Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Mittwoch und Samstag Extra-Felleisen, und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 155. Freitag den 1. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

II. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg pro 1853. (Fortsetzung.) Heute wurden von den Geschwornen Kaspar Eberhorn und die beiden Brüder Schlereth der ihnen zur Last gelegten Diebstähle, jedoch ohne die Annahme, daß der Werth des Gestohlenen die Summe von 25 fl. betragen habe, für schuldig, Wirth dagegen für nicht schuldig erklärt. Letzterer wurde demnach freigesprochen, die übrigen Angeklagten aber, und zwar Eberhorn und Schlereth der jüngere zu 7 Jahren, Schlereth der ältere zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. — Präsident war Hr. Kreisrath Schmitt; Staats-Anwalt Hr. Löwenheim; Vertheidiger Hr. Accessist Schmitt I.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 30. Juni wurde der abwesende Philipp Held, Tapeziersohn von hier, wegen zweier einfachen Verbrechen des Betrugs zu einer zweijährigen Arbeitshausstrafe und in die Kosten verurtheilt.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: Am 5. Juli Nachmittags um 2 Uhr gegen Simon Zucker von Aub u. Compl. wegen Vergehens des Funddiebstahls. Am 7. Juli früh 8 Uhr gegen Johann Duffenmeyer von Zell, wegen Verbrechens der Amtsuntreue durch Unterschlagung anvertrauter Gelder und um 2 Uhr Nachmittags gegen die Johann Pfeuffer'schen Eheleute von Zeubelried, wegen Vergehens des Diebstahls. Am 9. Juli früh 8 Uhr gegen Franz Waltner von Reppendorf, wegen Vergehens des Diebstahls, und um 10 Uhr gegen Auguste Funk von Heilbronn u. Compl. wegen Vergehens des Diebstahls, und um 2 Uhr gegen Hirsch Jost aus Biebergau wegen Vergehens der Uebertretung des Vereinsgesetzes, und um 3 Uhr gegen Andreas Keller von Karlenburg wegen Vergehens des Diebstahls.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 30. Juni. Leo Herzfelder von hier um eine Großhandlungskonzession mit Schnittwaaren. Georg Weigand, Bürger und Garküchner dahier, um Erweiterung einer Kaffewirthschafts-Konzession.

Der von dem erblichen Reichsrathe Franz Eberhard Grafen zu Erbach-Erbach und von Wartenberg als Kirchenpatron für den bisherigen Pfarrer in Westheim, Dek. Rügheim, Christian Christoph Johann Haid ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Eschau, Dek. Würzburg, wurde die landesfürstliche Bestätigung ertheilt.

Die gestern von mehreren hiesigen Hochschülern im Stadttheater veranstaltete theatralische Vorstellung hatte sich einer sehr zahlreichen Theilnahme zu erfreuen. Die reine Einnahme betrug 195 fl., worunter 10 fl., die von einer Dame für zwei Sperrsitze gezahlt wurden.

Die heute erschienene Brodtaxe brachte in Folge des letzten Steigens der Kornpreise einen Aufschlag von 2 kr. für den 6pfündigen Laib Brod, und kostet derselbe von heute bis zum 16. d. Mts. 25 kr.

Dem Vernehmen nach hat Theater Direktor Duval aus München von der hohen königlichen Regierung die Erlaubniß erhalten, für die Monate Juli und August ein Sommer-Theater dahier eröffnen zu dürfen. Bei gutem Arrangement dürfte diesem Unternehmen von Seite des hiesigen kunstliebenden Publikums gewiß die nöthige Unterstützung nicht fehlen.

Von einem hiesigen Gelehrten verfaßt, wird demnächst eine mit Abbildungen illustrirte Geschichte des Papieres, dessen älterer Fabriken und verschiedener Wassermarken die Presse verlassen.

Das neueste Heft der k. württembergischen medizinischen Jahrbücher enthält eine vergleichende Abhandlung des Hrn. medic. Dr. Heffner dahier über die ältesten würzburgischen Medizinalordnungen von den Jahren 1503 und 1549.

Bei dem am letzten Mittwoch um die Mittagszeit über unsere Gegend hingezogenen Gewitter soll der Blitz in dem nahen Eibelstadt in ein Haus eingeschlagen und im Stalle ein Stück Vieh getödtet haben.

* Der Plan einer Eisenbahnverbindung zwischen der badischen Rheinthalbahn durch den Odenwald mit der bayerischen Bahn bei Würzburg, findet allseitig lebhaften Anklang, und die von den Städten Wiesloch, Mosbach, Bischofsheim und Gerlachsheim deshalb angeregte Adresse an das großherzogliche Ministerium des Innern zählt bereits zahlreiche Unterschriften aus allen Gemeinden des Baulandes und Odenwaldes. Wir werden nächstens im Felleisen des Näheren auf diesen Plan zurückkommen.

Vor einiger Zeit bemerkte ein Einwohner von Tauberrettersheim den Verlust von etwa 80 fl. Geld; der Verdacht der Entwendung fiel auf einen im Hause wohnenden Jungen. Es wurde nun der dortige Gendarmeriestationskommandant Glück beigezogen, um die nöthige Untersuchung vorzunehmen. Der Junge aber entfernte sich während der Haussuchung und sprang in die Tauber.

Die Herzukommenden fanden ihn an einer der tiefsten Stellen des Flusses bereits mit dem Tode ringend. Man suchte ihn mit Stangen ꝛc. aus dem Wasser zu ziehen, was aber nicht gelang. Endlich kam auch der Stationskommandant Glück, der von dem Unfalle inzwischen unterrichtet worden war, hinzu; sogleich sprang er entschlossen ins Wasser, und da der Junge bereits zu Grunde gesunken war, so tauchte er unter (wobei ihm der Umstand, daß er früher Schwimmeister war, jetzt trefflich zu Statten kam) um den Gesunkenen heraufzuziehen, was ihm auch nach außerordentlicher Anstrengung gelang. Doch bedurfte es noch einiger Zeit, bis der dem Anscheine nach ganz leblos aus dem Wasser Gerettete wieder zum Leben erweckt werden konnte. Die muthvolle und vom Erfolge gekrönte That des Stationskommandanten Glück ward von allen Anwesenden laut gepriesen.

München, 29. Juni. Es ist neuerdings wieder der mehrerwähnten Zollvereins-Ausstellung in zweifelnder Weise Erwähnung gethan worden, namentlich mit Bezug auf die in Breslau projektirte deutsch-österreichische Industrie-Ausstellung. Inwiefern der letztere Plan sich verwirklichen wird, und ob in demselben eine Art von Gegenoperation gegen die Zollvereins-Ausstellung liegen soll, oder nicht, will ich nicht untersuchen, sondern zur Orientirung über das Ganze bloß thatsächlich bemerken, daß Bayern schon vor neun Jahren seine Bereitwilligkeit, daß die zweite (1854 stattfindende) Zollvereins-Industrie-Ausstellung in München abgehalten werden solle, ausgesprochen hat, daß ferner jetzt an betreffender Stelle die in diesem Sinn nöthigen Anträge an Se. Maj. den König vorbereitet werden, und demgemäß endlich auch den im Herbst zusammentretenden Ständen eine Creditforderung behufs Herstellung des Ausstellungsgebäudes vorgelegt werden wird.

Dem „Frankfurter Journal“ schreibt man aus Oberfranken: Das wegen seiner Ausbeute früher so berühmte Goldbergwerk bei Goldkronach, das von 1361—1665 betrieben wurde, ist neuerdings wieder hergestellt worden, nachdem seit den dreißiger Jahren der Abbau auf Spießglanz gerichtet war. Vom Bergamt Wunsiedl waren bedeutende Sendungen von Gestein zur Probe nach Freiburg zum Probiren des Goldgehaltes gesendet und zur Commission dafür auch ein Bergoffizier aus der Pfalz, Herr Hahn, gezogen worden. Auf das zustimmende Gutachten wurden nun die Arbeiten wieder aufgenommen und Herrn Hahn die Leitung meist übertragen. Gegenwärtig sind 200 Mann beschäftigt; die Ausbeute deckt auch die Kosten, selbst ein kleiner Ueberschuß stellt sich heraus. Sind erst die nöthigen montanistischen Anstalten, Pochwerke, Waschwerke ꝛc. fertig, so soll der Betrieb ins Große ausgedehnt werden. Die Eisenproduktion, dereinst so blühend in den sog. Sechsämtern, liegt ganz darnieder, da die Hochöfenbesitzer mit dem rheinischen Eisen nicht mehr konkurriren können. Das bayerische Eisen ist ausgezeichnet, aber das Brennmaterial zur Gewinnung desselben bei den jetzigen Preisen zu theuer; Steinkohlen muß man zu weit herholen und Holz kostet das Klafter 4 fl., ein Preis, der bei dem Bedarfe von 20 bis 30,000 Klaftern jährlich für manchen Hochofen zu hoch ist. Vor nicht gar langer Zeit zählte man im Gebirge 89 Eisenhüttenwerke, die an 250,000 Centner Eisen lieferten, aber auch an 300,000 Klafter Holz erforderten. Jetzt sind nur noch etliche königliche Hammerwerke im Betrieb.

Karlsruhe, 29. Juni. Sicherem Vernehmen nach wird im Laufe des Monats September d. J. in der hiesigen Stadt ein großes Musikfest stattfinden, bei welchem mehrere der bedeutendsten deutschen Gesangecelebritäten mitwirken werden. Die Leitung des Ganzen wird in den Händen des berühmten Komponisten und Virtuosen Franz Liszt sein, welcher gegenwärtig hier weilt, um die nöthigen Arrangements zu treffen.

In Göttingen erregt ein Student, den man neben den Commilitonen bescheiden mit seiner Mappe in die Collegien eilen sieht, in diesem Semester besonderes Interesse. Es ist dieses der gefeierte Künstler Concertmeister Joachim, der als Studirender der Philosophie inscribirt seine freie Zeit dazu verwendet, ernsten Studien dort obzuliegen.

Wien, 26. Juni. Eine hochverrätherische Verbindung hier, die schon vor einigen Monaten entdeckt worden ist, hat bei dem Militäruntersuchungsgerichte nun jenes Stadium erreicht, daß binnen Kurzem der Urtheilsspruch zu gewärtigen steht. Das Komplott bestand aus jungen Leuten, meistens Schülern des hiesigen polytechnischen Instituts. Einer der Genossen war Schriftsetzer, welcher sich dazu verbeiließ, aufrührerische Proklamationen ohne Wissen seines Prinzipals anfertigen zu wollen, dessen Vorhaben jedoch von einem Buchdruckerlehrling verrathen worden ist. Die Zahl der in diesen unsinnige Unterfangen verwickelten Personen ist in Folge der Zeit, wie verlautet, auf siebenzehn gestiegen.

Neulich ging in Wien ein junger Mann durch die lange Gasse der Josephstadt und wurde, da er etwas schwerhörig, von einem schnelleinherfahrenden Fiaker beinahe überfahren. Der Mann, ein Verehrer des Lottospieles, hatte, da sich dieses Ereigniß der in der langen Gasse befindlichen Lotto-Collektur zutrug, nichts Eiligeres zu thun, als die Nummer des Fiakers 150 in die Zahlen 10 und 50 getheilt, in die Lotterie zu setzen, indem er noch die Zahl seines Namens Georg (24) hinzufügte. In der letzten Linzer Ziehung kamen alle drei Nummern heraus und der Glückliche gewann das Sümmchen von 4800 fl. C. M. Der Gewinner hat übrigens dem glückbringenden Fiaker bereits ein anständiges Douceur zugedacht.

Im Kanton Waadt ist in der Nacht vom 21. auf den 22. d. dichter Schnee gefallen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 29. Juni, Abends. Aus Konstantinopel vom 20 Juni wird gemeldet: Auf die von der Pforte gegebene Erwiederung des Ultimatums wurde alles bewegliche russische Staatseigenthum eingeschifft. Die Pforte setzt die Rüstungen fort, beabsichtigt aber zugleich eine Gesandtschaft nach St. Petersburg zu senden.

Ausland.

Schweiz. Bern, 28. Juni. Mehrere Schweizer Bürger aus verschiedenen Kantonen, welche der Freiburger Nationalrathswahl in Bulle beigewohnt haben, veröffentlichen eine Erklärung mit Namensunterschrift, worin sie mittheilen, daß während des Defilirens der Parteien zum Behufe des Stimmenzählens plötzlich sich die Thore des Schlosses geöffnet und Artilleristen Kanonen auf die unbewaffneten Conservativen gerichtet hätten. Diese, auch von bewaffneten Bürgergardisten erschreckt, wären, ohne zu wissen, was begegnet sei, geflohen. Hr. Charles sei mit blutendem Kopfe erschienen und habe zur Ruhe ermahnt.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 15. Juli 1853.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . .	25	kr.
Eine Waage weißen Brodes zu 3 Pfd. . .	22½	kr.

Temperatur der Mainwarme.

Am 1. Juni . . . . . . 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Stellwagenfahrt nach Kissingen.

Vom **15. Juni an** geht diese Fahrt wöchentlich **drei Mal** nach Kissingen, und zwar am **Montag, Mittwoch** und **Freitag**, jedesmal **früh 7 Uhr.**

Johann Bader,
Lohnkutscher, 4. Distr. Nr. 135, Sanderstraße.

Zur Einnahme der am 15. Juli 1853 verfallenen 2ten Hälfte der Kapitalrenten-, Einkommen- und Gewerbsteuer pro 1852/53 werden die Tage vom 18. mit 23. Juli 1853 von früh 7 bis 12 Uhr festgesetzt. Dies wird mit dem Beisatze bekannt gemacht, daß gegen allenfalls Säumige vom 25. Juli l. Js. an mit ernsten Maßregeln eingeschritten werden wird.

Würzburg, den 28. Juni 1853.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der **Büttners-Wittwe Appolonia Wirsching** von hier steht Tagfahrt zur Liquidation der Passiven auf

Donnerstag den 21. Juli l. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 an.

Wer daher einen begründeten Anspruch an den Nachlaß der Verlebten machen zu können glaubt, hat solchen an dieser Tagfahrt anzumelden, ansonst derselbe bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtiget werden würde.

Zugleich werden alle Jene, welche an die Nachlaßmasse etwas schulden oder von derselben etwas in Händen haben, hiemit aufgefordert, solches am vorbezeichneten Tage anzuzeigen, beziehungsweise vorbehaltlich ihrer Rechte abzuliefern.

Würzburg den 17 Juni 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Franziska Kast dahier werden alle Jene, welche begründete Ansprüche an den Nachlaß der Verlebten machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse am

Samstag den 23. Juli l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 1 geltend zu machen.

Würzburg, den 23. Juni 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meißner.

Ein **Junge** wird in die Lehre zu nehmen gesucht im 2. Distr. Nr. 340, Hahnenhof, bei Schuhmacher G. **Mairrock.**

Zwei neu hergerichtete, lackirte und tapezirte **Wohnungen**, jede von vier ineinandergehenden heizbaren Zimmern mit freier Aussicht und allen sonstigen Bequemlichkeiten sind zu vermiethen, wovon eine sogleich bezogen werden kann. Näh. in der Exped. ds. Blattes.

Im 2. Distr. Nr. 51½ ist bis 1. August ein ganz neu hergerichtetes Logis von sieben tapezirten und lackirten Zimmern, nebst allen übrigen Erfordernissen, zu vermiethen. Näheres im Kleidermagazin daselbst.

Vom Sanderglacis bis zur Theaterstraße ging am vergangenen Mittwoch eine **Vorstecknadel**, eine kleine Lyra vorstellend, mit violettem Steine besetzt, verloren. Der redliche Finder wolle solche in der Exped. d. Bl. abgeben.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches nähen und bügeln kann und sich sonstigen häuslichen Arbeiten unterziebt, sucht bis Ziel Kiliani einen Dienst. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 190, im Grabengäßchen, ist ein freundliches Logis von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung auf den 1. August zu vermiethen.

Es wird eine **Köchin**, mit guten Zeugnissen versehen, auf's Ziel Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird ein in Lotto-Arbeiten **geübter Skribent** zur täglichen Beschäftigung gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Zweiguldenschein** wurde gefunden. Derselbe kann von dem Eigenthümer im III. Distr. Nr. 109 gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

Bei Schirmfabrikant Tröster auf dem Fischmarkte sind zwei neue schön möblirte Zimmer an ledige Herren bis 1. August zu vermiethen.

Eine **Vorstecknadel** wurde gefunden. Der Eigenthümer kann solche gegen die Einrückungsgebühren in der Expedition ds. Blattes in Empfang nehmen.

Ein **Logis** mit drei Zimmern ist zu vermiethen auf das Ziel Jakobi. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Sanderstraße Nr. 315 ist ein möblirtes Zimmer und Keller sogleich zu vermiethen. Auch ist daselbst ein kleiner **Waschkessel** zu verkaufen.

Im 3. Distr. Nr. 33, Rothscheibengasse, sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 170, Sternplatz, sind 2 ineinander gehende schön möblirte Zimmer, eine Stiege hoch, einzeln oder auch zusammen, bis Monat August zu vermiethen.

Hobelspähne, die Butte für 1 kr., sind zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 186½.

Ein kleines Zimmer mit einem zweischläfrigen Bette, ist um 48 kr. per Woche zu vermiethen, am Fischmarkt Nr. 506.

Ein kräftiger **Junge** vom Lande wird unter annehmbaren Bedingungen bei einem Schreinermeister in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gesetzte **Person** sucht bei einer ruhigen Familie oder bei einem einzelnen Herrn bis aufs nächste Ziel einen Dienst. Näheres im 3. Distr. Nr. 36¾.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 29. Juni. Vorbeigefahren heute früh J. A. Stöcklein von Bamberg, mit Ladung von Frankenthal.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich eine Parthie **schönen Waitzen** rc., etwas **Korn** im hiesigen Hafen liegen habe, welche ich an Bäcker und Müller zu billigem Preise abzusetzen Willens bin.

Würzburg, den 30. Juni 1853.

Georg Friedr. Wild.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine seitherige Wohnung verlassen, und mein Geschäft in mein eigenes Haus am Schmalzmarkte Nr. 426 u. 27 verlegt habe.

Für das mir seither gütigst geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu bewahren. Zugleich empfehle ich mein Lager in allen Sorten feinen, wie gewöhnlichen **Wachsarbeiten, Stearinkerzen,** ganz frische weiße und braune **Nürnberger Lebkuchen,** die beliebten **Nonnenkräpfchen, Rosenhonig,** sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zur gefälligen Abnahme.

Würzburg, am 1. Juli 1853.

F. A. Schwarz.

Anzeige.

Nachdem mir von kgl. Regierung die Conzession zur Errichtung eines **Botenfuhrwerkes** zwischen **Königshofen** und **Haßfurt** ertheilt wurde, so zeige ich hiemit ergebenst an, daß ein gedeckter zweispänniger Wagen für Passagiere und Frachtgüter jeden **Mittwoch früh 5 Uhr** von hier ab nach Haßfurt und von da am **Donnerstage früh 10 Uhr** wieder nach Königshofen retour geht.

Königshofen im Grabfelde, den 25. Juni 1853.

Kaspar Leicht.

Familienverhältnisse halber ist die Unterzeichnete gesonnen ihre sämmtlichen Anwesen dahier, bestehend aus:

I. a) einem Gasthaus zur Krone mit realer Gastgerechtigkeit und radizirter Bierbrauerei und eingerichteter Branntweinbrennerei nebst nöthigem sehr guten Felsenkeller und Oekonomiegebäuden,
b) 1 Tagw. 178 Dez. Garten mit Kegelbahn,
c) 729 Dez. Weinbergen,
d) 1 Tagw. 775 Dez. Wiesen,
e) 27 Tagw. 588 Dez. Artfelder,
f) 1 Tagw. 922 Dez. Gemeindetheilen,
g) 1 Holzrecht;

II. a) einem Wohnhause mit nöthigen Oekonomiegebäuden,
b) 0 Tagw. 442 Dez. Baum- und Wurzgarten,
c) 1 Tagw. 206 Dez. Baumfeld,
d) 5 Tagw. 343 Dez. Artfeld,
e) 1 Tagw. 892 Dez. Gemeindetheile, und
f) 1 Holzrecht;

III. a) 3 Tagw. 033 Dez. walzenden Wiesen, und
b) 19 Tagw. 566 Dez. walzenden Artfeldern,

Dienstag den 12. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr

anfangend, in ihrem Gasthause verstreichen zu lassen, und zwar die beiden ersten Anwesen jedes im Ganzen und die walzenden Grundstücke im Einzelnen. Bemerkt wird, daß der hiesige Ort an der Straße nach Schweinfurt zu und eine Stunde von Gerolzhofen liegt und daß sich das Gasthaus der besten Frequenz erfreut und die Grundstücke bester Qualität und gut bestellt sind.

Der Zuschlag wird vorbehalten.

Martin Fischer Wittwe zu Brünnau.

Dienstag den 14. d. Mts., Nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr, wurden aus dem Hofe eines Brauhauses dahier ein Beinkleid von grauem Wollenzeug und eine Weste von blauem Thibet, welche im Rücken schon etwas ausgebessert war, entwendet.

Ich bringe diesen Diebstahl zur Entdeckung der vorbezeichneten Kleidungsstücke und zur Ermittlung des Thäters hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Würzburg, am 25. Juni 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

v. Clanner.

Herr Johann H.....r, Gutsbesitzer zu D.....bach am Joßgrund, wird hiemit aufgefordert, binnen 8 Tagen an den Unterzeichneten seine Schuld zu berichtigen, ansonsten ich seine in Handen habende Bescheinigung öffentlich abdrucken lassen werde.

Franz Hofmann,
Gastwirth zum „Bären“ in Würzburg.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die gestern angekündigte

Artilleriemusik,

in der **Valentin Gäbhard'schen** Brauerei, nicht statt.

Physikalisch - medizinische Gesellschaft.

Samstag, 2. Juli, Abends 7 Uhr. Vorträge der HH. Ris und Rienecker.

Geselliger Verein.

Samstag den 9. Juli statutenmäßige **Plenarversammlung,** Abends 8 Uhr im Lokale.

Der Vorstand.

Eine **Vorstecknadel,** sowie ein **Sonnenschirm,** welche am 30. d. Mts. beim Gartenfeste des Sängerkranzes gefunden worden, können bei mir gegen Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden.

Friedrich,
Diener des Sängerkranzes
3. Distr. Nr. 300, Bachgasse.

Es sind zwei schön möblirte ineinandergehende **Zimmer** mit einem verschließbaren Nebenkabinet zu vermiethen im III. Distr. Nr. 95.

Fremden-Anzeige.

Vom 30. Juni.

(Adler.) Kflte.: Sauer a. Fürth, Binzer a. Düsseldorf, Schlömer aus Mainz. Denzel mit Gattin, Rentbeamter aus Stierbach. — (Russ. Hof.) J. Erlaucht Gräfin Tunwerth, k. b. Kämmerers-Wittwe, mit Bedienung aus Nürnberg. Frau v. Bibra von da. Stein, Advokat a. Frankfurt. Krieger, Kfm. von da. Hub, Schriftsteller aus München. Dessauer, Fabrikbes. a. Aschaffenburg. — (Schwan.) Kflte.: Meyer a. Fürth, Ambach a. Königshofen, Väth a. Meiningen, Cauthon a. Mainz. Kraus a. Landshut. Löb, Rechtskandidat aus Dürkheim. Happel, Privatier a. Swinemünde. Karstens, Negotiant aus Besançon. Weidner, Partikulier a. Riedlingen. — (Württemberger Hof.) Kflte.: Bachmann und Frau Günther a. Frankfurt. Willings a. Hamburg. Prinbacher aus Berlin. Fräul. Geisler aus Berlin.

Gestorben.

Joh. Frisch, 2 Wochen alt. — Franz Hieronymus, 4 Wochen alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Mittwoch und Samstag Extra-Felleisen, und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden, die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 156. Samstag den 2. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

II. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg pro 1853. (Fortsetzung.)

Gegenstand der heutigen **XIII.** Verhandlung war abermals ein Preßvergehen. Die beiden Angeklagten, Andreas Neuß, 40 Jahre alt, Bautechniker von hier, und J. B. Dürr, 30 J. alt, Buchdrucker von Kitzingen, waren erschienen, aber nur von Seite des Dürr ein Vertheidiger beigezogen worden. Die Anklage ist darauf gerichtet, daß die beiden Vorgenannten sich nach Art. 16 des Preßgesetzes vom 17. März 1850 eines Preßvergehens dadurch schuldig machten, daß sie in einer Druckschrift, betitelt „Deutscher Volkskalender für das Jahr 1853", in einem Aufsatze, betitelt „Verfassung der Thierstaaten, als Vorrede", und zwar Neuß als Verfasser, Dürr als Drucker und Verleger, sohin beide als Urheber, die monarchische Staatsverfassung überhaupt, und insbesondere, da die incriminirte Schrift in Bayern erschien, und ihr Absatz hauptsächlich auch im Inlande beabsichtigt war, die in Bayern bestehende monarchisch-constitutionelle Verfassung vorsätzlich mit Spott und Verachtung behandelten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Appell.-Gerichts-Accessist, Dr. Wagner, wurde zum Kreis- und Stadtgerichts-Assessor in Schweinfurt befördert.

Die kathol. Pfarrei Egenhausen, Ldg. Werneck, ward dem Priester A. Reinhart, Pfarrer in Lütter, Ldg. Weihers, und die katholische Pfarrei Herbstadt, Ldg. Königshofen, dem dortigen Pfarrvikar, Priester Bauer, übertragen.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Unsleben, Landg. Neustadt, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester G. Hofmann, Kaplan in Urspringen, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Erledigt: Das Benefizium Corporis Christi in Röttingen; Collator desselben ist der hochw. Hr. Bischof.

Erledigt: Die Pfarrschulstelle zu Herlheim, Landg. Gerolzhofen. Reinertrag 339 fl. 33 kr. Bewerbungen sind bei der Distriktsschulinspektion Kirchschönbach einzureichen.

In der akademischen Aula wurde heute Hrn. Theophil Ludolph Loeb aus Ungstein die Würde eines Doktors beider Rechte ertheilt.

Unser Getreidemarkt war heute ziemlich gut befahren. Während der Preis für Waizen etwas zurückging, stieg der für Korn um etwa 1 fl.

JJ. MM. der König und die Königin werden auf Ihrer (heute angetretenen) Reise nach Berlin in Bamberg das Diner einnehmen, und hierauf die Reise heute bis Leipzig fortsetzen, wo Sie das Nachtlager halten werden.

Das Direktorium der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat die Dividende für das I. Semester 1853 auf 14 fl. per Aktie festgesetzt, um $1\frac{1}{2}$ fl. mehr als im entsprechenden Semester des Vorjahrs. Dieses Mehr hat seinen Grund wohl hauptsächlich in dem Umstand, daß im vorigen Jahr der Reservefonds seine statutenmäßige Höhe erreicht hat und mithin keine Zurücklegung mehr für denselben stattfindet.

Bei den neulichen Ueberschwemmungen im südlichen Bayern hat sich der Nutzen des elektrischen Telegraphen für unmittelbar praktische Zwecke recht auffallend gezeigt. Durch das Staatsministerium des Innern wurde nämlich an die Regierung in Landshut die Nachricht von dem in München eingetretenen hohen Wasserstand der Isar durch den Telegraphen ertheilt, sodann diese Nachricht durch Staffetten auf beiden Ufern den anwohnenden Gemeinden und nach Passau durch den Telegraphen bekannt gegeben. Auf diese Nachricht wurde von den Uferbewohnern eine beispiellose Thätigkeit entwickelt: die Einen retteten ihr gemähtes Gras durch Wegführung auf sichere Plätze, die Müller entfernten Mehl und Getreide aus ihren der Ueberschwemmung ausgesetzten Gebäuden, die Holzhändler ihre am Ufer aufgeschichteten Bretter, die Flößer sorgten für entsprechende Unterbringung ihrer Flöße, die Gemeindeverwaltungen versicherten ihre Brücken durch Befestigung mit Seilen, um wenigstens das Brückenbauholz sich zu erhalten, und das Oberzollamt Passau konnte alle in der dortigen Halle, in welcher später das Wasser zwei Fuß hoch stand, lagernden Waaren in Sicherheit bringen. Alle diese Vortheile verdankt man den geisterhaften Telegraphenstangen, und dieses Ergebniß wird besser als alle Belehrungen diese Stangen dem Landvolk als eine Landeswohlthat gezeigt und ihm eine heilige Scheu beigebracht haben, dieselben zu schonen und gegen muthwillige Verletzung zu schützen.

München, 30. Juni. Die längsterwartete Verschönerung des k. Hoftheaters erfolgt nach Sanktion Sr. Maj. des Königs nun bestimmt mit 15. Oktober dieses Jahres. Für die Dauer der Renovation, einen Monat, wird die Bühne geschlossen. Das Theater wird mit Gas beleuchtet und zeitgemäß dekorirt werden. Fauteuils sollen von den prachtvollsten Stoffen und bequemer Form die unförmlichen und unbequemen Sitze und Sessel ersetzen. Den Abonnenten wird gekündet und mit der neuen

Eröffnung des Theaters werden wahrscheinlich die Preise anders gesetzt werden.

Uebereinstimmenden Nachrichten aus verschiedenen Gegenden Oberbayerns zufolge, hat das nun andauernd günstige Wetter alle Befürchtungen wegen der Ernte vernichtet und stehen überall die Getreidefelder in üppigster Fülle, Segen verheißend. Auch das durch den Regen niedergeworfene Winterkorn hat sich wieder erhoben; es ist daher kein Zweifel, daß die Getreidepreise ebenso schnell wieder zurückgehen werden, als sie von Kornkipperern hinaufgetrieben wurden.

Von gestrigem Tage an tragen die Frankfurter Blätter wieder den früheren Zeitungsstempel.

Frankfurt, 29. Juni. General Jakobi bekleidete bekanntlich vor seiner Ernennung zum Bundesgesandten Hannover's die Funktionen eines Bundeskommissärs für Bremen. Es war ihm die Mission ertheilt, darüber zu wachen, daß die Verfassung von Bremen mit den Anforderungen des Bundes in Einklang gebracht werde. Sicherem Vernehmen nach bleibt dem General Jakobi auch jetzt dieses Bundeskommissorium noch für so lange übertragen, bis die Verfassung von Bremen ihre schließliche Gestaltung erhalten haben wird.

Die Aktionäre der Thüringer Eisenbahngesellschaft haben in Erfurt den Beschluß gefaßt, den Bau der Werra-Eisenbahn selbst in die Hand zu nehmen, während sie früher eine andere Aktiengesellschaft dafür suchen wollten.

Hamburg, 29. Juni. Die Auswanderung über hier ist in diesem Jahre nicht so stark als im vorigen. Bis zum 1. Juni reisten über unsern Platz nach andern Welttheilen 6993 auf direkter und 3327 auf indirekter Route, also zusammen 10,320 Personen. Die Auswanderungsstatistik Hamburg's im Jahre 1852 erstieg die Zahl von 33,000 Köpfen.

In Kopenhagen herrscht die Cholera.

Deutschland.

Hannover. Hannover, 30. Juni. Die zweite Kammer unserer Stände wurde heute aufgelöst, die erste vertagt.

Preußen. Berlin, 29. Juni. Die Bewaffnung unserer Armee durch Zündnadelgewehre wird mit großem Eifer betrieben. Wie ich höre, sind bereits sämmtliche Gardebataillone und außerdem 36 Füsilier-Bataillone der Linie mit dieser Waffe versehen. Die Summe sämmtlicher bis jetzt fertiger Zündnadelgewehre wird auf 150,000 veranschlagt.

Oesterreich. Wien, 30. Juni. Der mittelst telegraphischer Benachrichtigung aus der Lombardei hierher beschiedene Graf v. Giulay soll als Kurier nach St. Petersburg abgehen. — Nach Berichten aus Konstantinopel vom 20. d. beabsichtiget die Pforte, eine besondere Gesandtschaft nach St. Petersburg zu senden. Die Rüstungen der Pforte dauerten indessen fort. Die Antwort auf das letzte Ultimatum Rußlands von Seiten der Pforte ist erfolgt; alles russische Eigenthum wurde eingeschifft.

Ausland.

Frankreich. Paris, 28. Juni. Nach den neuesten Mittheilungen aus Konstantinopel ist die Differenz zwischen Holland und der Pforte, wegen Beraubung eines holländischen Kauffahrteischiffes in der Nähe von Konstantinopel, noch vor der Ankunft der holländischen Fregatte, die nach den Dardanellen geschickt worden war, um zureichende Entschädigung zu reklamiren, durch Vermittlung des brittischen und des französischen Gesandten ausgeglichen worden.

Man versichert, gestern seien Depeschen aus Kopenhagen angekommen, worin dem Ministerium angezeigt wird: die dortige Regierung habe auf eine die betreffende Angelegenheit anregende Unterhaltung erklärt, sie sei entschlossen in einem Krieg gegen Rußland den Feinden dieser Macht die Durchfahrt durch den Sund zu verweigern.

Rußland u. Polen. Petersburg, 22. Juni. Die kriegerische Stimmung hat in den letzten Tagen hier um Vieles zugenommen. Es soll entschieden sein, daß die abschlägige Antwort der Pforte den unmittelbaren Einmarsch in die Donaufürstenthümer zur Folge haben wird. Russische Quartiermeister haben daselbst bereits Proviantlieferungen ausgeschrieben. Das Einlaufen fremder Flotten in die Dardanellen würde unfehlbar die Russen auch über die Donau führen. Es wird versichert, daß die letzte Note, die der Fürst Menschikoff in Konstantinopel überreichte, in einer mildern Form, als die ihm vorgeschriebene, abgefaßt war.

Griechenland. Nach Briefen aus Athen vom 18. Juni hat der König die Ausrüstung von drei Kriegsschiffen befohlen, um die griechischen Unterthanen zu beschützen, falls die orientalischen Angelegenheiten sich verwickeln sollten.

Türkei. Aus Alexandria schreibt man: Der Sultan habe vom Vicekönig 10,000 Mann und 100,000 Pfd. Sterling begehrt, außerdem bedeutende Kornlieferungen für Konstantinopel; der Vicekönig biete Alles auf diesen Forderungen so rasch als möglich nachzukommen. Der Bau der Eisenbahn geht vortrefflich von statten, und schon war es möglich auf einer Strecke von 5 englischen Meilen eine Probefahrt zu machen. Die Ueberraschung der Beduinen soll ganz merkwürdig gewesen sein. Anfangs ritten sie neben der Maschine her und bildeten sich ein, mit ihr Schritt halten zu können, mußten sich jedoch bald für geschlagen erklären und das Wettrennen aufgeben.

Aus Konstantinopel vom 20. Juni wird gemeldet: Auf die von der Pforte gegebene Erwiederung des Ultimatums wurde alles bewegliche russische Staatseigenthum eingeschifft. Die Pforte setzt die Rüstungen fort, beabsichtigt aber zugleich eine Gesandtschaft nach St. Petersburg zu senden.

30te Verloosung der Großh. Badischen fl. 35 Loose. (Hauptpreise) 15 Preise zu fl. 1000. Nr. 38942, 52537, 115326, 191827, 213909, 235899, 251109, 259564, 259593, 315366, 374757, 374792, 375013, 375033, 390022.

Geld-Cours vom 1. Juli.

Pistolen 9 fl. 46½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 54½ kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 29½ kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅝ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 22½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 34 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 108½ südd. W. G.

Temperatur der Mainwärme.

Am 2. Juli . . . . . . **16 Grad.**

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Empfehlung.

Alle Sorten **Glas-** und **Porzellan-Waaren** für den gewöhnlichen **Hausbedarf und für Wirthschafts-Einrichtungen** sind in großer Auswahl, in sehr **dauerhafter Waare** und zu billigen Preisen stets zu haben bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Bierbrauers-Wittwe Margaretha Neeser werden Diejenigen, welche an die Verlebte eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche in deren Wohnung, 3. Distr. Nr. 242, innerhalb 4 Wochen anzumelden, widrigenfalls ohne Rücksicht auf dieselben zur Vertheilung des Nachlasses geschritten wird.

Würzburg, den 1. Juli 1853.

Das Testamentariat.

Versteigerung.

Am **Mittwoch den 6. Juli, Nachmittags 2 Uhr,** werden im 1. Distr. Nr. 196 (Stifthauger-Pfaffengasse) verschiedene Mobilien, als: Schränke, Komode, Bettstellen ꝛc., dann mehrere Küchen- und Geltengeschirre, eine große Mang, eine Badwanne, endlich ein Jagdgewehr (Zwilling) öffentlich versteigert und hiezu Strichsliebhaber eingeladen.

Alle, welche mir aus dem Geschäfte meines seligen Mannes **Albrecht Hegenwald,** Apothekers zum Hirschen dahier, noch für Medicamente schulden, werden hiemit aufgefordert, ihre Schuld binnen 4 Wochen um so gewisser zu berichtigen, indem ich außerdem meine Forderung gerichtlich gegen sie geltend machen müßte.

Würzburg, den 18. Juni 1853.

Auguste Hegenwald Wittwe,
1. Distr. Nr 346.

Neue Sendungen Spiegeln mit Gold lackirten und polirten Rahmen sind angekommen und werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei

C. Mangold,
Büttnergasse.

Im 1. Distr. Nro. 196 über zwei Stiegen ist auf Jakobi oder Allerheiligen d. J. ein freundliches Logis zu vermiethen.

Es wird auf ein Landstädtchen in der Nähe von Würzburg für eine Oekonomie eine **Haushälterin** gesucht, welche aber gleich eintreten kann. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein gut erzogener **Junge,** der das Schuhmachergewerbe erlernen will, kann in die Lehre treten. Näheres in der Büttnergasse Nr. 289.

Es wurde am Feiertag den 29. Juni in der Hofkirche ein **Sonnenschirm** von grünem Taffet, statt eines von grünem Satinchine aus Versehen mitgenommen. Man bittet die Eigenthümerin des Ersteren gegen Letztern gefälligst im 1. Distr. Nro. 37 in der Kapuzinerstraße umzutauschen.

Zwei neue, schön möblirte Zimmer sind an einen ledigen Herrn bis 1. August oder noch früher zu vermiethen bei

Andreas Tröster,
Schirmfabrikant am Fischmarkt.

Ich erlaube mir, meinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich lange **Kinderhandschuhe** erhalten habe, und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

Sophia Burgfelder,
Handschuhhändlerin
in der Büttnergasse.

Es ist ein sehr hübsches Logis mit 4 großen lackirten und tapezirten Zimmern nebst 2 Mezanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wem ein schwarz und grau getiegerter **Jagdhund** mit schwarzem Kopfe und Rücken entlaufen ist, kann denselben gegen Ersatz der Inserationsgebühren zurückerhalten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ganz guter speckiger **Limburger Käs** ist zu haben bei **J. Neustätter,** Produktenhändler am innern Graben Nr. 142.

Talavera.

Morgen Sonntag den 3. Juli
Harmonie-Musik.
Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 3 Juli große
Tanzmusik
mit Trommel und Chinelle, wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Heroldsgarten.

Montag den 4. Juli 1853 findet von 5 Uhr anfangend vollständige
türkische Musik,
abwechselnd mit Streichorchester der kgl. Landwehr-Regiments-Musik, bei Beleuchtung des Gartens statt; wozu höflichst einladet

Winzenhörrlein.

Freundschaft.

Montag den 4 Juli
Plenar-Versammlung,
präc. 8 Uhr.

Die Verwaltung.

Bellerbau.

Morgen Sonntag den 3. Juli
gutbesetzte
Tanzmusik
vom kgl. 2. Art.-Reg. (Lüder).
Hiezu ladet ergebenst ein

G. Schwanhäuser.

Ein gefundener **Hausschlüssel** kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr bei der Exped. d. Bl. abgeholt werden.

Ein **Regenschirm** wurde gefunden und kann in der Sterngasse Nr 165 gegen die Einrückungsgebühre abgeholt werden.

Fremden-Anzeige.

Vom 1 Juli

(Adler.) Kfl.: Bernecker, Flörsheim u. Honecker a. Frankfurt, Schaub a. Gräfrath, Seger a. Heilbronn, Spickarz a. Offenbach, Fasold a. Schweinfurt, Rother a. Bruchsal, Zollikoffer a. St. Gallen. — (Russ. Hof.) Kfle.: v. Becherath a. Crefeld, Martin aus Elberfeld, Stein aus Frankfurt, Cordes aus Hamburg, Landers a. Gotha, Kleemann a. Helstra, Rent. a. England. Röder, Rent a. Berlin. v Schleinitz, Hauptm. a. Dresden. Neher, Maler a. München. — (Schwan.) Kfle.: Kaufmann a. Schweidnitz, Gerupp u. Rebner Mannheim, Meyer a. Aschaffenburg. Schwarz, Pfarrer a. Coburg, Kost, Gastwirth a. Mannheim. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Köhler a. Heidenheim, Henneberg a. Meiningen, Kruse a Barmen, Rauenbach a. Nürnberg, Gebr. Fröhlich aus Stuttgart. Wepstein, Buchhändler a. Schweinfurt.

Zwölf neue bayrische Ländler

für das Piano-Forte von W. Schreckenberger sind vorräthig zu haben in der **Bonitas-Bauer'schen** Handlung. Preis **24 kr.**

Von diesjähriger Bleiche ist mein

Commissions-Lager in Bielefelder Waaren,

als:

Leinwand, Taschentücher, Tisch- und Handtuchzeuge,

vollkommen assortirt, und empfehle solches unter Garantie billigster und reellster Bedienung.

Carl Schlier,
Schustergasse Nr. 552.

Danksagung.

Allen Jenen, welche bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Mädchenlehrers Georg Kraus dahier,

uns so erhebende Beweise Ihrer Theilnahme gaben, sei hiefür der herzlichste Dank gesagt. Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit, den Herrn Lehrern und den geehrten Mitgliedern des hiesigen Gesangvereines, welche sich zu unserem Troste die Erhöhung der Beerdigungsfeier so sehr angelegen sein ließen.

Dettelbach, 30. Juni 1853. **Die Hinterbliebenen.**

Theater-Anzeige.

Von einer hohen königl. Regierung dahier wurde mir die allergnädigste Erlaubniß gegeben, ein **Sommer-Theater** hier eröffnen zu dürfen, welches ich hiedurch den sehr geehrten Kunstfreunden zur Anzeige bringe. Durch gut gewählte Lustspiele, Possen und Vaudevilles verspreche ich Ihnen vergnügte Stunden zu bereiten und empfehle mich Ihrem freundlichen Wohlwollen.

Eine Abonnements-Liste liegt zur gefälligen Einzeichnung, bei Frau Chirurgens-Wittwe Hoffmann im 2. Distr. Nr. 491, dem Polizei-Gebäude vis-à-vis, zu ebener Erde offen, jedesmal zu 12 Vorstellungen, wozu jeder Titl. Abonnent 12 Karten erhält, welche in diesen Vorstellungen nach Belieben, und zwar mehrere an einem Abend ohne an jede Vorstellung gebunden zu sein, verwenden kann. Der Abonnements-Preis hiefür ist, 12 Billets für Sperrsitz 4 fl., für erstes Parterre 3 fl., zweites Parterre 1 fl. 48 kr.

Hochachtungsvoll

A. v. Duval, Theater-Direktor.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

J. Feininger & Becker. III. Dist. N. 100.

Tapeten und **Borduren** in den neuesten Dessins zu **Fabrikpreisen** empfehlen

Würzburg

Theater-Garten.

Morgen Sonntag den 3. Juli

Produktion

der kgl. Artillerie-Musik.

Ergebenst ladet ein

Julius Blooss.

Liederkranz.

Morgen Sonntag den 3. Juli dieses Monats

Parthie nach Zell mit Nachen.

Abfahrt mit Musik präcis $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Ausschuss.

Zur schönen Mainaussicht

wird morgen bei günstiger Witterung, vom 5ten Jägerbataillon

Harmoniemusik

stattfinden.

Aumühle.

Sonntag den 3. Juli

Tanzmusik,

hiezu ladet ergebenst ein

M. Schuler.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 3. Juli gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

N. Troll.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 3. Juli

Tanzmusik.

Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 156 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das untenbeschriebene Wohnhaus im 1 Distr. Nr 221, am Walle, nächst dem Neuthore gelegen, nach Maßgabe der Novelle vom 17 November 1837 §§ 98 mit 101 und des Hypothekengesetzes § 64. dem öffentlichen Striche ausgesetzt, und hiezu Termin auf **Donnerstag den 18. l. Js., Vormittags 10 Uhr,** im Geschäftszimmer Senat III anberaumt, wozu Strichsliebhaber vorgeladen werden.

Würzburg, den 17. Juni 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Beschreibung des Hauses.

Das Wohnhaus im 1. Distr. Nr. 221 ist 34' lang, 31' 6" tief, 2 Stock hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut, hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Der Gelaß ist folgender:

1) im Parterre: 1 Vorplatz, 1 heitzbares Zimmer, 1 Küche, 1 Holzlage;
2) im 2ten Stocke: 1 Vorplatz, 2 heitzbare Zimmer, 1 Kammer, 1 Küche und 1 Abtritt;
3) unter dem Dache: 1 Vorplatz, ein heitzbares Zimmer mit 2 Alkoven, 2 Kammern und über diesen ein freier Bodenraum mit einer durch Bretter abtheilten Kammer und endlich
4) vor dem Hause ein kleines abgeschlossenes Höfchen.

Bekanntmachung.

In der Nacht von Montag den 13. auf Dienstag den 14. d Mts. wurden in einem Wohnhause dahier aus einer unverschlossenen Küche nachverzeichnete Waschgegenstände, welche noch in 3 Gelten in der Lauge lagen, entwendet.

Ich bringe diesen Diebstahl zur Entdeckung der Effekten und zur Ermittlung des Thäters hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Würzburg, den 23. Juni 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

v. Elanner.

Beschreibung der Effekten:

1) 7 neue Frauenhemden von hausgemachter Leinwand mit breitem Steppsaume, vorne an der Brust mit K. W in lateinischer Schrift mit rothem Garne gezeichnet, und mit verschiedenen Numern;
2) 2 neue weiß und roth karrirte baumwollene Sacktücher;
3) 8 verschiedene weiß und roth gestreifte baumwollene Sacktücher mit und ohne Zeichen;
4) zwei Schlafhauben von weißem Zeuge und Spitzen;
5) eine weiße Bettdecke ohne Zeichen, ganz neu von Baumwollenzeug und breiten Fransen;
6) eine desgleichen von weißem Baumwollenzeug, 8 Schuh lang und 5 Schuh breit, wie die vorige, mit Zackenbordüren, ohne Zeichen;
7) eine desgleichen ohne Garnirung und Zeichen;
8) ein alter blauer Bettüberzug von Baumwolle, inwendig mit weißen und blauen Flecken geflickt, auch etwas gestopft;
9) eine neues Frauenhemd von Leinwand, mit M. H. und rothem Garn gezeichnet;
10) zwei weiße baumwollene Sacktücher, eines davon mit K. W. mit rothem Garne gezeichnet, und mit Steppsaum, das andere ohne Zeichen und Steppsaum;
11) zwei dreieckige Halstüchchen von rosenfarbenem Cattun;
12) ein viereckiges braunkarrirtes, kattunenes Halstüchchen;
13) drei Frauen-Chemisetten von weißem Moll, mit Spitzen, ohne Zeichen;
14) drei feine Sacktücher von Leinwand, am Rande mit 2 Stichen von schwarzer Seide gezeichnet;
15) eine Damenhose von weißer Leinwand;
16) eine gewebene weiße Schlafhaube;
17) ein weißes baumwollenes Halstuch, ohne Zeichen;
18) aus der Kaffebüchse eine Handvoll gebrannte Kaffebohnen;
19) ein Paar weißbaumwollene Bettüberzüge, mit E. W. roth gezeichnet.

Es ist ein schöner Garten mit Wohnhaus, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Boden, Keller und sonstigen Erfordernissen zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distrikt Nro. 263 an der Brücke ist ein Zimmer als Verkaufslokal mit Schlafstelle für diese und folgende Messen zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist für kommende Messe ein großes Zimmer mit Alkoven als Verkaufslokale im ersten Stock bei

J. Guttenhöfer

Domstraße 2. Distr. Nr. 559.

Es ist eine fürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sche und eine freiherrlich v. Thüngen'sche Obligation jede zu **500 fl.**, einzel oder zusammen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es werden **1800** bis **2000 fl.** im Monat August l. J. ohne Unterhändler gegen Versicherung ausgeliehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein graues **Kätzchen,** sogenannte Fee, hat sich verlaufen, wer es im 2. Distr. Nr. 120 zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Es ist ein Zimmer mit Kochofen und Küche an eine ordentliche Person sogleich oder bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Wegen Umzug werden verschiedene entbehrlich gewordene Mobilien nebst Küchengeräthschaften &c., **Mittwoch den 6. Juli** Nachmittags 2 Uhr gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und Strichsliebhaber hiezu eingeladen im 2. Distrikt Nro. 269 im Hause des Egidi Wagenhäuser hinter der Marienkapelle über 1 Stiege.

Gestern wurden zwei **Achsenmutter** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Schneidmühle vor dem Neuthor abzugeben.

Die 498ste Ziehung in Nürnberg ist Donnerstag den 30. Juni 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

1. 17. 40. 24. 4.

Die 499te Ziehung wird den 28. Juli und inzwischen die 1539te Münchener Ziehung den 9. Juli und die 1160te Regensburger Ziehung den 19. Juli vor sich gehen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Oekonomen Peter Kemmer von hier, haben alle Jene, welche gegründete Ansprüche an den Nachlaß des Verlebten machen zu können glauben, solche

Samstag den 30. Juli l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 1 anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Berücksichtigung finden würden.

Würzburg, den 23. Juni 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Meißner.

Familienverhältnisse halber ist die Unterzeichnete gesonnen ihre sämmtlichen Anwesen dahier, bestehend aus:

I. a) einem Gasthaus zur Krone mit realer Gastgerechtigkeit und radicirter Bierbrauerei und eingerichteter Branntweinbrennerei nebst nöthigem sehr guten Felsenkeller und Oekonomiegebäuden,
b) 1 Tagw. 178 Dez. Garten mit Kegelbahn,
c) 729 Dez. Weinbergen,
d) 1 Tagw. 775 Dez. Wiesen,
e) 27 Tagw. 5·8 Dez. Artfelder,
f) 1 Tagw. 924 Dez. Gemeindetheilen,
g) 1 Holzrecht;

II. a) einem Wohnhause mit nöthigen Oekonomiegebäuden,
b) 0 Tagw. 442 Dez. Baum- und Wurzgarten,
c) 1 Tagw. 206 Dez. Baumfeld,
d) 5 Tagw. 343 Dez. Artfeld,
e) 1 Tagw. 894 Dez. Gemeindetheile, und
f) 1 Holzrecht;

III. a) 3 Tagw. 023 Dez. walzenden Wiesen, und
b) 19 Tagw. 566 Dez. walzenden Artfeldern,

Dienstag den 12. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr

anfangend, in ihrem Gasthause verstreichen zu lassen, und zwar die beiden ersten Anwesen jedes im Ganzen und die walzenden Grundstücke im Einzelnen. Bemerkt wird, daß der hiesige Ort an der Straße nach Schweinfurt zu und eine Stunde von Gerolzhofen liegt und daß sich das Gasthaus der besten Frequenz erfreut und die Grundstücke bester Qualität und gut bestellt sind.

Der Zuschlag wird vorbehalten.

Martin Fischer Wittwe zu Brünnau.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Weberswittwe Katharina Siegle von hier, wird das zum Nachlasse gehörige Wohnhaus IV. Distr. Nr. 126, dessen nähere Beschreibung unten folgt, am

Montag den 1. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 unter den an dieser Tagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen dem öffentlichen Striche unterstellt, wozu Strichsliebhaber hiemit mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Haus jederzeit eingesehen werden kann.

Würzburg, den 17. Juni 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Meißner.

Beschreibung des Wohnhauses.

Dasselbe, im 4. Distr. Nr. 126 gelegen, ist 25' 9" lang, 30' tief, theils 2, theils 3 Stock hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut, und mit einem Breitziegeldache bedeckt, und besteht im Parterre aus einem Keller, Waschküche mit eingemauertem kupfernen Waschkessel, Viehstallung zu 2 Stück, Abtritt und Dunggrube; im 1ten Stock in einem Vorplatze, einer Küche, einem heizbaren Zimmer; im 2ten Stock in einem Vorplatze, einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer mit Küche; im 3ten Stocke einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, einer Kammer und Vorplatz; über diesen befindet sich ein freier Bodenraum und ein kleines heizbares Zimmer.

Dasselbe ist dem k. Stadtrentamte mit 3 kr. 2 hl. Grundzins und 14 kr. fixirten Weingilt nebst 5 pCt. Handlohn lehenbar und geschätzt auf 1050 fl.

In der Aumühle ist ein **Hund** zugelaufen, welcher gegen die Einrückungsgebühren von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden kann.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen in der Schustergasse Nro. 549.

Ein solider **Junge** kann sogleich in einer Wirthschaft in Dienst treten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Logis** mit drei Zimmern ist zu vermiethen auf das Ziel Jakobi. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine seitherige Wohnung verlassen, und mein Geschäft in mein eigenes Haus am Schmalzmarkte Nr. 426 u. 27 verlegt habe.

Für das mir seither gütigst geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu bewahren. Zugleich empfehle ich mein Lager in allen Sorten feinen, wie gewöhnlichen **Wachsarbeiten**, **Stearinkerzen**, ganz frische weiße und braune **Nürnberger Lebkuchen**, die beliebten **Nonnenkräpfchen**, **Rosenhonig**, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zur gefälligen Abnahme.

Würzburg, am 1. Juli 1853.

F. A. Schwarz.

Im 3. Distr. Nr. 158 ist eine freundliche abgeschlossene **Wohnung** bestehend aus einem großen heizbaren Zimmer, Alkoven, Küche und sonstigen Erfordernissen, Stallung für 1 Pferd, an einen ledigen Herrn, oder sonst ruhige Haushaltung, sogleich oder bis 1. August zu vermiethen.

Ein sonniges neu eingerichtetes **Logis** bestehend in zwei Zimmern nebst Alkoven und sonstigem Zubehör ist bis zum 1. August im inneren Graben Nr. 126 zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 51½ ist bis 1. August ein ganz neu hergerichtetes Logis von sieben tapezirten und lackirten Zimmern, nebst allen übrigen Erfordernissen, zu vermiethen. Näheres im Kleidermagazin daselbst.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 53. Sonntag den 3. Juli **1853.**

Am Marysteeg.

(Fortsetzung.)

Das Kabriolet fuhr in den weitläufigen Holzgarten und hielt vor dem Wohnhause. Mehrere Buchhalter saßen an den Schreibpulten, der Geschäftsführer half beim Aussteigen; zahlreiche Arbeiter und Aufseher waren beschäftigt, einige Briggs und Schooner zu beladen, die in einer hafenartigen Bucht ankerten.

Der Handelsherr überließ es seinem Verwandten zu thun was ihm beliebte, er selbst verfügte sich in sein Bureau, wo er Stunden lang sich in Büchern, Rechnungen vertiefte, und während dieser Zeit bewunderte Heinrich die ungeheuren Holzvorräthe, welche überall aufgestapelt lagen. Theils waren es Balken und Bretter, welche die langgestreckten hohen Schuppen füllten, theils Rundholz der verschiedensten Stärke, das ganze Wälder einst gebildet haben mußte. Die Schiffsladungen, welche fortgingen, wurden durch Prame ersetzt, welche beladen ankamen und nasse Stämme brachten, die den Laaven herunter geschwommen waren, und in der Nähe der Stadt aufgefischt wurden. — Wo dies Holzgebiet aufhörte, erblickte der junge Warstein Eisenstangen und Schienen, Produkte der verschiedensten Art, die aus Karstens Hammer- und Walzwerken hervorgingen und hier nun ebenfalls Verladung und Verschiffung erwarteten. Diese großen Vorräthe, ihr Werth und was sich damit verknüpfte, beschäftigten lange Zeit Heinrichs Einbildung. Er ging von einer Stelle zur andern, musterte die verschiedene Thätigkeit und setzte sich endlich auf eine Art Altan am Rande der Bucht, der mit überhangendem Buschwerk umzogen Schatten bot und den herrlichsten Blick auf Hafen, Küste und Meer, wie auf die Geschäftigkeit der großen Warften und Holzlager gewährte. — Hier dachte er über seine eigene Lage nach und versetzte sich im Gedanken in die vielleicht nicht ferne Zeit, wo er ein thätiger Theilnehmer am Geschäft seines Verwandten sein mochte. Was war sein Loos als Schwiegersohn des reichen Kaufmanns? Rechnungen schreiben oder Aufsicht halten, Schiffe beladen helfen und ein eintöniges Leben an diesem abgeschiedenen kleinen Orte führen, der kaum ein paar tausend Einwohner hatte. — Er schüttelte den Kopf und warf einen sehnsüchtigen Blick über das blaue Wasser, auf welchem weiße Segeln dahin flogen wie große, weiße Vögel, die gen Süden ziehen in ein besseres Land. Dann fiel ihm ein, daß er jung sei und Glück machen wolle in der Welt. Glück, nach dem die Menschen jagen! — Und was ist das Glück der Menschen? Gold und was das Gold gibt, Genüsse, Bequemlichkeiten, die Vorzüge des Reichthums, Wohlleben und Ehren. Sein Vater besaß der irdischen Güter nicht viele, doch er hatte viele Kinder. Heinrich hatte studirt, dann bei einem Gerichtshofe gearbeitet, aber die Aussichten auf ein einträgliches Amt waren nicht eben groß. Er nahm mit Freuden Urlaub um der Einladung Lars Karstens zu folgen, nur hatte er sich vieles anders gedacht wie er es fand. Er glaubte zu einem großen Gutsherrn zu kommen, der ein romantisches und poetisches Dasein in dem wunderbaren Felsenlande führte und er kam zu einem anmaßenden, starrköpfigen Holzhändler, der zwischen Sägespähnen und Kieferblöcken seine Tage verbrachte und im glücklichen Falle ihn zum Gefährten seiner Speculationen und zum Theilnehmer seiner Freuden erheben würde.

Alle diese trüben Gedanken verschwanden jedoch, als Heinrich sich an seine Cousine erinnerte. — „Ist sie nicht schön!“ rief er sich leise zu, „und wenn sie mich liebt, wenn sie mein wird — kann ich mit ihr nicht glücklich sein, sei es wo es sei, und als Gehülfe im stickigen Comptoir oder im Schweiße meines Angesichts, bei Brettern und Balken? — O, Mary, ich kann Alles für Dich. Ich werde mich fügen und schicken, werde diesem harten

Papa immer ein verständiger Jüngling sein, der auf's Wort gehorcht. Alles will ich für Dich thun, süße Mary."

In dem Augenblicke hörte er hinter sich auf dem Platze denselben Namen aussprechen, und als er durch eine kleine Lücke des Buschwerkes blickte, sah er seinen Vetter mit einem andern Herrn vorübergehen und dicht unter dem Altane stehen bleiben. Er zog sich vorsichtig zurück und war Zeuge eines Theils ihres Gespräches."

„Mary hat mir nichts dergleichen angedeutet," sagte Herr Warsstein mit seiner tiefen abstoßenden Stimme," „sie weiß zu gut was ihre Pflicht ist und sie kennt mich."

„Es ist sehr hart, Herr Karstens, antwortete der Andere, „daß Sie auch das nicht gestatten wollen. Was hat denn Ingeborg gethan? Sie war doch sonst Ihr Liebling? — Ich für meinen Theil —"

„Was Sie betrifft," fiel der stolze Handelsherr ein, „so denke ich, wir haben keine Rechnung oder kein Geschäft, die uns in Verbindung brächten."

„Wir sind Gegner geworden ohne meine Schuld," antwortete der Fremde. „Aber was uns in Meinungen auch trennen mag, sollte billige Rücksichten bei Ihnen finden. Niemand kann Sie höher schätzen und zu jedem Dienste bereiter sein als ich."

„Danke Herr, danke!" rief Karstens rauh und hohnvoll. „Werde es nicht vergessen, wenn ich Ihren Dienst brauche. Im Uebrigen will ich Ihre kostbare Zeit nicht weiter verderben."

„Das heißt, Sie wollen so unversöhnlich bleiben wie Sie waren," erwiederte sein Begleiter.

„Was ist die Uhr?" fragte der Kapitän.

„Es wird nah an Mittag sein."

„So muß ich sehen wo mein junger Vetter steckt. — Ein Besuch aus Deutschland, ein sehr ausgezeichneter junger Mann, bescheiden, kenntnißvoll, verständig. Mary wird sich freuen, wir fahren nächstens nach Guldholm hinauf."

„Ich hoffe nicht, daß Sie Mary –" begann der andere Herr lebhafter, aber bei diesem Worte wurde er unterbrochen.

„Meine Tochter hat gar nichts mit ihren Hoffnungen gemein;" sagte der alte Herr heftig. „Fräulein Mary wird thun was ich für gut finde. — Ich wünsche Ihnen einen guten Tag. Herr, da kommt ihr Pferd. Was wollen Sie noch sagen? Ist es ein Geschäft?"

„Ja," war die Antwort. „Es betrifft Herredsgard Wald. Sie wollen ihn kaufen, mein Vater auch. Wollen wir das Geschäft zusammen machen?

„Nein!" rief Karstens, indem er sich kurz umdrehte und seinem Hause zuging. — Nach einigen Augenblicken entfernte sich auch der, welcher so gröblich abgewiesen war. Er ging ohne ein Wort zu sagen quer über den Platz, bog um die Holzschuppen und gleich darauf hörte Heinrich die Räder eines Wagens auf dem Damm. — Er schlüpfte aus seinem Versteck hervor, eilte an der Bucht hinauf und kam seinem Verwandten von der andern Seite entgegen.

„Nun da bist Du ja," rief Karstens ihm zunickend und sein ärgerlich finsteres Gesicht hellte sich auf. „Ich habe alles Nöthige geordnet, morgen schon wollen wir reisen. Ich denke es wird Dir lieb sein, Mary so bald als möglich kennen zu lernen. Ist's nicht so? — Zudem möchte ich selbst rasch an Ort und Stelle einen Handel abschließen, den meine Agenten eingeleitet haben." Das Kabriolet fuhr vor und brachte die beiden Vettern bald wieder zu dem schönen Landhause zurück. — „Kleide Dich um," sagte der Handelsherr in seiner lakonischen Weise, wir werden bei dem Amtmann essen. Amtmann, das merke Dir, Heinrich, ist das, was bei Euch Regierungspräsident ist. Du wirst die bedeutendsten Personen dort kennen lernen, die meine Freunde sind. Am Abend werde ich eine Abschiedsfeier veranstalten. Es ist übel bestellt bei uns mit Männern und Familien von alten Namen und alten Einrichtungen," sagte er düster lächelnd, „denn der Bauer ist hier Herr geworden und hat das meiste verbauert. Um so mehr müssen die zusammenhalten, die noch zusammengehören.

Am nächsten Morgen begann die Reise an den Tiedsee. Herr Karstens fuhr in einem leichten Karriol vorauf, sein Vetter folgte ihm in eben solchem Gefährte nach. Das breite Thal des Laaven mit seinen bewaldeten Felswanden und rauschenden Wasserfällen, wurde bis nach Kongsberg hinauf verfolgt, jener berühmten Bergstadt, wo die Silberbaume in Quarzspalten wachsen. — Dann bog die Straße zur Linken ab in immer wildere und engere Thaler. Die Bergfichte stieg dicht und kühn an steilen Höhen auf, um moosiges Gestein klammerte sich im Grunde die Erle mit tausend zähen Fingern fest. Kleine Bäche polterten durch blumenvolle Matten und bildeten zuweilen breite Lachen, über welche lange holperige Brücken von Birkenstämmen geworfen waren. Wo das Land sich den Blicken aufschloß, lagen wenige einzelne Höfe, niedrige Balkenhäuser, an Seerändern oder Bergabsätzen erbaut, über welchen die dunstigen Massen ferner nackter Hochgebirge am Himmel erschienen.

Heinrich von Warsstein hatte den ganzen Tag über die beste Gelegenheit, seine einsamen Betrachtungen zu machen, denn er saß allein in dem kleinen Wagen und sein schweigsamer Vetter störte ihn sehr wenig. Sein Kopf war etwas wüst zu Anfange, denn er hatte Mittags und Abends in Champagner, schwerem Portwein und Eispunsch so viele Willkommen und Gesundheiten trinken müssen, daß er am Morgen noch halb betäubt davon war. Aber er hatte sich wacker gehalten und den günstigsten Eindruck gemacht. Die Freunde seines Verwandten hatten ihn mit der freimüthigen Höflichkeit aufgenommen, welcher der gebildete Norweger so gut den Anstrich gewinnender Herzlichkeit zu geben versteht. „Wenn das die hiesigen Aristokraten sind", sagte Heinrich lachend zu sich selbst, als er sich der derben, einfachen Männer erinnerte, „so weiß ich nicht, welche Rolle sie bei uns

spielen würden, aber so viel ist gewiß, es sind wohlunterrichtete und respektable Herren, die sich den Bauer nicht über den Kopf wachsen lassen wollen, woran sie ganz recht thun, denn wie übermüthig und roh muß dies Landvolk sein. — Die Damen in feinem Putz, mit Ketten und Armbändern geschmückt, die Herren im Frack und Glacehandschuh hatten auf unseren Freund einen überraschend guten Eindruck gemacht. Reiche Geräthe, feine Speisen und feine Weine waren in Fülle vorhanden und eine ausgezeichnete Gastfreundschaft wurde behaglich ausgeübt. Bis tief in die Nacht blieb dann der Kreis von Herren beisammen, den Karstens in seinen Garten geladen hatte und ihn erst entließ, als ein Band von Rosen sich um die Felsenhäupter legte.

Unter den fröhlichsten Wünschen waren die Notablen von Laurwig endlich gegangen und Heinrich hörte noch lange ihre Scherze und ihr Gelächter über seine Reise an den Tiedsee zu der schönen Cousine. Er hatte auf Marys Heil und freudenvolle Zukunft ein Dutzend Male getrunken, und in den Blicken der lustigen Herren hatte er gelesen, daß diese über die Absichten seines Vetters so wenig zweifelhaft waren, wie er selbst. Während des ganzen Tages schwebte Marys Bild ihm vor. Die großen kühnen Augen blickten von den Fjellen auf ihn nieder. Er sah sie am Saume der Wälder stehend ihm winken und seine lebhafte Phantasie malte sich den Empfang und dies gemeinsame Leben und Lieben in der romantischen Einsamkeit mit den glänzendsten Farben aus. Inzwischen hörte der Weg gänzlich auf als die Wagen durch eine tiefe Schlucht gefahren waren, welche ein Waldstrom mit seinem schäumenden Wasser füllte. Ein Wiesengelände breitete sich aus, ein nackter, ungeheurer Felsenkegel mit einer Doppelspitze wickelte sich fern am Himmel aus Wolkenschleiern los und zwischen Föhren und Birken am abschüssigen Rande eines kleinen See's lag ein Hof, vor welchem die Fuhrwerke anhielten.

„Hier sind wir in Tellemacken," sagte Karstens. „Dort oben liegt der Gausta und mit einem langen halblaut gemurmelten Fluche setzte er hinzu: „Ich wollte, daß es ein Paar Stunden länger Tag bliebe, oder unsere Pferde besser gewesen wären."

„Warum?" fragte Heinrich.

„Das sollst Du bald inne werden," war die Antwort. „Glück genug, wenn wir hier nicht zu warten brauchen."

Ein Mann kam herbei und aus dem ärgerlichen Gesicht seines Verwandten und dem halbverstandenen Hin- und Herreden wurde so viel gewiß, daß die Pferde erst von der Bergweide geholt werden mußten."

„Aber warum fahren wir nicht mit unsern Thieren weiter?" fragte der junge Mann.

„Wohin?" sagte sein Verwandter. „Du kennst das Land nicht. Durch Tellemacken fährt kein Wagen; kein Weg, keine Spur ist hier. Der Mensch auf seinen zwei Beinen, oder sein vierfüßiger Freund, der ihm den Rücken leiht, sind die einzigen Mittel, um weiter zu kommen."

Er drang in den Besitzer des Gaards, ja so schnell wie möglich Pferde herbei zu schaffen und nach einigen Unterhandlungen machte sich der Mann auf den Weg. Heinrich warf sich in das hohe Gras unter eine schattige Birke und bald sammelte sich die Familie um ihn, betrachtete den fremden Mann, richtete Fragen an ihn, die er nicht verstand und erzählte ihm allerlei, was er zu enträthseln suchte.

Er kam sich vor als sei er unter eine Gesellschaft von Halbwilden gerathen, die neugierig um ihn hockten und ihn anstierten, was keineswegs angenehm war. Karstens ging auf und ab, ungeduldig und in steigend übler Laune. — „Wie gefällt Dir der Anfang?" fragte er. „Tellemacken, ist ein wildes Hochland voll Wald und allerlei Vieh, aber von wenigen Menschen bewohnt, die auf der rohsten Stufe stehen. — Wundere Dich nicht, daß jeder dieser Tölpel Dich mit Du anredet, sie machen es mit dem Könige nicht besser, das nennt man Natürlichkeit und Sitteneinfalt. Uebrigens stellen sie sich weit einfältiger wie sie wirklich sind, denn wo es an's Rechnen geht, wissen sie schlau genug ihre Vortheile wahrzunehmen. Sieh dorthin, da bringen sie die Pferde schon. Wenn ich ihnen nicht den doppelten Preis versprochen hätte, würden wir Stunden lang warten können. Jetzt haben sie die Thiere flink bei der Hand und nun laß uns eilen. Ich denke die Paar Mars, um welche die Schufte mich prellen, sollen sie tausendfach einbringen."

(Fortsetzung folgt.)

Das verwunschene Ritterfräulein
im Schönstheimer Walde bei Röttingen.

(Eine Volkssage.)

Wohl Jeder weilet gerne in kühler Waldesnacht,
Wo duft'ger Blumenteppich die Eiche überdacht;

Wo uns aus jedem Busche ein Vogel freudig singt,
Dazwischen dann melodisch der Wipfel Rauschen klingt.

Doch in dem Walde Schönstheim fühlt Niemand heimisch sich,
Da ist's so still und düster, so öd und schauerlich.

Und dort, wo Steingetrümmer zerstreut liegt im Ried,
Erklingt kein frohes Rauschen, kein helles Vogellied.

Doch also wars nicht immer. Vor längst entschwund'ner Zeit
Hat Leben hier gewaltet, und Lust und Fröhlichkeit,

Denn auf derselben Stätte ein Ritterschloß sonst stand;
Ob seines prächt'gen Baues war Schönstein es benannt.

Doch barg's in seinen Mauern noch einen schönern Stein,
Das war des reichen Ritters holdselig Töchterlein.

Im ganzen Frankenlande war als die schmuck'ste Maid
Das Fräulein vom Schönsteine gepriesen weit und breit.

Da kamen viele Ritter, von Liebesgluth entbrannt,
Zu werben bei der Holden um Minnegunst und Hand.

Doch keiner konnt' gewinnen des stolzen Fräuleins Herz,
Es schien, als hielt's umschlossen ein unbezwinglich Erz.

Wer da voll süßer Hoffnung zum Schloß gezogen kam,
Trug, wenn er schied, im Herzen verschmähter Liebe Gram.

Stets stolzer, immer stolzer ward unsers Fräuleins Sinn;
Drum sah man mälig seltner zum Schloß die Freier zieh'n.

Einst hatte sich ein Jüngling, ein unverfälschtes Blut,
Verirret hier im Walde bei heißer Sommergluth.

Er kann fast nimmer weiter; zum Tode ist er müd!
Da horch! klingt nicht von ferne ans Ohr ihm süß ein Lied?

Gleichwie die welke Blume, vom Thau benetzt, sich hebt,
So fühlt sich jetzt der Ritter mit neuer Kraft belebt.

Und wie ihm immer näher des Liedes Ton erschallt,
So wird allmählig freier und lichter auch der Wald.

Bald blinket ihm entgegen das Schloß im Sonnenbrand.
Dort sitzt das schöne Fräulein, die Laute in der Hand.

Und wie der junge Ritter ins Feueraug' ihr blickt,
Fühlt er mit Liebesbanden sogleich sein Herz umstrickt.

„Willkommen, edler Ritter!“ spricht sie mit süßem Wort,
Und führet ihn zum Schlosse. Wie gerne weilt' er dort!

Es fließen ihm so schnelle die sel'gen Stunden hin.
Gewiß, er hat gebrochen des Fräuleins stolzen Sinn!

Betrogen, armer Jüngling! — Dein Hoffen ist nur Wahn!
Ja, Deine Huldigungen nahm gern die Stolze an;

Doch in dem kalten Herzen, bethört von eitler Ehr',
Wohnt innig zartes Fühlen und Liebe nimmermehr.

Wohl hatt' mit Schlangengleißen sie zaub'risch ihn gebannt;
Allein da er sich offen bewarb um ihre Hand,

Sprach sie mit einem Blicke voll Stolz und bittrem Hohn:
„Mich freit ein Mind'rer nimmer, denn nur ein Fürstensohn!“

Da fielen ihm die Schuppen, und zornentbrannt er spricht:
„Fluch Schlange Dir! — Dich treffe des Rächers Strafgericht!“

„Was liegt an Eurem Fluch!“ spricht sie mit frevlem Wort.
Der Jüngling aber irret gebrochnen Herzens fort.

Es war der Fluch des Ritters nicht ungehört verhallt,
Das rächende Geschicke hat ihn erfüllt gar bald.

Der rothe Hahn auf Schönstein im Bauernkriege loht;
Da fand des Schlosses Herrin im Feuer bittern Tod.

Seitdem hört man ein Stöhnen und Klagen oft im Ried,
Daß Jeder, sich bekreuzend, in Eil' von dannen flieht.

Das ist das stolze Fräulein, das hier verwunschen irrt,
Bis ihm von einem Jüngling einst Rettung kommen wird.

Zwei jungen Schäferknechten ist es zur Dämmerzeit
Verfahren einst erschienen. Da trug's ein grausig Kleid!

Von Nattern und von Schlangen war ganz ihr Leib umwallt;
Wie schaudert man zurücke vor dieser Schreckgestalt!

Sie sprach: „Den werd' ich lohnen wohl mit dem reichsten Schatz,
Der mitternächtlich wieder erscheint an diesem Platz,

Und mir die Schlangenthiere furchtlos vom Leibe reißt,
Damit zur Ruh gelange mein unglücksel'ger Geist.“

Entschlossen harrt der Eine zur Stell' um Mitternacht,
Rings tobts, als hätt' entfesselt die Hölle ihre Macht.

Aus dem Getrümmer zucken Irrlichter grell empor,
Daraus tritt, bange wimmernd, das Fräulein nun hervor.

Der Schlangen Augen flammend, wie Blitzeszucken — sprüh'n;
Die Nattern winden zischend sich zu dem Schäfer hin.

„O rette mich!“ — so fleht sie mit hohlem Schmerzensblick,
Umsonst, es weicht der Schäfer, vor Schrecken bleich, zurück.

An eine nahe Eiche schlägt sie die Knochenhand.
„Wie bleib ich noch so lange vom sel'gen Reich verbannt!

Erst muß ein Samen erstehen aus dieses Baumes Frucht,
Deß Holz sich dann ein Tischler zu einer Wiege sucht.

Ein eheliches Knäblein ruht d'rin zum Erstenmal,
Das wird dereinst mein Retter von langer — langer Qual.“

Wo steht die stämm'ge Eiche? Wär sie gefället schon?
Zu Bretter wohl gespalten? — Zur Welt der Schicksalssohn?

Weiß nicht! — doch hört man nächtlich ein Stöhnen noch im Ried,
Daß Jeder, sich bekreuzend, in Eil von dannen flieht.

G. N. Marschall.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Die Marienkapelle auf dem Markte zu Würzburg.

Diese Kirche wurde 1377 unter der Regierung Bischofs Gerhart des Gräflichen Geschlechtes von Schwartzburg (1372 — 1400) zu bauen angefangen. Dann von Tag zu Tag, von Jahren zu Jahren, mit Hilfe und Beisteuer vieler Christgläubigen in und außerhalb des Stiftes nicht allein mit Mauern, Thüren, Thurmspitze, (der Thurmbau wurde 1479 vollendet. Am 1. Juni 1711 aber vom Blitze getroffen, brannte die Spitze des Thurmes ab und wurde 1713 durch ein neues Dachwerk ersetzt, das in italienischem Style zu dem gothischen Baustyle der Kirche gar nicht paßt. Vergl. Würzburg und seine Umgebungen 1852) wie sie jetzt dasteht, sondern auch mit allen in Stein ausgehauenen Blumen, Bildern, Zierden, Glocken, Orgel und Anderem durch den Rath dieser Stadt Würzburg auf diesen Platz und an die Stelle etlicher hinweggerissenen Häuser, welche einem Rathe lehenspflichtig waren und an gemeinen Stadtbau jährlich einen Erdenzins geben mußten, mit „merklichen großen Kosten“ erbaut. Zu diesem Baue, besonders zu Aufführung des Kapellen-Thurmes, erkaufte der Rath einen besonderen Steinbruch, bei **Thüngersheim** gegenüber, zwischen den Dörfern **Erlabrunn** und **Zellingen** gelegen. Mit großen Kosten ließ er die Steine hieher führen und in einer besonderen Steinhütte hinter der Kapelle, wo jetzt ein Haus steht, zuhauen. Auch wurden vom Rathe etliche Personen aufgestellt zur Sammlung für diesen Bau.

Auflösung des Räthsels in Nr. 52.

„Hinterviertel.“

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Mittwoch und Samstag Extra-Felleisen, und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 157. Montag den 4. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

II. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg pro 1853. (Fortsetzung.) Reuß, der sich selbst vertheidigte, läugnet, daß in dem fraglichen Artikel eine Verspottung und Verachtung der bayer. Verfassung enthalten und auch nicht von seiner Seite beabsichtigt gewesen sei; er habe nur England dabei im Auge gehabt; die Vertheidigung des Dürr behauptet, daß dieser den Inhalt des Artikels gar nicht genau gekannt, folglich ebensowenig eine Verspottung ꝛc. beabsichtigt habe. Der Wahrspruch der Geschwornen lautete nach kurzer Berathung auf „nicht schuldig", worauf der kgl. Staatsanwalt die Freisprechung der Angeschuldigten, zugleich aber auch die Unterdrückung der inkriminirten Schrift beantragte, da ihr Inhalt wenigstens objektiv als gesetzwidrig zu erachten sei; der Gerichtshof trat diesem Antrage bei. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Samhaber; St.-Anw. Hr. Zinn; Vertheidiger des Dürr Hr. Conzipient Deßloch.

XIV. Verhandlung. Anklage gegen Kaspar Schmitt, 21 Jahre alt, ledigen Dienstknecht von Dürenberg, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich vorauszusehenden Tode, im Zusammenflusse mit dem erschwerten Vergehen der Körperverletzung. Der Thatbestand ist der Anklageschrift gemäß folgender: Kaspar Schmitt stand bis zum 6. Januar l. Js. bei Joh. Adam Kleinhenz auf dem Auerhofe, ¼ Stunde von Wildflecken, Ldg. Bischofsheim, in Diensten. Während dieser Zeit verfolgte er die in Wildflecken in Diensten stehende Anna Maria Rüttger mit Liebesanträgen, die dieselbe aber stets zurückwies, dagegen ihre Neigung dem ledigen Dienstknechte Cornelius Hut von Wildflecken schenkte, worüber Schmitt äußerst erbost wurde, und gegen Anna Maria Rüttger und Cornelius Hut zu wiederholten Malen Drohungen ausstieß, und mit Erstechen drohte. Am 6. Januar Abends 8 Uhr begleitete Hut die Rüttger von einer sogen. Spinnstube nach Hause. Am Hause des Dienstherrn der Rüttger blieben sie noch beisammen stehen, und traten, um vor dem Winde geschützt zu sein, hinter einen Holzstoß. Plötzlich erhielt Hut einen dumpfen Schlag auf den Kopf, dem noch mehrere Schläge folgten, bis er röchelnd zusammenstürzte. Auch Anna Maria Rüttger erhielt nun mehrere Schläge auf den Rücken; auf ihren Hülferuf eilten Leute herbei, und diese fanden den Cornelius Hut schwer verwundet am Boden liegen. Er ward nach Hause gebracht und zugleich ärztliche Hülfe herbeigerufen. Es ergab sich bei der Wundbeschau eine völlige Zerschmetterung des Scheitelbeines und mehrfache Knochensplitterung, so daß die Wunde als lebensgefährlich erachtet und die Trepanation augenblicklich für nothwendig erachtet und auch sogleich vorgenommen wurde. Auf diese Operation schien der Zustand des Hut Hoffnung geben zu wollen, aber bald verschlimmerte sich derselbe wieder, und Hut starb am 17. Februar, am 41sten Tage, nachdem er die Verletzung erhalten hatte, ohne daß er inzwischen über den Vorfall hatte vernommen werden können. Am Orte der That fand man einen dicken durch die Schläge entzweigebrochenen Prügel und einen schweren Basaltstein; nach dem ärztlichen Gutachten war aber die Verletzung nicht mit dem Steine, sondern mit dem Prügel beigebracht worden. Durch einen aus der Stube ihrer Dienstherrschaft herrührenden Schein des Lichtes hatte die Rüttger den Kaspar Schmitt mit Bestimmtheit als den Thäter erkannt. Mehrere Zeugenaussagen stimmen auch darin überein, daß Schmitt an jenem Tage geäußert habe, er wolle heute dem Hut das Neujahr mit einem Prügel anwünschen, daß er genug daran habe, und gleich nach der That sagte er zu mehreren Burschen: ich habe dem Hut das Neujahr angewünscht, daß er an mich denkt. Zu einer Schwester der Rüttger, die an jenem Abend mit ihrem Liebhaber an dem Wege stand, den Schmitt nahm, sagte er: soll ich Euch es auch so machen, wie dem Hut? Doch that er diesen nichts an, sondern ging seiner Wege. Als er verhaftet wurde, forderte er seinen Nebenknecht, dem er den ganzen Vorfall erzählt hatte, auf, bei Gericht nichts davon anzugeben, was er ihm gesagt habe. Schmitt, der als ein roher und rachsüchtiger Bursche geschildert wird, ist geständig, dem Hut mit einem Prügel mehrere Schläge versetzt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 2. Juli 1853 wurde Andreas Geiger, Büttnermeister von Rothenfels, wegen Verbrechens des Meineides zu einer Arbeitshausstrafe von 5 Jahren verurtheilt und zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern, sowie zur Ablegung eines Zeugnisses oder Eides für immer als unfähig erklärt; Johann Gresser II., Bauer von Roden, Friedrich Hartmann, Oekonom von da, und Lorenz Groß, Körner von Zimmern, wurden auf Antrag der Staatsbehörde wegen dringender Verdachtsgründe, falsches Zeugniß abgelegt zu haben, sofort verhaftet, und die Einleitung einer Untersuchung wegen Verbrechens des Meineides beschlossen.

Der Rath am hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichte Jakob Hoch wurde zum Rathe am Appellationsgerichte von Mittelfranken, an dessen Stelle zum Rathe am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte I. Klasse der Rath des

Kreis- und Stadtgerichtes Schweinfurt (II. Klasse) Joseph Weber, und zum Rathe des Kreis- und Stadtgerichtes Schweinfurt der dortige Assessor Christian Friedrich Wilhelm Cramer befördert.

Der Buchhalter der hiesigen Filialbank Heinrich Traub wurde aus dem Staatsdienste entlassen, und an dessen Stelle der Bankkommis Joh. Leonh. Seybold zum Buchhalter ernannt.

Nach dem „Verordnungs- und Anzeige-Blatt für die königl. bayerischen Verkehrs-Anstalten" vom 30. Juni ist unter Bezugnahme auf den § 17 der Bestimmungen über den Güterverkehr auf den kgl. Eisenbahnen für den internen Verkehr zwischen den diesseitigen Güterexpeditionen versuchsweise auch die Verabreichung von Nachnahmen auf den Werth der auf der kgl. Eisenbahn zur Versendung kommenden Gegenstände bis zu dem Maximalbetrage von 100 fl. unter Voraussetzung des vorhandenen Werthes und unter Beobachtung der für die Behandlung der Spesen-Nachnahme für Gütersendungen auf der Eisenbahn bestehenden Vorschriften gestattet worden.

Ein kgl. Ministerialreskript nimmt Anlaß von den so häufig wiederkehrenden Wahrnehmungen der Abordnung von Gemeindedeputationen in die Haupt- und Residenzstadt, die oft bei geringfügigen Anlässen, zumeist ohne allen Nutzen und mitunter auf bloße Gerüchte hin abgesendet werden, und wird deßhalb verfügt, daß der Absendung solcher Deputationen die Genehmigung der Kuratelbehörde vorhergehen müsse, welch letztere auch darüber zu wachen hat, daß den Gemeindekassen keinerlei Kosten in Aufrechnung gebracht werden; diese Kosten fallen vielmehr den Abgeordneten selbst zur Last. Eine weitere Verfügung bezieht sich auf die häufige Wahrnehmung, daß Gemeinden auch in reinen Administrativ- und Polizeisachen der Rechtsanwälte sich bedienen, was nur in besonderen Ausnahmsfällen, z. B. verwickelten Gemeindeangelegenheiten, gestattet ist. Ferner wird in Erinnerung gebracht, daß die Verwaltungen der Landgemeinden, bevor sie einen Rechtsstreit beginnen, bei der Kuratelbehörde den Streitkonsens nachzusuchen haben, was nicht durch einen Anwalt geschehen darf. Endlich sollen die Gemeindebevollmächtigten ihre schriftlichen Aufsätze durch ihren Protokollführer, nicht aber durch einen Rechtsanwalt besorgen lassen, widrigenfalls sie diesen aus eigner Tasche (nicht aus dem Gemeindesäckel) bezahlen sollen.

Nach der nunmehr erschienenen Fleischtaxe wurde für den Monat Juli das Pfund Mastochsenfleisch für unsere Stadt auf $11^1/_2$ kr., für Schweinfurt auf 11 kr., für Aschaffenburg auf 12 kr. und für den III. und IV. Taxdistrikt auf $11^1/_2$ kr. festgesetzt.

Für die heurigen Herbst-Exercitien werden die Beurlaubten der Armee auf den 29. August einberufen.

Die Leiche des am 29. v. Mts. dahier verunglückten Stochers wurde bei Erlabrunn geländet.

Auf der Bamberg-Schweinfurter Eisenbahn zwischen Dippach und Ebelsbach wurde am letzten Samstage eine Weibsperson überfahren. — Gleiches Schicksal hatten gestern zwei Ortsnachbarn von Mainberg (bei Schweinfurt), die während schon der Zug daherbrauste, noch über die Bahn springen wollten, aber von der Maschine erfaßt wurden; der eine, über den der ganze Zug weg ging, wurde buchstäblich zermalmt, so daß das Blut, Hirn und Haut desselben noch an den Rädern der Maschine hing als der Zug in Schweinfurt eintraf, der andere wurde auf die Seite geworfen und schwer verwundet.

Aus mehreren Gegenden unseres Vaterlandes kommen Berichte über verheerende Unwetter mit Hagel, die in den letzten Tagen sich entluden und großen Schaden verursachten.

Der Pensionsverein für Wittwen und Waisen bayer. Aerzte nimmt (wie die „N. M. Ztg." berichtet) einen gedeihlichen Fortgang. Mit dem Abschlusse des III. Quartals zählte derselbe 168 ordentliche, 30 außerordentliche und 50 Ehrenmitglieder. Das Vermögen betrug 34,000 fl., wovon 20,400 fl. dem Pensions-, und 14,200 fl. dem Stockfonde gehören.

Auf der letzten Münchner Schranne ist Weizen um 1 fl. 46 kr. gefallen und wurden 2452 Scheffel eingestellt, Korn dagegen stieg um 31 kr., da nur wenig davon zu Markte gebracht worden war.

München, 2. Juli. Gemäß Anordnung Sr. Maj. des Königs Ludwig muß die innere Einrichtung der neuen Pinakothek bis zum 1. Oktober d. J. vollendet sein.

In **Speier** macht ein Selbstmord, der sich am 28. v. M. dort ereignete, großes Aufsehen. Zwei junge Mädchen, Schwestern im Alter von 17 und 15 Jahren, Töchter eines in Speier lebenden pensionirten Offizieres, die immer so zu sagen ein Herz und eine Seele waren, suchten vereint im Rheine den Tod. Man fand ihre Leichen mit Stricken zusammengebunden. Was den traurigen Entschluß hervorgerufen, darüber bestehen nur Vermuthungen.

Aus **Mainz** wird berichtet, daß bedeutende Getreidelieferungen vom Niederrhein und Holland her unterwegs waren.

Mainz, 1. Juli. An dem Fortbau der Ludwigs-Eisenbahn wird thätig gearbeitet, so daß mit Gewißheit Ende August die Bahn bis zur bayerischen Gränze fertig ist.

In **Düsseldorf** wurde vor einigen Tagen vor der Civilkammer eine Ehescheidung verhandelt. Beide Ehegatten waren anwesend. Der Mann, ein Trunkenbold, zog während der Verhandlung ein Messer und versetzte seiner Frau einen Stich in den Hals. Es wurde gleich ärztliche Hülfe herbeigeschafft und der Bösewicht in Verwahrsam gebracht.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 2. Juli. Die hieher gelangte Nachricht, daß die Russen am 25. Juni mit 12,000 Mann in Jassy eingerückt seien, hat sich nicht bestätigt. — Die türkische Regierung hat die Grenzüberschreitung als eine Kriegserklärung bezeichnet.

Wien, 1. Juli. Feldzeugmeister Graf Gyulai ist in außerordentlicher Sitzung zur Vermittlung des türkisch-russischen Streites gestern Abend nach St. Petersburg abgegangen.

Bei der am 1. Juli zu Kassel stattgehabten 16. Gewinnziehung der Kurfürstl. Hessischen 40 Thlr. Loose haben nachstehende Nummern folgende Hauptpreise getroffen: Nr. 166735 Rthr. 40000. Nr. 49766 Rthlr. 8000. Nr. 128757 Rthlr. 4000. Nr. 131584 Rthr. 2000.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 2. Juli 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch	fl.	kr	Sch.	fl.	kr	Sch.	fl.	kr.	Schff.
Weizen . .	2	30	—	621	25	48	4	19	—	627
Korn . .	14	10	—	262	18	29	13	17	—	289
Gerste . .	—	—	40	8	11	40	—	—	—	8
Haber . .	7	7	—	134	6	27	4	5	54	145

Temperatur der Mainwärme.

Am 4. Juli . . . . **13 Grad.**

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Stellwagenfahrt nach Kissingen.

Vom 15. Juni an geht diese Fahrt wöchentlich **drei Mal** nach Kissingen, und zwar am **Montag, Mittwoch** und **Freitag**, jedesmal **früh 7 Uhr.**

Johann Bader,
Lohnkutscher, 4. Distr. Nr. 135, Sanderstraße.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Hofzimmerwichserstochter Sabina Hartmann sind Erb- sowie sonstige Ansprüche

Donnerstag den 14. Juli l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III anher anzumelden, widrigens der Nachlaß für herrenlos erklärt und letztere Forderungen bei Vertheilung der Masse nicht mehr berücksichtigt werden.

Würzburg, den 17. Juni 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Bekanntmachung.

Alle Jene, welche Erb- oder sonstige Ansprüche an den geringen Nachlaß des ledigen Taglöhners Franz Klier von hier geltend zu machen gedenken, werden aufgefordert, solche am

Mittwoch den 13. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 1 des unterfertigten Gerichtes anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtigt würden.

Würzburg, den 14. Juni 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Bierbrauers-Wittwe Margaretha Neeser werden Diejenigen, welche an die Verlebte eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche in deren Wohnung, 3. Distr. Nr. 242, innerhalb 4 Wochen anzumelden, widrigenfalls ohne Rücksicht auf dieselben zur Vertheilung des Nachlasses geschritten wird.

Würzburg, den 1. Juli 1853.

Das Testamentariat.

Es ist ein neu eingerichtetes lackirtes Logis von 3 ineinander gehenden Zimmern, mit sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf's nächste Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei möblirte Zimmer sind an **Meßfremde** zu vermiethen in der Schustergasse Nr. **549.**

Logis von 1 bis 5 Zimmern, welche auch nach Wunsch in 2 Logis getheilt werden können, sind stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 324.

Im 3. Distr. Nr. 151 ist eine **Mezzanen-Wohnung** von fünf Zimmern auf den 1. August zu vermiethen.

Ein junger **Mann** mit guten Zeugnissen sucht Dienst als Hausknecht oder Bedienter und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Zu vermiethen:

Ein Zimmer mit Schlafkabinet, möblirt, ist an einen Meßfremden zu vermiethen; auch kann dieses Logis bis 1. August vermiethet werden im 3. Distr. Nr. 128, Plattnersgasse.

Zwei ganz neue **Mezzanen-Wohnungen,** jede mit drei heizbaren Zimmern, welche alle lackirt und tapezirt sind, nebst hellen Küchen, Waschhaus, Keller, Holzlager sind zu vermiethen im III. Distr. Nr. 189.

Ein kleines schwarzes **Hündchen,** männlichen Geschlechts, mit langen Ohren und einem grünen Halsband versehen, hat sich verloren. Dem Bringer wird eine Belohnung im Hutten'schen Garten zugesichert.

Im 3. Distr. Nr. 170, Sternplatz, sind 2 ineinander gehende schön möblirte Zimmer, eine Stiege hoch, einzeln oder auch zusammen, bis Monat August zu vermiethen.

Es kann ein **Lithograph,** der sowohl im Schriftfache wie im Zeichnen wohl erfahren, ein dauerhaftes Engangement finden. Portofreie Zusendungen seiner Leistung ꝛc. werden unter der Adresse: B. B. von der Expedition des Würzburger Stadt- und Landboten besorgt.

Die pro 1. Juli 1853 fälligen Freiherrlich von Notthaft-Weisenstein'sche Zins-Coupons werden bezahlt.

Würzburg, 4. Juli 1853.

J. J. v. Hirsch.

Im Innern-Graben, 2. Distr. Nr. 115, ist ein neues, gesundes, helles **Logis** von 4 Zimmern, Küche und allen Erfordernissen, nebst Aussicht im Garten, zu vermiethen.

Wegen Abreise ist ein gut erhaltener aufrecht stehender **Flügel** billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Anzeige.

Kleider und Putz werden nach dem neuesten Geschmack, sowie auch jede Art feine weibliche Arbeiten zu den billigsten Preisen gefertigt.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Billige **Brief-** und **Schreib-Papiere** sind nebst den übrigen Schreibmaterialien zu haben bei

Schönecker oder Hoffmann,
in der Plattnersgasse, der 3te Laden links.

Wohnungsvermiethung.

Im 3. Distr. Nr. 135, Domstraße, ist im 3ten Stocke ein großes möblirtes **Zimmer** nebst Schlafgemach stündlich um **8 fl.** per Monat, einschließlich der Bedienung, zu vermiethen.

Verflossenen Samstag wurde etwas **Geld** gefunden, und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Es wird ein in Lotto-Arbeiten **geübter Skribent** zur täglichen Beschäftigung gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 2. Juli. Vorbeigefahren heute früh Gz. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Mainz und Michael Geißler von Würzburg mit Ladung von Frankfurt.

Würzburg, den 4. Juli. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Köln Andreas Brod. Ende der Ladezeit am 6., Abfahrt am 7. ds.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Die Reliquien

der drei ersten Apostel des Frankenlandes, der Heiligen

Kilian, Colonat und Totnan.

Eine Festgabe von **Dr. Fr. X. Himmelstein,** Domprediger.

Preis 12 kr.

Wall-Lied

zur heiligen Kilians-Prozession.

Preis 1 kr.

Bielefelder & schlesische Leinwand,

leinene Taschentücher von der neuen Bleiche, sämmtlich unter Garantie für **rein** Leinen, sowie die neuesten **Herren-Mode-Artikel** zu den billigsten Preisen bei

J. F. Keiser, Domstraße.

Für Köchinnen!

In **Paul Halms** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof sind stets vorräthig:

Das berühmte **Augsburger Kochbuch.** 1 fl. 30 kr.
Frankfurter Kochbuch von Schönemann. 2 fl. 42 kr.
Lindauer Kochbuch für bürgerlichen und feinen Tisch eingerichtet. 1 fl. 48 kr.
Bayrisches Kochbuch von Katharina Deisenberger. 1 fl. 30 kr.
Kemptner Kochbuch, die Kunst mit geringem Aufwand geschmackhaft und gründlich kochen zu lernen, von Elisabetha Emmerich. 48 kr.
Die Köchin ohne Fehl und Tadel, populär, praktisch und wohlfeil, von Rosamunde. 45 kr.
Die bayerische Köchin in Böhmen, für Herrschafts- wie gemeine Küchen eingerichtet, von Anna Neudecker. 2 fl. 42 kr.
Marianne Strüf's vollständiges Kochbuch für alle Stände. 1 fl. 30 kr.
Mehlspeisen, deren geschmackvollste und wohlfeilste Zubereitung. 27 kr.
Klöß- und Knödelbüchlein nach fränkisch-bayrischer Weise. 9 kr.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. Js. an wird zwischen Würzburg und Marktheidenfeld über Roßbrunn und Remlingeen neben den bereits bestehenden dreimal täglichen Eilwagenfahrten eine tägliche Postomnibusfahrt mit **ermäßigten Preisen** stattfinden. Die Courszeiten sind festgesetzt, wie folgt:

Abfahrt aus **Würzburg.**	Ankunft in **Roßbrunn.**	Ankunft in **Marktheidenfeld.**
4 Uhr Abends.	5 Uhr 55 M. Abends.	8 Uhr Abends.
Abfahrt aus **Marktheidenfeld.**	Ankunft in **Roßbrunn.**	Ankunft in **Würzburg.**
5 Uhr früh.	7 Uhr 5 M. früh.	9 Uhr früh.

Die Annahme von Reisenden ist unbeschränkt.
Reisegepäck bis zu 20 Pfd. ist frei.

Würzburg, den 27. Juni 1853.

Königliches Oberpostamt.

Euler. Clement.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Bierbrauers-Wittwe Margaretha **Reeser** werden die Nachlaßgegenstände, bestehend in einigem Silber, Weißzeug, Betten und Schreinerwaaren,

Montag den 11. Juli, Nachmittags 2 Uhr,

in deren Wohnung am Bierröhrenbrunnenplatze, 3. Distr. Nr. 242, öffentlich versteigert, wozu einladet

Würzburg, am 1. Juli 1853.

das Testamentariat.

Mittwoch den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden in der Stadtkämmerei mehrere Meßbuden mittelst öffentlichen Striches für die Kiliani-Messe vermiethet.

Würzburg, den 4. Juli 1853.

Freund Seppel!

Deine **27 fl.**, die Du im letzten Lotto gewonnen hast, stehen Dir wunderschön zu Gesicht —

W.

Meinem **Freunde ohne Namen** ein **Lebewohl!** In den nächsten Tagen reise ich —. Warum darf ich Sie nicht kennen lernen?

Emil S . . . . t.

An Fräulein Emma von **U** —, dasselbe! —

Liedertafel.

Mittwoch den 6. Juli

Abendunterhaltung

in der **Aumühle.** Anfang um 5 Uhr.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Statt Dienstag den 5. ist **Mittwoch den 6. Juli,** Abends halb 9 Uhr, **Probe.**

Der Ausschuß.

Rothenburger Weißbier

wird verzapft bei **Sebert,** Bierwirth am Stift-Haug.

Fremden-Anzeige.

Vom 3 Juli

(Adler.) Kfltе.: Schlesinger a. Pforzheim, Salamon aus Mainz, Große u. Schloß aus Frankfurt, Ruf a. Arnstadt, Heller a. Nürnberg. Frau Honecker aus Frankfurt. Frau Rosenboum a. Brandenburg. Frau Anhalt a. Berlin. Kelle, Privatgelehrter aus München. (Russ. Hof.) Kflte.: Mayer mit Gemahlin a. Hamburg. Gumpf aus Frankfurt, Apffel a. Neustadt. Fritz, kgl. Commissär a. München. v. Wobehis, Hptm. in preuß. Diensten, a. Frankfurt. Kayser, Oberdomainenrath aus Regensburg. John Dickinton, John Wam u. Sebastian Wam, Rent. aus London. Kilzer, Lehrer a. Frankfurt. — (Schwan.) Kflte.: Wagner aus Frankfurt, Leoni a. Kirchheimbolanden. Winterhausen, Privatier a. Cöln. Winter, Lehrer a. Kissingen Schlimbach, Lehrer a. Hädenhausen. v. Ostrowsky mit Gem., Kreisdirektor a. Erfurt. Adami, Gutsbesitzer aus Winterhausen. — (Württemberger Hof.) Sucro, Kanzleirath aus Castell. Frau Reddewig mit Fam. und Bed., Kaufmannsgattin a. Wien. Frau Räthin Marquardt mit Fräul. Tochter a. Stargard. Rümisch, Kanzleirath a. Glauchau. Schlegel, Fabrikant aus Gera. Baur, Physikus a. Bischofsheim.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

S. Norbert Laufer, Gärtner dahier, mit Anna Dorothea Zipreline, geborne Moser.
Johann Steigerwald mit Maria Elisabeth Keller, beide aus Mädelhofen.

Gestorben.

Otto Vollmer, 7 Monate alt. — Christ. Aloys Schüll, 2 Wochen alt. — Magdalena Koop, 5/4tel J. alt — Joh. Hohmann, Schneidermeister, 70 J. alt. — Ludwig Steidel, pens. Hauptmann, 58 Jahre alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Mittwoch und Samstag Extra-Felleisen, und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 158. Dienstag den 5. Juli **1853.**

Tagsneuigkeiten.

II. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg pro 1853. (Schluß.) Die Geschwornen erklärten heute den Kaspar Schmitt für „schuldig des Verbrechens der körperlichen Mißhandlung mit nachgefolgtem Tode, verübt mit vorbedachtem Entschlusse, jedoch ohne daß der Tod als wahrscheinlich vorausgesehen werden konnte.“ Das Urtheil lautete auf 6 Jahre Arbeitshaus. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Sambaber, Staats-Anwalt Hr. Löwenheim, Vertheidiger Hr. Rechtspraktikant Rottenhäuser. — Mit dieser Verhandlung schloß die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 4. Juli 1853. Es wird zur Kenntniß gebracht, daß in Amtsfähigmachungen eine Nichtigkeitsbeschwerde an das kgl. Staatsministerium gegen die *kgl. Kreisregierung als höchste Instanz in dieser Sache nicht statthaft sei.* — *Gegen die Rechnung* des Instituts für kranke Gesellen und Dienstboten wird nichts erinnert. — Das Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten erklärt sich einverstanden mit der Errichtung einer Wagenhalle in der Schlüpferleinsmühle im Voranschlage zu 2575 fl., sofern der Pächter das Kapital statt mit 3½ pCt., wie er sich erbeten, mit 4 pCt. verzinsen will. — Bezüglich der Unterhandlungen zum Behufe der Ankaufung der Sammlung für Kunst, Alterthumskunde und Geschichte, welche bis jetzt Eigenthum des Hrn. Regierungsrathes Martinengo ist, und welcher dieselbe dem hiesigen Stadtmagistrat um die Summe von 100,000 fl. abgeben will, beschließt das Collegium, die Unterhandlungen genannten Betreffs *einstweilen auszusetzen*, da gegenwärtig die Stadt mit zu großen *unumgänglich nöthigen* Ausgaben beschwert ist. — Begutachtet werden die Gesuche des Fruchtmessers Mich. Karpf von hier um Wiederverehelichungs-Erlaubniß, des Franz Ludwig Gabler von hier um Annahme als Bierbrauer, des Mich. Behr von Erlabrunn um Annahme auf Grundbesitz, des Joh. Loster von hier um Annahme als Dachdecker, des Joh. Carl Gabler von hier um Annahme als Bäcker. Dagegen werden nicht begutachtet 3 Gesuche um Annahme als Insasse, 1 Gesuch um Annahme als Oekonom, 2 Gesuche um Annahme als Spengler, 1 Gesuch um Uebersiedlungs-Erlaubniß auf Grundbesitz, 1 Gesuch um Wiederverehelichungs-Erlaubniß.

Verhandlungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte in Schweinfurt. Abgeurtheilt wurden: Am 18. Juni Franz Väth von Haßfurt, wegen Beschädigung der Telegraphenanstalt, zu 5 Monaten Zwangsarbeitshaus. Am 20. Mich. Pickel von Fabrikschleichach, wegen Urkundenfälschung, zu 4 Jahren Arbeitshaus. Am 22. Juni Simon Müller und dessen Ehefrau von Tann, wegen Meineids, ersterer zu 4 Jahren Arbeitshaus, letztere ward freigesprochen; Michael Sänger von Tann, wegen Diebstahls, zu 5 Monaten Zwangsarbeit; Georg und Erhard Ruf von Eirichshof, wegen Hausfriedestörung, beide zu 12 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß. Am 25. Dionys Rausch von Seufferts, wegen Hausfriedestörung, zu 21 Tagen doppelt geschärften Arrest; Andr. Hartmann und Georg Zöttlein von Gerach, wegen Widersetzung, wurden freigesprochen. Am 27. Euchar Then von Mellrichstadt, wegen unerlaubter Selbsthülfe, zu 5 Tagen doppelt geschärftem Arrest. — In diesem Monate finden folgende öffentliche Sitzungen statt: Am 4. Juli gegen Franziska Englert von Hammelburg, wegen Diebstahls; gegen Heinrich Müller von Hettenhausen, wegen Unterschlagung. Am 6. Juli gegen Barb. Schmitt von Windsheim, wegen Diebstahls; gegen Andr. Lützelberger von Zell, wegen Körperverletzung. Am 9. Juli gegen Georg Lorenz Schmitt von Wetzhausen, wegen Nothzuchtversuchs. Am 11. Juli gegen Joh. Then von Schonungen, wegen Verbrechens der Erpressung. Am 13. Juli gegen Bernh. Uebelacker u. Compl. von Wölkers, wegen Verbrechens der Urkundenfäschung. Am 16. gegen Balth. Oechsner und Compl. von Fitzendorf, wegen Jagdfrevels; gegen Matth. Sahlender von Gabheim, wegen Bestechung. Am 18. Juli gegen Ambros Wingenfeld von Eckweisbach, wegen Diebstahlsverbrechen. Am 20. Juli gegen Anna Maria Bott von Wildflecken, wegen Verbrechen des Betrugs. Am 23. Juli gegen Gg. Trapp von Arnshausen, wegen Diebstahls.

Der Rath an der kgl. Regierung K. d. J. dahier, Gg. Mich. Kahr, wurde als Konsistorialrath nach Ansbach, und der dortige Konsistorialrath Dr. Ed. Friedrich Fleischer als Rath zur hiesigen kgl. Regierung versetzt.

Die protestantische Schulstelle zu Glasofen wurde dem von den fürstl. Löwenstein'schen Standesherrschaft zu Wertheim auf dieselbe präsentirten Schuldienstexspektanten und Schulverweser Valentin Schneider zu Uettingen übertragen.

Erledigt: Die protestantische Schulstelle zu Obernbreit. Reinertrag mit Einschluß der Wohnung 321 fl. Bewerbungsgesuche sind bei der protestantischen Distriktsschulinspektion Mainbernheim einzureichen.

Die diesjährige Aufnahmsprüfung ins bischöfliche Klerikalseminar beginnt am 16. August.

Aus dem Decanate Lengfurt wurden heute in der Semnariumskirche 783 Personen gefirmt, und wurde hiemit für dieses Jahr die Spendung dieses heil. Sakra-

mentes in hiesiger Stadt geschlossen. Die Gesammtanzahl der dahier von dem hochwürdigsten Hrn. Bischof in diesem Jahre Gefirmten (mit Einschluß der Firmlinge aus hiesiger Stadt) belief sich auf 5392. Se. bischöfl. Gnaden werden nun die auswärtigen Firmungen vornehmen.

Die Eisenbahnarbeiten in unserer Stadt werden fortwährend auf das Eifrigste gefördert, und ist dem Vernehmen nach auch das Ausschreiben bezüglich der Verakkordirung des Bahnhof-Hauptgebäudes täglich zu erwarten. Die Bureaus der Fahrpost und des Telegraphenamtes sind jetzt in ihre Interimsgebäude übergesiedelt, und schon hat man mit der Einlegung des bisherigen Gebäudes der Fahrpost begonnen. Die Wagenremise und das Pflaster des Hofes sind schon zum größten Theile entfernt. Fortwährend ziehen die interessanten Bauten eine Menge Schaulustiger an.

Gestern wurden, in Folge des Eisenbahnbaues, die Gebäude und die Kirche des Siechenhauses dahier auf Abbruch versteigert. Es ist jedoch Hoffnung, daß letztere, welche nicht in der Bahnlinie selbst, sondern nur in der Böschung derselben liegt, erhalten werden wird, da bereits mehrere hiesige Einwohner sich vereinigt haben, die Mittel zur Erhaltung derselben zu beschaffen. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieses Denkmal älterer frommer Zeit erhalten würde.

In wenigen Tagen sieht das von Herrn Hammerwerksbesitzer Jäger auf einen allgemein geäußerten Wunsch hin errichtete Wellenbad unterhalb der Hammerschmiede seiner Vollendung entgegen. Dasselbe wird 11 Badehäuschen umfassen, und sich bei der anerkannten Heilsamkeit solcher Wellenbäder sicherlich einer großen Frequenz zu erfreuen haben.

Gestern Abend wollte ein Fuhrmann mit einer großen Fuhre Heu zum Schwanthore hereinfahren, nahm aber die Wendung zu weit, so daß der Wagen mit der einen Seite an dem dortigen steilen Abhang in den sehr hoch gehenden Main gerissen wurde und umstürzte. Nur nach unsäglicher Anstrengung und mit dem Verluste eines großen Theils der Ladung gelang es, den Wagen wieder herauszuziehen.

Es ist die Nachricht hier eingetroffen, daß vor einigen Tagen ein hiesiger Schiffer an der Regensburger Brücke verunglückte. Derselbe wollte bei dem hohen Wasserstande und einem heftigen Winde zu Berg nach Kehlheim fahren; es riß aber das Zugseil, und wurde so das Schiff durch die starke Strömung an einen Brückenpfeiler geworfen, wo es zerschellte.

Bei einem am letzten Freitage über der Gegend von Brückenau sich entladenden heftigen Gewitter schlug der Blitz in eine Scheune auf dem Dreistelzhofe, und äscherte dieselbe sammt ihrem ganzen Inhalte, sowie mehrere Nebengebäude ein. Der Schaden soll 1500 fl. betragen.

Dem durch Hochwasser beschädigten Müller Gottfried Suckfüll auf der Rothmühle nächst Hilders wurde von der kgl. Regierung eine Kollekte bei seinen Gewerbsgenossen bewilligt, und wurden mit derselben die Distrikts-Polizeibehörden beauftragt.

Dem „Nürnberger Corresp“ wird aus München, 3. Juli geschrieben: Daß, wie man seit mehreren Tagen behauptet, Veränderungen in den Präsidien einiger Kreisregierungen höchsten Orts beabsichtigt seien und daß namentlich zwei Regierungspräsidenten in den Ruhestand treten würden, dürfte nach Allem, was man heute hört, kaum mehr zweifelhaft sein. Ob sich dagegen, wie gleichzeitig behauptet wird, diese Veränderungen auch auf eine oder zwei Ministerstellen beziehen, vermag ich vorerst nicht zu behaupten, noch zu widersprechen.

Demnächst soll in Erfurt wieder eine Zusammenkunft höherer deutscher Polizeibeamten stattfinden.

Konstantinopel, 20. Juni. Vorgestern Abend begab sich der hiesige deutsche Gesangverein „Teutonia“, dem sich auch eine sehr große Zahl österreichischer Unterthanen und anderer Deutscher anschloß, auf zwei eigens zu dem Zweck gemietheten Dampfbooten nach Bujukdere, um Herrn Baron v. Bruck einen Fackelzug und ein Ständchen zu bringen. Hr. von Bruck war nicht wenig überrascht und höchlich erfreut über die in der Stille der Nacht auf einmal unter seinen Fenstern erschallenden deutschen Liederchöre. Er lud die gesammte zahlreiche Gesellschaft in seine Behausung ein, ließ Erfrischungen herumreichen und dankte freundlichst für diese Aufmerksamkeit. Erst nach Mitternacht traten die Sänger die Heimfahrt an.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 2. Juli. Die Morgen-Journale lauten heute friedlich, trotzdem sie den Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer für unbezweifelt halten und die Erklärung der Pforte, diesen Einmarsch gleich einer Kriegserklärung ansehen zu wollen, hervorheben.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. Juli. Der „Moniteur“ widerspricht dem Zeitungsgerücht, daß französische Offiziere die Ermächtigung erhalten hätten in den Dienst der Pforte zu treten, und daß man der Pforte 60,000 Gewehre verkauft habe. Man habe ihr 40,000 abgetreten, aber ohne sich von dem gegen befreundete Mächte stets beobachteten Brauch zu entfernen.

Paris, 2. Juli. Die französische Regierung hatte am 1. ds. die Nachricht erhalten, daß die vereinigten Flotten sich bereits im Hafen von Konstantinopel befänden.

Rußland und Polen. Odessa, 20. Juni. Eine telegraphische Depesche der „Times“ über Paris behauptet, daß die Russen die Sulina-Mündung durch Versenkung einiger alter Fahrzeuge gesperrt hätten. Dasselbe meldet eine Konstantinopoler Korrespondenz in Pariser Blättern.

Griechenland. Athen, 24. Juni. Den Kretensern soll von den Engländern zugemuthet worden sein sich in einer Eingabe an die Königin Victoria zu wenden und um deren Protektorat zu bitten. Dieses englische Manöver ist durchaus nicht neu, es ist gleichsam stereotyp; namentlich ward es während der Parker'schen Blokade auch auf den Inseln Hydra und Spezia in Anwendung gebracht. Daß die Engländer eine heftige Neigung für die Insel Kreta empfinden erhellt schon aus dem Umstande, daß man seit Jahren mit der Herstellung einer genauen Land- und See-Karte dieser Insel beschäftigt ist, zu welchem Zwecke fortwährend zwei Schiffe in jenen Gewässern liegen. Auf Malta sind 15,000 Mann englische Linientruppen ausgeschifft worden.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 2. Juli.

Waizen 21 fl. 49 kr.; Korn 17 fl. 11 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 6 fl. 17 kr.

Mainzer Getreidepreise

vom 1. Juli.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 14 fl. 50 kr. Korn 10 fl. 45 kr., Gerste 7 fl. 30 kr., Hafer 4 fl. — kr.

Temperatur der Mainwärme.

Am 5. Juli . . . . . . 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. Js. an wird zwischen Würzburg und Marktheidenfeld über Roßbrunn und Remlingen neben den bereits bestehenden dreimal täglichen Eilwagenfahrten eine tägliche Postomnibusfahrt mit **ermäßigten Preisen** stattfinden. Die Courszeiten sind festgesetzt, wie folgt:

Abfahrt aus Würzburg.	Ankunft in Roßbrunn.	Ankunft in Marktheidenfeld.
4 Uhr Abends.	5 Uhr 55 M. Abends.	8 Uhr Abends.
Abfahrt aus Marktheidenfeld.	**Ankunft in Roßbrunn.**	**Ankunft in Würzburg.**
5 Uhr früh.	7 Uhr 5 M. früh.	9 Uhr früh.

Die Annahme von Reisenden ist unbeschränkt.
Reisegepäck bis zu 20 Pfd. ist frei.

Würzburg, den 27. Juni 1853.

Königliches Oberpostamt.

Euler. Clement.

Versteigerung.

Wegen Umzug werden verschiedene entbehrlich gewordene Mobilien nebst Küchengeräthschaften rc., **Mittwoch den 6. Juli**, Nachmittags 2 Uhr, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und Strichsliebhaber hiezu eingeladen **im 2. Distrikt Nro. 269**, im Hause des Egidi Wagenhäuser hinter der Marienkapelle über 1 Stiege.

Stellwagenfahrt nach Kissingen.

Vom **15. Juni an** geht diese Fahrt wöchentlich **drei Mal** nach Kissingen, und zwar am **Montag, Mittwoch** und **Freitag**, jedesmal **früh 7 Uhr.**

Johann Bader,
Lohnkutscher, 4. Distr. Nr. 135, Sanderstraße.

Ein **Skribent**, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Protokollführer und Mundist bei einem königl. Landgerichte placirt zu werden. Näh. unter Chiffre C. besorgt die Exp. d. Bl.

Ein **Haupt-** und ein **Zimmerschlüssel** wurden gefunden.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein sonniges **neu** eingerichtetes **Logis** bestehend in zwei Zimmern nebst Alkoven und sonstigem Zubehör ist bis zum **1. August** im inneren **Graben Nr. 126** zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 51½ ist bis **1. August** ein ganz neu hergerichtetes Logis von sieben tapezirten und lackirten Zimmern, nebst allen übrigen Erfordernissen, zu vermiethen. Näheres **im Kleidermagazin** daselbst.

Ein kleines schwarzes **Hündchen**, männlichen Geschlechts, mit langen Ohren und einem grünen Halsband versehen, hat sich verloren. Dem Bringer wird eine Belohnung im Hutten'schen Garten zugesichert.

Zu vermiethen:

Ein Zimmer mit Schlafkabinet, möblirt, ist an einen Meßfremden zu vermiethen; auch kann dieses Logis bis 1 August vermiethet werden im **3. Distr. Nr. 128**, Plattnersgasse.

Ein braves, reinliches, mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen**, wird auf's Ziel Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

3000 fl. werden zu 4pCt. und erste Hypothek auf ein hiesiges Haus aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Lochstraße, 2 Distr. Nr. 25, sind einige möblirte Zimmer an ledige **Herren** zu vermiethen.

Am Vierröhrenbrunnen-Platz Nr. 259 sind **2 Verkaufslokale** zur Messe zu vermiethen.

Es sind allerlei **Büttner-Geschirre** aus freier Hand zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 400, Ursulinergasse.

Es wird ein **Lehrjunge**, der das Zinngießergeschäft erlernen will, unter annehmbaren Bedingnissen aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Einstandsmann** auf 2½ Jahre wird gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein junger kräftiger **Mann** sucht einen Platz als Kellner oder Bedienter. Näheres in der Exp. d. Bl.

Mayer's Zeitungs-Atlas, 123 Karten stark, ist um **7** fl zu verkaufen im 1. D. Nr. 54, Semmelsgasse.

Makulatur-Papier-Verkauf.

Es ist Makulaturpapier das Ries zu 1 fl. bis 1 fl. 18 kr., bei größerer Abnahme mit Rabatt, zu verkaufen bei

Bonitas-Bauer.

Es kann ein **Lithograph**, der sowohl im Schriftfache wie im Zeichnen wohl erfahren, ein dauerhaftes Engangement finden. Portofreie Zusendungen seiner Leistung rc. werden unter der Adresse: B. B. von der Expedition des Würzburger Stadt- und Landboten besorgt.

Wegen Abreise ist ein gut erhaltener aufrecht stehender **Flügel** billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Es ist ein **Jagdhund** von lichtbrauner Farbe, weißer Brust und Vorderfüße halb getiegert, entlaufen; derselbe geht auf den Namen „Phílax".

Anton Keß
in Unterpleichfeld.

Am Sonntag blieb im Dome, bei dem Missionskreuz, ein grünseidener **Sonnenschirm** stehen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Im 3. Distr. Nr. 32 ist ein freundliches Logis auf Jakobi zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 3, an der Hofpromenade, ist auf Jakobi eine Wohnung von 3 Zimmern, Salon, Kabinet, Küche rc., an einen ledigen Herrn oder eine ruhige kinderlose Familie zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 9, Kettengasse, ist ein kleines **Parterre-Zimmer** stündlich zu vermiethen.

In einer Stadt Mittelfrankens wird eine gut eingerichtete, reale **Glockengießerei** nebst Haus, Stadl, Stallung und Garten um den festgesetzten Preis von **4500 fl.** verkauft, und bemerkt, daß auf dem Anwesen ein Theil des Kaufschillings als erste Hypothek stehen bleiben kann. Näheres in der Redaktion ds. Bl.

Es werden **1800** bis **2000 fl.** im Monat August l. J. ohne Unterhändler gegen Versicherung ausgeliehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut erzogener **Junge**, der das Schuhmachergewerbe erlernen will, kann in die Lehre treten. Näheres in der Büttnergasse Nr. 289.

Mineral-Wasser-Lager
von
Sebastian Carl Zürn,
auf der Brücke in Würzburg.

Adelheids-Quelle.
Bokleter-Stahl.
Brückenauer.
Carlsbader Sprudel.
Carlsbader Mühlbrunnen.
Carlsbader Schlossbrunnen.
Egerer Franzensbrunnen.
Emser Krähnchen.
Emser Kesselbrunnen.
Fachinger.
Friedrichshaller Bitterwasser.
Geilnauer.
Kissinger Maxbrunnen.
Ludwigsbrunnen in der Wetterau.
Marienbader Kreuzbrunnen.
Mergentheimer.
Obersalzbrunnen.
Pandur.
Pyrmonter.
Püllnaer Bitterwasser.
Rakoczy.
Saidschützer Bitterwasser.
Schwalbacher.
Selterser.
Sinnberger.
Weilbacher Schwefelwasser.
Wernarzer.
Wildegger.
Wildunger.
Wipfelder.

Kreuznacher-, Orber- und Seebad-Salz.

Analyse der Mineralwasser und Brunnenscheine der ächten und frischen Füllungen liegen stets zur gefälligen Einsicht bereit.

Zwölf neue bayrische Ländler

für das Piano-Forte von W. Schreckenberger sind vorräthig zu haben in der **Bonitas-Bauer'schen** Handlung. Preis **24 kr.**

Sämmtliche hiesige Kutscher haben sich vereinigt, vom 1. Juli an täglich eine oder nach Bedürfniß mehrere **Chaisen** nach **Kissingen** abgehen zu lassen. Abfahrt vom **Wittelsbacher Hof.**

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Bierbrauers-Wittwe Margaretha Neeser werden die Nachlaßgegenstände, bestehend in einigem Silber, Weißzeug, Betten und Schreinerwaaren,

Montag den 11. Juli, Nachmittags 2 Uhr,

in deren Wohnung am Vierröhrenbrunnenplatze, 3. Distr. Nr. 242, öffentlich versteigert, wozu einladet

Würzburg, am 1. Juli 1853.

das Testamentariat.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 6. Juli
Vollständige Musik
des kgl. 5. Jägerbataillons.
Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Artillerie-Musik,

Freitag den 8. Juli in **Dettelbach** bei Bierbrauereibesitzer **Markert** wozu höflichst eingeladen wird.

Die durch die Post uns eingesandte „Veröffentlichung“, d. d. Untereisbach, den 1. Juli, ist zur Aufnahme nicht geeignet und liegt zum Rückempfange bereit.

Die Redaktion.

Verwalter-Stelle.

Zur Besorgung von Skripturen und theilweisen Aufsicht in einer Mehlmühle wird ein Mann gesetzten Alters und ledigen Standes unter annehmbaren Bedingungen zum alsbaldigen Antritt der Stelle gesucht. Frankirte Anfragen unter Angabe der Nr. 117 befördert die Exped. ds. Bl.

Eine solide **Köchin**, welche sich auch den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige.
Vom 4. Juli.

(Adler.) Kflte: Eisler a. Neuzecke, Elligmüller u. Schmitz a. Karlstadt, Waibächer a. Mainz, Hinkeldey a. Nürnberg. Gemeiner, Dr. jur. a. München. Schmiet, Vet.-Arzt a. Nordheim. Kraun, Reg.-Beamter a. Cöslin. (Russ. Hof.) Kfltе.: Grasemann, Sachreuter u. Beiseler aus Frankfurt, Bonlein aus Fürth, Henze aus Cassel. Gouva, Negotiant a. Straßburg. Reuter, Fabrikant a. Darmstadt. Frl. Reuter a. Nürnberg. Frl. Lange a. Frankf. Hecker a. Crefeld. — (Schwan.) Kflte.: Leoni a. Mainz. Wagner a. Frankfurt, Fleiner a. Küstrin, Hofmann a. Ulm. Donant, Fabrikant a. Halle. Werner, Pharmazeut aus Crailsheim. Freitag, Gastwirth aus Ravensburg Setzinger Werkmeister a. Stuttgart. — (Württemberger Hof.) Kflte.: Appner a. Coburg, Blum u. Jacobson aus Frankfurt, Heil a. München. Se. Erzel. Generallieutenant Frhr. v. Staff-Reitzenstein a. Tückelhausen. Frhr. v. Staff-Reitzenstein mit Gemahlin, k. preuß. Oberlieut. aus Breslau. Deahna mit Familie, Rechtsanwaltsgemahlin a. Meiningen. Scheubeck, Rentamtmannsgem. mit Familie, a. Lengfurt. Kolb mit Gemahlin, Kanzleirath a. Wiesentheid. Schwarz, Assessor von da. Schneider, Rentb. a. Neusenstamm.

Getraute.

Im hohen Dom:
Andreas Göb, Oekonom von Bergrheinfeld, mit Barbara Rudloff von da.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:
Martin Zehnter aus Gützingen, mit Marg. Brennig aus Eßfeld.

Gestorben.

Wilhelm Nürnberger, Bruder im Augustinerkloster dahier, 66 J. alt. — Kunigunde Connerotte, Hausmeistersfrau, 73 J. alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 54. Dienstag den 5. Juli 1853.

Am Marysteeg.

(Fortsetzung.)

Der reiche Kaufmann hielt dem Bauer einen Sermon über seine Habgier und warf ihm dann den Betrag hin.

„Du solltest lieber bis morgen hier bleiben, Herr", erwiederte der Mann der ruhig sein Geld einstrich. „In zwei Stunden wird es dunkel und unter sechs Stunden kannst Du nicht in Guldholm sein."

„*Ich kann nicht bleiben,*" antwortete Karstens kurz.

„Das hat Eistens Sohn auch gesagt, der vor Dir hier war," berichtete der Bauer, „und da er kein Pferd haben konnte, zu Fuße fortgegangen ist."

Karstens horchte auf. „Wie lange ist er fort?" fragte er.

„Drei Stunden vielleicht. Ein schmucker Mann. Echt tellmackisches Blut, kommt ihm so leicht keiner gleich."

Der Kaufmann bedachte sich einige Augenblicke, dann sprach er in seiner entschiedenen Art: „Das Packpferd lasse ich Dir, Niels. Schicke es morgen früh mit den Sachen hinauf nach Guldholm, ich will es besonders bezahlen. Unsere Rosse bringt dann Dein Sohn Dir zurück. — Haste Dich, Mann, lege die Sättel auf, den Weg finde ich selbst."

Nach einigen Minuten war alles bereit und mit einem letzten Fahrwohl und dem üblichen Handschütteln jagten die beiden Reiter über den Wiesengrund den Waldbergen zu, die vor ihnen aufstiegen. Ihre Pferde gehörten zu den muthigen raschen Bergponies, deren Ausdauer und Kraft weit über ihre kleine Gestalt geht. Bald hatten sie den Grund zurückgelegt, aus welchem Gestein in mächtigen übereinandergethürmten Lagern sich erhob, auf deren dünner Erd- und Moosdecke das große Waldgebiet beginnt, das fast ununterbrochen, bis zum Weiderevier der Hochalpen des Hardanger Gebirges fortläuft.

Von einem Wege war keine Spur mehr. Die Pferde kletterten mit ihren zierlichen Hufen wie große gelbe Katzen zwischen Schuttbergen und Felsenblöcken empor, aber Heinrich merkte sehr bald, daß man den vorsichtigen Geschöpfen sich ohne alle Sorge anvertrauen könnte. Sie prüften jeden Stein, der ihnen bedenklich schien, stemmten die Beine mit aller Kraft auf, wenn es an Felsengelenken hinunter ging, drückten sich zusammen, und rutschten die glatten Stellen hinab oder umgingen Spalten und Löcher, welche ihnen gefährlich schienen. — Wilde Wasser rauschten von allen Seiten nieder und mußten durchwatet werden, umgestürzte und zerbrochene Bäume lagen über einander wie Haufen von Todten, denen Niemand ein Grab gräbt: das tiefe Schweigen dieser zerklüfteten Berge war so groß, daß Heinrich sich einbilden konnte, hier höre Reich und Macht der Menschen auf. Aber an einzelnen Stellen sah er doch, daß sein Vetter, trotz alles Wegmangels auf dem rechten Wege sei. Ueber ein breiteres Wasser war eine rohe Holzbrücke geworfen, in der Ferne erblickte er gespaltenes Holz in Haufen zusammengestellt und bruchstückweis erzählte ihm Karstens, daß jeder Fuß breit Land und Holz hier seinen Herrn habe.

„Norwegen," sagte er, „würde den größten Theil seiner Waldregionen nicht benutzen können, es würde ihm gehen wie Schweden, wenn wir die tiefen Fjorde und die Gebirgsseen nicht hätten. Diese liegen stufenweis übereinander und aus ihnen brechen die Flüsse hervor. — Von dem Rande der großen Wüste herunter, die den Kern des Landes bildet und zuletzt dem Eis, den Bären und den Rennthierheerden allein gehört, schwimmen die Holzblöcke bis an die Küsten und bis an die Lager der Holzhändler hinab. So bringt der Laaven alles Holz aus Nummerdalen; der Tiedsee und seine Nachfolger das

Holz aus Tellemacken. Meine Holzgärten in Skeen kennst Du noch nicht, aber dort eben hat sich ein Mensch festgesetzt, der in allen Dingen mein Feind und Widersacher ist."

Heinrich fragte nicht als er schwieg, denn er hatte schon gemerkt, daß es am Besten sei den hochfahrenden Mann selbst reden zu lassen. „Es ist ein Gut zu verkaufen," fuhr Karstens fort, „ich habe lang im Stillen darum gehandelt, denn es besitzt Holz der stärksten Art. Gestern erfahre ich, daß der alte Bauer Eistein, der Vater jenes Menschen, die Hand darnach ausstreckt. — Beide haben in Skeen ein Geschäft gegründet, sie boten mir an zusammen zu kaufen."

„Wenn es nicht anders geht," erwiederte der junge Mann, „würde ich es annehmen."

„Nein," rief Karstens rauh, „ich will mit diesem Gesellen nichts zu thun haben. Sein Vater ist der dickköpfigste, anmaßendste alte Bauer, der sich mehr einbildet wie ein Prinz. Die ganze Familie gleicht sich darin. Der Sohn war Jahre lang in meinem Hause; Undank, Verrath, Uebermuth sind mein Lohn gewesen. Ich hatte Gutes mit ihm vor. Er war mein Geschäftsführer, besaß mein Vertrauen, bis ich merkte — doch das gehört nicht hieher", unterbrach er sich; „genug, er hielt sich zur Bauernpartei, sagte mir, er sei ein freier Mann, der nicht mit mir gehen könne und endlich kam es dahin, daß er bei den Wahlen gegen mich auftrat und selbst gewählt wurde."

„Wie lange ist das her?" fragte Heinrich.

„Im vorigen Jahre kam es zum gänzlichen Bruche zwischen uns. — O, er macht Geschäfte, ist ein gescheuter Bursch, ein tüchtiger Spekulant, aber Herredsgard soll er nicht haben und sollte ich den dreifachen Preis bezahlen müssen!" — Er trieb sein Thier an, weil der Boden ebener wurde und Heinrich setzte sich aus allem was er gehört hatte, im Stillen eine Geschichte zusammen, die ihn beschäftigte. — Der junge Eistein hatte in Karstens Hause gelebt, sein volles Vertrauen besessen, bis er merkte — was konnte er merken? — daß der Geschäftsführer für Mary Blicke und Wünsche hatte. Bei diesem Gedanken schlug sein Herz heftiger, aber nach kurzem Nachsinnen glättete sich seine Stirn wieder. Er dachte an seine Cousine. Es war unmöglich, sie konnte sich nicht zu einem Krämer und Bauer herablassen, der ihren Vater so arg beleidigen und mit rohem halbwildem Volke Gemeinschaft halten mochte. Er ärgerte sich, daß er das Gesicht des Mannes nicht gesehen hatte, der ihm zwei Mal in den Weg gekommen war und er fing an ihn zu hassen, alle die plumpen rohen Bauern zu hassen, die sich wie Herren geberden wollten. Mitten in diesen Träumereien drehte Karstens sich um und blickte mit einer Verwünschung zu den hohen Tannen hinauf, aus deren Spitzen das Licht verschwunden war. „In einer halben Stunde wird es dunkel," sagte er, „folge mir schnell, wir müssen eine Stelle erreichen von der aus Du dich leicht nach Guldholm finden kannst, denn ich muß Dich verlassen, um sogleich nach Herredsgaard zu reiten."

Die Hufe klappten geschwinder auf dem Felsenboden, dann lenkten sie einen steilen Wall hinauf, der aussah als hätten Giganten die Blöcke aufeinander gethürmt und als die Reiter endlich oben anlangten, lag vor ihnen eine tiefe düstere Schlucht, die wie von einem Schwerte zerspalten schien. Unermeßlicher Wald dehnte sich nach allen Seiten aus, über der Tiefe aber erschienen in weiter Ferne wiederum die nackten Hörner des Gausta, roth beglänzt vom letzten Sonnenfeuer.

„Hier geht Dein Weg hinab," sagte Karstens. „Folge dem Wasser das unten rinnt, es bringt Dich an den Tiedsee; dicht bei Guldholm stürzt der Bach hinein. In vier Stunden wirst Du dort sein, ohne Eile; der Mond wird kommen und Dir leuchten. Sage Mary, daß ich in Herredsgaard bin und nun säume nicht länger."

Er reichte ihm die Hand und wandte sein Pferd, das halsbrechend mit anzusehen, mit ihm an der steilen Wand im Zickzack hinabstieg, unten auswieherte als freue es sich seiner Heldenthat und dann durch die Lichtungen des Waldes sich rasch entfernte. — Heinrich war nicht erfreut, daß sein Vetter ihn ohne Umstände in dieser Wildniß seinem Schicksale überließ, da er jedoch nichts daran ändern konnte, blieb nichts besseres zu thun, als den Rath des Scheidenden zu benutzen. In der Tiefe der Schlucht murmelte das Wasser ihm entgegen und eine Stunde lang war es hell genug um ohne Mühe es in allen seinen Windungen zu begleiten, dann aber trat tiefe Dämmerung und Dunkelheit ein. Steile Ufer und Klippen voll wuchernden Unterholzes machten das Pferd störrisch und nach mancherlei Aerger, ängstlichen Vorstellungen und lautem vergebenem Rufen mußte sich der Reiter entschließen unter einer mächtigen Tanne den Aufgang des Mondes zu erwarten. — Endlich kam der Gebieter der Nacht und ließ sein blasses duftiges Licht durch die schwarzen stillen Bäume rieseln, allein wer hätte durch diesen dichten Wald ohne Weg und Steg reiten mögen? Wie in verzauberter Wildniß, suchte der junge Abenteurer den Bach wieder auf, den er nicht finden konnte, bis er nach vielen fruchtlosen Versuchen sich dem Willen seines Thieres ergab, das seinen Weg suchte wie es ihm gut dünkte. Endlich ward der junge Glanz des Morgens sichtbar und als die kühle Röthe den Wald färbte verschwanden alle schreckende Gedanken in Klüften zu stürzen oder von Bären, Wölfen verzehrt zu werden. Bald öffneten sich blaue Fernen, geheimnißvoll aus langflatternden Nebeln tretend, dann stieg das Felsenland des Gausta majestätisch aus gelben Wolken und plötzlich sah unser verirrter Freund einen See zu seinen Füßen wogen, der ihm wie ein schmaler mit Wasser angefüllter Spalt zwischen himmelhohen senkrecht glatten Wänden erschien. „Ist dies der vielgerühmte, vielersehnte Tiedsee?' rief er freudig aus, „die Heimath der Riesen, der Hexen, Trollen und wundersamen Feen?

Er sah zweifelnd umher; seine Augen hefteten sich auf eine Klippe, die weit über dem Wasser hing und sein Athem stockte vor Erwartung und Erstaunen. Eine breitverästete Tanne stand herrlich in der Mitte des kleinen Platzes und unter ihr saß ein Mädchen oder ein überirdisches Wesen, das seine Hände gefaltet, die Augen zu dem feurigen Sonnenglanz erhob, der jetzt an allen Tieden brannte.

„Mary! schrie der junge Mann auf. — Sie wandte das Gesicht zu ihm um, er erkannte es. — Wie schön, wie vielmals schöner war es als es der Maler darstellen konnte!

4.

Sie war aufgestanden, mit wenigen raschen Schritten befand er sich an ihrer Seite und ergriff ihre Hand. Beide blickten sich lächelnd und prüfend an. — Ja, sie war es, aber nicht in der vornehmen glänzenden Tracht von Seide, sondern in dem dunklen Faltenrock der Tellemarkerinnen, das Jäckchen am Halse dicht geschlossen, zwei breite Haarflechten über den Rücken fallend.

„Ich bin Dein Vetter Heinrich, Mary, sagte er. „Die ganze Nacht bin ich im Walde umhergeirrt. Dein Vater hatte mich verlassen, um nach Herresgaard zu reiten. Er kommt bald. Aber wie früh bist Du auf, oder hast Du uns erwartet?"

„Ich habe Dich nicht erwartet", erwiederte sie. „Sprich zu mir in meiner Sprache, wenn Du kannst. Ich verstehe Dich wohl, doch ich vermag nur unvollkommen zu antworten."

„Du treibst Scherz mit mir," rief er aus. „Dein Vater hat mir gesagt, daß Du vortrefflich deutsch sprichst. Ich habe Deine Bücher gesehen, Deine Briefe gelesen, Mary."

„Du irrst, ich heiße nicht Mary", antwortete sie als er schwieg.

„Nicht Mary? — Wie heißt Du denn?"

„Ingeborg."

Er schrak zurück und lächelte ungläubig. „Lege doch alle Verstellung ab," bat er. „Ich habe Dein Bild gesehen, Du bist es ja." — Er blickte sie wieder an und dann über die Klippe fort über einen Grund, wo unter alten Bäumen in der Mitte einer saftig glänzenden Matte ein Hof lag. — „Das ist Guldholm," sagte er.

Sie schüttelte den Kopf. „Siehst Du dort am See das helle, große Haus vor dem der Elf in den See stürzt? Das ist Guldholm. Du bist in Redbergsland, auf Eisteins altem Hof. Mein Vater heißt Hans Eistein."

Langsam ließ er die Hand des jungen Mädchens los, die Gewalt der Wahrheit kam über ihn. Aber eine Bäuerin sollte das sein? Ihr Vater der alte grobe Bauer, der verhaßte Feind seines Vetters und ihr Bruder — ihr ungeschlachter Bruder. — „Du heißt Ingeborg," murmelte er leise, „aber ich sah Dein Bild; wie kommt es in Karstens Haus, in Marys Zimmer?"

„Ich will es Dir sagen", erwiederte sie. „Mary ist meine Freundin, ich bin oft bei ihr gewesen. Mein Bruder, der Kunst versteht, hat uns beide abgebildet; mich ausgeputzt in Marys bestem Kleide, weil sie es so wollte, sie in meiner Landestracht."

„Und wo ist Marys Bild? Laß es mich sehen," fiel er ein.

„Du wirst sie selbst sehen," sagte Ingeborg, „das ist besser als ihr gemaltes Gesicht, das mein Bruder in Skeen verwahrt. Doch ruhe aus fremder Mann ehe Du gehst: komm und nimm, womit wir Dich erfrischen können. Redbergsland ist zwar nur ein Bauernhof, in Guldholm wirst Du es besser finden, doch sieh, unser Gärtchen hat Blumen genug, ich will Dir auch Kaffee bereiten, Erdbeeren und Milch kannst Du in Fülle haben und gut wird es sein, wenn Du bei uns verweilst, denn in Guldholm werden die Leute noch schlafen, Du würdest Mary stören. Wenn Du Dein Pferd dann bei uns lassen willst, fährt mein Vater Dich den See hinauf, der Weg zu Lande ist mühsam, es liegen tiefe Schluchten dort, durch welche die Wasser hinunterschießen."

So sprechend hatte sie seine Hand ergriffen und führte ihn den Steeg hinab zu dem eingezäunten Gaard. Schweigend folgte er ihr. — Auf ihren Ruf kam eine alte Frau, der das Pferd überliefert wurde. Behend streifte sie ihm den Zaum ab, band die Vorderfüße mit einem Riemen zusammen und jagte es dann in das hohe Gras.

„Du findest den Gaard ziemlich verlassen," sagte Ingeborg freundlich. „Unsere Männer und Mädchen sind bei den Heerden auf dem hohen Weidelande, aber Du betrachtest wie es alle thun, die uns besuchen, aufmerksam dies Haus. Es ist alt, Fremdling. Sieh wie schwarz die Balken sind, die es tragen; sieh auch den Eingang, das Schnitzwerk über der Thüre und den Pfosten. — Ein gelehrter Professor aus Christiana ist bei uns gewesen und hat die Runenzeichen an den Ecken auslegen wollen, als Zaubersprüche vor allerlei Gefahr, welche vor langen, langen Jahren die Nornen und Trollen ihren Lieblingen gaben. Darüber ist viel Streit gewesen," fuhr sie lachend fort, „auch darüber, ob König Eistein, der mein Ahnherr gewesen sein soll, hier gewohnt hat, ehe er den Hardanger eroberte und am Sognefjord sein Reich gründete."

Heinrich von Warstein hörte wohlgefällig auf dies Geplauder seiner Begleiterin, unter deren hellen Augen er sich sonderbar erregt und mit seinem Irrthume versöhnt fühlte.

„Dann wärst Du ja eine Prinzessin, Ingeborg," erwiederte er endlich lächelnd.

„Warum könnte ich es nicht sein?" fragte sie. „Ich bin eines freien Mannes Kind, ist das nicht mehr als manche stolze Jungfrau sagen kann? Sieh hier die Schlangen an diesen Säulen, sieh die Wolfsköpfe mit halben Leibern hervorspringen. Wer hat dies alles so kunstvoll geschnitzt? Niemand weiß es. — Und wenn

Wir auch nicht von Königen stammen," fuhr sie fort, „so ist dies doch ein edles Haus. Meine Väter haben darin gewohnt, weit über Menschengedenken. Du wirst keines finden, weit und breit, was sich mit diesem vergleichen könne."

Das mußte Heinrich zugeben, denn wirklich war es ein merkwürdiges Gebäude. Die Balken waren eisenhart und von gewaltigem Umfange, das reich geschnitzte Portal mit feinen Säulen ein Beispiel uralter Kunst von großer Seltenheit. — Nicht allein dies Haus", sagte er, „ist schön und herrlich, auch seine Bewohner sind, wie ich glaube, eben so edel und von rechter Art."

„Habe Dank, wenn Du Gutes von uns glaubst," erwiederte sie. „Gefällt es Dir, so verweile oder komme wieder. Da ist mein Vater, er wird Dich gern sehen." — Die Thüre öffnete sich und ein Mann trat heraus, der zu diesem Hause paßte. Es schien der alte König Eistein selbst zu sein, der auferstanden war, um Zeugniß abzugeben. Eben so alt, doch eben so markig und so fest wie die schwarzen Säulen und Knaufe dieses Baues, schien der gewaltige Greis zu sein. Hoch von Wuchs mit mächtiger Brust und breiten Schultern trug er seinen Kopf ungebeugt und seine hellen Augen glänzten freundlich, als er dem Fremden die Hand reichte. Langes weißes Haar fiel bis auf seine Schultern und machte sein Gesicht ehrwürdig und ausdrucksvoll. Eine Fülle von Kraft, Verstand und Güte drückte sich in seinen Zügen aus und als er gehört hatte, wer Heinrich sei und wie er hierher gerathen, wiederholte er die Einladungen Ingeborgs an seinem Heerde auszuruhen.

Vater und Tochter führten ihren Gast in die Stuga, das heißt in das größte und beste Zimmer des Hauses, dessen Fußboden mit Tannennadeln frisch bestreut war. — Ein ungeheurer Heerd nahm die eine Seite des Raumes ein, aber er war nur zu Staat und Zierde, nicht zum Kochen da. Viel blankes Zinngeschirr stand und hing in langen Reihen, sammt blauen englischen Schüsseln, Tassen und sauber verzierten Töpfen. Rund umher liefen buntgemalte Bretter, mit Sinnsprüchen versehen, auf welchen saubere Geräthe der verschiedensten Art aufgestellt waren, dicht über dem Heerde aber hing eine Reihe Kessel nebeneinander und erinnerte Heinrich, daß Karstens ihm erzählt hatte, wie in Tellemarken die sonderbare Sitte bestehe, sein Vermögen vor aller Welt Augen zur Schau zu stellen, während gebildete Leute sonst sorgfältig verheimlichen was sie erwerben. Für jedes Tausend ersparter Silberspecies, hatte Karstens gesagt, werde hier ein Kessel aufgehängt, so mußte denn der alte Bauer ein vermögender Mann sein, denn Heinrich zählte wohl ein Dutzend davon. Pracht und Schmuck waren freilich nirgend zu sehen. Alle Geräthe, Tische, Stühle und Schränke bestanden aus schlichtem Fichtenholz, doch sie glänzten in Sauberkeit. — Eistein setzte sich zu seinem Gaste und Ingeborg brachte Kaffee und was sie sonst versprochen hatte, Milch und Butter, Erdbeeren und einen Korb mit flachem hartem Brod gefüllt.

„Nimm und iß," sagte sie, „wir haben es heute nicht besser. Wenn Du morgen kommen willst oder nächstens, sollst Du Brod aus Kongsberg haben. Ich will Dir zeigen, wie dies aber am besten schmeckt, wenn es in süßer Milch aufweicht."

Er ließ es sich gefallen und nach kurzer Zeit war die Unterhaltung unter Lachen und Scherz im besten Gange. Der alte Mann war weit unterrichteter als Heinrich denken konnte. Er hatte die Verfassung von Eidsvold machen helfen, hatte im ersten Northing gesessen, war bei der Krönung Karl Johannes zugegen gewesen, hatte mit dem Fürsten mehrmals gesprochen und gespeist und kannte die Zustände seines Vaterlandes genauer und beurtheilte sie gerechter als viele andere. Er sprach vom Handel, von den Finanzen, von den Eigenthümlichkeiten der Verwaltung, von den Fehlern und Mängeln des Volks mit so vieler Einsicht, daß Heinrich erstaunte. Seine Sprache war einfach, seine Gedanken klar, alle seine Bemerkungen zeigten Ueberlegung und Wahrheit.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Eine schöne Auction. Bei einer Autographen-Auction in . . wurde kürzlich auch ein Brief eines bekannten Mannes ausgeboten, der wohl geeignet war, einen Flecken auf seinen Charakter zu werfen. Ein alter und ein junger Mann boten auf den Brief und trieben denselben weit über hundert Thaler hinauf. Er blieb endlich dem jungen Manne. „Warum boten Sie so eifrig?" fragte später Einer den Andern. „Der Schreiber des Briefes war mein Wohlthäter," sagte der alte Herr, „ich wollte den Brief vernichten." „Und ich," entgegnete der jüngere, „ich bin sein Sohn."

In Koburg kam der Fall vor, daß ein Mann sich zweimal von derselben Frau scheiden ließ und zum drittenmal beim Pfarrer einkam, sie wieder zu heirathen!

Auflösung des Bilderräthsels zu Nr. 53.

„Spatzen sind die Proletarier in dem großen Vogelreich."

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kupferbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern; größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 159. Mittwoch den 6. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 5. Juli wurde Mayer Ullmann, Rauchwaarenhändler von Mainstockheim, von der Anschuldigung wegen Vergehens des Funddiebstahls freigesprochen, dagegen Simon Zucker, Oekonom von Aub, wegen Vergehens des Funddiebstahls, zu einer dreiwöchentlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe und in die Hälfte der Kosten verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats am 5. Juli 1853. Valentin Lehr wurde als Polizeisoldat angenommen. Jeder Dienstbote muß dem Institut für kranke Dienstboten beitreten, widrigenfalls die betreffende Herrschaft dafür verantwortlich gemacht wird. — Die Sartorius'sche Stiftung hat ein Kapital von 1500 fl. von 3½ zu 4 pCt. arrosirt, und eine weitere k. b. Obligation von 700 fl. zu 4 pCt. angekauft. — Ludwig Bruckmann von Amsterdam erhält für die Zeit der Messe die Erlaubniß zu einem Hunde- und Affen-Theater. — Anna Belenda aus Hessen erhält die Erlaubniß, eine Bude zum Bolzschießen, und Johann Steigerwald, ein Marionetten-Theater aufzustellen. — Drei Musikanten von Hilders erhalten auf 8 Tage Aufenthalts-Erlaubniß. — Jeder Geselle hat der Wanderunterstützungskasse beizutreten zu dem wöchentlichen Beitrage von 1 kr., welcher mit dem Spitalgeld zugleich erhoben wird; haftbar für diese Anordnung ist jeder Meister. — Auf Anfrage des k. Landgerichts Werneck, ob Juden-Garküchner auch Juden beherbergen dürfen, wird erwidert, daß dieses statthaft sei, wenn sie nicht Fuhrwerk bei sich haben. — Ein Gesuch um Wiederverehelichungs-Erlaubniß wurde auf dem Rekurswege von der k. Regierung abschläglich beschieden. — Musikus und Organist Thomas Wolf erhält die Wiederverehelichungs-Erlaubniß. — Schönfärber Johann Bapt. Mahler von hier erhält die Dispens von der Wanderschaft. — Genehmigt werden die Gesuche des Joh. Carl Gabler von hier um Annahme als Bäcker, des Johann Koster von hier um Annahme als Dachdecker, des Mich. Behr von Erlabrunn um Annahme als Bürger auf Grundbesitz. — Abgewiesen wird 1 Gesuch um Erlaubniß zur Errichtung einer Leihbibliothek, 1 Gesuch um Annahme als Insasse.

Der kgl. Regiments-Auditor K. Wagenhäuser dahier, wurde zum Oberauditor in München befördert.

Der Kreis- und Stadtgerichtsaccessist Otto Kleiner aus Schweinfurt, dermalen zu München, wurde zum funktionirenden Staatsanwalts-Substituten am Stadtgerichte in Aichach ernannt.

Das neu errichtete Physikat Stadtprozelten wurde dem bisherigen Gerichtsarzte bei der Gerichts- und Polizeibehörde Kreuzwertheim, Dr. Ludwig Döring, verliehen.

Die seitherigen Postassistenten Labritz, Frhr. v. Drechsel und Guth wurden zu Offizialen III. Klasse beim hiesigen k. Oberpostamte ernannt.

Die Stelle eines bürgerspitälischen Rentbeamten wurde vom Stadtmagistrate, vorbehaltlich hoher Regierungsgenehmigung, dem zeitherigen Stadtkämmerei-Controlleur P. Wirsching verliehen.

Seine Maj. der König hat dem Maschinenfabrikanten A. Fr. Bauer im Kloster Oberzell bei Würzburg die Erlaubniß zur Annahme und Tragung des von dem Könige von Sachsen ihm verliehenen Ritterkreuzes des kgl. sächs. Verdienstordens ertheilt.

Das k. Regierungsblatt Nr. 28 vom 4. Juli enthält eine königl. allerhöchste Verordnung, betreffend den Steuersatz vom inländischen Rübenzucker und die Eingangs-Zollsätze vom ausländischen Zucker und Syrup für den Zeitraum vom 1. September 1853 bis Ende August 1855.

Die bevorstehende Messe wird neben andern Sehenswürdigkeiten auch einen arabischen Circus unter Direktion des Hrn. Mustapha ben Mahomed bieten. In andern Städten, in denen diese Söhne der Wüste in letzter Zeit sich produzirten, haben dieselben durch ihre erstaunliche Kraft und Gewandtheit ungemeines Aufsehen erregt.

Morgen früh um 7 Uhr wird das 5te Jägerbataillon einen Reisemarsch mit Feldmanöver nach Guttenberg unternehmen, dort über Mittag bivouakiren, und Abend gegen 5 Uhr den Rückmarsch antreten. Wir verbinden hiemit die Nachricht, daß Hr. Garküchner Full, dem überhaupt für künftige Zeit die Wirthschaftsausübung bei Parthieen nach diesem beliebten Vergnügungsorte übertragen wurde, auch für morgen alle Anstalten getroffen hat, um auch andere allenfallsige Theilnehmer auf das Beste bewirthen zu können.

Gestern Abend wollte ein junger Bursche am Schießhause zwei Pferde in die Schwemme reiten, bei dem hohen Wasserstande aber wurde er von der Strömung erfaßt und bis an die Kaserne fortgerissen; schon glaubte man den Burschen und die Pferde verloren, als es den unsäglichen Anstrengungen und dem unerschrockenen Muthe einiger herbeigeeilter Fischer, zweier Gehilfen der Kon-

rad'schen Badeanstalt und mehrerer Soldaten gelang, zuerst den Burschen und hierauf auch die Pferde dem sichern Tode zu entreißen.

Zwei bei dem Baue einer Straße bei Gersfeld beschäftigte Bursche wurden am letzten Samstage von einer herabstürzenden Erdmasse überschüttet, in Folge dessen der eine sogleich todt blieb, der andere schwer verletzt wurde.

Die neueste Kissinger Kurliste führt bis 3. Juli 1865 Kurgäste und 509 Passanten auf.

Nach dem „Landboten" sollen die Strafarbeitshäuser in Bayern so voll sein, daß eine neue Strafanstalt errichtet wird, wozu das ehemalige Strafhaus Wasserburg ausersehen ist. In diese neuzuerrichtende Anstalt, welche bald bevölkert werden dürfte, sollen nur solche Leute kommen, welche jung sind und bei denen noch Hoffnung vorhanden ist, daß sie wirklich gebessert werden, weßhalb dieselben zu besonderen Arbeiten verwendet werden sollen.

München, 4. Juli. Sicherem Vernehmen nach wird am nächsten Sametag der Schustergeselle Ostermaier, welcher bei der letzten Schwurgerichtssitzung wegen Raubes 4ten Grades, verübt an seinem Kameraden Kehle, zum Tode verurtheilt worden ist, durch das Schwert hingerichtet, da das Todesurtheil gegen denselben von Sr. Maj. dem König bestätigt wurde.

Der Großherzog von Weimar ist neuerdings bedeutend erkrankt.

Wieder hat ein vertriebener schleswig-holsteinischer Geistlicher bei uns eine Anstellung gefunden; es wurde nämlich von Sr. Maj dem Könige dem früheren Pfarrer zu Lygumkloster im Herzogthum Schleswig, Peter Hjort Nelling, das Indigenat des Königreichs und die zweite protestantische Pfarrstelle zu Grünstadt in der Pfalz verliehen.

Das erste Schiff mit neuen Häringen, dessen Ankunft in Holland bekanntlich eine Art Nationalfest ist, ist am 1. Juli in Amsterdam angekommen.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Juli. Eine Wiener Handelsdepesche aus guter Quelle meldet, daß der Befehl zum Einmarsch der Russen in die Moldau von Petersburg aus ertheilt ist.

Hannover. Harburg, 1. Juli. Das dänische Wachtschiff auf der Elbe hat sich wieder einmal brutal benommen. Das von England nach Hamburg bestimmte hannoversche Schiff „Anne Marie" wurde, als es an dem Wachtschiff „Eiben" vorbeisegelte, zur Aufhissung der Flagge aufgefordert, eine Forderung, die auf freien Strömen ungerechtfertigt und unerhört ist. Als es sich nicht fügte, wurde es zum Beilegen gezwungen und ein Lieutenant kam mit acht Mann an Bord. Wie wir hören, hat sich der hannoversche Consul in Hamburg sofort an das Ministerium in Hannover gewandt und um Abhülfe dieser fortdauernden Beeinträchtigung der freien Schifffahrt auf der Elbe gebeten.

Preußen. Berlin, 3. Juli. Man darf als sicher annehmen, daß die russische Armee alle Vorkehrungen zum Uebergang über den Pruth trifft, und daß Rußland die Durchfahrt französischer und englischer Kriegsschiffe durch die Dardanellen als eine Kriegserklärung der Pforte betrachten würde.

Ausland.

Frankreich. Paris, 2. Juli. Die russisch inspirirte „Assemblée Nationale" enthält Folgendes: Depeschen aus St. Petersburg, die heute auf der russischen Gesandtschaft angekommen sind, kündigen an, daß die Verwerfung des Ultimatums durch den Divan am 24. oder 25. in dieser Hauptstadt bekannt geworden war. Es wurde deßhalb an das am Pruth aufgestellte Korps der Befehl gesandt, diesen Fluß zu überschreiten. Man berechnete aber, daß der Uebergang nicht vor dem 5. und 6. Juli stattfinden könnte. Mit Ausnahme dieser Entschließung, die man voraussah, zeigte das russische Kabinet derartige Dispositionen, die in nichts unser Vertrauen in die Aufrechterhaltung des Friedens stören können".

Paris, 1. Juli. Dem „Schwäbischen Merkur" wird geschrieben: So eben vernehme ich, daß der russische Gesandte und Minister, Herr von Kisseleff, seit heute Morgen Niemand mehr empfängt. Gestern Abend erhielt er nämlich einen Kurier von St. Petersburg, der ihm sehr ernste Nachrichten überbracht haben soll. Man glaubt allgemein, daß es seine Zurückberufung ist. Auch erfahre ich, daß der General Castelbajac, französischer Gesandter am russischen Hofe, zurückberufen worden ist. Der betreffende Kurier soll bereits abgegangen sein.

Rußland und Polen. Das „Journal de St. Petersbourg" enthält ein kaiserliches Manifest vom 26. Juni, in welchem folgende wichtige Stelle enthalten ist: „Wir haben es für unerläßlich erachtet, unsere Truppen in die Donaufürstenthümer einrücken zu lassen, um der Pforte zu zeigen, wohin ihre Hartnäckigkeit führen kann. Unsere Absicht ist nicht, den Krieg anzufangen. Durch die Besetzung der Fürstenthümer wollen wir ein Pfand in Händen haben, welches uns in jedem Falle für die Wiederherstellung unserer Rechte bürgt. Wir suchen keine Eroberungen; Rußland bedarf ihrer nicht. Wir sind jetzt selbst bereit, die Bewegung unserer Truppen aufzuhalten, wenn die Pforte sich verpflichtet, gewissenhaft die Privilegien der orthodoxen Kirche zu beobachten".

Großbritannien. Manchester, 29. Juni. Die Unentschiedenheit des gegenwärtigen Ministeriums unter seinem unentschlossenen Führer kann bei der allgemeinen Stimmung nicht fortdauern. Lord Aberdeen ist durch sein blindes Vertrauen zu Rußland in die peinlichste Verlegenheit gerathen. Findet Kaiser Nikolaus nicht für gut, im letzten Augenblicke nachzugeben, so muß sein Freund Aberdeen, als der erste der Achäer, die Zeche bezahlen. Der englische Rechtssinn ist zu tief gekränkt. Lord Palmerston und die Whigs im Cabinet haben Volk und Parlament für sich und am kriegslustigsten sind die Tories. Verlassen Sie sich darauf, daß England nicht bloß die Faust in der Tasche machen wird. Wir wissen es aus guter Quelle: England wird schießen. In Petersburg ist eine ganze Colonie englischer Kaufleute angesiedelt, und wir erfahren von dorther Manches. Der englische Gesandte, Sir Hamilton Seymour, hat dem Kaiser Nikolaus ins Gesicht gesagt daß beim ersten Kanonenschuß die englischen Bomben auf die russischen Arsenale fliegen würden.

Siebenzehnte Serienziehung der Hamburger B. M. 100 Loose (25 Serien) 116 180 263 265 345 488 512 553 575 630 652 810 860 934 1003 1070 1161 1295 1431 1562 1716 1730 1791 1853 1876.

Temperatur der Mainwärme.

Am 6. Juli . . . . **16 Grad.**

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Kunst - Anzeige.

Die Araber aus der Wüste Sahara haben die Ehre nächsten Samstag den 9ten Juli und die folgenden Tage der Messe jeden Tag 3 große Vorstellungen zu geben. Anfang der ersten Vorstellung Nachmittags 3 Uhr, der zweiten um halb 6 Uhr, der dritten um halb 8 Uhr.

Der Schauplatz ist im arabischen Cirkus auf der Spital-Promenade.

Es ladet ergebenst ein

Mustapha ben Mohamet,
Direktor.

Nieritz deutscher Volkskalender
für
1 8 5 4

mit vielen Holzschnitten, elegant. broch., Preis 36 kr.
ist so eben erschienen **und zu Würzburg zu haben** in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Anzeige.

Das bisher von meinem Vater **Bernard Ehrenburg** betriebene Seilergeschäft führe ich nach erfolgter Annahme als hiesiger Bürger und Seilermeister von jetzt an unter meinen Namen und für meine eigene Rechnung.

Indem ich dieß hiemit zur Kenntniß bringe, empfehle ich alle in mein Geschäft einschlagende Artikel mit der Versicherung, daß gute und reelle Bedienung mein eifrigstes Bestreben sein wird.

Würzburg, im Juli 1853.

Joh. Bapt. Ehrenburg.

Debitwesen des Kaspar Seufert zu Dipbach betr.

Das Immobiliarvermögen des Rubricaten bestehend in:

1) ein Wohnhaus mit Gärtchen, Pl.-Nr. 104, tax. 500 fl.
2) 1/3 Morgen Acker am See 362 Dez., Pl.-Nr. 673, tax. 80 fl.
3) 1/4 Morgen Acker am Untereisenheimerweg 187 Dez., Pl.-Nr. 1529, tax. 30 fl.
4) 1/4 Morgen Acker außer der doppelten Mutter 137 Dez., Pl.-Nr. 1638, tax. 50 fl.
5) 5/8 Morgen Acker auf der äußeren Mühle, Pl.-Nr. 2121, tax. 115 fl.
6) 3/4 Morgen Acker ober dem Weinberg, Pl.-Nr. 2659, tax. 28 fl.
7) Acker mit Oedung auf den Judenweg stoßend 393 Dez., Pl.-Nr. 2866, tax. 36 fl.
8) 1/8 Morgen Acker an der Schwanfelderstraße 255 Dez., Pl.-Nr. 2972 und
9) 1/4 Morgen allda 208 Dez., Pl.-Nr. 3111, tax. 80 fl.

wird am

Freitag den 22. ds. Mts. Nachmittags 2—4 Uhr

in loco Dipbach dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Die Strichsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Dettelbach, den 1. Juli 1853.

Königliches Landgericht.
Jörg, Lvr.

Der Unterzeichnete ist ermächtigt, eine Summe von **30000 fl.**, in Parthieen zu 3000 bis 6000 fl. auf erste genügliche Hypothek zu 4 1/2 pCt. verzinslich, und bei ordentlicher Zinszahlung auf wenigstens 10 Jahre unaufkündbar auszuleihen.

Kapitalsbewerber haben sich in frankirten Briefen zu wenden an

A. Ketterle, k. Adv.
zu Rothenfels a. M.

Ein kleines Zimmer mit einem zweischläfrigen Bette ist billig zu vermiethen am Fischmarkt Nr. 506.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen, auch wird es an Meßfremde abgegeben am Fischmarkt Nr. 506.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine seitherige Wohnung verlassen, und mein Geschäft in mein eigenes Haus am Schmalzmarkte Nr. 424 u. 27 verlegt habe.

Für das mir seither gütigst geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu bewahren. Zugleich empfehle ich mein Lager in allen Sorten feinen, wie gewöhnlichen **Wachsarbeiten, Stearinkerzen,** ganz frische weiße und braune **Nürnberger Lebkuchen,** die beliebten **Nonnenkräpfchen, Rosenhonig,** sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zur gefälligen Abnahme.

Würzburg, am 1. Juli 1853.

F. A. Schwarz.

Ein junges **Hündchen** brauner Farbe auf den Ruf „Ami" hörend hat sich verlaufen, und wird gegen Belohnung zurück erbeten. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Am 5. Juli ging ein goldener **Ring** verloren. Der redliche Finder wird gebeten denselben gegen eine Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 3. Juli. Vorbeigefahren heute früh Wilh. Fischer von Schweinfurt und Nik. Messerschmidt von Bamberg beide mit Ladung von Mainz.

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen

Packetschiffen

von **Hamburg** u. **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas und **Quebec** in Canada, am 1. und 15. eines jeden Monats;

von **Hamburg** nach **Port Adelaide, Melbourne,** und **Sidney** in Australien am 15. August, 1. September, 1. Oktober u. 15. November;

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania

von **Bremen** nach **New-York** am 1. und 29. August, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte u. sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Main-Dampfschifffahrt.

Im Monat Juli 1853:

1) Täglich:

Von Würzburg nach Frankfurt	Morgens	5	Uhr.
Von Hanau nach Mainz	Morgens	7	Uhr.
Von Frankfurt nach Mainz	Morgens	9	Uhr.
Von Mainz nach Frankfurt und Hanau	Mittags	12½	Uhr.
Von Frankfurt nach Wertheim *)	Morgens	6	Uhr.
Von Wertheim nach Würzburg	Morgens	4	Uhr.

*) Bei Ankunft Weiterbeförderung zu Lande.

2) Zweimal wöchentlich:

Von Frankfurt nach Cöln Montag und Freitag	Morgens	6	Uhr.
Von Cöln nach Frankfurt Dienstag und Samstag	Morgens	8	Uhr.

3) Zweimal wöchentlicher Güterdienst mit Personen-Beförderung:

Von Würzburg nach Mainz Mittwoch und Samstag	Mittags	1½	Uhr.
Von Mainz nach Würzburg Freitag und Montag	Morgens	3	Uhr.

4) Einmal wöchentlicher Schleppdienst

zwischen Würzburg — Cöln — Ludwigshafen.

Würzburg, den 1. Juli 1853.

Die Direction.

Empfehlung.

Alle Sorten **Glas-** und **Porzellan-Waaren** für den gewöhnlichen Hausbedarf und für Wirthschafts-Einrichtungen sind in großer Auswahl, in sehr dauerhafter Waare und zu billigen Preisen stets zu haben bei

Philipp Treutlein,

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Vivat!

Thüngersheimer Parthie!

E. F. W. M.

HARMONIE.

Morgen Donnerstag den 7 Juli

Gartengesellschaft

im Theatergarten.

Anfang halb 4 Uhr.

Die verehrl. ausserordentlichen Mitglieder wollen sich durch Vorzeigung ihrer Eintrittskarten legitimiren.

Morgen den 7. Juli

Harmoniemusik

vom 9. k. Infanterie-Regimente im

Lorenz Bauch'schen

Felsenkeller

ausnahmsweise.

Ein gelber **Canarienvogel** mit einer grauen Haube ist am 5. d. Mts. Abends aus der Wohnung im 4. Distr. Nr. 14 nächst der protestantischen Kirche im 3ten Stocke entflogen. Wer solchen zurückbringt, hat eine Belohnung zu gewärtigen.

Ein lediges Frauenzimmer sucht ein **Zimmer** ohne Möbel an einer sonnigen Lage auf den 1. August oder November d. Js. zu miethen, und auch dabei die Kost zu nehmen. Näh. zu erfragen im II. Distr. Nr. 535.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen Meßfremden zu vermiethen in der Schustergasse Nr. 549.

Fremden-Anzeige.

Vom 5 Juli

(Adler.) Kfte: Angloch aus Elberfeld, Wäscher aus Cöln, Renner aus Sonneberg. Ebeling, Offizier aus Aachen. Grosdemange aus Straßburg. — (Russ. Hof.) Kfte.: Werner a. Leipzig. Metzer mit Gemahlin a. Aachen, Wagemann a. Augsburg, v. Hof a. Bremen. Wehner, k. Geheimerath u. Finanzdirektor nebst Frau a. Dresden. Wegret, kgl. Rentbeamter aus Speith. — (Schwan.) Kfte.: Kraus a. Magdeburg, Bullinger aus Riedlingen, Zaun a. Freudenstadt. Wertsch, Negociant a. Straßburg. Rimanowsky, Gutsbesitzer a. Krakau. Firnhaber, Rent. a. Rotterdam. Sandel, Priv. a. Nördlingen. Gunzert, Partikulier a. Eichstädt. Jäger, Beamter a. Tuttlingen. — (Württemberger Hof.) Scholl, Bildhauer a. Darmstadt. Sattler, mit Gemahlin a. Schweinfurt. Mayer, mit Gem., Dekan a. Weikersheim. v. Welsch, Eisenbahnbeamter, mit Fam. aus Bamberg. Hörnlin, Kfm. a. Stuttgart. Söltl, Dr. med., mit Gemahlin a. Frankfurt. Bock, Hofmusikus a. Stuttgart. Frau Glasmann mit Frl. Tochter a. Kaisheim.

Gestorben.

Barb. Metzler, Gärtnerswittwe, 61 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 159 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Anzeige.

Da seit einer Reihe von zwölf Jahren meine selbst verfertigten und verbesserten **Mineral-Magnete** bisher einen so großen Absatz fanden, so empfehle ich den Herren Aerzten und auch den Herren Professoren der Medizin die oben erwähnten Magnete zur geneigten Abnahme mit dem Bemerken, daß ich mir hievon ein bedeutendes Lager von allen Größen und von verschiedener Tragkraft angelegt habe.

Auch übernehme ich Bestellungen zur Anfertigung von Magneten bis zu 100 und 200 Pfd. Tragkraft; Magnete von geringerer Tragkraft können bei mir wieder bis zum höchsten Grade reparirt werden.

Zu geneigten Bestellungen ladet hiemit ergebenst ein

Daniel Geiß,
Messerschmied und concess. Magnetenverfertiger.

Meinen geehrten Kunden diene zur Nachricht, daß die während der Saison bei mir bestellten **Corsetten** noch im Laufe dieses Monat angefertigt werden. Ich warte nur noch die in Paris bestellten Modelle ab, da in diesem Artikel daselbst wesentliche Veränderungen vorgenommen werden.

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Im 3. Distr. Nr. 3, an der Hofpromenade, wird **Mittwoch den 13. Juli, Vormittags 9 Uhr,** alles zu einem Erziehungs-Institute Nothwendige, worunter ausgezeichnete Vorlagen von Johann Heinrichs sich befinden, ein Fortepiano mit 6 Oktaven, Tische und Stühle, Rücken- und Fußbreitchen, Alles für gerade Haltung berechnet; auch sonstige Gegenstände, als: 2 Eckschränkchen, Meisterstücke in Nußbaumholz, ein Damenarbeitstischchen, Komode, Weißzeugpresse, Betten ꝛc. versteigert.

Donnerstag den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden bei dem unterfertigten Rentamte 11 Stücke in Eisen gebundene Fässer aus dem k. g. Bibliotheks-Keller des hiesigen Universitäts-Gebäudes, zusammen 924 Eimer haltend, öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Einsicht dieser Fässer an den zwei letzten Tagen vor der Versteigerung genommen werden könne.

Würzburg, den 5. Juli 1853.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Röhrig.

In der **Bonitas-Bauer'**schen Verlagshandlung ist erschienen und daselbst zu beziehen, eine

Zinsen-Berechnungs-Tabelle,

berechnet für 1/2 mit 5 pCt. von 1 kr. fortlaufend bis 20,000 fl. Kapital, auf Tag, Monat und Jahr, sowie auch eine **Tabelle für den laufenden Zinsfuß** zu 4 pCt. berechnet von 3 kr. fortlaufend bis 20,000 fl. Capital, auf 1/2 Monat steigend bis 5 Jahre inclusive. Preis beider Tabellen 18 kr.

Diese Tabelle ist sowohl durch das Grundentlastungsgesetz vom 4. Juni 1848 (behufs der gegenwärtigen Handlohnsfixirung und Ablösung) für alle Rent- und Verwaltungs-Aemter fühlbar geworden, sowie dem kleinsten Capitalisten, der nur irgendwie mit Zinsenberechnungen zu thun hat, als ein Mühe und Zeit sparender Hausschatz dringend zu empfehlen.

Auswärtige Bestellungen werden portofrei und unter Anlegung der treffenden Beträge erbeten.

Bonitas-Bauer.

Es kann ein **Lithograph,** der sowohl im Schriftfache wie im Zeichnen wohl erfahren, ein dauerhaftes Engangement finden. Portofreie Zusendungen seiner Leistung ꝛc. werden unter der Adresse: M. B. von der Expedition des Würzburger Stadt- und Landboten besorgt.

Neue Sendungen Spiegeln mit Gold lackirten und polirten Rahmen sind angekommen und werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei **C. Mangold,**
Büttnergasse.

Bei Parapluisfabrikant Weber auf der Domgasse ist der zweite Stock mit allen Bequemlichkeiten auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

In der Augustinergasse Nr 227 ist ein schön möblirtes Zimmer an Meßfremde zu vermiethen.

Im 3. Distr Nr. 38 ist ein freundliches Logis von 2 bis 3 Zimmern und sonstigem Zugehör an eine ruhige Familie zu vermiethen, nebst 1 schön möblirten Zimmer an einen soliden Herrn

---

Vom Hutten'schen Garten bis in's Schießhaus wurde eine **goldene Broche** mit blau und rothen Steinen und einem Kettchen am vergangenen Sonntag verloren. Der redliche Finder beliebe solche in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Ein im besten Stande stehender, größtentheils junger, zum Theil mit Mauern umgebener, Handlohn-, Grundzins-, Gült- und zehntfreier **Weingarten** zu 472 Dezim. nächst dem Glacis zwischen dem Neuen- und Pleicherthore, an den Quellenbach und die Eisenbahn stoßend, ist zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Frauenzimmer** in den zwanziger Jahren, vom Lande, aus einem guten Hause, wünscht bei einer anständigen Familie oder Dame gegen ganz geringes Honorar eine Unterkunft, auch würde sich dieselbe allen häuslichen Arbeiten unterziehen, sowie zur Erziehung der Kinder geeignet sein.

Das Nähere in der Exp. d. Bl.

In einer hiesigen Handlung ist eine **Lehrlingsstelle** offen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Der Schreinermeister Philipp Richter dahier hat sich für insolvent erklärt und will seinen Gläubigern sein Vermögen zu ihrer Befriedigung überlassen.

Es werden daher alle Gläubiger des Philipp Richter zur Liquidation ihrer Forderungen, sowie zur Beschlußfassung über die Vermögensveräußerung und das etwa weiter einzuleitende Verfahren auf

Dienstag den 19. Juli d. Js., früh 8 Uhr,

unter dem Rechtsnachtheile hierher vorbeschieden, daß die nichterscheinenden dem Gerichte unbekannten Gläubiger bei der Verhandlung und Massavertheilung unberücksichtigt bleiben, die ausbleibenden bekannten Gläubiger aber den durch Stimmenmehrheit der Erschienenen gefaßt werdenden Beschlüssen als beitretend erachtet werden.

Ochsenfurt, den 19. Juni 1853.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Bekanntmachung.

Am 26. Juni d. Js., Abends, ist aus einem hiesigen Gasthause ein wenig getragener Regenschirm mit schwarzseidenem Ueberzuge, schwarzhornenem Griffe, daran ein Knopf in der Form einer halben kleinen gerippten Kugel mit schwarzer Gummikordel zum Schließen, und einer Zwinge von schwarzpolirtem Bleche, worin ein Sprung, und welcher von einem Stifte zusammengehalten ist, sieben Gulden werth, entkommen.

Zur Wiedererlangung des Schirmes und Entdeckung des Thäters veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg, den 2. Juli 1853.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg.
Hoch.

Bekanntmachung.

Dienstbotenwesen betreffend.

Bei dem bevorstehenden Kiliani-Dienstziele wird für die Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

1) Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstboten-Bureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:
für den 1. Distrikt am 12. und 13. Juli l. Js.,
" " 2. " " 14., 15. und 16. Juli,
" " 3. " " 18. und 19. Juli,
" " 4. " " 20. und 21. Juli,
" " 5. " " 22. und 23. Juli l. Js.

jedesmal Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr.

2) Für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaften unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben versehenen Dienstbücher, für auswärtige sonstige legale Ausweise vorgelegt werden. In solche wird der Dienstboten-Eintritt im Bureau bestätigt, und diese Bestätigung allein gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung einer Contravention wird beigesetzt:

a) Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob, und sie haftet daher auch für eine desfallsige Unterlassung. Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Rthlr. oder verhältnißmäßigen Arrest zu.

b) Aushülfs-Dienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartal-Periode angenommen werden, sind jedesmal bei gleicher Strafe anzuzeigen.

Schließlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden ist, ihrem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Verhalten im Dienste in das Dienstbotenbuch einzutragen, und mit Namens-Unterschrift zu versehen.

Würzburg, den 1. Juli 1853.

Der Stadt-Magistrat.
Schwink. Bürchl.

Es sind allerlei **Büttner-Geschirre** aus freier Hand zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 200, Ursulinergasse.

Ein **Einstandsmann** auf $2\frac{1}{2}$ Jahre wird gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein gut erzogener **Junge,** der das Schuhmachergewerbe erlernen will, kann in die Lehre treten. Näheres in der Büttnergasse Nr. 289.

Im 2. Distr. Nr. $51\frac{1}{2}$ ist bis 1. August ein ganz neu hergerichtetes Logis von sieben tapezirten und lackirten Zimmern, nebst allen übrigen Erfordernissen, zu vermiethen. Näheres im Kleidermagazin daselbst.

Zu vermiethen:

Ein Zimmer mit Schlafkabinet, möblirt, ist an einen Meßfremden zu vermiethen; auch kann dieses Logis bis 1. August vermiethet werden im 3. Distr. Nr. 128, Plattnersgasse.

Im 3. Distr. Nr. 9, Kettengasse, ist ein kleines **Parterre-Zimmer** stündlich zu vermiethen.

Es wird ein **Lehrjunge,** der das Zinngießergeschäft erlernen will, unter annehmbaren Bedingnissen aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Lochstraße, 2. Distr. Nr. 25, sind einige möblirte Zimmer an ledige **Herren** zu vermiethen.

Ganz guter speckiger **Limburger Käs** ist zu haben bei **J. Neustätter,** Produktenhändler am innern Graben Nr. 142.

Mayer's Zeitungs-Atlas, 123 Karten stark, ist um 7 fl zu verkaufen im 1. D. Nr. 54, Semmelsgasse.

Im 3. Distr. Nr. 170, Sternplatz, sind 2 ineinander gehende schön möblirte Zimmer, eine Stiege hoch, einzeln oder auch zusammen, bis Monat August zu vermiethen.

Zwei ganz neue **Mezzanen-Wohnungen,** jede mit drei heizbaren Zimmern, welche alle lackirt und tapezirt sind, nebst hellen Küchen, Waschhaus, Keller, Holzlager sind zu vermiethen im III. Distr. Nr. 1*9.

Ein sonniges neu eingerichtetes **Logis** bestehend in zwei Zimmern nebst Alkoven und sonstigem Zubehör ist bis zum 1. August im inneren Graben Nr. 126 zu vermiethen.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 160. Donnerstag den 7. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

Die erledigte Stelle eines Oberlehrers und Subrektors an der Lateinschule zu Lohr wurde dem Verweser des Subrektorates dortselbst, Studienlehrer Priester Ludwig Göbel übertragen.

Erledigt: Die mit Gemeindeschreiberei verbundene kathol. Filialschulstelle Herchsheim. Reinertrag 258 fl. einschließlich der Wohnung. Bewerbungen sind an die Distriktsschulinspektion Heydenstadt zu richten.

Seine k. Hoh. Prinz Friedrich von Preußen trafen gestern dahier ein, und setzten heute morgen mit dem Dampfboote die Reise weiter fort.

An die Stelle des verstorbenen Metzgermeisters Mich. Burger rückte als Mitglied der kathol. Kirchenverwaltung Pleichach zu St. Gertraud der bisherige erste Ersatzmann, Schreinermeister Christ. Müller ein.

Die vollständige Liste der bei der dreißigsten Verloosung der großh. bad. 35-fl.-Loose gezogenen 1000 Stück Loose sammt den darauf gefallenen Gewinnsten liegt in unserer Expedition zur Einsicht auf.

Für die beiden Etatsjahre $18^{51}/_{53}$ sind in den acht Kreisen des Königreiches nachfolgende Summen für landwirthschaftliche Zwecke verfügbar geworden: I. für Acker- und Wiesenbau 65,727 fl. 58 kr.; II. Stipendien zum Besuche landwirthschaftlicher Unterrichts-Anstalten 9769 fl.; III. für Kreisgestütswesen 35,342 fl.; IV. Beförderung der Obstbaumzucht 600 fl.; V. Beförderung der Seidenzucht 700 fl.; VI. Beiträge zur Aufstellung von Thierärzten 11,000 fl.; VII. Belohnung für erlegte Raubthiere (Pfalz) 261 fl.; VIII. für Förderung des Flachsbaues und der Leinwand-Fabrikation 3500 fl.; IX. zur Förderung der Rindviehzucht 3300 fl.; X. Unterstützungen zu Moskulturen 4300 fl.; XI. zur Vertheilung landwirthschaftlicher Sämereien 400 fl. und XII. für landwirthschaftliche und Kulturzwecke im Allgemeinen 5335 fl. Die Summe der Aufwendungen beträgt sohin im Ganzen 139,626 fl. 34 kr., wovon 103,626 fl. 24 kr. aus den Kreisfonds-Aktivresten und Kreisumlagen und 36,000 fl. Zuschuß aus den Centralstaatsfonds fließen.

Die „Kemptner Zeitung“ erzählt aus dortiger Stadt folgenden interessanten Fall: Im Besitze einer hiesigen ein Handelsgeschäft betreibenden Frau befand sich seit langer Zeit ein altes ziemlich beschädigtes Gemälde, dessen vorzügliche Ausführung indessen auch dem Laien der Kunst ins Auge fiel, so daß der Besitzerin schon früher einige hundert Gulden geboten wurden. Um diese Summe war es ihr damals nicht feil, dagegen ging sie jetzt auf das Angebot eines Münchener Künstlers ein, welcher auf das Gemälde aufmerksam gemacht, dieser Tage zur Besichtigung desselben hierher kam, und überließ es diesem für die Summe von 800 fl. Dieser Kaufpreis erscheint wohl sehr bedeutend; nichtsdestoweniger macht der Münchner ein glänzendes Geschäft, nachdem es sich herausgestellt hat, daß das Gemälde ein Originalstück des berühmten Malers Correggio ist. Bereits sollen dem glücklichen Käufer von Sr. Maj. König Ludwig 17,000 fl. dafür geboten worden sein.

München, 5. Juli. Nachdem das Gnadengesuch des von dem letzten Schwurgerichte zum Tode verurtheilten Raubmörders Ostermaier zur Berücksichtigung nicht geeignet befunden worden war, sollte die Hinrichtung des Deliquenten am künftigen Samstag stattfinden. Heute erfährt man nun, daß der Vollzug des Todesurtheils sistirt ist und die Akten nochmals an das kgl. Staatsministerium der Justiz zurückgesendet werden mußten.

Der große Konzertsaal des königlichen Odeons, der neu restaurirt einer prachtvollen Erstehung entgegenschreitet, erhält einen großen Gaslüster aus sächsischer Fabrik zu 300, sowie zwei kleinere zu 200 Gasflammen. 700 Flammen werden fortan diesen Prachtsaal großartig beleuchten.

Kassel, 3. Juli. Die Liquidation der Kosten der im Jahre 1850 und 1851 verpflegten Bundestruppen sind nunmehr, nachdem auch die letzte rückständig gewesene von Fulda eingegangen, vollständig gesammelt. Dieselben betragen zusammen nahe an 800,000 Thaler.

Dresden, 5. Juli. II. MM. der König und die Königin von Bayern und die Königin von Griechenland sind heute Vormittags nach 10 Uhr von Leipzig hier eingetroffen und haben sich sofort nach Pillnitz begeben. Die bayerischen Majestäten gehen heute Nachmittag nach Berlin, Königin Amalie morgen Abend nach Wien und von dort nach Triest. Der Herzog von Genua kehrt heute Mittag von Berlin hieher zurück.

Man schreibt aus Suhl: „Der Gesundheitszustand, welcher bei aller Noth in unserer armen Bevölkerung während der beiden letzten Jahre ein befriedigender gewesen ist, fängt jetzt an, bedenklich zu werden. Fast in allen Gemeinden des thüringer Waldes sind im ersten Quartal d. J. bedeutend mehr gestorben, als geboren worden. Jetzt

fängt das Nervenfieber an, sich auszubreiten, und in Schmiedeberg ist die Faulfieber-Epidemie ausgebrochen, die erschreckend viele Opfer gefordert hat. Sie nennen es das schwarze Fieber, weil die Leichname schwarz werden. Es tödtet binnen 24 Stunden, und ist noch kein Fall bekannt geworden, daß ein Ergriffener wieder genesen wäre."

Hamburg, 2. Juli. Wohl noch nie sah Hamburg einen solchen Confluz fürstlicher Personen in seinen Mauern vereinigt, als gestern und vorgestern. Nicht weniger als 11 gekrönte Fürsten und Fürstinnen waren hier beisammen, die es sich auch recht wohl hier sein ließen. Sie besahen nicht nur die Merkwürdigkeiten hiesiger Stadt mit großem Interesse, als die Börse, den Hafen, das Schröderstift u. s. w., sondern sie machten auch mehrere Ausflüge nach der reizenden Umgegend Hamburgs. — Eine Unannehmlichkeit wurde dem Könige von Preußen aber von Freundeshand hier bereitet. Ein preußischer Commerzienrath, hiesiger Bürger, hatte Donnerstag Abend ein Plakat an die Straßenecken anschlagen lassen, worin er die Bürger einer freien Hansestadt aufforderte, zu Ehren des anwesenden Königs von Preußen ihre Wohnungen zu illuminiren. Der gute Mann hatte wirklich seine Wohnung illuminirt, fand es aber für rathsam, die Lichter bald wieder auszumachen. Es scheint, daß dieser Herr gar nicht daran gedacht hat, daß der König incognito sein wollte, weßhalb Letzterer sich auch jede Ehrenbezeugung verbeten hatte. Der König von Preußen, dem dieser Vorfall nicht unbekannt blieb, soll über die vorschnelle Dienstbeflissenheit des Mannes sehr ungehalten gewesen sein, und dieß mit Recht, da Se. Maj gerade hierdurch kompromittirt wurden. Uebrigens hat der Plakaten-Mann gegen das bestehende Preßgesetz gehandelt, welches verbietet, Plakate ohne Einwilligung der Polizei anzuschlagen, und ist auch deßhalb eine Untersuchung eingeleitet worden.

In New-York sind im verflossenen Monat Mai 10,986 deutsche Auswanderer auf 68 Schiffen angekommen, und zwar 4038 von Havre, 1941 von Bremen, 1827 von Liverpool, 1746 von Hamburg, 726 von London, 511 von Antwerpen, dann geringere Zahlen von Rotterdam, Genua und anderen südlichen Häfen. Im Monat Mai 1852 betrug die Gesammtzahl 13,939; die Wahrnehmung bestätigt sich also, daß die deutsche Auswanderung gegen das vorige Jahr abgenommen hat.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 5. Juli. Laut der „Presse" wäre der Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer am 30. Juni erfolgt. Man kennt hier bereits das in St. Petersburg diesfalls erlassene Manifest des Kaisers Nikolaus.

Wien, 6. Juli. Der Uebergang der Russen ist am 2. Juli nach der Walachei bei Leova, nach der Moldau bei Skulent unter General Dannenberg erfolgt.

Wie der Wiener Korrespondent der Berl. Nat.-Ztg. „aus sehr glaubwürdiger Quelle" berichtet, ist der Zweck der Sendung des Grafen Gyulay, den Kaiser Nikolaus zu vermögen, daß er einen Abgesandten, welchen die Pforte nach Petersburg mit umfassenden Aufträgen zu senden beabsichtige, annehme, noch bevor ein entscheidender Schritt unternommen werde. Ist diese Angabe richtig, dann ist die Sendung theilweise verspätet, da der „entscheidende Schritt" eben bereits geschehen ist.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Juli, Abends 8 Uhr 5 Minuten. Das Manifest des Czars brachte auf der Börse einen günstigen Eindruck hervor, indem man darauf die Hoffnung weiterer friedlicher Unterhandlungen stützte.

Paris, 2. Juli. In dem gestern in St. Cloud abgehaltenen Ministerrath soll beschlossen worden sein, den Vizeadmiral Hamelin zu ermächtigen, sofort bei der Nachricht vom Einrücken der russischen Truppen in die Donauprovinzen mit der Flotte in die Dardanellen einzufahren, selbst wenn der englische Admiral keine gleichlautende Weisung hätte.

Wie ein Schreiben aus St. Petersburg vom 22. Juni (in der Patrie) berichtet, hatte sich am Tage zuvor der Kaiser Nikolaus in großer Uniform, umgeben von einem glänzenden Generalstab, in die St. Isaakskirche begeben, auf der Brust das große griechische Kreuz, das Abzeichen des Oberhaupts der griechischen Kirche.

Die Debats haben Nachrichten aus Alexandrien vom 20. Bis dahin waren weder Truppen noch Schiffe nach Konstantinopel abgegangen obgleich fortwährend sehr eifrig gerüstet wurde. Die Flotte nahm Lebensmittel an Bord. Falls der Krieg ausbricht, glaubt man nicht, daß die Flotte nach den Dardanellen gehen, sondern im Archipel bleiben wird, um Jagd auf die griechischen Piraten zu machen, die sich alsdann dort in Unmasse einfinden werden. Man wußte noch nicht, wann die Hülfstruppen abgehen würden, man erwartete jeden Augenblick Depeschen aus der türkischen Hauptstadt.

Belgien. Brüssel, 4 Juli. Man liest in der „Independance": „Die französische Regierung hat von dem Londoner Cabinette eine Note erhalten, worin sie davon in Kenntniß gesetzt wird, daß Großbritannien die Occupation der Donau-Fürstenthümer durch die Russen nicht als einen casus belli betrachtet, und daß es demnach sich durch einen solchen Vorgang nicht für ermächtigt erachten würde, die Flotte, welche Admiral Dundas befehligt, die Dardanellen passiren zu lassen.

Siebente Gewinnziehung der Schaumburg-Lippischen Rthlr. 25 Loose: Nr. 51848 Rthlr. 12000. Nr. 7413 Rthlr. 1000. Nr. 18526 Rthlr. 400 Nr. 40610 54818 jede Rthlr. 300. Nr. 1989; 38550 jede Rthlr. 200. Nr. 14135 33824 jede Rthlr. 100.

Frankfurt, 6. Juli. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1600 G. Oesterr 5 % Metall. 85$^{1}/_{8}$ G. dto. 4 % 67$^{1}/_{2}$, dto. 2$^{1}/_{2}$ % 43$^{1}/_{4}$, Spanien 3 % innere Schuld 42$^{1}/_{4}$, Bayern 3$^{1}/_{2}$ % Obligationen 94$^{3}/_{4}$, dto. 4 % Grundrenten 97$^{1}/_{2}$, dto. 4$^{1}/_{2}$ % 101$^{1}/_{4}$, dto. 5 % von 1850 101$^{3}/_{8}$. Ludwigshafen-Bexbach 124, Württemberg 3$^{1}/_{2}$ % Oblig. 90$^{7}/_{8}$. dto. 4$^{1}/_{2}$ % 101$^{3}/_{4}$. Baden 3$^{1}/_{2}$ % 91$^{1}/_{2}$, 50 fl. Loose 70$^{3}/_{4}$, 35 fl. Loose 39$^{1}/_{2}$. Nassau 25 fl. Loose 28$^{1}/_{4}$. Großherz. Hessen 50 fl. Loose 99$^{1}/_{4}$. dto. 25 fl. Loose 31, Kurhessen 40 Thl. Loose 37, Sardinien, Loose bei Bethmann 40$^{3}/_{4}$.

Geld-Cours vom 6. Juli.

Pistolen 9 fl. 47 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57$^{1}/_{2}$ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 54$^{1}/_{2}$ kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 31 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr 1 fl. 45$^{3}/_{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45$^{5}/_{8}$ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl 22$^{1}/_{4}$ kr. Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 108$^{3}/_{8}$ südd. W. G.

Temperatur der Mainwärme.

Am 7. Juli . . . . . . 17 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Würzburg.

An sämmtliche Leser dieses Blattes!

Einem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden, die ergebene
Anzeige, daß ich, wie bisher, die hiesige Messe mit einem

assortirten Lager leinener Waaren

beziehe, da ich wegen Kränklichkeit meines Mannes mein Geschäft aufgebe, und ich **unwiderruflich**
zum letztenmal den hiesigen Markt besuche, so liefert schon der unten stehende Preiscourant
den Beweis, daß solche Billigkeit **für reelle Waare** nicht wieder vorkommt und ich mir wohl
schmeicheln darf, daß der Ruf meiner Firma, so wie meine hier ausgebreitete Kundschaft mich davor
schützt, mit Marktschreiern in gleiche Kategorie gestellt zu werden, so halte ich dennoch nicht für über-
flüssig zu erklären, um jeder unvortheilhaften Meinung im Voraus zu begegnen, zumal in neuerer Zeit
gerade so häufig Täuschungen in Leinen vorgekommen sind, daß ich meine Leinwand unter **ausdrück-**
licher Garantie für unverfälscht verkaufe und außerdem jedes Stück innerhalb 24 Stunden zurück-
nehme (unramponirt), sobald es nach genauer Prüfung dem Einkaufspreise nicht vollkommen entspricht.

Preis-Courant.

(Preise unbedingt fest.)

Feine Zwirnleinwand, das Stück zu 1 Dutzend Hemden 12 fl., 13 fl. 15 kr., 14 fl., 15 fl. 15 kr.,
17 fl. 30 kr.
Hanfleinen, ein unverwüstliches Gewebe, das Stück 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.
Rasenbleichleinen zu feinen Bezügen und feinen Hemden, das Stück 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr.,
19 fl. 15 kr., 21 fl.
Eine große Parthie Perlleinen, das Stück zu 1 Dutzend Hemden, 14 fl., 17 fl. 30 kr., 21 fl.
Leinwand von ächtem Brabanter gezwirnten Garn, das Stück 28 fl., 31 fl. 30 kr., 35—49 fl.
Zwanzig Stücke, wie Batist so fein, 49 fl. bis 87 fl. 30 kr.
Größere, rein leinene und feinere Taschentücher für Damen, das halbe Dutzend von 1 fl. 45 kr. an.
Feinere Sorten zu 2 fl., 2 fl. 12 kr., 2 fl. 20 kr., 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr. Noch feinere Sorte
3 fl. 30 kr. bis 4 fl. 24 kr. das halbe Dutzend.
☞ Batistleinentücher ☜ von gezwirntem Garn 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr., 3 fl.
30 kr. und 5 fl. 15 kr. das halbe Dutzend.
Tischzeuge und Tischtücher. Ein Gedeck reines Leinen mit 6 dazu passenden Servietten
5 fl., 5 fl. 15 kr. und 7 fl.; mit 12 Servietten 9 fl. 45 kr., 10 fl., 10 fl. 30 kr., 11 fl. 24 kr; ein
feines Gedeck von Damast mit den neuesten Dessins, mit 6 Servietten, 7 fl. 36 kr., 7 fl. 54 kr., 8 fl.
45 kr.; feinere Sorte 9 fl. 39 kr., 10 fl. 30 kr., 12 fl. 15 kr.; Damastgedecke mit 12, 18 und 24 Ser-
vietten von 14 fl. an; Tischtücher, reines Leinen, von 54 kr. an; Handtücher das halbe Dutzend von
1 fl. 28 kr. und 2 fl. 40 kr. an, feinere 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr.; Kaffeedecken in Naturel und
Chamois von 1 fl. 45 kr. an; Dessertservietten, rein Leinendamast, das ganze Dutzend 3 fl. 30 kr.
Auch empfehle ich eine Sorte imitirter Leinwand, das Stück zu 10 fl. 30 kr., eine Sorte Tischzeug,
das Gedeck von 6 Servietten, von 5 fl. 15 kr. an; Handtücher das halbe Dutzend zu 1 fl. 28 kr.

Das Verkaufslokal ist im Hause des Herrn **Müller**, Ecke der Schustergasse,
über eine Stiege.

Friederike Rosenbaum,
im Auftrage ihres Mannes.

Der Aufenthalt ist unwiderruflich nur 8 Tage.

Morgen Freitag den 8. Juli
musikalische Abendunterhaltung
im Wirthschafts-Garten
zur schönen Mainaussicht,
Anfang 4 Uhr,
wozu das verehrliche Publikum höflichst
eingeladen wird.

Platz'scher Garten.

Morgen Freitag den 8. Juli voll-
ständige
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
A. Kuchenmeister.

Schießhaus.

Morgen Fritag den 8. Juli
musikal. Unterhaltung,
wozu ergebenst einladet
A. Troll.

Das große

Kleider-Magazin

der Gebrüder Braun aus München

bezieht die Kiliani-Messe mit einer großartigen Auswahl der neuesten **Sommer-Anzüge.** Durch die schon vorgerückte Jahreszeit haben wir uns entschlossen, zu folgenden herabgesetzten Preisen abzugeben:

Sommer-Ueberzieher, Röcke und **Tweens** von feinem Buckskins und Cachemier von 9 fl. an; detto von Cassinetts, Lüstres und Leinen von fl. 4 — 10; **Röcke** von feinen Tüchern von fl. 12 — 25; **Tuch-** und **Sommer-Joppen** von fl. 4 — 12; **Reise-, Haus-, Comptoir-** und **Gartenröcke** von fl. 3 — 7; **Beinkleider** von Buckslin, Tuch- und Sommerstoffen von fl. 2 — 12; **Chilets** von allen möglichen Stoffen von fl. 1 30 kr. — fl. 6; eine große Parthie ganz- und halbwollene **Schlafröcke** von fl. 4 — 18; **Knaben-Anzüge** in verschiedener Auswahl.

Das Verkaufslokal befindet sich, wie bekannt, auf der Domstraße bei Hrn. **Kaufmann Wirsching.**

Zur

Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mitteist **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Classe nach

New-York, Baltimore u. New-Orleans

und anderen amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen — nach New-York. — Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren **Hudig & Blockhuyzen** in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe. Kinder bis zum **12. Jahr** gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, so wie die HH. Agenten:

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
J. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Mein Freund **Kilian**
Sei so gut und denk d'ran
Auf dem Reuterschen Felsenkeller
Sehen wir uns wieder.

F. M.

Freitag den 8. Juli

Schluss des Reuter'schen Felsenkellers.

Wittelsbach.

Samstag den 9. Juli statutenmäßige **Plenarversammlung.**
Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Theater-Garten.

Morgen Freitag den 8. Juli

Produktion

der kgl. Landwehr-Regim.-Musik.
Anfang um halb 4 Uhr.
Ergebenst ladet ein

Julius Blooss.

Talavera.

Morgen Freitag den 8. Juli

Harmonie-Musik.

Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Aumühle.

Morgen den 8. Juli gutbesetzte

Harmoniemusik,

hiezu ladet ergebenst ein

M. Schuler.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 8. Juli

Vollständige Musik

des kgl. 5. Jägerbataillons.
Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Bellerbau.

Morgen Freitag den 8. Juli

Artilleriemusik,

wozu ergebenst einladet

Schwanhäuser.

Es wurde heute ein **Geldbeutel** mit etwas Geld in der Kirche gefunden, derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden im 3. Distr. Nr. 157 beim Hauseigenthümer.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Ankündigungen.

Von diesjähriger Bleiche ist mein

Commissions-Lager in Bielefelder Waaren,

als:

Leinwand, Taschentücher, Tisch- und Handtuchzeuge,

vollkommen assortirt, und empfehle solches unter Garantie billigster und reellster Bedienung.

Carl Schlier,
Schustergasse Nr. 552.

Der allgemeine Beifall, der meinem mechanischen

Welt- und Metamorphosen-Theater

schon einmal hier zu Theil wurde, veranlaßte mich auch diese Messe zu besuchen, besonders da ich dieses Mal **viele neue Sachen** habe, welche das Publikum wie früher bestens befriedigen werden.

Meine Bude befindet sich auf der Spitalpromenade, und finden täglich **zwei Vorstellungen** statt, wozu ergebenst einladet

Friedrich Lorgie.

Vorläufige Anzeige.

Das große niederländische

Affentheater,

bestehend aus gut dressirten

Affen, Hunden und Miniaturpferdchen

des Herrn

Bruckmann aus Amsterdam

wird während der Dauer der Kiliani-Messe mehrere Vorstellungen zu geben die Ehre haben.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Main-Dampfschifffahrt.

Freitag den 8. Juli 1853, am Feste des heiligen Kilianus, fährt ein Dampfboot

von **Kitzingen** nach **Würzburg** Morgens $5\frac{1}{2}$ Uhr,
" **Würzburg** nach **Kitzingen** Nachmittags 3 Uhr,
Samstag den 9. Juli

fährt das Boot sodann von **Kitzingen** wieder nach **Würzburg** Morgens 6 Uhr zurück.

Die Preise sind nach dem bisherigen Tarife billigst berechnet.

Würzburg, den 6. Juli.

Die Direction.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Die Reliquien

der drei ersten Apostel des Frankenlandes, der Heiligen

Kilian, Colonat und Totnan.

Eine Festgabe von **Dr. Fr. X. Himmelstein**, Domprediger.
Preis 12 kr.

Wall-Lied

zur heiligen Kilians-Prozession.
Preis 1 kr.

Wegen Aenderung des **Möbel-Magazins** in der Sandgasse werden **Möbels** aller Art, sowie **Feder- und Roßhaar-Matratzen,** auch **Glaspapier,** billig abgegeben, und bittet um geneigten Zuspruch

F. Kaufmann,
Schreinermeister, 2. Distr. Nr $251\frac{1}{2}$, Sandgasse.

Auf der Neubaugasse, 4. Distr. Nr. 57, nächst der k. Regierung, ist ein ganz neu hergerichtetes, abgeschlossenes, sonniges Logis von 4 ineinander gehenden heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, heller Küche mit Sparherd und Bratröhre, Speise- und Bodenkammer, Keller, Holzlage und Waschhaus, sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

---

100 fl. sind zu Westheim, kgl. Landgerichts Kitzingen, durch den Armenpfleger K. Mayer auszuleihen.

Im 2. Distr. Nr. 216 ist ein Zimmer an einen **Meßmann** sogleich zu vermiethen.

In der Büttnergasse Nr. 337 ist ein gutes **Bett** zu verkaufen.

Es ist ein sehr hübsches Logis von 4 großen lackirten und tapezirten Zimmern, nebst 2 Mezzanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Wegen Abreise ist in Heidingsfeld, 1. Distr. Nr. 36, verschiedenes **Schreinerwerkzeug,** als: Hobelbank, 4 Schraub-Böcke und Klopfsäge billig zu verkaufen.

1000 fl. sind sogleich auszuleihen. Näheres im 2. Distr. Nr. 311, Bankgasse.

---

200 fl. sind zu Westheim, kgl. Landgerichts Kitzingen, durch den Kirchenpfleger Schwab auszuleihen.

Ein tüchtiger **Gärtnerbursche** wird baldigst gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Bei Schäfereipächter Schüßler in Eibelstadt sind 150 Stück feine **Jährlinge** zu verkaufen.

Im 4. Distr. Nr. 174, nächst der neuen Kaserne, ist für einen soliden **Herrn** ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Ein tüchtiger **Conditorgeselle** und ein **Bäckergeselle** können sogleich Condition erhalten. Briefe unter Chiffre S. A. franco besorgt die Expedition d. Bl.

Gastwirthschafts-Eröffnung.

Nachdem ich die Gastwirthschafts-Gerechtigkeit vom „**Bayerischen Hofe**" käuflich an mich gebracht, und die Erlaubniß zu deren Transferirung in mein eigenthümliches Haus 4. Distrikt Nro. 249 von der städtischen Behörde erlangt habe, so bringe ich dies hiemit zur öffentlichen Kunde mit dem Beifügen, daß diese meine Gastwirthschaft unter der Firma:

„Bayerischer Hof"

am Dienstag den 12. Juli 1853 eröffnet werde, und lade daher zu recht zahlreichem Zuspruche unter dem Versprechen ein, daß für reine Weine und gute Speisen stets unter billigster Bedienung gesorgt ist.

Würzburg, am 8. Juli 1853.

Jacob Rummer,
Gastwirth zum „Bayerischen Hof."

Vorzüglich gezeichnete Karten der Türkei

findet man in **Paul Halm's** Buch- und Kunsthandlung auf dem Kürschnerhof.

Eine sehr praktisch bearbeitete Sorte rein achromatische, sehr scharfe **Feldstecher, Jagd-** und **Taschenperspektive**, sowie sehr gute **Fernrohre**, nebst seinem übrigen best assortirten **optischen Waarenlager** beehrt sich ergebenst zu empfehlen

D. Ehrenstein, Optikus,
Eichhornstraße Nr. 51½.

Meinen geehrten Kunden diene zur Nachricht, daß die während der Saison bei mir bestellten **Corsetten** noch im Laufe dieses Monat angefertigt werden. Ich warte nur noch die in Paris bestellten Modelle ab, da in diesem Artikel daselbst wesentliche Veränderungen vorgenommen werden.

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Bielefelder & schlesische Leinwand,

leinene Taschentücher von der neuen Bleiche, sämmtlich unter Garantie für **rein** Leinen, sowie die neuesten **Herren-Mode-Artikel** zu den billigsten Preisen bei

J. F. Keiser, Domstraße.

Im Debitwesen des Georg Neubert von Neuses werden die zur Masse gehörigen Immobilien, als:

1) ein neuerbautes Wohnhaus, Pl.-Nr. 261, Taxwerth 1200 fl.,
2) 1¼ Mrg. Weinberg in den Litzen, Pl.-Nr. 432, Taxwerth 240 fl.,
3) ⅜ Mrg. 3 Rth. Wiesen in der Steinwiesen, Pl.-Nr. 634, 45 fl.,
4) ½ Mrg. 8 Rth. Acker am Schernauerweg, Pl. Nr. 194, 60 fl.,
5) ½ Mrg. 12 Rth. Acker am Mönchsholz, Pl.-Nr. 508, 35 fl.,
6) ⅝ Mrg. 15 Rth. Acker am Seehügel, Pl.-Nr. 793, 40 fl.,
7) ⅞ Mrg. Acker am Lebers am Steinwiesenweg, Pl.-Nr. 615, 40 fl.,
8) ½ Mrg. Acker am Lebers, Pl. Nr. 610, 60 fl.,
9) 1 Mrg. Acker am Grabenacker, Pl.-Nr. 327, 74 fl.,
10) 1 Tagwerk 136 Dez. Holz, Pl.-Nr. 324¼, 270 fl.,
11) 1 Tagwerk 355 Dez. Acker am Seitzenroth, Pl.-Nr. 910½, 200 fl.,
12) 1 Mrg. 7 Rth. Acker am Taxhügel, Pl.-Nr. 981, 100 fl.,
13) ⅜ Mrg. Acker am Lebers, Pl.-Nr. 605 35 fl.,

am Mittwoch den 20. d. M. Nachmittags 2 Uhr

in loco Neuses dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingnisse am Termine selbst zur Veröffentlichung gelangen.

Dettelbach, den 1. Juli 1853.

Königliches Landgericht.
Jörg, Landr.

Es wird ein solider **Junge**, in der Wirthschaft erfahren, in einer hiesigen Brauerei zur Wirthschaft gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es werden **1800** bis **2000 fl.** im Monat August l. J. ohne Unterhändler gegen Versicherung ausgeliehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Büttnergasse Nro. 298 dem Gasthause „zum Schwan" gegenüber, ist wieder eine Sendung **Bamberger Sand** angekommen.

Auf der Domstraße 3. Dist. Nr. 134 ist der mittlere Stock, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Garderobe, Boden, Waschhaus und Kelleranteil auf den 1. August zu vermiethen.

Es sind 2 Logis, das eine mit 3 das andere mit 5 Zimmern nebst Kammern rc. sogleich zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Die Versteigerung, welche auf Mittwoch den 13. Juli 3. Distr. Vormittags 9 Uhr angezeigt ist, findet erst **Nachmittags um 2 Uhr** statt.

Ein **Hausknecht**, vom Lande, der sogleich eintreten kann, wird gesucht im 3 Distr. Nr. 91.

Im 1. Distr. Nr. 106 werden gegen angemesse Bezahlung ein ganz neuer polirter Kleiderschrank, eine große Wanduhr, zwei Bettstellen, eine neue Badwanne, ein großer Bügeltisch und ein Speiseschrank abgegeben.

Bei Parapluisfabrikant Weber auf der Domgasse ist der zweite Stock mit allen Bequemlichkeiten auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Ein **Einstandsmann** auf 2½ Jahre wird gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Am Vierröhrenbrunnenplatz Nr 259 sind 2 **Verkaufslokale** zur Messe zu vermiethen.

Es sind allerlei **Büttner-Geschirre** aus freier Hand zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 200, Ursulinergasse.

Ein **Pfandschein** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. Juli.

(Adler.) Kfte.: Carl a. Frankfurt, Bach a. Mergentheim, Kreß a. Cöln, Drège a. Erfurt, Bonne a. Mannheim, Schön a. Göppingen, Schreher a. Hanau. — (Russ. Hof.) Kfte.: Springer a. Frankfurt, Hechinger a. Bechau, Roth a. Crefeld. Se. kgl. Hoheit Prinz Friedrich von Preußen, mit Gefolge u. Dienerschaft a. Berlin. Kapper, Rentier a. Wien, v. Reimann, Regier.-Rath, m. Gem. a. Aachen. — (Schwan.) Kfte.: Blug a. Hechingen, Gottschalk a. Neuenschmiede, Behringer, Revierförster u. Tessari, Forstgehilfe a. Schönegg. v. Rad, Forstpraktikant a. Augsburg. — (Württemberger Hof.) Kfte: Pack a. Kassel, Hirschmann u. Kraus a. Fürth, Holzinger a. Feuchtwangen, Wassermann, m. Gem. a. Mainz. Mengelberg, Privatier a. Bonn.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 55. Donnerstag den 7. Juli **1853.**

Am Marysteeg.

(Fortsetzung.)

„Wir sind ein armes, stilles Volk," sagte Eistein auf die lobenden Worte seines Gastes. „In unsern einsamen Bergen sind wir auf uns selbst angewiesen und der lange Winter sowohl, wie die Wildheit und Größe der Natur lehren uns Geduld, Entbehrung, Vertrauen auf Gott und auf uns selbst. Alles muß bei uns schwer errungen werden. Andere Völker haben es leichter um in Kenntnissen und Fähigkeiten zu wachsen, wir sind abgeschnitten von dem großen Menschenleben, um so mehr ist es nöthig für uns selbst durch Ordnung und Fleiß zu sorgen.

„Und diese schönen Eigenschaften tragen gute Früchte," erwiederte der Gast lächelnd, indem er nach dem Dutzend Kessel aufblickte. Mein Vetter Karstens rühmt Dich als ein Musterbild der verständigen Bauern, die zu allen Geschäften tüchtig sind."

„Karstens," erwiederte Eistein lachend, nachdem er einige Augenblicke geschwiegen hatte, „wird es nicht gerne hören, daß Du an meinem Tische gesessen hast und doch saß er oft auf derselben Stelle. Sein Sinn ist hochmüthig und ungerecht, er ist ein harter Mann, aber es stände uns übel an, wollten wir ihn vor Dir verklagen. Jeder dem Gott Vernunft gegeben, muß wissen wie er sie anwendet und zusehen, was er thut. — Da steigt die Sonne über Möens Tieden. Wenn Du verweilen willst, Henrik Warfsteen, so soll dich Ingeborg zu dem Stein des heiligen Olaf begleiten, wo Du alle Tieden und Fjelder und den See beschauen kannst."

Heinrich dankte, denn er hielt es für Zeit aufzubrechen und während der alte Mann sein Boot in Stand setzte, das den Gast nach Guldholm bringen sollte, führte Ingeborg diesen wieder zu der Klippe unter den Baum, wo er sie zuerst gefunden hatte.

„Wann werde ich Dich wiedersehen, liebes Mädchen?" fragte er als er ihre Hand nahm.

„Komm sobald Du willst," erwiederte sie. „Hier sitze ich oft. Wenn ich nach Guldholm hinübersehe, will ich an Dich denken."

„Willst Du," sagte er freundlich. „Thue es, Ingeborg, aber kommst Du denn niemals zu Deiner guten Freundin Mary?"

„Nein," war ihre Antwort. „Lars Karstens will es nicht haben und da er ihr Vater ist, muß sie ihm gehorchen."

Er wagte nicht weiter zu fragen, auch nicht nach ihrem Bruder. „Wenn ich wieder zu Dir komme," begann er, „will ich Dir Grüße von Mary bringen."

„Ich fürchte Du wirst nicht kommen," sagte sie ihn anblickend.

Er erröthete in plötzlicher Verlegenheit. „Ich weiß nicht was mich hindern sollte," war seine Antwort; „sei gewiß, daß kein anderer Wille mich bezwingen wird."

„So laß mich sehen, wie Du Wort hältst," antwortete sie. „Es führt ein Fußweg am Walde hin, ein Steg ist über den Elf geworfen. Sage Mary, daß Ingeborg treu ist und nun geh', mein Vater erwartet Dich. Bleib in Gottes Hut, sein Friede mit Dir!"

Sie sahen sich beide an und lächelten beide; wie Sonnenglanz fiel es in Heinrichs Brust. Mühsam kletterte er dann das steile Ufer hinunter, wo der Kahn an den Felsen wogte. — Ein Sitz von duftigen Zweigen wartete auf ihn. Der alte Ferge stand in der Spitze und hielt die Schalten.

„Bewahre Dich," rief Ingeborg über dem Klippenrand schalkhaft neckend. „Unergründlich tief ist der See. Wer hineinfällt, verbrennt, denn unten wohnen die Riesen und schmieden Ketten, an denen der Erdball hängt."

„Ich glaube," sagte er lachend, indem er sich auf das grüne Bett warf, „ich fühle schon die heißen Ringe."

Das Schiffchen flog durch den schwarzen See. Eistein ruderte mit schnellen Schlägen. Als Heinrich zurücksah, stand Ingeborg hoch im Sonnenglanz und ließ ihr weißes Schürzchen durch die Luft ihm nachwehen. — Nach einer halben Stunde waren sie bei dem Elf, der mit einem prächtigen Sturz in den See fiel.

„Das ist herrlich!" rief der Jüngling entzückt.

„Du mußt Riukan-Voß sehen, wenn Du Gottes Wunder preisen willst," antwortete Eistein.

„Was ist Riukan-Voß?" fragte Heinrich.

„Hast Du nie von dem großen Wasserfalle in Westfjordalen gehört?" erwiederte der alte Mann. „Dort liegt er, wo die hohe Waldkette läuft, zur andern Seite des Gausta. Will Keiner Dich führen, so will ich es. Du hast mir gefallen, Henrik. Komm nach Redbergsland wann Du kannst, Du sollst willkommen sein und nun tritt auf den Stein dort und schwinge Dich hinaus. Lebe wohl!"

5.

Guldholm war ein ähnlich gebautes Haus wie das, welches Karstens in Laurwig besaß. — Es stand auf der Höhe im Schutze einer waldigen Felsengruppe, die es vor den heftigen Winden aus Norden und Osten schirmte. — Seine hellen Fenster wandte es dem See zu, der sich mondförmig vor ihm krümmte und herrliche Aussichten nach allen Seiten bot. — Da lagen tiefe Buchten und Schluchten, da stiegen riesenhafte Tieden oder Spitzen auf und aus den Waldrevieren irrten die Augen hinauf zu nackten Hörnern und glänzenden Schneefeldern. — Guldholm sah mitten in dieser Umgebung aus, wie eines jener geheimnißvoll gesegneten Plätzchen, auf welchen Locke, der gütige Götterbote, das goldene Horn seiner Gaben ausgeleert hatte. Geschirmt von der Felswand standen, dem Süden zugekehrt, blühende Obstbäume, Blumen mannichfacher Art prangten in den Beeten, eine Art Glashaus sogar hatte der reiche Besitzer bauen lassen. Und als der junge Ankömmling, dem Niemand entgegen ging, mit leichtem Schritt in die stillen Gemächer trat, erstaunte er, sie so schön ausgeschmückt zu finden, als hätte Karstens zeigen wollen, daß sein Geld alles vermöge. — Da waren theure Möbel aus Deutschland, Uhren und Tapeten, Teppiche und zierlicher Schmuck. — Wie war es einfach dagegen im Hause des alten Königs Eistein, wie herrlich bei dem reichen Holzhändler und dennoch fielen dem Nachsinnenden Ingeborgs Worte ein: „Weit und breit findest Du keinen edleren Bau als diesen." Plötzlich öffnete sich eine Thüre und er erblickte seine Cousine. — Er erkannte sie sogleich von der Aehnlichkeit mit ihrem Vater, aber Karstens harte und stolze Gesichtszüge waren bei ihr weich und unbestimmt geformt. — Es war eine schlanke, feine Gestalt. Ihre sanften Augen blickten scheu den Vetter an, der sich ihr so unbefangen wie möglich vorstellte und das Fremde des ersten Begegnens zu überwinden suchte. Bei aller Mühe wollte dies doch nicht leicht gelingen. Mary schien verschüchtert von einem Druck, der sie belastete, und erst nach und nach als er freundlich mit ihr sprach und gutmüthig, wie er war, ihren Antheil zu erregen suchte, gab sie sich weniger einsilbig. Seit einer Woche wohnte sie in Guldholm, wohin ihr Vater sie voraus gesandt hatte, theils, wie sie sagte, um das Haus zu ordnen, theils um in der frischen Berg- und Seeluft Ziegenmilch zu trinken, die der Arzt ihr verordnet hatte.

„Sind Sie denn krank, theure Mary?" fragte er, ihre Hand fassend.

„Nicht eben krank," erwiederte sie tieferröthend und ausweichend, „aber vielleicht sind meine Nerven nicht stark genug, um —"

„Nun um?" wiederholte er als sie schwieg.

„Um alles was das Leben bringt leicht zu tragen," sagte sie und während sie lächelte, zuckte in ihren Augen etwas, das wie ein Schmerz aussah, von dem ihr Lippe und Hand zitterten.

„So lassen Sie mich tragen helfen, liebe Mary," antwortete er, „vielleicht gelingt es mir Sie heiter und froh zu machen."

„Vetter Heinrich," antwortete sie, ihn ernsthaft anblickend, „mein Vater hat mich auf Ihre Ankunft vorbereitet. Ich habe erfahren, daß Sie uns besuchen würden und ich habe Zeit gehabt darüber nachzudenken. — Meines Vaters Wille ist mir heilig. Sein Sie willkommen, ich will mich bestreben Ihren Aufenthalt angenehm zu machen, so viel ich es vermag. Ich hoffe jedoch, Sie werden nachsichtig sein, wenn manches Ihren Wünschen nicht genügt, aber wie dort oben das Malsfjeld keine Palme tragen kann, so kann Niemand geben, was er nicht besitzt."

Mary wandte sich zum Fenster und trat schnell zurück. Ihr Gesicht wechselte die Farbe und mit äußerster Gewalt über ihre Empfindungen fuhr sie fort: „Mein Vater kommt. Er muß uns froh finden und sehen, daß wir uns befreundet haben. Verschweigen Sie ihm für heute, daß Sie in Eisteins Haus gerathen sind, es würde ihn böse machen. Irre ich nicht, so ist er ohnehin übel gelaunt."

Sie hatte nur zu recht gesehen. Karstens trat mit hastigen Schritten herein und nach den ersten Grüßen, einigen abgebrochenen Fragen und herrischen Befehlen, brach sein Aerger los. — „Ich wollte," rief er auf und abgehend, „daß ich Dich begleitet hätte, Heinrich, statt den satanischen Ritt durch Nacht und Sumpf zu machen."

„Er ist also fruchtlos gewesen?" fragte dieser.

„Sie hatten gestern schon den Handel geschlossen," antwortete Karstens. „Die großen Waldungen gehören nun den unverschämten Bauern. Meinen Agenten haben sie listig betrogen, ganz im Geheimen die Sache abgemacht. Die Wälder sind zehn Mal mehr werth, zwanzig Mal mehr, wenn es gut angefangen wird und es sind schlaue Spekulanten. Vater und Sohn Musterbilder aller Tugenden, Männer aus dem Volk — Spitzbuben!" So ging es eine Weile fort mit immer größerer Heftigkeit, und

dann und wann, wenn der Sturm am stärksten war, richtete er seine Augen auf Mary, so düster und vernichtend, als trage sie die Schuld.

„Der alte Eilstein," begann endlich Heinrich, und er wollte hinzufügen: „scheint mir ein ehrwürdiger und redlicher Mann zu sein," aber aber zu seinem Glücke unterbrach ihn Karstens bei den ersten Worten.

„Nenne den Namen nicht, ich will ihn nicht hören," rief er. „Diese Menschen sind so fatal, daß ich entschlossen bin — schnell auszuführen was ich längst wollte."

Er wandte sich zu seinem Vetter um und sah ihn durchdringend an, daß der junge Mann erröthete, weil es ein Blick war, der bis in sein tiefstes Herz zu bringen schien.

„Nun," sagte er dann ruhiger, „Du hast Deine Cousine Mary gesehen, ich hoffe, Ihr findet Geschmack an Eurer Gesellschaft. Hier in der Waldeinsamkeit könnt Ihr eine ganze Woche lang nähere Bekanntschaft machen, dann gehen wir zusammen zurück nach Laurwig."

„Was meinst Du?"

„Ich hoffe, daß Mary mir erlaubt, mich um ihre Freundschaft zu bewerben."

„Sprich, Mary," sagte Karsten.

„Ich hoffe, daß Sie, lieber Vetter, die Geduld nicht verlieren, antwortete sie leise. „Was mich betrifft —"

„Was Dich betrifft," fiel der Vater rauh ein, so gieb ihm die Hand, nenne ihn Du, und fort mit aller Zimperlichkeit. Sieh ihn an, es ist ein wackerer Junge, der ein Mädchen wohl erobern kann." Er lachte und legte beide Hände auf Marys und Heinrichs Schultern. — „Wissen müßt Ihr beide schon, was ich mit Euch will," fuhr er dann fort, „doch der Sicherheit wegen merkt auf, was ich jetzt sage. Ihr sollt ein Paar werden, macht das Weitere unter Euch ab, sobald es angeht. Wenn wir nach Laurwig kommen, wird die Verlobung erklärt, in zwei Monaten folgt die Hochzeit. — Mary bekommt der Winter in Norwegen nicht, Ihr habt also gerade noch Zeit, nach Deutschland zu gehen. Heinrichs Mutter und Schwestern werden Dich herzlich aufnehmen. Zum Frühjahr reist, geht in den Süden, träumt unter den Orangen und Citronen, was Euch gefällt. Während dessen wickle ich meine Geschäfte ab, verkaufe, was sich verkaufen läßt, und komme endlich nach. Ich bin es müde, mich kränken, von dem Bauernhange verhöhnen zu lassen, müde, um anzusehen, wie Macht und Gewalt der rohen Masse wachsen. Ich will nicht in dem Lande bleiben, wo keine Klasse der Besseren mehr ist, wo man alles umgestürzt hat und immer noch umstürzen wird, was etwa erhalten blieb. Ich werde mich in Deutschland ankaufen. Dort wollen wir vereint leben. — Das ist mein Wille und jetzt umarmt Euch und liebt Euch, denn ich will Euch glücklich sehen. — Mary, komm her, mein Kind. Du sollst glücklich werden, Du bist ja die einzige, die mir übrig geblieben ist."

Mary legte ihren Kopf an seine Schulter, sie sagte kein Wort. Er drückte einen Kuß auf ihre Stirn, sein gebietender Blick preßte ihr ein furchtsames Lächeln ab, das verzerrt und zitternd auf ihren Lippen blieb, als Karstens ihr gebot, mit dem Vetter jetzt einen Spaziergang zu machen und ihm zu zeigen, was Guldholm an Schönheiten besitze. —

Dieser Tag und noch zwei andere vergingen dem jungen Paare, das den Befehl erhalten hatte, sich zu lieben und glücklich zu sein, in quälender Unruhe. Der Wille des Vaters und alle Verhältnisse bewirkten ihr fortgesetztes Beisammensein. Die umliegenden Höhen wurden besucht, die Wasserfälle, die kleinen Thäler, die grünen einsamen Schluchten. Sie saßen beisammen im Garten, unter den Bäumen am See und auf den moosigen Felsplatten an der Elf, aber nirgends kam es je zu einer vertraulichen Annäherung. Heinrich war beflissen, seiner Cousine alle die kleinen Dienste zu leisten und ihr alle jene Aufmerksamkeit zu widmen, welche ein junger Mann einer Dame gern erzeigt, aber er konnte unmöglich verkennen, mit welcher Gleichgültigkeit sie aufgenommen wurden. Wie sollte er Liebe erwecken, wo er den Zwang fühlte? und welche Rolle blieb ihm übrig, wenn er die kalte engherzige nicht übernehmen wollte, welche ihm allein Marys Besitz sicherte. — Gewissen und Ehre empörten sich in ihm, wenn er daran dachte, daß er gewaltsam dies zu leidender Unterwerfung entschlossene Mädchen zu seiner Verlobten, zu seiner Frau machen sollte. Sein Stolz bebte davor zurück und dennoch — wie konnte er entkommen? Was sollte er erklären? Welche Auftritte standen ihm bevor, wenn er zu einer entscheidenden Antwort gezwungen war? — Sie liebt mich freilich nicht, sagte die kluge Ueberlegung in ihm, und ich — mit welchem Rechte könnte ich diese gefühllose Gleichgültigkeit lieben? Aber wie vielen Tausenden ist es so gegangen. — Das große Vermögen fiel ihm ein, Karstens Zuneigung und Wünsche, seiner Aeltern Hoffnungen, seine eigene Zukunft. Er verdoppelte seine Anstrengungen, Mary zu gefallen und suchte die Stimme in seinem Innern zu betäuben. Vergebens. Mary blieb sanft, leblos und schweigsam. Ein inneres Grauen kam ihm an, wenn er sie betrachtete und auf irgend etwas sann, was ihren Antheil erwecken könnte.

Am dritten Abende hielt es Heinrich nicht mehr aus. Er war mit Mary allein im Garten, Karstens hatte wohl nicht absichtslos eine Fahrt über den See nach Derenaes gemacht, um Holzlieferungen abzuschließen. Erst am nächsten Vormittage wollte er zurückkehren. — „Und nun, liebe Mary," sagte Heinrich freundlich, nachdem er alle Kunst seiner Unterhaltung erschöpft hatte, „sage mir aufrichtig, ob ich in den Tagen, wo ich bei Dir war, Dein Wohlwollen erworben habe."

„Das hast Du," erwiederte sie.

„Und aus dem Wohlwollen einer edlen Seele wird Liebe werden," flüsterte er sich zu ihr neigend.

Sie schwieg einen Augenblick, dann that sie ihre dunkelblauen Augen groß zu ihm auf und fragte langsam: „Kannst Du sagen, daß Du mich liebst?"

Der Ton klang wie Spott, er schrak davor zurück. — „Liebe," sagte er dann, „ist keine Blume die ungepflegt aufblüht. Zeige mir den Weg zu Deinem Herzen, ich will ihn gehen."

„Du täuschest Dich," antwortete sie. „Wer jenen Weg nicht selbst findet, dem wird er nie sich aufthun. Du hast mir erzählt, daß Du Ingeborgs Bild für das meine gehalten hast, Du bist mit diesem Irrthume gekommen."

„Ja, Ingeborg!" murmelte er zwischen den Zähnen und seine Stirn faltend. „Aber was knüpfest Du daran?" fragte er heftig. „Welche Schuld willst Du mir vorwerfen?"

„Keine," sagte sie tonlos. „Du weißt was mein Vater will. Ich bin sein Geschöpf, er mag über mich befehlen."

„Du willst also nicht nein sagen, Mary" sprach er lebhaft bewegt, „wenn ich Dich frage ob Du mein sein willst? Mir Dein Herz und Deine Hand geben?"

„Meine Hand ist hier," erwiederte sie. „Mein Vater hat darüber bestimmt, nimm sie, wenn es Dir gefällt." — Er ließ die Finger fallen, die er ergriffen hatte, sie waren schwer und kalt wie Eis. — Ein Gefühl der Verzweifelung und der Rachelust drang durch seine Brust: „Gut," rief er grollend, „ich nehme was Du mir bietest. Du hast Recht, Palmen bringt kein öder Felsen hervor, aber einen Myrthenkranz kann er tragen." —

Einige Stunden später als es dunkel geworden war, öffnete er leise ein Fenster, stieg von dort in den Garten, drückte die Laden fest an und entfernte sich unbemerkt. — Er wollte die Unruhe bewältigen, die ihn verzehrte, wollte durch den Wald irren über dem der große gelbe Mond sich erhob, aber eine unsichtbare Macht trieb ihn über die Felsen fort, bis er Eisleins altes Haus aus dem dunklen Grunde schauen sah. — Vorsichtig blickte er hinab, kein Licht schimmerte, alles war still. Langsam näherte er sich der Klippe, wo die Tanne stand und mit einem Seufzer sagte er vor sich hin: „Ingeborg, warum heißt Du nicht Mary? Warum wohnst Du nicht dort, und ich, — und ich!"

„Und Du," flüsterte eine Stimme, die wie ein Himmelsblitz ihn berührte, wo wohnst Du?"

„In Deinen Armen, Ingeborg!" rief er leidenschaftlich in den dunklen Schattenkreis der Tanne eilend.

6.

Die Stunden, welche Heinrich dort verlebte, kamen ihm vor wie Traumbilder; als sei Ingeborg eines jener Zauberkinder der alten Nacht, die irrende Menschen in ihren weichen Armen fingen und zu ihren tiefen Grotten auf ewig hinabführten, ehe das Sonnenlicht ihre Beute frei machen konnte.

Sie saß mit ihm unter dem tiefhängenden Gezweig und oben funkelte der Mond auf Felsenspitzen, unten lagerte der schwarze Geistersee und wallte dann und wann in einer Woge auf, die klingend an das Gestein schlug und weißen Schaum aufspritzte. Ingeborg plauderte, lachte und scherzte mit ihm über tausend Dinge. Alles was sie sagte war so frisch und natürlich, so gut und so verständig zugleich. O, eine einzige Minute bei ihr, war ein Schatz voll Segen und Wonne für den, der lange qualvolle Tage vor dem stummen Götzenbilde gelegen hatte. Sie erzählte ihm ihr einfaches Leben, dann fragte sie zahllose Fragen und ließ ihren Freund antworten. Sie sang ihm Lieder auf der kleinen Zither, die sie mit einem Stäbchen schlug und trug ihm alte Sagen vor vom König Harald, den die stolze Bauerntochter Gyda verschmähte, von dem wilden Riesen Swend, der Grunild in seiner Höhle gefangen hielt, und Volkslieder, Hirtenlieder von den Alpen.

(Fortsetzung folgt.)

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Die Freiheit des Bruderhofes zu Würzburg.

Wie ehedem die Kirchen die Zufluchtsorte der Verbrecher waren, in denen sie von dem Arme der strafenden Gerechtigkeit unbehelligt sich aufhalten durften, so ging diese Freiheit bald auch auf die Wohnungen der Domherrn über, welche in den frühesten Zeiten nach klösterlicher Sitte beisammen wohnten. Von nun an aber verblieb dieses Recht dem Platze, nachdem schon längst die Domherren sich bessere Wohnungen ausgesucht und der Bruderhof seine eigentliche Bedeutung verloren hatte. Noch im 16. und 17. Jahrhunderte finden wir diese Freiheit des Bruderhofes hinlänglich respektirt. Ein Beispiel bieten die Rathsprotokolle. Dinstag nach Galli 1554. Der Züchtiger-Meister (soviel wie Scharfrichter) Hans wurde Sonntag Nachts ungefähr um 6 Uhr durch einen Schusterknecht gehauen und erstochen. Der Thäter entwich und floh in den Bruderhof. Da ließ der Schultheiß durch einen Knecht dem Bürgermeister sagen, er solle 12 Männer mit ihren Wehren aufbieten und den Bruderhof besetzen lassen. Doch begab sich der Bürgermeister mit dem Stadtschreiber vorerst in das Capitel, um die Herren zu befragen. „Nach langem Bedacht" erwiederte der Herr Dechant, da der Fürst nicht hier sei, so solle nur der Rath die 12 Wächter bestellen, welche außerhalb des Bruderhofes hin und hergehen aber keinen „Zugriff" thun noch anders handeln sollten. Der Schusterknecht aber ist in der Nacht hinweg kommen, wie und durch wen ihm hinweg geholfen — einem Rathe unbewußt. —

Nach Lorenz Fries war diese Freiheit besonders noch den alten Bürgern bekannt und bestand in vier Artikeln. Vergl. Würzburg und seine Umgebungen, 1852 bei Bonitas-Bauer. pag. 284 u. f., wo einige ähnliche Fälle erzählt sind. —

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 161. Freitag den 8. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 7. Juli wurde Johann Dessenmeyer von Zell wegen Verbrechens der Untreue im Amte 2ten Grades durch Unterschlagung anvertrauter Gelder als Urheber für schuldig erkannt, und deshalb zu einer Arbeitshausstrafe von 5 Jahren verurtheilt. Ferner wurden Joh. Pfeuffer, Taglöhner von Zeubelried, wegen Vergehens des fortgesetzten Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande zu einer 4monatlichen Gefängnißstrafe, und dessen Ehefrau Margaretha wegen desselben Vergehens unter zwei besonders erschwerenden Umständen zu einer einfach geschärften Gefängnißstrafe von 3 Monaten und 10 Tagen verurtheilt.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte abgehalten: Am 12. Juli Nachmittags um 2 Uhr gegen Franz Dömling von Sulzfeld, wegen Verbrechens des Meineides. Am 14. früh 8 Uhr gegen Joh. Beck von Fechenbach, wegen Verbrechens der Widersetzung; um 9 Uhr gegen Andreas Keller von Neustadt am Main, wegen Verbrechens der Unterschlagung und Diebstahls, und um 3 Uhr Nachmittags gegen Andreas Dörflein von Schwärzelbach, wegen Verbrechens der Körperverletzung. Am 16. Juli früh 8 Uhr gegen Adam Konrad, lediger Bäckergeselle von Margetshöchheim, wegen Verbrechens des Diebstahls, und um 10 Uhr gegen Nikolaus Zeuschel von Oberwaiz, wegen Vergehens des Funddiebstahls.

Se. Maj. der König hat, wie die „N. M. Ztg." meldet, dem ausgezeichneten Violinvirtuosen Herrn Johann Lauterbach aus Kulmbach eine Anstellung in der kgl. Hofkapelle und in dem Konservatorium für Musik verliehen.

Die Königsberger Oper, bei der bekanntlich Herr Kapellmeister Witt nebst Gattin engagirt ist, gibt zur Zeit Vorstellungen in Berlin, und möchte den hiesigen zahlreichen Freunden des genannten Künstlerpaares gewiß erfreulich sein zu vernehmen, daß beiden Gatten in Berlin eine brillante Aufnahme zu Theil wurde. Insbesondere in Winters „Unterbrochenem Opferfeste" fand Frau Witt-Schütz als Myrrha so enthusiastischen Beifall, daß die Oper auf höchstes Begehren wiederholt werden mußte, und die sämmtlichen Berliner Blätter sich in Lobeserhebungen über Frau Witt erschöpfen und das Auftreten derselben als eine besondere Erscheinung besprechen. In Folge ihres günstigen Debuts wurden ihr auch sogleich Gastrollen an der kgl. Hofbühne angeboten, die wahrscheinlich zu einem Engagement führen dürften. Hrn. Witt ward am 27. Juni die Ehre zu Theil, ein Hofkonzert zu dirigiren.

Das 6jährige Mädchen des Bauers Bauer von Trennfeld, Ger. Kreuzwertheim, fiel beim Gänsehüten in den Main und ertrank.

Ein Bauer von Oberlangenstadt, Ger. Kronach, übergab sein halbjähriges Kind seinem älteren Knaben zur Aufsicht; dieser trug es auf den Grasboden neben der Rodach und setzte es nieder. Das Kind wurde unruhig und rollte in den Fluß, wo es ertrank; der herbeigeholte Vater nahm nun im Uebermaß von Zorn und Schmerz den Knaben, und warf ihn auch in's Wasser; die Nachbarsleute retteten ihn jedoch vom Tode des Ertrinkens.

Die Erlanger Studentenverbindung „Markomania" wurde aufgelöst.

München, 6. Juli. Seine Maj. der König hat noch vor seiner Abreise nach Berlin den von dem Ministerium an ihn gebrachten Antrag wegen Abhaltung der nächsten deutschen Zollvereins-Ausstellung für das Jahr 1854 dahier genehmigt. Auf den Vorschlag des Handelsministeriums wird hiezu unser neues Schrannen-Gebäude in der Blumenstraße benützt und dasselbe zu diesem Zweck nicht blos an seinen offenen Längsseiten mit Glaswänden, sondern auch noch der freie Raum zwischen der 1400 Fuß langen Getreidehalle und der Stadtmauer entsprechend eingerichtet und mit Glas überdeckt, wodurch für die Aufstellung eine Bodenfläche von vier Tagwerken erzielt wird. Beide Kammern sollen nun bestimmt noch im Laufe dieses Herbstes zusammentreten.

Ein spätes, sonderbares Opfer des Jahres 1848 ist in Düsseldorf vor einigen Tagen zur Ruhe gebracht worden; ein ehemaliger Gärtner, welcher seit jener Zeit an der fixen Idee litt, er werde Tag für Tag von allen Regierungen geplagt, er möge doch die Ruhe wiederherstellen, und doch könne er ja nicht allen auf einmal helfen. Kürzlich wurde er gerichtlich interdizirt, wobei sich herausstellte, daß er an harmlosem stillem Wahnsinn litt. Wenige Tage später fand man ihn auf dem Kirchhofe erhängt, die deutsche Reichsverfassung in der Hand.

Die auf den 7 Juli in Eisenach anberaumte Versammlung deutscher Polizeibeamter ist eine Konferenz der Staaten des Paßkartenvereins. Es sollen dort auch gewisse Grundsätze über eine gleichmäßige humane Behandlung der in einem andern deutschen Staate erkrankten, in Noth gerathenen oder gefallenen künftigen Deutschen vereinbart werden.

Berlin, 5. Juli. JJ. MM. der König und die Königin von Bayern sind heute Abend um 9 Uhr hier eingetroffen und haben sich sofort nach Potsdam begeben. Der Generallieutenant v. Möllendorf war im Auftrag Sr. Maj. des Königs von Preußen heute Morgen nach Herzberg gereist, um Ihre Majestäten beim Eintritt in die preußischen Staaten zu empfangen.

Rheineck (Schweiz), 3. Juli. Nun hat auch unser Rheinthal ein schreckliches Unglück durch Ueberschwemmung erfahren. Lang andauernde Regen im ganzen Rheinthal, und vorzüglich ein schwerer Wolkenbruch am Hinterrhein und auf Splügen, haben im obern Theile des Rheinthales von Splügen abwärts bis zur Zollbrücke (Gränze zwischen Graubünden und St. Gallen) Zerstörungen an Feldern und den Straßen angerichtet. Auf Feldern und der Landstraße liegen die größten herabgeschwemmten Felsstücke, so daß die Verbindung für schweres Fuhrwerk gesperrt und nur mit ganz leichten Fuhrwerken mit größter Gefahr möglich war. Die Felsen auf der Straße müssen zum Theil mit Pulver gesprengt werden. Bei dem starken Gefälle des Rheins bis zur Zollbrücke lief jedoch das Wasser schnell ab. Von der Zollbrücke bis an den Bodensee dagegen gleicht das Thal einem See, aus dem nur hie und da von den Fruchtfeldern noch einige Aehren hervorstehen. An tiefen Stellen reicht das Wasser bis an die Aeste der Bäume. Gestern kam statt des Eilwagens von Chur aus nur ein leichtes Wägelchen mit einigen Passagieren, und mußte an mehreren Stellen der höher als die Felder liegenden und doch auch bis zwei Fuß tief überschwemmten Straße zur Sicherheit von sechs Männern begleitet werden. Bei Hof Ragatz ist die Ueberschwemmung am größten, doch jetzt bedeutend im Sinken.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 6. Juli. Heute sind die Zollvereins-Conferenzen eröffnet worden. Die Eröffnung fand im Finanzministerium durch den preuß. Commissarius geheim. Ober-Finanzrath Hennig statt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Juli. Es machte heute an der Börse die steigende Bewegung gleich anfangs weitere Fortschritte und zwar in sämmtliche Effecten. Die französischen Renten besonders waren sehr begehrt. Man unterhielt sich fast ausschließlich von dem Manifeste des Kaisers von Rußland, dessen Fassung und Ton als sehr beruhigend für den Frieden Europas ausgelegt wurde. Ferner hieß es, das Cabinet von St. Petersburg zeige sich geneigt, die Vorschläge anzunehmen, welche der österreichische Spezialgesandte von Seiten des Wiener Cabinettes beauftragt würde, in St. Petersburg zu weiterer Erörterung zu bringen; nach diesen Vorschlägen würden die Mächte, welche den die Integrität der Türkei garantirenden Vertrag unterzeichnet haben, sich an einer neuen Uebereinkunft betheiligen, durch welche die von dem Sultan seinen nicht mohamedanischen Unterthanen bewilligten Firmane garantirt werden würden. Diese Mittheilung machte einen sehr günstigen Eindruck.

Rußland und Polen. Petersburg, 29. Juni. Das Gardecorps und Grenadiercorps sind bereits in das Lager bei Krasno-Selo gerückt, wo denselben das Manifest des Kaisers, worin der Krieg gegen die Türkei, wenn solcher durch Besetzung der Donaufürstenthümer bedingt sein sollte, als ein heiliger Krieg für die griechische Religion geschildert wird, bekannt gemacht worden ist. Die Cadetten haben das Lager bei Peterhof bezogen. — Von der russischen Ostseeflotte, aus 3 Divisionen bestehend, befindet sich eine Division mit der weißen Flagge bei Kronstadt selbst, wo auch die sämmtlichen Kriegsdampfschiffe liegen.

Odessa, 24. Juni. Die militärischen Rüstungen nehmen hier ihren Fortgang. Die Dolmetscher der ehemaligen kais. russischen Gesandtschaft zu Konstantinopel sind nach dem Hauptquartier zur Dienstleistung abgegangen.

Warschau, 1. Juli. Vor dem ungarischen Kriege sind bei Weitem nicht so viele und umfassende Kriegsvorbereitungen getroffen worden, als während des vergangenen Winters und Frühlings. Die Armee ist auf vollständigen Kriegsfuß gebracht, die Reservecorps und der Nachschub wurden organisirt. Militärkolonien wie die der Garde bei Nowgorod und die der Kavallerie in Südrußland dislocirt, Magazine daselbst angelegt, Trainpferde und Artilleriebespannung bei Gutsbesitzern aufgekauft; die aktive Armee hat Front gegen die Donau gemacht. Es heißt, Fürst Gortschakow, Chef des Generalstabes der aktiven Armee habe faktisch das Commando unter Oberleitung des Großfürsten Konstantin übernommen. Der Fürst Statthalter werde in Warschau bleiben, in dessen Umgebung ein Lager von 70,000 Mann (bei Powonsk) bezogen wird. Russische Offiziere begeben sich häufig nach Czenstochow zum wunderthätigen Muttergottesbilde, um daselbst wie vor der Expedition nach Ungarn, um glückliche Wiederkehr aus dem Kriege zu beten. Die bedeutensten Offiziere des aktiven Heeres haben sich theils nach St. Petersburg, theils zur Südarmee am Pruth begeben. Diese soll 150,000 Man stark sein.

Großbritannien. Die N. Preuß. Ztg. theilt einen neuen Aufruf Kossuth's an die Ungarn mit, der in einer Londoner Winkeldruckerei gedruckt worden und zur Verbreitung in Ungarn bestimmt seyn soll. Die Magyaren werden darin aufgefordert, beim Ausbruche des Kriegs zwischen Rußland und der Türkei in das türkische Lager zu strömen. In England soll das Aktenstück vorläufig nicht zur Oeffentlichkeit gebracht werden.

London, 4. Juli. Der König und die Königin von Hannover, deren Abreise auf morgen festgesetzt war, haben ihren Entschluß plötzlich geändert und heute morgen die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 6. Juli.

Waizen 23 fl. 37 kr; Korn 19 fl. 34 kr.; Gerste 12 fl. — kr; Haber 6 fl. 36 kr.

Geld-Cours vom 7. Juli.

Pistolen 9 fl. 47½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 54½ kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 31 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅝ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 21¼ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 108 südd. W. G.

Temperatur der Mainwärme.

Am 8. Juli . . . . **18 Grad.**

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Betten-Verkauf.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir auch diese Messe, mit einem bedeutenden Lager **neuer gefüllten Betten** und **Plumeaux** beziehen, und daß wir der Anfertigung derselben besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben, und dennoch zu äußerst billigen Preisen verkaufen; ebenso verkaufen wir sehr schöne **Bettfedern** zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr das bayer. Pfund.

Weil & Billigheimer
aus Adelsheim.

Das Verkaufslokal ist, wie bekannt, im „Gasthaus zur goldenen Gans" im Mainviertel.

Bude Nr. 69, Eckbude vor dem Hause des Hrn. Buchbinders Siebert im Kürschnerhof

sind diese Messe zu den billigsten Preisen zu haben: Aechte **Reutlinger Spitzen** in Leinen, gestrickte **Kinder-Jäckchen** und **Kitteln, Häubchen**, geklöppelte, leinene und gestickte **Damen Chemisetten**, eine große Auswahl seidene, leinene u. baumwollene **Herrn- u. Damen-Handschuhe, Filét-Handschuhe**, ganz leinene gestrickte **Herrn-Socken, Damen-Strümpfe** und der so sehr beliebte **Marschalls- und Brabanter-Zwirn** in allen Nummern.

Die Preise sind so billig gestellt, daß Jedermann zufrieden gestellt werden kann.

Bude Nr. 69, im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Buchbinders Siebert.

Kunst-Anzeige.

Die **Araber** aus der Wüste Sahara haben die Ehre morgen **Samstag den 9. Juli** und die folgenden Tage der Messe jeden Tag **3 große Vorstellungen** zu geben. Anfang der ersten Vorstellung Nachmittags **3 Uhr**, der zweiten um **halb 6 Uhr**, der dritten um **halb 8 Uhr**.

Der Schauplatz ist im arabischen Cirkus auf der **Spital-Promenade**.

Es ladet ergebenst ein

Mustapha ben Mohamet,
Direktor.

Verwalter-Stelle.

Zur Besorgung von Skripturen und theilweisen Aufsicht in einer Mehlmühle wird ein Mann gesetzten Alters und ledigen Standes unter annehmbaren Bedingungen zum alsbaldigen Antritt der Stelle gesucht. Frankirte Anfragen unter Angabe der Nr. 117 befördert die Exped. ds. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 196 werden gegen angemessene Bezahlung ein ganz neuer polirter Kleiderschrank, eine große Wanduhr, zwei Bettstellen, eine neue Badwanne, ein großer Bügeltisch und ein Speiseschrank abgegeben.

Im III. Arbeitsloos der k. Eisenbahnbau-Section Lohr wird eine große Strecke **Böschungspflaster** im Unterakkord abgegeben. Luftragende wollen sich in portofreien Briefen an Unterzeichneten wenden.

Es können auch daselbst noch **100 Erdarbeiter** mit gutem Lohn dauernde Beschäftigung erhalten.

J. Wäth,
Bauunternehmer in Lohr.

Es werden **1000** bis **1200 fl.** auf doppelte Versicherung zu 4 pCt. ohne Unterhändler gesucht. Das Näh. in der Exped. ds. Bl.

Geselliger Verein.

Morgen Samstag den 9. Juli statutenmäßige **Plenar-Versammlung**, Abends 8 Uhr im Lokale.

Der Vorstand.

Liederkranz.

Sonntag den 10. Juli d. Js.

Parthie nach Zell mit Nachen.

Abfahrt mit Musik präcis $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Kellervermiethung.

Im Hause Distr. 2 Nr. 2, Theaterstraße, ist ein Keller mit 56 Fuder, größtentheils in Eisen gebundenen und gut erhaltenen Fässern, zu vermiethen. Näheres bei Büttnermeister Eger, 1. Distr. Nr. 356.

Ein Zimmer mit Küche wird von einer kleinen Haushaltung bis 1. August l. Js. zu miethen gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein sonniges Logis von 5 ineinander gehenden Zimmern nebst allen Erforderniſsen, ist bis 1. August zu vermiethen im 2. Distr. Nr. $358\frac{1}{2}$.

Im 3. Distr. Nr. 265, auf der Brücke, ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern und sonstigen Erfordernissen bis Allerheiligen, und ein möblirtes Zimmer bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Anzeige.

Kleider und **Putz** werden nach dem neuesten Geschmack, sowie auch jede Art feine weibliche Arbeiten zu den billigsten Preisen gefertigt.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches schon in einem Laden gedient hat, wünscht wieder in einem unterzukommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für Meßfremde ist ein Logis billig zu vermiethen. Auch können zwei Betten dazu gegeben werden am Fischmarkt Nr. 506.

Auf der Domstraße 3. Dist. Nr. 134 ist der mittlere Stock, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Garderobe, Boden, Waschhaus und Kelleranthéil auf den 1. August zu vermiethen.

Es sind 2 Logis, das eine mit 3 das andere mit 5 Zimmern nebst Kammern rc sogleich zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. Juli.

(Adler.) Kfte: Gebhardt, Hirsch, Haas u. Löhr a. Frankfurt. Müller und Vogt a. Mainz. Greverus, Professor, m. Frl. Tochter a. Oldenburg. — (Russ. Hof.) Kfte.: Lakowsky aus Liban. Petri aus Wiesbaden. Neues a. Crefeld. Wulff, Wray u. Barten, Rent. a. London. Brandt, Dr. d. Med. aus St. Petersburg. Kuellt, Rittmeister a. München. Rittner, mit Sohn a. Frankfurt. Wrede, Kammerher a. Schweden. Mayer, Landrichter a. Rothenburg. Stetter, k. Rentbeamter a. Römershag. Meyer, Stadtger.-Dir. a. Rothenburg. Scherer u. Nieçe aus München — (Schwan.) Bähr, Doktor a. Eberach. Eckert, k. Haupm. von da. Breger, Kfm. a. Schweinfurt. Böhm, Gefällverwalter a. Bischofsheim. Billing, k. Advokat a. Schweinfurt. Hancke, Partik. a. Dresden. — (Württemberger Hof) Kfte: Hellwitz a. Neuwied. Harraß a. Potsdam. Leffer a. Schmalkalden. Günther a. Stuttgart. Eischeld a. Solingen. Frau v. Brentano, Hauptmannsgemahlin, mit Familie u. Bedin. a. München. Hock, Forstinspektor a. Coburg. Müller, Notar a. Bischofsheim. v. Bery, Proprietär a. Schweden.

Gestorben.

Magdalena Seebald, Gärtners-Wittwe, 68 J. alt. — Katharina Hofmann, 68 J. alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 162. Samstag den 9. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

Das Appellat.-Gericht in **Aschaffenburg** hat drei Einwohner von Klingenberg, Pächter der dortigen Thongrube, Seb. und Frz. Wagner und Heßler, die vom Stadtgericht Aschaffenburg wegen polizeilich strafbarer Ehrenkränkung des Gemeindevorstehers, Gemeindepflegers und mehrerer Gemeindebevollmächtigten von Klingenberg zu geringem Arrest und Geldstrafen verurtheilt waren, auf ihre hiegegen erhobene Berufung vor die nächste Schwurgerichtssitzung verwiesen.

In Gemäßheit höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern soll fortan den noch nicht in das Konskriptionspflichtigkeits-Alter eingetretenen Jünglingen die Bewilligung zu Reisen nach Nordamerika (außer dem Auswanderungsfalle) nur nach derartiger Sicherung für ihre rechtzeitige Heimkehr bewilligt werden.

Unser heutiger Getreidemarkt war nur mittelmäßig befahren, was wohl darin seine Ursache haben mag, daß man noch allenthalben damit beschäftigt ist, die reiche Heuernte einzuheimsen. Die Preise erlitten keine erhebliche Veränderung. — Eine höchst lobenswerthe Thätigkeit entfaltete heute unsere Polizei, und wurden auch mehrere unbefugte Unterhändler und Kipperer vom Markte weggewiesen. Sowohl der kgl. Stadtkommissär als der Bürgermeister waren in Person auf der Schranne anwesend.

Auf dem Viktualienmarkte wurde heute ein Individuum arretirt, das unbefugte Kartoffelaufkäufe machen wollte.

Der als einer der tüchtigsten Violoncellisten berühmte großherzogliche Hofmusiker Eichhorn aus Karlsruhe, der bei eminenter Technik sich besonders durch einen äußerst edlen und seelenvollen Ton auf seinem Instrumente auszeichnet, verweilt auf einer größeren Kunstreise begriffen, gegenwärtig hier, und wird dem Vernehmen nach ein Concert hier geben. Die gegenwärtige Jahreszeit ist zwar für Concerte wenig günstig, doch dürfte der gebotene Kunstgenuß gewiß im Stande sein dieses Hinderniß zu besiegen. Näheres behalten wir uns vor, darüber mitzutheilen.

Die Bauten in Guttenberg werden sicherem Vernehmen nach bis Schluß der kommenden Woche soweit vorgeschritten sein, daß der Abhaltung einer größeren Gesellschaftsparthie nichts mehr im Wege steht, weßhalb auch wie man hört die von der hiesigen Liedertafel dahin projektirte Parthie auf Sonntag den 17. d. Mts. festgesetzt wurde. — Heute Morgen unternahm das 9. Inf.-Reg. einen Reisemarsch dahin.

Am letzten Donnerstage wurde in **Kissingen** von den dort weilenden russischen Kurgästen der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers von Rußland auf das festlichste begangen. Das Hôtel de Russie (das erste Hotel dortselbst) war schon Morgens 5 Uhr prachtvoll dekorirt und auf dem Balkon desselben prangte zwischen den russischen Nationalfarben der Name und die Krone des Kaisers von Blumen gewunden. Nachmittags war großes Festdiner und Abends war das Hôtel de Russie äußerst brillant beleuchtet. — Die Zahl der Kurgäste belief sich bis zum 7. in Kissingen auf 2086.

Die „Landbötin“ berichtet: Der Armeekorpskommandant General Fürst von Thurn und Taxis ist Sr. Exzell. dem Herrn Kriegsminister v. Lüder alsbald nach Berlin nachgefolgt, und die Anwesenheit dieser beiden hohen Militärpersonen in Berlin soll lediglich die Inaugenscheinnahme verschiedener militärischer Einrichtungen bezwecken, wozu man sich erzählt, daß gleich wie in Preußen, so auch in unserm Lande versucht werden soll, die aktive Militär-Dienstzeit auf drei Jahre (und drei Jahre Reserve) zu beschränken.

Mainz, 6. Juli. Am 6. Juli brachen in dem 1/4 Stunde von Bad Homburg gelegenen Dorfe Seulberg Unruhen aus, welche gegen die Juden gerichtet waren. Der Landgraf erklärte den Ort in Kriegszustand und legte 110 Mann hessenhomburgische Jäger als Exekution dahin.

Der Kölner Männer-Gesang-Verein bekam von der Königin von England als Anerkennung einen 3/4 Fuß hohen und 8 Zoll breiten silber-vergoldeten Krug mit der Inschrift: Zum Andenken an den Kölner Männer-Gesang-Verein in London 1853. Viktoria.

Berlin, 6. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin von Bayern trafen, wie im Voraus bestimmt, gestern Abend um 8 3/4 Uhr auf dem anhaltischen Bahnhofe hier ein. Ihre Majestäten der König und die Königin, welche daselbst ihre hohen Verwandten erwartet hatten, sowie die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses fuhren nach stattgehabter Begrüßung auf der Verbindungsbahn mit Allerhöchstdenselben nach dem Potsdamer Bahnhofe. Auf dem Perron des letzteren waren die Generalität und die verschiedenen Offizierkorps der Garnison, sämmtlich im Parade-Anzuge mit Ordensbändern, und die Ehrenwache, bestehend aus einer Kom-

pagnie des Garde-Reserve-Infanterie-Regiments mit Fahne und der Musik des 2. Garderegiments zu Fuß, zur Begrüßung aufgestellt. Nach kurzem Aufenthalte fuhren die hohen Herrschaften weiter nach Potsdam, um an der Wildparkstation sich in den bereit gehaltenen Equipagen nach dem Neuen Palais zu begeben, wohin die Generalität und die Offizierkorps der Potsdamer Garnison, sowie die sämmtlichen General- und Flügeladjutanten Sr. Maj. zur Begrüßung befohlen waren. Se. Maj. der König von Bayern trug die Uniform des 8. Husaren-Regiments, dessen Chef er ist. Vom 8 Husarenregimente bemerkte man mehrere Offiziere auf dem Bahnhofe anwesend.

An die Stelle des verlebten P. Rothan wurde P. Peter Johann Beckx, zuletzt Provinzial der Gesellschaft Jesu in Oesterreich, am 2. ds. Mts. zum General der genannten Gesellschaft gewählt. Derselbe ist ein Belgier, und steht im 58. Lebensjahre.

Ausland.

Frankreich. Das J. des Débats betrachtet zwar den Uebergang über den Pruth als einen unverantwortlichen Akt der Gewalt, der den wahren Interessen Rußlands und des Kaisers schade, und den Frieden Europas bloßstelle; dennoch dürfe man an dem Glauben festhalten, daß der Friede nicht werde gestört werden. Nicht bloß der türkische Botschafter in Paris, sondern auch die fortwährend im Einverständniß handelnden Regierungen von Frankreich und England hätten die Pforte auf die dringendste Weise gebeten der Gewalt nicht Gewalt entgegenzustellen, nicht zu suchen die Bewegung der russischen Truppen, solange sie sich jenseits der Donau halten, durch die Waffen zurückzuhalten, mit Einem Wort, Gewehr im Arm stehen zu bleiben, solange die russischen Truppen die Donaufürstenthümer nicht überschreiten. Daß die Russen das aber nicht thun werden, dafür gebe das Manifest des Kaisers Nikolaus genügende Bürgschaft.

Paris, 6. Juli. Gestern Abend, als der Kaiser und die Kaiserin sich nach der komischen Oper begaben, wurden unter der dort versammelten Menge zehn bis zwölf Individuen verhaftet, „die die Ordnung zu stören versuchten". Diese Individuen gehören einer früheren geheimen Gesellschaft an. Die Angelegenheit ist bereits den Gerichten übergeben.

Die Algierer Journale vom 30. Juni berichten, daß die militärischen Operationen in Klein-Kabylien vollständig beendet waren. Der Generalgouverneur war am 1. Juli in Algier zurückerwartet.

Paris, 6. Juli. Die Regierung hat, wie der „Moniteur" heute meldet, nachstehende telegraphische Depesche aus Bucharest vom 2. ds. erhalten: „Heute am 2. Juli geht das russische Armeekorps, welches die Walachei besetzen soll, bei Leova über den Pruth. Es ist von dem General Dannenberg befehligt. General Gortschakoff ist in Bucharest erwartet. Morgen wird das nach der Moldau bestimmte Corps bei Skuleny ebenfalls über den Pruth setzen. Hr. Ozeroff begibt sich nach Konstantinopel, um neue Unterhandlungen anzuknüpfen.

Italien. Aus Florenz wird berichtet: Nachstehend das Urtheil, welches von dem obersten Gerichtshofe von Toskana in dem Prozeß der Individuen, welche Mitglieder der provisorischen Regierung im Jahre 1849 waren, erlassen worden ist: Guerrazzi und Petracchi, Oberoffizier der Freiwilligen von Livorno, sind ein jeder zu 15 Jahren Eisenstrafe verurtheilt; Montazio, Journalist, zu 90 Monaten, Capecchi, Offizier, zu 63 Monaten; 9 Individuen, die sich auf flüchtigem Fuß befinden, worunter Mazzoni, Montanelli, Franschini, Marmocchi, Marinie in contumaciam zu lebenslänglicher Eisenstrafe verurtheilt.

Großbrittanien. London, 5. Juli. Die Königin Victoria und ihr Gemahl Prinz Albert werden in Begleitung mehrerer ihrer erlauchten Gäste übermorgen eine große Revue über die Flotte zu Spithead halten.

Türkei. Konstantinopel, 27. Juni. Die Verhältnisse scheinen eine friedliche Wendung nehmen zu wollen. Oesterreich, Frankreich, England treten jetzt sämmtlich vermittelnd auf. Die russischen Forderungen sollen nicht in der Form, wohl aber inhaltlich angenommen werden. Man spricht von der Hieherkunft Ozeroffs. Die Pforte soll die Bildung einer Fremdenlegion abgelehnt haben.

Jassy, 3. Juli. Der Einmarsch der russischen Truppen hat heute 9 Uhr Früh begonnen. Die bei Skuleny und Leowa zuförderst einrückenden Truppen gehören zu dem vom General Dannenberg befehligten 4. Armeekorps. Im Ganzen werden heute über Skuleny 10,000 Mann herüber kommen. Eine heute Morgens veröffentlichte Proklamation des Fürsten Gortschakoff kündigt an, daß diese an den Institutionen und der Verwaltungsweise des Landes nichts ändert, und fordert die Einwohner zur ruhigen Fortführung der Geschäfte und zum Gehorsam gegen die bestehenden Behörden auf.

Nachschrift.

Bei dem Central-Comité in Hannover zur Sicherung der Gehalte der abgesetzten Professoren in Kiel sind im Ganzen 13,147 Thaler eingegangen, darunter von der hiesigen Universität 317 Thlr. Von Sr. Maj. König Ludwig wurden 500 fl. eingesandt. Oesterreichische Universitäten haben sich gar nicht betheiligt. Den höchsten Beitrag lieferte die Universität Berlin mit 1618 Thlrn.

Am Sonntag den 17. l. Mts. wird ein bisher zur protestantischen Religion sich bekennender Wagnergeselle von Westheim (bei Kitzingen) in der Pfarrkirche zu Eßfeld zur katholischen Religion feierlich übertreten.

Auf Vorstellung der Metzger von Aschaffenburg hat die kgl. Kreisregierung die Fleischtaxe für genannte Stadt für den noch übrigen Theil des Monats Juli auf 12½ kr. erhöht.

Erledigt: Die katholische Pfarrei Röllbach, Ldg. Klingenberg, Reinertrag: 968 fl. 4½ kr.

Geld-Cours vom 8. Juli.

Pistolen 9 fl. 47½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 55 kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 31 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅝ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl 21⅓ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 108⅛ südd. W. G.

Temperatur der Mainwärme.

Am 9. Juli . . . . **20 Grad.**

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Ein **Hausschlüssel** wurde gestern Abend verloren, welchen der Finder in der Exped. d. Bl. abgeben möge.

Bitte nicht zu übersehen!

Nur im Hause des Hrn. **Parapluis-Fabrikanten Weber auf der Domstraße, Nr. 541, über 1 Stiege,** befindet sich während der Messe das große

Shawls- und Tücher-Lager

von **H. Salinger** aus Erfurt.

Verkauf en gros und en detail:

Französisch gewirkte **Long-Shawls** von 40. 50. 62 — 100 fl.
Wiener gewirkte **Long-Shawls** von 20 — 33 fl.
Gewirkte **Tücher**, in allen Farben von $3\frac{1}{2}$. — 4, 5 — 30 fl.
Wollene **Doppel-Long-Shawls** von 6 — 12 fl.

Der Verkauf ist einzig und allein bei **Parapluisfabrikanten J. Weber, Domstraße Nr. 541, über 1 Stiege.**

J. B. Fensterer,

Parapluis-Fabrikant aus München,

empfiehlt während der Messe sein bekanntes Lager

modernster Regen- und Sonnenschirme

zu äußerst billigen Preisen.

Seine Bude ist auf der Domgasse vor dem Klinger'schen Kaffeehause.

Das große

Kleider-Magazin

der Gebrüder Braun aus München

bezieht die Kiliani-Messe mit einer großartigen Auswahl der neuesten **Sommer-Anzüge.** Durch die schon vorgerückte Jahreszeit haben wir uns entschlossen, zu folgenden herabgesetzten Preisen abzugeben:

Sommer-Ueberzieher, Röcke und **Tweens** von feinem Buckskins und Cachemier von 9 fl. an; detto von Cassinetts, Lustres und Leinen von fl. 4 — 10; **Röcke** von feinen Tuchern von fl. 12 — 25; **Tuch-** und **Sommer-Joppen** von fl. 4 — 12; **Reise-, Haus-, Comptoir-** und **Gartenröcke** von fl. 3 — 7; **Beinkleider** von Bucksin, Tuch- und Sommerstoffen von fl. 2 — 12; **Gilets** von allen möglichen Stoffen von fl. 1 30 kr. — fl. 6; eine große Partie ganz- und halbwollene **Schlafröcke** von fl. 4 — 18; **Knaben-Anzüge** in verschiedener Auswahl.

Das Verkaufslokal befindet sich, wie bekannt, auf der Domstraße bei Hrn. **Kaufmann Wirsching.**

Bude Nr. 69, Eckbude vor dem Hause des Herrn Spenglermeisters Sohn auf der Domstraße,

sind diese Messe zu den billigsten Preisen zu haben: Aechte **Reutlinger Spitzen** in Leinen, gestrickte **Kinder-Jäckchen** und **Kitteln, Haubchen,** geklöppelte, leinene und gestickte **Damen Chemisetten,** eine große Auswahl seidene, leinene u. baumwollene **Herren- u. Damen-Handschuhe, Filet-Handschuhe,** ganz leinene gestrickte **Herren-Socken, Damen-Strümpfe** und der so sehr beliebte **Marschalls-** und **Brabanter-Zwirn** in allen Nummern.

Die Preise sind so billig gestellt, daß Jedermann zufrieden gestellt werden kann.

Bude Nr. 69, im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Spenglermeisters Sohn.

Empfehlung.

Alle Sorten **Militär-** und **Civil-Kappen,** sowie eine große Auswahl leichter **Sommerkappen** sind zu auffallend billigen Preisen zu haben bei

Peter Wenninger
im Leichenhof.

Eine **Meßbude** wird zu kaufen gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 654.

Ein **Geldbeutel** mit Geld wurde gefunden, und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren vom Eigenthümer abgeholt werden bei Goldarbeiter **J. Guttenhäuser.**

In der Sandergasse ist ein Zimmer mit oder ohne Möbeln zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Paar schon gebrauchte **Chaisenpferde-Geschirre** werden zu kaufen gesucht. Näheres im 3. Distr. Nro. 206

Ein, mehrere Tausend Gulden betragendes, sehr gut versichertes gemeindliches 4prozentiges **Hyp.-Kapital** wird gegen baar Geld, beziehungsweise Staatsobligationen au porteur, zu cediren gesucht. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Ein braves Mädchen, welches eine gute Hausmannskost zu kochen versteht, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Das
Große Kleider-Magazin
von
Sigmund Weiss aus München,
(Verkaufslokal bei Hrn. Privatier Scheurer am grünen Markt)
befindet sich diese Messe wieder hier mit einer großen Auswahl
fertiger Herren-Kleider
aus den modernsten Stoffen gewählt und nach neuester Façon gefertigt, und ist durch vortheilhafte Einkäufe nicht nur in den Stand gesetzt, mit jedem Andern concurriren zu können, sondern noch um 10 Prozent unter dem sonstigen Verkaufspreis abzugeben.

PREIS-COURANT.

Röcke von Tuch und Buckskins von	8 fl. bis 30 fl.
Tweens von Electoral, Tuch, Buckskin, Lasting, Cassinet und Gros de Berlin von	2 fl. bis 30 fl.
Jagd-Joppen und Jagdröcke von	4 fl. bis 14 fl.
Hosen und Westen in allen erdenklichen Stoffen von	1 fl. bis 12 fl.
Garten-, Comptoir-, Haus- und Schlafröcke von	1 fl. 30 kr. bis 15 fl.
Knaben-Anzüge in allen Größen von	2 fl. 30 kr. bis 18 fl.

Für Herren:

Morgen-Röcke und Tweens in Plüsche und Lama mit russischen und ungarischen Verzierungen von . . . . 10 fl. bis 20 fl.

Bestellungen werden in schnellster Zeit effektuirt. Wiederverkäufer erhalten noch extra 10 Prozent Rabatt.

Zu geneigten Einkäufen empfiehlt sich bestens

Sigmund Weiß.

Verkaufslokal bei **Privatier Scheurer** am grünen Markt.

Empfehlung.

Alle Sorten **Glas-** und **Porzellan-Waaren** für den gewöhnlichen Hausbedarf und für Wirthschafts-Einrichtungen sind in großer Auswahl, in sehr dauerhafter Waare und zu billigen Preisen stets zu haben bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes

Bilder-Lager,

bestehend in einer Auswahl von **Landschaften, Heiligenbilder, Zeichnen-** und **Schreibvorlagen, à 9 kr.** die Sammlung, ferner **größere Bilder,** heiliger und weltlicher Art; **große Landschaften, Schweizeransichten,** die 1 fl. 12 kr. kosteten, werden um 12 kr. verkauft. Um dort aufzuräumen, wird auf jedes Gebot reflektirt. — Buntes und weißes **Briefpapier,** sowie **Briefcouverts,** eine große Sammlung **Volksbücher,** eine reiche Auswahl **Kurzwaaren** von einigen Kreuzern bis zu mehreren Gulden das Stück. — Aecht englische **Nähnadeln,** 25 Stück zu 3 kr. und 100 Stück zu 10 kr., und bittet um geneigten Zuspruch.

Die Bude ist mit Firma versehen:

G. H. Krapft,
im Kürschnerhofe vor der Neumünsterkirche.

Das große
Bilder- und Goldleisten-Lager
von
F. G. Burkhardt in Erfurt,
befindet sich diese Messe vor dem „Schönbronnen", und verkauft zu dem bekannt billigsten Preise.

Wein, die Maß zu 6, 8, 10, 12 16 kr., und höher, sowie achtel- und eimerweiß, wird abgegeben bei Büttnermeister **J. Harth,** obere Johannitergasse Nr. 129.

Wegen Abzug ist ein noch ganz neues **Kanapee** zu verkaufen im Gasthaus zur goldenen Gans im 5. Distr.

Gestern Abend wurde von Smolensk aus, die Glacis hindurch, zum Rennweger Thor herein, beim Theater vorbei bis an die Semmelsgasse, ein goldener **Armreif,** blau emaillirt, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen ein angemessenes Douceur in der Handgasse Nr. 24 abzugeben.

Die Gemeinde-Verwaltung in Versbach verpachtet auf 6 Jahre die Schafhut-Gerechtigkeit. Liebhaber dazu wollen sich bis **Dienstag den 19. Juli** in dem Gemeindehause Nachmittag 4 Uhr melden.

Ein **Kleeacker** ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

1000 fl. sind auf Grundstücke und erste Hypothek ständlich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 217, nächst der Stifthauger Kirche, ist gute **Erde** um's Wegschaffen zu haben.

Würzburg.

An sämmtliche Leser dieses Blattes!

Einem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden, die ergebene Anzeige, daß ich, wie bisher, die hiesige Messe mit einem

assortirten Lager leinener Waaren

beziehe, da ich wegen Kränklichkeit meines Mannes mein Geschäft aufgebe, und ich **unwiderruflich zum letztenmal den hiesigen Markt besuche**, so liefert schon der unten stehende Preiscourant den Beweis, daß solche Billigkeit **für reelle Waare** nicht wieder vorkommt und ich mir wohl schmeicheln darf, daß der Ruf meiner Firma, so wie meine hier ausgebreitete Kundschaft mich davor schützt, mit Marktschreiern in gleiche Kategorie gestellt zu werden, so halte ich dennoch nicht für überflüssig zu erklären, um jeder unvortheilhaften Meinung im Voraus zu begegnen, zumal in neuerer Zeit gerade so häufig Täuschungen in Leinen vorgekommen sind, daß ich meine Leinwand unter **ausdrücklicher Garantie** für unverfälscht verkaufe und außerdem jedes Stück innerhalb 24 Stunden zurücknehme (unramponirt), sobald es nach genauer Prüfung dem Einkaufspreise nicht vollkommen entspricht.

Preis-Courant.

(Preise unbedingt fest.)

Feine Zwirnleinwand, das Stück zu 1 Dutzend Hemden 12 fl., 12 fl. 15 kr., 14 fl., 15 fl. 15 kr., 17 fl. 30 kr.

Hanfleinen, ein unverwüstliches Gewebe, das Stück 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.

Rasenbleichleinen zu feinen Bezügen und feinen Hemden, das Stück 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.

Eine große Parthie Perlleinen, das Stück zu 1 Dutzend Hemden, 14 fl., 17 fl. 30 kr., 21 fl.

Leinwand von ächtem Brabanter gezwirnten Garn, das Stück 28 fl., 31 fl. 30 kr., 35—49 fl.

Zwanzig Stücke, wie Batist so fein, 49 fl. bis 87 fl. 30 kr.

Größere, rein leinene und feinere Taschentücher für Damen, das halbe Dutzend von 1 fl. 45 kr. an. Feinere Sorten zu 2 fl., 2 fl. 12 kr, 2 fl. 20 kr., 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr. Noch feinere Sorte 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. 24 kr. das halbe Dutzend.

☞ Batistleinentücher ☜ von gezwirntem Garn 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr., 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr. das halbe Dutzend.

Tischzeuge und Tischtücher. Ein Gedeck reines Leinen mit 6 dazu passenden Servietten 5 fl., 5 fl. 15 kr. und 7 fl.; mit 12 Servietten 8 fl. 45 kr., 10 fl., 10 fl. 30 kr., 11 fl. 24 kr; ein feines Gedeck von Damast mit den neuesten Dessins, mit 6 Servietten, 7 fl. 36 kr., 7 fl. 54 kr., 8 fl. 45 kr.; feinere Sorte 9 fl. 39 kr., 10 fl 30 kr., 12 fl. 15 kr.; Damastgedecke mit 12, 18 und 24 Servietten von 14 fl. an; Tischtücher, reines Leinen, von 54 kr. an; Handtücher das halbe Dutzend von 1 fl. 28 kr. und 2 fl. 40 kr. an, feinere 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr.; Kaffeedecken in Naturel und Chamois von 1 fl. 45 kr. an; Dessertservietten, rein Leinendamast, das ganze Dutzend 3 fl. 30 kr.

Auch empfehle ich eine Sorte imitirter Leinwand, das Stück zu 10 fl. 30 kr., eine Sorte Tischzeug, das Gedeck von 6 Servietten, von 5 fl. 15 kr. an; Handtücher das halbe Dutzend zu 1 fl 28 kr.

Das Verkaufslokal ist im Hause des Herrn **Müller**, Ecke der Schustergasse, über eine Stiege.

Friederike Rosenbaum,
im Auftrage ihres Mannes.

Der Aufenthalt ist unwiderruflich nur 8 Tage.

Wegen Aenderung des **Möbel-Magazins** in der Sandgasse werden **Möbels** aller Art, sowie **Feder-** und **Roßhaar-Matratzen**, auch **Glaspapier**, billig abgegeben, und bittet um geneigten Zuspruch

F. Kaufmann, Schreinermeister,
2. Distr. Sandgasse.

Empfehlung.

Kaffe-, Thee- und **Speise-Service**, in Gold gemalt, sowie alle Sorten **Steingut** und **Gläser** werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei

C. Mangold,
Büttnergasse.

Anzeige.

Kleider und **Putz** werden nach dem neuesten Geschmack, sowie auch jede Art feine weibliche Arbeiten zu den billigsten Preisen gefertigt.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Es ist ein sehr hübsches Logis von 4 großen lackirten und tapezirten Zimmern, nebst 2 Mezzanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Heute sind wieder frisch eingetroffen: **Neue Häringe** (Prima Qualität). **S. C. Zürn.**

Meßanzeige!

Grosses überraschendes Lager der neuesten u. geschmackvollsten

Sonnen- und Regenschirme

zu enorm billigen Preisen.

Sonnenschirme, in allen Farben, in Damast, Atlas, Chinée, Moirée und Taffet, das Stück von fl. 1. 30 kr. bis fl. 2. 42 kr., **halbgroße Damast-Sonnenschirme** mit langen Franzen, gefüttert und ungefüttert von fl. 3. 36 kr. bis fl. 4. 18 kr., **En touscas Parasol** (für alle Fälle), das Stück von fl. 3. 12 kr. bis fl. 4., **schwerseidene Regenschirme** für Herren und Damen, mit ganz feinen Stöcken, das Stück von fl. 3½ bis fl. 6. 30 kr., **baumwollene Regenschirme** in Rohr, Fischbein und Stahl, mit schwerem Doppeltuch, das Stück von fl. 1. 6 kr. bis fl. 2. 36 kr.

Die Bude befindet sich im Kürschnerhofe vor dem ehemal. Hause des Herrn Juwelier Ganzemüller.

NB. Alte Sonnen- und Regenschirmgestelle werden eingetauscht und um den höchsten Preis an Zahlung angenommen.

K. Schmidt in Schwäbheim

bei Schweinfurt

empfiehlt seine eigens verfertigten Wachstücher und transparente Fenster-Rouleaux, sowie Tafeldecken in Gold und Silberdruck, in den verschiedenartigsten Dessins, auf runde Tische und Komode, und verspricht reelle Bedienung nebst billiger Berechnung.

Auch nehme ich Bestellungen in allen Quantitäten auf Lieferung an.

Meine Bude befindet sich vor dem königlichen Kreis- und Stadtgerichts-Gebäude.

Täglich während der Messe

zwei Vorstellungen in dem mechanischen

Welt- und Metamorphosen-Theater

des Herrn **Friedrich Lorgie.**

Anfang jeden Tag um 6 und 8 Uhr. Sonntag 4, 6 und 8 Uhr. Das Nähere besagen die Zettel.

Das große niederländische

Affentheater,

bestehend aus gut dressirten

Affen, Hunden und Miniaturpferdchen

wird morgen Sonntag und im Laufe der Messe täglich zwei Vorstellungen zu geben die Ehren haben.

Anfang der ersten Vorstellung **5 Uhr**, der zweiten **7 Uhr**.

Bruckmann aus Amsterdam.

Meß-Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich wiederum die hiesige Messe mit einem auf das Neueste und schönste eingerichteten **Galanterie-, Porzellain- und Glaswaaren-Lager** bezogen habe und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Das Lager befindet sich vis à vis dem Eingange des Kürschnerhofes vor dem Hause des Herrn Goldarbeiters Iekelsheimer.

J. Pohle aus Erfurt.

Geschäftslokal-Veränderung.

Unser Geschäftslokal befindet sich von jetzt an im **Panizza'schen** Hause auf der Domstraße, unserm früheren Lokale gegenüber.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Margaretha Scheder von Kitt wird gewarnt, ihre verleumderische Zunge in Zukunft nicht so weit spazieren gehen zu lassen.

A. F. Thein.

Im Braunshof Nr. 119 ist ein Logis an einen Arbeiter zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 88. Neubaugasse, blieb ohnlängst ein seidener **Schirm** stehen.

Bei Paraplutefabrikant Weber auf der Domgasse ist der zweite Stock mit allen Bequemlichkeiten auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Heroldsgarten.

Montag den 11. d. M. vollständige **Landwehr-Musik**, abwechselnd mit Streich-Orchester. Entre für den Einzelnen 6 kr., für Familien von 4 Personen 12 kr.

Ergebenst ladet ein

Winzenhörlein.

Zellerbau.

Morgen Sonntag den 10. Juli gutbesetzte **Artillerie-Musik.**

Hiezu ladet ergebenst ein

Schwanhäußer.

Keine Marktschreierei, sondern die Wahrheit!

24 kr. Portemonnaies in Stahl und Leder 24 kr. mit Goldverschluss.

Einem geehrten Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich wieder zur Messe hier bin und zwar mit sehr billigen Waaren, besonders mit Reisesacken und Damentäschchen in Plüsch zu 1 fl. Auch habe ich eine große Partie **Vorlagen für Betten und Kanapee**, welche ich in Folge sehr vortheilhaften Einkaufs weit unter dem Preise verkaufe; ferner billige feine Brieftaschen, Notizbücher 2c., wozu ich höflichst einlade. **Meine Bude befindet sich auf der Domstrasse vor dem Sternplatze** und ist mit Firma versehen.

Jakob Ellissen aus Offenbach.

Portefeuillehandlung.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. Juli.

(Adler.) Kfltе: Herder a. Wetzlar, Quack a. Aachen, v. Lucas a. Nürnberg, Arras aus Frankfurt, Levinger a. Speyer, Mischmüller a. New-York, Weber a. Mainz. — (Russ. Hof.) Kflte.: Harrelmann a. Berlin, Delchiner aus Aschaffenburg, Gießen, Trübe u. Stein aus Frankfurt, Hartcff mit Fam. u. Dienerschaft a. London. Küstner, Rittergutsbesitzer mit Fam. a. Altenburg. Sensky, preuß. Major a. Bradford. Rothacker, Fabrikant a. Pforzheim. Prinz zu Solms, k. Major aus Wien. Graf Collalto, Gutsbes. aus Wien. Leo, kgl. preuß. Generallieutenant, mit Gemahlin aus Stanien. Beck, Privatier aus Kissingen. — (Schwan.) Kflte.: Neumann a. Cöln, Arns a. Remscheid, Segmund a. Mainz. Jary aus Cilly. Arnold, Bildhauer aus Münnerstadt. Hermes, Caplan a. Kleinbrotzenburg. Böhringer, Revierförster a. Schönegg. Tessari, Forstgehülfe von da. v. Rad, Forstpraktikant aus Augsburg. — (Württemberger Hof.) Kflte: Henneberg a. Meiningen, Hanebois, mit Familie a. Berlin. Glicheid a. Solingen, Günther a. Stuttgart. Sambaber, k. Appell.-Ger. Rath a. Aschaffenburg. Frhr. v. Kreß a. Regensburg. v. Lengerke, Part., mit Gemahlin u. Bed. a. Bremen. Frau v. Warneck mit Frl. Tochter a. Berlin. Frau Plaudt, m. Fam. u. Bed. a. Jeßnitz.

Anzeige und Empfehlung.

Um mit einer großen Parthie feiner **Piqué-Unterröcke** aufzuräumen, werden solche zu beispiellos billigen Preisen verkauft **in der Bude im Kürschnerhof,** vis-à-vis **der Gastwirtschaft von Rappert.**

Weißwaaren-Empfehlung.

Geschwister Walter & Ochs aus Reutlingen machen die ergebenste Anzeige, daß sie diesige Messe bezogen haben mit einem

großen Lager weißer Waaren,

feinen **Stickereien** und **Chemisetten,** als: brochirte und gestreifte **Vorhangstoffe, Moll, Jaconetts, Schirtings, Pique** und **Bassing, Pique-Röcke** und **Bettdecken,** glatten und façonirten **Tüll** und aller Art **Spitzen,** sowie auch große Auswahl gestrickter **Kinderhäubchen** und **Jäckchen,** welche wir en gros & en detail zu äußerst billigen Preisen verkaufen. **Unsere Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Hrn. Büttnermeisters Burger, und ist mit obiger Firma versehen.**

Betten-Verkauf.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir auch diese Messe, mit einem bedeutenden Lager **neuer gefüllten Betten** und **Plumeaux** bezogen, und daß wir der Anfertigung derselben besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben, und dennoch zu äußerst billigen Preisen verkaufen; ebenso verkaufen wir sehr schöne **Bettfedern** zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr. das bayer. Pfund.

Weil & Billigheimer
aus Adelsheim.

Das Verkaufslokal ist, wie bekannt, im „Gasthaus zur goldenen Gans" im Mainviertel.

Von diesjähriger Messe ist mein

Commissions-Lager in Bielefelder Waaren,

als:

Leinwand, Taschentücher, Tisch- und Handtuchzeuge,

vollkommen assortirt, und empfehle solches unter Garantie billigster und reellster Bedienung.

Carl Schlier,
Schustergasse Nr. 552.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre,** und am **1.** und **15.** jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Sängerkranz.

Montag den 11. Juli **Extraprobe.** Anfang um halb 9 Uhr Abends.

Der Ausschuß.

Talavera.

Morgen Sonntag den 10. Juli
Harmonie-Musik.
Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Schneider'scher Felsenkeller.

Montag den 11. Juli
Harmoniemusik
vom k. Artillerie-Regiment.

Artillerie-Musik

Sonntag den 10. Juli in der **alten Mainlust,** wozu ergebenst einladet

J. B. Michel.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 10. Juli vollständige
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
A. Kuchenmeister.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 10. Juli
musikal. Unterhaltung,
wozu ergebenst einladet
N. Troll.

Aumühle.

Morgen den 10. Juli gutbesetzte
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
M. Schuler.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 10. Juli gutbesetzte
Harmoniemusik.
Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Dienstag den 12. Juli
Harmoniemusik
von der k. Landwehrregimentsmusik im
Mayer'schen Felsenkeller
in Kitzingen,
wozu ergebenst eingeladen wird.

Ragozzi,

wöchentlich zweimal frische Füllung im **Weingarten:** auch sind daselbst Zimmer zu vermiethen.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 163. Montag den 10. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 9. Juli wurde Franz Weltner von Repperndorf von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens des Diebstahls freigesprochen; dagegen wurden Augusta Funk von Heilbronn und Eva Sauer von Würzburg wegen Diebstahls, erstere zu einer 8tägigen Gefängnißstrafe, und letztere zu einem 6stündigen Polizei-Arrest verurtheilt. Ferner wurde Hirsch Jost, Privatlehrer von Biebergau, wegen Vergehens der Uebertretung des Vereinsgesetzes zu einer Geldstrafe von 1 Gulden, zum Besten des Kreisschulfondes von Unterfranken und Aschaffenburg, und zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt. In der Untersuchung gegen Andreas Keller von Karlenburg wegen Vergehens des Diebstahls wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Freitag den 15. Juli Nachmittags 4 Uhr anberaumt.

Dem II. Staatsanwalte am Appellationsgerichte von Unterfranken, F. Helfreich, ist der Rang eines Appellationsgerichtsrathes verliehen worden.

Das Regierungsblatt Nr. 29 vom 8. Juli enthält folgendes allerhöchste Reskript: „Jeder bayerische Staatsangehörige, welcher im Hof-, Staats-, Kriegs- oder sonstigen öffentlichen Dienste steht, oder aus demselben in den Quiescenzstand getreten ist, ist für den Fall, daß derselbe irgend ein literarisches oder artistisches Werk an auswärtige Souveräne oder Mitglieder regierender Häuser oder an fremde Regierungen zu übersenden beabsichtigt, gehalten, vorher von seiner vorgesetzten Stelle die Erlaubniß hiezu sich zu erbitten.

Am 10. Juli 1853 neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde von neuen Meistern: München, von der Ostseite, von T. Eibner in München; ein mit sich selbst handelnder Viehhändler, von H. Marr in München; eine Aufhütte, von Faustner in München; der Walchensee mit Aussicht auf Dorf Walchen und den Herzogstrand, von F St. v. Hofstetten in München; Küstenparthie aus Norwegen in Mondbeleuchtung, von Knud Baade in München — diese fünf Oelgemälde sind Eigenthum des Kunstvereines zu Regensburg, und bleiben nur acht Tage dahier ausgestellt. Ferner sind ausgestellt: Gebirgslandschaft von Mauckner in München; Parthie mit der Alpspitze bei Partenkirchen, von C. L. Schmitt in München. 3 Kupferstiche und 1 Lithographie.

Heute Abend findet im Theaterhause ein von den Administrativbeamten der kgl. Garnison ihrem scheidenden Kollegen, dem zum Oberauditor in München beförderten Hrn. Wagenhäuser, zu Ehren veranstaltetes Abschiedssoupé statt.

Unser Wollenmarkt hat heute unter günstigen Aussichten begonnen; denn während in den früheren Jahren am ersten Tage die Zufuhr noch spärlich war, betrug dieselbe dieses Jahr bereits am Vormittage gegen 1000 Zentner. Verkäufe wurden indessen noch wenige abgeschlossen, obgleich viele fremde Käufer anwesend sind; die Preise scheinen etwas höher gehen zu wollen als im vorigen Jahre, doch kann Genaues natürlich noch nicht festgestellt werden. Die Preise für die bis jetzt verkaufte (meist Mittel) Wolle variren zwischen 70 und 90 fl.

*Demnächst werden auch der hiesige Sängerkranz und das Musikkorps des k. Artillerie-Regimentes eine musikalische Produktion in der Absicht veranstalten, den Ertrag der künftigen Blinden-Erziehungs-Anstalt für Unterfranken zuzuwenden. So wird sich von allen Seiten auf das Freundlichste beeifert das Streben des zu diesem Zwecke gebildeten Vereines zu unterstützen, und ist bereits begründete Aussicht vorhanden, daß schon im kommenden Herbste die Anstalt wenigstens für einige Zöglinge eröffnet werden kann.

* Die Gesellschaft „Liederkranz" machte gestern eine Parthie mit Nachen nach Zell, die sich zahlreicher Theilnahme erfreute, und den Mitgliedern einige sehr vergnügte Stunden bereitete.

Am letzten Samstag Abend ertrank nächst Zell beim Baden im Maine ein herrschaftlicher Kutscher; nach einer Stunde fand man seine Leiche auf.

In Hammelburg wird im Laufe des künftigen Monats eine Mission abgehalten werden; der Beginn derselben ist auf den 14. August festgesetzt, und wird dem Vernehmen nach auch unser hochwürdigster Herr Bischof der Eröffnung derselben beiwohnen.

Am letzten Freitage ertrank zu Wülflingen, Ldg. Haßfurt, ein sechszehnjähriger Bauernbursche beim Baden im Maine.

Schweinfurt, den 9. Juli 1853. Die seit einigen Tagen eingetretene anhaltend schöne Witterung hat wie vorauszusehen, nicht verfehlt, ihren günstigen Einfluß auf die Getreidpreise zu äußern. Die Preise stellten sich auf der heutigen, gerade nicht stark befahrnen Schranne, wie folgt heraus: Waizen 22 fl. 6 kr., Korn 16 fl. 35 kr., Haber 6 fl. 26 kr. Es ist demnach Waizen 1 fl. 31 kr., Korn um 2 fl. 59 kr. gefallen, Haber behielt seinen Preis.

Hält die dermalige Witterung nur noch 8 Tage an, so beginnt in der zukünftigen Woche die Kornernte. Waizen und Korn stehen prächtig, und wird bei diesen Aussichten nach der Erate ein weiteres Sinken der Getraidepreise unausbleiblich sein. — Auch der Weinstock, der dermalen in voller Blüthe steht, verspricht eine reichliche Ernte. — Sonntag den 10. Juli l. Jrs. trifft eine Abtheilung k. k. österreichisches Militär aus Böhmen kommend, zur Einquartierung dahier ein.

Das neuerrichtete Landgericht Wiesentheid wurde dem Wechselgerichts-Bezirke Würzburg, und das Landgericht Stadtprozelten dem Wechselgerichts-Bezirke Aschaffenburg zugetheilt.

Die Bahn von Aschaffenburg über Babenhausen und Darmstadt nach dem Rheine, für welche die technischen Vorarbeiten in vollem Gange sind, soll erst in Angriff genommen werden, wenn der europäische Friede gesichert ist.

Ansbach, 9. Juli. Die Verhandlung des Schwurgerichts in der Anklagesache gegen Stadelmann von Wöhrd wegen doppelt qualifizirten Mords endigte heute Nachmittag 4 Uhr. Stadelmann wurde von den Geschworenen des angeschuldigten Verbrechens für schuldig erklärt und hierauf von dem Schwurgerichtshofe zum Tode verurtheilt. (Ueber diesen interessanten Prozeß, der schon bei seiner ersten Verhandlung in Mannheim so großes Aufsehen machte, werden wir die ausführliche Darstellung aus der Allg. Ztg. im Extrafelleisen mittheilen.)

München, 9. Juli. Die Hinrichtung des Raubmörders Ostermeiers findet nächste Woche statt; dessen Akten sind mit dem bestätigten Todesurtheil wieder an das kgl. Kreis- und Stadtgericht gelangt.

München, 9. Juli. Wie man jetzt mit Bestimmtheit vernimmt, hat das letzte Hochwasser an dem Bau der Eisenbahnbrücke über die Isar eine halbe Stunde von hier derartigen Schaden angerichtet, daß das in der Mitte des Flusses mit vieler Mühe und Kosten erbaute Joch wieder herausgenommen werden muß. Man hat sich noch rechtzeitig überzeugt, daß die Brücke, um vor Hochwasser völlig geschützt zu sein, in einer ganz andern als der bisher projektirten Weise gebaut werden muß.

Der Großherzog von Weimar, Karl Friedrich ist in der Nacht vom 7. auf 8. ds. Mts. mit Tod abgegangen. Der hohe Verstorbene erreichte ein Alter von 70 Jahren 5 Monaten. Der ihm in der Regierung folgende jetzige Großherzog, Karl Alexander Johann steht im 35. Lebensjahre.

Mainz, 7. Juli. Seit mehreren Tagen hielt sich ein bayerischer Militär, der, aus seinem Abzeichen zu schließen, schon zweimal kapitulirt hatte, hier auf und versuchte vergebens mit irgend einem Schiffe von hier aus in das Ausland zu gelangen, um seine begonnene Desertion zu vollenden. Die Polizei wurde endlich auf ihn aufmerksam und heute Vormittag um 11 Uhr sollte derselbe unter Eskorte von Gendarmen nach Bayern zurücktransportirt werden, als er mitten auf unserer Schiffbrücke, von der ein Theil zur Durchlassung eines Schiffes gerade abgeführt war, plötzlich in die entstandene Oeffnung hinabsprang, um nicht mehr zum Vorschein zu kommen.

Berlin, 8. Juli. Der königliche Hof wird morgen Vormittag von Sanssouci hier eintreffen, um der zu Ehren Sr. Maj. des Königs von Bayern angeordneten Parade der hiesigen Garnison beizuwohnen. Nach dem Gala-Diner, welches im hiesigen Schlosse stattfindet, wird sich der königliche Hof mit seinen hohen Gästen wieder nach Sanssouci begeben.

Der Giftmörder Hartung in Magdeburg, der bekanntlich vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, hat, nachdem das von seinem Vertheidiger bei des Königs Majestät eingereichte Begnadigungsgesuch zurückgewiesen war, sich jetzt direkt an den König mit der Bitte gewandt, seine Hinrichtung so lange aufzuschieben, bis eine Oper, die er dichtet und zu der er gleichzeitig die Musik schreibt, vollendet sei, damit er dieselbe seinen Kindern theils zum Andenken, theils als Mittel zur Begründung einer mehr sorgenfreien Existenz hinterlassen könne.

In New-York starben Ende vorigen Mts. in Folge der ungeheuren Hitze viele Personen am Sonnenstiche, einmal 37 an einem Tage.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 8. Juli, Abends 7 Uhr. Nach einer telegraphischen Depesche aus Konstantinopel vom 25. Juni kam es in Smyrna zu Unruhen, die durch Festnahme eines ungarischen Offiziers, v. Costa, ehemaligen Adjutanten Kossuths, veranlaßt wurden. Die Bevölkerung, um sich an dem österreichischen Consul zu rächen, den man als Urheber der Gefangennahme betrachtete, fiel mehrere österreichische Marine-Offiziere an. Baron Hackelberg wurde getödtet, die andern beiden verwundet. Hr. v. Bruck verlangte eclatante Satisfaktion. Die Pforte versprach die Absetzung des fahrlässigen Gouverneurs und Einschreiten gegen die Flüchtlinge. Da man aber türkischerseits zu zögern begann, setzte Hr. v. Bruck einen 24-stündigen Termin. — Die Oesterr. Corr. vom 7. Juli sagt: Ueber das Mordattentat zu Smyrna erfahren wir von dorther unter dem Datum des 29. Juni folgendes Nähere. Drei österreichische Marineoffiziere wurden von den Uebelthätern, meist Flüchtlingen, meuchlerisch überfallen. Baron Hackelberg wurde getödtet; Lieutenant Auerhammer und der Schiffsarzt des „Huszar" erlitten Verwundungen. Auf Einschreiten des k. k. Internuntius Frhrn. v. Bruck erhielt Oesterreich glänzende Genugthuung. Der Gouverneur von Smyrna wurde sofort abgesetzt, und die Pforte versprach, energisch gegen die Flüchtlinge zu verfahren.

Ausland.

Großbritannien. London, 7. Juli. Das Unterhaus beschloß mit 95 gegen 79 Stimmen Untersuchung der Wahlumtriebe von Seiten der Admiralität unter dem vorigen Kabinet.

Getreid-Verkauf
auf dem Markte zu Würzburg am 9. Juli 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte
	Sch	fl.	kr	Sch.	fl.	kr	Sch	fl.	kr	Schfl.
Weizen. .	5	28	30	435	25	22	3	21	30	443
Korn . .	12	20	—	252	18	25	8	17	—	272
Gerste . .	—	—	—	1	13	45	—	—	—	1
Haber . .	34	7	—	53	0	43	13	6	16	100

Mainzer Getreidepreise
vom 8. Juli.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 14 fl. 45 kr. Korn 11 fl. 20 kr., Gerste 9 fl. 40 kr., Hafer 4 fl. — kr.

Temperatur der Mainwärme.

Am 11. Juli . . . . . . 18 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Das

Große Kleider-Magazin

von

Sigmund Weiss aus München,

(Verkaufslokal bei Hrn. Privatier Scheuer am grünen Markt)
befindet sich diese Messe wieder hier mit einer großen Auswahl

fertiger Herren-Kleider

aus den modernsten Stoffen gewählt und nach neuester Façon gefertigt, und ist durch vortheilhafte Einkäufe nicht nur in den Stand gesetzt, mit jedem Andern concurriren zu können, sondern noch um 10 Prozent unter dem sonstigen Verkaufspreis abzugeben.

PREIS-COURANT.

Röcke von Tuch und Bukskins von	8 fl. bis 30 fl.
Tweens von Electoral, Tuch, Buckskin, Lasting, Cassinet und Gros de Berlin von	2 fl. bis 30 fl.
Jagd-Joppen und Jagdröcke von	4 fl. bis 14 fl.
Hosen und Westen in allen erdenklichen Stoffen von	1 fl. bis 12 fl.
Garten-, Comptoir-, Haus- und Schlafröcke von	1 fl. 30 kr. bis 15 fl.
Knaben-Anzüge in allen Größen von	2 fl. 30 kr. bis 18 fl.

Für Herren:

Morgen-Röcke und Tweens in Plüsche und Lama mit russischen und ungarischen Verzierungen von	10 fl. bis 20 fl.

Bestellungen werden in schnellster Zeit effektuirt. Wiederverkäufer erhalten noch extra 10 Prozent Rabatt.
Zu geneigten Einkäufen empfiehlt sich bestens

Sigmund Weiß.

Verkaufslokal bei **Privatier Scheuer** am grünen Markt.

Herrmann Schaarschmidt junior,

Fabrikant aus Kändler bei Chemnitz in Sachsen,
empfiehlt gegenwärtige Messe wieder sein großes assortirtes Lager in allen Sorten Handschuhen, in Seide, Zwirn und Baumwolle, Kinder und Frauen Hauben, Kinderjäckchen, Strümpfe, Geldbörsen, Herrn- und Frauen-Unterhosen, Badehosen, wollene Gesundheits-Jacken, auf bloßem Leibe zu tragen, nebst mehreren dergl. Artikeln. Er verkauft en gros zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

Sein Verkaufslokal befindet sich nächst am Dom.

Heinrich Friede,

Damenschuhmacher aus Erfurt.

Einem hohen und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich auch diese Messe wieder mit meinem in außerordentlicher Auswahl bestehenden

Damen-Schuh-Lager

hier angekommen, und empfehle besonders meine fein und dauerhaft gearbeiteten **Stiefelchen** für Damen, Mädchen und Kinder in Zeug und Leder. Durch meine langjährige Kundschaft, die ich hier habe, ist es stets meine Pflicht, die Waare, wie bestellt, arbeiten zu lassen. Der Profit ist dadurch klein, aber die Abbnahme, die mir bisher zu Theil wurde, und um die ich auch ferner bitte, hat mich doch entschädigt.

Meine Bude ist wie im immer am Grafeneckhards-Thurm mit Firma versehen.

Unterzeichneter macht hiedurch die ergebenste Anzeige, daß er die gegenwärtige Kiliani-Messe mit einem **reich assortirten Lager** wieder bezogen hat, und ist im Stande, zu herabgesetzten Preisen abzugeben und bittet daher um recht zahlreichen Besuch.

S. Schlenker.

Mein Lokal befindet sich wie früher in der Glockengasse, III. Dist. Nr. 249, bei Herrn **U. Söder.**

Wer mir über meinen am 9. d. M. abhanden gekommenen **Hund**, Metzgerhund-Race, Farbe schwarz, Brust, Pfote, Ruthe, weiß gezeichnet, Auskunft ertheilt oder solchen zuführt, erhält eine gute Belohnung.

St. Takelmann
in Randersacker.

Zur gegenwärtigen Messe empfehle ich zu **festgesetzten Preisen** mein

Weisswaaren-, Leinwand- und Herrn-Modewaaren-Lager

in: **Irischer, Herrnhuter, Bielefelder, Schlesischer, Lausitzer, Passauer** und **Linzer Leinwand** in groben, mittelfeinen und ganz feinen Sorten in verschiedenen Breiten. **Tischzeuge** in doppelter Breite, um Tischtücher ohne Naht nach beliebiger Länge davon machen zu können. **Handtücher, Tischtücher, Servietten, Cafétücher** in weiß, naturell und gelb nebst dergleichen Serviettchen. **Damast- u. Drells-Gedecke** zu 6, 12, 18 und 24 Couverts. Weiß leinene, farbig leinene und Fadenbattist **Taschentücher** für Damen, Herrn und Kinder. **Vorhangzeuge** in allen Arten, glatte **Molls, Jaconets, Battist, Schirting. Negligézeuge** in Drell, Dimity, Sanspeine, Piqué, Damast. **Rolleaux-Stoffe. Piqué-, Reifen-, Crinolin-** und **gestickte Röcke** jeder Art. **Rothe, weisse** und **rosa Piqué-Bettdecken** von fl. 2 bis fl. 10. **Buckskins, Westen, Binden, schwarz seidene Binden** in allen Größen, **Foulards, Unterjacken, Unterbeinkleider, Leibbinden** in Seide, Wolle und Baumwolle. Gewirkte und auf beiden Seiten bedruckte **Hausschürzen.**

J. Erlenbach aus Fürth.

Große Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn **Rappert.**

Natur- und Kunst-Anzeige.

Ich mache hierdurch einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mit meinen Sehenswürdigkeiten zur Messe hier angekommen bin, bestehend in einem ausgezeichneten **Panorama,** einem schönen **Wachsfiguren-Kabinet** und einer Sammlung seltener lebender **Thiere,** unter welch' letzteren sich besonders auszeichnet, ein großer Ungarischer Rohr-Wolf, zwei Känguruh, welche man noch nie so schön und groß sah, dann eine Affenmutter mit einem Jungen, dasselbe ist fünf Wochen alt, daher sehr interessant für den Beschauer, da man noch nie gehört, daß ein Affe in Deutschland Junge zur Welt brachte. Ich bin fest überzeugt, daß diese Natur-Seltenheit den Beifall aller Besucher des Kabinets ernten wird und hoffe daher auf gütig zahlreichen Zuspruch. **Das Kabinet ist von Morgens 9 Uhr. bis Abends 10 Uhr** dem Publikum zur gefälligen Ansicht geöffnet. **Eintrittspreis** ist 12 kr., 6 kr.

Meine Bude befindet sich in der untern Spitalpromenade am Arbeitshaus.

Die Zettel besagen das Nähere.

Peter Egenol.

Täglich während der Messe

zwei Vorstellungen in dem mechanischen

Welt- und Metamorphosen-Theater

des Herrn **Friedrich Lorgie.**

Anfang jeden Tag um 6 und 8 Uhr. Sonntag 4, 6 und 8 Uhr. Das Nähere besagen die Zettel.

Anzeige und Empfehlung.

Um mit einer großen Parthie feiner **Piqué-Unterröcke** aufzuräumen, werden solche zu beispiellos billigen Preisen verkauft **in der Bude im Kürschnerhof, bei Buchbinder Kollmann.**

Amerikanische Gummi-Ueberschuhe

bei

M. S. Sonnemann aus Frankfurt a. M.

Verkaufslokal in der Glockengasse Nr. 251.

Geschäftslokal-Veränderung.

Unser Geschäftslokal befindet sich von jetzt an im **Panizza'schen** Hause auf der Domstraße, unserm früheren Lokale gegenüber.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlun.

Wegen Sterbfall ist im II. Distr. Nr. 258 ein abgeschlossenes **Logis** bestehend in drei heizbaren Zimmern, heller Küche nebst sonstigen Erfordernissen frei geworden, und kann dasselbe sogleich oder auf ersten November l. Js. bezogen worden.

Zu vermiethen:

Wegen besonderen Verhältnissen wird das Logis im mittlern Stock des neuen Hauses Nr. 300½ nächst der Regierung nicht bezogen, und kann deßhalb bis 1. August wieder vermiethet werden, dasselbe besteht in 5 inandergehenden abgeschlossenen heizbaren Zimmern mit Altane nebst zwei Mezzanen-Zimmern, gemeinschaftlichem Waschhaus, Kellerabtheilung nebst allen sonstigen Erfordernissen, auch Zutritt zum Garten; ferner sind in demselben Hause noch zwei möblirte Zimmer mit Kanapee billig zu vermiethen.

Im Braunshof Nr. 119 ist ein Logis an einen Arbeiter zu vermiethen.

Bitte nicht zu übersehen!

Nur im Hause des Hrn. **Parapluis-Fabrikanten Weber auf der Domstraße, Nr. 541, über 1 Stiege,** befindet sich während der Messe das große

Shawls- und Tücher-Lager

von **H. Salinger** aus Erfurt.

Verkauf en gros und en detail:

Französisch gewirkte **Long-Shawls** von 40, 50, 60 — 100 fl.
Wiener gewirkte **Long-Shawls** von 20 — 35 fl.
Gewirkte **Tücher**, in allen Farben von 3½, — 4, 5 — 30 fl.
Wollene **Doppel-Long-Shawls** von 6 — 12 fl.

Der Verkauf ist einzig und allein bei **Parapluisfabrikanten J. Weber, Domstraße Nr. 541, über 1 Stiege.**

Mein Lager in

gestickten und brochirten Vorhangstoffen,
gemalten Rouleaux,
Glanzmeuble-Cattunen,
gedruckten Lastings und
Damasten, sowie
gewirkten & gedruckten Fussteppichen,
empfehle ich in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

F. J. Hiller.

Betten-Verkauf.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir auch diese Messe, mit einem bedeutenden Lager **neuer gefüllten Betten** und **Plumeaux** beziehen, und daß wir der Anfertigung derselben besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben, und dennoch zu äußerst billigen Preisen verkaufen; ebenso verkaufen wir sehr schöne **Bettfedern** zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr das bayer. Pfund.

Weil & Billigheimer
aus Adelsheim.

Das Verkaufslokal ist, wie bekannt, im „Gasthaus zur goldenen Gans" im Mainviertel.

Lampeur & Cie aus Paris

beziehet diese Messe zum erstenmale, und empfiehlt folgende **Toiletten- und Verschönerungs-Artikel**, als: feine **Mandel-, Rosen-, Chocolade-, Mürban-** und höchst gereinigte **Cocus-Seife**, in Dutzenden und ½ Dutzenden zu äußerst billigen aber festen Preisen.

Ferner feine **Haaröle** zur Beförderung des Haarwuchses, feine **Extracts** in allen Gerüchen, ebenfalls sehr preiswürdig. Außer diesen Gegenständen feine Pariser Zahn- und Nagelbürsten, buchsbaumene Staubkämme, alle mögliche neue Sorten **Toilettennadeln**, feine **Broches** und **Arm-Bracelettes** von Achat, lithographirte **Gummi-Strumpfbänder** 2c.

Der Verkauf ist im Kürschnerhof in der Bude vor dem Hause des Herrn Ferdinand Ambach.

Sonntag den 17. Juli

Rittern und Preise-Vertheilung.

Abends Beleuchtung mit Feuerwerk; wozu höflichst einladet
Ludwigsbad, 8. Juli 1853.

J. B. Herold.

Zwischen hier und Heidingsfeld wurde ein schwarzbaumwollener noch ziemlich neuer **Regenschirm** verloren. Der redliche Finder wird gebeten solchen in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Frische Füllung **Selterser-, Fachinger-** und **Schwefelwasser**, sowie auch **Ruhrer Steinkohlen** sind angekommen und zu haben am Krahnen bei

Gebrüder Brod,
Schiffer.

Gesuch.

Es sucht ein junger Mensch, welcher eine schöne korrekte Hand führt und längere Zeit eine technische Lehranstalt besuchte im Schreiben Beschäftigung. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Unsern Freunden und Bekannten machen wir unsere Verehlichung bekannt und empfehlen uns ihrer ferneren Gewogenheit und Freundschaft.
Bühler, am 10. Juli 1853.

Martin Döll, Büchsenmacher.
Margaretha Heim.

Bei Parapluisfabrikant Weber auf der **Domgasse** ist der zweite Stock mit allen Bequemlichkeiten auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Neue Sendungen Spiegeln mit Gold lackirten und polirten Rahmen sind angekommen und werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei **C. Mangold,**
Büttnergasse.

Ein elternloses Mädchen vom Lande sucht einen Dienst, und sieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Aecht englische Nähnadeln!

vorzüglicher Qualität, das 100 gemischt zu 12, 18 und 24 kr.,

ächte Carlsbader Stecknadeln (Glusen),

welche keine Köpfe verlieren, der Brief mit 400 St. zu 9, 12, 15 und 18 kr. nach ihrer Größe bei

N. Witzel.

Die Bude befindet sich auf der Domstrasse, vor dem Hause des Herrn Stephan.

---

100 Stück selbstgefertigte Bügeleisen,

jedes mit Stahl und Rost, zu 1 fl. 30 kr., 2 fl. 24 kr. bis 4 fl., auch werden alte eingetauscht.

Koffereisen, jedes Stück zu 10 und 18 kr.

Die Bude befindet sich auf der Domstrasse, nahe am Kürschnerhof.

Das große niederländische

Affentheater,

bestehend aus gut dressirten

Affen, Hunden und Miniaturpferdchen

wird morgen Dienstag und im Laufe der Messe täglich zwei Vorstellungen zu geben die Ehren haben.

Anfang der ersten Vorstellung **5 Uhr**, der zweiten **7 Uhr**.

Bruckmann aus Amsterdam.

Das große

Bilder- und Goldleisten-Lager

von

F. G. Burkhardt in Erfurt,

befindet sich diese Messe vor dem „Schönbronnen", und verkauft zu dem bekannt billigsten Preise.

Das überraschend

große Taschenlager

befindet sich diese Messe

in der großen Doppelbude vor dem Hause des Hrn. Treutlein.

Jedes Auge wird durch unzählbare Sorten und Muster überrascht; dabei werden, um unsere Arbeiter ferner beschäftigen zu können, zu folgenden erniedrigten Preisen abgegeben:

☞ **Reisetaschen** von 54 kr. bis 1 fl. 12 kr. und höher; dieselben ganz große und feine Sorten von 1 fl. 48 kr. bis 3 fl.; **Damentaschen** in Wolle, Baumwolle und Seidenplüsch, sowie gepreßte und ungepreßte **Sammettaschen** von 48 kr. bis 1 fl. und höher; **Trauer-Damentaschen** in schwarz und pensé von 1 fl. an; lederne **Eisenbahn-Umhängtaschen**, sowie **Geldtaschen** u. **Jagdtaschen** von 18 kr. bis 3 fl.; **Schultaschen** von 20 kr. an u. s. w.

Man bittet genau zu merken

Doppelbude vor dem Hause des Hrn. Treutlein.

Firma: J. Schloss aus Mainz.

NB. Eine Parthie ältere Muster von Damentaschen wird um 2? bis 42 kr. abgegeben.

Bekanntmachung.

Der Laden am königl. Kreis- und Stadtgerichtsgebäude gegen die Domstraße (Eingang von der Blasiusgasse) wird künftigen **Freitag den 15. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr** beim unterfertigten Rentamte öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg den 9. Juli 1853.

Königl. Stadtrentamt.

Schierlinger.

Die 10te Sendung neuaufglacirter **Handschuhe** ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei C. Mohr, Schneidermeister in der Wohlfahrtsgasse 3. Dist. Nr. 205.

Es ist ein Zimmer mit Küche, auf Verlangen auch 2 Zimmer, sogleich oder auf Allerheiligen an eine kleine Haushaltung zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird eine ordentliche **Person**, mittlerer Jahre, welche eine Haushaltung versteht, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gastwirthschafts-Eröffnung.

Nachdem ich die Gastwirthschafts-Gerechtigkeit dem „Bayerischen Hofe" käuflich an mich gebracht, und die Erlaubniß zu deren Transferirung in mein eigenthümliches Haus 4. Distrikt Nro. 249 von der städtischen Behörde erlangt habe, so bringe ich dies hiemit zur öffentlichen Kunde mit dem Beifügen, daß diese meine Gastwirthschaft unter der Firma:

„Bayerischer Hof"

am Dienstag den 12. Juli 1853 eröffnet werde, und lade daher zu recht zahlreichem Zuspruche unter dem Versprechen ein, daß für reine Weine und gute Speisen stets unter billigster Bedienung gesorgt ist.

Würzburg, am 8. Juli 1853.

Jacob Rummer,
Gastwirth zum „Bayerischen Hof."

Im 2. Distr. Nr. 348 ist ein schöner geräumiger Laden nebst Ladenzimmer zu vermiethen.

Leere **Packkisten** und **Fässer** sind zu verkaufen bei J. B. Schmitt.

Ein **Sparkassabuch**, Distriktskassa Dettelbach, wurde am vergangenen Samstag auf dem Wege von Dettelbach hieher verloren. Der Finder möge solches in dem Gensdarmerie-Lokale abgeben.

Schiffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 11. Juli. Angekommen gestern Mittag F. D. Dittmar von Schweinfurt mit Ladung von Mainz. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Seb. Schön. Ende der Ladezeit am 13., Abfahrt 14. ds.

Bude Nr. 69, Eckbude vor dem Hause des Herrn Spenglermeisters Sohn auf der Domstraße,

sind diese Messe zu den billigsten Preisen zu haben: Aechte **Reutlinger Spitzen** in Leinen, gestrickte **Kinder-Jäckchen** und **Kitteln, Häubchen,** geklöppelte, leinene und gestickte **Damen-Chemisetten,** eine große Auswahl seidene, leinene u. baumwollene **Herrn- u. Damen-Handschuhe, Fillét-Handschuhe,** ganz leinene gestrickte **Herrn-Socken, Damen-Strümpfe** und der so sehr beliebte **Marschalls-** und **Brabanter-Zwirn** in allen Nummern.

Die Preise sind so billig gestellt, daß Jedermann zufrieden gestellt werden kann

Bude Nr. 69, auf der Domstraße vor dem Hause des Hrn. Spenglermeisters Sohn.

Bekanntmachung.

Im Wege der Exekution wird

Montag den 12. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,

die Mühle des Andreas Sauer zu Zellingen mit Zugehörungen, insbesondere Scheuer, Kalter und Keller, dann Gemüse- und Grasgarten, geschätzt auf 4500 fl., in dem Gemeindehause zu Zellingen der gerichtlichen Versteigerung ausgesetzt werden und werden Steigerungsliebhaber hiezu eingeladen.

Karlstadt, am 2. Juli 1853.

Königliches Landgericht.
B. d.
Weigand, Assessor. Götz.

Ediktalladung.

Durch rechtskräftiges Erkenntniß ist gegen die Nachlaßmasse der ledigen Gürtlerstochter Josepha Schulz von hier die Eröffnung des Concurses erkannt worden, und wird nunmehr wegen Geringfügigkeit der Masse zur Anmeldung der Forderungen, deren Nachweisung und Begründung etwaiger Vorzugsrechte, zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen sowie zur Pflegung der Schlußhandlungen einziger Ediktstag auf

Mittwoch den 3. August 1853 Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtl. Geschäftszimmer Nro. 10 anberaumt. Hiezu werden sämmtliche Gläubiger der Josepha Schulzischen Nachlaßmasse unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen den Ausschluß aus dem Concurse resp. mit den betreffenden Handlungen zur Folge haben würde.

Würzburg, den 28. Juni 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Hundertpfund.

Bekanntmachung.

Der Ortsnachbar Barthel Bick jung von Bühold, verehelicht mit Anna Maria, gebornen Amthor, hat sich freiwillig dem Curatelverfahren unterworfen und zugleich den Antrag auf zielfristenweise Versteigerung seines Grundvermögens behufs Schuldenzahlung gestellt.

Als Curator des Barthel Bick jung ist der Ortsnachbar Andreas Wölfling von Bühold aufgestellt worden und kann sofort Barthel Bick jung ohne Vorwissen und Zustimmung seines genannten Curators läßtige Verträge rechtsgültig fernerhin nicht abschließen, namentlich aber keine weiteren Schulden mehr machen.

Zur Feststellung des Schuldenstandes ist Liquidations-Tagfahrt auf

Montag den 3. August l. Js. früh 8 Uhr

dahier anberaumt worden, wobei sämmtliche Gläubiger des Barthel Bick jg. ihre Forderungen anzumelden und gehörig nachzuweisen, zugleich aber auch wegen der Grundvermögens-Veräußerung und der sonst bezüglichen Verhältnisse sich zu erklären und Beschluß zu fassen haben, und zwar unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung, beziehungsweise der anzunehmenden Zustimmung in den Beschluß, welchen die Gläubigermehrheit fassen wird.

An obiger Tagfahrt wird der Gläubigerschaft der gesammte Vermögensstand vorgelegt werden.

Arnstein, am 5. Juli 1853.

Königliches Landgericht.
Kreß.

Thüngersheimer Parthie.

Auf baldiges Wiedersehen und auf recht baldiges Wiederholen der angenehmen fidelen Parthie rechnen

E. F. W. M.

Eheliche Verbindung.

Werthen Verwandten und Freunden zeigen wir unsere gestern auf dem Nikolausberge stattgehabte eheliche Verbindung ergebenst an.

Valentin Künk,
Zimmermeister in Brückenau.
Franziska Künk,
geb. Müller.

Makulatur-Papier-Verkauf.

Es ist Makulaturpapier das Riß zu 1 fl. bis 1 fl. 18 kr., bei größerer Abnahme mit Rabatt, zu verkaufen bei

Bonitas-Bauer.

Wein, die Maß zu 6, 8, 10, 12 16 kr., und höher, sowie achtel- und eimerweiß, wird abgegeben bei Büttnermeister **J. Harth,** obere Johannitergasse Nr. 129.

Fremden-Anzeige.

Vom 10. Juli.

(Adler.) Kfite: Weber a. Mainz, Rosenbach a. Frankfurt, Böhé a. Lenney, Ehrmann a. Straßburg, Veit a. Heilbronn, Kiotten a. Cöln, Lindemann und Gabriel aus Berlin. Satorius, Privatier a. Coburg. Münch, kgl. Civil-Adjunkt a. Gulmbach. Kreck, Direktor a. Berlin. Gries, Kunstgärtner a. Augsburg. Runge, Dr. med a. Berlin, Wurzbach Lithograph a. Altona. Wigand, Regimentsarzt a. Germersheim. Benn-Bay, Gutsbesitzer aus Ungarn. Binder, Maler a. Fulda. Morgenroth Kfm. aus Frankfurt. — (Russ. Hof.) Kfite: Strobel a. Frankfurt, Kapferer a. Freiburg. Schlereth, Ministerial-Sekretär a. München. Hiß, Rentier a. Basel. Ehren, Reg.-Rath a. Potsdam. Frhr. v. Bulow, Landvogt a. Stade. (Schwan.) Kfite.: Wagner a. Calw, Lohmang u. 2 Söhne a. Baiersdorf. Guttmann von da, Aron a. Hechingen. Baron v. Wastrowsky und Bar. v. Jakowsky aus Posen. Moor, Rent. a. Manchester. Clement, Rent. a. Oxfort Harley, Rentier aus London. — (Württemberger Hof.) Kfite.: Keim a. Memmingen, Walther a. Cöln, Neumann a. Kochendorf, Gunkel und Stern a. Geukheim, Hartenstein a. Cannstadt, Landeck a. Chemnitz, Karpelmann aus Berlin. Ogiloy, Rentier a. Schottland. v. Liebenstein, Partik. a. Dresden. Wagner, Fabrikant mit Sohn a. Eßlingen. Düffilpp, Zahlmeister der königl. Kabinets-Kasse a. München. Rubinstein, Fabrikant a. Ungarn. Freifrau v. Truchseß a. Bettenburg. Freiin v. Seckendorf a Mergentheim. Frau Deuster mit Familie a. Kitzingen. Frau Loh mit Frl. Tochter a. Frankfurt.

Getraute.

Im hohen Dom:

Martin Schneider, Schreinermeister in Sulzdorf, mit Christine Michel von Most.

Gestorben.

Georg Haibel, Oberzollinspektor, 79 Jahre alt. — Joseph Ferchel, Geometer, 56 Jahre alt. — Margaretha Hergenröder, 83 Jahre alt. — Zwei Kinder.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser theurer Vater

Georg Wilhelm Heidel,

quiesz. königl. bayr. Oberzoll-Inspekt.-Adjunkt,

in seinem 79sten Lebensjahre, an Altersschwäche, am 9. Juli früh 4 Uhr, von Gott ins bessere Jenseits abberufen wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Damen-Bügeleisen!

werden, um Retourfracht zu ersparen, billig abgegeben nebst 2 **Stählen** und **Rost** zu 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr. und 2 fl. 12 kr. bis 3 fl. Auch habe ich eine Parthie zurückgesetzt, welche durch den Wassertransport etwas Rost gezogen haben, unter dem Preise abgegeben werden, und der Wäsche keinen Nachtheil bringen.

Große Doppelbude vor dem Hause des Hrn. Treutlein.

J. Schloss aus Mainz.

Meß-Anzeige!

Hiermit zeige ich meinen geehrten Kunden an, daß ich die bevorstehende Kiliani-Messe wieder mit meinem großen

Leinwand-Lager

von anerkannter Güte beziehe und befindet sich diesmal das Verkaufslokal einzig und allein auf der **Domstraße, Nr. 541, beim Paraplüis-Fabrikanten Hrn. Weber über 1 Stiege.**

Fern von aller Marktschreierei, welche sich leider jetzt in den Blättern so breit macht, kann ich jeder Concurrenz die Spitze bieten, und verkaufe ich zu unten stehenden enorm **billigen**, aber **festen Preisen.**

Preis-Courant:

Feine Zwirnleinwand zu 1 Dutzend Hemden von 12—15 fl.,
Thüringer Hausleinen, Friedrichsroder Grasbleiche, das Stück 14, 16, 18—20 fl.,
Russische Hanfleinen, das festeste Gewebe, was man hat, das Stück 15—18 fl.,
ächte Holländische Königsleinen zu den feinsten Oberhemden, von 20—60 fl. das Stück.

Tafelzeuge:

Ein feines Gedeck mit 6 Servietten (imitirt) zu $3^1/_2$ fl., dergleichen mit 12 Servietten 7—8 fl., feinere Qualitäten mit 6 Servietten 6—10 fl.
rein leinene Damastgedecke in den schönsten und neuesten Dessins mit 6 Servietten von 7—14 fl., zu 12, 18, 24 Servietten immer das doppelte, drei- und vierfache eines 6 persönigen,
die elegantesten und feinsten Damast-Thee-Tücher in grau, weiß und chamoi von 1—14 fl., hiezu passende Dessert-Servietten, das Dutzend zu 3—4 fl.,
Drell-Tischtücher in allen Größen von 36 kr. — 4 fl.
1 Dutzend feine Tisch-Servietten von 3—7 fl.,
Handtücher, die bayr. Elle 7 kr., feinere Sorte 10 bis 12 kr., abgepaßt das Dutzend $3^1/_2$, 4, 5—10 fl.
Damasthandtücher (extrafein) à Dutzend 10—15 fl.

Taschentücher:

Feine weiße imitirte, von englischem Cambric, das Dutzend von 1 fl. 10 kr. bis 3 fl.,
feine weiße rein leinene Taschentücher, das Dutzend von $3^1/_2$ bis 5 fl., feinere Sorte 6 bis 10 fl.,
Brabanter Zwirn-Battisttücher mit und ohne Appretur, das Dutzend von $4^1/_2$ bis 12 fl.,
ächt französische Batist- und Linontücher, das Dutzend von 7 bis 14 fl.

Da ich mit Niemand in Verbindung stehe, so ist das Verkaufslocal **nur Domstraße Nr. 541, beim Paraplüis-Fabrikanten Herrn Weber über 1 Stiege** und bitte genau auf meine Firma zu achten.

H. Salinger
aus Thüringen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Ankündigungen.

Bescheidene Frage.

Ist es nicht an der Zeit, daß wir wie früher einen eigenen Kaminkehrer Meister erhalten, um bei ausgebrochenen Feuerebrünsten hilfreiche Hand bieten zu können, was aber bisher unterblieb?

Dies der Wunsch aus Tann, Schackau & Umgegend.

Stellwagenfahrt nach Kissingen.

Wöchentlich **drei Mal** nach Kissingen, und zwar am **Montag, Mittwoch** und **Freitag**, jedesmal **früh 7 Uhr.**

Johann Bader,
Lohnkutscher, 4. Distr. Nr. 135, Sanderstraße.

In **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof zu haben:

Ansprachen im Handwerk.

Eine Sammlung von **Musterreden** beim Meistersprechen, Lossprechen, Aufdingen und bei Innungsversammlungen von Herrmann. broch. 42 kr.

Der Holzkenner

oder die kunstgerechte Ausnutzung, Vorrichtung und Verwerthung der Hölzer. Für Grundbesitzer, Förster, sowie für alle Verarbeiter des Holzes allgemein verständlich bearbeitet von E. v. Sairy. broch. 1 fl. 3 kr.

(Verlag von **Craz & Gerlach** in Freiberg.)

Bekanntmachung.

In der Nacht vom Freitag den 17. auf Samstag den 18. ds. Mts. wurden in einem Wohnhause dahier aus einer unverschlossenen Kammer nachbezeichnete Gegenstände:

1) ein grüner Tuchrock mit Sarsinet gefüttert, und mit Seitentaschen versehen,
2) eine brauntuchene Weste mit Sarsinet gefüttert, an welcher nur zwei Knöpfe, einer oben am Halse und einer unten waren, die übrigen fehlten,
3) ein schwarz seidenes Halstuch, ziemlich neu, außen mit grünen Streifen versehen,
4) ein Handtuch,
5) ein gelber wattirter kattunener Unterrock, noch ganz neu und abgenäht,
6) zwei graue Jacken, die eine von Wollenzeug, mit grauem Sarsinet gefüttert, und die andere von Baumwollenzeug, roth gefüttert,
7) ein Paar neue baumwollene blaue Strumpfe,
8) ein blauer gestreifter Kattunschürz, mit weißen Schnüren besetzt,

entwendet.

Ich bringe diesen Diebstahl zur Entdeckung dieser Effekten, sowie zur Ermittlung des Thäters hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Würzburg, den 30. Juni 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
v. Clanner.

Donnerstag den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden bei dem unterfertigten Rentamte 11 Stücke in Eisen gebundene Fässer aus dem s. g. Bibliotheks-Keller des hiesigen Universitäts-Gebäudes, zusammen 924 Eimer haltend, öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Einsicht dieser Fässer an den zwei letzten Tagen vor der Versteigerung genommen werden könne.

Würzburg, den 5. Juli 1853.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Röhrig.

Empfehlung.

Alle Sorten **Militär-** und **Civil-Kappen**, sowie eine große Auswahl leichter **Sommerkappen** sind zu auffallend billigen Preisen zu haben bei

Peter Wonninger
im Leichenhof.

Ein **Logis** bestehend in 4 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Blattes.

Eine große schöne spanische Wand ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Vier zusammenhängende **Schlüssel** wurden verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Exped. ds. Blattes.

Ein **Zimmer** ist während der Meßzeit zu vermiethen, Vierröhrenbrunnen Nr. 257.

Zwei junge **Menschen** aus der Schweiz, die das Füttern und Käsemachen gut verstehen, suchen einen Dienst. Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

Es sind 6 neue **Rohr-Stuhle** billig zu verkaufen im II. Distrikt Nr. 217, Untere Wöllergasse.

Die 1539ste Ziehung in München ist Samstag den 9. Juli 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

67. 57. 13. 1. 6.

Die 1540ste Ziehung wird den 9. Aug. und inzwischen die 1160ste Regensburger Ziehung den 19., und die 499ste Nürnberger Ziehung den 28. Juli vor sich gehen.

Am 7. Juli wurde zwischen Höchberg und Kist ein Bier Rechnungsbüchel mit einer Bierausfuhrdeklaration verloren. Der Finder wird dringend gebeten, dasselbe in der Exped. d. Bl. gegen eine Belohnung abzugeben.

In der Eckert'schen Schneid-Mühle ist **Pergament-Blech** für Notizbücher zu haben.

Wegen Umzug sind mehrere ganz gut erhaltene **Meubels** billig zu verkaufen, worunter auch ein schöner Schreibtisch sich befindet. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 26. auf den 27. v. Mts wurden aus einem Garten vor dem Burkarder Thore mittelst Erbrechung des Gartenhauses und anderer Räumlichkeiten nachbezeichnete Gegenstände entwendet, als:

1) fünf neue Deckelgläser, werth 2 fl. 15 kr,
2) ein Kräglein von Steingut, mit Deckel und einem Wappen auf der Vorderseite, auf der innern Seite des zinnernen Deckels ist eine Erinnerung an ein im Jahre 1851 abgehaltenes Kegelschieben mit Preisvertheilung eingravirt, werth 1 fl. 45 kr.,
3) ein gläserner Pokal, werth 1 fl. 12 kr.,
4) sechs Paar Messer und Gabeln mit braunen Schalen, werth 2 fl. 30 kr.,
5) sechs Paar dergleichen ältere mit schwarzen Schalen, werth 1 fl. 30 kr.,
6) ein zinnerner und ein blecherner Löffel, werth 12 kr.,
7) ein messingner Leuchter, werth 1 fl. 12 kr.,
8) eine Gewürzschachtel, werth 36 kr.,
9) zwei messingene Pfannen, werth 4 fl. 30 kr.,
10) ein Salatseiher, werth 48 kr.,
11) zwei eiserne Dreifüße, werth 36 kr,
12) eine Kleiderbürste, werth 18 kr.,
13) ein Stubenbesen, werth 27 kr.,
14) eine Sparbüchse, roth gemalt und mit den Chiffren: *V. J. Stahel 9/6. 44.* in den Boden eingekratzt, werth 36 kr.,
15) 48 kr. baares Geld in derselben,
16) ein Kamm von schwarzem Horn, werth 18 kr.,
17) zwei Gläserdeckchen von braunem Wachstuche, werth 18 kr.,
18) ein Stiefelzieher, werth 36 kr.,
19) 1/2 Pfund Schmalz, werth 15 kr.,
20) 3/4 Pfund Butter, werth 16 kr.,
21) 1½ Brodstollen, werth 24 kr.,
22) 1 Pfund Salz, werth 4½ kr.,
23) einige Eier und etwas Mehl, werth 6 kr.,
24) Wein aus zwei Flaschen, werth 48 kr.,
25) ein Cigarrenaschenstreicher, werth 36 kr.,
26) fünf Gartenschlüssel, werth 1 fl. 40 kr.,
27) ein Paar kalbleverne Commodschuhe, werth 2 fl.,
28) zwei Paar Strümpfe, das eine Paar nicht ausgestrikt, nebst Wolle, werth 2 fl.,
29) 2 Paar Kinderstrümpfe, werth 48 kr.,
30) ein Kinderkittelchen, weiß und blau, werth 36 kr.,
31) ein s. g. Hausfreund von grauer Wolle, werth 3 fl. 12 kr.,
32) ein dergleichen kattunener von verschiedenen Farben, werth 1 fl. 48 kr.,
33) ein weiß und grün carrirtes Schürzchen, werth 1 fl.,
34) ein dergleichen schwarzseidenes, werth 48 kr.,
35) ein dergleichen verschiedenfarbiges, werth 1 fl. 12 kr,
36) ein braun lackirtes Körbchen, werth 48 kr.,
37) ein Zuckerkästchen mit einem Pfau auf dem Deckel, werth 2 fl. 48 kr.,
38) zwei Lichter nebst einem Stücke Licht, werth 10 kr.,
39) acht porzellainene Teller, werth 32 kr.,
40) zwei feine leinwandene Handtücher, roth gezeichnet mit *M. S.*, werth 1 fl. 36 kr.

Diesen Diebstahl veröffentliche ich hiermit behufs der Mitwirkung zur Entdeckung des zur Zeit noch unbekannten Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände.

Würzburg, den 6 Juli 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Gechter, Assessor.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus des Valentin Baumann dahier, an der Hauptstraße Haus Nr. 161, sowie eine Wiese am Löbleinswehr zu ¼ Mergen werden wiederholt dem öffentlichen Striche unterstellt und Strichsliebhaber zu dem auf

Donnerstag den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier anberaumten Termin eingeladen, wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Taxwerth erfolgt.

Dettelbach, den 7. Juli 1853.

Königl. Landgericht.

Jörg, Lor.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 56. Sonntag den 10. Juli 1853.

Winterstille.

An ****.

Warum ich so lange nicht mehr gesungen,
So fragst Du mich?
Sag', hat schon im Winter emporgeschwungen
Die Lerche sich?
Und kannst Du dem Murmeln des Bächleins lauschen,
Wenn's eisig kalt?
Und hörtest Du denn der Wipfel Rauschen,
Wenn kahl der Wald?
So dringet aus dem Herzen nimmermehr ein Lied
Wenn es der herbe Winter frostig kalt umzieht.
Doch kehret der Frühling dem Herzen wieder
Mit seiner Lust,
Dann, glaub' mir, entquellen auch neue Lieder
Der heitern Brust.

G. R. Marschall.

Am Marysteeg.

(Fortsetzung.)

„Ist es nicht schön bei mir?" fragte sie endlich. „Willst Du wiederkommen?"

„Ich möchte immer bei Dir bleiben," erwiederte er aus tiefster Brust.

„Das kannst Du nicht," antwortete sie. „Wer hier wohnen will, muß hier geboren sein. Sieh, dies alles was Du erblickst, liegt viele Monate lang tief im Schnee begraben. Dann ist es wild und einsam am Tindsee. Die Stürme heulen Tag und Nacht, der Fanarauk, der wehende, funkelnde Schneestaub, fliegt vom Gausta herunter und von den hohen Fjeldern und deckt alles Leben zu. — Wer gewöhnt ist, gesellig zu sein und betriebsam, wer seinen Geist geweckt und Bildung empfangen hat, kann hier nicht ausdauern. Selbst mein Bruder kann es nicht mehr."

„Dein Bruder," sagte Heinrich. „Er besucht Dich oft?" —

„Er kommt von Skeen herauf, wenn es nöthig ist, aber er hat zu viel von den Herrlichkeiten der Welt gesehen, um nicht lieber in der Stadt zu wohnen, wo es an Verkehr und Genüssen nicht fehlt. Er verachtet die dürren Felsen und ist kein Freund von Fladbrödt und saurer Milch," fügte sie lachend hinzu.

„Und würdest Du nicht auch lieber in der Stadt wohnen?" fragte Heinrich.

„Zur Winterzeit gern," sagte Ingeborg. „Du weißt, daß ich oft und lange in Laurwig war und wenn Mary Dich heirathet —"

„Sie wird mich nicht heirathen," rief er heftig.

„Nicht?" antwortete Ingeborg. „Warum nicht?"

„Weil sie mich nicht liebt," erwiederte er, „und weil ich keines Mädchens Hand mag, das ihr Herz mir nicht geben kann."

„Und Du — was willst Du thun?" fragte sie ihn nach einem kurzen Schweigen.

„Zurückkehren in meine Heimath," murmelte er. „Vergessen, was mich hierher geführt."

„Erwartet Dich zu Hause ein Herz, das für Dich schlägt?" fuhr sie fort.

„Nein, Ingeborg, Niemand erwartet mich."

„Und wenn Du gehst, wirst Du mich auch vergessen?"

„Niemals, niemals!" rief er. „Lebe wohl, morgen muß ich mit Karstens sprechen."

„Höre ein Wort," sprach sie aufstehend. „Was sagtest Du als Du kamst? Sagtest Du nicht: O wärest Du Mary, Ingeborg? — Sagtest Du das?"

„Ich sagte es, — ja — ich sage es noch!" rief er, sie an sich ziehend.

„Ich bin Ingeborg und kann nicht Mary werden," antwortete sie mit fester Stimme: „Wenn aber Ingeborg Dir werth ist, wie kannst Du sie verlassen, nie wiederkehren wollen?"

„Du willst nicht, daß ich gehe?, rief er, seine Arme um sie schlingend. „Sage mir was ich thun soll, um immer bei Dir zu sein!"

„Laß uns alles wohl bedenken," sprach sie, ihn in den Mondschein hinausführend, der die Klippe hell überstrahlte. Ihr reiches Haar floß über ihre Schulter, ihre Augen glänzten, ihr schönes stolzes Gesicht hob sich lächelnd zu ihm auf. „Sieh mich an," sagte sie. „Willst Du bleiben und mich wiedersehen?"

„Wie könnte ich jetzt gehen — Dich verlassen — geliebtes Mädchen!" rief er von Liebesmacht ergriffen.

„Gute Nacht, mein Henrik!" flüsterte sie unter seinen Küssen. „Sprich mit Mary, sage ihr: Du bist es nicht, Ingeborg ist es, die ich liebe — Ingeborg, die mich liebt! — Das sage laut, dann komm und laß uns weiter rathen."

Mit einer raschen Wendung war sie aus seinen Armen und im nächsten Augenblicke sah er sie den steilen Gang hinab über den Wiesenplan des kleinen Thales eilen und im Schatten des Hauses verschwinden.

Langsam kehrte er nach Guldholm zurück, wie von einem Rausch ergriffen, durch dessen betäubenden Schwindel dann und wann der ganze Ernst nüchterner Vorstellungen brach, — Ingeborg war schön und gut — und klug, aber doch eines Bauern Tochter am Tindsee, ob ihr Ahnherr immerhin ein König Eistein gewesen sein mochte. Es gibt in Norwegen manchen Bauer, der sich rühmt von Königen und Jarlen abzustammen. Was hilft ihm das? Wer fragt darnach? Was aber würde Karstens sagen, was die Welt, was seine eigenen Eltern, wenn er ein Stetermädchen aus Tellemarken heimbringen wollte? Und wo sollte er mit ihr leben? Wovon seine Existenz begründen? Was war seine Zukunft? — War es nicht endlich mehr als zweifelhaft, ob dieser alte Mann ihm sein Kind geben würde — ihm, dem Fremdling, dessen Stand und Name hier gar nichts galten, der nichts besaß als sich selbst? — Durch alle diese Zweifel und Bangen lief Ingeborgs Bild mit siegender Gewalt. Ihr kühnes Auge voll Muth und Willenskraft drang überall tröstend durch die aufgejagten Wolken, die vom Gausta herab sich düster über den See wälzten. Sie schwebte vor ihm her und lächelte ihm zu; er fühlte ihre Küsse auf seinen Lippen brennen und Entschlüsse wecken, denen nichts schwer schien. —

Plötzlich stand er still, als er eben die dichte Heckenwand am Garten von Guldholm erreicht hatte, denn vor ihm, im Schatten der Bäume erblickte er zwei Gestalten, die sich ihm näherten. — Er erkannte Mary sogleich an der Sprache und wußte wer der Mann war, der sie umfaßt hielt. — Das erblassende Mondlicht erlaubte ihm nicht das Gesicht zu erkennen, selbst als er wenige Schritte nur entfernt still stand, aber der tiefe feste Klang der Stimme, ließ kein Wort un[illegible].

Er hörte Mary lachen und seinen Namen nennen, sie war ganz anders, wie er sie kannte; gesprächig, lebhaft und beweglich. „Alles was Du sagst," rief sie, „macht es beinahe gewiß, daß er zu Ingeborg gelaufen ist, um ihr sein Leid zu klagen. — Ich sah ihn aus dem Fenster springen und fühlte beinahe Gewissensbisse, denn ich hatte den ganzen Tag über ihn zur Verzweiflung gebracht, alle seine Artigkeit verachtet, seine Aufmerksamkeit nicht bemerkt."

„Du hast Recht gethan, ihn fortzuschaffen," erwiederte ihr Begleiter. „Ingeborgs Name übt also wirklich einen Zauber auf ihn?"

„Er murmelte ihn mehrmals vor sich hin," sagte Mary, „und dann sah er mich mit Blicken an, die deutlich ausdrückten: ja, Undankbare, Ingeborg ist ein besseres Wesen, hoch erhaben steht sie über Dir!"

Ihr leises Gelächter empörte den Lauschenden. „Uebermüthiges Mädchen," antwortete der Mann, indem er sie in seine Arme schloß, „spotte nicht zu viel. Hat er Sinn für Ehre und Recht und ich glaube es, so bringst Du ihn mit Deinen Künsten in die schlimmste Lage; ist er habgierig und gemein, so kann der Bogen in Deiner Hand zerbrechen."

„Fürchte nichts," sagte Mary, „was kann ich dafür? Ich muß ihn dahin bringen, daß er meinem Vater erklärt: um all sein Gold mag ich dies Weib nicht! — Er ist stolz, gereizt, ehrgeizig — Ingeborg wird das übrige thun."

„Nein," erwiederte der Fremde, „Du sollst meine Schwester nicht hineinmischen. Ihr sowohl wie Deinem Vater hat Dein Vetter wohlgefallen."

„Um so besser, mein Geliebter, um so besser!" fiel Mary ein. „Wer weiß was geschieht. — Soll ich mit ihm reden? Soll ich ihn in unser Vertrauen ziehen? Soll ich ihm sagen, daß ich nicht von Dir lassen will und müßte ich meinen Leib in den tiefen See begraben?"

„Und wenn Du es thätest," sagte der Mann nach kurzem Schweigen — „ich kenne Deinen Vater zu gut, statt ihn zu besänftigen würde er noch unversöhnlicher zürnen. Nein, Mary, nichts bleibt uns, als der letzte Versuch. — Morgen —," er führte sie unter die Bäume zurück und Heinrich hörte nichts mehr als einzelne halbverständliche Worte, deren Sinn ihm verborgen blieb.

Nach einiger Zeit kehrte das vertraute Paar zurück und es erfolgte ein zärtlicher Abschied. „Wenn alles wankt, alles bricht," rief Mary leidenschaftlich, „wenn das Leben uns verläßt, geliebter Freund, so bleibt mir der Tod."

„Sprich das furchtbare Wort nicht aus, meine Mary," antwortete er. „Denk an Morgen, sei beherzt und fürchte nichts."

„Ich denke an Dich, Thorkel," rief sie. „Alles soll geschehen, nichts soll mich erschrecken." —

Nach einigen Minuten ging Eisteins Sohn dicht an dem Versteckten vorüber, der ohne weitere Fährlichkeit in sein Bett gelangte. —

7.

Am nächsten Morgen kehrte Karstens zurück. Er hatte in Derenaes vortheilhafte Lieferungscontracte abgeschlossen und war über den Aerger hinaus, den der Verkauf von Herredsgaard ihm bereitete. — Gesprächig setzte er sich an den Kaffeetisch mitten auf dem Vorplatze nieder, erzählte und lachte über seine kleinen Abenteuer bei den Bauern im Westfjord und beantwortete Marys verschiedene Fragen mit großer Leutseligkeit.

Marys Lippen waren heute noch tiefer zusammengedrückt wie sonst, ihr Gesicht sah noch blasser aus und um ihre Augen lag ein schwarzer Ring, wahrscheinlich die Folgen einer schlaflosen Nacht.

Karstens betrachtete in seiner heutigen Herzensmilde diese Zeichen mit einem Kopfschütteln. „Wie siehst Du denn aus, Mädchen?" rief er ihr zu. Hast schlecht geschlafen. Wie? Seid ihr gestern in's Reine gekommen, Heinrich, oder was hat es gegeben? — haha! noch keine Streiche, Mary. Kannst krank werden nach der Hochzeit; steht jungen Frauen gut, blaß umherzugehen, doch jetzt sei munter, eine Braut muß lachen und auf Flügeln der Morgenröthe schweben. — Schicke sonst hinunter nach Kongsberg und laß, meiner Treu, den alten Bezirks-Doktor Spidman mit Pillen und Latwergen kommen."

Ein schwaches Lächeln flog durch Marys Züge. „Lieber," sagte sie, „wollen wir daran denken die Krankheit mit einer Gebirgskur auszutreiben, von der Heinrich auch seinen Theil bekommt."

„Hast Recht!" rief Karstens. „Zwei Dinge sind es, Heinrich, die Du sehen mußt ehe wir aus Guldholm gehen. Du mußt den Gausta besteigen und in den wilden Wassersturz des Riukan hinabschauen."

„Heute wäre der rechte Tag dazu," fuhr Mary fort, indem sie die Augen zum Himmel aufhob und ihrem Vetter einladend zunickte. — Aber der Vetter hätte keine Lust ihr im Geringsten zu helfen. — „Sicher gehört das zu ihrer Verabredung," dachte er bei sich, „und was sie heimlich ausgesonnen, dazu mag ich nicht als Werkzeug dienen."

„Lieber," sagte er laut, „möchte ich den Gausta besteigen."

„Auch gut, es ist derselbe Weg," erwiederte der Kapitän. „Ich will das Boot bestellen, in einer Stunde können wir auf dem Wege sein. — Aber was ist das — was gibts?" schrie er aufspringend und seine Meerschaumpfeife heftig auf den Tisch werfend, schien er in's Haus laufen zu wollen, obwohl er nach einigen Schritten wieder umkehrte und mit männlicher Fassung die beiden Männer erwartete, welche in den Hof getreten waren. Seine Stirn aber blieb gefaltet als er den Gruß nach Landessitte erwiederte. — „Hans Eistein und Thorkel Hansen, was führt die beiden Herren zu uns?" rief er aus, und Heinrich erkannte in demselben Augenblicke in dem jüngeren Manne seinen Reisegefährten auf dem Dampfschiffe. — Es schien jedoch als wollte dieser sich seiner nicht erinnern — eben so wenig that der alte Bauer, als hätte er ihn je früher gesehen. Beide setzten sich ohne Umstände an den Tisch und begannen mit Karstens ein Gespräch, das Gegenstände berührte, die für diesen wichtig und erfreulich waren, obwohl er keine Miene dabei veränderte.

„Sie wissen, Herr Karstens," sagte Thorkel, „daß wir Herredsgaard gekauft haben. Die schönsten Wälder, Stämme, wie man sie selten mehr findet, laufen bis an den Riukan hin."

„Wünsche Ihnen Glück, Herr Hansen," erwiederte Karstens gleichgültig, indem er seine Pfeife in Brand setzte.

Der junge Eistein ließ sich nicht stören. Er gab eine weitläufige klare Schilderung aller Vorzüge und Vortheile und rechnete eine große Summe heraus, die in wenigen Jahren sicher gewonnen werden könne, wenn die nothwendigen Mittel angewendet würden.

„Und was," fragte der Handelsherr, nachdem er ein paar kurze Einwendungen und Zweifel erhoben hatte, die sogleich widerlegt wurden, „was habe ich damit zu schaffen?

„Ich will es Dir sagen, Lars Karstens", fiel der alte Mann ein. „Du wolltest Herredsgaard auch kaufen, ich bin Dir zuvorgekommen, aber ich will nicht, daß Du sagen sollst, wir haben Dich überlistet."

„Das habe ich nicht gethan," schrie Karstens auffahrend.

„Du hast mehr gethan als das", fuhr der alte Eistein fort, „doch ich biete Dir die Hand zum Frieden. Ich will Dir die Hälfte des Gutes geben, nimm es mit meinem Sohne gemeinschaftlich. Es wird viel Geld bringen."

„Du bist großmüthig!" lachte der Kapitän, „aber es ist eine Bedingung dabei. Wie?"

„Es ist keine Bedingung dabei," antwortete der Bauer.

„Nicht?" sprach Karstens sich über den Tisch lehnend, „nun so höre, Hans Eistein, was ich Dir sage. Ich danke Dir für Deinen Vorschlag, aber ich will ihn nicht annehmen."

„Willst nicht, Mann?" fragte der Alte. „Sieh zu was Du thust. Weißt besser wie Einer, daß in fünf Jahren dreißigtausend Species zu gewinnen sind."

„Und wäre es dreimal so viel, ich will dennoch nicht", erwiederte der Kapitän. — Die Worte wurden ohne Aufregung gewechselt, aber in Karstens grauen Augen blitzte ein überlegener Hohn. —

„Kann Dir kurzweg sagen, warum ich nicht will,“ fuhr der Kapitän weiter fort, nachdem er ein Paar lange Züge gethan hatte. „Geld und Gut besitze ich genug, mag es nicht vermehren. Sieh hier, das ist mein Vetter, da steht meine Tochter, am nächsten Montag wirds ein gesegnetes Paar sein.

„Hab's gehört,“ sagte Eistein, ernsthaft zu Heinrich aufblickend.

„Was Du aber nicht gehört hast, ist das. Wenn meine Tochter in Deutschland wohnt, will ich ihr nachfolgen, eben deßwegen kann ich kein Gut mehr kaufen und wenn es das beste wäre.“

„Das werden Sie nicht thun,“ fiel Thorkel ein. „Sie werden nicht gehen, Norwegen nicht verlassen, es sei denn zu Ihrem Unglück.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Ein Berliner Trödler, welcher ganz allein ein altes, halb verfallenes Haus bewohnt, stand schon lange im Verdacht der gewerbsmäßigen Diebeshehlerei. Endlich erfolgte wegen eines von ihm abgeschlossenen, an sich wenig bedeutenden Ankaufs eines gestohlenen Gegenstandes seine Verhaftung. Diesen Umstand wußte die Polizei zu benutzen, um das Treiben dieses Mannes möglichst gründlich zu enthüllen. Es wurde nämlich die Verhaftung ganz in der Stille ausgeführt, das Geschäft blieb offen, statt des Trödlers wurde solches aber von verkleideten Polizeibeamten verwaltet. In solcher Weise liefen der Polizei an zwanzig Diebe mit den gestohlenen Sachen in die Hände. Bald kam ein Hausknecht und wollte ein Stück seinem Herrn entwendeter Manufakturwaaren verkaufen, bald kam ein Brauerknecht und wollte einen Theil entwendeten Kupfergeräths veräußern, bald kam ein professionirter Dieb, um gewaltsam gestohlene Sachen unterzubringen. Kurz, die Veranstaltung der Polizei hatte den besten Erfolg, zumal man bei der Ergreifung der Diebe sehr vorsichtig zu Werke ging. Dieselben verschwanden bei Tage spurlos in den weitläufigen Kellern dieser Diebeshöhle und wurden erst des Nachts zur Stadtvogtei transportirt. In diesen Kellern ereignete sich noch ein interessanter Zwischenfall. Man entdeckte nämlich in denselben bei einer sorgfältigen Nachforschung einen geheimen unterirdischen Gang. Ein Schutzmann versuchte es, diesen Gang entlang zu kriechen, fühlte aber plötzlich zu seinem Schrecken den Fußboden des tiefen Kellers wanken und stürzte in ein tiefes unterirdisches Loch, welches mit einer eisernen Fallthüre verdeckt war. Nicht ohne Mühe gelang es ihm, sich vor Schaden zu hüten. Um dieses wunderbare Sachverhältniß aufzuklären, wurde eine Anzahl Feuerwehrmänner requirirt, welche den vielen in dem Keller aufgehäuften Schutt forträumen mußten. So entdeckte man denn endlich ein Loch, welches noch unter dem unterirdischen Gange angebracht worden war und wahrscheinlich aus sehr alten Zeiten herstammte. Auch Reste eines alten Brunnenkessels wurden aufgefunden. Das in der Stadt verbreitete Gerücht, daß man auch kostbare Schätze und Menschenknochen entdeckt habe, ist unbegründet.

Unter manchen anderen Einfuhrartikeln, welche in den Zollamtslisten der Vereinigten Staaten nicht verzeichnet werden, dennoch aber einen ziemlich hohen Werth haben, verdienen deutsche Kanarienvögel besondere Beachtung. Wenige wissen wohl, in welcher Ausdehnung dieses Geschäft seit Jahren betrieben wird, und welch bedeutende Summen in demselben umgesetzt werden. Alljährlich ein, oft zwei Mal, treffen Händler mit einer Anzahl von 1000 bis 2000 Stück Kanarienvögeln von Hamburg, Antwerpen, auch von andern Plätzen dort ein und erzielen durchschnittlich 3 Dollars per Stück; einzelne besonders gute Schläger werden auch mit 5 Dollars und darüber bezahlt. Außerdem bringen viele Kapitäne Hamburger, Bremer, belgischer und holländischer Schiffe in geeigneter Jahreszeit Kanarienvögel dorthin, oft mehrere hundert Stück, und nebenbei betreiben auch die Matrosen und Schiffsjungen diesen Handel, und in der Regel finden sie für diesen Import gleich bei ihrer Ankunft Käufer, erhalten jedoch nicht so hohe Preise, als die regelmäßigen Händler, welche große Lokale miethen und mit dem Verkauf nicht so gedrängt sind. Sicherlich dürfte der Erlös der jährlich von Deutschland nach den Vereinigten Staaten eingeführten Kanarien nicht unter 100,000 Dollars betragen.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ein Volksfest zu Würzburg im XVI. Jahrhundert.

Am Mittwochen nach Augustini 1549 ließ der Fürstbischof von Würzburg, Melchior, des Geschlechts ein Zobel (1544—1558) den ehrbaren Rath der Stadt Würzburg sammt Frauen und Töchtern und vielen Anderen „außerhalb des Raths“ auf morgen Donnerstag nach Unterzell hinab zu einem großen Essen einladen. Alle diese eingeladene Personen fuhren in einem Schiff, das vom Fürsten deshalb bestellt war, hinab. Unterwegs ließ der Fürstbischof einen großen Hirsch oben von der Ravensburg herab mit Hunden in den Main jagen und denselben Hirsch hat Se. fürstl. Gnaden in Gegenwart aller eingeladenen Personen aus einem Schelch, worin Se. fürstl. Gnaden gesessen, mit einem Handgewehr geschossen, welches Alles „fast lustig“ zu sehen war. Demselben Hirsch schenkte der Fürst dem Rathe zu seinem Mahle, welches darnach am Donnerstag nach Pauli gehalten wurde.

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 164. Dienstag den 12. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die Filialschulstelle zu Halsbach, Ldg. und Distriktsschulinspektion Gemünden; Reinertrag 250 fl. nebst freier Wohnung; dann die Pfarrschulstelle zu Limbach, Ldg. und Distriktsschuleninspektion Eltmann; Reinertrag 250 fl. Mit derselben ist die Gemeindeschreiberei und der Organistendienst verbunden.

Die hiesige Kleinkinder-Bewahranstalt begeht morgen, am 13. Juli, ihren achtzehnten Stiftungstag, zu welchem Zwecke früh 10 Uhr in der Franziskaner-Kirche Gottesdienst abgehalten wird.

Sowohl im Laufe des gestrigen Nachmittags als insbesondere des heutigen Vormittags war das Geschäft auf unserem Wollenmarkte ein äußerst lebhaftes, auch trafen noch mehrere Zufuhren ein, doch nicht in dem Maße, als man erwartet hatte, so daß die Kauflust bei weitem nicht befriedigt wird. Die Preise gestalten sich von 80 bis 100, 110, 115 fl. Parthieen aus den Schäfereien der HH. Graf Schönborn, Frhr. v. Hirsch und Frhr. v. Thüngen, wurden mit 130, 136 und 138 fl. bezahlt.

Auf der Spitalpromenade herrscht während gegenwärtiger Messe ein so lebhaftes Treiben, als man schon seit langen Jahren sich nicht erinnern kann; und insbesondere am Abende, wo in den verschiedenen Theatern die Vorstellungen beginnen, und Musik und Paukenschall allenthalben ertönen, ist es kaum möglich, sich durch die Massen Bahn zu brechen. Wir begegnen da zuerst einem Affentheater, einem Welttheater, einem Kunstkabinette und Sammlung lebender Thiere, einer Waffelbude, Karoussel, Bolzschießen, Policinelltheater, und einem arabischen Circus. In dem letzteren finden täglich zwei Vorstellungen, nämlich um 5 und 7 Uhr statt, doch möchten wir den Besuchern rathen, die zweite Vorstellung, die bei Beleuchtung stattfindet, zu besuchen. Die von der Gesellschaft des Herrn Mustapha produzirten equilibristischen und gymnastischen Künste verfehlen nicht, durch die Gewandtheit ihrer Ausführung das Erstaunen aller Besucher zu erregen, und dürften sich deßhalb sicher einer zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben. Auch die übrigen Sehenswürdigkeiten, und insbesondere das Affentheater des Hrn. Bruckmann sowie das Welttheater des Herrn Lorgie werden zahlreich besucht.

Aus Regensburg wird geschrieben, daß die künstlich in die Höhe geschraubten Preise auf der dortigen jüngsten Schranne (am 9. Juli) bedeutend herabgingen; Waizen fiel um 4 fl. 36 kr., Korn um 2 fl. 46 kr. In manchen dortigen Gegenden hat man bereits mit dem Schneiden des Korns begonnen.

Der Erzbischof von München, Graf Reisach, hat die Verwaltung der Gelder übernommen, die in Deutschland für die Stiftung einer Messe am heiligen Grab zu Jerusalem unter den Katholiken gesammelt wurden. Die Sammlung beträgt die bedeutende Summe von 26,631 fl.

Berlin, 9. Juli. Zur Feier der Anwesenheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Bayern waren heute Vormittag 11 Uhr die Truppen der hiesigen Garnison zur Parade unter den Linden aufgestellt; auf der einen Seite die Infanterie in Bataillons-Kolonnen, auf der anderen die Kavalerie in Linie. Se. Maj. der König ritt an der Seite Sr. Maj. des Königs von Bayern, gefolgt von einer glänzenden Suite, die beiden Fronten entlang und vorbei an dem, von den Kolonnen der bereits vorrückenden Infanterie umgebenen Monumente Friedrichs des Großen, zur Blücherstatue, woselbst der Vorbeimarsch begann. Dieser geschah in der Reihenfolge der Aufstellung unter Führung des kommandirenden Generals Grafen von der Gröben. Prinz Adalbert führte die Fußartillerie, Prinz Friedrich Karl das Regiment Garde-Dragoner vorbei. Der König von Preußen trug Generalsuniform mit dem rothen Bande des bayerischen Hubertsordens, der König von Bayern die Uniform seines (des 8. Husaren-) Regiments mit dem Bande des schwarzen Adlerordens. Eine unabsehbare Volksmenge bedeckte die Lindenallee, den Opernplatz und den Lustgarten und begrüßte beide Herrscher mit dem lebhaftesten Zuruf. II. MM. die Königin und die Königin von Bayern nahmen aus den Fenstern des Prinzessin-Palais das militärische Schauspiel in Augenschein. Dem Vernehmen nach werden die königlichen Majestäten heute im kgl. Schlosse verbleiben. Das auf heute Nachmittag angeordnete Gala-Diner findet wegen des Ablebens des Großherzogs von Weimar nicht statt.

Bei den fortgesetzten Proben der Artillerie in Wien mit der Schießbaumwolle hat sich neuerlich der beklagenswerthe Unfall ereignet, daß sich eine Patrone während des Ladens entzündet hat, und der Artillerist, welcher dieselbe in das Rohr brachte, buchstäblich in Stücke zerissen wurde.

Wien, 8. Juli. Ihre Maj. die Königin von Griechenland ist heute Vormittag um 10 Uhr mit ihrem aus sechzehn Personen bestehenden Gefolge hier eingetroffen und im Hotel zum Erzherzog Karl abgestiegen. Gleich nach der Ankunft empfing Ihre Maj. die Besuche Sr. Majestät des Kaisers und des Erzherzogs Wilhelm. Die

Abreise der Königin nach Triest und Athen ist auf übermorgen festgesetzt.

In Petersburg ist die Cholera mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen und hat bereits an einem Tage 180 Opfer gefordert.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 11. Juli. Wiener Mittheilungen melden, daß zur Vorsicht an der Gränze ein Armeekorps bei Peterwardein zusammengezogen werden soll, obgleich man an der Ueberzeugung von der Erhaltung des Friedens festhält.

Berlin, 9. Juli. Die „Vossische Zeitung" schreibt: „Nachdem man bei dem Sundzolle zur Genüge die Erfahrung gemacht hat, zu welchen Beeinträchtigungen des deutschen Handels die dänischen Vexationen führen und wie aus einem lange geduldeten Unrechte schließlich bestimmt formulirte Rechte hergeleitet werden, scheint man gegen die neuen Unbilden, die von Seiten des an der Elbmündung aufgestellten dänischen Wachtschiffes gegen die Freiheit des Elbhandels begangen werden und aus deren fernerer Duldung leicht ein zweiter Sundzoll entstehen könnte, bei Zeiten einschreiten zu wollen. Wir hören, daß die hannover'sche Regierung bei den andern deutschen Kabinetten es zunächst in Anregung gebracht, mit gemeinsamen Remonstrationen in Kopenhagen vorzugehen und erforderlichen Falles mit gemeinsamen thatsächlichen Maßregeln zu drohen, und daß sie hierbei sehr geneigtes Gehör bei der preußischen Regierung gefunden habe. Ja es soll alle Aussicht vorhanden sein, daß in diesem Falle auch Oesterreich, das sich in jüngster Zeit entschieden im Interesse einer völligen Befreiung des Elbhandels von allen Fesseln zu wiederholten Malen ausgesprochen hat, den gemeinsamen Schritten sich anschließe".

Oesterreich. Wien, 7. Juli. Nach Berichten aus Jassy treffen die Russen im Lande solche Vorkehrungen, die auf einen langen Aufenthalt zu schließen berechtigen. Schon vor dem Einrücken der ersten Colonnen wurden durch die Quartiermacher geeignete Plätze zu Winterquartieren gesucht, Postenverbindungen hergestellt und dgl. m. Auch sind die Verproviantirungen auf mehrere Monate erfolgt, und es wird noch immer für Herbeischaffung von Lebensmitteln für die russischen Truppen Sorge getragen.

Wie man hier in gut unterrichteten Kreisen glaubt, werden die türkischen Truppen, um jeden Zusammenstoß zu vermeiden, den Russen in den Donaufürstenthümern vorläufig nicht entgegenrücken.

Wien, 9. Juli. Aus Odessa wird dem „Wanderer" geschrieben, daß der dortige Gouverneur Fürst Woronzoff den Kaufleuten die beruhigende Erklärung gegeben habe, Odessa werde selbst, falls die Russen die Moldau und Walachei besetzt haben würden, eine Blokade nicht zu fürchten haben. Es scheint also, daß auch in Rußland die Ansicht, man könne sich gegenwärtig in keinen Krieg einlassen und habe nur einen ehrenhaften Rückzug im Auge, gewichtige Vertretung findet und es dürfte nicht Wunder nehmen, wenn diese Meinung die allein maßgebende werden wird.

Ausland.

Großbritannien. London, 9. Juli. Unter den Mitgliedern des Kabinets besteht noch fortwährend ein Zwiespalt; Lord Palmerston ist für energische Maßregeln, Lord Aberdeen will versöhnend wirken. Das Kabinetskonseil beschloß, die Besetzung der Donaufürstenthümer durch Rußland nicht als Kriegsfall zu betrachten und die Flotten außerhalb der Dardanellen zu belassen, wofern nicht der Sultan deren Eintritt verlange. Das französische Kabinet ist hiemit einverstanden.

Der „Morning Herald" wiederholt seine alten Anklagen gegen die Regierung, in deren Schooß sich eine „russische Partei" befinde. Es sei ausgemacht, daß England die Fürstenthümer preisgebe, daß Lord Stratford ohne bestimmte Weisungen gelassen worden sei, und daher nicht auf seine eigne Verantwortlichkeit wagen werde der Pforte das Zeichen zum aktiven Widerstand zu geben. Inzwischen bürge nichts dafür, daß Rußland sich mit der Besetzung der Fürstenthümer begnügen werde, denn das Manifest von Peterhof verrathe umgekehrt die Erwartung des Kaisers Nikolaus, daß die Türkei entweder sich dem Ultimatum beugen oder ihm einen Vorwand geben werde über die Donau zu gehen. Der Marsch gegen Konstantinopel sei begonnen.

London, 9. Juli. Eine Depesche aus Konstantinopel 27. Juni meldet, daß dem Vernehmen nach die Tscherkessen sich rüsten, die Pforte Beistand zu leisten, und daß Schamil den Oberbefehl führen werde.

Türkei. Konstantinopel, 27. Juni. In Varna, Schumla, Erzerum und Trupezunt werden immer mehr Truppen zusammengezogen, und wie allgemein heißt, sollen die bei letzterer Stadt sich ansammelnden Tscherkessen im Falle eines Kriegsausbruches unter das Commando Schamils gestellt werden.

Die Allg. Ztg. meldet aus Konstantinopel, 25. Juni, daß der österreichische Internuntius im Namen seiner Regierung 5 Mill. Piaster als Entschädigung für die Kriegsrüstungen, zu welchen Oesterreich durch den Krieg gegen Montenegro veranlaßt worden, ferner die Abtretung zweier Häfen, Kleck und Suterina, von der Pforte verlange.

Ueber die Vorfälle in Smyrna wird ferner berichtet: Am 27. hatte die Pforte sich bereit erklärt, die vom österr. Internuntius geforderte Genugthuung zu geben. (Entfernung Ali Pascha's von seinem Posten, die Bestrafung der Thäter und Rädelsführer und energisches Einschreiten gegen die Flüchtlingsschaft überhaupt.) So stand die Sache am 27. Allein noch am 28. ward unter dem Vorwande des Ramazanfestes und weil für die Beschlüsse des Divan die kaiserliche Sanktion zu erwirken sei, in so fern gezögert, als der Pfortenkommissär noch nicht, wie erwartet ward, zur Untersuchung des Vorgangs nach Smyrna abging. Wahrscheinlich lag aber der Grund darin, daß der Sultan den Gouverneur Ali Pascha, der sein Schwager ist, schonen möchte. Darauf setzte Herr v. Bruck den 24stündigen Termin.

Aus Smyrna vom 27. Juni bringen nun auch die französischen Blätter umständliche Berichte, die in allem Wesentlichentlichen mit dem schon Berichteten übereinstimmen. Die türkische Behörde hatte bis zum 27. Abends noch Niemand verhaftet, obgleich die Mörder wohl bekannt waren. Die Italiener sollen geschworen haben die zehn Griechen, welche den Flüchtling Costa verhafteten, zu tödten; die Griechen ihrerseits drohten für jeden der ihrigen zehn Italiener zu opfern. Beide wissen gleich gut mit dem Dolch umzugehen, und beiden gilt ein Mord gleich wenig; aber die Griechen bilden die unendliche Mehrzahl, so daß man kaum zweifeln kann, wer den kürzeren ziehen würde. Das „Journ. des Débats" sagt: der ermordete österreichische Marine-Offizier sei der erst 18jährige einzige Sohn des Generals Grafen Adlersberg. Er heißt, wie wir angeführt, Baron Hakelberg.

Temperatur der Mainwärme.

Am 12. Juli . . . . 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bitte nicht zu übersehen!

Nur im Hause des Hrn. **Parapluis-Fabrikanten Weber** auf der **Domstraße, Nr. 541, über 1 Stiege**, befindet sich während der Messe das große

Shawls- und Tücher-Lager

von **H. Salinger** aus Erfurt.

Verkauf en gros und en detail:

Französisch gewirkte **Long-Shawls** von 40, 50, 63 — 100 fl.
Wiener gewirkte **Long-Shawls** von 20 — 35 fl.
Gewirkte **Tücher**, in allen Farben von $3^1/_2$ — 4, 5 — 30 fl.
Wollene **Doppel-Long-Shawls** von 6 — 12 fl.

Der Verkauf ist einzig und allein bei **Parapluisfabrikanten J. Weber, Domstraße Nr. 541, über 1 Stiege.**

Soeben frisch angekommen

eine Parthie abgepaßte **Kattun-Kleider**, etwas ganz Neues, von 1 fl. 48 kr. bis 3 fl. 30 kr. das Kleid; eine Parthie **Haus-** und **Mädchenkleider** von 2 fl. bis 2 fl. 48 kr. das Kleid; **Badreise-Kleider** mit Bordirung von 6 fl. bis 10 fl. das Kleid; abgepaßte **Mousselin de lain-Kleider** von 3 fl. 30 kr. bis 9 fl. das Kleid; **Cachemiriennes** (Sommerkleiderstoffe) von 12 bis 30 kr. die Elle; den feinsten **Jacconet** von 16 bis 24 kr. die Elle.

N. Reichmann & Comp.,
vor dem Hause des Hrn. Drehermeisters Gerster im Kürschnerhofe.

Besonders wird noch auf eine Parthie Kattun aufmerksam gemacht, welche wir um 7 kr. per Elle geben können.

P. Krichbaum,

Corsetten-Fabrikant aus Darmstadt,

empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein großes assortirtes Lager von den größten **Damen-** und **Kinder-Corsetten**, zum Binden wie Schnüren und mit Maschine, auch **Pariser Corsetten** ohne Naht.

Die Bude befindet sich auf der Domstrasse vor dem Hause des Herrn Goldarbeiters Guttenhöfer.

Selbst verfertigte Eisenwaaren

bestehend in einer großen Auswahl **Bügeleisen**, dello **Platteisen**, **Kofferierscheeren**, **Sicherheits-** und **Hängschlösser**, **Zuckermesser** mit und ohne Kasten, **Kaffebrenner** auf den Sparherden, auch ganz große **Küchen-Einrichtungen** für Käffe- und Spezerei-Geschäfte.

Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn **Fränkel.**

Th. Blettner aus Mainz

empfiehlt den geehrten Damen ihr renommirtes, auf das vollständigste assortirte Lager von **Corsetten** neuester Pariser Façon, insbesondere die beliebten **Rollen-Corsetten** mit einem Zug und Maschinen zur gütigen Abnahme.

Meine Bude ist, mit Firma versehen, auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn **Fränkel.**

Gebrüder Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld,

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon so lange bekanntes **Bielefelder Leinen-, Damast- Drill-Lager**, unter Zusicherung der billigsten Preise und reelsten Bedienung.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Nappert.

Ein ausgebildeter Junge wird als **Lehrling** in eine solide Handlung gesucht. Aufschluß wird im 2. Distr. Nr. 324 ertheilt.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz ist
a) ein Verkaufsladen, mit oder ohne Wohnung,
b) zwei Stiegen hoch, ein Quartier von 3 bis 4 Zimmern mit weitern Erfordernissen zu vermiethen.

Lackiergehilfen und gewandte **Anstreicher** finden gegen guten Lohn anhaltende Beschäftigung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 51 in der Semmelsstraße, rückwärts im Hof, ist ein abgeschlossenes Logis von 3 Zimmern, mit der Aussicht in den Spitalgarten, Küche, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Ein junger kräftiger **Bursche** vom Lande sucht Dienst als Kutscher oder Hausknecht.

Wem ein kleines **Königshündchen** entlaufen ist, kann solches gegen Einrückungsgebühren am Juliusspitalthore erfragen.

Zur gefälligen Beachtung!!

Das große

Kleider-Magazin

der Gebrüder Braun aus München

bezieht die Kiliani-Messe **zum Letztenmale** und sind deßhalb entschlossen, die feinsten solid und dauerhaft gearbeiteten Anzüge zu **jedem nur möglichen Gebot abzugeben.**

Unser Lager enthält in größter Auswahl: **Röcke** von feinem und gutem Tuche von fl. 9 an; **Tweens** von Buckskin, Cachemir und Halbtuche von fl. 8 an; **Sommerröcke** in allen Façons von Cassinetts, Lüstres und Leinen von fl. 3 an; **Tuch- u. Sommer-Joppen** von fl. 4 an; **Reise-, Haus-, Comptoir- u. Gartenröcke** von fl. 2 an; **Beinkleider** von Buckskin, Tuch und allen möglichen Sommerstoffen von fl. 2 an; **Chilets** von fl. 1 48 kr. an; eine große Auswahl ganz und halbwollener **Schlafröcke** von fl. 4 an; **Knaben-Anzüge** verschiedener Arten.

☞ **Eine Parthie zurückgesetzter Sommerröcke von Buckskin, Cassinetts werden um jeden Preis abgegeben.**

Im Hause des Herrn Kaufmann **Wirsching** auf der Domstraße.

Der Verkauf dauert nur 8 Tage.

Holländer und schlesische Leinwand,

sowie

leinene Taschentücher

von der neuen Bleiche in reeller Waare und zu den billigsten Preisen empfiehlt

F. J. Hiller.

Bielefelder & schlesische Leinwand,

leinene Taschentücher von der neuen Bleiche, sämmtlich unter Garantie für **rein** Leinen, sowie die neuesten **Herren-Mode-Artikel** zu den billigsten Preisen bei

J. F. Kelser, Domstraße.

Sehr beachtungswerth für Damen!

25 Stück englische und langöhrige **Nähnadeln** für 3 kr., **Haarnadeln** 100 Stück für 3 kr., **Hacken** und **Schlingen** 100 Paar 3 kr., gute **Stecknadeln** das Hundert 3 kr., echte **Stahl-Stricknadeln** 2 Paar für 3 kr., alle Sorten **Häckel-** und **Stopfnadeln**

im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring.

Unterzeichneter macht hiedurch die ergebenste Anzeige, daß er die gegenwärtige Kiliani-Messe mit einem **reich assortirten Lager** wieder bezogen hat, und ist im Stande, zu herabgesetzten Preisen abzugeben und bittet daher um recht zahlreichen Besuch.

S. Schlenker.

Mein Lokal befindet sich wie früher in der Glockengasse, III. Dist. Nr. 249, bei Herrn H. Söder.

Stellwagenfahrt nach Kissingen.

Wöchentlich **drei Mal** nach Kissingen, und zwar am **Montag, Mittwoch** und **Freitag,** jedesmal **früh 7 Uhr.**

Johann Bader,

Lohnkutscher, 4. Distr. Nr. 135, Sanderstraße.

Ein solides **Mädchen**, welches kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein blauseidener **Sonnenschirm** mit Bordure von rothen Blumen blieb am vergangenen Sonntag im Käppele stehen. Man bittet den redlichen Finder, solchen in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Eine gesetzte **Person** sucht Monatsdienst oder bei einer ruhigen Herrschaft Unterkunft. Näheres im 2. Dist. Nro. 324.

Häuser, Güter, Gärten, Wirthschaften, Brauereien, sind im Auftrage unter vortheilhaften Bedingungen im 2. Distr. Nro. 324 zu verwerthen.

Im innern Graben Nr. 136 sind **Kanarienhahnen** billig zu verkaufen.

Auf der Neubaugasse Nro. 109 ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn bis 1. August zu vermiethen.

Donnerstag am 14. Juli fährt Lohnkutscher **Schraut** nach Brückenau und wünscht Mitreisende.

Im 4. Distrikt Nr. 174 nächst der neuen Kaserne ist ein möblirtes Zimmer für einen Herrn sogleich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 87, obere Wöllergasse, sind noch wenig gebrauchte schöne reine **Bettfedern** billig zu verkaufen.

Im 2. Distr. Nr. 348 ist ein schöner geräumiger Laden nebst Ladenzimmer zu vermiethen.

Leere **Packkisten** und **Fässer** sind zu verkaufen bei J. B. Schmitt.

Zwei junge **Menschen** aus der Schweiz, die das Füttern und Käsemachen gut verstehen, suchen einen Dienst. Das Nähere in der Exped. des Blattes.

Ein **Sparkassabuch,** Distriktskassa Dettelbach, wurde am vergangenen Sametag auf dem Wege von Dettelbach hieher verloren. Der Finder möge solches in dem Gensdarmerie-Lokale abgeben.

Es ist ein Zimmer mit Küche, auf Verlangen auch 2 Zimmer, sogleich oder auf Allerheiligen an eine kleine Haushaltung zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mit der Trauer-Anzeige von dem am 4. Juli erfolgten Hinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters

Johann Hohmann, Schneidermeister,

verbinden wir die tiefgefühlteste Danksagung für die ihm von Seite so vieler Freunde und Verwandte bei der Beerdigung und Trauergottesdienste erwiesene letzte Ehre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Im 3. Distrikt Nr. 3, an der Hofpromenade, wird **Mittwoch den 13. Juli Nachmittags 2 Uhr,** alles zu einem Erziehungs-Institute Nothwendige, worunter seine Original-Handzeichnungen und zwei Schulen für Landschaften, Blumen rc., ferner ausgezeichnete calligraphische Vorlagen von Johann Heinrichs sich befinden, ein Fortepiano mit 6 Oktaven, Tische und Stühle, Rücken- und Fußbreitchen, Alles für gerade Haltung berechnet; auch sonstige Gegenstände, als: 2 Eckschränkchen, Meisterstücke in Nußbaumholz, ein Damen-Arbeitstischchen, Kommode, Weißzeugpresse, Betten rc., versteigert.

In der Kuratel über Karl Friedrich Cronebold dahier wird am

Mittwoch den 13. ds. Mts. Nachmittag 2 Uhr

im II. Distr. Nr. 55 ein Flügel von Kirschbaumholz, enthaltend 6 Oktaven, gefertigt vom Instrumentenmacher Sailer in München, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 6. Juli 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Der Laden am königl. Kreis- und Stadtgerichtsgebäude gegen die Domstraße (Eingang von der Blasiusgasse) wird künftigen **Freitag den 15. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr** beim unterfertigten Rentamte öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg den 9. Juli 1853.

Königl. Stadtrentamt.

Schierlinger.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Oberfeuerwerkers Robert Emmerich von Stadtlauringen wird Termin zur Anmeldung der Forderungen (so weit dieß nicht schon geschehen ist) auf

Donnerstag den 4. August ds. Js. früh 8 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anberaumt.

Hofheim, 7. Juli 1853.

Königliches Landgericht.

Bonn. Ernst.

Bekanntmachung.

Der Ortsnachbar Barthel Bik jung von Bücholb, verehelicht mit Anna Maria, gebornen Amthor, hat sich freiwillig dem Curatelverfahren unterworfen und zugleich den Antrag auf zielfristenweise Versteigerung seines Grundvermögens behufs Schuldenzahlung gestellt.

Als Curator des Barthel Bik jung ist der Ortsnachbar Andreas Wölfling von Bücholb aufgestellt worden und kann sofort Barthel Bik jung ohne Vorwissen und Zustimmung seines genannten Curators lästige Verträge rechtsgültig fernerhin nicht abschließen, namentlich aber keine weiteren Schulden mehr machen.

Zur Feststellung des Schuldenstandes ist Liquidations-Tagfahrt auf

Montag den 8. August l. Js. früh 8 Uhr

dahier anberaumt worden, wobei sämmtliche Gläubiger des Barthel Bik jg. ihre Forderungen anzumelden und gehörig nachzuweisen, zugleich aber auch wegen der Grundvermögens-Veräußerung und der sonst bezüglichen Verhältnisse sich zu erklären und Beschluß zu fassen haben, und zwar unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung, beziehungsweise der anzunehmenden Zustimmung in den Beschluß, welchen die Gläubigermehrheit fassen wird.

An obiger Tagfahrt wird der Gläubigerschaft der gesammte Vermögensstand vorgelegt werden.

Arnstein, am 5. Juli 1853.

Königliches Landgericht.

Kreß.

Ein **Einflug** mit ein Paar Kanarienvögel ist billig zu verkaufen. Näheres im 2. Dist. Nr. 488 der Polizei gegenüber.

Wer am verflossenen Kilianustage den auf dem offenen Fenster der Leo'schen Wirthschaft in Rottendorf liegenden, dem Israeliten **Eckstein** angehörigen **Rock** genommen hat, wolle denselben auf irgend eine Art dem genannten Eckstein wieder zustellen, damit der Verdacht nicht auf einen Unschuldigen geworfen werde.

Im Braunshof Nr. 119 ist ein Logis an einen Arbeiter zu vermiethen.

Bekanntmachung.

(Beiträge zur Wander-Unterstützungskasse betr.)

Auf den Grund des Ausschreibens vom 15. April d. J. wird verfügt:

1) Jeder Geselle, der bei einem Meister dahier in Arbeit steht, ist verbunden, einen Kreuzer per Woche an die Wander-Unterstützungskasse abzugeben;
2) dieser Beitrag wird vierteljährig mit dem Spitalgeld erhoben;
3) jeder Meister ist dafür haftbar, daß jeder austretende Geselle diese Beiträge geleistet hat, und ist
4) das Gesellenbureau angewiesen, denjenigen Gesellen, welcher von hier auf die Wanderschaft geht, erst dann auszuschreiben, wenn er sich über Entrichtung obiger Beiträge ausgewiesen hat.

Würzburg den 15. Juli 1853.

Der Stadtmagistrat.

Schwink. Remlein.

Es wird eine ordentliche **Person,** mittlerer Jahre, welche eine Haushaltung versteht, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Logis** bestehend in 4 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Blattes.

Eine große schöne spanische Wand ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Vier zusammenhängende **Schlüssel** wurden verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Exped. ds. Blattes.

Nachdem nun Jahr und Tag verflossen sind, wo Herr Orgelbauer **Menger** von Euerdorf unsere Orgel dahier mit 16 Registern, aber gebrochenem Pedale und Manuale in ein ganzes umgestaltete, an derselben vier neue Bälge verfertigte, sie dann stimmte und noch verschiedene Ausbesserungen vornahm, wodurch das Werk nun auf eine bewährte Dauerhaftigkeit in solcher Weise verbessert wurde, daß Jeder ergriffen wird, der die Begleitung unsers gerühmten Kirchengesanges anhört; so sieht sich der Unzeichnete veranlaßt, nicht nur seine eigene Zufriedenheit, sondern auch das Lob von vielen andern Männern genanntem Herrn Orgelbauer öffentlich auszudrücken, und denselben wegen seiner Kenntnisse, unausgesetztem Fleiße, Ordnungsliebe und Redlichkeit bestens zu empfehlen.

Ebenhausen, den 3. Juli 1853.

J. G. Weber, Schullehrer.

Ausschreiben.

Michael Stühler, Schmiedmeister von Stammheim, hat wiederum auf Zusammenberufung seiner Gläubiger angetragen, um denselben Zahlungsvorschläge zu machen. Zu diesem Zwecke steht daher Tagfahrt auf

Freitag den 5. August l. Js. früh 9 Uhr

dahier fest, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Präjudize geladen werden, daß die Nichterscheinenden als dem Beschlusse der Mehrheit zustimmend erachtet werden.

Volkach, den 5. Juli 1853.

Königliches Landgericht.

Ammersbacher, Ldr. coll. Mainzinger.

In der **Stahel'schen Buch- & Kunsthandlung** in Würzburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Haus-Mission.

Eine kurze Zusammenstellung der christlichen Wahrheiten, welche bei der Mission vorgetragen worden,

nebst

einem Anhange von Gebeten

Von

P. Wilh. Hansen,

Priester der Gesellschaft Jesu.

Neu herausgegeben von

Dr. Fr. X. Himmelstein,

Domprediger.

Mit oberhirtlicher Gutheißung.

kl. 16⁰. Preis gebunden 20 kr. (ungebunden 16 kr.)

Statt aller Empfehlung dieses Büchleins lassen wir hier die Vorrede des Herrn Herausgebers folgen:

„Ein Büchlein, klein und unscheinlich dem Umfange nach, aber groß und wichtig nach seinem Inhalte, und werth, mit goldenen Buchstaben gedruckt zu werden, biete ich Dir da, lieber christlicher Leser! O verschmähe dasselbe nicht! Wohl Dir und den Deinigen, wenn Du es eifrig durchliesest und seine guten Lehren treu befolgest; Du wirst Deine Seele retten, Du wirst Dein zeitliches Leben friedlich und glücklich machen und einst in der frohen Ewigkeit dem seligen Verfasser fur dies sein Büchlein danken.

O möchte es doch in recht vielen Familien Eingang finden und als ein aufrichtiger, treuer und wohlerfahrener Hausfreund in allen Angelegenheiten zu Rathe gezogen werden! O wie viel Segen würde es stiften, wie viel Unheil verhüten.

Ich habe in dieser neuen Ausgabe an dem Inhalte nichts Wesentliches geändert, selbst die Form — etliche ganz veraltete, jetzt unverständliche Ausdrücke abgerechnet — ließ ich unversehrt. O diese alte christliche Sprache klingt so herzlich, so fromm, so kräftig! Sie thut dem Herzen so wohl und erinnert an so glückliche Zeiten, sie ist den Lehren, die sie ausspricht, wie angegossen; man kann sie nicht ummodeln, ohne der Sache selbst zu schaden.

Da aber die mir zu Gebote stehende hundertjährige letzte Ausgabe durch den fleißigen Gebrauch da und dort schadhaft geworden war, mußte ich, so gut ich eben konnte, etliche Lücken ergänzen. Wenn Dir also, lieber Leser, manche Stelle weniger vollkommen erscheinet, so mußt Du den Fehler meiner geringeren Geschicklichkeit, aber keineswegs dem ursprünglichen Verfasser zuschreiben. Die Meßgebete, welche fast ganz fehlten, habe ich dem nicht genug zu empfehlenden Cöthener Gebetbuche entnommen.

Wie reichlich wäre meine Mühe belohnt, wenn dieses erneute Hausmissionsbüchlein Dich in Deinen bei der hl. Mission gefaßten Vorsätzen bestärkte, zu einem wahrhaft christlichen Leben und glückseligen Tode Dir behilflich wäre, und Du zum Danke dafür für mich beten würdest."

Talavera.

Morgen Mittwoch den 13. Juli

Harmonie-Musik.

Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für gar keine Zahlung hafte.

Veitshöchheim, 12. Juli 1853.

Adam Thiernagel,

Gastgeber und Bäckermeister.

Es sind 6 neue **Rohr-Stühle** billig zu verkaufen im II. Distrikt Nr. 217, Untere-Wöllergasse.

Am 7. Juli wurde zwischen Höchberg und Kist ein Bier-Rechnungsbüchel mit einer Bierausfuhrdessignation verloren. Der Finder wird dringend gebeten, dasselbe in der Exped. d. Bl. gegen eine Belohnung abzugeben.

In der Eckert'schen Schneid-Mühle ist **Pergament-Blech** für Notizbücher zu haben.

Wegen Umzug sind mehrere ganz gut erhaltene **Meubels** billig zu verkaufen, worunter auch ein schöner Schreibtisch sich befindet. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 265, auf der Brücke, ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern und sonstigen Erfordernissen bis Allerheiligen, und ein möblirtes Zimmer bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Gemeinde-Verwaltung in Versbach verpachtet auf 6 Jahre die Schafhut-Gerechtigkeit. Liebhaber dazu wollen sich bis **Dienstag den 19. Juli** in dem Gemeindehause Nachmittag 4 Uhr melden.

Fremden-Anzeige.

Vom 11. Juli.

(Adler.) Kfte.: Pott a. Bielefeld, Hesmann a. Coburg, Lorsch u. Schloß a. Gelnhausen, Kahle a. Pforzheim, Adelberger aus Miltenberg, Helzinger a. Frankfurt, Neumann a. Kolgendorf, Marx a. Lambrecht, Königsberger a. Floß. Wild, Fabrikant a. Ploßberg Horst, Vikar a. Kocherthurm. Wetter, Oek. a. Helmstadt. — (Russ. Hof.) Kfte: Dietrich a. Miltenberg, Treutler a. Traubenberg, Strauß, Leckel u. Stein a. Frankfurt, Weydemann a. St. Gallen. — (Schwan.) Huttner, Verwalter von Gaibach. Bühner, Landrath von Strehlau, Heibner Lehrer v. Schweinfurt. Kfl. Süßenguth v. Hamburg, Gart v. Bayreuth, Zorn v. Frankfurt, Friedrich v. Volkach. Neumann von Kleinheubach, Neumann von Frankfurt a. M., Aron von Hechingen. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Jung u. Binding a. Frankfurt, Fischer a. Elberfeld, Metzger mit Gem. a. Kitzingen, Hähnel a. München, Nußbaum a. Pappenheim, Rothschild mit Gem. a. Frankfurt, Frhr. v. Heßberg, k. preuß. Oberforstmeister mit Begleit. a. Reichelshof, Graf Wellie, Gutsbesitzer, u. v. Tschamer, Landrath a. Schlesien.

Passauer und Linzer Leinwand,

welche sich bekanntlich als nur **Rein-Leinen** und ohne Appretur und Zurichtung auszeichnen, empfehle ich in verschiedenen Qualitäten zu festgesetzten Preisen.

J. Erlenbach aus Fürth.

Große Bude im Kürschnerhofe vis-à-vis des Hrn. Rappert.

J. B. Fensterer,

Parapluis-Fabrikant aus München,

empfiehlt während der Messe sein bekanntes Lager

modernster Regen- und Sonnenschirme

zu äußerst billigen Preisen.

Seine Bude ist auf der Domgasse vor dem Klinger'schen Kaffeehause.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,

Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Kunst-Anzeige.

MUSTAFIA

Die **Araber** aus der Wüste Sahara haben die Ehre morgen **Mittwoch den 13. Juli** und die folgenden Tage der Messe jeden Tag **2 große Vorstellungen** zu geben. Anfang der ersten Vorstellung Nachmittags **5 Uhr**, der zweiten um **7 Uhr**.

Der Schauplatz ist im arabischen Cirkus auf der **Spital-Promenade**.

Es ladet ergebenst ein

Mustapha ben Mohamet,
Direktor.

Geschäftslokal-Veränderung.

Unser Geschäftslokal befindet sich von jetzt an im **Panizza'schen** Hause auf der Domstraße, unserm früheren Lokale gegenüber.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 13. Probe. Sonntag den 17 **Parthie nach Guttenberg.** Das Nähere wird noch bekannt gegeben.

Der Ausschuss.

Wittelsbach.

Donnerstag den 14. Juli **Parthie** ins Zellerbamwirthshaus. Abfahrt mit Nachen Nachmittags 3 Uhr vom Mainquais.

Der Ausschuss.

Magazine.

Magazine, zur **Wollenlagerung** besonders geeignet, sind zu vermiethen bei

Carl Mayer.

Empfehlung.

Alle Sorten **Militär-** und **Civil-Kappen**, sowie eine große Auswahl leichter **Sommerkappen** sind zu auffallend billigen Preisen zu haben bei

Peter Wonninger
im Leichenhof.

Wegen Sterbfall ist im II. Distr. Nr. 268 ein abgeschlossenes **Logis** bestehend in drei heizbaren Zimmern, heller Küche nebst sonstigen Erfordernissen frei geworden, und kann dasselbe sogleich oder auf ersten November l. Js. bezogen werden.

J. C. Bossauer.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 57. Dienstag den 12. Juli 1853.

Am Marysteeg.

(Fortsetzung.)

Karstens antwortete mit einem stolzen Blick und einem verächtlichen Lächeln.

„Herr Karstens," sprach der junge Mann, „Sie mögen es anfangen wie Sie wollen, Land und Blut werden Sie nicht loslassen. Sie sind ein thätiger und erfahrener Mann, hochgeachtet und viel gekannt, wie könnten Sie in der Fremde ausdauern, wo Niemand von Ihnen weiß, und Alles, was Ihr Leben ausmachte, verloren ist."

„Das ist meine Sache," sagte der Kapitän.

„Und Mary," rief Thorkel seine Stimme schmerzlich erhebend.

„Schweigen Sie!" antwortete Karstens heftig, indem er aufstand.

„Sehen Sie hin, Herr Karstens, sehen Sie ihr blasses Gesicht an," sagte Thorkel. „Empfinden Sie nichts dabei?"

„Ich will es roth machen, wie jungen Klee," lachte der Kapitän gewaltsam.

„Was soll das? Mary!" —

„O Vater," flüsterte sie, die Hände faltend.

„Rühr' mich nicht an!" schrie er erbittert auf. „Fort, in's Haus! Heinrich begleite sie. — Was wollt Ihr noch? — Ist's genug? Ich denke ja!"

„Genug für Dich, Du rauher Mann," sagte der Greis vor seinen Sohn tretend und seine mächtige Gestalt so stolz erhebend, daß Karstens seine Augen fortwandte. „Dein Hochmuth kennt keine Grenzen und achtet kein Gebot. Dein Kind willst Du zwingen verderben, so wird es Dir selbst geschehen, doch wenn Du allein bist in Deiner Noth, dann wird eine Hand Dich fassen, die all Dein Gold und Dein Stolz nicht wieder abthun kann."

„Ich will's erwarten," antwortete Karstens ruhiger als der erzürnte Mann es denken ließ. „Jeder muß wissen, was er zu thun hat. Wird ein feiner Tag Hans Eistein, habe vor, nach Westjervalen zu reisen."

Der alte Mann sah ihn an, als besönne er sich auf etwas, dann streckte er seine große Hand aus und sprach mit tiefer Stimme: „Thu's und komm besser zurück als Du gehst. — Warst sonst ein Freund, der gern an meinem Tische saß. Mag's Gott fügen, daß ich Dich dort froh wiedersehe. Lebe wohl?"

„Alter Thor!" lachte Karstens vor sich hin, als die Männer sich entfernt hatten. „Nie will ich wieder in Deine Balkenhütte treten. — Ei ja, es ist ein herrlicher Kauf, Herredsgaard. Wäre ein wackeres Geschäft, viel Geld zu verdienen und Thorkel ist der Kopf dazu, um es zu benutzen. — Wird ein reicher Mann werden," murmelte er vor sich hin, indem er dem Hause zuging. Keine zehn Jahre und er hat sie alle unter sich. Ich habe ihn aufwachsen sehen, habe ihn erzogen, weiß was an ihm ist — schade um ihn! — Holla!" rief er, seine Stimme erhebend: „Niels! Olaf! macht das Boot fertig. In einer viertel Stunde wollen wir nach Oerenaes rudern, müssen zusehen, wie wir zu Pferden kommen."

Das Boot war bald bereit, und während Mary für Speise und Vorräthe sorgte, ging ihr Vater auf und ab und sprach mit seinem jungen Verwandten, der beinahe eben so trübe und bleich aussah, wie das Mädchen. Karstens nahm ein paar Male einen Anlauf, als wollte er eine Frage thun oder eine Erörterung herbeiführen, aber er brach immer wieder ab, bis er endlich in seiner barschen, den Widerspruch abschneidenden Weise sagte: „Du hast vorher da allerlei gehört, was Dich verletzen konnte, Heinrich. Thorkel Hansen, wie er dem Gebrauch nach heißt, ist kein gewöhnlicher Mensch, so wenig wie sein Vater ein gewöhnlicher Bauer ist. Sie haben eine alte Abstammung und sind geehrt im Lande, was Du daran

erkennen kannst, daß der Alte im Northing gesessen hat und Thorkel noch darin sitzt. Es ist ein Verhältniß in meinem Hause zwischen ihm und Mary entstanden, hinter meinem Rücken, doch ich habe es ausgerissen mit den Wurzeln. Es kommt leider oft so vor in der Welt und Unheil entsteht, wenn man es duldet. Antworte nichts, Heinrich, Du hast mein Wort. Ein Vater kann nicht geschehen lassen, daß sein einziges Kind sich dem geben will, den er nicht zum Sohne haben mag. Mädchen fallen bald in solche Narrheit, aber man muß sie ihnen austreiben und blasse Gesichter oder nasse Augen nicht achten. Thäte man das, so wäre es Schwäche und Unvernunft. — Es wird nicht lange dauern und ihre Wangen werden wieder roth; Du wirst sie gut halten und sie wird es Dir einst danken. Bedenke das Alles, überlege verständig und nun laß uns gehen. Mary wartet und da stehen die Ruderer."

Der Weg über den See wurde in trüber Stimmung zurückgelegt. Kein Gespräch wollte in Gang kommen. In Dirdnaes waren nach einer Stunde Pferde beschafft und während dieser Zeit saß Heinrich am Ufer der Mondelf, die wildschäumend dort in den See stürzt; während Mary Blumen suchte und Kränze wand, die sie zerpflückt in das tobende Wasser schleuderte. — Von Zeit zu Zeit sandten sich die jungen Leute Blicke zu; aber diese brachten sie nicht näher, bis Mary endlich ihren Vetter herbeiwinkte. — „Du bist mir böse," sagte sie. „Setze Dich hierher und vertraue mir, woran Du eben gedacht hast."

„An unsere Verlobung, Mary," erwiederte er finster lächelnd. „An unsere Reise und an das Glück unserer Zukunft."

„Ich hoffe wir werden beide damit zufrieden sein," flüsterte sie sanft zu ihm aufblickend.

„Zum Ende zu kommen, willst Du sagen," rief er aus. „Ich werde Alles für Dich thun, was Du erwarten kannst."

„Thue etwas sogleich," erwiederte sie. „Lies dies Blatt."

Sie reichte ihm einen gefalteten Zettel. Er schlug ihn auf und wurde glühend roth.

In dem Zettel stand: „Mein Vater will mit Dir reden, Henrik. Mein Bruder grüßt Dich und Ingeborg sagt Dir, gehe nicht auf den Gausta, gehe zum Rinkan und thue was Mary von Dir begehrt".

Er sah ganz bestürzt seine Cousine an. „Wo ist Ingeborg? Was soll ich thun, Mary?" stammelte er.

„Nichts", erwiderte sie, „nur befolgen was darin steht". Sie deutete auf das Papier.

„Und auch jetzt willst Du kein Vertrauen zu mir haben?"

„Vetter Henrik", antwortete sie leise, „ich spiele ein hohes Spiel um mein und Dein Glück. Du kannst nichts bessern, was Du auch thun möchtest. Gott weiß es, ob es mir gelingen wird, aber es ist der einzige Weg um meines Vaters Herz vielleicht zu erweichen. Der Himmel wird mir verzeihen. Wenn aber Unglück mich treffen sollte, so wirst Du wenigsten verschont bleiben. Ingeborg wird Dich lieben, sie ist so gut wie schön und mein Vater — da kommt er!" flüsterte sie. — „Sei verschwiegen, hindere mich nicht, gib mir Deine Hand, versprich mir keinen Fuß für mich zu rühren, was auch geschehen möge. — Denke an Ingeborg!"

„Sonderbar", murmelte er. „Aber Du willst es, ich gelobe es Dir."

Karstens sah sie Hand in Hand stehen und er freute sich darüber. — „So sind die Weiber", rief er in sich hinein. „Man muß nur Ernst brauchen so fügen sie sich. Lange wird es nicht dauern und aller Kummer ist vergessen".

Die Pferde kamen und die drei Reiter zogen durch das blumenvolle liebliche und immer wildere Thal hinauf, bis in die Nähe der Brücke, welche über den Bergstrom geworfen ist. Hier ging der Weg nach dem Gausta hin, der als scharfkantige Pyramide in die Wolken stieg. Glänzende Schneefelder hingen an seinen Seiten und unter ihnen lagen grausige Schuttstücke die bis an den Felsenspalt der Maanelf reichten. Plötzlich hielt Mary ihr Thier an und deutete auf ein krauses Gewölk, das wie ein langer feiner Schleier an der höchsten Kuppe haftete.

„Der Gausta setzt seine Kappe auf", sagte Karstens, „da gibt es Sturm, Regen oder Nebel." — Er rief einen Mann herbei, der die Pferde begleitete und welcher bedenklich den Kopf schüttelte. — Umkehren ist meine Sache nicht", rief er dann, was geschehen soll, muß geschehen. Laß uns weiter".

„Aber wir könnten Rinkan-Foß doch lieber besuchen", fiel Heinrich ein.

„Bist Du so wetterwendisch?" meinte Karstens, dem diese Wendung eben nicht unlieb schien.

„Nimm Dich in Acht, oder Du wirst einmal übel Deiner Frau fortkommen. — Laß Mary entscheiden, wir wollen galant sein".

„Ich will Alles was Heinrich will", sagte sie.

Ihr Vater lachte vergnügt. „Sie will Alles was Du willst, hörst Du! Das heißt, gut übersetzt, Du sollst Alles wollen was sie will. Ist es nicht so, Mary?"

„Es ist so, Vater", antwortete sie lächelnd.

„Nun in Gottes Namen denn hinauf zum Rinkan", fuhr Karstens fort. „Ich hoffe das Wetter das in den Schluchten lauert, wird bald über uns hinziehen und wenigstens kann ich bei dieser Gelegenheit den Wald von Herredsgaard betrachten."

Rasch ging es nun durch das Thal hin, das immer mehr verengt, endlich zu einem schmalen Felsenspalte sich zusammenzog. In ihrer Kluft donnerte die Maanelf aus dichtbewaldeter Tiefe, bald ganz verborgen, bald ihr blaues schaumzerpeitschtes Gletscherwasser zeigend, das ungeheure Felsentrümmer umrauschte. — Gießbäche stürzten von den Bergwänden herab, dann und wann lag eine Hütte am Wege. Ein Mühlrad drehte sich reißend schnell unter dem Gischt eines Wassersturzes und immer enger wurde der einzige Pfad zwischen Abgrund und Felsen, daß nur

ein Pferd darauf gehen konnte. Endlich aber schlossen sich die nächsten Mauern des Gebirgs dicht zusammen und bildeten eine Kluft, die schwarz und nackt bis in die Wolken stieg. Bei einer Biegung sah Heinrich eine Rauchsäule daraus emporquellen wie der Dampf einer ungeheuren Esse, den der Sturm faßte und ineinanderwirbelte.

„Da hast Du Riukans ersten Gruß", rief Karstens auf diese Rauchsäule zeigend. „Nicht umsonst wird dieser wunderbare Wasserfall der rauchende genannt".

Die Pferde arbeiteten keuchend den steilen Pfad hinauf. Ein feiner Regen begann zu fallen und machte die Steine schlüpfrig; es war ein gefährliches Klimmen, ehe die Thiere an einer mächtigen Felsmasse still standen, die gezackt und zerrissen den Schluß des Spaltes bildete.

„Hier geht es in das Hirtenland, wo kein Haus mehr steht, und kein Baum wächst", sagte Karstens, „aber der Wasserfall ruft uns durch seinen Donner. Führe Mary, Heinrich, und Du Mann sorge für die Thiere — der Henker hole den Regen! er macht Gras und Steine glatt wie Eis. — Sieh genau hin auf jeden Schritt. Halt Dich, Mary, — da ist die Felsplatte — um alle Schätze möchte ich nicht weiter!"

Sie waren einen Abhang hinabgeklettert, der dicht mit Erlen und Birken besetzt war, die den Felsenkessel umwucherten, welcher jetzt plötzlich sich vor ihnen aufthat. — Ein Felsstück sprang wie ein Altan über einen Abgrund, den von allen Seiten unersteigliche tausend Fuß hohe Wände einschließen und hoch von oben fiel eine glänzende weiße Masse hinein, die wie geschmolzenes Silber klingend und donnernd an die schwarzen Felsen schlug und davon abprallte, aufspritzte, zu Staub zerschmetterte und in Dampfwolken aufgelöst wieder emporwirbelte. Es war die Maanelf, die hoch oben aus einer Oeffnung der Felsen in den grauenvollen Schlund fünfhundert Fuß tief hinabstürzt und den berühmten Riukan-Foß bildet. Karstens hatte sich platt niedergelegt um den mächtigen Anblick in Ruhe zu genießen. Mary lehnte sich auf Heinrichs Arm. Er fühlte wie sie zitterte und sah ihre Lippen ängstlich zucken.

„Was ist Dir, Mary?" fragte Heinrich. „Dir ist nicht wohl".

„Schwarz vor den Augen, schwarz im Herzen, Heinrich", sagte sie seine Hand drückend. Doch sie her, meine Lippen lachen; sie müssen lachen".

— „Setze Dich nieder, Mädchen", schrie Karstens, „Du siehst ganz bleich aus".

„Sieh, Heinrich, dort an der Wand hin, läuft der Marysteeg. Achthundert Fuß hoch hängt er über dem Abgrund, doppelt so hoch ist der Fels über ihm. Kaum einen Fuß breit läuft er jäh hinab und hinauf und doch gibt es Wagehälse die darauf hin- und herspringen bei Tag und Nacht und unter der Tanne liegen, die dort aus der Felsenspitze wächst".

„Da muß es schön sein, Vater!" rief Mary.

„Ei ja", sagte Karstens. „In meiner Jugend bin ich einmal dort gewesen. Es ist eine Ehre an dem Baume gewesen zu sein, dazu gehören Gelenkigkeit, junge Glieder und ein sicheres Auge. Der leiseste Schwindel bringt den Tod und heute, wo Gras und Steine naß sind, würde der Kühnste es bleiben lassen".

„Aber ich glaube, es sitzt ein Mann an der Tanne", meinte Heinrich.

„Es ist Nebel, es ist Täuschung", antwortete Karstens, „oder vielleicht ist Olafs Geist, der seine Mary erwartet. — Weißt Du warum der Pfad Marysteeg heißt?"

„Ich will es Dir erzählen", fiel Mary ein, „höre was die Sage davon berichtet.

Mary erzählte: „Vor langen Zeiten liebte einst eines reichen Mannes Sohn ein armes Hirtenmädchen, aber sein Vater war stolz und grausam, er wollte die arme Seterin nicht zur Tochter haben."

„Woran er ganz recht that," fiel Karstens ein.

„Abends, wenn die Sonne hinter den hohen Gaustagipfel sank, wenn die gefleckten Heerden müde um die Steinhütten auf den Hochweiden lagerten, eilte das Setermädchen leichten Fußes, durch die Wildniß bis hierher, wo die Maanelf in den Felsenkessel stürzt. Unter der Tanne saß sie und wartete bis ein Schatten an der Felswand hinflog, bis ein kühner Fuß fest und klingend aus der Tiefe stieg und von Klippe zu Klippe springend Olaf endlich an ihrem Herzen lag. — Das war ein schönes Plätzchen. Kein Späher entdeckte es, Niemand ahnte, daß ein menschliches Wesen wagen konnte, dort in Nacht und Nebelwehen zu gehen, aber die Liebe wagt Alles!"

Karstens stieß einen brummenden Ton aus und sah zu seiner Tochter empor, deren Gesicht sich höher röthete. „Liebe wagt Alles!" rief diese nochmals, „so wagte es Olaf jede Nacht, und ehe der Morgen kam flog das Mädchen in die Berge, er stieg in's Thal hinab. Einstmals aber war der Himmel schwarz und Blitze zuckten um den Gausta. Donnerschläge hallten aus tausend Klüften wieder und weckten die wilden Berggeister auf, die mit ihren schrecklichen Armen Felsenstücke von den Gipfeln reißen und in Wolken niederführen um mit Wirbeln und Lavinen alles Leben zu vernichten — Mary saß unter der Tanne, die ihr zerrissenes Geäst auf ihre betenden Lippen warf — Nebel umringte sie. Die Geister fuhren darin vorüber in ihren blassen, nassen Gewändern; ihr höhnendes Geheul und Jauchzen drang mit Todesschrecken in Marys Brust. — Plötzlich sprang sie auf und horchte. Durch Sturm und Regen klang seine Stimme; er rief ihren Namen, sie gab ihm Antwort und sprang auf ihm entgegen. Da schüttelte ein heftiger Windstoß die alten Felsen. — Bäume brachen, Blöcke stürzten wieder, Mary klammerte sich verzweifelnd fest und hörte nichts mehr. — Als aber die Morgensonne kam, lag dort unten, wo der Strom aus dem innern Felsenthore bricht, der zerschmetterte Körper eines Jünglings und die blauen Gletscherwasser wuschen sein bla-

tiges Haar. Auf dem Wege aber irrte die arme Mary umher, saß an der Tanne bis der Morgen graute, kam und horchte auf den Schritt dessen der niemals wiederkehrte. Manchen Tag saß sie so, still wartend, bis endlich nach einer wilden Nacht man ihre Leiche fand, wo Olaf gelegen und seit dieser Zeit heißt der Grat hier Marysteeg."

„Wie Du gut erzählen und ausschmücken kannst," rief Karstens lachend. „Es ist ihr Recht geschehen für ihre Narrheit — aber ich denke wir haben genug davon.

„Halte Wort," flüsterte Mary, indem sie ihres Vetters Hand drückte.

In diesem Augenblicke fuhr ein blendender Blitz durch den Kranz schwerer Wolken und ein Donnerschlag folgte nach, welcher aus Klüften und Spalten brüllend wiederhallte. — Karstens sprang auf. Der unerschütterliche Mann taumelte vorwärts, klammerte sich an den nächsten Baum fest, und stand dort seinen Arm ausstreckend ohne einen Laut hervorzubringen. — Seine Augen thaten sich weit auf, sein ganzes Gesicht verzerrte sich, Entsetzen erfüllte ihn und endlich stieß er einen Schrei aus, der furchtbarer war als Donnertoben, der die Verzweiflung eines Vaters ausdrückte: Mary war über den Wall von Trümmern gestiegen, welcher als Brustwehr vor dem Abgrunde lag und stand nun auf dem schmalen Grat, welcher an den Felsen hinläuft. — Ihre Augen hefteten sich fest auf den Wasserfall, dicht an ihren Füßen gähnte die schwarze Tiefe und ohne auf den Angstschrei ihres Vaters zu achten, eilte sie über die nassen glatten Steine den gef hrlichen Gang hinab — „Zurück!" schrie Karstens. „Zurück Mary! — halt ein! Rette sie Heinrich! halt ein! — Sie will sich morden! mich! mich! — höre mich! ich will Dir geben — Alles geben. Ihr nach! ihr nach! — O allbarmherziger Gott!"

(Schluß folgt.)

Der Stadelmannische Prozeß vor dem Schwurgerichte in Ansbach.

Ansbach, 5. Juli. Nicht leicht hat ein Prozeß die Aufmerksamkeit so sehr auf sich gezogen, als der vor dem Schwurgericht zu Mannheim im Oktober vorigen Jahrs verhandelte gegen den Kellner Johann Leonhard Stadelmann, gebürtig von Wöhrd, Vorstadt von Nürnberg, und gegen den Chirurgen Karl Theodor Heinrich, geboren zu Karlsruhe, wegen Vergiftung der Ehefrau der Schwägerin des erstern, der Anna Elisabeth Stadelmann, gebornen Knecht von Mannheim. Diese starb in der Nacht vom 10. auf den 11. Juni 1850 in der Wohnung des Heinrich zu Rohrbach (Bezirksamt Eppingen) in einem Alter von 49 Jahren; erst im März 1851 begannen auf Deposition eines Zeugen hin die gerichtlichen Untersuchungen, denen zufolge auch der Ehemann der Verstorbenen, Johann Christoph Stadelmann, der sich vom Schauplatz des Verbrechens nach Nürnberg begeben hatte um sich dort zu etabliren und zu verehelichen, am 21. Mai 1851 in Untersuchungshaft daselbst genommen worden ist. Sein Bruder, Leonhard Stadelmann, war beim Beginn der Untersuchung von Seite der badischen Behörden Kellner auf einem zwischen Rotterdam und Antwerpen fahrenden Dampfboot, und wurde auf Requisition in letzterer Stadt verhaftet und ausgeliefert; er und der Chirurg Heinrich sind durch Urtheil des Schwurgerichtshofs für schuldig erklärt der vorsätzlichen Tödtung der Ehefrau des Joh. Christoph Stadelmann durch Vergiftung, und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe; die ersten sechs Jahre in Einzelhaft, verurtheilt worden. Zu der heute begonnenen Verhandlung vor dem Schwurgericht für Mittelfranken im zweiten Quartal 1853 wurden beide als nicht zu beeidigende Belastungszeugen gefordert, und von Bruchsal hieher geliefert.

Ehe wir zur Darstellung des Reates gehen, das einen Giftmord, vorbereitet und ausgeführt mit dem seltensten Raffinement, involvirt, führen wir an, daß im Lauf der heutigen Sitzung, die, mit Unterbrechung von zwei Stunden in der Mittagszeit, von 8 Uhr Morgens bis gegen 8 Uhr Abends dauerte (für die ganze Verhandlung sind fünf Tage angesetzt) zwei merkwürdige Nova erschienen, die weder in der Mannheimer Verhandlung noch in der Voruntersuchung in Nürnberg zur Sprache kamen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

In der Nähe von Saragossa hat ein wahres Treffen zwischen einer Schmugglerbande, welche 120 Wagen verbotener Waaren eskortirte, und den Karabinieren der Mauth stattgefunden, wobei mehrere Menschen von beiden Seiten gefallen sind. Die Schmuggler behaupteten das Schlachtfeld und retteten den ganzen Transport Waaren, die einen Werth von 2 Millionen Realen hatten. Die Mauth ist dabei um 15,000 Piaster verkürzt worden.

Auflösung des Bilderräthsels in Nr. 56.

„Wo man singt, da laßt Euch ruhig nieder."

Druckfehler-Verbesserung.

In das Gedicht in Nr. 53 d. Bl. haben sich mehrere Druckfehler — darunter einige auffallend sinnstörende — eingeschlichen, welche der Verfasser hiemit berichtiget:

Zeile		lies		statt:	
	2	lies	duft'gen	statt:	duft'ger.
"	7	"	zerstreuet	"	zerstreut
"	18	"	Minnegunst	"	Mienegunst
"	51	"	Fluche!	"	Fluch!
"	62	"	Vor Jahren	"	Vorfahren
"	79	"	Stamm	"	Namen.

Verantw. Redakt. Fr. Brand.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 165. Mittwoch den 13. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 12. Juli wurde Franz Dömling von Sulzfeld wegen Verbrechens des Meineides zu einer 5jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt, sowie für unfähig zu allen Würden-, Staats- und Ehrenämtern und Ablegung eines Zeugnisses und Eides auf immer erklärt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats am 12. Juli 1853. Der Antrag der kgl. Eisenbahnbausektion, die Mitbenützung der städt. Gasbeleuchtung betreffend, wird der Commission zur Herstellung der Gasbeleuchtung zur Würdigung ausgehändigt. — Korbmacher Kaspar Müller zeigt an, daß er auf seine Konzession als Strohstuhlfabrikant verzichte. — Fräulein Theresia König zeigt an, daß sie wegen Kränklichkeit ihr Erziehungs-Institut aufgebe. — Ein Rescript der königl. Regierung trägt dem Magistrat auf, sich Behufs der Errichtung einer Lagerhalle für Güter am untern Mainquai mit dem Handelsstande in's geeignete Benehmen zu setzen, und binnen 6 Wochen darüber Bericht zu erstatten; zu diesem Zwecke wird ein Comité gewählt, bestehend aus den Magistratsräthen HH. Dr. Roßbach und Gehe. — Auf Grund eines Rescripts der k. Regierung wird künftig jeder Bäcker um 20 Thlr. gestraft, welcher sich weigern sollte, Brod abzugeben. — Das Projekt zur Errichtung einer Getreidehalle, sowie zur Erwerbung eines Theiles des Katzenwickerhofes und Erbauung einer neuen Straße durch den Theatergarten wird der k. Regierung zur Genehmigung vorgelegt. — Ein hiesiger Bäcker wird wegen Verkaufs ungenießbaren Brodes um 25 fl. gestraft und in die Kosten verurtheilt. — Auf Anfrage einer Behörde wird berichtet, daß die Weinhändler befugt seien, als geringste Quantität ¼ Eimer Wein und ½ Dutzend Flaschen abzugeben. — Der Verstrich des Abbruches des Siechenhauses und der Scheune im Gebote zu 1200 fl. wird genehmigt, dagegen wird dem Verstriche des Abbruches der Kirche im Gebote zu 172 fl. die Genehmigung versagt. — Schullehrer Fey erhält 25 fl. Wohnungs-Entschädigung pro 1852/53. — Kaufmann Leimcker erhält gegen 10 fl. Entschädigung an die Stadtkasse die Erlaubniß, einen Abzugskanal in den städtischen Canal zu leiten. — Das Gesuch des Conditors Wölfel, von seinem Keller aus eine Röhre mit Trichter zur Abführung des Wassers in den städtischen Canal leiten zu dürfen, wird der städt. Bauinspektion zur Begutachtung übergeben. — Der Voranschlag zur Erbauung einer Todtenkapelle beträgt 14000 fl., der Aktivvermögensstand der betr. Stiftung besteht bis jetzt in 10,000 fl.; es wird nun beschlossen, den Bau einstweilen zu beginnen, in der Hoffnung, daß die fehlenden 4000 fl. etwa durch Legate noch hinzukommen werden. — Das Gesuch eines Bäckers um Dispens von der Prüfung 1ster Klasse wurde von der k. Regierung abgewiesen. — Die Annahme des Michael Hübner und Anton Englert, als Schuhmachermeister, wurde von der k. Regierung genehmigt. — Gegen die Errichtung einer Botenkonzession des Jos. Heinrich Hümmer von Mainbernheim nach Würzburg ist nichts zu erinnern. — Auf Anfrage des Magistrats der Stadt Schweinfurt, ob Gartenwirthe Tanzmusik halten dürfen, wird berichtet, daß solche die genannte Befugniß nicht haben. — Die Wiederverehelichungs-Gesuche des Schuhmachers Friedrich Braun, des Fruchtmessers Michael Krampf und des Metzgers Heinrich Kistner werden genehmigt. — Bierwirth Johann Baptist Michel erhält eine Gartenwirthschaftskonzession. — Abgewiesen werden: 2 Gesuche um Annahme als Spengler, 2 Gesuche um Annahme als Insasse auf Lohnerwerb, 1 Gesuch um eine Gartenwirthschafts-Konzession, 1 Gesuch um Annahme als Bürger auf Grundbesitz.

Dem königl. Advokaten Hrn. Georg Aquilin Kaiser zu Würzburg wurde der nachgesuchte Urlaub auf die Dauer eines Jahres allerhöchsten Ortes bewilliget.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Erlabrunn. Collator derselben ist der hochwürdigste Hr. Bischof.

Heute schloß unser Wollenmarkt. Sämmtliche zu Markte gebrachten Vorräthe wurden verkauft, und reichten, wie schon berichtet, bei Weitem nicht hin, die Nachfrage zu befriedigen, und viele, besonders auswärtige Käufer, konnten daher ihren Bedarf nicht decken. Die Gesammtzufuhr dürfte etwa 1300 Ztr. betragen. Die Preise hielten sich durchgängig 10—12 fl. per Ztr. höher als im vorigen Jahre.

Wie wir vor Kurzem mitgetheilt haben, sind Deputationen von Gemeinden in die Haupt- und Residenzstadt München fortan unzulässig, wenn hiezu nicht vorher die Genehmigung der vorgesetzten Curatelbehörde nachgesucht und ertheilt worden ist. Eine gleichmäßige Anordnung hat nun auch das k. Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten bezüglich der Kirchen- und Schulgemeinden, sowie der Cultus- und Unterrichtsstiftungen, welche sich unter gemeindlicher Verwaltung oder unter den nach dem revidirten Gemeindeedikte constituirten Kirchenverwaltungen befinden, erlassen.

Heute morgen wurde im Kürschnerhofe ein kaum drei Jahre altes Kind überfahren, welches ohne Aufsicht auf

der Straße herumlief. Ob und welche Verletzungen demselben zugefügt wurden, kann nicht angegeben werden, jedoch befindet es sich noch am Leben. Es dürfte dieser Vorfall wiederholt eine Warnung für Eltern sein, ihre Kinder bei dem lebhaften Verkehr in den Hauptstraßen der Stadt nicht ohne Aufsicht zu lassen.

Die Kornernte hat gestern auch bei uns bereits ihren Anfang genommen, und zwar von 8 Morgen auf der Ebene von Moskau gegen Himmelspforten, wo bekanntlich die Reife immer 8—10 Tage früher eintritt.

Am letzten Montage stand Stephan Gätschenberger, Literat von Würzburg, vor dem Schwurgerichte in Ansbach, angeschuldigt, durch Verbreitung wissentlich falscher, zur Beunruhigung der Staatseinwohner und zur Erregung von Gehässigkeiten geeigneter Nachrichten in Nr. 248 des „Nürnberger Kuriers" vom 4. September 1852 in dem dort enthaltenen Aufsatze, d. d. Würzburg, den Art. 19 des Preßgesetzes verletzt zu haben. Weiter sind zwei polizeiliche Reate, eine öffentliche Beschimpfung der Geistlichkeit und eine öffentliche Beleidigung des Gendarmeriebrigadiers Endres, Gegenstand der Anschuldigung. Die Anklage wegen Preßvergehens beruht auf der Beschreibung, die Gätschenberger in dem erwähnten Aufsatze von einer ihm zu Kissingen widerfahrenen Arretirung und insbesondere seiner Haftnahme über Nacht gegeben hat. Da die Geschwornen die Schuldfrage verneinten, so wurde Gätschenberger freigesprochen.

Die letzten Tage der vergangenen Woche hatten mehrfache Unglücksfälle im Gefolge. Am 8. ds. badete in Duttenbrunn bei Karlstadt ein 15jähriger Bursche in der außerhalb genannten Ortes befindlichen ziemlich tiefen Pferdeschwemme und ertrank. — Desgleichen ertrank am 9. in Müdesheim, Ldg. Arnstein, ein 8jähriges Mädchen in der Wern. — Am 9. wurde zu Obersinn ein 10jähriger Knabe beim Kartoffelpflügen ein Opfer des Todes; die dem Pfluge vorgespannte Kuh wurde scheu, der Knabe verwickelte sich in die Zugstränge, und wurde so zu Tode geschleift. — In Großheubach stürzte ein Dienstknecht von einem hoch mit Getreide beladenen Wagen auf das Pflaster herab, und blieb auf der Stelle todt.

In Speyer werden jetzt schon Vorbereitungen getroffen, um das Namensfest Se. Maj. des Königs im kommenden Herbste durch ein großartiges Musikfest zu verherrlichen. Die Leitung desselben wird der berühmte Komponist Schumann übernehmen.

In München fielen am 10. ds. Abends nach 8tägiger ununterbrochener Hitze so heftige Regengüsse, daß im Thale, auf dem Platzl, in der Vorstadt Au u. s. f. plötzlich mehrere Straßen und Gäßchen bis zu 2 Fuß tief unter Wasser standen.

Magdeburg, 9. Juli. Der gestrige Tag war ein Unglückstag für den südlichen und südwestlichen Theil der Provinz Sachsen. Am Nachmittage gegen 3 Uhr trafen nämlich südlich von unserer Stadt mehrere Gewitter zusammen und entluden unter ununterbrochenem Donner und Blitzen ein so furchtbares Hagelwetter über die fruchtbare Gegend zwischen hier, Halberstadt und Halle, daß die Hoffnungen auf eine Ernte gänzlich vernichtet sind. Die wenige Stunden zuvor noch in üppigster Fülle prangenden Fluren der überaus kornreichen Magdeburger „Börde" sehen heute aus, als ob die schwersten Steinwalzen darüber fortgerollt wären. Auch Menschen sollen beschädigt, Hühner, junge Hasen und derartiges kleines Vieh in Menge getödtet sein. Unberechenbar ist der Schaden, den das Hagelwetter an den Obstbäumen, wie an den Wohnungen, wo es Dächer und Fenster zerstörte, angerichtet hat. Ein so schweres Unglück — versicherte man heute in unserer Stadt — wie das gestern Nachmittags über einen Theil der Provinz Sachsen gekommene, mag sich hier wohl selten ereignet haben.

In einem Dorfe bei Eckernförde hat sich folgendes beklagenswerthe Unglück zugetragen, welches als Warnung dienen möge, geladene Gewehre nicht allenthalben hinzustellen, wo Kinder ihrer habhaft werden können. Zwei Knaben, der eine 15 Jahre, der andere ein paar Jahre jünger, spielten in dem Hause des Ersteren, dessen Eltern verreist sind, und erzürnten sich beim Spiele. Der 15jährige Knabe nimmt die Flinte seines Vaters, die derselbe aus Unvorsichtigkeit geladen an der Wand hatte hängen lassen, herunter, wahrscheinlich in der Meinung, daß dieselbe ungeladen ist, setzt ein Zündhütchen darauf, um seinen Spielkameraden durch den dadurch verursachten Knall zu erschrecken, drückt ab und schießt selbigem die ganze, aus Hagelkörnern bestehende Ladung theils in den Kopf, theils in die Seite und theils in den Arm.

Der Drang der Auswanderung hat auch die Frauen ergriffen. Gegen 50 Mädchen aus Appenzell sind letzte Woche unter Führung eines Landsmanns nach Nordamerika gezogen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 12. Juli. Die Pforte hat die wegen der Smyrnaer Vorgänge verlangte Genugthuung gegeben. Ali Pascha ist abgesetzt und ein strenges Einschreiten gegen die Flüchtlinge verfügt worden.

Wien, 9. Juli. Folgende verbürgte Nachrichten aus Skutari vom 28. Juni sind geeignet über die dort herrschende Stimmung, die orientalische Frage betreffend, einiges Licht zu verbreiten. Nachdem Osmann Pascha bei den jetzigen Verhältnissen Rußlands mit der Pforte einen Einfall der Montenegriner befürchtet, hat derselbe sich an die Aeltesten der dortigen christlichen Bevölkerung gewendet, mit der Aufforderung sich bereit zu halten beim ersten Aufruf gegen Podgorizza zu rücken. Die meisten christlichen Gemeinden haben jedoch schon im Voraus ihre Weigerung ausgesprochen, unter ihnen die Choty und Climenty, indem sie sich auf die erfolglosen Anstrengungen in dem letzten Kampfe mit den Montenegrinern berufen. Hiezu kommt noch, daß es dem Pascha an Mitteln fehlt, und daß er aus Konstantinopel vergebens auf Geld wartet um die Truppen zu bezahlen. Nicht besser ist aber auch die Stimmung unter der muselmännischen Bevölkerung sowohl in Albanien als in Rumelien. Der Ferman des Sultans, der alle Gläubiger unter die Waffen ruft mit dem Befehle nach Schumla zu eilen, findet keine Folge, und ein Tabor vom regulären Redif, welches in Tyran (etwa sechzehn Stunden von Skutari) garnisonirte, hat, nachdem es Befehl erhalten nach Schumla zu marschiren, mit den Waffen in der Hand den Gehorsam verweigert. In Albanien sind die Türken ziemlich entmuthigt, und aus den um Skutari liegenden Dörfern sucht alles sein Hab und Gut nach der Stadt zu bringen. Der Pascha sucht die Stimmung der Türken dadurch zu beruhigen, daß er die Nachricht verbreitet, die Pforte habe das Ultimatum Rußlands angenommen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Juli. Man sprach heute viel von einem neuen Aussöhnungsprojekte, nach welchem die Pforte die russische Forderung unter der Bedingung gewähren würde, daß Rußland zu gleicher Zeit sich verpflichte, die Integrität des ottomanischen Reiches zu garantiren.

Temperatur der Mainwärme.

Am 13. Juli . . . . **19 Grad.**

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Im Kürschnerhofe der Neumünsterkirche gerade gegenüber vor dem Hause des Hrn. Kürschnermeisters Helmerich, befindet sich diese Messe mein seit Jahren hier bekanntes Offenbacher

Portefeuille-Waaren-Lager,

welches dießmal eine überraschend große Auswahl in den feinsten und dauerhaftesten **Porte-Monnais** in allen Gattungen darbietet, ebenso **Stahl-Cigarren-Etuis**, **Brieftaschen**, **Notizbücher**, **Feuerzeuge** in verschiedenen feinsten Sorten. Ferner reichhaltiges Assortiment von den bestgearbeiteten **Gummihosenträgern** sowohl für Knaben, als auch für Herren, die ich durch die Vortrefflichkeit der Waare als sehr gut anempfehlen kann; auch alle Sorten **Sommerhandschuhe** für Herren und Damen rc. rc.

Bernhard Kahn.

NB. Alte **Stahl-Porte-Monnais** werden wieder an Zahlung angenommen.

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes

Bilder-Lager,

bestehend in einer Auswahl von **Landschaften, Heiligenbilder, Zeichnen- und Schreibvorlagen, à 9 kr.** die Sammlung, ferner **größere Bilder,** heiliger und weltlicher Art; **große Landschaften, Schweizeransichten,** die 1 fl. 12 kr. kosteten, werden um 12 kr. verkauft. Um damit aufzuräumen, wird auf jedes Gebot reflektirt. — Buntes und weißes **Briefpapier,** sowie **Briefcouverts,** eine große Sammlung **Volksbücher,** eine reiche Auswahl **Kurzwaaren** von einigen Kreuzern bis zu mehreren Gulden das Stück. — Acht englische **Nähnadeln,** 25 Stück zu 3 kr. und 100 Stück zu 10 kr., und bittet um geneigten Zuspruch.

Die Bude ist mit Firma versehen:

G. H. Krapft,

im Kürschnerhofe vor der Neumünsterkirche.

Das große niederländische

Affentheater,

bestehend aus gut dressirten

Affen, Hunden und Miniaturpferdchen

wird morgen Donnerstag und im Laufe der Messe täglich zwei Vorstellungen zu geben die Ehren haben.

Anfang der ersten Vorstellung **5 Uhr,** der zweiten **7 Uhr.**

Bruckmann aus Amsterdam.

Wachstücher

in den neuesten und geschmackvollsten Dessins und von vorzüglichster Qualität sind in reicher Auswahl wieder bei mir angekommen; ebenso ist mein Lager von

Leinen- & Taschentüchern, Damast & Gebild-Waaren

aller Arten aus neuer Bleiche bestens assortirt.

Ich empfehle diese Artikel unter Zusicherung billigster Preise.

Lor. Leipold,

Sämmtliche hiesige Kutscher haben sich vereinigt, vom 1. Juli an täglich eine oder nach Bedürfniß mehrere **Chaisen** nach **Kissingen** abgehen zu lassen. Abfahrt vom **Wittelsbacher Hof.**

Am 3. ds. Mts. wurde vor dem Bäckerladen in der Marktgasse etwas **Geld** gefunden und kann daselbst in Empfang genommen werden.

Jg. Gabler.

Im 3. Distrikt Nro. 11 sind zwei schön möblirte Zimmer, mit der Aussicht auf die Hofpromenade, zu vermiethen.

Eine noch ganz neue hoch **C-Trompete** nebst Bögen, ist billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer, mit Schlafkabinet ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schöner brauner dressirter **Hühnerhund**, 2 1/4 Jahre alt, m. G., ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Vom Gasthofe „Stadtfrankfurt" bis zur Vogelsburg wurden zwei **Quittungsbüchlein** verloren. Man ersucht den Finder, solche bei dem Hrn. Examinator am Zellerthore gefälligst abzugeben.

Es hat sich ein junges **Hündchen,** männlichen Geschlechts, mit schwarz und weißen Flecken, auf den Namen „Bellino" hörend, verlaufen, und wird gegen eine Belohnung im 2. Distrikt Nr. 235 zurückerbeten.

Ein von Kiefernholz gestemmter, mit Oelfarbe angestrichener **Schrank,** (5 Schuh lang, 3 Schuh breit, 3 Schuh hoch), mit 2 Thüren, 2 Schubbrettern und Stangenbeschläg, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen in der Kettengasse Nr. 8.

Zu vermiethen:

Wegen besonderen Verhältnissen wird das Logis im mittlern Stock des neuen Hauses Nr. 300 1/2 nächst der Regierung nicht bezogen, und kann deßhalb bis 1. August wieder vermiethet werden, dasselbe besteht in 5 inandergehenden abgeschlossenen heizbaren Zimmern mit Altane nebst zwei Mezzanen-Zimmern, gemeinschaftlichem Waschhaus, Kellerabtheilung nebst allen sonstigen Erfordernissen, auch Zutritt zum Garten; ferner sind in demselben Hause noch zwei möblirte Zimmer mit Kanapee billig zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse Nro. 109 ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn bis 1. August zu vermiethen.

Bitte nicht zu übersehen!

Nur im Hause des Hrn. **Parapluis-Fabrikanten Weber auf der Domstraße, Nr. 541, über 1 Stiege,** befindet sich während der Messe das große

Shawls- und Tücher-Lager

von **H. Salinger** aus Erfurt.

Verkauf en gros und en detail:

Französisch gewirkte **Long-Shawls** von 40, 50, 60 — 100 fl.
Wiener gewirkte **Long-Shawls** von 20 — 35 fl.
Gewirkte **Tücher,** in allen Farben von 3½, — 4, 5 — 30 fl.
Wollene **Doppel-Long-Shawls** von 6 — 12 fl.

Der Verkauf ist einzig und allein bei **Parapluisfabrikanten J. Weber, Domstraße Nr. 541, über 1 Stiege.**

Heinrich Friede,

Damenschuhmacher aus Erfurt.

Einem hohen und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich auch diese Messe wieder mit meinem in außerordentlicher Auswahl bestehenden

Damen-Schuh-Lager

hier angekommen, und empfehle besonders meine fein und dauerhaft gearbeiteten **Stiefelchen** für Damen, Mädchen und Kinder in Zeug und Leder. Durch meine langjährige Kundschaft, die ich hier habe, ist es stets meine Pflicht, die Waare, wie bestellt, arbeiten zu lassen. Der Profit ist dadurch klein, aber die Abbnahme, die mir bisher zu Theil wurde, und um die ich auch ferner bitte, hat mich doch entschädigt.

Meine Bude ist wie im immer am Grafeneckhards-Thurm mit Firma versehen.

F. Lehmann,

Korbfabrikant aus Frankfurt a. M.,

besucht zum Erstenmale diese Messe mit seinem wohlassortirten Lager von nachverzeichneten Gegenständen, als: lackirte **Blumenkörbe, Blumentische, Epheugestelle, Blumentische** mit **Käfig** 2c.; eine besondere Aufmerksamkeit verdienen seine neue Art **Pariser Stühle,** außerdem eine große Auswahl feiner **Herrn-** und **Damenstrohhhüte,** die theils im Großen sowie im Kleinen abgegeben werden.

Stand der Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. **Bernhard Ambach.**

☞ Auffallend billiger Ausverkauf!!

Durch Eingang des Geschäftes einer bedeutenden Schirmfabrik habe ich den größten Theil des Lagers übernommen, da die Waare für die Münchener Dult bestimmt ist, so werden nur einige Sachen hier zu folgenden **enorm** billigen Preisen abgegeben: **Sonnenschirme** in größter Auswahl, das Stück von 48 kr., fl. 1 30 kr. bis fl. 2, und höher. **Regenschirme** in schwerer Seide, das Stück von fl. 3 24 kr., bis fl. 4, und höher. Baumwollene **Regenschirme,** das Stück von fl. 1 an.

Bude vor dem Gasthause zum **„Schönbronnen"**.

L. Lazarus,

NB. Merken Sie ja genau die Bude vor dem Gasthaus zum **„Schönbronnen"**.

Verzeichniß der Waaren

von

J. Pohle aus Erfurt,

auf der Domstraße vor dem Hause des Hrn. Goldarbeiters Ickelsheimer.

Hier unten bezeichnete Waaren werden zu den billigsten, jedoch festen Preisen zu 9 bis **18 kr.** verkauft:

Blechlackirte **Spucknäpfe, Obstkörbe, Kaffebretter, Zuckerkasten, Schreibzeuge, Lichtscherteller,** brittania-metallene **Schöpf-, Speise-** und **Kaffelöffel,** neusilberne **Kaffelöffel,** feine **Taschenmesser** mit 1, 2 und 3 Klingen, **Tischmesser** und **Gabel,** Berliner **Porzellain-** und **Kaffetassen, Figuren** und **Dosen, Pfeifenköpfe** und **Abgüsse** mit erhabenen Figuren, broncene **Tafelleuchter, Aschen- u. Fidibusbecher, Cigarrenetuis** u. **Notizbücher, Portemonnais** mit Stahlbügel, **Gummihosenträger** und **Leibgürtel, Handschuhe, Strümpfe** und **Badehosen, Haar-, Kleider-, Zahn-** und **Sammetbürsten,** ächte **Mandel-** und **Kokusnußölseife, Eau de Cologne, Löffel** und **Gabel** von Buchsbaum, **Farbekästen,** ächte **Farben, Säbel, Trompeten, Harmonika, Doppel-** und **einfache Gewehre,** sauber gearbeitete **Arbeits-** und **Handschuhkästchen,** polirte **Näh-Chatoullen** mit Schloß und Federkästchen. **Gummitaschen** und **Strumpfbänder,** lackirte **Kindergürtel, Sommerschirme, Goldrahmenspiegel,** sehr elegante **Ohrenglocken, Ringe, Ohrringe, Brochen, Uhrketten, Medaillons,** feine **Draht-Armbänder,** verschiedene **Spielwaaren** in Schachteln, und noch sehr viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

Das Lager befindet sich auf der Domstraße, dem Ausgange des Kürschnerhofes gegenüber.

J. Pohle aus Erfurt.

Der Kattune-Verkäufer ist wieder hier und hat seine Bude vor der Neu-Münster-Kirche.

Weißwaaren-Empfehlung.

Geschwister Walter & Ochs aus Reutlingen machen die ergebenste Anzeige, daß sie die hiesige Messe bezogen haben mit einem

großen Lager weißer Waaren,

feinen **Stickereien** und **Chemisetten,** als: brochirte und gestreifte **Vorhangstoffe, Moll, Jaconetts, Schirtings, Pique** und **Bassing, Pique-Röcke** und **Bettdecken,** glatten und façonirten **Tüll** und aller Art **Spitzen,** sowie auch große Auswahl gestrickter **Kinderhäubchen** und **Jäckchen,** welche wir en gros & en detail zu äußerst billigen Preisen verkaufen. **Unsere Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Hrn. Büttnermeisters Burger, und ist mit obiger Firma versehen.**

Anzeige und Empfehlung.

Um mit einer großen Parthie feiner **Piqué-Unterröcke** aufzuräumen, werden solche zu beispiellos billigen Preisen verkauft **in der Bude im Kürschnerhof, bei Buchbinder Kollmann.**

Mein Lager in

gestickten und brochirten Vorhangstoffen,
gemalten Rouleaux,
Glanzmeuble-Cattunen,
gedruckten Lastings und
Damasten, sowie
gewirkten & gedruckten Fussteppichen,
empfehle ich in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

F. J. Hiller.

Versteigerung.

Donnerstag den 14. Juli Nachmittags 2 Uhr wird sämmtliches Porzellain beim Unterzeichneten dem Striche ausgesetzt, zugleich sind 2 Glaskästen und noch andere Gegenstände dabei, wozu ergebenst einladet

J. Neustätter
im Schenkhofe.

Bei **L. Sonnemann,** Sternplatz, 3. Distrikt Nro. 145 blieb ein **Beutelchen** mit Geld liegen und kann solches der rechtmäßige Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen.

Hamburger Bolgen oder Brustzucker ist nebst feinen **Pariser Pflastersteinen, Rettig-Zucker** in frischester Waare, acht zu beziehen und wird an Wiederverkäufer zu billigsten Preisen abgegeben bei

G. A. Diccas
am Schmalzmarkt.

Auf der Domstraße sind bis 1. August zwei freundliche Zimmer zu vermiethen. Das Nähere im 3. Distrikt Nr. 64 über eine Stiege der Universität gegenüber.

Jüngst ist erschienen:

Aufruf christlicher Bürger zur würdigen Feier der Sonn- und Festtage, sowie zur Gründung gemeinnütziger Bürgerbündnisse. Nothwendigste und heilsamste Missionsfrucht.

Beigeheftet ist eine interessante Mittheilung: Die Errichtung einer Anstalt für verlassene Kinder behufs Erziehung braver, nützlicher Dienstleute auf dem berühmten St. Burkardus-Gruft-Berge zu Homburg bei Schloß Triefenstein und Lengfurt im armen Spessart-Fränkischen Gränzgebiete. **Preis 28 kr.** Beitrag zu christlichen Hilfsspende. Verlags-Depot: Würzburg, **J. M. Richter**'sche Buchdruckerei im Bruderhofe, in den Buchhandlungen außerdem zu haben.

Ein edler, an dem Loose Unglücklicher theilnehmender Menschenfreund, dessen Name nicht genannt werden soll, übermachte dem Unterzeichneten als Beitrag zur Gründung einer Blindenanstalt die Summe von **500 fl.**, was hiermit veröffentlicht und wofür der innigste, herzlichste Dank ausgedrückt wird.

Hummel, Domkapitular.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich zur Bequemlichkeit meiner verehrten Abnehmer keine Bude bezogen habe, und empfehle zugleich mein bestassortirtes **optisches Waarenlager:**

Ignaz Wertheimer,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Empfehlung.

Kaffe-, Thee- und **Speise-Service**, in Gold gemalt, sowie alle Sorten **Steingut** und **Gläser** werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei

C. Mangold,
Büttnergasse.

Stellwagenfahrt nach Kissingen.

Wöchentlich **drei Mal** nach Kissingen, und zwar am **Montag, Mittwoch** und **Freitag,** jedesmal **früh 7 Uhr.**

Johann Bader,
Lohnkutscher, 4. Distr. Nr. 135, Sanderstraße.

Edictal-Ladung.

Nachdem die Bierbrauerswittwe Margaretha Zorn dahier sich dem Concursverfahren freiwillig unterworfen hat, so werden die gesetzlichen Edictstage in Nachfolgenden ausgeschrieben:

Erster Ediktstag wird auf **Montag den 8. August l. J. früh 8 Uhr** zur Anmeldung der Forderungen und deren Vorzugsrechte, sowie zur Nachweisung derselben,

Zweiter Ediktstag auf **Montag den 10. Oktober l. J. früh 8 Uhr** zur Vorbringung und Nachweisung der Einwendungen gegen die geltend gemachten Forderungen und Vorzugsrechte,

Dritter Ediktstag auf **Montag den 12. Dezember l. J. früh 9 Uhr** zur Vornahme der Schlußhandlungen im Sitzungssaale des II. Senates dahier anberaumt.

Die Versäumung des ersten Ediktstages hat den Ausschluß von der Gantmasse, die Versäumung der anderen Ediktstage den Ausschluß der betreffenden Prozeßhandlungen zu Folge.

An dem ersten Ediktstage haben sich zugleich die Gläubiger über die Aufstellung eines Massekurators und eines Anwaltes zur Führung der Aktiv- und Passivprozesse der Masse zu erklären, widrigenfalls diejenigen, die eine Erklärung nicht abgeben, als dem Beschlusse der Mehrheit der übrigen Gläubiger beistimmend erachtet würden.

Auch werden alle diejenigen, welche der Gemeinschuldnerin gehörige Gegenstände in Händen haben, oder derselben etwas schulden, aufgefordert, diese Gegenstände bei dem Concurs-Gerichte abzugeben und die Zahlung an solches zu leisten bei Meidung eigener Haftung, beziehungsweise nochmaliger Zahlung.

Würzburg, am 1. Juli 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Zwei **Tafeltücher**, jedes mit 12 Servietten, Damast gebildet, werden um einen billigen Preis verkauft. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

In einem Marktflecken im k. Landgerichtsbezirke Karlstadt ist ein zweistöckiges **Wohnhaus**, zu doppelter Wohnung eingerichtet und in ganz gutem Baustande, mit gewölbtem Keller aus freier Hand zu verkaufen, welches sich zu jedem Geschäfte, als für Schlosser, Häfner, Tünchner, Spengler rc., eignet, mit dem Bemerken, daß in diesem Marktflecken vorläufig dergleichen Geschäfte nicht existiren.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Lackiergehilfen und gewandte **Anstreicher** finden gegen guten Lohn anhaltende Beschäftigung.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz ist

a) ein Verkaufsladen, mit oder ohne Wohnung,

b) zwei Stiegen hoch, ein Quartier von 3 bis 4 Zimmern mit weitern Erfordernissen zu vermiethen.

Im innern Graben Nr. 136 sind **Kanarienhahnen** billig zu verkaufen.

Es wird ein **Heuboden** zu miethen und ein **Kleeacker** zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 31, Lochgasse.

Eine tüchtige **Kellnerin**, am liebsten eine solche, welche schon in einer Wirthschaft gedient hat, und sogleich eintreten kann, wird gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solides **Mädchen**, welches kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein blauseidener **Sonnenschirm** mit Bordure von rothen Blumen blieb am vergangenen Sonntag im Käppele stehen. Man bittet den redlichen Finder, solchen in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Eine gesetzte **Person** sucht Monatsdienst oder bei einer ruhigen Herrschaft Unterkunft. Näheres im 2. Dist. Nro. 324.

Häuser, Güter, Gärten, Wirthschaften, Brauereien, sind im Auftrage unter vortheilhaften Bedingungen im 2. Distr. Nro. 324 zu verwerthen.

Leere **Packkisten** und **Fässer** sind zu verkaufen bei J. B. Schmitt.

☞ **Im Kürschnerhofe der Neumünsterkirche gerade gegenüber vor dem Hause des Hrn. Kürschnermeisters Helmerich,** ☞ werden die neuesten und geschmackvollsten **Pariser Broches** und **Arm-Bracelettes** in Stahl, Lava, feinem Draht und ambraduftendem Horn, zu äußerst billigen Preisen verkauft.

Bernhard Kahn.

☞ Betten-Verkauf. ☜

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir auch diese Messe, mit einem bedeutenden Lager **neuer gefüllten Betten** und **Plumeaux** beziehen, und daß wir der Anfertigung derselben besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben, und dennoch zu äußerst billigen Preisen verkaufen; ebenso verkaufen wir sehr schöne **Bettfedern** zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr das bayer. Pfund.

Weil & Billigheimer
aus Adelsheim.

Das Verkaufslokal ist, wie bekannt, im „Gasthaus zur goldenen Gans" im Mainviertel.

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen Packetschiffen

von **Hamburg** u. **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas und **Quebec** in Canada, am **1.** und **15.** eines jeden Monats;

von **Hamburg** nach **Port Adelaide, Melbourne,** und **Sidney** in Australien am **15. August, 1. September, 1. Oktober u. 15. November;**

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania von **Bremen** nach **New-York** am 1. und 29. August, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **210**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Donnerstag den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden bei dem unterfertigten Rentamte 11 Stücke in Eisen gebundene Fässer aus dem s. g. Bibliotheks-Keller des hiesigen Universitäts-Gebäudes, zusammen 924 Eimer haltend, öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Einsicht dieser Fässer an den zwei letzten Tagen vor der Versteigerung genommen werden könne.

Würzburg, den 5. Juli 1853.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Röhrig.

In der **Valentin Gäbhard'schen Brauerei** ist heute den 13. Juni

Artillerie-Musik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Sängerkranz.

Donnerstag den 14. ds. **Extraprobe** Abends 9 Uhr.

Der Ausschuß.

Artillerie-Musik

Donnerstag den 14. Juli in der **alten Mainlust,** wozu ergebenst einladet

J. B. Michel.

Ein weißer **Pudel**, m G., auf den Ruf „**Mentor**" hörend, kam am Kilianitage dem pr. Arzt Dr. Then zu Oberschwarzach abhanden. Wer den Hund zurückbringt oder über dessen Verschwinden sichern Aufschluß gibt, erhält eine **sehr gute** Belohnung.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. Juli.

(Adler.) Kfltе.: Robert a. Cöln, Müller a. Stuttgardt, Feuerstein a. Halle, Metz a. Cassel, Resch a. Frankfurt, Stickel a. Leipzig. Sternberg, Privatier a. Osterrode. Binder, Oekonom a. Gemünden. Mülz, Lehrer a. Thorgau. Mad. Münch a. Bayreuth. Eberlein mit Familie a. Lindau. Mad. Dinstühler a. Potsdam. Mad. Krieger a. Berlin. Seifarth, Mechaniker a. Aachen. — (Russ. Hof.) Kfltе.: Claassen a. Amsterdam, Schutz a. Ulm. Denizot a. Paris. Mad. Passavant u. Mad. Halm a. Frankfurt. Dr. Lindwurm a. München. Baron Rinaldo v. Zobel a. Darstadt. Hirsele a. Wiesbaden. Dr. Pfeiffer aus München. Lamehra, Bagageur aus Paris. Mr. u. Lady Harriet, Rentier a. London. Mogg a. München. Never, Inspekteur a. Paris. Hanke, Bagageur a. Cosel. Lastig, Oberlehrer a. Marienburg. — (Schwan.) Kfltе.: Bernard a. Marktscheinerts, Heim a. Obernbreit, Wagner a. Calw. Freyrich, Pfarrer a. Höpfingen. Freundschuch, Pfarrer a. Schweinberg. Ott, Pfarrer a. Bretzingen. Mad. Schilling a. Bayreuth. Seufert, Obereinnehmer a. Krautheim. Weidner, Lehrer a. Schweinfurt. — (Württemberger Hof.) Kfltе.: Ringer a. Basel. Bärlein a. Fürth. Grimmer a. Miltenberg. Baron Lütendorf, Gutsbesitzer aus Wien. v Bornitz, Rentier mit Gemahlin a. Lüttich.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Peter Götz mit Elisabetha Götz, beide aus Erlabrunn.

Gestorben.

Sophie Feldhäuser, 4 Jahre alt. — Anton Röser, 4 Jahre 6 Monate alt.

Meß-Anzeige!

Hiermit zeige ich meinen geehrten Kunden an, daß ich die bevorstehende Kiliani-Messe wieder mit meinem großen

Leinwand-Lager

von anerkannter Güte beziehe und befindet sich diesmal das Verkaufslocal einzig und allein auf der **Domstraße, Nr. 541, beim Parapluis-Fabrikanten Hrn. Weber über 1 Stiege.**

Fern von aller Marktschreierei, welche sich leider jetzt in den Blättern so breit macht, kann ich jeder Concurrenz die Spitze bieten, und verkaufe ich zu unten stehenden enorm **billigen**, aber **festen Preisen.**

Preis-Courant:

Feine Zwirnleinwand zu 1 Dutzend Hemden von 12—15 fl.,
Thüringer Hausleinen, Friedrichsroder Grasbleiche, das Stück 14, 16, 18—20 fl.,
Russische Hanfleinen, das festeste Gewebe, was man hat, das Stück 15—18 fl.,
ächte Holländische Königsleinen zu den feinsten Oberhemden, von 20—60 fl. das Stück.

Tafelzeuge:

Ein feines Gedeck mit 6 Servietten (imitirt) zu $8^1/_2$ fl., dergleichen mit 12 Servietten 7—8 fl.,
feinere Qualitäten mit 6 Servietten 6—10 fl.
rein leinene Damastgedecke in den schönsten und neuesten Dessins mit 6 Servietten von 7—14 fl., zu 12, 18, 24 Servietten immer das doppelte, drei- und vierfache eines 6 persönigen,
die elegantesten und feinsten Damast-Thee-Tücher in grau, weiß und chamoi von 1—14 fl., hiezu passende Dessert-Servietten, das Dutzend zu 3—4 fl.,
Drell-Tischtücher in allen Größen von 36 kr. — 4 fl.
1 Dutzend feine Tisch-Servietten von 3—7 fl.,
Handtücher, die bayr. Elle 7 kr., feinere Sorte 10 bis 12 kr., abgepaßt das Dutzend $3^1/_2$, 4, 5—10 fl.
Damasthandtücher (extrafein) à Dutzend 10—15 fl.

Taschentücher:

Feine weiße imitirte, von englischem Cambric, das Dutzend von 1 fl. 10 kr. bis 3 fl.,
feine weiße rein leinene Taschentücher, das Dutzend von $3^1/_2$ bis 5 fl., feinere Sorte 6 bis 10 fl.,
Brabante Zwirn-Battisttücher mit und ohne Appretur, das Dutzend von $4^1/_2$ bis 12 fl.,
ächt französische Battist- und Linontücher, das Dutzend von 7 bis 14 fl.

Da ich mit Niemand in Verbindung stehe, so ist das Verkaufslocal **nur Domstraße Nr. 541, beim Parapluis-Fabrikanten Herrn Weber über 1 Stiege** und bitte genau auf meine Firma zu achten.

H. Salinger
aus Thüringen.

In der Bude vor dem Hause des **Domgassenbäckers** findet diese Messe wieder der Verkauf aller Sorten **Englischer Nähnadeln** statt und wird um bedeutenden Absatz zu erzwecken zu folgenden Preisen verkauft:

100 Stück blauöhrige Nähnadeln in verschiedenen Sorten 10 kr.
100 Stück langöhrige Nähnadeln gut einzufädeln 10 kr.
3 Gestricke Stahl Stricknadeln 3 kr.
2 Gestricke messingene Stricknadeln, die nicht rosten 3 kr.
100 Bund Heften und Schlingen 3 kr.
100 Stück Haarnadeln und 100 Stück Stecknadeln zusammen 6 kr.

desgleichen alle Sorten **Schuhmacher-, Sattler- und Tapezierernadeln,** welche alle zu den Fabrikpreisen abgegeben werden.

(Wiederverkäufer noch billiger.)

Empfehlung.

Alle Sorten **Glas-** und **Porzellan-Waaren** für den gewöhnlichen Hausbedarf und für Wirthschafts-Einrichtungen sind in großer Auswahl, in sehr dauerhafter Waare und zu billigen Preisen stets zu haben bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Magazine.

Magazine, zur **Wollenlagerung** besonders geeignet, sind zu vermiethen bei

Carl Mayer.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich [illegible] Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 166. Donnerstag den 11. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

Die Berufung des vom Kreis- und Stadtgerichte dahier wegen Körperverletzung zu 2monatlichem doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilten Glasermeisters Karg wurde vom Appellationsgerichte verworfen.

Am künftigen Sonntage wird auf der Festung Marienberg von 2—5 Uhr Nachmittags das Gebet feierlich abgehalten, und ist an diesem Tage Jedermann freier Zutritt in die Festung gestattet.

Für den V. Taxdistrikt wurde das Pfund Mastochsenfleisch auf die Zeit vom 15. Juli bis 15. August auf $11\frac{1}{2}$ kr. festgesetzt.

Unter den mancherlei Sehenswürdigkeiten der gegenwärtigen Messe dürfte wohl auch das Welttheater des Hrn. Lorgie besondere Erwähnung verdienen; die Produktionen in diesem Theater zeichnen sich ebensowohl durch mannichfaltige Abwechselung als durch die höchst naturgetreue Darstellung der Gegenstände und der verschiedenen Beleuchtungen, sowie der Bewegung der Figuren aus, und können wir jedem Besucher eine Stunde angenehmer Unterhaltung verbürgen, weßhalb wir auch nicht anstehen, dieses Welttheater dem Besuche des Publikums bestens zu empfehlen. — Nicht minderer Beachtung dürfte das Kunst- und Naturkabinet des Hrn. Egenolf würdig sein. Dasselbe bietet zuerst ein Panorama, verschiedene ältere und neuere Ereignisse darstellend, darunter die denkwürdige Völkerschlacht bei Leipzig, die schleswig-holsteinischen und ungarischen Schlachten der letztvergangenen Jahre 2c. In der zweiten Abtheilung ist ein Wachsfigurenkabinet aufgestellt, das viele sehr gelungene Figuren enthält. Endlich befindet sich in dem Kabinete eine Sammlung lebender Thiere, darunter ein schönes Exemplar eines Wolfes, mehrere Känguruh's, eine Affenmutter mit einem Jungen, endlich eine schöne und große Auswahl von Affen und Vögeln. Gewiß wird auch kein Besucher dieses Kunst- und Naturalienkabinet unbefriedigt verlassen.

Eine traurige Scene ereignete sich vorgestern in dem nahen Zell. Man fand nemlich die Gattin des vor wenigen Tagen beim Baden verunglückten Herrschaftskutschers, welche bei jenem Unfalle abwesend, und erst nach dem Begräbnisse zurückgekehrt war, auf dem Kirchhofe, wie sie das Grab ihres dahingeschiedenen Gatten aufwühlte, um ihn noch einmal zu sehen. Nur mit vieler Mühe gelang es, die unglückliche Frau durch Worte des Trostes zu sich zu bringen.

Die neueste Kissinger Kurliste Nr. 56 zählt bis 12. Juli 3386 Kurgäste 591 Passanten auf.

Seine Maj. der König hat für den Bau einer Synagoge in Zell die Vornahme einer Kollekte in sämmtlichen bayerischen Synagogen bewilligt.

Beim Eisenbahnbau bei Heigenbrücken verunglückte am letzten Montage ein Arbeiter (Pfälzer) durch einen Sturz, der ihm das Leben kostete.

In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag brach in dem Weiler Silberhof, Landg. Bischofsheim, Feuer aus, wodurch ein Wohnhaus und eine Scheune zerstört wurden.

Aus Ulm, 10. Juli, wird geschrieben: Mit furchtbarem Getöse begann heute, wenige Minuten nach 2 Uhr, ein Gewitter sich in Hagelsteinen und Schlossen, mitunter in der Größe von Taubeneiern, zu entladen und richtete beträchtlichen Schaden an. Zum Glücke hielt der Hagelsturm nur etwa 3 Minuten an; doch sind unzählige Fenster in der Stadt zertrümmert und die Fruchtfelder in der Umgegend strichweise bedeutend beschädigt.

Weimar, 12. Juli. Soeben Morgens 8 Uhr ist die Leiche des Großherzogs Karl Friedrich in der fürstlichen Gruft beigesetzt worden, nachdem sie gestern im Schloß Belvedere ausgestellt war und von vielen Tausenden trauernder Unterthanen aus dem ganzen Lande besucht wurde. Der Prinz und die Prinzessin von Preußen waren schon vor mehreren Tagen von London hier eingetroffen, der Prinz Karl und Gemahlin, so wie der Prinz Karl Friedrich kamen heute Nacht hier an. Der Leichenzug war imposant. Vor den Trauerwagen gingen außer der militärischen Escorte, welche den Zug eröffnete, die Dienerschaft des verstorbenen Großherzogs, seine Leibärzte, die Geistlichkeit der evangelischen, griechischen und römisch-katholischen Kirche. Hinter dem Sarge folgten: der Großherzog Karl Alexander, begleitet von dem Herzog Bernhard, dem Prinzen und dem Prinzen Karl von Preußen, sowie den übrigen Prinzen des großherzoglichen Hauses, die Gesandten von Rußland, Oesterreich, England, Frankreich, Preußen, den Niederlanden, Sachsen, Bayern und der kleineren Höfe, das Staatsministerium und die einzelnen Departemente. Durch Militärabtheilungen wurde der Zug geschlossen. Vor dem Altare in der Kapelle über der Gruft, hielt der Oberhofprediger Dr. Dittenberger Rede und Gebet, und nachdem derselbe den Sarg eingesegnet, senkte sich dieser, begleitet von dem ersten Generaladjutanten Generallieutenant von Beulwitz und dem Hof-

Marschall von Beaulieu, unter erhebenden Gesängen, dem Geläute der Glocken und den Salven des Militärs in die Gruft großer Ahnen, in der auch Schillers und Goethes Särge stehen.

Der „Lloyd“ sagt: Die wichtige Erfindung des Telegraphendirektors Gintl, daß ein und derselbe Telegraphendraht gleichzeitig zu einer doppelten Korrespondenz in den beiden entgegengesetzten Richtungen verwendet werden kann, ist als vollkommen gelungen anzusehen, da die Versuche den Anforderungen in jeder Beziehung entsprechen. Durch die Einführung dieser Erfindung für den Telegraphendienst wurde die Zahl der österreichischen Telegraphenlinien ohne den geringsten Kostenaufwand verdoppelt.

In Erfurt ereignete sich vor einigen Tagen der schreckliche Fall eines Brudermordes. Der Schuhmachergeselle K., ein roher und heftiger Mensch von 19 Jahren, betrug sich in ungebührlicher und roher Weise gegen seinen Vater, der ihn vor Kurzem deßhalb mit einer Ohrfeige bestraft hatte. Wilde Drohungen entschlüpften schon damals dem Munde des pflichtvergessenen Sohnes. Am 4. Juli entspann sich eine ähnliche Scene zwischen Vater und Sohn in Gegenwart des älteren verheiratheten Bruders, der den Vater gegen den jüngeren Sohn in Schutz nahm. Beide Brüder geriethen darüber heftig in Streit, wobei der ältere einen gefährlichen Messerstich in den Unterleib erhielt, an dessen Folgen er alsbald starb.

Berlin, 12. Juli, Abends 6½ Uhr. Ihre Majestäten der König und die Königin von Bayern sollen noch etwa 10 Tage hier verweilen, und nächstens inkognito Hamburg besuchen. Auch von Seite Sr. Maj. des Königs von Württemberg erwartet man einen nahen Besuch am hiesigen Hoflager.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 8. Juli. So eben verbreitet sich die Kunde, daß das erste Armeekorps hier den Befehl erhalten habe, sich in Marschbereitschaft nach den östlichen Grenzen zu halten, in welchem Falle dasselbe durch nachrückende Truppen aus anderen Provinzen ersetzt werden wird.

Ausland.

Frankreich. Paris, 12. Juli. In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Lord J. Russell das Gerücht, als ob österreichische Truppen in Bosnien eingerückt wären, für unbegründet. Was Rußland betreffe, so könne es nicht, wie in dem letzten Circularschreiben des Grafen Nesselrode geschehen, die Occupation der Donaufürstenthümer durch das Einlaufen der englisch-französischen Flotte in die Gewässer von Konstantinopel veranlaßt darstellen. Ihre Anwesenheit dürfte die Unterhandlungen nicht behindern.

Paris, 11. Juli. Ueber das Complott der komischen Oper erfährt man nun einiges Nähere. Die wachehabenden Polizeibeamten faßten am Dienstag Abend Argwohn; die Physiognomien und die Haltung einiger in der komischen Oper versammelten Gruppen fielen ihnen auf. Einer der Agenten erkannte auf dem Boulevard einen Mann, den er seit der Affaire des Hippodrome suchte; er verhaftete ihn, und man fand denselben mit Pistolen und einem Dolche bewaffnet. Der Polizeipräfekt selbst übernahm sofort die Untersuchung. Der Verhaftete weigerte sich anfänglich, Enthüllungen zu machen; aber eingeschüchtert durch das Loos, welches man über ihn verhängen zu wollen schien (da er mit den Waffen in der Hand ergriffen worden war), entschloß er sich dazu, Alles einzugestehen; es heißt sogar, er selbst sei dann mit den Polizeiagenten gegangen, um ihnen die Verschwornen, die vor der komischen Oper versammelt waren, und welche den Kaiser zu ermorden beabsichtigten, zu bezeichnen. Der Polizeipräfekt erhielt diese Geständnisse kurz vor dem zur Ausführung des Mordes bestimmten Augenblicke. Der Kaiser und die Kaiserin waren ohne alle Escorte nach der komischen Oper gefahren. In dem Gange, der zur Loge des Kaisers führt und in der Loge über derselben wurden bewaffnete Individuen verhaftet, ebenso vor dem Haupteingange des Theaters. Auch hatten sich auf dem Boulevard mehre dichte und zahlreiche Gruppen, die augenscheinlich unter einer gemeinschaftlichen Leitung standen, gebildet. Der Ermordung des Kaisers sollte ein Aufstand und die Ausrufung der socialdemokratischen Republik folgen.

Rußland und Polen. Warschau, 1. Juli. Gestern erhielt ein hiesiger Handlungskommis einen Brief von seinem Bruder, welcher Offizier in einem nach Jassy bestimmten Regimente ist. Dieser schreibt ihm, daß die Truppen in den Fürstenthümern einrücken und über Winter bleiben werden, weßhalb verheirathete Militärs sich ihre Familie dahin wollen nachkommen lassen &c. — Der Empfänger dieses Briefes hatte denselben einigen Bekannten gezeigt und vorgelesen; nach einigen Stunden wurde ihm das Schreiben durch einen Polizeibeamten abgefordert. Die Wachsamkeit auf ankommende und abgehende Briefe ist überhaupt jetzt wieder sehr scharf.

Großbritannien. London, 9. Juli. Globe und Times (Abendausgabe) bringen gleichzeitig Korrespondenzen aus Paris voll von Gerüchten über die angebliche verkappte Feindseligkeit Oesterreichs gegen die Türkei. Hr. v. Bruck habe seine Vermittlung damit begonnen, daß er von der Pforte 5,000,000 Piaster Entschädigung gefordert und zu Konzessionen gerathen habe, welche die Pforte unmöglich machen könne. Man sei in Paris überzeugt, daß Oesterreich mit Rußland Hand in Hand gehen und einen früher oft erwähnten Theilungsplan ausführen wolle.

Türkei. Aus Smyrna enthält die Berliner Kreuzzeitung sehr umständliche Briefe vom 23. bis 29. Juni. Danach hätten der amerikanische Consul und der Commandant der vor Smyrna liegenden amerikanischen Corvette ihre Versuche erneuert, nicht nur den verhafteten Costa, sondern auch einen der Mörder des Marine-Cadetten von Hackelberg, einen gebornen Ungar, Baffits mit Namen, unter amerikanischen Schutz zu bringen. Die amerikanische Corvette habe sich zwei Kabeltau-Längen von der österreichischen Brig Huszar gelegt, und habe ihre großen Boote mit bewaffneter Mannschaft gefüllt. Jetzt werde der amerikanische Paß des Costa als Schirm für ihn angeführt, obgleich Costa den beiden Repräsentanten der Vereinigten Staaten mündlich erklärt hatte: er habe weder einen Paß aus der Union, noch stehe er sonst unter deren Schutz. — Der österreichische Generalconsul in Smyrna, v. Weckbecker, ist aus Rheinpreußen (Coblenz) gebürtig.

Nachschrift.

Die dritte Schwurgerichtssitzung für unsern Kreis beginnt am Montag den 12. September l. Is. Zum Präsidenten derselben wurde der Rath am kgl. Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg, Friedrich Eicherich, und zu dessen Stellvertreter der Rath am hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichte, Joseph Schmitt, ernannt.

Temperatur der Mainwärme.

Am 13. Juli . . . . **17 Grad.**

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Meß=Anzeige!

Hiermit zeige ich meinen geehrten Kunden an, daß ich die bevorstehende Kiliani=Messe wieder mit meinem großen

Leinwand=Lager

von anerkannter Güte beziehe und befindet sich diesmal das Verkaufslokal einzig und allein auf der **Domstraße, Nr. 541, beim Parapluis=Fabrikanten Hrn. Weber über 1 Stiege.**

Fern von aller Marktschreierei, welche sich leider jetzt in den Blättern so breit macht, kann ich jeder Concurrenz die Spitze bieten, und verkaufe ich zu unten stehenden enorm billigen, aber festen Preisen.

Preis=Courant:

Feine Zwirnleinwand zu 1 Dutz. nd Hemden von 12—15 fl.,
Thüringer Hausleinen, Friedrichsroder Grasbleiche, das Stück 14, 16, 18—20 fl.,
Russische Hanfleinen, das festeste Gewebe, was man hat, das Stück 15—18 fl.,
ächte Holländische Königsleinen zu den feinsten Oberhemden, von 20—60 fl. das Stück.

Tafelzeuge:

Ein feines Gedeck mit 6 Servietten (imitirt) zu 3½ fl., dergleichen mit 12 Servietten 7—8 fl., feinere Qualitäten mit 6 Servietten 6—10 fl.

rein leinene Damastgedecke in den schönsten und neuesten Dessins mit 6 Servietten von 7—14 fl., zu 12, 18, 24 Servietten immer das doppelte, drei- und vierfache eines 6 persönigen,
die elegantesten und feinsten Damast=Thee=Tücher in grau, weiß und chamoi von 1—14 fl., hiezu passende Dessert=Servietten, das Dutzend zu 3—4 fl.,
Drell=Tischtücher in allen Größen von 36 kr. — 4 fl.
1 Dutzend feine Tisch=Servietten von 3—7 fl.,
Handtücher, die bayr. Elle 7 kr., feinere Sorte 10 bis 12 kr., abgepaßt das Dutzend 3½, 4, 5—10 fl.
Damasthandtücher (extrafein) à Dutz. nd 10—15 fl.

Taschentücher:

Feine weiße imitirte, von englischem Cambric, das Dutzend von 1 fl. 10 kr. bis 3 fl.,
feine weiße rein leinene Taschentücher, das Dutzend von 3½ bis 5 fl., feinere Sorte 6 bis 10 fl.,
Brabanter Zwirn=Battisttücher mit und ohne Appretur, das Dutzend von 4½ bis 12 fl.,
ächt französische Battist= und Linontücher, das Dutzend von 7 bis 14 fl.

Da ich mit Niemand in Verbindung stehe, so ist das Verkaufslocal **nur Domstraße, Nr. 541, beim Parapluis=Fabrikanten Herrn Weber über 1 Stiege,** und bitte genau auf meine Firma zu achten.

H. Sallinger
aus Thüringen.

Seufferts Kommentar zur bayerischen Gerichtsordnung. Zweite von Brater umgearbeitete Auflage.
Hievon ist die erste Lieferung vorräthig in **Paul Halms** Buch= und Kunsthandlung auf dem Kürschnerhofe in **Würzburg.**

So eben ist erschienen und zu Würzburg in der Stahel'schen Buch= und Kunsthandlung zu haben:

Kommentar über die bayer. Gerichtsordnung
(Codex juris bavarici judiciarii de anno 1753)
von
Dr. Johann Adam Seuffert,
Appellationsgerichtsrath in Ruhestand.
Erster Band. Zweite Auflage.
Unter Mitwirkung des Verfassers bearbeitet von
Carl Brater.
Erste Lieferung 1 fl.

Die durch die neue Gesetzgebung nothwendig gewordene Umarbeitung dieses Werkes ist so umfassend, daß solche den meisten Besitzern der ersten Auflage auch eine willkommene Erscheinung sein wird.

Stroh= und Rohrstühle zu den billigsten Preisen stets vorräthig bei
Kasp. Müller.
Sternplatz.

Ein gut erhaltener, von Jakob Pfister dahier gefertigter, sechsoktaviger **Flügel** von Kirschbaumholz ist beim bevorstehenden Umzuge billig zu verkaufen, Sanderstraße 4. Dist. Nr. 137.

---

500 fl. sind auszuleihen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Zur gefälligen Beachtung!!

Das große

Kleider-Magazin

der Gebrüder Braun aus München

bezieht die Kiliani-Messe **zum Letztenmale** und sind deßhalb entschlossen, die feinsten solid und dauerhaft gearbeiteten Anzüge zu **jedem nur möglichen Gebot abzugeben.**

Unser Lager enthält in größter Auswahl: **Röcke** von feinem und gutem Tuche von fl. 9 an; **Tweeds** von Buckstin, Cachemir und Halbtuche von fl. 8 an; **Sommerröcke** in allen Façons von Cassinetts, Lüstres und Leinen von fl. 2 an; **Tuch- u. Sommer-Joppen** von fl. 4 an; **Reise-, Haus-, Comptoir- u. Gartenröcke** von fl. 2 an; **Beinkleider** von Buckslin, Tuch und allen möglichen Sommerstoffen von fl. 2 an; **Ghilets** von fl. 1 48 kr. an; eine große Auswahl ganz- und halbwollener **Schlafröcke** von fl. 4 an; **Knaben-Anzüge** verschiedener Arten.

Eine Parthie zurückgesetzter Sommerröcke von Buckstin, Cassinetts werden um **jeden Preis** abgegeben.

Im Hause des Herrn Kaufmann **Wirsching** auf der Domstraße.

Der Verkauf dauert nur 8 Tage.

Aecht englische Nähnadeln!

vorzüglicher Qualität, das 100 gemischt zu 12, 18 und 24 kr.

ächte Carlsbader Stecknadeln (Glufen),

welche keine Köpfe verlieren, der Brief mit 400 St. zu 9, 12, 15 und 18 kr. nach ihrer Größe bei

N. Witzel.

Die Bude befindet sich auf der Domstrasse, vor dem Hause des Herrn Stephan.

Weißwaaren-Empfehlung.

Geschwister Walter & Ochs aus Reutlingen machen die ergebenste Anzeige, daß sie die hiesige Messe bezogen haben mit einem

großen Lager weißer Waaren,

feinen **Stickereien** und **Chemisetten**, als: brochirte und gestreifte **Vorhangstoffe, Moll, Jaconetts, Schirtings, Pique** und **Bassing, Pique Röcke** und **Bettdecken**, glatten und façonnirten Tüll und aller Art **Spitzen**, sowie auch große Auswahl gestrickter **Kinderhäubchen** und **Jäckchen**, welche wir en gros & en detail zu äußerst billigen Preisen verkaufen. **Unsere Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Hrn. Büttnermeisters Burger, und ist mit obiger Firma versehen.**

Jüngst ist erschienen:

Aufruf christlicher Bürger zur würdigen Feier der Sonn- und Festtage, sowie zur Gründung gemeinnütziger Bürgerbündnisse. Nothwendigste und heilsamste Missionsfrucht.

Beigeheftet ist eine interessante Mittheilung: Die Errichtung einer Anstalt für verlassene Kinder behufs Erziehung braver, nützlicher Dienstleute auf dem berühmten St. Burkardus-Gruft Berge zu Homburg bei Schloß Triefenstein und Lengfurt im armen Spessart-Fränkischen Gränzgebiete. Preis 28 kr. Beitrag zu christlichen Hilfsspende. Verlags-Depot: Würzburg, **J. M. Richter**'sche Buchdruckerei im Bruderhofe, in den Buchhandlungen außerdem zu haben.

Ein **geprüfter Braumeister**, welcher auch die **Büttnerei** versteht, kann sogleich eintreten bei

Ad. Burkard Zünglein,
Gastwirth und Bierbrauer in Sommerach.

Ein dunkelgrün seidener **Regenschirm** wurde vor mehreren Tagen irgendwo stehen gelassen. Wer denselben zu sich genommen, wird ersucht, ihn in der Münzgasse Nr. 260, über 1 Stiege abzugeben.

Hobelspähne, die Butte für 1 Kreuzer, sind zu verkaufen im I. Distr. Nr. 186½.

Es sind zwei möblirte **Zimmer** an solide Herrn stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Von Versbach bis zum Pleicher Thore wurde eine **Mannsjacke**, worin ein Schlüssel und ein karrirtes Sacktuch sich befanden, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Exped. ds. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Ein **Mädchen** vom Lande, siebzehn Jahre alt, welches Liebe zu Kindern hat und auch nähen kann, wünscht sogleich einen Dienst. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Verflossenen Sonntag wurde ein leinenes **Sacktuch**, mit T. H. gezeichnet, von der Johannitergasse bis zur Peterer Kirche verloren. Man bittet gegen Belohnung dasselbe im IV. Distr. Nr. 120 abzugeben.

Es sind zwei Morgen **Weinberg** im Steinbach zu verkaufen. Näheres im IV. Distr. Nr. 33.

Lackiergehilfen und gewandte **Anstreicher** finden gegen guten Lohn anhaltende Beschäftigung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer, mit Schlafkabinet ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei Morgen **Weinberg** im Lindelsberg, die Hälfte mit Korn besäet, sind sammt Ertrag aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Der Strich im IV. Distr. Nr. 3, an der Hofpromenade, im Theresien-institute, wird Freitag den 15. Mai Nachmittags um 2 Uhr fortgesetzt.

In der Bude vor dem Hause des **Domgassenbäckers** findet diese Messe wieder der Verkauf aller Sorten **Englischer Nähnadeln** statt und wird um bedeutenden Absatz zu erzwecken zu folgenden Preisen verkauft:

100 Stück blauöhrige Nähnadeln in verschiedenen Sorten 10 kr.
100 Stück langöhrige Nähnadeln gut einzufädeln 10 kr.
3 Gestricke Stahl-Stricknadeln 3 kr.
2 Gestricke messingene Stricknadeln, die nicht rosten 3 kr.
100 Bund Heften und Schlingen 3 kr.
100 Stück Haarnadeln und 100 Stück Stecknadeln zusammen 6 kr.

desgleichen alle Sorten **Schuhmacher-, Sattler- und Tapezierernadeln**, welche alle zu den Fabrikpreisen abgegeben werden.

(Wiederverkäufer noch billiger.)

Fahr-, Reit- und Bogenpeitschen

werden billig abgegeben

Bude vor dem Hause des Herrn Treutlein.

Neue Häringe, das Stück 6 kr. und **einmarionirter Lachs**, das Stück 8 kr. ist eine frische Sendung angekommen bei

Schreiner.

Die Bude befindet sich beim Grafeneckhards-Thurme.

---

100 Stück selbstgefertigte Bügeleisen,

jedes mit Stahl und Rost, zu 1 fl. 30 kr., 2 fl. 24 kr. bis 4 fl., auch werden alte eingetauscht.

Kofferiereisen, jedes Stück zu 10 und 18 kr.

Die Bude befindet sich auf der Domstrasse, nahe am Kürschnerhof.

Holländer und schlesische Leinwand,

sowie

leinene Taschentücher

von der neuen Bleiche in reeller Waare und zu den billigsten Preisen empfiehlt

F. J. Hiller.

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes

Bilder-Lager,

bestehend in einer Auswahl von **Landschaften, Heiligenbilder, Zeichnen- und Schreibvorlagen, à 9 kr.** die Sammlung, ferner **größere Bilder**, heiliger und weltlicher Art; **große Landschaften, Schweizeransichten**, die 1 fl 12 kr. kosteten, werden um 12 kr. verkauft. Um damit aufzuräumen, wird auf jedes Gebot reflektirt. — Buntes und weißes **Briefpapier**, sowie **Briefconverts**, eine große Sammlung **Volksbücher**, eine reiche Auswahl **Kurzwaaren** von einigen Kreuzern bis zu mehreren Gulden das Stück. — Aecht englische **Nähnadeln**, 25 Stück zu 3 kr. und 100 Stück zu 10 kr., und bittet um geneigten Zuspruch.

Die Bude ist mit Firma versehen:

G. H. Krapst,

im Kürschnerhofe vor der Neumünsterkirche.

Die Unterzeichneten beabsichtigen, das zur Verlassenschaft des kgl. bayer. Appellationsgerichtsrathes **Rübel** gehörige, im 4. Distr. Nr. 33 nächst der St. Peterskirche gelegene und in den früheren Ausschreiben näher beschriebene Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen, mit dem Bemerken, daß dasselbe täglich in den Vormittagsstunden von Kauflustigen eingesehen werden kann.

Würzburg, den 14. Juli 1853.

Die Erben.

Neue Sendungen Spiegeln mit Gold lackirten und polirten Rahmen sind angekommen und werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei **C. Mangold**, Büttnergasse.

Braune Brasilianer Palmhüte sind wieder eingetroffen und empfiehlt zu billigen Preisen

Kasp. Müller.
Plattnersgasse.

Hamburger Bolgen oder Brustzucker ist nebst feinen **Pariser Pflastersteinen**, **Rettig-Zucker** in frischester Waare, ächt zu beziehen und wird an Wiederverkäufer zu billigsten Preisen abgegeben bei

G. A. Diccas
am Schmalzmarkt.

---

100 fl. sind zu Westheim, kgl. Landgerichts Kitzingen, durch den Armenpfleger K. Mayer auszuleihen.

---

200 fl. sind zu Westheim, kgl. Landgerichts Kitzingen, durch den Kirchenpfleger Schwab auszuleihen.

Eine tüchtige **Kellnerin**, am liebsten eine solche, welche schon in einer Wirthschaft gedient hat, und sogleich eintreten kann, wird gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei **Tafeltücher**, jedes mit 12 Servietten, Damast gebildet, werden um einen billigen Preis verkauft. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Pfeife weg — Brille raus

und sich bei Hrn.

Ferdinand Tamborini

aus Halle a. d. S.,

bezieht zum ersten Male die hiesige Messe mit einer großen Auswahl von mehr als 4 Furer Pariser Pflastersteinen, welche die Eigenschaft besitzen, d. h. selbige nicht nur Pflästerer, sondern auch die kleinsten Kinder, zwar nicht pflastern! — — — aber mit dem größten Appetit essen können; desgleichen das größte Lager von gebrannten Mandeln und den so beliebten Brustbonbons, 40 Stück für 1 Gr., auch Malzbonbons, Rosenbonbons und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Die Bude befindet sich auf dem Kürschnerhof vor der Neumünster-Kirche.

Die ersten **neuen holl. Vollhäringe** sind heute eingetroffen bei

Gg. Jos. Mohr.

Domstraße.

Das große Kleider-Magazin

im Hause des Herrn Priv. Scheuer am grünen Markt

von

Sigmund Weiss aus München

empfiehlt sofort seine große Auswahl fertiger **Herren- und Knaben-Anzüge.**

Sigmund Weiss.

Bekanntmachung.

Georg Schmitt, bisher Braumeister im kgl. Brauhause dahier, hat sich freiwillig dem Concursverfahren unterworfen.

Es werden deßhalb die gesetzlichen Ediktstage und zwar:

Erster Ediktstag zur Anmeldung und zum Nachweise der Forderungen und Vorzugsrechte auf

Montag den 5. September l. Jrs. früh 8 Uhr,

zweiter Ediktstag zur Vorbringung und Nachweisung der Einwendungen gegen die geltend gemachten Forderungen und Vorzugsrechte auf

Montag den 7. November l. Js. früh 9 Uhr,

dritter Ediktstag zur Abgabe der Replik und Duplik auf

Donnerstag den 29. Dezember l. Js. früh 9 Uhr

im Sitzungssaale des II. Senates dahier anberaumt.

Das Nichterscheinen am ersten Ediktstage hat den Ausschluß der Forderung von der Concursmasse, das Nichterscheinen an einem der beiden weiteren Ediktstage den Ausschluß der betreffenden Handlungen zur Folge.

Am ersten Ediktstage haben sich zugleich die Gläubiger über die Aufstellung eines Massa-Curators und eines Anwaltes zur Führung der Aktiv- und Passivprozesse der Masse zu erklären, widrigenfalls Diejenigen, welche eine Erklärung nicht abgeben, als dem Beschlusse der Mehrzahl der übrigen Gläubiger beistimmend erachtet werden.

Wer etwas von Georg Schmitt in Händen hat, wird angewiesen, solches vorbehaltlich seiner Rechte hieran dem unterfertigten Gerichte zu übergeben; und ebenso jene, welche Zahlungen an den Gemeinschuldner zu machen haben, bei Vermeidung nochmaliger Zahlung die betreffenden Beträge an das Concursgericht zu entrichten.

Würzburg, am 1. Juli 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Meisner.

Im innern Graben Nr. 136 sind **Kanarienhahnen** billig zu verkaufen.

Auf der Neubaugasse Nro. 109 ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn bis 1. August zu vermiethen.

Am 12. ds. Mts. entflog auf der Hofpromenade ein **Kanarienvogel.** Wem derselbe zugeflogen wird gebeten denselben gegen eine Erkenntlichkeit im 3. Distr. Nr. 4 abzugeben.

Im 2. Distr. Nr. 87, obere Wöllergasse, sind noch wenig gebrauchte schöne reine **Bettfedern** billig zu verkaufen.

Auf der Domstraße sind bis 1. August zwei freundliche Zimmer zu vermiethen. Das Nähere im 3. Distrikt Nr 64 über eine Stiege der Universität gegenüber.

Bekanntmachung.

Wer an den Schlossermeister Franz Bucher zu Eibelstadt irgend einen Anspruch machen zu können glaubt wird aufgefordert diesen am

Dienstag den 19. Juli l. Jrs. Vormittags nach 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier auf dem Rathhause geltend zu machen.

Zugleich ergeht aber auch an Jene, welche demselben Beträge schulden oder Gegenstände in Händen haben sollten, die Aufforderung, diese an dem fraglichen Termine anzumelden, resp. vorbehaltlich ihres Rechts hierauf an den Unterzeichneten abzuliefern.

Eibelstadt, den 12. Juli 1853.

Kunz, Pfarrer,

als gerichtlich Bevollmächtigter.

Zu vermiethen:

Wegen besonderen Verhältnissen wird das Logis im mittlern Stock des neuen Hauses Nr. 300½ nächst der Regierung nicht bezogen, und kann deßhalb bis 1. August wieder vermiethet werden, dasselbe besteht in 5 inandergehenden abgeschlossenen heizbaren Zimmern mit Altane nebst zwei Mezzanen-Zimmern, gemeinschaftlichem Waschhaus, Kellerabtheilung nebst allen sonstigen Erfordernissen, auch Zutritt zum Garten; ferner sind in demselben Hause noch zwei möblirte Zimmer mit Kanapee billig zu vermiethen.

Es wird ein **Heuboden** zu miethen und ein **Kleeacker** zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 31, Lochgasse.

Nachruf

an dem Grabe des edlen Herrn

Joseph Ferchel,

königlich bayerischer Eisenbahnbau-Geometer.

Es ist vollbracht! — Die Muttererde schließet
In ihren Schooß den besten Vater ein,
Und aus den Augen der Verwaisten fließet
Ein Thränenstrom mit in das Grab hinein.

Er war so gut, so fleckenlos sein Leben,
Sein Geist erhaben über diese Welt;
Nach Recht und Wahrheit war sein höchstes Streben,
Die Weisheit ihm als Freundin beigesellt.

Und jetzt ruht er im Grabe bei dem Sohne,
Der ihm so lieb, sein treues Abbild war;
Jedoch sein Geist schaut mildverklärt vom Throne
Des Herrn zur Gattin und der Kinder Schaar.

Deßhalb ihr Armen stillet eure Thränen,
Denn euer Vater sorget noch für euch;
Und euer Schmerz sei nur ein stilles Sehnen
Nach den Geliebten in dem Himmelreich!

Von seinen Freunden.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post Schiffe** statt. — Nähere Auskunft, sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

M. Funk,

Lebküchner aus Nürnberg,

empfiehlt zur gefälligen Abnahme während der Messe seine schon bekannten

feinen Lebkuchen

in allen Sorten, das Dutzend von 3 kr. bis 3 fl., **Gewürzplätzchen, Elisen-** oder **Makronenplätzchen, Chocoladeplätzchen, Chocoladekuchen,** verschiedene Sorten **feine Chocolade,**

Elisen- und Königskuchen.

Die Bude ist im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kaufmann **Gehring.**

Anzeige und Empfehlung.

Um mit einer großen Parthie feiner **Piqué Unterröcke** aufzuräumen, werden solche zu beispiellos billigen Preisen verkauft **in der Bude im Kürschnerhof, bei Buchbinder Kollmann.**

Lieber, zarter, sanfter Heinrich!
Es steigt Dir zwei Dokter
Dei
Sekretär.

Wer gutes **Schwanfelder Bier** trinken will, der gehe nach **Göbelslehen.**

Mehrere Biertrinker.

Im
großen niederländischen

Affentheater

(Juliusspital-Promenade erste Bude, am untern Eingange)
finden während gegenwärtiger Messe
täglich
zwei große Vorstellungen
(die erste um 5, die zweite um 7 Uhr Abends)
und an Sonntagen
drei Vorstellungen
und zwar um 4, 6 und 8 Uhr Abends, statt. Das Weitere besagen die Anschlagzettel.

Morgen Freitag den 15 Juli
musik. Abendunterhaltung
im Wirthschaftsgarten
zur schönen Mainaussicht,
wozu höfl. ein eingeladen wird.

Fremden-Anzeige.

Vom 13 Juli

(Adler.) Kfle: Güller mit Gattin aus Frankfurt, Hoppmann a. Kassel, Süßlind a. Berlin, Ellern aus Furth, Morgenstern mit Gattin von da, Mall a. Stuttgart, Lothotz a. Pforzheim Fulda u. Mayer a. Offenbach, Winter a. Köln Michaelis, Amtsrath, mit Fam. u. Bed. a. Magdeburg, Gitener, Marschlaist a. Coblenz. — (Kali Hof.) Kfle.: Vogt a. Elberfeld, Weydt u. Sackreuter aus Frankfurt, Mutier aus Ulm, Kollmayer aus Crefeld, Kleinteller a. Kitzingen, Richsberg a. Hannover, Gute, mit Fam. aus St. Petersburg Deuerlein, k. Landkommissariats-Aktuar a. Klautern Dr. Hartmann Justizrath, mit Frau a. Bern Ronenberg, Ehrenbürger aus Warschau Gymnasiallehrer Breck a. Hannover. Dr. Kettmann a. Hamburg — (Schwan.) Weber, Mauermeister a. Karlsruhe, Weber, Commis, Rier, Posamentier, Frl. Oesterle u. Mayer, Postsekretär, sämmtl. a. Mergentheim, Furn, Kfm. a. Friedberg, Henke, Privatier a. Cöln. Stettenheim Negociant a. Birmingham — (Württemberger Hof.) Kfle.: Hecht a. Bonnland, Buchner aus Thüngersheim, Dörr aus Ludwigshafen, Goldschmidt a. Frankfurt, Frobenius a. München, Gutmann a. Stuttgart, Rödelsberger aus Bamberg, Mr. u. Mrs. Baxter, Rent., m. Dienerschaft a. London, Dransburg, Part. aus Stralsund, Arnim, Justizrath mit Frl. Tochter a. Coburg, Gunkel, Posterped. mit Gem. u. Frln. Nichte a. Ellmann.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Laure Titus Dußlirp. Hof- und Cabinetskassier-Zahlmeister in München, mit Anna Barb. Walburga Jakob, Lohnkutscherstochter v. hier.

J. E. Gugler,

Handschuh-Fabrikant und Beutler aus Nürnberg,

bezieht wieder die hiesige Messe und empfiehlt einem hohen Adel, sowie einem hochverehrten Publikum **Glaçe-Handschuhe** in allen Größen, das Paar zu 18 kr., 24 kr. bis 45 kr., feinste wie gewöhnliche **Militär-Handschuhe, Reisesäcke** zu 1 fl., 1 fl. 30 kr., 2 fl. bis 6 fl., **Geldreiftaschen, Eisenbahntaschen** zum Umhängen, 1 fl. 30 kr., 2 fl. 12 kr. bis 5 fl., die neuesten **Damentaschen** in allen Gattungen, 48 kr., 1 fl., 1 fl. 24 kr. bis 4 fl., **Cerevismützen, Cravatten** neuester Façon, **Hosenträger** in allen Gattungen, **Gürtel** von Gummi und Leder, **Geldbörsen, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Strumpfbänder**, englische **Patent-Luft-Sitzkissen**, lederne **Unterhosen, Bandagen, Suspensorien, Mutterringe** und noch A. m. in sehr großer Auswahl.

Die Verkaufs-Bude befindet sich im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Gastwirths **Rappert.**

Bitte nicht zu übersehen!

Nur im Hause des Hrn. **Parapluis-Fabrikanten Weber auf der Domstraße, Nr. 341, über 1 Stiege**, befindet sich während der Messe das große

Shawls- und Tücher-Lager

von **H. Salinger** aus Erfurt.

Verkauf en gros und en detail:

Französisch gewirkte **Long-Shawls** von 40, 50, 60 — 100 fl.
Wiener gewirkte **Long-Shawls** von 20 — 35 fl.
Gewirkte **Tücher**, in allen Farben von $3\frac{1}{2}$, — 4, 5 — 30 fl.
Wollene **Doppel-Long-Shawls** von 6 — 12 fl.

Der Verkauf ist einzig und allein bei **Parapluisfabrikanten J. Weber, Domstraße Nr. 541, über 1 Stiege.**

Herrmann Schaarschmidt junior,

Fabrikant und Händler bei Chemnitz in Sachsen,

empfiehlt gegenwärtige Messe wieder sein großes assortirtes Lager in allen Sorten Handschuhen, in Seide, Zwirn und Baumwolle, Kinder- und Frauen-Hauben, Kinderjäckchen, Strümpfe, Geldbörsen, Herrn- und Frauen-Unterhosen, Badehosen, wollene Gesundheits-Jacken, auf bloßem Leibe zu tragen, nebst mehreren dergl. Artikeln. Er verkauft en gros zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

Sein Verkaufslokal befindet sich nächst am Dom.

Bügeleisen-Ausverkauf.

Um Rückfracht zu ersparen werden abgegeben

Bügeleisen sammt Stählen und Rost	fl. 1. kr. 12. bis fl. 2. kr. 24.
Coufrierscheeren zum Fälteln,	12 bis 18 kr.

Bude vor dem Hause des Herrn Treutlein.

Firma **J. Schloß** aus Mainz.

Druck und Verlag Pönitz'sche Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 58. Donnerstag den 14. Juli **1853.**

Am Marysteeg.

(Schluß.)

Gerade an der schmalsten Stelle, wo der Weg fast am Felsen verschwindet, wo Gestrüpp aus einer Spalte wuchert, das die Hand helfend fassen muß, sah er Mary straucheln und fallen. Mit jenem wilden Schrei der Verzweiflung schlug er die Hände vor sein Gesicht und stürzte auf den harten Stein nieder. — In demselben Augenblicke aber war die Hülfe da. Von der Tanne her flog ein Mann im schnellsten Lauf an der Wand hin als sei es ein ebener breiter Weg und an der scharfen Windung des Gesteins, wo es jäh hinunter geht, hob er die Fallende auf und trug sie in seinen Armen zurück.

Während dieser wenigen schrecklichen Minuten hatte Heinrich wie verzaubert gestanden. Es fehlte ihm nicht an Muth um das Aeußerste zu wagen, mit Gräusen sah er Mary nach und doch hielt ihn sein Wort zurück! Er erkannte die entsetzliche Gefahr und wußte doch zu viel um ernstlich daran zu glauben. Als er seine Cousine aber in Thorkels Armen sah, riß er Karstens empor. — „Da ist sie,“ rief er. „Sie lebt, sie ist erhalten!“

Mit einem langen Blicke starrte der Kapitän die Nahenden an, dann wandte er sich zu seinem Vetter. „Erhalten — ja — mir, aber nicht Dir, sagte er, die Worte hastig hervorstoßend. — „Lege sie hier auf den Rasen nieder, Thorkel. — Du bist ein kühner Mann. Wo kamst Du her? Wie war es möglich? Aber sie regt sich nicht. — Er legte seine zitternde Hand auf das Herz seiner Tochter und suchte seine Selbstbeherrschung zu gewinnen, während er sie betrachtete.

„Sie ist ohnmächtig,“ erwiederte Thorkel, „sie wird erwachen.

Thorkel sprang auf, eilte zu einem kleinem Quell, der nahe dabei aus dem Felsen rann und brachte Wasser. — Plötzlich schlug Mary die Augen auf, sah Thorkel stehen, sah ihren Vater über sich hingebeugt und ein Lächeln erhellte ihr bleiches Gesicht mit den Thränen zugleich, die ihre Augen füllten. Dann richtete sie sich auf, blickte in den fürchterlichen Schlund hinab und schien von neuem Entsetzen ergriffen zu werden. „Ich lebe,“ rief sie, „ich bin nicht todt, nicht hinabgestürzt, nicht zerschmettert! O mein Vater, mein Vater, sei gütig, sei gerecht. Hier liege ich zu Deinen Füßen — nie mehr will ich Gott versuchen! Laß mich sterben, wenn es sein soll, aber fort von diesem Abgrund — fort, fort!“ Sie hielt sich erschöpft an Karstens und lehnte ihren Kopf an seine Brust. Er deckte beide Hände über sie — seine harten stolzen Augen schmolzen in Liebe und plötzlich zerriß die Sonne das schwere Gewölk, ihr rothes Licht drang in den finsteren Spalt und beleuchtete zauberisch die Wälder und Felsen, die fallenden Wasser und die Staubwolken des Riukan. Regenbogen voll glänzender Farbenpracht spannten sich darin aus, Miriaden schimmer goldener Funken flatterten auf und nieder. Es glühte und wogte um die schwarzen nackten Wände, ein rosiger Schimmer des Friedens und der Versöhnung hüllte den Abgrund ein und strahlte aus den Gesichtern der einsamen Menschen wieder, die Herzen und Sinne vor der Stimme Gottes beugten, der in seinen Wundern zu ihnen sprach.

Endlich führte Karstens seine Tochter zu den wartenden Pferden und der Rückweg wurde angetreten. Er ritt voraus und sprach kein Wort. Thorkel ging neben Marys Thier, Heinrich folgte langsam nach. So kamen sie zu dem wartenden Boote und fuhren über den See. Als die Ruderer bei Guldholm anlegen wollten, befahl ihnen Karstens, weiter zu fahren, bis an die Klippen von Redbergsland. — Hier stieg er aus und geleitete Mary in das kleine Thal, wo Eisleins alter Hof liegt. — Der Greis saß an der Schwelle unter dem Portal,

Ingeborg neben ihm; freundlich lächelnd standen beide auf, als die Gäste näher kamen.

„Friede in Dein Haus, Hans Eistein,“ sagte Karstens, als er dem Bauer die Hand schüttelte.

„Bringst Du Frieden,“ antwortete dieser, „so setze Dich und sei willkommen.“

Der stolze Mann stand einen Augenblick und man sah ihm den Kampf an, den er zu bestehen, dann ließ er sich nieder und Eisteins Hand festhaltend sprach er; „Hast heute ein Wort gesprochen, daß es mit uns sein möchte, wie ehemals — sieh her, da bin ich. Komme aber nicht allein, bringe auch meine Tochter mit. Da stehen sie beide, Thorkel und Mary. Gieb ihnen Deinen Segen, nimm mein Kind, Dein Sohn soll mein Sohn sein.“

Mary warf sich in ihres Vaters Arme und in der Seligkeit der nächsten Minuten war Heinrich fast ganz vergessen, aber Ingeborgs Blicke trösteten ihn. Endlich wandte sich sein Vetter zu ihm um. — „Du siehst ein, mein armer Jung,“ sagte er, „daß Mary Dir nicht gehören konnte. Wenn Thorkel nicht war, lag sie jetzt zerschmettert im Hexenkessel. — Ich hoffe, Du gibst mein Wort zurück? Willst Du?“

„Gern und willig,“ erwiederte Heinrich. „Was Du thatest, war gerecht und gut. Niemand freut sich inniger darüber als ich.“

Karstens Gesicht wurde hell und freundlich. „Habe Dank!“ rief er, „Du bist immer verständig, aber wenn Du mein Schwiegersohn nicht sein kannst, sollst Du Marys Bruder sein und was in meiner Macht steht, um Dir Ersatz zu schaffen, will ich Dir gewähren. Morgen fahren wir nach Laurwig. Manche reiche Erbin ist dort zu haben; suche Dir die beste aus, ich will für Dich werben.“

„Für jetzt erlaube,“ antwortete der junge Vetter mit einem eigenthümlichen Lächeln, indem er sich neben Ingeborg stellte, „daß ich noch einige Zeit in Guldholm bleibe. Du wirst in Laurwig viele Geschäfte haben, meine Cousine Marie wird mir ebenfalls keine Zeit widmen können, wie ich glaube, ich selbst habe dagegen den Gausta und viele schöne Stellen noch nicht gesehen, die Ingeborg mir zu zeigen versprochen hat.“

Karstens schien ein plötzliches Licht aufzugehen. Er blickte Heinrich starr an, dann verfinsterten sich seine Züge, mißtrauisch flogen seine Augen von dem einen zum Andern, aber bald drang das Erlebte und Geschehene mächtig durch und gütig lachend nahm er Ingeborgs Hand, legte sie in die seines Verwandten und sagte dann: „So führ' ihn denn und zeige ihm die schönsten Plätze; wenn er dann alles gesehen hat, so kommt zu mir nach Laurwig und laßt uns weiter darüber sprechen.“ —

Nach vier Wochen wurde im Wochenblatte der guten Stadt Laurwig die Doppelverlobung angezeigt, drei Monate später folgte die Hochzeit beider Paare und jetzt treiben Thorkel Hansen und Heinrich Warsstren das große Holzgeschäft in Skeen und Laurwig gemeinschaftlich mit Lars Karstens. — In jedem Hochsommer aber wohnen sie am Tindsee und kein Jahr vergeht, wo sie den Rinkan nicht besuchen. Aber Marys Fuß hat den fürchterlichen Weg zum Glück, den Marysteeg nie wieder betreten.

Helene.

Erzählung von Alexander Franz.

1.

„'s steht heut wieder einmal extra-bös Wetter im Alte-Jungfern-Kalender, und die arme Mamsell muß den Sturm aushalten,“ sagte Daniel, das Erbstück in der Familie Bornemann, indem er sich an den Tisch setzte, auf welchem das Mittagsmahl der Dienstleute angerichtet war. — „Das keift und tobt vom Aufgang bis zum Niedergang, und ich glaube, wenn unser Herrgott den Tag achtundvierzig Stunden lang werden ließe oder darüber, der Drache fände noch kein End!“

„Aber Daniel,“ hob Susette, die Köchin an, „wie könnt Ihr nur solche Reden führen über Eure Herrschaft!“

„Meine Herrschaft? — wer hat sie zu meiner Herrschaft gemacht?“ eiferte Daniel. „Sie ist die Schwester meines Herrn, vor dem ich all' mein Lebtag den gehörigen Respekt gehabt habe, weiter geht sie mich Nichts an. Und wenn sie auch meines Herrn Schwester ist, und ich nur meines Herrn Diener bin, so weiß ich doch, was recht, und daß es Schande und Sünde ist, den armen Wurm fühlen zu lassen, daß man ihn aus Barmherzigkeit hier in's Haus genommen. — Herr Gott! war das eine andere Wirthschaft, als des Herrn selige Frau noch lebte! — Mag's ihr da Oben gelohnt werden! — Die hielt das verwaiste Kind wie ihr eigenes, gab ihm nicht mit jedem Butterbrod zu verschlucken, daß der Vater als Hungerleider gestorben, weil er vorher die fetten Bissen gar zu sehr geliebt. Die brave Frau sah ein, daß das Kind Nichts dafür kann, wenn der Vater gesündigt. — Das ist alles anders geworden, seit die alte Jungfer hier eingezogen ist und das Hausregiment führt, das sich unser Herr, — Gott mög' es ihm verzeihen! — zu unser Aller Schanden hat aus der Hand nehmen lassen.“

Daniel wäre wohl noch eine gute Weile dabei geblieben, seinem Zorne Luft zu machen, wenn die Andern ihn nicht darauf aufmerksam gemacht hätten, daß er sein Mittagessen darüber kalt werden lasse, und als er sich nach eingenommener Mahlzeit eben anschickte, eine Fortsetzung zu liefern, da erklang die Domestikenglocke mit einem wahren Sturmgeläute; er mußte eilen, ihrem Rufe zu folgen. —

„Friederike soll kommen!“ herrschte Fräulein Brigitte dem Alten entgegen, als er in das Herrschaftszimmer trat.

„Sie ist vor kaum zehn Minuten fortgegangen.“

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 167. Freitag den 15. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 14. Juli wurde Joh. Beck von Fechenbach wegen Verbrechens der Widersetzung zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe, ferner Andreas Dörflein von Schwärzelbach wegen Verbrechens der Körperverletzung 1sten Grades, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns als Vergehen strafbar, zu einer 4monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. In der Untersuchung gegen Andreas Keller von Neustadt a/M. wegen Verbrechens der Unterschlagung wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Montag den 18. Juli Nachmittags 4 Uhr anberaumt.

Durch eine allerhöchste Entschließung werden die Normen bezüglich des Vorschlags zu Landgerichtsdienersstellen genau festgestellt. Zur Bewerbung sollen auch fortan die drei Categorien als a) verdiente Gendarmerie-Brigadiers und Unteroffiziere, b) Gerichtsdienersgehülfen, c) übernommene Patrimonialgerichtsdiener zugelassen und zwischen denselben ein Wechsel stattfinden. Unter geeigneter Berücksichtigung aller erforderlichen Bedingnisse soll das Dienstalter unter den Gleichstehenden die Auswahl leiten, sohin um allen vollkommen tüchtigen und würdigen Kandidaten die Aussicht auf Erreichung des Zieles nach treuem und eifrigem Ausharren im Dienste offen zu erhalten, an 30jähriger Dienstzeit in der Regel festgehalten werden.

Ein Kriegsministerialausschreiben vom 9. ds. Mts. enthält Ergänzungen zu dem Ausschreiben des Ministeriums des Innern vom 13. Juli v. Js., durch welches sistemisirte Vorschriften für den Empfang JJ. MM. des Königs und der Königin bei ihren Reisen im Inlande bekannt gemacht wurden.

Daß die bisherigen hohen Getreidepreise hauptsächlich ein Werk des Wuchers waren, und statt des von solchen gewissenlosen Menschen ausposaunten Mangels gerade das Gegentheil gegeben ist, beweist nachfolgender uns heute zugekommener Bericht aus Schweinfurt über die dortige jüngste Schranne am letzten Mittwoch, auf der das Getreide einen **namhaften Abschlag** erfuhr. Es heißt darin: Unsere heute reichlich befahrne Schranne brachte uns ein abermaliges Sinken der Getreidepreise. Weizen kostete im höchsten Preis 21 fl., im mittlern 17 fl. 38 kr., **gefallen 4 fl. 28 kr.** Korn im höchsten Preise 16 fl., im mittlern Preis 14 fl. 30 kr., **gefallen um 2 fl. 5 kr.** Gersten im mittlern Preis 12 fl. 30 kr. Haber im höchsten Preis 6 fl. 15 kr., im mittlern 6 fl. 9 kr., gefallen 27 kr. Während seither nur immer von Mangel gesprochen wurde, ergab sich heute das Gegentheil. Im Ganzen wurden nahe an 800 Schäffeln verkauft, circa 100 Schäffel aber als unverkauft in der Schranne eingestellt.

Morgen früh werden unter dem Vorsitze des Hrn. Medizinalrathes Dr. Schmitt die HH. Heinrich Bürger aus Damm in Oldenburg, Wilhelm Neubold aus Weilbach und August Wehage aus Essen in Oldenburg in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde erwerben.

Für das Ingenieurkorps wird gleich der Artillerie eine Berathungskommission ernannt. Vorläufig sind hiezu die Hauptleute Lutz und Frhr. v. Stengel bestimmt; die Ernennung eines Kommissionsvorstandes wird demnächst erfolgen.

Die „N. M. Ztg." enthält eine ziemliche Anzahl von Ordensverleihungen an verschiedene auswärtige Personen, insbesondere in Oesterreich.

Dieser Tage trat eine Abtheilung des vortrefflichen Musikkorps des 9. Inf.-Regiments eine Kunstreise nach Frankreich auf 3—4 Wochen an.

Von nächsten Sonntag an wird in Karlstadt für die protestantischen Eisenbahnarbeiter Gottesdienst gehalten.

Schweinfurt, 13. Juli. Heute Mittag ereignete es sich, daß zwei Eisenbahnarbeiter während des Badens ihren Tod im Mainstrome fanden. Ein dritter, der ihnen zu Hülfe kommen wollte, büßte seine edelmüthige Handlung mit dem Tode. Zwei Leichname wurden bereits gefunden.

Ein am 10. d. über der Markung von Oberbach, Ldg. Bischofsheim v. d. Rhön, sich entladendes Gewitter mit Hagel richtete in einem Umkreise von mehreren Stunden an Feld- und Gartenfrüchten bedeutenden Schaden an.

Auch bei Aschaffenburg ertrank am 13. eine Mannsperson beim Baden im Maine.

In Zweibrücken brannte am 10. d. die Dingler'sche Maschinenfabrik, und in Heidelberg am 13. die prachtvolle Kunstmühle ab.

München, 12. Juli. Bei dem Baue der Eisenbahnbrücke zu Großhesselohe hat sich gestern ein schreckliches Unglück zugetragen. Der Hacken an dem sogenannten Schwellbaum (oder Katze zum Einschlagen der Pfosten), der einige Zentner schwer und sehr stark mit Eisen beschlagen ist, sprang nämlich aus und die Katze stürzte

herab. In demselben Augenblicke wurde der led. Arbeiter Witt von Pleinfeld durch die Schnellkraft des Seiles zu Boden geworfen. Der schwere Holzklotz fiel ihm auf den Kopf und zerquetschte diesen so, daß die Umstehenden von dem Gehirn des Unglücklichen bespritzt wurden.

Aus Baden wird geschrieben, daß die Eisenbahn von Bruchsal nach Bietigheim (Anschluß zwischen Baden und Würtemberg) ohne Zweifel zur Mitte oder späte tens gegen Ende Septembers vollendet sein und eröffnet werden wird.

Gotha, 11. Juli. Ein Raubmord macht hier großes Aufsehen. Vor einigen Tagen erhob eine Frau aus dem im Thüringer Walde gelegenen hessischen Orte Broterode eine kleine Summe Geldes in dem gothaischen Bergstädtchen Friedrichroda. Auf dem Heimwege gesellten sich zwei junge Korbmacher aus einem anderen Orte (Kleinschmalkalden) zu ihr, denen die Arglose den Zweck und Erfolg ihres Besuches in Friedrichroda erzählte. Bald wird sie von ihren Begleitern wieder verlassen, jedoch kurz darauf von einem Schusse getroffen, der aus dem Gebüsche fällt. Auf die Niedergesunkene stürzen nun die beiden Korbmacher, bringen ihr, da der Schuß ihnen nicht tödtlich scheint, noch einen Messerstich bei, schleppen die Sterbende ins Dickicht und berauben sie der geringen Baarschaft. Doch die Vergeltung folgte bald. Die Frau hatte nämlich, nachdem sie eine Weile im Walde gelegen, so viel Kraft wieder bekommen, um auf den Weg zu gelangen, wo sie von Hinzukommenden gefunden und nach Hause gebracht wurde. Hier machte sie sofort Anzeige, in deren Folge die Raubmörder noch an demselben Abend verhaftet wurden. Die Wunden der Unglücklichen sind übrigens der Art, daß an eine Genesung nicht zu denken ist.

Hamburg, 10. Juli. Der Commerzien-Rath Weber, der bei Anwesenheit des Königs von Preußen durch ein Plakat aufforderte, diese Gelegenheit zu benutzen, um die schuldende Dankbarkeit durch eine Illumination auszudrücken, ist für dasselbe gestern zu zweimal 24stündigem Gefängniß verurtheilt worden.

Bis zum 9. Juli waren in Kopenhagen an der Cholera 374 Personen erkrankt und 199 gestorben; und zwar vom 7. zum 8. erkrankt 48, gestorben 24, vom 8. zum 9. erkrankt 56, gestorben 32.

Brüssel, 10. Juli. Ein sehr trauriges Ereigniß hat unser drittes Jägerregiment auf seinem Rückmarsch aus dem Uebungslager bei Beverloo betroffen. Bei der tropischen Hitze am 7. ds. Mts. sind nämlich elf junge Soldaten erstickt und 22, von Gehirnentzündung befallen, liegen im Spital zu Hasselt. Auch das Linienregiment hat auf dem Marsch von Namür nach dem Lager sehr gelitten, die Zahl der Opfer ist aber noch nicht genau bekannt; doch glaubt man, daß sie nicht acht Mann übersteigt, welche plötzlich todt zu Boden stürzten. Beim vorgestrigen Appel fehlten noch über vierzig Mann, wovon die meisten sich im Spital befinden sollen. Das Grenadier-Regiment hat einen Mann, die fünfzehnte Artillerie-Batterie dagegen fünf Mann verloren.

Deutschland.

Schleswig-Holstein. Kiel, 10. Juli. Das Stammschloß der schleswig holsteinischen Fürsten, das Schloß Gottorf, ist nun bald, gleich der Rendsburger Zitadelle, der Erde gleich gemacht. Hunderte von Arbeitern sind mit seiner Abtragung beschäftigt. Hier handelt es sich nicht wie bei Rendsburg um die Zerstörung einer deutschen Festung, sondern um die Vernichtung einer deutschen Erinnerung. Das Recht des germanischen Stammbaums auf die Herzogthümer ist geschwunden, nun muß auch sein Sitz von der Oberfläche der Erde vertilgt werden. Das historische Schloß und sein prachtvoller Park werden zur Kaserne und zum Paradeplatz umgewandelt. Die Anhöhen werden geebnet, der Schloßgraben ausgetrocknet, alle Nebenbaulichkeiten der Vergessenheit übergeben, und schon im Winter werden zwei dänische Bataillone darin ihre Evolutionen halten können.

Oesterreich. Wien, 12. Juli. Durch Handelsbriefe aus Konstantinopel kam die Nachricht hierher, daß die h. Pforte in dem am 24. v. Mts. gehaltenen Ministerrathe die Hauptbestimmungen der russischen Forderungen anzunehmen beschlossen habe; doch sind an die Annahme Bedingungen geknüpft, in welche Rußland nicht eingehen dürfte, weil der Rückmarsch der Truppen aus den Fürstenthümern als einzige Bedingung, die der unbedingten Annahme folgen soll, angenommen wird.

Ausland.

Frankreich. Paris, 14. Juli. Eine Erwiederung des französischen Cabinets auf die Circularnote des Grafen von Nesselrode schließt mit folgender Erklärung: Die gemäßigte Haltung Frankreichs enthebe dieses eines jeden Antheils an der Verantwortlichkeit für die gegenwärtige Krisis und gebe ihm ein Recht, zu hoffen, daß die für die Ruhe des Orients gebrachten Opfer nicht verloren sein werden, und daß Rußland endlich ein Versöhnungsmittel finden werde, um die Differenz in anderer Weise, als durch Gewalt zu Ende zu führen.

Türkei. Das Gerücht, Hr. v. Bruck habe in Konstantinopel eine Entschädigung 5 Mill. Piastern wegen der Rüstungen Oesterreichs zur Zeit des montenegrinischen Hafens und die Abtretung der Häfen Kleck und Suterina verlangt, stellt sich als eine Fabel heraus. Dagegen soll Hr. v. Bruck an den Diwan eine Note gerichtet haben, um die Auslieferung aller gegenwärtig in der Türkei sich aufhaltender Flüchtlinge, die österreichische Unterthanen sind, zu fordern.

Die serbischen Blätter belächeln die Rüstungen der Pforte gegen die Moskow-Giaur und ziehen die Widerstandskraft der Türkei sehr in Zweifel. Unsinn wäre die Nachricht von den 80,000 Bosniern und nicht weniger als 100,000 Arnauten, welche Osmann Pascha anführen soll. Mit wenig Respekt wird von den Nizams gesprochen, deren Wehrhaftigkeit die mit den orientalischen Verhältnissen nicht ganz vertrauten Engländern mit solchem Entzücken erfülle. Die eingekleideten Nizams, heißt es, sehen zum Weinen aus. In ihren neuen Kaputröcken gleichen sie Affen, die sich angekleidet. Sie sind barfuß, nackt, gelb und von abscheulichem Ansehen.

Geld-Cours vom 14. Juli.

Pistolen 9 fl. 47 1/2 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 55 1/2 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 31 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45 5/8 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 3/4 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 21 1/4 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 108 5/8 südd. W. G.

Temperatur der Mainwärme.

Am 14. Juli . . . . . . 16 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Würzburg.

An sämmtliche Leser dieses Blattes!

Einem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden, die ergebene Anzeige, daß ich, wie bisher, die hiesige Messe mit einem

assortirten Lager leinener Waaren

beziehe, da ich wegen Kränklichkeit meines Mannes mein Geschäft aufgebe, und ich **unwiderruflich zum letztenmal den hiesigen Markt besuche**, so liefert schon der unten stehende Preiscourant den Beweis, daß solche Billigkeit **für reelle Waare** nicht wieder vorkommt und ich mir wohl schmeicheln darf, daß der Ruf meiner Firma, so wie meine hier ausgebreitete Kundschaft mich davor schützt, mit Marktschreiern in gleiche Kategorie gestellt zu werden, so halte ich dennoch nicht für überflüssig zu erklären, um jeder unvortheilhaften Meinung im Voraus zu begegnen, zumal in neuerer Zeit gerade so häufig Täuschungen in Leinen vorgekommen sind, daß ich meine Leinwand unter **ausdrücklicher Garantie** für unverfälscht verkaufe und außerdem jedes Stück innerhalb 24 Stunden zurücknehme (unramponirt), sobald es nach genauer Prüfung dem Einkaufspreise nicht vollkommen entspricht.

Preis-Courant.

(Preise unbedingt fest.)

Feine Zwirnleinwand, das Stück zu 1 Dutzend Hemden 12 fl., 12 fl. 15 kr., 14 fl., 16 fl. 15 kr., 17 fl. 30 kr.

Hanfleinen, ein unverwüstliches Gewebe, das Stück 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.

Rasenbleichleinen zu feinen Bezügen und feinen Hemden, das Stück 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.

Eine große Partbie Perlleinen, das Stück zu 1 Dutzend Hemden, 14 fl., 17 fl. 30 kr., 21 fl.

Leinwand von ächtem Brabanter gezwirnten Garn, das Stück 28 fl., 31 fl. 30 kr., 35—49 fl.

Zwanzig Stucke, wie Batist so fein, 49 fl. bis 87 fl. 30 kr.

Größere, rein leinene und feinere Taschentücher für Damen, das halbe Dutzend von 1 fl. 45 kr. an. Feinere Sorten zu 2 fl., 2 fl. 12 kr., 2 fl. 20 kr., 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr. Noch feinere Sorte 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. 24 kr. das halbe Dutzend.

Batistleinentücher von gezwirntem Garn 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr., 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr. das halbe Dutzend.

Tischzeuge und Tischtücher. Ein Gedeck reines Leinen mit 6 dazu passenden Servietten 5 fl., 5 fl. 15 kr. und 7 fl.; mit 12 Servietten 8 fl. 45 kr., 10 fl., 10 fl. 30 kr., 11 fl. 24 kr; ein feines Gedeck von Damast mit den neuesten Dessins, mit 6 Servietten, 7 fl 36 kr., 7 fl. 54 kr., 8 fl. 45 kr.; feinere Sorte 9 fl. 30 kr., 10 fl. 30 kr., 12 fl. 15 kr.; Damastgedecke mit 12, 18 und 24 Servietten von 14 fl. an; Tischtücher, reines Leinen, von 54 kr. an; Handtücher das halbe Dutzend von 1 fl. 28 kr und 2 fl 40 kr. an, feinere 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr.; Kaffeedecken in Naturel und Camo 6 von 1 fl. 45 kr. an; Dessertservietten, rein Leinen a nast, das ganze Dutzend 3 fl. 30 kr.

Auch empfehle ich eine Sorte imitirter Leinwand, das Stück zu 10 fl. 30 kr., eine Sorte Tischzeug, das Gedeck von 6 Servietten, von 5 fl. 15 kr. an; Handtücher das halbe Dutzend zu 1 fl 28 kr.

Das Verkaufslokal ist im Hause des Herrn **Müller**, Ecke der Schustergasse, über eine Stiege.

Friederike Rosenbaum,
im Auftrage ihres Mannes.

Der Aufenthalt ist unwiderruflich nur 8 Tage.

J. B. Fensterer,

Parapluis-Fabrikant aus München,

empfiehlt während der Messe sein bekanntes Lager

modernster Regen- und Sonnenschirme

zu äußerst billigen Preisen.

Seine Bude ist auf der Domgasse vor dem Klinger'schen Kaffeehause.

Bitte nicht zu übersehen!

Nur im Hause des Hrn. **Parapluis-Fabrikanten Weber auf der Domstraße, Nr. 541, über 1 Stiege,** befindet sich während der Messe das große

Shawls- und Tücher-Lager

von H. Salinger aus Erfurt.

Verkauf en gros und en detail:

Französisch gewirkte **Long-Shawls** von 40, 50, 60 — 100 fl.
Wiener gewirkte **Long-Shawls** von 20 — 35 fl.
Gewirkte **Tücher**, in allen Farben von $3^1/_2$. — 4, 5 — 30 fl.
Wollene **Doppel-Long-Shawls** von 6 — 12 fl.

Der Verkauf ist einzig und allein bei **Parapluisfabrikanten J. Weber, Domstraße Nr. 541, über 1 Stiege.**

Liedertafel.

Sonntag den 17. Juli: **Parthie nach Guttenberg.** Abgang mit Musik vom Fuchsloche aus Morgens 10 Uhr. Die Restauration dabei hat Herr Garküchner Full übernommen, und wird bemerkt, dass schon von Morgens 7 Uhr an Speisen und Getränke aller Art zu haben sind, sowie auch für guten Mittagstisch bestens Sorge getragen ist. — Man bittet, keine Hunde mitzunehmen.

Morgen Samstag Abends ½ 9 Uhr findet noch eine **Probe** statt, und wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Liedertafel.

Im Auftrage des Hrn. Vorstandes der Liedertafel können bei dem Unterzeichneten zur Fahrgelegenheit nach Guttenberg Billeten zur Hinfahrt für 12 kr. und um denselben Preis für die Rückfahrt abgegeben werden.

Ueber die Abfahrtszeit der Wagen wird morgen in diesem Blatte das Nähere veröffentlicht.

Jos. Böschl sen.,
3. Distr. Nr. 109, Plattnersgasse.

Betten-Verkauf.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir auch diese Messe, mit einem bedeutenden Lager **neuer gefüllten Betten** und **Plumeaux** beziehen, und daß wir der Anfertigung derselben besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben, und dennoch zu äußerst billigen Preisen verkaufen; ebenso verkaufen wir sehr schöne **Bettfedern** zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr das bayer. Pfund.

Weil & Billigheimer
aus Adelsheim.

Das Verkaufslokal ist, wie bekannt, im „Gasthaus zur goldenen Gans" im Mainviertel.

Schneider'scher Felsenkeller.

Morgen den 16. Juli **Harmoniemusik** vom l. Artillerie-Regiment.

Physikalisch - medizinische Gesellschaft.

Samstag den 16. Juli, Abends 7 Uhr, Vorträge der HH. Eisenmann und Gegenbaur.

Für Raucher.

Eine reiche Auswahl feiner ächter importirter **Londres-Cigarren** empfiehlt

Gg. Jos. Mohr,
Domstraße.

Im 3. Dist. Nr. 170 auf dem Sternplatze ist ein geräumiger Laden zu ebener Erde beständig für die Messe zu vermiethen. Auch sind daselbst 2 ineinandergehende möblirte Zimmer zu vermiethen.

Dieser Tage wurde der obere Theil einer **Vorstecknadel** verloren, welchen der redliche Finder in der Expedition d. Bl. abgeben möge.

Am verflossenen Sonntage blieb ein französisches **Gebetbuch** im Hofgarten liegen. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 14. Juli

(Adler.) Kfite: Kaufmann u. Landfried a. Heidelberg, Rubens a. Elberfeld, Kißler a. Lohr. Weiß u. Schecker a. Frankfurt, Haase a. Fürth, Würzenthal a. Lohr, Reichmann a. Nürnberg, Werle aus Heidelberg. Schmitt, Veterinärarzt a. Bayreuth. — (Russ. Hof.) Kfite.: Happi a. Bremen, Schwed a. Frankfurt, Holländer, mit Gem. aus Lissa. Oberst Graf v. d. Osten-Laken aus Mecklenburg. Taufkirchen, Oberlieut. a München. Drechsel, Post-Assistent, u. Erdinger, Oberpostrath von da. Fremerey, Fabr. a. Gießen. — (Schwan.) Kfite: Bing u. Kron a. Hechingen, Mandel a. Greßwernfeld, Seiferheld a. Wolfenbüttel. Ewerin Graf v. Poletyko, Grundherr von Koregmin a. Koregmin. — (Württemberger Hof.) Ihre Durchl. Frau Fürstin von Hohenlohe-Bartenstein mit Fam., Gefolge u. Dienerschaft. Bar. v. Schultres, k. k. Staatsrath a. Petersburg. Herz, Priv. a Berlin.

Gestorben.

Anna Buchs, 5 Wochen alt. — Sabina Schüll, Samenhändlers-Wittwe, 73 J. alt. — Elis. Keller, Sackträgerswittwe 67 J. alt. — Henriette Pflaum, Handlut.-Tocht., 7 J. 4 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Ankündigungen.

Meß-Anzeige!

Hiermit zeige ich meinen geehrten Kunden an, daß ich die bevorstehende Kiliani-Messe wieder mit meinem großen

Leinwand-Lager

von anerkannter Güte beziehe und befindet sich diesmal das Verkaufslokal einzig und allein auf der **Domstraße, Nr. 541, beim Parapluis-Fabrikanten Hrn. Weber über 1 Stiege.**

Fern von aller Marktschreierei, welche sich leider jetzt in den Blättern so breit macht, kann ich jeder Concurrenz die Spitze bieten, und verkaufe ich zu unten stehenden enorm **billigen**, aber **festen Preisen.**

Preis-Courant:

Feine Zwirnleinwand zu 1 Dutzend Hemden von 12—15 fl.,
Thüringer Hausleinen, Friedrichsroder Grasbleiche, das Stück 14, 16, 18—20 fl.,
Russische Hanfleinen, das festeste Gewebe, was man hat, das Stück 15—18 fl.,
ächte Holländische Königsleinen zu den feinsten Oberhemden, von 20—60 fl. das Stück.

Tafelzeuge:

Ein feines Gedeck mit 6 Servietten (imitirt) zu $3\frac{1}{2}$ fl., dergleichen mit 12 Servietten 7—8 fl., feinere Qualitäten mit 6 Servietten 6—10 fl.

rein leinene Damastgedecke in den schönsten und neuesten Dessins mit 6 Servietten von 7—14 fl., zu 12, 18, 24 Servietten immer das doppelte, drei- und vierfache eines 6 persönigen,
die elegantesten und feinsten Damast-Thee-Tücher in grau, weiß und chamoi von 1—14 fl., hiezu passende Dessert-Servietten, das Dutzend zu 3—4 fl.,
Drell-Tischtücher in allen Größen von 36 kr. — 4 fl.
1 Dutzend feine Tisch-Servietten von 3—7 fl.,
Handtücher, die bayr. Elle 7 kr., feinere Sorte 10 bis 12 kr., abgepaßt das Dutzend $3\frac{1}{2}$, 4, 5—10 fl.
Damasthandtücher (extrafein) à Dutzend 10—15 fl.

Taschentücher:

Feine weiße imitirte, von englischem Cambric, das Dutzend von 1 fl. 10 kr. bis 3 fl.,
feine weiße rein leinene Taschentücher, das Dutzend von $3\frac{1}{2}$ bis 5 fl., feinere Sorte 6 bis 10 fl.,
Brabanter Zwirn-Battisttücher mit und ohne Appretur, das Dutzend von $4\frac{1}{2}$ bis 12 fl.,
ächt französische Battist- und Linontücher, das Dutzend von 7 bis 14 fl.

Da ich mit Niemand in Verbindung stehe, so ist das Verkaufslocal **nur Domstraße, Nr. 541, beim Parapluis-Fabrikanten Herrn Weber über 1 Stiege,** und bitte genau auf meine Firma zu achten.

H. Salinger
aus Thüringen.

Gebrüder Schütte,
Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld,
empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon so lange bekanntes **Bielefelder Leinen-, Damast- Drill-Lager,** unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.
Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Rappert.

Zu verkaufen:
Ein Paar perkussionirte **Reiterpistolen** in ganz gutem Zustande. Näh. in der Exp.

Bielefelder & schlesische Leinwand,
leinene Taschentücher von der neuen Bleiche, sämmtlich unter Garantie für **rein** Leinen, sowie die neuesten **Herren-Mode-Artikel** zu den billigsten Preisen bei
J. F. Kelser, Domstraße.

Ein **geprüfter Braumeister,** welcher auch die **Büttnerei** versteht, kann sogleich eintreten bei
Ad. Burkard Zänglein,
Gastwirth und Bierbrauer in Sommerach.

Amerikanische Gummi-Ueberschuhe
bei
M. S. Sonnemann aus Frankfurt a. M.
Verkaufslokal in der Glockengasse Nr. 251.

Im 5. Distr. Nr. 148 u. 149 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, eine Stiege hoch, auf den 1. August zu vermiethen. Näheres in Nr. 112, an der Zellerstraße.

Verzeichniß der Waaren
von
J. Pohle aus Erfurt,
auf der Domstraße vor dem Hause des Hrn. Goldarbeiters Ickelsheimer.

Hier unter verzeichnete Waaren werden zu den billigsten, jedoch festen Preisen zu **9** bis **18 kr.** verkauft:

Blechlackirte **Spucknäpfe**, **Obstkörbe**, **Kaffebretter**, **Zuckerkasten**, **Schreibzeuge**, **Lichtscheerteller**, brittania=metallene **Schöpf-**, **Speise-** und **Kaffelöffel**, neusilberne **Kaffelöffel**, feine **Taschenmesser** mit 1, 2 und 3 Klingen, **Tischmesser** und **Gabel**, Berliner **Porzellain-Kaffetassen**, **Figuren** und **Dosen**, **Pfeifenköpfe** und **Abgüsse** mit erhabenen Figuren, broncene **Tafelleuchter**, **Aschen- u. Fidibusbecher**, **Cigarrenetuis** u. **Notizbücher**, **Portemonnais** mit Stahlbügel, **Gummihosenträger** und **Leibgürtel**, **Handschuhe**, **Strümpfe** und **Badehosen**, **Haar-**, **Kleider-**, **Zahn-** und **Sammetbürsten**, ächte **Mandel-** und **Kokusnußölseife**, **Eau de Cologne**, **Löffel** und **Gabel** von Buchsbaum, **Farbekästen**, ächt **Farben**, **Säbel**, **Trompeten**, **Harmonika**, **Doppel-** und **einfache Gewehre**, sauber gearbeitete **Arbeits-** und **Handschuhkästchen**, polirte **Näh-Chatoullen** mit Schloß und Federkästchen. **Gummibaschen** und **Strumpfbänder**, lackirte **Kindergürtel**, **Sommerschirme**, **Goldrahmenspiegel**, sehr elegante **Ohrenglocken**, **Ringe**, **Ohrringe**, **Brochen**, **Uhrketten**, **Medaillons**, feine **Draht-Armbänder**, verschiedene **Spielwaaren** in Schachteln, und noch sehr viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

Das Lager befindet sich auf der Domstraße, dem Ausgange des Kürschnerhofes gegenüber.

J. Pohle aus Erfurt.

Montag den 18. ds. und die folgenden Tage jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend wird im II. Distr., Nr. 270 verschiedenes Mobiliare, bestehend in polirten und lackirten Bettstätten, einem großen geschliffenen Auszugs-Tische, mehreren sonstigen Tischen und Tischchen, einem schönen großen Kleider- und Weißzeug-Schrank, einem andern Kleiderschrank, einem Schrank mit Schubladen und Aufsatz, einer Kinderbettstätte, einer nußbaumnen Kommode, einigen Spiegeln, einer Stockuhr, Nachttischchen, einem Küchenschrank mit Anrichte und Tellerbrett, einigen Strohmatrazzen und Strohsäcken, mehreren Sesseln, Hockerchen, Fußschemmeln, mehreren Vorhängen nebst Stangen, Rouleaux mit Stangen, Wasserständer, Butten, Geltengeschirr, verschiedenem Küchengeräthe, messingenen, eisernen, blechernen Leuchtern, einer Studierlampe, Teppichen, dann mehreren sonstigen Geräthschaften an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert und Kaufliebhaber freundlichst hiezu eingeladen.

Da mich Verhältnisse hindern, gegenwärtige Messe zu beziehen, so bitte ich meine verehrlichen Kunden, mich in meinem Laden im Schenkhofe zu beehren, indem ich mich mit einer Auswahl von **Baumwollen-, Leinen-** und **Kleiderzeugen**, von **Taschentüchern**, **ganz** und **halb leinen Tuch**, von **Bettzwillich**, **Barchent**, Zeugen für **Bettüberzüge** und sämmtlichen in dieses Fach einschlagenden Artikeln allen Besuchern bestens zu empfehlen gedenke.

Nikolaus Lenz, Webermeister.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Formular-Papier zu den **Staatsgüter-Veräußerungs-Rechnungen** und **Rechnungs-Manualien** der königl. bayrischen Rentämter, nach dem vom Etatsjahre 1853/53 anfangend neu vorgeschriebenen Rechnungs-Schema. Nebst den hiezu gehörigen Quartals-Designationen über Ablösung von Handlöhnen und Bodenzinsen. Preis wie gewöhnlich bei Canzleipapier per Buch.

Mehrere **Schränke**, eine **Strohbank**, ein einspänniger **Leiterwagen**, verschiedene alte **Thüren** und gebrauchte **Bretter** 2c. 2c., sind im Gasthause zum Kleebaum wegen Umzug billig zu verkaufen.

Zur Freiherrlich v. Münster'schen Brauerei in Kleineibstadt wird ein, dieselbe pachtender, **Brauer** gesucht.

Näheren Aufschluß ertheilt auf frankirte Anfragen die gutsherrliche Rentverwaltung daselbst.

Lohnkutscher **Seiferling** fährt Montag den 18. Juli nach **Brückenau** und wünscht Mitreisende.

Näheres im 4. Distr. Nr. **139**, Sanderstraße, im ehemaligen Kronprinzen.

Einige solide Mädchen können das **Kleidermachen** gründlich erlernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 149, Sternplatz, ist der erste Stock als Verkaufslokal für die nächste Messe zu vermiethen.

---

10 bis 12 Fuder weingrüne, in Eisen gebundene **Fässer** sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bei Uhrmacher **Geist**, Domstraße, ist ein schön möblirtes Zimmer bis 1. August zu vermiethen.

Ein **Pferd** nebst Geschirr und ein einspänniges **Wägelchen** mit eisernen Achsen nebst einem schweren zweispännigen **Leiterwagen**, ebenfalls mit eisernen Achsen, sind billig zu verkaufen bei Matthäus **Schäfer** in Zell, Haus-Nummer 192.

Ein gut erzogener Junge, der das **Schreiner-Gewerbe** erlernen will, kann in die Lehre treten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine sehr gute **Altviola** und zwei neue **Röcke** sind zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Es ist ein gutes **Zugpferd**, welches sehr gut läuft, zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 168. Samstag den 16. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf die öffentliche Verhandlung vom 9ten Juli 1853 gefaßte, am 15. in öffentlicher Sitzung verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Andreas Keller von Karlenburg wegen Vergehens des Diebstahls zu einer viermonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Am 19. Juli Nachmittags um 2 Uhr gegen Joh. Wolf, Schneidermeister von hier, wegen Preßpolizei-Uebertretung, und um 3 Uhr gegen Georg Adam Erhard, Eisenbahnarbeiter von Sommerach, wegen Vergehens des Betrugs. Am 21. Juli Nachmittags um 2 Uhr gegen Joseph Mennig, Wittwer von Margetshöchheim, wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Juli.
Matthäus Geitt, Bürger und Kärner dahier, um eine Bierwirthschaftskonzession. Valentin Göbhard, Bürger und Bierbrauer dahier, um Konzession zum Brauen von Weißbier. Paul Behringer von hier um eine Produktenhandelskonzession. Franz Ebenhöch von hier um eine Glaserkonzession.

Die erledigte Pfarrei Hundsfeld, königl. Landgerichts Hammelburg, wurde von dem hochw. Hrn. Bischof dem bisherigen Kaplan an der Stadtpfarrei zu Stiftshaug dahier, Priester Stephan Häfel, verliehen.

Erledigt: Die kathol. Pfarrschulstelle zu Breitensee, Ldg. Königshofen. Reinertrag ohne Wohnungsanschlag 252 fl. Bewerbungsgesuche sind bei der Distriktsschulen-Inspektion Eiershausen einzureichen.

Die dermalen in den kathol. Pfarrbezirken von Trennfeld und Unterwittbach wohnenden Protestanten wurden in die protest. Pfarrei Kreuzwertheim umgepfarrt, und sollen auch alle künftig in diesen Pfarrbezirken sich ansiedelnden Protestanten als Parochianen dieser Pfarrei betrachtet werden.

Der Preis für den 6pfündigen Laib Schwarzbrod ward von heute bis Schluß dieses Monats von 25 kr. auf 26 kr. erhöht.

Unser Getreidemarkt war heute sehr stark (mit über 1600 Scheffel) befahren, und gingen die Preise bedeutend zurück. Waizen kostete 19 bis 21 Gulden, Korn 14 bis 16 Gulden, nur wenige Posten höher. — Auf dem Getreidemarkte ereignete sich der Unfall, daß an einem in Reparatur begriffenen Hause eine Gerüststange umstürzte, und einen Bauern nicht unbedeutend am Kopfe verwundete.

Heute früh verunglückten drei Eisenbahnarbeiter bei Veitshöchheim durch Herabstürzen einer Erdmasse; zwei blieben augenblicklich todt, der dritte wurde lebensgefährlich beschädigt in's Spital gebracht.

Bei Miltenberg ertrank vor einigen Tagen ein Handwerksbursche aus Baden im Maine.

Am 13. und 14. fand vor dem Schwurgerichte von Ansbach die Verhandlung gegen den quittirten k. bayer. Oberlieutenant und verabschiedeten schlesw.-holst. Hauptmann Joh. Mich. Thumser statt. Die Anklage gegen denselben lautete auf nicht weniger als 23 Preßvergehen, 3 Amtsehrenbeleidigungen, 1 Vergehen der Verleumdung und 2 Verbrechen der Verleumdung. Den Geschwornen wurden 31 Hauptfragen mit einer gleichen Anzahl Unterfragen vorgelegt. Durch ihren nach 4-stündiger Berathung verkündeten Wahrspruch wurde der Angeklagte in 7 Preßvergehen, 3 Amtsehrenbeleidigungen, dann 1 Amtsehrenbeleidigung statt des Vergehens der Verleumdung für schuldig, bezüglich der übrigen Anklagepunkte aber für nicht schuldig erkannt. Das Urtheil des Schwurgerichtshofes lautete auf 16 Monate Festungsstrafe.

Auf der Eisenbahn zwischen Nördlingen und Augsburg gerieth vorgestern eine leer nach Nördlingen zurückgehende Maschine nebst Tender und Torfwagen aus den Schienen, wodurch eine kleine Verzögerung in den Zügen eintrat, da es mehrere Stunden bedurfte, um das Geleise frei zu machen. Ein Unglück ist dabei nicht zu beklagen.

In Bayreuth soll für kommenden Winter der Preis des Holzgases von 6 fl. für 1000 Kubikfuß auf 4 fl. 30 kr. herabgesetzt werden.

München, 14. Juli. Heute morgen um 9¾ Uhr fand die Hinrichtung des Raubmörders Ostermeyer, 28 Jahre alt, lediger Schuhmachergeselle von Altomünster, unter dem Zusammenströmen einer außerordentlichen Menschenmenge dahier statt.

München, 16. Juli. Unsere kk. MM. werden sich, wie wir hören, kurz nach der Rückkehr aus Preußen zum längern Aufenthalt nach Hohenschwangau begeben.

Frankfurt, 12. Juli. Die diesjährige Herbstmesse beginnt den 21. Aug. und endigt mit dem 20. September.

Berlin, 13. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin von Bayern werden morgen den schon erwähnten Ausflug nach Hamburg unternehmen.

Eine von dem Verein der selbstständigen Handwerker in Berlin zur Untersuchung der Nähmaschine eingesetzte Kommission hat bereits ihren Bericht erstattet. Ihrer Begutachtung zufolge ist die Anwendbarkeit der Maschine eine nur beschränkte; sie vergleicht die Naht im Prinzip mit dem Tambouriren. Die Herrenschneider würden sie fast gar nicht benützen können, für die Damenschneider sei sie ganz unanwendbar. Die Handschuhmacher wurden sie mit Erfolg bei ihren Galanterie-Stepparbeiten, namentlich bei gekleisterten Arbeiten gebrauchen können. Auch Sattler und Riemer würden die Maschine zu einigen Ziersteppereien benützen können, dagegen die Schuhmacher nicht. Die Kommission hält schließlich die Maschine für eine Erfindung, die bei einzelnen Arbeiten mit Erfolg angewendet werden könne, aber durchaus nicht im Stande sei, den Arbeiter wesentlich zu beeinträchtigen.

Paris, 12. Juli. Künftigen Montag, 18. Juli, wird die Eisenbahn von Paris nach Bordeaux dem öffentlichen Verkehr übergeben. Es ist die längste Eisenbahn in Frankreich; sie hat eine Länge von 583 Kilometers (145 Lieues) mit 73 Stationen.

London, 12. Juli. Gestern Abend hat London einen blutigen Religions-Krawall erlebt, nicht zwischen Juden und Christen oder Katholiken und Protestanten, sondern zwischen den irischen und italienischen Katholiken, welche die Kapelle in Baldwin's Gardens in der Nähe der City besuchen und wegen irgend einer dogmatischen Streitigkeit schon lange gespannt sind. Näheres über die letzte Veranlassung weiß man nicht. Aber gestern Abends kam es in der Nähe der Kirche zu einer wilden Rauferei; die Irländer fochten mit Knitteln und Feuerschürern, die Italiener mit Messern. Mehrere Personen erhielten gefährliche Dolchstiche, Pater Gilligan und andere katholische Priester wurden arg zugerichtet. Mehrere 100 Konstables mußten einschreiten, um die Ruhe herzustellen.

Deutschland.

Sachsen. Weimar, 13. Juli. Die großherzogliche und die herzoglich sächsischen, ingleichen die fürstlich schwarzburgischen und reußischen Regierungen haben beschlossen, eine gemeinschaftliche diplomatische Vertretung in Berlin herzustellen und haben sich bereits über die Person des Vertreters geeinigt. Die Wahl ist dem Vernehmen nach auf den Grafen von Beust in Altenburg gefallen.

Preußen. Berlin, 13. Juli. In der Sitzung der Zollvereins-Generalkonferenz vom 11. d. hat der k. bayerische Bevollmächtigte, Hr. Ministerialrath Meixner, offiziell erklärt, daß die kgl. bayerische Regierung gewillt sei, die Zollvereins-Industrieausstellung im Jahre 1854 in München stattfinden zu lassen.

Oesterreich. Aus Smyrna meldet der „Lloyd" auf telegr. Wege über Triest, daß die österreich. Flüchtlinge an Bord des amerikanischen Kriegsschiffes sich begeben hatten, und daß Costa sich an Bord eines französischen Kriegsschiffes befand.

Wien, 13. Juli. Verläßlich berichtet man aus Konstantinopel, daß zwischen den Schiffen der im Bosporus stationirten türkischen Flotte zwei amerikanische Fregatten nebst der Fregatte „Cumberland" postirt worden sind. Am 26. Juni besichtigte der Sultan die Flotte, indem er sich aus diesem Anlasse auf die Anhöhen nach Bujukdere begeben hatte.

Aus Warschau wird berichtet, daß der Kaiser von Rußland Ende dieses Monates dort erwartet wird. Das dort concentrirte Heer hat eine Stärke von 70,000 Mann.

Wien, 14. Juli. Nach hier eingetroffenen Berichten recognoscirt Omer Pascha die Donaulinie. Für den Fall, daß die Türken in die Walachei einrücken sollten, erwartet man, daß alsdann eine Demarcationslinie gezogen und eine friedliche Ausgleichung stattfinden werde.

Ausland.

Schweiz. Bern, 13. Juli. Oesterreich will alle Beschwerden gegen Tessin zurückziehen und die Sperre aufheben gegen lebenslängliche Pension der 22 vertriebenen Capuziner.

Türkei. Konstantinopel, 30. Juni. Der Sultan hat, um die Kosten der Kriegsrüstungen bestreiten zu können, das ganze Silberzeug, das er von seiner Mutter geerbt hat, in die Münze geschickt. Man schlägt den Werth desselben auf 40 Millionen an. Man hat auch beschlossen, die in die Kassen der Vakouf-Kadmi, der Verwalter der Moscheengüter, eingelaufenen Summen zur Verfügung der Regierung zu stellen. Diese seit Jahrhunderten aufgespeicherten Summen sollen zur Bestreitung der nothwendigen Kosten mehr als hinreichend sein.

Alexandrien, 7. Juli. 22,000 Mann sind zur Einschiffung nach der Türkei bereit, weitere 13,000 Mann sollen folgen.

Nachschrift.

Heute morgen ereignete es sich, daß an einem schweren Güterwagen beim Biegen um eine Ecke ein Pferd stürzte, wodurch der Wagen auf die Seite gerissen wurde, an einen Kleiderhändlersladen gerieth, und viele Gegenstände demolirt wurden.

Den zahlreichen hiesigen Freunden des renommirten Malers Hrn. Bamberger widmen wir die Nachricht, daß derselbe heute oder morgen auf einige Zeit zum Besuch hier eintreffen wird.

München, 13. Juli. Die Eisenbahnbaukommission, welche bisher eine Zentralstelle des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten bildete, ist nun dem genannten Staatsministerium, resp. der obersten Baubehörde einverleibt worden, und hat der bisherige Vorstand der Eisenbaukommission, Oberbaurath v. Pauli, bei der obersten Baubehörde als ordentliches Mitglied einzutreten. Durch ein besonderes Reskript wurde dem Hrn. Oberbaurath v. Pauli für die bewiesene umsichtige thätige Leitung der Eisenbahnbauten die allerhöchste Anerkennung zu Theil.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 16. mit 31. Juli 1853.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . . . 26 kr.
Eine Waage weißen Brodes zu 3 Pfd. . . $24\frac{1}{2}$ kr.

Geld-Cours vom 15. Juli.

Pistolen 9 fl. $47\frac{1}{2}$ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. $55\frac{1}{2}$ kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 31 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{5}{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45\frac{5}{8}$ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. $21\frac{1}{4}$ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr. Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $108\frac{5}{8}$ südd. W. G.

Temperatur der Mainwärme.

Am 16. Juli . . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braud.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Ankündigung der hiesigen Lohnkutscher in öffentlichen Blättern eine regelmäßige Fahrteinrichtung zwischen Würzburg und Kissingen betr.

Die Ankündigung der Lohnkutscher in öffentlichen Blättern, namentlich in Nr. 151 und 165 des Würzburger Stadt- und Landbotens, wornach sie sich vereinigt haben, täglich vom Wittelsbacher Hofe aus, Chaisen nach Kissingen abgehen zu lassen, wird hiemit als verordnungswidrig und unbefugt erlassen von Amtswegen für nichtig erklärt.

Würzburg, den 15. Juli 1853.

Der Stadt-Magistrat.

Schwink. Carl.

Edictal-Ladung.

Forderungen an den Bäckermeister Georg Thomas, Führer von Prichsenstadt, welcher mit seiner Familie in die vereinigten Staaten von Nordamerika auswandern will, sind dahier am

Dienstag den 28. Juli l. Js. früh 8 Tag

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Gerolzhofen, am 27. Juni 1853.

Königliches Landgericht.

Reinfurt, Ldr.

Meß=Anzeige!

Hiermit zeige ich meinen geehrten Kunden an, daß ich die bevorstehende Kiliani-Messe wieder mit meinem großen

Leinwand=Lager

von anerkannter Güte beziehe und befindet sich diesmal das Verkaufslokal einzig und allein auf der **Domstraße, Nr. 541, beim Parapluis-Fabrikanten Hrn. Weber über 1 Stiege.**

Fern von aller Marktschreierei, welche sich leider jetzt in den Blättern so breit macht, kann ich jeder Concurrenz die Spitze bieten, und verkaufe ich zu unten stehenden enorm **billigen**, aber **festen Preisen.**

Preis-Courant:

Feine Zwirnleinwand zu 1 Dutzend Hemden von 12—15 fl.,
Thüringer Hausleinen, Friedrichsroder Grasbleiche, das Stück 14, 16, 18—20 fl.,
Russische Hanfleinen, das festeste Gewebe, was man hat, das Stück 15—18 fl.,
ächte Holländische Königsleinen zu den feinsten Oberhemden, von 20—60 fl. das Stück.

Tafelzeuge:

Ein feines Gedeck mit 6 Servietten (imitirt) zu 3½ fl., dergleichen mit 12 Servietten 7—8 fl., feinere Qualitäten mit 6 Servietten 6—10 fl.

rein leinene Damastgedecke in den schönsten und neuesten Dessins mit 6 Servietten von 7—14 fl., zu 12, 18, 24 Servietten immer das doppelte, drei- und vierfache eines 6 persönigen,
die elegantesten und feinsten Damast-Thee-Tücher in grau, weiß und chamoi von 1—14 fl., hiezu passende Dessert-Servietten, das Dutzend zu 3—4 fl.,
Drell-Tischtücher in allen Größen von 36 kr. — 4 fl.
1 Dutzend feine Tisch-Servietten von 3—7 fl.,
Handtücher, die bayr. Elle 7 kr., feinere Sorte 10 bis 12 kr., abgepaßt das Dutzend 3½, 4, 5—10 fl.
Damasthandtücher (extrafein) à Dutzend 10—15 fl.

Taschentücher:

Feine weiße imitirte, von englischem Cambric, das Dutzend von 1 fl. 10 kr. bis 3 fl.,
feine weiße rein leinene Taschentücher, das Dutzend von 3½ bis 5 fl., feinere Sorte 6 bis 10 fl.,
Brabanter Zwirn-Battisttücher mit und ohne Appretur, das Dutzend von 4½ bis 12 fl.,
ächt französische Battist- und Linontücher, das Dutzend von 7 bis 14 fl.

Da ich mit Niemand in Verbindung stehe, so ist das Verkaufslocal **nur Domstraße, Nr. 541, beim Parapluis-Fabrikanten Herrn Weber über 1 Stiege,** und bitte genau auf meine Firma zu achten.

H. Salinger
aus Thüringen.

Getragene **Herrn-Strohhüte** werden schön braun gefärbt bei

H. Poisket, Strohhutfabrikant,
obere Dominikanergasse.

Ausverkauf

von ca. 600 Stück verschiedenen fein geschliffenen weißen **Madeira-** und **Liqueur-Gläsern** und ca. 100 Stück feinen **Wasser-** u. **Wein-Karaffinen**, nicht mehr completter **Service**; einiger Hundert ordinärer **Schoppen, Seidel-** und **Maasflaschen,** alter Aiche.

☞ Dieselben werden von heute an täglich zu festen unter den Ankauf herabgesetzten Preisen, in den Nachmittagsstunden abgegeben bei

Philipp Treutlein
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Zwei ineinandergehende möblirte **Zimmer** am Markte sind an einen ruhigen Herrn sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein freundliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern, einem unheizbaren Zimmer nebst allen sonstigen Erfordernissen steht sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Gebrüder Schütte,
Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld,
empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon so lange bekanntes **Bielefelder Leinen-, Damast- Drill-Lager,** unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.
Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Rappert.

Im 3. Dist. Nr. 170 auf dem Sternplatze ist ein geräumiger **Laden** zu ebener Erde beständig für die Messe zu vermiethen. Auch sind daselbst 2 ineinandergehende möblirte Zimmer zu vermiethen.

Das große Kleider-Magazin

im Hause des Herrn Priv. Scheuer am grünen Markt
von

Sigmund Weiss aus München

empfiehlt sofort seine grose Auswahl fertiger **Herren- und Knaben-Anzüge.**

Sigmund Weiss.

Aecht englische Nähnadeln!

vorzüglicher Qualität, das 100 gemischt zu 12, 18 und 24 kr.,

ächte Carlsbader Stecknadeln (Clusen),

welche keine Köpfe verlieren, der Brief mit 400 St. zu 9, 12, 15 und 18 kr. nach ihrer Größe bei

N. Witzel.

Die Bude befindet sich auf der Domstrasse, vor dem Hause des Herrn Stephan.

P. Krichbaum,

Corsetten-Fabrikant aus Darmstadt,

empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein großes assortirtes Lager von den größten **Damen-** und **Kinder-Corsetten,** zum Binden wie Schnüren und mit Maschine, auch **Pariser Corsetten** ohne Naht.

Die Bude befindet sich auf der Domstrasse vor dem Hause des Herrn Goldarbeiters Guttenhöfer.

Empfehlung.

Alle Sorten **Glas-** und **Porzellan-Waaren** für den gewöhnlichen Hausbedarf und für Wirthschafts-Einrichtungen sind in großer Auswahl, in sehr dauerhafter Waare und zu billigen Preisen stets zu haben bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

☞ **Im Kürschnerhofe der Neumünsterkirche gerade gegenüber vor dem Hause des Hrn. Kürschnermeisters Helmerich,** ☜ befindet sich diese Messe mein seit Jahren hier bekanntes Offenbacher

Portefeuille-Waaren-Lager,

welches diesmal eine überraschend große Auswahl in den feinsten und dauerhaftesten **Porte-Monnais** in allen Gattungen darbietet, ebenso **Stahl-Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Notizbücher, Feuerzeuge** in verschiedenen feinsten Sorten. Ferner reichhaltiges Assortiment von den bestgearbeiteten **Gummihosenträgern** sowohl für Knaben, als auch für Herren, die ich durch die Vortrefflichkeit der Waare als sehr gut anempfehlen kann; auch alle Sorten **Sommerhandschuhe** für Herren und Damen rc. rc.

Bernhard Kahn.

NB. Alte **Stahl-Porte-Monnais** werden wieder an Zahlung angenommen.

In Format und Ausstattung der deutschen Classiker der Cotta'schen Buchhandlung erscheint so eben und ist durch die **Stahel**'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg zu beziehen:

Seume's sämmtliche Werke.

Eine neue Taschenausgabe in 8 Bänden.

Dieselbe erscheint in 14 Lieferungen à 14 kr., welche bis Ende dieses Jahres vollständig in den Händen des Publikums sein wird.

Das vollständige Werk kommt demnach auf fl. 3. 16 kr. zu stehen, welcher äußerst billige Preis gewiß Viele veranlassen wird, diesen Lieblingsschriftsteller der deutschen Nation seiner Bibliothek einzuverleiben.

Dem Württemberger Hof gegenüber, befindet sich diese Messe eine große Auswahl von bedrucktem und weißem **Porzellain,** um ganz billige Preise zu verkaufen; auch befindet sich der früher am Pferdebrunnen gestandene Porzellain-Stand daselbst.

N. Schwedler & Comp.

Eine Doppelbude

ist auf dem Kürschnerhof vor dem Hause Nr. 386 für nächste Messe zu vermiethen.

Betten-Verkauf.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir auch diese Messe, mit einem bedeutenden Lager **neuer gefüllten Betten** und **Plumeaux** beziehen, und daß wir der Anfertigung derselben besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben, und dennoch zu äußerst billigen Preisen verkaufen; ebenso verkaufen wir sehr schöne **Bettfedern** zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr. das bayer. Pfund.

Weil & Billigheimer
aus Adelsheim.

Das Verkaufslokal ist, wie bekannt, im „Gasthaus zur goldenen Gans" im Mainviertel.

Eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene **Köchin,** welche sogleich eintreten kann, sucht einen Platz.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Flügel** ist für Anfänger zu vermiethen oder zu verkaufen.
Näheres im 2. Distr. Nr. 324.

Eine sehr gute **Altviola** und zwei neue **Röcke** sind zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Es ist ein gutes **Zugpferd,** welches sehr gut läuft, zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 149, Sternplatz, ist der erste Stock als Verkaufslokal für die nächste Messe zu vermiethen.

Zur gefälligen Beachtung!!

Das große

Kleider-Magazin

der Gebrüder Braun aus München

bezieht die Kiliani-Messe **zum Letztenmale** und sind deßhalb entschlossen, die feinsten solid und dauerhaft gearbeiteten Anzüge zu **jedem nur möglichen Gebot abzugeben.**

Unser Lager enthält in größter Auswahl: **Röcke** von feinem und gutem Tuche von fl. 9 an; **Tweens** von Buckskin, Cachemir und Halbtuche von fl. 8 an; **Sommerröcke** in allen Façons von Cassinetts, Lüstres und Leinen von fl. 3 an; **Tuch- u. Sommer-Joppen** von fl. 4 an; **Reise-, Haus-, Comptoir- u. Gartenröcke** von fl. 2 an; **Beinkleider** von Buckskin, Tuch und allen möglichen Sommerstoffen von fl. 2 an; **Chilets** von fl. 1 48 kr. an; eine große Auswahl ganz und halbwollener **Schlafröcke** von fl. 4 an; **Knaben-Anzüge** verschiedener Arten.

☞ Eine Parthie zurückgesetzter **Sommerröcke** von Buckskin, Cassinetts werden um **jeden Preis** abgegeben.

Im Hause des Herrn Kaufmann **Wirsching** auf der Domstraße.

Der Verkauf dauert nur 8 Tage.

Weißwaaren-Empfehlung.

Geschwister Walter & Ochs aus Reutlingen machen die ergebenste Anzeige, daß sie die hiesige Messe bezogen haben mit einem

großen Lager weißer Waaren,

feinen **Stickereien** und **Chemisetten**, als: brochirte und gestreifte **Vorhangstoffe, Moll, Jaconetts, Schirtings, Pique** und **Bassing, Pique Röcke** und **Bettdecken**, glatten und façonirten **Tüll** und aller Art **Spitzen**, sowie auch große Auswahl gestrickter **Kinderhäubchen** und **Jäckchen**, welche wir en gros & en detail zu äußerst billigen Preisen verkaufen. **Unsere Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Hrn. Büttnermeisters Burger, und ist mit obiger Firma versehen.**

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes

Bilder-Lager,

bestehend in einer Auswahl von **Landschaften, Heiligenbilder, Zeichnen- und Schreibvorlagen, à 9 kr.** die Sammlung, ferner **größere Bilder**, heiliger und weltlicher Art; **große Landschaften, Schweizeransichten**, die 1 fl. 12 kr. kosteten, werden um 12 kr. verkauft. Um damit aufzuräumen, wird auf jedes Gebot reflektirt. — Buntes und weißes **Briefpapier**, sowie **Briefcouverts**, eine große Sammlung **Volksbücher**, eine reiche Auswahl **Kurzwaaren** von einigen Kreuzern bis zu mehreren Gulden das Stück. — Acht englische **Nähnadeln, 25 Stück** zu 3 kr. und 100 Stück zu 10 kr., und bittet um geneigten Zuspruch.

Die Bude ist mit Firma versehen:

G. H. Krapft,

im Kürschnerhofe vor der Neumünsterkirche.

Anzeige und Empfehlung.

Um mit einer großen Parthie feiner **Piqué Unterröcke** aufzuräumen, werden solche zu beispiellos billigen Preisen verkauft **in der Bude im Kürschnerhof, bei Buchbinder Kollmann.**

Sängerkranz.

Montag den 16. Juli Abends **9 Uhr Probe.**

Der Ausschuss.

Morgen Sonntag den 17. Juli

Harmoniemusik

vom 5. Jäger-Bataillon im Wirthschaftsgarten

zur schönen Mainaussicht,

wozu das verehrliche Publikum höflichst eingeladen wird.

Bellerbau.

Morgen den 17. Juni

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

G. Schwanhäuser.

Getragene **Herren-Strohhüte** werden schön braun gefärbt bei

H. Poisket,

Strohhutfabrikant,
obere Dominikanergasse.

Ein mittelgroßer älterer **Saulenofen**, ein kleiner älterer **Kanonenofen**, ein kleiner sogenannter **Tischofen** sind im 2. Distr. Nr. 77 billigst zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Vom 15 Juli.

(Adler.) Kfle.: Hofmann und Holzinger aus Frankfurt, Ehrmann aus Straßburg, Veit a. Heilbronn, Hein a. Hanau, Mayer mit Fräulein Tochter aus Kitzingen. Joseph Schier Balletmeister am k. k. Hofopertheater aus Wien. Talmarje mit Gemahlin aus London. — (Russ. Hof.) Kfle.: Schäfer aus Erfurt, Koch aus Dulken, Cnorf mit Frau aus Nürnberg, Peppelmann a. Elberfeld. Dancher, Poste veditor aus München. Madame Weber aus Coburg Grüner, Rittergutsbesitzer aus Gera. Seifert Dr. philos. aus Göttingen. Frau Baronin von Spiegel mit Familie und Dienerschaft aus Ansbach. Hergloz, Altförster mit Gattin aus Böhmen. Houlaine, Privatier aus Saarbrücken. Mack, Gutsbesitzer aus Littauen. — (Schwan.) Muller aus Frankfurt, Schmidt aus Carlstadt, Gundelfinger aus Minden, Bullinger aus Ellwangen, Blezinger aus Goppingen, Kolb aus Heilbronn. Gräter, Partikulier aus Oehsigheim. Leveque, Editeur aus Paris. — (Wurttemberger Hof.) Freiherr von Löwenklold aus Dänemark. Maier, Partikulier aus Köstritz. Mattenheimer, Appellationsgerichts-Accessist aus Bamberg. Müller, Musik Professor aus Schwechaf. Wiggall, Holzhändler m. Familie a. Kronach. Ebersberg, Kaufmann mit Gemahlin aus Antwerpen.

Gestorben.

Valentin Scherer, Kleiderhändler, 70 Jahre alt.

Danksagung.

Für die so zahlreiche und innige Theilnahme an der Begräbnißfeier meines geliebtesten Gatten, des königl. bayr. Eisenbahnbau-Geometers

Joseph Ferchel,

allen Freunden und Bekannten herzlich dankend, bitte ich zugleich für mich und meine Familie um stilles Beileid und ferneres Wohlwollen.

Würzburg, am 14. Juli 1853.

Viktoria Ferchel.

Soeben wieder im Besitz bedeutender Sendungen in den neuesten gedruckten **Sommer-Shawls**, ächten **Crêpe de Chine** und **Tüll-Shawls, Mausline de laine, Barrege, seidenen, halbseidenen u. leinenen Kleiderstoffen** gekommen, erlaube ich mir solche, sowie mein sonst auf das Reichhaltigste assortirte **Waarenlager** zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise bestens zu empfehlen.

Würzburg, den 16. Juli 1853.

Carl Bolzano.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Empfehlung.

Kaffe-, Thee- und **Speise-Service**, in Gold gemalt, sowie alle Sorten **Steingut** und **Gläser** werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei

C. Mangold,
Büttnergasse.

Liedertafel.

Betreff: Die Fahrgelegenheit nach Guttenberg.

Am Sonntag früh stehen für die Mitglieder der Liedertafel vor dem Zellerthore Wägen bereit, die abgehen **um 8, 9 und 10 Uhr.**

Dann gehen Wägen ab von **12 bis 2 Uhr Nachmittags.**

Der Billetten-Verkauf für diese Tour kann noch geschehen bis heute **Samstag Abends 9 Uhr und Sonntag früh von 6 bis 8 Uhr.**

Jos. Böschl sen.,
3 Distr. Nr. 109, Plattnersgasse.

Sonntag.

Täglich während der Messe

zwei Vorstellungen in dem mechanischen

Welt- und Metamorphosen-Theater

des Herrn **Friedrich Lorgie.**

Anfang jeden Tag um 6 und 8 Uhr. Zum Schluß der Vorstellungen, **der Brand von Moskau.**

Talavera.

Morgen Sonntag den 17. Juli

Harmonie-Musik.

Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Freundschaft.

Morgen Sonntag den 17. Juli

Parthie nach Zell

mit Nachen.

Abfahrt präcis $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Vorstand.

Lorenz Bauch'scher

Felsenkeller.

Heute Samstag den 16. Juli

Harmoniemusik

vom kgl. 9. Inf.-Reg und

Schluss

der **Felsenkeller-Wirthschaft** des ergebenst Unterzeichneten.

Lorenz Bauch.

Heroldsgarten.

Nächsten Montag den 18. Juli

Produktion

von der kgl. Landwehr-Musik.

Winzenhörrlein.

Aumühle.

Morgen den 17. Juli

Harmoniemusik

hiezu ladet ergebenst ein

M. Schuler.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 17. Juli vollständige

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Schießhaus.

Morgen den 17. Juli

musikalische Unterhaltung,

wozu ergebenst einladet

N. Troll.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 168 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Die Stadtschreiberstelle dahier, verbunden mit einem Jahresgehalte von 400 fl, ist in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben sich bis 26. Juli l. Js. durch Vorlage ihrer Zeugnisse über die erstandene praktische Prüfung und über ihre Kenntnisse anher zu melden.

Heidingsfeld, den 15. Juli 1853.

Der Magistrat.
Grimm.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der Kuniganda Krenzer, Wittwe des verlebten Franz Krenzer zu Sondernau, sind am

Montag den 1. August ds. Jrs. früh 8 Uhr

um so gewisser dahier anzumelden, als außerdem bei Vertheilung des Nachlasses keine Rücksicht auf dieselben würde genommen werden.

Bischofsheim, den 9. Juli 1853.

Königliches Landgericht.
v. n.
J. Derleth, II. Assessor.

Bekanntmachung.

Wer an den Schlossermeister Franz Bucher zu Eibelstadt irgend einen Anspruch machen zu können glaubt wird aufgefordert diesen am

Dienstag den 19. Juli l. Jrs. Vormittags nach 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier auf dem Rathhause geltend zu machen.

Zugleich ergeht aber auch an Jene, welche demselben Beiträge schulden oder Gegenstände in Händen haben sollten, die Aufforderung, diese an dem fraglichen Termine anzumelden, resp. vorbehaltlich ihres Rechts hierauf an den Unterzeichneten abzuliefern.

Eibelstadt, den 12. Juli 1853.

Kunz, Pfarrer,
als gerichtlich Bevollmächtigter.

In der Verlassenschaft der Professorstochter Babette Fesel werden am **Freitag den 22. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** mehrere Mobilien und Kleider, so wie ein Bett gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden in dem Sterbhause 1. Distr. Nr. 53, Semmelsstraße, öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Gleichzeitig werden alle Jene, welche an den Nachlaß der Verlebten irgend eine Forderung zu machen gedenken, aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei dem unterfertigten Testamentariate 1. Distr. Nr. 177, Stifthauger Pfaffengasse, um so sicherer anzumelden, als nach Umfluß dieses Termines die Verlassenschaftsmasse ohne Rücksicht an die eingesetzten Testamentserben ausgeantwortet werden würde.

Würzburg den 14. Juli 1853.

Bekanntmachung.

Am 28. Juni d. Js. wurde dahier eine silberne Sackuhr entwendet. Dieselbe war von mittlerer Größe, ziemlich stark, wurde auf der Rückseite aufgezogen und war die Oeffnung zum Aufziehen mit einem silbernen Plättchen bedeckt; dieselbe hat ein weißes Zifferblatt mit schwarzen deutschen Zahlen, mit feinen messingnen Zeigern, von denen der Stundenzeiger an der Spitze etwas abgebrochen war. Auf dem Zifferblatte stand unter der Ziffer 12 mit englischer schwarzer Schrift der Name „Nordon" und unter der Ziffer 6 mit gleicher Schrift das Wort „London." Beide Worte waren in dem Uhrwerk mit gleicher Schrift eingravirt.

Dieser Diebstahl wird zur Entdeckung des Thäters und der beschriebenen Uhr hiemit veröffentlicht.

Würzburg, am 11. Juli 1853.

Der funktionirende Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz. Jahreis.

Wegen Sterbfall ist im II. Distr. Nr 268 ein abgeschlossenes **Logis** bestehend in drei heizbaren Zimmern, heller Küche nebst sonstigen Erfordernissen frei geworden, und kann dasselbe sogleich oder auf ersten November l. Js. bezogen werden.

J. C. Dessauer.

Hamburger Bolgen oder Brustzucker ist nebst feinen **Pariser Pflastersteinen**, **Rettig-Zucker** in frischester Waare, ächt zu beziehen und wird an Wiederverkäufer zu billigsten Preisen abgegeben bei

G. A. Diccas
am Schmalzmarkt.

Neue nußbaumne **Kommode**, lackirte **Kleiderschränke** u. **Bettstätte** sind billig zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 303, Bachgasse.

Im 5. Distr. Nr. 148 u. 149 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, eine Stiege hoch, auf den 1. August zu vermiethen. Näheres in Nr. 112, an der Zellerstraße.

Eine geprüfte Lehrerin wünscht Mädchen, welche die Schule noch nicht besuchen, in **Vorunterricht** zu nehmen. Näheres im 4. Distr. Nr. 30$^{1}/_{2}$.

Ein gut erhaltener, von Jakob Pfister dahier gefertigter, sechsoktaviger **Flügel** von Kirschbaumholz ist beim bevorstehenden Umzuge billig zu verkaufen, Sanderstraße 4. Dist. Nr. 137.

Im 3. Distrikt Nro. 11 sind zwei schön möblirte Zimmer, mit der Aussicht auf die Hofpromenade, zu vermiethen.

Vier bis fünf Fuhren **Kuhdünger** sind zu haben im 1. Distr. Nr. 283$^{1}/_{2}$. Auch ist daselbst eine Chaise zu verkaufen.

Es wurde am Donnerstage Nachmittag von der Plattneregasse bis zur Universität **Westenzeug** verloren. Man bittet, solchen gegen Erkenntlichkeit in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle als **Aufseher**, **Verwalter** 2c., und würde mehr auf gute Behandlung als großen Gehalt sehen. Das Nähere zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Donnerstag den 21. d. M., früh 9 Uhr,
werden in der Siechenhaus-Kapelle dahier
3 Altäre, 1 Kanzel, 1 Orgel, verschiedene Statuen und Statuettchen, 1 Beichtstuhl und mehrere Bilder
gegen baare Zahlung versteigert.
Würzburg, den 15. Juli 1853.
Die Siechenhaus-Verwaltung.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:
Formular-Papier zu den Staatsgüter-Veräußerungs-Rechnungen und Rechnungs-Manualien der königl. bayrischen Rentämter, nach dem vom Etatsjahre 1853/53 anfangend neu vorgeschriebenen Rechnungs-Schema. Nebst den hiezu gehörigen Quartals-Designationen über Ablösung von Handlöhnen und Bodenzinsen. Preis wie gewöhnlich bei Canzleiformat per Buch.

Im Nachtrag zum Ausschreiben vom 1. d. Mts. wird hiemit veröffentlicht, daß nunmehr auch der Theil des Georg Full'schen Gutes zu Oerlenbach, welcher dem Jüdlein Frankenfelder zu Niederwerrn zur 1. Hypothek verpfändet, und auf 730 fl. abgeschätzt ist, am
Montag den 1. August l. Js., dann an den folgenden Tagen jedesmal früh 9 Uhr
mitversteigert wird, und daß das im Ausschreiben vom 1. d. Mts. Bemerkte auch für die gegenwärtige Bekanntmachung gilt.
Euerdorf, den 13. Juli 1853.
Königl. Landgericht.
Rothmund.

Bekanntmachung.

Am 8. d. Mts. wurde Abends zwischen $1/2$ 6 Uhr und 6 Uhr in der Badeanstalt des Clemens dahier, Abtheilung Nr. 48, eine silberne Cylinderuhr mit ciselirtem goldenem Reif entwendet.

Diese Uhr hatte ein Zifferblatt von Email mit römischen Ziffern, auf der Rückseite war ein Füllhorn mit Rosen eingravirt, und in dem Gehäuße Nr. 1059 eingeschlagen. Zwischen den Zahlen 12 und 2 war auf dem Zifferblatte ein ganz feiner Sprung und auf der Rückseite ein kleines römisches S. eingeritzt.

An der Uhr war ein kleines stählernes Kettchen mit Uhrschlüssel befestigt.

Aus demselben Badhäuschen wurde in der angegebenen Zeit ein Guldenstück und einiges kleines Geld entwendet.

Dieser Diebstahl wird zur Entdeckung des Thäters und der entwendeten Gegenstände hiemit veröffentlicht.

Würzburg, am 12. Juli 1853.

Der funktionirende Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz. Jahreis.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Gläubiger wird das Gasthaus zur so genannten schwarzen Pfütze an der Staatsstraße von Würzburg nach Sachsen zwischen den Poststationen Poppenhausen und Münnerstadt nebst einigen Grundstücken durch eine Gerichtskommission
Donnerstag den 18. August ds. Js. Nachmittags 2 Uhr
auf der schwarzen Pfütze öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wovon Strichsliebhaber in Kenntniß gesetzt werden.

Die Strichsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben, übrigens muß ein Drittel des Kaufschillings binnen 6 Wochen nach ertheiltem Zuschlage, der Rest aber in 3 gleichen zu 4% verzinslichen Jahresfristen bezahlt werden.

Münnerstadt, den 7. Juli 1853.
Königliches Landgericht.
Rost, Lcr.

Die aus Hilders uns eingesandte Antwort auf die „bescheidene Frage", Aufstellung eines Kaminfegers in Tann und Umgegend betr., kann nur in anderer Fassung und wenn der Einsender uns seinen Namen nennt, Aufnahme finden.
Die Redaction.

In einer der gangbarsten Straßen ist ein **Logis** von 4 heizbaren Zimmern, welche tapezirt und lackirt sind, nebst Küche und sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf 1. November zu vermiethen. Näheres im 4. Dist. Nr. 232, Rosengasse, zu erfragen.

---

800 fl. sind auszuleihen. Näh. in der Expd. ds. Bl.

Hobelspähne, die Butte für 1 Kreuzer, sind zu verkaufen im I. Distr. Nr. 186 1/2.

Eine goldene **Broche** ist verloren gegangen, der redliche Finder wird ersucht dieselbe gegen eine Belohnung in der Expd. ds. Bl. abzugeben.

Im 5. Distr. Nr. 178 ist ein **Logis** von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten stündlich zu vermiethen.

Lohnkutscher Seiferling fährt Montag den 18. Juli nach **Brückenau** und wünscht Mitreisende.
Näheres im 4. Distr. Nr. 139, Sanderstraße, im ehemaligen Kronprinzen.

Ein **geprüfter Braumeister**, welcher auch die **Büttnerei** versteht, kann sogleich eintreten bei
Ad. Burkard Zänglein,
Gastwirth und Bierbrauer in Sommerach.

Ein **Pferd** nebst Geschirr und ein einspänniges **Wägelchen** mit eisernen Achsen nebst einem schweren zweispännigen **Leiterwagen**, ebenfalls mit eisernen Achsen, sind billig zu verkaufen bei Matthäus Schäfer in Zell, Haus Nummer 192.

Ein gut erzogener Junge, der das **Schreiner-Gewerbe** erlernen will, kann in die Lehre treten.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Einige solide Mädchen können das **Kleidermachen** gründlich erlernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 59. Sonntag den 17. Juli 1853.

Die Guahibomutter.

Sieh dort im Kahn gebunden
Das Guahiboweib!
Es bluten Geißelwunden
An ihrem braunen Leib.

Sie denkt an ihre Kleinen,
Die nun im bangen Lauf
Fern am Ucayal weinen,
Und stöhnt zum Himmel auf.

So liegt sie voller Kummer
Schlaflos in tiefer Nacht,
Und, übermannt vom Schlummer,
Nicht weit von ihr die Wacht.

Adolph Bube.

Helene.

(Fortsetzung.)

Weit davon entfernt, sich selbst die Schuld ihres verfehlten Lebens beizumessen, zog sie sich, bittern Groll im Herzen, zurück. Sie wollte von der Welt Nichts mehr wissen, von der sie betrogen zu sein wähnte, während sie sich doch nur selbst betrogen. Einige Zeit begrub sie sich wirklich in Einsamkeit, sie schloß sich förmlich vom Leben ab; lange aber hielt sie es nicht aus, das Bedürfniß ihrem innern Unmuth Luft zu machen, erwachte, sie trat wieder hinaus, mischte sich in die buntbewegte Menge, nicht um Versöhnung zu suchen, sondern um wie ein Dämon des Unheils dazwischen zu treten, wo sie Glückliche sah.

Sie wußte, daß man sie nicht liebe, so wollte sie denn gefürchtet sein; aber sie hatte sich wieder verrechnet: statt der Furcht erregte sie Spott, Keiner wollte sich finden, der im Ernste den hingeworfenen Handschuh aufnahm, sie sah ihre Bestrebungen verlacht — und höher kochte das Gift auf in ihrem Gemüth.

Da starb Bornemanns Gattin; sein bedeutender Hausstand bedurfte einer erfahrenen Vorsteherin; bei der Abspannung, in welche ihn der Schmerz über den Verlust seiner Gattin gesetzt, war es Bornemann erwünscht, als seine Schwester sich erbot, die Leitung seines Hauswesens zu übernehmen. — Brigitte, deren Vermögensverhältnisse ihr nur gestattet hatten, ein bescheidenes Haus zu machen, hatte sich längst danach gesehnt, einen größern Wirkungskreis für ihre Herrschbegierde zu finden. Bornemann war reich, sein Stand gebot ihm, glänzend aufzutreten, Brigitte durfte hoffen, in seinem Hause zu finden, wonach sie längst gestrebt.

Und sie fand es. Bornemann, theils durch die Geschäfte seiner bedeutenden amtlichen Stellung in Anspruch genommen, anderntheils von seiner Gattin her gewöhnt, der Hausfrau unumschränkt Alles zu überlassen, was in die Häuslichkeit gehörte, und drittens eben jene Lethargie, aus welcher der sonst starke und besonnene Mann sich nicht recht wieder erheben konnte, — dieß Alles begünstigte ein ungehindertes Schalten und Walten Brigitte's.

Sie versäumte es nicht, von dem angemaßten Rechte den vollständigsten Gebrauch zu machen. Nicht ein Vierteljahr war sie im Hause, so waren sämmtliche Dienstleute, bis auf Daniel, aus demselben. Der Alte mochte, wie sauer es ihm auch ankam, sich in die widerwärtigen Launen der neuen Haustyrannin zu schicken, seinen Herrn nicht verlassen. Als junger Mensch hatte er Bornemann's Vater bereits gedient, jeden Wechsel erlebt, der im Hause vorgegangen, — so wollte er denn auch diesen, freilich schlimmen, ertragen, aus Liebe zu seinem Herrn, mit dem er nun schon ein Menschenleben zugebracht.

Bornemann hatte eine Tochter, sein einziges Kind. Theodore war, als Tante Brigitte in's Haus kam, vierzehn Jahre alt. Ein sehr hübsches Kind, begann sie bereits zur lieblichen Jungfrau zu erblühen; ein lebhafter Feuergeist und reiche Talente machten sie schon damals zu einer anziehenden Erscheinung. Mild, doch nicht ohne den nöthigen Ernst, hatte die Mutter ihre Erziehung geleitet, ohne Zweifel würde Theodore unter den Händen der eben so verständigen als liebevollen Pflegerin ihrer Kindheit als Jungfrau zu einem Grade der Vollkommenheit gediehen sein, der sie vor vielen Andern ihres Geschlechtes ausgezeichnet hätte. Da wurde ihr die Mutter entrissen, und an deren Stelle trat nun die mit allem bösen Willen, mit allen widerwärtigen Launen ausgestattete Tante Brigitte.

Theodore horchte zuerst hoch auf, als Jene einige Mal einen Ton gegen sie annahm, den zu hören sie nicht gewohnt war; sie schwieg und ging ruhig ihren Weg. Da trat die Tante das nächste Mal entschiedener auf, gab sich als unumschränkte Herrin des Hauses zu erkennen und forderte als solche unbedingte Anerkennung ihrer Willensmeinung. Theodore erschrack, schüchtern wandte sie sich an den Vater, um von diesem zu erfahren, wie weit der Tante Recht sich erstrecken sollten. Bornemann, der eben mit ganz andern Dingen beschäftigt sein mochte, wies sie etwas kurz ab: das Mädchen glaubte, es bleibe ihm nun Nichts weiter übrig, als sich in Geduld der Tante zu unterwerfen.

2.

Wie im Großen, so im Kleinen: Zwang und Unfreiheit haben noch nimmermehr zu etwas Gutem geführt, das zeigt die Weltgeschichte. Theodore fühlte sich zu unglücklich in der Unterordnung unter die Launen der Tante, als daß sie diesen Umstand lange hätte ertragen können. Ein paar Mal versuchte sie den offenen Kampf, weil sie wußte, sie hatte ihr gutes Recht in Händen: sie zog den Kürzern und versuchte es nicht wieder. Dennoch war es ihr unerträglich, in billigen Dingen von der Willkür und den Launen der Tante so abhängig zu sein, als sei sie noch ein ganz unmündiges Kind. Da kam ihr zuerst der Gedanke, auf dem Wege der List den vorgesteckten Zweck zu erreichen; ihr heller Verstand ließ sie die Schwächen der Tante leicht erkennen, — sie gab den geraden Weg auf, ging, wie man im Leben sagt, der Alten um den Bart — und kam zum Ziele.

Dem ersten Versuche folgten bald mehrere, Theodore gewöhnte sich nach und nach daran, sich selbst zu verleugnen, unwahr zu sein, und wenn sie im Grunde ihres Herzens auch nicht durchaus böse wurde, so hatte sie doch die frühere Offenheit aufgegeben, um nur leidlich mit der Tante zu stehen, die ihres Sieges über das Anfangs widerspenstige Kind sich freuend, demselben sich wirklich mit so viel Liebe zuwandte, als in ihrem verknöcherten Herzen noch zu finden war, dagegen aber auch fast unbemerkt nach und nach einen Einfluß auf Theodore gewann, der keineswegs wohlthuend auf das Gemüth derselben einwirkte.

Mit jedem Tage entfalteten die äußern Vorzüge Theodore's sich mehr und mehr; ein solches, mit so vielen Vollkommenheiten ausgestattetes Geschöpf gänzlich unter ihrer Leitung zu wissen, war der Stolz Tante Brigitte's und wie das Mädchen immer gefügiger und geschmeidiger wurde, so stieg es immer höher in der Tante Gunst und wurde ihr erklärter Liebling. Brigitte war dabei kurzsichtig genug, nicht zu erkennen, daß jene Geschmeidigkeit nur eine scheinbare war, und während sie zu herrschen wähnte, wurde sie, ohne eine Ahnung davon zu haben, von der ihr an Verstand weit überlegenen Theodore auf das Vollkommenste beherrscht.

Hatte Tante Brigitte nun Jemand, dem sie ihre ganze Zuneigung an den Tag legen konnte, so mußte sie auch wieder einen andern Gegenstand haben, der es übernahm, alle Widerwärtigkeiten ihrer oft wechselnden Laune zu tragen. Ein solcher war vorhanden: Helene, eine Verwandte des Hauses, nach dem Tode der durch die Schuld des Vaters verarmten Eltern aus Barmherzigkeit aufgenommen, mußte als Blitzableiter dienen, wenn in dem Gemüth der Tante sich ein Gewitter entladen wollte.

Die arme Waise hielt geduldig still; wohl mochte es sie bitter berühren, als sie bei dem Einzuge der Tante in's Haus zuerst hören mußte, daß sie hier das Gnadenbrod esse, daß sie einem elenden Schicksale verfallen sein würde, hätte man sich ihrer nicht angenommen. Dergleichen hatte sie gar nicht gehört, keine lieblose Aeußerung über das Treiben des Vaters, der seine Familie zu Grunde gerichtet, kränkte die Tochter, welche doch keinen Theil hatte an der Schuld. Sie war dem Kinde des Hauses gleich behandelt worden, bis mit dem Auftreten Tante Brigitte's Alles eine andere Gestalt annahm.

II.

Kehren wir jetzt wieder zu der Scene zurück, deren Schilderung im Eingange begonnen worden. Nachdem Tante Brigitte ihrer Galle noch auf verschiedene Weise Luft gemacht, ging sie in das Nebenzimmer, in welchem, wie bereits erzählt, auf dem Pianoforte gespielt wurde. Vor dem Instrumente saß Theodore, wie es schien, ziemlich unbekümmert um Das, was drinnen vorgegangen.

„Du läßt mich aber heut auch wieder für Alles allein sorgen, sitzest da, spielst und fragst nicht danach, ob irgend Etwas gehörig geschieht, oder nicht!" ließ der Tante mißtönende Stimme sich vernehmen. „Ich muß an Alles denken, überall hinsehen, — die Dame spielt Klavier und kümmert sich um Nichts!"

„Ei, Tantchen," entgegnete Theodore lächelnd, „ich mache es Ihnen doch nicht recht, das weiß ich schon, und wenn Sie für mich sorgen, ist gesorgt genug, das weiß ich auch; also —"

„Die Zeit vergeht aber, Herr von Hagedorn wird kommen, und Du hast kaum mit Deinem Anzuge begonnen," unterbrach sie die Tante.

„Sie dürfen nur rufen, und ich bin bereit, mich von Ihren Händen schmücken zu lassen, Tantchen," sagte Theodore schmeichelnd, indem sie aufstand. „Wollen wir beginnen?"

3.

Inzwischen war das von der Tante fortgeschickt gewesene Mädchen zurückgekehrt, hatte für das nach Brigittens Meinung viel zu lange Ausbleiben einen sehr eindringlichen Strafsermon entgegengenommen und man ging nunmehr an die Toilette.

Tante Brigitte verwendete heute besondere Sorgfalt darauf, Theodore zu schmücken, und der natürliche gute Geschmack des jungen Mädchens hatte einen harten Kampf zu bestehen, um es durchzusetzen, daß es nicht über Gebühr mit Putz beladen werde.

Das große Werk war noch nicht ganz vollendet, als ein Wagen vorfuhr und wenige Minuten darauf Herr von Hagedorn und Fräulein Schwester gemeldet wurden. Tante Brigitte hieß sie in das Visitenzimmer führen, dann beeilte man sich doppelt, Theodore's Toilette zu vollenden.

Betrachten wir unterdessen den Herrn von Hagedorn etwas genauer.

(Fortsetzung folgt.)

Der Stadelmannische Prozeß vor dem Schwurgerichte in Ansbach.

(Fortsetzung.)

Bezeichnend für seine moralische Versunkenheit ist, daß der Geistliche, der ihn in seinem Gefängnisse hier häufig besuchte, ihn in dem ersten Monat sehr halsstarrig und unzugänglich fand; das Versprechen, wenn er ein Lied aus dem protestantischen Gesangbuch auswendig lerne, werde er ihm eine Unterhaltungsschrift bringen, brach nach einer Weile den Trotz Stadelmann lernte ein Lied auswendig, und erhielt das versprochene Buch, ein zweites wurde ihm unter gleicher Bedingung bewilligt, und so hat er bis jetzt 15 Lieder auswendig gelernt. Dazu vermochte den einzeln Verhafteten die Begierde sich mit etwas anderm geistig zu beschäftigen, als mit den aufsteigenden Gedanken oder mit der Ausfeilung seiner Vertheidigung, die er in seiner Art durchzuführen gedachte. Der Untersuchungsrichter am Stadtgerichte zu Nürnberg sagt in einem heute vorgelesenen Protokoll, daß der Angeklagte in den ersten Verhören mit ihm alle gestellten Fragen beantwortet habe; darauf aber, als Wucht der schriftlichen Zeugenangaben in der Voruntersuchung ihn immer schwerer traf, verweigerte er jede Antwort, ja er lachte selbst auf gemachte Vorhalte wegen seiner Frau laut auf. Als Vorwand für sein Benehmen schützte er das Verhalten eines die Untersuchung mit führenden Accessisten vor, der ihn zwingen wolle, gewisse ihn gravirende Zugeständnisse zu machen. Stadelmann ist untersetzter Statur, seine Kleidung ist fast elegant, auf seiner Stirn ruht ein unheimlicher Zug, die Runzeln derselben bewegen sich nicht, auch wenn er in einigen Affekt kommt, was nur geschieht, so oft der Geldpunkt in den Angelegenheiten seiner verstorbenen Frau, die einem sehr wohlhabenden Hause angehörte (bei dem Tode des Vaters waren an 140,000 fl. vorhanden) zur Sprache kommt. Geld war der Hebel alles seines Thun und Treibens, in seinen Aussagen spielt es eine hervorragende Rolle. Reue, Gewissensbisse sind äußerlich auf diesem kalten, scharf geschnittenen Gesichte nicht zu lesen; sorgfältig sind Kopf- und Barthaar unterhalten. Der des Giftmordes Angeklagte möchte den unschuldig Gekränkten darstellen durch Haltung und Benehmen. Einmal, als er seine getäuschte Hoffnung auf Freisprechung seines Bruders und des Heinrichs in rasch gesprochenen Worten anführte, gebrauchte der Mensch, der mit glatten Worten Mädchen und Frauen verführte und ihnen ihr Geld dann ablockte, selbst einen Theatercoup, und versuchte, zu weinen. Er mochte aber, schlau und gewandt, wie er ist, bald merken, daß die Wirkung ausblieb, und so lenkte er alsbald wieder sein Fahrwasser ein.

Wie erfahren übrigens Stadelmann im Schwindeln war, wie zungenglatt er zu sein wußte, wenn er einen Zweck erreichen wollte, beweisen die Opfer ihrer Leichtgläubigkeit, welche heut ihre bezüglichen Aussagen machten. Einer ältlichen Frauensperson aus Mannheim, die er ausnahmsweise heute bei ihrer Gegenüberstellung stets mit Fräulein anredete, lockte er mehrere hundert Gulden baares Geld ab und noch einen Schein über 500 fl., die sie ihm schuldig sei, obgleich sie nicht einen Heller von ihm erhalten hatte. Dieser Schein wurde von Stadelmann cedirt und mußte bezahlt werden von dem Vermögen derer, die er zu heirathen versprochen hatte, sobald seine Frau gestorben.

Mit Heirathsversprechen war übrigens Stadelmann stets bei der Hand. Das Dienstmädchen Karoline Schechter, die er sich zu Willen machte, und die ihm ihr kleines Vermögen von 186 fl. anvertraute, mag ein solches erhalten haben, denn sie, die dem Gerichte später die erste Anzeige des muthmaßlich begangenen Verbrechens, auf ihre Wahrnehmungen im Dienste ihres Brodherrn Stadelmann, machte, reiste ihm selbst nach Nürnberg nach, wo sie von der Verlobung desselben hörte, und vergebliche Schritte that, um das ihrige wieder zu erhalten. Den Ochsenwirth Schick wußten Christoph Stadelmann und dessen Bruder so zu umstricken, trotz den Warnungen seiner Frau, daß er auf bedeutende Summen Bürgschaft leistete, und sich, da er aus solcher über 1200 fl. bezahlen mußte, sich zu Tod härmte. Christoph Stadelmann zahlte weder für seine Frau noch für seine zwei Kinder, wo er sie auch bei sich hatte, auf seinen Hin- und Herzügen,

Kost und Logis, dem Gastwirth Kast schuldet er noch 700 fl. für einen dreivierteljährigen Aufenthalt und für unsere schiedliche andere Dienste. Stadelmann war in seiner Vernehmung auf die Verlesung der Anklageschrift hin sicher in Angaben, und zeigte viele Gewandtheit im Ausweichen, doch entschlüpfte er nicht dem vielerfahrenen Schwurgerichtspräsidenten, v. Eckartshausen, der ihn, um ein Bild zu gebrauchen, sicher an der Leine hielt, jedes noch so weitschweifige Auslaufen zugab, ihn aber mit einem Ruck, einem Worte zurückwarf auf den verlassenen Gegenstand, und ihm das Unwahrscheinliche, das Widersprechende in seinen Angaben vorhielt, so daß der Angeklagte schon nach den ersten Zeugenvernehmungen innerlich fühlen mußte, daß hier kein Spielraum für seine verbrauchten Fechterkünste sei.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Echt englisch! Es wünscht Jemand, heißt es in einer Ankündigung der „Times", gegen gute Bezahlung eine Nacht in einem Hause, wo es spuckt, zuzubringen. Der exzentrische Gentleman will aus eigener Anschauung die Macht der Gespenster prüfen, und bietet deßhalb eine gute Belohnung für eine Beherbergung mit den Geistern an.

„Moniteur" und „Pays" erzählen folgende Anekdote: Vor einigen Tagen machte der Kaiser einen Spaziergang in dem reservirten Theile des Tuileriengartens. Er näherte sich einer der Schildwachen (von der mobilen Gendarmerie) und richtete an dieselbe einige Worte über ihre Antecedenzien und ihre gegenwärtige Lage. „Ich habe acht Jahre in Afrika gedient", antwortete der Soldat, „wir werden hier gut behandelt, und wir können uns nicht beklagen". „Sie sind also glücklich?" sagte der Kaiser. „Ich würde es sein," antwortete der Mann, „wenn —", und er zögerte. Der Kaiser sprach ihm zu, und der Soldat fuhr fort: „Wenn ich eine Frau, die ich liebe und die alle guten Eigenschaften besitzt, heirathen könnte, alsdann würde ich in die gewöhnliche Gendarmerie eintreten." „Und warum thun Sie dieses nicht?" „Es fehlt mir etwas", fuhr der Gendarm fort, „was mir Afrika nicht gegeben hat, nämlich: eine kleine Summe Geldes". Der Kaiser entfernte sich, ließ aber sofort Erkundigungen über den Soldaten einziehen. Da diese durchaus zu seinen Gunsten ausfielen, so ließ der Kaiser ihm 3000 Frcs. auszahlen, um ihm die Erreichung seiner Wünsche zu ermöchlichen.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Wilhelm von Grumbachs Einfall und Plünderung der Stadt Würzburg.

Montag am Franziskus den 4. Oktober 1563, früh nach 3 Uhr, hat Wilhelm von Grumbach mit 6 Fähnlein, Reitern, über 850 Pferde stark nebst einigem Fußvolk die Stadt Würzburg am Rothenthore überrumpelt (die Chronik von Würzburg II. Bd., Würzburg 1849, bei Bonitas-Bauer, sagt pag. 148, Grumbach habe das Pleichacherthor als das mindest feste überrumpelt und sei so in die Stadt gedrungen), da dieses Thor verrätherischer Weise war geöffnet worden. Bei diesem Ueberfall wurden ein Vikar zum Neuenmünster, nebst 13 Bürgern erschossen; Andere schwer verwundet. Nachdem der Feind die Höfe und Häuser der Geistlichen und Adeligen nebst einigen Bürgershäusern geplündert hatte, zog er am 9. Oktober nach einem geschlossenen Vertrage wieder ab. — Schon vorher am Sonntage nach Mathei den 26. September in der Nacht wurde Herr Reinhart von der Kern, Domprobst zu Würzburg, der „furgefallener Sterbslaufter halber" in das Kloster Wechterswinkel bei Mellrichstadt geflohen war, auf Anstiften Wilhelms von Grumbach überfallen und ins Gefängniß weggeführt.

Erneuerte Befestigung der Stadt Würzburg nach Grumbachs Ueberrumplung.

Der Ueberfall Grumbachs hatte einen solchen Schrecken verbreitet, daß sogleich nach seinem Abzuge die Befestigungs-Werke der Stadt genau besichtigt wurden und man kam überein, dieselben also aufs Neue herzustellen. Das rothe Thor, welches Grumbach zu seinem Einfalle am besten gelegen war, sollte ganz und gar zugemauert werden, ebenso das Ellenthor und das Kohlengpförtlein jedoch mit einem Abfluß des Wassers. Das Fleisch- und Büttnersthor sollte doppelt befestigt, die Stadtmauern längs des Mains allenthalben in gleicher Höhe aufgeführt werden, jedoch mußte sie einfallende Schlitzlöcher zu Luft, Licht und zu der Wehre haben. Da auch an andern Orten die Stadtmauern außen sehr schadhaft sind (es scheint das eine Eigenthümlichkeit Würzburgs bis in unsern Zeiten zu sein) sollen dieselben ausgebessert und wo sie zu niedrig befunden, erhöht werden. Die Löcher in den Stadtmauern, besonders vom inneren Pleichacher Thore an bis zum Wall in der Wöllergasse sollen auch erneuert und die Ausgüsse und „heimlichen Gemach", welche in diesen Zwinger bisher sich ergoßen, ferner weggeschafft werden, da durch sie viel Unreinlichkeit und Unsauberkeit entstehe; ebenso sollten die Löcher und Fenster an den zwei Häusern der Stadtmauer zwischen dem Spital-Thor und dem Bader zum Loch zugemauert werden. An dem Sander-, Stephans-, Spital- und innern Pleichacher-Thor wurden Schlagbrücken errichtet.

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 169. Montag den 18. Juli **1853.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 16. Juli 1853 wurden Aram Konrad, lediger Bäckergeselle von Margetshöchheim, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von 3 Jahren, und Nikolaus Zeuschel von Oberwaiz wegen Vergehens des Diebstahls, durch Aneignung einer gefundenen Winde zu einer 6wöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Seine Maj. der König haben beschlossen, den Revierförster Seb. Gerber zu Waldfenster in Hassenbach, im Forstamte Hammelburg, aus administrativer Erwägung nach § 19 der neunten Beil. zur Verf.-Urk. mit Belassung des Standesgehaltes und Titels mittelst Dimission in den Ruhestand zu versetzen.

Der Kommandant des II. Armeekorps, Hr. Generallieutenant v. Gumppenberg, hat eine Inspektionsreise angetreten, zunächst nach Frankfurt zur Inspizirung des dortigen k. b. 1. Jägerbataillons.

Einem Nachweise des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten zur Brandversicherungs-Haupt-Rechnung für das Etatsjahr 18$^{51}/_{52}$ zufolge haben sich in diesem Jahre in den sieben Kreisen diesseits des Rheins folgende Resultate ergeben: Einnahmen 2,648,915 fl. 20 kr. 4 hl.; Ausgaben: 1,638,055 fl. 38 kr. 6 hl. Verbleibt sohin ein auf das Jahr 18$^{52}/_{53}$ übergehender Aktivrest von 1,010,859 fl. 41 kr. 6 hl.

Das Reg.-Bl. Nr. 30 vom 15. Juli enthält eine Bekanntmachung der Staatsministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen, wonach Se Maj. der König allergnädigst zu genehmigen geruht haben, daß die Gemeinde Gnodstadt vom 1. Okt. l. Js. an vom k. Landgerichte und Rentamte Uffenheim getrennt und mit dem k. Ldg. und Rentamt Ochsenfurt und hierdurch mit dem Regierungsbezirke von Unterfranken und Aschaffenburg vereinigt werde.

Die gestern von der hiesigen Liedertafel veranstaltete Parthie nach Guttenberg hatte diesem herrlichen Vergnügungsorte eine so zahlreiche Versammlung zugeführt, als wohl noch keine frühere Parthie genannter Gesellschaft. Schon 2 Tage zuvor war kein Fuhrwerk mehr dahin zu bekommen. Unter Gesang, Musik, Volksspielen und Tanz verflogen die Stunden des Nachmittags nur zu schnell, und erst die einbrechende Dämmerung gab das Signal zur Heimkehr. — Die in diesem Jahre bewerkstelligte Erweiterung und Verschönerung des Platzes, sowie die Erbauung eines Saales verdienen den Dank und die Anerkennung des Publikums in vollstem Maße, und wenn die noch zu bewerkstelligende Ueberschüttung des Platzes mit Kies und die letzte Ausstattung des Saales vollendet sein wird, so dürfte gewiß Guttenberg als der schönste unserer Vergnügungsorte zu betrachten sein. Möchte nur auch durch freiwillige Beiträge der denselben besuchenden Gesellschaften die Unterhaltung des Platzes in der nothwendigen Weise gesichert werden, die deshalb kostspielig ist, weil das Materiale, wie Sand und Kies, weit hergeführt werden muß, und hiefür kein Fond aus Staatsmitteln zu Gebote steht.

* Des zahlreichsten Besuches hat sich unter den ausgestellten Meßsehenswürdigkeiten wohl das Hunde- und Affentheater des Hrn. Bruckmann zu erfreuen. Man kann aber auch in der That nichts Possierlicheres sehen, als die von den Affen ausgeführten komischen Scenen, sowie man auf der andern Seite über die Kunststücke der Hunde, sowie besonders die feine Dressur des kleinen Pferdes erstaunen muß. Möge Niemand, der dieses Theater noch nicht besucht hat, versäumen, in eine Vorstellung zu gehen, da er der heitersten Unterhaltung gewiß sein kann. K.

Das Sommertheater des Hrn. Duval im Huttenschen Garten wurde gestern bei sehr zahlreichem Besuche eröffnet.

Unsere kürzlich gebrachte Notiz über die von einer Abtheilung des Musikkorps des 9. Inf.-Reg. angetretene Kunstreise haben wir dahin zu berichtigen, daß dieselbe nicht Frankreich, sondern die Pfalz zum Ziele hat.

Kissingen, 17. Juli. Unter den in ununterbrochener Folge sich drängenden Concerten dieser Saison zeichnete sich das gestern stattgehabte des Hrn. N. Eichhorn, ersten Violoncellisten der großherzoglich bad. Hofkapelle, äußerst vortheilhaft aus. Herr Eichhorn ist eine nach allseitig künstlerischer Leistung und Begabung hervorragende, und wie uns scheinen will, durch zu bescheidene Zurückgezogenheit nur noch zu wenig gekannte und gewürdigte musikalische Größe. Gestern erkannten wir dieses sofort und vor Allem aus seinem Adagio, welches getragen vom sanften Flusse des edelsten Gesangtones, durchhaucht und beseelt von wahrster, reinster und tiefsinnigster Empfindungsfülle zaubermild das Gemüth des Hörers überkam. Seit Therese Millanollos Klaggesang um ihre geschiedene Schwester Marie haben wir Aehnliches nicht wieder gehört. Im Allegro aber ist es die überraschendste Sicherheit, Reinheit, Frische der Auffassung und Energie, verbunden mit

meisterhafter Technik und gebildetstem Geschmack, welche unsere ganze gespannte, stets sich steigernde und staunende Theilnahme Hrn. Eichhorns Spiele zuwendet, und uns schließlich zu enthusiastischem Beifall hinreißt. Und solche Künstler-Eigenschaften sind sicher geeignet, die Aufmerksamkeit der Kunstwelt in besonderem Grade zu beanspruchen; mögen sie auf der beabsichtigten Fortsetzung der Kunstreise von Hrn. Eichhorn in die noch übrigen Bäder von Ruf und Bedeutung dazu beitragen, ihm mehr und mehr seinem Verdienste gemäße Anerkennung zuzuwenden!

S...d.

Nachträglich erfahren wir noch, daß ein am 10. ds. Mts. sich auch über die Orte Ober- und Unterriedenberg-Kgl. Landgerichts Brückenau entladendes Gewitter mit Hagel auf den Feldern große Verwüstung anrichtete, und in den genannten Orten fast sämmtliche Fensterscheiben zertrümmerte.

Welches Unglück durch das leichtsinnige Schießen bei Kindstaufen u. s. w. sich oft ereignen kann, beweist wieder folgender Vorfall. Die Hebamme von Wellheim, Grchts Eichstädt, trug am 10. d. ein Kind von der Filiale Gammersfeld zur Taufe nach Wellheim, wollte jedoch wegen großer Ermüdung nicht mehr nach Gammersfeld zurückkehren, ließ sich aber doch vom Vater des Kindes hiezu bewegen. Am Hause angelangt, fällt ein Schuß, und die Hebamme liegt, von 6 Posten getroffen, todt am Boden. Das Kind, welches die Hebamme trug, und das man ihr während des Falles noch rechtzeitig aus den Armenn genommen hatte, war unversehrt, das Kissen aber, worin es eingewickelt war, von mehreren Schroten durchlöchert. Der unvorsichtige Thäter, ein junger Mensch von 30 Jahren, der Sohn sehr braver Elteru, wird allgemein bedauert, noch mehr aber seine Eltern.

München, 16. Juli. Wie man vernimmt, werden die königl. Majestäten erst in 14 Tagen hieher zurückkehren, um dann den Rest des Sommers auf Hohenschwangau zuzubringen, wo die Bauten bis dahin ziemlich vollendet sein werden. In Bamberg und in Nürnberg, heißt es, werden JJ. MM. mehrere Tage verweilen. Der kgl. Kabinetskurier Schuller ist gestern mit Depeschen nach Berlin abgegangen.

Aus New-York, 29. Juni, wird geschrieben: Die Hitze hat nicht nachgelassen und macht sich auf eine furchtbare Weise fühlbar; es sind in der letzten Woche (bis 25.) 222 Menschen mehr als in der vorigen gestorben.

Deutschland.

Sachsen. Dresden, 16. Juli. Dem halbofffiziellen „Dresdener Journal" wird aus Wien berichtet: Rußland habe die von England, Frankreich und Oesterreich gemachten Vermittlungsvorschläge angenommen.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 4. Juli. Der „Ostdeutschen Post" schreibt man aus Bukarest, 6. Juli: Die russischen Kolonnen bewegen sich nicht bloß über Jassy in gerader Richtung nach Bukarest, sondern ein Theil der Occupationstruppen wird mittelst Dampfschiffen auf der Donau nach den zur Besetzung bestimmten, dem Ufer näher gelegenen Stationsplätzen befördert. So haben in diesem Augenblicke Braila, Galatz, Giurgevo und andere Uferplätze ihre Besatzungen erhalten. Auch wir haben bereits von Russen etwas zu sehen bekommen; es sind hier nämlich gestern 60 dem anrückenden Truppenkorps angehörende Marodeurs angekommen und in dem bereits vorbereiteten Spital untergebracht worden. Es ist dieß ein Umstand, der fürchten läßt, daß Rußland selbst die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Dinge aufzugeben scheint.

Konstantinopel, 9. Juli. Eine Ministerkrisis, die aus Anlaß des Einmarsches russischer Truppen in die Donaufürstenthümer drohte, ist glücklich verhütet worden. Eine friedliche Lösung wird allgemein erwartet. — Die Verhandlungen wegen des Ungarn Costa währen fort.

Von den Dardanellen, 5. Juli. Das Festungskommando erhielt Befehl, britische und französische Dampfer Tag und Nacht passiren zu lassen. Auch wegen der übrigen Flottenschiffe soll eine ähnliche Weisung ertheilt sein.

Smyrna, 5. Juli. Der Ungar Martin Koszta ist von den Oesterreichern herausgegeben. In Folge der drohenden Haltung des amerikanischen Capitäns Ingraham und der vermittelnden Intervention der Consuln entschloß sich der österreichische Generalkonsul den Gefangenen dem französischen Generalkonsul anzuvertrauen, der ihn bis zu gemeinsamem Verständniß in Obhut behalten wird. Der amerikanische Corvettenkapitän hatte sich hart an die österreichische Kriegsbrigg gelegt, und mit Gewalt gedroht, wenn der Gefangene auf dem nach Triest abgehenden Dampfschiffe abgesendet würde. Er beobachtete diese feindliche Stellung bis Depeschen aus Konstantinopel einliefen, welche ihm meldeten Koszta habe ein Recht auf den Schutz der Vereinigten Staaten. Da erklärte der Capitän, wenn ihm der Gefangene nicht innerhalb drei Stunden übergeben würde, schreite er zum Entern der österreichischen Brigg. Der Commandant der Brigg, Schwarz, erwiderte: der Gefangene sei ihm durch den österreichischen Consul übergeben; der habe zu bestimmen, was geschehen solle; jedenfalls werde er Gewalt mit Gewalt zurückweisen. An Bord der beiden Schiffe ertönte der Generalmarsch. Die österreichische Goelette Elisabeth lichtete die Anker und stellte sich vor der amerikanischen Corvette St. Lewis auf. Alles ließ sich daher zu ernsten Scenen an und die Bevölkerung befand sich in der höchsten Spannung. Die fremden Consuln beschworen Hrn. Weckbecker die Sache nicht weiter zu treiben, da nur zu viel Unruhe und Blutvergießen aus dieser Verhaftung eines bis dahin ganz obscuren Mannes hervorgegangen sei. Hr. Weckbecker gab endlich nach und übergab den Gefangenen den Händen des französischen Generalkonsuls. Abends 4 Uhr wurde Koszta, geführt von einem Piket österreichischer Soldaten, und geleitet von einem amerikanischen Boot nach dem Kai des französischen Hospitals gebracht.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 16. Juli 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schffl.
Weizen . .	3	27	—	618	21	30	2	15	—	623
Korn . .	6	18	15	510	16	8	3	14	—	519
Gerste . .	2	11	—	—	10	25	5½	10	12	7½
Haber . .	4	9	50	430	6	20	5	5	30	439

Mainzer Getreidepreise

vom 15. Juli.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 14 fl. 10 kr. Korn 10 fl. 15 kr., Gerste 9 fl. 20 kr., Hafer 4 fl. — kr.

Temperatur der Mainwärme.

Am 18. Juli . . . . . . **16 Grad.**

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Würzburg.

An sämmtliche Leser dieses Blattes!

Nur noch einige Tage dauert der billigste und wirkliche

Leinen-Ausverkauf

von

Friederike Rosenbaum aus Brandenburg.

Mich auf meiner Annonce beziehend, erlaube ich mir, meinen werthen Kunden meinen herzlichsten Dank abzustatten für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen, und füge noch hinzu, da der größte Theil meiner Waaren schon vergriffen, daß ich den übrigen Bestand der hohen Fracht wegen nicht zurücknehmen kann, und noch zu wahren Spottpreisen verkaufe.

Besonders empfehle ich eine Sorte mittel-, sowie ganz feine **Leinwand**, zu Oberhemden passend, sowie **Handtücher** und **Gedecke**.

Es wird auf jedes nur irgend annehmbare Gebot reflektirt.

Das Verkaufslokal ist im Hause des Herrn **Müller**, Ecke der Schustergasse, über eine Stiege.

Friederike Rosenbaum,
im Auftrage ihres Mannes.

Wirthschafts-Eröffnung.

Da ich Unterzeichneter vom hochlöblichen Stadtmagistrate die Concession einer **Bierwirthschaft** mit der Befugniß, kalte und warme Speisen verabreichen zu dürfen erhalten habe, und solche morgen den 19. d. Mts. Wirthschaft „**Helvetien**" genannt, eröffne, bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, da für gute Speisen und bestes Erlanger Bier gesorgt ist, mich recht zahlreich mit Ihren Besuchen zu beehren.

M. Heirich.
Ulmergasse, 2. Distrikt Nro. 173.

Selbstverfertigte Eisenwaaren.

von J. Jungfermann, Schlosser und Zeugschmied aus Mainz,
bestehend in einer großen Auswahl Bügeleisen, dto. Platteisen, Coufferierscheeren, Sicherheits-Hängschlösser, Zuckermesser, mit und ohne Kästen, Kaffeebrenner auf den Sparheerden, große für Kaffee- und Spezereigeschäfte und sonstige Kücheneinrichtungen.

Das Verkaufslocal befindet sich auf der Domgasse, nächst dem Kürschnerhof.

Strichs-Bekanntmachung.

Wegen vorgerückten Alters ist Unterzeichneter entschlossen, seine eigenthümlichen oberhalb dem Schalfsberg liegenden **Steinbrüche**, und zwar:
Ein halber Morgen Steinbruch mit der Plan-Nr. 8132, Dez. 306,
dann ein halber Morgen, mit der Plan-Nr. 8133, Dez. 398,
und drei Viertel Morgen, mit der Plan-Nr. 813, Dezim. 596.
dem öffentlichen Striche auszusetzen.

Diese drei Grundstücke bilden ein Ganzes, jedoch können sie nach der Plan-Nummer abgetheilt werden. Hiezu ist Strichstagsfahrt auf Donnerstag den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr anberaumt, Strohgasse Nro. 119, wo die weitern Bedingnisse vor dem Striche bekannt gemacht werden, wozu Luſttragende höflichst eingeladen werden.

Adam Kolb, Oekonom.

J. G. Burkhardt aus Erfurt,

empfiehlt sein bekanntes großes **Bilder-** und **Goldleisten-Lager**, und verkauft zu den möglichst billigen Preisen.

Bude vor dem Gasthause zum „Schönbrunnen."

Im Guttenberger Walde ging gestern eine **Broche** verloren. Dem Finder wird eine gute Belohnung zugesichert. (2. Distr. Nr. 432.)

---

2 Morgen **Weinberg** im Lindelsberg, die Hälfte mit Korn besäet, sind sammt Ertrag aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Von Höchberg bis zur Stadt wurde gestern ein **Portemonnais** mit Geld verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solches in der Exp. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Von Heidingsfeld nach Reichenberg oder von da durch den Wald nach Guttenberg wurde vergangenen Sonntag eine goldene **Broche** verloren. Der redliche Finder beliebe solche in der Expedition d. Bl. gegen eine Belohnung zu verabfolgen.

Es wurde heute früh ein grünes **Portemonnais** mit etwas Geld verloren. Der redliche Finder wird ersucht solches gegen Erkenntlichkeit in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Gestern wurde im Guttenberger Walde ein schwarzes **Stöckchen** mit silbernem Knopfe verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solches in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Es wird ein braver **Junge**, der die Gürtlerprofession erlernen will, gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 332 ist ein Zimmer ohne Meubles an einen ledigen Herrn auf Jakobi zu vermiethen.

Für die seit der Operation, so wie bei der später eingetretenen Krankheit und der Beerdigung unseres lieben Kindes **Henriette** so vielfach bewiesene herzliche Theilnahme erstatten wir allseitig unsern innigsten Dank.

Tief erschüttert durch diesen unnennbaren schweren Verlust fühlen wir denselben um so schmerzlicher, als uns das liebe Kind nach glücklich überstandener Operation durch eine plötzliche schnell dahin raffende Krankheit so unerwartet entrissen wurde.

Würzburg, den 17. Juli 1853.

Die tieftrauernden Eltern
G. Pflaum, Hauptmann.
Julie Pflaum, geb. Regula.

Aecht englische Nähnadeln!

vorzüglicher Qualität, das 100 gemischt zu 12, 18 und 24 kr.,

ächte Carlsbader Stecknadeln (Clusen),

welche keine Köpfe verlieren, der Brief mit 400 St. zu 9, 12, 15 und 18 kr. nach ihrer Größe bei

N. Witzel.

Die Bude befindet sich auf der Domstrasse, vor dem Hause des Herrn Stephan.

Ausverkauf.

Lampeur & Comp. aus Paris

beabsichtigen durch neue Zusendungen von **Toilettseife** u. **Parfümerien**, um noch in diesen Tagen damit zu räumen, alles zu herabgesetzten festen Preisen zu verkaufen. Darunter befindet sich eine bedeutende Quantität höchst gereinigte **Cocosnuß-Oel-Soda-Seife** pr. Gros (12 Dtz.) fl. 5, pr. Dtz. 27 kr., halb Dtz. 14 kr., ferner feine **Mandelseife** und verschiedene **Seife** mit Figuren, feine **Haaröle,** d'odeurs spiritueuse, **Zahn-** und **Nagelbürsten.**

Der Verkauf ist im Kürschnerhof in der Bude vor dem Hause des Herrn Ferdinand Ambach.

Ausverkauf

von ca. 600 Stück verschiedenen fein geschliffenen weißen **Madeira-** und **Liqueur-Gläsern** und ca. 100 Stück feinen **Wasser-** u. **Wein-Karaffinen,** nicht mehr completter **Service;** einiger Hundert ordinärer **Schoppen, Seidel-** und **Maasflaschen,** alter Aiche.

Dieselben werden von heute an täglich zu festen unter den Ankauf herabgesetzten Preisen, in den Nachmittagsstunden abgegeben bei

Philipp Treutlein

Domstraße, Eck der Schustergasse.

Betten-Verkauf.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir auch diese Messe, mit einem bedeutenden Lager **neuer gefüllten Betten** und **Plumeaux** beziehen, und daß wir der Anfertigung derselben besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben, und dennoch zu äußerst billigen Preisen verkaufen; ebenso verkaufen wir sehr schöne **Bettfedern** zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr. das bayer. Pfund.

Weil & Billigheimer

aus Adelsheim.

Das Verkaufslokal ist, wie bekannt, im „Gasthaus zur goldenen Gans" im Mainviertel.

Th. Blettner aus Mainz

empfiehlt den geehrten Damen ihr renommirtes, auf das vollständigste assortirte Lager von **Corsetten** neuester Pariser Façon, insbesondere die beliebten **Rollen-Corsetten** mit einem Zug und Maschinen, dann **Bind-** und **Corsetten,** zur gütigen Abnahme.

Meine Bude ist mit Firma versehen und befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Hrn. Fränkel.

Aumühle.

Dienstag den 19. Juli findet bei günstiger Witterung

Hamoniemusik

statt; hiezu ladet ergebenst ein

M. Schuler.

Heroldsgarten.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die auf heute anberaumt gewesene große **Production** nicht statt.

Winzenhörrlein.

Ausgezeichnet schöne Bettfedern keine alten, sondern nur ganz neue sind zu den billigsten Preisen angekommen bei **Franz Heim.**

Logis. Domstraße Nr. 180 sind zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Zwei ineinandergehende möblirte **Zimmer** am Markte sind an einen ruhigen Herrn sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg, den 18. Juli. Angekommen heute Vormittag Cäsar Wiersmann von Bamberg mit L. v. der Pfalz und Main; Balth. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Frankfurt. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Köln Peter Schön, Ende der Ladezeit am 20., Abfahrt am 21 ds. Mts.

Fremden-Anzeige.

Vom 17. Juli.

(Adler.) Kfle.: Panzer a. Coblenz, Krebs a. Frankfurt, Meißner a. Bamberg, Walzheimer a. Fürth. — (Russ. Hof.) Kfle.: Behrends u. Goldschmied a. Frankfurt, Demers a Bremen, Müller aus Saarbrücken. Baron von Wagdorf, Heller, Lebküchner aus Rothenburg, Reuscher, Rechnungsrath aus Wiesbaden. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Springer mit Gem. a. Jény Weißmantel mit Gem. a. Frankfurt. Baronin von Sterowitz. Baronin v. Brühl m. Bedien. a. Livland. Müller, Fabr. a. Carlsruhe.

Getraute.

Im hohen Dom:

Andreas Mark, Salzamtsdiener dahier, mit Margaretha Bonn aus Randersacker.

Friedrich Braun, Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Barbara Wächner von Goßmannsdorf.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Erhart Pfriem, Häcker mit Maria Anna Keller, beide von Fahr.

In der Pfarrkirche zu St. Burkardt:

Joseph Kohl, Oekonom aus Helmstadt, mit Sabina Salome Liebler aus Erlenbach.

In der Hofspitalkirche:

Justin Andreas Cyrich, Holzhändler dahier, mit A. Kathar. B. Th. Frank, Schneidermeisterstochter.

Gestorben.

Margaretha Dennerlein, Theaterinspektorsfrau, 57 Jahre alt. — Margaretha Neugebauer, Pfründnerin, 58 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 169 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Donnerstag den 21. d. M., früh 9 Uhr,
werden in der Siechenhaus-Kapelle dahier
3 Altäre, 1 Kanzel, 1 Orgel, verschiedene Statuen und Statuettchen, 1 Beichtstuhl und mehrere Bilder
gegen baare Zahlung versteigert.

Würzburg, den 15. Juli 1853.

Die Siechenhaus-Verwaltung.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:
Formular-Papier zu den Staatsgüter-Veräußerungs-Rechnungen und Rechnungs-Manualien der königl. bayrischen Rentämter, nach dem vom Etatsjahre 1853/53 anfangend neu vorgeschriebenen Rechnungs-Schema. Nebst den hiezu gehörigen Quartals-Designationen über Ablösung von Handlöhnen und Bodenzinsen. Preis wie gewöhnlich bei Canzleiformat per Buch.

Herr **Anton Topf von Karlstadt** hat für das hiesige Gotteshaus eine $8^{1}/_{4}$ Zentner schwere Glocke umgegossen, welche in Form, Ton und Harmonie mit den übrigen Glocken so gut ausfiel, daß wir nicht umhin können, unsere Zufriedenheit hiemit öffentlich auszusprechen. Auch empfiehlt sich derselbe durch die billigsten Preisberechnungen.

Burgsinn, den 15. Juli 1853.

Die katholische Kirchenverwaltung.
Schnupp, kath. Pfarrer.
Klemmert, Vorsteher. Nützel, Pfleger. Adam Steinbach. Kaspar Becholb.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der Kuniganda Krenzer, Wittwe des verlebten Franz Krenzer zu Sondernau, sind am
Montag den 1. August ds. Jrs. früh 8 Uhr
um so gewisser dahier anzumelden, als außerdem bei Vertheilung des Nachlasses keine Rücksicht auf dieselben würde genommen werden.

Bischofsheim, den 9. Juli 1853.

Königliches Landgericht.
v. u.
J. Derleth, II. Assessor.

Verlassenschaft des Conditors Melchior Koch zu Dettelbach.

Johann Melchior Koch, Konditor und Spezereyhändler von Dettelbach ist am 16. Juni d. Js. gestorben und ergeht deßhalb an alle Jene, welche an dessen Nachlaß Forderungen oder sonst rechtlich begründete Ansprüche zu machen haben, die Aufforderung, solche um so gewisser am
Freitag den 29. d. Mts., früh 8 Uhr,
dahier anzumelden, als solche später nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Dettelbach, den 15. Juli 1853.

Königliches Landgericht.
Jörg, Lor.

Bekanntmachung.

In der Debitsache der Bierbrauerswittwe Margaretha Zorn dahier wird das in der Scheune zu Kloster Himmelspforten befindliche Futter
Donnerstag, den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr
zu Kloster Himmelspforten dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt.

Würzburg, den 15. Juli 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Kgl. Dir. beurl.
Wilhelm.

Meißner.

Ein **Schlüssel** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Pumpbrunnen** von Holz nebst zwei **Gewürzmühlen** sind zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 222.

Es ist ein schwarzer **Hund**, männl. Geschl., zugelaufen, und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren wieder abgeholt werden im 4. Distr. Nr. 190.

Im 3. Distr. Nr. 173, auf dem Sternplatze, ist ein Laden, welchen Friedrich Schöpf aus Stammbach (im Voigtlande) inne hatte, auf zukünftige Messe zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Wer an den Schlossermeister Franz Bucher zu Eibelstadt irgend einen Anspruch machen zu können glaubt wird aufgefordert diesen am
Dienstag den 19. Juli l. Jrs. Vormittags nach 9 Uhr
bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier auf dem Rathhause geltend zu machen.

Zugleich ergeht aber auch an Jene, welche demselben Beträge schulden oder Gegenstände in Händen haben sollten, die Aufforderung, diese an dem fraglichen Termine anzumelden, resp. vorbehaltlich ihres Rechts hierauf an den Unterzeichneten abzuliefern.

Eibelstadt, den 12. Juli 1853.

Kunz, Pfarrer,
als gerichtlich Bevollmächtigter.

In einer Stadt Unterfrankens, in der Nähe von Würzburg, ist eine im besten Betriebe stehende fabrikartige **Bierbrauerei** nebst frequenter **Gastwirthschaft** u. einem **Oekonomiegute** von 100 Morgen Felder und Wiesen unter billigen Bedingungen einzeln oder zusammengenommen zu verkaufen oder auf längere Zeit zu verpachten. Lusttragende wollen sich mit ihren Offerten portofrei unter der Adresse **A. K.** an die Exped. dieses Bl. wenden, worauf umgehend nähere Auseinandersetzung erfolgen wird.

In der Kettengasse ist ein Haus um billigen Preis verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

In der Sache des Herrschaftsgerichtsaktuars Friedrich Pöhlmann dahier gegen die ledige Anna Stark von Thundorf nun zu Würzburg, Kapital- und Zinsenforderung betr., wird das nachfolgend beschriebene Wohnhaus der Beklagten 4. Distr. Nr. 320 im Göbelsleyen, nebst den dazu gehörigen unten einzeln aufgeführten Grundstücken

Montag den 1. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 3 nach Vorschrift des § 64 des Hypothekengesetzes und nach Maßgabe der §§ 98—101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. Nov. 1837 unter den am Strichstermine selbst bekannt zu gebenden Bedingnissen zum öffentlichen Aufstriche gebracht, wovon Steicherungslustige in Kenntniß gesetzt werden.

Würzburg, am 1. Juli 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
V. Dir.
Wilhelm.

Hunderlpfund.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus ist 46' lang, 30' tief, 2 Stockwerke hoch aus Stein und Fachwerk erbaut, hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach und enthält:

1) In der Erde zwei gewölbte Keller.
2) Im ersten Stocke einen Vorplatz, ein großes heizbares, ein unheizbares Zimmer und Küche.
3) Im zweiten Stocke einen Vorplatz, zwei heizbare, drei unheizbare Zimmer und eine Kammer.
4) Unter dem Dache einigen freien Raum, vier durch Bretter abgetheilte Kammern, zwei unheizbare Mansardzimmer und darüber einen freien Bodenraum.
5) Die an dem Wohnhause anstoßende Scheuer ist 44' lang, 29$^{3}/_{4}$' tief, aus Fachwerk gebaut, und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach.
6) Bei diesen Gebäuden befindet sich ein Obst- und Gemüsegarten. Derselbe ist 164' lang, 106' breit, theils mit Mauern theils mit Latten und Brettern abgeschlossen.
7) Rechts am Wohnhause ist der mit einer Mauer umschlossene Hof mit Einfahrtsthor.

Der Werth dieser Realität ist auf 6200 fl. veranschlagt. Das Wohnhaus ist zur Marienkapelle dahier handlohns- und grundzinspflichtig und gibt an das kgl. Stadtrentamt alljährlich 37 kr. fixirten Zehnt.

Beschreibung der Grundstücke.

1) 1 Morgen Acker im Göbelsleyen, Pl.-Nr. 3473, tax. auf 300 fl.
2) 1 Morgen Acker und Garten allda, Pl.-Nr. 3474$^{1}/_{2}$, tax. auf 400 fl.
3) 1 Morgen 35$^{1}/_{4}$ Rth. Acker allda, Pl. Nr. 3473, tax. auf 376 fl.
4) 1 Morgen Acker allda, Pl.-Nr. 3476, tax. auf 300 fl.
5) $^{7}/_{8}$ Morgen Acker allda, Pl.-Nr. 3476, tax. auf 275 fl.

Hiebei wird bemerkt, daß sämmtliche Grundstücke ohne Rücksicht auf deren Ertrag gewerthet sind.

Bekanntmachung.

In der Zwischenzeit vom 29. v. bis zum 1. d. Mts. wurden folgende Kleidungsstücke entwendet:

1) ein noch ganz guter schwarztuchener Mannsoberrock ohne Aufschläge mit glatten seidenen Knöpfen, liegendem Kragen von demselben Tuche, im Leib mit grauem Sarsnet, in den Schößen mit schwarzem Orleans gefüttert, auf zwei Seiten mit Brusttaschen und zwei Taschen vorn an den Rockschößen, welche Letztere mit grün gefütterten Lappen versehen sind;
2) eine ganz neue hellgraue wollene Jacke mit Knöpfen von demselben Stoff überzogen.

Der Diebstahl wird zur Ermittlung des Thäters und der entwendeten Gegenstände hiemit veröffentlicht.

Würzburg, am 13. Juli 1853.

Der funktionirende Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz. Jabreis.

Im 2. Distr. Nr. 548 ist bis 1. August der 2te Stock, bestehend aus 2 möblirten Zimmern, an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein Quartier für einen auch zwei solide Arbeiter bis 1. August zu vermiethen.

Ein gut erhaltener, von Jakob Pfister dahier gefertigter, sechsoktaviger **Flügel** von Kirschbaumholz ist beim bevorstehenden Umzuge billig zu verkaufen, Sanderstraße 4. Dist. Nr. 137.

Ein freundliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern, einem unheizbaren Zimmer nebst allen sonstigen Erfordernissen steht sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Gläubiger wird das Gasthaus zur so genannten schwarzen Pfütze an der Staatsstraße von Würzburg nach Sachsen zwischen den Poststationen Poppenhausen und Münnerstadt nebst einigen Grundstücken durch eine Gerichtskommission

Donnerstag den 18. August ds. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf der schwarzen Pfütze öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wovon Strichsliebhaber in Kenntniß gesetzt werden.

Die Strichsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben, übrigens muß ein Drittel des Kaufschillings binnen 6 Wochen nach ertheiltem Zuschlage, der Rest aber in 3 gleichen zu 4% verzinslichen Jahresfristen bezahlt werden.

Münnerstadt, den 7. Juli 1853.

Königliches Landgericht.
Rost, Ldr.

In einer der gangbarsten Straßen ist ein **Logis** von 4 heizbaren Zimmern, welche tapezirt und lackirt sind, nebst Küche und sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf 1. November zu vermiethen. Näheres im 4. Dist. Nr. 232, Rosengasse, zu erfragen.

Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle als **Aufseher, Verwalter** rc., und würde mehr auf gute Behandlung als großen Gehalt sehen. Das Nähere zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr 170. | Dienstag den 19. Juli | 1853.

Tagsneuigkeiten.

Durch das in Folge der öffentlichen Verhandlung vom 14. Juli 1853 gefaßte, am 18. öffentlich verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Andreas Keller von Neustadt a/M. von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Unterschlagung freigesprochen, dagegen wegen eines polizeilich strafbaren Diebstahles zu einem 14tägigen Polizei-Arreste, unter Anrechnung der Untersuchungshaft als Strafe, verurtheilt.

Erledigt: Bei der landwirthschaftlichen Abtheilung der Kreis Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Nürnberg, resp. der landwirthschaftlichen Erziehungsanstalt zu Lichtenhof zwei Lehrstellen, jede mit 600 fl. jährlichem Gehalte, und zwar die erste für Naturwissenschaft (Zoologie, Botanik, Mineralogie, Physik und Agrikulturchemie), die zweite für die Realien an der landwirthschaftlichen Abtheilung. Bewerbungen sind bis 15. August bei der k. Regierung von Mittelfranken einzureichen.

Den beiden von der kgl. Regierung von Oberfranken konzessionirten Auswanderungsagenten Oscar Cyßelein und F. J. Weber zu Bamberg ward die nachgesuchte Ausdehnung ihrer Agenturkonzessionen auch auf den unterfränkischen Regierungsbezirk bewilligt.

Am Sonntage Abend wurde der 15jährige Sohn eines Bürgers von Schweinfurt bei Bergrheinfeld von einem Lastwagen derartig überfahren, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird.

Schweinfurt, 18. Juli. Diesen Morgen brach ein an dem Neubaue des Hauptzollamtsgebäudes befindliches Gerüste zusammen, und die darauf befindlichen Arbeiter, 6 an der Zahl, stürzten herunter. Sämmtliche Arbeiter erhielten mehr oder minder Verletzungen, zwei davon mußten als schwer verletzt in's Spital gebracht werden. — Gestern am Schlußtag zur Zahlenlotterie war der Zudrang derartig, daß zwei Polizeisoldaten als Assistenz beigezogen werden mußten. Sogar zu Thätlichkeiten kam es, und mußte deßhalb eine Arretirung vorgenommen werden.

Die neueste Kissinger Kurliste zählt bis 16. Juli 2602 Kurgäste und 661 Passanten.

Bamberg, 18. Juli. Auch in hiesiger Stadt soll die Holzgasbeleuchtung, welche in Bayreuth sich vortrefflich bewährt, eingeführt werden und ist eine gemeinschaftliche, aus den beiden städtischen Gremien gebildete Commission mit den nothwendigen Vorarbeiten hiezu beschäftigt.

Augsburg, 17. Juli. Die Missionen durch die P. P. Jesuiten dahier haben heute, unter dem Andrang einer außerordentlich großen Volksmenge, sowohl in der Stadtpfarrkirche St. Moriz als auch im Dom begonnen, in welch letzterem der hochwürdige Hr Bischof v. Richarz persönlich die üblichen Vollmachten in die Hände der daselbst thätigen PP. Roder, Roh und Pottgeißer legte. Die Eröffnungsrede im erstgenannten Gotteshause, die schon Morgens 5 Uhr begann, hielt der Pater Allet, mit welchem Pater (Fürst) Zeil in den Funktionen daselbst abwechseln wird, während Pater Roder um 9 Uhr in unserer Metropole seinen ersten Vortrag hielt, der sich über das Thema verbreitete: „Glaubet nicht jedem Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind." Bis auf zehn Stunden im Umkreise haben sich zahlreiche Schaaren von Andächtigen eingefunden.

Zufall und Glück sind manchmal doch nicht blind. In voriger Woche kündigten rothe Zettel an den Ecken in Berlin das Verlieren eines Bankscheins von 2000 Thlrn. an, und setzten eine Belohnung von 200 Thlrn. auf dessen Wiederbringer. Noch an demselben Tage meldete sich ein junger Mann, erzählte, wie er das Papier, das eine vorübergehende Höckerfrau als werthlos mit dem Fuße bei Seite gestoßen, zufällig aufgehoben und verwahrt habe, in der Erwartung, daß dessen Verlust sogleich bekannt gemacht werde. Der ehrliche Finder — das Papier lautete au porteur und hätte also sofort versilbert werden können — erhielt zu seiner Freude die 200 Thlr. alsbald ausgezahlt. Er war eben im Begriff gewesen, sein Examen zu machen, als Krankheit ihn darin unterbrochen und der Arzt ihm gerathen hatte, in's Bad zu gehen. Ganz ohne alle Mittel, da die Krankheit selbst die Ersparnisse für die Examenkosten verzehrt hatte, sah er sich in der trostlosesten Lage, als die Vorsehung ihm so wunderbar half. Er ist sofort zu seiner Herstellung in's Bad gereist und wird dann sein Examen machen. — Der Verlierer, ein reicher Mann, den die 200 Thlr. auch nicht geniren, hat auf diese Weise noch ein gutes Werk gethan.

Berlin, 16. Juli. Heute Morgen um 11 Uhr fand im Lustgarten zu Potsdam die schon mehrfach erwähnte Parade der Potsdamer Garnison von Sr. Majestät dem Könige von Bayern statt.

Wien, 14. Juli. Seine Maj. haben dem Pater Joachim Haspinger, dem berühmten Kampfgenossen Andr. Hofers, wegen seines hohen Alters und steter Kränklichkeit eine jährliche Zulage von 200 fl. C.-M. als Aushülfe verliehen.

Aus Wien wird wiederholt von einem demnächst bevorstehenden Besuche des Kaisers in München berichtet.

Wien, 15. Mai. Sind wir recht unterrichtet, so haben in der Studentenschaft in Wien eben auffallende Verhaftungen stattgefunden. Sie trafen unter andern den Sohn des Reichsraths S—i (Verfasser des Programms vom 31. Dez. 1851) und einige Söhne hochgestellter italienischer Familien, wie Trombetta ꝛc. Hochverrätherische Umtriebe sollen die Veranlassung dazu gegeben haben.

Der Krystallpalast in New-York wird bestimmt am 15. Juli eröffnet werden. Nach glaubwürdigen Berichten sollen die Räume desselben im Vergleich zu den frühern des Londoner Krystallpalastes höchst beschränkt sey: und das Aeußere überhaupt sehr zurückstehen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 17. Juli. Die „Neue Preuß. Ztg." versichert heute wiederholt in sehr bestimmter Weise, „daß in Betreff der orientalischen Angelegenheiten der Friede als gesichert zu betrachten sei".

Oesterreich. Wien, 16. Juli. Der „Wiener Lloyd" vom 16. ds. schreibt: Heute empfangen wir Nachrichten der beruhigendsten Natur aus St. Petersburg. Die gemeinsamen Vorschläge der Kabinette von London und Paris waren dort eingetroffen und dem Kaiser Nikolaus zur Kenntniß gebracht worden. Sie haben auf das russische Kabinet einen günstigen Eindruck gemacht, und auf Grundlage derselben ist die angebotene Vermittlung Oesterreichs angenommen worden. Wenn dieses Faktum nicht sogleich zur offiziellen Kenntniß des Publikums gelangt, so liegt Dem eine Kourtoisie gegen den k. k. Internuntius in Konstantinopel zu Grunde, der bereits das Werk der Friedensvermittlung dort übernommen hat".

Ausland.

Italien. Nach einem Briefe aus Genua vom 27. vor. Mts. herrschte dort eine lebhafte Begeisterung für die Sache des Sultans, und eine große Anzahl piemontesischer Offiziere hatte sich auf dem türkischen Konsulate gemeldet, um ihren Degen der Pforte zur Verfügung zu stellen.

Am 12. d. M. fanden zu Turin durch Herabsetzung des Arbeitslohnes veranlaßte unruhige Bewegungen statt. Die Marktleute konnten Morgens nicht alle Thore der Stadt passiren. Das Einschreiten der Nationalgarde stellte die Ordnung bald wieder her.

Frankreich. Paris, 17. Juli. Die Erwiederung des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Drouyn de Lhuys, auf die zweite Circularnote des russischen Staatskanzlers, Grafen von Nesselrode, erklärt, daß die Anwesenheit der brittischen und der französischen Flotte außerhalb der Dardanellen in keiner Weise die bestehenden Verträge verletze, daß aber die Besetzung der Donaufürstenthümer durch russische Truppen als eine offenbare Verletzung dieser Verträge anzusehen sei; das Interesse der Welt weise die diesfalls von dem russischen Cabinet aufgestellte Doktrin zurück; die Pforte insbesondere würde sie nicht zulassen können. Man werde indeß Aussöhnungsmittel aufzufinden bemüht sein; die französische Regierung habe ihrem Gesandten in St. Petersburg, Hrn. von Castelbajac, aufgetragen, dem Grafen von Nesselrode ihre eben angedeuteten Ansichten kundgegeben.

Rußland u. Polen. Warschau, 11 Juli. Der Fürst Statthalter wird wahrscheinlich dann erst, wie ich früher bemerkte, das Oberkommando übernehmen, wenn entschieden ist, daß der Krieg gegen die Pforte ausbrechen solle. In Petersburg hegt man übrigens in gut unterrichteten Kreisen die Ueberzeugung: im schlimmsten Fall werde der Streit zwischen Rußland und der Türkei allein blutig ausgefochten werden ohne einen allgemeinen europäischen Krieg zu entzünden. Der russische Gesandte am belgischen Hofe, Graf Chreptowitsch, ist von Minsk in Rußland hier eingetroffen.

Großbritannien. London, 12. Juli. Der „M. Herald" meldet unter der Aufschrift „Große Vermehrung der Flotte": „Die Admiralität hat so eben den Bau von zwölf neuen Schraubendampfern befohlen, worunter 3 Linienschiffe, 3 Fregatten, 3 Korvetten und 3 Sloops. Sie werden zusammen 530 Kanonen führen". Zugleich heißt es: der Schrauben-Dreidecker „Duke of Wellington", von 131 Kanonen, sei zur Verstärkung der Mittelmeerflotte bestimmt, und bereits dahin abgegangen.

Türkei. Die in Jassy eingerückten russischen Truppen sind am 5. Juli in das Innere des Landes nach Roman weiter gegangen, wo sich die Kolonnen theilen und theils gegen Baken südlich, theils gegen Baja nördlich marschiren Die Bequartierung erfolgt nur in größeren Ortschaften. Die Kosaken passiren die kleineren Flüsse mit ihren Pferden schwimmend rechts und links zur Seite der Brücken, auf denen die Infanterie marschirt. Den Truppen wurde vor der Passirung des Pruth ein Armeebefehl publizirt, in welchem die Operationen als zum Schutze der Religion nothwendig bezeichnet wurden. Sollte es zum Kriege kommen heißt es darin, so ist derselbe ein heiliger Krieg.

Die Pforte hat sich verpflichtet, die Mörder in der traurigen Katastrophe von Smyrna an Oesterreich auszuliefern, auch alle österr. Emigranten, welche sich als Flüchtlinge in Smyrna aufhalten auszuweisen. Der Fregattenlieutenant Hr. Auerhammer ist von seinen Wunden wieder völlig hergestellt. Einer anderen Mittheilung aus Smyrna zufolge war dort der Kapitän des österreichischen Kauffahrteischiffes „Felice Augurio", Giov. Tomanovich, am 27. Juni auf öffentlicher Straße von einem Lastträger mißhandelt, dann von herbeikommenden türkischen Soldaten verhaftet und auf Befehl ihres Offiziers ins Gefängniß abgeführt worden. Der österreichische Generalkonsul reklamirte ihn jedoch sogleich und verlangte volle Genugthuung, worauf der Lastträger zu fünfzehntägigem Gefängniß in Eisen verurtheilt, der Offizier hingegen in Gegenwart des Hrn. von Weckbecker seiner Stelle entsetzt wurde.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 16. Juli.

Waizen 19 fl. 47 kr.; Korn 16 fl. 11 kr.; Gerste 12 fl. — kr.; Haber 5 fl. 45 kr.

Geld-Cours vom 18. Juli.

Pistolen 9 fl. 47 kr. — Preuß Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 55½ kr — Randdukaten 5 fl 38 kr. Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 31 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅝ kr — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅝ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl 21¼ kr. Hochhalt. Silber 24 fl 32 kr Wechsel auf Wien fl 100 C. k. S. 108¾ südd. W G.

Temperatur der Mainwarme.

Am 19. Juli . . . . 16 Grad.
Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Telegraphische Depesche!

Da wegen einer bedeutenden Geschäftsangelegenheit meine Gegenwart zu Hause dringend nöthig ist, so kann der Verkauf meiner **Linnenwaaren**

nur noch bis Donnerstag Abend

dauern

Um den Verkauf so schnell als möglich zu beenden, verkaufe ich noch um 30 Prozent billiger, als früher angezeigt:

Leinwand zum Dutzend Hemden von 10 fl. bis 15 fl. 30 kr.
20 Stück ganz feine Oberhemdleinen, welche zu 14, 16, 18, 20—50 fl. verkauft werden,
Tischgedecke in Damast, Jacquard und Drell mit 6 und 12 Couverts von 3—3½ fl.,
Taschentücher, das halbe Dutzend von 30 kr. bis 5 fl.

☞ Um überhaupt zu Vorraths-Einkäufen zu veranlassen, gebe ich bei jedem Einkauf von 10 fl. ein halb Dutzend Taschentücher zu. Bei Einkäufen von 20 fl. ein halb Dutzend feine Handtücher, bis 25 fl. ein viertel Dutzend feine Tischtücher, bis 20 und 40 fl. ein feines Gedeck mit 6 Servietten.

Der Verkauf dauert von Morgens 7 Uhr an im Hause des Parapluis-Fabrikanten Herrn Weber Domstraße, Nr. 541, über 1 Stiege.

H. Salinger
aus Thüringen.

Getragene **Herrn-Strohhüte** werden schön braun gefärbt bei

H. Poisket, Strohhutfabrikant,
obere Dominikanergasse.

Zum Schlusse der Messe werden zu herabgesetzten Preisen noch abgegeben:

Damentaschen in Wolle, Sammt und Seideplüsche von 45 kr. bis 1 fl. und höher.
Reisetaschen in allen Größen und Mustern von 54 kr. bis 1 fl. 12 kr. und höher.

Für Herren!

Lederne Reisetaschen u. **Geldtaschen** von 48 kr. bis 1 fl. 12 kr. u. s. w.
Eine Parthie zurückgesetzte Mustern in **Damentaschen** werden noch um 36 kr. bis 45 kr. abgegeben.

Bude vor dem Hause des Herrn Treutlein, Domgasse.

Firma: **J. Schloss** aus Mainz.

Sommer-Theater.
(Arena.)
Mittwoch, den 20. Juli 1853.
Spitzen und Reitpferd.
Lustspiel in 1 Akt.
Hierauf:
Die humoristischen Studien.
Schwank in 2 Aufzügen.
Anfang 6½ Uhr. Ende 8½ Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet diese Vorstellung den folgenden Tag statt.

A. v. Duval.

Soeben wieder in Besitz bedeutender Sendungen in den neuesten gedruckten **Sommer-Shawls**, ächten **Crêpe de Chine** und **Tüll-Shawls, Mousseline de laine, Barrege, seidenen, halbseidenen u. leinenen Kleiderstoffen** gekommen, erlaube ich mir solche, sowie mein sonst auf das Reichhaltigste assortirte **Waarenlager** zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise bestens zu empfehlen.

Würzburg, den 16. Juli 1853.

Carl Bolzano.

Getreideputzmühlen mit gußeisernem Getriebe von drei Rädern und einem Siebe, für deren Güte garantirt wird, sind große zu 20 fl. etwas kleinere zu 18 fl. per Stück zu haben bei

Eduard Hummel
in Mainstockheim.

Makulatur-Papier-Verkauf.

Es ist Makulaturpapier das Riß zu 1 fl. bis 1 fl. 18 kr., bei größerer Abnahme mit Rabatt, zu verkaufen bei

Bonitas-Bauer.

Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle als **Aufseher, Verwalter** rc., und würde mehr auf gute Behandlung als großen Gehalt sehen. Das Nähere zu erfragen in der Exped. d. Bl.

In einem neu erbauten Hause, 1. Distr. Nr. 80, in der Semmelsstraße sind 3 **Logis** mit 4 Zimmern und allen erforderlichen Bequemlichkeiten lackirt und tapezirt auf Allerheiligen und auf Verlangen auch früher zu beziehen. Näheres in Nr. 81 über eine Stiege daselbst.

Antwort aus dem Jenseits

auf den Nachruf im Blatte Nr. 166 an den verlebten königl. bayrischen Eisenbahnbau-Geometer.

Ja! es ist vollbracht! die Muttererde — ja die Muttererde schließet
O Freunde! meine Hülle in ihrem Schoos nun ein;
Seyd jedoch getröstet! — mein Geist ist im Land, wo keine Thräne fließet —
Ein theu'rer Sohn darf auch stets an meiner Seite seyn.
Prunkvoll erschloß sich mir das Jenseits bei meinem irdischen Verscheiden,
Himmlisch entzückend der Gottheit goldner Olymp mir —
Freude und Seligkeit ist's, in der sich hier verklärte Geister weiden,
Ewig grün't uns Wiederseh'n im Gottesreiche hier.
Recht glücklich bin ich über'm Sternenzelt — o gönnt mir dies sel'ge Leben!
Ceine Erdenthräne störe mir mein himmlisch Glück:
Heiter soll der Gattin, soll der Kinder, soll der Freunde Brust sich heben,
Ein höh'rer Ocean bringt Euch glücklichstes Geschick:
Leb't nun jetzt **Alle** wohl! — ich muß verklärt durch Gott — zu meinem Gott zurück.

Georg Friedrich Stern,

Gastgeber zum alten Wolf,

Borngasse Lit. L. N° 61

in

Frankfurt a. M.,

empfiehlt sein in der Nähe des Domplatzes gelegenes **Gasthaus**, mit welchem zugleich eine **Bierbrauerei** verbunden ist, und versichert die Herren Reisenden einer billigen und prompten Bedienung.

Concert-Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete wird die Ehre haben, künftigen **Freitag den 22. d. M.** im akademischen Musiksaale ein **Concert** zu geben, und erlaubt sich, zu demselben höflichst einzuladen. Näheres durch das Programm.

N. Eichhorn,
erster Violincellist an der grossherzogl. badischen Hofkapelle in Carlsruhe.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Empfehlung.

Alle Sorten **Glas-** und **Porzellan-Waaren** für den gewöhnlichen Hausbedarf und für Wirthschafts-Einrichtungen sind in großer Auswahl, in sehr dauerhafter Waare und zu billigen Preisen stets zu haben bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Liedertafel.

Statt morgen Mittwoch den 20. findet die nächste **Probe** Samstag den 23. statt.

Der Ausschuss.

Wittelsbach.

Donnerstag den 21. Juli **bei günstiger Witterung**

Parthie

nach d. Zeller Bauwirthshause.

Abfahrt mit Nachen Nachmittags **3 Uhr** vom Krahnen.

Der Auschuss.

Sängerkranz.

Mittwoch, den 21. Abends **präcis 8 Uhr Hauptprobe.**

Der Ausschuß.

Morgen Mittwoch den 20. Juli

Artillerie-Musik

im

Schneider'schen Felsenkeller.

Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Frühlingsgarten.

Morgen den 20. Juli gutbesetzte **Harmoniemusik** vom 5 Jäger-Bataillon wozu ergebenst einladet

Peter Halbig.

Fremden-Anzeige.

Vom 18 Juli.

(Adler.) Kflte.: Pleisner u. Linzer aus Lichtenstein, Beutel aus Augsburg. Wirth, Pfarrer a. Aub. Steckard mit Gattin, Professor aus Chemnitz. Metzendorff mit Gattin u. Schwägerin a. Riga. Eichhorn, großherzogl. badischer Hof- und Kammermusikus, a. Karlsruhe. — Russ. Hof.) Kflte.: Voß aus Stuttgart, Rettig und Gerster a. Frankfurt. Jakob a. Chemnitz. Mad. Heißmann a. Weimar. Revierförster Deutsch mit Familie aus Gösweinstein. Van Raamen, Part. a. Amsterdam. Frhr. v. Varnbulerk, Rittmeister, mit Familie a. Mainz. — (Schwan.) Kflte.: Wegner a. Mainz, Gelins a. Vorland, Zahn u. Harles a. Nürnberg. Privatier: Renger, Albrecht u. Bertrandt a. Rothenburg, Böhm mit Familie aus Hamburg. Mad. Hummel mit 2 Fräulein Töchtern a. Marktbreit. — (Würtemberger Hof) Kflte.: Püttmann aus Elberfeld, Klauber aus Frankfurt, Eger a. Bamberg. Freiherr v. Diebenburg, Herrschaftsbesitzer, mit Bed. a. Wien. Frau v Mainet mit Fräul. Tochter a. Dresden. Loehrs, Rent., mit Familie aus Hamburg. Marlon Jower, Rentier, mit Gemahlin a. New-York. Seidenbusch, k. Landrichter, mit Gemahlin a. Mellrichstadt. Purradier, königl. Rentbeamter, mit Fräulein Tochter von da. Burger, Pfarrer a. Nürnberg.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu Stifthaug:
Georg Grieb, Webermeister von Goßmannsdorf, mit Dorothea Brust von Karsbach.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu Nr. 170 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Ausverkauf

von ca. 600 Stück verschiedenen fein geschliffenen weißen **Madeira-** und **Liqueur-Gläsern** und ca. 100 Stück feinen **Wasser-** u. **Wein-Karaffinen**, nicht mehr completer **Service**; einiger Hundert ordinärer **Schoppen**, **Seidel-** und **Maasflaschen**, alter Aiche.
☞ Dieselben werden von heute an täglich zu festen unter den Ankauf herabgesetzten Preisen, in den Nachmittagsstunden abgegeben bei

Philipp Treutlein
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Neue Aufstellung in dem

Welt- und Metamorphosen-Theater.

Die beliebte Ansicht von Jerusalem. Ein Lustspiel mit großen Figuren. Die Feen-Dekoration aus Oberon. Zum Schluß: **Der Kampf mit der dänischen Flotte bei Eckernförde.**

Das große Kleider-Magazin

im Hause des Herrn Priv. Scheuer am grünen Markt
von
Sigmund Weiss aus München
empfiehlt sofort seine große Auswahl fertiger **Herren- und Knaben-Anzüge.**

Sigmund Weiss.

Bielefelder & schlesische Leinwand,

leinene Taschentücher von der neuen Bleiche, sämmtlich unter Garantie für **rein** Leinen, sowie die neuesten **Herren-Mode-Artikel** zu den billigsten Preisen bei

J. F. Keiser, Domstraße.

Alle Sorten **Damen-** und **Herrnhüte** in Stroh-, Roßhaar-, Hanf- und Borden werden **braun, grau** und **schwarz** gefärbt und façonirt bei

Babette Schneegold.

Abgabe im Häfnerladen am Schmalzmarkt, im Hause des Hrn. Kaufmann Warmuth.

☞ Bitte nicht zu übersehen!

Nur im Kürschnerhofe befindet sich das Lager der feinsten

Gesundheits- & Hemdenflanelle

von **M. Vogt** aus Küllstadt
und verkauft zum Beschluß der Messe noch zu enorm billigen Preisen und ladet noch zu recht zahlreichem Zuspruch ganz ergebenst ein.

Aecht englische Nähnadeln,

mit runden und langen Ohren, bester Qualität, 100 Stücke gemischt 9 kr.
Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers.

Stellwagenfahrt nach Kissingen.

Wöchentlich **drei Mal** nach Kissingen, und zwar am **Montag, Mittwoch** und **Freitag**, jedesmal **früh 7 Uhr.**

Johann Bader,
Lohnkutscher, 4. Distr. Nr. 135, Sanderstraße.

Dem Württemberger Hof

gegenüber, befindet sich diese Messe eine große Auswahl von bedrucktem und weißem **Porzellain**, um ganz billige Preise zu verkaufen; auch befindet sich der früher am Pferdebrunnen gestandene Porzellain-Stand daselbst.

N. Schwedler & Comp.

---

500 fl. sind auszuleihen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Am Markte

oder in dessen Nähe wird auf 1. November eine **Wohnung** gesucht von 4 bis 5 Zimmern, Küche ꝛc. ꝛc. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es sind zwei ineinandergehende schön möblirte **Zimmer** bis zum 1. August billig zu vermiethen. Im 4. Distr. Nr 73, Hörleinsgasse, in der Nähe der Regierung.

Ein goldener **Uhrenschlüssel** wurde gefunden, und kann im 3. Distr. Nr. 271 in Empfang genommen werden.

Ein **Eremitageofen** noch ganz neu, größter Gattung aus der Sayner Hütte ist billig zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 179.

Im 1. Distr. Nr. 348 der Pleichacher Kirche gegenüber ist eine geräumige sonnige **Wohnung** von 3 heizbaren Zimmern mit Sparofen, Küche mit Sparherd, ferner 3 Kammern und sonstigen Erfordernissen auf den 1. August oder auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 295 im Hause des Metzgermeisters Pfriem, im 2. Stocke, sind **500**, auch **1000 fl.** auf erste Hypothek, auf gerichtliche Versicherung auszuleihen.

Ein **Sacktuch** mit Spitzen besetzt und mit dem Namen „Fanny“ gestickt, ist auf der Domstraße verloren worden, man bittet solches gegen Belohnung im 3. Distr. Nr. 186 abzugeben.

Im 3. Distr. Nr. 154 ist ein Mezzanen-Wohnung von 5 Zimmern auf den 1. August zu vermiethen.

Ein an belebter Straße liegendes kleines Logis von 3 Zimmern und sonstigem Nöthigen ist stündlich zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 443.

Chemisetten, Aermeln, Band- und gestickte Manchetten empfiehlt zu billigsten Preisen

Ad. Helbig,
am Markt, im Hause des Hrn. Kaufm. Warmuth.

In Paul Halm's Buchhandlung ist zu haben:

Der Mensch

wie er leben soll und muß, um stets gesund zu bleiben ꝛc.,
sich vor Krankheiten zu bewahren, die Gesundheit zu befestigen, den Körper und die Sinne zu stärken, sowie ein glückliches und hohes Alter zu erreichen. Von Dr. B. S. Jörg. 2te Aufl.

Einladung.

Zu der Mittwoch den 20. Juli, Vormittags 10 Uhr, in der Franziskanerkirche statthabenden Feier eines Jahrtagtraueramtes für die verstorbenen Mitglieder und die Angehörigen derselben aus dem Leichenkassa-Vereine ladet der unterfertigte Vorstand andurch geziemend ein.

Würzburg, den 18. Juli 1853.

Der Vorstand des Leichenkassa-Vereins.

Verlassenschaft des Conditors Melchior Hoch zu Dettelbach.

Johann Melchior Hoch, Konditor und Spezereyhändler von Dettelbach ist am 16. Juni h. Js. gestorben und ergeht deßhalb an alle Jene, welche an dessen Nachlaß Forderungen oder sonst rechtlich begründete Ansprüche zu machen haben, die Aufforderung, solche um so gewisser am

Freitag den 29. d. Mts., früh 8 Uhr,

dahier anzumelden, als solche später nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Dettelbach, den 15. Juli 1853.

Königliches Landgericht.
Jörg, Ldr.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Conditors Joh. Melchior Hoch zu Dettelbach betr.)

Zum Verstriche der zu der rubr. Verlassenschaft gehörigen Weine, nämlich: 187 Eimer 1842er und 95 Eimer 1846er wird Tagfahrt auf

Montag den 1. August l. Js. Vormittags 8 Uhr

im Sterbehause dahier anberaumt. Zugleich wird zum Verstriche des dem Verlebten gehörigen Wohnhauses, welches zum Betriebe einer Conditorei oder Handlung wegen seiner günstigen Lage sehr geeignet ist, Tagfahrt auf

Dienstag den 2. August l. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier anberaumt.

Die Strichsbedingungen, sowohl die der Weine als auch des Hauses werden jedesmal vor dem Verstriche bekannt gemacht werden, und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Dettelbach, den 15. Juli 1853.

Königl. Landgericht.
Jörg, Ldr.

Strichs-Bekanntmachung.

Wegen vorgerückten Alters ist Unterzeichneter entschlossen, seine eigenthümlichen oberhalb dem Schalksberg liegenden **Steinbrüche**, und zwar:
Ein halber Morgen Steinbruch mit der Plan-Nr. 8132, Dez. 305,
dann ein halber Morgen, mit der Plan-Nr. 8133, Dez 398,
und drei Viertel Morgen, mit der Plan-Nr. 8134, Dezim. 596,
dem öffentlichen Striche auszusetzen.

Diese drei Grundstücke bilden ein Ganzes, jedoch können sie nach der Plan-Nummer abgetheilt werden. Hiezu ist Strichstagsfahrt auf Donnerstag den 21 d. Mts. Nachmittags 2 Uhr anberaumt, Strohgasse Nro. 119, wo die weitern Bedingnisse vor dem Striche bekannt gemacht werden, wozu Lusttragende höflichst eingeladen werden.

Adam Kolb, Oekonom.

Ausgezeichnet schöne Bettfedern
keine alten, sondern nur ganz neue sind zu den billigsten Preisen angekommen bei **Franz Heim.**

In meinem Verkaufs-Lokal ist vor einiger Zeit ein **Mantel** hängen geblieben dessen Eigenthümer ich bis jetzt nicht ermitteln konnte.

Slm. Eman. Oppenheimer.

Am vergangenen Samstag verlor eine arme Dienstmagd ein großes halbwollenes Halstuch vom Neuen Thore bis zum Grainberge. Der redliche Finder wird ersucht, solches in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Im 3. Distrikt Nro. 11 sind zwei schön möblirte Zimmer, mit der Aussicht auf die Hofpromenade, zu vermiethen.

In der Kettengasse ist ein Haus um billigen Preis verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Pumpbrunnen** von Holz nebst zwei **Gewürzmühlen** sind zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 232.

Im Guttenberger Walde ging vorgestern eine Broche verloren. Dem Finder wird eine gute Belohnung zugesichert. (2. Distr. Nr. 432.)

Ein freundliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern, einem unheizbaren Zimmer nebst allen sonstigen Erfordernissen steht sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 548 ist bis 1. August der 2te Stock, bestehend aus 2 möblirten Zimmern, an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein Quartier für einen auch zwei solide Arbeiter bis 1. August zu vermiethen.

Ein **goldener Ring** wurde gefunden. Nähere Auskunft in der Exp.

Ein gebildetes fremdes **Mädchen,** das in allen weiblichen Arbeiten, sowie auch im Kleidermachen wohl erfahren ist, sucht als Stubenmädchen oder Ladnerin eine Unterkunft und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ernte-Wein von 3½ fl. bis 5 fl. per Eimer und weingrüne **Fässer** von ½ Eimer bis 40 Eimer sind zu verkaufen. 2. Dist. Nr. 172 im innern Graben.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 60. Dienstag den 19. Juli 1853.

Helene.

(Fortsetzung.)

Er war ein Mann von Welt im ganzen Sinne des Wortes. Nicht ohne Vermögen, hatte er die hohe Schule besucht, mehr um eine allgemeine wissenschaftliche Bildung zu erlangen, als einem bestimmten Brodstudium obzuliegen, dann war er längere Zeit auf Reisen gegangen, hatte die Hauptstädte Europa's gesehen, sich überall in den sogenannten besten Kreisen bewegt und das ihm innewohnende Talent eines guten Gesellschafters vollkommen ausgebildet.

Nur eines hatte er weder auf der Universität, noch auf seinen Reisen gelernt: die, freilich etwas bürgerliche, Rechenkunst. Ein Leben, wie er es zu führen sich gewöhnt, war kostspielig, er wurde bald gewahr, daß seine Einkünfte nicht hinreichten, dasselbe zu bestreiten, aber Etwas darin zu ändern, hätte einen Entschluß erfordert, zu dessen Ausführung er sich nicht stark genug fühlte.

Einige Tausend Thaler Schulden, die, wenn sie hätten von den Zinsen gedeckt werden sollen, ihn zu einer bedeutenden Einschränkung für lange Zeit verurtheilt haben würden, waren bereits da, als er zum ersten Male genauer den Stand seiner Angelegenheiten übersah. Er wurde jetzt noch nicht gedrängt, denn vermöge seines Aufwandes hielt man ihn für reicher, als er war; hätte er aber sein Kapital angegriffen und dies wäre ruchbar geworden, so würden die Gläubiger stutzig geworden sein und dann konnte die Sache eine bedrohliche Wendung nehmen.

„Machst Du Dir deßhalb etwa Sorgen, Willibald? fragte seine Schwester Eugenie, die ihm treulich geholfen, seine Zinsen und was darüber hinausging, klein zu machen, während sie ihr eigenes Vermögen sorgsam zusammenhielt. „Eine reiche Frau macht der Calamität sogleich ein Ende; Du könntest nach geradewohl des flüchtigen Umherschwärmens müde sein."

Darin täuschte sich Eugenie, Willibald war dessen noch lange nicht müde; indessen sah er ein, daß seine Schwester recht habe und er entschloß sich, in den saueren Apfel zu beißen.

Ein von einem reisenden Virtuosen gegebenes Konzert gab ihm Gelegenheit, Theodore zu sehen und sich derselben zu nähern. Der Eindruck, welchen seine glänzende Erscheinung auf die Tante Brigitte machte, war ein günstiger, und damit hatte er schon halb gewonnen; er wurde mit seiner Schwester in das Haus geladen, und wenn Theodores Herz zuerst auch ein wenig Theil an der größern Annäherung hatte, so schmeichelten ihr doch die Huldigungen des Mannes, der mit einem adeligen Namen und dem, diesem entsprechenden Glanze auftrat.

Auch bei Theodore's Vater hatte Tante Brigitte dem von ihr Begünstigten leicht eine zuvorkommende Aufnahme verschafft; der alte Mann war längst daran gewöhnt, Alles stillschweigend gutzuheißen, was durch seine Schwester geschah; und so überließ er auch diese Angelegenheit ihrer Leitung. Ueberdieß hatte er ja keinen Grund, über das Erscheinen Willibalds in seinem Hause unzufrieden zu sein.

Bei diesen Besuchen hatte Letzterer auch Helene gesehen; das Einzige, was Brigitte bei Bornemann noch nicht durchgesetzt, war, daß Jene, wenn Fremde zugegen waren, vom Tische fern gehalten werde, und so hatte Willibald das Mädchen flüchtig kennen gelernt. Die Tante hatte es jedoch für gut erachtet, ihn über die Stellung der Waise in diesem Hause zu unterrichten, und da Helene's Schüchternheit sie hinderte, sich irgendwie vorzudrängen, so wurde sie wenig beachtet. — —

4.

Theodore's und der Tante Toilette war jetzt beendet, sie rauschten herein. Eugenie ging der Tochter des Hau-

ses entgegen, küßte sie, Willibald machte einige artige Bemerkungen, als Theodore sich deßhalb entschuldigte, daß sie auf sich habe warten lassen, dann ging man hinunter nach dem Wagen, um die beabsichtigte Spazierfahrt anzutreten.

Helene blickte, als sie den Wagen fortrollen hörte, von ihrer Stickerei auf und seufzte leise, — nicht deßhalb, weil sie ausgeschlossen war von dem Vergnügen: sie würde es gern entbehrt haben, obgleich sie, so lange Theodore's Mutter gelebt, daran gewöhnt gewesen, Alles mit der Tochter des Hauses zu theilen. Sie beseufzte nicht, daß man sie jetzt allein zurückließ, aber es erinnerte sie daran, welche demüthigende Behandlung sie überhaupt erfuhr, seit Tante Brigitte in's Haus gekommen, so daß sie oft wünschen mußte, man hätte sie damals, als sie verwaist stand, lieber ihrem Schicksal überlassen, sie würde alsdann genöthigt gewesen sein, für sich selbst zu sorgen, hätte es auch mit harter Arbeit geschehen müssen.

Bornemann trug sich noch immer mit seinem stillen Gram; ihn mit Klagen zu behelligen, scheute sich Helene, lieber ertrug sie in Geduld, was der Tante unfreundliche Laune über sie verhängte. Das Haus zu verlassen, ließ sich schwer ausführen, sie hätte Bornemann doch einen Grund dafür angeben müssen. Vor Allem aber war es Theodore, durch die sie festgehalten wurde; an dieser hing sie mit der ganzen Liebe, welche sie ihrer verstorbenen Wohlthäterin gezollt, die tief empfundene Dankbarkeit für alles Gute, das die Mutter ihr erwiesen, hatte sie auf die Tochter übertragen, Theodore nahm in ihrem Herzen ganz den Platz jetzt ein, welchen sie früher mit der Verstorbenen getheilt.

Theodore, von der Tante gänzlich in Beschlag genommen, erhielt kaum Gelegenheit, jene hingebende Liebe zu erkennen. Sie war nicht böse gegen Helene, widerstrebte auch der Tante, welche verlangte, sie solle gegen das Mädchen den Ton der Herrin, der Untergebenen gegenüber, annehmen; aber die frühere Herzlichkeit war verschwunden.

Daran dachte sie jetzt wieder, und dieser Gedanke war es, der sie seufzen ließ. Sie hätte ja so gerne die Rolle der Dienerin übernehmen mögen, dann durfte sie hoffen, wenigstens die Anerkennung treuer Dienste zu finden, während sie jetzt eine aus Gnade Geduldete war.

Sie hatte sich immer tiefer in ihre trüben Betrachtungen versenkt, als plötzlich ein lautes Geschrei auf der Straße sie aufschreckte; sie blickte aus dem Fenster, der Anblick, welcher ihr wurde, ließ sie sogleich sich selbst vergessen: gerade vor ihrer Hausthür lag eine alte Frau an der Erde, ein Bursche, der sie entweder aus Unachtsamkeit, oder aus Muthwillen, umgestoßen hatte, floh, von einigen Leuten verfolgt, die Straße entlang.

Man hob die alte Frau auf, sie blutete am Kopf und konnte sich, vielleicht in Folge des Schrecks, nicht aufrecht erhalten. Helene eilte hinaus, ließ die Verletzte in ihr Zimmer bringen und sandte zu einem Wundarzte. Als ein solcher gekommen war und die Verwundung untersucht hatte, erklärte er dieselbe für zwar nicht lebensgefährlich, doch für bedeutend genug, daß sie eine sorgfältige Behandlung nöthig mache. Auf Helenen's Frage meinte er, man könne mit einiger Vorsicht die alte Frau nach Hause schaffen, sobald sie sich noch etwas erholt.

Daniel übernahm es, einen Miethswagen herbei zu schaffen, half die arme Alte hinein bringen, Helene setzte sich zu ihr, um sie selbst ihren Angehörigen zu überbringen.

Man fuhr nach einer Stadtgegend, wo meist das Proletariat seine Wohnungen aufgeschlagen. Noch ehe man das Haus erreichte, welches die alte Frau bezeichnet hatte, bemerkten mehrere auf der Straße spielende Kinder den Wagen und riefen einem Knaben zu:

„Wilhelm, da kommt Deine Großmutter gefahren!"

Der Knabe sah sich um, gewahrte den verbundenen Kopf der alten Frau, und schrie, neben dem Wagen herlaufend:

„Großmutter! Großmutter! was ist Dir denn geschehen?"

Dann rannte er in ein Haus, vor welchem in demselben Augenblicke, als der Wagen hielt, eine dürftig, aber ordentlich gekleidete Frau erschien, erschreckt die Hände zusammen schlug und an den Wagen sprang.

„Es wird nicht viel zu bedeuten haben, meine Tochter," sagte die Alte; ich habe hier schon alle mögliche Hilfe gefunden."

Dabei deutete sie auf Helene, von der sie sorglich im Arm gehalten wurde.

Die junge Frau hatte jetzt nicht Zeit zum Dank, sie mußte die Mutter vom Wagen heben und sie in die Wohnung führen; Helene unterstützte sie dabei. Sobald man aber in der sehr einfach, indessen ganz nett ausgestatteten Stube angekommen war, da brach der Strom los, die junge Frau wollte wissen, was mit ihrer Mutter vorgegangen sei, und ehe diese noch vollständig Auskunft geben konnte, wurde Helene mit Dankesworten überschüttet, bis diese daran mahnte, es sei vor Allem nöthig, die alte Frau zur Ruhe kommen zu lassen, dies sei des Arztes Meinung.

Darauf mäßigte sich denn Emilie — so hörte Helene die junge Frau von ihrer Mutter nennen — als Jene sich zum Gehen anschickte, da bat sie so sehr, doch wenigstens noch ein Viertelstündchen zu bleiben, und dann wieder ein Viertelstündchen, daß am Ende der Abend herankam, und Helene war noch immer da.

Wußte sie doch selbst nicht, warum ihr hier so wohl war in der dürftigen Wohnung, so viel wohler, als daheim, wo der Reichthum das Haus mit allem Glanz schmückte. Wohin sie hier sah, da war Liebe, reine, herzliche Liebe. Emilie hatte der Mutter Kissen in den alten Sorgenstuhl gepackt, weil diese sich nicht in's Bett legen wollte, zu den Füßen der Alten, den Kopf an ihr Knie gelehnt, kauerte der Enkel, der sein Spiel draußen

aufgegeben hatte, um bei der kranken Großmutter zu bleiben, in der Wiege lag ein kleines Kind, und Emilie blieb, obwohl immerfort plaudernd mit Helene, beständig unterwegs vom Großvaterstuhl zur Wiege, streichelte die alte Frau und küßte das Kind, kam dann wieder und drückte Helene's Hände: — es war ein rührend schöner Anblick.

Aber es wurde Zeit, daß Helene Ernst machte mit dem Gehen; sie stand auf; da wurde, ohne daß vorher geklopft worden, die Thüre geöffnet, zwei Männer mit rußigen Gesichtern traten ein, blieben, als sie eine Dame in der Stube sahen, einige Augenblicke betroffen an der Thür stehen und machten dann eilig Kehrt.

„Mein Mann und mein Bruder," sagte Emilie lächelnd, sie kommen von der Arbeit und wollen sich nicht vor Ihnen sehen lassen, weil sie so schwarz sind; darum sind sie ausgerissen."

(Fortsetzung folgt.)

Der Stadelmannische Prozeß vor dem Schwurgerichte in Ansbach.

(Fortsetzung.)

Ehe wir zur Darlegung des Reats gehen, haben wir einer Zeugin eine Genugthuung zu geben. Im ersten Bericht ist angedeutet, als ob Karoline Schlechter, die bei dem Angeklagten Ende Mais und Anfang Junius 1850 in Diensten stand, und dem letztern auch ein Darlehen von 186 fl. machte, in näherer Beziehung zu demselben gestanden sei. Diese Annahme, die wir hinstellten auf einige im Verlauf der ersten Sitzung gefallene Bemerkungen hin, findet keine Begründung durch das Zeugenverhör selbst, das in der heutigen Sitzung bis zur Vernehmung des 24sten der Erschienenen geschritten ist. Ebenso verneinten bis jetzt alle Zeugen, etwas gehört zu haben, daß Frau Stadelmann in ihrem Wittwenstand ein außereheliches Kind geboren habe, nur der Bruder derselben, der Weinhändler Konrad Knecht, derselbe, der seine Schwester in Rohrbach fast 2 ½ Jahr unterhielt, will von dem Gerücht wissen. Christoph Stadelmann, der Angeklagte, wurde, nachdem er einige Zeit der Militärpflicht Genüge geleistet hatte, im Gasthof zur „blauen Glocke" in Nürnberg Oberkellner, und kaufte, ein erspartes Vermögen von 4000 fl. und ein elterliches Vermögen von 2500 fl. vorgebend, in Aschaffenburg das Gasthaus zum „Freihof." Im folgenden Jahr schon mußte er denselben wieder verkaufen, da ihm wahrscheinlich die nöthigen Mittel fehlten, worauf er sich einige Zeit bei einer in Frankfurt lebenden Schwester aufhielt. Als Haushofmeister in dem Dienst der Frau Fürstin Hohenlohe-Bartenstein lernte er, 31 Jahre alt, seine sechs Jahre ältere, spätere Ehefrau (die „eine schöne Person" gewesen sei) kennen, und verlobte sich mit ihr. Dieser beabsichtigten Heirath trat der Vater der Braut, der Privatmann Johann Knecht zu Mannheim, entgegen, indem er seine Einwilligung verweigerte. Christoph Stadelmann betrat nun den Rechtsweg, und durch Urtheil des Bezirksgerichts Frankenthal in der Pfalz, wohin er sich als Bayer gewendet hatte, wurde der väterliche Consens supplirt. Im September 1838 verheirathete sich der Angeklagte mit der verwittweten Fuchs, die damals in Aussicht auf Mutterfreuden dem Bräutigam, wie dieser behauptet, gefolgt war, zu Rheingönheim in der bayerischen Pfalz vor dem Civilbeamten, und ließ sich in der dortigen Kirche einsegnen. Dadurch erhielt seine Frau ihr mütterliches Vermögen zu 7535 fl. ausgeantwortet, wie solches eine von Stadelmann selbst beim Magistrat der Stadt Nürnberg produzirte Urkunde vom 9. Juli 1847 ausweist. Daraus ist auch ersichtlich, daß der Ehefrau noch ein bedeutendes elterliches Vermögen in Aussicht stand, aber der Vater derselben machte, damit es nicht in die Hände des Stadelmanns kommen könnte, mit Zustimmung seiner Kinder, eine Theilung unter Lebenden. Stadelmann gab zu, daß das seine Frau noch treffende Vermögen auf die Kinder (ihre erste Ehe war kinderlos geblieben) übergehen solle. Der Angeklagte hielt sich mit seiner Frau in Rheingönheim, Bruchsal und Carlsruhe auf, wo er theils Wirthschaften in Pacht nahm, theils privatisirte. Im Jahre 1846 machte das eingebrachte Vermögen der Frau Stadelmann bereits verschwunden sein, da er dieselbe mit den Kindern bei einem Bauern in Rauenberg einmiethete; die Kost wurde seiner Familie durch die Bauerswittwe Sponagel, die er um ihre ganze Habe beschwindelt hat, gereicht. Stadelmann litt damals an lues primaria (er war viel auswärts), und wird solche wohl seiner Frau mitgetheilt haben, wiewohl er das Gegentheil versichert. Behufs seiner Heilung consultirte er einigemale den als Zeuge anwesenden Dr. Brennfleck, praktischen Arzt zu Wiesloch. (zur Zeit als seine Frau unter den bedenklichsten Umständen starb, litt er an Gonorrhöe). Seine Frau wurde von dem (jetzt verstorbenen) Amtsphysikus Kußmaul behandelt, und als die Winterzeit heranrückte, bei der Wittwe Maier, die wohl die geringste Hütte im Dorf ihr Eigenthum nennt, untergebracht. Stadelmann selbst zog mit den Kindern zur Wittwe Sponagel. Aus dem tiefsten Elende rettete Frau Stadelmann ihr Bruder Conrad, an den sie sich in der Noth nie vergebens gewendet hat, er ließ sie auf seine Kosten in Rohrbach (Oberamt Heidelberg) bei dem Wirthe Frei fast dritthalb Jahre verpflegen. Stadelmann brachte, als er von Rauenberg wegen seiner Berufslosigkeit und Schwindeleien ausgewiesen worden war durch die Ortsbehörde, seine Kinder in Mannheim bei den Schusters-Eheleuten Hecker unter, denen er für vierjährige Verpflegung nichts bezahlte; ihr Oheim, Conrad Knecht, der als Verwalter des angefallenen Vermögens derselben aufgestellt war, hat solche jedoch später befriedigt. Frau Stadelmann, die in Rohrbach ein sehr

zurückgezogenes Leben führte, wie sie denn auch überall sich als tiefsinnig zeigte, und ohne Murren in jede Lage fügte, äußerte dort mehreremal, obwohl sie nichts weniger als redselig war, daß ihr Mann ihr schönes Vermögen durchgebracht habe. In die Zeit von 1847 bis 1850 fallen verschiedene Betrügereien und Prellereien Stadelmanns, die er theilweise mit seinem zur Sommerzeit auf Dampfbooten als Kellner dienenden Bruder Leonhardt (auch August von einigen Zeugen genannt), ausführte. In Rohrbach war Frau Stadelmann ganz ge heilt, ihre Umgebung bemerkte nicht das geringste; ihr Mann erschien dort einigemal, sie sollte auch eines Tags einen Vertrag unterschreiben, auf einen Wink der Wirthin, Frau Frei, legte sie aber die bereits ergriffene Feder wieder nieder. Gegen Ende des Jahres 1849 wurde Frau Stadelmann wider ihren Willen nach Mannheim gebracht, ihr Mann, der daselbst eine Wirthschaft anfangen wollte, sollte jetzt für sie sorgen, damals trat ihre Geistesschwäche mehr hervor. Flehentlich und um Gottes Willen bat sie den Wirth Frei, der sie bei den Schuhmachers-Eheleuten Hecker absetzte, sie wieder nach Rohrbach mitzunehmen, und wenn sie von den letztern, wo sie vier Tage verweilte, nach Handschuchsheim bei Heidelberg, wo Stadelmann, sein Bruder und dessen Frau sich eingemiethet hatten, fort sollte, klammerte sie sich an jene an und bat fußfällig, man möchte sie behalten, denn sie wisse, daß sie jetzt in den Tod gehe. Klagen über schlechte Behandlung von Seite ihres Mannes ließ sie auch hier verlauten. In Handschuchsheim, wo die Familie das letzte Haus, Eigenthum des Lehrers Riegel, bewohnte, erschien sie den Zeugenaussagen nach ganz eingeschüchtert, sie ließ ihr tiefes Elend nur errathen, sie gab auf darauf gerichtete Fragen keine Antwort. Christoph Stadelmann muß damals seiner Frau sehr überdrüssig gewesen sein, er ließ die rohesten Aeußerungen fallen, die in den Zeugen schon damals die größten Bedenken aufkommen ließen. Das ganze Th:m und Treiben des Stadelmann in Handschu.hsheim mußte Befremden erregen, wie denn auch der Sohn des Lehrers Riegel, nunmehr der Nachfolger seines Vaters, heute sie als eine „verdächtige Sippschaft" bezeichnete, denn es kamen immer Leute, deren Leichtgläubigkeit von den neuen Miethsbewohnern benützt worden war, um ihnen Geld abzuschwindeln. Christoph Stadelmann hielt sich meistens in Mannheim auf, vom Einzuge seiner Frau in Handschuchsheim Ende Dezember 1850 an bis zu ihrer Fortschaffung von dort am 9. Juni 1851 nach dem 12 Stunden entfernten Dorfe Rohrbach, (Oberamt Heidelberg), wo sie in der Nacht vom 10. auf den 11. Junius starb. Der Angeklagte machte kein Hehl daraus, wie lästig ihm die Frau sei, er wäre sie wohl gerne los geworden, weil er als natürlicher Vormund seiner Kinder deren Vermögen nach dem Tode ihrer Mutter zu ver:walten gehabt hätte, und vielleicht auch das großväterliche Erbe dann an sich ziehen konnte, was, so lange die Frau lebte, nicht möglich zu machen war. Vielleicht hoffte er auch seine Verhältnisse durch eine anderweitige Heirath verbessern zu können, denn einigemal sprach er von guten Partien, die sich ihm darböten. Gleiche Verwünschungen über die Frau stieß auch sein Bruder Leonhard aus, er sowohl als Christoph streuten entehrende Gerüchte von dem Gesundheitszustande der armen Frau aus, die von den schrecklichsten Folgen der Lustseuche befallen sein sollte, wiewohl ihr Aussehen dem auf das bestimmteste widersprach. Schuhmacher Hecker von Mannheim (bei dem Ehristoph Stadelmann gelegentlich eines Besuches äußerte, daß seine Frau bald sterben werde; sie dürfe Schnaps und Spiritus trinken, habe der sie behandelnde Dr. Michaelis gesagt, damit sie nur abgehe), besuchte, gelegentlich einer Geschäitsreise nach Heidelberg, etwa 10 Tage vor ihrem Tode die Frau Stadelmann und fand dort den Ehegatten derselben nicht, wohl aber ihren Schwager. Ganz erstaunt über das Aussehen der Frau, die nichts weniger als todtkrank aussah, äußerte er ironisch: er wolle sie nur noch besuch:n, da er gehört habe, sie sei auf den Tod erkrankt, worauf die Frau erwidert habe: „das hat wohl nur mein Mann und mein Schwager gesagt." Hecker versicherte, Frau Stadelmann sei bei seinem letzten Besuche — er war dreimal in Handschuchsheim — gesund gewesen. Der Gastwirth Kane zu Heidelberg deponirte heute: gehört zu haben, daß Christoph Stadelmann öfters arge Aeußerungen über seine Frau habe fallen lassen, eine lautete: „sie solle Schnaps trinken, so viel sie wolle, wenn sie nur einmal fort wäre." Gegen den Schuhmacher Hecker sprach er zu wiederholten Malen seinen Abscheu vor seiner Frau aus; der Schustergesell Schell sagte aus: gehört zu haben, wie Stadelmann erwähnte: „seine Frau trinke Schnaps, und er gäbe ihr Spiritus, Scheidewasser, selbst Gift, wenn er eins bekommen könnte, um sie nur los zu werden." Auch der Wittwe Rückert zu Mannheim äußerte Stadelmann, daß er froh wäre, wenn seine Frau sterben würde. Elisabetha Thiele von Heidelberg, der Stadelmann ein Heirathsversprechen machte, holte öfters für diesen Spiritus, sie hielt dafür, daß solcher zum Kaffeekochen gehöre.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Bilderräthsels in Nr. 59.

„Landrichter und Schullehrer."

Verantw. Redakt. Fr. Brand.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 171. Mittwoch den 20. Juli 1853.

Am künftigen Dienstage wird mit dem „Extra-Felleisen" der eine der rückständigen **Musterbogen,** dessen Erscheinen bisher durch verschiedene Hindernisse unlieb verzögert wurde, ausgegeben werden; der zweite noch rückständige wird in der kürzesten Zeit nachfolgen, und bitten wir deshalb um gütige Nachsicht.

Die Expedition des Stadt- und Landboten.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 19. Juli wurde Georg Adam Erhard, Eisenbahnarbeiter von Sommerach, zur Zeit in Rottendorf, wegen Vergehens des Betruges, zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrats am 19. Juli 1853. Kindern wird der Besuch des neuen Schlachthauses untersagt. — Genehmigt wird das Gesuch der Bäckerswittwe Baierlein, ihren Sohn von der Lehre freizusprechen. — Katharina Ziegler von Gramschatz erhält auf 6 Monate die Erlaubniß zum Aufenthalte dahier. — Lithograph Strauß von Feuchtwangen erhält 6 Tage Aufenthalts-Erlaubniß zum Silhouettiren. — Der Sohn des Schwertfegers Franz dahier erhält die Erlaubniß zum Wandern nach Frankreich und in die Schweiz. — Die städt. Bauinspektion wird beauftragt, vor Eröffnung des Wellenbades dessen Haltbarkeit nochmals genau zu prüfen. — Gegen Erlegung von 15 fl. an die Stadtkasse erhält Schreinerswittwe Bögel die Erlaubniß, einen Abzugskanal in den Hauptkanal zu leiten. — Der Beschluß über den Antrag des Conditors Bauer, Canalisirung der Herrngasse betr., wird zur Zeit ausgesetzt. — Das Gesuch mehrerer Künstlergesellschaften um Prolongirung ihrer Erlaubniß über die Meßzeit hinaus wird abgewiesen. — Genehmigt werden die Gesuche: des Garküchners Johann Rügemer um Wiederverehelichungs-Erlaubniß, das Gesuch des Franz Ludwig Gabler von hier um Annahme als Bierbrauer, des Georg Gehling von hier um eine Trödlerkonzession. — Abgewiesen werden: 3 Gesuche um erweiterte Bierwirthschaftskonzession, 4 Gesuche um Trödlerkonzessionen, 1 Gesuch um Annahme als Insasse, 1 Gesuch um Annahme als Bürger, resp. Uebersiedlungs-Erlaubniß auf Grundbesitz.

Durch Allerhöchste Ministerial-Entschließung sind die Landgerichte und Gemeinden, sowie die Schulen zur Anschaffung des nützlichen und so eben vollendeten Werkes „geographisch-histor. Handbuch des Königreiches Bayern", für das Volk bearbeitet von Landtagsarchivar Rickard Stumpf, ermächtigt worden.

Das Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung, eine zu München abgeschlossene Uebereinkunft mit der kaiserlich russischen Regierung wegen der freien Schifffahrt auf der untern Donau betreffend. Auf dem ganzen untern Theil der Donau, von dem Punkte an, wo dieser Strom das russische Gebiet berührt, bis zu seiner Ausmündung in das schwarze Meer und umgekehrt sollen demnach die bayerischen Handelsschiffe in allen Punkten den österreichischen Handelsschiffen gleichgestellt werden und dieselben Begünstigungen sowohl in Bezug auf freie Schifffahrt als rücksichtlich der Sanitätsvorschriften genießen, welche diesen letzteren zugestanden sind oder künftig zugestanden werden. Dagegen sollen russische Handelsschiffe, welche die Donau zu Berg oder zu Thal befahren, auf der ganzen Strecke dieses Flusses innerhalb des bayerischen Gebietes (und seiner Nebenflusse) ebenso behandelt werden, wie österreichische Schiffe. Dieses Uebereinkommen soll während fünf Jahre, vom Tage der Unterzeichnung (30. Juni) an gerechnet, in Kraft bleiben.

Die am 19. Juli neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier sind folgende: Oelgemälde von neuen Meistern: Ansicht von Partenkirchen, von J. M. Ott in München; Winterlandschaft, von Elise Förtsch; Winterabend an der Werrn, von August Geist; Maingegend bei Schweinfurt, von demselben. Oelgemälde von alten Meistern: Maria Verkündigung, von L. Leyden; Antonius und Cleopatra, von Heit Steccate; Viehstück, von A. van der Velde; zwei Conversationsstücke, von Horemanns; ein weiblicher Kopf, von C. Marratti. Aquarellgemälde: Husaren-Vorposten, von L. Schamer. Handzeichnungen: Das Portal an der Deutschhaus-Kirche dahier, von Aug. Geist; Partie an der alten Kirche zu Wertheim, von demselben; Ruine Wertheim, von demselben; das Rathhaus zu Schweinfurt, von demselben. Mehrere Kupferstiche.

Heute Vormittag wurde am Schwanenthore eine Parthie Fleisch, welches mit Umgehung des Accises in die Stadt geschmuggelt werden sollte, weggenommen.

Heute Vormittag fand von Seite des Leichenkassa-Vereines der alljährliche Jahrtags Trauergottesdienst für

die im verflossenen Jahre abgeschiedenen Mitglieder des Vereines und deren Angehörige statt; von den Zöglingen des Schulseminars wurde dabei ein Requiem von Cherubini vortrefflich aufgeführt.

Morgen Vormittag 9 Uhr wird die Wahl eines 1r Bürgermeisters unserer Stadt durch die beiden städtischen Collegien vorgenommen werden.

Am letzten Montage wollte ein Ortsnachbar von Oberndorf bei Schweinfurt in seinem Stalle den Faselochsen füttern, wurde aber von demselben durch einen Stoß in das Genick der Art verletzt, daß er augenblicklich todt niederstürzte.

Am 14. ds. Mts. brannte zu Nachtilshausen, kgl. Landgerichts Euerdorf, ein Haus nieder. Es konnte noch nicht ermittelt werden, wodurch das Feuer entstand.

Aus Kaiserslautern wird geschrieben: Das Lotteriespielen ist nun in der That zur wahren Volkskrankheit geworden. Die Collekteure wissen sich, namentlich gegen die Schlußtage hin, nicht mehr zu helfen, so sehr ist der Zudrang der lotteriespielenden Masse, und sehen sich dieselben oft genöthigt — um Schlägereien und dergleichen zu verhindern, da Jeder sein Geld zuerst Fortuna anvertrauen will — die Gendarmerie um Hilfe zu rufen. Eine solche Lotterie Epidemie herrscht übrigens nicht allein hier, ja in der ganzen Pfalz ist sie grassirend. Welche verderbliche Wirkung die Lotteriewuth hervorbringt, davon mag man sich einen Begriff machen, daß, wie wir vernommen, es in der Pfalz vorgekommen sein soll, daß Steuereinnehmer bei betreffender Behörde Beschwerde geführt, indem namentlich eine gewisse Klasse Leute Alles, was sie auf- und anbringen, in die Lotterie setzten und sie, die Einnehmer, die Steuern bei denselben nicht mehr herausbringen konnten.

Der vom 10 auf den 11. d. Mts. in den Dingler'schen Fabrikgebäuden zu Zweibrücken ausgebrochene, so bedeutende Brand soll nach allgemeinem Annehmen und den ihn begleiteten Umständen durch eine ruchlose Hand angelegt worden sein. Herr Dingler erbietet sich daher Demjenigen, welcher den Verbrecher ermittelt, einen Preis von 1000 fl. auszuzahlen.

Offenbach, 18. Juli Gestern gegen Abend wurde hier aus einem Goldwaarenladen ein Werth von zweitausend Gulden, wobei 146 fl in baarem Gelde, entwendet, während der Eigenthümer in Frankfurt, gewesen und dessen Frau auf dem nahen Paradeplatze mit einer Dame hin- und herwandelte.

Die Spielbank in Baden-Baden wurde vor einigen Tagen von einem Russen gesprengt.

Wiesbaden, 17. Juli. Vor Kurzem desertirten aus der Garnison in Biebrich ein Hornist und aus der hiesigen ein angehender Musiker. Beide, von hier gebürtig, berichteten nun an ihre Verwandten, daß sie ein sehr gutes Unterkommen in Straßburg gefunden hätten. Durch diese wurde dann der Aufenthalt der Entflohenen bekannt. Da nun von Frankreich, einem Vertrage gemäß, die gemeinen Verbrecher ausgeliefert werden und die beiden Deserteure deßhalb zu diesen gezählt werden müssen, weil sie ihrem Corps gehörige Instrumente von bedeutendem Werthe mitgenommen haben, so sind die nöthigen Schritte zu ihrer Auslieferung gethan worden, und, wie man hört so dürften sie in den nächsten Tagen schon hier eintreffen. Die Siegesfreude war dann eine kurze.

Köln, 17. Juli. Auf dem Bahnhofe der rheinischen Eisenbahn wurden gestern bei einer Explosion des Kessels ein Heizer und ein Maschinist schwer verwundet. — Gestern ist im hiesigen Spital ein Cigarrenarbeiter an der Wasserscheu gestorben. Vor beinahe 9 Wochen wollte der Mann seinem kranken Wachtelhündchen etwas eingeben und wurde in zwei Finger gebissen. Dr. Sticker erklärte, das Thier sei von der Wasserscheu befallen; daher wurde die Bißwunde sofort ausgeschnitten und gebrannt, leider aber, wie sich jetzt erwies, ohne Erfolg. In der vorletzten Nacht wurde der Mann unruhig, klagte über Brustbeklemmung, konnte nichts hinabschlucken und wollte ins Freie, was er sogar durch einen Kampf mit seinem Wärter zu bewerkstelligen suchte. Drei Aerzte wurden gerufen, kamen aber nicht; einer war indeß so menschenfreundlich, einen Besuch auf den Morgen zuzusagen. Dr. Sticker traf in der Nacht ein und hatte bald aus den Symptomen die Krankheit gefunden; u. a. wurde der Patient äußerst unruhig, wenn ihm ein Glas Wasser vorgehalten wurde, und schlug nach demselben. Um 4 Uhr wurde er ins Spital gebracht, 4 Stunden später war er eine Leiche.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 15. Juli. So bedenklich der Stand der orientalischen Frage noch auf der Oberfläche erscheinen mag: so sicher ist, daß dieß im inneren versteckten Zusammenhange derselben nicht mehr der Fall ist. Es ist eine bekannte Thatsache, daß lebhafter als jemals unterhandelt wird, und daß Ausgleichungsvorschläge gemacht werden. Wir können aus bester Quelle hierüber Folgendes zur Aufklärung mittheilen. Es bestehen zwei solcher Ausgleichungsvorschläge; einer ist von den Repräsentanten der vier Großmächte mit Zustimmung der Pforte zu Konstantinopel entworfen worden; der andere ist zwischen England und Frankreich vereinbart und wie wir hören, am 9. dem Kaiser von Rußland mitgetheilt worden. Ehe dieß geschah, hatte derselbe schon seine Zustimmung diesem Entwurfe gegeben. Das Konstantinopoler Projekt bezieht sich auf eine allen Großmächten ein für allemal bezüglich der Christen zu ertheilende Garantie; das zweite von London und Paris ausgegangene bedingt neben bedingter Annahme des russischen Begehrens im Wesentlichen durch die Pforte eine schriftlich zu ertheilende Versicherung Rußlands, daß es in die Souveränitätsrechte des Sultans keineswegs einzugreifen beabsichtige.

Der „Lloyd“ berichtet: Die Angelegenheiten sind jetzt so weit gediehen, daß wir hoffen dürfen, binnen kurzer Zeit durch die Vermittlung des österreichischen Kabinets, die friedlichen und freundlichen Verhältnisse Rußlands und der Türkei auch der Form nach vollkommen hergestellt zu sehen.

Wien, 17. Juli. Der „Wanderer“ berichtet: daß die Russen nach den letzten Berichten bereits alle festen Plätze am walachischen Donauufer anstandlos besetzt haben.

Ausland.

Frankreich. Paris, 18. Juli. Alle Berichte aus Berlin, Wien und St. Petersburg lauten durchaus friedlich und stimmen darin überein, daß der Kaiser von Rußland die neuen Vorschläge der vier Großmächte annehmen werde.

Temperatur der Mainwärme.

Am 20. Juli . . . . . . **15 Grad.**

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Empfehlung.

Vielfach ausgesprochene Wünsche haben den ergebenst Unterzeichneten veranlasst, im Mainstrome unmittelbar unter seiner Hammerschmiede ein **Wellenbad** zu errichten, und nachdem ihm zur Ausführung dieses Planes die polizeiliche Erlaubniss gnädig bewilliget worden ist, verfehlt er nicht, hiemit zur Anzeige zu bringen, dass diese seine Wellenbadanstalt in einer allen Anforderungen der Sicherheit, Bequemlichkeit und Eleganz genügenden Weise **unter'm Heutigen** eröffnet wird. Indem derselbe sich erlaubt, zu zahlreichem Besuche dieser seiner Anstalt ergebenst einzuladen, fügt derselbe bei, dass die Bäder in 2 Abtheilungen, je nach dem mehr oder minder lebhaften Wellenschlage eingetheilt sind, und der Preis für ein Bad I. Classe auf 12 kr., für ein Bad II. Classe auf 9 kr. festgesetzt ist.

Die Vortheile der Flusswellenbäder und die vorzugsweise günstige Lage der Badeanstalt in der unmittelbaren Nähe der Stadt dürfte die Bitte um zahlreichen Besuch derselben um so mehr rechtfertigen, als der Unterzeichnete seinerseits bereits alles aufgeboten hat und noch ferner aufbieten wird, um allen billigen Wünschen Genüge zu thun.

Würzburg, den 20. Juli 1853.

Georg Jäger,
Hammerwerkbesitzer.

Telegraphische Depesche!

Da wegen einer bedeutenden Geschäftsangelegenheit meine Gegenwart zu Hause dringend nöthig ist, so kann der Verkauf meiner **Linnenwaaren**

nur noch bis Donnerstag Abend

dauern.

Um den Verkauf so schnell als möglich zu beenden, verkaufe ich noch um 30 Prozent billiger, als früher angezeigt:

Leinwand zum Dutzend Hemden von 10 fl. bis 15 fl. 30 kr.
20 Stück ganz feine **Oberhemdleinen,** welche zu 14, 16, 18, 20—50 fl. verkauft werden,
Tischgedecke in Damast, Jacquard und Drell mit 6 und 12 Couverts von 3—3[illegible] fl.,
Taschentücher, das halbe Dutzend von 30 kr. bis 5 fl.

☞ Um überhaupt zu Vorraths-Einkäufen zu veranlassen, gebe ich bei jedem Einkauf von 10 fl. ein halb Dutzend Taschentücher zu. Bei Einkäufen von 20 fl. ein halb Dutzend feine Handtücher, bis 25 fl. ein viertel Dutzend feine Tischtücher, bis 20 und 40 fl. ein feines Gedeck mit 6 Servietten.

Der Verkauf dauert von Morgens 7 Uhr an im Hause des Parapluis-Fabrikanten Herrn Weber Domstraße, Nr. 541, über 1 Stiege.

H. Salinger
aus Thüringen.

Getragene **Herrn-Strohhüte** werden schön braun gefärbt bei

H. Poisket, Strohhutfabrikant,
obere Dominikanergasse.

Die von

Lampeur & Comp. aus Paris

empfohlene **Cocosnuß-Oel Soda-Seife** pr. Gros (12 Dtz.) fl. 5. pr. Dtz. 27 kr., halb Dtz. 14 kr., sowie **Mandelseife** und andere **verschiedene Seife** mit Figuren, und auch **ächtes Eau de Cologne** pr. Flacon 33 kr., fortwährend zu haben

im Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Bernhard Ambach.

Heute Abend

musikal. Abendunterhaltung

im Gasthause zur Mainlust,

wozu ergebenst einladet

Zürn.

Georg Friedrich Stern,
Gastgeber zum alten Wolf,
Borngasse Lit. L. № 61
in
Frankfurt a. M.,
empfiehlt sein in der Nähe des Domplatzes gelegenes **Gasthaus**, mit welchem zugleich eine **Bierbrauerei** verbunden ist, und versichert die Herren Reisenden einer billigen und prompten Bedienung.

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen
Packetschiffen

von **Hamburg** u. **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas und **Quebec** in Canada, am 1. und 15. eines jeden Monats;

von **Hamburg** nach **Port Adelaide, Melbourne,** und **Sidney** in Australien am 15. August, 1. September, 1. Oktober u. 15. November;

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania
von **Bremen** nach **New-York** am 1. und 29. August, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **180**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. sichere **Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Amerikanische Gummi-Ueberschuhe

bei

M. S. Sonnemann aus Frankfurt a. M.
Verkaufslokal in der Glockengasse Nr. 25.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne, sowohl einzelner, wie auch von Reihen und ganzen Zahngebissen, welche aus den unverderblichsten Substanzen bestehend unstreitig die Täuschendsten bisher gelieferten sind, wie überhaupt für jede sein Fach betreffende Operation.

Seine Wohnung ist I. Distr. Nr. 280, im Hause des Hrn. Bildhauer **Halbig**, Parterre.

Maximilian Brach,
für das ganze Königreich Bayern autorisirter Zahnarzt.

☞ Diejenigen, welche ihn zu berathen wünschen, können ihn von Morgens 8 bis 12 Uhr treffen. Einladungen zu Besuchen erbittet er sich schriftlich unter genauer Angabe der Adresse.

An Fräulein ***

Rein die Seele,
Frei das Herz,
Was ich wähle
Ist nur Scherz. **Y.**

Einladung.

Diejenigen verehrlichen Herren activen Mitglieder der Liedertafel, welche noch geneigt sind, bei dem am künftigen Freitage stattfindenden Concerte des Hrn. Hofmusikers Eichhorn mitzuwirken, und welchen das betreffende Circulare nicht zukam, sowie Diejenigen, welche bereits ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben, wollen sich gefälligst morgen Donnerstag den 21. ds. präcis 8 Uhr zur Probe im Liedertafellokale einfinden.

HARMONIE.

Diejenigen der seitherigen verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder, welche ihr Abonnement für das II Halbjahr noch nicht erneuert haben, werden unter Hinweisung auf § 18 der Statuten aufgefordert, die Eintrittskarten noch im Laufe dieser Woche abzuholen, widrigenfalls sie als dem Gesellschaftsverbande entsagend betrachtet werden müssten.

Es wird um Rückgabe eines am Sonntage verlorenen silbernen **Armreifes** gebeten Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 19 Juli

(Adler.) Kfite: Pöschmann aus Plauen Rauscher a. Hanau, Kahn aus Frankfurt v. Bouin, k. preuß. Lieutenant, a. Berlin. Imhoff. Privatier, a. Ermershausen. Germann, Priv., a Magdeburg. Schallberg, Gutsbesitzer, a. Mecklenburg Freytag. Lehrer a. Plauen. Russ. Hof. Kfite.: Kitzilotff a. Cöln, Frost, Hofmuster u. Warnkrapp a. Frankfurt. Schreyer a. Augsburg. Windler mit Gemahlin aus Frankfurt Leiüer, Dr. jur., und Dr. Welsheimer mit Frau a. Frankfurt. Gräfin Giech mit Dienerschaft aus Nassau. v. Hacke, mit Fam., Beamter a. Heidelberg Weisternacher, Kanzleidirektor a. Castel. — (Schwan.) Kfite.: Herberich a Schweinfurt, Steiner a. Coblenz, Mojarp a. Coburg. Mad. Loise a Luneville. Neuffer, Partikulier a Eßlingen. Frl. Fleischmann a. Straßburg. Neuffer mit Frau aus Oehringen. Helferich, Privatier, a. Mainz. Groß, Partikulier a. Homburg. — (Wartemberger Hof) Kfte.: Bohnenberger a. Baden, Mar: a. Mannheim, Reim aus Marktheidenfeld. Gräfin Meerner mit Begl. a Böhmen. v Fahrbeck, kgl. b. Oberst aus Regensburg Treutler, k. preuß. Geh. Comerzienrath, mit Fam. u. Bed. a. Leuthen.

Getraute.

Im hohen Dom:
Michael Rauch, Müllermeister in Rimpar, mit Barbara Kuhn von da.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 171 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Ausverkauf

von ca. 600 Stück verschiedenen fein geschliffenen weißen **Madeira-** und **Liqueur-Gläsern** und ca. 100 Stück feinen **Wasser-** u. **Wein-Karaffinen**, nicht mehr completter **Service**; einiger Hundert ordinärer **Schoppen, Seidel-** und **Maasflaschen**, alter Aiche.

Dieselben werden von heute an täglich zu festen unter den Ankauf herabgesetzten Preisen, in den Nachmittagsstunden abgegeben bei

Philipp Treutlein
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Chemisetten, Aermeln-, Band- und **gestickte Manchetten** empfiehlt zu billigsten Preisen

Ad. Helbig,
am Markt, im Hause des Hrn. Kaufm. Warmuth.

Neue Aufstellung in dem

Welt- und Metamorphosen-Theater.

Die belebte Ansicht von Jerusalem. Ein Lustspiel mit großen Figuren. Die Feen-Dekoration aus Oberon. Zum Schluß: **Der Kampf mit der dänischen Flotte bei Eckernförde.**

Betten-Verkauf.

Eine frische Sendung **Betten** sind angekommen und werden dieselben zu außerordentlich billigen Preisen, sowie schöne **Bettfedern**, das Pfund 1 fl. 12 kr., bei den Unterzeichneten abgegeben.

Weil & Billigheimer
aus Adelsheim.

Das Verkaufslokal ist, wie bekannt, im „Gasthaus zur goldenen Gans" im Mainviertel.

Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß fortwährend alle Sorten **Regen-** und **Sonnenschirme** (baumwollene und seidene) bei ihm vorräthig zu haben sind, sowie auch alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen auf's Beste und Billigste gefertigt werden.

Wiesentheid, den 19. Juli 1853.

Michael Fackelmann,
Parapluismacher.

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes

Bilder-Lager,

bestehend in einer Auswahl von **Landschaften, Heiligenbilder, Zeichnen-** und **Schreibvorlagen, à 9 kr.** die Sammlung, ferner **größere Bilder**, heiliger und weltlicher Art; **große Landschaften, Schweizeransichten**, die 1 fl. 12 kr. kosteten, werden um 12 kr. verkauft. Um damit aufzuräumen, wird auf jedes Gebot reflektirt. — Buntes und weißes **Briefpapier**, sowie **Briefcouverts**, eine große Sammlung **Volksbücher**, eine reiche Auswahl **Kurzwaaren** von einigen Kreuzern bis zu mehreren Gulden das Stück. — Acht englische **Nähnadeln**, 25 Stück zu 3 kr. und 100 Stück zu 10 kr., und bittet um geneigten Zuspruch.

Die Bude ist mit Firma versehen:

G. H. Krafft,
im Kürschnerhofe vor der Neumünsterkirche.

Um Irrungen zu vermeiden, diene zur Nachricht, daß das gegen 12 Uhr in der Schustergasse gebrachte Ständchen der Frl. **M. M.........r** gegolten habe. **Sie lebe hoch!**

Die Festgeber.

Wegen schneller Abreise sagen wir unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Adam Sartori,
großh. bad. Hof- u. Kammermusikus nebst Gattin.

Das kgl. bayr. Lotto-Comptoir Nr. 525 ist von heute an **im Hause des Herrn J. F. Keiser im Hofe**, Dist. 3. Nr. 187, was hiemit zur Anzeige bringt.

Würzburg, 20. Juli 1853.

J. B. Müller.

Diejenige Person, welche Freitag den 8. Juli einen goldenen blau emaillirten **Armreif** gefunden, wird hiemit aufgefordert, denselben zurückzugeben, da man ihr bereits auf der Spur ist, und sie außerdem gerichtlich belangen müßte.

In der Nähe des Marktes ist auf künftige Messe ein **Laden** mit Ladenzimmer zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen ein möblirtes Zimmer dazu gegeben werden. Näheres bei Hrn. Seiler **Stengel** in der Rehecke.

Die israelitische **Religionslehrer-** und **Vorsänger-Stelle** zu Orb in Unterfranken mit einem Gehalte von fl. 140, freier Wohnung und Nebenverdiensten verbunden, ist erledigt.

Bewerber um dieselbe wollen sich an den Cultus-Vorstand **Abr. Seliger** dorten wenden.

Im Blöhlein, 2. Dist. Nr. 203, ist ein Stück **Leinwand** von 42 Ellen zu verkaufen.

Ein **Pfandschein** wurde gefunden welchen der Eigenthümer im 2. Dist. Nr. 33 in der Lochgasse abholen kann.

Im 2. Dist. Nr. 319, Marktgasse, ist ein Logis von 4 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es wird ein braver **Junge**, der die Gürtlerprofession erlernen will, gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Die musikalische Produktion des hiesigen Sängerkranzes und des Musikkorps des kgl. Artillerie-Regiments zum Vortheile der **Kreis-Blinden-Anstalt** findet am

Donnerstag den 21. Juli

im Theatergarten statt. Anfang 5 Uhr.

Hiezu beehrt sich ergebenst einzuladen

der Ausschuß des Vereins zur Begründung einer Kreis-Blinden-Anstalt.

Stellwagenfahrt nach Kissingen.

Wöchentlich **drei Mal** nach Kissingen, und zwar am **Montag, Mittwoch** und **Freitag,** jedesmal **früh 7 Uhr.**

Johann Bader,

Lohnkutscher, 4. Distr. Nr. 135, Sanderstraße.

In **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhofe in Würzburg ist soeben angekommen:

Fünf General-Mittel

gegen Hämorrhoidalleiden, allzugroße Abmagerung, großes Dick- und Fettwerden, und des üblen Geruchs aus dem Munde, nebst Mitteln zum Wachsthum und der Färbung der Haare. Preis 54 kr.

Verlag von F. A. Reichel in Bautzen.

Strichs-Bekanntmachung.

Wegen vorgerückten Alters ist Unterzeichneter entschlossen, seine eigenthümlichen oberhalb dem Schalksberg liegenden **Steinbrüche**, und zwar:

Ein halber Morgen Steinbruch mit der Plan-Nr. 8132, Dez. 306,
dann ein halber Morgen, mit der Plan-Nr. 8133, Dez. 308,
und drei Viertel Morgen, mit der Plan-Nr. 8134, Dezim. 596.

dem öffentlichen Striche auszusetzen.

Diese drei Grundstücke bilden ein Ganzes, jedoch können sie nach der Plan-Nummer abgetheilt werden. Hiezu ist Strichstagfahrt auf Donnerstag den 21 d. Mts. Nachmittags 2 Uhr anberaumt, Strohgasse Nro. 119, wo die weitern Bedingnisse vor dem Striche bekannt gemacht werden, wozu Lusttragende höflichst eingeladen werden.

Adam Kolb, Oekonom.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Conditors Joh. Melchior Hoch zu Dettelbach betr.)

Zum Verstriche der zu der rubr. Verlassenschaft gehörigen Weine, nämlich: 187 Eimer 1842er und 95 Eimer 1846er wird Tagfahrt auf

Montag den 1. August l. Js. Vormittags 8 Uhr

im Sterbehause dahier anberaumt. Zugleich wird zum Verstriche des dem Verlebten gehörigen Wohnhauses, welches zum Betriebe einer Conditorei oder Handlung wegen seiner günstigen Lage sehr geeignet ist, Tagfahrt auf

Dienstag den 2. August l. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier anberaumt.

Die Strichsbedingungen, sowohl die der Weine als auch des Hauses werden jedesmal vor dem Verstriche bekannt gemacht werden, und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Dettelbach, den 15. Juli 1853.

Königl. Landgericht.

Jörg, Lrt.

Ansprüche jeder Art an den geringen Nachlaß des dahier verlebten Rechtspraktikanten Simon Bock von Nordheim sind am

Samstag den 6. August l. Js., Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 3 anzubringen und gehörig zu begründen, widrigenfalls auf solche bei Ausfolgung des Nachlasses an die Erben keine Rücksicht wird genommen werden.

Würzburg, am 13. Juli 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.

Wilhelm. Meißner.

Dem Württemberger Hof

gegenüber, befindet sich diese Messe eine große Auswahl von bedrucktem und weißem **Porzellain**, um ganz billige Preise zu verkaufen; auch befindet sich der früher am Pferdebrunnen gestandene Porzellain-Stand daselbst.

N. Schwedler & Comp.

Obere-Johannitergasse Nr. 132 ist eine abgeschlossene kleine Wohnung, in den Hof gehend, an eine ruhige Haushaltung auf Allerheiligen zu vermiethen.

Bei Parapluis-Fabrikant **Weber** auf der Domgasse ist der zweite Stock mit allen Bequemlichkeiten auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Drei Frauenzimmer suchen bis 1. August ein kleines Logis von 2 Zimmern, einer Kammer, Küche rc., wo möglich im 1. oder 2. Distrikt.

Adressen beliebe man in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

Ein am letzten Sonntage in Guttenberg gefundener **Sonnenschirm** kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren bei Liedertafeldiener Schulz in Empfang genommen werden.

In einem neu erbauten Hause, 1. Distr. Nr. 80, in der Semmelsstraße sind 3 **Logis** mit 4 Zimmern und allen erforderlichen Bequemlichkeiten lackirt und tapezirt auf Allerheiligen und auf Verlangen auch früher zu beziehen. Näheres in Nr. 81 über eine Stiege daselbst.

Im 2. Distr. Nr. 295 im Hause des Metzgermeisters Pfriem, im 2. Stocke, sind **500**, auch **1000 fl.** auf erste Hypothek, auf gerichtliche Versicherung auszuleihen.

Ein **Pumpbrunnen** von Holz nebst zwei **Gewürzmühlen** sind zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 222.

Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle als **Aufseher**, **Verwalter** rc., und würde mehr auf gute Behandlung als großen Gehalt sehen. Das Nähere zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 18. Juli. Vorbeigefahren heute Vormittag Wm. Siebert von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 172 Donnerstag den 21. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

Das vom letzten Schwurgerichte gegen Aloys Zöller von Kleinwallstadt wegen Brandstiftung I. Grades gefällte Todesurtheil warr vom obersten Gerichtshofe bestätigt, doch glaubt man, daß Se. Maj. der König den Verurtheilten begnadigen, und die Todesstrafe in Kettenstrafe umwandeln werde. — Desgleichen wurde auch vom hohen Gerichtshofe in der Sache gegen den früheren Bürgermeister von Heidingsfeld A. Schamberger wegen Nothzucht unter Verwerfung der eingereichten Nichtigkeitsbeschwerde das frühere Erkenntniß auf 6jähriges Arbeitshaus bestätigt.

Die auf heute anberaumt gewesene Wahl eines I. Bürgermeisters unserer Stadt durch das Gremium der Gemeindebevollmächtigten (nicht der beiden städtischen Collegien, wie gestern irrthümlich berichtet wurde) wurde auf kommenden Samstag Nachmittags vertagt.

Zur Vornahme der alljährlich am Sitze der Kreisregierung abzuhaltenden Prüfung für solche, welche sich um die Konzession als Maurer-, Zimmer- und Steinmetzmeister oder um Ansässigmachung als Mühlärzte bewerben wollen, wurde für das laufende Jahr der Monat November bestimmt; am 9. November beginnt demnach die Prüfung der Maurer- und Steinhauer, am 14. desselben Monats die Prüfung der Zimmerleute und Mühlärzte.

In der neuesten Nummer der Augsburger allgemeinen Zeitung wird der handschriftliche Rücklaß des dahier verlebten k. Archivars Dr. Huschberg verkäuflich ausgeboten. Derselbe bestehet in mehreren Fascikeln von Auszügen aus Hand- und Druckschriften, reichhaltigen Materialien zu einer Geschichte des europäischen Mittelalters, dann in einer beinahe zum Abdrucke gereiften Geschichte des siebenjährigen Krieges, welche der Verlebte herauszugeben beabsichtigte.

(Eingesandt.) Am verflossenen Sonntag, den 17. d. wurde in der Gemeinde Gefäll, k. Ldgts. Kissingen, zu der dortselbst erbaut werdenden Kirche der Grundstein feierlichst gelegt, bei welcher Veranlassung Herr Pfarrer Gadamer von Premich eine sehr gewählte, herzliche Rede hielt, nach welcher auch der nebst mehreren andern Beamten des Gerichtsbezirkes anwesende kgl. Landrichter von Kissingen, Hr. Dr. Bucher, einige bezügliche Worte sprach. Der ganze feierliche Akt, erhöht durch einige von mehreren Lehrern aus der Nähe ganz vorzüglich vorgetragene vierstimmige Gesänge, verfehlt nicht, auf die sämmtlichen Anwesenden, namentlich auf die von der ganzen Umgegend herbeigeströmten Landleute den ergreifendsten Eindruck zu machen, und war hiebei nicht zu verkennen, daß fester Glaube und Liebe für Gott, Treue und Anhänglichkeit an König und Vaterland in dem Herzen der wackern Rhöner, wie es ihnen wohl zuweilen zum Vorwurf gemacht werden wollte, noch nicht erloschen sind.

Aus Schongau berichtet die „Landbötin" folgenden schrecklichen Unfall: Der Rentamtsschreiber L. von dort hatte sich in die 16jährige Dienstmagd seines Hausherrn verliebt, ohne aber von ihr Gehör zu erhalten. Am verflossenen Donnerstag rief er die Magd unter dem Vorwande, ihm Bier zu holen, in sein Zimmer, verschloß dann die Thüre und ermordete das unglückliche Mädchen durch mehrere Messerstiche in die Brust und den Hals. Da das Mädchen nicht wieder heraus kam, die Thüre des Zimmers verschlossen war und auf Zurufen Niemand sich regte, wurde die Thüre eingesprengt, und da fand man die beiden Leichname neben einander liegend. Mit Recht nimmt man daher an, daß der Schreiber sich durch einen Messerstich in das Herz entleibte.

Nürnberg, 20. Juli. Das vor 11 Jahren zum letzten Male begangene Volksfest wird in diesem Jahre wieder aufleben und vom 25. August bis 1 September gefeiert werden. In dieselbe Zeit (vom 29. August an) fällt die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in hiesiger Stadt.

München, 19. Juli. Zufolge allerhöchster Entschließung d. d. Nymphenburg den 2. d. M. wurde der General-Verwaltungs-Direktor und Vorstand der VI Sektion des k. Kriegsministeriums, Paul Ritter von Habel, unter gleichzeitiger Ernennung zum geheimen Rath und dem Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit für die vieljährig geleisteten treuen und ersprießlichen Dienste in den Ruhestand versetzt. Zu gleicher Zeit wurde der Referent der III. Sektion des k. Kriegsministeriums, Major Neumayer, zum Oberstlieutenant befördert.

Frankfurt. In der Rathssitzung vom 15. d. wurde beschlossen, auch beim hiesigen Linienmilitär die schwarz-roth-goldene Kokarde zu beseitigen; Frankfurt ist jetzt, nachdem kürzlich auch Gotha dieselbe entfernt hat, der einzige Staat, wo diese Kokarde noch an den Helmen getragen wird.

Frankfurt, 20. Juli. Die gestern Morgen vom kgl. bayer. Generallieutenant (nicht Kriegsminister) v. Gumppenberg über das kgl. bayer. 1. Jägerbataillon abgehaltene Parademusterung ist zur allgemeinsten Befriedigung

ausgefallen. Von hier aus that sich der Herr Generallieutenant, der bekanntlich Oberbefehlshaber des 2. bayerischen Armeekorps ist, vorerst nach Speier begeben, um sämmtliche Garnisonen der bayerischen Rheinpfalz zu inspiciren.

Im Monate August finden folgende Verloosungen auswärtiger Staatspapiere statt: Am 1. August 25. Serienziehung der großh. badischen 50 fl. Scheine von 1840, 7 Serien. Am 31. Aug. 31. Serienziehung der großh. badischen 35 fl. Schuldscheine von 1845, 50 Serien.

Karlsruhe, 13. Juli. Da in neuerer Zeit ziemlich viele Dolche, Stilette und ähnliche Messer meistens durch Hausirer in unserm Lande zum Verkaufe ausgeboten und auch in den Montres und Läden der Messerschmiede in großer Menge ausgelegt worden sind, so hat, dem „Mainzer Journ." zufolge, das Ministerium des Innern vor Kurzem allen Gewerbtreibenden, welche dergleichen Waffen anfertigen oder damit handeln, bei Verlust ihrer Gewerbskonzession, Geldbuße und Gefängnißstrafe verboten, solche Waffen in den Läden zum Verkaufe auszulegen und dieselben ohne vorherige besondere Genehmigung der betreffenden Kreisregierung zu verkaufen.

In Altenburg findet Ende September d. J. die 14 Versammlung deutscher Schulmänner, Philologen und Orientalisten statt.

Berlin, 18. Juli. Ihre Majestät die Königin von Bayern und Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert von Preußen werden sich am 23. d. Mts. nach Schloß Fischbach in Schlesien begeben.

In Kopenhagen ist die Cholera fortwährend im Zunehmen. Vom 13. bis 14. Juli sind daran 85 Personen erkrankt und 60 gestorben. Im Ganzen betrug bis zu diesem Tage die Zahl der Erkrankungen 729, die der Todesfälle 427.

Deutschland.

Bayern. Der Bundesversammlung in Frankfurt liegt ein Antrag der bayer. Regierung in Betreff der Festung Landau vor; die Herstellung dieser Festung hat Bayern nämlich bis zum Jahr 1847 aus den Zinsen der ihm überwiesenen 15 Mill. Franken französischer Kontributionsgelder bestritten. Seit dem erwähnten Jahre aber ist eine Mehrausgabe von 95,000 fl entstanden, deren Uebernahme von Seiten des Bundes Bayern beantragt hat.

Frankfurt. Wie man dem „Schw. Merkur" meldet, hat die österreichische Regierung ihre Kostenaufstellung von 106 Millionen Gulden K.-M. für die militärischen Anstrengungen der Jahre 1848 und 1849 nunmehr durch Ausscheidung der Kosten für die Kriege in Italien, Ungarn und Siebenbürgen auf 68 Millionen herabgesetzt und zur Kompensation beim Bundestage angemeldet.

Oesterreich. Wien, 17. Juli. Die Ministerkrise zu Konstantinopel begann am 7. Juli (auf die Nachricht von der Besetzung der Donaufürstenthümer durch die Russen). Die Kriegspartei, darunter vorzüglich die fanatischen Ulemas, triumphirte bereits; Minister aus ihrer Mitte hätten ohne Zweifel die Flotten eingeladen, aus der Besika-Bai in die Dardanellen einzulaufen. Als Reschid Pascha sich mit seinen Collegen an jenem Tage nach dem Serail begeben wollte, ward er mit ihnen förmlich zurückgeschickt. Lord Redcliffe hat bedeutend an Terrain verloren; vorzüglich den HH. Delacour und Bruck gelang es, das Ministerium Reschid, welches sich im Ganzen zu einer friedlichen Haltung entschlossen hat, am Ruder zu erhalten. Dieser Zwischenfall bildet jetzt eine der mächtigsten Bürgschaften des Friedens. Lord Westmoreland erhielt diese Nachricht schon vorgestern. Das Banquierhaus Arnstein und Eskeles hat aus Petersburg aus vortrefflicher Quelle die Nachricht erhalten, daß die österreichischen Vermittlungsvorschläge von dem Kaiser von Rußland genehmigt worden sind.

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. Juli. Eine telegraphische Depesche aus Marseille vom 16 hat neuere Nachrichten aus Konstantinopel (ohne Angabe des Datums, wahrscheinlich vom 5. d.) überbracht. Es herrscht eine gewisse Besorgniß in Konstantinopel; man befürchtete, daß die Türken und die Griechen, durch die politischen Umstände aufgestachelt, zu Exzessen kommen würden. Nach den neuesten Berichten belief sich die Zahl der russischen Truppen in der Walachei auf 50,000 Mann. Die Botschafter Frankreichs und Englands hatten die griechische Regierung veranlaßt, ihre Seerüstungen einzustellen.

Bei der am 15. Juli stattgehabten 13. Gewinnziehung von gräfl. Waldstein-Wartenberg'schen 10 fl. Schuldscheine fiel der Haupttreffer mit 25,000 fl auf Nr. 43,451; dann gewannen noch: Nr. 15,421 2000 fl.; Nr. 20,379 1000 fl.; Nr. 83,539 und 39,702 jede 500 fl.

Temperatur der Mainwärme.

Am 21. Juli . . . . . . **16 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 21. Juli . . . . **16 Grad.**

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Natur- und Kunst-Anzeige.

Ich mache hierdurch ein geehrtes Publikum auf mein **Kabinet**, untere Spital-Promenade, aufmerksam, mit dem Bemerken, daß dasselbe nur noch einige Tage hier zu sehen ist, und bitte während dieser Zeit um ferneren gütig zahlreichen Zuspruch.

Peter Egenol.

Anzeige.

Fertige **Zithern, Guitarren, Violinen, Cello's, Contra-Baß, Bögen** aller Art, alle möglichen Gattungen deutsche und italienische **Instrumenten-Saiten**, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel, dann **Blech-** und **Blas-Instrumente** sind immer vorräthig zu haben und zu den billigsten Preisen bei

N. Karl-Echinger,
Saiten-Instrumentenmacher am Eingang des Hahnenhofes.

Auch ist daselbst ein Laden mit Ladenzimmer stündlich zu vermiethen.

Versteigerung.

Montag den 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr, werden im 2. Distr. Nr. 266 (Ulmergasse) mit den Mobilien ein Ciborium, eine Monstranz und zwei Kreuzpartikel mitversteigert, welche vorher eingesehen werden können.

In der Verlassenschaft der Rechnungskommissärs-Wittwe Barbara Greb von hier werden die zum Nachlasse gehörigen Mobilien **Montag den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr**, 2. Distr. Nr. 266, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, den 17. Juli 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht

Dir. beurl.

Wilhelm. Meisner.

Alle Sorten **Damen-** und **Herrnhüte** in Stroh, Roßhaar, Hanf und Borden werden **braun, grau** und **schwarz** gefärbt und façonirt bei

Babette Schneegold.

Abgabe im Häfnerladen am Schmalzmarkt, im Hause des Hrn. Kaufmann Warmuth.

Es ist ein **Jagdhund** von lichtbrauner Farbe, mit getiegerten Vorderfüßen und weißer Brust entlaufen.

Anton Käß
in Unterpleichfeld.

Die 1160ste Ziehung in Regensburg ist heute Dienstag den 19. Juli 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

32. 18. 6. 76. 86.

Die 1161ste Ziehung wird den 18. Aug. und inzwischen die 495ste Nürnberger Ziehung den 28. Juli, und den 9. Aug. die 1540ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Ein **Eremitageofen** von ganz neu, von außen heitzbar, größter Gattung aus der Sahner Hütte ist billig zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 179.

Im Böhlein, 2. Distr. Nr. 203, ist ein Stück **Leinwand** von 42 Ellen zu verkaufen.

100 fl. sind zu Westheim, kgl. Landgerichts Kitzingen, durch den Armenpfleger K. Mayer auszuleihen.

200 fl. sind zu Westheim, kgl. Landgerichts Kitzingen, durch den Kirchenpfleger Schwab auszuleihen.

Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener junger **Mensch** in die Lehre als **Schriftsetzer** zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein gelber rauhhäriger **Pinscher**, auf den Namen „Boy" gehend, ist gestern Nachmittag in der **Nähe des Krahnenthores** abhanden gekommen. **Wer** ihn im II. Distr. Nr. 373 zurückbringt oder **Auskunft** darüber ertheilen kann, erhält eine Belohnung.

Ein neu hergerichtetes **Logis** von zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer nebst allen sonstigen Erfordernissen ist sogleich oder auf's Ziel zu vermiethen. Näh. in der Expedition ds. Blattes.

In Mitte der Stadt ist ein neu eingerichtetes gesundes **Logis** von vier Zimmern, Küche und allen Erfordernissen nebst Aussicht in einen Garten zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Artillerie-Musik

Freitag den 22. Juli in der **alten Mainlust**, wozu ergebenst einladet

J. B. Michel.

Sommer-Theater.

(Arena.)

Würzburg, den 21. Juli 1853.

Stadt und Land

oder:

Der Viehhändler aus Oberösterreich.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Kaiser. Musik von A. Müller.

Herr Quasinsky vom Aachner Stadt-Theater den Viehhändler als Debutrolle. (Regisseur des Sommer-Theaters.)

Anfang 6½ Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet diese Vorstellung den folgenden Tag statt.

A. v. Duval.

Das große niederländische

Affentheater

macht die ergebenste Anzeige, daß dasselbe Donnerstag u. Freitag zum letzten Male zu sehen ist.

Im 3. Distr. Nr. 38 ist ein schön möblirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet an einen soliden Herrn bis 1. Aug. zu vermiethen.

Anzeige.

Es hat sich am 19. ds. Mts. ein junges Hündchen mit schwarzgetupften Flecken und schwarzen Hängohren, auf den Ruf „Berlino" gehend, verlaufen und wird gegen Belohnung zurückerbeten im 2. Distr. Nr. 235, Untermöllergasse.

Ein moderner noch ganz **guter Sattel** nebst Zaum ist billig zu verkaufen. Näh im 2. Distr. Nr. 246, Sandgasse.

In einem Gasthause wird eine tüchtige **Hausmagd** sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Todes-Anzeige.

Dienstag den 19. Juli, Abends 9 Uhr, ist, mit allen für Sterbende verordneten hl. Sakramenten versehen, nach einem langwierigen schmerzhaften Krankenlager, an der Luftröhrenschwindsucht leidend, in einem Alter von 54 Jahren 3 Monaten, selig in dem Herrn entschlafen

der wohlgeborne Herr

Joseph Schweinfest,

seit 19 Jahren Mädchenschullehrer dahier.

Indem wir diese uns so schmerzlich berührende Trauerbotschaft den vielen auswärtigen Freunden, Verwandten und Bekannten mit gebrochenem Herzen kund geben, empfehlen wir den Dahingeschiedenen dem bleibenden freundschaftlichen Andenken und dessen Seele dem frommen Gebete.

Gemünden, den 20. Juli 1853.

Anna Maria Schweinfest, Wittwe.
Joseph Schweinfest, Sohn.

Lehrbuch der Handelswissenschaft

für Handelslehranstalten von Dr. Brentano. In 2 Abtheilungen, nebst einem besonderen Leitfaden zur Waarenkunde. 1te Abtheilg. geh. 54 kr. und ist vorräthig in

Jul. Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Ausverkauf

von ca. 600 Stück verschiedenen fein geschliffenen weißen **Madeira-** und **Liqueur-Gläsern** und ca. 100 Stück feinen **Wasser- u. Wein-Karaffinen**, nicht mehr completer **Service**; einiger Hundert ordinärer **Schoppen, Seidel-** und **Maasflaschen**, alter Aiche.

Dieselben werden von heute an täglich zu jenen unter den Ankauf herabgesetzten Preisen, in den Nachmittagsstunden abgegeben bei

Philipp Treutlein

Domstraße, Eck der Schustergasse.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Einladung zum Preiskegeln.

Am Sonntag den 24. d. Mts. nimmt das Preiskegeln im Wirthschaftsgarten des Unterzeichneten unter den bei der Bahn affigirten Bedingungen seinen Anfang, wobei folgende Preise ausgesetzt sind:

I. Preis	40 fl.	VI. Preis	15 fl.
II. „	35 fl.	VII. „	10 fl.
III. „	30 fl.	VIII. „	8 fl.
IV. „	25 fl.	IX. „	6 fl.
V. „	20 fl.	X. „	4 fl.

Unter der Versicherung, daß für Speise und Getränke bestens gesorgt ist, ergeht hiemit die ergebenste Einladung zur Theilnahme.

Dettelbach, den 20. Juli 1853.

Der Gastgeber zum schwarzen Adler
P. Dein.

Viel besser würde es gewesen sein, wenn die **Frösche** in ihren Nestern, als in der Schustergasse gequakt hätten. **S......**

Geselliger Verein.

Sonntag den 24. Juli

Parthie nach Retzbach

mittelst Dampfbooten.

Hin- und Zurückfahrt **gratis**. Karten hiezu werden Freitag den 22. und Samstag den 23. ds. Mts. Abends von 5—10 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

Nur **wirkliche** Fremde können Einladungskarten durch Mitglieder erhalten. Abfahrt **präcis 1 Uhr.**

Der Vorstand.

Fremden-Anzeige.

Vom 20. Juli.

(Adler.) Kfte: Metzger und Birkenstock a. Frankfurt, Hild u. Arenstein a. Elberfeld, Fischer a. Düsseldorf. Ranum, Beamter aus Berlin, Damhausen, Rent. a. Mückenhausen. Russ. Hof. Fürst v Loblowytz, Major in der k. k. Armee, a. Wien Freihr. v. Dürnberg, k. b. Kämmerer a. Regensburg. Graf Von Schmidt, Rent. a. Böhme, Blummüller, kurfürstl hess. Consul in Paris, Ruston, Priv. a. Wien. Blankmeister, Priv. a. Petersburg. Dr. Snell a. Wiesbaden. Hellwig, Partik. a. Braunschweig. Reinling, Rent., a. Thorn. Kfte.: Kimmelstiehl a. Philadelphia, Schmidt a. Coblenz, Gerde a. St. Petersburg, Lesser a. Berlin, Kammann a. Barmen, Engerer a. Regensburg. — (Schwan.) Bach, Reallehrer a. Ansn. Kefur, Jurist a. Heidelberg. Kripner, Brauer a. Schweinfurt. Friedrich, Müller a. Sonneberg. Heinlein, Goldarbeiter a. Nürnberg. — Württemberger Hof.) Kfte.: Fleischmann a. Glauchau, Hornschuh a. Kitzingen, Henneberg a. Meiningen. Konig, Amtmann a. Mergentheim. Maier, k. Landrichter a. Rain. Legrand, Rent. a. Paris. Paule, Rent. a. Ansbach. v Clarenbach, k.k. Hofbeamter m. Fam. a. Wien.

Getraute

In der Marienkapelle:
Adam Schnackig, Kaufmann von Sulzfeld a. M., mit Kunigunda Mahr von Gibelstadt.

Gestorben.

Johanna Wenle, Postmeisterstochter. 71 J. alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 61. Donnerstag den 21. Juli 1853.

Helene.

(Fortsetzung.)

5.

Helene mußte unwillkürlich mitlächeln: Alles, was Emilie sprach, klang ihr so ungewohnt, es war die Volkssprache, ungeschminkt, aber auch ohne die rohen Auswüchse, mit denen sie so oft verbrämt wird; Helene hätte ihr noch lange zuhören mögen, aber sie mußte fort.

„Ich möchte mich wohl erkundigen, wie es mit der Genesung ihres Mütterchens vorwärts geht," sagte sie, Emilien die Hand reichend, „wenn Sie mir nur Eins versprechen wollten."

„Und Das wäre?" fragte Emilie.

„Daß, wenn ich wiederkomme, Sie mir nicht mehr von Dank sprechen, sondern von andern Dingen mit mir plaudern."

„Was doch die vornehmen Leute für wunderliche Leute sind!" sagte Emilie mit einem drolligen Gesicht. „Aber gut, ich verspreche Ihnen Alles, wenn Sie nur wieder kommen wollen."

Helene trat noch ein Mal zu der alten Großmutter, wünschte ihr eine ruhige Nacht und ging dann, von Emilie bis vor die Hausthür begleitet, wo die beiden Rußgesichter standen und verblüfft die Mützen abrissen, als Helene vorüber ging.

Froh, wie sie sich seit lange nicht gefühlt, kam diese nach Hause; ihr war seltsam zu Muthe: ein Unfall hatte sie erschreckt, und demselben Unfalle hatte sie das wohlthuende Gefühl zu danken, welches ihre Brust durchströmte, sie fühlte sich gestärkt, mit neuem Muthe die Widerwärtigkeiten zu tragen, welche in diesem Hause täglich ihrer harrten.

Sie war noch nicht lange in ihrem Zimmer, als auch Theodore und die Tante von ihrer Spazierfahrt zurückkamen. Helene ging zu ihnen und fragte, ob sie ihnen beim Auskleiden behülflich sein solle; Tante Brigitte wies die Hilfsleistung kurz zurück, ging auf ihr Zimmer und klingelte dem Mädchen: Theodore dagegen nahm das Erbieten freundlich an. Sie war sehr heiter, erzählte Helene von der Spazierfahrt, wie der Herr von Hagedorn sie unterhalten von den Städten, wo er gewesen und am Schlusse fügte sie lachend hinzu:

„Kannst es glauben, Lehnchen, unsere Tante Brigitte ist ganz verliebt in den Herrn von Hagedorn!"

— Ich habe ja auch eine Spazierfahrt gemacht, — dachte Helene bei sich, — und, Gott sei Dank! habe auch Freude davon gehabt. Nun kann ich wieder viel aushalten, ohne zu klagen: sind mir doch ein paar frohe Stunden geworden! —

III.

An dem Tage nach den zwei verschiedenen Spazierfahrten kehrte Bornemann von einer Geschäftsreise zurück. Er hatte kaum die Stiefel aus- und den Hausrock angezogen, so war Tante Brigitte bei ihm, um ihm die Eröffnung zu machen, daß in den nächsten Tagen Herr von Hagedorn, der ihr vertraut, es sei sein höchster Wunsch, Theodore zu seiner Lebensgefährtin zu erhalten, mit einer förmlichen Werbung hervortreten werde. Sie erwartete, fügte sie hinzu, er werde einem Manne, den sie des Genauesten geprüft und würdig gefunden habe, keine Schwierigkeiten bereiten, vielmehr es gern geschehen lassen, daß seine Tochter zukünftig einen adeligen Namen trage.

Bornemann, um nur den ihn peinigenden Wortschwall geendigt zu wissen, versprach, die in Aussicht stehende Werbung nach Gebühr aufzunehmen und bat nur, ihm für jetzt einige Ruhe zu gönnen, deren er nach der Anstrengung der Reise höchst bedürftig sei.

Bevor vierundzwanzig Stunden vergingen, war auch ein Schreiben des Herrn von Hagedorn da. Bornemann

ging mit demselben zu Theodore, fragte sie, ob die Wünsche des Bewerbers mit den ihrigen übereinstimmten, worauf diese leicht und lachend erwiderte:

„Was fragen Sie mich nur noch, Papa? Wenn Sie nur damit einverstanden sind, das Uebrige hat Tante Brigitte schon gemacht, und ich würde schön ankommen, wenn ich nun nein sagen wollte!“

Dem alten Herrn wollte diese Art der Einwilligung zwar nicht recht zu Kopfe, darum ermahnte er Theodore, den Schritt nicht leichtfertig zu thun, sondern ihn wohl zu überlegen.

„Nun, Papa,“ sagte Theodore ein wenig ernsthafter, „Herr von Hagedorn ist ein ganz angenehmer Mann und ich glaube, ich werde ihm recht gut, werde mit ihm glücklich sein können. Die Tante, die doch verständiger ist, als ich, rühmt ja so viele gute Eigenschaften an ihm, daß er ein vortrefflicher Mann sein muß, wenn er auch nur die Hälfte davon besitzt; ein hübscher Mann ist er auch, reich und vornehm dazu: höher kann ich doch meine Ansprüche unmöglich stellen.“

Der Vater war's zufrieden, er wünschte seiner Tochter, sie möge so glücklich werden und ihren Gatten einst so glücklich machen, wie ihre hingeschiedene Mutter. Tante Brigitte umarmte Theodore, flüsterte ihr in's Ohr von dem Range, den sie künftig einnehmen, welch' Haus sie machen werde, und wie viele mit Neid auf diese glänzende Parthie blicken würden. —

6.

„Gott lasse Dich recht, recht glücklich werden!“ sagte Helene, als Theodore ihr ankündigte, sie werde in kürzester Frist verlobte Braut sein.

Theodore sah sich vorsichtig um, ob auch die Tante nicht schon wieder hinter ihr sei, dann sagte sie leise:

„Bin ich erst verheirathet, dann sollst auch Du wieder bessere Zeit haben; ich nehme Dich mit, die Tante bleibt bei dem Vater. Ich weiß wohl, daß Du hier schlimme Tage hast, möchte es schon ändern, aber ich komme gegen die Tante nicht auf; nachher soll's schon besser werden, in meinem Hause habe ich zu befehlen, und daß ich Dich lieb habe, weißt Du ja.“

Unter Thränen lächelnd, küßte Helene die zukünftige Herrin in ihrem Hause und wünschte ihr noch ein Mal, daß alle ihre Wünsche sich erfüllen möchten.

Am Nachmittag fuhr die Tante mit Theodore aus, Bornemann ging in seine Ressource, Helene machte sich auf, Emilie und deren Mutter zu besuchen.

„Kommen Sie wahrhaftig, liebes, gutes Fräulein?“ rief überglücklich Emilie und sprang mit einem hohen Satze von ihrem Stuhl auf. „Wüßten Sie, wie mich das freut! — es ist ja eine solch' große Seltenheit, daß die vornehmen Leute zu uns herab steigen.“

Helene seufzte leise, indem sie ihren Anzug mit dem Kattunrock Emiliens verglich und sich fragte: „Unter welchem schlägt ein glücklicheres Herz?“ —

„Was macht denn unser Großmütterchen?“ fragte sie.

„Ei, es wird ja wieder!“ krähte die Alte aus ihrem Sorgenstuhl hervor, „der Chirurgus meint, der alte Kopf lasse sich schon noch ein Mal zusammenflicken. Die Beine wollen nur nicht fort, da muß der Schreck hineingefahren sein; Sie müssen schon so gut sein, herzukommen, daß ich ihnen die Hand geben kann.“

Helene ging zu ihr und begrüßte sie herzlich.

„Und heute können die Beiden sich auch sehen lassen,“ begann Emilie wieder, auf zwei junge Männer deutend, die an dem hintersten Fenster gesessen, bei Helene's Eintritt die Pfeifen weggelegt hatten und aufgestanden waren; „haben sich gründlich gewaschen, weil Sonntag ist. Aber die Stube haben sie wieder vollgequalmt, daß es eine wahre Schande ist. Unsereins merkt nicht mehr so sehr darauf, weil man's alle Tage riecht, aber Sie, liebes Fräulein, nehmen Sie's nur nicht übel! Die heillosen Kerls können's einmal nicht lassen, und weil's nicht viel kosten darf, rauchen sie eine verdammte Sorte. — Der da, der Schwarzäugige mit der Warze auf der Backe, das ist mein Mann, Fritz Henning, und der Andere mit dem Schnurrbart mein Bruder Heinrich, — möchte auch wissen, wozu er den Schnurrbart braucht, aber das ist nun solche Narrheit, die Mode muß mitgemacht werden.“

Die beiden Männer machten Helene eine etwas unbehülfliche Verbeugung und setzten sich nach einer Weile wieder still auf ihren Platz, während Emilie ihre Zungenflügel in Bewegung erhielt, um ihren Besuch auf ihre Weise zu unterhalten.

„Nun aber noch eine recht große Bitte, liebes, gutes Fräulein!“ sagte sie, als das eben verhandelte Thema erschöpft war; „sie werden's mir doch aber auch nicht abschlagen?“

„Lassen Sie mich nur Ihren Wunsch hören,“ entgegnete Helene.

„Es ist heute Sonntag,“ nahm Emilie wieder das Wort, „und ein so schöner Sonntag, weil Sie uns mit Ihrem Besuch erfreut haben; nun möchte ich Sie noch recht herzlich bitten, daß Sie es sich gefallen lassen, wenn ich Ihnen ein Täßchen Kaffee anbiete. Lieber Gott! wir armes Volk haben so wenig anzubieten, darum macht es uns um so mehr Freude, wenn Jemand solche Kleinigkeit von uns annimmt.“

7.

„Ich will Ihnen Ihre Freude nicht stören,“ erwiderte Helene, und um die gute Frau recht froh zu machen, fügte sie hinzu: „Der Weg hieher hat mich recht durstig gemacht, und da ist uns Frauenzimmern eine Tasse Kaffee immer das liebste Getränk.“ —

Bald stand die dampfende braune Kanne auf dem Tische, den der Ehemann an den Stuhl der Großmutter gesetzt hatte.

„Nun seien Sie so gut, liebes Fräulein,“ sagte Emilie, indem sie vertraulich den Arm um Helene's Leib legte. Ein Schelm gibt's besser, als er's hat,“ fuhr sie fort, auf die braune Kanne deutend, „hab's noch nicht zu einer

weißen bringen können, sind immer noch nothwendigere Dinge da und der Junge reißt auch 'was ab."

Dabei hatte sie Helene zu dem Tische geführt, an welchem nun auch die Andern Platz nahmen, und eine Weile vernahm man nur das Klappern der Tassen. Die alte Großmutter warf ihrer Tochter, indem sie mit sichtbarem Wohlbehagen den Trank hinabschlürfte, einen bedeutenden Blick zu, der sagen zu sollen schien: „Hast heute einen tüchtigen Aufwand gemacht! — Emiliens Augen aber schwammen in Seligkeit, als sie Helene ohne Zögern zugreifen sah.

„Schmeckt es Ihnen denn auch wirklich, liebes Herzensfräulein?" platzte sie los. „Gott, ach Gott! was ist das heut für ein seelenvergnügter Sonntag! Weißt Du, Fritz, seit unserm Hochzeitstage, wo Deine selige Mutter uns den Kaffee gekocht hat, hat es mir nicht wieder so geschmeckt wie heut. — Aber Ihr Beiden sitzt ja da, wie die stummen Götzen," wandte sie sich zu Mann und Bruder, „laßt mich immer allein reden! — Unser liebes Fräulein ist ja gar nicht stolz, wenn Ihr's auch nicht ganz geschickt 'rausbringt, sie wird's sicher nicht übel nehmen.

Nach und nach gelang es auch der redseligen Frau, ihren Mann in das Gespräch zu ziehen, nur mit dem Bruder Heinrich wollte es nicht vorwärts, der brachte kaum zehn Worte über seine Lippen, drehte viel an seinem Schnurrbart und schien herzlich froh zu sein, als man vom Kaffeetische aufstand.

(Fortsetzung folgt.)

Der Stadelmann'sche Prozeß vor dem Schwurgerichte in Ansbach.

(Fortsetzung.)

Ansbach, 7. Juli. Dem bisherigen Bericht über die Schwurgerichtsverhandlung gegen Christoph Stadelmann von Wöhrd wegen Giftmord vorgreifend, füge ich bei, daß heute die Vernehmung der beiden bereits ihre Strafe für das Verbrechen des Giftmords an der Ehefrau des Christoph Stadelmann verbüßenden Mitschuldigen, des letzteren Bruder, Leonhard Stadelmann, früher Kellner auf einem rheinischen Dampfboot, und des Chirurgen Heinrich stattfand. Ein Geständniß, daß so viele erwarteten, erfolgte nicht. Leonhard Stadelmann suchte den Verdacht der Vergiftung, wenn ein solcher vorliege, auf die Hauptzeugin, die ehemalige Magd seines Bruders, Caroline Schechter, zu leiten, die allein die Verpflegung seiner kranken Schwägerin übernommen habe, weil sie dazu gedingt worden sei. Sie sei es, die seinem Bruder überall mit Liebesanträgen nachgegangen wäre, sie mußte hoffen, daß ihr Wunsch, von diesem geehelicht zu werden, durch den Tod der Frau Stadelmann erfüllt werden konnte. Eine Gewandtheit im Ausdruck sowohl als im Benehmen, das einen Schliff seltener Art darlegte, eine Selbstbeherrschung, wie sie in dem Gerichtssaal nicht oft vorkommen wird, hat sich der Chirurg Heinrich eigen zu machen gewußt, die für den Augenblick ganz geeignet ist, den Zuschauer zu täuschen. Erst der ausgezeichneten Fragestellung des Herrn Schwurgerichtspräsidenten, Appellationsrath v. Eckartshausen, die so logisch ineinandergreifend das sorgsamste Aktenstudium erkennen läßt, gelang es das gespannt der Verhandlung folgende Publikum, das durch das bisherige Zeugenverhör sich wohl sein Urtheil über den vorliegenden Fall gemacht haben kann, den vollendeten Heuchler erkennen zu lassen. Es deponirte dieser Mensch, der ein arges Verbrechen mit einer Kühnheit und Umsicht ausführte, wie es zur Ehre der Menschheit nur selten vorkommt, mit einer Ruhe die jeden frappirte. Er ließ in seinem Vortrag übrigens durchschimmern, daß, wenn der Verdacht eines Giftmords, den man aber nicht nachweisen könne, wirklich vorliege, der Ehegatte der Verstorbenen allein darüber Aufschlüsse geben könne. Er sei unschuldig. Heute wird das Zeugenverhör geschlossen, das Ergebniß der Verhandlung steht jetzt so, daß von dem Gutachten der Experten sehr viel, wo nicht das meiste, abzuhängen scheint.

Schon in der Nachmittagssitzung am 5. hatte, wie wir bemerkt, der Präsident mitgetheilt, daß in einem bei ihm eingegangenen Brief von Mannheim, unterzeichnet Casimir Kast, auf den jungen Kaufmann Einsmann aufmerksam gemacht worden sei, da er wichtige Aufschlüsse in dem Stadelmann'schen Prozeß machen könne. Diesen Brief hatte der als Zeuge geladene Gastwirth Kast von Mannheim als nicht von ihm geschrieben erklärt. In der heutigen Nachmittagssitzung ward ein mit Louis Kayser, Kaufmann, unterzeichneter, eine Kaufmannshand zu erkennen gebender Brief, d. d. Mannheim, 3. Juli vom Schwurgerichtspräsidenten verlesen, der berechnet war, die Hauptzeugen zu verdächtigen und als verschworen gegen die Stadelmanns hinzustellen *). Während der Verlesung des ziemlich langen Schreibens weinte der Angeklagte, und bat zuletzt um Gerechtigkeit und um Berücksichtigung von Seite des Schwurgerichts seiner Lage gegenüber den Zeugen, er sei unschuldig, man sei mit ihm schändlich umgegangen ꝛc. Der Staatsanwalt, Hr. Ritter, trug darauf an, ihm die beiden Briefe einzuhändigen, da er eine Aehnlichkeit in der Handschrift, wenn auch verstellt im ersten, erkenne; er werde sich mit den badischen Behörden wegen dieses Versuchs, auf das Schwurgericht einzuwirken, in Benehmen setzen, ob der Schreiber nicht zu entdecken sei. Die Zeugin Schechter brachte zur Anzeige, daß sie einen Schimpfbrief aus Mannheim erhalten habe, von dem der Hr. Staatsanwalt nach Einsichtsnahme er-

---

*) In dem Brief hieß es unter anderem: man solle dem Zeugniß des Leonhard Stadelmann keinen Glauben schenken, denn er sei ganz anders aber; so habe er nicht einmal verstanden in Mannheim vor dem Schwurgericht, daß er auf lebenslänglich verurtheilt sei, er meine noch jetzt, es sei nur auf sechs Jahre geschehen.

klärt, daß er wegen der vorkommenden unsittlichen Ausdrücke nicht vorgelesen werden könne. Mehrere Mannheimer bezeugen, daß ein Kaufmann Louis Kaiser gar nicht existire, obwohl der Angeklagte das Wohnhaus desselben genau bezeichnet. Der Zeuge Kast deponirt über den vorgeladenen, aber nicht anwesenden Landsmann Einsmann nicht auf das vortheilhafteste, und setzt hinzu: die beiden Fräulein Weihrauchs (zwei Zeugen aus Mannheim, Näherinnen in eleganter Kleidung) kennten recht gut die „ostindische Compagnie", wenn sie es nur sagen wollten, wogegen diese beiden zungenfertig sich verwahren.

Wir fahren in der Darstellung des der Schwurgerichtsverhandlung zu Grunde liegenden Thatsächlichen fort. Einige Tage vor dem Fronleichnamsfeste 1850 kam ein Notar von Handschuchsheim, um eine Vermögensabsonderung zwischen den Stadelmann'schen Eheleuten zu treffen, in welcher Beziehung sich Christoph Stadelmann gegen seine Dienstmagd äußerte: „Jetzt will das Aas auch noch eine Vermögensabsonderung machen." Als ihm hierauf sein Bruder bemerkte, daß dies wahrscheinlich von ihren Verwandten herrühre, erwiderte Stadelmann mit höhnischem Lächeln: „Der wollte ich eine Vermögensabsonderung machen!" Die Zeugin sagte, daß damals Stadelmann über seine Frau sehr erzürnt gewesen, weil sie überall mit unterschrieben sei. Die Gerüchte, welche Stadelmann über die Krankheit seiner Frau geflissentlich ausstreute, waren wohlberechnet; über Mißhandlungen, welche die Frau erlitt, deponiren einige Zeugen aus Handschuchsheim ganz bestimmt. Dr. Michaeli aus Heidelberg, der Anfangs Junius dem Christ. Stadelmann Cubeben verschrieben hat, erschien, gerufen zur Behandlung der Frau desselben, das erstemal in Handschuchsheim am 29. Mai. Die Dienstmagd Schechter, welche am 15. April eintrat und in Handschuchsheim verweilen sollte, bis ihr Brodherr seine Wirthschaft beginnen werde, begab sich im Mai nach Mannheim, wo sie eine Wohnung für die dahin ziehende Frau des Leonhard Stadelmann einzurichten hatte. Sie verließ Frau Elisabetha Stadelmann vollkommen gesund, und fand sie sehr erkrankt wieder. Während in der Verhandlung selbst Christoph Stadelmann angab, die Verpflegung seiner Frau habe sein Bruder und die Schwester gehabt, behauptete gestern der letztere, diese Verpflegung habe einzig und allein die Schwester besorgt, da sie dazu gedingt gewesen, auch dem Christoph überall nachgegangen sei; sie habe ihn mit Anträgen verfolgt, weil sie glaubte, dieser heirathe sie nach dem Tode seiner Frau. Dr. Michaeli versichert, daß er die Krankheit, an der Frau Stadelmann litt, beim ersten Besuch als Mercurialkrankheit diagnosirte, und auch zweckdienliche Mittel (Jodkali, und Alaun für die Mundgeschwüre) ordinirte. Er verbot dem Christoph Stadelmann (der ihm sagte, er habe seiner Frau, weil er sie für inficirt gehalten, Mercurialpillen, gekauft in Heidelberg, gegeben) damit fortzufahren. Zu bemerken ist, daß Hr. Michaeli von etwas scheuer Natur zu sein scheint, und auch bei seiner Vernehmung, wenn auch nicht in der Hauptsache, doch in der Feststellung von Nebenumständen den Experten gegenüber einigermaßen sich verwirrte. Es war diesem Arzt auffallend, daß, nachdem er die Kranke beim zweiten Besuch viel besser gefunden hatte, er sie beim letzten Besuch am 7. Juni so schwach traf; die Stimme war ganz verfallen, die Schleimabsonderung in der Brust sehr stark, die Geschwüre hatten sich im Munde bis in den Rachen verbreitet. Stadelmann sagte ihm, er bringe die Kranke zu Verwandten. Am 5. Juni traf Heinrich, der Chirurg, in Handschuchsheim ein mit Frau und Kindern. Mit diesem war Christoph Stadelmann von Mannheim her bekannt, und hat mit ihm, wie er versichert, einmal in Mannheim auf dem Bahnhof, wo er ihn zufällig traf, von seiner geisteskranken Frau gesprochen, und ihn gefragt, ob er diese nicht gegen monatliche Vergütung nach Rohrbach nehmen wolle. Den Heinrich schildert ein Bericht des Polizeiamtes zu Karlsruhe als einen leichtsinnigen, ausschweifenden, dem Trunk ergebenen Menschen, der schon wegen Diebstahl und Schlägereien bestraft worden sei. Ende Mai hat wohl Christoph Stadelmann an Heinrich geschrieben, er solle nach Handschuchsheim kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Eine allen Rauchern bekannte Thatsache ist es, daß das Rauchen bestimmter Gattungen von Cigarren, sobald es übermäßig getrieben wird, eigenthümliche Täuschungen des Gesichtssinnes und des Gemeingefühls mit sich führt. Guislain, ein französischer Irrenarzt, hat das Cigarren-Rauchen besonders bei Geisteskranken mit allgemeiner Lähmung beobachtet, und jetzt tritt Hagen in Irsee, ein bekannter deutscher Irrenarzt auf, und behauptet, daß in vielen Fällen geistiger Erkrankung das Tabakrauchen eine Mitschuld getragen. Wenn man auch nicht so weit gehen will, so steht doch fest, daß anhaltendes Rauchen von Cigarren nicht allein die Verdauung beeinträchtigt, sondern auch wesentlich zur Bildung von Magensäure beiträgt.

In Boston küßte ein Herr eine Dame. Diese klagte auf Entschädigung und der Küsser mußte 15 Dollars zahlen. Der höchste Preis, den ein Kuß in den Vereinigten Staaten noch erreicht hat; denn der bisherige war für New York 5 Dollars, wie sie dort der Friedensrichter taxirte.

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 173. | Freitag den 22. Juli | 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der Untersuchung gegen Joseph Mennig, Wittwer von Margetshöchheim wegen Verbrechens der Körperverletzung, wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Montag den 25. Juli 1853 Nachmittags 4 Uhr anberaumt.

Da die kgl. Direktion der sächsisch-bayerischen Staatseisenbahnen Beschwerde darüber erhoben hat, daß von bayerischen Güterexpeditionen für Gemälde Versicherungen angenommen werden, so macht die General-Direktion der kgl. Verkehrsanstalten alle Güterexpeditionen auf die Unstatthaftigkeit dieses Verfahrens mit dem Beifügen aufmerksam, daß Ersatzansprüche auf den Grund solcher unstatthaften Versicherungen lediglich den fehligen Expedienten zugewiesen werden.

Nach einer Bekanntmachung der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten können nunmehr auch Päckereien mit Waaren ohne Beschränkung des Gewichts zur Beförderung auf dem Wege durch Belgien nach Großbritannien, Irland und solchen fremden Ländern und Orten, wohin die Spedition über England stattfindet, in demselben Maße, wie im Verkehre nach Belgien selbst, angenommen werden; Geld- und Geldwerth-Sendungen dagegen bleiben ferner noch von der Beförderung ausgeschlossen.

* Die musikalische Produktion, welche gestern das Musikkorps des kgl. 2. Artillerie-Regiments Lüder und der hiesige Sängerkranz im Theatergarten, von einem schönen Sommerabend begünstiget, zum Vortheile des für den Kreis bestimmten Blinden-Instituts gegeben haben, hat nicht verfehlt der aus allen Ständen zahlreich versammelten Gesellschaft einen hohen Kunstgenuß und angenehme Stunden zu gewähren. Namentlich hat das Lied „das Kirchlein“, welches jüngsthin in London so großen Anklang fand, hier aber unter der eigenen Leitung des Componisten, Hrn. Sekretärs Becker, vorgetragen wurde, das Interesse und den lauten Beifall der Anwesenden rege gemacht. Dabei ist für den erwähnten wohlthätigen Zweck wieder ein recht namhafter Zufluß gewonnen worden.

§ Dem Vernehmen nach wird kommenden Sonntag in dem Sommertheater ein großes italienisches Gesellschafts-Vergnügen stattfinden, für den geringen Eintrittspreis von 15 kr., wobei das Publikum für Theater, Musik und die sonst vorkommenden Belustigungen, welche um 3 Uhr ihren Anfang nehmen und Abends 10 Uhr enden werden, nichts mehr zu honoriren hat. Da ein solches Unternehmen hier noch neu ist, so möchte ein zahlreicher Besuch nicht ausbleiben.

Ein Meßfremder kaufte sich dieser Tage bei einem Bilderhändler auf der Messe, welche sog. Zukunftszettel zum Verkaufe anbieten, unter welchen zum Lottospiele drei oder vier Nummern angegeben sind, einen solchen Zettel, setzte die darauf stehenden Nummern hier in die Lotterie und gewann in letzter Ziehung 3000 fl. Derselbe hat demnach ein sehr gutes Meßgeschäft gemacht.

Im Steinbruche am Schenkenschlosse hatte gestern ein Arbeiter das Unglück, daß ihm durch einen großen Stein ein Fuß abgeschlagen wurde, so daß er ins Spital gebracht werden mußte.

München, 20. Juli. Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert, Oberstinhaber des 1. Kuirassier-Regiments ist, dem Vernehmen nach, zum Generalmajor und Brigadier der 1. Kavallerie-Brigade, welches Kommando seit dem Tode des Generalmajors von Bienenthal erledigt ist, ernannt worden.

Ulm, 18. Juli. Als Abordnung der Militärkommission des deutschen Bundes befinden sich der k. k. österreichische Oberst Rzikowsky und der k. preuß. Hauptmann Ernst hier, um die Beschädigungen zu inspiziren, welche durch Erdrutschungen an den Festungswerken auf dem obern Kuhberg und am Gaisberg — oberhalb des an der Straße nach Stuttgart-Nürnberg befindlichen Festungsthores — dieses Frühjahr entstanden sind, deren nothwendige und gründliche Wiederherstellung eine sehr bedeutende, in den Etats für den Festungsbau in Ulm natürlich nicht vorhergesehene Summe in Anspruch nehmen wird.

Man schreibt von der Tauber, 17. Juli: Ein trauriges Ereigniß ist in Wachbach vorgekommen. Ein Vater von 7 Kindern, Wittwer, hieb sich in der vorgestrigen Nacht in einem Anfall von Raserei, nachdem er zuerst einen Finger sich abgebissen hatte, vollends die ganze Hand ab und warf sie in die Stubenecke. Da er den angebrachten Verband wieder abriß, so hat er so viel Blut verloren, daß sein Aufkommen sehr zweifelhaft erscheint. Den Tag über hatte der Mann bei ziemlicher Hitze im Felde gearbeitet; es liegt daher die Vermuthung eines Sonnenstichs nahe; Andere meinen, mit weniger Wahrscheinlichkeit, es könnten religiöse Beweggründe mitgewirkt haben, da der Mann seine vor einiger Zeit verstorbene Frau vielfach mißhandelt habe und deßhalb oft weinend auf ihrem Grabe gesehen worden sei.

Offenburg (Baden) feierte dieser Tage die Enthüllung seines Drake-Denkmals. Dasselbe trägt folgende

Inschriften: a) Vorderseite „Sir Francis Drake, Verbreiter der Kartoffel in Europa im Jahre des Herrn 1586". b) Hinterseite: „Dem Schöpfer und Stifter des Standbildes, Andreas Friedrich von Straßburg der Dank der Stadt Offenburg". c) Kleine Seite — östlich: — „Der Segen von Millionen Menschen, die den Erdball bebauen, Dein unvergänglichster Nachruhm!" d) Kleine Seite — westlich: — „Dem bittern Mangel steuert die köstliche Gabe Gottes, als des Armen Hülfe gegen die Noth".

Frankfurt, 21. Juli. Die „F. Pz." schreibt: Es ist hier ein Gerücht verbreitet, dessen jedoch nur mit äußerster Vorsicht Erwähnung geschehen kann. Nach diesem unverbürgten Gerücht wäre gestern Abend in einem der Theater zu Paris, in welchem der Kaiser der Franzosen der Vorstellung beiwohnte, ein Attentat gegen dessen Person versucht worden. Der Kaiser sei durchaus unverletzt geblieben, wird hinzugefügt. Man habe sechs Personen verhaftet, unter denen sich diejenige befinde, welche das Attentat unternommen. Das vorstehende Gerücht soll durch den elektrischen Telegraphen hieher gelangt sein.

Berlin, 19. Juli. Die kgl. bayer. Majestäten haben heute früh um 7 Uhr den schon früher beabsichtigten Ausflug nach Hamburg unternommen. Die hohen Herrschaften kehren nunmehr wahrscheinlich erst am Freitag den 22. hieher zurück, und verlassen am Sonntag den 24. die preußische Hauptstadt.

Paris, 18. Juli. Die Vorbereitungen zum Napoleonsfeste am 15. August haben heute Vormittag bereits begonnen. Auf den Eintrachtsplatz sind gewaltige Massen Holzwerk gebracht worden, welches für die Dekorationen bestimmt ist, die auf diesem Platze rundumher angebracht werden sollen. Der Architekt des Festes ist Herr Visconti, welcher, wie man versichert, die großartigsten Pläne für dasselbe entworfen hat. Der Eintrachtsplatz, der Hauptzugang zu den elysäischen Feldern, der Triumphbogen, die Seine und die Quais zum Pont Royal bis zum Pont de Grenelle und das Marsfeld werden der Schauplatz des Festes sein.

Deutschland.

Frankfurt, 19. Juli. Nach handelsbrieflichen Mittheilungen neuesten Datums aus Triest haben mehrere österreichische Kriegsschiffe, worunter 2 Fregatten, unter dem Oberbefehle des Hrn. v. Bourguignon, des ehemaligen Präsidenten der seit Kurzem aufgelösten Marine-Abtheilung in Frankfurt, jenen Hafen verlassen, um sich schleunigst nach den Gewässern von Smyrna zu begeben. Ihre Bestimmung soll sein, jede etwaige fernere Einmischung des Kommandanten des zu Smyrna befindlichen nordamerikanischen Kriegsschiffes in die Angelegenheit des Ungarn Kosta auf das Nachdrücklichste abzuwehren.

Preußen. Berlin, 20. Juli. Die Verhandlungen der Zollvereinskonferenzen dürften sich allem Anscheine nach, obschon dieselben dadurch wesentlich gefördert werden, daß unter den Bevollmächtigten sich allenthalben der Willen größten Entgegenkommens geltend macht, doch mehrere Monate hinziehen und wir hören sogar, daß einzelne Bevollmächtigte für eine Anwesenheit bis über den Oktober Vorbereitungen treffen.

Oesterreich. Wien, 20. Juli. Die „Oesterr. Corresp." bemerkt aus Anlaß der türkischen Ministerkrisis: von der Pforte hängt es jetzt ab durch Annahme der Vergleichsvorschläge die Krisis zu beenden.

Wien, 19. Juli. Triester Blätter melden aus Odessa vom 10. d. Mts., die rebellischen Stämme der Nekrassowze oder Lippowaner hätten sich mit 80 bewaffneten Booten der Festung Ismael zu bemächtigen gesucht. Durch aufgefangene Correspondenzen von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, trafen die Russen dagegen noch rechtzeitig die nöthigen Vorkehrungen.

Der „Lloyd" berichtet heute: Eine kurze Periode der Ungewißheit ist jetzt in Bezug auf die leitende politische Frage eingetreten. Entscheidende Nachrichten von St. Petersburg mangeln zur Stunde, was sich genügend aus der Entfernung dieser Hauptstadt von uns erklärt. Nirgendwo jedoch gibt sich in maßgebenden Kreisen in Folge dessen eine Beruhigung kund. Die Zuversicht, mit welcher der friedlichen Lösung der orientalischen Frage entgegengesehen wird, ist die gleiche geblieben.

Ausland.

Italien. Turin, 19. Juli. Briefe aus Florenz berichten, daß der Großherzog von Toskana die gegen Guerazzi und drei seiner Mitangeklagten ausgesprochene Strafe in lebenslängliche Verbannung umgewandelt hat.

Türkei. Konstantinopel, 11. Juli. Man erwartet eine versöhnliche Note Reschid Pascha's, mit welcher die obwaltende Differenz geschlossen werden dürfte. Die Flotten liegen noch in der Besika-Bai.

Geld-Cours vom 21. Juli.

Pistolen 9 fl. 47 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 55 kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 31 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr 1 fl. 45 1/2 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 5/8 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 22 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 109 3/8 südd. W. G.

Temperatur der Mainwärme.

Am 22. Juli . . . . . **18 Grad.**

Temperatur des Wellenbades.

Am 22. Juli . . . . . **18 Grad.**

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Vom hochlöblichen Stadtmagistrate als **Tünchermeister** dahier angenommen, empfiehlt sich der Unterzeichnete einem verehrlichen Publikum hiemit zu allen einschlägigen Arbeiten, mit der Versicherung guter, schöner und billiger Bedienung bestens.

Franz Müller, Tünchermeister,
im 4. Distr. Nr. 223, in der Neuergasse.

In **Paul Halm's** Buch- und Antiquariatshandlung in Würzburg ist zu haben:

Darstellung des bürgerlichen Zustandes der Israeliten in Bayern, mit besonderer Rücksicht auf Unterfranken. Ihre Klagen, Wünsche und Hoffnungen. Preis 12 kr.

Das geographisch-statistisch-historische Handbuch des Königreichs Bayern, bearbeitet von dem Landtags-Archivar Stumpf, ist nunmehr vollständig mit 305 Illustrationen versehen erschienen, kostet 7 fl. 48 kr. und ist vorräthig in **Paul Halms** Buchhandlung in Würzburg.

Zwei **Wohnungen** eine mit 3, die andere mit 5 Zimmern nebst übrigen Erfordernißen sind sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Vermiethung.

Im 2. Distr. Nr. 102 ist ein neu hergerichtetes **Logis** mit 8 Zimmern, Salon und 2 Mansardenzimmern, wozu auch Stallung, Chaisenremise ꝛc. gegeben werden kann, nebst sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Wegen Umzug sind zu verkaufen: ein **Kleiderschrank,** zwei **Spiegel,** zwei **Bettstätten,** ein **Küchenschrank** und eine **Wanduhr** mit Gewichte. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Ein **Lottozettel** wurde gefunden. Das Nähere in der Exped. ds. Bl.

1000 fl. werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Für Obsthändler.

Der diesjährige Ertrag des zum freiherrlich von Kleudgen'schen Gute zu Astheim bei Volkach gehörigen Baum-Gartens, meistens edler Sorten Frühobstes, wird am **28. Juli früh 10 Uhr** im freiherrlich von Kleudgen'schen Wohnhause daselbst öffentlich versteigert.

Im 3. Distr. Nr. 189 ist ein neu eingerichtetes Logis von 7 Zimmern, großer heller Küche, nebst Altane ꝛc., sogleich oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

Bei dem Stadtmagistrate zu Röttingen kann ein in der landgerichtlichen Verwaltung erfahrner **Scribent** gegen angemessenes Honorar auf längere Zeit Beschäftigung finden. Bewerber wollen sich in frankirten Briefen unter Anlage ihrer Zeugnisse an den besagten Magistrat wenden.

Zwei brauchbare **Regenfässer** werden zu kaufen gesucht im 4. Dist. Nr. $324^1/_2$, im Zwinger.

Man sucht 10—12 Fuhren **Pferdedünger** zu kaufen im 2. Distr. Nr. 120.

Ein silberner und vergoldeter **Armreif** in Gliedern wurde gestern vom russischen Hof bis zum Hofplatze verloren. Der redliche Finder wird gebeten solchen in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Ein oder zwei freundliche helle Zimmer, wovon eines möblirt werden kann sind auf der Domstraße Nr. 559 2. Etage sogleich zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nr. 214 ist ein **Logis** von 5 Zimmern, Garderobe, Küche, 2 Bodenkammern, Antheil am **Waschhaus** nebst Zutritt in den Garten auf Allerheiligen zu vermiethen, und kann auch auf Verlangen ein Mezzanenzimmer dazu gegeben werden.

Es ging von Smolensk bis zum Rennweger Thore ein **Fadenbatist-Sacktuch** gestickt mit A. G. verloren. Der redliche Finder wird ersucht dasselbe gegen Belohnung in der Reißgrubengasse Nr. 240 abzugeben.

In der Nähe des Marktes ist auf künftige Messe ein **Laden** mit Ladenzimmer zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen ein möblirtes Zimmer dazu gegeben werden. Näheres bei Hrn. Seiler **Stengel** in der Rebecke.

Am Markte

oder in dessen Nähe wird auf 1. November eine **Wohnung** gesucht von 4 bis 5 Zimmern, Küche ꝛc. ꝛc. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein **Mann,** auch von Jahren, sucht ein Unterkommen als Hausmeister, Kirchner, Verwalter ꝛc., und wünscht ebensowohl gute Behandlung u. Honorar, als er auch treue Pflichterfüllung verspricht. Näheres unter Chiffre A. Z. Eltmann Post restante.

Ein kleines **Haus,** womöglich mit einem Höfchen, wird im Sanderviertel billig zu kaufen gesucht. Briefe mit A. Z. besorgt die Exp. d. Bl.

Geselliger Verein.

Sonntag den 24. Juli

Parthie nach Retzbach

mittelst Dampfbooten.

Hin- und Zurückfahrt **gratis.** Karten hiezu werden Freitag den 22. und Samstag den 23. ds. Mts. Abends von 8—10 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

Nur **wirkliche** Fremde können Einladungskarten durch Mitglieder erhalten. Abfahrt **präcis 1 Uhr.**

Der Vorstand.

Sommer-Theater.

(Arena.)

Würzburg, den 23. Juli 1853.

Das Sonntagsräuschchen.

Lustspiel in 1 Akt.

Hierauf:

Der gerade Weg der beste.

Lustspiel in 1 Akt.

Anfang Abends 7 Uhr.

A. v. Duval.

Das große niederländische

Affentheater

wird die Ehre haben, noch Samstag und Sonntag seine Vorstellungen fortzusetzen, wo namentlich am Samstag die erste Vorstellung um 5 Uhr zum Besten der **Kreis-Blinden-Anstalt,** wozu man ein verehrliches Publikum zur regen Theilnahme freundlich einladet, gegeben wird, und die 2te Vorstellung um 7 Uhr stattfindet.

Bei Unterzeichnetem können mehrere gute Arbeiter, in wie außer dem Hause Beschäftigung finden.

J. M. Hofmann,
Schneidermeister.

Zwei ineinandergehende möblirte **Mansarden-Zimmer** sind sogleich an einen ruhigen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein **Meßlokal** auf der Brücke ist für die nächste Allerheiligen-Messe zu vermiethen. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Es sind 2 kleine möblirte Zimmer ständlich zu vermiethen. N. in der Exp.

Schiffahrts-Nachrichten

Wertheim, den 20. Juli. Vorbeigefahren heute früh Seb. Schön von Würzburg, mit Ladung von Höchst. und P. Ad. Dillmar von Schweinfurt mit Eisenbahnschienen von Mainz.

In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln, J. Brod. Ende der Ladezeit am 23., Abfahrt am 24. d.

Ein braves solides **Kindsmädchen** wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Todes-Anzeige.

Donnerstag den 21. Juli 1853, Abends 6 Uhr, verschied, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, unser Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Johann Nep. Bauer,

Veterinärarzt aus Riedenheim,

an einer Herzwassersucht im 61. Lebensjahre.

Indem wir diese Trauerkunde allen Freunden und Verwandten des Verblichenen anzeigen, bitten wir um stilles Beileid.

Würzburg, am 22. Juli 1853.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Harmonie.

Morgen, Samstag den 23. Juli,

Garten- u. Tanz-Gesellschaft

im Platz'schen Garten. Anfang halb 4 Uhr.

Die verehrl. ausserordentlichen Mitglieder wollen sich durch Vorzeigung ihrer Eintrittskarten legitimiren.

Empfehlung.

Alle Sorten **Glas-** und **Porzellan-Waaren** für den gewöhnlichen Hausbedarf und für Wirthschafts-Einrichtungen sind in großer Auswahl, in sehr dauerhafter Waare und zu billigen Preisen stets zu haben bei

Philipp Treutlein,

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne, sowohl einzelner, wie auch von Reihen und ganzen Zahngebissen, welche aus den unverderblichsten Substanzen bestehend unstreitig die Täuschendsten bisher gelieferten sind, wie überhaupt für jede sein Fach betreffende Operation.

Seine Wohnung ist 1. Distr. Nr. 230, im Hause des Hrn. Bildhauer **Halbig**, Parterre.

Maximilian Brach,

für das ganze Königreich Bayern autorisirter Zahnarzt.

☞ Diejenigen, welche ihn zu berathen wünschen, können ihn von Morgens 8 bis 12 Uhr treffen. Einladungen zu Besuchen erbittet er sich schriftlich unter genauer Angabe der Adresse.

Heute **Freitag den 22. Juli** zum Beschluß der Vorstellungen in dem

Welt- und Metamorphosen-Theater

der italienische Graf aus Deutschland. Lustspiel (mit großen Figuren.

Bescheidene Antwort

auf die in diesem Blatte öfters enthalten gewesene „bescheidene Frage".

Ein Anonymus bemüht sich, die Nothwendigkeit darzuthun, daß für die Bezirke Schackau, Tann ec. noch ein Kaminfeger aufgestellt werde. Nun ist es aber Thatsache, daß kaum für **einen** Kaminfeger auf den armen Ortschaften der Rhön der Nahrungsstand hinlänglich gesichert ist, und dieser seinen wohlverdienten Lohn von den dortigen armen Bewohnern nur mühevoll herausbringt, wie will sich also noch ein zweiter Kaminfeger ernähren? Der Einsender der betreffenden „bescheidenen Frage", der sich übrigens selbst scheut, seinen Namen zu nennen, möge deshalb künftig die Inseratenkosten sparen, und lieber sich und den Seinigen Brod dafür kaufen.

Hilders, den 20. Juli 1853. **K.**

Hat den

Froßen

das Quaken verdrossen? Fahr ab!

Der Frösche Chorus.

Jörg! Wo bleibt denn der 30iger und 19er so lange? **D.**

Glücklich mit dem Schiffe „Republik" hier angelangt, zeige dies allen meinen Freunden und Bekannten hiemit an.

New-York, den 2. Juli 1853.

Andreas Herold

von Ludwigsbad.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 23. ds. M. **Probe.** Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Auschuss.

Morgen **Schluß** der Wirthschaft in der

Martin Gäbhard'schen Brauerei.

Allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise von hier ein herzliches Lebewohl.

Max. Michel.

Fremden-Anzeige.

Vom 21 Juli

(Adler.) Kfite: Schem a. Cöln, Hövel a. Siegen, Mauerhofer a. Langenau, Knecht u. Arey a. Eberbach, Nex aus Willemdorf, Rosenthal aus München, Mayer aus Berlin. Krengel, Stadtpfarrer aus Siegen. Hoenel, Vikar a. Herdringen. Schönberg, Revierförster a. Fischbach. — Russ. Hof.) Kfite.: Braun a. Amsterdam, Schöll aus Köln, Fecher aus Antwerpen, Dormitzer a. Nürnberg. Freifrau v. Lauerstein a. Aschaffenburg. Wrede, Part. a. Mainz. Bjalkin mit Gem. u. Dienerschaft a. St. Petersburg. — (Schwan.) Kfite.: Katschmann a. Aachen, Müller a. Elberfeld, Deubel a. Hanau, Müller a. Offenbach. Rosé, Gräfin a Schweden. Mad. Spiecker a. Philadelphia. — Württemberger Hof.) von Vanbergh, Propr. a. Belgien. Oran, Part. a. Hamburg. Zentner, Oberhofgerichtsrath a. Mannheim. Schoner, Kfm. a. Köstritz

---

Gestorben.

Johann Bauer, Thierarzt, 61 Jahre alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 174. Samstag den 23. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Am 26. Juli Nachmittags um 2 Uhr gegen Maria Ursula Feuerbach von Heidingsfeld, wegen Verbrechens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Nikolaus Hillenmeyer von Marktoffingen, wegen Vergehens der Körperletzung. Am 28. Juli früh 8 Uhr gegen Herrmann Irion von Ellwangen wegen Verbrechens der Rückkehr aus der Landesverweisung, und gegen Elisabetha Krämer von Veitshöchheim, wegen Begünstigung dieses Verbrechens; um 10 Uhr gegen Leonhard Gärtner von Höttingen, wegen Verbrechens des Diebstahls. Am 30 Juli Nachmittags 2 Uhr gegen Michael Staudt von Obervolkach, wegen Vergehens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Peter Joseph Kaufmann, verheir. Taglöhner von Helmstadt, wegen Vergehens der Bestechung.

Ueber die Reorganisation des Administrativdienstes im Heere hört man, daß künftighin Offiziere an die Stelle der Verwaltungsbeamten treten sollten. — Die Chevaulegers sollen Waffenröcke anstatt der Collets erhalten. Ersteres Kleidungsstück ist sodann bei allen Waffengattungen der Armee eingeführt. Statt der Beinkleider von blauem Tuch sollen solche von grauem Tuch eingeführt werden.

Unser heutiger Getreidemarkt war, wohl in Folge der gegenwärtig allenthalben im Gange befindlichen Ernte, nur mittelmäßig befahren; zugleich waren aber viele Käufer anwesend. Es zogen dehalb die Preise etwas an, doch nicht bedeutend. — Zur nächsten Schranne erwartet man bereits neues Korn.

* Für diejenigen, die es interessirt, können wir mittheilen, daß am nächsten Montag bei günstigem Wetter ein Dampfschiff nach Sommerhausen und retour fahren wird.

Die Leiche eines seit einiger Zeit vermißten Mühlknechtes von Gaukönigshofen wurde im Maine bei Goßmannsdorf, Ldg. Ochsenfurt, aufgefunden.

Die neueste Kissinger Kurliste führt bis 20. Juli 2635 Kurgäste und 715 Passanten auf.

Frankenthal, 18. Juli. Die Aburtheilung des gegen Heinrich Fitz von Dürkheim dahier anhängig gewordenen Wucherprozesses fand heute statt. Die geführte Untersuchung hat im Ganzen nur 8 Fälle ergeben, welche das beanzeigte Faktum konstatirte, in einer weit größeren Anzahl von Fällen dagegen, welche der Untersuchung unterlegen hatten, soll der Beschuldigte die Gränze des Gesetzes nicht verletzt haben. Derselbe wurde zu 4000 fl. Geldbuße und den Kosten der Procedur verurtheilt.

In den Tagen des 11. und 12. November v. J. war in Seckmauern, einem kleinen Orte im Odenwalde, hart an der bayer. Grenze, eine Stunde von Wörth am Main, ein gräßlicher Mord verübt worden, der vor einigen Tagen Gegenstand der Assisenverhandlung in Darmstadt war. Angeklagte waren der 25jährige Soldat Philipp Vogt und dessen 60jährige Mutter als Thäter, der Forstwart Philipp Heß und dessen Ehefrau, die Nichte der Getödteten, als intellektuelle Urheber. Das Heß'sche Ehepaar hatte nämlich die lebenslängliche Verpflegung der ledigen Barbara Raups von Trennfurt gegen die Aversionalsumme von 300 fl. wofür das sämmtliche unbedeutende Immobiliarvermögen der Heß'schen Eheleute verpfändet werden mußte, übernommen, und dieselbe im Vogt'schen Hause untergebracht. Die Barbara Raups starb plötzlich, und bei der Todtenbeschau ergaben sich bedeutende Verletzungen am Schädel. Die nähere Untersuchung und das Geständniß des Vogt stellten nun heraus, daß Vogt mit seiner Mutter die Decke oberhalb der Raups mit schweren Steinen belastet, und auf die Raups herabgestürzt hatten, und, als dieselbe trotz der schweren Kopfwunden am andern Tage noch lebte, sie am Abende vollends erdrosselten. Die Vogt und ihr Sohn wurden zu dieser That von den Forstwart Heß'schen Eheleuten verleitet. Nach 5tägiger Verhandlung wurden sämmtliche 4 Personen vom Assisenhofe zum Tode verurtheilt.

In Koburg hatte der Magistrat für die Tage des 18. mit 21. d. Mts. eine allgemeine Rattenvergiftung angeordnet, um diese dort fast zur Stadtplage gewordenen Thiere zu vertilgen.

Erfurt, 16. Juli. Eine Vergiftung hätte in vergangener Woche leicht zahlreiche Menschenopfer kosten können. Bei den Uebungen der 4. Pionierabtheilung hatte man nämlich der drückenden Hitze wegen in das für die Soldaten bestimmte Trinkwasser Essig gemischt. Nach dem Genusse stellten sich sofort bei vielen der Soldaten heftige Leibschmerzen 2c. ein und es ergab sich bei näherer Nachforschung, daß in dem Wassergefäße einige Zeit vorher grüne Farbe gerieben worden war, und daß der Essig die zurückgebliebenen Farbetheile gelöst hatte.

Hamburg, 20. Juli. JJ. MM. der König und die Königin von Bayern trafen gestern Nachmittag um

2 Uhr nebst Gefolge unter dem Inkognito eines Grafen und einer Gräfin von Wittelsbach mit einem Extrazuge hier ein. Dieselben wurden auf dem Bahnhofe vom kgl. bayerischen Generalkonsul Hrn. v. Hildebrandt empfangen und nach dem Hotel de l'Europe begleitet. Abends beehrten JJ. MM. das Thalia-Theater mit ihrer Gegenwart und werden, dem Vernehmen nach, der heutigen Vorstellung in demselben Theater wieder beiwohnen. Die Königin fuhr um 8 Uhr mit ihrem Gefolge aus dem Thalia-Theater nach dem Hotel de l'Europe zurück. Der König verließ das Theater zu Fuß und spazierte in Begleitung des Obersten von der Tann einige Mal durch den Jungfernstieg, so wie unter Anderm über die großen Bleichen, den Neuenwall und durch die Alsterarkaden, wo namentlich die schönen Bildhauerarbeiten des Hrn. Rampendahl an dessen hell erleuchtetem Schaufenster die Aufmerksamkeit des Königs erregten.

Aus Danzig geht die Nachricht ein, daß dort einige Fälle der asiatischen Cholera sich gezeigt, und zwar sollen die ersten Fälle der Erkrankung in einem Schiffe ausgebrochen sein.

Mailand, 14. Juli. Das Pulvermagazin von Lambrate ist gestern Nachmittag in die Luft geflogen; von den Artilleristen, welche dort arbeiteten, wurden ein Korporal und 8 Soldaten, darunter 5 schwer verwundet; einer derselben ist bereits gestorben. Die Ursache des Unfalls ist bis jetzt nicht ermittelt.

Am 14. Juli ist zu Perpignan der berühmte Astronom und Physiker François Arago, Direktor der Sternwarte zu Paris, gestorben. Er war 1786 in Estagel bei Perpignan geboren.

Die Königin von England ist jetzt gleichfalls an den Masern erkrankt. (Bekanntlich ist ihr Gemahl, Prinz Albert, von dieser Krankheit erst kurz genesen).

An der Mündung der Gran in die Donau ereignete sich am 9. Juli ein gräßliches Unglück. Ein mit 45 Personen aus den Ortschaften Kövezd, Bajtha und Szalka belasteter Kahn schlug in den reißenden Wellen der hochgehenden Donau um, und es konnten, dem Vernehmen nach, nur 16 Personen gerettet werden.

In New-York kam es am 4. d. bei Gelegenheit der Feier des Nationalfestes zu verschiedenen Krawallen, bei denen die Irländer wieder die Hauptrolle spielten. Vierzig von ihnen wurden verhaftet. Unter Andern wurde auf ein Dampfboot, das mit 500 Passagieren besetzt eine Vergnügungsfahrt machen wollte, gefeuert, und viele Menschen schwer verwundet.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 21. Juli. Nachrichten aus Petersburg vom 15. Juli zufolge verließ an diesem Tage früh die russische Ostseeflotte, bestehend aus 37 Segeln, die Rhede von Kronstadt, um, wie es hieß, im finnischen Meerbusen zu manövriren.

Oesterreich. Wien, 19. Jul. Verschiedene Blätter brachten in den letzten Tagen theils telegraphisch theils auf anderm Wege vielfach die Nachricht, daß Omer Pascha Anstalten treffe, mit seiner Armee die Donau zu überschreiten. Die eben direct aus dem Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff eingelangten Berichte dagegen melden, daß bisher längs der Donau keine derlei Vorbereitungen getroffen wurden, sondern daß nur die Concentrirung der türkischen Truppen in Schumla fortdaure.

Ausland.

Frankreich. In Paris ist wieder ein großer Stadt-Verschönerungsplan im Werk, um die Zugänge der Tuilerien und des Louvre mit der Rivolistraße in Einklang zu bringen. Es handelt sich um die Abtragung von mehr als zweihundert Häusern, fünfzehn Gassen, um die Breiterlegung mehrerer Straßen, Anlegung oder Erweiterung mehrerer Plätze rc. Die Kosten sind zu 21 Millionen angeschlagen, von welchen einen Theil die Stadt, den andern der Staat übernimmt.

Großbritannien. London, 19. Juli. Vor einigen Tagen bezogen neue Abtheilungen des britischen Heeres das Lager von Chobham. Bevor die Truppen, welche sich vor ihnen im Lager befanden, dasselbe verließen, kam es noch zu einem heftigen Streite zwischen den Mannschaften zweier Regimenter.

Türkei. Der „Times" wird aus Konstantinopel vom 4. Juli geschrieben, daß man eine Verschwörung gegen das Leben des Sultans Abdul Medschid entdeckt hat. Freitag am 1. Juli oder Sonnabends früh sollen 15 Imams oder Softas (mohammedanische Studiosi theologiae) verhaftet und wenige Stunden darauf erdrosselt worden sein. Die Verschwörer wollten, wie es heißt, den Bruder des Sultans, Abdul Aziz, auf den Thron bringen.

Ueber die räthselhaften Vorgänge in Konstantinopel will die „Presse" nach verläßlichen Mittheilungen aus der türkischen Hauptstadt, die bis zum 10. reichen, wissen, daß die am 7. daselbst stattgefundene Bewegung, welche durch die erste Nachricht von dem Einmarsch der Russen hervorgerufen war, jedenfalls ernster Natur gewesen sei. Die alttürkische Partei suchte die herrschende Gährung der Bevölkerung zu benützen und eine Ministerkrisis herbeizuführen. Nicht nur Reschid Pascha, sondern auch der Großvezir mußten abdanken. Kaum war jedoch der folgende Tag erschienen, so waren auch Gegenminen von der Cabinetspartei gelegt, und schon am 9. waren der Großvezir und Reschid Pascha wieder in ihre früheren Stellen eingesetzt. Somit hätte — wenn kein abermaliger Rückschlag erfolgt — die Regierung vorderhand den Sturm glücklich beschworen.

Smyrna, 13. Juli. Die österreichischen Fregatten Bellona und Novara sind in den hiesigen Hafen eingelaufen, worauf die amerikanische Korvette St. Levis absegelte. — Koszta befindet sich noch immer im Gewahrsam des französischen Generalkonsulats.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 20. Juli.

Waizen 20 fl. 52 kr.; Korn 17 fl. 52 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 5 fl. 34 kr.

Geld-Cours vom 22. Juli.

Pistolen 9 fl. 47 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 55 kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 31 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45 1/2 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 5/8 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 22 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 109 1/2 südd. W. G.

Temperatur der Mainwärme.

Am 23. Juli . . . . . . 17 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete hat seine seitherige Wohnung in der Apotheke auf der Neubaustraße heute verlassen, und sein eigenes Haus auf der **Theaterstraße** Distr. II. Nr. 76, der königlichen Filialbank gegenüber, bezogen.

Würzburg, den 23. Juli 1853.

Dr. Carl Reuss sen.,
praktischer Arzt.

Da mir noch von hoher Obrigkeit eine weitere Erlaubniß zu Theil wurde mein

Welt- und Metamorphosen-Theater

zu produziren, so lade ich das verehrte Publikum ergebenst zum **allerletzten Male auf Sonntag den 24. Juli** ein.

Anfang **4, 6** und **8** Uhr.

Warnung.

Der Büttnergeselle **Andreas Gans** aus Unsleben, welcher in diesem Frühjahre 9 Wochen lang in der Freiherrlich von Thüngen'schen Brauerei allhier in Arbeit stand, treibt sich in Kissingen, Würzburg und dortiger Gegend herum, vorgebend, er sei der Braumeister zu Thüngen und wolle Bier für die von Thüngen'sche Brauerei daselbst kaufen; ja er entblödet sich nicht, Geld als Thüngen'scher Braumeister zu leihen und dadurch Leute zu hintergehen.

Der unterzeichnete Braumeister macht hiemit auf obige fälschliche Angaben des Andreas Gans aufmerksam, damit sich Jedermann vor Nachtheil hüten könne.

Thüngen, den 22. Juli 1853.

Wurm, Braumeister.

Anzeige für Auswanderer.

Die Unterzeichnete von dem königl. hohen Staatsministerium für das Königreich Bayern konzessionirte **General-Agentur** für die 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen

London & New-York

(und in den Monaten **März, April, August, September** und **Oktober** nach **New-Orleans**) befördert Reisende jede Woche das ganze Jahr hindurch, und zwar von Würzburg über Mainz in 6 Tagen in Begleitung eines Conducteurs nach **London**, und von da gewöhnlich in 25 bis 30 Tagen nach **New-York**.

Die Vorzüglichkeiten dieser Reise-Route in jeder Beziehung werden immer mehr anerkannt, sie sind aus den Prospekten zu entnehmen, welche gratis, sowie die Schiffs-Accorde billigst bei mir und bei meinen Herren Agenten zu erhalten sind.

Carl Leo in Kitzingen a. M.

bei Herrn Apotheker **Biessing** in Karlstadt,
" " **Carl Hufnagel** in Miltenberg,
" " **J. Ferd. Kern** in Orb.

Künftigen **Dienstag den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** werden in dem botanischen Garten des Juliushospitals mehrere unbrauchbar gewordene Treibhausfenster, als:

8 Stück zu 5' 4" Länge und 4' 4" Breite,
4 " zu 11' " " 4' 4" "
4 " zu 9½ " " 4' 4" "

gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert.

Würzburg, den 22. Juli 1853.

Die Administration des botanischen Gartens des Julius-Hospitals.

Rutschel.

Sommer-Theater.

(Arena.)

Würzburg, den 24. Juli 1853.

Anfang Nachmittags **3 Uhr.** Ende Abends **10 Uhr.**

Großes italienisches

Gesellschafts-Vergnügen,

arrangirt nach den Volksfesten **in Verona.**

Programm:

Von 3—4 Uhr **Harmoniemusik.**
Von 4—5 **Theater:**
Der dreißigste November.
Lustspiel in 1 Akt von Feldmann.
Von 5—6 Uhr **Sacklaufen.**
Von 6—7 Uhr **Baumklettern.**
Von 7—7½ Uhr **Luftballon.**
Von 7½—8 Uhr **Hahnenschlag.**
V. 8—8½ U. **Schubkarrenrennen.**
Von 8½—9 Uhr **Harmoniemusik.**
Von 9—10 Uhr **Thater:**
Müller und Miller.
Lustspiel in 2 Akten von Elz.

Zum Schlusse wird der ganze Garten mit griechischem Feuer beleuchtet.

Eintrittspreis für Jedermann in den Hutten'schen Garten **15 kr.** Kinder **9 kr.** Für sämmtliche Vergnügungen ist **nichts** mehr weiter zu honoriren.

A. v. Duval.

Die freiherrlich von Fuchsischen neuen **Couponsbogen** sind nunmehr angefertigt und können solche in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr gegen Rückgabe der treffenden Talons bei mir in Empfang genommen werden.

Würzburg, den 22. Juli 1853.

J. J. von Hirsch.

Da die auf den 21. ds. Mts. anberaumt gewesene **Versteigerung** meines **Steinbruches** oder dem Schalksberge wegen verspäteter Einsichtsnahme der hiezu Lusttragenden nicht abgehalten wurde, so wird derselbe am **Montag den 25. Juli Nachmittags 2 Uhr** in meinem Hause Nr. 119 in der Strohgasse vorgenommen.

Joh. Ad. Kolb.

Ein kräftiger **Junge** kann in die Lehre aufgenommen werden bei Schreinermeister **Kleinschnitz** im 4. Dist. Nr. 68, Neubaustraße.

Logis. Domstraße Nr. 180 sind zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Franziska Kaft dahier, werden die dahin gehörigen Nachlaß-Effekten, als: Betten, Weißzeug und sonstige Mobilien

Donnerstag den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

im 3. Distr. Nr. 156, gegen sogleich baare Zahlung dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt. Strichslustige erhalten hievon Kenntniß.

Würzburg, am 20. Juli 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.

Wilhelm.

Fröhlich.

Natur- und Kunst-Anzeige.

Ich mache hierdurch ein geehrtes Publikum nochmals auf mein **Kabinet**, untere Spital-Promenade, aufmerksam, mit dem Bemerken, daß dasselbe heute und morgen noch dem Publikum zur gütigen Ansicht geöffnet ist, und bitte während dieser kurzen Zeit um recht zahlreichen Zuspruch.

Peter Egenolf.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 18. Juli 1853 Nr. 15087 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag am 1. August 1853 Vormittags neun Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Die Herstellung der nachbenannten Objekte der im Bezirke der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu errichtenden **Bahnstation Bergrheinfeld**, als das Stations-Hauptgebäude, die öffentlichen Abtritte, das Wachthaus, der Perron, die Pflasterrinnen, die Laderampe und die Einfriedigung des Platzes, sämmtlich als ein Akkordobjekt veranschlagt zu 11,060 fl.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 23. Juli 1853 an im Amtslokale der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Samstag den 30. Juli 1853 Abends 6 Uhr bei einer der beiden unterfertigten Behörden frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Werneck, den 21. Juli 1853.
Königl. Landgericht.
Angermann, Ldr.

Schweinfurt, am 21. Juli 1853.
Königl. Bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Gulden, Sekt.-Ingen.

Bekanntmachung.

In der Schuldensache des ledigen Conrad Obelhard dahier wird das gemeinschuldnerische Wohnhaus mit Gärtchen, 4. Distr. Nr. 132, wie solches bereits in der Beilage zu Nr. 131, beschrieben ist, im Schätzungswerthe von 13,500 fl., nachdem an der Strichstagfahrt vom 6. Juli l. Js. ein hinlängliches Gebot nicht erfolgt ist, auf Antrag eines Gläubigers einem nochmaligen Striche unterstellt und hiezu Tagfahrt auf

Mittwoch den 3. August l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 anberaumt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß an dieser Tagfahrt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Würzburg, den 12. Juli 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Kgl. Dir. beurl.
Wilhelm. Fröhlich.

Nachdem mit dem 1. Oktober l. Js. sich die Pachtzeit der Jagd auf hiesiger Markung endigt, so wird zur weiteren Verpachtung der Jagd Termin auf

Mittwoch den 10. August l. Js.,

Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier bestimmt, und werden Jagdpachtliebhaber hiezu eingeladen.

Retzbach, den 18. Juli 1853.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Fromm.

Im 5. Distr. Nr. 75, Kaserngasse, zwei Stiegen hoch, ist ein kleines **Quartier** auf Allerheiligen zu vermiethen. Näh. bei Paraplnismacher Tröster am Fischmarkt.

Es sind zwei kleine **Logis** auf Allerheiligen, sowie ein abgeschlossener **Keller** für Obsthändler geeignet, sogleich zu vermiethen im 2. Distrikt Nr. 171.

Es blieb am verflossenen Mittwoch ein **Regenschirm** im Markte stehen, Derjenige, dem er gehört, kann ihn in der Fischergasse, im 5. Distrikt Nr. 63, gegen die Einrückungsgebühren abholen.

Ein an einer belebten Straße liegendes kleines **Logis** von 3 Zimmern und sonstigem Nöthigen ist stündlich zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 443.

Sechs tüchtige **Pflasterer-Gesellen** können sogleich in Arbeit treten bei Johann Herterich, Pflasterermeister in Münerstadt, à Tag **1 fl. 15 kr.**

Im 3. Distr. Nr. 209, Augustinergasse ist ein **Logis** zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 196 werden ein **Kleider- und Speiseschrank**, eine **Wanduhr**, ein großer **Bügeltisch**, eine **Bettstätte** und mehrere **eiserne Häfen** billig verkauft.

Ein weiß und braun geflecktes **Hündchen**, m. G., mit einem grünen Halsband kam abhanden. Wer dasselbe im 4. Distr. Nr. 251 abliefert erhält eine Belohnung.

Am Mittwoch Abend blieb ein **Hund** (Bullbock) im Schneider'schen Felsenkeller zurück und kann derselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Getreideputzmühlen mit gußeisernem Getriebe von drei Rädern und einem Siebe, für deren Güte garantirt wird, sind große zu 20 fl. etwas kleinere zu 18 fl. per Stück zu haben bei

Eduard Hummel
in Mainstockheim.

Beim Unterzeichneten sind nebst allen Gattungen von **Feingold, Zwischgold** und **Silber,** auche alle Sorten **Bronce** in Couleur und Qualität, sowie feinstes **Planier-Metall** nebst gewöhnlichen sog. **Goldschaum** zu den äußerst billigsten Preisen zu haben, und empfiehlt dieselben zur geneigten Abnahme.

B. A. Gemperl, Feingoldschläger.

Handgasse, zunächst der Semmelsstraße.

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung etwaiger Forderungen an den Nachlaß des am 22. Januar 1852 im Julinsspitale dahier verstorbenen Schneidergesellen Balthasar Kreußler von Steinbach, Oberamts Hall, ist Tagfahrt auf

Montag den 8. August l. J. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 7 dahier anberaumt.

Forderungen, die an diesem Termine nicht angemeldet werden, können bei Vertheilung der Nachlaßmasse nicht berücksichtigt werden.

Würzburg, den 14. Juli 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

K. Dir. beurl.

Wilhelm. Heusinger.

Bekanntmachung.

In den ersten Tagen des Monats Juni l. Js. wurde von einem auf der Straße vor dem Gasthause zum Lamm stehenden Wagen ein versiegeltes und mit der Addresse „an Herrn Lehrer Scheckenbach in Trappstadt bei Königshofen i/G." versehenes Paquet, enthaltend:

1) ein wollenmousselinenes Kleid von gelbgrauem Grunde mit rothen Blümchen, werth 4—5 fl.,
2) ein noch ganz neues ziemlich großes weißes Sommerhalstuch mit rothem Kranze und weißen Fransen, werth 4 fl.,
3) einen schwarzen Kragen von Orleans, werth 1 fl. 30 kr.,
4) ein Frauenhemd von grobem Unterstock, werth 45 kr.,
5) zwei Frauen-Chemissetten, werth 20 kr.,
6) eine kattunene rosenrothe Schürze, werth 30 kr.

entwendet.

Diesen Diebstahl bringe ich behufs der Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Entwendeten zur Offenkunde.

Würzburg, den 15. Juli 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Gechter.

Wein die Maß zu 6, 8, 12, 16 und 24 kr., sowie auch Achtel und Eimer zu 4, 6, 8, 12 und 16 fl. sind stets zu haben im 2. Distr. Nr. 324.

1000, 2000 und 4000 fl. sind auszuleihen im 2. Dist. Nr. 324.

Im 3. Distr. Nr. 208 ist auf Allerheiligen eine abgeschlossene **Wohnung** im ersten Stocke, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Altane rc. zu vermiethen.

Wegen Umzug sind zu verkaufen: ein **Kleiderschrank,** zwei **Spiegel,** zwei **Bettstätten,** ein **Küchenschrank** und eine **Wanduhr** mit Gewichte. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Es sind 2 kleine möblirte Zimmer ständlich zu vermiethen. N. in der Exp.

Für Obsthändler.

Der diesjährige Ertrag des zum freiherrlich von Kleudgen'schen Gute zu Astheim bei Volkach gehörigen Baum Gartens, meistens edler Sorten Frühobstes, wird am **28. Juli früh 10 Uhr** im freiherrlich von Kleudgen'schen Wohnhause daselbst öffentlich versteigert.

1000 fl. werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Zwei brauchbare **Regenfässer** werden zu kaufen gesucht im 4. Dist. Nr. 324 1/2, im Zwinger.

Im 2. Distrikt Nr. 214 ist ein **Logis** von 5 Zimmern, Garderobe, Küche, 2 Bodenkammern, Antheil am Waschhaus nebst Zutritt in den Garten auf Allerheiligen zu vermiethen, und kann auch auf Verlangen ein Mezzannenzimmer dazu gegeben werden.

HARMONIE.

Die auf heute anberaumt gewesene **Garten- und Tanzgesellschaft** findet nächsten Donnerstag den 28. Juli, im **Platz'schen Garten** statt.

Zellerbau.

Morgen den 24. Juli

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

G. Schwanhäuser.

Schießhaus.

Morgen den 23. Juli

musikalische Unterhaltung,

wozu ergebenst einladet

N. Troll.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 24. Juli vollständige

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Aumühle.

Morgen 24. Juli gutbesetzte

Hamoniemusik,

hiezu ladet ergebenst ein

M. Schuler.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. Juli.

(Adler.) Kflte: Ostermayer aus Jßny. Wuste a. Lüdenscheidt, Rieser aus München. Buchmann, Dr. phil., mit 3 Zöglingen aus Frankfurt. Schmit, Arzt a. Bayreuth. — (Russ. Hof.) Kflte.: Brehme a. Nordhausen. Breusing u. Heyne a. Frankfurt, Lebing aus Bremen. Rheadmuuth aus Leipzig. Weber, Bezirksbaumeister a. Offenburg. Breisacher, Bezirksbaumeister aus Bruchsal. Wellmann, Baumeister a. Baden. Dr. Friedrich, Physikus a. Emmerich. Gittaun, Magistratsfunkt. a. München. Lenecini, k. preuß. Hptm. mit Gemahlin a. Berlin. — (Schwan.) Kflte.: Wertheimer a. Frankfurt, Schaffert a. Kempten. Dieenta a. Coblenz, Mattle a. Bingen. Weidner a. Karlsruhe. Mengin, Privatier a. Gießen. Meyer, Partikulier a. Göppingen. — (Württemberger Hof.) Kflte.: Schemmer a. Cöln. Bing a. Frankfurt. Wagner, Part. mit Gemahlin a. Wien. Se. Erlaucht Graf v. Cussy, Oberst, a. Frankreich. v. Zemont, Generalkonsul a. Danzig. Frau Coyander mit Frln. Tochter, u. Frau Jewsche aus Moskau. Chevenel, Advokat a. Dresden. Schön, Fabrikant a. Worms.

Gestorben.

Johann Lang, 1 Jahr 3 Monate alt.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringe ich die traurige Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, meine innigst geliebte Gattin und Mutter,

Katharina Häfner,

geb. Pfistern,

nach 14½monatlichem Leiden, am 21. d. Mts., früh 6½ Uhr, im nicht vollendeten 44sten Lebensjahre zu sich abzurufen.

Alle Jene, welche diese brave und edle Hausfrau kannten, werden meinen gerechten Schmerz bemessen, und mir stille Theilnahme nicht versagen.

Zugleich veröffentliche ich meinen Dank über die große Theilnahme bei der Beerdigung.

Urspringen, den 23. Juli 1853.

Häfner, Bierbrauer, mit fünf Kindern:
Valentin,
Rosina,
Andreas, in Gemünden,
Brigitta, in Wörth,
Margaretha, in Anspach.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich von dem hochlöblichen Stadtmagistrate die Conzession als Bürger und Dachdeckermeister erlangt habe. Indem ich mich zu allen in dieses Fach einschlagende Arbeiten bestens empfehle, werde ich stets bemüht sein, das mir zu schenkende Vertrauen durch reelle und billige Bedienung zu rechtfertigen.

Würzburg, den 16. Juli 1853.

Johann Loster, Dachdeckermeister,
5. Distr. Nr. 179, Hospitalgasse.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir vom hochlöbl. Stadt-Magistrate dahier die Annahme als Bürger und Zinngießermeister zu Theil wurde, so bitte ich ein sehr geehrtes Publikum, das bisher meinem Vater geschenkte Zutrauen auch auf mich zu übertragen, und empfehle alle in mein Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen. Auch ist es mir gelungen, beschlagene hohe und niedere Gläser zu 20 kr. zu verabreichen. Mein Laden befindet sich neben Hrn. Federfabrikanten Krämer im vormals Zinngießer Metzger'schen Hause.

Franz Adam Ruckert,
Zinngießermeister.

Thüngersheimer Parthie.

Vivat! Vivat! Vivat!

In Thüngersheim am Mainesstrand
Ist uns Frau Anna wohl bekannt,
Ihr wünschen wir zum Namensfest
Von Herzen stets das Allerbest'.
Apothekers Anna leb' auch hoch,
Sie leb' viel' tausend Jahre noch!

E. F. W.

Des Danks Erguß den Wünschen hold,
Die Segens-Gruß mir heut gezollt.
20. Juli 1853. **M. A.**

Die **M. Sch.** von **G.** möge doch ihre Einbildung einstellen, denn was nützt Hochmuth ohne Herz.

L. B.

Theater-Garten.

Morgen Sonntag den 24. Juli

Artillerie-Musik.

Hiezu ladet ergebenst ein

Julius Blooss.

Talavera.

Morgen Sonntag den 24. Juli

Harmonie-Musik.

Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Morgen Sonntag 24. Juli

Harmoniemusik

vom kgl. bayer. 5. Jäger-Bataillon im Wirthschaftsgarten

zur schönen Mainaussicht.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 62. Sonntag den 24. Juli 1853.

Macht der Augen.

(Aus dem in Triest erscheinenden „Familienbuche des österr. Lloyd.")

Der Aeolsharfe Saiten
Durchzieht der Abendwind,
Und wundersam entgleiten
Ihr Töne süß und lind.

Da in die Brust gedrungen
Dein gluthenfüllter Blick,
Hat es mich tief durchklungen
Wie himmlische Musik.

Die schlummernden Gedanken
In meines Herzens Schacht,
Sie wachen auf und ranken
Empor sich aus der Nacht.

F. J. Freiholz.

Helene.

(Fortsetzung.)

Unvermuthet kam er jetzt aber an die Reihe. Helene hatte an dem Fenster, wo bei ihrem Eintritt die beiden Männer gesessen, einen riesenhaften Graniumtopf gesehen; sie ging jetzt zu demselben, um ihn näher zu betrachten.

„Welch' ein schönes Gewächs!" sagte sie, „wie herrlich gepflegt!"

„Ja, das ist auch Heinrich's Puppe," erläuterte Emilie sogleich, „er ist ein wahrer Blumennarr. An seine Töpfe darf ihm Keiner kommen, sonst wird er wild. Wenn er nur noch Platz hätte in seiner Kammer, dann stände das Ungethüm auch nicht hier, aber da drinnen steht schon Alles voll. — Zeige doch dem Fräulein Deinen Garten, Heinrich!"

„Es sind Alles nur gewöhnliche Pflanzen," sagte Heinrich, „aber ich habe mein Vergnügen daran und es kostet nicht viel."

Dabei machte er die Kammerthür auf und ließ Helene hineinsehen. Zur Seite des Fensters stand ein mit Topfgewächsen besetzter Blumentritt, der eben nicht zierlich gearbeitet, aber sauber mit grüner Farbe angestrichen war; auch das Fensterbrett war mit Töpfen besetzt.

„Hast Du auch aufgeräumt, Heinrich?" rief Emilie, als Helene Miene machte, in die Kammer zu gehen.

Aber Heinrich hatte bemerkt, wie Helene wohlgefällig seinen Garten betrachtete, und so dachte er nur an diesen. — „Ich habe auch draußen vor dem Fenster noch ein Blumenbrett," sagte er, und Helene, fortwährend bemüht, die guten Leute hier zu erfreuen, folgte der in jenen Worten liegenden Aufforderung und ging zu dem Fenster.

„Sie besitzen ja einen wahren Schatz hier," sprach sie mit einem Blick auf das Blumenbrett, wo in der That einige besonders schöne Gewächse standen. „Welch' ein herrlicher Rosentopf!"

„Meine Schwester hat Recht," erwiderte Heinrich, „es ist meine Puppe, wenn ich das so wachsen und blühen sehe."

„Und diese Stellagen, Blumenbretter und was er dazu braucht, das baut er sich Alles selbst, damit verbringt er seine Feierabendstunden," sagte Emilie, die auch hereingekommen war. „Sehen Sie nur, liebes Fräulein, er ist doch ein Schlosser, aber da an der Wand hat er ein ganzes Tischlerwerkzeug hängen, er schafft sich ein Stück nach dem andern an und knappst es sich auf andere Weise ab."

Heinrich machte sich nun daran, die Geschichte seiner einzelnen Pflanzen zum Besten zu geben, er sprach jetzt so

viel und so verständig, daß selbst seine Schwester ganz zufrieden mit ihm war. —

War Emilie überglücklich, daß sie heut einen solchen Sonntag hatte, so fühlte auch Helene sich wieder ein Mal recht froh und zufrieden. Es war ihr selber fast zu früh, als es Zeit zur Heimkehr geworden und sie aufbrechen mußte; aber sie ging, innig erquickt von der ungeheuchelten Herzlichkeit, die ihr hier überall begegnete.

„Aber recht bald, herzliebes Fräulein, versprechen Sie es mir noch ein Mal," sagte die alte Großmutter, indem sie Helene's Hand zwischen ihre beiden Hände nahm, „recht bald kommen Sie wieder, nicht wahr? — Sie können sich freilich wohl bessere Unterhaltung machen, aber wir! — Sehen Sie nur, wie vergnügt meine Emilie aussieht, die hat nun wieder die ganze Woche von Ihnen zu reden."

„Sie sollen mich bald genug wieder hier haben, Großmütterchen," erwiderte Helene, „ehe sie es sich versehen, bin ich da."

„Halten Sie hübsch Wort!" rief die alte Frau ihr noch nach, als sie, nachdem sie auch die beiden Männer freundlich gegrüßt, mit Emilie hinausging.

„Kinder!" rief die Letztere, als sie wieder in die Stube gesprungen kam, „was ist das für ein Fräulein! — Denkt Euch, einen Kuß hat sie mir gegeben, als wenn ich Ihresgleichen wäre, und gesagt hat sie, wenn sie wiederkäme — und sie kommt bald wieder, am nächsten Sonntag — dann soll ich ihr eine Freude machen, soll sie nicht immer Fräulein nennen, sondern Lehnchen, so heißt sie, — denkt Euch, Lehnchen soll ich zu ihr sagen! — Und wie sie nun gehen wollte, da faßte ich mir ein Herz und sagte: Leben Sie schön wohl, liebes Herzens Lehnchen, und da gab sie mir den Kuß, — Herr Gott! ich fühlte ihn Euch bis in den kleinen Zehen hinein, — und die Nachbarin Müller stand dabei, aber unser wundervolles Lehnchen genirte sich gar nicht, sie sagte: Adieu, liebe Emilie! warf mir noch einen Kuß zu und ging. — Na, ich glaube, ich bin einen halben Fuß größer geworden, wie sie liebe Emilie sagte und die Müllern die Augen weit aufriß!"

IV.

Im Bornemann'schen Hause war eine glänzende Gesellschaft versammelt: man feierte Theodore's Verlobung mit dem Herrn von Hagedorn.

Helene mußte im Gesellschaftssaale anwesend sein, so gern sie gerade heut hier gefehlt hätte, denn es war dem Abend ein Tag vorangegangen, an welchem Tante Brigitte ihr das Haus zur Hölle gemacht. Sie fühlte sich am Abend so unwohl, daß es ihr fast Bedürfniß war, auf ihrem Zimmer zu bleiben; Theodore bat jedoch, Helene wollte auch, wie gewöhnlich, nicht, daß Bornemann beunruhigt werde, so kleidete sie sich denn zur Zeit an und erschien in der Gesellschaft.

8.

Damit sie der Tante keinen Anlaß zur Unzufriedenheit und Grund zu neuen Kränkungen gebe, hielt die Gemißhandelte sich fast unbemerkt in der Nähe einiger bejahrter Damen; erst als man allgemein die Verlobten beglückwünschte, trat sie hervor, um auch ihrerseits dasselbe zu thun.

Waren es die Spuren des Leidens in dem Gesicht des Mädchens, welche des Bräutigams besondere Aufmerksamkeit erregten, oder sah er dasselbe jetzt zum ersten Male recht genau an: — wer ihn beobachtet hätte, dem würde es nicht entgangen sein, daß sein Gesicht bei Helene's Anblick einen eigenthümlichen Ausdruck annahm. Er zeigte bei dem Dank für des Mädchens herzlichen, aber schüchternen Glückwunsch eine Befangenheit, welche bei einem Manne seiner Art eine seltene Erscheinung sein mußte.

Helene zog sich wieder zurück. Theodore war zu vielfach durch die übrigen Gäste in Anspruch genommen, als daß sie darauf geachtet hätte, wie Willibald's Augen Jener folgten. Später veranlaßte es ein Zufall, daß Theodore mit ihm von Helene sprach: einer der Anwesenden, ein alter Freund des Hauses, äußerte sich über des Mädchens krankhaftes Aussehen.

„Sie fühlte sich schon während des Tages nicht wohl", erwiderte Theodore, „und nur durch mein Bitten hat sie sich bewegen lassen, nicht auf ihrem Zimmer zu bleiben". — Gegen ihren Bräutigam aber fuhr sie fort: „Die Tante hat dem armen Mädchen heut wieder den Tag so bitter gemacht, daß es kaum zu ertragen war".

Und nun sprach sie viel von der Feindseligkeit Tante Brigitte's gegen Helene und was die Arme hatte leiden müssen.

„Ich habe ihr versprochen, sie mit mir zu nehmen, wenn ich einen eigenen Hausstand habe", fuhr sie fort; „ich darf doch, lieber Willibald?"

„Welche Frage? — gewiß, gewiß!" antwortete der Bräutigam mit einem Eifer, der vielleicht manchem Andern, nur nicht der arglosen und leichtsinnigen Theodore, aufgefallen wäre. „Darf ich denn einem Wunsche widerstreben, der von Deinem schönen Herzen Zeugniß gibt?" setzte er mit mehr Besonnenheit und galant hinzu.

Von da ab machte Willibald mancherlei Versuche, zu Helene zu gelangen, für die er ein ihm selbst unerklärliches, lebhaftes Interesse empfand; aber bald hielt ihn Theodore bald ein Anderer fest, bald wieder war Helene durch ihre Nachbarinnen gänzlich in Anspruch genommen. Endlich kam ein günstiger Augenblick, Theodore wurde durch einige Freundinnen beschäftigt, Helene war aufgestanden und, um Luft zu schöpfen, an ein Fenster getreten. Auf einem Umwege ging Willibald zu ihr.

„Sie sind nicht in der für ein lautes Fest geeigneten Stimmung," hob er mit der ihm eigenen einschmeichelnden Stimme an, „und ich bedaure dies um so mehr, als leider Ursachen für ihre Mißstimmung vorhanden sind. Sie leiden, — zu meinem Erstaunen erfahre ich erst heut, was mir bisher fremd war: man ist ungerecht gegen Sie, wenigstens von einer Seite her. Meine Theodore betrachtet Sie als ihre Schwester, unglücklicher Weise aber ist

sie zu schwach, den störenden Einflüssen entgegenzutreten, von denen Sie leiden müssen. Bei dem Verhältniß, in welches ich zu diesem Hause trete, darf ich Sie wohl bitten, künftig den Bruder in mir zu sehen, der sich bestreben wird, auszugleichen, was ausgeglichen werden muß. Gönnen Sie mir die Freude, Ihnen Trost und Muth zusprechen und der Schwester ein Asyl in dem Hause anbieten zu dürfen, wohin Theodore mir in Kurzem folgen wird."

Helene fühlte sich angenehm berührt, nach dem rauhen Tage so warme, herzliche Worte zu hören; dennoch schüchtern, antwortete sie:

„Theodore hat gleichfalls mit mir davon gesprochen, daß ich bei ihr bleiben soll; wenn mein Oheim es zufrieden ist, so werde ich dankbar eine Zuflucht bei Ihnen annehmen, denn —" fügte sie mit schmerzlichem Lächeln hinzu — „da Sie bereits davon gehört haben, brauche ich es ja nicht zu läugnen: ich bin wirklich nicht sehr glücklich hier."

„Ich — wir wollen uns bemühen, daß Sie es werden!" sagte Willibald lebhaft und ergriff Helene's Hand, „was an mir liegt —"

„Ei, ei, Herr Bräutigam!" ließ hier Theodore's Stimme sich hören, und Willibald erhielt einen leichten Schlag mit dem Fächer auf die Schulter, „verloben Sie sich noch einmal?"

(Fortsetzung folgt.)

Der Stadelmann'sche Prozeß vor dem Schwurgerichte in Ansbach.

(Fortsetzung.)

Ansbach, 7. Juli. Heinrichs Lehrjunge, Schütz, der ermächtigt worden war einlaufende Briefe an ihn während seiner Abwesenheit zu erbrechen, hat den Brief gelesen und auch andern Ortsbewohnern gezeigt. Es stand als Grund der Berufung darin Heinrich solle eine Frau an einem Beinbruch operiren, und dafür 100 fl. empfangen. Heinrichs Frau bezeichnete diesen der Frau des Hausherrn Stadelmanns in Handschuchsheim als einen Friseur aus Worms, der an Stadelmann mehr als 100 fl. zu fordern habe. Sie brach in Thränen aus, als sie von dieser hörte, der Stadelmann sei zahlungsunfähig. Heinrich traf den Christoph nicht bei seinem ersten Besuche, sondern dessen Bruder, und äußerte: „Da hat mir der Jean (Kellnername des Christoph Stadelmann) geschrieben daß ich kommen soll, und wenn ich komme, ist er nicht da." Heinrich that, wie Schechter deponirt, im Stadelmann'schen Hause bei seinem ersten Auftreten sehr wichtig, man gab ihn für einen Doktor aus, der die Krankheit des Patienten bestimmt besser verstehe als der Doktor Michaeli. Der Kranken sei er (so sagt die Zeugin) als ein Arzt vorgestellt worden, den ihr Bruder schicke. Heinrich und Leonhard Stadelmann seien alsbald nach Mannheim, wo Christoph sich meistens aufhielt, gegangen, und Abends mit demselben zurückgekehrt. Sie hätten ein Dütchen mit rothgelbem Pulver mitgebracht. Dem Dr. Michaelis wurde die Anwesenheit Heinrichs verheimlicht. In Bezug auf dieses Pulver gab Schechter an, daß die Stadelmanns und Heinrich davon auf eine Oblate einiges brachten; dann hätten alle drei damit ins Zimmer der Kranken sich begeben, die sich wohl geweigert haben möge es zu nehmen, wenigstens habe sie, im Vorzimmer weilend, den Leonhard Stadelmann sagen hören: „So liebenswürdige Schwägerin, Sie wollen es nicht einmal nehmen; Sie müssen es nehmen". Dabei habe er mit seiner Gerte, die er stets in der Hand führte, auf das Bett hineingeschlagen, daß sie es außen habe patschen hören. Leonhard Stadelmann und Heinrich haben diese Manipulation mit dem Pulver, während Christoph Stadelmann wieder nach Mannheim abgereist sei, den Tag über 5- bis 6mal wiederholt, und sie habe vernommen wie Leonhard Stadelmann einmal auch sagte: die Caroline muß auch einmal eingeben, worauf Heinrich entgegnete: „Nein, gerade das erregt Verdacht". Am andern Tag bemerkte Schechter, daß der Frau die Stimme ganz verfallen sei, die Kranke lechzte stets nach Wasser, der Geruch im Zimmer viel stärker als früher. Nach der gerichtlichen Aussage des Hausherrn Riegel, der mittlerweile gestorben ist, hat auch er die Wahrnehmung gemacht, daß Heinrich in die Behandlung des Dr. Michaeli binpfuschte. Er habe um diese Zeit die Kranke besucht, und diese habe ihm geklagt sie könne unmöglich die ihr gereichte Arznei nehmen, denn sie verbrenne ihr den Mund. Am 7. oder 8. Juni trafen die beiden Stadelmann und Heinrich an der Stadelmann'schen Wohnung in Mannheim zusammen. Dort hielt sich außer der Ehefrau des Leonhard Stadelmann auch dessen Schwiegermutter auf, die Israelitin Karlsbach, die, zum dritten Male im Zuchthause sitzend, zur Vernehmung hier anwesend ist. Um diese Zeit wurde ein Gläschen mit schwärzlicher Medicin vermißt, auf dessen Auffinden die Betheiligten großes Gewicht legten. Denn Heinrich, der die Lehrersfrau wohl in Verdacht hatte, daß sie solches weggeschafft habe, drohte ihr, wie sie selbst aussagt, daß er sich beschweren werde, wenn sie solches nicht herausgeben würde. Nach der gerichtlichen Aussage des Lehrers Riegl, die in der Verhandlung vor der Deponirung seiner Wittwe verlesen wurde, zog die Kranke in seiner Gegenwart, als man darnach suchte, das Gläschen noch halbgefüllt mit Arznei aus dem Bettstroh hervor, und als ihr Leonhard deßhalb Vorwürfe machte, äußerte die Kranke: „sie habe geglaubt man habe Gift hineingethan". Schechter gibt an, daß Christoph Stadelmann bei ihrem am 9. Juni erfolgten Eintreffen in Mannheim sie sogleich nach dem Gläschen gefragt habe ob sie ein solches im Pulte nicht weggethan habe. Als sie sagte, sie habe al-

lerdings auf dem Pulte ein Gläschen mit schwarzen Flecken, wie ein Dintengläschen, stehen sehen, habe er ihr entgegnet: wenn man das finde so kriegten sie alle die Kränk!

(Schluß folgt.)

Landwirthschaftliches.

An den Landmann!

Derjenige, welcher heuer sein Korn ohne Nachtheil einzuernten, wünscht, der gehe von dem bisher üblichen Verfahren ab.

Das geschnittene Korn wird statt auf die Erde gelegt, gleich in das Strohseil (Strohband) gebunden. Die erste Garbe (Bund) wird aufgestellt, die zweite der dritten schräg gegenüber an die erste, doch unten etwas zurück, die vierte der fünften gegenüber gleichfalls an die erste, auch unten zurück, dann vier in die vier befindlichen Oeffnungen gelehnt, so daß neun Garben eine Runde bilden, was man Puppe nennt; die zehnte Garbe wird unterhalb gebunden, die Aehren an der Puppe zusammengehalten, dieselbe verkehrt auf die Puppe festgesetzt, welches man den Mantel nennt, der rund herum eingetheilt wird.

In diesem Zustande bleibt es 8, 14 Tage, 3 Wochen stehen, ohne den mindesten Nachtheil zu leiden; während der ersten 8 Tage tritt der Prozeß ein, den der Landmann das Rosten nennt, was in der Scheuer auch vor sich gehen muß.

Wenn das Korn nothtrocken eingebracht wird, was sehr häufig der Fall ist, so entsteht der üble Geruch des Fäufeln's, was gleichfalls ein Verderben genannt werden darf; was auf obige Art ganz beseitigt bleibt.

Das grüne Unkraut verdorrt während der Zeit hinreichend, und nach Verlauf der oben angegebenen Zeit kann man das Einsammeln zu jeder Tageszeit vornehmen, welches noch obendrein als ein großer Zeitgewinn anzusehen ist.

Ein großer Freund der Oekonomie.

Mannichfaltiges.

Der Mantel- (Rochen) im Göttingenschen Museum. Göttingen hat einen seltenen Fisch; er ist über 3 Fuß lang, eine Rochenart, die auf dem Meere schwimmend, einem dunkeln, großen Mantel gleicht und in den mexicanischen Meeren zu Hause ist. Flügelartig theilen sich seine Flossen und breiten aus, sich umhüllen ihr Opfer und erdrücken es, und der Fisch, mehrere Centner wiegend, taucht dann mit ihm in die Tiefe des Meeres hinab. Die Perlenfischer dort werden öfters seine Beute und gehen deßhalb stets mit einem großen Messer bewaffnet auf ihren Fang aus, den gefährlichen Feind nöthigenfalls zu durchbohren.

Ein Messerfabrikant in London befindet sich in Besitz der kleinsten Scheere, die je verfertigt worden, denn sie ist nur 3/20 Zoll lang, und die einzelnen Theile haben die Stärke eines Pferdehaars; nichtsdestoweniger ist sie vollkommen scharf gearbeitet und öffnet und schließt sich gut. Sie wird in einem Futterale aufbewahrt, das aus einer geborten Stopfnadel besteht, deren Oehr abgeschraubt werden kann, und dem Ganzen dient eine elfenbeinerne Büchse mit Silber ausgelegt als Hülle.

Gegen Hagestolze. Die Gesetzgebung des Staates Indiana beschäftigt sich mit der Bestimmung, daß jeder Hagestolze, der über 30 Jahre alt ist, heirathen, oder an das Mädchen, das zuerst nach dem folgenden 1. Januar sich verheirathen wird, 50 Dollars zahlen müsse.

Mittel gegen den Biß toller Thiere. In der „Times“ empfiehlt Jemand, die Wunde in einer Auflösung von 1 Theil Arnica in 12 Theilen Wasser zu waschen.

Nudelm. De Polezei hat ja den Kapellmeister Wajner in ihrer Zeitung, wie er leibt und lebt, abgemalt?

Braetenb. Sss —? hat er denn dazu gesessen?

Nudelm. Nee, er soll erst sitzen.

Frage: Wer ist stärker, ein Armer oder ein Reicher?

Antw.: Ein Armer, denn er hat Noth, und Noth bricht Eisen.

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 175. Montag den 25. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

Der Kommandant der Gendarmerie des Königreichs, Oberst Frhr. von Gumppenberg, ist auf seiner Inspektionsreise dahier eingetroffen.

Um dem heimlichen Reisen und Auswandern nach Nordamerika entgegenzuwirken, sind die kgl. bayerischen Konsuln in London, Hamburg, Antwerpen, Harburg und Havre angewiesen worden, den daselbst für Bayern konzessionirten Expeditientenhäusern zu eröffnen, daß sie ihren in andern Staaten aufgestellten Auswanderungsagenten den Abschluß von Ueberfahrtsverträgen mit bayerischen Unterthanen zu untersagen und im Falle einer Kontravention von Seite dieser Agenten die Einziehung der ihnen für Bayern verliehenen Konzession zu gewärtigen haben.

In der neu einzuführenden Gewerbeordnung sollen dem Vernehmen nach über das Agentenwesen umfassende Bestimmungen enthalten sein, da es für die Industrie von großem Interesse ist, daß einestheils die Gewerbsleute, besonders Fabrikbesitzer, in ausgedehnten Unternehmungen nicht gehemmt werden, indem ihren Agenten ein zu kleiner und zu kurzer Wirkungskreis angewiesen, anderntheils aber, daß kein ihnen nachtheiliger Mißbrauch aufkommen kann.

In Zukunft haben unsere Postillons bestimmte Signale bei An- und Abfahrten, sowie beim Ausweichen zu blasen, welche daher von denselben einzuüben sind.

Zu den bereits bestehenden Anordnungen über die Reisen Ihrer Majestäten im Inlande hat, wie die „Pfälzer Zeitung" berichtet, Se. Majestät der König noch weiter bestimmt, daß zu den Aufwartungen sich auch die kgl. Gerichtsärzte, der Bürgermeister, der erste Postbeamte des Ortes, die Vorstände der Ortsgeistlichkeit und Schulanstalten einzufinden haben; in dem Orte, wo sich ein Appellationsgericht, Bischofsitz oder ein protestantisches Konsistorium befindet, haben sich auch der Appellationsgerichtspräsident, der Bischof und der Vorstand des Konsistoriums vorzustellen.

Die Gesellschaft „Geselliger Verein" veranstaltete gestern eine vom herrlichsten Wetter begünstigte Lustparthie mit 2 Dampfbooten nach der reizenden Benediktushöhe bei Retzbach, über die sich alle Theilnehmer mit höchster Befriedigung aussprechen. — Die Gesellschaft der „Wittelsbacher" feiert im künftigen Monate ihr 25jähriges Bestehen, aus welchem freudigen Anlasse mehrfache Festlichkeiten stattfinden sollen.

(Eingesandt.) Empörend war es gestern Nachmittags anzusehen, wie in der Nähe des Hutten'schen Gartens ein Kirschenbaum von einer Rotte böser Buben geplündert und durch Abreißen der Aeste, mit denen der Boden bedeckt war, völlig verstümmelt wurde. Es möchte gewiß nicht am unrechten Platze sein, wenn in den Schulen die ohnedieß mit schwerer Strafe bedrohte Beschädigung von Bäumen strengstens untersagt, resp. auf das deßfalls bestehende Verbot und die Folgen der Uebertretung desselben öfters aufmerksam gemacht würde.

Als einer glänzenden Erscheinung auf dem Gebiete der poetischen Literatur Frankens müssen wir der Mainsagen des Hrn. Archivrathes Alexander Kaufmann zu Wertheim gedenken, welche so eben die Presse verlassen haben. Diese von einem literarisch bereits rühmlichst bekannten Geschichtforscher veranstaltete Sammlung enthält 91 von dem Herausgeber und mehreren andern namhaften Männern, wie Bechstein, Rückert, Schwab u. s. w. poetisch bearbeitete Sagen aus verschiedenen Gegenden und Ortschaften dem Laufe des Mainstromes entlang, und bietet daher ebenso dem Reisenden bei seinem Besuche des schönen Mainthales eine angenehme belehrende Lektüre, als sie, indem sie unser Frankenland gleichsam poetisch verklärt, die Herzen seiner Bewohner noch inniger an die Heimath zu fesseln vermag.

Wir erhalten die Nachricht aus Frankfurt, daß die auf einer Kunstreise begriffene Abtheilung des Musikkorps des hiesigen 9. Inf.-Reg. dortselbst bei ihren Produktionen sich des größten Beifalles zu erfreuen hatte; gestern als am Sonntag sollte ihr letztes Konzert (im Schwager'schen Felsenkeller) stattfinden.

Lengfurt, 24. Juli. Heute Mittags 12 Uhr ist auf dem Hausboden des Bäckermeisters Franz Zorn von hier auf bis jetzt noch unbekannte Weise Feuer ausgebrochen, wodurch der ganze Dachstuhl mit dem dortselbst geborgenen Vorrathe an Futter und Reisig verzehrt und dem Eigenthümer ein nicht unbedeutender Schaden zugefügt wurde.

Nürnberg, 24. Juli. Die gestrige Beilage des Korrespondenten v. u. f. Deutschland ist wegen eines Berichts über die Verhandlungen des schweizerischen Nationalrathes, die Angelegenheiten des Kantons Freiburg betr., unter Allegirung der Art. 19, 26 und 34 des Preßgesetzes mit polizeilichem Beschlag belegt worden.

Auf der letzten Münchner Schranne wurde bereits neues Korn aufgestellt. Der Preis für diese Fruchtgattung ging zurück.

München, 22. Juli. Nach einem in militärischen Kreisen verbreiteten „Gerüchte" soll die Errichtung einer

Kgl. Garde beabsichtigt sein, die aus einem Grenadier- und einem Dragoner-Regiment nebst einer Abtheilung Artillerie bestehen würde.

München, 23. Juli. Zwei Verhandlungen, die in jüngsten Tagen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier stattfanden, erregten durch die bei denselben betheiligten Persönlichkeiten allgemeines Interesse; heute wurden die Urtheile verkündet, denen zufolge der ehemalige Lieutenant Paul v. Volkammer von Nürnberg von der Anschuldigung des ausgezeichneten Betrugs völlig freigesprochen, der ehemalige Oberlieutenant Friedrich Frhr. v. Leoprechting aber wegen des Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs zu sieben Jahren Festungsstrafe III. Grades und Verlust des Adels verurtheilt wurde.

Hanau, 22. Juli. Sicherem Vernehmen nach wird künftigen Montag mit dem Unterbau der Hanau-Aschaffenburger Eisenbahn auf kurhessischem Gebiete in der Weise begonnen, daß die gegen die bayerische Gränze nothwendigen Erdabhebungen abgetragen und das dadurch gewonnene Erdreich zu den bei Hanau erforderlichen Auffüllungen dahin geschafft wird. Die Bahn von Aschaffenburg an die kurhessische Gränze soll im nächsten Monat fahrbar sein.

Gegen die künstliche Steigerung der Getreidepreise in Berlin sind die kgl. Behörden und namentlich der Polizeipräsident v. Hinckeldey eingeschritten. Die Vernehmung einiger Spekulanten und die Bedrohung, sie zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen, hat sofort die Koalition gesprengt. Roggen ist bedeutend gefallen.

London, 20. Juli. Die Königin Victoria war schon vorgestern wieder so weit hergestellt, daß sie eine Spazierfahrt in die nächste Umgegend von Osborne-House machen konnte. Ihr Gemahl, Prinz Albert, ist ganz wieder hergestellt. Von ihren Kindern sind bis jetzt bloß die zwei jüngsten von den Röthein verschont geblieben.

Das Komité der Weltindustrie-Ausstellung in New-York hatte die Anfertigung eines Entwurfs einer in Gold und Silber zu prägenden Preismedaille, die als Belohnung für besonders ausgezeichnete Ausstellungsgegenstände dienen soll, zur Bewerbung ausgeschrieben und für jene Composition, die als die beste befunden und zur Anwendung kommen wird, einen Preis von 200 Dollars ausgesetzt. Die Zahl der von allen Seiten der Union und anderwärts — mehrere sogar von Paris — eingelaufenen Compositionen betrug 90, unter denen das Komité die Zeichnung des Hrn. Johannes Oertel von Fürth, dermalen in New-York, als die gelungenste und würdigste auserwählte und ihm den ausgesetzten Preis zuerkannte.

Deutschland.

Frankfurt, 23. Juli. Von besonderem Interesse ist es, zu vernehmen, daß der k. k. Bundespräsidialgesandte Eröffnungen der befriedigendsten Art über den Stand der orientalischen Frage machte, nach welchen einer günstigen Lösung dieser Europa bewegenden Angelegenheit entgegenzusehen wäre.

Preußen. Berlin, 22. Juli. Die gegenwärtige Conferenz des Zollvereins hat einen den politischen Zuständen entsprechenden ruhigen Verlauf, aber allem Anscheine nach werden gewichtige Resultate durch sie nicht herbeigeführt werden. Die Industrie-Ausstellung des Zollvereins dürfte in der nächsten Zeit zur Berathung und Beschlußnahme der Conferenz gelangen. Die preußische Regierung interessirt sich ganz besonders für diesen Gegenstand und findet Seitens der bayerischen Regierung eifrige Unterstützung, wenigstens hören wir, daß die letztere ihren Bevollmächtigten dahin angewiesen habe, in sämmtliche betreffende Vorschläge einzugehen. Diese Industrie-Ausstellung wird bekanntlich in München stattfinden und sollen dazu von der bayerischen Regierung 10,000 Thlr. bewilligt worden sein. Wie wir noch hören, ist bereits der 15. Juli 1854 als Tag der Eröffnung festgestellt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 21. Juli. Es heißt, die französische Regierung habe aus St. Petersburg eine sehr befriedigende Antwort erhalten, und Alles deute auf eine nahe Wiederherstellung oder vielmehr auf die Aufrechterhaltung des Friedens. Was das mit aller Sicherheit erwartete Arrangement zur Regelung der russisch-türkischen Differenz betrifft, so hat über dessen nähere Bestimmungen noch nichts Verläßiges verlautet.

Rußland und Polen. Warschau, 16. Juli. In diesen Tagen hat der Kaiser von Rußland einen Dragoner, Johann Dubatiew, mit der „silbernen Medaille für Rettung der Unglücklichen“ und 150 Silberrubeln beschenkt, welcher sich selbst und seinen Mitgefangenen, Feldwebel Peter Golowicki, mit seltener Geistesgegenwart und Aufopferung zu befreien wußte. Der Letztere wurde nämlich von den Tscherkessen in Ketten gelegt, welche ihn so stark an den Füßen und Händen verwundet hatten, daß er selbstständig nicht zu gehen vermochte. Dubatiew nahm ihn nun eines Abends auf die Schulter, verbarg sich mit ihm des Tages im Flusse, und trug ihn so durch sechs Tage lang, bis sie das nächste russische Fort erreicht hatten.

Großbritannien. London, 23. Juli. Im Unterhause brachte Layard eine neue Interpellation ein. Er eifert im heftigsten Tone gegen das Vorschreiten Rußlands, erklärt dieses als durch nichts zu rechtfertigen und im höchsten Grad gefährlich, verlangt die Veröffentlichung der gemachten Vergleichsvorschläge und erwartet, daß das Haus im gegentheiligen Falle gegen eine Politik protestire, welche mit der Würde Englands unverträglich sei. — Lord John Russel bestätigt hierauf zwar die völlige Uebereinstimmung Frankreichs und Englands, verweigert indessen einen bestimmten Tag zur Verhandlung über diese Angelegenheit festzusetzen.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 23. Juli 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schff.
Weizen . .	7	28	—	367	24	46	1	16	48	375
Korn . .	1	19	—	201	17	32	2	15	—	204
Gerste . .	—	—	—	2½	12	—	—	—	—	2½
Haber . .	5	8	30	349	6	22	4	5	30	358

Mainzer Getreidepreise

vom 22. Juli.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 14 fl. 15 kr. Korn 10 fl. 45 kr., Gerste — fl. — kr., Hafer 4 fl. — kr.

Temperatur der Mainwärme.

Am 25. Juli . . . . . . 20 Grad.

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 25. Juli, Mittag 1 Uhr . . . 20 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Mühle-Verkauf.

(Bürgstadt.) Die von Miltenberg und Bürgstadt je ½ Stunde entfernte Mittelmühle, in der Nähe des Mains und an zwei Landstraßen sowie überhaupt in der schönsten Gegend gelegen, ist von der Wittwe des verlebten Michael Anton Elbert aus freier Hand zu verkaufen. Die Mühle hat 3 unterschlägige Gänge und nie Wasser-Mangel; zu derselben gehören noch eine Oelmühle, große von Steinen erbaute Scheuer, Wagenremise und zehn Schweineställe — Alles im besten Zustande befindlich. Mit der Mühle sind an 3 Tagwerke Aecker, 4 Tagwerke Wiesen und ⅓ Tagwerk Gartenland verbunden. Auf Verlangen können weitere 12—15 Tagwerke Aecker und Wiesen, sowie vier Wägen und alle erforderlichen Oekonomie-Geräthe, nebst Pferden, Kühen und Schweinen dazu gegeben werden.

Von dem Kaufschilling können ⅔ auf erste Hypothek stehen bleiben.

Darauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen an Kilian Elbert, Oekonomen zu Bürgstadt bei Miltenberg, wenden.

Künftigen **Dienstag den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** werden in dem botanischen Garten des Juliushospitals mehrere unbrauchbar gewordene Treibhausfenster, als:

6 Stück zu 5′ 4″ Länge und 4′ 4″ Breite,
4 „ zu 11′ „ „ 4′ 4″ „
4 „ zu 9½ „ „ 4′ 4″ „

gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert.

Würzburg, den 22. Juli 1853.

Die Administration des botanischen Gartens des Julius-Hospitals.
Nitschel.

Ein **Bastard-Kanarienvogel** ist gestern in der Augustinergasse entflogen. Wem er zugeflogen, wird ersucht, ihn bei Zeugschmied **Barth** abzugeben.

Eine **Brille** mit braunem Futteral ist gestern auf dem Wege von der protestantischen Kirche verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Im Schmitt'schen Hause nächst der Neuerkirche ist eine schöne, abgeschlossene Wohnung von 5—6 Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei J. B. Schmitt, Eichhorngasse.

Ein Paar **Pferde,** eine zweispännige **Chaise** und ein **Leiterwagen** sind billig zu verkaufen in Versbach im Adler.

Gestern ließ ein armer Dienstknecht ein **Päckchen** liegen, worin sich 4 Hemden, 2 Vorhemden und 3 einzelne Strumpfsocken befinden. Der redliche Finder wird gebeten dasselbe im 2. Distr. Nr. 263, Katharinengasse, abzugeben.

Auf der Neubaugasse, 4. Distrikt Nr. 57, nächst der kgl. Regierung ist ein ganz neu hergerichtete sonnige abgeschlossene Wohnung von 4 ineinandergehenden heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, heller Küche mit Sparherd und Bratröhre, Speise- und Bodenkammer, Keller, Holzlager und Waschhaus sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine neue elegant hergerichtete sonnige **Wohnung** mit freier Aussicht von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern (auf Verlangen können in derselben Etage noch drei ineinandergehende heizbare Zimmer dazu gegeben werden), geräumigem Vorplatz und heller Küche, Holzlager und Pferdestallung, Keller und Waschhaus mit Brunnen, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis 1. November zu vermiethen. Näh. in der Expedition ds. Bl.

Ein braver **Junge,** der das Spengler-Gewerbe erlernen will, kann gegen billige Bedingnisse sogleich eintreten. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 135 ist ein schönes **Logis** mit 3 Zimmern nebst Kammer und Keller sogleich zu vermiethen.

Es ist ein drei Monate alter glatthaariger schwarzer **Pinscher** entlaufen. Wer ihn im 2. Distr. Nr. 320 abgibt erhält eine gute Belohnung.

In der Büttnersgasse, Nr. 280, ist ein **Quartier** nebst einem möblirten Zimmer stündlich zu vermiethen.

Wegen Erkrankung einer Magd wird eine **Köchin** mit guten Zeugnissen zur Aushülfe gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Bei J. B. Schmit ist ein schöner **Laden** zu vermiethen.

Französisch und englisch wird gründlich und mit besonderer Rücksicht auf Conversations-Fertigkeit gelehrt.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Erheiterung.

Kommenden Mittwoch den 27. ds. Besprechung einer projektirten Parthie.

Der Vorstand.

Wenn sich doch einmal eine Commission, etwa eine des landwirthschaftlichen Vereines, von der Cultur und Beschaffenheit des Industriegartens in Hilbers überzeugen möchte!!! — —

Logis von 3 bis 4 Zimmern nebst Erfordernissen sind im 3. Distr. Nr. 324 zu vermiethen.

Durch Versetzung ist bei Sattlermeister **Vervier,** 2. Distr. Nr. 370 ein Logis von 5 heizbaren Zimmern, heller Küche mit Speisekammer nebst übrigen Erfordernissen bis 1. November zu vermiethen.

Sonntag den 17. Juli kam bei der Liedertafel-Parthie in Guttenberg einem hiesigen Lohnkutscher ein seidener **Regenschirm,** mit eingravirtem Namen, abhanden. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei Ph. Kütt abzugeben.

Ein **Schäferhund** von kohlschwarzer Farbe, weißer Brust, gelblichten Backen, langem Behang, der dem Rufe „Caro" folgt, ist dem Unterzeichneten entführt worden. Indem ich vor dessen Ankauf warne, verspreche ich Demjenigen, der mir zur Wiedererlangung behülflich ist, eine Vergütung.

Franz Herrmann,
Schäfer zu Strehlhof bei Volkach

Ein solides **Mädchen,** welches schon längere Zeit in Wirthschaften fungirte, wünscht in dieser Eigenschaft unterzukommen und kann auf Verlangen sogleich eintreten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solides **Mädchen,** welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, und gute Hausmannskost kochen kann, wünscht bei einer kleinen Familie alsbald Unterkunft und könnte auch sogleich eintreten

Näheres in der Exp. unter N. S.

Im 1. Distr. Nr. 140 in der Semmelsstraße ist auf Allerheiligen der obere Stock zu vermiethen.

Es wird sogleich ein solides Mädchen in Monatsdienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches für eine kleine Familie kochen kann, und sich sonstigen häuslichen Arbeiten unterziehen will, wird unter Zusicherung freundlicher Behandlung in ein Landstädtchen in Dienst zu nehmen gesucht, und kann sogleich eintreten. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Neue Häringe

sind eingetroffen bei

Seb. Carl Zürn.

Neueste Tapeten und Borduren

empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich von dem hochlöblichen Stadtmagistrate die Conzession als Bürger und Dachdeckermeister erlangt habe. Indem ich mich zu allen in dieses Fach einschlagende Arbeiten bestens empfehle, werde ich stets bemüht sein, das mir zu schenkende Vertrauen durch reelle und billige Bedienung zu rechtfertigen.

Würzburg, den 16. Juli 1853.

Johann Loster, Dachdeckermeister,
5. Distr. Nr. 179, Hospitalgasse.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete hat seine seitherige Wohnung in der Apotheke auf der Neubaustraße heute verlassen, und sein eigenes Haus auf der **Theaterstraße** Distr. II. Nr. 76, der königlichen Filialbank gegenüber, bezogen.

Würzburg, den 23. Juli 1853.

Dr. Carl Reuss sen.,
praktischer Arzt.

Ganz neu und vollständig ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben, in Würzburg bei **Paul Halm** auf dem Kürschnerhof:

Practical Dictionary

of the

English and German languages

in two parts

Part. I. English and German, combining in a condensed form a rich store of word not to be found in other dictionaries with the pronunciation distinctively marked according to the best and most simplified system of **J. E. Worcester**, Esq. exhibiting all the anomalies of English pronounciation according to the best authorities on orthoëpy

by

Dr. J. G. Flügel,

Consul of the United States of America at Leipsic.

Part. II. Deutsch-Englisch. Bearbeitet von Dr. **Felix Flügel**, unter Mitwirkung von Dr. **J. G. Flügel**, etc.

1852. 2 Bände. Geh. fl. 9

Herr Consul Dr. Flügel hat in Verbindung mit seinem Sohne, Hrn. Dr. Felix Flügel, in diesem Werke, unabhängig von seinem allgemein verbreiteten und anerkannten Complete Dictionary, ein selbstständiges Wörterbuch geschaffen, das vorzugsweise für den Geschäftsmann, für den mit materiellen Interessen Beschäftigten bestimmt ist, worin demnach ausser den Wörtern und Ausdrücken des täglichen Verkehrs, die im Handel und in den Gewerben, in der Kunst und in den Wissenschaften gebräuchlichen Wörter und Kunstausdrücke vollständiger als in irgend einem bisher vorhandenen Werke verzeichnet und erklärt werden. Seine reichen lexicographischen Sammlungen und die umfassendsten Studien der neuern englischen wie deutschen Literatur sind demselben zu Grunde gelegt, so dass dieses Werk, seinem Plane nach, wohl das Vollständigste wird genannt werden müssen. Dabei ist mit schöner Ausstattung sein Preis von 5 Rth. für beinahe 2100 enggedruckte Seiten äusserst niedrig gestellt.

Joh. Aug. Meissner's Verlagshdlg. in Hamburg.

Den beiden Fräulein's **Nanni** gratulirt innig und herzlich

Therese.

Anna!

Es gratulirt zum Namenstag, mehr kann man nicht sag'.

Gschepert.

Theater-Garten.

Morgen Dienstag um ½5 Uhr anfangend

Großes

Anna-Fest

verbunden mit einer

Fest-Produktion

der **vollständigen** königlichen **Artillerie-Regiments-Musik**, **Carousels, Illumination** des Gartens und Abbrennen **bengalischer Feuer.** Eintritt wie gewöhnlich. Hiezu ladet ergebenst ein

Julius Blooss.

Sängerkranz.

Statt Dienstag den 26 ist **Donnerstag den 28. ds. Probe.** Anfang 9 Uhr.

Der Ausschuss.

Aumühle.

Morgen Dienstag den 26. Juli gutbesetzte

Harmoniemusik,

hiezu ladet ergebenst ein

M. Schuler.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. Juli.

(Adler.) Dettleb v. Schettle, Eisenbahnbau-Unternehmer a. Schweinfurt. Meßner, Kreisgerichtsrath a. Liebenwerda. — (Russ. Hof.) Kflte.: Hauck, m. Gem. a. Frankfurt, Müller a. Innsprud, Flentus a. Amsterdam, Harling von da. — (Schwan.) Kflte.: Fries und Bing a. Frankfurt, Reichard a. Manheim, Rhamhard a. Tettnang, Hofer a. Rastatt, Bader aus Eichstädt, Westermann aus Cöln. (Württemberger Hof.) Kflte.: Neugaß, Fuld u. Heß a. Frankfurt, Kregmann a. Lahne, Happel a. Heilbronn, Scherer a. Nürnberg.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu Stift-Haug:
Franz Dorn, Lohnkutscher dahier, mit Anna Boll.

In der protest. Kirche:
Karl Klopf, Bürger und Schuhmachermeister zu Ungershausen, mit Martha Jordan Wtb. von da.

Gestorben.

Johann Franz Bausewein, Pfarrer, 76 J. alt. Johann Georg Schmitt, Mauerermeister, 46 J. alt. — Eva Oppmann, Privatiersfrau 63 Jahre alt. — Peter Ritzel, 7 Wochen alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag **Extra-Felleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 176. Dienstag den 26. Juli **1853.**

Tagsneuigkeiten.

Durch das in Folge der öffentlichen Verhandlung vom 21. Juli 1853 heute öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Joseph Mennig, Wittwer zu Margetshöchheim, wegen Verbrechens der Körperverletzung 1. Grades zu einer Arbeitshausstrafe von $2^1/_2$ Jahren und in sämmtliche Kosten verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 4. Juli 1853. Dem Beschlusse des Stadtmagistrates betreffend die Erbauung eines Thores an der Stelle des alten Schlachthauses wird beigestimmt. — Auf Grund eines Regierungs-Rescriptes wurden zum Behufe der Errichtung eines Lagerhauses am untern Mainquai aus dem Gremium der Gemeinde-Bevollmächtigten zwei Mitglieder zur Commission gewählt, und zwar in der Person des kgl. Rechtsanwaltes Dr. Treppner und des Fabrikanten Denninger. — Resultat des letzten Wollmarktes: Es kam nicht soviel Wolle zu Markte wie früher, was in einer Krankheit unter den Schaafen in der jüngsten Zeit seinen Grund hat. Der tiefste Durchschnittspreis stellte sich von 72 bis 80 fl., der mittlere von 80 bis 105 fl. und der höchste von 108 fl. bis 138 fl. per Zentner heraus. — Begutachtet werden die Gesuche: des Joh. Mich. Röser von hier um eine Spezereihandels Concession, des Carl Wohlfahrt von Wiesentheid und des Ferdinand Zippelius von hier, beide um Annahme als Gärtner, des Heinrich Köstner Metzgermeister von hier um Wiederverehelichungs-Erlaubniß, des Georg Endres von hier um Annahme als Kärner, des A. Anselm von Karlstadt um Annahme als Apotheker, des Gustav Semm von hier um Annahme als Instrumentenmacher. — Nicht begutachtet werden: zwei Gesuche um Spezereihandels-Concessionen, ein Gesuch um Uebersiedlungs-Erlaubniß resp. Annahme als Bürger auf Lohnerwerb, ein Gesuch um Annahme als Narler, zwei Gesuche um Annahme als Insasse auf Lohnerwerb, zwei Gesuche um Schnittwaaren-Handelsconcessionen, ein Gesuch um einer Schnitt- Tuch- und Modewaaren-Handelsconcession, ein Gesuch um Annahme als Häfner, ein Gesuch um Annahme als Maurermeister, zwei Gesuche um Annahme als Wurstler.

Die am hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichte erledigte Funktion eines Untersuchungsrichters wurde dem k. Assessor an genanntem Gerichte, Dr. Heinrich Karl Kurz, übertragen.

Das kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat neuerdings die strengste Wachsamkeit auf Schreibheftumschläge mit ungeeigneten bildlichen Darstellungen verfügt.

Die kgl. Kreisregierung hat für die Jahre 1852 und 1853 die Vergütung für Einquartierung folgendermaßen festgesetzt: a) für die volle Verpflegung eines Soldaten pr. Tag auf $26^1/_2$ kr; b) für das Frühstück auf $3^1/_2$ kr.; für Mittagstisch auf $16^1/_2$ kr.; für Abendessen auf $6^1/_2$ kr. Hiezu ist noch die Vergütung für Einquartierung über Nacht mit 4 kr. hinzuzurechnen, so daß also im Ganzen für Verpflegung und Quartier für einen Soldaten im Ganzen $30^1/_2$ pr. Tag vergütet werden.

Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten beauftragt sämmtliche Postanstalten, den Absendern von Briefen aus Deutschland nach Amerika die Anwendung lateinischer Schriftzeichen zur Adresse anzuempfehlen, weil in Amerika nicht allen Postbediensteten die Zeichen der deutschen Schrift verständlich, daher schon öfters Fälle vorgekommen sind, daß Briefe, deren Adresse mit deutscher Schrift geschrieben, in ihrer Bestellung verzögert oder ganz unbestellt gelassen wurden.

Die Reorganisation der Artillerie wird mit Beginn des Etatsjahres 1853/54 vorgenommen und dieselbe in ständige Feld- und Festungs-Artillerie ausgeschieden.

Das gestern Abend über unsere Gegend hinziehende Wetter soll besonders gegen Aschaffenburg hin durch Hagel, sowie Entwurzelung vieler Bäume großen Schaden angerichtet haben. — In Wülferehausen, Ldg. Arnstein, schlug der Blitz in eine Scheune, wodurch diese so wie mehrere andere ein Raub der Flammen wurden.

Die Ursulinerkirche, welche seit einiger Zeit wegen verschiedener Reparaturen geschlossen war, wird morgen bei Gelegenheit der ewigen Anbetung wieder eröffnet werden. Die Tüncher- und Lackierarbeiten sind von Hrn. Carl Backmund sehr geschmackvoll ausgeführt.

Ein Akt der Rohheit wurde am Sonntag Abend auf der Spitalpromenade verübt: eine Frau ging mit ihren zwei Kindern vom Spaziergange nach Hause, da lief ein böser Bube vorbei, und versetzte einem der Kinder, einem Knaben, ohne alle Veranlassung einen Hieb mit einem Stocke über den Kopf, daß er zusammenstürzte. Man verfolgte zwar den rohen Burschen, leider aber ohne Erfolg.

Heute morgen stürzte ein Knabe schlafend von einem Wagen, der sofort über ihn wegging und ihn schwer verletzte. Trotz seines bedauernswürdigen Zustandes wurde

er vom „Juliusspital für Arme, Preßhafte und Kranke“ erst nach mehreren Stunden aufgenommen.

Die Studentenverbindung „Franconia“ feiert heute ihren Bundestag durch verschiedene Festlichkeiten.

Auf dem letzten Schweinfurter Getreidemarkte (23. Juli) gingen die Preise wieder bedeutend zurück. Weizen galt im höchsten Preise 23 fl., im niedrigsten 16 fl 30 kr., Korn im höchsten Preise 18 fl., im niedrigsten 14 fl.

In Ansbach ist in neuester Zeit wieder bessere Aussicht, daß das Projekt einer Zweigbahn von dort nach Gunzenhausen sich doch noch verwirklichen werde.

München, 24. Juli. Ueber die Einführung der grautuchenen Pantalons im Heere sollen vorerst Gutachten von den Regiments- und Abtheilungs-Kommandanten abverlangt werden. Ein bestimmterer Entschluß scheint über die Einführung der Waffenröcke bei den sechs Chevauxlegers-Regimentern festzustehen. Die Revers sollen bei den Waffenröcken wegfallen.

Am 23. Juli brannte das 5/4 Stunden von Wetzlar gelegene große und reiche hessische Ort Walogirmes zu zwei Dritttheilen nieder. Das entfesselte Element spottete aller Löschungsversuche. In einem Berichte über dieses Unglück im Frankf. Journ. heißt es u. A.: Bei diesem traurigen Ereignisse hat denn auch der Zufall es gewollt, daß eine Quelle der gegenwärtigen leidigen Brodtheuerung nicht länger verborgen bleiben sollte. Es sind unter andern hier Speicher niedergebrannt, wo 80 bis 100 Malter Korn aufgehäuft lagen, von denen Tags zuvor noch keine Metze feil, ja dessen Vorhandensein geleugnet worden war. Ein Bauer, dessen Haus plötzlich Feuer fing, erhob erst ein Lamento über sein Korn, als die Flammen zum Speicherloche herausschlugen, was 1/4 Stunde früher hätte gerettet werden können, wenn er mit dem Geständniß herausgerückt wäre. Es war verloren!

Leipzig, 23. Juli. Die Gattin eines hiesigen Schriftsetzers ist vor Kurzem, angeblich als in die bekannten politischen Fluchtangelegenheiten verwickelt, verhaftet worden. Die deßfallsige Untersuchung dehnt sich jetzt auf 54 Personen, darunter 11 Frauen, aus.

Berlin, 23. Juli. JJ. MM. der König und die Königin von Bayern sind gestern Nachmittags 2 Uhr von Hamburg zurückgekehrt. Die Königin ist mit ihrem Bruder, dem Prinzen Adalbert, heute Morgen nach Fischbach abgereist, der König hat sich nach Reinickendorf begeben, um einer dort stattfindenden Felddienstübung beizuwohnen.

Magdeburg, 19. Juli. Die in Bukau gelegene sehr bedeutende Maschinenfabrik der Magdeburg-Hamburger Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist in der vergangenen Nacht zum Theil niedergebrannt. In den zerstörten Räumen befanden sich sehr werthvolle Drehbänke. Der Schaden wird nach einer oberflächlichen Berechnung auf ungefähr 100,000 Thaler berechnet, welche von der hiesigen, der Aachen-Münchener, der Gothaer und der Kölnischen Feuerversicherungsgesellschaft zu decken sind.

Vom 19. bis 20. sind in Kopenhagen 315 Personen an der Cholera erkrankt und 145 gestorben. Die Gesammtzahl beträgt bis jetzt 2461 Erkrankungen und 1243 Todesfälle. Man schildert den Zustand der Stadt als einen höchst betrübenden. Es gibt fast keinen Fremden mehr in der dänischen Hauptstadt. Die Gasthäuser stehen leer, alle Geschäfte stocken. Wer irgend kann, reist ab, um die verpestete Atmosphäre zu fliehen. Die Bauern meiden die Stadt, aus Furcht, die Krankheit auf's Land zu verschleppen, wodurch denn die Lebensmittel sehr im Preise steigen sollen. Aerzte waren bis Sonntags der Seuche im Ganzen sieben erlegen.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Juli. Unsere Staatsregierung hat sich dem Vernehmen nach für den Bau eines eigenen großartigen Gebäudes für die im kommenden Jahre stattfindende Zollvereins-Industrie-Ausstellung entschieden, und man ist bereits mit der Anfertigung der Pläne beschäftigt. Der Platz, wohin das Gebäude zu stehen kömmt, scheint indessen noch nicht bestimmt zu sein. Drei Plätze sind dafür in Vorschlag: der Dultplatz, die eben in Angriff genommene Maximiliansstraße und ein Platz vor dem Siegesthore.

Preußen. Berlin, 22. Juli. Das am 20. in Stettin angekommene Dampfschiff bringt die Nachricht, daß Rußland die letzten Vermittlungsvorschläge acceptirt. Direkte Verhandlungen zwischen Rußland und der Türkei sollen wieder aufgenommen werden.

Berlin, 24. Juli. Ein österreichischer Cabinetts-Kourier begibt sich so eben über Stettin mit einem Separat-Dampfboot nach St. Petersburg. Man versichert, er überbringe dem kgl. russischen Cabinet wichtige Mittheilungen der hohen türkischen Pforte, welche sich in der Hauptsache zum Nachgeben in dem vorhandenen ernsten Conflikte mit Rußland bereit zeige. Reschid Pascha's vermittelnder Notenentwurf soll den Gegenstand dieser außerordentlichen Sendung bilden. Die Pforte wolle, zur Vermeidung weiterer vergeblicher Schritte, alsbald wissen, ob Rußland ihren Vergleichs-Entwurf zu genehmigen willens sei. Der Kurier dürfte am 28. ds. Mts in St. Petersburg eintreffen.

Oesterreich. Wien, 21. Juli. Aus Konstantinopel sowie aus den Donaufürstenthümern sind keine weiteren Nachrichten eingelangt. Den letzten hier eingetroffenen Depeschen zufolge, wird der Fürst Gortschakoff sein Hauptquartier, welches sich beim Abgange des Couriers noch in Buseo befand, erst am 25. ds. nach Bucharest verlegen. Alle bisherigen Nachrichten, daß das russische Hauptquartier sich schon in Bucharest befinde, waren daher voreilig; nur die Vorhut unter dem General Anrep war am 15. in die wallachische Hauptstadt eingerückt.

Wien, 23. Juli. Nach einer bereits früher hier eingetroffenen telegraphischen Depesche ist mit heutigem Tage die Dislocation der russischen Truppen in den Fürstenthümern vollständig ausgeführt. Die Zahl der eingerückten Truppen ist nicht mehr als 85,000 Mann.

Ausland.

Frankreich. Paris, 23. Juli. Es verbreitet sich an der Börse das Gerücht, nach einer neueren telegraphischen Depesche aus London von heute hätten Lord John Russell und Lord Clarendon befriedigende Erklärungen in beiden Häusern des Parlaments gegeben.

Großbritannien. London, 22. Juli. Eine telegraphische Depesche aus Wien von heute, welche dem „Morning Chronicle“ zugekommen, meldet aus Belgrad vom 15. Juli: „Unser, Rußland ergebener Senat, hat an den regierenden Fürsten das dringende Begehren gerichtet, daß er zu Gunsten seines 25 Jahre alten und in Rußland erzogenen Neffen abdanke. Der Fürst hat Belgrad verlassen und eine dreitägige Bedenkzeit verlangt“.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 23. Juli.

Waizen 20 fl. 54 kr.; Korn 16 fl. — kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 5 fl. 33 kr.

Temperatur der Mainwärme.

Am 26. Juli . . . . **18 Grad.**

Temperatur des Wellenbades.

Am 26. Juli, Mittag 1 Uhr . . . **19 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In dem Zeitraume vom 11. bis 20. Juli d. Js. wurden dahier aus einem Hause 3 steinerne Krüge, im Werthe zu 1 fl. 45 kr., entwendet.

Sämmtliche Krüge haben zinnerne Deckel und waren 2 derselben von blauer Farbe, wovon jeder 5 Schoppen hielt; der dritte, etwas kleiner, war weiß mit schwarzen Tupfen.

Zur Entdeckung des Thäters sowie des Entwendeten wird dieses hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Heidingsfeld, den 22. Juli 1853.

Der Stadtmagistrat.
Grimm.

Ein freier **Raum** mit **Halle** wird zu miethen gesucht. Das Näh. im 2. Distr. Nr. 239, obere Dominikanergasse.

Ein kräftiger **Junge** kann in die Lehre aufgenommen werden bei Schreinermeister **Kleinschnitz** im 4. Dist. Nr. 68, Neubaustraße.

Im 5. Distr. Nr. 75, Kaserngasse, zwei Stiegen hoch, ist ein kleines **Quartier** auf Allerheiligen zu vermiethen. Näh. bei Parapluismacher Tröster am Fischmarkt.

Im 3. Distr. Nr. 208 ist auf Allerheiligen eine abgeschlossene **Wohnung** im ersten Stocke, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Altane rc. zu vermiethen.

Es ist eine freundliche **Wohnung** von 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, gemeinschaftlich. Waschhaus, Brunnen, Keller, Holzhaus und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Es ist ein sehr hübsches **Logis** mit 4 großen schön lackirten und tapezirten Zimmern nebst 2 Mezzanen-Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. November zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Zwei Morgen junger **Weinberg** im inneren Neuberg im besten Zustande und handlohnfrei sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein goldener **Ohrenring** wurde gestern verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein großer schwarzer **Hund** mit weißen Füßen und gestutzten Ohren ist Jemanden zugelaufen. Näheres zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

In Mitte der Stadt ist eine Wohnung über eine Stiege, bestehend aus 6 neu tapezirten und lackirten Zimmern, Mansardenzimmer nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein kleines Logis von 1 oder 2 Zimmern nebst Kammer wird auf den Anfang oder die 2te Woche des kommenden August's zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 226 werden künftigen **Donnerstag den 28. Juli**, Nachmittags 2 Uhr, einige Möbels und sonstige Hausgeräthschaften, worunter eine Hobelbank, Wage und Fässer, gegen baare Zahlung versteigert.

Im 2. Distr. Nr. 199, im Grabengäßchen, ist ein freundliches Logis für eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der Sterngasse Nr. 168 ist ein neuhergerichtetes Logis mit allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Es sind eine dauerhafte **Heckenscheere** und einige gute **Baumsägen** ganz billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine abgeschlossene sonnige Wohnung von 3 auch 4 heizbaren lackirten und tapezirten Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 354.

Im 5. Distr. Nr. 137 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer, an eine kleine Haushaltung sogleich oder bis 1. November zu vermiethen.

Mehrere **Putzarbeiterinnen** werden für kommende Saison zu engagiren gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Frauenzimmer** wünscht im Bügeln Beschäftigung, im und auch außer dem Hause. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Futterplatz**, welcher sich auch zum Kartoffel-Lager eignet, ist bis 1. August d. Js. zu vermiethen und ist zu erfragen im 3. Distr. Nr. 203.

Ein guter **Keller** mit 28 Fuder Faß ist sogleich zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 90.

Im 4. Distr. Nr. 135 ist ein schönes **Logis** mit 3 Zimmern nebst Kammer und Keller sogleich zu vermiethen.

In der Büttnergasse Nr. 326 ist ein Logis von 3 Zimmer, Küche, Sparherd, Kochofen, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es können einige Mädchen das **Weißnähen** gründlich erlernen. Näheres im 4. Distr. Nr. 223.

Es wünscht Jemand als **Hauslehrer** oder **Instruktor** engagirt zu werden. Anfragen unter E. S. übernimmt die Exp. d. Bl.

Bei Bäckermeister Michael Göbel sind 2 Zimmer, Küche und Bodenkammer auf Allerheiligen um den Preis von 60 fl. zu vermiethen.

Für 2 Arbeiter ist ein Quartier zu vermiethen am Fischmarkt Nr. 506.

Ein routinirter **Skribent**, welcher schon längere Zeit bei einem Landgericht gearbeitet, sucht einen anderen Platz und kann gleich eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine schöne **Mezzanen-Wohnung** von 5 Zimmern ist mit allen Erforderniſſen auf den 1. August im 3. Distr. Nr. 154 zu vermiethen.

Vermiethung.

Auf der Domstraße, Sommerseite, ist eine sehr schöne abgeschlossene Wohnung von 5 lackirten und tapezirten heizbaren Zimmern, Kabinet, Mezzanenkammern, Küche und **allen** sonstigen Erfordernissen auf den 1 November d. Js. zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Vermiethung.

Es ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Keller, Holzlage u. dgl. auf den 1. Novbr. zu vermiethen. Näheres in der Semmelsgasse Nr. 73.

Ein erst kürzlich aus der Lehre getretener **Conditor** wünscht unter ganz annehmbaren Bedingungen, da ihm sehr an einer weiteren Ausbildung in seinem Geschäfte gelegen ist, in Würzburg in Condition zu treten. Näheres in der Neugasse, hinter der Strafanstalt Nr. 332, über zwei Stiegen.

Ein gewandter **Conditor-Gehülfe** kann ständlich bei gutem Salair eintreten. Näheres bei Conditor **Heidenfelder**.

Ein **Küchenschrank** mit Glasaufsatz wird zu kaufen gesucht. Näh. im 2 Distr. Nr. 554.

Geschäfts=Empfehlung.

Ich bringe einem geehrten Publikum zur ergebensten Anzeige, daß ich vom hochlöblichen Stadtmagistrate die Conzession als Bürger und Zinngießermeister erhalten habe. Indem ich mich zu allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bestens empfehle, mache ich zugleich meinen verbindlichsten Dank für das meiner seligen Mutter geschenkte Zutrauen, und bitte, dasselbe auch auf mich übergehen zu lassen.

Karl Ruckert,
Zinngießermeister, Eckhaus in der Blasiusgasse, neben Hrn. Rom u. Wagner.

Das Neueste in fertiger Wäsche für Damen, als: **Hemden, Chemisetten, Negligé-Jacken, Krägen, Hauben** 2c., sowie in **Stickereien** aller Art, **Leinen- Batist-Taschentücher,** glatten und faconirten **weißen Waaren,** ferner in weißleinenen und buntgedruckten **Hemden, Chemisets, Cols** 2c. für Herren, ist in reichhaltigster Auswahl soeben eingetroffen, und empfiehlt, unter Zusicherung der billigsten Bedienung zur geneigten Abnahme bestens

Würzburg, den 26. Juli 1853.

Carl Bolzano.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre,** und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Georg Friedrich Stern,
Gastgeber zum alten Wolf,
Borngasse Lit. L. Nº 61
in
Frankfurt a. M.,
empfiehlt sein in der Nähe des Domplatzes gelegenes **Gasthaus,** mit welchem zugleich eine **Bierbrauerei** verbunden ist, und versichert die Herren Reisenden einer billigen und prompten Bedienung.

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir vom hochlöbl. Stadt-Magistrate dahier die Annahme als Bürger und Zinngießermeister zu Theil wurde, so bitte ich ein sehr geehrtes Publikum, das bisher meinem Vater geschenkte Zutrauen auch auf mich zu übertragen, und empfehle alle in mein Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen. Auch ist es mir gelungen, beschlagene hohe und niedere Gläser zu 20 kr. zu verabreichen. Mein Laden befindet sich neben Hrn. Federfabrikanten **Krämer** im vormals Zinngießer Metzger'schen Hause.

Franz Adam Ruckert,
Zinngießermeister.

's Nannerl.

Wer in Himmel sogt er
Net will kömma sogt er
Der muß d' Nannerl sogt er
A mit nehma sogt er
Dérfst net eini sogt er
Bei der Thür, sogt er
Hest dei Nannerl sogt er
Net bei Dir.

W.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 27. d. Abends **präcis** halb 9 Uhr, Probe. Da am 7. August die Production stattfindet, so wird gebeten, bei den bis dahin noch abzuhaltenden Proben **pünktlichst** zu erscheinen.

Der Ausschuss.

HARMONIE.

Donnerstag den 28. d. Mts.
Garten- u. Tanz-Gesellschaft
im
Platz'schen Garten.
Anfang halb 4 Uhr.

Im 3. Distr. Nr. 369, dem Universitätsgebäude gegenüber, ist ein schön möblirtes freundliches Logis an einen soliden Herrn auf den 1. September zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.
Vom 23 Juli

(Adler.) Kfite.: Schreber a. Hanau, Merz a. Hammelburg. Kohnstam a. London, Mandelbaum u. Hofmann a. Frankfurt. Schmitt, Pfarrer a. Wezberg. — (Russ. Hof.) Kfite.: Van Lennep a. Amsterdam. Kroher a. Heilbronn. Romberg, Dr. philos. aus Stargard. Becker, Gymnasiast aus Berlin. Fritsch mit Familie, Gutsbes. a. Kissingen. v. Elking, Hauptm mit Gemahlin a. Meiningen. Frau v Blankensee mit 2 Fräul. Töchtern aus Stolp. Leonen, Negotiant aus Amsterdam. Frabert, Landger.-Assessor aus Arnstein. — (Schwan.) Kfite.: Holzinger a. Heilbronn, Hofmann aus Frankfurt. Bamgärtner aus Frankenthal. Rent.: Holtermann a. Holland, Fargoot u. Rackowitsch a. London. Baumann Professor a. Offenbach. Bachmann, Stadtschreiber a. Breslau. Boich, Stadtschreiber a. Sinsheim. v. Rackewitz, Oberforstrath a. Schlesien — (Württemberger Hof.) Hanko, Rittergutsbesitzer a. Deutsch-Sagan. John, kgl preuß. Rechtsanwalt aus Greven. Wagner, geh. Hofrath aus Amorbach. Hertlaub a. Hildburghausen. Frau Hablmann mit Sohn a. Innsbruck. Frln. v. Schilling von da.

Gestorben.

Karoline Meindl, Instrumentenmacherstochter, 24 J. alt. — Friedrich Rein, 14 Wochen alt. — Sybilla Ranninger, Oekonomenstochter, 58 J. alt. — Barb. Kretlein, 24 Wochen alt. — Therese Hofmann, Kaufmannstochter, 43 Jahre alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 63. Dienstag den 26. Juli **1853.**

Helene.

(Fortsetzung.)

9.

„Gewiß!“ antwortete Willibald, schnell gefaßt und scherzend, als er, sich umwendend, Theodore lachend hinter sich sah; „ich verlobe mir heut Alles, was Dir gehört. Wird Dein Vater fortan der meinige, so muß mir auch die Schwester gehören, und ich will eben den Anfang machen, es zu vergüten, daß ich so lange meine brüderlichen Rechte nicht zur Geltung gebracht habe, da ich ausschließlich mit Dir beschäftigt war.“ —

Für Helene war das Dazwischentreten Theodore's erwünscht; nicht weil ihr argloses Gemüth in der allzu feurigen Annäherung Willibalds etwas zum Mißtrauen Berechtigendes sah, sondern weil schon seit einer Weile der Tante Brigitte Basiliskenblick mit einem unheimlichen Ausdruck auf ihr ruhte.

* * *

Das Fest war vorüber und die Zeit bis zum Hochzeitstage wurde nun mit Vervollständigung der Aussteuer Theodore's hingebracht, wobei Helene ganz besonders thätig war; Theodore wollte, weil es ihr etwas Neues war, es sich nicht nehmen lassen, selbst Hand anzulegen, und so saßen die beiden Mädchen denn viel beisammen, Helene durfte selbst dann selten Theodore's Zimmer verlassen, wenn Willibald kam.

Schon seit mehreren Tagen ging Tante Brigitte verdrießlich umher, auf ihrer Stirn und um den zusammengekniffenen Mund lagerten Wolken, welche einen nahe bevorstehenden Sturm andeuteten. Theodore that, als bemerke sie es nicht, sie war vergnügt wie eine Braut und ließ die Tante grollen. Dabei aber war gerade sie es, welche die Wolken zusammengetrieben hatte. Seit sie jetzt verlobte Braut war und die nahe Aussicht vor sich hatte, Frau zu werden, war eine gewisse Sicherheit über sie gekommen, welche es sie verschmähen ließ, wie bisher eine Ergebung in den Willen der Tante zu heucheln, die ihr gänzlich fremd war. Sie widersprach mit Entschiedenheit, wenn sie anderer Meinung war, als Jene, und wenn die Tante, der dies unerhört vorkam, sie hoch erstaunt ansah, dann sagte sie lachend:

„Ich werde ja nun bald ein Haus regieren müssen, Tantchen, da muß ich mich dann endlich daran gewöhnen, einen eigenen Willen zu haben! wer soll mich denn sonst respektiren?“

„So, so!“ hatte die Tante gemeint, denn sie war so verblüfft, daß sie nicht sogleich eine hinlänglich scharfe Antwort finden konnte, und als sie sich auf eine solche präparirt, da sang Theodore so überlaut, daß nicht durchzudringen war.

Die Sache wurde aber noch ärger; Tante Brigitte, die jetzt zehnfach das Bedürfniß nach Erleichterung fühlte, suchte sich an Helene zu reiben; hurtig war aber Theodore da und die Tante meinte, sie solle in die Erde sinken, als das Mädchen ihr mit einer Kraft entgegentrat, die sie bei dem leichtsinnigen Dinge, wie sie Theodore selbst gern nannte, nimmermehr vermuthet.

„Es ist endlich Zeit, Tante,“ sagte sie, „daß Helene wie meine Verwandte, nicht aber wie eine niedrige Magd behandelt werde; das ist nicht der Wille meines Vaters, der sie so lieb hat wie mich und der es verlangt, daß die Mitglieder seines Hauses von Jedem, — hören Sie wohl, Tantchen? — von J e d e m mit der Achtung behandelt werden, die ihnen gebührt. Uebrigens nehme ich Helene mit mir, wenn ich mich verheirathe, ich möchte aber nicht gleich im Anfang meiner Ehe Krankenwärterin sein, darum will ich sie gern gesund mit mir nehmen.“

Tante Brigitte fiel gegen die Lehne des Stuhls und starrte Theodore einige Sekunden wie versteinert an; dann, nach einem tiefen Athemzuge, brach sie los:

„Ist es erhört? mir diesen Ton? mir, die Dir gewesen, was selbst Deine Mutter Dir nicht war? — Das der Lohn, daß ich Dich hielt, wie es sich für das Kind des Hauses geziemt, daß ich Andere Deine Rechte nicht theilen lassen wollte, wie Deine Mutter es that? — O —"

10.

„Halten Sie ein, Tante!" unterbrach Theodore, gleichfalls gereizt, die Wüthende; „das Andenken an meine Mutter ist mir so heilig, daß ich es von Niemand, auch von Ihnen nicht dulden werde, dasselbe verunglimpfen zu hören. Meine Mutter war gerecht, und mit ihrem edlen Herzen bestrebte sie sich, der heiligen Verpflichtung zu genügen, welche sie übernahm, als Helene zu uns kam. Ich habe mich anzuklagen, daß ich so lange schweigend die Ungerechtigkeit duldete, welche hier geherrscht, seit meine gute Mutter die Augen geschlossen."

„Schweig' doch, liebe Theodore!" flüsterte Helene, reize die Tante nicht noch mehr."

„Ich werde Euch Alle sicher stellen vor meinen Ungerechtigkeiten!" keuchte Tante Brigitte, „ich werde gehen — ich habe nicht Lust, mir so unwürdig begegnen zu lassen!"

Aber sie ging nicht, sie blieb im Hause und rumorte finster umher. Theodore, bei der eine erste Stimmung nicht lange anhielt, lachte darüber, während Helene mit stillem Bangen der Tante unheimliches Treiben beobachtete.

Einen neuen Grund zur Verstärkung ihres Grolles erhielt die Letztere dadurch, daß von jetzt an, auf Theodore's ausdrücklichen Wunsch, Helene an allen Vergnügungen Theil nehmen mußte, denen Jene mit ihrem Bräutigam beiwohnte.

Wenn die Zerstreuungen, in denen Theodore ihre größte Lust fand, für Helene schon viel weniger Reiz hatten, so wurde die Ueberfülle derselben ihr jetzt fast lästig und hauptsächlich war es ihr ungenehm, daß sie keine Zeit finden konnte, ihr, der wackern Emilie gegebenes Wort zu lösen. Mehr als ein Sonntag war vorüber gegangen, ohne daß Helene dazu gekommen wäre, ein Mal hinaus zu gehen zu den Hennings.

„Unser gutes Lehnchen muß krank sein," sagte Emilie betrübt, nachdem sie auch am dritten Sonntage vergeblich Helene erwartet, sie hat mir doch so sicher versprochen, recht bald wieder zu kommen, und wenn nicht Etwas vorgefallen wäre —"

„Die Vornehmen vergessen Unsereins bald," fiel ihr Mann ein. „Was hat sie auch für Vergnügen hier bei uns? — Das kommt wohl ein Mal zum Spaß, wenn es eben Langeweile hat, aber —"

„Du bist nicht gescheit!" unterbrach ihn Emilie eifernd; „das Fräulein — Lehnchen, wollte ich sagen — ist nicht aus Langeweile gekommen."

„Na, meinetwegen!" sagte Henning lachend, „Jeder hat seine Meinung;"

„Aber Du hast eine grundverkehrte Meinung," fuhr Emilie hitzig fort, „sonst würdest Du nicht solche Reden führen. — Habe ich Recht, Heinrich?" wendete sie sich zu ihrem Bruder.

„Ja — ja wohl — ich glaube," stotterte Der, indem er bis über die Ohren roth wurde und die Nase tief in den großen Geraniumbaum steckte, als suche er nach den vertrockneten Blättern, die er schon am Morgen abgeputzt hatte.

„Ihr seid Alle von einem Schlage!" sagte, durch ihres Bruders Antwort sehr wenig befriedigt, Emilie verdrießlich. „Aber ich bleibe doch dabei: es muß etwas vorgefallen sein, sonst käme sie gewiß."

IV.

„Endlich war wieder ein Freudentag bei den Hennings eingekehrt. Am vierten Sonntag nach Helene's letztem Besuch saß Emilie eben am Fenster, als sie nach einem Blicke auf den Hof mit dem Freudenruf: „Da ist sie!" plötzlich aufsprang und die Thür weit aufriß.

Helene kam.

„Habe ich es doch immer behauptet, daß sie uns nicht vergessen haben!" sagte sie, Helene's beide Hände festhaltend. „Aber wie lange haben wir auf Sie warten müssen, wie haben wir uns geängstiget, daß sie am Ende krank geworden sind!"

Helene versicherte, daß es auch ihr unangenehm gewesen, so lange nicht kommen zu können, daß aber die Umstände sie gewaltsam verhindert hätten.

„Ich habe einer Braut helfen müssen, an ihrer Ausstattung arbeiten," sagte sie lächelnd, „und da ließ man mir keine freie Stunde."

„Eine Braut, ei sieh'!" sagte die alte Großmutter, die sich aus ihrem Sorgenstuhl hervorgearbeitet hatte und herangekommen war. „Es ist doch nicht gar Ihre eigene Ausstattung gewesen, liebes Fräulein?"

Unmittelbar nach dieser Frage gab's ein Gepolter am andern Ende der Stube: Heinrich war so ungeschickt gewesen, seines Schwagers Pfeife vom Fenster zu werfen, die dieser eben dort hingelegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Stadelmann'sche Prozeß vor dem Schwurgerichte in Ansbach.

(Schluß.)

Ansbach, 8. Juli. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts, der vierten in der Verhandlung gegen den ehemaligen Gastwirth Stadelmann wegen Giftmords, kam folgende Episode vor. Der fungirende Staatsanwalt, Hr. Ritter, brachte zur Kenntniß des Präsidenten, daß der Sträfling Heinrich, der ehemalige Chirurg zu Rohrbach, gestern in Gegenwart eines Gendarmen, der

ihn nach seiner Vernehmung im Saale in einem Nebenzimmer den Tag über zu bewachen hatte, als Jemand anführte, eben werde ein den Angeklagten in Schutz nehmender Brief aus Mannheim verlesen, geäußert habe: „und wenn ihm noch so viel geschieht, so geschieht ihm noch zu wenig. Er hat so arg pressirt, hätte ich nur sechs Wochen dazu gehabt, so hätte ich sie so zugerichtet, daß kein Doktor darauf gekommen wäre“. Wie er erfuhr, Stadelmann habe zuletzt geweint, äußerte Heinrich: „Aha, jetzt wird's ihm warm, jetzt ist er zahm!“ Der Gendarm, vom Gerichtspräsidenten vorgerufen, machte seine Aussage vor dem Schwurgerichte. Nach der Vernehmung eines gestern Nachmittag erst eingetroffenen Zeugen wurde auch Heinrich vorgeführt. In dem Auftreten dieses erst 30 Jahre alten Verbrechers lag etwas höhnisch triumphirendes, das Auge fuhr stechend auf und ab, die Mundwinkel zuckten fieberhaft, man sah dieser unheimlichen Physiognomie an, daß der in seinem Innern kochende Groll nach Rache dürste. Mit vorwärts gebeugtem Oberkörper lauerte der Mensch, der von allen mit ihm in Berührung gekommenen gerichtlichen Personen als ein abgefeimter Spitzbube geschildert wird, auf die Worte des Präsidenten, seine Sprache war, als er diesem auf den Vorhalt antwortete, anfangs dumpf, dann heller und höhnisch sicher. Er sagte, der Gendarm habe ihn nicht recht verstanden, wenn er Jemanden hätte vergiften wollen, so würde er es langsam gethan haben und nicht so schnell. Was Heinrich bezwecken wollte mit diesem Coup? Wohl nichts anderes als den, den er für den Schöpfer seines Unglücks hält, dem er lebenslängliche Zuchthausstrafe (damals war in Baden noch nicht die Todesstrafe wieder eingeführt) zunächst zu verdanken habe, erzittern zu machen vor dem Gedanken, daß jetzt die ihm jede weitere Hoffnung abschneidenden Geständnisse kämen. Und in der That — wir faßten den Angeklagten scharf ins Auge als der Gendarm deponirte — die scheinbar kalte Ruhe auf dem Gesichte desselben wich, sobald der Züchtling eintrat, in seinen Augen lag etwas, was sich nicht beschreiben läßt, und das Auge ist der Spiegel dessen, was im Innern vorgeht.

Ansbach, 8. Juli. Heute wurde das Zeugenverhör geschlossen, diesem folgten die Gutachten der Experten auf die an sie gestellten Fragen. Die gründlichen klaren Antworten derselben über den Sachbestand und das Parere der Repräsentanten der Wissenschaft treffen mit folgendem Obergutachten des Medicinal-Comités der Universität Erlangen zusammen. 1) Es ist wahrscheinlich, daß die Elisabetha Stadelmann keines gewöhnlichen Todes gestorben ist. Es ist wahrscheinlich, daß ihr Tod bedingt war durch eine in Folge von übermäßigem Quecksilbergebrauch herbeigeführte allgemeine Entmischung der Säftemasse, und speciell durch einen von der Mundhöhle sich weiter auf die Luftwege ausbreitenden Vereiterungsprozeß; 2) daß die Frage, ob die Vergiftung nothwendig tödtlich gewesen, oder nur zuweilen den Tod zu bewirken pflege? nicht beantwortet werden könne, da sich aus den Akten weder die Quantität noch das Präparat des Quecksilbers erkennen lasse; 3) daß aber aus den Krankheitserscheinungen auf eine verhältnißmäßig ansehnliche Menge und auf ein heftig einwirkendes Präparat des Quecksilbers geschlossen, und daher behauptet werden müsse, daß diese Giftbeibringung mit Wahrscheinlichkeit ihrer allgemeinen Natur nach den Tod bewirkt habe, wobei sich aus den Akten keine andere Todesart entnehmen lasse, und 4) daß der Tod nicht die alsbaldige unmittelbare Folge der Giftbeibringung gewesen, sondern daß, in Folge der in die Säftemasse übergegangenen Merkurialien, an dem, jedem Arzte bekannten Orte der Mundhöhle — sich zuerst der Krankheitsproceß kundgegeben; daß dieser Prozeß der Zerstörung der Weichtheile der Mundhöhle, sich von da auf den Rachen, untern Theil des Schlundes und auf die Luftröhre ausgebreitet habe, und daß daher im weiter schnell eintretenden Verlauf der Krankheit derselbe Vereiterungsproceß im Lungengewebe und dem anstoßenden Rippenfelle aufgetreten sei. Dieser letztere Prozeß sei die eigentliche Ursache des Todes gewesen; sie stehe aber mit der merkuriellen Erkrankung der Mundrachenhöhle und Luftröhre einerseits, und mit der allgemein verdorbenen Blutmasse andererseits im nächsten ursächlichen Zusammenhang, so daß sie als der Ausdruck der Vergiftung zu betrachten sei. Es ist dieses Obergutachten deßhalb von Bedeutung, weil es von wesentlichem Einfluß auf die Stellung der Fragen an die Geschworenen in diesen für Juristen und Mediciner so interessanten Criminalfall ist.

Ansbach, 9. Juli. Heute ist in Folge des Wahrspruchs der Geschwornen Christoph Stadelmann zum Tode mittelst Enthauptung verurtheilt worden. Den Geschwornen wurden, nachdem das Plaidoyer um 12¾ Uhr geschlossen war, folgende Fragen vorgelegt: 1) Ist der Angeklagte Johann Christoph Stadelmann, 46 Jahre alt, verwittibter vormaliger Kellner und Wirthschaftsbesitzer zu Wöhrd, schuldig, das Verbrechen des doppelt qualifizirten Mordes als Miturheber dadurch begangen zu haben, daß in Folge vorausgegangenen, mit seinem Bruder Johann Bernhard Stadelmann und mit dem Chirurgen Karl Theodor Heinrich oder mit einem derselben aus gemeinschaftlichem Interesse und unter Zusicherung eines gegenseitigen Beistandes gefaßten Entschlusses seine Ehefrau A. E. Stadelmann, geb. Knecht, zu tödten, wissentlich auf was immer für eine Weise vor oder bei der Ausführung dazu mitgewirkt hat, daß gedachter seiner Ehefrau theils im Mai, theils im Juni 1850 von seinen Verbündeten, oder einem derselben, Quecksilber oder Stoffe, von denen bekannt war, daß sie Gift sind, oder wie Gift den Tod bewirken können, in einer derselben lebensgefährlichen Quantität beigebracht wurden, und daß hierauf der Tod der A. E. Stadelmann in der Nacht vom 10. auf den 11. Juni 1850 erfolgt ist, ohne daß bestimmt und zuverlässig eine andere nähere Ursache dieses Todes ausgemittelt werden konnte? Für den Fall, daß diese Frage verneint werden sollte, ist zu beantworten folgende zweite Frage: 2) Ist der Angeklagte Johann Christoph Stadelmann schuldig, das Verbrechen des doppelt quali-

fizirten Mordes als Urheber dadurch begangen zu haben, daß er seiner Ehefrau A. E. Stadelmann, geb. Knecht, in der Absicht, sie zu tödten, theils im Monate Mai, theils im Monate Juni 1850 Quecksilber oder Stoffe, von denen bekannt war, daß sie Gift sind, oder wie Gift den Tod bewirken können, in einer derselben lebensgefährlichen Quantität entweder theils selbst beibrachte, theils durch seinen Bruder Johann Bernhard Stadelmann und durch den Chirurgen Karl Theodor Heinrich oder durch einen derselben, oder allein durch letztere beide oder durch einen derselben beibringen ließ, indem er sie durch Rathertheilung, durch Auftrag oder Versprechen eines Lohnes in rechtswidriger Absicht hiezu bestimmte, und daß hierauf der Tod der Anna Elisabetha Stadelmann in der Nacht vom 10. auf den 11. Juni erfolgt ist, ohne daß bestimmt und zuverlässig eine andere nähere Ursache dieses Todes ausgemittelt werden konnte. — Die Geschwornen, Obmann Gastwirth Hartmann von Erlangen, beantworteten die erste Frage mit Ja. Als der Angeklagte den Wahrspruch hörte, öffnete sich der Mund convulsivisch, sonst veränderte er keine Miene. Seit vorgestern Nachmittag war seine Zuversicht ganz verschwunden; in der ersten Zeit so redefertig, setzte er den sich mit jedem Zeugen häufenden Beweisen seiner Schuld keinen Versuch mehr entgegen, diese abzuschwächen. Heute hat der Züchtling Heinrich im Zimmer der Arrestanten neben dem Schwurgerichtssaale einem Aufseher gestanden, er habe die gestern, bereits mitgetheilte Aeußerung in Bezug auf Christian Stadelmann nur gethan, weil, er hoffte, daß diese, zur Kenntniß der Geschwornen gebracht, eine Freisprechung seiner Mitschuldigen verhindern könnte.

Mannichfaltiges.

Für Gourmands. Das Oeffnen der Austernschalen ist bekanntlich eine beschwerliche und langweilige Sache. Unsere speculative Zeit hat ein Mittel erfunden, auch hiebei schneller zum Ziele zu gelangen. Man nehme eine Hand voll Schnupftaback, streue diesen auf einen Haufen Austern und innerhalb fünf Minuten sind die Schalen geöffnet. So sagt der New-Yorker „Mercury"; es kommt auf einen Versuch an.

Paris. Der Moniteur enthält im halbamtlichen Theile einen längeren Bericht an den Kaiser über die Criminal-Justiz des Jahres 1851, dem wir folgendes entnehmen: Die Zahl der Verbrechen, die 1851 den Assisenhöfen der 86 Departements vorgelegt worden sind, beträgt 5287, 30 weniger als 1850. Die 5287 Anklagen für 1851 zerfallen in 2161 Verbrechen gegen Personen, worunter 255 Mordthaten, 196 Todtschläge, 38 Vergiftungen, 164 Kindermorde, 130 Verwundungen, die den Tod zur Folge hatten, 51 Rebellions-Versuche. Die Assisenhöfe verurtheilten 1851 im Ganzen 4693 Personen, wovon 45 zum Tode, 240 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 1031 zu zeitweiliger Zwangsarbeit, 889 zum Zuchthaus, 2480 zu Gefängniß und 8 zu Geldstrafen. Den Zuchtpolizei-Gerichten wurden 1850 im Ganzen 175,025 Angelegenheiten vorgelegt, wobei 227,711 Angeklagte figurirten; 1851 wurden nur 171,777 Angelegenheiten mit 221,441 Angeklagten vor diese Gerichte gebracht.

Erklärung des Musterbogens.

1) Eine Ecke in ein Tüllhalstuch mit Plattgarn durchzogen.
2) Eine Chemisette auf weißem Moll, plattgestickt und die Stiele fein kordelirt.
3) Eine Bordure um einen Kleidausschnitt auf Tüll mit Seide durchzogen.
4) Eine englische Stickerei auf feinem weißen Moll, anwendbar zu einer Vorchemisette.
5) Ein Einsatz durchzogen mit Garn auf Jaconett.
6) Eine Cerevis-Mütze auf Sammet mit Goldlitzen benäht.
7) Eine Ecke in ein Taschentuch, erhöhte Stickerei.
8) Ein Arbeits-Täschchen von Sammet, mit Litzen und Perlen benäht.
9) Geschlungene Buchstaben, plattgestickt.
10) Ein Name, plattgestickt.
11) Eine Bordüre zu einem Unterärmel, engl. Stickerei.
12) Eine Bordüre zu einer Manchette, plattgestickt.
13) Ein Name, kordelirt.
14) Geschlungene Buchstaben, erhöht gestickt und mit rothem Garn punktirt.
15) Eine Ecke in ein Taschentuch, plattgestickt.
16) Buchstaben, erhöht gestickt.

Auflösung des Bilderräthsels in Nr. 62.

„Der Mensch denkt und Gott lenkt."

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 177. Mittwoch den 27. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichtes vom 26. Juli 1853 wurden Maria Ursula Feuerlach, ledige Dienstmagd von Heidingsfeld, wegen Verbrechens des Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, dann Nikolaus Hillenmaier, lediger Dienstknecht von Marktessingen, wegen einer polilich strafbaren Mißhandlung zu einem 10tägigen Polizei-Arreste verurtheilt, ihm jedoch der erstandene Untersuchungsarrest als Strafe angerechnet.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 26. Juli 1853. Die weiteren Kosten von 209 fl. durch Herstellung des Ulmerhofs veranlaßt, werden genehmigt. — Schuhmachermeister Johann Bapt. Friedrich verzichtet auf seine Konzession. — Ein Bäcker wird wegen Abgabe zu leichten Brodes zu 1 fl. 30 kr. Strafe und in die Kosten verurtheilt. — Bierwirth Weyrich erhält auf Ruf und Widerruf die Erlaubniß, sein Caroussel im Theatergarten aufzustellen. — Die vom Feldgerichte geprüfte Feld- und Rugordnung wird genehmigt, und nunmehr der k. Regierung vorgelegt. Zugleich wird beschlossen, daß die Schuljugend vor Feldfrevel ernstlich gewarnt werden soll. — Kaufmann Wurzbach erhält nachträglich die Auswanderungs-Erlaubniß. — Zum Neubau der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbs-Schule fehlen noch 70,000 fl., diese sollen auf die Schuldentilgungskasse aufgenommen, zugleich aber an die k. Regierung die Bitte gerichtet werden, den seither bestehenden Schuldentilgungsplan zu ändern, den zweiten Bierpfennig zur Tilgung des gedachten Deficits auf weitere 30 Jahre zu genehmigen, und das Gebäude als städtisches Eigenthum zu erklären. — Metzgermeister Heinrich Küstner erhält die Wiederverehelichungs-Erlaubniß. — Von 16 Gesuchen um eine Schneiderkonzession hatte der Magistrat das des Knörzer und Röhrl genehmigt; auf Rekurs wurde von der k. Regierung die Annahme des Röhrl bestätigt, jedoch die Annahme des Knörzer verneint und diese Konzession dem Solf verliehen. — Auf dem Rekurswege wurde von der k. Regierung Stephan Hartling von hier als Bürger und Lackirer angenommen. — Glasermeister Andreas Frank erhält die Verehelichungs-Erlaubniß. — Genehmigt werden die Gesuche: des Georg Endres von hier um Annahme als Kärner, des Carl Wohlfahrt von Wiesentheid um Annahme als Kunstgärtner, des Gustav Semm von hier um Annahme als Instrumentenmacher, des Adolph Treutlein von hier um eine Spezereihandels-Konzession. — Abgewiesen werden: 1 Gesuch um Erlaubniß zur Errichtung eines Mainflußbades, 1 Gesuch um eine Schnittwaarenhandels-Konzession, 4 Gesuche um eine Spezereihandels-Konzession.

Da gemäß kürzlich erschienenem Ministerialrescripts diejenigen Studirenden der Rechte, welche im vorigen Jahre obwohl zugelassen, die theoretische Schlußprüfung nicht gemacht oder nicht bestanden haben, solche in diesem Jahre in Würzburg oder Erlangen bestehen müßten, wenn sie nicht in München heimathsberechtigt sind, so haben sich die betreffenden Prüfungs-Konkurrenten in einer Eingabe mit der Bitte an das kgl. Staatsministerium gewendet, daß für dieses Jahr von obiger Verordnung Umgang genommen werden möchte. Die Anzahl dieser Petenten ist ziemlich groß.

Die Militärbeamten sollen die Uniform der Linien-Offiziere erhalten und gleich diesen in die Regimenter, Kompagnien 2c. ihrem Grade nach eingetheilt werden.

Die neueste Kissinger Kurliste zählt bis 24. Juli 3979 Kurgäste und 762 Passanten auf.

Am letzten Montage suchte ein bejahrter Einwohner von Ebern, wie es heißt aus Lebensüberdruß, in der Baunach den Tod.

Die Ankunft II. kk. Maj. in Bamberg wird am künftigen Samstage erfolgen.

Nach dem so eben erschienenen Programm für das vom 25. August bis 1. September d. Js. in Nürnberg zu feiernde Volksfest werden während desselben folgende einzelne Festlichkeiten stattfinden: Am Donnerstag den 25. August und Montag den 29. August Vormittags 9 Uhr werden sämmtliche Preisfahnen unter Trompeten- und Paukenschall am Rathhause ausgestellt. Am 25. und 29. August Nachmittags 2 Uhr findet je ein großer Festzug statt, welcher sich vom deutschen Hause aus über den Josephsplatz, die Karlsbrücke und den Weinmarkt, am Rathhause vorüber, über die Königsbrücke zum Frauenthore hinaus nach dem Ludwigsfelde begibt, und zwar am 25. in nachstehender Ordnung: Ein Herold der Stadt Nürnberg zu Pferd; ein Zug Trompeter; der Ehrenfahnenträger der Stadt mit seinen Trabanten; Komitémitglieder zu Pferd; die Noris auf einem Triumphwagen; die Repräsentanten der Stände und Gewerbe mit ihren Fahnen; ein Ehrenfahnenträger in den bayerischen Landesfarben zu Pferd; ein Wagen mit Musik; Komitémitglieder zu Wagen; ein Musikkorps zu Fuß; die Preisfahnenträger der Stahl- und Bogenschützen; die Stahl- und Bogenschützen in altdeutscher Tracht; Musik zu Fuß; die Preisfahnenträger der Büchsenschützen; die Büchsen-

schützen in altdeutscher Tracht; ein Musikwagen; ein Zug Trabanten. Dazu kommen bei dem Festzuge am 29. noch: ein großartiger Jagdzug in altdeutscher Tracht; Zeres auf einem Erntewagen, mit Schnittern und Schnitterinnen; Flora auf einem Blumenwagen, mit Gärtnern und Gärtnerinnen; Pomona mit den Attributen des Obstbaues; Festaufzug des Königs Gambrinus; festlich gezierte Wägen der umliegenden Landgemeinden. Am 25. ist nach der Ankunft des Zuges auf dem Ludwigsfelde große Musikproduktion und am 29. Preisevertheilung an die mit den schönsten Wägen erschienenen Landgemeinden, wobei 6 Preise von 10 bis zu 3 bayerischen Thalern vertheilt werden. Die sonstigen Festlichkeiten bestehen in einem Stahl- und Bogenschießen, einem großen Büchsenschießen, Glückshafen, Volksbelustigungen mancherlei Art am 28. und 29. und zum Schlusse in einem großen Feuerwerk. Am 1. September wird das Kreislandwirthschaftsfest auf dem Ludwigsfelde begangen.

Nach der „Augsb. Postzeitung" wäre noch im Laufe dieses Sommers der Besuch mehrerer hohen Gäste an unserm k. Hoflager gewiß, und insbesondere seien JJ. MM. der Kaiser Franz Joseph, die Könige und Königinnen von Preußen und Sachsen, dann der Großherzog und die Großherzogin von Hessen-Darmstadt erwartet. Ob die Zusammenkunft in Hohenschwangau oder in Berchtesgaden stattfinden werde, sei noch nicht bestimmt.

Die „Pfälzer Zeitung" schreibt. Sicherem Vernehmen nach hat König Ludwig von Bayern der Stadt Neustadt a. d. H. am 19. ds. Mts. die Summe von 20,000 fl. zur Erbauung einer katholischen Kirche daselbst zum Geschenke übermacht. Ein wahrhaft königliches Geschenk, welches die freudigste Dankbarkeit hervorgerufen hat.

Bei dem nächsten Schwurgerichte in München, das am künftigen Montage beginnt, kommen wieder zwei Anklagen auf Mord zur Verhandlung.

Aus München wird geschrieben: Wie man vernimmt, soll es im Werke sein, daß die ganze Polizeiverwaltung der Staat übernehme. Die nächstens beginnenden Landtags-Verhandlungen dürften das Bezügliche enthalten.

Aus dem Rheingau bringen die Lokalblätter dortiger Gegend nicht blos sehr günstige Berichte über die bereits begonnene Getreide-Ernte, sondern auch über den Stand des Weinstocks. Die Blüthe ging so gleichmäßig vor sich wie fast noch nie; der drohende Sauerwurm wurde durch einen heftigen Gewitterregen nach der Blüthe vertilgt, ein unendlicher Vortheil für den Weinstock. Die jetzt etwas kühle Witterung ist der Entwicklung der Beeren sehr günstig und man hofft bei warmem September- und Oktoberwetter nach langen Mißjahren wieder einmal eine gute Weinernte zu halten.

Eine der Personen, welche wegen des an der Margaretha Raups in Seckmauern verübten Mordes vor Kurzem vom Assisenhofe zu Darmstadt zum Tode verurtheilt wurden (s. u. Blatt vom 23.), nämlich die 60jährige Anna Maria Vogt, ist am vorigen Samstage in ihrem Gefängnisse gestorben.

Wien, 23. Juli. Wie der Lloyd berichtet, wird die Braut des Grafen von Flandern, Erzherzogin Maria Enrica, am 17. Aug. nach Brüssel abgehen.

Die Rheinüberschwemmung im Kanton St. Gallen hat unerhörten Schaden angerichtet. Mehrere Stunden weit stehen Felder und Straßen viele Fuß tief im Wasser; 14 Tage werden wenigstens erfordert, um den Strom wieder in sein altes Bett zurückzudrängen. Die Sturmglocken ertönten mehrere Tage in allen Gemeinden. Die Einwohner in vielen Dörfern konnten sich nur in Schiffen retten. Ueber 1000 Seelen in der Gemeinde Buchs allein haben Alles verloren; mehr als 8000 Jucharten Pflanzland sind verwüstet. In Untervatz ist die vom Rhein weggerissene Brücke durch einen provisorischen Steg ersetzt. Mehrere Frauen wollten jenseits des Rheins an die Feldarbeit gehen. Eine arme Frau, Mutter mehrerer Kinder, getraute sich nicht hinüber. Die Tochter einer andern ebenfalls anwesenden Frau faßte sie bei der Hand, um sie zu führen. Die Frau aber wurde von Schwindel erfaßt, taumelte, fiel in den Rhein und zog die junge, edle Führerin mit in die Wellen, in welchen beide vor den Augen der Mutter des Mädchens den Tod fanden.

Zwischen Brüssel und Hal hat dieser Tage ein Bahnwärter durch ein unglückliches Mißverständniß den Tod gefunden. Der Zug brausete in einiger Entfernung daher, als der Wärter über den doppelten Schienenweg eilen wollte, um schnell noch eine Schranke auf der andern Seite zu schließen. Er fiel über einen der Schienenwege; in der Bestürzung glaubte er auf demjenigen zu liegen, auf welchem der Zug daher komme; er warf sich schnell auf das andere Geleise. Ein Augenblick, und er war von den Rädern des gerade auf diesem sich bewegenden Zuges wie zerschnitten.

Die Londoner Polizei bereitet sich zu einem „Strike" vor und will in Masse um Erhöhung ihres Lohnes petitioniren. Die City Polizei machte den Anfang, wurde aber durch sanfte Ueberredung von einer Gesammtpetition abgehalten. Bei andern Abtheilungen haben die Vorstellungen der Kommissäre keinen Eindruck gemacht. Die Petitionen von zwei Divisionen sind auf ihren Meetings unterzeichnet und die betreffenden Behörden abgeschickt worden.

Deutschland.

Kurhessen. Kassel, 24. Juli. Durch eine gestern Abend bekannt gewordene allerhöchste Ordre wird das seit so langen Jahren hier garnisonirende Leibinfanterieregiment mit dem 1. Okt. d. Js. nach Hanau und das in dortiger Garnison liegende Regiment nach Kassel verlegt werden.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 11. Juli. Die türkischen Kriegsschiffe lagen seither bei Bujukdere in einer Stellung, ganz geeignet, um mit Beihülfe der Landbatterien zu beiden Seiten der russischen Flotte den Eingang sehr schwer, ja fast unmöglich zu machen. Gestern hat man jedoch auf einmal angefangen, mehrere Kriegsschiffe von dort ins schwarze Meer hinauszuschleppen. Was sollen sie dort? Etwa sich mit der russischen Flotte messen?

Geld-Cours vom 26. Juli.

Pistolen 9 fl. 46½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 54½ kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 30½ kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅝ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅝ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 23 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 109¾ südd. W. G.

Temperatur der Mainwärme.

Am 27. Juli . . . . . **20 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 27. Juli, Mittag 1 Uhr . . **20 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete hat seine seitherige Wohnung in der Apotheke auf der **Neubaustraße** heute verlassen, und sein eigenes Haus auf der **Theaterstraße** Distr. II. Nr. 76, der königlichen Filialbank gegenüber, bezogen.

Würzburg, den 23. Juli 1853.

Dr. Carl Reuss sen.,
praktischer Arzt.

Neueste Tapeten und Borduren

empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Beim Unterzeichneten sind nebst allen Gattungen von **Feingold, Zwischgold** und **Silber**, auche alle Sorten **Bronce** in Couleur und Qualität, sowie feinstes **Planier-Metall** nebst gewöhnlichen sog. **Goldschaum** zu den äußerstbilligsten Preisen zu haben, und empfiehlt dieselben zur geneigten Abnahme.

B. A. Gemperl, Feingoldschläger.
Handgasse, zunächst der Semmelsstraße.

Einladung zum Preiskegeln.

Am Sonntag den 24. d. Mts. nimmt das Preiskegeln im Wirthschaftsgarten des Unterzeichneten unter den bei der Bahn affigirten Bedingungen seinen Anfang, wobei folgende Preise ausgesetzt sind:

I. Preis	40 fl.	VI. Preis	15 fl.
II. „	35 fl.	VII. „	10 fl.
III. „	30 fl.	VIII. „	8 fl.
IV. „	25 fl.	IX. „	6 fl.
V. „	20 fl.	X. „	4 fl.

Unter der Versicherung, daß für Speise und Getränke bestens gesorgt ist, ergeht hiemit die ergebenste Einladung zur Theilnahme.

Dettelbach, den 20. Juli 1853.

Der Gastgeber zum schwarzen Adler
P. Dein.

Die zum Nachlasse des verlebten Herrn Pfarrers Georg Anton **Koch** gehörige Büchersammlung von 312 Werken, theologischen, philosophischen und pädagogischen Inhaltes, wird im Pfarrhause zu Strahlungen **Mittwoch den 3. August l. Js.**, früh 9 Uhr anfangend, versteigert.

Strahlungen, den 25. Juli 1853.

Th. Endres, Testamentar.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 15. auf den 16. April l. Js. wurde das im Staatswalde, Distrikts Sommerberg, zwischen Schönau und Gemünden gelegene Lusthäuschen, „Weitmannsruh“ genannt, durch Brandlegung zerstört.

Demjenigen, welcher bestimmte Anzeigen, die zur Entdeckung des physischen oder intellektuellen Urhebers führen, angeben kann, wird eine Belohnung von 20 fl. zugesichert.

Desfallsige Anzeigen sind bei dem unterfertigten k. Landgerichte zu machen.

Hammelburg, am 22. Juli 1853.

Königl. Landgericht als delegirtes Untersuchungsgericht.
K. L. b.
Rathgeber, Assessor.

Im 4. Distr. Nr. 251 sind **zwei Keller**, der eine mit 60, der andere mit 27 Fuder in Eisen gebundene weingrüne Fäßer, stündlich zu vermiethen.

Eine große **Hundshütte** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Im 2. Dist. Nr. 259 nächst dem Katharinenbäcker sind 2 Logis von 3—4 Zimmern nebst Küche, Keller und Holzlager auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Dist. Nr. 190 ist ein **Bierkeller** zu vermiethen.

Bei einer Herrschaft auf dem Lande wird eine erfahrne **Köchin** von gesetztem Alter gesucht, welche Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufweisen kann. Näh. in der Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 103 ist eine abgeschlossene **Wohnung**, bestehend in zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, ineinandergehend und neu hergerichtet, mit Keller, Holzlager und Boden sogleich an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Wegen Umzugs werden im 2. Dist. Nr. 12 über 2 Stiegen, entbehrlich gewordene Hausgeräthe, getragene Kleidungsstücke und dgl., **Dienstag den 2. August Nachmittags 2 Uhr** gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Es wünscht Jemand, der nicht hier wohnt, seinen Sohn als Lehrling in einer hiesigen Colonial- oder Kurzwaaren-Handlung zu placiren. Man bittet, gefällige Offerte sowie die näheren Bedingungen in der Expedition d. Bl. unter der Addresse A. D. zu hinterlegen.

Vom russischen Hof durch die Eichhorngasse bis auf den Markt wurde ein gegliederter **Armreif** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Vermiethung.

In der Kettengasse, Nr. 28, ist eine freundliche Wohnung mit 5 ineinander gehenden neu lackirten und tapezirten Zimmern, einer großen hellen Küche, worinnen ein Brunnen und nebenan eine Speise- und Magdstube sich befindet, nebst allen andern Erfordernissen und Bequemlichkeiten, bedingungsweise Zutritt in den Garten, zu vermiethen. Dieselbe kann ständlich eingesehen und bezogen werden.

Ein **Cigarren-Etuis** ist gefunden worden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Näh. in der Exp.

1000 fl. werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht.
Naheres in der Exp.

Freitag den 29. ds. Mts. früh 9 Uhr werden im 3. Distr. Nr. 95. im Bruderhofe über zwei Stiegen, mehrere **Möbels, Betten und Hausrath** wegen Mangel an Raum an den Meistbiethenden gegen baare Zahlung verstrichen.

Todes-Anzeige.

Am 24. Juli, früh 6 Uhr, verschied, mit allen den heiligen Sakramenten versehen, an einem Brustleiden unser innigstgeliebter Gatte und Vater

Johann Georg Schmitt,

Maurer und Steinhauermeister dahier,

in einem Alter von 46 Jahren, wovon er 21 Jahre 2 Monate in der besten Ehe verlebte. Diese Trauerkunde zeigen wir hiemit unsern Verwandten und Freunden an und bitten um stilles Beileid.

Der Trauergottesdienst findet Samstag früh halb 8 Uhr in der Domkirche statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kaukasisches Insekten-Pulver,

direkt vom Kaukasus bezogen, wird als sicheres Mittel zur Vertilgung von Flöhen (in's Bett oder auf die Diele gestreut, Hunden in's Fell gerieben), von Blattläusen, Ameisen, Motten, Wanzen und Schaben gebraucht. Bei den Motten wird es in das Pelzwerk mit Sorgfalt eingestreut, daß es überall hinkommt, bei Meubles in die Roßhaare eingeblasen, und bei Wanzen ist die

Insektenpulver-Tinctur

am besten anzuwenden, indem man mit einem Pinsel oder einer Feder die Ritzen in der Wand und in den Bettstellen öfters einschmiert.

Das Glas Pulver kostet 24 kr.,

„ „ Tinktur „ 18 „

Das Pulver wird auch in kleinen Portionen abgegeben.

Seb. Carl Zürn.

Zum Einsetzen künstlicher Zähne

sowie für jede sein Fach betreffende Operation ist nur noch während einigen Tagen im Hause des Hrn. Bildhauers **Halbig**, 1. Distr. Nr. 230, Parterre, zu sprechen

Brach, Zahnarzt.

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen Packetschiffen

von **Hamburg** u. **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas und **Quebec** in Canada, am 1. und 15. eines jeden Monats;

von **Hamburg** nach **Port Adelaide, Melbourne,** und **Sidney** in Australien am 13. August, 1. September, 1. Oktober u. 15. November;

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den **Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania** von **Bremen** nach **New-York** am 1. und 29. August, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Artillerie-Musik.

Donnerstag den 28. Juli in der **alten Mainlust**, wozu ergebenst einladet

J. B. Michel.

Im 3. Distr. Nr. 166, Sterngasse, ist eine abgeschlossene **Wohnung** im 1. Stock von 3 heizbaren Zimmern und einem unheizbaren Zimmer, Alkofen, heller Küche, Vorplatz und übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen

Ganz feinen **Weingeist**; feinste **Liqueure** in allen Sorten sowie ächten alten **Korn- und Zwetschgenbranntwein, Weinessig** in bester Qualität besonders zum Einmachen und Anstellen von Früchten geeignet, empfiehlt in größeren als wie in kleineren Quantitäten zur geneigten Abnahme

K. J. Knab.

vis-à-vis der Dominikanerkirche.

Fremden-Anzeige

Vom 27 Juli.

(Adler.) Kfte.: Dürscher a. Frankfurt, Feben a. Breisach, Kissel a. Frankfurt, Volland a. Ronsdorf, Winter a. Rheydt, Helmbach a. Fürth, Eckel, Kunstgärtner a. Zwickau. Deschwamber, Leher a. Zürich. Frau Rimbs, mit Begleitung a. Berlin. — (Russ. Hof.) Kfte.: Lohmann a. Düsseldorf, Brodt a. Herzogswalden in Schlesien, Beckers a. Cöln, Perrin a. Rotterdam. Schödinger, Hauptmann a. Würzburg. Dr. Schultzen a. Greifswalde. Baranicki, Dr. med., m. Sohn a. Galizien. Hopf m. Gemahlin a. Stuttgart. Lottien m. Gemahlin, Rentier a. St. Petersburg. Miß Oglivie, m. Tochter, Rentier a. Aberdeen. Dr. Steinkorb m. Gemahlin a. Cassel. Heinly, Professor a. Straßburg. Monsieur de Belfurt, Inspecteur Géneral de Ribeauvillé. — (Schwan.) Kfte.: Schuster a. Nürnberg. Schmidt a. Karlstadt, Lussina a. Gemünden. Heußer m. Gemahlin, Architekt a. Karlstadt. Schneider m. Gemahlin, Architekt a. Karlstadt. (Württemberger Hof.) Kfte.: Krogmann a. Lahne, Kirsch a. Düsseldorf, Meckopf a. Neuwied, Völker a. Biebrich. Mr. u. Mrs. Hardcastle a. London. Fr. Cunow a. Stendal.

Getraute

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Bernard Wegmann, Bürger und Schiffer, mit Maria Elisabeth Roth a. Unterdürrbach.

Gestorben.

Friedrich Stähler, 14 Tage alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 177 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bücher- & Musikalien-Leih-Anstalt

von **L. Suhler**, Plattnersgasse Nr. 115.

Neue Anschaffungen:

Abraham a Santa Clara. 12,118 Merks! Ein kuriöses Memento für alle Stände. 12,119. Auch eine Heerpredigt wieder den Türken, oder: Auf, auf, ihr Christen! — Wieder mitgetheilt von Dr. Heinmar.
Athenäum, jüdisches. 12,138. Gallerie berühmter Männer jüdischer Abstammung und jüdischen Glaubens.
Brennglas. 13147—49. Komischer Volkskalender für 1851—53.
Dumas, Alex. 11404—13. Denkwürdigkeiten aus meinem Leben. 11 Bde. — 12120. Eine korsische Familie; Geschichte eines Todten; Gabriel Lambert. — 12122—23. Sylvandire. — 12124—27. Ascanio. — 12128. Die Stuarts. — 12150—52. Der Pastor von Aschbourn.
Europa, 12095—12109. Chronik der gebildeten Welt. Herausgegeben von Aug. Lewald. Jahr 1841, 42, 43 u. 44. 15 Bde.
Ferry, Gabriel. 12161. Die Kosakenjagd.
Feval, Paul. 12085—87. Der Wald von Rennes.
Gedenke mein. 12137. Taschenbuch für 1853.
Geheimnisse. 12117. Moderne von Leipzig. Von Asmodeus.
Girardin, Mme. E. v. 12157. Marguerite, oder: Zwiefache Liebe.
Gotthelf, Jer. 12120. Der Bauern-Spiegel, oder: Lebensgeschichte des Jer. Gotthelf.
Hackländer, F. W. 11681 u. 83—84. Wachtstubenabenteuer. 3 Thle.
Henninger, Alois. 12112—14. Nassau in seinen Sagen, Geschichten und Liedern. 1) Der Taunus und der Main. 2) Der Rhein und das Rheingebirg. 3) Die Lahn und der Westerwald.
Hoffmann, Franz. 12184. Was Gott thut, ist wohlgethan. — 12185. Treue Kindesliebe. — 12186. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ärnten. — 12187. Die Macht des Goldes. — 12188. Toby und Maly. — 12189. Heute mir, morgen dir.
Horn, W. O. von. 12088. Des alten Schmidjakob's Geschichten. Neue Folge.
Klein, K. 12139. Volkskalender für Israeliten für 1853 (5613). Mit Beiträgen von Dr. Adler, Brentano, Duller, Jost, Pfarrius, Stein u. A.
Maquet, A. 12158—9. Der Graf von Laverine.
Novellen-Zeitung. 12090—93. Romane, Novellen, Feuilleton für schöne Wissenschaften, Kunst und Gesellschaft. Jahr 1852.
Oettinger, E. M. 12110. Thomas Morus und sein berühmtes Werk Utopia.
Thibiaqe, M., v. 12145—46. Geschichte der berühmtesten Ritterburgen und Schlösser Frankreichs, Englands, Deutschlands, der Schweiz u. s. w.
Thiers, A 12190—12200 Geschichte des Consulats und Kaiserreichs.
Töpfer, R. 12082. Genfer Novellen.
Weber, C. J. 12278—83. Deutschland, oder: Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen.
Zirndorfer, Dr., 12115—16. Benjamin Israeli, oder: Fünf Jahre auf den Galeren.
Daste, Mme. la Comtesse de. 13084—5. Quatorze de Dames. — 13086. La Place royale (Juite et fin de Quatorze de Dames).
Deslys, Ch. 13053. La dernierè Grisette.
Dumas, Alex 9892—98. Olympie de Clèves. — 13022—26. Isaac Laquedem. Vol. 1—5. — 13074—77. Le Pasteur d'Aschbourn.
Foudras, Marquis de. 12090—92. Un grand Comédien.
Gozlan, Léon. 13065. Le Lilas de Perse.
Heine, H. 13087. Les Dieux en Exil.
Kock, Paul de. 13043—47. La Mare d'Auteuil.
Kock, Henry de. 13051—52. Minette.
Maquet, Aug. 13095—13100. Le Comte de Laverine.
Sand, George. 13054—56. Mont-Revêche. — 13068—70. La Filleule.
Souvestre, E. 13066. Pendant la Moisson. — 13067. Scène de la vie intime.
Sue, E. 13057—58. La Marquise Cornelia d'Alfi, ou: Le Lac d'Annecy et ses environs — 13059—64. Gilbert & Gilberte.
Töpfer. 13041. Nouvelles Genevoises. 2 Vol. — 13043. Rosa & Gertrude.

Von unserm Musikalien-Verzeichnisse wird nächstens eine Fortsetzung ausgegeben werden, welche die neuesten und beliebtesten Erscheinungen enthält.

Am vergangenen Sonntag wurde eine **Elfenbeinbroche** verloren. Man bittet um deren Zurückgabe gegen Belohnung. Näheres in der Expedition d. Blts.

Dem Fänger eines entflohenen **Kanarienvogels** eine angemessene Belohnung bei

K. J. Knab,
vis-à-vis der Dominikanerkirche.

Ein **Clavier** für Anfänger wird zu kaufen gesucht und nimmt portofreie Offerte entgegen

Marschall,
I. Lehrer zu Aub.

Auf der Domstraße ist ein freundliches Logis von 3 Zimmern, Küche, Sparherd, Kochofen, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. November d. J. zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Eichhorngasse Nr. 43 ist wegen Umzug ein **Kanapee** mit einem Schiebkasten, welches zum Schlafen eingerichtet ist, eine große und eine kleine **Kinderbettstatt** nebst Lauf, und ein **Trockenkorb** billig zu verkaufen.

Eine **Wirthschaft**, mit Ausspeisen verbunden, kann an einen Kellnerburschen oder Kellnerin auf eigne Rechnung übertragen werden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Laden**, in welchem seit vielen Jahren das Kleiderhändlergeschäft ausgeübt wurde, ist bis 1. November zu vermiethen. Näheres in d. Exped. dieses Blattes.

Der Ertrag von $1\frac{1}{2}$ Morgen **Gersten** auf dem Halm, im innern Kürnacher Berg, ist zu verkaufen. Näheres in der Semmelsgasse Nr. 59.

Im 3. Distr. Nr. 209, Augustinergasse, ist ein Logis zu vermiethen.

Ein **Küchenschrank** mit Glasaufsatz wird zu kaufen gesucht. Näh. im 2. Distr. Nr. 554.

Zwei Morgen junger **Weinberg** im inneren Neuberg im besten Zustande und handlohnfrei sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein braver **Junge**, der das Spengler-Gewerbe erlernen will, kann gegen billige Bedingnisse sogleich eintreten. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Guts-Verkauf.

Auf dem Rügshofe, k. bayr. Ldgr. Königshofen im Grabfeld, ist ein Oekonomiegut aus freier Hand zu verkaufen.

Es besteht an Gebäuden: aus einem Wohnhaus nebst Keller, einem aus Sandstein massiv neuerbauten Viehstall nebst geräumigem Futterboden, einer Scheune und einer Holzhalle; in letzterer befinden sich 2 fach neuerbaute Schweinställe und eine verschlossene Werkstatt. Der Flächeninhalt ist ungefähr 90 Morgen Artfeld, 5 Morgen gute Wiesen nebst Holz zum Hausbedarf und auch noch darüber, ohnedem ½ Klafter Scheitholz und 42 Wellen aus der Staatswaldung jährlich; auch befinden sich bei dem Hause 2 Gärten. Das Gut ist zehntfrei, die Gült ist in Bodenzins umgewandelt.

Kauflustige können es bei Koch und Belz auf dem Rügshofe täglich in Einsicht nehmen.

Ediktalladung.

Lazarus Neumann von Giebelstadt hat sich freiwillig dem Concursverfahren unterworfen.

Zur Anmeldung von Forderungen mit Vorzugsrechten und zum Antritte des Beweises hierüber wird daher Tagfahrt auf

Donnerstag den 18. August l. Js.,

zur Vorbringung von Einreden und zur Pflegung der Schlußverhandlungen mit Beweisantritt Tagfahrt auf

Donnerstag den 15. September l. Js.
jedesmal früh 8 Uhr

anberaumt.

Das Nichterscheinen eines Gläubigers am I. Ediktstage hat den Ausschluß der Forderung von der Masse, das Ausbleiben am II. den Ausschluß mit den an demselben zu pflegenden Handlungen zur Folge.

Wer dem Lazarus Neumann etwas schuldet, oder etwas von seinem Vermögen in Händen hat, wird aufgefordert, die Schuld bei Meidung nochmaliger Zahlung nur an das unterfertigte Gericht abzutragen, beziehungsweise den betreffenden Gegenstand bei Meidung des Ersatzes nur hieher abzuliefern unter Vorbehalt der darauf zustehenden Vorzugsrechte.

Dabei wird bemerkt, daß die Activmasse zur Zeit in einem halben, ganz auf 1800 fl. gewertheten Wohnhause und in circa 1500 fl. Strichserlöse besteht, an Passiven aber 5700 fl. nebst einem Nahrungsauszuge von 70 fl. bekannt sind, wovon für 600 fl., wie für den Nahrungsauszug Hypothek bestellt, für 500 fl. aber bereits die Execution durchgeführt ist.

Ochsenfurt, am 15. Juli 1853.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli d. Js. wurden aus einem Hause die nachgenannten Kleidungsstücke entwendet:

1) ein rothes Kattunkleid, vorne zum Zumachen und am Stocke mit weißen Crepinen besetzt mit kurzen Oberärmeln,
2) ein weiteres zitzenes Kleid mit braunem Grunde, dann mit blauen und weißen Farben geschlängelt, gemacht wie das Erstere, schon ausgewaschen,
3) ein Obermutzen mit braunem Grunde und weißen Blumen geschlängelt,
4) ein weißwollener Rock, unten mit zwei Säumen, unten neu angesetzt,
5) ein brauner wattirter Rock, frisch überzogen, von hinten ein Schlitz eingerissen,
6) ein weißes Corsett von englischem Leder,
7) ein rothes Halstüchchen,
8) ein schwarztuchener Mannsrock,
9) eine schwarztuchene Hose,
10) eine verschiedenfarbige Weste.

Dieser Diebstahl wird zur Entdeckung des Thäters und der entwendeten Gegenstände hiemit veröffentlicht.

Würzburg, am 15. Juli 1853.

Der funktionirende Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz Jahreis.

Es ist ein kleines Quartier auf Allerheiligen zu vermiethen. 4. Dist. Nr. 90.

Eine **Kleidermacherin**, welche auch Weißnähen kann, wird gesucht. Näheres im 3. Dist. Nr. 80 Domer Pfaffengasse.

Ein Logis in Mitte der Stadt von 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Küche und allen andern Bequemlichkeiten nebst Zutritt in den Garten ist auf den 1. November zu vermiethen. Näh. 1. Dist. Nr. 232 Rosengasse.

Eine neue elegant hergerichtete sonnige **Wohnung** mit freier Aussicht von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern (auf Verlangen können in derselben Etage noch drei ineinandergehende heizbare Zimmer dazu gegeben werden), geräumigem Vorplatz und heller Küche, Holzlager und Pferdestallung, Keller und Waschhaus mit Brunnen, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis 1. November zu vermiethen. Näh. in der Expedition ds. Bl.

Im Schmitt'schen Hause nächst der Neuerkirche ist eine schöne, abgeschlossene Wohnung von 5—6 Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei J. B. Schmitt, Eichhorngasse.

In einer Stadt Unterfrankens, in der Nähe von Würzburg, ist eine im besten Betriebe stehende fabrikartige **Bierbrauerei** nebst frequenter **Gastwirthschaft** u. einem **Oekonomiegute** von 100 Morgen Felder und Wiesen unter billigen Bedingungen einzeln oder zusammengenommen zu verkaufen oder auf längere Zeit zu verpachten. Lusttragende wollen sich mit ihren Offerten portofrei unter der Adresse **A. H.** an die Exped. dieses Bl. wenden, worauf umgehend nähere Auseinandersetzung erfolgen wird.

Es ist eine freundliche **Wohnung** von 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, gemeinschaftlich. Waschhaus, Brunnen, Keller, Holzhaus und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 135 ist ein schönes **Logis** mit 3 Zimmern nebst Kammer und Keller sogleich zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 25. Juli. Vorbeigefahren heute früh H. L. Finck von Gemünden mit Ladung von Mainz.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 178. Donnerstag den 28. Juli 1853.

Auf den „Stadt- und Landboten" kann man für die Monate August und September bei jedem Postamte mit 30 kr. abonniren.

Tagsneuigkeiten.

Verhandlungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte in Schweinfurt. Abgeurtheilt wurden: Am 4. Juli Franziska Englert von Hammelburg, wegen Diebstahls, zu 6 Monaten Zwangsarbeit; Heinrich Müller von Hettenhausen, wegen Unterschlagung, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest. Am 6. Juli Barbara Schmitt von Windsheim, wegen Diebstahls, zu 6 Monaten Gefängniß; Andreas Lützelberger von Zell, wegen Körperverletzung, zu 10 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß. Am 9. Juli Georg Lorenz Schmitt von Wetzhausen, wegen Nothzuchtversuchs, zu 14 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß. Am 11. Joh. Then von Schonungen, wegen Erpressung, zu 3 Jahren Arbeitshaus. Am 13. Bernhard Uebelacker und dessen Ehefrau von Völkers, wegen Urkundenfälschung, ersterer zu 4 Jahren Arbeitshaus, letztere wurde freigesprochen. Am 16. Balth. and Joh. Dechaner von Filzendorf, wegen Jagdfrevels, ersterer zu 10, letzterer zu 5 fl Strafe; Math. Sahlender von Gädheim, wegen Bestechung, in eine Strafe von 10 fl. 48 kr. Am 20. Ambros Wingenfeld von Eckweisbach, wegen Verbrechens des Diebstahls, zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Arbeitshaus; Maria Bott von Wildflecken, wegen Verbrechen des Betrugs, zu $4\frac{1}{2}$ Jahren Arbeitshaus; Marg. Rundmüller von Neuschleichach, wegen Widersetzung, zu 3 Tagen einfachen Arrest. Am 23. Georg Trapp von Arnshausen, wegen Diebstahls, zu 3 Monaten doppelten geschärften Arrest; Joh. Müller, Metzgermeister von Hofheim, wegen Diebstahls, zu 4 Monaten Gefängniß. — Zur Aburtheilung kommen: Am 27. Juli Katharina Schneider von Lahm, wegen Diebstahls. Am 30. Juli Joh. Leinberger von Schwabach, wegen Diebstahls; Karl Werner von Unterweißenbrunn, wegen Körperverletzung.

Erledigt: Die mit Gemeindeschreiberei und Kirchendienst verbundene Pfarrschulstelle zu Untereßersbach, Ldg. und Distriktsschuleninspektion Neustadt a/S. Reinertrag ohne Wohnungsanschlag 250 fl.

Das k. Regierungsblatt Nr. 32 vom 26. Juli enthält eine Bekanntmachung, die Entlassung der Landwehr-Unteroffiziere und Landwehrmänner vom Dienste aus besondern dienstlichen Erwägungen betr. Dieselbe lautet: „Staatsministerium des Innern. Se. Maj. der König haben zur Ergänzung der Bestimmungen unter Ziff. 3 des § 7 der Landwehrordnung vom 7. März 1826 allerhöchst zu verordnen geruht, daß aus besonderen dienstlichen Erwägungen, gleichwie gegen Oberoffiziere, also auch gegen Unteroffiziere und Wehrmänner der Landwehr die einfache Entlassung vom aktiven Landwehrdienste gegen Reluitionsleistung hinfort zu verfügen sei. Eine solche Entlassung findet gegen Oberoffiziere nur mit kgl. allerh. Bestätigung, gegen Unteroffiziere und Wehrmänner aber durch gemeinschaftlichen Beschluß der treffenden königl. Kreisregierung, K. d. J, und des Landwehrkreis-Kommandos statt. Im letzteren Falle bleibt die Berufung an das Staatsministerium des Innern vorbehalten."

Die schon längst beabsichtigte Reorganisation des Forstwesens tritt mit Anfang des nächsten Etatsjahrs ins Leben. Es werden 36 Forstämter im Königreiche aufgehoben, dagegen der Gehalt der übrigen Forstmeister sowie deren Kompetenz bedeutend erhöht.

Am künftigen Montage beginnen die diesjährigen Landrathssitzungen. Es soll dabei denjenigen Landräthen, von welchen die beantragte Errichtung von Kreis-Getreidemagazinen bei deren letzter Versammlung keine oder keine volle Zustimmung erhalten hat, jene Einrichtung von der Staatsregierung aufs Neue vorgeschlagen und dringend empfohlen werden.

* Von Seite der hiesigen Liedertafel wird dem Vernehmen nach am 7. August ein glänzendes Gartenfest mit Produktion und darauffolgendem Balle und Gartenbeleuchtung in den Lokalitäten des Theaterhauses stattfinden; mit Eintritt der kühleren Jahreszeit soll alsdann die schon im Frühjahre beabsichtigt gewesene, aber durch die überhäuften Theatervorstellungen behinderte, Produktion zum Besten der Kreis-Blindenanstalt zur Ausführung kommen, die jedenfalls ein größeres Werk zu Gehör bringen wird. (Auch in Aschaffenburg bereitet der dortige Gesangverein „Melomania" für den 7. August eine Produktion zum Besten der Blindenanstalt vor.)

Heute morgen fanden auf dem Kugelfange Schießübungen mit glühenden Kugeln und Shrapnells statt, und werden morgen fortgesetzt werden.

Der äußerst zahlreiche Besuch des am letzten Sonntage im Huttenschen Garten von dem Direktor des Sommertheaters Hrn. v. Duval veranstalteten italienischen Festes hat denselben veranlaßt, auf morgen ein anderes ähnliches Fest vorzubereiten, wobei besonders eine Reihe lebender Bilder zur Darstellung kommen soll.

Die N. M. Ztg. enthält wieder mehrere Ordensverleihungen an auswärtige Personen.

Das Gewitter am letzten Montage entlud sich zum größten Theile über der Gegend von Seligenstadt und Offenbach a. M., auf welcher Strecke der Hagel die ganze Ernte vernichtete. Die deßfallsigen Berichte lauten äußerst traurig.

Ein Dienstknecht von Gädheim suchte am letzten Montage während des tobenden Gewitters Schutz unter einem auf dem Felde aufgestellten Kornhaufen; unter demselben wurde er später vom Blitze erschlagen aufgefunden.

In Obermittbach, Ldg. Weihers, fiel in voriger Woche ein dortiger Ortsnachbar von dem Gerüste seiner Scheune, und blieb sogleich todt.

In Kreuzwertheim wollte unlängst ein Industrie-Ritter durch Fälschung eines Lotteriezettels einen Gewinnst erheben, wurde aber arretirt und eingeliefert.

Vor einigen Tagen fand man in München einen Schauspieler am Max Schweiger'schen Volkstheater durch Kohlendampf erstickt in seiner Wohnung. Aus zwei hinterlassenen Briefen geht hervor, daß er den Tod selbst gesucht habe.

München, 25. Juli. Die Einleitungen zur Errichtung eines Standbildes des Geschichtschreibers Lorenz von Westenrieder, gebornen Münchners, welches auf dem Promenadeplatz dem Kreitmayr'schen gegenüber aufgestellt werden soll, nehmen einen so erfreulichen Fortgang, daß jetzt schon die Summe von beinahe 13,000 fl. bereit liegt, ohne daß die Sammlung noch geschlossen ist. Es ist sonach anzunehmen, daß mit Errichtung dieses Monuments, wie es bei jenem für Kreitmayr geschah, ebenfalls die Stiftung mindestens Eines namhaften Stipendiums verbunden werden kann, so daß nicht nur das eherne Standbild, sondern auch eine lebendige Schöpfung das Andenken eines Mannes ausspricht, welcher seiner Zeit — wie dies so oft zu geschehen pflegt — von mancher Seite verkannt oder doch wenigstens nicht hinlänglich anerkannt wurde.

München, 26. Juli. Durch kolossale Anschlagzettel kündigte seit ein paar Tagen ein gewisser Herr Türk, „erster Ringkämpfer in Europa und König der Ringer, erster Professor der Ringkunst in Frankreich" einen Ringkampf „mit kräftigen Liebhabern dieses Kampfes" an, die aber nicht öffentlich genannt sein wollen. Türk, der, wie er sagte, in allen Hauptstädten Europa's als Sieger hervorging und dem die ausgezeichnetsten Ringkämpfer unterlegen sind, wurde hier unter stürmischem Jubel der Zuschauer von einem Kuirassier dreimal zur Erde gestreckt.

Das Königreich Württemberg und die freie Stadt Frankfurt sind der zwischen mehreren deutschen Regierungen wegen gegenseitiger Uebernahme von Ausgewiesenen bestehenden Uebereinkunft beigetreten.

Ein Berliner Gasthofspächter, der seit Jahr und Tag durch seine Lebensweise in zerrüttete Verhältnisse gerathen war und dem sein Ruin in nicht zu ferner Aussicht stand, hat in diesen Tagen einen bedeutenden Betrug verübt und sich mit der erschwindelten Summe von Berlin fortbegeben. Ein bei ihm logirender Fremder händigte ihm nämlich 17,500 Thaler in verschiedenen Papierscheinen mit dem Auftrage ein, ihm dafür Gold einzuwechseln. Statt diesem Auftrage nachzukommen, hat er es vorgezogen, sich mit der Summe aus dem Staube zu machen.

Paris, 25. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin werden Paris und dessen Umgegend diesen Sommer über nicht verlassen.

Die Stadt Schiras in Persien ist in der Nacht vom 21. zum 22. April durch ein Erdbeben gänzlich zerstört worden. Ueber 12,000 Menschen verloren dabei das Leben.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 26. Juli. Die Erklärung Lord J. Russell's im englischen Unterhause hat bestätigt, daß die Verhandlungen in der orientalischen Frage noch keineswegs zu einem Endresultat gediehen sind. Was man heute hier von auswärts vernimmt, bestätigt auch, daß noch nicht einmal in Wien irgendeine präcisere Erklärung des Kaisers von Rußland in dieser Sache eingelaufen ist. Es wird dem jedoch hinzugefügt, daß sich Oesterreich bemühe, eine Entscheidung des Kaisers von Rußland möglichst zu beschleunigen.

Oesterreich. Wien, 26. Juli. Aus Konstantinopel ist gestern die Antwort der Pforte in Form einer Circularnote eingelangt, mit dem Protest gegen den Einmarsch der Russen. Die Circularnote ist an sämmtliche Repräsentanten der auswärtigen Mächte gerichtet, in gemäßigten Ausdrücken gehalten, mit dem Vorschlag, eine außerordentliche Botschaft nach St. Petersburg abzusenden.

Die neuesten, über Triest hier eingelaufenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 18. d. lauten: „Konstantinopel, 18. Juli. Die jüngste hier stattgefundene Konferenz der Gesandten Englands, Frankreichs, Oesterreichs 2c. bestärkt die Hoffnungen für Erhaltung des Friedens. Der Fanatismus der Türken gegen die Christen ist indeß in steigender Bewegung. Einzelne Insulten haben sich erstere gegen letztere erlaubt." Dagegen sagt eine andere Nachricht aus Wien, 25. Juli. Heute sind durch Briefe an ein hiesiges Handlungshaus folgende Nachrichten aus Jassy eingetroffen, die wir, ohne sie zu verbürgen, hier mittheilen: Sämmtliche Russen bis auf 1000 Mann, die als Besatzung hier bleiben, haben sich gegen die Donau und in die Walachei gezogen, auch die moldauische Miliz mit 6 Kanonen hat sich angeschlossen; in kurzem wird Großfürst Alexander hier erwartet. Man spricht, daß im tiefsten Incognito auch der Kaiser kommen werde. An einen friedlichen Ausgleich ist kaum mehr zu zu denken. Es war das falsche Gerücht verbreitet, Louis Napoleon sei vergiftet.

Ausland.

Türkei. Die Oes. Korr. schreibt: Die Pforte hat in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Verhältnisse allen vom schwarzen Meere kommenden Schiffen — ausgenommen die mit Holzladungen befrachteten — die Einfahrt in den Bosporus vom 9. l. Mts. angefangen zur Nachtzeit untersagt; gegen zuwiderhandelnde Fahrzeuge wird zuerst blind und sodann scharf gefeuert werden. Die k. k. Internuntiatur hat Unterhandlungen eingeleitet, um ein mögliches Abkommen von diesem Erlasse, wenigstens für den Fall von Elementarereignissen, zu erwirken.

Geld-Cours vom 27. Juli.

Pistolen 9 fl. 46 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 54½ kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 30 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅝ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 22 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 100⅞ südd. W. G.

Temperatur der Mainwärme.

Am 28. Juli . . . . . . 20 Grad.

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 28. Juli, Mittag 1 Uhr . . 20 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Berichtigung einiger Druckfehler, die sich in der Annonce der Bücher- und Musikalien-Leihanstalt v. L. Suhler in der Beilage zu Nr. 177 des Stadt- und Landboten befinden:

Bei **Dumas**, 12150—52, statt „der Pastor von Aschbourn, l. m. „Der Pastor von Ashbourn".

Bei **Maquet**, 12158—9, statt „Der Graf von Laverine" l. m. „Der Graf von Lavernie".

Bei **Daste**, Mme. statt „**Daste**" l. m. **Dash**.

Ebendaselbst statt „Jaite en fin" l. m. Suite et fin".

Bei **Dumas**, 13074—77, statt „Le Pasteur d'Aschbourn" l. m. „Le Pasteur d'Ashbourn".

Maquet, 13005—13100, statt „Le Comte de Laverine" l. m. „Le Comte de Lavernie".

Ein braver **Junge**, der das Spengler-Gewerbe erlernen will, kann gegen billige Bedingnisse sogleich eintreten. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Bei einer Herrschaft auf dem Lande wird eine erfahrne **Köchin** von gesetztem Alter gesucht, welche Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufweisen kann. Näh. in der Expedition.

Es ist ein kleines Qartier auf Allerheiligen zu vermiethen. 4. Dist. Nr. 90.

Auf der Domstraße ist ein freundliches Logis von 3 Zimmern, Küche, Sparherd, Kochofen, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. November d. J. zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Küchenschrank** mit Glasaufsatz wird zu kaufen gesucht. Näh. im 2. Distr. Nr. 554.

Im 2. Dist. Nr. 259 nächst dem Katharinenbäcker sind 2 Logis von 3—4 Zimmern nebst Küche, Keller und Holzlager auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Dist. Nr. 190 ist ein **Bierkeller** zu vermiethen.

Es ist eine freundliche **Wohnung** von 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, gemeinschaftlich. Waschhaus, Brunnen, Keller, Holzhaus und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 199, im Grabengäßchen, ist ein freundliches Logis für eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der Sterngasse Nr. 168 ist ein neuhergerichtetes Logis mit allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Ein guter **Keller** mit 28 Fuder Faß ist sogleich zu vermiethen.
Näheres im 4. Distr. Nr. 90.

Ganz feinen **Weingeist**; feinste **Liqueure** in allen Sorten sowie ächten alten **Korn- und Zwetschgenbranntwein, Weinessig** in bester Qualität besonders zum Einmachen und Anstellen von Früchten geeignet, empfiehlt in größeren als wie in kleineren Quantitäten zur geneigten Abnahme

K. J. Knab.
vis-à-vis der Dominikanerkirche.

Vermiethung.

Es ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Keller, Holzlage u. dgl. auf den 1. Novbr. zu vermiethen. Näheres in der Semmelsgasse Nr. 73.

Ein gewandter **Conditor-Gehülfe** kann stündlich bei gutem Salair eintreten. Näheres bei Conditor **Heidenfelder.**

Es können einige Mädchen das **Weißnähen** gründlich erlernen.
Näheres im 4. Distr. Nr. 223.

In der Büttnergasse Nr. 326 ist ein Logis von 3 Zimmer, Küche, Sparherd, Kochofen, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 137 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer, an eine kleine Haushaltung sogleich oder bis 1. November zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse, 4. Distrikt Nr. 57, nächst der kgl. Regierung ist ein ganz neu hergerichtete sonnige abgeschlossene Wohnung von 4 ineinandergehenden heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, heller Küche mit Sparherd und Bratröhre, Speise- und Bodenkammer, Keller, Holzlager und Waschhaus sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein freier **Raum** mit **Halle** wird zu miethen gesucht. Das Näh. im 2. Distr. Nr. 239, obere Dominikanergasse.

Bei J. B. Schmit ist ein schöner **Laden** zu vermiethen.

Makulatur-Papier-Verkauf.

Es ist Makulaturpapier das Riß zu 1 fl. bis 1 fl. 18 kr., bei größerer Abnahme mit Rabatt, zu verkaufen bei

Bonitas-Bauer.

Vermiethung.

Auf der Domstraße, Sommerseite, ist eine sehr schöne abgeschlossene Wohnung von 5 lackirten und tapezirten heizbaren Zimmern, Kabinet, Mezzanenkammern, Küche und **allen** sonstigen Erfordernissen auf den 1. November d. Js. zu vermiethen.
Näheres im 2. Distr. Nr. 554.

Es wünscht Jemand als **Hauslehrer** oder **Instruktor** engagirt zu werden. Anfragen unter **E. S.** übernimmt die Exp. d. Bl.

In der Büttnergasse, Nr. 280, ist ein **Quartier** nebst einem möblirten Zimmer stündlich zu vermiethen.

Dienstag den 2. August werden im 1. Distr. Nr. 156, Semmelsstraße, über zwei Stiegen, verschiedene Gegenstände, als: Möbels, Schränke, ein Flügel, Betten, Weißzeug, Damast, Uhren, Spiegel, Porzelain, Glas, Blechwaaren und sonstiges Hausgeräthe, ein Guckkasten, eine Hausapotheke, Bücher, gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Im 4. Distr. Nr. 186, Obere-Kasernegasse, ist der obere Stock mit vier ineinandergehenden Zimmern, an der Sommerseite liegend, neu hergerichtet, nebst allen Bequemlichkeiten, sogleich oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

Ein neu hergerichtete abgeschlossene **Wohnung** von 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern mit Alkoven, Küche, Bodenkammer, abgeschlossenem Abtritt, Kellerabtheilung mit Regenfaß, Waschkessel, nebst sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen bei Dreher Stumpf, Battnersgasse Nr. 126.

Auf ein Anwesen werden **10,000 fl.** zu 4 pCt. verzinslich mit 1. Hypothek doppelt gesichert, aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

In der Gothengasse, 3. Distr. Nr. 324, ist ein kleines **Logis** auf Allerheiligen und ein möblirtes **Zimmer** bis 1. September zu vermiethen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Würzburg, den 28. Juli. Angekommen heute Vormittag H. L. Finck von Gemünden mit L. v. Mainz. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Köln Andreas Brod. Ende der Ladezeit am 30., Abfahrt am 31. ds. M.

Anton Wittfelder,

Tapezier und Dekorateur in Würzburg,

Dominikanerplatz Distr. II. Nr. 195 gegen das Julius-hospital zu, am Schneller,

empfiehlt die von ihm gefertigten und vom polytechnischen Vereine als wesentlich verbessert und solid gearbeitet anerkannten

englischen mechanischen Fenster=Marquisen,

Preis à Fenster 6 fl., sowie seinen Vorrath

gepolsterter Möbel

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen wird beste Ausführung und bei billiger und reeller Bedienung zuverlässige Garantie geleistet.

Auch ist ein großes Zelt, welches sich zu Landpartbien eignet, stündlich auszuleihen.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,

Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Wegen Unfahrbarkeit der Straße von Bütthard bis Kist fährt der Omnibus von Bütthard von heute an bis zur Wiederherstellung derselben nicht mehr nach Würzburg, was dem verehrten Publikum hiedurch anzeigt

Philipp Kraus,
Omnibusführer in Bütthard.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden

Mittwoch den 3. August l. J. Nachmittags 2 Uhr

im 2. Distr. Nr. 270 mehrere Hausgeräthe gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg am 20. Juli 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Dir. beurl.
Wilhelm. Meisner.

Der Schmiedmeister Barthel Wirsing von Nordheim will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern.

Wer an denselben eine Forderung hat, muß solche am

Freitag den 19. August c., Vormittags 8 Uhr,

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anmelden.

Mellrichstadt, den 29. Juli 1853.

Königliches Landgericht.
Seidenbusch.

Sommer=Theater.

(Arena.)

Freitag den 29. Juli 1853. Bei guter Harmoniemusik und vollständiger Gartenbeleuchtung:

Eine italienische Nacht.

Anfang Abends 5 Uhr, Ende nach 10 Uhr. Programm: Von 5 bis 6 Uhr, Harmoniemusik. Von 6 bis 7 Uhr, Theater. Von 7 bis 7½ Uhr, Harmoniemusik. Von 7½ bis 8 Uhr, lebendes Bild: Die Heimkehr steyrischer Hochzeits-Landleute. Von 8 bis 8½ bis 9½ Uhr, Theater. Von 9½ bis 10 Uhr, lebendes Bild: Der neapolitanische Seeräuber. Dazu Romanze: Der Pirat. Nach 10 Uhr, Tableaux: Die italienische Räuber-Familie. Zum Schluß weißes, rothes und grünes bengalisches Feuer.

A. v. Duval.

Im 3. Distr. Nr. 208 ist der erste Stock, bestehend aus vier ineinander gehenden heitzbaren Zimmern, Küche, Altane 2c. 2c., auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein ganz gut erhaltener ungarischer **Char à banc** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 158 ist eine schöne **Stallung** für 1 oder 2 Pferde sogleich oder später zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 116, im innern Graben ist ein **Keller** mit 22 Fuder Faß, noch mit Wein belegt zu vermiethen.

In der Plattnersgasse Nr. 112 ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 27 Juli

(Adler.) Kfltc.: Mayer a. Schw.-Gemünd, Naue a. Leipzig, Süßlind a. Frankfurt, Müller aus Rödelheim, Eßkuchen aus Nürnberg, Kühn a. Heidelberg, Romberg a. Wien, Collin, Rechtsanwalt, mit Gattin a. Kissingen. Frau Klichmacher a. Potsdam. Kraft, Revisor aus Ansbach. Frau Frankenau a. Oberstein. Fräul. Stern a. Menzingen. Späth, Fabrikant aus Waldmünchen. — (Russ. Hof.) Kflte.: Knorr a. München, Tittenberg aus Rheydt, Hohagen a. Frankfurt, Heronimus a. Elberfeld, Brauße a. Barmen, Remig a. Coblenz, Weyer aus Cöln, Krauß a. Paris. Binger, Gutsbes. a. Warschau. Dr. Pfeiffer und Nißel, Bankbeamter, a. München. Dr. Merck, Rent. a. Offenbach Schnell u. Rinbeak, Rent. aus Kassel. Merz, Rentier a. Schmalkalden. — (Schwan.) Kflte.: Federer aus Kollmar, Schwetzinger a. Mannheim. Stepanow, Hofrath a. Petersburg. Nieblich, Accordant aus Langenprozelten. Mad. Haak aus Prenzlau. Haug und Heissinger, Rentier von da. — (Württemberger Hof.) Dispeke. Part. mit Fam. u. Bedien. a. Hamburg. Meischel, Missionär mit Familie aus Augsburg. Frau Hummel mit Fam. a. Marktbreit. Willing, Kfm. a Hamburg.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- u. Kunsthandlung dahier.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 64. Donnerstag den 28. Juli 1853.

Helene.

(Fortsetzung.)

II.

„Was gibt denn der da wieder an?" fragte Emilie sich umsehend, dann mußte sie laut auflachen über die komische Figur ihres Bruders, der, indem er Helene in der augenscheinlichsten Verwirrung grüßte, sich zugleich bückte, um die Scherben des zerschellten Pfeifenkopfes aufzulesen.

Nunmehr mußte Helene Hut und Tuch abnehmen, sich setzen und dann forderten der Großmutter Blicke sie zur Beantwortung der Frage auf, ob sie nicht selbst die Braut sei, an deren Ausstattung sie so thätig gewesen. Helene verstand die Aufforderung, und da sie, so weit sie vermochte, gern auf die Wünsche der guten Leute hier einging, so nahm sie wieder das Wort und sagte:

„Meine Pflegeschwester verheirathet sich in Kurzem, da gibt es denn natürlich mancherlei zu thun."

„Wie es nicht anders sein konnte, so folgte dieser Aeußerung ein Gespräch über das Brautpaar, bei welcher Gelegenheit Helene denn auch dazu kam, zum ersten Male über ihre eigenen Verhältnisse Einiges zu sprechen.

„Schade!" sagte Emilie, wieder auf die Braut zurückkommend, „ich hätte wohl gewünscht, daß unser liebes Fräulein — Lehnchen —" verbesserte sie etwas verlegen — „die Braut gewesen wäre, daß ich Ihnen hätte Glück wünschen können."

— Es lag keine Pfeife mehr auf dem Fenster, die Heinrich hätte herunterwerfen können, sonst wäre es wahrscheinlich geschehen, denn er rückte plötzlich so unvorsichtig mit dem Arme, daß er sich den Ellenbogen an dem großen Blumentopfe stieß. —

„Das entgeht Ihnen nun freilich," versetzte Helene, Emilien's Bemerkung beantwortend, „aber einen Glückwunsch können Sie doch anbringen, wenn Sie wollen: es ist übermorgen mein Geburtstag und ich habe es gern, daß gute Menschen mir Gutes wünschen."

„Ach, da wünsche ich Ihnen ja tausend Mal Glück und Segen, liebes, liebes — Lehnchen, rief Emilie, aufspringend und wieder Helene's beide Hände ergreifend. „Wenn ich es machen könnte, dann gebe es gar kein Glück, das ihnen nicht zu Theil würde. — Aber Sie sind auch gewiß recht glücklich, wenn man so ist, wie Sie, dann muß man ja auf Händen getragen werden, Jeder muß Ihnen gewiß so gut sein, wie ich!"

Helene hielt einen Seufzer zurück. — „Ich danke Ihnen eben so herzlich, wie ich überzeugt bin, daß Ihr Wunsch aus dem Herzen kommt," sagte sie, das junge Weib umarmend und einen Kuß auf dessen Lippen drückend.

Emilie machte einen Sprung und warf einen stolzen Blick auf ihren Mann.

„Na, wirst Du mich denn nicht auch heran lassen?" fragte die Großmutter, „Du eignest Dir unser Fräulein auch ganz allein zu!"

„Helene heiße ich, Großmütterchen," sagte diese, sich zu der alten Frau wendend, „und die Leute, welche mich lieb haben, nennen mich Lehnchen."

„Also ich soll Sie auch Lehnchen nennen?" versetzte die Alte, „nun ja, zu Denen, die Sie lieb haben, gehöre ich gewiß, ich bin's Ihnen ja am meisten schuldig. Nun denn, liebes, gold'nes Lehnchen: der liebe Gott schenke Ihnen seinen ganzen Segen, Amen!"

Und als nun Helene auch Sie umarmte, da hätte die Großmutter ihrer Tochter gewiß den Sprung nachgeahmt, wenn die alten Beine es nicht verboten hätten.

„Dann darf ich auch wohl gratuliren?" fragte Henning, Helene seine große, harte Hand hinreichend, in welche diese mit freundlichem Lächeln die ihrige legte.

„Und ich auch!" ließ Heinrich's Stimme sich leise

vernehmen; er stand hinter Henning und indem er sich Helene nähern wollte, trat er seinem Schwager dermaßen auf den Fuß, daß dieser ein gewaltig saures Gesicht schnitt.

„Geben Sie mir denn nicht die Hand?" fragte Helene, als Heinrich sich sogleich wieder einen großen Schritt zurückzog.

Er kam näher und reichte seine Hand hin, war aber so verlegen, daß Helene, der dies nicht entging, sich entschließen mußte, ihm Muth zu machen.

„Was macht denn Ihr schöner Rosenstock?" fragte sie; „ich habe oft an ihn gedacht in der Zeit, während welcher ich nicht herkommen konnte. Er hat gewiß wieder neue Blumen unterdessen erhalten."

„Ich will ihn holen!" sagte Heinrich eilfertig, und Henning mußte durch schnelles Zurücktreten seinen Fuß der Gefahr entziehen, abermals einen Tritt zu bekommen.

12.

„Nicht doch!" sprach Helene, führen Sie mich lieber in Ihren Garten; wenn ich dem Rosenstock auch einen besonderen Vorzug einräume, so sehe ich doch auch die andern Blumen gern."

Dabei stand sie auf und ging mit dem überglücklichen, aber auch so konfusen Heinrich in die Kammer.

Emilie hatte jetzt nicht mehr nöthig, zu fragen, ob auch aufgeräumt sei, denn seit Helene zum ersten Male Heinrichs Blumen besucht, war es an jedem Sonntagsmorgen sein erstes Geschäft gewesen, die Kammer so herzurichten, daß er ruhig zu jeder Stunde einen Besuch erwarten konnte.

Helene verweilte längere Zeit bei den Pfleglingen Heinrich's und äußerte besonders ihre lebhafteste Freude über den in herrlicher Blüthe prangenden Rosenstock. Heinrich, dadurch ermuthigt, wollte sich schon daran machen, die größte und schönste der vollständig aufgeblühten Rosen für Helene abzubrechen, die ihn jedoch davon zurückhielt, indem sie versicherte, sie halte es für eine Sünde, den holen Stock zu berauben.

Heinrich zog die Hand zurück, aber es war ihm nicht recht, daß Helene die Rose nicht haben wollte.

Zu schnell für alle war wieder der Abend da und Helene mußte gehen. Emilie war wiederum entzückt von ihr, denn immer wärmer, inniger, gab Helene sich der Familie hin, in deren Kreise sie sich so unbeschrieblich wohl fühlte. Henning hatte öfter im Stillen über die triumphirenden Blicke seiner Frau lächeln müssen, wenn Helene recht liebenswürdig war, und um ihr zu beweisen, daß er sein Unrecht gut zu machen verstehe, nahm er an den geführten Gesprächen lebhaft Antheil.

Nur Heinrich war einsylbig, er saß oft in tiefen Gedanken und einige Mal widerfuhr es ihm, daß er eine an ihn gerichtete Frage ganz verkehrt beantwortete.

Auch nachdem Helene fort war, zeigte er noch immer eine große Zerstreutheit, worauf indessen wenig geachtet wurde, da Emilie und die Großmutter angelegentlich über „ihr Lenchen" zu reden hatten, Henning sich aber mit seinem kleinen Jungen beschäftigte.

Am andern Tag bewegte sich Heinrich während der kurzen Mittagszeit viel um seine Schwester herum, setzte auch einige Male an, als wolle er ihr etwas sagen, kam jedoch nicht dazu, denn Emilie hatte zu viel zu thun, um sonderlich darauf achten zu können, daß er etwas auf dem Herzen habe. Als sich am Abend aber dasselbe wiederholte, als Heinrich, so oft Emilie nach der Küche ging, sich ebenfalls daselbst zu schaffen machte und wieder zu verschiedenen Malen Etwas zu reden anhob, woraus Jene nicht klug werden konnte, da fragte sie ihn, was er eigentlich wolle.

„Ja, was ich eigentlich will —" stammelte er, „hör' 'mal, Emilie, es ist doch morgen des Fräuleins Geburtstag — und da ist mir was in den Kopf gekommen, — aber ich weiß nicht —"

„Dir ist was in den Kopf gekommen?" begann Emilie ungeduldig, als Heinrich stockte, „so rede doch: was ist es denn?"

„Sieh' 'mal, das Fräulein hat sich jedes Mal über den Rosenstock so gefreut, — es ist wahr, er ist hübsch, ich habe ihn auch fleißig gepflegt, — wenn man ihr den Rosenstock —"

„Zum Geburtstag schenken könnte?" schrie Emilie auf, daß Heinrich ordentlich erschrack. „Junge, Heinrich! das ist ein kostbarer Gedanke!"

„Meinst Du wohl, daß sie sich darüber freuen wird?" fragte Heinrich, selber vor Freude zitternd, daß die Schwester auf seine Idee einging.

(Fortsetzung folgt.)

Der Spion.

Als Murat sich in Madrid befand, hatte er Depeschen an Junot zu schicken; sie waren von großer Wichtigkeit, aber alle Wege, die nach Lissabon führten, mit Guerillas und besonders mit den Truppen bedeckt, die von den wichtigsten Männern Spaniens in der Revolution befehligt wurden, und welche damals die Armee des Castagnos bildeten. Murat sprach von seiner Verlegenheit mit dem Baron von Stroganof, dem russischen Gesandten am spanischen Hofe, der in Madrid geblieben war. Man weiß, daß Rußland damals mit Frankreich in freundschaftlichen Verhältnissen stand. Herr von Stroganof sagte zu dem Großherzog von Berg, nichts sei leichter auszuführen, als das, was er thun wolle. „Der Admiral Siniawin liegt in dem Hafen von Lissabon," sprach der Gesandte, „geben Sie mir den Klügsten von Ihren polnischen Lanciers; ich ziehe ihm eine russische Uniform an und gebe ihm Depeschen für den Admiral. Sie theilen ihm die Ihrigen mündlich mit und Alles wird gut sein, wenn man ihn auch zwanzig Male zwischen hier und Lissabon an-

hält, denn die Insurgentenarmee wünscht zu sehr, unsere Neutralität zu erhalten, als daß sie selbst Veranlassung zu einem Bruche geben sollte."

Murat war entzückt von diesem Mittel, das wirklich scharfsinnig genug war. Er trug dem Anführer der Polen Krasinski auf, ihm einen jungen, verständigen und muthigen Mann zu schicken. Solche Leute gab es unter den polnischen Lanciers gar Viele, und nur die Wahl konnte schwer werden. Zwei Tage nachher brachte der Chef dem Großherzoge von Berg einen jungen Mann aus seinem Korps, für den er mit seinem Kopfe bürgte. Er hieß Leckinski und zählte nur 18 Jahre.

Der Großherzog von Berg war bewegt, als er einen so jungen Mann einer gewissen Gefahr entgegenschicken sollte, denn wenn man ihn entdeckte, war sein Schicksal, der Tod, gewiß. Murat konnte nicht umhin, dem jungen Mann die Gefahr zu schildern, der er sich aussetze. Der junge Pole lächelte und antwortete ihm ehrerbietig: „Haben Eure Hoheit nur die Güte, mir die Befehle zu ertheilen, ich werde den Auftrag, womit Sie mich beehren wollen, so gut als möglich ausführen."

Der Großherzog erkannte die Entschlossenheit des Mannes und gab ihm seine Instructionen. Der Baron von Stroganof händigte ihm seine Depeschen für den Admiral Siniawin aus, der junge Pole erhielt eine russische Uniform und machte sich auf den Weg nach Portugal.

Der Weg war, wie bereits erwähnt, von spanischen Truppen bedeckt. An den beiden ersten Tagen ging es recht gut, am dritten Nachmittags aber sah sich Leckinski von einem Haufen Spanier umringt, die ihm die Waffen abnahmen und ihn vor ihren Oberbefehlshaber führten. Zum Glück für den muthigen jungen Mann war es Castagnos selbst.

Wer aber auch der Befehlshaber sein mochte, der ihn in's Verhör nahm, Leckinski sah ein, daß er verloren sein würde, sobald man in ihm den französischen Soldaten erkenne. Sogleich war sein Entschluß gefaßt, von Stund an kein französisches Wort über seine Lippen gehen zu lassen und nur Russisch oder Deutsch zu reden, was er Beides gleich gut sprach.

Die Ausrufungen, welche die Wuth denen entriß, die ihn vor Castagnos schleppten, verriethen ihm das Schicksal, welches ihm bestimmt sei, und dann hatte der schreckliche Mord des Generals René unter den schrecklichsten Martern erst vor einigen Wochen stattgefunden, und reichte wohl hin, das Blut erstarren zu machen, denn der Tod selbst erschreckt ein muthiges Herz nicht; aber ihn in Folge ausgesetzter Qualen zu erdulden, ist mehr, als die menschliche Kraft ertragen kann.

„Wer sind Sie?" fragte Castagnos den jungen Polen in französischer Sprache, die er sehr geläufig sprach. Leckinski sah den Fragenden an, schüttelte mit dem Kopfe, und antwortete deutsch, „ich verstehe es nicht." Castagnos verstand ihn und sprach ebenfalls deutsch, schien sich aber nicht länger mit dem Verhöre befassen zu wollen und ließ einen Offizier von seinem Stabe kommen, der es fortsetzte.

Der junge Pole antwortete abwechselnd Russisch und Deutsch, und hütete sich wohl, ein einziges französisches Wort entschlüpfen zu lassen. Dennoch konnte er ängstlich werden, denn er war in dem kleinen Zimmer von einer wahrhaft blutdürstigen Menge umgeben, die mit wilder Ungeduld den Ausspruch erwartete, daß er schuldig, d. h. ein Franzose sei, um über ihn herzufallen und ihn zu ermorden.

Die Aufregung wurde so groß, daß der General selbst sie nicht beherrschen konnte, durch ein Ereigniß, das ein Netz über den Unglücklichen warf, dem er nicht entgehen zu können schien. Ein Adjudant Castagno's, ein fanatisch patriotischer Mann, wie es deren in dem spanischen Kriege so viele gegeben hat, und der sich gleich im Anfange gegen Leckinski ausgesprochen und denselben einen französischen Spion genannt hatte, kam in den Saal, wo das Verhör stattfand, und führte am Arme einen Bauer in einer braunen Jacke und in dem hohen Hute mit der rothen Feder. Der Offizier drängte sich durch die Menge, stellte den Bauer vor den Polen und sagte: „Siehe diesen Mann wohl an, und sage, ob es wahr ist, daß er ein Deutscher, ein Russe sei. Er ist ein Spion, ich schwöre es bei meiner Seligkeit," setzte er hinzu und stampfte mit dem Fuße.

Unterdessen betrachtete der Bauer aufmerksam den jungen Polen, aber die Untersuchung dauerte nicht lange, kaum hatte er einige Blicke auf ihn geworfen, als sein Auge sich belebte und von gleichem Hasse strahlte. „Er ist ein Franzose, er ist ein Franzose!" rief er und schlug die Hände zusammen, dann erzählte er, daß er vor einigen Wochen in Madrid gewesen sei, „und diesen Mann habe ich erkannt," fuhr er fort, „denn er nahm mir die Fourage ab und gab mir einen Schein. Als wir ihn fest genommen hatten, sagte ich zu meinem Kameraden: „das ist der französische Offizier, an den ich meinen Häcksel abgeliefert habe."

Es war so. Castagnos sah wahrscheinlich die Wahrheit, aber er war ein edler Gegner und wollte nicht durch Blut das Gebäude der spanischen Freiheit zusammenhalten, das sich schöner und dauerhafter erhoben haben würde, wenn Männer wie er, la Romana, Palafox und einige Andere allein das Staatsschiff geleitet hätten. Er sah wohl, daß der junge Mann kein Russe sein konnte, aber er fürchtete die Ausschweifungen, denen man sich überlassen würde, wenn man in ihm den Franzosen erkannte. Er schlug vor, ihn seinen Weg fortsetzen zu lassen, denn Leckinski blieb dabei, daß er ein Russe sei und kein Wort Französisch verstehe. Bei dem ersten Worte aber, das der General hören ließ, erhoben sich hundert drohende Stimmen, und er hörte schon den Namen „Verräther" aussprechen. Er konnte nicht mehr an Milde denken. „Aber wollt Ihr Euch einem Bruche mit Rußland aussetzen, dessen Neutralität wir so dringend nachsuchten?" — „Nein!" antworteten die Offiziere, „aber lassen Sie uns den Mann prüfen."

Leckinski verstand Alles, denn auch die spanische Sprache war ihm nicht fremd. Er wurde in ein Gemach geführt,

das dem schrecklichsten Kerker glich. Als sich die Thüre hinter ihm schloß, hatte er bereits seit achtzehn Stunden keine Nahrung zu sich genommen; dazu denke man sich die Müdigkeit, den Schrecken seiner Lage, und man wird es wohl natürlich finden, daß der Unglückliche fast besinnungslos auf das Strohlager sank, das sich in einem Winkel des Gefängnisses befand. Die Sonne war noch nicht untergegangen, er sah sie durch das kleine Fenster hoch oben an der Mauer, und ihr in dem schönen Estremadura so glänzendes Licht erfreute einige Zeit noch die Blicke des armen Gefangenen. Aber bald verschwand sie, der Himmel wurde düster; Finsterniß umhüllte Alles; Leckinski befand sich allein, seiner schrecklichen Lage gegenüber, so wie sie war, fast ohne Hoffnung. Er besaß ohne Zweifel Muth, aber im achtzehnten Jahre zu sterben — das ist doch sehr jung. Er kämpfte einige Zeit mit den düstern Bildern, die ihm seine Phantasie vorhielt, dann aber siegte der Schlaf, und bald darauf sank er in so tiefen Schlummer, daß er fast dem Tode glich.

(Schluß folgt.)

Die Perücke Peter Priestley's.

Der rüstige Priestley war zu gleicher Zeit Sakristan, Todtengräber und Bildhauer der Grabsteine zu Wakefield in Yorkshire. Stolz auf seine verschiedenen Aemter, kannte er weder Furcht noch Aberglauben.

An einem Sonnabend, Abends, im späten Herbste, begab sich Peter aus seiner Wohnung, um die Grabschrift auf einem Grabsteine zu vollenden, der den andern Morgen aufgerichtet werden sollte. In der Vorhalle der Kirche, wo Peter seine Arbeit verrichtete, setzte er seine Laterne auf den Boden, zündete ein Licht an, steckte es in eine ausgehöhlte Kartoffel und machte sich an die Arbeit. Die Glocke hatte längst 11 Uhr geschlagen und er hatte nur noch einen Buchstaben zu vollenden, als plötzlich ein ganz besonderes Geräusch den Meisel Peter's aufhielt, so daß er erschrocken um sich blickte. Der Ton hatte am meisten mit „hiss" Aehnlichkeit.

Nach einiger Zeit erholte sich Peter von seinem Erstaunen, und da er nichts weiter bemerkte, so glaubte er, sich getäuscht zu haben, zumal da sein Gehör nicht eben das schärfste war. Er nahm also seinen Meisel ganz ruhig wieder zur Hand, aber nach wenigen Minuten ließ sich das geheimnißvolle „hiss" wieder dicht vor seinen Ohren hören.

Peter drehte sich um, zündete die Laterne an, bemühte sich aber vergebens, die Ursache dieses Geräusches zu ergründen. Er wollte schon die Kirche verlassen, als er sich seines Versprechens, den Stein fertig zu liefern, erinnerte und also Muth zu bleiben fassen mußte. Die große Glocke schlug 12 Uhr.

Da Peter die Buchstaben nur noch zu verbessern hatte, so bog er sich mit dem Kopfe ganz auf den Stein aber bald fuhr ihm das fürchterliche „hiss" wieder um die Ohren.

Jetzt war er wirklich außer sich. An die Stelle der Ungewißheit trat die Furcht und selbst der Schrecken. Er hatte den Morgen des Sonntags entheiligt und man befahl ihm, aufzuhören. Vielleicht sollte seine Verurtheilung noch deutlicher ausgesprochen werden und er seinen vielen Freunden und Bekannten nachgeschickt werden, denen er die letzte Ruhestätte bereitet hatte. Mit zitternden Schritten erreichte er sein Haus und sein Bett, aber der Schlaf floh sein Auge. Vergebens fragte ihn seine Frau um die Ursache seiner Unruhe. — Am Morgen, als die ängstlich gewordene Frau zufällig auf den Großvaterstuhl sah, auf den Peter seine Perücke gelegt hatte, rief sie erstaunt: „Was hast Du denn gemacht, Peter, Deine ganze Perücke ist ja verbrannt?"

„Du lieber Himmel!" entgegnete dieser und sprang aus dem Bette, — „durch diese Frage hast Du mich geheilt."

Das geheimnißvolle, unerklärliche Zischen war nichts als das Brennen der Perücke des alten Peter, wenn er dem Lichte zu nahe kam.

Diese Gespenstergeschichte ergötzte lange die Lacher von Wakefield.

Mannichfaltiges.

So zahlreich manche unserer jetzigen Universitäten besucht sind, so dürftig ist doch die Zahl der auf ihnen Studirenden gegen den Besuch, welcher bald nach Errichtung der Universitäten Paris, Bologna, Prag u. s. w. stattfand. 1262 gab es in Bologna 10,000 Studenten, obschon nur die Rechtsgelehrsamkeit vorgetragen wurde. In Oxford zählte man 1340 gegen 30,000. Bei einer Streitfrage konnten einmal in Paris 10,000 Graduirte ihre Stimmen abgeben. Zum Theil rührt diese, uns für jene den Wissenschaften so unholde Zeit überraschende und unglaubliche Menge von der hohen Würde her, welche damals jeder akademische Grad verlieh. Die Doctoren stritten mit den Rittern um den Vorrang. Sie waren milites clerici, d. h. christliche Ritter; sie hatten sich die Chevalerie de lectures, d. h. die Ritterwürde der Vorlesungen erworben.

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 179. Freitag den 29. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 28. Juli wurden Herrmann Irion, lediger Metzgergeselle von Ellwangen, angeschuldigt des Verbrechens der Rückkehr aus der Landesverweisung, und Elisabetha Krämer, ledige Dienstmagd von Veitshöchheim, angeschuldigt des Vergehens der Begünstigung 2ten Grades zu diesem Verbrechen beschuldigt, von der gegen sie erhobenen Anschuldigung freigesprochen. Leonhard Gärtner, lediger Taglöhner von Höttingen, wurde wegen des fortgesetzten Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 2½ Jahren verurtheilt.

Der oberste Gerichtshof des Königreiches hat die von dem quiesc. Rentbeamten Jakob Schwarz, welcher wegen Verbrechens der Amtsuntreue II. Grades durch Unterschlagung von amtlich ihm anvertrauten Geldern vor die öffentliche Sitzung eines unterfränkischen Stadtgerichtes verwiesen wurde, gegen diese Verweisung erhobene Nichtigkeitsbeschwerde verworfen.

Auf die Stelle eines Stadtschreibers in Heidingsfeld wurde unter 14 Bewerbern der derzeitige Verwalter der Armenbeschäftigungsanstalt zu Bamberg, Th. Diem, gewählt — Eine vorgestern in Heidingsfeld vorgenommene Biervisitation ergab, daß in den Eckert'schen Kellern noch ein reicher Vorrath ausgezeichneten Luxusbieres lagert, welches dem Vernehmen nach von künftigem Monate an, und zwar um 6 kr. pr. Maaß, verzapft werden soll. Sicher dürfte dieser Umstand auch von hier aus zahlreichen Besuch veranlassen.

Amtliche Berichtigung. Das im „Würzburger Stadt- und Landboten“ vom 26. l. Mts. Nr. 176 enthaltene Inserat hinsichtlich der Aufnahme eines durch Ueberfahren verunglückten Knaben in das Juliusspital wird hiemit von Amtswegen dahin berichtigt, daß der fragliche Knabe am 26. l. M. Mittags ½ nach 12 Uhr in Begleitung eines hiesigen Polizeisoldaten durch die städtischen Träger in das Juliusspital eingebracht, und allda sogleich aufgenommen wurde; ein Antrag um dessen Aufnahme aber vorher nicht gestellt war, daher solche unterfertigte Stelle auch nicht früher bethätigen konnte, sohin wegen der angeblichen Verzögerung der Einschaffung des Verunglückten durchaus keine Schuld trägt. Würzburg, den 29. Juli 1853. Königl. Oberpflegamt des Juliusspitals. Dr. Horn. Hörnes.

Im Bürgerspital fiel gestern ein Dienstknecht vom Gebälke in der Scheune herab, und brach zweimal den Fuß.

Gestern Nachmittags 4 Uhr hatte das einzige 4jährige Kind eines hiesigen Bürgers das Unglück, von der in der Nähe des Neuthores auf den Wall führenden steinernen Stiege herunterzufallen, wobei es sich den Kopf so sehr beschädigte, daß es in der vergangenen Nacht noch seinen Geist aufgab.

In Bezug auf den Artikel in unserem Blatte Nr. 176, einen verunglückten Knaben betreffend, wurde uns damals hinterbracht, daß das Juliusspital denselben erst nach einigen Stunden aufgenommen habe; nach eingezogener genauer Erkundigung trifft aber das Juliusspital wegen dieser verzögerten Aufnahme keine Schuld, weshalb wir hiemit den in erwähntem Artikel enthaltenen Vorwurf gegen das Juliusspital zurücknehmen. Die Redaktion.

* Die von dem hiesigen, als strebsamer Mann in seinem Fache bekannten Tapezierer, Hrn. Wittfelder, auf das Zweckmäßigste verbesserten sog. englischen Fenstermarquisen finden allmählig großen Anklang, und schon sieht man deren in allen Stadttheilen, mitunter an ganzen Stockwerken angebracht, während, wie man hört, bei deren Verfertiger noch immer zahlreiche Bestellungen eingehen. Da man von mehreren hiesigen Einwohnern, welche sich solche Marquisen anfertigen ließen, übereinstimmend die volle Zufriedenheit über dieselben äußern hört, und deren Zweckmäßigkeit außer Zweifel steht, während ihre gefällige Form zugleich als eine Zierde der Fenster erscheint, so dürfte deren Verbreitung in nächster Zeit sicher eine sehr große werden, um so mehr, als auch der Preis derselben ein äußerst billiger ist.

In Arnstein fiel gestern ein 3jähriges Kind in die Wern, und ertrank.

In Neuwirthshaus, Ldg. Hammelburg, stürzte vorigen Samstag ein 11jähriges Mädchen in einen unbedeckten Brunnen, und wurde als Leiche herausgezogen.

In Betreff des diesjährigen Garnisonswechsels mit der Pfalz wurde bestimmt, daß die diesseitigen nach der Pfalz bestimmten Truppen den Marsch dahin in den letzten Tagen des September, unmittelbar nach beendeten Herbstmanövern, anzutreten haben. — Man erwartet in den nächsten Wochen mehrfache Beförderungen in der Armee, und zwar nicht durch einen Armeebefehl, sondern durch einzelne allerhöchste Rescripte.

Auf den bayerischen Staats-Eisenbahnen wurden im Monat Junius 170,268 Personen, 470,821 Centner Frachtgüter ꝛc. befördert und eine Gesammt-Einnahme von 305,863 fl. 4 kr. erzielt — um 10,790 Personen, 44,909 Centner Frachtgüter und 34,160 fl. 14 kr. mehr als im entsprechenden Monat des vorigen Jahres.

Aus der Pfalz, 25. Juli. Die katholische Kirche der Pfalz sieht einem glänzenden Feste entgegen. Am 25. August, dem Namens- und Geburtsfeste des Königs Ludwig, soll nämlich das ganze Innere des prachtvoll ausgeschmückten Domes zu Speier dem gottesdienstlichen Zwecke übergeben werden. Wenn dabei auch nicht eine eigentliche Einweihung der Kathedrale nöthig ist, da dieselbe fortwährend zum Gottesdienst benutzt worden, so wird bei dieser Gelegenheit doch ein Weihealt vorgenommen werden, der speziell dem neuen Hochaltar und auch der wiederhergestellten Afrakapelle gelten kann. Wie man hört, werden mehrere Erzbischöfe und Bischöfe sich zu dieser Feier einfinden.

München, 27. Juli. Der k. Kriegsminister v. Lüder hat vom König von Preußen den rothen Adlerorden erhalten. — Der geheime Sekretär Schuller soll morgen früh 6 Uhr mit mehreren Depeschen an Se. Majestät den König nach Bamberg abgehen. — Man glaubt, daß beide regierende Majestäten am 5. August Abends in Hohenschwangau eintreffen werden.

Einen richtigen Maßstab zur Beurtheilung der diesjährigen Witterung gewinnt man durch das merkwürdige Faktum, daß die Berliner Hagelversicherungs-Gesellschaft, die in gewöhnlichen Jahren 60—70,000 Thlr. erübrigte, in diesem Jahre von ihrem Kapitalfond dieselbe Summe zuzulegen genöthigt ist.

Stuttgart, 27. Juli. Wiederum haben wir einen Mord zu beklagen. Gestern Abend wurde eine vermögliche Weingärtnersfrau in ihrem Weinberg ermordet gefunden. Als der That dringend verdächtig sind 3 ihrer nächsten Anverwandten eingezogen, von denen einer ein übelberüchtigter Gantmann ist, der früher in besseren Verhältnissen stand. Die drei Verhafteten sind Weingärtner.

In Köln fand vor wenigen Tagen eine eben so erhebende wie seltene Feier statt, indem zwei Eheleute den sechszigsten Jahrestag ihrer Verheirathung, also ihre diamantene Hochzeit in derselben Kirche begingen, wo sie beide einst getauft, später vermählt worden waren und wo sie vor zehn Jahren zum zweiten Male den Segen des Priesters zur goldenen Hochzeit empfingen. Das Jubelpaar ist trotz der hohen Jahre noch immer rüstig und munter.

Berlin, 26. Juli. Se. Maj. der König von Bayern hat sich gestern Nachmittag 2 Uhr nach Sanssouci begeben. Dem Vernehmen nach trifft Se. Maj. am Mittwoch den 27. wieder hier ein und übernachtet im kgl. Schlosse, um am Donnerstag Vormittag nach Dresden abzureisen. Nach Dresden begibt sich auch Ihre Maj. die Königin von Bayern, welche gegenwärtig in Schloß Fischbach in Schlesien verweilt, und von dort aus werden beide Majestäten die Rückreise in ihre Staaten antreten.

Salzburg, 26. Juli. Seit Samstag Abends haben JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese mit Ihrer kgl. Hoh. der Frau Großherzogin Mathilde von Hessen ihren Aufenthalt im Schlosse Leopoldskron genommen, wo fast zu gleicher Zeit Se. k. Hoh. der Großherzog von Hessen eingetroffen ist. Die höchsten Herrschaften benützen die herrliche Witterung zu Ausflügen in Salzburgs schönen Umgebungen, und besuchten in Begleitung Ihrer Maj. der Kaiserin-Mutter bereits den kaiserlichen Lustort Klesheim und Maria Plain.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 26. Juli. Die Zollkonferenz hat gestern abermals eine Sitzung gehalten und, wie es heißt, wieder über die Errichtung freier Niederlagen und nächstdem über die Uebergangsabgabe von Wein verhandelt. Zu bestimmten Resultaten sollen die bisherigen Verhandlungen überhaupt noch nicht geführt haben.

Oesterreich. Wien, 27. Juli. Aus Jassy vom 23. wird gemeldet: Der Protest der Pforte gegen den Einmarsch der Russen lautet friedlich. Die Pforte wird sich bloß vertheidigungsweise (defensiv) verhalten.

Wien, 26. Juli. Von der walachischen Gränze wird berichtet: Das Hauptquartier Omer Paschas befand sich noch am 15. in der Festung Schumla. Die Spärlichkeit der Vorräthe von Lebensmitteln in der Bulgarei scheint eine Verlegung größerer Truppenmassen an die Donau minder räthlich gemacht zu haben. — Am 13. war in Jassy großes von den moldauischen Milizoffizieren zu Ehren ihrer russischen Gäste veranstaltetes Ballfest.

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. Juli. Eine so eben eingetroffene telegraphische Depesche aus Marseille meldet, daß der Admiral La Susse, welcher das Commando der Mittelmeerflotte an den Admiral Hamelin abgetreten und am 14. ds. aus der Besika-Bai abreiste, mit dem Dampfboote „Pluton“ zu Toulon angelangt ist und die Nachricht mitgebracht hat, daß die orientalischen Wirren auf dem Punkte standen, beigelegt zu werden.

Paris, 28. Juli. Mittels des in Marseille angekommenen Dampfbootes „Caradoc“ sind Nachrichten aus Konstantinopel vom 18. Juli eingelaufen. Der „Courier de Marseille“ theilt daraus Folgendes mit, welches wir übrigens mit allem Vorbehalte wiedergeben: Rußland habe die Vermittlungsvorschläge Oesterreichs mit geringen Abänderungen, denen die Gesandten Frankreichs und Englands, sowie auch die Pforte beistimmten, angenommen, und fehle nun nur noch die Ratifikation der Cabinette von Paris und London.

Türkei. Der „Allg. Ztg.“ schreibt man aus Jassy, 17. Juli: Wer noch in dem Uebergang des Pruths durch die russischen Truppenmassen eine bloße Demonstration sieht, um künftigen Negociationen mehr Nachdruck zu geben, und es nicht auf ein bedeutenderes Resultat abgesehen glaubt, dürfte durch die allmähliche Entwickelung großartiger Kriegsvorbereitungen, die bei uns vorüberziehen, bald eines Bessern belehrt werden. Das 4te und 5te Armeekorps unter den Befehlen der Generale Dannenberg und Lüders haben nun vollständig den Pruth überschritten; es sind 24 Regimenter Infanterie, 12 Regimenter Husaren und donische Kosaken — zusammen an 110,000 Mann mit 32 Batterien, zum Theil schweren Belagerungsgeschützes — in den Fürstenthümern bereits in raschen Märschen gegen die Donau begriffen. Das 3te Corps soll auch zum Uebertritt bereit stehen, und dieser nur durch die gefährliche Erkrankung seines Commandanten in Kiew verzögert worden sein. Ungeheure Vorkehrungen, augenscheinlich für einen längern Feldzug berechnet, Lieferungs-Contracte, deren Termine bis ins künftige Jahr reichen, benehmen uns wenigstens allen Zweifel, daß es sich diesmal um eine Heerfahrt von welthistorischer Bedeutung handle.

Temperatur der Mainwärme.

Am 29. Juli . . . . . . **18 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 29. Juli, Mittag 1 Uhr . . . **19 Grad**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Strichsbekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden
Dienstag den 16. August l. Js., Nachmittags 2 Uhr,
nachbezeichnete Grundstücke auf dem Gemeindehause zu Waldbrunn durch eine Gerichtskommission öffentlich versteigert:

Pl.-Nr. 99, 42 Dez. Wohnhaus mit Stallung, Hs.-Nr. 78, Taxe 600 fl.,
Pl.-Nr. 6281, 1/4 Mrg. 21 Rth. 217 Dez. Acker am weißen Grund, 25 fl.,
Pl.-Nr. 162, 18¹/₄ Rth. 74 Dez. Acker an den Zinsäckern, 9 fl.,
Pl.-Nr. 562, 36 Rth. 118 Dez. Acker am Eisingerweg, 12 fl.,
Pl.-Nr. 909, 34²/₃ Rth. 175 Dez. Acker an den Rothäckern am anderen Gewend, 30 fl.,
Pl.-Nr. 1098, 25³/₄ Rth. 129 Dez. Acker zwischen den Gräben, 31 fl.,
Pl.-Nr. 1128, 1/4 Mrg. 2 Rth. 174 Dez. Acker an den Gräben am Hügel, 50 fl.,
Pl.-Nr. 1801, 38 Rth. 139 Dez. Acker, stößt auf's Stängisholz, 30 fl.,
Pl.-Nr. 1302, 1/4 Mrg. 22 Rth. 220 Dez. Acker am neuen Brunn, 28 fl.,
Pl.-Nr. 4728, 1/4 Mrg. 29²/₃ Rth. 253 Dez. Acker an der Heuecken bei der Steinmauer am untersten, 79 fl.,
Pl.-Nr. 4503, 19¹/₂ Rth. 77 Dez. Acker hinter den Haberäckern, 18 fl.,
Pl.-Nr. 4359, 38 Rth. 137 Dez. Acker an der breiten Flecken, 26 fl.,
Pl.-Nr. 4263 a b, 1/4 Mrg. 2²/₃ Rth. 235 Dez. Acker am Ziegler gegen Graben, 20 fl.,
Pl.-Nr. 1355, 12³/₄ Rth. 52 Dez. Krautfeld hinter den Zinsäckern, 10 fl.,
Pl.-Nr. 2046, 20³/₄ Rth. 105 Dez. Acker am obern Mädelhoferweg, 3 fl.,
Pl.-Nr. 3822, 14 Rth. 58 Dez. Acker am rothen Rain, 10 fl.,
Pl.-Nr. 5968, 1/4 Mrg. 12⁷/₂₄ Rth. 166 Dez. Acker an der alten Greut, 8 fl.,
Pl.-Nr. 463, 3/4 Mrg. 14¹/₃ Rth. 504 Dez. Acker am Sohl unten an der Straß, 100 fl.,
Pl.-Nr. 652, 1/4 Mrg. 18³/₄ Rth. 189 Dez. Acker unten am Eisingerweg, 20 fl.,
Pl.-Nr. 1697, 1/2 Mrg. 19²/₃ Rth. 374 Dez. Acker am Hettstadterweg, neben dem Gemeindeacker, 106 fl.,
Pl.-Nr. 3678, 1/4 Mrg. 8¹/₃ Rth. 160 Dez. Acker am Rain am Brunnrain, stößt auf's Brunnholz, 18 fl.,
Pl.-Nr. 4792¹/₂, 2/4 M. 21⁵/₆ R. 381 Dez. Acker am Ruhstadterweg am Untersten, 103 fl.,
Pl.-Nr. 5304, 1/4 Mrg. 4²/₃ Rth. 167 Dez. Acker an der Kniebrechen am Helmstadterweg, 12 fl.,
Pl.-Nr. 7085, 2/4 Mrg. 32⁵/₁₂ Rth. 397 Dez. Acker auf dem Lerchenberg, 90 fl.,
Pl.-Nr. 2858, 29¹/₂ Rth. 97 Dez. Wiese an der Pfifferleinswiese, 10 fl.,
Pl.-Nr. 5050, 19¹/₂ Rth. 80 Dez. Acker oben am hohen Baum, 10 fl.,
Pl.-Nr. 259, 33¹/₄ Rth. 123 Dez. Acker am Eisingerweg, 13 fl.,
Pl.-Nr. 5305, 21³/₄ Rth. 89 Dez. Acker an der Kniebrechen, 5 fl.,
Pl.-Nr. 5399 a b, 1/4 Mrg. 7 Rth. 208 Dez. Acker u. Oedung am schwarzen Stumpf, 20 fl.,
Pl.-Nr. 1754, 1/4 Mrg. 163 Dez. Acker am Forst an der Blöße, 40 fl.,
Pl.-Nr. 5570, 35 Rth. 121 Dez. Acker am Trieb am hohen Baum, 35 fl.,
Pl.-Nr. 4815, 24¹/₃ Rth. 91 Dez. Acker am Ruhstadterweg am Untersten, 32 fl.,
Pl.-Nr. 6846, 1/4 Mrg. 5¹/₂ Rth. 518 Dez. Waldung am Hasenbrunnen, 15 fl.,
Pl.-Nr. 2119 a b c, 3/4 Mrg. 31⁵/₆ Rth. 599 Dez. Acker und Oedung unten am Löchlein, 9 fl.,
Pl.-Nr. 1319, 16³/₄ Rth. 61 Dez. Krautfeld am neuen Brunn, 16 fl.,
Pl.-Nr. 3802, 1 Mrg. 36 Rth. 739 Dez. Acker am Brunnholz, das andere Gewend, 60 fl.

Würzburg, am 14. Juli 1853.

Königliches Landgericht l/M.
Krafft.

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen, die sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht sogleich einen Dienst. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein möblirtes **Zimmer** ist auf 1. August im 2. Distr. Nr. 582 zu vermiethen.

Nächst dem Sanderthore ist ein halber Morgen **Rothweizen** auf den Halm zu verkaufen. Das Näh. im 4. Distr. Nr. 7.

In der Gothengasse, 3. Distr. Nr. 324, ist ein kleines **Logis** auf Allerheiligen und ein möblirtes **Zimmer** bis 1. September zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern nebst Küche rc., auf die Straße gehend, wie auch eine andere von 5 heizbaren Zimmern, Küche, mit allen sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich oder auf's nächste Ziel zu vermiethen. Näheres in der Eichhorngasse, 2. Distr. Nr. 49.

Ein neu hergerichtete abgeschlossene **Wohnung** von 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern mit Alkoven, Küche, Bodenkammer, abgeschlossenem Abtritt, Kellerabtheilung mit Regenfaß, Waschkessel, nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen bei Dreher Stumpf, Pattnersgasse Nr. 126.

Im 5. Distr. in dem neuerbauten Hause (Fischerzunft) ist ein schön möblirtes **Zimmer** im obern Stocke mit der Aussicht auf den Main stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Vermiethung.

In der Kettengasse, Nr. 28, ist eine freundliche Wohnung mit 5 ineinander gehenden neu lackirten und tapezirten Zimmern, einer großen hellen Küche, worinnen ein Brunnen und nebenan eine Speise- und Magdstube sich befindet, nebst allen andern Erfordernissen und Bequemlichkeiten, bedingungsweise Zutritt in den Garten, zu vermiethen. Dieselbe kann stündlich eingesehen und bezogen werden.

Im 4. Distr. Nr. 103 ist eine abgeschlossene **Wohnung**, bestehend in zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, ineinandergehend und neu hergerichtet, mit Keller, Holzlager und Boden sogleich an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 90, Mittlere-Wöllergasse, ist der erste Stock auf das nächste Ziel zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 189 im ersten Stocke ist eine neu eingerichtete **Wohnung** von 7 heizbaren Zimmern, sämmtlich schön lackirt und tapezirt, nebst einer Altane, mit allen Erfordernissen sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen; auch ist in demselben Hause über 2 Stiegen hoch eine **Mezzanenwohnung** von 3 auch 4 Zimmern, welche ebenfalls neu eingerichtet und alle schön lackirt und tapezirt sind, nebst allen Erfordernissen sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im Schmitt'schen Hause nächst der Neuerkirche ist eine schöne, abgeschlossene Wohnung von 5—6 Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres bei J. B. Schmitt, Eichhorngasse.

Einladung zum Preiskegeln.

Am **Sonntag den 7. August l. Mts.** nimmt das Preiskegeln im Wirtschaftsgarten des Unterzeichneten unter den bei der Bahn affigirten Bedingungen seinen Anfang, wobei nebenbenannte Preise ausgesetzt sind:

I. Preis	20 fl.	VI. Preis		ein Hammel.
II. „	18 fl.	VII. „		6 fl.
III. „	15 fl.	VIII. „		5 fl.
IV. „	12 fl.	IX. „		4 fl.
V. „	10 fl.	X. „		ein gläserner Pokal.

Unter der Versicherung, daß zu diesem Preiskegeln wöchentlich nur drei Tage hierzu bestimmt sind, welche namentlich auf **Dienstag, Donnerstag** und **Sonntag** festgesetzt bleiben, sowie auch für Speisen und Getränke bestens gesorgt ist, macht hiemit die ergebenste Einladung zu zahlreicher Theilnahme

Sommerach, den 28. Juli 1853.

A. Burkard Zänglein,
Gastgeber und Brauereibesitzer zum „weißen Lamm".

Das Neueste in fertiger Wäsche für Damen, als: **Hemden, Chemisetten, Negligé-Jacken, Krägen, Hauben** 2c., sowie in **Stickereien** aller Art, **Leinen-Batist-Taschentücher,** glatten und façonirten **weißen Waaren,** ferner in weißleinenen und buntgedruckten **Hemden, Chemisets, Cols** 2c. für Herren, ist in reichhaltigster Auswahl soeben eingetroffen, und empfiehlt, unter Zusicherung der billigsten Bedienung zur geneigten Abnahme bestens

Würzburg, den 26. Juli 1853.

Carl Bolzano.

Die am Samstag den 30. d. Mts. stattfindende **Eröffnung meiner Wirthschaft in den Winzenhörrlein'schen Lokalitäten** mache ich hiemit ergebenst bekannt, und bitte unter Zusicherung von guten Speisen und reinen Getränken um geneigten Zuspruch.

Joh. Schiesser, Garküchner.

Die Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß sie ihr bisheriges Logis am Fischmarkte verlassen und ein solches bei Hrn. Stachelwirth **Ziegler** in der Marktgasse — Eingang durch das Thor gegen den Wittelsbacher Hof hin — bezogen hat, mit der Bitte, ihr das bisher geschenkte Zutrauen **im Auffärben und Waschen** von Bändern auch ferner erhalten zu wollen.

M. Rothhaupt.

Bei dem dermaligen Jakobi-Miethziele wird wiederholt zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

„Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden vom Einzuge sowie vom Auszuge des Miethers an, bei Strafvermeidung das Miethverhältniß im diesseitigen Quartieramte, sei es schriftlich oder mündlich zur Anzeige bringen lassen, damit das Register über die hier wohnenden Personen stets evident gehalten werden kann."

Würzburg, den 25. Juli 1853.

Der Stadt-Magistrat.
Iter Bürgermeister Schwink. Carl.

Bei Gerichtsdiener Lutz in Ochsenfurt kann ein entsprechender **Gehülfe** eintreten.

Auf der Neubaugasse, Nr. 104, ist ein **Zimmer** mit Schlafkabinet an einen Herrn sogleich zu vermiethen.

Ein braver Junge, der das **Tapeziergewerbe** erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein gut erzogener **Junge** kann unentgeldlich die Seilerprofession erlernen bei Seiler **Mainhart** im 5. Distrikt.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 30. **letzte Vorprobe.**

Der Ausschuss.

Physikalisch - medizinische Gesellschaft.

Sitzung am Samstag den 30. Juli, Abends 7 Uhr. Vorträge der Herren Escherich und Virchow.

Erheiterung.

Nächsten Sonntag, als den 31. Juli, **Wasserfahrt nach Zell.** Abfahrt mit Musik Mittags 2 Uhr präcis.

Der Vorstand.

Reines **Kornstroh** ist zu verkaufen bei

N. Hussla,
Semmelsgasse, Nr. 141.

Die zweite Sendung neuer **Holländer Häringe** zu viel billigerem Preise trifft heute ein bei

J. Wachter am Fischmarkt.

Eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche mit Speisekammer, Keller, Holzlager, Bodenkammer, ist bis 1. November zu vermiethen bei

Heinrich Müller,
Schustergasse.

Vermiethung.

Ein schön möblirtes Zimmer ist in der Plattnersgasse Nr. 128 im ersten Stock sogleich zu vermiethen.

Ein **Regenschirm** blieb in einer Chaise liegen. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühren bei Kutscher **Philipp Brentner** in der Augustinergasse Nr. 214 abholen.

Fremden-Anzeige.

Vom 28 Juli.

(Adler.) Kfite.: Rossi a. Frankfurt. Fal a. Mainz. Veil a. Heilbronn. Kiefel a. Saarbrücken. Breininghaus a. Elberfeld. Röhlein a. Kempten. Wagner, m. Gem. a. Weissenburg. Schmitt, Lederfabrikant a. Creuznach. — (Russ. Hof.) Dr. Michol a. Frankfurt. Carl Nikolas, Juwelier a. St. Petersburg. Mad. Hofmeister a. Marktbreit. v. Hirsch, Banquier, m. Fam. a. München. Mariani, Rentier, mit Gem. a. Basel. Staudacher, Kaufm. a. Düsseldorf. — (Schwan.) Fräul. Fleischmann a. Straßburg. Rocholl, Kaufm. a. Cassel. Maierhofer, Pfarrer a. Denkendorf. Degmaier, Apotheker a. Augsburg. — (Württemberger Hof.) Kfite.: Lorie, Siepermann u. Hörfner a. Frankfurt. Stern Kopp a. Offenbach. Gutmann a. Gelnhausen. Genewe a. Augsburg. v. Schüler, Part. a. Breslau.

Gestorben.

Christine Leicht, Hospitalpfründnerin, 87 J. alt. — Anna Sabina Armbrecht, 4 Jahre 2 Wochen alt. — Anna Limpert, 1 J. alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 180. Samstag den 30. Juli 1853.

Tagsneuigkeiten.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Den 2. August 1853, Nachmittags um 2 Uhr gegen Adam Eichelmann von Retzbach wegen Vergehens der Siegel-Verletzung, und um 3 Uhr gegen Nikolaus Haberkorn, Schuhmachermeister von Westheim, wegen Vergehens des Diebstahls. Den 4. August früh 8 Uhr gegen Johann Dietz von Großgressingen wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht; um 10 Uhr gegen Kilian Eyrich, Schmiedegeselle von Reichenberg, wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachmittags um 2 Uhr gegen Ambros Seuffert, lediger Taglöhner von Sächsenheim, wegen Vergehens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Johann Andreas Vogel von Kleinlangheim wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 6. August früh 8 Uhr gegen Andreas Grünsfelder und Compl. von Ochsenfurt wegen Vergehens des Diebstahls.

Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold hat als Chef der gesammten bayer. Artillerie seine diesjährigen Inspektionen bereits begonnen, und ist aus Anlaß derselben in nächster Zeit auch in unserer Stadt erwartet.

Se. kgl. Hoh. Herzog Maximilian und dessen erlauchte Gemahlin werden am 9. September d. Js. ihre silberne Hochzeit feiern.

Das Kreiskomité des landwirthschaftlichen Vereines für unsern Kreis und die Direktion des polytechnischen Vereines dahier haben eine Prämie von 200 fl. ausgesetzt für den, welcher innerhalb Jahresfrist in unserem Kreise eine Anstalt für künstliche Befruchtung und Züchtung von Fischen in Gang gesetzt haben wird. Diese Manipulation, mit welcher bereits in Frankreich, England und Belgien Versuche angestellt worden sind, welche vom besten Resultate begleitet waren, hat nicht verfehlt, allenthalben die größte Aufmerksamkeit zu erregen, und dürfte wohl geeignet sein, in dem System der Fischerei eine ganze Umwälzung hervorzubringen. Mit um so größerem Danke muß es daher begrüßt werden, daß die obengenannten Collegien auch bei uns den Impuls zu einer so wichtigen Sache, die leicht zu einer neuen Nahrungsquelle erwachsen kann, gegeben haben. Zugleich ist die Errichtung einer solchen Anstalt hier nicht einmal mit großen Schwierigkeiten verknüpft, indem die zu einer solchen nöthigen Anlagen bereits so gut als vorhanden sind; es sind dies die innerhalb der Stadt an der sog. Walkmühle liegenden Teiche, welche bekanntlich ihren Zufluß von der Pleichach erhalten, und aus mehreren größeren, dann 6—7 kleineren mit Steinen ausgefütterten Abtheilungen bestehen, welche für Aufnahme und Versetzung der jungen Brut ganz geeignet sind. Es ist nicht zu zweifeln, daß auch von Seite der kgl. Staatsregierung gewiß zur Verwirklichung eines so wichtigen Unternehmens aller Vorschub geleistet werden wird, und deßhalb mit Zuversicht anzunehmen, daß sich in Bälde ein Unternehmer finden werde.

Auf unserem heutigen gut befahrenen Getreidemarkte (es waren gegen 1300 Scheffel aufgestellt) gingen die Preise um etwas zurück. Auch war bereits neues Korn zu Markte gebracht, das durchschnittlich zu 16 fl. 30 kr. verkauft wurde; Gewicht: 148 Pfd. Neues Stroh galt 6 fl. per Schober; altes Stroh, das bisher einen so enormen Preis hatte, war für 3 fl. im Ueberflusse zu haben. — Ein wegen ungesetzlicher Machinationen schon öfter gewarnter Unterhändler, welcher dieselben auch heute anwenden wollte, wurde verhaftet. Der kgl. Stadtkommissär war wieder persönlich auf dem Markte anwesend.

* Als Beitrag zur Begründung der Kreis-Blinden-Anstalt sind wieder einhundert Gulden von einem Geistlichen der Diöcese Würzburg und siebenzehn Gulden dreißig Kreuzer von einer Dame eingegangen. Beide Wohlthäter wollen jedoch unbekannt bleiben. Auch die Anzahl der Vereins-Mitglieder mehrt sich noch täglich und sind erst kürzlich wieder zahlreiche Beitrittserklärungen von Heidingsfeld, Marktbreit und Marktsteft angemeldet worden, so daß das baldige Inslebentreten der Anstalt immer mehr gesichert erscheint.

Bei den Uebungen der Artillerie auf dem Kugelfange verunglückte heute morgen ein Fuhrwesenssoldat durch einen Sturz mit dem Pferde und wurde sogleich ins Lazareth gebracht.

Eine grobe Betrügerei kam heute an den Tag; das Militärärar kaufte nämlich Stroh, und zwar wie immer dem Gewichte nach. Die Schwere der einzelnen Gebinde mochte nun auffallen, man untersuchte sie deshalb, und fand, daß das innere Stroh, um es gewichtiger zu machen, ganz durchnäßt, und von außen nur mit einer Schichte trockenen Strohes umgeben war. Das Stroh wurde natürlich confiscirt, und der Betrüger dem Gerichte übergeben. — Auch eine kleine Parthie Butter unterlag heute der Confiskation.

Bekanntlich mußte dem durch die Stadt laufenden sog. Kürnacher Bache, welcher bisher gerade in die Bahn-

linie fiel, eine andere Richtung gegeben werden; der Bau ist nun soweit vollendet, daß bei der nächsten Bachfegung das neue Bett angelassen werden kann. Um nun diese neue Richtung des Baches genau prüfen und allen späteren Reklamationen schon von vorneherein begegnen zu können, begab sich gestern eine Commission bestehend aus dem Bürgermeister der Stadt, dem kgl. Sektionsingenieur, dem städtischen Bauinspektor, den Bachgeschwornen ꝛc. an Ort und Stelle, um die Verhältnisse des Baches in seinem jetzigen Laufe genau zu konstatiren, und darnach bemessen zu können, ob die neue Richtung den bisherigen Verhältnissen vollkommen entspricht.

In den letzten Tagen stürzte in Günthers, Ldg. Hilders, ein 10jähriger Knabe in den Ulsterfluß und ertrank.

Im Landgerichte Straubing wurde in Folge der sich dort mehrenden Raufexcesse die Polizeistunde auf Nachts 9 Uhr festgesetzt.

Zu dem am Sonntag den 7. August zur Einweihung ihres neuen Schützenhauses von der kgl. priv. Hauptschützengesellschaft in München veranstalteten großartigen Festschießen sind sämmtliche bayerische Schützengesellschaften eingeladen, und wird dem Vernehmen nach auch von hier aus eine Deputation diesem Feste beiwohnen, das bis 12. Aug. Abends dauern wird.

München, 28. Juli. Da unterm 2. d. eine Anzahl solcher Rechtskandidaten, welche gemäß der jüngsten Ministerial-Verordnung blos in Würzburg oder Erlangen wiederholt zur theoretischen Schlußprüfung zugelassen werden dürfen, in einer Immediat-Eingabe mit der Bitte sich an die allerhöchste Stelle gewendet hat, es wolle von dem Vollzuge der fraglichen Verordnung Umgang genommen werden, so macht jetzt die juridische Fakultät bekannt, daß gemäß höchster Entschließung d. d. 18. d. dieses Gesuch eine Berücksichtigung nicht gefunden hat.

Mainz, 28. Juli. Der Telegraph von München über Augsburg, Aschaffenburg, Darmstadt und Worms nach Speyer wird nun demnächst ins Leben treten. Bereits sind die Drähte gespannt und es war bisher nur noch die Legung des Drahtes durch den Rhein bei hiesiger Stadt vorzunehmen.

Heidelberg, 27. Juli. So eben verbreitet sich die Nachricht, daß in Folge eines an den Senat hiesiger Universität ergangenen Ministerialbeschlusses Professor Gervinus seiner Stelle als Ehrenprofessor und des Rechts, Vorlesungen zu halten, verlustig erklärt worden ist.

Die Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure wird dieses Jahr in Köln am 16. bis 19. September, und die der deutschen Realschulmänner in Braunschweig am 27. bis 29. September stattfinden.

Berlin, 28. Juli. Seine Maj. der König Max von Bayern sind soeben, 7½ Uhr Morgens, mit allerhöchstem Gefolge nach Dresden abgereist.

In Berlin findet gegenwärtig eine Versammlung deutscher Eisenbahndirektoren statt; ihre Berathungen bezwecken eine Vervollständigung des Ineinandergreifens der Bahnzüge.

Deutschland.

Frankfurt, 27. Juli. Der Bundestag wird vom 11. August an zweimonatliche Ferien antreten.

Preußen. Berlin, 28. Juli. Wie wir hören, beabsichtigt die diesseitige Regierung auf der Zollkonferenz den Vorschlag zu machen, den Eingangszoll von ausländischen Lokomotiven und Dampfkesseln auf die Hälfte herabzusetzen. — Der nächste Eisenbahn-Congreß wird in Baden-Baden gehalten werden.

Berlin, 27. Juli. Der ziemlich lange Aufenthalt des Königs und der Königin Bayern an hiesigem Hoflager hat nicht verfehlen können, in ganz Süddeutschland einen überaus günstigen Eindruck hervorzubringen. Denn mit allem Recht hat man daraus geschlossen, daß dieses Verweilen des königlichen Paares an dem preußischen Hofe der klarste und sicherste Beweis dafür sei, daß alle früheren Irrungen und Mißverständnisse nunmehr vollkommen ausgeglichen und das alte so innige Verhältniß zwischen den Höfen vollständig wiedergekehrt sei.

Oesterreich. Wien, 27. Juli. Die nächsten Berichte aus Belgrad werden, wie es scheint, keine erfreulichen Nachrichten bringen, da der Festungskommandant gegen die serbische Regierung, die eine Beistellung von Hülfstruppen zur türkischen Armee energisch verweigert, eine drohende Stellung einnimmt. Man besorgte, wie die letzten Briefe aus Belgrad melden, stündlich eine ernste Differenz.

Heute zirkulirte hier das Gerücht, daß, um die hauptsächlichsten Schwierigkeiten zu beseitigen, die zwischen der Türkei und Rußland schwebende Differenz durch einen förmlichen Friedensschluß geordnet werden soll, in welchen die verschiedenen Forderungen und Gegenversicherungen Rußlands, so wie die Bestimmung wegen Rückzuges der Truppen aus den Fürstenthümern aufgenommen werden sollen; dadurch würde auch den Ansichten Englands Frankreichs, die das Ueberschreiten des Pruth für einen Kriegsfall erklärten, Rechnung getragen.

Ausland.

Rußland u. Polen. Das bei jüdischen Trauungen vorkommende Abschneiden des Haupthaares der Bräute ist neuerdings im Königreich Polen strenge verboten worden. Diejenigen Rabbiner und Geistlichen, welche dagegen sich weigern, werden mit 2- bis 3jähriger Einschließung in eine Besserungsanstalt, und wenn sie sich dagegen vergehen, mit Aufnahme in die aktive Armee, resp. 10-12jährige Einstellung in eine Strafsektion bestraft werden.

Türkei. Konstantinopel, 14. Juli. Diesen Morgen von Odessa angekommene Briefe melden, daß fortwährend neue Regimenter nach Bessarabien und in die Krim einrücken, wo ein neues Reserve-Armeekorps gebildet werden soll.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 27. Juli.

Waizen 21 fl. 1 kr.; Korn 17 fl. 16 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 5 fl. 32 kr.

Geld-Cours vom 29. Juli.

Pistolen 9 fl. 46 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 53½ kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 30 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅝ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 22 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr. Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 109¾ südd. W. G.

Temperatur der Mainwärme.

Am 30. Juli . . . . . . **17 Grad.**

Temperatur des Wellenbades.

Am 30. Juli, Mittag 1 Uhr . **18 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Wohnungsveränderung.

Geschwister **Stürmer**, Kleidermacherinnen, haben ihre Wohnung in der Ober-Wöllergasse verlassen und wohnen von heute an am Ecke der Lochgasse bei Hrn. Bäckermeister Zorn, vis à vis dem Gasthause zum Kleebaum.

Die 11te Sendung neu aufglacirter **Handschuhe** ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab; auch bitte ich, die schon so lange vorliegenden gefälligst abholen zu lassen.

C. Mohr, Schneidermeister.
3. D. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Es wurde etwas Geld gefunden.

Ein möblirtes Zimmer ist auf Allerheiligen zu vermiethen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Vorgestern Abend wurde von der Julius-Promenade bis zur Pleichacher-Kirche ein juchtenlederner **Stiefel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine gebrauchte **Clavierschule** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Resengasse Nr. 229.

Ein halb Morgen schöner **Waizen** auf dem Halm ist zu verkaufen. Näheres im 4. Distr. Nr. 7 im Zwinger.

Im 2. Distr. Nr. 268, Ulmergasse, sind zwei abgeschlossene Logis von je drei heizbaren Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen bis Allerheiligen zu vermiethen, wovon das eine jedoch sogleich bezogen werden kann.

Die 499ste Ziehung in Nürnberg ist Donnerstag den 28. Juli 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

28. 42. 36. 68. 49.

Die 500te Ziehung wird den 30. August und inzwischen die 1540te Münchener Ziehung den 9. August und die 1161te Regensburger Ziehung den 18. August vor sich gehen.

Ein **Getreideboden** ist zu vermiethen. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 430, am Markte, ist ein heizbarer **Laden** auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es werden **150 fl.** gegen doppelte Versicherung gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein brauner **Hühnerhund**, ein Jahr alt, reiner Raçe ist zu verkaufen. Näh. bei F. Eckert vor dem Neuthore.

Logis von 3, 4, auch 6 Zimmern u. allen Erfordernissen sind zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 324.

Ein **Parterrezimmer** mit Alkoven, schön möblirt, ist im 4. Distr., Sandergasse, auf den 1. September billig zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 250, Glockengasse, ist ein **Logis** von 2 Zimmern, heller Küche und allen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein **Ausleg-Glaskasten** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Kapitalien zu jedem Betrage sind auszuleihen im 2. Distr. Nr. 324.

Es ist ein **Jagdhund** von lichtbrauner Farbe, mit getiegerten Vorderfüßen und weißer Brust entlaufen.

Anton Käß
in Unterpleichfeld.

Heute Morgen wurde ein **Geldbeutel** gefunden. Näh. in der Exp. ds. Blattes.

Eine **Fortepiano** mit 6 Oktavtasten ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Auf der Neubaugasse Nr. 70 sind im 1. Stock 2 freundlich möblirte Zimmer auf den 1. Septbr. zu vermiethen.

Ein im Steuerdefinitivum, sowie in den übrigen rentamtlichen Arbeiten bewanderter **Rentamts-Gehilfe** wünscht bis 1. September ds. Js. seine Stelle zu verändern.

Gefällige Offerte unter Chiffre F. S. besorgt die Exped. ds. Bl.

Für einen soliden Arbeiter wird eine reinliche **Schlafstelle** sogleich zu miethen gesucht. Näh. in der Exped. ds. Blattes.

Im neugebauten Hause im Zwinger ist eine freundliche **Wohnung** von 3 heizbaren Zimmern, Mezzanenzimmer und allen erforderlichen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. Näh. Peterer Pfargasse, 4. Dist. Nr. 22.

Ein **Kinderschuh-Kaloschen** ging von der Martinsgasse bis zur Dompfarrei zu Verluste. Der redliche Finder beliebe solchen im 2. Distrikt Nr. 368, Martinsgasse, gegen Belohnung abzugeben.

Samstag den 23. Juli wurde zwischen Würzburg und Gerchsheim ein schwarzblauer **Mantel** verloren. Der Finder desselben wird gebeten, ihn in der Exped. ds. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Es können einige in ihrem Geschäfte gut bewanderte **Tünchnergesellen** sogleich dauernde Beschäftigung finden bei Franz Maier, Tünchnermeister in Gerolzhofen.

Ein freundliches **Logis** ist auf Allerheiligen im 4. Distr. Nr. 260 zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 103 ist eine abgeschlossene **Wohnung**, bestehend in zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, ineinandergehend und neu hergerichtet, mit Keller, Holzlager und Boden sogleich an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Vermiethung.

Auf der Domstraße, Sommerseite, ist eine sehr schöne abgeschlossene Wohnung von 5 lackirten und tapezirten heizbaren Zimmern, Kabinet, Mezzanenkammern, Küche und **allen** sonstigen Erfordernissen auf den 1 November d. Js. zu vermiethen.

Näheres im 2. Distr. Nr. 554.

Vermiethung.

Es ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Keller, Holzlage u. dgl. auf den 1. Novbr. zu vermiethen. Näheres in der Semmelsgasse Nr. 73.

Es können einige Mädchen das **Weißnähen** gründlich erlernen.
Näheres im 4. Distr. Nr. 223.

Im 3. Distr. Nr. 209, Augustinergasse, ist ein Logis zu vermiethen.

Bei J. B. Schmit ist ein schöner **Laden** zu vermiethen.

In der Büttnergasse, Nr. 280, ist ein **Quartier** nebst einem möblirten Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 208 ist der erste Stock, bestehend aus vier ineinander gehenden heizbaren Zimmern, Küche, Altane 2c. 2c., auf Allerheiligen zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 29. Juli.

(Adler.) Kfle.: Mandelbaum a. Frankfurt, Keidbausch aus Nürnberg, Bratelmann aus Schweim, Gollin a. Basel, Strahl a. Cöln. v. Wächter, Regierungsassessor mit Familie u. Bed. a. Ansbach. — (Russ. Hof.) Dr. Jucho, Advokat, u. Dr. Finger a. Frankfurt. Oberschildrath, Dr. med. aus Hessen. Graf Wendheim mit Gem. u. Dienerschaft a. Ungarn. Bar. v. Krieger, Gutsbesitzer a. Berlin. Frhr. v. Grünberg, Rent. von da. Fehr. v. Werthern, Rent. aus Wien. — (Schwan.) Böhm, Priv. a. Hamburg. Wieland, Adv. a. Hof. Gauger, Priv. aus Coburg. Förster, Banquier a. Bern. v. Strackewitz, Gutsbes. a. Glogau. Billmann, Part. a. Sigmaringen. (Württemberger Hof.) Kfle.: Kröschel a. Hochheim, Langsdorf aus Tower. Gräfin Pahl mit Begl. a. Curland. Frhr. v. Truchseß aus Wetzhausen. Frau Regierungsräthin Schöbler a. Darmstadt. Frau v. Hodt u. Frau Sartorius a. Coburg. Chentrain, Partik. aus Kopenhagen. Dr. Ulriel u. Dr. Schulz, Advokaten a. Frankfurt. Langsdorf, Pferdehändler a. Gießen.

Gestorben.

Anna Karl, Bäckerstochter, 16 Jahre alt.

Diamant-Federn.

Eine sich stets gleichbleibende, für jede Hand passende Feder, welche wegen dieser Eigenschaften und ihrer Dauerhaftigkeit bereits eine Berühmtheit erlangt hat. Dieselben sind verschiedenartig gespitzt, fein, mittel, stumpf, und kostet die Schachtel à 100 Stück fl. 1 12 kr. Die einzige Niederlage für Würzburg ist in der **Papier- und Schreibmaterialien-Handlung** von

J. N. Schönecker,
am Schmalzmarkt.
Emanuel Frères, Paris & Birmingham.

Soeben sind erschienen und in der **Stahel**'schen Buch- u. Kunsthandlung zu erhalten:

Gesammelte Werke und schlechte Witze,
vom Verfasser des „Was kümmert mich!"
Th....r G...........r
mit Lithographien und illustrirten Musikbeilagen.
Preis brochirt 36 kr.

Dieses höchst launige Produkt eines wegen seines guten Humors bekannten **Dichters** wird sicher auf zahlreiche Verbreitung Anspruch machen können.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrlichen Publikum erlaubt sich der Unterzeichnete die Eröffnung seines Geschäftes ergebenst anzuzeigen, und empfiehlt sich zu recht zahlreichen Aufträgen, indem er reelle und prompte Arbeit zusichert.

Würzburg, den 30. Juli 1853.

Peter Münz, Schreinermeister.
1. Distr. Nr. 87, Semmelsgasse.

Eckertsgärtchen vor dem Rennweg-Thore.

Montag den 1. August vollständige
Harmoniemusik
und **Gartenbeleuchtung**, wozu höflichst eingeladen wird.

Sommer-Theater.

(Arena.)

Sonntag den 31. Juli 1853. Große außerordentliche hier noch nie gesehene Vorstellung bei vollständiger Garten-Beleuchtung:

Eine italienische Nacht.

Das Nähere der Anschlagzettel.

A. v. Duval.

Turngemeinde.

Morgen Mittags **Wasserparthie mit Musik** nach Veitshöchheim.
Abfahrt 1½ Uhr.

Ragoczy
im **Weingarten** vor dem Sanderthore, wöchentlich zweimal frische Füllung. Auch sind daselbst Zimmer zu vermiethen.

Um Irrthum zu beseitigen zeige ich an, daß ich dem Hrn. Schreinermeister Deppisch im Kreuzbäckerhöfchen nicht gearbeitet habe, sondern Zimmermeister Michael Leipold in der Felsengasse.

Balthasar Leipold,
Zimmermeister am Holzthor.

Alle seine Freunde und Bekannte ladet vor seiner Abreise zum Abschiede auf heute Abend in den s. g. Herolds- oder Winzenhörleins-Garten ein.

Reisender.

Unschuldige Leute am Hals nehmen, sowie gemeine Drohungen auszusprechen, kann noch sehr gefährlich werden, wovor man gewisse Leute warnt.

G. W.

Gutes **Schwanfelder Bier** wird verzapft im **Göbelslehn**, wozu ergebenst eingeladen wird.

Talavera.

Morgen Sonntag den 31. Juli
Harmonie-Musik.
Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Morgen den 31. Juli
Harmoniemusik
vom 5. Jäger-Bataillon im Wirthschaftsgarten
zur schönen Mainaussicht.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 31. Juli vollständige
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
A. Kuchenmeister.

Schießhaus.

Sonntag den 31. Juli
musikalische Unterhaltung,
wozu ergebenst einladet
N. Troll.

Theater-Garten.

Morgen Sonntag den 31. Juli
Artillerie-Musik.
Hiezu ladet ergebenst ein
Julius Blooss.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 31. Juli gutbesetzte
Harmoniemusik,
hiezu ladet ergebenst ein
M. Schuler.

Bellerhau.

Morgen den 31. Juli
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
G. Schwanhäuser.

Neue Holländer Voll-Häringe, zu ermäßigten Preisen, treffen heute ein in
Kohn's Spezereyhandlung.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 65. Sonntag den 31. Juli 1853.

Frühlingstraum.

Frühling kommt und schickt den Zephyr
An die Ros' als Liebesbot';
Die entfaltet schnell den Kelch
Schambefangen, purpurroth.

Liebend senkt der Zephyr sich
In der Rose zarten Schooß,
Und wie leise Liebesseufzer
Ringen sich die Düfte los.

Lauscht vom Zweig die Nachtigall
Solchem trauten, zarten Scherzen,
Und in süßen Klagen haucht
Aus sie ihre Liebesschmerzen.

Helene.

(Fortsetzung.)

13.

„Ob sie sich freuen wird!“ versetzte Emilie, „sie sieht doch, daß wir ihren Geburtstag nicht vergessen haben, und daß wir gerne geben, was wir können.“

„Wenn sie's aber nur nicht am Ende übel nimmt —“ meinte Heinrich etwas zaghaft.

„Na, da müßte ich mein Lenchen nicht kennen!“ entgegnete Emilie. „Sie wird es übel nehmen, wenn wir ihr aus gutem Herzen Etwas anbieten, das ihr Freude macht! — Deswegen ist mir gar nicht bange, ich bin überzeugt, sie wird es hoch aufnehmen, denn sie hat recht gut gesehen, welcher Blumennarr Du bist, und sie wird es auch wissen, daß ein solcher sich nicht so gern von seinen Töpfen trennt. — Sag' 'mal, Heinrich, gibst Du denn den Rosenstock gern weg?“

„Ihr mit tausend Freuden!“ erwiderte Heinrich mit einer Lebhaftigkeit, die ihn selber überraschte, und mit hochgeröthetem Gesicht setzte er hinzu: „Sie ist ja so gut gegen Dich und die Mutter, man ist ihr eigentlich eine Aufmerksamkeit schuldig.“

„Ich bin selber so vergnügt darüber, als wenn ich das schönste Geschenk bekommen hätte,“ meinte Emilie. „Aber wie bringen wir nun den Topf an? Willst Du ihn selber hintragen?“

„Ich? — i Gott bewahre!“ erwiderte Heinrich, fast erschreckt, „ich gehe nicht hin; könntest Du nicht —“

„Warte, warte!“ fiel Emilie ein, „ich hab's! Wilhelm soll ihn ihr bringen, wir tragen ihn bis an die Hausthür und der Junge muß ihn hineintragen.“

„Wie Du doch immer guten Rath weißt, Emilie!“ sagte Heinrich vergnügt, „darauf wäre ich wahrhaftig nicht gefallen.“

„Und nun fällt mir noch Etwas ein, wie wir sie noch mehr überraschen,“ hob Emilie wieder an, „wir gehen recht früh, es wird doch ein Dienstmädchen da sein, dem muß Wilhelm den Topf geben und bitten, man möchte ihn auf Lenchens Tisch stellen; dann findet sie ihn, wenn sie aufwacht, — und was wird sie für Augen machen!“

Es versteht sich, daß Heinrich mit dem Plane seiner Schwester vollkommen einverstanden war; er nahm nun den Rosenstock vor, putzte daran herum und sang und pfiff dabei, daß es eine Lust war.

Am andern Morgen mußte der kleine Wilhelm ungewöhnlich früh heraus, und während Emilie ihn säuberte und ihm sein Sonntagskleid anzog, machte Heinrich Feuer zum Kaffeekochen an, damit sein Schwager nicht in der gehörigen Ordnung gestört werde.

Bald war Alles bereitet, Emilie hatte sich ebenfalls zum Ausgehen gerüstet, sie nahm ihren Knaben bei der Hand, Heinrich, dem es heut nicht darauf ankam, wenn er eine Stunde später zur Arbeit ging und dieselbe ein anders Mal einholen mußte, nahm den Rosenstock auf den Arm und so gingen sie ab.

Vor dem Hause angekommen, wurde Wilhelm gehörig instruirt, Heinrich ermahnte ihn, sich ja recht in Acht zu nehmen, damit an dem Stock Nichts zerbrochen werde, dann zog er behutsam die mit Bornemann's Namen bezeichnete Glocke.

„Zu wem willst Du, kleiner Mann?“ fragte der alte Daniel, der in der Thür des Korridors stand, als Wilhelm mit seiner Last durch den Hausflur keuchte.

„Zur Köchin will ich,“ antwortete der Knabe dreist, „sie soll den Topf auf Fräuleins Tisch stellen.“

„Ach ja!“ sagte der Alte, „es ist heute Mamsel Lenchens Geburtstag. — Wer schickt denn das?“

„Meine Mutter hat gesagt, das brauche ich nicht zu sagen“, erwiderte der Junge.

„Auch gut!“ meinte Daniel lachend, „dann brauche ich es auch nicht zu wissen. Gib nur her, die Köchin hat zu thun, ich will's schon selbst besorgen“.

„Wirst Du ihn aber auch auf den Tisch stellen?“ fragte Wilhelm.

Verlaß Dich darauf“, sagte Daniel, dem die drollige Dreistigkeit des Jungen Spaß machte, „es soll richtig gemacht werden, wie Du's haben willst. Gib nur her“.

Und er nahm den Knaben den Topf ab, klopfte ihm die Backe, trug den Rosenstock hinein, stellte ihn auf Helenes Arbeitstischchen und schlich sich leise wieder hinaus.

Helene war schon aufgestanden, befand sich aber noch in ihrem Schlafzimmer, das sie jeden Morgen selber in Ordnung brachte. Als sie nun aber heraus trat, da fiel ihr erster Blick auf den prächtig blühenden Rosenstock, sie trat schnell auf denselben zu und ein Ausruf der Ueberraschung drängte sich aus ihrer Brust, als sie ihn zu erkennen glaubte.

„Hat die gute Emilie an mich gedacht?“ sprach sie in freudiger Bewegung vor sich hin, „und diese lieblichen Blumen bringen mir den ersten Gruß zu meinem Geburtstage?“

Sie betrachtete den blühenden Strauch von allen Seiten, ihr blieb kein Zweifel; es war derselbe, den sie in Heinrich's Kammer gesehen.

„Habt Dank! habt Dank, ihr guten Menschen!“ sprach sie weiter; „ja, bei Euch muß ich meine Rosen suchen, wenn hier die Dornen mich verwunden! — Aber Emiliens Bruder — er beraubt sich einer Zierde seines Gärtchens, das seine größte Freude ist! — O, wie gut, wie gut sind diese Menschen!“

Sie stand lange sinnend vor den Rosen. Jetzt kam der alte Daniel herein, nahm Helene's Hand, drückte sie an seine Lippen und sagte:

„Hatte ich gemeint, weil ich im Hause der Erste auf den Beinen bin, ich würde unserer guten Mamsel auch zuerst Glück wünschen zum Geburtstage, ist mir da aber so ein kleiner Tausendsappermenter zuvorgekommen und laß den da für sich reden“.

Dabei deutete er auf den Rosenstock.

14.

„Wer hat ihn gebracht?“ fragte Helene.

„Ein kleiner Kerl, der ihn mir kaum anvertrauen wollte, weil man ihn an die Köchin gewiesen hatte, ein netter Junge, kann vielleicht fünf Jahre alt sein“.

„Ich weiß, von wem das liebe Geschenk kommt“, sagte Helene gerührt.

„Weil ich nun nicht der Erste sein konnte, so will ich doch wenigstens gleich nach ihm kommen und Ihnen das Beste wünschen, was unser Herr Gott da oben hat“, hob Daniel wieder an. „Wem könnte ich Das wohl lieber gönnen, als Ihnen?“

„Dank, guter Daniel, Dank!“ erwiderte Helene. „Es ist ein glücklicher Morgen heut“, fügte sie hinzu, „Diejenigen, von denen ich weiß, daß sie es recht gut mit mir meinen, nahen mir zuerst“.

„Sähe ich es nur erst kommen, daß es Jeder so gut mit Ihnen meinte, wie Sie es verdienen“, sagte Daniel halb laut, „aber leider gibt's Leute —“

„Still, still, lieber Daniel!“ unterbrach ihn Helene sanft, „ich möchte diesen Morgen recht froh bleiben“.

„Gott geb' es!“ versetzte Daniel. „Es kommt mir freilich nicht zu, über manche Dinge zu reden, aber ärgern kann ich mich doch darüber, das kann mir Keiner verwehren, Gott besser's!“

Er ging hinaus und Helene setzte sich an den Tisch. Sie hatte Daniel gesagt, sie wolle recht froh bleiben diesen Morgen; aber sie konnte sich, indem sie die vergangene Zeit an ihrem Gedächtniß vorüber gehen ließ und dann wieder der kommenden Tage gedachte, einer ernsten Stimmung nicht erwehren; nur wenn sie das Auge zu dem blühenden Rosenstock erhob, der sie an die armen und doch so glücklichen Menschen erinnerte, von denen sie auf Händen getragen wurde, dann durchzog ein wohlthuendes Gefühl ihre Brust, ein Blick inniger Zufriedenheit leuchtete in ihren Augen.

Theodore's Stimme störte Helene aus ihrem Nachdenken auf. Singend kam das fröhliche Mädchen in das Zimmer gesprungen, flog dem Geburtstagskinde an den Hals und küßte es zärtlich.

„Habe ich es doch verschlafen!“ sagte sie mit komischem Verdruß, „ich wollte vor Dein Bett kommen und Dich wach küssen, aber ich habe das Unglück, daß mein erschrecklich gesunder Schlaf nicht weicht, ich mag mir vornehmen, was ich will. — Nun aber wünsche ich Dir Glück, und mir, daß Du mir gut bleibst, wie bisher, und daß Du dieses kleine Andenken freundlich annimmst“.

Sie reichte Helene ein Kästchen, in welchem ein geschmackvoll gearbeitetes Armband lag. Ehe noch Jene ihren Dank aussprechen konnte, fielen Theodore's Augen auf den Rosenstock.

„Was ist Das?“ rief sie, von wem ist dieser wunderschöne Strauch? hat unser alter Daniel in die Sparkasse gegriffen?“

„Nein“, entgegnete Helene, etwas verlegen, „es ist das Geschenk einer Familie, die ich durch einen Zufall kennen lernte“.

(Fortsetzung folgt.)

Der Spion.

(Schluß.)

Er schlief seit etwa zwei Stunden, als sich die Thüre seines Kerkers langsam öffnete und Jemand vorsichtig hereintrat. Man hielt eine Hand vor das Licht der Lampe, um die Flamme zu verbergen, dann neigte man sich sanft über das Lager des Gefangenen; die Hand vor dem Lichte klopfte auf die Schulter Leckinski's und eine wohlklingende sanfte Frauenstimme sagte französisch zu ihm: „wollen Sie essen?“ Der junge Pole sprang, durch den Glanz des Lichtes, durch die Berührung der Hand und durch die Worte des jungen Mädchens geweckt, schnell auf und fragte, bei kaum geöffneten Augen, deutsch: „was will man von mir?“ — „Man gebe dem Manne sogleich zu essen“, sagte Castagnos, als er das Resultat dieser ersten Prüfung erfuhr, „dann lasse man sein Pferd satteln und ihn seinen Weg fortsetzen. Er ist kein Franzose; wie hätte er sich in einem solchen Grade beherrschen können? Es ist unmöglich.“

Aber Castagnos war nicht allein. Man gab Leckinski wohl zu essen, aber sein Pferd wurde nicht gesattelt, und er blieb bis zum Morgen in seinem Gefängnisse. Dann führte man ihn an einen Ort, wo er die verstümmelten Leichname von zehn Franzosen sehen konnte, welche die Bauern von Truxillo ermordet hatten; hier ließ man ihn den ganzen Tag den Tod, einen schrecklichen Tod, fürchten. Unaufhörlich von Schlingen umgeben, von Ohren belauscht, die gierig nach einem Tone horchten, bewacht von scharfen Augen, die eine Bewegung erspähen wollten, dachte der edle und muthige junge Mann an das Wort, das er gegeben, und keine einzige Bewegung, kein einziger Ton verrieth, wer er sei. Endlich, nach mehreren Stunden grausamer Prüfungen, wurde er wieder in sein Gefängniß geführt und konnte in schrecklicher Muße über die Gefahr seiner Lage nachdenken.

„Meine Herren,“ sagte der General Castagnos, „ich fühle, wie Sie, die ganze Wichtigkeit, die Mittheilungen zwischen den verschiedenen Befehlshabern der französischen Armee in Spanien zu verhindern, aber in der Lage, in welcher sich jener Offizier befindet, können wir ihn auf die bloße Versicherung eines unserer Leute nicht als Spion behandeln. Der Mann kann sich irren, eine Aehnlichkeit kann ihn täuschen, und dann würden wir Mörder sein; dies wollen wir nicht, meine Herren.“

Der Offizier, welchem der Bauer seine Erklärung gemacht hatte, war einer jener leidenschaftlichen Männer, die sich mit der Lage selbst verwechseln, welche sie herbeigeführt haben. Er hatte nun einmal die Idee gefaßt, der Mann ist ein französischer Spion und er muß sich für eine wichtige Person ausgeben; „und wäre er auch ein Russe,“ setzte er hinzu; „nun, die Russen sind die Verbündeten der Franzosen.“

Leckinski erblickte sich in seinem Kerker fast mit Vergnügen wieder, denn beinahe zwölf Stunden lang hatte er nur Galgen und verstümmelte blutige Leichname vor Augen gehabt.

Noch glaubte er an den geborstenen Mauern seines Gefängnisses die Schatten der Opfer zu sehen, die man ihm an den Bäumen am Wege gezeigt hatte. Unter diesen blutigen Bildern sank er von neuem in einen tiefen Schlaf, und mitten in diesem Schlummer öffnete sich wiederum langsam und leise die Thür. Man trat an sein Lager und dieselbe sanfte Stimme sprach zu ihm: „Stehen Sie auf und kommen Sie, man will Sie retten; Ihr Pferd steht bereit.“

Der muthige junge Mann wurde durch diese Töne geweckt und hatte Geistesgegenwart genug, deutsch zu antworten: „Was will man von mir?“

Als Castagnos diesen neuen Versuch und das Resultat erfuhr, sagte er: „der junge Russe ist ein edler Mann.“ Er hatte ihn wohl durchschaut, aber seine Meinung hatte keinen Einfluß auf jene Commission, welche den Offizier durchaus schuldig finden wollte und ihn immer unschuldig fand.

Die Nacht, welche Leckinski zubrachte, war gräßlich. Am Morgen, als kaum die Sonne aufgegangen war, kamen vier Männer, und unter diesen jener, der ihn in Madrid gesehen haben wollte, um ihn vor eine Art Kriegsgericht zu führen. Auf dem kurzen Wege dahin stießen sie die schrecklichsten Drohungen gegen ihn aus, aber, treu seinem Entschlusse, schien er nichts zu verstehen.

Vor seinen Richtern fragte er, immer deutsch, wo sein Dolmetscher sei. Man ließ ihn kommen und das Verhör begann. Es handelt sich anfangs um seine Reise von Madrid nach Lissabon. Statt aller Antwort zeigte er die Depeschen des russischen Gesandten an den Admiral Siniawin und seinen Paß. Gewiß, ohne das unglückliche Zusammentreffen mit dem Bauer, der behauptete, ihn in Madrid gesehen zu haben, würden diese Beweise mehr als hinreichend gewesen sein. Aber die Behauptung dieses Mannes, der mit außerordentlicher und, weil er Recht hatte, natürlicher Festigkeit dabei blieb, warf auf den jungen Polen ein Licht, nach dem ihn die leidenschaftlichen Männer als Spion ansahen, und seine Lage wurde also beunruhigend. Indessen blieb er fest bei seinen Aussagen und hütete sich, in seinen Antworten sich zu widersprechen. — „Fragt ihn“, sagte endlich der Präsident der Commission,

„ob er die Spanier liebt, da er nicht Franzose ist?“ Der Dolmetscher übersetzte die Frage.

„Ja, ohne Zweifel“, antwortete Leckinski, „ich liebe die spanische Nation und achte sie wegen ihrer hingebenden Vaterlandsliebe. Ich wollte, die beiden Völker wären einig.“

„Mein Herr Obrist“, sagte der Dolmetscher zu dem Präsidenten, „der Gefangene sagt, er hasse uns, weil wir den Krieg führten wie wahre Banditen, er verachte uns und bedaure nur, daß er nicht die ganze Nation in einen einzigen Mann vereinigen könne, um dem schrecklichen Kriege mit einem einzigen Streiche ein Ende zu machen.“

Während er so sprach, folgten alle Blicke jedem Ausdrucke des Gesichts des Gefangenen, um die Wirkung zu beurtheilen, welche die falsche Uebertragung des Dolmetschers, auf ihn machen werde. Leckinski hatte sich aber, als er vor das Gericht trat, auf jede Prüfung gefaßt gemacht und sich noch einmal vorgenommen, alle Versuche an seiner Festigkeit scheitern zu lassen, und sein Gesicht blieb auch jetzt, als habe er nichts verstanden.

„Meine Herren,“ sagte der General Castagnos, der dieser Prüfung beiwohnte, die man ohne sein Vorwissen unternahm, „es scheint mir, als habe man den jungen Mann in falschem Verdachte. Der Bauer wird sich geirrt haben; man gebe dem Gefangenen seine Freiheit wieder und lasse ihn seinen Weg fortsetzen. Wenn er Rechenschaft von dem ablegt, was ihm geschehen ist, so möge er an die Gefahr unserer Lage denken und damit die Strenge entschuldigen, die wir anwenden müssen.“

Man gab Leckinski seine Waffen und seine Depeschen zurück, stellte ihm einen Paß aus, und der edle junge Mann ging also siegreich aus der gewiß stärksten Prüfung hervor, welcher man einen Menschen unterwerfen kann. Er kam nach Lissabon, vollzog seinen Auftrag und wollte selbst nach Madrid zurückkehren, aber Junot erlaubte es ihm nicht.

Friedrich Trautmann.

Mannichfaltiges.

In einem schwäbischen Orte, wo man wußte, daß die Ortspolizei die Bäcker nicht mit einem allwöchentlichen Brodtarif belästige, wurde ein Bäckerlehrling, welcher einen Korb voll Brod in ein Wirthshaus brachte, von einigen spaßhaften Gästen gefragt: „Nach welchem Tarif denn bei ihm gebacken werde?“ „Ei, wir brauchen keinen Tarif, ich und der Gesell richten uns nach dem Meister“, war die Antwort des Lehrlings. „Wie ist das zu verstehen?“ „Nun, wenn der Meister mit einem feurigen Gesicht aus der Schranne kommt, so hat es aufgeschlagen, dann war er auch beim Wein, und ich und der Gesell machen das Brod kleiner“, erwiederte der Junge. „Wenn aber der Meister mit keinem feurigen Gesicht kommt, was geschieht dann?“, fragte wiederum ein Gast. „Ja, dann hat's abgeschlagen.“ — „Und was geschieht dann?“, fragen nun sämmtliche Gäste. „Dann lassen wir's beim Alten“, sagte der Bursche und ging seiner Wege.

Der Telegraphenthurm des Pariser Ministeriums des Innern vereinigt in diesem Augenblicke 37 Telegraphendrähte, von denen die meisten bis an die äußersten Enden des Reiches gehen, um die Befehle der Regierung nach allen Richtungen zu befördern.

Jemand fragte einst den geistreichen Alphonse Karr, was er thun würde, wenn er 100,000 Francs auf der Straße fände. „Ich“, sagte Karr, „würde dem guten Manne, der sie verloren, 500 Francs als Belohnung geben“.

Ein amerikanisches Journal macht auf folgende Thatsachen aufmerksam. „Die deutsche Tucheinfuhr in den vereinigten Staaten, die im Jahre 1840 blos 16,612 Thlr. betrug, war im Jahr 1851 auf 1,411,282 Thlr. gestiegen; die belgische stieg in derselben Zeit von 93,165 auf 478,532; die englische dagegen sank von 4,490,280 auf 3,785,070 Thlr. Die Herren in Leeds und Westengland sollten sich erkundigen, wie die deutschen Fabrikanten ihr Tuch färben; das deutsche Tuch sei nicht so dick und schwer, aber eben so fest und dabei eleganter als das englische.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Annahme eines städtischen Dachdeckers.

Am Samstag den 15. April 1570 brachte der ältere Herr Bürgermeister in der Rathsversammlung vor, man solle einen eigenen „Dachdecker“ annehmen, da Marx Kremer um diese Stelle supplizirt habe. Dieser Antrag wurde vertagt bis der Baumeister deßhalb gehört sei; auch aus dem Bedenken, daß er sonst „viel Khuh und Herrn hab“ und jeder seine Arbeit bei gutem Wetter haben wolle.

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 181. Montag den 1. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 30. Juli wurden Michael Staudt von Obervolkach wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 14tägigen einfach geschärften Gefängnißstrafe, und Peter Joseph Kaufmann, verheiratheter Taglöhner von Helmstadt, wegen Vergehens der Bestechung, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Fälschung eines Certifikates und eines polizeilich strafbaren Bettels zu einer Geldstrafe von 14 kr. zum Besten der Distriktsarmenkasse von Marktheidenfeld und einem 3tägigen Polizeiarreste verurtheilt.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Aug.

Franz Klammer von Frankenheim bewirbt sich um eine Häfnerkonzession.

Auch die k. Regierung von Schwaben und Neuburg bringt aus Veranlassung des nach neuerlichen Anzeigen wieder einreißenden Unfugs des unberechtigten Zwischenhandels mit Getreide, sowie des Getreide-Auflaufs durch Ausländer zu Hause und außer den Getreidmärkten, dann der Ausfuhr des Getreides durch dieselben über die Gränzen ohne vorschriftsmäßige Zeugnisse darüber, daß das zur Ausfuhr bestimmte Getreide von einer ansäßigen Person angekauft worden, die desfalls bestehenden allerhöchsten Verordnungen zur strengsten Darnachachtung in Erinnerung.

Die Ankunft Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Luitpold in unserer Stadt wird dem Vernehmen nach am 16. d. M. erfolgen.

Herr Hofkapellmeister C. L. Fischer aus Hannover weilt zur Zeit dahier, was wir dessen zahlreichen hiesigen Freunden mitzutheilen nicht verfehlen wollen.

Die anhaltend günstige Witterung übt wie auf Alles, so insbesondere auf das Wachsthum der Trauben den günstigsten Einfluß aus, so daß die Hoffnung auf einen guten, vor Allem aber sehr reichen Herbst täglich steigt.

Die heutige Brodtaxe brachte einen Abschlag von 3 kr. für den 6pfündigen Laib schwarzes Brod, und kostet derselbe für die erste Hälfte l. M. 23 kr.

Auf der Eisenbahnlinie in unserer Stadt hat man nun seit Samstag auch mit der Abtragung des Stadtwalles begonnen.

Am Samstage Abend wurde auf der Festung Marienberg von einem Bureaudiener ein bedeutender Cassadiebstahl, wie es heißt von 1600 fl. verübt, womit der Dieb entfloh. Die sogleich gepflogenen Nachforschungen ergaben, daß derselbe den Weg nach Heidelberg eingeschlagen hat, und ist dessen Verfolgung eingeleitet.

In einem hiesigen Wirthschaftslokale entstand gestern zwischen Civil- und Militärpersonen ein Streit, der die Arretirung eines der Urheber zur Folge hatte. — In vergangener Nacht nach 1 Uhr entstand auf der Brücke zwischen Handwerksgesellen eine Rauferei, in Folge deren ein Schuhmachergeselle, Namens Hummel, mit einem Messerstiche so verwundet wurde, daß er nach wenigen Stunden starb. Der Thäter ist verhaftet. — Auch verunglückte eine Person durch einen Sturz in den Stadtgraben, und wurde schwer beschädigt ins Spital gebracht.

Am 29. d. Mts. schlug der Blitz in ein Wohnhaus zu Altenstein, Ger. Ebern, und zertrümmerte mehrere Ziegel des Daches sowie sämmtliche Fenster des Hauses. Von den Einwohnern wurden drei Personen betäubt, eine am Rücken nicht unbedeutend beschädigt.

Am Samstag Abend kurz vor 9 U. erfolgte in Bamberg die Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin mittels Extrazuges von Dresden aus, und wurden Höchstdieselben im Bahnhofe von enthusiastischem Jubelrufe begrüßt und von den höchsten Behörden empfangen. Die Straßen der Stadt waren mit blauweißen Fahnen und Flaggen, mit Kränzen, Blumen und Transparenten auf das Schönste verziert und auf das Prachtvollste illuminirt.

Gestern schloß die Mission in Augsburg. Nachmittags wurde den HH. PP. Missionären durch eine Deputation katholischer Bürger eine prächtige silberne und vergoldete Monstranz als Andenken überreicht.

Ein scheußlicher Mordanfall wird aus der Pfalz berichtet. Der Amtsbote von Trippstadt, ein im Greisenalter stehender Mann, wurde am 25. Juli auf seinem gewöhnlichen Gange nach Kaiserslautern von einem 18jährigen Burschen Namens Lenhard, während Beide mit einander sprachen, hinterrücks mit einem Terzerol in den Kopf geschossen. Während der Getroffene stürzte, wollte der Bursche dessen Ledertasche, in der er Geld vermuthete, ergreifen, wurde jedoch durch den sich noch wehrenden Boten davon abgehalten. Der Bursche nahm nun einen schweren Stein und schleuderte denselben nach dem auf den Boden Liegenden, verfehlte ihn jedoch; jetzt stellte sich der Kannibale hinter eine Hecke und lud nochmals das Terzerol, um sein Opfer vollends zu tödten, wurde hieran aber durch einige im Walde arbeitende Männer, die auf

den Hilferuf des Unglücklichen herbeieilten, gehindert. Die Kugel ist dem Verwundeten in den Schädel oberhalb des Wirbelbeins gedrungen, doch ist noch Hoffnung zu seiner Rettung vorhanden. Des Thäters ist man noch nicht habhaft.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 28. Juli. Der „Lloyd“ enthält heute folgende, in ihrer Fassung ziemlich bestimmte, daher wohl verlässige Mittheilung: „Wir wissen jetzt, in Folge einer heute aus Triest eingelaufenen telegraphischen Depesche, daß in einer Versammlung der Gesandten der Großmächte zu Konstantinopel der Vermittlungsvorschlag des kais. Internuntius, Baron von Bruck, von allen Seiten gebilligt worden und später auch die Zustimmung Reschid Paschas empfing. Die zu gleicher Zeit beliebte Feststellung, daß die englisch-französische Flotte gleichzeitig mit der Zurückziehung der russischen Truppen aus den Donaufürstenthümern ihre jetzige Stellung verlassen solle, ist versöhnlicher und gerechter Natur.

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. Juli. Eine große Volksmenge strömte gestern aus Paris und der Umgegend nach der Ebene von Satory. Der Kaiser hielt eine große Revue, welche zu Ehren der Königin Christine veranstaltet war. Um 3 Uhr Nachmittags kam der Kaiser zu Pferd, begleitet von dem Kriegsminister Marschall St. Arnaud und einem zahlreichen Stabe. Einige Minuten später kamen die Kaiserin Eugenie und die Königin Christine; sie saßen nebeneinander in einem vierspännigen Wagen, welchem mehrere Wagen mit den Hofdamen folgten. Der Kaiser selbst führte das Commando bei einer Reihe von Manövern, welche von den Truppen ausgeführt wurden.

Paris, 28. Juli. Als gestern der Kaiser und die Kaiserin über die Boulevards nach dem Gymnase Theater fuhren, haben die Stadtsergeanten vorher alle beisammenstehenden Personen auseinandergehen heißen, so daß nicht mehr als zwei Personen nebeneinander geduldet wurden. Wie die Leute um den Grund dieses Verfahrens fragten, antworteten ihnen die Polizeidiener: „Gehen Sie auseinander und kümmern Sie sich nicht um den Grund“.

Rußland u. Polen. Petersburg, 23. Juli. Durch kais. Manifest wird eine Rekrutenaushebung im östlichen Theile des Kaiserreichs angeordnet, und zwar in der Weise, daß auf je tausend Seelen 7 und noch außerdem 1, letztere als Nachnahme von der Zahl der sechs Seelen, welcher dieser Theil bei früheren Rekrutirungen weniger als die westlichen gestellt hat, ausgehoben werden.

Großbritannien. London, 27. Juli. Heute Morgens sind plötzlich alle Fiaker (Cabs) aus London verschwunden. Viele Straßen sind nicht halb so belebt als gewöhnlich; alte Herren und junge Damen, die keine eigenen Equipagen besitzen, fragen sich verzweifelt, wie sie mit Anstand ins Concert und Theater kommen sollen. Die großen Cab-Compagnien haben nämlich, aus Mißvergnügen über die Sixpence-Parlaments-Acte (Herabsetzung der Fahrgebühren), eine allgemeine Arbeitseinstellung beschlossen, und wie es scheint, haben sich alle Vier- und Zweiräderer ohne Ausnahme der Verschwörung angeschlossen.

Türkei. Alexandria, 20. Juli. Die Flotte, mit 9300 Mann Landtruppen an Bord, ist ausgelaufen.

Von der untern Donau, 20. Juli. Die Ausbreitung der russischen Macht nimmt ihren von keiner Seite gestörten Verlauf. Einzelne Pickets von Kosaken sind überall die Vorboten nachrückender Heeressäulen, und bald werden alle Städte und Uebergangspunkte am linken Donauufer ihre Besatzung haben, die es sich so bequem als möglich macht. Auch auf dem Strom selbst beginnen mancherlei Bewegungen. Vor zwei Tagen erschien ein russischer Kriegsdampfer mit vier großen Kanonenbooten im Angesichte von Galacz und letztere faßten Posto im Hafen. Man spricht noch von mehr als 30 solchen armirten Booten, welche bestimmt sein sollen, auch längs des walachischen Ufers ihre Stellungen einzunehmen, um die Operationen der Landarmee zu unterstützen.

Konstantinopel, 18. Juli. Nach Berichten aus Trapezunt soll Abdi-Pascha dort bereits ein Corps von 20,000 Mann organisirt haben. — Fürst Gortschakoff soll sich in Bukarest geäußert haben, Rußland habe die Donaufürstenthümer nur aus dem Grunde besetzt, weil die englisch-französische Flotte in der Besika-Bai liege, und im Falle dieselbe die Dardanellen überschreite, werde auch Rußland über die Donau gehen und nach Konstantinopel marschiren.

In Beirut hat ein Vorfall stattgefunden, der viel Aehnliches mit den kürzlichen Scenen in Smyrna hat. Ein ungarischer Flüchtling schifft sich mit seiner Frau und seinen Kindern auf einem Packetboot des österreichischen Lloyd ein. Kaum ist er auf dem Deck, so kündigt der Lloyd-Kapitän im Namen des österreichischen Konsuls ihm an, daß er sein Gefangener sei und nach Triest geführt werden würde. Der Ungar widerspricht anfangs, dann aber begibt er sich, scheinbar in sein Schicksal gefügt, in einen Winkel des Schiffes, wo er einen unbeachteten Augenblick erspähend, rasch ins Meer springt. Ein Kahnführer in der Nähe nimmt ihn in sein Boot auf und bringt ihn zum nordamerikanischen Konsulat, wo er mit Berufung auf seinen Paß den Schutz der vereinigten Staaten anruft und Aufnahme findet. Durch Vermittlung des amerikanischen Konsuls gibt der Lloydkapitän später Frau und Kinder des Flüchtlings heraus, und die Familie setzt hierauf auf einem französischen Postschiff ihre Reise nach Smyrna fort.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 15. Aug. 1853.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	23 kr.
Eine Waage weißen Brodes zu 3 Pfd. . .	$22\frac{1}{2}$ kr.

Getreid-Verkauf
auf dem Markte zu Würzburg am 30. Juli 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schfl.
Weizen . .	9	29	—	698	24	16	2	16	—	708
Korn . .	3	18	30	282	16	37	14	15	—	299
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	2	6	42	269	6	16	10	5	18	311

Mainzer Getreidepreise
vom 29. Juli.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 14 fl. 35 kr. Korn 10 fl. 45 kr., Gerste — fl. — kr., Hafer 4 fl. — kr.

Temperatur der Mainwärme.

Am 1. August . . . . . 18 Grad.

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 1. August, Mittag 1 Uhr . . . 19 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

In der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung ist zu haben:

Mainsagen.

Gesammelt und herausgegeben von Alexander Kaufmann. Mit einem Titelkupfer. brosch. 1 fl. 48 kr.

Versteigerung.

Morgen **Dienstag den 2. August** und die darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im 1. Distr. Nr. 156 in der Semmelsstraße, über zwei Stiegen, verschiedene Gegenstände, als: Möbels, Schränke, ein Flügel, Betten, Weißzeug, Damast, Uhren, Spiegel, Porzelain, Glas, Blechwaaren und sonstiges Hausgeräthe, ein Guckkasten, eine Handapotheke, 2 große Globus, einige Gewehre, gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Versteigerung.

Georg Sebastian Urlaub von Zellingen bei Retzbach läßt wegen Abzug von hier seine sämmtlichen Möbel gegen gleich baare Zahlung in seiner Wohnung, Nr. 147, versteigern und zwar: **Donnerstag den 4. August früh 9 Uhr anfangend** Weißzeug, Betten, Bettstätten, Rolleaux, Kommode, Zinn, Kleiderschränke, Sessel, Bilder, einige Tische. **Freitag den 5. August** 3 Sopha mit Stühl, gepolsterte Lehnsessel, Kaunitz, Spiegel, Uhren, Bilder, Nachttische, Waschtische, **Samstag den 6. August** Bettladen, Tische, Stühle, Pfeilertische, Wasserständer, Butten und sonstige Küchengeräthe, Porzellain und Glasschrank.

Steckbrief.

Der diesseitige Gefreite und Oekonomie-Commissions-Kanzlei-Diener Adam Zirkelbach aus Zell, kgl. Landgerichts Eltmann in Unterfranken und Aschaffenburg, hat sich des Verbrechens des Diebstahl mittels Einbruchs in der Bataillonskasse dringend verdächtig gemacht und der Untersuchung durch Flucht entzogen.

Sämmtliche Civil- und Militärgerichts- wie Polizeibehörden werden daher ersucht, auf den unten näher beschriebenen Adam Zirkelbach Spähe zu verfügen und solchen auf Betreten an die unterfertigte Militär-Behörde abliefern zu lassen.

Signalement. Alter: 41 Jahre; Größe 5' 7''; Körperbau: kräftig; Haare und Schnurbart: bräunlich; Augen: grau; Nase: spitz und etwas gebogen; Kinn: spitz; Gesichtsfarbe gesund.

Kleidung: Trägt einen grünen etwas abgetragenen Tuchrock oder graue Joppe mit liegendem Kragen, eine ausgewaschene Gradlhose und schwarze Tuchmütze.

Marienberg, den 31. Juli 1853.

Das Commando des k. 5. Jäger-Bataillons.

Jörgens, Obristlieutenant.

Marx, Auditor, als Untersuchungsrichter.

Ragoczy im **Weingarten** vor dem Sanderthore, wöchentlich zweimal frische Füllung. Auch sind daselbst Zimmer zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 135 ist eine **Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche, Kammer, Keller sogleich zu vermiethen.

Ein ganz neueingerichtetes **Zimmer** nebst kleiner Küche ist sogleich zu vermiethen, auch kann auf Verlangen noch ein Zimmer dazu gegeben werden. Büttnersgasse Nr. 329.

Ein **Rechnungsführer**, der sich zugleich in eine Wirthschaft fügt, und gute Zeugnisse besitzt, kann sogleich Unterkunft finden. Näh. im 4. Dist. Nr. 316.

$1\frac{1}{2}$ Morgen **Gersten** auf dem Halm im innern Kürnacherberg sind zu verkaufen. Näh. in der Semmelsgasse Nr. 59.

Mineralwasser, **Selteser, Weilbacher, Schwefel, Friederichshaller Bitter** in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Krügen, **Fachinger, Emser Kränchen** und **Gailnauer. Ruhrer Steinkohlen, Schmied-** und **Fettgries** frisch angekommen und billigst zu haben bei

Sebastian Schön, Schiffseigner, 5. Distr. Nr. 64.

Im 3. Distr. Nr. 3, Theresieninstitut, ist sogleich oder auf Allerheiligen eine elegante **Wohnung** von drei Zimmern, Salon, Cabinet, Küche und bedingnißweiße Zutritt in den schönen **Garten**, an einen ledigen Herrn oder sonst an eine ruhige kinderlose Familie zu vermiethen.

Ein gebildetes **Frauenzimmer** wünscht Anfängern gegen billiges Honorar Unterricht im Clavierspielen zu ertheilen. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Lehrlingsgesuch.

Zwei **Jungen** können sogleich das **Schuhmacherhandwerk** erlernen. Näh. in der Expedition.

Ein **Mädchen** vom Lande sucht Dienst in allen häuslichen Arbeiten, und ist besonders im Nähen bewandert, dasselbe kann sich mit guten Zeugnissen ausweisen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Eine ganz neue **Zither** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Gestern Vormittags entfloh ein junger **Kanarienvogel** mit einer schwarzen Koppe. Der redliche Finder desselben wird gebeten denselben im 3. Distr. Nr. 237 gegen eine Belohnung abzugeben.

Am 30. Juli wurde von der rothen Scheibe bis zum Pleichacher Thore eine **50 fl. Rolle** an 24ern, in blauem Papiere verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein **goldener Ring** mit gothischem B. wurde gestern von Zell nach Würzburg verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein seidener **Sonnenschirm** wurde gestern beim Missionskreuze im Dome gefunden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erlegung der Einrückungsgebühren im 4. Dist. Nr. 299 abholen.

Es ist Jemanden ein **Jagdhund** zugelaufen. Näh. in der Exp.

Circa 9 Zoll weite **Rinnsteine** werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

Ein **Kegeljunge**, der sogleich eintreten kann, wird gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Ein **Frauenzimmer** wünscht Beschäftigung im **Bügeln** in und außer dem Hause. Näh. in der Exp.

Zwei schöne **Getraidböden** sind zu vermiethen. Dist. 3. Nr. 176.

Ein freundlicher **Laden** in einer der lebhaftesten Straße, ist bis zum 1. November zu vermiethen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein trockener **Keller**, ohne Faß, zum Kartoffel- und Obstlegen ist billig zu vermiethen. Näh. in der Exp.

In der Plattnersgasse, Nr. 112, ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

In der Münzgasse ist ein Mezanenlogis auf Allerheiligen oder sogleich zu vermiethen. Auch kann dasselbe abgetheilt werden.

Etablissement für mechanische Construktionen.

von

Gottfried & Paul Stumpf in Mainz

und

Paul Stumpf in Frankfurt a. M.

In demselben werden stets gefertigt und auf Lager gehalten: **Pumpen, Spritzen, geruchlose Abtritte, Messingwaaren, Douche-Bäder, Badewannen** und

Waagen

aller Art in den zweckmäßigsten und neuesten Construktionen, als:

Briefwaagen in 3 Modellen bis auf 8 Loth und bis auf 16 Loth zeigend.

Geldwaagen in Säulenform auf Kästchen, mit und ohne Geldgewichte; in Etuis eingelegt mit Gewichten von verschiedener Anzahl.

Haushaltungs- und **Ladenwaagen** in 6 verschiedenen Größen und Schalen von Messing, Kupfer und Fayence in runder, ovaler und viereckiger Form.

Uhrwaagen in 3 verschiedenen Größen mit oder ohne Verzierung.

Säulenwaagen einfach und verziert in allen Größen ganz von Messing.

Dezimal-Brückenwaagen Gewicht 1 = 10 in 11 Nummern von 1 bis 60 Ctr. Tragkraft.

Centimal-Brückenwaagen neue Construktion Gewicht 1 = 100 in 14 Nummern von 1 bis 120 Ctr. Tragkraft.

Centimal-Lastwaagen mit großer Brücke für zwei und vierräderige Wagen von 80 bis 390 Ctr. Tragkraft.

Die Preise sind in Folge neuer und vollkommener Fabrikseinrichtung äußerst billig gestellt, und genießen Wiederverkäufer noch einen verhältnißmäßigen Rabatt. Preis-Courante und Zeichnungen werden gratis überlassen.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß er das bisher von Pächtern betriebene Realbackhaus seines Vaters in der Ulmergasse, dem Ulmerhofe gegenüber, 2. Distr. Nr. 270, nunmehr eigenthümlich besitze, und von **Dienstag den 2. August** an selbst betreiben werde, und empfiehlt höflichst sein Backwerk, unter Zusicherung der reellsten Bedienung, zur gefälligen Abnahme.

Karl Johann Gabler,
Bäckermeister.

Mainsagen.

Gesammelt und herausgegeben von Alexander Kaufmann. Mit einem Titelkupfer von August Lucas. geh. Preis 1 fl 48 kr. Vorräthig in

Jul. Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Gasthof-Empfehlung.

Unterm Heutigen habe ich den auf's Neue eingerichteten und wegen seiner reizenden Lage rühmlichst bekannten Gasthof zum

Löwensteiner Hof

dahier übernommen, und empfehle mich dem verehrlichen reisenden Publikum unter der Versicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

Wertheim, den 30. Juli 1853.

Georg Renner.

Aumühle.

Morgen Dienstag den 2. August gutbesetzte

Harmoniemusik,

hiezu ladet ergebenst ein **M. Schuler.**

Stallungen

für 2 Pferde, dann für 4 Pferde mit Chaisenremise sind zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 176.

Fremden-Anzeige.

Vom 31 Juli

(Adler. Kfltе.: Mumm a. Berlin. Müller a. Rheydt. Strauß a. Frankfurt. Friedreich, Appellationsgerichtsrath mit Fräul. Tochter a. Aschaffenburg. Beckmann mit Fam., Beamter a. Dortmund. — (Ruff. Hof.) Frau Towaka Gutsbesitzerin a. Bamberg. Schlerpf, k. Posthalter a. Hessenthal. Müller, k. Forstmeister aus Aschaffenburg. Evler, Kreisger.-Rath a. Liegnitz. Frhr. v Thüngen, Gutsbes. a. Weißenach. Barburg, Banquier a. Altona. (Schwan.) Fabrikanten: Lesser a. Broterode, Scheuermann a. Constanz. Sandel a. Cöln. Sontheim, Hoffänger a. Stuttgart. — (Württemberger Hof.) Freifr. v. Massenbach, Oberstlieutenantswittwe aus Eichstädt. Frau Auditor Reßler a. Ansbach.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Michael Hübner, Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Eva Rosina Ludwig, Nagelschmiedstochter von hier.

Gestorben.

Joh. Mich. Wettering, quiesz. Gerichtsdiener, 72 J. alt. — Gustav Raum, 5 Mon. alt. Christiana Fleischmann, 2 J. 6 Mon. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Beilage zu N. 181 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Die Schlußprüfungen an den Schulen des polytechnischen Vereins.

Die Prüfungen für die 5 Sonntagsschulen finden am 7. August von 9—10½ Uhr, die Prüfungen für Chemie, Geometrie und für die beiden Handelsschulen am 14. August von 9—10½ Uhr, die Prüfung der Arbeiten der Zeichnen-, Modellir-, Gravier- und Mechanikschulen an demselben Tage Nachmittags 2—3 Uhr statt.

Hiezu werden sämmtliche Herren Schulvorstände und Herren Mitglieder der Gesellschaft, sowie alle Freunde und Gönner der Jugend geziemend eingeladen.

Würzburg, den 1. August 1853.

Die Direktion des polytechn. Vereins. F. Carl.

Der Verwaltungsausschuß der Abtheilung für Schule. Dr. Wachter.

Mainsagen,

gesammelt und herausgegeben von Alex. Kaufmann, mit 1 Stahlstich, Preis 1 fl. 48 kr., empfiehlt in großer Anzahl **Paul Halm's** Buch- und Kunsthandlung auf dem Kürschnerhofe.

Etwaige rechtlich begründete Forderungen an die Verlassenschaft des hochw. Herrn Pfarrers **Hammel** sel. sind längstens bis zum 20. August d. Js. bei unterfertigtem Testamentariate anzumelden. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Röllbach, 28. Juli 1853.

Das Testamentariat.
Wengel, Pfr.-V.

Durch den Tod des bisherigen Stadtschreibers ist die Stadtschreiberstelle dahier in Erledigung gekommen.

Mit dieser Stelle ist ein jährlicher fixer Gehalt von 450 fl. verbunden. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, mit den nöthigen Zeugnissen belegt, innerhalb 3 Wochen dahier einzureichen.

Karlstadt, am 30. Juli 1853.

Der Stadt-Magistrat.
Schmitt, Brgrmstr.

Bekanntmachung.

Die von mehreren fremden Handelsleuten beantragte Verlegung des diesjährigen Bartholomäi-Marktes zu Hammelburg kann wegen mehrseitig dagegen erhobenen Beschwerden nicht stattfinden; es wird derselbe sofort an dem in den Kalendern bestimmten Tage, nämlich am

Mittwoch den 24. August l. Js.

dahier abgehalten, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Hammelburg, am 29. Juli 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schultheis, Bgmstr.

In dem Debitwesen der Handlung G. A. Gätschenberger dahier wird der unterm 2. Mai 1848 von Adam Heller von Heidingsfeld erstrichene und auf 1200 fl. taxirte Weinberg zu 1 Morgen im mittleren Stein, Pl.-Nr. 5874 u. 5876, nach den Bestimmungen des § 64 des Hypothekengesetzes und der §§ 98 u. f. w. des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 sowie unter den am Versteigerungstermine selbst näher kund zu gebenden Bedingungen wiederholt öffentlich versteigert und zu diesem Zwecke Termin auf

Donnerstag den 18. August d. Js., Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 7 anberaumt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich durch legale Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Würzburg, am 22. Juli 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Dir. beurl.
Wilhelm. Meisner.

Unsern geehrten Kunden bringen wir ergebenst zur Anzeige, daß die erwarteten **Neusilber-Taschenkämme** eingetroffen sind.

Bayer & Sohn
am Markte.

Im 1. Distr. Nr. 226 werden am 3. August Nachmittags 2 Uhr gegen baare Zahlung ein **Glasschrank**, ein **Briefschrank**, mehrere **Fässer**, eine **Hobelbank** u. dergl. öffentlich verstrichen.

Eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche mit Speisekammer, Keller, Holzlager, Bodenkammer, ist bis 1. November zu vermiethen bei

Heinrich Müller,
Schustergasse.

Zu vermiethen

ist ein meublirtes Zimmer im 2. Distr. Nr. 582.

---

600 fl. sind zu 4 pCt. gegen erste Hypothek und doppelte Versicherung stündlich auszuleihen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Es wurde vor einigen Tagen etwas **Geld** gefunden. Näheres zu erfragen im 2. Distr. Nr. 316.

Zu vermiethen

ist auf Allerheiligen eine abgeschlossene **Wohnung** von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, heller Küche, 2 Kammern, Waschhaus ꝛc. ꝛc. Dieselbe kann auf Verlangen auch sogleich bezogen werden. Näh. in der Exped. ds. Blattes.

Ein weißes **Taschentuch** wurde auf dem Wege nach Talavera gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein kleines Logis ist bis auf nächstes Ziel an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 218.

Im 3. Distr. Nr. 154 ist eine schöne **Wohnung** von 5 Zimmern an eine solide Familie sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen.

Es wurde gestern (Sonntag) Mittags ein gesticktes **Taschentuch**, mit dem Namen Friederike, mit Spitzen besetzt, verloren. Man bittet, dasselbe selbe im Sanderbrauhause über zwei Stiegen abzugeben.

Im 2. Distr. Nr. 349, Katzengasse, ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 170, auf dem Sternplatze sind ein Paar schön möblirte Zimmer im ersten Stock zu vermiethen.

Bekanntmachung.

In dem Debitwesen des Schreinermeisters Philipp Richter von hier wird das in Massa vorhandene Wohnhaus, Nr. 421, im oberen Viertel, geschätzt auf 2000 fl., am

Dienstag den 9. August l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause nach §. 64 des Hyp.-Ges. und nach Maßgabe der §§. 98—101 des Prozeß-Ges. vom 17. November 1837 unter den am Termine selbst zu eröffnenden Bedingungen versteigert, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Ochsenfurt, am 30. Juli 1853.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

In der Verlassenschaft der Anna Barbara Scheller, Wittwe von hier, werden alle diejenigen, welche an die Nachlaßmasse eine rechtliche Forderung machen zu können glauben, aufgefordert, solche am

Dienstag den 9. August curr.
früh 8 Uhr

im Gerichtslokale dahier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls auf sie bei Auseinandersetzung der Nachlaßmasse keine Rücksicht genommen werden wird.

Dettelbach, den 27. Juli 1853.

Königliches Landgericht.

Jörg, Ldr.

Bei dem dermaligen Jakobi-Miethziele wird wiederholt zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

„Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden vom Einzuge sowie vom Auszuge des Miethers an, bei Strafmeidung das Miethverhältniß im diesseitigen Quartieramte, sei es schriftlich oder mündlich zur Anzeige bringen lassen, damit das Register über die hier wohnenden Personen stets evident gehalten werden kann."

Würzburg, den 25. Juli 1853.

Der Stadt-Magistrat.

Iter Bürgermeister Schwink. Carl.

Ausschreiben.

Erb- und sonstige Ansprüche an den Nachlaß des dahier verlebten Postdieners Hieronymus Hofmann sind

Samstag den 27. August l. Js.
Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 7 bei Meidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Würzburg, den 22. Juli 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.

Wilhelm. Meisner.

Im 2. Distr. Nr. 130, am Markte, ist ein heizbarer **Laden** auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 90, Mittlere-Möllergasse, ist der erste Stock auf das nächste Ziel zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse, 4. Distrikt Nr. 57, nächst der kgl. Regierung ist ein ganz neu hergerichtete sonnige abgeschlossene Wohnung von 4 ineinandergehenden heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, heller Küche mit Sparherd und Bratröhre, Speise- und Bodenkammer, Keller, Holzlager und Waschhaus sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Vermiethung.

Ein schön möblirtes Zimmer ist in der Plattnersgasse Nr. 128 im ersten Stock sogleich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 268, Ulmergasse, sind zwei abgeschlossene Logis von je drei heizbaren Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen bis Allerheiligen zu vermiethen, wovon das eine jedoch sogleich bezogen werden kann.

Im 4. Distr. Nr. 186, Obere-Kasernergasse, ist der obere Stock mit vier ineinandergehenden Zimmern, an der Sommerseite liegend, neu hergerichtet, nebst allen Bequemlichkeiten, sogleich oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 12 an der Hofpromenade ist ein **Logis** an einen ledigen Herrn bis 1. September zu vermiethen.

In ein Putzgeschäft wird eine erste **Arbeiterin** gesucht; auch können mehrere Gehülfinnen Engagements finden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Alte gute **Dreitziegel** und starke **Latten** sind einige Tausend sogleich zu verkaufen. Näh. untern Dominikanerplatz, 2. Distr. Nr. 207.

Ein christlicher gut erzogener fleißiger **Junge**, der sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. untern Dominikanerplatz, 2. Distrikt Nr. 207.

Vermiethung.

In der Kettengasse, Nr. 28, ist eine freundliche Wohnung mit 5 ineinander gehenden neu lackirten und tapezirten Zimmern, einer großen hellen Küche, worinnen ein Brunnen und nebenan eine Speise- und Magdstube sich befindet, nebst allen andern Erfordernissen und Bequemlichkeiten, bedingungsweise Zutritt in den Garten, zu vermiethen. Dieselbe kann stündlich eingesehen und bezogen werden.

Es ist ein kleines Quartier auf Allerheiligen zu vermiethen. 4. Dist. Nr. 90.

Ein gewandter **Conditor-Gehülfe** kann stündlich bei gutem Salair eintreten. Näheres bei Conditor **Heidenfelder.**

Vermiethung.

Auf der Domstraße, Sommerseite, ist eine sehr schöne abgeschlossene Wohnung von 5 lackirten und tapezirten heizbaren Zimmern, Kabinet, Mezzanenkammern, Küche und allen sonstigen Erfordernissen auf den 1. November d. Js. zu vermiethen.

Näheres im 2. Distr. Nr. 554.

Im 3. Distr. Nr. 189 im ersten Stocke ist eine neu eingerichtete **Wohnung** von 7 heizbaren Zimmern, sämmtlich schön lackirt und tapezirt, nebst einer Altane, mit allen Erfordernissen sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen; auch ist in demselben Hause über 2 Stiegen hoch eine **Mezzanenwohnung** von 3 auch 4 Zimmern, welche ebenfalls neu eingerichtet und alle schön lackirt und tapezirt sind, nebst allen Erfordernissen sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein guter **Keller** mit 28 Fuder Faß ist sogleich zu vermiethen.

Näheres im 4. Distr. Nr. 90.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 182 | Dienstag den 2. August | 1853.

Tagsneuigkeiten.

Heute wurden die ersten reifen Trauben in der Leiste gefunden.

Hr. Professor Rieth in Jena hat dem Vernehmen nach die ihm offerirte Stelle als Professor an der Universität und Oberwundarzt am Juliusspitale dahier angenommen.

Gestern wurden die diesjährigen Versammlungen des Landrathes für unsern Kreis für das Jahr 1853/54 durch den kgl. Regierungspräsidenten Frhrn. v. ZuRhein feierlich eröffnet. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl eines Präsidenten und eines Sekretärs wurden einstimmig Frhr. von Rotenhan von Rentweinsdorf und Professor Dr. Edel dahier als solche wiederholt gewählt.

Das Programm zur Begehung der fünfundzwanzigjährigen Stiftungs-Feier der Gesellschaft „Wittelsbach" ist Folgendes: 1) Mittwoch den 24. August 1853 zur Vorfeier: Ball im großen Theatersaale, Anfang Abends 7 Uhr. 2) Donnerstag den 25. August als Hauptfeier: a) Festessen, Anfang Nachmittags 1 Uhr; b) musikalische Unterhaltung im Theater-Garten; Anfang Nachmittags 4 Uhr, Abends Beleuchtung. 3) Freitag den 26. August zur Nachfeier: Exkursion auf Dampfschiffen nach Retzbach, Abfahrt Nachmittags 2 Uhr; Abends 9 Uhr Zusammenkunft im gewöhnlichen Gesellschafts-Lokale.

Gestern fand in dem Zeller Felsenkeller eine von einer Privat-Gesellschaft veranstaltete sehr zahlreich besuchte Abendunterhaltung statt, wobei ein von einem hiesigen Dilettanten gefertigtes äußerst gelungenes und reichhaltiges Feuerwerk abgebrannt wurde, das nach jeder Piece den lautesten Beifall der Anwesenden hervorrief.

Unsere gestrige Notiz bezüglich des erstochenen Schuhmachergesellen haben wir dahin zu berichtigen, daß nicht der Erstochene sondern der Thäter P. Humpel heißt; Ersterer hieß Simon Müller.

Da die dießjährigen Inspektionen der Bundescontingente nahe bevorstehen, so erscheint es von Interesse, zu wissen, in welcher Weise sie von den Regierungen gegenseitig vorgenommen werden. Die zehn Bundesarmeekorps werden im Ganzen durch dreißig, die Reserveinfanteriedivision durch drei Generale inspizirt. Die Generale werden von den Regierungen bezeichnet und erhalten ihre Instruktionen von der Bundesversammlung. Sie berichten an ihre Regierungen und von diesen gelangen die Berichte über den Erfolg der Inspektionen an die Bundesversammlung. Inspizirt werden: 1, 2, 3) Das 1., 2. und 3. Bundesarmeekorps (Oesterreich) durch Preußen, Sachsen und Hannover. 4, 5, 6) Das 3., 4. und 5. Bundesarmeekorps (Preußen) durch Oesterreich, Bayern und Würtemberg. 7) Das 7. Bundesarmeekorps (Bayern) durch Oesterreich, Sachsen, Großh. Hessen. 8) Das 8. Bundesarmeekorps, 1. Division (Würtemberg) durch Oesterreich, Holstein, Mecklenburg. 2. Division (Baden) durch Preußen, Kurhessen, Oldenburg. 3. Division (Gr. Hessen) durch Oesterreich, Hannover, Kurhessen. 9) Das 9. Bundesarmeekorps, 1. Division (Kön. Sachsen) durch Oesterreich, Bayern, Großh. Hessen. 2. Division (Kurf. Hessen, Nassau, Luxemburg) durch Preußen, Baden, Braunschweig. 10) Das 10. Bundesarmeekorps, 1. Division (Hannover, Braunschweig) durch Preußen, Baden, Luxemburg. 2. Division (Holstein-Lauenburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Lübeck, Bremen, Hamburg) durch Preußen, Würtemberg, Nassau. Die zur Reserveinfanteriedivision des Bundesheeres gehörigen Contingente: Sachsen-Meiningen, Hildburghausen, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Altenburg und Frankfurt, insp. durch Oestereich, Sachsen-Weimar-Eisenach, Anhalt-Dessau-Bernburg, Hessen-Homburg, Schaumburg-Lippe, Lippe, Waldeck) insp. durch Preußen. Schwarzburg-Sondershausen, Liechtenstein, Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie, insp. durch Bayern. Darnach hätten also Inspektionen vorzunehmen: Oesterreich 6, Preußen 6, Bayern und Sachsen jedes 3, Würtemberg, Hannover, Baden, Großherzogthum Hessen, Kurhessen jedes 2, Luxemburg, Nassau, Holstein, Oldenburg und Braunschweig jedes eine.

Witterungsregeln nach dem hundertjährigen Kalender: Den 2. trüb und wenig Regen; 6. herrlich schönes Wetter, und die Nacht kühl, den 7. Platzregen und Donner, denn 8. ziemlich schön, den 9. bis 14. täglich Regen, den 17. schön, den 18. großes Ungewitter mit Donner, Sturmwind und Platzregen.

Zur Feier der höchst erfreulichen Anwesenheiten Ihrer kgl. Majestäten fand gestern in Bamberg im Garten des Michaelsberges ein von der Stadt veranstaltetes Gartenfest, und Abends ein von der Bürgerschaft dargebrachter Fackelzug, verbunden mit einer Serenade des dortigen Liederkranzes und der Zöglinge des Schullehrerseminars statt.

Auch auf der letzten Regensburger Schranne fielen die Preise; Waizen galt im Mittelpreise 21 fl., Korn zwischen 11 fl. und 15 fl. (Mittelpreis 13 fl. 42 kr.)

Schönes neues Korn, sehr preiswürdige Frucht, wurde um 14 fl. verkauft.

Der junge Raubmörder Lenhard von Trippstadt (Pfalz) (s. unser gestriges Blatt) ist von der Gendarmerie aufgegriffen und eingebracht worden.

München, 30. Juli. Jener Kürassier, welcher vor Kurzem den »König aller Ringer«, Hrn. Türk geworfen hat, stellte gegen denselben bei dem hiesigen k. Kreis- und Stadtgericht Klage, nachdem er die als Preis des Siegers bestimmte silberne Cylinderuhr von dem »unüberwindlichen« Hrn. Türk durchaus nicht erhalten konnte. Beide Ringer standen nun gestern mit einem der Schiedsrichter vor Gericht. Die Erklärung des Letztern ging dahin, daß der Kürassier allerdings den Hrn. Türk regelmäßig gepackt, jedoch nicht wie es sein soll, auf den Rücken, sondern auf den Bauch geworfen habe. Auf Zurufen des Publikums, den Geworfenen umzudrehen, habe der Sieger dieses auch thun wollen und den Besiegten so in der Weise gepackt, daß man jetzt noch die Spuren daran sehe, allein in dem Augenblick, als ihm das Umdrehen gelungen wäre, wurde die Bude eingerissen und so der Ringkampf unterbrochen. Nach langen Debatten verglichen sich die beiden Kämpfer dahin, daß Hr. Türk die Uhr behielt, sein Gegner aber zehn Gulden als Abfindung erhielt. Der »unüberwindliche« Türk weinte bei dieser Gelegenheit bittere Thränen, ob aus Scham über die erlittene Niederlage oder über die zehn Gulden, konnte nicht ermittelt werden.

Der Münchener Bote schreibt: Kann man die Marktschreierei noch größer treiben? — Ein Dultgast kündigt an, daß eine telegraphische Depesche ihm die Nachricht eines durch die Lotterie ihm zugefallenen Gewinnstes von 30,000 fl. überbrachte. Er müsse deshalb schleunigst nach Hause reisen und sofort seine Leinenwaaren zu Preisen verkaufen, worüber die Welt staunen wird! Damit sich aber auch unbemittelte Leute seines »Glücks« freuen, so könnten diese Morgens zwischen 7—8 Uhr gegen glaubwürdige Zeugnisse ihrer Bedürftigkeit: Handtücher u. s. w. umsonst in seinem Verkaufslokal (Fingergäßchen) in Empfang nehmen.

Nach amtlichen Versicherungen ist auch in Sachsen die Lust am Lotteriespiele bedeutend im Wachsen und die Kollekteure können den an sie ergehenden Anfragen bei der bisherigen Looszahl (Klassenlotterie) nicht mehr genügen. Um nun dem Bedürfniß abzuhelfen, hat die Lottodirektion die Zahl der Loose um viele tausend vermehrt.

Bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Max in Berlin wurde dem Hrn. Geheimen Rath Dr. v. Schönlein das Kommandeurkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen.

Die Mode wiederholt sich. Vor ungefähr fünfzehn Jahren kam ein Berliner Strohhutfabrikant auf die Idee, Hüte für Damen und Herren aus buntem Papier anfertigen zu lassen. Der Absatz war ein reißender, und man erzählte, daß der glückliche Spekulant durch diese neue Idee einige 20,000 Thlr. verdient haben soll. Ein heftiger Platzregen, der urplötzlich an einem Sonntage Nachmittag eintrat, überraschte die mit Papierhüten Lustwandelnden, und der Absatz gerieth ins Stocken. Seit einigen Tagen ist diese Spekulation von Neuem in Berlin ins Leben getreten, jedoch in veränderter Form. Damenhüte, Herrenmützen aus Papier verfertigt, die damals einige Thaler kosteten, werden jetzt um einige Pfenige feilgeboten. Der Andrang der Käufer zu dem Verkaufslokale in der Brauhausgasse ist so beträchtlich, daß zur Aufrechthaltung der nothwendigen Ordnung Sicherheitsbeamte requirirt werden mußten. Ueber 18,000 solcher Mützen und Hüte sollen an Einem Tage verkauft worden sein.

Hamburg, 27. Juli. Die letzten Tage haben uns viele Zureisende aus Kopenhagen gebracht, die wohl größtentheils weiter südwärts gehen werden. Es sind Flüchtlinge, welche die Cholera aus ihrer Heimath verjagt, die wohl noch selten mit solcher Heftigkeit aufgetreten ist wie in der dänischen Hauptstadt. Neuerdings hier und in Kiel eingelaufene Privatbriefe berichten gleichlautend, daß diese moderne Geißel der Menschheit in Kopenhagen einen Charakter angenommen habe, welcher der gewöhnlichen Cholera nicht eigen sei. Die davon Ergriffenen sollen sehr schnell eine fast vollkommen schwarze Hautfarbe bekommen und dann erliegen. Wie groß die Bestürzung in Kopenhagen ist, geht daraus hervor, daß an einem der letzten Tage gegen 14,000 Pässe auf der dortigen Polizei ausgefertigt worden sein sollen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 30. Juli. Wegen der Vorfallenheiten in Smyrna hat die österreichische Regierung nicht bloß sehr ernsthafte Genugthuungsforderungen an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtet, sondern hat auch ganz speziell, außer der ihr bereits von der hohen Pforte gewordenen Genugthuung, von der letztern verlangt, daß dieselbe sofort Alles aufbiete, um die Auslieferung Costa's ohne Weiteres herbeizuführen. Die österreichische Regierung vertritt diese Forderungen mit der größten Energie.

Berlin, 27. Juli. Dem Vernehmen nach wird demnächst in der Bundesversammlung ein Antrag bezüglich der Aufhebung der Spielbanken, Lottos und Lotterie gestellt werden.

Oesterreich. Wien, 30. Juli. Im Nachtrage zu ihren neuesten Nachrichten aus der Levante bringt die „Triester Ztg." unter Anderem heute Folgendes aus Konstantinopel vom 18.: Heute wird hier überall versichert, daß die zwei Flotten (die englisch-französische Escadres) sich von der Mündung der Dardanellen zurückziehen, und an ihre Stelle die vereinigte egyptisch-tunesische kommen wird, um dadurch jeden Grund zur Beunruhigung zu beseitigen, den Rußland aus ihrem Verweilen in der Nähe des fast entwaffneten Passes schöpfen könnte."

Ausland.

Rußland u. Polen. Petersburg, 16. Juli. Der Kaiser hat Befehl zur Ausrüstung der Ostseeflotte, bestehend aus 20 Linienschiffen und 15 Fregatten, gegeben. Die eine Division dieser Flotte ist bereits segelfertig und die andere wird in Kürze in See gehen können.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 27. Juli.

Waizen 21 fl. 1 kr.; Korn 17 fl. 16 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 5 fl. 32 kr.

Temperatur der Mainwärme.

Am 2. August . . . . **17 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 2. August, Mittag 1 Uhr . . **18 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche mit so herzlicher Theilnahme, unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester und Schwägerin,

Anna Maria Karl,

sowohl in ihrer Krankheit als bei dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste so viel Ehre und Liebe erzeigten, unsern herzlichsten Dank.

Besonders haben wir noch die Ehre unserem hochwürdigen Herrn Pfarrer Kob, sowie ihrer Fräulein Lehrerin für alle ihr geschenkte Liebe und Theilnahme, den tiefgefühltesten und innigsten Dank unserer Herzen darzulegen und bitten ferner um stille Theilnahme.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Valentin Karl, Vater
Johann u. Lisette, Geschwistern.
Babette, geb. Heinecker, Schwägerin.

Im 5. Distr. Nr. 123, Schottenanger ist auf Allerheiligen der mittlere Stock bestehend in 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Vermiethung.

Es ist eine neue Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Kellerabtheilung und sonstigen Erfordernissen bis 1. November oder auch einige Zeit früher an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen Näheres im 2. Distr. Nr. 574, Herrngasse, nächst der Harmonie.

Vermiethung.

In Mitte der Stadt ist ein freundliches **Logis** von vier neuhergerichteten Zimmer, Küche, Abtritt, Magd- und schwarze Waschkammer, Kellerabtheilung, Holzlager und Waschhaus, sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 4 ist ein Zimmer zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 185, nächst dem Vierröhrenbrunnen, ist der zweite Stock auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein sehr hübsches **Logis** mit vier großen schön lackirten und tapezirten Zimmern nebst zwei Mezzanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Eine Grube **Dung** ist zu verkaufen. Näheres im 1. Distr. Nr. 75, Semmelsstraße.

Die **Sieghaus-Scheuer** von gesundem starken Holz mit Breitziegeln gedeckt ist, stündlich und billig zu verkaufen. Näh. allda selbst oder Blöhlein, 2. Distr. Nr. 207. Auch sind allda Sandsteinplatten, Breitziegel und **Latten zu verkaufen.**

Im 2. Distr. Nr. 199, im Grabengäßchen, ist ein freundliches Logis für eine kleine Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der Katzengasse, 2. Dist. Nr. 356 ist ein Quartier, bestehend aus zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Bodenkammern und sonstigen Erfordernissen, besonders für Schreiner oder Glaser gut geeignet, auf Allerheiligen zu vermiethen. Zu erfragen über eine Stiege.

Ein unmöblirtes Zimmer ist auf Allerheiligen zu vermiethen.
Näheres in der Exp. d.

Domstraße, Nr 341, ist eine freundliche abgeschlossene **Wohnung** von 5—6 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen bis 1. November zu vermiethen.

Am Sonntag Mittag ging ein weißer beinener **Sonnenschirm Griff** verloren, um dessen Rückgabe in der Exped. d. Bl. gebeten wird.

Ein **Keller** mit weingrünen Fässern und noch großem leeren Raum ist zu vermiethen. Näheres im 4ten Distr. Nr. 279, nächst der Peterskirche.

Ein liebliches freundliches **Logis** (4 Zimmer, Küche 2c.) ist auf 1. Nov. ds. Js. zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 346, Sandhof.

Zwei runde eiserne **Oefen**, wovon der eine Kocheinrichtung, beide mit Blechtrommel und im guten Zustande, sind zu verkaufen im 2. Dist. Nr. 346.

Im 5. Distr. Nr. 9, an der Zellerstraße, ist ein Quartier bis zum 1. November zu vermiethen. Dasselbe enthält 6 Zimmer, eine Magdkammer und Bodenkammer, eine helle Küche, einen verschlossenen Vorplatz, gemeinschaftliches Waschhaus und Regenfaß. Auch kann Stallung zu mehreren Pferden und eine Holzremise dazu gegeben weden.

Heroldsgarten.

Donnerstag den 4. August

Produktion

der vollständigen **Landwehrregiments-Musik**, abwechselnd mit Streich-Orchester. Anfang 5 Uhr, Abends Beleuchtung des Gartens.

Hiezu ladet ergebenst ein

Schiesser.

Im 5. Distr. ist eine agеschlossene Wohnung von 4 Zimmern, nebst andern Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Auch sind daselbst zwei möblirte Zimmer an einen **Herrn** zu vermiethen. Näheres im 5. Distr. Nr. 112.

Im 2. Distr. Nr. 349, Katzengasse, ist eine Wohnung von 2 Zimmern, lackirt und tapezirt, Küche und sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Zwei ineinander gehende möblirte Zimmer, im ersten Stock, sowie zwei dergleichen Mezzanenzimmer sind bis 1. September zu vermiethen bei Kaufmann **Langlotz** am Markt.

Im 1. Distr. Nr. 358, hinter der Pfaffenmühle, ist ein Quartier von vier ineinander gehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Auch ist ebendaselbst ein wasserfreier **Keller** mit 40 Fuder in Eisen gebundenen weingrünen Fässern sogleich zu vermiethen.

Im Hause des Kaufmanns Steinam, 2 Distr. Nr. 434, am Markte, sind auf den Monat September l. J. zwei schön möblirte **Zimmer** an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Ein freundliches Logis mit 5 Zimmern, Küche und allen Erfordernissen ist auf Allerheiligen, dann ein Logis von 3 Zimmern, Küche ist zu vermiethen und kann sogleich bewohnt werden. Näheres im 3. Distr. Nr. 211 Augustinergasse.

In einem lebhaften Landstädtchen wird in einer gangbaren Spezerei-, Schnitt-, Eisen- und Kurzwaarenhandlung ein **Lehrling** von soliden Eltern gesucht, wobei bemerkt wird, daß auch Unterricht im kaufmännischen Rechnen, Buchführung und Correspondenz ertheilt wird. Darauf Reflektirende belieben sich unter Chiffre N. an die Redaktion ds. Bl. zu wenden.

---

550 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen vorschriftsmäßige Versicherung sogleich auszuleihen.

Näheres im 4. Distr. Nr. 146.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch, den 3. d. — **Hauptprobe**, bei der um so mehr um pünktliches Erscheinen gebeten wird, als in derselben unser hochverehrtes Ehrenmitglied Hr. Hofkapellmeister Fischer von Hannover anwesend sein und seine gefeierte Composition „Meeresstille etc.“ persönlich dirigiren wird.

Sonntag den 7. d.

Gartenfest mit Production

und darauffolgendem

Balle, sowie Beleuchtung des Gartens

in den Lokalitäten des Theaterhauses.

Von Nachmittags 3 Uhr an spielen abwechselnd zwei Musikkorps; die **Production** beginnt um halb 6 Uhr, der **Ball** um 8 Uhr.

Hier wohnende Personen können nicht eingeführt werden, und und nur für **wirkliche** Fremde werden Eintrittskarten verabfolgt, die am Sonntage früh zwischen 10 und 12 Uhr unter der grossen Halle im Garten in Empfang genommen werden können. Zugleich wird wiederholt in Erinnerung gebracht, dass am Eingange keine Anmeldungen entgegengenommen werden.

Der Zutritt zu den Balllokalitäten, zu welchen der Aufgang einzig und allein von der Haupttreppe aus geöffnet ist, wird nur im ballmässigen Costume gestattet.

Der Ausschuss.

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen Packetschiffen

von Hamburg u. Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas und **Quebec** in Canada, am **1.** und **15.** eines jeden Monats;

von **Hamburg** nach **Port Adelaide, Melbourne,** und **Sidney** in Australien am **15. August, 15. September, 1. Oktober u. 15. November;**

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania von Bremen nach **New-York** am **29. August**, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit die Eröffnung seines Geschäftes ergebenst an, und empfiehlt seinen Vorrath in allen Sorten Brettern von Kiefern, Eichen, Buchen rc., ferner ausgezeichnete Mainbretter, Bohlen, Pfähle, Schindeln, Radfelgen zum Verkaufe zu möglichst billigem Preise.

Würzburg den 30. Juli 1853.

Andreas Eyrich jun.,
Holzhändler im 5ten Distr.

Beim Unterzeichneten sind nebst allen Gattungen von **Feingold, Zwischgold** und **Silber**, auch alle Sorten **Bronce** in Couleur und Qualität, sowie feinstes **Planier Metall** nebst gewöhnlichen sog. **Goldschaum** zu den äußerst billigsten Preisen zu haben, und empfiehlt dieselben zur geneigten Abnahme.

B. A. Gemperl, Feingoldschläger.
Handgasse, zunächst der Semmelsstraße.

Sängerkranz.

Donnerstag den 4. August c. Abends 8½ Uhr

Plenarversammlung;
nach deren Beendigung **Probe.**

Der Ausschuss.

Neue Holländer Häringe, Sardellen, Kappern, Düsseldorfer Senft, sowie ächten **Emmenthaler Käs** empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. B. Schmitt.

Ich bringe zur Anzeige, es möge sich Jedermann hüten meinem Sohne **Joseph Mark** auf meinen Namen weder auf Schuldscheine noch sonstige Vorweise etwas zu borgen, indem er keine Forderungen von seinem elterlichen Vermögen mehr an mich zu machen hat.

Barbara Mark,
Wittwe von Acholshausen.

Weißer Bamberger Sand ist zu haben bei Schiffer Barthel Stöcklein von Bamberg, haltend am Schwanenthor

Im 4. Distr. Nr. 146, Reibelsgasse, ist ein Logis von 4 Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten rc., auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein **Mezzanenzimmer** mit oder ohne Möbel ist an ein solides Frauenzimmer auf 1. September zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein **Portemonnaies** in Form eines Buches, vergoldet, beiläufig 6 fl Geld enthaltend, ging verloren. Man bittet gegen sehr gute Belohnung um Abgabe in der Expedition.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. Aug.

(Adler.) Kflte.: Merkens aus Gladbach, Pfretschner a. Magdeburg. Eiby, mit Gem. u. Bed., Rent. a. Breslau. Fischer, Hofkapellmeister a. Hannover. — (Russ. Hof.) Trill, Intendant a. Grätz. Evant u. Wemmerich, Rent. a. London. Frhr. v. Lindner m. Fam. a. Finnland. — (Schwan.) Kflte.: Müller a. Offenbach, Heberlein a. Frankfurt, Kaufmann a. Berlichingen, Saaling, Partik. aus Frankfurt. Beutelsbacher mit Gem., Pfarrer a. Wiesenbach. — (Württemberger Hof.) Se. Durchlaucht Fürst Alexander Troubetzkoy mit Bedienung aus Moskau. Mr. u. Mrs. Purdie, Rentier a. England. v. Bollenhoven, Rentier mit Dienerschaft a. England.

Getraute.

In der Seminarinmskirche:
Dr. Karl Wagner, k. Kreis- und Stadtgerichtsassessor in Schweinfurt, mit Louise Geigel, Tochter des praktischen Arztes Dr. Geigel dahier.

Gestorben.

Therese Beck, 3 Monat 2 Wochen alt. — Leonhard Feldhäuser, Büttnerskind, 11 Monate alt. — Simon Müller, Schuhmachergeselle, 27 Jahre alt. — Valentin Ochs, Wurstler, 58 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 66. Dienstag den 2. August 1853.

Helene.

(Fortsetzung.)

15.

Sie war eben dabei, auf Theodore's Bitte die Geschichte ihrer Bekanntschaft mit den Hennings zu erzählen, als Bornemann herein kam und Helene herzlich und väterlich beglückwünschte. Auch die Dienstleute fanden sich ein, und brachten ein Paar Blumenbouquets: — es hatte ja Jeder im Hause das sanfte Mädchen lieb. Nur Tante Brigitte kam nicht; sie hatte an diesem Morgen so viel auf ihrem Zimmer zu rumoren, daß sie erst beim Frühstück Zeit zu einigen kalten Worten gewann, von denen das Herz Nichts wußte.

Theodore's Hochzeit war glänzend und heiter gefeiert worden, sie war nunmehr Frau von Hagedorn und wollte sich halb todt lachen, wenn die Dienstleute sie „gnädige Frau" anredeten und sie mit der Würde der Hausregentin auftreten sollte. Sie vermochte den Ernst in ihrer Stellung gar nicht heraus zu finden, wie das ganze Leben ihr bisher Lust und Spiel gewesen, so erschien ihr auch jetzt ihr Ehestand.

Bornemann hatte in den Wunsch Theodore's gewilligt, daß Helene ihr in das neue Haus folge; sie übernahm es, das Hauswesen, für welches Theodore wenig Zeit finden konnte, in Ordnung zu halten, wofür ihr der jungen Frau Dank nicht ausblieb. Ueberhaupt konnte sie jetzt wieder leicht aufathmen; sie erfreute sich des Friedens, den Tante Brigitte so gewaltsam aus Bornemann's Hause gejagt, Theodore begegnete ihr liebreich, Willibald mit Achtung, selbst von den Leuten des Hauses war bald ihr Werth erkannt worden und Jeder beeiferte sich, ihr dieß zu beweisen.

Auch mit ihren Freunden in der Vorstadt unterhielt Helene ihre Verbindung. Theodore, die nunmehr Alles erfahren hatte, äußerte zwar oft, sie könne nicht begreifen, wie Helene Vergnügen dabei fände, sich in eine niedrige Stube mitten unter eine armselige Familie zu setzen, da ihr doch dieselben Salons offen ständen, welche die Frau von Hagedorn besuchte, aber sie hielt darum Helene nicht zurück, sondern ließ diese nach ihrem Gefallen machen, wie sie wollte.

Das war denn auch für die Henning's eine Freudenzeit; nicht nur kam Helene jetzt öfter, sie war auch munterer, Emilie, die jeden Zug ihres „Lehnchens" studirte, sah nicht mehr von Zeit zu Zeit eine trübe Wolke über der angebeteten Freundin Stirn ziehen, Helene war stets heiter, sie ging auf die oft übersprudelnde Lustigkeit Emilien's ein, lachte, sang und sprang mit ihr.

Einer aber war hier, der zwar nicht einstimmte in die laute Lustigkeit, der seine stille Beseligung aber nicht vertauscht hätte gegen jedes andere Glück der Erde: es war Heinrich. Darauf hatte er wohl gerechnet, daß Helene sich über das unvermuthete Geschenk, welches ihr mit seinem Lieblings-Blumentopfe gemacht worden, sehr freuen werde; daß sie es aber so aufnehmen würde, wie es nachher wirklich geschah, das hatte er denn doch nicht vorausgesetzt. War sie doch am andern Tage schon gekommen, war Emilien um den Hals gefallen, hatte vor Freude geweint und versichert, sie sei in ihrem Leben schon reich beschenkt worden, doch so schön noch niemals, denn auf jedem Blatt des schönen Strauches habe sie zu lesen gemeint, das Geschenk werde ihr von Herzen voll wahrer, reiner Liebe geweiht, und darum werde sie den Rosenstock halten, wie ein Heiligthum. Und als nun Emilie, um loszukommen, Helene an ihren Bruder wies und sagte, daß dieser, der imm r so still und träumerisch dasäße, wenn Helene zugegen sei, daß er den Gedanken angeregt, dem lieben Lehnchen die Ueberraschung zu bereiten, da war sie zu ihm gekommen und hatte seine Hand so warm und herzlich gedrückt, daß das Blut ihm fast zur Stirn

hinaus wollte, und dann hatte sie gesagt: „Ich weiß, lieber Heinrich, daß Sie mir ein Opfer gebracht haben, indem sie sich von Ihrem Lieblinge trennten, aber ich werde es auch ehren!" — sie mußte gewiß sehr freudig erregt sein, daß ihr der „liebe Heinrich" so heraus fuhr, denn sonst nannte sie ihn doch immer bei seinem Familiennamen.

Seitdem war in des ehrlichen Schlossers Brust das Gefühl eines Glückes gezogen, dem man keinen Namen zu geben wußte, das ihn aber hoch erhob. Zwar blieb er nach wie vor schweigsam, wenn Helene zugegen war, aber in seinen Augen war das innige Vergnügen zu lesen, mit welchem er sie ansah, ihr zuhörte, wenn sie sprach, und gab er ein Paar Worte zu dem Gespräche her, dann waren sie nicht so verwirrt, wie im Anfang, aber seine Stimme klang ganz anders, viel weicher, als wenn er sonst sprach.

Helene sah den bescheidenen, jungen Mann gern, und um seiner Schüchternheit zu Hilfe zu kommen, brachte sie ihn oft auf sein Lieblingsthema, seine Blumen, wodurch er denn Gelegenheit erhielt, seine gewöhnliche Einsylbigkeit zu unterbrechen. Manche Stunde brachte sie mit ihm zwischen seinen Gewächsen zu, und eine solche Stunde hätte der arme Schlossergeselle sich nicht um ein Königreich abkaufen lassen.

So war denn Jeder froh, bis das Schicksal wieder eine Wolke sandte, die den Sonnenschein verdunkelte. Bornemann, längst schon kränklich, erkrankte einige Monate nach Theodore's Verheirathung ernstlich, und sah, lebenssatt, wie er war, seiner Auflösung nicht nur mit ruhiger Fassung, sondern sogar mit Verlangen entgegen. Er bestellte sein Haus; Theodore war natürlich seine Universalerbin, nur mußte sie die Verpflichtung übernehmen, für die Tante Brigitte bis zu ihrem Ende zu sorgen; für Helene setzte er ein Legat von einigen Tausend Thalern fest.

Nicht lange, nachdem Bornemann diese Verfügungen getroffen, schloß er die Augen.

Wie Theodore in Allem lebhaft bis zum Uebermaß war, so zeigte sich auch jetzt ihr Schmerz unbändig, so daß Helene, welche ihre Trauer zwar stiller trug, sie deßhalb aber um so tiefer empfand, vollauf zu thun hatte, Jene nur einigermassen zu beruhigen. Es mußte Helene um so schwerer werden, Trostgründe aufzufinden, mit denen sie Theodore aufrichten wollte, als sie selbst zagend der nächsten Zukunft entgegen sah, die mit der Störung des Friedens drohte, dessen sie seit Theodore's Verheirathung genossen.

16.

Und sie fürchtete nicht umsonst, von mehr als einer Seite sollte der Frieden erschüttert werden.

Bei der Weise, in welcher Bornemann seine Angelegenheiten geordnet, konnte der Nachlaß in kurzer Zeit übernommen werden. Willibald fand es vortheilhaft, nach dem Hause überzusiedeln, welches nunmehr sein Eigenthum geworden, Theodore war damit um so mehr einverstanden, als der Gedanke sie anregte, in dem Hause immer zu wohnen, in welchem sie geboren worden und ihre ganze Kindheit verlebt hatte: ein halbes Jahr nach dem Tode Bornemann's finden wir daher das junge Ehepaar in der Wohnung des Verstorbenen, die Willibald unterdessen mit erhöhtem Luxus hatte ausstatten lassen.

Mit dem Hause übernahm man aber auch die Tante Brigitte wieder, und wer mit Recht bei der Vorstellung zitterte, wieder täglich in der unmittelbaren Nähe dieses feindseligen Wesens verweilen zu sollen, war Helene. Sie äußerte sich nicht darüber, aber Theodore mochte es ihr ansehen, wie sie zagte: deßhalb suchte Diese sie damit zu ermuthigen, daß sie meinte: „Fürchte Nichts von der Tante, jetzt bin ich Herrin im Hause!" —

Bald nach der Uebersiedelung in das väterliche Haus deuteten manche Anzeichen darauf hin, daß es nothwendig gewesen wäre, Theodore hätte sich eine andere Herrschaft gesichert; die Verfügung über ihr Vermögen. Bornemann hatte kaum die Augen geschlossen, so begann ein auffallend lebhafter Verkehr zwischen Willibald und Leuten, die Theodore sonst nicht im Hause gesehen hatte.

Jetzt stellte sich denn heraus, daß jene Leute, die sich nach Bornemann's Tode so zahlreich eingestellt hatten, Gläubiger waren, die Willibald jedenfalls auf das Hinscheiden des reichen Schwiegervaters angewiesen hatte. Theodore wurde durch diese Wahrnehmung doppelt verletzt: verdroß es sie schon, daß Willibald den Stand seiner Angelegenheiten vor ihr versteckt, daß er in seinen Angaben darüber unwahr gewesen, so kränkte es sie noch viel mehr, daß man augenscheinlich auf ihres Vaters Tod gewartet, damit jene Verpflichtungen erfüllt würden, welche Willibald zum größten Theile vor seiner Verheirathung eingegangen war.

Theodore mußte dadurch sehr unangenehm berührt worden sein, denn sie sprach sich über die Angelegenheit mit einem Ernst aus, den man sonst vergebens bei ihr suchte; Willibald blieb in seiner Entgegnung so zart als möglich, um dadurch die Erzürnte zu beschwichtigen, er suchte seine Handlungsweise zu entschuldigen, so gut es gehen wollte, mußte nichtsdestoweniger aber manche Bitterkeit hinnehmen.

Damit waren die ersten Wolken an Theodore's ehelichem Himmel herauf gezogen.

Seit Helene sich in Willibald's Nähe befand, war er ihr fortgesetzt mit Achtung und warmer Freundschaft begegnet. Geschickt wußte er die Leidenschaft, welche Helene unbewußt längst in ihm entzündet, zu verbergen, er gestattete sich selbst nicht, sie dann und wann auch nur leise durchblitzen zu lassen, denn er fürchtete mit Recht, Helene dadurch zurückzuschrecken.

Tante Brigitte konnte sich in ihrer jetzigen Stellung gar nicht zurecht finden, sie war gewohnt, ein eisernes Regiment zu führen, nun wollte aber auch Theodore ihre Herrschaft aufrecht erhalten, und was Dieser an weiser Willensstärke abging, das ersetzte sie durch einen unbesiegbaren Eigensinn. Die Tante hatte die Wahl, sich zu

fügen und auf das Oberregiment zu verzichten, oder das Haus zu verlassen und sich bei Dem zu bescheiden, was Theodore ihr zum Unterhalt aussetzen würde, denn eine bestimmte Angabe hierüber fand sich in Bornemann's Testament nicht.

Helene fühlte sich dabei nicht wohl, sie hätte gern das glänzende Haus verlassen, wäre dadurch nicht Theodore betrübt worden, der ihre liebevolle Aufmerksamkeit jetzt um so nöthiger wurde, da sie zum ersten Male Mutter werden sollte. Helene hielt daher aus, so gedrückt sie sich auch oft fühlte, und wenn es sie recht nach einer frohen Stunde verlangte, dann ging sie hinaus nach der Vorstadt, wo die offenen Arme ihrer Emilie sie erwarteten. Hier war sie glücklich, hier begegnete sie keinem mißgünstigen, finstern Blicke, hier hatte sie keine Scrupel zu schlichten, denn der Frieden wohnte unter diesem bescheidenen Dache.

17.

Man war nicht wenig erschreckt gewesen bei Henning's, als man Helene, in tiefe Trauer gekleidet, kommen gesehen; dann aber hatte Emilie in ihrer eben so herzlichen, wie derben Manier sie aufzuheitern gesucht, und wirklich mußte Helene hieher gehen, damit sie neue Kraft gewinne, Theodore in ihrem übermäßigen Schmerz auf sie stützen zu lassen. Die tiefe Trauer um den geliebten Todten war endlich der wehmüthigen Erinnerung an ihn gewichen, Helene bedurfte, wie gezeigt worden, nach einer andern Richtung hin Erheiterung, und sie fand solche, so oft sie in den Kreis trat, wo sie rings um sich ungeheuchelte Liebe sah.

Zwar beeiferte sich nicht Jeder hier, ihr dieß zu zeigen; es war Einer, der es ängstlich verbarg, was in ihm vorging, und der nur dann und wann, wenn er sich selbst außer Acht ließ, für einen Moment einen Blick in die Brust gestattete, in welcher es ziemlich unruhig zuging. Heinrich war jetzt über sich selbst klar geworden, er wußte nun den Eindruck zu deuten, welchen Helene auf ihn gemacht, — er, der bis dahin jedes Mädchen, wäre es auch viel hübscher noch gewesen, als Helene, unbeachtet an sich hatte vorübergehen lassen, er fühlte bei dem Gedanken an Helene, wie Stirn und Wangen sich mit Gluth überzogen, sobald ihr Name genannt wurde, und wenn sie nun selber kam! —

Niemals war er mit seinem bescheidenen Loose unzufrieden gewesen; er war gesund und kräftig, hatte Arbeit, die ihm so viel einbrachte, als er bedurfte, denn, von armen Eltern geboren, hatte er nicht gelernt, zu große Ansprüche an das Leben zu machen, — ja, er hatte mehr sogar, als er zum bloßen Leben bedurfte, er trieb auf seine Weise Luxus: er hatte seine Blumen. Jetzt aber, nachdem er einen ernsten Blick in seine Brust gethan, jetzt wurde er zum ersten Male inne, daß er doch arm sei, und zum ersten Male wünschte er, er möchte etwas Anderes sein, als ein Mensch, der heute verzehrt, was er gestern verdiente.

„Oder," sagte er sich selbst, „wenn sie eben so arm wäre, wenn sie nicht in dem prächtigen Hause wohnte, wenn sie Kleider trüge, wie meine Schwester: — Herr, mein Gott! ich wollte mir ja das Blut aus den Fingern arbeiten, damit sie niemals Noth hätte!"

So war der Kampf eröffnet zwischen Heinrich's Liebe und dem Gefühl seiner Armuth, das jede leise Hoffnung, welche Helene's Zutraulichkeit erwecken wollte, niederschlug.

Hätte er gewußt, wie es um Helene stand! — Lange hatte Diese gemeint, es sei der drollige Humor Emiliens, die Herzlichkeit der alten Großmutter und Henning's verständige Unterhaltung, wovon sie angezogen und in diesem Kreise so fest gehalten werde, daß die Trennung ihr fast bei jedem erneuerten Besuche schwerer wurde.

Da kam ihr denn nach und nach die Erkenntniß, daß sie wärmer für Heinrich fühle, als selbst für die heitere Emilie, — und dabei beklagte sie nicht einmal, wie er, daß er Nichts sei, als ein armer Schlossergesell, — denn sie dachte daran gar nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Prophezeihung Carl Maria von Weber's.

Eines Abends ging Carl Maria von Weber in seine bescheidene Wohnung in London zurück. Er litt sehr und hatte die Hoffnung fast ganz aufgegeben; unbekümmert um Alles schritt er langsam dahin, — da schien er auf einmal neu aufzuleben, sein Auge blitzte: „Es ist ein Engel", rief er, „die Stimme eines Engels!" Er trat an das Fenster eines Hauses, in dem ein kleines, blondes Mädchen mit wunderbarer Reinheit ein altes schottisches Lied sang. Das Kind lächelte den begeisterten Mann an, der fortwährend rief: „Du bist ein Engel und singst, wie die Engel singen." Er trat in das Haus hinein, drückte das Kind an sein Herz, schämte sich dann seines Enthusiasmus, und entschuldigte sich bei der Mutter der kleinen Sängerin. Die Mutter war stolz auf diese Auszeichnung, denn sie kannte den berühmten Namen dessen, der das liebliche Kind auf seine Knie nahm.

„Sie müssen die Himmelsgabe ausbilden, die Gott diesem Kinde gegeben hat," sagte er zu der Mutter. „Eines Tages werden tausend Stimmen ihm zurufen, was ich ihm jetzt voraussage, das Kind wird eine große Sängerin werden."

Die Mutter lächelte spöttisch, denn Madame Hunt war reich, sehr reich, und erklärte diese Prophezeihung für unmöglich; doch lud sie Weber zu einem Besuche ein, aber Weber kam nicht; bald darauf saß er im Himmel zwischen Gluck und Mozart.

Die Stimme des Sterbenden hatte sich nicht getäuscht, seine Worte sollten vollkommen in Erfüllung gehen. Fünfzehn Jahre später sang eine junge Frau, blond, wie das Kind in London, und Anna genannt, in Clermont im

einer Gesellschaft, und Onslow wiederholte die Worte Webers: „Sie singen wie die Engel im Himmel.“

Die junge Frau war eine englische Sängerin, die auf dem ganz kleinen Theater Clermont's aufgetreten war, und dort noch nie erhörten Begeisterungsjubel erregt hatte. Man erzählte tausend romanenhafte Dinge von ihr, und das Wahre davon war, daß sie die Tochter eines reichen Londoner Kaufmanns war, der sein Vermögen durch unglückliche Speculationen gänzlich verloren hatte. Er hatte England verlassen müssen und eine Zuflucht in Frankreich gesucht; seine Tochter hatte alle häuslichen Arbeiten verrichten müssen und nur verstohlen einmal singen können.

Nach einiger Zeit verheirathete sie sich; aber sie konnte die Prophezeihung Weber's nicht vergessen, der Gedanke daran verfolgte sie Tag und Nacht, und endlich entschloß sie sich fest, auf dem ersten besten Theater aufzutreten. Sie wählte zur ersten Oper den Freischütz, und die Prophezeihung des Componisten ist glänzend in Erfüllung gegangen.

Ihr Name? — Anna Thillon.

Mannichfaltiges.

Wenn man die Gesammtbevölkerung der ganzen Erde, welche sich nach neuerer Angabe auf 1,000,000,000 Seelen beläuft, gleichmäßig über die Erde vertheilen würde, wie es eigentlich sein sollte, so würden ungefähr auf jede Q.-M. 500 Seelen kommen. Nach dieser Eintheilung kommen auf Deutschland, dasselbe zu 11,600 Q.-M. gerechnet, 5,800,000 Seelen, und müßten demnach noch über 34,800,000 Seelen auswandern.

Frage: Was ist höchst Unrecht, und doch keine Sünde?
Antw.: Den rechten Handschuh an die linke Hand ziehen.

Die eleganten Pariserinnen werden den Wilden immer ähnlicher, nur daß sie noch keine Ringe in der Nase tragen. Eine elegante Dame geht nie in Gesellschaft, ohne sich vorher die Augenbraunen glänzend schwarz, die Adern an den Schläfen fein blau und die Ränder der Augenlieder mit schwarzen Streifen bemalt zu haben. Mit orientalischen Tuschen werden glänzende Geschäfte gemacht, und der Herr Gemahl kennt die eigene Frau nicht mehr, wenn sie aus der festverschlossenen Ankleidestube kommt und das Küssen ist ganz abgeschafft.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ueber die Schweinezucht im 15. Jahrhundert zu Würzburg.

Um die ohnehin durch Ringmauer und Gräben eng eingeschlossene Stadt nicht durch übermäßige Zucht von Schweinen noch ungesunder zu machen, erließ in der Ordnung für die Stadt Würzburg 1466 der Obere Rath folgendes Gebot: Ein „Rockner“ durfte 12 Schweine halten, ein „Semmler“ dagegen konnte deren 18 haben; wer aber mehr Schweine halten wollte, mußte für jedes 4 Pfund Preisenzelts zahlen. Die Müller durften nicht mehr als 6 Schweine halten. Becker und Müller aber mußten sich mit 2 Mastungen begnügen, die erste von Fastnacht bis Bartholomei, die andere von da an bis wieder zur nächsten Fastnacht. Sie durften diese Schweine weder lebendig noch todt aus der Stadt hinwegverkaufen oder hinausbringen lassen. Zur genauen Darnachachtung dieses Gesetzes war eine eigene Commission ernannt, bestehend aus einem Domherrn, einem des niederen Raths, einem Chorherrn, dem Rathschreiber nebst den Stadtknechten; diese sollten Feder, Tinte und Papier mitnehmen zur Visitation der Schweine. Eigenthümlich war das Gebot der Herren des Obern Raths am Freitag nach St. Marx Tag 1496, daß hinfür die Antoniter-Herren nicht mehr Schweine in der Stadt umherlaufen haben sollten, als vierzehn. Diese Schweine mußten gezeichnet sein oder werden, mit dem Rechen, welcher dazu gemacht wurde. Bekanntlich standen diese Thiere mit dem heil. Einsiedler Antonius in besonderer Beziehung. Die Schweine der Antoniter sollen (Vergl. Würzburg und seine Umgebungen 1852 pag. 310) ein Glöcklein am Halse getragen haben. An der Stelle des jetzigen Ursulinerklosters befand sich sonst das der Antoniter; noch steht auf einem Strebepfeiler der Kirche eine sehr alte Statue des heil. Antonius mit dem Schweine.

Räthsel.

e l e Dr gl

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 183. Mittwoch den 3. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 2. August 1853 wurde Adam Eichelmann, ledig von Retzbach, wegen Vergehens der Verletzung der Ehrfurcht gegen die Obrigkeit durch Siegelverletzung zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 2. August 1853. Der Ausschuß der Felddeputirten trägt darauf an, daß noch zwei Feldhüter bestellt werden, und schlägt als solche den Kaspar Zellfelder und Jos. Schmitt vor, welche auch vom Magistrate als solche angenommen werden. — Schneidermeister Langer erhält gegen eine Entschädigung von 10 fl. an die Stadt-Kasse die Erlaubniß, einen Abzugskanal in den städtischen Hauptkanal zu leiten. — Die Fischerzunft erhält zur Deckung des noch bestehenden Defizit der Kosten des neuen Zunfthauses ein weiteres Kapital von 600 fl. aus der Sparkasse, mit der Auflage, das Gebäude nun im Betrage des ganzen Kapitals von 11,100 fl. ins Hypothekenbuch einzutragen und der Brandassekuranz einzuverleiben. — Valentin Koch von hier erhält die Entlassung aus dem bayerischen Unterthans-Verbande. — Auf Antrag der städtischen Bauinspektion soll die sog. Futtermauer in der Büttnersgasse renovirt werden; der Voranschlag beträgt 104 fl. — Die Sattlerzunft zeigt an, daß sie ihre Herberge in's Gasthaus zum Engel verlegt habe. — Ein Antrag, betreffend die Verbesserung der Feuerbeschtigung, wird der städtischen Bauinspektion zur Begutachtung übergeben.

Dem Vernehmen nach wurde das 6. Inf.-Regiment vacant Herzog Wilhelm Sr. Maj. dem König von Preußen als Oberst-Inhaber verliehen.

Die Verhandlungen mit Herrn Zimmermeister Eckert bezüglich der Abtretung seines Eigenthumes an die kgl. Eisenbahn sind jetzt in ein Stadium getreten, wornach der Inangriffnahme der Bahnhofgebäude in ihrer ganzen Ausdehnung kein Hinderniß mehr im Wege steht.

Sommertheater. (Eingesandt.) Im Interesse der Kunst, und dem Verdienste des Hrn. v. Duval nebst seinen Mitgliedern gegenüber, fühlt Einsender dieses, mit wenigen Worten in das Forum der Oeffentlichkeit treten zu müssen. Die Leistungen besagter Gesellschaft, wie die Akklamationen des Publikums bis jetzt beurkundeten, sind nur als sehr brav zu bezeichnen, die Vorstellungen sind gerundet, und lassen eine tüchtige Regie nicht verkennen. Vorzügliche Erwähnung verdienen die Darstellungen der lebenden Bilder; Plastik, Mimik und Garderobe, sowie das ganze Arrangement derselben ist überraschend, und dürfte das Theater gewiß einer zahlreicheren Theilnahme würdig sein, um so mehr, als die Gesellschaft sichtlich bemüht ist, dem Publikum stets einen angenehmen Genuß zu verschaffen. F.

Bamberg, 2. August. Gestern Vormittags machten auch die Vorstände und der Ausschuß des Gewerbe-Vereins Sr. Maj. dem Könige die Aufwartung. Der Vorstand erlaubte sich bei dieser Gelegenheit auf die neuerliche Verordnung hinzudeuten, daß es für Wittwen, wenn sie sich wieder verehelichen wollen und dabei ihre Conzession verlieren sollten, ein großes Unglück wäre. Se. Maj. gab die tröstliche Zusicherung, daß diese Verordnung noch einer genauen Prüfung unterzogen werden würde. Auch bezüglich der Gewerbefreiheit, die so höchst schädlich wirke und von vielen Gewerbtreibenden als drohend gefürchtet wird, gab Se. Majestät die Versicherung, daß unter seiner Regierung dieselbe nie zur Einführung kommen werde. Seine Majestät hätte auch gerne eine Gewerbeausstellung gesehen, die aber leider wegen Kürze der Zeit nicht zur Ausführung kommen konnte. — Von der k. Studienanstalt wurde Mittags durch eine Deputation Ihren Majestäten ein Huldigungsgedicht überreicht, welches Allerhöchstdieselben auf das gnädigste angenommen haben. — Morgen früh 7 Uhr werden Ihre Majestäten abreisen und mit einem Extrazuge bis Biesenhofen fahren. Die königlichen Kinder haben sich bereits von Nymphenburg nach Hohenschwangau begeben.

München, 1. August. Die Errichtung einer Raketen-Batterie hat einen kleinen Aufschub erlitten, findet aber noch im Laufe des Herbstes statt.

Bekanntlich hat der Herr Reichsrath Fürst v. Wrede gegen das in der Duellgeschichte mit Freiherrn v. Lerchenfeld gefällte Contumacial-Urtheil des kgl. Kreis- und Stadtgerichts dahier Einspruch erhoben, wofür bereits Termin anberaumt war, als durch die Perhorreszenz einiger Richter diese Verhandlung ausgesetzt und in der Richtung gegen den Hrn. Fürsten eine Untersuchung wegen des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung eingeleitet wurde. Es kommt nun sowohl die Einsprache gegen das Urtheil in der Duellsache, als die Anklage wegen des letzteren Reats nächsten Samstag den 6. August in öffentlicher Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts zu Verhandlung.

Passau. Der Schnitt des Korns ist in unserer Gegend vollständig, der des Waizens — bleibt die Witterung nur noch ein paar Tage so günstig, wie solche bisher war — die nächste Woche als vollbracht zu erklären. Männer, welche von der Sache was verstehen und gottlob nicht der Getreidespekulationssucht — um doch höflich zu sein und nicht Wucher zu sagen — verfallen sind, erklären beide Fruchtgattungen als vorzüglich und läßt sich auch von Gerste und Haber gesegnete Ernte erwarten.

Am letzten Samstage kam in Roßbach bei Obernburg auf unbekannte Art Feuer aus, wodurch der Dachstuhl eines Wohnhauses, sowie eine Scheune und Stallung vernichtet wurden.

Stuttgart, 28. Juli. Die Aernte hat bereits in mehreren Theilen des Landes begonnen und verspricht überall, wo der Hagelschlag nicht schadete, einen sehr reichen Ertrag. Kartoffeln herrlich und doch noch alle Preise sehr hoch.

Französische Blätter berichten von einem großen Unglücke in dem Militärhafen von Cherbourg. Sechszehn Arbeiter, die sich bei der Sprengung einer Mine unter ein an einem Erdwall befindliches Bretterdach zurückgezogen hatten, wurden plötzlich von einer ungeheueren Erdmasse, die sich losriß, begraben. Erst nach mehreren Stunden gelang es, 4 derselben unverletzt aufzufinden, die übrigen, darunter sieben Familienväter, waren unrettbar verloren.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 1. Aug. Das ministerielle Corresp.-Büreau berichtet: Bei dem Besuche des Königs und des Prinzen von Preußen in Kassel scheint nach Allem, was wir vernehmen, der dortige Ministerpräsident, Herr Hassenpflug, mit den Allerhöchsten Personen in keinerlei Berührung gekommen zu sein.

Bei der erneuerten Paßkarten-Convention ist beschlossen worden, die Wappen sämmtlicher kontrahirenden Staaten den Paßkarten aufzudrücken, verdächtige Personen sollen gar keine Pässe erhalten.

Oesterreich. Wien, 2. August. Die Konferenz der hiesigen Gesandten hat den Konstantinopeler Ausgleichungsentwurf als ungeeignet bei Seite gelegt; dafür wird der hier ausgearbeitete Entwurf sofort nach Konstantinopel gesendet, und der Pforte zur Annahme vorgelegt. Die Modifikationen des Entwurfs sind von Frankreich bereits gebilligt, und auch England soll schon seine Zustimmung gegeben haben.

Wien, 31. Juli. Der „Wanderer“ meldet: „Am 16. Juli fand zwischen dem französischen und englischen Flottenkommandanten, dann einem türkischen Marineoffizier eine Verhandlung an Bord des englischen Admiralschiffes statt, in der es sich darum handelte, einen geeigneteren Ankerplatz als die Bai auszumitteln. Wenn die Verhandlung ein Resultat hatte, so dürfte in Kürze eine Schiffsbewegung erfolgen, die von jeder politischen Beziehung entfernt ist“.

Schleswig-Holstein. Altona, 27. Juli. Die holsteinischen Truppen, welche in Kopenhagen liegen, sollen im August nach Holstein zurückverlegt werden, und wie in früheren Jahren, in diesem Herzogthume verbleiben und die alten Garnisonsorte beziehen. Schon jetzt beziehen sie Kantonnements außerhalb der Residenz; auch soll eine neue Eintheilung in Regimenter ihnen bevorstehen. — Am Montag wurde hier eine Parade wegen des Jahrestages von Idstedt abgehalten. Die Mannschaften wurden durch eine kurze Anrede des Commandeurs an den blutigen Tag erinnert, während manche Thräne der Erinnerung um die theuren Opfer, die an diesem Tage aus Altonaer Familien gefallen, geflossen sind.

Ausland.

Rußland und Polen. Nach zwei Briefen des „H. K.“ aus St. Petersburg, 24. Juli, und von der russischen Gränze, 23. Juli, dauern die Rüstungen in Rußland im großartigsten Maßstabe fort.

Großbritannien. London, 30. Juli. Die Revolution der hiesigen Droschken ist zu Ende. Ein wenig haben sie, ein wenig die Regierung nachgegeben, und heute Morgens sind sie wieder auf ihren Posten erschienen.

Türkei. Aus Konstantinopel, 21. Juli, wird berichtet: Die ägyptische Flotte, deren Abfahrt von Alexandrien mit Landungstruppen wir bereits gemeldet, wurde in den Dardanellen erwartet, wo sie Quarantäne bestehen sollte. Von Belgrad waren am 19. Depeschen über und aus Wien an die Gesandten der vier Mächte gekommen, deren Inhalt man noch nicht kannte. Von den Fürsten der Moldau und Walachei sollen Erklärungen eingelaufen sein, worin sie sich vom türkischen Territorial- und Tributarverhältniß lossagen. Der Geschäftsträger des Fürsten Ghikas — sagt dieses Schreiben — habe in Konstantinopel Abschied genommen, erklärend: da die Pforte zu ohnmächtig gewesen sei, das Einrücken fremder Truppen in die Moldau zu verhindern, und daher ihr Schutz für die Donaufürstenthümer keinen Werth mehr habe, so würden dieselben von nun an bloß das russische Protektorat anerkennen.

Smyrna, 20. Juli. Eine türkische Bande hat in der Nähe dieser Bucht mehrere Griechen ermordet, die sich durch Versorgung der Flottenmannschaft einen Erwerb gemacht. Der französische Admiral hat eine Kompagnie Truppen gelandet zum Schutz gegen ähnliche Verbrechen. Das gelbe Fieber wüthet in unserer Stadt. Die Kranken sterben in wenigen Stunden. Man schreibt die Ursache der hohen Temperatur zu, denn wir haben 31 bis 33° R. im Schatten.

25ste Serienziehung der Großh. Badischen fl. 50 Loose (7 Serien) als Serie: 90, 141, 253, 412, 602, 870, 932.

Geld-Cours vom 2. August.

Pistolen 9 fl. 46 1/2 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 54 1/2 kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 30 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45 3/8 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 5/8 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 21 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 109 1/2 südd. W. G.

Temperatur der Mainwärme.

Am 3. August . . . . 18 Grad.

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 3. August, Mittag 1 Uhr . . 19 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Am kommenden **Sonntag, 7. August, früh halb 5 Uhr,** wird die jährlich übliche **Prozession nach Retzbach** von der Marienkapelle aus stattfinden und zwar im Hinwege zu Schiff, im Rückwege zu Fuß.

Unterhalb des Pleichacherthores werden die Schiffe zur Aufnahme der Wallfahrer bereit stehen. Einzelne, die es wünschen, können auch wieder zu Schiff zurück.

Eine **Wirthschaft,** mit Ausspeisen verbunden, kann an einen Kellnerburschen oder Kellnerin auf eigne Rechnung übertragen werden. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein noch ganz guter viereckiger leicht heitzbarer **Kochofen,** nebst einer viereckigen massiv gearbeiteten **Gewölbthüre** mit **Läden** und **Einhängfenster** 8 Schuh hoch und 6½ Schuh breit, sind wegen Bauveränderung billig zu verkaufen. Martinsgasse 2. Distr. Nr. 369.

Eine solide Person kann eine ruhige **Schlafstelle** bis zum 1. September erhalten. Näheres in der Exped.

Am 29. d. Mts. hat ein junger **Hund,** ein Rattenfänger von schwarzer Farbe, sich verlaufen, wem derselbe zugelaufen ist, wolle denselben gefälligst gegen eine Belohnung im 1. Distr. Nr. 119, Handgasse, abgeben.

Ein **Quartier** mit allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näh. im 4. Dist. Nr. 282, Rosengasse.

Es werden bis Allerheiligen zwei unmöblirte **Parterre-Zimmer,** wo möglich in einer ruhigen oder sonst entlegenen Straße gesucht. Adressen mit A. Z. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein **Kegeljunge,** der sogleich eintreten kann, wird gesucht. Das Nähere in der Expedition ds. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 358, hinter der Pfaffenmühle, ist ein Quartier von vier ineinander gehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erforderniſſen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Auch ist ebendaselbst ein wasserfreier **Keller** mit 40 Fuder in Eisen gebundenen weingrünen Fässern sogleich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 296, Münzgasse, ist ein **Mezzanenlogis** auf Allerheiligen oder auch sogleich zu vermiethen.

Mehrere Parthien **Rebenbüschel** sind zu verkaufen. Näh. im 2. Dist. Nr. 78, Theaterstraße.

Im 2. Distr. Nr. 190, im Grabengäßchen, ist ein freundliches Logis für eine kleine Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Vermiethung.

Es ist eine neue Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Kellerabtheilung und sonstigen Erfordernissen bis 1. November oder auch einige Zeit früher an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen Näheres im 2. Distr. Nr. 574, Herrngasse, nächst der Harmonie.

Zwei ineinander gehende möblirte Zimmer, im ersten Stock, sowie zwei dergleichen Mezzanenzimmer sind bis 1. September zu vermiethen bei Kaufmann **Langlotz** am Markt.

Ein gewandter **Marqueur** und **Kellner** sucht bis 15. September oder 1. Oktober eine Stelle.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 123, Schottenanger ist auf Allerheiligen der mittlere Stock bestehend in 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 146, Reibelsgasse, ist ein Logis von 4 Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten rc., auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein liebliches freundliches **Logis** (4 Zimmer, Küche rc.) ist auf 1. Nov. ds. Js. zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 346, Sandhof.

Zwei runde eiserne **Oefen,** wovon der eine Kocheinrichtung, beide mit Blechtrommel und im guten Zustande, sind zu verkaufen im 2. Dist. Nr. 346.

In einer Stadt Unterfrankens, in der Nähe von Würzburg, ist eine im besten Betriebe stehende fabrikartige **Bierbrauerei** nebst frequenter **Gastwirthschaft** u. einem **Oekonomiegute** von 100 Morgen Felder und Wiesen unter billigen Bedingungen einzeln oder zusammengenommen zu verkaufen oder auf längere Zeit zu verpachten. Lusttragende wollen sich mit ihren Offerten portofrei unter der Adresse **A. B.** an die Exped. dieses Bl. wenden, worauf umgehend nähere Auseinandersetzung erfolgen wird.

Ein sehr hübsches **Logis** mit vier großen schön lackirten und tapezirten Zimmern nebst zwei Mezzanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Im 5. Distr. ist eine abgeschlossene Wohnung von 4 Zimmern, nebst andern Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen. Näheres im 5. Distr. Nr. 112.

Bei Unterzeichnetem kann ein braver **Junge** vom Lande die Seilerprofession erlernen.

Wilh. Müller,
Seilermeister in Zell.

Es ist ein **Logis** von 4 Zimmern, einem Alkoven und allen erforderlichen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen im 2ten Distrikt Nr. 49, Domerpfaffengasse.

Unsern geehrten Kunden bringen wir ergebenst zur Anzeige, daß die erwarteten **Neusilber-Taschenkämme** eingetroffen sind.

Bayer & Sohn
am Markte.

Im 3. Distr. Nr. 170, auf dem Sternplatze ist ein schön möblirtes **Zimmer** im ersten Stocke zu vermiethen.

Stallungen

für 2 Pferde, dann für 4 Pferde mit Chaisenremise sind zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 176.

Die israelitische Religions- u. Vorsängerstelle zu **Grenßenheim** ist erledigt. Bewerber hiezu können sich binnen vier Wochen mit den erforderlichen Zeugnissen bei dem Unterzeichneten melden.

J. Goldschmitt,
Cultusvorsteher.

Auf dem Markt Nr. 407 ist ein großer **Laden** mit heitzbarem Comptoir auf 1. November zu vermiethen und kann derselbe auch auf Verlangen getheilt werden.

Im 3. Distr. Nr. 250, Glockengasse, ist ein **Logis** von 2 Zimmern, heller Küche und allen Bequemlichkeiten, im 2ten Stock, auf Allerheiligen zu vermiethen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 31. Juli. Vorbeigefahren heute früh Wilhelm Schneider aus Bamberg mit Ladung von Frankfurt.

Würzburg, den 2. August. Angekommen heute Vormittag A. Greßer v. Frickenhausen m. Ladung v. Mainz. In Ladung nach Frankfurt, Main und Köln Gg. Mehling. Ende der Ladezeit am 3., Abfahrt am 4. ds. Mts.

Fremden-Anzeige.

Vom 2 Aug

(Adler.) Kfltе.: Landfried, Merle und Kaufmann a. Heidelberg, Zeißer mit Gattin a. Nürnberg. Döring a. Hanau. Sorger a. Bamberg. Gaßdorfer a. Fürth. Morgenthal a. Berlin, Kissel a. Frankfurt. Hübner, kgl. Rechtsanwalt a. Münsterberg. Ullmann mit Fam. u. Bedien. a. Magdeburg. — (Russ. Hof.) Kflte.: Hofmann a. Frankfurt, Mebl a Straßburg. Hofmeister, Pharmazeut aus Marktbreit. Lunkenheimer, k. b. Gesandter a. Frankfurt. Dr. Stieber, k. sächs. Appell.-Ger.-Rath mit Gemahlin a. Bamberg. v. Arbarre, Oberst, mit Gemahlin a. Finnland. Oppenhoff a. Aachen. Kittel, Landger.-Assessor a. Lichtenfels. Wolmsen, Rentier a. Holstein. (Schwan.) Kflte.: Kohnstam a. Neustadt, Schwend a. Regensburg, Stütz a. Amberg. Flockenstein, Advokat a. Augsburg. Fingot, Braumeister a. Schweinfurt. Frl. Schönber a. Langenzoll. Karch, Privatier a. Canstadt. Völz, Priv. a. Dürkheim. — (Württemberger Hof.) Kflte.: Kämmerer a. Schweinfurt. Morgenstern a. Wittsburg. Otto a. Nordhausen. Graf Dzialynski, Gutsbes. a. Terndt. Frau Prof. v. Liebig mit Frl Tochter aus München. Mr. u. Mrs. Darnell, Capitäne a. England. Miß Gale von da. Frau v. Rothe mit Bed. a Pommern. Bar. v. Wolfersdorf a. Brandenburg. Freifrau v. Thüngen mit Frl. Tochter a. Weißenbach. Rupper, Offizier a. Breda. Dr. Burgersdyk von da. Wytenbach, Part. mit Familie a. Bern, Walther, Pfarrer, mit Gem. a. Rüdenhausen.

Gestorben.

Antonie Gärtner, ledige Amtmannstochter, 77 Jahre alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu Nr. 183 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Wohnungsveränderung.

Die Verlegung meiner Wohnung vom Hause des Hrn. Hutmacher Bollermann in jenes des Herrn Musiker Dedon, 2. Distr. Nr. 63, Obere Dominikanergasse, zeige hiemit ergebenst an.

Ph. A. Sauer.

Einladung zum Preiskegeln.

Am Sonntag den 24. d. Mts. nimmt das Preiskegeln im Wirthschaftsgarten des Unterzeichneten unter den bei der Bahn affigirten Bedingungen seinen Anfang, wobei folgende Preise ausgesetzt sind:

I. Preis	40 fl.	VI. Preis	15 fl.
II. „	35 fl.	VII. „	10 fl.
III. „	30 fl.	VIII. „	8 fl.
IV. „	25 fl.	IX. „	6 fl.
V. „	20 fl.	X. „	4 fl.

Unter der Versicherung, daß für Speise und Getränke bestens gesorgt ist, ergeht hiemit die ergebenste Einladung zur Theilnahme.

Dettelbach, den 20. Juli 1853.

Der Gastgeber zum schwarzen Adler
P. Dein.

Wegen Räumung meines Zimmerplatzes im 1. Distr. Nr. $33\frac{1}{2}$ versteigere ich **Samstag den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** beginnend, meine Vorräthe an altem Bau- und Brennholz, welches besonders für Ziegeleien passend ist, in schicklichen Parthien gegen baare Bezahlung; gleichzeitig werden auch 2 aufgestellte in ganz gutem Zustande befindliche Kaltern verstrichen.

Anton Eckert.

Schäferei-Verpachtung.

Der Pacht der zu dem Freiherrl. von Pölnitz'schen Rittergute Aschbach gehörenden Schäferei daselbst endet sich Michaelis d. Js.; es wird daher dieselbe einer weiteren Verpachtung unterstellt, und ist hiezu Termin auf

Donnerstag den 18. August d. Js., Vormittags 10 Uhr,

bei der Rentenverwaltung zu Aschbach bei Burgwindheim anberaumt.

Das Hutrecht erstreckt sich über fünf Flurmarkungen, worauf wenigstens 500 Stück Schafe gehörige Nahrung finden.

Bemerkt wird, daß zur Schäferei nicht nur geräumige Wohnung mit Rindviehstall, Schweinstall, 2 Pflanzgarten, Schafscheune mit großem Heuboden, sondern auch 24 Tagwerke zweimädige gute Wiesen, 4—5 Tagw. Feld, nebst Getraid und Holz gegeben werden.

Liebhaber hiezu haben sich bei der Rentenverwaltung mit legalen Solvenz-Zeugnissen auszuweisen, da der Pächter eine dem Pachtgebote entsprechende Caution aufrecht zu machen hat.

Aschbach bei Burgwindheim, am 2. August 1853.

Freiherrl. v. Pölnitz'sche Forst- und Renten-Verwaltung.
Rascher, R.-V.

Bekanntmachung.

In der Zwischenzeit vom 20. bis 24. d. Mts. wurde dahier ein russischgrüner Winterrock von Bukskin, mit rothkarrirtem Zeug wattirt, schwarzseidenen Knöpfen und Taschen in den vorderen Rockschößen, entwendet.

Ich veröffentliche diesen Diebstahl zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle.

Würzburg, am 30. Juli 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz. Jahreis.

Johann Bader, Lohnkutscher wohnhaft in der Sanderstraße Dist. 3. Nr. 135 fährt Freitag den 5. August nach **Mergentheim, Schönthal, Heilbronn und Wildbad** und wünscht Mitreisende.

Die Stelle eines israelitischen **Religionslehrers** zu Oberaltertheim und Unteraltertheim kgl. Landgerichts Würzburg ist erledigt. Bewerber wollen sich an die Unterzeichneten Cultusvorsteher wenden.

Löb Grünbaum,
von Oberaltertheim.
David Braßmann,
von Unteraltertheim.

Die **Familien-Bibliothek** der deutschen Classiker ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Es werden **fl. 1000** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

Im 3. Distrikt Nr. 318 ist ein **Logis** von 3 Zimmern und sonstigen Erfordernissen im ersten Stocke, nebstdem noch ein **Laden** auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Es ist Jemanden ein schwarzes **Hündchen** zugelaufen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Im 1. Distr. Nr. 316 Bleicher Pfarrgasse ist ein freundliches **Logis** von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. September zu vermiethen. Auch ist daselbst noch 1 Zimmer mit oder ohne Möbel abzugeben.

Ein armer Taglöhner hat heute früh einen **Geldbeutel** mit 1 fl. 27 kr. Geld verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten solchen bei der Expedition d. Blts. abzugeben.

Im 2. Dist. Nr. 173 ist ein freundliches **Logis** von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernißen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 349 Katzengasse ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein **Laden** mit Ladenzimmer, in einer gangbaren Straße, ist zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 345.

Im 4. Distr. Nr. 155, am Johanniterplatz, ist über 2 Stiegen eine Wohnung von 3—4 Zimmern, mit etwaigen weitern Erfordernissen zu vermiethen.

In dem Debitwesen der Handlung G. A. Gätschenberger dahier wird der unterm 2. Mai 1848 von Adam Heller von Heidingsfeld erstrichene und auf 1200 fl. taxirte Weinberg zu 1 Morgen im mittleren Stein, Pl.-Nr. 5874 u. 5876, nach den Bestimmungen des § 64 des Hypothekengesetzes und der §§ 98 u. f. w. des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 sowie unter den am Versteigerungstermine selbst näher kund zu gebenden Bedingungen wiederholt öffentlich versteigert und zu diesem Zwecke Termin auf

Donnerstag den 18. August d. Js., Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 7 anberaumt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich durch legale Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Würzburg, am 22. Juli 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.
Wilhelm.

Meisner.

Bei dem dermaligen Jakobi-Miethziele wird wiederholt zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

„Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden vom Einzuge sowie vom Auszuge des Miethers an, bei Strafmeidung das Miethverhältniß im diesseitigen Quartieramte, sei es schriftlich oder mündlich zur Anzeige bringen lassen, damit das Register über die hier wohnenden Personen stets evident gehalten werden kann."

Würzburg, den 25. Juli 1853.

Der Stadt-Magistrat.

Iter Bürgermeister Schwink. Carl.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche an den Nachlaß des zu Goßmannsdorf verstorbenen Juden Salomon Strauß von Goßmannsdorf Forderung zu machen haben, haben solche bis

Montag den 8. August Vormittags

dahier anzumelden, widrigenfalls dieselben unberücksichtigt bleiben. Zugleich wird am

Dienstag den 9. August Nachmittags 2 Uhr

das zum Nachlaße gehörige Wohnhaus nebst Mobiliarschaft im Gemeindehause zu Goßmannsdorf öffentlich verkauft, und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ochsenfurt, am 29. Juli 1853.

Königliches Landgericht.

Helbrich.

Bekanntmachung.

Am 24. d. Mts. wurde auf der Straße von Würzburg nach Estenfeld am Krainberg, Abends nach 8 Uhr ein Ortsbürger von Estenfeld durch drei Mannspersonen überfallen und ihm folgende Gegenstände gewaltsam entrissen:

1) eine silberne Taschenuhr. Dieselbe hatte ein doppeltes Gehäuse (das äußere war braun lackirt) angeblich römische Ziffern, wurde am Zifferblatte aufgezogen und im Innern war die Ziffer 6589 ganz klein eingravirt. An der Uhr befand sich ein Kettchen von Stahl mit Uhrschlüssel,
2) ein Paar neue Mannsstiefel,
3) ein Paar Kinderschuhe,
4) ein knorziger Stock von Schleedornholz,
5) ein Medizingläschen mit einer Mixtur,
5) ein röthliches Sacktuch von Baumwollenzeug.

Diesen Vorfall veröffentliche ich mit der Aufforderung an sämmtliche Gerichte und Polizeibehörden die sorgsamste Spähe nach den Thätern und den bezeichneten Gegenständen eintreten zu lassen.

Würzburg, den 30. Juli 1853.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg.

Dr. Kurz. Jabreis.

Vermiethung.

Ein schön möblirtes Zimmer ist in der Plattnersgasse Nr. 128 im ersten Stock sogleich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 186, Obere Kasernsgasse, ist der obere Stock mit vier ineinandergehenden Zimmern, an der Sommerseite liegend, neu hergerichtet, nebst allen Bequemlichkeiten, sogleich oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 20, Mittlere-Möllergasse, ist der erste Stock auf das nächste Ziel zu vermiethen.

Vermiethung.

Auf der Domstraße, Sommerseite, ist eine sehr schöne abgeschlossene Wohnung von 5 lackirten und tapezirten heizbaren Zimmern, Kabinet, Mezzanenkammern, Küche und allen sonstigen Erfordernissen auf den 1 November d. Js. zu vermiethen.

Näheres im 2. Distr. Nr 554.

Im 1. Distr. Nr. 226 werden am 3. August Nachmittags 2 Uhr gegen baare Zahlung ein **Glasschrank**, ein **Briefschrank**, mehrere **Fäßer**, eine **Hobelbank** u. dergl. öffentlich verstrichen.

Zu vermiethen

ist auf Allerheiligen eine abgeschlossene **Wohnung** von 4 ineinandergebenden heizbaren Zimmern, heller Küche, 2 Kammern, Waschhaus rc. rc. Dieselbe kann auf Verlangen auch sogleich bezogen werden. Näh. in der Exped. ds. Blattes.

Auf der Neubaugasse Nr. 70 sind im 1. Stock 2 freundlich möblirte Zimmer auf den 1. Septbr. zu vermiethen.

Ein kleines Logis ist bis auf nächstes Ziel an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 218.

Circa 9 Zoll weite **Rinnsteine** werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

Ein ordentlicher kräftiger Junge, welcher die Schuhmacherprofession erlernen will, wird gesucht, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exp. dieses Blattes.

Ein Frauenzimmer, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, französisch spricht und Kinder sorgfältig erzieht, wünscht eine Stelle als **Haushälterin**, sowohl in der Stadt als auf dem Lande. Das Nähere ist im Ursulinerkloster zu erfahren

---

Im 3. Distr. Nr. 185, nächst dem Bierröhrenbrunnen, ist der zweite Stock auf Allerheiligen zu vermiethen.

Druck von Bonitas Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 184. Donnerstag den 4. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 27. v. M. bewogen gefunden, die bei der kgl. Regierung von Niederbayern erledigte Civilbau-Ingenieursstelle dem geprüften Baupraktikanten und dermaligen funktionirenden Inspektions-Ingenieur in Aschaffenburg, Emil v. Horstig d'Aubigny aus Miltenberg, in provisorischer Eigenschaft allergnädigst zu verleihen; ferner dem Gerichtsarzte Dr. Erhard zu Kissingen den Titel eines königl. Brunnenarztes allergnädigst zu verleihen.

Künftigen Samstag findet die Wahl eines Rektors der hiesigen kgl. Universität für das nächste Studienjahr statt.

Die Fleischtaxe für den Monat August ward festgesetzt: 1) Für hiesige Stadt und mit Abzug eines halben Kreuzers per Pfund für den I. Taxdistrikt auf 11½ kr. 2) Für die Stadt Schweinfurt und den II. Taxdistrikt auf 11½ kr. 3) Für die Stadt Aschaffenburg auf 12½ kr. 4) Für den III. und IV. Taxdistrikt auf 11½ kr.

Wir erwähnten in unserem Blatte vor einigen Tagen der Marktschreiere eines Meßverkäufers in Münchner Blättern, der in Folge eines ihm zugefallenen Lotteriegewinnstes von 30,000 fl. unter dem Preise zu verkaufen und Armen unentgeldlich Handtücher rc. zu verabfolgen ankündigte. Dieser Verkäufer heißt Salinger aus Erfurt, derselbe, der auch letzte hiesige Messe besuchte. Die Münchner Blätter berichten nun, daß sich in der That Arme bei ihm einfanden, die jeder ein Tüchlein im höchsten Werthe von 6 kr. erhielten. Der Verwaltungsrath des Münchner Handelsgremiums hat nun, in Erwägung, daß diese Art Geschäfts-Empfehlung nicht nur alle Gränzen der Marktschreierei überschreitet, sondern auch als Prellerei des Publikums erscheint, beim Magistrate das Ansuchen gestellt, daß genanntem Salinger die Dultlicenz, resp. das Feilbieten während der Messe entzogen werde. Das Kollegium beschloß, das vollkommen begründete Gesuch an die k. Polizeidirektion zu verweisen, welcher die Kompetenz zum Einschreiten zusteht. Diese hat dem Salinger einstweilen untersagt, fernerhin ähnliche Anzeigen in den Blättern einrücken zu lassen.

Die Preisevertheilung des allgemeinen Landesgestüts zur Beförderung der Pferdezucht findet am 2. September in Uffenheim statt. Die Preise für Stuten vom 3ten bis 7ten Lebensjahre, welche von einem Landgestütsbeschäler und einer approbirten Stute abstammen, bestehen in 10 bis 20 bayerischen Thalern nebst Fahne. Jedes preiswürdige Pferd erhält dabei das Brandzeichen des Landesgestüts auf den Hinterschenkel. — Die Beschälstationen im Regierungsbezirke Unterfranken und Aschaffenburg bilden in diesem Jahre einen Bezirk, und gehören dazu außer Würzburg und Neustadt a. d. S. noch Uffenheim, Neustadt a. d. A. und Rothenburg a. d. T. in Mittelfranken.

Nürnberg, 3. August. Ihre königlichen Majestäten trafen heute Morgen 8½ Uhr mit einem Extra-Bahnzuge von Bamberg hier ein. Ihre Majestäten hielten sich nur sehr kurze Zeit im Bahnhofe auf und begaben sich sofort zu Wagen auf die Burg, wo sie die Restaurationsarbeiten in Augenschein nahmen und sich bald in das germanische Museum auf dem Thiergärtnerthor-Thurm verfügten, woselbst der Vorstand des Museums, Frhr. v. Aufseß, Allerhöchstdieselben empfing. Der Empfang von Seite der Bevölkerung war eben so warm, als herzlich. Die Straßen, durch welche Ihre Majestäten fuhren, waren von dichten Menschenmassen besetzt, welche Dieselben mit ununterbrochenem lebhaften Hochrufe freudigst bewillkommneten. Die Häuser dieser so wie der anstoßenden Straßen waren sämmtlich freiwillig festlich geschmückt; allgemein war die Freude, Ihre Majestäten wieder in den Mauern von Nürnberg zu sehen. Es freut uns, mittheilen zu können, daß es Ihren Majestäten hier so wohl gefällt, daß sie ihren Aufenthalt um eine Stunde verlängert haben.

München, 2. August. Die Inspektion der verschiedenen Abtheilungen der hiesigen Garnison durch die HH. Bundes-Inspektoren wird in den letzten Wochen des nächsten Monats stattfinden, um welche Zeit auch zum Schluß der diesjährigen Herbstübungen mehrere größere Manöver abgehalten werden.

Straubing, 2. Aug. Die diesjährige Schwurgerichtssitzung des III. Quartals für Niederbayern beginnt am 16. d. Mts. und wird wahrscheinlich bis zum 16. oder 18. Sept. dauern. Zu dieser Sitzung sind im Ganzen 19 Fälle verwiesen, nämlich: 10 ausgezeichnete Diebstähle, eine Diebstahlsbegünstigung, 3 Verbrechen des Raubes, eines davon in Konkurrenz mit mehreren Diebstählen, ein Versuch zum Giftmord, ein qualifizirter Mord, eine Körperverletzung III. Grades in Konkurrenz mit dem Verbrechen der Widersetzung, eine Brandstiftung, eine Körperverletzung mit erfolgtem Tode. Im Ganzen sind es 35 Angeklagte und darunter vier Komplicitäten, wovon eine 9, eine 5, eine 4 und eine 2 Personen enthält.

Der „Indépendance“ wird aus Athen, 17. Juli, geschrieben, daß ein seltsames Phänomen, welches die Grie-

chen unmittelbar der Vorsehung zuschreiben, eine große Freude hervorbringe. Die schon für verloren gehaltene Korinthen-Ernte sei nämlich wie durch ein Wunder diesmal gerettet worden. Schon seit sechs Wochen habe die Weinfäule den Weinstock ergriffen. Bereits seien alle Trauben mit einem weißen Schimmel überzogen gewesen, als plötzlich Milliarden kleiner unbekannter Inselten von grünlicher Farbe sich auf den Weinstöcken gezeigt hätten. Weinberge von einer großen Ausdehnung seien von diesen Insekten in 10 Minuten von der sie verheerenden Krankheit befreit worden, indem dieselben mit einer außerordentlichen Gier den die Trauben bedeckenden weißen Staub verzehrten, so daß sie in kurzer Zeit ihre ursprüngliche dunkelrothe Farbe wieder bekamen.

Kopenhagen, 29. Juli. Die verheerende Epidemie räumt furchtbar unter unserer Bevölkerung auf; sie hat sich nunmehr auch dem südwestlichen Theile der Stadt zugewendet, nämlich nach Christianshafen und Amager, wo sie stark wüthet. Vom 27. auf den 28. sind aufs Neue 346 Erkrankungen und 181 Todesfälle angemeldet worden, so daß jetzt die Gesammtzahl der angemeldeten Erkrankten 4759 ist, von denen 2508 erlegen sind. In der Adelgade, wo die Krankheit zu Anfang stark auftrat, soll in den letzten Tagen kein Todesfall mehr vorgekommen sein, dagegen ist Charlottenburg und die nächste Umgebung jetzt stark heimgesucht. Auch der nördliche Theil der Stadt soll jetzt von der Krankheit ergriffen worden sein. Dabei wird allenthalben die Furcht laut, daß Mangel an Korn eintreten wird, weil die Zufuhren nach der Hauptstadt in Folge der Epidemie ausbleiben. Die Zahl der von hier ausgewanderten Personen, die theils auf dem Lande in dürftigen Hütten wohnen, theils nach den Herzogthümern und Hamburg gereist sind, wird auf nahe an 44,000 geschätzt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 2. August. Der König ist mehr denn je von dem lebhaften Wunsche durchdrungen, endlich alle die offenen und geheimen Differenzen beseitigt zu sehen, welche noch immer am Bundestage zwischen einzelnen deutschen Regierungen vorhanden sind und einem einheitlichen kräftigen Auftreten des Bundes auch nach Außen hin wesentliche Schwierigkeiten bereiten. An der Ausgleichung der Gegensätze wird schon seit längerer Zeit, namentlich zwischen Wien und Berlin, mit beiderseitigem besten Willen eifrig gearbeitet. Der Besuch des Königs von Bayern in Berlin dürfte allen Anzeichen nach nicht wenig dazu beitragen, daß so manche noch obschwebende Streitfrage im Sinne freundschaftlichen Einvernehmens zwischen den Bundesgliedern ihre Erledigung finde.

Oesterreich. Wien, 2. August. In Konstantinopel war am 25. Juli große Rathssitzung bei der Pforte und abermalige Absendung eines Couriers nach Wien. Die Gesandten der Großmächte waren einig, daß der Vergleichungsvorschlag modificirt annehmbar sei. Die Stimmung war ruhiger, doch dauerten die Kriegsvorbereitungen fort. Die Garden gehen nach Schumla. Die Prophetenfahne und das heilige Hemd sind noch nicht ausgestellt.

Wien, 1. August. Aus der Walachei wird der „Agramer Ztg." unterm 18. Juli geschrieben: „Bekanntlich stehen gemäß dem Frieden von Adrianopel die Quarantäneanstalten der Moldau und Walachei unter der Oberaufsicht eines russischen Beamten, der seinen Wohnsitz permanent in Bukarest hat. Die serbischen Blätter melden, die Russen fänden allgemeine Sympathie. Die türkischen Truppen hingegen ziehen der Donaulinie zu, und besetzen besonders jene Punkte, von wo 1829 der Uebergang der Russen stattfand. Die Letzteren schreiten staffelförmig vorwärts. Es hat den Anschein, daß sie die Donau überschreiten; zwischen den beiden Donauinseln Cetlia und Ismail haben sie eine Schiffbrücke geschlagen. Die russische Geistlichkeit passirte dieselbe zuerst und segnete den Uebergang feierlich ein.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. August. Nach Berichten aus mehreren Gegenden des Orients herrscht unter den Griechen eine große Gährung; sie verlangen, so versichert man, die Herstellung eines byzantinischen Kaiserreiches unter dem zweiten Sohne des Kaisers Nikolaus.

Rußland und Polen. Jassy, 25. Juli. Wiewohl die Donaufürstenthümer mit russischen Truppen bereits angefüllt sind, indem sie in sich eine kriegsgerüstete zahlreiche Armee bergen, eine Armee, die größer und bedeutender ist, als man im Westen Europa's glaubt, so wird dennoch täglich der Einmarsch des 3. Armeekorps erwartet, welches die russische Occupationsarmee verstärken und ihr die Möglichkeit bieten soll, im Falle des Beginnens der Feindseligkeiten mit der Aussicht auf einen günstigen Ausgang angriffsweise verfahren zu können.

Großbritannien. London, 3. August. Im Unterhause zeigte Lord John Russel an, daß die in Wien in Conferenz versammelten Repräsentanten der vier Großmächte die Propositionen für eine friedliche Beilegung der Differenzen einstimmig angenommen haben. Dieselben wurden bereits am vorigen Sonntag nach Petersburg gesandt. — Gleichzeitig erklärte Lord Clarendon im Oberhause, die britischen Consuln in der Moldau seien angewiesen, sich bis zur Erledigung gewisser Erklärungen, welche man von der russischen Regierung gefordert habe, zurückzuziehen.

London, 30. Juli. Der Pariser Correspondent des „Chronicle" will wissen, daß das englische Cabinet kürzlich eine sehr bedeutsame Erklärung dem russischen Cabinet habe zugehen lassen. Es habe nämlich erklärt, daß, falls die Fürstenthümer nicht gleich geräumt würden, sobald eine Vereinbarung in Betreff der obschwebenden Differenzen abgeschlossen worden, England jeden Verzug als eine Kriegserklärung betrachten und darnach handeln würde. Das französische Cabinet hätte dieselbe Erklärung eben abgegeben.

Bei der am 1. August zu Wien erfolgten Verloosung der k. k. österr. ältern Staatsschuld ist die Serie 67 herausgekommen, sie enthält 5pCt. Stadtbanco Obligationen.

Geld-Cours vom 3. August.

Pistolen 9 fl. 46 1/2 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 54 1/2 kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 30 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45 3/8 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 5/8 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 22 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 109 3/8 südd. W. G.

Temperatur der Mainwärme.

Am 4. August . . . . . 18 Grad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 4. August, Mittag 1 Uhr . . 19 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Wegen Räumung meines Zimmerplatzes im 1. Distr. Nr. $33^1/_2$ versteigere ich **Samstag den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** beginnend, meine Vorräthe an altem Bau- und Brennholz, welches besonders für Ziegeleien passend ist, in schicklichen Parthien gegen baare Bezahlung; gleichzeitig werden auch 2 aufgestellte in ganz gutem Zustande befindliche Keltern verstrichen.

Anton Eckert.

Jenen, welche sich mit Seidenzucht befassen, diene zur Nachricht, daß man diesjährige preiswürdige in Bayern gezogene Cocons zu 1 fl. 24 kr. per Pfund ankaufe, und auch gegen entsprechende Vergütung das Abhaspeln solcher besorgen lasse. Die hierauf Rücksicht Nehmenden wollen sich ungesäumt an die Rentamtsdienersfrau Crescentia Münch dahier im 2. Distr. Nr. 441 wenden.

Würzburg, den 2. August 1853.

Der Frauen-Verein für Seidenzucht.

Bekanntmachung.

Vom unterfertigten Gerichte wird der Nachlaß des pens. Hauptmanns **Eulenhaupt** von hier, bestehend in Kleidern, Leibwäsche, Schleppsäbel, Degen, neuer Degenkuppel, Epauletts, Büchern ꝛc. am

Montag den 8. August l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im 4. Distr. Nr. 163 gegen sogleich baare Zahlung öffentlich versteigert, und Steigerer hievon benachrichtigt.

Würzburg, am 29. Juli 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.

Wilhelm. Meisner.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit einem hiesigen und auswärtigen Publikum meine auf das Vollständigste assortirte

Buchdruckerei

zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie **Werke** jeder Art, **Tabellen, Adreß-Kartell, Preis-Couranten, Rechnungen, Frachtbriefen** u. s. w., bestens zu empfehlen, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch billige, schnellste und prompteste Bedienung mir das Zutrauen aller mich Beehrenden zu erwerben.

Würzburg, den 4. August 1853.

Friedrich Ettlinger, Buchdruckereibesitzer.

ober dem Juliusspitale, 1. Distr. Nr. 251.

Ein ganz neuer **Frack**, ein schöner **Herrn-Rock** und zwei schöne **Hosen** sind zu verkaufen in der Schustergasse Nr. 549.

Auch ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine neu hergerichtete kleine Wohnung, in erster Etage, ist an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres im 2. Distr. Nr. 443, nächst der Polizei.

Eine ganz neu lackirte und tapezirte Wohnung von 8 oder 9 Zimmern, nebst übrigen Bequemlichkeiten, ist sogleich zu vermiethen, Untere-Dominikanergasse Nr. 256.

Im 4. Distr. Nr. $211^1/_2$, in der Korngasse, ist ein sonniges heitzbares möblirtes Parterre-Zimmer auf den 31. August zu vermiethen.

In der Korngasse, 4. Dist. Nr. 212, ist ein **Logis**, bestehend aus drei Zimmern, Küche und Kammer, zu vermiethen.

Ein schöner, 18 bis 20 Schuh langer **Viehbarren** von Randersackerer Steinen ist billig zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 222, hinter der Neuerkirche.

Es wird ein solides **Mädchen**, welches kochen kann, in Dienst zu nehmen gesucht.

Auch ist ein Zimmer in der Nähe des Marktes an eine Person sogleich zu vermiethen. N. in der Exp. d. Bl.

Beim Sternbäcker auf dem Sternplatze ist ein seidener **Regenschirm** stehen geblieben und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

Vermiethung.

Ein schön möblirtes **Zimmer** ist in der Eichhorngasse, Nr. 69, im ersten Stocke sogleich zu vermiethen.

---

550 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen vorschriftsmäßige Versicherung sogleich auszuleihen.

Näheres im 4. Distr. Nr. 146

$^3/_4$ Morgen **Haber** auf dem Halme sind zu verkaufen. Das Näh. in der Exped. ds. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 154 ist eine schöne **Mezzanen-Wohnung** von 5 Zimmern an eine solide Familie sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen.

1300 fl. bis **3000 fl.** sind ohne Unterhändler sogleich auszuleihen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein gebildetes **Frauenzimmer** wünscht Anfängern gegen billiges Honorar Unterricht im Klavierspielen zu ertheilen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Für einen Neubau sind die **Tüncher- und Lackierer-Arbeiten** an die Wenigstnehmenden zu vergeben. Wo, sagt Maurermeister **J. J. Albert** dahier.

Im 3. Distr. Nr. 162, Franziskanergasse, sind 2 Zimmer ohne Möbel sogleich zu vermiethen.

Es ist ein Logis von 4 Zimmern, einem Alkoven und allen erforderlichen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen im 3ten Distrikt Nr. 49, Domerpfaffengasse.

Es werden bis Allerheiligen zwei unmöblirte **Parterre-Zimmer,** wo möglich in einer ruhigen oder sonst entlegenen Straße gesucht. Adressen mit A. Z. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein noch ganz guter viereckiger leicht heitzbarer **Kochofen,** nebst einer viereckigen massiv gearbeiteten **Gewölbthüre** mit **Läden** und **Einhängfenster** 8 Schuh hoch und $6^1/_2$ Schuh breit, sind wegen Bauveränderung billig zu verkaufen. Martinsgasse 2. Distr. Nr. 369.

Im 4. Distr. Nr. 155, am Johanniterplatz, ist über 2 Stiegen eine Wohnung von 3—4 Zimmern, mit etwaigen weitern Erfordernissen zu vermiethen.

Zwei schöne große **Getraidböden** sind zu vermiethen. Dist. 3. Nr. 176.

Ein kleines Logis ist bis auf nächstes Ziel an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 218.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 2. August. Vorbeigefahren heute früh M. Hartmann v. Bergrheinfeld mit Lad. von Mainz; ferner angekommen heute Abend und Morgen früh weiter fahrend Andr. Kropf von Bamberg m. L. v. Mainz.

Danksagung.

Indem wir allen werthen Freunden und Verwandten, sowie den anwesenden Bruderschaften, welche an der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres dahingeschiedenen, innigstgeliebten Vaters, des pensionirten k. Landgerichtsdieners, Herrn

Johann Michael Wettring

dahier, innigen Antheil genommen haben, hiemit unsern herzlichsten Dank ausdrücken, bedauern wir recht sehr, daß die übrigen Bruderschaften, in welchen der Verblichene gleichfalls einverleibt war, an der Beiwohnung bei der Beerdigung desselben durch ein mißliebiges Ereigniß verhindert wurden.

Schließlich bitten wir, die Seele des Verlebten noch recht lange im stillen Andenken behalten zu wollen.

Würzburg, am 3. August 1853.

Phil. Jos. Wettring, Rechnungsgehilfe in Lohr.
Joh. Andr. Wettring, kgl. Unteraufschläger in Kissingen.
Franz Karl Wettring, Unterquartiermeister beim kgl. II. Artillerie-Regiment dahier.

Preis-Kegeln.

Der Unterzeichnete ladet hiemit alle Kegel-Liebhaber zu dem bei ihm stattfindenden **Preiskegeln** ergebenst ein. Das Kegeln beginnt am Sonntag den 7. August d. Js. Nachmittags 3 Uhr, und wird jeden Tag von 2 bis 6 Uhr Nachmittags fortgesetzt, und endet am 20. desselben Monats Abends 6 Uhr. Die Preise bestehen:

Erster 1 Meerschaum-Pfeiffenkopf.
Zweiter 1 Porzellain-Pfeiffe.

Die Kegel-Ordnung ist im Lokale einzusehen, und wird noch bemerkt, daß aus dem Ueberschuß Nachgewinnste gemacht werden.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Peter Kohlmann,
im Zwinger, Schlößchen Nr. 301.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Bekanntmachung.

In dem ehemals Zimmermeister Anton Eckert'schen Garten in der hintern Kapuzinergasse werden künftigen

Freitag den 5. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

das Holz von den umgehauenen Obstbäumen, 4 Mistbeetfenster, mehrere Spaliere und dergleichen versteigert.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber ein

Würzburg, am 3. August 1853.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.
Hohenner, Sekt.-Ing.

Meinen geehrten Kunden empfehle ich mich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem veränderten Logis zu übertragen.

Chr. Müller jun.,
Vergolder, 4. Distr. Nr. 193, Sanderstraße.

Bei Unterzeichneter können solide **Mädchen** im Zuschneiden und Verfertigen von Hemden und zwar von ihren eigenen Arbeiten gründlichen Unterricht erhalten; auch werden zugleich **Herren-Hemden** nach der neuesten Façon verfertigt

Wittwe **Keidel,**
Ingolstadter-Hof Nr. 596.

Im 1. Distr. Nr. 176, Stifthauger-Pfaffengasse, ist eine **Mezzanen-Wohnung** zu vermiethen.

Näheres über 2 Stiegen daselbst.

Domstraße Nr. 541 ist eine freundliche abgeschlossene **Wohnung** von 5 — 6 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen bis 1. November zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nr. 327 ist ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche und Bodenkammer sogleich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 170, auf dem Sternplatz ist ein schön möblirtes **Zimmer** im ersten Stocke zu vermiethen.

Sommer-Theater.

(Arena.)

Freitag den 5. August 1853.

Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Deinhardstein.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. Aug.

(Adler.) Kflte.: Neuburger a. Stuttgart, Fank a. Neuß, Raißer a. Bamberg, Erkleny a. Rhendt, Hamm a. Wipperfürth, Reiß a. Hanau, Hirsch u. Strauß a. Mainz, Eckinger a. Frankfurt. — (Russ. Hof.) Bar. v. Derschau, Priv. a. Petersburg, Graf du Ponteil a. München, Ronchinikoff, Generalmajor a. St. Petersburg. Miß Branecker, Wingfield, Frances u. Harried mit Familie u. Dienerschaft a. London. — (Schwan.) Kflte.: Hauschel aus Freudenstadt, Watterer a. Kassel, Lanner a. Hannover. Ströbel, Priv. a. Altenburg. Böß, Priv. a. Gera. v Mowdenhom, Missionär a. Philadelphia. Hauser, Beamter a. Hechingen. Kirchdörfer, Rent. a. Berlin. — (Wittelsbacher Hof.) Loe, mit Famili- u. Bedien., Apotheker a. Burgpreppach. Buscher, Kaufm. aus Crefeld. — (Würtemberger Hof) Kflte.: Rosenbaur u. Fulda aus Frankfurt, Klugherz aus Offenbach. Frau v. Salmstein, Fabrikbesitzerin mit Fam. a. Ansbach. Stöhr, Rentamtmann a. Haßfurt. Fräul. Ansche a. England. Gehringer, Pfarrer a. Kochenthürn.

Gestorben.

Peter v. Harz, pens. Rittmeister, 53 Jahre alt. — Rosine Kießmann, Assessorstochter, 78 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- & Kunsthandlung.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 67. Donnerstag den 4. August 1853.

Helene.

(Fortsetzung.)

VII.

Es war gegen das Ende des zweiten Jahres der Ehe Theodore's, als sie ihrem Gatten einen Sohn gebar.

Man nimmt in der Regel an, daß das Vorhandensein eines Kindes das Band zwischen Denen, die sich für das Leben vereinigt haben, fester knüpfe, daß es der Hausfrau, indem sie neue Pflichten übernehme, ihren Beruf um so wichtiger und heiliger erscheinen lasse, daß selbst der Mann, dem keine allzu große Neigung für die Häuslichkeit inne wohnt, dadurch an sein Haus gefesselt werde. —

Von diesen Erscheinungen gewahrte man bei Theodore und Willibald Nichts; zuerst war wohl große Freude gewesen, besonders hatte diese sich bei Theodore so überschwenglich geäußert, daß sie Alles um sich her um den Kleinen zu vergessen schien.

Aber bei ihr hatte Nichts gar zu lange Bestand; sie liebte ihr Kind zwar fort und fort, aber die unausgesetzte Beschäftigung mit demselben konnte sie auf die Länge doch nicht dergestalt befriedigen, daß sie ihre gewohnten Zerstreuungen nicht hätte vermissen sollen. Jetzt fing es an, ihr unbequem zu werden, fortwährend den Kleinen im Auge zu haben, es waren Dienstleute genug da, welche ihr die Last abnehmen konnten, der Knabe hatte seine Amme, die wiederum so bedient wurde, daß sie sich ausschließlich dem Kinde widmen konnte, — war also nicht genügend für dasselbe gesorgt? —

Was Willibald an sein Haus band, war weder Theodore noch das Kind; ihm war es nur darum zu thun, sich Helene in einem möglichst günstigen Lichte zu zeigen.

Zuerst fügte er sich, und zwar mit scheinbarem Widerstreben, darein, wenn Theodore, ihrer unbezwinglichen Genußsucht den Zügel lassend, täglich entweder außerhalb des Hauses ihren Vergnügungen nachgehen, oder Gesellschaften bei sich haben wollte, die ihr wenig Zeit ließen, sich um ihr Kind zu kümmern. Dann gewöhnte er sie nach und nach daran, öfter in Begleitung der Tante ohne ihn hierhin oder dorthin zu gehen, während er zu Hause blieb. Jedes Mal mußte dann eine kleine Unpäßlichkeit des Knaben und die daraus entspringende Vatersorge den Vorwand geben.

Wirklich erreichte er dadurch, daß er in Helene's Achtung ungemein stieg, denn nicht ohne Mißbilligung sah diese dem leichtsinnigen Treiben Theodore's zu; auch sie lehnte es meist ab, Diese zu begleiten.

Wer aber die Gelegenheit, Theodore wieder ganz unter ihre Gewalt zu bringen, mit allem Eifer ergriff, war Tante Brigitte. Allen Launen der jungen Frau scheinbar nachgebend, eroberte sie Schritt für Schritt das verlorne Terrain wieder.

Es konnte nicht fehlen, daß die junge, reiche und lebenslustige Frau durch ein Heer von Männern umschwärmt wurde, die ihr ihre ganze Aufmerksamkeit zuwendeten; dieselbe verdoppelte sich dadurch, daß Theodore oft mit der Tante allein erschien, und man erbot sich darin, sich ihr auf jede Weise angenehm zu machen

Es erschien Theodoren ungemein interessant, daß man nach einem Worte, einem Blick von ihr geizte, daß man um sie her schmeichelte und auch seufzte: sie schwamm im Vergnügen.

Tante Brigitte sah, was vorging, aber sie wehrte nicht; es kam ihr ganz gelegen, daß Theodore sich allen ihren Schwächen hingab, dadurch kam diese wieder ganz in ihre Hand, und das war ja ihr Ziel.

Helene dagegen schüttelte den Kopf zu Theodore's Treiben, sie konnte sich nicht enthalten, in sanften Worten zwar, aber doch ernst ihre Meinung darüber zu äußern.

„Ich bin noch zu jung, als daß ich mein Leben nicht genießen sollte, und nicht mehr jung genug, um eines

Mentors zu bedürfen," entgegnete Theodore empfindlich; „ich kenne sehr wohl meine Pflichten und denke, ich komme ihnen nach; ich weiß aber auch, welche Ansprüche ich an das Leben zu machen habe, und bin nicht gesonnen, sie aufzugeben."

Helene ließ sich damit nicht zurückweisen, sie fuhr mit ihren Vorstellungen auch dann noch fort, als Theodore in ihren Erwiderungen immer gereizter wurde, bis diese endlich so weit ging, in einem Tone, der absichtlich die beiderseitige Stellung bezeichnete, sich jeder Kritik ihres Thuns zu verbitten.

Jetzt schwieg Helene, aber die Harmonie zwischen den beiden Wesen, die so lange in Liebe einander zugethan gewesen, war zerstört, das Vertrauen gewichen.

Wieder ein Umstand, durch welchen der Tante in die Hände gearbeitet wurde, die denn auch nicht unterließ, den möglichsten Vortheil davon zu ziehen.

19.

Eugenie von Hagedorn, Willibald's Schwester, näherte sich der Höhe des Lebenssommers, es wurde Zeit, an eine Verbindung zu denken, wollte sie nicht die Aussicht auf den Eintritt in jenen Orden zu gewinnen, welchem Tante Brigitte angehörte. Schon hatte bei dieser Vorstellung tiefer Unmuth sie erfaßt, als plötzlich sogar zwei Freier sich fanden. Ein junger, in seinen Vermögensverhältnissen gänzlich derangirter Baron und ein ziemlich bejahrter Gutsbesitzer, mit dem Eugenie in Geldverkehr stand, bewarben sich zu gleicher Zeit um sie. Die Wahl war nicht schwer, — und so erhielt der Gutsbesitzer ein nicht ganz zart geflochtenes Körbchen, der Baron Julius von Neuenbach die Anwartschaft auf Eugenie's Hand.

Es schmeichelte der Letzeren nicht wenig, sich von mancher Seite um den Besitz des schönen, überall gern gesehenen Barons beneidet zu sehen, sie entfaltete einen ganzen Schatz von Liebenswürdigkeit, um den Erkorenen zu fesseln, und öffnete sogar, als derselbe mit großer Freimüthigkeit sie einen Blick in seine Umstände thun ließ, ungewöhnlich freigebig ihre Hand, um gedachte Umstände zu ordnen.

Eugenie, die jeden Tritt, jedes Wort, jeden Blick ihres geliebten Julius mit ängstlichem Argwohn überwachte, wollte nach einiger Zeit eine Abnahme seiner Gluth bemerken, und sogleich zog es wie Todeshauch durch ihre liebeathmende Brust, sie vermochte nicht zu verbergen, was sie empfand, aber Julius achtete nicht einmal darauf; er mußte so sehr mit einem andern Gegenstande beschäftigt sein, daß er das immer sichtbarer werdende Leiden seiner Braut gar nicht bemerkte. Endlich erhielt Eugenie Licht; — aber es war ein Licht, das wie ein zerstörender Blitz aus den dunklen Wolken niederfuhr, welche die Seele der unglücklichen Braut umlagerten. Julius kam eines Tages, nachdem er den Morgen mit einigen Freunden bei einem heitern Frühstück hingebracht, in weinseliger Laune zu Eugenie. Er war zärtlicher, als er es seit lange gewesen; aber nicht lange währte es, so wich die Zärtlichkeit einer unüberwindlichen Schläfrigkeit, Julius sank in die Sophaecke und schlief sanft ein. Natürlich konnte Eugenie sich dadurch wenig geschmeichelt fühlen, ihre frohe Laune war schnell dahin, sie stand verdrießlich auf und setzte sich mit dem Entschluß an's Fenster, sich nicht weiter um den Schläfer zu kümmern, der in unerhörter Rücksichtslosigkeit die Unart so weit trieb.

Dennoch konnte sie sich nicht enthalten, dann und wann einen Blick auf ihn zu werfen, freilich einen Blick der tiefsten Entrüstung; dabei überlegte sie, wie sie sich, einem solchen Benehmen gegenüber, zu verhalten habe, wenn Julius erwacht sein würde. Ihr Schmerz und ihre Thränen sollten den Schläfer beim Erwachen begrüßen, das beleidigte und leidende, dennoch aber liebende Herz sollte er sehen, — und wenn sie ihn weich gemacht, wenn er zu ihren Füßen lag, Vergebung zu erflehen, — dann, dann wollte sie ihm Alles sagen, was sie so lange gelitten, dann wollte sie ihn zu einem Bekenntnisse zwingen und — je nach Umständen — sich durch Reue versöhnen lassen, oder — sie brach plötzlich ab, — Julius regte sich, seine Lippen flüsterten halblaut, er hob die Arme auf, als wolle er Etwas umfangen, aber er schlief weiter dabei, er träumte. Eugenie stand leise auf, schlich auf den Zehen zum Sopha und brachte, mit Herzklopfen ihr Ohr seinen Lippen nahe. „Theodore, meine süße, geliebte Theodore!" hauchte es von denselben. Eugenie fiel halb ohnmächtig auf die Lehne des Sopha's.

VIII.

Es wird nicht nöthig sein, Etwas darüber zu sagen, welcher Art Eugenie's Gefühle waren, als sie die Gewißheit erlangt, daß Theodore es sei, die das Herz des immer noch angebeteten Julius von ihr gewendet. Sie eilte zu ihrem Bruder, warf sich weinend an seine Brust, klagte Theodore an und forderte von Willibald Hülfe. Derselbe versprach, selbst Beobachtungen anstellen zu wollen, um sich von dem Grunde oder Ungrunde der Befürchtungen seiner Schwester zu überzeugen. Aber seine Gleichgültigkeit gegen Theodore hatte schon einen solchen hohen Grad erreicht, daß ihm ihr guter Ruf nichts mehr galt, und er weitere Nachforschungen unterließ. Eugenie, von ihrer bis zum Wahnsinn gesteigerten Eifersucht gefoltert, mit einem tödtlichen Haß gegen Theodore im Herzen und dabei des Muthes entbehrend, energisch gegen Julius vorzugehen, wandte sich mit ihren Klagen an die Tante Brigitte. Diese stellte sich beleidigt über eine solche Anschuldigung gegen ein Wesen, dessen Erziehung sie vollendete. Also auch bei der Tante kam diese Unglückliche nicht an, obwohl längst Niemand besser wußte, wie die Sachen standen, als eben Fräulein Brigitte.

Jetzt blieb für Eugenie nur noch Helene übrig. Sie erinnerte sich daran, daß Helene bei Theodore immer Etwas gegolten, auf das Mädchen, auf welches sie so lange aus einer gewissen Höhe herabgesehen, stützte sie jetzt ihre, wenn auch schwache Hoffnung. Eugenie kam zu Helene,

die bei ihren heiligen Begriffen von Tugend und Unschuld so heftig erschrack, als würden gegen sie selbst die schwersten Anschuldigungen gerichtet, da sie Eugenie's Klagen vernahm. Sie versprach Eugenien, mit Theodore darüber zu reden, — welche Wendung auch dadurch herbeigeführt werden möchte. Helene hielt, was sie versprochen — und der Sturm ließ nicht lange auf sich warten, wie zart sie auch das eben so schwierige als delikate Unternehmen einleitete. Theodore hörte zuerst anscheinend ruhig zu, als Helene ihr behutsam mittheilte, wie man ihren Ruf antaste, indem man ihren Namen auf zweideutige Weise mit dem des Barons in Verbindung bringe; als aber Helene, durch diese Ruhe erzürnt, wärmer wurde und lebhaft äußerte, sie hoffe fest, Theodore werde nicht den geringsten Anlaß zu jenen Verdächtigungen gegeben haben, denn sie könne nicht glauben, daß sie das Andenken an eine Mutter, die ihr in jeder Tugend vorgeleuchtet, so gänzlich aus ihrem Herzen verloren habe, — da richtete Theodore, nicht mit dem Stolze der Unschuld, sondern mit dem ganzen Hochmuth, zu welchem, wie sie glaubte, ihre Stellung gegen Helene sie berechtigte, sich auf, und fragte im Tone der Herrin, wie in diesem Hause sich Jemand unterstehen dürfe, Rechenschaft von ihr zu fordern über ihr Thun.

„Ich weiß, daß es mir nicht zusteht, Dich zur Rechenschaft zu ziehen," entgegnete Helene: „aber bitten darf ich Dich: schone Deines Rufes! bitten darf ich Dich: denke daran, daß Du Gattin, daß Du Mutter bist, daß Dein Kind einst mit der Achtung hinaufsehen soll, mit welcher Du zu Deiner Mutter hinaufsahest. Darum darf ich Dich bitten, und ich werde es, solltest Du mich auch rauher noch zurückweisen, als Du eben gethan."

„Es wird sich ja wohl ein Mittel finden lassen, mich Deinen Bitten zu entziehen," versetzte Theodore, alle Mäßigung vergessend; „meines Vaters Testament hat mich nur dazu verpflichtet: Dir das für Dich bestimmte Legat auszuzahlen, sobald Du es wünschest; Deinen Aufenthalt betreffend, findet sich keine Bestimmung, und wenn Du in meinem Hause für Deine strenge Tugend Aergerniß befürchtest, so habe ich Nichts dagegen, wenn Du ein Unterkommen suchst, wo Du Dem nicht ausgesetzt bist."

Helene erstarrte, die Thränen stürzten ihr aus den Augen.

„Theodore!" sprach sie erschüttert, „dahin konnte es kommen, daß Du mich aus der Thür weisest, weil —"

„Weil ich Niemand dulde, der sich weiter um mich kümmert, als ich ihm zu gestatten für gut finde!" fiel Theodore heftig ein. „Damit es aber klar sei zwischen uns, erkläre ich Dir hiermit, daß der Baron Julius mir sehr werth, so werth ist, daß keine Rücksicht mich hindern wird, dieß in all' meinem Thun zu beweisen."

Helene brach fast zusammen, als Theodore mit den letzten Worten das Zimmer verlassen hatte. Es bedurfte keines langen Bedenkens, um den Entschluß zur Entfernung aus diesem Hause zu fassen; waren doch der Gründe genug dafür. Aber da fiel ihr ein, der kleine Max, Theodore's Knabe, war krank: — sollte sie ihn jetzt verlassen, sollte sie das der aufmerksamen Pflege jetzt doppelt bedürftige Kind zurücklassen unter den Händen der fremden Wärterin neben einer Mutter, die sich so eben laut losgesagt hatte von ihren heiligsten Pflichten? — Nein, so lange wollte sie noch ausharren, bis der Knabe wieder gesund wäre, obgleich man ihr deutlich genug gesagt hatte, sie könne gehen.

Sie blieb und wartete des kranken Kindes, nicht nur mit dem bisherigen, sondern mit erhöhtem Eifer, denn trauernd sagte sie: „Der arme Wurm hat ja jetzt schon die Mutter verloren!" — Sie saß an dem kleinen Bett unverdrossen, wie es ihr auch durch das Herz stach, wenn Theodore kam und kaum flüchtig nach dem Kinde blickte, ob auch in Tante Brigitte's höhnender Miene zu lesen war: „Du wirst mir bald nirgends mehr im Wege sein!" —

(Fortsetzung folgt.)

Sonderbare Petition.

Der Geistliche einer Landgemeinde im Herzogthume Br. befand sich ganz leidlich auf seiner Pfarre, nur sein Wohnhaus war höchst baufällig und drohte dem Einsturz. Zur Erlangung einer unabweislich nothwendigen neuen Wohnung wendete er sich zunächst an seine Gemeinde. Diese versprach bereitwillig, einen ansehnlichen Beitrag zu dem Neubau herzugeben, erklärte jedoch, daß sie ihn ganz zu bestreiten bei dem besten Willen außer Stande sei. Dem Prediger blieb daher nichts übrig, als an das Consistorium zu schreiben und um gnädigste Gewährung des Fehlenden aus Staatsmitteln zu bitten. Er wurde jedoch mit dem beliebten: „dazu fehlen die Fonds", gänzlich abgewiesen. Gleichwohl verlor er den Muth nicht, denn es galt ja seinem und der Seinigen Leben. Er ließ vielmehr eine lebhafte und kräftige Darstellung seiner Gefahr nebst einem unterthänigen Gesuche an das Staatsministerium abgehen. Allein auch hier fand er kein Gehör. Jetzt gab es für ihn nur noch einen Ausweg, eine Immediatvorstellung an den Landesherrn. Doch als er eben mit Abfassung derselben beschäftigt war, verlautete mit Bestimmtheit, daß der Herzog in der nächsten Nacht durch das Dorf reisen würde. Die baufällige Pfarre lag dicht an der Heerstraße. Gegen Abend erhob sich ein heftiger Wind, und dieses Naturereigniß klug benutzend, gerieth der Prediger auf den seltsamen Einfall, seine Bitte nicht mit Worten, sondern durch eine symbolische Handlung, welche der Aufmerksamkeit des hohen Reisenden nicht entgehen konnte, auszudrücken. Er legte zu dem Ende um den Giebel seines Hauses einen mächtigen Strick, zog denselben quer über die Landstraße, so daß dadurch der Weg versperrt ward, und band ihn jenseits derselben an einigen Bäumen fest. Als nun der Wagen des Herzogs auf der

Straße daher rollte, scheuten sich die Pferde vor dem Stricke und blieben stehen. Der Herzog fragte betroffen: „Was gibt es denn?“ und die zahlreich versammelten Bauern entgegneten: „Ew. Durchlaucht, der Herr Pfarrer hat sein Haus angebunden, daß es der Sturm nicht einreißt.“ Voll Erstaunen fragte der Herzog von Neuem: »Was ist das? Ein Haus angebunden? Wo ist der Pfarrer? Man rufe ihn herbei.« Dieser befand sich bereits in der Nähe, um zu hören und nach Umständen zu handeln. Sogleich kam er aus seinem Versteck hervor, trat mit tiefer Verbeugung an den Wagen, gab den nöthigen Aufschluß und bat allerunterthänigst und dringendst um Abstellung seines Nothstandes. Der Herzog fand zwar die gewählte Art der Bittstellung der geistlichen Würde völlig unangemessen und rügte sie in scharfen Ausdrücken, ließ jedoch im nächsten Sommer dem Pfarrer ein ansehnliches und recht bequemes Wohnhaus aufführen. Das Strickgesuch lebt aber unter den Dorfbewohnern in fröhlicher Erinnerung fort und wird von Geschlecht auf Geschlecht vererbt.

Mannichfaltiges.

Ehrlich währt am längsten. Wenn alle Menschen solche Feinde des Lügens wären, wie Mengs, der berühmte Maler, so hätten die Zeitungen wenig Stoff. Als er einmal nach Frankreich reiste, wurde er auf der Douane befragt, ob die vielen mit Juwelen besetzten Dosen, welche er, als Geschenke der Großen, bei sich im Koffer hatte, zum Handel oder zum eigenen Gebrauche bestimmt seien. Im letztern Falle wären sie zollfrei. »Ich bin kein Kaufmann!« rief Mengs aus, »ich handle nicht mit Dosen! Aber ich schnupfe auch keinen Taback, und habe sie also nicht zu meinem Gebrauch!« Der Einnehmer redete ihm so sehr wie möglich zu, sie für Gegenstände zum Gebrauche anzugeben. Jeder andere würde sich gleich dazu verstanden haben, allein Mengs blieb bei seiner zu ehrlichen Erklärung, und so wurden sie — confiscirt. Er hätte sie nicht zurückgefordert, denn so wahrheitsliebend er war, so wenig kümmerten ihn Reichthümer. Nach seinem Tode hinterließ er kaum die Begräbnißkosten, ob er schon in 18 Jahren mehr als 180,000 Thaler eingenommen hatte. Indessen seine Freunde handelten statt seiner, und bewirkten die Rückgabe der der Wahrheit geopferten Pretiosen.

Die Wohlfeilheit in alter Zeit ist eigentlich freilich nichts weiter als eine Seltenheit, also Theuerung der edlen Erze; dessenungeachtet klingen die alten Nachrichten über den Preis der Lebensmittel auch im fünfzehnten Jahrhundert wirklich fabelhaft. Zur Zeit der Gründung der Leipziger Universität im Jahre 1409 konnte man ein Pfund Fleisch um vier Pfennige, einen Scheffel Korn um drei bis fünf Groschen, ein paar Schuhe um sechs Groschen, eine Kanne Wein um sechs Pfennige, und eine Kanne Bier um zwei bis drei Pfenninge kaufen. Im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert wußte man in Deutschland wenig oder gar nicht von Gülden oder Thalern, sondern man rechnete nach Groschen und größeren Werthen nach Schocken; das Schock war zwanzig Groschen. Die Groschen wurden in zwölf Pfennige, die Pfennige in zwei Heller und die Heller in zwei Scherfe eingetheilt, und man konnte vielerlei Waaren für einen Scherf, Heller und Pfennig bekommen. Wenn der Herr den Knecht in die Stadt schickte, so konnte er zu ihm sagen: Hier ist ein Groschen, gehe in die Stadt, kaufe Kamm und Schwamm, Striegel und Strick, laß das Pferd beschlagen, trinke eine Kanne Bier und das übrige Geld bringe wieder.

Etwas vom Götha-Kanal. Kein Kanal hat, um fertig zu werden, mehr Zeit erfordert, als der genannte in Schweden. Unter Gustav Wasa im 16. Jahrhundert wurde der Plan gemacht und unter dem jetzigen König der Kanal 1832 vollendet. 16 Regierungen und 5 Dynastieveränderungen sind darüber hingegangen und 9 Könige mit ihm beschäftiget gewesen. Aber es kostete auch 25 Millionen Thaler, 72 Schleußen oft durch die härtesten Granitberge zu führen, in denen die Schiffe bis 270 Fuß hoch steigen müssen, um aus der Nord- in die Ostsee oder umgekehrt zu gelangen.

Amtsrath Gumprecht, der bekannte Landwirth, hat zufällig ein treffliches und sehr einfaches Mittel gegen den Stich von Bienen entdeckt. Man braucht das gestochene Glied nur mit dem Saft der Beeren der Jelängerjelieber-Staude zu bestreichen, so verliert sich sehr rasch Geschwulst und Schmerz.

Auflösung des Räthsels in Nr. 66.

»Eine Forelle an der Angel.«

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Gouttas-Bauer in Marburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 185. Freitag den 5. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 4. August wurden Johann Dietz von Großgressingen wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht, in Konkurrenz mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle und einer polizeilich strafbaren Beschimpfung der k. Gendarmerie zu einer 7monatlichen in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe, ferner Kilian Ehrich, Schmiedgeselle von Reichenberg, wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen, dann Ambros Seuffert, lediger Taglöhner von Sächsenheim, wegen Vergehens des Diebstahls, zu einer 6wöchentlichen Gefängnißstrafe, und Johann Andreas Vogel von Kleinlangheim, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe auf die Dauer von zwei Monaten verurtheilt.

Durch Erkenntniß des Appellationsgerichts von Unterfranken ist über die Druckschrift: „Des belehrten Juden Kaspar Joseph Friedenheim von Kitzingen Buch über die Thorheiten und Geheimnisse des Judenthums“ die Vernichtung ausgesprochen worden, weil dieselbe „wirklich die jüdischen Religionsansichten und Gebräuche durch die Zusammenstellung einzelner aus Werken talmud'scher Schriftsteller herausgerissener Stellen und die hiezu gemachten Bemerkungen im Allgemeinen durch Ausdrücke der Verachtung und Verspottung angreift“. Die Untersuchung gegen den Kaplan Adam Walter von Haßfurt und Genossen wurde jedoch eingestellt, in der Erwägung, daß es sich „hier lediglich um den Abdruck einer dem früheren Landesherrn gewidmeten polemischen Schrift handelt und hiernach eine rechtswidrige Absicht bei der Wiederherausgabe und Verbreitung dieser Druckschrift nicht angenommen werden kann“.

Der Hauptzollamtsverwalter Joseph Mussinan von Kitzingen ward zum Oberzollinspektor in Memmingen und der bisherige Zollrechnungskommissär I. Klasse Johann Schremmel zum Hauptzollamts-Verwalter in Kitzingen befördert.

Das erledigte Physikat Rothenbuch wurde dem praktischen Arzte Dr. F. Oefelein dahier verliehen.

Die Ernennung des Königs von Preußen zum Oberst-Inhaber des 6 Inf.-Regimentes ist durch Armeebefehl vom 2. August offiziell erfolgt.

Seit mehreren Tagen war in der Frohnveste eine Weibsperson verhaftet, welche im Verdachte stand, heimlich geboren und das Kind auf Seite geschafft zu haben. Dieselbe soll nun gestern den Ort angegeben haben, wo sie das Kind versteckt hatte, und auch die Leiche daselbst aufgefunden worden sein.

Das Siechenhaus am Steinberge, früher eine Mühle, seit 1665 zu einem Siechenhaus umgewandelt, wobei die Kapelle neu aufgeführt wurde, das jetzt der neuen Zeit, nämlich der so viele Verhältnisse von Grund aus reformirenden Eisenbahn weichen muß, ist eben im Abbruche befindlich. Beim Erheben der Platten in der Kirche fand man nur einen Grabstein mit der Inschrift: Hier ruhet M. Barbara Werrlin 21 Jahre Hausmutter in diesem Spitale † im 62. Jahre am 1. April 1748 — Bei Herabnahme der schön gearbeiteten kupfernen Kuppel des Thürmchens, worin man Urkunden zu finden hoffte, ergab sich gar Nichts. Am Portale befindet sich auf einem Steine unter dem Wappen der Stadt Würzburg noch die Jahrzahl 1665.

Die neueste Kissinger Kurliste weist 3315 Kurgäste und 941 Passanten nach.

Nürnberg, 4. August. Wir vernehmen aus sicherer Quelle, daß Se. Maj. der König bei Besichtigung der Abtheilung II. des germanischen Museums im Thiergärtner-Thorthurm nicht nur sein Wohlgefallen ausgesprochen, sondern auf das Bestimmteste erklärt hat, daß der Sitz dieser deutschnationalen Anstalt der Stadt Nürnberg erhalten werden solle. Der Vorstand des Museums, Frhr. v. Aufseß, erhielt von Sr. Maj. den Auftrag, Vorschläge wegen eines passenden Lokales für dasselbe zu machen.

München, 3. Aug. Dem Kaufmann Salinger aus Erfurt, dessen ich gestern erwähnte, ist nun von der kgl. Polizeidirektion heute das Verkaufslokal gesperrt worden.

Die Einladungsschreiben zur Beschickung der Münchener Industrie-Ausstellungen werden nach glaubhaftem Vernehmen von der bayerischen Regierung in der zweiten Hälfte des nächsten Monates expedirt werden. Dieselben gehen allen deutschen Regierungen zu.

Der Breslauer Ztg. schreibt man aus München: Der hiesige Volksbote, welcher die ultramontane Partei vertritt und sich durch die vulgärste Schreibart auszeichnet, ist vor drei Jahren wegen Injurien gegen den Fürsten von Wallerstein in zwei Civilklagen zu den Aestima-

tionssummen von je 10,000 fl. (die Aestimationssumme richtet sich bei uns nach dem Stand der beleidigten Person) durch den Erstrichter verurtheilt worden. Dieses Urtheil hat nun auch durch das Appellationsgericht seine Bestätigung gefunden und liegt dem Ober-Appellationsgerichte zur Entscheidung vor.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 3. August. Die friedliche Beilegung der orientalischen Frage (bemerkt heute die „Kreuzzeitung" zur Beruhigung des ängstlichen Börsenpublikums) steht heute durchaus eben so fest wie vor länger als 14 Tagen, als wir dieselbe mit vollkommener Sicherheit verkündeten. Die gerechten Forderungen Sr. Maj. des Kaisers von Rußland werden erfüllt werden; der Kaiser hat andererseits erklärt, daß er nichts weiter verlange, als dieß sein Recht; Niemand, und selbst die Feinde Rußlands nicht, hat ein Recht, irgend einen Zweifel in das Wort des Kaisers Nikolaus zu setzen. — Wir bitten unsere Leser also, sich nicht unnöthiger Weise durch allerlei Gerüchte u. drgl. in Unruhe versetzen zu lassen, namentlich auch zu bedenken, wie viel Leute aus den verschiedensten Gründen dabei interessirt sind, die Sache als bedenklich darzustellen.

Köln, 3. Aug. Die Deputation unseres Gemeinderathes, welche in der Brückenbau-Angelegenheit nach Berlin entsendet wurde, ist gestern wieder hier eingetroffen und hat sich, dem Vernehmen nach, einer freundlichen Aufnahme in der Residenz zu erfreuen gehabt. Das Ministerium hat sich günstig für die projektirte Brücke zu Köln ausgesprochen und die baldige Ausführung in Aussicht gestellt. Es handelt sich nur noch darum, wer die Ausführung des Baues übernimmt, der Staat oder die Stadt und unter welchen Bedingungen jener die Brücke übernimmt, wenn dieser, was vielleicht zu erwarten steht, der Bau übertragen wird.

Oesterreich. Wien, 2. August. Ein Berichterstatter des „Wanderer" meldet: Aus den Donaufürstenthümern bringen Privatbriefe folgende Notizen. Das Hauptquartier des Commandanten der russischen Occupationsarmee, Fürst v. Gortschakoff, befand sich noch am 18. Juli in Tekutsch, einem an der Gränze der Walachei in der Moldau liegenden kleinen Städtchen, wo dasselbe auch muthmaßlich bleiben wird, so lange die Armee keine neuen Bewegungen macht. — Im Hauptquartier Omer Pascha's, derzeit noch in Schumla, ist Hr. Magnan, der zum Souschef des Generalstabs der Operationsarmee ernannt wurde, eingetroffen. Derselbe war früher Escadronschef der französischen Armee; seine erste Verfügung war, daß an der schwarzen Meeresküste zwischen Varna und dem Bosporus ein Beobachtungslager aufgeschlagen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. August. In St. Cloud hat man vorläufig, wahrscheinlich in Folge des unabsehbaren Endes der orientalischen Angelegenheit auf jeden Ausflug in die Provinzen verzichtet. Der Hof wird daher fortwährend in der Nähe von Paris bleiben und abwechselnd in St. Cloud, Trianon und Fontainebleau den Rest des Sommers zubringen.

Italien. Turin, 2. August. Man fürchtete gestern für das Leben des Königs. Das Dampfboot, welches ihn von Spezia zurückbringen sollte, stieß auf einen Felsen. Es wurde jedoch wieder flott und kam glücklich nach Genua.

Großbritannien. London, 1. August. Die preußische Fregatte „Gefion" und die Korvette „Amazone" bleiben einige Zeit in Portsmouth, um einige Ausbesserungen vorzunehmen, und steuern dann nach dem Mittelmeere, um sich für eine an der afrikanischen Küste der preußischen Flagge angethane Beschimpfung (Plünderung eines preußischen Kauffahrers durch marokkanische Seeräuber) Genugthuung zu holen. Es hieß in Portsmouth, Prinz Adalbert, Admiral der preußischen Flotte, werde herüber kommen, um die beiden Fahrzeuge zu inspiziren.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 3. August.

Waizen 21 fl. 12 kr.; Korn 17 fl. 36 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 5 fl. 52 kr.

Temperatur der Mainwärme.

Am 5. August . . . . . **18 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 5. August, Mittag 1 Uhr . . **18 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Nur auf diesem Wege und in tiefster Wehmuth erfülle ich die traurige Pflicht, allen Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß meine liebe Frau

Babette

nach einem 1½jährigen ununterbrochen harten Krankenlager an einer Brustkrankheit gestern Abend nach 7 Uhr zu einem bessern Erwachen entschlummert ist.

Wer diese aufrichtige gute Frau kannte, wird ihr ein freundliches Andenken nicht versagen. Um stilles Beileid bittet

Mayer, Conditor, mit seinen Kindern.

Die Beerdigung findet Morgen Samstag den 6. Abends 6 Uhr statt.

Ein schwarzsammtnes **Armband** mit einem Mosaikmedaillon ging gestern Morgen zu Verlust. Man bittet gegen Belohnung um gefällige Rückgabe. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 355 ist ein schönes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein schöner, 18 bis 20 Schuh langer **Viehbarren** von Randersackerer Steinen ist billig zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 222, hinter der Neurerkirche.

---

350 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen vorschriftsmäßige Versicherung sogleich auszuleihen.
Näheres im 4. Distr. Nr. 146.

Eine große Partthie **Sommerkleiderstoffe**, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

Würzburg, den 3. August 1853.

Carl Bolzano.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit die Eröffnug seines Geschäftes ergebenst an, und empfiehlt seinen Vorrath in allen Sorten Brettern von Kiefern, Eichen, Buchen rc., ferner ausgezeichnete Mainbretter, Bohlen, Pfähle, Schindeln, Radfelgen zum Verkaufe zu möglichst billigem Preise.

Würzburg den 30. Juli 1853.

Andreas Eyrich jun.,
Holzhändler im 5. Distr., unter dem Gasthaus zum römischen Kaiser.

Wohnungsveränderung.

Die Verlegung meiner Wohnung vom Hause des Hrn. Hutmacher Bollermann in jenes des Herrn Musiker Debon, 2. Distr. Nr. 63, Obere-Dominikanergasse, zeige hiemit ergebenst an.

Ph. A. Sauer.

Duch den Tod des bisherigen Stadtschreibers ist die Stadtschreiberstelle dahier in Erledigung gekommen.

Mit dieser Stelle ist ein jährlicher fixer Gehalt von 350 fl. (nicht 450 fl.) verbunden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, mit den nöthigen Zeugnissen belegt innerhalb 3 Wochen dahier einzureichen.

Karlstadt, am 30. Juli 1853.

Der Stadt-Magistrat.
Schmitt, Brgrmstr.

Im 4. Distr. Nr. 146, Reibelsgasse, ist ein Logis von 4 Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten rc., auf Allerheiligen zu vermiethen.

Vermiethung.

Es ist eine neue Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Kellerabtheilung und sonstigen Erfordernissen bis 1. November oder auch einige Zeit früher an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 574, Herrngasse, nächst der Harmonie.

Ein ordentlicher kräftiger Junge, welcher die Schuhmacherprofession erlernen will, wird gesucht, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exp. dieses Blattes.

Eine **Wirthschaft**, mit Ausspeisen verbunden, kann an einen Kellnerburschen oder Kellnerin auf eigne Rechnung übertragen werden. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Im 3. Distrikt Nr. 318 ist ein **Logis** von 3 Zimmern und sonstigen Erfordernissen im ersten Stocke, nebstdem noch ein **Laden** auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Stallungen

für 2 Pferde, dann für 4 Pferde mit Chaisenremise sind zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 176.

Ein Mädchen, welches im **Weißnähen** geschickt ist, sucht Beschäftigung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 176, Stiftshauger Pfaffengasse, ist eine **Mezzanen-Wohnung** zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen daselbst.

Die **Familien-Bibliothek** der deutschen Cassiker ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Mehrere **Werke** über fränkische Geschichte, z. B. von Ludewig, Scharold, Degg, sind billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein **Mezzanenzimmer** mit oder ohne Möbel ist an ein solides Frauenzimmer auf 1. September zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

600 fl. sind zu 4 pCt. gegen erste Hypothek und doppelte Versicherung stündlich auszuleihen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Es ist ein Logis von 4 Zimmern, einem Alkoven und allen erforderlichen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen im 3ten Distrikt Nr. 49, Domerpfaffengasse.

Bei Bierwirth **Schwalb** im 5. Distr. ist ein Zimmer für ein solides Frauenzimmer auf Allerheiligen zu vermiethen.

3/4 Morgen **Haber** auf dem Halme sind zu verkaufen. Das Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ich erlaube mir hiermit meinen verehrl. Kunden die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein bisheriges Logis im 1. Distr. Nr. 177 in der Semmelsgasse verlassen und dagegen eines im 1. Distr. Nr. 377, Gerbersgasse, bezogen habe, und bitte, das mir seither geschenkte Zutrauen auch ferner zu erhalten.

Thomas Müller,
Spenglermeister.

Neue Holländer Häringe, Sardellen, Kappern, Düsseldorfer Senft, sowie ächten **Emmenthaler Käs** empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. B. Schmitt.

Johann Bader, Lohnkutscher, wohnhaft im 4. Distr. Nr. 185, fährt Sonntag den 7. August nach Brückenau und wünscht Mitreisende.

Es ist ein großer massiver **Wasserstein**, zwei große eiserne **Fenstergatter** und vier mittelgroße **Zwetschkenstämme** für Dreher geeignet zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren in der Exped. ds. Bl.

Wegen Versetzung ist ein freundliches **Logis** von 4 Zimmern nebst Garderobe, Küche, Keller-Antheil und allen Bequemlichkeiten entweder sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. Eichhornstraße bei Herrn Conditor Herzing.

Im 3. Distrikt Nr. 35 ist ein **Parterre-Logis** mit zwei Zimmern, Küche, Keller rc. an eine oder zwei Personen zu vermiethen. Dasselbe kann nöthigenfalls sogleich bezogen werden.

Im 3. Distr. Nr. 20 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und Holzlager auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 1 Distr. Nr. 316, Pleichacher-Pfarrgasse ist ein freundliches **Logis** von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. September zu vermiethen. Auch ist daselbst noch 1 Zimmer mit oder ohne Möbel abzugeben.

Es wird eine **Zugeherin** auf unbestimmte Zeit zur Aushilfe gesucht.
Näheres in der Exp d. Bl.

Ein gesunder starker Jüngling von 19 Jahren, der auch lateinische Vorkenntnisse besitzt, wünscht als **Sattler** unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu treten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei freundliche möblirte Mezzanenzimmer sind zu vermiethen am Markt Nr. 412.

Für einen Neubau sind die **Tüncher- und Lackierer-Arbeiten** an die Wenigstnehmenden zu vergeben. Wo, sagt Maurermeister **J. J. Albert** dahier.

Liedertafel.

Sonntag den 7. d.

Gartenfest mit Production

und darauffolgendem

Balle, sowie Beleuchtung des Gartens

in den Lokalitäten des Theaterhauses.

Von Nachmittags 3 Uhr an spielen abwechselnd zwei Musikkorps; die **Production** beginnt des darauffolgenden Balles wegen nicht, wie früher angekündigt war, um halb 6 Uhr, sondern schon um 5 Uhr, der **Ball** um 8 Uhr.

Hier wohnende Personen können nicht eingeführt werden, und und nur für **wirkliche** Fremde werden Eintrittskarten verabfolgt, die am Sonntage früh zwischen 10 und 12 Uhr unter der grossen Halle im Garten in Empfang genommen werden können. Zugleich wird wiederholt in Erinnerung gebracht, dass am Eingange keine Anmeldungen entgegengenommen werden.

Der Zutritt zu den Balllokalitäten, zu welchen der Aufgang einzig und allein von der Hauptstiege aus geöffnet ist, wird nur im ballmässigen Costume gestattet.

Der Ausschuss.

Preis-Kegeln.

Der Unterzeichnete ladet hiemit alle Kegel-Liebhaber zu dem bei ihm stattfindenden **Preiskegeln** ergebenst ein. Das Kegeln beginnt am Sonntag den 7. August d. Js. Nachmittags 3 Uhr, und wird jeden Tag von 2 bis 6 Uhr Nachmittags fortgesetzt, und endet am 20. desselben Monats Abends 6 Uhr. Die Preise bestehen:

Erster 1 Meerschaum-Pfeiffenkopf.
Zweiter 1 Porzellain-Pfeiffe.

Die Kegel-Ordnung, 3 Kugeln 6 kr., ist im Lokale einzusehen, und wird noch bemerkt, daß aus dem Ueberschuß Nachgewinnste gemacht werden.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Peter Kohlmann,
im Zwinger, Schießhaus Nr. 301.

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen

Packetschiffen

von **Hamburg** u. **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas und **Quebec** in Canada, am 1. und 15. eines jeden Monats;

von **Hamburg** nach **Port Adelaide, Melbourne,** und **Sidney** in Australien am **15. August, 15. September, 1. Oktober u. 15. November;**

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania von Bremen nach **New-York** am 29. August, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte u. sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Liedertafel.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die **Generalprobe mit Orchester** statt Abends **halb 8 Uhr**

morgen Mittag präcis 2 Uhr

unter der grossen Halle statt, und wird um **pünktliches Erscheinen** gebeten.

Der Ausschuss.

Sonntag den 7. August

Großer Hahnenschlag

zu Dürrbach

im Gasthaus zum Stern.

I. Abtheilung um 3 Uhr Nachmittags. Unter den ersten Preishahnen ist der erste vom berühmten Kampfhahnen Brittish King aus London.

II. Abtheilung um 8 Uhr, bei vollständiger Beleuchtung des Gartens.

Harmoniemusik

während den ganzen Nachmittag.

Hiezu ladet ergebenst ein

Anton Münch.

Musik-Anzeige.

Jeden kommenden Samstag und Sonntag findet im **Frühlings-Garten**

musikalische Unterhaltung

statt, wozu ergebenst einladet

Halbig.

Meinen geehrten Kunden empfehle ich mich, mit das bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem veränderten Logis zu übertragen.

Chr. Müller Jun.,
Vergolder, 4. Distr. Nr. 139,
Sanderstraße.

Fremden-Anzeige.

Vom 4 Aug.

(Adler.) Kflte.: Brand a. Hanau, Veit a. Heilbronn. Mad. Räppel mit Sohn aus Schweinfurt. Fräul. Stepf von da. Madam Hainz a. Frankfurt. Hofmann, mit Gemahlin u. Frl. Tochter a. Coburg — (Russ. Hof.) Schwarz geh. Justizrath a. Rudelstedt. Graf Reysing Reichsrath a. München. Vollmuth, f. Ldg.-Ass. a. Schweinfurt. Talle, mit Gem. Rechtsanwalt a. Stuttgart. Horschmann, mit Fam. u. Dienersch. a. Warschau. Zehmann, Reg.-Rath in Brandis. Kflte.: Mubler aus Rheydt, Keller, mit Gemahlin a. New-York, Krull a. Hamburg. — (Schwan.) Kflte.: Wirner a. St. Gallen, Trimborn a. Karlsruhe. Merklein a. Heilbronn. Priv.: Wiesner a. Welzheim, Baumann a. Salzburg. Hofmeister mit Gemahlin, Musikalienhändler aus Leipzig. Dr Banser, hess. Geheimerath aus Homburg. — (Wittelsbacher Hof.) Karr, Kfm. a Ulm. Brand, Fabrik. a. Basel. — (Württemberger Hof.) v. Pacholik, Gutsbesitzer, v. Warthausen, Part., mit Gemahlin a. Schlesien. Forberg, Gymn.-Dir. a. Coburg. Archit.: Kayser a. Eisenach, Müller a. Hamburg.

Gestorben.

Peter Manger, Taglöhner, 46 J. alt. — Anna Trentlein, Musikersfrau, 52 J. alt. — Barb. Mayer, Conditorsfrau, 48 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 186. Samstag den 6. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Den 11. August 1853 früh 8 Uhr gegen Valentin Waltert, ledig von Kist, wegen Verbrechens des Diebstahls und um 9 Uhr gegen Johann Barth, von Schwanfeld, wegen Vergehens des Diebstahls. Nachmittags um 2 Uhr gegen Georg Adam Schander, Wirth von Oberleinach, wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 13. August früh 8 Uhr gegen Anton Bumm von Tauberrettersheim wegen Vergehens des Diebstahls und um 9 Uhr gegen Philipp Manger, verheiratheter Taglöhner von Sänheim, wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachmittags um 3 Uhr gegen Jakob Steigerwald von Wiesen wegen Vergehens der Körperverletzung.

Für den neuerrichteten Landgerichtsbezirk Marktbreit wurde ein Physikat errichtet und dasselbe dem Gerichtsarzte bei der bisherigen Gerichts- und Polizeibehörde Marktbreit, Dr. Weinrich, verliehen.

Unser heutiger Getreidemarkt war nicht so gut befahren als der letzte. Waizen ging ziemlich in die Höhe, und galt 24—28 fl. Auch Korn zog etwas, wenn auch unbedeutend an, und wurde von 15—18 fl. verkauft. Neues war nur sehr wenig zu Markte.

Unsere Polizei fährt fort, mit aller Strenge die Ueberwachung des Getraidemarktes sich angelegen sein zu lassen. Gestern wurde ein Bauer von Burghausen arretirt, der die andern Verkäufer aufforderte, um einen so wohlfeilen Preis nicht zu verkaufen.

Heute wurde von einer Anzahl Abonnenten der Konrad'schen Badeanstalt eine Schwimmparthie durch das Loch ausgeführt.

Am letzten Mittwoch stürzte in Mainbernheim ein hochbejahrter dortiger Einwohner in seiner Scheune vom Gebälke herab, und verletzte sich derart, daß er kurz darauf starb.

Am 1. d. wurde ein schon längere Zeit vermißter Steinhauergeselle außerhalb der Stadt Schweinfurt an einem Garten-Zaune erhängt aufgefunden.

Schweinfurt, 4. August. Gestern Mittag ereignete es sich, daß unweit Kronungen, einem 2 Stunden von hier entfernten Dorfe, ein Gochsheimer Bauer, welcher regelmäßig alle Wochen nach Suhl fährt, bergabfahrend vergeblich seinen Wagen zu hemmen suchte. Dessen Magd, fürchtend, daß die Pferde den Wagen nicht halten könnten, sprang vom Wagen, fiel jedoch unglücklicher Weise unter die Räder, so daß der Wagen ihr über den Hals ging und sie augenblicklich todt blieb. Der Wagen stürzte hierauf in einen Graben, so daß auch die übrigen Mitfahrenden verletzt worden sind.

Unter den in neuester Zeit verliehenen Gewerbsprivilegien liest man auch, daß ein solches auf den Zeitraum von 15 Jahren einem gewissen F. X. Graßl von München verliehen wurde zur Ausführung seiner Erfindung, bestehend in einer eigenthümlich konstruirten Presse, um Lithographiesteine in einer Größe von 7½ Fuß Länge und 4½ Fuß Breite abzudrücken, insbesondere auf dieser Presse Fenster-Rouleaux, große Landkarten, Bilder, Tapeten, Ofenschirme ꝛc. auf Papier und Leinwand in Farbendruck herzustellen.

In Ansbach soll die Holzgasbeleuchtung durch einen Privatverein ins Leben gerufen werden.

München, 3. August. Professor Moriz v. Schwind hat kürzlich an Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar den ehrenvollen Auftrag erhalten, die Wartburg mit Frescobildern auszuschmücken.

München, 4. Aug. JJ. MM. der König und die Königin sind gestern Nachts gegen 11 Uhr in erwünschtem Wohlsein in Hohenschwangau eingetroffen, wie uns diesen Morgen der Telegraph anzeigte. Während des Aufenthalts JJ. MM. daselbst ist nämlich Hohenschwangau mit der Telegraphen-Station Kempten und dadurch mit dem ganzen Telegraphennetz in Verbindung gesetzt.

Wie mit Bestimmtheit verlautet, werden die Kammern im kommenden Herbste einberufen werden. Zugleich vernimmt man, daß es in der Absicht liege, denselben nur zwei dringliche und nicht wohl verschiebbare Vorlagen zu machen, nämlich erstens eine bezüglich der neuen Zollverträge, welche der Genehmigung der Kammern bedürfen, und zweitens einen Gesetzentwurf in Betreff der Kosten der hier abzuhaltenden Zollvereins-Industrie-Ausstellung.

Am 3. d. M. ist der Herzog von Sachsen-Altenburg mit Tod abgegangen. Er war am 24. Juli 1796 geboren, folglich 57 Jahre alt. Die Regierung hatte er seit 30. Novbr. 1848 übernommen, der nunmehrige Herzog Ernst ist am 16. Septbr. 1826 geboren.

Erfurt, 3. August. Ein gräßliches Mißgeschick, welches den hiesigen Kaufmann Goswin Krackrügge betroffen, hat die ganze Bevölkerung der Stadt in die

schmerzlichste Aufregung versetzt. Der Sohn Krackrügge's, ein vielversprechender 14jähriger Knabe, machte sich am 25. d. M. zum Besuche seiner in Schlotheim wohnenden Großmutter allein von hier auf den Weg. Ein einige Tage nachher eingelaufener Brief von Schlotheim enthielt zum Schrecken der Eltern die Nachricht, daß ihr Sohn in Schlotheim gar nicht eingetroffen sei. In Todesangst verfolgt die Mutter die Spur ihres Kindes bis wenige Stunden vor dem Wohnorte seiner Großmutter. Hier verschwindet dieselbe und die angestrengtesten Nachforschungen sind vergeblich. Da fordert die Behörde am 1. d. M. die Bürger Schlotheims zur Durchsuchung eines Gehölzes auf, welches in einiger Entfernung vom letztern Orte durch den Weg etwa eine halbe Stunde lang durchschnitten wird, und der Knabe wird gefunden, aber als Leiche mit gespaltenem Kopfe, ohne Geld, ohne Tornister, ohne Uhr; der Tornister war ausgeleert, die Schulbücher zerstreut. Diese Nachricht hat gestern Abend ein Bote den vor Schmerz fast wahnsinnigen Eltern gebracht.

Der Polizeipräsident von Danzig macht bekannt, daß die Cholera in dortiger Stadt um sich greife.

Die Noth der schlesischen Spinner ist in stetem Wachsen begriffen, indeß alle bisherige Fürsorge dem immer rascheren Gang des Uebels kaum hat folgen können. In der That schildern Reisende, welche in den letzten Monaten das schlesische Gebirge besucht haben, die Noth als entsetzlich. Die Aussicht auf Hebung der Leinenindustrie wird als hoffnungslos geschildert und an eine Concurrenz im Auslande sei nicht mehr zu denken, auch auf dem inländischen Markte müsse unzweifelhaft das Maschinenfabrikat über die Handarbeit die Oberhand gewinnen, denn der Kampf gegen die Maschine sei vergeblich. Es handelt sich daher um Hinüberführung der bei der Leinenfabrikation Beschäftigten zu andern lohnenden Industriezweigen. Um dies indeß zu ermöglichen und die Wasserkräfte 2c. des Gebirgs gehörig zu nützen, auch zur Erzeugung der Feuerkraft die nöthige Kohle herbeizuführen, projektirt ein Verein die Anlegung einer Gebirgseisenbahn.

Die „Wiener Kirchenzeitung" vom 2. August meldet den Tod des Kaisers von China.

Die „Zeit" erzählt: Als Se. Maj. der König von Bayern von seinem Ausfluge nach Hamburg nach Berlin zurückkehrte, und in einem benachbarten Städtchen einige Beamte des Orts sich dem Könige vorstellten, äußerte Se. Maj., daß es ihm angenehm sein würde, wenn er den Herren irgend eine Gefälligkeit erweisen könnte. Darauf nahm einer der Anwesenden das Wort und sagte: es würde für die umstehenden Herren gewiß sehr erfreulich sein, wenn Majestät die Gnade hätten, ihnen ein Fäßchen echt bayerisches Bier zukommen zu lassen. Der König nahm diese naive Bitte sehr wohlgefällig auf und sagte die Erfüllung derselben mit der freundlichsten Miene und mit den Worten zu: „Meine Herren, ich versichere Sie, Sie sollen nicht lange darauf warten".

Drei englische Touristen führen in diesem Augenblicke ein Seitenstück zu der im vorigen Jahre von einigen ihrer exzentrischen Landsleute unternommenen Nachenfahrt auf dem Rhein und durch den Donau-Mainkanal in die Donau auf. Diesmal ist die Seine in Paris zum Ausgangspunkt genommen worden. Durch den Kanal von Burgund, welcher die Seine mit der Saone, und den Rhone-Rhein-Kanal, welcher die Saone mittels Doubs und Ill mit dem Rhein verbindet, gelangten sie in den Rhein. Seit 14 Tagen fuhren sie rheinab und fielen durch ihren hellblauen Anzug, die englische Flagge und den eleganten Nachen von Hüningen bis Köln vielfach auf. Die gefährlichste Partie ihrer Fahrt war die Strecke von Hüningen nach Straßburg, und die mühsamste die von Mannheim nach Heidelberg den Neckar hinauf, wozu sie sechs Stunden brauchten. Ihr in London aus amerikanischem Tannenholze gebautes Boot ist 21 Fuß lang, 4 Fuß breit und wiegt nur 180 Pfund.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 3. August. Mittheilungen aus Kopenhagen über das Auftreten der Cholera geben als Ursachen für die schreckenerregende Ausbreitung der Seuche erstens die ungesunde Lage eines großen Theils der Stadt, zweitens den Mangel an Verpflegungsanstalten, und drittens die Unerfahrenheit der Aerzte an. Nach den offiziellen Berichten sterben in Kopenhagen $^3/_5$ der Erkrankten; ein Verhältniß, wie es nur von dem ersten Auftreten der Krankheit in Polen im Jahr 1831 bekannt ist.

Berlin, 4. Aug. In Kopenhagen hat der König in der Staatsrathssitzung am Montag die Akte unterzeichnet, welche den Prinzen Christian von Glücksburg nach Aussterben des Mannsstamms Friedrichs III. zur dänischen Thronfolge beruft. Dem Prinzen ist der Name Prinz von Dänemark beigelegt. In Stettin ist am Mittwoch das Dampfschiff „Adler" aus Kronstadt mit 40 Passagieren, darunter der englische Cabinetscourier Ball und der russische Cabinetscourier Höltzke, eingetroffen. Aus St. Petersburg nichts Neues.

Temperatur der Mainwärme.

Am 6. August . . . . . 17 Grad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 6. August, Mittag 1 Uhr . . 17 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit einem hiesigen und auswärtigen Publikum meine auf das Vollständigste assortirte

Buchdruckerei

zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie **Werke** jeder Art, **Tabellen, Adreß-Karten, Preis-Couranten, Rechnungen, Frachtbriefen** u. s. w., bestens zu empfehlen, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch billige, schnellste und prompteste Bedienung mir das Zutrauen aller mich Beehrenden zu erwerben.

Würzburg, den 4. August 1853.

Friedrich Ettlinger, Buchdruckereibesitzer.
oder dem Julinsspitale, 1. Distr. Nr. 251.

Aufforderung!

Wegen Geschäftsveränderung sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, diejenigen Herren, welche mir von früher schuldig und jetzt von Gemünden a/M. und dessen Umgegend entfernt sind, aufzufordern, binnen 14 Tage mir Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich mich gezwungen sehe, sie gerichtlich zu belangen, oder ihre Namen in den Blättern zu veröffentlichen.

Gemünden a/M. in Unterfranken, den 1. August 1853.

Joh. Hartmann, Schneidermeister.

Meinen geehrten Kunden empfehle ich mich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem veränderten Logis zu übertragen.

Chr. Müller jun.,
Vergolder, 4. Distr. Nr. 139, Sanderstraße.

Montag den 9. August wird die im 1. Distr. Nr. 156 angefangene Versteigerung fortgesetzt, und wird ein Flügel, eine Violine, eine Flöte, ein Tambourin und eine Triangel zur Versteigerung gegeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Ein abgeschlossene sonnige **Wohnung** von 3, auch 4 heizbaren, lakirten und tapezirten Zimmern mit allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 354.

Lohnkutscher Seiferling fährt Montag den 8. August nach **Brückenau** und wünscht Mitreisende. Derselbe wohnt im 4. Distr. Nr. 139, Sanderstraße.

Im ersten Stock, 4. Distr. Nr. 63, nächst der Regierung, ist ein freundliches Logis von vier ineinander gehenden Zimmern mit allen Erfordernissen an eine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen.

Daselbst ist auch ein sehr freundliches möblirtes Zimmer ständlich zu vergeben.

Im 5. Distr. Nr. 124, Schottenanger, sind neu eingerichtete Wohnungen, mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten, und ganz schöner Aussicht, im Ganzen oder auch theilweise an ruhige Familien auf Allerheiligen zu vermiethen. Auch können dieselben auf Verlangen schon früher bezogen

---

Eine frische Sendung

Erlanger Lagerbier,

bester Qualität, ist angekommen in **Helvetien,** 2. Distr. Nr. 173.

Zwischen Kirchheim und Gaubüttelbrunn ist der Steinhauergeselle **Arnold Hellmayer** von Randersacker verloren gegangen. Der redliche Finder wolle denselben behalten.

Michel Breitenbach,
Maurer und Steinhauermeister in Sulzdorf.

Ich warne hiemit Jedermann meinem Sohne **Bartholomäus Fleckenstein** weder etwas auf meinen Namen zu borgen, noch Zahlungen an ihn für mich zu leisten, indem ich für seine Schulden nicht hafte, noch weniger an ihn gemachte Zahlungen meiner Guthaben anerkenne.

Zell bei Würzburg, 6. Aug. 1853.

Adam Fleckenstein,
Fuhrmann.

Ich erlaube mir, verehrten Gönnern die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Wohnung im Bauer'schen Kaffeehause verlassen, und mich dagegen im 3. Distr. Nr. 320, im Hause der Wittwe Scherpf in der Gothengasse, wohnhaft gemacht habe.

Ph. Heussler, Bildhauer.

Eine noch ganz gute **Hobelbank** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einem **Putzgeschäft** wird eine erste Arbeiterin, sowie ein Lehrmädchen mit oder ohne Lehrgeld gesucht; auch können mehrere Gehülfinnen Engagement finden. Näheres in der Expedition d. Blts.

Morgen den 7. August
Harmoniemusik,
vom 5. Jäger-Bataillon im Wirthschaftsgarten
zur schönen Mainaussicht.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 7. August gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **N. Troll.**

Aumühle.

Morgen Sonntag den 7. August gutbesetzte

Tanzmusik
(ohne Eintritt),
hiezu ladet ergebenst ein

A. Schuler.

Sommer-Theater.

(Arena.)

Sonntag den 7. August 1853:
Tanzunterhaltung, Theater, lebende Bilder und Verloosung eines Hammels, wozu jeder Besucher des Gartens ein Freiloos erhält.

Eintrittspreis für sämmtliche Vergnügungen à Person 15 kr. Kinder 9 kr. Familien von drei Personen nebst zwei Kindern 36 kr.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. Ende 11 Uhr.

A. v. Duval.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. Aug.

(Adler.) Kfltе.: Philippi a. Frankfurt, Weiß a. Freiburg, Lassov. a. Glauchau, Jost a. Frankfurt, Gutmann a. Göppingen, Schödel a. Düsseldorf, Bachmann aus Neustädtel. Gell, Postbeamter a. Karlsruhe, Voigt, Beamter a. Dresden. Mathäi, Priv. a. Hoier. (Russ. Hof.) Kflte.: Eichholz mit Fam. a. Cöln, Blessing mit Fam. a. Berlin. Helmke, General, mit Fam. u. Dienersch. a. Petersburg. Mrs. Collet, Rentier a. London. Mr. Ryham u. Lady von da. Lickatschoff, Oberst a. Moskau. Hallbau r, mit Gem., Advokat a. Meißen. Zimmermann mit Gem., Gerichts-Assessor von da. Mar. Schmidt mit Fräul. Tochter a. Frankfurt. Behrend mit Gemahlin von da. Lamezan, Rentier a. Lahr. Griesheim, Oberst aus Torgau. — (Schwan.) Kflte.: Dasch a. Aachen, Dittmann a Stuttgart. Müller aus Nürnberg. Adelmann aus Gemünden. Essig, Dr. jur. aus Körtingen. Entenmann, Priv. a. Kehl. Gammert, Part. a. Aschaffenburg. — (Wittelsbacher Hof.) Sauer, Pfarrer a Bamberg. Liedenau, Arzt aus München. Mayer, Kfm. aus Frankfurt. (Württemberger Hof) Bar. Millardi, Rent. a Kassau. Werre, Rent. aus London. Müller, Buchdruckereibesitzer a Halle. Prof. d. Philos: v Enehjelm u Rewall a. Finnland. Kflte: Claus a. Cassel, Schüpp a. Barmen.

Gestorben.

Jos. Veit, 4 Mon. alt. — Elise Hüllmantel, Melberstochter, 18 J. alt. — Anna Auvera, Kaufmannsfrau, 51 J. alt. — Magdalena Müller, 6 Jahre 5 Monate alt.

Diamant-Federn.

Eine sich stets gleichbleibende, für jede Hand passende Feder, welche wegen dieser Eigenschaften und ihrer Dauerhaftigkeit bereits eine Berühmtheit erlangt hat. Dieselben sind verschiedenartig gespitzt, fein, mittel, stumpf, und kostet die Schachtel à 100 Stück fl. 1 12 kr. Die einzige Niederlage für **Würzburg** ist in der **Papier- und Schreibmaterialien-Handlung von**

J. N. Schönecker,

am Schmalzmarkt.

Emanuel Frères, Paris & Birmingham.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

Können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,

Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Einladung zum Preiskegeln.

Am **Sonntag den 7. August l. Mts.** nimmt das Preiskegeln im Wirtschaftsgarten des Unterzeichneten unter den bei der Bahn affigirten Bedingungen seinen Anfang, wobei nebenbenannte Preise ausgesetzt sind:

I.	Preis	20 fl.	VI.	Preis	ein Hammel.
II.	„	18 fl.	VII.	„	6 fl.
III.	„	15 fl.	VIII.	„	5 fl.
IV.	„	12 fl.	IX.	„	4 fl.
V.	„	10 fl.	X.	„	ein gläserner Pokal.

Unter der Versicherung, daß zu diesem Preiskegeln wöchentlich nur drei Tage hiezu bestimmt sind, welche namentlich auf **Dienstag, Donnerstag** und **Sonntag** festgesetzt bleiben, sowie auch für Speisen und Getränke bestens gesorgt ist, macht hiemit die ergebenste Einladung zu zahlreicher Theilnahme

Sommerach, den 28. Juli 1853.

A. Burkard Zänglein,

Gastgeber und Brauereibesitzer zum „weißen Lamm".

Unterzeichneter hat seine bisherige Wohnung der St. Peterskirche gegenüber verlassen, und eine andere im **2. Distr. Nr. 470** in der Kärnergasse, rechts vom Fischmarkte, bezogen. Indem er dies seinen verehrten Kunden anzeigt, empfiehlt er sich denselben und seiner neuen Nachbarschaft unter Zusicherung reeller Bedienung bestens.

Johann Baptist Tempel,

Schuhmachermeister.

Sonntag den 7. August

Großer Hahnenschlag

zu Dürrbach

im Gasthaus zum Stern.

I. Abtheilung um 3 Uhr Nachmittags. Unter den ersten Preisbahnen ist der erste vom berühmten Kampfhahnen British King aus London.

II. Abtheilung um 8 Uhr, bei vollständiger Beleuchtung des Gartens.

Harmoniemusik

während den ganzen Nachmittag.

Hiezu ladet ergebenst ein

Anton Münch.

An die

G. s. st. L.!

Freunde! Kommet All' herbei
Morgen zu dem Hahnenschrei
Nach Dürrbach in den gold'nen Stern,
Der ja bekannt ist, nah' und fern;
Der Brittish King, der stolze Hahn,
Soll sehen, was ein Deutscher kann.

H. K.

Liederkranz.

Montag den 8. August

Plenarversammlung.

Die Mitglieder werden ersucht, präcis halb 9 Uhr zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Alte Mainlust.

Montag den 8. August

Produktion

von der vollständigen Musik des 9. Inf.-Regiments.

Abends mit **Gartenbeleuchtung.** Entré à Person **6 kr.**

Anfang 5½ Uhr.

Hiezu ladet ergebenst ein

J. B. Michel.

Talavera.

Morgen Sonntag den 7. August

Harmonie-Musik.

Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 7. August große

Tanzmusik,

mit Trommel und Cynelle; wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

(Hiezu Beilage)

Beilage zu N. 186 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Etablissement für mechanische Construktionen

von

Gottfried & Paul Stumpf in Mainz

und

Paul Stumpf in Frankfurt a. M.

In denselben werden stets gefertigt und auf Lager gehalten: **Pumpen, Spritzen, geruchlose Abtritte, Messingwaaren, Douche-Bäder, Badewannen** und

Waagen

aller Art in den zweckmäßigsten und neuesten Construktionen, als:

Briefwaagen in 3 Modellen bis auf 8 Loth und bis auf 6 Loth zeigend.

Geldwaagen in Säulenform auf Kästchen, mit und ohne Geldgewichte; in Etuis eingelegt mit Gewichten von verschiedener Anzahl.

Haushaltungs- und Ladenwaagen in 6 verschiedenen Größen und Schalen von Messing, Kupfer und Fayence in runder, ovaler und viereckiger Form.

Uhrwaagen in 8 verschiedenen Größen mit oder ohne Verzierung.

Säulenwaagen einfach und verziert in allen Größen ganz von Messing.

Dezimal Brückenwaagen Gewicht 1 = 10 in 11 Nummern von 1 bis 60 Ctr. Tragkraft.

Centimal-Brückenwaagen neue Construktion Gewicht 1 = 100 in 14 Nummern von 1 bis 120 Ctr. Tragkraft.

Centimal-Lastwaagen mit großer Brücke für zwei und vierräderige Wagen von 80 bis 300 Ctr. Tragkraft.

Die Preise sind in Folge neuer und vollkommener Fabrikeinrichtung äußerst billig gestellt, und genießen Wiederverkäufer noch einen verhältnißmäßigen Rabatt. Preis-Courante und Zeichnungen werden gratis überlassen.

Hoffmann's, Franz, Jugendschriften, 6 Bde., enthaltend: Toby und Maly. Die Macht des Gottes. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Heute mir, morgen Dir! Was Gott thut ist wohlgethan. Treue Kindeslieder, jedes Bdch. 3 Stahlstiche à 18 kr.

480 Schnaderhüpfeln, Oesterreicher Gesang'le, nebst Gesängen aus den Alpenscenen „'s letzte Fensterln, 12 kr.

Immer kreuzlustig! Taschenliederbuch, eine Auswahl von 232 Liedern, 9 kr.

Raff, der kleine, Naturgeschichte für die liebe Jugend; 3te Auflage mit 7 Tafeln hübsch colorirten Abbildungen. 1853 36 kr.

König, E., das Schach-Spiel in klarer und deutlicher Darstellung seiner sämmtlichen Regeln durch viele Abbildungen, Partien und Aufgaben erläutert 1853. 8 kr.

Vorräthig in der

H. Goldstein'schen Buchhandlung.

Preis-Kegeln.

Der Unterzeichnete ladet hiemit alle Kegel-Liebhaber zu dem bei ihm stattfindenden **Preiskegeln** ergebenst ein. Das Kegeln beginnt am Sonntag den 7 August d. Js. Nachmittags 3 Uhr, und wird jeden Tag von 2 bis 6 Uhr Nachmittags fortgesetzt, und endet am 20. desselben Monats Abends 6 Uhr. Die Preise bestehen:

Erster: 1 Meerschaum-Pfeiffenkopf.

Zweiter: 1 Porzellain-Pfeiffe.

Die Kegel-Ordnung, 3 Kugeln 6 kr, ist im Lokale einzusehen, und wird noch bemerkt, daß aus dem Ueberschuß Nachgewinnste gemacht werden.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Peter Kohlmann,
im Zwinger, Schießhaus Nr. 301.

Im 2. Distr. Nr. 51½ ist bis 1. August ein ganz neu hergerichtetes Logis von sieben tapezirten und lackirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen zu vermiethen. Näheres im Kleidermagazin daselbst.

Ein abgeschlossenes **Logis** von 3 Zimmern, Küche und Boden nebst allen Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen zu vermiethen im 1. Distrikt Nr. 85, Semmelsgasse.

Ein Junge, der das **Schneider-Geschäft** erlernen will, kann in die Lehre treten Näh. in der Exp. d. Bl.

Es ist ein **Sonnenschirm** in der Neumünster Kirche stehen geblieben, derselbe kann gegen Empfang der Einrückungsgebühren im Bürgerspitale Nr. 40, zwei Stiegen hoch, abgeholt werden.

Eine ganz neu lackirte und tapezirte Wohnung von 8 oder 9 Zimmern, nebst übrigen Bequemlichkeiten, ist sogleich zu vermiethen, Untere-Dominikanergasse Nr. 256.

Auf der Neubaugasse Nr. 70 sind im 1. Stock 2 freundlich möblirte Zimmer auf den 1. Septbr. zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 29. v. Mts., Nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr, wurden aus dem Hause des Gemeindevorstehers Joseph Hofmann von Hopferstadt nach gewaltsamer Erbrechung von Thüren und Behältern entwendet:

1) [illegible] 27 fl., bestehend aus 18 fl. an 6 kr.-Stücken, 10 fl. an 12 kr.-Stücken, 1 bayer. Kronenthaler, 2 Rollen 3 kr.-Stücken à 5 fl., 1 fl. 45 kr. an preußischen $^1/_{12}$tels und $^1/_6$tels Thaler, endlich 1 Rolle zu 1 fl. an 1 kr.-Stücken.
2) Eine silberne Taschenuhr, von mittlerer Größe, auf der Rückseite gerippt, mit weißem Zifferblatt, arabischen Ziffern, Zeigern von Stahl; sie wird von vorne aufgezogen; an derselben hing mittels einer grünen geschlungenen Kordel ein Uhrschlüssel von Messing mit stählerner Kanone. Die Uhr ist auf 6 fl. gewerthet.
3) Ein Mannsrock von russisch grünem Tuche, ganz neu, mit zwei Reihen schwarzbeinernen Knöpfen, mit blauem Sarsinet gefüttert, werth 15 fl.
4) Eine Hose von hechtgrauem Tuche, mit schwarzbeinernen Knöpfen, mit weißer Leinwand gefüttert, werth 6 fl.
5) Ein Paar Halbstiefel von Kalbleder, fast noch neu, mit niederen Absätzen, diese mit Stiftchen versehen, werth 4 fl.
6) 1 Anhängthaler, wie sie Frauenleute auf dem Lande in hiesiger Gegend tragen; er kann nicht näher beschrieben werden.
7) 1 deßgleichen von Neusilber, mit dem Muttergottesbilde auf der einen und auf der andern Seite mit Aufschrift: „Jugendbündniß christlicher Jungfrauen", werth 1 fl.
8) 2 silberne Ohrringe in der Größe eines 12 kr.-Stückes, werth 1 fl. 12 kr.
9) 2 Paar silberne Hemdknöpfchen, rund gewölbt und durchbrochen, werth 2 fl.
10) Von einem Rosenkranze ein Kreuzchen mit silbernen Verzierungen und 4 silbernen Kronen, werth 3 fl.
11) Ein Gehstock mit schwarzbeinernem Knopf, werth 24 kr.

Zur fraglichen Zeit wurde in der Nähe der Wohnung des Gemeindevorstehers Hofmann eine fremde Mannsperson ohne Rock oder Jacke blos in Hemdärmeln gesehen. Dieß veranlaßt zu folgendem Beisatze: Am Donnerstag den 28. v. Mts. Mittags wurde zu Eichelsee, von Hopferstadt $^1/_2$ Stunde entfernt, in der Scheune des Michael Wiehl auf dem Kleeheue ein Mannsrock gefunden, dessen Eigenthümer unbekannt ist, und sich zu strafbaren Zwecken an dem bezeichneten Orte aufgehalten zu haben scheint.

Dieser Rock hat den Schnitt eines sogenannten Paletot, ist von braunem feinem Tuche, ganz mit schwarzem Orleans gefüttert, die Aermel jedoch mit weißem Baumwollenzeug, hat auf der Rückseite zwei Taschen, dann auf beiden Seiten und außen eine Brieftasche, zwei Reihen übersponnener Knöpfe, ist ziemlich abgetragen, unter den Armlöchern geflickt. In den Taschen steckt eine gewöhnliche Kleiderbürste, 1 Stückchen Seife und einige Stückchen Kaffeezucker.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden, dann die kgl. Gendarmerie werden requirirt, zur Entdeckung des erstberegten Dieben und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände mitzuwirken; und Jedermann im Publikum wird aufgefordert, sachdienliche Notizen, die obigen Diebstahl oder den Eigenthümer des letztberegten Rockes betreffen, unverweilt zur Anzeige zu bringen.

Ochsenfurt, am 3. August 1853.

Königliches Landgericht.

Heltrich.

In dem Freiherrlich von Guttenberg'schen Hofe, dem Harmoniegebäude gegenüber sind zwei sehr geräumige **Quartiere** im Ganzen oder getrennt sogleich zu vermiethen und zwar das eine Parterre bestehend in vier heizbaren Zimmern, einer großen Küche, Stallung zu 4 Pferden, Brunnen, gemeinschaftlichen Waschhaus und den übrigen Bequemlichkeiten das andere im zweiten Stock bestehend in 8 heizbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen.

Näherer Aufschluß hierüber wird im 3. Distr. Nr. 250 ertheilt.

Im 4. Distr. Nr $211^1/_2$, in der Korngasse, ist ein sonniges heizbares möblirtes Parterre Zimmer auf den 21. August zu vermiethen.

Ein **Einstandsmann** (zur Infanterie) mit den nöthigen Zeugnissen versehen, wird auf $1^1/_2$ Jahre sogleich gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine neu hergerichtete kleine Wohnung, in erster Etage, ist an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres im 2. Distr. Nr. 443, nächst der Polizei.

Mehrere Parthien **Rebenbüschel** sind zu verkaufen. Näh. im 2. Dist. Nr. 78, Theaterstraße.

Vermiethung.

Ein schön möblirtes **Zimmer** ist in der Eichhorngasse, Nr. 49, im ersten Stocke sogleich zu vermiethen.

Zwei schöne große **Getreidböden** sind zu vermiethen. Dist. 3. Nr. 176.

Im 1. Distr. Nr. 216, Bleichacher-Pfarrgasse ist ein freundliches **Logis** von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. September zu vermiethen. Auch ist daselbst noch 1 Zimmer mit oder ohne Möbel abzugeben.

Ein gesunder starker Jüngling von 19 Jahren, der auch lateinische Vorkenntnisse besitzt, wünscht als **Sattler** unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu treten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gebildetes **Frauenzimmer**, von angenehmen Aeußern, das schon mehrere Jahre in einem Schnitt Geschäfte servirte, und sich mit Zeugnissen über Treue und Fleiß ausweisen, sucht in einem ähnlichen Geschäfte Unterkunft. Näheres in der Exp. d. Bl.

In der Katzengasse 2. Dist. Nr. 356 ist **Kuhdünger** zu verkaufen.

Wegen Bauveränderung sind zwei ganz gut erhaltene **Auslagekästen** um billigen Preis zu haben. Näheres im 2. Distr. Nr. 554.

1000 fl. auf erste Hypothek in hiesiger Stadt sind auszuleihen. Näheres im 2. Distr. Nr. 587, Ingolstadter Hof.

Ein gewandter Mensch als **Kutscher** und **Bedienter** kann Ende dieses Monats Dienst erhalten. Näheres im 2ten Distr. Nr. 324.

Ein braves **Mädchen**, welches im Nähen bewandert ist, und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird aufs nächste Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein geprüfter tüchtiger **Braumeister**, mit den besten Zeugnissen, sucht als solcher eine Stelle und kann gleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 3. August. Vorbeigefahren heute Vormittag Bernhard Kraus v. Kitzingen und J. Weber von da, ersterer m. L. v. Cöln, letzterer m. L. von Mainz.

Würzburg, den 5. August. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Seb. Schön. Ende der Ladezeit am 6., Abfahrt am 7. d. Mts.

Druck von [illegible]-Bauer in Würzburg.

So rief Emilie und schlug die Hände zusammen, als sie Helene, blaß, mit rothgeweinten Augen bei sich eintreten sah.

„Ist es mir so sehr anzusehen?“ fragte Helene, indem sie sich vergeblich zu einem Lächeln zu zwingen suchte?

„Was ist's denn nur?“ fragte Emilie dagegen, und auch die alte Großmutter kam heran, sah Helene ins Gesicht und sagte, den Kopf schüttelnd:

„Lieber Gott! wie sieht das arme Kind aus!“

„Man hat mich dort ausgewiesen, wo ich jetzt überflüssig bin“, sprach Helene, mit aller Gewalt ihre Thränen zurückhaltend, „und das ist mir doch wohl etwas nahe gegangen“.

„Ausgewiesen?“ rief Emilie verwundert, denn sie hielt es für unmöglich, daß Jemand Helene von sich weisen könne.

„Ich suche jetzt eine kleine bescheidene Wohnung, wo möglich hier in der Nähe, eine Stube und, wenn es sein kann, ein Kämmerchen, wo ich meine Schlafstätte aufschlage“, fuhr Helene fort, „in Kost, denke ich, werden Sie mich nehmen, die Auslagen vergütige ich und die kleine Mühe übernehmen Sie gewiß aus Freundschaft für mich“.

Emilie stand mit offenem Munde da, sie traute kaum ihren Ohren; dann aber machte sie, nach ihrer Gewohnheit, ein Paar tolle Sprünge, welche bekundeten, daß sie augenblicklich über die Freude, Helene in ihrer Nähe zu bekommen, die Veranlassung dazu vergessen habe.

„Heißa!“ rief sie, „das wird eine Lust: Lenchen hier draußen, jeden Tag bei uns zu Tische — Großmutter! könnte man nicht närrisch werden vor purer Freude?“

Die alte Frau nickte, sah aber dabei nachdenklich in Helene's kummervolles Gesicht, wodurch auch Emilie wieder darauf hingelenkt wurde.

„Es wird Ihnen freilich wunderlich vorkommen“, hob sie an, hier herum wohnt meist nur lauter armes Volk und das ist mitunter ziemlich roh; Sie werden sich schwer daran gewöhnen, den schönen Stadttheil zu vergessen, wo sie so lange gewohnt haben“.

Ich werde überall froher sein, als dort“, entgegnete Helene, „und dann bin ich ja meiner guten Emilie so nahe, kann zu ihr flüchten, wenn es nöthig wird“.

Diese Worte erinnerten Emilie vollends daran, daß etwas Besonderes vorgegangen sein müsse, weshalb Helene das glänzende Haus verlassen habe; mit Theilnahme fragte sie:

„Wie, um Gottes willen, ist Das aber nur gekommen?“

Helene hatte die Frage vorausgesehen und schon auf dem Wege hierher darüber nachgedacht, wie sie die Gründe für den Wechsel ihres Aufenthaltes angeben könne, ohne dabei Theodore zu sehr bloß zu stellen; die Schande der Letztern sollte Niemand durch Helene erfahren, das war ihr fester Wille. Sie hatte im vertraulichen Gespräche mit Emilie einige Mal der Tante Brigitte und deren Feindseligkeit erwähnt; da diese durch ihre Dazwischenkunft es nun wirklich dahin gebracht, daß es zum Aeußersten zwischen Theodore und Helene gekommen, so war es der Wahrheit nicht allzu fern, wenn Letztere die Tante als die Ursache ihrer Trennung angab.

„Was für Augen wird Heinrich machen“, hob Emilie, als Helene ihren Bericht geendet, an, „wenn er erfährt, unser Lenchen wird künftig nicht mehr in dem großen, prächtigen Hause wohnen; dann dürfen wir Sie doch auch einmal besuchen, nicht wahr?“

„Oft, liebe Emilie, oft“, erwiederte Helene; „ich stände ja nun ganz allein, wenn ich Euch nicht hätte, Ihr guten Menschen“.

Emilie klatschte vor Freude in die Hände. „Morgen früh will ich gleich anfangen, mich nach einer Wohnung umzusehen“, sagte sie, „so hübsch ich sie finden kann und so nahe wie möglich bei uns“.

„Aber auch nicht zu theuer, liebe Emilie“, bemerkte Helene, „denn ich bin nicht reich, werde mich vielmehr sehr einschränken müssen“.

Es kam nun noch zu mancherlei Erörterungen, bei denen Helene Aufschluß über ihre Verhältnisse gab und der Plan für ihre künftige Einrichtung entworfen wurde. Die Zinsen des kleinen Kapitals, das Bornemann ihr vermacht, reichten freilich nicht sehr weit, wenn aber Helene, wie dies ihr Wille war, ihre Kunstfertigkeit in feinen weiblichen Arbeiten jetzt für ihren Unterhalt verwendete, so konnte sie sorgenlos und ziemlich anständig leben.

Herüber wurde noch gesprochen, als Henning und Heinrich von der Arbeit nach Hause kamen.

Es gab natürlich nicht wenig Erstaunen, als Emilie den beiden Männern Helene's Entschluß mittheilte. Henning's Aeußerung zufolge war er zwar der Ansicht seiner Frau: Helene werde sich unter dem Volk in der Vorstadt nicht sonderlich gefallen — „indessen“, setzte er trocken hinzu, „der Mensch gewöhnt sich am Ende an Alles“.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Abenteuer des Generals Maximilian Lamarque.

Von ihm selbst erzählt.

Nach der Schlacht bei Austerlitz reiste ich durch Tyrol, um mich nach Italien zu begeben. Ich kam über Landeck nach Tyrol, das mit Schnee bedeckt war. Der Wagen wurde auf Schlitten gesetzt, und so glitten wir rasch fort.

Bei meiner Ankunft zu Lermos, einem kleinen Dorfe, wo ich vor zusammengetriebenem Schnee die Häuser nicht sehen konnte, sagte mir der Postmeister, daß ich einen hohen Berg passiren müsse, von welchem häufig Lawinen herabrollten; der Himmel sei bedeckt, der Wind mache

sich auf, und er rathe mir, bis morgen zu bleiben. Ich hielt diese Reden für eine List des Wirthes, mich nur bei sich zu behalten, und setzte meine Reise fort, nahm jedoch ein Dutzend Bauern mit, um die Hindernisse zu beseitigen, die mir der Weg bieten möchte. Als wir nach Verlauf von einer Stunde auf dem Bergrücken angekommen waren, hörte ich an einer Stelle, wo der Weg über einen Abgrund führte, den ich mit Schrecken gewahrte, über meinem Kopfe ein dumpfes Getöse; der Postillon hing die Pferde aus und die Bauern flohen mit dem Geschrei: Caput! Caput! Eine unermeßliche Schneemasse stürzte über den Wagen her, drang in denselben ein und ich verlor das Bewußtsein; mein Puls stockte, ich erstickte, ich starb, allein schmerzlos, ohne peinliche Beschwerde, ohne es gewahr zu werden, wie Montaigne, der in einem langen Capitel, Exercitation überschrieben, erzählt, daß er während der Bürgerkriege durch den Sturz von einem Pferde, das ihn in eine Schlucht warf, gestorben sei. Noch in diesem Augenblick, indem ich meine Erinnerungen zu sammeln suche, finde ich in meinem Gedächtnisse nur das Wort Caput! Caput! welches der Postillon und die Bauern riefen, als sie, unter den Vorsprung eines Felsens eilend, Schutz suchten.

Wie lange ich unter der Lawine begraben lag, wer mich aus der ungeheuren Schneemasse herausschaufelte, wer mich wieder zum Leben zurückbrachte, das will ich nachher erzählen, wenn ich erst meine Empfindungen geschildert habe. Später, weit später, als ich meine Führer und meinen treuen Lescalier, der auf dem Bock meines Wagens saß, hatte fliehen sehen, fühlte ich mein Herz klopfen und wie ein Funke aus demselben meinen Körper durchlief und ihn erwärmte; bald schlug ich die Augen auf und gewahrte inmitten der Finsterniß, welche zwei ungeheure Harzfackeln kaum zerstreuten, die zwei seltsame, mir unbekannte Gesichter in der Hand hielten, eine geschwärzte, so niedrige Decke, daß ich sie mit der Hand hätte erreichen können, wäre ich nicht eingehüllt, gleichsam geknebelt gewesen. Nun glaubte ich, ich sei in der Hölle, und da meine Gedanken allmählig wieder zurückkehrten, so sagte ich zu mir: Ich habe so gut wie Andere über alle Drohungen in einer anderen Welt gelacht, womit man uns da oben bedroht; da bin ich nun aber wirklich und die Qualen werden bald angehen. Indessen war ich über den wenigen Prunk und den Mangel an Grandiosem an diesen Orten verwundert, ich hätte daselbst gern Milton's Schilderungen gefunden. Da erkannte ich plötzlich Lescalier's Stimme: „General! General! befinden Sie sich besser?“ — „Ja, mir fehlt nichts; aber wo bin ich?“ — „Sie sind in einem Backofen, den man geheizt hat, um Sie aufzuthauen; man hat Sie in eine wollene Decke gehüllt; wir haben Sie mit Branntwein gerieben. Welch ein Glück, daß Sie nicht todt sind!“

Bald kam ich nun wieder ganz zu Kräften, ich wurde aus dem Backofen geschafft, in ein gutes Bett gelegt, man gab mir heißen Wein zu trinken und ich hörte, daß nach dem Läuten einer Glocke das ganze Dorf Nazarets sich aufgemacht habe; daß man nach zweistündiger Arbeit glücklich bis zu meinem Wagen gelangt sei; daß man mich bewußtlos aus demselben in ein Wirthshaus getragen, das schon mehrere Todtenerweckungen von der Art, wie die meinige, erlebt hatte. Den folgenden Tag gingen die guten Bewohner von Nazarets wieder an die Arbeit, führten mir meinen Wagen zu, brachten mir meine Felleisen, meinen Mantelsack, meine Bücher, meine Pistolen, meinen Säbel und selbst meinen Geldbeutel, und nicht ohne Mühe bewog ich sie, einige Beweise von Dankbarkeit von mir anzunehmen. Ich kann daher, wie Montaigne, sagen: ich war gestorben; und ich kann noch mehr sagen, als er: ich war in der Hölle! Und befinden wir uns in dieser traurigen Welt, in der ich so viele bittere Erinnerungen schreibe, nicht darin?

Mannichfaltiges.

Das Polizeipräsidium von Berlin hat die allgemeine Einführung der Maulkörbe bei den Hunden verfügt, in Folge wovon bereits an 6000 Hunde „abgemeldet“ worden sein sollen. Nichts desto weniger schätzt man die Zahl der nothwendig werdenden Maulkörbe immer noch auf 15,000. Eine amtliche Uebersicht über die Fälle von Hundswuth, die in Berlin seit 18 Monaten bekannt geworden, ergibt, daß im Ganzen in der Stadt mehr als 120 tolle Hunde zur Anzeige gebracht worden sind, wovon auf einzelne Monate 14 kommen.

Frage: In welchem Verhältnisse leben Pferde und Wagen miteinander?

Antwort: In einem gespannten Verhältnisse.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Erstes Ausstatten bei Heirathen.

Am Donnerstag den 13 September 1571 ließ der Fürstbischof Friedrich von Wirsberg dem Bürgermeister der Stadt Würzburg durch den fürstlichen Sekretär Conrad Wehner 100 fl. „guter ganghafter Münze“ erlegen, mit dem Gesuch, daß wenn sich eine Bürgerstochter, die sich in ihren Diensten und sonst fromm, treu, ehrlich und wohl verhalten habe und „aus Schickung des Allmächtigen“ sich verheirathen wollen, zu Anfang ihrer Haushaltung aber nicht viel übrig hätte, sollte der Bürgermeister und ein Ehrbarer Rath nach Erwägung aller Umstände 10, 15 mehr oder weniger Gulden reichen; von jeder aber sich deßhalb quittiren und den Empfangschein dem Fürstbischof zustellen lassen.

Verantw. Redakt. Fr. Brand.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 187. Montag den 8. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis und Stadtgerichts vom 6. August 1853, wurden Andreas Grünsfelder, verheiratheter Schiffer von Ochsenfurt, wegen Vergehens des Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, in Konkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Entwendung zu einer einfach geschärften Gefängnißstrafe von 4 Monaten, Johann Baptist Grünsfelder, Andreas Grünsfelder und Adam Grünsfelder, ledige Schiffers-Söhne von Ochsenfurt, wegen desselben Vergehens des Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande, die beiden ersteren noch in Konkurrenz mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 2 Monaten und letzterer zu einer in gleicher Weise doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen, und Klemens Grünsfelder, lediger Schifferssohn von Ochsenfurt, wegen eines polizeilich strafbaren Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von 6 Tagen verurtheilt.

Der Berg- und Salinenpraktikant E. Müller in Kissingen wurde zum Obereinfahrer in Mittelberbach ernannt.

Durch Allerhöchstes Ministerialrescript wurde als unstatthaft erklärt, daß die sog. Rechenpfennige oder Spielmarken Bildnisse regierender Häupter tragen, und strenge Aufsicht deshalb angeordnet.

Eine Entschließung der k. Staatsministerien des Innern beider Abtheilungen vom 3 d. verordnet, daß die Theilnahme der bereits im Alter der Schulpflichtigkeit stehenden Jugend an sogenannten Kinderbällen rc. nach den gegen den Besuch öffentlicher Wirthshäuser und Tanzplätze von Seite der Schuljugend bestehenden Anordnungen zu beurtheilen seien, und derartige Belustigungen der Jugend von noch zarterem Alter an öffentlichen Orten oder in sogenannten geschlossenen Gesellschaften vom sittenpolizeilichen Standpunkte aus als unangemessen und verderblich wirkend, folglich als nicht minder unstatthaft bezeichnet werden müssen.

Durch Entschließung des königl. Ministeriums des Handels rc. vom 29. vor. Monats werden die Kreisregierungen beauftragt, den Industriellen ihres Bezirkes Behufs ihrer etwaigen Vorkehrungen vorläufig Kenntniß davon zu geben, daß Seine Majestät der König die Veranstaltung einer allgemeinen zollvereinsländischen Industrie-Ausstellung in München während des Jahres 1854 genehmigt hat; weitere Eröffnungen sollen nachfolgen.

Die diesjährige theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst beginnt am 13. Oktober, zu welchem Behufe diejenigen Kandidaten, welche sich an derselben betheiligen wollen, ihre desfallsigen Gesuche — bei Vermeidung der Zurückweisung — spätestens am 13. September l. Js. bei der kgl. obersten Baubehörde des kgl. Staatsministeriums des Handels zu übergeben haben.

Das neueste kgl. Regierungsblatt Nr. 34 vom 5. August enthält eine 4 Bogen starke Verordnung, die Organisation der Staatsforstverwaltung betreffend. Der Zeitpunkt, wann dieselbe in Wirksamkeit tritt, soll bei der Besetzung der äußeren Dienstesstellen bekannt gemacht werden. In unserem Kreise wurden folgende Forstämter und Reviere gebildet: Forstamt Aschaffenburg. Aerarial-Reviere: Hain, Rothenbuch, Sailauf, Schöllkrippen, Waldaschaff; Communal-Reviere: Aschaffenburg, Erlenbach, Großostheim, Kleinostheim, Kleinwallstadt, Oberbessenbach, Obernburg, Wasserlos. Forstamt Eichelsdorf: Aer.-R. Bramberg, Bundorf, Goßmannsdorf, Rottenstein, Sulzfeld, Vorbach, Maroldweisach. Forstamt Eltmann: Aer.-R. Dorgendorf, Eltmann, Fabrikschleichach, Hundelshausen, Markertsgrün, Neuhaus, Wustviel, Zell. Forstamt Hammelburg: Aer.-R. Bühold, Euerdorf, Geiersnest, Hassenbach, Klaushof, Neuwirthshaus, Schönau; Com.-R. Hammelburg. Forstamt Kothen: Aer.-R. Batten, Motten, Oberbach, Römershag, Schmalnau. Forstamt Lohr: Aer.-R. Frammersbach, Heinrichsthal, Langenprozelten, Lohrerstraß, Partenstein, Ruppertshütten, Wiesen; Com.-R.: Ansbach, Michelrieth. Forstamt Mainberg: Aer.-R. Hoppachshof, Mainsontheim, Oberschwarzach, Reichmannshausen, Neupelsdorf, Werneck; Com.-R. Grettstadt. Forstamt Neustadt: Aer.-R. Bildhausen, Burgwallbach, Fladungen, Gefäll, Poppenlauer, Schmalwasser, Steinach, Waldberg, Wechterswinkel. Forstamt Orb: Aer.-R. Alsberg, Aura, Burgjos, Kassel; Com.-R.: Orb, Rineck. Forstamt Stadtprozelten: Aer.-R.: Altenbuch, Bischbrunn, Krausenbach, Rohrbrunn; Com.-R.: Amorbach, Eichenbühl, Kirchzell, Kollenberg, Miltenberg, Röllbach. Forstamt **Würzburg**: Aer.-R.: Binsfeld, Gramschatz, Höchberg, Irtenberg, Rimpar, Stalldorf, Waldbrunn, Zellingen; Com.-R. Marktsteft, Neubrunn.

Am künftigen Freitage Morgens 6 Uhr wird der hochwürdigste Hr. Bischof in der Seminariumskirche 23 HH. Alumnen die Priesterweihe ertheilen. Die Namen dieser HH. Alumnen sind: 1) Kasp. Dietz aus Gussenhausen; 2) Gregor Schmetzer aus Traustadt; 3) Fr. Joseph Mendel aus Dankenfeld; 4) Georg Lang aus

Kirchaich; 5) Andreas Lutz aus Neunkirchen; 6) Michael Schürger aus Waldzell; 7) Valentin Baunach aus Lengfurt; 8) Mich. Joseph Ankenbrand aus Münnerstadt; 9) Simon Otto Bauer aus Würzburg; 10) Gottfried Hefner aus Rück; 11) Peter Haas aus Lohr; 12) Karl Lutz aus Großheubach; 13) Joh. Bauer aus Rothenfels; 14) Anton Scholz aus Schmachtenberg; 15) Paul Weber aus Aschaffenburg; 16) Georg Schubert aus Heussenstamm; 17) Linus Herberich aus Stadtprozelten; 18) Bernhard Schebler aus Steinfeld; 19) Joseph Konrad aus Würzburg; 20) Johann Hartmann aus Bundorf; 21) Georg Imhof aus Lohr; 22) Valentin Göbel aus Aschaffenburg; 23) Anton Strehle aus Würzburg.

Das gestrige Gartenfest der hiesigen Liedertafel hatte sich auch der Anwesenheit Sr. Exc. des Herrn Regierungspräsidenten Frhrn. von Zu Rhein, des Präsidenten des gegenwärtig hier versammelten Landrathes, Frhrn. v. Rotenhan, sowie vieler Mitglieder desselben zu erfreuen. Die dabei veranstaltete Produktion erhielt durch die Anwesenheit des Hrn. Hofkapellmeisters C. L. Fischer von Hannover, eines vieljährigen hochgeehrten Ehrenmitgliedes der Liedertafel, welcher seine für das Gesangfest im Jahre 1845 dahier componirte großartige „Meeresstille" persönlich dirigirte, einen besonderen Glanz. Bei seinem Erscheinen am Dirigentenpulte ward Hr. Fischer von Sängern und Publikum auf das freundlichste begrüßt, und die mit hoher Begeistrung und größter Präzision unter der bekannten vortrefflichen Leitung des Gefeierten vorgetragene herrliche Tonschöpfung erweckte am Schlusse enthusiastischen Beifall. Ein heitrer Ball schloß das schöne Fest.

Bei der am verflossenen Samstage abgehaltenen Plenarversammlung der kgl. Universitätsprofessoren wurde als Rector magnificus für $18^{53}/_{54}$ mit Stimmenmehrheit gewählt Herr Professor der Rechte Dr. Albrecht. Als Mitglieder des kgl. Senates wurden erwählt die Herren Professoren DD. Helm, Reißmann, Lang, Weiß, Edel, Scanzoni und Hoffmann.

Auf einem der Schiffe, welches gestern Morgen die zahlreichen Wallfahrer nach Retzbach brachten, ereignete sich der Unfall, daß beim Abfeuern eines Böllers dieser sprang und einen Schiffknecht gefährlich am Kopfe verletzte. Derselbe wurde schon in Zell ans Land gesetzt und von dort hieher gebracht.

Am 2. d. M. stürzte in Aura ein lediger Bursche von der Leiter in seiner Scheune herab, und gerade auf seine unten stehende Mutter, in Folge dessen derselben das Genick gebrochen wurde und sie alsbald starb. — Am 3. ertranken ein Maurergeselle und ein Lehrling bei Langendorf beim Baden in der Saale. — Am 4. d. verunglückte ein Eisenbahnarbeiter in der Nähe von Eßleben, indem derselbe in einen Ziehbrunnen stürzte und ertrank.

München, 6. August. Wegen Ablebens des regierenden Herzogs Georg von Altenburg, Bruders Ihrer Maj. der Königin Therese, hat der kgl. Hof heute eine Hoftrauer auf vier Wochen angelegt.

In der heutigen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts kam die bekannte Anklage gegen den Reichsrath Fürsten v. Wrede zur Verhandlung. Der Herr Fürst wurde, wie dem Leser noch erinnerlich sein wird, am 10. Januar d. J. von dem genannten Gerichte des Vergehens der Körperverletzung mit einer Waffe (in dem bekannten Duell mit Freiherrn v. Lerchenfeld) für schuldig erkannt und in contumaciam zu 6 Monaten Festungsarrest verurtheilt. Gegen dieses Urtheil erhob der Fürst den Einspruch, bediente sich aber in seinen deßfallsigen zwei Eingaben an das Gericht einiger Ausdrücke, die zu einer neuen Klage — wegen des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung — Veranlassung gaben. Der kgl. Staatsanwalt hatte beantragt, den Herrn Fürsten Wrede der Anklage gemäß für schuldig zu erkennen und zu weiteren vier Monaten Festungsarrest — zwei Monate wegen Beleidigung des Staatsanwaltes und zwei wegen Beleidigung des Gerichts — sohin im Ganzen zu 10 Monaten Festungsarrest zu verurtheilen. Das Urtheil lautete auf 2 Monate, sohin im Ganzen auf 8 Monate Festungsarrest.

Einer der „A. Z." aus München zugegangenen Berichtigung zufolge ist die Nachricht, dem Kaufmann Salinger aus Erfurt sei von der Polizei das Verkaufslokal gesperrt worden, unwahr.

Hannover, 5. August. Hoffmann v. Fallersleben ist aus dem Hannoverschen ausgewiesen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 2. August. Der russische Gesandte, Frhr. v. Meyendorff, hatte gestern ein Conferenz im Ministerium des Aeußern und gab bei dieser Gelegenheit in offizieller Weise die Versicherung, daß man in Petersburg den Frieden für gesichert halte.

Wien, 4. August. Ein Berichterstatter des „Wanderer" meldet: „Wie verlautet, wird Se. k. Hoh. Großfürst Constantin, dessen Reise zur Occupationsarmee bevorstehend ist, die Route durch Oesterreich nehmen. — Einer hier eingetroffenen Nachricht aus Smyrna vom 22. v. Mts. zufolge, wäre die Ausweisung aller politischen Flüchtlinge aus Smyrna bevorstehend; zwölf besonders gravirte Individuen haben die Ausweisungsordre bereits erhalten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 4. Aug. Aus Jassy vom 20. Juli wird berichtet, daß mehrere junge Bojaren, welche ihre Unzufriedenheit über die Erpressungen kundgaben, die von den das Land besetzt haltenden Truppen verübt würden, sofort dem russischen Heere einverleibt worden wären, in dem sie drei Jahre zu dienen gezwungen sein würden. Die Ingenieure waren seit mehreren Tagen damit beschäftigt, Pläne von den Städten Jassy und Bucharest aufzunehmen, welche, wie es heißt, unverzüglich befestigt werden würden, um die Opeationen des russischen Heeres unterstützen zu können.

Getreid-Verkauf
auf dem Markte zu Würzburg am 6. August 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr	Sch.	fl.	kr.	Schff.
Weizen .	9	29	—	511	24	5	10	19	—	530
Korn . .	8	18	—	202	16	24	11	15	—	221
Gerste . .	—	—	—	1	11	—	—	—	—	1
Haber . .	7	6	45	179	6	19	14	5	30	200

Temperatur der Mainwärme.

Am 8. August . . . . . **16 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 8. August, Mittag 1 Uhr . . . **16 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Regelmäßige Beförderungs-Gelegenheiten

mit Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Classe nach

New-York, Baltimore u. New-Orleans

und anderen amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen — nach New-York. — Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Konduktevre begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren **Hudig & Blockhuyzen** in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe. Kinder bis zum **12. Jahr** gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, so wie die HH. Agenten:

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
J. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf Estenfelder Markung soll auf weitere 3 Jahre durch öffentlichen Strich verpachtet werden, als: vom 16. September 1853 anfangend mit 16. September 1856 schließend. Dieselbe Markung enthält beiläufig 6000 Morgen, worunter sich 1500 Morgen Holz befinden, und soll einen Jagdbogen bilden. Hiezu ist Tagfahrt auf den **24. Aug. 1853 Mittag 2 Uhr** auf dem Gemeindehause dahier anberaumt. Die näheren Bedingnisse werden beim Striche noch bekannt gemacht werden.

Estenfeld am 6. August 1853.

Die Gemeindeverwaltung.
Ph. Hauck, Vorsteher.

Allioli's große Bibel-Uebersetzung

in 6 Halbfranzbänden mit Stahlstichen ist nur für 7 fl. zu haben in **Paul Halm's** Antiquariat auf dem Kürschnerhof.

Im 3. Distrikt Nro. 154 ist eine schöne Mezzanen-Wohnung von fünf Zimmern an eine solide Familie sogleich oder bis 1. November zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

In der Sterngasse Nr. 168 ist ein wasserfreier großer Keller ohne Fässer sogleich zu vermiethen.

Ein schönes **Bett** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

In der Sterngasse Nr. 168 ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten bis 1. November zu vermiethen.

Ein kleiner rauhhaariger **Pinscher** ist Jemanden zugelaufen. Näheres im 2. Distr. Nro. 78.

Ein **Jagdhund** mit braunen Flecken ist seit Freitag Jemand zugelaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Plattnersgasse Nr. 112 ist ein schönes Logis mit 3 Zimmern, Alkoven und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

In der Handgasse, 1. Distr. Nr. 25, ist ein schönes sonniges Logis von 4 Zimmern an eine ruhige Haushaltung auf Allerheiligen zu vermiethen.

Am Donnerstag wurde auf dem Wege von Rimpar bis Würzburg eine **Schnupftabaksdose** verloren. Dieselbe hat auf dem Deckel ein Gemälde und auf der Rückseite desselben befindet sich eine Dedikation. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Cigarrettes-Maschinen, sowie Pariser **Papierhülsen** sind wieder eingetroffen.

Gg. Jos. Kohr,
Domstraße.

Makulatur-Papier-Verkauf.

Es ist Makulaturpapier das Ries zu 1 fl. bis 1 fl. 18 kr., bei größerer Abnahme mit Rabatt, zu verkaufen bei

Bonitas-Bauer.

Dem Unterzeichneten ist heute Vormittags zwischen 10 — 11 Uhr ein **Jagdhund**, 3/4 Jahre alt, ganz hellbraun, mit vier weißen Pfoten und einer weißen Brust, entführt worden.

Ich warne vor dessen Ankauf und bitte um Mittheilung allenfallsiger Auskunft.

Volkach am 7. August 1853.

Gartenwirth **Leininger.**

Bis 1. September ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Die **Siechenhaus-Scheuer,** im schönen baulichen Stande, welche in 14 Tagen eingelegt und wieder aufgebaut werden kann, ist billig zu verkaufen. Näheres in Nr. 207, untere Dominikanerplatz. Auch sind allda starke lange **Bretter** zu verkaufen.

In der Mitte der Stadt 3. Distr. Nr. 203 ist ein geräumiges Gewölbe sogleich zu vermiethen. Dasselbe eignet sich auch zu einem Futterplatz oder zur Aufbewahrung von Kartoffeln. Auch ist in demselben Hause ein kleiner Obstkeller zu vermiethen.

Es ist ein Logis von 4 Zimmern, einem Alkoven und allen erforderlichen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen im 3ten Distrikt Nr. 49, Domerpfaffengasse.

Bei einem Drechsler und Schirmfabrikanten wird ein **Junge** in die Lehre genommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse hat es gefallen unsere innigstgeliebte und seelengute Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Maria Agnes Leipold, geb. Jäcklein,

in einem Alter von 59 Jahren und 5 Monaten, versehen mit den Sterbsakramenten unserer heiligen Religion gestern Nachmittags 1½ Uhr in Folge eines Schlagflusses nach längerem Leiden an einer Brustkrankheit zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Ihr Tod war sanft und ruhig wie ihr Leben, welches sie 36 Jahre in glücklicher Ehe zubrachte, aus der sie noch 8 lebende Kinder hinterläßt.

Unsere liebe gute Gattin und Mutter wurde von der Vorsehung bestimmt, zuerst aus dem Kreise unserer Familie zu scheiden und bei der Wanderung in das jenseitige Reich vorausgehend uns Allen den Weg zu bahnen.

Unheilbar ist die Wunde, die unserem Herzen dadurch geschlagen, und nur die frohe Hoffnung des verheißenen Wiedersehens vermag uns einigen Trost zu verschaffen.

Wir bitten um stilles Beileid.

Volkach, am 7. August 1853

Andr. Leipold, k. Posthalter,
für sich und im Namen der übrigen Familienglieder.

Danksagung.

Für die so herzliche und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung meiner mir unvergeßlichen Frau danket innigst

Mayer, Conditor.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden. Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Wegen eingetretener Trauer ist das Waarenlager von **L. Sonnemann** bis Freitag früh den 12. August geschlossen.

Aufforderung.

Wer immer an meinen sel. Gatten, den verlebten Maurer- und Steinhauermeister Karl Kees, oder an mich irgend eine rechtliche Forderung machen zu können glaubt, wolle dieselbe **innerhalb vier Wochen** bei mir geltend machen, indem ich allenfallsige spätere Reklamationen nicht mehr anerkennen werde. Innerhalb derselben Frist wollen auch Diejenigen, welche von meinem sel. Gatten noch etwas in Händen haben oder ihm noch schulden, um so gewisser an mich Zahlung leisten, als ich nach Ablauf dieser Frist sämmtliche Aussenstände einem k. Advokaten zur weitern gerichtlichen Verfolgung übergeben werde.

Kunigunde Kees Wittwe.

Herr Commissionär **Michael Würth** möge sein unverschämtes Spioniren in meiner Wohnung, sowie seine üble Nachreden gegen mich einstellen, und sich lieber um seine Leute kümmern, was ihm dann besser ansteht.

Sebastian Becker,
Lumpensammler.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. Aug.

(Russ. Hof.) Kflte.: Wild a. Frankfurt, Memm a. Münster, Noppeney a. Luxemburg, Herforth a. Nürnberg, Sucker mit Gemahlin a. Grünberg. Grauser, Advokat a. Bamberg. Daubert, Professor a. Utrecht. Schauenburg a. Bonn. Jarlender, Reg.-Rath a. Münster. Calmus, Fabrikant a. Berlin. — (Schwan.) Kfte.: Bredow aus Leipzig. Göring aus Bautzen. Walz a. Glogau, Zorn aus Frankfurt, Güllich aus Nürnberg. Mosserer, Hofgerichtsrath a. Darmstadt. Baronin v. Puttler und Meßner, Professor a. Innsbruck. — (Wittelsbacher Hof.) Schultheis, Bürgermeister a. Hammelburg. Saueracker, Gastwirth a. Dorstadt. — (Württemberger Hof.) Freiherr v. Sohlern, Gutsbesitzer mit Gem. von Johannishof. Baumann, Kriegs-Commissär a. Frankfurt. Ulmann, Priv. a. München. Frau Adlersheim a. Bamberg. Mayer, Dekan mit Gemahlin a. Weilersheim. von Dewitz, Part. aus Stettin. Keller, Part. aus Nürnberg. Frau Moler, Kaufmannsgemahlin mit Sohn aus Augsburg

Getraute.

In der Pfarrkirche zu Haug:
Michael Bär, Gärtner von Erlabrunn, mit Dorothea Lanninger von hier.

In der protestantischen Kirche:
Heinrich Kistner, Bürger und Metzgermeister dahier mit Anna Magdalena Walther aus Mainstockheim.

Gestorben.

Johann Schwab, Holzspalter, 32 Jahre alt.
Johann Kroh, 4 Jahre 3 Monate alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

(Hiezu Beilage)

Ankündigungen.

Die Schlußprüfungen

an der kgl. Kreis-Landwirthschaft- und Gewerbschule

beginnen Donnerstags den 11. August, und werden die folgenden Tage bis einschl. Samstag den 13. fortgesetzt. Dienstag den 16. August findet die Schlußprüfung der Vorschule statt. Die Zeichnungen und Modellierarbeiten, sowie die Arbeiten aus der mechanischen Werkstätte der Anstalt, werden als praktische Belege für die Leistungen der Schüler die Prüfungszeit hindurch im Saale des polytechnischen Vereins aufgelegt sein. Die feierliche Preisevertheilung findet in Gemeinschaft mit jener der dem polytechnischen Vereine unterstellten Schulen Sonntags den 21. d. M., Vormittags um 10 Uhr im akademischen Musiksaale statt.

Alle Gönner und Freunde der Jugend ladet zu reichlicher Betheiligung an den Prüfungen und der Preisevertheilung geziemend ein.

Würzburg, den 7. August 1853.

Das königliche Rektorat.

Unterzeichneter hat seine bisherige Wohnung der St. Peterskirche gegenüber verlassen, und eine andere im 2. Distr. Nr. 470 in der Kärnergasse, rechts vom Fischmarkte, bezogen. Indem er dies seinen verehrten Kunden anzeigt, empfiehlt er sich denselben und seiner neuen Nachbarschaft unter Zusicherung reeller Bedienung bestens.

Johann Baptist Tempel,
Schuhmachermeister

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit einem hiesigen und auswärtigen Publikum meine auf das Vollständigste assortirte

Buchdruckerei

zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie **Werke** jeder Art, **Tabellen, Adreß-Karten, Preis-Couranten, Rechnungen, Frachtbriefen** u. s. w., bestens zu empfehlen, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch billige, schnellste und prompteste Bedienung mir das Zutrauen aller mich Beehrenden zu erwerben.

Würzburg, den 4. August 1853.

Friedrich Ettlinger, Buchdruckereibesitzer.
oder dem Julius-Spitale, 1. Distr. Nr. 251.

Bekanntmachung.

Vom unterfertigten Gerichte wird der Nachlaß der Dorothea Hofmann, bestehend in einem Bette und Kleidern, am

Mittwoch den 10. August l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im 3. Distr. Nr. 348 (Büttnergasse) öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Steigerer eingeladen werden.

Würzburg am 3. Juli 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Dir. beurl.
Wilhelm. Meisner.

Holz-Versteigerung.

Es versteigert Johann Georg Schmitt, Lohhändler aus Schaipach, aus den erkauften Schälrinden-Schlägen des Hrn. Fürsten v. Löwenstein zu Triefenstein **Dienstag am 16. August früh 9 Uhr** im Waldeistrikte Neuberg folgende Holzsortimente: a) circa 94 Klafter gemischtes Buchenprügelholz; b) circa 49 Klafter grob gesegtes Schälstangenholz; c) circa 132 Klafter Schälast- oder Kohlholz, welches besonders für Bäcker und zum Verkohlen geeignet ist; d) circa 24 Loose Reißig von oben benanntem Holze. Sämmtliches Holz ist numerirt, und bereits an die Wege gebracht. Besondere Bedingungen werden vor dem Striche bekannt gegeben. Hiezu ladet Kaufliebhaber höflichst ein

Triefenstein den 6. August 1853

Joh. Georg Schmitt aus Schaipach.

Ich erlaube mir, verehrten Gönnern die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Wohnung im Bauer'schen Kaffeehause verlassen und mich dagegen im 3. Distr. Nr. 320, im Hause der Wittwe Scherpf in der Gothengasse, wohnhaft gemacht habe.

Ph. Heussler, Bildhauer.

Ein **Hühnerhund**, männlichen Geschlechts, weiß, mit braunem Behänge und auf dem Rücken braune Flecken, ist bei dem Unterzeichneten gegen Ersatz abzuholen.

Rimpar 7 August 1853.

Joseph Jäger, Lammwirth.

Im 1. Distr. Nr. 365 ist ein schönes Zimmer mit Küche sogleich zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 275, in der Badersgasse, ist bis zum 1. September ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Sopha ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein großer **Getreidboden** ist stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 324.

Bereits 2 Morgen **Ackerfeld** im obern Bogen, im besten Erfolg werden wegen Uebersiedlung unter vortheilhaften Bedingnissen **Dienstag den 16. August, früh 11 Uhr,** an den Meistbietenden öffentlich verstrichen. Bei einem annehmbaren Gebote wird der Zuschlag sogleich ertheilt. Die Zusammenkunft ist auf der Käsburg. Einsicht kann am künftigen Sonn- und Feiertage früh von 7 bis 8 Uhr genommen werden.

Näheres im 2. Distr. Nr. 324.

Im 2. Distr. Nr. 75 auf der Theaterstraße ist ein Logis von 4 heitzbaren Zimmern mit Cabinet und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Näheres hierüber im 2ten Stock daselbst.

Es ist eine gute **Guitarre** zu verkaufen. Näheres Hofstraße Nr. 41, beim Hausmeister.

Ein schöner eiserner **Ofen** mit blechernem Aufsatz und eine **Weinkalter** sind billig zu verkaufen.

Im 4 Distr. Nr. 297 ist ein Quartier zu vermiethen und kann von 11 bis 3 Uhr eingesehen werden.

---

4 bis 5 Schober **Gerstenstroh** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In dem Freiherrlich von **Guttenberg**'schen Hofe, dem Harmoniegebäude gegenüber sind zwei sehr geräumige **Quartiere** im Ganzen oder getrennt sogleich zu vermiethen und zwar das eine Parterre bestehend in vier heizbaren Zimmern, einer großen Küche, Stallung zu 4 Pferden, Brunnen, gemeinschaftlichen Waschhaus und den übrigen Bequemlichkeiten das andere im zweiten Stock bestehend in 8 heizbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen.

Näherer Aufschluß hierüber wird im 5. Distr. Nr. 350 ertheilt.

In der Verlassenschaftssache der Hütnerswittwe Apollonia **Wirsching** von hier wird das zum Nachlasse gehörige Wohnhaus, 2. Distr. Nro. 232, dessen nähere Beschreibung unten folgt, am

Montag den 29. August l. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 2 unter den an der Strichstagsfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen dem öffentlichen Striche unterstellt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 26. Juli 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.

Wilhelm. Fröhlich.

Beschreibung des Hauses.

Dasselbe ist 23' lang, 22½' tief, 2 Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut, das Dach ist theils mit Breit-, und theils mit Hohlziegeln gedeckt, und besteht in der Erde aus einem Keller, im ersten Stocke einer heizbaren Stube, einer Kammer mit Vorplatz und Abtritt, im Dachraume aus einem heizbaren Nebenzimmer, einer Kammer, einem Vorplatze und einem kleinen Bodenraum.

Dasselbe ist dem hiesigen Stadtrentamte mit 5 pCt Handlohn, — Normalhandlohn 26 fl. 15 kr. — und 40 kr. 1 hlr. Grundzins lehnbar und ist geschätzt auf 1700 fl.

Edittalladung.

Der Bauer Adam **Kleespies** von Burgsinn, welcher im verflossenen Jahre das Anwesen des Bauern Johann Adam Rützel übernahm, hat sich dem Concursverfahren unterworfen, in dessen Folge die Edittstage ausgeschrieben werden, und zwar:

I. Mittwoch den 31. August früh 8 Uhr

zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen mit den Vorzugsrechten;

II. Montag den 26. September früh 8 Uhr

zum Einredevortrag;

III. Freitag den 28. Oktober früh 8 Uhr

zu den Schlußhandlungen.

Das Ausbleiben am I. Edittstage hat den Ausschluß von der gegenwärtigen Masse, an den beiden übrigen Tagen den Verlust der treffenden Handlung zur Folge.

Das vorhandene Vermögen mag einen Werth von 2500 fl. haben, worauf über 4000 fl. Hypothekschulden eingetragen sind.

Gemünden, den 27. Juli 1853.

Königliches Landgericht.

Dietz.

Gläubigerladung.

Um bemessen zu können, welches Verfahren gegen den ledigen Bäckermeister Johann **Rosenberger** von Burgsinn einzuleiten sei, werden dessen sämmtliche Gläubiger zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Forderungen auf

Montag den 5. September früh 8 Uhr

unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung, beziehungsweise Zustimmung in den Beschluß der Mehrheit der erschienenen Gläubiger anher vorgeladen.

Zu dieser Verhandlung wird auch Bäckermeister Johann Rosenberger von Burgsinn, welcher vor 3 Wochen heimlich vom Hause sich entfernte, und dessen Aufenthalt unbekannt ist, hiermit in Person oder durch einen genügend Bevollmächtigten vorgeladen, widrigenfalls für ihn ein Vertreter von Amtswegen aufgestellt, und diesem jede weitere Verfügung in dieser Sache für ihn zugestellt werde.

Gemünden, 25. Juli 1853.

Königl. Landgericht.

Dietz.

Eine **Frauentasche**, blau und grau, nebst einem weißen **Sacktuche** und seidenen **Handschuhen** wurde gestern verloren vom Heroldsgarten bis zur Domkirche. Man bittet um gütige Rückgabe gegen Belohnung in der Untern-Wöllergasse Nr. [illegible]½.

Die **Familien-Bibliothek** der deutschen Classiker ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Eine ganz neu lackirte und tapezirte Wohnung von 8 oder 9 Zimmern, nebst übrigen Bequemlichkeiten, ist sogleich zu vermiethen, Untere-Dominikanergasse Nr. 256.

Ein gesunder starker Jüngling von 19 Jahren, der auch lateinische Vorkenntnisse besitzt, wünscht als **Sattler** unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu treten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 211½, in der Korngasse, ist ein sonniges heizbares möblirtes Parterre-Zimmer auf den 21. August zu vermiethen.

Vermiethung.

Ein schön möblirtes **Zimmer** ist in der Eichhorngasse, Nr. 69, im ersten Stocke sogleich zu vermiethen.

Wegen Bauveränderung sind zwei ganz gut erhaltene **Auslagekästen** um billigen Preis zu haben. Näheres im 2. Distr. Nr. 354.

Ein geprüfter tüchtiger **Braumeister**, mit den besten Zeugnissen, sucht als solcher eine Stelle und kann gleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 124, Schottenanger, sind neu eingerichtete Wohnungen, mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten, und ganz schöner Aussicht, im Ganzen oder auch theilweise an ruhige Familien auf Allerheiligen zu vermiethen. Auch können dieselben auf Verlangen schon früher bezogen werden.

Ein abgeschlossenes **Logis** von 3 Zimmern, Küche und Boden nebst allen Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen zu vermiethen im 1. Distrikt Nr. 85, Semmelsgasse.

Ein Frauenzimmer, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, französisch spricht und Kinder sorgfältig erzieht, wünscht eine Stelle als **Haushälterin**, sowohl in der Stadt als auf dem Lande. Das Nähere ist im Ursulinerkloster zu erfahren.

Im 2. Distr. Nr. 51½ ist bis 1. August ein ganz neu hergerichtetes Logis von sieben tapezirten und lackirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen sogleich zu vermiethen.

Näheres im Kleidermagazin daselbst.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 188. | Dienstag den 9. August | 1853.

Tagsneuigkeiten.

Im heutigen Kreis-Intelligenzblatte wird von der kgl. Regierung den Industriellen des Kreises Behufs rechtzeitiger Vorkehrungen die Abhaltung einer zollvereinsländischen Industrieausstellung im Jahre 1854 in München zur vorläufigen Kenntniß gebracht.

Vermöge der neuen Forstbezirkseintheilung werden im Ganzen errichtet: In Oberbayern 17 Forstämter mit 84 Revieren und 2 provisorischen Forsteien; Niederbayern 6 Forstämter mit 33 Revieren; Pfalz 12 Forstämter mit 67 Aerarial- und 34 Kommunal-Revieren; Oberpfalz 10 Forstämter mit 75 Revieren, Oberfranken 8 Forstämter mit 78 Revieren; Mittelfranken 7 Forstämter mit 59 Revieren; Unterfranken 11 Forstämter mit 70 Aerarial- und 22 Kommunalrevieren; Schwaben 8 Forstämter mit 52 Revieren.

Unser hochwürdigster Hr Bischof ist gestern Abend von seiner mehrwöchentlichen Reise wieder hieher zurückgekehrt.

Auch in den bürgerspitälischen Weinbergen im Grombühl hat man bereits weiche Beere gefunden.

In der Zwangsarbeitsanstalt Ebrach wird der schöne Kaisersaal zum Gottesdienste benützt. Von einem Gefangenen der Anstalt wurde ein einfacher Altar gefertigt und zur Verzierung desselben hat Se. Maj. König Max ein schönes Altarblatt (aus der Centralgemäldegalerie) geschenkt.

Die neueste Kissinger Kurliste zählt bis 7. August 3439 Kurgäste und 1011 Passanten auf.

München, 7. August. Daß unsere nächstjährige Zollvereinsindustrieausstellung nicht im neuen Schrannengebäude abgehalten werden wird, ist als gewiß anzunehmen. Dagegen ist es im Werke, ein großes portatives gußeisernes Gebäude am Dultplatz, welches vom Knorrbrauhaus bis zum Stachusgarten reichen würde, aufzustellen, und es sollen deßhalb schon Anfragen an eine bedeutende Maschinenfabrik in Franken gerichtet worden sein. Bereits weilt auch ein Deputirter des Wiener Gewerbevereins hier, um über die Modalitäten der Ausstellung rc. Erkundigungen einzuziehen, da von dort her eine bedeutende Betheiligung zu erwarten steht.

Am 4. August ist der Eisenbahntunnel bei Stauffen durch feierliche Einsetzung des letzten Gewölbsteines geschlossen worden. Mit diesem Schlußstein sind nun alle in der Bahnlinie der Sektion Immenstadt befindlichen Kunstbauten vollendet, und auch die Schienen sind fast durchaus gelegt, so daß innerhalb 8 Tagen Probefahrten nach Staufen stattfinden können und dann der Eröffnung der Bahnstrecke bis Staufen kein Hinderniß mehr im Wege steht.

Am 7. August wurden abermals zwei Stationen der hessischen Ludwigsbahn, Mettenheim und Osthofen, dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Eröffnung des Betriebes auf der Station Worms soll am 25. August stattfinden, und es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß noch im Laufe des Monats Oktober die ganze Bahnstrecke bis Ludwigshafen dem Verkehre übergeben werden kann.

Gotha, 6. Aug. Nach einer Mittheilung im hiesigen Tagblatte ist der Mörder des Krackrüggischen Sohnes entdeckt worden. Die Entdeckung soll dadurch erfolgt sein, daß der Thäter, ein aus dem preußischen Dorfe Kutzleben gebürtiger junger Bauer, einen ihm auf der Landstraße begegnenden anderen Einwohner desselben Ortes hat, ihn auf sein Pferd steigen zu lassen, da er zum Weitergehen so ermüdet sei. Beim Aufsteigen aber sei ihm eine Uhr entfallen, über welche er dem Anderen mittheilte, daß er sie gekauft habe; eine gleiche Erklärung gab er auf Befragen des Andern hinsichtlich eines Paares Stiefeln. Die Sache schien jedoch dem Fragenden verdächtig; er theilte dieselbe seinem Vater mit, welcher auch den Gendarmen, die zur Invigilirung in der Gegend sich befanden, davon Kenntniß gab. Die Arretirung des Verdächtigen erfolgte sofort in vergangener Nacht, und es soll bereits die Uhr als die dem unglücklichen Knaben geraubte erkannt worden sein.

Aus **Zwickau**, 5. Aug., schreibt man der D. A. Z.: Im hiesigen Stadtsgerichtsarchiv hat man einen Fund eigenthümlicher Art gethan. Es sind nämlich unter einer Schichte Staub 13 Bände in Folio von Hans Sachs gefunden worden, die derselbe eigenhändig geschrieben hat, was mit Angabe des Datums und seines Alters vorn bemerkt ist. Den letzten Band hat er im 71sten Lebensjahre vollendet. Das Ganze mag etwa aus 18 Bänden bestanden haben; denn der gefundene erste Band fängt mit dem 4. Buche an im Jahre 1531; und auch in der Mitte ist eine Lücke in der Reihenfolge vorhanden. Der Inhalt besteht in Gedichten, Mysterien, Schwänken, Komödien, Tragödien, „Stampanehen“ rc.

Ein vor einigen Tagen in **Wiesbaden** vorgefallene Gräuelscene seltener Art macht viel von sich reden. Der mißrathene Sohn einer sehr vermögenden Wittwe, ein

junger Mensch von ca. 18 Jahren, traf an dem Garten seiner Mutter einen Knaben von ungefähr 9 Jahren, der einem Schmetterlinge nachlief und eben im Begriffe war, denselben bis in den fraglichen Garten zu verfolgen. In diesem waren in neuerer Zeit öftere Beschädigungen vorgefallen und deßhalb war der junge Mensch darauf aus, die Thäter zu ertappen. In dem kleinen Jungen glaubte er nun einen solchen gefunden zu haben; er stürzte über ihn her, schleifte ihn in den Garten, band ihn mit den Händen und Füßen zusammen, hing ihn so an einen Baum auf und prügelte ihn dermaßen, daß sein ganzer Körper mit Schwülen und blauen Flecken bedeckt war, und ließ ihn vier Stunden lang hängen. Durch das Gewimmer des Kleinen kamen in der Nachbarschaft beschäftigte Maurer herbei und erlösten ihn von seiner Qual. Die Mutter des rohen Menschen hat nun Alles aufgeboten, die Eltern des mißhandelten Kleinen zu beschwichtigen und soll diesen eine Summe von 200 fl. zur Verfügung gestellt haben, wenn sie die Sache nicht gerichtlich verfolgen ließen.

Vor einigen Tagen wurde in **Hamburg** ein überraschender Fund gemacht. Auf einem Speicher wurden nämlich Kaffesäcke ausgeschüttet, wobei einem der Säcke ein Dokument entfiel, das in portugiesischer Sprache geschrieben war und sich bei näherer Besichtigung als ein Werthpapier von 24,000 Milreis erwies. Der Finder hat bereits Nachforschungen angestellt, wie das Papier in den Sack kam und wer der Eigenthümer sein könne.

Am 2. Juli ist die große Industrie-Ausstellung in **Moskau** geschlossen worden. Dieselbe war von 568 Ausstellern beschickt. Der Besuch war außerordentlich zahlreich: an einem Tage gelangte er bis zu 35,000 Personen. Die Anordnung des Ganzen hatte ein deutscher Architekt Namens Richter übernommen.

Deutschland.

Frankfurt, 7. August. Nach einer, heute Morgen an das hiesige Börsen-Syndicat gelangten telegraphischen Coursbericht-Notiz aus Wien von gestern ist das letzte, in Wien von den dortigen Bevollmächtigten der europäischen Großmächte aufgestellte Vermittlungsprojekt zwischen Rußland und der Türkei von Rußland angenommen worden.

Frankfurt, 5. August. Die von Oesterreich und Preußen in der Bundesversammlung eingebrachten Anträge auf eine Gesetzgebung über die Presse und über das Vereinswesen sind nun in ein neues Stadium getreten. Der politische Ausschuß hat Gesetzentwürfe über diese Gegenstände ausgearbeitet, und in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung zum Vertrag gebracht. Wie man vernimmt, ist Instruktionseinholung beschlossen worden. In derselben Sitzung ist von dem Militärausschuß die Nothwendigkeit vorgestellt worden über die Eisenbahnen von den Regierungen Aufschlüsse über verschiedene Punkte militärischen Interesses zu verlangen.

Oesterreich. Wien, 5. August. Das Abendblatt des heutigen „Lloyd" berichtet: „Wie wir schon in unserem heutigen Morgenblatte bemerkten, steht die endliche Entscheidung der Frage nun in der Hand des russischen Kaisers. Es ist aber bekannt, daß man in Petersburg gleichfalls geneigt ist, auf einen Vergleich einzugehen, und daß dort wirklich nicht die Absicht vorherrscht, es zu einem Kriege kommen zu lassen. Mit der Annahme des modifizirten Ausgleichungsvorschlages würde also der Weltfriede entschieden sein, zu dessen Erhaltung Oesterreichs Friedensliebe übrigens hauptsächlich beitragen dürfte, indem es am Ende von seiner Stellung in letzter Instanz abhängt, wie weit eine russische Armee in der Nähe seiner Gränzen gegen die Türkei vorgehen kann".

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. August. Es ist bereits das offizielle Programm der Festlichkeiten, welche am 15. August stattfinden werden, erschienen. Die Illumination wird diesmal sehr prachtvoll ausfallen; sie bildet den Hauptbestandtheil der Festlichkeiten. Das große Bassin in der Mitte der elysäischen Felder wird mit einer Erdkugel bedeckt, über welche ein Adler schwebt; der Triumphbogen wird mit Gas beleuchtet, in der Mitte desselben das Kreuz der Ehrenlegion in buntem Feuer strahlen. Drei Feuerwerke werden zugleich abgebrannt werden, das eine zu Bercy, das andere an der Thronbarriere, das dritte endlich auf der Esplanade der Invaliden; am Schlusse des letzten Feuerwerks werden Ballons mit dem gekrönten N aufsteigen und die Kuppel des Domes der Invaliden mit bengalischem Feuer beleuchtet werden. — Von der Krönung des Kaisers und der Kaiserin, die nach den seitherigen Gerüchten am 15. August hätte stattfinden sollen, ist für jetzt keine Rede.

Paris, 7. August. Der heutige „Moniteur" enthält folgende Anzeige: Nachrichten aus Petersburg vom 3. ds. Mts. melden, der Kaiser Nikolaus habe der aus Wien zugesandten Note beigestimmt; sobald dieselbe auch von der Pforte unverändert werde angenommen sein, werde der Kaiser einen außerordentlichen Gesandten des Sultans empfangen. — Die „Patrie" versichert, die zuletzt gemachten Vorschläge seien Rußland günstiger als der Vertrag von Kutschuk-Kainardschi.

Türkei. Smyrna, 27. Juli. Gestern kam Mohammed-Ali-Pascha, Sohn des verstorbenen Vicekönigs von Aegypten, hier aus Alexandrien an. Er brachte 100 Mill. Piaster mit, welche seine Familie dem Sultan als Geschenk darbietet. Er ist der Vorläufer der ägyptischen Flotte, welche sein Cousin Abbas-Pascha der Pforte zur Verfügung stellt.

Donaufürstenthümer, 29. Juli. Fürst Gortschakoff hat sich mit dem an die Hospodare ergangenen Verbot, den Tribut an die Pforte zu bezahlen, keineswegs begnügt, er soll den Tribut auch mit Sequester belegt haben. Alle Communikation mit dem Divan ist den Hospodaren strengstens untersagt. Fürst Ghika theilte diese Befehle dem Pfortenkabinet mit und erklärte, der Nothwendigkeit nachgeben und Rußland wider Willen gehorchen zu müssen. Prinz Stirbey dagegen hielt es nicht einmal der Mühe werth, von diesen Vorgängen Anzeige zu machen; er unterwarf sich ohne Weiteres der russischen Autorität.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 6. August.

Waizen 20 fl. 43 kr.; Korn 16 fl. 53 kr.; Gerste 11 fl. 30 kr.; Haber 5 fl. 47 kr.

Temperatur der Mainwärme.

Am 9. August . . . . . **15 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 9. August, Mittag 1 Uhr . . . **15 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit die Eröffnug seines Geschäftes ergebenst an, und empfiehlt seinen Vorrath in allen Sorten Brettern von Kiefern, Eichen, Buchen ꝛc., ferner ausgezeichnete Mainbretter, Bohlen, Pfähle, Schindeln, Radfelgen zum Verkaufe zu möglichst billigem Preise.

Würzburg den 30. Juli 1853.

Andreas Eyrich jun.,
Holzhändler im 5. Distr., unter dem Gasthaus zum römischen Kaiser.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum bringe ich ergebenst zur Anzeige, daß ich meinen Laden in der Plattnersgasse in dem Hause des Herrn Drehermeisters Stumpf eröffnet habe, und ersuche daher meine Gönner und Freunde um geneigten Zuspruch. Auch werde ich stets bemüht sein, gute und dauerhafte Arbeit zu den möglichst billigen Preisen abzugeben.

Georg Förster, Schuhmachermeister.

Wegen eingetretener Trauer ist das Waarenlager von **L. Sonnemann** bis Freitag früh den 12. August geschlossen.

Ankündigung.

Im Verlaufe dieses Jahres erscheint in mehreren Bänden:

Allgemeines Gerichts-Lexikon von Bayern.

Dasselbe verbreitet sich unter genauer Ausscheidung und Anwendung der **gegenwärtig noch giltigen** und anwendbaren Gesetze, Verordnungen, Formen und Normen im Gebiete der

Justiz, Verwaltung und der Finanzen

auf alle im **Staats-, Amts-, Kirchen-, Gemeinde-, Privat-** und **Geschäftsleben** vorkommenden **amtlichen Gegenstände** in **alphabetischer** Ordnung, und wird für Behörden, Beamte, Angestellte, Verwaltungen, Privat- und Geschäftsleute aller Categorien das vollkommenste, nützlichste, in allen Verhältnissen den schnellsten und sichersten Aufschluß gebende Hand- und Hilfsbuch.

Subscriptionspreis per Band bei 20 Druckbogen 1 fl. 30 kr.

Zur Subscription ladet ein

der **Verfasser F. Aull.**

In der **H. Goldstein**'schen Buchhandlung ist so eben eingetroffen:

3te Lfg. zum II. Supplementband **des bayerischen Staatsbürgers** fl. 1. 20 kr.

Grimm's Kinder- und Hausmährchen. 9te Aufl. cart. 42 kr.

Trollope, Leben und Abentheuer Michael Armstrong's. „Ein Seitenstück zu Onkel Tom's Hütte". 5 Bde. (Ladenpreis fl. 4.) für fl. 1. 36 kr.

Ein **Regenfaß** ist zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 222.

Beim Sternbäcker auf dem Sternplatz ist ein seidener **Regenschirm** stehen geblieben und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

In einem Schnittwaaren Geschäfte kann ein gebildetes **Frauenzimmer** von angenehmen Aeußern, das sich mit Zeugnissen über Treue und Fleiß ausweisen kann und schon in einem ähnlichen Geschäfte servirt hat, Unterkunft finden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ging ein großes eiserner **Possierhammer** verloren. Der redliche Finder wolle solchen bei Hrn. Bäckermeister Neuland in der Sanderstraße abgeben.

Kapitalien zu jedem Betrage sind auszuleihen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Häuser jeden Ranges sind im Auftrag unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Büttnergasse Nr. 348.

Es wird ein tüchtiger **Schreinergeselle** auf dauernde Beschäftigung gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 587.

Ein älteres **Clavier** für Anfänger ist billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 54, Fischergasse, ist eine Grube voll reiner **Kuhdünger** zu verkaufen.

Im 1. Distr. Nr. 258, oberhalb des Juliusspitals, sind schöne junge **Pudeln** billig zu verkaufen.

Heute früh entflog ein ausländisches **Vögelchen**, Astrill genannt. Dasselbe ist von blauer Farbe mit rosarothem Schnabel. Wem es zugeflogen ist beliebe hievon Anzeige gegen gute Belohnung in der Exped. ds. Bl. zu machen.

Zellerbau.

Morgen den 10. August
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
G. Schwanhäuser.

Zwei schöne große **Magazine** sind zu vermiethen bei **Carl Mayer.**

Ein **Keller** mit circa 55 Fuder weingrüne Fässer, und zwei **Keller** ohne Fässer sind zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 176.

Im 1. Distr. Nr. 176, Stifthaugerpfaffengasse, ist eine Mezzanen-Wohnung, nebst einem Parterrelogis auf 1. Novbr. stündlich zu vermiethen.

Es wird alsbald ein leichtes einspänniges **Chaischen** zu kaufen gesucht, wo möglich mit Pferd und Geschirre. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ich erlaube mir, verehrten Gönnern die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Wohnung im Baier'schen Kaffehause verlassen, und mich dagegen im 3. Distr. Nr. 320, im Hause der Wittwe Scherpf in der Gothengasse, wohnhaft gemacht habe.

Ph. Heussler, Bildhauer.

Im 4. Distr. Nr. 275, in der Badersgasse, ist bis zum 1. September ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. $51\frac{1}{2}$ ist bis 1. August ein ganz neu hergerichtetes Logis von sieben tapezirten und lackirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen sogleich zu vermiethen.
Näheres im Kleidermagazin daselbst.

Sommer-Theater.

(Arena.)

Mittwoch, den 10. August 1853.
Abonnement suspendu. Zum Vortheil der Schauspielerin Louise Lepple.
Die Engländer in Paris, oder: **Das Rendezvous im Posthause zu Severs.** Posse in 4 Aufzügen von Ch. Birch Pfeiffer.
Ergebenst ladet ein
Louise Lepple.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 8. August. Vorbeigefahren heute, Adam Schneider von Bamberg, mit Ladung von Mainz.

Würzburg, den 9. August. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln, Seb. Schön. Ende der Ladezeit am 10. d., Abfahrt am 11. d.

Todes-Anzeige.

Samstag den 6. August 1853, Morgens 1 Uhr, verschied, nach mehrjährigem Leiden an einer Unterleibskrankheit, in einem Alter von 51 Jahren

Anna Auvera, geb. Liebler.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust unsern Freunden und Verwandten zur Anzeige bringen, bitten wir um stille Theilnahme.

Würzburg, den 8. August 1853.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die so außerordentliche und innige Theilnahme an dem Begräbnisse und der kirchlichen Feier unserer innigstgeliebten Schwester und Nichte

Elise Hüllmantel,

allen Freunden und Bekannten besonders unserer ganzen geehrten Nachbarschaft innigst dankend, bitten wir für die Verstorbene um ein frommes Andenken, für uns um ferneres Wohlwollen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Auswanderer nach Amerika etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen Packetschiffen

von **Hamburg** u. **Bremen** nach New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston und Indianola in Texas und Quebec in Canada, am 1. und 15. eines jeden Monats;

von **Hamburg** nach Port Adelaide, Melbourne, und Sidney in Australien am 15. August, 15. September, 1. Oktober u. 15. November;

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania von **Bremen** nach New-York am 29. August, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. 240, im Zwischendecke fl. 100;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. 120, im Zwischendecke fl. 80;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. 6 bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Diejenigen Sonntagsschüler, welche in der diesjährigen Preisvertheilung auszustellende Arbeiten gefertigt, werden hiermit aufgefordert, dieselben noch bis kommenden Samstag mit den nöthigen Zeugnissen an die Inspektion einzuliefern.

Würzburg, den 9. August 1853.

Die Direktion des polytechn. Vereins.
J. Carl.

Im Namen des Verwaltungs-Ausschusses der Abth. für Schule.
Dr. Wachter.

Vivat Lorenz!

Zu Deinem hohen Namensfeste
Wünsche ich Dir das Allerbeste,
Noch viele Jahre blüh' Dein Lenz,
Du wackrer Turner Lorenz.

N.

Liedertafel.

Morgen Mitwoch den 10. August **Probe.**

Der Ausschuss.

Morgen den 10 d. Mts. wird eine Abtheilung der Musik des 9. Inf.-Regiments bei dem **Preiskegeln** spielen. Anfang 3 Uhr. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt; wozu ergebenst einladet

Peter Kohlmann
im Schlößchen.

Sängerkranz.

Statt Dienstag den 9. ist Donnerstag den 11. August Probe. Anfang halb 9 Uhr.

Der Ausschuß.

Logien zu vermiethen

mit Benutzung eines Gartens.
Näheres im 1. Distr. Nr. 226

Fremden-Anzeige.

Vom 8. Aug.

(Adler.) Kfltc.: Weller u. Wellbächer a. Mainz, Ettinger a. Worms, Maier a. Düsseldorf. Barnum, Dr. med. a. Berlin. Böbecker, Advok. a. Dresden. — (Russ. Hof.) Kflte.: Tschailler a. Mühlhausen, Monne a. Elberfeld, Königswarter a. Paris. Secherling, Dir. a. Nürnberg. Rutilowsky, Privatier aus Krakau. Könecke, Buchhändler a. Nürnberg. Springmühl, Apotheker aus Kissingen. Miß Croughter a. London — (Schwan.) Kflte.: Hettenbach a. Bregenz, Falkenberg a. Lahr, Ettinger a. Bonn. v. Wiesynsky, Rittergutsbesitzer a. Posen. v. Wirsynsky, Ober-Ingen. u. Isabella v. Wiesynsky a. Polen. — (Wittelsbacher Hof.) Meyer, Kfm. a. Jena. Kraft, Priv. a. Habersleben. — (Württemberger Hof.) Mettingehof, Rent., m. Gem. a. Hamburg. Perois, Propr. a. Paris. Basch, Landrichter, mit Fam. a. Rehau.

Gestorben.

Anna Maria Leipold, Zimmermeistersfrau, 68 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 69. Dienstag den 9. August **1853.**

Perle und Herz.

Eine Muschel schifft auf den Meereswogen,
Die schließt wohl die kostbarste Perle ein.
Vom Strudel zur finstern Tiefe gezogen
Kommt nimmer sie an den Tagesschein.

So schifft auf dem schwanken Meere des Lebens
Manch edles Herz, verlassen, verkannt!
Es strebet und ringet; doch stets vergebens!
Das Schicksal knickt es mit harter Hand.

Und ruht es gebrochen im engen Schreine
Das Herz, das so warm und so treu gefühlt,
So fließet ihm oft der Thränen nicht eine,
Seinen Schmerz eine Hand voll Erde nur kühlt.

G. M. Marschall.

Helene.

(Fortsetzung.)

22.

Wäre aber die kleine Lampe, welche auf dem Tische brannte, nicht zu schwach gewesen, um das Zimmer genügend zu erleuchten, dann hätte man auf Heinrichs Gesicht einen ganzen Himmel lesen können, — und dabei that er, wie gewöhnlich, kaum den Mund auf.

„Nun will ich Dir doch auch eine Neuigkeit erzählen", hob Henning an, als man beim Abendbrod saß, an welchem Helene Theil nehmen mußte, damit, wie Emilie lachend sagte, sie sich immer so sachte an die Kost gewöhne. „Denke Dir, der alte Erdmann hat das unbändige Glück gehabt, einen Vetter zu beerben, der noch zehnmal reicher ist, als er — und Sapperment! das will denn doch was sagen. Dabei ist er mit seiner Frau ganz allein, der einzige Sohn ist längst gestorben, und darum will er sich nun zur Ruhe setzen. — Ja, wer jetzt Geld hätte! es ist eine schöne Werkstatt und eine Kundschaft, die sich gewaschen hat, denn seit Erdmann sich auf den Maschinenbau verlegt hat, macht er ein herrliches Geschäft. Fünftausend Thaler Angeld will er haben, wie ich gehört, das Uebrige kann auf dem Grundstücke stehen bleiben. — Ja, wer da zugreifen könnte!"

Dieser Meinung war auch Heinrich; der Kaufpreis für das in bester Blüthe stehende Geschäft war nicht zu hoch, wer nur einige Mittel in Händen hatte, konnte hier sein Glück machen.

Helene hatte dem Gespräch aufmerksam zugehört; es kam ihr wie eine wunderbare Fügung vor, daß eben jetzt, wo sie ihre Verhältnisse zu ändern beabsichtigte, dieser Gegenstand angeregt wurde. Sie wendete sich, nachdem sie eine Weile gesonnen, wie sie das, was sie sagen wollte, anbringen sollte, zu Henning:

„Wenn das Geschäft sich mit dreitausend Thalern machen ließe, dann wollte ich Ihnen wohl einen Vorschlag thun."

Henning horchte auf.

„Und der wäre?" fragte er.

„Sie sollten mich als dritten Theilnehmer aufnehmen," erwiderte Helene, „ich gäbe das Geld, Sie und Ihr Schwager brächten die Geschäftstüchtigkeit mit, dann hätte Jeder von uns sein Kapital eingelegt, und ich würde mich gern mit einem kleinen Antheil an dem Gewinne begnügen."

„Hagelwetter!" platzte Henning heraus, „das wäre eine Sache! — Heinrich — Element! — was wollten wir arbeiten! Sie sollten wahrhaftig Ihr Geld nicht schlecht angelegt haben."

„Es sind aber eben nur dreitausend Thaler, die ich habe," sagte Helene, „und die genügen doch nicht."

„Schade!“ hob Emilie an, die plötzlich ernsthaft geworden war. „Wenn Erdmann sich bewegen ließe, mit dreitausend — Aber ist's denn auch Euer Ernst, theuerstes Lehnchen?“

„Gewiß ist es mein Ernst,“ entgegnete Helene, „könnte ich mein Geld denn besser unterbringen, als ich dadurch guter Menschen Glück begründete?“

„Dreitausend Thaler!“ seufzte Henning, „ach! es wär' 'ne schöne Sache!“

Dem armen Heinrich war es wie ein Schlag durch alle Glieder gefahren, er saß ganz steif da und konnte kein Wort herausbringen.

Der Wächter pfiff, Helene stand auf, indem sie sagte: „Zehn Uhr! — Mein Gott, wie die Zeit vergangen ist! — Ich muß eilen, will ich mich nicht Vorwürfen aussetzen.“

„Wahrhaftig zehn Uhr!“ sagte Emilie, indem sie Helene behülflich war, den Mantel umzuhängen. „Jetzt kann unser Lehnchen doch unmöglich allein nach Hause gehen, ich werde —“

„Wenn ich Ihren Bruder bitte, mich zu begleiten“, fiel Helene ein, „schlägt er es mir gewiß nicht ab; Sie müßten ja nachher den weiten Weg allein zurückgehen, liebe Emilie.“

Eine Antwort hierauf erfolgte nicht, wohl aber ein lautes Gelächter Emilien's, denn Heinrich war eben dergestalt mit dem Kopf gegen die Kammerthür gefahren, daß er ein Paar Schritte zurückprallte.

Zum Glück endete Helene's eiliger Abschied seine Verlegenheit bald. Dennoch war ihm gar wunderlich zu Muthe, als er sich, nachdem Emilie an der Hausthür umgekehrt war, mit Helene ganz allein in der dunklen, öden Straße befand; vollends wirbelte ihm der Kopf, da Helene ohne Umstände ihren Arm in den seinigen legte.

Sie fragte ihn, ob er wohl meine, die Sache werde sich auf diese Weise machen lassen, wie seine Schwester es im Sinne habe.

Heinrich meinte, Erdmann werde schwerlich von der größeren Anzahlung abstehen; übrigens, fügte er hinzu, wenn Erdmann sich auch auf die angegebene Weise abfinden ließe, so hätte man doch nichts in Händen, um das Geschäft im Gange erhalten zu können, es seien bedeutende Auslagen erforderlich, zu deren Bestreitung auch noch einige Tausend Thaler gehörten.

So wenig Helene von einem derartigen Geschäfte verstand, leuchtete ihr dieß doch ein; indessen hatte sie es sich in den Kopf gesetzt, das Glück ihrer Freunde zu machen, und so dachte sie darüber nach, wie der Plan sich dennoch ausführen lasse.

„Ich habe begüterte Verwandte“, sagte sie, „ich will dort versuchen, noch eine Anleihe zu machen.“ —

Sie dachte an Willibald, er hatte ja wiederholt gebeten, Helene solle ihm Gelegenheit geben, sich ihr dankbar zu zeigen für die Liebe und Sorgfalt, welche sie seinem Kinde erwiesen, und sie wollte ja Nichts geschenkt haben, es konnte ihm gleich sein, wo ihm das Geld verzinst wurde. —

Gegen ihre Erwartung äußerte Heinrich keine Freude bei dieser Aussicht, er wurde vielmehr stiller, seufzte auch einige Mal hörbar.

„Sie sagen ja Nichts zu meinem Plane!“ hob Helene wieder an, „scheint er Ihnen nicht annehmbar?“

Heinrich mußte eben sehr in Gedanken vertieft gewesen sein, so daß er, plötzlich aufgeweckt, nicht sogleich überlegen konnte, was er sagte, denn er erwiderte:

„Ach, ich wünschte, Sie hätten weder die reichen Verwandten, noch Ihr eigenes Vermögen, dann —“

Weiter kam er nicht, denn nun wachte er auf und erschrack so gewaltig, daß ihm das Wort im Halse stecken blieb.

„Sie mißgönnen es mir doch nicht?“ fragte Helene halb scherzend, dabei doch etwas verlegen, denn fast ahnte sie, was Heinrich hatte sagen wollen.

Dieser nahm seinen ganzen Muth zusammen. — „Heraus muß es, mag es kommen, wie es will!“ flüsterte er sich selber zu, dann begann er laut, wenn auch etwas unsicher:

„Gott weiß es, daß ich Ihnen wohl noch etwas Besseres gönne, als die Paar Tausend Thaler Geld; aber weil einmal die Rede davon ist, will ich's gestehen: ich hatte eine ungeheure Freude, als ich heute Abend hörte, Sie werden künftig nicht mehr in dem prächtigen Hause wohnen. Da dachte ich bei mir: Vielleicht haben Sie bis jetzt nur bei den reichen Leuten da drinnen gehaust, sind aber selber nicht reich, — und — und — und da dürfte ein armer ehrlicher Mensch vielleicht hoffen, — wenn er durch Fleiß und Sparsamkeit ein wenig emporgekommen — Ich weiß wohl, es ist sehr dreist, so etwas zu hoffen, aber Sie waren ja immer so gut und freundlich gegen uns Alle — nun aber, da Sie selber Vermögen haben — und die reichen Verwandten dazu —“

„Haben Sie darum weniger Vertrauen zu mir, Heinrich?“ fragte Helene, als Jener gänzlich in's Stocken gerieth; bildet das wenige Geld eine so große Kluft zwischen uns, daß Sie sich fremd mir gegenüber stellen, während die Ihrigen mich mit Liebe aufnehmen? — Wahrlich, es ist eigennützig von mir, wenn ich mich mit meinem Gelde zu Ihnen dränge, denn ich muß mir meine Zukunft sichern und bedarf der Herzen, die mich aufnehmen, da eben meine Verwandten mich von sich jagen.“

„O, mein Gott!“ stöhnte Heinrich, mit dem sich die ganze Straße im Wirbel drehte, „wenn sich's um ein Herz handelt, dem Sie über Alles werth sind — Seien Sie nicht böse, wenn ich vielleicht verkehrtes Zeug rede — ich bin ja nur ein gewöhnlicher Mensch — aber darum kann man ja doch Jemand gut sein — so gut, daß man sein Leben für ihn lassen könnte — und wer Ihnen nicht gut sein wollte, der müßte gar kein Mensch sein — aber seien Sie nicht böse, — theuerstes, theuerstes Lehnch — liebes Fräulein — daß ich's nicht länger habe verschweigen können!“

„Ich bin zu Hause," sagte Helene, stillstehend; dann reichte sie ihm die Hand, sah ihm in das mit Angstschweiß bedeckte, treuherzige Gesicht und fügte leise hinzu: „Sobald ich draußen wohne, dürfen Sie mich besuchen, so oft sie wollen; dann findet sich wohl eine Stunde, in der wir uns ruhig aussprechen können."

Sie ließ es geschehen, daß Heinrich ihre Hand mit seinen beiden Händen umschloß und im Uebermaaß seiner Freude an die Brust drückte.

„So sind Sie mir gewiß nicht böse?" fragte er.

„Sie gehören ja denen an, die ich so herzlich lieb habe," entgegnete Helene, „wie sollte ich Ihnen zürnen können?"

Sie zog die Klingel.

„Gute Nacht — und Dank für Ihre Begleitung!" sprach sie so süß, daß Heinrich in den Himmel gehoben wurde.

Wie ein Betrunkener taumelte er nach Hause.

X.

Theodore mochte es schon bereut haben, daß sie so übermäßig schroff gegen Helene aufgetreten war, denn sie suchte sich derselben auf mancherlei Weise wieder zu nähern.

Anders aber Tante Brigitte; diese äußerte in hingeworfenen Brocken ihre Verwunderung, als Helene am dritten Tage nach dem Auftritt noch keine Anstalt zum Abzuge machte, und ziemlich unversteckt stachelte sie Helene mit ihrem Spott. Diese, durch so viele Kränkungen endlich auch zur Bitterkeit gereizt, sagte eines Tages:

„Fürchten Sie nicht, Tante, daß ich den Entschluß, von hier zu gehen, aufgegeben habe und Ihnen noch lange im Wege sein werde; Sie werden aber selbst begreifen, daß sich nicht zu jeder Stunde eine geeignete Unterkunft finden läßt. Ich habe mich deßhalb bemüht, und mit dem Ende dieses Monats ist die Zeit um, in der Sie meinen verhaßten Anblick ertragen mußten; diese wenigen Tage gönnen Sie mir Ruhe, Sie würden mich sonst zwingen, Schutz bei dem Herrn dieses Hauses suchen zu müssen, den ich hoffentlich nicht vergebens anrufen würde."

Tante Brigitte horchte hoch auf; es war wieder ganz etwas Neues, daß Jemand die Absicht äußerte, sich auf den Hausherrn stützen zu wollen. Dies kam ihr so komisch vor, daß sie in höhnisches Gelächter ausbrach, zu Theodore eilte und ihr das Kuriosum mittheilte.

Theodore befand sich eben in sehr gereizter Stimmung; sie hatte einen Brief von Eugenie erhalten, voll von den bittersten Vorwürfen und Drohungen. Die verrathene Braut konnte endlich nicht mehr an sich halten, sie erging sich, alle Mäßigung vergessend, in diesen Zeilen in so ungezügelten, gallischen Ausdrücken, daß Theodore's Wuth dadurch auf's Höchste gereizt wurde.

Der Tante kam diese Laune ganz gelegen, sie zögerte keinen Augenblick, Helene's Aeußerung anzubringen; aber sie verfehlte dennoch ihren Zweck: Theodore war zu sehr mit dem Briefe beschäftigt, als daß etwas Anderes jetzt bei ihr hätte Eindruck machen können, sie hörte kaum auf das, was die Tante ihr sagte, und Diese mußte einen gelegeneren Zeitpunkt erwarten, durch ihre Mittheilung Effekt zu machen.

Es war nun fast bis zum offenen Skandal gekommen; zu derselben Zeit, wo Eugenie in jenem Briefe an Theodore ihrem ganzen Grimm Luft gemacht, hatte sie auch mit Julius einen Auftritt, bei dem es nicht sanft herging und der damit endete, daß Eugenie ihm ihr Haus verbot, jede Verbindung für abgebrochen erklärte, wenn Julius sich nicht gänzlich von Theodore entfernen würde.

Der gute Baron, welcher gerade in den letzten Tagen von seinen Gläubigern hart geängstigt worden war, mochte es denn doch nicht zum gänzlichen Bruche kommen lassen; er kroch zu Kreuze, bekannte, daß er allerdings Theodore einige Aufmerksamkeit zugewendet, bestritt jedoch jedes ernstere Verhältniß und versprach Besserung. Noch an demselben Abend aber war er bei Theodore, um sie wegen des bewußten Briefes zu trösten und ihre gute Laune wiederherzustellen.

Dies Alles ging unter den Augen Willibald's zu, ohne daß Dieser das Mindeste zu bemerken schien. In der That war er jetzt auch ziemlich beschäftigt, und zwar mit seinen ökonomischen Angelegenheiten, um welche es nicht weniger trostlos bestellt war, wie um die des Baron Julius. Das Wenige, was von seinem eigenen Vermögen noch übrig gewesen, war bei dem Bankerott des Handelshauses, wo es gestanden, gänzlich verloren gegangen, und Willibald wäre ohne das Vermögen seiner Frau ein Bettler gewesen.

Und eben, als er mit diesen wenig ermuthigenden Betrachtungen zu thun hatte, wendete Helene, die keine Ahnung von dem wahren Stande der Dinge hatte, sich an ihn mit dem Gesuch um ein Darlehen von dreitausend Thalern.

Willibald war eben so erstaunt, wie diese Bitte ihn in Verlegenheit setzte; dennoch wollte er um keinen Preis die Gelegenheit verlieren, sich Helene zu verbinden, darum sagte er ohne weiteres Bedenken zu und fragte nur, zu welchem Zweck Helene eine solche Summe verwenden wolle.

Ohne Rückhalt erzählte Helene ihm von ihrer Bekanntschaft mit Hennings, schilderte die Redlichkeit der Familie und ihr Verlangen, das Glück derselben zu begründen. — Bei dieser Gelegenheit erfuhr Willibald aber auch, daß Helene das Haus verlassen werde; im ersten Augenblicke darüber erschreckt, faßte er sich jedoch bald, mit raschem Blick übersah er, wie sich die Sache für ihn desto günstiger gestaltete, wenn Helene, die er sich zum Danke verpflichtete, aus der unmittelbaren Nähe Theodore's entfernt wurde.

Während Emilie sich bemühte, für Helene eine Wohnung zu finden, überlegte Willibald, auf welche Weise er das Geld herbeischaffen solle, damit er dem Helene gegebenen Versprechen nachkommen könne.

Da fiel Willibald auf einen Gedanken, vor dem er zwar zuerst erröthete, den er aber dennoch zur That werden ließ. Theodore besaß eine Anzahl alter, aber höchst werthvoller Schmuckstücke, die sich seit der Urgroßeltern Zeiten in der Familie fortgeerbt hatten. Die veraltete Form dieser Gegenstände machte sie nicht geeignet, von Theodore getragen zu werden, sie wurden, wie eine Art Familien-Heiligthum, in einem besondern Schranke aufbewahrt. Er verschaffte sich den Schlüssel zu dem Schranke, nahm die werthvollsten Stücke heraus, und erhielt nun leicht die Summe, deren er bedurfte. —

Inzwischen waren auch Emiliens Bemühungen mit Erfolg belohnt worden: sie hatte in der Gegend des Thors eine kleine, freundlich gelegene Wohnung ausgemittelt und diese für Helene gemiethet.

Nicht ohne Wehmuth schied sie vom Hause, wo man sie einst liebreich aufgenommen, wo sie dann manchen schweren Tag verlebt und aus welchem sie jetzt wieder verjagt wurde. Theodore, erbittert darüber, daß Helene so fest auf ihrem Willen beharrte, war ziemlich kühl beim Abschied, Tante Brigitte war, um demselben auszuweichen, fortgegangen, Willibald mußte sich, da Theodore zugegen war, sorgsam bewachen, — nur der alte Daniel begleitete Helene bis zur Hausthür, küßte, mit einer Thräne im Auge, seiner „guten Mamsel" die Hand und gab ihr seinen Segenswunsch mit auf den Weg.

Die neue Wohnung war durch Emilien's und Heinrichs Thätigkeit vollständig und so hübsch es sich thun ließ, eingerichtet.

Die beiden Geschwister empfingen Helene, als sie eintraf; sie drückte ihnen dankend die Hände, indem sie sich rings umsah, denn es war ihr, als lache ihr aus jeder Ecke der Frieden entgegen. Heinrichs Herz aber hüpfte vor Wonne, als Helene für ihren Rosenstock den besten Platz in Anspruch nahm, mit dem Bemerken, es sei nun einmal ihr liebstes Besitzthum.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Die Heirath durch ein Daguerreotyp.) Man erzählt sich in Hamburg eine Tageshistorie, die, wenn sie begründet, das Sonderlingswesen der Söhne Albions wieder in seiner ganzen Glorie erscheinen lassen. Eine arme, aber sehr hübsche Näherin hatte vor einiger Zeit ihrer betagten Mutter, welche von der guten Tochter mit ihrer Hände Arbeit ernährt wird, sich selbst, d. h. ein recht hübsch ausgeführtes Lichtbild, zum Geburtstag geschenkt, und dadurch die alte Frau sehr glücklich gemacht. Der Daguerreotypist hatte, wie dies die Herren gewöhnlich thun, ein zweites, angeblich nicht gelungenes Portrait des jungen Mädchens für seine Sammlung behalten. Es hing längere Zeit an seinem Schaufenster unter den Alster-Arkaden und erregte hier die Aufmerksamkeit eines zum Vergnügen in Hamburg anwesenden Engländers aus guter Familie und von bedeutendem Vermögen. Angezogen von der Schönheit dieses weiblichen Gesichtes trat er in das Atelier des Künstlers, verlangte kurzweg das Bild zu kaufen, was ihm dieser jedoch abschlug, und forschte nun nach dem Namen des Originals. Dieser fand sich denn auch wirklich noch in dem Ablieferungsbuch des Daguerreotypisten verzeichnet: es war das Bild einer Demoiselle Müller, welche auf dem Brook wohnte. Auch in dieser Gegend der Stadt hat man, wie in allen andern, einen Ueberfluß an Müllers. Unser Engländer ließ sich jedoch, obwohl ihm keine bestimmte Hausnummer angegeben werden konnte, nicht abschrecken; seiner Beredtsamkeit gelang es, sich das Daguerreotyp für einige Zeit zu leihen, indem er zugleich ein ansehnliches Pfand in den Händen des Verfertigers ließ. Mit seinem Lichtbilde in der Brusttasche, hielt der Britte große Revue über alle auf dem Brook wohnenden Müllerfamilien, fand endlich die sehr bescheidene Behausung der Ersehnten, veranlaßte fast eine Ohnmacht der Mutter und der Tochter, als er, nachdem er sich überzeugt, daß diese mit dem Bilde identisch und noch frei, sie heirathen zu wollen erklärte. Der Aerger über eine vermeintliche Nachstellung in böser Absicht, der Zweifel und Schrecken lööte sich endlich in freudige Gewißheit für das hamburgische Nähkäthchen und sie ist jetzt die glückliche Gattin eines zu seinen Penaten heimgekehrten Engländers.

Nächstens wird die Bibliothek des Herzogs von Wellington und seine werthvollen Autographensammlungen zu London öffentlich versteigert. Es befindet sich darunter der Atlas, den Kaiser Napoleon auf allen seinen Feldzügen mit sich geführt, und in welchem sich von seiner Hand die Schlachtpläne von Arcole, Wagram, Austerlitz und Montmirail befinden. Auch der Schlachtplan von Waterloo findet sich vor. Die französische Gesandtschaft hat den Auftrag, um jeden Preis den Atlas zu kaufen.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Silbernes Stadt-Sigel.

Am 3. Mai 1560 wurde ein neues Sigel für die Stadt Würzburg verfertigt. In den Rathsprotokollen heißt es darüber: Vf heut ist das New silbern Sigill gemainer Stat Wirtzburg mit socher Vmbschrift: Sigillum Civitatis Herbipolensis verfertigt worden.

Auflösung des Bilderräthsels in Nr. 68.

„Mancher zerreißt sich den Kopf um nichts."

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 189. | Mittwoch den 10. August | 1853.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 9. August 1853. Einige Bewohner der untern Theaterstraße, welche sich weigern, den sie betreffenden Theil an den Kosten der Bachfegung zu tragen, werden hiezu verpflichtet. — Vom kgl. Stadtgerichts-Physikus wird ein Gutachten erbeten über Menschengebeine, welche im Boden des alten Schlachthauses gefunden wurden. — Eine Anfrage des Stadtmagistrates Kitzingen, ob hier die Müller gleich den Melbern Mehl in kleinen Quantitäten verkaufen dürfen, wird bejaht. — Der städtische Bauinspektor zeigt an, daß er am 10. ds. M. die Reise zur Besichtigung der Wasserleitung und Gasbeleuchtung mehrer größeren Städte antrete und deßhalb circa drei Wochen abwesend sein werde. — Die vorhabenden Bauveränderungen des Kaufmann Schroes, des Oekonomen Bür, des Bäcker Neuland und des Schlossermeisters Debon werden genehmigt. — Ein Gesuch um eine Büttner-Concession wurde auf dem Rekurswege von der kgl. Regierung abschlägig beschieden. — Genehmigt werden die Gesuche: des Anton Anselm von Karlstadt um Uebersiedlungs-Erlaubniß, resp. Annahme als Bürger und Apotheker, des Bierbrauers Valentin Gäbhard um Erlaubniß zum Weißbierbrauen, des Ferdinand Zipelius von hier um Annahme als Kunstgärtner. — Abgewiesen werden: Ein Gesuch um Annahme als Bader, drei Gesuche um eine Schnittwaarenhandels-Concession, zwei Gesuche um Annahme als Maurer, ein Gesuch um Annahme als Häfner und ein Gesuch um Annahme als Nadler.

Der Postverwalter I. Klasse F. Frhr. v. Lützelburg zu Kitzingen wurde in gleicher Diensteseigenschaft nach Straubing versetzt, und die Postverwaltung I. Klasse zu Kitzingen dem Postverwalter N. Sauer zu Deggendorf verliehen.

Das bayerische Veterinärwesen soll sowohl in seinen organischen als gesetzlichen Bestimmungen eine zeitgemäße und nothwendige Reform erfahren.

Heute schlossen die Sitzungen des Landrathes unseres Kreises.

Der Aufruf des Kreis-Landwirthschafts- sowie des polytechnischen Vereines dahier, eine Anstalt für künstliche Befruchtung und Züchtung der Fische betr., hat bereits seine Früchte getragen, da sich mehrere Männer dahier vereinigt haben, den Versuch anzustellen, und zwar zuerst mit der Laiche von Forellen. Diese Angelegenheit ist übrigens zur Zeit auch Gegenstand der Erörterung von Seite des landwirthschaftlichen Zentralcomité's von Bayern, und hat dasselbe in Berücksichtigung des großen Nutzens, welchen Anstalten für künstliche Befruchtung der Fische auch in Bayern gewähren können, beschlossen, Se. Maj. den König zu bitten, ein geeignetes Individuum nach Hüningen im Elsaß abzuordnen, um die dort bestehende desfallsige Anstalt in allen Theilen kennen zu lernen, um solche Anstalten nutzbringend auch in Bayern in Ausführung bringen zu können.

Dem „Fränk. Kurier" wird aus unserer Gegend über die diesjährige Ernte Folgendes geschrieben: Gewissenhafte Erhebungen aus den verschiedensten Gauen Frankens und eigene Anschauungen setzen mich in den Stand, Ihnen Folgendes zu melden: Wiewohl etwas später als gewöhnlich begann die Getreideernte bei vortheilhafter Witterung unter günstigen Auspizien. Das Korn ist bereits eingeheimst und gibt einen guten Mittel Ertrag, so daß über die Quantität nicht zu klagen ist; die Qualität soll jedoch Einiges zu wünschen übrig lassen. In einigen, weniger fruchtbaren Strichen sollen die Körner kleiner als erwünscht sein, jedoch würde dies durch die Menge ausgeglichen. Waizen und Gerste, was eben bei vortrefflicher Witterung geschnitten und eingebracht wird, wird allerorts als sehr gut gelobt der Menge wie der Güte nach, ebenso Haber. Diese Resultate sind gewiß nicht entmuthigend. Was dem allenfallsigen Ausfalle in der Kornernte aber die Waage hält, ist die ausgezeichnete Futterernte, die gemacht wurde. Heu vortrefflich nach Menge und Güte, ebenso Wiesenklee. Monatsklee hatte etwas gelitten. Jedenfalls gedeihliche Erfolge für die Viehzucht. Diesem gegenüber ist es auch Pflicht die Schattenseiten bezüglich der Fruchtbarkeit dieses Jahres zu enthüllen. Es sind dies die Erträge der Oelfrüchte und die Hoffnungen auf Winterobst. Die Erträgnisse des Weines müssen natürlicherweise der Einwirkung eines günstigen Spätsommers unterstellt werden, bis jetzt ist der Stand des Weinbaues ein guter und werden bereit allerwärts in bessern Lagen weiche Trauben gefunden. Es bleibt mir nur noch übrig, vom Stande des Faktotums der Armen, den Kartoffeln, Günstiges zu melden. Es haben sich bis jetzt keine Spuren jener unglückseligen Krankheit dieser Frucht gezeigt, und steht auch hier ein günstiges Resultat zu erwarten. Stellt man Alles zusammen, so ist das Jahr ein gutes zu nennen.

Sicherem Vernehmen nach wird demnächst eine zweite theatralische Vorstellung zum Besten des Kreis-Blinden-Institutes von denselben HH. Studirenden der Universität,

welche sich bei der ersten Vorstellung betheiligt haben, veranstaltet werden, und sind die Vorbereitungen bereits dahin gediehen, daß die Vorstellung in längstens 14 Tagen stattfinden kann. Die Wahl fiel auf das aristophanische Lustspiel „der romantische Oedipus" vom Grafen August von Platen, Seitenstück zu dessen „verhängnißvoller Gabel", und wird das beregte Lustspiel unseres Wissens hier zum ersten Male in Deutschland zur Aufführung gelangen. Daß bei dem zu Grunde liegenden edlen Zwecke eine zahlreiche Betheiligung des Publikums zu erwarten ist, möchte nicht zu bezweifeln sein.

Der Antrag der Regierung auf Herstellung von Kreis-Getreide-Magazinen wurde vom Landrathe von Oberbayern nach lebhafter Diskussion unter denselben Motiven verworfen, aus welchen er im vorigen Jahre abgelehnt wurde, weil nämlich der Landrath von der Voraussetzung ausgeht, daß mit der angesetzten Summe von 6000 fl der Zweck nicht erreicht werden könne, im Uebrigen aber die Kreismittel zu beschränkt seien, um für Herstellung fraglicher Magazine größere Summen zu verwenden.

München, 8. Aug. Heute Morgens ist ein Münzarbeiter schmächtiger Statur in das Rohr des sog. Scheidekessels gekrochen, um solches zu reinigen. Es scheint, daß er erstickt ist, oder daß ihn ein Schlaganfall befallen, denn er kam nicht mehr zum Vorschein. Seit Mittags 11 Uhr ist man damit beschäftigt, den Kessel rc. abzureißen, um den Unglücklichen aufzufinden.

Roßbach, 6. Aug. In der verflossenen Nacht sollen drei vermummte Männer in das unverschlossene Schlafzimmer eines Geschwornen eingeschlichen, denselben aus dem Schlafe gerüttelt und gefragt haben, ob er der Geschworne K. sei? Bei dem Herannahen der durch das Angstgeschrei des Letztern aufgeschreckten Hausbewohner ergriffen die Gestalten schleunigst durch das offene Fenster mit Hinterlassung einer großen, scharfgeschliffenen Gartenhipe die Flucht. Ueber die Personen der Vermummten und den Zweck ihrer Erscheinung ergeht man sich in mehrfachen Vermuthungen.

Mannheim. Der ungeheure Zudrang zur bayerischen Zahlenlotterie hat die Erneuerung und Verschärfung des in Baden schon längst bestehenden Verbotes des Lotteriespielens zur Folge gehabt. An die Rheinbrücke ist ein Gendarm aufgestellt, welcher viele von Ludwigshafen zurückkehrende Personen visitirt.

Wandernde Tyroler Sänger aus dem Zillerthal veranstalteten am Vorgebirg der guten Hoffnung ein Konzert, das nach ihren eigenen Berichten, welche die Tyroler Schützenzeitung mittheilt, große Sensation bei den dortigen Bewohnern hervorrief und ihnen durch Geld und Beifall reichlich gelohnt wurde. Die braunen und schwarzen Bewohner des Kaps fanden an den weißen kräftigen Tyrolern in ihrer malerischen Nationaltracht sehr viel Interesse. Der englische Gouverneur sammt seiner Familie und ein schwarzer Prinz aus Marokko wohnten dem Konzerte bei.

Kopenhagen, 5. August. Die Cholera ist nicht nur im Abnehmen begriffen, sondern der Charakter derselben ist auch weit milder geworden. Die Zahl der Kranken sowohl, als die der Todten hat Gottlob in den letzten Tagen stark abgenommen. Das Leben auf der Straße wird auch schon wieder etwas heiterer und kehrt in das gewohnte Geleis mehr zurück. Der Noth wird überall nach Kräften abgeholfen, und kein Bedürftiger wendet sich vergebens an die Unterstützungskommission, da ihr reichliche Mittel zufließen.

Aus Amerika wird abermals von einem Unglücke berichtet, das sich auf dem Hudson ereignete. Das Dampfschiff Empire rannte gegen ein anderes Schiff, in Folge dessen ein Dampfkessel platzte, bei welcher Gelegenheit sieben Personen getödtet und mehrere andere aufs Gräulichste geschunden wurden.

Deutschland.

Schleswig-Holstein. Tondern, in Schleswig, 4. Aug. Vom Ministerium für das Herzogthum Schleswig ist die Resolution ergangen, daß das hiesige deutsche Seminar eingehen und an dessen Stelle ein dänisches errichtet werden soll. (Dem Vernehmen nach wird ein deutsches Seminar in Eckernförde errichtet werden.)

Oesterreich. Wien, 6. August. Wie verlautet, ist die Restituirung der im Jahre 1848 aufgelösten ungarischen Leibgarde dem Prinzipe nach a. h. Orts bereits genehmigt worden; doch wird von den früheren Grundsätzen abgegangen und das Institut nur verdienstvolle, bereits gediente Offiziere ungarischer Nationalität in seine Reihen aufnehmen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. August. Ein seltsames Gerücht fängt sich zu verbreiten an. Wenn wir es mittheilen, so geschieht es nicht deßhalb, weil wir ihm Glauben schenken, sondern weil es seiner Seltsamkeit wegen eine starke Verbreitung gefunden hat. Es heißt, die Pariser Bevölkerung werde kurz vor dem 15 August mit der Anzeige überrascht werden, daß die Krönung und Salbung des Kaisers Napoleon und der Kaiserin Eugenie an diesem Nationalfesttage in der Notre-Dame-Kirche werde vollzogen werden, welche bei diesem Anlasse nicht so vollständig und so prachtvoll ausgeschmückt sein würde, wie am Tage der Vermählung des kaiserlichen Paares; ein Cardinal würde den feierlichen Akt der Salbung vollziehen, zu dem man seither den Papst erwarten zu können geglaubt hatte.

Großbritannien. London, 9. August. Lord Russell erklärte gestern im Unterhause, daß zufriedenstellende Depeschen aus Wien eingetroffen, daß es aber noch nicht Zeit gewesen sei, auf den Wiener Vorschlag vom 31. Juli eine Rückantwort aus Petersburg zu haben. Im Oberhause erklärte Lord Clarendon, die Unterhandlungen neigten sich einem zufriedenstellenden Schlusse zu; die britische Regierung werde nur dann zustimmen, wenn der Vorschlag die sofortige gänzliche Räumung der Fürstenthümer in sich schließe.

Geld-Cours vom 9. August.

Pistolen 9 fl. 47 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58½ kr — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 54½ kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 31½ kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45¾ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 21 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 107⅞ südd. W. G.

Mainwärme.

Am 10. August . . . . . **16 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 10. August, Mittag 1 Uhr . . **16 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche sowohl während des Schmerzenslagers, als auch bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste meiner dahingeschiedenen Gattin so innigen Antheil nahmen, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Der tieftrauernde Gatte **Jakob Trentlein.**

Karten von Europa zu 18 kr.

sind wieder zu haben in **Paul Halm's** Buch- und Kunsthandlung auf dem Kürschnerhofe.

Wegen eingetretener Trauer ist das Waarenlager von **L. Sonnemann** bis **Freitag** früh den 12. **August** geschlossen.

Bitte an edle Wohlthäter.

Ein hiesiger, den besten Ruf genießender, Gewerbemeister, der jetzt 81 Jahre alt ist, und in Folge dieses hohen Alters nicht mehr im Stande ist zu arbeiten und sich somit den nöthigen Lebensunterhalt zu beschaffen, sieht sich, um nicht bitterer Noth ausgesetzt zu sein, in die traurige Nothwendigkeit versetzt, seine Mitbürger und edle Wohlthäter auf diesem Wege um milde Gaben anzusprechen, und hat die kgl. Regierung in Erwägung der traurigen Lage des Bittstellers die Genehmigung hiezu gnädigst ertheilt.

Die unterzeichnete Redaktion ist deßhalb gerne erbötig, milde Gaben für den wirklich bedürftigen Greis in Empfang zu nehmen, und wird über die eingehenden Beiträge öffentlich Rechnung stellen.

Die Redaktion des Stadt- und Landboten.

In der Verlassenschaftssache der **Webers-Wittwe Katharina Siegle** dahier wird das zur Verlassenschaft gehörige sämmtliche Mobiliare, als: Betten, Weißzeug, Kleider, Hausgeräthe, Webstühle, mehrere Paquete Garn ɩc.

Dienstag den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

und den folgenden Tagen, 4. Distr. Nr. 126, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, am 1. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.
Wilhelm. Meisner.

Im 1. Distr. Nr. 176, Stifthauger-Pfaffengasse, ist eine Mezzanen-Wohnung, auf den 1. November zu vermiethen.

Ein **Keller** mit circa 55 Fuder weingrüne Fässer, und zwei **Keller** ohne Fässer sind zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 176.

Eine **Kellnerin** wird gesucht und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Plattnersgasse Nr. 112 ist ein schönes Logis mit 3 Zimmern, Alkoven und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Wegen Bauveränderung sind zwei ganz gut erhaltene **Auslagekästen** um billigen Preis zu haben. Näheres im 2. Distr. Nr. 554.

Domstraße Nr. 541 ist eine freundliche abgeschlossene **Wohnung** von 5 — 6 Zimmern nebst allen nöthigen Erfordernissen bis 1. November zu vermiethen.

In Mitte der Stadt ist auf Allerheiligen ein bequemes Quartier an eine kleine Haushaltung zu vermiethen.

Ein **Regenfaß** ist zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 222.

Im 1. Distr. Nr. 355 ist ein schönes **Zimmer** mit **Küche** sogleich zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Sopha ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein schöner eiserner **Ofen** mit blechernem Aufsatz und eine **Weinkalter** sind billig zu verkaufen.

Ein Frauenzimmer, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, französisch spricht und Kinder sorgfältig erzieht, wünscht eine Stelle als **Haushälterin,** sowohl in der Stadt als auf dem Lande. Das Nähere ist im Ursulinerkloster zu erfahren.

Im 4 Distr. Nr. 197 ist ein Quartier zu vermiethen und kann von 11 bis 3 Uhr eingesehen werden.

Bei einem Drechsler und Schirmfabrikanten wird ein **Junge** in die Lehre genommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

3 Fuder **49er Wein** sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Lehrjunge** nebst **2 Vergolder Gehülfen** können sogleich Beschäftigung finden bei

Chr. Müller jun.,
Vergolder, 4. Distr. Nr. 130, Sanderstraße.

Bei Spengler **Amberg** am Johanniterplatz kann ein wohlerzogener Junge von hier, oder vom Lande sogleich in die Lehre treten

Im 2. Distr. Nr. 204, nächst dem Katharinenbäcker, ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer, nebst einem Stübchen, auf Allerheiligen an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 209 sind zwei kleine **Logis** zu vermiethen

Sonntag den 7. d. Abends wurde auf der Straße von hier nach Zell ein offenes **Paquet** gefunden, welches nebst einigen kleinen Kleidungsstücken mehrere Stücke Handwerkszeug für einen Eisengießer enthält. Der Eigenthümer kann solches gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren wieder in Empfang nehmen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Am Sonntag wurde auf dem Balle der Liedertafel ein **Gibushut** vertauscht. Man bittet solchen umzuwechseln im 2. Distr. Nr. 542, auf der Domstraße.

Ein im **Putzgeschäft** geübtes Frauenzimmer, sowie ein Lehrmädchen werden für nächste Saison gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

1000 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen doppelte Versicherung sogleich auszuleihen im 2. Distr. Nr. 249.

Ein braver Junge kann das **Schreinerhandwerk** erlernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In eine hiesige Restauration wird eine geschickte **Köchin** gesucht, die sogleich eintreten kann. Nur solche werden berücksichtigt, die schon in Gasthäusern gedient, und gute Zeugnisse besitzen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird ein tüchtiger **Schreinergeselle** auf dauernde Beschäftigung gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 587.

Es wird alsbald ein leichtes einspänniges **Chaischen** zu kaufen gesucht, wo möglich mit Pferd und Geschirre. Wo, sagt die Exp d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 258, oberhalb des Juliusspitals, sind schöne junge **Pudeln** billig zu verkaufen.

Logien zu vermiethen
mit Benutzung eines Gartens.
Näheres im 1. Distr. Nr. 226.

Einladung zum Preiskegeln.

Am Sonntag den 14. August nimmt das Preiskegeln im Wirthschaftsgarten des Unterzeichneten unter den bei der Bahn affigirten Bedingungen seinen Anfang, wobei

12 Preise von 20 fl. bis 4 fl. ausgesetzt sind.

Unter der Versicherung, daß für gute Speisen und gutes Getränke bestens gesorgt ist, macht hiermit die ergebenste Einladung zu zahlreicher Theilnahme

Aub, den 9. August 1853.

Johann Lang,
Gastgeber zum weißen Schwan.

Eine große Parthie **Sommerkleiderstoffe**, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

Würzburg, den 3. August 1853.

Carl Bolzano.

Aufforderung.

Wer immer an meinen sel. Gatten, den verlebten Maurer- und Steinhauermeister Karl Kees, oder an mich irgend eine rechtliche Forderung machen zu können glaubt, wolle dieselbe **innerhalb vier Wochen** bei mir geltend machen, indem ich allenfallsige spätere Reklamationen nicht mehr anerkennen werde. Innerhalb derselben Frist wollen auch Diejenigen, welche von meinem sel. Gatten noch etwas in Händen haben oder ihm schulden, um so gewisser an mich Zahlung leisten, als ich nach Ablauf dieser Frist sämmtliche Außenstände einem k. Advokaten zur weitern gerichtlichen Verfolgung übergeben werde.

Kunigunde Kees Wittwe.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf Estenfelder Markung soll auf weitere 3 Jahre durch öffentlichen Strich verpachtet werden, als: vom 16. September 1853 anfangend mit 16. September 1856 schließend. Dieselbe Markung enthält beiläufig 6600 Morgen, worunter sich 1500 Morgen Holz befinden, und soll einen Jagdbogen bilden. Hiezu ist Tagfahrt auf den **24. Aug. 1853 Mittag 2 Uhr** auf dem Gemeindehause dahier anberaumt. Die näheren Bedingnisse werden beim Striche noch bekannt gemacht werden.

Estenfeld am 6 August 1853.

Die Gemeindeverwaltung.
Pt. Hauck, Vorsteher.

Mittwoch den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden bei dem unterfertigten Rentamte beiläufig 20 Ztnr. Makulatur Papier parthienweis an den Meistbietenden s. r. versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Würzburg, den 9 August 1853

Königl. Universitäts-Rentamt.
Noorig

Thieders!
Was macht der Babylon?

Ein dreifaches Lebehoch
der Fräulein **Elise K......**
in P...........
zu Ihrem 18. Geburtstage.

Sängerkranz.

Sonntag den 14. August

Parthie nach Guttenberg.

Abgang mit Musik vom Fuchsloche aus Morgens 10 Uhr.

Die Restauration dabei hat Herr Garküchner Full übernommen und die prompteste Bedienung mit dem Bemerken versichert, daß schon von Morgens 8 Uhr an Speisen und Getränke aller Art zu haben sind, sowie auch für guten Mittagstisch bestens Sorge getragen sei. Das Mitnehmen von Hunden wurde höheren Ortes untersagt.

Der Ausschuß.

Am Donnerstag wurde auf dem Wege von Rimpar bis Würzburg eine **Schnupftabaksdose** verloren. Dieselbe hat auf dem Deckel ein Gemälde und auf der Rückseite desselben befindet sich eine Dedikation. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ich warne hiemit Jedermann, etwas auf meinem Namen zu borgen, indem ich **keine** Zahlung hiefür leiste.

Ottilia Euring,
Lehrers-Wittwe

Fremden-Anzeige.
Vom 9. Aug.

(Adler.) Kfle.: Staab aus Pforzheim, Buduwig a. Leipzig, Waldhausen a. Hückeswagen, Rockoy a. Bremen. Kraus, mit Gat. Propr. a. Wien. Beyer, mit Gattin u. Fräul. Tochter, Rentamtm. a. Karlstadt. — (Russ. Hof.) Bruder, Stadtger.-Assess. a. Schweinfurt Glasen, Rent. aus Amsterdam. Dolan, Bartil a. Löwenberg. v. Jägermann, Oberstlieut. a. Dresden. Reber, Advok. a. Biberach. Prof. Jakobi a. Wiesbaden. Frl. v. Walsdutzil a. Mecklenburg. — (Schwan.) Kfle.: Bergmann a. Marktbreit. Burkhartt a. Heidelberg. Dicenta aus Darmstadt, Christmann a. Basel Rudbogeh, Rentier aus England. Mad. Brendel u. Graßoff a. Berlin. Grotenuster, Stud. med. a. Meiningshausen. Mattig, Priv. a. Ulm. — (Wittelsbacher Hof.) Schubert, Kaufm.-Gat. a. Partenstein. Ruprecht, Uhrmacher aus Nürnberg. Neumeister, Prakt. a. Oberleimbach — (Württemberger Hof.) Frhr. v. Heßberg, k. preuß. Oberforstmeister a. Reichelshof. Bar. v. Kosmitz, Oberst. mit Gem. aus Venedig. Baronin v. Richberg mit Fam. u. Bedien a. München. Heinz, k. b. Ministerialrath m. Gem. von da.

Gestorben.

Joh. Hester, Buchbindermeister, 70 J. alt. — Elisabetha Walther, 34 J. alt. Eva Hertung, Haushälterin, 53 Jahre alt

---

Druck von Thein'sche ... in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 190. Donnerstag den 11. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

Der Hauptmann im 9. kgl. Inf.-Regimente Max Graf v. Leubfing wurde zum kgl. Kämmerer ernannt.

Seine Majestät der König hat der von dem Kirchenpatron Grafen v. Froberg für den dermaligen Pfarrer zu Schweinshaupten, Chr. E. Graf, ausgestellten Präsentation auf die Pfarrei Gersfeld die landesherrliche Bestätigung ertheilt, und dem Pfarramtskandidaten Johann Nikolaus Reuter aus Schweinfurt die allerunterthänigst erbetene Enthebung von dem Antritte der ihm unterm 13. April d. Js. verliehenen Pfarrei Untermaxfeld, Dekanats Augsburg, bewilligt.

Um den ungeheueren Andrang zu dem Studium der Jurisprudenz einigermassen zu beschränken, soll dem Vernehmen nach statt der bisher üblichen 2stündigen Prüfungszeit eine 4stündige mit doppelter Fragestellung eingeführt werden.

In unserem Kreise soll eine Ackerbauschule errichtet werden und war für dieselbe der Ankauf des Gutes Moskau nächst unserer Stadt projektirt; der Landrath hat sich jedoch gegen den Ankauf dieses Gutes ausgesprochen.

Seit gestern Nachmittag werden im Mainviertel drei Kinder, Geschwistrige, nämlich ein Knabe von 10 Jahren und zwei kleinere Mädchen vermißt, und blieben bis jetzt alle Nachforschungen fruchtlos.

Heute wurde an einem Stadtthore ein Fäßchen mit Branntwein wegen Umgehung des Accises mit Beschlag belegt.

Am 10. d. Mts. kam in Obereisenheim, Gerichts Volkach, Feuer aus, durch welches die Stallung eines dortigen Ortsnachbarn in Asche gelegt wurde; doch konnte das Vieh noch rechtzeitig gerettet werden. Das Feuer soll durch einen Knaben, welcher mit Zündhölzchen spielte, entstanden sein.

Seit dem 4. d. Mts. wird zu Steinach, Gerichts Münnerstadt, das $3\frac{1}{2}$jährige Töchterchen eines dortigen Gastwirthes vermißt, und konnte dasselbe bis jetzt trotz aller angeordneten Streifen nicht wieder aufgefunden werden.

In Bamberg soll man in Folge der fortwährend sich verzögernden Einführung der Gasbeleuchtung damit umgehen, für die Beleuchtung des Bahnhofes einen eignen Gasbereitungsapparat einzurichten. — Auch Darmstadt ist im Begriffe, diese Beleuchtung einzuführen, und ist deshalb der Unternehmer Hr. Riedinger dahin berufen worden, um unverzüglich mit demselben einen Contract abzuschließen.

Seit einiger Zeit wurden im Kreise Niederbayern durch Ausländer, namentlich würtembergische Händler, bedeutende Getraidequantitäten in Häusern zusammengekauft und gleichsam über die Gränze geschwärzt. Der Polizeibehörde in Straubing ist es nun geglückt, diesen Mäcklern auf die Spur zu kommen und solche Beweismittel zu erheben, daß sie ihrer Strafe nicht entgehen werden.

München, 9. Aug. Man beabsichtigt, mit der im kommenden Sommer hier stattfindenden Zollvereins-Industrie-Ausstellung auch eine Kunstausstellung zu verbinden; es wäre dies sicher eine höchst zweckmäßige Veranstaltung.

Der Pensionsverein für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte, um dessen Gründung und Organisirung der hiesige praktische Arzt Dr. Oettinger sich sehr verdient gemacht hat, schreitet mit raschen Schritten vorwärts. Obwohl noch kein Jahr seit seinem Bestehen verflossen, zählt er doch bereits 168 ordentliche, 30 außerordentliche und 50 Ehrenmitglieder. Das Vermögen des Vereins besteht aus 34,600 fl., und es sind erfreuliche Aussichten zur Vergrößerung des Stockfondes durch zugesicherte bedeutende Schenkungen vorhanden.

In den letzten Tagen hat sich wiederum ein Berliner Einwohner heimlich entfernt, nachdem er durch falsche Wechsel rc. sich eine beträchtliche Summe zu verschaffen gewußt hatte. Die Summe, um welche es sich handelt, soll gegen 10,000 Thaler betragen; die bisher gethanen Schritte zur Habhaftwerdung des Flüchtigen sind erfolglos gewesen.

Turin, 5. August. Die Gefahr, welche der König, der Herzog von Genua und der Prinz Carignano bei ihrer Abfahrt von la Spezia auf dem Dampfer „Governolo" überstanden, ist der Gegenstand jeden Gespräches und jeder Discussion in der Hauptstadt. Die Sache war allerdings so ernsthaft, daß die höchsten Personen nahe daran waren, ihr Leben zu verlieren. Der Capitän Persano, ein Name, der bei allen den zahlreichen Mißgeschicken unserer Kriegsmarine wiederkehrt, commandirte den Governolo. Se. Maj. wollte bei der Insel S. Maria zu einer Jagdpartie aussteigen. Der Capitän wendete aber so ungeschickt, daß der Dampfer gegen die Klippen heftig anfuhr, und einen solchen Leck erhielt, daß sechs Pumpen das Eindringen

des Wassers nicht zu hemmen vermochten. Glücklicherweise befand sich auf der Rhede der Insel Capraja zufällig der „Tripoli", der augenblicklich Hülfe brachte und die Passagiere aufnahm. Der „Governolo" mußte sogleich auf die Werften gebracht werden, wo er in einem Zustande ankam, daß er nicht mehr drei Stunden sich über Wasser hätte halten können. Der Corriere Mercantile versichert obendrein, daß der Secco von S. Maria jedem Schiffsjungen bekannt sei, und daß bei der Abfahrt, 7 Uhr Morgens, das klarste Wetter herrschte.

Wien, 8. August. Gestern Früh ist in Graz der FZM. Frhr. v. Welden an der Wassersucht gestorben. Er hatte noch einige Stunden vor seinem Tode, und zwar bis spät in die Nacht, einem Schreiber an der Fortsetzung seiner militärischen Memoiren diktirt.

Die deutschen Gäste im St.-James-Theater zu London schlossen ihre Vorstellungen am 30. Juli mit Schillers „Wilhelm Tell". Die englische Kritik widmet ihnen in allen Blättern einen schmeichelhaften Nachruf und spricht einstimmig den Wunsch aus, sie im nächsten Jahre wieder in London zu sehen.

Der am meisten bewunderte Gegenstand auf der Industrieausstellung in New York ist bis jetzt eine Druckerpresse, welche 30,000 Abdrücke per Stunde liefert, zugleich das Papier, welches sich von einem Cylinder abwickelt, schneidet und regelmäßig faltet. Die Maschine druckt gleichzeitig auf beiden Seiten, und 30,000 per Stunde ist sehr gering geschätzt, da überhaupt so schnell gedruckt werden kann, als das Papier sich vom Cylinder abrollen läßt. Der Erfinder versichert, er könne eine Meile Zeitungspapier mit derselben Schnelligkeit bedrucken, als eine Lokomotive zur Zurücklegung einer Meile erfordert.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 9. August. Aus Putbus wird vom „Corresp.-Bureau" vom 8. Aug. geschrieben: „Gestern fand in der Schloßkapelle der erste Gottesdienst statt, welchem der König mit dem ganzen Gefolge beiwohnte. Der Gottesdienst wurde von dem Schloßpfarrer Cyrus abgehalten, der über das Evangelium vom Pharisäer und Zöllner predigte. Der König wohnte von Anfang bis zu Ende dem Gottesdienste bei. Gestern Nachmittag fand vor dem Könige eine musikalische Vesper in derselben Kapelle statt. Der König hatte in der fürstlichen Loge neben der Fürstin von Putbus und deren Tochter, der Gräfin v. Lottum, Platz genommen. Gegen das Ende des Conzertes stürzte ein beträchtliches Stück von der Kalkbekleidung der Decke herab und verbreitete einige Besorgniß, da dasselbe gerade in der Nähe des Königs niedergefallen war. Es ist jedoch Niemand beschädigt worden.

Oesterreich. Wien, 9. August. Die Nachrichten aus Konstantinopel gehen bis 1. August. Weder der Wiener Ausgleichungsvorschlag noch Rußlands Genehmigung konnten damals bekannt sein. Die Pforte hat ein Manifest an die Nation erlassen. Sie ist in finanzieller Bedrängniß. Das Gold ist um ein Prozent gestiegen. Die Hospodare sind einberufen. Die russische Post verweigerte die Briefannahme. Eine russische Landpost wurde von den Türken aufgefangen. Die Pforte ist übrigens der österreichischen Vermittlung vorzugsweise geneigt.

Ausland.

Schweiz. Bern, 6. Aug. Der industrielle Flor des Kantons Neuenburg nimmt außerordentlich zu. Die Uormacher brauchen nicht mehr zu versenden: Agenten aus Nord- und Süd-Amerika, aus Rußland und Australien harren das Jahr hindurch auf fertige Waare und zahlen, ohne viel zu handeln. Unter diesen Umständen sieht man auf den unwirthbarsten Höhen des Jura eine Unzahl neuer Häuser entstehen, und Hunderte fremder Spekulanten ziehen herbei, um zur Bedienung des exclusiven Uhrmachergeschäfts die andern zum Leben nothwendigen Gewerbe zu übernehmen. Das gänzliche Fehlen einer Gewerbsteuer — die Kantonalgesetzgebung kennt bloß eine progressive Einkommensteuer — begünstigt namentlich die Einwanderung.

Frankreich. Straßburg, 7. Aug. Alle französischen Eisenbahnen veranstalten für den Napoleonstag Lustzüge nach Paris. Von hier aus wird nächsten Samstag Abend 5 Uhr ein solcher nach Paris abgehen. Der Preis für die zweite Klasse ist 25 Franken und für die dritte Klasse 20 Franken, und zwar ist in diesem Betrage Hin- und Rückreise mit inbegriffen. Man kommt Sonntag Morgens 8 Uhr in Paris an und kann bis Dienstag Mittag daselbst verweilen; die Bilette für diese Lustreise werden nur bis Freitag Abend ausgegeben.

Paris, 8. August. Es geht das Gerücht, Drouin de Lhuys habe in Folge des Ausgangs der orientalischen Frage seine Entlassung gegeben.

Türkei. Belgrad, 6. August. Ein britischer Kurier ist von hier nach Konstantinopel geeilt, welcher im Auftrag Lord Clarendon's dem britischen Gesandten Lord Stratford de Redcliffe die bestimmte Weisung bringt, die Annahme des von Rußland genehmigten Ausgleichungsvorschlages von Seite der Pforte zu erwirken. Der gleiche Auftrag ist Frhrn. v. Bruck von dem k. k. österreichischen Kabinet ertheilt worden.

Konstantinopel, 28. Juli. Durch das letzte Galaczer Dampfschiff sandte die Pforte den Hospodaren der Moldau und Walachei die Ordre, sich augenblicklich nach Konstantinopel zu verfügen. Man will, wie aus guter Quelle versichert wird, sogar noch weiter gehen, die Hospodare sollen nämlich im Weigerungsfalle abgesetzt werden. Das Absetzungsdecret liegt bereit; wie aber die Pforte es ausführen werde, ist unbekannt, und ob man sich durch Decretirung von Maßregeln, die man auszuführen außer Stande ist, nicht mehr bloßstelle, als durch die bisher befolgte mehr zuwartende Politik, ist eben keine Frage mehr. Uebrigens faßte die Pforte diesen Entschluß erst nach reiflicher Berathung mit den fremden Gesandten und nachdem sie das Einverständniß Frankreichs und Englands zu diesem Schritte erlangt. Wahrscheinlich hat man ihn in der Absicht gebilligt, Rußland zu einer augenfälligen Verletzung der Verträge zu bringen. Bis jetzt hat diese Macht allen ihren Vorgängen das Gepräge der Legitimität zu verleihen gesucht; wenn sie aber durch die jüngste Maßregel der Pforte gezwungen wird, die Hospodare gegen den ausdrücklichen Befehl des Sultans in den Fürstenthümern zurückzuhalten oder abziehen zu lassen, und wenn sie das Erstere wählt, dann ist eine offene, schreiende Verletzung der Verträge außer allem Zweifel.

Mainwärme.

Am 11. August . . . . . **16 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 11. August, Mittag 1 Uhr . . **16 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Verstrich.

Auf dem hiesigen Rittergutshofe sollen am

Dienstag den 23. l. Mts., von früh 10 Uhr an,

unter den vor dem Verstriche bekannt gegeben werdenden Bedingungen 8 Wohnhäuser nebst einigen Viehstallungen **auf Abbruch**, dann 8 eiserne Oefen meistbietend verkauft werden.

Liebhaber hiezu werden mit dem Beifügen eingeladen, daß die Verkaufs-Objekte, von welchen sich 6 unter einer Bedachung befinden, täglich eingesehen werden können, und daß jeder Käufer eine Daraufgabe von 10 pCt. des Strichschillings gleich bei dem Verstriche baar zu erlegen hat.

Huflar bei Fladungen, den 8. August 1853.

Freiherrl. v. Boineburg-Lengsfeld'sche Rentenverwaltung.
Hoßfeld.

Nachdem die zur Vergrößerung unserer Lokalitäten nöthig gewordenen Bauten beendigt, erlauben wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem **1. August d. Js.** die mit unserer Buchhandlung verbundene

Kunsthandlung

bedeutend erweitert und unser Lager mit Kunstgegenständen der verschiedensten Art reichhaltig assortirt haben.

Hauptsächlich machen wir aufmerksam auf eine, dieser Tage eingetroffene Sendung höchst geschmackvoller

Albumblätter,

sowie Stahlstiche, Lithographieen, Kupferstiche und Radirungen, schwarz und kolorirt. Gouache und Oeldruckbilder. Goldrähmchen fein ciselirt in Quadrat-Format und oval in 60 verschiedenen Größen. Diese eignen sich hauptsächlich für Porträts in Oel, für Photographie, Daguerreotype, Landschaften 2c.

Biblische Gegenstände, Heiligen- und Spitzen-Bilder, Historische u. Genrebilder, Schlacht-Gemälde, Porträts der k. Familie und berühmter Personen, Ansichten von Städten, Land-Karten, Pläne, Pferde-, Hunde- und Jagdstücke.

Möbelzeichnungen, Architektur, Zeichnungsvorlagen für Anfänger, sowie für angehende Künstler. Kunstwerke, Erd- u. Himmels-Globus, Jugendschriften schwarz u. kolorirt mit und ohne Text, Bilderbögen 2c.

Zur Besorgung des Einrahmens sind wir gerne erbötig. Kunstfreunde laden wir zum Besuche unseres Lokales hiemit freundlichst ein.

Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung.
Plattnersgasse in Würzburg.

Sängerkranz.

Bei Herrn **Joseph Böschl** in der Plattnersgasse, 3. Distr. Nr. 109, sind für die **nächste Guttenberger Parthie Fahrkarten** für bis zu 18 kr. und zurück für denselben Preis **jeden Tag** von **früh 8** bis **12 Uhr** und von **1** bis **7 Uhr Abends** zu haben.

Am Sonntag können keine Karten mehr verabreicht werden.

Die Wägen zur Abfahrt sind am **Sonntag früh** von **8** bis **11 Uhr** und von **12** bis **2 Uhr Nachmittags** am **Zellerthore** bereit.

Der Ausschuss.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch von der k. Regierung bestätigten Magistratsbeschluß wurde mir die Schneider-Konzession ertheilt. Ich erlaube mir daher, ein geehrtes Publikum davon in Kenntniß zu setzen, mit der Versicherung reeler Bedienung; auch wird mein Kleidermagazinsgeschäft fortgeführt, und bitte daher, das mir seit Jahren geschenkte Zutrauen auch ferner zu bewahren.

Würzburg, den 10. August 1853.

Ferdinand Peter Röhrl,
Innere-Grabengasse Nr. 143.

Voit's Lehrbuch für Maurer u. Zimmerleute,
insonderheit zur Vorbereitung auf die ihnen vorgeschriebene Prüfung, wenn sie das Meisterrecht erhalten wollen. 2te verbess. Auflage mit 5 Kupfertafeln. Preis 2 fl., findet man vorräthig in **Paul Halm's** Buch- und Kunsthandlung auf dem Kürschnerhof in Würzburg.

Da gehorsamst Unterzeichneter vom Stadtmagistrate und durch hohe Regierungs-Entschließung die Erlaubniß zum Betriebe des Stuhlmachens erhalten hat, so bringt derselbe solches andurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß bei ihm stets alle Sorten von Stroh-, Rohr- und Waiden-Stühlen, sowie alle sonstigen Gegenstände von Stroh-, Rohr- und Waiden-Arbeiten stets vorräthig zu haben sind; auch alle Reparaturen solcher Gegenstände werden auf's billigste und prompteste besorgt, und empfiehlt sich zu geneigter Berücksichtigung

Mathias Boll,
2. Distr. Nr. 50, Eichhorngasse, gegenüber der Gewerbehalle.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum bringe ich ergebenst zur Anzeige, daß ich meinen Laden in der Plattnersgasse in dem Hause des Herrn Drehermeisters **Stumpf** eröffnet habe, und ersuche daher meine Gönner und Freunde um geneigten Zuspruch. Auch werde ich stets bemüht sein, gute und dauerhafte Arbeit zu den möglichst billigen Preisen abzugeben.

Georg Förster, Schuhmachermeister.

Es wurde ein **goldener Uhrschlüssel** verloren. Man bittet gegen Belohnung um Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Heroldsgarten.

Freitag den 12. August

Produktion

der vollständigen **Landwehrregiments-Musik**, abwechselnd mit Streich-Orchester. Anfang 5 Uhr, Abends Beleuchtung des Gartens.

Hiezu ladet ergebenst ein

Schlesser.

Sängerkranz.

Samstag den 13. ds. Mts. **Gesellschafts-Abend für Herren** im kleinen Theatersaale.

Anfang Abends 8½ Uhr.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.
Vom 10 Aug

(Adler.) Kfltе.: Strome aus Lüneburg, Bingen u. Bastian a. Frankfurt, Würth aus Stuttgart, Reinhard aus Cöln, Schädel aus Düsseldorf. Hahn, Dekan a. Glatberg. Hahn, Pfarrer a. Kies. Dir.: Armel a. Rheinbollerhütte, Kräger a. Asbacherhütte. — (Russ. Hof.) Engel, Part., mit Bed. a. Hemmer. Kiebling, Apotheker a. Rostock. Sawyer, Part. Strauss. Direktor Steinhaus, Dr. Philos. aus Leipzig. Riedinger, mit Gemahlin aus Augsb. Walter, Prof. von da. — (Schwan.) Schad, Kfm. a. Büdingen. Awling mit Fam. u. Dienersch., Capitän a. Schottland. Möwr, Feldprediger a. Schlisau. Nazoaret, Gutsbes. a. Schleißing. Frl. Marsching u. Großmann a. Nürnberg. — (Wittelsbacher Hof.) Brand, Bierbrauereibesitzer a. Stettin. Geisler, Stud. a. Heidelberg. Wiemeier, Bauunternehmer a. Mannheim. Mad. Wirkner a. Cöln. (Württemberger Hof.) Kflte.: Schwarz aus Gmblichen. Umpfenbach aus Frankfurt, Joseph a. Ulm, Hirschauer a. Schw. Gemünd. Stud.: Meiereker a. Zweibrücken, Hoschel a. Homburg, Dreyer und Lübb aus Erlangen. Frau v. Fauß, Hptm.-Gem. aus München. Dr. Korte, k. Rechtsanwalt, mit Gem. aus Geroltzhofen. Dyck, Maler a. München.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- & Kunsthandlung.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 70. Donnerstag den 11. August 1853.

Helene.

(Fortsetzung.)

25

Und nun wurde auch von der andern Seite vorgeschritten; Helene konnte, sobald sie wollte, ihr Kapital mit dem Banquier, wo dasselbe stand, heben. Außerdem hatte Willibald ihr versprochen, in den nächsten Tagen auch die andere Summe in ihre Hände zu legen.

Nachdem der ganze Plan noch ein Mal reiflich überlegt worden, ging Henning zu Erdmann, um mit ihm zu reden. Der alte Herr war zuerst erstaunt, als er hörte, Henning, dessen Verhältnisse er ziemlich genau kannte, gehe damit um, ihm sein Geschäft abzukaufen; dann aber, da er hörte, wie die Sache zusammenhänge, äußerte er sich sehr zufrieden dahin, daß er das einträgliche Geschäft Niemand lieber gönne, als Henning, den er als einen fleißigen und ordentlichen Mann achtete, auch erbot er sich, die Bedingungen so zu stellen, daß es Jenem nicht allzu schwer werden sollte, sich aus den Schulden mit denen er das Geschäft begann, heraus zu arbeiten.

Außerdem kam aber auch noch eine dritte Angelegenheit in's Reine. — Heinrich war, von der erhaltenen Erlaubniß Gebrauch machend, an einem Abende zu Helene gegangen. Als er wieder nach Hause kam, meinte Emilie nicht anders, als ihr Bruder sei im Wirthshause gewesen und habe sich einen Haarbeutel getrunken, denn er kam keineswegs wie ein vernünftiger Mensch zur Thür herein, sondern just wie ein Benebelter, und kaum gewahrte er in der Küche seine Schwester, so umfaßte er sie mit beiden Armen, sprang mit ihr wie ein Toller umher, herzte und küßte sie, wie er es in seinem Leben noch nicht gethan.

„Junge, Heinrich! bist Du denn ganz absolut verrückt geworden?“ keuchte Emilie athemlos, „willst Du mich gehen lassen!“

Und als sie wissen wollte, was das für eine ungeheure Freude sey, da kam es denn heraus, daß zwischen Helene und ihm eine Erklärung stattgefunden, die darauf hinauslief, sie wären sich gegenseitig von Herzen gut, und am Ende hatte Helene sich bereit erklärt, sie wollte nicht nur Theilhaberin an dem zu übernehmenden Geschäft werden, sondern daneben auch mit Heinrich noch besonders eine Associirung eingehen, zu welcher sie vor dem Altar den Kontrakt auf Lebenszeit abschließen wollten.

„Hat mir's doch fast geahnt, daß es am Ende noch so kommen wird!“ sagte Emilie, in die Hände klatschend, „und Du nichtsnutziger Mensch hast vor mir so lange verbergen können, daß Du meinem Lenchen gut bist? — Und sie auch, — na warte! — hat sich niemals Etwas merken lassen, das ist Alles still hinter meinem Rücken gegangen!“

Heinrich rieb sich vergnügt die Hände.

„Uebrigens hätte ich wohl Deine Liebeserklärung hören mögen,“ fing Emilie wieder an, „dabei hätte man sich gewiß halb todt lachen können!“

„I nun,“ schmunzelte Heinrich, es mag freilich wohl etwas holperig gegangen sein, aber gegangen ist es doch.“

Das ging draußen in der Küche vor; jetzt sprang Emilie zu der Großmutter hinein und verkündete, was geschehen.

„Seh' Einer den Jungen an!“ sagte die alte Frau. „Na, gebe Gott seinen Segen dazu! — Ich meine, er hätte es nicht besser machen können.“

26.

XI.

Etwa acht Tage waren vergangen, seitdem Helene das Hagedorn'sche Haus verlassen, da suchte Willibald sie auf, um ihr die versprochene Summe zu überbringen. Inzwischen war es zu einer bestimmten Erklärung zwischen

Helene und Heinrich gekommen, und Jene hielt sich für verpflichtet, Willibald, als ihrem Vormunde, von ihrer Absicht, sich mit Heinrich zu verheirathen, in Kenntniß zu setzen, anderntheils wünschte sie, daß das Geschäft gleich mit der zu errichtenden Firma abgeschlossen werde.

Sich gewaltsam bezwingend, nahm er den, dem Vormunde gebührenden Ton eines väterlichen Freundes an, er fragte, ob Helene sich auch recht geprüft bei ihrer Wahl und stellte sich ihr als Beispiel auf, wie jede Uebereilung hierin zum Unglück führe, und als Helene versicherte, sie habe hinreichend Zeit gehabt, den Mann ihrer Wahl kennen und schätzen zu lernen, da wünschte er ihr seufzend, sie möge glücklicher werden, wie er. —

Helene lebte jetzt ruhig und zufrieden; während des ganzen Tages beschäftigte sie sich mit Handarbeiten, Mittags ging sie zu Hennings, um dort das einfache Mahl zu theilen, auch Abends war sie öfters dort, oder Heinrich kam zu ihr, denn der Winter mit seinem Frost und Schnee gestattete selten einen kleinen Spaziergang. Helene vermißte das reiche Haus nicht, sie fühlte sich unendlich viel wohler hier in der einfachen Umgebung; nur ein Gegenstand erinnerte sie oft an das Haus Theodore's: ihr Pflegling, der kleine Max.

Von dem Verlangen, den Knaben ein Mal wieder zu sehen, getrieben, machte sie sich eines Tages zu Theodore auf; gleichzeitig wollte sie bei diesem Besuche einer Pflicht der Artigkeit genügen, indem sie Theodore und der Tante die Anzeige machte, daß sie sich demnächst zu verloben gedenke.

War Theodore eben besonders übler Laune, oder wirkte der Groll über Helene's angeblichen Eigensinn noch zu mächtig: Letztere wurde so kalt, fast abstoßend empfangen, daß sie es bereuen mußte, hergegangen zu sein. Es that ihr mehr weh, als der höhnende Ton, mit welchem Tante Brigitte ihre Verwunderung darüber ausdrückte, Helene hier zu sehen. Das arme Mädchen war so betreten, daß es kaum die Bitte hervorstammeln konnte, den Kleinen sehen zu dürfen, was zwar nicht ausdrücklich verweigert, aber in einer Weise gewährt wurde, die Helene alle Lust benahm, öfter damit zu kommen.

Sie ging in das Zimmer des Kindes; das Mädchen sagte ihr, der gnädige Herr habe soeben den Kleinen in sein Kabinet geholt, Helene mußte also dorthin. Willibald kam ihr mit stürmischer Freude entgegen, es war als wollte er doppelt die Kälte vergüten, welche Theodore ihr gezeigt. Er gab ihr den Knaben, sie mußte sich mit demselben zu ihm setzen, er rückte dicht an sie heran.

„O, welch ein Bild des Glücks!“ rief er, Helene mit einem schwärmerischen Blicke betrachtend. „Helene! wenn Sie an der Stelle der Mutter dieses Knaben wären!

Und nun begann er wieder eine Schilderung des Elends, an ein Weib gefesselt zu sein, das jeder Pflicht Hohn biete, er wußte, so beredt seinen Kummer zu schildern, daß der mitfühlenden Helene die Thränen in die Augen traten und sie es geschehen ließ, daß er die trübe Stirn an ihre Schulter lehnte.

Helene fühlte sich beunruhigt in dieser Situation, sie wollte sich losmachen, aber ehe dies geschehen konnte, wurde die Thür rasch geöffnet und Theodore trat herein.

Etwas betroffen blieb sie vor der Gruppe stehen, dann maß sie Helene mit einem Blick der tiefsten Verachtung, lachte laut auf und ging dann wieder hinaus.

„Um Gottes willen!“ rief Helene aufspringend, „Theodore argwöhnt doch nicht — “

„Welches Recht hat denn dieses Weib, die Handlungen Anderer zu richten?“ versetzte Willibald, indem er Helene folgte und sie bei der Hand ergriff. „Seien Sie ruhig, Helene, Niemand soll es wagen, Ihnen einen Vorwurf zu machen. Ich flehe Sie an, lassen Sie sich dadurch nicht zurückscheuen von mir, ich kann dieses Leben nicht länger tragen, wenn auch Sie mich von sich weisen, — Sie, das erste, einzige Wesen, das ich wahrhaft geliebt und das der Liebe eines Engels würdig wäre!“

27.

„Willibald!“ rief Helene, entsetzt zurückfahrend.

„Helene, Sie dürfen den Unglücklichen nicht verdammen, den sein Elend an die Brust des Wesens treibt, das ihm längst über Alles theuer war, ohne daß er selbst es sich zu gestehen wagte. — Ja, Helene, ich liebte Sie längst, aber ich verbarg es in der Tiefe der Brust, weil ich durch heilige Pflichten mich gebunden glaubte; der Verrathene, der Gemißhandelte hat keine Pflicht mehr, als die gegen sich selbst; dem zertretenen Herzen Heilung zu verschaffen, wo er sie immer finde.“ —

„O mein Gott! warum mußte ich den Fuß wieder hieher setzen!“ rief Helene angstvoll. „Lassen Sie mich, Herr von Hagedorn, ich will zu Theodore, will ihr zeigen, wohin ihre unselige Verirrung es gebracht, will sie auf meinen Knieen bitten, umzukehren, ehe in diesem Hause, wo so lange Ehre und Tugend gewohnt, Alles, Alles zu Grunde geht!“

Sie riß sich los und eilte, mit dem Kinde auf dem Arm, hinaus. Als sie sich nach Theodore's Zimmer wendete, trat ihr die Tante entgegen.

„Dort ist der Ausgang!“ sagte sie mit schneidender Stimme, nahm den Knaben von Helene's Arm und deutete auf die zum Corridor führende Thür.

„Ich muß Theodore sprechen!“ sagte Helene mit ungewöhnlicher Heftigkeit; „soll mir die Thür gewiesen werden, so mag sie es selber thun. Vorher aber muß ich mit ihr sprechen.

„Wir wollen doch sehen, wer hier zu bestimmen hat, was geschehen muß,“ versetzte Tante Brigitte rauh. „Die gnädige Frau läßt sich nicht sprechen von Mademoiselle, weder jetzt noch ein anderes Mal, und wenn es sich darum handelt, Leute von hier zu entfernen, die nicht angenehm sind, so haben wir dazu Diener im Hause.“

Damit ließ sie Helene stehen und ging zu Theodore hinein. — Helene, fast vernichtet, wankte von dannen.

* * *

Am Sonntag nach diesem Vorgange hatte Emilie ihre Stube nach Kräften aufgeputzt; die Fenstergardinen waren weiß gewaschen, der Fußboden gescheuert und ein schneeweißes Tischtuch lag auf dem alten Tische, der vor der Großmutter Stuhl stand.

Am Nachmittage kamen Gäste, einige Kollegen Heinrichs, handfeste Gesellen, aber reputirlich aufgeputzt, der Eine, welcher verheirathet war, hatte auch seine Frau mitgebracht; so war die kleine Stube vollständig gefüllt.

Was die Gesellschaft bei Hennings zu bedeuten hatte? — Heinrich wollte seine Verlobung mit Helene feiern, nicht durch ein glänzendes Fest und beim Knallen der Champagnerpropfen, aber er konnte sich es doch nicht versagen, wenigstens ein paar Freunde um sich zu haben, wenn er die Feier eines Tages beging, den er zu den wichtigsten seines Lebens zählte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Meisterstück eines Unbekannten.

Eines Tages trat Rubens auf einem Ausfluge in Umgegend von Madrid in ein Kloster von sehr strenger Ordensregel, und bemerkte nicht ohne Ueberraschung auf schmucklosen Chore ein Gemälde, welches nur das Erzeugniß des ausgezeichnetsten Talents sein konnte. Das Gemälde stellte den Tod eines Mönchs dar. Rubens rief seine Schüler, zeigte ihnen das Bild, und alle theilten seine Bewunderung.

„Wer kann der Maler dieses Bildes sein?“ fragte van Dyck, der Lieblingsschüler des Meisters.

„Es ist ein Name unten am Gemälde geschrieben gewesen, man hat ihn aber sorgfältig ausgekratzt,“ entgegnete van Tulden.

Rubens ließ den Prior bitten, zu ihm zu kommen, und fragte sodann den alten Mönch nach dem Namen des Künstlers, dem er Bewunderung schuldig sei.

„Der Maler ist nicht mehr von dieser Welt.“

„Todt!“ rief Rubens, „todt! — und Niemand hat ihn bisher gekannt, Niemand mit Bewunderung seinen Namen ausgesprochen, der die Unsterblichkeit verdient; seinen Namen, der vielleicht den meinigen verdunkelt. Und doch bin ich,“ setzte der Künstler mit edlem Stolze hinzu, „doch bin ich, mein Vater, Peter Paul Rubens.“

Bei diesem Namen belebte sich das bleiche Gesicht des Priors mit einer ungewöhnlichen Wärme. Seine Augen blitzten, und er heftete auf den großen Meister Blicke, worin mehr als Neugier lag; aber diese Aufregung währte nicht lange. Der Mönch schlug die Augen nieder kreuzte auf der Brust die Arme, die er in einem Augenblicke der Begeisterung gen Himmel erhoben hatte und wiederholte:

„Der Künstler ist nicht mehr von dieser Welt.“

„Sein Name, mein Vater, sein Name, damit ich ihn der Welt nennen, damit ich ihm den Ruhm geben kann, der ihm gebührt!“ Und Rubens, van Dyck, Jacob Jordans, Justus van Ruel, van Tulden, seine Schüler, fast hätte ich gesagt seine Nebenbuhler, umringten den Prior, und baten ihn inständig, den Schöpfer dieses Meisterwerks zu nennen.

Der Mönch zitterte, kalte Schweißtropfen fielen von seiner Stirn auf die hohlen Wangen, seine Lippen zuckten krampfhaft, als wollten sie das Geheimniß verrathen.

„Sein Name, sein Name?“ wiederholte Rubens.

Der Mönch machte mit der Hand eine feierliche Bewegung.

„Hört mich,“ sprach er, „Ihr habt mich falsch verstanden; ich habe gesagt, der Mahler dieses Bildes sei nicht mehr von dieser Welt, doch wollte ich nicht sagen, er sei todt.“

„Er lebt? er lebt? Lehrt uns ihn kennen!“

„Er hat allem Irdischen entsagt; er ist in ein Kloster gegangen und Mönch geworden.“

„Mönch, mein Vater? In welchem Kloster lebt er? Er muß es wieder verlassen. Wenn Gott einem Menschen das Siegel des Genies aufdrückt, darf, darf sich dieser Mensch nicht in der Einsamkeit vergraben. Gott hat ihm eine erhabene Sendung aufgetragen, und er muß sie erfüllen. Nennt mir das Kloster, in welchem er sich verbirgt; ich werde ihn daraus hervorziehen und ihm den Ruhm zeigen, der ihn erwartet. Weigert er sich, so werde ich es ihm von unserm heiligen Vater, dem Papste, befehlen lassen, in die Welt zurückzutreten und den Pinsel wieder zu ergreifen. Der Pabst liebt mich, mein Vater; der Pabst wird meine Bitte erhören.“

„Ich werde weder seinen Namen, noch das Kloster nennen, in welchem er sich verbirgt,“ antwortete der Mönch mit entschlossenem Tone.

„Der Papst wird es Euch gebieten,“ entgegnete Rubens zornig.

„Hört mich an,“ sprach der Mönch; „im Namen des Himmels hört mich an. Glaubt Ihr, der Mann habe nicht, ehe er die Welt verließ, ehe er dem Glücke und dem Ruhme entsagte, mit einem ähnlichen Entschlusse gekämpft? Glaubt Ihr nicht, daß nur bittere Täuschungen und grausame Schmerzen ihn dahin bringen konnten, daß er an seine Brust schlug und erkannte, alles hienieden sey eitel? Laßt ihn also in dem Asyle ruhig sterben, worin er die Welt und seine Verzweiflung vergessen hat. Uebrigens werden Eure Bemühungen zu nichts führen; er würde der Versuchung siegreich widerstehen, denn Gott wird ihm seinen Beistand nicht entziehen; Gott, der ihn zu sich gerufen, wird ihn nicht wieder von sich weisen.“

„Aber, mein Vater, er entsagt der Unsterblichkeit.“

„Die Unsterblichkeit ist nichts gegen die Ewigkeit.“

Und der Mönch schlug seine Kapuze wieder über das Gesicht und gab dem Gespräche eine andere Wendung.

Der berühmte Niederländer verließ endlich das Kloster mit seinen Schülern und kehrte still und in sich gekehrt nach Madrid zurück.

Der Prior ging in seine Zelle, kniete auf die Strohdecke, welche ihm als Lager diente, und betete inbrünstig.

Dann nahm er Pinsel, Farben und Staffelei, und warf sie in den Fluß hinab, welcher unter seinem Fenster vorbeiströmte. Traurig blickte er eine Zeit lang diesen Gegenständen nach, welche das Wasser fortrug, und als sie verschwunden waren, kniete er wiederum zum Gebete nieder.

Mannichfaltiges.

In Lemberg, macht folgendes Ereigniß großes Aufsehen: Seit einigen Tagen beschäftigt unser Tagesgespräch ein höchst merkwürdiger Straffall, der, vor ungefähr 14 Jahren begangen, erst jetzt ans Tageslicht gekommen ist. Im Jahre 1839 kam dort ein englischer Lord durch, der ungefähr 60,000 Pf. mit sich führte. Im Gasthofe verlangte er von einem Kellner ins Bad geführt zu werden. Dieser ging mit ihm in den Ex-Jesuitengarten. Der Kellner und der Badmeister beschließen, den Lord zu ermorden und die Summe unter sich zu theilen. Das Verschwinden des Lords wurde um so weniger bemerkt, als seine Ankunft im Fremdenbureau noch nicht gemeldet, und der Gasthof derzeit sehr überfüllt war. Der Badmeister wurde plötzlich sehr reich; einige behaupteten, er hätte einen Schatz gehoben, andere vermutheten eine Erbschaft u. s. w. Der Kellner ging nach Ungarn, wo er in den Jahren, 1848 und 1849 im Dienste der Rebellen kämpfte, und sich hierauf in die Türkei flüchtete. Hier erzählte er unter seinen Genossen die Mordgeschichte. Unter diesen befand sich zufällig ein Galizier, der vor kurzer Zeit in seine Heimath zurückgekehrt ist, und durch den die That zu Ohren der Justiz gelangte. Den Nachforschungen gelang es, das Skelett des Lords an bezeichneter Stelle aufzufinden. Man ist sehr gespannt auf das Resultat des interessanten Kriminalfalles.

— Ein Schneidergeselle zu Magdeburg von 23 Jahren, der als Kind mit seiner um ein Jahr jüngeren Schwester einem dortigen Einwohner zur Erziehung übertraut wurde, später die Schneiderprofession erlernte und bei einem Kleidermacher bis jetzt in Arbeit stand, wurde am 28. Juli vor das dortige Kreisgericht mit seiner Schwester beschieden, wo man ihnen eröffnete, daß ihr ihnen unbekannt gebliebener Vater, der in Bayern vor Kurzem gestorben sey, beiden zusammen die Summe von etwa 400,000 Gulden und ein ansehnliches Gut testamentarisch vermacht und hinterlassen habe; die Erbschaft könne von ihnen jetzt in Empfang genommen, resp. unter ihnen zu gleichen Theilen vertheilt werden. Der Schneidergeselle, weit entfernt, durch die unerwartete frohe Nachricht im geringsten alterirt zu werden, empfing sie vielmehr mit dem größten Stoicismus und äußerte, es sei noch sehr die Frage, ob er, wenngleich die Erbschaft ihn als Rentner und Gutsbesitzer von nun an zu leben in den Stand setze, die liebgewonnene Schneiderprofession aufgeben werde. Jedenfalls werde er mindestens noch acht Tage Schneidergeselle bleiben, wie er es bisher gewesen sey, und überhaupt fortan so leben, wie er es bis jetzt gethan. Bemerkt sei noch, daß der junge Mann ein tüchtiger Arbeiter und ein musterhaft guter Mensch ist.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Der Aufbau des ersten Krahn's zu Würzburg unter der Regierung des Fürstbischofs Friedrich von Wirsberg (1558 — 1573).

Der erste Krahn wurde durch testamentliche Bestimmung des Domherrn Daniel Stieber* Mittwochen nach Quasimodogeniti 1560 errichtet. Nicht allein dem Armenhaus vor dem Sanderthore legirte dieser Wohlthäter 100 fl., sondern beschied auch 200 fl dem Rathe der Stadt, um an einem gelegenen Orte am Main einen Krahn zu erbauen, um die Güter aus den Schiffen aufzuheben. Jedoch unter der Bedingung, daß, wenn man einen solchen Krahn zu bauen nicht Lust hätte, diese 200 fl. den Söhnen seines Bruders Heinrich und Daniel Stieber, beide auch Domherren dahier und Martin, seinem überlebenden Bruder bleiben sollten. Diese Erben wollten gegen das Testament anfechten, indem inzwischen Heinrich Stiber auch mit Tod abgegangen war; als aber der Rath der Stadt sich wegen Vollzugs des Testaments an die fürstliche Räthe wandte, kam ein Vergleich zu Stande, dahin lautend, daß wenn der Magistrat in den nächstfolgenden 3 Jahren einen Krahn anfangen würde zu bauen und man die Erben auffordern sich von diesem Beginnen selbst zu überzeugen, als dann solche 200 fl. unverzüglich erlegt werden sollten, wenn aber ein solcher Bau innerhalb der oben bestimmten Zeit nicht angefangen werden wollte, als dann die 200 fl. den Erben unwiderruflich gehören sollten. —

---

*) In Würzburg und seinen Umgebungen ist als erster Gründer Sigmund von Fuchs, Domherr zu Würzburg genannt, welcher 1570 500 fl. zu Errichtung des Krahn's legirt haben. Vergl. Würzburg und seine Umgebungen 1858, pag. 93.

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 191. Freitag den 12. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 11. August 1853 wurden Valentin Waltert ledig von Kist wegen erschwerten Verbrechens des Diebstahls, in Konkurrenz mit dem erschwerten Vergehen des Diebstahls zu einer 3½jährigen Arbeitshausstrafe, dann Johann Barth von Schwanfeld wegen Vergehens des Diebstahls zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 3 Wochen verurtheilt; Georg Adam Schunder, Wirth von Oberleinach, wurde von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung freigesprochen.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 11. Aug. 1853. Gegen die Pfandamtsrechnung pro $18^{51}/_{52}$ wird nichts eingewendet. — Begutachtet wird das Gesuch des Joh. Bapt. Ley, quieszirten Gerichtsvorstandes von Sulzheim um Uebersiedlungserlaubniß resp. Annahme als Bürger. — Nicht begutachtet wird: Ein Gesuch um Annahme als Insasse und Verehelichungs-Erlaubniß; ebenso ein Gesuch um Annahme als Bürger und Viehhändler

Seine Maj. der König hat den Doktor der Heilkunde Jos. Lindwurm, früheren Assistenzarzt der medizinischen Kliniken zu Heidelberg und Würzburg, zum Privatdozenten bei der medizinischen Fakultät der Universität München ernannt.

Vor Kurzem ist eine Ministerial-Entschließung erschienen, wornach diejenigen auf Waldstreu nicht berechtigten Landwirthe, welche sich künftighin in einem bessern Betrieb ihres Futterbaues und ihrer Landwirthschaft überhaupt, insbesondere aber in Anlage zweckmäßiger Dünger- und Füllgruben, dann in vortheilhafter Benützung des Düngers und der Jauche lässig zeigen, von jedem Streubezuge aus dem Staatswalde ausgeschlossen werden sollen.

Die gestern erwähnten drei vermißten Kinder sind heute wieder zum Vorscheine gekommen. Aus dem Umstande, daß sie die Taschen voll unreifen Obstes hatten und ganz entkräftet waren, schließt man, daß sie die letzten 2 Tage und Nächte im Freien zubrachten. Ein hiesiger Bürgersmann erbarmte sich ihrer, nahm sie in seine Wohnung, speiste und tröstete sie, und brachte sie ihrer Mutter zurück.

Eine Münchener Korrespondenz im „Schwäb. Merkur“ bemerkt über die neue Organisation des Forstwesens: Sie unterscheidet sich von der älteren hauptsächlich durch schärfere Trennung des Verwaltungs- vom Schutzdienste, indem der Revierförster nicht mehr, wie bisher, als Hauptorgan des Forstschutzes und bezüglich der Verwaltung als bloßer Assistent des Forstmeisters erscheint, sondern ausdrücklich als verantwortlicher Verwaltungsbeamter bezeichnet wird, während den Forstwärtern, Forstgehilfen und Waldaufsehern die Verantwortlichkeit für den Forstschutz in ihrem Aufsichtsbezirke zufällt. Die Aspiranten des Verwaltungsdienstes beginnen nach wie vor ihre Laufbahn in der Sphäre des Schutzdienstes als Forstgehilfen und rücken sodann zum niedersten Grade des Verwaltungsdienstes als Forstamtsaktuare vor. Die Forstmeister haben den forstwirthschaftlichen Betrieb zu leiten. Die Besoldungen sind sind durchaus, und insbesondere bei zunehmendem Dienstalter, erhöht, die Anzahl der Forstämter vermindert, die der Reviere vermehrt. In der Regel umfaßt ein Forstamt sechs bis acht Reviere, doch gibt es auch einzelne Aemter, denen gegen 20 Forstreviere einverleibt sind.

Am 10. d. Mts entleibte sich der 36jährige, geisteskranke Wittwer Peter Väth zu Steinmarkt, Gerichts Stadtprozelten, in seinem Wohnzimmer mittels eines Schusses aus einem Jagdgewehre in den Unterleib.

Ein furchtbares Verbrechen wird aus dem Dorfe Neugottendorf, Landgerichts Hof, gemeldet. In einer Weberfamilie starben in einem Zeitraume von anderthalb Jahren mehrere Mitglieder derselben eines plötzlichen Todes, und zwar zuletzt ein 16jähriger Jüngling. Es erregte dies die Aufmerksamkeit des Gerichts, das denn auch den Leichnam öffnen ließ; man fand eine nicht unbedeutende Quantität Arsenik. Dies veranlaßte auch die früher Gestorbenen wieder auszugraben, und auch bei ihnen fand sich Arsenik vor. Die Hager'schen Webers-Eheleute, auf welche der Verdacht fiel, wegen Erbschaftsgier die ganze Familie, worunter die beiderseitigen Mütter und zwei Geschwister, gemordet zu haben, wurden sofort in Haft genommen und die Untersuchung eingeleitet.

Aus Mittelfranken bringt der „Fränk. Kurier“ folgenden Ernteberícht: Roggen viel Stroh und verhältnißmäßig wenig Körner, was letzteres sich aber durch die beinahe gegen voriges Jahr um die Hälfte mehr erhaltende Schoberzahl ausgleicht, so daß im Durchschnitt die Roggenernte als eine gute zu betrachten ist; per Schober mit mittelmäßig großen Garben wurde 1 Schäffel 3—4 bayr. Metzen gedroschen, welches natürlich bei der verschiedenen Größe der Garben sehr variirt. Gerste, welche theilweise auch schon geschnitten wird, verspricht durchschnittlich blos

einen mittelmäßig guten Ertrag, indem die große Nässe derselben sehr geschadet hat. Weizen hat sich in letzterer Zeit sehr erholt, so daß auch hier eine gute Ernte zu erwarten steht; dasselbe ist bei Haber der Fall. Hirse stehen nicht zum besten, doch können solche sich auch bei der gegenwärtig ausgezeichneten Witterung noch erholen. Tabak steht ebenfalls nicht schön. Kartoffeln muß es dieses Jahr in Menge geben, ebenso alle krautartigen Gewächse, sowie Hülsenfrüchte, als Erbsen, Linsen, Wicken, Bohnen u. s. w. Wir sehen deshalb auch jetzt schon mit Freuden die Preise des Getreides fallen, was jedenfalls nach vollbrachter Ernte noch mehr der Fall sein wird, so daß wir wenigstens in dieser Hinsicht zufrieden sein können.

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag kam in Erlangen Feuer aus, wodurch einige Häuser in Asche gelegt wurden.

Für die Errichtung von Wirthschaften auf die Dauer des Volksfestes zu Nürnberg auf dem Festplatze haben sich 60 Wirthe angemeldet, welche zusammen eine Pachtsumme von 1820 fl. 30 kr. bezahlen.

Der Eisenbahnbau von Neuenmarkt nach Bayreuth ist bereits bis in die unmittelbare Nähe der letztern Stadt gerückt und wenn die Wittrung günstig bleibt, so dürfte noch im Oktober die Bahn mit interimistischen Betriebslokalitäten dem Verkehre übergeben werden.

In Landshut ereignete sich am 8. d. früh ein gräßliches Unglück. Der Schlossermeister Knör, ein sehr geachteter Bürger, der am Sonntag von einer längern Badreise zurückgekehrt war, wollte in seinem Hause nachsehen, ob Alles in Richtigkeit sei. Er bestieg zur Besichtigung der Dachrinnen auch das Dach, bekam wahrscheinlich den Schwindel, stürzte in den Hof herab und blieb auf der Stelle todt.

Frankfurt, 9. Aug. Das hiesige Rothschild'sche Bankhaus steht dem Vernehmen nach mit der bayerischen Regierung in Unterhandlung wegen Negozirung eines Anlehens, welches auf einen möglichst raschen Bau der in Bayern in der Ausführung begriffenen Eisenbahnlinien verwendet werden soll.

Frankfurt, 10. August. Das kurfürstlich hessische und großherzoglich hessische Offiziercorps haben für den 13. d. M. ein festliches Zusammentreffen in dem benachbarten Städtchen Bergen veranstaltet und die hiesigen Offizierscorps zu dem Feste geladen. Diese werden sich nach Bergen begeben, um einen festlichen Tag mit ihren hessischen Kameraden zu theilen.

Am 5. August wurde auf dem Marktplatze zu Reichenbach der Kindsmörder Weinert aus Stauchitz durch das Fallschwert hingerichtet.

Wir haben bereits gemeldet, daß der Mörder des Krackrügge'schen Sohnes entdeckt und verhaftet ist. Der Thäter ist ein Knecht aus Kutzleben, dessen Eltern dort in trauriger Lage leben und der es seiner Liederlichkeit zuzuschreiben hatte, daß ihn sein Brodherr entließ. Sein Vater empfing ihn deßhalb, als er das elterliche Haus wieder aufsuchte, nicht aufs Freundlichste, und er wurde endlich fortgeschickt, um sich ein neues Unterkommen zu suchen. In mehreren Dörfern klopfte er vergebens an, seine unsaubere Kleidung und sein ganzes Auftreten waren hinderlich. So erzählt er selbst mit dem Zusatz, der Hunger sei nun über ihn gekommen, und da habe er den jungen Krackrügge getroffen, als er eben Kirschen gekauft. Bei dem Anblick der Börse sei der Gedanke in ihm erwacht, sich derselben zu bemächtigen, und in dieser Absicht habe er sich dem jungen Manne zum Begleiter nach Schlotheim angeboten. Sie setzten nun den Weg gemeinschaftlich bis eine Viertelstunde vor Schlotheim fort, wo der Mörder dem jungen Krackrügge erklärte, er müsse ihm Börse und Stiefel geben, die letzteren, weil er sich erinnerte, daß die zerrissenen Stiefel ihm hinterlich waren, ein Unterkommen zu finden. Der junge Krackrügge habe sich geweigert und um Hilfe gerufen, und endlich gedroht, er wolle es in Schlotheim zur Anzeige bringen. Nun sei bei bei ihm der Gedanke aufgestiegen, denselben unschädlich zu machen, er habe ihm mehrere Schläge auf den Kopf gegeben, bis er auf eine Anfangs gezeigte Gegenwehr verzichtet habe. Nachdem er betäubt gewesen, habe er ihn einige und zwanzig Schritte vom Wege ins Gebüsch gezogen, dort größtentheils entkleidet und ihm mit dem geraubten Taschenmesser mehrere Stichwunden beigebracht, bis er ganz getödtet war. Alsdann sei er den Weg wieder zurückgegangen, habe in Kirchheiligen einen Bekannten getroffen und diesen gebeten, ihm ein Nachtlager im Ort zu besorgen, da er einen Paß nicht besessen habe. Abends zeigte er seinem neuen Gefährten das Geld, der nun, nachdem der Mord bekannt geworden war, sofort den Gendarmen Anzeige machte, worauf am 5. um 3 Morgens in Kutzleben bei den Eltern des Thäters die Verhaftung erfolgte.

In der Schweiz haben in der Nacht vom 2. zum 3. August heftige Gewitter getobt. Der Blitz hat, so viel bis jetzt bekannt gezündet in 7 Berner Ortschaften, in 3 Solothurner Gemeinden, auf der Aidwaldner Hochalp Trübensee, wo 16 Stück Rindvieh erschlagen wurden, in der Pfarrkirche Buochs, während der Priester (5½ Uhr Morgens) am Altare stand. In Uri brach der Sturmwind stämmige Bäume.

Man beschäftigt sich in diesem Augenblicke sehr ernstlich damit, auch im Innern der Stadt Paris, auf den Boulevards wie auf den Quais Eisenbahnen anzulegen, und zwar eine auf den Quais der Tuillerieen und von Billy bis nach der Barriere von Passy. Eine zweite, die hoch über dem Boden der Stadt gebaut werden soll, geht von la Villette bis zu den Centralhallen. Der dritte Plan ist die Anlage von Schienenwegen auf den Boulevards für Omnibus-Wagen zu 40 bis 60 Personen, von Pferden gezogen. Noch ein viertes Projekt beschäftigt sich mit einer atmosphärischen unterirdischen Bahn von der Station der Straßburger Bahn bis zum Chatelet.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 10. Aug. Die feierliche Vermählung der Erzherzogin Marie mit dem Herzog von Brabant durch Procuration hat heute 6 Uhr Abends in der Schönbrunner Schloßkirche stattgefunden. Der Erzbischof von Wien vollzog die Trauung. Hierauf versammelte sich die kaiserliche Familie in der großen Galerie, und es wurden die Glückwünsche dargebracht. Der sämmtliche Hof war in vollstem Staat, das ganze diplomatische Corps war geladen.

Mainwärme.

Am 12. August . . . . 16 Grad.

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 12. August, Mittag 1 Uhr . . 16 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Obligationen-Verstrich.

Aus der Dechant Steinbach'schen Nachlaßmasse werden,

Mittwoch den 24. August, früh 9 Uhr,

in einem Lokale des Augustinerklosters zu Würzburg folgende Obligationen öffentlich versteigert:

1) 3 Schönborn-Buchheimische Oesterreichische zu 500 fl. à 4 pCt. vom Anlehen zu 1,465,000 fl.
2) 2 Löwenstein-Wertheim Rosenbergische bayerische 1000 fl.-Obligationen, à 3½ pCt. vom Anlehen zu 800,000 fl.
3) 1 desgleichen 500 fl.-Obligation vom Anlehen zu 400,000 fl.
4) 2 Schuldverschreibungen des Königreichs Württemberg zu 500 fl., à 3½ pCt.
5) 1 Schuldverschreibung der freien Stadt Frankfurt zu 500 fl., à 3½ pCt.
6) 1 Rothhaft von Weissensteinische Partial-Obligation auf 100 fl. zu 4 pCt. vom Anlehen zu 100,000 fl.
7) 1 Freiherrlich Joseph von Würzburgische Partial-Obligation auf 500 fl. zu 3½ pCt. vom Anlehen zu 125,000 fl.
8) 1 Hochfürstlich Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein'sche Partial-Obligation von 500 fl. zu 4 pCt. vom Anlehen zu 1,600,000 fl.
9) 3 Zins-Coupons à 3 fl. 30 kr. von der k. bayer. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkasse Nürnberg.

Allersheim, den 10. August 1853.

Das Testamentariat.

Der diesjährige Obstertrag von den Bäumen an den Straßen außerhalb des Zeller-, Burkarder- und Neuthores wird am

Mittwoch den 17. l. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im unterzeichneten Geschäftslokale öffentlich verstrichen, wozu Strichliebhaber hiemit einladet

Würzburg, den 11. August 1853.

Die Stadtkämmerei.
Herbig.

Bekanntmachung.

Dienstag den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

wird auf dem Rathhause zu Karlstadt die städtische Ziegelhütte verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Karlstadt am 10. August 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schmitt, Brgrmstr. — c. Wolfschlag.

Bekanntmachung.

Vom unterfertigten Gerichte wird der Nachlaß der Büttnerswittwe Barbara **Wirsching** dahier, bestehend in Betten, Kanapee's, Tischen, Kleidern, Leib- und Bettwäsche rc. am

Donnerstag den 18. August c. Nachmittags 2 Uhr

im 2. Distr. Nr. 232 gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, und werden hiezu Steigerer eingeladen.

Würzburg am 8. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Dir. beurl.
Wilhelm. — Meisner.

Im 4. Distr. Nr. 249, Sanderstraße, ist ein Logis von 5 Zimmern Küche und übrigen Bequemlichkeiten, dabei Aussicht auf die Straße, bis Allerheiligen oder sogleich zu vermiethen.

Ein solides Mädchen von angenehmen Aeußern, welches sich mit Zeugnissen über Treue und Fleiß auszuweisen vermag, wird als **Ladnerin** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 2. Distrikt Nr. 316 ist ein **Mezzanenzimmer** mit oder ohne Möbel an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen.

Beim kgl. Landgericht Marktsteft kann ein **Sporteirendant**, der zugleich in andern Administrativarbeiten befähigt ist, gegen ein monatliches Honorar von 24 fl. und Diätenantheil bis zum 15. Sept. oder 1. Oktober ds. Js. eintreten.

Marktsteft, 10. August 1853.

Habersack, Landrichter.

Alte noch brauchbare Latten werden in der Augustinergasse, Nr. 232, zu kaufen gesucht.

Für die Pfarrkirche zu Ochsenfurt soll eine **Kanzel von Holz im gothischen Style** angeschafft werden.

Diejenigen Gewerbsleute, welche zur Fertigung einer solchen Kanzel Lust tragen, wollen die desfallsigen Zeichnungen und Kostenvoranschläge bis längstens in 14 Tagen entweder portofrei an das Pfarramt Ochsenfurt einschicken, oder aber demselben persönlich übergeben, wo zugleich Einsicht von dem Orte der Aufstellung der Kanzel genommen werden kann.

Wegen baulicher Veränderung ist ein ganz guter **Brunnen** zu verkaufen. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Am 28. Juli ist in der Ursulinerkirche ein **Regenschirm** stehen geblieben, derselbe kann in der Hörleinsgasse, Nr. 79, gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** ist bis Ende August um 4 fl. 30 kr. pr. Monat zu vermiethen am Fischmarkte, Nr. 506

Im 5. Distr. Nr. 178, Spitalgasse, ist ein **Logis** von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller, Nebenzimmer und allen übrigen Bequemlichkeiten stündlich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Vermiethung.

In Mitte der Stadt, 3. Distrikt Nr. 128, Plattnersgasse, sind zwei möblirte **Zimmer** sogleich zu vermiethen.

Ein **Keller** mit circa 55 Fuder weingrüne Fässer, und zwei **Keller** ohne Fässer sind zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 176.

Bei Spengler **Amberg** am Johanniterplatz kann ein wohlerzogener Junge von hier, oder vom Lande sogleich in die Lehre treten

---

Im 2. Distr. Nr. 51½ ist bis 1. August ein ganz neu hergerichtetes Logis von sieben tapezirten und lackirten Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen sogleich zu vermiethen.
Näheres im Kleidermagazin daselbst.

In einem freundlichen Landstädtchen wird eine **Putzmacherin** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl

---

Ein abgeschlossenes **Quartier** von 5 Zimmern, wovon 4 ineinandergehen, Küche, Magdzimmer und allen sonstigen Erfordernissen ist im Bayer'schen Kaffeehause, Augustinergasse, auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 334 ist eine freundliche Wohnung an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich bringe einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich von dem hochlöblichen Stadtmagistrate die Konzession des Produktenhandels erhalten habe; indem ich mich in allen Artikeln meiner Waare bestens empfehle, bitte ich um geneigte Abnahme.

Mein Laden befindet sich im Stachelwirth'schen Hause in der Marktgasse.

Michael Schlemmer, Produktenhändler.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch von der k. Regierung bestätigten Magistratsbeschluß wurde mir die Schneider-Konzession ertheilt. Ich erlaube mir daher, ein geehrtes Publikum davon in Kenntniß zu setzen, mit der Versicherung reeler Bedienung; auch wird mein Kleiderreinigungsgeschäft fortgeführt, und bitte daher, das mir seit Jahren geschenkte Zutrauen auch ferner zu bewahren.

Würzburg, den 10. August 1853.

Ferdinand Peter Röhrl,
Innere Grabengasse Nr. 143.

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter **vollständiger Verköstigung** wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen

Packetschiffen

von Hamburg u. **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas und **Quebec** in Canada, am 1. und 15. eines jeden Monats;

von Hamburg nach **Port Adelaide, Melbourne,** und **Sidney** in Australien am **15. August, 15. September, 1. Oktober** u. **15. November;**

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania von **Bremen** nach **New-York** am **29. August**, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **190**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von **Brauerpech,** welches allen bis jetzt dagewesenem in Qualität bedeutend voransteht, sowie auch **Colophonium** in großen und kleinen Quantitäten, so auch mein Lager von **Rüb-** und raffinirtem **Lampenöl, Leinöl,** gehechelten und ungehechelten **Flachs** und **Hanf** in allen Sorten, **Roßhaar-Gurten,** auch sehr gutes Thüringer **Schusterpech,** sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Um gütigen Zuspruch bittet

Mich. Mainhart sen.
5. Distr., nächst der Brücke.

Auf das Ziel Michaeli wird in der juliusspitälischen Küche eine **Köchin** angenommen.

Dieselbe muß eine gewandte und in Bereitung der Speisen gründlich erfahrene Köchin sein, und wird ein guter Leumund gefordert.

Der Lohn besteht in 62 fl. 30 kr.

Die Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen sind bei unterzeichneter Verwaltung binnen 8 Tagen einzureichen.

Würzburg, den 11. August 1853.

Die kgl. juliusspit. Küchen-Verwaltung.
Wagner.

Jonne Baruch Saalinn
von Thüngen
gratulire ich zu Seinem geehrtesten Geburtstag und wünsche Ihm ein
dreifaches Vivat!
Sch.....

Physikalisch-medizinische Gesellschaft.

Sitzung am Sametag, 13. August, Abends 7 Uhr. Vorträge der HH. Grohe, Boner, Virchow u. Rinecker.

Im 3. Distr. Nr. 31 ist eine freundliches Logis sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein kräftiger junger **Mann,** der sich mit den besten Zeugnissen legitimiren kann, sucht als Kutscher, Bedienter oder Auslaufer einen Dienst und kann sogleich eintreten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

---

200 fl. sind gegen gute Versicherung sogleich auszuleihen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein **Frauenzimmer** aus guter Familie, welches alle weiblichen Arbeiten versteht, wünscht bei einer Herrschaft oder in einem Laden, hier oder auswärts, Unterkunft.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 180 sind im ersten Stock 2 Wohnungen, die eine von 5 Zimmern nebst Altane, die andere von zwei Zimmern; beide haben helle Küche, nebst andern Bequemlichkeiten; dann über zwei Stiegen ebenfalls 2 Wohnungen, die eine von 4, die andere von 2 Zimmern, auch heller Küche und allen Erforderniſſen, alles neu lackirt und tapezirt, sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es wurde gestern Morgen auf dem Markte ein **Geldbeutel** mit Geld verloren, um dessen Zurückgabe gegen Belohnung gebeten wird.

Fremden-Anzeige.
Vom 11 Aug.

(Adler.) Kfte.: Mayer a. Berlin, Gutmann a. Göppingen, Becker a. Blois, Pfundstein a. Lahr. — (Russ. Hof. Hochberger u. Hesse a. Frankfurt, Gottschalk, m. Gem. a. Berlin. Fiedler, Professor a. Zürich — (Schwan.) Ling, Kfm. a. Frankfurt. Poscheck, Landgerichts-Aktuar a. Zittau. Gutenmann, Beamter a. Nürtingen. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Schlosser a. Lindau, Kehlmeier a. Dresden, Mad. Müller a. Brüssel. Stöhr, Uhrmacher a. Regensburg. — (Württemberger Hof.) Kfte. Brinck a. Elberfeld, Schwarz a. Düllen. Gebling, Oekonom a. Stuttgart. Gieppel, Part. a. Landau.

Gestorben.

Anna Büttner, Haushälterin, 64 J. alt. — Agnes Werner, Reibs-ochter, 70 J. alt. — Georg Leobner, Pfründner, 76 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 192. Samstag den 13. August **1853.**

Tagsneuigkeiten.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Den 16. August 1853, Nachmittags um 3 Uhr gegen Markus Hippler von Wittershausen wegen Verbrechens des Diebstahls. Den 18. früh 8 Uhr gegen Veit Martin von Helmstadt und Compl. wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachmittags um 2 Uhr gegen Michael Weigand von Schunderfeld wegen Verbrechens des Diebstahls und um 3 Uhr gegen Georg Brand von Heidingsfeld wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 20. früh 8 Uhr gegen Joseph Daum von Herchsheim wegen Vergehens der Körperverletzung und Nachmittags um 3 Uhr gegen Lorenz Probst von Heroldsberg wegen Vergehens des Diebstahls.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 13. Aug. Georg Friedrich von hier um eine Schuhmacherkonzession. Georg Reeb von Rimpar um eine Schneiderkonzession. Andreas Langloy, Bürger und Handelsmann dahier, um eine Fabrikconzession zum Anfertigen und Verkaufe en gros et detail von allen Arten Herren- und Damenwäsche, dann Puppen aus Papiermaché. Johann Karl Heinlein von hier um eine Kaffeewirthschaftsconzession. Joh. Adam Schönmann von Pflochsbach um eine Schlosserconzession. Johann Müller von hier um eine Buchbinderconzession. August Bürkmayer von hier um eine Sattlerconzession.

Von den gestern zu Priestern geweihten HH. Alumnen halten folgende ihre Primizen dahier: Herr Otto Bauer am 14. August früh 9 Uhr in der Neumerkirche; Herr Anton Streble am 15. August früh 5½ Uhr in der Marienkapelle; Herr Kaspar Dietz am 15. August früh 8½ Uhr in der Marienkapelle; Herr Michael Schürger am 15. August früh 10 Uhr in der Franziskanerkirche; Herr Andreas Lutz am 15. August früh 8 Uhr in der Seminariumskirche; Herr Joseph Konrad am 21. August früh 9 Uhr auf dem Nikolausberge; Herr Georg Schubert am 4. September früh 9 Uhr in der St. Petri-Kirche.

Unser heutiger Getreidemarkt war sehr stark befahren; insbesondere war sehr viel Waizen aufgestellt, weßhalb auch der Preis desselben um mehr als einen Gulden zurückging. Auch Korn erfuhr eine Preisermäßigung und wurde nicht über 17 fl. verkauft. Der Mittelpreis dürfte 16 fl. betragen.

Heute wurde ein Wagen mit Getraide wegen Umgehung der Schranne angehalten und vorläufig auf die Polizei gebracht; der Führer desselben, der von Wipfeld kömmt, gibt an, er habe das Getraide hieher gebracht, um es hier vermahlen zu lassen, da dieses aber unwahrscheinlich und jedenfalls auffallend erscheint, so wird die Sache näher untersucht werden.

Die am 13. August 1853 neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier sind folgende: Oelgemälde: Ein Jagdstück, von unbek. Meister; zwei Landschaften, von Wilhelm Lommel; heil. Franziskus, von unbek. Meister; eine hl. Familie, von Diepenbock; ein männl. Kopf, von unbek. Meister. Porzellaingemälde: Heil. Madonna mit Christus und Johannes, nach Raphael, von Wustlich in München. Aquarellgemälde: König Wein, von Prof. A. Schröter in Frankfurt a. M. Handzeichnungen: Partie von der Rhön, von H. Kraus, Schullehrer in Weipoltshausen; Mainmühle in Kitzingen, von demselben.

Heute morgen wurde in Heidingsfeld ein dortiger Dienstknecht auf einem Heuboden erhenkt aufgefunden.

München, 10. Aug. Man will wissen, daß den im Herbste zusammentretenden Kammern das Projekt eines Kanals von hier nach Deggendorf vorgelegt und die nöthige Summe zur Ausführung desselben verlangt werden soll. Auch ein Gesetzentwurf zur Bewilligung der Summe zum Baue einer Eisenbahn von Nürnberg nach Regensburg und von da nach Passau soll vorgelegt werden. Die Projektionen zwischen Regensburg und Passau sollen bereits beendigt und eingeschickt worden sein.

München, 11. August. Seine Maj. der König hat die Konstituirung einer eigenen Industrie-Ausstellungs-Kommission, die mit der Einleitung und Durchführung des ganzen Unternehmens betraut ist, genehmigt, und es hat diese Kommission unter dem Vorsitze des Hrn. Staatsraths Fischer heute ihre erste vorberathende Sitzung gehabt. Dieselbe besteht aus vier Ministerialbeamten, den k. Ministerialräthen HH. v. Hermann, Frhrn. v. Brück und Pfeuffer, sowie dem kgl. Ministerial-Assessor Pfretzschner; aus einem Mitgliede der kgl. obersten Baubehörde, Oberbaurath Voit; einem Mitgliede der k. General-Zolladministration, Oberzollrath Zwierlein; aus dem Polizeidirektor Düring; dem zweiten Bürgermeister der Stadt München, Herrn v. Steinsdorf; dann aus zwei Mitgliedern des polytechnischen Vereins, dem königl. Obermünzmeister Haindl und dem königl. Universitätsprofessor Dr. Schafhäutl. Zugleich hat Seine Majestät ein Mitglied seines Hofstaates in der Person des k. Oberzeremoniermeisters Grafen v. Yrsch zu dieser Kommission abgeordnet, auch derselben die Ermächtigung ertheilt, wenn sie des Bei-

rathes anderer streng sachverständiger Personen bedarf, sich solche Sachkundige selbst beizuordnen.

Die aus der Münchner Erzgießerei hervorgegangene Statue des Königs Karl Johann XIV. von Schweden hat auf dem Ludwigskanale bereits Bamberg passirt, und dürfte morgen oder übermorgen hier zu erwarten sein. Leider gestattet die Bretterumhüllung die nähere Besichtigung dieses Kunstwerkes nicht.

Wegen Ablebens Sr. Hoh. des Herzogs Georg von Sachsen-Altenburg, des erlauchten Bruders J. Maj. der Königin Therese, ist laut einer gestern aus Hohenschwangau dahier eingetroffenen telegr. Depesche eine vierwöchentliche mit dem 13. August beginnende Hoftrauer angeordnet worden.

Frankfurt, 10. August. Nach Privatmittheilungen aus der Hauptstadt Belgiens ist daselbst für die Dauer der Vermählungsfeierlichkeiten des Herzogs von Brabant keine Wohnung mehr zu haben, so groß ist die Zahl der Besucher, die sich bereits angemeldet haben.

Berlin, 10. Aug. Wie wir hören, beabsichtigt Se. Maj. der König seine Gemahlin im künftigen Monat von Ischl selbst abzuholen und mit derselben dem Münchner Hofe auf der Rückreise einen Gegenbesuch abzustatten. Dem Besuche in München wird wahrscheinlich auch ein solcher an dem Dresdner Hofe folgen.

Nach Privatnachrichten jüngsten Datums aus Kopenhagen richtet die Cholera dort noch immer die größten Verheerungen an, größer als solches in den offiziellen Mittheilungen zur Veröffentlichung gelangt. Seit wenigen Wochen sind der Seuche mehr den vierthalbtausend Individuen erlegen, und täglich sterben noch 150—180 dazu. In den sonst so lebhaften Straßen, schreibt man, wird bald das Gras wachsen, denn wer nur immer kann, verläßt Stadt und Umgegend. Die Geschäfte stehen still, man kauft und verkauft nur das zum Leben Nöthige.

Die „Zeit" schreibt: „Der Erfinder der englischen Nähmaschine will bei einer Abnahme von 25 solcher Maschinen den Kaufpreis billiger stellen als im Einzelverkauf. Gegenwärtig wird sich jedes Regiment in der preußischen Armee aus seiner Kasse eine solche Maschine anschaffen, da sie sich zum schnellen Anfertigen von Montirungsstücken besonders bewährt. Die Handhabung derselben ist leicht zu erlernen".

New-York, 27. Juli. In New-Orleans grassirt das gelbe Fieber unter den niederen Volksklassen. Täglich sterben 30 bis 40 Personen. — In Petits County (Missouri) wurde ein Sklave, der eine Frau ermordet hatte, lebendig verbrannt und sein Herr, als Mitschuldiger, aus dem Staate verwiesen. — Einige puritanische Besucher der Ausstellung in New York nahmen solches Aergerniß an den nackten Bildsäulen im Krystallpalaste, daß die Direktoren gezwungen wurden, die Statuen mit Unterröcken und Hosen zu versehen oder ihnen doch eine Hülle umzuwerfen.

Deutschland.

Frankfurt, 12. August. In der gestrigen Sitzung des Bundestages wurde die Vertagung desselben auf 8 Wochen auf Grund des Beschlusses vom 26. Juni 1817 bestimmt, nach welchem das Präsidium und die Präsidialkanzlei während der Dauer der Vertagung im Amte bleiben, der Präsident für den Fall seiner Abwesenheit einen Stellvertreter substituiren, im Verein mit zwei anderen Gesandten die Kenntniß der Eingaben und der Geschäftslage erhalten, und im Dringlichkeitsfall den Bundestag einberufen soll. — In orientirten Kreisen steht die Ansicht fest, daß die orientalische Frage als friedlich beigelegt zu betrachten sei. Ohne eine solche Ansicht hätte die oberste Behörde des deutschen Bundes ihre Sitzungen nicht vertagt, da die Absicht vorhanden war, eine Vertagung nicht eintreten zu lassen, falls jene gewichtige Frage auswärtiger Politik keinen günstigen Verlauf nehme. Daß das Arrangement unter Bedingungen erfolgen werde, welche allen Mächten gestatten wird, ihm unbedingt beizutreten, wird nicht bezweifelt. Daraus ginge hervor, daß wir die Erklärung Lord Clarendons im Oberhause in unseren gestrigen Betrachtungen richtig würdigten. Wir vernehmen ferner, daß England eine Note an die europäischen Cabinette gerichtet hat, in welcher es die friedlichsten und versöhnlichsten Absichten bekundet und jene Anschauung als eine völlig unbegründete erklärt, nach welcher es die Pforte dazu zu bestimmen gesucht hätte, die von Rußland im Interesse der Christen gestellten Wünsche nicht zu berücksichtigen und äußersten Widerstand zu leisten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. August. Am nächsten Sonntag, 14. Aug., dem Tage vor dem Napoleonsfeste, wird der Kaiser eine große Heerschau halten. Sämmtliche Truppen der Nationalgarde und des Heeres von Paris sind angewiesen, sich auf den elysäischen Feldern, dem Eintrachtsplatze, im Garten und im Hofe der Tuilerien und auf dem Carrouselplatze aufzustellen. Der Kaiser wird um 1 Uhr Mittags am Triumphbogen eintreffen.

Der „Constitutionel" will von einer Waffenthat der Tscherkessen wissen, welche die Festung Topra-Kale angegriffen und nach verzweifelter Gegenwehr der Russen, welche dabei 300 Mann verloren, eingenommen haben sollen. In Folge dieses Ereignisses habe Fürst Menschikoff die Küsten des schwarzen Meeres in Blokadezustand erklärt.

Schweden. Das Berliner Korr.-Bur. schreibt: Man erzählt, daß die Vereinbarung zwischen Schweden und Dänemark über die Aufrechthaltung einer bewaffneten Neutralität für eventuelle ernstliche Konflikte unter den europäischen Mächten in der orientalischen Frage vornehmlich dadurch hervorgerufen worden sei, daß Rußland für den Fall des Eintretens solcher Ereignisse bestimmte Einräumungen von Schweden verlangt habe.

Großbritannien. London, 8. August. Nach dem „Observer" soll der Vergleichsvorschlag der Wiener Konferenz keine Stipulation über die Räumung der Donaufürstenthümer enthalten; in dem ganzen Dokumente sei nur in einer indirekten Weise darauf angespielt, weil die Diplomaten ohne Zweifel geglaubt hätten, daß es unpassend sei, den leisesten Zweifel bezüglich der Intentionen des Czars über einen Punkt zu erheben, in Betreff dessen er sein Ehrenwort gegeben habe.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 11. August.

Waizen 21 fl. 17 kr.; Korn 17 fl. 9 kr.; Gerste 12 fl. 31 kr.; Haber 6 fl. — kr.

Mainwärme.

Am 13. August . . . . . **16 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 13. August, Mittag 1 Uhr . . **16 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von **Brauerpech**, welches allen bis jetzt dagewesenem in Qualität bedeutend voransteht, sowie auch **Colophonium** in großen und kleinen Quantitäten, so auch mein Lager von **Rüb-** und raffinirtem **Lampenöl, Leinöl**, gehechelten und ungehechelten **Flachs** und **Hanf** in allen Sorten, **Roßhaar-Gurten**, auch sehr gutes Thüringer **Schusterpech**, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Um gütigen Zuspruch bittet

Mich. Mainhart sen.
5. Distr., nächst der Brücke.

Mittwoch den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden bei dem unterfertigten Rentamte beiläufig 20 Ztnr. Makulatur-Papier Parthienweis an den Meistbietenden s. r. versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Würzburg, den 9. August 1853.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Rohrig

Jeden **Sonn- und Feiertag** findet

Gartenmusik

statt im Gasthause **„Zum Stern"** in **Unterdürrbach.**

Münch, Sternwirth.

Zellerbau.

Morgen d. 14 u. Montag d. 15. August

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

G. Schwanhäuser.

Aumühle.

Morgen Sonntag und Montag den 14. und 15. August vollständige

Harmoniemusik

hiezu ladet ergebenst ein **M. Schuler.**

Es wird eine **Amme** zu einem Kinde gesucht. Dieselbe muß jedoch ein Kind wenigstens schon einige Wochen gestillt haben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 296, Münzgasse, ist ein kleines Logis sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein eiserner **Kessel**, 3 bis 4 Butten Wasser haltend, wird zu kaufen gesucht im 2. Distr. Nr. 18.

Zwei schöne **Betten** sind zu verkaufen in der Büttnergasse Nr. 337.

Ein und ein halb Morgen sehr gutes **Ackerfeld**, nahe am Rennwegerthore, werden aus freier Hand verkauft. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein kleines **Billard**, im besten Zustande, mit Spielballen und sechs sehr eingelegten Queues sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 247, der Neuererkirche gegenüber.

Circa 2 Morgen **Ackerfeld** im obern Bogen, im besten Erfolg, werden wegen Uebersiedlung unter vortheilhaften Bedingnissen **Dienstag den 16. August, früh 11 Uhr,** an den Meistbietenden öffentlich verstrichen. Bei einem annehmbaren Gebote wird der Zuschlag sogleich ertheilt. Die Zusammenkunft ist auf der Käsburg. Einsicht kann am kommenden Sonn- und Feiertage früh von 7 bis 8 Uhr genommen werden.

Näheres im 2. Distr. Nr. 324.

Eine **Viehmagd**, welche sogleich eintreten kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres im 3. Distr. Nr. 358.

Schönes **Kornstroh** ist zu haben bei **Kaspar Müller**, Sternplatz.

Ein **Keller** mit 21 Fuder weingrünen Fässern ist sogleich oder bis zur Hälfte des Monats zu vermiethen. Näheres Neubaugasse Nr. 86.

Neue **Holländer Häringe** sind frisch angekommen bei

C. A. Kinzinger.

Bei Unterzeichneten kann ein braver **Junge** vom Lande sogleich in die Lehre treten.

Ad. Kurth jun.,
Schreinermeister.

Logien von 1 bis 6 Zimmern sind ganz oder theilweise stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 324.

Ein armer Junge verlor ein **Zeugstiefelchen.** Man bittet recht sehr solches in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Im Zwinger Nr. 303 ist auf Allerheiligen ein Parterrelogis zu vermiethen.

Es werden **600** oder **1200 fl.** auf ein hiesiges Haus mit hinlänglicher Versicherung aufzunehmen gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Der Ertrag von $2\frac{1}{4}$ Morgen schon geschnittenen und gebundenen **Gersten** ist billig zu verkaufen. Näheres bei Gabriel König, Eichhorngasse Nr. 48.

Ein solides Mädchen von angenehmem Aeußern, welches sich mit Zeugnissen über Treue und Fleiß auszuweisen vermag, wird als **Ladnerin** in ein hiesiges Geschäft auf künftiges Ziel gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Es wird ein schön und reinlich gehaltener **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. ds. Bl.

In einem Spezerey-Geschäfte hier ist für einen jungen Mann vom Lande eine **Lehrlingsstelle** offen.

Bei wem, sagt die Exp. d. Bl.

Am 28. Juli ist in der Ursulinerkirche ein **Regenschirm** stehen geblieben, derselbe kann in der Hörleinsgasse, Nr. 79, gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Es wird ein junger kräftiger Mann in einer **Steindruckerei** gesucht. Anmeldungen müssen längstens bis morgen Mittag 12 in der Exped. d. Bl. eingelaufen sein.

Es wird ein tüchtiger **Schneidergeselle**, der das Kleider-Ausbessern und Bügeln gut versteht, gesucht; auch kann ein ordentlicher **Junge** unter annehmbaren Bedingnissen die Schneiderprofession erlernen bei

Ferd. Pet. Röhrl,
Innere Grabengasse Nr. 143.

Meinen geehrten Kunden empfehle ich mich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem veränderten Logis zu übertragen.

Chr. Müller jun.,
Vergolder, 4. Distr. Nr. 139, Sanderstraße.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: F. 12 kr.; W. 1 fl.; F. 12 kr.; Ung. 15 kr.; Ung. 30 kr.; H. 1 fl.; M. H. 1 fl.; G. S. 1 fl. — Summa 5 fl. 9 kr.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. Aug.

(Adler.) Kfle.: Enks a. Frankfurt, Salin a. Offenbach, Gibeler a. Ruggeberg. Frau v. Mavdenko mit Kind u. Bed. a. Rußland. v. Stragrodtky, Capitän a. St. Petersburg. (Kleebaum.) Müller, Fabrikant a. Wien. Stromer, Partik. aus Reichenhall. Michael, Fabr. a. Offenbach — (Russ. Hof.) Lady Wasser mit Fam. u. Dienersch. aus London. Rothschild, Kfm. a. Frankfurt. Bar. v. Toutpheut mit Fam. aus Regensburg. Schnech, großherz. hess. Ober-Appell.-Ger.-Rath aus Darmstadt. Kannonitz, Rentier a. Paris. v. Paiwerwell, Gutsbesitzer a. Petersburg. — (Schwan.) Kfle.: Neumann und Eckerts a. Frankfurt, Weber a. Mainz. Reinwald a. Jena. — (Wittelsbacher Hof.) Mayer, Prakt. a. Rothenbuch. Hrinlein, Fabrikant a. Düsseldorf. — (Württemberger Hof.) Graf Szoldrzki, Gutsbesitzer a. Posen. Bar. Stetten, k. württemb. Hpim. a. Stuttgart. Bar. Sentter, k. württemb. Oberforstmeister a. Mergentheim.

Gestorben.

Adam Heller, Müller und Melbermeister, 42 J. 3 Mon. alt. — Eduard Kolb, Schullehrling, 16 J. alt.

Todes-Anzeige.

Am 12. August l. Js., früh 5½ Uhr, ist, mit allen den Sterbenden verordneten heiligen Sakramenten versehen, in dem Herrn selig entschlafen, **Fräulein**

Agnes Werner,

Geheimrathstochter.

Sie war geboren zu Würzburg am 13. Juni 1783 und erreichte sonach ein Alter von 70 Jahren 2 Monaten.

Indem dieser Trauerfall allen Verwandten und Bekannten der Verlebten zur Kenntniß gebracht und ihre Seele dem frommen Gebete empfohlen wird, erlaubt sich zugleich zu der Sonntag den 14. d, Nachmittags 5 Uhr vom Leichenhause aus stattfindenden feierlichen Beerdigung, sowie zu dem Dienstag den 16. d., Vormittags 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Haug abzuhaltenden Gottesdienste höflichst einzuladen

Würzburg, den 13. August 1853.

das Testamentariat,
zugleich im Namen der Verwandten.

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. k. Majestät von Bayern empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes Zahnmittel gegen alle Zahnschmerzen:

Algophon,

Der Flaçon à 27 kr.

Gebrauchs-Anweisung: Man reibt sich mit dem Finger die Außenseite des kranken Zahnes 4 bis 5 Mal schnell nacheinander bis zum Entstehen eines Brennens ein, worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Niederlagen: München bei Hrn. **Karl v. Berüf**, Apotheker in München, Theresienstraße Nr. 1.

Augsburg bei Hrn. **Köferle**, Apotheker zur Marien-Apotheke.

Würzburg, in der Engel Apotheke.

Salzburg, im August 1853.

Gottlieb Bernhold, Stadt-Apotheker.

Sängerkranz.

Zu der vorgestrigen Anzeige, die Fahrgelegenheit nach **Guttenberg** betr., wird nachträglich bemerkt, daß nunmehr auch am Sonntage den 14. ds. Mts. von früh 6—9 Uhr Fahrkarten bei Hrn. Uhrmacher Böschl (Plattnersgasse) abgegeben werden können.

Der Ausschuß.

Verpachtung.

In **Brünnstadt**, einer der schönsten und angenehmsten Gegenden, an der Straße von Würzburg nach Gerolzhofen gelegen, ist eine **Real-Brauerei sammt Gartenwirthschaft** mit Gemeinderecht, welches den jährlichen Holzbedarf liefert, nach Belieben des Pächters auf 5 oder 6 Jahre zu verpachten. Hiezu können auch sämmtliche Güter, bestehend in 50 Morgen Monatsklee, 20 Morgen Artfeldern nebst Wiesen, gegeben werden, und kann der Pächter nach erfolgtem Abschluß sogleich aufziehen.

Das Nähere ertheilt **Valentin Krapf** in Brünnstadt.

Talavera.

Morgen Sonntag den 14. und Montag den 15. August

Harmonie-Musik.

Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 14. und Montag den 15. August vollständige

Harmoniemusik,

hiezu ladet ergebenst ein

A. Kuchenmeister.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Schießhaus.

Sonntag den 14. und Montag den 15. August

musikalische Unterhaltung

wozu ergebenst einladet

N. Troll.

Morgen den 14. und Montag den 15. August

Harmoniemusik,

vom 5. Jäger-Bataillon im Wirthschaftsgarten

zur schönen Mainaussicht.

Theater-Garten.

Morgen Sonntag den 15. August

Produktion

der kgl. Landwehr-Regiments Musik.

Anfang 3½ Uhr.

Hiezu ladet ergebenst ein

Julius Blooss.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum bringe ich ergebenst zur Anzeige, daß ich meinen Laden in der Plattnersgasse in dem Hause des Herrn Drehermeisters Stumpf eröffnet habe, und ersuche daher meine Gönner und Freunde um geneigten Zuspruch. Auch werde ich stets bemüht sein, gute und dauerhafte Arbeit zu den möglichst billigen Preisen abzugeben.

Georg Förster, Schuhmachermeister.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 71. Sonntag den 14. August 1853.

Gedanken eines alten Sapeurs auf der Kapuziner-Schanze zu Königshofen an einem schönen Frühlings-Abende.

Den Heerd der Deinen zu bewahren
Stieg aus der Mutter Erde Schoos
Vor länger als dreihundert Jahren
Dein Wall empor mit Wehrgeschoß;
Um bessern Schutz wohl noch zu haben
Zog man ringsum den tiefen Graben.

Gebietrisch standst Du Königshofen
Als fester Damm g'en Feindes Muth
Dem Biedersinn und Fleiße offen,
Verwahrend fest der Lieben Gut;
Zwar mußtest Du den Siegesstreichen
Der Schweden und Franzosen weichen.

Zu Henneberg's und Schönborns Zeiten
Stiegst Du als feste Stütz' empor!
Dein Bürger stand mit Muth und Freuden
Als Wache oft auf Wall und Thor;
Doch alles muß dem Zeitgeist weichen,
Dein fester Bau sein End erreichen.

Da, wo vorlängst aus ehrnem Munde
Man Tod dem Feind' entgegentrieb,
Wo die erglühte hänf'ne Lunte
Oft Tag und Nacht in Händen blieb,
Da sieht man nun die Spaten graben,
Zu füllen Deinen Festungsgraben.

Da wo sonst zu uns'rer Freude
Der Feier Donner laut erscholl,
Wo auch zur Vorsicht oft zum Leide
Der Dampf aus der Kanone quoll,
Da sieht man hundert Hände schaffen,
Um deinen Rest hinwegzuraffen.

So schwirrt der Spielreif dieser Jahre
Im Weltgeräusch dem Ziele zu
So sinkt Dein Erdleib von der Bahre,
Zu schlummern in des Grabes Ruh.
Wie Deine blut'gen Trümmer flehen,
Was hilft's! Du mußt nun untergehen.

Erschauen Deiner Väter Manen
Den Fall, und zürnet nicht ihr Blick?
O nein! Man läßt ja alles bahnen,
Die Kraft tritt in den Schutt zurück,
Und warum sollt' man widerstreben,
Man muß doch mit dem Zeitgeist leben.

Er zeigt auf Gottes weiter Erde
Der dunklen Zukunft ew'gen Lauf,
Du warst, an Dich rankt sich ein Werden,
Verjüngt steigt's aus den Trümmern auf.
Der Gärten Grün wird Dich umschlingen,
Dir frohe Lieder wieder bringen.

Helene.

(Fortsetzung.)

Er war so innig froh, er fühlte sich so stolz erhoben, wenn seine Kollegen mit Verwunderung die „feine Braut" betrachteten, er hätte nur an diesem einzigen Tage allmächtig sein mögen, um alle Menschen so unendlich glücklich machen zu können, wie er selber es war.

Eins nur störte ihn etwas: Helene war in den letzten Tagen ungewöhnlich ernst gewesen, sie war es auch

heit, wenn sie sich gegen Jeden auch liebreich und freundlich zeigte. Besorgt hatte er sie mehrmals leise gefragt, ob irgend Etwas ihr fehle, sie beruhigte ihn jedoch immer damit, daß Feste dieser Art sie stets in eine ernstere Stimmung versetzten, auch versicherte sie ihn, vollkommen heiter zu sein.

Wäre Emilie nicht gewesen, es würde bei dem Feste sehr still zugegangen sein; diese brachte jedoch bald Munterkeit in den kleinen Kreis, und so achtete, außer Heinrich, Keiner auf die Wolken, welche öfter über die Stirn der Braut zogen, selbst da, als Jeder ihr mit dem Glückwunsche nahte. Sie nahm mit aufrichtigem Danke diese Wünsche an, aber es war ihr, als sage ihr dabei ein dunkles Gefühl, es werde sich zwischen sie und ihr Glück noch manche schwere, schwarze Wetterwolke drängen.

XII.

Eugenie war zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie niemals darauf rechnen dürfe, Julius ungetheilt zu besitzen, denn, ungeachtet seines Versprechens, blieb er nicht nur nach wie vor mit Theodore in Verbindung, vielmehr trug diese es immer ungescheuter zur Schau, in welchem Verhältnisse sie zu Julius stehe.

Wie Eugenie den Baron mit einer, alle Grenzen überschreitenden, Leidenschaft geliebt, so verwandelte diese Liebe sich nun in einen eben so glühenden Haß und das unbesiegbare Verlangen nach Rache. Sie brach vollständig mit ihm, und dabei pries sie sich glücklich, ein Mittel zur Befriedigung ihrer Rache in Händen zu haben.

Eugenie hatte sich dazu verstanden, die dringendsten Schulden ihres Bräutigams zu decken, und bevor sie Ursache zur Eifersucht gehabt, hatte sie ohne Weiteres ein Sümmchen nach dem andern hergegeben; nachdem ihr Argwohn rege geworden, beabsichtigte sie zuerst gar Nichts mehr herzugeben, änderte diesen Beschluß jedoch, da sie fürchtete, durch Ausführung desselben den geliebten Mann zum Rückzuge zu nöthigen, dahin, daß sie sich über jede Summe eine Schuldverschreibung in aller Form ausstellen ließ, was zu thun, sich Julius durchaus nicht weigerte, da er die ganze Sache als eine leere Formspielerei betrachtete.

28.

Jetzt sollte er indessen gewahr werden, daß denn doch eine ernste Seite daran sei; in demselben Briefe, in welchem Eugenie ihm die Auflösung des zwischen ihnen bestandenen Verhältnisses anzeigte, bestimmte sie zugleich eine Frist, innerhalb welcher sie mit ihren Geldforderungen befriedigt zu sein verlangte, andernfalls sie drohte, den Rechtsweg gegen den Schuldner zu beschreiten.

Das war freilich eine Andeutung, die sich mit den schwärmerischen Liebesbetheurungen früherer Tage wenig in Einklang bringen ließ; Julius lachte zuerst herzlich darüber, kam nachher aber doch zum Nachdenken, denn wenn er nur oberflächlich die verschiedenen Sümmchen zusammenrechnete, so kam im Ganzen eine recht hübsche Summe heraus.

Auf einen nochmaligen Versuch, Eugenie umzustimmen, verzichtete er; der Bruch mit der verblühten Schönheit erschien ihm ganz wünschenswerth und er dachte nur darüber nach, wie der auf der andern Seite dadurch entstandenen Kalamität zu begegnen sei.

Der Ausweg war bald gefunden; stand er doch mit Theodore längst auf einem so vertrauten Fuße, daß sie von seinen Umständen vollständig unterrichtet war, eben so wenig brauchte er Anstand zu nehmen, ihr die Lage, in welche Eugenie's Drohungen ihn versetzten, zu entdecken und ihre Hülfe zu beanspruchen.

Es dürfte schwer zu entscheiden sein, ob Eugenie, in der Zeit ihrer glühendsten Leidenschaft für Julius, ob Theodore mit größerer Schwärmerei noch jetzt an Diesem hing. Dahin war es durch Willibald's Gleichgültigkeit und dadurch gekommen, daß die Tante nur stets den eigenen Vortheil im Auge, dem Leichtsinn der jungen Frau auf alle Weise Vorschub that.

Julius hatte kaum unter Lachen und lustigen Bemerkungen über seine Verabschiedung von Seiten Eugenie's deren Drohungen Theodore mitgetheilt und in demselben lustigen Tone hinzugefügt, er habe nunmehr die gewisse Aussicht auf das Schuldgefängniß, wenn sein guter Stern ihm nicht eine Quelle eröffne, mittelst deren er die wuthschnaubende Gläubigerin befriedigen könne, da war Theodore unbedenklich bereit, ihm als sein guter Stern zu erscheinen. Zwar war sie etwas betroffen über die erstaunliche Höhe der Forderung, welche Eugenie zu machen hatte, doch hielt dieselbe sie nicht ab, sich zur Tilgung derselben anheischig zu machen.

Aber — o Schreck! ein Blick in ihre Kasse belehrte sie, daß auch hier augenblicklich ein Ebbe eingetreten war, welche die Lösung des gegebenen Versprechens unmöglich machte.

Indessen kam der Abend heran, ohne daß sie ein Mittel gefunden hatte, und es wurde Zeit, daß sie sich zum Empfange der Gesellschaft rüstete, welche heute ihren Salon füllen sollte.

Die Art und Weise, wie die zahlreiche und elegante Gesellschaft bewirthet wurde, ließ nicht ahnen, daß die Sorge bereits in dies Haus eingekehrt sei. Theodore vergaß dieselbe auch bald wieder inmitten der glänzenden Versammlung und unter dem Einflusse der Liebesblicke des Barons Julius.

So geräuschlos, wie Helene ihre Verlobung gefeiert hatte, und so still, wie die Vorbereitungen für ihre und ihres Gatten Zukunft getroffen wurden, hatte sie wohl schwerlich daran gedacht, daß von ihr in dem prunkenden Gesellschaftssalon Theodore's die Rede sein werde. Und doch war dem so. Unter den Gästen befand sich ein bejahrter Pensionär, ein Männlein, das man füglich ein lebendes Zeitungsblatt hätte nennen können.

Herr Strohmeier — war schon, als Bornemann noch lebte, im Hause ein- und ausgegangen, kannte somit sämmtliche Mitglieder desselben. Nun hatte er auch den Besitzer einer Schlosser- und Maschinenbau-Werkstatt,

Erdmann, kennen gelernt, wußte haarklein, daß und wie viel Jener geerbt, in Folge dessen er zu Ostern sein schönes Geschäft aufgäbe, das von zwei tüchtigen jungen Männern, die lange bei ihm gearbeitet, übernommen würde; das Geld dazu hätte die Braut des Einen hergegeben, und zwar habe sie dem Bräutigam baare sechstausend Thaler in die Hand gelegt.

29.

Nachdem Herr Strohmeier erst so viel erfahren, erschien es ihm doch wünschenswerth, zu wissen, wer das wohlhabende Märchen sei, daß sich entschlossen, einem simplen Schlossergesellen seine Hand zu reichen, und nach weiterem Forschen hatte er es glücklich herausgebracht, es sei Niemand anders, als Fräulein Helene, die manches Jahr in diesem respektabeln Hause zugebracht.

Theodore wechselte mit der Tante einen Blick des Erstaunens; sie wußte durch Willibald, daß Helene sich verheirathen werde, sie hatte ferner ein Dokument gesehen, in welchem dieselbe den Empfang der ihr durch Bornemann's Testament legirten dreitausend Thaler anerkannte, daß sie aber ihrem Zukünftigen sechstausend zugebracht haben sollte, klang etwas unglaublich, und doch war Herr Strohmeier in der Regel sehr genau unterrichtet.

Die Sache wurde jedoch durch andere Gegenstände der Unterhaltung zurückgedrängt und kam während des des Abend nicht weiter zur Sprache.

Die Hälfte des andern Tages brachte Theodore wieder damit hin, auf Mittel zu denken, vermöge deren sich Geld auftreiben ließe. Sie hatte aus mancher herben Erfahrung Willibald's Virtuosität in dergleichen Geschäften kennen gelernt, doch hielt ein Rest von Schamgefühl und Takt sie ab, sich an ihn zu wenden; er würde ohne Zweifel doch gefragt haben, zu welchem Zwecke sie des Geldes bedürfe.

Da blitzte plötzlich ein heller Gedanke in ihr auf: sie erinnerte sich der alten Pretiosen, deren Verkauf Willibald schon mehrmals vorgeschlagen und von denen sie sich nicht hatte trennen wollen: — es waren zwar ehrwürdige, gewissermaßen geheiligte Erinnerungsstücke, aber Theodore entschloß sich nach kurzem Bedenken, sie auf dem Altare der Liebe zu opfern. Sie suchte nach dem Schlüssel zum Schranke, konnte ihn aber nicht finden, was sehr natürlich war, da Willibald denselben in Verwahrung genommen hatte, eben damit er nicht zu leicht zu finden sei, wenn Theodore aus Langeweile ein Mal den Einfall bekäme, nach den alten Raritäten zu sehen. Da der Schlüssel sich trotz des sorgfältigsten Suchens nicht fand, Willibald aber nicht zu Hause war, er also über den Verbleib desselben nicht gefragt werden konnte, so sandte Theodore, die es liebte, rasch zu handeln, zu einem Schlosser und ließ das Schloß des Schrankes öffnen.

Ein lauter Schrei, den Tante Brigitte im Nebenzimmer vernahm, rief Diese herein.

„Ich bin bestohlen! Tante, schändlich bestohlen!" rief Theodore und deutete mit starren Blicken auf den ausgeleerten Schrank. „Die Brillanten, welche so viele Jahre unangetastet hier gelegen, sind fort — geraubt — und gerade jetzt!"

Tante Brigitte war gleichfalls erschreckt, aber sie behielt Besinnung genug, auf der Stelle Schlüsse zu ziehen.

„Jetzt haben wir Licht, sie ist die Diebin!" rief sie zuversichtlich.

„Wer, Tante, wer?" fragte Theodore.

30.

„Hast Du vergessen, was der alte Strohmeier gestern erzählte?" entgegnete die Tante; „hat Helene nicht sechstausend —"

„Sie hat mich bestohlen, die Schändliche!" schrie Theodore, deren Entrüstung um so größer war, da durch diesen Verlust die kaum gefaßte Hoffnung, Geld beizutreiben, schwand. — „Was beginne ich, Tante? — Rathen Sie!"

„Sofort eine Anzeige bei der Polizei, — man läßt sie festnehmen, zur Untersuchung ziehen, sie muß nachweisen, woher sie das Kapital hat, von welchem Strohmeier gesprochen, da sie erweislich nur im Besitz von dreitausend Thalern sein konnte," meinte Tante Brigitte.

„Sie haben Recht, Tante," sprach Theodore eifrig, „ich will sogleich —" und schon streckte sie die Hand nach der Glocke aus; indessen besann sie sich wieder. — „Wie aber, wenn ich mich dennoch übereilte?" sagte sie; ich kann es fast nicht glauben. Wir wollen zu ihr, Tante, vielleicht erlangen wir ein Geständniß und der offene Skandal wird vermieden. — Sie gehört doch einmal unserer Familie an."

Tante Brigitte war damit nicht einverstanden. — „Wenigstens sollten wir den Criminalrath Eelberg, dem alten Freunde unsers Hauses, Mittheilung machen und ihn mitnehmen," sagte sie; „solch ein Beamter hat eine eindringlichere Art zu fragen, als wir."

Darin willigte Theodore, sie gab den Befehl zum Anspannen und bald war sie mit der Tante auf dem Wege zu dem Criminalrath.

* * *

Seit dem Tage, an welchem Willibald sich Helene entdeckt, war er einigemal zu ihr gekommen; sie bat ihn, unter Hinweisung auf Theodore's wenigstens doch einseitig gerechtfertigten Verdacht, sie mit seinen Besuchen zu verschonen, und als er sich hieran nicht kehrte, wies sie ihn zwar nicht gänzlich ab, indessen konnte ihre streng abgemessene Begegnung ihn wenig ermuthigen.

Um Heinrich nicht zu beunruhigen, verschwieg Helene es ihm, wie sie von Willibald bedrängt wurde; auch konnte sie ein Gefühl der Dankbarkeit für Letzteren nicht unterdrücken: sah sie doch in ihm den Mann, der durch sein bereitwilliges Entgegenkommen ihr und Heinrich's so wie der Henning's Glück begründen geholfen.

Indessen hatten sich längst dienstfertige Zungen gefunden, welche Heinrich davon unterrichteten, daß Helene

häufig Besuche von einem elegant gekleideten Herrn empfange, welche in der Regel mehrere Stunden währten. Nur ein Mal hatte er von Helene selbst gehört, daß ihr Vormund bei ihr gewesen sei, nachher sprach sie nicht wieder von ihm. Unbegrenzt, wie seine Liebe, war auch Heinrich's Vertrauen zu Helene; dennoch fühlte er sich beunruhigt, nicht, weil etwa sein Vertrauen wankte, sondern weil er hörte, daß man sich in müßigem Geschwätz über sie, die ihm so über Alles theuer war, erging. Aber er schwieg, er fürchtete, Helene durch die leiseste Frage, durch die kleinste Andeutung zu kränken, und das würde er sich niemals haben vergeben können.

Auch an dem Tage, an welchem Theodore die Pretiosen vermißte, war Willibald zu Helene gekommen. Er klagte, seufzte, weinte sogar und verfluchte sein Schicksal; Helene, noch immer nur sein Unglück im Auge habend, suchte ihn zu trösten und aufzurichten, bis er sich nun gegen sie wendete, sie anklagte, daß sie durch ihre Grausamkeit das Unglück seines Lebens vollende, dann wieder sich in einen Strom der zärtlichsten Betheuerungen ergoß und flehte, sie möge ihn nicht von sich stoßen.

Da wich Helene scheu zurück; sie sah, vielleicht zu spät, ein, daß ihre Nachsicht hier am unrechten Orte gewesen. Mit dem ganzen Ernste, welchen ihre Lage hier erforderte, sprach sie jetzt:

„Herr von Hagedorn, wenn Sie auch glauben, daß das unwürdige Betragen Ihrer Gattin Sie jeder Pflicht entbindet, was meine Meinung jedoch nicht ist, so bitte ich Sie, doch zu bedenken, daß ich Braut, die Braut eines sehr redlichen Mannes bin.“

„Sie sind Braut, ja, Helene“, hob Willibald wieder an; „Sie sind diesen Bund eingegangen, um drückenden Verhältnissen zu entfliehen. Aber lieben können Sie unmöglich den Mann, dem Sie sich im Unmuth über erfahrne Kränkungen in die Arme geworfen haben; dahin konnten Sie sich nicht verirren. Sie, Helene, Sie — und ein roher Handwerker —“

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Höchst nützliche Anwendungen des Magnets. Es wird nicht viele mit Papier vertraute Personen geben, denen nicht schon oft ältere Bücher und Schriften unter die Hände gekommen seyn sollten, worin hier und da gewisse gelbliche Flecke wie von Rost zu sehen waren. Untersuchen wir diese Tüpelchen genauer, wohl gar mit Hülfe des Mikroskops, so entdecken wir in der Mitte desselben ein kleines Eisenpartikelchen — In der neuern Papiermasse noch flüssig ist, entfernt. In vielen großen Fabriken Birminghams benutzt man Magnete, um die unter einander gemengten Eisen- und Messingfeilspäne zu entmengen. Jede Sorte hat für sich einen Werth, gemengt haben sie keinen. Ein starker Magnet leistet ferner treffliche Dienste, um gewisse kleine Eisensplitter aus den Augen der Arbeiter zu ziehen, welche häufig während ihrer Arbeit hineinfliegen. — Den Nadelschleifern gibt man eine Maske vor's Gesicht, wo durch sie athmen können. Der Schleifstaub bleibt nun an dem Drahtgeflechte hängen und bringt nicht in die Lungen. Neuerdings hat man den Magnet auch in Thätigkeit gesetzt, um Eisenerze von tauben Gestein zu trennen.

In Tyrol starb kürzlich ein **blinder Bildhauer.** Derselbe war in seinem 5. Lebensjahre in Folge der Kuhpocken erblindet; später tändelte und schnitzte der Knabe aus Langeweile, und in seinem 12. Jahre, nachdem er Anleitung und Figuren zum Nachbilden erhalten hatte, verfertigte er einen Christus in Lebensgröße. Nach und nach wurde er vermöge seiner guten Anlagen und seines Talentes der weithin bekannte blinde Bildhauer. Seine verschiedenartigen Arbeiten sind sehr zahlreich, blos seine Christusbilder belaufen sich auf 400 und in diesen tritt auch in Anbetracht seiner Blindheit seine Meisterschaft zu Tage.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ueber das Tragen der Heiligthümer bei Prozessionen.

Als am Dienstag nach Trinitatis 1507 der Baumeister sich abermals beklagte, die „Vikarien“ wollten die Heiligthümer nicht tragen und dagegen wieder die Vikarien sich beschwerten und nach angehörter Rede und Gegenrede, haben die Herren vom Capitel bestimmt, daß die Vikarien 8 unter sich auswählen sollten, welche die Heiligthümer zu tragen hätten und zwar diese 8 ein ganzes Jahr lang. Der Baumeister aber soll ihnen dafür den nachgesetzten Lohn geben und auch den Amptleuten soll befohlen werden, sie müßten eintreten und helfen, und wenn einer der Vikarien „schwach“ würde; dann sollte er auch den Lohn haben. Die Herren des Capitels genehmigten den Lohn, um den die Vikarien selbst ex gratia gebeten hatten, wenn aber einer mit dem Tragen „Negligenz“ thut, soll derselbe durch den Herrn Domdechant gestraft werden. Derjenige, der Sankt Andreas trägt und dazu „deputirt“ wurde, dem soll 1 Pfd. gegeben werden für einen Gang; macht also im Jahre 4 Pfd. Dem, der unser lieben Frauen Bild trägt 20 Schillinge facit 2 Pfd. 20 Schillinge einem Träger. Jenem, der die Häupter Colonati und Totnani trägt jedesmal 10 Schillinge, macht das Jahr 1 Pfd. 10 Schillinge.

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 193. Montag den 15. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 13. August wurde Anton Bumm von Tauberrettersheim wegen Vergehens des Diebstahls zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt. — In der nämlichen Sitzung wurden Philipp Manger, verheiratheter Taglöhner von Gänheim, wegen Vergehens der Körperverletzung, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 4 Monaten, dann Anna Maria Pfister wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe zu einer Geldstrafe von 10 Gulden, und der ledige Jakob Steigerwald von Wiesen wegen Vergehens der Körperverletzung, mittelst Waffe, jedoch bei geminderter Zurechnungsfähigkeit und ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns verübt, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

Der Appellationsgerichtsrath L. F. J. Weickard in Aschaffenburg ward wegen nachgewiesener, durch körperliche Leiden hervorgerufener Dienstesunfähigkeit auf sein Ansuchen auf die Dauer eines Jahres in Ruhestand versetzt. — Der Vorstand des k. Rentamtes Rothenbuch in Aschaffenburg, Rentbeamter Friedr. Helfreich, ward auf sein Ansuchen unter wohlgefälliger Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung für immer in Ruhestand versetzt. — Der Kanzlist des Appell.-Gerichtes von Unterfranken und Aschaffenburg, B. Mayer, ward auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft an das Appell.-Gericht von Niederbayern versetzt, der Stadtgerichtsschreiber K. F. Zanon zu Aschaffenburg zum Appell.-Gerichts-Kanzlisten daselbst befördert, und dessen Stelle dem Diurnisten an genanntem Appell.-Gerichte B. Elbert verliehen.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Mechenried, Ldg. Haßfurt, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Daniel Pötsch, bisher Pfarrer in Altenbuch, Ldg. Klingenberg, erhielt die Allerhöchste Genehmigung. — Desgleichen wurde die von dem erblichen Reichsrathe Frhrn. Franz Schenk von Stauffenberg ausgestellte Präsentation des Pfarrers Joh. Herath zu Bronn auf die protestant. Pfarrei Heilgenstadt bestätigt.

Ein Rescript des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten besagt, daß das bisherige Verfahren einzelner Gewerbs-Prüfungs-Kommissionen I. Klasse, wodurch eine dreifache Qualifizirung der Konzessionsbewerber statuirt wird, als: 1) zur Bewerbung um eine Konzession in allen Gemeinden, 2) zur Bewerbung um eine Konzession in allen Gemeinden mit Ausnahme der Städte I. Klasse und 3) zur Bewerbung um eine Konzession in Städten III. Klasse, dann Märkten und Landgemeinden, offenbar dem § 6 der allerhöchsten Verordnung vom 14. Juli 1846 widerstreitet, welche nur eine zweifache Befähigung kennt, nämlich eine höhere, welche zur Bewerbung um eine Gewerbekonzession in allen Gemeinden des Königreiches ermächtigt und eine niedere, welche nur zur Bewerbung um Gewerbskonzessionen in den Städten III. Klasse, dann in Märkten und Landgemeinden berechtigt. Die kgl. Kreisregierungen haben zu wachen, daß sonach die Gewerbs-Prüfungs-Kommissionen I. Klasse in ihren Befähigungs-Urkunden eine Unterscheidung zwischen Städten I. und II. Klasse nicht treffen.

Von Sr. Majestät dem König von Bayern ist nunmehr die Ernennung derjenigen Generale erfolgt, welche zu den bevorstehenden Inspizirungen der Bundestruppen nach andern deutschen Staaten abgesendet werden. Für die Inspizirung des preußischen Kontingents ist der Generallieutenant v. Flotow, für diejenige des kgl. sächsischen der Generallieutenant v. Hailbronner und für die der reußischen und schwarzburgischen Truppen der General v. Heß ernannt worden.

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten verordnet, daß zur Erzielung einer Gleichförmigkeit in den Signalen, welche bereits bestimmt und in den Dienstbüchern der Postillons aufgenommen sind, dieselben: 1) vor der Abfahrt, 2) beim Ausweichen und 3) vor der Anfahrt bei der Station ausschließlich anzuwenden sind. Da diese Signale kurz und ganz leicht zu blasen sind, so soll auf deren Einführung und Erlernung mit aller Strenge bestanden werden und sind diejenigen Postillons, welche bis zum 1. Oktbr. l. Js. die vorgeschriebenen Signale nicht erlernt haben, aus dem Dienste zu entfernen.

Der gesammte Schuldenstand der Gemeinden unseres Kreises betrug am Ende des Verwaltungsjahres 1851/52 nach offizieller Bekanntmachung 3,037,685 fl.

† Am vergangenen Samstage veranstaltete der Sängerkranz dem in Folge der Ernennung zum kgl. Gerichtsarzte in Rothenbuch nunmehr aus seiner Mitte scheidenden, hochverehrten Mitgliede Hrn. Dr. Oefelein eine solenne Abschiedsfeier, bestehend in einem Soupé, dem sich ein heiterer Gesellschaftsabend anreihte, wobei dem Gefeierten als Zeichen der Liebe und Verehrung von den Sängern eine geschmackvolle silberne Tabatiere überreicht wurde.

§ Hammelburg. Die Mission hat heute Sonntag d. 14. ds. Mts. früh 9 Uhr begonnen, nachdem die-

selbe am Vorabende den Gläubigen der Stadt Hammelburg und des ganzen nahen und fernen Saalgrundes durch feierliches Geläute aller Glocken verkündigt worden war. Hr. P. Superior Pottgeiser hielt die Eröffnungsrede; dieselbe mußte aber im Freien abgehalten werden wegen der vielen Tausende von Gläubigen, welche in Hammelburg schon am frühen Morgen zusammengeströmt waren und welche die geräumige Kirche zu fassen außer Stande war.

Aus Langenprozelten wird ein Kindsmord berichtet. Die unnatürliche Mutter, eine ledige Hirtentochter, ist verhaftet.

In Schweinfurt fand am 9. August die feierliche Grundsteinlegung zu dem Neubau des Waisen- und Rettungshauses statt.

* Von der Casino-Gesellschaft zu Amorbach sind als Beitrag zur Errichtung der Kreis-Blinden-Anstalt vierzehn Gulden eingesendet worden, welche dort bei einer in dieser Absicht veranstalteten musikalischen Abend-Unterhaltung erzielt worden sind. So reihet sich eine Gabe an die andere, und auch die Zahl der Menschenfreunde nimmt täglich zu, welche sich zu diesem Zwecke vereiniget haben. Ueberdieß hat der hohe Landrath des Kreises, das Bedürfniß wohl erkennend, freigebig einen Beitrag votirt. Es wurde daher auch bereits eine entsprechende Wohnung gemiethet, um noch vor dem Winter die Anstalt eröffnen zu können, mit welcher unser Kreis eine wesentliche Ergänzung seiner zahlreichen Wohlthätigkeits- und Bildungsanstalten gewinnen wird.

Nach einer in der Sitzung des Magistrats der Stadt Nürnberg vom 12. d. erstatteten Anzeige ist die erbetene Herabsetzung der Fahrpreise auf der Eisenbahn um die Hälfte für die Besucher des bestehenden Volksfestes nicht bewilligt worden, da dieses Fest kein Nationalfest, sondern nur ein lokales sei.

Der vom Schwurgerichte in Ansbach wegen doppelt qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilte Christoph Stadelmann von Wöhrd (wir haben die Verhandlung ausführlich im Extrafelleisen mitgetheilt) hatte gegen dieses Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben, worüber der oberste Gerichtshof des Königreichs am 12. August die Verhandlung pflog; das Resultat war die Verwerfung der eingereichten Nichtigkeitsbeschwerde. Auch die hierauf erfolgte Offizialprüfung ergab in dem gegen Stadelmann durchgeführten Verfahren keinen Nichtigkeitsgrund, weßhalb das Urtheil bestätigt wurde. Dasselbe unterliegt jetzt der Bestätigung Sr. Maj. des Königs.

Am 12. d. ereignete sich in München auf dem Kugelfang das Unglück, daß während des feldmäßigen Feuerns auf die Scheibe einem Kanonier des dritten reitenden Artillerie-Regiments der linke Vorderarm abgerissen, der Knochen des Oberarms zerschmettert und zugleich die linke Brust heftig gequetscht wurde; er war, wahrscheinlich aus Mißverständniß eines gegebenen Befehls, in dem Augenblick wo das Geschütz, zu dem er gehörte, abgefeuert wurde, vor die Mündung desselben gesprungen. Er starb noch an demselben Abend.

Gotha, 10. Aug. Aus der auf heute anberaumten Conferenz der Regierungsbevollmächtigten von Sachsen-Weimar, Gotha und Meiningen behufs der Einigung über den Bau der Main-Werra-Bahn ist es nichts geworden. Es hat nämlich die großh. sächs. Staatsregierung dieselbe kurz vor ihrem Beginne aufgesagt. In Meiningen soll man in höheren Kreisen darüber sehr ungehalten sein, da man daselbst darin ein neues Hinausschieben der beabsichtigten Einigung findet. Zur schleunigsten Betreibung der fraglichen Angelegenheit ist daher Staatsrath Oberländer von Meiningen von der dasigen Staatsregierung trotz der stattgefundenen Absage jener Conferenz nach Gotha und Weimar abgesendet worden.

Solothurn, 11. Aug. (Schweiz.) Heute 25 Minuten vor 12 Uhr erlebten wir hier eine in unserer Gegend glücklicherweise seltene Naturerscheinung. Ein heftiger Erdstoß erschütterte die ganze Stadt, brachte die Häuser und die Gegenstände in den Zimmern in Schwankung, stürzte mehrere Kamine von den Dächern, schlug die Glocken an und verursachte nebst großem Schrecken manches kleinere Ungebühr. Zufälligerweise fand zu gleicher Stunde die feierliche Preisvertheilung an die Schuljugend in der Domkirche statt; Eltern und Kinder eilten in der Verwirrung den Thüren zu, wo im Gedränge viele Kleider beschädigt aber glücklicherweise kein Menschenleben verletzt wurde.

Ausland.

Großbritannien. London, 11. August. Nach der heutigen „Morning-Post" würden die Donaufürstenthümer noch vor dem 10. Septbr. geräumt werden.

Türkei. Konstantinopel, 1. August. Bei der Pforte und in der diplomatischen Welt herrscht große Bewegung wegen einer aus Belgrad eingelaufenen Nachricht, nach welcher der dortige österreichische Consul dem Fürsten von Serbien und dem in Belgrad residirenden Pascha die Mittheilung gemacht: das an der Gränze stehende österreichische Observationskorps werde in einem gegebenen Fall in Serbien einrücken. An der Richtigkeit dieser Nachricht ist nicht zu zweifeln, sie ist durch den Pascha von Belgrad offiziell an die Pforte gelangt; doch ist bis jetzt nicht kund geworden, worin der erwähnte gegebene Fall bestehe.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 13. August 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schff.
Weizen	5	28	—	635	23	18	8	19	—	648
Korn	8	17	—	239	16	11	2	14	—	249
Gerste	1	12	45	7	11	57	2	11	—	10
Haber	21	6	40	152	6	28	7	6	—	184

Mainzer Getreidepreise

vom 12. August.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 15 bis 16 fl. Korn 11 fl. — kr., Gerste 10 fl. 15 kr., Hafer 4 fl. 15 kr.

Mainwärme.

Am 15. August . . . . . 17 Grad.

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 15. August, Mittag 1 Uhr . . 17 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Obligationen-Verstrich.

Aus der Dechant Steinbach'schen Nachlaßmasse werden

Mittwoch den 24. August, früh 9 Uhr,

in einem Lokale des Augustinerklosters zu Würzburg folgende Obligationen öffentlich versteigert:

1) 3 Schönborn-Buchheimische Oesterreichische zu 500 fl. à 4 pCt. vom Anlehen zu 1,465,000 fl.
2) 2 Löwenstein-Wertheim-Rosenbergische bayerische 1000-fl.-Obligationen, à 3½ pCt. vom Anlehen zu 800,000 fl.
3) 1 desgleichen 500-fl.-Obligation vom Anlehen zu 400,000 fl.
4) 2 Schuldverschreibungen des Königreichs Württemberg zu 500 fl., à 3½ pCt.
5) 1 Schuldverschreibung der freien Stadt Frankfurt zu 500 fl., à 3½ pCt.
6) 1 Rothhaft von Weissensteinische Partial-Obligation auf 100 fl. zu 4 pCt. vom Anlehen zu 100,000 fl.
7) 1 Freiherrlich Joseph von Würzburgische Partial-Obligation auf 500 fl. zu 3½ pCt. vom Anlehen zu 125,000 fl.
8) 1 Hochfürstlich Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein'sche Partial-Obligation von 500 fl. zu 4 pCt. vom Anlehen zu 1,600,000 fl.
9) 3 Zins-Coupons à 3 fl. 30 kr. von der k. bayer. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkasse Nürnberg.

Alterheim, den 10. August 1853.

Das Testamentariat.

Endesunterzeichneter Michael Müller, Schmiedmeister von Stadtschwarzach, läßt aus freier Hand versteigern:

einen 2spännigen und einen 1spännigen Oekonomie-Wagen,

wozu Tagfahrt auf

Freitag den 26. August d. Js., früh 10 Uhr,

an seiner Schmiede anberaumt ist, und ladet hiezu Strichsliebhaber höflichst ein.

Stadtschwarzach, den 12. August 1853.

Michael Müller.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 30. Juli d. Js. wurde in hiesiger Stadt aus einer unverschlossenen Wohnung Abends zwischen 6 und 7 Uhr eine silberne Cylinderuhr und ein Tranchirmesser entwendet.

Die Uhr ist neu, von gewöhnlicher Größe, hat ein weißes Porzellainzifferblatt, römische Ziffern, gelbe Zeiger, einen Goldrand um den ganzen Uhrkörper herumlaufend, einen goldenen Bügel zum Aufspringen des hinteren Deckels eingerichtet, und einen Werth von 25 fl.

Sie trägt den Namen „August Geist in Würzburg" auf dem inneren Deckel eingravirt, und es befindet sich an dem Aufziehloch des Staubdeckels ein Querkritz durch den Uhrschlüssel hervorgebracht.

An der Uhr befand sich eine Haarkette von braunen Haaren geflochten, mit mehreren Goldgliedern und einem ovalen Schlosse.

Das Tranchirmesser ist etwa 15 Zoll lang, der Griff von schwarzem Holze, die Klinge ziemlich schwer und breit mit eingebogenem Rücken; ohne weitere Kennzeichen.

Diesen Diebstahl bringe ich zur Entdeckung des Thäters und der entwendeten Gegenstände zur öffentlichen Kenntniß.

Würzburg, den 5. August 1853.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg.

Dr. Kurz. Jahreis.

Bekanntmachung.

In der Untersuchung gegen den ledigen Schubkärner Johann Krüger wegen Diebstahls zum Nachtheile des Schuhmachermeisters Sebastian Fischer ist die Vernehmung des zur Zeit unbekannt wo abwesenden Taglöhners Johann Käufer von Rottendorf dringend nöthig.

Man ersucht daher alle Gerichts- und Polizeibehörden, sowie die königl. Gendarmerie auf diesen Käufer ein wachsames Auge zu haben und denselben im Betretungsfalle anher zu verweisen oder Anzeige seines Aufenthalts anher gelangen zu lassen.

Würzburg, am 8. August 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Held.

Bei Spengler **Amberg** am Johanniterplatz kann ein wohlerzogener Junge von hier, oder vom Lande sogleich in die Lehre treten.

Zwei schöne große **Magazine** sind zu vermiethen bei **Carl Mayer.**

Am 28. Juli ist in der Ursulinerkirche ein **Regenschirm** stehen geblieben, derselbe kann in der Hörleinsgasse, Nr. 79, gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Ein solides Mädchen von angenehmem Aeußern, welches sich mit Zeugnissen über Treue und Fleiß auszuweisen vermag, wird als **Ladnerin** in ein hiesiges Geschäft auf künftiges Ziel gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Vom 25. auf den 26. d. M. wurden dem hiesigen Zimmermeister Kaspar Leipold dahier von seinem auf der Burkharder Straße zunächst dem Fischerzunfthause stehenden Wagen drei eiserne Hemmketten — die eine derselben noch ganz neu, mit runden, 2 Zoll breiten Gliedern, an den Enden mit Ring und Hacken versehen, und 12 Schuh lang, die zweite schon gebraucht und schwächer in Eisen als die erste, gleichfalls an den Enden mit Ring und Hacken versehen, und 9 Schuh lang, die dritte wenig gebraucht, und darum ganz verrostet, mit kurzem Hacken und starkem Ringe, länglichen Gliedern und einer Länge von 12 Schuh, entwendet.

Indem ich diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich um Mitwirkung zur Entdeckung des Entwendeten und des Thäters.

Würzburg, den 3. August 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr Held.

In einem freundlichen Landstädtchen wird eine **Putzmacherin** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 189 sind im ersten Stock 2 Wohnungen, die eine von 5 Zimmern nebst Altane, die andere von zwei Zimmern; beide haben helle Küche, nebst andern Bequemlichkeiten; dann über zwei Stiegen ebenfalls 2 Wohnungen, die eine von 4, die andere von 2 Zimmern, auch heller Küche und allen Erfordernissen, alles neu lackirt und tapezirt, sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Der Ertrag von 1¼ Morgen schon geschnittenen und gebundenen **Gersten** ist billig zu verkaufen. Näheres bei Gabriel König, Eichhorngasse Nr. 48.

Verpachtung.

In **Brünnstadt**, einer der schönsten und angenehmsten Gegenden, an der Straße von Würzburg nach Gerolzhofen gelegen, ist eine **Real-Brauerei sammt Gartenwirthschaft** mit Gemeinderecht, welches den jährlichen Holzbedarf liefert, nach Belieben des Pächters auf 5 oder 6 Jahre zu verpachten. Hiezu können auch sämmtliche Güter, bestehend in 50 Morgen Monatsklee, 20 Morgen Artfeldern nebst Wiesen, gegeben werden, und kann der Pächter nach erfolgtem Abschluß sogleich aufziehen.

Das Nähere ertheilt **Valentin Krapf** in Brünnstadt.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Anzeige für Auswanderer.

Die Unterzeichnete von dem königl. hohen Staatsministerium für das Königreich Bayern conzessionirte **General-Agentur** für die 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen

London & New-York

(und in den Monaten **März**, **April**, **August**, **September** und **Oktober** nach **New-Orleans**) befördert Reisende jede Woche das ganze Jahr hindurch, und zwar von Würzburg über Mainz in 6 Tagen in Begleitung eines Conducteurs nach **London**, und von da gewöhnlich in 25 bis 30 Tagen nach **New-York**.

Die Vorzüglichkeiten dieser Reise-Route in jeder Beziehung werden immer mehr anerkannt, sie sind aus den Prospekten zu entnehmen, welche gratis, sowie die Schiffs-Accorde billigst bei mir und bei meinen Herren Agenten zu erhalten sind.

Carl Leo in Kitzingen a. M.

bei Herrn Apotheker **Biessing** in Karlstadt,
" " **Carl Hufnagel** in Miltenberg,
" " **J. Ferd. Kern** in Orb.

Eröffnung.

In der Concurssache des Conrad Peter in Giebelstadt wurde das Prioritäts-Erkenntniß erlassen und wird dasselbe mit 15. August l. Js. an Verkündungsstatt am Gerichtsbrette angeheftet werden, wovon die Interessenten hiemit Nachricht erhalten.

Dabei wird denjenigen auswärtigen Gläubigern, die einen Insinuationsmandatar für sich nicht benannt haben, eröffnet, daß dem in der Verfügung vom 10. August v. Js. gesetzten Präjudize gemäß ein solcher für sie von Amtswegen in der Person des Privatier Anton Beez dahier aufgestellt wurde, und für die Rechtsnachfolger der Liquidanten wird bemerkt, daß vor Beibringung des legalen Nachweises über ihre Rechtsnachfolge eine Zahlung an sie nicht erfolgen könne.

Ochsenfurt, am 8. August 1853.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie Allen Denen, die mir wohlwollen, von Denen ich nicht persönlichen Abschied nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl

Dr. F. Oefelein,
k. Gerichtsarzt in Rothenbuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein braver **Junge** vom Lande sogleich in die Lehre treten.

Ad. Barth jun.,
Schreinermeister.

Gestern Abend wurde oberhalb des Kirchhofes eine schwarzseidene **Mantille** verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, solche gegen eine Belohnung im 2. Distr. Nr. 321 zurückzugeben.

Zwei möblirte Zimmer sind nächst dem russischen Hofe, 1. Distr. Nr. 251, sogleich zu vermiethen.

Es wird ein **Gewerbschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 87, mittlere Wöllergasse, sind noch wenig gebrauchte schöne **Bettfedern** billig zu verkaufen.

Ein grünseidener **Regenschirm** blieb Sonntag den 14. August in der Franziskanerkirche stehen. Dem Finder eine Belohnung im 3. Distr. Nr. 364, Franziskanergasse.

In der Gegend vom Kloster Himmelspforten ist eine halblange **Schneiderscheere** verloren worden. Der redliche Finder beliebe solche in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 14 Aug.

(Adler.) Kfte.: Günzel aus Offenbach, Schleßinger a. Hammelburg, Krenkel a. Schneeberg, Werle a. Heidelberg, Müller a. Marktsteft. Bugowlacki, Beamter, mit Fam. aus Warschau. Kisilinka, Partik. a. Krakau. — (Russ. Hof.) Frhr. v. Münch-Bellinghausen, kais. Hofrath aus Wien. Freifrau v. Eiebeck a. Bamberg. Hehring, Amtmann a. Laskow. Stoller, kgl. Ldg.-Assess. a. Eltmann. Frifrl. v. Kern a. München. Meyerhuber, Bildhauer a. Karlsruhe. Kfte.: Hessenberg u. Herrmann a. Barmen, Wagner a. Gotha. — (Schwan.) Laubis, Kirchenrath a. Karlsruhe. Dehninger, k. k. Rittmeister a. Freiwalde. Leipold, Ger.-Aktuar, Zengerle, Oberamts-Aktuar, Wrede, Cam.-Amts-Akt. a. Mergentheim. — (Wittelsbacher Hof.) Zörbrenn, Ger.-Assessor a. Joest. Löb, Gutsbes., u. Möllenhof, Kreis-Richter a. Hamm. — (Württemberger Hof.) Graf Gorsenski mit Fam. u. Dienerschaft a. Petersburg. Frhr. v. Lepel, Staatsminister a. Coburg.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu Haug:

Martin Link, Maurermeister dahier, mit Sybilla Burger von Strahlungen.

Johann Adam Ruttor, Vergolder dahier, mit Maria Anna Späth aus Kitzingen.

Gestorben.

Barthel Schmitt, Stadtgerichtsdiener, 58 J. alt. — Anna Kiefer, Revisorsfrau, 48 J. alt

---

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 194. Dienstag den 16. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

Der bayerische Bevollmächtigte bei den Zollvereinsverhandlungen in Berlin, Hr. Ministerialrath Meixner, erhielt von Sr. Maj. dem Könige von Preußen den rothen Adlerorden 2. Klasse.

Se. Maj. der König von Würtemberg traf heute Mittag um 12¼ Uhr mit Gefolge und Dienerschaft von Aschaffenburg kommend hier ein, und setzte unmittelbar nach vollzogener Umspannung die Reise über Schweinfurt weiter fort. Zur ehrfurchtsvollen Begrüßung waren der Hr. Regierungspräsident von ZuRhein und Hr. Generallieutenant von Dambeer, sowie der kgl. Stadtkommandant, der kgl. Stadtkommissär und der kgl. Oberpostmeister anwesend.

Hr. Generalmajor Klinger inspizirte am verflossenen Sonntage das Landwehrbataillon Haßfurt; der Inspektion wohnte der größte Theil des Landwehroffizierskorps von Bamberg bei, mit welchem sich am Abende Herr General Klinger nach Bamberg begab, um an einem von den dortigen Veteranen veranstalteten Feste Theil zu nehmen.

Nach der heute erschienenen Brodtaxe kostet der 6pfündige Laib Brod für die zweite Hälfte l. M. 23½ kr., hat sohin einen Aufschlag von ½ kr. erfahren.

In **Michelau**, Ldg. Gemünden, kam am verflossenen Samstag in einer Laubhalle, wie es heißt durch unvorsichtiges Tabakrauchen, Feuer aus, wodurch dieselbe sammt einer anstoßenden Scheuer eingeäschert wurde. Der Schaden beläuft sich auf circa 800 fl

Die neueste Kissinger Kurliste führt bis 12. August 3624 Kurgäste und 1079 Passanten auf.

Auch der Landrath von Oberfranken hat die Errichtung einer Kreis-Ackerbauschule beschlossen, die im Herbste 1855 ins Leben treten soll. Zu diesem Zwecke soll ein Oekonomiegut mit ungefähr 300 Tagwerk Areal um 60,000 fl. angekauft werden.

Bei der Verwaltung der kgl. Strafanstalt Kaisheim soll zur Geschäftsaushilfe aus der Reihe der geprüften Rechtspraktikanten ein Funktionär aufgestellt werden, der außer freier Wohnung einen Funktionsgehalt von 500 fl. jährlich genießt. Bewerber um diese vorläufig auf ein Jahr genehmigte Funktion haben bis 1. September ihre mit den nöthigen Zeugnissen belegten Gesuche bei der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg (Augsburg) einzureichen.

Die neuesten Nummern 7 und 8 des Correspondenzblattes des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg enthalten eine höchst interessante Abhandlung des Herrn Professors Dr. **Leiblein** dahier, über die im Mainstrome und dessen Nebenflüssen lebenden Fischarten, eine um so zeitgemäßere Arbeit als gegenwärtig die in älterer Zeit sorgfältig gepflegte, in neuerer aber sehr vernachläßigte Fischweide im Maine ein Gegenstand ernster Berücksichtigung geworden ist.

München, 13. August. Kaum 14 Tage versammelt, hat heute in später Abendstunde der Schwurgerichtshof von Oberbayern schon ein 2. Todesurtheil gefällt. Johann Busch, 29 Jahre alt, Schmiedgeselle von Aibling, Landgerichts Aibling, ein bisher gut beleumundeter, fleißiger und sparsamer Mensch, ist des Verbrechens des qualifizirten Mordes für schuldig erkannt worden. Er hat in der Nacht vom 29. November vorigen Jahres in eigennütziger Absicht seinen leiblichen Bruder Joachim ermordet. Schon seit zehn Jahren mit demselben in Feindschaft lebend (denn Joachim, der Erstgeborene, ergab sich im Gefühle der Anwartschaft auf das väterliche Anwesen einem behaglichen Müssiggange, während Johann, der jüngere Sohn, sich in der Fremde sein Brod verdienen mußte), hatte er in letzterer Zeit einen tödtlichen Haß auf denselben geworfen. Schon im September vor. Jahres versuchte er, ihn durch Arsenik zu vergiften, im Oktober mischte er ihm Vitriolöl in Branntwein, aber beide Male wurde der Mordversuch vereitelt. Da faßte er am 29. November — denn an diesem Tage wurde dem Joachim die Uebernahme des väterlichen Anwesens protokollirt — den Entschluß, dem Bruder mit eigener Hand an's Leben zu geben, um selbst Herr der Schmiede und des schuldenfreien Anwesens zu werden, und er setzte diesen Entschluß auch mit einer schaudererregenden Umsicht und Kaltblütigkeit in's Werk. Er riß einen Kolben von der Haussperre weg, damit es aussehen möchte, als seien Diebe eingebrochen, versteckte seinen Geldbeutel, um sagen zu können, er sei bestohlen worden, löste eine Stufe von der Hausstiege ab, damit, wenn allenfalls Jemand von den Hausgenossen herabkommen wollte, er durch den Fall auf die Nähe eines Zeugen seiner schwarzen That aufmerksam gemacht würde, ja er hatte sogar dem Knechte des Hauses eine Waffe, welche dieser stets in der Schlafkammer bei sich führte, entfernt, damit ja dem Opfer seiner Rache Niemand zu Hilfe kommen könne. So vorbereitet, nahm er eine dreizackige Mistkralle und schlich sich in der Dunkelheit (denn auch die Fensterläden hatte er sorgfältig verschlossen) an das Bett des arglos Schlafenden und hieb nun mit aller Kraft auf Kopf und Brust desselben ein, so daß ein Zacken von

der Gabel absprang; erst als das in demselben Zimmer schlafende außereheliche Söhnchen des Verwundeten heftig zu schreien anfing, lief er im Hemde davon und flehte die Nachbarsleute um Hilfe an, da Räuber in sein Haus gekommen seien rc. Man fand den Verwundeten im schrecklichsten Zustande, die zugefügten Wunden hatten den Tod nothwendig und ohne alle Zwischenursache zur Folge, dennoch lebte Busch noch bei drei Wochen. Gegen den Brudermörder erhob sich sogleich Verdacht, er wurde gefänglich eingezogen, gestand alsbald vollkommen ein und wiederholte heute sein Geständniß vor dem Gericht. Die Geschworenen beantworteten die ihnen vorgelegte Frage, ob der Angeklagte die That mit Vorbedacht beschlossen und mit Ueberlegung ausgeführt, bejahend, worauf der Gerichtshof auf Todesstrafe erkannte. Der Missethäter benahm sich während der ganzen Verhandlung ruhig und gefaßt.

Frankfurt, 14. August. Das gestern in dem reizend gelegenen Lokale zur „schönen Aussicht“ in Bergen stattgehabte militärische Bankett war von dem schönsten Wetter begünstigt und sehr zahlreich besucht. Es nahmen an demselben weit über 300 österreichische, preußische, bayerische, Frankfurter, großh. hessische, kurf. hessische und landgräflich hessische Offiziere Theil, sowie sämmtliche Commandeurs der resp. Truppenkörper. Auch einige Mitglieder der Bundesmilitärkommission schlossen sich diesem Feste an. Toaste auf die Cameradschaft und Brüderlichkeit, sowie die ausgezeichneten Leistungen der Musikchöre des hiesigen Linienbataillons, des k. bayrischen ersten Jägerbataillons und des großh. hessischen vierten Infanterieregiments von Offenbach wechselten miteinander ab und trugen viel zur Verherrlichung dieses schönen militärischen Bruderfestes bei.

Die erste Auflage des amtlichen New-Yorker Ausstellungs-Katalogs ist erschienen. Erfreulich ist die starke Betheiligung des deutschen Zollvereines an der ersten Ausstellung in der neuen Welt; die Vereinigten Staaten bilden 2000 Ausstellungsgruppen, England über 500, der Zollverein und Deutschland über 600, Oesterreich gegen 300, Frankreich gegen 400, Italien über 100, die Schweiz an 100, Holland an 100, Belgien 21, Schweden und Norwegen 10. An der Spitze jedes Landes sind im Katalog die Agenten aufgeführt; für den Zollverein ihrer fünf: A. Seiffert, Th. Edw. Small, Knauth, Nachod und Kuhne, E. Stainer, Saßmann und Lyon. Vertretung durch einen besonderen Agenten scheint in New-York besonders nothwendig und empfehlenswerth zu sein.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 13. Aug. Wie man hört, wird die französische Regierung einen besonderen Bevollmächtigten nach München senden, welcher sich schon lange Zeit vor Eröffnung der Industrieausstellung daselbst aufhalten und über alles Bezügliche Bericht erstatten soll. Die französische Regierung resp. ihre diplomatischen Vertreter im Auslande sind unausgesetzt bemüht, für die später intendirte Ausstellung zu Paris das Interesse der auswärtigen Regierungen zu wecken.

Oesterreich. Pest, 9. August. Für ausgemacht gilt, daß nächster Tage zur weitern Verstärkung des unter F.-M.-L. Coronini stehenden Armeekorps in Sirmien drei Brigaden auf Schleppschiffen donauabwärts befördert werden.

Schleswig-Holstein. Rendsburg, 7. August. Die Demolirungsarbeiten im Kronwerk schreiten rasch vorwärts, und es steht zu erwarten, falls die Witterung einigermaßen günstig bleibt, daß zu Mitte September keine Spur mehr von den früher so umfangreichen fortifikatorischen Werken zu finden sein wird.

Ausland.

Frankreich. Paris, 14. August. Der „Moniteur“ enthält einen Commissionsbericht über das Testament des Kaisers Napoleon mit dem Vorschlage die kaiserlichen Vermächtnisse auf 8 Millionen zu ermäßigen, von welchen $1\frac{1}{2}$ Mill. den alten Soldaten, $\frac{1}{2}$ Mill. den während der hundert Tage mit Ordensverleihungen ausgezeichneten Offizieren zu gut kommen sollen. Unter dem Militär haben 846 Begnadigungen stattgefunden.

Paris, 15. August. Der „Moniteur“ bringt zahlreiche Ernennungen. — Die gestrige Revue war glänzend. Den Abend erschienen die Majestäten im Theatre français. — Allgemeiner Enthusiasmus.

Paris, 12. August. Eine heute Vormittag eingetroffene telegraphische Depesche aus Triest meldet: „Die hohe Pforte nimmt die Note, welche von den vier Mächten der Wiener Conferenz aufgestellt worden, in ihrem ganzen Inhalte und ohne Aenderung an. Diese in Ausdrücken der vollkommensten Courtoisie erfolgte Annahme ist von Versicherungen einer aufrichtigen Freundschaft von Seiten der ottomanischen Regierung begleitet. Der außerordentliche türkische Botschafter, welcher dem Czar die Beistimmung des Sultans zu überbringen beauftragt ist, wird nach St. Petersburg abreisen, sobald die russischen Truppen den Befehl erhalten haben werden, das türkische Gebiet zu verlassen.

Rußland und Polen. Kalisch, 10. Aug. Während einerseits in Petersburg die auf den Frieden hin arbeitenden Unterhandlungen mit allem Ernste betrieben werden, ist man andererseits in Rußland und Polen mit Eifer bemüht, die vorher vom Kriegsministerium gegebenen und bis jetzt keineswegs abbestellten Befehle in Ausführung zu bringen. Das Hauptmanöver bei Warschau im Lager bei Powonski wird bald stattfinden, denn es ist in diesen Tagen die noch fehlende Cavallerie der zweiten leichten Division aus Siedlec und Chelm herangezogen worden. Dem großen Lager bei Powonski wäre indessen ein baldiges Ende zu wünschen, denn unter den Truppen greifen Augenkrankheiten sehr um sich. Noch gefahrdrohender aber ist der Umstand, daß nun auch in Warschau leider die Cholera wieder ausgebrochen ist. Offizielle Anzeigen sind hierüber bis jetzt zwar noch nicht erschienen, weil die Krankheit einen mäßigen Verlauf genommen, doch ist dieselbe constatirt.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 16. mit 31. Aug. 1853.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	$23\frac{1}{2}$ kr.
Eine Waage weißen Brodes zu 3 Pfd. . .	23 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 13. August.

Waizen 21 fl. 15 kr.; Korn 16 fl. 19 kr.; Gerste 13 fl. 11 kr.; Haber 6 fl. — kr.

Mainwärme.

Am 16. August . . . . . **15 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 16. August, Mittag 1 Uhr . . . **15 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Danksagung.

Allen verehrlichen Verwandten und Freunden, welche der Beerdigung, sowie dem heute für meine dahin geschiedene geliebte Mutter

Anna Büttner

abgehaltenen Trauergottesdienste so zahlreich beiwohnten, und hiedurch ihre Theilnahme an die Verblichene an den Tag legten, meinen tiefgefühltesten Dank.

Würzburg, 16. August 1853.

Anna Büttner.

Geschäfs-Anzeige.

Da mir vom hochlöblichen Stadtmagistrate die Conzession als Schuhmachermeister ertheilt wurde, so empfehle ich mich einem geehrten Publikum zu allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten, besonders aber in Verfertigung holzgenagelter Arbeit unter Zusicherung guter, schöner und billiger Bedienung bestens.

Würzburg, den 16. August 1853.

Anton Englert,
wohnhaft bei Hrn. Glockengießer Jäger
nächst der Fleischbank.

Gasthof-Empfehlung.

Unterm Heutigen habe ich den aufs Neue eingerichteten und wegen seiner reizenden Lage rühmlichst bekannten Gasthof zum

„Löwensteiner Hof"

dahier übernommen, und empfehle mich dem verehrlichen reisenden Publikum unter der Versicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

Wertheim, den 30. Juli 1853.

Georg Renner.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 4. auf 5. Juni d. Js. wurden aus einer Eisenbahnhütte in der Handgasse dahier mittelst Erbrechens derselben folgende Gegenstände, nämlich:

1) zwei große eiserne Schlegel, circa 7 Zoll groß und 4—5 Zoll dick, im Werthe von 8 fl.,
2) ein kleiner desgl., im Werthe von 3 fl.,
3) eine Wassergelte, circa 1½ Fuß im Durchmesser und 8 Zoll hoch, mit eisernen Reifen belegt, im Werthe von 40 kr.,
4) ein kleiner Hammer, im Werthe von 30 kr.,
5) vier Laib Brod, im Werthe von 1 fl. 28 kr.,
6) ein zweitouriges Thürschloß von einfacher Construktion, im Werthe von 1 fl.,

entwendet.

Diesen Diebstahl bringe ich behufs der Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Entwendeten zur Offenkunde.

Würzburg, am 9. August 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Gechter.

Ein **Einstandsmann** zum 14ten Regiment wird auf 1½ Jahre sogleich gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 71 ist ein Logis von 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Kellerabtheilung, Bodenkammer, nebst sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der Langgasse, 2. Distr. Nr. 521, bei Weinwirths-Wittwe Feser, ist ein **Laden** ständlich zu vermiethen.

Eine bejahrte **Person** mit guten Zeugnissen kann in einem soliden Hause unterkommen. Näheres im 3. Distr. Nr. 324.

Eine neu hergerichtete kleine Wohnung, in erster Etage, ist an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres im 2. Distr. Nr. 443, nächst der Polizei.

Eine **Köchin**, welche sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, und im Nähen und andern weiblichen Arbeiten gut bewandert ist, sucht bis Michaeli einen ordentlichen Dienst.

Näheres in der Exp. d. Bl.

In der Büttnergasse Nr. 273 können einige Mädchen unentgeltlich das **Weißnähen** erlernen; auch können Mädchen vom Lande Logis und Kost daselbst haben.

Ein Kapital von **2000 fl.**, gegen erste Hypothek und doppelte Versicherung, wird, jedoch ohne Unterhändler zu cediren gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei im besten Stande erhaltene **Betten** und ein **Flügel** für Anfänger sind billig zu verkaufen.

Näheres im 2. Distr. Nr. 324.

Kapitalien sind auszuleihen im 2. Distr. Nr. 324.

In der Brauerei zu Fuchsstadt kann ein **Brauknecht**, der etwas Oekonomie versteht, eintreten. Daselbst kann auch ein ordentlicher Mensch vom Lande unter annehmbaren Bedingnissen die **Brauerei** erlernen.

Im 1. Distr. Nr. 358, hinter der Pfaffenmühle, ist ein Quartier von vier ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erforderniſſen auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres über zwei Stiegen bei Registrators-Wittwe Müller zu erfragen.

Gestern haben sich 2 junge **Gänse** verlaufen. Wem sie zugelaufen, wird gebeten, die Anzeige bei Bierbrauer Valentin Gäbhard zu machen.

An einem der schönsten Plätze dahier sind 3 schön meublirte und neu tapezirte, gut heizbare mit Sopha versehene Zimmer, zusammen oder auch einzeln an stabile Herren sogleich oder auch später beziehbar zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Im 3. Distrikt Nro. 154 ist eine schöne Mezzanen-Wohnung von fünf Zimmern an eine solide Familie sogleich oder bis 1. November zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Am 28. Juli ist in der Ursulinerkirche ein **Sonnenschirm** stehen geblieben, derselbe kann in der Hörleinsgasse, Nr. 79, gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Vermiethung.

In Mitte der Stadt, 3. Distrikt Nr. 128, Plattnersgasse, sind zwei möblirte **Zimmer** sogleich zu vermiethen.

Es wird eine **Amme** zu einem Kinde gesucht. Dieselbe muß jedoch ein Kind wenigstens schon einige Wochen gestillt haben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Keller** mit 21 Fuder weingrünen Fäſſern ist sogleich oder bis zur Hälfte des Monats zu vermiethen. Näheres Neubaugasse Nr. 86.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: D. K. 18 kr.; U. B. 30 kr.; M. 30 kr.; A. B. 30 kr. — Summa: 6 fl. 57 kr.

Neue Holländer Häringe,

wieder frisch eingetroffen, bei

Seb. Carl Zürn.

Programm

zur

Begehung der fünfundzwanzigjährigen Stiftungs-Feier der Gesellschaft

WITTELSBACH.

1) **Mittwoch den 24. August 1853** zur Vorfeier:
   Fest-Ball im grossen Theater-Saale, Anfang Abends 7 Uhr.
2) **Donnerstag den 25. August 1853** als Hauptfeier:
   a) **Fest-Essen**, Anfang Nachmittags 1 Uhr;
   b) **Musikalische Unterhaltung** im Theater-Garten, Anfang Nachmittags 4 Uhr, Abends Beleuchtung.
3) **Freitag den 26. August 1853** zur Nachfeier:
   Exkursion auf Dampf-Schiffen nach Retzbach, Abfahrt Nachmittags 2 Uhr; Abends 9 Uhr Zusammenkunft im gewöhnlichen Gesellschafts-Lokale.

Der Ausschuss.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich von der hohen k. Regierung die Conzession als Bürger und Vergolder erhalten habe. Indem ich mich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfehle, werde ich stets bemüht sein, das mir zu schenkende Vertrauen durch reelle und billige Bedienung zu rechtfertigen.

Würzburg, den 15. August 1853.

Johann Adam Ruttor, Vergolder,
Geschäftslokal: Semmelsgasse, 1. Distr. Nr. 73.

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen Packetschiffen

von **Hamburg** u. **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas und **Quebec** in Canada, am 1. und 15. eines jeden Monats;

von **Hamburg** nach **Port Adelaide, Melbourne,** und **Sidney** in Australien am **15. August, 15. September, 1. Oktober u. 15. November;**

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania von **Bremen** nach **New-York** am **29. August**, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **90**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Einladung.

Am 20. und 21. d. Mts. findet zu Marktheidenfeld das **Hauptschießen** statt, welches am 21. Abends mit einer feierlichen Preisevertheilung und einem Balle endigt, wozu alle Freunde dieses Vergnügens ergebenst einladet

der Schützenmeister.

Soll der mir in einem anonymen Briefe zugesendete Lottozettel etwa eine Anweisung für mein baar geliehenes Geld sein? Ich bin weder ein Spieler noch ein Schwindler. Merken Sie sich die Sache, die bald geändert haben wird

Srs.

Eheliche Verbindung.

Unsern Freunden und Bekannten zeigen wir unsere heute stattgehabte eheliche Verbindung ergebenst an, und empfehlen uns ihrer ferneren Gewogenheit und Freundschaft.

Würzburg, den 15. August 1853.

Johann Adam Ruttor,
Vergolder.
Maria Anna Ruttor,
geb. Späth.

Allen seinen Freunden und Bekannten sagt bei seinem Scheiden von Würzburg ein herzliches Lebewohl

J. Schnappinger,
Cand. med.

Verloren

wurde eine goldene **Ankeruhr** mit Sekunden; der Sekundenzeiger fehlt und sind die beiden andern von Stahl. Im Gehäuse ist die Nummer **985** fein eingeschrieben, und befand sich an der Uhr eine kurze massiv-goldene Kette. Der Finder wird gebeten, die Uhr gegen gute Belohnung abzugeben, und wird vor deren Ankauf Jedermann gewarnt. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es blieb am Sonntag früh auf der Theaterstraße ein spanisches **Rohr** mit Pistolengriff von schwarzem Horn stehen. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen eine Belohnung bei Herrn Sauer im Croatendorf abgeben.

Es ist **Stein-** und **Kernobst** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 15 Aug.

(Adler.) Kflte.: Nödelberger a. Krustein. Mehling a. Karlstadt, Ruppert aus Magdeburg. Kaster, mit Gemahlin und 2 Neffen, Privatier aus New-York. — (Russ. Hof.) Asackl, mit Sohn u. Bed. a. Moldau. Benedict, Rent. a. Leyden. Hawaczek, Priv. aus Bamberg. — (Schwan.) Mr. und Mrs. Hedge, Rent. a. London. Menatier, Beamter a. Schweidnitz. Drechsler, Privatier a. Stettin. — (Wittelsbacher Hof.) Fräul. Holzer a. Hagenbach. Frl. Müller a. Wien. Weis u. Müller, cand. phil. a. Aschaffenburg. (Württemberger Hof.) Kflte.: Brandis a. Gladbach, Holtkott aus Köln, Vetter aus Frankfurt. Erhard, k. Ldg.-Arzt aus Passau. Wollny, k. preuß. Kreisrichter a. Glatz.

Getraute.

Im hohen Dom:

Vitus Droll, Bauer von Gerolzhofen, mit Eva Stöhr von Großlangheim.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Franz Xav. Müller, Bürger u. Tüchermeister dahier, mit Johanna Barb. Fischer, Maurerstochter von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Martin Reinhard aus Neubrunn, mit Walburgis Maisch von hier.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 72. Dienstag den 16. August 1853.

Die Geister der Nacht.

Kein Laut entsteigt der Menschenwelt,
Sie ruht in tiefem Schlummer,
Geschützt vom dunklen Sternenzelt,
Das Wonne deckt und Kummer.

Die Vögel gingen auch zur Ruh'
Mit allen ihren Liedern,
Ein leiser Hauch summt Grüße zu,
Die die schlummernden Blätter erwiedern. —

Da hör' ich's tönen in hoher Luft
In sonderbaren Weisen,
Halb leises Singen, halb Blumenduft,
Bald nah, bald in höchsten Kreisen —

Der Ton entsteigt nicht ird'scher Brust,
Der Duft weht aus andren Gefilden,
Das ist nicht das Jauchzen von Menschenlust,
Das kann kein Sterblicher bilden. —

Die Geister der Nacht sind aufgewacht!
Von Traumes Elfen geleitet
Durchschweben sie den Wolkenschacht,
Ueber die Erde ausgebreitet.

Sie schauen verwundert die Menschen an,
Und senken sich sanft auf sie nieder,
Und schenken ihnen den seligen Wahn,
Der prangt in des Traumes Gefieder.

Sie schauen hinein in das Menschenherz
Und lesen das reizende Wunder,
Das d'rin gebildet aus Wonne und Schmerz
Durchwebt mit gleißendem Plunder.

Sie erzählen einander, was Jeder geseh'n,
Und lächeln und sinnen und ahnen,
Wie das Menschenleben denn doch so schön
In den leidendurchflochtenen Bahnen. —

Doch kaum ist das erste Auge erwacht,
Schon seh' ich die Geister entschweben —
Verduftet ist die süße Nacht
— Dem Tag gehört das Leben. —

Helene.

(Fortsetzung.)

31.

„Halten Sie ein! unterbrach ihn Helene, „fügen Sie der ersten Beleidigung, die Sie mich erdulden ließen, nicht noch eine neue hinzu. — Ja, ich liebe den Mann, liebe ihn so, wie das Weib den Mann lieben soll, mit dem es sich verbindet für das ganze Leben, ich liebe ihn wahr und innig und bin stolz auf ihn. Ich selbst ermuthigte ihn, mir seine Hand zu bieten, die, wenn auch hart von schwerer Arbeit, die Hand eines so ehrlichen Mannes ist, daß ich mit vollem Vertrauen meine Zukunft in dieselbe lege. — Eines nur habe ich zu bereuen: daß ich mir nicht genügen ließ, ihm zu gehören mit dem Wenigen, was ich ihm bieten konnte, daß ich nicht lieber das Weib des Gesellen wurde, statt an Sie mich zu wenden, um mit Ihrer Hülfe auch die Seinigen rascher empor zu bringen. — Es ist leider geschehen — und ich bereue es tief!"

Helene konnte diese Worte nicht ohne Bitterkeit sprechen, sie war zu tief gekränkt, zu sehr erzürnt über sich selbst, daß sie nicht früher mit größerer Entschiedenheit aufgetreten war.

„Helene!“ rief Willibald, sich vor ihr niederwerfend, „treiben Sie mich nicht auf die Spitze der Verzweiflung! Behandeln Sie mich nicht wie einen ehrlosen Verbrecher, da, wenn ich fehlte, nur die unbesiegbare Liebe für Sie mich fehlen ließ. — Ein Wort der Verzeihung wenigstens aus Ihrem Munde“.

„So stehen Sie auf und verlassen Sie mich“, fiel Helene ein; „verlassen Sie mich, um nicht wieder hieher zu kommen, wenn ich allein bin“.

Willibald wollte eben etwas erwidern, als auf der Treppe sich Tritte und Stimmen vernehmen ließen.

„Höre ich recht?“ fragte er aufhorchend — „meine Frau!“

Und rasch war er auf den Füßen, ehe Helene sich besinnen konnte, ergriff er seinen Hut und sprang in das nebenan liegende Schlafzimmer. Gleich darauf wurde an die Thüre geklopft; herein traten Theodore und Tante Brigitte, ihnen folgte der Kriminalrath Colberg.

Die durch die vorangegangene Scene hervorgerufene Aufregung, der Schreck bei dem Eintritt dieser Personen, deren Besuch sie nicht ohne eine besondere Veranlassung erwarten konnte, ließen Helene denselben nicht ohne sichtbare Befangenheit entgegen treten.

„Meinst Du nun noch, wir könnten fehlgegangen sein?“ wandte die Tante sich zu Theodore, indem sie auf Helene's Gesicht deutete, in welches sie den stechenden Blick hinein bohrte. „Kann die Schuld deutlicher geschrieben sein, wie in diesen bleichen Zügen dieser zitternden Gestalt?“

„Was wollen Sie von mir, Tante?“ hob Helene stammelnd an, „was führt —“

„Gestehe, wenn Du Dich nicht ganz unglücklich machen willst“, nahm Theodore das Wort; „noch bin ich vielleicht geneigt, die Sache abzuthun, ohne Deine Schande der Oeffentlichkeit preiszugeben; aber säume nicht, Du weißt, daß ich an Geduld keinen Ueberfluß besitze“.

„Um Gottes willen! was willst Du?“ fragte Helene angstvoll.

„Treibe die Frechheit nicht aufs Aeußerste!“ rief Theodore zornig; „bekenne: Du hast mich bestohlen!“

„Allbarmherziger Gott!“ schrie Helene auf und sank beinahe zusammen.

„Lassen Sie mich mit ihr reden“, sagte der Kriminalrath zu Theodore, die eben wieder losbrechen wollte; dann wandte er sich zu Helene: „Sie haben zur Uebernahme eines Geschäftes Seitens Ihres Bräutigams und Ihres zukünftigen Schwagers ein Kapital von sechstausend Thalern hergegeben, verhält sich dieß so?“

„Ja“, antwortete das eingeschüchterte Mädchen kaum hörbar.

In diesem Augenblick wurde abermals geklopft; gleich darauf kam Heinrich herein. Erstaunt blieb er einige Augenblicke an der Thüre stehen, dann, als er Helenes Leichenblässe, die finstern Blicke Theodore's und der Tante gewahrte, trat er rasch zu seiner Braut.

„Was gibt's hier?“ fragte er, ihre Hand ergreifend und sich rings umsehend.

Aber Helene vermochte nicht zu antworten.

„Sie waren durch das Vermächtniß des Vaters der Frau von Hagedorn im Besitz einer Summe von dreitausend Thalern“, nahm der Kriminalrath wieder das Wort; „wie Sie selber einräumen, beträgt die Summe, über welche Sie gleich nach Ihrer Entfernung von Ihren bisherigen Wohlthätern verfügt, sechstausend Thaler: wie gelangten Sie in den Besitz dieser Mittel?“

Helene erbleichte noch mehr — wie unschuldig sie sich auch wußte, wollte Ihr dennoch der Name Willibald's nicht über die Lippen.

Heinrich hatte während der Rede der Kriminalraths nur mit Mühe an sich gehalten; jetzt brach er los:

„Das ist denn doch zu viel! — Wer sind Sie, Herr, daß Sie hierher kommen und meine Braut verhören, wie eine Verbrecherin?“

„Es wird Ihnen sogleich klar werden, mit welchem Rechte ich hier bin“, entgegnete der Kriminalrath. „Für's Erste erwarte ich noch die Antwort auf meine Frage“.

Helene hatte so wenig Fassung wiedergewonnen, daß sie nur mit noch immer unsicherer Stimme antworten konnte:

„Ein Darlehn, welches auf meine Bitte, mein Vormund, Herr von Hagedorn, mir bewilligte, setzte mich in den Stand, die erforderliche Summe aufzubringen“.

„Tante Brigitte wechselte mit Theodore einen bedeutenden Blick, gleich darauf begann sie in schneidendem Tone:

„Also Herr von Hagedorn? — Begreifst Du nun vollends Theodore, wie Mademoiselle dazu kommen konnte, mir mit der Autorität des Hausherrn zu drohen?“

Helene fiel vernichtet auf einen Stuhl.

In Heinrich's Gehirn brauste es wie ein kochender See, alles Blut hatte sich nach dem Kopfe gedrängt.

„Das sind Dinge, auf welche wir noch zurückkommen werden“, nahm Theodore das Wort; „zunächst möchte ich bei dem eigentlichen Zwecke meines Hierseins bleiben. — wo blieb der Schmuck, welcher im Eckschranke des blauen Zimmers, dicht neben dem Deinigen, aufbewahrt wurde?“ fuhr sie auf Helene zu.

Diese sah mit fast irren Blicken um sich, sie erlag dem Gewicht der Bosheit, welche man auf sie lud.

„Der Schmuck?“ fragte sie verwirrt; „wie kann ich wissen —“

„Helene!“ rief Heinrich, außer sich, „sage, daß diese Weiber lügen, sage, daß dieser Mann kein Recht hat, hier einzudringen — und, bei dem lebendigen Gott! sie fliegen alle Drei zum Fenster hinaus!“

Angstvoll klammerte Helene sich an seinen Arm; sie war nahe daran, alle Besinnung zu verlieren. — Und war es denn ein Wunder? — Hier stand sie den entehrendsten Beschuldigungen gegenüber, und dicht nebenan, nur durch eine dünne Thür geschieden, hielt Willibald sich versteckt. — Wenn man ihn entdeckte!

„Sie lügen", flüsterte sie, „aber ich flehe Dich an, Heinrich, bleib ruhig! — Ich muß mich erst sammeln, der furchtbare Schreck hat mich verwirrt — dann werde ich mich vertheidigen."

Heinrich zitterte, seine Hände zuckten krampfhaft, nur mit der ungeheuersten Selbstüberwindung konnte er sich zurückhalten, daß er nicht auf die Tante losstürzte, die mit höllischem Lächeln auf die unglückliche Helene sah.

„Sage es ihnen laut, daß sie lügen!" keuchte er, schäumend vor Zorn, „sage es laut, damit ich fest an Dich glauben kann — und dann hinaus mit ihnen!"

„Theodore!" hob Helene an, „ist es möglich, so viele Schmach über mich auszugießen? — Konnte Dein Herz sich so ganz umkehren, daß Du mich, die Du einst liebtest, der entehrendsten Verbrechen zeihst? — Muß ich mich vertheidigen gegen —"

(Fortsetzung folgt.)

Callot.

Der berühmte Callot entwarf von seinen Zeichnungen niemals Skizzen, niemals schwächte er die Kraft des Gedankens durch vorbereitende Versuche, er improvisirte mit dem Grabstichel auf der Kupferplatte. Daher gleicht nichts der Kraft, der Kühnheit seiner Werke, obgleich das Feuer der Begeisterung, seine Originalität, seine gewissermaßen Walter Scott'sche Genauigkeit des Costüms vielleicht noch mehr zu bewundern ist.

Ein Kunstkenner besitzt einen sehr seltenen Kupferstich von Callot, den er sich durch die lockendsten Anerbietungen nicht entwenden läßt. Er ist ziemlich klein und stellt ein Lager von Zigeunern vor. In einer Ecke steht:

Au bout du compte, ils trouvent pour destin
Qu'ils sont venus d'Egypte à ce festin.

Die höchste Lebendigkeit beseelt diese Skizze. Den Hintergrund nimmt ein Haufen Kinder ein, die um ein großes Feuer hüpfen, an welchem Wildpret bratet und Frauen in einem großen Kessel kochen. Zur Linken zerhacken Männer einen Schöps und stecken eine Keule an den Bratspieß. Rechts erblickt man eine Frau im Kindbette, umgeben von fünf Freundinnen. Die Eine derselben nimmt das Kind, während ein Alter mit einem Kapuzinerbarte der Wöchnerin einen Krug mit Branntwein reicht. Näher nach dem Vordergrunde schnarchen zwei Männer auf einem großen Baume; unter demselben liegen begeisterte Spieler; weiterhin erblickt man eine Frau, deren Dolch auf der Erde liegt und welcher die verwirrten blutigen Haare ihres Mannes eine Beschäftigung werden, die weder abstoßend noch kriegerisch ist. In der Mitte drängen sich halbnackte Frauen mit wild umherflatterndem Haare und Männer mit einem breiten Hute auf dem Kopfe, den Dolch im Gürtel und die Flinte an der Seite, — das ist der Kupferstich von Callot und eine Scene von 1609, bei welcher er selbst zugegen war.

Geboren zu Nancy, wo sein Vater Wappenherold, hatte Callot seine Leidenschaft für das Zeichnen verachtet und verspottet sehen müssen, ja selbst, wie um eines Verbrechens willen, Strafe dafür erhalten. In seinem siebenzehnten Jahre entfloh er deshalb in einer finstern Nacht und wollte nach Rom pilgern; aber um reisen zu können, besonders zu Anfang des 17. Jahrhunderts, muß man Geld haben, und der Schatz des jungen Flüchtlings war sehr bald erschöpft. Was sollte er nun beginnen? Zu seinen Eltern zurückkehren, die ihn wegen der Flucht noch viel strenger zum Studium der Wissenschaft eines Herolds anhalten und seine Zeichenstifte zerbrechen würden? Nimmermehr! Also weiter — vorwärts! Aber wie? ohne so viel zu besitzen, um sich einen Bissen Brod kaufen zu können?

Er legte sich mit solchen Gedanken unter einen Baum und schlief bald ein, denn er stand ja noch in dem glücklichen Alter, wo der Schlaf die heftigste Unruhe stillt, oder vielmehr, welches noch keine heftige Unruhe und Sorge kennt. Als er erwachte, sah er eine Menge Menschen mit braunen Gesichtern und in sonderbarer, armseliger Kleidung um sich. Sie hatten ihm seine Kleider genommen und sein Schlaf war so fest gewesen, daß er sich fast nackt sah, als er erwachte. Seine Wuth, sein Geschrei und wohl auch das unnennbare Interesse, jenes geheimnißvolle und wohlthätige Geschenk der Natur, das die Jugend und jeder Schutzbedürftige besitzt, erweichten die Zigeuner; Callot durfte sein Hemd und seine Beinkleider behalten. Weil er jetzt nichts Besseres thun konnte, so schloß er sich an die Landstreicher an, zog mit ihnen herum und ward wegen seiner großen Munterkeit, seiner witzigen Reden und seiner Gewandtheit bald der Liebling Aller. Mit vier Strichen skizzirte Callot das Bild einer jungen Zigeunerin. Von nun an stand er bei Allen in Ansehen, hatte eine Geliebte und erhielt seinen Rock und seinen Hut wieder.

Man wird aber einer jeden Sache überdrüssig, selbst eines jungen Mädchens mit großen schwarzen Augen, mit kupferfarbigem Gesichte und glühender Liebe. Das Zigeunerleben, das Wahrsagen, die schmale Kost, die zärtlichen Küsse und die eifersüchtigen Verwünschungen, heute wie gestern, wie vorgestern und alle übrigen Tage, wie morgen, übermorgen und fort und fort — das konnte Callot's glühender Phantasie, seinem Künstlersinne nicht lange zusagen. Er hatte Geduld, bis er Rom erblickte; da, als eben die Schwester seiner Geliebten der Bande einen kleinen Zigeuner schenkte, als die Frauen sich um sie drängten, alle Männer sich mit Essen und Trinken ergötzten, entfloh er, ohne bemerkt zu werden, und eine Stunde später irrte er durch die Straßen der alten Roma.

Er hatte Hunger und schon fing er an, seine Flucht von Zigeunern zu bereuen, bei denen er zwar kein delikates Essen, aber doch so viel erhalten hatte, daß der Magen nicht laut um Befriedigung rief.

Traurig und niedergeschlagen saß er auf der Schwelle eines Hauses und überlegte, welchen Weg er wohl einschlagen solle, um wieder zu seinen Kameraden zu gelangen, und welche Entschuldigung er vorbrächte, um seine Flucht bei dem Hauptmanne der Bande und vorzüglich bei dem Mädchen zu rechtfertigen, dessen bittersüße Zärtlichkeit er so sehr fürchtete. Er beschloß, sich ganz dem Zufalle zu überlassen, der ihn, seit er Nancy verlassen, geleitet hatte, und trotz der beginnenden Dunkelheit machte er sich auf den Weg und schritt die erste Straße hinab, die vor ihm lag, aber er fand sich nicht wieder auf den Weg, der ihn in die ewige Stadt geführt hatte.

Verlegen, ermüdet und hungrig stand er eben an einer Straßenecke, als ein Mann, ganz in einem großen Mantel gehüllt, auf ihn zukam und ihn fragte, ob er einen guten Lohn verdienen wolle?

Callot bot sein ganzes Bischen Italienisch auf, das er verstand, um zu antworten; es hätte ihm Niemand eine vernünftigere Frage vorlegen können.

„So folge mir!" sprach der Unbekannte, worauf er sogleich voranschritt und unsern todtmüden Helden durch eine Menge verödeter Straßen und Gäßchen führte. Callot konnte fast einer Art Furcht nicht länger Herr werden; er bekreuzigte sich fromm, empfahl seine Seele Gott, ohne aber eigentlich recht zu wissen, warum? Unterdessen schritt sein Führer immer rüstig voraus. Die Nacht war vollkommen eingetreten und der arme Franzose glaubte zu sehen, daß sein Führer wieder rückwärts gehe und er von Neuem sich in der Straße befinde, von welcher er ausgegangen war. Wollte er ihn irre führen, damit er nicht wissen sollte, wo er sich befinde?

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Das Carragheen Moos beginnt eine Rolle in der Landwirthschaft zu spielen. Dieses Moos, von dem in neuerer Zeit schon so viel gesprochen wurde, ist eine Seetange, Chondrus crispus, wächst an Meerfelsen und den irischen Küsten in Menge. Reich an schleimigen, nahrhaften Substanzen, quillt es im Wasser stark auf, kann in solchem Zustande zu Schleim oder Gallerte gekocht und vorzüglich bei der Viehmästung gebraucht werden. Ein Pfund Moos reicht hin, um 100 Kannen Wasser bei zweiständigem Kochen in treffliche Gallerte zu verwandeln. Diese kann mit andern Futterstoffen vermischt werden und die Thiere gedeihen dabei vortrefflich. Das Carragheen ist billig, läßt sich leicht transportiren und bei Oekonomierath Geyer in Loschwitz bei Dresden soll es sogar schon in Partien käuflich zu haben sein. In Tharandt werden in diesem Augenblicke Versuche mit dieser Moosfütterung angestellt, und nicht lange mehr, so dürfte in Deutschland mancher kluge Landwirth sein kugelrundes Maststück mit dem wohlgefälligen Gedanken betrachten: „das verdanke ich dem Carraghen-Moos!"

— (Auszuleihende Regenschirme.) In London hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche in allen Theilen der Stadt Bureaux in der Absicht errichten läßt, darin Regenschirme zum stundenweisen Verleihen auszustellen. Wie es heißt, soll man schon jetzt gegen achtundzwanzigtausend solcher Schirme haben.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ueber die Musterungen der Bürgerschaft im 16. Jahrhundert.

Am 25. Mai 1582 brachte der Oberschultheiß in der Rathsversammlung an, der Marschall des Fürstbischofs (Julius) habe ihm eröffnet, wie es eine große Schande gewesen sei bei der Anwesenheit des Fürsten von Anhalt, daß die Bürger, welche man in zierlicher Rüstung unter die Thore bestellt habe, so gar übel gerüstet gewesen wären. Man sollte deßhalb in der Stille eine neue Musterung abhalten und die Bürger also ausgerüstet werden, daß es dem Fürsten zur Ehre und den Bürgern selbst zum Nutzen möchte gereichen. Hierauf wurde beschlossen, diese Musterung sollte am dritten Pfingsttage abgehalten werden. — Die Bürger wurden hierauf ordentlich in die Waffen eingeübt wie schon am 1. August 1582 alle Bürger der Stadt Würzburg in drei Fähnlein eingetheilt in dem Julier Spital gemustert wurden. Hierauf ließ man sie in ihrer Rüstung mit einander durch die Stadt ziehen und „los schießen". Dabei wurde ein Bürger Linhard Haß erschoßen, ohne daß man erfahren konnte, wer diese ruchlose That begangen habe. Am 9. August gelangte der fürstliche Wunsch an den Rath, die Bürger sollten sich mit Musketten und Doppelhacken einüben. Es wurde auf den nächstkommenden Tag sowie den folgenden Sonntag ein Schießen jenseits des Mains bei St. Burkhard beschlossen. Drei „unterschiedliche" Scheiben sollten aufgestellt werden für die Musketten, für Doppelmusketten und für Doppelhacken. Für jede bestimmte der leutselige Fürst einen Hämmel und ein Hoftuch, das Domkapitel für jede einen Goldgulden und ein Ehrbarer Rath für jede einen Gulden. Die Schützen sollten aber nichts mit der Zeche „zu thun haben", vielmehr sollte ein besonderer Wirth braussen sein und von $^1/_2$3 bis 6 Uhr Wein schenken dürfen zu 3 Schilling; was er sonst einzelne ausmesse, sollte die Maas nur 1 Schilling kosten. Drei Rathsherrn sollten neben dem Schloßmeister fleißiges Aufsehen halten.

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 195. | Mittwoch den 17. August | 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 16. August 1853 wurde der ledige Schreinergeselle Markus Hippler von Wittershausen, kgl. Landgerichts Euerdorf, wegen Verbrechens des Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren, sowie in die Kosten des Strafvollzuges und der Untersuchung verurtheilt, die jedoch der kgl. Staatskasse zur Last fallen.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 16. August 1853. Der Ankauf einer 4% Obligation für die Hubertspflege wird genehmigt. — Auf Anfrage des kgl. Stadtrentamts, ob die Hausmeister in den Kasernen auch an Civil-Personen Speisen und Getränke verabreichen dürfen, wird berichtet, daß dies nicht der Fall sei. — Auf Antrag des Theaterdirektors Spielberger wird beschlossen, daß die Bühne hergestellt werde; die Ueberweisung des Inventars wird Herrn Controlleur Wirsching übertragen, und Hr. Dennerlein als Respicient zugezogen; die nöthigen Arbeiten soll Theatermeister Fromm besorgen. — Der weitere Antrag des Theaterdirektors Spielberger, Anschaffung einer neuen Dekoration, nämlich der Wolfsschlucht für die Oper „Freischütz" betreff., wird Hrn. Maler Geist zur Begutachtung übergeben. — Auf eine betreff. Anfrage wird erwiedert, daß hiesige Einwohner befugt seien, Bohnen und Kraut zum Einmachen vorzukaufen. — Ein Gesuch um eine Melber-Concession wurde von der kgl. Regierung abschlägig beschieden. — Eine Anfrage des kgl. Lrg. Hilbers, ob Buchbinder befugt seien, Schreibmaterialien zu verkaufen, wird bejahend beantwortet. — Genehmigt wird das Gesuch des quiesc. Gerichtsvorstandes Joh Bapt. Ley von Sulzheim um Annahme als Bürger resp Uebersiedlungs-Erlaubniß. — Abgewiesen werden: Zwei Gesuche um Annahme als Wurstler, ein Gesuch um Uebersiedlungserlaubniß resp. Annahme als Bürger, zwei Gesuche um Annahme als Insasse und Verehlichungs-Erlaubniß.

Seit einigen Tagen verweilt in unserer Stadt der großh. bad. Archivar Mone zum Behufe archivalischer Studien.

Künftigen Sonntag wird die hiesige Schützengesellschaft die Einweihung ihrer ganz neu hergestellten Schießstätte durch ein größeres Fest begehen. Mittags versammelt sich die Gesellschaft zu einem Diner, worauf das Hirsch- und Löffelschießen seinen Anfang nimmt. Abends zwischen 7 und 8 Uhr läßt ein Gesellschaftsmitglied (Hr. Tapezier Wittfelder) zum Besten der Kreis-Blindenanstalt einen Luftballon von 27 Fuß im Umfange mit Feuerwerk steigen; hierauf findet ein Licht-Scheiben- und Licht-Sterneschießen statt. Es steht sonach ein höchst heiteres Fest in Aussicht, und wird auch der neue Wirthschaftspächter des Schießhauses Alles aufbieten, durch gut bestellte Küche und Keller das Seinige beizutragen.

Der auf gestern anberaumt gewesene Termin zur Verpachtung des k. Bräuhauses dahier blieb ohne Resultat, da von den anwesenden Bräuern (von hier und München) gar kein Gebot gelegt wurde. Wahrscheinlich wird nun der Betrieb auf Regie erfolgen.

Am künftigen Samstage geht die alljährliche Prozession von hier nach dem Kreuzberge ab.

In Nr. 13 der Leipziger Zeitschrift „Serapeum" hat Prof. Heffter Untersuchungen über die handschriftlichen Quellen der berühmten Prophecie des F. Hermann von Lehnin angestellt, um deren Entstehung und Alter aus allen in deutschen Bibliotheken aufbewahrten Handschriften dieses Gedichtes festzustellen. Unter diesen letztern, der Zahl nach zwölf, ist als von besonderem Werthe von ihm anerkannt worden das Manuscript des historischen Vereines dahier, welches sich durch eine Glosse des Textes vor den übrigen auszeichnet. Alle bisher bekannten Handschriften stammen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Kempten, 15. Aug. Gestern fand die erste Probefahrt von Immenstadt nach Staufen statt. Die Eröffnung dieser Bahnstrecke ist auf den 1. nächsten Monats festgesetzt.

Frankfurt, 16. August. General Changarnier weilt in unserer Stadt.

Biebrich, 14. August. Ein kleines Dampfboot aus der Fabrik von Elsner in Koblenz hat gestern den Dienst zwischen hier und Mainz eröffnet; es wird jede Stunde hin- und zurückfahren und zeichnet sich durch feinen leichten Gang aus. An den Markttagen, Dienstag und Freitag, legt es die Tour zwischen Eltville und Mainz hin und zurück und wird den Marktschiffen keine unbedeutende Concurrenz gemacht. Wie wir hören, sollen in Bälde noch einige solcher kleiner Dampfschiffe für die Verbindung der Städtchen im Rheingau nachfolgen.

Am 15. Aug. wurde zu Mainz die alljährige Rheinschifffahrts-Kommission eröffnet, wozu als kgl. bayerischer Bevollmächtigter der Geheimrath im Ministerium des Handels v. Kleinschrod bereits vor einiger Zeit von München abgereist ist.

Gotha, 14. August. Der seit langer Zeit geführte Streit über die Ausführung des Baues der Werra-Eisenbahn scheint endlich beseitigt. In einer am 12. und 13. d. hier abgehaltenen Conferenz ist nämlich den anwesenden Regierungsbevollmächtigten vom Bankier Kohn aus Dessau, im Auftrag der Direktion der thüringischen Eisenbahn, das Vorhandensein des Bankapitals nachgewiesen und dargethan worden, daß verschiedene Bankiers Deutschlands für dasselbe Bürgschaft leisten würden. Die Regierungsbevollmächtigten, Geh. Regierungsrath Schambach von Weimar, Staatsrath Oberländer von Meiningen und Regierungspräsident Franke von Koburg, haben diesen Nachweis genehmigt, und die Bildung einer Aktiengesellschaft sowie der Bau der Werrabahn werden nunmehr bereits in einigen Wochen seitens der Direktion der thüringischen Eisenbahn in Angriff genommen werden.

Köln, 14. August. Dem Zuge auf der rheinischen Eisenbahn, der vorgestern Abend hier eintreffen sollte, begegnete bei Dolhain, zwischen Aachen und Verviers, der Unfall, daß eine der beiden vorgespannten Lokomotiven aus dem Geleise kam und umfiel. Zum Glück wurde dadurch, daß die Maschinen sich vom Zuge abrissen, ein weiteres Unglück verhütet.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 14. Aug. In Folge einer Mittheilung der bayerischen Regierung dürfen bayerische Staatsangehörige ohne ausdrückliche Bewilligung ihrer Heimathsbehörde bei einem ausländischen Meister nicht in die Lehre treten, indem ihnen kein bayerischer Meister sodann Arbeit geben dürfte und sie daher die Lehrjahre, die in Bayern nicht anerkannt werden, fruchtlos vollstreckt haben würden.

Ausland.

Schweiz. Bern, 13. Aug. Die Rheinfallbahn ist gesichert; bald wird die Lokomotive über den tosenden Rheinfall dahin brausen.

Bern, 15. August. Die Regierung von Tessin erklärt dem Bundesrath, gegenüber Oesterreich keine weiteren Konzessionen machen zu wollen.

Frankreich. Paris, 16. August. Der Kaiser sagte in seiner Erwiderung auf die Glückwünsche des diplomatischen Corps zu seinem Namensfeste, indem er dem brittischen Botschafter die Hand reichte: Das, was mir heute das Angenehmste sein konnte, ist, den Frieden Europa's consolidirt zu sehen, zum wenigsten halte ich ihn für consolidirt, ohne daß die Würde und die Eigenliebe einer oder der andern Nation irgend beeinträchtigt wäre.

Rußland u. Polen. Von der russischen Grenze, 12. August. Die Annahme des Wiener Vorschlags von Seite des Petersburger Kabinets erfolgte, wie man hört, nicht unbedingt; es knüpfte die Räumung der Donaufürstenthümer an die unveränderte Annahme der Ausgleichungsnote Seitens der Pforte. Die Sonderung beider Gegenstände dürfte daher noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Großbritannien. London, 15. Aug. Lord Clarendon gibt im Oberhaus, auf eine Anfrage des Marquis v. Clanricarde, neuerdings die Erklärung, daß England und Frankreich keiner Ausgleichung beistimmen werden ohne Aufrechthaltung der Unabhängigkeit der Türkei. Alsbaldige und vollständige Räumung der Donaufürstenthümer sei die conditio sine qua non aller Unterhandlung. Beifall.

London, 12. August. Das See-Manöver in Spithead ist, wie zu erwarten war, mit Glanz von statten gegangen, und wie es nach den Schilderungen in den Blättern scheint, hat kein Unfall sich dabei ereignet, was beinahe wie ein Wunder klingt, da Hunderte von vorwitzigen Nußschalen, überladen mit Neugierigen, sich zwischen die Dampfschiffe wagten. Von der Großartigkeit des Schauspiels werden folgende Ziffern einen schwachen Begriff geben: Die manövrirende Kriegsflotte zählte 1076 Kanonen, 18,000 Pferdekraft, 40,207 Tonnen Schiffsraum, und eine Bemannung von 10,423 Matrosen und Seesoldaten. Dreizehn unter den 25 großen Kriegsfahrzeugen waren Schraubendampfer, neun Schaufelrad-Dampfer und drei Segelschiffe. Es war daher im Ganzen eine Dampfflotte. Wie viel Schießpulver verpufft ward, haben wir noch nicht berechnet gefunden, aber die Quantität muß ungeheuer gewesen sein, da die Schraubendampfer mit dem schwersten Geschütz armirt sind, und der tiefe Baß der 86Pfünder von den Correspondenten mit besonderem Lob erwähnt wird. An knatterndem Musketenfeuer aus Mastkörben und von Hinterdecken, an Pelotons von Carronaden u. s. w. hat es im Concert auch nicht gefehlt. Das Kriegsorchester war das großartigste, das je auf irgend einem Meere der Welt gespielt hat, und der Lärm kann bei dem famosen Bombardement von Kopenhagen nicht betäubender gewesen sein.

Donaufürstenthümer. Jassy, 5. Aug. Die Hospodare Stirbey und Ghika haben auf vertraulichem Wege Entschuldigungsschreiben an den Sultan übersendet, worin sie erklären, daß sie nie die Absicht hatten, der Pforte den Gehorsam zu kündigen, und daß der Sultan ihr jetziges Verhalten mit der mißlichen Lage entschuldigen möge, in welcher sie sich dermal befänden. Sobald die Differenzen zwischen Rußland und der Pforte geschlichtet sein werden, wollen und werden sie Alles aufbieten, um ihren Verpflichtungen gegen die Pforte streng nachzukommen.

Türkei. Konstantinopel, 1. Aug. Ein großer Theil der aus Frankreich erwarteten Gewehre ist angekommen. Es sind dieses Gewehre mit Feuersteinschlössern. Man hört von Einigen dahier die Behauptung aussprechen, daß Napoleon einen guten Kaufmann abgäbe. Er sucht seine alten Gewehre und Offiziere an den Mann zu bringen, um bessere neuere an deren Stelle anzuschaffen. In der That ist es nicht gleichgültig, welche Waffe eine Armee hat. Die Gewehre sind nämlich durch neue Erfindungen in dem Grade vervollkommnet worden, daß ein Besitzer mit einer Zündnadelbüchse so viel ausrichten kann, als 6 Mann mit Feuersteinschlössern an ihren Flinten. Hier haben, so viel uns bekannt ist, nur die zwei Bataillone, welche jetzt von den Sergeanten der Chasseurs de Vincennes eingeübt werden, Büchsen der neuesten Erfindung.

Geld-Cours vom 16. August.

Pistolen 9 fl. 46 1/2 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 54 kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 31 1/2 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45 1/2 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 3/4 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 22 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 109 7/8 südd. W. G.

Mainwärme.

Am 17. August . . . . 15 Grad.

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 17. August, Mittag 1 Uhr . . 15 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Geschäfs=Anzeige.

Da mir vom hochlöblichen Stadtmagistrate die Conzession als Schuhmachermeister ertheilt wurde, so empfehle ich mich einem geehrten Publikum zu allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten, besonders aber in Verfertigung holzgenagelter Arbeit unter Zusicherung guter, schöner und billiger Bedienung bestens.

Würzburg, den 16. August 1853.

Anton Englert,
wohnhaft bei Hrn. Glockengießer Jäger
nächst der Fleischbank.

Da gehorsamst Unterzeichneter vom Stadtmagistrate und durch hohe Regierungs-Entschließung die Erlaubniß zum Betriebe des Stuhlmachens erhalten hat, so bringt derselbe solches andurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß bei ihm stets alle Sorten von Stroh-, Rohr- und Waiden-Stühlen, sowie alle sonstigen Gegenstände von Stroh-, Rohr- und Waiden-Arbeiten stets vorräthig zu haben sind; auch alle Reparaturen solcher Gegenstände werden auf's billigste und prompteste besorgt, und empfiehlt sich zu geneigter Berücksichtigung

Mathias Boll,
2. Distr. Nr. 50, Eichhorngasse, gegenüber der Gewerbehalle.

Gasthaus-Eröffnung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er das Gasthaus „Zum goldenen Löwen" käuflich an sich gebracht hat.

Hiebei bemerke ich, daß solches nun mit den neuesten Einrichtungen und Bequemlichkeiten versehen wurde, für gastfreundlichste Aufnahme, beste Speisen und Getränke, sowie auch für prompteste und billigste Bedienung alle mögliche Vorsorge getroffen ist.

Indem ich zu recht zahlreichem Besuche höflichst einlade, empfiehlt sich mit Hochachtung ergebenster

Gerolzhofen, den 9. August 1853.

Karl Strehler,
Gastgeber „Zum goldenen Löwen".

Leinen=Versteigerung.

In der Strafanstalt an der Julius-Promenade wird

Dienstag den 30. August Vormittags 9 Uhr

eine Parthie mittelfeiner gebleichter Leinen, Handgespinnste, dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt.

Würzburg, den 16. August 1853.

Königliche Strafhaus=Inspektion.

Auf das Ziel Michaeli wird in der juliusspitälischen Küche eine **Köchin** angenommen.

Dieselbe muß eine gewandte und in Bereitung der Speisen gründlich erfahrene Köchin sein, und wird ein guter Leumund gefordert.

Der Lohn besteht in 62 fl. 30 kr.

Die Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen sind bei unterzeichneter Verwaltung binnen 8 Tagen einzureichen.

Würzburg, den 11. August 1853.

Die kgl. juliusspit. Küchen=Verwaltung.
Wagner.

Die Lokalitäten des k. Archiv-Conservatorium Würzburg betr.

In Folge allerhöchsten Ministerial-Rescripts de dato 30. Juli, dann im Auftrage des kgl. allgemeinen Reichs-Archives in München de dato 13. August l. Js. wird von der unterfertigten Archivs-Stelle anmit bekannt gemacht, daß ein in der Stadt Würzburg in ziemlicher Nähe des Archiv-Haupt-Gebäudes (Residenz) gelegenes, zur Asservirung von Archivalien möglichst geeignetes Privat-Gebäude um billigen Preis von dem kgl. Archiv-Conservatorium zu miethen gesucht wird.

Würzburg, den 16. August 1853.

Das kgl. bayer. Archivs-Conservatorium Würzburg.

Makulatur=Papier=Verkauf.

Es ist Makulaturpapier das Rieß zu 1 fl. bis 1 fl. 18 kr., bei größerer Abnahme mit Rabatt, zu verkaufen bei

Bonitas=Bauer.

Ein **Mädchen**, welches schön nähen kann und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Für 2 Arbeiter ist eine Schlafstelle zu vermiethen am Fischmarkt Nr. 506.

Es ist nothwendig, den Schuldenstand des Sebastian Kuhn aus Erbshausen zu erheben.

Es werden daher dessen sämmtliche Gläubiger zur Liquidation ihrer Ansprüche und zur Erklärung über das einzuleitende Verfahren, sowie über die Veräußerung des gemeinschuldnerischen Grundvermögens auf

Dienstag den 30. d. Mts. früh 8 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile hieher vorgeladen, daß die Ausbleibenden bei Vereinigung des Schuldenwesens nicht berücksichtigt, resp. für einwilligend in die Beschlüsse der Mehrheit der Erschienenen gehalten werden sollen.

Arnstein, 11. August 1853.

Königliches Landgericht.
Kreß.

Gestern Nachmittag wurde ein **Hauptschlüssel** verloren, welchen der Finder in der Expedition ds. Bl. abgeben möge.

Es sind 4 schöne **Fortepiano's** zu verkaufen. Das Näh. im 5. Dist. Nr. 71.

Ein hübsch möblirtes Zimmer ist per Monat um 4 fl. 30 kr. zu vermiethen am Fischmarkt Nr. 506.

Im 3. Distrikt Nro. 154 ist eine schöne Mezzanen-Wohnung von fünf Zimmern an eine solide Familie sogleich oder bis 1. November zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gasthof-Empfehlung.

Unterm Heutigen habe ich den aufs Neue eingerichteten und wegen seiner reizenden Lage rühmlichst bekannten Gasthof zum

„Löwensteiner Hof“

dahier übernommen, und empfehle mich dem verehrlichen reisenden Publikum unter der Versicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

Wertheim, den 30. Juli 1853.

Georg Renner.

Verstrich.

Die Unterzeichneten sind gesonnen, Familien-Verhältnisse wegen, ihr Anwesen dem öffentlichen Verstriche auszusetzen, und hiezu Termin auf

Mittwoch den 7. September Vormittags 9 Uhr

zu bestimmen.

Dieses Anwesen besteht aus einem Brauhause und Garküchen-Wirthschaft mit Realrecht, und ist in einer der lebhaftesten Straßen in der Mitte hiesiger Stadt gelegen. Außerhalb in der Nähe der Stadt befindet sich unstreitig der schönste Wirthschaftsgarten, rühmlichst bekannt durch seine schönen Anlagen und romantische Aussicht, worunter sich ein guter Felsenkeller befindet. Auch kann mehreres Feld dazu gegeben werden.

Die Brauerei befindet sich im besten Betriebs-Zustande und hat sowohl im In- als Auslande nicht unbedeutende Kundschaften.

Dasselbe kann zu jeder Zeit eingesehen werden, und ladet man Liebhaber hiezu ein.

Kitzingen, den 16. August.

Johann Schott's Erben.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

In **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhofe in Würzburg ist zu haben:

Der Landmann als Baumeister.

Ein Lehrbuch für Landbewohner jeden Standes, welche mit dem sechsten Theile der bisherigen Kosten gesunde, bequeme, dauerhafte, warme und feuerfeste Gebäude erbauen wollen. Nebst Belehrungen über Pise-Bau, Dorn'sche Dächer rc. Mit Abbildungen. Von C. Sieders. 54 kr.

Gründliche Anweisung,
wie man aus einer kleinen
Ackerfläche große Vortheile
ziehen und wohlhabend werden kann.

Ein unentbehrliches Buch für Landwirthe. Von J. W. A. Ziegler. (Verlag von F. A. Reichel.) Preis 36 kr.

Grundregeln
zum Uebergang aus der
Dreifelderwirthschaft in die Fruchtwechselwirthschaft,
und Einfluß der letzteren auf den Fortschritt der Landwirthschaft. Zur Aufhülfe und zweckmäßigen Einrichtung der Landgüter herausgegeben von Conr. Lindau, praktischen Oekonom. Preis 54 kr.

Jene unbekannte aufrichtige Freundin möge für die Zukunft das Briefporto sparen, und sich nicht mehr bemühen, ohne Grund und unaufgefordert fremden Leuten Lügen mitzutheilen, bevor sie ihre Neugierde eines Besseren belehrt hat.

E.

Soeben ist erschienen und in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu haben:

Geschichte der Höfe
von
Bayern, Württemberg, Baden und Hessen
von
Dr. Eduard Vehse.

1. und 2. Theil, brochirt fl. 4 30 kr.

Leberthran,

vollkommen rein, empfiehlt

J. G. Zink.

Im 3. Distr. Nr. 369, dem Universitätsgebäude gegenüber, ist ein schön möblirtes freundliches Logis auf den 1. September an einen soliden **Herrn** zu vermiethen.

Ein Zimmer nebst Küche und sonstigen Erfordernissen ist zu vermiethen und kann gleich bezogen werden am Fischmarkt Nr. 506.

Fremden-Anzeige.
Vom 16 Aug

(Adler.) Kflte.: Dörr aus Mainz, Jopp a. Michelstadt, Ziegler a. Herbsthausen, Janz a. Bielefeld, Rosenthal a. Lauchheim, Arent a. Elberfeld, Heller a. Nürnberg, Kallenberg, Fabrikant aus Paris. Frau Wackinger mit Fräul. Tochter und Nichte aus Bamberg. — (Russ. Hof.) Kflte.: Ochs aus Bamberg, Wieck aus Leipzig, Berchem aus Nürnberg. Coerolis, Rent. a. Paris. Rascher, Rent. a. Ebermannsstadt. Fink, Priv. aus München. Erhardt mit Gemahlin, Buchhändler a. Marburg. Lamont, Professor a. München. Jacobi, Prof. a. Wiesbaden. — (Schwan.) Kflte.: Walsh mit Gemahlin aus Hof. Haspel aus Bernburg. Götzing a. Meiningen. Kunz aus Gratz, Schilling a. Zwickau. Hofmann, Priv. a. Reutlingen. Haffenmeier, Partik. a Urach. Schuhmacher, Lithograph aus Fürth. Jeckel, Stud. med. a. Jena. — (Wittelsbacher Hof.) Heßberger, Gutsbesitzer aus Zürich. Jäger u. Schwarzmann, Stud. a. Heidelberg. Bohlig, Kfm. a. Lindau. — (Württemberger Hof.) Kflte.: Falk a. Cöln, Nippel a. Wald, Hopf a. Eilenburg, Mergenthau aus Fürth. Frau v. Langereldt mit Fam. u. Bed. a. Berlin. Frhr. v. Laddendorf, Gutsbesitzer a. Wien. Frau Stepf a. Utrecht. Frau Cramer mit Fräul. Tochter a. Schweinfurt.

Gestorben.

Anna Maria Mais, Lehrersfrau, 42 J. alt.
Joh. Kopf, Schuhmachermeister, 58 J. alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

(Hiezu Beilage)

Beilage zu N. 195 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Nachdem in Folge einer höchsten Ministerial-Entschließung die Erhebung des Steuerbeischlages aus der Gewerbsteuer zu unterbleiben hat, so ergeht an diejenigen Gewerbsteuerpflichtigen, welche in Gemäßheit der hohen Regierungs-Entschließung vom 2. März l. Js. (Kr.-Int.-Blatt Seite 190 ff.) den fraglichen Steuerbeischlag pro 1852/53 bereits bezahlt haben, die Aufforderung, die betreffenden Beträge an den nachbezeichneten Terminen Vormittags 7—12 Uhr unter Vorlage der amtlichen Quittungen in Empfang zu nehmen.

Für den I. und II. Distrikt am

Montag und Dienstag den 22. u. 23. August,

für den III. und IV. Distrikt am

Mittwoch und Donnerstag den 24. u. 25. August,

für den V. Distrikt am

Freitag den 26. August 1853.

Würzburg, am 12. August 1853.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Den Besuchern des Haller Liederfestes

werden nachstehende, hübsch ausgeführte Ansichten als angenehme Erinnerung empfohlen:

1) **Die Michaeliskirche mit dem Marktplatze.**
2) **Die Saline,** und
3) **Schloß Comburg mit Steinbach.**

Preis per Blatt 18 kr., vorräthig in Paul Halm's Buch- und Kunsthandlung auf dem Kürschnerhofe.

Zur Aufnahme des Holzbedarfes aus dem ärarialischen Holzhofe für den Winter 1853/54 wird Tagfahrt auf den

29., 30. u. 31. August 1853 Vormittags von 7 — 12 Uhr

im Lokale des kgl. Stadtrentamts anberaumt, wovon die bezugberechtigten Staatsdiener und deren Relicten zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt werden.

Würzburg, den 15. August 1853.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Bekanntmachung.

Johann Keck ledig von Haselbach wurde wegen Geistesstumpfheit unter Curatel gestellt und ihm der Ortsnachbar Bernard Leiber als **Curator** beigegeben, ohne dessen Wissen und Genehmigung der erstere demnach keine rechtsgültigen Verbindlichkeiten eingehen kann.

Allenfallsige Ansprüche gegen Johann Keck sind am

Mittwoch den 31. August l. Js. früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden und nachzuweisen.

Bischofsheim, den 8. August 1853.

Königliches Landgericht.

V. d.

Grimm, Ass.

Der ledige, bereits in den nordamerikanischen Freistaaten sich aufhaltende Schuhmacher Johann Saar von Schwanfeld hat um die förmliche Auswanderungserlaubniß nachgesucht.

Es werden daher Alle, welche an ihn noch einen Anspruch machen zu können glauben, zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Forderungen auf

Montag den 29. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

hieher eingeladen.

Werneck, den 6. August 1853.

Königliches Landgericht.

Angermann. Simon.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Forderungen an den Nachlaß der Kunigunda Göb Wtb. zu Geldersheim sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Freitag den 2. September l. Js., früh 8 Uhr,

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Werneck, den 9. August 1853.

Königliches Landgericht.

Angermann.

Gesuch.

Ein geschäftskundiger, gewandter und thätiger **Kaufmann,** in den 30er Jahren, mit Vermögen, der ausgebreitete Bekanntschaften besitzt, wünscht bei einem soliden Weingeschäfte, sei es in der Stadt oder auf dem Lande sich zu betheiligen, und würde, wenn es verlangt wird, die nöthigen Geschäftsreisen übernehmen.

Man beliebe sich in frankirten Briefen unter **Z.** an die Exp. d. Bl. zu wenden.

Im 3. Distr. Nr. 340 ist ein Zimmer mit Nebenzimmer, heller Küche, Holzlager, auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein grünseidener **Sonnenschirm** blieb Sonntag den 14. August in der Franziskanerkirche stehen. Dem Finder eine Belohnung im 3. Distr. Nr. 364, Franziskanergasse.

Eine tüchtige, fleißige, treue **Köchin** wird aufs Ziel Michaeli gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein ordentlicher Junge, der die **Schneider-Profession** erlernen will, kann sogleich eintreten.

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein noch ganz gut erhaltener **Komod** von Nußbaumholz, älterer Façon, ist zu verkaufen. Bei wem, sagt die Exp. d. Bl.

Es sucht Jemand ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen in eine Wirthschaft und kann stündlich eintreten. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Ein braver Junge, der die **Schuhmacher-Profession** erlernen will, wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen** von gefälligem Aeußern, welches gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird bis kommendes Ziel Michaeli in Dienst zu nehmen gesucht, oder kann sogleich eintreten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

---

600 fl. sind zu 4 pCt. gegen erste Hypothek und doppelte Versicherung stündlich auszuleihen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Domstraße, 2. Distr. Nr. 537, sind einige schön möblirte Zimmer **sogleich** zu vermiethen.

Donnerstag den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, versteigert das unterfertigte Rentamt s. r. den diesjährigen Ohmets-Ertrag der universitätischen Wiesen auf Ettlebener Markung in dem Gemeindezimmer dortselbst, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 11. August 1853.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Röhrig.

Gläubiger-Ladung.

Der Ortsnachbar Valentin Sopp, Dicker, von Oberelsbach will seinen Gläubigern einen Zahlungsplan vorlegen, und diese zur Bewilligung von Fristen bestimmen.

Zur Erklärung hierüber und über das gegen denselben einzuleitende Verfahren, sowie über die Veräußerung des Grundvermögens, falls Fristen nicht bewilligt werden, wird hiemit Tagfahrt auf

Montag den 29. August l. Js. früh 8 Uhr

anberaumt, an welcher dessen Gläubiger ihre Forderungen gegen denselben hierorts anzumelden und nachzuweisen, sowie sich über die gestellten Anträge zu erklären haben, widrigens sie als den Beschlüssen der Mehrheit beitretend würden erachtet, beziehungsweise auf Befriedigung aus dem vorhandenen Massavermögen verzichtend angesehen werden.

Bischofsheim, den 8. August 1853.

Königliches Landgericht.

V. b.

Grimm, Afs.

Bekanntmachung.

Am 8 d. Mts. wurde in dem Zellerbau-Wirthshause von einem unbekannten Burschen ein Bündel mit den nachfolgenden Gegenständen unter Vorspiegelung eines fremden Namens abgeholt:

1) ein Handwerkzeug, bestehend aus 20 Stücken von Stahl und Messing theils Lanzetten und Poliergegenstände,
2) ein blaues leinenes Hemd mit C. U. gezeichnet,
3) ein Vorhemdchen,
4) 3 Bürsten,
5) ein buntes rothes Tuch, in welches die vorbenannten Gegenstände eingebunden waren.

Dieser Vorfall wird zur Entdeckung der beschriebenen Gegenstände und des Thäters hiemit veröffentlicht.

Würzburg, am 10. August 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz. Jahreis.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 6. auf den 7. d. Mts. wurden aus einem Hause dahier die nachbeschriebenen Kleidungsstücke entwendet.

Ich veröffentliche diesen Diebstahl zur Spähehaltung auf den Thäter und die entwendeten Gegenstände.

Würzburg, am 10. August 1853.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg.

Dr. Kurz. Jahreis.

Beschreibung.

1) Ein blauschwarzer tuchener Oberrock, mit 2 Reihen Knöpfen, einer Brusttasche und 2 Seitentaschen, Knöpfe von demselben Tuche überzogen und mit Sarsinet gefüttert.
2) Eine Hose von Buckskin, dunkelgrün mit blauen Streifen.
3) Ein schwarzwollenes Frauenkleid mit rothen Streifen.
4) Ein braunzitzenes Kleid mit geblumten Tupfen und Streifen.
5) Ein braunes Tuchröckchen mit 2 vorderen Seitentaschen, einer Brusttasche, und einer Reihe überssponnener Knöpfe.
6) Ein Sommerhöschen, blau gestreift.
7) Eine blaue Tuchhose.
8) Ein getragenes Frauenhalstuch, röthlich, mit weißen Streifen.
9) Beiläufig 1/4 Pfd. gerösteten Kaffe.
10) Ein dunkelblauer tuchener Oberrock mit 2 Reihen Knöpfen, einer Brust- und 2 Seitentaschen, mit beinernen Knöpfen, und dunklem Sarsinetfutter.
11) Eine schwarze Buckskinhose, die früher hellblau war, und nun schwarz gefärbt, inwendig durchaus mit Sarsinet gefüttert.

Zu vermiethen ist eine sonnige Wohnung von 3 auch 4 heizbaren Zimmern, heller Küche, nebst allen andern Bequemlichkeiten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 180 ist guter **Dünger** (18 bis 20 Fuhren) zu verkaufen.

Es wird eine **Amme** zu einem Kinde gesucht. Dieselbe muß jedoch ein Kind wenigstens schon einige Wochen gestillt haben. Näheres in der Expedition d. Bl.

An einem der schönsten Plätze dahier sind 3 schön meublirte und neu tapezirte, gut heizbare mit Sopha versehene Zimmer, zusammen oder auch einzeln an stabile Herren sogleich oder auch später beziehbar zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 258, hinter der Pfaffenmühle, ist ein Quartier von vier ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres über zwei Stiegen bei Registrators-Wittwe Müller zu erfragen.

Eine neu hergerichtete kleine Wohnung, in erster Etage, ist an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres im 2. Distr. Nr. 443, nächst der Polizei.

Im 3. Distr. Nr. 71 ist ein Logis von 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Kellerabtheilung, Bodenkammer, nebst sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der Langgasse, 2. Distr. Nr. 531, bei Weinwirths-Wittwe Feser, ist ein **Laden** stündlich zu vermiethen.

Ein Kapital von **2000 fl.**, gegen erste Hypothek und doppelte Versicherung, wird, jedoch ohne Unterhändler zu cediren gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wegen baulicher Veränderung ist ein ganz guter **Brunnen** zu verkaufen. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Bei Spengler **Amberg** am Johanniterplatz kann ein wohlerzogener Junge von hier, oder vom Lande sogleich in die Lehre treten.

In der Büttnergasse Nr. 273 können einige Mädchen unentgeltlich das **Weißnähen** erlernen; auch können Mädchen vom Lande Logis und Kost daselbst haben.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 196. Donnerstag den 18. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

Von den kürzlich zu Priestern geweihten HH. Alumnen wurden bis jetzt 15 auf nachbenannte Stellen versetzt: 1) Hr. Bernhard Schebler als II. Kaplan nach Motten. 2) Hr. Gottfried Hefner als Kaplan nach Poppenhausen. 3) Hr. Michael Schürger als Kaplan nach Wiesenfeld. 4) Hr. Johann Bauer als Kaplan nach Kleinrinderfeld. 5) Hr. Mich. Joseph Ankenbrand als Kaplan nach Nordheim a. M. 6) Hr. Georg Imhof als Kaplan nach Schmalnau. 7) Hr. Fr. Joseph Mendel als Cooperator nach Unterweisenbrunn. 8) Hr. Linus Herberich als Kaplan nach Gaukönigshofen. 9) Hr. Otto Bauer als Kooperator nach Kirchlauter. 10) Hr. Peter Haas als Kaplan nach Jesserndorf. 11) Hr. Georg Schmetzer als Kaplan nach Frankenwinheim. 12) Hr. Andreas Lutz als Kaplan nach Sommerau. 13) Hr. Valentin Göbel als Kaplan nach Thüngersheim. 14) Hr. Georg Lang als Kaplan nach Orb. 15) Hr. Karl Lutz als Stadtkaplan nach Volkach.

Einer Bekanntmachung im neuesten Regierungsblatte zufolge ist in Bezug auf Artikel 22 und 23 des Preßgesetzes nunmehr die Gegenseitigkeit auch mit Oesterreich in der Art hergestellt, „daß die strafrechtliche Verfolgung nur auf Antrag des beleidigten Theiles einzutreten hat“.

* Den bisherigen so erfreulichen Bemühungen für Vermehrung des Fondes zur Gründung einer Kreis-Blinden-Anstalt durch Sammlungen, Concerte 2c. reihen sich fast täglich noch neue Bestrebungen für diesen edlen Zweck an. So erschien so eben wieder eine kleine Brochüre „Gedanken christlicher Liebe“, von Joseph Stühler, Würzburg, Druck von Fr. Etlinger, dessen Ertrag gleichfalls für die beregte Anstalt bestimmt ist. Der ächt religiöse Sinn, der den Inhalt des Werkchens durchweht, dürfte demselben die weiteste Verbreitung sichern, und dadurch für den edlen Zweck wieder ein namhafter Beitrag gewonnen werden. Die typographische Ausstattung ist schön, der Preis, 6 kr., außerordentlich billig, weßhalb das Werkchen hiemit der allseitigen Beachtung angelegentlichst empfohlen sei.

Am 12. d. Mts. wurde ein 8jähriger Knabe von Esselbach außerhalb genannten Ortes überfahren, und dermassen verletzt, daß für seine Heilung kaum Hoffnung vorhanden ist.

Am 15. ds. Mts. kam zu Lembach, Ldg. Eltmann, Feuer aus, wodurch der obere Stock eines Hauses vernichtet, und ein Schaden von circa 600 fl. herbeigeführt wurde. Bis jetzt konnte noch nicht ermittelt werden, wodurch das Feuer entstand.

Ueber den Mißbrauch und Wucher im Handel der Brodfrüchte.

Unter diesem Titel bringt das „Augsb Tagblatt“ folgenden beachtenswerthen Artikel: Daß seit einigen Jahren mit den Brodfrüchten ein gemeinschädlicher, nicht mit dem soliden Handel verträglicher Schacher und Wucherhandel auf die raffinirteste Weise getrieben worden ist und beharrlich in solcher Weise fortbetrieben wird, beweisen die Folgen der nachahmungswerthen energischen Maßregeln der bayerischen und neuerdings der preußischen Regierung. — Wie sehr die erstere Regierung die Wucherer durch in allen Provinzen des Königreichs angeordnete unnachsichtliche Strenge verfolgte und fortan verfolgt, ist durch die Presse hinlänglich bekannt. — Von der preußischen Regierung, welche sich veranlaßt sah, den selbst in der Residenz auf die frechste Weise getriebenen Wucher zu unterdrücken, darf man um so verlässiger erwarten, daß sie es dabei nicht bewenden, sondern die nachdrücklichsten Maßregeln gegen den Wucher in allen Provinzen des Staates einführen und die sauberen Urheber, wo dieselben immer ihr gefährliches Wesen treiben, unnachsichtlich und auf's strengste bestrafen lassen wird. — Sollen aber die von den Regierungen gegen der Wucher zu ergreifenden Maßregeln von Wirkung und Dauer sein, so wird erfordert: 1) eine durchgreifende Markt- oder Schrannenordnung; 2) eine strenge Ueberwachung derselben unter Festsetzung unnachsichtlicher schwerer Bestrafung jeder Zuwiderhandlung; 3) Verbot jedes Unterkaufs oder Zwischenhandels durch Unberechtigte und deren strengste Bestrafung; 4) Verordnung an die Bezirks- und Gemeindevorstände, nach welcher der Landmann seine Früchte nur auf dem Fruchtmarkt oder Schranne und bei strenger Ahndung nicht an Unterhändler veräußern darf; 5) Anordnung, alle Vierteljahre sämmtliche Vorräthe an Waizen, Korn, Gerste, Hafer 2c. in allen Gemeinden und Höfen des ganzen Staates aufnehmen zu lassen und öffentliche Bekanntmachung des Resultats als das natürlichste Mittel zur Beseitigung falscher Gerüchte über zu befürchtenden Mangel und 6) strengstes Verbot alles Handels auf Zeitlieferung und der Bekanntmachung der geschraubten Preise der Früchte auf kommende Zeitperioden. Dieser letztere Schwindelhandel und vielseitige andere Manöver veranlassen den vermögenden Landmann (der kleine Bauer kömmt hierbei nicht in Betracht, denn er hat den Wucherern gegen geringe Vorschüsse und willkürlich hohe Zinsen seine Früchte bereits auf dem Halme überlassen müssen) seine Früchte je nach den Fruchtpreisen fest lagern zu lassen oder nur wenig davon zu Markt zu

bringen. Nur der mittlere Bauer bringt daher, weil er muß, seine Früchte zu Markt und wird dieser auf diese Weise selten stark befahren, wenn aber auch, so wissen die sogenannten Spekulanten doch den vorhandenen reichen Vorrath an Frucht entweder auf den Consumo zu beschränken oder durch Bestellbriefe vom Ober- oder Niederrhein als unzureichend darzustellen und auf diese Art den Preis der Früchte immer künstlich in der Höhe zu erhalten. — Es ist daher dringend nothwendig, diesem wucherischen Treiben auf alle mögliche Weise mit gesetzlicher Gewalt um so mehr entgegenzutreten, als sich nach dem Preise der Früchte alle andern Preise der zum Leben erforderlichen Mittel regeln und je höher jener getrieben wird, desto mehr der bürgerliche Mittelstand dem Pauperismus näher und der wirkliche Arme zur Verzweiflung gebracht wird. Exempla sunt odiosa. — Daher sind die Wucherer gefährliche Unterwühler des Gemeinwohls und der Ruhe und Ordnung. Aus diesem Grunde verdienen sie auf alle Weise unschädlich gemacht und zum warnenden Beispiel zur unnachsichtlichen Strafe gezogen zu werden. Sapienti sat!

Der Landrath von Niederbayern hat einstimmig die Errichtung einer Kreis-Irrenanstalt im Damenstift bei Osterhofen beschlossen. Dagegen hat er, gleich dem Landrath von Oberbayern, den Ansatz für Getreidemagazine abgelehnt.

München, 16. August. Gegen das von dem Stadtgerichte München wider den Reichsrath Herrn Fürsten v. Wrede jüngst erlassene Kontumazialerkenntniß hat der Staatsanwalt die Berufung angemeldet, jedoch nur insoweit, als dasselbe die Amtsehrenbeleidigung an den Gerichtsmitgliedern und dem Staatsanwalt Wolf betrifft. Bekanntlich hatte der Staatsanwalt für diese beiden Anschuldigungen einen 4monatlichen Festungsarrest beantragt, während der Gerichtshof nur auf 2 Monate erkannte.

Von der Bergstraße. Die Winzer machen wieder fröhliche Gesichter, denn die Trauben treten ihrer vollen Ausbildung nahe. Auch die Furcht vor der Kartoffelfäule, welche sich schon hier und da, namentlich in den Gebirgsthälern kund that, schwindet bei der sehr warmen Witterung. Die Spätkartoffeln, namentlich die aus den gegen den Rhein liegenden sandigen Orten, versprechen bei der herrlichen Witterung einen guten Gehalt. Die Kornernte ist überall besser ausgefallen, als man gedacht und als die Wucherer erzählen.

Hanau, 16. August. Der Thätigkeit nach zu urtheilen, welche auf die Eisenbahnstrecke von hier nach Aschaffenburg verwendet wird, dürfte dieselbe noch in diesem Jahre vollendet werden.

Der hannover'sche Hofschauspieler Karl Devrient, eine der ersten Größen genannter Hofbühne, soll im Bade Ischl am Schlagflusse gestorben sein.

Wien, 14. August. Der König von Preußen wird Mitte September in Ischl erwartet, und dürfte gelegenheitlich der Rückreise auch das große militärische Uebungslager bei Olmütz auf die Dauer von einigen Tagen besuchen.

Der Aufenthalt des kais. Hofes in Ischl wird bis ans Ende der ersten Woche des September dauern. Alsdann wird der Kaiser sich an den Münchener Hof auf einige Tage begeben und am 16. oder 17. Sept. in dem großen Lager bei Olmütz zu einem 8tägigen Aufenthalt eintreffen.

Telegraphischer Nachricht aus Triest vom 13. Abends zufolge hatte das Getreide starken Rückgang der Preise erfahren.

Deutschland.

Frankfurt, 15. August. Wie in gutunterrichten Kreisen verlautet, beläuft sich die Forderung, welche Oesterreich in der Bundestagssitzung vom 11. d. für die Exekution in Holstein angemeldet hat, auf etwa 7,400,000 fl. Oesterreich beansprucht die Erstattung dieser Summe von Dänemark. Dieses Begehren steht im Einklange mit der definitiven Bundesexekutionsordnung, und es wird nunmehr die Aufgabe des Bundestags sein, Dänemark zur Entrichtung des von Oesterreich angemeldeten Betrages anzuhalten.

Preußen. Berlin, 13. August. Die „Zeit" schreibt, die bayerische Regierung hat auf der Zollconferenz noch folgende mit der Uebergangssteuer von Wein und Tabak in Verbindung stehende Punkte zur Erörterung gebracht: a) Erhebung der Uebergangs-Abgaben nach dem Zoll-Centner, bei Bier und andern Flüssigkeiten aber nach dem landesüblichen Gemäß; b) Bewilligung einer Taxe für andere übergangssteuerpflichtige Gegenstände; c) Vereinbarung über einen gleichförmigen Abfertigungs-Modus für den Zwischenverkehr mit übergangssteuerpflichtigen Gegenständen; d) Abschaffung der Bannrechte gegen Verzehrungs-Gegenstände mittelst entsprechenden Zusatzes zum Separat-Artikel 4 der Uebereinkunft vom 8. Mai 1841; e) Ermäßigung der Ausfuhr-Vergütung für Branntwein. Dem letzteren Punkte schloß sich die großh. sächsische Regierung an, indem sie eine Ermäßigung der kurhessischen Branntwein-Uebergangssteuer beantragte. Die großh. hessische Regierung will eine allgemeine Revision der Uebergangssteuersätze nach den im Art. 3 des Zollvereins-Vertrags von 1841 festgestellten Grundsätzen.

Berlin, 16. August. Alle Anträge der Regierung auf Herabsetzung der Eisenzölle sind von der General-Zoll-Conferenz abgelehnt worden.

Oesterreich. Wien, 16. August. Die heutige „Oesterr. Correspondenz" meldet, die Aufhebung des Belagerungszustandes in Wien und Prag stehe auf den nächsten 1. September bevor. Der Kaiser ist in Ischl eingetroffen.

Wien, 14. August. Die Pforte nimmt den Wiener Vorschlag ohne Modifikationen an und sendet einen außerordentlichen Gesandten nach St. Petersburg. Zugleich wird ein Termin festgesetzt, wann die russischen Truppen die Donaufürstenthümer geräumt haben müssen. Die englisch französische Flotte wird jedoch sogleich die Besika-Bai verlassen und die Rückfahrt antreten. Vorläufig glaubt man hier, daß die Fürstenthümer nicht vor Ende Oktobers geräumt sein werden, obwohl man, wie gesagt, nicht im Geringsten daran zweifelt, daß die russischen Truppen sich zurückziehen werden.

Von der Donau, 9. August. Nachrichten aus Serbien melden, daß die Annäherung der russischen Armee daselbst die Gemüther sehr aufgeregt habe. Die Regierung hat auf Fälle Maßregeln getroffen, den Gefahren zu begegnen, welche ihr aus Mißhelligkeiten zwischen ihr und den Schutzmächten erwachsen könnten. Es ist allen Waffenfähigen befohlen, sich mit Kriegsbedürfnissen zu versehen. Man fürchte, heißt es, zwar keinen Krieg, müsse aber auf die Sicherheit der Gränzen bedacht sein.

Mainwärme.

Am 18. August . . . **14 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 18. August, Mittag 1 Uhr . . **14 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Heute starb, mit allen Tröstungen unserer heiligen Religion versehen nach einem langen schmerzlichen Krankenlager an einem Lungenleiden, in einem Alter von 29 Jahren, der hochwürdige Herr

Jakob Demling,

gewesener Kaplan zu Kleinsassen und seit 1851 Priester.

Indem wir dieses allen Bekannten und Verwandten, sowie seinen vielen Freunden mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme.

Neustadt a/S, am 6. August 1853.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Vom **20. d. Mts.** an wird der Eilwagen nach **Fulda** eine Stunde später, nämlich **um 3 Uhr Nachmittags** von Würzburg abgehen.

Würzburg, den 16. August 1853.

Kgl. Oberpostamt von Unterfranken und Aschaffenburg.

Euler. Element.

Bekanntmachung.

In der Concurssache der Bierbrauers-Wittwe Margaretha Zorn dahier werden zwei Pferde, als: ein Sattelpferd von dunkelbrauner Farbe (Spitzhengst) 15 Faust hoch, 9 Jahre alt, dann ein Handpferd von gleicher Farbe, 10 Jahre alt, ferner 2 Leiter- und 1 kleiner Bierwagen

Freitag den 19. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

im l. Brauhause dahier gegen sogleich baare Zahlung dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt. Strichsliebhaber erhalten hievon Kenntniß.

Würzburg, den 15 August 1853.

Königl. Kreis- und Stadgericht.

Dir beurl.

Wilhelm. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Der zeitweise geisteskranke Andreas Ostemer von Erlabrunn steht unter Curatel des Philipp Rottenhöfer von da, ohne dessen Zustimmung Curand bei Strafe der Nichtigkeit weder active noch passive sich verbindlich machen kann.

Würzburg, den 11. August 1853.

Königliches Landgericht l/M.

Krafft. Hager, Rpr.

Die auf den 12. September d. Js. bestimmte Versteigerung der Mühle des Andreas Sauer zu Zellingen findet nicht statt.

Karlstadt, den 11. August 1853.

Königliches Landgericht.

Büttner, Ldr. Götz.

Zur Aufnahme des Holzbedarfes aus dem ärarialischen Holzhofe für den Winter 1853/54 wird Tagfahrt auf den

29., 30. u. 31. August 1853 Vormittags von 7 — 12 Uhr

im Lokale des kgl. Stadtrentamts anberaumt, wovon die bezugberechtigten Staatsdiener und deren Relicten zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt werden.

Würzburg, den 15. August 1853.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Es wird eine **Obstdörre** zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 14 ist ein schönes Quartier mit 3 Zimmern, Sparherd und Sparofen, eigenem Keller und Boden; dann im nämlichen Stock ein kleines Quartier von 2 Zimmern, Alkoven, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Bei Wildpretshändler Andreas Weisbecker in der Katharinengasse, Nr. 187. sind **zwei ganz frisch geschossene Hirsche** aus dem fürstl. Löwenstern'schen Spessart angekommen.

Bei einer Familie auf dem Lande wird ein geschickter **Gärtner** gesucht. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 155, am Johanniterplatz, ist ein **Verkaufsladen,** mit oder ohne Wohnung, nebst Comptoir zu vermiethen.

Der jetzige Eigenthümer eines großen messingenen **Hundshalsbandes,** welches abhanden gekommen ist, wird ersucht, dasselbe im 2. Distr. Nr. 329 abzugeben, sonst . . . .

Ein kleines **Haus,** mittlerer Größe, mit ziemlicher Räumlichkeit zu ebener Erde, und einem Höfchen, wird zu kaufen gesucht im 3. Distr. Nr. 286, Büttnergasse.

Es ist ein **Logis** von 4 Zimmern, einem Alkoven und allen erforderlichen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen im 3ten Distrikt Nr. 49, Domerpfaffengasse.

Mehrere Parthien **Rebenbüschel** sind zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 78.

In der Mitte der Stadt, 3. Distr. Nr. 203, ist ein geräumiges Gewölbe sogleich zu vermiethen. Dasselbe eignet sich auch zu einem Futterplatz oder zur Aufbewahrung von Kartoffeln.

Auch ist in demselben Hause ein kleiner Obstkeller zu vermiethen.

Am Montag den 15. d. Mts. wurde eine silberne **Sackuhr,** in einem Schildkrotgehäuse, mit Stunden- und Monatszeichern, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es sind 4 schöne **Fortepiano's** zu verkaufen. Das Näh. im 5. Dist. Nr. 71.

Bei Spengler **Umberg** am Johanniterplatz kann ein wohlerzogener Junge von hier, oder vom Lande sogleich in die Lehre treten.

Im 3. Distr. Nr. 71 ist ein Logis von 2 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, Küche, Kellerabtheilung, Bodenkammer, nebst sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der Langgasse, 2. Distr. Nr. 531, bei Weinwirths-Wittwe Feser, ist ein **Laden** stündlich zu vermiethen.

Gesuch.

Ein geschäftskundiger, gewandter und thätiger **Kaufmann,** in den 30er Jahren, mit Vermögen, der ausgebreitete Bekanntschaften besitzt, wünscht bei einem soliden Weingeschäfte, sei es in der Stadt oder auf dem Lande sich zu betheiligen, und würde, wenn es verlangt wird, die nöthigen Geschäftsreisen übernehmen.

Man beliebe sich in frankirten Briefen unter **Z.** an die Exp. d. Bl. zu wenden.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widme ich die traurige Nachricht, daß am Dienstag den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr, nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Gattin

Maria Anna Mais,

versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion von der Vorsehung in's bessere Leben abgerufen wurde.

Die Beerdigung findet Freitag den 19. d., früh 8½ Uhr, und der Trauergottesdienst an demselben Tage um 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter statt.

Würzburg, den 18. August 1853. **Nikolaus Mais** mit seinen 5 Kindern.

Schützen-Gesellschaft.

Sonntag, den 21. ds. Mts. findet das **Diner** statt, was hiemit den Herren Theilnehmern zur Nachricht dient. Nachmittags **Harmonie-Musik** und nebst dem gewöhnlichen Schießen ist **Hirsch-, Stern- und Löffelschießen.** Abends Steigung eines **großen Luftballons mit bengalischem Feuer,** dann ist **Gartenbeleuchtung, Lichtschießen, Lichtsternschießen.** Da der Ertrag der während der Steigung des Ballons vorzunehmenden Sammlung, dem Fonde zur Errichtung einer **Kreis-Blinden-Anstalt** zugewendet wird, so ladet zu recht zahlreichem Besuche, sowohl die verehrlichen **Herren Mitglieder der Gesellschaft mit Familien, als Nichtmitglieder, da der Zutritt Jedem gestattet ist,** ergebenst ein.

Würzburg, den 18. August 1853.

Der Schützenmeister.

In Bezug auf Obiges bringe ich zur Anzeige, daß ich besonders bemüht sein werde, an diesem **Schützen-Feste,** zu welchem freier Zutritt gestattet ist, für Verabreichung billiger und guter Speisen und Getränke, insbesondere **guten Kaffee's** bestens Sorge tragen zu wollen. Es bittet daher um zahlreiche Theilnahme

N. Troll, Schießhauspächter.

Polytechnischer Verein.

Die feierliche **Vertheilung der Preise** an die dem polytechnischen Vereine unterstellten Sonntagsschulen findet in Gemeinschaft mit der Preisevertheilung an der kgl. Kreislandwirthschafts- und Gewerbschule kommenden **Sonntag den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** im k. Musiksaale statt.

Hiezu werden die verehrlichen Herren Mitglieder des polytechnischen Vereins, sowie alle Freunde und Gönner der Jugend geziemend eingeladen.

Würzburg, den 18. August 1853.

Die Direktion des polytechn. Vereins. **Der Verwaltungsausschuß der Abtheilung für Schule.**

Die Gemeindeschmiede im Pfarrdorfe Dipbach, k. Landgerichts Dettelbach, 70 Ortsnachbarn zählend, wird Michaeli d. Js. pachtfrei. Zur Wiederverpachtung wird Termin auf

Freitag den 2. September, Mittags 12 Uhr

anberaumt, und Pachtliebhaber, die sich über guten Leumund und gute Qualifikation ausweisen können, eingeladen. Bemerkt wird, daß auf etwaige Meldung dieser Pachtvertrag auch schon früher abgeschlossen werden würde.

Dipbach, den 16. August 1853.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Bach, Vorsteher. Göbel, Gemeindebevollmächtigter.

Die Lokalitäten des k. Archiv-Conservatorium Würzburg betr.

In Folge allerhöchsten Ministerial-Rescripts de dato 30. Juli, dann im Auftrage des kgl. allgemeinen Reichs-Archives in München de dato 13. August l. Js. wird von der unterfertigten Archivs-Stelle anmit bekannt gemacht, daß ein in der Stadt Würzburg in ziemlicher Nähe des Archiv-Haupt-Gebäudes (Residenz) gelegenes, zur Asservirung von Archivalien möglichst geeignetes Privat-Gebäude um billigen Preis von dem kgl. Archiv-Conservatorium zu miethen gesucht wird.

Würzburg, den 16. August 1853.

Das kgl. bayer. Archivs-Conservatorium Würzburg.

Zur Abnahme von ganz guten

Pechfackeln,

zu billigen Preisen, empfiehlt sich

F. A. Schwarz
am Schmalzmarkt.

Mittwoch den 17. August wurde von der Marienkapelle durch die Schustergasse bis zu dem Hause des Herrn Schreibmaterialwaarenhändlers Bürn auf der Domstraße ein goldener **Uhrschlüssel** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen ein gutes Trinkgeld in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Das Ausschreiben vom 12. d. M. in Nr. 191 des Stadt- u. Landboten und Nr. 179 des Intelligenzblattes, wegen Erbauung einer neuen Kanzel in der Pfarrkirche zu Ochsenfurt, wird hiemit zurückgerufen, indem bereits darüber weitere Vorkehrungen getroffen sind.

Georg Hessendörfer.

Guter **Kuhdünger** wird zu kaufen gesucht im 2. Distr. Nr. 78.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: Ung. 1 fl. — Summa 7 fl. 57 kr. Um weitere gütige Beiträge bittet

die Redaktion.

Fremden-Anzeige.

Vom 17. Aug.

(Adler.) Kfltе.: Tasch a. Glauchau. Kiesel a. Weinheim. Wüstlich aus Carlshafen. Hallensleben a. Hilden. — (Russ. Hof.) Ihre Erl. Frau Gräfin v. Ingelheim mit Bed. a. Ingelheim. Frhr. v. Lerchenfeld mit Bed. a. München. Salcme, Leg.-Rath aus Paris. Brewacks, Rent. a. Polen. Wabien, Priv. a. Innsbruck. Köhler, Amts-Gerichts-Assess. a. Nürnberg. Dessel v. Link, Privat. von da. Reuß, Privatier a. Manchester. — (Schwan.) Kflte.: Fenninger a. Gent. Kolb a. Meran. Hirschmann a. Salzburg. Gräter a. Salzburg. Wogner, Commissär a. Ludwigsburg. Engelhart, Beamter aus Welreck — (Wittelsbacher Hof.) Kflte.: Wieland a. Aub. Balling a. Hamburg. Schüler, Priv. Ostenwald. Reichert, Student a. Bonn. — (Württemberger Hof.) Kflte.: Mayer v. Mannheim. Müller a. Hamburg. Ritter a. Altenkirchen. Baron Bettschart, kgl. Post-Offizial a. Regensburg. Widmann, Part. aus Karlsruhe. Hafter, Negot. a. d. Schweiz.

Gestorben.

Jak. Bauer, Oekonomensohn, 17 J. 2 Mon. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 73. Donnerstag den 18. August 1853.

Helene.

(Fortsetzung.)

32.

Sie konnte nicht aussprechen, denn Heinrich riß sich so plötzlich von ihr los, daß sie einige Schritte zurücktaumelte; er sprang nach der Thür zu Helene's Schlafzimmer, in welchem er ein Geräusch vernommen hatte; in demselben Augenblicke aber, wo er öffnen wollte, wurde von innen der Riegel vorgeschoben.

„Wer ist dort drinnen?" schrie er, seiner selbst nicht mehr mächtig, und faßte die Klinke mit solcher Gewalt, daß sie abbrach.

Aber Helene antwortete nicht: sie lag ohnmächtig an der Erde.

Ein Paar furchtbare Fußtritte zerschmetterten die Thür, Heinrich brach hindurch. — Es war Niemand mehr im Zimmer, aber das Fenster war geöffnet und vom Garten herauf schallte ein durchdringender Schmerzensschrei.

Von Ahnung getrieben, waren Theodore und die Tante Heinrich in das Zimmer gefolgt, sie traten mit ihm an das Fenster: — unter demselben wand Willibald sich laut stöhnend an der Erde.

Heinrich starrte leichenblaß hinunter, Theodore und die Tante sahen einander stumm an; um den Mund der Letztern spielte ein höhnischer Zug.

XIII.

Ostern war da. Es war die Zeit, wo Henning und Heinrich ihr neues Besitzthum übernehmen, Letzterer sich vor dem Altare mit Helene verbinden sollte; es war die Zeit, von welcher ab Alle recht glücklich zu sein gehofft — und nun lag die schöne Hoffnung zertrümmert vor ihnen.

Zwar übernahm Henning das Erdmann'sche Geschäft, denn der Vertrag war einmal abgeschlossen, und eben so wenig konnte das von Willibald vorgestreckte Kapital sogleich zurückgefordert werden, denn auch hierüber war rechtsgültig festgesetzt, daß die Schuldner dasselbe für den Zeitraum von fünf Jahren nur zu verzinsen, nach dieser Zeit aber in bestimmten Raten zurückzuzahlen hätten; — aber es war kein fröhlicher Einzug, den man hielt, vielmehr schieden Hennings fast mit Trauer von der kleinen bescheidenen Wohnung, wo sie so lange bei aller Einschränkung glücklich und zufrieden gelebt hatten.

Helene befand sich in einem Krankenhause, wo sie an einem schleichenden Fieber darniederlag; Heinrich hatte am Tage nach jenem Unglücksabende sein Felleisen gepackt und war fortgewandert; er nahm ein zerrissenes Herz in die Fremde.

Die fröhliche Emilie war kaum noch zu erkennen; still und gebückt ging sie einher, und wenn sie die Augen erhob, dann standen sie voll Thränen. Daß, wie sie meinte, sie sich so arg in ihrem Lehnchen, an dem sie mit ganzer Seele gehangen, getäuscht, war der größte Schmerz, welchen sie in ihrem Leben empfunden: sie konnte sich darüber nicht zufrieden geben. Und Heinrich, der Bruder, den sie so sehr liebte, war verzweifelnd in die weite Welt gegangen, vielleicht sah sie ihn niemals wieder, denn die Heimath war ihm ja vergällt, am Ende tödte ihn wohl auch der Gram im fremden Lande.

Die alte Großmutter saß auch so still und trübe da, seufzte viel und sah alle Augenblicke umher, denn überall fehlten ihr Helene und Heinrich, auf deren Hochzeit sie sich so gefreut. — „Nur diesen Freudentag noch will ich erleben und dann gern sterben!" hatte sie oft gesagt. „Ich bin nur eine arme alte Frau, aber Etwas kann ich Euch doch zur Hochzeit schenken: das ist mein Segen." — Jetzt war's damit vorbei, sie konnte ihren Segen behalten.

Henning, ein Mann von seltener Rechtschaffenheit, aber weniger weichen Gemüths, war mehr erzürnt als traurig über das Vergangene; er verurtheilte Helen

auch am entschiedensten, denn nach seiner Meinung hatte sie die Verstellung auf das Aeußerste getrieben und Heuchelei war ihm ein Gräuel.

Emilie, obgleich sie nicht recht wußte, wie sie es anfangen sollte, suchte Helenen zu vertheidigen; Henning aber schnitt ihr bald das Wort ab, indem er sagte:

»Frau, wenn Du nicht willst, daß wir uns erzürnen sollen, so laß sie jetzt ruhig gehen. Kommt sie hieher, dann werde ich ihr meine Meinung sagen; Du aber gehst nicht zu ihr, wenn Dir unser Frieden lieb ist. Sie soll ehrlich ihre Zinsen bekommen, aber keinen Umgang mit ihr, nicht einen Gang gehst Du zu ihr, oder wir Beide kommen böse zusammen. — Wäre nicht schon Alles so weit gekommen, wie es ist, ich würfe ihr gern ihr Geld vor die Füße und arbeitete nach wie vor als Gesell.«

Emilie übte die ganze Gewalt im Hause, so weit es die Wirthschaft anging, — darüber hinaus aber durfte sie nicht: Henning hatte einen eisernen Kopf, und was er für recht erkannt, dagegen duldete er keinen Widerspruch. So wagte Emilie denn auch nicht, gegen sein Verbot Helene aufzusuchen, so sehr es sie drängte, sich mit dieser auszusprechen.

Henning hatte übrigens wenig Zeit, sich mit Dingen zu beschweren, die außerhalb seines Geschäftskreises lagen; er hatte zugleich mit der Werkstatt bedeutende Aufträge übernommen, deren Ausführung ihn vollkommen in Anspruch nahm. Mit rastloser Thätigkeit arbeitete und sorgte er, früh und spät war er auf den Beinen, denn er wußte wohl, welche Last auf ihm lag: war er gleich dem Namen nach Besitzer, so gehörte ihm doch eigentlich Nichts, es gehörte eben so viel beharrlicher Fleiß wie Umsicht dazu, die Schuldenlast abzuwälzen, welche auf dem Besitzthum lag. Aber er verzagte nicht; war er doch jung und rüstig, er verstand seine Sache und war sich des redlichen Willens bewußt, sich vorwärts zu arbeiten, sollten auch so viele Jahre darüber vergehen, daß erst seinen Kindern die Früchte seiner Anstrengungen zu Gute kämen.

33.

Lassen wir Henning nun wacker arbeiten, und sehen wir, wie es unterdessen im Hagedorn'schen Hause zugeht. Da finden wir Willibald mit zerbrochenen Rippen auf dem Schmerzenslager, von keiner liebenden Hand gepflegt, denn Theodore, in der Meinung, er habe jedes Band zwischen ihnen zerrissen und ihr das Recht gegeben, ihn gänzlich zu verläugnen, kümmerte sich nicht um ihn, die Tante Brigitte auch nicht, der alte Daniel war auf Veranstaltung der Letztern längst entlassen worden und die Dienstleute, welche jetzt im Hause waren, strengten sich gerade nicht außerordentlich an, das Loos des Kranken zu erleichtern.

Freilich hat er sein Unglück herbeigeführt, und was er litt, konnte er als eine Buße betrachten. Alles würde gewiß anders gekommen sein, wäre er, statt sich feig zu verstecken, offen aufgetreten, als Theodore mit jener entehrenden Beschuldigung zu Helene kam. Wie der erste Schritt fast immer unausbleiblich die andern nachzieht, so auch hier. Aus seinem Versteck hörte Willibald, wessen man Helene beschuldigte, er konnte mit einem einzigen Worte die schmähliche Anklage vernichten, — aber durfte er nun aus dem Versteck hervortreten, wenn er nicht Helene eines andern entehrenden Verdachts bloßstellen wollte? — Und dennoch hätte er es vielleicht gethan, doch da hörte er Heinrichs Stimme, auch in dessen Augen mußte er Helene herabsetzen, wenn er nun zum Vorschein kam, er kehrte an der Thür wieder um, stieß dabei in dem engen Gemache an einen Stuhl und verursachte so das Geräusch, welches Heinrich aufmerksam machte. Jetzt verlor er vollends den Kopf; er hörte, daß Jemand sich der Thür näherte, — rasch schob er den Riegel vor, eilte zum Fenster — es war nicht allzu hoch, ging auf einen Garten hinaus, ein Weinspalier erleichterte das Hinabklettern, — er schwang sich hinaus, — aber die Latte, an welcher er sich hielt, war morsch, sie brach, er stürzte hinunter, schlug mit dem ganzen Gewicht seines Körpers auf ein unter dem Fenster stehendes Faß und wurde entsetzlich zugerichtet. Halb todt wurde er nach Hause getragen.

Während er in seinen Schmerzen lag, berathschlagten Theodore, die Tante und der Baron Julius über der Ersteren Scheidung von Willibald. Tante Brigitte war um so erbitterter, als durch das Geständniß Willibald's, daß er die Pretiosen genommen und verpfändet, ihr der Triumph vereitelt wurde, Helene, die sie mit ihrem ganzen Haß verfolgte, als Diebin der Schande preisgegeben zu sehen.

Theodore war eben im Begriff, den Scheidungsprozeß anhängig zu machen, als eine höhere Hand denselben unnöthig werden ließ; nach furchtbaren Leiden starb Willibald. — Kaum hatte Theodore sich bestimmen lassen, in seinen letzten Augenblicken bei ihm zu sein. Mit sterbender Stimme schwor er ihr, daß Helene in jeder Beziehung unschuldig sei; er bekannte die Leidenschaft, welche er für sie gehegt, aber wiederholt versicherte er, wie sie ihn stets ernst und entschieden zurückgewiesen, wie sie nicht geduldet, daß er sie nur mit der Hand berühre, nachdem er sich ihr entdeckt.

Vielleicht hätte der Eindruck, welchen diese Bekenntnisse des Sterbenden auf sie gemacht, Theodore vermocht, Helene das Unrecht, das ihr gethan worden, zu vergüten, — aber die Tante verstand diesen Eindruck zu verwischen, Theodore's unverwüstlicher Leichtsinn that das Seinige; — sie sah in Willibalds Tod nur ein willkommenes Ereigniß, das ihr zum Ziele ihrer Wünsche half, ohne daß es eines langweiligen Prozesses bedurfte.

Eugenie, Willibald's Schwester, hatte sich, bei der Feindschaft, welche zwischen ihr und dem Hagedorn'schen Hause herrschte, während der ganzen Krankheit Willibalds nicht sehen lassen; erst als es zum Sterben ging, kam sie, auf des Bruders ausdrücklichen Wunsch; sie sah ihn sterben und ging, nicht nur unversöhnt mit Theodore, sondern mit nur noch verstärkterem Groll, wieder fort.

Sie schwor es sich, Jene, die ihr den Mann ihres Herzens abwendig gemacht, einst noch zu verderben.

34.

Mehrere Wochen hatte Helene gelegen, ohne sich ihrer bewußt zu sein, wie sie sich befinde; als sie dann zu sich kam, erschien ihr wie ein dunkler Traum, was mit ihr vorgegangen war, bis nach und nach die Erinnerung klarer vor ihrer Seele trat und sie mit Schauder den Abgrund der Schande gewahrte, in welchem Willibald's Feigheit sie gestürzt. Wie es um diesen stand, konnte sie natürlich nicht wissen, — wer mag es ihr verargen, daß sie von der tiefsten Entrüstung erfüllt wurde, als sie wieder klar zu denken vermochte.

Einige Tage blieb sie in der Erwartung, Nachricht von Heinrich zu erhalten; er kam nicht — und sie konnte ihm deßhalb nicht zürnen; gab doch der gegen sie gerichtete Schein ihm ein Recht, sie zu verurtheilen. Aber Emilie, damit tröstete sie sich, ihre Emilie würde kommen, sie hören und sich von ihrer Unschuld überzeugen lassen. Doch auch Emilie kam nicht, furchtbar trat die Gewißheit vor die arme Kranke hin, sie sei von Allen verachtet, verstoßen, verlassen.

Da endlich kam einer, der sie nicht verlassen wollte, der trotz der scheinbar schreienden Beweise gegen sie, sich nicht überreden konnte, daß sie schuldig sei. Er kam jetzt nicht zum ersten Male, er war oft dagewesen, aber Helene hatte ihn nicht erkannt, obgleich er stundenlang an ihrem Bett gesessen: — es war der alte treue Daniel, der auch nach Allem, was er vernommen, nicht an der unbefleckten Tugend seiner „guten Mamsel" zweifeln wollte.

Wohlbekannt mit Helene's Verhältniß zu Hennings, ging Daniel zu diesen, erfuhr, daß Heinrich in die weite Welt gegangen sei und mußte einige derbe Aeußerungen des aufgebrachten Henning anhören; Emilie war eben nicht zugegen und die Großmutter hielt ihren Mittagsschlaf.

Mochte man ihm sagen, was man wollte, Daniel hielt fest an seinem Glauben, daß Helene dennoch unschuldig sey, und darum verdroß ihn die Art und Weise, wie Henning sich aussprach, gewaltig; er nahm sich vor, nicht wieder hin zu gehen. Im Krankenhause war er alle Tage, sah, wie es um Helene stand und steckte den Wärtern manche klingende Aufmunterung zu, damit sie sich der Kranken recht sorgfältig annehmen möchten.

Gerade um die Zeit, als bei Helene die Besinnung wiederkehrte, war Daniel durch ein Fußleiden an sein Zimmer gefesselt; kaum aber konnte er wieder forthinken, so machte er sich auch auf den Weg zu seiner Mamsell. Mit wehmüthiger Freude gewahrte er, daß sie ihn erkenne, denn sie reichte ihm die Hand entgegen, weinend drückte er dieselbe an seine Lippen, dann setzte er sich zu ihr an's Bett, das Auge sorgenvoll auf sie gerichtet, wartete er ängstlich, was sie ihn fragen werde.

Er kam besser davon, als er gehofft, denn Helene war zu schwach, als daß sie hätte viel sprechen können, und so ließ sie sich denn auch daran genügen, als Daniel ihr vorsichtig einige allgemeine Andeutungen gab. Erst bei seinen wiederholten Besuchen unterrichtete er sie nach und nach über den Stand der Dinge, sie erfuhr die Entfernung Heinrich's, den jammervollen Zustand Willibald's, von dem sie mit der tiefsten Erschütterung hörte, und die Meinung Henning's.

„Ich darf ihm nicht verargen, daß er so über mich urtheilt," sagte Helene von Letzterem, „ich weiß selber nicht ob ich anders denken könnte nach solchem Vorgange. Wohl schmerzt es mich, die Achtung dieser Menschen verloren zu haben, und daß Emilie mich nicht einmal hören will, betrübt mich tief! — Vielleicht, guter Daniel, wenn ich todt bin und Du gehst dann zu ihnen, sagst, daß ich in der Sterbestunde noch versichert, ich sei ihrer Achtung niemals unwerth gewesen, — vielleicht schenken sie mir dann ihre Liebe wieder und senden sie mir nach in das Grab!"

„Soll es denn zum Sterben gehen? erwiderte der Alte, und die hellen Thränen perlten in den weißen Wimpern; „soll denn nicht noch einmal Alles gut werden? — Du lieber Gott! wer hätte wohl mehr verdient, recht glücklich zu werden, als Sie!"

„Ich werde auch glücklich sein, bald, recht bald, lieber Daniel! sprach Helene leise. „Nicht mehr lange, ich fühle es, werde ich mein Leiden ertragen, dann gibt es Ruhe, — wenn erst das Herz still steht."

Daniel legte den silberweißen Kopf auf das Bett der Kranken und weinte bitterlich.

(Fortsetzung folgt.)

Callot.

(Schluß.)

Endlich blieb jedoch der Mann im Mantel vor einer kleinen Thüre stehen, die man öffnete, und er murmelte lächelnd: „Ich habe Einen!" Callot wäre bei diesen Unglück weissagenden Worten beinahe in Ohnmacht gesunken. Er wollte fliehen, aber seine Knie schlotterten, eine kräftige Faust faßte ihn am Kragen und zog ihn über einen langen dunklen Gang hin.

Welches Schauspiel bot sich doch den Augen Callots dar! Ein weiter, durch eine einzige Fackel erleuchteter Saal voll phantastisch gekleideter Wesen, weißer, unbeweglich an den Wänden lehnender Gestalten, und in der Mitte das Schrecklichste — der blutige, verstümmelte Leichnam eines Ermordeten!

Man hieß Callot vortreten und die Hand auf den Leichnam legen. „Schwöre" — murmelte eine fremdartige Stimme — „schwöre, daß du nie ein Wort von dem, was Du gesehen hast und sehen wirst, entdecken willst."

Halb todt vor Furcht stammelte Callot den Eid.

Kaum war dies geschehen, als alle im Saale anwesenden wunderlichen Gestalten um Callot herum zu tanzen begannen, und obgleich er bereits an den bizarren Tanz der Zigeuner gewöhnt war, so drang sich ihm doch unwiderstehlich der Gedanke auf, daß diese phantastischen Sprünge, die Grimassen, dieses verworrene Geschrei, dieses hohle Gelächter nur bei einem Sabbath von Hexen und Teufeln vorkommen könne.

Als man müde war, nahm man den Leichnam, stellte ihn an die Wand und befahl Callot, ihn auf seinen Rücken zu nehmen. Alles Bitten, alles Weinen, alle Vorstellungen, daß er, der arme Franzose, fremd in Rom, wie er sei, des Todschlags beschuldigt werden müßte, wenn ihn Jemand mit dem Leichname sähe, waren vergebens; er mußte die grausige Last auf seine Schultern nehmen. Nicht lange hatte er aber den steifen, unbeweglichen Leichnam mit großer Mühe getragen, als er ihn plötzlich sich bewegen fühlte, und sogleich schlossen sich zwei kräftige Arme um seinen Hals, eine rauhe Stimme ahmte das Hahnengeschrei nach und begann einen teuflischen Gesang.

Der arme Callot hielt den Spuck nicht länger aus; kraftlos stürzte er zu Boden, aber die nackten Fersen des Leichnams spornten ihn so lange, bis er sich wieder erhob.

„Heilige Jungfrau!“ rief der Jüngling in Verzweiflung, „bin ich den für meine Flucht noch nicht genug bestraft? Muß ich denn meine Malerlust so schrecklich büßen?“

Die erstickende Umarmung des Leichnams ließ nach. „Du bist ein Maler?“ fragte er. „Ein Maler bist Du? Beweise es.“

Blitzschnell war eine Laterne angezündet und in der Hand des blutigen nackten Körpers, und Callot fühlte ein Stück Kohle in seiner Hand.

Ohne selbst zu wissen, was er that, warf er die Figur eines Zigeuners auf den Fleck der Wand, welchen die kleine Laterne erleuchtete.

Noch war er mit der Zeichnung nicht ganz zu Ende; als ihm der ehemalige Leichnam um den Hals fiel, ihn mit Enthusiasmus umarmte, und mit einer Stimme, die gar nichts Höllisches mehr hatte, rief: „Kommt Alle her! Alle! Es ist ein junger Künstler! Ein originelles, unerhörtes Talent!“

Und alle die halbnackten, größtentheils grausig bemalten Gestalten drängten sich um ihn her. Es war die Werkstatt einiger Künstler, die sich auf Kosten eines Vorübergehenden einen Spaß machen wollten.

Während sie die Skizze Callots bewunderten, erzählte dieser, von seiner Furcht geheilt, ganz naiv seine Abentheuer, der ehemalige Leichnam wischte sich mit einem großen Schwamme die rothen und schwarzen Farben ab, welche auf seinen Gliedern so täuschend Blut und Wunden vorgestellt hatten, kleidete sich an und erschien dann als hübscher junger Mann wieder.

„Mein Freund!“ sprach er zu Callot, „ich habe Dir aus Uebermuth so viel Schreck und Angst gemacht, daß ich mich gedrungen fühle, meine Schuld sogleich zu bezahlen; ich biete Dir deßhalb, so lange es Dir beliebt, eine Wohnung in meinem Hause, einen Platz an meinem Tische, meinen Credit und meinen Rath an, den man bisweilen sucht. Auch ich bin, wie Du, aus dem Schooße meiner Familie und meines Vaterlandes entflohen, um mich in völliger Freiheit ganz der Kunst widmen zu können; auch ich hätte ohne einen ehrenwerthen thyroler Bildhauer, der mich freundlich aufnahm, mit Elend und Armuth kämpfen müssen. Ich will an Dir thun, was er an mir gethan hat. Wenn Du so viel Lust und Liebe zur Kunst hast, als Talent, so wirst Du einst berühmt. Auf, Kameraden! ich lade Euch ein, Alle mit zu Peter de Franqueville zu kommen, und bei ihm neben seiner eben vollendeten Statue della prima vera bis an den andern Morgen auf das Wohl und Glück unseres neuen Freundes J. Callot zu trinken.“

Es geschah. —

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Einwohnerzahl zu Würzburg gegen Ende des 16. Jahrhunderts (1558—1573).

Auf Begehren des Fürstbischofs Friedrich von Wirsberg vom 9. März 1571 wurden alle Bewohner der 8 Viertel zu Würzburg aufgezeichnet. Die Summen aller Personen außerhalb der vier Stiffte, Klöster, Spitäler und Armen-Häuser betrug 8950, jung und alt; unter ihnen sind auch einige begriffen, welche nicht Bürger sind, auch einige, die „sonsten untüchtig“ nichts geben, und doch „loses Gesindt“ bei sich beherbergen. Wenn wir damit die Bevölkerungszahl von 1512 vergleichen, welche damals 7165 im Ganzen betrug (Vergl. Nr. 52 dieses Blattes), so finden wir eine außerordentliche Zunahme der Bevölkerung; sie beträgt innerhalb nicht ganz 60 Jahren 1425 Köpfe mehr; dennoch waren unterdessen durch die Syphilis wie durch mehrere Pestepidemien zahlreiche Opfer gefallen; auch drohte in diesem Zeitraume einigemal eine Hungersnoth auszubrechen und der Winter brachte eine Theuerung durch seine Strenge mit sich.

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 197. Freitag den 19. August **1853.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 18. August wurde der ledige Schuhmachergeselle Mich. Weigand von Schunderfeld wegen Vergehens des Diebstahls zu einer doppelten geschärften Gefängnißstrafe von 15 Tagen, sowie in die Kosten verurtheilt, die jedoch wegen dessen Mittellosigkeit der k. Staatskasse überbürdet wurden. Georg Brand, Bäckermeister von Heidingefeld, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen und zur Tragung der Kosten verurtheilt. In der Untersuchung gegen Veit Martin von Helmstadt u. Compl. wegen Vergehens der Körperverletzung wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Montag von 22. August Nachmittags 3 Uhr anberaumt.

Hr. General von Weishaupt ist zur Inspizirung des hiesigen Artillerieregimentes und der Festung Marienberg gestern Abend hier eingetroffen. Die Inspektion hat bereits heute Morgen in der Artilleriekaserne begonnen.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professors Dr. Rinecker erhalten morgen früh um 8 Uhr die HH. Joseph Heinrich Hoeshamer aus Elburg, Heinrich Kost aus Hilpertshausen, Benjamin Theophil Bischoff aus Reichenau in Sachsen und Johann Schmidt aus Frankfurt a. M. in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Heute ward von der Polizei wieder eine ziemliche Parthie Butter wegen zu leichten Gewichts auf dem Markte confiscirt und versteigert.

* Kommenden Sonntag veranstaltet die Grenadier-Compagnie des hiesigen kgl. Landwehrregiments auf zwei festlich geschmückten Schiffen eine Parthie nach Veitshöchheim. Die Abfahrt erfolgt Mittags 2 Uhr vom **Kronenthore.**

Der Gesammtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, welcher sich im vorigen Jahr gebildet, hat eine Generalversammlung sämmtlicher deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine auf den Spätsommer dieses Jahres nach Nürnberg ausgeschrieben. Die Sitzungen werden vom 13. bis 16. Sept., und zwar unter dem Vorsitz Sr. kgl. Hoh. der Prinzen Johann, Herzogs zu Sachsen, stattfinden. Die Organe des Gesammtvereins haben bereits die Einladungen an diesen Sitzungen theilzunehmen an sämmtliche Alterthumsvereine in Deutschland und zugleich an sämmtliche Gelehrte, Künstler und Kunstfreunde ergehen lassen, welche für deutsche Geschichts- und Alterthumskunde wirken.

München, 17. Aug. Diesen Nachmittag ist Se. Maj. der König von Würtemberg in Begleitung des Staatsrath v. Maucler, Grafen Taubenheim und geheimen Sekretärs v. Hummel hier eingetroffen und im Gasthof „zum Bayerischen Hof" abgestiegen. Am Bahnhofe wurde der Monarch von dem würtembergischen Gesandten an unserem Hofe, Grafen v. Degenfeld, empfangen. Die übliche Ehrenwache sowie Ehrenposten hat Se. Maj. sich ausdrücklich verbeten, ebenso dem im Namen unseres Königs zur Begrüßung herbeigeeilten Oberstzeremonienmeister Grafen v. Yrsch für die angebotene Ehrensuite und Hofequipagen ablehnend gedankt. Der König will hier in strengem Inkognito bleiben und daher auch keinerlei Aufwartungen entgegennehmen, wohl aber die Kunstschätze unserer Hauptstadt und ihre baulichen und monumentalen Fortschritte besichtigen, zu welchem Zwecke Se. Maj. bis Samstag verweilen wird. Von hier aus macht der König einen Ausflug in's bayerische und Tyroler Gebirge.

In Passau stürzte der pens. Lieutenant Seibl von seiner Wohnung zwei Stockwerke hoch auf das Pflaster herab, wodurch er seinen Tod fand.

Frankfurt, 18. Aug. Zur Vorfeier des Geburtstags des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich führten gestern Abend sämmtliche zu unserer Besatzung gehörenden Musikchöre einen großen brillanten Zapfenstreich mit Fackelzug aus, welcher von österreichischen Dragonern zu Pferd, ebenfalls mit brennenden Fackeln versehen, eröffnet und geschlossen wurde. Heute früh 5½ Uhr wurde das Fest durch eine große Tagreveille, ausgeführt von sämmtlichen Musikchören, eröffnet. Nach 9 Uhr begaben sich die hier stehenden österreichischen Truppenabtheilungen aller Waffengattungen nach dem Grindbrunnen, wo um 10 Uhr ein feierlicher Feldgottesdienst abgehalten wurde. Nachmittags 4 Uhr vereinigten sich die österreich. Offiziere zu einem gemeinschaftlichen Bankett in dem Saale zum Holländischen Hof, zu welchem sämmtliche Stabsoffiziere, sowie Offizier-Deputationen von den andern, unserer Garnison beizählenden Truppenkörper als Gäste geladen waren.

In dem Bahnhofe der Eisenbahn von Orleans befindet sich gegenwärtig ein Waggon-Monstre, ein Waggon wie ein Haus, mit einem Salon, einem Schlafzimmer, einem Keller, worin 50 Flaschen Wein aufbewahrt werden können u. s. w. Der Waggon gehört einem Herrn L. und hat 44,000 Fr. gekostet.

Dem sechsten Jahresbericht der deutschen Gesellschaft in New-Orleans zufolge sind daselbst vom 1. Juni 1852 bis 31. Mai 1853 32,703 deutsche Einwanderer, über

7000 mehr als voriges Jahr, in 140 Fahrzeugen gelandet, und zwar 42 Fahrzeuge aus Bremen, 7 aus Hamburg, 47 aus Havre, 36 aus Liverpool, 3 aus London, 3 aus Antwerpen, je 1 aus Londonderry und Rotterdam. Die Mehrzahl der Eingewanderten gehörte der wohlhabenden Klasse an, obwohl es auch an Armen darunter nicht gefehlt hat.

Deutschland.

Württemberg. Stuttgart, 17. August. Zu der bevorstehenden Inspektion der Bundestruppen waren auch zwei württembergische Generale bestimmt, deren einer an der Inspektion der preußischen Truppen Theil nehmen sollte. Unser König hat aber die Verwendung württemb. Offiziere abgelehnt; wie man hört, weil er eine solche Inspektion für überflüssig hält.

Oesterreich. Wien, 17. August. In Triest sind Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 8. d. M. eingetroffen. Sie berichten indessen noch nichts Entscheidendes über die russisch-türkische Frage. Die Pforte schickt eine Commission nach Serbien.

Wien, 16. Aug. Die morgige Wiener Zeitung wird die Veröffentlichung einer allerhöchsten Entschließung vom 13. d. M. bringen, wodurch der Belagerungszustand in der Haupt- und Residenzstadt Wien, in der Hauptstadt Prag und in den böhmischen Festungen Königgrätz, Theresienstadt und Josephstadt mit 1. Sept. aufgehoben wird, in Folge welcher Aufhebung die gewöhnlichen Zivilbehörden und Gerichte in den ihnen zustehenden Wirkungskreis eintreten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 16. August. Das gestrige Fest war vielleicht das prächtigste, das Paris je gesehen. Das Programm dazu war von dem Kaiser selbst entworfen und von dem berühmten Architekten Visconti unter Oberaufsicht des Staatsministers ausgeführt worden. Es leuchtete überall die Absicht des Kaisers durch, die Genüsse, welche sonst nur der Reiche sich erlauben kann, dem Volke unentgeltlich zu gewähren. Der ganze unermeßliche Raum zwischen dem Tuilerienschlosse und dem Triumphbogen de l'Etoile war gleichsam in einen wunderbar ausgeschmückten Salon verwandelt, in welchem Tausende von Kronleuchtern, Girandolen und Lichtguirlanden brannten; auf verschiedenen Punkten waren Orchester aufgestellt, wo die ausgezeichnetsten Sänger und Musiker die schönsten Stücke aus dem älteren und modernen Repertoire vortrugen. Die Pariser Bühnen, in welchen Nachmittags Gratisvorstellungen stattfanden, hatten für diese die ausgezeichnetsten Stücke gewählt, und diese wurden von den besten Schauspielern gespielt. Es waren keine Billete ausgegeben worden, weder für die Vorstellungen in den Theatern, noch für die Illuminationen, noch für die Feuerwerke; zu allen diesen Wunderdingen hatte der Arbeiter, wie der reichste Bürger ohne allen Unterschied gleichen freien Zutritt. Auch hatte man wohlweislich die sonst nur zu zahlreich hervortretenden Polizeiagenten aus dem Spiele gelassen; nur an Punkten, wo gewöhnlich sich bei solchen Veranlassungen die Menge anhäuft, hatte man Wachtposten aufgestellt. Auch ging Alles in größter Ordnung von Statten.

Zwei in ihrer Art gleich berühmte Künstlerinnen halfen durch ihr Talent das Napoleonsfest verherrlichen. Die Rachel spielte die Phädra vor Zuschauern in der Blouse, die, erfüllt von staunendem Enthusiasmus, die Künstlerin mit Beifall überschütteten. Auf dem Marsfelde tanzte die siebenzigjährige Madame Sacqui auf dem Seile; sie figurirte bereits bei den Festen, die unter dem ersten Kaiserreiche stattfanden.

Die Kosten des gestrigen Festes belaufen sich, wie der „Moniteur" mittheilt, auf 700,000 Frcs., welche zur Hälfte die Stadt Paris, zur anderen der Staat übernommen. Von dieser Summe sind 80,000 Frcs. zu Wohlthätigkeitshandlungen verwendet worden.

Rußland u. Polen. Petersburg, 11. Aug. Briefen aus Trebisonde im „Journal de Constantinople" zufolge habe Fürst Menzikoff in seiner Eigenschaft als Generaladjutant des Kaisers Nikolaus den russischen Truppen des Kaukasus befohlen, sich aus diesem Lande zurückzuziehen und einen besonderen Ueberwachungscordon an der Gränze zu bilden. Diese Maßregel sei durch den Ungestüm hervorgerufen worden, mit dem Schamil den kaukasischen Krieg gegen die Russen betrieben habe.

Großbritannien. London, Dienstag, 16. Aug. In der heute stattgefundenen Sitzung des Unterhauses erklärt Lord J. Russel, daß der Kaiser von Rußland in die Vermittlungsnote der vier Mächte einwillige. Es sei bis jetzt keine Mittheilung aus Konstantinopel in Bezug auf die Annahme der Vermittlungsnote eingegangen. Die englische Regierung sei der Ansicht, daß kein Vergleich befriedigend sein könnte, der nicht die Räumung der Fürstenthümer einschlösse oder unmittelbar zu derselben führte. Die Regierung erwarte mit Bestimmtheit die Räumung der Donaufürstenthümer Seitens der Russen, und daß der Frieden Europa's nicht gestört werde.

Egypten. Alexandria, 4. August. Der Rest der egyptischen Flotille ist am 22. vor. Mts. abgesegelt, und seitdem haben wir nichts mehr von ihr gehört. Zu weiteren Truppensendungen werden keinerlei Anstalten getroffen, sei es, daß man auf fernere Befehle aus Konstantinopel wartet, oder daß eine zweite Sendung überhaupt aufgegeben ist.

Frankfurt, 18. Aug. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1544 G. Oesterr. 5 % Metall. 86 3/8 G. dto. 4 % 69 3/8. dto. 2 1/2 % 44. Spanien 3 % innere Schuld 43 3/8. Bayern 3 1/2 % Obligationen 96 1/4. dto. 4 % Grundrenten 97 7/8. dto. 4 1/2 % 101 1/2. dto. 5 % von 1850 101 3/8. Ludwigshafen-Bexbach 126 3/4. Württemberg 3 1/2 % Oblig. 92 1/4. dto. 4 1/2 % 102 1/2. Baden 3 1/2 % 92 3/4. 50 fl. Loose 71 1/4. 35 fl. Loose 41 1/2. Nassau 25 fl.-Loose 29 3/8. Großherz. Hessen 50 fl. Loose 100. dto. 25 fl. Loose 31 3/4. Kurhessen 40 Thl. Loose 38 7/8. Sardinien, Loose bei Bethmann 41 3/4.

Geld-Cours vom 18. August.

Pistolen 9 fl. 46 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 54 kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 31 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45 1/2 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 3/4 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 22 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 109 7/8 südd. W. G.

Mainwärme.

Am 19. August . . . . . **14 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 19. August, Mittag 1 Uhr . . **16 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Mit Genehmigung des königl. bayerischen Staats-Ministeriums.

Orber medizinische Salz-Seife.

Dem Unterfertigten ist gelungen die wirksamen Substanzen des berühmten Orber (Brom- und Jodhaltigen) Badsalzes **in einer flüssigen Seife** zu concentriren und hiemit Jenen ein kräftiges Heilmittel zu bieten, denen Zeit oder Gelegenheit das Orber Bad oder das Ober Badsalz in der Form eines allgemeinen Bades zu gebrauchen, mangelt, und für Solche, die in der Nachkur oder im Winter ersprießliche Vortheile mit Sicherheit erwarten wollen.

Wie nun das Orber Badesalz nach den Erfahrungen der größten Aerzte des In- und Auslandes, insbesondere des Herrn Hofraths und Professors Dr. v. Marcus und des Herrn Hofraths und Professors Dr. v. Textor in verschiedenen Krankheitsformen als ein heroisches Heilmittel sich bewährte, so hat die seit zwei Jahren in Anwendung gezogene med. Ober Salz Seife ein ausgezeichnet günstiges Resultat geliefert in folgenden Erkrankungen:

1) gegen chronische Hautkrankheiten, Flechten, Schwindflecken, Kopfgrinde 2c.;
2) gegen chronische Rheumatismen, Gicht, Podagra, Gonagra, Glieder-Lähmungen und Schwäche;
3) gegen Scropheln, insbesondere Drüsen-Verhärtungen;
4) gegen mancherlei örtliche Nervenleiden;
5) gegen Verbrennung der Haut-Oberfläche, überhaupt Wunden der letzteren jeder Art, erfrorene Glieder 2c.

Diese Seife dient überhaupt als Hautreinigungsmittel, sowohl als auch wegen ihres aromatischen Geruchs als Toiletten-Seife.

Denen Herrn Apothekern, welche dieses Mittel ihrer Offizin beilegen wollen, wird ein entsprechender Rabatt bewilligt.

Orb in Unterfranken, den 10. Oktober 1852.

Carl Ackermann, Badbesitzer.

Obige Seife ist in Würzburg in der Apotheke zum Hirschen und der Apotheke zum Einhorn zu haben; das Flacon mit Gebrauchs-Anweisung zu 24 kr.

G. Werr, Apotheker.
Roth, Apotheker.

Zum Besten der Blinden-Erziehungs-Anstalt.

In der Fr. Etlinger'schen Buchdruckerei (I. Distr. Nr. 251, ober dem Juliusspital) ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, sowie bei Hrn. Buchbinder Vogt (Plattnersgasse) zu haben:

Gedanken christlicher Liebe.
Gedichte von
Joseph Stühler.
Preis 6 kr.

Der gute Zweck, der die Herausgabe obiger Gedichte hervorrief, wird jede weitere Empfehlung als überflüssig erscheinen lassen.

Die Bekanntmachung vom 8. l. Mts., die Vorführung des Eisenbahn-Arbeiters Johann Kaiser von Rottendorf, wird hiemit außer Wirksamkeit gesetzt.

Würzburg, den 17. August 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Held.

Die Lokalitäten des k. Archiv-Conservatorium Würzburg betr.

In Folge allerhöchsten Ministerial-Reseripts de dato 30. Juli, dann im Auftrage des kgl. allgemeinen Reichs-Archives in München de dato 13. August l. Js. wird von der unterfertigten Archivs-Stelle anmit bekannt gemacht, daß ein in der Stadt Würzburg in ziemlicher Nähe des Archiv-Haupt-Gebäudes (Residenz) gelegenes, zur Asservirung von Archivalien möglichst geeignetes Privat-Gebäude um billigen Preis von dem kgl. Archiv-Conservatorium zu miethen gesucht wird.

Würzburg, den 16. August 1853.

Das kgl. bayer. Archivs-Conservatorium Würzburg.

Etwaige Ansprüche gegen die Verlassenschaft der Michael Kolb'schen Eheleute zu Arnstein sind unter Strafe der Nichtberücksichtigung

Donnerstag den 25. l. Mts., früh 8 Uhr,

dahier zu liquidiren.

Arnstein, den 12. August 1853.

Königliches Landgericht.
Kreß.

Im 4. Distr. Nr. 363, Maiersgasse, sind junge **Kanarienhahnen** zu verkaufen.

Es ist **Stein- und Kernobst** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Commis-Gesuch.

In einer Stadt Bayern's wird in einem Eisenwaaren-Geschäfte ein solider Commis, der ein gewandter Verkäufer ist, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, gesucht.

Frankirte Offerte mit Chiffre H. S. besorgt die Exp. d. Bl.

Eine **Wohnung mit Garten** ist bis Allerheiligen zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Bei **Barensfeld** in **Kloster-Ebrach** sind gegen baar Geld täglich bis zum letzten August zu verkaufen: circa 400 eimerige gute Bierfässer, gepicht und in Eisen gebunden, dann 3 Gährkuffen, 1 Weichkuffe, 1 gutes Kühlschiff, neue Kühlschiffdielen, 19½' lang, 4- und 2schuhiges Daubholz, 4schuhiges Kuffenholz, Branntwein- und Essigfässer, kleines Braugeräthe 2c.

Die israelitische Religionslehrer- und Vorsängerstelle zu Wüstensachsen, kgl. Ldg. Hilders, mit einem fixen Gehalte zu 140 fl., für Holz 36 fl. und für Accidenzien ca. 24 fl bis 34 fl. jährlich, nebst freier Wohnung, ist erledigt. Bewerber wollen sich franco an den israel. Cultusvorstand zu Wüstensachsen wenden.

Ein gut erzogener Junge kann die **Schneiderprofession** erlernen.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Bei Spengler **Amberg** am Johanniterplatz kann ein wohlerzogener Junge von hier, oder vom Lande sogleich in die Lehre treten

Obst-Versteigerung.

Im Garten des Unterzeichneten wird der Ertrag von beiläufig 70 volltragenden Obstbäumen, meist Zwetschken vorzüglicher Qualität, **Mittwoch den 24. August, Mittags 2 Uhr,** an den Meistbietenden verstrichen, und können Liebhaber zu diesem Obst täglich davon Einsicht nehmen.

Engelbreit, Kunstgärtner,
Rennwegerthor. 1. Distr. Nr. 451.

Wittelsbach.

Mit Bezug auf das bereits veröffentlichte Programm wird ferner bestimmt:

1) Einladungskarten, sowohl zum Festballe, als zum Gartenfeste gültig, **jedoch nur für wirkliche Fremde, oder nach den Statuten einladungsfähige Einheimische** werden Montag den 22. und Dienstag den 23. August, Abends 8 Uhr, im Gesellschaftslokale abgegeben.
2) Ebendaselbst und zur selben Zeit werden auch zur Parthie nach Retzbach die Fahrkarten, ohne welche Niemand in die Dampfboote zugelassen wird, gegen Erlag von 12 kr. à Person in Empfang genommen; Kinder unter 12 Jahren sind ausgeschlossen.
3) Die Subskriptionsliste für das Festessen liegt im Gesellschaftslokale zum gefällig baldigen Einzeichnen offen.

Der Ausschuss.

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen Packetschiffen

von **Hamburg** u. **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas und **Quebec** in Canada, am 1. und 15. eines jeden Monats;

von **Hamburg** nach **Port Adelaide, Melbourne,** und **Sidney** in Australien am 15. August, 15. September, 1. Oktober u. 15. November;

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania von Bremen nach **New-York** am 29. August, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Einladung.

Mit dem Beginne des auf **Sonntag den 21. d. Mts.** von der Schützengesellschaft dahier veranstalteten **Freischießens** wird der Unterzeichnete zugleich ein **Preis-Kegeln** abhalten, bei welchem unter Beobachtung der vorliegenden Kegel-Ordnung folgende Preise zu gewinnen sind:

I. Preis: Eine schöne Doppelflinte,
II. „ **18 fl.,**
III. „ **15 fl.,**
IV. „ **12 fl.,**
V. „ **10 fl.,**
VI. „ **8 fl.,**
VII. „ **6 fl.,**
VIII. „ **4 fl.,**
IX. „ **3 fl.,**
X. „ **Ein Terzerol.**

Nebstdem bestehen noch 2 Strohpreise. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Bollach am 19. August 1853

Georg Leininger, Gartenwirth.

Sängerkranz.

Samstag den 20. August, Abends 8 Uhr, **Extraprobe.**

Der Ausschuß.

Freundschaft.

Sonntag den 21. August, **Parthie nach Zell** mit Nachen. Abfahrt präcis $3\frac{1}{2}$ Uhr. Karten werden verabreicht Samstag Abends von 9 bis 10 Uhr und Sonntag früh von 9 bis 10 Uhr.

Der Vorstand.

Der eingesandte Artikel von Eiersheim kann nicht aufgenommen werden und kann der Geldbetrag zurückgenommen werden.

Die Redaktion.

In den letzten Tagen der Kilianimesse ist ein **Portmonnaie** mit etwas Geld liegen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exp. d. Bl. in Empfang nehmen.

Im 3. Distr. Nr. 196, in der Ursulinergasse, ist ein geräumiger **Obstkeller** zu vermiethen.

Weingrüne Fässer von $\frac{1}{2}$ bis 40 Eimer sind billig zu verkaufen bei

H. Göpfert, Büttnermeister,
nächst der Fleischbank.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: Von A. Z. 10 fl.; zum Segen 30 kr.; G. Sch. 30 kr.; N. 12 kr. — Summa: 19 fl. 9 kr.

Fremden-Anzeige.

Vom 18 Aug

(Adler.) Kfite.: Salamon u. Weißmann Hersbruck, Thomar, Pröbster u. Schleibtner a. Nürnberg, Weyersfall a. Mülfrath, Zaum a. Cöln. Schram, Priv. a. Wien. Schmied, Gastwirth a. Hersbruck. — (Russ. Hof.) Se. Exc. Hr. v. Weishaupt, Generalmajor u. Brigadier der Artillerie, Bar. v. Truchseß, Oberlieut. u. Adjutant, Kranß, Ober-Kriegs-Commissär, u. Pezl, Stabs-Auditor a. München. — (Schwan.) Hassenbrod, Assessor a. Pfarrkirchen. Nilius mit Gemahlin, Hoftapezierer aus Mainz. Sachs, Küfer von da. Charles Bley, Rent. a. Amsterdam. Hofmann, Cand. jur. a. München. Dürst, Braumeister a. Nürnberg. Pfahler, Oekon. a. Haag. — (Wittelsbacher Hof.) Frau v. Daltow mit Fräul. Tochter u. Bedien. a. Hannover. Kirchner, Kfm. a. Breslau. Warzmann, Priv. a. Frankfurt. Vogel, Gutsbesitzer a. Passau. (Württemberger Hof.) Kfite.: Rübener mit Gem. a. Coblenz. Strack a. Düsseldorf, Wollin a. Mainz. Graf u. Gräfin v. Eaberg mit Dienerschaft a. Wien. Frisch, General-Kriegskommissär mit Frl. Tochter und Bed. a. Copenhagen. v. Raesmiß, Rentier a. Gothenburg. Sturm, Chev.-Oberlieut. aus Landau. Preelle, Güterverwalter, mit Gem. und 2 Schwägerinen a. Regensburg. Korff, Rektor, mit Gemahlin a. Heilbronn.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift zu 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 198. Samstag den 20. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Den 23. August 1853 Nachmittags 2 Uhr gegen Jakob Bauer (Wendel) von Kaiserslautern wegen Vergehens des Diebstahls, um 3 Uhr gegen Michael und Wilhelm Ort von Randersacker wegen Vergehens des Diebstahls. Den 25. früh 8 Uhr gegen Johann Woll, ledigen Eisenbahnarbeiter von Waldfischbach, wegen Vergehens der Körperverletzung; um 9 Uhr gegen Georg und Jakob Ludwig von Gerlachshausen wegen Vergehens der Körperverletzung. Um 2 Uhr Nachmittags gegen Valentin Rückel von Großlangheim wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe und um 3 Uhr gegen Michael Paulus Kuhn von Retzbach wegen Vergehens des Funddiebstahls. Den 27. August früh 8 Uhr gegen Lazarus Distelburger von Oberthulba wegen Vergehens der Bestechung und um 9 Uhr gegen Kaspar Loos und Compl. von Kitzingen wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachmittags um 2 Uhr gegen Kaspar Brückner von Arnstein wegen Verbrechens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Kaspar Mauderer und Compl. von Willanzheim wegen Verbrechens des Diebstahls.

Morgen früh wird Hr. Generallieutenant v. Damboer eine Inspektionsreise, und zwar zunächst nach Ansbach, antreten.

Unser heutiger Getraidemarkt war so außerordentlich stark befahren, wie seit langer Zeit nicht mehr, und betrug die Zufuhr weit über 1600 Schäffel. Waizen und Korn gingen nicht unbedeutend zurück, und dürfte der Mittelpreis für ersteren etwa 21 fl., für letzteres 15 fl. 30 kr. betragen. Gerste ward um 12 bis 14 fl. verkauft. Ein hiesiger, schon berüchtigter Fruchthändler, dem früher schon einmal wegen wucherischer Umtriebe der Zutritt zum Markte gänzlich untersagt war, trieb auch heute sein Unwesen wieder, indem er den Verkäufern zurief, Waizen ja nicht unter 22 fl. abzugeben; um diesen Preis sei er bereit ihn zu behalten, wenn sie ihn nicht anbrächten. Doch entging sein Treiben dem wachsamen Auge unserer thätigen Polizeimannschaft nicht, und hoffentlich wird den ferneren Umtrieben jenes gewissenlosen Menschen durch Fernehalten vom Markte ein Ziel gesetzt, und derselbe zur gebührenden Strafe gezogen werden.

Durch die gesegnete Obsternte dieses Jahres erwächst auch unserer Stadtkasse wieder eine nicht unbedeutende Einnahme aus den Obstbäumen auf den verschiedenen Straßen hiesiger Markung; so wurde der Ertrag der Bäume auf der Straße vor dem Burkarder Thore um 384 fl., der vor dem Zeller Thore um 171 fl., der von der Versbacher Straße bis zur Straubmühle um 170 fl. und von noch mehreren anderen Strecken um 60 bis 100 fl. im öffentlichen Striche abgegeben.

Mit dem 1. September tritt in Wiesentheid eine Brief- und Fahrpost Expedition, jedoch ohne Poststalldienst, in's Leben.

Aschaffenburg. In einer Klagsache hat das kgl. Wechselappellationsgericht unter dem 3. ds. Mts. erkannt, daß durch die in einem Wechsel enthaltene Verzinslichkeit der Wechselschuld der ganze Wechsel die Eigenschaft eines solchen verliere.

Bamberg, 18. August. Anfangs diese Woche hat sich eine Deputation des Offizierkorps des 6. Infanterie-Regiments zu Amberg, bestehend aus dem Obersten von Hertel, dem Major Merkel, einem Hauptmann und dem Regimentsadjutanten, nach Berlin begeben, um sich dem nunmehrigen Inhaber des Regiments, dem Könige Friedrich Wilhelm von Preußen, vorzustellen. Das Gerücht, der Stab dieses Regiments werde von Amberg hieher verlegt werden, hat sich bis jetzt nicht bestätigt, obwohl Wahrscheinlichkeitsgründe dafür sprechen. — In Betreff der Einführung der Gasbeleuchtung dahier können wir einer Mittheilung auswärtiger Blätter, als würde vorläufig für Herstellung eines Gasapparats zur Beleuchtung des Bahnhofs Sorge getragen werden, da die Beleuchtung der ganzen Stadt sich sehr verzögere, widersprechen. Die Vorbereitungen zur Einführung der Holzgasbeleuchtung sind in vollem Gange, und es sind bereits Unterhandlungen mit dem Unternehmer Hrn. Riedinger, welcher die Beleuchtung in Bayreuth mit so außerordentlichem Erfolge ausgeführt hat, angeknüpft. Vor einigen Tagen kehrte eine Kommission, welche sich von der Wirkung und Einrichtung der neuen Beleuchtung in der Nachbarstadt Kenntniß verschafft hat, mit den größten Lobsprüchen über die Vortheile derselben sowohl in Bezug auf Wohlfeilheit als Wirkung hieher zurück.

München, 18. August. In den letzten Tagen erregte an unserem Schwurgerichte eine Verhandlung gegen 4 Räuber aus dem Landgerichte Ebersberg die Aufmerksamkeit des Publikums. In der Nacht vom 7. auf den 8. Januar vor. Jrs. wurde auf dem Einödhofe zu Stacket in genanntem Gerichtsbezirke ein frecher Einbruch verübt und den im Schlafe überfallenen Bewohnern die Augen mit Salz eingerieben, damit die Gauner nicht von ihnen

erkannt werden sollten. Ein Knecht war an Händen und Füßen gebunden, die 72jährige Bäuerin und ihre Tochter mit Prügeln niedergeschlagen und in den Keller geworfen und dann an Geld und Effekten 500 fl. gestohlen worden. Der Hauptmann dieser Bande war ein gewisser Kaspar Erhard (vulgo Baumwollenkaspar), der früher in dem Hause zu Stacket diente. Die vier Räuber verfielen in Kettenstrafe.

Mannheim, 18. Aug. Nachdem die Lokaldampfschifffahrt auf dem Neckar schon vorher wegen zu geringer Betheiligung ferner gelegener Ortschaften auf den Dienst zwischen Seckenheim und hier beschränkt worden, mußte sie schließlich bis auf Weiteres ganz eingestellt werden. Veranlassung zu dieser Maßregel gab die Unzuverlässigkeit und Fahrlässigkeit der seitherigen Schiffsbedienung, durch welche die Eigenthümer der Schiffchen mehrfach zu Schaden gekommen. Sobald erst wieder ein tüchtiges Personal von auswärts beschafft ist, wird der Dienst wieder aufgenommen.

Aus dem Seebade Kranz bei Königsberg, schreibt man der „K. Ztg.": Am 13. August Vormittags strandete hier bei einem fürchterlichen Nordsturme ein mit vier Personen bemanntes offenes Segelboot; die Leute wurden vergebens in schwedischer, lettischer und russischer Sprache angeredet; endlich gelang es einem Badegaste, sich mit den Gestrandeten zu verständigen, und es ergab sich, daß dieselben von der Insel Oesel bei Esthland längs der Küste nach Libau fahren wollten, jedoch in die offene See getrieben wurden und seit sieben Tagen dem wüthenden Elemente Preis gegeben waren. Die Rettung der Schiffbrüchigen gränzt ans Wunderbare. Der russische General-Consul von Adelson wurde sofort benachrichtigt und wird heute noch erwartet.

In Stettin hat kürzlich ein Ochs, der sich vor dem Schlachthause von seinen Führern losgerissen hatte, großes Unglück angerichtet. Wüthend lief das Thier durch verschiedene Straßen der Stadt und durch das Thor nach dem Dorfe zu, wo er gekauft worden war. Unterwegs beschädigte er 9 Personen sehr erheblich, zum Theil lebensgefährlich, indem er sie niederrannte oder mit den Hörnern spieste und in die Luft warf. Ein Offizier ist in Folge der Beschädigungen sogleich gestorben, einer Frau wurde das Auge ausgestoßen ꝛc. Erst nach einiger Zeit gelang es, das Thier durch Flintenschüsse zu tödten.

Im neuen Londoner Krystall-Palast ereignete sich am 15. August ein furchtbares Unglück. Das große Mittelgewölbe, auf dem die Maschinen zum Hinaufwinden der riesigen Eisenbogen für den Transept gestanden hatten, brach zusammen. Elf, nach Anderen sechszehn, nach noch anderen zwanzig Arbeiter wurden erschlagen, viele schwer verletzt. Die Sonnenhitze der letzten Tag soll das Holz des Gerüstes zum Einschrumpfen gebracht und dadurch den Zusammensturz des Baues veranlaßt haben.

Deutschland.

Frankfurt. Nach der „D. A. Z." waren Folgendes die Hauptpunkte des vom Bundestagsausschusse aufgestellten neuen Preßgesetzentwurfs: Um das Geschäft eines Druckers und die damit zusammenhängenden Zweige betreiben zu dürfen, ist eine Concession erforderlich, welche zwar nicht allein auf richterlichem Wege, aber auch nicht ohne schützende Formen auf dem Verwaltungswege zu entziehen ist. Kautionen, verantwortliche Herausgeber und Hinterlegung des Gedruckten bei einer Behörde vor der Ausgabe werden gesetzlich eingeführt für politische Zeitungen; bei solchen Publikationen, welche weder politische noch sociale Gegenstände behandeln, kann davon abgesehen werden. Preßvergehen sollen nicht vorzugsweise den Geschwornen zur Beurtheilung zugewiesen werden.

Oesterreich. Wien, 15. August. Bis heute sind an das k. Cabinet noch keine Depeschen aus Konstantinopel über den Wiener Ausgleichungsvorschlag gelangt. Einstweilen hat der hiesige türkische Botschafter die offizielle Mittheilung erhalten, daß der Divan den Vorschlag anzunehmen bereit sei, wenn die Donaufürstenthümer geräumt würden.

Wien, 16. Aug. Der „Wanderer" meldet: Gestern ist ein Courier aus Petersburg mit Depeschen über Stettin hier eingetroffen. — Uebermorgen (Donnerstag) trifft der Eildampfer aus Galacz hier ein. Am Bord desselben befindet sich nach bereits telegraphisch erfolgtem Aviso kein Courier aus Konstantinopel. Samstags erwartet man aber Depeschen von dort, die muthmaßlich entscheidenden Inhaltes sein dürften.

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. August. Der Kaiser und die Kaiserin werden morgen nach Dieppe abreisen, um die Seebäder daselbst zu gebrauchen.

Rußland und Polen. Von der polnischen Gränze, 15. Aug. Die Gerüchte im Königreich Polen lauten im allgemeinen mehr kriegerisch als friedlich, und die in Rußland und Polen fortgesetzten Rüstungen bilden einen grellen Contrast zu den auftauchenden Friedenshoffnungen. Abgesehen von den zur russisch-türkischen Differenz gekommenen neuen Verwickelungen, hat nach gleichlautenden Nachrichten, das Manifest des Sultans an seine Völker auf die russischen Offiziere einen aufreizenden Eindruck gemacht, und es ist daher mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die im Manifest enthaltenen Ausfälle auf den Kaiser Nikolaus auch in St. Petersburg keinen guten Eindruck machen werden. Der Feldmarschall Paskewitsch hat mitten in der Nacht zum 13. d. Mts. Warschau verlassen, und ist in Begleitung des Chefs der Ingenieure der aktiven Armee, des Generallieutenants Schilder nach der gegenwärtig sehr wichtigen Festung Brzesc-Litewski gereist, um sich persönlich von dem dort angehäuften Kriegsmaterial zu überzeugen, und alle neuern Anordnungen in Augenschein zu nehmen. In Polen sagt man, daß sich für vorkommende Fälle die Verfügungsvollmacht des Fürsten v. Gortschakow über 180,000 Mann erstreckt. Die Annahme jedoch, daß bei ausbrechenden Feindseligkeiten mit den Türken den Oberbefehl ein anderer Feldherr erhalten würde, scheint allen Gerüchten zufolge keine gewagte.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 17. August.

Waizen 21 fl. 48 kr.; Korn 16 fl. 13 kr.; Gerste 13 fl. 47 kr.; Haber 5 fl. 26 kr.

Mainwärme.

Am 20. August . . . . . **16 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 20. August, Mittag 1 Uhr . . . **16 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Braud.**

Ankündigungen.

Ein braver Junge, welcher die **Schuhmacherprofession** erlernen will, wird gesucht und kann sogleich eintreten; auch ist ein möblirtes Zimmer bis 1. September zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **gebildetes Frauenzimmer,** von guter Familie, in gesetzten Jahren, von gefälligem Aeußern, und im Besitze von eigenem Vermögen, welches längere Jahre die Haushaltung einer honetten Familie führte und nur durch einen Todesfall außer Thätigkeit kam, sucht entweder dahier oder auf dem Lande bei einer anständigen Familie, einem Herrn **Beamten** oder Geistlichen ein Unterkommen und fleht weniger auf großes Honorar als anständige Behandlung.

Dasselbe erfreut sich in jeder Beziehung der besten Empfehlungen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. **249**, Sanderstraße, ist ein Logis von 5 Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten, dabei Aussicht auf die Straße, bis **Allerheiligen oder sogleich** zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 418, am Markt, ist der erste Stock an einen ledigen **Herrn** oder eine kleine Familie mit allen Bequemlichkeiten stündlich zu vermiethen.

---

135 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen vorschriftsmäßige Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine **Köchin,** die gut zu kochen versteht, sowie in allen andern häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird auf Ziel Michaeli gesucht.

Im 3. Distr. Nr. 340 ist auf Allerheiligen ein freundliches Logis zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 135 ist ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Kammer und Keller sogleich zu vermiethen.

Die **1161ste** Ziehung in Regensburg ist heute **Donnerstag** den 18. August 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

39. 4. 43. 6. 58.

Die 1162ste Ziehung wird den **20. Sept.** und inzwischen die 500ste Nürnberger Ziehung den 30. Aug., und den **10.** Sept. die 1541ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Ein ordentlicher Junge kann bei einem **Sattler** in die Lehre treten. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Most, die Maß 10 kr., bei **J. Harth,** Büttnermeister, Obere Johannitergasse Nr. 29.

Auf Michaeli wird ein braves **Mädchen,** welches etwas nähen und kochen kann zu einer kleinen Familie gesucht. Näheres im 5. Distr. Nr. 231, Burkarderstraße.

1500 fl. und **500 fl.** Stiftungsgelder sind gegen vorschriftsmäßige hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Näheres bei Tünchermeister **Joseph Konrad** dahier.

Ein **gebildetes Frauenzimmer,** welches stets zur Zufriedenheit, sehr praktischen Unterricht im Kleidermachen ertheilte, wünscht einen Cours in demselben zu eröffnen. Näheres im 2. Distr. Nr. 126.

In dem neuerbauten Hause der Fischerzunft (5. Distr.) ist ein schön möblirtes Zimmer, mit Aussicht auf den Main, zu vermiethen.

Ein seidener **Regenschirm** blieb in einem Laden stehen, und kann solcher gegen die Einruckungsgebühren in Empfang genommen werden.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Guter **Kuhdünger** wird zu kaufen gesucht im 2. Distr. Nr. 78.

Mehrere Parthien **Nebenbüschel** sind zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 78.

Es wird eine **Obstdörre** zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 155, am Johanniterplatz, ist ein **Verkaufsladen,** mit oder ohne Wohnung, nebst Comptoir zu vermiethen.

Ein **Einstandsmann** zum 14ten Regiment wird auf $1\frac{1}{2}$ Jahre sogleich gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sind 4 schöne **Fortepiano's** zu verkaufen. Das Näh. im 5. Dist. Nr. 71.

Gesuch.

Ein geschäftskundiger, gewandter und thätiger **Kaufmann,** in den 30er Jahren, mit Vermögen, der ausgebreitete Bekanntschaften besitzt, wünscht bei einem soliden Weingeschäfte, sei es in der Stadt oder auf dem Lande sich zu betheiligen, und würde, wenn es verlangt wird, die nöthigen Geschäftsreisen übernehmen.

Man beliebe sich in frankirten Briefen unter **Z.** an die Exp. d. Bl. zu wenden.

Bei einer Familie auf dem Lande wird ein geschickter **Gärtner** gesucht. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an, mit der Bitte, um deren fortdauerndes Wohlwollen.

Landsberg, am 16. August 1853.

Dr Debes, k. Universitäts-Professor in Würzburg.
Candida Debes, geb Singer.

Zur Abnahme von ganz guten

Pechfackeln,

zu billigen Preisen, empfiehlt sich

F. A. Schwarz
am Schmalzmarkt.

Meinen geehrten Kunden empfehle ich mich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem veränderten Logis zu übertragen.

Chr. Müller jun.,
Vergolder, 4. Distr. Nr. **139**,
Sanderstraße.

Sommer-Theater.

(Arena.)

Sonntag den 21. August 1853.
Husar und Findelkind, oder: **Vorurtheil.** Lebensbild in 3 Akten von Kaiser. Anfang 6 Uhr.

A. v. Duval.

An einem der schönsten Plätze dahier sind 3 schön meublirte und neu tapezirte, gut heizbare mit Sopha versehene Zimmer, zusammen oder auch einzeln an stabile Herren sogleich oder auch später beziehbar zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 17. August. Vorbeigefahren heute Vormittag Ad. F. Messerschmidt von Bamberg mit Lad. von Cöln und angekommen heute Abend und Morgen früh weiter fahrend Gg. Pet. Schneider von Bamberg, m. Lad. von Frankfurt.

Fremden-Anzeige.

Vom 19 Aug.

(Adler.) Kflte.: Pullig aus Augsburg, Hellmann a. Lohne. Möller a. Rheydt. Lanznickel mit Gat. a. Zürich. — (Kleebaum.) Schneidewind mit Sohn, Prof. a. Münnerstadt. Hofmann, Kfm. a. Triest. — (Russ. Hof.) Se. Exc. v. Bez, k. b. Regierungs-Präsident, mit Gemahlin u. Dienerschaft a. Ansbach. Seidendorfer, Gendarmerie-Inspekt. a. Dresden. Oscar v Zorn, k. Friedensrichter a. Edenkoben. — (Schwan.) Wortmann, Priv. a. Gießen. Bollert, Rent. a. Minden. v. Woronzof, Banq. a. Bordeaux. Schnitzer, Adv. a. Schaffhausen. — (Wittelsbacher Hof.) Helbig, Kaufm. a. Straßburg. Hofmann, Apotheker a. Danzig. — (Württemberger Hof.) v. Schlichtegroll, k. Oberbaurath a. München. Frhr. v. Mourat, k. Kreis-Kassier, mit Gem. a. Regensburg. Demeszlan, k. k. Collegienrath, mit Gem. a. Warschau.

Gestorben.

Wilhelm Föser, 10 Wochen alt.

Gut gepolsterte Sopha

von 20 fl. bis 30 fl. sind zu haben bei

Joseph Bögel, Tapezier,
Ursulinerstraße, 3. Distr. Nr. 358, der Nonnen-Kirche gegenüber.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Obst-Versteigerung.

Der gesammte Obstertrag auf dem neuen Gabler'schen Felsenkeller am Glacis (vormals Leimigs-Garten) wird **Mittwoch den 24. August, Mittags 3 Uhr**, an den Meistbietenden verstrichen und kann täglich Nachmittags Einsicht genommen werden.

Schafwinterweide-Verpachtung.

Zell bei Würzburg. Die Gemeinde Zell verpachtet ihre Schafwinterweide auf Zeller und Würzburger Markung, worunter 150 Mrg. Wiesen, von Michaelis anfangend **Montag den 5. Septbr. l. Js., Nachmittags 3 Uhr**, im Rosenwirthshause allda, wozu Liebhaber hiemit höflichst eingeladen werden.

Zell, am 20. August 1853.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Sebold, Gem.-Vorsteher.

Samstag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird die Lieferung des Brennholzes für die hiesige königl. Universität, für die Anatomie und für die übrigen Attribute auf den nächsten Winter 1853/54 an den Wenigstnehmenden bei dem unterzeichneten Rentamte veralkordirt, wozu Akkordlustige eingeladen werden.

Würzburg den 20. August 1853.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Röhrig.

In **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhofe in Würzburg ist vorräthig:

Dassel, A. v., Wahrhaftige Geschichte und elendigliches Ende des communist. Ochsen und des socialist. Esels. Nach dem Englischen. Nebst einer Abbildung. Eleg. geb. à 12 kr.

Dieses Werkchen, welches sich in England und Frankreich einer großen Theilnahme erfreute, beweist bis zur Evidenz die Abgeschmacktheit und Unmöglichkeit des Communismus und des Socialismus, und hat in den genannten Ländern eine Menge Anhänger derselben bekehrt. Der Verfasser, ein sehr freisinniger Mann, hält diese Absurditäten für die größten Feinde der wahren Freiheit, die ohne dieselben schon weit mehr Fuß gefaßt haben würde, da sich fast alle rechtliche und vernünftige Leute, aus Furcht vor diesem Unsinn, passiv verhalten. Gewiß ist es, daß, erhielten diese Abgeschmacktheiten auch nur momentan die Oberhand, die schrecklichste Tyrannei und Sklaverei, die die Welt je gesehen, herrschen würden. In England hat bereits der praktische und gesunde Sinn des Volks diese stupide Thorheiten in die Rumpelkammer des Unsinns verwiesen. — Die Satyre ist übrigens so beißend als unterhaltend.

Fräulein **Käthchen!**

Deine jetzigen Aussagen über einen gewissen L. B. stimmen gar nicht mit Deinen vergangenen überein, indem Du dieses am schönsten beim letzten Zusammentreffen von Dir gabst. Hüte Dich aber, dieses von Dir so einfältige Geglaubte nicht noch weiter herumzutragen. Denn die Folgen könnten zur Reue Deiner Vorwitzigkeit werden.

Der Schwarze.

Alte Mainlust.

Montag den 22. August

Produktion

von der vollständigen Musik des 9. Inf.-Regiments.
Anfang 5 Uhr.
Entré à Person **6 kr.**
Hiezu ladet ergebenst ein

J. B. Michel.

Aumühle.

Morgen Sonntag d. M. 21. August vollständige

Harmoniemusik.

Hiezu ladet ergebenst ein

M. Schuler.

Englischer Garten.

Gutes **Rothenburger Bier** ist angekommmen.

Morgen den 21. August

Harmoniemusik,

vom 5. Jäger-Bataillon im Wirthschaftsgarten

zur schönen Mainaussicht.

Morgen den 21. d., Nachmittags um 3 Uhr,

Preisevertheilung,

wozu ergebenst einladet

Peter Kohlmann.

Im 1. Distr. Nr. 334, über eine Stiege, ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 21. August vollständige

Harmoniemusik,

hiezu ladet ergebenst ein

A. Kuchenmeister.

Zellerbau.

Morgen den 21. August

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

G. Schwanhäuser.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: Von H. U. 1 fl. 12 kr.; Ung. 18 kr. — Summa: 20 fl. 39 kr.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 74. Sonntag den 21. August 1853.

Was seh' ich gern?

Hinauf zum Himmel blick ich gern,
Wenn droben flimmert Stern an Stern;
Denn schau ich so zur lichten Höh',
Vergeß ich all mein Leid und Weh.

Mein Auge gern die Rose sieht,
Die frisch im Morgenthau erblüht.
Zart glüht sie in der Liebe Roth,
Und duftend stirbt sie Sehnsuchtstod.

Und erst wie fühl' ich süßes Weh'n,
Kann in ein Kindesaug' ich seh'n,
Das, gleich der Seele klar und rein,
Noch strahlt im Mayensonnenschein.

Noch wonn'ger mag der Blick wohl sein
In eines Mägdleins Aug' hinein,
Wenn's blicket züchtig, rein und mild,
Des unverdorbnen Herzens Bild.

Und wenn in reiner Liebe Gluth
Auf einem solch' ein Auge ruht,
Und spricht: „Mein Herz gehöret Dein!"
Welch' sel'ge Lust muß das erst sein!

G. L. M.

Helene.

(Fortsetzung.)

„Sey ruhig, guter Alter!" hob Helene wieder an, „Du erhieltest mir Deine treue Liebe, als alle Andern sich von mir wandten, Du bleibst hienieden bis zuletzt bei mir, dort oben wirst Du wieder der erste sein, den ich finde. Dessen freue ich mich, Du hast mich nicht verdammt, Du wirst mich vertheidigen, wenn ich im Grabe liege, und dann wirst Du zu mir hinüber kommen, und mir die Kunde bringen: Die, welche ich geliebt, haben sich überzeugen lassen, daß ich unbefleckt von hinnen schied."

Von Tage zu Tage wurde die Kranke schwächer, trauernd sah Daniel ihr Ende heran nahen. Als die Aerzte die Zeit, welche sie hier zu weilen hatte, nur noch nach Stunden berechneten, da äußerte Helene leise den Wunsch, sie möchte Emilie noch ein Mal sehen. Ungeachtet des Empfanges, welcher Daniel damals bei Henning geworden, machte der Alte sich doch sogleich auf.

Dies Mal war Emilie zugegen, als er kam; sie brach in lautes Schluchzen aus beim Anhören der Nachricht von Helene's bald bevorstehendem Tode; selbst Henning war ergriffen, als der alte Mann mit der Wärme der innigsten Ueberzeugung von dem unverdienten Schicksal des verkannten, reinen Wesens sprach. Dennoch vermochte er seine Meinung nicht so schnell zu ändern, es war ihm zu unglaubhaft, daß die Umstände sich so verkettet haben sollten, um einen ungerechtfertigten Verdacht hervorzurufen.

„Wir wollen sehen!" sagte er, als Emilie ihn mit einem bittenden Blicke ansah, „ich würde mich selber freuen, und wollte lieber Unrecht gehabt haben, wenn —

Er stand auf und ging hinaus, ohne seiner Frau die bestimmte Erlaubniß zu einem Besuche bei Helene gegeben zu haben. Ehe noch Daniel ging, kam er, vollständig angekleidet wieder herein und sagte:

„Ich habe einen Gang zu machen, bleibe zu Hause, Emilie, bis ich wieder komme."

Während er fort war, blieb natürlich Helene der einzige Gegenstand des Gesprächs zwischen Emilie und ihrer Mutter; Erstere wollte vor Schmerz vergehen, daß ihr Lehnchen dem Tode so nahe sei, sie schmähte auf die

Hartherzigkeit ihres Mannes, der sie ve.hindert, zu der Kranken zu gehen, und sie war nahe daran, jetzt ungehorsam zu werden, seine Rückkunft nicht abzuwarten.

„Was haben wir nun bei allem äußern Glück?“ klagte sie, „nicht halb so zufrieden bin ich, wie sonst, ob wir auch noch so gut vorwärts kommen. Und wenn wenigstens der Heinrich Etwas von sich hören ließe! Der treibt sich nun in der Welt umher, man weiß nicht, wo er geblieben ist, am Ende ist er auch schon todt, denn für so unvernünftig kann ich ihn gar nicht halten, daß er am Leben sein und nicht einmal wissen lassen sollte, wo er sich aufhält.“

35.

So machte sie ihrem Herzen Luft und die alte Frau hatte Mühe, sie zu beruhigen. Nach einigen nothwendigen Wirthschaftsverrichtungen war sie eben wieder mitten in einem neuen Ergusse, als Henning zurückkam. Emilie sah ihn ganz erstaunt an, in seinen Augen gewahrte sie Etwas, das ihr, so lange sie ihn kannte, niemals vorgekommen war: es glänzten Thränen darin, und mit einer Stimme, so weich, daß sie dieselbe kaum erkannte, sagte er:

„Laß Alles stehen und liegen, Emilie, ziehe Dich schnell an und geh', — eile, wenn Du sie noch sprechen willst: es steht schlecht mit ihr!“

Emilie schrie laut auf; wenn schon Henning bis zu Thränen bewegt war, wenn er sie zur Eile antrieb, dann mußte er gewiß von Helene's Unschuld überzeugt, aber es mußte auch keine Zeit zu verlieren sein.

„Du warst bei ihr, Fritz?“ fragte sie athemlos, „und sie wird sterben?“

Henning nickte mit dem Kopfe und murmelte:

„Wenn Du sie nicht todt finden willst, dann halte Dich nicht mit Fragen auf.“ —

Wohl nie in ihrem Leben hatte Emilie sich mit so wenig Sorgfalt zum Ausgehen gerüstet, wie heut; Minuten genügten, da rannte sie zur Thür hinaus, ehe eine halbe Stunde verging, lag sie auf den Knieen an dem Bette Helene's.

„Nicht dort, nicht dort!“ flüsterte die Sterbende; „setze Dich auf mein Bett, Emilie, lege meinen Kopf an Deine Brust, laß mich noch einmal in dem Arme ruhen, der mich so oft liebend umfangen!“

Und als Emilie unter hervorstürzenden Thränen ihren Willen erfüllt, da schmiegte Helene sich eng an sie und fuhr fort:

„Dir, meine Emilie, Dir sage ich nicht, daß ich unschuldig bin; Du hast mich zu lieb gehabt, als daß Du hättest glauben können, Deine Helene könne Tugend und Ehre vergessen und dennoch die unreinen Lippen Dir zum Kusse reichen. Du wärst auch gekommen, aber Du durftest nicht. — Dein Mann hat mir Alles gesagt, — ich habe es ihm vergeben, er irrte, wie ein Mensch hier fast irren mußte. — Ich weiß auch, daß Heinrich sich verbirgt; er fürchtet gewiß, Du möchtest ihn zurückziehen zu mir, denn er weiß ja auch, wie Du mich stets geliebt, so geliebt, daß Du selbst die Schuldige nicht verstoßen würdest. Er wird einst wiederkommen, gewiß! er wird dann kommen, wenn er meint, er werde mir ohne Gefahr für sein Herz gegenüber treten können, sollten wir uns begegnen; — wenn er kommt, dann sage Du ihm, daß der Schein ihn getäuscht, sage ihm, daß ich schuldlos litt, daß ich ihn treu geliebt bis zur Todesstunde, daß ich ihm nicht zürne, weil er dem Scheine geglaubt, — daß mein letzter Seufzer ein Gebet gewesen für ihn, für Euch Alle!“

„O mein Gott! mußt Du denn sterben?“ jammerte Emilie, indem sie die mit kaltem Schweiß bedeckte Stirn Helene's mit Küssen bedeckte.

„Ein höherer Wille ruft mich von hinnen,“ sprach Helene sanft, „und ich scheide gern. — Das Hinübergehen wird mir um so süßer, da ich in Deinen Armen sterben kann, da Du mir die Augen zudrücken wirst.“

Aber das Alles konnte Emilie nicht beruhigen; sie weinte unausgesetzt, und als Helene's Kopf ermattet seitwärts glitt, sie die Augen schloß und ihr Athem immer schwächer ward, da schrie Jene laut auf; man mußte sie aus dem Krankenzimmer entfernen und in einem Wagen nach Hause schaffen.

Als sie fort war, ging Daniel, der so lange draußen geblieben war, hinein. Mit gefalteten Händen beugte er sich über die bleiche Dulderin, lauschte auf ihren Athem: — er stand still. Da sank der alte Mann an dem Bette nieder, ergriff die kalte Hand Helene's und ließ seine Thränen auf dieselbe fließen, bis er dem herbeigerufenen Arzte Platz machen mußte, welcher kam, um den erfolgten Tod zu konstatiren.

36.

XV.

Es war noch kein volles Jahr seit Willibald's Tode vergangen, da stand Theodore, unbekümmert um die Glossen, welche alle Welt darüber machte, mit Julius vor dem Altare. Sie war nun Baronin von Neuenbach, besaß rechtsgültig den Mann, welchen sie ganz anders zu lieben wähnte, als sie den Verstorbenen geliebt, und dessen glühender Erwiderung ihrer Neigung sie gewiß zu sein glaubte.

Es ist wahr: Julius hatte sich aus wirklicher Neigung von Eugenie ab- und zu Theodore gewendet, wenn er aber jetzt in ihrem angefochtenen Besitz sich glücklich fühlte, so war dies hauptsächlich deshalb, weil er hoffte, nun endlich aus seinen unaufhörlichen Geldcalamitäten herauszukommen, und das Vermögen Theodore's ihm nach seiner Meinung die Mittel bot, ohne Sorgen seiner maßlosen Verschwendung fröhnen zu können.

Ein halbes Jahr etwa nach Theodore's Verbindung mit Julius gingen Beiden die Augen auf. Gleich nach ihrer Verheirathung hatte Theodore so bedeutende Zahlungen für ihren nunmehrigen Gemahl leisten müssen, daß es nöthig wurde, zu den schon auf dem Hause lastenden bedeutenden Schulden abermals ein Kapital auf dasselbe schreiben zu lassen; es gehörte jetzt nur noch dem Namen

nach Theodore. Nun nachdem, wie erwähnt, noch kaum ein halbes Jahr verflossen, war wieder einmal kein Geld in der Kasse, Julius meinte ganz unbefangen, er wolle schon Rath schaffen, ging zu seinem Agenten, war aber nicht wenig erstaunt, als dieser ein bedenkliches Gesicht machte, das Schuldbuch aufschlug, zusammenrechnete und dann meinte, man müsse sich doch zuvor überzeugen, ob des Herrn Barons Eigenthum auch noch hinreiche, die darauf gemachten Anleihen zu decken, ehe auf neue Geschäfte einzugehen sei. Um dem Herrn Baron aber zu zeigen, wie gern er ihm gefällig sei, wies der Agent ihn an einen Andern, und nach längerer Verhandlung mit Diesem war die augenblickliche Verlegenheit wieder beseitigt.

Von jetzt an schreiten die Begebenheiten in dem freiherrlichen Hause dergestalt mit Riesenschritten vorwärts, daß es eines geringen Raumes bedarf, dieselben mitzutheilen.

Wieder war vielleicht ein halbes Jahr vergangen — und wieder war die Kasse erschöpft. Julius machte ein sehr langes Gesicht, als Theodore, nach einer der seltenen Stunden des Nachdenkens, ernstlich darauf hinwies, man müsse zu Einschränkungen schreiten, wenn nicht Alles zu Grunde gehen solle. Nach langem Widerstreben ergab er sich darein, daß Reitpferde und Fuhrwerk abgeschafft, die großen Gesellschaftstage vermindert würden, er versprach auch, in seinen Ausgaben außer dem Hause mäßiger zu verfahren.

Dieses letztere Versprechen war leicht gegeben, eben so schlecht aber wurde es gehalten; Julius, den das viele Rechnen zu Hause langweilte, hielt sich jetzt dort wenig auf, verbrachte seine Zeit unter lustigen Freunden mit mehr erheiternden Dingen, als mit dem Zusammenstellen zu zahlender Schuldposten, und während Theodore jetzt wirklich anfangen wollte, durch eine verständigere Einrichtung ihre zerrütteten Umstände zu verbessern, trieb er seine tolle Wirthschaft nach wie vor.

(Fortsetzung folgt.)

Launen des Schicksals.

Ein Mann, der in Paris ein bedeutendes Geschäft besaß und aus sehr angesehener Familie stammte, begann nach einiger Zeit sich dem Spiele, der Verschwendung und andern Lastern zuzuwenden und machte namentlich auch seine schöne junge tugendhafte Frau sehr unglücklich. Sie ertrug indeß ihr Schicksal in Geduld und wich nicht vom Pfade der Tugend, wie viele sich auch erboten, die schöne Trauernde zu trösten. Nur gegen einen jungen, sehr reichen Baron vermochte sie ihr Herz nicht ganz zu verschließen. Einst im Sommer ging der Mann mit seiner Frau in ein Pyrenäenbad und bald fand sich auch der verliebte Baron daselbst ein. Aber die Frau veranlaßte ihn sofort wieder abzureisen. Der Mann erfuhr dies und fühlte sich zum ersten Male gerührt. Er schämte sich dessen, was er sich gegen seine Frau hatte zu Schulden kommen lassen und sagte sich: „wenn ich nicht wäre, könnte sie noch glücklich werden. Sie heirathete den Baron, der sie liebt und der ihr gefällt. Gut! Ich will ihr die Freiheit geben. Ich bin des elenden Lebens überdrüssig; das Opfer wird mir also nicht schwer werden". Je mehr er über seinen Vorsatz nachdachte, um so mehr bestärkte er sich in demselben. Er schrieb also einen Abschiedsbrief an seine Frau, bat sie um Verzeihung und gelobte gut zu machen. „Um jedes Hinderniß Deines Glückes zu beseitigen", schloß er, „gebe ich mir freiwillig den Tod". Er entfernte sich aus der Wohnung und am andern Tage fand man am Rande eines grausigen Abgrundes seinen Hut und ein Taschenbuch, in welchem er noch einige Zeilen mit zitternder Hand eingeschrieben hatte. Seine That fand unter allen Frauen die höchste Lobpreisung. Uebrigens geschah alles, wie er erwartet hatte. Seine Wittwe vergoß einige Thränen, ließ seinen Tod gerichtlich bestätigen und nach Ablauf des Trauerjahres gab sie dem Barone die Hand. Von diesem Tage an war sie wiederum glücklich. Ihr erster Mann hatte indeß am Rande des Abgrundes an den Ausspruch Talleyrands gedacht: „man muß gegen jeden ersten Antrieb seines Herzens auf der Hut sein, denn er ist fast immer auf das Gute gerichtet". Warum sollte er sich wirklich den Tod geben, da ja der Zweck, den er durch sein Sterben erreichen wollte, auch in anderer Weise zu erreichen war? Er hatte bei dem Fortgehen aus dem Hause — aus Versehen wahrscheinlich — eine reichgefüllte Börse mitgenommen, legte also seinen Hut an den Abgrundsrand nebst dem Taschenbuche und rollerte ein schweres Felsstück hinunter, damit dasselbe einige Büsche zerknicke, ging dann nach Spanien und schiffte sich in Cadix nach Amerika ein. Nach sieben oder acht Jahren befanden sich der Baron und seine Gemahlin auf einem ihrer Güter, als eines Abends ein unerwarteter Gast — „der Verstorbene" erschien. Die Baronin fiel in Ohnmacht. Der Baron blieb ruhig, ließ dem Fremden ein Zimmer anweisen und versprach bald sich mit ihm zu besprechen. Er hielt auch Wort, denn bald erschien er bei dem Auferstandenen, freilich mit einem Pistol in der Hand, und er erklärte auch, er würde ihn niederschießen, denn er könne dieß thun, da den Fremden Niemand vermissen werde und er ja längst schon für todt gelte. — „Wir können uns auch in anderer Weise einigen", antwortete der „erste" Mann der Baronin sehr ruhig, der erzählte, er habe in der neuen Welt kein Glück gehabt, werde aber für immer dahin zurückgehen, wenn ihm der Baron hunderttausend Francs auszahle; so viel sei sein häusliches Glück doch gewiß werth. Der Baron handelte nicht lange, gab Wechsel auf die verabredete Summe und der Abgefundene hielt sein Versprechen. Er kehrte nach Amerika zurück, konnte mit dem erlangten Gelde große Unternehmungen beginnen und war nach einigen Jahren Besitzer von mehreren Millionen. Da erfuhr er, daß die Baronin von ihrem Schreck sich nicht wieder erholt, sondern von jener Zeit an gekränkelt habe und bald gestorben

sei, sowie, daß der Baron die Geliebte nicht lange überlebt habe. Er kehrte also mit seinen Millionen unter einem fremden Namen nach Paris zurück, wo er nochmals eine Rolle als einer der bemerkenswerthesten alten „Lions“ spielte. Sein Luxus, seine Eleganz, namentlich seine Equipagen erregten allgemeine Bewunderung. Er spielte viel, stand mit an der Spitze des Jokeiclubs, war in allen großen und kleinen Theatern bekannt, hatte sich selbst zum Baron erhoben und trug auch einige Ordensbänder im Knopfloche. Vor wenigen Tagen hat ihn der Tod wirklich aus dieser Welt abberufen und aus seinen hinterlassenen Papieren erst erfuhr man seine vorstehend erzählte merkwürdige Lebensgeschichte.

Mannichfaltiges.

Aus Paris schreibt man: Bei dem Juwelier Lemoine in der Rue de la Paix wird jetzt mit angestrengter Thätigkeit an der Kaiserkrone gearbeitet. Sie soll aus Silber gemacht und vergoldet werden; 1800 Stück Diamanten sind zu ihrer Ausschmückung aus den Kronjuwelen verabfolgt. Vorn soll ein Kreuz angebracht und in der Mitte der Regent, der kostbarste Edelstein der französischen Kronjuwelen, eingefaßt werden. Herr Lemoine, um die ihm anvertrauten Kostbarkeiten besorgt, hat eine Schutzwache verlangt und jede Nacht werden in seiner Werkstätte vier Sergeants de ville beherbergt.

Eine merkwürdige Reihe italienischer Dokomente ist kürzlich in Rom verkauft worden. Signor Ciconetti hatte während der Unruhen der revolutionären Zeit eine vollständige Sammlung von Spottschriften, Maueranschlägen, Edicten u. s. w., den üppigen Früchten einer kurzen Periode freien literarischen Ausdrucks, gemacht. Die Sammlung ist vermuthlich einzig in ihrer Art und an ihrem seltenen historischen Interesse kein Zweifel. Signor Ciconetti war nicht abgeneigt, seinen Schatz zu verkaufen und ein Abbate fand sich als Käufer ein. Der Preis war hundert goldene Doppias, etwa 800 fl., und als der ausgestellte Schein bezahlt werden sollte, zeigte sich, daß der wirkliche Käufer der Papst war.

In Paris erregt folgende interessante Geschichte großes Aufsehen. Am 8. Juli gegen 4 Uhr erschien ein Mädchen der Fabrikarbeiterin M. in einer weiblichen Pensionsanstalt und holte eine der Schülerinnen, die kleine Adele, im Namen ihrer Mutter ab. Das Kind wurde ihr anvertraut und sie führte es in ihre Wohnung, woselbst sie sich mit ihm einschloß. Hierauf band sie ihm die Hände auf dem Rücken fest, hielt ihm den Mund mit einem Schnupftuche zu und suchte es zu erdrosseln. Allein die Kleine wehrte sich und verhinderte sie an der Ausführung ihres Vorhabens. Hierauf band sie das Kind los, welches zitternd vor Schrecken in eine Ecke des Zimmers sich flüchtete. „Ich will dich nicht erdrosseln,“ sprach sie, „aber du mußt doch sterben;“ zugleich verstopfte sie sorgfältig alle Spalten und Oeffnungen des Zimmers und zündete zwei mit Kohlen gefüllte Oefen an. Die Asphyxie (Scheintod) bemächtigte sich bald des Mädchens, welches die Besinnung verlor. Indeß wirkte sie nicht so schnell auf das Kind, welches die Geistesgegenwart hatte, ein Fenster zu öffnen. Die frische Luft brachte die Mörderin zu sich, die endlich ihr verruchtes Vorhaben aufgab und die kleine Adele zu ihren Eltern zurückbrachte; sie sagte ihnen, sie habe es zu einem Spaziergange aus der Pension geholt. Indeß war das Kind noch unter dem Einfluß der Angst und des Schreckens: seine Bläße fiel den Eltern auf. Sie gestand der Mutter, was vorgefallen war. Der Polizeikommissär der Sektion du Temple wurde von Allem in Kenntniß gesetzt und stellte eine Untersuchung an. Es scheint, daß die M. mit dem Onkel der kleinen Adele früher in Verhältnissen gestanden, und daß sie aus Rache an diesem Manne, der sie verlassen hatte, seine Nichte und sich selbst mit dieser ermorden wollte. Die M. ist verhaftet und der Gerechtigkeit überliefert worden.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ueber die Malereien am Grafen Eckart.

Freitag den Tag Egidii (1. Septembris) 1559.

Martin Seger der Maler ist abermals aufgefordert worden und wurde ihm die Beschwerde eines ehrbaren Rathes mitgetheilt, warum er mit dem Malen der Hora (Uhr) am Grafen Eckhart nicht fortfahre? Hierauf antwortete dieser: Er habe Mangel an Gold, welches bis heute ihm von Nürnberg nicht zugeschickt worden sei; wenn es aber eingetroffen, wollte er die Hora in einem Tage gefertigt haben. — Diese Hora ist wahrscheinlich die noch stehende Thurmuhr gemeint; unter derselben bemerkt man an der Wand des ehemaligen Grünenbaums, der damaligen Rathsherrnschenke, die verwitterten Umrisse eines belaubten Baumes, welcher wahrscheinlich den Wirthsschild vorstellte.

Verantw. Redakt. Fr. Brand. — Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 199. Montag den 22. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 20. August 1853 wurden Franz Joseph Daum von Herzheim wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittels Waffe ohne Ueberlegung und Verdacht in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen, und Lorenz Probst von Heroldsberg wegen Vergehens des Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre, zu erstehen in einer Zwangsarbeitsanstalt, verurtheilt.

Der Assessor bei der kgl. Eisenbahnbau-Kommission, Fr. v. der Pfordten, wurde zum Regierungsrathe bei derselben Behörde befördert.

Die am Wechselgerichte I. Instanz in Aschaffenburg erledigte Rathsstelle wurde dem dortigen Kreis und Stadtgerichtsrathe H. Arnold übertragen.

Die Verleihung der katholischen Pfarrei Hundsfeld, Ldg. Hammelburg, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Stephan Häfel, Stadtkaplan bei Stift Haug in Würzburg erhielt die Allerhöchste Genehmigung.

Der ausgezeichnete Violinvirtuose Lauterbach wurde durch Allerhöchste Verfügung Sr. Maj. des Königs vom 1. Oktober an bei der k. Hofkapelle in München angestellt.

Zufolge höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 11. l. Mts. wird den sämmtlichen Behörden eröffnet, daß die Revalenta Arabica von Barry du Barry et Comp. in London nach dem Gutachten des Obermedizinal-Ausschusses zu den Nahrungsmitteln und nicht zu den Arzneistoffen zu zählen, daher weder als Geheimmittel im Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 13. Mai 1838 zu betrachten sei, noch deren Anpreisung polizeilich beanstandet werden kann.

Das kgl. Staatsministerium des Aeußern hat unterm 3. l. Mts. angeordnet, daß fürderhin die Ausstellung neuer Pässe in London — lediglich durch die dortige kgl. Gesandtschaft zu geschehen habe, daß aber bezüglich der Visirungen bereits ausgefertigter Pässe die kgl. Gesandtschaft und das General-Konsulat, wie es bisher der Fall war, unter Beobachtung des erforderlichen wechselseitigen Benehmens sich theilen können.

Inhaltlich Ministerialrescriptes vom 17. ds. Mts. dürfen künftig an Kirchweihen keinerlei Tanzmusiken mehr stattfinden, und wurden diese Tanzmusiken auf Einen Tag im Jahre verlegt; für unsern Kreis wurde hiefür der Sonntag nach Martini festgesetzt.

Zum Zwecke der Herstellung eines entsprechenden Noviziathauses für den Orden der barmherzigen Schwestern ist eine allgemeine Kirchen- und Haus-Kollekte im Königreich genehmigt worden.

Heute morgen fand vor dem zur Inspektion des 2ten k. Artillerie-Regiments anwesenden Hrn. Generalmajor v. Weishaupt auf dem Kugelfange Feldmanoeuvre, Nachmittags Batterieschießen und Bombenwerfen statt. Die Inspektion dürfte schon morgen beendigt werden. Heute Abend hat das Offizierkorps des k. Artillerie-Reg. zu Ehren des Hrn. Generalmajors von Weishaupt im Gasthause zum Schwan ein' Soupée veranstaltet.

Im Theatergarten findet heute Abend eine vom Offizierkorps des kgl. 9. Inf.-Regiments veranstaltete Abendunterhaltung statt, wobei die vollständige Musik des genannten Regimentes spielen wird.

Die am 12. August dahier verstorbene Fräulein Agnes Werner, Tochter des weil. fürstbischöflichen Geheimen Rathes, hat dem Vernehmen nach die Sartorius'sche Stiftung für würzburgische Beamtentöchter zur Erbin ihres nicht unbeträchtlichen Nachlasses eingesetzt und neben anderen Legaten auch zur beabsichtigten Kreis-Blinden-Anstalt 150 fl. vermacht. Der edlen Dahingeschiedenen wird hiedurch für immer ein gesegnetes Andenken gesichert bleiben.

Am Samstage erfolgte die Vollendung der vier Bögen an der Eisenbahnbrücke über den Wallgraben; aus diesem Anlasse wurden am Abende die bei diesem Baue beschäftigten Arbeiter von dem Bauunternehmer festlich bewirthet. Von Seite der Arbeiter war die Brücke dekorirt worden, und prangte oben mit der Namens-Chiffre Sr. Maj. des Königs in Silberschrift auf blauem Felde, weiter unten waren die Chiffern des kgl. Eisenbahn-Sektionsingenieurs, des den Bau leitenden Ingenieurs und des Bauunternehmers angebracht. — Die Abtragung der Stadtmauer bei dem Einschnitte in den Wall bot wegen ihrer außerordentlichen Festigkeit und Dicke solche Schwierigkeiten, daß diese Arbeit nur höchst langsam von Statten ging, man hat nun deßhalb angefangen, die Mauer mittelst Pulver zu sprengen. — Wie man hört, liegt es im Plane, die Bahnstrecke in möglichster Bälde wenigstens soweit herzustellen, daß ein interimistischer Schienenweg gelegt werden kann, um das zur Auffüllung auf dem Terrain des Bahnhofes nöthige Material vom faulen Berge herbeizuschaffen.

Am 17. l. Mts. schnitt sich der 61jährige Wittwer Melchior Dreißigacker von Prichsenstatt, Ldg. Gerolzhofen, in einem Anfalle von Geisteskrankheit mit einem Rasiermesser den Hals ab.

München, 20. Aug. Unter dem Jubel der Bevölkerung wurde gestern in Ischl die Verlobung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich mit Elisabeth, zweiter Tochter des Herzogs Max in Bayern, verkündigt. (Prinzessin Elisabeth ist geboren am 24. Dezember 1837, steht folglich im 16. Jahre. Kaiser Franz Joseph ist geboren am 18. August 1830, mithin 23 Jahre alt. Die Mutter des Kaisers, sowie die Mutter der Braut sind bekanntlich Schwestern, Töchter des Höchstseligen Königs Max Joseph.)

Die wiederholte schwurgerichtliche Verhandlung gegen den Schwestermörder Anton Bachmaier endete heute Abends 7 Uhr damit, daß ihn die Geschwornen schuldig sprachen: 1) des doppelt qualifizirten Mordes an der Bierwirthswittwe Rosine Maier, 2) des Raubes IV. Grades an der Dienstmagd Theres Durschl (in der Sitzung am 28. Mai d. Js. hatten hier die Geschwornen nur den nächsten Versuch zum Mord bejaht). Das Urtheil lautete auf Todesstrafe. Der Angeklagte bekundete heute dieselbe Kälte, wie bei der ersten Verhandlung und suchte sogar seine Frevelthat in ein besseres Licht zu stellen; er behauptete unter Anderm, daß er das Beil nur zum Aufsprengen der Thüre mitgenommen und den Vorsatz des Mordes erst beim Fortgehen gefaßt habe.

Fulda, 18. Aug. Gestern wurden hier drei Personen aus dem Darmstädtischen verhaftet, welche in der Umgegend Geschäfte im Ankaufe von Früchten machten. Die Gendarmen haben die Weisung, auf alle Fruchthändler zu invigiliren und sie vorzuführen.

Karlsbad, 18. August. Gestern wurde hier der aus dem Jahr 1848 bekannte Dr. Schütte gefangen aus Joachimsthal, wo er festgenommen wurde, eingebracht, und heute früh unter starker Escorte nach Prag abgeführt.

Die Kölner Blätter sind voll von Berichten über den festlichen Empfang der Frau Herzogin von Brabant, deren Ankunft dortselbst am 18. August Abends halb fünf Uhr erfolgte. Ihre k. k. Hoh. verweilte bis zum 19. Nachmittags in Köln, und besah sich alle Merkwürdigkeiten der Stadt. Am Abende des 18. brachte auch der Männergesangverein von Köln eine Serenade; am Schlusse derselben wurde der Dirigent des Vereines zu Ihrer Hoh. beschieden, welche bat, Ihr die Texte der gesungenen Lieder, die Sie so angesprochen, zuzustellen.

Der Theaterdirektor Löwe in Zürich hatte vor Kurzem das Unglück, daß die Ladung eines auf dem Theater gebrauchten Gewehres, das unversehens losging, ihm den rechten Arm verletzte; es trifft jetzt die Nachricht ein, daß Löwe an dieser Verletzung gestorben ist.

Bern, 18. Aug. Es ist unglaublich, wie viele Fremde in diesem Sommer die Schweiz besuchen. In Interlaken sind alle Hotels gefüllt bis unter das Dach. Von Zürich vernimmt man, daß viele deutsche Familien sich für einen längeren Aufenthalt am See eingerichtet haben.

In Mühlhausen (Elsaß) fand am 16. d. M. auf dem dortigen Kartoffelmarkte ein Weiberkrieg statt, hervorgerufen durch die enormen Preise dieses Lebensbedürfnisses, gerade als wenn Mangel wäre, während diese Frucht in Menge und Güte ausgezeichnet gewachsen ist. Mit Worten wurde angefangen; dann kam es zu Faustschlägen; nachher wurde mit Regenschirmen dreingeschlagen und offene Kartoffelsäcke umgeworfen. Polizei und Gendarmerie schritt ein und schaffte wieder Ordnung und Friede.

London, 17. August. Ein französischer Flüchtling, Namens Eduard Raynaud, ein Schneider, hatte unlängst Briefe an den Prinzen von Joinville gerichtet, worin er sich erbot, für eine Summe von 20 Pf. St. den Kaiser Napoleon zu ermorden. Raynaud wurde verhaftet. Heute erfolgte vor dem Centralgerichtshof die Schlußverhandlung in diesem Prozeß. Die Geschwornen sprachen nach kurzer Berathung den Angeklagten frei, weil dieser keine andere Absicht gehabt habe, als die, von dem Prinzen von Joinville eine Geldunterstützung zu erhalten.

Nach einer so eben in Antwerpen erschienenen kleinen Schrift von Ed. Jakobs zählt das kleine Belgien gegenwärtig nicht weniger als 662 öffentliche Gesang- und Musikvereine, und zwar in der Provinz Antwerpen 59, Ostflandern 143, Limburg 28, Brabant 94, Hennegau 141, Luxemburg 15, Westflandern 74, Lüttich 49, Namur 59. Da Belgien im Ganzen nur 2524 Gemeinden hat, so fällt im Durchschnitt auf jede vierte Gemeinde ein Gesang- und Musikverein.

In New-Orleans wüthet das gelbe Fieber mit großer Heftigkeit.

Deutschland.

Frankfurt, 21. August. Der Fürst Georg zu Löwenstein hat vor längerer Zeit an die kgl. würtembergische Regierung eine Eingabe in Bezug auf den Art. 14 der Bundesakte in Betreff seiner standesherrlichen Rechte gerichtet. Da die genannte Regierung seinen Anträgen nicht die entsprechende Folge gegeben, so hat der Genannte sich vor Kurzem an die Bundesversammlung gewandt, und von dieser ist beschlossen worden, die würtembergische Regierung zur Aeußerung in dieser Angelegenheit aufzufordern.

Frankfurt, 16. August. Gegen die in der letzten Sitzung der Bundesversammlung von Oesterreich angemeldete Forderung von sieben Millionen Gulden für die Exekution in Holstein hat Dänemark Verwahrung eingelegt, da jene Exekution nicht nach den Normen der Bundesexekutionsordnung erfolgt sei.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 20. August 1853.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schfl.
Weitzen . .	8	26	—	917	22	23	11	19	30	936
Korn . .	1	17	15	304	16	3	1	14	—	306
Gerste . .	3	14	—	41	13	6	1	11	30	45
Haber . .	6	6	48	294	6	20	5	5	30	305

Mainzer Getreidepreise

vom 19. August.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 16 bis 25 fl. Korn 11 fl. 20 kr., Gerste 11 fl. — kr., Hafer 4 fl. 40 kr.

Mainwärme.

Am 22. August . . . . . 18 Grad.

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 22. August, Mittag 1 Uhr . . 19 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Der Einsiedler-Kalender
für 1854 ist soeben erschienen und bei uns eingetroffen.
Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Classe nach
New-York, Baltimore u. New-Orleans
und anderen amerikanischen Seehäfen
durch die
General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen — nach New-York. — Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren **Hudig & Blockhuyzen** in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe. Kinder bis zum **12. Jahr** gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, so wie die HH. Agenten:
C. A. Kinzinger in Würzburg. Schmitz und Schätzler in Miltenberg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg. B. V. Schaab in Brückenau.
Georg Steuerlein in Schweinfurt. Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach. G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr. Joh. Uehlein in Trennfurt.
J. Ulrich in Stadtprozelten.

Die am 1. Septbr. pro $18^{52}/_{53}$ verfallenden Holzgelder aus den Forst-Revieren Höchberg, Kleinrinderfeld und Waldbrun, kommen für die Käufer in der Stadt Würzburg

Montag, Dienstag, Mittwoch den 19., 20., 21. September l. Js.

bei unterfertigtem k. Rentamte zur Einhebung. Diese Termine sind um so bestimmter einzuhalten, als an den übrigen Tagen Erscheinende, wegen Vorladung von anderen Pflichtigen, nicht vorgenommen werden können.

Würzburg am 22. August 1853.

Königl. Rentamt l/M.
B. E. d. B.
Geigel, Cameralprakt.

In einem hiesigen Geschäfte kann ein kräftiger **Arbeiter** mit guten Zeugnissen, der auch etwas Gärtnerei versteht, einen ständigen Dienst erhalten. Näheres in der Expedition d. Blts.

Der heurige **Obstertrag** des **Wangenheim'schen Anwesens** vor dem Rennwegerthore, meist Zwetschen, wird **Mittwoch den 24. d. Mts., Mittags 4 Uhr,** verstrichen, und kann stündlich Einsicht genommen werden.

Ein wohlerzogener **Junge** vom Lande, kann in einem soliden Geschäfte in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Ein goldener **Ohrenring** mit **Glocke** ist von Versbach bis hierher verloren worden. Man bittet um gefällige Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition d. Blts.

Ein **Einstandsmann** zum 14ten Regiment wird auf 1½ Jahre sogleich gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Makulatur-Papier-Verkauf.
Es ist Makulaturpapier das Ries zu 1 fl. bis 1 fl. 18 kr., bei größerer Abnahme mit Rabatt, zu verkaufen bei
Bonitas-Bauer.

Ein gebildetes **Frauenzimmer** oder solide **Wittwe**, im Alter von 36—48 Jahren — bei einem Vermögen von wenigstens 800 fl. — findet durch Verehelichung mit einem ledigen definitiv Angestellten auf dem Lande von besten Jahren lebenslängliche gute Versorgung und humane Behandlung. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Im 4. Dist. Nr. 52 sind in einem heizbaren Zimmer **2 Betten** an reinliche Arbeiter zu vermiethen. Näh. über 2 Stiegen.

Es ist ein **Logis** von 4 Zimmern, einem Alkoven und allen erforderlichen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen im 3ten Distrikt Nr. 49, Domerpfaffengasse.

Ein braver Junge, welcher die **Schuhmacherprofession** erlernen will, wird gesucht und kann sogleich eintreten; auch ist ein möblirtes Zimmer bis 1. September zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In dem neuerbauten Hause der Fischerzunft (5. Distr.) ist ein schön möblirtes Zimmer, mit Aussicht auf den Main, zu vermiethen.

Most, die Maß 10 kr., bei **J. Harth**, Büttnermeister, Obere-Johannitergasse Nr. 129.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 18. August. Vorbeigefahren heute Vormittag Gottfried Brod von Würzburg, mit Ladung Rohzucker von Frankfurt.

Würzburg, den 20. August. Angekommen gestern Nachmittag F. Stöcklein von Bamberg, mit Ladung von der Pfalz; F. H. Kropf von Bamberg mit Ladung von Mainz und Th. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Wertheim, 20. August. Angekommen heute Abend und morgen früh weiter fahrend Gg Lang von Marktbreit m. Ladung von Frankfurt.

Würzburg, den 22. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Andr. Brod. Ende der Ladezeit am 24., Abfahrt am 25. ds. Mts.

Obst-Versteigerung.

Im Garten des Unterzeichneten wird der Ertrag von beiläufig 90 volltragenden Obstbäumen, meist Zwetschlen vorzüglicher Qualität, **Mittwoch den 24. August, Mittags 2 Uhr,** an den Meistbietenden verstrichen, und können Liebhaber zu diesem Obst täglich davon Einsicht nehmen.

Engelbreit, Kunstgärtner,
Rennwegerthor, 1. Distr. Nr. 451.

Verloosungen.

Von den nachstehenden **Partial-Obligationen** wurden heute **notariell** verloost:

1) Von dem Freiherrlich von **Freiberg-Eisenberg**'schen Anlehen von fl. 110,000. — à 4% im fl. 24. Fuße.
St. 2 à fl. 500. Lit. B. Nr. 90. 103. zusammen fl. 1000.
zahlbar am 1. Februar 1854.

2) Von dem Freiherrlich von **Thüngen**'schen Anlehen von fl. 200,000. à 4% im fl. 24. Fuße.

St. 2 à fl. 1000. Lit. A. Nr. 8. 11.	fl. 2000.
St. 3 à fl. 500. Lit. B. Nr. 131. 147. 173.	fl. 1500.
St. 5 à fl. 100. Lit. C. Nr. 299. 301. 372. 404. 431.	fl. 500.
	zusammen fl. 4000.

zahlbar am 1. Januar 1854.

3) Von dem Freiherrlich von **Redwitz**'schen Anlehen von fl. 40,000. à 4% im fl. 24. Fuße.

St. 1 à fl. 500. Lit. A. Nr. 18.	fl. 500.
St. 1 à fl. 100. Lit. B. Nr. 98.	fl. 100.
	zusammen fl 600.

zahlbar am 1. November 1853,

welche — nach Eingang — bei mir bezahlt und nur bis zu den genannten Terminen verzinset werden.

Würzburg am 12. August 1853.

J. J. von Hirsch.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre,** und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Da gehorsamst Unterzeichneter vom Stadtmagistrate und durch hohe Regierungs-Entschließung die Erlaubniß zum Betriebe des Stuhlmachens erhalten hat, so bringt derselbe solches andurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß bei ihm stets alle Sorten von Stroh-, Rohr- und Waiden-Stühlen, sowie alle sonstigen Gegenstände von Stroh-, Rohr- und Waiden-Arbeiten stets vorräthig zu haben sind; auch alle Reparaturen solcher Gegenstände werden auf's billigste und prompteste besorgt, und empfiehlt sich zu geneigter Berücksichtigung

Mathias Boll,
2. Distr. Nr. 50, Eichhorngasse, gegenüber der Gewerbehalle.

Allen meinen Freunden und Bekannten, sowie meinen lieben Consorten ein herzliches Lebewohl.

Joh. Georg Hofmann.

Alte Mainlust.

Wegen eingetretenen Hindernissen findet die auf heute angekündigte musikalische Produktion nicht statt.

J. B. Michel.

Offene Lehrlingsstelle

in einem lebhaften gemischten Waaren- und Agentur-Geschäfte in einer Stadt 3ter Klasse, für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen jungen Mann aus einer gebildeten Familie.

Schriftliche Offerte erbittet man sich franco unter Nr. 19 durch die Expedition d. Bl.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: Von F. H. 1 fl.; F. A. S. 30 kr. — Summa: 22 fl. 9 kr.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. Aug

(Adler.) Kfte.: Jost u. Schäfer a. Ffkt., Kiesel a. Weinheim, Fürst a. Quint, Lützelberger a. Senneberg. Tretter, Dr. jur. aus Brüssel. Gätschel, Privatier aus Trier. — (Russ. Hof.) Kfte: Zeisch, Wagner aus Friedrich a. Plauen, Abenroth a. Frankfurt, Eckart, Rentier a. Freiburg. Kraus, Inspektor a. Augsburg. Caroli, Rechtsanwalt aus Meiningen. v. Lamenack, Priv. a. Erlangen. Schroder, Ger.-Assess a. Bielefeld. Sanderhammer nebst Gemahlin, Apotheker aus Saarlouis. Leber, Professor mit Gemahlin aus Jena. — (Schwan.) Hanselmann, Rent. v. Berlin. Hof, Fabrikant aus Liege. Messerer, geh. Rath aus Luzern. Blumhardt, Gutsbes. aus Stade. Gabsen, Fabrikbesitzer a. Gollrorf. Schäfer, Gasthosb. a. Lüneburg. Wielant, Beamter a. Prag Stütz, Commissär a. Plochingen. Ehur, Kunstgärtner a. Mannheim. Großmann, Reallehrer a. Göppingen. Fezer, Kastenverwalter von da. Seitz, Mühlenbesitzer a. Pforzheim. Kfte.: Wertich aus Ellwangen, Ungeheuer a. Feuchtwangen, Holch a. Oehringen. — (Wittelsbacher Hof.) Hohn, Dr. med. a. Wien. Mad. Schwinghammer, Kfms.-Gattin a. Nürnberg. Hahn, Weinhändler aus Schlitz. Sterzenbach, Kfm. a. Laibach. — (Württemberger Hof.) Dr. Wiener, Prof. a. Karlsruhe. Korff, Part. mit Gemahlin a. Frankfurt. v. Onden, Rent. a. Amsterdam. Hecht, Rechtsanw. a. Kempten.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter.
Andreas Geißendörfer aus Bütthard mit Eva Metzger aus Baldersheim.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard.
Andreas Frank, Glasermeister dahier, mit Maria Theresia Wollert, Fleischermeisterstochter aus Würzburg.

Gestorben.

Therese Müller, Majorstochter 20 Jahre 2 Monate alt. — Elise Bornberger, Revierförsters-Wittwe 50 Jahre 3 Monate alt. — Andr. Werner, Taglöhner, 78 J. alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu Nr. 199 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Einladung.

Dienstag den 23. August Nachmittags 2 Uhr wird in dem akademischen Musiksaale die Prüfung der Zöglinge des hiesigen Taubstummen-Instituts gehalten werden, wozu die Mitglieder des Vereins zur Beförderung des Taubstummen-Unterrichts, so wie ihre Wohlthäter und Alle, welche an dem Loose dieser Unglücklichen Theil nehmen, höflichst eingeladen werden.

Würzburg, den 21. August 1853.

Die königliche Schullehrer-Seminar-Inspection, als Vorstand des Taubstummen-Instituts.

Hummel, Domkapitular.

Jungen Leuten vom Handelsfach

wird zu bester Beachtung empfohlen:

Ah'ns Handbuch der franz. Handels Correspondenz, 1 fl. 21 kr.
Französische und deutsche Ladengespräche, sammt einer Sammlung der nöthigsten Ausdrücke und Redensarten, 36 kr.
Courtin's Waaren- und Produktenkunde, 1031 Seiten stark, statt 5 fl. 24 kr., für 2 fl. 42 kr.
Heuser's Handbuch für das kaufmännische und gewerbliche Geschäftsleben, statt 3 fl., für 1 fl. 30 kr.
Lorenz, Lehrbuch der Handels Correspondenz und der kaufmännischen Geschäftsformen, 2 fl. 15 kr.
Courtin, Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen aller Art für das Geschäftsleben, 1 fl. 30 kr.
Courtin, merkantil. Comptoirhandbuch, 1 fl. 24 kr.
Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute, das Ganze der Handelswissenschaft in gedrängter Darstellung enthaltend. Neu bearbeitet von Fort, 2 fl. 24 kr.
Lorenz, prakt. Handbuch der Münz-, Maaß-, Gewichts-, Staatspapier- und Usanoenkunde, 2 fl. 15 kr.
Fort's Lehrbuch der kaufmännischen Rechenkunst, 2 fl. 15 kr.
Fort, neuestes Universallexicon der gesammten kaufmännischen Wissenschaften. 1.—3. Band, A—P enthaltend. Mit dem 4ten Band ist das Werk geschlossen. Der Preis per Band ist 2 fl. 54 kr.
Mac-Culloch's Handbuch für Kaufleute. Eine Uebersicht der wichtigsten Gegenstände des Handels- und Manufakturwesens, der Schifffahrt, Bank-Geschäfte u. s. w. 4 Bände, statt 25 fl., für 5 fl.

Sämmtlich vorräthig bei **Paul Halm** auf dem Kürschnerhofe in Würzburg.

Publicandum.

Der Bauer Adolph Schmidt von Willmars will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern, daher Ansprüche an denselben

Dienstag den 13. September c. Vormittags 8 Uhr

dahier liquidirt werden müssen, ansonst solche bei Ausfolgerung des Vermögens unberücksicht bleiben.

Mellerichstadt, am 19. August 1853.

Königliches Bayer. Landgericht.

Seidenbusch.

Bekanntmachung.

Johann Keck ledig von Haselbach wurde wegen Geistesstumpfheit unter Curatel gestellt und ihm der Ortsnachbar Bernard Leiber als Curator beigegeben, ohne dessen Wissen und Genehmigung der erstere demnach keine rechtsgültigen Verbindlichkeiten eingehen kann.

Allenfallsige Ansprüche gegen Johann Keck sind am

Mittwoch den 31. August l. Js. früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden und nachzuweisen.

Bischofsheim, den 8. August 1853.

Königliches Landgericht.

B. h.

Grimm, Ass.

Für die Brauerei des Freiherrn von Habermann in Unsleben werden bis 1. September und auch schon früher **2 Brauknechte,** die auch tüchtige Büttner und im Pichen ganz gut eingeübt sind, in Dienst zu nehmen gesucht.

Im 3. Distr. Nr. 14 ist ein schönes Quartier mit 3 Zimmern, Sparherd und Sparofen, eigenem Keller und Boden; dann im nämlichen Stock ein kleines Quartier von 2 Zimmern, Alkoven, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der Plattnersgasse bei **Buchbinder Vogt** ist eine neu tapezirte und lackirte Wohnung an eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Bei Weinwirth **Fleck,** hinter der Marienkapelle ist guter **Dung** zu verkaufen.

Ein **Mädchen** von 17 Jahren wird ihrer Ausbildung wegen in einer ordentlichen Famlie dahier, gegen Zahlung entsprechender Kostgelder, unterzubringen gesucht.

Offerte nimmt die Exped. entgegen.

Verlorenes.

Vom Bauer'schen Garten um das Glacis bis zum Rennwegerthore ging gestern eine 2 Hand breite, etwa 2 Ellen lange schwarze **Seidenspitze** verloren; der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung zurückzubringen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind 3 Morgen 2ter **Klee-Ertrag** zu verpachten.

Näheres im 3. Distr. Nr. 297.

Auf Michaeli wird ein braves **Mädchen,** welches etwas nähen und kochen kann, zu einer kleinen Familie gesucht. Näheres im 5. Distr. Nr. 231, Burkarderstraße.

Im 3. Distr. Nr. 340 ist auf Allerheiligen ein freundliches Logis zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 334, über eine Stiege, ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Im 4. Distr. Nr. 135 ist ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Kammer und Keller sogleich zu vermiethen.

Die gutsherrliche Brauerei zu Dittersvind bei Hofheim in Unterfranken mit vorzüglicher Einrichtung, gutem Wasser, Kellern und Kundschaft zu bedeutendem Umsatze soll auf mehrere Jahre unter, den Betrieb sehr erleichternden Bedingungen verpachtet werden, wozu zur Einsicht der billigen Pachtbedingungen tüchtige Brauer hiemit einladet

Friesenhausen bei Hofheim in Unterfranken, den 20. August 1853.

Die gutsherrliche Rentenverwaltung.

Schumann, Rentenverwalter.

Publicandum.

Der Bauer Konrad Landgraf von Willmars beabsichtigt mit seiner Familie Auswanderung nach Amerika.

Wer daher einen Anspruch an solchen zu erheben hat, muß solchen

Dienstag den 13. September c. Vormittags 9 Uhr

dahier anmelden, ansonst bei der Vermögensexportation keine Rücksicht darauf genommen wird.

Mellrichstadt, am 19. August 1853.

Königliches Bayer. Landgericht.

Seidenbusch.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, versteigert das unterfertigte Rentamt s. r. den diesjährigen Ohmets-Ertrag der universitätischen Wiesen auf Ettlebener Markung in dem Gemeindezimmer dortselbst, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 11. August 1853.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Röhrig.

Gläubiger-Ladung.

Der Ortsnachbar Valentin Sopp, Dicker, von Oberelsbach will seinen Gläubigern einen Zahlungsplan vorlegen, und diese zur Bewilligung von Fristen bestimmen.

Zur Erklärung hierüber und über das gegen denselben einzuleitende Verfahren, sowie über die Veräußerung des Grundvermögens, falls Fristen nicht bewilligt werden, wird hiemit Tagfahrt auf

Montag den 29. August l. Js. früh 8 Uhr

anberaumt, an welcher dessen Gläubiger ihre Forderungen gegen denselben hierorts anzumelden und nachzuweisen, sowie sich über die gestellten Anträge zu erklären haben, widrigens sie als den Beschlüssen der Mehrheit beitretend würden erachtet, beziehungsweise auf Befriedigung aus dem vorhandenen Massavermögen verzichtend angesehen werden.

Bischofsheim, den 8. August 1853.

Königliches Landgericht.

W. d.

Grimm, Ass.

Bekanntmachung.

Am 16. d. Mts. wurde aus einem Zimmer dahier eine Frauenzimmer-Uhr, von der Größe eines Zweiguldenstückes, mit einem goldenen gerippten Gehäuse, weißem Zifferblatte und schwarzen deutschen Ziffern, woran eine kleine rothseidende Kordel befestigt war gestohlen.

Die beiden Zeiger waren mit kleinen Brillanten besetzt und zwischen jeder Zahl auf dem Zifferblatt war ein kleiner Brillant angebracht.

Verdacht fällt auf einen beiläufig 21 Jahre alten Burschen, mittlerer Größe, mit blassem Gesicht und blonden Haaren, welcher einen weißgrauen gestreiften Sommerrock trug und sonst überhaupt anständig aussah.

Dieser Mensch hat sich für einen Etuiarbeiter ausgegeben.

Ich veröffentliche diesen Diebstahl zur Spähehaltung auf den Thäter und auf die entwendete Uhr.

Würzburg, den 18. August 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz. Jahreis.

Ein gut erzogener Junge kann die **Schneiderprofession** erlernen.

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Zwei meublirte **Zimmer** und ein **Keller** mit 26 Fuder eisengebundenen Fäßern sind zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 410.

Bei einer Familie auf dem Lande wird ein geschickter **Gärtner** gesucht. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Ein braver ordentlicher **Junge** kann in einer Kaffeewirthschaft als Lehrling eintreten. Das Nähere in der Exped. ds. Bl.

In Sachen Friedrich Bählmann, Herrschaftsgerichts-Aktuar dahier, gegen Anna Stark von Thundorf, k. Z. dahier, Forderung betr., werden die der Beklagten gehörigen im Ausschreiben vom 1. Juli l. Js. näher verzeichneten Realitäten

Mittwoch den 7. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 3 unter den bei der Strichstagfahrt vom 1. l. Mts. festgesetzten Bedingungen wiederholt zum öffentlichen Aufstriche gebracht, wovon Steigerungslustige andurch mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß an dieser Tagfahrt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Würzburg, den 9. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Königl. Dir. beurl.

Wilhelm. Meisner.

Die israelitische Religionslehrer- und Vorsängerstelle zu Wüstensachsen, kgl. Ldg. Hilders, mit einem fixen Gehalte zu 140 fl., für Holz 36 fl. und für Accidenzien ca. 24 fl. bis 34 fl. jährlich, nebst freier Wohnung, ist erledigt. Bewerber wollen sich franco an den israel. Cultusvorstand zu Wüstensachsen wenden.

Ein kleines **Haus**, mittlerer Größe, mit ziemlicher Räumlichkeit zu ebener Erde, und einem Höfchen, wird zu kaufen gesucht im 3. Distr. Nr. 286, Büttnergasse.

Es sind 4 schöne **Fortepiano's** zu verkaufen. Das Näh. im 5. Dist. Nr. 71.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 200. Dienstag den 23. August **1853.**

Tagsneuigkeiten.

Durch das in Folge der öffentlichen Verhandlung vom 19. August 1853 heute in öffentlicher Sitzung verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Matthias Freudenberger von Erlenbach von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung freigesprochen, dagegen Veit Martin, lediger Bäckerssohn von Helmstadt, wegen gleichen Vergehens, verübt mittelst Waffe, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt.

Die gestern beabsichtigt gewesene Abendunterhaltung im Theatergarten ward im Laufe des Nachmittags wegen des im Schwan stattfindenden Soupé's wieder abgesagt, und auf heute anberaumt.

* In Folge der anhaltenden äußerst günstigen Witterung gehen auch bei uns die Trauben sichtlich ihrer Reife entgegen, und steht dem fränkischen Winzer, gleich seinen Brüdern am Rhein, eine reichliche und gute Ernte in Aussicht. Dabei ist es höchst erfreulich, zu vernehmen, daß der fränkische Weinhandel in neuerer Zeit wieder einen bedeutenden Aufschwung nimmt, und auf diese Weise unser vaterländisches Produkt wieder zu derjenigen Geltung gelangt, die ihm gebührt und die es ehedem besaß. Als Thatsache kann angeführt werden, daß, wie schon seither theils von Privaten, theils von dem kgl. Hof- und dem Bürgerspitalkeller nicht unbedeutende Sendungen selbst nach Amerika gemacht wurden, in dieser Woche eine Lieferung von 47 Kisten selbst nach Australien abgehen wird.

Gestern Abend ereignete es sich abermals, daß auf der Brücke ein Ochs bei dem Transporte sich losriß und durch die Straße und das Burkarderthor dahinraste; hätte derselbe die Richtung nach der so belebten Domstraße zu eingeschlagen, so hätte leicht ein großes Unglück entstehen können. Der Führer desselben soll übrigens dabei nicht unerheblich beschädigt worden sein.

Gestern früh wurde ein Eisenbahnarbeiter bei der Pulversprengung an unserer Stadtmauer bedeutend an der Hand verletzt.

Aus einem gestern hier angekommenen Briefe aus San Francisco in Californien entnehmen wir, daß in diesem Goldlande eine besonders reiche Ernte für Uhrmacher in Aussicht steht, indem für das Ausputzen einer Uhr 12 fl. 30 kr. und für ein Uhrglas 2 fl. 30 kr. bezahlt werden.

Im kommenden Monate finden folgende auswärtige Verloosungen von Werthpapieren statt: Am 1. Septbr. 19. Gewinnziehung k. k. österr. 250 fl. Schuldscheine von 1839, 1880 Stück, höchster Gewinn 200,000 fl. niedrigster Gewinn 500 fl. Am 1. Sept. 7. Gewinnziehung der Hamburgischen 100 M. B. Schuldscheine von 1846, 1250 Stück, höchster Gewinn 120,000 M. B., niedrigster 118 M. B. Am 1. Sept. 17. Gewinnziehung der großh. Baden 50 fl. Schuldscheine von 1840, 1300 Stück, höchster Gewinn 35,000 fl. niedrigster 65 fl. Am 30. Sept. 31. Gewinnziehung der großh. badischen 35 fl. Schuldscheine von 1845, 2500 Stück, höchster Gewinn 40,000 fl. niedrigster 42 fl.

In Oberbach, Ldg. Bischofsheim, wurde vor Kurzem beim Aufräumen von Schutt, etwa 1½ Fuß unter der Erde, ein Skelett aufgefunden. Dasselbe war mit einem bis an die Knie reichenden, braun ledernen, noch ziemlich gut erhaltenen Rocke bekleidet, der mit gelber, grüner und Silberfarbe verziert war. Um den Hals war ein Kettchen geschlungen, woran ein Orden befestigt war; derselbe war von Kupfer, und trug das Bildniß des Ritters St. Georg auf der einen und das Bildniß der Jungfrau Maria auf der andern Seite. An der rechten Seite war an einem breiten ledernen Riemen eine Feldflasche befestiget, in der Höhe der Brust und des Rückens waren in diesem Riemen zwei kleine messingene Kreuzchen angebracht. Die Kopfbedeckung war von Eisen, in der Mitte derselben lief ein eisernes Kreuz durch, und an der hinteren Seite derselben waren einige kleine eiserne Ringe angebracht.

(Zur Nachahmung.) Landshut, 19. Aug. Zur besseren Kontrolirung der Getreidehändler, welche sich zum Besuche der hiesigen, sehr frequent gewordenen Schranne einfinden, hat der hiesige Stadtmagistrat im Laufe der Woche die lobenswerthe, und allgemeine Anerkennung findende Verfügung erlassen, daß sich am heutigen Schrannentage alle einheimischen und auswärtigen Individuen vor der Schrannen-Kommission mit ihren Legitimationspapieren stellen mußten. Solche, welche entweder nicht im Besitze dieser zum Getreidehandel erforderlichen Urkunden waren, oder sie aus Nachlässigkeit zu Hause zurückgelassen hatten, sowie Unansässige wurden augenblicklich und mit allem Ernste von der heutigen Schranne gewiesen.

Ulm, 18. August. Auf unseren Bahnhöfen, die eine immer größere Ausdehnung erheischen, schreiten die Bauwerke rüstig vorwärts. Mit dem bayerischen Bahnhofe geht es schnell vorwärts. Die Personenhalle bietet jetzt schon einen freundlichen Anblick, noch ehe sie unter

Dach gesetzt ist. Wie wir hören, werden Ende dieser oder Anfangs nächster Woche acht Lokomotiven aus der v. Maffei'schen Fabrik in München nebst der erforderlichen Arbeiterzahl zur Aufstellung und Zusammensetzung in Neu-Ulm eintreffen. In gleicher Weise kommen auch acht Lokomotiven nach Dinkelscherben. Am 26. Sept. soll die erste Probefahrt stattfinden.

In Füssen war man vor einigen Tagen beschäftigt, auf den dortigen Kirchthurm zu St. Magnus eine neue Glocke aufzuziehen. Dieselbe war fast schon an ihrem Bestimmungsorte angelangt, als ein Seil riß und die 30 Centner schwere Glocke herabfiel. Sie zerbrach in mehrere Stücke, glücklicherweise wurde Niemand beschädigt, obwohl viele Personen anwesend waren. Zwei Tage darauf ereignete sich durch den Schwengel dieser Glocke ein anderes Unglück. Derselbe war nämlich in der dortigen Kirche an die Wand gestellt worden. Da kam ein kleines Mädchen in die Kirche, um seine Mutter zu suchen. Als die Kleine in die Nähe des Schwengels kam, fiel derselbe aus bis jetzt unbekannter Veranlassung um und schlug das Mädchen, das einzige Kind wackerer Eltern, todt.

Hanau, 21. Aug. Heute Nachmittag um 4 1/2 Uhr zog ein starkes Gewitter über unsere Stadt, welches von sehr starkem Regen mit Hagel begleitet war. Es fielen Eisstücke in der Größe von welschen Nüssen. Viele Fenster wurden zertrümmert."

Aus Frankfurt, 22. August schreibt das „Frankfurter Journal": Nicht geringes Aufsehen macht die Thatsache, daß das hiesige geachtete Banquierhaus Ph. N. Schmidt, welches die Zahlungen für den „Verein deutschen Fürsten zur Ansiedelung in Texas" besorgt hat, die Auszahlung eines Gewinnes von 12,000 fl., welcher in der letzten Ziehung auf ein Vereinsloos gefallen war, vorläufig aus Mangel jedweder Deckung verweigert hat.

Berlin, 19. August. Alexander v. Humboldt hat vom König von Bayern das Großkreuz des Verdienstordens erhalten.

In Turin ist eine Dame in einer der lebhaftesten Straßen und bei hellem Tage verbrannt. Ein Mann hatte das Reibhölzchen, womit er seine Cigarre angezündet, aus Unvorsichtigkeit auf ihr Mousselinkleid geworfen, das sogleich in Flammen gerieth. In ihrer Verzweiflung fing die Dame an zu laufen, wodurch das Feuer nur noch mehr um sich griff.

Brüssel, 20. Aug. Der König, welcher gestern Nachmittag nach Verviers gereist ist, um die Erzherzogin Marie Henriette einzuholen, trifft heute Abend um sechs Uhr mit ihr hier ein. Die obersten Civil- und Militär-Autoritäten erwarten die königliche Familie und die Erzherzogin in dem Saale des Bahnhofs. Von da setzt sich der Zug, geführt und geschlossen von zwei Schwadronen Cavallerie, ein Musikcorps voran, nach dem k. Palaste in Bewegung. Der Einzug der k. Familie in die Stadt wird durch Artilleriesalven bezeichnet. Das Geläute aller Glocken und der Donner der Kanonen wird Abends um 8 Uhr die morgigen Festlichkeiten anzeigen. Morgen um 1 Uhr findet im Brüsseler Palaste der Akt der Civiltrauung statt. Hundert und ein Kanonenschüsse verkündigen die Ceremonie. Übermorgen um 10 Uhr Vormittags wird der kirchliche Akt der Trauung durch den Cardinal-Erzbischof von Mecheln in der St. Michael- und Gudula-Kirche vorgenommen. Am Vorabend um 8 Uhr verkündigt das Geläute der Glocken und eine Artilleriesalve diese Feierlichkeiten. Sämmtliche Bischöfe des Landes, begleitet von der Geistlichkeit aller Kirchspiele, begeben sich im Zuge von der Nunciatur nach der Kirche. Die Behörden, die Geladenen und das Publikum haben sich bis 11 1/2 Uhr einzufinden. Von dem Palaste bis zur Kirche bilden die garde civique und die Truppen der Besatzung Spalier. Auf Anordnung des Gemeinderaths wird die Stadt am Abende illuminirt. Am 23. August ist von 2 bis 6 Uhr großer festlicher Umzug durch die Stadt. Der Zug besteht aus zwei Abtheilungen, der ersten, der Brüsseler Gemeinde gegen das Ende des 16. Jahrhunderts darstellend, der zweiten, gebildet von sämmtlichen Körperschaften der Kaufleute und Handwerker der Stadt. Die städtischen Behörden, begleitet von städtischen Hellebardieren, schließen denselben. Am 24. Aug. ist großes Concert im Rathhause, ausgeführt von 200 Musikern. Am Abende dieses Tages um 10 Uhr wird im Quartier Leopold ein großartiges Feuerwerk abgebrannt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 20. August. Von dem kgl. bayerischen 6. Infanterie-Regiment, welches vor Kurzem Sr. Maj. dem König verliehen worden, ist eine Deputation, bestehend aus dem Regimentskommandeur Oberst Hertel, dem Major Merkel, Hauptmann Reindl und Regiments-Adjutanten Oberlieutenant König hier eingetroffen, um sich dem Könige vorzustellen. Die genannten Offiziere sind bereits nach Putbus zu Sr. Majestät abgereist.

Oesterreich. Wien, 19. August. Der „Lloyd" schreibt: Gestern Abend war bereits bei der hiesigen Gesandtschaft einer Großmacht die Nachricht eingelaufen, daß der Divan beschlossen hatte, dem Sultan anzurathen, die bekannten Vermittlungsvorschläge unbedingt anzunehmen. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß der Großherr diesen Rath befolgen wird, aber eine Nachricht von dem Entschlusse desselben ist unseres Wissens noch nicht hier eingetroffen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 19. August. Ein Decret vom 9. August verordnet, daß die Festungswerke an der Nord- und Westseite von Havre geschleift und auf den Höhen von Ingouville zwei Forts errichtet werden sollen, das eine bei St. Adresse, das andere bei Tourneville.

Der Prinz Joachim Murat, ältester Sohn des Prinzen Lucian Murat, ist zum Unterlieutenant im 2. Regimente der afrikanischen Jäger ernannt worden. Er war freiwillig als Gemeiner in dieses Regiment eingetreten.

Das Schloß und die Domaine von Neuilly wurden vorgestern parzellenweise versteigert; die Versteigerung brachte das Doppelte der Schätzung ein.

Geld-Cours vom 22. August.

Pistolen 9 fl. 46 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 54 kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 31 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45 1/2 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 3/4 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl 22 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 101 3/8 südd. W. G.

Mainwärme.

Am 23. August . . . . . **20 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 23. August, Mittag 1 Uhr . . **20 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Im Verlag der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg erschien so eben und ist durch Jul. Kellner's fränkische Buchhandlung in Würzburg zu beziehen:

Rechenbuch zum Schul- und Hausgebrauche.

Eine nach den bewährtesten methodischen Grundsätzen bearbeitete Anweisung zum Kopf- und Zifferrechnen, mit sehr vielen Uebungsaufgaben. Von **G. Fr. Heinisch.**

Vierter Theil, enth.: **Die Dezimalbrüche, die Procent- und Zinseszins-, Alligations- oder Vermischungs- in Verbindung mit der Gold- und Silberrechnung und die Berechnung der Quadrat- und Cubikzahlen und ihrer Wurzeln.** Einzelpreis 36 kr., bei Parthieen von 15 Exemplaren nur à 32 kr. rhn., die Auflösungen 9 kr.

☞ Die drei ersten Bändchen kosten zusammen 54 kr.; alle 4 Theile complet in 1 Bande brochirt 1 fl. 30 kr.; die Auflösungen der Uebungsaufgaben, 3 Heftchen à 9 kr.

Mit diesem vierten Theile ist dieses Rechenbuch bis auf die kaufmännischen Rechnungen, welche in einem besonderen Bande folgen, vollständig. Es hat dieses durch und durch praktische, dabei sehr schön ausgestattete und höchst wohlfeile Lehrmittel seit seinem Erscheinen sich nicht allein der günstigsten Beurtheilungen in Fachblättern, sondern auch einer gleich günstigen Aufnahme von Seite des Lehrerpublikums zu erfreuen gehabt, eben so bereits Eingang in vielen niederen und höhern Schulen des In- wie Auslandes gefunden. — Wir glauben wir daher bei Gelegenheit des Erscheinens eines neuen Bändchens mit allem Grunde die verehrlichen Schulbehörden und Herren Lehrer auf dieses gediegene Rechenbuch, welches namentlich die süddeutschen und österreichischen Geld-, Gewichts- und sonstige Verhältnisse berücksichtigt, aufmerksam machen und ihnen bei dem Rechnen-Unterricht als einem im heutigen Leben so sehr wichtigen Lehrgegenstand, die Benützung desselben anempfehlen zu dürfen.

Für einen oder zwei solide Arbeitsgehilfen sind im 2. Distr. Nr. 324 **Schlafstellen** zu haben.

7-, 12-, 14-, 24- und 28 eimerige **Fässer** sind zu verkaufen im 2. Dist. Nr. 324.

2000 fl. sind zu cediren auf erste Hypothek. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen wünscht eine Stelle als Amme hier oder auf dem Lande. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Mehrere, im Kleidermachen schon erfahrne **Arbeiterinnen** finden Beschäftigung Nr. 48, in der Eichhorngasse.

Ein wasserfreier **Keller** mit 56 Fuder weingrünen in Eisen gebundenen Fässern, dann noch ein **kleinerer Keller** mit 3 bis 5 Fuder haltend, sind im 3. Distr. Nr. 163 zu vermiethen.

Ein weißes **Sacktuch**, mit zwei Anfangsbuchstaben **C. Th.** gezeichnet, wurde in der Domer-Pfaffengasse gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird für nächstes Ziel Michaeli gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 268, Ulmergasse, ist ein abgeschlossenes Logis von drei heizbaren Zimmern, heller Küche, nebst sonstigen Erfordernissen, sogleich oder auf 1. November zu vermiethen.

Es wurde am Sonntag den 21. d., Nachmittags, auf dem Wege zur Rosenmühle eine goldene **Vorstecknadel** verloren. Man bittet solche gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben und wird zugleich vor deren Ankauf gewarnt.

Im 1. Distr. Nr. 119 ist über eine Stiege hoch ein abgeschlossenes Logis von 4 Zimmern, alle frisch tapezirt und ganz neu hergerichtet, mit heller Küche, Kochofen und Sparherd, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen.
Auch sind 2 möblirte Zimmer an ledige Herren sogleich oder auf 1. September allda zu vermiethen.

Eine mit den besten Zeugnissen versehene tüchtige **Köchin**, welche auf Verlangen gleich eintreten kann, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

In einem hiesigen Geschäfte kann ein kräftiger **Arbeiter** mit guten Zeugnissen, der auch etwas Gärtnerei versteht, einen ständigen Dienst erhalten. Näheres in der Expedition d. Blts.

Sommer-Theater.

(Arena.)

Mittwoch den 23. August 1853. Zum Benefiz des Regisseurs H. n. Ch. Quaffneck: **Großes Instrumental-Conzert,** ausgeführt von der gesammten Kapelle des k. b. Infanterie Regiments, welche aus besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten mitwirkt. Hierzu: **Müller u. Miller.** Lustspiel in 2 Akten von A. Elz. Anfang des Conzerts 4 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Ganz ergebenst einladend zeichnet mit besonderer Hochachtung

Ch. Quaffneck.

Am Sonntag den 21 August ist auf dem Badeplatz bei Himmelspforten eine **Uhr** gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen bei

X. Keiner, Schneider,
Innere-Grabengasse Nr. 193.

Im 2. Distr. Nr. 199 ist ein freundliches Logis für eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 145. Sternplatz, ist ein noch ganz neuer **Fleischstock** billig zu verkaufen.

Es wird ein geschicktes **Frauenzimmer,** welches weißnähen kann, gesucht. Auch können mehrere Mädchen das Weißnähen erlernen.
Näheres im 1. Distr. Nr. 414.

Im 3. Distr. Nr. 32 ist ein freundliches Logis sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr 80 wird ein dienstgewandtes **Stubenmädchen** gesucht.

Der heurige **Obstertrag** des **Wangenheim'schen Anwesens** vor dem Rennwegerthore, meist Zwetschken, wird **Mittwoch den 24. d. Mts., Mittags 4 Uhr,** verstrichen, und kann stündlich Einsicht genommen werden.

Im 3. Distr. Nr. 340 ist auf Allerheiligen ein freundliches Logis zu vermiethen.

Für die Brauerei des Freiherrn von Habermann in Unsleben werden bis 1. September und auch schon früher **2 Brauknechte,** die auch tüchtige Büttner und im Pichen ganz gut eingeübt sind, in Dienst zu nehmen gesucht.

Im 4. Distr. Nr. 135 ist ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Kammer und Keller sogleich zu vermiethen.

Gasthof zum Kleebaum in Würzburg.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er den Gasthof zum **Kleebaum**, ganz nahe an der Post, käuflich an sich gebracht hat.

Hiebei bemerke ich, daß solches nun mit den neuesten Einrichtungen und Bequemlichkeiten versehen wurde, für gastfreundlichste Aufnahme, beste Speisen und Getränke, sowie auch für prompteste und billigste Bedienung alle mögliche Vorsorge getroffen ist.

Indem ich zu recht zahlreichem Besuche höflichst einlade, empfiehlt sich mit Hochachtung ergebenster

Würzburg, den 22. August 1853.

J. B. Müller.

Meinen sehr verehrten Kunden, sowie einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung im 2. Distr. Nr. 207, Katharinenstraße, verlassen, und meine jetzige im 1. Distr. Nr. 217, nächst der Hauger-Kirche bezogen habe.

Für das mir bis jetzt so vielseitig bewiesene Vertrauen verbindlichst dankend, wird es auch in der Folge mein eifrigstes Bestreben sein, durch solide, dauerhafte und elegante Arbeiten mir dasselbe zu erhalten zu suchen.

J. Karl Mack, Schreinermeister.

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen

Packetschiffen

von Hamburg u. **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas und **Quebec** in Canada, am 1. und 15. eines jeden Monats;

von Hamburg nach **Port Adelaide, Melbourne,** und **Sidney** in Australien am 15. August, 15. September, 1. Oktober u. 15. November;

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den **Dampf-Packetschiffen: Hansa** u. **Germania** **von Bremen** nach **New-York** am 29. August, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Einsiedler-Kalender

für das Jahr 1854, zu haben in

Jul. Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Gläubiger-Ladung.

Forderungen jeder Art an den Nachlaß des Freiherrl. von Thüngen'schen Forstgehilfen Friedrich Knauf zu Burgsinn müssen

Montag den 12. September früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei dessen Auseinandersetzung dahier angemeldet und nachgewiesen werden.

Gemünden, den 9. August 1853.

Königliches Landgericht.

Dietz. Bäth.

Dem Andenken
der frühgeschiedenen

THERESIA MÜLLER

gewidmet von ihren Freundinnen.

Wenn das gelbe Laub im Herbstwind fällt,
Und die Flur sich hüllt in's Todenkleid,
Wer will klagen? — Das ist Lauf der Welt,
Und ihr traurig Recht will auch die Zeit. —
Doch, wenn in des Lenzes Blüthenpracht
Blüth- und blätterlos der Baum verdirbt,
Der noch jüngst in frischem Grün gelacht, —
Wer bleibt muthig, wenn die Jugend stirbt? —
So auch Du! — Wie hat mit weichem Arm
Dich des Lebens schöne Lust umfasst,
Doch das Herz, vom Hauch der Freude warm,
Brach der bitt're Tod mit kalter Hast.
Und wir steh'n und fragen schmerzerfüllt:
Ist's kein Traum, dass Du uns bist geraubt,
Dass Dich dunkle Grabesnacht umhüllt,
Die wir ewig uns vereint geglaubt?
S' ist kein Traum! — Die Scholle rollt hinab,
Und der schöne Wahn der Hoffnung bricht,
Nah' verschwistert sind sich Wieg' und Grab,
Und der Schnitter fragt nach Jahren nicht!
Schlumm're süss! — Was uns im Leben band,
Schlummert nicht mit Dir im Todtenhaus,
Was von Staub ist, fällt am Grabesrand,
Doch die Liebe dauert ewig aus!

Lieber Thieders!

Läßt denn der Babylon noch lange auf sich warten? **W.**

Wie steht Dir Dein Ring Dyonis? **L. B.**

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: Von L. G. 1 fl. 3 kr.; D. N. 30 kr. — Summa: 23 fl. 42 kr.

Fremden-Anzeige

Vom 22 Aug

(**Adler.**) Kflte.: Schirmer aus Coburg. Just a. Hiltburghausen. Eimon aus Aachen, Hirschmann aus Nördlingen, Großmann aus Magdeburg. Frau Dr. Erdl mit Sohn aus Augsburg. — (**Kleebaum.**) Baumgärtner, Pfarrer aus Stalldorf. Dietschy, Part. aus Rheinfelden. Schirmer, Posthalter aus Karlstadt. Lichtenberg, Kaufm. a. Hamburg. — (**Russ. Hof.**) Kflte.: Seemann a. Mainz, Kirchner a. Chemnitz. Sonnleithner, Opernsänger a. Wien. Freifrau v. Lebeber mit Fräul. Tochter a. München. Goddefrav, Part. a. Hamburg. Dr. Dechener mit Gemahlin a. Mainz. Grebner, Inspektor a. Wertheim. (**Schwan.**) Kflte.: Herkloß a. Brüssel, Fink a. Oldenburg, Mehring a. Osnabrück. Michterlein, Lehrer a. Birkigt. Klotzmann, Pfarrer a. Wiesen. Hager, Stadtrath a. Besigheim. Autenried, Priv. a. Boston. — (**Wittelsbacher Hof.**) Brechtel, Kaufm. a. Prag. Rotteck, Priv. a. Straßburg. Mindel, Gutsbesitzer a. Aachen. — (**Württemberger Hof.**) Pietrowski, Gutsbesitzer, mit Familie, und Ullrich, Gutsbes., mit Fam. a. Warschau. Ritter v. Mann a. München. Rouk, Justizrath a. Iserlohn. Plato, Rechtsanw. u. Notar a. Colberg.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter.

Jos. Aug. Hertterich, prakt. Arzt zu Rothenfels, mit Apollonia Gugert.

Christoph Schädel, Bürger und Bäckermeister aus Aub, mit Kath. Zähner von da.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 75. Dienstag den 23. August 1853.

An L. R....

Warum voll stillem Weh ein Klagen
Sich ein in jedes Lied mir flicht?
In Worten dieses Dir zu sagen,
Vermögen Mund und Feder nicht.

Doch könntest einmal Du nur sehen
In's stille Herz mir tief hinein,
Du würdest wohl sogleich verstehen,
Daß so mein Sang nur könne sein.

G. N. Marschall.

Helene.

(Fortsetzung.)

Theodore bat, weinte, zankte, — Julius lachte dazu. Jetzt glaubte die allmächtige Tante Brigitte einschreiten zu müssen; sie erhob ihre Stimme und wollte die Autorität, welche Theodore ihr eingeräumt, auch über Julius geltend machen. Dieser begnügte sich zuerst damit, daß er sie auslachte; als sie aber nun giftig wurde, ihm rückhaltlos vorwarf, daß er ein Bettler gewesen zu der Zeit, da Theodore ihm ihre Hand gereicht, da wurde er ernsthaft und deutete der Tante eben so unverblümt an, sie möge dergleichen Aeußerungen sich nicht zum zweiten Mal beikommen lassen, wenn anders sie nicht zum Hause hinausgeworfen werden welle.

Und dahin kam es wirklich; Tante Brigitte, auf ihre Gewalt trotzend, ließ nicht nach, spornte vielmehr auch Theodore zu einem entschiedeneren Auftreten an, bis Julius, nach einem sehr stürmischen Auftritt seiner Gattin die Wahl ließ, entweder die Tante sofort zu entfernen, oder ihn gänzlich aufzugeben, in welchem letzteren Falle er zur Stunde das Haus verlassen würde.

Theodore, noch immer voll Leidenschaft für den Mann, dem sie Ehre und Vermögen geopfert, suchte zu vermitteln; Julius aber war zu erbittert über das Auftreten der Tante, er beharrte bei seinem Ausbruch — und die Frau, deren Wille hier so lange geherrscht, mußte geopfert werden. Alt und hinfällig mußte sie jetzt hinaus, ohne eigene Mittel, nur auf die Unterstützungen angewiesen, welche Theodore ihr würde zukommen lassen können.

Und nach abermals wenigen Monaten brach Alles zusammen. — Es ließ sich nicht länger mehr verbergen, wie es mit dem Vermögen Theodore's stand, offenkundig lag es vor Aller Augen da. Die Einnahmen genügten kaum, die ungeheuren Zinsen für die aufgenommenen Schuldsummen zu decken, in den glänzenden Räumen des einst so reichen Hauses herrschte der Mangel, nirgends fand sich mehr Kredit: — mit Entsetzen gewahrte Theodore, sie stehe am Ende.

Da traf sie ein Schlag, der sie zu Boden warf. Julius war seit einiger Zeit unstät und verstört umhergegangen, vergeblich hatte Theodore ihn gefragt, was ihm fehle. An einem Abende ging er fort; daß er in der Nacht nicht nach Hause kam, konnte nicht auffallen, dieß kam öfter vor, ab-r auch in den nächsten Tagen kehrte er nicht zurück, und plötzlich erschienen statt seiner Polizeibeamte im Hause, die ihn suchten. Theodore sank vor Schrecken in Ohnmacht; am andern Tage standen in allen Zeitungen Steckbriefe, mittelst welcher der Baron Julius von Neuenbach wegen Wechselfälschung verfolgt wurde.

Jener Mann, an welchen sein früherer Agent ihn gewiesen, ein anerkannter, aber schlauer Betrüger, hatte den thörichten Verschwender auf den Weg gebracht, der ihn nun zum verfolgten Verbrecher machte. —

Wie mit einem Schlage erhoben sich nun die Gläubiger und fielen über Theodore her. Voran neben den Hypothekengläubigern stand Eugenie von Hagedorn; für sie hatte jener Agent, der Julius so bereitwillig gedient,

gehandelt, Theodore's ganze bewegliche Habe war ihr verschrieben, denn sie hatte auch einen großen Theil der älteren Schulden des Barons angekauft.

Das prächtige Haus wurde subhastirt, auf alles Andere legte Eugenie ihre unbarmherzige Hand: — Theodore mußte mit ihrem Kinde und einigen geringen Trümmern ihres einstigen Glanzes hinaus, die Armuth mit allen ihren Schrecken grinste die Unglückliche an. Außer jenen Trümmern blieb ihr Nichts, als die Verschreibung über die dreitausend Thaler, welche Henning damals durch Willibald erhalten hatte und die er pünktlich verzinste.

Von allen verlassen, rathlos, wankte die Unglückliche mit ihrem Knaben an der Hand, von dannen, während in den Prunkgemächern, die so oft Zeugen des übermüthigen Stolzes, der rasenden Verschwendung gewesen, der Hammer des Auktionators thätig war.

Eugenie aber saß in einer Fensternische mit ihrem Agenten, hörte mit Wollust die Hammerschläge und sah mit höllischer Freude Stück um Stück hinaustragen: sie hatte das Ziel ihrer Rache erreicht.

XVI.

In der Maschinenbauanstalt des Herrn Friedrich Henning war ein paar Stunden früher Feierabend gemacht worden, die zahlreichen Arbeiter gingen vergnügt, den klingenden Lohn ihres Fleißes in der Tasche, von dannen; der Besitzer besprach in seinem Comptoir noch Einiges mit seinem Buchhalter, dann schloß auch dieser Pult und Kasse zu, ging seines Weges und Herr Friedrich Henning begab sich hinauf nach seinen Wohnzimmern, die zwar keine schimmernde Pracht zur Schau trugen, aber doch von bürgerlicher Wohlhabenheit zeugten.

Sechs Jahre war Henning Besitzer des Geschäfts, und freilich mußten seine redlichen Bestrebungen vom Glück begleitet werden, um ihn dahin zu bringen, wo er gegenwärtig war. Dies war auch der Fall gewesen, es waren Arbeiten überwiesen worden, bei denen er eben so einen guten Gewinn gehabt, wie sie ihn auf das Beste empfohlen hatten, einige von ihm gemachte Erfindungen beförderten seinen Ruf und mehrten seine Einnahmen, so daß er jetzt seinen Besitzthum zum großen Theile schuldenfrei hatte und bereits darauf dachte, das ganze Grundstück, auf welchem die Anstalt sich befand, zu erwerben. Der wachsende Wohlstand ließ ihn nicht nachlassen in seinem Vorwärtsstreben, spornte vielmehr seinen Eifer nur noch mehr an, und wenn er sich und den Seinen jetzt auch manchen Genuß, manche Bequemlichkeit gewährte, an die er sonst nicht hätte denken dürfen, so hielt er dabei doch stets die Grenzen inne, daß ihn der Vorwurf unnöthiger Verschwendung niemals treffen konnte.

Folgen wir ihm jetzt in seine Wohnung.

Im zweiten Zimmer, welches er betrat, ging es ein wenig laut und lebhaft zu. Am Fenster beschäftigte sich Wilhelm, den wir früher als kleinen Buben kennen gelernt haben und der jetzt ein tüchtiger Junge geworden, mit dem Zusammennageln eines Kastens, hinter ihm balgten sich ein Paar kleinere Knaben, in deren einem wir den Pagen erkennen, welchen Helene, als sie das erste Mal zu Henning's kam, in der Wiege fand, und ein noch kleineres Mädchen, ein Töchterchen, welches Henning geboren worden, seit er Maschinenbau-Anstalts-Besitzer war, unterhielt sich damit, die Balgenden mit den Betten ihrer Puppe zu bombardiren.

Als Henning herein kam, sprangen ihm Alle entgegen und hingen sich an ihn, ehe er aber die nächste Thür öffnete, schüttelte er sie sich wieder ab, schob sie zurück und machte ihnen die, nur so viel als eben nöthig, geöffnete Thür so rasch vor der Nase zu, daß ihnen kaum ein halber Blick in das nächste Zimmer gestattet war, denn da drinnen wurden gar geheime Dinge getrieben.

Es war nämlich der heilige Abend des Christfestes; mitten in dem geräumigen Zimmer stand der weiß gedeckte Tisch mit dem bis zur Decke reichenden Weihnachtsbaume, an der Erde aber standen ein Paar gewaltige Körbe mit den Geheimnissen, welche den kleinen Tumultuanten da draußen enthüllt werden sollten, wenn es Zeit sein würde.

Bei dem Tische und den Körben waren zwei weibliche Wesen beschäftigt, auszupacken und zu ordnen. Da sehen wir die fröhliche Emilie, die sich immer noch nicht ganz den Ton der treuherzigen Schlossergesellenfrau abgewöhnen kann, denn ehe es sich versieht, plumpt ihr ein Mal einer ihrer beliebten Kernausdrücke heraus und sie muß selber darüber lachen, daß sie so wenig dazu geschaffen ist, die Dame zu spielen. Neben ihr, die bleiche Gestalt, aus deren Augen dann und wann bei den drolligen Bemerkungen Emiliens ein mildes Lächeln durch den Nebelschleier der Schwermuth blitzt, welcher ihre Züge bedeckt, diese etwas gebeugte und doch edle Gestalt ist Helene, die wir zuletzt auf dem Sterbelager gesehen, von dem die Fügung des Mächtigen über Leben und Tod sie zurückgerufen hat zum Leben.

Ja, Helene, schon fast dieser Erde entrückt, sollte noch nicht an das Ziel gelangen, dem sie nicht nur mit Ergebung, sondern mit Verlangen entgegen sah. Als damals der Arzt zu ihr trat, selber meinend, sie habe überstanden, da entdeckte er, daß sie nicht todt, daß vielmehr eine entscheidende Krisis eingetreten sei. Die Kranke sank in einen tiefen, langen Schlaf, und als sie erwachte, gewann der Arzt die Ueberzeugung, es sei hier noch nicht Alles verloren; mit verdoppelter Sorgfalt wendete er ihr seine Aufmerksamkeit zu, er rang dem Tode seine Beute ab, nach einigen Wochen stand Helene von ihrem Lager auf.

Henning mußte sich einige Male fragen, ob es nicht zweckmäßig sei, seine gute Emilie zu binden, denn diese trieb in ihrer unmäßigen Freude, als ihr die Hoffnung verkündet ward, Helene könne genesen, eine so tolle Wirthschaft, daß sie gar nicht zu bändigen war.

Als nun Helene endlich das Krankenhaus verlassen und das Zimmer bei Henning's, welches längst für sie auf's Beste eingerichtet war, beziehen konnte, da machte die tolle Emilie das ganze Haus verdreht mit ihrem Jubel;

sie lachte, weinte, betete, sang, sprang und riß ihre derben Witze, — Alles durcheinander, so daß man wirklich zu dem Glauben kommen konnte, es sei in ihrem Oberstübchen nicht recht richtig.

Seitdem also wohnte Helene bei Henning's, wo sie auf den Händen getragen wurde und Jeder das Seinige that, sie das Erlittene vergessen zu machen; sie würde auch hier wieder haben froh werden können, hätte ein stiller Gram nicht an ihrem Herzen gezehrt. Heinrich hatte noch Nichts von sich hören lassen, Nachforschungen, welche Henning anstellte, blieben erfolglos — man konnte nicht anders glauben, als er müsse gestorben sein, denn daß er leben und so hartnäckig über sich schweigen sollte, glaubte Keiner. Emilie, wie sehr sie auch ihren Bruder liebte, hatte sich nach und nach mit dem Gedanken versöhnt, ihn todt zu wissen; außer Helene trauerte nur die alte Mutter beständig um ihn; Henning sagte, so oft die Rede von ihm war: „Mir ist's immer, als müßte er endlich doch wieder zum Vorschein kommen."

Sehen wir uns nun weiter hier in der Stube um, so gewahren wir schließlich noch zwei Köpfe, von denen der eine unter einer schwarzen Kappe steckt, der andere mit dem spärlichen Silberhaar Jenem gegenüber sitzt: am warmen Ofen stehen zwei Lehnstühle, in denen wir die Großmutter und den alten treuen Daniel finden, der seit Helene's Einzuge hier ebenfalls zur Hausgenossenschaft gehört.

Jetzt war der Tisch geordnet, die Lichter an dem Weihnachtsbaum brannten, Emilie ließ noch einen prüfenden Blick über die bunte Herrlichkeit schweifen, dann winkte sie ihrem Manne, er möchte die Thür öffnen, es geschah, und herein stürmten die da draußen, prallten aber geblendet wieder zurück, als ihnen das Lichtmeer entgegen strahlte. Indessen erholte man sich rasch, bald war Jedem seine Bescheerung zugewiesen, und nun begann der Jubel, daß die Großmutter sich beide Ohren zuhielt und auf das lärmende Volk mit lauter Stimme schalt, was aber eben vor dem Lärm nicht gehört wurde.

Der Knabe, welcher sich vorhin draußen mit Henning's zweitem Sohne gebalgt hatte, gehörte nicht in's Haus: es war Max, das Kind Theodore's, das durch seine Aeltern des Vermögens beraubt worden, das ihm einst hätte werden müssen. Seine unglückliche Mutter würde ihm wohl nur eine karge, vielleicht gar keine Weihnachtsfreude haben bereiten können, aber Helene hatte ihn sich durch Daniel holen lassen, sie hatte für ihn eingekauft, und so merkte der Knabe nicht, daß der Leichtsinn seiner Eltern ihn Denen beigesellt, für welche das schöne Fest der Christenheit selten ein Tag der Freude ist. —

Am äußersten Ende der Stadt hatte Theodore eine kleine, dürftige Wohnung inne; dort verbarg sie sich vor jedem Blicke, sie ging nur aus, wenn es sich nicht vermeiden ließ, und dann wo möglich in der Dämmerung, damit sie nicht Gefahr laufe, von Jemand erkannt zu werden, der sie in besseren Tagen gesehen. Ihre Seele war gebrochen, ihr fehlte aller Muth, das selbstverschuldete Unglück, die Armuth, zu tragen. Trauriger noch würde es ihr ergangen sein, hätte jenes kleine Kapital, das Einzige, was sie aus dem großen Schiffbruch gerettet, nicht bei Henning gestanden; es schützte sie und ihr Kind wenigstens vor Hunger, für die Befriedigung manches andern Bedürfnisses sorgte Helene auf die zarteste Weise.

Sie hatte die Verarmte aufgesucht, sobald sie von deren Unglück gehört. Es war ein erschütterndes Wiedersehen, als Helene, mit dem Willen, zu helfen, vor die Frau trat, von der sie einst aus dem Hause gewiesen und dann mit bitterer Schmach überschüttet worden war. Theodore unterlag fast dem Gewichte der Scham; aber Helene nahm die Unglückliche liebevoll in ihre Arme, sprach ihr tröstend zu und erbot sich, mit ihr zu theilen, was sie besaß. Als sie Theodore's Muthlosigkeit gewahrte, da wies sie dieselbe ernst darauf hin, daß sie für ihr Kind zu leben habe, daß sie jetzt nachholen müsse, was sie früher an ihren Mutterpflichten versäumt.

Zum Weihnachtsfeste war Theodore eingeladen worden, der Familienfeier bei Henning's beizuwohnen; sie hatte es abgelehnt: sie meinte nicht unter glückliche Menschen hinzugehören mit ihrem verdüsterten Gemüth, ihrem Herzen voll Gram; darum hatte sie auf Helene's Bitten nur den Knaben geschickt, sie verbrachte den Christabend einsam in ihrer dunklen Stube. —

Während des betäubenden Lärmens der Kinder reichten bei Hennings nun auch die erwachsenen Hausgenossen einander ihre Geschenke; Keiner hatte den Andern vergessen, Alle aber hatten sich vereinigt, wie bei jeder Gelegenheit, so auch hier, Helene die Liebe zu zeigen, deren sie genoß. Sie verstand es wohl: die Guten wollten auf alle Weise sie dafür entschädigen, daß sie, die es so ganz verdiente, doch nicht vollkommen glücklich war. Sie dankte es ihnen innig, wenn sie auch gerade dadurch daran erinnert wurde, daß das süßeste Glück ihres Lebens vernichtet war.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Man schreibt aus Brüssel: Viel besprochen wird hier ein Selbstmord, der einen neuen Beweis liefert, wie die Idee, mit eigner Hand sein Leben zu enden oft zu einer durch nichts begründeten krankhaften Manie werden kann. Den Selbstmord übte ein junges kaum achtzehnjähriges Mädchen, die einzige Tochter ziemlich wohlhabender Eltern, die voriges Jahr aus Bordeaux hieher übersiedelt waren, und in deren Haus die Tochter geachtet und geliebt lebte. Sie hatte trotzdem, ohne irgend einen Grund dafür angeben zu können, schon voriges Jahr sich in die Senne stürzen wollen. Vergangene Woche wiederholte sie den Versuch; abermals verhindert, tödtete sie sich heute durch Gift. Liebesgram oder Noth welche junge Mädchen zu solchen verzweifelten Schritten zu treiben pflegen, kannte die Arme nicht; auch war sie nichts weniger als spleenbehaftet,

vielmehr eines der lebens- und lachlustigsten Mädchen. Psychologisch merkwürdig ist die Kaltblütigkeit, mit der sie ihr Vorhaben ausführte, und dem herannahenden Tode entgegensah. Das Mädchen hatte jeden Morgen mit ihrem Vater den Ein- und Verkauf des vergangenen Tages zu verbuchen. Sie hatte das Gift Morgens genommen, besorgte aber hinterher in Gemeinschaft mit dem Vater die Rechnungen, ohne daß dieser das Geringste bemerkte. Erst nachdem sie die Rechnungen beendet, übergab sie ihm die Feder mit den Worten: dieß sei ihre letzte Arbeit auf Erden; sie habe Gift genommen und hoffe, nach einer halben Stunde nicht mehr zu leben. Nach einer Viertelstunde war sie eine Leiche; sie hatte eine überstarke Dosis des allertödtlichsten Giftes genommen.

Einen interessanten Beitrag zur Kulturgeschichte der Gegenwart berichtet man aus Polen. Ein Mädchen, welches mit einem Ausländer verlobt war, starb nach einer kurzen Krankheit. Da ihre Leiche in die Familiengruft transpotirt werden sollte, so wurde sie bis dahin in einem anderen Grabmale beigesetzt. Der Ring wurde dem Bräutigam zugeschickt. Nach einer gewissen Zeit kam der Bräutigam eiligst nach K. und ließ sich die Leiche zeigen. Vergebens waren alle Vorstellungen dagegen, er wollte sie sehen. Als man den Sarg aufmachte, fand man die Leiche in vorgeschrittner Verwesung, nur die Hand war von der Fäulniß frei. Als der Bräutigam dieß sah, sagte er: „Ich wußte es; die Hand erwartet den Ring. Sie hat es mir selbst vor einigen Tagen in einem Traume gesagt", und steckte ihr den Ring an den Finger.

Der gewöhnliche Lehm, mit dem man die Risse der Oefen zuschmiert, springt bald ab. Beachtung verdient folgende Mischung: Man siebt gute Holzasche durch ein feines Sieb, bringt ebensoviel durchsiebten Lehm hinzu und vermischt beides mit etwas Salz. Hierauf feuchtet man diese Mischung mit soviel Wasser an, daß ein Teig daraus entsteht und streicht damit die Risse des Ofens zu. Dieser Kitt berstet nicht und nimmt eine außerordentliche Härte an; nur darf der Ofen nicht mehr heiß sein, wenn man ihn damit versieht. Bedient man sich dieses Kittes beim Setzen neuer Oefen, so werden diese fast unverwüstlich.

Nach vielem Forschen und Untersuchen glaubt ein Pfälzer Oekonom den Grund und die Ursache der Trauben-, Bäume- und Kartoffelkrankheit gefunden zu haben und theilt folgende Ansicht hierüber mit. Bekannt ist, daß gerade die Pflanzen, welche Pottasche enthalten und daher namentlich die Salze als Nahrungsstoff an sich ziehen, von dieser Krankheit befallen werden; bedenkt man nun, daß der durch nasse Jahre und durch den gelinden Winter hervorgerufene unatürliche Trieb die Erde geschwächt, indem dieselbe dadurch einen großen Theil ihrer Salze verloren hat, so wird man über die Entstehung dieser Krankheit leicht einig werden. Mittel gegen dieselbe sind folgende salzhaltige Dünger: Man dünge die kranken Reben mit der Lauge der Rebholzasche, die Bäume mit Holzaschenlauge und die Kartoffeln mit Lauge von Kartoffelkrautasche oder von Holzasche. Es ist überhaupt sehr zweckmäßig, Holzasche als Dünger dieser Pflanzen zu verwenden, der Erfolg ist immer ein erfreulicher.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Unterstützung der Armen im Nothjahre 1571.

Da in dem Winter von 1570 auf 1571 eine große Kälte und vorher schon eine merkliche Theuerung herrschte, so vereinten sich der Fürst, das Domcapitel und der Rath, den armen Bürgern zu helfen; jeder sollte erklären, was er für Almosen geben könne. Auch wurde berathschlagt, daß diese Almosen nicht denen, welche auf den Gassen oder vor den Höfen sich umtrieben, ausgetheilt würden, sondern den Hausarmen, und zwar einem jeden so viel wie dem Andern. Einige Rathspersonen sollten sich selbst nach den Bedürftigen erkundigen, nicht dies Geschäft den Viertelknechten oder Viertelschreibern überlassen. Von Seite des Raths wurden vierthalb hundert Gulden zum Austheilen bestimmt; doch sollte man nicht mit Geld, sondern mit Brod die armen Leute unterstützen. Im Grünen Baum sollte überdieß eine verschlossene Büchse aufgestellt werden »mit einem ziemlich weiten Loch«, wohin jeder seines Gefallens etwas legen könnte. Einige Tage darauf übergab der ältere Bürgermeister den fürstlichen Räthen ein Verzeichniß derjenigen hausarmen Bürger, die jetzt mit der Arbeit sich nicht nähren konnten. Hierauf wurde die Austheilung in dem Hause eines jeden Viertelmeisters vorgenommen, und einem jeden Viertelmeister ein Rathsherr zugeordnet. Dieß geschah am 23. Januar 1571. Um den Nothstand der Theuerung zu beseitigen, ließ der Fürstbischof allenthalben Getreid zusammenkaufen, besonders in der Wetterau und zu Bamberg. Trotzdem aber der Fürstbischof Friedrich von Wirsberg es mit der Stadt so väterlich und traulich meinte und seine eigenen Vorräthe zum Besten der Stadt angreifen ließ, stieg der Aufschlag des Getreides dennoch um 3 Schillinge weiter. So entstanden Meutereien und Unordnungen in der Stadt und auf der Stiege der Cantzlei wurde sogar eine Schmähschrift auf den Fürsten selbst gefunden. Nur der Besonnenheit des älteren Bürgermeisters Georg Braun verdankte die Stadt die Beschwichtigung der erregten Gemüther. Der Rath aber beschloß, beständig einen Vorrath von Getraide anzuschaffen.

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 201. Mittwoch den 24. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 23. August wurden Jakob Miltenberger (auch Weidel genannt) von Oberhambach, wegen des erschwerten Vergehens des Diebstahls zu einer zweimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, ferner Michael und Wilhelm Ort von Randersacker wegen eines polizeilich strafbaren Diebstahles jeder zu einem 8tägigen doppelt geschärften Polizeiarreste verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 23. August 1853. Der Antrag des Theaterdirektors Spielberger, mehrere Reparaturen des Theaters betreffend, wird genehmigt. — Auf Antrag der kgl. Universität wird die Straße längs der neuen Anatomie im Winter bis 12 Uhr Nachts beleuchtet. — Ein Bauer wird, weil er einen Scheffel Getraide von der Schranne wieder wegfuhr, zu 1 fl. und in die Kosten verurtheilt. — Die neue Schrannenordnung soll in den hiesigen Lokalblättern bekannt gegeben werden. — Ein Schreiben von Heilbronn, betreffend die Erbauung einer Eisenbahn von genannter Stadt über Hohenlohe nach Würzburg, wird dem polytechnischen Verein zur Abgabe eines Gutachtens ausgehändigt. — Ein Rescript, welches Bericht vom Magistrate verlangt über vorgekommene Gebrechen und deren Abhilfe im Veterinärwesen, wird dem Oekonomen Schlier behufs eines Gutachtens übergeben. — Von der kgl. Regierung wurden auf dem Rekurswege genehmigt: das Gesuch des Leon Herzfelder von Höchberg um eine Schnittwaaren-Handelsconcession, ebenso das des Franz Ludwig Gabler von hier um Annahme als Bierbrauer, ferner das des Kaspar Metz von Balingen in Würtemberg um Annahme als Weißgerber. Dagegen wurde ein Gesuch um Erlaubniß zur Errichtung einer Leihbibliothek auf dem Rekurswege von genannter Behörde abgewiesen. — Joh. Bapt. Hallein, Essigbereiter von hier, erhält die Dispens von der Wanderzeit als Weinhändler. — Das Mosbach'sche Haus soll nun auf Abbruch versteigert, die Materialien aber zurückbehalten werden zur Ersetzung der Kosten. — Es stellt sich heraus, daß bei den hiesigen Brauern im April noch 49,500 Eimer Bier vorhanden waren, jetzt aber nur noch ein Vorrath von 6000 Eimer da ist, wegen dieses offenbaren Biermangels erhalten die Brauer, welche Kühlapparate nachweisen, die Erlaubniß vom 1. Sept. an zu brauen. — Eine Anfrage des Stadtmagistrats Erlangen, ob Kurzwaarenhändler Strickbaumwolle verkaufen dürfen, wird bejaht. — Die Bauveränderung des Postkondukteurs Birkmeyer wird genehmigt. — Als Substitut des Hrn. Dr. Mayer zur Leichenbeschau wird Stadtwundarzt Erp ernannt. — Genehmigt werden die Gesuche: des Büttners Heinrich Braunwart um Wiederverehelichungs-Erlaubniß, der Apollonia Fritz von hier um Erlaubniß, ein Putzgeschäft zu errichten. — Abgewiesen werden: 4 Gesuche um eine Bierwirthschafts-Concession, 1 Gesuch um Annahme als Insasse und Verehlichungs-Erlaubniß.

Seine Maj. der König haben unterm 16. August l. Js. allergnädigst geruht, den Revierförster Joh. Albert zu Alsberg, im Forstamte Orb — auf Ansuchen — in gleicher Diensteseigenschaft auf das im Forstamte Sailauf eröffnete Forstrevier Sailauf zu versetzen.

Sowohl heute Vormittag als Nachmittag fanden medizinische Promotionen statt, und erhielten unter dem Vorsitze des Hrn. Professors Dr. Scherer in der akademischen Aula folgende HH. Candidaten die Doktorwürde: Carl Horlacher aus Ansbach, Joh. Jäger aus Erlangen, Jos. Müller aus Kissingen, Anton von Tröltsch aus Schwabach, Ludwig Kuhn aus Würzburg und Michael Wirsching aus Zell.

* Aus Anlaß ihres eben zu feiernden 25jährigen Jubiläums hatte die Gesellschaft der Wittelsbacher ihrem Diener Volais als Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste ein besonderes Geschenk bestimmt, das demselben gestern von dem Gesellschaftsvorstande im Beisein vieler Mitglieder überreicht wurde.

Bei dem Fundamentgraben im Eisenbahnhofe wurde heute ein Topf mit Geld aufgefunden; der Inhalt bestand in kleinen Silbermünzen fürstbischöflich-würzburgischen Gepräges aus dem 15. oder 16. Jahrhunderte.

Gestern wurde in Burggrumbach, Ldg. Würzburg r/M., von der königlichen Gendarmerie ein unbefugter Getreideaufkauf entdeckt, der bereits beladene Wagen mit Beschlag belegt und einstweilen zum kgl. Landgerichte hieher gebracht.

In Zweibrücken ist am 17. Aug. der ehemalige Redakteur der eingegangenen Speyerer Zeitung, Bürger Kolb, wegen Beleidigung öffentlicher Stellen und Behörden durch Beimessung verächtlicher Handlungen von dem Assisengerichte auf Grund des Art. 26 des Preßgesetzes in contumaciam zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten, zu 100 fl. Geldbuße und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt, sowie auch die Publikation des ergangenen Urtheils durch das kgl. Amts- und Intelligenzblatt der Pfalz verordnet werden.

München, 23. Aug. Se. kgl. Hoh. der Herzog Max von Bayern, welcher gestern Abend von Baden-

Baden hieher zurückkehrte und Höchstdessen ältester Sohn Prinz Ludwig, welcher gestern Nachittag von Augsburg in Begleitung des Hrn. Oberstlieutenants Limmer und anderer Offiziere hier eintraf, haben Sich diesen Morgen nach Ischl begeben. Von dort trafen heute weitere Nachrichten ein über die freudige Bewegung, welche sowohl unter den Badegästen, wie unter den Einwohnern Ischl's bei der Jubelkunde der Verlobung des Kaisers sich verbreitet hatte. Nicht nur Ischl selbst war festlich beleuchtet, sondern von den Bergesgipfeln flammten Freudenfeuer und auf der Kuppel einer der höchsten Alpen strahlte im Diamantglanze eine Sonne mit den Namenszügen des erhabenen Brautpaares. Am 19. August Mittags fuhren der Kaiser mit der jugendlichen Braut, die Kaiserin Mutter, Erzherzogin Sophie und die Kaiserin Caroline, die Herzogin Max und die Prinzessin Tochter Helene und eine große glänzende Suite über den Hallstädter See nach dem lieblichen Hallstadt, wo ein kais. Mahl stattfand. Bei der Rückkehr sahen sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften durch die großartige Bergbeleuchtung nicht wenig überrascht. Es werden noch weitere Festlichkeiten in Ischl vorbereitet und man schmeichelt sich daselbst mit dem Besuche beider bayerischen Königspaare.

So wie man hier vernimmt, wird die Vermählung Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph erst im kommenden Frühjahre stattfinden. Man hofft in unserer Stadt einem baldigen Besuch des Kaisers entgegensehen zu dürfen, auch heißt es, daß II. MM. der König und die Königin von Preußen im nächsten Monat München mit einem Besuche beehren würden; Bestimmtes hierüber ist indessen noch nicht bekannt.

Im deutschen Norden werden die einheimischen, mitunter altberühmten Biere, immer mehr durch das Ueberhandnehmen der bayerischen Brauereien verdrängt. Die Bierbrauer von Kottbus an der Spree haben unlängst Vorlagen und Anträge in dieser Sache an das preußische Handelsministerium gebracht. In genannter Stadt, deren Bier einen Namen hat, und bis vor kurzem nach Berlin, Frankfurt a. O., Leipzig, Dresden rc. ausgeführt wurde, ist allmählich das sonst so blühende Geschäft von 124 Brauberechtigten fast ganz auf die Befriedigung des Lokalbedarfs zurückgekommen. Selbst in manchen der abgelegensten Städte an der Pommerischen Ostseeküste sieht man das bayerische Wappen an den Schilden vor Wirthshäusern prangen, deren Bier dadurch (und auch meist wohl nur dadurch) als bayerisches legitimirt werden soll. Auch die Insel Rügen hat eine bayerische Bierbrauerei, und die große Mannichfaltigkeit der theilweise sehr eigenthümlichen norddeutschen Landesbiere wird in nicht langer Zeit ganz verschwunden sein.

Köln, 20. August. Diesen Morgen verbreitete sich hier das Gerücht, daß Ihre kaiserl. Hoheit, die Frau Herzogin von Brabant bei ihrer gestern Nachmittag halb 4 Uhr erfolgten Ankunft zu Aachen in großer Gefahr geschwebt habe. Hiermit verhält es sich also: der beigeordnete Bürgermeister Nellessen, einer der angesehensten Bürger der alten Kaiserstadt, hatte seinen Wagen auf dem rheinischen Bahnhof für die Frau Herzogin verfügbar gestellt. Kaum hatte Ihre kaiserl. Hoheit im Wagen Platz genommen und vor der Einkehr in Dremels Hotel eine Fahrt nach dem Louisberge befohlen, um dort die allberühmte Umschau über die Stadt und Landschaft kennen zu lernen, als die Pferde, zwei feurige Vollbluthiere, durch das andauernde Abfeuern von Salutationsschüssen scheu wurden und durchgingen. Ein berittener Gendarm und zwei muthige Schmiede oder Schlosser, die sich in die Zügel warfen, brachten die erschreckten Pferde zum Stehen ehe irgend ein Unheil angerichtet war; man kam mit der bloßen Angst davon, und die Frau Herzogin, die ihre ruhige Fassung nicht verloren hatte, konnte mit unverminderter Lust den herrlichen Anblick genießen, welcher sich dem Beschauer vom Gipfel des Louisberges darbietet.

Wien, 19. August. Da nach der letzten Uebersicht der Zeichnungen für die Votivkirche eine Dotation von nahe an 1,200,000 fl. C. M. sichergestellt ist, so dürfte nunmehr zur Ausführung des volksthümlichen Werkes geschritten werden.

Ein neues Lied vom braven Mann. Ach es ist doch gar zu entsetzlich, hört ein Bauer, der nach Kopenhagen gekommen war, gestern ist in diesem Hause die Mutter und eins ihrer Kinder und heute der Vater mit zwei Kindern in den Sarg gelegt und begraben worden und nun sind die zwei kleinsten nur noch da, haben keinen Menschen, der sich ihrer annimmt und müssen ins Spital. Keinen, antwortete der Bauer, springt vom Wagen in's Trauerhaus, holt sich die zwei Kinder und fährt mit ihnen nach Haus. Will Mutter sie nicht Beide behalten, so wird wohl der Schwager den einen Jungen nehmen, der hat auch kein Herz von Stein, sagte er beim Abfahren.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. August. Es ist gewiß daß die Regierung Depeschen empfangen hat, welche anzeigen, daß der Sultan die Vermittelungsvorschläge angenommen hat. Er wird einen Gesandten nach Petersburg schicken, wenn die Fürstenthümer von den Russen geräumt sind. Der Moniteur wird morgen die betreffende Veröffentlichung bringen.

Großbritannien. London, 20. August. Die Session des Parlaments ist gestern Abend durch königliche Commission prorogirt worden. Die Königin wünscht in ihrer Rede beiden Häusern Glück zu den guten Ergebnissen ihrer Arbeiten; sie weist mit besonderer Befriedigung auf die fortwährend steigende Wohlfahrt des Landes hin, sowie auf die Beziehungen guter Freundschaft, welche zwischen ihr und ihren Alliirten bestehen, und denen man es zu verdanken habe, daß der Frieden der Welt glücklich aufrecht erhalten worden; die Allianz mit Frankreich besteht in ihrer ganzen Kraft fort. Die Differenzen, die in der Colonie Jamaika entstanden waren, sind glücklich beigelegt.

Vor der Prorogation des Parlaments hatte im Unterhaus noch eine kurze Sitzung statt. In Erwiederung auf eine Interpellation des Hrn. Milnes versicherte Lord Palmerston abermals, daß die Regierung auf die Fortdauer des Friedens vertraue. Er bezeichnete die Räumung der Donaufürstenthümer von Seiten des russischen Heeres als wahrscheinlich sehr nahe.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 20. August.

Waizen 22 fl. 9 kr.; Korn 16 fl. 13 kr.; Gerste 14 fl. 30 kr.; Haber 5 fl. 42 kr.

Mainwärme.

Am 24. August . . . . . **20 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 24. August, Mittag 1 Uhr . . **20 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

In der Verlassenschaft des ledigen Holzhändlers Joseph Marx von Rieneck wird das zur Masse gehörige Grundvermögen an einem zweistöckigen neuerbauten, im besten baulichen Zustande befindlichen Wohnhause, dann Aecker, Wiesen, Weinbergen und Waldungen, zum Erstenmale

Freitag den 2. September, Nachmittags 2 Uhr,

zum Zweitenmale

Dienstag den 6. September, Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des Verlebten unter den bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich verstrichen, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden.

Ferner werden die zur Masse gehörigen Mobiliargegenstände, als: Herrenkleider, schöne Spiegel, Komode, Tische verschiedener Größe, Betten und Bettstätten, ein Flügel, Uhren, Leibwäsche, Weißzeug, einiges Silber u. dgl.

Dienstag den 13. September Nachmittags 1 Uhr,

dann die vorhandenen Bauerngeräthschaften an Wagen, Pflügen, Eggen, Ketten, Säcken u. dgl., dann die nachverzeichneten Weine und Branntweine

Mittwoch den 14. Septbr. Nachmittags 1 Uhr

in der Wohnung des Verlebten öffentlich gegen baare Zahlung verstrichen, und Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß vor dem Verstriche Proben der verschiedenen Weine und der Branntweine gegeben werden, resp. einige Stunden vor dem Beginne des Verstrichs bereitstehen.

Gemünden, den 17. August 1853.

Königliches Landgericht.

B. v.

Bervier, Ass. Bäth.

Beschreibung der Weine.

Num. der Fässer.	Quantität. Fuder	Eimer.	Jahrgang.	Gewächs.
2	2	10	1842	Thüngersheimer.
5	1	3	1822/34	Retzbacher, Mischling.
6	2	1	1848	Retzbacher.
15	1	4	1849	Thüngersheimer.
16	2	10	1848	Hochheimer.
17	—	10	1850	Rienecker.
18	2	—	1846	Retzbacher.
19	1	3	1834	Randersackerer.
20	—	8	1842	Hochheimer.
21	—	1½	1848	Rienecker.
22	—	1½		Trübwein.
3	1	4		Branntwein, gemischt.
7, 8 u. 9	1	6		desgl. Zwetschken.
10	—	2½		desgl. Zwetschken.
11 u. 12	5	10		mit Zwetschken eingeschlagen.
	—	1		Hefenbranntwein.

Eine solide Person, in den 70er Jahren, welche heiteren Humors ist, Zeugnisse ihres Wohlverhaltens besitzt, wird von einem **Wittwer von 70 Jahren** als **Haushälterin** gesucht; dieselbe hat nur dessen Pflege zu besorgen und muß schön nähen können. Näheres im 2. Distr. Nr. 48, im Hinterhause, Mittags von 1—2 Uhr, in der ersten Etage.

Ein braves, fleißiges, mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen** wird aufs Ziel Michaeli in Dienst zu nehmen gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Die 12te Sendung neuaufglacirte **Handschuhe** ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab, bei C. Mohr, Schneidermeister; 3. Distr. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Im 2. Distr. Nr. 87, mittlere Wöllergasse, sind schöne **Bettfedern** billig zu verkaufen.

In eine kleine Familie sucht man ein reinliches **Dienstmädchen**, welches schön nähen kann.

Näheres in der Exp. d. Bl.

In der oberen Kettengasse Nr. 22 ist **Buchenholz** zu verkaufen zu 3 und 6 Kreuzer.

Eine freundliche **Wohnung** von 5 ineinandergehenden Zimmern neu lackirt und tapezirt nebst allen Erfordernissen ist sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näheres in der Conditorei bei J. B. Herzing.

Am 22. ds. Mts. entsprang meinem Knechte ein **Ochse** von rother Farbe und nahm seinen Lauf in den Guttenberger Wald, wer solchen zurückbringt wird angemessen belohnt, die Vorenthaltung oder Verheimlichung desselben als Diebstahl belegt werden.

Bergmann,
Metzgermeister in Würzburg.

Unterzeichneter vermißt seit 3 Tagen seine schwer silberne gravirte Pariser **Dose.** Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung von 1 Kronenthaler im 2. Distr. Nr. 48, im Hinterhause 1ter Etage, Mittags von 1—2 Uhr zurückzugeben.

Gabriel König,
Partikulier.

Verloren.

Ein schwarz-seidenes Uhrband mit silbernem Uhrschlüssel und kleinem Schlosse. Man bittet um **Rückgabe** gegen 1 Thlr. Belohnung bei Herrn Lindner, Sandgasse Nr. 344.

Es werden 2 bis 3 hübsch möblirte **Zimmer** für einen ledigen Herrn sogleich zu miethen gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 38 ist der Ertrag von 80 volltragenden **Obstbäumen** zu verkaufen.

---

600 fl. sind zu 4 pCt. gegen erste Hypothek und doppelte Versicherung ständlich auszuleihen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 191, innere Grabengasse, ist ein meublirtes **Zimmer** an einen soliden Herrn sogleich oder bis 1. November zu vermiethen.

Ein wasserfreier **Keller** mit 56 Fuder weingrünen in Eisen gebundenen Fässern, dann noch ein **kleinerer Keller** mit 3 bis 5 Fuder haltend, sind im 3. Distr. Nr. 162 zu vermiethen.

Ein ordentlicher Junge kann bei einem **Sattler** in die Lehre treten. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 418, am Markt, ist der erste Stock an einen ledigen **Herrn** oder eine kleine **Familie** mit allen Bequemlichkeiten ständlich zu vermiethen.

Böhmische Mineralwasser.

Marienbader Kreuzbrunnen, Egerer Franzbrunnen, Carlsbader Sprudel-, Mühl- und Schloßbrunnen, Püllnauer und Saidschützer Bitterwasser, sind direkte Zufuhren eingetroffen, und empfehle solches wegen seiner ganz frischen Füllung bestens.

Seb. Carl Zürn.

Liederkranz.

Samstag den 27. d. **Hauptprobe** mit Orchester. Anfang präcis halb 9 Uhr — **Sonntag den 28. d. M. zur 3. Stiftungsfeier:**

Gartenfest mit Production

nebst Uebergabe der Fahne und Gartenbeleuchtung im **Platz'schen Garten.** — Anfang der Gartenmusik 4 Uhr, der Production 5 Uhr.

Die Einladungskarten können Freitag den 26. Abends von 10—12 Uhr und Sonntag den 28. früh von 10—12 Uhr im Lokale in Empfang genommen werden.

Der Ausschuss.

Trewendt's Volkskalender für 1854, mit 8 feinen Stahlstichen, **Preis 45 kr.**, ist so eben erschienen und bei uns zu haben.

Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung.

Leinen-Versteigerung.

In der Strafanstalt an der Julius-Promenade wird

Dienstag den 30. August Vormittags 9 Uhr

eine Parthie mittelfeiner gebleichter Leinen, Handgespinnste, dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt.

Würzburg, den 16. August 1853.

Königliche Strafhaus-Inspektion.

In **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhofe ist zu haben:

Romberg's Vorbereiter für das Zimmermeister-Examen in den deutschen Bundesstaaten. Mit Kupfertafeln. **Preis: 1 fl. 24 kr.**

Bekanntmachung.

Wegen des Festes Mariä Geburt findet der Viehmarkt dahier nicht am 8. sondern erst am 15. September statt.

Heidingsfeld, den 23. August 1853.

Der Magistrat.
Grimm.

Bekanntmachung.

Am 11. d. Mts. wurde einer Frauensperson in dem Omnibus zwischen Wertheim und Würzburg ein grauer gewebter Zugbeutel mit stählernen Ringen entwendet. In diesem Beutel befanden sich 9 fl an 30- und 12-kr.-Stücken.

Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf einen angeblichen Cigarrenmacher von schlanker Gestalt, mit einem gesunden rothen Gesichte, welcher einen dunklen Ueberrock und einen Hut trug, und am Tage zuvor mit dem Dampfschiffe den Main herauf bis Wertheim gefahren war.

Dieser Diebstahl wird zur Ermittlung des Thäters hiemit veröffentlicht.

Würzburg, am 18. August 1853.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg.

Dr. Kurz. Jahreis.

Meinen Dank für das gestern mir gebrachte Ständchen — Linter der K . . . . . e.

J. W.

Wittelsbach.

Da jedes Gesellschaftsmitglied zur Fahrt nach **Retzbach** mit einer Fahrkarte versehen sein muß, so wird, um Irrthum zu vermeiden, die Abgabe dieser Karten bis heute Abend 10 Uhr geschlossen.

Würzburg, den 24. August 1853.

Der Ausschuss.

Alte Mainlust.

Donnerstag den 25. Aug.

Produktion

von der vollständigen Musik des 9. Inf.-Regiments.

Anfang 5 Uhr.

Entré à Person **6 kr.**

Hiezu ladet ergebenst ein

J. B. Michel.

Sängerkranz.

Samstag den 27. August c., Abends 8 Uhr,

Plenar-Versammlung,

wobei die Herren Sänger um pünktliches Erscheinen gebeten werden.

Der Ausschuß.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: „Klein die Gabe, die Spende! möge sie durch liebevolle Beiträge dem 81jährigen Geschäftsmann verhundertfältigt werden!" 1 fl; Ung. 24 kr. — Summa: 25 fl. 6 kr.

Fremden-Anzeige.

Vom 23 Aug

(Adler.) Kfle.: Kiessel aus Mannheim, Ludwig und Betz a. Frankfurt. Krätzer, kgl. Staatsanwalt a. Wasserburg. Wetsch, Architekt a. Leipzig. — (Kleebaum.) Jassoy, Apotheker a. Frankfurt. Dietz, Kfm. a. Augsburg. Bergeest, Stud. med. a. Hamburg. — (Russ. Hof.) Kfle.: Jung u. Banja-Streiker nebst Gemahlin a. Frankfurt. Dyckhoff, Adv. aus Osnabrück. Dr. Pfrenzer, Bat.-Arzt a. Coburg. Antheré, Rittergutsbes. a. Lecran — (Schwan.) Ludwer, geh. Rath a. Amberg. Erbe, k. Adv. a. Augsburg. Ostertag, Pfarrer a. Friengau. v. Sprecher, Oberstlieut. a. Ronca. Seminarlehrer aus der Schweiz. — (Wittelsbacher Hof.) Hellhaus, Kfm. a. München. Kruse, Fabr. a. Triest. Heßner, Part. a. Wien. Damm, Stud. a. Berlin. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Braun m. Gem. a. Frankfurt. Krämer aus Bamberg. Band, Medizinalrath, mit Gem. a. Ellwangen. Müller, k. Landrichter a. Burgebrach.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter.

Heinrich Brennwart, Bürger, Büttnermeister und Weinwirth dahier, mit Anna Elisab. Klug von Arnstein.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 202. Donnerstag den 25. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

Die kathol. Schul- und Kirchendienerstelle zu Oberwestern, Ldg. Alzenau, wurde dem bisherigen Schullehrer zu Huckelheim, Andreas Schäfer, dann die Schulstelle zu Herchsheim, Ldg. Ochsenfurt, dem Schuldienstexspektanten und bisherigen Schulverweser zu Watterbach, Adam Jos. Müller, endlich die Schul- und Kirchendienerstelle zu Westheim dem Schuldienstexspektanten und Schulverweser daselbst, Michael Schuster, übertragen.

Erledigt: Die erste Schulstelle in Euerdorf; Reinertrag 417 fl. 56 kr. Anmeldungstermin unter Vorlage genügender Zeugnisse über musikalische Qualifikation, Befähigung in der Gemeindeschreiberei und über Leistungen in der Obstbaumzucht bis 19. September bei der Distriksschulinspektion in Eiferdhausen.

Der Landtag wird Anfangs November zusammentreten.

Für das kgl. Gymnasium und die lateinischen Schulen wurde heute das Schuljahr mit der Preisevertheilung und darauffolgendem feierlichen Dankgottesdienste geschlossen.

Am künftigen Sonntage beginnt auf der hiesigen Schießstätte das diesjährige Hauptschießen, an welchem um so mehr eine zahlreiche Betheiligung sowohl von Seite der Schützengesellschaft als des Publikums zu erwarten ist, als so nicht nur die neue höchst zweckmäßige Einrichtung der Schießstände sondern auch die treffliche Führung der Wirthschaft von Seite des neuen Pächters, die sich erst kürzlich durch dem stattgefundenen Festdiner bestens bewährte, Anziehungspunkte sein dürften.

Vorgestern (den 23. ds.) ereignete es sich, daß auf dem Dampfboote „Königin Therese“ die Kleider der Schiffsköchin auf noch nicht ermittelte Weise Feuer fingen und ohne rasch gewährte Hülfe, welche zum Glücke sehr wirksam zur Hand war, das unglückliche Mädchen (kaum 22 Jahre alt) sicher ein Opfer des Unfalles geworden wäre. So aber konnte sie, zwar schwer verletzt, aber mit aller Aussicht auf Wiederherstellung einem Hospitale in Mainz übergeben werden.

Am 23. ds. Mts. wurde der ledige Adam Müller von Mömlingen, Ger. Obernburg, welcher in einem außerhalb genannten Ortes befindlichen Steinbruche beschäftigt war von einer herabstürzenden Erdmasse erschlagen.

Bamberg, 23. August. In der heutigen Sitzung der Gemeindebevollmächtigten wurde die Einführung der barmherzigen Schwestern im hiesigen Spital mit 25 gegen 5 Stimmen beschlossen. Nachdem ein betreffender Beschluß des Stadtmagistrats bereits vorliegt, steht der Durchführung dieser Maßregel, welche seit 12 Jahren beabsichtigt, aber stets auf Hindernisse gestoßen war, nichts mehr im Wege. Früherer Zusage gemäß wollten die barmherzigen Schwestern die Pflege im Spital erst im Oktober 1854 übernehmen. Es soll nun durch eine Petition dahin gewirkt werden, daß die Uebernahme an einem früheren Zeitpunkte stattfinde.

Nach der jetzt zu Ende gehenden ordentlichen Schwurgerichtssitzung in München findet gleich wieder eine außerordentliche statt, während die IV. ordentliche Sitzung alsdann Anfangs Dezember anberaumt werden wird.

München, 23. Aug. Wie man vernimmt, ist von Hohenschwangau aus ein Generaladjutant, mit einem eigenhändigen Beglückwünschungsschreiben Sr. Maj. des Königs an den Kaiser von Oesterreich nach Ischl abgegangen.

Der Herr Herzog Max befand sich, dem Vernehmen nach, in Baden-Baden gerade in einem Konzerte, als ihm auf telegraphischem Wege die Nachricht wurde, daß der Kaiser von Oesterreich um die Hand seiner Tochter geworben.

Frankfurt, 22. Aug. Wie in diesem, dem Reisevergnügen so höchst günstigen Sommer alle Taunusbäder wahrhaft überfüllt sind und alle Eisenbahnzüge ein neues Contingent von Fremden zuführen, die unser freundliches, sich täglich mehr durch neue Bauten und Gartenanlagen verschönendes Frankfurt besuchen, so bleiben die Boote der Main-Dampfschifffahrts-Gesellschaft nicht zurück, diese Frequenz bedeutend zu steigern. Jedes derselben ist bei seiner Ankunft so mit Reisenden gefüllt, daß die auch noch so große am Ufer harrende Anzahl der Droschken oft nicht hinreicht, dieselben der ersehnten Ruhe zuzuführen. Die abwechselnd lieblichen und pittoresken Ufer des Mainstroms entzücken die Reisenden eben so, als sie das humane Benehmen der Capitäne und Conducteure rühmen. Durch den leichteren Gang der neueren Boote ist selbst bei dem niederen Wasserstande der Schnelligkeit der Fahrt gegen die auf den älteren bedeutender Vorschub geleistet.

Bei einer kürzlich im königl. Opernhause zu **Berlin** stattgefundenen Vorstellung der Auber'schen Oper: „Der Feensee“, erschienen die zu dem Jagdzuge gehörigen Windhunde, die polizeiliche Verordnung auch bis in die Hallen des Kunsttempels befolgend, mit Maulkörben.

In **Berlin** fiel kürzlich ein achtzehnjähriger Gymnasiast beim Hinausgehen aus der Schulklasse auf der Treppe, indem er auf einem Kirschkern ausglitt, stieß

dabei mit der rechten Hand auf die Treppe und riß sich einen nur unbedeutenden Splitter in den Handteller unter dem kleinen Finger. Der Splitter wurde sogleich zum großen Theile herausgenommen, allein ein kleines Stückchen, das man nicht gesehen hatte, war in der Hand zurückgeblieben. Einige Tage darauf klagte der junge Mann über Schmerzen im Genick und Rückgrad, die nach der Aeußerung des Arztes die Folge der Verletzung der Hand waren. Dieselben wurden immer heftiger, und nach 24 Stunden trat zum Entsetzen der Angehörigen der Kinnbackenkrampf und der Tod des jungen hoffnungsvollen Mannes ein.

Wetzlar, 22. August. Diesen Morgen um 6 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt und entlud sein elektrisches Feuer mit furchtbarem Krachen über der Zinne unsers Doms. Dasselbe schlug in die Firste des Kronendaches, fuhr durch die Schlafkammer des Thürmers, den schlafenden Kindern unter den Füßen hinweg, durch die Wohnstube desselben, wo es ein Stück von der Zimmerdecke hinwegriß, sprang dann durch die Außenwand über die Brustwehr auf einen Schellendraht und fuhr an demselben hinab bis 6 Fuß über den Boden, von wo es auf das nahe Dach der Hauptwache abwich und allda niederfuhr, ohne Jemanden zu verletzen oder zu zünden. Dasselbe Gewitter schlug noch dreimal in der Nähe der Stadt ein.

Auch aus Schlesien lauten die Berichte über die jetzt vollendete Ernte sehr günstig.

Von der Schweizer Gränze. Das Schloß Arenenberg, wo Napoleon seine Adler abrichtete und die Genfer zu Artilleristen machte, war bekanntlich seit mehreren Jahren im Besitze eines Privatiers Namens Keller, seit acht Tagen ist dies reizende Gut wieder von der Kaiserin Eugenie angekauft. Sie hat damit ihrem Gemahl ein Geschenk gemacht, das nicht zu verachten ist. Die angränzenden Bewohner sind sehr zufrieden mit dem Tausch; denn Napoleon hielt das Gut in trefflichem Stand, und ließ es nicht an Wohlthaten fehlen.

Die Cholera ist jetzt auch in Stockholm ausgebrochen. Von 6 erkrankten Personen starben 5. — In Hamburg, wo die Seuche schon seit mehreren Wochen grassirt, starben von einer Auswandererfamilie Vater und Mutter; die hinterlassenen kleinen Kinder wurden vom Senate untergebracht.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 23. Aug. Der „Oesterr. Corresp." zufolge sollen Verfügungen bezüglich Italiens nahe bevorstehen, der Belagerungsstand wesentlich gemildert, und Graf Rechberg zum Chef der Civilsektion des Generalgouvernements ernannt werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. August. Es zirkuliren heute in den commerciellen Kreisen mehrere Privatbriefe aus Konstantinopel, die mit der neuesten Post eingetroffen. Es ist daselbst kein Gedanke mehr an Krieg. Nimmt man dazu die Prorogation des britischen Parlaments, die Abreise des Kaisers Napoleon nach Dieppe und die von ihm gewährten bedeutenden Eisenbahnconcessionen, so muß jeder Zweifel an der friedlichen Lösung der russisch-türkischen Differenz schwinden.

Es verbreitete sich heute am Schluß der Börse das Gerücht, daß die Räumung der Donaufürstenthümer von Seiten der russischen Truppen noch vor Ende dieses Monats beginnen werde.

Paris, 22. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind in Dieppe, wie die halbamtlichen Berichte melden, aufs Glänzendste empfangen worden. Der Maire richtete eine Ansprache an den Kaiser und übergab ihm einen Beschluß des Gemeinderaths, kraft dessen das Rathhaus und der Raum hinter demselben ihm zum Geschenk gemacht wird. Dieser Raum erstreckt sich bis zum Meere. Bäder für die Kaiserin sollen dort eingerichtet werden. Am Abend war die ganze Stadt erleuchtet.

Belgien. Brüssel, 22. Aug. Heute wurden der Herzog von Brabant und die Erzherzogin Marie Henriette bürgerlich und kirchlich getraut. Ersteres geschah im Schlosse, letzteres in der St. Michael- und Gudulakirche. Die Aufnahme, welche die königliche Familie bei ihrem Zuge durch die Stadt fand, war eine nicht minder enthusiastische, als diejenige bei der Ankunft der Erzherzogin. Volk und Nationalgarde bekundeten die loyalste Stimmung. Die Erzherzogin trug ein kostbares Brautkleid von weißem Atlas und Goldspitzen, das in Gent verfertigt wurde und allgemein als eine Seltenheit in seiner Art erklärt wird.

Durch eine von gestern datirte Verfügung des Königs wird aus Anlaß der Vermählung des Herzogs von Brabant Amnestie für alle von den Disciplinarräthen der Bürgergarde bis zu diesem Tage ausgesprochenen Strafen ertheilt.

Türkei. Konstantinopel, 15. August. Der Internuntius überreichte dem Sultan ein Schreiben des österreichischen Kaisers, worin die Annahme der Wiener Vorschläge freundlichst angerathen wird. Die Gesandten der Großmächte suchen die Pforte dafür günstig zu stimmen. Sonst ist über die Annahme noch nichts bekannt. Das „Journ. de Constantinople" brachte einen sehr friedlichen Artikel.

Konstantinopel, 8. August. Seit mehreren Tagen spricht man hier wieder stark von einem bevorstehenden Ministerwechsel, besonders von Entlassung des Großwesirs, ja Reschid Pascha läßt das Gerücht seit gestern sogar vergiftet sein. Man mag von den Verdiensten Reschid Pascha's denken, was man will, im jetzigen Augenblick wäre sein Verlust gewiß ein Unglück. Er ist es hauptsächlich, der auf gütliche Ausgleichung mit Rußland dringt. Fällt er und Mustapha Pascha, so wird die Kriegspartei sich nicht mehr zurückhalten lassen. — Der französische Dampfer „Osiris" hat wieder 669 Kisten mit Gewehren gebracht.

Belgrad, 13. August. Die serbische Regierung hat das Vorhaben Oesterreichs im amtlichen Blatte anzeigen lassen und das Volk zu den Waffen gerufen. Die Stadt bietet eine seltsame Regsamkeit dar; die Bevölkerung zeigt sich sehr begeistert. Die Reserve, welche nach der neuesten Zählung 40,000 Mann beträgt, soll in den betreffenden Bezirksstädten zusammenkommen und dort die weiteren Befehle abwarten. Knitjanin ist mit dem Ober-Commando beauftragt, und die Bezirks-Aeltesten sind unter seine Autorität gestellt. Wir hoffen jedoch, daß die Lage bald einen friedlicheren Charakter bekommen wird, indem die österreichischen Truppen nach der abschlägigen Antwort des Fürsten aufgehört haben, sich der serbischen Gränze zu nähern.

Mainwärme.

Am 25. August . . . . . **19 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 25. August, Mittag 1 Uhr . . **19 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Freitag den 2. September d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Bureau der untengenannten Kommission (Schottenanger Nr. 120)

40 Zentner gezogene Unschlittkerzen,
40 " ordinäres und
8 " raffinirtes Brennöl,

als beiläufiges Bedürfniß der hiesigen Garnison pro 1853/54 an Wenigstnehmende in Lieferung verakkordirt, und hiezu gewerbsberechtigte Lieferungslustige eingeladen.

Würzburg, den 24. August 1853.

Königl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 13. auf den 14. d. Mts. wurden aus einer verschlossenen Kammer die nachbeschriebenen Gegenstände entwendet:

1) ein russischgrüner Tuchrock und dergleichen Hose;
2) ein schwarzes Orleans-Frauenkleid, mit weißem Futter;
3) ein blaues Zitzkleid, am Leibe grün gefüttert;
4) ein blautuchener langer Mannsrock, mit seidenen Knöpfen;
5) ein dunkelgrüner seidener alter Regenschirm mit Fischbeinstangen und durchlöchert;
6) etwa 3 alte flächserne Hemden.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung hiemit veröffentlicht.

Würzburg, am 19. August 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz. Jahreis.

Bekanntmachung.

Seit dem 7. d. Mts. wird ein Mantel von braunem Zitz, mit einer Kapuze zum Ueberschlagen, mit weißem Wollenzeug gefüttert, schon ziemlich abgetragen, dann ein alter abgetragener wattirter Unterrock von blau gedrucktem Zeug, vermißt, und es liegt dringender Verdacht vor, daß diese Kleidungsstücke entwendet worden sind.

Es wird hiemit vor dem Ankaufe dieser Gegenstände gewarnt und zur Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, am 20. August 1853.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg.

Dr. Kurz. Jahreis.

Schafwinterweide-Verpachtung.

Zell bei Würzburg. Die Gemeinde Zell verpachtet ihre Schafwinterweide auf Zeller und Würzburger Markung, worunter 150 Mrg. Wiesen, von Michaelis anfangend **Montag den 5. Septbr. l. Js., Nachmittags 3 Uhr,** im Rosenwirthshause allda, wozu Liebhaber hiemit höflichst eingeladen werden.

Zell, am 20. August 1853.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Sebold, Gem.-Vorsteher.

Ein geschäftsgewandter, zur Besorgung der Registratur und Buchführung befähigter **Skribent** wird in die Kanzlei eines Anwaltes gesucht.
Anfragen vermittelt die Expedition.

Ein ordentliches **Mädchen,** welches schon längere Zeit als Ladnerin servirte, wünscht bis Michaeli eine Stelle. Näheres im Braunshöfchen Nr. 123.

Eine **Bettstatt** mit **2 Schubkästen** ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein gutrentirende **Wirthschaft** ist zu vergeben. Näheres im 2. Distr. Nr. 324.

In eine solide Wirthschaft wird ein reinliches, anständiges Mädchen als **Kellnerin** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Logis von 1 bis 6 Zimmern sind ganz oder nach Belieben zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 324.

Es wird eine **Köchin** gesucht, die sogleich eintreten kann.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Schleifer-Gesuch.

Ein tüchtiger und solider Schleifer-Gehülfe, welcher namentlich auch im Rasirmesser-Schleifen gut erfahren ist, findet sogleich dauernde Beschäftigung bei **Gebr. Dittmar,**
Messerfabrikanten in Heilbronn a/N.

Die Ferien über und für die Folge wünscht Jemand **Vorbereitungsschülern** gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Most, die Maß zu 12 kr. und 16 kr., Escherndorfer Lag. **Wein,** die Maß zu 6 kr., im 2. D. Nr. 170, Brombacherstraße.

2 Betten nebst **Bettstatt,** ein **Flügel** und allerlei **Wein-** und **Regenfässer** sind zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 324.

Offene Lehrlingsstelle

in einem lebhaften gemischten Waaren- und Agentur-Geschäfte in einer Stadt 3ter Klasse, für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann aus einer gebildeten Familie.
Schriftliche Offerte erbittet man sich franco unter Nr. 19 durch die Expedition d. Bl.

Ein braver ordentlicher **Junge** kann in einer Kaffeewirthschaft als Lehrling eintreten. Das Nähere in der Exped. ds. Bl.

Für die Brauerei des Freiherrn von Habermann in Unsleben werden bis 1. September und auch schon früher **2 Brauknechte,** die auch tüchtige Büttner und im Pichen ganz gut eingeübt sind, in Dienst zu nehmen gesucht.

In einem hiesigen Geschäfte kann ein kräftiger **Arbeiter** mit guten Zeugnissen, der auch etwas Gärtnerei versteht, einen ständigen Dienst erhalten. Näheres in der Expedition d. Blts.

Im 4. Distr. Nr. 52, vis à vis der protestantischen Kirche, ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche, Holzlage, Keller und Bodenantheil, bis Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 199 ist ein freundliches Logis für eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

135 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen vorschriftsmäßige Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 28. und Montag den 29. August wird das **aufgelegte Haupt-** und Sonntag den 4 und Montag den 5. September das **freie Hand-Haupt** geschossen. Während dieses Schießens findet ein **Glück- und Löffelschießen** statt. Dieses bringt zur Anzeige

Würzburg, den 23. August 1853.

der Schützenmeister.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

In **Paul Halm's** Buch- und Kunsthandlung auf dem Kürschnerhof ist vorräthig:

Neuester und vollständigster

Briefsteller für Liebende.

Eine Sammlung von Musterbriefen für alle Fälle und Verhältnisse, welche bei Liebenden eintreten können. Preis 36 kr.

Bekanntmachung.

Der Schreibmaterialienbedarf für das k. Kreis- und Stadtgericht dahier pro 1853/54 zu circa

2 Riß Postpapier,
16 Riß fein Kanzleipapier,
10 Riß Couvertpapier,
18 Riß Maschinenpapier,
70 Riß mittel Kanzleipapier,
113 Riß Konzeptpapier,
3 Riß Fließpapier; dann
6 Riß rothe und blaue Dektur,
6 Riß Packpapier,
7000 Stück Federn, und
70 Pfund Siegellack,

werden am

Freitag den 16. Septbr. l. Js., Vormittags bis 11 Uhr,

nach Maßgabe der allerhöchsten Verordnung vom 13. Oktober 1828 an den Wenigstnehmenden und zwar in der Registratur des k. Kreis- und Stadtgerichts versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Muster der Papiere entweder vorher die Steigerer mit dem Preise einzusenden oder bei der Steigerung selbst zur Vorlage mitzubringen haben.

Würzburg, den 24 August 1853.

Die Regie-Verwaltung
des königl. Kreis- und Stadtgerichts dahier.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 14. September l. Js., früh 8 Uhr,** werden in der alten Kaserne dahier durch die Oekonomie-Commission des k. 2. Artillerie-Regiments Lüder alte Mäntel und sonst getragene Militär-Monturstücke, unbrauchbares Armatur-Lederwerk, Pferdsequipagen und altes Eisen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg, am 25. August 1853.

Viel Glück meinem Freunde J. **St.** auf seiner Reise. **K. B.**

Wittelsbach.

Wegen ungünstigen Wasserstandes kann die angekündigte **Parthie nach Retzbach** am künftigen **Freitag** den 26 August **nicht** stattfinden.

Weitere Bestimmungen hierüber werden demnächst kund gegeben werden.

Der Ausschuss.

Ich ersuche Jeden, welcher Briefe auf der Post zu Würzburg zur Bestellung nach Randersacker ablegt, solche zu frankiren, da ich durch Aufgabe für den Empfänger unbedeutender unfrankirter Briefe mehrfach beschwert werde und das ausgelegte Postporto verliere.

Stumpf, Bote.

Bei **Barensfeld** in Kloster-Ebrach sind gegen baar Geld täglich bis zum letzten August zu verkaufen: circa 400 Eimer gute Bierfässer, gepicht und in Eisen gebunden, dann 3 Gährkuffen, 2 Weichkuffe, 1 gutes Kühlschiff, neue Kühlschiffdielen, 19½' lang, 4- und 2schuhiges Daubholz, 4schuhiges Kuffenholz, Branntwein- und Essigfässer, kleines Braugeräthe ꝛc.

Im letzten Wittelsbacher Balle wurde ein **Hut** verwechselt; derselbe kann in der Ph. F. Zürn'schen Papierhandlung umgetauscht werden.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: Ung. 30 kr.; B. B. 1 fl. — Summa: 26 fl. 36 kr.

Fremden-Anzeige.

Vom 21 Aug

(Adler.) Kflte.: Henecker mit Gat. aus Frankfurt, Arbogast a. Fulda. Pfeiffer aus Coburg, Müller a. Rheydt, Paufel a. Hanau, Reis a. Fürth, Bauer a. Regensburg. Bar. v. Leoprechting, k. Lbr. a. Rothenbuch. Frl. Werner aus Gemünden. Mad. Müller aus Aschaffenburg. — (Kleebaum.) Klein, Pfarrer a. Wolkshausen. Raab mit Frau, Rechtsprakt. a. Arnstein. Steinbach, Part. a. Karlstadt. Kunkel, Part. a. Retzbach. Reinhardt, Brauereibesitzer aus Lohr. — (Russ. Hof.) Kflte.: Klöpper a. Elberfeld, Bernays aus Coblenz, Bückert, mit Frl. Tochter a. Leipzig. Schneider a. Barmen. Strelin, Rentbeamter mit Frl. Tochter a. Aichach. Gotthalf, Dir. a. Breslau. Capit. Jephwyham a. London. — (Schwan.) Kflte.: Straßburger aus Kleinheubach, Schmidt a. Karlstadt, Buschinsky a. Frankfurt, Müller a. Cöln. Volkmar, Rentmeister, u. Volkmar, Handlungscommis aus Kirchlautern. — (Wittelsbacher Hof.) Kflte.: Göllert a. Leipzig, Klein aus Magdeburg. Engelhard, Techniker aus Bremen. — (Württemberger Hof.) Kflte.: Deisler a. Offenbach, Binswanger a. Leipzig, Winterstein a. Oggersheim. Walther, Oekon. von da. Bar. v. Hendlein, Gutsbes. a. Kissingen. Frohmüller, Major der Gendarm. a. Ansbach.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 76. Donnerstag den 25. August **1853.**

Dem Herzen nur wird keine Ruh!

Das Bächlein wallet eilig fort
Von Stell zu Stelle ruhelos;
Doch findet es am Meeresbord
Der Wand'rung Ziel im Wellenschooß.

Die Lüfte oben rastlos zieh'n,
Bald sanft und still, bald rasch und laut;
Da kommen sie zum Walde hin,
Der schließt sie in die Arme traut.

Der Duft, der leis' beim Morgenweh'n
Der blumenreichen Flur entwich,
Er steigt hinauf zu luft'gen Höh'n,
Wo Wölklein ihn vermählet sich.

Das Menschenherz, das arme, blos,
Das Herz; so voll, so sehnsuchtsheiß
Und doch so still, so freudenlos,
Die Ruhe nicht zu finden weiß.

G. N. Marschall.

Helene.

(Schluß.)

Nachdem Daniel, der gänzlich als zur Familie gehörig betrachtet wurde, gleichfalls seine Geschenke ausgetheilt und von Jedem etwas in Empfang genommen hatte, setzte er sich wieder zur Großmutter; aber auf seine erste Anrede erhielt er keine Antwort und als er sie recht ansah, gewahrte er, daß sie dasaß und weinte.

„Was ist?" fragte er.

Die Alte winkte ihm zu, er solle schweigen; doch Helene hatte sowohl das leise Schluchzen, wie die Frage gehört, sie wendete sich um, und wie sie in das Gesicht der greisen Matrone schaute, da wußte sie, warum dieselbe weinte. Das trauernde Mutterherz aber gewahrte, daß es verstanden worden, und als die alte Frau auch aus Helene's Augen unaufhaltsam die Thränen stürzen sah, da breitete sie ihr die Arme entgegen, Helene warf sich an ihre Brust und so hielten sich die Beiden umschlungen, welche den Fernen, dem ihre Thränen galten, am meisten liebten.

„Ob er wohl noch lebt — und wo er sein mag?" lispelte die Alte.

„Gott lasse ihn glücklich sein, wo er auch ist, — wenn er noch lebt!" sprach Helene.

Nun merkte auch Daniel, was vorging, er stand leise auf und beschäftigte sich mit den Kindern, denn auch ihm fingen die Augen an überzugehen.

Da wurde an der Klingel gezogen, Emilie ging hinaus, um zu sehen, wer da sei. Einige Minuten darauf hörte man einen Schrei, der durch das ganze Haus gellte; Alle fuhren erschreckt auf, selbst die Kinder sahen sich um. Henning hatte schon ein Licht in der Hand und wollte hinaus gehen, als die Thür aufflog und Emilie rückwärts herein kam; ihre Arme hatte sie um den Hals eines jungen Mannes von ziemlicher Größe geschlungen, so daß sie sich halb tragen ließ, und dabei brachte sie Töne aus der Kehle, daß Henning leicht wieder hätte in Versuchung gerathen können, sie binden zu wollen.

Jetzt ließ sie den Hals des langen Mannes los, ergriff seine beiden Hände, machte ihren beliebten Luftsprung und schrie aus vollem Halse:

„Da habt Ihr ihn!"

Alle richteten die Augen auf den Mann, Helene taumelte zurück und in Daniel's Arme, Henning stand starr und mit offenem Munde am Tische, die Großmutter aber arbeitete sich aus ihrem Stuhl hervor, sie wollte Etwas rufen, doch sie konnte keinen Laut hervorbringen, stumm fiel sie dem Angekommenen an die Brust und bemühte sich, mit ihren Händen seine Wange zu erreichen.

„Heinrich! mein Junge! mein lieber Junge!" keuchte sie endlich hervor, „vergebe Dir Gott den Kummer, den Du mir gemacht und lohne er Dir die Freude dieses Abends!

Und nun wollte er Henning die Hand reichen, aber Emilie schob diesem die Großmutter zu, faßte Heinrich beim Arme und zog ihn zu Helene.

„Hier," sagte sie, „hier beuge Dich zuerst und bitte Dein Unrecht ab, hier gib tausend gute Worte, daß Du wieder zu Gnaden angenommen wirst, Du böser Ausreißer, — hier versprich, daß Du Dein ganzes Leben lang daran arbeiten willst, den Kummer vergessen zu machen, den Du ihr bereitet, — hörst Du, Junge? bitte! bitte!"

Heinrich stand wie eine Bildsäule, und doch arbeitete ihm das Herz in der Brust, daß man es hören konnte.

„Helene — hier?" stammelte er.

„Frage nicht, Heinrich!" hob Emilie wieder an, „bitte, daß sie Dich annimmt, — und wohl Dir, wenn sie es thut!"

Jetzt begann Heinrich zu zittern, er streckte die Hand nach Helene aus, Daniel legte sie ihm in die Arme.

„Ich kann jetzt nicht reden, ich kann nicht, gälte es mein Leben!" preßte Heinrich hervor; aber er schloß Helene fest an sich, als fürchte er, man werde sie ihm nehmen.

Helene sah zu ihm auf. — „Muß ich Dir sagen, Heinrich, daß ich unschuldig war?" fragte sie, und überwältigt von dem Klange der theuren Stimme, die er so lange nicht gehört, stürzte Heinrich zu ihren Füßen.

„Nicht so, Heinrich, nicht so!" sprach Helene mild; „stehe auf und nimm mich wieder an Dein Herz, wenn es mir treu geblieben ist, wie Dir das meine. Stehe auf, Heinrich, wir wollen das alte Leid vergessen und Gott danken für seine Gnade!"

Und sie zog ihn empor zu sich, ein langer, langer Kuß sprach von Frieden und Versöhnung zwischen den Wiedervereinten.

„Werde ich denn endlich wohl auch an die Reihe kommen?" fragte Henning; „um mich scheint sich Keiner zu kümmern!"

„Halte mir's zu Gute, ich kann mich ja noch gar nicht zurecht finden?" sprach Heinrich, reichte ihm die Hand und umarmte ihn herzlich. „Laßt mich nur erst zu mir kommen, — ich war auf solch' ein Wiedersehen nicht vorbereitet."

Jetzt kam auch Wilhelm zu dem Onkel, um ihn willkommen zu heißen; die andern Kinder kannten ihn nicht, doch ließen sie es geschehen, daß er eines nach dem andern auf den Arm nahm und küßte; dann kehrte er zu Helene zurück. Mit Schrecken sah er, wie der Gram sie zugerichtet hatte, der Anblick ihres bleichen, eingefallenen Gesichtes traf ihn schwer.

„Wirst Du mir denn vergeben können?" fragte er, ihre Hände an seine Brust drückend. „Ich bin freilich genug gestraft worden: das waren Jahre, in denen ich nicht auf Rosen gegangen — Nimmst Du mich wirklich wieder an, Helene?"

„Kein Wort mehr heute von vergangenen Dingen," nahm Henning das Wort, „keine Thräne mehr! — fröhlichen Herzens laßt uns vorwärts schauen: wir werden Alle froh und glücklich sein. Du, Emilie, mache uns einen Punsch, einen guten, wir haben ein doppeltes Weihnachtsfest heut, wir wollen es heiter beschließen."

„Hätte man wenigstens gewußt, daß der Bengel kommt," brummte Emilie, ehe sie hinaus ging, dann hätte man doch auch für ihn aufbauen können!"

„Halt!" rief Daniel, „ich habe Etwas für ihn!" und so flink die alten Beine es gestatteten, war er hinaus, kam aber bald wieder zurück und setzte einen vertrockneten Rosenstock auf den Weihnachtstisch.

„Hier, Herr Heinrich, sagte er, kennen Sie Den noch? — Er ist vertrocknet, während unser Lehnchen krank lag, aber sie hat ihn dennoch aufbewahrt, wie ein Heiligthum, er hat den ersten Platz unter ihren Blumen behalten."

Heinrich drückte einen heißen Kuß auf die Stirn der treuen Braut.

„Gott soll mir keine frohe Stunde mehr schenken, wenn ich Dir Deine Liebe nicht vergelte!" sprach er.

* * *

Vier Wochen später gab es wieder ein Fest bei Henning: Herr H e i n r i c h B ö h m, Mitbesitzer der bis dahin Henning'schen Maschinenbau-Anstalt, feierte seine Hochzeit. Mit der Braut war während dieser Zeit eine wunderbare Veränderung vorgegangen; zwar hatten die Wangen sich noch nicht gefüllt, hatten auch ihre Bläße noch nicht ganz verloren, aber die Wolken der Schwermuth waren von der Stirn gewichen, sie hatten einer stillen Heiterkeit Platz gemacht, die ganze Gestalt hatte sich gehoben. —

„Habe ich es doch noch erlebt!" sagte die Großmutter zu dem alten Daniel, der in seinem besten Staate an der Tafel neben ihr saß; „nun mag's meinetwegen jeden Tag vorwärts gehen nach dem Kirchhof: der liebe Gott hat dem alten Herzen ja seinen höchsten Wunsch erfüllt!"

„Je nun, ein Weilchen möchte ich doch noch hier bleiben," erwiderte er; habe ich die lange Trübsal gesehen, so möchte ich doch noch ein Weniges dabei sein, wenn sie glücklich sind. Dann reisen wir Beide zusammen."

„Wie Gott will! meinte die Alte, „er wird's schon machen, wie's ihm gefällt." —

Noch eine Erscheinung finden wir an der Hochzeitstafel, eine bleiche Frau, deren ganzes Wesen einen gedrückten Gemüthszustand bekundet: es ist Theodore, die den langen Bitten Helene's nachgegeben hat und hier zum ersten Mal wieder unter einer größeren Anzahl von Menschen erschienen ist. Wehmüthig sieht sie auf das Glück, welches nach langem Leiden Helene zu Theil geworden, aber sie beneidet es ihr nicht, denn das eigene Mißgeschick hat sie besser gemacht. —

Nachdem Helene sich verheirathet, mußte Theodore oft bei ihr sein, und endlich ließ sie sich bestimmen, im Hause derselben eine kleine Wohnung anzunehmen, und sich gänzlich der Familie anzuschließen, welche fortan im bescheidenen Glücke lebte. Sie wurde mit der Rücksicht

behandelt, auf welche auch das verschuldete Unglück Anspruch hat, sie lernte zuletzt auch froh sein ohne schimmernden Glanz, bei Thätigkeit und weisem Lebensgenuß errang sie nach und nach den Frieden des Herzens wieder.

Henning und Heinrich arbeiteten mit vereinter Kraft, den Ihrigen einen soliden Wohlstand zu schaffen, und ihr Fleiß wurde gesegnet, wenn sie auch nicht verschont blieben von mancher Sorge. Helene blieb der Engel des Hauses, geliebt und geehrt von Allen, Emilie trieb ihre tollen Possen und die beiden Alten zankten und vertrugen sich noch manches Jahr an jedem Tage ein Paar Mal.

Tante Brigitte war lange vor Helene's Verheirathung im Hospital gestorben; unversöhnt ging sie hinüber. — Theodore erfuhr ihren Tod erst, als sie schon seit mehreren Wochen begraben war.

Von dem Baron Julius hörte man nichts mehr. Bald nach seiner Flucht war ein Auswandererschiff auf der Fahrt nach Amerika untergegangen: vielleicht haben ihn die Fische gefressen. —

Aehnlichkeit.

Einer der reichsten englischen Lords, der sich eben in Paris aufhält, wurde vor einigen Wochen auf der Straße von einem Regengusse überrascht und sah keine andere Rettung als in den ersten besten Cab zu springen. Der Kutscher, der bei diesem Wagen hoch oben sitzt, bückte sich zu dem Fremden herab und fragte, wohin er ihn fahren sollte. Der Engländer drehte sich um und konnte einen Ausruf der Verwunderung nicht unterdrücken, so daß er selbst auf die wiederholte Frage des Kutschers keine Antwort gab. „Wie heißt du! fragte endlich Lord.. — „Georg." — Treibst du dieß Geschäft aus Liebhaberei?" — „Nein. Die Noth zwingt mich dazu." — „So gäbst du es wohl auf, wenn sich eine passende Gelegenheit dazu böte?" — „Ich bin Familienvater und muß arbeiten?" — „Wenn ich dir aber so viel gäbe, daß du leben könntest, ohne zu arbeiten?" — „Sie spotten." — „Keineswegs. Sag, wie viel brauchst du, um müßig gehen zu können." — Der Kutscher lächelte dumm und der Lord fuhr fort: „Glaubst du, ich würde dich mit dem Gesichte, das dir die Natur ungeschickter Weise gegeben hat, länger in deiner Stellung lassen, die mich in meinem Theuersten herabwürdigt? Sag' also an, was verlangst du?" — Der Kutscher glaubte es mit einem völlig verrückten Engländer zu thun zu haben, er lächelte also immer nur, ohne zu antworten. „Wenn ich dir deine Antwort abkaufen wollte", fuhr der Engländer erzürnt fort, „würdest du deine Bedingungen längst gestellt haben; da ich dir das Nichtsthun bezahlen will, findest du keine Worte! Sind tausend Franks genug?" — „Das ist wenig", entgegnete der Kutscher, ohne im Mindesten zu ahnen, wo hinaus der Engländer wollte. „Für noch einmal so viel würde ich nicht Nein sagen." — „Gut! Zweitausend Franks!" sagte der Engländer, dann riß er ein Blatt aus seinem Notizbuche und schrieb darauf an seinen Banquier: Haben Sie die Gefälligkeit, für den Menschen, der Ihnen dieß überbringt, für zweitausend Franks Renten zu kaufen. Für dieses Geld macht er sich verbindlich, erstlich sich anständig zu kleiden und dann für alle Zeit jedem Geschäfte zu entsagen, das zu dem Vermögen nicht paßt, welches ich ihm geben will und das er seiner glücklichen Physiognomie verdankt." Dieß übergab er dem Kutscher und ließ sich bei dem nächsten Kaffeehause aussetzen. Georg wußte erst nicht, was er denken sollte, unterließ es aber doch nicht, den Gang zu dem bezeichneten Banquier zu thun, da er hoffte, wenigstens die Lösung des Räthsels oder der Mystifikation zu erfahren. Zu seiner großen Verwunderung nahm der Banquier die Sache ganz ernsthaft und bestellte ihn für den nächsten Tag wieder, um die Renten in Empfang zu nehmen und sich schriftlich zu verpflichten, die Bedingungen, unter denen er das Geld erhalten, treu zu erfüllen. Später ging er mit Frau und Kindern zu dem Engländer, um für die ihm erzeigte Wohlthat zu danken. Dieser frühstückte eben mit einem Freunde, dem er erzählte: „Das Gesicht des Mannes da kostet mich jährlich 2000 Franks!" — „Sie scherzen. Warum?" — „Damit er durch seinen Stand nicht länger das edle Antlitz meines Vaters verunehre. Woher er die auffallende Aehnlichkeit mit einem englischen Peer hat, mag der Himmel wissen!"

Mannichfaltiges.

Unter den Festlichkeiten bei der neulichen Anwesenheit des Königs von Preußen in Königsberg ist eine Vorstellung von vier Deputationen junger Damen, als Vertreterinnen der vier alten Kreise Ostpreußens, Samland, Ermland, Masuren und Litthauen, hervorzuheben. Die Damen erschienen in höchst zierlicher, geschmackvoller, zum Theil kostbarer Nationaltracht, an der Spitze jeder Deputation eine Sprecherin, welche nach Darbringung ihres Grußes einige bescheidene Geschenke für die Landesmutter zu den Füßen Sr. Majestät niederlegte. Die Litthauerinnen (unter ihnen zwei der Nation wirklich angehörende Kölmerstöchter) trugen weiße Hemden mit Roth gestickt, grüne Mieder, roth- und schwarzkarirte Röcke und das Haar in Flechten mit grünen und rothen Bändern durchwunden. Sie brachten dar: einen aus Raute geflochtenen Brautkranz, einen litth. Kopfputz, eine litth. Jupe, einen Shawl (Drobullis), ein Mieder, ein Frauenhemde mit der Inschrift: „Gott segne den König", eine Schürze, ein Bild von Insterburg in Barockrahmen, ein Heft Volksgesänge (Dainos), einen Gürtel, verschiedene Strumpfbänder, zwei Paar bunte Handschuhe, Honig und alten Meth. Die masurischen Mädchen trugen schottische seidene Röcke, schwarze Sammetmieder mit Schwanbesatz, grüne Sammetkappen und lackirte hohe Stiefelchen, ebenfalls mit Schwan besetzt. Ihre Gaben bestanden aus sieben mit dem Messer geschnitzten hölzernen

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 203. Freitag den 26. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 25. August wurden Joh. Boll, lediger Eisenbahnarbeiter von Waldstichbach, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe, ohne Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns verübt, zu einer 2monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, und Georg Ludwig und Jakob Ludwig von Gerlachshausen, ersterer wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe, jedoch ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe und letzterer wegen des einfachen Vergehens der Körperverletzung zu einer 8tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. Ferner wurden Valentin Rückel von Großlangheim wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe zu einer 3tägigen Gefängnißstrafe und Michael Paulus Kuhn von Retzbach wegen Vergehens des Funddiebstahls zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die Festlichkeiten zur Feier des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft der „Wittelsbacher" erreichten gestern, nachdem die auf heute anberaumte Festfahrt mit Dampfbooten nach Retzbach wegen des äußerst geringen Wasserstandes unterbleiben mußte, ihr Ende, und alle Theilnehmer sprechen sich dahin aus, daß seit langer Zeit kein so heiteres und vor allem gemüthliches Fest hier begangen wurde, und das noch dadurch erhöht wurde, daß auch viele auswärtige, der Gesellschaft früher als Mitglieder angehörende Personen der an sie ergangenen Einladung Folge leistend zur Mitbegehung der Feier sich eingefunden hatten. Das Festlokale war allenthalben festlich ausgeschmückt, und vor Allem muß hier der ausgezeichnet schönen und geschmackvollen Dekoration des Saales, ein Werk des Hrn. Tapezier **Fischer** jun., rühmend erwähnt werden. Am Vorabende des Festes, Mittwoch, fand ein glänzender Ball statt, der äußerst zahlreich besucht war und die Gesellschaft in heiterster Stimmung bis zum einbrechenden Morgen vereinigt hielt. Gestern vereinigte ein Festessen im großen Saale einen Theil der Gesellschaft, und auch hier war die Fröhlichkeit eine allgemeine; erst die Klänge der vom Garten herauftönenden, den Beginn des Gartenfestes bezeichnenden Musik mahnten zum Aufbruche. Unter den Gästen gewahrte man auch Se. Exz. den zur Inspizirung hier anwesenden Hrn. General v. Weishaupt. Den Glanzpunkt des Festes bildete ohne Zweifel die abendliche wahrhaft prächtige Beleuchtung des Gartens, und einen magischen Anblick gewährte besonders die herrlich dekorirte und mit dem Namenszuge Sr. Maj. des Königs prangende große Halle bei der verschiedenfarbigen bengalischen Beleuchtung. Nach 8 Uhr erfolgte ein Zug von der Musiktribune zur Halle, wo ein dazu besonders gewähltes Lied gesungen wurde, in dessen Refrain alle Anwesenden mit einstimmten, und mehrfache Toaste gebracht wurden. Heute Abend findet noch eine fröhliche Vereinigung im Theatergarten statt. Schlüßlich sei noch der vorzüglichen Restauration des Hrn. Bleoß gedacht, die sich trotz der schwierigen Aufgabe die allgemeine Anerkennung zu verschaffen wußte.

* Die am letzten Mittwoch durch die ungünstige Witterung vereitelte musikalisch-theatralische Unterhaltung im Hutten'schen Garten zum Besten des Musikdirektors und Regisseurs des Sommertheaters, Hrn. Quaffneck, findet nunmehr morgen Abend statt. Die Mitwirkung des vollständigen Musikkorps des k. 9. Inf.-Regimentes und das sorgfältig gewählte Programm der von demselben vorzutragenden Musikstücke verbürgen schon zum Voraus einen hohen Genuß, sowie auch das beigegebene Lustspiel der Lachlust reichen Stoff bietet. Möchte deshalb dieser Unterhaltung ein zahlreicher Besuch nicht fehlen, um so mehr, als der Ertrag das Benefize eines der tüchtigsten und thätigsten Mitglieder des Sommertheaters bildet.

Heute Vormittags hatte ein Schmied, welcher für die Arbeiter im Steinbruche am Giesbügel die Geschirre schärft, das Unglück, sich einen Arm und eine Hand jämmerlich zu verbrennen, indem ihm — während er das zu schmiedende Eisen im Feuer hatte — von einem andern Arbeiter ein Säckchen Pulver auf den Amboß gelegt wurde, welches durch das Feuersprühen des Eisens augenblicklich explodirte.

Der von Klinkerfues in Göttingen im Juni d. J. entdeckte Komet hat nunmehr an Helligkeit so sehr zugenommen, daß ein scharfes Auge denselben in der Abenddämmerung etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang am nordwestlichen Himmel unschwer auffinden und an dem neblichten Aussehen von den andern Sternen unterscheiden kann. Schon gewöhnliche Fernröhre von ganz mäßiger Vergrößerung zeigen den nach oben gekehrten Schweif, der jetzt eine Länge von ungefähr einem Grade hat, sehr deutlich. Die nächsten vierzehn Tage, in welchen der Mondschein nicht stört und der Komet noch geraume Zeit nach der Sonne untergeht, werden für die Beobachtung desselben besonders günstig sein.

Am 24. d. Mts. ereignete sich bei **Heugrumbach**, nächst Arnstein, das Unglück, daß ein Dienstknecht von Stadtlauringen, welcher mit einem mit Gußeisen belade-

Ankündigungen.

Steckbrief.

Der Schneidergeselle Sebastian Kolz aus Veitshöchheim hat sich des Vergehens der Unterschlagung dringend verdächtig gemacht und sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Sebastian Kolz besitzt ein Wanderbuch auf seinen Namen lautend, welches am 21. v. Mts. von dem kgl. Landgerichte Würzburg l/M. nach Aschaffenburg visirt wurde.

Ich stelle an sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden das ergebenste Ersuchen, den Sebastian Kolz im Betretungsfalle nach Art. 114 Th. 2 des St.-G.-B. zu verhaften und ihn in die Frohnveste des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg abliefern zu lassen.

Bei der Verhaftung wolle demselben eröffnet werden, daß ihm das Recht zustehe, sich wegen seiner Verhaftung bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg zu beschweren.

Würzburg, den 23. August 1853.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg.

Dr. Kurz. Jahreis.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des Oekonomen Marx Menth von hier wird auf Antrag der Erben das dem Rubrikaten gehörige Grundvermögen, bestehend in einem Hause und in mehreren Aeckern und Weinbergen außerhalb der Stadt, dessen nähere Beschreibung unten folgt, dem öffentlichen Striche unter den bei der Tagfahrt kund zu gebenden Bedingungen unterstellt und hiezu Termin auf

Samstag den 24. Septbr. l. Js., Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 2 anberaumt, wozu Strichsliebhaber hiemit eingeladen werden mit dem Bemerken, daß über die Belastung der Grundstücke an der Tagfahrt nähere Aufschlüsse ertheilt werden.

Würzburg, den 12. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Beschreibung des Grundvermögens.

A. des Hauses, Distrikt V. Nr. 216.

Dasselbe ist 34½' lang, 35' tief, 3 Stockwerk hoch, hat einen Keller, im ersten Stocke Stall für 3 Stück Vieh, Futterkammer, Dung- und Vorplatz; im zweiten Stocke eine heizbare Stube mit Vorplatz, Kammern, Küche und Holzlage mit Abtritt; im dritten Stocke zwei unheizbare Stuben mit Kammer und Küche; im Dachraume 2 Futterböden, ist geschätzt auf 550 fl., grund- und handlohnbar zum kgl. Stadtrentamte mit 5pCt. in Kauf- und Tauschfällen. Handlohnsquote nach Repartition 2 fl. 3 hlr., fixirten Weinzins 4½ kr.

B. der Felder.

1) 2 Mrg. Artfeld in der Weinleiten, Pl.-Nr. 1198, geschätzt auf 300 fl.,
2) 1 Mrg. Artfeld in der mittleren Buchleite, Pl.-Nr. 515, geschätzt auf 300 fl.,
3) 2 Mrg. Kleefeld in der Maas, mit Rangen, Pl.-Nr. 1229, geschätzt auf 200 fl.,
4) 1¾ Mrg. Artfeld, Pl.-Nr. 1876/1877, geschätzt auf 210 fl.,
5) 1 Mrg. Artfeld in der Winterleiten, mit Bäumen besetzt, Pl.-Nr. 1189, geschätzt auf 250 fl.

Samstag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird die Lieferung des Brennholzes für die hiesige königl. Universität, für die Anatomie und für die übrigen Attribute auf den nächsten Winter 1853/54 an den Wenigstnehmenden bei dem unterzeichneten Rentamte verakkordirt, wozu Akkordlustige eingeladen werden.

Würzburg den 20. August 1853.

Königl. Universitäts-Rentamt.

Röbrig.

280, 430, 330 und **900 fl.** werden gegen vorschriftsmäßige Hypothek dahier gesucht.

Näheres im 2. Distr. Nr. 324.

Im 2. Distr. Nr. 87, mittlere Wöllergasse, sind noch wenig gebrauchte schöne **Bettfedern** billig zu verkaufen.

Offene Lehrlingsstelle

in einem **Schnitt- u. Spezerei-Waaren-Geschäfte** in einem bedeutenden Marktorte für einen jungen Mann mosaischen Glaubens aus einer anständigen Familie.

Außer dem praktischen Geschäftsgange, wird auch Unterricht ertheilt in den kaufmännischen Wissenschaften, sowie in der französischen und englischen Sprache.

Offerte unter Nr. 25 durch die Exp. ds. Bl.

Es ist ein **Kanarienvögelchen** zugeflogen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In einem Gasthause dahier wird eine gewandte und gesetzte Person als **Kellnerin** aufs nächste Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein kleines Logis nebst Waschhaus, in der Nähe eines fließenden Wassers gelegen, zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distrikt Nr. 516 ist ein **Mezzanenzimmer** mit oder ohne Möbel an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen.

2000 fl. sind zu cediren auf erste Hypothek. Näh. in der Exp. d. Bl.

Von der Heidingsfelder Flur bis Randersacker wurde ein **Pack** mit 7 Stück leeren **Fruchtsäcken** verloren. Man bittet den redlichen Finder solchen gegen eine Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein schönes Logis von 5 Zimmern, Küche etc. ist auf Allerheiligen zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 211, in der Augustinergasse.

Ein einspänniger **Leiterwagen** mit eisernen Axen, der auch zweispännig benützt werden kann nebst einigem Pferdegeschirre ist billig zu verkaufen. Zu erfragen im 4. Dist. Nr. 300½.

In eine solide Wirthschaft wird ein reinliches, anständiges Mädchen als **Kellnerin** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ich ersuche Jeden, welcher Briefe auf der Post zu Würzburg zur Bestellung nach Randersacker ablegt, solche zu frankiren, da ich durch Aufgabe für den Empfänger unbedeutender unfrankirter Briefe mehrfach beschwert werde und das ausgelegte Postporto verliere.

Stumpf, Bote.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 24. August. Vorbeigefahren heute Vormittag Gg. Bauer von Wertheim, m. L. von Frankfurt.

Liederkranz.

Samstag den 27. d. **Hauptprobe** mit Orchester. Anfang präcis halb 9 Uhr. — Sonntag den 28. d. M. zur 3. Stiftungsfeier:

Gartenfest mit Production

nebst Uebergabe der Fahne und Abends Gartenbeleuchtung im **Platz**'schen **Garten**. — Anfang der Gartenmusik 4 Uhr, der Production 5 Uhr.

Die Einladungskarten können heute den 26. Abends von 8—10 Uhr und Sonntag den 28. früh von 10—12 Uhr im Lokale in Empfang genommen werden.

Der Ausschuss.

Persisches, Insektentödtendes Pulver,

welches Schwaben und Russenkäfer, Wanzen, Läuse, Flöhe, Ameisen, Schaben, Fliegen, und alle dergleichen Insekten durch bloses Hinstreuen, wo sich die Thiere aufhalten, gänzlich vertilgt.

Das Original-Glas zu 1 fl., in Portionen zu 6. 12, 18 und 24 kr.

A. B. Klingers Erb,
Marktgasse in Würzburg.

Einladung zur Kirchweih.

Sonntag, Montag und **Dienstag** findet im **Gasthaus zum Roß in Eibelstadt** gutbesetzte **Tanzmusik** statt, wobei für gute Speisen und Getränke bestens Sorge getragen sein wird. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Eibelstadt, den 25. August 1853.

Christoph Schenk,
Gastgeber zum Roß.

Anzeige für Auswanderer.

Die Unterzeichnete von dem königl. hohen Staatsministerium für das Königreich Bayern conzessionirte **General-Agentur** für die 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen

London & New-York

(und in den Monaten **März**, **April**, **August**, **September** und **Oktober** nach **New-Orleans**) befördert Reisende jede Woche das ganze Jahr hindurch, und zwar von **Würzburg** über **Mainz** in 6 Tagen in Begleitung eines Conducteurs nach **London**, und von da gewöhnlich in 25 bis 30 Tagen nach **New-York**.

Die Vorzüglichkeiten dieser Reise-Route in jeder Beziehung werden immer mehr anerkannt, sie sind aus den Prospekten zu entnehmen, welche gratis, sowie die Schiffs-Accorde billigst bei mir und bei meinen Herren Agenten zu erhalten sind.

Carl Leo in Kitzingen a. M.

bei Herrn Apotheker **Bießing** in Karlstadt,
„ „ **Carl Hufnagel** in Miltenberg,
„ „ **J. Ferd. Kern** in Orb.

Freitag den 2. September d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Bureau der untengenannten Kommission (Schottenanger Nr. 120)

40 Zentner gezogene Unschlittkerzen,
40 „ ordinäres und
8 „ raffinirtes Brennöl,

als beiläufiges Bedürfniß der hiesigen Garnison pro 1853/54 an Wenigstnehmende in Lieferung veraccordirt, und hiezu gewerbeberechtigte Lieferungslustige eingeladen.

Würzburg, den 24. August 1853.

Königl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

Eine **französische Dame**, die ihre Erziehung den gebildeteren gesellschaftlichen Kreisen verdankt, wünscht noch einige Stunden des Tages zu besetzen, sei es durch Unterricht in ihrer Muttersprache, in der Elementarsprache oder in der Conversation, in der Literatur oder durch Vorlesen und Uebersetzung deutscher Werke ins Französische. Näheres in der Expedition d. Bl.

Sommer-Theater.

(Arena.)

Das durch eingetretenen Regen ausgefallene **große Instrumental-Conzert** der **gesammten** Kapelle des 1 9. Inf.-Reg., unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Hrn. Brandl sowie der Aufführung des Stückes: **Müller u. Miller** findet Samstag den 27. August d. Mts. statt, und werden außer meinen Compositionen noch einige Ouverturen für Streichmusik aufgeführt. Anfang halb 6 Uhr.

Es ladet zu gütigem Besuch ganz ergebenst ein

Th. Quaffneck, Regisseur.

Am vergangenen Sonntag Nachts wurde ein **Portemonnaies**, worin sich noch Geld befand, verloren. Der Finder wolle dasselbe gegen Belohnung zurückgeben. Der Eigenthümer ist in der Exped. zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Vom 25 Aug.

(Adler.) Kflte.: Griesmann a. Frankfurt, Schramm a. Offenbach, Fromann a. Neustadt, Falk, mit Sohn a. Neustadt a/Aisch. Roth, Major a. Weißenburg. Biermann, Oberförster a. Aachen. Roos, Handlungs-Commis a. Neustadt. — (Russ. Hof.) Kflte.: Walz, m. Gem. a. Hof, Venne a. Frankfurt. Dr. Ficus, prakt. Arzt, m. Gem. von da. Kraus, Müller a. Volkach. Wedekind, Privatier a. Darmstadt Maciejowsky, Professor, m Gem. a. Warschau. — (Schwan.) Kflte.: Zier a. Werneck, Kerling a. Michelau, Suppermann a. Luxemburg. Schmidt, mit Gemahlin a Breslau, Helzev, mit Gemahlin a. Neustadt, Grube a Rheydt. v. Arnold, Revierförster, mit 2 Frl. Töchter a. Mergentheim. Walls u. Remnant, Advokaten a. London. — (Wittelsbacher Hof.) Erdmann, Dr. med. a. München. Groll, Mechanikus a. Pilsen. Birkner, Gutsbesitzer a. Eisenach. Fürther, Goldarbeiter a. Prag. — (Württemberger Hof.) Kflte.: Greb a. Frankfurt. Sternberg a. Berlin. Dyck, k. Regierungsrath a. München. Bar. v. Montbach, Rentier a. Ostfriesland. Trocke, Rent. a. Stockholm. v. Greben, Partikulier, mit Frl. Nichte a. Preußen. Fuchs, Oberamtsrichter a. Mergentheim. Winter, Sekretär a. Stuttgart. Pfutner, Stadtrath, m. Fam. a. Ludwigsburg.

Getraute.

Im hohen Dom:

Dr. Gg. Wirsing, Universitäts-Professor, mit Frl. Maria Maier von hier.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 204. Samstag den 27. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Den 30. August Nachmittags 2 Uhr gegen Herz Mannheimer von Bütthard wegen Verbrechens des Betrugs; um 3 Uhr gegen Sebastian Lenz, Schiffer von Kitzingen, wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht. Den 1. September früh um 8 Uhr gegen Georg Kuhn von Oerlenbach wegen Verbrechens der Widersetzung, und um 10 Uhr gegen Mich. Fischer von Prosselsheim wegen Vergehens der Bestechung. Den 3. Septbr. Nachmittags um 2 Uhr gegen Thomas Mayer von Mittenau wegen Vergehens Körperverletzung, und um 3 Uhr gegen Nikolaus Haberkorn von Westheim wegen Vergehens des Diebstahls.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Niederlauer, Landg. Neustadt a/S.; Reinertrag 520 fl. $6^3/_4$ kr.

Zur Bundesinspektion des bayerischen Kontingents wurden bestimmt: von Oesterreich der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Wilhelm; von Sachsen der k. General-Lieutenant und Festungs-Kommandant v. Stockhausen und vom Großherzogthum Hessen der General-Lieutenant v. Wachter. Die Inspektionen finden in der zweiten Hälfte des nächsten Monats statt, und werden die HH. Bundesinspektoren in Begleitung bayerischer Generale die verschiedenen Garnisonsstädte bereisen.

Auch unser heutiger Getreidemarkt war wieder sehr stark befahren; die Preise erlitten keine wesentliche Veränderung, mit Ausnahme von Gerste, die etwa um 1 fl. höher ging.

Auf unserm heutigen Viktualienmarkte wurde wieder mehrere Butter durch die Polizei versteigert, an welcher beim Pfunde 3 bis 4 Loth fehlten. Auch Kartoffel wurden confiscirt wegen Vorkauf.

Der vormalige k. b. Lieutenant Geigel ist vor Kurzem in Kalifornien gestorben.

Herr Dr. med. Nikolaus Friedreich, welcher sich als Privatdozent an hiesiger Universität zu habilitiren beabsichtigt, hielt heute morgen um 10 Uhr in der akademischen Aula die übliche öffentliche Disputation.

Wenn bisher die vaterländische Sagenliteratur eifrig bearbeitet worden, so steht nun auch das Erscheinen einer Sammlung fränkischer Volkslieder in nächster Aussicht, begleitet von den Melodien aller früher gesungener geschichtlicher Dichtungen, an welchen Franken einst so reich war. Eine Auswahl von mehreren hundert dergleichen wird noch in diesem Jahre im Drucke erscheinen.

Ueber den seit mehreren Tagen beobachteten Kometen kömmt uns aus Bergrothenfels von geehrter Hand folgende Mittheilung zu: Am 23. und 25. d. M., denn am 24. war der Himmel bedeckt, wurde dahier in Bergrothenfels Abends 8 Uhr von einem Thurm aus, der wenigstens ebenso wie der Würzburger zu einer Sternwarte sich eignet, mit unbewaffnetem Auge ein Komet in nordwestlicher Richtung entdeckt. Derselbe hat einen aufrechtstehenden, nach links in einem Winkel von 15—18 Graden sich neigenden Schweif von ziemlicher Größe, welch letztere, sowie das Licht bereits am zweiten Tage zugenommen zu haben schienen. Wenn der besonders seit dem Jahre 1811 stärker gewordene Glaube sich bewährt, daß die Kometen Vorboten eines guten Weinjahres seien, so dürfte unsern Häckern eine ebenso gute Ernte bevorstehen, wie solche unsre Bauern bereits hatten. Die seitherige auch durch die Gewitter nicht gestörte gute Witterung hatte ja ohnehin schon die besten Hoffnungen erweckt.

In der Zwangsanstalt zu Ebrach wird ein Aufseher angestellt, der aber des Müllergewerbes kundig sein muß. Er erhält freie Beköstigung, Holz und Licht, freie Wohnung und monatlich 10 fl. Lohn. Dieselbe Anstalt verpachtet auch ihr Back- und Melberei-Recht am 10. Sept. laufenden Jahres.

Nachdem jetzt in Frankreich die Einfuhr von Getreide ganz freigegeben ist, und bereits in Bezug auf die Preise den wohlthätigsten Einfluß ausübt, hofft man in Kürze auch für die deutschen Zollvereinsstaaten eine gleiche Maßregel, nämlich die Aufhebung des Eingangszolls von 5 Sgr. per Scheffel, in Wirksamkeit treten zu sehen.

Nürnberg, 26. August. Gestern Nachmittag fand die Eröffnung des hiesigen Volksfestes mit einem großen Festzuge statt, der sich um 2 Uhr vom „Deutschen Hause" aus durch die Hauptstraßen nach dem Festplatze, dem „Ludwigsfeld", bewegte. Die Bestandtheile und Anordnung des Zuges sind bereits angegeben worden; die Ausführung ist als eine vollkommen gelungene in Reichhaltigkeit, Manchfaltigkeit und Eleganz zu bezeichnen. Namentlich verdienen hervorgehoben zu werden die Aufzüge der verschiedenen Gewerke mit ihren Attributen und von geschmackvoll kostümirten Fahnenträgern getragenen Fahnen, dann die der Bogen- und Büchsenschützen, welche in ihren bunten, allen Zeitaltern und Nationen entnommenen Trachten ein überaus erquickliches Bild darboten. Das Wetter war dem Feste äußerst günstig, und so hatten sich denn auch zahlreiche Fremde aus der Nähe wie

aus der Ferne eingefunden. Das Wogen der Menschenmassen in der Stadt und der Andrang nach dem Festplatze war außerordentlich; die Zahl der Anwesenden auf letzterem wird, wohl zu gering, auf 30,000 Köpfe geschätzt. Bis spät in die Nacht verlängerte sich das Fest in ungetrübter Heiterkeit und geordnetem Genusse.

München, 25. August. Schon so oft sind zur Vermeidung von Unglücksfällen die polizeilichen Vorschriften, daß, während auf dem Kugelfange geschossen wird, Niemand sich in der Nähe aufhalten soll, bekannt gemacht worden und doch werden diese Vorschriften insbesondere von den mit Feldarbeiten Beschäftigten sehr wenig respektirt. Diese Nichtachtung polizeilicher Anordnungen wurde gestern leider mit einem großen Unglücke bestraft. Beim Scharffeuern des 3. (reitenden) Artillerieregiments am Kugelfange prallte nämlich eine Kanonenkugel am Boden ab, und erreichte einen mit Mähen in ziemlicher Entfernung und seitwärts vom Kugelfange beschäftigten Taglöhner, Johann Matheis von Haidhausen. Die Kugel zerschmetterte demselben das eine Bein am Knöchel, das zweite am Kniebuge. Der Unglückliche starb im hiesigen allgemeinen Krankenhause unmittelbar nach der Amputation.

Kassel, 25. August. Gestern Abend wurde die Stadt von einem Gewitterregen berührt, der sich namentlich in der oberen Neustadt dergestalt in Strömen ergoß, daß in wenigen Augenblicken der weite Friedrichsplatz überfluthet war. Vom Karlsplatze her wälzte das Wasser schwere Kisten mit Meßwaaren die Straße herab, und einzelne Personen, welche in den Strom geriethen, wurden umgerissen und bis mitten auf den Friedrichsplatz getrieben.

Hamburg, 24. August. Ein schon oft aufgetauchtes Gerücht hat in diesen Tagen von Neuem hier und in den Herzogthümern die Runde zu machen angefangen — das Gerücht nämlich, König Friedrich VII. von Dänemark sei entschlossen abzudanken, und der nächstberechtigte Erbe der dänischen Krone, der Oheim des Königs, Erbprinz Ferdinand, wolle ebenfalls auf sein Successionsrecht verzichten, so daß der Prinz von Dänemark, Prinz Christian von Glücksburg, der in Warschau, London und Kopenhagen zur Thronfolge ausersehen worden, sofort als König von Dänemark unter dem Namen Christian IX. proklamirt werden würde.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 24. August. Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. d. M. zufolge, war die ägyptische Flotte daselbst am 14. eingelaufen; eine zweite Division ward von Alexandrien noch erwartet.

Ausland.

Donaufürstenthümer. Jassy, 12. August. Vorgestern ist hier eine Escadron der russischen Gendarmerie einmarschirt, über deren Zweck verschiedene Gerüchte circuliren. Manche wollen wissen, Rußland wolle die Administration dieses Landes übernehmen und dieses Corps werde den Polizeidienst verrichten.

Es sind nun neuere und ausführlichere Berichte über die Rüstungen der Russen in den Fürstenthümern bekannt geworden. 174 Feueröfen wurden improvisirt, um Zwieback zu erzeugen, 200 Zimmerleute wurden requirirt, um die Kriegsmagazine so schnell als möglich aufzustellen. Truppen auf Truppen werden gegen die Donau und den Pruth vorgeschoben. Im Ganzen sind den Fürstenthümern 63,375 Mann Infanterie, 14,080 Mann Kavalerie, 128 Kanonen mit 2528 Artilleristen nebst 1425 Transportwagen zugedacht. Bessarabien erhält 32,140 Infanteristen, 3200 Mann Kavalerie, 32 Kanonen mit 640 Artilleristen (5022 Pferde zusammen) und 350 Transportwagen. Dieses alles macht 95,515 Mann Infanterie, 17,280 Mann Kavalerie, 160 Kanonen und 1775 Transportwagen nebst 2000 Munitionskarren.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 24. August.

Waizen 22 fl. 6 kr.; Korn 16 fl. 15 kr.; Gerste 15 fl. 7 kr.; Haber 5 fl. 54 kr.

Mainwärme.

Am 27. August . . . . . **17 Grad.**

Temperatur des Wellenbades.

Am 27. August, Mittag 1 Uhr . . . **17 Grad.**

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Gasthof zum Kleebaum in Würzburg.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er den Gasthof zum **Kleebaum**, ganz nahe an der Post, käuflich an sich gebracht hat.

Hiebei bemerke ich, daß solches nun mit den neuesten Einrichtungen und Bequemlichkeiten versehen wurde, für gastfreundlichste Aufnahme, beste Speisen und Getränke, sowie auch für prompteste und billigste Bedienung alle mögliche Vorsorge getroffen ist.

Indem ich zu recht zahlreichem Besuche höflichst einlade, empfiehlt sich mit Hochachtung ergebenster

Würzburg, den 22. August 1853.

J. B. Müller.

Sommer-Theater.

(Arena.)

Sonntag, den 28. August. **'s letzte Fensterln.** Alpenscene mit Gesang in 1 Akt von G. Seidl. Hierauf: **Der häusliche Zwist.** Lustspiel in 1 Akt. Zum Schluß: **Drei Jahre nach dem letzten Fensterln.** Alpenscene mit Gesang in 1 Akt von G. Seidl.

A. v. Duval.

Meinen geehrten Kunden empfehle ich mich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem veränderten Logis zu übertragen.

Chr. Müller jun.,
Vergolder, 4. Distr. Nr. 139,
Sanderstraße.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** und ein gewandtes **Stubenmädchen** werden auf nächstes Ziel Michaeli in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Eine arme Dienstmagd verlor gestern auf dem Markte einen **Geldbeutel** und bittet um die Rückgabe desselben in der Exp. d. Bl.

Einladung.

Nachdem bereits seit **zehn** Jahren der ehemalige Weinbau-Verein durch unvorhergesehene Verhältnisse außer Thätigkeit getreten ist, gibt sich der Unterfertigte als Mitglied dieses früheren Vereins und mit Einwilligung des **Hrn. Reichsrathes** rc. **Frhrn. v. Stauffenberg**, ehemaligen Präsidenten des Weinbauvereins, hiemit die Ehre, sämmtliche, in der Kreishauptstadt Würzburg und deren nächster Umgebung wohnenden Herren, welche als Mitglieder diesem früheren Vereine angehörten, geziemendst zu einer Versammlung im Hause des Herrn **Weinwirths Bundschuh, 2. Distr., Sandgasse Nr. 246, auf Sonntag den 11. Septbr. 1853, Vormittags 10 Uhr,** einzuladen.

Bei diesem Anlasse soll einerseits über das vorhandene Vereins-Inventarium, anderseits über das aus den s. Z. geleisteten Jahresbeiträgen der verehrlichen Mitglieder allenfalls noch vorhandene Aktiv-Vermögen allgemeine Berathung gepflogen, und wo möglich sachgemäßer Beschluß hierüber gefaßt werden.

Randersacker, den 25. August 1853.

Hochachtungsvollst
A. A.

Sebastian Englerth,
Vorstand der VIten (Weinbau) Sektion des landwirthschaftlichen Kreiscomité's von Unterfranken u. Aschaffenburg.

Für das freiherrlich von Fuchs'sche **Oekonomiegut Bimbach**, Ldg. Gerolzhofen wird eine ältere gestandene Person als **Köchin** für das nächste Ziel Michaeli gesucht; dieselbe muß gut beleumundet und im ökonomischen Haushalt erfahren sein. Bewerbungen sind an Freiherrn von Fuchs in Bimbach zu stellen.

Einladung.

Der hiesige Schützenverein hält zur Feier des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin am 4., 8. und 11. September, Nachmittags 2 Uhr anfangend ein **Haupt-Scheibenschießen** ab, und wird die Preisevertheilung am letzten Tage mit einem solennen Balle im Gasthause zum Stern geschlossen.

Hiezu werden alle auswärtigen Herren Schützen, sowie Freunde dieses Vergnügens höflichst eingeladen.

Arnstein, den 18. August 1853.

Der Vorstand des Schützen-Vereins.

Im Wirthschaftsgarten Nr. 13 ist ein **goldener Ring** gefunden worden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühren daselbst wieder in Empfang nehmen.

Das wohlgetroffene **Porträt des Kaisers Franz Joseph** ist vorräthig zu dem billigen Preis von 1 fl. 12 kr. in **Paul Halm's** Buch- und Kunsthandlung.

Bekanntmachung.

Da bei dem am 18. d. Mts. abgehaltenen Striche der Schätzungswerth nicht erreicht wurde, so wird das Gasthaus zur schwarzen Pfütze an der Staatsstraße zwischen Poppenhausen und Münnerstadt nebst einigen Grundstücken durch eine Gerichtskommission

Donnerstag den 22. Sept. d. Js., Nachmittags 2 Uhr,

in dem genannten Gasthause einem wiederholten Aufstriche unterstellt und diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth ertheilt.

Die Strichsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben, jedoch schon jetzt bemerkt, daß vom Hauskaufschillinge 1/3 binnen 6 Wochen nach ertheiltem Zuschlage, der Rest aber in 3 gleichen Jahresfristen mit 4 pCt. Zinsbeilage bezahlt werden muß.

Münnerstadt, den 22. August 1853.

Königliches Landgericht.
Rost, Ldr.

Fremden-Anzeige.

Vom 26 Aug.

(Adler.) Kfte.: Ouehl a. Bamberg, Reinhold a. Werningrode, Rither a. Mannheim, Neuberg a. Neapel. Leop. Oppenheimer aus Buchen u. Sigm. Oppenheimer a. Mannheim. (Kleebaum.) Brehm, prakt. Arzt a. Schwarzenfels. Maler, Part. a. Darmstadt. Käffer, Oekon. a. Dächheim. — (Russ. Hof.) Kfte.: Schubarth mit Frau a. Regensburg. Kirchner a. Mannheim, Tiessenbach a. Leipzig. Bretschneider, Apoth. a. Anneburg. Baile, Ober-Auditor m. Gem. a. München. Eyer, Prof. mit Gem. aus Speyer. Muffet, Rent. aus Liegen. Frau v. Nalzo und Frau v. Schulz, Rent. a. Berlin. — (Schwan.) Fibonyi m. Fam., geh Rath a. Ungarn Bucher, Maurermeister a. Bamberg. Hammerschmidt, Akkordant von da. Keilig aus Rhodenwisch. Kulmbach, Fabr. a. Heilbronn. Brosst, Oek. a. Frankfurt. — (Wittelsbacher Hof.) Mott, Revierförster aus Altenbuch Blanc, Techn. a. Lohr. Breme, Priv. a. München. Halsinger, Kfm. a. Köln. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Clarenbach a. Hückeswagen, Bellingroth a. Iserlohn. Frau Gräfin Selbottsdorf mit Sohn a. München. Frau v. Bock m. Fam. a. Hannover.

Im 5. Distr. Nr. 116 sind mehrere **Zimmer** mit oder ohne Meubles an ledige Herren sogleich zu vermiethen.

2000 bis 2500 fl. sind sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Exp. dieses Blattes.

Gestorben.

Löb Brückner, Handelsmann, 72 J. alt. — Eva Bischoff, 24 Tage alt.

Todes-Anzeige.

Gott, der Allmächtige, hat heute Abend 6 Uhr den pensionirten fürstl. Schwarzenberg'schen Revierförster

Peter Schmitt,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abgerufen.

Die Seele des Verlebten wird dem frommen Andenken und Gebete empfohlen.

Das Begräbniß und der Trauergottesdienst findet Montag den 29., Morgens, statt, wozu Freunde und Bekannte eingeladen werden.

Erlach, den 26. August 1853.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienste für unsern dahingeschiedenen Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater

Bartholomäus Schmitt,

Kreis- und Stadtgerichtsdiener,

beiwohnten, unsern herzlichsten Dank.

Auch findet am Dienstag den 30. August, früh 8 Uhr, noch ein Seelenamt im Neumünster statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,

Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Nachruf.

Dem vor zwei Monaten von uns und jetzt aus unsrem Landgerichte gänzlich geschiedenen Hochwürdigen Herrn Kaplan Georg Linius Hein bringen die Unterzeichneten ihre aufrichtigen Glückwünsche dar, und rufen ihm ein herzliches Lebewohl nach. Möge er an seinem neuen Bestimmungsorte durch sein aufrichtiges und gutmeinendes Herz so beliebt werden, als er bei uns war! Möge er daselbst durch die Liebe und Anhänglichkeit an seine Gemeinde, überhaupt durch sein ganzes Wesen und Benehmen in den Herzen sich ein nie erlöschendes Andenken erwerben, wie er es bei uns sich begründet hat!

Aura am 21. August 1853.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Brand, Vorsteher.
Brasch,
Oberlis und
Amend, Gem.-Bev.

Für das Waisenhaus werden auf nächstes Michaelis-Ziel eine tüchtige Köchin und eine Hausmagd gesucht.

Lusttragende haben sich mit ihren Dienstbüchern oder sonstigen Ausweisen versehen, im Waisenhause zu melden und dort die Dienstbedingnisse zu erfahren.

Würzburg, den 27. August 1853.

Königl. Waisenhaus-Verwaltung.

Fey. Seuberth.

An B. und L.

Der Babylon wird bald am Zustricken sein.

Thieders.

Warnung.

Wir warnen hiemit Jedermann, etwas auf unsern Namen zu borgen, indem wir keine Zahlung hiefür leisten.

Georg Lorenz, Heumeister, und Frau.

Talavera.

Morgen Sonntag den 28. August gutbesetzte

Harmonie-Musik.

Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Schießhaus.

Sonntag den 28. und Montag den 29. August gutbesetzte

Harmoniemusik

vom kgl. 9. Inf.-Regiment, wozu ergebenst einladet

N. Troll.

Smolensk.

Montag den 29. August

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

J. Grömling.

Zellerbau.

Morgen den 28. August

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

G. Schwanhäuser.

Ich warne Jedermann, Niemanden auf unsern Namen zu borgen, oder etwas anzuvertrauen, indem ich keine Zahlung leiste.

Julius Wölffel,
Conditor.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: L. 48 kr.; Ung. 1 fl. — Summa: 28 fl. 24 kr.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 77. Sonntag den 28. August 1853.

Der verlorne Frühling.

Still träumend schaut das Märchen in die Welt,
Zufrieden, wie die Knospe, die den Duft
Im eignen Herzen tief verborgen hält
Und zittert, wenn der Lenz die Kinder ruft.

Zwar spielt auf seinen Wangen noch der Reiz
Der frohen Kindheit, doch im Auge glüht
Ein Feuer schon, das sagt, es sei bereits
In seiner Brust der Frühling aufgeblüht.

Das Märchen ahnt es nicht; der Kindheit Traum
Ist ja so süß, und nun das Kind erwacht
Zur stolzen Jungfrau, fällt vom Frühlingsbaum
Schon Blüth' um Blüthe mindernd seine Pracht.

Der Blumen Weihrauch steiget himmelwärts,
Und mancher Seufzer mischt sich klagend ein;
Die Jungfrau lächelt: „Wie, soll denn mein Herz
Im Lebensfrühling schon ein Sclave sein?“

Sie ahnte nicht, daß auf dem Weihaltar
Des Frühlings nur der Liebe Flamme glüht;
Und als den Irrthum sie erkannt, da war
In ihrer Brust der Frühling schon verblüht.

Philipp Kübler.

Der blaue Schleier.

Novellette aus der Zeit der Kontinentalsperre.

(Von W. Bancks.)

Die Kontinentalsperre war einer von Napoleon's Riesengedanken, an dessen Ausführung er den ganzen Trotz seines eisernen Willens setzte. Er war, theils direkt theils auf mittelbare Weise, Herr von ganz Europa, und dennoch sah er fast alle seine Pläne durchkreuzt durch den unbezwinglichen Widerstand Englands. Es mußte ihm deßhalb daran liegen, diesen Gegner zu schwächen, dessen Macht und Wohlstand zugestandenermassen von seinem Handel ausging, und er bot Alles auf, um den britischen Schiffen alle Häfen des europäischen Festlands zu verschließen. Der Küstenstrich von beinahe ganz Europa ward gegen die britischen Handelsfahrzeuge blokirt; allein die natürliche Folge davon war, daß sich nun ein systematischer Schleichhandel bildete, welcher die ganze beabsichtigte Wirkung der Sperre vereitelte. So erbötig Frankreich im Allgemeinen auch war, die Wünsche des Kaisers mit der größten Pünktlichkeit zu befolgen, so war man daselbst doch nachgerade so sehr an britische Waaren und Zufuhren gewöhnt, daß man sie nicht mehr ganz entbehren konnte. Trotz der genauesten Bewachung durch die Beamten Napoleons, wurden doch ungeheure Quantitäten von Waaren sogar an demjenigen Theile der Küste von Frankreich eingeschmuggelt, welcher an die Meerenge von Calais und an den Kanal stößt. Die englischen Kaufleute und Schiffer hatten in allen Häfen dieses Küstenstrichs ihre Einverständnisse, und in einem dieser Häfen trugen sich die Begebenheiten zu, welche das Gerippe der nachstehenden Erzählung bilden, die nach unsrer kurzen erläuternden Erklärung noch verständlicher sein dürfte.

Der fragliche Hafen hatte, wie die meisten in diesem Theile von Frankreich, schwer unter der Kontinentalsperre gelitten, weil alle Fahrzeuge seiner Rheder nun unnütz und müssig im Hafen lagen und sich aus Furcht vor den englischen Kriegsschiffen nicht mehr auf die hohe See wagten. Die Engländer übten ja, zu Napoleon's großem Groll noch immer die Herrschaft zur See aus. Die Einwohner der Hafenstadt sahen sich daher mancherlei harten Entbehrungen ausgesetzt, und ein großer Theil von ihnen war daher nicht abgeneigt, sich mit den Schleichhändlern

von der britischen Küste in's Einvernehmen zu setzen. Andere dagegen, und darunter all die alten Seeleute, welche gegen die britische Flagge gefochten hatten, wären lieber gestorben, als daß sie einen Schluck englischen Rum genommen oder eine Pfeife englischen Tabak geraucht hätten, welche auf dem Schmuggelwege zum Nachtheil der Sperre in den Hafen gekommen war. Unter diesen Letzten war auch ein alter Kaperkapitän, Namens Scipion, den die Küstensperre nun auch müssig gemacht hatte. Scipion saß eines Abends mit etlichen alten Seeleuten und Schiffseignern seiner Bekanntschaft auf dem Verdeck des „Halcyon", eines abgetakelten Dreideckers, welchen Scipion früher den Engländern abgenommen und auf dem er nun seine Wohnung für sich und seinen alten Kameraden vom Kapperschiffe aufgeschlagen hatte. Der „Halcyon" lag jetzt müssig in einer Ecke des Hafens. Man sprach von den herrschenden Zeitläufen, und Scipion sagte:

„Ist es nicht empörend, daß der ganze Hafen von Taback, Zucker, Kaffe und andern Artikeln strotzt, während es doch zuverlässig ist, daß schon seit Wochen kein Kauffahrer mehr hier eingelaufen ist?"

Die Andern pflichteten ihm alle bei, und Scipion fuhr fort: „Ich sage Euch, liebe Freunde, wir werden Tag und Nacht betrogen. Die Sperre wird nicht respektirt, und alle unsere Zollbeamte und Zollschutzwächter und Küstenwache ist kein Schuß Pulver werth. Es bestehen Einverständnisse zwischen den Engländern und den Leuten in der Stadt, welche den Schleichhändler — denn ich bin überzeugt, es ist nur ein einziges Schiff, das all dieß Unheil anrichtet, — in den Stand setzt, sich immer gerade in dem Augenblik der Küste zu nähern, wo die Küstenwache aus dem Wege ist. Diese Tropfe von Epiciers würden um ein Bischen Profit ihr Vaterland verrathen!"

„Wenn Ihr recht habt, Meister Scipion," versetzte Einer der Seeleute, „so kann der Schmuggler heute nicht weit weg sein, denn das Hafenschiff ist für einen oder zwei Tage ausgelaufen und die Kreuzer mit ihm!"

Diese Einwendung schien Scipion gedankenvoll zu machen; er drehte sich langsam nach Westen, und blickte spähend auf den weiten blauen Wasserspiegel vor ihm. Plötzlich rief er: „Meine Fernröhre! meine Fernröhre! der heillose Kerl von Schmuggler ist schon wieder da!"

Man reichte dem alten Kaper sein Teleskop, das er richtete; dann brachte er es an's Auge, kniete langsam nieder und ließ die geübten Blicke über den ganzen Horizont hinschweifen. Von der See aus wandte er sich nach dem Lande und beobachtete auch diesen Theil der Fernsicht mit gleicher Aufmerksamkeit. Es dauerte nicht lange, so brummte er in den Bart: „Da haben wir's! Sie ist wieder da! Was in's Henkers Namen, hat denn das Mädel im blauen Kleid und mit dem blauen Schleier so oft auf jener Klippe an der Küste zu schaffen, und in solcher Entfernung von der Stadt? Hinter dieser Geschichte steckt irgend Etwas!"

Die alten Seewölfe um ihn her konnten nicht begreifen, was Scipion damit sagen wollte, und Einer derselben fragte ungeduldig: „Und der Schmuggler? was ist's mit dem?"

Scipion sprang hastig auf, wie aus tiefem Sinnen aufgerüttelt und versetzte: „Ich müßte mich sehr trügen, wenn sich der Schleichhändler in diesem Augenblicke nicht bereit macht, hier in der Nähe irgendwo an der Küste zu landen! Aber sollen wir das leiden, Jungens! Nein beim Wetter! wir wollens nicht; und wenn auch das Wachtschiff fort ist, so werden wir doch noch irgend ein anderes seetüchtiges Boot finden können, mit dem wir in die See stechen können, und meiner Treu! ich hoffe, wir alten Bursche sind noch Manns genug, dem Schmuggler die Rippen mit Pistolenkugeln zu pfeffern. Ich mache mich unverweilt auf die Beine, um vom Marine-Kommissär ein Kaperbrief (lettre-de-marque) zu verlangen. Ich sag' euch, Jungens, hier ist Verrath im Spiel; aber wir wollen dafür sorgen, daß man die Sperre respektirt!" Die alten Seeleute spendeten Scipio's Vorschlag ihren Beifall, und er begab sich unverweilt nach der Wohnung des Marine-Kommissärs. „Wir wollen der Sperre Respekt verschaffen!" riefen sie ihm nach.

Scipion hatte bald das Haus des Beamten erreicht, dessen Erlaubniß oder Auftrag er erlangen mußte, um sein Vorhaben gegen den Schmuggler auszuführen. Als er jedoch die Wohnung desselben betrat, konnte er den Herrn Kommissär nicht sprechen, weil dieser sich so eben zu Tische gesetzt hatte. Ein Diener wies ihn aber in ein elegantes Empfangszimmer und versprach, ihn beim Kommissär zu melden. Scipion ließ sich vertrösten, warf sich in einen Lehnstuhl und wartete geduldig eine halbe Stunde, an den Nägeln kauend und auf seiner Tabaksdose trommelnd. Aber der Kommissär kam noch immer nicht; der Tag neigte sich zu Ende und der Schmuggler konnte einstweilen seine Ladung löschen. Endlich riß dem alten Kaper die Geduld; er sprang zum Glockenzug und läutete ungestüm. Der Diener kam wieder, entschuldigte sich und seinen Herrn, daß dieser Gäste bei Tisch habe und meldete Scipion, der Kommissär werde es sich zum Vergnügen schätzen, ihn am andern Morgen zu empfangen.

„Morgen?" rief der Alte, ganz außer sich vor Ingrimm, „sage Deinem Herrn, daß ich einen Kapperbrief brauche, daß der englische Schmuggler in Sicht sei, und daß er, wenn man ihm nicht zu Leibe geht, die Sperre bricht und in ein paar Stunden seine ganze Ladung löscht!" Der Diener ging, erschien aber bald wieder mit der Meldung, Scipion möge doch gefälligst warten, bis das Diner vorüber sei. Scipion setzte sich wieder, in der Hoffnung, die Mahlzeit werde bald vorüber sein. Allein noch mehrere Gänge und das Dessert wurden dem Kaperkapitän unter der Nase und an den Augen vorübergetragen, und mehr als eine Stunde verging, ohne daß der Kommissär kam. Die Dämmerung war eingebrochen, und es war die höchste Zeit, daß Scipion den gewünschten Kaperbrief bekam. Seine Wuth kannte nun keine Gränzen mehr, und er stürzte durch den Haufen der Dienerschaft, die ihn im Vorzimmer aufhalten wollte, in den Speisesaal, wo der

Kommissär an der Spitze einer reichbesetzten Tafel saß und eine zahlreiche auserlesene Gesellschaft um sich hatte.

„Herr Kommissär", rief der grimmige Alte barsch und ohne Umstände, „warum läßt man mich mehr als zwei Stunden in ihrem Salon warten, wenn ich nur einen Fetzen Papier mit Ihrer Unterschrift verlange, und Ihnen sagen lasse, daß ein Schleichhändler an der Küste ist, der die Sperre verletzen will?" Die Gäste sahen sich betroffen an und betrachteten den alten Seemann. Der Kommissär aber rief: „Ich habe von Niemanden mich über meine Pflicht belehren zu lassen; — verlaßt augenblicklich mein Haus, Bursche!"

„Ich gehe", versetzte Scipion ebenso barsch, „aber ich will es in der ganzen Stadt bekannt machen, daß Sie mir einen Schein verweigert haben, kraft dessen ich das Recht erhalten hätte, die Feinde des Landes zu bekriegen! Es sind Verräther hier, sage ich! Es gibt hier in diesem Hause gewisse Leute, die nur allzugut um Ort und Stunde wissen, wo und wann der Schleichhändler einläuft, um seine Ladung hereinzubringen . . ."

Der alte Kaper hielt plötzlich inne; sein Blick war auf die junge Tochter des Kommissärs gefallen, die er mit einer gewissen Betroffenheit und Erbitterung forschend ins Auge faßte. Diese Pause in dem ärgerlichen Wortwechsel machte sich ein junger Lieutenant der Flotte, welcher ebenfalls als Gast am Tische saß, zu Nutze, stand auf und näherte sich dem Kaper. Scipion ließ sich ohne ein Wort der Widerrede von dem jungen Mann aus dem Zimmer und aus dem Hause führen.

„Scipion, lieber alter Freund!" rief er, als sie allein waren, „was für eine Mücke sticht Euch denn? Wofür macht Ihr diesen Skandal?"

„Ich hatte Grund dazu, mein Junge!" brummte Scipion knirschend. „Sieh', August, ich war's, der einen tüchtigen Seemann aus Dir machte, und wenn Du derhalben nur noch ein Fünkchen Dankbarkeit und Wohlwollen für mich im Leibe hast, so geh' sogleich hin, und verschaffe mir einen Kaperbrief und ein Boot irgend welcher Art, damit ich auslaufen und jenen verdammten Schmuggler für seine Frechheit bestrafen kann!"

„Nur einen Augenblick Geduld, lieber Alter", versetzte August; „wir wollen nicht darüber rechten, ob Euer Verlangen ein vernünftiges, statthaftes ist oder nicht; aber das ist gewiß, daß Ihr eine seltsame Manier gewählt habt, um es dem Kommissär vorzutragen, und zwar gerade am heutigen Abend, wo er die Verlobung seines einzigen Kindes feiert!"

„Wie? die Verlobung des schmucken jungen Mädchens, das ich droben gesehen?" rief der alte Kaper.

„Allerdings; die Verlobung derselben jungen Dame, die Ihr vorhin so sonderbar angestiert habt!" versetzte der Lieutenant.

„Und wer ist denn ihr Verlobter?" fragte Scipion.

„Ich selbst, lieber Alter!" gab August zur Antwort.

Scipion prallte zurück, pfiff einen langen bedeutsamen Ton, und schwieg dann lange; endlich fuhr er fort: „Monsieur August, da bekommst Du eine Frau, die eine seltsame Vorliebe für Küstenspaziergänge hat!"

„Ich verstehe nicht, was Ihr damit sagen wollt, Scipion", sagte der Lieutenant betroffen.

Der Alte nahm seine Hand, drückte sie herzlich und sagte dann sehr ernst: „Lieber Junge, bedenke es wohl, ehe Du dieses Mädel heirathest. Ich hatte allen Grund sie recht aufmerksam ins Auge zu fassen, denn so jung und frisch ihr Gesichtchen ist, so ist sie doch eine Feindin ihres Vaterlandes, oder unterhält wenigstens irgend ein verrätherisches Einverständniß mit dem Feinde. Denke Dir, August, schon seit mehreren Monaten hab' ich sie Tag für Tag in einiger Entfernung vom Hafen zwischen den Klippen herumklettern sehen, und ich möchte darauf schwören, daß kein anderer Mensch als sie dem englischen Schleichhändler Signale gibt und ihn wissen läßt, wann und wo er seine Ladung mit Sicherheit landen kann."

(Schluß folgt.)

Der Sandschak-Scherif oder die Fahne des Propheten.

Man hat in der jüngsten Zeit öfter in den Zeitungen gelesen, daß in Konstantinopel der Sandschak-Scherif oder die Fahne des Propheten ausgestellt worden sei, eine Nachricht, die sich jedoch nicht bestätigt hat. Was es mit diesem Heiligthum für Bewandtniß und welche Bedeutung seine Ausstellung hat, geht aus den nachstehenden Notizen hervor: Es hat früher mehrere Fahnen des Propheten gegeben, von denen die einen weiß, die andern schwarz waren; unter den letztern bestand die hauptsächlichste aus Kamelot und hatte als Vorhang vor dem Zimmer der Aïscha, der geliebtesten der Frauen Mohamet's, gedient. Der gegenwärtige Sandschak-Scherif ist, der Sage nach, das Musselintuch, welches Schereny von seinem Turban nahm und zu einer Fahne machte, als er von den Feinden Mohamets abgeschickt wurde, um den in einer Grotte bei Mekka versteckten Propheten zu ermorden, was er aber nicht ausführte, indem er vielmehr, hingerissen durch die Worte dieses beredten Mannes, aus dem heftigsten und grausamsten seiner Feinde in den eifrigsten seiner Anhänger verwandelt wurde. Diese Oriflamme, mit welcher Mahomet, der bisher ein einfacher Prediger gewesen, sein kriegerisches Apostolat begann, ist von einer andern Fahne, deren sich der Kalif Omar bediente, und von den noch vierzig Taffetüberzügen bedeckt und das Ganze in einer Scheide von grünem Tuch verschlossen. Inmitten dieser Umhüllungen befindet sich ein kleines Buch des Alkoran, geschrieben von der Hand Omar's, und der silberne Schlüssel des Sanktuariums der Kéabé, welcher Selim I. durch den Scherif von Mekka nach der Eroberung von Aegypten und Syrien überreicht worden war. Der Sandschak-Scherif ging, nachdem ihn die vier ersten Kalifen besessen,

in den Besitz der Omajaden von Damaskus über, von denen er an die Abassiden von Bagdad und Kairo und endlich an das ottomanische Haus gelangte. Selim I. gab ihn zur Aufbewahrung nach Damaskus, dessen Pascha, in seiner Eigenschaft als Emir der Pilgrime, ihn jedes Jahr nach Mekka bringen ließ. Unter der Regierung von Amurath III. wurde er an der Spitze der Karavane der heiligen Städte von Asien nach Europa getragen, um einen schrecklichen Aufstand der Janitscharen, der schon viele Tage dauerte und das Leben des Sultans bedrohte, zu dämpfen. Seit dieser Zeit wird er in dem Serail zu Konstantinopel mit großer Sorgfalt aufbewahrt und nur hervorgeholt, wenn der Sultan oder Großvezier die Armee gegen die Feinde des Reichs in's Feld führt. Es ist Jedermann verboten, der nicht den muselmännischen Glauben bekennt, seine Blicke auf diese heilige Fahne zu richten. Im Jahre 1769 wurden der österreichische Internuntius, seine Frau, seine Kinder und eine große Anzahl ausgezeichneter Europäer von einem Volkshaufen beleidigt, weil sie aus den Fenstern eines Hauses zu Konstantinopel den Sandschak-Scherif betrachtet hatten, als er aus dem Serail geholt wurde, um an der Spitze der gegen die Russen marschirenden türkischen Armee getragen zu werden. Die Pforte, bei welcher der Internuntius Klage erhob, gab eine scheinbare Genugthuung, indem sie einige, auch noch anderer Verbrechen beschuldigte Individuen stranguliren ließ. Der Wiener Hof aber rief, sobald er von diesem Ereigniß in Kenntniß gesetzt war, seinen Repräsentanten zurück, um denselben durch eine solche Ungnade dahin zu belehren, daß ein Gesandter mehr noch als jeder Andere verpflichtet ist, Rücksichten gegen die Gebräuche und vorzugsweise gegen die religiösen Ideen des Landes, in welchem er beglaubigt ist, an den Tag zu legen.

Mannichfaltiges.

Auf dem Kirchhofe zu Dillingen ist folgende Grabschrift auf einem Steine zu lesen:

„Sey gnädig mir o Herr,
„So wie ich Dir gnädig wär,
„Wenn ich der Herre Gott
„Und Du der Dillinger Voth.“

In Mecklenburg hat jüngst eine telegraphische Verfolgung von Schweinen stattgefunden, welche auch ohne steckbriefliches Signalement von glücklichem Erfolge gekrönt war. Auf der Mecklenburger Eisenbahn meldete kürzlich der Telegraph einer Station, von welcher aus sich die Bahn sehr stark abdacht, der anderen: es sei vom Bahnhofe aus ein mit Schweinen beladener Zug von zehn Wagen plötzlich auf- und davongegangen, man möge also auf ihn vigiliren und ihn im Betretungsfalle festnehmen. Kurze Zeit nach Eintreffen der telegraphischen Nachricht und während man auf der andern Station bereits mit Verhaftungsmaßregeln, nämlich mit Aufschüttung von Sand auf die Schienen, beschäftigt ist, langt der Extrazug unter großer Musik von einigen hundert Schweinen auf dem Bahnhofe an, durchbricht den ersten Sandwall, den man gegen ihn aufgethürmt, bleibt aber in dem zweiten sitzen und wird unschädlich gemacht. Man berechnet, daß bei den Zerstörungen, welche dieser unerwartete Extrazug hätte anrichten können, der Telegraph der Eisenbahn-Gesellschaft einige tausend Thaler erspart hat.

Amerikanischer Puff! In der Ausstellung zu New-York befindet sich ein Koffer in gewöhnlicher Größe, welcher ein ganzes Haus für eine Person, ein Sopha, ein Bett und einen Regenmantel enthält. Das Ganze ist aus Gummi elasticum gefertigt. Das Haus hat vier Wände und ein Dach und bedarf nur vier Stäbe, um aufgerichtet zu werden. Das Sopha, das Bett werden mit einem Blasebalg aufgeblasen, der sich auch im Koffer befindet. Der Mantel kann in ein Boot verwandelt werden, mit welchem eine Person bequem über einen Fluß setzen kann.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ueber das fürstliche Kuchenmeisteramt.

Unter Fürstbischof Gottfried von Limburg (1443 bis 1455) wurde dem Ehrsamen und getreuen Heinrich Köler, fürstlichen Kuchenmeister auf sein Verlangen der nachgesuchte Abschied bewilliget. Vorher aber mußte dieser eine Liste über alle seine Einnahmen und Ausgaben vorlegen; nämlich von dem Samstag nach St. Matheus bis nach Crucis Exaltationis, 1446—1448 desselben Tags, der Zeit nach zwei ganze Jahre. Die Summe alles seines Einnehmens bestand in 6417 Gulden 4 Pfund Heller. Dagegen war die Ausgabe für die Küche und gewöhnliche Auslagen 6723 fl. 1 Pfund Heller 21 Pfennige und 1 Heller. Diese Rechnung ward von Seite des Hofs genehmiget und Köler wurde daher ganz und gar für „quitt, ledig und lose“ erklärt.

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 18 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 205. **Montag den 29. August** **1853.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerich's vom 27. August wurde Lazarus Distelberger von Oberthulba von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Bestechung freigesprochen, dagegen wurden Kaspar Loos und Joh. Strebel von Kitzingen, ersterer wegen einer polizeilich strafbaren Körperverletzung zu einem 3tägigen doppelt geschärften Polizeiarreste, und letzterer wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 15 Tagen verurtheilt. Ferner wurde Kaspar Brückner, Schuhmachergeselle von Arnstein, wegen Verbrechens des fortgesetzten einfachen Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von ein und einem halben Jahre und in sämmtliche Kosten verurtheilt. Kaspar Mauderer von Willanzheim und Michael Röder von Randersacker wurden wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande, und nebstdem Michael Röder wegen einer polizeilich strafbaren Unterschlagung, ersterer zu einer Arbeitshausstrafe von 2 Jahren und 8 Monaten, und letzterer zu einer Arbeitshausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurtheilt.

Sr. Maj. der König haben geruht, den mit der Inspektion des 8ten und 9ten Landwehrdistrikts von Unterfranken und Aschaffenburg betrauten Landwehr-Oberstlieutenant Gotthard Frhrn. v. Truchseß, in Bundorf, der Inspektion des 8ten Landwehrdistrikts zu entheben, und zum Inspektor dieses Distrikts mit dem Range und der Uniform eines Landwehroberstlieutenants den Maxim. Frhrn. v. Truchseß allergnädigst zu ernennen.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Untereuersbach, Landg. Neustadt a. d. S., durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den seitherigen Vikar derselben, Priester Joh. Schmitt, erhielt die Allerhöchste Bestätigung.

Der kürzlich erwähnte Ministerial-Erlaß bezüglich der Tanzmusiken an Kirchweih- und Markttagen erhält nun, nachdem der Wortlaut desselben vorliegt, eine etwas andere Version, als die Blätter mittheilen. In der betr. Entschließung heißt es nämlich, daß die zu häufigen Tanzunterhaltungen zu gemeinschädlicher Genußsucht, zur Verderbung der Sitten 2c. wesentlich beitragen, und in der Regel Rauf-Exzesse, nicht selten schwere Körperverletzungen und Todtschläge im Gefolge haben, daß deshalb eine Beschränkung der Tanzbewilligungen einzutreten habe. Die wirksamste Beschränkung ergebe sich aber dadurch, daß nicht an jenen Tagen, an welchen in den einzelnen Orten die ganz unberührte kirchliche Feier der Kirchweihen stattfindet, Tanzbewilligung ertheilt, sondern dieselbe auf Einen Tag im Jahre verlegt werde. Die kgl. Kreisregierungen werden nun ermächtiget und angewiesen, in ihren Regierungsbezirken für den Fall, wenn sich die oben erwähnten bedauerlichen Mißstände gezeigt haben, allgemein zu verfügen, daß auf den Grund einer Kirchweihe nur am dritten Sonntage im Oktober (im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg am Sonntage nach Martini) eine Tanzbewilligung ertheilt werde. Da ferner auch die an Markttagen ertheilten Tanzmusikbewilligungen häufig zu den gröbsten Exzessen Anlaß geben, so sind bei solchen Gelegenheiten die Tanzbewilligungen nur ausnahmsweise und dort zu gewähren, wo die bisherige Erfahrung dieses räthlich macht und zureichende Mittel verfügbar sind, um jedem Exzesse wirksam vorbeugen oder begegnen zu können.

Der kgl. Feldzeugmeister und Generaladjutant Sr. Maj. des Königs, Reichsrath Graf Karl zu Pappenheim ist am 26. ds. auf seinem Stammschlosse Pappenheim im Alter von 82 Jahren mit Tod abgegangen. Derselbe war Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 7, dann Hubertus-Ordens-Kapitular, Ritter des kgl. Militär-Max-Josephs-Ordens, Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, Ritter der kais. franz. Ehrenlegion, Großkreuz des kgl. hannöv. Guelphen-Ordens, Ritter des Maria-Theresien-Ordens, Großkreuz des kais. österr. Ordens der eisernen Krone, Ritter des kgl. preuß. Schwarzen Adler-Ordens, des kgl. preuß. Rothen Adler-Ordens mit Stern und Brillanten, des kgl. preuß. Ordens pour le mérite (mil. Klasse), Ritter des k. preuß. Johann.-Ordens, Ritter des kais. russ. Alexander-Newsky-Ordens, Ritter des kais. russ. St. Wladimir-Ordens 3. Klasse, Großkreuz des sächs. Civilverdienstordens, endlich Großkreuz des kgl. würtemb. Ordens der Krone.

Das gestern vom Liederkranze im Platz'schen Garten begangene Fest zur 3ten Stiftungsfeier, das noch durch Uebergabe der demselben gespendeten Fahne einen besondern Glanz erhielt, war in jeder Beziehung ein sehr gelungenes, und erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Besonderer Erwähnung verdient die sehr gelungen ausgeführte Produktion unter der Leitung des thätigen Dirigenten des Vereines, Hrn. St. Höller, sowie die abendliche höchst imposante Beleuchtung des Gartens. Auch der Nothleidenden wurde nicht vergessen, indem eine Büchse für freiwillige Gaben, die dem zu errichtenden Blindeninstitute zufließen sollen, aufgestellt war.

* Nur noch kurze Zeit und Thaliens Tempel wird sich für unser hiesiges theaterliebendes Publikum wieder erschließen. Sowohl die Uebernahme der Direktion durch

Hrn. Spielberger, einen als bühnenkundigen Theatervorstand längst rühmlichst bekannten Mannes, über dessen frühere Wirksamkeit bei unseren Behörden die ehrenvollsten Zeugnisse hinterlegt sind, als das unter der Hand bereits circulirende Verzeichniß des Personals unserer Bühne für die nächste Saison, das wir binnen Kurzem veröffentlichen zu können hoffen, berechtigen zu der Annahme, daß unsere unter den deutschen Provinzialtheatern einen ehrenvollen Platz einnehmende Bühne in diesem Jahre einen neuen Aufschwung erhalten werde. Sicherem Vernehmen nach werden dem Beginne des üblichen Abonnements vier Probevorstellungen, nämlich zwei Opern und zwei Schauspiel-Vorstellungen vorangehen; es ist dies eine sehr zu lobende Einrichtung, welche den Abonnenten nicht eher Verpflichtungen auferlegen will, bis sie sich durch eigene Anschauung von der Würdigkeit des Institutes überzeugt haben. Die erste dieser Probevorstellungen wird, wie wir hören am 14. September stattfinden, und die Bühne mit einem Festspiele eröffnet werden, zu welchem der Theatermaler Herr Geist eine neue Dekoration anzufertigen beauftragt ist.

Heute morgen wurden in einer Schenke mehrere junge Leute verhaftet und zur Polizei gebracht; wie man hört hatte der aus der Schenke weit schallende ungebührliche Lärm einen Polizeisoldaten veranlaßt, sich an Ort und Stelle näher zu erkundigen, wurde aber bei seinem Eintritte ins Zimmer von jenen Leuten verhöhnt und verspottet; er machte deshalb Anzeige, worauf gleich eine Patrouille zu deren Arretirung abgeschickt wurde.

* Künftigen Dienstag früh 9 Uhr findet dahier die Eröffnung der protest. Diözesan-Synode mit einem Gottesdienste statt, wobei dem Vernehmen nach Herr Pfarrer Hansen, früher Pastor in Schleswig-Holstein, die Predigt abhalten wird.

Am 24. d. Mts. ertrank ein 4jähriges Mädchen zu Gelchsheim, königl. Landgerichts Aub, in dem dortigen Mühlbache.

Bamberg, 26. August. Auch die Eisenbahn von Lichtenfels nach Koburg wird nunmehr in Angriff genommen. Gestern erhielt dem Vernehmen nach die hiesige Sektion die Weisung, einen Baupraktikanten behufs der Vornahme der Projektionen zu exponiren, und es ist, wie weiter verlautet, dieser Weisung bereits entsprochen.

Se. Maj. der König, eine Einladung der Stadt Nürnberg zum dortigen Volksfeste huldvollst annehmend, trafen am Samstage Abend nach 9 Uhr im dortigen Bahnhofe ein, und fuhren sogleich unter dem fortwährenden Jubel des Volks zur Burg. Se. Maj. wollten gestern in Nürnberg verweilen, und heute von dort nach Hohenschwangau zurückkehren. Gestern Morgen brachten auch sämmtliche Gesangvereine Nürnbergs dem Könige einen Morgengruß. Abends war eine Festvorstellung im Theater vorbereitet.

Die häufige Wiederkehr der Schwurgerichtssitzungen in Oberbayern so wie die längere Dauer derselben hat die Geschworenen bei den am 25. beendeten Assisen zu einer Eingabe an das k. Staatsminist. der Justiz veranlaßt, in welcher sie den Wunsch aussprechen, daß in Oberbayern ein zweiter Schwurgerichtshof errichtet werden möchte. Ein zweiter kundgegebener Wunsch betrifft die Herstellung eines geeigneteren Schwurgerichtslokals als des bisherigen.

Das vom Schwurgerichtshofe von Oberbayern vor Kurzem gefällte Todesurtheil gegen den Brudermörder Busch wurde vom obersten Gerichtshofe bei der Offizial-Prüfung bestätigt. Als man Busch vorstellte, daß er durch Einreichung einer Nichtigkeitsbeschwerde Zeit gewinnen könne, soll er geantwortet haben „lassen wir's gehen", ein Beweis, daß er auf den Tod vorbereitet scheint und keine Zeit gewinnen will.

In Wiesbaden war einem Engländer ein Wechsel von 800 fl. gestohlen worden, der auf Dacqué in Neustadt ausgestellt war. Dieser Diebstahl wurde sogleich nach Neustadt telegraphirt. Am 20. August, wenige Stunden nach Ankunft der telegraphischen Nachricht, kam auch ein Herr mit dem Wechsel, um ihn einzucassiren. Er wurde beschieden, ein wenig Platz zu nehmen, und die schnell herbeigeholte Polizei nahm ihn dann weiter in Empfang. Es soll ein Kellner oder Lohndiener aus Wiesbaden sein.

Die Nachricht von dem Tode Karl Devrient's in Ischl war eine irrthümliche; Herr Devrient befindet sich bereits wieder in Hannover.

Auf Helgoland ereignete sich am 23. August während eines starken Gewitters ein bedauernswerther Vorfall: die russische Hofschauspielerin Malwine Erck wurde auf der Sandinsel, auf dem Wege zum Bade, von einem Blitzstrahl tödtlich getroffen. Alle sofort angewendeten Bemühungen der anwesenden Aerzte blieben ohne Erfolg.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 26. August. Die Pforte hat am 19. die Wiener Conferenzvorschläge mit unbedeutenden nur die Redaktion betreffenden Modifikationen angenommen. Rußlands Beistimmung wird zuversichtlich erwartet.

Ausland.

Frankreich. Louis Napoleon hat das ihm vom Stadtrath von Dieppe angebotene Geschenk des Stadthauses in einem huldvollen Schreiben an den Maire aus dem Grunde abgelehnt, weil die Beschränktheit seiner Zivilliste — von 28 Mill. Frcs. — ihm nicht erlaube, die Kosten einer neuen Residenz zu bestreiten.

Italien. Aus Turin wird berichtet, es sei wenig Aussicht auf eine Beilegung des Konfliktes mit Oesterreich wegen der Sequester-Angelegenheit vorhanden; namentlich habe sich die Angelegenheit sehr verwickelt, seit Piemont sich weigere, neun der Theilnahme am Mailänder Aufstande beklagte Personen Oesterreich auszuliefern.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 20. August 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr	Sch.	fl.	kr.	Schff
Weizen .	6	26	—	694	22	4	2	19	15	702
Korn .	6	17	30	180	16	26	3	15	—	189
Gerste . .	17	14	30	146	13	49	1	11	—	164
Haber . .	21	6	30	169	6	17	4	4	30	194

Mainzer Getreidepreise

vom 26. August.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 16 fl. 40 kr. Korn 11 fl. 30 kr., Gerste 11 fl. 5 kr., Hafer 4 fl. 45 kr.

Mainwärme.

Am 29. August . . . . 14 Grad.

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 29. August, Mittag 1 Uhr . . 14 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braud.

Ankündigungen.

(Eingesandt.) Kann wohl der Beschädigung kunstreicher Holzschnitzwerke durch den Wurm mit einem Anstrich von Terpentinöl Einhalt gethan werden, oder kennt man ein besseres Mittel dagegen, so bittet man um Veröffentlichung.

Etwaige Forderungen an die Verlassenschaft der ledigen Köchin Eva Hartung dahier sind am

Donnerstag den 15. Septbr. d. Js., Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 8 dahier anzumelden, widrigens dieselben bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden.

Würzburg, den 23. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Die gutsherrliche Brauerei zu **Ditterswind** bei Hofheim in Unterfranken mit vorzüglicher Einrichtung, gutem Wasser, Kellern und Kundschaft zu bedeutendem Umsatze soll auf mehrere Jahre unter, den Betrieb sehr erleichternden Bedingungen verpachtet werden, wozu zur Einsicht der billigen Pachtbedingungen tüchtige Brauer hiemit einladet

Friesenhausen bei Hofheim in Unterfranken, den 20. August 1853.

Die gutsherrliche Rentenverwaltung.

Schumann, Rentenverwalter.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des Boten Balthasar Brückner von Königshofen ist zur Schuldenkonsignation Tagfahrt auf

Donnerstag den 22. Septbr. l. Js. früh 8 Uhr

bei dem unterfertigten Landgerichte anberaumt

Es werden daher alle Jene, welche an die bezeichnete Verlassenschaft rechtliche Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche am genannten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigens sie bei Auseinandersetzung der Masse eine Berücksichtigung nicht finden werden.

Königshofen, den 25. August 1853.

Königl. Landgericht.

Koch. Walt.

Es ging vor einiger Zeit ein silbergefaßtes **Augenglas** verloren. Näh. in der Exp. d. Bl.

Bei Webermeister Streit ist täglich Vormittags vor dem Stachelwirthshause in der Marktgasse wieder neues **Sauerkraut** zu haben.

In der Nähe der Sterngasse wird ein möblirtes Zimmer nebst Alkoven vom 1. September an zu miethen gesucht, und wollen die verehrl. Adressen unter J. K. in der Exp. d. Bl. niedergelegt werden.

Ein starkes, gutes, braunes **Zugpferd** (Wallach) 12 Jahre alt, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 370 ist der erste Stock, bestehend aus 5 Zimmern (neu lackirt und tapezirt), heller Küche mit Speisekammer, 2 Bodenkammern, Kellerabtheilung, gemeinschaftlicher Waschküche, nebst übrigen Erfordernissen bis 1. November zu vermiethen.

Vergangenen Samstag Nachmittags blieb ein **Reisestock**, der zugleich als Sessel dient, irgendwo stehen. Man beliebe denselben gefälligst in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine **Landwehruniform** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Semmelsgasse Nr. 51.

Ein verabschiedeter Unteroffizier, der sich über vorzüglich gute Aufführung auszuweisen vermag, sucht als **Gerichtsdienersgehülfe** oder **Aufseher** an einer Anstalt ein Unterkommen und kann angemessene Caution leisten. Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerte unter Chiffre J. M. an die Expedition des Würzburger Stadt- und Landboten gelangen lassen.

Sonntag den 28. August wurde von der Spitalpromenade über den Markt bis in den Dom eine goldene **Broche** mit einem rothen Steine verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung im 2. Distr. Nr. 484 abzugeben.

Im 2. Distr. Nr. 443 ist ein kleines Logis zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Ein heizbares Zimmer mit 2 Betten ist stündlich zu vermiethen. Näh. in Nr. 123, Inneregrabengasse.

Ein solides **Mädchen**, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als Stuben- oder Ladenmädchen (auch wäre sie im Stande, einer kleinen Haushaltung, dem Kochen und sonstigen Hausarbeiten vorzustehen) auf Michaeli. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 547 ist ein Logis an eine kleine Familie zu vermiethen.

Es wird eine gewandte **Köchin**, die schon längere Zeit in Wirthschaften war, gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In Wiesentheid bei Franz **Lechner**, Müllermeister, sind 10 Schock **Tannen-Bretter**, 18 Schuh lang, 1 Zoll dick und 16 Zoll im Durchmesser billig zu verkaufen.

Es wird ein solides **Mädchen** in Logis zunehmen gesucht. Näh. im 2. Distr. Nr. 193, Inneregrabengasse.

Im 2. Distrikt Nr. 516 ist ein **Mezzanenzimmer** mit oder ohne Möbel an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen.

Die Ferien über und für die Folge wünscht Jemand **Vorbereitungsschülern** gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 116 sind mehrere **Zimmer** mit oder ohne Meubles an ledige Herren sogleich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 90 ist ein **Keller** mit 28 Fuder Fässer, sämmtlich in Eisen gebunden, sogleich zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 119 ist über eine Stiege hoch ein abgeschlossenes Logis von 4 Zimmern, alle frisch tapezirt und ganz neu hergerichtet, mit heller Küche, Kochofen und Sparherd, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen.

Auch sind 2 möblirte Zimmer an ledige Herren sogleich oder auf 1. September allda zu vermiethen.

In einem Gasthause dahier wird eine gewandte und gesetzte Person als **Kellnerin** aufs nächste Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Kürschnerhofe Nr. 380 ist ein schön möblirtes Zimmer im ersten Stocke sogleich zu vermiethen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 27. August. Vorbeigefahren heute früh Mich. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Würzburg, den 29. August. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Seb. Schön. Ende der Ladezeit am 31. ds., Abfahrt am 1. Sept.

Verstrich.

Die Unterzeichneten sind gesonnen, Familien-Verhältnisse wegen, ihr Anwesen dem öffentlichen Verstriche auszusetzen, und hiezu Termin auf

Mittwoch den 7. September Vormittags 9 Uhr

zu bestimmen.

Dieses Anwesen besteht aus einem Brauhause und Garküchen-Wirthschaft mit Realrecht, und ist in einer der lebhaftesten Straßen in der Mitte hiesiger Stadt gelegen. Außerhalb in der Nähe der Stadt befindet sich unstreitig der schönste Wirthschaftsgarten, rühmlichst bekannt durch seine schönen Anlagen und romantische Aussicht, worunter sich ein guter Felsenkeller befindet. Auch kann mehreres Feld dazu gegeben werden.

Die Brauerei befindet sich im besten Betriebs-Zustande und hat sowohl im In- als Auslande nicht unbedeutende Kundschaften.

Dasselbe kann zu jeder Zeit eingesehen werden, und ladet man Liebhaber hiezu ein.

Kitzingen, den 16. August.

Johann Schott's Erben.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,

Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Bekanntmachung.

Da bei dem am 18. d. Mts. abgehaltenen Striche der Schätzungswerth nicht erreicht wurde, so wird das Gasthaus zur schwarzen Pfütze an der Staatsstraße zwischen Poppenhausen und Münnerstadt nebst einigen Grundstücken durch eine Gerichtskommission

Donnerstag den 22. Sept. d. Js., Nachmittags 2 Uhr,

in dem genannten Gasthause einem wiederholten Aufstriche unterstellt und diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth ertheilt.

Die Strichsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben, jedoch schon jetzt bemerkt, daß vom Hauskaufschillinge $1/3$ binnen 6 Wochen nach ertheiltem Zuschlage, der Rest aber in 3 gleichen Jahresfristen mit 4 pCt. Zinsbeilage bezahlt werden muß.

Münnerstadt, den 22. August 1853.

Königliches Landgericht.
Rost, Ldr.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 8. auf den 9. August l. Js. wurden aus einer Werkstätte dahier nach unerlaubter Öffnung und beziehungsweise gewaltsamer Erbrechung zweier Koffer

1) ein barer Geldbetrag von 19 fl. 12 kr., bestehend in einem $2^1/_2$-fl.-Stücke, vier 2-fl.-Stücken — wovon eines die Jahrzahl 1850, ein anderes die Jahrzahl 1852 trug — ferner in einem Kronenthaler, 3 einzelnen Guldenstücken und im Uebrigen in Sechsern und Groschen;

2) ein grün ledernes Portemonnaie, werth 24 kr,

entwendet.

Diesen Diebstahl veröffentliche ich hiemit behufs der Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände.

Würzburg, am 22. August 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Gechter.

An Herrn F. H.

Die Erbauung des hiesigen Fürstenschlosses ist zu bekannt, jedoch wäre die versprochene Urkunde des Schlosses zu Aschaffenburg erwünscht.

Die Redaction.

Wittelsbach.

Da nach Mittheilung der Dampfschifffahrts-Direktion wegen geringen Wasserstandes die für den 26. d. Mts. anberaumte Fahrt nach Retzbach nicht stattfinden kann, so gibt man sich die Ehre anzuzeigen, daß beim Eintritte günstiger Witterung eine Fahrt mit Nachen statthaben und Tag und Ort rechtzeitig bekannt gemacht werden wird.

Zugleich werden die verehrlichen Mitglieder eingeladen, den Betrag der für die Fahrt nach Retzbach gelösten Karten innerhalb 3 Tagen und zwar den 29. mit 31. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Gesellschaftslokale in Empfang zu nehmen.

Der Auschuss.

Schleifer-Gesuch.

Ein tüchtiger und solider Schleifer-Gehülfe, welcher namentlich auch im Rasirmesser-Schleifen gut erfahren ist, findet sogleich dauernde Beschäftigung bei **Gebr. Dittmar,** Messerfabrikanten in Heilbronn a/N.

Fremden-Anzeige.

Vom 28 Aug.

(Adler.) Kfte.: Wißmann u. Hiller aus Frankfurt, Dörr a. Hanau, Mosert a. Coblenz, Schneckenburger a. Kehl. Pork, Eisenwerkbesitzer. u. Fabr. a. Sachsen. Schröder, Prof. a. Mannheim. — (Russ. Hof.) Kfte.: Dafft a. Rudolphstadt, Schniller a. Barmen, Hauser a. Cöln. Reg. Oberförster a. Nassau. v. Liebig, Prof. a. München. Graf Schaffgotsch a. Bonn. Mad. Wegschneider m. Frl. Töchter, Prof.-Gat. aus Berlin. Soller mit Gemahlin, k. preuß. Proviantmeister a. Mainz. (Schwan.) Kfte.: Krafft aus Augsburg, B. Cramer u. J. Cramer a. Schweinfurt. — (Wittelsbacher Hof.) Hineck, Tuchfabr. a. Waldmünchen. Fellmann, Stud. a. Jena. Bländner, Militär a. Meiningen. Stautmayer, Graveur a. Lindau. Eerger, Kfm. a. Gallen. (Württemberger Hof.) Mr. und Mrs. Malthey, Rent., u. Miß Pottings mit Dienerschaft a. London. Miedl, Hauptzollamts-Verwalter a. Marktsteft. Apotheker: Haidlein u. Geyer a. Stuttgart. Steidel aus Neresheim. Mauch v. Göppingen, Barth a. Leonberg. Kreuser a. Stuttgart. Fräul. Alexander u. Gosdorfer, Kfm. a. Fürth. Fräul. Fallenstein a. Mallamer.

Getraute.

Im hohen Dom:
Georg Jos. Kilian Mohr, Bürger u. Kaufmann dahier, mit Marg. Ley von hier.

Gestorben.

Michael Hörner, 7 Monat alt. — Anna Maria Popp, 35 J. 4 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 206. Dienstag den 30. August 1853.

☞ **Für den Monat September kann auf den „Stadt- und Landboten" mit dem wöchentlich dreimal beigegebenen Unterhaltungsblatte „Extra-Felleisen" noch bei allen k. Postämtern abonnirt werden.**

Tagsneuigkeiten.

Dem Knabenschullehrer Johann Joseph Schmitt in Dettelbach wurde seiner Bitte entsprechend die dortige Mädchenlehrerstelle, und dem Schuldienstexspektanten und Schulverweser Georg Joseph Marschall zu Stadelhofen die Schul- und Kirchendienerstelle zu Breitensee, Ldg. Königshofen, übertragen.

Se. Exc. Hr. Regierungspräsident Frhr. von ZuRhein befindet sich zur Zeit in Kissingen. Die neueste Kurliste von dort führt 3784, die Bockleter 218 Kurgäste auf.

Die hiesige Liedertafel und der Sängerkranz, welche bekanntlich im vorigen Jahre das große Gesangfest in Düsseldorf beschickt hatten, haben so eben ein prachtvoll in Farbendruck ausgeführtes Erinnerungsblatt an jenes schöne Fest überschickt erhalten.

Am letzten Sonntage war ein Dienstmädchen, das im Verdachte stand, heimlich geboren zu haben, ins Julius-hospital gebracht worden. Nachdem dasselbe bisher hartnäckig die Geburt geläugnet hatte, wurde gestern die Kindesleiche mit eingeschnittenem Halse aufgefunden, und zwar in ihrem Handkober in ein Halstuch sorgfältig eingewickelt.

Gestern Abend verunglückte ein beurlaubter Soldat auf der Straße von Rottendorf hieher; derselbe hatte sich auf eine des Weges fahrende Chaise gesetzt, und scheint eingeschlafen zu sein, in welchem Zustande er wahrscheinlich herabfiel und unter das Rad kam, das ihm über das Genick ging, in Folge dessen er augenblicklich todt blieb. Der Kutscher wurde erst darauf aufmerksam, als der an dem Rade hängende Leichnam den Lauf der Chaise hemmte.

In Erlenbach, Ldg. Marktheidenfeld, unterhielten sich am letzten Sonntage Kinder auf dem Felde mit Abbrennen von Pulver, wobei einem derselben das Gesicht jämmerlich verbrannt wurde.

(Eingesandt.) Hammelburg, 29. August. Die Mission, welche dahier seit dem 14. ds. Mts. durch die Hochw. Väter der Gesellschaft Jesu, HH. P. Pottgeißer, Fürst Zeil und Fruzzini gehalten wurde, wurde gestern auf das Feierlichste durch unsern Hochwürdigsten Herrn Bischof geschlossen. Die große Zahl der Theilnehmer forderte, daß die beiden letzten Predigten auf dem weiten Marktplatze gehalten wurden. Man schätzt die Anwesenden auf 15,000—17,000, welche die musterhafteste Ruhe und Ordnung beobachteten. Unter den zahlreichen Fremden, die sich hiezu eingefunden hatten, bemerkte man den Hrn. Grafen Giech, der früher Regierungs-Direktor in Würzburg war. Majestätisch und tief das Herz ergreifend war der Augenblick, indem Se. Bischöflichen Gnaden in Pontifikalkleidung von der hohen Rathhausstiege den versammelten Tausenden, die in lautloser Stille auf den Knieen lagen, den Segen ertheilte. Ein „Großer Gott, wir loben Dich!" aus voller Seele beschloß diese unvergeßlichen Tage des Heiles und Segens.

Der Tarif für den Gütertransport auf den kgl. b. Eisenbahnen ist einer Revision unterworfen worden und kommen die neuen Bestimmungen vom 1. k. M. in Anwendung. Nach den revidirten Tarifbestimmungen beträgt die Eisenbahn-Frachttaxe für die I. Klasse $1\frac{1}{8}$ kr., für die II. Klasse $\frac{3}{4}$ kr. und für die III. Klasse $\frac{1}{2}$ kr. pr. Zollcentner und Bahnstunde. Auf Verlangen werden jedem Versender von Gütern vier- oder sechsrädrige Transportwagen zu einem ermäßigten Frachtsatze zur Disposition gestellt. Die ermäßigte Frachttaxe beträgt: a) für einen vierrädrigen Wagen bei Belastung mit Gütern I. Klasse 1 fl. 21 kr., II. Klasse 54 kr. und III. Klasse 36 kr. per Bahnstunde; b) für einen sechsrädrigen Wagen: I. Klasse 2 fl. $1\frac{1}{2}$ kr., II. Klasse 1 fl. 21 kr. und III. Klasse 54 kr.

Der verlebte Graf Pappenheim war Inhaber des Chevaulegerregimentes Nr. 1 (nicht des 7. Inf.-Regimentes, wie gestern berichtet wurde), das ihm bekanntlich nach dem Tode des früheren Inhabers desselben, Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, verliehen worden war.

Der Magistrat der Stadt Bamberg hat die Anordnung getroffen, daß alle Getreidehändler bei Strafe von 10—20 Gulden erst um 10 Uhr die Schranne besuchen dürfen.

Seine Maj. der König haben Allerhöchst Ihren Aufenthalt in Nürnberg um einen Tag verlängert. Ueberall, wo sich Se. Maj. zeigte, erschallte der Jubel der trotz des starken Regens auf dem Wege versammelten Volksmassen.

Der „Pfälz. Ztg." wird aus München, 23. Aug. geschrieben: „Wie einige behaupten, würden sich die Vor-

lagen für den kommenden Landtag hauptsächlich auf die neuen Zollverträge und auf die schon am Schlusse der letzten Kammersession eingebrachte Kreditforderung des Kriegsministeriums für die außerordentlichen Truppenaufstellungen in den Jahren 1848—1851 beschränken. Doch steht zu vermuthen, daß noch anderweitige Gesetzentwürfe zur Vorlage kommen werden. Im Justizministerium soll namentlich an dem Entwurf des Strafgesetzbuches fleißig gearbeitet werden, doch schwindet die Aussicht für die Durchführung der Gerichtsorganisation von Tag zu Tag. Die ganze Reform auf diesem Gebiete wird sich wohl nur auf Verkleinerung der allzugroßen Landgerichtsbezirke, auf Vermehrung des Personals und auf die so wünschenswerthe Aufbesserung der Gehalte der Unterbeamten beschränken. Man mag sich nun für diese Maßregeln oder für die vollständige Organisation entscheiden, es ist dringend nothwendig, daß diese wichtige Frage nicht länger in der Schwebe bleibe, weil bei dem jetzigen Stand der Dinge namentlich die civilrechtlichen Entscheidungen unglaublich verzögert werden müssen. — Die neue Forstorganisation wird nicht vor dem 1. Januar ins Leben treten, da die nöthigen Vorarbeiten kaum früher vollendet sein werden".

München, 28. August. Die Unterhandlungen, welche schon seit einiger Zeit wegen Verkaufs der herzoglich Leuchtenberg'schen Güter ꝛc. in und bei Eichstätt, dann des schönen herzoglich Leuchtenberg'schen Palais dahier eingeleitet waren, sollen nun, so verlautet heute, zum Abschlusse gelangt und die sehr bedeutenden Besitzungen von einem unserer königlichen Prinzen, man nennt Se. kgl. Hoh. Prinz Karl, erworben sein. — Unsere herzogliche Familie mit J. kgl. Hoh. der Prinzessin Braut Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich wird aus Ischl kommenden Donnerstag wieder hier eintreffen und sich dann am Freitag nach Schloß Possenhofen am Starnbergersee begeben.

Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Immenstadt nach Oberstaufen ist nun offiziell auf den 1. September festgesetzt.

Eisenach, 22. August. Ein erschreckendes Gerücht einer Greuelthat geht durch unsere Stadt. Vor einigen Tagen ist die Frau eines hiesigen Fabrikarbeiters begraben worden, wahrscheinlich durch Gift getödtet. Ihr folgten in diesen letzten Tagen drei ihrer Kinder, zwei andere liegen noch ohne Rettung krank danieder, alle vergiftet. Es läßt sich noch nicht mit Gewißheit sagen, wer die ungeheure Schuld trägt. Die Frau war ordentlich und fleißig die Kinder gut erzogen. Um den Fall noch grausenhafter zu machen, ergab die Leichenuntersuchung, daß die Frau in der Hoffnung war.

Köln, 27. August. Während eines heftigen Gewitters, das sich gestern hier entlud, riß der Sturm die Ankleidebuden an der zu Deutz liegenden Pionir-Schwimmbahn ab und warf dieselben mit den vorräthigen Kleidern, Uhren u. dgl. in den Strom. Glücklicherweise ist bei dem Unfall kein Menschenleben zu beklagen; die Schwimmer, deren Kleider nicht aufgefischt werden konnten, setzten sich, in weiße Schwimmmäntel gehüllt, in Droschken.

Wien, 26. August. Die Gräfin Lerchenfeld, Gemahlin des kgl. bayerischen Gesandten an unserm Hofe, ist seit ein paar Tagen gefährlich erkrankt. Die Aerzte zweifeln an ihrem Aufkommen.

In Venedig machte in voriger Woche ein dortiger Lion, ein durch seine tollkühnen Streiche bekannter junger Mann, die Wette, er wolle auf zwei mit einander verbundenen vier Fuß langen, einen Fuß breiten und vier Zoll dicken Brettern aufrecht stehend und nur mit einer Stange die Bewegung leitend, die Fahrt von Venedig nach Triest zur See zurücklegen. Er trat auch die Fahrt an, kaum war er aber aus dem Hafen von Lido, so stürzte eine Welle das Fahrzeug um; er ließ sich dadurch jedoch nicht irre machen, zog sein Brett ans Ufer, legte ein kleines hölzernes Kistchen mit Lebensmitteln darauf, und trat die Reise von Neuem an. Die „Triester Ztg." meldet, daß derselbe glücklich auf seinem Brette dort angelangt ist.

Den Behörden von Turin ist es gelungen, mittelst zwölf verkleideter Carabinier, sechs Mitglieder einer Räuberbande in einer Schenke nach lebhaftem Kampfe zu verhaften. Außerdem sind andere zehn Mörder, welche die Umgegend von Turin beunruhigten, in den letzten Tagen festgenommen worden.

Ein holländischer Kurier, welcher eine Summe von 80,000 Francs bei sich führte, hat dieselbe in den letzten Tagen an der Spielbank in Aachen verloren und sich dann erschossen.

Ausland.

Italien. Das Turiner „Parlamento" berichtet folgenden Vorfall: Als der Advokat Benvenuti, Präsident des italienischen Auswanderungsvereins, am 22. das Vereinslokal betrat, feuerte ein Flüchtling aus Palermo, Namens Agnello Pagnani, den er seines Postens als Thürsteher entsetzt hatte, ein Pistol auf ihn ab, jedoch ohne ihn zu treffen. Die Polizei scheint des Schuldigen noch nicht habhaft geworden zu sein.

Türkei. Ein Handelsschreiben aus Smyrna vom 11. August meldet: Der neue Generalgouverneur hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Bestrebungen der Flüchtlinge dadurch ein Ziel zu setzen, daß er die Stadtbehörden verpflichtete, den Aufenthalt müßiger und beschäftigungsloser Individuen in angemessener Weise zu überwachen. Als sich die Nachricht verbreitete, daß man hoffe, die Differenzen im friedlichen Wege zu lösen, machte sich unter den Flüchtlingen große Entmuthigung bemerkbar, da sie eine Internirungsmaßregel besorgen. — Den höheren Offizieren der französisch-englischen Flotte hat der Sultan das neugestiftete Medschidie-Verdienstzeichen verliehen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 27. August.

Waizen 22 fl. 11 kr.; Korn 16 fl. 2 kr.; Gerste 15 fl. 21 kr.; Haber 5 fl. 59 kr.

Geld-Cours vom 29. August.

Pistolen 9 fl. 46 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 55½ kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 31½ kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45¾ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 22 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 110⅛ südd. W. G.

Mainwärme.

Am 30. August . . . 14 Grad.

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 30. August, Mittag 1 Uhr . . . 14 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Erziehungs-Anstalt für Knaben.

Der Unterricht für das Winter-Semester beginnt **Dienstag den 4. Oktober**, Vormittags 9 Uhr.

Organisation des Unterrichts.

Behufs des Unterrichtes sind die Zöglinge in drei Schulen getheilt, als:
a) in die Vorbereitungsschule,
b) in die mittlere Schule, und
c) in die Abtheilung für Handels- und Geschäftsleute.

A. Die Vorbereitungsschule.

Die Zöglinge dieser Abtheilung sind in vier Classen getheilt.
I. Classe: Knaben nach zurückgelegtem 5ten bis zu 7 Jahren;
II. „ Knaben von 7—8 Jahren;
III. „ Knaben von 8—9 Jahren;
IV. „ Knaben von 9—10 Jahren.

Die Unterrichtsgegenstände sind: Religion, deutsche und französische Sprache, Rechnen, Geographie, Geschichte, Gesang, Schönschreiben und Zeichnen.

Diejenigen Zöglinge der IV. Classe, welche zum Studiren bestimmt werden, erhalten in 4 Wochenstunden vorbereitenden Unterricht in der **lateinischen** Sprache.

B. Mittlere Schule.

Die Zöglinge der mittleren Schule sind in zwei Classen getheilt.
I. Classe: von 10—11 Jahren,
II. „ von 11—12 Jahren.

Die Unterrichtsgegenstände sind: Religion, lateinische, deutsche und französische Sprache, Rechnen, Geographie, Geschichte, Gesang, Schönschreiben und Zeichnen.

Was die lateinische Sprache betrifft, so wird in diesen beiden Classen gelehrt, was für die erste und zweite Classe der lateinischen Schule vorgeschrieben ist. Diese Abtheilung ist namentlich für solche Knaben bestimmt, welche nur einige Classen der lateinischen Schule zu absolviren gedenken und später in die obere Abtheilung des Institutes, oder an eine andere höhere Lehranstalt überzutreten gedenken.

Diejenigen Zöglinge dieser Abtheilung, welche nicht an dem Unterrichte in der lateinischen Sprache Theil nehmen, verwenden diese Stunden noch besonders auf die französische oder englische Sprache.

C. Abtheilung für Handels- und Geschäftsleute.

Diese Abtheilung ist für zukünftige Kaufleute und Geschäftsleute bestimmt. In einer Zeit, wo man ganz andere Ansprüche, nicht nur an den Kaufmann, sondern auch an die verschiedenen Gewerbetreibenden macht, steht die Nothwendigkeit einer tüchtigen durch praktisches Studium der neueren Sprachen der merkantilischen und allgemeinen nützlichen Wissenschaften erzielten Bildung fest. Die Abtheilung nun soll tüchtige Geschäftsmänner bilden; sie lehrt daher nur das im Leben unmittelbar Brauchbare, sie fußt durchweg auf dem Boden des Realen im Bereich des Nützlichen.

Die Unterrichtsgegenstände in dieser Abtheilung sind: Religion, deutsche, französische, englische und italienische Sprache, kaufmännisches Rechnen, Algebra, Geometrie, praktische Handels-Wissenschaften (Buchhaltung, Waaren-, Wechsel-, Geld-, Maß-, Gewichtskunde, Correspondenz u. s. w.) Naturwissenschaften, Geographie mit Rücksicht auf Handelsgeographie, Geschichte, Zeichnen, Schönschreiben.

Mündliche Anmeldungen beliebe man in den letzten Tagen vom September zu machen, da der Unterzeichnete vom 20. August bis 28. September von hier **abwesend** ist. Schriftliche Anfragen beliebe man unter seiner Adresse bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Würzburg, den 30. August 1853.

K. Eußner, Seminarlehrer.

Einladung zur Kirchweihe.

Nächsten Sonntag den 4. September beginnt das Kirchweihfest in **Hochheim**, wozu der ergebenst Unterzeichnete mit der Versicherung höflichst einladet, daß nebst guter Artillerie-Musik an den drei Tagen für vorzügliche Speisen und Getränke, sowie für beste Bedienung gesorgt sei.

Baumann,
Gastgeber zum Lamm

Ein zweiräderiger **Rollwagen** wird zu kaufen gesucht im 3. Distrikt Nro. 155.

In der Nähe der Sterngasse wird ein möblirtes Zimmer nebst Alkoven vom 1. September an zu miethen gesucht, und wollen die verehrl. Adressen unter J. K. in der Exp. d. Bl. niedergelegt werden.

Im 2. Distrikt Nr. 516 ist ein **Mezzanenzimmer** mit oder ohne Möbel an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen.

Bei Webermeister Streit ist täglich Vormittags vor dem Stachelwirthshause in der Marktgasse wieder neues **Sauerkraut** zu haben.

Makulatur-Papier-Verkauf.

Es ist Makulaturpapier das Ries zu 1 fl. bis 1 fl. 18 kr., bei größerer Abnahme mit Rabatt, zu verkaufen bei

Bonitas-Bauer.

Ein **Flaschenzug** von 4—5 Ztr. Tragkraft wird zu kaufen gesucht im 3. Distr. Nr. 155, Plattnersgasse.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 28 August. Vorbeigefahren heute früh Math. Ebert von Klingenberg, mit Ladung von Mainz.

Würzburg, den 30. August. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Seb. Schön. Ende der Ladezeit am 31. d., Abfahrt am 1. Sept.

Todes-Anzeige.

Am 3. Juni dieses Jahres, Nachts 2 Uhr, ist in San Francisco an einem 14tägigen Nervenfieber in Gott entschlafen, unser theurer Sohn und Bruder

Franz Geigel.

Indem wir Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme und empfehlen die Seele des so frühe Verblichenen dem frommen Gebete.

Hiermit verbinden wir die Anzeige, daß der Trauergottesdienst Donnerstag den 1. September, Vormittags 10 Uhr, in der Marienkapelle stattfindet.

Die tieftrauernde Mutter

Katharina Geigel, Justizraths-Wittwe, und die Geschwister **Pauline & Ignaz Geigel.**

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen

Packetschiffen

von **Hamburg** u. **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas und **Quebec** in Canada, am 1. und 15. eines jeden Monats;

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den **Dampf-Packetschiffen: Hansa** u. **Germania** von **Bremen** nach **New-York** am 26. September, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **90**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Main-Dampfschifffahrt.

Im Monat September,

wie bisher:

1) Täglich:

Von Würzburg nach Frankfurt . . . Morgens 5 Uhr.
Von Hanau nach Mainz . . . Morgens 7 Uhr.
Von Mainz nach Hanau . . . Mittags 12½ Uhr.
Von Frankfurt nach Wertheim*) . . . Morgens 6 Uhr.
Von Wertheim nach Würzburg . . . Morgens 4 Uhr.

*) Von Wertheim nach Würzburg Fahrgelegenheit zu Land.

2) Zweimal wöchentlich:

Von Frankfurt nach Cöln, Montag und Freitag Morgens 6 Uhr.
Von Cöln nach Frankfurt, Dienstag und Samstag Morgens 8 Uhr.

3) Zweimal wöchentlicher Güterdienst

mit Personenbeförderung:

Mittwoch und Samstag Mittags 1½ Uhr von Würzburg nach Mainz (Ludwigshafen-Mannheim) und zurück.

4) Einmal wöchentlicher Schleppdampfschiff-Zug

zwischen Cöln (Belgien, Holland rc.) und Würzburg (Nürnberg Regensburg rc.)

Würzburg, Ende August 1853.

Die Direction.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit unsern Verwandten und Freunden ergebenst an, und empfehlen uns ihrem ferneren Wohlwollen.

Würzburg den 28. August 1853.

Gg. Jos. Mohr.
Gretchen Mohr, geb. Ley.

Am nächsten **Donnerstag den 1. September** Vormittags 10 Uhr wird gegen Baarzahlung der Ertrag verschiedener Obstsorten des Feldes der Wittwe Stahel auf demselben Baumfelde verstrichen, gelegen an der Mainleite zwischen Hrn. Feys Wirthschaftsgarten oben, und Hrn. Kremers Hopfenfeld. Im Falle Regenwetter den Strich hindern würde, findet er den darauffolgenden ersten schönen Tag statt.

Fremden-Anzeige.

Vom 29. Aug.

(Kleebaum) Jungmann, Kaufm. aus Heidelberg. Schirmer, Posthalter a. Karlstadt. Haustetter, Stud. a. Augsburg. Maier, Stud. a. München. Jaffoy, Apotheker a. Frankfurt. (Russ. Hof.) Kfite.: Pöllmann a. München, Hollander a. Crefeld, Vogel a. Augsburg, Carl Künstler a. Frankfurt, Klein a. Carlsruhe. — (Schwan.) Mre. Brühl a. Bamberg. Buz, Fabrikant mit Familie a. Augsburg. Dr. Rube mit Frau aus Pirmasens. Onigle, Capitän a. Ober-Oestreich. — (Wittelsbacher Hof.) Stud.: v. Jungeln und Göże a. Jena. Kämpfler, Weinhändler aus Trier. Langgut, Kfm. aus Wien. Traubner, Priv. a. Oldenburg. — (Württemberger Hof.) Kfite.: Willings mit Gemahlin aus Hamburg. Scherer a. Reutlingen. Niederer, Priv. mit Sohn a. München. Frau Hopfner mit Enkel a. Augsburg. Forstmann, Partik. aus Königsberg.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard: Friedrich Schüßler, Bürger in Heidingsfeld, mit Marie Kunigundis Kirchner aus Hallburg.

Gestorben.

Katharina Krug, 21 Tage alt. — Barbara Eibert, Pfründnerin, 46 Jahre alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

(Hiezu Beilage)

Beilage zu N. 206 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Konrad Hasenpflug,

Maschinenbauer und Kupferschmied in Fulda,

empfiehlt sich in Anfertigung verschiedener patentirter **Dampf-, Maisch-, Destillir-**, sowie **Dampf-Alkohol Destillir-Apparate, Zuckersiederei-** und **Dampfheitzungs-Einrichtungen**, wie aller Arten **Pumpen, Hand-, Trag-**, und **Fahr-Feuerlöschspritzen, Pfannen, Kessel** und **Kochgeschirre** nach jeder beliebigen Größe.

Zum Besten der Blinden-Erziehungs-Anstalt.

In der Fr. Ettinger'schen Buchdruckerei (1. Distr. Nr. 251, oder dem Juliusspital) ist soeben erschienen, und in allen Buchhandlungen, sowie bei Hrn. Buchbinder Vogt (Plattnersgasse) und Hrn. Eisenhändler Wirsing zu haben:

Gedanken christlicher Liebe.

Gedichte von

Joseph Stühler.

Preis 6 kr.

Der gute Zweck, der die Herausgabe obiger Gedichte hervorrief, wird jede weitere Empfehlung als überflüssig erscheinen lassen.

Der Bedarf nachstehender Vorräthe für 1853/54 soll durch Lieferung gedeckt werden, und werden Anerbietungen hierauf bis 20 September l. Js. bei unterfertigter Stelle angenommen:

1000 Metzen Kartoffeln,
13 Zentner Reis
10 Zentner Brennöl,
17 Schober Roggenstroh.

Bemerkt wird, daß Kartoffeln und Stroh in Terminen geliefert werden müssen, bei Allem aber auf gute Qualität gesehen wird.

Würzburg, den 29. August 1853.

Königliche Strafhaus-Inspektion.

Dr Weß. Fesenmaier.

In dem Schloßgarten dahier wird **Montag den 5. September d. Js., Vormittags 10 Uhr**, der Ertrag von mehreren hundert Obstbäumen, verschiedener Art, öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Münster-Schwarzach bei Stadt Schwarzach, den 29. August 1853.

Die Guts-Verwaltung.

Zur Lieferung des Bedarfes für 1853/54 von

circa 800 Metzen Kartoffeln,
12 Ztr. Reis,
7 Ztr Brennöl,
15 Schober Roggenstroh

werden schriftliche Angebote bis 20 September l. Js. bei unterfertigter Stelle angenommen, und wird hiebei bemerkt, daß die Kartoffeln und Stroh in Terminen abgeliefert, bei allen Materialien auf gute Qualität Rücksicht genommen wird.

Würzburg den 29. August 1853.

Königl. Strafhaus-Inspektion.

Dr Weß

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. wurden aus einem Hofe dahier folgende Kleidungsstücke entwendet:

1) ein ziemlich neuer Bettüberzug nebst zwei Kissenüberzügen von weiß und blau karirter Leinwand,
2) zwei Mannshemden von Leinwand, wovon das eine mit Oel befleckt, das andere an beiden Achseln ausgebessert ist.
3) ein Paar weißbaumwollene frisch angestrickte Weibsstrümpfe mit blauem Rande und ein Paar baumwollene Socken,
4) ein rothkarirtes leinenes Sacktuch,
5) ein dunkelblauer, abgetragener Tuchfrack mit gelben Metallknöpfen.

Dieser Diebstahl wird zur Spähhaltung auf die entwendeten Gegenstände und den Thäter veröffentlicht.

Würzburg, den 25. August 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz. Jahreis.

Ein Mädchen von ordentlichen Eltern sucht einen Platz als **Ladenmädchen.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden grüne, auf Oleanderbäumen sitzende **Raupen**, (Oleanderschwärmer) zu kaufen gesucht und wird für das Stück zwölf Kreuzer bezahlt. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Im 4 Distr. Nr. 174 ist für einen ledigen Herrn ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein solides **Kellermädchen**, welches in der Wirthschaft erfahren ist, sucht in einer soliden Wirthschaft auf das Ziel eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Quartier, welches sich auch zur Wirthschaft eignet, wird zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es ist eine Schlafstelle mit Kochgelegenheit an ein braves, fleißiges Mädchen zu vermiethen. Der Miethzins kann abverdient werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

In Smelenek blieb am vergangenen Mittwoch ein grünseidener **Sonnenschirm** stehen. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühren daselbst abholen.

Es wird ein solides Mädchen, welches das **Kleidermachen** gründlich erlernen will, gesucht, bei Mad. Krapf im 1sten Distr. Nr. 355, nächst dem Arbeitshaus.

Ein oder auch zwei freundliche, auf der Sommerseite der Domstraße gelegene Zimmer, wovon eines möblirt werden kann, sind stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Der Ertrag von 2 Morgen Kartoffel und von 52 Obstbäumen werden Samstag als den 3. September Nachmittags 2 Uhr nächst dem Rennwegerthore beim Reuter'schen Bierkeller öffentlich versteichen und Liebhaber hiezu eingeladen.

Eine geschickte **Köchin** wird bis künftiges Ziel gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein Logis von 1 bis 2 Zimmern ist ganz oder nach Belieben theilweise zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 324.

Eine gewandte **Kaffeeköchin**, die jedoch schon in gleicher Eigenschaft gedient, wird für kommendes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Mit dem 1. künftigen Monats wird ein solides reinliches Mädchen zu einem **Monatsdienst** gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Strichs-Ausschreiben.

Im Concurse der Tuchfabrikanten Bonn-Wolpert Eheleute dahier wird das untenbeschriebene, bisher als Tuchfabrik ic. benützte, in seiner Gesammtheit auf 20,000 fl. gerichtlich geschätzte Anwesen unter den am Versteigerungstermine zu eröffnenden Bedingungen nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 öffentlich verstrichen, und Tagfahrt hiezu auf

Montag den 14. November d. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 des unterfertigten Gerichtes anberaumt.

Bemerkt wird hiebei, daß das Anwesen als Complex und ohne Maschienen versteigert wird.

Würzburg, den 16. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Beschreibung.

I.

Das Wohnhaus 1. Distr. Nr. 230 am Walle, ist 52' lang, 30' tief, der Flügelbau ist 24' lang, 19' tief, das Ganze ist 2 Stockwerke hoch, aus Steinen gebaut und mit Breitziegeln gedeckt. Der bauliche Zustand ist gut und der Gelaß folgender:

1) im 1ten Stocke: Vorplatz und Gang, zwei Lokale für Farbwaaren, wovon eines gewölbt, 1 Wollenmagazin, Waschhaus mit eingemauertem kupfernen Kessel und Remise;
2) im 2ten Stocke: Vorplatz und Gang, 6 heitzbare und ein unheitzbares Zimmer, Kuche, Speisekammer und doppelter Abtritt;
3) auf dem ersten Dachboden: Vorplatz, 2 heitzbare und 3 unheitzbare Mezzanenzimmer, eine Garderobe und eine Kammer. Darüber ein zweiter freier Boden mit einer Bretterabtheilung.

Hinter dem Hause befindet sich ein kleines gepflastertes Höfchen und in demselben ein aus Fachwerk gebauter Abtritt.

II.

Seitwärts am Hause befindet sich ein Garten und ein Geziefer hof.

In demselben steht ein Oekonomie-Gebäude, $27\frac{1}{2}$' lang, $10\frac{1}{2}$' tief, 1 Stock hoch, aus Steinen gebaut. Dasselbe enthält 1 Stall für 4 Stück Vieh, 1 Kammer und freien Raum, dabei befindet sich 1 doppelter Schweinstall aus Stein und Fachwerk erbaut.

III.

Etwas entfernt vom Wohnhause steht ein Fabrikgebäude, 60' lang, 36' breit, 2 Stockwerke hoch, aus Steinen und größtentheils neu gebaut, und mit einem deutschen Breitziegeldache versehen. Dasselbe enthält:

1) im ersten Stocke: Vorplatz, Lokal für Walke, ein Lokal zum Trocknen und Dekatiren und einen Raum für den Preßofen.
2) im zweiten Stocke: Vorplatz und Gang, ein Spinnereilokale, dann Lokal für Scheererei und Bürstmaschine und noch ein Nebenzimmer;
3) auf dem ersten Dachraum: Saal für die Weberei und ein weiterer Arbeitssaal, dann Vorplatz und Holzlege.

Die zu diesen Gebaulichkeiten gehörigen Obst- und Gemüsegärten enthalten 236 Dezimalen.

Die mit dem Anwesen verbundene Wasserkraft entsteht durch die Benützung des s. g. Pleichacherbaches, welchem durch künstliche Aufstauung innerhalb des Fabrikgebäudes ein Gefälle von 9' bayer. abgewonnen ist.

Die mittlere Wassermenge dieses Baches ist 5 Cubikfuß in 1 Sekunde. Durch zweckmäßige Benützung dieser Wasserkraft läßt sich ein Nutzeffekt von $3\frac{1}{4}$ Pferdekraft erzielen und es wurde dieses zum Betriebe eines gewöhnlichen Mahlganges ausreichen.

Etwaige Forderungen an die Verlassenschaft der ledigen Köchin Eva Hartung dahier sind am

Donnerstag den 15. Septbr. d. Js, Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 8 dahier anzumelden, widrigens dieselben bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden.

Würzburg, den 23. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 78. Dienstag den 30. August 1853.

Der blaue Schleier.

Novellette aus der Zeit der Kontinentalsperre.

(Von W. Banck.)

(Schluß.)

„Ihr seid nicht bei Troste, Scipion!“ rief der junge Offizier. „Wie sollte die Tochter des Marinekommissärs, meine süße theure Cäcilie, einem englischen Schleichhändler Signale geben?! das ist eitel Aberwitz!“

„Nein, August, es ist kein Aberwitz! was die Augen sehen, glaubt das Herz, und ich kann mich auf meine Augen verlassen. Ich irre mich nicht; die Kleidung, der Wuchs, die Züge, kurz Alles sagt mir, daß Deine Verlobte dieselbe Person ist, die ich mir schon tausendmal durch meine Fernröhre betrachtet habe. Ich sage Dir, August, sei auf Deiner Hut!“

Der Lieutenant ärgerte sich ordentlich über die Hartnäckigkeit, womit der alte Seemann auf dieser Ansicht beharrte, und wollte sie ihm immer ausreden, bis endlich der alte Kaper rief: „Nun denn, wenn Du meinen Worten nicht glaubst, so komm morgen Abend zu mir an Bord des Halcyon und Du wirst Dich dann von Deinen eigenen Augen überzeugen lassen müssen!“

Der überraschte Lieutenant erklärte sich mit diesem Vorschlage einverstanden, und die beiden Seeleute schieden für den heutigen Abend. Scipion war dem jungen Manne so von Herzen gut, und die gemachte Entdeckung, welche das Lebensglück des Lieutenants so schwer bedrohte, ging ihm so nahe, daß er für heute kaum mehr an den Kaperbrief dachte. Ohnedem war bereits zu viel Zeit verloren worden, als daß er noch etwas gefruchtet haben würde. Allein der Kaperkapitän hatte gleichwohl Recht gehabt; am folgenden Morgen wußte man in der ganzen Stadt, daß der englische Schwärzer wieder eine ganze Ladung gelöscht hatte.

Mehrere Abende lang nach dem vorerwähnten beobachteten Scipion und der junge Offizier vom Deck des „Halcyon“ die Felsen der Küste, ohne aber ihren Zweck zu erreichen. Weder Cäcilie, noch sonst eine Dame mit blauem Kleid und Schleier ließ sich sehen, wie der alt Seemann so zuversichtlich behauptet hatte, und Auguste war allmählig überzeugt, daß Scipions Vermuthung ganz ungegründet gewesen sei. Zudem war auch der tägliche Umgang mit Cäcilien schon an und für sich hinreichend, um allen eifersüchtigen Argwohn zu beseitigen.

Wenn der verliebte junge Seemann sein Auge an ihrem schlanken tadelosen Wuchs und ihren holden Zügen weidete, in welchen bei so viel Anmuth und Schönhei noch so viel kindliche Unbefangenheit lag, oder wenn sein Ohr den reinen Glockentönen ihrer Stimme lauschte, wann sie zur Harfe oder zum Piano sang, — so warf er jeden Verdacht mit Entrüstung von sich und machte sich Vorwürfe, daß er nur jemals so thöricht gewesen war, Scipion's Argwohn zu theilen. Wie konnte ein so zartes, hochgebildetes, unbefangenes Wesen sich an einem derartigen Unternehmen betheiligen, wie es Scipion ihr angesonnen und aufgebürdet hatte, auch wenn je ihr Vater pflichtvergessen genug gewesen wäre, um aus Habsucht ein derartiges Einverständniß mit dem Feinde des Landes zu unterhalten! Noch unwahrscheinlicher aber dünkte ihm die Vermuthung des alten Kapers, daß sie vielleicht aus Liebe ein Einverständniß mit dem englischen Schwärzer unterhalte, denn er wußte, daß sie ihn liebte, auch wenn ihre Lippen es ihm nicht so oft wiederholt und ihr treues Auge ihm die Wahrheit dieser Versicherung bestätigt hätte! — Derartige Gedanken zogen August durch den Sinn, als er am fünften oder sechsten Abend nach seiner Verlobung an Cäciliens Seite saß.

„Nur noch wenige Tage, Cäcilie, und Du bist für immer die Meinige!“ flüsterte er ihr zu.

„Ich wollte, die Zeit wäre schon da, August!“ gab sie ihm zur Antwort.

Und ich Thor konnte an ihrer Liebe zweifeln? dachte der Lieutenant. „O Cäcilie, mein süßes Leben! Du machst mich allzu glücklich!“ setzte er laut hinzu.

In diesem Augenblick ward das Paar unterbrochen durch den Eintritt des Kommissärs. Dieser war ein finstrer, kalter, verschlossener Mann, in Temperament und Wesen seiner Tochter ganz unähnlich, und schien gerade jetzt nicht in der besten Stimmung.

„Ich habe schlimme Nachrichten von unsern Kreuzern erhalten, August!“ sagte der Kommissär. „Sie müssen an Bord, denn Ihr Fahrzeug muß morgen vor Tage auslaufen und nach dem östlichen Theile des Kanals steuern!“

Cäcilie erblaßte und schlug die Augen zu Boden. Als August Abschied nahm und sie zu ihm aufblickte, perlten Thränen aus ihren Wimpern, und sie umklammerte ihn in wildem Schmerz, als wollte sie ihn nicht lassen.

Am folgenden Morgen begab sich August an Bord der Fregatte, auf welcher er diente, nachdem er noch von seinem alten Freund Scipion Abschied genommen. Am selben Tage aber gegen Abend saß der alte Kaperkapitän auf seinem Posten an Bord des „Halcyon,“ die Fernröhre in der Hand, und ließ den Blick über die ganze Meeresfläche und dann über die Felsklippen der Küste hinschweifen. Plötzlich sprang er mit einem Ausruf des Unmuths auf und rief: „da ist sie schon wieder! . . . Ist das nicht heillos, abscheulich? Am Tage seiner Abreise betrügt sie ihn wieder!“ — Er richtete das Teleskop auf ein vorspringendes Felsenriff der Küste und murmelte vor sich hin: „Ich sehe nun deutlich: es ist ihr Wuchs, ihre Figur, ihr blaues Kleid und der blaue Schleier; es sind unverkennbar ihre Züge — sie steht so deutlich vor mir, als wär' ich auf zehn Schritte nahe. Es kann kein Zweifel mehr sein, daß es das treulose, falsche, elende Weibsbild ist. Armer August, Du mußt den Narren, den Du an der schmucken Larve gefressen hast, theuer bezahlen!“ — Dann richtete der alte Kaper seine Fernröhre wieder seewärts, bestrich damit den ganzen Horizont und rief endlich: „Aha, und da läuft auch der Schmuggler wieder ein! Er weiß also schon, daß das Wachtschiff fort und die Gelegenheit für ihn günstig ist, und die Blokade wird abermals gebrochen, während ich hier müssig liegen muß und mir die Hände gebunden sind, weil ich keinen Kaperbrief bekommen kann!“ Er knirschte vor Wuth, allein er war nur allzu innig von dem Einverständnisse des Kommissärs mit dem Schmuggler überzeugt, als daß er sich wieder die vergebliche Mühe genommen hätte, um einen Kaperbrief nachzusuchen; vielmehr ging er mit sich selbst zu Rathe, auf welche Weise er diesen pflichtvergessenen Beamten bloßstellen könne. Er schickte im Stillen die heißesten Wünsche zum Himmel, daß doch August bald wieder zurückkehren möge; und der Himmel schien dem Alten dießmal gnädig zu sein, denn die Nacht war kaum eingebrochen, so lief die Fregatte, zu welcher August gehörte, mit einer reichen Prise ein: zwei stattlichen englischen Dreideckern. Der junge Offizier eilte alsbald an's Land und zu Cäcilien. Die Tochter des Kommissärs horchte mit einer unverkennbaren Mischung von Furcht und Vergnügen auf die Schilderung, welche der Geliebte ihr von der Wegnahme der beiden Schiffe entwarf. Sie strich ihm die langen hellen Locken aus der Stirn, um zu sehen, ob er auch die Wahrheit rede, ob er wirklich im Kugelregen, dem er ausgesetzt gewesen, nicht verwundet worden sei.

Sie drückte ihm so warm die Hand, sie hing so zärtlich und mit innigem Dank gegen die Vorsehung an seinem Halse; sie war unaussprechlich glücklich. — Allein dieses Kosen Aug' in Auge ward jählings unterbrochen, indem man August abrief. Es war Scipion, der ihn hatte rufen lassen. Was das Ergebniß ihrer Unterredung war, werden wir sogleich erfahren; einstweilen genüge es nur, anzuführen, daß die Fregatte kaum einige Stunden im Hafen blieb und dann wieder auslief.

Am folgenden Morgen ward den Bewohnern der Stadt ein aufregender Anblick geboten. Man gewahrte ziemlich nahe an der Küste die Fregatte, wie sie den wohlbekannten Schleichhändler hart an's Land und zwischen die Riffe der Küste hineingetrieben hatte. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, sich durch Laviren und rasche Wendungen aus dem Bereich der drohenden Kanonen zu entfernen, lief der Schmuggler fast auf die Riffe hinauf. Die Fregatte konnte ihm dorthin nicht ohne Gefahr folgen, aber alsbald stieß ein Boot voll Bewaffneter von der Fregatte, um den Schmuggler zu entern. Für den letztern schien nur noch Ein Mittel zu sicherm Entkommen übrig. Seewärts lag die Fregatte, und auf einer Seite des Landes lag das Hafenfort, dessen Kanonen dorthin alle Aussicht auf Flucht benahmen; auf der andern Seite dagegen war ein schmales Fahrwasser zwischen dem Strande und einer versenkten Klippe, durch welche der Schmuggler entkommen konnte, weil ihm die Fregatte dorthin nicht zu folgen vermochte. Es handelte sich also nur darum, ob der Schleichhändler um dieses Fahrwasser wußte oder nicht. Dem Anschein nach war er nicht damit bekannt, denn er schien die Annäherung des Boots mit den Enterern abzuwarten, an deren Spitze August war, das Sprachrohr in der Hand. Auch Scipion war in diesem Boote, denn der alte Kaper hatte darauf bestanden, die Expedition mitmachen zu dürfen. Das Boot näherte sich dem Schmuggler, und man hatte bereits gegründete Hoffnung zu der Annahme, daß die Mannschaft des Schmugglerfahrzeugs nicht um das rettende Fahrwasser wisse, als plötzlich ein Frauenzimmer in blauem Kleide auf dem Felsen erschien, und durch Winken mit einem blauen Schleier dem Schmuggler ein Signal gab, sich in das enge Fahrwasser zu werfen. Das Signal ward aber natürlich auch von den Leuten im Boot bemerkt, und zwar von Allen; auch August sah es und das Sprachrohr entfiel vor Schreck seiner Hand, als er die Züge des Frauenzimmers erkannte. Einige der Matrosen hatten vor Entrüstung und in der Aufregung des Augenblicks schon ihre Musketen auf die Fremde angeschlagen, und Scipion kommandirte „Feuer!“

„Nein, feuert nicht! es war nur Scherz!" rief August, aber sein Befehl kam zu spät. Einer der Matrosen gab Feuer, des Mädchens erhobene Hand sank schlaff herunter, und ließ den Schleier fahren, welchen der Wind davon führte. Einen Augenblick später brach das Mädchen hinter dem Felsstück zusammen, auf welchem es erschienen war. Den blutigen Schleier trug der Wind gerade über das Boot hin, wo ihn August auffing und schnell zu sich steckte. Das Signal war dem Schmuggler entweder zu spät zugekommen, oder von ihm nicht recht verstanden worden, — genug, er ward nach kurzer Gegenwehr von den französischen Seeleuten erstiegen und genommen und nach dem Hafen gebracht, wo unter dem Zuruf der Volksmenge seine ganze Ladung auf offener Straße verbrannt wurde.

Der Marine-Kommissär als der betreffende Beamte hatte die Verbrennung zu beaufsichtigen, und warf selber den ersten Zuckerhut in die Flammen. Er erschien in diesem Augenblick noch düsterer und etwas blässer als sonst, aber an seiner Seite stand ein junger Offizier von der Flotte, dessen Leichenblässe und Unruhe Jedermann befremdete.

Einige Wochen nach jenem Ereignisse erhielt August einen Brief von Cäcilien, und zwar von einem Kloster aus.

In demselben stand unter Anderm: „Noch lange ehe ich wußte, was für ein frevelhafter Zweck mit diesem Beginnen verbunden war, mußte ich sehr oft auf Befehl meines grausamen strengen Vaters, dessen Hauptleidenschaft eine maßlose Habsucht war, auf diesen unglücklichen Klippen mich zeigen. Als ich nun endlich den Zweck dieser seltsamen Spaziergänge und ihre verbrecherische Tragweite begriff, suchte ich mich vergebens von diesem Unternehmen loszusagen. Allein mein Vater war unbeugsam, denn von mir mußte jeglicher Verdacht ja weit ferner bleiben, als von irgend einer andern Person, und der Einfluß meines strengen Vaters über mich war so gewaltig, daß ich ihm nicht entgehen konnte. Aus Furcht vor Entdeckung seines Einverständnisses mit dem Schleichhändler zwang er mich noch zu allerletzt, als diesem die Gefangennehmung drohte, zu einem Versuch, um denselben und sein Fahrzeug zu retten. — Ich sehnte mich nach der Hochzeit, August, weil ich Sie liebte, aber auch um dadurch der mir unerträglichen Knechtschaft und dieser frevelhaften, widernatürlichen Rolle loszuwerden. Ich weiß, daß Sie mir vergeben werden, geliebter Mann, und dieser Gedanke wird mich über die Vereitelung meiner Wünsche und Hoffnungen trösten, denn wir sind nun auf ewig geschieden. Ich hätte Ihnen gerne früher geschrieben, aber die Wunde an meiner Hand verhinderte mich daran; sie ist jedoch nun gottlob fast ganz geheilt! Leben Sie wohl!"

August besann sich lange, was er auf diesen Brief antworten sollte, endlich zerschnitt er den blauen Schleier in zwei Hälften, und sandte die eine derselben Cäcilien in ihre Klostereinsamkeit, wohin kein Brief von ihm, unentweiht durch fremde Neugier, gelangt wäre. Die andere Hälfte trug er stets auf der Brust. Die Geliebte verstand ihn, und trug mit Resignation das Gewand der Gottesbraut.

Einige Jahre später verheirathete sich August de Bussy mit einer schönen Dame, die einen fremden Namen führte, welchen Niemand kannte. Allein trotzdem konnte Niemand einen Tadel an der anmuthigen Frau finden; nur bemerkten ihre Bekannten allmählich, daß Frau v. Bussy an der einen Hand immer einen Handschuh trug, den sie niemals ablegte. Unsere Leser wird dies nicht befremden, denn sie werden es bereits errathen haben, daß die Dame keine andere war, als Cäcilie.

August hatte zwar das Geheimniß des Kommissärs auf's Strengste bewahrt, allein er hatte es doch nicht über sich gewinnen können, an eine Verbindung mit Cäcilien zu denken, so lange der Alte noch lebte. Als aber der Kommissär etwa drei Jahre nach jenem Vorfalle starb, holte August die Geliebte aus dem Kloster, wo sie eine Zuflucht gefunden hatte, und machte sie zu seiner Hausfrau. Sie hatte noch nicht Profeß gethan, wie sehr man sie auch hiezu hatte gewinnen wollen. Der alte Scipion mußte auch der Hochzeit anwohnen und sich mit der jungen Frau versöhnen, denn er hatte sie nunmehr ebenso sehr achten gelernt, als er sie früher verachtete. Er zog in de Bussy's Haus, und war hinterher der treueste Freund Cäciliens und ihrer Kinder, die er mit seinen vielen Geschichten stets unterhielt und in die Mysterien des Seewesens dadurch einweihte, daß er ihnen den ersten Unterricht ertheilte, wie man ein Fahrzeug baue, betakle und segle, und daß er ihnen die kleinen Künste des Handwerks lehrte. Der jetzige Fregattenkapitän de Bussy aber hat noch nie bereut, die Besitzerin jenes verhängnißvollen blauen Schleiers zur Lebensgefährtin erwählt zu haben.

Die Wiener Volksbühne.

Bauernfeld erzählt in einer literar.-historischen Skizze über die Wiener Volksbühne von den Anfängen derselben am Ende des siebenzehnten und am Anfange des vorigen Jahrhunderts unter Andern Folgendes:

Die theatralischen Vorstellungen, auch Puppenspiele und dergleichen, sowie später die italienische Oper begannen um vier Uhr Nachmittags und mußten um sechs Uhr beendigt sein, spätestens um sieben Uhr, als der eigentlichen Polizeistunde zu einer Zeit, wo die Straßenbeleuchtung noch nicht eingeführt war. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wurden große hölzerne Theater aufgerichtet, welche nach und nach sammt den Marionettenspielen wieder verschwanden; dafür wurde im Jahre 1707 ein neues Theater am Kärnthnerthore erbaut und dem berühmten Hanswursten Joseph Stranitzky und der

sämmtlichen „deutschen Komödienbande“ späterhin die Bewilligung ertheilt, darin ihre Vorstellungen zu eröffnen. Die Aera der Staatsaktionen mit Hanswurst begann und hielt sich durch eine geraume Zeit, Stranitzky's überaus fruchtbare Muse schöpfte ihre Stoffe meist aus den altitalienischen Komödien; aber nur der Gang der Handlung, einige ernsthafte Scenen und die Lieder und Arien wurden aufgeschrieben; im Uebrigen hatte das Programm mehrmals den Beisatz: „Hier kann der Hanswurst seine Lazzi und Foppereien nach Belieben machen.“

Im Jahre 1725 führte der inzwischen alt gewordene Hanswurst dem Publikum seinen künftigen Stellvertreter, den bisherigen Statisten Gottfried Prehauser, vor. Dieser fällt auf die Kniee und fleht mit einer unwiderstehlichen Miene: „Meine Herren, ich bitt' Sie um's Himmels willen, lachen's über mich!“

Das ganze Theater bricht in ein unauslöschliches Gelächter aus, wie die Götter des Homer; Stranitzky überreicht dem neuen Hanswurst feierlich die Pritsche — und der neue König des Wiener Humors war gemacht.

Bevor die improvisirten Hanswurstkomödien völlig verloschen, sollten sie noch die höchste Spitze ihrer Vollkommenheit erreichen, und zwar durch komische Schauspieler, welche sich ihre Charaktere selbst schufen. Diese Leutchen betrieben ihre Gay Science beiläufig wie Squenz der Zimmermann und Zettel der Weber und Schnock der Schreiner — d. h. recht handwerksmäßig. Die Hauptschauspieler waren vor Allem darauf bedacht, daß sie viele Arien zu singen bekamen; auch mußten die Zauberstücke zu ihren Zwecken so eingerichtet werden, daß die darin Auftretenden häufig mit Prügeln bedacht wurden, und daß sie wenigstens einmal in die Luft zu fliegen oder ins Wasser zu springen genöthigt waren; denn jede dieser theatralischen Aktionen wurde besonders honorirt, wie aus nachfolgendem Wochenkonto eines Schauspielers jener guten alten Zeit erhellt:

6 Arien à 1 fl.	6 fl.	— kr.
Einmal in die Luft geflogen	1 fl.	— kr.
Ins Wasser gesprungen .	1 fl.	— kr.
Begossen worden	1 fl.	— kr.
2 Ohrfeigen	1 fl.	8 kr.
1 Fußtritt	— fl.	34 kr.
Summa	10 fl.	42 kr.

Inzwischen hatte der Wiener Geschmack sich zu läutern begonnen und die regelmäßigen Stücke (zuerst von Weidner im Jahre 1747 auf die Bühne gebracht) begannen einen hartnäckigen Kampf mit den derben improvisirten Komödien. Im Jahre 1768 wurde das Extemporiren verboten. Als Bernardon Kurz, durch längere Zeit auf Reisen, im Jahre 1770 nach Wien zurückkam, wollten seine Späße nicht mehr „ziehen.“ Mit ihm starben die Hanswürste aus.

Mannichfaltiges.

Die englischen Blätter melden folgenden schrecklichen Tod durch einen Katzenbiß: Vor einiger Zeit wollte ein Mann, Namens Richart Hunt, zu St. George in Somerset, unweit Bristol, eine Katze tödten, und während er hiemit beschäftigt war, biß sie ihn in den Daumen. Er achtete im Augenblick nicht darauf, aber nach einigen Tagen fing der Daumen an sich zu entzünden, und der Wundarzt wurde gerufen. Doch ungeachtet aller ärztlichen Bemühungen konnte die Entzündung nicht gehemmt werden, und der Unglückliche starb. Man kann sich eine Vorstellung von dem Zustande des Leidenden aus dem Umstande machen, daß sofort nach dem Tode die Verwesung eintrat, und die Leiche schon am zweiten Tage begraben werden mußte, während zwei Leute, die um ihn waren, schwer erkrankten und ein Dritter sehr unwohl ward.

Nach einer Verordnung des Unterrichts-Ministeriums in Wien sollen von nun an alle Schulbücher mit jener Orthographie gedruckt werden, welche sich in der Fiebel vorfindet. Hiernach schriebe man Anlase, Fluse, Rose, Base, dase und nicht Anlaß u. s. w.; bei anderen Wörtern kommt statt des bisherigen ß ein s, z. B. Firnis, Finsternis; ferner: gieng, fieng, dann in Fremdwörtern überall ieren, z. B. applaudieren, Satiere (Sathre); tz und ck wird beibehalten. In einigen Wörtern wird das h ausgelassen, wie z. B. Wirt, Armut, Turm, in anderen angenommen, wie bei Demuth. Aprill wäre richtiger als April, eben so Essich und nicht Essig. Man schriebe auch misbilligen, mislich u. s. w. Das c wird in Fremdwörtern nicht gebraucht und der Lehrer angewiesen, die Kinder anzugewöhnen, daß sie schreiben: Zirkular, Zivil, Kurs, Klasse, Kondukt, dann Nazion statt Nation.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Von einem fürstlichen Lautenschläger.

Fürstbischof Gottfried erließ einen „Förderungsbrief“ an alle geistliche und weltliche Fürsten, Grafen, Ritter, Räthe, Schultheisen und Gemeinden des heil. römischen Reiches, worin er Allen dringend empfahl, gegenwärtigen Hermann Neuß, seinen Lautenschläger, Diener und lieben Getreuen, welcher „vermeilt fremde Land zu erfarn“, wozu ihm Empfehlungsbriefe sehr dienlich wären, auf das beste zu versorgen, sowie er selbst nur in der Fremde sich aufgenommen zu sehen wünschte. Mit besonderen Gnaden wolle der Fürst denen zugethan sein, welche diesem Gebote nachzukommen sich beeilen würden. Also geschehen am Margarethen-Tage 1454.

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 207. Mittwoch den 31. August 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 30. August wurden Herz Mannheimer, lediger Leinwebergeselle von Bütthard, wegen Verbrechens des fortgesetzten und zum Theile durch Privaturkunden-Fälschung ausgezeichneten Betrugs zu einer Arbeitshausstrafe von fünf Jahren, und Sebastian Lenz, Schiffer von Kitzingen, wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 30. August 1853. Der Zuschuß von 2400 fl. für Theaterdirektor Engelken wird genehmigt, und soll dieser demselben nur mehr nach Abzug des Pachtbetrages ausgezahlt werden. — Die Straße längs der neuen Anatomie soll durch zwei Wandlaternen beleuchtet werden. — Eine Partie Waitzen wird mit Beschlag belegt, weil der Eigenthümer denselben fälschlich als verkauft von der Schranne wegführte und dahier einstellte. — Eine Anfrage des hiesigen Handelsstandes, ob die Prüfungen, die hier gemacht werden, auch für Städte niederer Klasse gültig seien, wird der kgl. Regierung vorgelegt. — Um häufigen Felddiebstählen durch Eisenbahnarbeiter zu steuern, wird beschlossen, daß von Abends 7½ Uhr an kein Eisenbahnarbeiter mehr außer der Stadt sich aufhalten darf, mit Ausnahme solcher, die zwar hier arbeiten aber in den angrenzenden Ortschaften wohnen; diese dürfen nur auf den Chausseen an ihren Wohnort gehen. — Auf Antrag der Stadtkämmerei soll die Fleischbank zu ihrem ganzen Schätzungswerthe der Feuerassekuranz einverleibt werden. — Die Rückzahlung der Loose des Gasthofes zum Kronprinzen wird amtlich bekannt gegeben durch die allgemeine Zeitung, den Correspondenten, das Frankfurter Journal und die Würzburger Zeitung. — Auf Grund eines kgl. Regierungs-Rescriptes werden zur Hebung der Fischzucht die bereits bestehenden Verordnungen in den Landmandaten durch Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern in Erinnerung gebracht. — Das Gesuch eines hiesigen Kaufmannes, seinen Commis mit Ein- und Verkauf und Verladung von Getreide auf inländischen Schrannen beauftragen zu dürfen, wird abgewiesen. — Die Lokalitäten der Wasenmeisterei sollen nach Vorschrift hergestellt, das Schlachthaus gepflastert, von diesem ein Kanal in den Bach geleitet und eine Lokalität zum Aussieden des Fettes hergestellt werden.

Das kgl. Regierungsblatt Nr. 39 vom 29. August enthält eine Bekanntmachung, die Einziehung der alten und die Emission neuer Zehngulden-Noten der bayer. Hypotheken- und Wechselbank betr. Wegen der in neuester Zeit überhandnehmenden Abnützung sollen die seit 1. Juni 1843 kursirenden Noten durch neue ersetzt werden. Die Einlösung beginnt am 1. Sept. dieses Jahres und dauert bis zum 31. August 1856, von welchem Tage an die alten, vom 1. Mai 1841 datirten, Zehngulden-Noten ihre Gültigkeit verlieren.

Folgendes ist das Verzeichniß der bei der protestantischen Diözesan-Synode dahier anwesend gewesenen Mitglieder. I. Geistliche Mitglieder: Hr. Distriktsdekan und Kirchenrath Dr. Fabri von Würzburg; die Herren Pfarrer: Noerr von Albertshausen; Stobäus von Aschaffenburg; Buchrucker von Billingshausen; Wuzer von Herchsheim; Stadelmann von Lindelbach; Altgeier von Oberaltertheim; Matthäus von Remlingen; Ulmer von Rottenbauer; Schmerl von Sommerhausen; Damm von Thüngen; Gampert von Uengershausen; Senior und Pfarrer Schmidt von Uettingen; Jung von Unteraltertheim; Maier von Westheim; Hansen von Winterhausen; die beiden ständigen Vikare HH. Reusch und Oppermann von Würzburg. II. Weltliche Abgeordnete. Die Herren: königl. Regierungsrath Kahr von Würzburg; Vorsteher Dürr von Albertshausen; Oekonom Freudenberger von Billingshausen; Kirchenpfleger Joch von Lindelbach; Oekonom Hemrich von Oberaltertheim; Oekonom Krauß von Remlingen; Bauer Wolf von Rottenbauer; Kaufmann Koch von Sommerhausen; Kirchenpfleger Wirth von Thüngen; Bauer Popp von Uengershausen; Oekonom Thoma von Unteraltertheim; Vorsteher und Oekonom Dürr von Westheim; Oekonom Gundel von Winterhausen.

Bei der stattgehabten Wahl für die General-Synode wurden gewählt als geistliches Mitglied Hr. Kirchenrath und Decan Dr. Fabri von hier, als Ersatzmann Herr Senior und Pfarrer Schmidt von Uettingen; als weltliches Mitglied Herr Regierungsrath Kahr von hier und als Ersatzmann Herr Kaufmann Koch von Sommerhausen. Die Wahl unterliegt noch der höchsten Bestätigung.

Herr Stadtbaumeister Scherpf ist heute von seiner behufs Einsichtnahme mehrerer renomirter Gasbeleuchtungs-Anstalten und Wasserleitungen unternommenen mehrwöchentlichen Reise wieder zurückgekehrt.

Es befinden sich zur Zeit zwei Zöglinge des k. Blindeninstitutes in München, die Herren Deinhardt und Pleintinger, in unserer Stadt, welche mehrere musikalische Produktionen (beide sind Virtuosen auf der Flöte und Cither wie im Gesange) dahier zu geben beabsichtigen. Wir wol-

len einstweilen auf dieselben aufmerksam gemacht haben, da dieselben bis jetzt überall für ihre Leistungen den größten Beifall geerntet haben.

Gestern kam eine Weibsperson in den Laden eines hiesigen Schirmfabrikanten, und nannte den Namen einer hiesigen angesehenen Familie, von der sie geschickt sei, um einen Sonnenschirm zur Ansicht zu holen, da man einen solchen kaufen wolle. Der Schirmfabrikant nahm auf den genannten Namen hin keinen Anstand und gab zur größeren Auswahl der Weibsperson drei Schirme mit; als aber keine weitere Nachricht erfolgte, fragte er nach, und es zeigte sich nun, daß eine Gaunerin diesen frechen Betrug gespielt hatte. Bis jetzt gelang es noch nicht, derselben auf die Spur zu kommen.

Am vorigen Sonntage fand in Röttingen eine von einer dortigen Gesellschaft veranstaltete theatralische Unterhaltung statt, die sich des größten Beifalls zu erfreuen hatte und allgemein den Wunsch rege machte, bald wieder einen so vergnügten Abend dort veranstaltet zu sehen. Auch von hier hatte sich ein Dilettant an der Vorstellung betheiligt. Zur Aufführung kamen „Staberl" und „'s Lorle".

Nürnberg, 30. Aug. Heute Morgen um 6 Uhr 10 Minuten hat Se. Maj. mit einem Extrazug die Rückreise nach Hohenschwangau angetreten. Worte, welche Se. Maj. beim Abschiede sprach, geben die freudige Gewißheit, daß die allgemeinen Beweise aufrichtiger und herzlicher Ergebenheit von Nürnbergs Bewohnern die huldvollste Anerkennung bei dem Landesherrn gefunden haben. Zu dem zweiten Bürgermeister Herrn Hilpert sprach Se. Majestät: „Ich habe Mich recht heimisch in Ihren Mauern gefühlt und hoffe, noch öfter und länger hier zu verweilen." Ferner sprach Se. Majestät bei der Abreise: „Es war heute herrliche Morgenbeleuchtung; gerade um Mir den Abschied von Nürnberg recht schwer zu machen. Sobald die Bauten in der Burg vollendet sind, komme Ich wieder und zwar auf mehrere Wochen mit der Königin und den Kindern." Se. Majestät wird in Augsburg nur kurze Zeit verweilen, dort nicht dejeuniren, sondern die Reise alsbald nach Hohenschwangau fortsetzen. — Seine Majestät der König hat dem Gründer und Besitzer der hiesigen Papiermaché-Fabrik Christian Wilhelm Fleischmann gestern Nachmittag den Verdienstorden vom heil. Michael eigenhändig zugestellt.

München, 29. August. Zu dem morgen in Landshut stattfindenden 50jährigen Stiftungsfeste der Studentenverbindung Suevia haben sich heute von hier aus eine große Anzahl Mitglieder und „Philister" der Verbindung begeben. Die Herren, die auch zwei Musikkorps mit sich führten, nahmen nicht weniger als 12 große Stellwagen ein. Das Fest soll mit sehr großem Glanz begangen werden.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 27. August. Den Rückzug des österreichischen Korps hält man in Serbien für einen Beweis, daß Rußland die Räumung der Donaufürstenthümer beschlossen habe, was auch wirklich der Fall ist. Doch wird der Rückzug über den Pruth nicht eher erfolgen, als bis alle Differenzpunkte mit der Pforte ihre Erledigung gefunden haben werden, was noch eine ziemlich geraume Zeit dauern dürfte.

Wie ich aus guter Quelle erfahre, verändern die in der gestrigen telegraphischen Nachricht aus Konstantinopel vom 19. d. M. erwähnten „leichten Modifikationen" der Wiener Vergleichsvorschläge nur den Ausdruck, nicht den Sinn, und sollen staatsrechtlich mit dem ursprünglichen Text als identisch gelten. Der in der erwähnten telegraphischen Depesche angekündigte türkische Courier, welcher die Bestätigung dieser Nachricht hieher überbringt, wird morgen erwartet.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. August. Die amtliche Depesche aus Konstantinopel vom 19. hat, nachdem sie einen Augenblick lang Vertrauen in eine bevorstehende Lösung des obschwebenden Zwistes im Orient eingeflößt, bald eher eine entgegengesetzte Wirkung hervorgebracht. Man begriff nicht recht, warum der Sultan wegen „unbedeutender" Modifikationen einen Aufschub der Lösung herbeigeführt, und schloß daher, daß diese Modifikationen eine größere Wichtigkeit haben müßten; in diesem Falle aber würden sie wahrscheinlich in St. Petersburg nicht genehmigt werden, und Kaiser Nikolaus, welcher die Note nur dann anzunehmen erklärt, wenn die Pforte dieselbe „unverändert" annehme, könnte sich jetzt seines Wortes entbunden glauben, so daß die Frage in den status quo ante wieder zurückgekehrt wäre. So wenig sich a priori gegen diese Schlußfolgerung einwenden läßt, so ist dieselbe dennoch nicht im Einklang mit den Thatsachen. Denn bin ich gut unterrichtet, und ich habe Ursache, es zu glauben, so hat es allerdings nicht wenig Mühe gekostet, die Pforte zur Annahme der Wiener Note — selbst mit den ihr von den vier Gesandten zugestandenen Modifikationen — zu vermögen; allein diese Modifikationen sind in der That der Art, daß, wenn man in Petersburg überhaupt auf eine Ausgleichung einzugehen geneigt ist, man dieselben ohne Schwierigkeit genehmigen wird. Die Gesandten Rußlands in Wien und Paris zweifeln daher nicht, daß der Kaiser sie gutheiße. Hat auf diese Weise die Frage keinen Rückschritt gemacht, so ist sie auch eigentlich um keinen Schritt vorwärts gekommen, denn über die beiden wichtigen Fragen, den Zeitpunkt der Sendung eines Botschafters nach Konstantinopel wie den der Räumung der Fürstenthümer, herrscht nach wie vor dieselbe Ungewißheit.

Rußland. Petersburg, 21. Aug. Die Entscheidung der Pforte wird immer noch mit Spannung erwartet. Die Rüstungen werden unterdeß fortgesetzt, und an die Räumung der Fürstenthümer noch in diesem Jahre glaubt fast Niemand. Schon die Zeit allein, welche zur Zusammenziehung der in den Fürstenthümern zerstreuten Truppen erforderlich ist, macht die Prophezeiung eines englischen Blattes, das die Räumung auf den 10. September ansetzt, unwahrscheinlich. Die Unterhandlungen mit der Türkei, falls ein außerordentlicher Gesandter dieselben hier führen sollte, würden sich wohl auch in die Länge ziehen, da, wie es heißt, eine gründliche Feststellung der Beziehungen beider Mächte ebenfalls den Gegenstand weitläufiger Unterhandlungen bilden dürfte. Die Hospodare der Fürstenthümer werden, einem russischen Befehle zufolge, diese nicht verlassen, da man die Abberufung derselben Seitens der Pforte als einen feindlichen Schritt, oder wenigstens als ein Mißtrauen betrachtet, dem man kein Zugeständniß machen will.

Großbritannien. London, 27. August. Aus Newyork vom 13. d. wird berichtet, zu St. Jean-du-Sud, im Staate Nicaragua (Central-Amerika), seien Goldminen vom größten Reichthume entdeckt worden, die Alles überträfen, was man in Californien und in Australien gesehen.

Mainwärme.

Am 31. August . . . . 14 Grad.

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 31. August, Mittag 1 Uhr . . 14 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Lehrbuch der Chirurgie.

Bearbeitet von Dr. C. G. Burger, Oberamtswundarzt in Münsingen.
1te Lieferung. geh. Preis 24 kr.

Dieses praktische „Lehrbuch der Chirurgie" erscheint in 9 Lieferungen, à 24 kr., und kommt noch dieses Jahr vollständig in die Hände der resp. Subscribenten zu haben in

Jul. Kellner's Fränkischer Buchhandlung in Würzburg.

Gasthof zum Kleebaum in Würzburg.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er den Gasthof zum **Kleebaum**, ganz nahe an der Post, käuflich an sich gebracht hat.

Hiebei bemerke ich, daß solches nun mit den neuesten Einrichtungen und Bequemlichkeiten versehen wurde, für gastfreundlichste Aufnahme, beste Speisen und Getränke, sowie auch für prompteste und billigste Bedienung alle mögliche Vorsorge getroffen ist.

Indem ich zu recht zahlreichem Besuche höflichst einlade, empfiehlt sich mit Hochachtung ergebenster

Würzburg, den 22. August 1853.

J. B. Müller.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit Postschiffen und Dreimasterschiffen 1. Classe nach

New-York, Baltimore u. New-Orleans

und anderen amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen — nach New-York. — Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren **Hudig & Blockhuyzen** in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe. Kinder bis zum **12. Jahr** gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, so wie die HH. Agenten:

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
J. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz und Schäzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Treunfurt.

Es ist eine Schlafstelle mit Kochgelegenheit an ein braves, fleißiges Mädchen zu vermiethen. Der Miethzins kann abverdient werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Große und kleine neue **Kleiderschränke** und gepolsterte **Kanapee** sind billig zu verkaufen; auch ist ein Keller ohne Faß zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 303, Bachgasse.

Im **Stern in Unterdürrbach** wird gutes **Rothenburger** und **Reppendorfer Bier** verzapft, wozu ergebenst einladet

Anton Münch.

Offene Ladenstelle.

Ein Mädchen, welches in gewöhnlichen Frauen-Arbeiten bewandert ist, und sich über Solidität ausweisen kann, wird als Ladnerin gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Unterzeichnete ertheilt in ihrer Wohnung während der Ferienzeit Werktagsschülerinen in den Vormittagsstunden Unterricht; auch noch nicht schulpflichtige Kinder können Antheil daran nehmen.

Gertraud Beck, Lehrerin,
3. Distr. Nr. 54.

Eine Volontair-

oder **Lehrlingsstelle** ist in einem Waaren- und Speditions-Geschäfte offen. Näheres auf frankirte Briefe durch Herrn Sensal Sauerbrey in Würzburg.

Es ist ein großer Spiegel in Goldrahmen von beiläufig 5 Schuh Höhe und 3 Schuh Breite und eine Guitarre zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Sonntag den 28. d. M. blieb ein **Sonnenschirm** im Platz'schen Garten stehen. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen eine Belohnung in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Im 2. Distr. Nr. 548, im zweiten Stock, sind zwei ineinander gehende möblirte heitzbare Zimmer an 1 oder 2 ledige Herren sogleich zu vermiethen.

Auch ist daselbst eine **Drehbank** und **Hobelbank** zu verkaufen.

Näheres bei Aug. Heller Wtb.

Ein **Junge** wird gesucht, der die Schuhmacherprofession erlernen will im 2. D. Nr. 340 bei Georg Mairrock.

Ein elegant möblirtes heitzbares Wohnzimmer nebst Schlafzimmer ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es kann ein braver **Junge** das Buchbindergeschäft erlernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Einige Fuhren guter **Dünger** sind billig zu verkaufen im 5. Distr. Nro. 186.

Todes-Anzeige.

Des Ewigen Rathschluß rief einen unserer edelsten Freunde und Collegen

Ludwig Philipp Hess,

(Sohn des Lehrers Ad. Heß zu Karbach) II. Lehrer dahier,

in einem Alter von 23 Jahren 4 Monaten 26 Tagen in das bessere Jenseits. Ein Schleimschlag machte seinem Leben, nachdem er die Stärkung der hl. Sakramente erhalten, heute früh 8 Uhr nach einem nur 3tägigen Leiden ein Ende.

Die fernen Eltern und Geschwister des Dahingeschiedenen unseres stillen Mitleids versichernd, bringen wir diese trauervolle Kunde allen Freunden und Collegen.

Kirchzell, den 26. August 1853.

Seine Freunde im Odenwalde.

HARMONIE.

Morgen **Donnerstag den 1. September**

(bei günstiger Witterung)

Garten- und Tanzgesellschaft

im Platz'schen Garten.

Anfang 3 Uhr.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre,** und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,

Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Empfehlung.

Feine Berliner **Lytofanien**, gefaßte wie ungefaßte, sind wieder in schönster Auswahl und zu den bekannten billigen Preisen vorräthig bei

Philipp Treutlein,

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Freiherrlich von Groß-Trockau'sches Anlehen

von fl. 58,000 im fl. 24. Fuße.

Die von obigem Anlehen **pr. 1. September 1850** verloosten Partial-Obligationen, als:

4 Stück zu fl. 100 Lit. A. Nr. 3, 10, 49, 70	fl. 400.
2 Stück zu fl. 500 Lit. B. Nr. 139, 157	fl. 1000.
	zusammen fl. 1400.

werden nunmehr bei mir ausbezahlt, wovon ich die Interessenten mit dem Bemerken in Kenntniß setze, daß die Verzinsung dieser Obligationen am 1. September 1853 aufhört.

Würzburg, den 31. August 1853.

J. J. von Hirsch.

Lieber, dicker, gutmüthiger

Thieders!

Bald ziehen wir zum **Pavillon** hin, hurah, hurah, hurah etc. etc.

B.

Heinrich!

Wie steht denn die östreicher Kappen? —

Hans Scheurr.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbemann sind eingegangen: Ung. 24 kr.; F. u. R. 36 kr.; Ung. 30 kr. — Summa: 29 fl. 54 kr.

Fremden-Anzeige.

Vom 30. Aug.

(Adler.) Kfle.: Klein aus Karlsruhe, Becker a. Mainz, Käser a. Kaufbeuern, Denhard aus Meckenheim, Altenloh aus Berde. Müller aus Magdeburg. — (Russ. Hof.) Kfle.: Rieß u. Vogel a. Berlin, Albrecht a Reutlingen, Jahreis a. Berlin, Fiserius a. Nürnberg, Leitner a. Leipzig, Lenneberg, Privatier a. Anneberg. Dorfner, Posthalter a. Kirchlau Wagner, Professor a. München. Passavant, Negoziant mit Gem. aus Basel. Lömig mit Familie und Dienerschaft aus Bremen. Achhaus, Privat. und Jenton aus London. Baron Hoffinger u. Meyer Bavazur, aus Wien. Pörtlin a. München. Dr. Fletta a. Amorbach. Oberhauser u. Khlonolwioell a. Paris. — (Schwan.) Kfle.: Huber aus Rheydt, Middendorf a Bremen. Steigerwald, Sängerin mit Mutter aus Linz. Deinhard- und Plenntinger, Musiker aus München. — (Wittelsbacher Hof.) Arzberger, App.-Ger.-Diurnist a. Eichstädt. Bänitle, Schauspieler a. Carlsruhe. Rubino, Künstler aus Berlin. Will, Privatier a. Zürich. Rosenberg, Beamter a. Stettin. Huber, Kfm. a. Oberstein. Karl, Gutsbesitzer a. Kützig. Dr. Höhm aus Wien. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Hant a. Königsberg. Deisler a. Offenbach, Strauß a. Nürnberg. Zahn mit Gem. a. Nürnberg. Escherich, kgl. App.-Ger.-Rath und Präsident am Schwurgerichtshofe aus Aschaffenburg. Schmitt a. Lengfurt.

Gestorben.

Friederike Poppert, Näherin, 36 J. alt. — Bartholomäus Schäfer, Eisenbahnarbeiter, 27 Jahre alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

(Hiezu Beilage)

Ankündigungen.

Gläubiger-Ladung.

Rechtliche Forderungen an die Nachlaßmasse des Schuhmachermeisters Joh. Klopf dahier sind binnen 14 Tagen bei dem aufgestellten Testamentar (Semmelsgasse 1. Distr. Nr. 57) anzumelden, indem dieselben ansonst nicht weiter berücksichtigt werden.

Würzburg, den 30. August 1853.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Dem Schäfereipächter Michael Rügemer von Eichelsee wurde in der Zeit vom 10. bis 18. l. Mts. von seiner Heerde ein Hammel entwendet, den er in Folgendem beschreibt:

Er ist ein Jährlingshammel, ganz weiß, seiner Wolle nach ein sogenannter Rauhbaster, mitten auf dem Rücken mit einem rothen Tupfen von Oelfarbe gezeichnet.

Zur Entdeckung des unbekannten Thäters und Wiedererlangung des entwendeten Hammels wird dieser Diebstahl zur Offenkunde gebracht.

Ochsenfurt, den 22. August 1853.

Königl. Landgericht.
Heldrich.

Der Ertrag von **Obstbäumen** vor dem Ehehaltenhause, neben der Straße, wird Samstag den 3. September l. Js., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Platze gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verstrichen und Liebhaber hiezu eingeladen.

Ein Logis von 1 bis 6 Zimmern ist ganz oder nach Belieben theilweise zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 324.

Es ist Jemanden am verflossenen Freitage ein **Vogel** zugeflogen. Derselbe kann gegen Vergütung der Einrückungsgebühren im 4. Distr. Nr. 194, Neuerergasse, in Empfang genommen werden.

Zwei möblirte Zimmer sind auf dem Markte sogleich oder auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Domerpfaffengasse, 3. Distr. Nr. 49, ist ein Logis von 4 Zimmern und einem Alkoven, dann einem geräumigen Boden mit 2 verschließbaren Bodenkammern, Antheil am Waschhaus und Garten, nebst einer Keller-Abtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Auf dem Markte sind 2 möblirte **Mezzanenzimmer** zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine arme Person verlor ohngefähr **1 fl.** in 6-kr.-Stücken in Papier eingewickelt, welches der redliche Finder in der Exp. d. Bl. abgeben möge.

Auf dem Wittelsbacher Balle wurde ein **Armreif** von Haaren, mit einem silbernen Schließchen verloren. Man bittet den redlichen Finder um Rückgabe in der Exp. d. Bl.

250 fl. sind auf Güter auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

3000 fl. sind auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In der Plattnersgasse bei Dreher **Stumpf**, eine Stiege hoch, ist ein möblirtes Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

Bei **Chr. Wertheimer**, Optiker, auf der Domstraße neben Hrn. Papierhändler Zürn, ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkoven zu vermiethen.

Ein schön möblirtes freundliches Zimmer, im ersten Stock, ist an einen soliden **Herrn** stündlich zu vermiethen im 4. D. Nr. 112, am Johanniterplatz.

Im 2. Distr. Nr. 93 wird auf Michaeli ein solides, reinliches Mädchen gesucht, welches **Kochen** und andere **häusliche Arbeiten** versteht.

Geschäfts-Verkauf.

In einem frequenten Marktflecken ist ein **Schnitt-, Spezerey- und Eisenwaaren-Geschäft**, mit und ohne Güter, sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Chiffre A. M. K.

4 bis 6000 fl. sind stündlich auszuleihen im 2. Distr. Nr. 324.

Circa 2 Morgen **Ackerfeld** im Oberbogen, im besten Erfolg, werden wegen Ueberfiedlung wiederholt unter vortheilhaften Bedingnissen Montag den 12. September, früh 10 Uhr, an den Meistbietenden öffentlich verstrichen. Bei einem annehmbaren Gebote wird der Zuschlag sogleich ertheilt. Die Zusammenkunft ist auf der Käsburg. Einsicht kann jeden Sonntag früh von 7—9 Uhr genommen werden.
Näheres im 2. Distr. Nr. 324.

Ein ordentlicher Junge kann bei einem **Sattler** in die Lehre treten. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 90 ist ein **Keller** mit 28 Fuder Fässer, sämmtlich in Eisen gebunden, sogleich zu vermiethen.

Ein solides **Mädchen**, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als Stuben- oder Ladenmädchen (auch wäre sie im Stande, einer kleinen Haushaltung, dem Kochen und sonstigen Hausarbeiten vorzustehen) auf Michaeli. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen von ordentlichen Eltern sucht einen Platz als **Ladenmädchen**. Näheres in der Exped. d. Bl.

Große **Zimmerdecken** und ein **Steinkohlenöfelchen** werden billig zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Es wird eine gewandte **Köchin**, die schon längere Zeit in Wirthschaften war, gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf das nächste Ziel wird ein reinliches **Mädchen** gesucht, die gut spinnen und kochen kann.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Wanderbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 208. Donnerstag den 1. September 1853.

Die Odenwald-Eisenbahn.

Bekanntlich haben die Städte Wiesloch, Sinsheim, Neckarbischofsheim, Mosbach, Adelsheim, Buchen, Borberg, Walldüren, Tauberbischofsheim und Gerlachsheim nebst vielen Dorfgemeinden dem großherzogl. bad. Ministerium ein Bittgesuch eingereicht, um Herstellung einer Eisenverbindung zwischen der badischen Rheinthalbahn und der bayerischen Eisenbahn bei Würzburg. Die Vortheile, die diese neue Eisenbahnstraße, besonders den badischen und auch den bayerischen Bahnen bringen müßte, springen bei einem Blick auf die Karte klar in die Augen. Mit Vollendung der Bahnstrecke über Würzburg wird Bamberg der Knotenpunkt nach den wichtigsten Verkehrsrichtungen, indem sich da die Züge vom deutschen Norden und der Ostsee mit denen der Schweiz und Italiens kreuzen, während es jetzt schon, und noch mehr nach Ausführung der vielfach besprochenen Bahn von Culmbach über Eger nach Prag, der kürzeste Weg ist, auf dem sich die Produkte Oesterreichs mit seinen reichen Hinterlanden und die Erzeugnisse Frankreichs begegnen. Wie nun die beabsichtigte Heilbronner-Würzburger Bahn den deutschen Norden auf kürzestem Wege mit der westlichen Schweiz und dem südöstlichen Frankreich zu verbinden trachtet, so glaubt die Odenwälder Bahn den Hauptverkehr von Osten nach Westen und umgekehrt für sich zu gewinnen, weil mit ihrem Zustandekommen in der That die kürzeste Schienenstraße nach Paris hergestellt wäre. Klarer als umständliche Erörterungen überzeugen die in dem erwähnten Bittgesuche angeführten Zahlenverhältnisse von der Wahrheit dieser Behauptung. Die Entfernung zwischen Würzburg und Metz, über Frankfurt und Mannheim beträgt 51 geogr. Meilen, über Aschaffenburg, Darmstadt und Mannheim beträgt die Entfernung nur 47 geogr. Meilen, über die im Bau begriffene Strecke von Mainz nach Ludwigshafen 50,5 geogr. Meilen, über die projektirte Bahn von Aschaffenburg nach Darmstadt und Mainz 49,5 geogr. M., über Mainz, Bingen und die vorhabliche Verbindung von Bingen über Kusel nach Bexbach und Metz 47,5 geogr. Meilen, über Aschaffenburg, Darmstadt und Mainz, Bingen, Kusel, Bexbach, Metz 46,5 geogr. M., dagegen endlich auf der Odenwaldbahn von Würzburg über Wiesloch, Mannheim nach Metz 43,5 geogr. Meilen. Wenn nun diese Strecke schon einen niedersten Gewinn von $3\frac{1}{2}$ Meilen, und einen höchsten von $7\frac{1}{2}$ Meilen bezüglich der Weglänge verschafft, so ist das Verhaltniß der Entfernungen in der Richtung gegen Straßburg noch viel bedeutender: Zwischen Würzburg und Straßburg beträgt die Weglänge über Frankfurt, Kehl und Straßburg $44\frac{1}{2}$ geogr. Meilen, über Frankfurt, Mainz, Ludwigshafen, Weißenburg $43\frac{1}{2}$ geogr. Meilen; wenn die beabsichtigte Bahn über Aschaffenburg und Darmstadt zur Ausführung kommt, die badische Bahn entlang bis Kehl $40\frac{1}{2}$ geogr. Meilen, endlich von Würzburg über Wiesloch oder Heidelberg durch den Odenwald $28\frac{1}{2}$ geogr. Meilen. Da nun nicht allein die Zeit Geld ist, sondern auch eine längere Fahrzeit natürlicherweise mehr Geld kostet, so dürfte bei diese Sachlage die Rentabilität der Odenwaldbahn kaum zu bezweifeln sein. Neben dem großen Güter- und Personenzuge scheint auch der engere Verkehr dieser Bahn ziemlich gesichert durch die Zufuhr Odenwälder Produkte an die Märkte von Würzburg und Mannheim. Worauf aber die Bittsteller noch besonderes Gewicht legen, das ist die Billigkeit des zu erwerbenden Grundes und Bodens und des im Ueberfluß vorhandenen Baumaterials, sowie auch die Wohlfeilheit der Arbeitskräfte. Hinsichtlich der Terrain-Verhältnisse treten ebenfalls keine besondern Schwierigkeiten hemmend entgegen, indem die stärksten Steigungen nicht 2 pCt. erreichen, und in der Regel nicht mehr als 1 pCt. betragen. Es ist einleuchtend, daß die Ausführung dieser Bahn bedeutende Vortheile für die Stadt Würzburg mit sich brächte, denn mit diesem Anschlusse würde Würzburg der Knotenpunkt für die zwei wichtigsten Bahnen, die den Norden, Nordost und Osten mit Südwest, Westen und Nordwest verbinden. Mit der beabsichtigten Eisenstraße von Heilbronn nach Würzburg und die Einmündung der Thüringer Bahn bei Schweinfurt, würden noch zwei bedeutende Fäden des deutschen Eisenbahnnetzes in der alten Frankenstadt angeknüpft, die so lange außerhalb aller Schienenwege, mit einemmale zum Mittelpunkt der wichtigsten Verkehrsstraßen ausersehen scheint.

F.

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 15. bis 31. Aug.

Joseph Biener von hier um eine Maurer- und Steinhauerkonzession. August Höhn, Bürger und Bierbrauer dahier, um eine Garküchenkonzession. Gg. Schmitt, Bürger und Bäckermeister dahier, um eine Melberkonzeision. Franz Göß von hier um eine Fischermeisterkonzession. Valentin Vollrath von hier um eine Produktenhandelskonzession. Karl Christ. Richter von hier um eine Kammmacherkonzession.

Dem bisherigen Schullehrer zu Dampfach, Sebast. Henkel, wurde die Schul- und Kirchendienerstelle in Herlheim, Ldg. Gerolzhofen, dem Schuldienstexspektanten und Schulverweser Adam Winterstein in Limbach, Ldg. Eltmann, die Schul- und Kirchendienerstelle dortselbst, dem Schuldienstexspektanten und Schulverweser Joh. Matth.

Schwenk zu Halsbach die Schul- und Kirchendienerstelle daselbst verliehen. — Die mit dem niederen Kirchendienst verbundene protestantische Knabenschulstelle zu Gersfeld wurde dem von der gräflich Frohberg'schen Gutsherrschaft auf dieselbe präsentirten Schuldienstexspektanten und Schulverweser Joh. Georg Leib zu Schweinshaupten verliehen.

Die Wahl des Rektors sowie des Senates pro 18$^{53}/_{54}$ an der hiesigen Universität ward Allerhöchst bestätigt.

Heute Mittag fand in der Militärschwimmschule das übliche Abschwimmen des hiesigen kgl. Infanterieregiments und des Jägerbataillons unter dem Spiele der Regimentsmusik statt.

Das hiesige Artillerieregiment unternahm gestern auf dem Kugelfange nächtliche Schießübungen mit Leuchtballenwerfen.

Das erste Heft der neuen Göttinger Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde von Wolf bietet unter andern auch mehrere Volks-Sagen aus Unterfranken, als von Lohr, Sommer- und Winterhausen, Wertheim und Würzburg.

Am letzten Montage ereignete sich in Marktbreit folgender Unfall: Die Krahnenknechte setzten einen mit 90 Zentnern Lithographiesteinen beladenen unbespannten Wagen in Gang, waren aber nicht im Stande mehr, denselben aufzuhalten, der schwere Wagen stürzte also auf das dort liegende Schiff des G. Lang von Marktbreit, und zertrümmerte dessen Hintertheil, so daß ein Theil der Ladung, bestehend aus Tabaksblättern, Baumwollenzeug, Kaffee, Zucker und Borax untersank. Die Waaren wurden zwar wieder aus dem Wasser herausgebracht, doch wird der entstandene Schaden immer noch auf 1000 fl. geschätzt.

Vor einiger Zeit hat eine Deputation von Schulmännern höchsten Ortes eine mit 735 Unterschriften bedeckte Adresse als Danksagung für die von Sr. Maj. bewilligte namhafte Gehaltsaufbesserung überreicht. Der so eben erschienene Schematismus des Schullehrerpersonals in Schwaben und Neuburg theilt die Antwort mit, welche Se. Maj. der König jener Deputation ertheilt hat und die also lautet: „Ich danke Ihnen, meine Herren! und freue mich, wenn Sie aus Dem, was ich gethan habe, erkennen, daß ich ein Freund der Schullehrer bin, daß ich den Lehrerstand achte und schätze; allein ich achte und schätze nicht nur, sondern ich liebe ihn. Ich erkenne es, Sie haben einen harten und schweren Beruf, und Sie haben zur Erfüllung Ihrer Pflichten himmlische Geduld nothwendig, darum dürfen Sie immer auf mich zählen. Lassen Sie sich nur die Bildung des Volkes angelegen sein, denn sie ist größtentheils in Ihre Hände gelegt; verbreiten Sie allseitig nützliche Kenntnisse — doch vor Allem empfehle ich Ihnen eine sorgfältige Erziehung an, sie ist die Hauptsache, denn nur durch sie läßt sich ein sittlich gutes, getreues Volk heranbilden. Sagen Sie Ihren Standesgenossen, ich liebe sie, und (die Hand auf die Brust legend) Ihr König gibt Ihnen das Wort, ich werde Alles für Sie thun, was ich thun kann!"

Die Deputation des 6. Inf.-Reg., welche nach Putbus gereist war, um sich Sr. Maj. dem Könige von Preußen als jetzigen Inhaber des Regimentes vorzustellen, wurde mit großer Auszeichnung aufgenommen; sämmtliche Glieder der Deputation wurden mit Orden dekorirt, und zwar erhielt Hr. Obrist Hertel die zweite, Hr. Major Merkel die dritte und die Herren Hauptmann Reindl und Oberlieutenant König die vierte Klasse des rothen Adlerordens.

Bei der diesjährigen Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Nürnberg waren gegen 600 Mitglieder eingezeichnet.

Der Stand der Arbeiten auf der Eisenbahn von Augsburg nach Ulm ist so weit gediehen, daß die Eröffnung der Bahn am 26. September, zur Vorfeier des am 27. September stattfindenden Geburtstages des Königs von Würtemberg, erwartet werden kann.

Der oberste Gerichtshof des Königreiches hat das gegen den Metzgergesellen Bachmeier wegen Mordes und Raubes gefällte Todesurtheil bestätigt.

München, 30. Aug. Einer telegraphischen Depesche zufolge ist Se. Majestät heute wieder im besten Wohlsein in Hohenschwangau eingetroffen. Der königliche Hof wird neuerer Vernehmlassung zufolge bis 10. September in Hohenschwangau verbleiben, und sodann nach Berchtesgaden übersiedeln. Ein Besuch des Kaisers von Oesterreich steht vorläufig nicht zu erwarten.

Zürich, 29. Aug. Letzten Samstag hat das Bezirksgericht Zürich 2 Fruchthändler verurtheilt, welche durch Angabe höherer Preise, als sie für ihre Frucht erlöst hatten, die Kornhauskommission täuschten, um den Mehl- und Brodpreis in die Höhe zu treiben. Jeder wurde zu acht Tagen Gefängniß und 400 Fr. Buße verurtheilt. Es ist ein Sebastian Schreiber aus dem Badischen und Benedikt Welte aus dem Würtembergischen.

Auch in Belgien ist jetzt die freie Korneinfuhr gestattet worden.

Ausland.

Belgien. Brüssel, 30. Aug. Gestern sind in Lüttich Brodtheuerungsunruhen gewesen. Die Gendarmerie ist eingeschritten. Es wurde Widerstand geleistet. Heute ist die Stadt wieder ruhig.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 15. September 1853.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	24 kr.
Eine Waage weißen Brodes zu 3 Pfd. . .	22 kr.

Geld-Course vom 31. August.

Pistolen 9 fl. 47 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 55$^1/_2$ kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 31 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45$^1/_2$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45$^3/_8$ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 22 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 33 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 109$^1/_2$ südd. W. B.

Mainwärme.

Am 1. September . . . . . **15 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 1. September, Mittag 1 Uhr . **15 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Zum Besten der Blinden-Erziehungs-Anstalt.

In der Fr. Ellinger'schen Buchdruckerei (1. Distr. Nr. 251, ober dem Juliusspital) ist soeben erschienen, und in allen Buchhandlungen, sowie bei Hrn. Buchbinder Vogt (Plattnersgasse) und Hrn. Eisenhändler Wirsing zu haben:

Gedanken christlicher Liebe.
Gedichte von
Joseph Stühler.
Preis 6 kr.

Der gute Zweck, der die Herausgabe obiger Gedichte hervorrief, wird jede weitere Empfehlung als überflüssig erscheinen lassen.

Ein **Mädchen**, welches gut kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird auf's Ziel gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Kochofen** und ein **Steinkohlenofen** ist billig zu verkaufen in der oberen Kaserngasse, 4. Distr. Nr. 179.

Ein **Gymnasiast** wünscht während der Ferien gegen billiges Honorar Unterricht im Deutschen, Lateinischen und Griechischen zu ertheilen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Von Unterzeichnetem kommen jeden Markttag schöne neue **Zellernüsse**, à 1000 zu 36 kr. auf den Markt, wo auch größere Bestellungen zu billigeren Preisen bestens besorgt werden von **Klotz** von Lengfurt.

Ein gebildeter mit den besten Zeugnissen versehener **junger Mann** wünscht bei einer Behörde oder Rechts-Anwalte in Würzburg Beschäftigung zu erhalten und kann bis 1. Oktober eintreten. Schriftliche Offerte mit der Adresse L. S. beliebe man in der Exp. d. Bl. gefälligst abzugeben.

In der Semmelsgasse, 1. Distr. Nr. 80, sind **150 Schubkarrenräder** und **12 Durchwurfgitter** in sehr gutem Zustande billig zu verkaufen.

Eine gewandte **Köchin** wird von einem einzelnen Herrn auf das nächste Ziel gegen guten Lohn in Dienst gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Vermiethung.

Auf der Domstraße, Sommerseite, ist eine sehr schöne, gesunde und freundliche Wohnung von 6 ineinander gehenden heitzbaren lackirten und tapezirten Zimmern, Küche, 2 Mezzanenzimmerchen und **allen** sonstigen Erfordernissen nach Belieben im **ersten** oder **dritten** Stocke, auf Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 554.

Eine gut erhaltene 4sitzige **Chaise** ist zu verkaufen. Näheres im 1. Distr. Nr. 211.

Einige **Weinfässer**, zu 36 Eimern, sowie eine kleine **Kalter**, eine Wasserbutte haltend, sind zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein braves und fleißiges **Mädchen**, mit guten Zeugnissen, wird für das nächste Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine **Person** von mittleren Jahren, welche gut kochen kann, wird auf kommendes Ziel gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine ordentliche **Köchin**, welche bürgerlich gut kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf das nächste Ziel gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Die 500ste Ziehung in Nürnberg ist Dienstag den 28. August 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

31. 68. 85. 42. 90.

Die 501te Ziehung wird den 29. Septbr. und inzwischen die 1541te Münchener Ziehung den 10. Septbr. und die 1162te Regensburger Ziehung den 20. Septbr. vor sich gehen.

Ein **gebildetes Frauenzimmer**, von guter Familie, in gesetzten Jahren, von gefälligem Aeußern, und im Besitze von eigenem Vermögen, welches längere Jahre die Haushaltung einer honetten Familie führte und nur durch einen Todesfall außer Thätigkeit kam, sucht entweder dahier oder auf dem Lande bei einer anständigen Familie, einem Herrn Beamten oder Geistlichen ein Unterkommen und sieht weniger auf großes Honorar als anständige Behandlung.
Dasselbe erfreut sich in jeder Beziehung der besten Empfehlungen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Bis zum 1. Oktober wird in der Nähe des Kürschnerhofes ein **Platz** für ein Pferd nebst **Bedienten** gesucht; erforderlichen Falls wird auch ein ganzer Stall gemiethet.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Makulatur-Papier-Verkauf.

Es ist Makulaturpapier das Riß zu 1 fl. bis 1 fl. 18 kr., bei größerer Abnahme mit Rabatt, zu verkaufen bei
Bonitas-Bauer.

Ein solides **Mädchen**, welches gute Hausmannskost kochen kann, wünscht bei einer kleinen Familie unterzukommen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein reinliches und anständiges Mädchen wünscht in einer soliden Wirthschaft als **Kellnerin** oder **Kaffeeköchin** unterzukommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Frauenzimmer**, welches im Kleidermachen, Weißnähen und Ausbessern gut erfahren ist, wünscht Beschäftigung im oder außer dem Hause. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine **Auslauferstelle** ist zu besetzen durch einen ledigen Burschen, der Caution stellen und ein Pferd besorgen kann. Näh. in der Exp. d. Bl.

In der Plattnersgasse bei Dreher **Stumpf**, eine Stiege hoch, ist ein möblirtes Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

Ein schön möblirtes freundliches Zimmer, im ersten Stock, ist an einen soliden **Herrn** ständlich zu vermiethen im 4. D. Nr. 112, am Johanniterplatz.

Im 2. Distr. Nr. 443 ist ein kleines Logis zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Es kann ein braver **Junge** das Buchbindergeschäft erlernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 548, im zweiten Stock, sind zwei ineinander gehende möblirte heitzbare Zimmer an 1 oder 2 ledige Herren sogleich zu vermiethen. Auch ist daselbst eine **Drehbank** und **Hobelbank** zu verkaufen.
Näheres bei Aug. Heller Wtb.

Ein **Junge** wird gesucht, der die Schuhmacherprofession erlernen will im 2. D. Nr. 340 bei Georg Mairrock.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 30. August. Vorbeigefahren heute früh Georg Lenz von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Würzburg, den 1. September In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln, Gottfr. Brod. Ende der Ladezeit am 3., Abfahrt am 4. d.

Einladung zur Kirchweihe.

Nächsten **Sonntag, den 4. September** beginnt das Kirchweihfest in **Repperndorf**, wozu die ergebenst Unterzeichneten mit der Versicherung höflichst einladet, daß nebst guter Artillerie-Musik an den drei Tagen für vorzügliche Speisen und Getränke sowie für beste Bedienung gesorgt ist. Am Vorabend **(Samstag)** ist gutbesetzte **Harmoniemusik**.

Christoph Weinmann und **Christian Rasp.**

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat seine anwaltschaftliche Praxis dahier eröffnet und wohnt bei Herrn Kaufmann Permaneder über zwei Stiegen.

Kitzingen, den 1. September 1853.

Fleischmann, kgl. Advokat.

Wichtige Neuigkeit!

Bei O. Spamer in Leipzig ist erschienen und vorräthig in der **Stahel**'schen Buch- & Kunsthandlung in Würzburg:

Dr. **Haxo.**

Die künstliche Fisch-Erzeugung.

Die Befruchtung und Ausbrütung der Fischeier auf künstlichem Wege als eine der nutzbringendsten Entdeckungen dargestellt. In Berichten über die Ichthyogenie.

Preis elegant geheftet 45 kr.

☞ Eine Preisschrift über eine anerkannt bedeutsame Erfindung, deren Ausbreitung in den Händen verständiger und spekulativer Leute eine Quelle sicheren Gewinnes für die Dauer darbietet.

Die Druckerei in ihrem ganzen Umfange auf Wollen-, Halbwollen-, Seide- und Filzstoffe, sammt der Bunterdruckerei. Vollständig und unter Zugrundlegung langjähriger praktischer Erfahrungen gemeinfaßlich dargestellt von Friedr. Berner, Färbermeister in Stuttgart. 2 Bde. Geh. Preis 3 fl. 36.

Zu haben in

Jul. Kellner's Fränkischer Buchhandlung in Würzburg.

Bettfedern-Reinigung.

Da Unterzeichneter von mehreren Herrschaften mit seiner Maschine zum Reinigen der Betten hieher berufen wurde, und von dem hochlöbl. Stadtmagistrate die Erlaubniß zur Ausübung seines Geschäfts auf einige Zeit erhalten hat, so gibt er sich die Ehre, einen hohen Adel und verehrtes Publikum auf seine Arbeit aufmerksam zu machen, und bittet, ihn mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Seine Behandlungsmethode ist der Art, daß er gewiß jede Anforderung erfüllen wird, indem durch Bearbeitung mit seiner Maschine die ältesten Federn von allem Schweißgeruch oder allenfallsigen Krankheitsstoffen gereinigt, alle zusammengeballten Federn wieder in den besten Zustand versetzt werden; der darin befindliche Staub, Motten, Millben und Stoppeln werden ebenfalls entfernt; auch füllt er neue Federn, die durch seine Maschine mehr ausgeben. Die Betten können, wenn sie Morgens zu reinigen abgegeben, denselben Abend wieder abgeliefert werden. Auch werden solche, wenn es mehrere Betten sind, auf Verlangen im Hause der Herrschaften selbst gereinigt werden.

Christian Zäuner,
wohnhaft im 4. Distr. Nr. 77, wo man sich auch über die Tüchtigkeit der Arbeit überzeugen kann.

In dem Schloßgarten dahier wird **Montag den 5. September d. Js., Vormittags 10 Uhr,** der Ertrag von mehreren hundert Obstbäumen, verschiedener Art, öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Münster-Schwarzach bei Stadt-Schwarzach, den 29. August 1853.

Die Guts-Verwaltung.

Eine frische Sendung gutes **Erlanger Bier** ist angekommen in der Wirthschaft

Helvetien.

Neue **Holländer Häringe** in 1/8 Tonnen und **Sardellen** in 1/4 Ankern, empfiehlt billigst

Johann Adam Schimmer.

Ein **Lehrjunge** nebst **2 Vergolder-Gehülfen** können sogleich Beschäftigung finden bei

Chr. Müller jun.,
Vergolder, 4. Distr. Nr. 139, Sanderstraße.

Offene Ladenstelle.

Ein Märchen, welches in gewöhnlichen Frauen-Arbeiten bewandert ist, und sich über Solidität ausweisen kann, wird als Ladnerin gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine **Uhr** mit silbernem Gehäuse, an einem kurzen schwarzseidenen Bande, ging gestern Abend von der oberen Spitalpromenade bis an das Pleichacherthor verloren. Der redliche Finder wird gegen Erkenntlichkeit dringend um Rückgabe gebeten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Auf das nächste Ziel wird ein reinliches **Mädchen** gesucht, die gut spinnen und kochen kann.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 31 Aug.

(Adler.) Kfle.: Hirsch und Frohmann a. München, Durst a. Lahr, Mayer a. Königsberg. — (Russ. Hof.) Kfle.: Gebhardt, mit Familie a. Nürnberg, Baumann a. Cöln. Dr. Frick a. Baltimore. Mad. Kleinfeller, mit Familie a. Kitzingen. Ducke, Negotiant a. Lyon. John Stenhause, Rentier a. London. Dr. Kill, Professor a. Bonn. Frey, Regierungsrath a. Speyer. v. Gieben, Oberstabsarzt a. Aschaffenburg. — (Schwan.) Kfle.: Guleser a. Bruchsal, Winter a. Ellwangen. Dambach, Fabrikant a. Oehringen. Velten, Rentier a. Gent. Rückert, Oberstlieutenant, mit Gemahlin aus Karlsruhe. Stricker, Kellner a. Dovienan — (Wittelsbacher Hof.) Dr. Hage, mit Gemahlin a. München. Kriebel, Geometer a. Prag. Obermayer und Härtling, Studenten a. München. Strehlin, Kaufm. a. Mannheim. Wöth, Verwalter a. Straubing. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Spann a. Bamberg. Hüm a. Kronach. Schmitt a. Bremen. Hernschuh, mit Sohn a. Kitzingen. Frau Deusler m. Fam. von da. Brenner, k. Rentbeamter, mit Gem. a. Klingenberg. Srohn, Gutsbes., m. Gem. a. Bieg. Tucher, Fabrikbes., m. Gem. aus Nürnberg. Schlutius, Part. a. Stettin. Ullrich, desgl. a. Schweinfurt. v. Braun, Rechtsprakt. a. Culmbach. Unger, Gymn.-Assistent, Richter, stud. phil. a. Bayreuth. Freifrau v. Breulen m. Frln. Tochter a. München. Frln. Schwab a. München.

Gestorben.

Appolonia Görfert, 36 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 79. Donnerstag den 1. September **1853.**

Eine dunkle Begebenheit.

Ein junger Offizier, Namens Julius Duvinier, Lieutenant eines Regiments Lanciers, welcher in der Schlacht von Salamanca gefährlich verwundet worden war, verließ Spanien und suchte nach der Vorschrift der Aerzte seine Heimath in der Nähe von Lüttich wieder auf. Ein kurzer Aufenthalt in den Bädern hatte seine Heilung beschleunigt, und schon schickte er sich an, Belgien wieder zu verlassen, als ein Umstand seinen ganzen Lebensweg veränderte. Er lernte eine junge, liebenswürdige Schweizerin kennen, Namens Maria Halliere. In einem Badeorte ist eine Bekanntschaft leicht angeknüpft, die junge Dame war ungemein schön, liebenswürdig, reich und unabhängig, unser junger Militär nahm sich in seiner Uniform vortrefflich aus, kurz die beiden Leutchen lernten sich näher kennen und in Zeit von drei Wochen zeigten sie sich als Braut und Bräutigam. Die reizende Maria, ungefähr 23 Jahre alt, also mündig, war Waise und hatte Niemand um eine Einwilligung zu befragen, der Lieutenant meldete den Seinen sein Glück und suchte in Paris die Erlaubniß zu seiner Verheirathung nach. Sie traf ein und Nichts glich der Wonne des Verliebten. Einzelne Gerüchte kamen ihm wohl zu Ohren, die Dame sei schon einmal verheirathet gewesen, sie sei eine Wittwe oder gar von ihrem Manne getrennt und dergleichen mehr. Da diese Ausstreuungen aber größtentheils von Damen herrührten, die selbst Lust zu heirathen oder heirathsfähige Töchter hat en, achtete der entzückte Duvinier nicht darauf; jede Aeußerung seiner Erkorenen, ihre Handlungsweise, Alles deutete auf Unschuld und Reinheit, und der Gedanke eines Verdachtes schien ihm ein Verbrechen. Ihre Papiere waren übrigens in der besten Ordnung und der glückliche Bräutigam führte die schöne Verlobte zum Altar. Gleich nach der Hochzeit unternahm das Ehepaar eine Reise, um einen Oheim des jungen Mannes, der ein Schloß unweit Brügge bewohnte, zu besuchen. In der letztgenannten Stadt stiegen sie in dem bedeutendsten Hotel ab, in der Absicht, dort zu Mittag zu essen und dann ihre Reise fortzusetzen. Es war schon fast die Zeit herangerückt, und da die junge Dame doch in etwas ihre Toilette ändern mußte, um an der Table d'hôte zu erscheinen, konnte sie ihr Zimmer erst verlassen einige Minuten, nachdem der Schall einer Glocke die verschiedenen Gäste dazu gerufen hatte. Als das Ehepaar eintrat, waren Messer und Gabeln so sehr in Bewegung gesetzt, daß kaum Jemand die neuen Ankömmlinge bemerkte. In Frankreich würden die Mehrsten sich von ihren Sitzen erhoben haben, um der Dame ihre Plätze abzutreten, in Belgien geht es anders zu, man läßt den Gedanken nicht fahren, daß man am Tische sitze, um zu essen, daß man sein Couvert bezahlen muß, daß in einem Wirthshause Höflichkeit nicht nothwendig sei, darum beeilt sich Jeder, sich den besten Platz, den besten Bissen zuzusichern.

An einer langen Tafel befanden sich nur zwei Plätze leer und diese waren nicht neben einander, die Gatten sahen sich daher gezwungen, sich auf kurze Zeit zu trennen, welches ihnen doppelt unangenehm war, da sie sich nicht einmal mit den Blicken erreichen konnten. Ungefähr in der Mitte des Essens ward einer der Gäste, der dem Lieutenant gegenüber saß, durch den Kellner abgerufen; die Postkutsche, mit der er abreisen mußte, hielt vor der Thüre; wenige Minuten später trat ein Fremder wieder herein, welcher mit demselben Wagen angekommen war; froh, einen offenen Platz zu finden, wurden schnell Teller u. s. w. gewechselt, und er ließ sich an der Tafel nieder. Duvinier, ungeduldig, das Ende des Mahles heranrücken zu sehen, um wieder zu seiner Maria zu gelangen, hatte seinen Appetit in den ersten Gerichten gestillt, ihm blieb jetzt Zeit, seine Blicke umherschweifen zu lassen, da gewahrte er plötzlich, wie das Auge des zuletzt Angekommenen starr auf den Fleck gerichtet war, wo seine Gattin

saß; ein unheimliches Gefühl beschlich seine Brust, er schaute nach dem Fremden und gewahrte, wie derselbe Essen und Trinken vergaß und gegenüber seine Maria betrachtete. Es war nicht ein Blick der Bewunderung, welchen er zollte, sondern die Ueberraschung des Wiedererkennens, so wenigstens glaubte der von Eifersucht nicht freie Julius. Diese Lage war ihm unerträglich, und als das Mahl fast beendigt war, und mehrere Gäste schon die Tafel verlassen hatten, benutzte der Lieutenant einen freien Platz zur Seite des Freundes und wandte sich mit erzwungener Freundlichkeit zu ihm: „Entschuldigen Sie, mein Herr, kennen Sie vielleicht diese Dame uns gegenüber?" fragte er.

„Zu dienen, mein Herr, erst glaubte ich es nur, sie zu kennen, jetzt bin ich dessen gewiß."

„Er wäre mir interessant, etwas Näheres über dieselbe zu erfahren," fuhr Duvinier sehr leise, doch bebend fort.

„Ich sage Ihnen, mein Herr, ich habe sie wieder erkannt, dieses Gesicht einmal erschauet, vergißt man so leicht nicht — auch gab es andere Gründe, um ihr Andenken in mein Gedächtniß zu prägen —"

„So haben Sie sie früher gekannt?"

„Dem Himmel sei Dank, nur von Ansehen."

Diese Antwort war nicht geeignet, den Aufruhr, der in der Brust des jungen Ehemannes tobte, zu beschwichtigen, er kämpfte indeß seine Gefühle nieder und fragte mit diplomatischer Höflichkeit: Vergeben Sie meine scheinbare Zudringlichkeit, mein Herr, würden Sie mir die Freundlichkeit erweisen, mich über das frühere Schicksal dieser Dame in etwas aufzuklären?"

„Gern, doch hier ist es unmöglich. Wenn sie sich zurückgezogen hat und wir uns allein befinden, komme ich Ihrem Wunsche nach; machen sie sich aber gefaßt, nichts Erfreuliches zu vernehmen."

So furchtbar ihm diese Kunde war, so konnte der Lieutenant doch für den Augenblick nicht weiter forschen. Das Ende des Mahles gab den Gästen das Zeichen, sich aus dem Saal zurückzuziehen. Julius schritt rasch hinaus, ohne seine Gattin mitzunehmen; diese beeilte sich, ihm dahin zu folgen und traf mit ihm an der Treppe zusammen. Er bat sie, in ihr Zimmer zu gehen, er würde ihr in einigen Sekunden nachkommen, er wolle sich nur eine Kleinigkeit zur Reise kaufen. Er verließ wirklich das Haus, kehrte aber sogleich zurück und ging wieder in den Speisesaal, wo er den Fremden, der später als die Uebrigen begonnen, noch beim Essen fand. Der Lieutenant erinnerte ihn an das ihm gegebene Versprechen.

„Freilich habe ich es versprochen," entgegnete der Unbekannte, „und das ist unvorsichtig vor mir, indeß ich muß Wort halten, wenn ich Ihnen auch Erörterungen zu machen habe, die den Ruf dieser Dame auf immer zu Grunde richten — sie verdient es indeß nicht besser."

Duvinier mußte seine Seelenkraft zusammennehmen, um die Worte hervorzustammeln: „So waren Sie vielleicht ein früherer Geliebter der Dame?"

„Gott hat mich gnädig von einem solchen Schicksale bewahrt," entgegnete der Reisende lebhaft, „was ich Ihnen mitzutheilen habe, ist durchaus keine Liebesintrigue. Erfahren Sie die Geschichte in kurzen Worten. Einer meiner genauesten Freunde, Viktor Rossart — wir waren zusammen aufgewachsen — lebte in Genf und machte dort die Bekanntschaft eines schönen, jungen Mädchens, der Tochter eines Kaufmanns, deren Liebenswürdigkeit ihm bald die heftigste Leidenschaft einflößte. Adelaide Moran nahm seine Huldigungen mit Freundlichkeit an und er schrieb mir im wahrhaften Triumph eines Liebenden, daß er mir bald das reizendste Wesen von der Welt als seine Gattin vorstellen werde. Kurze Zeit vor der Hochzeit wollte Viktor allerhand nachtheilige Gerüchte von seiner Verlobten vernommen haben; sich mit ihr auf ewig verbinden, ward, seiner Aussage nach, ihm unmöglich, seine eigene Ehre leide das nicht; er schrieb ihr, daß er ihren Fehltritt kenne, und darum mit gebrochenem Herzen ihr Verhältniß auflöse, dann verließ er Genf auf der Stelle. Wie groß war sein Erstaunen, als er eines Tages, im Gasthause zu Dijon, Adelaide Moran bei sich eintreten sah: sie war bleich und betheuerte unter tausend Thränen ihre Unschuld; Viktor hatte indeß gänzlich das Vertrauen zu ihr verloren, zu dem war er sehr krank und der Arzt hat ihm jede Aufregung untersagt. Da schien sie sich endlich in das Unvermeidliche zu finden und bat ihn nur um die Vergünstigung, ihn pflegen zu dürfen, bis er wieder hergestellt sei und Dijon verlassen könne. Sein Herz sprach nur zu laut für sie, er war hilflos, verlassen, er bewilligte ihr ihr Verlangen. Die Leute im Gasthause versicherten, daß sie sein Lager nicht auf eine Sekunde verlassen habe, daß sich aber der Zustand des Kranken augenscheinlich verschlimmerte und daß er seinem Tode entgegenging. Er wußte das und schrieb mir, ich möchte doch zu ihm eilen, er habe mir so Manches anzuvertrauen; ich nahm gleich Postpferde und eilte nach Dijon, traf ihn aber nicht mehr unter den Lebendigen, seit zwei Tagen hatte er das Diesseits mit dem Jenseits vertauscht. Die Krankheit hatte in der letzten Zeit einen so seltsamen Charakter angenommen, daß die Aerzte darauf bestanden, die Leiche zu öffnen und da hatte sich denn leider ihr gehegter Argwohn bestätigt: er war an Gift gestorben. Der Verdacht fiel einzig und allein auf Adelaide, trotz ihres bestimmten Läugnens wurde man doch in dem Glauben bestätigt; denn man fand ein Testament, das sie zur Universalerbin einsetzte. Jedermann kannte die Gesinnungen des Dahingeschiedenen gegen sie, dieß Testament war also falsch. Obgleich man nun keine bestimmten Beweise des Mordes gegen sie vorbringen konnte, Alles aber gegen sie zeugte, wurde sie zur Ausstellung an den Pranger verurtheilt — ich selbst sah, wie der Henker das Brandmal auf ihren Arm drückte. Drei Jahre sind erst seitdem verstrichen, sie muß durch ihre große Schönheit sich Gnade ermittelt haben, denn ihr Urtheil lautete auf vier Jahre Gefängniß. — Sie haben also jetzt einen Begriff, daß das Blut mir fast in den Adern erstarrte, als sie mir gegenüber bei Tische saß.

Duvinier war während dieser Rede in gespannter Angst. Endlich sprang er auf und rief mit erleichteter Brust: „Und dennoch ist sie es nicht, glauben Sie es nicht, glauben Sie es mir, mein Herr, sie ist es nicht, sie nannte sich nicht Adelaide Moran. — Sagen Sie mir, doch nein — erwarten Sie mich einige Minuten, in einigen Augenblicken bin ich wieder bei Ihnen.“

Der Lieutenant stürzte zum Saal hinaus und ließ den Fremden, bestürzt über den Eindruck, den seine Erzählung hervorgebracht, zurück. Nach einigen Sekunden erschien ein Kellner und ersuchte den Gast, sich einen Augenblick zu dem Herrn Lieutenant hinauf zu bemühen; er folgte und fand Duvinier todtenbleich, außer aller Fassung und kaum im Stande, sich aufrecht zu erhalten. Er deutete mit der Hand auf einen Sessel, eilte dann zur Thüre, verschloß sie sorgfältig und steckte den Schlüssel zu sich.

Dem Fremden schienen diese Anstalten bedenklich, und er fragte: „Was wünschen Sie von mir, mein Herr?“

Julius nahm ein seidenes Tuch von dem Tische, es bedeckte bisher zwei Pistolen. „Blicken Sie hieher, mein Herr,“ sprach er, „dieß Zimmer wird auf jeden Fall der Schauplatz des Todes. Die Dame, von der Sie mir die schwere Anklage erzählten, ist meine Frau. Wagten Sie es, ihren Namen unschuldig mit Mord und Betrug zu mischen, so verlassen Sie dieß Gemach nicht lebendig, — das schwöre ich Ihnen. — — Findet aber das Gegentheil statt,“ fügte er mit starren Augen und zusammenschlagenden Zähnen hinzu, „haben Sie die entsetzliche Wahrheit ausgesprochen, gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, Sie haben nichts zu befürchten von einem Verzweifelnden. Antworten Sie mir nicht — sie muß entscheiden!“

Mit diesen Worten eilte er in's Nebenzimmer und führte seine Frau herein, die, ganz bestürzt, nicht wußte was sie von ihm denken sollte.

„Madame,“ rief er mit dem dem Tone eines Richters, „hier handelt es sich um Leben oder Tod, entblößen Sie Ihre Schultern.“

Die junge Frau fuhr zusammen und schwankte. „Wie kann ich —“ stammelte sie.

„Ich befehle es Ihnen, gehorchen Sie auf der Stelle!“

„Mein Gott, Julius, wir sind nicht allein.“

Mit der Wuth der Verzweiflung sprang der junge Militär zu ihr hin, riß ihr den Shawl ab und die Rückseite ihres Kleides in Fetzen, — ein Blick reichte hin — auf dem schneeigen Arm zeigte sich das Brandmal von Henkershand. Geisterbleich warf er dem Fremden den Schlüssel zu und schrie: „Fliehen Sie, um Gotteswillen, fliehen Sie — ich habe meine Ehre verpfändet, fliehen Sie! —

Der Unbekannte eilte davon, kaum aber war er die Treppe hinabgestiegen, als ein Pistolenschuß von oben her ertönte. Er rief laut um Hilfe und eilte mit Mehreren die Stiege wieder hinan, da krachte ein zweiter Schuß; man sprengte die Thüre, zwei Leichen schwammen in ihrem Blute am Fußboden.

* * *

So traurig diese wahre Geschichte ist, so bleibt doch das Entsetzlichste hier erst noch hinzuzufügen. Einige Monate, nachdem Adelaide Moran die entehrende Strafe erduldete, hatten aufgefundene Briefe des Verstorbenen und klare Beweise ihre Unschuld dargethan; sie schuldig zu wissen und ohne sie leben zu müssen, dieser Gedanke hatte ihn zum Selbstmorde getrieben, er hatte Gift genommen und von ihrer treuen Hingebung gerührt, ihr sein Vermögen vermacht. Das beklagenswerthe Mädchen ward sogleich in Freiheit gesetzt. Sie hatte um die Erlaubniß nachgesucht und sie erhalten, ihren Namen mit dem Maria Halliere vertauschen zu dürfen. Der Fremde, der von einer weiten Reise heimkehrte, wußte von diesen Vorgängen nichts; die arme Adelaide war als ein unschuldiges Opfer gefallen — sie hatte einzig den Fehler begangen, den Mann ihres Herzens mit der gegen sie geführten ungerechten Anklage nicht bekannt zu machen.

Der kleine Währinger Kirchhof.

(Von Emma Niendorf.)

Zum Schottenthore geht es hinaus. Vorüber an dem Hause, wo Lenau Faust und Savonarola schrieb, und wo Beethoven starb. Sobald wir die Linie passirten, befinden wir uns in dem Dörflein Währingen („Wahr-Ring“), eine von den Wien so dicht und massenhaft umringenden Ortschaften, daß sie eigentlich wieder eine Stadt noch um die Vorstädte bilden. Schon stehen wir an dem hochgelegenen Währinger Kirchhofe. Durch ein Todtengräberhäuslein läßt man uns ein. Er theilt sich in zwei Hälften: die alte, vollgefurchte, vollgesäete; die neue, einem schönen Garten nur mit einzelnen Denkmalen gleich. Ein Spaziergang, trefflich gehalten, voll Blumen, mit weiter Umsicht. Alles sehr modern, überraschend wenig Kirchliches. Man kannte einen Menschen nur halb, bevor man ihn nicht weinen gesehen. Man kennt auch eine Stadt nicht recht, ehe man nicht einen Friedhof von ihr erblickt.

Weit oben, mehr in der Mitte dieser neuen Abtheilung, gewahren wir ein von Gitter umschlossenes Gärtchen, einen schweren steinernen Gruftdeckel bergend. Lebensbaum grünt da und Rosen dufteten, Knospen drängten ihre Köpfchen am Gitter. Kein Wort steht auf dem Steine — er schweigt wie stumme namenlose Trauer. Herein zu ihm sehen die blauen Berge; dort der Leopoldberg mit seinem blinkenden Klösterlein. Unter dem Steine liegt eine frühgeknickte Rose, ein siebzehnjähriges Mädchen — ein Enkelkind, Alma Goethe. Es sind einige Jahre her; sie starb am Nervenfieber, ein liebliches, reichbegabtes Wesen. Bekanntlich lebt ihre Mutter, Ottilie Goethe, meistens hier, wenn sie sich nicht auf Reisen befindet.

Noch etwas höher hinauf, aber fast in gleicher Richtung, mit Almas Schlummerstätte, an der äußersten

Mauer ein Monument mit schwarzer Büste zwischen brennend rothen Geranienblüthen. Sie soll sehr ähnlich seyn. Die Inschrift sagt:

„Die Tonkunst begrub hier einen reichen Besitz,
Aber noch viel schönere Hoffnungen.
Franz Schubert liegt hier. Geb. am 31ten Jänner,
1797,
gestorben am 19. Nov. 1828.
XXXI Jahre alt. —

Nur zwei — Häuser hätte ich beinahe gesagt — von Schubert: Beethoven. Ein schlichter Granit. Unten steht bloß mit goldnen Buchstaben: „Beethoven", darüber eine goldne Leier. Ueber ihr eine Schlange, die sich zum Ringe um den Schmetterling krümmt. Vor dem Denksteine grünte ein Strauch; in seinen Zweigen hing ein welker Moosktranz. Oben auf dem Mahle, von welchem man die Gestalt lieh für ein anderes in dem stillen Thale von Weidling, für den einem verwandtem Genius, Lenau, geweihten Grabstein, lagen mehrere kleine Steinchen von verschiedener Größe. An der Weise, wie sie auf einander gehäuft waren, sah man deutlich, daß Juden dagewesen und, ihrer Sitte treu, wie auf den Begräbnißstätten des eignen Stammes, bei dem Besuche diese Liebes- und Erinnerungszeichen zurückgelassen hatten. Vielleicht ist es nicht allgemein bekannt, daß noch ein Bruder des Meisters hier lebt. Beide stimmten nicht zusammen; beide bildeten entgegengesetzte Pole: Realismus — Poesie. Der Erstere, sehr wohlhabend, Eigenthum überschätzend, schrieb einst an seinen armen Bruder und unterzeichnete das Billet nächst dem Namen mit dem Zusatze: „Hausbesitzer." — Beethoven unterzeichnete die Antwort: „Hirnbesitzer." Der Stephansthurm schaut auf Schuberts und Beethovens Grab herein, eine himmelverklärte Musik in seinen Steinen. Von Schuberts Hügel betrachtete ich den durchbrochenen Pfeil hoch im Aether mit dem Fernglase. Auf diesem Fernglase stand ein Name gravirt: „Messenhauser." Ein Erbstück von dem Verfasser der „Polengräber" an den Freund, der es mir reichte. Am 31. Oktober war Messenhauser damit auf den Stephansthurm gestiegen und hatte noch einmal durch dieses Fernrohr hinausgespäht, ob die Ungarn kämen. Seitdem hat Niemand mehr durch dasselbe gesehen.

Im Matzleindorfer Gottesacker ruht Gluck, für den neuerer Zeit ein Dichter — Frankl — die Errichtung eines Denkmals — auch von Granit — veranlaßte, in welches man die ganz außen an der Mauer aufgefundenen Gebeine schloß, ferner die Marmorplatte einfügte, die das Grab bezeichnet hatte, schon zur Hälfte unleserlich geworden.

Unsern von Beethoven, ihm schräg gegenüber, noch zwei andere musikalische Gräber — Wien ist reich an ihnen: Ignaz, Ritter von Seyfried. Neben ihm Clement, der ausgezeichnete Violinist. Die Todtenmale und der Rasen, Alles funkelte in der Abendbeleuchtung, welche sich von dem Bergkranze herüber ergoß.

Gedankenlese.

Die Jugend klagt, daß die dicken Kornähren die Kornblumen ersticken. Das Alter klagt, daß die Blumen die Aehren verfälschen. Söhnet euch aus. Jugend, nimm aus der alten Hand die Aehre: Alter, nimm aus der jungen Hand die Blume; und dann verbergt und verschönert Beide mit Erndtekranz und Blumenkranz Eure Jahre.

Mannichfaltiges.

Australien. Nach der „Australien und New Zealand Gazette" haben die Goldentdeckungen in Australien zuerst vor 5 Jahren angefangen. Mr. Robert Sempill, der Sohn eines achtbaren Colonisten, hatte sich schon früher viel mit Geologie beschäftigt und pflegte manchen Schilling für Mineralien und Erzproben auszugeben, die ihm von Leuten aus dem Innern gebracht wurden. Einmal kam ein Schäfer, der zu seinen Lieferanten gehörte, mit einem andern Schäfer zu ihm, der in dem trockenen Bett einer felsigen Bucht eine Menge gelben Staub, eine Art Messingfeile, gefunden und nach Sydney gebracht hatte, wo ein Juwelier, Namens Cohen, ihm sagte, es sei Gold und ihm dafür 10 l. gab. Die Erzählung des Schäfers bewog Mr. Sempill, nach Sydney reisen und bei der Wittwe des inzwischen gestorbenen Mr. Cohen nähere Erkundigungen einzuziehen. In Folge derselben unternahm er mit dem Schäfer im Januar 1848 eine Expedition nach Summerhill Creek. In der wilden Gegend blieb er bald allein, da sein Begleiter sich verirrte und nie wieder zum Vorschein kam. Aber unerschrocken setzte er seine Wanderungen 6 Wochen lang fort und brachte Proben mit, die er sogleich der englischen Regierung übersandte. Mr. Sempill ist demnach der eigentliche Entdecker des australischen Goldreichthums. Denn weder der Schäfer, noch der Juwelier dachten an etwas anderes, als an einen zufälligen Fund, da ihnen die Goldkörner in die Hand fielen.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Billiges Rindfleisch.

Gottfried von Limpurg, Fürstbischof von Würzburg, kaufte von den Brüdern Otto und Cuntz Ortolff und von Hansen Voit von Cassendorf 29 Ochsen, und zwar um die Summe von 126 fl., welche er bis nächste Weihnachten oder in den nächsten 14 Tagen darnach pünktlich auszuzahlen sich erbot. Deßhalb stellte er ihnen einen Schuldbrief aus am Dienstag vor Bartholomäustag 1446. Damals kostete also ein Ochse etwas mehr als 4 fl.

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 209 Freitag den 2. September **1853.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 1. September wurden Georg Kuhn, lediger Taglöhner von Oerlenbach, wegen Widersetzung, im Vergehensgrade strafbar, im Zusammenflusse mit dem Vergehen der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung und mehrerer polizeilicher Exzesse, sämmtliche Reate begangen bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, zu einer dreimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, und Michael Fischer von Prosselsheim wegen Vergehens der Bestechung, in eine Geldstrafe von 3 fl., sowie in die Kosten der Untersuchung verurtheilt.

Auf die bei dem Wechselgerichte Schweinfurt erledigte 1ste Rathsstelle wurde der Kreis- und Stadtgerichtsrath Jak. Jäger daselbst berufen.

Dem Landgerichtsaktuar F. Geiger in Baunach wurde die Landrichterstelle in Weißmain verliehen.

Der Aktuar am k. Landgerichte Ellingen, Kilian Küttenbaum (aus Würzburg) wurde zum Landgerichts-Assessor in Baunach berufen, und der Rechtspraktikant Karl F. H. H. Schöner aus Castell, dermalen zu Baunach, zum Landgerichts-Assessor in Ellingen ernannt.

Auf die in Bischofsheim erledigte Advokatenstelle wurden seiner Bitte entsprechend der Advokat Dr. Friedr. Stein in Hilders versetzt und die dadurch erledigte Advokatenstelle in Hilders dem Rechtspraktikanten und Advokatenkoncipienten Karl Kienhöfer aus Falkenstein, zur Zeit in München, verliehen.

Die protest. Schulstelle zu Theobaldshof, Ldg. Hilders, wurde dem von der Frhr. von der Tann'schen Gutsherrschaft auf dieselbe präsentirten Schuldienstexspektanten und bisherigen Verweser derselben, Joh. B. Mützel, verliehen.

Der quieszirte k. 2te Staatsanwalt am Appell.-Ger. von Oberbayern, Jos. Then, erhielt das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael.

Die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten macht wiederholt darauf aufmerksam, daß die k. Post-Anstalten Scheingebühren überhaupt nur von den Absendern einheben dürfen, die Anrechnung an den Empfänger daher in keiner Form, bei Vorschußsendungen somit auch dann nicht zuläßig ist, wenn von Seite des Absenders die nachträgliche Einrechnung in den auf der Sendung lastenden Vorschußbetrag verlangt oder derselben beigestimmt werden sollte.

Seine Majestät der König, dessen Wunsch es ist, daß die seit dem Jahre 1846 mehr und mehr ins Stocken gerathenen Angelegenheiten des Kölner Dombauvereines in Bayern wieder kräftig und nachhaltig gefördert werden, hat in neuester Zeit den seit jenem Jahre nicht mehr erneuerten Verwaltungsausschuß dieses Vereines zu ergänzen beschlossen und zu diesem Behufe zu Ausschußmitgliedern mehrere einflußreiche Persönlichkeiten, darunter die höchsten Beamten des Königreichs, selbst ernannt.

Das von Hrn. Theaterdirektor Spielberger ausgegebene Verzeichniß des darstellenden Personals für die bevorstehende Theatersaison ist sehr reichhaltig, und wir begegnen in demselben Namen, die in der Theaterwelt rühmlichst genannt sind. Unter den aufgeführten Mitgliedern liest man auch Manche, die schon früher unserer Bühne zur Zierde gereichten, und erwähnen wir außer Fräulein Schütz, Hrn. Knauth und Hrn. Pichler, die derselben im vorigen Jahr angehörten noch: Frau Dreßler-Pollert als erste Sängerin, Frau Wacker, Herr und Frau Kißner, letztere als Frl. Scheurich früher hier engagirt, und wie erinnerlich die erste Darstellerin der Regimentstochter auf unserem Theater, Hrn. Retz, Buffo gewiß den Theaterfreunden aus dem „Fest der Handwerker“ noch bekannt. ꝛc. Es ist aus dem Verzeichnisse ersichtlich, daß Herr Spielberger bemüht war, ein tüchtiges Personale zu gewinnen, möge ihm nun die Unterstützung des Publikums zu seinem Unternehmen nicht fehlen.

Der kürzlich auf der Mainbrücke dahier scheu gewordene und seinem Führer entsprungene Ochse wurde gestern Morgen im Reichenberger Walde durch den k. Revierförster Köhl erlegt. Schon seit mehreren Tagen hatte man seine Spur verfolgt, ohne ihn erreichen zu können, was erst gestern gelang. Nach den ersten zwei Schüssen sprang er wüthend auf die Jäger los, und erst die vierte Kugel streckte ihn todt zu Boden. Da natürlich das Fleisch nicht verkauft werden kann, so geht dem hiesigen Metzgermeister ein namhafter Verlust zu.

In Riedenheim, Ldg. Aub, schnitt sich ein dortiger Einwohner, wie es heißt, in einem Anfalle von Geisteskrankheit, die Kehle ein.

In der Nacht vom 29. auf den 30. v. Mts. kam auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise in einer Scheune zu Vollershausen, Ldg. Münnerstadt, Feuer aus, wodurch diese, sowie eine anstoßende Scheune eingeäschert wurden. Der Schaden soll sich auf 1000 fl. belaufen.

Es ist die Nachricht von einem großen Unfalle hieher gelangt, der einem hiesigen Fuhrmanne eine Stunde von Ansbach, wohin derselbe eine Ladung Wein zu liefern hatte, begegnete. An einem Berge riß die Hemmkette, der Wagen kam in Schuß, und die vier Pferde konnten

denselben nicht mehr aufhalten. Der Führer der vorderen (Vorspann-) Pferde blieb todt, die Pferde des Fuhrmanns wurden stark beschädigt, Wagen und Ladung blieben aber unversehrt.

Die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Nürnberg hat auf eine freundliche Einladung der Behörden der Stadt Cleve diese Stadt für das nächste Jahr einstimmig zum Sitze ihrer Versammlung gewählt. Die Genehmigung der k. preuß. Regierung in Düsseldorf ist bereits eingeholt und eine Unterstützung vom Staate in Aussicht gestellt.

München, 31. August. Aus Salzburg meldet der Telegraph die heute in jener Stadt erwartete Ankunft des Kaisers von Oesterreich, welcher seine Braut bis zur Grenze des Reichs begleitet. Salzburg schmückt sich zum festlichen Empfange. Der Kaiser, der Hr. Herzog und die Frau Herzogin Max mit ihrer Familie werden daselbst übernachten, der Kaiser morgen früh nach Ischl, die herzogliche Familie hieher zurückkehren. — Wie man vernimmt, hat Se. k. Hoh. der Herzog Max für Herstellung und Aufbesserung seines Marstalls die Summe von 100,000 fl. angewiesen.

In Hördt bei Germersheim verstarb dieser Tage einer der ältsten und letzten Veteranen der ägyptischen Armee unter Napoleon I., Oberstlieutenant v. Waldmann, aus Neustadt a. d. H. gebürtig, in dem seltenen Alter von 95 Jahren.

Frankfurt, 31. Aug. Unsere diesjährige Herbstmesse hat heute mit sehr günstigen Aussichten für die Groß-Verkäufer und Fabrikanten begonnen. Es stellten sich (was auf unseren letzten Messen schon lange nicht mehr der Fall war) viele Käufer ein, und der Platz war an Waaren gerade nicht überführt; in manchen Branchen, nach welchen lebhaft begehrt wurde, zeigte sich sogar Mangel an Waaren. Seide- und Wollewaaren werden 20pCt. höher bezahlt. Nach geringeren Waarensorten war sehr viel Begehr; die Vorräthe darin sind jedoch knapp. Geringere Baumwollenwaaren, Shirtings, Druckkattune ꝛc. sind ebenfalls im Preise aufgeschlagen. Ebenso günstige Conjuncturen erwarten die Fabrikanten und Kaufleute von dem hier sehr bedeutenden Ledermarkt.

Die berühmte Sängerin Frln. Bochkoltz-Falconi ist für die nächste am 4. September beginnende Saison am Hoftheater in Coburg engagirt, neben ihr die Schwedin Frln. Marie Westerstrand.

Oldenburg, 28. August. Der königl. bayerische Ministerpräsident Hr. v. d. Pfordten machte kürzlich auf seiner Heimkehr vom Seebade Wangerooge dem Großherzoge in Rastede seine Aufwartung und verweilte dort drei Tage. Wir bemerken, daß der Großherzog während seiner Universitätsstudienzeit in Leipzig privatissime Unterricht bei dem damaligen Professor des Staatsrechts genoß.

Bremen, 30. August. Unsere neue transatlantische Dampferlinie fährt fort, den in sie gesetzten Erwartungen zu entsprechen. Das zweite Schiff der Linie, die „Hansa", welche heute ihre Fahrt von Bremerhaven nach New-York angetreten hat, nimmt nicht weniger als 505 Passagiere, dazu eine Fracht von circa 500 Tonnen und eine höchst ansehnliche Post mit.

Aus Lübeck wird ein trauriges Ereigniß berichtet: In der Nacht vom 29. auf 30. August kam dort des Nachts in einer Oelmühle Feuer aus, das so verheerend um sich griff, daß in kurzer Zeit 80 Häuser in Flammen standen. Man hatte, da es unmöglich schien, dem Feuer Einhalt zu thun, von allen Seiten, selbst von Hamburg Hülfe requirirt.

Der Stadtrath von Paris hat beschlossen, daß der Brauch, Staatswagen zur Benützung für seine Mitglieder bei feierlichen Gelegenheiten zu unterhalten, wieder eingeführt werden solle. Er hat zu diesem Zwecke eine Summe von 290,000 Frs. für die Anschaffung solcher Wagen und der Livreen votirt. Die ehemaligen Staatswagen des Stadtrathes, welche aus dem ersten Jahre der Regierung des Kaisers Napoleon I. herrührten, wurden im Jahre 1842 versteigert.

Ein Schreiben aus Irland erwähnt Folgendes: „Bei Bell-Mullet, 13. August 1853. Sie haben wahrscheinlich erfahren, daß eine Flasche gefunden worden. Diese enthielt ein Schreiben von Sir John Franklin vom 1. Mai d. J., worin er meldet, daß er sich auf einer Insel befinde, deren Einwohner ihn nicht fortlassen wollen. Die Admiralität erklärte den Brief als wirklich von J. Franklin geschrieben. Demnach ist noch nicht alle Hoffnung verloren, den berühmten Seefahrer zu retten."

Die neuesten bis 16. August reichenden Nachrichten aus New-York melden, daß dort die Hitze auf 90—102 Grad (Fahrenheit) gestiegen war. Gegen 200 Personen starben in Folge derselben binnen 7 Tagen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 31. August. Der Oberst Ruff ist heute in Triest angekommen, er überbringt ein freundliches Handschreiben des Sultans an den Kaiser. Des Sultans Wille war es, der die Annahme der Wiener Vorschläge entschied.

Wien, 29. August. Depeschen welche ein gestern Abends aus Semlin hier eingetroffener Courier überbracht hat, lauten ganz beruhigend über die Lage der Dinge in Serbien. Die Nachricht von der Annahme des Wiener Vergleichsvorschlags von Seite der Pforte hat daselbst einen sehr günstigen Eindruck hervorgebracht. Der Courier welcher die betreffende Depesche aus Konstinopel an das Petersburger Cabinet überbringt, befindet sich bereits auf dem Wege dahin.

Ausland.

Belgien. Brüssel, 30. August. Der König, der Herzog und die Herzogin von Brabant, der Graf von Flandern und die Prinzessin Charlotte traten gestern um 10 Uhr Vormittags eine Rundreise durch einen Theil des Landes an. Sie wurden nach den vorliegenden Berichten allenthalben, wohin sie bis jetzt gekommen, so in Mecheln, Termonde, Brügge u. s. w. von dem Volke mit größtem Enthusiasmus empfangen.

Türkei. Laut Nachrichten der Wiener „Presse" aus Konstantinopel vom 18. August war die Quarantäne der ägyptischen Truppen beendigt, und bereits hatte an diesem Tage die Einschiffung derselben auf türkischen Dampfern begonnen, welche dieselbennach Varna führen.

Konstantinopel, 20. Aug. Die von der Pforte beschlossenen Modifikationen des Wiener Notenentwurfes sind jedenfalls minder erheblich. Jene Stelle, wo von den Traktaten von Kutschuk Kainardschi und Adrianopel die Rede ist bezeichnet diese als bezüglich auf den der christlichen Religion Seitens der Pforte zu gewährenden Schutz, ohne der griechischen Kirche und Rußlands hierbei speziell zu gedenken. Bei einer weiteren Erwähnung der christlichen Glaubensgemeinde werden diese als der Pforte unterthan bezeichnet. Außerdem wird, neben der Fürsorge Rußlands für den orthodoxen griechischen Cultus, noch die dießfällige Fürsorge der Sultane, die sich früher und jetzt kund gethan habe, ausdrücklich hervorgehoben.

Mainwärme.

Am 2. September . . . . . 14 Grad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 2. September, Mittag 1 Uhr . 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 12. d., früh 10 Uhr,** wird von der Oekonomie-Commission des k. 2. Artillerie-Regiments Lüder der **Pferdedünger** von den Stallungen der alten Kaserne, Schottenanger, deutsches Haus und Festung pro Oktober, November und Dezember l. Js. öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 1. September 1853.

Ein **Backhaus mit realer Backgerechtigkeit** und ebenso realer **Wirthschafts-Gerechtsame,** mit Hofrieth, Scheune und Gemeinderecht, wird

Donnerstag den 15. September, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause zu Gernach, Landg Volkach, öffentlich versteigert. Die Strichsbedingnisse werden vor Beginn des Strichs bekannt gemacht, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Schiller's sämmtl. Werke für 4 fl. — **Shakespear's** Werke mit Stahlstichen für 3 fl. 30 kr. — **Walter's** Kirchenrecht, 8te Aufl., 3 fl. 30 kr. — **Voit,** theologia moralis, II. tomi 2 fl. 42 kr. — **Silbert,** Stunden der Andacht in 365 Betrachtungen, 1 fl. 45 kr. — **Annegarn's** Weltgeschichte, 7 Bde., 3 fl. 30 kr. — **Hütz u. Schmölzl,** Handb. f. d. bayer. Artillerie, 2 fl. — **Vollr. Hoffmann's** die Erde und ihre Bewohner, 7 Hefte mit Kupfern und Karten, 3 fl. — **Lehmann's** Taschenb. d. Chemie, 5te Aufl., 2 fl. 42 kr. — **Valentin's** Physiologie mit Abbildgn, 1 fl. 45 kr. — **Annegarn's** Naturgeschichte, 24 kr. — **Tiede,** Unterhaltungen mit Gott in den Abendstunden, 2 Bde., 48 kr. — **Stunden** des einsamen Nachdenkens im Schoße der schönen Natur, 3 Bde., 36 kr. — **1001 Nacht,** große Prachtausg. in 4 Bdn., mit 2000 Bildern, 10 fl. 48 kr. — **Rademacher's** Erfahrungsheillehre, 3te Aufl, 2 Bde., 8 fl. 45 kr. — **Bock's** anatom. Atlas, 3te Aufl., mit 26 kolor. Tafeln, 8 fl. — **Redwitz,** Amaranth, 1 fl. 12 kr. — **Redwitz,** Gedichte, 54 kr. — **Seuffert's** prakt. Pandektenrecht, 3 Bde., 2te Aufl., 6 fl. — **Rottmayer's** topogr. statist. Handb. von Unterfranken, 24 kr. — **Bayer's** Civilprozeß, 7te Aufl., 2 fl. 42 kr. — **Vega's** Logarithmentafeln, 30te Aufl., herausg. von Hülße, 1 fl. 30 kr. — **Hierl,** logarithm. trigonometr. Tabellen mit 6 Dezimalen, 1 fl. 45 kr. — **Dittmar's** Weltgeschichte, 24 kr. — **Cannabich's** Lehrbuch der Geographie, 14te Aufl., 1 fl. 30 kr.

Vorräthig bei **Paul Halm** auf dem Kürschnerhofe.

Bekanntmachung.

In der Zwischenzeit vom 18. ds. Mts. Abends 5 Uhr bis zum 19. ds. Mts. früh wurden aus einem Hofe und Hause dahier folgende Gegenstände gestohlen.

1) zwei ganz neue, roth und weiß gestreifte baumwollene Bettüberzüge, nebst drei gleichen Kopfkissenüberzügen,
2) sieben Stränge weißer feiner gezwirnter Wolle schon gewaschen,
3) eine neue Haube von weißem Seidentüll mit weißen Bändern und Röschen verziert;

Es wird vor dem Ankaufe dieser Gegenstände gewarnt und zur Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 29. August 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz. Jahreis.

Ein in der Oekonomie gewandter **Mann,** der gute Zeugnisse hat, kann sogleich eintreten. Näh. im 4. Distr. Nr. 262.

600 fl. sind stündlich gegen erste Hypothek, ohne Unterhändler, auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein ordentlicher junger Mensch, mit guten Zeugnissen, sucht als **Bedienter** bei einer Herrschaft einen Platz und kann sogleich eintreten

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein neu hergerichtetes möblirtes **Zimmer** mit Kanapee und Alkoven ist sogleich zu vermiethen in der Plattnersgasse, Distr. III. Nr. 126 über 2 Stiegen im Hause des Drehermeisters **Stumpf.**

Eine noch ganz gute **Landwehr-Uniform** mit Armatur ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein viereckiger **Ofen** mit Koch-Einrichtung ist billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 54.

Offene Ladenstelle.

Ein Mädchen, welches in gewöhnlichen Frauen-Arbeiten bewandert ist, und sich über Solidität ausweisen kann, wird als Ladnerin gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Lehrjunge** nebst **2 Vergolder-Gehülfen** können sogleich Beschäftigung finden bei

Chr. Müller jun.,
Vergolder, 4. Distr. Nr. 139,
Sanderstraße.

Es ist ein möblirtes **Zimmer** zu vermiethen, auch kann **Kost** dazu gegeben werden. Näh. in der Exped.

Künftigen **Montag den 5. d., Nachmittags 4 Uhr,** wird der diesjährige **Grumet-Ertrag** von 30 Morgen Wiesen in der Zellerfahr, im Gasthause zur **Krone** in **Zell,** theilweise oder im Ganzen verpachtet und Lusttragende hiezu eingeladen.

2400 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen doppelte Versicherung sogleich auszuleihen, wo möglich in hiesiger Stadt. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein junges **Mädchen,** welches etwas kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht auf's Ziel einen Dienst.

1000 fl. sind für hiesige Stadt anzuleihen, jedoch ohne Unterhändler.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Barbiergehülfe** sucht sobald wie möglich in Condition zu treten. Näheres in der Rosengasse Nr. 235 zu erfragen.

Ein **Frauenzimmer,** welches im Weißnähen gut geübt ist, empfiehlt sich im Verfertigen von **Hemden** nach der neuesten Façon, gut passend und möglichst billig; auch werden Hemden, in die eine neue Brust eingesetzt werden soll, zum Aendern angenommen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

---

fl. 1200 sind auf erste Hypothek zu 4 pCt. bis ersten Oktober auszuleihen, durch Franz Gutbrod 1 Distr. Nr. 144.

Ein gebildeter mit den besten Zeugnissen versehener **junger Mann** wünscht bei einer Behörde oder Rechts-Anwalte in Würzburg Beschäftigung zu erhalten und kann bis 1. Oktober eintreten. Schriftliche Offerte mit der Adresse L. S. beliebe man in der Exp. d. Bl. gefälligst abzugeben.

Einige **Weinfässer,** zu 36 Eimern, sowie eine kleine **Kalter,** eine Wasserbutte haltend, sind zu verkaufen

Näheres in der Exp. d. Bl.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung

werden die blinden Tonkünstler **Deinhard & Bleintinger**, Zöglinge aus dem Central-Blinden-Institute in München, **Samstag den 3. Sept. im großen Theaterhaussaale**, unter Mitwirkung mehrerer geehrter hiesiger Künstler und Dilettanten eine

musikalische Abendunterhaltung

geben und sich dabei auf mehreren Instrumenten, namentlich auf der Flöte und der Zyther, produziren. Anfang 7 Uhr. Eintrittspreis à Person 12 kr. und Familie 24 kr., ohne jedoch der Mildthätigkeit Schranken setzen zu wollen. Billets sind am Samstag, bis zur Oeffnung der Kasse um 6 Uhr, bei Hrn. Eisenhändler **Wirsing** an der Brücke zu haben.

Würzburg, den 2. September 1853.

Deinhard & Bleintinger.

Die vorgenannten Tonkünstler haben sich über ihre vorzügliche Kunstfertigkeit nicht nur durch Zeugnisse bedeutender Persönlichkeiten ausgewiesen, sondern auch bereits gestern sich in einem Privatzirkel vor mehreren Sachverständigen hören lassen und den ungetheiltesten Beifall gefunden.

Mehrere Kunstfreunde.

Kalender

für das fromme und gutgesinnte römisch-katholische **Christenvolk**. Den Andächtigen zur Erbauung, den Lichtfreunden und Aufgeklärten zum Trotz, männiglich zur Unterhaltung und Belehrung, von einem obscuren, römisch-kathol. Geistlichen. I. Jahrgang. Mit 4 Bildern, Preis 30 kr., zu haben in

Jul. Kellner's Fränkischer Buchhandlung in Würzburg.

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen

Packetschiffen

von **Hamburg** u. **Bremen** nach New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston und Indianola in Texas und Quebec in Canada, am 1. und 15. eines jeden Monats;

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den **Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania** von **Bremen** nach New-York am 26. September, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **140**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Empfehlung.

Feine Berliner **Lytofanien**, gefaßte wie ungefaßte, sind wieder in schönster Auswahl und zu den bekannten billigen Preisen vorräthig bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Einladung zur Kirchweihe.

Nächsten **Sonntag, den 4. September** beginnt das Kirchweihfest in **Repperndorf**, wozu die ergebenst Unterzeichneten mit der Versicherung höflichst einladet, daß nebst guter Artillerie-Musik an den drei Tagen für vorzügliche Speisen und Getränke sowie für beste Bedienung gesorgt ist. Am Vorabend **(Samstag)** ist gutbesetzte **Harmoniemusik.**

Christoph Weinmann und **Christian Rasp.**

Ein neuer, sehr guter **Säulenofen**, mittlerer Größe, ist billig in der Stelzengasse Nr. 293 zu verkaufen.

Unterzeichnete beabsichtigen **Mittwoch den 7. Septbr.** a. c. eine Parthie **Bremer Saugfohlen** nach Obermaßfeld bei Meiningen zu bringen, wozu Kaufliebhaber höflichst einladen

Hirsch & Maier Friedmann
aus Bibrach.

Ich warne hiemit Jedermann auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Valentin Ochs.

In der Nähe der Stadt ist ein Anwesen, sehr zweckmäßig für **Oekonomie** geeignet, mit 26 Morgen Feld aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der das **Buchbinder-Geschäft** zu erlernen wünscht, wird gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine **Person** von mittleren Jahren, welche gut kochen kann, wird auf kommendes Ziel gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: M. S. 24 kr.; L. S. 30 kr.; Marie 24 kr.; Gott segne es 12 kr. — Summa: 31 fl. 24 kr.

Fremden-Anzeige.
Vom 1 September

(Adler.) Kfle.: Herber mit Sohn aus Mainz, Reiß a. Hanau, Webner a. Düsseldorf. Herrmann, Privatier aus Wien. — (Russ. Hof.) Kfle.: Lucinger a. Amsterdam, Eilngries mit Schwester a. Maracowke. Wyd, Assessor a. St. Petersburg. Eichhorn, Pfarrer a. Dorlach. — (Schwan.) Kfle.: Henneberg a. Gotha. Brennfleck a. Kustrin, Kohlhaupt a. Stralsund. Scheidbauer, Caplan a. Sulzbach. Bender, Rentier a. Rostock. Klemm, Gutsbesitzer a. Lauenburg. Wibel, Partikulier aus Braunschweig. — (Wittelsbacher Hof.) Eichenlaub, Kaufm. a. Zwiesel. Wegscheider, Fabrikant a. Olmutz. Schmitt, St. a. Jena. Großmann, Gutsbesitzer a. Hallach. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Fischer a. Stuttgardt, Schwege a. Frankfurt, Rosenfeld a. Bamberg. Frhr. v. Mansfeldt a. München. Meyer, k. Rentbeamter, mit Gem. a. Eichstädt. v. Schlichtegroll, kgl. Oberbaurath a. München. v. Sullvan, Propr. mit Gemahlin a. Paris. Dr. v. Gräfe mit Frl. Nichte a. Berlin. Michel, k. Landr. a. Erding. Frau Veit, Kfm.-Gat. mit 2 Fräulein. Nichten aus Schweinfurt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 210. Samstag den 3. September **1853.**

Tagsneuigkeiten.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Am 6. September Nachmittags um 2 Uhr in der Untersuchung gegen Johann Schmitt von Klingen wegen Vergehens des Diebstahls; um 3 Uhr gegen Heinr. Fuchs von Künzelsau wegen Vergehens des Diebstahls, und um 4 Uhr gegen Valentin Baumeister von Urspringen wegen Vergehens der Körperverletzung. Am 7. September Nachmittags um 2 Uhr gegen Joh. Goller, lediger Webergeselle von Mainstockheim, wegen Verbrechens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Dorothea Klein ledig von Gambach wegen Vergehens der Bestechung. Am 10. früh 8 Uhr gegen Sebastian Huller von Roßbrunn wegen Verbrechens der Widersetzung, und um 10 Uhr gegen Georg Adam Furt von Marktheidenfeld wegen Vergehens der Preßpolizei-Uebertretung; Nachmittags um 2 Uhr gegen Matthäus Hugenburger von Hettenleidelheim, wegen Vergehens der Bestechung, und um 3 Uhr gegen Peter Fante von Aub, zur Zeit in Preßburg, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Die kathol. Pfarrei Obernburg wurde dem Priester Valentin Karl, Benefiziaten und bisherigen Verweser derselben, verliehen.

Der von den Frhrn. v. Crailsheim als Kirchenpatronen ausgestellten Präsentation des Pfarramtskandidaten Georg Max. Röder aus Nürnberg auf die protest. Pfarrei Fröhstockheim, Dek. Kleinlangheim, ward die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Das kgl. Staatsministerium des Innern hat über das Verfahren in Polizei-Strafsachen hinsichtlich des Kostenpunktes folgende Bestimmungen erlassen: 1) Um das kgl. Staats-Aerar möglichst vor Benachtheiligung bei Ueberweisung von Polizei-Untersuchungs- und Arrest-Verpflegskosten auf dasselbe zu sichern, erscheint vor Allem nothwendig, daß vor dem Erlasse eines jeden desfallsigen Ausspruches die Vermögens- und Erwerbs-Verhältnisse des Angeschuldigten auf das Genaueste erhoben und bei Fassung des Beschlusses in Berücksichtigung gezogen werden. Hiebei ist streng nach den desfalls bestehenden Vorschriften, insbesondere nach den in analoge Anwendung kommenden Bestimmungen des Art. 409 Th. II. des Strafgesetzbuches, sowie der allerhöchsten Verordnung vom 16. Dezember 1817, die Untersuchungskosten bei Verbrechen und Vergehen betreffend, zu verfahren und der Grundsatz festzuhalten, daß die kgl. Staatskasse zur Tragung der Untersuchungskosten verpflichtet erkannt werden kann, wenn der Angeschuldigte erwiesenermaßen nicht so viel Vermögen besitzt, daß er dieselben wenigstens theilweise, nämlich in der Art, wie solche die kgl. Staatskasse zu übernehmen pflegt, zu bestreiten vermag. 2) Anlangend die Arrestverpflegskosten, so versteht sich von selbst, daß solche nur dann dem königl. Aerar überbürdet werden dürfen, wenn neben der Mittellosigkeit des Betheiligten und der zu seiner Alimentation gesetzlich verpflichteten Personen auch dessen Erwerblosigkeit und Erwerbsunfähigkeit zweifellos dargethan ist. 3) Für den Fall aber, daß der kgl. Staatskasse Untersuchungs- oder Arrest-Verpflegekosten ganz oder nur theilweise zur Tragung überwiesen werden müßten, ist stets nach Maßgabe der allerhöchsten Entschließung vom 11. Febr. 1818, die Adjudikatur der Untersuchungskosten bei Polizei-Uebertretungen betreffend, zu verfahren. 4) Diese allerhöchste Verordnung hat endlich auch dann analoge Anwendung zu finden, wenn die fraglichen Kosten von der kgl. Staatskasse nur vorschußweise und gegen Vormerkung auf das künftige Vermögen des Verurtheilten zu tragen sind, oder wenn dieselben von Letzterem, jedoch nicht im vollem Maße, sondern nur in der Art bestritten werden sollen, wie solche das kgl. Staatsärar zu übernehmen pflegt und sind daher auch in allen solchen Fällen die bezüglichen Untersuchungsakten der einschlägigen Finanzbehörde zur Einsichtnahme und Aeußerung mitzutheilen.

Die am 3. Sept. neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier sind folgende: Oelgemälde von neuen Meistern: Ansicht von Straßburg von der Südseite, von Eibner in München; ein Früchtenstück, von Jos. Corregio in München; eine Abendlandschaft, von August Podesta in München, diese drei Gemälde sind Eigenthum des Kunstvereins zu Bamberg; Festung Hohensalzburg, von Hollstein in Berlin; Mondlandschaft, von C. Seiffert in Berlin; eine Schweizergegend von demselben. Oelgemälde von alten Meistern: Bildniß einer Klosterfrau, von unbekanntem Meister. Zwei Lithographieen, worunter das Erinnerungsblatt an das Sängerfest zu Düsseldorf am 4. Aug. 1852.

Der Preis des Mastochsenfleisches blieb für den Monat September für unsere Stadt unverändert.

Auf unserem heutigen Getreidemarkte waren im Ganzen 208 Wägen mit etwa 1100 Scheffeln aufgestellt; sämmtliche Vorräthe wurden schnell verkauft und gingen auch die Preise in die Höhe. Waizen wurde um 22 fl. bis 25 fl., Korn um 16 fl. bis 18 fl., Gerste um 14 fl. bis 15 fl. 30 kr. und Hafer um 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. verkauft.

Auf den königlich bayerischen Eisenbahnen sind im Monat Juli 203,826 Personen, 535,980 Zentner Frachtgüter rc. befördert und hiefür 366,455 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 167,385 Personen, 391,045 Zentner Frachtgüter rc., Einnahme 281,818 fl.; daher in diesem Jahre mehr 36,441 Personen, 144,934 Zentner Frachtgüter rc. und 84,636 fl. Einnahme.

Die Eisenbahn von Ulm über Augsburg bis an die Landesgrenze bei Salzburg hat fortan den Namen „Maximiliansbahn", und die Eisenbahn von Neustadt a. H. über Landau bis an die Landesgrenze bei Weißenburg den Namen „pfälzische Maximiliansbahn" zu führen.

München, 1. Septbr. Nach einer telegraphischen Depesche des hiesigen „Volksboten" aus Salzburg von heute ist gestern gegen halb fünf Uhr Abends Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich nebst seiner erlauchten Braut, der Prinzessin Elisabeth und deren hohen Eltern in Salzburg eingetroffen. Die Stadt war festlich mit Fahnen in österreichischen und bayerischen Farben geschmückt, und der Jubel der Bevölkerung außerordentlich. Gleich nach Ihrer Ankunft wurden die hohen Reisenden durch einen Besuch Sr. Majestät des Königs Ludwig überrascht, der, in österreichischer Uniform, von Leopoldskron herüberkam, welchen Besuch später Se. Maj. der Kaiser in Leopoldskron erwiderte. Abends war die Stadt prachtvoll beleuchtet und vom Kapuzinerberge, dem Gaisberge und dem Untersberge flammten große Bergfeuer.

Durch eine am 27. August veröffentlichte Verordnung ist die Todesstrafe, welche bis dahin öffentlich vollstreckt wurde, von nun an auch in Braunschweig in einem umschlossenen Raum in Gegenwart der Gerichtsbeamten und andern Zeugen zu vollziehen.

Die von der Weserzeitung gebrachte letzte Nachricht über den Brand in Lübeck stellt sich glücklicherweise als stark übertrieben heraus. Es brannten im Ganzen die beregte Oelraffinerie (Fabrikgebäude) und der anstoßende Speicher sammt Inhalt von 2000 Tonnen Repssaamen, sowie vier andere Häuser ganz nieder, acht Häuser wurden stark beschädigt. Von Hamburg waren 12 Spritzen mit 200 Feuerleuten abgeschickt worden, bei deren Ankunft man aber schon des Feuers Meister war, so daß sie schon nach ein paar Stunden wieder auf der Eisenbahn zurückbefördert werden konnten.

Paris, 31. August. Der Stadtrath von Paris hat in seiner gestrigen Sitzung die Herstellung eines neuen Boulevards beschlossen. Es wird sich dieser von der Magdalenenkirche bis zur Barriere Monceaux erstrecken. Die Kosten sind auf 12 Millionen Fr. veranschlagt.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Sept. Wie wir vernehmen, ist auf der Berliner Zollvereinskonferenz der Antrag, die Theilnahme der österreichischen Industrie an der im nächsten Jahre hier stattfindenden Industrie-Ausstellung betreffend, angenommen worden.

Kurhessen. Kassel, 31. August. Man spricht hier, daß der Bundestag denn doch an dem lang andauernden Kriegszustande unseres friedlichen Landes Anstoß nehme. Daß der Bundestag, inclusive Oesterreich und Preußen, schon seit längerer Zeit entschieden an dem Verfahren des Hrn. Hassenpflug Anstoß nimmt, kann ich Ihnen aus der allerzuverlässigsten Quelle mittheilen. Es ist Thatsache, daß Hr. Hassenpflug in allen Dingen weiter geht, als es die Absicht des Bundestags war, namentlich in unserer Verfassungsfrage.

Oesterreich. Wien, 30. August. Nach einem Berichte aus Konstantinopel hat der Sultan beschlossen, einen besonderen Abgeordneten nach Wien zu senden, um dem Kaiser den Dank für die Theilnahme, welche ihm von Seite Oesterreichs bewiesen wurde, auszusprechen. — Der türkische Kabinetskurier Mahmud Ali Effendi, welcher Sonntags mit Depeschen aus Konstantinopel hier eingetroffen war, ist heute früh wieder mit dem Donaudampfboote nach Konstantinopel zurückgereist.

In Beziehung auf die Räumung der Fürstenthümer treten die Andeutungen, daß diese vorerst nicht erfolgen werde, immer stärker auf.

Ausland.

Schweiz. Graubündten. Die Landjäger Burga und Casutt haben, begleitet von einigen Männern von St. Antönien, 6 österreich. Gränzjäger, die auf Bündtner Boden jagten, Nachts in ihrem Lager ertappt. Dieselben setzten sich zur Wehr, und es entstand ein lebhafter ernstlicher Kampf mit den Waffen, ohne daß jedoch gefeuert wurde. Drei von den Oesterreichern wurden entwaffnet. Alle konnten entkommen, mit Ausnahme des Finanzcommissärs von Bludenz, der festgenommen und folgenden Tags mit der Weisung, sich nicht mehr auf Bündtner Boden betreten zu lassen, über die Gränze spedirt wurde. Von der Bündtner Mannschaft sind drei leicht verwundet.

Großbritannien. London, 30. Aug. Die Königin Victoria, begleitet von dem Prinzen Albert, dem Prinzen von Wales und dem Prinzen Alfred, ist gestern in Dublin eingetroffen. Eine unübersehliche Volksmenge war versammelt und begrüßte die Königin mit stürmischem Enthusiasmus, welcher nicht geringer war, als der, mit dem sie bei ihrem ersten Besuche empfangen worden war.

London, 29. August. Der „Times" Correspondent aus Konstantinopel, 16. August, bemerkt, daß die Engländer jetzt in der Türkei eben so verhaßt und weniger angesehen seien als die Russen.

Bei der am 31. August in Karlsruhe stattgehabten 31. Verloosung der großh. badischen fl. 35 Loose des Anlehens vom Jahre 1845 sind nachstehende 50 Serien gezogen worden: 77, 489, 578, 584, 907, 963, 1008, 1137, 1393, 1759, 1868, 1906, 2111, 2450, 2690, 2707, 2955, 3233, 3276, 3314, 3354, 3387, 3449, 3518, 3677, 3811, 4255, 4551, 4646, 5197, 5224, 5327, 5490, 5721, 5835, 6006, 6173, 6256, 6274, 6483, 6529, 6583, 6864, 6913, 7355, 7494, 7780, 7875, 7883, 7968.

Bei der am 1. Septbr. zu Karlsruhe erfolgten 17. Verloosung der großh. bad. fl. 50 Loose haben die nachstehenden Nummern die Hauptpreise gewonnen, als: Nr. 41107 86928 86938 25276 jede fl. 1000. Nr. 25207 60178 jede fl. 1500. Nr. 86934 fl. 3000. Nr. 79938 fl. 5000. Nr. 14081 fl. 10000. Nr. 41134 fl. 35000.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 31. August.

Waizen 22 fl. 26 kr.; Korn 16 fl. 12 kr; Gerste 15 fl. 34 kr.; Haber 6 fl. 3 kr.

Mainwärme.

Am 3. September . . . . 14 Grad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 3. September, Mittag 1 Uhr . 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat seine anwaltschaftliche Praxis dahier eröffnet und wohnt bei Herrn Kaufmann Permaneder über zwei Stiegen.

Kitzingen, den 1. September 1853.

Fleischmann, kgl. Advokat.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung ist vorräthig:

Die Benutzung
der
ersten Lebenstage des Säuglings,
zu dessen
Eingewöhnung in eine naturgemäße Lebensordnung.

Von Dr. **L. Besser,** prakt. Arzt.

broch. 36 kr.

Die Allg. Ztg. sagt in ihrer Besprechung über obigs Büchlein:
„Wir ergreifen die Feder, um auf eine kleine Schrift aufmerksam zu machen, welche in Inhalt und Form von so vorzüglicher Art ist, daß wir wunschen, sie möge bald in Tausenden von Exemplaren in allen Ständen verbreitet werden."

Untersuchung gegen den Dienstknecht Peter Zertisch von Ermershausen wegen Betrugs und Unterschlagung.

Durch Erkenntniß des unterfertigten Gerichtes vom 29. dieses Monats wurde ausgesprochen:

„Peter Zertisch, 30—36 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Ermershausen, kgl. Landgerichts Hofheim, ist schuldig des Verbrechens des Betruges, verübt zum Nachtheile des Bäckers Bonfert Gutmann zu Kleinsteinach, im Zusammenfluß mit dem Vergehen des entfernten Versuches zum Verbrechen des Betruges an Gastwirth Michael Baier von Humprechtshausen, und dem Vergehen der Unterschlagung verübt zum Schaden des Bäckers Friedrich Schätzlein zu Hofheim, und wird deshalb zur Arbeitshausstrafe auf ein Jahr; geschärft dadurch, daß demselben im Laufe des Monats Dezember nur jeden dritten Tag warme Speise gereicht wird, sowie in die Kosten des Verfahrens und dereinstigen Strafvollzuges verurtheilt, jedoch haben die Kosten, insoweit sie nicht am Straforte abverdient werden, dem Staatsärare zur Last zu fallen.

Da der dermalige Aufenthalt des Peter Zertisch nicht bekannt ist, so wird dieses Urtheil gemäß Art. 346 des Gesetzes vom 10. November 1848, die Abänderung des Strafgesetzbuches Thl. II. betreffend, hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Schweinfurt, am 31. August 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Welser. Stramer.

Pferde-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem stehen eine Parthie gesunder und starker Zugpferde zum Verkauf und können solche täglich von Mittags 12 bis 3 Uhr besichtigt werden.

Pallavicini.
wohnhaft vor dem Neuthor in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

In Sache des kgl. Advokaten Dr. Hartmann dahier gegen Christoph Rügamer von Erlabrunn, Deserviten-Forderung betr., ist zum Verstriche des sämmtlichen beklagtischen Grundvermögens, bestehend in 15 Grundstücken, deren Verzeichniß mit Schätzung hier eingesehen werden kann, Tagfahrt auf

Samstag den 17. September l. J. Nachmittags 2 Uhr

im Gemeindehause zu Erlabrunn unter den an der Tagfahrt selbst kund zu gebenden Bedingungen anberaumt, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, am 19. August 1853.

Königliches Landgericht l. d. M.

Krafft.

Morgen Sonntag den 4. Septbr.

Tanzmusik

im Adler in **Unterdürrbach.**

Morgen Sonntag den 4. Septbr. gutbesetzte

Tanzmusik

im Schwan in **Unterdürrbach.**

Zellerbau.

Morgen den 4. September

Tanzmusik

bei ungünstiger Witterung mit Fahrgelegenheit, die Person zu 6 kr., wozu ergebenst einladet.

Im 5. Distr. Nr. 17, Katzengasse, sind zwei möblirte Zimmer, Küche und sonstige Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen.

Zu vermiethen

sind sogleich mehrere Zimmer mit oder ohne Möbels bei

P. Ph. Schnös,
am Vierröhrenbrunnen.

Im Schenkhof Nr. 533 sind zwei moblirte Zimmer sogleich an ledige **Herren** zu vermiethen.

Eine gewandte **Köchin,** mit den besten Zeugnissen, sucht bei einer soliden Herrschaft aufs nächste Ziel einen Dienst. Näheres im 3. Distr. Nr. 340.

Vom Zellerthor bis zur Mainbrücke wurde heute früh ein grünbaumwollene **Regenschirm** verloren. Der redliche Finder wolle solchen gegen Belohnung in dem Gasthause zur blauen Glocke abgeben.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 1. September. Vorbeigefahren heute früh Seb. Schön von Würzburg mit Lad. von Cöln.

Fremden-Anzeige.

Vom 2 September

(Adler.) Kfle.: Schnetzer aus Kempten, Rupprecht a. Mannheim, Braunschweig aus Remscheid, Mayer a. Frankfurt, Juden aus Cöln. von Malchus, Landrath aus Ulm. Heß, Polytechniker a. Mainz. Buchenau, Oberförster a. Dillenburg. Biermann, Oberförster a. Aachen. Ganz, Baumeister a. Baden. (Kleebaum.) Wagener, Kfm. a. Hamburg. Pohl, Apotheker a. Hof. Klehr, Dechant a. Bergtheim. King, Partikulier a. Arnstein. — (Russ. Hof.) Meyer, Kaufm. a. Bremen. Eimeier, Domänenpächter a. Hanover. Ulrich, Amtmann a. Breberbeck Scheller, Privatier a. München. — (Schwan.) Kfle.: Hüttlinger a. Schweinfurt. Renger aus Rothenburg. Renner, Gaukofbesitzer aus Wertheim. Gambert, Rentier a Geneve. — (Wittelsbacher Hof.) Scheuer, Kaufm. a. Breslau. Wunich Stud. a. Marburg. Müller, Professor a. Berlin. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Pabstmann mit Fam. a. Cronach, Broermann aus Rheydt. Baumeister, Rentbeamter a. Ebern.

Gestorben.

Joseph Neubert, 1/2 Jahr alt. — Michael Engert, Oekonom, 85 Jahre alt.

Danksagung.

Unter Bezug auf die Todesanzeige meines geliebten Sohnes, **Ludwig Philipp Heß,** II. Lehrers zu Kirchzell, in Nr 207 des Würzburger Stadt- und Landboten, fühle ich mich verpflichtet, hiemit öffentlich für die demselben außerordentlich zugetheilte Liebe und Anhänglichkeit so wie Gastfreundschaft, als auch Verherrlichung des Zuges bei dessen Leichenbegängnisse und Abhaltung des Trauergottesdienstes, Allen, sowohl Hohen als Niedern, Collegen, Freunden und Verwandten meinen innigsten Dank auszusprechen. Wolle Gott es Ihnen lohnen.

Karbach, am 31. August 1853.

Der tieftrauernde Vater
Georg Adam Heß, I. Lehrer
mit seiner Familie.

Einladung zur Kirchweihe.

Sonntag den 4. ds. Mts. findet das hiesige Kirchweihfest statt, wozu der ergebenst Unterzeichnete höflichst einladet.

Am Sonntag ist **Tanzmusik,** Montag **Ball** für die Honorationen und Dienstag, so wie am Vorabend (Samstag) vollständige **Harmonie-Musik** von der königl. 9ten Infanterie-Regimentsmusik in Würzburg; — nebstdem findet am Sonntag bis Dienstag ein **Preiskegeln** statt. Für vorzügliche Speisen und Getränke, sowie für beste Bedienung ist gesorgt.

Hohenfeld, den 1. September 1853.

Christoph Lorenz, Gastgeber und Bierbrauer.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in **Würzburg** ist zu haben:

Die
geistlichen Exercitien.
Ein Handbuch für Priester
vor, während und nach den
geistlichen Uebungen
sowohl der gemeinschaftlichen als der
privaten von
P. M. Colom.
broschirt fl. 1. 30 kr.

Die Idee
der
geistlichen Uebungen
nach dem Plane des heiligen
Ignatius von Loyola.
Ein Beitrag zu deren Würdigung und
Verständniß
von
Dr. Fr. Hettinger,
Subregens im Klerikalseminar zu Würzburg.
brosch. fl. 1. 36 kr.

Zu den bevorstehenden Kirchweihen empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager von **Wirthschafts-Gläsern** und **Flaschen,** so wie **Porzellain** jeder Art und besonders meine schweren und billigen **beschlagenen Seidelgläser.**

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Einladung zur Kirchweihe.

Gutbesetzte **Tanzmusik** an den drei Kirchweihtagen am 4., 5. und 6. September nebst gutem Essen und Getränke, wozu ergebenst einladet

Wilhelm Starz, Gastwirth zur „Krone"
in Randersacker.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht,** Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Trauer-Anzeige.

Seinen hiesigen Freunden bringt man die traurige Nachricht, dass
Herr
Wilibald Jantzen,
Lithograph,
in der Blüthe seiner Jahre am 1. August in Schwed an der Oder gestorben ist.

Friede seiner Asche!

Ach was muß sich das arme Kerlche plagen, aber jetzt hat er schon 14 Tage Ruhe. **R.......**

Talavera.

Morgen Sonntag den 4. Septbr. gutbesetzte

Harmonie-Musik.

Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 4. l. gutbesetzte

Tanzmusik.

Bei ungünstiger Witterung ist für Fahrgelegenheit gesorgt; wozu ergebenst einladet.

M. Schuler.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 4. Septbr. **große Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Schießhaus.

Sonntag den 4. September **große Tanzmusik** mit Trommel und Cymbelle; wozu ergebenst einladet

N. Troll.

Kirchweihfeier.

Morgen Sonntag den 4. und Montag den 5. d. findet gutbesetzte **Tanzmusik** im Gasthaus zum weißen Lamm in **Randersacker** statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein

Kaspar Schmitt, Gastwirth.

Sonntag den 4. September findet im Gasthaus zum Stern in **Unterdürrbach** gutbesetzte

Tanzmusik

statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu ergebenst einladet

Anton Münch.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: Ung. 1 fl.; J. St. 12 kr.; P. 1 fl. — Summa: 33 fl. 36 kr.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer. (Hiezu Beilage)

Beilage zu N. 210 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Haus- und Bäckerei-Verkauf.

Durch den Tod meines Mannes veranlaßt, bin ich gesonnen, das seither betriebene Bäckerei-Geschäft nebst neu erbautem Wohnhaus und zweien ganz in der Nähe befindlichen Gemüse- und Grasgärten aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gebäude, welches 2stöckig, neben dem Posthause und gegenüber dem Sternwirthshause ist, wie beide Gärten liegen hart an der hier vorüber nach Würzburg und Schweinfurt, nach Hammelburg und Brückenau nach Kissingen und Meiningen ziehenden Straßen und durch dieselben ist nicht nur das Bäckereigeschäft sehr lebhaft und einträglich, sondern es ist noch besonders dies dadurch, weil auf 2 Stunden Wegs im Umkreis fast keine Bäckerei besteht, sohin Backwerk und Brod so zu sagen ausschließlich von hier genommen wird.

Lusttragende Käufer lade ich zu einem freundschaftlichen Besuch zu mir ein, wo dieselben von Allem sich überzeugen wie Einsicht vom Ganzen sich nehmen und den Preis wie die Kaufbedingnisse von mir selbst erfahren können.

Poppenhausen, Ldg. Euerdorf, den 30. August 1853.

Margaretha Weiß, Bäckerswittwe.

Nach meiner Verehelichung zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Geschäft unter der Firma **„Fanny Miller"** fortführe.

Indem ich für den bisherigen geneigten Zuspruch danke und um ferneren bitte, empfehle ich nochmals meine **Bettfedern-Reinigungsmethode.** Dieselbe ist chemisch und ärztlich geprüft, und mittelst derselben werden die Bettfedern von allen Milben, Schaben, Motten und ansteckenden Krankheiten aufs Beste gereinigt.

Fanny Kink vormals Miller.

Gasthaus-Verkauf.

Das Gasthaus „Zur Krone" in Hofheim in Unterfranken, neben dem kgl. Landgerichte und am Marktplatze gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gasthaus ist zweistöckig, hat 11 Zimmer, einen kleinen und einen großen Tanzsaal von 50 Schuh Länge, 32 Fuß Breite und 19 Fuß Höhe, 2 Küchen, Keller, Stallung für 20 Pferde, Holzlage, Malzkeller, Scheune, Rindvieh-, Hammel- und Schweinställe, großen geschlossenen Hofraum, Pumpenbrunnen, doppelte Getraidböden und Salzlagerplatz für 1000—1200 Ctr.

Auf Verlangen kann auch ein Felsenkeller, zum Gartenwirthschaftsbetrieb geeignet und an der Landstraße nach Schweinfurt circa 300 Schritt vom Thore gelegen, mit in Kauf gegeben werden, desgl. mehreres Wirthschaftsgeräth rc. Die Hälfte bis zwei Drittel des Kaufpreises kann als Hypothekenkapital auf dem Hause stehen bleiben.

Auskunft auf persönliche oder frankirte schriftliche Anfragen im Gasthause „Zur Krone" in Hofheim und auf der Canzlei des königl. Advokaten **Dr. Schüttinger** in Bamberg.

Konrad Hasenpflug,

Maschinenbauer und Kupferschmied in Fulda,

empfiehlt sich in Anfertigung verschiedener patentirter **Dampf-, Maisch-, Destillir-,** sowie **Dampf-Alkohol-Destillir-Apparate, Zuckersiederei-** und **Dampfheitzungs-Einrichtungen**, wie aller Arten **Pumpen, Hand-, Trag-,** und **Fahr-Feuerlöschspritzen, Pfannen, Kessel** und **Kochgeschirre** nach jeder beliebigen Größe.

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. k. Majestät von Bayern empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes Zahnmittel gegen alle Zahnschmerzen:

Algophon,

Der Flacon à 27 kr.

Gebrauchs-Anweisung: Man reibt sich mit dem Finger die Außenseite des kranken Zahnes 4 bis 5 Mal schnell nacheinander bis zum Entstehen eines Brennens ein, worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Niederlagen: München bei Hrn. **Karl v. Beräf**, Apotheker in München, Theresienstraße Nr. 1.

Augsburg bei Hrn. **Köferle**, Apotheker zur Marien-Apotheke.

Würzburg, in der Engel-Apotheke.

Salzburg, im August 1853.

Gottlieb Bernhold, Stadt-Apotheker.

Meinen geehrten Kunden empfehle ich mich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem veränderten Logis zu übertragen.

Chr. Müller jun.,
Bergolder, 4. Distr. Nr. 139,
Sanderstraße.

Unterzeichnete beabsichtigen **Mittwoch den 7. Septbr.** a. c. eine Parthie **Bremer Saugfohlen** nach Obermaßfeld bei Meiningen zu bringen, wozu Kaufliebhaber höflichst einladen

Hirsch & Maier Friedmann
aus Bulach.

In einem nahe gelegenen Landstädtchen wird ein solides Mädchen als **Köchin** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im Braunshof Nr. 119 ist ein Logis an einen **Arbeiter** zu vermiethen.

Es können einige solide Mädchen das **Kleidermachen** sowie **Maaßnehmen** und **Zuschneiden** gründlich erlernen; auch wird ein braves Mädchen unentgeltlich in die Lehre genommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine noch ganz neue **Landwehr-Uniform** ist zu verkaufen.
Näheres im 1. Distr. Nr. 255.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches im Weißnähen und Kleidermachen bewandert ist und auch Liebe zu Kindern hat, wünscht aufs Ziel bei einer Herrschaft unterzukommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 190, Kaserngasse, ist ein guter **Kleiderschrank** stündlich zu verkaufen.

Ein braves und fleißiges **Mädchen**, mit guten Zeugnissen, wird für das nächste Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Lehrer**, der schon viele Jahre gründlichen Unterricht im Violin- und Clavierspielen, sowie im Gesange und in den deutschen Schulgegenständen mit bestem Erfolge ertheilte, wünscht einige Unterrichtsstunden in oder außer dem Hause zu erhalten; auch werden bei ihm Vormundschafts- und Privatrechnungen, sowie alle Arten von Privatschreibereien, gut und billig gefertigt. Gütige Aufträge beliebe man im 3. Distr. Nr. 177 und 4. Distr. Nr. 303 zu geben.

Eine ordentliche **Köchin**, welche bürgerlich gut kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf das nächste Ziel gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Einladung.

Nachdem bereits seit **zehn** Jahren der ehemalige Weinbau-Verein durch unvorhergesehene Verhältnisse außer Thätigkeit getreten ist, gibt sich der Unterfertigte als Mitglied dieses früheren Vereins und mit Einwilligung des Hrn. **Reichsrathes** rc. **Frhrn. v. Stauffenberg**, ehemaligen Präsidenten des Weinbauvereins, hiemit die Ehre, sämmtliche, in der Kreishauptstadt Würzburg und deren nächster Umgebung wohnenden Herren, welche als Mitglieder diesem früheren Vereine angehörten, geziemendst zu einer Versammlung im Hause des Herrn **Weinwirths Bundschuh, 2. Distr., Sandgasse Nr. 246, auf Sonntag den 11. Septbr. 1853, Vormittags 10 Uhr**, einzuladen.

Bei diesem Anlasse soll einerseits über das vorhandene Vereins-Inventarium, anderseits über das aus den f. Z. geleisteten Jahresbeiträgen der verehrlichen Mitglieder allenfalls noch vorhandene Aktiv-Vermögen allgemeine Berathung gepflogen, und wo möglich sachgemäßer Beschluß hierüber gefaßt werden.

Randersacker, den 25. August 1853.

Hochachtungsvollst

A. A.

Sebastian Englerth,

Vorstand der VIten (Weinbau-) Sektion des landwirthschaftlichen Kreiscomité's von Unterfranken u. Aschaffenburg.

Bettfedern-Reinigung.

Da Unterzeichneter von mehreren Herrschaften mit seiner Maschine zum Reinigen der Betten hieher berufen wurde, und von dem hochlöbl. Stadtmagistrate die Erlaubniß zur Ausübung seines Geschäfts auf einige Zeit erhalten hat, so gibt er sich die Ehre, einen hohen Adel und verehrtes Publikum auf seine Arbeit aufmerksam zu machen, und bittet, ihn mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Seine Behandlungsmethode ist der Art, daß er gewiß jede Anforderung erfüllen wird, indem durch Bearbeitung mit seiner Maschine die ältesten Federn von allem Schweißgeruch oder allenfallsigen Krankheitsstoffen gereinigt, alle zusammengeballten Federn wieder in den besten Zustand versetzt werden; der darin befindliche Staub, Motten, Milben und Stopeln werden ebenfalls entfernt; auch füllt er neue Federn, die durch seine Maschine mehr ausgeben. Die Betten können, wenn sie Morgens zu reinigen abgegeben, denselben Abend wieder abgeliefert werden. Auch werden solche, wenn es mehrere Betten sind, auf Verlangen im Hause der Herrschaften selbst gereinigt werden.

Christian Zäuner,

wohnhaft im 4. Distr. Nr. 77, wo man sich auch über die Tüchtigkeit der Arbeit überzeugen kann.

In Folge hoher Weisung kgl. Regierung, Kammer des Innern, wird das Inventar der unterzeichneten Rezeptur bestehend in

1 Schreibtisch mit einer Schublade,
2 alte, mit Leder überzogene Stühle,
3 Bände fürstbischöflicher Landmandate,
3 Bände bayerischer Regierungsblätter pro 1803 mit 1805,
5 Bände großherzoglicher Regierungsblätter pro 1806—1814,
1 Ingenbrands Berechnung der Getraidpreise,
49 Kreis-Intelligenzblätter pro 1815—1840,
1 altes Stiftswappen von Gußeisen,
2 hölzerne Geldschüsseln und
2 Vorhängschlösser

am Dienstag den 13. September früh 10 Uhr

im Geschäftszimmer des kgl. Hofspitals dahier öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet.

Zugleich wird an dieser Tagfahrt ein vollständiges Exemplar von Döllingers Verordnungssammlung mitversteigert.

Würzburg, den 2. September 1853.

Königliche Aschaffenburger Schul- und Studienfonds-Rezeptur und kgl. Hofspital-Verwaltung.

Fey Seuberth.

Zwei meublirte **Zimmer** und ein **Keller** mit 26 Fuder eisengebundenen Fässern sind zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 410.

Ein ordentlicher Junge kann bei einem **Sattler** in die Lehre treten. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein viereckiger **Ofen** mit Koch-Einrichtung ist billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 54.

Ein gebildeter mit den besten Zeugnissen versehener **junger Mann** wünscht bei einer Behörde oder Rechts-Anwalte in Würzburg Beschäftigung zu erhalten und kann bis 1. Oktober eintreten. Schriftliche Offerte mit der Adresse L S. beliebe man in der Exp. d. Bl. gefälligst abzugeben.

2400 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen doppelte Versicherung sogleich auszuleihen, wo möglich in hiesiger Stadt. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine noch ganz gute **Landwehr-Uniform** mit Armatur ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein ordentlicher junger Mensch, mit guten Zeugnissen, sucht als **Bedienter** bei einer Herrschaft einen Platz und kann sogleich eintreten

Näheres in der Exp. d. Bl.

1000 fl. sind für hiesige Stadt auszuleihen, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein in der Oekonomie gewandter **Mann**, der gute Zeugnisse hat, kann sogleich eintreten. Näh. im 4. Distr. Nr. 262.

Ein **Junge** wird gesucht, der die Schuhmacherprofession erlernen will im 2. D. Nr. 340 bei Georg Mairrock.

Ein **Frauenzimmer**, welches im Kleidermachen, Weißnähen und Ausbessern gut erfahren ist, wünscht Beschäftigung im oder außer dem Hause. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es kann ein braver **Junge** das Buchbindergeschäft erlernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Von Unterzeichnetem kommen jeden Markttag schöne neue **Zellernüsse**, à 1000 zu 36 kr. auf den Markt, wo auch größere Bestellungen zu billigeren Preisen bestens besorgt werden von **Klotz** von Lengfurt.

Eine gut erhaltene 4sitzige **Chaise** ist zu verkaufen. Näheres im 1. Distr. Nr. 211.

Es ist ein möblirtes **Zimmer** zu vermiethen, auch kann **Kost** dazu gegeben werden. Näh. in der Exped.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 80. Sonntag den 4. September 1853.

Blumenliebe.

Die Blumen schliefen und träumten süß
In stiller Mondennacht,
Und in dem träumenden Paradies
Hielt zitternd die Rose Wacht.

Eine Lilie schlief am Lindenbaum,
Umrankt von rosigem Dach,
Diese küßte die Rose aus süßem Traum
Zu süßerem Leben wach.

„Wir sind wie Schwestern aufgeblüht,
O könnten wir wandeln zugleich,
Wenn unser Frühling zu Grabe zieht,
In's ewige Blumenreich!"

So flüstert die Rose ahnungsbang
An die Lilie zärtlich geschmiegt,
Und sie flüstert's wie klagenden Schwanensang
Vom neckenden Zephir gewiegt. —

Es schaut der Mond mit trübem Glanz
Voll Wehmuth auf ein Grab,
D'rauf liegt ein frischer Blumenkranz,
Im Sarg ein bleicher Knab'.

Im Blumenkranz so frisch und zart
Eine Lilie den Kelch verschließt,
Und ihr weißes Blut mit Thau gepaart
Auf's Grab als Thräne fließt.

Und in derselben Stunde blickt
Mit Thränen himmelwärts
Ein einsam Mägdlein und zerpflückt
Eine Rose im wilden Schmerz.

Philipp Kübles.

Ein Mutterherz.

(Ein Bild aus dem wirklichen Leben.)

I.

Eine ungewöhnlich strenge Kälte herrschte gegen Ende Januars in der guten Stadt Antwerpen. Schon seit lange waren die Straßen mit ihrer glänzendweißen Winterdecke bekleidet, die wie ein heller Krystall spiegelte, denn der Schnee fiel nicht in weichen leichten Flöckchen hernieder, erfreute nicht das Auge durch das Ineinanderwirbeln von Myriaden leichter flaumartiger Federchen, sondern er schlug vielmehr in der Gestalt von Hagel mit hellem Geräusch an die luftdicht verschlossenen Fenster und die Dächer der Wohnungen; und wenn die verschiedenen Einwohner sich je einen Augenblick auf der Schwelle der Häuser zeigten, jagte der unerbittliche Nordwind sie rasch wieder zum sprühenden Feuer des Kamins zurück; trotz der strengen Jahreszeit aber sah man schon um die neunte Morgenstunde ziemlich viel Leute auf den Straßen, weil es Freitag, d. h. Markttag war. Die jüngeren Leute suchten sich durch rascheres Gehen warm zu halten; die guten Spießbürger, gesenkten Hauptes, die Nasen tief in ihre Mantelkrägen vergraben, hauchten murrend in die erstarrten Finger, und die Taglöhner in der kurzen Jacke schritten schnell dahin und schlugen sich die kräftigen Arme gegen die Schultern, um sich warm zu erhalten.

In diesem Augenblick kam eine junge Dame langsam die rue des barraques herab, unter deren Bewohnern sie manchen Bekannten haben mochte, denn man sah sie nach einander in mehrere der armseligen Häuser treten und nach wenigen Minuten mit sichtbar erheiterten Zügen wieder herauskommen. Ihr Anzug deutete auf Wohlstand: ein wattirter Atlasmantel schmiegte sich um ihre zarten Glieder; ein Sammethut bedeckte das zierliche Köpfchen und faßte die runden durchsichtigen Wangen, die der scharfe Wind leicht geröthet hatte, in einen hübschen, zierlichen

Rahmen; eine lange Boa schlang sich um ihren Schwanenhals und die hübschen feinen Händchen verbargen sich in einem Muff von Marderpelz; ihr Gang und Haltung deutete auf vornehmen Stand und aus den schönen freundlichen Augen sprach eben so viel Verstand als Wohlwollen. Eben jetzt stand sie auf der Schwelle eines Hauses von unscheinbarem, ja beinahe ärmlichem Ansehen und wollte dasselbe schon betreten, als sie am Ende der Straße eine ihrer intimsten Freundinnen bemerkte; sie kehrte rasch um, wartete ein Weilchen vor der Thüre, ging ihr, als sie die Freundin herankommen sah, einige Schritte entgegen, und redete sie freundlich an. „Guten Tag, meine gute Adele! Ei sieh, wie hübsch! Welch' glückliches Zusammentreffen zu so früher Stunde schon! Wie geht es Dir?“

„Ueber Erwarten gut, Anna!“ gab die andere junge Dame zur Antwort; „und nach Deinem Befinden brauche ich wohl nicht erst zu fragen:- Du strahlst ja ordentlich von Gesundheit und Glück!“

„Wirklich!“ sagte Anna, „je nun, dann täuscht mein Aussehen nicht, ich bin der That glücklicher, als es sich in Worte fassen läßt!“

„Und weßhalb denn!“ fragte Adele; — „däucht Dir denn das Wetter, das wir jetzt haben, so lieblich?“

„Wohl möglich, liebe Adele!“ gab Anna lächelnd zur Antwort; — „Du weißt ja, daß ich aus keinem meiner Gedanken vor Dir ein Geheimniß mache; so wisse denn, daß ich zwar erst seit einer Stunde auf den Beinen bin, aber schon zwanzig arme Haushaltungen besucht habe. Ich habe Scenen des Elends gesehen, die das Herz bluten machen: Hunger, Kälte, Krankheit, Entblößung von Kleidungsstücken, Betten und allem Möglichen, — ein Unglück, von dem Du Dir gar keine Vorstellung machen kannst! Wie danke ich nun dem lieben Gott, daß er mir Wohlstand bescheert hat; denn gibt es auf der ganzen Welt ein reineres, süßeres Vergnügen als das, den Leiden unserer Nebenmenschen einigermaßen steuern zu können?“

„Du predigst recht gut, Anna, und mit so viel Salbung, daß man fast weinen möchte!“ sagte Adele — „wenn ich aber auch Deinem trefflichen Herzen volle Gerechtigkeit widerfahren lasse, so möchte ich doch fast bezweifeln, daß die Armen diesen Winter so sehr zu beklagen sind, wie Du glaubst. Schon nach langer Zeit hat man nicht so viel öffentliche Almosen vertheilt, wie in diesem Jahre: man gibt den Armen reiche Beisteuern an Steinkohlen, Brod, Kartoffeln, Geld u. s. w. Erst gestern habe ich mich von Neuem wieder mit fünfzig Franken unterzeichnet; allein ich muß Dir gestehen, daß ich es vorziehe, die Vertheilung meiner Almosen an Andere zu übertragen, als selbst in die schmutzigen ecklen Höhlen der Armuth zu gehen und mich an dem Elend daselbst zu alteriren!“

„Dann kennst Du noch nicht die eigentlichen Armen, Adele!“ sagte Anna; „hüte Dich wohl, sie nach jenen zerlumpten Elenden zu beurtheilen, die den Bettel als ein treffliches Handwerk betrachten, die sich absichtlich beschmutzen und ihre Kleider zerreißen, um Mitleid und Eckel einzuflößen, die ein eigenes Studium daraus machen, auf die frechste, schamloseste Weise die Wohlthätigkeit der Menge auszubeuten, um vielleicht von dem Ertrage derselben den abscheulichsten Lastern zu fröhnen. Komm einmal mit mir; ich will Dich bei ehrbaren Handwerkern einführen, deren Kleider nicht zerrissen sind, deren armselige Wohnung keinen ecklen Schmutz aufweist, deren Mund sich niemals aufthut um zu betteln, sondern nur um die Wohlthäter zu segnen und ihnen zu danken. Du wirst wohl manchmal den abschreckenden Stempel der Entbehrung und des Hungers auf den hagern bleichen Gesichtern treffen; Du wirst manchmal die Reste eines schwarzen, schimmligen Brodes in den erstarrten Händen der armen Kinder sehen, wirst Zeuge sein von der Angst einer Mutter und der Verzweiflung eines Vaters; aber ich versichere Dich, wenn Du jemals einen solchen Auftritt mit angesehen hast, wird eine wahrhaft himmlische Freude sich in Dein Herz senken, wenn Du das Alles mit einem einzigen Worte ändern und ungeschehen machen kannst, wenn Du mit einer Hand voll Geld die Verzweiflung des Armen in Freude verkehrst! Ich sehe schon im Geiste, wie sich alsdann die Kinder fröhlich um Dich schaaren, wie sie sich an den Saum Deines Kleides heften; wie die Mutter mit gefalteten Händen ein Lächeln des Glückes auf den Lippen, die Augen zum Himmel aufgeschlagen, vor Dir steht und keine Worte finden kann, um Dir ihren Dank auszudrücken; wie der Vater außer sich in stummem Entzücken mit seinen nervigen Fäusten die wohlthätige Hand drückt, welche das Oel des Samariters in seine Wunden goß, und wie er sie mit heißen Thränen benetzt! Dann wirst auch Du, meine liebe Adele, Thränen des Glücks vergießen, wie ich, und wirst nicht mehr daran denken, diese niedliche weiche Hand, welche jetzt Deine beste Freundin drückt, aus der rauhen schwieligen Faust des armen Handwerkers zurückzuziehen! O wenn Du wüßtest, was es heißt, das Glück solcher Augenblicke zu genießen, und sich später wieder ins Gedächtniß zurückzurufen!“

Während Anna mit steigender Wärme und bebender Stimme dieses Gemälde eigenthümlichen Glückes entwarf, war Adele ganz stumm geblieben; keine Geberde, kein Zeichen der Zustimmung, keiner jener flüchtigen Ausrufe, welche die Aufmerksamkeit eines Zuhörers kund geben, hatte von ihrer Seite ein näheres Interesse verrathen; aber die tiefe Rührung ihrer Freundin hatte auch ansteckend auf sie eingewirkt, und als Anna, über Adelens langes Schweigen betroffen, ihr Auge zu der Freundin aufschlug, sah sie diese das Battisttuch aus dem Muff nehmen und zwei dicke Thränen abwischen, welche über ihre Wangen herabgleiteten.

„Anna!“ rief sie endlich, fast schluchzend, „ich gehe mit Dir, um Deine Armen zu besuchen. Meine Börse ist heute reich gespickt, denn ich wollte verschiedene Putzartikel einkaufen, um auf dem Balle des Gouverneurs recht glänzend zu erscheinen; darauf verzichte ich aber jetzt und werde mich einer weit bescheidneren Toilette bedienen.

Bilderräthsel.

H & n m mcmcmcmc mcmcmcmc hn x x x x x x x x

Beilage zum Extra-Telleisen No 80 des Würzb. Stadt- u. Landboten.

Wir wollen den heutigen Morgen zu Werken der Wohlthätigkeit verwenden! Ich bin ordentlich froh, Dich getroffen zu haben!"

Die gute Anna blickte ihrer Freundin mit unbeschreiblich süßem Lächeln in das Gesicht, und man las in ihren Zügen gar leicht die hohe Freude, welche sie darüber empfand, ihren unglücklichen Landsleuten eine weitere Beschützerin zugeführt zu haben. In Adelens Begleitung ging sie in einige Häuser und betrat eine ärmliche Wohnung, worin sie, wie sie wußte, hülfsbedürftige Unglückliche fand. Sie vergaß das niedere Häuschen, das sie hatte betreten wollen, als sie ihre Freundin herankommen sah; allein man konnte ihr darüber keinen Vorwurf machen, da sie jenes Haus noch nie betreten hatte, und vorhin nur in der Absicht gekommen war, sich zu erkundigen, ob sie nicht einige Unglückliche daselbst trösten könne.

II.

Aber just in diesem Hause, vor welchem die Unterredung der beiden jungen Damen stattgehabt hatte, wohnte in einer Kammer des Erdgeschosses am Ende eines langen dunklen Hausganges eine recht unglückliche Familie. Vier ganz nackte Wände waren schon seit langer Zeit die stummen theilnahmlosen Zeugen des langsamen aber erschöpfenden Kampfes mit Leiden und Elend, welchen ein paar gute wackere Menschen hier führten; der Anblick den dieses Zimmer bot, war ganz geeignet, nicht allein tief in die Seele zu dringen, sondern das Herz und den Verstand zu empören gegen die Wunden unserer sozialen Zustände. Kaum vermochte der Tag durch ein schmales Fensterchen in dieses armselige Gemach zu dringen. Die Athmosphäre war von eisiger Feuchtigkeit geschwängert und beinahe ebenso kalt als die freie Luft draußen auf der Straße. Im niedern Kamin brannte ein spärliches Feuer, das die rauchenden Reste und Trümmer alter Möbeln mühselig unterhielten; wenn je in seltenen Zwischenräumen ein leichtes Flämmchen aus den Kohlen zuckte, sah man es augenblicklich wieder erlöschen. Das ganze Ameublement der ärmlichen Wohnung bildeten ein wurmstichiger Tisch, auf dem ein Wasserkrug sammt Napf stund, und ein dürftiges Feldbett mitten in der Stube. Wenn man zum Bette trat, erblickte man in demselben ein krankes Kind, das kaum ein Jahr alt zu sein schien; die bleiche Gesichtsfarbe, die hagern Aermchen, die hohlen Augen mit dem trüben Stern ließen mit Grund befürchten, daß das kaum in's Leben getretene Kind wohl bald wieder seine letzte Wohnstätte beziehen werde. Auf einem großen Stein neben dem Bette saß eine noch junge Frau, die Ellenbogen auf die Knie gestützt, das Gesicht in die Hände bergend, auf denen das kummerschwere Auge ruhte. Ihr Anzug war zwar aus plumpen längst verblichenem Stoffe gefertigt, hatte aber durchaus nicht jenen augenfälligen Typus der Armuth, der gleichsam fremde Hülfe heischt; er war vielmehr so rein gehalten, und so zahlreich und schonend geflickt, daß man wohl sehen konnte, wie viele Mühe die arme Frau sich gab, um ihre Armuth zu verbergen. Von Zeit zu Zeit entrang sich ein erstickter Seufzer ihrer Brust und Thränen perlten durch die Finger, womit sie noch fortwährend ihre Augen bedeckte. Bei der geringsten Bewegung des kranken Kindes erhob sie sich indeß zitternd, blickte von Neuem voll Entsetzen auf die bagern bleichen Bäckchen, hüllte von Neuem seine erstarrten Gliedchen in die Decke und sank wieder schluchzend und gleichsam erschöpft auf den Stein zurück.

Ein düsteres Schweigen schwebte über dieser Heimath der Verlassenheit und Verödung: man hörte nur das Klappern des Hagels auf den Scheiben des kleinen Fensters und das unheimliche Aechzen des Windes, der sich in's Kamin verirrt hatte. Schon seit einiger Zeit war die Unglückliche unbeweglich und wie schlummernd dagesessen; das Kind hatte sich nicht gerührt; sie hatte den Kopf nicht erhoben, und ihre Thränen waren wahrscheinlich versiegt, denn man bemerkte ihre Spur nicht mehr an ihren Fingern: es war die Ruhe eines Grabes, das nur Todte bewohnen und das bis auf den jüngsten Tag gleichsam versiegelt ist.

Auf einmal rief eine schwache klägliche Stimme vom Herde her: „Mütterchen, lieb Mütterchen, mich hungert!"

Die Stimme war die eines kleinen Knaben von fünf bis sechs Jahren, der sich in der Kaminecke zusammengekauert hatte und so wenig Platz einnahm, daß man ihn kaum bemerken konnte. Der arme Kleine zitterte und bebte, als wenn er das Fieber hätte, und bei aufmerksamen Hinhorchen, konnte man deutlich seine Zähne klappern hören.

Mochte nun seine Klage nicht zum Ohr der armen Mutter gedrungen, oder mochte diese nicht im Stande sein, ihm zu helfen, — sie gab ihm keine Antwort und regte sich nicht im Mindesten, bis der Kleine zum zweiten Male die Stimme erhob und abermals rief: „Mütterchen, gutes Mütterchen, mich hungert! Bitte, gieb mir nur ein Stückchen Brod!"

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Der Taglöhner Heger zu Hermannstein, ³/₄ Stunden von Wetzlar, ein aufgeräumter Kopf, in mancherlei Handgriffen geschickt, hat jüngst gelehrt, wie man in der Lotterie sicher und viel gewinnen kann. Da gewiß Viele zu erfahren zu wünschen, wie man sein Glück auf diesem Wege leicht machen könne, so soll ihnen Hegers Methode nicht vorenthalten bleiben. Derselbe suchte sich, als Mittel zum Zwecke, einige Loose zu verschaffen, reiste damit nach Frankfurt und wohnte dort der letzten Ziehung aufmerksam bei. Sogleich nach dem Herauskommen eines erwünschten Treffers reiste er ab, langte per Eisenbahn in Gießen an und begab sich ohne Aufenthalt zu einem Collecteur nach Nauenheim mit der Freudenbotschaft, er habe 2200 fl. gewonnen und wenn ihm derselbe alsbald, da er des Geldes dringend bedürfe, zur Auszahlung des Gewinnes verhelfen wolle, so solle er 100 fl. dabei verdienen. Der Collecteur verfügt sich ungesäumt nach Gießen, und da man dort dessen Aussagen richtig findet, wird

das Geschäft mit einigen dortigen jüdischen Handelshäusern gegen gute Provision abgeschlossen und das Geld ohne Anstand ausbezahlt. Heger macht mit seinem Freunde per Chaise zur Heimath zurück, küßt seine Frau und reist ohne Aufenthalt hochbeglückt nach Westen über alle Berge hin, während die Gießener Herren ebenfalls unterwegs sind und nach Frankfurt eilen, um ihr Geld einzukassiren. Aber — o Wunder! Das Loos ist falsch und die Herren sind betrogen. Hegers alte Nummer soll so täuschend verfälscht gewesen sein, daß vermuthet wird, es seien geschicktere als dessen Hände dabei mitbeschäftigt gewesen. Der Collecteur und dessen Schwester sollen, wie verlautet, eingezogen werden.

(Neue Menagerie.) Merkwürdig ist es, bei dem Erscheinen der Lotto-Numern die gespannten Physiognomien der Interessenten zu beobachten, und die lächerlichen Aeußerungen des getäuschten Haufens zu vernehmen.

„Ich Esel!“ fängt einer bei der ersten Numer an, „hätte ich doch eine Zahl mehr gesetzt!“

„O ich Ochs!“ beginnt der Andere, „diesmal habe ich gerade diese Numern ausgelassen!“

„Ich Stockfisch!“ ruft ein Dritter aus, „ich habe wirklich so setzen wollen!“

„Ich Stier!“ schlägt sich ein Anderer vor die Stirne, „warum blieb ich nicht bei meinen alten Numern!“

„Mir dummen Gans ging's eben so!“ **Um e Aug.**

Diese und dergleichen Ausrufungen hört man von allen Seiten, und glaubt sich dadurch in eine Menagerie versetzt, wo, gleichwie zu Billams Zeiten, die Esel sprechen.

Zum Herrn v. B. kam eines Morgens sein Bedienter in einem Zustande der Trunkenheit, der schwer zu beschreiben wäre. „Was!“ fuhr ihn dieser an, schon bei frühem Morgen so betrunken!“ Hierauf erwiederte Jener: „Verzeihen Sie, mein Herr, das kommt noch von gestern Abends her“.

(Eroberung des Herdes.) In Berry (Frankreich) bestehen noch jetzt manche höchst seltsame Hochzeitsfeierlichkeiten; ein Brauch indeß, weil er bei einer Gelegenheit höchst tragisch endete, hat sich seit langer Zeit nicht wiederholt. Der Bräutigam mußte nämlich, nachdem man ihn feierlich in das Haus der Braut eingeführt, den häuslichen Herd in Besitz nehmen, einen Bratspieß darauf befestigen und das Feuer anzünden. Die Anhänger der Braut widersetzten sich und wollten nur der Gewalt weichen; die Frauen flüchteten mit den Greisen auf Bänke und Tische, die erschreckten Kinder verkrochen sich, die Hunde heulten und die Flinten krachten; man kämpfte zwar ohne Erbitterung und ohne absichtlich zu verwunden, aber das Ehrgefühl wurde so angeregt, daß Jeder seine ganze Kraft und Geschicklichkeit aufbot, um seiner Partei den Sieg zu verschaffen, wobei leider oft schwere Verletzungen vorkamen. So geschah es denn, daß vor etwa zehn Jahren einer der Gäste in einem solchen Kampfe förmlich gespießt wurde; seitdem ist diese gefährliche Ceremonie abgekommen. Hatte der Bräutigam den Bratspieß mit der Gans auf dem Herde befestigt, so mußte er schließlich noch eine Probe bestehen. Man setzte drei junge Mädchen nebst der Braut auf eine Bank und bedeckte sie mit einem Tuche, worauf jener durch bloße Berührung der Verhüllten mit einem kleinen Stäbchen auf den ersten Blick seine künftige Gattin herausfinden mußte. Wenn er sich irrte, so durfte er den ganzen Abend nicht mit seiner Braut tanzen.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Die ersten springenden Wasser.

Fürstbischof Julius, der Nichts übersah, was der Stadt zum Nutzen und Vortheile sein konnte, stellte am 21. März 1585 an den Rath der Stadt das Verlangen, es solle ein Ueberschlag gemacht werden, wie der Brunnen vom Schlüpferleinsthurme herein zu führen sei, daß auf dem Rennweg, hinter dem Dom, auf dem Markt vor der Kapelle und auf dem Schuhmarkt (am Vierröhrenbrunnen) springende Wasser errichtet werden könnten. — Das Wasser wurde oberhalb des Juliusspitals aus dem Stadtgraben in das Spital selbst zu der Wasserkunst geleitet. Da es aber durch die Mauern in den Stadtgraben „ausbricht“ und zu besorgen, daß die Mauern in den Stadtgraben sinken möchte, wurden Einige des Raths beauftragt, vom Spitalmeister zu begehren, daß diesem gesteuert werde. Am 17. Mai 1585 wurde vom Fürsten der Antrag gestellt, da am Kürnacher Berg bei dem Schlüpferleinsthurm gutes lebendiges Wasser fließe, solle man dasselbe durch des (Bürger-) Spitals Aecker, bei der Schießhütte vorbei durch die Stadtmauer auf den Rennweg leiten. Die Kosten bis hieher wurden auf 900 fl. veranschlagt. Hier sollte das Wasser getheilt werden, so zwar, daß der halbe Theil über das Stephansthor nach dem Neuen Collegien-Bau (jetzt Seminarium) geleitet würde, wo ein Viertel springen solle, das andere Viertel sollte an den Schuhmarkt (jetzt Vierröhrenbrunnen) geführt werden. Die andere Hälfte des Wassers aber sollte über dem Rennweg durch den Schneller hinter den Dom geführt und dort ein Viertel springen und das andere Viertel auf den Markt an der Kapelle geführt werden. So bekomme die Stadt die Hälfte des Wassers, der Fürst nehme ein Viertel und das Domstift ein Viertel in Anspruch und sollen dann also auch die Kosten und Reparaturen auf diese Art abgetheilt werden.

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 211 Montag den 5. September 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 3. September wurden Thomas Mayer, lediger Eisenbahnarbeiter von Mittenau in der Oberpfalz, wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen und Nikolaus Haberkorn, Schuhmachermeister von Westheim, wegen Vergehens des Diebstahls, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt.

Zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 20. v. M. ist vom königl. Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern an sämmtliche Gesandtschaften unterm 16. Aug. eine Entschließung dahin ergangen, daß in Fällen, wo wegen momentaner Abwesenheit des Gesandten ein Theil der gesandtschaftlichen Geschäfte in die Hände der neben der Gesandtschaft bestehenden Konsulate gelegt zu werden pflegt, es keinem Anstande unterliege, daß dieses auch auf das Paßwesen ausgedehnt werde, daß es jedoch sodann zweckmäßig erscheine, wenn bei Ertheilung neuer Pässe durch einen Vortrag im Passe der momentanen Abwesenheit des Gesandten Erwähnung gethan werde.

Das Regierungsblatt Nr. 40 publizirt den zwischen Bayern und der Schweiz über Regelung der Schifffahrtsverhältnisse auf dem Bodensee und dem Rhein abgeschlossenen und gegenseitig genehmigten Vertrag, durch welchen die Angehörigen der beiderseitigen Staaten bezüglich der Benützung der Häfen und Landungsplätze am Bodensee und dem Rhein einander gleichgestellt werden.

Das k. Appellationsgericht von Unterfranken hat in der Untersuchung gegen den Landtagsabgeordneten Michael Friedrich Reinhardt, Kaufmann von Neustadt a/S., wegen Verletzung des Preßgesetzes, durch Erkenntniß vom 22. August l. Js. die Unterdrückung und Vernichtung der Druckschrift, betitelt: „Tabellarische Uebersicht verschiedener Ausgaben für den eigentlichen Staatsaufwand, sowie der Netto- und Brutto-Einnahmen in 6 Finanzperioden während den Etatsjahren 1819/20 auf 1854/55 von Michael Friedrich Reinhardt“, verordnet.

Am vergangenen Samstage fand in den Lokalitäten des Platz'schen Gartens ein heiteres Fest statt, das die Mitglieder des Unterstützungsvereines der Buchdrucker aus Anlaß des nunmehr fünfjährigen erfreulichen Bestehens dieses Vereines veranstaltet hatten. Die auf das Schönste dekorirten und mit zahlreichen Fahnen in den bayerischen, fränkischen und würzburgischen Farben geschmückten geräumigen Lokalitäten reichten kaum hin, die in Folge ergangener Einladung zahlreich erschienenen Gäste aus allen Ständen und die vollzählig anwesenden Mitglieder zu fassen, und unter wechselnder Musik und dem Vortrage passender Gesänge sowie in heiterster und gemüthlicher Unterhaltung blieb die zahlreiche Versammlung bis in später Stunde vereinigt, und muß hier mit verdienter Anerkennung erwähnt werden, daß Hr. Kuchenmeister durch Verabreichung ausgezeichneter Speisen und Getränke wie eine treffliche Wirthschaft überhaupt das Seinige ebenfalls zum Gelingen des schönen Festes beitrug. Aus dem vom Vorsitzenden vorgetragenen Rechenschaftsberichte ergibt sich, daß am Schlusse des Rechnungsjahres der Activ-Cassabestand die namhafte Summe von 2261 fl. 24¾ kr. betrug.

* Eine der wichtigsten geschichtlichen Quellenschriften der neuesten Zeit verdanken wir einem jüdischen Gelehrten. Es sind dieses die Regeste der römischen Päpste, welche mit der ersten Gründung der katholischen Kirche beginnen und bis zum Jahre 1198 fortlaufen, verfaßt von Herrn Dr. Philipp Jaffe in Berlin, welcher dieses dankenswerthe großartige Werk unter der beharrlichsten Ausdauer zu Stande gebracht hat. Möge derselbe in den Stand gesetzt werden, dieses für die Kirchengeschichte hochwichtige Unternehmen fortzusetzen und zu vollenden.

Im Zellerbauwirthshause hatte ein Dienstknecht das Unglück, in Folge eines Falles von der Stiege herab, den Fuß zu brechen.

Auf der Eisenbahnstrecke von Kempten nach Lindau brannte am 3. Sept. das erst neu erbaute Stationsgebäude bei Röttenbach gänzlich nieder.

Der mit der Inspektion des bayerischen Bundeskontingents betraute Erzherzog Wilhelm k. k. Hoh. ist am 10. d. M. in München erwartet.

Landshut, 2. September. Gestern endete eine Reihe von Vergnügungen, welche die Stiftungsfeier der Studenten-Verbindung „Suevia“ darbot, und an denen die hiesige Einwohnerschaft lebhaften Antheil nahm. Am 30. v. Mts. war großer Stiftungscommerce unter der Leitung von 18. Präsidien. Dieses schöne akademische Fest endete erst in den Morgenstunden. Der Magistrat hatte zur Feier der Anwesenheit des Korps „Suevia“ ein Gartenfest veranstaltet, wobei die Artilleriemusik, die Landwehrmusik und die Liedertafel thätig waren. Der kgl. Hof- und Kammersänger, Hr. Dr. Härtinger, als Philister der „Suevia“, bot den hohen Genuß, das „Abschiedslied von Jul. Otto“ hören zu lassen. Jeder der Scheidenden des Korps, sowie die Philister desselben, erhielten

von Seite des Magistrats ein Gedenkblatt zur Erinnerung an die festlichen Tage der Stiftungsfeier.

Ludwigshafen, 1. Sept. Da über die Schwierigkeiten, welche die deutsche Bundesmilitärkommission hinsichtlich der Vorbeiführung der Neustadt-Weißenburger Eisenbahn an der Festung Landau erhoben hatte, in öffentlichen Blättern zum Theil ganz irrige Angaben enthalten waren, so bemerken wir, daß jene Schwierigkeiten vollständig beseitigt sind, und dem Beginn der Arbeiten von dieser Seite nichts mehr im Wege steht. Die Gesellschaft hat sich zur Uebernahme der Kosten bereit erklärt, welche durch Verstärkung einiger Werke, an welchen die Bahn vorüberzieht, verursacht werden, während anderseits die Bundesmilitärkommission von der ursprünglichen Forderung eines bombenfesten Gebäudes zur Unterbringung des Fahrmaterials abgestanden ist.

Berlin, 1. September. Der von Preußen in Gemeinschaft mit Oesterreich bei der Bundesversammlung gestellte Antrag wegen Auslieferung gemeiner Verbrecher auf dem Bundesgebiet schlägt nach dem „C.-B." zweierlei vor. Einmal hätten sämmtliche deutsche Bundesstaaten sich zu einem allgemeinen Beschlusse zu vereinen, durch welchen sie sich sowohl zur gegenseitigen Auslieferung von gemeinen Verbrechern, als auch zur Gestattung des Transportes der aus dritten Staaten auszuliefernden und durch deutsche Länder als Zwischengebiete passirenden Verbrecher verpflichten würden. Sodann soll hinsichtlich der Duldung des Transportes noch durch einen allgemeinen Beschluß festgestellt werden, daß die Kosten eines solchen Transportes durch die Zwischenstaaten jedesmal von demjenigen Staate zu tragen seien, welcher die Auslieferung begehrt hat.

Hamburg, 30. Aug. Den neuen Consuln der Vereinigten Staaten ist von ihrer Regierung ein Verbot zugegangen, ferner eine Civiltrauung zwischen Auswanderern vorzunehmen oder sonst einen Akt, wodurch diese zu dem Glauben kommen könnten, als wären sie in ein legales Eheverhältniß zu einander getreten. Die amerikanische Regierung wird keine Ehe zwischen Auswanderern anerkennen, welche nicht von den deutschen Behörden ihrer Heimath bereits als legal anerkannt werden.

Bern, 1. September. In den letzten acht Tagen haben an verschiedenen Orten der Schweiz furchtbare Gewitter getobt. In der Umgebung der Stadt Zürich schlug der Blitz in einer Stunde siebenmal ein, jedoch ohne zu zünden. Im Kanton Bern sind mehrere Menschen, die unter Bäumen Schutz suchten, vom Blitz erschlagen worden. Gestern Abend wüthete ein so furchtbarer Orkan, daß in benachbarten Dörfern Häuser abgedeckt wurden.

In Foetines in Frankreich hatte kürzlich Nachts ein Gewittersturm die Bienenstöcke des Pfarrers umgeworfen und als dieser sie wieder aufzurichten versuchte, fielen die ergrimmten Thiere mit solcher Wuth über ihn her und zerstachen ihn dergestalt, daß der Unglückliche auf der Stelle todt blieb.

In der letztern Zeit sollen wiederum durch Agenten der französischen Regierung bedeutende Pferde-Ankäufe sowohl in den nördlichen Ländern des Continents als auch in England gemacht worden sein.

In Kopenhagen ist die Cholera beträchtlich im Abnehmen, in Stockholm im Zunehmen begriffen. Auch in Christiania ist die Cholera-Epidemie leider in starkem Zunehmen.

Die Stadt Theben in Griechenland ist durch ein Erdbeben fast ganz zerstört worden.

Deutschland.

Sachsen. Der bekannte Studiosus Julius Schanz, der wegen Theilnahme an den Maiereignissen zu 15 Jahren Arbeitshaus detinirt ward, ist vollständig begnadigt und am 28. Aug. seiner Haft entlassen worden.

Preußen. Berlin, 2. Sept. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung in Anbetracht gegenwärtiger Umstände den Antrag auf Aufhebung des Getreide-Einfuhrzolls in der Zollkonferenz einzubringen.

Ausland.

Schweiz. Bern, 1. September. Die Folgen der österreichischen Sperre werden immer drückender empfunden, so daß selbst liberale Tessiner Blätter dem Auswege das Wort reden, es möchte durch bundesräthliche Vermittlung Sardinien vermocht werden, die ausgewiesenen Kapuziner in seine Klöster aufzunehmen, um so das österreichische Begehren einer lebenslänglichen Pension für dieselben aus dem Wege zu räumen.

Rußland und Polen. Von der polnischen Gränze, 30. Aug. Es werden die Gegenden am Pruth und Dniester fortwährend von den nachgerückten Truppen des 3. und 5. Infanteriekorps besetzt gehalten. Auch die mobil gemachten Reserven stehen noch immer auf dem Kriegsfuß, und von den zahlreichen Generalen und Offizieren, welche dem Fürsten Gortschakow zur Verfügung gestellt wurden, sind noch keine zurück. Es ist daher gewiß, daß die Räumung der Donaufürstenthümer nicht so nahe bevorstehend ist, wie Einige glauben.

Belgien. Brüssel, 1. Septbr. Die Königin Viktoria und ihr Gemahl Prinz Albert sind in einigen Tagen in Ostende erwartet, wo sie mit dem Könige Leopold und dem Herzoge und der Herzogin von Brabant zusammentreffen werden, um diesen ihre Glückwünsche aus Anlaß ihrer Vermählung darzubringen.

Großbritannien. London, 1. Sept. In New-Orleans war, wie die mit der neuesten New-Yorker Post (vom 20. Aug.) eingetroffenen Mittheilungen melden, die Sterblichkeit in Folge des gelben Fiebers, welches seit einiger Zeit wieder dort wüthet, so groß, daß die Leichen nicht mehr begraben werden konnten, sondern verbrannt wurden; dieses Loos traf einmal 125 Leichen. — Auf der Insel Cuba richtet die Cholera große Verheerungen an. Auf einer einzigen Plantage waren in einer Woche 131 Sc'aven gestorben.

Bei der am 1. September stattgehabten Verloosung der österr. älteren Staatsschuld ist die Serie 30 herausgekommen, sie enthält 5 pCt. Stadtbanco Obligationen.

19. Gewinnziehung der k. k. österreich. fl 250 Loose Hauptpreise Nr. 22344 fl. 200,000. Nr. 13304 fl. 40,000. Nr. 76573 fl. 19,000. Nr. 15,546 fl. 8000. Nr. 36704 fl. 6000. Nr. 44,120, 47,953, 109,462 jede fl. 5000.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 3. September 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schfl
Weizen . .	5	25	30	388	23	40	4	19	15	597
Korn . .	3	18	20	109	16	58	4	18	—	206
Gerste . .	3	15	6	154	14	39	2	13	40	159
Haber . .	1	7	—	158	6	18	5	5	15	164

Mainwärme.

Am 5. September . . . . **13 Grad.**

Temperatur des Wellenbades.

Am 5. September, Mittag 1 Uhr . **13 Grad.**

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Unterzeichnete eröffnet für das Wintersemester einen neuen Cours in der deutschen Sprache, wozei noch einige nicht schulpflichtige Kinder aufgenommen werden. Auch wird gegen billiges Honorar gründlicher Unterricht in der französischen Sprache ertheilt.

Babette Peters, geb. Lehlein,
Semmelsgasse Nr. 84.

Nach meiner Verehelichung zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Geschäft unter der Firma „**Fanny Miller**" fortführe.

Indem ich für den bisherigen geneigten Zuspruch danke und um ferneren bitte, empfehle ich nochmals meine **Bettfedern-Reinigungsmethode.** Dieselbe ist chemisch und ärztlich geprüft, und mittelst derselben werden die Bettfedern von allen Milben, Schaben, Motten und ansteckenden Krankheiten aufs Beste gereinigt.

Fanny Kink vormals Miller.
Augustinergasse Nr. 233, über zwei Stiegen.

In **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhofe sind vorräthig:

Die Seele des Menschen,

Enthüllungen über die geistige Natur des Menschen, des Seelenlebens, des Selbstbewußtseins, die moralische Freiheit und die persönliche Fortdauer nach dem Tode. Herausgegeben von dem großherzogl. bad. Hofrathe Dr. Groos. Preis 54 kr.

Die Krankheiten der

Lunge und Leber,

namentlich: Lungenabscesse, Lungenkrebs, Asthma, Lungenblutungen, Lungen-Entzündung, Lungenkatarrh, Schwindsucht, Leberentzündung, Leberverhärtung, Gelbsucht, Wassersucht der Leber, Gallenkolik ɛc. und deren Ursachen, Verhütung und Heilung, von Dr. Gaston Merimer in Paris. Preis 54 kr.

(Verlag von **Reichel** in Bautzen.)

Bekanntmachung.

In der Conkurssache der Bierbrauerswittwe Margaretha Zorn dahier steht zur Versteigerung des gesammten Mobliarvermögens der Gemeinschuldnerin Tagfahrt auf

Montag den 12. September l. Js. Vormittags 8 Uhr

im kgl. Brauhause dahier an, und wird solche Nachmittags 2 Uhr und in derselben Weise die folgenden Tage fortgesetzt werden. Unter den zur Versteigerung kommenden Gegenständen befinden sich mehrere vollständige Zimmereinrichtungen, namentlich viele gerüstete Betten, mehrere hundert Bierfäßer, Wirthschaftseinrichtung, mehrere Dutzend messingene Hahnen, Schläuche, Säcke, Wagen, Pflüge und drgl.

Hievon werden Strichslustige in Kenntniß gesezt mit dem Bemerken, daß Baarzahlung zu erfolgen hat.

Würzburg, den 30. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.

Heusinger.

Ein großer, brauner, glatthäriger **Hühnerhund,** mit weißer Schnauze und weißer Brust, der auf den Namen „Mentor" hört, hat sich verlaufen; wer Auskunft über denselben zu geben vermag, oder ihn dem Unterzeichneten zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Sator,
Leibjäger in Rüdenhausen.

Ein ordentliches reinliches **Mädchen,** welches schön nähen, stricken und bügeln kann, sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf das Ziel Michaeli gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger **Mensch,** der in der Metzgerei bewandert ist u. schon längere Zeit als Kellner servirte, sucht bis nächsten Monat eine Stelle, und kann auf Verlangen auch sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein gesundes reinliches **Mädchen** sucht bei einer ordentlichen Herrschaft eine Stelle als Amme.

Distr. I. Nr. 258 oberhalb des Juliusspitals ist ein junger weißer **Pudel** zu verkaufen.

Im 2. Distr Nr. 334, hinter der Marienkapelle, ist ein **Laden** sogleich zu vermiethen.

Es wünscht ein junger Bursche vom Lande, mit guten Zeugnissen versehen, in einer Fabrik oder Apotheke Beschäftigung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Franziskanerplatz Nr. 158 ist eine schöne **Pferde-Stallung** wegen Versetzung von Herren Offizieren frei geworden und kann dieselbe bis Oktober wieder vermiethet werden.

Ein **solides Mädchen,** das Kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht auf Michaeli einen Dienst. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Scribent,** der sowohl bei Anwälten als Buchführer, als auch auf Gerichten gearbeitet, wünscht bis zum 1. k. M. seine Stelle zu verändern. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wird eine **Apotheke** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche, Abtritt ɛc. stündlich zu vermiethen.

Eine geschickte **Köchin** von gesetztem Alter, die auch schon Oekonomiehaushaltungen vorgestanden hat, und sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, sucht eine Stelle auf nächstes Ziel. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein freundliches Zimmer ist stündlich zu vermiethen in der obern Kettengasse Nr. 22.

Im 4. Distr. Nr. 139, Sanderstraße, sind auf Allerheiligen zwei Zimmer zu vermiethen.

Ein **braves Mädchen,** welches **kochen** kann, und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird aufs Ziel Michaeli gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der das **Buchbinder-Geschäft** zu erlernen wünscht, wird gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Mehrere, im Kleidermachen schon erfahrne **Arbeiterinnen** finden Beschäftigung Nr. 43, in der Eichhorngasse.

In der Nähe der Stadt ist ein Anwesen, sehr zweckmäßig für **Oekonomie** geeignet, mit 26 Morgen Feld aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im Schenkhof Nr. 533 sind zwei moblirte Zimmer sogleich an ledige **Herren** zu vermiethen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widme ich die traurige Nachricht, daß am Sonntag den 4. d. Mts., früh halb 4 Uhr, nach einem dreiwöchentlichen Krankenlager meine innigstgeliebte Gattin

Anna Kunigunda Wirth, geb. Eller,

versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion von der göttlichen Vorsehung in's bessere Leben abgerufen wurde.

Die Beerdigung findet Dienstag, Mittags 3 Uhr, und der Trauergottesdienst Mittwoch, früh 10 Uhr, in der Kirche zu St. Gertraud statt.

Würzburg, am 4. September 1853.

Adam Wirth, Musiklehrer, mit seinen 5 Kindern und Schwiegermutter.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Elisabetha Tann, geb. Korb,

mit den Tröstungen unserer hl. Religion versehen, nach einem zwölftägigen Krankenlager in einem Alter von $61\frac{1}{2}$ Jahren heute Morgens $5\frac{1}{2}$ Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese schmerzliche Trauerkunde allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme, und empfehlen die Seele der Dahingeschiedenen dem frommen Gebete.

Bischofsheim v. d. Rhön, den 3. Septbr. 1853.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Johann Tann und seine Kinder
Th. Tann, Lehrer, u. **Isabella Tann.**

Dienstag den 6. September im **Caffée Schmitt**

Produktion

der Lokalsängerin **Lina Koller** und des rühmlichst bekannten Cytherkünstlers **Wilhelm Mühlbauer** aus München. Anfang 8 Uhr; wozu höflichst eingeladen wird.

Empfehlung.

Feine Berliner **Lytofanien**, gefaßte wie ungefaßte, sind wieder in schönster Auswahl und zu den bekannten billigen Preisen vorräthig bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Avis!

Bei bevorstehenden Weinversendungen in hiesige Umgegend empfehle ich mich den Herren Absendern zur **prompten u. billigen Spedition,** sowie zur Abwickelung etwaiger Commissionen und Besorgung von Incasso, bitte daher um freundliche Berücksichtigung.

Freiberg i/Sachsen.

Georg Auerswald.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag den 15. September l. Js., Vormittags 9 Uhr anfangend, werden zu Würzburg im **Gasthause zum Schwan** folgende reingebaute Weine in verschiedenen Parthien versteigert, nämlich:

20 Fuder 1846er,
32 „ 1848er,
13 „ 1849er,
14 „ 1850er und
3 „ rother 1848er

Hiezu werden die Strichsliebhaber höflichst eingeladen und wird bemerkt, daß die genannten Weine preiswürdig taxirt sind.

Glückliche Rutsch! — — — **August M.h..r.** **A. B.**

In einem Schloßgarten auf dem Lande wird ein tüchtiger **Gärtner** gesucht, der nebst Blumen- und Gemüs-Bau, auch die Obst-Baum-Zucht vollkommen erlernt hat, und sich hierüber, wie über sittliches Betragen, durch glaubhafte Atteste auszuweisen vermag. Derselbe kann bis künftiges Monat, oder auch später eintreten. Hierauf Reflektirende haben sich Nr. 9 I. Distr. zu melden.

Bei Schneidermeister **Peter Gräf** kann ein ordentlicher Junge sogleich in die Lehre treten.

Es sucht Jemand einen jungen **Gimpel** zu kaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein wasserfreier mit 100 Fuder weingrünen Fäßern belegter **Keller** ist zu vermiethen im I. Distr. Nr. 11, Kapuzinergasse.

Fremden-Anzeige.

Vom 4. September

(Adler.) Kfte.: Huber aus Frankfurt, Mosbach a. Mainz, Worring a. Wald, Kaufmann a. Cöln, Lang a. Gladbach. Schubert, Stud. aus Mannheim. — (Russ. Hof.) Bar. Rinaldo v. Zobel, Gutsbes. aus Darmstadt. Mr. Wilson, Rent. a. London. Schenk, Regierungsrath a. Duisburg. Anton Czecke, Landrath aus Grätz. Adolph v. Harnier und Bruder a. Altenburg. — (Schwan.) Rathgeber, Assessor a. Hammelburg. Fessenmeier, Gastwirth aus Krautheim. — (Wittelsbacher Hof.) Mayrhofer, Goldarbeiter aus Linz. Stoverer, Priv. a. Landshut. Hallermann, Stud. a. Tübingen. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Wenzel a. Creuznach, Strauß mit Gemahlin a. Bamberg, Rosenthal a. Geißlingen. Freiherr v. Heßberg, kgl. preuß. Oberforstmeister, mit Begl a. Reichelshof. Gerstner, k. b. Hptm. a. München. Rosenthal, Bank-Agent a. Posen. Günz, Dr. med. a. Leipzig. Nuzel, Stud. phil. a. Regensburg. Bender, Dr. med. a. Bleschen.

Gestorben.

Johann Retzel 35 Tage alt. — Kunigunde Wirth, Musiklehrers-Gattin, 38 J. alt. — Anton Junkermann, Holzhäcker, 43 Jahre alt. — Margaretha Rößner, Buchbindersfrau, 52 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 212. Dienstag den 6. September 1853.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 5. Septbr. 1853. Begutachtet wird das Gesuch des Joh. Schmitt von Kreuznach, Buchbindergeselle, um Annahme als Insasse; das Gesuch des Magistratsfunktionärs Joh. Baptist Desch von hier um Annahme als Insasse; das Gesuch des Franz Ebenhöch von hier um Annahme als Bürger und Glasermeister; das Gesuch des Johann Hühnerkopf von Eibelstadt um Erlaubniß zur Uebersiedlung als Bäckermeister; das Gesuch des Franz Klammer von Frankenwinheim um Annahme als Häfnermeister. — Nicht begutachtet werden 1 Gesuch um Annahme als Bürger auf den Grundbesitz und einfachen Lohnerwerb; ein Gesuch um Annahme als Bürger und Gärtner; 7 Gesuche um Annahme als Insasse. — Es dient zur Wissenschaft, daß Joh. Kaspar Metz von Balingen auf dem Rekurswege von der königl. Regierung als Weißgerber angenommen wurde. — Ein Schreiben des Stadtmagistrats, betreffend die Wiedereinführung des Instituts von Weinunterkäufern für Weinproduzenten, wird begutachtet, zugleich zur Besetzung der Stelle und Festsetzung der Statuten die Wahl einer Commission, bestehend aus beiden Collegien, vorgeschlagen, auf welchen Beschluß hin das Collegium der Gemeindebevollmächtigten aus seiner Mitte die Herren Holzwarth, Treutlein und Crevenna zur gedachten Commission wählt.

Erledigt: Die I. Schulstelle in Stockstadt, Ldg. Aschaffenburg. Reinertrag 300 fl. 50 kr. nebst beschränkter Wohnung. Gesuche sind bis 1. Okt. bei der Distriktsschulinspektion Schmerlenbach einzureichen.

Bei der am künftigen Montag beginnenden III. Schwurgerichtssitzung unseres Kreises pro 1853 kommen nachfolgende Strafsachen zur Aburtheilung:

1) Am Montag den 12 September Anklage gegen Martin Krebs, verheiratheten Taglöhner von Obersalllauf, wegen Verbrechens des Mordversuchs; Staatsanwalt: der I. Staats-Anwalt am hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichte, Hr Löwenheim; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Frankenberger; es sind 11 Zeugen geladen.
2) Am Dienstag den 13. September gegen Georg Adam Brust, verheiratheten Thierarzt von Gemünden, wegen Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde; Saats-Anw.: Herr Löwenheim; Verth: Hr. Conzipient Hänle; 6 Zeugen.
3) Am Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. September gegen Christian Friedrich Bach von Abtswind wegen Verbrechens der Körperverletzung III. Grades; St.-Anw. Hr. Löwenheim; Verth.: Hr. Advokat Zorn; 12 Zeugen.
4) Am Freitag den 16. Sept. gegen Johann und Joseph Schmitt von Birkenfeld wegen Verbrechens des Diebstahls; Staats-Anw.: Hr. Löwenheim; Verth.: die HH. Concipienten Hänle und Sibinz; 12 Zeugen.
5) Am Samstag den 17. Sept. gegen Johann Goll von Stadtschwarzach wegen Verbrechens des Mordversuchs, Wiedersetzung und Diebstahls; St.-Anw.: Hr. Löwenheim; Verth.: Hr. Advokat Kirchgeßner; 12 Zeugen.
6) Am Montag den 19. Sept. gegen Michael Stumpf, ledigen Taglöhner, und dessen Mutter Anna Maria Stumpf, von Mühlbach, wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades; St.-Anw.: Hr. Löwenheim, Verth.: Hr. Concipient Lutz; 15 Zeugen.
7) Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 20. mit 22. Sept. gegen Wilhelm Steinmüller von Hundsbach wegen Verbrechens des Mordes; St.-Anw.: der Oberstaatsanwalt am königl. Appell.-Gerichte in Aschaffenburg, Hr. Petersen; Verth.: Hr. Accessist Vollert; 47 Zeugen.
8) Am Freitag den 23. und Samstag den 24. Sept. gegen Agnes Büdel, ledig von Frammersbach, wegen Verbrechens des Kindsmordes; St.-Anw.: Hr. Löwenheim; Verth.: Hr. Concipient Hänle; 14 Zeugen.
9) Am Montag den 26. Sept. und den folgenden Tagen gegen Andreas Döll und Sebastian Schäfer ledig von Gerolzhofen wegen Verbrechens der Brandstiftung I. Grades; St.-Anw.: Herr Oberstaatsanw. Petersen; Vertheidiger die HH. Rechtspraktikanten Frankenberger und Endres; 138 Zeugen.

(Das Verzeichniß der Geschwornen und Ersatzgeschwornen werden wir morgen bringen.)

Die vollständige Liste der bei der Ziehung der großh. badischen 50 fl. Loose am 1. Sept. herausgekommenen 1300 Stück Loose sammt den darauf gefallenen Gewinnsten, deren Auszahlung am 1. Februar 1854 erfolgt, ist in der Expedition unseres Blattes einzusehen.

Am künftigen Freitage geht eine Abtheilung der Musik des hiesigen 9. Inf.-Regimentes nach Wertheim, um bei einem dort aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. kgl. Hoh. des Regenten stattfindenden Feier mitzuwirken.

Dem Vernehmen nach hat sich heute morgen ein Soldat des hiesigen Artillerie-Regimentes erschossen.

Am 5. ds. Mts. machte ein Einwohner von Gerolzhofen, der an Geisteskrankheit leidet, den Versuch, sich selbst zu entleiben indem er sich mit einem Messer sieben Stiche an verschiedenen Theilen des Körpers beibrachte, die jedoch nicht lebensgefährlich sind und dessen Wiederherstellung hoffen lassen.

Ludwigshafen, 2. Sept. Dem ehemaligen Bürgermeister Sauerbeck von Dürkheim, welcher wegen einzelner zur Zeit des Aufstandes begangener gesetzwidriger Handlungen zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, aber von Sr. Maj. dem König auf ein Jahr begnadigt worden war, ist nun auch der halbjährige Rest seiner Strafzeit erlassen worden, und derselbe hat bereits vorgestern seine Freiheit erhalten.

Das Polizeigericht zu Frankfurt hat einen Fuhrknecht wegen grausamer Mißhandlung eines Pferdes zu 3monatlicher Gefängnißstrafe, wöchentlich 2 Mal bei Wasser und Brod, verurtheilt.

Am 2. Septbr. Abends gegen halb 10 Uhr flog in Kassel das Laboratorium der Artillerie mit einem gewaltigen Krach in die Luft. Da das Gebäude ganz isolirt am Weserthore stand, so wurde man bald des Feuers Meister, ohne daß es weiteren Schaden anrichtete, so gefahrvoll im ersten Augenblick auch die Lage erschien. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Die Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten, die in diesem Jahre in den Tagen vom 28. Sept. bis 1. Oktober in Altenburg stattfinden sollte, wurde wegen des am 3. August erfolgten Todes des Herzogs Georg von Sachsen Altenburg, der das Land in tiefe Trauer versetzte, für dieses Jahr aufgegeben.

Vor einigen Tagen wurde in Conitz, in Preußen, eine Frau, wie man sagt Mutter von 14 Kindern, hingerichtet. Die Anklage lautet, daß sie ihre vier jüngsten Kinder erstickt habe, indem sie ihnen Stroh in den Mund steckte.

Am 30. August fand die letzte Ziehung des von Regierungswegen aufgehobenen Altonaer Zahlenlotto statt. Es war die 1545ste der Altonaer Lotterie, welche 85 Jahre bestand. Die Spiellust war zu guter Letzt so groß, daß die Lokale der Lotteriekollekteure förmliche Belagerungen auszuhalten hatten. Vor verschiedenen Lottokomptoiren sah man Polizeioffizianten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Tausende von Zuschauern standen bei der Schlußziehung, Kopf an Kopf gedrängt, auf dem Rathhausmarkt.

Aus Straßburg vom 2. Sept. wird berichtet: Auf dem heutigen Getreidemarkt fand ein Abschlag statt. Die Zufuhren von allen Seiten sind, namentlich in Weizen, so stark, daß in diesem Augenblick wirklich alle Getreidemagazine überfüllt sind. Der größte Theil der Frucht kommt aus den südlichen und holländischen Häfen.

Genua, 1. September. Graf Persona, der Commendant der Fregatte Governolo, die am hellen Tage auf einen Felsen an der sardinischen Küste auflief, als sie den König Victor Emanuel an Bord hatte, ist von dem Kriegsgerichte zum Verluste des Linienschiffscapitänsgrades auf 6 Monate verurtheilt worden.

Auf dem Getreidemarkte in Brüssel waren am 2. Sept. so große Massen aufgestellt, daß die Preise um 12 bis 21 Prozent wichen, und selbst da die Kauflust so gering war, daß ein großer Theil unverkauft blieb. Gleiches wird von den andern belgischen Märkten berichtet.

Ueber das Erdbeben in Theben wird mehrseitig aus Athen, 26. Aug. mitgetheilt, daß dasselbe um 10 Uhr Morgens mit einem ziemlich starken Stoß anfing, in Folge dessen sich viele Einwohner aus den Häusern auf die Straßen flüchteten. Um 11 Uhr folgte ein zweiter langdauernder heftiger Stoß, auf welchen die Häuser dröhnten, bebten und krachend zusammenstürzten. Ein Theil der Einwohner wurde unter den Trümmern der aus Holz und Sonnenziegeln, theils aber auch aus festem Stein erbauten Stadt begraben. Eine undurchdringliche Staubwolke, die selbst die atmosphärische Luft zum Einathmen unbrauchbar machte, bedeckte in der ersten Stunde die zertrümmerte Stadt, und verhinderte rasche wirksame Hülfe. Niemand sah einen Schritt vor sich; keiner erkannte den andern. Die Erdstöße dauerten fort, und was bei den ersten Stößen nicht zusammengestürzt war, brach bei den folgenden zusammen. Als die physische Möglichkeit gegeben war, den Verunglückten hilfreiche Hand zu leisten, fanden sich 11 Getödtete und 18 mehr oder weniger schwer Verwundete, welche unter dem Schutte hervorgezogen wurden. Alle neuerbauten aus Stein aufgeführten Häuser sind eingestürzt, alle übrigen so beschädigt, daß sie unbewohnbar sind. Die ganze Bevölkerung lagert unter freiem Himmel. Die Brunnen sind versiegt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 3. Sept. Die Spener'sche Zeitung meldet über die gegenwärtige Lage der Verhandlungen der Zoll Konferenz, daß der Gegenstand der Ein- und Ausfuhrzölle erledigt sei.

Berlin, 2. Sept. Mit Bezug auf den Entschädigungsanspruch, welchen Oesterreich wegen der im Herzogthum Holstein durchgeführten Bundesexecution bei Dänemark erhoben hat, vernehmen wir aus guter Quelle, daß vom Kopenhagener Cabinet die Ablehnung dieses Anspruchs mit dem Bemerken begründet worden sei: „Dänemark habe die Execution lediglich aus Freundschaft gegen den Bund zugelassen. Seine Macht sei stark genug gewesen, um auf eigene Hand mit Holstein fertig zu werden und die Armee der aufständischen Landestheile zu entwaffnen.“ Unter solchen Umständen könne das Königreich sich nicht bewogen finden, noch für fremde Einmischung die Kosten zu bezahlen. Beharre indessen der Kaiserstaat auf seiner Forderung, so müsse Dänemark denselben lediglich an das Herzogthum Holstein, als Bundesglied, verweisen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. Sept. Nach Berichten aus Malta vom 29 August war daselbst am Tage zuvor die neueste Levante Post mit der Correspondenz der in der Besikabai befindlichen Flotte eingetroffen. Man versicherte fortwährend, daß die Schiffe, welche diese Flotte bilden, im Laufe des Monates September nach Malta zurückkehren würden; die von den britischen Offizieren an ihre Familien und Freunde gerichteten Briefe waren sämmtlich in diesem Sinne abgefaßt.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 3. Septbr.

Waizen 22 fl. 33 kr.; Korn 16 fl. 18 kr.; Gerste 15 fl. 36 kr.; Haber 6 fl. 1 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 2. Septbr.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 15 fl. 25 kr. Korn 11 fl. 6 kr., Gerste 11 fl. 5 kr., Hafer 4 fl. 30 kr.

Mainwärme.

Am 6. September . . . 13 Grad

Temperatur des Wellenbades.

Am 6. September, Mittag 1 Uhr . 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung.

Unterzeichnete ist gesonnen, die ihr aus der Verlassenschaft ihrer seel. Großmutter Frau Loschge Wtb. zugekommenen, unten bezeichneten rein gehaltenen Weinen **Donnerstag den 15. Septbr. d. Js., Morgens 9 Uhr** anfangend, im Saale des Gasthauses zum Fränkischen Hofe dahier, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern zu lassen.

Kitzingen, den 4. September 1853.

Sannchen Buchner.

Verzeichniß der Weine.

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrgang und Lage.
19	12	185[illegible]er Eigenbau.
1	20	1849er desgl.
2	20	1849er desgl.
10	25	1804er Sommeracher.
12	13	1804er desgl.
4	45	18[illegible]1er Eigenbau.
3	45	1818er desgl.
9	30	1818er Escherndörfer.
14	12	1818er Rödelseer.
[illegible]	9	1728er Erbstück
18	19	1834er Kitzinger.
7	34	1834er Großlangheimer.
5	45	1846er Sommeracher.
14	20	1846er Eigenbau, Repperndorfer Berg.
6	30	1848er Eigenbau.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden

Mittwoch den 14. Septbr. l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im 4. Distr. Nr 64 verschiedene Hausgeräthe und Bettungen gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, am 29. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Gläubigerladung.

Der Schmiedmeister Joseph Detsch von Gerolzhofen hat auf Zusammenberufung seiner Gläubiger angetragen, um denselben einen Arrangementvorschlag zu machen und eine mehrjährige Stundung von ihnen zu erhalten.

Wer daher eine Forderung an Joseph Detsch zu machen hat muß solche

am **Donnerstag den 29. Septbr., früh 9 Uhr,**

um so gewisser dahier vorbringen, als sonst sein Einverständniß mit den Beschlüssen der Mehrheit angenommen wird.

Gerolzhofen, am 27. August 1853.

Königliches Landgericht

Reinfurt, Ldr. Hessenauer.

In der israelitischen Cultus Gemeinde Estenfeld, Landger. Würzburg r/M., ist die Stelle eines **Religionslehrers** und **Vorbeters** erledigt. Lustragende haben sich bei dem dortigen Cultus-Vorstande zu melden.

Ein gesundes Mädchen sucht einen Dienst als **Amme** und könnte sogleich eintreten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Am Markt, 2. Distr. Nr. 422, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Näheres in der Exp d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 186 sind zwei schön möblirte Zimmer bis 1. Oktober zu vermiethen.

Von Rüdingen bis Würzburg wurde eine **Brieftasche** von Safian verloren Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Es ist ein **Kleiderschrank** stündlich zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 190, Kaserngasse.

Es ist eine gute **Orchester-Violine** und einige **Bögen** billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 347, Sandstraße, über 2 Stiegen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der das **Buchbinder-Geschäft** zu erlernen wünscht, wird gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen

sind sogleich mehrere Zimmer mit oder ohne Möbels bei

P. Ph. Schnös,
am Bierröhrenbrunnen.

Ein guter **Keller**, nicht weit vom Markte, ist zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 171.

Ein ordentlicher junger Mensch, mit guten Zeugnissen, sucht als **Bedienter** bei einer Herrschaft einen Platz und kann sogleich eintreten

Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 17, Katzengasse, sind zwei möblirte Zimmer, Küche und sonstige Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen.

Von Unterzeichnetem kommen jeden Markttag schöne neue **Zellernüsse**, à 1000 zu 36 kr auf den Markt, wo auch größere Bestellungen zu billigeren Preisen bestens besorgt werden von **Kloß** von Lengfurt.

Eine geschickte **Köchin** von gesetztem Alter, die auch schon Oekonomiehaushaltungen vorgestanden hat, und sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann sucht eine Stelle auf nächstes Ziel. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird eine **Apotheke** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 5. Distr Nr. 37 ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche, Abtritt &c. stündlich zu vermiethen.

In einem Schloßgarten auf dem Lande wird ein tüchtiger **Gärtner** gesucht, der nebst Blumen und Gemüs Bau, auch die Obst-Baum Zucht vollkommen erlernt hat, und sich hierüber, wie über sittliches Betragen, durch glaubhafte Atteste auszuweisen vermag. Derselbe kann bis künftiges Monat, oder auch später eintreten. Hierauf Reflektirende haben sich Nr. 9 1. Distr. zu melden.

Es wünscht ein junger Bursche vom Lande, mit guten Zeugnissen versehen, in einer Fabrik oder Apotheke Beschäftigung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 3. September. Vorbeigefahren heute früh Nikolaus Messerschmidt von Bamberg, m. Lad von Mainz. Angekommen heute Abend und morgen früh weiter fahrend, And. Brod von Würzburg m. Lad. von Frankfurt.

Würzburg, den 5 September. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u Cöln, Pet. Schön. Ende der Ladezeit am 7., Abfahrt am 8. d.

Mittwoch den 7. September im

Caffé Wittstadt

Produktion

der Lokalsängerin **Lina Koller** und des rühmlichst bekannten Cytherkünstlers **Wilhelm Mühlbauer** aus München. Anfang 8 Uhr; wozu höflichst eingeladen wird.

Eine große Auswahl **Schlafröcke**, neuester Façon, zu sehr billigen Preisen, empfiehlt

F. Gehring am Kürschnerhof.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er von einem hochlöblichen Stadtmagistrate die Conzession als **Clavier-Instrumentenmacher** erhalten hat, und empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Gustav Semm, Instrumentenmacher,
4. Distr. Nr. 8, im Zwinger.

Auswanderer nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Packetschiffen**

von Hamburg u. **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas und **Quebec** in Canada, am **1.** und **15.** eines jeden Monats;

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania von Bremen nach **New-York am 26. September**, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Rimpar versteigert am 20. September 1853 Nachmittags 1 Uhr aus der alten Kirche allda, im Schlosse aufbewahrt: Einen **Hochaltar**, einen **Kreuzaltar**, einen **Muttergottesaltar**, mehrere **Engel** und **Engelsköpfe**, einige **Oelgemälde**, ein großes **Muttergottesbild**, sechs große zinnerne **Leuchter**, vier **Schränkchen** von weichem Holze, einen großen **Tabernakel**, eine **Communicantenbank** und sonstige Geräthschaften, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Die Einsicht kann täglich genommen werden, und werden die Bedingnisse beim Verstriche bekannt gemacht.

Rimpar, den 4. September 1853.

Heller, Vorsteher.

Pferde-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem stehen eine Parthie gesunder und starker Zugpferde zum Verkauf und können solche täglich von Mittags 12 bis 3 Uhr besichtigt werden.

Pallavicini.
wohnhaft vor dem Neuthor in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Aumühle.

Donnerstag den 8. September gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Einem als **tüchtig** empfohlenen **soliden**

Hausknecht

mit freundlichem Aeußern, der zugleich Platzkenntniß haben muß, ferner lesen und schreiben kann, wird eine dauernde Stellung bei gutem Lohne angeboten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Offene Stelle

für ein **Ladenmädchen** in einem hiesigen Schnittwaaren-Geschäfte.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Süßer und auch bitzelnder **Aepfelwein** ist zu verkaufen im **Bachsgarten.**

Ausgepreßte **Fettgriefen**, das Pfund für 2 kr., sind zu haben in der Semmelsgasse Nr. 51.

Fr. Schreiber.

In Mitte der Stadt ist ein freundliches Logis von 3 bis 5 Zimmern, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen.
Näheres im 3. Distr. Nr. 95.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. September.

(Adler.) Kfite.: Albrecht a. Mainz. Craß a. Aschaffenburg. Feghelm aus Regensburg. Cramer a. Wunsiedel. Reßmann a. Berlin. Zimerr, Prof. a. Gießen. v. Wedekind, Geh.-Rath aus Darmstadt. Metz, Oberförster aus Nassau. — (Kleebaum.) Reisinger, Kaplan a. Falkenstein. Heil, Bierbrauer a. Frankfurt. Schweitzer, Gastwirth a. Rosenberg. Himmler, Gastwirth a. Geltersheim. Blattner, Baumeister, und Leicht, Bierbrauer aus Gerolzhofen. — (Ruff. Hof.) Lady Barry mit Fam. u. Dienersch. a. London. John Steinhaus, Prof. von da. Treiber, Advokat aus Kissingen. Mayer, Rent. a. London. Bernsdorff, Rent. a. Gusten. Desilor, Propr. aus Medane. — (Schwan.) Arnold, Privatier a. Coburg. Schott, Oekon. von da. Meyersberg, Kfm aus Cöln. Kraus, Pfarrer aus Gaukönigshofen. Stud.: Joseph Brunhuber, Peter Brunhuber u. Wilhelm Brunhuber aus Stadtschenbach. Blesch, Aktuar a. Kaiserslautern. — (Wittelsbacher Hof.) Kfite.: Klinger a. Passau. Silbermann u. Ott aus Hausen. Schrank, Gutsbes. a. Erbshausen. Klingler, Privatier aus Faßgänheim. — (Württemberger Hof.) Miß Swaine a. Scarbu. Kaufmann, Bürgermeister, mit Frln. Schwester a. Bonn. Kaufmann, Archivrath a. Wertheim. Mengelo, Part. a. Freiburg. Rosenhain, Kfm. a. Königsberg.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 81. Dienstag den 6. September **1853.**

Die Farbe der Treue.

Der Treue Farbe ist die blaue —?
Wohl ist die Farbe warm und mild!
Doch wo hienieden hin ich schaue,
Ist sie nicht ächter Treue Bild.

Des Veilchens Blau, das himmlisch holde,
Ich sah's erbleichen und verblühn;
Der Saatenblüthe blaue Dolde
Sank, ach, nach kurzer Frist dahin.

Wo wär' auf Erden wohl die Bläue,
Die nie zerstört wird, nie entstellt?
Wo fänd' ich jemals da die Treue,
Die immerdar die Farbe hält?

Auf Erden find' ich, ach, sie nimmer —
Wohl aber, wenn ich aufwärts schau';
Dort oben steht das Blau, das immer
Die Farbe hält, das Himmelsblau,

Das Blau, das mir, als ich noch Knabe,
Wie heut' gestrahlet warm und schön,
Das warm und schön bis zu dem Grabe
Wird unverändert droben stehen.

So will ich denn, so oft man Treue
Mir bricht in dieser falschen Welt,
Nach oben schau'n zur Himmelsbläue,
Zur Treue, die mir Farbe hält.

Stillwaßer.

Ein Mutterherz.

(Ein Bild aus dem wirklichen Leben.)

(Fortsetzung.)

Dieß Mal erhob die unglückliche Frau den Kopf, denn der Ton des Knaben war herzzerreißend und ihr wie ein spitzer Dolch durch die Seele gedrungen; ihr erloschenes Auge leuchtete plötzlich auf, und schluchzend versetzte sie dem Kleinen: „armes Kind, gib Dich in's Himmels Namen zufrieden! Auch mich peinigt der Hunger wie Dich, aber wir haben kein Krümchen Brod mehr im Hause!“

„Ach Mütterchen, mir ist so übel!“ rief der Kleine wieder; — „o gib mir nur ein kleines Stückchen Brod!“

Die Miene des armen Kindes war so trostlos und so bittend, der bitterste Hunger sprach so deutlich aus seinen Zügen, daß die arme Mutter sich nicht länger halten konnte: mit verstörter Miene und just so, als ob sie irgend eine That der Verzweiflung begehen wolle, trat sie an das Fußende des Bettes, hob die Decke auf, durchsuchte mit fieberischer Hast das Stroh der armseligen Lagerstätte und fand endlich eine winzige Semmel, die sie dem Knaben hinreichte.

„Da, Jeannot, das ist Alles, was ich habe; ich hatte es für ein Süppchen Deines kleinen Schwesterchens aufgehoben, nimm es aber nur, denn leider braucht es das arme Würmchen vielleicht gar nicht mehr!“ — Die Stimme brach ihr: das Mutterherz überströmte vom Schmerz.

Sobald Jeannot das kleine Brödchen sah, wandte er das Auge nicht mehr davon ab, als ob es ein Rettungsstern gewesen wäre: sein Puls schlug heftig, Wasser trat ihm auf den Mund und auf die entfärbten heißen Lippen, alle Fibern seines Gesichtes zuckten; endlich stürzte er beide Hände darnach ausstreckend, auf die Mutter zu und entriß ihr das Brödchen wie ein beutegieriger Wolf. Die Mutter kehrte an das Bette des Kindes zurück, musterte es auf's Neue ängstlich und setzte sich dann entmuthigt auf den Stein. Jeannot hatte inzwischen gierig in das kleine Brödchen gebissen, das er mit unaussprechlichem Behagen bis auf die Hälfte verzehrte. Nun aber hielt er plötzlich inne, wie unter dem Einfluß eines rasch gefaßten Entschlußes; freilich beschaute er noch einige Male mit lüsternem Auge den übriggebliebenen Brocken, erhob sich

dann aber plötzlich, trat langsam auf die Mutter zu und rüttelte sie am Arme aus dem Schlummer, in den sie versenkt schien, übergab ihr den Rest des kleinen Brödchens und sagte mit sanfter Stimme: Komm, lieb Mütterchen, nimm das Brod hier, das ich noch für Minettens Süppchen übrig behalten habe; ich habe freilich noch großen Hunger und möchte es vollends aufzehren, aber ich will lieber warten, bis der Vater heimkommt und uns etwas zu essen mitbringt! Nicht wahr, Mütterchen, dann bekomme ich ein Butterbrod?"

Die arme Mutter küßte den jungen kleinen Jeannot und schloß ihn fest an ihre Brust; der mütterliche Stolz schwellte dieses so grausam geprüfte Herz und der liebe Gott in seiner Güte gewährte ihr noch einmal ihren Antheil an den heiligen Freuden des häuslichen Herdes. Bald aber erstickte die Erinnerung an die trostlose nüchterne Wirklichkeit diesen kurzen Augenblick des Vergessens: ihre schlaffen Arme ließen den kleinen Knaben von ihren Knien auf den Boden gleiten und sie versank wieder in ihren früheren Zustand der Niedergeschlagenheit und düsteren Verzweiflung.

Jeannot trat auf den Fußspitzen an das Lager seines Schwesterchens, küßte es leise auf die heiße Stirn und flüsterte: „schlaf wohl, Minette! wenn Du aufwachst, bekommst Du ein Süppchen!" dann schlich er auf den Zehen wieder an den Herd zurück, kauerte sich wie zuvor an den Boden und störte den halbohnmächtigen Schlummer der Mutter nicht ferner.

Dieß hatte sich gerade in dem Augenblicke zugetragen, wo Anna, auf der Schwelle des kleinen Häuschens stehend, dasselbe zu betreten unterlassen hatte, um ihre Freundin Adele zu begrüßen. Eine ganze Stunde war seitdem verflossen und das unglückliche Weib saß noch immer, in der gleichen Lage da; auch bei ihr machte sich die gebieterische Stimme des ersten Naturbedürfnisses geltend; verzehrender Hunger wühlte in ihren Eingeweiden, aber sie wähnte vor einem Sterbebette zu sitzen und harrte mit fürchterlicher Angst auf den verhängnißvollen Augenblick, wo — ganz gegen die gewöhnliche Ordnung in der Natur — die Mutter dem Kinde das Auge zudrücken und seinen letzten Seufzer hören sollte. Konnte sie da noch an ihre eigenen Schmerzen denken? Nein, eine Mutter ist immer Mutter, in allen Lagen des menschlichen Lebens, ob glücklich oder unglücklich, ob reich oder arm. Es giebt kein tieferes Gefühl, keinen lebhafteren und ausdauernderen Trieb der Liebe, als den, der eine Mutter mit ihren Kindern verknüpft. Dieses Gefühl, diese Zuneigung wachsen noch unter allen Drangsalen, Nachtwachen und Kümmernissen, denen sie sich den Kindern zu Liebe unterzieht. In dieser Beziehung brauchen die armen Leute die Reichen nicht zu beneiden.

Es schlug zehn Uhr, und die Mutter und der kleine Knabe bebten darüber zu gleicher Zeit zusammen, als wären sie von einem elektrischen Schlage getroffen; Beide riefen zugleich: „nun wird der Vater kommen, Jeannot! Mütterchen, ich höre schon den Vater kommen!" — Ein Lächeln der Zufriedenheit und des Trostes glühten zu gleicher Zeit über Beider Gesichter, denn sie hatten das Geräusch eines Schubkarrens vernommen, der vor dem Hause hielt und wollte eben der Thür zueilen, als ein Mann in der Tracht der untern Volksklasse hastig in die Stube trat. Während er noch den Schnee von seinen Kleidern schüttelte, zog ihn Jeannot an der Hand mitten in die Stube herein; der Mann bot die andere Hand seinem Weibe hin und sagte, während er mit trüber Miene ihr in's Auge blickte: „Wir sind geschlagene Leute, Therese; schon seit Tagesanbruch warte ich mit meinem Blockwagen an der Eisenbahn draußen und habe noch keinen Heller verdient. Was soll aus uns werden, Therese? Du glaubst mir's vielleicht nicht, aber ich versichere Dich, ich möchte lieber sechs Fuß unter'm Boden liegen!"

Diese Worte vermochten noch lange nicht den tödtlichen Gram des armen Tagelöhners auszudrücken; sein Haupt sank entmuthigt, auf die Schultern herab, seine Augen hafteten starr am Boden, seine verzerrten Züge, seine gewaltsam geballten Fäuste verkündeten deutlich, welch' fürchterlicher Kampf in seinem Innern vor sich ging. Die arme Frau, die ihres eigenen Kummers vergaß, als sie die fürchterlichen Qualen ihres Mannes sah, schloß ihn weinend in die Arme und sagte: „geduldige Dich nur noch ein wenig, François; es kann ja nicht ewig dauern, denn es ist nicht unsere Schuld, daß wir so unglücklich sind! Der liebe Gott wird jetzt helfen, wo unsere Noth am allergrößten ist!"

„Väterchen, Väterchen, mich hungert!" rief der kleine Jeannot; — hast Du mir ein Butterbrod mitgebracht?"

Bei diesen Worten erbleichte der Taglöhner von Neuem und auf seinen Gesicht malte sich ein Zug der düstersten Verzweiflung; krampfhaftes Zittern schüttelte seine Glieder, seine Haare sträubten sich, seine Augen schossen Blitze, und er warf dem Knaben einen so strengen und zugleich so wilden Blick zu, daß dieser eilends nach seiner Kaminecke entfloh und mit von Thränen erstickter Stimme ausrief: „gewiß, Väterchen, ich will es nie wieder thun!"

Noch immer von der gleichen fieberischen Aufregung geschüttelt, trat der Taglöhner endlich zum Bette, und betrachtete schweigend das dem Tode nahe Töchterchen, welches zum letztenmale seine großen halbgeschlossenen Augen zu seinem Vater aufschlug.

„Therese! rief dieser endlich; „das heißt zu viel erdulden — ich halte es nicht länger aus. Es ist jetzt um uns geschehen, denn es mußte früher oder später zu diesem fürchterlichen Ende kommen."

„Was gibt es denn, François?" fragte die Mutter; „um's Himmels willen, was ist Dir?"

Ein fürchterlicher Kampf gährte jetzt in der Seele des Armen, allein es bedurfte nur der erschreckten Frage seines Weibes, um diesem Kampfe ein Ende zu machen und den Armen wieder zu beruhigen. Als er sah, wie fürchterlich sie darunter litt, ergriff er sachte ihre Hand und sagte zu ihr mit entschlossenem, wenn gleichwohl ganz niederge-

schlagenem Wesen: „Du weißt es, Therese, schon seit wir verheirathet sind, habe ich nie die Hände in den Schroß gelegt. Gott ist mein Zeuge, daß ich keinen Tag versäumt habe, ohne für Dich und meine Kinder zu arbeiten. Sollte ich nun, nach zehnjährigem strengen Fleiße betteln lernen? Sollte es so weit mit mir kommen, daß ich vor den Thüren der Leute mein Brod betteln müßte, das ich seither im Schweiße meines Angesichts ehrlich verdient habe? Nein, Therese, das geht über meine Kraft, lieber wollen wir alle vor Hunger und Elend umkommen! Ich erröthe schon, wenn ich nur daran denke . . . . betteln? nein, niemals! Es bleibt uns noch eine letzte Hülfsquelle, die uns auf einige Tage Brod verschaffen kann. Es kommt mir sauer an, Therese, allein ich bin fest entschlossen, unsern Blockkarren auf dem Freitagsmarkte zum Verkauf auszustellen. Vielleicht kann ich dann Arbeit finden, wenn wir das erlös'te Geld aufgezehrt haben! Wir wollen später wieder sparen, um uns einen andern Karren zu kaufen. Geduldet Euch nur noch ein halbes Stündchen, so will ich Euch Allen Brod heimbringen!"

Der Karren war der einzige Broderwerb des ehrlichen Taglohners; es ist daher kein Wunder, wenn er sich nur mit Mühe mit dem Gedanken vertraut machte, sich seiner zu entledigen; Therese nahm es ebenfalls schwer, daß ihnen auf diese Weise keine andere Wahl mehr blieb, allein ihr Mutterherz rief laut um Hülfe für ihre Kinder und billigte daher sogleich den Entschluß ihres Mannes. „Ja, Franz," sagte sie, — geh' rasch nach dem Freitagsmarkte, denn Jeannot wird sichtbar unwohler, ich selbst kann mich kaum mehr auf den Beinen halten und unsre arme Kleine hier liegt im Tode auf ihrem ärmlichen Lager! — Armes Kind, warum bist Du nicht schon ein Engelchen geworden!"

Bei diesen Worten strömten ihre Thränen von Neuem; der Taglöhner zitterte am ganzen Leibe und man hörte, wie seine keuchende Brust röchelte; indeß gelang es ihm doch, sich zu fassen und er stürzte wie ein Verzweifelter aus der armseligen Stube fort. — Kaum war ihr Mann draußen, so kniete Therese auf dem Stein nieder und stützte sich mühsam auf den Rand des Bettes; mit gefalteten Händen schlug sie die Augen zum Himmel auf und ihre Lippen flüsterten ein kurzes brünstiges Gebet. In diesem Augenblicke rollte der Karren über den Schnee der Straße und sein Geräusch erstarb bald in der Ferne.

III.

Wenn die ehrsamen Spießbürger der guten Stadt Antwerpen, der uralten Gewöhnung an Ordnung und Sparsamkeit getreu, sich an Fasttagen nach dem Hafen begeben, um den Preis der Seefische zu erfragen und endlich ihre Wahl getroffen haben, wobei sie als ächte Feinschmecker und Kenner über dem appetitlichen Anblick der Steinbutten und Kablian's, die hier noch lebend auf den glänzend reinen Bänken zappeln, sich den Mund lecken — pflegen sie meist ihren Weg über das majestätische Kai der Schelde zu nehmen, und manche von ihnen biegen wohl auch links auf den Freitagsmarkt ein. Auf den Freitagsmarkt nun wollen wir auch unsere Leser führen. Wir werden uns aber nicht vor dem Hause des berühmten Buchdruckers Plantin aufhalten, wir werden die Gallerie nicht besuchen, die er nach dem Plan seines berühmten Freundes Peter Paul Rubens aufführen ließ; uns kümmert nicht die berühmte Presse, an die sich so glorreiche Andenken knüpfen, noch die kostbaren Manuskripte, die Familienporträts und werthvollen Handzeichnungen des größten Meisters der flamändischen Schule; so viele Reichthümer und Kunstschätze würden eine längere Beschauung erfordern. Wir wollen uns dießmal begnügen, dem Strom der Menge zu folgen und beeilen uns, den Verfasser dieser wahren Geschichte wieder einzuholen und an seiner Seite einem jener Wochenmärkte und Versteigerung beizuwohnen, die seit unvordenklichen Zeiten auf dem Freitagsmarkte stattfinden und ihm seinen Namen gegeben haben.

Hier fanden sich im bunten Durcheinander Waaren aller Art: verräucherte Gemälde mit einer Kruste von Schmutz und Staub, staubige alte Schwarten von Büchern, alte Truhen, moderne Möbeln, Vögel, Bettzeug, Kleidungsstücke, der Flitterstaat der Eitelkeit und die Lumpen des Elendes. Für jedes Bedürfniß und für jeden Geschmack war hier eine dankbare Ausbeute zu finden.

Hart an der Ecke des Falkengäßchens unter einer Menge mannichfaltiger verschiedenartiger Gegenstände erblickte man auch einen kleinen zweirädrigen Stoßkarren von jener Form, die man in Antwerpen Blockkarren nennt, weil sie vorzugsweise zur Fortschaffung des Holzes dienen. In der Nähe des Wagens hielt sich ein Mann aus der untersten Volksklasse, der ungewöhnlich niedergeschlagen schien; er sah sich wechselsweise mit feuchten Augen bald nach dem kleinen Fuhrwerk, bald nach dem öffentlichen Ausrufer um, der in geringer Entfernung eine Versteigerung vornahm; von Zeit zu Zeit agirte er mit den Händen oder stampfte mit den Füßen auf den Boden, wie von trüben bittern Gedanken und ungeduldigen Mahnungen getrieben, und sank dann wieder in düstre Niedergeschlagenheit zurück bei'm Anblick des Karrens, mit dem er seither auf ehrliche Weise sein tägliches Brod verdient hatte.

In diesem Augenblicke schritten zwei schöne junge Damen eiligst über den Marktplatz. Der Einen von ihnen mochte der schmerzliche Ausdruck in den Zügen des einen Arbeiters auffallen, in welchem unsere Leser bereits den armen François erkannt haben werden; denn sie hielt plötzlich am Eingange des Falkengäßchens ihre Gefährtin am Arme zurück und fragte sie: „Hast Du den armen Mann dort drüben und die tiefe Niedergeschlagenheit nicht bemerkt, die seinen Zügen aufgedrückt ist?"

„Was für einen Mann, Anna?" versetzte diese; „ich sehe keinen!"

„Jener, der so ungeduldig mit den Füßen stampft und die Ellbogen krampfhaft gegen die Seite drückt!" sagte Adele.

„Aha, jetzt sehe ich ihn! Vielleicht hat er Händel gehabt, denn er sieht so grimmig drein, recht wie im Zorne!"

„Du irrst Dich, Adele! ich habe ihn genau beobachtet!" gab Anna zur Antwort; — das ächte wahre Unglück trägt einen untrüglichen unverkennbaren Charakter, der alle Herzen bewegt und rührt, während die menschlichen Leidenschaften eckelhaft und abstoßend sind. Ich behaupte steif und fest, dieser Mann ist eines der Opfer dieses langen Winters. Sieh' ihn nur genau an! Seine Kleider sind nicht verwahrlost, sein Aussehen hat nichts Gemeines; er ist theilnahmlos für Alles, was um ihn her vorgeht! komm' liebe Freundin! ich will's auf mich nehmen, ihn anzureden!"

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Rom. Eine merkwürdige Entdeckung beschäftigt die hiesigen Archäologen, und insbesondere die Kenner der christlichen Alterthümer. Bei einer Ausgrabung, welche ein gewisser, durch ähnliche Unternehmungen bekannter Guidi zur Linken der nach Albano führenden Heerstraße in einer Entfernung von etwa fünf Miglien von Rom betrieb, stieß man auf einen Mosaikfußboden aus der Kaiserzeit, der einer alten Villa angehört haben dürfte. Unter demselben aber entdeckte man eine große Masse von Mörtel, mit Steinen untermischt, und als man nach mehrtägiger, angestrengter Arbeit dahin gelangte, dieselbe zu durchbrechen, fand man im Innern derselben, und ganz von ihr eingehüllt zwei Marmorsarkophage, deren einer durch die Darstellung des Heilandes und des heil Petrus mit dem Hahne sich sofort als christlich auswies, während der andere kein Bildwerk zeigt. Bei Eröffnung derselben fanden sich zwei Skelette, eines männlich, das andere weiblich. Der Schädel der Frau, die in dem ungeschmückten Sarkophage ruht, war an der einen Seite zerschmettert, und mit großer Sorgfalt ein mit Blut getränkter und mit feinen Tüchern umwundener Schwamm an der beschädigten Stelle angelegt. Außerdem wurden Goldfäden, die von reichen Gewändern zeugen, und eine kostbare Perle vorgefunden. Es drängte sich natürlich sogleich der Gedanke auf, daß man es hier mit dem Leibe einer Märtyrerin zu thun habe, die bei irgendeiner Christenverfolgung getödtet, von den Gläubigen, köstlich geschmückt, mit einem andern zugleich getödteten Christen hier begraben, und durch die Ueberschüttung mit Mörtel von allen Nachforschungen sicher gestellt sei. Die betreffende Commission hat daher auch nach genauer Besichtigung die Sarkophage einstweilen versiegeln lassen, und die nöthige Untersuchung angeordnet. Was aber die Sache schwierig und für die Alterthumsforscher besonders interessant macht, ist der Umstand, daß außer den erwähnten Gegenständen eine Münze des Constantin, und eine andere des Constantius in dem Sarkophage lagen, deren Vorhandensein in einem Märtyrergrabe nicht leicht zu erklären ist.

Als wirksames Mittel gegen die Krankheit der Trauben wird empfohlen: Ein Viertelpfund Schwefel wird mit einer Maß Wasser vermischt. Hiermit werden die Traubenstöcke begossen und fünf Minuten darnach mit reinem Wasser wieder abgespült.

Frankfurt ist eine reiche Stadt und sein Reichthum wächst täglich, aber auch die Armuth macht dort Riesenfortschritte. Im Jahre 1792 hatte diese Stadt 700 Arme und jetzt an 7000 Arme durch öffentliche Anstalten zu unterstützen; im Jahre 1792 betrug die Unterstützung 20,700 fl. und 24,533 Laibbrode (zu 3 Pfund) und gegenwärtig reichen 400,000 fl. und 120,000 Laibbrode nicht aus. Wohl ist in 60 Jahren die Bevölkerung um 20 Prozent gestiegen, aber die Zunahme der Armuth steht damit doch außer allem Verhältniß.

Schon im vorigen Jahre haben bekanntlich die Verwandten der Gräfin Bocarmé im Interesse ihrer Kinder darauf angetragen, ihr einen gerichtlichen Kurator zur Seite zustellen. Am 8. August hat der Gerichtshof von Tournai diese Maßregel wirklich getroffen. Die Gräfin hat seit dem unglückseligen Ende ihres Gemahls ein wüstes, verschwenderisches Leben geführt und das Geld im wahrsten Sinne des Wortes zum Fenster hinausgeworfen.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Sambstags den 2. Oktobris 1574.

Weyhers proponirt dem jungen Burgermeister, wie vnser gnädigster Fürst vnnd Herr einen Buchbinder von Mentz hieher zu fürdern vnnd denselben frey zu setzen begere. — Darauf geschlossen: Das man Hochgedachtem Vnsern gnädigen Fürsten vnd Herrn die Frey Setzung des gemelten Buchbinders abpitten solle.

Auflösung des Bilderräthsels in Nr. 77.

„Hoffen und Harren macht Manchen zum Narren."

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 213 Mittwoch den 7. September 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 6. September 1853 wurden Johann Schmitt, lediger Maurergeselle von Klingen, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen, dann Heinrich Fuchs, lediger Dienstknecht von Künzelsau, wegen gleichen Vergehens zu einer zweimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, endlich Valentin Baumeister von Urspringen wegen Vergehens der Körperverletzung ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 6. Septbr. 1853. Gegen die Freigebung der Heiraths-Caution des Militärs Mich. Wittstadt wird nichts erinnert. — Die Stadtkämmerei wird angewiesen, 100 fl. Miethe für die Beschälstation an Bierbrauer Reuter auszuzahlen. — Auf Antrag mehrerer Weinbergsbesitzer sollen für die Lagen längs der Eisenbahn vier weitere Beerhüter aufgestellt werden; die Hüter müssen sämmtlich mit Säbel und Dienstzeichen versehen sein. — Ein Bauer wird wegen Getreideverkauf auf Probe zu 3 fl. Strafe und in die Kosten verurtheilt. — Auf Anfrage des kgl. Lrg. Werneck, was eine Fahrt von hier bis Werneck koste, wird erwiedert, daß eine solche Fahrt mit Chaise hin und zurück inclus. Trinkgeld 6 fl. kostet. — Auf Grund eines kgl. Regierungs-Rescriptes sollen die hiesigen Bierbrauer darüber vernommen werden, warum sie ihre Schenken geschlossen haben. — Vier hiesige Bierwirthe werden wegen Biertaxüberschreitung jeder zu 10 Thlr. Strafe und in die Kosten verurtheilt. — Genehmigt wird das Gesuch des Weinhändlers Franz jun. um Verehelichungs-Erlaubniß. — Gegen das Gesuch des Boten Egyd Zwirlein von Arnstein, von jetzt an die Woche zweimal die Botenfahrt von Arnstein hieher machen zu dürfen, wird magistratischer Seits nichts erinnert. — Ein Gesuch um Erlaubniß zum Handel mit Spielwaaren wird abgewiesen. — Gegen die Herausgabe der Landwehrkaution des Friseurs Johann Fieger und des Kärners Kaspar Christian Geist wird nichts erinnert.

Erledigt: Das Physikat Münchberg in Oberfranken, und sind Bewerbungen bei der k. Regierung dieses Kreises binnen 14 Tagen einzureichen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß dem Grundbesitze des kgl. Advokaten Hippeli und dessen Ehefrau im Rannungerthale, königl. Landgerichts Münnerstadt, die Benennung „Marienthal" beigelegt und diese fortan öffentlich gebraucht werde.

Vom k. Staatsministerium wurde der Entwurf eines Flurpolizei-Gesetzes dem Generalkomité des landwirthschaftlichen Vereins und von diesem den Kreiskomité's zur Begutachtung vorgelegt. (Dieser Gesetzentwurf ist einer von denjenigen, die für den kommenden ordentlichen Landtag vorbereitet werden.)

Folgendes ist das Verzeichniß der zur 3. Schwurgerichtssitzung vom Jahre 1853 für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg berufenen Geschwornen und Ersatzgeschworenen. I. Geschworene: 1) Franz Jos. Weinkammer, Rechnungsrevisor in Würzburg. 2) Nepomuk Mayer, Kaufmann in Kitzingen. 3) Moritz Vetter, Fabrikant in Aschaffenburg. 4) Joh. Heller, Bauer in Rimpar. 5) Martin Steigerwald, Fabrikant in Aschaffenburg. 6) Anton Hiernickel, Brauer in Haßfurt. 7) Dr. Jos. Zöller, prakt. Arzt in Aub. 8) Michael Langenmantel, Oekonom in Sulzdorf, Ldg. Ochsenfurt. 9) Wilhelm Koch, Buchbinder in Eltmann. 10) v. Killinger, Advokat in Klingenberg. 11) Mathäus Halbig, Oekonom in Elfershausen, Ldg. Euerdorf. 12) Kilian Elbert, Oekon. in Bürgstadt, Ldg. Miltenberg. 13) Joh. Scheiner, Magistratsrath in Heidingsfeld, Landg. Würzburg l/M. 14) Adolph v. d. Tann, Kfm. in Schweinfurt. 15) Anton v. Tubeuf, Domainenrath in Amorbach. 16) Anselm Ducca, Gastwirth in Aschaffenburg. 17) Theobald Sammet, Fabrikant in Marktsteft. 18) Friedr. Scheuerlein, Wundarzt in Mainbernheim. 19) Math. Krackhardt, Kupferschmied in Schweinfurt. 20) Joh. Bapt. Kuhr, Wachszieher in Würzburg. 21) Ferdinand Döring, Weinhändler von da. 22) Friedr. Seifert, Oekonom in Gochsheim. 23) Michael Treutlein, Oekonom in Heugrumbach, Landg. Arnstein. 24) Georg Edel, quiesz. Regierungsrath in Würzburg. 25) Ludwig Then, Privatier von da. 26) Joseph Hußlein, Gutsbesitzer in Untertheres, Ldg. Haßfurt. 27) Franz Freiherr v. Baricourt in Würzburg. 28) Christian Buchner, Kfm. in Kitzingen. 29) Georg Popius, Priv. in Würzburg. 30) Johann Georg Würzenthal, Holzhändler in Lohr. — II. Ersatzgeschworene: 1) Johann Carl Loos, Privatier, 2) Adam Ziegler, Gastwirth, 3) Stephan Barth, Schreiner, 4) Martin Reichel, Kaufmann, 5) Carl Seyfried, Privatier, 6) Ferdinand Göbel, Kaufmann, sämmtlich von hier.

Morgen Mittag wird von Seite der Schützenkompagnie des kgl. Landwehrregimentes bei günstiger Witterung auf dem Schießplatze das Compagnieschießen stattfinden, worauf sich am Abende zur heitern Beschließung

des Tages die sämmtlichen Theilnehmer zu einem Soupé vereinigen.

Heute morgen wurden auf dem Markte einem Manne vier Hasen weggenommen, weil derselbe keinen Schußschein aufzuweisen vermochte. — Eine Weibsperson, die bei einem Händler Schmalz stahl, wurde auf der That ergriffen und zur Polizei gebracht.

Ein junger Bursche verkaufte gestern Abend in einem Wirthshause dahier eine silberne Uhr; da es sich aber später herausstellte, daß derselbe die Uhr gestohlen hatte, wurde er der Polizei überliefert.

Die für dieses Jahr angeordnete Generalsynode der protest. Kirche für Bayern diesseits des Rheines wird in Bayreuth abgehalten und am 2. Oktober dort eröffnet werden.

Das „N. Tagbl." enthält die Berichtigung, daß nicht das Stationsgebäude zu Rötenbach, sondern nur die daneben befindliche Bauhütte abgebrannt ist.

Bamberg, 6. Septbr. Durch Beschluß des hiesigen Stadtmagistrats als Polizeibehörde vom 5. d. M. wurde die vor Kurzem für einen politischen Verein erklärte Schützengesellschaft auf Grund des Art. 19. Nr. 5 des Vereinsgesetzes aufgelöst. Das Eigenthum der Gesellschaft geht nach ihren Statuten nunmehr an die Stadtgemeinde über.

Nürnberg. Die Gesammtzahl der Theilnehmer an der XVI. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe belief sich auf 683.

München, 5. Sept. JJ. MM. König Ludwig und Königin Therese mit J. kgl. Hoh. der Frau Großherzogin Mathilde von Hessen sind, von Leopoldskron kommend, heute wieder hier eingetroffen. Die Frau Großherzogin wohnt bei den kgl. Eltern im Wittelsbacher Palast. — Hr. Herzog Max, kgl. Hoh., empfing gestern Mittag auch die Glückwünsche der hier anwesenden kgl. Staatsminister. Nachmittag begab sich der Herzog zu seiner Familie nach Possenhofen.

München, 5. Sept. Dem Vernehmen nach ist die zweite Tochter des verstorbenen Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, des Bruders unserer Königin Therese, Prinzessin Antoinette (geb. 17. April 1838) zu München mit ihrem Cousin, einem Prinzen von Altenburg, verlobt.

Den großen Treffer von 200,000 fl. C.-M. bei der jüngsten Ziehung der österr. 250 fl. Loose gewann ein Großhandlungshaus in Wien.

Wien, 31. August. Seine Maj. der Kaiser Franz Joseph ist in Begleitung Sr. k. Hoh. des Herzogs Ludwig in Bayern in der Nacht vom 3. auf den 4. Sept. glücklich in Schönbrunn wieder eingetroffen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 5. Sept. Die heute hier eingegangenen Nachrichten stimmen darin überein, daß die Annahme der von der Pforte amendirten Wiener Vergleichsnote Seitens Rußlands nicht so gewiß sei, als frühere Nachrichten glauben lassen wollten.

Berlin, 2. Sept. Die diesjährige Telegraphen-Konferenz des deutsch österreichischen Vereins, zu welchem dermalen Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Würtemberg, Hannover und die Niederlande gehören, wurde heute hier von dem Handelsminister Herrn v. d. Heydt in Person eröffnet. Folgende Abgeordnete sind bis jetzt zur Konferenz erschienen: von Seite Oesterreichs der k. k. Sektionsrath Löwenthal aus Wien, für Bayern der Telegraphenamts-Vorstand Oberpostrath Dyck aus München, für Sachsen der Staats-Telegraphen-Direktor Preßler aus Dresden, für Würtemberg der Telegraphenamts-Vorstand Oberbaurath Klein aus Stuttgart, für Hannover das Mitglied der Eisenbahn-Direktion Baurath Gauß aus Hannover, für die Niederlande der Abtheilungs-Chef beim Departement des Innern Staring von Haag. Preußen ist durch den Direktor der Staatstelegraphen Regierungs- und Baurath Nottebohm vertreten. Vorschläge für die diesjährige Konferenz liegen vor von Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen und Würtemberg. Sie beziehen sich auf die weitere Ausbildung des Vereins, auf die Vervollständigung des deutschen Telegraphennetzes, auf die Vertheilung der Telegraphen-Gebühren, auf die Vervollkommnung des innern Dienstes rc., und es dürften bei dem allseitigen Bestreben, das neue Institut bei uns zu möglichster Vervollkommnung zu bringen, von der eben begonnenen Konferenz günstige Ergebnisse zu erwarten sein.

Oesterreich. Wien, 4. Sept. In der hiesigen Gesandtenkonferenz sind die von dem Sultan beantragten Modifikationen der Ausgleichungsnote für unerheblich erklärt worden, und man hat den Beschluß gefaßt, im Falle der Kaiser von Rußland sich mit mehreren derselben nicht einverstanden erklären sollte, sowohl nach Konstantinopel als nach Petersburg eine Note abzusenden, worin der Vorschlag gemacht wird, die streitigen Punkte im Wege der direkten Verhandlungen zwischen dem k. russ. Staatskanzler und einem türkischen Gesandten beizulegen. Was den allerdings sehr bemerkenswerthen Umstand betrifft, daß Rußland keine Kriegskosten-Forderung einbringen wird, so erklärt man sich hier diesen mit der Politik Rußlands ganz im Widerspruche stehenden Entschluß dadurch, daß man bereits russischerseits dafür Sorge getragen hat, die Expedition nach den Donaufürstenthümer so wenig kostspielig als möglich zu machen, indem man daselbst keine Baarzahlungen leistet, sondern nur Anweisungen gibt, die nach dem Abzuge der Russen von der Landesregierung oder von der Pforte eingelöst werden sollen. Uebrigens ist es noch abzuwarten, ob nicht nachträglich vielleicht gelegentlich der direkten Verhandlungen in Petersburg doch noch anderweitige Forderungen gestellt werden.

Wien, 3. Sept. Einem Gerüchte zufolge dürfte der Kaiser Nicolaus, welcher im Laufe dieses Monats in Warschau erwartet wird, mit Sr. Majestät unserem Kaiser im Lager von Olmütz zusammentreffen.

Der „Wiener Lloyd" schreibt vom 4. September: „Es dürfte wohl binnen wenigen Monaten ein russischer Gesandter wiederum in Konstantinopel eintreffen und es ist wahrscheinlich, daß er einen alten Gegner Rußlands nicht mehr an seinem Posten antreffen wird. Lord Redcliffe's Aufgabe ist vollendet. Die Politik, die er so lange im Bosporus getrieben, die offene trotzige Opposition, oder richtiger gesagt Feindseligkeit gegen Rußland, hat eine zu harte Schlappe erlitten, als daß ihr Träger in Stambul noch an seinem Platze wäre. Zu stolz, seine Position zu wechseln, wird ihm keine andere Wahl bleiben, als sich von derselben zurückzuziehen.

Mainwärme.

Am 7. September . . 12 Grad.

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 7. September, Mittag 1 Uhr . 12 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Haus- und Bäckerei-Verkauf.

Durch den Tod meines Mannes veranlaßt, bin ich gesonnen, das seither betriebene Bäckerei-Geschäft nebst neu erbautem Wohnhaus und zweien ganz in der Nähe befindlichen Gemüse- und Grasgärten aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gebäude, welches 2stöckig, neben dem Posthause und gegenüber dem Sternwirthshause ist, wie beide Gärten liegen hart an der hier vorüber nach Würzburg und Schweinfurt, nach Hammelburg und Brückenau nach Kissingen und Meiningen ziehenden Straßen und durch dieselben ist nicht nur das Bäckereigeschäft sehr lebhaft und einträglich, sondern es ist noch besonders dies dadurch, weil auf 2 Stunden Wegs im Umkreis fast keine Bäckerei besteht, sohin Backwerk und Brod so zu sagen ausschließlich von hier genommen wird.

Lusttragende Käufer lade ich zu einem freundschaftlichen Besuch zu mir ein, wo dieselben von Allem sich überzeugen wie Einsicht vom Ganzen sich nehmen und den Preis wie die Kaufbedingnisse von mir selbst erfahren können.

Poppenhausen, Ldg. Euerdorf, den 30. August 1853.

Margaretha Weiß, Bäckerswittwe.

Bekanntmachung.

In der Conkurssache der Bierbrauerswittwe Margaretha Zorn dahier steht zur Versteigerung des gesammten Mobiliarvermögens der Gemeinschuldnerin Tagfahrt auf

Montag den 12. September l. Js. Vormittags 8 Uhr

im kgl. Brauhause dahier an, und wird solche Nachmittags 2 Uhr und in derselben Weise die folgenden Tage fortgesetzt werden. Unter den zur Versteigerung kommenden Gegenständen befinden sich mehrere vollständige Zimmereinrichtungen, namentlich viele gerüstete Betten, mehrere hundert Bierfäßer, Wirthschaftseinrichtung, mehrere Dutzend messingene Hahnen, Schläuche, Säcke, Wagen, Pflüge und drgl.

Hievon werden Strichslustige in Kenntniß gesetzt mit dem Bemerken, daß Baarzahlung zu erfolgen hat.

Würzburg, den 30. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Heusinger.

Bekanntmachung.

Am 27. ds. Mts. morgens um 9 Uhr wurde einem Arbeiter am Exerzierplatze vor dem Sanderthore dahier eine schon getragene Weste von blau, braun und roth gestreiften Baumwollenzeug, in welcher sich 13 kr. und eine doppeltgehäusige silberne Taschenuhr befanden, gestohlen. Die Uhr hatte die Größe eines Kronenthalers, römische Ziffern, war mehr hoch als flach; auf der Rückseite, wo dieselbe aufgezogen wird, war im Innern der Name Ott eingeritzt und an der Bedeckung der Spindel war am Rande ein Stückchen abgebrochen — das äußere silberne Gehäuse war mit rothem Sammet ausgefüttert.

Vor dem Ankaufe dieser Gegenstände wird gewarnt, und zur Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 31. August 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz. Jahreis.

Ein kräftiger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht bis 1. Oktober als Kutscher, Bedienter oder Hausknecht ein Unterkommen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2 Distr. Nr. 547 sind mehrere **Glaskästen** zu einer Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.

Zwei **Oefen,** wovon der eine mit Kochkasten, der andere rund, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Semmelsgasse Nr 159, beim Engelbäcker.

In einem sehr lebhaften Marktflecken, in **Eibelstadt,** zwei Stunden von Würzburg, ist eine im besten Zustande betriebene **Schlosserwerkstätte,** mit oder ohne Werkzeug, mit Haus und mehreren Ackerfeldern, billig zu verkaufen. Näheres bei Schlossermeister Andr. Albrecht in Eibelstadt.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener wohlgezogener junger Mensch kann als **Incipient** in einer gangbaren Apotheke am Main Aufnahme finden. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Geschäfts-Verkauf.

In einem frequenten Marktflecken ist ein **Schnitt-, Spezerey- und Eisenwaaren-Geschäft,** mit und ohne Güter, sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Chiffre A M K.

Ein junger Mensch von 15 — 16 Jahren wird in eine **Wirthschaft** gesucht. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** von 12 Jahren wird wegen besonderer Verhältnisse dahier zu einer honetten kinderlosen Familie in Kost, Logis und Erlernung der nöthigen weiblichen Arbeiten gegen monatliche Zahlung unterzubringen gesucht. Näheres im 1 Distr. Nr. 318.

Ein möblirtes heitzbares **Mezzanenzimmer** ist an einen Werkführer zu vermiethen. Preis 3 fl.

Ein möblirtes **Parterrezimmer** ist zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 346, hinter der Pfaffenmühle.

Ein modernes, gut erhaltenes, mit Roßhaar gepolstertes **Kanapee** mit Sesseln ist zu verkaufen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Portemonnais** mit etwas Geld wurde gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren im Platz'schen Garten in Empfang genommen werden.

Schlafstellen für ein oder zwei Arbeiter sind frei. Näheres am Fischmarkt Nr. 506

Fremden-Anzeige.

Vom 6 September

(Adler.) Kflte.: Hartlaub und Sterf a. Schweinfurt, Breyer a. Offenbach, Schwager a. Cöln. Förster, m. Frl. Tochter a. Breslau. Neumann, Partikulier, m. Gem. a. Leipzig. — (Kleebaum.) Frl. Dreich a. Bamberg. Wirth, Gewerbslehrer a. Hof. Dorn, Kaufm. a. Neustadt. Alsner, Oekonom a. Ebnath. — (Russ. Hof. Kflte.: Wolfsthal, mit Bruder a. Aschaffenburg, Arens a. Bremen. Baron v. Würzburg, mit Dienerschaft a. Bamberg. v. Spiegel, Obrist, mit Dienerich. a. Dresden. v. Eupin, Assessor, m. Gat. a. Passau. Warnkonig, Professor a. Tübingen. — (Schwan.) Mad. Böttcher, Oberamtmanns-Gattin a. Görlitz. Böttcher, Student a. Leipzig. Porzelt, Maurermeister a. Cronach. Schulz, Kfm. a Hanau. Zwickle, Dr. med. a. Glarus. — (Wittelsbacher Hof.) Pfeifer, Zollbeamter a. Kehl. Pfahler, Kaufm. a. Cöln. Herbst, Student a. Leipzig. Feltscher. Maler u. Kuhn, Kupferstecher a. Berlin. — (Württemberger Hof) Kflte.: Rausch a. Frankfurt, Haanen a. Cöln. Vogel, f. Landrichter, m. Gem. a. Dinkelsbühl. Hirschelbe, Architekt a. München. v Staudt, Professor, m. Fräul. Tochter a. Erlangen.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Joseph Solf, Bürger und Schneidermeister dahier, mit Magdalena Krapf, Gärtnerstochter von hier.

In der protestantischen Kirche:

Michael Müller, Oekonom aus Giebelstadt, mit Maria Apoll. Schlasser aus Herchsheim.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir traurige Nachricht, daß am Dienstag den 6. September d. Js., nach einem kurzen Krankenlager, unser innigstgeliebter Bruder

Georg Karl Stöckert,

Bier- und Kaffewirth in Karlstadt,

mit den Tröstungen unserer hl. Religion versehen, in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen,

Franziska Stöckert,
Lucia Stöckert
Dorothea Stöckert,
Schwestern des Verblichenen.

Donnerstag den 8. September im

Heroldsgarten (im Salon)

Produktion

der Lokalsängerin **Lina Koller** und des rühmlichst bekannten Cytherkünstlers **Wilhelm Mühlbauer** aus München. Anfang 8 Uhr; wozu höflichst eingeladen wird.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden. Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mitteist **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,

Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 28. und 29 v. Mts. wurden aus einem Gartenhäuschen dahier folgende Gegenstände entwendet:

1) zwei Kopfkissen mit weißen Ueberzügen,
2) eine große Gartenscheere mit hölzernen Griffen,
3) ein neues Handbeil mit neuem Stiele,
4) ein großes Beil,
5) ein Spiegel mit schwarzer Rahme, innen gegen das Glas mit einem Goldrändchen versehen,
6) ein Gartenmesser, s. g. Schnappmesser, mit schwarzem Griff,
7) fünf Kaffesäcke,
8) eine Raupenscheere,
9) eine neue Bürste,
10) zwei leinene Handtücher, nämlich ein grobes langes und ein viereckiges glattes Handtuch,
11) ein Paar lederne Herrnschuhe,
12) ein eiserner Rechen mit angenietetem neuen Griffe,
13) eine eiserne Zange,
14) eine neue kleine eiserne Schaufel.

Dieser Diebstahl wird zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände veröffentlicht.

Würzburg, am 2. September 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz. Jahreis.

Talavera.

Morgen Donnerstag den 8. Sept. gutbesetzte

Harmonie-Musik.

Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Platz'scher Garten.

Morgen Donnerstag den 8. Sept.

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Schießhaus.

Donnerstag den 8. September gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

N. Troll.

Aumühle.

Donnerstag den 8. September gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Dem warnenden Freunde Dank für seine anonyme Zuschrift. Weitere Mittheilungen werden dankend entgegengenommen. **D. H.**

Am Freitag gibt es frisch gewässerte **Stockfische** auf dem Markte und in der Semmelsgasse bei

Jordan.

Außerhalb des Sanderthores wurde etwas **Wäsche**, als: 1 Handtuch, 1 Haube und 1 Tasche gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: Lieber Gott ich bitte Dich! Laß' mich nicht 81 Jahre alt — und arm werden, — — 1 fl.; Von einer bürgerlichen Gesellschaft 30 kr. — Summa: 35 fl. 6 kr.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 214. Donnerstag den 8. September 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 7. September 1853 wurde Franz Goller, lediger Webergeselle von Mainstockheim, wegen polizeilich strafbaren Diebstahls zu 14tägiger Arreststrafe verurtheilt, diese Strafe jedoch durch den Untersuchungsarrest gebüßt erachtet. Dorothea Klein ledig von Gambach wurde des Vergehens der Bestechung für schuldig erkannt, daher das von ihr gegebene Geschenk zu 12 kr. der Distriktsarmenkasse des kgl. Landgerichtes Karlstadt für verfallen erklärt, und Dorothea Klein noch in die Zahlung des doppelten Betrages zu 24 kr. zu Gunsten der genannten Distriktsarmenkasse verurtheilt.

Das hohe Namensfest Ihrer Maj. der Königin wurde heute in gewohnter Weise durch Kanonensalven, musikalische Tagreveille und solennen Gottesdienst unter Anwohnung sämmtlicher Behörden, sowie der Garnison und zahlreich (in zwei Bataillons) ausgerückten Landwehr feierlichst begangen. In der Cathedrale celebrirte der hochwürdigste Hr. Bischof, der gestern erst wieder hieher zurückgekehrt war, das Hochamt. Die nach der Kirche übliche Parade mußte wegen der ungünstigen Witterung unterbleiben.

Aus Anlaß der in Frage stehenden Einführung und Verbreitung der künstlichen Fischzucht wurden von mehreren Seiten Klagen über den seit einigen Jahrzehnten rasch zunehmenden Verfall der Fischzucht erhoben und Vorschläge zu deren Wiederaufnahme gemacht. Hiebei wurde namentlich hervorgehoben, daß, während die ehedem zumeist im Besitze des Staates, der Klöster und größerer Grundbesitzer befindlichen Fischwasser überreich an edleren Fischgattungen waren, sie seither den unverkennbarsten Rückgang erleiden, woran die Nichtbeachtung des durch die Fischordnungen bei Strafe vorgeschriebenen Maßes der zu fangenden Fische, dann der sog. Spiegelgröße (Maschenöffnungen) an den Netzen, vor allem aber das höchst verderbliche Fischen während der Laichzeit die hauptsächlichste Schuld trügen. Das kgl. Staatsministerium des Handels hält es daher für nothwendig, daß unter Zuziehung einzelner mit diesem Gegenstande vorzugsweise betrauter Oekonomen und sonstiger Fachmänner in sorgfältige Erwägung gezogen werde, welche Maßregeln zum Schutze der Fischzucht und zur Wiederherstellung eines geregelten Zustandes der Fischerei am füglichsten zu ergreifen sein dürften und drückte genannte hohe Stelle zugleich ihre besondere Befriedigung aus, daß das Kreiscomité des landwirthschaftlichen und die Direktion des polytechnischen Vereines in Würzburg den gemeinschaftlichen Beschluß gefaßt haben: demjenigen Bewerber, der in Unterfranken zuerst eine größere Anstalt für künstliche Befruchtung und Züchtigung von Fischen begründet und innerhalb Jahresfrist in Gang gesetzt haben wird, eine Prämie von 200 fl. zuzuerkennen.

Wie die Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins meldet, hat das Kreiscomité für Unterfranken, um erprobte Einrichtungen auf land- und hauswirthschaftlichem Gebiete der Bevölkerung näher zu führen, nachstehende Prämien beschlossen: 1) 150 fl. jener Gemeinde, welche innerhalb Jahresfrist das erste Gemeinde-Waschhaus begründet, und in allgemeinen Gebrauch gezogen haben wird. (Die Prämie wird auf 200 fl. erhöht, wenn mit der Waschanstalt auch andere gemeinnützige Einrichtungen, z. B. eine Back-, dann Obstdörr-Anstalt u. dgl., oder eine zweckmäßig eingerichtete gemeindliche Badeanstalt verbunden sein werden.) 2) 200 fl. jener Gemeinde, welche zuerst bis 1. Oktober des nächsten Jahres 1854 in ihrem Banne die Dohlen-Entwässerung mittelst Thonröhren (Drainage, Drainirung) als Boden-Verbesserung sachgemäß durchgeführt haben wird; 3) 6 Dukaten Demjenigen, der binnen Jahresfrist die Fabrikation von Käse, als Handelsartikel nach schweizerischem oder holländischem Verfahren oder jene von Ziegenkäse nach französischer Methode, schwunghaft bei sich eingeführt haben wird; 4) 4 Dukaten Demjenigen, der für den Handelsverschleiß die künstliche Bebrütung von Eiern nach neuerem Verfahren binnen Jahresfrist eingeführt haben wird; 5) 4 Dukaten Demjenigen, der bis zum 1. Okt. 1854 zuerst 200 Töpfe oder Büchsen frischen Obstes außerhalb Deutschland versendet und die Fortsetzung dieser Industrie nachweislich angebahnt haben wird, und 6) 4 Dukaten für derartige Versendung frischer Gemüsearten innerhalb desselben Zeitraumes. Jene Distrikts-Polizeibeamten, Comité's-Vorstände oder Mitglieder und Gemeindevorsteher, welche sich um die Einbürgerung der vorstehenden Einrichtungen besonders verdient machen, werden durch Verleihung größerer und kleinerer silberner Vereins-Denkmünzen noch besonders ausgezeichnet.

Kissingen, 6. Sept. Seine Exzellenz Herr Minister-Präsident von der Pfordten nebst Frau Gemahlin und Dienerschaft sind heute hier eingetroffen, und haben ihr Absteigequartier im Russischen Hofe genommen.

Eine gewisse Barbara Lang von Schmalnau, k. b. Ldg. Weyhers, welche früher in Kurhessen des Landes verwiesen worden war, aber dieses Land wieder betreten hatte und aufgegriffen wurde, ist vor einigen Tagen deshalb in Hanau zu 6monatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Wie in Augsburg, so geht man auch in Bayreuth mit dem Plane um, eine mechanische Baumwollenspinnerei zu errichten.

Man schreibt aus München, 6. Sept. Das kgl. Staatsministerium des Innern, welcher höchsten Stelle wir insbesondere in neuerer Zeit sehr viele äußerst vortreffliche Verordnungen verdanken, hat unterm 25. v. M. an sämmtliche k. Kreisregierungen wieder eine Entschließung, „das Reisen der Kleinhändler mit Kindern betr.", erlassen, die von jedem ächten Patrioten gewiß mit Freude begrüßt wird. Sehr häufig nämlich ist es vorgekommen, daß Kleinhändler, Schauträger und ähnliche Individuen mit schulpflichtigen oder mit solchen Kindern, welche dieses Alter noch gar nicht erreicht haben, die verschiedenen Provinzen durchziehen und ihre Reise zum Bettel benutzen. Wenn ohnehin schon solchen Individuen, deren Reisezweck voraussichtlich nur der Bettel ist, Reiselegitimationen gar nicht ausgestellt werden sollten, so ist es, wie es in der Entschließung heißt, geradezu unzulässig, zu gestatten, daß schulpflichtige oder noch jüngere Kinder ihre Eltern, Verwandten oder andere Personen, welche sich durch Ausübung herumziehender Gewerbe oder Erwerbzweige nähren, auf ihren Reisen begleiten, weil solche Kinder entweder der Schulpflicht entzogen oder in ihrer Erziehung völlig vernachlässigt werden. Von den k. Kreisregierungen werden deßhalb sämmtliche Polizeibehörden aufgefordert, das Reisen solcher Kinder nicht zu gestatten, somit die Ausstellung der Reiselegitimationen auf diese nicht auszudehnen, allenfalls bereits ausgestellte aber zurückzunehmen. In gleicher Weise sind auch auswärtige Individuen der fraglichen Kategorie zu behandeln, resp. ihnen der Eintritt in das Königreich zu verweigern, oder wenn sie bereits eingetretten sind, über die Grenze zu weisen. Inländer jener Kategorie, welche mit Kindern vom angegebenen Alter auf der Reise betroffen werden, sind in ihre Heimath zu weisen.

In der wohlwollenden Absicht einer größeren Anzahl von Bewerberinnen den Genuß einer Präbende aus dem Fonds des kgl. Damenstifts zur heil. Anna in München zuwenden zu können, hat Se. Maj. der König nach einer allerhöchsten Verordnung im Regierungsblatt Nr. 41 unter theilweiser Abänderung der Ordensstatuten zu bestimmen geruht: daß bei künftigen neuen Verleihungen die Präbenden erster Classe von 1000 und resp. 800 fl. auf 600 fl., dann die Präbenden zweiter Classe von 400 auf 300 fl. zurückgesetzt werden. Die hiedurch sich ergebenden Erübrigungen sollen zu neuen Präbenden der betreffenden Classen verwendet werden.

München, 6. Sept. Nach Beschluß des Magistrates ist nun die feierliche Einweihung der neuen Schrannenhalle auf Donnerstag den 15. d. endgiltig festgesetzt. Am Samstag den 17. d. wird dann die erste Schranne daselbst abgehalten. Die Einweihung wird mit großer Feierlichkeit stattfinden.

München, 7. Sept. Gestern Nachmittags 3¼ Uhr sind JJ. MM. der König und die Königin, von Hohenschwangau kommend, mittelst Extrazuges im erwünschtesten Wohlsein hier eingetroffen und heute Morgens 6 Uhr sind beide Majestäten nach Berchtesgaden abgereist.

Straubing, 3. Sept. Vorgestern früh wurde durch unsere Polizeibehörde der einzige in Bayern, vielleicht in ganz Deutschland bisher noch geduldete „Arbeiter-Bildungsverein" aufgelöst.

Hanau, 6. Sept. Die Hoffnung, die Eisenbahn von hier nach Aschaffenburg noch in diesem Jahr beendigt zu sehen, scheint sich nicht verwirklichen zu wollen, denn dem Vernehmen nach sind mehrere Grundbesitzer mit den Schätzungen der neulich aufgestellt gewesenen Taxationscommission nicht zufrieden, und es soll daher eine neue Commission ernannt werden, was natürlich eine neue Zögerung herbeiführt.

Der Darmstädter Ztg. wird berichtet: „Wie wir aus guter Quelle vernehmen, hat ein Antrag der großh. Regierung auf temporäre Aufhebung des Eingangszolls von Getreide, Hülsenfrüchten und Mühlenfabrikaten bei den übrigen Zollvereinsstaaten so viel Anklang gefunden, daß an dessen Annahme nicht zu zweifeln ist und die Zollbefreiung wahrscheinlich schon in einigen Tagen eintreten wird."

Von den wegen Meuterei vor das Kriegsgericht gestellten Marburger Eisensträflingen soll einer, der bereits zu lebenslänglicher Strafe verurtheilt war, nun zum Tode verurtheilt sein, die übrigen haben eine Zusatzstrafe von mehreren Jahren erhalten.

Hamburg, 5. September. Die Ankerkette von dem in Eckernförde eroberten Kriegsschiffe „Christian VIII." hatte das hiesige Haus Strauß und Rosenberg auf der Bremerhavener Auktion erstanden. Soeben hat nun Dänemark dieselbe wieder an sich gekauft. Zuvor ließ es sie von zwei dänischen Kommissären besichtigen, welche ausdrücklich zu diesem Behufe von Kopenhagen hierher kamen. Ein Altonaer Haus war beauftragt, den Handel unter jener Bedingung, dabei aber so still als möglich abzuschließen. Der Verkäufer machte an seinem Auktionsgegenstande mehr als 200 Prozent Gewinn, und dabei hat er die dänische Regierung nicht einmal übernommen. Daß die Marinesachen in Bremerhaven um sehr geringe Preise abgegeben worden sind, geht auch daraus hervor, daß ihre Erwerber sämmtlich die großartigsten Geschäfte machten.

Wien, 4. Sept. Die Vermählung des Kaisers mit der Prinzessin Elisabeth wird, wie man vernimmt, im Laufe des nächsten Karnevals gefeiert werden.

Da in Frankreich in Zukunft nur an den Sitzen der Obergerichte Guillotinen gehalten werden, so werden in den übrigen Städten dieselben versteigert. In Rheims erstand dieselbe kürzlich ein junger Mann, der sie sofort auf dem Platze verbrannte. In Nantes wurde dieselbe ebenfalls und zwar um 23 Frcs. versteigert, aber nicht verbrannt. Der Steigerer soll nach Einigen ein Fleischer sein, der die Maschine zu seinem Geschäfte brauchen will, nach Andern ein Messerschmied.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 7. September, Vormittags 10 Uhr 48 Minuten. Aus Konstantinopel vom 27. Aug. haben wir eine Post, wonach in den Verhältnissen sich nichts verändert hatte. Die Truppensendungen nach Varna dauerten fort. Die holländische Flottille wurde in Smyrna erwartet.

Ausland.

Rußland und Polen. Von der russisch-polnischen Gränze, 3. Sept. Es geht soeben aus zuverlässiger Quelle die Nachricht ein, in Warschau sey der Feldmarschall durch den optischen Telegraphen von der Ankunft des Kaisers benachrichtigt worden. Der Czar beabsichtigt, am 12. oder 13. September n. St. die im Lager Powonsk zusammengezogenen Truppen manövriren zu lassen und demnächst dieselben vor deren Abmarsch zu inspiziren.

Mainwärme.

Am 8. September . . . . 12 Grad

Temperatur des Wellenbades.

Am 8. September, Mittag 1 Uhr . 12 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. k Majestät von Bayern empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes Zahnmittel gegen alle Zahnschmerzen:

Algophon,

Der Flacon à 27 kr.

Gebrauchs-Anweisung: Man reibt sich mit dem Finger die Außenseite des kranken Zahnes 4 bis 5 Mal schnell nacheinander bis zum Entstehen eines Brennens ein, worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Niederlagen: **München** bei Hrn. **Karl v. Berüf,** Apotheker in München, Theresienstraße Nr. 1.

Augsburg bei Hrn. **Köferle,** Apotheker zur Marien-Apotheke.

Würzburg, in der Engel Apotheke.

Salzburg, im August 1853.

Gottlieb Bernhold, Stadt-Apotheker.

Haus- und Bäckerei-Verkauf.

Durch den Tod meines Mannes veranlaßt, bin ich gesonnen, das seither betriebene Bäckerei-Geschäft nebst neu erbautem Wohnhaus und zweien ganz in der Nähe befindlichen Gemüse- und Grasgärten aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gebäude, welches 2stöckig, neben dem Posthause und gegenüber dem Sternwirthshause ist, wie beide Gärten liegen hart an der hier vorüber nach Würzburg und Schweinfurt, nach Hammelburg und Brückenau nach Kissingen und Meiningen ziehenden Straßen und durch dieselben ist nicht nur das Bäckereigeschäft sehr lebhaft und einträglich, sondern es ist noch besonders dies dadurch, weil auf 2 Stunden Wegs im Umkreis fast keine Bäckerei besteht, sohin Backwerk und Brod so zu sagen ausschließlich von hier genommen wird.

Lusttragende Käufer lade ich zu einem freundschaftlichen Besuch zu mir ein, wo dieselben von Allem sich überzeugen wie Einsicht vom Ganzen sich nehmen und den Preis wie die Kaufbedingnisse von mir selbst erfahren können.

Poppenhausen, Ldg. Euerdorf, den 30. August 1853.

Margaretha Weiß, Bäckerswittwe.

Die Bauer Michael und Katharina Wich'schen Eheleute von Eichelsee haben sich freiwillig unter Curatel gestellt und können daher ohne Zustimmung ihres Vormundes, des Bauern Georg Eck von dort, lästige Verträge nicht eingehen, welches man zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Ochsenfurt, am 2. September 1853.

Königliches Landgericht.
Helbrich

Georg Zier von hier will mit seinen Kindern Grundtheilung pflegen. Forderungen an denselben sind daher bis

Montag den 12. d. Mts., Vormittags 8 Uhr,

anzumelden, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben.

Ochsenfurt, am 2. September 1853.

Königliches Landgericht.
Helbrich.

Bis 25. d. Mts. wird der Abschluß der Weinberge beabsichtigt, weßhalb die Weinbergbesitzer aufgefordert werden, die Arbeiten in den Weinbergen bis dorthin zu vollenden.

Würzburg, den 6. September 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schwink. Carl.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 13. bis 15. l. Mts. wurden dem Bäckermeister Heinrich **Fröhlich** von Winterhausen auf seinem Lohacker vom Pfluge entwendet:

1) ein Pflugschaar, bezeichnet mit G. H.,
2) eine Pflugsäge,
3) ein Reißnagel.

Dieser Diebstahl wird hiemit unter dem Ersuchen um Mittheilung allenfallsiger Aufschlüsse an Jedermann zur Entdeckung des Thäters und der entwendeten Gegenstände zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Ochsenfurt, am 24. August 1853.

Königliches Landgericht.
Helbrich.

Eine geschickte **Köchin** von gesetztem Alter, die auch schon Oekonomiehaushaltungen vorgestanden hat, und sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, sucht eine Stelle auf nächstes Ziel. Näheres in der Exp. d. Bl

---

Im 5. Distr. Nr. 186 sind zwei schön möblirte Zimmer bis 1. Oktober zu vermiethen.

Franziskanerplatz Nr. 158 ist eine schöne **Pferde-Stallung** wegen Versetzung von Herren Offizieren frei geworden und kann dieselbe bis Oktober wieder vermiethet werden.

Ein wasserfreier mit 100 Fuder weingrünen Fäßern belegter **Keller** ist zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 11, Kapuzinergasse.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener wohlgezogener junger Mensch kann als **Incipient** in einer gangbaren Apotheke am Main Aufnahme finden. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Zwei **Oefen,** wovon der eine mit Kochkasten, der andere rund, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Semmelsgasse Nr 159, beim Engelbäcker.

Ein **Mädchen** von 12 Jahren wird wegen besonderer Verhältnisse dahier zu einer honetten kinderlosen Familie in Kost, Logis und Erlernung der nöthigen weiblichen Arbeiten gegen monatliche Zahlung unterzubringen gesucht. Näheres im 1 Distr. Nr. 3 8.

Ein möblirtes heitzbares **Mezzanenzimmer** ist an einen Werkführer zu vermiethen. Preis 3 fl.

Ein möblirtes **Parterrezimmer** ist zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 346, hinter der Pfaffenmühle.

Ein modernes, gut erhaltenes, mit Roßhaar gepolstertes **Kanapee** mit Sesseln ist zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche, Abtritt *c.* stündlich zu vermiethen.

Ein guter **Keller,** nicht weit vom Markte, ist zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 171.

Am Markt, 2. Distr. Nr. 422, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.
Näheres in der Exp d. Bl.

Es ist eine gute **Orchester-Violine** und einige **Bögen** billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 347, Sandstraße, über 2 Stiegen.

Ein ordentlicher Junge kann bei einem **Sattler** in die Lehre treten.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Danksagung.

Allen den so theilnehmenden Verwandten und Freunden, welche bei der Beerdigung sowohl, als dem Trauergottesdienste meiner innigstgeliebten Gattin so gütige Theilnahme bewiesen haben, sowie auch besonders den verehrten Herren, welche die Güte hatten, den Trauergottesdienst durch einen so erbaulichen Gesang zu verherrlichen, sei hiemit mein herzlichster Dank ausgesprochen, mit der Bitte, dieses mir bewiesene Wohlwollen auch ferner zu bewahren.

Würzburg, am 8. September 1853.

Adam Wirth, Musiklehrer.

Unterzeichneter bringt einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß er von der hohen k. Regierung die Conzession als **Bürger und Schneidermeister** erhalten hat und empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Joseph Solf, Schneidermeister,
4. Distr. Nr. 266, Maieregasse.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er von einem hochlöblichen Stadtmagistrate die Conzession als **Clavier-Instrumentenmacher** erhalten hat, und empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Gustav Semm, Instrumentenmacher,
4. Distr. Nr. 8, im Zwinger.

Eine große Auswahl **Schlafröcke**, neuester Façon, zu sehr billigen Preisen, empfiehlt

F. Gehring am Kürschnerhof.

Pferde-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem stehen eine Parthie gesunder und starker Zugpferde zum Verkauf und können solche täglich von Mittags 12 bis 3 Uhr besichtigt werden.

Pallavicini.
wohnhaft vor dem Neuthor in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Nach meiner Verehelichung zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Geschäft unter der Firma **„Fanny Miller"** fortführe.

Indem ich für den bisherigen geneigten Zuspruch danke und um ferneren bitte, empfehle ich nochmals meine **Bettfedern-Reinigungsmethode**. Dieselbe ist chemisch und ärztlich geprüft, und mittelst derselben werden die Bettfedern von allen Milben, Schaben, Motten und ansteckenden Krankheiten aufs Beste gereinigt.

Fanny Kink vormals Miller.
Augustinergasse Nr. 233, über zwei Stiegen.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Rimpar versteigert am 20. September 1853 Nachmittags 1 Uhr aus der alten Kirche allda, im Schlosse aufbewahrt: Einen **Hochaltar**, einen **Kreuzaltar**, einen **Muttergottesaltar**, mehrere **Engel** und **Engelsköpfe**, einige **Oelgemälde**, ein großes **Muttergottesbild**, sechs große zinnerne **Leuchter**, vier **Schränkchen** von weichem Holze, einen großen **Tabernakel**, eine **Communicantenbank** und sonstige Geräthschaften, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Die Einsicht kann täglich genommen werden, und werden die Bedingnisse beim Verstriche bekannt gemacht.

Rimpar, den 4. September 1853.

Heller, Vorsteher.

Arnstein. Gestern ertheilte der Hochwürdigste Herr Bischof Anton in hiesiger Pfarrkirche die heilige Firmung. Trotz ungünstiger Witterung war der Empfang des vielgeliebten Oberhirten von Seite der Geistlichkeit, der Herren Beamten und des Stadtmagistrates ein glänzender und wahrhaft rührender zu nennen. Möge uns diese hohe Ehre, welche wir lediglich unserem geschätzten Herrn Stadtpfarrer und Distrikts-Schulinspektor Lochner zu verdanken haben, recht oft werden.

Schönes Fräulein
Mariechen!
Wo blieb gestern die Nachtmusik?

S. r.

Ein donnerndes Hoch der Fräulein
Marie H......
in der Kühgasse.

Fl. Sch. W. & L.

Offene Stelle
für ein **Ladenmädchen** in einem hiesigen Schnittwaaren-Geschäfte.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Geschäfts-Verkauf.

In einem frequenten Marktflecken ist ein **Schnitt-, Spezerei- und Eisenwaaren-Geschäft**, mit und ohne Güter, sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Chiffre A M K.

Johann Bader, Lohnkutscher, fährt diesen Samstag den 10. Sept. nach Aschaffenburg und wünscht Mitreisende. Wohnhaft im 4. D. Nr. 135, in der Sanderstraße.

Im 4. Distr. Nr. 135 ist ein schönes Logis sogleich zu vermiethen.

---

600 fl. sind auf erste Hypothek ständlich auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bis Michaeli sucht ein **Mädchen** zur Aushülfe einen Dienst.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein kräftiger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht bis 1. Oktober als Kutscher, Bedienter oder Hausknecht ein Unterkommen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.
Vom 7 September.

(Adler.) Kfite.: Frank u. Seckel a. Frankfurt, Schlémer a. Neuwied, Leußner a. Berlin, Göbel a. Siegen, Quehl a. Bamberg, Heyl a. Düsseldorf. — (Russ. Hof.) Se. Erlaucht. Graf Schaffgotsch mit Gemahlin a. Bonn. Fuchs, Techniker a. München. Berger, Inspektor a. Hannover, Petersen mit Fam. und Dienerschaft a. Berlin. — (Schwan.) Kfite.: Haarhaus aus Cöln, Middendorf aus Bremen, Bödiker a. Bremen. Ahlfeld, Schauspieler a. Ballenstedt. Grimm, Finanzinspektor a. Carlsruhe. — (Wittelsbacher Hof.) Kfite.: Schlesinger a. Hamburg, Ehrenstein a. New-York. Kampfer, Privatier a. Tegernsee. Mott, Revierföster aus Altenbuch. — (Württemberger Hof.) Kfite.: v. Schütz a. Nürnberg, Hamburger mit Gemahlin aus Frankfurt. Lachner, Bierbrauereibesitzer aus München. Roth, Forstamtsgehülfe a. Hain. v. Schlichtegroll, k. Oberbaurath a. München. Wölker, k. Lbr. a. Burgebrach. Döhlemann, Apotheker, mit Fam. a. Fürth.

Getraute.

Im hohen Dom:

J. Scherer, k. Kreis- und Stadtgerichtsrath, mit M. Magd. Wagner.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 82. Donnerstag den 8. September 1853.

Frauen und Rosen.

Rosen ohne Dornen
Giebt's hienieden nicht.
Frauen, ihr seyd Rosen —
Niemand widerspricht.

Hundert eine Rose
Blätterchen enthält;
Noch hat ihre Dornen
Keiner je gezählt.

Ein Mutterherz.

(Ein Bild aus dem wirklichen Leben.)

(Schluß.)

Beide Damen wandten sich nun wieder um, und wollten eben auf den Taglöhner zutreten, als sich diesem von der andern Seite ein Mann in kurzer Jacke und mit einer Schürze näherte, und ihm vertraulich auf die Schulter klopfte mit den Anruf:

„He da guter Freund, was sagst Du zum Wetter? Bliz auch, es ist kalt, nicht wahr? Komm' mit, Gevatter François, wir wollen ein Schnäpschen trinken, und zwar auf meine Kosten! verstanden?"

François wandte sich hastig von seinem Bekannten ab, und blieb stumm; dieser blickte ihn ganz erstaunt an, bemerkte jetzt das verstörte Aussehen und das stiere Auge seines Bekannten und rief: „He da, Gevatter François was hast Du denn?"

Die Antwort ließ lange auf sich warten und die beiden Damen hatten mitterweile Zeit, den beiden Männern so nahe zu kommen, daß ihnen kein Wort von ihrer Unterredung entgehen konnte.

„Horch, Gérard!" gab François endlich in der tiefsten Aufregung und in unnachahmlichem Tone der Verzweiflung zur Antwort, — „Du ladest mich ein, mit Dir in die Schenke zu gehen, aber ich versichere Dich, ich möchte lieber sterben, als meinen Mund an ein Glas Genevre bringen! Ach, Gevatter, wenn Du wüßtest, wie jämmerlich mir zu Muthe ist!

Der Ton, in welchem François diese Worte gesprochen, war so voll tiefster Traurigkeit, und so erschütternd, daß Gérard unwillkürlich davon ergriffen wurde, seinen heiteren Ton aufgab, und, die Hand seines Gefährten ergreifend, mit dem lebhaftesten Mitgefühl fragte: „Was hast Du denn Gevatter François, Du siehst mir gar so trostlos drein, Kamerad; ist denn Therese gestorben?"

Nicht doch, Gérard, das ist's nicht!" versetzte Franz; „sieh, Dir kann ich's wohl sagen, denn Du bist ein alter guter Freund meines Hauses; Du weißt ja, daß ich nie eine Arbeit verschmäht habe, die uns Brod in's Haus brachte, und es ist mir Gott sei Dank auch bis auf diesen Winter stets gelungen. Seither aber geht mir Alles schief; was ich angreife, mißglückt mir unter den Händen; denke Dir nur, schon seit zwei Tagen hat meine arme Therese keinen Bissen mehr gegessen, der arme Jeannot stirbt fast Hungers und hat kaum mehr Haut auf den Knochen, und unsere arme kleine Minette ist vielleicht jetzt schon gestorben. Vor Hunger und Mangel ist ihrer armen Mutter die Milch versiegen gegangen; wir haben kein Stückchen Bett mehr im Hause und ich weiß nicht, wie wir den Abend überleben sollen, wenn der liebe Gott nicht ein Wunder an uns thut. Sieh, Gérard, wenn ich daran denke, so weiß ich nicht, wessen ich fähig wäre; sag mir nur selbst, Gevatter, ob Du Dich entschließen könntest, Dein Brod zu betteln?"

„Betteln?" rief dieser, „meiner Treu, nein das könnte ich nicht; ich habe Gott sei Dank noch kräftige Arme!"

„Ich auch, Kamerad," sagte François schmerzlich; — „aber Niemand giebt mir Arbeit dafür, und es ist schon so weit mit uns gekommen, daß wir Alles verkaufen mußten, was unser war, und daß uns jetzt nichts mehr übrig bleibt

als auch diesen Schubkarren hier zu veräußern. Du lieber Gott, wie lange haben wir sparen und uns das Brod am Munde abbrechen müssen, um ihn kaufen zu können? Aber wenn's der liebe Gott nun einmal will, so müssen wir uns drein ergeben! . . . Wenn nur der Ausrufer bald hieher kommt, daß ich endlich meinem Weibe und meinen Kindern Brod nach Hause bringen kann!«

»Da kommt er eben,« sagte Gérard, »aber sag' mir, François, wohnst Du noch immer in der rue des barraques?«

„Allerdings, und noch im gleichen Hause," entgegnete Jener, — „nur hab' ich die Stube wechseln müssen, weil uns die Miethe zu theuer war!"

Der öffentliche Ausrufer kam in diesem Augenblicke auf den Platz zu, wo unsre beiden Bekannten ihr Zwiegespräch hielten, stieg auf einen Stuhl und rief mit lauter Stimme:

»Herbei, ihr Leute! herbei wer einen Handkarren kaufen will!"

François richtete den Kopf in die Höhe und die beiden Damen flüsterten sich lächelnd etwas in's Ohr. — Der Ausrufer fuhr fort:

„Dreißig Franken für diesen Stoßkarren — dreißig Franken! Findet sich kein Liebhaber dazu, um dreißig Franken? Fünfundzwanzig Franken. Der Karren ist noch so gut wie neu; 's ist ein Lumpengeld; zwanzig Franken!"

Eine der beiden Damen nickte dem Ausrufer zu, der nun fortfuhr: „Zwanzig Franken, ich habe einen Käufer! Zwanzig Franken. Bietet Niemand mehr als zwanzig Franken für diesen prächtigen Karren? Findet sich Niemand . . ."

Die Bürger, die um den Karren herstanden, boten nun ihrerseits auch darauf, aber die junge Dame steigerte immer mehr; der Ausrufer auf seinem Stuhl drehte sich bald rechts, bald links, um die Zeichen der Liebhaber zu sehen. Im Nu stand er auf siebenundzwanzig Franken.

„Siebenundzwanzig Franken!" schrie jetzt der Ausrufer, „bietet Niemand mehr als siebenundzwanzig Franken? Bietet Niemand mehr, Niemand mehr? . . . Zugeschlagen!" — Die junge Dame sprach jetzt leise mit einem Huissier, der sich augenblicklich nach dem Hause des Ausrufers begab und wiederholt mit lauter Stimme rief: „Muß baar bezahlt werden, muß baar bezahlt werden!"

Der Taglöhner war schon in's Haus des Ausrufers getreten, um sein Geld in Empfang zu nehmen; auf der Schwell drehte er sich noch um und warf einen letzten wehmüthigen Blick auf seinen Karren, als Adele auf ihn zutrat und ihn fragte: »He da, Gevatter, wollt Ihr Euch ein gutes Stückchen Geld verdienen?«

Franz besann sich einen Augenblick und versetzte: „Was beliebt Ihnen, Madame?"

„Wir möchten Jemanden finden, der uns den Karren hier nach Hause brächte," war die Antwort.

„Es thut mir recht leid, Madame, aber für jetzt ist mir's unmöglich: ich habe selbst ein dringendes Geschäft zu besorgen . . ."

Er wollte sich bereits wieder entfernen, als Anna ihm hastig zuflüsterte: „wir haben nicht weit nach Hause, wir gehen nur nach der rue des barraques!"

„Nach der rue des barraques?" fragte François; — „ei, das ist auch mein Weg und für diesen Fall stehe ich Ihnen gerne zu Diensten, meine Damen; ich bin im Nu wieder bei Ihnen!"

Der Taglöhner lief nun hastig in einen Bäckerladen, aus dem er schnell wieder zurückkehrte, worauf er den Karren aus der Masse der Gegenstände, die ihn umgaben, hervorzog und den beiden Freundinnen folgte, die sich schnellen Schrittes nach der besagten Straße auf den Weg machten.

Nicht ohne tiefen Schmerz schob der arme François den Karren für andere, der ihm seither sein Brod hatte verdienen helfen und nun nicht länger sein Eigenthum sein sollte; allein der Gedanke, daß er nun die Noth seines armen Weibes und seiner Kinder zu lindern im Stande sei, erleichterte ihm wesentlich das Herz. Sie hatten noch nicht den halben Weg zurückgelegt, als er die Weisung erhielt, vor einer Bude stille zu halten. Der Aufenthalt dauerte nicht lange, denn Anna war ihnen vorangegangen und hatte bereits die nöthige Fürsorge getroffen: sie ließ einen Sack voll Kartoffeln, Holz, einige Laibe Brod, Hülsenfrüchte ꝛc. auf den Karren laden und trug selber einen Topf mit Butter auf dem Rest des Weges.

Als sie die rue des barraques erreichten, fragte der Taglöhner, wohin er den Karren führen solle. Anna sagte absichtlich: „Fahrt nur zu, guter Freund, es geht noch weiter!" — Trotz dieses Befehls hielt François vor einem armseligen Häuschen, das Anna augenblicklich wieder erkannte, nahm ehrerbietig die Mütze ab und sagte: „Meine gute Frauen, wollen Sie mir nicht erlauben, nur auf einen Augenblick hier einzutreten?"

Natürlich ward ihm diese Bitte gewährt; der Taglöhner stieß die halboffene Thüre auf und suchte, während er den langen dunklen Gang zurücklegte, eiligst unter der Jacke den Brodlaib, den er gekauft hatte, und ein Messer. Die beiden Damen folgten ihm auf der Ferse und traten zugleich mit ihm in die armselige Stube. Obwohl die beiden Freundinnen durch die Unterredung, die sie angehört hatten, im Voraus auf ein großes Elend vorbereitet waren, fühlten sie doch beinahe ihr Blut in den Adern erstarren, als sich dieses Gemälde namenlosen Unglücks vor ihnen eröffnete: die junge Frau lag regungslos auf dem Steine, ihre bleichen Wangen und entfärbten Lippen, die geschlossenen Augen und der hülflos auf dem Rand des Bettes liegende Kopf gaben ihr ganz das Ansehen einer kaum entschlafenen Leiche. Jeannot hatte die schlaff herabhängende Hand seiner Mutter ergriffen und rief in Jammertönen: »Mütterchen, Mütterchen, wache doch auf und gib mir ein Stückchen Brod!"

Ohne der Anwesenheit von Anna und Adele gewahr zu werden, sprang der Taglöhner auf seine Frau zu, faßte sie erschrocken ins Auge und rief sie mehrmals, wiewohl vergeblich an: er hörte nur jämmerliches Schluchzen und und unverständliche Worte.

„Therese, liebe Therese! Armes Weib!“ rief er verzweiflungsvoll; — „Du lieber Gott, ist es möglich! Ist sie wirklich dem Elende und dem Hunger erlegen? Mein Gott, mein Gott, was haben wir gethan, um ein solches Unglück zu verdienen!“ — Der Unglückliche rang die Hände, stieß ein jämmerliches Geschrei aus und überließ sich der bittersten Verzweiflung. Anna bemerkte jetzt erst, daß er ein Messer in der Hand hielt; zitternd vor Entsetzen bei dem Gedanken, welch' einen fürchterlichen Gebrauch er in seinem wilden Schmerze von diesem Messer machen könnte, riß sie ihm das Mordwerkzeug aus der Hand, warf es auf den Tisch und sagte: „Euere Frau ist nicht todt, sondern nur ohnmächtig! Nehmt dieß Geld hier und holet eilends Wein oder irgend ein anderes stärkendes Getränk herbei! Beruhigt Euch nur, wir werden bei Theresen bleiben!“

Sie hatte ihre Rede noch nicht vollendet, so sprang François schon wie ein Blitz davon. Anna eilte der unglücklichen Mutter zu Hülfe, verschwendete die rührendste Sorgfalt an sie, und erwies ihr nach der Lehre unsers göttlichen Heilandes die zärtlichste und aufopferndste schwesterliche Liebe und Pflege. Vergebens würden wir versuchen, diesen Auftritt näher zu schildern, über den sich die Engel selbst hätten freuen müssen; diese junge elegante Dame, an welche die Natur alle reichen Gaben der Schönheit, des Verstandes, der Erziehung und des Glückes verschwendet hatte, warf sich hier zu den Füßen dieses Weibes aus dem Volke auf die Kniee nieder, hob es in ihren Armen auf, öffnete ihre Kleidungsstücke, rieb ihr die Hände und bemühte sich, die erstarrten eisigen Gliedmassen wieder zu erwärmen. Vertraut mit der Pflege Unglücklicher und Kranker, wusch sie ihr die Schläfe mit kaltem Wasser, drückte ihr den Saft einer Orange auf die vertrockneten Lippen und ließ sie an einem Fläschchen Aether riechen; endlich hatte sie das Vergnügen, zu bemerken, daß ihre Bemühungen nicht vergeblich gewesen waren und daß Theresen die Besinnung wiederkehrte, und sie stieß vor Entzücken einen lauten Freudenschrei aus.

Adele war inzwischen auch nicht müßig geblieben; als sie Jeannots Jammergeschrei vernommen hatte, lief sie zu dem Karren und kehrte sogleich wieder mit Holzbündeln, die sie in's Feuer warf, mit Brod und einem Topf Butter zurück. Jeannot machte große Augen, als er das Brod sah und warf gierige Blicke darnach. Adele beeilte sich, das Messer vom Tisch zu nehmen und Butterbrode zu streichen, die ihr der Kleine fast unter den Händen aufaß. Seine naive Freude gab sich auf jede Weise zu erkennen: von Zeit zu Zeit küßte er seiner Wohlthäterin die Hand, um ihr seinen Dank auszudrücken, und blickte sie so freundlich und zärtlich an, daß sie davon bis zu Thränen gerührt wurde. Jetzt begann auch das Feuer zu knistern, flackerte auf und verbreitete einen wohlthuenden Schein nicht nur über das Kamin, sondern über's ganze Zimmer.

Endlich schlug Therese die Augen auf, und der erste Gegenstand, der ihr zu Gesichte kam, war Jeannot, der sich's weidlich und mit lächelndem Gesichte schmecken ließ, und dessen hagere Züge die Flamme des Herdes noch mehr verklärte, als die Freude. Die arme Mutter hatte schon seit einer Weile geglaubt, sie habe das Ziel ihrer mühevollen Erdenpilgerschaft erreicht, und die gute Anna sei der Schutzengel, der sie auf seinen Fittichen zu den himmlischen Wohnungen hinauftrage.

In diesem Augenblick kehrte François wieder zurück, stellte eiligst eine Flasche Wein auf den Tisch und sprang, als er wider Erwarten sein gutes Weib noch am Leben sah, diesem an den Hals und vergoß Thränen des Glücks; freudetrunken umarmte er Theresen, küßte sie und drückte sie an die Brust, als ob er fürchtete, man werde sie ihm wieder entreißen.

„Therese,“ stammelte er, „meine liebe Therese! lebst Du denn noch, gutes Weib? Ach, nun ist Alles wieder gut: ich habe Geld für meinen Schubkarren bekommen und es wird uns nun nicht an Brod fehlen. O wie danke ich dem lieben Gott! ich bin nun in meinem Mißgeschick so glücklich wie ein König! Ja, gute Therese, ich glaubte nicht, Dich je auf Erden wiedersehen zu dürfen.“

Anna hatte Wein in den Napf gegossen, der auf dem Tische stund und führte diesen nun zu Theresens Munde, die noch schwach war und sich kaum aufrecht erhalten konnte. Während sie ihr dieses stärkende Getränk einflößte, blickte der Gatte verwundert und verblüfft auf Anna und ihre Freundin, die drüben am Herde den kleinen Jeannot liebkoste und seine starren Händchen am Feuer wärmen ließ. Dem armen Taglöhner war's nun als erwache er aus einem bösen Traume; es war als bemerke er jetzt erst die Anwesenheit der beiden fremden Frauen. — „O meine guten Damen!“ stammelte er endlich mit gefalteten Händen, — „verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen nicht schon früher für den freundlichen Beistand gedankt habe, den Sie meinem armen Weibe erwiesen! Ach wie gütig waren Sie doch, daß Sie meine armselige Wohnung betraten! Der Himmel vergelte es Ihnen tausendfältig!“

„Liebe Leutchen!“ entgegnete Anna tief bewegt, — „wir wissen um alle Leiden, die Ihr erduldet habt, und um Euren Schmerz, daß Ihr das Brod betteln solltet das Ihr seither im Schweiße Eures Angesichts ehrlich erworben habt. Der liebe Gott läßt derartige Gefühle nicht unvergolten; Ihr sollt in Zukunft Jammer und Elend nicht mehr kennen lernen, denn wir machen uns verbindlich, Euch Arbeit zu verschaffen; nehmt hier einstweilen abschlägig dieses Geld, löst Eure Effekten auf dem Pfandhause wieder aus und bezieht so bald wie möglich wieder die Stube, die Ihr verlassen habt. Vor der Thüre werdet Ihr Brod, Holz, Kartoffeln und Hülsenfrüchte finden — das Alles gehört Euch; der Karren ist nicht verkauft, bedienet Euch vielmehr desselben auch in Zukunft, um Euer tägliches Brod zu verdienen. Fahrt fort, ein ehrbares fleißiges Leben zu führen; wir werden Euch von Zeit zu Zeit besuchen, und falls Ihr irgend ein Bedürfniß habt, so nehmet hier meinen Namen und meine Adresse, um Euch alsbald an mich zu wenden; meine Freundin und ich

werden in Zukunft Euch beschützen und für Euere Wohlfahrt bemüht sein!"

Tiefes Schweigen herrschte in der Stube und als Anna schwieg, war der arme François nicht im Stande, auch nur ein Wort zu äußern; er betrachtete wechselsweise voll Erstaunen die beiden Freundinnen und schien nicht an Das glauben zu können, was er soeben gehört hatte. Die arme Therese, welche sich inzwischen wieder ganz erholt hatte, sank auf die Kniee, kroch zu Anna hin und weinte heiße Thränen des Dankes auf ihre Hände.

„Meine guten Damen!" rief sie, — „der liebe Gott soll Ihnen vergelten, was sie an uns gethan haben; er allein kann Sie dafür belohnen, daß sie als unser Schutzengel in unser Haus gekommen sind, um uns zu retten und mich am Leben zu erhalten!"

„Seid Ihr nun zufrieden, Therese?" fragte Anna.

„Ja, Madame, wir sind glücklich!" versetzte diese weinend, — „sehen Sie nur die Freude des guten Jeannot, und wenn das unschuldige kleine Würmchen, das hier auf seinem Todtenbette liegt, reden könnte, würde es gewiß mit uns einstimmen, um ihnen von Herzen zu danken und Sie zu segnen!"

Anna trat zum Bette des kranken Kindes, untersuchte es aufmerksam und wandte sich, da sie mit Recht vermuthete, daß Mangel und Kälte die Hauptursache seiner Krankheit gewesen, der Thüre zu und winkte ihrer Freundin, ihr zu folgen. Adele küßte den Knaben noch auf beide Wangen und eilte ihr dann nach.

„Beruhigt Euch, liebe Leutchen!" sagte Anna noch auf der Schwelle, — „in einer halben Stunde wird ein Arzt Eure Kleine besuchen, und ich hoffe zuverlässig, daß der liebe Gott Euch das Kind erhalten wird; es wird eines Tags noch Euer Trost sein und eine ebenso gute Mutter werden wie Ihr!"

Ein Lächeln des innigsten Glückes leuchtete auf den Gesichtern von François und seinem Weibe auf; gierig ergriffen sie die Hoffnung, die sie aus Anna's Worten schöpften und eilten ihr auf die Schwelle der Hausthüre nach; Jeannot folgte ihnen und stimmte mit seinen kindlichen Worten in die Dankgebete und zahllosen Segenswünsche seiner Eltern ein. François hob ihn auf seinen Arm und das arme Kind küßte unaufhörlich seine hagern Händchen, so lange er noch die guten Damen sehen konnte.

Adele und Anna waren schon bis auf den Viehmarkt gekommen, ohne ein Wort zu wechseln; ihr Herz war allzu voll, ihr Gemüth zu sehr erschüttert, als daß sie ihren Gefühlen hätten Worte geben können. — „Nun, Adele!" brach Anna endlich das Stillschweigen, „zürnst Du mir etwa oder fürchtest Du Dich in Zukunft noch, das Unglück der Armen mit eigenen Augen zu beschauen?"

„O nein, Anna!" versetzte Adele, — „ich danke Dir auf's Innigste, daß Du mich in meinen eigenen Augen höher gestellt und mir das Bewußtsein gegeben hast, daß ein menschliches Herz in meinem Busen schlägt! Ich empfinde nun keinen Widerwillen mehr gegen die Armen, und wüßte nichts mit dem Glücke zu vergleichen, das ich fühlte, als ich den kleinen Jeannot auf die Arme nahm und küßte."

„Der arme Kleine!" sagte Anna, — „es ging ihm ordentlich nahe, wie er Dich verlassen mußte. Nun aber meine gute Adele, laß uns auch den gütigen Absichten der Vorsehung danken, die auf Erden eine so große Freude an die getreue Erfüllung einer Christenpflicht knüpft! Hat sie uns etwa unsern Ueberfluß aus einem andern Grunde gegeben als dazu, daß wir ihn mit Denen theilen sollen, die ihn so nöthig haben? Diese armen Leute sahen dem Tod durch Hunger und Elend entgegen, sie hoben bittend die Hände zum Himmel auf, da kamen wir als die Boten des Himmels zu ihnen, halfen ihnen und waren die Engel, die ihnen ankündigen sollten, daß ihre Gebete erhört seien. Nicht uns haben sie gedankt, nicht uns haben sie gesegnet, sondern die Güte des Allmächtigen, deren Werkzeuge wir waren. Ach, unser Leben in der Welt mag manchmal leichtsinnig und frivol gewesen sein, aber ich überlasse mich der Hoffnung, daß die Freudenthränen dieser Unglücklichen einige unserer Fehler abbüßen werden!"

„Du hast Recht!" entgegnete Adele, — „ich werde diesen Morgen nie vergessen, ich will fortan Deine unzertrennliche Begleiterin sein, will Deinem Beispiele folgen und alle Tage die Unglücklichen besuchen. O diese christliche Wohlthätigkeit, diese werkthätige Liebe und Mitleid verleihen schon hienieden einen Vorschmack vom Glück des Himmels! Unglücklich sind alle Reichen, die noch nicht wissen, welcher erhabenen Genüsse und Freuden sie sich selbst absichtlich berauben!"

In diesem Augenblick hatten die beiden Freundinnen den Markt überschritten, bogen nun zur Linken ab und verschwanden um die Ecke der Hoboken-Gasse.

Mannichfaltiges.

Ein pennsylvanisches Blatt erzählt, bei Cookstown lebe noch ein Sklave der dem General Washington gehört habe, dieser Mann sei hundert und vierundzwanzig Jahre alt und mache noch seine sechs englischen Meilen (2¹/₂ Stunden) des Tages zu Fuß. Seine Finger seien vor Alter ganz weiß geworden. Man wolle ihn zur großen Kunstausstellung nach New-York transportiren, um ihn dort sehen zu lassen.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ein Geschenk für den Stadtbaumeister.

Am 25. Sept. 1579 wurde im Rathe beschlossen, Hrn. Philipp Merklein, den Stadt-Baumeister für seine gehabte Mühe, so er mit dem Bau des Kornhauses gehabt habe, einen Becher im Werthe zu 36 fl. zu verehren, damit er auch in Zukunft in dem Bauamt desto fleißiger sei.

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Anzeigebogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden francο erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 215 Freitag den 9. September 1853.

Tagsneuigkeiten.

Mit dem gestrigen Musketenschießen der Landwehr-Schützen-Compagnie, welches von der Geschicklichkeit der Manschaft rühmlichstes Zeugniß ablegte, und dem sich ein von den Unteroffizieren der Kompagnie veranstaltetes Soupé anreihte, an dem auch Hr. General Klinger, Hr. Oberst Ebemann und mehrere HH. Offiziere in Folge ergangener Einladung Theil nahmen, schloß das diesjährige Hauptschießen. Am künftigen Sonntage findet die feierliche Preiseevertheilung statt und theilen wir hiemit das Verzeichniß der HH. Preisträger mit: 1) Aufgelegtes Haupt: 1. Preis Hr. Gottfried Oehler, Wundarzt; 2. Hr. Bulling, kgl. Quartiermeister; 3. Hr. Loos, Privatier; 4. Hr. Dotter, Büchsenmacher; 5. Hr. Meidel, Zimmermeister; 6. Hr. Matterstock, Bierwirth; 7. Hr. Hofer, Kaufmann; 8. Hr. Bezold, quiesc. Revierförster; 9. Hr. Matterstock; 10. Hr. Loos; 11. Hr. Carl Oehler, Wundarzt; 12. derselbe. Die Prämie (für die meisten Schwarzschüsse) erhält Hr. Meidel. 2) Freihand-Haupt: 1. Preis Hr. Hofer; 2. Hr Maier, Banquier; 3. Hr. Klinger, General; 4. Hr. Meidel; 5. Hr. Bezold; 6 Hr. Barth, Musikalienhändler; 7. Hr. Ebemann, Oberst; 8. Hr. Loos; 9. Hr. Bezold; 10. Hr. Meidel; 11. Hr. Dotter; 12. Hr Link, Schreinermeister. Die Prämie (für die meisten Schwarzschüsse) erhält Hr. Bezold. 3) Glück. Einziger Preis: Hr. General Klinger. Nachpreise: 1. Preis Hr. Matterstock; 2. Hr. Hofer; 3. Hr. Dotter; 4. Hr. Döhling jun., Büchsenmacher; 5 Hr. Barth; 6. Hr. Klinger; 7. Hr. Wittfelder; 8. Hr. Loos; 9) Hr. Poiekel, Strohhutfabrikant; 10. Hr. Bezold; 11. Hr. Döhling sen., Büchsenmacher; 12. Hr. Karl Richter, Kammmacher; 13. Hr. Maier; 14. Hr. Meidel; 15. Hr. Bäuerle, Schlossermeister. 4) Musketenschießen. 1. Preis Hr. Bäuerle; 2. Hr Richter; 3. Hr. Werr, Apotheker; 4. Hr. Stahl, Schuhmacher; 5 Hr. Dörflein, Bürstenbinder; 6. Hr. Berg, Goldsticker; 7. Hr. Sattes, Seiler; 8. Hr Scherpf, Schneider; 9. Hr. Sambeth, Kaffewirth; 10. Hr. Bräunig, Kaufmann; 11. Hr. Sedlmeyer, Tüncher; 12. Hr. Faulhaber, Bäcker; 13. Hr. Weidner, Oekonom; 14. Hr. Wolf, Kaufmann; 15. Hr. Fey, Büttner; 16 Hr. Hannwacker, Kaufmann; 17 Hr. Hofmann, Lithograph; 18. Hr. Heim, Häfner; 19. Hr. Dodel, Wundarzt; 20. Hr. Barth; 21. Hr. Marold, Spengler.

* Bekanntlich hatte der hiesige polytechnische Verein im Monat Juli einen Wettbewerb mit Prämien auf Einführung neuer Industrieen, sowie zur Veredlung bereits bestehender ausgeschrieben. Das Schiedsgericht hat nun dem Hrn. Seilermeister Thomas Ebert in Marktbreit das Anerkennungsdiplom mit der ausgesetzten Prämie von 25 fl. für Erzeugnisse des Seilergewerbes nach gegebenen Mustern, und Hr. Tapezier Wittfelder dahier für die verbesserten Fenstermarquisen gleiche Prämie zuerkannt. Bei spätern ähnlichen Wettbewerben mögen aber diejenigen, welche zu concurriren beabsichtigen, genau den Termin einhalten, da auch diesmal mehrere Bewerbungen, welche zu spät eingelaufen waren, nicht mehr berücksichtigt werden konnten.

Nach Aussage von Reisenden hat es während der jüngsten kalten Tage im bayerischen Oberlande stark geschneit.

Zur Feier der bevorstehenden Niederkunft der Gemahlin Don Miguels sind bereits mehrere Mitglieder der ältesten adeligen Geschlechter Portugals in Kleinheubach versammelt.

Am 7. d. Mts. fuhr der Ortsnachbar Georg Bäuerlein von Geusfeld, Ldg. Gerolzhofen, mit einem mit Mehl schwer beladenen Schubkarren über den Steg eines Baches, verlor das Gleichgewicht, stürzte in den Bach und ertrank.

Der verlebte vormalige Magistratsrath Martin Krug zu Schweinfurt hat mittels Schenkungsurkunde vom 25. April l. J. dortigen Anstalten folgende Fundationszuflüsse zugewendet: 2000 fl. der Landwirthschafts- und Gewerbschule, 2000 fl. dem Rettungshause armer verwahrloster protestantischer Kinder, 1000 fl der neu gegründeten städtischen Beschäftigungsanstalt und die damals fälligen Zinsen von einem Kapitale zu 5000 fl. der Armenpflege.

Zur vollständigen Aufbringung der Kosten für Erwerbung eines katholischen Pfaarhauses in Erlangen, sowie zur Begründung einer Hilfspriesterstelle bei der katholischen Stadtpfarrei daselbst ist die Vornahme einer Hauskollekte bei den Katholiken in den Städten, dann einer Kollekte in den katholischen Kirchen der übrigen Gemeinden in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins allerhöchst bewilligt worden.

Die Errichtung einer großen mechanischen Baumwollenspinnerei in Augsburg steht außer Zweifel, da bereits die ganze nöthige Summe gezeichnet ist.

Regensburg. Dieser Tage wurde im Schlosse Weichs bei Wegnahme einer Kellermauer eine rostige eiserne Thüre und bei Oeffnung derselben ein bis dato unbekannter Keller aufgefunden. Der Keller enthielt einige

Fässer Wein, der, wie nach dem angelegten Weinstein zu schließen ist, ein sehr hohes Alter hat. Einstweilen und bis zur Ermittelung des Eigenthumsrechtes ist der Fund unter Gerichtssiegel gelegt.

München, 7. Sept. König Ludwig wird sich im Laufe dieses Monats nach Speier begeben, um die im dortigen majestätischen Dom durch seine hohe Munifizenz in der Ausführung begriffenen Verschönerungs-Arbeiten zu besichtigen. — Ihre kgl. Hoh. die Frau Großherzogin von Hessen-Darmstadt wird bis künftigen Monat dahier verbleiben.

Im Budget ist bekanntlich der Reinertrag des Lotto mit 1,200,000 fl. jährlich veranschlagt, eine Summe, die von dem wirklichen Ertrag in der Regel noch überboten wurde. Anders ist es jedoch in diesem Jahre, in welchem in Folge des ungewöhnlichen Glückes der Spieler das Lotto nicht nur keinen Ertrag liefert, sondern gar noch ein Defizit von mehreren hunderttausend Gulden hat, ein seit 22 Jahren nicht vorgekommener Fall.

München, 6. Septbr. Der Besuch des Kaisers von Oesterreich dahier ist nun auf den 4 kommenden Monats angekündigt. Auch während des Carnevals wird der Kaiser einige Zeit hier zubringen.

Aus Dürkheim a. d. Hardt, 4. Sept. wird der „Allg. Zeitung" berichtet: Nach dem heißen Sommer geht an unserm Gebirg eine Fülle gesunder Trauben ihrer Reife entgegen. Von der Traubenkrankheit ist der Weinstock unserer Gemarkung verschont. Die anhaltend trokkene Witterung der verflossenen Monate hat die Pflanzen hiesiger Gegend von diesem Uebel befreit. Täglich laufen hier Anmeldungen zur Traubenkur ein.

Aus Berlin berichtet die „Zeit", daß dort der Cholera wegen ungewöhnlich viele Testamente gemacht werden. Die Gerichtsstellen wissen kaum fertig zu werden.

Eine neue Oper „der Nabob", Text von Scribe, Musik von Halevy, hat in der komischen Oper in Paris einen ungeheuren Erfolg errungen, und dürfte demnach auch bald auf den deutschen Bühnen die Runde machen.

Aus London vom 1. d. wird ein furchtbares Eisenbahnunglück gemeldet. Zwei Züge stießen auf der großen Nordbahn bei Hornsey auf einander und zwar mit größter Gewalt. Der Führer des einen Zuges, welcher auf erhaltene Meldung, daß die Bahn nicht mehr frei sei, seinen Zug bremsen wollte, vermochte dies nicht mehr zu Stande zu bringen. Zwei Damen und ein Advokat wurden so schwer verletzt, daß man sie nicht einmal mehr vom Platze wegschaffen konnte; mehrere andere Personen, welchen die Beine abgeschlagen waren, wurden nach London geschafft. Der Lordmayor von London erhielt eine schwere Verletzung im Gesichte, indem ihm Nase und Mund zerquetscht wurde; auch der Bischof von Lincoln erhielt eine Verletzung. Mehrere Wagen wurden buchstäblich in tausend Trümmer zerschmettert. Die Schienen sind auf eine weite Strecke hin zerstört.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 6. September. Wie die amtliche „Pesther Zeitung" meldet, hat der Kaiser von Ischl aus den Befehl gegeben, daß die betreffenden Arbeiten in solcher Weise zu beschleunigen sind, daß die politische Organisation des ganzen Reiches bis 1. Oktober zur allerh. Sanktion vorgelegt werden könne.

Aus Norddeutschland, 4. Sept., wird der „Deutschen Allg. Ztg." geschrieben: „Der Streit zwischen Oesterreich und den nordamerikanischen Freistaaten wegen des Smyrnaer Conflicts droht auch Deutschland in seinen Bereich zu ziehen. Wird derselbe nämlich nicht friedlich ausgeglichen, sondern kommt es zu kriegerischen Erklärungen und Demonstrationen, dann ist es mehr als wahrscheinlich, daß die Union, welche Oesterreich zu Lande nicht angreifen kann, dessen Handel bekriegt und dessen Küsten blockirt, da die österreichische Marine der nordamerikanischen keineswegs gewachsen ist. Nun bietet aber das österreichische Gebiet zur Seeblockade keine andere Gelegenheit dar, als die Küste des adriatischen Meeres von Venedig bis Ragusa. Auf dieser Küste liegt Triest, die deutsche Stadt mit ihrem Hafen, den man das Herz des österreichischen Seehandels nennen kann. Wahrscheinlich würden im oben angegebenen Falle die Nordamerikaner Triest als den Haupthafen Oesterreichs blockiren. Dieß wäre aber ein Angriff auf das deutsche Bundesgebiet. Da der deutsche Bund mit Nordamerika nicht im Kriege lebt, so wäre allerdings ein Angriff Triests gegen das Völkerrecht. Indeß sind solche Angriffe jetzt an der Tagesordnung.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Sept. Das kais. Paar bezeichnet seinen Aufenthalt in Dieppe durch Freigebigkeit und Wohlthaten. Die Kaiserin hat der gegenseitigen Unterstützungskasse für Seeleute ein Geschenk von 15,000 Fr. gemacht. Eine Frau, deren Mann nach Afrika deportirt war, that vor dem Kaiser einen Fußfall. Se. Maj. hob sie huldvollst auf, und sagte ihr zwei Worte, die sie vollkommen beruhigten. Einem armen Fischer, Namens Alex. Lefèvre, der Helfer genannt, der schon vierundvierzig Personen das Leben gerettet hatte, verlieh er den Orden der Ehrenlegion. Wenn er es auf fünfzig gebracht haben werde, versprach Se. Maj. ihn zum Offizier zu machen.

Donaufürstenthümer. Seit jener Zeit, als unsere russischen Gäste in der Walachei stehen, wird in den Kirchen auf höheren Befehl nicht mehr für den nationalen Landesfürsten, sondern für den Czaar Nikolaus Pawlowits gebetet.

Jassy, 28. August. An die Hospodare der Moldau und Walachei ist eine neue Aufforderung Seitens der Pforte eingelaufen, sich nach Konstantinopel zu begeben und alle Beziehungen mit Rußland abzubrechen. Dieses hatte zur Folge, daß die Abfassung der Petitionen, um welche die verschiedenen Corporationen von der hiesigen Regierung angegangen wurden, und welche der hohen Pforte die Nothwendigkeit der Gegenwart der Hospodare in den Fürstenthümern beweisen sollen, mit angestrengtem Eifer betrieben werden und an Tausenden von Unterschriften täglich zunehmen. In einigen Tagen gehen die Bittgesuche nach Konstantinopel ab. Es fragt sich nur, ob sie die Pforte unter den gegenwärtigen Verhältnissen für den wahren Ausdruck des Landes halten wird.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 7. Septbr.

Waizen 22 fl. 50 kr.; Korn 16 fl. 23 kr.; Gerste 16 fl. 18 kr.; Haber 5 fl. 59 kr.

Mainwärme.

Am 9. September . . . . 13 Grad

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 9. September, Mittag 1 Uhr . 13 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Königlich Allerhöchste Verordnung,
den Getreidhandel betr.

Ludwig,

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben rc. rc.

Wir finden Uns durch die steigende Theuerung des Getreides bewogen, in landesväterlicher Vorsorge für das Wohl Unserer getreuen Unterthanen die in den Verordnungen vom 30. Jänner 1813 und 8. September 1817 bezüglich des Getreidhandels gegebenen, aber durch die Verordnung vom 20. Dezember 1819 aufgehobenen Bestimmungen, auf so lange Wir nicht anders verfügen, mit den durch die veränderten Verhältnisse gebotenen Modifikationen wieder in Wirksamkeit treten zu lassen, und verordnen demnach, was folgt:

§ 1.

Kein Getreide darf über die Gränze des Königreichs ausgeführt werden, welches nicht zuvor auf einem öffentlichen Getreidemarkt feil geboten und auf einem solchen Markte erkauft worden ist.

Hierüber hat sich der Ausführende, so oft er hierzu von einer Polizei oder Zoll-Behörde oder von der Gendarmerie aufgefordert wird, mittelst förmlicher, von der Polizeibehörde des Einkaufsortes unentgeltlich auszustellender Zeugnisse auszuweisen. Diese Zeugnisse haben die Namen der Käufer, dann die Quantität und Gattung des gekauften Getreides genau auszudrücken. Dieselben gelten nur auf sechs Wochen, vom Tage der Ausstellung an.

§ 2.

Ausnahmsweise ist solchen Produzenten, welche auf unchaussirten Wegen drei Stunden, und auf chaussirten Wegen sechs Stunden vom nächsten Schrannenplatze entfernt, oder so nahe an der Gränze wohnhaft sind, daß sie bei der Ausfuhr keine inländische Schranne berühren, erlaubt, ihr selbst erbautes Getreide in's Ausland selbst zu verführen, oder verführen zu lassen. Dieselben haben sich jedoch in diesem Falle mit amtlichen Zeugnissen zu versehen, Best den der die Ausnahme begründenden Verhältnisse bestätiget wird. Auch diese Zeugnisse sind unentgeltlich auszustellen, und haben die Quantität und Gattung des auszuführenden Getreides genau anzugeben.

Die Gültigkeit der Zeugnisse bleibt auf sechs Wochen vom Tage der Ausstellung an beschränkt.

§ 3.

Gegen Diejenigen, welche den vorstehenden Vorschriften entgegen auf unerlaubte Weise Getreide einkaufen und verkaufen, tritt die Konfiskation des Getreides, wenn es noch vorhanden ist, außerdem aber der volle Ersatz des Werthes und nebstdem die Konfiskation des erlegten Kaufspreises als Strafe ein.

Im zweiten Uebertretungsfalle soll die vorbemerkte Strafe mit einem Polizei-Arreste von 8 bis 14 Tagen geschärft werden; zugleich werden die Verkäufer des Rechtes zur Ausübung des Getreidhandels mittelst öffentlicher Ausschreibung in allen Kreis-Intelligenz-Blättern verlustig erklärt

§ 4.

Wer an einem solchen unerlaubten Getreidhandel als Gehülfe oder Begünstiger auf irgend eine Weise einen mittel- oder unmittelbaren Antheil nimmt, soll nach Umständen mit einer Geldbuße von 25 bis 50 Gulden, womit eine Arreststrafe von 3 bis 8 Tagen verbunden werden kann, belegt werden. (Fortsetzung folgt.)

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 7. Septbr. Vorbeigefahren heute Vormittag Wilh. Siebert von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Wein-Versteigerung.

Unterzeichnete ist gesonnen, die ihr aus der Verlassenschaft ihrer seel. Großmutter Frau Loschge Wtb. zugekommenen, unten bezeichneten rein gehaltenen Weinen **Donnerstag den 15. Septbr. d. Js., Morgens 9 Uhr** anfangend, im Saale des Gasthauses zum Fränkischen Hofe dahier, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern zu lassen.

Kitzingen, den 4. September 1853.

Sannchen Buchner.

Verzeichniß der Weine.

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrgang und Lage.
19	12	1851er Eigenbau.
1	20	1849er desgl.
2	20	1849er desgl.
10	25	1804er Sommeracher.
12	13	1801er desgl.
4	45	18 1er Eigenbau.
3	45	1818er desgl.
9	30	1818er Escherndörfer.
13	12	1818er Röselseer.
22	9	1728er Erbstück.
18	19	1834er Kitzinger.
7	34	1834er Großlangheimer.
5	45	1816er Sommeracher.
14	20	1846er Eigenbau, Repperndorfer Berg.
6	30	1848er Eigenbau.

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger **Verköstigung** wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen Packetschiffen

von **Hamburg** u. **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas und **Quebec** in Canada, am 1. und 15. eines jeden Monats;

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania

von **Bremen** nach **New-York** am **26. September**, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **90**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Empfehlung.

Feine Berliner **Lytofanien**, gefaßte wie ungefaßte, sind wieder in schönster Auswahl und zu den bekannten billigen Preisen vorräthig bei

Philipp Trentlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bekanntmachung.

Zu der in Bayreuth zu errichtenden mechanischen Baumwollenspinnerei auf Aktien liegen die Grundbedingungen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen, woselbst auch Einzeichnungen zur Betheiligung bis 15. dieses Monats angenommen werden.

Würzburg, den 9. September 1853.

F. Benkert-Vornberger.

Lieber Freund W.!
Warum hast Du gestern Abend nicht Wort gehalten? **X.**

Am Sonntag den 11. d. Mts. findet im Gasthaus zum **Lamm in Heidingsfeld** gutbesetzte

Tanzmusik

vom 9. Inf.-Reg. statt, wozu mit der Bemerkung höflichst eingeladen wird, daß der Tanzsaal mit neuem Fußboden belegt, und für beste Speisen und Getränke gesorgt ist.

Georg Schmely,
ehemals Kellner zur Rose in Würzburg.

Es ist Jemandem ein kleines **Pinscherhündchen** zugelaufen. Näh. im Schulseminar.

Es wird ein **Mädchen**, welches kochen, nähen und spinnen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Es sucht Jemand ein **Parterre-Logis**, welches zur Wirthschaft sich eignet, auf Allerheiligen oder auch später zu miethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 194 wird ein noch guter **Damentuchmantel** gesucht.

1000 fl. werden zu 4 pCt, ohne Unterhändler, gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Wirthschaftslokal** ist im 5. Distr. zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: Ueberschuß von einem armen Zimmergesellen 33 kr.; Ung. 24 kr. — Summa: 36 fl. 3 kr.

Fremden-Anzeige.
Vom 8 September

(Adler.) Kfle.: Schäfer u. Gottschalk a. Nürnberg, Albrecht a. Mainz, Schirmer aus Basel, Oppenheimer a. Mannheim, Löbenbaar a. Fürth. Kulth, Studienrektor a. Münnerstadt. — (Kleebaum.) Mittwich, Professor a. Limburg, Desterer, Revisor aus München. Peter, mit Frau a. Wien. — (Russ. Hof.) Kfle.: Mauerhof a. Leipzig, Lendheimer aus Frankfurt, Schorer a. München. Dr. Osius a. Hanau. Dellbrück mit Gattin, Advokat a. Gladbach. Bernard mit Frl. Schwester aus Frankfurt, Brauß a. Elberfeld. — (Schwan.) Kfle.: Düttgen a. Walldüren, Galvel, mit Familie a. Altona, 2 Frl. Fischer a. Mainz. Lubowidzky, Edelfrau a. Dresden. — (Wittelsbacher Hof.) J. Schätzler, Bierbrauer u. W. Schätzler, Conditor a. Stierhöchstedt. Keim, Praktikant a. Heinrichsthal. — (Württemberger Hof.) Dr. Schmidt, k. Studienlehrer mit Sohn a. Erlangen, Osterwald, Maler und Lamperh, Buchhändler a. Cöln. Anschütz, Kfm. a. Leipzig.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 216 — Samstag den 10. September — 1853.

Tagsneuigkeiten.

Der Eingangszoll für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und Mühlenprodukte wurde durch Beschluß der Zollvereinsversammlung vom 15. September an bis Ende des Jahres 1853 aufgehoben.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Den 15. September Nachmittags um 2 Uhr in der Untersuchung gegen Michael Orl von Untereisenheim wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 17. Septbr., Nachmittags um 2 Uhr, gegen Johann Georg Laibach von Mainstockheim wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung.

Der kgl. Landrichter Jörg in Dettelbach ward seiner Bitte gemäß in Ruhestand versetzt, dessen Stelle dem bisherigen Landrichter zu Hilders, J. G. Stembach, auf sein Ansuchen verliehen, und zum Landrichter in Hilders der bisherige I. Landgerichtsassessor in Kissingen A. Wiedemann befördert.

Der Rentbeamte B. Baumeister in Ebern ward auf Ansuchen auf das erledigte Rentamt Kadolzburg versetzt, und auf dessen Stelle der Rechnungskommissär der Regierungs-Finanzkammer von Mittelfranken, H. Binder, befördert.

Abermals hat einer der vertriebenen schleswig-holsteinischen Geistlichen in Bayern ein neues Vaterland und Ersatz für das verlorene Amt gefunden. Dem frühern Pfarrer zu Boll in Schleswig, Eduard Peter Wolfhagen Thiesen, ist von Sr. Maj. dem Könige die protestantische Pfarrstelle zu Gundersweiler, Dekanats Winnweiler, verliehen und das Indigenat des Königreichs ertheilt worden.

Erledigt: Das Realienlehramt an der Landwirthschafts- und Gewerbschule in Aschaffenburg; jährlicher Gehalt 600 fl. Gesuche sind bis längstens 1 Oktober bei der k. Kreisregierung einzureichen.

Erledigt: Die katholische mit Gemeindeschreiberei verbundene Schulstelle in Greisdorf, Ldg. Ebern. Reinertrag ohne Wohnungsanschlag 250 fl. Bittgesuche sind an die Distriktsschulinspektion Ebern einzureichen.

Nachbenannte HH. Kandidaten der Theologie und Philosophie erhielten von dem hochwürdigsten Hrn. Bischofe die Admission ins hiesige Klerikalseminar. A. Candidaten der Theologie: 1) Gg. Andr. Boller aus Neunkirchen; 2) Mich. Bühl aus Würzburg; 3) Friedr. Busch aus Eichelsbach; 4) J. Flach aus Aschaffenburg; 5) Matth. Franz aus Stockstadt; 6) Adam Fritz aus Münnerstadt; 7) Aug. Grünewald aus Haßfurt; 8) J. B. Haßloch aus Amorbach; 9) Gg. Fr. Kleespies aus Wombach; 10) Albin Klopf aus Thundorf; 11) Ad Reuter aus Damm; 12) Fr. Bal. Schmitt aus Dettelbach; 13) Fr. J. Stein aus Amorbach; 14) Jos. A. Uehlein aus Großheubach; 15) Gottfr. Ungemach aus Helmstadt; 16) Fr. Joseph Wagner aus Würzburg. B. Candidaten der Philosophie: 1) Felix Benkert aus Northeim a. d. Rh.; 2) Jos. Ehrler aus Miltenberg; 3) Gg. Heller aus Neuhof; 4) Bal. Kiliani aus Würzburg; 5) Heinrich Körner aus Ebern; 6) Jos. Maier aus Schweinheim; 7) Sebast. Mehler aus Halsbach; 8) W. Rost aus Königshofen; 9) Ad. Schmitt aus Kitzingen; 10) Ben. Weizenbach aus Erlach.

(Kath. S.-Bl.)

Dem Besitzer der durch den Sturmwind und das gleichzeitig eingetretene Hochwasser am 15. und 16. März l. J. zerstörten sog. Rhönmühle bei Münsterschwarzach, Ldg. Dettelbach, wurde zum Wiederaufbaue eine Kollekte bei seinen sämmtlichen Gewerbsgenossen des Regierungsbezirkes bewilligt.

Herr Dr. J. G. Frommann aus Coburg, Ehrenmitglied des historischen Vereins dahier (welcher vor mehreren Jahren die in hiesiger Universitätsbibliothek aufbewahrte Handschrift des großen Gedichtes Conrads von Würzburg auf den trojanischen Krieg, behufs einer neuen Herausgabe, abschrieb) ist zum Archivar des germanischen Museums in Nürnberg ernannt worden.

Unser Getreidemarkt war heute nur mittelmäßig befahren, weßhalb die Preise, wenn auch nicht bedeutend, anzogen.

Unsere Marktpolizei war heute wieder thätig in Wegnahme von Hasen, Feldhühnern und Wachteln wegen Vorkauf.

* Morgen Abend nach der Preisevertheilung im Schießhause wird der früher in diesem Blatte erwähnte Luftballon steigen, da dies Vergnügen damals wegen mehrfacher Beschädigungen desselben nicht stattfinden konnte.

* Zur Ergänzung des gestrigen Artikels, betreffend die Zuerkennung von Prämien in dem vom polytechnischen Vereine dahier ausgeschriebenen Wettbewerbes ist noch beizufügen, daß 1) Herr M. Brönner, Schreinergeselle bei Herrn Valentin Ortberg dahier, für gelungene Werkzeuge nach englischen Mustern sowohl mit Vereinfachung und

Verbesserung sowie in Anbetracht der Ausstattung die Haupt-Prämie von 200 fl. mit dem Anerkennungs-Diplom vom Schiedsgerichte zugesichert erhalten hat, sobald der betreffende Industriezweig in Unterfranken und Aschaffenburg eingeführt ist; 2) Herr Geis, Leistenschneider in Bischofsheim, erhielt die ausgesetzte Prämie mit dem Anerkennungs-Diplom für nachgeahmte Schuhleisten nach englischen Mustern.

Am 7. d. Mts. stürzte sich die geisteskranke Sattlersfrau Elisabetha Lippe von Amorbach in den dortigen sogenannten Billbach und ertrank.

Bamberg, 7. Septer. — Bereits gestern Abend begab sich eine magistratische Kommission in das hiesige Schießhaus, um sich das das Eigenthum der Schützengesellschaft extradiren zu lassen. (Die Statuten der Gesellschaft bestimmen nämlich, daß, wenn dieselbe sich auflöst, ihr Eigenthum an die Stadtgemeinde übergeht.) Von den Vorständen der Gesellschaft war Niemand anwesend, da man in Folge eines Mißverständnisses angenommen hatte, daß die Extradition erst heute vor sich gehen solle. Wahrscheinlich auf Grund dieses Umstandes wurde hierauf die Obsignation vorgenommen. Indeß hört man, daß die Vorstände der Schützengesellschaft das Eigenthum der letzteren überhaupt nicht extradiren, sondern gegen das ganze Verfahren Protest einlegen wollen.

München, 8. Sept. Der Minister des Auswärtigen und des kgl. Hauses, Hr. Dr. v. d. Pfordten, ist von seiner Urlaubsreise heute wieder hieher zurückgekehrt.

Mannheim, 7. Sept. Im nahen Weinheim ist die Untersuchung wegen Zerstörung der Eisenbahn im Jahre 1849 wieder aufgenommen worden. Bereits 23 Personen sind zur Haft gebracht, und in den Aussagen ihrer im Hessischen abgeurtheilten Genossen und in den Aufzeichnungen des damaligen Untersuchungsrichters (die Akten wurden während der Revolution zerstört) ist Halt genug vorhanden, diese Untersuchung zu Ende zu führen. Die Sache wird nicht vor den Geschworenen, sondern wegen der Zeit, in welcher das Verbrechen verübt wurde, vor dem Hofgerichte verhandelt werden.

Vor einiger Zeit meldeten die Berliner Zeitungen von einem künstlerischen Talente, das Peter v. Cornelius in einem aus Linz am Rhein gebürtigen Rekruten des ersten Garderegiments zu Potsdam entdeckt, und von der Protektion, die er ihm zugewendet hatte; derselbe wurde auf Cornelius Fürsprache beim König zum Behufe seiner weiteren Ausbildung in das zweite Garderegiment nach Berlin versetzt und seine Dienstzeit von drei Jahren auf eines herabgesetzt. Durch einen neuen Bericht erhalten wir jetzt Kunde von den künstlerischen Fortschritten und zugleich von dem tragischen Ende des jungen Mannes. Niederer — so hieß er — benützte seinen Aufenthalt in Berlin, um fortwährend an der Ausbildung seines Talentes zu arbeiten, genoß theilweise Cornelius Unterricht und führte zuletzt einen Karton aus, welcher nach der Skizze den Beifall des Königs erhalten hatte. Während Niederer im Begriffe war, im Oktober das Regiment zu verlassen und sich mit allem Eifer seiner Kunst zu widmen, hatte er das Unglück, bei den Felddienstübungen von einem Kameraden einen Schuß mit Platzpatrone in den Ellenbogen des rechten Armes zu erhalten, wodurch derselbe stark zerfleischt und der Knochen, jedoch nur unbedeutend, angegriffen wurde. Jetzt, ungefähr 3 Wochen seit dem Vorfall, befand sich Niederer wieder auf dem Wege der Besserung und hoffte schon auf baldige Genesung, als er am Sonnabend Abend (den 3. ds.) im Lazareth an seiner Wunde starb. Er hinterläßt noch Eltern und eine Braut aus begüterter Familie und war seines liebenswürdigen Charakter wegen von Allen, die ihn kannten, gern gesehen.

In Hamburg ist eine neue Betrugs-Industrie aufgetaucht. In Abwesenheit des Hausherrn bringt eine Person einen Brief und läßt sich von der Frau oder Magd so und so viel für Porto und Bestellgeld geben. Wird der Brief geöffnet, so erweist er sich als fingirt. Der Ueberbringer eines solchen leeren Briefes trägt übrigens ein ganzes Paquet von Briefen mit sich, die alle ihre Adressen haben, und womit er sich das Ansehen eines Briefträgers gibt.

In dem Dorfe Powilken bei Tilsit vermißte eine Häuslerfrau ihren drei Jahre alten kleinen Sohn. Nachbarsleute hatten ihn in Gesellschaft zweier Hirtenknaben in den Wald gehen sehen. Man eilte dahin und entdeckte beim sorgfältigen Nachsuchen den todten Körper des Kindes in einem Sumpfe stecken. Offenbar war derselbe getödtet, denn an der Leiche zeigten sich Spuren grausamer Mißhandlung. Natürlich ging man nun den beiden Hirtenjungen zu Leibe, die denn auch nach kurzem Leugnen die entsetzliche That mit folgenden Einzelnheiten eingestanden: Das Kind hatte einem der Jungen ein Stückchen Brod aus dem Sacke genommen. Es erhielt dafür einige Peitschenhiebe, schrie nun aber, und drohte, es seiner Mutter zu sagen. Damit es dies nicht könne, beschlossen die beiden Jungen mit furchtbarer Kaltblütigkeit, das Kind „todtzumachen.“ Sie führten es in den Wald, schlugen es hier erst mit der Peitsche halb todt und warfen es dann, noch lebend, in den Sumpf. Der ältere der beiden Jungen trat ihm auf Kopf und Bauch und drückte es so lange unter, bis es geendet hatte. Die jugendlichen Verbrecher, von denen der ältere zehn, der jüngere erst acht Jahre zählt, sind am 25. August an das Kreisgericht in Tilsit abgeliefert worden.

Stralsund, 2. Septbr. Die „Ostsee-Zeitung“ berichtet: „Als Se. Majestät der König (von Preußen) in der vergangenen Woche am 24. August Abends Rostock passirte, hatte sich in der Vorstadt ein kleiner Haufe von Menschen versammelt, der es wagte, auf den ersten Wagen mit Steinen zu werfen, so daß 2 bayerische Offiziere, welche nebst dem Hofrath Schneider in diesem Wagen saßen, von den Steinen getroffen wurden. Se. Maj. hatte Befehl gegeben, am Strande der Warnow entlang, und nicht durch die Stadt zu fahren. Dieser Weg ist, wie man sagt, weder erleuchtet noch von dem daselbst liegenden Bauholze geräumt gewesen. Am Kröpeliner Thor hat eine größere Menschenmenge in höchst ungeziemender Haltung und mit rohem Geschrei Sr. Maj. Wagen verfolgt.“

Der Prinz Heinrich der Niederlande und dessen Gemahlin schwebten dieser Tage bei Lintgen in Gefahr. Böllerschüsse erschreckten die Wagenpferde, sie gingen durch und die zerschmetterte Chaise blieb an einem Baum hängen, ohne daß jedoch die Darinsitzenden verletzt wurden.

Ausland.

Großbritannien. London, 6. Sept. Die kgl. Familie ist, wie der Telegraph meldet, gestern Abend glücklich in Edinburg angekommen.

Mainwärme.

Am 10. September . . . . . **13 Grad.**

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 10. September, Mittag 1 Uhr . . **13 Grad.**

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Theater-Anzeige und Abonnements-Einladung.

Indem ich mich beehre, dem kunstliebenden Publikum bekannt zu geben, daß die hohen Behörden mich mit der Leitung des hierortigen Stadt-Theaters betraut haben, erlaube ich mir die ergebene Mittheilung, daß die bevorstehende **Theater-Saison am 14. September ihren Anfang nimmt**, und daß zur Begründung des üblichen Abonnements demselben **vier Probevorstellungen** voran gehen werden, nach deren Beurtheilung es dem Ermessen der resp. Abonnenten anheimgestellt bleiben soll, sich an dem Abonnement freundlichst zu betheiligen.

Abonnements-Bedingungen:

§. 1. Das Abonnement umfaßt zehn Serien, jede zu zwölf Vorstellungen. Die erste Abonnements-Vorstellung findet am Mittwoch den 21. September statt.

§. 2. Spieltage im Abonnement sind: Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag.

§. 3. Der Preis eines jeden Abonnements **unter Verbindlichkeit der geehrten Theilnehmer für die Dauer der ganzen Saison** beträgt:
6 fl. 30 kr. für den ersten Rang,
5 fl. 12 kr. für den zweiten Rang und die Sperrsitze,
3 fl. 36 kr. für das Parterre, und
3 fl. — kr. für das Parterre für kgl. Offiziere und Akademiker.
Der Kassenpreis für jede Vorstellung:
1 fl. für den ersten Rang,
48 kr. für den zweiten Rang und die Sperrsitze,
30 kr. für das Parterre,
18 kr. für das Amphitheater, und
12 kr. für die Gallerie.

§. 4. Die bisherigen resp. Abonnenten haben sowohl bei den 4 Probe- und bei allen Suspendu-Vorstellungen, wie bei dem gegenwärtig zu eröffnenden mit dem 21. September beginnenden Abonnement das Vorrecht auf ihre bisher innegehabten Plätze, und liegen die Listen zur gefälligen Einzeichnung bis inclusive 20. September, wo sie geschlossen werden, und über die erledigten Plätze anderweitig verfügt wird, im Theater-Bureau täglich Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr offen.

Denjenigen resp. Abonnenten, welche sich schon vor den vier Probe-Vorstellungen in der Liste eingezeichnet haben, ist, wenn jene sich nicht ihres Beifalles erfreuen sollten, das Recht des sofortigen Rücktrittes eingeräumt.

§. 5. Die Abonnementsgelder werden vor jeder Serie im Theaterbureau in Empfang genommen, und dagegen die betreffenden als Quittung geltenden Abonnements-Karten verabfolgt.

§. 6. Die Theaterzettel werden unentgeltlich in's Haus geschickt.

§. 7. Die Vorstellungen beginnen um 6 Uhr.

§. 8. Die Abonnementsliste in Verbindung mit den Abonnements-Bedingungen bildet einen rechtsgiltigen Vertrag zwischen den resp. Abonnenten und der Theaterdirektion.

Das Repertoir wird die neueren und neuesten dramatischen Erzeugnisse, Compositionen, und von den älteren das Gediegendste im raschen Wechsel vorführen.

Mit der Versicherung, daß ich alles aufbieten werde mir das von den hohen Behörden verliehene Vertrauen im ganzen Umfange zu rechtfertigen, und mir das Wohlwollen und den Beifall des kunstliebenden Publikums zu erwerben und zu befestigen, erlaube ich mir das meiner Leitung anvertraute Institut der freundlichen Unterstützung bestens zu empfehlen.

Würzburg, den 1. September 1853.

Friedrich Spielberger,
Direktor und Theaterunternehmer.

Versteigerung.

Montag den 19. und **Dienstag den 20. September** jedesmal Nachmittags 2 Uhr werden Domstraße, 3. Distrikt Nro. 176 folgende Gegenstände verstrichen: Comode, Tische, Nähetisch, Waschtisch, Bettstellen, Spiegel, Strohsessel, ein Fortepiano, Guitarre, Getraidegemäße, Repstücher, ein großer eiserner Mörser, leere Flaschen, alte Fenster, verschiedenes Hausgeräthe, neue Betten mit und ohne Roßhaarmatrazen, ein Kinderbett, neues und gebrauchtes Bettzeug, Bettdecken, Tischzeug, Handtücher und eine Partie Damenkleider.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 11. Sept.
Harmoniemusik,
bemerkt wird, daß täglich frische Obstkuchen zu haben sind, und ladet hiezu ergebenst ein

A. Kuchenmeister.

Warnung.

Wer meinem Stiefsohne Andreas **Seubert, Bäckergesellen, ohne mein Wissen etwas borgt, hat von mir** keine Zahlung zu erwarten.

Unteraltertheim, den 9. Sept. 1853.

Kilian Heid, Bauer.

Meinen geehrten Kunden empfehle ich mich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem veränderten Logis zu übertragen.

Chr. Müller jun.,
Vergolder, 4. Distr. Nr. 139,
Sanderstraße.

Den jetzigen Besitzer, der mir als Eigenthum gehörigen Bücher: „Kotoff. Wegweiser durch Paris und Mayer's Universum, IX. Band", fordere ich zur baldigen Zurückgabe auf.

Aloys Rügemer.

Es hat sich gestern ein braungeflecktes Königshündchen, männl. Geschlechts, mit einem grünen Halsband, an welchem sich ein kleines Glöckchen befindet, verlaufen. Wem solches zugelaufen ist, möge es in der Semmelsstraße Hs.-Nr. 76 gegen eine Belohnung abgeben.

---

600 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen vorschriftsmäßige Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein in gutem Stande erhaltenes **Plattier-Werkzeug**, bestehend in mehreren Steinen, feinen Feilen, Polierstahlen u. mehrerem Erforderlichen, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 9. September.

(Adler.) Kflte.: Engelsmann aus Cöln Pferdmenges a. Rheydt. Döring aus Mannheim. Eckstein a. Paris, Fuchs a. Frankfurt. Kühlmann a. Bremen. Baron v. Rietheim. Cand. d. Philos., a. Schloß Reisenburg. — (Kleebaum.) Kflte.: Geyer aus Berlin, Schmitt a. Cöln. Maier, Apotheker a. Frankfurt. Lehmer, Pfarrer a. Scheeslitz. — (Russ. Hof.) Sophie Buchmann, Schauspielerin a. Wien. Hepler mit Sohn, Consul a. Bremen. Dracke, Rent. a. Cambridge. Saare, Inspektor a. Lübeck. — (Schwan.) Hechmay und Rungaldier, Priester aus Lewin. Fröbel mit Gattin, Buchhändler a. Rudolstadt. — (Wittelsbacher Hof.) Dorner, Arzt a. Düsseldorf. Schneider, Privatier aus Aschaffenburg. (Württemberger Hof.) v. Garnine, Part. m. Gem. a. Oldenburg. Schenk, Hptm. aus Ingolstadt. Reiff, Stadtpf. a. Heilbronn.

Gestorben.

Georg Obert, Privatier, 79 J. alt.

Todes-Anzeige.

Am 9. September 1853, Nachmittags 2 Uhr verschied, mit den Tröstungen unserer heiligen Religion versehen, Herr

Georg Obert, Privatier dahier,

an Entkräftung, in einem Alter von 79 Jahren.

Diese Trauerkunde bringen zur Anzeige Verwandten und Bekannten um stilles Beileid bittend

Die Hinterbliebenen.

Heute Samstag den 10. September Abends 7 Uhr, in

Berchtesgaden,

dann Morgen Sonntag den 11. September, Abends 8 Uhr, bei

Bierwirth **Erk** in der Bachgasse,

Produktion

der Lokalsängerin **Lina Koller** und des rühmlichst bekannten Cytherkünstlers **Wilhelm Mühlbauer** aus München. Anfang 8 Uhr; wozu höflichst eingeladen wird.

VICTORIA REGIA.

(Die königliche Wasserlilie vom Amazonenstrom.)
Neue Riesenpflanze aus der Familie der Nymphäen.
In Würzburg zum Erstenmale cultivirt
von

Thomas Bauer,

Kunst- und Handels-Gärtner.

Eintrittspreis à Person 12 Kreuzer.

Die Kultur dieser interessanten Pflanze ist nunmehr soweit vorgeschritten (der Durchmesser der Blätter beträgt gegenwärtig schon 3 Fuß), daß die Entwicklung der Blüthe nicht mehr bezweifelt werden kann. — Wenn nun einerseits die vom verehrlichen Publikum durch zahlreiche Besichtigung bisher an den Tag gelegte Theilnahme sehr erfreulich und ermunternd ist, so fordert die **Victoria regia** andererseits eine nicht nur sorgfältige, sondern auch sehr kostspielige Behandlung, weßhalb es Freunde der edlen Blumistik gewiß nicht unbillig finden werden, wenn der ergebenst Unterzeichnete von Sonntag den 11. September l. Js. an das vorstehende Eintrittsgeld erhebt. — Karten sind in der Gartenwirthschaftslokalität, 4. Distr. Nr. 334, neben dem Hutten'schen Garten, zu haben; bei Abnahme von 5 die 6te gratis.

Zu zahlreichem Besuche höflichst einzuladen gibt sich die Ehre

ergebenster

Thomas Bauer.

Pferde-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem stehen eine Parthie gesunder und starker Zugpferde zum Verkauf und können solche täglich von Mittags 12 bis 3 Uhr besichtigt werden. Auch sind mehrere vierzöllige **Wagen** und circa 15 Fuder **Pferdedünger** zu verkaufen.

Pallavicini.

wohnhaft vor dem Neuthor in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Einzeichnungen zur Betheiligung bei der in Baireuth zu errichtenden mechanischen Baumwollenspinnerei werden von Unterzeichnetem zur Beförderung angenommen, und liegen bei ihm auch die Grundbedingungen zur Einsicht offen.

Würzburg, den 9. September 1853.

Ignaz Crailsheim.

4 Distr. Nr. 154.

Ein ganz neuer **Flügel**, mit 7 Oktaven, ist wegen Abreise von Würzburg billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Talavera.

Morgen Sonntag den 11. Sept. gutbesetzte

Harmonie-Musik.

Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Liederkranz.

Montag den 12. September

Plenarversammlung.

Die Mitglieder werden ersucht, präcis halb 9 Uhr zu erscheinen.

Der Ausschuß.

Frohsinn.

Sonntag den 11. ds. Mts. findet zur Nachfeier des hohen Namensfestes unserer allergnädigsten Königin, eine

Tanzgesellschaft

statt. Anfang 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Erheiterung.

Nächsten Sonntag den 11. d. M. Abends 8 Uhr Zusammenkunft im Lokale.

Kommenden Mittwoch den 14. ds. Generalversammlung Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Schießhaus.

Sonntag den 8. September gutbesetzte

Harmoniemusik,

vom kgl. 9. Inf.-Regiment, wozu ergebenst einladet

N. Troll.

Morgen Sonntag den 11. Septbr. gutbesetzte

Harmoniemusik

im Wirthschaftsgarten

zur schönen Mainaussicht,

wozu erbenst einladet

Feineis.

Zellerbau.

Morgen Sonntag den 11. Septbr. gutbesetzte

Harmoniemusik

wozu eingeladen wird.

Druck und Verlag Bonitas Bauer (Hiezu Beilage)

Beilage zu N. 216 des Würzburger St[…]- und Landboten.

Ankündigungen.

Königlich Allerhöchste Verordnung,
den Getreidhandel betr.

Ludwig,

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.

(Fortsetzung und Schluß)

§ 5.

Die ausgesprochenen Konfiskations- und Geldstrafen verfallen der Armenkasse jener Gemeinde, in deren Bezirk die Uebertretung stattgefunden hat; dem Anzeiger ist jedoch, wenn er die Entdeckung und Ueberführung des Schuldigen veranlaßt hat, die Hälfte dieser Strafen zu verabfolgen.

Dabei bleiben in mittelbaren Gerichtsbezirken die verfassungsmäßigen Rechte der Gutsinhaber auf die anfallenden Strafen vorbehalten.

§. 6.

Es ist darüber zu wachen, daß der Zwischenhandel mit Getreide nur durch ansässige Personen betrieben, daß die Getreidbesitzer durch Vorspiegelungen und Umtriebe Dritter nicht vom B[e]su[ch]e der öffentlichen Märkte abgehalten, die Getreidfuhren, welche für den Markt bestimmt sind, nicht auf dem Wege dahin weggekauft — dann, daß nicht schon vor dem Anfange des Marktes heimliche Käufe geschlossen, Getreidvorräthe nur zum Scheine in die Schranne gestellt; daß ferner die eigenen Forderungen der Verkäufer von den Händlern oder andern Gewerbsleuten nicht überboten und daß nicht Verabredungen getroffen werden um den Preis im Voraus zu bestimmen oder in die Höhe zu treiben.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen, sofern dabei Getreide auf unerlaubte Weise eingekauft oder verkauft worden ist, den in den §§ 3 bis 5 gegenwärtiger Verordnung enthaltenen Strafbestimmungen. Außer diesem Falle ist gegen die Contravenienten mit Polizei-Arreststrafen bis zu 14 Tagen einzuschreiten, insoweit nicht die Handlung zur strafgerichtlichen Cognition sich eignet

§ 8.

Gegenwärtige für die sieben Regierungsbezirke diesseits des Rheins geltende Verordnung hat mit dem Tage ihrer Bekanntmachung an in Wirksamkeit zu treten. Unser Ministerium des Innern ist mit dem Vollzuge beauftragt.

München, den 11. November 1845.

Ludwig.

Freiherr v. Gise. Freiherr v. Schrenk. v. Abel. Freiherr v. Gumppenberg Graf v. Seinsheim.

Auf Königl. Allerhöchsten Befehl.
der General-Sekretär.
Frh. v. Kobell.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Es wird hiermit zur Kenntniß der Mitglieder der **Renten-Anstalt** gebracht, daß der Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1852 im Druck erschienen ist und bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden kann. Der günstige Vermögensstand, welcher daraus erhellt, wird für diejenigen, welche sich noch nicht bei dieser Anstalt betheiligt haben, ein Ermunterungsmittel sein, die zu solchem Zweck verfügbaren Gelder der gegenwärtig in der Bildung begriffenen **IX. Jahresgesellschaft** zuzuwenden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 22. August 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Die unterzeichneten Agenten bringen Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß, und empfehlen ihre Dienste zur Vermittlung von Beitritts-Erklärungen.

Würzburg, den 7. September 1853.

Ignaz Crailsheim. **Carl Mayer.**

Eine **Magd,** welche schön nähen und kochen kann, wird gesucht. Näh. im 2. Distr. Nr. 305.

Mehrere Fuder **Wein,** 1850er Randersackerer, sind zu verkaufen im 3. Dist. Nr. 286.

Sechs Betten mit Bettstätten, um aufzuräumen, sind billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 324.

Gasthaus-Verkauf.

Das Gasthaus „Zur Krone" in Hofheim in Unterfranken, neben dem kgl. Landgerichte und am Marktplatze gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gasthaus ist zweistöckig, hat 11 Zimmer, einen kleinen und einen großen Tanzsaal von 50 Schuh Länge, 32 Fuß Breite und 10 Fuß Höhe, 2 Küchen, Keller, Stallung für 20 Pferde, Holzlage, Malzkeller, Scheune, Rindvieh, Hammel- und Schweinställe, großen geschlossenen Hofraum, Pumpenbrunnen, doppelte Getraidböden und Salzlagerplatz für 1000—1200 Ctr.

Auf Verlangen kann auch ein Felsenkeller, zum Gartenwirthschaftsbetrieb geeignet und an der Landstraße nach Schweinfurt circa 300 Schritt vom Thore gelegen, mit in Kauf gegeben werden, desgl. mehreres Wirthschaftsgeräth ꝛc. Die Hälfte bis zwei Drittel des Kaufpreises kann als Hypothekenkapital auf dem Hause stehen bleiben.

Auskunft auf persönliche oder frankirte schriftliche Anfragen im Gasthause „Zur Krone" in Hofheim und auf der Canzlei des königl. Advokaten **Dr. Schüttinger** in Bamberg.

Nach meiner Verehelichung zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Geschäft unter der Firma **„Fanny Miller"** fortführe.

Indem ich für den bisherigen geneigten Zuspruch danke und um ferneren bitte, empfehle ich nochmals meine **Bettfedern-Reinigungsmethode**. Dieselbe ist chemisch und ärztlich geprüft, und mittelst derselben werden die Bettfedern von allen Milben, Schaben, Motten und ansteckenden Krankheiten aufs Beste gereinigt.

Fanny Kink vormals Miller.
Augustinergasse Nr. 233, über zwei Stiegen.

Schuldenwesen des abwesenden G. M. Gegenwarth, Adlerwirth zu Kreuzwertheim betr.

Zum Verstriche des Mobiliarvermögens, bestehend in Möbeln, Betten und Weißzeug, Kleidungsstücken, Wirthschaftsgeräthschaften, Weinen, Fässern, irdenem, porzellanenem und zinnernem Geschirr, einigem Silber, Brennholz u. s. w. wird Tagfahrt auf

Montag den 19. Sept. l. Js. früh 8 Uhr

im Adlerwirthshause zu Kreuzwertheim anberaumt, wozu Kaufslustige geladen werden.

Stadtprozelten den 26. August 1853.

Königl. Landgericht.
Göbel, Ldr.

Forderungen an den flüchtigen Adlerwirth Georg Michael Gegenwarth von Kreuzwertheim sind am

Freitag den 23. Sept. l. Js. früh 8 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ausschüttung der Masse geltend zu machen.

Stadtprozelten, den 26. August 1853.

Königl. Landgericht.
Göbel, Ldr.

Bekanntmachung.

Franz Schedel, Wittwer und früherer Bäckermeister zu Aub, beabsichtigt mit seinen 3 Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Zur Anmeldung von Forderungen an denselben wird Termin auf

Freitag den 23. September l. J. Vormittags

dahier unter dem Präjudize anberaumt, daß die nichterscheinenden Gläubiger als in die Vermögensexportation einwilligend erachtet werden.

Aub, am 31. August 1853.

Königliches Landgericht.
Gyselein.

Es werden grüne auf Oleanderbäumen sitzende **Raupen** (Oleanderschwärmer) zu kaufen gesucht und werden kleine mit 6 kr. und große mit 12 kr. pr. Stück bezahlt. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein kleines **Schlüsselchen** wurde gefunden. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Auf nächstes Ziel wird eine **Köchin** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wünscht Jemand eine eingerichtete kleine **Bierwirthschaft** mit Wohnung baldigst zu pachten. Hierauf Reflektirende wollen ihre Namen und Haus-Nr. in der Redaktion d. Blattes gefälligst abgeben.

Montag, den 12. ds. Mts. fährt eine Chaise nach **Kissingen** und werden Mitreisende gewünscht.

Ph. Kütt, Lohnkutscher.

Circa 2 Morgen **Ackerfeld** im obern Bogen, im besten Erfolg, werden wegen Uebersiedlung wiederholt unter vortheilhaften Bedingnissen am **Montag den 12. Septbr., früh 10 Uhr,** an den Meistbietenden öffentlich verstrichen. Bei einem annehmbaren Gebot wird der Zuschlag sogleich ertheilt. Die Zusammenkunft ist auf der Käsburg. Einsicht kann am kommenden Sonntage früh von 7 bis 8 Uhr genommen werden.

Näheres im 2. Distr. Nr. 324.

---

100 fl. sind bis Januar 1854 in hiesiger Stadt auszuleihen. Näheres zu erfragen im 5. Distr. Nr. 234.

Ein Candidat der Philologie wünscht während der Herbstferien **Privatunterricht** im Lateinischen, Griechischen und in den Elementargegenständen zu ertheilen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein **Wirthschaftslokal** ist im 5. Distr. zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sucht Jemand ein **Parterre-Logis**, welches zur Wirthschaft sich eignet, auf Allerheiligen oder auch später zu miethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 186 sind zwei schön möblirte Zimmer bis 1. Oktober zu vermiethen.

Die Ferien über und für die Folge wünscht Jemand **Vorbereitungsschülern** gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein guter **Keller,** nicht weit vom Markte, ist zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 171.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener wohlgezogener junger Mensch kann als **Incipient** in einer gangbaren Apotheke am Main Aufnahme finden. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Es werden 1 oder 2 trockene Zimmer zum Aufbewahren von **Möbels** zu miethen gesucht in der Schustergasse Nr. 554, über 1 Stiege.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 9. Septbr. Vorbeigefahren heute Vormittag Ph. Stein von Kitzingen mit Ladung von Frankfurt. Angekommen heute Abend und morgen früh weiter fahrend Nik. Hügel von Würzburg, m. L. von Mainz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 83. Sonntag den 11. September 1853.

Rath eines alten Mütterleins an junge Mädchen.

Junge Mädchen! wollt ihr hören,
Was ein Mütterlein jetzt spricht? —
Laßt von ihm euch freundlich lehren,
Und verschmäht die Lehre nicht.

Laßt euch warnen vor Gefahren,
Die leicht eurer Jugend droh'n,
Denn in euren Blüthenjahren
Folgt oft bitt're Reue schon.

Wißt, es geh'n durch alle Thüren
Junge Freier aus und ein.
Mädchen, traut nicht ihren Schwüren,
Wollt ihr klug und weise sein.

Laßt sie seufzen, laßt sie schmachten,
Nah dem Liebestode sein;
Wenn sie nach dem Herzen trachten,
Bleibet hart, wie Kieselstein.

Nicht des Krieges schlanke Kinder,
Nicht der Künstler Schmeichelei'n,
Merkurs Söhne auch nicht minder,
Noch Studenten können frei'n.

Frühe Liebe gleicht dem Eise,
Ueber dem die Lerche singt;
Bald zerschmilzt's. Auf gleiche Weise
Liebe, die zu früh eindringt.

Selten ist der treu und bieder,
Der schon früh euch auserkohr,
Selten kommt im Barte wieder,
Der im Flaum euch Liebe schwor.

Aber wenn nach alter Sitte
Einst der Mann mit Brod euch ruft,
Da verschmäht nicht Wort, nicht Bitte,
Nein, da schafft dem Herzen Luft!

G.

Eine Fahrt an Bord eines Sclavenhändlers.

Von Dickens.

„Nun denn," sagte Jack Ayres, „wir wollen gehen und uns nach einem Schiff umsehen." Wir verließen unser Quartier in Madison Street (in New-York) und lenkten unsere Schritte nach dem Kai, wo das Lokal des Matrosenmäcklers war. Wir gingen dem Kai entlang, unter den fast in die Fenster der Packhäuser ragenden Klüverbäumen der großen Schiffe hin, als Jack plötzlich stehen blieb und mich fragte: „Hast Du auch schon einen Heimathsschein bekommen?"

„Nein," antwortete ich, „weiß auch nicht, wo ich einen hernehmen soll, da ich erst seit einem Monat in Amerika bin."

„O, das hat nichts auf sich!" rief Jack. „Komm nur mit mir!" Und er zog mich eilig nach dem Bureau. Dort erklärte er, was ich brauche, und in fünf Minuten hatte ich ein Dokument, welches bezeugte, ich sei zu Neubedford in Massachusetts geboren, eine genaue und schmeichelhafte Beschreibung meiner Persönlichkeit enthielt und mir die Rechte und Freiheiten eines freigebornen Amerikaners zusprach, Alles für einen einzigen Dollar.

„Wie wohlfeil für solch ein Porträt!" meinte Jack.

„Es ist abscheulich!" sagte ich, muß aber doch bekennen, daß ich ohne alles Widerstreben das Papier annahm und einsteckte.

Des Mäcklers Geschäftszimmer war ein kleines Gemach, welches durch einen großen Zahltisch in zwei Hälf-

ten getheilt war. Hinter demselben befand sich der Matrosenmäckler, ein Mann mit durchdringenden Augen, dessen Gesichtsschnitt eher jüdisch als amerikanisch war. Vor dem Tische stand eine Schaar von Matrosen in den verschiedenen unter den Seeleuten üblichen Trachten, von den langschößigen Jacken und den Uhrketten der feineren bis herab zu den rothen und blauen Flanellärmeln und den in der Scheide steckenden Messern der gewöhnlichen amerikanischen Theerjacken. Eine Liste der Schiffe, welche Mannschaft bedurften, hing an der Wand. Ein Papierbogen, dessen oberer Theil bedruckt war, lag auf dem Tische vor dem Mäckler. Dieser schrieb, indem er zu gleicher Zeit sprach: „Nun, wer kommt jetzt? Hier, Ihr, John Brown, nehmt die Feder und macht Euer Zeichen! So, gut, John Brown, fertig! Wer kommt nun? Silas Jones, he? Hier, Silas, hier ist die Stelle für Eure Faust. Auch gut! Ihr seid der Letzte, Silas. Noch sonst wer da für den Rainbow?" rief er, indem er den Bogen schloß. Dann legte er einen andern auf. „Nun kommt die Lucy Anne."

„Wo wollt Ihr hin, meine Jungen?" fragte er, indem er sich zu Jack Ayres und mir wendete.

„O, nehmen's so genau nicht," entgegnete Jack. Kurze Fahrt! In Eueren Theefahrzeugen will ich mein Geld nicht verdienen."

„Gut denn, Jungen! Hier ist just was für Euch. Saubere Brigg, guter Kapitän, braucht nur zwei Mann. Segelt morgen nach der Südküste von Afrika. Eine teufelsnette Reise!"

„Was meinst Du?" fragte Jack. „Ist Dir's recht?"

„Ganz, wie Du willst," erwiederte ich.

„Nun denn, topp!" rief Jack und die nächste Minute standen sein Zeichen und meine Unterschrift unter einem zwischen uns und einem gewissen John Curson geschlossenen Vertrage, in welchem wir uns verpflichteten, für sechzehn Dollars monatlich auf einer Reise nach dem Ambriz und zurück seine Befehle auszuführen. Wir empfingen eine Monatslöhnung auf Abschlag und fanden uns am nächsten Tage einquartirt in dem dunkeln, halbrunden, blos mit acht Kojen versehenen Loche, dem sogenannten Vorderkastell, das eine Zeitlang unsere Wohnung sein sollte. Außer mir und Jack bestand die Mannschaft noch aus vier Anderen, einem Malteser, einem Portugiesen und zwei Amerikanern. Schwer war es, zu sagen, was der „Alte" für ein Landsmann, oder welches Characters er war, denn ein Kapitän zeigt um so weniger sogleich seine Gemüthsart, je mehr er geneigt ist, später die Zähne zu zeigen. Was die Kost betraf, und die hat natürlich einen großen Einfluß auf des Menschen Stimmung, war über die Lucy Anne nicht zu klagen. Die Mannschaft wurde in keiner Hinsicht knapp gehalten, und als wir am nächsten Tage mit günstigem Winde an Sandy Hook und seinen Leuchtthürmen vorüberfuhren, hatten wir alle mögliche Aussicht auf eine angenehme Reise.

Auf unserer Fahrt über das atlantische Meer ereignete sich nichts, was nicht mehr oder weniger auf jeder Seereise vorkäme. Wir hatten von Zeit zu Zeit mit leichten Stürmen, mit Böen, mit veränderlichen Winden zu kämpfen, ehe wir den Südpassat erreichten, wurden wohl hie und da einmal in der Ruhe gestört, um der dienstthuenden Mannschaft beim Eintreffen der Segel zu helfen, hatten uns aber im Ganzen auch in dieser Beziehung nicht zu beklagen.

Alles ging so seinen gemächlichen Lauf. Der Kapitän und sein Steuermann, welcher ein Fremder war, schienen ganz besonders gut mit einander zu stehen. Wir waren jetzt der Küste bis auf hundert Meilen nahe gekommen. An die Stelle des frischen Passatwindes war schwüle Windstille getreten. Schon machte sich der Wechsel zwischen Land- und Seewind bemerkbar. Wir benutzten den letzteren, und am nächsten Morgen konnten wir bereits das bemerkenswerthe, sattelförmige Hochland wahrnehmen, das hinter dem Ambriz aufsteigt. Noch ehe wir die Küste deutlich unterscheiden konnten, bemerkten wir in weiter Entfernung nordwärts eine weiße Rauchsäule, welche sich in der Richtung des Landes über den undeutlich am Horizont verschwimmenden Nebel emporhob. Bald zeigte sich eine zweite in größerer Nähe, dann eine dritte und noch mehrere, welche in regelmäßigen Zwischenräumen, so weit wir sehen konnten, an der Küste aufstiegen und doch meilenweit über uns hinaus auf See sichtbar sein mußten.

Ich hatte während der Reise eben nicht viel Gelegenheit gehabt, mit Jack zu sprechen, da wir verschiedenen Wachen angehörten. Jetzt jedoch waren alle Leute auf dem Verdeck und während die Brigg, vor dem Winde laufend, rasch ihrer Bestimmung zueilte, standen wir auf dem Vorderkastell und beobachteten die Feuer.

„Was in aller Welt bedeutet das?" fragte ich.

„O, ich vermuthe, weiter nordwärts ist ein Kreuzer in Sicht und die am Ufer geben irgend einem Sclavenschiff ein Signal, daß es nicht zu nahe herankommen soll."

„Das ist ein guter Pfiff! Sie müssen den Rauch sehen, lange bevor sie das Land zu Gesicht bekommen."

„Natürlich, das müssen sie," antwortete Jack. „Und der Brasilianer, der seine Sache versteht, hält ab und an, bis die Küste rein ist. Dann schlüpft er hinein, nimmt seinen Theil armer schwarzer Teufel an Bord und fährt mit dem Landwinde wieder davon, ehe ihn Jemand gemerkt hat."

„Du hast Recht, Jack!" rief ich aus. „Schau da, nach Norden! Ist das nicht Rauch? Der dunkle schwarze Streifen da."

„Freilich, das ist es. Das ist der Rauch von einem englischen Dampfschiff; ein Schiff von der Blockade, wett' ich. Es kommt die Küste herab; darum machen die da das Feuer an!"

„Verwünscht!" murmelte der Alte, welcher in der Nähe stand. „Wir werden den Burschen den ersten besten Tag an Bord haben."

Inzwischen war die Brigg dem Ankerplatz nahe gekommen. Wir konnten schon die Baumreihen deutlich unterscheiden und hinter ihnen einen Haufen scheunenähn-

licher Factoreien mit ihren verschiedenen Flaggenstangen, welche oben auf der steilen, röthlichen Klippe standen. Links war die Küste niedrig; vor ihr zeigte sich in langer Linie die schwere Brandung, und auf der Bank, welche mit dem steilen Ufer gleich lief, überstürzten und brachen sich die schweren Wogen mit brüllendem Getöse. Hinter der Bank und von ihr geschützt war der Landungsplatz.

Kaum war der Anker gefallen, als ein Boot des Kriegsschiffs an Bord kam. Die Schiffspapiere wurden nachgesehen und in Ordnung befunden. Als der Offizier des Bootes im Begriffe war sich zu entfernen, sagte der Alte: „Kein's von Onkel Sam's Schiffen in der Nähe, Kapitän?"

„Der Perry war vor acht Tagen hier; er ist nach der nördlichen Küste gegangen".

„Ei! Ist er? Ist er?" rief der Alte, unfähig, ein vergnügtes Lächeln zu unterdrücken. Der Offizier bemerkte es.

„Ei!" sagte er, „ich möchte fast einmal unter Ihre Luken gucken. Sie haben doch eine unverdächtige Ladung an Bord?"

„Haha, Kapitän!" lachte der Schiffer. „Kann nicht angehen, gar nicht! Ich denke, Sie gucken da einmal hinauf und recht lange (er wies auf die Streifen und Sterne, welche vom Gaffelende der Brigg wehten), ehe Sie daran denken, meine Luken zu öffnen".

„Um so schlimmer!" antwortete der Offizier, indem er in's Boot stieg und abstoßen ließ. „Diese Flagge deckt manchen nichtswürdigen Sclavenhändler und ihr Zeichen ist tief genug in viele Sclavenrücken eingebrannt".

„Soll's auch noch ferner", brummte, sich abwendend, der Alte, „troz aller Anstrengungen John Bull's".

„Teufel! der Alte hat was vor", sagte Jack leise zu mir.

„Was meinst Du?"

„Nun, was braucht er sonst zu wissen, wo die Yankee's sich mit ihrem Schiff herumtreiben? Doch sei still! Wir werden bald sehen, woher der Wind weht".

Am nächsten Tage ging der Schiffer an's Land zu einer der Faktoreien und ließ sich wenig sehen. Wir begannen unsere Ladung zu löschen, welche aus solchen Artikeln bestand, die sowohl im gesetzlich erlaubter Handel gegen Goldstaub, Gummi und Elfenbein, als auch gegen die werthvollere lebende Waare abgegeben werden; wir hatten Schießpulver und Flintensteine, Tuch, Flitterwerk, Messer und Korallen genug an Bord, um eine Ausstellung im Kleinen zu veranstalten. Zeit umherzuschauen blieb uns während der Arbeit eben nicht viel, aber wir bemerkten gelegentlich die weißen Segel des Kriegsdampfschiffes, welches draußen umherkreuzte. Das Boot desselben legte nicht wieder bei uns an, aber dann und wann sahen wir es einige Meilen weiter nach Süden.

Nach wenigen Tagen war der Raum halb ausgeladen, und mit dem letzten Boote, das noch Waaren ans Land brachte wurde ich abgeschickt, um einen Brief des Steuermanns an den Kapitän zu überbringen, welcher sich in der portugiesischen Faktorei aufhielt. Vom Landungsplatze führte ein steiler, gebahnter Weg die hohe Klippe hinauf. Ich begegnete auf demselben vornehmen Eingebornen in geflochtenen Hängematten, welche vermittelst langer Stangen von Dienern oder Sclaven auf den Schultern getragen wurden. Der Pfad war mit Gebüsch und stellenweise mit kleinen Kassavefeldern eingefaßt. Auf der Höhe angelangt, sah ich die von Bäumen umgebenen Faktoreien und hatte zugleich eine weite Aussicht, sowohl seewärts, als landeinwärts. Der Alte saß neben drei, vier anderen Männern, in der an der Küste üblichen nachlässigen Weise gekleidet. Sie tranken Flaschenbier, das gewöhnliche Getränk, rauchten und unterhielten sich eifrig. Jedoch trat eine Pause ein, als sie meiner ansichtig wurden.

„Nun, Mann, ist der Raum der Brigg jetzt ganz rein?" sagte er.

„Nein, Herr; die Ladung ist erst halb heraus".

„Erst halb heraus? He?" sprach er, indem er den Brief öffnete. „Geht und kreuzt auf dem Platze umher und kommt so beiläufig wieder, um die Antwort zu holen". Demgemäß entfernte ich mich, aber beim Weggehen hörte ich ihn zu den Andern sagen: „Wir werden mit Sonnen-Untergang fertig sein."

Was hat er nur vor? dachte ich bei mir, als ich umherstreifte, ohne zu wissen, wohin ich gehen sollte. Die Brigg kann bis dahin nicht entladen sein. Vielleicht beabsichtigt er gar, eine Ladung Sclaven einzunehmen. Es ist etwas im Winde; doch will ich todtgeschossen sein, wenn ich mich damit befasse.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Dem uns gütig zur Einsicht gewährten Briefe eines Landsmannes aus Amerika, der bei dem Bau der Brücke über den Niagara angestellt ist, entnehmen wir über diesen höchst interessanten Bau Folgendes: .... Die Brücke selbst gibt, nachdem sie vollendet, eines der größten architektonischen Werke der Welt. Es gehen zwei Brücken übereinander. Die untere (Cariaye-Bridge) Brücke kömmt 230 Fuß über die Wasserfläche und die obere (Rail-Road & foot Bridge) noch 16 Fuß höher zu hängen und verbindet Canada mit dem State of New-York über den Niagara River. Die Länge der Brücke ist 800 Fuß und die Länge der Cables (Drathseile) 1020 Fuß. Die Dicke jedes Cable ist 10 Zoll im Durchmesser und werden allein zu den 4 Drathseilen ohne die Drath suspenders 500 Tonnen oder 1,120,000 Pfd. Drath verwandt. Der Drath wird von England von Richard Johnson & Brother in Manchester bezogen. Die Ankerplatten, welche 30 Fuß tief unter der Oberfläche im Felsen eingemauert sind und die ganze Brücke zu halten haben, wiegen jede 6500 Pfd. und sind ihrer 8. Von hier aus laufen große eiserne Ket-

tengliever je 7 und 8 in der Mauer bis zu 15 Fuß Höhe über der Erde, und erst von hier beginnt der Drath in 7 verschiedenen Theilen und läuft auf jene steinernen 70 Fuß hohen Thürme, welche am Rande des Abgrundes auf dem Felsen aufgeführt sind, und vereinigt sich erst dann in einem eisernen Sattel in ein ganzes 10 Zoll dickes Drath-Seil und läuft in einem großen Bogen auf das andere Ufer, woselbst es auf dieselbe Weise befestigt wird. Auf diese Seile kommen kleine eiserne Sattel zu liegen, worin ein Drathsuspender ruht, an die Drathsuspenders wird das Holzwerk befestigt und wird die Brücke auf diese Weise wie ein Spinnengewebe aufgehängt. Mr. John et Röhling, Head Engeneer und ein Sachse von Geburt, hat den ganzen Bau in Aufsicht und empfängt jährlich 15,000 Doll. Gehalt.

Unter den einunddreißig Symphonien, die zum Brüsseler Concurs eingesandt waren, hat Nr. 31 mit dem Wahlspruch: „In magnis voluisse sat est“, den Preis davon getragen. Der Componist ist Hugo Ulrich von Berlin, welchem die große goldene Medaille, 1500 Franken an Werth, zuerkannt wurde. Die Symphonie wird am 24. Sept. in Brüssel mit großem Orchester zur Ausführung kommen.

Eine tragische Geschichte beschäftigt in diesem Augenblicke die Pariser Welt. Adriana von R. hatte vor zehn Jahren in den Bädern von Dieppe einen jungen spanischen Diplomaten kennen und lieben gelernt. Das platonische Verhältniß wurde durch eine Konventionsheirath, zu der Adriana gezwungen wurde, unterbrochen. Im vorigen Jahre schloß sich Adriana's Gemahl, der Graf von ***, ein lebhafter, abenteuerlicher Geist, einer Unternehmung zur Bereisung des Innern von Afrika an. Einige Monate später kehrten von 41 Reisenden blos 4 nach Cadix zurück; die übrigen hatten unter den wilden afrikanischen Stämmen ihren Tod gefunden. Adriana betrauerte pflichtmäßig ihren Gemahl und kam im vergangenen Dezember nach Paris. Auch Don Manoel, der Spanier, traf da ein; er liebte Adriana noch immer mit gleicher Gluth, und es war bald für die Welt kein Geheimniß mehr, daß er der Bevorzugte der jungen, schönen und reichen Wittwe sei. Die übrigen zahlreichen Anbeter, welche sie von ihrem ersten Erscheinen an in Paris umschwärmt hatten, zogen sich zurück. Das Glück der Liebenden schien gesichert. Da fiel wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel die Nachricht herein, der Graf sei nicht todt, er sei nebst noch zwei Engländern den Klauen der Wilden entkommen. Am selben Tage, wo diese Nachricht in den Pariser Journalen erschien, reisten die Liebenden nach einer kleinen Stadt in der Nähe von Paris ab, mietheten ein Zimmer und schlossen sich ein. Nach einer Stunde ertönten zwei Pistolenschüsse. Man eilte herbei, man fand zwei in ihrem Blute schwimmende Leichen. — Und der Graf? Das eben ist das Fürchterliche an der ganzen Geschichte, der Graf ist wirklich todt. Es liegen unwiderlegliche Beweise davon vor; — die Nachricht, daß er lebend zurückgekehrt sei, war blos von einem ehemaligen Anbeter Adriana's aus Eifersucht ausgesprengt worden. So erzählt die „Independance“.

In Brüssel ist am Rathhause eine elektro-magnetische Uhr aufgestellt und von derselben Leitdrähte nach verschiedenen Punkten der Stadt unterirdisch gelegt, um ähnliche an den Straßenlaternen angebrachte Uhren in Bewegung zu setzen, wenn der Versuch gelingt.

Zu Havre werden jetzt Experimente mit der Erichson'schen Maschine gemacht, wozu die Regierung Ingenieure und Gelehrte hingesandt hat. Die Experimente haben bereits die Hauptpunkte bestätigt, auf welche sich die Erfindung des Herrn Erichson stützt. Nur ist die von Erichson herübergesandte Maschine so mangelhaft gebaut, daß ein großer Theil ihrer Kraft verloren geht. Über den Werth der Erfindung sind alle Sachverständigen einverstanden.

(Neue Fußböden.) Im innern Parlamentshause in London hat man Fußböden von Guttapercha und Kork gelegt, die sich durch ihre Dauer, Reinlichkeit und angenehme elastische Weichheit vortheilhaft auszeichnen. Die Bereitung ist, daß geraspelter Kork mit in heißem Wasser erweichter Guttapercha zu einer Masse geknetet und diese dann zu Tafeln ausgewalzt wird. Uebrigens soll der starke Verbrauch der Guttapercha bereits durch das Seltnerwerden der Stammbäume mit einer verminderten Gewinnung desselben drohen.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Neubau zweier Pleidenhäuser.

Am 22. Juni 1580 wurde im Rathe beschlossen, den gnädigen Fürsten und Herrn (Julius Echter 1573 bis 1617) zu bitten, nachdem bei dem Aufbaue des Neuen Julius-Spitals beide Pleidenhäuser (Vorrathshäuser, worin Holz und Waffen aufgehoben wurden), welche gleichwohl „etwas alt“ gewesen, abgebrochen worden, weil der Platz eines Theils zum Aufbau des Julius-Spitals verwendet worden, neue Pleidenhäuser aufzurichten. Hierauf ward der Bau wirklich aufgeführt und nachdem beide Häuser wieder erstanden, wurde zwischen beiden ein Platz, so groß als eines der Häuser, offen gelassen, doch sollte dieser freie Hof auch ummauert werden.

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 217. | Montag den 12. September | 1853.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken u. Aschaffenburg für das Jahr 1853. Dieselbe wurde heute Morgen durch den zu derselben berufenen Präsidenten Hrn. Appellationsgerichtsrath Escherich mit einer Ansprache, in der er den HH. Geschwornen die Pflichten ihres Berufes dringend ans Herz legte, eröffnet, worauf zur Prüfung der von mehreren HH. Geschwornen eingereichten Dispensationsgesuche geschritten wurde. Es waren im Ganzen 10 solcher Gesuche eingereicht worden, in denen Dispensation theils wegen Krankheit, theils auf Grund des zurückgelegten 60. Lebensjahres oder anderer Verhältnisse nachgesucht wurde, und wurden 6 der Gesuche für begründet erachtet, 4 dagegen abschlägig beschieden. Einem Hrn. Geschwornen konnte die Ladung nicht insinuirt werden, da derselbe zur Zeit auf einer Reise in Frankreich begriffen und sein Aufenthaltsort unbekannt ist.

Die heutige **erste Verhandlung** betrifft die Anklage gegen Martin Krebs, verheiratheten Taglöhner von Obersailauf, wegen Mordversuchs, und ist der Thatbestand nach der Anklageschrift folgender: Martin Krebs, 26 Jahre alt, lebte in Obersailauf in anstößigem Umgange mit einer Weibsperson, die er später, nachdem sein Vater endlich die Einwilligung ertheilt hatte, heirathete. Der Nahrungsstand der beiden Eheleute war aber ein so knapper, daß sie nur durch angestrengten Fleiß und geregelten Haushalt ihr hinreichendes Auskommen finden konnten, was aber nicht der Fall, indem Krebs als ein leichtsinniger Familienvater geschildert wird. Da sein Haushalt täglich mehr rückwärts ging, so sah er mit Scheelsucht auf seine noch in väterlichem Brode stehenden und das väterliche Haus bewohnenden Geschwister, und es herrschte in Folge dessen keine Eintracht in der Familie. In der Nacht vom 2. auf 3. März wurde in dem Hause des Vaters des Martin Krebs ein Kartoffeldiebstahl verübt; mehrere bereits früher vorgefallene ähnliche Diebstähle, sowie der Umstand, daß eine genauere Bekanntschaft mit den Lokalitäten nöthig war, um ungesehen in den Keller, wo die Kartoffeln lagen, zu gelangen, lenkten den Verdacht auf Martin Krebs. Am 3. März früh begab sich deßhalb der Bruder des Martin Krebs, Johann Adam Krebs, in dessen Wohnung, wo er unter dem Bette einen Sack mit Kartoffeln entdeckte, die er für die aus dem väterlichen Hause entwendeten hielt. Joh. Adam Krebs nahm den Sack auf, um ihn fortzutragen, worüber er aber mit Martin Krebs und dessen Ehefrau in Streit gerieth, der zuletzt in arge Thätlichkeiten ausartete, aber damit schloß, daß Joh. Ad. Krebs die Kartoffeln forttrug. An demselben Tage später wollte nun Joh. Adam Krebs, um seinem Geschäfte nachzugehen, aus der Thüre des väterlichen Hauses treten, ging aber, als er seinen Bruder Martin unter der Thüre seines etwa 48 Schritte entfernten Hauses stehen sah, aus Furcht vor demselben in die Hausflur zurück. Nach Verlauf von 10 Minuten, als er glaubte, daß sein Bruder Martin nicht mehr an seiner Thüre stehe, ging Joh. Adam Krebs aus dem Hause heraus; in demselben Augenblicke fiel aus dem Hause des Martin Krebs ein Schuß, und zugleich spritzte das Blut von dem Gesichte des Joh. Adam Krebs, dem ein Schrot in den linken Theil der Nase eingedrungen war. Die Verwundung war jedoch glücklicherweise nur unbedeutend, und nach 6 Tagen bereits wieder geheilt. Gleich nach dem Schusse begab sich der Vater Krebs in Begleitung des Gemeindevorstehers und mehrerer Ortsnachbarn in das Haus des Martin Krebs, um diesem die Flinte abzunehmen, die im Bette aufgefunden wurde. Auf Vorhalt, was er für Sachen mache, machte er verschiedene Aeußerungen; unter Andern sagte er: ist es denn ein Wunder, ich lebe hier im Elende, während die da drüben (sein Vater und Geschwister) vollauf leben; wenn ich nach Plassenburg komme, kriege ich doch Brod! ꝛc." Später aber sagte er aus, er habe nach Spatzen geschossen, und dabei vielleicht unversehens seinen Bruder getroffen; auf diesen habe er nicht geschossen. Gleichwohl machen verschiedene vorher von Krebs gegen seinen Vater und Geschwister ausgestoßene Drohungen den Verdacht rege, daß er auf seinen Bruder mit Vorbedacht und Ueberlegung und in der Absicht, ihn zu tödten, geschossen habe, während auch behauptet wird, daß man sich zu Martin Krebs wohl einer solchen That versehen könne.

(Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts von 10. September wurden Sebastian Huller von Roßbrunn wegen Verbrechens der Widersetzung zu einer Arbeitshausstrafe von 2 Jahren, Georg Adam Furt von Marktheidenfeld wegen Preßpolizei-Uebertretung durch unberechtigtes Hausiren und Handeln mit Büchern und Schriften in eine Arreststrafe von 3 Tagen und in die Kosten, dann Matthäus Hugenburger von Hettenleidelheim wegen Vergehens der Bestechung zu einer Gefängnißstrafe von 15 Stunden verurtheilt. Peter Fante von Aub, zur Zeit in Preßburg, wurde von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung frei gesprochen.

Auf die am Appell.-Gerichte von Unterfranken und Aschaffenburg erledigte Rathsstelle ward auf sein Ansuchen der Rath am Appell.-Gerichte von Mittelfranken, Jakob Hoch, versetzt.

Die gegen Christoph Stadelmann von Wöhrd vom Schwurgerichtshofe von Mittelfranken ausgesprochene, vom obersten Gerichtshofe des Reiches bestätigte Todesstrafe wurde von Sr. Maj. dem Könige in Kettenstrafe gemildert.

Die Aufhebung des Einfuhrzolles für Getreide rc. ist jetzt auch in unserem Königreiche amtlich verkündigt.

Unser Hochwürdigster Hr. Bischof wird im Laufe dieses Monats an folgenden Orten das heil. Sacrament der Firmung spenden: In der Kirche zu Gersfeld am 25. Sept. 1853 den Firmlingen der Pfarreien Gersfeld, Kleinsassen, Reulbach und Wüstensachsen; am 27. Sept. in der Kirche zu Gersfeld den Firmlingen der Pfarreien Lütter, Poppenhausen, Schmalnau und Dietershausen; am 27. September in der Pfarrkirche zu Bischofsheim den Firmlingen der Pfarreien Batten, Bischofsheim, Hilders, Lahrbach, Simmershausen, Untereisenbrunn, Wegfurt und Weisbach; am 27. Sept. in der Kirche zu Bischofsheim den Firmlingen der Pfarrei Ober- und Unterelzbach; am 24. Sept. in der Kirche zu M. Urichstadt den Firmlingen der Pfarreien Bastheim, Eussenhausen, Frickenhausen, Hendungen, Mellrichstadt, Mittelstreu und Nordheim und am 29. Septbr. in Mellrichstadt den Firmlingen der Pfarreien Oberstreu, Stockheim, Unsleben, Wechterswinkel und Wolfmannshausen.

* Die gestrige Feier der Preisevertheilung auf dem Schießplatze hatte ein so zahlreiches Publikum angezogen, als dies seit mehreren Jahren nicht mehr der Fall war; nach Beendigung der eigentlichen Feier fanden Gesellschaftsschießen statt, worauf nach 6 Uhr Hr. Tapezier Wittfelder den bereits erwähnten Ballon steigen ließ, was diesmal in schönster Weise gelang. Bis zu später Stunde blieb eine zahlreiche Gesellschaft auf dem Platze versammelt, und mit Vergnügen bemerkt man, daß unsere Schützengesellschaft einen neuen, höchst erfreulichen Aufschwung nimmt.

In vergangener Nacht fanden wegen nächtlicher Ruhestörung mehrfache Arrestationen statt. Bei einem auf der Straße entstandenen Streite wurde einer der Betheiligten so verwundet, daß er ins Spital gebracht werden mußte.

Beim Eisenbahnbau zu Veitshöchheim verunglückte heute morgens ein Arbeiter durch herabstürzendes Steingeröll der Art, daß er noch während seines Transportes in das Juliusspital seinen Geist aufgab.

Die letzte Woche hatte mehrere Unfälle im Gefolge: In Weyhers wurde ein Knabe, der nach dem Läuten der Kirchenglocken sich von dem Seile hinaufziehen lassen wollte, durch den Glockenschwengel jämmerlich zerschmettert. — In Rottershausen, Ldg. Münnerstadt, stürzte ein lediger Bursche von der Leiter seiner Scheune, und starb in Folge der Verletzung nach Verlauf von zwei Stunden. — In Obersinn kam in der Nacht vom 8. auf 9. in der Stallung eines Ortseinwohners Feuer aus, wodurch diese sowie das Wohnhaus und die Scheune abbrannten, und wobei auch sämmtliches Vieh, nämlich 3 Kühe, 1 Kalb, 1 Schaf, 11 Gänse und 12 Hühner mitverbrannten. — Auch in Dittlofsroda, Ldg. Hammelburg, wurde durch einen ausgekommenen, dem Vermuthen nach von ruchloser Hand gestifteten Brand eine Scheune sammt Inhalt in Asche gelegt.

Wie aus München geschrieben wird, sollen die Eisenarbeiten auf allen projektirten Linien auch den Winter hindurch eifrigst betrieben werden.

Stuttgart, 8. Sept. Für die vom 19. bis 24. d. Mts. in Tübingen stattfindende 30. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird von Seiten der Regierung Alles geschehen, um denselben den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Die beste der hiesigen Militärmusiken unter Kapellmeister Kühner ist für diese Zeit nach Tübingen beordert und ganz zur Verfügung der Geschäftsführer der Versammlung gestellt, auch eine namhafte Summe zur Deckung der Kosten der Versammlung angewiesen worden.

Aus Havelberg berichtet man folgendes Unglück, das sich vor einigen Tagen dort ereignete. Bei einer Wasserfahrt, welche einige männliche und weibliche Mitglieder der Schauspielergesellschaft des Hrn. v. Hozar (früheren Mitgliedes der Würzburger Bühne) auf der Havel veranstalteten, schlug der Kahn um und die auf demselben befindlichen Damen, Frau Zorn (eine Tochter des Regisseurs Laddey in Petersburg) und Fräulein Faber, die Soubrette der Gesellschaft, ertranken; den Uebrigen gelang es, sich zu retten.

Die Gesammtzahl der im Lager bei Olmütz zusammengezogenen Truppen beträgt 63 Bataillons Infanterie, 4 Kompagnien Artillerie mit 126 Geschützen und 74 Eskadrons Kavallerie, im Ganzen 40,798 Pferde.

Bekanntlich war in der ungarischen Revolution die ungarische Königskrone sammt den Kroninsignien sowie den Mantel des Königs Stephans von Kossuth entfernt worden und bis jetzt spurlos verschwunden. Es wird nun berichtet, daß es gelang, dieser Tage die benannten Gegenstände, die bei Orsowa vergraben waren, wieder aufzufinden.

Am 2. ds. Mts. ereignete sich in der Nähe von Prag folgender Vorfall: Die eilfjährige Tochter eines armen Fischers fiel in die Moldau und wurde von der Strömung fortgerissen. Sie schien schon dem unvermeidlichen Untergang nahe zu sein, als ein gewisser Wünnen, Kandidat der Medizin an der Hochschule zu Prag, aus dem Herzogthum Nassau gebürtig, sich der Unglücklichen nachstürzte, sie glücklich erreichte und nach einem beinahe viertelstündigen Kampfe mit den Wellen unter fürchterlicher Anstrengung das noch lebende Kind an das Ufer brachte. Erst später gelang es, den Namen und Stand des beherzten jungen Mannes zu erfahren, welcher sogleich nach seiner schönen Handlung verschwunden war.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 8. Sept. Reisende, die in den letzten Tagen aus Frankreich gekommen sind, berichten es als eine auffallende Thatsache, daß die vor Kurzem noch so strenge Paßpolizei an der deutschen Gränze plötzlich so gut wie ganz aufgehört hat. Bis vor vierzehn Tagen herrschte noch die alte Strenge.

Oesterreich. Wien, 9 Sept. Eine theilweise Armeereduktion wird als bevorstehend bezeichnet. Der Kaiser Nikolaus wird im Olmützer Lager erwartet. Aus St. Petersburg ist noch keine Rückantwort angelangt.

Ausland.

Donaufürstenthümer. Jassy, 31. August. So eben erfahre ich, daß der französische und englische Consul ihre Abreise aus Bukarest angekündigt und diese auch schon angetreten haben. Ein großer Schrecken bemächtigte sich der Gemüther. Lüders Corps soll sich der Moldau nähern. Die Cholera wüthet in Bessarabien.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 10. September 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schff.
Weizen . .	4	26	16	521	24	25	1	20	—	526
Korn . .	5	18	45	167	17	25	2	16	—	174
Gerste . .	1	17	30	182	15	33	4	14	—	187
Haber . .	14	7	40	97	6	31	6	5	—	116

Mainwärme.

Am 12. September 15 Grad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 12. September, Mittag 1 Uhr . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. k. Majestät von Bayern empfehle ich mein neu erfundenes und bewährtes Zahnmittel gegen alle Zahnschmerzen:

Algophon,

Der Flaçon à 27 kr.

Gebrauchs-Anweisung: Man reibt sich mit dem Finger die Außenseite des kranken Zahnes 4 bis 5 Mal schnell nacheinander bis zum Entstehen eines Brennens ein, worauf der Schmerz gänzlich aufhört.

Niederlagen: München bei Hrn. **Karl v. Berüf**, Apotheker in München, Theresienstraße Nr. 1.

Augsburg bei Hrn. **Köferle**, Apotheker zur Marien-Apotheke.

Würzburg, in der Engel-Apotheke.

Salzburg, im August 1853.

Gottlieb Bernhold, Stadt-Apotheker.

Avis!

Bei bevorstehenden Weinversendungen in hiesige Umgegend empfehle ich mich den Herren Absendern zur **prompten u. billigen Spedition**, sowie zur Abwickelung etwaiger Commissionen und Besorgung von Incasso, bitte daher um freundliche Berücksichtigung.

Freiberg i/Sachsen.

Georg Auerswald.

In der Verlassenschaftssache der Antonia Gärtner dahier sind etwaige Forderungen

Mittwoch den 5. Oktober l. Js., Vormittags 9 Uhr,

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzumelden und nachzuweisen.

Da ferner die Erben der Verlebten diesseits unbekannt sind, so ergeht an alle Diejenigen, welche Erbansprüche an den Nachlaß zu machen gedenken, die Aufforderung, solche bis zu oder an dieser Tagfahrt gleichfalls geltend zu machen, widrigenfalls die Masse an die sich zunächst legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Würzburg, den 30. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Fröhlich.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das nachverzeichnete Grundvermögen des Adam Lehmayer von Brück dortselbst am

Mittwoch den 28. d. Mts., Nachmittags 2—4 Uhr,

in Gemäßheit des § 64 des Hypotheken-Gesetzes und des Gesetzes vom 17. November 1837, §§ 99—101, dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden.

Die Strichsbedingnisse werden im Termine bekannt gegeben.

Beschreibung des Grundvermögens.

1) Ein Wohnhaus, Pl.-Nr. 39½, werth 1000 fl.
2) 1 Mrg. Spitalwiese, Pl.-Nr. 134, werth 130 fl.
3) ¼ Mrg. allda, Pl.-Nr. 134½, werth 30 fl.
4) ½ Mrg. Weinberg am Gereuth, Pl.-Nr. 385, werth 100 fl.
5) 1 Mrg. Artfeld am Hirtenbühl, Pl.-Nr. 500, werth 130 fl.
6) 1 Mrg. Artfeld am Geyersberg, Pl.-Nr. 417, werth 140 fl.
7) ¾ Mrg., früher Weinberg, am Schreirer, Pl.-Nr. 309, werth 60 fl.

Dettelbach, den 7. September 1853.

Königliches Landgericht.

Jörg, Ldr.

Ein Candidat der Philologie wünscht während der Herbstferien **Privatunterricht** im Lateinischen, Griechischen und in den Elementargegenständen zu ertheilen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener wohlgezogener junger Mensch kann als **Incipient** in einer gangbaren Apotheke am Main Aufnahme finden. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein ganz neuer **Flügel**, mit 7 Oktaven, ist wegen Abreise von Würzburg billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher Junge, welcher das **Tapezier-Geschäft** erlernen will, kann sogleich eintreten bei

Wittfelder, Tapezier.

Eine gewandte **Köchin**, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht bei einer Herrschaft oder sonst einen ruhigen Platz bis Ziel Drei-König. Näheres in der Exp. d. Bl.

Guter sp..ckiger **Limburger-Käs** ist wieder eine frische Sendung angekommen bei

J. M. Neustätter,

Produktenhändler im Innern-Graben Nr. 142, dem städtischen Durchgang gegenüber.

Ein **Skribent**, der schon bei verschiedenen Gerichten und Anwälten gearbeitet, und über seine Brauchbarkeit die empfehlendsten Zeugnisse in Händen hat, sucht Beschäftigung. Briefe mit **F. N.** bezeichnet, besorgt die Exp. d. Bl.

Ein **Schuhu** ist entflogen. Derselbe hält sich auf den Dächern zwischen der Dom-, Stern- und Wohlfahrtsgasse auf, und man kann ihn leicht fangen, wenn man ihn mit einem Tuche bedeckt. Wer ihn, Domstraße 3. Dist. Nr. 176 zurückbringt, empfängt eine sehr gute Belohnung.

Im 4. Distrikt Nro. 278, Badersgasse, ist ein viereckiger **Ofen** mit Kocheinrichtung und blechernem Aufsatz mit Bratröhre, wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

Handschuhe wurden gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** aus guter Familie sucht auf Michaelis als Stuben- oder Ladenmädchen unterzukommen, dasselbe würde jedoch in einem ordentlichen Gasthause auch als Kellnerin eintreten, und sieht mehr auf solide Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein junger brauner 1½jähriger **Hühnerhund** mit Fahnenruthe ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei Wildpretshändler Siebenbürger zu erfahren.

Todes-Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen hat meine innigstgeliebte Gattin

Maria Elisabetha, geb. Schmitt,

am 5. d., Nachts 11½ Uhr, nach Entbindung von einem todten Mädchen, in einem Alter von 25 Jahren 10 Monaten, in den schönsten Hoffnungen das Irdische segnen müssen.

Diese schmerzliche Trauerkunde bringe ich meinen fernen Freunden und Bekannten mit Bitte um stilles Beileid.

Meinen hiesigen Freunden und Bekannten, sowie sämmtlichen Titl. Honorationen, welche an dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste so zahlreichen Antheil nahmen, und durch ihre wohlwollende Theilnahme meinen bittern Schmerz über so unerwartetes Geschick linderten sage ich den wärmsten Dank.

Arnstein, den 8. September 1853.

Jakob Rosenberger, k. Salz-Faktor.

In der **Stahel**'schen **Buch- und Kunsthandlung** in Würzburg ist vorräthig:

Boß, J. G., Erfahrungen eines bayerischen Bierbrauers über die Art und Weise stets gleichmäßig kräftiges, wohlschmeckendes und helles Bier zu erzeugen. 3. Aufl. brosch. Pr. 45 kr. rhn.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Classe nach

New-York, Baltimore u. New-Orleans

und anderen amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen — nach New-York. — Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren **Hudig & Blockhuyzen** in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe. Kinder bis zum **12. Jahr** gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, so wie die HH. Agenten:

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
J. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Unterzeichneter macht bekannt, daß die zwischen ihm und Hrn. Jul. Kellner seit 1. Juni 1848 bestandene Handelsgesellschaft unter der Firma: **Neue fränkische Buchhandlung** sich mit 1. Juni d. Jrs. aufgelöst hat, weshalb für mich bestimmte Aufträge, Bestellungen ꝛc. gefälligst an mich selbst schriftlich gerichtet werden wollen.

H. Voigt, Buchhändler.
Briefablage 2. Distrikt Nro. 271.

Einsiedler Kalender

für **1854**, Preis 12 kr., empfiehlt in neuer Sendung **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof.

Allen meinen lieben Freunden und Bekannten bei meiner Abreise von hier ein herzliches Lebewohl.

Waldemar Müller.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 14. September 1853.
Erst: Probevorstellung.
Zur Wiedereröffnung der Bühne.
Würzburg.
Gelegenheits-Scene mit Musik und einer Festouvertüre von F. B. Hamm. Die dazu neuangefertigte Dekoration ist von Hrn. Geist. Hierauf **Dienstpflicht.** Schauspiel in 5 Akten von Iffland.

Fremden-Anzeige.

Vom 9 September.

(Adler.) Kfte.: Willisch a. Schneeberg, Mattill aus Bühl, Strasser und Löwe aus München, Mayer a. Kitzingen, Habich aus Basel, Rothes a. Bern, Housberg a. Remscheid, Noll a. Gießen. Wirth, Pfarrer aus Aub, Steigerwald, Fabr. a. Aschaffenburg. — (Kleebaum.) Kfte.: Schillings aus Achen, Juncker aus Schweinfurt, Königsberger aus Nürnberg. Bösch mit Gemahlin aus Ansbach. Bauer, Archivar mit Gattin aus Darmstadt. (Schwan.) Kfte.: Schellmann aus Gerabronn, Köllner aus Leutkirch, Feberer aus Ravensburg. Schmiedbauer, Caplan a. Sulzbach Horlacher, Consulent aus Horb. — (Ruff Hof.) Kfte.: Kleinfeller a. Kitzingen, Schwarz aus München, Sauerbeck aus Mannheim. Dr. Lippert mit Familie aus Sulzfeld. Weins, Part. a. Ludwigshafen. — (Wittelsbacher Hof.) Licht, Privatier a. Mellrichstadt. Kiesel, Privatier a. Reichelsdorf. Kohl, Musiklehrer a. Altenburg. Weißmann, Kfm a. Lübeck. — Württemberger Hof.) Dr Ehlinger aus Wetzlar. Bigge und Dr. Bogmann, Gymnasiallehrer a. Coblenz. Joseldberg a. Achen. Dr. Koch und Stramer, Sekretär a. Schweinfurt. v. Labenf, Domänenrath a. Amorbach. Rosendahl, Kfm. aus München.

Getraute.

Im hohen Dom:

Karl August Jäger, Bürger u. Glockengießer dahier, mit Klara Hartmann von Lohr.
Georg Endres, Bürger und Kärner dahier, mit Anna Schüßler von Heidingsfeld.

Gestorben.

Dorothea Schüll, Fruchthändlers-Wittwe, 82 Jahre alt. — Christ. Göß, 12 Jahre alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

(Hiezu Beilage)

Beilage zu Nr. 217 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Landwirthschaftliche Werke!

Fries, Mart., Handbuch der praktischen Landwirthschaft. 2 Bde. 4 fl. 40 kr.
Bauer, S., Handbuch der Landwirthschaft und Viehzucht für Oekonomen und jeden Garten, Feld- oder Waldbesitzer. 4 Thle. in 1 Bd. 2 fl. 30 kr.
Fraas, C., die Schule des Landbaues oder leichtfaßlicher Unterricht in der Landwirthschaft; mit Holzschnitten und 17 illum. Abbild. von Getreidepflanzen 2 fl. 42 kr.
Otto, Dr. Fr. Jul., Lehrbuch der rationellen Praxis der landwirthschaftlichen Gewerbe. 2 Abthlgn. 9 fl. — kr.
Das Ganze der Landwirthschaft, oder landwirthschaftliche Boden-, Dünger-, Beartungs-, Bestellungs- und Pflanzenkunde, sowie Viehzucht. Von Mertens, Kunze und Wolff. 1 fl. 48 kr.
Häfener, Franz, der Wiesenbau in seinem ganzen Umfange nebst Anleitung zum Nivelliren, zur Erbauung von Schleußen, Wehren und Brücken rc. 5 fl. 15 kr.
Pabst, Heinr. Wilh., die landwirthschaftliche Taxationslehre. 2 fl. 15 kr.
Ellerbrock, Jg. Jos., die holländische Rindviehzucht und Milchwirthschaft. Nebst 71 in den Text eingedruckten Holzschnitten 1 fl. 48 kr.
Löbe, William, der kluge Hausvater; ein treuer Rathgeber in allen Vorkommnissen der Land- und Hauswirthschaft; mit 10 Tafeln Abbildungen 1 fl. 30 kr.
Sigismund, Carl, Natur und Landbau im innigen Zusammenhange, für den praktischen Landwirth dargestellt. — fl. 57 kr.
Rothe, A., der Landmann, wie er sein sollte, oder Franz Nowack, der wohlberathene Bauer. 5te Auflage. — fl. 54 kr.
Bienenzucht, neue verbesserte, des Pfarrers Dzierzon zu Carlsmarkt in Schlesien. 3te Auflage. 1 fl. 48 kr.
Kuhnt, C. G., sicherer Wegweiser für angehende Bienenzüchter; eine Schrift für das Volk; mit 38 Abbildungen. — fl. 54 kr.
Rothe, Fr. Otto, die Korb-Bienenzucht; mit kurzen Andeutungen der Beschäftigungen des Bienenzüchters in jedem Monat des Jahres; mit 41 Abbild. auf 8 Tafeln. — fl. 54 kr.

Sämmtlich vorräthig in der **Stahel'schen Buch- u. Kunsthandlung** in Würzburg.

Verkaufs-Anzeige.

Im Städtchen Schlüsselfeld im Steigerwalde stehen circa 800 Stücke Föhren- und Fichtenbretter zum Verkaufe. Dieselben sind 18' lang und 1½", 1¼" und 1" stark geschnitten.

Hierauf Reflektirende wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Schlüsselfeld, den 3. September 1853.

Mich. Jos. Graf, Maurermeister.

In der Verlassenschaft der Büttnerswittwe Apollonia Wirsching dahier wird das zum Nachlasse gehörige, in Nro. 187 des Würzburger Stadt- und Landboten und Nr. 178 der Beilage zum Intelligenz-Blatt näher beschriebene Wohnhaus 2. Distr. Nr. 232 am

Montag den 3. Oktober l. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 2 unter den an der Tagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen einem nochmaligen Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Würzburg, am 5. September 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Dienstag den 20. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, wird im Spitalhof dahier ein entbehrlicher dreijähriger **Faselochs** versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Karlstadt, am 10. September 1853.

Die Spital-Verwaltung.
Schmitt.

Warnung.

Wer meinem Stiefsohne **Andreas Seubert**, Bäckergesellen, ohne mein Wissen etwas borgt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

Unteraltertheim, den 9. Sept. 1853.

Kilian Heid, Bauer.

Ein junger **Hund** (Dachs-Art) hat sich auf dem Wege von Heidingsfeld hierher verlaufen. Man bittet den gegenwärtigen Besitzer desselben, solchen Sanderstraße Nr. 254, Parterre, abzugeben.

Es empfiehlt sich ein junger Mann, der eine gefällige Schrift besitzt, zum **Copiren.** Näh. in d. Exp. d. Bl.

Ein im landgerichtlichen Administrativ- und Rechnungsrevisionswesen bewanderter **Skribent** sucht Unterkunft. Adressen mit A. B. bezeichnet, befördert die Exp. d. Bl.

Ein Logis, nicht allzu entfernt von von dem Regierungsgebäude, bestehend in 4 Zimmern und sonstigen Erfordernissen, wird sogleich oder auch für das nächste Ziel zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein großer runder **eiserner Ofen** ist billig abzugeben.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 487, der Polizei gegenüber, sind vier schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Die 1541ste Ziehung in München ist Samstag den 10. Septbr. 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

44. 32. 77. 63. 8.

Die 1542ste Ziehung wird den 11. Okt. und inzwischen die 1162ste Regensburger Ziehung den 20., und die 501ste Nürnberger Ziehung den 29. Septbr. vor sich gehen.

In der Franziskanerkirche dahier sind vor einiger Zeit drei **Sonnenschirme** stehen geblieben. Die Eigenthümer derselben können sie gegen die Einrückungsgebühr in der Sakristei daselbst in Empfang nehmen.

Ein **Gewölbe**, zu Obst, Kartoffeln und Futter geeignet, dann auch ein kleiner **Obstkeller** sind zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 203.

Eine graue **Katze** ist entlaufen; wer Nachricht darüber geben kann, empfängt eine Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag den 15. September l. Js., Vormittags 9 Uhr anfangend, werden zu Würzburg im **Gasthause zum Schwan** folgende reingebaute Weine in verschiedenen Partien versteigert, nämlich:

20 Fuder 1846er,
32 „ 1848er,
13 „ 1849er,
14 „ 1850er und
3 „ rother 1848er

Hiezu werden die Strichsliebhaber höflichst eingeladen und wird bemerkt, daß die genannten Weine preiswürdig taxirt sind.

Strichs-Ausschreiben.

Im Concurse der Tuchfabrikanten Bonn-Wolpert Eheleute dahier wird das untenbeschriebene, bisher als Tuchfabrik rc. benützte, in seiner Gesammtheit auf 20,000 fl. gerichtlich geschätzte Anwesen unter den am Versteigerungstermine zu eröffnenden Bedingungen nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 öffentlich verstrichen, und Tagfahrt hiezu auf

Montag den 14. November d. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 des unterfertigten Gerichtes anberaumt.

Bemerkt wird hiebei, daß das Anwesen als Complex und ohne Maschienen versteigert wird.

Würzburg, den 16. August 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Beschreibung.

I.

Das Wohnhaus 1. Distr. Nr. 230 am Walle, ist 52' lang, 30' tief, der Flügelbau ist 34' lang, 19' tief, das Ganze ist 2 Stockwerke hoch, aus Steinen gebaut und mit Breitziegeln gedeckt. Der bauliche Zustand ist gut und der Gelaß folgender:

1) im 1ten Stocke: Vorplatz und Gang, zwei Lokale für Farbwaaren, wovon eines gewölbt, 1 Wollenmagazin, Waschhaus mit eingemauertem kupfernen Kessel und Remise;
2) im 2ten Stocke: Vorplatz und Gang, 6 heitzbare und ein unheitzbares Zimmer, Küche, Speisekammer und doppelter Abtritt;
3) auf dem ersten Dachboden: Vorplatz, 2 heitzbare und 3 unheitzbare Mezzanenzimmer, eine Garderobe und eine Kammer. Darüber ein zweiter freier Boden mit einer Bretterabtheilung.

Hinter dem Hause befindet sich ein kleines gepflastertes Höfchen und in demselben ein aus Fachwerk gebauter Abtritt.

II.

Seitwärts am Hause befindet sich ein Garten und ein Gezieferhof.

In demselben steht ein Oekonomie-Gebäude, $27\frac{1}{2}$' lang, $10\frac{1}{2}$' tief, 1 Stock hoch, aus Steinen gebaut. Dasselbe enthält 1 Stall für 4 Stück Vieh, 1 Kammer und freien Raum, dabei befindet sich 1 doppelter Schweinstall aus Stein und Fachwerk erbaut.

III.

Etwas entfernt vom Wohnhause steht ein Fabrikgebäude, 60' lang, 36' breit, 2 Stockwerke hoch, aus Steinen und größtentheils neu gebaut, und mit einem deutschen Breitziegeldache versehen. Dasselbe enthält:

1) im ersten Stocke: Vorplatz, Lokal für Walke, ein Lokal zum Trocknen und Dekkatiren und einen Raum für den Preßofen.
2) im zweiten Stocke: Vorplatz und Gang, ein Spinnereilokale, dann Lokal für Scheererei und Bürstmaschine und noch ein Nebenzimmer;
3) auf dem ersten Dachraum: Saal für die Weberei und ein weiterer Arbeitssaal, dann Vorplatz und Holzlege.

Die zu diesen Gebäulichkeiten gehörigen Obst- und Gemüsegärten enthalten 236 Dezimalen.

Die mit dem Anwesen verbundene Wasserkraft entsteht durch die Benützung des s. g. Pleichacherbaches, welchem durch künstliche Aufstauung innerhalb des Fabrikgebäudes ein Gefälle von 9' bayer. abgewonnen ist.

Die mittlere Wassermenge dieses Baches ist 5 Cubikfuß in 1 Sekunde.

Durch zweckmäßige Benutzung dieser Wasserkraft läßt sich ein Nutzeffekt von $3\frac{1}{4}$ Pferdekraft erzielen und es würde dieses zum Betriebe eines gewöhnlichen Mahlganges ausreichen.

Ein braves, reinliches **Mädchen** kann **sogleich** in Dienst treten. Näheres in der Exp. d. Bl.

1000 fl. sind bis Januar 1854 in hiesiger Stadt auszuleihen. Näheres zu erfragen im 5. Distr. Nr. 234.

Ein schönes schwarz geflecktes **Königshündchen** ist Jemanden zugelaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Mitten in der Stadt, eine Stiege hoch, ist ein im besten Zustande befindliches ganz abgeschlossenes Quartier mit geräumigem Vorplatze, fünf heitzbaren tapezirten Zimmern, eine große Küche und Magdstube daneben, und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen. Näheres bei Joh. Schmidt 4. Distr., Rosengasse Nr. 232.

Es sind zwei schön möblirte Zimmer, das eine mit Alkoven im 3. Distr. Nr. 38 zu vermiethen.

Bei Schneidermeister **A. Hartling**, Karmelitenstraße, gegenüber der Polizei, kann ein braver Junge in die Lehre treten. Auch ist daselbst eine schöne eichene neue **Hausthüre**, 6 Schuh 8 Zoll hoch, $3\frac{3}{4}$ Schuh breit, billig zu verkaufen.

Ein in gutem Stande erhaltenes **Plattier-Werkzeug**, bestehend in mehreren Steinen, feinen Feilen, Bolierstählen u. mehrerem Erforderlichen, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Aus der Armenkasse zu Rottendorf sind **332 fl.**, und aus der Kirchenstiftung daselbst **821 fl.** gegen gesetzliche Hypothek auszuleihen. Näheres bei dem Pfleger Jos. Müller daselbst.

Im königl. Hofgarten zu Veitshöchheim sind noch **Kirschlorbeerblätter**, per Pfund à 24 kr., abzugeben. Kauflustige wollen sich nur an den dortigen k. Hofgärtner Wehrle wenden.

Es sucht Jemand ein **Parterre-Logis**, welches zur Wirthschaft sich eignet, auf Allerheiligen oder auch später zu miethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Eine **Magd**, welche schön nähen und kochen kann, wird gesucht. Näh. im 2. Distr. Nr. 305.

Im 4. Distr. Nr. 139, Sanderstraße, sind auf Allerheiligen zwei Zimmer zu vermiethen.

Mehrere Fuder **Wein**, 1850er Randersackerer, sind zu verkaufen im 3. Dist. Nr. 286.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 218. Dienstag den 13. September 1853.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken u. Aschaffenburg für das Jahr 1853. (Fortsetzung.) Es wurden den Geschwornen in Betreff des Martin Krebs im Ganzen fünf Fragen vorgelegt, und lautete ihr Wahrspruch auf „schuldig des Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe, jedoch ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes verübt," worauf der Gerichtshof den Krebs zu einer zweimonatlichen, durch Anweisung der Liegerstatt auf bloßen Brettern und Entziehung der warmen Kost an jedem dritten Tage doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilte. Präsident war Hr. App.-Ger. Rath Escherich, Staatsanwalt der 1. Staats-Anwalt am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte Hr. Löwenheim, Vertheidiger Hr Rechtspraktikant Frankenberger, Obmann der Geschwornen Hr. Weinkammer.

Zweite Verhandlung, Dienstag den 13. September: Anklage gegen Georg Adam Brust, 39 Jahre alt, verheiratheten Thierarzt von Gemünden, wegen Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde. Der Thatbestand ist folgender: Der Thierarzt Georg Adam Brust in Gemünden suchte im Frühjahre 1852 ein Darlehen von 75 fl. Der darum angegangene israelitische Kaufmann Lichtenstätter in Wiesenfeld erklärte sich bereit, dasselbe an Brust zu geben, stellte aber die Bedingung, daß er behufs der Rückzahlung von Brust in ein Guthaben eingewiesen würde. Brust stellte also einen Schuldschein aus, worin er den Empfang des Darlehens von 75 fl gegen 5 Prozent Verzinsung bescheinigte, und den Gläubiger in die ihm vom kgl. Landgerichte Gemünden auszuzahlenden Hundevisitationsgelder einwies; die Rückzahlung sollte in 3 Fristen zu je 25 fl am 1. Februar und 1. August 1853 und 1. Febr. 1854 erfolgen. Unter den Schuldschein setzte Brust die amtliche Beglaubigung, daß diese Cession der Hundevisitationsgelder an Kaufmann Lichtenstätter vorgemerkt sei, und nur an ihn erfolgen werde; unten stand die Namensunterschrift des k. Landrichters Diez, neben in etwas undeutlicher Form mit grüner Farbe gedruckt das Amtssiegel des kgl. Landgerichts Gemünden. Diese Urkunde übergab Brust an Lichtenstätter, welch Letzterer aussagt, daß er diese amtliche Beglaubigung gar nicht verlangt habe, sondern mit einer einfachen Urkunde zufrieden gewesen wäre. Nach Ablauf der ersten Frist, 1. Febr. l. J., erschien Lichtenstätter vor dem Landgerichte Gemünden und produzirte den Schuldschein. Der Sportelrendant Klee beschied Lichtenstätter auf spätere Zeit wieder, da die Hundevisitationsgelder noch nicht eingegangen seien; Klee zweifelte schon damals an der Aechtheit der Unterschrift des kgl. Landrichters Diez, glaubte aber, dieselbe könne sich ein wenig verzogen haben, und gab Lichtenstätter die Urkunde zurück, welcher im März mit derselben abermals beim Landgerichte erschien; diesmal wurde sogleich die Entdeckung gemacht, daß sowohl die Unterschrift des Landrichters als das beigefügte Amtssiegel gefälscht seien, indem man sich dazu schwarzer Farbe bediene; auch fand sich keine Vormerkung in den Akten. Es wurde sofort eine strafrechtliche Untersuchung gegen Brust eingeleitet, und gleich im ersten Verhöre, gestand er ein, die amtliche Beglaubigung geschrieben und die Unterschrift des Landrichters nachgemacht zu haben. Er habe damals den Sportelrendanten Brönner ersucht, die Vormerkung zu besorgen, was dieser aber in Folge Erkrankung nicht gethan habe; er habe sich genirt, den kgl. Landrichter darum anzusprechen, und da er gar keinen Begriff von der Schwere dieses Verbrechens gehabt, und das Geld sehr nothwendig gebraucht habe, zur Verhütung weiterer Verzögerung die Beglaubigung beigefügt; das Siegel habe er mit einem Pinsel gemacht. Ueber diese letzte Angabe erhob sich jedoch Zweifel, und auf Vorhalt änderte Brust später seine Aussage dahin ab, er habe sich, da er auch als Skribent in der Kanzlei des Landgerichts verwendet wurde, das wirkliche Landgerichtssiegel benützt; er habe sich dazu, um die That weniger strafbar zu machen, blauer Farbe bedient, durch die aber noch am Siegel hängende schwarze Farbe sei dieselbe grünlich geworden. Allein auch diese Angabe erweist sich als falsch, hauptsächlich dadurch, daß auf dem ächten Siegel, wie es auch richtig ist, die Felder der bayerischen Raute von der Linken zur Rechten aufsteigen, während sie auf dem von Brust gebrauchten Siegel umgekehrt von der Rechten zur Linken ziehen. Es ergibt sich vielmehr die Wahrscheinlichkeit, daß Brust sich ein eigenes Siegel selbst gemacht habe, was noch dadurch bestärkt wird, daß man bei ihm einen vollständigen Gravirapparat sowie zum Graviren zugerichtete Pettschaften fand, auch durch Zeugenaussage dargethan ist, daß Brust sich mit Graviren beschäftigt habe. — Auch bei der heutigen Verhandlung wiederholte Brust seine Aussage in der berichteten Weise. Die Vertheidigung bestritt vor Allem die verbrecherische Absicht sowie das Vorhandensein der Eigenschaft einer öffentlichen Urkunde, und suchte darzuthun, daß es sich nur um ein Certifikat, somit um eine Polizeiübertretung handle, weßhalb dieselbe auch die Stellung einer zweiten Frage in diesem Sinne beantragte, welchem Antrage auch statt gegeben wurde. Der Wahrspruch der Geschwornen lautete auf „schuldig" des Polizeivergehens der Fälschung eines Certifikates, das Urtheil auf 14 Tage Gefängniß, welche aber durch die Untersuchungshaft für abgebüßt er-

klärt wurden. Präsident war Hr. Appellat.-Ger.-Rath Eicherich, Staatsanw. Hr. Löwenheim, Vertheidiger Herr Concipient Hänle, Obmann der Geschwornen war Herr Dr. Zöller.

Heute morgen fand man am Fuße des Nikolausberges die Leiche eines jungen Mannes, eines Studirenden der Medizin aus Schleswig-Holstein, mit durch einen Pistolenschuß zerschmettertem Kopfe. Neben ihm lag ebenfalls durch einen Schuß getödtet sein Hund, und geht deßhalb die Vermuthung, daß der, in letzter Zeit in zerrütteten finanziellen Verhältnissen lebende junge Mann zuerst seinen Hund und dann sich selbst erschossen habe.

Bei dem bevorstehenden Garnisonswechsel werden die aus der Pfalz nach München beorderten Bataillone von Schweinfurt aus die Eisenbahn benützen.

In Augsburg beginnt das jetzt unter Leitung des Hrn. Engelken stehende Theater am künftigen Donnerstag mit „Norma". Von den im vorigen Jahre an hiesiger Bühne engagirten Mitgliedern sind Hrn. Engelken nach Augsburg gefolgt: Frau Beck-Weizelbaum und Frau Rottmeyer, sowie die HH. Horn, Hertsch, Weß und Reuter.

Den Herren Handschuh und Grimm in Ulm ist es in Folge lange Zeit hindurch fortgesetzter Bemühungen und Versuche gelungen, ein neues Leuchtgas zu erzeugen, das sich sowohl zur Beleuchtung von ganzen Städten als von kleineren Etablissements vorzüglich eignet und sowohl durch die Schönheit und Lichtstärke seiner Flammen, als insbesondere durch seine Wohlfeilheit den Vorzug vor allen anderen bisher zur Beleuchtung verwendeten Gasen verdient. Das Material, aus welchem dieses Gas gezogen wird, besteht in einer Art von der zur Juragruppe gehörigen, auf dem Keuper lagernden bituminösen Liasformation, wie solche in den meisten Ländern Europa's, insbesondere aber in Bayern, Württemberg, Baden, Schweiz u. s. w. in verschiedener Mächtigkeit sich verbreitet. Bei der Bereitung dieses Gases werden auch noch verschiedene Nebenprodukte gewonnen, als: ein Schwarzfarbestoff, der sich zu Oel-, Lack-, Leim- und Kalkfarben gut verwenden läßt; ferner ein vorzüglicher Theer, der von üblem Geruche frei ist und auch ein feines Mineralöl.

Die Stadt Gießen, welche die Holzgasbeleuchtung einführen will, fordert in öffentlichen Blättern die Unternehmer zur Einreichung ihrer Bedingnisse auf.

Wien, 8. Sept. Kaiser Nikolaus soll gegen den 21. ds. Mts. in Olmütz zu erwarten sein.

Berichtigung. Im gestrigen Blatte sind in dem Artikel über die Anzahl der im Lager zu Olmütz zusammengezogenen Truppen (2te Columne, 2te Spalte) aus Versehen am Schlusse mehrere Worte weggeblieben, und muß der Schluß lauten: „im Ganzen 40798 Mann und 12798 Pferde."

Am 9. d. M. standen in Bern zwei Brüder von 11 und 13 Jahren vor den Assisen; sie hatten von ihrem Vater, der sie nicht mehr ernähren konnte, den Rath erhalten, ein Bauernhaus anzuzünden, damit sie in's Zuchthaus kämen, und auf diese Weise Brod, Kleidung und Obdach erhielten, und diesen Rath auch befolgt.

Der große Kanal, welcher von Straßburg aus den Rhein mit der Seine verbindet, ist jetzt eröffnet. Ein völlig beladenes Schiff ist von Straßburg nach Paris abgegangen und wird zuerst die Schleusen des Kanals benutzen. Wie es heißt, soll auf dem Kanal auch eine regelmäßige Dampfschifffahrt ins Leben treten.

Aus New-York vom 27. August wird mitgetheilt, daß in New-Orleans die Wuth des gelben Fiebers fortwährend stieg; der letzte Bericht erwähnt 315 Begräbnisse an einem einzigen Tage; durchschnittlich erlagen der Seuche täglich 300 Personen; täglich wurden über 400 Kanonenschüsse abgefeuert, Theerfässer auf den öffentlichen Plätzen und in den meist inficirten Stadttheilen verbrannt, die Straßen so sauber wie nur möglich gehalten, um die Luft möglichst zu reinigen; trotzdem wurde die Heftigkeit der Seuche nicht gemindert. In New-Orleans waren Subscriptionen zur Unterstützung der Hülfsbedürftigen eröffnet, ebenso in anderen Städten der Union.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 9. Sept. In den Donaufürstenthümern ist noch Alles beim Alten. Die Russen stehen jetzt in starken Abtheilungen dicht an der Donau; jedoch glaubt noch Jedermann fest an die Erhaltung des Friedens.

Ausland.

Donaufürstenthümer. Omer Pascha ist in einer sehr unangenehmen Lage. Seine Reservetruppen, lauter altgediente Leute, sind außergewöhnlich kriegerisch. Sie haben ihrem Feldherrn erklärt, sie seien fest entschlossen, sich mit den Russen zu messen um nicht, wie im Jahre 1849, umsonst ihre Arbeiten verlassen zu haben. Omer Pascha ist durch diese Stimmung in Verlegenheit gesetzt. Auf der einen Seite kann er die Begeisterung seiner Truppen nicht herabstimmen, und auf der andern fürchtet er, daß diese Begeisterung in Zügellosigkeit ausarte und die Kombinationen der Diplomatie zerstöre. Auch Reschid Pascha's Stellung in Konstantinopel ist nicht beneidenswerth. Vor seinem Palaste sind täglich 100 bis 150 Personen versammelt, die den Krieg als einziges Rettungsmittel für das Wohl der Türkei verlangen.

Türkei. Briefe von der persischen Gränze vom 26. Juli, melden wiederholt, daß die Stadt Ispahan in Persien am 11. durch ein Erdbeben fast ganz zerstört worden sei. 1200 (?) Häuser sollen über den Haufen gefallen und bis zum 21. bereits 10,000 Leichen ausgegraben worden sein. — Vorige Woche hat wieder eine Dampffregatte 1600 Mann nach Varna gebracht, die von dort nach Schumla befördert wurden. Die Truppenmacht der Türkei in dieser Gegend wird von zuverlässigen Personen auf 90,000 Mann mit 250 Feldgeschützen gerechnet. Eine ziemliche Anzahl von Geschützen schweren Calibers befindet sich in verschiedenen Festungen der dortigen Gegend und in den Befestigungen, welche die Pässe des Balkans schützen. Die Befestigungen von Varna und andern Punkten werden mit großem Eifer betrieben. Varna hat sechs Batterien schweren Geschützes in gutem Zustande. In Schumla befindet sich bereits der piemontesische Offizier Graf Govora und der englische General O'Donnell.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 10. Septbr.

Waizen 22 fl. 44 kr.; Korn 16 fl. 44 kr.; Gerste 17 fl. 1 kr.; Haber 6 fl. 19 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 9. Septbr.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 15 fl. 10 kr. Korn 11 fl. 20 kr., Gerste 11 fl. 15 kr., Hafer 4 fl. 30 kr.

Mainwärme.

Am 13. September . 15 Grad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 13. September, Mittag 1 Uhr . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:
Gall, Ludwig, Dr. Ueber Darstellung **sehr guter Mittelweine** aus **unreifen** Trauben und höchste Veredlung **schon vergohrener geringer Weine** zu jeder Jahreszeit, nach einem eigenthümlichen, durchaus **naturgemäßen**, allenthalben anwendbaren und seit 1826 vielfach im Großen bewährten Verfahren. 1tes Heft, Preis 36 kr. Deßgleichen 2tes Heft, enth. Darstellung und Veredlung schon vergohrener geringer Weine **durch nochmalige Gährung.** Preis 1 fl. 12 kr.

Jul. Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des Thierarztes J. Bauer wollen bis längstens heute über 4 Wochen bei Unterzeichneter angebracht werden, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung zu spät einlaufender Forderungen.

Würzburg, den 12. September 1853.

Kath. Bauer, Lehrers-Wittwe,
1. Distr. Nr. 330.

Bekanntmachung.

Am 1. d. Mts. zwischen früh 5 Uhr und Abends halb 7 Uhr wurden aus einem Hause dahier folgende Kleidungsstücke entwendet:

1) Eine graue Bukskinhose mit schwarzen Querstreifen, noch ganz neu, mit schwarzbeinernen Knöpfen und dunklem Sarsinetfutter;
2) ein schwarzes seidenes Halstuch, welches an einer Ecke ein eingebranntes kleines Löchlein hatte

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung auf den Thäter und die entwendeten Gegenstände hiemit veröffentlicht.

Würzburg den 7. September 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz. Jahreis.

Bekanntmachung.

Von unterfertigter Behörde wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das

Klaganmeldungszimmer

von heute an in das zwischen dem Geschäftszimmer Nr. 8 und zwischen der Expeditur im obersten Stocke des Stadtgerichts-Gebäudes gelegene Zimmer verlegt wurde, welches bisher von der Depositenkommission benützt war.

Würzburg, den 10. September 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 22. auf den 23. v. Mts. wurden aus einem Wohnhause dahier folgende Kleidungsstücke entwendet:

1) zwei ziemlich abgetragene Schirtinghemden mit Brustfalten, einem 15jährigen Knaben gehörig;
2) ein Mannsrock von dunkelbraunem Tuche mit schwarzseidenen Knöpfen, und Taschen in den vorderen Rockschößen und auf der linken Seite der Brust. Die rechte Rocktasche war etwas ausgeschlitzt, aber wieder mit grüner Seide ausgebessert;
3) ein neues halbseidenes Halstuch mit blauen und schwarzen Streifen;
4) ein baumwollenes, weiß und roth geblümtes Sacktuch;
5) ein Mannsrock von grünem Tuch mit schwarzen Knöpfen, schon ziemlich abgetragen, im Rücken weiß und in den Schößen schwarz gefüttert. Dieser Rock hatte zwei Hintertaschen und auf der linken inneren Brustseite eine weitere Tasche.

Dieser Diebstahl wird zur Entdeckung des Thäters und der entwendeten Gegenstände veröffentlicht.

Würzburg, am 5. September 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.
Dr. Kurz. Jahreis.

Warnung.

Wer meinem Stiefsohne Andreas Seubert, Bäckergesellen, ohne mein Wissen etwas borgt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

Unteraltertheim, den 9. Sept. 1853.

Kilian Heid, Bauer.

Guter speckiger **Limburger-Käs** ist wieder eine frische Sendung angekommen bei

J. M. Neustätter,
Produktenhändler im Innern-Graben Nr. 142, dem städtischen Durchgang gegenüber.

Ein ganz neuer **Flügel,** mit 7 Oktaven, ist wegen Abreise von Würzburg billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches gut kochen kann, und gute Zeugnisse besitzt, wird auf's Ziel gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

5000 fl. werden auf erste Hypothek und 5 pCt. Versicherung hierher gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 324.

Libellus de imitatione Christi prope ripam Moeni repertus apud parochum Lohrae accipi potest.

Ein **Mädchen,** welches das Kleidermachen kann, gut wäscht und bügelt, und sich auch den Hausarbeiten unterzieht, sucht auf kommendes Ziel einen Platz als Stubenmädchen; da sie auch Hausmannskost kochen kann, könnte sie auch als alleinige Magd in einem kleineren Hauswesen den Dienst versehen und ist im Besitze sehr guter Zeugnisse. N. in der Exp. d. Bl.

In der Semmelsgasse Nr. 71 ist ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Auf's nächste Ziel wird eine **Köchin** gesucht, die sich auch sonstigen häuslichen Arbeiten gerne unterzieht.

Ein junges, braves, treues, fleißiges **Mädchen** von einer soliden Familie, welches gut mit Kindern umgehen kann, wünscht auf's Ziel bei einer ordentlichen Herrschaft zu Kindern, oder sonst bei einer ruhigen Familie ein Unterkommen. N. in der Exp. d. Bl.

Köchin-Gesuch.

Wegen Erkrankung wird in einem Gasthause eine ordentliche treue Person als **Köchin** sogleich oder aufs Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Magd,** welche schön nähen und kochen kann, wird gesucht. Näh. im 2. Distr. Nr. 503.

Morgen Mittwoch den 14. September im

Caffé Wittstadt

Gesang-Unterhaltung

der neuangekommenen österreichischen National-Sänger **Joseph Peter** und dessen Frau **Rosina** als (Solo Alpen-Jodlerin) mit Begleitung der Guitarre.

Das Sänger-Paar empfiehlt sich vorläufig ihren hochverehrten Besuchern, und hofft in ihrer nationalen Gesangsweise auf das angenehmste unterhalten zu können, wozu Sie bittlichst ihre erste höflichste Einladung machen.

Anfang 8 Uhr.

Einsiedler-Kalender pro 1854

mit Kalender **und gestempelt** 12 kr.,
ohne Kalender 10 kr.,
sind in **neuer Sendung** eingetroffen in **Paul Halm's** Buchhandlung.

Da der

Einsiedler-Kalender pro 1854

von einer hiesigen Buchhandlung um **12 kr.** angezeigt wurde, während die Unterzeichneten denselben bereits vor 3 Wochen um **14 kr.** annoncirt, so bemerken wir, um vielen Reklamationen zuvorzukommen, daß dieser Preis von **14** Kreuzern für **gestempelte** Exemplare ist, und daß wir diesen Kalender **ungestempelt** nicht verkaufen.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.
Fränkische Buchhandlung. (Julius Kellner.)

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen

Packetschiffen

von **Hamburg** u. **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas und **Quebec** in Canada, am 1. und 15. eines jeden Monats;

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania
von **Bremen** nach **New-York** am 26. September, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Anzeige.

Postschiff St. Denis ab von Havre den 20. Juni ist am 9. August in New York angekommen.

Postschiff Helvetia ab von Havre den 2. Juli ist am 16. August in New-York angekommen.

Postschiff S. M. Fox ab von Havre den 12. Juli ist am 22. August in New York angekommen.

Postschiff St. Nikolas ab von Havre den 20. Juli ist am 26. August in New York angekommen.

Würzburg, den 9. September 1853.

Carl Sieber, Agent.

Empfehlung.

Feine Berliner **Lytofanien**, gefaßte wie ungefaßte, sind wieder in schönster Auswahl und zu den bekannten billigen Preisen vorräthig bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Unsere heute dahier vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit Verwandten und Freunden ergebenst an, und empfehlen uns ihrem fernern Wohlwollen.

Würzburg, am 13. Sept. 1853.

Johann Koch, Stadtthürmer in Aub.
Babette Koch, geb. Wilhelm.

Heute Dienstag den 13. d.

musikalische Abendunterhaltung

im **Lorenz Bauch**'schen Hausgarten.

Wittelsbach.

Mittwoch den 14. d., bei günstiger Witterung **Parthie in's Zellerbauwirthshaus.** Abfahrt mit Nachen vom Quai aus Nachmittags punkt 2 Uhr.

Der Auschuss.

Es ist eine **Komode** nebst 2 großen **Kleiderschränken** zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In einem hiesigen Gasthause wird ein gewandtes **Stubenmädchen** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 14. September 1853.

Erste Probevorstellung.

Zur Wiedereröffnung der Bühne.

Würzburg.

Gelegenheits-Scene mit Musik und einer Festouverture von J. B. Hamm. Die dazu neuangefertigte Dekoration ist von Hrn. Geist. Hierauf **Dienstpflicht.** Schauspiel in 5 Akten von Iffland.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. September.

(Adler.) Kfite.: Pfeiffer aus Coburg, Lehrmann a. Olmütz. Mannheimer a. Fürth. Ducca, Gastwirth aus Aschaffenburg. — (Kleebaum.) Kfite.: Friedrich u. Hauck a. Welkach, Meyer a. Frankfurt. Dav, Domvikar a. Speier. Attenhofer, Maier a. Beiersdorf. — (Russ. Hof.) Kfite.: Diffence u. Reiß a. Mannheim. Wißler, Opernsänger a. München. Se. Erlaucht Graf von und zu Castell aus Rüdenhausen. — (Schwan.) Kfite.: Schwarz a. Düsseldorf. Liebler a. Linz. Burger a. Wilna. — (Wittelsbacher Hof.) Schmidt, Mühlbesitzer aus Trier. Strobel, Privatier a. Augsburg. Kramer, Stud. aus Berlin. — (Württemberger Hof.) Ihre Erlauchten Graf u. Gräfin Westerbourg mit Fam. u. Dienerschaft a. St. Petersburg. Krieger, Part. a. München. Kühlmann, kgl. Rentbeamte a. Gemünden.

Getraute.

Im hohen Dom:

Johann Koch, Stadt-Thürmer in Aub, mit Barb. Wilhelm von Stöckach.

In der protest. Kirche:

Johann Georg Fuchs, Bürger und Bauer zu Lindelbach, mit Ursula Margaretha Baumann von da.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 84. Dienstag den 13. September 1853.

Gute Nacht.

Gute Nacht!
Meine Wallfahrt ist vollbracht!
Paradieses Ruh' und Frieden
Säuseln um den Lebensmüden,
Tod, wo ist deine Macht?
Gute Nacht!

Aufgethan
Liegt vor mir die Himmelsbahn!
Mit der Macht der Erdenleiden
Hat das Herz nicht mehr zu streiten,
Sei willkommen, Vaterhaus!
Ruf ich aus.

Angst und Müh'
Hat das Leben spät und früh.
In der Leidenschaften Wüthen
Kommt es nicht zu seinem Frieden;
Selig kann es hier nicht sein:
Dort allein!

Gute Nacht!
Lebet wohl, die ihr noch wacht!
Nicht so traurig, meine Freunde!
Liebe, die uns hier vereinte,
Ueberlebt des Grabes Nacht.
Gute Nacht.

Weinet nicht!
Bleibt getreu des Lebens Pflicht;
Liebt das Wahre, liebt das Gute,
Denn es schläft mit frohem Muthe
Nur der edle Mensch allein
Ruhig ein!

N. M.

Eine Fahrt an Bord eines Sclavenhändlers.

Von Dickens.

(Schluß.)

Inzwischen war ich eine Strecke Weges von den Faktoreien abgekommen und sah mich auf einem offenen Platze neben einem langen, einstöckigen Gebäude von Holz, das auf einem weiten, von hohen Holzplanken eingeschlossenen Hofe stand. Plötzlich ertönte von diesem Platze her ein durchdringendes Geschrei und Geheul, dann unterdrücktes Gewimmer und Stöhnen und zugleich ein Gesumme, als wenn viele Menschen dort versammelt wären. Erschreckt und entsetzt trat ich in die Umzäumung ein. Welch' ein Anblick bot sich meinen Augen dar? Hunderte bejammernswerther Sclaven, erschöpft und abgezehrt, niedergekauert in Stellungen, welche ihnen nur die tiefste Qual des Jammers und des Leidens eingeben konnte! In einer Ecke des Hofes standen zwei Männer, noch dazu Schwarze, welche in einem Feuer die Eisen glühten und in das lebende Fleisch auf den Beinen und Armen der Unglücklichen Brandmale drückten, während Andere sie hielten und ihr herzzerreißendes Schmerzensgeschrei erstickten. Es trieb mich, dem Unglücklichen, an welchem gerade die scheußliche Grausamkeit vollzogen werden sollte, zu Hülfe zu springen; doch ehe ich halb über den Hof gekommen war, sah ich das Nutzlose eines solchen Verfahrens ein und kehrte, krank und halb ohnmächtig, um, indem ich mir mit den Fingern die Ohren zuhielt. Das Ganze war so über alle Vorstellung scheußlich, daß ich es kaum für wirklich halten konnte. Das Geschrei und Geheul der Todesangst tönte mir in die Ohren, als ich mich entfernte, und ich sah noch den Sclaven sich winden unter dem zischenden Eisen, ringen mit den Unmenschen, die ihn festhielten und dann sich in Todespein am Boden wälzen, nachdem ihm das furchtbare Zeichen eingebrannt war.

„Nun, was hat Euch so verblüfft gemacht, junger Mann?" rief mir ein langer Yankee in breitrandigem Strohhut zu, in welchem ich den bei der amerikanischen Faktorei angestellten Agenten eines amerikanischen Hauses erkannte. Ich schwieg; ich war viel zu sehr „verblüfft", um antworten zu können.

Inzwischen erfuhr ich von ihm, was ich schon lange vorher geargwöhnt hatte; aber ich konnte mir es nicht wahr machen, daß ich zu der Mannschaft eines ordentlichen Sclavenführers gehörte. „Aber," bemerkte ich, „die Brigg ist noch nicht halb entladen?"

„Glaubt das nicht," sprach er. „Es wird nicht viel mehr darin sein, als Wasser für die Ueberfahrt. Euer Alter, mein' ich, hat einen guten Handel gemacht. Sie haben ihm die ganze Parthie da billig abgelassen. Seht, sie kommen mit den Lebensmitteln zu kurz. Sie sind schon seit acht Tagen auf die knappe Rationen gesetzt und nun bleibt nur noch für zwei, drei Tage. So sind sie froh, wenn sie auch etwas weniger dafür bekommen, als gewöhnlich. Aber die Preise sind keineswegs schlecht. Die Kreuzer bringen Leben in den Handel. Je mehr, desto besser, wenn auch einmal ein Paar verhungern müssen."

Während ich dem Platze zu ging, wo ich den Brief in Empfang nehmen sollte, überdachte ich in meinem Sinne, was ich zu thun hätte. Komme, was mochte, ich war fest entschlossen, nicht mit der Lucy Anne in See zu gehen, um nicht gezwungen zu werden, Grausamkeiten, wie die, deren Zeuge ich gewesen war, mit anzusehen, ja vielleicht gar dazu mitzuwirken. Meine Pflicht, fühlte ich, war es, auf dem Kriegsschiffe den wahren Character der Brigg darzulegen. Aber wie sollte ich wegkommen? Und gelang es mir auch, unversehrt zu entspringen, welche Aussicht war da, das Dampfschiff oder sein Boot bei Zeiten zu treffen? Das schien mir, wie ich es mir so durch den Kopf gehen ließ, sehr unthunlich; zuletzt kam ich zu dem Entschluß, den geraden Weg zu gehen, ich wolle nicht wieder mit ihm fahren und sofort meine Entlassung fordern. Mit diesem Entschlusse eilte ich in die Faktorei, um dem Alten mein Vorhaben zu sagen, hörte aber zu meiner Ueberraschung, daß er an Bord gegangen sei, und den Befehl hinterlassen habe, ich solle ihm nachkommen. In meiner Aufregung bedauerte ich den ganzen Weg über, daß ich ihn verfehlt hatte, da ich in der Stimmung war, auch dem heftigsten Zank nicht aus dem Wege zu gehen. Sobald ich an Bord kam, eilte ich zu Jack Ayres und setzte ihm haarklein auseinander, was mir begegnet war, da reiferes Nachdenken mir seinen Rath wünschenswerth erscheinen ließ.

„Nun was denkst Du zu thun?" fragte Jack.

„Meine Entlassung zu verlangen!"

„Dummes Zeug! Wenn Du hier an's Land gehst, so bist Du ermordet, ehe Du Dich umsiehst. Aber wenn Du denn durchaus weg willst, so warte bis die Schwarzen an Bord gebracht werden, und dann suche mit einem Kabendaboot oder einem Kanoe zu dem Kriegsdampfer zu kommen. Aber ich sehe nicht ein, warum Du so vertrackt lich in Betreff der Neger bist. Ein Paar hundert Dollars kommen einem doch manchmal nicht ungelegen."

„O, Jack, wenn Du nur gesehen hättest, was ich gesehen habe!"

„Nun, still einmal! Wir wollen hören, was der Alte zu sagen hat," sprach Jack. Der Kapitän kam gerade von unten herauf und rief dem Steuermann zu, er solle die ganze Mannschaft nach hinten schicken.

„Nun, Leute," sagte er, als wir uns Alle um ihn versammelt hatten, „ich nehme mit Sonnenuntergang eine Ladung Sclaven ein; wenn ihr Theil nehmen wollt, so bekommt ihr zweihundert Dollars jeder; wenn Ihr nicht wollt, so geht an's Land oder meinetwegen zur Hölle."

Niemand von der Mannschaft antwortete. Sie prallten ordentlich zurück bei der unerwarteten Ankündigung.

„Ich gebe Euch Allen eine Stunde zur Ueberlegung. Aber merkt wohl! Wenn Einer mich zu hintergehen sucht oder sich dieser Signalleine nährt und jene Flagge da herunterzulassen versucht, den schieß' ich todt."

Die Leute standen schweigend und sahen einander an, als strebte Einer in des Andern Gesicht seinen Entschluß zu lesen. Noch brachte keiner ein Wort hervor.

„Wohl, für jetzt ist es gut! Nun geht nach vornen und entscheidet Euch!"

„Ich, Kapitän Curson, ich will nie —"

„Pst, pst!" rief Jack, indem er mich beim Arm ergriff und den Andern nachzerrte.

„Nach vornen, Bursche!" befahl der Schiffer, sich hinwegwendend. In der nächsten Minute saßen wir im Vorderkastell beisammen und besprachen die Sache. Die gesammte Mannschaft war entschlossen, des Alten Anerbieten anzunehmen.

„Ich versichere Dir, Jack, ich will nichts damit zu thun haben," antwortete ich, als Jack mir zuredete, ich solle kein Thor sein. — „Gut, wenn Du nicht willst, willst Du nicht," entgegnete er. „Aber auf jeden Fall mußt Du es nicht sagen!" Du mußt warten bis es dunkel ist und dann entwischen. Denn, wenn Du heute an's Land gehst, ist morgen nicht mehr Leben in Dir, wie in einem geräucherten Häring.

„Aber Du, Jack! Geh mit mir!"

„Nun, Du siehst, alter Junge, ich bin arm und kann nicht ein Paar hundert Dollars aufgeben, um auf dem Kriegsschiffe mehr Fußtritte als Heller zu verdienen."

„So sei es denn! Jeder für sich!"

Dem Kapitän wurde berichtet, daß die gesammte Mannschaft bereitwillig auf seinen Vorschlag einginge. Das gereichte sehr zu seiner Zufriedenheit. Ich dagegen sah Nachmittags mit Vergnügen den Kriegsdampfer, einig Meilen weiter nordwärts, nach dem Lande zu halten. So nahm ich eine Gelegenheit wahr, suchte die besten Sachen aus meiner Matrosenkiste heraus und band sie in ein Bündel zusammen.

Die letzte Bootsladung der aus den Vereinigten Staaten herübergebrachten Waaren war abgegangen, und nun kam im Raume der Lucy Anne eine Schicht gefüllt-

Wasserfässer zum Vorschein, welche bis dahin von der Ladung verdeckt gewesen war. Ein Theil des Raumes war mit Mehl, Salzfleisch und Reis angefüllt. Wenn Planken über die Fässer gelegt und mit Matten bedeckt, wenn die großen Kochkessel aufgestellt waren, so konnte es die Brigg hinsichtlich zweckdienlicher Ausrüstung des Schiffsraums mit jedem Sclavenfahrer aufnehmen, der jemals diese Küste besucht hat; während auf dem Verdeck keine Spur ihre eigentliche Bestimmung verrieth. Wenn die Luken zu waren und ihre Flaggen wehten, brauchte sie keines Kreuzers Spürnase zu scheuen, es sei denn, daß derselbe die Flaggen, unter deren Deckung sie segelte, zu mißachten wagte.

Kaum war es dunkel, so ging man mit Ernst an die Arbeit. Schaaren von Fahrzeugen aller Art, Schaluppen, Kanoe's, Kabendaboote, alle bis zum Saume des Wassers mit Schwarzen beladen, drängten sich längs des Schiffes. Hunderte von Unglücklichen, deren viele noch entsetzlich von den unverbundenen, am Morgen empfangenen Brandwunden litten, kamen in langer Reihe auf das Verdeck und wurden rasch in den Raum hinabgetrieben. Während des Getümmels nahm ich einen unbeachteten Augenblick wahr, faßte mein Bündel mit den Zähnen und glitt am Kabeltau hinab in ein nahe vorüberfahrendes Kabendaboot, das ich herbeigewinkt hatte. Ich warf mich sogleich auf den Boden des Bootes nieder, wir stießen ab und ruderten hinweg. Aber der Kapitän erblickte uns und schrie mit einem Fluche dem Boote zu, es solle halten.

„Kommt zurück, oder ich schieße auf Euch!“

„Kehrt Euch nicht an ihn! Rudert, rudert! Vorwärts! Zu, zu! Rudert!“ rief ich vor Aufregung bebend. Das Boot schoß vorwärts in's Dunkel hinein, als eine Kugel nicht einen Fuß weit an des Steuernden Kopf vorüberfuhr und in's Wasser schlug. „Nun denn, Segel und Ruder! Vorwärts! Horch! Sie setzten ein Boot aus, um uns zu verfolgen! Nein, sie haben keine Zeit übrig.“ Ich lauschte mit verhaltenem Athem auf die herüberklingenden Ausrufungen und Flüche; allmählig schwanden die Laute des Gelärmes und Gewirres hinweg. Ich war gerettet.

Nachdem wir eine Stunde gerudert hatten, mußte ich der Kabenda-Bootsmannschaft alles Geld geben, das ich besaß, um sie zu vermögen, das Suchen nach dem Kriegsdampfer oder seinem Boote fortzusetzen; denn darauf fühlte ich, beruhte allein mein Heil. Auch sie hatten, wie ich, denselben zuletzt um Sonnenuntergang gesehen, wie er landeinwärts hielt. Er mußte ungefähr bis dahin gekommen sein, wo wir waren, und hatte dann umgelegt, um vielleicht nach kurzer Fahrt, vielleicht auch erst wieder mit Tagesanbruch auf die Küste zuzusteuern. Zum Himmel flehend, daß das Erste der Fall sein möchte, überredete ich endlich die Kabendamänner, den Schnabel des Bootes vom Lande abzuwenden und auf das hohe Meer zu fahren, da ich hoffte, ihn dort anzutreffen. Noch eine Stunde verstrich, ohne daß vom Dampfschiff das Geringste wahrzunehmen war. Der Landwind wurde frischer; das Wasser kräuselte sich und schäumte auf vor dem Buge des Bootes, als es mit größerer Schnelle einherfuhr. Die Kabendamänner begannen zu rufen, daß der Versuch hoffnungslos sei; ich saß mit gestrecktem Halse und schaute mit angestrengtem Auge in die Dunkelheit hinaus. Wir wollten bereits in Verzweiflung für diese Nacht alles weitere Umhersuchen aufgeben, als ich ein schwaches Rauschen vernahm, das über das Wasser dahertönte.

„Es sind Meerschweine,“ sagte der Steuermann. „Nein, dazu ist der Laut zu regelmäßig.“ Und doch nach einigen Minuten hörte ich deutlich das regelmäßige Geräusch, welches die Schaufelräder eines Dampfbootes verursachten, und bald auch das Rauschen der am Bug emporschäumenden Wellen.

Fünf Minuten später war ich am Bord und hatte dem wachthabenden Offizier Alles berichtet. Der Kapitän wurde gerufen, der Dampf zu vollster Kraft angespannt und das Schiff dem Ankerplatz vor dem Ambriz zugesteuert. Wir brauchten nur ein Viertel der Zeit, welche ich gebraucht hatte, um hinzugelangen; aber wir fanden kein Schiff mehr. Die Lucy Anne war fort. Eine Berathung wurde gehalten, ich wurde gerufen, mußte alle einzelnen Umstände meiner Flucht wiederholen und die Zeit angeben, welche, nachdem ich sie verlassen, verstrichen sein mochte, ehe sie absegeln konnte. — Dann ward der Raum erwogen, den sie durchgeeilt haben mochte, und Vermuthungen über ihren Kurs aufgestellt. Zuletzt wurde beschlossen, etwa zwanzig Meilen weit gerade in die See hinauszufahren, weil man annahm, sie würde mit dem just wehenden Landwinde nicht weiter kommen und dann das Tageslicht abwarten. Das geschah.

Als ich Morgens erwachte, war das Erste, was ich hörte, der Ruf des Mannes im Mastkorbe: „Segel, ho!“ Ein Segel erschien am Horizont, eben sichtbar. Der Wind war still, so daß wir in einer oder zwei Stunden wissen mußten, wie wir daran waren. Keine Umstellung der Segel, keine Aenderung des Kurses deutete den Versuch des fremden Schiffes an, uns auszuweichen oder zu entkommen. Es verging noch etwas über eine Stunde; da erkannten wir es als die Lucy Anne. Als wir ihr näher kamen, bemerkten wir ein Drängen und Laufen auf dem Vordertheil; das war das Einzige Zeichen, das wir bei unserer Annäherung gewahrten. Wir kamen näher und näher; da hörten wir etwas, wie das schwache Echo eines erstickten Schreies über das Wasser schallen; Niemand konnte sich den Ton erklären. In halber Kanonenschußweite legte das Dampfschiff hinter der Brigg bei und schickte ein Boot ab. Statt Haufen von Sclaven sah man auch nicht die Spur nur eines einzigen. Da war die Lucy Anne, die Luken geschlossen, das Verdeck gewaschen, um nichts anders, als, als wie der Officier des Bootes sie früher getroffen hatte.

Der Officier war im Begriff, die Brigg zu verlassen, als ein von vorn her tönendes Geräusch seine Aufmerksamkeit erregte. Man hörte Fluchen und Streiten, und ein halb gefesselter Mann, aus mehreren Wunden blutend,

dem die Kleider halb vom Leib gerissen waren, sprang aus dem Vorderkastell. Es war Jack Ayres. „Schaut," rief er dem Officier zu, „schaut nach dem Backbordanker!" Dann stürzte er, von Blutverlust erschöpft, auf das Verdeck nieder. Als er das sagte, ging der Kapitän kaltblütig hinunter; einen Augenblick darauf verkündete ein Pistolenknall sein Schicksal. Der Officier und die Bootsmannschaft eilten nach vorn und schauten über den Bug des Schiffes. Da entdeckten sie, daß man den Backbordanker der Brigg hatte fallen lassen; die Kette hing in's Wasser hinab. Die Leute standen blaß und von Schrecken ergriffen, auf einem Haufen. „Großer Gott!" rief der Officier, als ihn eine Ahnung von der Wahrheit ergriff. „Besetzt die Winde! Holt die Kette ein!" Das Gangspill ging klirrend in die Runde. Die Kette schrillte und rasselte. Die Augen Aller, ausgenommen derer, welche an der Winde beschäftigt waren, hefteten sich auf die Glied nach Glied aus der blauen See auftauchende Ankerkette. was ist das für eine schwarze Masse, die aus der Tiefe emporzuschimmern beginnt? Das Entsetzen machte einen Jeden sprachlos, als mit der aufgewundenen Kette die todten Körper der Sclaven sichtbar wurden, welche daran festgebunden waren. Man hatte sie vom fallenden Anker in die Tiefe reißen lassen und so zugleich gesorgt, daß nicht die auftauchenden Leichen die schauerliche Thatsache verrathen konnten.

Die Körper der unglücklichen Neger wurden von der Kette losgemacht und in die Tiefe versenkt, die ihren Tod gesehen hatte. Die Mannschaft, welche durch eine Anzahl Portugiesen, von denen Einige Antheil an der Ladung hatten, vermehrt worden war, wurde vor Gericht gestellt und erlitt die vom Gesetze vorgeschriebene Strafe. Jack Ayres wurde pardonirt, und mir wurde mit dem nächsten Kriegsschiffe die Ueberfahrt nach England freigestellt, welche ich dankbar annahm.

Mannichfaltiges.

Es hat sich in Paris eine Gesellschaft gebildet zu dem Zwecke, die größern Städte mit Wasser zu versehen. Dieselbe ist auf ein Kapital von 100 Millionen gegründet, das nach Gutbefinden des Verwaltungsraths noch vermehrt werden kann. Zu den Gründern dieser Gesellschaft gehören die angesehendsten Finanzmänner, wie die Herren Rothschild, Prinz Torlonia, Graf Portales, Simeon, Herzog von Montebello &c.

Die Marktschreierei auf einigen Messen geht in's Aschgraue! So bietet z. B. das „Berliner Garderobe-Magazin", welches gegenwärtig gerne auf der Kasseler Messe sein großartiges Lager räumen möchte, einen Sommerpaletot umsonst an; notabene, wenn man sich vorher durch Ankauf eines Winterpaletots hat anschmieren lassen. Wir meinen, die Sommerpaletots werden auch geschenkt zu theuer sein.

Aus Kalifornien haben wir Nachrichten bis Ende Juni. Im letzten Vierteljahre wanderten zur See 16000 Männer, 2924 Frauen und 477 Kinder ein. In derselben Zeit verließen 12725 Personen das Land. Sehr thätig sind im Geschäftsleben der Städte die Franzosen, deren man jetzt im Lande 32000 zählt. Im letzten Vierteljahre wanderten 1233 Franzosen ein. San Francisco zählt 8000 Franzosen, die eng zusammen leben und sich besonders mit Einfuhr von Weinen, Putzmacherei, Modewaaren, Gärtnerei und Dergl. befassen. Sie haben ihr eigenes Theater, zwei Zeitungen und leben ganz französisch in ihren Restaurants, Cafés und Estaminets.

Kürzlich ist zu Bergues (Frankreich) eine alte Frau die Wittwe eines ehemaligen Waffenschmiedes, gestorben, welche wahrscheinlich Königin von Schweden geworden wäre, wenn sie gewollt hätte. Als Bernadotte noch Sergent in Royal-Marine war (als solcher ist er im Museum zu Versailles abgebildet), machte er einer Demoiselle Violet sehr ernstlich den Hof; die spröde Jungfer trug aber die Nase zu hoch, um einen Unteroffizier zu heirathen und wies seine Bewerbungen ab. Bernadotte vermählte sich später, als General, mit Fräul. Clary, Schwägerin des Königs Joseph Bonaparte.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ein Stipendium für Studenten aus dem 16. Jahrhundert.

Die Zeller Wirthin Barbara Blumin, welche 1574 starb, vermachte ihr ganzes Vermögen nach dem Ableben ihrer Schwester Anna, welche an Konrad Feiler verheirathet war, zu milden Zwecken. So verordnete sie in ihrem Testamente, daß an ihrem und ihres schon früher verstorbenen Mannes Todestag, der durch eine Seelenmesse im Dome gefeiert werden sollte, jedesmal den Armen Getreide ausgetheilt würde, sowie die Viertelmeister auch den Bedürftigsten Geld spenden sollten, 200 fl. aber mit Wissen der Herren Testamentsvollstrecker für die armen Studenten „zum Freßer" angelegt würden. — Diese wohlthätigen Stiftungen bestehen noch heut zu Tage und viele Arme segnen noch immer das Andenken an diese edle Wohlthäterin.

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 219 | Mittwoch den 14. September | 1853.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken u. Aschaffenburg für das Jahr 1853. Dritte Verhandlung, Mittwoch den 14. Septbr. Anklage gegen Christoph Friedrich Bach, 27 Jahre alt, ledigen Büttnergesellen von Abtswind, wegen Verbrechens der Körperverletzung III. Grades. Derselbe hatte nämlich am 1. Januar l. J Morgens nach 2 Uhr auf der Straße dem Dienstknechte Johann Höhn aus Marktelbach mit einem Messer einen Stich in den Unterleib beigebracht, wodurch dieser 43 Tage krank darnieder lag, und zugleich völlig und für immer zu seiner Berufsarbeit unbrauchbar wurde. (Fortsetzung folgt.)

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 13. September 1853. Eine Parzelle Weinberg am Siechenhaus wird gegen den Preis von 20 fl. dem Akkordanten des betreffenden Arbeitslooses abgegeben. — Weißfische müssen lebendig zum Verkauf gebracht, und andere Fische, bevor sie zum Verkaufe gebracht werden, von den Marktgeschwornen beschaut werden. — Mehrere Bauveränderungen werden genehmigt. — Die Gemeindebevollmächtigten erklären sich dazu einverstanden, daß 600 fl. auf Dekorationen für die Oper „Prophet" verwendet werden. — Dem Gastwirth Eckert wird gegen Erlegung von 2 fl. ein Baum an der Straße überlassen, welcher gegen dessen Canalbau ein Hinderniß abgibt. — Der Neubau des Siechenhauses wird hinter dem Ehehaltenhause zu errichten beschlossen. — Auf Grund eines kgl. Regierungs-Reskripts wird die Straßenlinie nach Guttenberg theilweise abgeändert. — Der reine Werth der Gasterstädt'schen Verlassenschaft beträgt 5348 fl., der Nominalwerth 5724 fl. — Das Gesuch mehrerer Brauer, neues Bier verzapfen zu dürfen, wird dem Stadt-Physikus zur Abgabe eines Gutachtens übergeben. — Auf Grund eines kgl. Regierungs-Reskripts soll gegen solche Brauer, welche im künftigen Sudjahre nicht sieden wollen, polizeilich eingeschritten werden. — Genehmigt wird: das Gesuch des Bürgers Lorenz Stephan von hier um Wiederverehelichungs-Erlaubniß, das Gesuch des Franz Ebenhöch von hier um Annahme als Glasermeister, das Gesuch des Johann Hühnerkopf von Eibelstadt um Erlaubniß zur Uebersiedlung als Bäckermeister, das Gesuch des Franz Klammer von Frankenheim um Annahme als Häfnermeister. — Abgewiesen werden: Ein Gesuch um Annahme als Gärtner und zwei Gesuche um Annahme als Insasse.

Der Expeditor am k. Kreis- und Stadtgerichte Augsburg, H. Herrgott, ist zum Registrator am Appellationsgerichte von Oberfranken befördert worden.

Heute morgen wurde auf dem Markte wieder verschiedenes Wildpret, über das kein Schußschein aufgezeigt werden konnte, weggenommen.

Seit gestern sind nun auch an der Eckert'schen Schneidmühle die Eisenbahnarbeiten in Angriff genommen.

Der Leichnam des gestern erwähnten Studirenden der Medizin wurde am gestrigen Abende in den Kirchhof gebracht, und heute Morgen in der Kleidung, in der aufgefunden wurde, dortselbst beerdigt; mehrere seiner Freunde hatten sich dazu eingefunden.

Am 13. ds. Mts. wurde der ledige Jakob Knoblauch von Nordheim, Gerichts Volkach, welcher in der Frohnfeste zu Volkach einen Polizei-Arrest zu erstehen hatte, mittels seines Halstuches erhängt aufgefunden.

Am 10. ds. Mts. erhängte sich in Wetzhausen, Ldg. Hofheim, der 86jährige Ortseinwohner Philipp Bolt in einem Anfalle von Geisteskrankheit in seiner Wohnung.

Aus **Wasserburg** wird schon wieder über einen Raubmord berichtet: Am letzten Donnerstag den 8. ds. wurde zwischen 3/4 nach 7 Uhr und 3/4 nach 8 Uhr Morgens die Tagwerkersfrau Anna Probst zu Altensee, Gemeinde Buchsee, k. Ldgs. Wasserburg, durch viele Messerstiche und Schnitte getödtet und an Geld, Effekten und Sparkassascheinen ein großer Werth entwendet. Das baare Geld beträgt 131 fl., die Sparkassascheine sind über 1300 fl. ausgestellt. Der oder die bis jetzt unentdeckten Mörder haben ein im Griffe feststehendes sogen. Keilmesser ganz blutbefleckt am Orte der That zurückgelassen.

Wien, 12. Sept. Kaiser Nikolaus wird am 20. in Warschau, am 23. in Olmütz eintreffen. Staatskanzler Nesselrode und Baron Meyendorff werden den Kaiser begleiten.

Der „Frankf. Anzeiger" berichtet: Wir waren auf der Messe Augenzeuge von einem sehr erbaulichen Fall. Eine Mutter unterrichtete in eigener Person ihren Sprößling im — Stehlen. Als ihr nun der Junge praktische Beweise seiner Fertigkeit geben und eben eine Escamotage machen sollte, da war leider die allsehende Frau Justitia im Rock eines Gendarmen dem Hoffnungsvollen im Nacken und führte ihn ab. Die Mutter aber hatte als Nachruf nur die Worte: „Dumm' Dos! Gleich 's erstemol sich erwische zu losse!"

Gotha, 11. Sept. Die hiesige Bürgergarde führt noch an ihrer Kopfbedeckung die schwarz-roth-goldene Cocarde. Ein Ablater, welcher Trommler bei dieser Bür-

gergabe ist, wird in diesen Tagen nach Weimar geschickt und steigt auf dem Rückwege am Erfurter Perron aus. Sofort fällt der Polizei die an seiner Mütze befindliche Cocarde auf, man schreitet zu seiner Verhaftung, und nur durch die Einsprache eines Eisenbahnbeamten wird der durchaus unpolitische Ablader vor der Abführung ins Gefängniß bewahrt und der goldenen Freiheit wiedergegeben.

Aus Thüringen, 12. Septbr. In Betreff der Werrabahn taucht jetzt ein ganz anderes Gerücht auf. Hiernach soll nämlich Preußen in Verbindung mit Coburg-Gotha den Plan haben, die Bahn von Oschersleben und Halberstadt über Nordhausen nach Gotha zu führen; ihr von Waltershausen aus die Richtung durch den Thüringer Wald über Winterstein, Schweina, Meiningen, Hildburghausen und Coburg zum Anschluß an die Lichtenfelser Bahn zu geben, wodurch sowohl das weimarische als das kurh. Gebiet ganz umgangen würde.

In Berlin ist eine Gesellschaft von Handwerkern zur direkten Versendung ihrer Waaren nach Australien im Entstehen begriffen, und findet eine bedeutende Theilnahme. Die Waaren sollen in Berlin dem Agenten eines sehr gut empfohlenen Handlungshauses in Australien übergeben werden, der sofort 50 Proc. des üblichen Preises zahlt. Das australische Haus verkauft die Waaren im Auftrag und übersendet nach Abzug einer Provision den Rest des Ertrages.

Wien, 12. Sept. Der Kriegsdampfer „Albrecht" bringt bis zum 15. d. die wieder aufgefundenen ungarischen Kroninsignien nach Ofen. Der Kaiser befahl den allerfeierlichsten Empfang, und deren Ausstellung in der Schloßkapelle.

Venedig, 10. Sept. Se. kgl. Hoh der Prinz Adalbert von Bayern ist gestern Abends hier eingetroffen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 11. Sept. Zusammen mit dem König und der Königin traf gestern Abend der Prinz Carl von Bayern hier ein, und begab sich ebenfalls ohne Verzug auf dem Extrazuge nach Potsdam weiter.

Die Versammlung von Bevollmächtigten des Telegraphenvereins ist mit einem Theile ihrer Arbeiten bereits zu einem Abschlusse gekommen. Man hört die Einmüthigkeit der Bevollmächtigten sehr rühmen und hofft, daß fast sämmtliche Abänderungsvorschläge zu Beschlüssen erhoben werden.

Berlin, 9. Sept. Bei den gegenwärtigen Verhandlungen der Zollvereins-Conferenz in Betreff der Durchgangszölle kommt auch die Frage zur Debatte, ob die Flußschifffahrt bei den daran haftenden bedeutenden Zöllen unter den gegenwärtigen, durch den umfassenden Umfang der Eisenbahnnetze so sehr veränderten Verhältnissen die Concurrenz mit den Eisenbahnen bestehen könne. Die Beantwortung kann nur eine Verneinung sein. Es wird daher in der hier tagenden Zollvereins-Conferenz die Herabsetzung der Rhein- und Mainzölle einstweilen zur Sprache gebracht werden, da die Zölle auf den eben genannten beiden Flüssen noch höher sind, als auf der Elbe. Die Beschwerden in Betreff der Elbzölle finden deßhalb um so mehr ihre Anwendung auf die Höhe der Rhein- und Mainzölle. Es ist zu wünschen, daß in beiden Beziehungen ein den Verhältnissen entsprechendes Ergebniß herbeigeführt werde, damit der Begünstigung der Eisenbahnen vor der Flußschifffahrt diejenigen Schranken entgegengesetzt werden, welche die Sache an und für sich zum Besten einer allseitigen Wohlfahrt erheischt.

Oesterreich. Wien, 9. Sept. Die heute aus Konstantinopel angelangten Briefe stellen die Situation im Oriente in keinem rosigen Lichte dar. Wenn das abgeänderte Wiener Projekt vom russischen Cabinette nicht angenommen werden sollte, dann ist die Türkei zum Aeußersten entschlossen und wird ihre angegriffene Würde und Nationalität zu wahren suchen; die Türken wollen und werden kämpfen, um, wenn es zum Fallen kommt, wenigstens mit Ehren zu fallen. In diesem kurzen Resumé drückt sich der dort herrschende Geist und die allgemeine Stimmung aus. Wenn auch die Krisis wenig Hoffnung auf einen friedlichen Ausgang übrig läßt, so darf man dieser doch nicht ganz entsagen, weil noch ein, zwar der letzte, Ausweg zur Erhaltung des Weltfriedens durch die nun fast zur Gewißheit gewordene Ankunft des Kaisers Nikolaus mit allen seinen Söhnen im Lager zu Olmütz eröffnet wurde.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. September. Während man in amtlichen Kreisen keine Mittheilung aus St. Petersburg erhalten zu haben versichert, fährt man in andern ebenfalls wohl zu beachtenden Kreisen zu behaupten fort, die Wiener Conferenz habe bereits in amtlicher oder nichtamtlicher Form, das mag dahingestellt bleiben, Kenntniß erhalten, daß der Kaiser die erste und letzte Abänderung an der Conferenznote nicht zulasse.

Rußland und Polen. Von der russisch-polnischen Gränze, 6. Sept. Die Arbeiten am Schienwege zwischen Warschau und Petersburg schreiten rüstig fort. In ein paar Jahren wird man in einer Tour von Moskau nach Paris oder Triest reisen und telegraphische Depeschen von Odessa nach London schon in der nächsten Zukunft befördern können, d. h. wenn wir Frieden behalten. Die Strecke, wo Depeschen am langsamsten befördert würden, wäre die zwischen Petersburg und Warschau mittels des optischen Telegraphen (etwa zwei Stunden).

Großbritannien. London, 11. Sept. Die Times berichtet, Oesterreich trage jetzt darauf an, daß in Petersburg hinsichtlich der russisch-türkischen Frage Sonder-Unterhandlungen zwischen dem Grafen Nesselrode und einem türkischen Gesandten über die streitigen Punkte stattfinden sollen. Man hoffe auf die Annahme dieses Vorschlages.

Frankfurt, 13. Sept. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1480 G. Oesterreich 5 % Metall. 85 G. dto. 4 % 68, dto. 2 1/2 % 43 1/4, Spanien 3 % innere Schuld 42 3/8. Bayern 3 1/2 % Obligationen 96, dto. 4 % Grundrenten 97 1/2, dto. 4 1/2 % 101 1/2, dto. 5 % von 1850 101 1/4, Ludwigshafen-Berbach 123 1/8, Württemberg 3 1/2 % Oblig. 91 1/2, dto. 4 1/2 % 102 1/4, Baden 3 1/2 % 92 1/4, 50 fl. Loose 71, 35 fl. Loose 39 3/4, Nassau 25 fl. Loose 28 1/2, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 99 3/4, dto. 25 fl. Loose 31 7/8, Kurhessen 40 Thl. Loose 37 7/8, Sardinien, Loose bei Bethmann 41 1/4.

Geld-Cours vom 13. Septbr.

Pistolen 9 fl. 45 1/2 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 53 kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 28 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45 1/4 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 1/2 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 22 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 108 7/8 südd. W. G.

Mainwärme.

Am 14. September . . . . 14 Grad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 14. September, Mittag 1 Uhr . . . 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Im Verlage der B. Schmid'schen Buchhandlung (F. C. Kremer) in Augsburg hat so eben die Presse verlassen und ist in unterzeichneter Buchhandlung vorräthig:

Hausbuch für christliche Unterhaltung.

Erzählungen, Novellen, Gedichte, Legenden, Sagen 2c. **Mit Originalbeiträgen von Dr. Seb. Brunner, Ad. Kolping, Ottmar Lautenschlager, Konrad Pfaff, J. A. Pflanz, Alb. Werfer u. A.**

Herausgegeben von **Dr. Ludwig Lang**, Redakteur der Sion.

Ausgegeben in halbmonatlichen Lieferungen à **12** kr.

Die erste Lieferung dieser kaum nach ihrem Erscheinen schon von so vielen Seiten freudig willkommen geheißenen Unterhaltungsschrift liegt in unterzeichneter Buchhandlung zur Einsicht auf; die Verlagshandlung glaubt daher nicht nöthig zu haben, sich in großem Selbstlob ergehen zu müssen, sondern bittet nur die hochw. **katholische Geistlichkeit,** sowie **jeden Katholiken,** welcher Freund einer gesunden Unterhaltungsschrift ist, sich **durch eigene Anschauung** von dem Werthe des Unternehmens zu überzeugen.

Zu gütigen Bestellungen empfiehlt sich ganz ergebenst

Jul. Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Von der bei **Engelhorn & Hochdanz** in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährig 54 kr.

ist die erste Nummer des 4ten Quartals für **1853** bereits ausgegeben, und werden hierauf, sowie auf die **verflossenen Quartale** von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen, namentlich von der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung in **Würzburg**.

Montag den 26. September, Nachmittags 2 Uhr, werden im 3. Distr. Nr. 94 aus der Verlassenschaft des k. Advokaten Fischer verschiedene Mobilien; Aktenfächer; eine Uhr, die Datum, Tag, Monat, Sonnenauf- und Niedergang, ihre Bahn durch die 12 Gestirne anzeigt; eine goldgefütterte Schildkrott-Dose; ferner mehrere Bücher, meist juridischen Inhalts, worunter Regierungs- und Intelligenzblätter u. s. w. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Mit den Büchern wird begonnen.

Ein ordentlicher Junge, welcher das **Tapezier-Geschäft** erlernen will, kann sogleich eintreten bei

Wittfelder, Tapezier.

In der **Semmelsgasse Nr. 71** ist ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

Eine **französische Dame,** die ihre Erziehung den gebildeteren gesellschaftlichen Kreisen verdankt, wünscht noch einige Stunden des Tages zu besetzen, sei es durch Unterricht in ihrer Muttersprache, in der Elementarsprache oder in der Conversation, in der Literatur oder durch Vorlesen und Uebersetzung deutscher Werke ins Französische. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Kapital von 10,000 fl.** wird gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht. Das Näh. in der Expedit. ds. Blattes.

Ein **Mädchen** aus guter Familie sucht auf Michaelis als Stuben- oder Ladenmädchen unterzukommen, dasselbe würde jedoch in einem ordentlichen Gasthause auch als Kellnerin eintreten, und sieht mehr auf solide Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 4. Distrikt Nro. 278, Badersgasse, ist ein viereckiger **Ofen** mit Kocheinrichtung und blechernem Aufsatz mit Bratröhre, wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

Ein junger brauner $1\frac{1}{2}$jähriger **Hühnerhund** mit Fahnenruthe ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei Wildprethändler Siebenbürger zu erfahren.

Ein junger Mensch, der die **Conditorei** zu erlernen wünscht, kann eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solides **Mädchen** wird in einer Wirthschaft aufs nächste Ziel gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Es wird ein wasserfreier **Keller** mit weingrünen Fässern zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein im landgerichtlichen Administrativ- und Rechnungsrevisionswesen bewanderter **Skribent** sucht Unterkunft. Adressen mit A. B. bezeichnet, befördert die Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 487, der Polizei gegenüber, sind vier schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Aus der Armenkasse zu Rottendorf sind **332 fl.**, und aus der Kirchenstiftung daselbst **821 fl.** gegen gesetzliche Hypothek auszuleihen. Näheres bei dem Pfleger Jos. Müller daselbst.

Mitten in der Stadt, eine Stiege hoch, ist ein im besten Zustande befindliches ganz abgeschlossenes Quartier mit geräumigem Vorplatze, fünf heitzbaren tapezirten Zimmern, eine große Küche und Magdstube daneben, und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen. Näheres bei Joh. Schmidt 4. Distr., Rosengasse Nr. 232.

Im 3. Distr. Nr. 155 sind an einen soliden, gut empfohlenen Herrn zwei schön möblirte Zimmer, wovon das Eine Schlafkabinet, beide mit freundlicher Aussicht, stündlich zu vermiethen. Ebenso ein kleines Zimmerchen.

Morgen Donnerstag den 15. September bei

Herrn **Rügemer**

Gesang-Unterhaltung

der neuangekommenen österreichischen National-Sänger **Joseph Peter** und dessen Frau **Rosina** (als Solo Alpen-Jodlerin) mit Begleitung der Guitarre.

Das Sänger-Paar empfiehlt sich vorläufig ihren hochverehrten Besuchern, und hofft in ihrer nationalen Gesangsweise auf das angenehmste unterhalten zu können, wozu Sie bittlichst ihre höflichste Einladung machen.

Anfang halb 8 Uhr.

Im Institut der Unterzeichneten beginnt ein neues Schuljahr mit dem 3. Oktober. Die verehrten Eltern wollen etwaige neue Anmeldungen gefälligst bald machen und sich mit desfallsigen Anfragen an die Anstalt wenden, wo auch der Prospekt, welcher nähere Auskunft ertheilt, zu haben ist.

Helene Serger, Instituts-Vorsteherin.

Die bereits empfohlene „**Orber medizinische Salzseife**" von C. Ackermann ist frisch angekommen und zu haben bei

Apotheker **Roth** zum Einhorn.
„ **Werr** zum Hirschen.

Für Bierbrauer!

Ich erhielt ein, für sogenannte „**Trubsäcke**" vorzüglich geeignetes, starkes Leinenzeug, das ich zu billigem Preise hiermit empfehle.

Lor. Leipold
am Markte.

Anzeige für Auswanderer.

Die Unterzeichnete von dem königl. hohen Staatsministerium für das Königreich Bayern conzessionirte **General-Agentur** für die 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen

London & New-York

(und in den Monaten **März**, **April**, **August**, **September** und **Oktober** nach **New-Orleans**) befördert Reisende jede Woche das ganze Jahr hindurch, und zwar von Würzburg über Mainz in 6 Tagen in Begleitung eines Conducteurs nach **London**, und von da gewöhnlich in 25 bis 30 Tagen nach **New-York**.

Die Vorzüglichkeiten dieser Reise-Route in jeder Beziehung werden immer mehr anerkannt, sie sind aus den Prospekten zu entnehmen, welche gratis, sowie die Schiffs-Accorde billigst bei mir und bei meinen Herren Agenten zu erhalten sind.

Carl Leo in Kitzingen a. M.

bei Herrn Apotheker **Bießing** in Karlstadt,
„ „ **Carl Hufnagel** in Miltenberg,
„ „ **J. Ferd. Kern** in Orb.

Versteigerung.

Montag den 19. und **Dienstag den 20. September** jedesmal Nachmittags 2 Uhr werden Domstraße, 3. Distrikt Nro. 176 folgende Gegenstände verstrichen: Comode, Tische, Nähetisch, Waschtisch, Bettstellen, Spiegel, Strohsessel, ein Fortepiano, Guitarre, Getraidegemäße, Repstücher, ein großer eiserner Mörser, leere Flaschen, alte Fenster, verschiedenes Hausgeräthe, neue Betten mit und ohne Roßhaarmatrazen, ein Kinderbett, neues und gebrauchtes Bettzeug, Bettdecken, Tischzeug, Handtücher und eine Partie Damenkleider.

In der Plattnersgasse, 3. Distr. Nr. 128, sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Es wird bei einem Gold- und Silberarbeiter ein wohlerzogener **Junge** in die Lehre zu nehmen gesucht.

Ein junger **Hühnerhund** ist Jemanden zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird ein kleiner **Heuboden** sogleich bringend zu miethen gesucht. Näheres in der Rosengasse Nr. 229.

Stadt-Theater.

Freitag den 16. Septbr. 1853.
Zweite Probevorstellung.
Der Freischütz.
Romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber.

Die Wolfsschlucht ist vom Theatermaler Hrn. Geist und dem Maschinisten Hrn. Fromm neu eingerichtet.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: C. K. 12 kr.; Ung. 1 fl. — Summa: 37 fl. 15 kr.

Fremden-Anzeige.

Vom 13. September.

(Adler.) Kfte.: Mayer a. Schw. Gemünd, Luckebach aus Bernhardshütte, Reuter a. Hanau, Wellbächer a. Mainz. v. Reitzenstein, Gadet a. Ludwigsburg. Sippel, Bierbrauer, u. Dietrich, Braumeister a. Nürnberg. v. Bebenburg, Salinenarzt a. Reichenhall. — (Russ. Hof.) Kfte.: Winz aus Neuwied, Paschke u. Thurn a. Frankfurt, Becher aus Hannover. Mr. Harley, Rentier, mit Lady a. London. Van Loene, Advokat a. Antwerpen. Wieling, Part. von da. Guschke, Geh. Rath u. Prof. a. Jena. Feurer, k. Staatsanwalt a. Nürnberg. Meyer, mit Fam., Part. a. St. Petersburg. v. Hetzlein, Hauptm. a. München. James Wood u. Andrew Wood, Rent. a. Cambridge. Dyckson mit Fam. Rent. aus London. Korzyncklyn, österr. Kämmerer, mit Fam. a. Wien. — (Schwan.) Kfte.: Plutiaux a. Bruxels, Munder a. Künzelsau, Kinzelbach a. Stuttgart. Grädner, Bauunternehmer a. Sulzbach. Schwärzer, Privatier a. Wulschersroth. Himighofen, Priv. a. Niederwallnach. Jesel, Priv. a. Nürnberg. Mum, Fabr. a. Chemnitz. Wiesner, Lehrer a. Prag. Hatig. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Strauß a. Frankfurt, Rosenbaum a. Fürth. Reinhold, Gutsbesitzer a. Wasserburg. Lindemann, Architekt a. Hamburg. Lampert, Priv. a. Coblenz. Geßler, Stud. a. Göttingen. — (Württemberger Hof.) Kfte.: H. u. G. Uhlfelder a. Bamberg. Schrayshuhn a. Stuttgart. Lennartz a. Gladbach. 2 Baronesses v. Böselage-Eggermühlen mit Begl. a. Osnabrück. Frln. Krafo a. Aachen.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Franz Xav. Gabler, Bürger und Schönfärber dahier, mit Babette Kuhn aus Margetshöchheim.

Gestorben.

Stephan Luger, 1½ Wochen alt. — Mich. Bezold, Privatier, 58 J. alt. — Gustav Timm, Stud. d. Med., 23 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 220. Donnerstag den 15. September 1853.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken u. Aschaffenburg für das Jahr 1853. Dritte Verhandlung. (Fortsetzung.) Die gestern begonnene Verhandlung endigte heute Morgen mit der Verurtheilung des Angeklagten Bach zu 2½jähriger Arbeitshausstrafe.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Septbr.
Melchior Braun von hier um eine Metzgerkonzession. Lorenz Bauch, Bürger und Bierbrauer dahier, um eine Conzession zum Brauen von Weißbier.

Dem Revisor des Lotto-Oberamtes in Aschaffenburg, F. Weindler, wurde die erledigte Revisorstelle am Lotto-Oberamte in München verliehen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Kleinochsenfurt wurde dem Schullehrer G. Rochus Pfister von Ruprechtshausen übertragen.

Auf Grund der am 19. Juli l. Js. dahier stattgefundenen Prüfung wurde in diesem Jahre 33 Schullehrlingen der Eintritt in das hiesige Schulseminar gewährt; 9 andere, die die Prüfung gleichfalls mit Erfolg bestanden hatten, konnten wegen noch nicht mutirter Stimme nicht aufgenommen werden; 23 Prüflinge wurden zum erstenmale unbefähigt befunden und zu größerem Fleiße ermahnt; 12, die zum zweitenmale nicht bestanden, wurden zur Wahl eines andern Berufes aufgefordert, und 2, die schon zum drittenmale die Prüfung ohne Erfolg machten, wurden definitiv vom Schulfache ausgeschlossen. Die Prüfungsergebnisse werden übrigens auch in diesem Jahre im Allgemeinen keineswegs als befriedigend bezeichnet, was schon daraus erhellt, daß kaum über die Hälfte der erschienenen Prüflinge für befähigt erachtet werden konnte. Besonders zeigte sich Mangel hinsichtlich der musikalischen Vorbildung, und hier vorzüglich wieder im Orgelspiele.

Behufs der Anfertigung neuer Speditions-Verzeichnisse hat die Generaldirektion der königl. Verkehrs-Anstalten eine umfassende Verfügung erlassen.

Das Offizierkorps des kgl. 2. Artillerieregimentes veranstaltet heute Mittag im Theatergarten eine gesellige Unterhaltung, wobei die vollständige Musik des Regiments spielt. Das darüber ausgegebene Programm führt eine Reihe der auserlesensten Musikstücke auf.

* Unsere Bühne ward gestern mit der ersten Probevorstellung, nämlich einer Gelegenheitsscene, der eine sehr beifällig aufgenommene Festouverture von Hrn. Conzertmeister Hamm vorausging, und einer sehr gelungenen Darstellung des Iffland'schen Schauspieles „Dienstpflicht" eröffnet. Es wäre voreilig, jetzt schon ein Urtheil über das dabei beschäftigt gewesene Personale fällen zu wollen; wir werden Gelegenheit nehmen, später ausführlicher darüber zu berichten. So viel ist gewiß, daß es Hrn. Spielberger gelungen zu sein scheint, für das Schauspiel tüchtige Künstler gewonnen zu haben, so daß man in dieser Beziehung genußreichen Abenden entgegensehen darf; möge dieß nun auch mit der Oper der Fall sein. Die gestrige Darstellung des Schauspieles „Dienstpflicht" befriedigte allgemein, und das Publikum lohnte sämmtliche Darstellende am Schlusse durch Hervorrufen. Die vorausgegangene Gelegenheitsscene ward ebenfalls freundlichst aufgenommen, und die dabei vorkommende neue Dekoration, das Mainthal von der Zeller Waldspitze aufwärts gegen die Stadt mit einer Ansicht derselben in Morgenbeleuchtung, von Hrn. Maler Geist mit bekannter Meisterschaft und höchst naturgetreu gemalt, ward mit stürmischem Beifall begrüßt.

Als ein merkwürdiges Naturspiel glauben wir Freunden der Ornithologie berichten zu müssen, daß im Garten des Herrn Eckert vor dem Rennwegerthore, in einem Neste von Feldrothschwänzchen ein junger Vogel ausgebrütet wurde, welcher in der Farbe gänzlich von seiner Art abweicht und mit schönen silberweißen bläulichen und rothen Federn geschmückt das Ansehen eines exotischen Vogels gewährt.

Abermals wird ein Selbstmord berichtet: Am 10. ds. Mts. erhängte sich der 60jährige Ortsnachbar Michael Gutmann von Dietges, Ldg. Hilders, in seiner Wohnung in einem Anfalle von Geisteskrankheit.

Das kgl. Kanalamt in Nürnberg macht bekannt, daß in Folge eines oberhalb des Erlanger Kanalhafens stattgefundenen Dammbruches die Schifffahrt auf dem Kanale unterbrochen ist, doch zu erwarten sei, daß bis zum 20. oder 22. ds. Mts. derselbe wieder zu befahren sein werde.

Nürnberg, 13. Sept. In der heutigen ersten Plenarsitzung der Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher begrüßte zunächst der Vorsitzende, Se. kgl. Hoh. Prinz Johann von Sachsen, die Versammlung im Namen des historischen Zentralvereins, worauf der kgl. Regierungspräsident Herr v. Voltz den hohen Vorsitzenden und die Versammlung im allerhöchsten Auftrag bewillkommte. Das erste Geschäft war die Feststellung resp. Modifikation des Programmes und die Bildung von

drei Sektionen und eines Spezialkomité's, aus den Bevollmächtigten der einzelnen historischen Vereine, welche sich dem Zentralverein angeschlossen haben, bestehend. Von den 25 hist. Vereinen waren 20 durch Abgesandte repräsentirt.

München, 13. Sept. Heute Vormittag ist der großherzogl. hessische Generallieutenant v. Wachter, welcher bekanntlich mit zum Bundes-Inspekteur für das kgl. bayerische Contingent bestimmt ist, hier eingetroffen und im Bayerischen Hof abgestiegen. Er ist begleitet von den Hauptleuten v. Stockhausen und Mootz. Die fremden Offiziere wurden von dem Generalmajor v. Hartmann begrüßt und dann in das Kriegsministerium begleitet, wo sie dem Hrn. Kriegsminister v. Lüder einen Besuch abstatteten. Die übrigen fremden Offiziere, welche der Inspektion des bayerischen Contingents anwohnen, werden bis morgen, Se. k. k. Hoh. der Feldmarschallieutenant Erzherzog Wilhelm bis zum 15. erwartet. Derselbe wird sein Absteigquartier in der österreichischen Gesandtschaft bei dem Grafen Esterhazy nehmen.

Bei dem Festzuge zur Eröffnung der neuen Schrannenhalle werden sich auch zwei festlich geschmückte Wagen mit Getreide befinden. Dieses Getreide, das erste, das in die Halle gefahren wird, Weizen und Korn, will der Magistrat ankaufen, die Müller wollen es umsonst mahlen und die Bäcker gratis zu Brod verbacken, das am Namenstag des Königs an die Armen vertheilt werden soll.

Sachsen läßt eine Telegraphenlinie von Leipzig nach Hof errichten.

Am 7. September fand die erste direkte telegraphische Communication ohne alle Vermittlung zwischen Koblenz und London statt.

Westphälische Blätter melden von Erkrankungen an der Cholera im Kreise Höxter. In der Umgegend von Driburg seien an 40 Fälle zur Anzeige gekommen.

Deutschland.

Frankfurt. Der Prozeß gegen Dr. Jucho auf Herausgabe der Reichsverfassungsurkunde ist seit einigen Wochen entschieden. Das Oberappellationsgericht in Lübeck hat den Rekurs Dr. Jucho's gegen die ihm auferlegte Eidesleistung verworfen, und hat derselbe nun den Eid dahin geschworen, daß er selbst die Verfassungsurkunde nicht habe. Die Leistung des zweiten Theiles des Eides, daß er nicht wisse, wo sich die Urkunde dermalen befinde, hat er verweigert und angegeben, daß sich die Urkunde in den Händen des Partikuliers Wilhelm Benecke in London (früher in Hamburg wohnhaft) befinde, der sie zur Verwahrung angenommen habe.

Preußen. Berlin, 12. Sept. Der Vorbehalt einer Verlängerung des Termins, bis zu welchem die Einfuhr von Getreide und anderen Cerealien freigegeben ist, war, wie wir vernehmen, in dem deßfallsigen Beschlusse der Zollvereinsconferenz nicht ausdrücklich enthalten. Es bleibt indessen, wie sich von selbst versteht, jeder Regierung freigestellt, bei Verkündung des Beschlusses einen solchen Vorbehalt auszusprechen. So viel bis jetzt bekannt geworden, haben nur zwei Regierungen von dieser Fakultät einen Gebrauch zu machen für nöthig erachtet. — Einer besonders auszeichnenden Aufnahme hat sich unter den militärischen Gästen, die Berlin jetzt in seinen Mauern hat, der kgl. bayerische Generallieutenant v. Flotow zu erfreuen gehabt.

Oesterreich. Wien, 13. Sept. Nachmittags 3¼ Uhr. Das russische Cabinet hat die durch die Pforte an dem Wiener Ausgleichungsentwurf gemachten Abänderungen definitiv zurückgewiesen. Ein neues Memorandum soll erscheinen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 12. September. In Marseille ist der Preis des Waizens um 3 Frs. per Hectoliter in Folge der großen Zufuhren, welche jetzt zur See dort einzutreffen anfangen, heruntergegangen.

Rußland und Polen. Ein Schreiben aus Posen vom 11 ds. Mts. in der „D. A. Z.“ sagt: Aus Warschau meldet man uns heute, daß dort bösartige Fieber und Ruhren unter der Zivilbevölkerung wie unter dem Militär grassiren und große Verwüstungen anrichten. (Ist vielleicht der Ausdruck „Ruhr“ ein Euphemismus für Cholera?) Alle Lebensmittel seien außerdem im Preise sehr gestiegen — wohl in Folge der Armeelieferungen — und das Elend unter den niedern Volksklassen sehr groß. Freilich merke man Das in der polnischen Hauptstadt weniger als an andern Orten, weil die Polizei streng darüber wacht, daß die Noth nicht öffentlich zur Schau getragen werde, weßhalb denn auch Bettler wie das Lumpengesindel ohne Weiteres aus der Stadt entfernt werden. Vor Allem aber ist Dieß der Fall, wenn, wie gegenwärtig, der Besuch des Kaisers in Aussicht steht.

Großbritannien. London, 11. Sept. Die Mittheilungen aus den Vereinigten Staaten lauten in Bezug auf die Ernte fortwährend sehr günstig, obschon in Folge der Berichte aus Europa die Preise einigermaßen angezogen hatten.

London, 10. September. In Schottland ist jetzt eine Agitation im Gang um, zwar nicht einen eigenen schottischen Vicekönig wie Irland einen solchen hat, aber doch ein besonderes Ministerium, einen „Staatssecretär“ für Schottland zu erlangen. Der Stadtrath von Glasgow wird die erste Denkschrift in dieser Sache an die Krone einreichen.

Donaufürstenthümer. Bucharest, 4. Sept. Heute fand hier eine große Truppen-Revue statt. Der höchst Commandirende, General Gortschakoff, der die hier stationirten Truppen persönlich musterte, spricht sich in einem Tagsbefehl natürlich sehr lobend über die Haltung derselben aus. Der Tagesbefehl schließt mit folgenden Worten: „Rußland ist berufen, das Heidenthum zu vernichten, und wer es in diesem heiligen Berufe hindert, wird eben so vernichtet wie die Heiden. Es lebe der Czar und der Gott der Russen.“

Wiener Blätter erzählen, Rußland habe die Forderung gestellt, die Türkei müsse sich ausdrücklich verpflichten, die beiden Hospodare nach Abschluß der jetzigen Differenz nicht weiter zur Verantwortung zu ziehen.

Holland. Amsterdam, 7. Sept. Man erzählt hier nach glaubwürdigen Quellen, daß Rußland entschlossen sei, den Versuchen der Nordamerikaner auf Japan entgegenzutreten, und daß zu diesem Zwecke die nach den jüngsten Berichten in den japanischen Gewässern erschienene russische Escadre abgesandt sei. Damit bringt man in Verbindung, daß die russische Regierung den am Rhein lebenden pensionirten holländischen Professor Siebold zu sich entboten hat, wie man sagt, um sich von ihm über die japanischen Zustände und die wirksamsten Mittel gegen die nordamerikanischen Unternehmungen unterrichten zu lassen.

Mainwärme.

Am 15. September . . . . 14 Grad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 15. September, Mittag 1 Uhr . 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Gasthaus-Verkauf.

Das Gasthaus „Zur Krone" in Hofheim in Unterfranken, neben dem kgl. Landgerichte und am Marktplatze gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gasthaus ist zweistöckig, hat 11 Zimmer, einen kleinen und einen großen Tanzsaal von 50 Schuh Länge, 22 Fuß Breite und 19 Fuß Höhe, 2 Küchen, Keller, Stallung für 20 Pferde, Holzlage, Malzkeller, Scheune, Rindvieh, Hammel- und Schweinställe, großen geschlossenen Hofraum, Pumpenbrunnen, doppelte Getraidböden und Salzlagerplatz für 1000—1200 Ctr.

Auf Verlangen kann auch ein Felsenkeller, zum Gartenwirthschaftsbetrieb geeignet und an der Landstraße nach Schweinfurt circa 300 Schritt vom Thore gelegen, mit in Kauf gegeben werden, desgl. mehreres Wirthschaftsgeräth ꝛc. Die Hälfte bis zwei Drittel des Kaufpreises kann als Hypothekenkapital auf dem Hause stehen bleiben.

Auskunft auf persönliche oder frankirte schriftliche Anfragen im Gasthause „Zur Krone" in Hofheim und auf der Canzlei des königl. Advokaten Dr. **Schüttinger** in Bamberg.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 6. August d. Js., Nachmittags zwischen 12½ und 2½ Uhr wurde bei dem Bauern Andreas Mann zu Eichelsee ein Diebstahl verübt. Bei seiner Nachhausekunft fand Mann sein Geldschränkchen, Comode und Truhen erbrochen, traf den Dieben in einer Nebenkammer, wohin dieser sich ins Bett versteckt hatte, ließ ihn jedoch, nachdem er ihm im Kampfe mit ihm eine Verwundung am Kopfe mit einem Handbeile beigebracht hatte, wieder entwischen.

Nachdem durch die bisherige Untersuchung gegen die als verdächtig bezeichnete Person die Verdachtsgründe nicht bestätigt worden sind, so wird dieser Diebstahl mit folgenden Bemerkungen bekannt gemacht:

1) Das entwendete Geld, von welchem der Dieb gegen 71 fl. in der Kammer, in welcher er ertappt wurde, zurückgelassen hat, besteht noch in etwa 2 fl., an einem 1 fl.-Stück und Münzen.
   Mitentwendet sind 17 Stück silberne Westenknöpfe, wie sie von Mannsleuten auf dem Lande in hiesiger Gegend getragen werden; sie haben die Form und Größe der untern Hälfte einer in der Mitte durchschnittenen wälschen Nuß, und sind innen hohl.
2) Der Dieb ließ zurück:
   a) einen Regenschirm von röthlichem Baumwollenzeug, welches am Rande herum eine gelbliche, zwei Finger breite Einfassung hat. Dieser Schirm ist ziemlich abgeschossen und abgenützt; der Stock desselben hat einen Griff von weißem Bein; das Gestell ist von Rohr,
   b) ein Sacktuch von braunem Baumwollenzeug, mit weißen Streifen.
3) Verdacht fiel auf zwei fremde Mannspersonen, die an jenem Tage in Eichelsee herumgegangen waren, und nach einzukaufendem Moose gefragt hatten.
   Sie werden in Folgendem beschrieben: Der Eine trug einen dunkelfarbigen tuchenen Oberrock, eine tuchene Schildkappe, war im Uebrigen gut gekleidet, von sehr gebräunter Gesichtsfarbe, und im Besitze des obenerwähnten Regenschirms. Der Andere trug einen blauleinenen Kittel, bis an die Hüfte reichend, und dort mit einer Zugschnur versehen.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden, dann die k. Gendarmerie werden requirirt zur Entdeckung des Thäters geeignet mitzuwirken, und Jedermann im Publikum wird aufgefordert, sachdiensame Notizen unverweilt zur Anzeige zu bringen.

Ochsenfurt, den 3. September 1853.

Königliches Landgericht.
L. b
Kolb, Assessor.

Bekanntmachung.

Der Dorothea Brann ledig von hier wurden in der Zeit vom Mittwoch den 24. bis Samstag den 27. d. Mts., mittelst Aufbrechens einer Truhe 1 fl. 24 kr., bestehend in 2 Halbgulden-Stücken und kleineren Münzen entwendet.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Entwendeten wird dieß öffentlich bekannt gemacht.

Ochsenfurt, den 1. September 1853.

Königliches Landgericht.
L. b.
Kolb, Assessor.

Ein armer Mann verlor gestern eine Rolle von **10 fl.** in **6-kr.-Stücken.** Der redliche Finder wird dringend um Zurückgabe in der Expedition d. Bl. gebeten.

Bei Stockfischhändler Langenberger sind am Freitag auf dem Fischmarkt, ebenso täglich im 2. Distr. Nr. 469, Kärnersgasse, neue frischgewässerte **Stockfische** zu haben.

Es wird eine **Kalter** zu kaufen gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 587, Ingolstaderhof.

Ein gesundes Mädchen sucht als **Amme** ein Unterkommen. Zu erfragen im 1. Distr. Nr 362, über 3 Stiegen.

Zu vermiethen

ein möblirtes Zimmer stündlich im 2. Distr. Nr. 582.

Ein tüchtiger **Elementarlehrer** (Israelite) kann an einer Anstalt in einem frequenten Handelsstädtchen am Main ein vortheilhaftes Unterkommen finden Frankirte Anfragen unter Chiffre B besorgt die Exped. d. Bl.

Gutes **Sauerkraut** ist zu haben bei Webermeister Joh Kuhn in der Semmelsgasse und Handgasse Nr. 61.

Es wird ein Stall für zwei Pferde im 1. Distr. sogleich zu miethen gesucht. Näheres im 1. Distr. Nr. 362.

Im 1. Distr. Nr 59, über 3 Stiegen, ist ein runder eiserner **Ofen** zu verkaufen.

Es wird ein wasserfreier **Keller** mit weingrünen Fässern zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein junger brauner 1½jähriger **Hühnerhund** mit Fahnenruthe ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei Wildpretshändler Siebenbürger zu erfahren.

In der Semmelsgasse Nr. 71 ist ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Es wird bei einem Gold- und Silberarbeiter ein wohlerzogener **Junge** in die Lehre zu nehmen gesucht.

2500 fl. bis **3000 fl.** sind sogleich auszuleihen.
Näheres in der Exp d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten

Wertheim, den 13. Septbr. Vorbeigefahren heute früh Bal. Ebert von Klingenberg, mit Ladung von Cöln, und Adam Greffer von Frickenhausen mit Ladung von Mainz.

Morgen Freitag den 16. September im Garten zur

schönen Mainaussicht

Gesang-Unterhaltung

der neuangekommenen österreichischen National-Sänger **Joseph Peter** und dessen Frau **Rosina** (als Solo Alpen-Jodlerin) mit Begleitung der Guitarre, und unter Mitwirkung des Zitherkünstlers **Wilhelm Mühlbauer.**

Das Sänger-Paar empfiehlt sich vorläufig ihren hochverehrten Besuchern, und hofft in ihrer nationalen Gesangsweise auf das angenehmste unterhalten zu können, wozu Sie bittlichst ihre höflichste Einladung machen.

Anfang halb 5 Uhr.

Im Institut der Unterzeichneten beginnt ein neues Schuljahr mit dem 3. Oktober. Die verehrten Eltern wollen etwaige neue Anmeldungen gefälligst bald machen und sich mit desfallsigen Anfragen an die Anstalt wenden, wo auch der Prospekt, welcher nähere Auskunft ertheilt, zu haben ist.

Helene Serger, Instituts-Vorsteherin.

Erziehungs- & Handels-Lehr-Anstalt in Marktbreit.

Der Unterricht in meinem Institute für das kommende Semester beginnt

mit dem 1. November l. Js.

Die Lehrgegenstände sind:

Religion, deutsche, französische, englische und hebräische Sprache, Calligraphie, Orthographie, allgemeine u. Handelsgeographie, Arithmetik, kaufm. Correspondenz, einfache u. doppelte Buchführung, Geschichte, Wechsel-, Münz-, Maß- und Gewichtskunde, Musik u. Zeichnen.

Meine Bedingungen sind, wie früher, auf's Billigste gestellt. Zur Erwerbung neuer tüchtiger Lehrkräfte für die französische und englische Sprache und die Elementarfächer habe ich zahlreiche Opfer gebracht und hoffe, durch dieselben meinem Institute den gesegneten Fortgang und die immer größere Ausdehnung, deren es sich bis jetzt zu erfreuen hatte, auch für die Folge zu sichern.

Alle weiteren Aufschlüsse gibt mein Prospekt, den ich auf Verlangen gerne ertheile.

Marktbreit, im September 1853.

S. Wohl,
israelitischer Lehrer und Instituts-Vorstand.

Mit 1. Oktober beginnt wieder der Unterricht im Institute von

Würzburg, den 15. September 1853.

Anna Ranninger,
3. Distr. Nr. 158, Franziskanerstraße.

Bekanntmachung.

Von unterfertigter Behörde wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das

Klaganmeldungszimmer

von heute an in das zwischen dem Geschäftszimmer Nr. 8 und zwischen der Expeditur im obersten Stocke des Stadtgerichts-Gebäudes gelegene Zimmer verlegt wurde, welches bisher von der Depositenkommission benützt war.

Würzburg, den 10. September 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.

Heusinger.

Frisches **Limonade-Pulver, Rettig-Zucker, Polgen** oder **Hamburger Brustzucker** empfiehlt

G. A. Diccas.

Vermiethung.

Auf der Domstraße, Sommerseite, ist eine sehr schöne, gesunde und freundliche Wohnung von 6 ineinander gehenden heitzbaren lackirten und tapezirten Zimmern, Küche, 2 Mezzanenzimmerchen und **allen** sonstigen Erfordernissen nach Belieben im ersten oder dritten Stocke, auf Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 554.

Im 1. Distr. Nr. 342 sind weingrüne **Fässer** zu verkaufen.

Ein **Bierkeller** ist im 3. Distr. Nr. 190 zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 116, im Innern-Graben ist ein **Keller** mit 22 Fuder Faß, welcher gegenwärtig noch mit Wein belegt ist, sogleich zu vermiethen.

Weingrüne, sehr gut gehaltene **Fässer**, verschiedener Größe, von 24 Eim. bis 64 Eim., in Eisen gebunden, sind zu verkaufen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.
Vom 14. September.

(Adler.) Kfite.: Knebel a. Berlin, Dennath a. Elberfeld, Salamon a. Mainz, Gruber a. Aachen, Papsmann mit Frl. Tochter aus Kronach. Pecherler, Stud. a. Heidelberg. — (Kleebaum.) Kfite.: Schilling und Meyer a. Schweinfurt, Fuchs a. Basel. Frau von Hirsch mit Bed. aus Frankfurt. Kempf mit Nichte, Part. a. Hessenthal. Frau Bürgerm. Scholl a. Haßfurt. — (Russ. Hof.) Kfite.: Gröning a. Warendorf, Sauerbeck a. Mannheim. Springer, Bauer u. Daubl a. Frankf., Hübner a. Bremen. Greenburg, Dr. med. a. Kitzing. Frhr. v. Pöllnitz, Gutsbes. a. Frankenberg. Groning, Seminardirektor a. Münster. Günther mit Fam., Rent. a. Nürnberg. Wagner, Dr. med. a. Riga. Barth, Pfarrer a. Bayreuth. Mstr. Norrwood mit Familie, Gentlemann, aus den Ver. Staaten Nordamerika's. Very, Rentier a. Paris. Tröger mit Fam., Part. a. Cöln. Crevolsier, Ingen. a. Vendome. — (Schwan.) Kfite.: Ludwig a. Ansbach, Jenes a. New-York, Waybelin a. Nürnberg. Abresch mit Familie aus Neustadt, Bergmann a. Mainz, Greiner aus Coburg. Auguste Greiner, Fabrikbesitzerin von da. Reger, Priv. a. Künzelsau. Bartel mit Gemahlin, Propr. a. Pirmasenz. Kreudel, Priv. a. Nassau. — (Wittelsbacher Hof.) Rennwarth, Ingenieur aus Buchen. Kuhn, Pharmazent a. Kassel. Haunisch, Controlleur a. Stuttgart. Streitinger, Stud. a. München. (Württemberger Hof.) Bar. v. Caral mit Fam. u. Dienerschaft a. Wien. Merz, Part. a. Glarus. Schruth, Inspektor a. Leipzig. Steigerwald, Subregens a. Aschaffenbg. Romeis, Rechtsprakt. aus Neustadt a. d. S. Frl. Streiter a. Bamberg. Lies, Negot. a. Anvers. Beer, Erzieher a. Frankfurt. Trank, Studienlehrer a. Amorbach. Schmidt, Priv. a. Ingolstadt. Morgenstern, Kfm. a. Amerika

---

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 85. Donnerstag den 15. September **1853.**

Des Handwerksburschen Heimkehr.

Ein Handwerksbursch, ein lustiger Gesell,
Kommt wiederum heim von dem fremden Land,
Grüßt freundlich an vor jeden Hauses Schwell,
Doch Niemand ihn mehr hat erkannt.

Und als er tritt vor seines Liebchens Haus,
Da singt er so süß von der Minne Gesang;
Doch nicht, wie sonst, schaut freundlich sie heraus,
Dem Handwerksbursch' ward da so bang.

Und laut er singt; doch sie — sie hört es nicht,
Erstorben ist, ach! ihrer Augen Glanz,
Erbleicht das holde Engelsangesicht,
Im Haare liegt ein Todtenkranz.

„Ich habe Dich geliebt so inniglich!"
Doch sie höret nicht seines Herzens Fleh'n.
Er küßt sie noch und weinet bitterlich
Und ging — und ward nicht mehr geseh'n.

M. S.....l.

Richtet nicht!

Aus den Erinnerungen einer Großmutter.

Seit einigen Tagen war der Versuch, den ein hübsches, aber im Rufe des Leichtsinns stehendes junges Mädchen gemacht hatte, sich das Leben zu nehmen, der Gegenstand der Unterhaltung unter allen jungen Damen gewesen, und bewunderten es besonders, daß ein Mädchen, die schon sechs bis sieben Verlobungen nach einander hatte zurückgehen sehen, nun sich in's Wasser stürzte, weil ein bejahrter Wittwer, mit dem sie sich in einigen Wochen zu verheirathen dachte, plötzlich ohne eine äußere Ursache sein Verhältniß zu ihr abgebrochen hatte.

In einem Kreise junger Mädchen, unter denen sich auch die Schreiberin dieser Zeilen befand, war ebenfalls viel davon geredet worden, und alle Uebrigen hatten das Verdammungsurtheil über die Unglückliche ausgesprochen, der, da sie gerettet war, nun auch nicht die Schonung widerfuhr, die man ihr nach ihrem Tode hätte angedeihen lassen. Zuletzt als Alles, was das Gefühl der eignen noch unversuchten Tugend an hohem Bewußtsein eingab, ausgesprochen war, machte die erwähnte Erzählerin die Bemerkung: „Gebe Gott, daß Niemand von uns in solchen Fall gerathe, denn wer weiß, welche geheime Beweggründe die Arme so zur Verzweiflung getrieben haben, und ich bin nicht so sicher, daß wir Alle diese Probe besser bestehen." Als nun mehrere der stärksten Tugendheldinnen streng dagegen auftreten wollten, bat die Großmutter der Tochter vom Hause, diesen Gegenstand nicht weiter zu erörtern und behielt, als die Uebrigen sich entfernten, die Vertheidigerin der Unglücklichen zurück, der sie nach einigen Worten des Dankes für ihre Theilnahme folgende Geschichte aus ihrem eigenen Leben mittheilte, die eine ernste Lehre enthielt, das Benehmen Anderer nicht zu verdammen, da man meistens nur die Wirkungen, selten die Beweggründe sehen kann.

Ich bin, so begann sie, in einer bedeutenden Provinzialstadt geboren, wo mein Vater Oberregierungsrath war, und ich, als die einzige Tochter eines vornehmen Mannes, schon als Kind aufgesucht und von allen Seiten zuvorkommend behandelt wurde. Unter allen meinen Bekannten war mir jedoch keine so lieb als Auguste Helmig, die Tochter eines untern Beamten, der unserer Wohnung gegenüber, ein bescheidenes Häuschen mit angrenzendem hübschen Garten besaß, der hinten an einen Arm des die Stadt durchschneidenden Flusses stieß. Hier verlebte ich fast alle meine freien Stunden mit Augusten, und als wir heranwuchsen, war ich nirgend lieber als an diesem Orte, wo wir Pläne für die Zukunft machten und uns unter allen

Verhältnissen treue Freundschaft bewahren zu wollen versicherten. Eines unsrer Lieblingsgespräche war es geworden, wie wir, wenn unser beider Liebe auf einen Mann fallen sollte, unsere Neigung dem Glücke der Freundin opfern wollten; und eine suchte mit immer glühendern Farben als die andere den Kampf und die Wonne der Entsagung zu schildern. Ach, wir ahnten nicht, daß sobald unsere Träume sich zur Wirklichkeit gestalten sollten!

Auguste war eine imposante Erscheinung und gewiß würde sie in allen Kreisen, in die sie durch den Umgang mit mir kam, mir unbedingt vorgezogen worden sein, wenn nicht die Rücksicht auf den Stand meines Vaters, die jungen Männer oft zu größerer Artigkeit gegen mich veranlaßt hätte. Wir beide wußten das, und ich lächelte darüber, aber Auguste, durch die ihr oft von mir unbemerkt dargebrachten Huldigungen eitel geworden, beklagte sich bitter über Zurücksetzung, wenn ein Mann, der eben ihr etwas Angenehmes gesagt hatte, bei meinem Eintreten, sich zu mir wandte, um mir seine Aufmerksamkeit zu bezeigen.

An einem Nachmittage gingen wir beide auf der Landstraße spazieren, denn eine andere Promenade hatte der Ort noch nicht, und wir waren eben im Begriff nach der Stadt zurückzukehren, als ein am Wege ruhender, für einen Fußreisenden sehr elegant gekleideter Herr aufstand und uns höflich grüßend, ein Gespräch anknüpfte, das Auguste auch sogleich fortführte. Ich muß hierbei bemerken, daß in jener Zeit, wo wir noch nichts von Eisenbahnen wußten, und selbst die Post eine ganz erbärmliche Einrichtung hatte, viele Herren selbst größere Reisen zu Fuß unternahmen, und deßhalb ein solches Erscheinen weder ungewohnt war, noch auf einen niedrigen Stand schließen ließ. Noch ehe wir das Thor erreicht hatten, wußten wir denn auch, daß der Fremde Adolph Olfers heiße, ein Bauverständiger sei und wegen des Neubaues des Rathhauses und einer Fabrik herbeiberufen wäre. Vor dem Thore begegneten uns Augustens Eltern mit den jüngeren Kindern und nach kurzer Unterhaltung fand es sich, daß der Fremde eine still gelegene Wohnung suche, und daß in Helmigs Hause das Zimmer, welches in den Garten führte, wohl zu entbehren sei. Da die Sache am andern Tage schon richtig gemacht wurde, so richtete sich Adolph Olfers mit seinen Plänen und Zeichnungen sofort auch im Gartenzimmer ein und wurde von da ab ein Mitglied unsers kleinen, täglichen Kreises. Bald fühlte ich mit geheimem Beben, daß es mich noch mächtiger als sonst hinüberziehe und doch fürchtete ich mich, in den Garten zu treten, wo Adolph, so nannten ihn nach seinem Willen die jüngeren Kinder, und auch wir sprachen so von ihm, wenn er nicht dabei war, sicher nach wenigen Minuten sich zu uns in die Laube setzte, und während wir arbeiteten und plauderten, sich mit seinen Zeichnungen beschäftigte, oder wenn er vorlas oder aus dem reichen Schatze seines Wissens unterhielt. Das war eine selige Zeit! Eine Zeit der ersten goldenen Liebe. Ja, ich liebte ihn! Aber ich ahnte es nur, denn ich fürchtete mich mein Gefühl zu ergründen, und es wurde mir erst klar, was ich empfand, als Auguste mir eines schönen Tages mit freudestrahlendem Gesichte mittheilte, daß Adolph am vorhergehenden Abende, als ihre Aeltern abwesend gewesen seien, zu ihr in den Garten gekommen wäre, und ihr dort seine Liebe gestanden hätte. Trotz ihrer Seligkeit entging es ihr nicht, daß ich leichenblaß geworden war und daß ich mit einer Ohnmacht kämpfte. Mit inniger Theilnahme schloß sie mich in ihre Arme, und als ein Thränenstrom meinem Herzen, das mir brechen zu wollen schien, Luft machte, da weinte sie mit mir und erinnerte mich an unsere ahnungsvollen Träume und wie ich früher so oft gewünscht hätte, ihr durch meine Entsagung einen Beweis meiner Freundschaft geben zu können. Ich faßte mich endlich, und nach und nach gewöhnte ich mich daran, mit den Liebenden zusammen zu sein, und eine Beschützerinn ihres noch geheimen Verhältnisses zu werden. Wie viele Thränen, wie viele schlaflose Nächte mich das gekostet hat, weiß der Allmächtige, doch ich besiegte mich und blieb ihnen eine treue Freundin. Adolph schien etwas von dem, was in mir vorging, zu errathen, denn er behandelte mich mit unendlicher Zartheit, und oft ruhte sein Auge mit einem Ausdrucke unbeschreiblicher Wehmuth auf mir. Der Sommer ging zu Ende, die Bauten aber wurden fortgeführt und Adolphs Bleiben konnte wohl noch ein Jahr währen, wenn er sich nicht gar dazu einverstand als städtischer Baumeister, sich ganz bei uns niederzulassen. Während die Unterhandlungen darüber gepflogen wurden, hatten Augustens Eltern ihre Einwilligung gegeben, und die feierliche Verlobung war an demselben Tage, wo Adolph die Ernennung zu seinem neuen Amte erhielt.

Die Vorbereitungen zur Hochzeit wurden mit Eifer betrieben und der Tag der Trauung auf den ersten Juni unsers ersten Zusammentreffens auf der Landstraße festgesetzt. Nur noch wenige Wochen fehlten an diesem Termin und wir saßen unter Blüthenbäumen, einem Blüthentraume nachhängend, der leider mir entblättert, Augusten aber in schönster Pracht keimte, als Adolph in den Garten trat, und da wir seine Niedergeschlagenheit bemerkten und wegen der Ursache in ihn drangen, uns mittheilte, daß an diesem Tage drei seiner besten Arbeiter an einem gefährlichen Nervenfieber erkrankt seien, und daß der herzugerufene Arzt alle für fast unrettbar erklärt habe. Eine Scene in der Arbeiterwohnung hatte ihn furchtbar ergriffen, indem die selbst kranke Frau darin das Bett verlassen und mit übermenschlicher Anstrengung ihrem erkrankten Manne aufgewartet hatte. Sogleich wurden alle Vorkehrungen getroffen, daß es den Kranken an Nichts fehlen konnte, aber wir alle fühlten eine Beängstigung, die uns das Herz zusammenpreßte und uns früher als sonst auseinandergehen machte.

Noch an demselben Abende wurde auch Adolph unwohl, doch hielt er sich am folgenden Tage noch aufrecht, ja er schrieb noch einen Brief, den er selbst auf die Post trug, allein gegen Abend mußte er sich niederlegen. Das Fieber brach mit furchtbarer Gewalt aus, er raste, tobte und klagte sich unablässig eines Verbrechens an, jenes Ver-

brechend, daß Niemand kannte, niemand ahnte und welches Alle nur als Wahngebilde seiner erhitzten Phantasie ansahen. Alle? Auguste? Ach warum weinte, warum zitterte sie? Warum raufte sie sich das Haar? Nun freilich den Bräutigam sterben sehen, kann wohl eine Braut zur Verzweiflung bringen. Am dritten Tage war Adolph todt.

Hier hielt die Erzählerin inne, die Erinnerung hatte sie überwältigt; doch schon nach einigen Augenblicken hatte sie die Bewegung niedergekämpft und fuhr in ihrer Geschichte fort.

Die schreckliche Krankheit hatte bis dahin schon mehrere Opfer gefordert und stündlich hörte man von neuen Erkrankungen. Kein Wunder also, daß meine Eltern, die für mich zärtlich besorgt waren, es zu verhüten suchten, daß ich von Adolphs Erkrankung an, das Haus verließ; auch seinen Tod wollte man mir verheimlichen, aber die ahnende Liebe weiß, was man dem Auge entzieht, am Pulsschlage des Herzens. Ich hatte mit Inbrunst für Adolphs Leben gebetet, aber meine unaussprechliche Angst ließ mich keinen Trost im Gebete finden, und da ich am Tage, wenn auch betrübt, doch ruhig erscheinen mußte, so lag ich die Nächte schlummerlos und weinte. Die Bewegung im Hellwig'schen Hause ließ mich vermuthen, was geschehen, und mein Stubenmädchen, die mir vollkommen ergeben war, brachte mir auf meine Bitten um Wahrheit die Bestätigung meiner Besorgniß.

Nun aber konnte ich mich nicht mehr verstellen, ich weinte unaufhörlich, und meine gute Mutter, die in meinen Thränen nur die Zeichen des Mitgefühls für Auguste sah, versuchte mich damit zu trösten, daß sie mir versprach, die Arme in unser Haus aufzunehmen und dann mit ihr eine Vergnügungsreise zu ihrer Zerstreuung zu machen.

Mein ganzes Sinnen hatte indeß eine andere Richtung und ging einzig dahin, den geliebten Todten noch einmal zu sehen. Nachdem mein Mädchen mir einen Myrthenkranz zum Schmucke des Sarges besorgt hatte, war sie mir auch behülflich, unbemerkt am Abende vor dem Begräbnisse das Haus auf kurze Zeit verlassen zu können.

Nach der Landessitte jener Zeit wurde jede Leiche im offnen Sarge, von Lichtern umgeben, in einem Zimmer ausgestellt und die Bekannten, oder auch müssigen Gaffer umstanden den traurigen Pomp, oder gingen und kamen, um über die Einrichtung des Paradezimmers zu reden. Jetzt war aber Niemand dort, denn die Furcht vor Ansteckung hielt alle fern, nur Auguste saß stumm und starr neben dem Sarge, ihre Hand in die des Todten geklammert. Sie sah mich nicht, hörte nicht meine Ansprache und erst als ich, ganz überwältigt, meine Lippen auf die erkaltete Stirn drückte, sah sie auf und sagte mit tonloser Stimme: Du kommst um Abschied zunehmen, und Du thust Recht daran, denn ich werde ihm bald folgen, der Tod soll uns wieder vereinigen!

(Schluß folgt.)

Zweifel und Glaube.

Novellette von M.

I.

Die Saison von Bagnères de Bigorre hatte begonnen und schien eine der glänzendsten werden zu wollen, die sich in diesem reizenden Bade jemals entfaltet; denn schon in den letzten Tagen des Mai — im Jahre 183* — waren die besten Wohnungen der Stadt wie der angrenzenden Orte von der großen Welt gefüllt, wozu Paris, London, Madrid und andere Residenzen ihre mächtigen Kontingente an Rang, Reichthum und Schönheit stellten.

Der Mai verdient seinen holden Beinamen „Wonnemond" in keiner Gegend Europa's mit mehr Recht als im Campanerthale, in diesem „Stück Erde, vom Himmel gefallen," welches am Abhang des Pyrenäenzugs gelegen, von dem raschen klaren Adour durchströmt wird.

Wunderliche Menschen sind in einem Bade keine seltene Erscheinung und sie erregen an einem solchen Orte weniger Aufsehen als anderswo; denn Krankheit, diese unästhetische Vorschule des Todes, nimmt es mit dem Leben nicht so genau, kümmert sich um die schöne Form desselben nur wenig und handelt nach ihren eigenen von augenblicklichen Bedürfnissen und Wünschen gegebenen Gesetzen, die oftmals der Norm des gesunden Daseins ganz entgegenstreben; ja es muß ein Sonderling von außerordentlicher Bizarrerie sein, wenn er von der Badewelt deßhalb durch Aufmerksamkeit ausgezeichnet werden soll.

Ein solcher war in jener Saison für die große Welt von Bagnères der junge Lord Arthur***

Schon zu Anfang Aprils daselbst eingetroffen, ward er alsbald für die Bewohner der Stadt wie für alle nach und nach ankommenden Badegäste ein Gegenstand der Verwunderung, des Staunens, der Neugierde, mit einem Wort ein Räthsel, dessen Lösung alle Köpfe und Herzen in Anspruch nahm; auch die Herzen, versteht sich die weiblichen und von diesen besonders die jugendlichen noch nicht oder nur halb verpflichteten, dem Traum von Liebe noch mit aller Schwärmerei erblühender Fantasie nachhängenden Herzen.

Erscheinung, Benehmen und äußere Verhältnisse dieses Sonderlings mögen das durch ihn bewirkte allgemeine Interesse erklären.

Lord Arthur*** war, nach Aussage einiger in Bagnères anwesenden Engländer unermeßlich reich und dabei, was keiner weitern Zeugschaft bedurfte, einer der schönsten jungen Männer, die jemals ein Frauenherz in süße Unruhe versetzt: etwa 28 Jahre alt, von hoher schlanker und doch kräftiger Gestalt, edlen normännischen Zügen, deren makelloser Schönheit die durch langes dunkles Lockenhaar auffallend hervorgehobene Blässe des Antlitzes nicht nur nicht Abbruch that, sondern einen Reiz mehr verlieh und von einem Blicke aus großen schwarzen Augen, der, ungeachtet der melancholischen Beschattung durch Wimpern und Braunen, etwas Dämonisches an sich hatte,

das jeden ihm begegnenden Blick magnetisch anzog und geheimnißvoll bannte, bis es ihm gefiel, diesen zauberhaften Bann durch einen flammenden Blitz seines sich abwendenden Auges zu vernichten.

Poetische Naturen fanden in dieser seiner Schönheit viel von jener entsetzlichen des gefallenen Engels, und selbst den prosaischen flößte sie eine gewisse Scheu ein; ähnlich der vor einem Abgrunde, in dessen undurchdringliche Finsterniß, obgleich erbebend und zurückschaudernd, man sich gedrungen fühlt, hinab zu starren.

Die herrliche Gestalt dieses jungen Mannes umhüllte — Niemand hatte ihn außer Hause, noch in anderer Kleidung gesehen — eine bis an die Kniee reichende faltige und die schlanken Hüften durch einen schmalen ledernen Gürtel zusammen gehaltene Blouse von matt glänzendem schwarzen Seidenstoffe, über die starke gewölbte Brust geschlossen bis an den immer blossen, blendend weißen Hals, um den der breite Hemdkragen lag und die üppigen Locken fielen. Meist erschien er unbedeckten Hauptes eine schwarzseidene Kappe in der Hand, um deren Weiße und Zartheit, obgleich er sie stets der Luft aussetzte, ihn jede Dame beneiden konnte.

Er hatte sich eine der anmuthigsten kleineren Villen am Adour nahe bei der Stadt gemiethet, und bewohnte diese mit seinem einzigen schon altersgrauen Diener ganz allein; den für die Saison gedungenen Gärtner abgerechnet, der ein Gemach des Erdgeschoßes angewiesen erhielt.

Was den jungen Lord nach Bagnères geführt, wußte sich Niemand zu sagen; denn er badete nicht, unterhielt sich nicht mit der Gesellschaft, sprach nicht einmal mit seinen Landsleuten, durchschritt bisweilen nur die Salons und die eleganten Promenadeplätze wie ein Gespenst, speiste stets zu Hause; kurz, that von Allem, was ein gewöhnlicher Badegast zu thun pflegt, stets das Gegentheil, und blieb hierin so gleich, als hätte er ein Gelübde darauf abgelegt.

Eben so wenig hat sich einer der Aerzte von Bagnères seines Umganges zu rühmen: es war keiner von ihm auch nur flüchtig angeredet worden, obwohl er jedem, der ihn grüßte, mit ernstem Anstand dankte.

Von seinen heimathlichen Verhältnissen war gleichfalls nur sein Reichthum und der Umstand bekannt, daß er selbst in London durch sein seltsames Wesen Aufsehen erregt und sich nebenher in der schönen Welt dem Verdacht ausgesetzt habe, eine Art Unmöglichkeit, nämlich — ein Weiberfeind zu sein.

Der von einigen der neugierigsten und kecksten Kurgäste gewagte Versuch, des Lords greisen Diener durch Geld und gute Worte zu gewinnen und zum Sprechen zu bringen, scheiterte vollständig und man sah sich genöthigt, diesen Sonderling gewähren und es der Zeit, der mächtigen Bezwingerin so vieler Schwierigkeiten, überantworten zu lassen, dieses pikante Lebensräthsel zu lösen, mittlerweile aber, da doch jedes Kind einen Namen haben muß, das wunderliche Benehmen Lord Arthur's mit dem des Spleen zu belegen: ein Wort, in dessen weite Begriffshülle sich so manche brittische Eigenthümlichkeit zu kleiden und damit ihre Blößen und Auswüchse vor dem Scharfblick des gesunden Menschenverstandes zu verbergen pflegt . . . .

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Die Höflichkeit ist ein Grundzug des Berliner Lebens. In dem reizenden Albrechtshof ist die Warnung zu lesen:

> Die ihr diesen Garten hier besucht,
> Reißt nichts ab, nicht Blume und nicht Frucht;
> Bedenkt, daß Adam Einen Apfel nur genommen
> Und deshalb aus dem Paradies gekommen!

Kann die Drohung des Hinauswerfens höflicher, um nicht zu sagen verführischer eingekleidet werden?

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Beschwerden eines Dompfarrers im 16. Jahrhundert.

Am 17. Januar 1576 beschwerte sich in der Raths-Versammlung der Ehrwürdige und Hochgelehrte Herr Doktor Sebastian Euler, Canonicus zu Haug und Pfarrverweser im Dome von wegen „etlichen Unordnungen“, welche sich in der Pfarre zutrügen. Erstlich würde befunden, daß der Ornat sehr „zu scheitern“ gehe; man solle ihn bessern lassen. Dann auch sollten die Bücher und die Repositorien, wo sie aufbewahrt würden, geändert werden. Ferner sollten die Onera (Lasten) der Pfarrei genau festgestellt werden, dann wolle man ein abgeschriebenes Exemplar des Testaments der Zeller Wirthin Barbara Blumm, welche den jedesmaligen Dompfarrer zu ihrem Testamentsvollstrecker eingesetzt, (siehe Nr. 84 dieses Blattes) in Handen haben. Dann solle man in das silberne Gefäß, darin die consecrirten Hostien bewahrt würden, ein hölzernes machen und mit reiner Leinwand überziehen lassen, denn die consecrirten Hostien nehmen den Geschmack des Silbers an und ballten sich in Haufen, daß man sie nicht wieder könne von einander bringen, wie denn gerade ein „solch großer Haufen“ consecrirter Hostien so auf einanderliegen, wodurch dem Sakrament „Unehr“ widerfahren würde. Ferner sollte man in die Sakristei einen Leuchter auf die Stiegen machen lassen und endlich auch das Beinhaus auf dem Leichhof säubern und bessern und wo möglich verschließen lassen, weil die gottselig abgestorbenen Beine ebensowohl Heiligthum wären, als Skt. Kilians und anderer gottselig Verstorbenen Gebeine, die man doch jährlich anputze und ziere.

Verantw. Redakt. Fr. Brand.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 221. Freitag den 16. September 1853.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken u. Aschaffenburg für das Jahr 1853. (Fortsetzung.) **Vierte Verhandlung** am 16. September. Anklage gegen Johann Schmitt, 29 Jahre alt, verheiratheten Bauern von Birkenfeld, und dessen Bruder Joseph Schmitt, 23 Jahre alt, ledig, ohne Gewerbe, wegen ausgezeichneten, schon dem Betrage nach ein Verbrechen bildenden Diebstahls, verübt nach vorausgegangener verabredeter Verbindung mittelst Einsteigens. — Am 27. Januar l. Js. Abends etwa um 7 Uhr ging die Wittwe Margaretha Stockmann in Birkenfeld von ihrem Hause weg, nachdem sie zuvor ihre aus zwei Abtheilungen bestehende Hausthüre verschlossen hatte. Als sie gegen 8 Uhr zurückkehrte, fand sie die untere Abtheilung ihrer Hausthüre geöffnet; Schlimmes ahnend, lief sie sogleich zu ihrem Vater, der sich nun mit noch einem Ortsnachbarn in das Haus der Stockmann begab. Hier ergab sich nun, daß das an der Fallthüre, die zum Boden führte, angebrachte Hängschloß abgeschlagen war; aus einer Kammer waren 2 Säckchen mit Mehl im beiläufigen Werthe zu 4 fl., dann ein barchentes und mit Flaumen gefülltes Oberbett im Werthe zu 30 fl., und aus dem obern Boden von einem dort aufgeschütteten Haufen Korn etwa ein Scheffel im Werthe zu 16 fl. entwendet worden. Die Diebe waren durch eine ober dem Backofen befindliche Oeffnung eingestiegen und so in die Hausflur gelangt. Um die fragliche Zeit sah ein Ortsnachbar von Birkenfeld aus seinem Fenster, und bemerkte 2 des Weges daher kommende Mannspersonen, von denen der eine einen anscheinend sehr schweren Sack trug; als beide ihn ansichtig wurden, sagten sie: „muß der auch gerade heraussehen!" In beiden Männern erkannte jener Ortsnachbar mit Bestimmtheit den Bauern Johann Schmitt und dessen Bruder Joseph. Als nun wegen des Diebstahls bei der Wittwe Stockmann Lärm im Dorfe entstand, machte der Ortsnachbar die Anzeige, worauf eine Haussuchung bei dem nicht im besten Rufe stehenden Johann Schmitt vorgenommen wurde, und man auf dem Schweinstalle unter Stroh sorgfältig verborgen 2 Säckchen mit Mehl und einen Sack Korn fand. Die Säckchen mit Mehl erkannte die Wittwe Stockmann mit Bestimmtheit als die ihr entwendeten an, sowie auch das vorgefundene Korn von den Sachverständigen als mit dem bei der Stockmann aufgeschütteten identisch, und davon entnommen erklärt wurde. Schmitt läugnete jede Wissenschaft, und will an jenem Abende vor Abends halb 9 Uhr gar nicht aus dem Hause gekommen sein, worüber er seine Frau und Nichte zum Zeugnisse aufforderte, was diese auch gerichtlich eidlich bezeugten, sich jedoch durch andere Zeugenaussage als falsch erwies. Am 25. März l. Js. kam Joh. Schmitt, der damals noch auf freiem Fuße prozessirt wurde, nach Rothenfels, und übergab der Frau des dortigen Gerichtsdieners eine Jacke und eine Hose, mit der Bitte, beides seinem Bruder zu geben. Als die Gerichtsdienersfrau die Sachen in Empfang nahm, glaubte sie an denselben ein Rasseln wie von Papier herrührend zu vernehmen. Bei genauer Durchsuchung fand man nun in der Hose unter einem aufgenähten Flecke zwei Skripturen, worin der Stand der Untersuchung geschildert, und Joseph Schmitt aufgefordert wurde, auf seinem Läugnen zu beharren, da durch die Zeugenaussagen nichts zu befürchten sei Beide Skripturen sind ohne Zweifel von der Hand des Johann Schmitt. Noch ist zu erwähnen; daß ohngeachtet der Aufforderung des Gemeindevorstehers von Birkenfeld an Johann Schmitt, die in seinem Hause vorgefundenen Gegenstände in unverändertem Zustande zu belassen, sich mehrere Tage später fand, daß das aufgefundene Korn mit Waizen und Gerste vermischt worden war. (Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 15. Sept. wurde Michael Ort, lediger Webergeselle von Untereisenheim, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe, jedoch ohne Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt.

Der Preis für Schwarzbrod hat für die 2te Hälfte l. Mts. einen Aufschlag von $1/2$ kr. erlitten und beträgt $21\frac{1}{2}$ kr.

Am 12. ds. Mts. stürzte die Ehefrau des Ortsnachbarn Peter Rüth von Sulzbach, Ldg. Obernburg, von einem mit Klee beladenen Wagen und brach das Genick.

* Schweinfurt, 14. Septbr. Auf unserer heutigen Schranne wurden im Ganzen 1919 Scheffel verkauft, an Gerste jedoch allein 1607 Scheffel. Das Umsatzkapital betrug circa 35,000 fl. Trotz der bedeutenden Zufuhr konnte der Bedarf an Waizen und Gerste nicht gedeckt werden. Es waren Händler und Brauer aus der Gegend von Hof, Augsburg und München hier anwesend um ihren Bedarf einzukaufen. — Am kommenenden Mittwoch trifft eine Division des kgl. Genie-Regimentes aus der Pfalz kommend, zur Einquartirung dahier ein.

Zur Warnung! Das „Ansb. Morgenblatt" schreibt unter dem 14. Sept.: Gestern haben sich zwei hiesige Mädchen, Schwestern von 20 und 14 Jahren in dem nahen Walde (Bocksberg) durch den Genuß von

Belladonna (Wolfs- oder Tollkirsche) eine derartige Vergiftung zugezogen, daß ihr Leben in großer Gefahr schwebte. Durch schnelle Anwendung zweckmäßiger ärztlicher Mittel soll jedoch die Gefahr für ihr Leben beseitigt sein.

Der vormalige Leibjäger des Prinzen Karl von Bayern Melchior Fuchs, welcher (wie wir seiner Zeit berichtet haben) sich verschiedener Diebstähle an Geld, Pretiosen ꝛc. zum Nachtheile seines hohen Herrn schuldig gemacht und auch dieselben eingestanden hatte, wurde jetzt vom Stadtgerichte in München zu 2½ Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Der „Landbote" erzählt folgende Geschichte aus München: Vor einiger Zeit bekam eine hiesige Familie aus Nordamerika ein ganz kleines, aber dem Gewichte nach sehr schweres Kistchen mit einer Porto Auslage-Bezeichnung von 30 fl. zugesendet. Anfangs wurde über die An- oder Nichtannahme großes Bedenken erhoben, ob nicht eine Mystifikation stattfinden könnte, doch der letzte hierüber abgehaltene Familienrath hatte den reiflichen Entschluß hervorgebracht, das Porto zu bestreiten und das Ueberschickte in Empfang zu nehmen. Das Kistchen wurde sogleich geöffnet, dasselbe war mit kalifornischem Goldstaub, im Werthe von circa 6—800 fl. gefüllt, und der dabei liegende Brief bezeichnete als den Uebersender einen vom Danke erfüllten Studenten, der früher bei dieser Familie viele Wohlthaten genossen hatte.

München, 14. September. Der mit der Inspektion des bayerischen Bundeskontingents beauftragte k. k. Feldmarschallieutenant Erzherzog Wilhelm von Oesterreich ist in Begleitung des Feldmarschallieutenants Freiherrn v. Salaba, des Majors v. Jüptner und des Hauptmanns v. Keplitz diesen Nachmittag hier eingetroffen. Zum Empfange Sr. k. k. Hoheit waren im Bahnhofe Se. k. Hoh der Herzog Max in Bayern, der Herr Kriegsminister Generalmajor v. Lüder, der Kommandant des I. Armeekorps General der Kavalerie Fürst Taxis, dann der österreichische Gesandte Graf Esterhazy versammelt. Der Herr Erzherzog nahm sein Absteigquartier im österreichischen Gesandtschaftshotel, woselbst sich unser Stadtkommandant, Generalmajor v. Harold befand und eine Kompagnie vom Inf.-Leibregiment mit der Musik desselben aufgestellt war. Nachdem der Hr. Erzherzog die Ehrenwache besichtigt hatte, ließ er dieselbe sofort an sich vorbei abmarschiren. (Erzherzog Wilhelm ist am 21. April 1827 geboren und der jüngste Sohn des berühmten Feldherrn Erzherzog Karl, welcher am 30 April 1847 im 86. Jahre verschied. Er ist Feldmarschallieutenant, Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 12 und Koadjutor des Hoch- und Deutschmeisterthums des deutschen Ritterordens.)

Wie die „Lobtin." wiederholt vernimmt, wird die Einberufung der Kammer mit Anfang des Monats November erfolgen. Auch wird dieser außerordentliche Landtag nicht von so kurzer Dauer sein, wie mehrere auswärtige Blätter behauptet haben. Schon jetzt werden in der Staatsraths Druckerei ausgearbeitete Gesetzesvorlagen gedruckt, welche dem nächsten Landtage vorgelegt werden.

Frankfurt, 15. Sept. Dem Vernehmen nach stehen die Inhaber der am 15. August a. c. wegen nicht geleisteter Anschaffung unbezahlt gebliebenen Gewinnloose aus dem Anlehen des Vereins deutscher Fürsten und Edelleute im Begriffe, ihre Rechte gegen die zu solidarischer Haftung verbundenen Vereinsglieder entweder in deren Gesammtheit oder gegen einzelne derselben mit allem Ernste geltend zu machen, wenn nicht die seit Kurzem erfolgte Zurückkunft des Herzogs von Nassau eine baldige Abhülfe und Abwendung so unangenehmer Maßnahmen mit Grund erwarten ließen.

Frankfurt, 14. Sept. Die günstigen Erwartungen, welche man von den Ergebnissen unserer in nächster Woche zu Ende gehenden Herbstmesse gehegt hatte, sind noch weit übertroffen worden. Namentlich ist dieser Fall bei einigen Hauptartikeln, wie z. B. bei Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Waaren, Druckkattunen und dergl. eingetreten und haben bereits eine Anzahl Lager, vornämlich in geringeren Sorten Baumwollenwaaren, vollständig ausverkauft und noch überdieß die Kieranten bedeutende Bestellungen für Nachlieferung mit nach Hause genommen. Die Preise haben durchschnittlich einen starken Aufschlag erfahren, der sich für Seiden- und Wollenwaaren sogar auf 12 bis 13 pCt beläuft. Im Detailgeschäft ist der Meßverkehr, durch die freundliche Witterung begünstigt, nicht minder lebhaft und befriedigend.

Hamburg, 10. Sept. In diesen Tagen verhaftete man hierselbst einen Schwindler, der bei seinen Betrügereien eine gewiße imponirende Großartigkeit entwickelte. Der Mann heißt Gerling, und ist aus einem kleinen Städtchen im Oldenburgischen gebürtig. Vor etwa einem Jahr ging er über Bremen nach New York, trat dort als Inhaber einer der geachtetsten Bremer Firmen auf, und wußte sich, darauf gestützt, bei den dortigen Kaufleuten einen so gewaltigen Credit zu verschaffen, daß man ihm gegen von ihm ausgestellte Wechsel für nahe an 40 000 Dll. Bo. Waaren überließ. Die Hälfte dieser Waaren sandte er nach Bremen, die andere Hälfte ließ er in New-York zurück, er selbst aber ging per Steamer in aller Stille über Liverpool nach Hamburg. Die Amerikaner merkten indeß nicht sobald das Verschwinden ihres Schuldners, als sie auch sofort denselben verfolgten und, da sie erfuhren, daß er hierher gegangen, ihn hier verhaften ließen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 14. Sept. Oesterreich räth, nachdem Rußland die türkischen Modifikationen verworfen, der Pforte dringend die unveränderte Annahme des Wiener Vorschlags. Die diplomatische Intervention der Großmächte dauert daher fort. — Die ungarische Königskrone wird nächster Tage hier vom Kaiser empfangen, hierauf baldigst nach Ofen zurückgebracht werden.

Wien, 14. September, Vormittags 11½ Uhr. Aus Konstantinopel haben wir eine Post vom 5. d. M. Die Hospodare erhielten vom Sultan die Bewilligung in den Fürstenthümern zu bleiben und die Verbindungen mit der Pforte aufzunehmen. Der alttürkische Fanatismus ist ziemlich im Steigen. Die Rüstungen werden fortwährend eifrig betrieben. Aus Smyrna, 7. Sept., wird berichtet, daß Admiral Romain Desfossés mit seinem Generalstab nach Frankreich zurückkehre.

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. September. Man versichert, am St Eugenientage (16. d) würden im „Moniteur" zahlreiche Begnadigungen verkündet werden, welche der Kaiser auf Bitte seiner Gemahlin aus Anlaß dieses Tages bewilligt hätte; es würden sich namentlich darunter mehrere Milderungen von Strafurtheilen wegen Preßvergehen befinden.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 15. mit 16. September 1853.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . . . 24½ kr.
Eine Waage weißen Brodes zu 3 Pfd. . . . 23½ kr.

Mainwärme.

Am 16. September 14 Grad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 16. September, Mittag 1 Uhr . 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand

Ankündigungen.

Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 18. d. ist ein **Hirsch- und Sternschießen.** Hiezu ladet ein

Würzburg, den 16. September 1853.

Der Schützenmeister.

Meinen geehrten Kunden und einem hohen Publikum mache ich ergebenst die Anzeige, daß ich von Frankfurt zurückgekehrt bin und eine große Auswahl in **Hüten, Hauben, Blumen, Bändern** 2c. direkt von Paris erhalten habe. Reelle Bedienung und ganz billige Preise versichert

Würzburg, den 15. September 1853.

Regina Lambrecht, Marchande des modes.

Laden-Veränderung.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meinen bisher inne gehabten Laden am Markte verlassen, und befindet sich derselbe von heute an in meinem Hause im Kürschnerhofe, gegenüber der Neumünsterkirche.

M. Frank, Gold- u. Silberarbeiter.

Ediktal-Ladung.

Peter Anton Laudenbach von Wiesentheid, 53 Jahre alt, lediger Steinhauergeselle, ist beschuldigt, in der Nacht vom 8. auf den 9. März l. Js. im Gasthause zum Wallfische zu Etwashausen ein Diebstahlsverbrechen zum Nachtheile des Peter Gabel von Oberscheinfeld, dann eine polizeilich strafbare Entwendung zum Nachtheile des Reifschneiders Georg Heckelmann aus Prühl, ferner in der Nacht vom 15. auf 16. Mai l. Js. in der Wohnung des Martin Biermann zu Gösdorf ein Diebstahlsvergehen zum Nachtheile des Genannten, so wie eine polizeilich strafbare Entwendung zum Nachtheile des Hirten Johann Baumüller begangen zu haben, und wurde deßhalb durch Erkenntniß des unterfertigten Gerichts vom 1. l. Mts. wegen Verbrechens des Diebstahls im Zusammenflusse mit einem Diebstahlsvergehen, sowie mit zwei polizeilich strafbaren Entwendungen in die öffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg verwiesen.

Da der gegenwärtige Aufenthaltsort des Beschuldigten nicht ausgemittelt werden konnte, so wird derselbe hiermit öffentlich aufgefordert, binnen 30 Tagen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg zu erscheinen, um sich wegen der ihm angeschuldigten Reate zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen werde.

Würzburg, den 10. September 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Heusinger.

Ein **Sparkassaschein** nebst **Geld** wurde gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen im 1. Distr. Nr. 363, bei **Valentin Schneider** abholen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Sopha ist stündlich zu vermiethen. Auch sind daselbst mehrere Dutzend **Flaschen und Krüge** zu verkaufen. Näheres im 3. Distr. Nr. 33, Rothscheibengasse.

Eine goldene **Vorstecknadel** mit rohten Steinen besetzt ging vergangenen Dienstag Nachmittag verloren. Der redliche Finder beliebe solche in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine kleine **Kalter,** sowohl zum Obst- als Traubenkaltern, ist billig zu verkaufen. Von wem sagt die Expedition d. Bl.

Zwei Morgen **Weinberg** im Steinbach werden sammt Ertrag billig abgegeben. Ein Theil davon ist ganz jung (im ersten Ertrage) und der ganze Weinberg im guten Stande.

Näheres im 4. Distrikt Nr. 33.

Warnung.

Ich warne Jedermann, auf meinen Namen nie etwas zu borgen, indem ich für gar keine Zahlung hafte, wer es auch immer sein mag.

Gereuth bei Ebern, den 15. September 1853.

K. Karg Wittwe.

Zu der im nächsten Oktober stattfindenden großen **Industrie-Verloosung** der **Bauhütte** in **Nürnberg** sind

Loose à 36 kr. das Stück

in der **Gewerbehalle** dahier zu haben.

Bekanntmachung.

Ich warne Jedermann, meinem Sohne **J. Mittnacht** etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

A. Mittnacht.

Guter speckiger **Limburger-Käs** ist wieder eine frische Sendung angekommen bei

J. M. Neustätter,
Produktenhändler im Innern-Graben Nr. 142, dem städischen Durchgang gegenüber.

An einer sehr freundlichen und gesunden Lage ist wegen Familienverhältnisse ein zweistöckiges **Haus** zu verkaufen. Dasselbe hat einen vorzüglichen Keller mit 60 Fuder weingrünen in Eisen gebundenen Fässern, großes Kalterhaus mit Kalter, großen Vorplatz, im Ganzen 11 Zimmer, Küche, Speisekammer und allen sonstigen Bedürfnisse. Auf Verlangen könnte es in einigen Wochen geräumt und gleich bezogen werden. Nähere Auskunft zu erfragen im 4. Distr. Nr. 33.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn sogleich oder auf 1. Okt. zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 211.

Ein großer runder **eiserner Ofen** ist billig abzugeben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird ein wasserfreier **Keller** mit weingrünen Fässern zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

In der Plattnersgasse, 3. Distr. Nr. 128, sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein junger Mensch, der die **Conditorei** zu erlernen wünscht, kann eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 155 sind an einen soliden, gut empfohlenen Herrn zwei schön möblirte Zimmer, wovon das Eine Schlafkabinet, beide mit freundlicher Aussicht, stündlich zu vermiethen. Ebenso ein kleines Zimmerchen.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau

Antonie, geborne Correns,

nach längerem schmerzvollem Krankenlager, gestärkt durch die Tröstungen der heiligen Religion heute früh 2 Uhr in ein besseres Leben abzurufen.

Die Anzeige dieses für mich so herben Verlustes widme ich allen Verwandten und Freunden und bitte mit meinen Kindern um stilles Beileid.

Würzburg, 16. September 1853.

Friederich Wilhelm Geys.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater und Schwiegervater, den Privatier

Michael Petzold,

den 14. d. Mts., früh 5 Uhr, mit allen den Sterbenden verordneten hl. Sakramennten versehen, nach einem längeren Brustleiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Diese schmerzliche Trauerkunde bringen wir allen Freunden und Bekannten des Verblichenen zur Kenntniß und bitten um stilles Beileid.

Der Trauergottesdienst findet Montag den 19. d Mts., früh 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu St. Peter statt, wozu höflichst einladen

die tieftrauernden Hinterbliebenen
in Würzburg und Saulgau.

Morgen Samstag den 17. September in

Berchtesgaden

Gesang-Unterhaltung

der neuangekommenen österreichischen National-Sänger **Joseph Peter** und dessen Frau **Rosina** (als Solo Alpen-Jodlerin) mit Begleitung der Guitarre, und unter Mitwirkung des Zitherkünstlers **Wilhelm Mühlbauer.**

Anfang halb 8 Uhr.

Auswanderer nach Amerika etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen Packetschiffen

von **Hamburg** u. **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas und **Quebec** in Canada, am 1. und 15. eines jeden Monats;

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania von Bremen nach **New-York** am 26. September, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüße, bündige Schiffskontrakte** u. **sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Antwort

auf den gestern von der Stadtpost erhaltenen Brief:

Sehr **wohlbekannter** Freund? — —

Wer in der Tinte sitzt, kann nicht als weiße Dame erscheinen. **W.**

Im Bachsgarten ist guter

Aepfelmost

zu haben.

Warnung.

Es wird Jedermann **gewarnt** dem **Johann Adam Wolfromm** zu **Randersacker** etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich keine Zahlung leisten kann.

Randersacker, 16. Sept. 1853.

Dorothea Wolfromm, Ehefrau.

Stadt-Theater.

Sonntag den 18. Septbr. 1853.

Dritte Probevorstellung.

Zum Erstenmale:

Prinz Friedrich.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.

Montag den 19. Septbr. 1853.

Vierte Probevorstellung.

Norma.

Oper in 3 Akten von Bellini.

Fremden-Anzeige.

Vom 15 September.

(Adler.) Kfste.: Roffum a. Bonn. Pfalz Offenbach. Stern a. Baireuth. Ruith, kgl. Studienrektor mit Sohn a. Münnerstadt. — (Kleebaum.) Kfste.: Rößler a. Darmstadt. Nordschild a. Schweinfurt. Dietrich m. Sohn, Part. a. München. Krapf, Stud. a. Wien. (Russ. Hof.) Ihre Durchl. die Fürstin von Salm, u. Ihre Erl. die Gräfin Clam-Martinitz mit Dienersch. a. Wien. Se. Erlaucht Graf v. Castell mit Dienerschaft a. Castell. (Schwan.) Kfte.: Lemartz aus Gladbach. Christmann a. Plochingen. Eyles. Rentamtmann a. Messelhausen. Steinbach, Ablösungs-Commissär a. Werneck. — (Wittelsbacher Hof.) Zimmermann, Priv. a. Nürnberg. Mark. Kfm. a. Pilsen. Bachner, Gutsbes. a. Mainz. (Württemberger Hof) Dobmayer, kgl. Appell.-Rath, u. Dobmayer, k. Bez.-Ingen. a. Freising. Rhiemann, Adv. a. Altenburg.

Gestorben.

Antonie Geys, Magistratsraths- und Kaufmannsgattin, 34 J. 8 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 222 Samstag den 17. September 1853.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken u. Aschaffenburg für das Jahr 1853. (Forts.) Beide Angeklagten wurden von den Geschwornen des vollen, ihnen zur Last gelegten Reates, mit der Ausnahme, daß nicht dem Betrage nach der Verbrechensgrad angenommen würde, für schuldig erklärt; das Urtheil lautete bezüglich des Johann Schmitt auf 3½ Jahre Arbeitshaus, bezüglich des Joseph Schmitt auf 3 Jahre Arbeitshaus. Präsident war der stellvertretende Schwurgerichtspräsident, Herr Kreisrath Schmitt, St.-Anw. Hr. Löwenheim, Vertheidiger die HH. Concipienten Hänle und Sibin, Obmann der Geschwornen Hr. Adv. Killinger.

Fünfte Verhandlung. Anklage gegen Joh. Goll, 51 Jahre alt, verheiratheten Taglöhner von Stadtschwarzach, wegen Verbrechen des Diebstahls, des nächsten Versuches des Mordes und der Widersetzung. — Am 17. Oktober 1852 Nachmittag nach 3 Uhr begab sich der Bauer Valentin Landwehr in Großlangheim vom Hause weg, um auf ein paar Stunden ins Wirthshaus zu gehen; vorher hatte er sich von dem Verschlusse einer in der untern Kammer stehenden Truhe, der Fenster und der Thüre vergewissert, und die Schlüssel seiner Ehefrau behändigt. Als Landwehr Abends nach Hause kam, fiel ihm gleich auf, daß die zwei unteren Fensterflügel in der Kammer offen standen; nichts Gutes ahnend rief er seine Magd mit Licht und untersuchte den unverschlossenen Kleiderbehälter, fand aber keinen Abgang. Als er sich hierauf, um sich auszukleiden, auf die Truhe setzte, patschte deren Deckel ein; Landwehr argwohnte Anfangs nichts, da er glaubte, seine Frau habe in der Truhe zu thun gehabt, am andern Morgen aber bei näherer Untersuchung fand sich, daß die in der Truhe befindliche Baarschaft im Gesammtbetrage von 209 fl., sowie mehrere Kleidungsstücke, darunter ein blautuchener Mantel, ein Weibsmutzen, ein rothes Halstuch mit Fransen ꝛc. gestohlen waren. Da durchaus keine Spur einer Erbrechung oder sonstigen Gewalt sich vorfand, so ergab sich die Vermuthung, daß der Diebstahl von einem Hausangehörigen verübt oder mindestens vermittelt worden sein mußte, um so mehr, als auch der Dieb ganz leicht durch einen am Hause liegenden Holzhaufen in dasselbe gelangen konnte, wenn zuvor der Reiber am Fenster zurückgeschoben worden war. Die darüber gemachten Erhebungen ergaben nun folgendes Resultat: die Tochter des Angeklagten, Theresia Goll, stand seit Kiliani 1852 bei Landwehr in Dienst; in derselben Kammer, wo die Truhe stand, waren auch ihre Kleider aufbewahrt, sie konnte sich also ohne Aufsehen in dieselbe begeben. An dem fraglichen Tage blieb sie ungewöhnlich lange in derselben, so daß die Ehefrau der Landwehr sie darüber befragte, was sie so lange darin thue, worauf sie erwiederte, sie mache ihr Haar; auch zeigte sie gar keine Lust, an diesem Tage mit ihren Kamerädinnen auszugehen, und nur unwillig folgte sie ihnen zuletzt, kam aber gegen Gewohnheit in kurzer Zeit wieder nach Hause. Hier machte sie verschiedene auffallende Fragen, unter Anderen auch wann Landwehr nach Hause komme ꝛc. Eine Zeugin hörte, als Theresia Goll das Fenster öffnete, von dem am Hause liegenden Holze herauf zweimal einen eigenthümlichen Laut, den Theresia Goll in gleicher Weise erwiederte. Weitere Verdachtsgründe sind, daß Joh. Goll dem Schneider Reinhard in Dettelbach verschiedene Kleider brachte, darunter einen blautuchenen Mantel, einen vertrennten Weibsmutzen, mit dem Auftrage, daraus Rock, Hose, Spenser ꝛc. zu fertigen, welche Kleidungsstücke Goll einmal mit 1 fl. 12 kr., dann mit 3 fl., zu welchem Behufe er ein 2 Thalerstück hingab und 30 kr herausbekam, bezahlte. Bei einer Haussuchung bei Goll fand man auch ein rothes Halstuch, an dem die Fransen frisch abgetrennt waren, und das Valentin Landwehr mit Wahrscheinlichkeit, dessen Ehefrau aber mit Bestimmtheit als das ihr entwendete anerkennt. An dem fraglichen Tage Abends kam Goll ins Wirthshaus in Stadtschwarzach; er war sehr munter, und fragte gleich nach seinem Sohne Joseph; mit diesem sprach er heimlich, worauf beide sogleich fortgingen. Joseph Goll entfernte sich kurz darauf ganz aus der Gegend, und die gegen ihn erlassenen Steckbriefe hatten keinen Erfolg; Theresia Goll kömmt beim hiesigen k. Kreis- und Stadtgerichte zur Aburtheilung. Joh. Goll war früher Bäcker, verdarb aber auf seinem Geschäfte und verarmte gänzlich, weßhalb auch mehrfache nach der kritischen Zeit von ihm gemachte auffallende Anschaffungen und Ausgaben ebenfalls den Verdacht bestärkten. Er wird zugleich als ein dem Eigenthume höchst gefährlicher Mensch geschildert, der wegen seiner Gemeinschädlichkeit, sowie wegen Wilderns schon vielfach bestraft wurde, schon unter Polizeiaufsicht stand, und auch schon in einer Zwangs-Anstalt detinirt war. — Am 2. Nov. v. Js. kam nun Theresia Goll in Begleitung ihres Vaters nach Großlangheim in das Haus des Landwehr, und verlangte ihren rückständigen Lohn, sowie ihr Dienstbuch. Schon einige Tage zuvor war sie da, und hatte gleiches Verlangen gestellt, worauf sich Landwehr zur Auszahlung des Lohnes sogleich bereit erklärte, das Dienstbuch jedoch, weil er mehrere Fälschungen in demselben entdeckt zu haben glaubte, verweigerte. Auch am 2. November gab Landwehr auf die Forderung der Therese Goll dieselbe Antwort; Joh.

Goll erklärte nun, indem er in die Brusttasche griff, wenn Landwehr das Dienstbuch nicht herausgebe, erschieße er ihn sogleich; als sich Landwehr doch weigerte, zog Goll ein Pistol hervor, spannte es, zielte damit auf 2 Schritte auf Landwehr und drückte ab; die Vorsehung wollte, daß nur das Zündhütchen abpatschte, und der Schuß sich nicht entlud, sonst wäre Landwehr sicher verloren gewesen, da bei der erfolgten Untersuchung des Pistols sich ergab, daß dieses regelmäßig mit Pulver und einer Anzahl Hasenschrote geladen war. Bei seiner Festnehmung widersetzte sich Goll gegen den Gemeindediener Peter Ehrlich, packte diesen am Halse und würgte ihn, fügte ihm auch noch mehrere thätliche Mißhandlungen zu. Das Pistol hatte Goll bei einem Einwohner in Stadtschwarzach geliehen, und diesem als Ursache angegeben, er wolle nach Großlangheim, um vom Landwehr das Dienstbuch seiner Tochter zu verlangen, wolle sich aber vorsehen, daß er nicht mißhandelt werde. (Fortsetzung folgt.)

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Am 20. September Nachmittags um 2 Uhr in der Untersuchung gegen Anna Maria Rügert von Marktbreit wegen Verbrechens des Diebstahls und um 3 Uhr gegen Franz Schubert, Schuhmachergesellen von Ochsenfurt, wegen Vergehens der Unterschlagung. Am 22. Nachmittags um 2 Uhr gegen Dorothea Lorz, ledige Saamenhändlerstochter dahier, wegen Verbrechens des Kindsmordes bei unvollständigem Thatbestande. Am 24. früh 8 Uhr gegen Valentin Mützel von Bergtheim u. Compl. wegen Vergehens des Diebstahls; Nachmittags um 2 Uhr gegen Wilhelm und Johann Krieger, ledige Schubkärner von hier, wegen Vergehens der Körperverletzung, und um 4 Uhr gegen Johann Hartmann von Pirmasens wegen Preßpolizei-Uebertretung.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Erlabrunn durch den Herrn Bischof von Würzburg an den bisherigen Vikar derselben, Priester Mich. Jos. Gram, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Erledigt: Bei der Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Schweinfurt die Stelle eines Lehrers des Freihand-, Linear-, Bau- und Maschinenzeichnens; Gehalt 600 fl. Gesuche sind bis zum 15. Oktober beim dortigen Rektorate einzureichen.

Die am 18. Sept. im Kunstvereine neu ausgestellten Gegenstände sind folgende: Oelgemälde: Ecce Homo, von Wilh. v. Braun zu Weißenburg; Maria auf der Reise über das Gebirg, von demselben; Maria Einkehr bei Elisabeth, von demselben; die Zugspitze, von Popp zu Bamberg; ein Muggendorfer Mädchen, von Carl Haag in London; ein Ständchen, von demselben. Aquarellgemälde: Der schöne Brunnen in Nürnberg, von Carl Haag in London, Hofmaler des Herzogs von Coburg; männliches Bildniß von demselben.

Auf unserem heutigen gut befahrenen Getreidemarkte gingen die Preise abermals in die Höhe; Waizen wurde durchschnittlich um 25 fl., Korn um 18 fl., Gerste um 16 fl. 30 kr. verkauft. Die Polizeimannschaft fährt übrigens fort, auf das Thätigste den Markt zu überwachen, alle Umtriebe zu ermitteln um alsogleich einzuschreiten, was gebührend anerkannt werden muß. So wurde heute ein Bauer, der vor der Schrannen-Commission einen um 1 fl. 45 kr. höheren Preis angab, als er für seinen Waizen wirklich erlöst hatte, arretirt; einen andern, der Gerste auf Proben verkaufen wollte, traf gleiches Loos.

Das erste Heft des vierten Bandes der Verhandlungen der physicalisch-medizinischen Gesellschaft dahier, mit vier lithographirten Abbildungen, hat so eben die Presse verlassen. Dasselbe enthält 18 verschiedene Abhandlungen der Herren Prof. DDr. Scanzoni, Kölliker, Virchow, Textor, Leidig, Müller, Schenk, His, Osann. Von allgemeinem Interesse dürfte die merkwürdige Beschreibung des verderblichen Ausbruches des Aetna sein, welchen die Herren Prof. Kölliker und Müller im August 1852 beobachteten.

Am letzten Donnerstage fand in München die Einweihung der neuen Schrannenhalle unter entsprechenden Feierlichkeiten statt.

Das Chevauxlegers-Regiment Pappenheim, dessen Inhaber der verstorbene Feldzeugmeister gewesen, hat von nun an den Namen „Vacant Pappenheim“ zu führen.

Aus der Pfalz, 14. Sept. Die Auswanderung, welche eine Zeit lang bedeutend abgenommen hatte, beginnt jetzt, nach eingebrachter und verwertheter Ernte, wieder in ganzen Schaaren. Gestern hat die Eisenbahn an 70 Personen aus den Kantonen Speier und Germersheim über Paris dem Meere zugeführt.

Deutschland.

Preußen. Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Wie wir hören, ist jetzt ernstlich im Werke, die kgl. Marine durch ein Linienschiff ersten Ranges, ein Hundert-Kanonen-Schiff, zu vermehren.

Ausland.

Frankreich. Paris, 14. Sept. Nach Angabe eines ministeriellen Blattes ist für die Reise, welche der Kaiser demnächst nach den nördlichen Departementen machen wird, nunmehr folgende Route festgesetzt worden: Der Kaiser wird am 20. d. in Arras eintreffen, den 21. und 22. in Lille zubringen, sich am 23. nach St. Omer, am 24 nach Dünkirchen und Boulogne verfügen und am 25. nach Paris zurückkehren.

Türkei. Konstantinopel, 5. September. Ein Theil der ägyptischen Truppen, unter denen große Sterblichkeit herrscht, wird in Varna erwartet. — Auch auf den Flotten in der Beschikabai ist der Gesundheitszustand noch immer nicht befriedigend. Der englische Admiral hat neuerlich Kohlenlieferungsverträge abgeschlossen. — Ein Gerücht, man habe Omer Pascha zu vergiften gesucht, gehört ohne Zweifel dem Bereiche der leeren Erfindungen an — Dem kgl. griechischen Konsul zu Bucharest ist von der Pforte das Exequatur entzogen worden. — Die Stimmung der Hauptstadt ist im Ganzen ruhig, obwohl der Fanatismus der sogenannten Alttürken eher im Zu- als Abnehmen begriffen ist. Zwischen Franzosen und Türken ist es zu einer Schlägerei gekommen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 14. Septbr.

Waizen 22 fl. 47 kr.; Korn 17 fl. 2 kr.; Gerste 17 fl. 58 kr.; Haber 6 fl. 2 kr.

Mainwärme.

Am 17. September . . . 14 Grad.

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 17. September, Mittag 1 Uhr . 14 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand

Ankündigungen.

Die **Abfälle** von den täglich in der Juliushospitals-Küche gekocht werdenden **Gemüsen** werden am **Freitage den 23. September Nachmittags 2 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Verwaltung verstrichen.

Würzburg, den 17. September 1853.

Die königl. jul. spit. Küchen-Verwaltung.

Wagner.

Bekanntmachung.

Gemäß Art. 23 des Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Gesetzes vom 11. Juli 1850 wird hiemit veröffentlicht, daß alle Jene zum k. Stadtrentamte Würzburg Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Pflichtigen, deren Kapitalrenten oder Einkommen-Größe irgend eine Veränderung, sei es durch Mehrung oder Minderung pro 1853/54 erleidet, **binnen 4 Tagen präclusiver Frist** und zwar

am 3. mit 6. Oktober l. Js.

ihre Anmeldungen zum Behufe der Steuerregulirung bei dem unterfertigten Rentamte zu machen haben, wobei die auf Minderung ihrer Einkommensteuer Antragenden ihre Ansprüche mit Nachweis zu begründen haben.

Würzburg, am 17. September 1853.

Königliches Stadt-Rentamt.

Schierlinger.

Die **Knochenabfälle** von dem täglich in der Juliushospitals-Küche gekochten Fleische werden am **Donnerstag den 22. Septbr. Nachmittags 2 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Verwaltung verstrichen.

Würzburg, den 17. September 1853.

Die königl. jul. spit. Küchen-Verwaltung.

Wagner.

Zwei solide Mädchen suchen ein Unterkommen als **Ladenmädchen** und können sogleich eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine **Dachshündin**, vorzüglicher Raçe, mit Jungen ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Handwägelchen**, einrädrig, ist billig zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 318.

Ein nicht zu junges **Kindsmädchen** wird bis Michaeli in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wurde eine **Broche** gefunden. Näheres im 3. Distr. Nr. 286.

Für eine hiesige Apotheke wird ein **Stößer** gesucht. Nur mit den besten Zeugnissen versehene Bewerber werden berücksichtigt. Näh. in der Exp. d. Bl.

Donnerstag den 22. Sept. wird in Eibelstadt bei Würzburg ein **Wohnhaus** mit Schlosser-Konzession nebst Werkzeug verstrichen, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Ein **Kanarienvogel** ist entflohen. Wer solchen im 4. Distr. Nr. 245, Sanderstraße abzugeben vermag, empfängt eine angemessene Belohnung.

Vor dem Gottesacker wurde ein weißes **Battist-Sacktuch**, mit dem Namen „Sophie" eingenäht, gefunden. Dasselbe kann gegen die Einrückungsgebühren von dem Eigenthümer in der Exp. d. Bl. in Empfang genommen werden.

Ein **Skribent**, welcher in allen landgerichtlichen Geschäftszweigen durchaus bewandert ist, sowohl in Führung des Hypotheken-, Registratur-, Brand-Assekuranz-, Gemeinde- und Stiftungsrechnungswesen, wünscht seine Stelle zu verändern. Allenfallsige Anfragen unter Chiffre M R. besorgt die Exp. d. Bl.

Im 4. Distr., in der Nähe der Neuererkirche, ist ein goldgelber **Kanarienvogel** entflohen. Derjenige, dem derselbe zugeflogen, wird ersucht, ihn gegen Erkenntlichkeit dem Rathsdiener Popp am k. Kreis- und Stadtgerichte zu überliefern.

Zu vermiethen

ein möblirtes Zimmer ständlich im 2. Distr. Nr. 582.

Bis zum künftigen Ziele Allerheiligen ist eine schöne kleine Wohnung mit Küche, Holzlage, Keller, und übrigen Bequemlichkeiten im 1sten Stock, Plattnersgasse Nr. 123 im Braunshofe, billig zu vermiethen.

Zu der im nächsten Oktober stattfindenden großen **Industrie-Verloosung der Bauhütte in Nürnberg** sind

Loose à 36 kr. das Stück

in der **Gewerbehalle** dahier zu haben.

Guter speckiger **Limburger-Käs** ist wieder eine frische Sendung angekommen bei

J. M. Neustätter,
Produktenhändler im Innern Graben Nr. 142, dem städischen Durchgang gegenüber.

Brantweinbrennzeug, 1 Eimer haltend, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine **Wirthschaft**, mit Ausspeisung verbunden, ist zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn sogleich oder auf 1. Okt. zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 211.

In der Plattnersgasse, 3. Distr. Nr. 128, sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein junger Mensch, der die **Conditorei** zu erlernen wünscht, kann eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Mitten in der Stadt, eine Stiege hoch, ist ein im besten Zustande befindliches ganz abgeschlossenes Quartier mit geräumigem Vorplatze, fünf heitzbaren tapezirten Zimmern, eine große Küche und Magdstube daneben, und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen. Näheres bei Joh. Schmidt 4. Distr., Rosengasse Nr. 232.

Es wird eine **Kalter** zu kaufen gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 587, Ingolstadterhof.

Ein tüchtiger **Elementarlehrer** (Israelite) kann an einer Anstalt in einem frequenten Handelsstädtchen am Main ein vortheilhaftes Unterkommen finden. Frankirte Anfragen unter Chiffre B besorgt die Exped. d. Bl.

Es wird ein Stall für zwei Pferde im 1. Distr sogleich zu miethen gesucht. Näheres im 1. Distr. Nr. 363.

Im 1. Distr. Nr 59, über 3 Stiegen, ist ein runder eiserner **Ofen** zu verkaufen.

Im 2. Distr. Nr. 487, der Polizei gegenüber, sind vier schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Morgen Sonntag den 18. September, Nachmittags halb 4 Uhr, mit Entré 6 kr. im

Schiesshaus-Saale

dann Montag den 19. Sept., Abends halb 8 Uhr, in der Wirthschaft

Helvetien

in der Ulmergasse, bei ausgezeichnetem **Erlanger Stoff**

Gesang-Unterhaltung

der bereits bekannten österreichischen National-Sänger **Joseph Peter** und dessen Frau **Rosina** (als Solo Alpen-Jodlerin) und unter Mitwirkung des Zitherkünstlers **Wilhelm Mühlbauer**, mit Begleitung der Zither und Guitarre; wozu sie ihre höflichste Einladung machen.

Handlungs=Lehr=Anstalt.

Mit dem **1. Oktober ds. Js.** beginnt das **Winter-Semester** in meiner Anstalt. Das Nähere besagt Lehrplan und Kosten-Verzeichniß, welche gratis abgegeben werden.

Würzburg, den 16. September 1853.

F. Klotz.

Empfehlung.

Feine Berliner **Lytofanien**, gefaßte wie ungefaßte, sind wieder in schönster Auswahl und zu den bekannten billigen Preisen vorräthig bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bekanntmachung.

(Coursänderungen betreffend.)

Vom 20. September an werden folgende Sommerkourse **aufgehoben**:

1) die beiden Lokalfahrten zwischen Schweinfurt und Kissingen, mit dem Abgange aus Schweinfurt um $10\frac{1}{4}$ früh und 7 Uhr Abends, dann dem Abgange aus Kissingen um $4\frac{3}{4}$ früh und 1 Uhr Mittags,
2) der Verbindungswagen zwischen Kissingen und Münnerstadt,
3) der Eilwagen zwischen Kissingen und Aschaffenburg,
4) der Verbindungswagen zwischen Würzburg und Gemünden,
5) der direkte Eilwagen zwischen Würzburg und Kissingen.

Dagegen werden **eingerichtet** vom gleichen Tage an:

a) eine tägliche Botenpost zwischen Münnerstadt und Kissingen,
b) eine tägliche Carriolpostverbindung zwischen Kissingen u. Euerdorf,
c) tägliche Eilwagensfahrten zwischen Würzburg und Aschaffenburg über Gemünden und Lohr mit Beibehaltung der bisher bestandenen Abfahrts- und Ankunftszeiten.

Würzburg, am 15. September 1853.

Königliches Oberpostamt von Unterfranken und Aschaffenburg.

Euler. Clement.

Versteigerung.

Montag den 19. und **Dienstag den 20. September** jedesmal Nachmittags 2 Uhr werden Domstraße, 3. Distrikt Nro. 176 folgende Gegenstände verstrichen: Comode, Tische, Nähetisch, Waschtisch, Bettstellen, Spiegel, Strohsessel, ein Fortepiano, Guitarre, Getraidegemäße, Repötücher, ein großer eiserner Mörser, leere Flaschen, alte Fenster, verschiedenes Hausgeräthe, neue Betten mit und ohne Roßhaarmatrazen, ein Kinderbett, neues und gebrauchtes Bettzeug, Bettdecken, Tischzeug, Handtücher und eine Partie Damenkleider.

Die Orgel in der Hauger Pfarrkirche dahier soll einer bedeutenden Reparatur unterworfen werden, und ist der desfallsige Kosten-Anschlag bereits von k. Regierung in der Art genehmigt, daß die zu fertigende Arbeit im Wege der Submission hingelassen werden soll.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Liebhaber den Kosten-Ueberschlag bei dem unterzeichneten k. Rentamte täglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr einsehen können, wornach deren Gebote verschlossen am **Montag den 3. Oktober 1853** anher zu übergeben sind.

Würzburg, den 16. September 1853.

Königliches Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

Das Herz verwundet auf einer und den Gatten verloren auf der andern Seite in einer und derselben Zeit; welch' ein Wunder! ... **B.**

Morgen wird die Wirthschaft des Unterzeichneten mit gutem **neuen Bier** wieder eröffnet, wozu ergebenst einladet

Martin Gäbhard, Bierbrauer.

Morgen wird

süßer Most

bei dem **Katharinenbäcker** in **Heidingsfeld** verzapft.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 11. Septbr. vollständige

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

In **Unterdürrbach** wird in Nr. **19 guter Most**, per Maß 12 kr., verzapft.

Frisches **Limonade-Pulver, Rettig-Zucker, Polgen** oder **Hamburger Brustzucker** empfiehlt

G. A. Dieeas.

Haus-Verkauf.

Ein durch Miethertrag sich sehr gut rentirendes, in Mitte der Stadt gelegenes 3stöckiges **Wohnhaus** mit Mezzane, welches für einen Gewerbsmann vorzüglich geeignet ist, wird wegen veränderter Verhältnisse billig und mit wenig Baarerlage sogleich verkauft. Näheres in der Exp. d. Bl.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: B. M. W. 2 fl. 42 kr.; A. D. G. 24 kr.; Maria 30kr. — Summa: 40 fl. 51 kr.

Fremden-Anzeige.

Vom 16 September

(Adler.) Kfte.: Grandpree aus Coblenz, Klüppel aus Nürnberg, Lampert aus Basel, Biersch a. Magdeburg, Frank a. Frankfurt, Roth a. Cöln, Rögen a. Stromberger Neuhütte. — (Russ. Hof.) Lady Malcolm, mit Fam. u. Dienersch. a. England. Graf von Polonowsky, mit Fam. u. Dienersch. a. Rußland. Baron d'Armand mit Baronin, Chevalier a. Paris. Ossisky, Colonel a. St. Petersburg. Reinhold, Propr. a. Arnheim. Sintonis mit Fam., Amtmann a. Halle a/S. — (Schwan.) Kfl.: Herberich a. Lahr, Charton a. Berlin. Keuscher, Medizinalrath a. Mainz. Feddersen mit Fam., Justizrath a. Kiel. Niemeyer und Kopstadt, Lehrer a. Crefeld. — (Wittelsbacher Hof.) Schuster, Verwalter, mit Gem. a. Weickersheim. Kellein, Konsilior a. Schaffhausen. Knorr, Geom. a. Ulm.

Gestorben.

Georg Oestemer, Oekon., 57 J. alt. — Philippine Wolz, Landrichterswittwe, 68 J. alt. — Caroline Holzborn, Leg.-Rt.-Tocht., 39 J. alt. — Maria Anna Clemens, Galicantensfrau, 69 J. alt. — Magd. Wolf, Pfründn., 46 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 86. Sonntag den 18. September 1853.

Richtet nicht!

(Schluß.)

Weiter konnte ich kein Wort von ihr erhalten und ihre Aeltern klagten, daß sie seit dem Augenblicke des Todes ihres Verlobten in dieser fast stumpfsinnigen Weise die Leiche nicht verlassen habe, und daß keine Gewalt sie hätte davon hinwegreißen können.

Noch an demselben Abende brach auch bei mir das Fieber aus und erst in acht Wochen erhielt ich meine Besinnung vollständig wieder. Es hatte der höchsten Anstrengung und der unermüdlichsten Pflege bedurft, mir das Leben zu erhalten, und lange durfte ich nicht reden, auch gab mir Niemand Antwort, sondern alle ermahnten mich zur Ruhe.

Sehr langsam kehrte mir die Erinnerung dessen, was geschehen war, zurück, und ich bat meine Mutter, mir von Augustens Schicksale zu erzählen. Da theilte mir diese mit, Augustens Aeltern seien beide ebenfalls gestorben, und sie selbst schon vor vier Wochen in aller Stille, nachdem sie mit einem Fremden getraut, der kurz nach ihres Bräutigams Tode in Helmig's Hause angekommen, mit diesem und ihren beiden kleinern Geschwistern abgereist. Es habe sich Niemand die Mühe gegeben, nachzufragen, wohin, hieß es, denn alle Menschen hätten das leichtsinnige Mädchen verachtet. Das Haus sei verkauft und das Geld für die jüngern Kinder unter Aufsicht der Behörde niedergelegt.

Ich war erstaunt und wußte nicht, was ich denken sollte. Ich suchte sobald als möglich mein Stubenmädchen allein zu sprechen, um zu hören, ob diese keinen Auftrag für mich hätte, aber auch sie wußte nicht mehr zu sagen und bat mich um Gotteswillen, meinen Abendbesuch nicht zu verrathen, da bis jetzt Niemand etwas davon wisse.

Mir war auch nach dieser Katastrophe das Leben höchst gleichgültig geworden und als meine Eltern vier Jahre später mich mit dem bejahrten Baron von T. zu vermählen wünschten, hatte ich Nichts dagegen einzuwenden. In einer großen und stolzen Familie mußte ich mich in manche Convenienzen fügen, aber ich ertrug es still, und als mir der Himmel eine Tochter schenkte, die nach meinem Wunsche Adolphine genannt wurde, zog ich mich vom gesellschaftlichen Leben ganz zurück. Nach wenigen Jahren ward ich Wittwe, auch meine Aeltern hatte ich verloren, und nun lebte ich auf meinem Gute, wo ich für meine geliebte Tochter die besten Lehrer hielt und mich ganz ihrer Erziehung widmete.

Als Adolphine sechszehn Jahr alt geworden war, wünschte ein Bruder meines Gatten, Adolphinens Vormund, das junge Mädchen in das Leben einzuführen; sie kam in die Stadt in ihres Oheims Haus und machte im Sommer mit der Familie eine Badereise. Ich hatte mein Kind so erzogen, daß sie mir jeden Gedanken, jede Regung ihres Herzens auch brieflich mittheilte, wie sie es früher mündlich gethan, und stets waren ihre Briefe der Ausdruck des heitersten unbefangensten Wesens, dem zum vollen Glücke nur meine Gegenwart fehlte. Um so mehr fiel es mir auf, als sie plötzlich in häufig wechselnder Stimmung zu schreiben begann und mehrmals eines jungen Mannes, des Sohnes eines Hüttenbesitzers erwähnte. Ich schrieb an meinen Schwager und bat ihn, aber ohne andere Gründe als meine Sehnsucht anzuführen, mir baldmöglichst Adolphinen wieder zuzuführen, was denn auch sogleich geschah.

Sehr bald bemerkte ich, daß Adolphine mir etwas mittheilen zu wollen schien, ohne einen Eingang finden zu können. Ich kam ihr nun entgegen, so gut das ging und erfuhr dadurch, daß sie jenem jungen Manne, mit dem sie öfters zusammengekommen war, ihr Herz geschenkt und daß sie einander, als er sie einst zur Besichtigung der Hüttenwerke seines Vaters allein begleitete, ihre gegenseitige Neigung sich gestanden hatten. Nun wußte sie, daß

der junge Möller der Familie kein angenehmer Verwandter sein konnte, und hatte deßhalb zugestimmt, daß dieser sich schriftlich an mich wende, an mich, die ich doch wohl barmherzig sein und durch Anwendung meines Ansehens die Familie zu der, durch das Testament meines Gatten bedingten Einwilligung veranlassen würde. Ich tröstete sie, so gut ich konnte, und versprach, wenn alles sei, wie sie es sagte, ich meine ganze mütterliche Autorität anwenden wolle, damit der bürgerliche Stand des Geliebten kein Hinderniß ihres Glückes werde.

Nach wenigen Tagen schon kam der, von meiner Tochter mir vorausgesagte Brief, der in einem sehr zu Herzen gehenden Tone abgefaßt war. Der junge Mann hatte mit seinen Aeltern geredet, und diese hatten nur Adolphinens Stand, als für ihn zu hoch angesehen, übrigens gern in eine Wahl nach seinem Herzen eingewilligt; auch deutete er sehr zart an, daß seines Vaters Besitzungen hinreichend seien, um neben der Ausstattung seiner beiden Schwesterchen ihm ein anständiges Auskommen zu sichern, falls Adolphinens Vermögen durch eine Mesalliance an die Seitenverwandten fallen sollte. Ich erwiederte auf diesen Brief sehr vorsichtig, denn ich wollte erst genau wissen, in welche Hände ich das Glück meines einzigen Kindes legte, überließ es jedoch Adolphinen gänzlich, was sie auf den, für sie eingelegten Brief antworten wollte.

Mehrere Wochen vergingen, ohne daß eine Antwort ankam, und oft merkte ich es, wie diese Verzögerung Zweifel in meiner Tochter rege machten, denen sie freilich keinen Raum geben wollte.

Adolphine war seit zwei Tagen bei meiner Tante zum Besuche, und ich saß in Erinnerungen an meine erste und einzige Liebe vertieft, als mir eine fremde Dame gemeldet wurde, die mich dringend zu sprechen wünschte. Ich ging der Eintretenden entgegen und bemerkte, daß sie nicht im Stande war, etwas hervorzubringen. Da ich eine Bittende vermuthete, so ersuchte ich sie, mir dreist ihr Anligen vorzutragen, aber mitten in meiner Rede unterbrach sie mich mit den Worten: „Bin ich denn so ganz unkenntlich geworden, daß meine liebste Jugendfreundin mich nicht wieder erkennt?“ Auguste Helmig! rief ich, oder fügte ich, in Erinnerung ihres Leichtsinnes kälter hinzu, Madame — „Möller“ ergänzte sie. „Ja ich komme, um für meinen Sohn um die Hand Adolphinens zu bitten. Ihr Brief erst gab mir Aufschluß, wer die Mutter der Geliebten meines Adolph war, und sogleich stand der Entschluß bei mir fest, selbst herzureisen und durch Darlegung meiner Handlungsweise einen Flecken aus meiner Vergangenheit in ihren Augen freilich nur dadurch zu tilgen, daß ich einen andern, aber dem Herzen meiner Freundin weniger verdammenswürdigen, aufdecke.“

Bei dem mir noch bekannten, lieben Tone war mein Groll schon fast gewichen, und als wir eine Stunde später neben einander saßen, hielt Auguste wieder meine Hand in der ihrigen und erzählte mir von jener, längst entschwundenen Zeit Folgendes:

Augustens Erzählung lautete:

„Als man meinen Verlobten begraben hatte, stand der Entschluß in mir fest, mir den Tod zu geben, denn ich konnte, ich durfte nicht leben. Unsere nahbevorstehende Verbindung hatte uns bei dem nahen Zusammenleben, bei dem vielen Alleinsein und der Gluth unserer gegenseitigen Neigung alle Rücksichten außer Acht, alle Bedenken bei Seite setzen lassen. Ich war vor Gott schon nicht mehr Adolph's Braut, ich war sein Weib. Nach des Geliebten Tode, der wie eine Strafe für unser Vergehen über uns verhängt wurde, wollte ich meinen Eltern die Schande ersparen, die damals die ganze Familie der Unglücklichen traf, die freiwillig ihrem Leben ein Ende machten; ich hatte mir demnach die große Gießkanne in den Garten getragen, mit dieser wollte ich mich in den Fluß stürzen, damit Niemand etwas anders vermuthen könne, als ich sei beim Wasseraufziehen verunglückt. Trotz aller meiner Bitten, konnte ich Dich nicht noch einmal sprechen, Du warest schon ohne Besinnung, und so saß ich ohne Thränen, fest entschlossen in den nächsten Augenblicken mein Vorhaben auszuführen in der Laube, die die Zeugin meines Glückes gewesen war, als ein fremder Herr von meiner Schwester in den Garten geführt wurde. Ehrerbietig, doch etwas verlegen, näherte er sich mir, und gab sich als jenen Verwandten und genauen Freund Adolphs zu erkennen, an den dieser noch unmittelbar vor seiner Erkrankung geschrieben und in Todesahnung mich und mein Schicksal ihm an's Herz gelegt hatte. Unmittelbar nach Empfang des Briefes war er abgereist, hatte aber schon, sobald er die Stadt erreichte, Adolphs Tod erfahren. Er zeigte mir eine Stelle des Briefes, worin mein Verlobter ihn bat, im Falle seines Sterbens mich zur Gattin zu nehmen und die Gewißheit aussprach, daß ich ihm zum Altare folgen würde.

„In diesem Augenblicke kamen die ersten Thränen mir zur Erleichterung und unaufhörlich flossen sie um den Geliebten, der selbst nach dem Tode noch für mich sorgen wollte, aber sie verminderten auch meine Seelenqual und ich versprach meinem Retter, daß wenn Dankbarkeit allein ihm genügen könne, ich die Seinige werden wolle.

„Wenige Tage darauf erkrankten meine Aeltern und starben beide kurz nach einander; unser kleines Vermögen ward für meine Geschwister unter Vormundschaft gelegt und ich, nach den nöthigen vorausgegangenen Formen mit dem Hüttenbesitzer Ludwig Möller getraut, mit dem ich noch am nämlichen Tage die Stadt für immer verließ, meine Geschwister, für welche mein Gatte väterlich zu sorgen versprach, mit mir nehmend.

„Es war mir gleichgültig, was die Leute über mich redeten, nur gegen Dich hätte ich mich gern gerechtfertigt; allein Niemand konnte zu Dir und dem Papiere durfte ich es nicht anvertrauen, was ich Dir sagen wollte, denn auch Du konntest sterben und Andere erfahren, was ich nur für Dich geschrieben hatte.

„Wirst Du mich nun noch verdammen“, fuhr sie fort, „oder ahnst Du, in welcher namenlosen Qual ich

gelebt und wie ich mit der Begierde eines Ertrinkenden mich, da der Tod mir dennoch furchtbar erschien, an diese Rettung anklammerte? Meine Ehe ist übrigens sehr glücklich gewesen, ich mußte meinen Gatten achten und die Schonung, mit der er meine Trauer behandelte, ließen mich ihn nach und nach liebgewinnen. Wie ich erst später erfuhr, hatte er mit Adolphs Gelde größtentheils das Hüttenwerk gekauft und deßhalb soll auch Adolphs Sohn der Besitzer bleiben".

Sie bedeckte ihr Gesicht mit den Händen und die Thränen tropften reichlich durch ihre Finger; auch ich war überwältigt und versprach Alles aufzubieten, um die Verbindung der Liebenden zu bewirken. War es mir doch selbst ein süßer Gedanke, daß meine Tochter dem Sohne des Mannes gehören sollte, den ich so tief und wahrhaft geliebt hatte.

Sehr bald hatte ich die Einwilligung der Familie meines Gatten zu der von mir gewünschten Verbindung erhalten, meine Adolphine wurde eine glückliche Frau und ich zog mit in's Gebirge, bis eine von Adolphs Schwestern sich mit einem tüchtigen Hüttenmanne verheirathete, der das Besitzthum jetzt verwaltet, wodurch es uns möglich geworden ist, hier in der Stadt ein ruhiges, angenehmes Leben zu führen. Auguste sowohl als ihr Mann sind beide heimgegangen und Niemand hat bis jetzt das Geheimniß erfahren; Ihnen aber theile ich es mit, um in Ihnen den milden Sinn, den Sie so eben zeigten, zu erhalten. Rufen Sie auch ferner in ähnlichen Fällen, wenn man zu hart über Andere urtheilen will, den Tadlern die Worte zu: »Richtet nicht nach dem Schein. Nur die Beweggründe, die eine That entstehen machen, erklären sie auch!«

Zweifel und Glaube.

(Fortsetzung.)

Der Frühling schied, der Sommer kam; Lord Arthur blieb immer derselbe, seine Lebensweise die nämliche. Fast täglich durchstreifte er das Gebirg, stets allein, ohne ersichtlichen Zweck, keinem Begegnenden Rede stehend, immer gleich ernst, ohne das leiseste Lächeln in seinen schönen Zügen und stets mit derselben unheimlich wirkenden Kraft des Blickes.

II.

Unter den Aerzten von Bagnères de Bigorre war der Doktor Joseph L*, seit 2 Jahren erst dort angestellt, einer der geschicktesten, glücklichsten und beliebtesten; reich an Wissenschaft und Sprachkenntnissen, kühn und gewandt in der Behandlung, von seltenem Scharfsinne und edlem Benehmen.

Er hatte sich bald nach seiner Ankunft aus Deutschland daselbst ein freundliches Häuschen gekauft, das, von einem kleinen Garten umgeben, auf einer mäßigen Anhöhe am Ufer des Adour erbaut war, dieses einfach geschmackvoll eingerichtet, und bewohnte es so ruhig, als es im Leben eines sehr gesuchten Arztes möglich ist, mit seiner Schwester Judith und der nöthigen Dienerschaft.

Diese Geschwister waren Israeliten, von armer Familie, damals jedoch schon, Dank seiner Kunst und Thätigkeit, in angenehmem Wohlstand, dessen sie sich in der stillsten Weise erfreuten.

Judith, ein Mädchen von 20 Jahren und einer fast idealen Schönheit, die Jedermanns Bewunderung erregte, hatte durch ihn eine Bildung genossen, die im reinsten Einklang zu ihren körperlichen Vorzügen wie zu ihrem echt weiblichen Gemüthe stand, dessen zarte Kindlichkeit weder durch die Fülle ihres Wissens gedrückt, noch durch den außerordentlichen Schwung ihrer oft bis zur höchsten Begeisterung sich steigernden Phantasie überreizt wurde; echte Seelengüte und Anmuth, wahre Bescheidenheit und Religiösität ermäßigten den Schwung ihres Geistes und zogen ihn nach jedem etwas kühneren Fluge in das Bereich edlen Frauenthums zurück.

Ihrem trefflichen Bruder, dem sie Alles dankte, mit zärtlicher Neigung zugethan, hatte sie zur Zeit noch nicht die Gewalt jenes Gefühls kennen gelernt, die das Weib von Vater und Mutter, Geschwister und Freunden losreißt und dem Manne des Herzen zu folgen gebietet durch die weite Welt, durch Sturm und Sonnenschein unauflöslichen Bundes bis zum Grabe.

Mit gleicher Hingebung und tief innerer Ueberzeugung hing sie am Glauben ihrer Väter, dessen einfache Erhabenheit ihr reines Gemüth entzückte und zugleich beruhigte.

Josephs Liebe zu Judith war die eines Vaters; seine Religiösität eben so rein und treu, wenn gleich, durch die praktische Richtung seines Geistes wie durch den steten Verkehr mit Menschen andern Glaubens zur Toleranz geleitet, minder streng und schwärmerisch als die ihre; dennoch aber von einer Stärke der Ueberzeugung, die jeden Angriff, jede Ablockung mit unbesiegbarer Entschiedenheit von sich abwies.

Judith kam nur selten außer Hause; ein Ausflug mit ihrem Bruder in das herrliche Gebirg, dessen großartige Romantik alle menschliche Sprache überbietet, entschädigt sie reichlich für alle freiwillig von ihr gemiedenen Genüsse des Gesellschaftslebens.

Auf einer dieser Wanderungen — es war zu Sommersanfang — geschah es, daß Judith den britischen Sonderling, von dessen geheimnißvollen Wesen sie bereits gehört, zum Erstenmal sah.

In einer der wunderlichst gestalteten Felsenpartien erblickte sie den Lord, am äußersten Rande eines ungeheuren Syenitblockes, der über einen schauerlichen Abgrund hinaus hing, in dessen schwarzen Schlund ein Wassersturz hinunter brauste, sorglos hingelagert, in einem Buche lesend; wie ein mit Blumen spielendes, die nahe Gefahr nicht kennendes, nicht beachtendes Kind.

Sie hielt, am Arme ihres Bruders einherschreitend, bei diesem Anblicke in sich zusammenbebend, schreckbetäubt, regungslos an.

Auch der Doktor hatte den Lord sogleich erblickt; denn sie waren, indem sie um eine Felsengruppe bogen, nur wenige Schritte vom Absturz der tiefen aber nicht sehr breiten Schlucht entfernt, jenseits welcher Lord Arthur sich an der so gefährlichen Stelle niedergelassen hatte.

„Ist das nicht", stammelte Judith, den entsetzten Blick unverwendet nach dem schönen Fremden richtend, mit dessen unbedeckten seideweichen Locken die Sonnenstrahlen zu spielen schienen, „ist das nicht . . .?"

„Der unglückliche Britte, von dem ich Dir erzählt, meinst Du? Ja, er ist es", entgegnete ihr Bruder und führte sie rasch mit sich fort, hinter die Felsvorsprünge wieder zurück, die Beide den Anblick des Verwegenen entzogen und von wo aus sie einen Pfad einschlugen, der sie bald und sicher zu ihrem Hause brachte.

III

Sie waren schweigend dahingeschritten, und erst, ihrer Wohnung nahe, nahm Judith mit einem leisen Seufzer das Wort, indem sie sagte:

„Warum, lieber Bruder, nennst Du den Lord unglücklich und warum heute das erste Mal?"

„Dieser Mann", entgegnete der Doktor ruhig „ist entweder in Wahrheit oder eingebildet unglücklich und ich bin geneigt, Letzteres anzunehmen; sein Thun und Lassen ist unnatürlich und jedes Abirren von dem Wege der Natur ist Unglück. Das Geschick hat ihm Alles gegeben, was es hat an wünschenswerthen Gaben; Kraft, Schönheit, innern und äußern Reichthum; er aber macht von dem Allen einen seinen Verhältnissen, der öffentlichen Meinung, der Schicklichkeit widersprechenden Gebrauch, flieht die Menschen, läßt sie geringschätzig an und weist die Ansprüche des guten Tons zurück; wen sollte man unglücklich nennen, wenn ein solcher Mann nicht unglücklich wäre?"

„Allein der geheimen Leiden, mein Bruder, gibt es so viele, trotz Jugend, Schönheit und Reichthum. Kann nicht sein Herz erkrankt sein an einem geheimen Leide?"

„Ein leidendes Gemüth, Schwester, zeigt sich nicht in so wunderlicher Weise; es ist sein Geist, der leidet, und hätte ich in das Buch geblickt, worin er gelesen, würde ich Dir auch seine Krankheit nennen."

„Es wäre vielleicht gut gewesen", bemerkte Judith noch schüchternen Tones, „ihn aufmerksam zu machen auf den gefährlichen Ort, den er sich gewählt".

Die Geschwister standen jetzt vor ihrem freundlichen Hause und ließen, bevor sie eintraten, ihre Blicke über die weite entzückende Landschaft gleiten.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Die Goldausbeute in Australien vom Januar bis 10. März betrug beiläufig 11 Millionen Dollars, während der Export von Gold aus Californien vom 1. Jan. bis 16. März 14,382,244 Pfund Sterling beträgt.

Durch die Londoner „Geographische Gesellschaft" wurden Untersuchungen angestellt, wie tief an der Hudsonsbay der Boden gefroren sei und man fand noch bei 382 Fuß denselben gefroren. Bei der Faktorie York thaute der Boden im Sommer nur 3 Fuß und an der Küste bei Great Bear nur 22 Zoll.

Paris, 31. August. Die beiden Kronen, welche für den Kaiser und die Kaiserin bestimmt sind, sind ihrer Vollendung nahe. Diamanten und Smaragden mischen sich so bunt und strahlend durcheinander, daß das Auge nicht lange auf diesem blendenden Schimmer ruhen kann. Acht Strahlen erheben sich aus dem Stirnbande von Diamanten erst senkrecht, dann mit einer leichten Krümmung sich in horizontaler Richtung biegend, laufen sie in horizontaler Richtung biegend, laufen sie in einer Weltkugel zusammen, die ein Malteser-Kreuz trägt. Die Strahlen ruhen auf goldenen Adlern mit ausgebreiteten Flügeln. Der Künstler scheint mehr die Krone Ludwig's des Heiligen, als die Karls des Großen zum Muster genommen zu haben; die beiden Kronen, eine größere und eine kleinere, erinnern mehr an die Karls des X., als an das Diadem Napoleons des I. Ueber die Stelle, wo die sogenannten historischen Steine angebracht werden sollen, ist noch nichts bestimmt worden. Der berühmte Regent wird in der Mitte des Stirnbandes des Kaisers prangen.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ueber das Singen deutscher Lieder in der Domkirche.

Am 14. November 1581 wurde dem Dompfarrer vom Rathe vorgehalten, warum vor und nach der Predigt keine deutschen Lieder gesungen würden. Der Pfarrherr antwortete hierauf: Der gemeine Mann könne nicht mehr Lieder singen, als die zu Pfingsten, Weihnachten und Ostern. Die übrigen Gesänge von Leusentrit kenne der gemeine Mann nicht, die Schüler aber lernten nicht daraus. Auch sei keine Zeit, Umgang von den „Horas" zu nehmen und das Singen dauere bis um 11 Uhr. Auch sei kein Gewinn von deutschen Liedern vorauszusehen.

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 18 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift zu 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raum berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 223 — Montag den 19. September — 1853.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken u. Aschaffenburg für das Jahr 1853. (Fortsetzung.) Es stellte sich übrigens in der Verhandlung heraus, daß das Schloß an der Pistole von so schlechter Beschaffenheit war, daß es bei der leisesten Berührung unwillkührlich zupatschte. Johann Goll wurde von den Geschwornen des nächsten Versuchs des Todtschlages, ferner des ihm zur Last gelegten Diebstahls wie der Widersetzung für „schuldig" erklärt, und deßhalb vom Schwurgerichtshofe zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Escherich, Staats-Anw. Hr. Löwenheim, Vertheidiger Hr. Advokat Kirchgeßner, Obmann der Geschwornen Hr. Tubeuf.

Sechste Verhandlung. Anklage gegen Michael Stumpf, 37 Jahre alt, ledigen Webergesellen von Mühlbach, Ldg. Neustadt a. d. S., und dessen Mutter Anna Maria Stumpf, wegen Verbrechens der Brandstiftung II Grades. — Am 1. Juli l. J. Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr kam in dem Anwesen der Schäfer Paul Reiber'schen Eheleute zu Mühlbach Feuer aus, und zwar in der Art, daß in der Holzhalle, welche an den Geisstall angebaut ist, der mit dem Wohnhause in unmittelbarem Zusammenhange steht, der dort befindliche Klee, eine Partie Klotzholz und der Reif, auf welchem der Klee lag, in hellen Flammen standen. Durch den aufsteigenden Rauch jedoch aufmerksam gemacht, eilten die Nachbarsleute herzu, und dämpften das Feuer, bevor es sich den übrigen Gebäulichkeiten mittheilte, so daß der verursachte Schaden nur ein sehr geringfügiger war. Zur Zeit des Ausbruches des Feuers war von der Reiher'schen Familie Niemand zu Hause; dessen 18jährige Tochter Katharina war schon um 2 Uhr, Paul Reiher gegen 3 Uhr und dessen Ehefrau schon Vormittags vom Hause weggegangen; letztere auf Grund eines Briefes, den dieselbe erhielt, und der sie zu einem gewissen Kaspar Scheuring, Schäfer in Münnerstadt entbot, da dieser ihr etwas Wichtiges und Pressantes zu entdecken habe. Der Brief war addressirt: „An Paulus Reiher in Mühlbach bei Neustadt a. d. S.", und ist mit dem Postzeichen Neustadt a. d. S. vom 30. Juni versehen. Als die Ehefrau des Reiher nach Münnerstadt zum Schäfer Scheuring kam, erfuhr sie, daß dieser gar nichts davon wußte, und der Brief sonach gefälscht war. Als nun die Reiher Abends 4½ Uhr nach Hause zurückkehrte, und hörte, daß ihr Häuschen angesteckt worden sei, äußerte sie sogleich den dringendsten Verdacht deshalb gegen Anna Maria Stumpf und deren Sohne Michael und zwar wegen des schon seit Jahren bestehenden äußerst feindseligen Verhältnisses dieser Personen gegen sie und die Ihrigen, sowie wegen des erwähnten falschen Briefes, der wohl den Zweck haben sollte, sie vom Hause zu entfernen. Das feindselige Verhältniß rührte davon her, daß auf Veranlassung der Ehefrau des Reiher gegen beide Angeklagte, welche übrigens äußerst übel beleumundet sind, und als lügenhaft, boshaft und irreligiös geschildert werden, wegen eines früher von denselben verübten Diebstahls eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet wurde, und weil die Reiher'schen Eheleute dem Michael Stumpf den Vorwurf machten, daß er ihnen einen Kartoffeldiebstahl zugefügt habe, und weßhalb beide Angeklagte einen unversöhnlichen Groll und Haß gegen die Reiher'schen Eheleute nährten, welcher Haß sich in verschiedenen Drohungen Luft machte, und einmal zu einer körperlichen Mißhandlung der P. Reiher führte. Bei der ersten Besichtigung der Brandstätte fand man die Knoten von einem Strohseile auf, und ist hier zu erwähnen, daß bei einer Haussuchung bei Michael Stumpf ein Büschel Strohseile aufgefunden wurden, und zwar 49 an der Zahl, von welchen eines herausgezogen war. Der Vergleich der aufgefundenen Strohseilknoten mit diesen Strohseilen begründet den Verdacht noch mehr. An dem fraglichen Nachmittage um 7 Uhr wollten 2 Kameraden des Mich. Stumpf denselben zum Mähen abholen; er sagte, er müsse seine Sense erst dängeln, worauf die andern fortgingen, mit der Bemerkung, Mich. Stumpf solle nachkommen. Die beiden Kameraden gingen auf die Wiese, legten sich eine halbe Stunde auf einen Heuhaufen, und begannen alsdann ihre Arbeit; sie hatten schon eine Stubenlänge gemäht, als Stumpf erst nachkam. Bezüglich des Briefes machte eine Zeugin die bedeutungsvolle Aussage, daß die Anna Maria Stumpf ihr einige Tage nach dem Brande sagte, ihr Sohn Michael habe an Paulus Reiher einen Brief geschrieben, nach welchem die Schäferin nach Münnerstadt habe tanzen müssen, den Brief habe sie an Petri und Paul (29. Juni) auf die Post zu Neustadt getragen; einige Zeit vor dem Brande äußerte schon Michael Stumpf, er wolle einmal einen Brief schreiben, damit die Schäferin zum Schäfer nach Münnerstadt tanzen müsse. Michael und Anna Maria Stumpf läugneten in der Voruntersuchung die That, und wollten auch von dem Briefe nichts wissen, sondern sagten, Reiher habe selbst den Brand gestiftet, um sie ins Unglück zu bringen; es muß aber bemerkt werden, daß die Reiher'schen Eheleute des besten Leumundes genießen, und insbesondere Paul Reiher als ein sorgfältiger und religiöser Mann geschildert wird. Später erst gestand Michael Stumpf zu, den Brief geschrieben, mit etwas

Schusterpech zugepappt und durch seine Mutter auf die Post geschickt zu haben; seine Absicht sei aber nur gewesen, die Schäferin zu erzürnen. — Bei Beginn des heutigen Verhörs im Saale sagte Anna Maria Stumpf zu ihrem Sohne, er solle nur Alles läugnen, worüber der dieselbe bewachende Gendarm sofort die Anzeige machte. Während der Verhandlung unterbrach Anna Maria Stumpf die Zeugenverhöre fortwährend durch Zwischenreden, weßhalb sie vom Präsidenten öfters und selbst unter Strafandrohung zur Ruhe verwiesen werden mußte.

In der öffentlichen Sitzung des Kreis- und Stadtgerichts vom 17. September 1853, wurde Johann Georg Laibach von Mainstockheim wegen fortgesetzten Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe und in die sämmtlichen Kosten verurtheilt.

Erledigt: Das kgl. Landgerichts-Physikat zu Tirschenreuth in der Oberpfalz; Bewerbungsgesuche sind bei der kgl. Regierung innerhalb 14 Tagen einzureichen.

Auf dem Markte wurde heute eine bedeutende Partie noch nicht reifer Zwetschken weggenommen.

Die Allerhöchste Genehmigung des Verkaufes des k. Schlosses zu Werneck zum Zwecke der Einrichtung der Kreis-Irrenanstalt ist nunmehr eingetroffen, und steht der sofortigen Inangriffnahme der nöthigen Arbeiten nichts mehr im Wege. Die Kaufsumme beträgt, wie man hört, 155,000 fl.

In Gaukönigshofen, Ldg. Aub, sind einigen Bauern, welche ihre Ernte nicht mehr in den Städeln unterbringen konnten und die Feldfrüchte deßhalb im Freien aufschichteten, dieselben in Brand gerathen und wurden durch das Feuer vernichtet.

Am 16. d. Mts wurden zwischen Lohr und Partenstein drei Eisenbahnarbeiter von einer herabstürzenden Erdmasse der Art überschüttet, daß zwei derselben augenblicklich todt blieben und der dritte stark beschädigt wurde.

Nürnberg, 16. Sept. In der gestrigen zweiten allgemeinen Sitzung der III. Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher wurde als Sitz der nächstjährigen IV. Versammlung die Stadt Münster mit großer Mehrheit gewählt. Prinz Johann von Sachsen hat für das nächste Jahr das Präsidium wieder übernommen.

In München beginnt am 17. Oktober wieder eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung.

München, 16. Sept. Morgen wird von unsern sämmtlichen Garnisonstruppen ein großes Feldmanöver bei Hirlaching ausgeführt werden, womit die hiesige Truppen-Inspektion ihr Ende erreicht. Am Sonntag begeben sich Erzherzog Wilhelm und die beiden andern Bundes-Generale nach Augsburg und von da nach Ingolstadt.

Seit einigen Tagen befindet sich der General Changarnier in unserer Stadt.

München, 17 Septbr. Aus Unterfranken ist eine israelitische Deputation dahier angelangt, um eine unterthänigste Vorstellung über die gedrückte Lage ihrer Glaubensgenossen bei den betreffenden Ministerien zu überreichen.

Nach Aeußerungen der Bundes-Militär-Inspektoren erregen die hier stattfindenden Exercitien und Feldübungen der hiesigen Garnison ihre hohe Zufriedenheit.

Die Vorarbeiten zur Eisenbahn von Lichtenfels zum Anschlusse an die Werrabahn werden im nächsten Monat beginnen und der Eisenbahnbausektion Bamberg übertragen werden. Der Bau dieser Strecke dürfte im Frühjahre angefangen werden und in kurzer Zeit seiner Vollendung entgegengehen.

In Würtemberg werden künftig die Hinrichtungen bei beschränkter Oeffentlichkeit und mit dem Fallschwerte vollzogen werden.

Auf der Cöln-Mindener Bahn kam dieser Tage der Unfall vor, daß ein Wagen, worauf 2 Kinder und ein Fuhrmann saßen, gerade über den Damm fuhr, als der Zug daherbrauste. Kinder, Fuhrmann, Karren und Pferd wurden arg zugerichtet. Der Wärter, der die Barriere nicht geschlossen, ist wahnsinnig geworden.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 15. Sept. Rußland hat bezüglich der Räumung der Donaufürstenthümer gelegentlich der Zurückweisung der Modifikationen, die bündigsten Zusicherungen gegeben und sich namentlich bereit erklärt, die Fürstenthümer mit dem Tage der unverändert genehmigten Ausgleichungsnote verlassen zu wollen.

Die für gestern bestimmt gewesene Abreise Sr Maj. des Kaisers ins Lager von Olmütz hat erst heute Mittags mit einem Separatzug der Nordbahn stattgefunden. Sämmtliche Erzherzoge, welche den Kaiser dahin begleiten, sowie die Generalität erwarteten Se. Maj. am festlich geschmückten Bahnhof. Am 20 dieses Monats wird der Kaiser zur feierlichen Uebernahme der ungarischen Krönungsinsignien, welche der Erzherzog Albrecht persönlich aus Ofen hieher geleitet, nach Wien kommen, am folgenden Tag aber wieder ins Lager zurückkehren.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Sept. Der Kaiser hat, um den Wünschen der Bevölkerungen zu entsprechen, die Dauer seiner Reise nach den nördlichen Departementen um einige Tage zu verlängern beschlossen.

Donaufürstenthümer. Nach der „Kronstädter Ztg." sind neue russische Regimenter (wahrscheinlich vom 4. Armeekorps des General Lüders) in die Walachei eingerückt.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 17. September 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr	Sch.	fl.	kr	Sch.	fl.	kr	Sch.
Weizen.	4	27	—	606	24	56	1	22	—	613
Korn .	3	19	15	150	18	12	12	17	—	165
Gerste . .	5	18	—	204	16	53	17	16	—	226
Haber . .	4	7	15	214	6	32	3	5	30	221

Mainzer Getreidepreise

vom 16. Septbr.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 15 fl. 35 kr. Korn 11 fl. 30 kr., Gerste 11 fl. 40 kr., Hafer 4 fl. 45 kr.

Mainwärme.

Am 19. September . . . . . 13 Grad.

Clemens Konrad.

Temperatur des Wellenbades.

Am 19. September, Mittag 1 Uhr . 13 Grad.

G. Jäger.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist erschienen und daselbst zu beziehen, eine

Zinsen-Berechnungs-Tabelle,

berechnet für 1/2 mit 5 pCt. von 1 kr. fortlaufend bis 20,000 fl. Kapital, auf Tag, Monat und Jahr, sowie auch eine **Tabelle für den laufenden Zinsfuß** zu 4 pCt. berechnet von 3 kr. fortlaufend bis 20,000 fl. Capital, auf 1/2 Monat steigend bis 5 Jahre inclusive. Preis beider Tabellen 18 kr.

Diese Tabelle ist sowohl durch das Grundentlastungsgesetz vom 4. Juni 1848 (behufs der gegenwärtigen Handlohnsfixirung und Ablösung) für alle Rent- und Verwaltungs-Aemter fühlbar geworden, sowie dem kleinsten Capitalisten, der nur irgendwie mit Zinsenberechnungen zu thun hat, als ein Mühe und Zeit sparender Hausschatz dringend zu empfehlen.

Auswärtige Bestellungen werden portofrei und unter Anlegung der treffenden Beträge erbeten.

Bonitas-Bauer.

Großheppach im Königreiche Würtemberg.

Empfehlung meiner arsenikfreien Schwefelschnitten.

Wer bei der schönen Aussicht seine leeren Obstmost- und Weinfässer jetzt vor dem Mosten und Herbste zweimal einbrennt, erzeugt den Wein und Most um die Hälfte lagerhafter, angenehmer und stärker, als wenn er mit gelben ordinären einbrennt, welche die Fässer und Getränke versauern, die häufig trüb, schwer und krank sind und Kopfschmerzen, Magenleiden und Erbrechen bei dem Genuß erwecken. Meine Gewürzschwefel verbesserten in 17 Jahren dem Hunderttausend nach Eimer verdorbene, kranke, schwere, zähe Weine und Most. Die größten Bierbrauer, die fast alle Jahre für 1000 fl. saures Bier hatten, pichen jetzt ihre Fässer nur alle fünf Jahre einmal um, sie schwenken und brühen ihre Fässer mit 30gradigem warmen und kaltem Wasser sogleich aus, und brennen auf zwei Mal drei Schwefelschnitten von mir ein, wodurch die offenen Harzfugen zusammengezogen werden, das Bier keine Säure erhält und gleich bleibt, wie Kaiser- und Doppelbier, ersparen das Harz und ihre Fässer halten zwanzig Jahre länger. Das Pfund mit Gewürz zu 48 kr., ohne Gewürz 32 kr. werden in Kaufläden gesucht; bei 25 und 12 Pfund gebe ich Rabatt.

J. J. Bürkle.

In neuer Sendung zu haben bei Hrn. **Zürn** an der Brücke in Würzburg, **Falk** in Hammelburg, **Bischof** in Rothenfels, **Schwarzmann** in Röttingen, **Benaria** in Obernbreit, **Gräglinger** in Segnitz. **Leininger** in Volkach, **Schweitzer** in Großrinderfeld, **Steinam** u. **Blasch** in Marktheidenfeld, **Hekwolf** in Amorbach, **Vollert** in Ochsenfurt, **Enrich** in Dettelbach, **Then** in Somerach, **Stromenger** in Schweinfurt.

Arsenikfreie Schwefelschnitten von J. J. Bürkle in Großheppach sind in großen Parthieen zu haben in Würzburg bei Hrn. **Beninos Erben** und **Zink**, in Schweinfurt bei Hrn. **C. F. Walther** und Hrn. **Schnetter** zum Löwen.

In **Paul Halm's** Buch- und Kunsthandlung auf dem Kürschnerhof ist zu haben:

Das kaufmännische Examen.

Belehrungen über die gesammte Handelswissenschaft. Herausgegeben von Huber, Kaufmann und Handelslehrer. Preis 1 fl. 48 kr.

Die Orgel in der Hauger Pfarrkirche dahier soll einer bedeutenden Reparatur unterworfen werden, und ist der desfallsige Kosten-Anschlag bereits von k. Regierung in der Art genehmigt, daß die zu fertigende Arbeit im Wege der Submission hingelassen werden soll.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Liebhaber den Kosten-Ueberschlag bei dem unterzeichneten k. Rentamte täglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr einsehen können, wornach deren Gebote verschlossen am **Montag den 3. Oktober 1853** anher zu übergeben sind.

Würzburg, den 16. September 1853.

Königliches Stadt-Rentamt.

Schierlinger.

Es wird ein braves **Mädchen**, welches Hausmannskost kochen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei **Keller** mit weingrünen Fässern sind zu vermiethen im 4. Distrikt Nr. 251.

---

600 fl. sind zu 4 pCt. gegen erste Hypothek und doppelte Versicherung stündlich auszuleihen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

An einer sehr freundlichen und gesunden Lage ist wegen Familienverhältnisse ein zweistöckiges **Haus** zu verkaufen. Dasselbe hat einen vorzüglichen Keller mit 60 Fuder weingrünen in Eisen gebundenen Fässern, großes Kelterhaus mit Kelter, großen Vorplatz, im Ganzen 11 Zimmer, Küche, Speisekammer und allen sonstigen Bedürfnisse. Auf Verlangen könnte es in einigen Wochen geräumt und gleich bezogen werden. Nähere Auskunft zu erfragen im 4. Distr. Nr. 33.

Im 3. Distr. Nr. 155 sind an einen soliden, gut empfohlenen Herrn zwei schön möblirte Zimmer, wovon das Eine Schlafkabinet, beide mit freundlicher Aussicht, stündlich zu vermiethen. Ebenso ein kleines Zimmerchen.

Haus-Verkauf.

Ein durch Miethertrag sich sehr gut rentirendes, in Mitte der Stadt gelegenes 3stöckiges **Wohnhaus** mit Mezzane, welches für einen Gewerbsmann vorzüglich geeignet ist, wird wegen veränderter Verhältnisse billig und mit wenig Baarerlage sogleich verkauft. Näheres in der Exp. d. Bl.

Donnerstag den 22. Sept. wird in Eibelstadt bei Würzburg ein **Wohnhaus** mit Schlosser-Konzession nebst Werkzeug verstrichen, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

In der Plattnersgasse, 3. Distr. Nr. 128, sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein junger Mensch, der die **Conditorei** zu erlernen wünscht, kann eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Morgen Dienstag den 20. September, zum Vorletztenmale im

Caffé Wittstadt

Gesang-Unterhaltung

der bereits bekannten österreichischen National-Sänger **Joseph Peter** und dessen Frau **Rosina** (als Solo Alpen-Jodlerin) und unter Mitwirkung des Zitherkünstlers **Wilhelm Mühlbauer**, mit Begleitung der Zither und Guitarre; wozu sie ihre höflichste Einladung machen.

Anfang halb 8 Uhr.

Erziehungs- & Handels-Lehr-Anstalt
in Marktbreit.

Der Unterricht in meinem Institute für das kommende Semester beginnt

mit dem 1. November l. Js.

Die Lehrgegenstände sind:

Religion, deutsche, französische, englische und hebräische Sprache, Calligraphie, Orthographie, allgemeine u. Handelsgeographie, Arithmetik, kaufm. Correspondenz, einfache u. doppelte Buchführung, Geschichte, Wechsel-, Münz-, Maß- und Gewichtskunde, Musik u. Zeichnen.

Meine Bedingungen sind, wie früher, auf's Billigste gestellt. Zur Erwerbung neuer tüchtiger Lehrkräfte für die französische und englische Sprache und die Elementarfächer habe ich zahlreiche Opfer gebracht und hoffe, durch dieselben meinem Institute den gesegneten Fortgang und die immer größere Ausdehnung, deren es sich bis jetzt zu erfreuen hatte, auch für die Folge zu sichern.

Alle weiteren Aufschlüsse gibt mein Prospekt, den ich auf Verlangen gerne ertheile.

Marktbreit, im September 1853.

S. Wohl,
israelitischer Lehrer und Instituts-Vorstand.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. höher. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Anzeige.

Von der **Frankfurter Messe** zurückgekommen, zeigt Unterzeichnete ergebenst an, daß sie mit einer großen Auswahl des **Neuesten in Damenhüten, Hauben, Chemisetten, Bändern** u. s. w. versehen ist, unter Zusicherung reelster Bedienung und billiger Preise.

Würzburg, den 19. September 1853.

Babette Schön, Modistin,
Franziskanerplatz, 3. Distr. Nr. 369.

Gubitz Volkskalender für 1854. Preis 45 kr.;
Weber's Volkskalender für 1854, Preis 42 kr.;
vorräthig bei **Paul Halm** auf dem Kürschnerhof.

Fräulein **Babette N.** von A......! Hast Du jetzt den Leuten den Mund verschlossen?

Mehrere Betheiligte.

Unsere heute dahier vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hochverehrten Verwandten, Freunden und Bekannten mit der höflichsten Bitte um ferneres Wohlwollen ganz ergebenst an.

Würzburg, den 19. Sept. 1853.

C. J. Ruith, k. Studienrektor u. Professor in Münnerstadt.
Emilie Ruith, geb. Schaidl.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 2. Sept. 1853.

Erste Abonnements-Vorstellung.

Martha,
oder
der Markt zu Richmond.

Oper in 4 Akten von Flotow.

Abonnementsbedingungen.

Für diejenigen Abonnenten, welche sich nicht für die Dauer der Saison verpflichten wollen, gelten folgende Preise: Ein Platz für 12 Vorstellungen im 1sten Rang **8 fl.**, im 2ten Rang **7 fl. 12 kr.**, im Parterre **4 fl. 36 kr.** Die Herren Akademiker sind nicht für die ganze Saison verpflichtet, und zahlen **3 fl.** für ein Abonnement von 12 Vorstellungen.

Fremden-Anzeige.

Vom 18 September

(Adler.) Kflte.: Handwerk aus Umstadt, Seyfferth a. Bamberg, Schleibtner a. Nürnberg, Weilbächer a. Mainz, Reber, Dr. der Rechte a. Frankfurt. — (Russ. Hof.) Kfl.: Wanders aus Crefeld, Aschoff aus Barmen, Vogel a. Nürnberg, Hoffmann mit Familie a. Bamberg, Völkers mit Gattin a. Aachen. Se. Herrlichkeit Lord u. Lady Wilkinson, Paer von Großbritannien und Irland, mit Dienerschaft a. England. Wackfield, Creimann aus Liverpool. Se. Excellenz Graf von Moren mit Dienerschaft, Staatsrath a. Stockholm. Hiß, Capitän a. London. Baron Alfred von Jobel a. Darstadt. Meurer mit Gattin, Proprietär a. Straßburg. Mad. Braun, Gasthofsbesitzerin a. Erlangen. Dr. Lutz, Kanzleirath a. Bamberg. van Gamperts a. Utrecht. (Schwan.) Grebenauer und Schmidt, Techniker, dann Treu, Rechtsprakt. a. München. Schirmer, Stud. a. Erlangen. Wösch, Pharmazeut a. Castell. Wucherer, Kfm. a. Aschaffenburg. Steinbach, Commissär aus Werneck. Bogen, Privatier a. Magdeburg. — (Wittelsbacher Hof.) Banz, Architekt und Md. Geisendörfer a. München. Görtz, Lehrer aus Mannheim, Ellier, Kaufm. aus Mainz, Bergold, Stud. a. Breslau. — (Würtemberger Hof.) Freifrau von Breitschwerdt mit Familie und Dienerschaft a. Frankfurt. Eisenlohr, Bezirks-Ingenieur mit Gemahlin und 2 Schwägerinen aus Wertheim.

Getraute

In der Pfarrkirche zu Haug: Karl Joseph Ruith, Professor und Rektor am Gymnasium zu Münnerstadt mit Emilie Schaidel von hier.

Gestorben

Margaretha Wolf, Hubertuspflegepfründnerin, 66 Jahre alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer. (Hiezu Beilage)

Beilage zu N. 223 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Handlungs=Lehr=Anstalt.

Mit dem **1. Oktober ds. Js.** beginnt das **Winter-Semester** in meiner Anstalt. Das Nähere besagt Lehrplan und Kosten-Verzeichniß, welche gratis abgegeben werden.

Würzburg, den 16. September 1853.

F. Klotz.

Buchbindern nah und fern empfehlen wir unser reiches **Gebetbücher=Lager**, meist Einsiedler und Regensburger Drucke und machen wir auf unsere Parthiepreise aufmerksam:

	Einzelpreis. fl.	kr.	Dutzend-Preis. fl.	kr.
Köthner Gebet= und Erbauungsbuch	1 fl.	12 kr.	— 12 fl.	— kr.
Des Christen Pilgerstab		30 "	— 5 "	— "
Goffine's Unterrichts= und Erbauungsbuch	1 "	12 "	— 12 "	— "
Marienkapelle		48 "	— 8 "	— "
Der lebendige Rosenkranz		24 "	— 4 "	— "
Der Gnadenpfennig		18 "	— 3 "	— "
Der hl. Schutzengel		24 "	— 4 "	— "
Geistliches Senfkörnlein		21 "	— 3 "	30 "
Jesus unsere Liebe, von Zwickenpflug	1 "	12 "	— 12 "	— "
Trost der armen Seelen		21 "	— 3 "	30 "
Freuden des Christen		30 "	— 5 "	— "
Passy, Jungfrauenbuch	1 "	— "	— 10 "	— "
Der hl. Aloysius		27 "	— 4 "	30 "
Missionsbüchlein, Regensburger		30 "	— 5 "	— "
" Wiener		36 "	— 6 "	— "
Sales Philothea, von Moormann		27 "	— 4 "	30 "
Kempis Nachfolge Christi, von Nickel		12 "	— 2 "	— "
Dasselbe vom Verfasser: so sollt ihr beten		18 "	— 3 "	— "
Dasselbe Einsiedler=Ausgabe m. 6 Kpfrn.		21 "	— 3 "	30 "
Missionskreuz		42 "	— 7 "	— "
Missionsperlen		36 "	— 6 "	— "
Weg zum Himmel		30 "	— 5 "	— "
Trost im Alter. Mit grobem Druck		30 "	— 5 "	— "
Paradies der christl. Seele von Merlo=Horstius	1 "	21 "	— 13 "	30 "
Andacht zu den 9 Chören der hl. Engel		30 "	— 5 "	— "
So sollt ihr beten		27 "	— 4 "	30 "

Paul Hahn's Buch=, Kunst= und Antiquariatshandlung
auf dem Kürschnerhof in Würzburg.

Laden=Veränderung.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meinen bisher inne gehabten Laden am Markte verlassen, und befindet sich derselbe von heute an in meinem Hause im Kürschnerhofe, gegenüber der Neumünsterkirche.

M. Frank, Gold= u. Silberarbeiter.

Avis!

Bei bevorstehenden Weinversendungen in hiesige Umgegend empfehle ich mich den Herren Absendern zur **prompten u. billigen Spedition,** sowie zur Abwickelung etwaiger Commissionen und Besorgung von Incasso, bitte daher um freundliche Berücksichtigung.

Freiberg i/Sachsen.

Georg Auerswald.

Alle Diejenigen, welche in diesem Frühjahre in dem Freiherrl. v. Ziegler'schen Walde Rosenberg bei Kirchheim Holz erkauft, und die Zahlung dafür noch nicht geleistet haben, werden hiermit aufgefordert, da der Zahlungs-Termin schon längst verflossen ist, solche nun längstens **binnen acht Tagen** zu entrichten.

Würzburg, den 19. September 1853.

C. E. Frhr. v. Ziegler,
Besitzer des Waldes Rosenberg.

Zu der im nächsten Oktober statthabenden großen **Industrie-Verloosung** der **Bauhütte** in **Nürnberg** sind

Loose à 36 kr. das Stück

in der **Gewerbehalle** dahier zu haben.

Alte **Randesackerer Platten** sucht zu kaufen

F. Eckert
außer dem Neuthore.

Ein solides Mädchen, welches kochen und nähen kann, wünscht auf's nächste Ziel einen Dienst. Zu erfragen im 2. Distr. Nr. 151 inneren Graben.

Es sind **700** und **200 fl.** gegen gerichtliche Versicherung auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, auszuleihen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein wasserfreier **Keller** mit 40 Fuder weingrünen Fässern ist sogleich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 353 hinter der Pfaffenmühle.

Es sind mehrere alte **Thüren,** darunter eine eichene Ladenthüre mit 2 Flügeln und Fenstern, einige Läden sowie drei kleine eiserne **Oefen** zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 214.

Ein gedienter und uniformirter **Gerichtsdienersgehülfe,** mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht bis 1. Oktober wieder in Dienst zu treten, was auch sogleich oder noch später geschehen kann. Näheres in der Exp. dieses Blattes.

Es wird für einen **Lateinschüler** ein Logis mit Kost in einer ruhigen Familie gesucht. Verehrliche Miethleute wollen ihre Wohnung in der Exped. d. Blattes angeben.

Ein kräftiger **Mann** sucht einen Platz als Stößer, Bedienter oder Auslaufer, und könnte sogleich eintreten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein großer schwarzer **Kettenhund** mit gespaltener Nase, auf den Namen „Bary" hörend, hat sich verlaufen. Wer denselben auf die Herrenmühle oberhalb Versbach zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Ein **Skribent,** welcher in allen landgerichtlichen Geschäftezweigen durchaus bewandert ist, sowohl in Führung des Hypotheken-, Registratur-, Brand-Assekuranz-, Gemeinde- und Stiftungsrechnungswesen, wünscht seine Stelle zu verändern. Allenfallsige Anfragen unter Chiffre M. R. besorgt die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Der approximative Bedarf nachstehender Materialien pro 1853/54, als:

I.

50 Ries großes }
80 „ mittleres } Packpapier;
80 „ kleines }

wovon ein Theil der letzteren Sorte in Maschinen-Packpapier besteht,

16 Ries feines Kanzlei- }
16 „ mittelfeines und } Maschinen-Papier, gut geleimt,
15 „ Concept }

190 Bund Federn,
50 Gros Stahlfedern,
1 Gros Bleistifte,
1 Gros Rothstifte,
2 Eimer schwarze, rothe und blaue Tinte.
130 Pfd. Siegellack,
10 Pfd. Oblaten;

II.

12 Zentner Lichter,
10 Pfd. Stearin-Kerzen;

III.

44 Zentner gereinigtes Lampenöl;

IV.

800 Pfd. Bindfaden (in dreierlei Arten);

V.

2 Zentner Leim;

wird auf dem Wege der Submission bei dem unterfertigten Bezirksamte in Lieferung gegeben.

Inländische Lieferungslustige werden daher mit dem Bemerken, daß die Muster der vorbezeichneten Materialien sowie die Lieferungsbedingungen täglich zwischen 8 und 1 Uhr Vormittags bei dem Oberpostamte in der Oberpostamts-Kanzlei eingesehen werden können, eingeladen, ihre Offerte geschlossen und als Submission bezeichnet in dem benannten Zimmer spätestens bis zum 24. d. Mts. abzugeben, worauf den Betreffenden über den Zuschlag schriftliche Mittheilung zukommen wird.

Die ad I. benannten Materialien werden nur insgesammt, nicht in einzelnen Artikeln den wenigstnehmenden Submittenten zur Lieferung übertragen, wonach sich bei Einreichung der Submission zu achten ist.

Spätere Offerte bleiben unberücksichtigt.

Würzburg, am 13. September 1853.

Königliches Oberpostamt von Unterfranken und Aschaffenburg.

Euler. Clement.

Bekanntmachung.

Im Wege der Exekution wird das Wohnhaus Distr. I Nr. 221 dahier dem wiederholten Striche unterstellt, und zwar

Donnerstag den 6. Okt. d. Js. früh 10 Uhr

im Geschäftszimmer Sen. 3, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth ertheilt wird.

Würzburg am 9. September 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Hundertpfund.

Bekanntmachung.

Der thierärztliche Verein für Unterfranken hält

Sonntag den 9. Oktober l. Js.

seine General-Versammlung im Gasthause zum Bamberger Hof zu Würzburg, wozu sämmtliche Vereins-Mitglieder sowohl, wie auch alle übrigen im Kreise wohnenden Thierärzte und andere Freunde der Veterinär-Wissenschaft hiemit eingeladen werden.

Marktheidenfeld, am 15. September 1853.

Hauck.

Zu vermiethen

ein möblirtes Zimmer stündlich im 2. Distr. Nr. 582.

Bis zum künftigen Ziele Allerheiligen ist eine schöne kleine Wohnung mit Küche, Holzlage, Keller, und übrigen Bequemlichkeiten im 1sten Stock, Plattnersgasse Nr. 123 im Braunshofe, billig zu vermiethen.

Ein tüchtiger **Elementarlehrer** (Israelite) kann an einer Anstalt in einem frequenten Handelsstädtchen am Main ein vortheilhaftes Unterkommen finden. Frankirte Anfragen unter Chiffre B besorgt die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Gemäß Art. 23 des Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Gesetzes vom 11. Juli 1850 wird hiemit veröffentlicht, daß alle Jene zum k. Stadtrentamte Würzburg Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Pflichtigen, deren Kapitalrenten oder Einkommen-Größe irgend eine Veränderung, sei es durch Mehrung oder Minderung pro 1853/54 erleidet, **binnen 4 Tagen präclusiver Frist** und zwar

am 3. mit 6. Oktober l. Js.

ihre Anmeldungen zum Behufe der Steuerregulirung bei dem unterfertigten Rentamte zu machen haben, wobei die auf Minderung ihrer Einkommensteuer Antragenden ihre Ansprüche mit Nachweis zu begründen haben.

Würzburg, am 17. September 1853.

Königliches Stadt-Rentamt.

Schierlinger.

Es wird ein Stall für zwei Pferde im 1. Distr. sogleich zu miethen gesucht. Näheres im 1. Distr. Nr. 362.

Mitten in der Stadt, eine Stiege hoch, ist ein im besten Zustande befindliches ganz abgeschlossenes Quartier mit geräumigem Vorplatze, fünf heitzbaren tapezirten Zimmern, eine große Küche und Magdstube daneben, und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. November zu vermiethen. Näheres bei Joh. Schmidt 4. Distr., Rosengasse Nr. 232.

Im 2. Distr. Nr. 487, der Polizei gegenüber, sind vier schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die vierspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 224. Dienstag den 20. September 1853.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement auf den **Stadt- und Landboten**, und das mit demselben verbundene, wöchentlich **dreimal** erscheinende Beiblatt **Extra-Felleisen**. Die Musterbögen und Bilderräthsel werden wie bisher beigegeben; außerdem werden aber künftig von Zeit zu Zeit auch **musikalische Beilagen** dem Blatte **gratis** zugegeben werden. Indem die Unterzeichnete zu zahlreicher Betheiligung ergebenst einladet, bittet sie zugleich, die Bestellungen recht bald zu bewirken, um im Stande zu sein, vollständige Exemplare liefern zu können.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken u. Aschaffenburg für das Jahr 1853. (Fortsetzung.) Anna Maria und Michael Stumpf wurden beide des ihnen zur Last gelegten Verbrechens für schuldig erklärt und sofort zu 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Präsident war Hr. Appell.-Gerichts-Rath Escherich, Staatsanw. Hr. Löwenheim, Vertheidiger Hr. Concipient Lutz, Obmann der Geschwornen Hr. Advokat v. Killinger.

Siebente Verhandlung am 20. mit 22. Sept. Anklage gegen Wilhelm Steinmüller, 34 Jahre alt, ledigen Taglöhner von Hundsfeld, wegen qualifizirten Mordes, eventuell Raubes IV. Grades. Unsere Leser werden sich gewiß noch erinnern, daß am 30. März l. Js. zwischen Hundsfeld und Heßdorf an einem Juden ein Raubmord verübt wurde (wir haben desselben in Nr. 78 unseres Blattes vom 1. April Erwähnung gethan); dieses Verbrechen nun ist Gegenstand der heute begonnenen Verhandlung. Der 79jährige Jude Samuel Katz von Heßdorf, welcher in Verbindung mit seinem Bruder Baruch Katz einen kleinen Kälberhandel trieb, und deßhalb viel auswärts war, und so auch in Hundsfeld oft in Geschäften verweilte, wo er nur unter dem Namen „Kälberschmulche“ allgemein bekannt war, hatte sich auch am 30. März l. Js. in Hundsfeld aufgehalten, des Nachmittags aber wurde er zwischen Hundsfeld und Heßdorf durch unzähliche Stiche im Gesichte gräßlich verstümmelt aufgefunden, so daß er nicht mehr kenntlich war, auch nicht mehr sprechen sondern nur unartikulirte Laute von sich geben konnte. Auf Befragen, ob er gefallen sei, machte er eine verneinende Bewegung mit dem Kopfe, die Frage, ob er geschlagen worden sei, bejahte er dagegen. Durch aufgebotene Hülfe wurde er auf einem Wagen nach Heßdorf gebracht, wo er aber nach kurzer Zeit verschied. Bei der Obduktion ergab sich, daß der Ermordete außer den vielen nach allen Richtungen laufenden Stichen auch einen tödtlichen Schädelbruch erlitten hatte, welcher nothwendig in Verbindung mit den andern Wunden den Tod zur Folge haben mußte. Die That wurde kaum ruchbar, als sich auch allgemein der Verdacht sogleich gegen den äußerst übel beleumundeten, von Jedermann gemiedenen und gefürchteten, schon einmal wegen Raubes mit 10jährigem Zuchthause bestraften und später außer vielen andern Strafen auch noch einmal in Plassenburg detinirt gewesenen ledigen Wilhelm Steinmüller von Hundsfeld richtete, welcher Verdacht noch mehr dadurch bestärkt wurde, daß Steinmüller an dem kritischen Tage früh vom Hause wegging und Nachts nicht nach Hause kam. Es wurde sofort Spähe nach ihm angeordnet, allein am folgenden Tage erfuhr man schon, daß er noch in der Nacht unter höchst verdächtigen Umständen in Karlstadt verhaftet worden sei. (Fortsetzung folgt.)

Die protest. Schul- und Kirchendienerstelle zu Obernbreit wurde dem Schullehrer Georg Ringleb zu Obbach übertragen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Unterebersbach, Ldg. Neustadt a. d. S., wurde dem Schullehrer Johann Nikol. Mahlmeister zu Dittges, die Schul- und Kirchendienerstelle zu Riedern, Ldg. Miltenberg, dem vormaligen Schullehrer Andreas Brönner zu Heinrichsthal, und die Schul- und Kirchendienerstelle zu Heugrumbach dem bisherigen Verweser derselben, Schuldienstexspektanten Michael Kern verliehen. — Der beabsichtigte Stellentausch der Schullehrer Michael Lampert zu Preppach und Paul Wolf zu Falkenstein wurde genehmigt.

Erledigt: Die Knabenschulstelle zu Dettelbach, mit welcher die Chordirektion verbunden ist. Reinertrag 374 fl. 43 kr. einschlüßig der (beschränkten) Wohnung: Bewerbungen sind bei der dortigen Distriktsschulinspektion bis 18. Oktober einzureichen.

* Die gestrige vierte und letzte Probevorstellung brachte uns Bellini's „Norma“. War die erste Opernvorstellung des „Freischütz“ durch unglückliche Besetzung

eine weniger befriedigende, so gelang es dagegen den bei der gestrigen Vorstellung Mitwirkenden in desto höherem Maaße, die Gunst des Publikums durch eine wirklich in allen Theilen vorzüglich gelungene Aufführung zu erringen, was sich durch fast ununterbrochenem Beifall und am Ende durch stürmisches Hervorrufen aller Betheiligten kund gab, welche Ehre der Trägerin der Titelrolle, Frau Dressler-Pollert, auch schon nach dem ersten Akte zu Theil wurde. Frln. Bauer, welche kürzlich die Agathe und gestern die Adalgise sang, beurkundete eine schöne und wohlklingende Stimme, und möchte bei ernstlichem Fleiße, zu welchem Frln. Bauer durch den ihr zu Theil gewordenen Beifall des Publikums sich aufgemuntert sehen möge, noch einer schönen Zukunft entgegengehen. In Hrn. Sonnleithner lernte man einen mit einer schönen, weichen und umfangreichen Tenorstimme begabten, gebildeten Sänger kennen, den nicht einmal Hrn. Hintz's gräßliches Detoniren irre machen konnte. Hr. Schiffsbeuler, der schon als Kaspar die günstigste Meinung für sich erweckt hatte, wußte dieselbe auch gestern zu bestätigen. Die Chöre leisteten sehr Gutes. — In der morgigen Aufführung der „Martha" werden wir noch eine Sängerin in Frln. Jungwirth, welche die Lady singen wird, kennen lernen, sowie auch dem Auftreten der Soubrette, Frau Kißner, dann eines zweiten Tenors noch entgegenzusehen ist. Es dürfte also auch der Oper ein günstiges Prognostikon zu stellen sein, sowie man wohl die Ueberzeugung hegen darf, daß Hr. Direktor Spielberger auch durch ein gewähltes Repertoir sein Kunstinstitut in der Gunst des Publikums zu befestigen wissen wird.

Gestern Abend wurde von einem hiesigen übel berüchtigten bereits in einer Zwangsarbeitsanstalt untergebracht gewesenen Individuum auf dem Stadtwalle ein abscheuliches Verbrechen an einem 7jährigen, noch dazu kranken Kinde verübt; der Thäter wurde aber gestern noch verhaftet und heute bereits in die Frohnveste abgeliefert.

In der Nacht vom 17. auf den 18. d. Mts. kam auf bis jetzt noch unermittelte Art in dem Hofraume der Bäckerswittwe Elisabetha Wolf zu Damm bei Aschaffenburg Feuer aus, wodurch 10 Klafter Fichtenholz und 800 Wellen ein Raub der Flammen wurden.

Am 17. und 18. ds. Mts. fand in Aschaffenburg die Feier des Kreis-Landwirthschaftsfestes statt, die, wie die dortige Zeitung berichtet, in schönster Weise und vom herrlichsten Wetter begünstigt verlief. Als kgl. Kommissär wohnte derselben Hr. Regierungsrath Gresser von hier bei. Am Sonntag Mittag fand ein großer Festzug statt, an dem sich fast sämmtliche umliegenden Gemeinden durch schön geschmückte Wagen betheiligten. Abends war Opern-Vorstellung (von Dilettanten) im Theater, wobei Donizetti's „Regimentstochter" zur Aufführung gebracht wurde. Der Andrang der Schaulustigen war so groß, daß Viele abgewiesen werden mußten.

Hof, 17. Sept. Aus ganz verläßiger Quelle entnehmen wir, daß man auch hier, wie in Bayreuth und Augsburg, eine mechanische Baumwollenspinnerei errichten wird; ein Unternehmen, was bei der günstigen Lage Hofs nur von den wesentlichsten Vortheilen sein kann.

Für den Monat Oktober steht in Frankenthal die Verhandlung eines größeren Wucherprozesses in Aussicht, nämlich die Sache gegen die Handelsleute Anselm Blum und Salomon Deutsch, beide von Mußbach. Es sind dies dieselben, welche gegen eine Kaution von 20,000 fl. der provisorischen Haft entlassen wurden und seitdem flüchtig gegangen sind.

Mainz, 18. Sept. In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. brach in dem eine Stunde von hier entfernten Hechtsheim Feuer aus und verzehrte trotz der raschen Hülfe, welche von hier und den benachbarten Orten gebracht wurde, vier Häuser nebst Scheunen und Stallungen. Noch mag das dortige Feuer geraucht haben, als gestern Mittag nach 2 Uhr hier und in dem benachbarten Finthen zu gleicher Zeit Feuer ausbrach. Das hiesige wurde noch zeitig genug entdeckt und bald gelöscht; nicht so das in Finthen, wo dasselbe an 40 Häuser mit Nebengebäuden einäscherte.

In Hamburg stürzte am 15. ds. Mts. Mittag nach 1 Uhr ein Haus unter furchtbarem Krachen zusammen, und zwar so vollständig, daß es einen großen Schutthaufen bildete. Durch die sogleich angestellten Nachgrabungen gelang es, die fünf in dem Hause wohnenden und verschütteten Personen noch lebendig, aber theils mehr theils minder verletzt hervorzuziehen.

Paris, 18. Septbr. Ein ernster Unfall hat sich heute früh kurz nach 4 Uhr auf der Orleans-Eisenbahn, zwischen Poitiers und Liguzé, zugetragen. Der Postzug, welcher gestern Abend um 7 Uhr von Paris abgefahren war, rannte auf jenem Tracte mit einem außerordentlichen Waarenzuge, der ihm entgegenkam, zusammen. Mehrere Bahnbedienstete des einen und des anderen Zuges büßten das Leben ein. Einige Reisende wurden verwundet.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 19. Sept. In der Konferenz der Vertreter der vier Großmächte wurde der Vorschlag, eine Kollektivnote zur Beseitigung der Besorgnisse der Pforte nach Konstantinopel zu erlassen, verworfen. Graf Buol erklärte: der Internuntius v. Bruck habe die allerbestimmteste Weisung zur Durchsetzung der Unterschrift der unveränderten Ausgleichungsnote. Preußen hat sich Oesterreich angeschlossen. Der englische und französische Gesandte erklärten: Der wesentlichste Punkt sei, in Konstantinopel energisch auf die Annahme der unveränderten Note hinzuwirken; Lord Redcliffe und Herr de Lacour seien demgemäß instruirt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 18. Sept. Ueber Marseille sind Berichte aus Konstantinopel vom 5. d. eingetroffen; ihnen zufolge nahm die Gährung daselbst fortwährend zu; die Verwirklichung eines von dem Divan beschlossenen Anlehens war unmöglich, da Kriegsgerüchte von allen Seiten auftauchten. — Ein Sekretär des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Englands ist in Paris angelangt und sofort nach Konstantinopel weiter gereist, nachdem er der französischen Regierung Mittheilung von dringlichen Instruktionen gemacht, welche er dem englischen Gesandten in Konstantinopel zu überbringen hat, und die in einer eilig angeordneten Cabinetssitzung von den Ministern Aberdeen, Clarendon, Russell und Palmerston berathen und erlassen worden sind.

Rußland und Polen. Von der polnischen Gränze, 14. Sept. Die Friedenshoffnungen bezüglich der orientalischen Differenz waren im Königreich Polen nie sehr groß, gegenwärtig sind fast alle Hoffnungen auf den Frieden gänzlich verschwunden. Nur auf die nahe Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit Kaiser Nikolaus wird noch ein Schimmer von Hoffnung gesetzt. In Rußland und Polen ist Jedermann zu der Ueberzeugung gelangt, daß die orientalische Frage nur mit dem Schwert entschieden werden wird. Das 3. und 5. russische Infanterie-Corps rücken dem Schauplatze kommender Begebenheiten immer näher; nach mehrfachen glaubwürdigen Nachrichten ist das Osten-Sacken'sche und auch das Lüders'sche Corps wenigstens zum Theil in die Donaufürstenthümer bereits einmarschirt. Wenn diese beiden Corps ganz eingerückt sein werden, wird die Armee des Fürsten Gortschakow mit den beigegebenen Kosaken 200,000 Mann zählen. Außerdem stehen 42,000 Mann Reservetruppen und das Cavalleriekorps der Militärcolonien im Rücken dieser Armee.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Nachruf.

Mit beklommenem Herzen ist am 6. September unser vielgeliebter Hochwürdiger Herr Cooperator **Venantius Stapf,** nunmehr Kaplan in Alzenau, aus unserer Mitte geschieden, tiefbetrauert von der ganzen Gemeinde. Der Hochverehrte bleibt uns als liebevollster Freund und Lehrer unserer Kleinen, als vortrefflicher Kanzelredner und als ein eifriger Priester in der Seelsorge unvergeßlich. Durch seinen heiteren Sinn, durch seine Freundlichkeit und Leutseligkeit zog er die Herzen Aller an sich.

Durchdrungen von innigsten Dankgefühlen für die liebevollen Ermahnungen, Belehrungen und Zurechtweisungen sagen wir ihm das tiefgerührteste Lebewohl und wünschen ihm alles Gute.

Untereisenheim, den 18. September 1853.

Im Namen der Gemeinde

die Gemeinde-Verwaltung.

Götz, Vorsteher.
Schaar, Gemeindepfleger.
Kaspar Freibert.
Michael Amling.
Johann Schnabel.
Valentin Wüst.
Michael Hochrein.

Weber's großen illustrirten Kalender

pro 1852 u. 1853 verkauft in neuen Exemplaren statt 1 fl. 45 kr. für nur 1 fl. **Paul Halm** auf dem Kürschnerhof.

Unterzeichneter empfiehlt seine in großer Auswahl angekommenen ganz messingenen **Lampen,** besonders **Moderateurs** (neuester Construktion) und **Schieblampen** mit französischen Brennern, sowie sonstige in sein Geschäft einschlagende Artikel.

M. Mainhart, Gürtler,
Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nr. 384.

Wiederbeginn des Unterrichtes im Institute der Unterzeichneten am 10. Oktober d. Js.

Würzburg, den 20. September 1853.

Karoline Debon,
4. Distr. Nr. 285, Elephantengasse

Ein dicht vor dem Pleichacherthore gelegener, schön angelegter **Garten** mit Pumpe und Gartenhaus, worin sich die edelsten Obst- und Traubensorten befinden, ist zu verkaufen. Näheres in der Marktstraße Nr. 317.

Ein wohlerzogener **Junge** kann bei einem hiesigen Schreinermeister in die Lehre treten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein auch zwei möblirte Zimmer, mit Aussicht im Garten, sind sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Heimathschein** und 3 fl. Geld, in ein rothes Tüchchen eingepackt, wurde gestern verloren. Man bittet den redlichen Finder, solches in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine leichte, viersitzige, gedeckte **Chaise,** womöglich mit Druckfedern, wird zu kaufen gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

In der Nähe der neuen Post wird ein Quartier von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder längstens bis Allerheiligen zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es werden **4—500 fl.** aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 208, Augustinergasse ist eine Wohnung von 4 Zimmern und sonstigen Erforderníssen sogleich zu vermiethen und kann bis Allerheiligen bezogen werden.

Ein trockener **Keller,** ohne Fässer, ist zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 419 ist ein kleines freundliches Quartier auf Allerheiligen zu vermiethen.

Alte **Randesackerer Platten** sucht zu kaufen

F. Eckert
außer dem Neuthore.

Im 4. Distr. Nr. 139, Sanderstraße, sind auf Allerheiligen zwei Zimmer zu vermiethen.

Bis zum künftigen Ziele Allerheiligen ist eine schöne kleine Wohnung mit Küche, Holzlage, Keller, und übrigen Bequemlichkeiten im 1sten Stock, Plattnersgasse Nr. 123 im Braunshofe, billig zu vermiethen.

Ein großer schwarzer **Kettenhund** mit gespaltener Nase, auf den Namen „Bary" hörend, hat sich verlaufen. Wer denselben auf die Herrenmühle oberhalb Versbach zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Am Sonntage ging auf dem Glacis ein neues weiß-leinenes **Sacktuch, K. R.** roth gezeichnet, zu Verlust, und wird um dessen Rückgabe gebeten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein wasserfreier **Keller** mit 40 Fuder weingrünen Fässern ist sogleich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 358 hinter der Pfaffenmühle.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg, den 20. Septbr. Angekommen heute Vormittag Chr. Wenneis von Wertheim mit Ladung von Cöln und Gg. Hohnert von Bamberg mit Ladung von Frankfurt.

In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln, Gg. Mehling. Ende der Ladezeit am 21., Abfahrt am 22. d.

Morgen Mittwoch den 21. September bei

Herrn **Rügemer**

Letzte Gesang-Unterhaltung

der bereits bekannten österreichischen National-Sänger **Joseph Peter** und dessen Frau **Rosina** (als Solo Alpen-Jodlerin) und unter Mitwirkung des Zitherkünstlers **Wilhelm Mühlbauer**, mit Begleitung der Zither und Guitarre; wozu sie ihre höflichste Einladung machen.

Anfang halb 8 Uhr.

Für den gütigen Besuch drücken wir den innigsten Dank aus.

Chales Nouveauté's & Kleiderstoffe,

die ich persönlich in **Paris** und den ersten **Fabriken** eingethan, sind bereits eingetroffen.

S. Rosenthal.

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen

Packetschiffen

von Hamburg u. **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas und **Quebec** in Canada, am 1. und 15. eines jeden Monats;

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania von Bremen nach **New-York** am 26. September, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichere Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Erziehungs- & Handels-Lehr-Anstalt in Marktbreit.

Der Unterricht in meinem Institute für das kommende Semester beginnt

mit dem 1. November l. Js.

Die Lehrgegenstände sind:

Religion, deutsche, französische, englische und hebräische Sprache, Calligraphie, Orthographie, allgemeine u. Handelsgeographie, Arithmetik, kaufm. Correspondenz, einfache u. doppelte Buchführung, Geschichte, Wechsel-, Münz-, Maß- und Gewichtskunde, Musik u. Zeichnen.

Meine Bedingungen sind, wie früher, auf's Billigste gestellt. Zur Erwerbung neuer tüchtiger Lehrkräfte für die französische und englische Sprache und die Elementarfächer habe ich zahlreiche Opfer gebracht und hoffe, durch dieselben meinem Institute den gesegneten Fortgang und die immer größere Ausdehnung, deren es sich bis jetzt zu erfreuen hatte, auch für die Folge zu sichern.

Alle weiteren Aufschlüsse gibt mein Prospekt, den ich auf Verlangen gerne ertheile.

Marktbreit, im September 1853.

S. Wohl,
israelitischer Lehrer und Instituts-Vorstand.

Dicker Joseph! Hast Du deiner Reßli ihren Haubenflügel noch nicht gefunden? **A. M.**

Der am 11. und 12. d. Mts. dahier verweilt habenden Artillerie-Musik-Abtheilung sprechen die Anerkennung ihrer hohen Kunstvollendung, gepaart mit einem ebenso bescheidenen Benehmen, öffentlich aus

Amorbach im September 1853.

Mehrere Mitglieder des Casino's im Namen der Uebrigen.

Neuer bester **Lapperdan**, 1853er **Sardellen**, wobei Tönchen von circa 20 Pfd., **Holländer Häringe**, Prima original Packung, empfiehlt zur gütigen Abnahme

J. Wachter am Fischmarkte.

Mittwoch den 12. und Freitag den 23. September werden nächst dem Fischmarkt-Brunnen **Karpfen**, das Pfund zu **14 kr.**, verkauft.

Michael Lehrmann.

Ein **Einstandsmann** wird gesucht, welcher die Dienstzeit von $1\frac{1}{2}$ Jahren sogleich übernehmen kann.

Näh. in der Exped. ds. Bl.

Am Montag den 19. ds. ist ein **Kanarienvogel**, Hahn, ganz gelb blos mit gräulichem Schopf entflogen; Wem er etwa zugeflogen sein sollte der wird ersucht, denselben gegen angemeßene Erkenntlichkeit im 4. Distr. Nr. 112, am Johanniterplatze, abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. September.

(Adler.) Kfle.: Barst a. Frankfurt, Bender a Neustadt, Reinshagen a. Rheydt. Nößling, k. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor a. Schweinfurt. Thurner, Pfarrer, m. Gat. a. Einselthum in der Pfalz. — (Kleebaum.) Frl. v. Durach, mit 2 Neffen a. Augsburg. Sinn, Part. a. München. Frennie u. Haupt, Kaufleute a. Volkach. — (Russ. Hof.) Kfl.: Geißler und Bayer a. Frankfurt. Leupold, Inspektor a. Berlin. Freiherr v. Frellitzsch, Proprietär, m. Gat. a. Greifswald. v. Nilgen, Professor a. Gießen. — (Schwan.) Kfl.: Adelmann a. Gemünden, Brand a. Dirmstein. Kaufmann, Fabrikant a. Ostende. — (Wittelsbacher Hof.) Herbach, Kfm. a. Coblenz. Schmitt, Stud. a. Jena. Blank, Gutsbesitzer a. Wasserburg. Ebert, Fabrikant a. Schlesien. (Würtemberger Hof.) Kflte.: Urich mit Gemahlin aus Frankfurt, Nöbelsberger aus Bamberg. Frau Staatsräthin Heinz mit 2 Frln. Töchtern a. München. Dr. Sydow a. Berlin. Dr. Vogt a. Gemünden. Frau Bezirksförster Stauch aus Bischofsheim. Frau Rinkert von da.

Getraute.

In der protestantischen Kirche:

Georg Müller, pens. Artillerietrompeter dahier, mit Margar. Luz von Kissingen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 87. Dienstag den 20. September 1853.

Vertrauen.

Wenn vor des Blitzes zackig' Licht,
Und bei des Sturmes Ungewittern,
Selbst Erd' und Himmel zittern,
Mein Gott! ich zitt're nicht.

Wenn mir das Unglück Kränze flicht,
Und Leiden meinen Körper siechen,
Und sollt' ich auch erliegen,
Mein Gott! ich klage nicht.

Und wenn auch meine Freunde nicht
Mir treu die Alten bleiben wollen,
Und meine Feinde grollen,
Mein Gott! ich zage nicht.

Und wenn selbst jene ihre Pflicht
Vergessen könnte, die ich liebe,
Und wenn auch sonst kein Trost mehr bliebe,
Mein Gott! ich weine nicht.

Wenn einst des Lebens Anker bricht,
Mir keine Hoffnung mehr will winken,
Und alle Sterne sinken,
Mein Gott! ich wanke nicht.

G. in R.

Zweifel und Glaube.

(Fortsetzung.)

Die Sonne hatte sich bereits dem Ozean zugeneigt und breitete noch, wie zum Abendsegen, ihre Strahlenarme über die entschlummernde Erde aus; ein tausendstimmiger Lobgesang tönte aus dem paradiesischen Thale zu den himmelanstrebenden Felsen empor, von deren höchsten Kuppen in feierlichem Schweigen der Opferrauch des Urgebirgs in den Aether aufstieg, worin sich da und dort noch ein Adler wiegte, um einen letzten Blick in die Sonne zu thun, dem Denker gleich, der noch einmal einer erhabenen Wahrheit ins Auge blickt, bevor sich seine Lider unter der magnetischen Berührung der Nacht schließen und sein Denken zum Träumen wird.

„Sieh', Schwester", sagte der Doktor nach einer kurzen Pause, „welche Schönheit und Gesundheit ringsumher! Wie sollte da das leidendste Gemüth nicht genesen? Was wollen alle schmerzlichen Erfahrungen sagen, alle traurigen Erlebnisse, alle der Phantasie und dem Verstande zugefügten Kränkungen — gegenüber der sich immer gleich bleibenden Schönheit, Wahrheit und Güte der Natur? Die Aeußerungen des Weltgeistes, müssen sie nicht auf den Geist des Sterblichen, belebend, beseligend wirken? Muß er sich nicht, als ein integrirender Theil des Unendlichen, selbst auch als ein Unendliches erkennen und durch das Diamantbrot dieses göttlichen Selbstbewußtseins den Diamant der Seele von der Erdkruste individuellen Leidens befreien; muß sich nicht in der Gluth dieser Begeisterung alle Schlacke des Irdischen lösen vom Golde der ewigen Wahrheit? Darum glaube mir, Schwester, der Geist dieses jungen Mannes, um dessen Lippen Schmerz und Hohn zittern, in dessen Zügen ein widernatürlicher Ernst sich lagert, ist krank, sehr krank, und wird vielleicht erst genesen, wenn dadurch sein Leib erkrankt; denn ich habe es erfahren, daß oft die Heilung von körperlichen Leiden auch die von geistigen zur Folge hatte, es mochten diese wirkliche oder eingebildete gewesen sein".

„Aber sage mir", warf Judith bescheiden ein, „finden sich Züge dieses geistigen Leidens, des Seelensiechthums, das den Lord an das Krankenlager der Selbstsucht fesselt, nicht selbst in der Geschichte ganzer Völker vor und läßt sich das am Einzelnen nicht rechtfertigen oder mindestens liebevoll entschuldigen, was er gemein hat mit Nationen?"

„Sprich weiter!" sagte der Doktor nachdenkend, da Judith hier eine Antwort zu erwarten schien.

Und Judith fuhr mit Wärme also fort:

„Nimm Joseph, vor Allem unser eigenes Volk, wie unaussprechlich leidend ist es nicht! Und ist es blos ein materielles Leiden, unter dem es seufzt? Würde es weniger leiden, wenn es überall vollständig emanzipirt wäre? Nein, denn es leidet sein Geist; das Volk der Juden ist geschichtlich erkrankt, in der dumpfen Kerkerluft tausendjährigen Verkanntseins".

„Wahr, Schwester", entgegnete er mit hohem Ernst, „der größte Theil unsers Volks leidet so; aber — aus keinem andern als dem von mir angeführten Grunde selbstischen Strebens, individueller Anmaßung, eigener Ausschließung vom Gesammtwesen der Menschheit; der kleinere edlere Theil unseres Volkes leidet hieran nicht: durchdrungen vom göttlichen Selbstbewußtsein, vom erhabenen Gefühl seiner moralischen Nothwendigkeit, reiht er sich überall würdig ein und ist auch überall und immer geachtet von den Edlen; der ächte Jude, meine Schwester, ist erhaben über dieses nationale geistige Leiden!"

„Du, Joseph, bist ein ächter!" schloß Judith mit Begeisterung, indem sie ihre Rechte wie zum Betheuern des Gesagten erhob, und ihrem schönen Auge das heilige Feuer der Religion entstrahlte. Dann fügte sie, die Hände über der Brust faltend, gesteigerten Tons hinzu: „Und in mir ist, wie in Dir, der Glaube Leben, und er kann nicht wanken in mir, so lang ich athme!"

Nach einer festlichen Pause andachtsvollen Schweigens begaben sich die Geschwister Hand in Hand in das Haus.

IV.

Zwei Stunden später, nach dem Abendbrode, saßen Beide still neben einander, mit Lesen beschäftigt.

Judith's Blick stieg zeitweise vom Buche wie suchend empor und hing wie fragend an der mildleuchtenden Astrallampe vor ihr, gleich als hätte dieses Licht das Dunkel in ihrem Busen erhellen können, worin, wie sie nicht ohne alle Bangigkeit an sich entdeckte, manche Empfindung rege geworden, über welche sie sich nicht mit gewohnter Sicherheit Rechenschaft zu geben vermochte.

Mit einem Male entglitt das Buch ihrer Hand, und — sie erbebte; sie hatte die Quelle ihrer seltsamen Bewegung endlich entdeckt, und sah mit Angst, daß diese dem Felsen entsprungen, auf welchem sie den Lord erblickt.

Die Wahrheit dieser Entdeckung, das fühlte sie jetzt erschreckt, war eine unabweisliche.

Sie nahm das Buch wieder auf und versuchte es weiter zu lesen; vergebens, die Gestalt des schönen leidenden Fremden schwebte ihrer Fantasie mit jeder Minute lebhafter vor, und ihre Unruhe steigerte sich in demselben Maaße.

So, bedrängt durch sich selbst, flüchtete sie in den sturmsicheren Geisteshafen ihres Bruders, und wagte es, ihn anzureden.

Tief aufathmend aus beklommener Brust sprach sie ihn mit unsicherer Stimme und, das erste Mal in ihrem Leben, ohne ihn anzublicken, also an:

„Du sagtest mir, lieber Bruder, daß, wie die Seele des Menschen nicht selten die Annäherung einer großen Freude oder eines gewaltigen Schmerzes ahnt, so auch sein Leib bisweilen eine ihm nahende Krankheit vorempfinden könne."

Der Doktor legte sein Buch zur Seite und betrachtete seine Schwester einen Augenblick mit einer gewissen Unruhe.

„So verhält es sich auch", sagte er dann, „aber wie kommst Du jetzt auf diesen Gegenstand; brachte Dich vielleicht eine eben gelesene Stelle darauf?"

„Nein", entgegnete sie verlegen, „aber mir selbst, ich muß es Dir gestehen, ist diesen Abend so seltsam zu Muthe, als sollte mir oder uns Beiden noch heute etwas Außerordentliches begegnen, und zwar, daß ich Dir gleich Alles sage, meinem Vorgefühle nach, nicht etwas Erfreuliches".

„Der etwas anstrengende Gang durch das Gebirge", bemerkte er anscheinend ruhig, aber in Wahrheit durch des Mädchens auffallende Erregtheit sehr besorgt, „wie der furchtbare Anblick des am Abgrunde gelagerten Lords hat Deine Phantasie, wie Dein Blut —"

„Ja, ja, Bruder, das Letztere ist es!" fiel sie ihm unwillkührlich in's Wort, indem sie ihm ihre glühende, zitternde Hand reichte.

Er berührte ihren Puls und — im selben Augenblicke tönten vor dem Hause rauhe Männerstimmen verworren durch einander, und es kam, während Judith mit einem Schrei in den Divan halb ohnmächtig zurücksank und der Doktor hastig sich erhob um nachzusehen, sein Diener hereingeeilt, der, ohne den leidenden Zustand seiner Herrin zu bemerken oder zu berücksichtigen, ängstlichen Tones ausrief:

„Landleute bringen einen Herrn getragen, der sich im Gebirge hier nahe bei halb todt gefallen!"

„Ewiger Gott, es ist der Lord!"

Mit diesem Ausruf verhüllte sich Judit das plötzlich entsetzensbleiche Antlitz.

Ihr Bruder rief ihr Fassung zu und eilte mit dem Diener hinaus.

Wenige Minuten hierauf hatten sich die Bauern, vom Arzt belobt und beschenkt, wieder entfernt.

Der von ihnen überbrachte Verungsückte war sogleich in ein nach der stillern Rückseite des Gartens führendes Gemach getragen worden.

Dort lag er lange wie leblos.

Es war Lord Arthur.

V.

Judith'e ahnende Seele hatte also das Kommende voraus empfunden. Wer aber schilderte, was in ihr bei dieser schrecklichen Bewahrheitung des Geahnten vorging? . . .

Alles Räthselhafte, Geheimnißvolle interessirt uns mächtig, und vielleicht hat die Liebe zum Leben gerade in der Mysterie des Daseins den bedeutensten Grund.

Die Mittheilungen über den Lord von Seite ihres Bruders hatten auf die so reizbare Einbildungskraft dieses Mädchens trotz aller Helle des Geistes und Richtigkeit des Gefühls spannend, aufregend gewirkt; natürlich, handelte es sich doch um einen jungen Mann, der im Uebermaße aller Erdengüter zu darben schien und den zuletzt selbst der Arzt als einen durch Geistesleiden Unglücklichen bezeichnete: Unglück aber ruft das edle Frauenherz zu unmittelbarer Theilnahme auf; einer Theilnahme, die sich leicht zur Freundschaft und nicht selten zur Liebe steigert.

Judith hatte diesen Unglücklichen gesehen und sich dabei gestehen müssen, daß er der schönste aller Männer sei, die sie jemals erblickt; ach, und nun lag derselbe in ihrem eigenen Hause, scheinbar todt!

Lord Arthur war von einigen ihren Hütten zuschreitenden Gebirgsbewohnern nach Sonnenuntergang unweit von jenem Urgesteinblock am Fuß eines, denselben überragenden Felsenkammes, wohin er sich verstiegen haben mochte, ohnmächtig und blutenden Hauptes gefunden worden; so überbrachten sie ihn auf einer nothdürftig rasch gefertigten Tragbahre dem ihnen bekannten Arzte, den viele aus ihnen als ihren Wohlthäter verehrten.

Die schleunige Untersuchung durch diesen ergab, daß der Lord zwar kein Glied gebrochen, dagegen aber eine gefährliche Verletzung an der einen Schläfe erlitten hatte.

Noch in derselben Nacht stellte sich ein Wundfieber ein, und an das Nachhausebringen des Kranken war nicht mehr zu denken, denn er schwebte, gänzlich bewußtlos, bereits zwischen Leben und Tod.

Der Arzt verließ ihn die Nacht über nicht einen Augenblick, und Judith wachte, ungeachtet aller Bitten und Vorstellungen seinerseits, mit ihm.

Bei Tagesanbruch wurde nach des Lords altem Diener geschickt, und diesem Getreuen, dessen Schmerz über das Unglück seines geliebten Herrn sich in rührendster Weise aussprach, die Ueberwachung desselben gemeinschaftlich mit einem verläßlichen Krankenwärter anvertraut.

Das traurige Ereigniß war innerhalb weniger Stunden in ganz Bagnères bekannt und erregte große Sensation; den ersten Tag über wurde von Seite der ausgezeichnetsten Badegäste und Einwohner Nachfrage gehalten, welche Theilnahme sich mit der wachsenden Gefahr des Kranken in den nächstfolgenden Tagen noch steigerte.

So schwand in banger Erwartung eine Woche langsam dahin.

In der Nacht auf den 8. Tag traf die Krise ein und da waren es der Doktor und seine Schwester allein, die den Kranken bewachten: er, obgleich er immer besorgt, doch mindestens durch die Ueberzeugung beruhigt, die der Ausspruch wiederholter Concilien ihm gegeben, nach bestem Wissen und Können das Seinige gethan zu haben; sie, bei aller Gottergebenheit des Herzens und trotz allen Vertrauens in die Einsicht ihres Bruders wie in die Kraft der Natur, in namenloser Angst, lauschend auf jeden Athemzug des ohne Bewußtsein Daliegenden, und mit dem Auge der Seele dem furchtbaren Kampfe folgend, den um ihn der Engel des Lebens mit dem des Todes kämpfte.

Dieser Kampf währte bis zum Morgen und — der holde Genius des Daseins entzündete als Sieger seine schon dem Erlöschen nahe Fackel von Neuem an den ersten Strahlen der Sonne.

Da schlug der Kranke die Augen auf und blickte, dem Bewußtsein zurückgegeben, fragend um sich.

Judith hielt ihren Bruder mit beiden Armen umschlungen und — weinte Freudenthränen.

„Gerettet! Gott sei gepriesen!“ sprach der Doktor feierlich.

Bei diesen Worten ließ Judith ihre Arme sinken, blickte noch einmal schüchtern nach dem Kranken, dessen noch vor einigen Stunden dunkel glühendes und jetzt nur weich umflortes Auge mit einem Ausdruck des Erstaunens auf ihr ruhte und entfernte sich zögernden Schrittes; er war ja nunmehr außer Gefahr und es blieb ihr sonach nichts mehr übrig, als dem Befehle der Sitte zu gehorchen und den Geretteten — zu verlassen.

„Er ist der Zeit wiedergegeben“, seufzte sie vor sich hin, „mir aber bleibt er verloren! . . .“

(Schluß folgt.)

Ein unbekanntes Drama aus dem Leben.

In Paris werden bekanntlich jetzt sehr viele alte Häuser, ja ganze Straßen niedergerissen, um Raum zu neuen Anlagen zu gewinnen; um aber nichts Geschichtliches untergehen zu lassen, das sich an solche Häuser knüpft, werden alle bezüglichen Acten und Papiere durchforscht. Bei dieser Gelegenheit entdeckte man auch Papiere über einen grauenhaften Prozeß, der einen Platz im „Pitaval“ verdient. Ein junger Mann, der Sohn eines reichen Kaufmannes in Lyon, trat 1766 als Commis in eine Seidenhandlung Nr. 113 St. Denis in Paris und lernte bald ein Mädchen von seltener Schönheit, Antonia Pezza, kennen, die mit ihrer Familie gegenüber wohnte. Nach etwa einem halben Jahre verließ das Mädchen das väterliche Haus und zeigte in einem hinterlassenen Briefe an, daß sie durch den Commis verführt worden sei und ihrem Leben in der Seine ein Ende mache. „Wenn Ihr mich gerächt habt,“ schloß der Brief, „betet für mich.“ Die Familie war außer sich und eilte an den Fluß, um den Leichnam der Unglücklichen zu suchen. Es währte lange, ehe man ihn fand; dann brachte man ihn in die Wohnung, legte ihn da auf einen Tisch mitten im Zimmer und die Mutter und die beiden Brüder schwuren Rache. Der Vater starb vor Gram nach zwei Tagen . . . Man sprach in der Straße natürlich von dem Vorfalle und der Commis, Joseph Roux, der Schuldige, hielt es für gerathen, Paris zu verlassen und sich zu seinem Vater zu flüchten. Er kam dahin mit

tieftraurigen Ernst, den nichts zu zerstreuen vermochte und der auch nicht wich, als ihm der Vater das Geschäft ganz und gar übertrug. Er nahm sich desselben an, aber seine Betrübniß blieb sich gleich und er hatte in der Welt keine Freude als seine Schwester, die er auf das Innigste liebte. Claudie, so hieß sie, war eine träumerische Schwärmerin von siebenzehn Jahren, die oft, selbst Abends allein umherwanderte, aber allgemein geliebt wurde, besonders von den Armen, denen sie reichliche Almosen ertheilte. Namentlich hing ein kleiner Savoyarde mit fast religiöser Verehrung an ihr . . . Um diese Zeit hatten zwei Italiener mit einer Frau, die ihre Mutter zu schein schien, ein Wirthshaus in einer Vorstadt eröffnet und an einem Juniabende 1767, als ein gewaltiges Gewitter über die Stadt zog, schlüpfte der arme Savoyarde unbeachtet in dieses Haus unter die Treppe, um sich vor dem Regen zu schützen. Er schlief da ein. Nach dem Gewitter folgte herrlicher Mondenschein; Claudie konnte ihrem Verlangen nicht wiederstehen, an der Rhone umherzuwandeln und — nach einigen Tagen fand ein Fischer ihren Leichnam in dem Flusse. Die Aerzte bemerkten Spuren von Gewaltthat an ihr und die Justiz bemühte sich, das Verbrechen zu entdecken. Da kam der kleine Savoyarde zu dem Bruder der Ermordeten und erzählte ihm, wie er aus dem Schlafe unter der Treppe durch Jammergeschrei geweckt worden sei und im Lichte einer Laterne Claudie erkannt habe, die von zwei Männern herbeigeschleppt worden, während die Mutter geleuchtet. „Dein Bruder," habe die Frau gesagt, „hat meine Tochter verführt und sie starb; Du mußt sterben wie sie starb..." Zuletzt wäre die Unglückliche erwürgt und ihr Leichnam in den Brunnen geworfen worden. Dagegen habe die Mutter geeifert und nach langer Berathung sei Einer der Männer auf einer Leiter in den Brunnen hinabgestiegen, habe den Leichnam herausgeholt und ihn dann in den Fluß getragen. Der Savoyarde setzte hinzu, er habe gleich im Anfange schreien wollen und aus Furcht und Angst keinen Ton hervorbringen können, sei aber den Leuten in den Hof und an den Fluß nachgeschlichen. Joseph Roux meldete dies der Behörde, welche die Italiener einzog. Sie gaben zu, Ursache zu Haß gegen den Kaufmann zu haben, läugneten aber die That. Es fand sich nichts gegen sie, als die Aussage des Knaben. Der Prozeß machte das ungeheuerste Aufsehen. Die berühmtesten Rechtsgelehrten wurden um Rath befragt und gaben ihr Gutachten ab. Nach langen und lebhaften Verhandlungen wurden die Angeklagten — freigesprochen. Ihr Vertheidiger benutzte namentlich einen Fall, in welchem vor nicht langer Zeit ein Mann in Paris zum Tode verurtheilt worden war, nach der Aussage eines Knaben, der versicherte Zeuge gewesen zu sein, wie derselbe einen Andern ermordet, während dieser Andere nach längerer Zeit gesund und wohlbehalten zurückgekehrt. Der Knabe hatte Alles erfunden . . . Die Familie Pezza verließ sofort Lyon und Frankreich. Einen Monat nachher saß Joseph Roux melancholischer als je in seinem Comptoir, als ein Unbekannter eintrat, nach dem Handelsherrn fragte, demselben schweigend einen schwarz gesiegelten Brief übergab und schweigend sofort sich wieder entfernte. Der Brief den Joseph Roux mit zitternder Hand erbrach, enthielt nur die Worte: „Schande für Schande. Tod für Tod. Wir sind die Mörder Deiner Schwester, wie Du der Mörder der unserigen warest. Verführer Antoninas, gedenke ihrer Brüder." — Zwei Tage darauf mußte man den reichen Kaufmann Roux in das — Irrenhaus bringen.

Mannichfaltiges.

Eine nützliche Anwendung des hydraulischen Kalks, die allgemeiner bekannt zu werden verdient, ist die für hölzerne Wasserbehältnisse. Es bildet sich in der damit innen überzogenen Fläche ein künstlicher Stein, der das Wasser rein und gut erhält und die Behältnisse, selbst alte schadhafte, dauern bei Anwendung dieses Mittels, noch viele Jahre. Jeder Maurer kann dieses Geschäft mit der Kelle besorgen, und damit er es kann stehe das Verfahren hier. Man menge z. B. trocken zusammen: 1 Pfd. hydraul. Kalk, ½ Pfd. Hammerschlag und 2 Pfd. reinen nicht groben Main- oder Kiessand, und mische allmählig ½ Maß Wasser hinzu. Diese Speise oder Mörtel wird nun zweckgemäß verwendet, und bei der Verarbeitung das nöthige Wasser noch hinzugesetzt. Der Hammerschlag kann auch weggelassen werden, dann wird aber sein Quantum mit Sandzusatz ergänzt. Es dürfte gut sein, den Hammerschlag zuvor durch ein Sieb laufen zu lassen, damit die zu groben Theile entfernt werden.

Die von Columbus benutzte Karte wurde bei der Auktion der Bibliothek des Baron Walkenaer von dem spanischen Gouvernement für 200 Pfund erstanden.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Einladung zu Fastnachtskrapfen.

Am 6. Februar 1587 wurde im Rathe beschlossen, der Stadtschreiber solle zum Oberschultheißen gehen und ihn bitten, er möge morgen frühe nach Hof reiten und den Fürstbischof von wegen eines Ehrbaren Raths einladen, am Fastnachtssonntag herabzukommen und die Krapfen zu versuchen, wie er auch zu Ueberantwortung des Neuen Jahrs herabgekommen sei; der Stadtschreiber sollte aber selbst die ganze Cantzlei, Medicos und Handschreiber (Geheimschreiber) dazu einladen.

Auflösung des Bilderräthsels in Nr. 87.

„Gelehrte im Rathe zu Krähwinkel."

Verantw. Redakt. Fr. Frank. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 225. **Mittwoch den 21. September** **1853.**

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken u. Aschaffenburg für das Jahr 1853. (Fortsetzung.) Steinmüller hatte nämlich dort in einem Wirthshause des Abends nach 9 Uhr Einlaß begehrt; Anfangs verweigerte man ihm dieselbe, da er aber auf Befragen, wer und woher er sei, sagte, er sei von Hundsfeld und in Geschäften gekommen, wies man ihm eine Schlafstätte in einem Zimmer an, wo sich schon zwei Handwerksburschen befanden. Des Nachts kam durch einen Boten die Nachricht von dem Raubmorde nach Karlstadt, und auf ihrer sogleich unternommenen Spähe kam die Gendarmerie auch in das Wirthshaus, in dem Steinmüller übernachtete. Auf die Frage woher er sei, gab er zuerst zur Antwort, er sei von Karlstadt, und erst auf weiteres Befragen sagte er aus, er sei von Hundsfeld, habe einen Brief von dort nach Würzburg zu besorgen gehabt, sei jetzt auf dem Rückwege begriffen und hier eingekehrt. Da er ganz ohne Legitimation war, wurde er arretirt und in die Frohnveste gebracht. Bei näherer Durchsuchung seiner Kleider und Stiefel fanden sich an denselben vielfache frische Blutspuren, sowie auch die sonstigen Erhebungen dringenden Verdacht veranlassen, daß Steinmüller die That wirklich verübt habe. Steinmüller läugnet zwar beharrlich, und will den Samuel Katz gar nicht gekannt haben; es ist aber erwiesen, daß er mit demselben an dem Morgen des fraglichen Tages lange beisammen stand und mit ihm sprach, sowie auch Katz bei Alt und Jung überall gekannt war. Die Eindrücke von Stiefeln auf einem Felde nahe bei dem Orte der That, in welche die Stiefeln des Steinmüller bis auf das kleinste Detail genau paßten, was besonders mit einem derselben, der krumm getreten war, der Fall ist, geben weitere Anhaltspunkte, um so mehr, als Steinmüller sich in jener Gegend gar nicht aufgehalten haben will. Steinmüller kam am fraglichen Nachmittage in mehrere Ortschaften; überall ließ er Geld sehen, und bezahlte Zechen, die er früher schuldig geblieben war, was allgemein auffiel; allerorts aber glaubten die Leute etwas Außergewöhnliches in seinem ganzen Benehmen zu erkennen. Im Wirthshause zu Eussenheim, wo er gleichfalls eine schuldig gebliebene Zeche bezahlte, und durch seine Blässe im Gesichte allgemein auffiel, wiederholte er mehrere Male, daß er blos gekommen sei, um seine Schuld zu bezahlen, was allen Gästen sonderbar vorkam. Auch machte er hier die Aeußerung „heute habe ich auch einem gezeigt, wie man eine alte Kuh vor das Hirn stößt. — Als er auf den Platz der That geführt wurde, und ihm die seinem Fuße ganz entsprechenden Spuren im Felde gezeigt wurden, wurde er leichenblaß, zitterte heftig und lehnte sich an einen Baumstamm. Heute Nachmittag waren noch 21 Zeugen, deren 47 vorgeladen sind, zu vernehmen. (Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichtes vom 20. September 1853, wurden Franz Schubert, lediger Schuhmachergeselle von Ochsenfurt, wegen Vergehens der Unterschlagung im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren wissentlichen, jedoch nicht betrüglichen Gebrauche einer gefälschten Reiselegitimation in eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten so wie in die Kosten, dann Anna Maria Rügert, ledige Dienstmagd von Marktbreit wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe zu einer Gefängnißstrafe von acht Tagen so wie zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 20. September 1853. Das Kapital, welches für die Kleinkinder-Bewahranstalt verwendet wurde, soll auf Grund eines kgl. Regierungs-Rescriptes in jährlichen Raten von 1600 fl. abbezahlt werden. — Zur Wissenschaft dient, daß zur Zeit der kgl. Regierungs-Assessor Treppner die Funktion des kgl. Stadtkommissärs versieht — Nach einem kgl. Regierungs-Rescripte darf für die Zukunft nur an einem Kirchweihtage Tanzmusik gehalten werden. — Der Magistrat von Bayreuth bittet über mehrere Gewerbspunkte um Aufschluß, worauf Antwort ertheilt wird. — Die vorläufige Biertaxe wird auf 5 kr. 2 Pfennige festgesetzt. — Bierwirth Vogt erhält die Erlaubniß, so lange er kein Bier hat, Most eigenen Gewächses zu verzapfen. — Zwei Bauveränderungen werden genehmigt. — Gegen 5 fl. Entschädigung an die Stadt-Kasse erhält Tünchnermeister Oeffner die Erlaubniß; Stangen hinter der Fleischbank aufzustellen, falls noch Platz dort ist; das Gesuch erhält deßhalb die städtische Bauinspektion zur Abgabe eines Gutachtens. — Die diesjährige Beerhut soll am 25. Sept. beginnen, es werden dazu zehn Hüter zu je 45 kr. per Tag aufgestellt. — Auf dem Rekurswege werden abgewiesen: drei Gesuche um eine Schnitt-Waarenhandels Concession, zwei Gesuche um eine Trödlerconcession, zwei Gesuche um eine Gartenwirthschafts-Concession, zwei Gesuche um eine Schreiner-Concession; dagegen wird der Schreinergeselle Seitz als Bürger und Schreinermeister angenommen. — Genehmigt wird das Gesuch des Wurstlers Eckert um Verehelichungs-Erlaubniß, ebenso das Gesuch des Buchbindergesellen Joh. Schmitt von Kreuznach um Annahme als Insasse. — Abgewiesen werden fünf Gesuche um Annahme als Insasse.

* Die Pfarrgemeinde Unteraltertheim, kgl. Landgerichts Würzburg l. M., feiert den 2. Oktober, am Kirchweihfeste, das hundertjährige Jubiläum der Erbauung ihrer Kirche. Im Jahre 1673 wurde von dem französischen General Turenne, welcher bei Wenkheim im Großherzogthume Baden, eine kleine Stunde von Unteraltertheim ein Lager geschlagen hatte, Letzteres ausgeplündert und vollständig abgebrannt. Nach einer mündlichen Ueberlieferung soll die Ermordung eines Franzosen durch Wenkheimer Einwohner, die aber für Unteraltertheimer gehalten wurden, die Veranlassung zu dieser barbarischen Handlung gegeben haben. Da die Gemeinde nach der Plünderung und Verheerung ihres Ortes keine Mittel hatte, eine Kirche nach Bedürfniß zu erbauen, so begnügte man sich vorläufig mit einer gering erbauten. Im Jahre 1751 kam es aber unter der Regierung der Reichsgräfin Friederike Eleonore Castell geb. Ranzau, Wittwe des Reichsgrafen Carl Friedrich Gottlieb, Grafen und Herrn zu Castell-Remlingen, wirklichen Generals der Infanterie, Gouverneur der Stadt Leipzig, dahin, daß eine neue Kirche zu bauen begonnen und im Jahre 1753 vollendet wurde. Aus alten Papieren ersieht man, daß in den Grundstein des einen Eckes der Kirche ein bleiernes Kästchen eingemauert wurde, in welches mehrere Münzen, Proben vom letztjährige Getraide, als Korn, Dinkel, Haber und eine Probe vom 1750er Most, welcher per Eimer um 2 fl. 24 kr. verkauft wurde, gethan worden ist. Auch findet man die Feierlichkeiten, welche bei der Grundsteinlegung und Einweihung stattfanden, ausführlich beschrieben.

Bamberg, 19. Septbr. Die von den Vorständen der aufgelösten Schützengesellschaft erhobene Klage wegen Schutzes im jüngsten Besitz des Schießhauses wurde von dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte „zur Zeit“ abgewiesen, da die im Administrativwege angeregten Vorfragen, ob die Schützengesellschaft den politischen Vereinen beizuzählen sei und demnach die Auflösung der Gesellschaft erfolgen könne, ihre definitive Erledigung noch nicht gefunden haben. Sei nämlich die Auflösung in Rechtskraft getreten, so bestehe keine juristische Person mehr, die Klage führen könne, und dann hätten auch die früheren Vorstände kein Mandat mehr zu einer solchen. Den Statuten der Gesellschaft gemäß würde dann das Schießhaus Eigenthum der Commune sein.

Augsburg, 20. Sept. Mit dem gestrigen Mittagsbahnzug trafen fünf prachtvolle Hofequipagen mit Bespannung und 17 auserlesene Reitpferde dahier ein und wurden durch die beigegebene zahlreiche Hofdienerschaft nach dem Hotel zu den „Drei Mohren“ gebracht, sämmtlich Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Wilhelm von Oesterreich und den übrigen Herren Bundes-Inspektoren während ihres Aufenthaltes dahier zur Disposition gestellt. Der Erzherzog selbst langte nebst den HH. Generallieutenants v. Rockenhausen und v. Wachter mit zahlreicher Suite gestern Abends 8¾ Uhr mittelst Extrazuges im Bahnhofe dahier an, begleitet von Sr. Durchl. dem Hrn. General der Kavallerie Fürst Thurn und Taxis und dem Hrn. Generalmajor Ritter v. Hartmann, und von der anwesenden hohen Generalität erwartet und ehrerbietig begrüßt. Der kaiserliche Prinz und die übrigen genannten Herren Bundes-Inspektoren verfügten sich mittelst der bereit gehaltenen Hofequipagen nach dem Gasthofe zu den „Drei Mohren“, woselbst eine komplette Kompagnie des 3. Inf.-Reg. mit Musik und Fahne als Ehrenwache aufgestellt war und wurden hier mit den ihrem hohen Rang gebührenden militärischen Ehren begrüßt. Die Musik des Regiments Prinz Karl spielte sodann die österreichische National-Hymne, während Se. k. k. Hoh. die das Gewehr präsentirende Abtheilung musterte, die hierauf mit klingendem Spiele wieder abzog, und nur ein doppelter Ehrenposten vor dem Hotel aufgestellt blieb. Die Truppenmusterung hat bereits im Laufe des heutigen Morgens begonnen.

Der Boden der neuen Schrannenhalle in München ist jetzt makadamisirt, diese Pflasterung bewährt sich aber nicht, und soll deßhalb nun der Boden mit Quadern belegt werden.

Tübingen, 18. Sept. Wenn unsere Gäste in gleicher Anzahl einzutreffen fortfahren, wie dieses zwischen gestern und heute geschehen ist, so dürfen wir uns auf einen sehr zahlreichen Besuch der Naturforscherversammlung gefaßt machen. Von Frankfurt sind heute eingetroffen Hofrath Stiebel, Spieß, von Karlsruhe Seubert, von Berlin Dove und Wolfers, von Göttingen Baum, von Würzburg Virchow, von Deidesheim Schulz, von Marburg Roser, von Wien Jäger. Von Paris ist Roux angekündigt und erwartet man noch mehr Gäste aus Frankreich. Auch Justinus Kerner ist eingetroffen; die Gesammtzahl der Eingeschriebenen beläuft sich bereits auf 280.

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. Sept. Gestern wurden die Feldmanöver des Lagers von Satory geschlossen. Um 4 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin im Lager ein. Bei ihrem Erscheinen erschallte wiederholter stürmischer Zuruf der Soldaten. Als das kaiserliche Paar sich entfernte, wiederholte sich der enthusiastische Zuruf der Truppen, die sich mit der herbeigeströmten Volksmenge um die offene Kalesche drängten, in welcher der Kaiser und seine Gemahlin nach St. Cloud zurückfuhren.

Der Dom des Hotels der Invaliden wird neu vergoldet. Die Kosten sind auf 300,000 Frcs. veranschlagt.

Großbritannien. London, 17. September. Dem „Morning Chronicle“ wird aus Paris unterm 15. Sept. geschrieben: „Gestern früh traf ein Courier hier ein als Ueberbringer der am vorhergehenden Tage (13.) von Lord Aberdeen, Lord J. Russel, Lord Clarendon und Lord Palmerston getroffenen Entscheidung. Ein anderer Courier reiste nach Marseille ab mit dem Befehle, sich dort unverzüglich einzuschiffen. Er überbringt Lord Stratford de Redcliffe eine Depesche, in welcher derselbe die Weisung erhält, alle nur möglichen Mittel anzuwenden, um dem Sultan zur sofortigen Annahme der unveränderten Wiener Note zu bewegen. Sollte die Pforte einwenden, sie sei nicht länger im Stande, die Bevölkerung im Zaume zu halten, so ist Se. Herrlichkeit ermächtigt, daß englische Geschwader in den Bosporus einlaufen zu lassen und Truppen auszuschiffen, um dem Willen des Sultans Achtung zu verschaffen. Auch an Omer Pascha soll ein Courier abgehen und ihm verbieten, irgendwie Feindseligkeiten zu beginnen. Gestern berieth der Kaiser mit den Ministern in St. Cloud über die Entschließung des englischen Cabinets und entschied sich für die Annahme desselben Planes“.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 17. Septbr.

Waizen 23 fl. 15 kr.; Korn 18 fl. 24 kr.; Gerste 18 fl. 37 kr.; Haber 6 fl. 31 kr.

Geld-Cours vom 20. Septbr.

Pistolen 9 fl. 45 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 52½ kr. — Randdukaten 5 fl. 38½ kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 28½ kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45¾ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 21¾ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 107⅞ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Wer wohlfeile und gute Bücher kaufen will, der gehe zu Paul Halm auf dem Kürschnerhofe, woselbst unter anderem zu haben sind:

Hanser's Schulatlas in 22 Karten, statt 1 fl. 45 kr. für 1 fl.
Beumer's Atlas in 28 Karten m. erläuterndem Texte, statt 1 fl. 48 kr. für 1 fl.
Stieler's Schulatlas in 29 Karten, statt 1 fl. 48 kr. für 1 fl.
Stieler's großer Handatlas in 31 Karten. Neueste Ausg. von 1853 in engl. Einband 8 fl. 45 kr.
Graff's Schulatlas der alten Geographie in 15 Karten, statt 1 fl. 48 kr. für 1 fl.
Bock's anatom. Atlas in 26 kolor. Tafeln m. erläuterndem Text. 3te Aufl. 1850, statt 11 fl. für 8 fl.
Froriep's anatom. Atlas in 30 in Stahl gestochenen Tafeln m. erläuterndem Text. 1852, in engl. Einband, statt 14 fl. 24 kr. für 12 fl.
Vega's Logarithmentafeln. 30te von Dr. Hülße bearb. Aufl. 1848, statt 2 fl. 30 kr. für 1 fl. 30 kr.
Dasselbe 2te Auflage für 42 kr.
Crusius, Wörterbuch zu Homer. 1841, statt 3 fl für 1 fl. 12 kr.
Crusius, Wörterbuch zu Xenophon, statt 45 kr. für 24 kr.
Welter's Weltgeschichte. 1850, statt 1 fl. 42 kr. für 42 kr.
Hierl's Logarithmentafeln. 1851, statt 2 fl. 42 kr. für 1 fl. 45 kr.
Halm's griech. Lesebuch, statt 1 fl. 30 kr. für 1 fl.
Cammerer's Erdkunde. 1851, statt 1 fl. 24 kr. für 42 kr.
Ollendorf's franz. Grammatik, statt 1 fl. 48 kr. für 1 fl. 12 kr.
Heinsius Teut, statt 1 fl. 30 kr. für 30 kr.
Ahn's franz. Umgangssprache, statt 45 kr. für 30 kr.
Beck's Logik, statt 1 fl. 12 kr. für 48 kr.
Hefner's latein. Elementarbuch, 1ter, 2ter, 3ter und 4ter Cursus, jeder statt 1 fl. 24 kr. für 48 kr.
Buttmann's griech. Grammatik, statt 1 fl. 54 kr. für 1 fl. 12 kr.
Zumpt's latein. Grammatik, statt 2 fl 30 kr. für 1 fl. 30 kr.
Kärcher's deutsch-latein. Wörterbuch, statt 1 fl. 45 kr. für 42 kr.
Kraft u. Forbiger's deutsch-latein. Wörterbuch, statt 7 fl. für 1 fl. 45 kr.
Rottmayer's statist.-topograph. Handbuch für den Untermainkreis, 30 kr.
Nickel, die Heiligen in ihrem Wandel vor Gott. 2 Thle. m. 2 Stahlst., statt 1 fl. 12 kr. für 30 kr.
Henke's gerichtl. Medizin. 4te Aufl., statt 3 fl. 30 kr. für 45 kr.
Sailer's vertraute Reden an Jünglinge, statt 2 fl. 24 kr. für 30 kr.
Walter Scott, Großvaters Erzählungen. 4 Thl., 36 kr.
Hackländer's Soldatenleben im Frieden, 18 kr.
Grimm, Kinder- und Hausmährchen. Große Ausgabe in 2 Bänden m. Stahlst., statt 4 fl. 12 kr. für 2 fl.
Bulwer, Paul Clifford, übers. von Pfizner. 5 Thle., statt 2 fl. für 45 kr.
Beitelrock's Lehrb. d. Geschichte. 3 Bde., statt 3 fl. 36 kr. für 1 fl. 45 kr.
Süpfle, Aufg. zu latein. Stilübungen. 2 Thle., jeder statt 1 fl. 12 kr. für 48 kr.
Crusius, Wörterb. zu Ovid, statt 1 fl. 54 kr. für 1 fl. 12 kr.
Fürnrohr's Naturgeschichte, statt 1 fl. 30 kr. für 36 kr.

Zur Anmeldung von Ansprüchen an die Verlassenschaft der am 7. Mai l. Js. im Juliushospitale dahier verstorbenen Barbara **Lauer** von **Walldürn** ist Tagfahrt auf

Montag den 10. Oktober l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 7 dahier anberaumt.

An dieser Tagfahrt nicht angemeldete Ansprüche werden bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtigt.

Würzburg, den 17. September 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Bei einer Beamtenfamilie dahier kann ein **Lateinschüler** aus gutem Hause, unter gehöriger Aufsicht und familiärer Behandlung, in Kost und Quartier aufgenommen werden.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Viertel **Logenplatz** 1. Ranges oder **Harfen-Loge** wird bis Neujahr gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

400 auch 600 fl. sind stündlich gegen erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Parthie **Maulbeerblätter** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schönes **Kanapee** ist billig zu verkaufen.

Dorothea **Warmuth**, Weinvisirswittwe dahier, wohnhaft im 1. Dist. Nr. 178, Stifthauger Pfaffengasse, erbietet sich hiermit einen **Lateinschüler** in Kost und Logis zu nehmen.

Eine kleine **Kalter** in ganz gutem Zustande, 1½ Butten Beer haltend, nebst 2 weingrünen **Fässern** von 9 und 10 Eimern sind im 3. Distrikt Nr. 71 zu verkaufen.

Ein Logis, bestehend in 5 bis 6 Zimmern und sonstigen Erfordernissen, wird sogleich oder auch für das nächste Ziel für eine ruhige Haushaltung zu miethen gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Sonnenschirmverwechslung am 18. September im Neumünster und wird um Umtausch in der Exp. d. Bl. ersucht.

Ein wohlerzogener Junge kann die **Spenglerprofession** erlernen.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Im Wirthschaftsgarten Nr. 13 ist ein **goldener Ring** gefunden worden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühren daselbst wieder in Empfang nehmen.

Es sucht Jemand eine solide **Person** zu sich in Quartier zu nehmen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Es sind zwei warme **Schlafstellen** für zwei Latein- oder Gewerbsschüler billig bei einem einzelnen Hrn. zu haben. Wo? sagt die Expedition ds. Blattes.

Ein **Mädchen** vom Lande sucht eine Stelle als Kindsmagd und kann sogleich eintreten. Das Näh. in der Exped. ds. Bl.

In der Mitte der Stadt ist ein großes **Gewölbe,** zu Kartoffeln, Obst oder Futter geeignet, dann ein kleiner **Obstkeller** sogleich zu vermiethen. Auch ist in demselben Hause ein großes **Stall-Reif,** 24 Schuh lang, zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine **Wirthschaft,** mit Ausspeisung verbunden, ist zu vergeben.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind **700** und **200 fl.** gegen gerichtliche Versicherung auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, auszuleihen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 208, Augustinergasse ist eine Wohnung von 4 Zimmern und sonstigen Erfordernissen sogleich zu vermiethen und kann bis Allerheiligen bezogen werden.

Es werden **4—500 fl.** aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche dem Trauergottesdienste unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des verblichenen Privatiers

Michael Petzolt,

beiwohnten, unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
in Würzburg und Saulgau.

Laden-Veränderung.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meinen bisher inne gehabten Laden am Markte verlassen, und befindet sich derselbe von heute an in meinem Hause im Kürschnerhofe, gegenüber der Neumünsterkirche.

M. Frank, Gold- u. Silberarbeiter.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober l. Js. beginnt das Abonnement auf das IV. Quartal der

Neuen Würzburger Zeitung.

Dieselbe erscheint täglich mit dem Gratis-Beiblatte

Würzburger Anzeiger.

Als belletristisches Blatt wird die wöchentlich zwei Mal erscheinende „**Mnemosyne**" auch ferner beigegeben.

Außer **bedeutender** Vermehrung unserer Privat-Correspondenten, **welche bei besonders wichtigen Ereignissen die Berichte durch den k. Staatstelegraphen an uns gelangen lassen,** liefern wir, um vielfach an uns ergangenen Wünschen und Aufforderungen zu entsprechen, täglich die neuesten

Handels- und Börsenberichte

von den bedeutendsten europäischen Handelsplätzen in möglichst umfassender Weise.

Bestellungen werden bei allen k. Postämtern und in der unterzeichneten Expedition entgegengenommen, und wird gebeten, dieselben rechtzeitig zu machen, um die Auflage darnach bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können. Der Abonnements-Preis für die Zeitung nebst Mnemosyne und Anzeiger beträgt vierteljährlich 2 fl., für den Anzeiger allein 24 kr. hier und bei allen k. bayerischen Postämtern.

Würzburg, im September 1853.

Expedition
der Neuen Würzburger Zeitung.

Der Unterzeichnete vermißt von einigen größeren Werken folgende einzelne Theile:

1) den 1sten Theil des deutsch-italienischen Wörterbuchs. Leipzig 1788;
2) den 2ten Theil von Montaigne's Gedanken u. Meinungen. Berlin 1793;
3) den 2ten Theil von Anacharsis Reisen durch Griechenland. Wien u. Prag 1790.

Die Besitzer, welche solche vielleicht gelehnt haben, werden angelegentlichst um die Rückgabe ersucht.

Mosthaff, Domstraße Nr. 559.

Bekanntmachung.

Nachdem durch diesgerichtliche Verfügung vom 6. l. Mts. die Einleitung einer Vormundschaft über den früheren Schneidermeister, nunmehrigen Privatier Gabriel König dahier beschlossen und der dahiesige Handelsmann Bernard Held als dessen Vormund bestellt wurde, wird dieses mit dem Anhange bekannt gemacht, daß Gabriel König ohne Wissen und Genehmigung dieses Vormundes keine rechtsbeständigen Verbindlichkeiten eingehen kann.

Zugleich wird zur Liquidation der allenfalls gegen Gabriel König bestehenden Forderungen Tagfahrt auf

Montag den 10. Oktober l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Senat III. anberaumt.

Würzburg, den 16. September 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Alte Justina, jetzt kömmt die kühle Michaelis Luft, du hast doch für deinen kranken Mann einen Schlafrock und für dich einen Winter-Shwal besorgt? Das wird dir in deinem Alter wohlthun. S.

Donnerstag den 22. Sept. l. Js. giebts **gutes neues Bier** in der Wirthschaft des Unterzeichneten, wozu ergebenst einladet

Aug. Höhn, Bierbrauer.

In eine lithographische Anstalt wird ein **Taglöhner** gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein **Kinder-Burnus,** rehfarbig, mit grünen und rothen Bändern besetzt, wurde gestern auf dem Wege vom Sanderthore über die Neubaustraße bis hinter die Domkirche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Exped. d. Bl. gegen eine Belohnung abzugeben.

Seilbändel und Tuch-Ende

in großer Anzahl sind billig zu verkaufen im 2. Distr. 435½.

1000 fl. sind stündlich auszuleihen. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Freitag den 23. September. 2te Abonnementsvorstellung.

Zum erstenmal:

Der Bettler.

Schauspiel in 1 Akt von Raupach.

Hierauf:

Der Pariser Taugenichts.

Lustspiel in 4 Akten von C. Töpffer.

Fremden-Anzeige.

Vom 20 September.

(Adler.) Kfite.: Rögen a. Stromberger Hütte, Weber u. Richmann a. Coblenz, Zielmann, Inspektor a. Halle. — (Kleebaum.) Kfite.: Behrends aus Frankfurt, Frank aus Arnstein. Hopt, Pfarrvikar a. Unterwittbach. Zitny, Part. a. Prag. Adelmann, Posthalter a. Arnstein. — (Russ. Hof.) Graf Robiano, Gutsbes. a. Bruxelles. Robertson mit Gemahlin u. Dienerschaft, Genlemann aus London. Frhr. v. Kreß, Ober-Inspektor, mit Dienerschaft a. Marktbreit. Baron de Persin, Priv. mit Bed. a. Paris. — (Schwan.) Kfite.: Funk a. Emskirchen, Merkel a. Meiningen. Schwarz mit Familie, Rentb. a. Hausenstadt. (Wittelsbacher Hof.) Fraas, Revierförster aus Ullstadt. Großmann, Studienlehrer aus Windsheim. — (Würtemberger Hof.) Kfite.: Grohe a. Edenkoben. Eschwege aus Frankf. Frau Dr. Vogt m. Sohn a. Gemünden.

Getraute.

Im hohen Dom:

Konrad Eierich, Bürger u. Oekon. in Dettelbach, mit Maria Anna Schmitt von da.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein grosser Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, grössere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 226. Donnerstag den 22. September 1853.

Tagsneuigkeiten.

Wie man vernimmt, ist die Bestimmung der vor einiger Zeit erlassenen Verordnung, derzufolge die Offiziere vor zurückgelegtem 30sten Lebensjahre den Heirathskonsens nicht erlangen können, wieder außer Anwendung gesetzt worden. Dagegen hat es bei der erhöhten Kaution sein Verbleiben. — Bis zum 12. Oktober erwartet man das Erscheinen eines Armeebefehls.

Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten verfügt, daß telegraphische Depeschen, welche mittelst der gewöhnlichen Postkurse Weiterbeförderung finden sollen, unter allen Umständen mit dem nächsten, nach der bezüglichen Richtung abgehenden Postkurse abgefertigt werden müssen, demgemäß nicht zurückgewiesen oder in ihrer Abfertigung aufgehalten werden dürfen, wenn auch deren Uebergabe an die Postanstalt erst nach Schalterschluß oder nach der für gewöhnliche Briefaufgaben zu dem treffenden Postkurse festgesetzten Annahmszeit erfolgen sollte.

Der soeben veröffentlichten summarischen Uebersicht der Communal- und Stiftungs-Rechnungsergebnisse pro 1851/52 entnehmen wir Folgendes: Das Gesammtvermögen der Stadtkämmerei mit der städtischen Schuldentilgungskassa belief sich am Ende des Jahres 1851/52 auf 579,000 fl. 27 kr., die Schulden auf 780,590 fl. 52 kr., es ergibt sich sohin ein Passivstand von 201,520 fl. 25 kr. Die Stiftungen umfassen 1) vierzig Kultusstiftungen, 2) vier Unterrichtsstiftungen und 3) dreiundfünfzig Wohlthätigkeitsstiftungen. Unter den Kultusstiftungen besitzt das größte Vermögen die Marienkapelle auf dem Markte mit 94,802 fl., dann folgen zunächst die Hauger Gotteshausstiftung mit 45,967 fl., die Peterer Gotteshausstiftung mit 44,006 fl. rc. Der Roßhirt'sche Fond für Erbauung einer Kapelle auf dem Leichenhofe betrug 8548 fl. Unter den Wohlthätigkeitsstiftungen steht oben an das Bürgerspital mit einem Vermögen von 671,269 fl., dann folgt die Hubertspflege mit 456,347 fl., die Sartorius'sche Stiftung mit 143,794 fl., der Armenfond mit 123,977 fl., das Ehehaltenhaus mit 120,131 fl. rc.

Außer Herrn Professor Dr. Virchow ist auch Herr Hofrath Prof. Dr. Osann zur Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte nach Tübingen abgereist. Die Zahl der Theilnehmer war am 19. schon auf 400 gestiegen.

Von dem Landtagsabgeordneten Kaufmann Reinhart in Neustadt a/S. wurde eine Beschwerde gegen das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt vom 22. August d. Js. wegen Unterdrückung und Vernichtung der Druckschrift, betitelt: „Tabellarische Uebersicht verschiedener Ausgaben für den eigentlichen Staatsaufwand, so wie der Netto- und Brutto-Einnahmen in 6 Finanz-Perioden während den Etatsjahren 1819/20, auf 1854/55 von Michael Friedrich Reinhart", an das königl. Ober-Appellationsgericht des Königreichs eingereicht.

München, 19. Sept. Unlängst wurde auf der Kammersdorferhöhe der Telegraphendraht in einer Länge von 250 Schuhe gestohlen. In Folge dessen schreibt das kgl. Landgericht München aus, daß Derjenige, welcher den Thäter zur Anzeige zu bringen vermag, eine Belohnung von 100 fl. erhält.

München, 20. Sept. Auf die Dauer der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in München soll das dreizehnte Infanterie-Regiment, dessen Inhaber der Kaiser ist, hieher befehligt werden.

Berlin, 19. Sept. Ein für Berlin noch neues Schauspiel hatte gestern eine zahllose Menge vor das Rosenthaler Thor gelockt. Hr. Poitevin wollte in einem riesigen Ballon in die Höhe steigen und seine Gattin sich vermittelst eines Fallschirmes aus der Höhe von 1400 Fuß herablassen. Gegen 6 Uhr Nachmittags bei fast völliger Windstille erhob sich der Ballon und Aller Augen richteten sich auf den unterhalb der Gondel befestigten Fallschirm und die in kleinem schwankem Behälter befindliche Dame. Der Ballon stieg fast senkrecht auf und als er die genügende Entfernung erreicht hatte, wurde der Fallschirm gelöst. Es war dieß der Augenblick, auf welchen Tausende von Augen gewartet hatten; mit Blitzesschnelle spannte sich der Schirm von kolossalem Umfange aus und ließ sich Anfangs mit schnellem Sinken, dann in langsameren Schwingungen herab. Von allen Seiten stürzten Massen nach dem Orte, wo man das Landen der kühnen Luftschifferin erwartete; es war dieß hinter Bremerhöhe vor dem Schönhauser Thore auf einem freien Platze, den die Dame unversehrt erreichte; die Dauer des Fallens währte circa 5 Minuten. Mit jedem Augenblicke wuchs nun die Schaar der Neugierigen, welche Madame Poitevin in dichten Haufen umstanden und ihr kaum Raum zum Athmen ließen. Mehreren Schutzmännern gelang es endlich, derselben eine freie Passage zu bilden; der zusammengewickelte Fallschirm wurde von mehreren Personen auf die Schulter genommen und, die Luftschifferin voraus, setzte sich jetzt das zahlreiche Cortege mit lauten Hurrahs nach der Stadt in Bewegung. Der Ballon senkte sich gleichfalls nach wenigen Minuten in der Nähe von Berlin.

Die Regierung zu Sigmaringen hat eine Verfügung gegen das leichtsinnige Auswandern erlassen.

In Stockholm ist die Cholera noch fortwährend im Zunehmen.

Deutschland.

Kurhessen. Kassel, 19. Sept. Die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn, welche ohnehin schon mit Mißgeschicken mancherlei Art zu kämpfen hat, ist von einem harten Schlag betroffen worden. Durch Beschluß des Ministeriums des Innern ist der Direktion derselben auf den Grund des § 64 des Statuts vom 3. Oktober 1844 aufgegeben worden, siebenzehn ihrer tüchtigsten Betriebs- und Verwaltungs-Beamten zu entlassen. Die angezogene Stelle dieses Paragraphen lautet: „Auch ist, wenn von der Direktion eine Person bei der Bahn angestellt worden wäre, welche der kurfürstlichen Regierung nicht genehm wäre, diese Person auf deßfallsige Aufforderung der kurf. Regierung wieder zu entlassen". Gründe brauchen demnach nicht angegeben zu werden; man nimmt dieselben jedoch im Publikum allgemein dahin an, daß die betroffenen Personen sich in den Jahren 1848/49 bei demokratischen Bestrebungen betheiligt haben. Hinsichtlich ihrer Dienstführung liegt nicht die geringste Beschwerde gegen sie vor. Die so hart Betroffenen sind sämmtlich Familienväter. Dieses Verfahren macht eine ungemeine Sensation in allen Schichten der Bevölkerung.

Preußen. Berlin, 17. Sept. Die preußischen Uebergangszölle auf süddeutsche Weine haben hier bereits Veranlassung zu wiederholten Verhandlungen gegeben. Preußen ist unter Bedingungen bereit, sich auf Modifikationen derselben einzulassen, und die ganze Sache liegt den Zollvereinsregierungen zur Erwägung vor. Die Einführung der Uebergangszölle war indeß eine sowohl ökonomisch als staatsrechtlich von Preußen zu wohlüberlegte Maßregel, und die Verhältnisse haben sich keineswegs so verändert, daß man an ihre gänzliche Abschaffung denken könnte. Man wird sich zwar mit den Zollvereinsstaaten verständigen und alle billigen Wünsche berücksichtigen; wenn man aber glaubte, Preußen werde die von seinem Interesse gebotenen Zölle außerpreußischen politischen Parthien zu Liebe ganz fallen lassen, so irrte man.

Berlin, 19. Sept. Wie das „C.-B." hört, wäre über die Besetzung des Gouvernements der Bundesfestung Mainz, welche im nächsten Jahre der diesseitigen Regierung obliegt, noch nicht bestimmt und ist es daher bis jetzt nichts mehr als ein Gerücht, wenn der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen als Gouverneur genannt wird. — Von Neuem taucht das Gerücht auf und findet in gut unterrichteten Kreisen Glauben, daß der König von Bayern bei Herbstausgang die vielfach erwähnte Reise nach Spanien antreten wolle.

Oesterreich. Wien, 21. Sept. Auf den wiederholten Wunsch Englands hat die Konferenz beschlossen, durch die Repräsentanten der Großmächte in Konstantinopel die Erklärung abgeben zu lassen, daß die Wiener Note gefahrlos für die Souveränetät der Türkei sei. Weitere Zusicherungen sollen kollektiv nicht ertheilt werden.

Wien, 16. Sept. Wie man versichert, ist von Seiten des russischen Consulats in Bukarest an die Administration der hiesigen Donau-Dampfschifffahrt das offiziöse Ansuchen gestellt worden, zwischen 60 bis 70 Dampfer dem russischen Armeekorps in den Fürstenthümern zur Disposition stellen zu wollen; in einer über diesen Gegenstand gestern gehaltenen Direktionssitzung wurde jedoch beschlossen, diesem Ansinnen keine Folge zu geben, sondern die Fahrten von Semlin donauabwärts des seichten Wasserstandes wegen für heuer gänzlich einzustellen.

Wieder hat die österreichische Marine im Hafen von Smyrna einen Conflict gehabt, der jedoch von minderer Erheblichkeit war. Er entstand zwischen dem österreichischen Stationskommandanten und dem Kommandanten einer sardinischen Corvette, angeblich, weil der Erstere nicht die sardinische Fahne auf der Corvette habe begrüßen lassen. Es kam zu gegenseitigen hitzigen Erklärungen. Man glaubt nicht, daß der Vorfall weitere Folgen haben werde.

Ausland.

Frankreich. Paris, 19. Sept. Wir haben Nachrichten aus Malta vom 14. d. erhalten. Mehrere Schiffe der in der Besika-Bai befindlichen britischen Flotte, welche in den Gewässern des Archipels gekreuzt, waren daselbst angelangt. Sie sollten alsbald wieder in See gehen. Admiral Dundas hatte auf den Rath der Aerzte der Flotte beschlossen, die Schiffe abwechselnd kreuzen zu lassen, um durch Luftveränderung die Mannschaften vor den schädlichen Einwirkungen des Klimas in Besika-Bai zu bewahren.

Paris, 21. Sept. Die Revue, welche der Kaiser gestern über die Truppen des Lagers von Satory hielt, war sehr glänzend. Der Kaiser war von den Offizieren des Heeres von Paris und den von fremden Souveränen gesandten Generalen umgeben. Der Kaiser hatte zu seiner Rechten den Prinzen Napoleon Bonaparte, und zu seiner Linken den österreichischen Feldmarschallieutenant Fürsten von Jablonowski. Er belobte die Truppen wegen ihrer guten Haltung, sprach ihnen seinen Dank für ihre Anhänglichkeit aus und verhieß ihnen Beweise seines Wohlwollens. Der Enthusiasmus der Truppen war lebhaft.

Großbritannien. London, 20. September. Die Times ist ermächtigt, der Behauptung des „Debats" zu widersprechen, daß die englische Regierung Depeschen nach Konstantinopel gesandt habe, worin auf Annahme der Wiener Note gedrungen werde.

Donaufürstenthümer. Bukarest, 6. Sept. Aus Galacz sind hier Briefe mit der Nachricht eingetroffen, daß mehrere Bojaren dort verhaftet wurden, bei welchen man kompromittirende Schriften fand. Sie enthalten eine geheime Korrespondenz mit Omer Pascha, wodurch dieser über den Stand der russischen Armee in den Fürstenthümern auf das Genaueste in Kenntniß gesetzt wurde. In einem Schreiben Omer Pascha's werden diese Bojaren aufgefordert, so viel Freunde als möglich anzuwerben, denn er glaube, sie bald offen vor aller Welt in ihren Plänen unterstützen zu können.

Belgrad, 4. Sept. Reschid Pascha hat von dem serbischen Geschäftsträger eine definitive Antwort verlangt, welche Stellung Serbien im Falle eines Krieges anzunehmen gedenke. Die Antwort lautete dahin, daß die Serben gegen die Russen, ihre Glaubensgenossen, nicht kämpfen können; daß aber die serbische Regierung bereit ist, sich zu verpflichten, auch gegen die Pforte nichts zu unternehmen.

Bei der am 18. Septbr. stattgefundenen Verloosung des hoch-fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'schen Anlehens von 1835 zu 800,000 fl. sind folgende Partial-Obligationen zur Rückzahlung gezogen worden: Lit. A. Nr. 179, 403 à fl. 1000. Lit. B. Nr. 93, 99, 346, 497 à fl. 500. Lit. C. Nr. 25. 166, 248, 281, 389 à fl. 100; rückzahlbar am 15. Dezember 1853. Lit. A. Nr. 185, 211 à fl. 1000. Lit. B. Nr. 37, 81, 90, 279 à fl. 500. Lit. C. Nr. 17, 59, 221, 285, 484 à fl. 100; rückzahlbar am 15. Juni 1854.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Die bis jetzt erschienenen 75 Lieferungen oder Band 1 mit 9 der neuen 10ten Auflage des großen **Brockhaus'schen Conversations-Lexikons**, wovon Band 1—5 in Halbfranz gebunden sind, offerirt statt 25 fl. für baare 15 fl. **Paul Halm** auf dem Kürschnerhof, woselbst auch die Fortsetzung bezogen werden kann.

Zur Deckung eines Defizits im Kranken-Dienstboten-Institute dahier ist vom nächsten (Michaelis) Dienstziele an, die Erhöhung der Vierteljahrs-Beiträge zu 30 kr. um 6 kr. auf ein Jahr verfügt, sohin der vierteljährige Beitrag auf 36 kr. festgestellt worden.

Würzburg, am 16. September 1853.

Der Stadt-Magistrat.

Schwink. Carl.

Bekanntmachung.

In den letzten Tagen des Monats August ds. Js. wurden in einem Weinberge, in der Lage Lindleeberg, an sechs Weinstöcken je eine Rebe abgeschnitten. In demselben Weinberge wurden in diesem Frühjahre schon Reben von zwei Acanstitraubenstöcken abgeschnitten.

Diese Beschädigung wird zur Spähehaltung auf den Thäter und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 16. September 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz. Jahreis.

Bekanntmachung.

Am 8. ds. Mts. wurde in einem Kaffeehause dahier ein grüner noch ganz neuer seidener Regenschirm entwendet. Dieser Schirm hatte einen schwarzen hölzernen Stock, eisernes Gestell und schwarze hölzerne Zwinge. Der Griff war schwarz, oben kugelförmig und unten mit einem goldgelben Ring am Stocke befestiget. Die Gummikordel zum Schluß des Regenschirmes war halb abgerissen.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung auf den Thäter und den entwendeten Schirm veröffentlicht.

Würzburg, am 15. September 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz. Jahreis.

Gesucht wird

ein **Mitleser** zur **Augsburger Allgemeinen Zeitung**; ferner: ein **Stand für ein Pferd** sammt Schlafstelle für den Bedienten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Commisstelle-Gesuch.

Ein junger, militärfreier **Mann**, mit den empfehlendsten Zeugnissen versehen, sucht seine gegenwärtige Stelle zu verändern und könnte, wenn es gewünscht wird, schon 1. Oktober a c. eintreten. Gefällige Anfragen unter **G. A.** besorgt die Exp. d. Bl.

Einige große **Säulenkochöfen**, mehrere **Kochkästen** und **Steinkohlenöfen** sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Die 13te Sendung **neuaufglacirte Handschuhe** ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei **C. Mohr**, Schneidermeister, 3. Distr. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Die 1162ste Ziehung in Regensburg ist heute Dienstag den 20. Septbr. 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

4. 81. 82. 79. 33.

Die 1163ste Ziehung wird den 20. Okt. und inzwischen die 501ste Nürnberger Ziehung den 29. Sept., und den 11. Okt. die 1542ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Ein junger **Mann**, der mehrere Jahre studirt hat, schön schreiben und gut rechnen kann, Oekonomie-Kenntnisse besitzt und die Mechanik praktisch kennt, wünscht sich eine Stelle bei einer Herrschaft als Hausmeister oder Aufseher oder sonst eine passende Beschäftigung auf einem Schlosse oder Oekonomiegute oder auch auf der Eisenbahn. Das Uebrige in der Expedition d. Bl.

Eine **Pianoforte-Schule** von Scherz und eine von Kunz sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bamberger Bier (altes) ist zu haben im **Zwinger** (Schlößchen) bei

Kohlmann.

Aepfelmost

ist zu haben im Hutten'schen Garten wozu ergebenst einladet

A. Ankenbrand.

Frische Hefe

in bester Qualität ist stets zu haben, sowohl im Hause, als an den gewöhnlichen Markttagen auf dem Markte bei

J. Neustätter,
Produktenhändler im Innern-Graben, 2. Distr. Nr. 142.

Ein großer viereckiger eiserner **Ofen** mit Kocheinrichtung, Blechaufsatz und Bratröhre, ganz gut erhalten, ist billig zu verkaufen im 5. Distr. Nr. 231.

Eine kleine Wohnung von 1 bis 2 Zimmern, nebst Küche, wird bis Allerheiligen zu miethen gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Der **Trauben- und Aepfel-Ertrag**, im Ganzen oder per Metze, ist zu verkaufen neben dem Bauch'schen Felsenkeller.

Eine **Real-Gastwirthschaft und Bierbrauerei** ist in einem der schönsten Marktflecken, zwischen Würzburg und Bamberg liegend, zu verkaufen. Es verbindet sich damit **eine schöne Sommerwirthschaft,** ein guter Felsenkeller, beiläufig 1000 Eimer Fässer, Garten und Kegelbahn; auf Verlangen können 40 bis 60 Morgen Feld dazu gegeben werden. Die Hälfte des Kaufschillings kann stehen bleiben. Nähere Auskunft im 4. Distr. Nr. 283, Elephantengasse.

Im 3. Distr. Nr. 208, Augustinergasse ist eine Wohnung von 4 Zimmern und sonstigen Erfordernissen sogleich zu vermiethen und kann bis Allerheiligen bezogen werden.

Es werden **4—500 fl.** aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein Logis, bestehend in 5 bis 6 Zimmern und sonstigen Erfordernissen, wird sogleich oder auch für das nächste Ziel für eine ruhige Haushaltung zu miethen gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten

Wertheim, den 20. Sept. Vorbeigefahren heute früh L. H. Fink von Gemünden mit Ladung von Mainz.

Würzburg, den 22. Septbr. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Jos. Brod. Ende der Ladezeit am 24., Abfahrt am 25. ds. Mts.

Eröffnung des Gasthofes
zum
Kronprinzen von Bayern
in
Würzburg
Mittwoch den 28. September 1853.

J. G. Burkert

beehrt sich seinen neu eingerichteten Gasthof zum **Kronprinzen von Bayern** in Würzburg mit der Bitte zu empfehlen, das seinem mit dem 28. September 1853 vorläufig geschlossen werdenden Gasthofe zum **Russischen Hof** geschenkte Vertrauen auf sein **neues Etablissement** übertragen zu wollen.

Würzburg, den 22. September 1853.

J. G. Burkert.

Châles Nouveauté's & Kleiderstoffe,

die ich persönlich in Paris und den ersten Fabriken eingethan, sind bereits eingetroffen.

S. Rosenthal.

$^{6}/_{4}$ **Scherting**, à 8 kr. die Elle,
$^{9}/_{4}$ " à 14 kr. die Elle,
$^{6}/_{4}$ **Pa. Doppeltuch**, à 9 kr. die Elle,
sehr schön und gut in der Wäsche, empfiehlt

J. A. Langlotz.

Tafelkerzen,

aus fein raffinirtem Rindstalg bereitet, welche mit einer vollen schönen Flamme hell, geruchlos und sparsam brennen, und bei ihrer gefälligen Form (Stearinkerzenform) für jede Art von Beleuchtung zu empfehlen sind, verkaufe ich in meinem Laden in der Eichhorngasse, das Paquet mit 8 Stück von 1 Pfund bayer. Gew um 24 kr.

J. Koehl.

Diesen Preis von 24 kr. per Pfd. kann ich nur für die Monate **September** und **Oktober** garantiren, da bei den wechselnden Talgpreisen, nach Räumung meiner Vorräthe ich möglicher Weise genöthigt werden könnte, höhere Preise dafür notiren zu müssen.

Für Hausfrauen.

Soeben erschien in der Hof-Buchdruckerei in Weimar:

Obst-Büchlein

oder 2250 Verwendungen der 18 Haupt-Obstgattungen

für Tafel und Küche, von Freifrau von Biedenfeld, Verfasserin des Kartoffel-Büchleins für Reich und Arm.

$12^{1}/_{2}$ Bogen. Geh. 42 kr.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Würzburg in der **Stahel'schen Buch- & Kunsthandlung.**

Ein ganz neuer **Flügel**, mit 7 Oktaven, ist wegen Abreise von Würzburg billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 21 September.

(Adler.) Kfte.: Mühlhausen a. Berlin, Sittmann a. Rüsselsheim, Gaith a. Stuttgart, Eismann a. Augsburg, Weinmann aus Fürth, Bernstein a. Schrotenau, Ortmann a. Gräfrath. — (Kleebaum.) Kempf m. Nichte, Part. a. Hessenthal. Jäkel, Pfar. a. Ammersdorf. Kraus, Part. a. Gerolzhofen. — (Russ. Hof.) Schneider mit Gattin, Rittergutsbes. a. Reusa. Korth, mit Gem., Propr. a Paris. v. Olfers, Generaldir. des k. Museums und Geh. Rath a. Berlin Bar. Nagler, Gutsbes. a. Wien. Williamson mit Fam. u. Dienersch.. Edelmann a. London. Dr. Hörnes a. Berlin. (Schwan.) Kfte.: Galper a. Brüssel, Bolois a. Mergentheim, Werner a. Mainz. — (Wittelsbacher Hof.) Busch. Finanzpraft. a. Speier. Lotter, Bäcker a. Karlstadt. Beck, Mechan. a. Ingelheim. Schuler, Lehrer aus Sigmaringen. Meer.ng, Fabrik. a. Ofen. — (Würtemberger Hof.) Baron v. Hohendorf a. Dresden. Mr. u. Mrs. Batters. Rent. a. London. Frau v. Brack mit Bed. a. Stettin. Frau Sitzler, mit Fam. u. Gouvernante a. Kitzingen. Streng, Oekon. a. Frankfurt.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu Stifthaug:

Hugo Beer, Accessist am k. Kreis- u. Stadtgerichte zu München mit Elisabetha Mayer von hier.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 88. Donnerstag den 22. September 1853.

Wohlthat.

Wie schön ist's, von der reichen Habe
Dem Armen schenken eine Gabe,
Wenn bittend er vor Dir erscheint.
Doch schöner, wenn Dich das Erbarmen
Von selber führt in's Haus des Armen,
Der stille Kummerthränen weint.

Am schönsten, wenn im Herzensdrange
Du helfest vor dem Untergange,
Du rettest, eh' das Unglück naht:
Die Habe mit dem Nächsten theilen,
Wenn Armuth droht, ihn zu ereilen,
Das ist die schönste Erdenthat.

Zweifel und Glaube.

(Schluß.)

VI.

Abermals war eine Woche hingeflossen und Lord Arthur bereits so weit erkräftigt, daß er ohne Gefahr nach seiner Villa gebracht werden konnte, um daselbst seine gänzliche Wiederherstellung in aller Ungestörtheit abzuwarten.

Der Doktor machte ihm diesen Vorschlag und der Lord willigte schweigend ein; er gab seine Zustimmung durch eine leise Neigung des Hauptes und — ein wehmüthiges Lächeln.

So verließ er das Haus seines Lebensretters; ein Räthsel nach wie vor für Jedermann, den Arzt ausgenommen.

Dieser war jetzt über das geheimnißvolle Wesen des Lords mit sich im Klaren.

Nach Entfernung desselben begab er sich zu Judith. Er fand sie in Thränen.

„Warum weinst Du, Schwester?" fragte er mild.

„Ich weinte," entgegnete sie, sich die Augen trocknend, um den Verlust eines Gutes, das ich nie besessen hatte und auch nie besitzen könnte."

„Dann, Judith, fließen Deine Thränen in Ewigkeit zurück."

„Ja, mein Bruder, als Zoll der Zeitlichkeit. Ich habe diesen nun abgetragen; Du wirst mich solche Thränen nicht wieder vergießen sehen."

„Du — liebst den Lord."

„Ja, ich liebe ihn."

„Ich war Deiner Offenheit gewiß und ehre Dich darum. Ich werde nicht minder offen sein. Der Lord ahnt Deine Liebe und erwiedert sie.

„Dank für diesen Balsam, Bruder, obgleich er mir in die Seele brennt."

„Und wenn er Dir heute oder morgen seine Liebe gestände?"

„So würde ich ihm sagen, daß ich noch keinen Mann außer ihm geliebt und keinen lieben werde, wie ihn."

„Und wenn er Dir seine Hand anböte?

„Er weiß, daß ich Jüdin bin."

„Aber, falls er hoffte, daß Du aus Liebe zu ihm den Glauben Deiner Väter verlassen könntest?"

„Würde ich ihm diese Hoffnung nehmen."

Der Doktor schloß hier das edle Mädchen schweigend in seine Arme und sagte dann:

„Ich las in dem Buche, worin der Lord gelesen; auch las ich in seiner von Schweigen umhüllten Seele: er ist ein — Gottesleugner, ein Atheist — gewesen."

„Gewesen, Bruder? Also nicht mehr?"

„Nicht mehr, er ist geheilt von seiner Geisteskrankheit; der halbe Tod gab ihn dem ganzen Leben zurück, körperliche Selbstvernichtung der geistigen Selbsterhaltung."

„Du nimmst doch nicht an, daß der Lord —"

„Sich habe tödten wollen? Ja. Ich kann nicht daran zweifeln. Einige Stellen des Buchs, worin wir ihn lesen sahen, von ihm auf eingelegten Blättern glossirt, mehrere Aeußerungen von ihm selbst, so dunkel diese auch vielleicht jedem Andern geblieben wären, wie endlich einige Andeutungen seines alten Dieners — sind mir Beweise dafür."

„Entsetzlich, Bruder! Und welche Gründe lassen Dich seine vollständige Geistesgenesung hoffen?"

„Pathologische. Ich werde ihn behandeln, so lange er noch hier ist. Und nun, Schwester, erhebe auch Du Deinen Geist zum Blick in's Allgemeine, Immerdauernde, Große, damit Dein Herz nicht trauere; einen andern Trost weiß ich Dir nicht zu bieten."

„Es gibt auch keinen bessern, Joseph. Du hast mich richtig denken und fühlen gelehrt; sei darum gewiß, daß ich der Wucht dieses ersten großen Schmerzes nicht erliegen werde; bald schon zieht der Sturm der Empfindung vorüber und die Sonne der Religion verklärt die letzten schweren Thränen aus dem Kampfe der Elemente zu Thauperlen der Wehmuth im Blumenkelche des Herzens."

Die Geschwister umarmten und trennten sich.

VII.

Lord Arthur, der sich rasch erholte, wurde für die Gesellschaft von Bagnères in der nächsten Zeit, wo möglich noch interessanter als vor seinem allgemein für zufällig gehaltenen Sturz von dem Felsen, denn seine Umwandlung wies sich als eine radikale.

Es war noch keine volle Woche seit seiner Rückkehr in die Villa verflossen, als er zur Seite des Doktors Joseph, der, wie man wußte, täglich einige Stunden bei ihm zubrachte, auf der Promenade, ja selbst im Cursaale erschien.

Sein phantastisches Costüm hatte einer einfach eleganten Kleidung Platz gemacht; auf seinen früher erschreckend bleichen Wangen spielte jetzt ein sanftes Roth neuerblühter Gesundheit; sein Blick übte nunmehr statt jener dämonischen Gewalt eine freundliche Anziehungskraft aus, unterstützt durch einen milden Ton im Gespräche, dem er sich nicht wieder entzog.

War er früher ein Gegenstand unheimlicher Neugierde, so entzückte er nun alle Herzen und Köpfe durch seine Schönheit, ruhige Haltung und Geistesbildung.

Dieses währte so etwa vierzehn Tage.

Eines schönen Morgens empfing Lord Arthur den Arzt noch herzlicher und hingebender als gewöhnlich.

Sie begaben sich in den Garten und schritten Arm in Arm durch die reizenden Anlagen.

„Lieber Doktor," begann der Lord, nach einigen indifferenten Fragen und Antworten, in deutscher Sprache, worin er sich genügend auszudrücken verstand, „ich wartete, vielleicht ein wenig kindisch, diesen Tag, meinen Geburtstag, ab, um Ihnen mein ganzes Herz zu erschließen.

„Sprechen Sie, Mylord," versetzte der Arzt, gefaßt auf eine Mittheilung, deren Inhalt er bereits kannte.

„Sie kennen," fuhr Ersterer immer wärmern Tons fort, „meine äußern und innern Verhältnisse. Selten waren Reichthum und Armuth so verschmolzen wie in mir; ich darbte dabei geistig bei materiellem Ueberflusse. Das Studium der modernen Philosophie machte meinen Geist krank; mein früher gläubiger, gottergebener Sinn fiel in Skepsis. Diese führte mich an den Rand des Verderbens. Sie, mein theurer Freund, haben mich gerettet, haben mir zweifaches Leben wiedergegeben; ich genas durch Sie an Leib und Seele, bin wieder gläubig wie einst, bin wieder frei und froh wie in den schönen Tagen meiner Kindheit und ersten Jugend. Lohnen nach Verdienst kann ich Ihnen nicht, dies vermag nur Gott; aber — ein Anerbieten wage ich Ihnen zu stellen."

„Reden Sie, Mylord."

„Ich kehre, schon in diesen Tagen, nach England zurück. Kommen Sie mit mir nach London, als mein Freund und Hausarzt."

„Diese Aussicht ist eine glänzende, Mylord; allein — ich kann nicht darauf eingehen."

„Und was hält Sie zurück?"

„Meine Schwester."

Eine Pause erfolgte. Dann nahm der Lord schüchternen Tons das Wort wieder, indem er sagte:

„Noch war ich nicht in Ihrem Hause, seitdem ich es als Reconvaleszent verlassen. Darf ich heute daselbst Ihre Schwester sprechen?"

„Sie dürfen es."

„Und ohne Zeugen."

„Ungestört."

„Ich eile sogleich zu ihr!"

„Es steht Ihnen frei."

„Und Sie kommen wieder zu mir?"

„Noch diesen Vormittag."

Damit trennten sie sich.

In der zwölften Stunde begab sich der Doktor wieder nach der Villa des Lords. Hier trat ihn gleich am Eingange der Gärtner mit der Weisung an, daß ein Herr im Garten schon seit einer Stunde seiner harre.

Und der Doktor ging, nicht ohne ein seltsames Vorgefühl, den ihn Erwartenden aufzusuchen. Er fand ihn bald; es war ein ihm befreundeter Advokat von Bagnères. Dieser überreichte ihm einen versiegelten Brief mit den Worten: „Lord Arthur *** ließ mich vor zwei Stunden zu sich rufen und beauftragte mich, Ihnen hier dieses Schreiben einzuhändigen; eine dringende Angelegenheit rief ihn, wie er sagte, auf unbestimmte Zeit von hier ab, ich weiß nicht wohin; er ist mit seinem Diener vor einer Stunde abgereist."

„Gut," sagte der Doktor, sich gewaltsam fassend, gut, ich danke Ihnen."

Er verließ die Villa und eilte nach Hause.

Judith sank dem rasch Eintretenden an die Brust und sie hielten sich lange schweigend umschlungen.

„Mein Bruder, flüsterte sie dann, den Blick voll unaussprechlichen Gefühls zu ihm erhebend, in einem Tone, der, gleich dem Auge, den seligen Frieden ihres Busens bestätigte, „mein Bruder, er war hier!"

„Und weißt Du auch, Schwester, daß er fort ist?“

„Ich weiß es.“

„So sage mir, was zu sagen.“

„Er kam und gestand mir — seine Liebe. Er bot mir, wie sein Herz, so auch seine Hand, seinen Rang und Reichthum an, falls ich — Christin würde. Meiner Antwort Inhalt mag Dir seine plötzliche Abreise erklären.“

„Und wie schied er?“

„Versöhnt, beruhigt, erhoben.“

„Und ohne Hoffnung?“

„Ohne die entfernteste.“

„Dieses Schreiben hinterließ er mir; noch ist es uneröffnet.“

„Erbrich und lies es.“

Und der Doktor erbrach es und las laut seinen Inhalt:

„Der Schmerz nothwendiger Trennung von Ihnen, mein theuerer Freund, und von Ihrer edlen Schwester, dem edelsten Weibe auf Erden, gestattet mir nur wenige Worte. Ich reise nach Amerika. Ich leide; aber es ist ein seliges Leid, das mein Herz durchbebt. Judith's Liebe geleitet mich im Geiste; ich werde die Herrliche nie mein nennen, aber unsere Seelen sind und bleiben vereint, unauflöslich. Sie, trefflicher Mann, waren mein Retter. Wie könnte ich Ihnen jemals genügend lohnen! Durch dankbare Erinnerung? O, mein ganzes Herz blieb bei Ihnen! Gott mit Euch, Ihr Lieben, mir Unvergeßlichen!

Arthur ***.“

Diesem Schreiben war eine Anweisung für den Arzt auf 10,000 Pfund Sterling beigeschlossen.

Die Geschwister sanken sich in die Arme, und also sprach dann der Doktor, sich aufrichtend und die Hände zum Himmel erhebend:

„Sei gepriesen, großer Vater, für die Kraft, die Du Deinen Kindern verliehen! Sei gelobt für dieses Werk unsers Glaubens! Lasse Herr, Deinen Segen ruhen auf dem Fernen, wie auf uns und wie auf allen Redlichen! . . .

Eine sonderbare Einquartierung.

„Aber du, mein Gott“, rief alle Tage Mutter Gaudry, „wer trampelt denn in dem Zimmer Guguste's herum, wenn er nicht zu Hause ist?“ Guguste ist Tischlerlehrling in Paris und Sohn der guten Frau, welche die erwähnte Frage stellte und täglich beunruhigter ward über die Tritte in der Mansarde ihres Sohnes. Mehreremale war sie ganz leise herbeigeschlichen, hatte das Ohr an die Thür der Stube gelegt und die Sicherheit gewonnen, daß ein lebendes Wesen bedächtigen schweren Schrittes auf und ab spaziere.

„Was ist denn das?“ fragte sie, „eine Frau? . . . O das ist nicht möglich, Guguste ist erst 15 Jahre alt. Ein Mitschuldiger? . . . aber wessen? . . . Ist Guguste ein Verschworner? . . . oder ein Falschmünzer? — Hm! hm! Falschmünzer, das könnte sein; der kleine Bursche lebt unordentlich; er versäumt häufig seine Werkstätte, er kommt spät nach Haus, er entfernt sich, ohne mir den Schlüssel zurückzulassen, daß ich ihm sein Bett in Ordnung bringe . . . Nein, das dulde ich nicht länger. Ich muß Aufklärung erhalten.

Sobald dieser Entschluß gefaßt war, ging die gute Frau um einen Schlosser, ließ die Thüre zur Mansarde ihres Sohnes öffnen, trat ein und erblickte . . . was? . . . einen Esel, einen wahrhaftigen Esel, ein hübsches, feistes Grauchen von Fleisch und Bein! Das Erstaunen der Mutter Gaudry und des Schlossers beim Anblicke dieses seltsamen Zimmerherrn zu schildern, ist unmöglich; eben so unmöglich ist es, den Zustand zu beschreiben, in welchem Moïse Langohr das Zimmer versetzt hatte.

Abends kehrte Guguste heim. „Was marschirte denn heute Morgens in deinem Zimmer auf und ab?“ fragte die Mutter.

„Heute Morgens?“ antwortete Guguste verlegen; „es war — es war mein Onkel, der im Vorbeigehen mich besucht hatte.“

Die Verstellung konnte nicht lange dauern; Guguste vernahm die Haussuchung und die Entdeckung seines Stubenkameraden.

Der Schlosser erzählte natürlich die Geschichte im ganzen Stadtviertel; sie kam auch zu den Ohren des Polizeibezirkskommissärs. Nun hatte aber dieser vor einigen Tagen die Anzeige erhalten, daß eine Bauersfrau, die mit Waaren nach Paris gekommen war, ihren Esel Jemanden zur Obhut übergeben habe, und daß während ihrer Abwesenheit ein junger Bursche gekommen sei, mit dem Vorgeben, er sei von ihr geschickt, den Esel abzuholen, worauf ihm das Thier auch ausgefolgt wurde und sammt ihm seitdem verschwunden sei. Die Klägerin hatte das Signalement ihres Grauchens zurückgelassen: acht Jahre alt, wohl genährt, von aschgrauer Hautfarbe und hört auf den Namen Rigolot. Das bei Guguste gefundene Thier war aschgrau, schien acht Jahre alt zu sein und wandte den Kopf, als man Rigolot rief. Die Bäuerin wurde herbeigerufen: große Erkennungsscene zwischen ihr und dem Esel.

Nun stellte sich aber eine Schwierigkeit heraus. Der Esel war wohl die fünf Stockwerke hinaufgestiegen, aber es war unmöglich ihn zu bewegen, die Treppen wieder herabzuklettern; es blieb nichts übrig, als ihm einen Strick um den Leib binden und ihn — wie sich wohl denken läßt, zum großen Jubel aller Vorübergehenden — durch das Fenster herabzulassen.

Guguste gestand Alles, aber er behauptete und hielt diese Behauptung auch vor dem Zuchtpolizeigerichte aufrecht, daß er auf dem Esel bloß einen Spazierritt habe machen wollen, ohne im Geringsten daran zu denken, sich ihn anzueignen.

„Aber“, fragte der Richter, „wie kam denn der Esel in dein Zimmer im fünften Stockwerke?“

„Ich will es Ihnen sagen", antwortete Gugnste „ich ritt den ganzen Tag auf dem Esel umher, als ich ihn Abends an seinen Ort zurückführen wollte, war es bereits zu spät, und ich nahm ihn in mein Zimmer mit mir".

„Und hat dich denn der Portier eures Hauses nicht gesehen?"

„Wir haben keinen Portier; wir wohnen in einem Durchhause, wo erst um Mitternacht zugesperrt wird; und es war 11 Uhr, als ich meinen Esel die Treppe hinaufsteigen ließ. Niemand hat mich gesehen".

Zum Unglück für Gugnste fand man zwei Personen, denen er am Tage des Diebstahls den guten Rigolet zum Verkaufe angeboten hatte.

Im Angesichte dieser Zeugenaussagen verurtheilte ihn der Gerichtshof zu zweijähriger Einsperrung in einem Korrektionshause.

Contraste.

Vornehme Schmausereien geben und dem Hausherrn keinen Zins bezahlen.

Ein Zeitungsschreiber und niemal lügen; dann ein Gelehrter und niemal irren.

Eine Gesellschaft von Kaffeschwestern und dabei keine Lästerschule.

Ein Fasching und nichts versetzen.

Ein Musikant und kein Durst.

Ein blauer Montag und keine blauen Augen.

Ein altes Weib, und nicht wie das Echo das letzte Wort haben müssen.

Mannichfaltiges.

Am 12. September fand zu Eutin in Gegenwart von 350 Sängern, welche aus den holsteinischen Städten, wie aus Hamburg und Lübeck herzugekommen waren, die festliche Enthüllung der „Weber-Gedächtnißtafel" statt. Die Inschrift an dem Hause in der Lübeckerstraße, wo Weber's Vater als eutinischer Hofkapellmeister wohnte, lautet: „In diesem Hause ward geboren Karl Maria von Weber, getauft zu Eutin den 20. November 1786, gestorben zu London den 5. Juni 1826." Weber's Geburtstag konnte nämlich nicht genau ermittelt werden, man verzeichnete darum statt dessen den Tauftag.

Ein in Rußland ansässiger Engländer veröffentlicht folgende Entdeckung: Wenn man Tabakssaamen mahlt, mit heißem Wasser zu Kuchen knetet und preßt, so erhält man ein Oel, das etwa 15 Prozent des Stoffes ausmacht und sich in gelinder Wärme vollkommen klärt. Es hat die Eigenschaft, schneller zu trocknen, als irgend ein bekanntes Oel, und empfiehlt sich daher für die Malerei und Firniß-Bereitung.

Am 10. August hat zu Miltschin in Böhmen ein junger, nicht ungebildeter Mann einen tragischen Selbstmord begangen. Derselbe forderte den Miltschiner Gemeindevorstand und den dortigen Gemeindearzt auf, ihm in einer Dienstangelegenheit folgen, und führte Beide auf den unweit von dem Orte gelegenen Kalvarienberg, wo sich eine Kapelle befindet. In der Nähe derselben angelangt, ersuchte er seine neugierigen Begleiter, stehen zu bleiben, indem er sich nur allein der Kapelle nähern müsse. Bei der Kapelle angekommen, zog er eine Pistole aus der Rocktasche, setzte dieselbe rasch an das Kinn und drückte los. Doch der Schuß hatte den Unglücklichen nicht getödtet, sondern sein Gesicht nur furchtbar verletzt. Die beiden Zeugen dieser schrecklichen That wollten bestürzt dem Verwundeten sogleich zu Hülfe eilen, er entfloh ihnen aber, und in einiger Entfernung nahm er sein Gewehr von der Schulter, legte es gegen seine Verfolger an und rief: „Wehe Dem, der sich mir naht, denn er ist des Todes!", setzte sodann den Stutzen gegen seinen Kopf, drückte los und traf sich dießmal besser — leblos fiel er nach dem Schusse zu Boden. Die Veranlassung zu dieser That soll ein Liebesverhältniß gegeben haben und die Zuziehung der beiden Zeugen in der Absicht geschehen sein, um jedem Verdachte eines an seiner Person verübten Meuchelmords zu begegnen.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ueber den Brodverkauf im 16. Jahrhundert.

Da die Brodbänke vor dem Dittericher Spital (wo heute noch in einzelnen Buden Brod verkauft wird, nämlich hinter dem Markt an der Marienkapelle) sehr verfallen und in so übelem Stand waren, daß sie wieder von Neuem erbaut werden mußten, so machte der Rath den geschworenen Meistern des Beckenhandwerks am 3. December 1588 bekannt, er wolle selbst die Baukosten bestreiten, dagegen solle jeder Bäckermeister, der das Handwerk treibt, er besitze oder gebrauche sich einer solchen Bank oder nicht, jedesmal auf Martini 1 fl. in das Bauamt zu geben schuldig sein. Damit solle im Jahre 1589 der Anfang gemacht werden. Wenn aber ein Bäcker oder sein Gesind muthwilliger Weise etwas darin verwüstet oder zerbricht, muß er dasselbe auf seine eigenen Kosten wieder herstellen lassen.

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kupferbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 227. Freitag den 23. September 1853.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken u. Aschaffenburg für das Jahr 1853. (Fortsetzung.) Wilhelm Steinmüller wurde von den Geschwornen des Verbrechens des Raubes IV. Grades für „schuldig" erklärt und sprach sofort der Gerichtshof das Todesurtheil aus, welches Steinmüller mit Gleichgültigkeit anhörte. Präsident war Herr Kreisrath Schmitt, die Staatsbehörde vertrat Hr. St.-Anw. Löwenheim, da der kgl. Oberstaatsanwalt, Hr. Petersen, wegen Krankheit nicht fungiren konnte; Vertheidiger war Hr. Accessist Vollert, Obmann der Geschwornen Hr. Edel.

Achte Verhandlung am 23. und 24. September. Auf der Bank der Angeklagten sitzt heute die ledige 23jährige Dienstmagd Agnes Büdel von Frammersbach, seit Ostern in Diensten eines Schuhmachermeisters in Neustadt a. M., beschuldigt, am 9. April l. Js. früh 9 Uhr im Freien unweit Neustadt geboren, und hierauf ihr neugeborenes, lebensfähiges, und wie erwiesen nach der Geburt noch am Leben gewesenes Kind durch thätliche Mißhandlungen an Schädel, Gesicht und Brust, welche dessen Tod herbeiführen mußten, vorsätzlich ums Leben gebracht zu haben.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 22. September wurde Dorothea Lorz, 20 Jahre alt, ledige Samenhändlerstochter dahier, wegen Verbrechens des Kindsmordes bei unvollständigem Thatbestande zu einer Arbeitshausstrafe von vier Jahren verurtheilt. Schon als die Angeklagte Mittags auf das Kreisgericht geführt wurde, wogte eine zahlreiche neugierige Volksmenge in den Straßen, durch die sie kam, am Abende aber, als sie in die Frohnveste zurückgebracht wurde, stand die Menge dicht gedrängt und Kopf an Kopf, wobei wieder das sogenannte schöne Geschlecht sich hervorthat. Leider ließen sich mehrere, wohl der untersten Schichte des Volks, angehörende Individuen zu ungebührlichen wörtlichen Insulten der Verurtheilten hinreißen, was allenthalben die gerechte Indignation erregte, und um so mehr zu bedauern ist, als bis jetzt bei allen ähnlichen Gelegenheiten die hiesige Bevölkerung den richtigen Takt bewahrt hat. Der schön öfters und aller Orts beregte Mangel in unserem öffentlichen Verfahren, nämlich die Art und Weise des Transportes der Angeklagten (deßhalb aber noch nicht Verurtheilten, ja sogar oft Freigesprochenen), durch eine Spalier bildende gaffende Menge trat bei dieser Gelegenheit wieder recht deutlich hervor.

Verhandlungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte in Schweinfurt. In diesem Monate wurden abgeurtheilt: Am 1. Sept. Gerh. Stumpf von Fladungen, wegen Körperverletzung, zu 1 Mon. doppelt geschärftem Gefängniß; am 3. Sept. Alb Lauer, auch Joh. Hartlicza genannt, österr. Deserteur von Kwasitz, wegen Diebstahls und Unterschlagung, zu 1½ Jahren Arbeitshaus; am 5. Sept. Peter Richter von Kippelbach, wegen Eigenthums-Beschädigung, zu 14 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; am 7. Regine Metz von Stangenroth, wegen Diebstahls, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; Georg Kraus von Abtswind, wegen unerlaubter Selbsthülfe zu 10 fl. Strafe; am 10. Sept. Joh. Schaab von Albertshausen, wegen Widersetzung, zu 1 Jahr Zwangsarbeit; am 14. Sept. Georg Klein von Bischwind, wegen betrügl. Banquerouts, zu 1 Jahr Arbeitshaus; am 17. Sept. Philipp Volk von Stockheim, wegen Körperverletzung zu 3 Wochen einfaches Gefängniß. Zur Aburtheilung kommen: Am 24. Sept. Lorenz Müller von Schwanzelbach und Compl., wegen Diebstahlsverbrechen; am 26. Sept. Mich. Hümler von Rüdlingen, wegen Jagdfrevels; Karl Sittler und Compl. von Karbach, wegen Diebstahls; Joh. Goldbach von Danzwiesen und Compl. wegen Körperverletzung; am 28. Sept. Joh. Weber und Compl. von Neustädtles, wegen Diebstahlsverbrechen; am 29. Sept. Peter Wirsing und Compl. von Unsleben, wegen Körperverletzung; Kasp. Wohlfart von Poppenlauer, wegen Körperverletzung; am 1. Okt. Jos. Pfeufer von Nattelsdorf, wegen Funddiebstahls; Balth. Schmidt von Brückenau, wegen Uebertretung des Preßstrafgesetzes; am 3. Okt. Kasp. Klopf von Leinach, wegen Körperverletzung; Joh. Keller von Masbach, wegen Diebstahls; am 5. Okt. Mich. Schröder von Hammelburg, wegen Diebstahlsverbrechen.

Zur Beseitigung von Mißbräuchen und zur Begegnung aller Unordnungen, sowie zur Herstellung einer zweckmäßigen Controle hat die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten beschlossen, für die beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, wenn solche beim Antritte des Urlaubes oder beim Einrücken aus demselben die Eisenbahn benützen wollen, besondere mit fortlaufenden Control-Nummern versehene grüne Fahrbillete III. Wagenklasse anfertigen und an sämmtliche Eisenbahn-Stationen und Haltstellen vertheilen zu lassen. — Nach einem weiteren Ausschreiben der königl. Generaldirektion hat diese Stelle schon öfters die unliebe Wahrnehmung gemacht, daß Brief- und Fahrpostsendungen mit völlig unleserlichen Abdrücken des Aufgabe-Stempels versehen sind, weßhalb jeder ferner vorkommende ungenügende Stempel-Abdruck eine Ordnungsstrafe von 1 fl. 30 kr. zur Folge haben wird.

In diesem Jahre noch wird die Landesvermessung, die jetzt circa 43 Jahre andauert, mit Oberfranken ein Ende

nehmen; dann wird mit der Renovation, und zwar mit Oberbayern, als dem ältesten Kreis, der zuerst vermessen worden ist, begonnen werden.

* Vorgestern bereitete die Industrielehrerin Frln. Schön ihren Zöglingen, etwa 50 an der Zahl, einen heiteren Mittag in Smolensk, wobei auch zur Belustigung eine kleine Verloosung stattfand. Allgemeinen Anklang fanden dabei mehrere von Zöglingen vorgetragene Gedichte, sowie sich überhaupt diese Anstalt durch ihr unermüdliches Streben der verdienten Anerkennung zu erfreuen hat.

In der Besserungsanstalt Ebrach ist seit einiger Zeit eine eigenthümliche Epidemie unter den Sträflingen ausgebrochen, eine Majestätsbeleidigungsmanie. Die Veranlassung ist keine politische, sondern allein der Glaube, hiedurch aus der Anstalt hinweg in eine andere versetzt und der strengen Zucht in Ebrach los zu werden. In den letzten zwei Monaten kamen drei solche Fälle zur Aburtheilung, und einige andere sind noch im Rückstand. Da jedoch die Sträflinge mit einer angemessenen Zusatzstrafe wieder nach Ebrach zurückkommen, so wird sich die Manie wohl bald verlieren.

Die nächste Telegraphenkonferenz wird am 1. Sept. 1854 in München stattfinden.

München, 21. Sept. Wie man vernimmt, beabsichtigen mehrere Handlungshäuser in München und Augsburg die Erbauung einer großartigen Kunstmahlmühle in Rosenheim, dem Hauptknotenpunkte der bayerisch-österreichischen Eisenbahn.

Weimar, 19. Septbr. Es ist nun gewiß, daß die Herzogin von Orleans demnächst nach Eisenach kommen und wiederum die früher von ihr bezogenen Räume des großherzoglichen Residenzschlosses daselbst bewohnen wird. Die hohe Frau hat jedoch gebeten, daß man weiter keine Veranstaltungen treffen möge, da sie erst in Eisenach selbst werde bestimmen können, wie lange sie diesmal dort zu bleiben gedenke. Auch dürfte sie jetzt von ihren beiden Söhnen, dem Grafen von Paris und dem Herzoge von Chartres nicht begleitet sein.

Dettingen, 21. Sept. Ueber unsere West Eisenbahn hier einiges Nähere: Ich habe die Strecke von Aschaffenburg bis zur Gränze unterhalb Kahl mit der Draisine befahren. Die ganze Bahn ist auf bayerischem Gebiete fertig und werden die Kiesüberschüttungen noch vollendet. Die Bahnhofgebäude zu Dettingen und Klein-Ostheim sind soweit vollendet, daß sie nöthigenfalls benutzt werden könnten (wie steht es damit auf der Aschaffenburg Frankfurter Linie?) Dagegen fehlen bei uns noch die Bahnwärterhäuschen; Alles ist sehr solide und gut gebaut".

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 21. Sept. Vormittags 10 Uhr 45 Min. Aus Konstantinopel, 12. Sept., wird gemeldet: Eine Deputation der Ulemas stellt dem Sultan die Wahl zwischen Kriegserklärung oder Thronentsagung. Sie gibt ihm 24stündige Frist, bis zum Beginn des Bairamsfestes (13.). Wahrscheinlich wird die Friedenspartei gestärkt durch eine Flottendemonstration (d. h. ein Einlaufen der englisch-französischen Flotte in die Dardanellen) und die Entfernung des Kriegsministers.

Wien, 20. Sept. Heute Vormittag hatte die Uebergabe der gestern Nachmittags hierhergebrachten und feierlich empfangenen ungarischen Kroninsignien mittelst einer Anrede des Erzherzogs Albrecht, Civil- und Militärgouverneurs von Ungarn, an den Kaiser stattgefunden, in welcher Anrede mit dem Danke gegen die Vorsehung für die Auffindung der h. Krone und der Insignien, mit dem Ausdrucke der Freude, sie an den Stufen des Thrones Sr. Maj. niederlegen zu können, die Versicherung der unverbrüchlichsten Unterthanentreue im Namen des Landes ausgesprochen wurde, worauf der Kaiser einige Worte erwiderte und dabei namentlich seinen Willen kundgab, daß die Krone und die Kroninsignien als ein Zeichen des allerhöchsten Vertrauens in das Land zurückgebracht, und dort der Obsorge des Herrn Erzherzogs Gouverneurs übergegeben werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 19. Sept. Frankreich und England haben sich in Bezug auf alle Eventualitäten im Orient verständigt. Der Padischah wird und muß den russischen Forderungen, wie sie durch die Wiener Note genehmigt wurden, nachgeben. „In Betreff einer allenfallsigen Besetzung Konstantinopels durch englische und französische Truppen, insofern der alttürkische Fanatismus Schutzmaßregeln zu Gunsten des Sultans nothwendig macht, werden in diesem Augenblick diplomatische Schriftstücke mit Rußland gewechselt." Das Petersburger Cabinet widersetzt sich einer derartigen Dazwischenkunft nicht, wird aber seine Truppen aus den Donaufürstenthümern nicht zurückziehen, so lange diese Besetzung der türkischen Hauptstadt dauert. Die Geldverlegenheiten des Divans sind sehr stark. Man versichert zwar, daß englische Subsidien in Form von Darlehen nach Konstantinopel gewandert seien, allein diese Hülfsgelder sind bereits verbraucht.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand

Ankündigungen.

Statt fl. 14. 24 kr. für nur fl. 7. sind neu in **Paul Halm's** Buch- und Antiquariatshandlung zu haben:

Sechs Sinfonieen von Jos. Haydn, bearb. für Pianof. zu 4 Händen von Jul. André.

Ferner: Statt fl. 37. für fl. 16.

Cooper's sämmtliche amerikan. Romanen in 27 Bänden. Schillerformat.

Statt fl. 13. 30 kr. für fl. 8.

Hyrtl's topograph. Anatomie in 2 Theilen. Geb.

Statt fl. 11. 30 kr. für fl. 7.

Scanzoni's Geburtshilfe in 3 Bänden mit Abbildungen. Geb.

Statt fl. 7. für fl. 3.

Walters Kirchenrecht. 8te Aufl.

Statt fl. 18. für fl. 12.

Mitscherlich's Chemie. 4te Aufl. in 8 Halbfranzbänden.

Statt fl. 12. für fl. 8.

Rademacher's Erfahrungsheillehre in 2 Bänden. 2te Aufl. 1848.

Ein junger **Mann**, der mehrere Jahre studirt hat, schön schreiben und gut rechnen kann, Oekonomie-Kenntnisse besitzt und die Mechanik praktisch kennt, wünscht sich eine Stelle bei einer Herrschaft als Hausmeister oder Aufseher oder sonst eine passende Beschäftigung auf einem Schlosse oder Oekonomiegute oder auch auf der Eisenbahn. Das Uebrige in der Expedition d. Bl.

Ein großer viereckiger eiserner **Ofen** mit Kocheinrichtung, Blechaufsatz und Bratröhre, ganz gut erhalten, ist billig zu verkaufen im 5. Distr. Nr. 231.

Schützen-Gesellschaft.

Zum Schluß des diesjährigen Schießens, wird **Sonntag den 25. d. Mts.** das **Michaeli-Geld** herausgeschossen, wozu die verehrlichen Herrn Mitglieder einladet

Würzburg, den 23. September 1853.

der Schützenmeister.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 28. d., früh 9 Uhr, werden von der Oekonomie-Commission des k. 2. Artillerie-Regiments Lüder auf dem Schrannenplatze dahier, zunächst der k. Residenz, die zum Verkaufe bestimmten

4 Reit- und
22 Zugpferde,

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 23 September 1853.

Montag den 26. September, Nachmittags 2 Uhr, werden im 3. Distr. Nr. 94 aus der Verlassenschaft des k. Advokaten **Fischer** verschiedene Mobilien, Aktenfächer, eine Uhr, die Datum, Tag, Monat, Sonnenauf- und Niedergang, ihre Bahn durch die 12 Gestirne anzeigt; ein goldgefütterte Schildkrott-Dose; ferner mehrere Bücher, meist juridischen Inhalts, worunter Regierungs- und Intelligenzblätter u. s. w. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Mit den Büchern wird begonnen.

Bekanntmachung.

Nachdem man die Wahrnehmung machte, daß der Gastwirth Andreas **Arnold** von Neubrunn wieder eigenmächtig Schulden macht, sieht man sich veranlaßt, hiemit das diesseitige Ausschreiben vom 4. Februar 1852 in Erinnerung zu bringen, wornach derselbe wegen Geistekrankheit unter die Curatel seiner Ehefrau gestellt ist und lästige Verträge ohne deren Zustimmung von ihm rechtsverbindlich nicht abgeschlossen werden können.

Marktheidenfeld, am 19. September 1853.

Königliches Landgericht.

Hartlaub. Schmidt.

Bekanntmachung.

Den Schluß der Weinberge betr.

Zur Erleichterung der Beerhut und zum Schutze des Weinbergertrags wird vom 25. September l. Js. an ein Abschluß der besseren Weinbergslagen in der Art, wie solche im Jahre 1846 war, bis zum Anfange der Weinlese begonnen. Es wird demnach abgeschlossen:

1) im Schalksberg: der untere Schalksbergweg am Weinberge des Herrn Generallieutenant von Zandt, der obere Schalksbergweg bei dem Weinberge des Herrn von Hirsch und Backers Lindner unterhalb der Harfe zwischen dem Weinberge des Privatiers Köchel und jenem des k. Aerars, an der Rothenkreuzsteige am Weinberge des Weinhändlers Treutlein und dem Klett'schen Weinberge;
2) im Lindlesberge: in der Lage „unterer Krombühl" oberhalb des Baumfeldes der Magistratsraths-Wittwe Broili, am Ende der Lage „unterer Sandpfad" am Versbacher Weg;
3) im Steinberge: oberhalb der Rothenkreuzsteige am Weinberge des Weinhändlers Ziegler; am Ende der Rothenkreuzsteige beim Weinberge des Peter Göhner von Unterdürrbach; in der Mitte der Unterdürrbacher Steige, rechts und links an dem Klett'schen Weinberge; am Ausgange der Dürrbacher Steige, der obere Steinweg rechts; der Weg ober der Steige gegen die Lage zurück am Anfange der Weinberge; der Steinweg zwischen dem Weinhändler Weiß und dem Fabrikanten Schönecker am untern Ständerbühl;
4) im Neuberg: am Weinberg des Bürgerspitals in der Klinge, am Weinberg des Rentbeamten Ungemach, beim Eingange oben in dem Guttenthal; im äußern Neuberg am Eingange des mittleren Wegs an der Chausse am Weinberge des Brauers Reuter von Heidingsfeld, am Ausgange dieses Weges in der Abtsleite am Weinberg des Valentin Neuland und Maurermeisters Förster;
5) in der Mainleite, Steinbach, Pfaffenberg, Heinrichsleite.

Würzburg, am 20. September 1853.

Der Stadt-Magistrat.

Schwink. Carl.

Es ist ein viereckiger eiserner **Ofen** besonders für Landleute zu empfehlen, billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. dieses Blattes.

Es werden **Zwetschken** zum Branntweinbrennen zu kaufen gesucht in der Ursulinergasse, Nr. 359.

Es wird ein **Bäckerlehrling** von einer ordentlichen Familie gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine kleine Wohnung von 1 bis 2 Zimmern, nebst Küche, wird bis Allerheiligen zu miethen gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Nachdem durch diesgerichtliche Verfügung vom 6. l. Mts. die Einleitung einer Vormundschaft über den früheren Schneidermeister, nunmehrigen Privatier Gabriel König dahier beschlossen und der dahiesige Handelsmann Bernard Held als dessen Vormund bestellt wurde, wird dieses mit dem Anhange bekannt gemacht, daß Gabriel König ohne Wissen und Genehmigung dieses Vormundes keine rechtsbeständigen Verbindlichkeiten eingehen kann.

Zugleich wird zur Liquidation der allenfalls gegen Gabriel König bestehenden Forderungen Tagfahrt auf

Montag den 10. Oktober l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Senat III. anberaumt.

Würzburg, den 16. September 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Deusinger.

Bei einer Beamtenfamilie dahier kann ein **Lateinschüler** aus gutem Hause, unter gehöriger Aufsicht und familiärer Behandlung, in Kost und Quartier aufgenommen werden.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schönes **Kanapee** ist billig zu verkaufen. R. 2. Distr. Nr. 326.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 21. Septbr. Vorbeigefahren heute Vormittag Gg. Weiler und Michael Lenz von Kitzingen, beide mit Steinkohlen von Mainz, ferner J. C. Weiler von Kitzingen mit Ladung Güter von Mainz und Peter Kropf von Kitzingen mit Ladung Güter von Köln, dann angekommen heute Abend und Morgen früh weiter fahrend Heinrich Kittel von Aschaffenburg mit Lad. v. Frankenthal.

6/4 **Scherting,** à 8 kr. die Elle,
9/4 [illegible] à 14 kr. die Elle,
6/4 **Pa. Doppeltuch,** à 9 kr. die Elle,
sehr schön und gut in der Wäsche, empfiehlt

J. A. Langlotz.

Tafelkerzen,

aus fein raffinirtem Rindstalg bereitet, welche mit einer vollen schönen Flamme hell, geruchlos und sparsam brennen, und bei ihrer gefälligen Form (Stearinkerzenform) für jede Art von Beleuchtung zu empfehlen sind, verkaufe ich in meinem Laden in der Eichhorngasse, das Paquet mit 8 Stück von 1 Pfund bayer. Gew. um 24 kr.

J. Koehl.

Diesen Preis von 24 kr. per Pfd. kann ich nur für die Monate **September** und **Oktober** garantiren, da bei den wechselnden Talgpreisen, nach Räumung meiner Vorräthe ich möglicher Weise genöthigt werden könnte, höhere Preise dafür netiren zu müssen.

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:
Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen Packetschiffen
von **Hamburg** u. **Bremen** nach New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston und Indianola in Texas und Quebec in Canada, am 1. und 15. eines jeden Monats;
Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania
von **Bremen** nach New-York am 26. September, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichert Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Alle Diejenigen, welche in diesem Frühjahre in dem Freiherrl. v. Ziegler'schen Walde Rosenberg bei Kirchheim Holz erkauft, und die Zahlung dafür noch nicht geleistet haben, werden hiermit aufgefordert, da der Zahlungs-Termin schon längst verflossen ist, solche nun längstens **binnen acht Tagen** zu entrichten.

Würzburg, den 19. September 1853.

C. E. Frhr. v. Ziegler,
Besitzer des Waldes Rosenberg.

Der ärarialische Holzhof wird am **Montag den 3. Oktober 1853** eröffnet. Die Preise für das abzugebende Holz sind von k. Regierung auf

16 fl. — kr. für das Klafter ungeflößtes Buchenscheitholz,
13 fl. 30 kr. für das Klafter ungeflößtes Buchenknorzholz,
11 fl. 30 kr. für das Klafter ungeflößtes Buchenprügelholz,
12 fl. — kr. für das Klafter geflößtes Buchenknorzholz,

festgesetzt worden.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Legitimationskarten am 29. und 30. September 1853, Vormittags, dahier abzuholen sind.

Würzburg, am 21. September 1853.

Königliches Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

Nach meiner Versetzung von Hilders hierher, zeige ich an, daß ich meine anwaltschaftliche Praxis in **Bischofsheim** heute eröffnet habe.

Bischofsheim v. d. Rhön, den 22. September 1853.

Dr. Stein,
königl. Rechtsanwalt.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 25 Septbr. 1853.

Robert der Teufel.

Große romantische Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Montag, den 26. Septbr. 1853.

Uriel Acosta.

Trauerspiel in 5 Akten v. Gutzkow.

Bamberger Bier (altes)
ist zu haben im **Zwinger (Schlößchen)** bei

Kohlmann.

Ein gesundes kräftiges Mädchen sucht eine Stelle als **Amme.**
Näh. in der Exped. ds. Bl.

---

400 fl. sind sogleich gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen. Das Nähere in der Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen sind zwei **Kochöfen,** zu vermiethen um billigen Preise sind zwei möblirte **Zimmer** an Herren im 2. Distr. Nr. 145.

Im 3. Distr. Nr. 337, Büttnersgasse ist ein schönes **Bett** nebst Bettlade billig zu verkaufen.

Ein ganz zahmer **Rabe** verlief sich gestern in der Nähe der Universität. Wem er zugelaufen, wolle solchen gegen eine Belohnung in der Exped. ds. Bl. abgeben.

Mehrere **Schlüssel** an einer stahlernen Kette wurden von der Hofstraße bis zum Glacis verloren. Man bittet den Finder um Zurückgabe in der Exped. ds. Bl.

Fremden-Anzeige.
Vom 23 September

(Adler.) Kfte.: Wirsing a. Schweinfurt, Forkel a. Coburg, Heidelberger a. Mainz, Schnabel a. Deutz. — (Russ. Hof.) Kfte.: Bayer a. Frankfurt, Seller a. Mainz. Se. Exc. kais. russ. Staatsrath Gretsch a. St. Petersburg. Reistein, Part., m. Fam. a. Zürich. — (Schwan.) Zorn, Kaufm. a. Frankfurt. Ulrich, Apotheker a. Werneck. Zürn, Privatier, m. Gem. a. Boxberg. — (Wittelsbacher Hof.) Fridolf, Gutsbesitzer a. Worms. Grambert, Kaufm. a. Eisenach. Hahn, Weinhändler a. Schlitz. — (Würtemberger Hof.) Brühl, Kfm. a. Frankfurt. Graf Wurmbrandt, Gutsbesitzer a. Prag. Kirchner, Maler a. München.

Gestorben.

Katharina Wörle, Schuhmacherstochter, 24 Jahre alt. — Katharina Veith, Buchbinderstochter, 18 Jahre alt. — Kaspar Metzger, Wachszieherskind, 1 Woche alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 228. **Samstag den 24. September** **1853.**

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement auf den **Stadt- und Landboten,** und das mit demselben verbundene, wöchentlich **dreimal** erscheinende Beiblatt **Extra-Felleisen.** Die Musterbögen und Bilderräthsel werden wie bisher beigegeben; außerdem werden aber künftig von Zeit zu Zeit auch **musikalische Beilagen** dem Blatte **gratis** zugegeben werden. Indem die Unterzeichnete zu zahlreicher Betheiligung ergebenst einladet, bittet sie zugleich, die Bestellungen recht bald zu bewirken, um im Stande zu sein, vollständige Exemplare liefern zu können.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken u. Aschaffenburg für das Jahr 1853. (Fortsetzung) Die Verhandlung gegen Agnes Büdel, für welche ursprünglich zwei Tage anberaumt waren, endete bereits am gestrigen Abende, und schloß auf den Grund des Wahrspruches der Geschwornen mit deren Verurtheilung zu 16jähriger Zuchthausstrafe. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Eicherich, Staatsanw. Hr. Löwenheim, Vertheidiger Hr. Koncipient Hänle, Obmann der Geschwornen Hr. Weinkammer. (Forts. folgt.)

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Am 27. September Nachmittags 2 Uhr in der Untersuchung gegen Michael Weber, ledigen Schuhmachergesellen aus Flieden wegen Vergehens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Valentin Müller von Impfingen wegen Vergehens der Körperverletzung. Am 29. früh 8 Uhr gegen Kaspar Müller, Schlossermeister aus Karlstadt, wegen Verbrechens des Diebstahls. Am 1. Oktober früh 9 Uhr gegen Wilhelm Schömig, Metzgergesellen von Eschersheim, wegen Vergehens des Diebstahls; Nachmittags um 2 Uhr gegen Franz Grömling von Versbach wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe, und um 3 Uhr gegen Georg Bibel aus Trostberg wegen Vergehens der Bestechung.

Gestern hier eingetroffene Nachrichten melden die Berufung des Rathes an der königl. Regierung, K. d. J. dahier, Philipp Frhrn. von Zu-Rhein, als Präsidenten der kgl. Regierung von Oberbayern.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Hundelshausen, Ldg. Gerolzhofen, wurde dem Schullehrer Georg Joseph Müller von Karbach übertragen.

Für die in mehreren Gegenden von vier Regierungs-Bezirken durch die im Laufe dieses Sommers stattgehabten Hochwasser Beschädigten hat Se. Maj. der König in den nicht zunächst betroffenen Bezirken des Königreiches (somit auch in unserem Kreise) eine Hauskollekte bewilligt.

Für die diesjährige Aufnahme in das hiesige Waisenhaus waren 59 Gesuche eingelaufen, von diesen konnten aber nur 8 berücksichtigt werden, nämlich 3 Knaben und 5 Mädchen.

Mit 1. k. Mts. sollen viele Ernennungen und Beförderungen im Post- und Eisenbahndienst vor sich gehen. Auch mehrere neue Postanstalten werden wieder errichtet werden.

Auf unserem heutigen ziemlich gut befahrenen Getreidemarkte erlitten Waizen und Korn keine erhebliche Preisveränderung, Gerste dagegen ging bedeutend in die Höhe, und wurde durchschnittlich mit 19 fl. bis 19 fl. 30 kr. verkauft. Es waren sehr viele Käufer anwesend.

* Die von Hrn. Joseph Stübler zum Besten des Kreis-Blinden-Instituts herausgegebene kleine Brochure „Gedanken christlicher Liebe“ findet fortwährend vielen Anklang, so daß Hr. Stübler bereits 21 fl. 45 kr. an das Institut einliefern konnte. — Wenn kein besonderes Hinderniß mehr entgegentritt, so wird die Anstalt am 1. November eröffnet werden.

Für die Lichtenfels-Koburger Eisenbahn sind auf bayerischer Seite die Projektirungsarbeiten bereits beendigt, und um dieselben auch jenseits der bayerischen Grenze bis nach Koburg sofort in Gang zu setzen, da Bayern die ganze Linie herzustellen hat, ist ein technischer Abgeordneter in der Person des Commissions-Ingenieurs Beuschel nach Coburg abgegangen, um die geeigneten Schritte bei der dortigen Landesregierung und den Behörden vorzunehmen.

Man meldet aus Schloß Heubach: „Am 19. Sept., um 1 Uhr Mittags, ist die erlauchte Gemahlin Don Miguel's von Braganza von einem gesunden und starken Prinzen entbunden worden. Der hohe Vater zeigte

unmittelbar darauf unter den üblichen Förmlichkeiten den Neugebornen den vornehmen Portugiesen, welche aus Lissabon gekommen waren, um diesem frohen Ereignisse beizuwohnen."

Am 2. Oktober wird in Bayreuth die vereinigte protest. Generalsynode diesseits des Rheines eröffnet. Abgeordnet aus unserm Kreise sind, und zwar a) geistliche: für Würzburg Herr Kirchenrath Dr. Fabri, für Schweinfurt Herr Kirchenrath Ullrich; b) weltliche: für Würzburg Hr. Kahr, kgl. Regierungsrath, für Schweinfurt Hr. Professor v. Jan.

In Bayreuth geht man jetzt auch damit um, zur Erbauung einer großartigen Bierbrauerei eine Aktiengesellschaft zu bilden.

Die Eisenbahn von Augsburg nach Ulm wird am Montag den 26. d. M. eröffnet werden.

München, 22. Sept. Se. Exc. der Hr. Kriegsminister von Lüder ist heute Abend in Begleitung des Hauptmanns Frhrn. v. Frankh vom Generalquartiermeisterstabe zu den großen Truppenmanövern bei Olmütz abgereist. Viele Herren Stabs- und Oberoffiziere gaben dem allgemein verehrten Chef des Kriegsministeriums das Geleit bis zum Bahnhof.

Von der Bergstraße, 20. Sept. In den letzten Tagen der vorigen Woche waren die Verhaftungen in der Eisenbahnsache bis zu 26 gestiegen. Die Verhafteten sitzen noch immer in engerem Verwahr, und haben ausnahmsweise, in Gegenwart von Beamten, kurze, nur die Regelung ihrer Betriebsgeschäfte betreffende Besuche ihrer nächsten Verwandten.

Leipzig, 21. Sept. Unsere Messe läßt sich sehr gut an, sobald man nämlich die beiden Hauptartikel des Großhandels, Tuch und Leder, zum Maßstabe nehmen darf. Im ersten Artikel sind sehr bedeutende Einkäufe für Amerika gemacht worden, und nach Leder ist die Nachfrage, trotz der sehr hohen Preise, so stark, daß die vorhandenen Vorräthe bei weitem nicht ausreichen werden. Die außerordentlich großen Bestellungen in Schuhmacherarbeiten, die von größeren Handlungshäusern Hamburgs, Berlins, ja auch Leipzigs, besonders für Australien und Californien in letzter Zeit gemacht wurden und immer noch gemacht werden, scheinen auf den Ledermarkt bedeutend einzuwirken.

Kürzlich ereignete sich bei Köln auf einem Dampfer der Rhein-Yssel-Gesellschaft folgender Vorfall: Ein junger Mann, der sich angeblich nach Köln begeben wollte, um als Freiwilliger in Militärdienste zu treten, kam zu Düsseldorf in Begleitung einer jungen hübschen Dame auf das bezeichnete Boot. In der Nähe des Dorfes Monheim klagte die Dame, daß sie sich unwohl fühle, und bat ihren Begleiter, sie aus der Cajüte auf's Verdeck zu führen, wo Beide zusammen dicht vor dem Radkasten an's Geländer traten. Hier hatte nach Aussage des jungen Mannes die Dame einen Anfall von Erbrechen, und stürzte, was kaum erklärbar scheint, über das Geländer in den Strom, worin sie, von dem Schaufelrade gefaßt, augenblicklich verschwand und nicht mehr zum Vorschein kam. Ein Matrose hatte trotz der Dunkelheit erkannt, daß die Arme unmittelbar von der Seite ihres Begleiters über das Geländer hinabfiel. Ob dies nun wirklich in Folge unwillkürlich verlornen Gleichgewichts geschehen, oder wie sonst, darüber ist den Vermuthungen ein weites Feld geöffnet.

Aus Berlin, wo die Cholera im Verhältnisse zur Bevölkerung zwar wenige Opfer fordert, in Einzelfällen aber doch furchtbar heftig auftritt, wird folgendes erschütternde Ereigniß gemeldet: Ein dortiger allgemein geschätzter Offizier, Obrist bei der Artillerie, verlor binnen 36 Stunden fast seine ganze Familie an dieser Krankheit; zuerst erkrankte die jüngste Tochter, dann sein einziger Sohn, ein hoffnungsvoller Jüngling von 23 Jahren, bereits in der juristischen Laufbahn, im Laufe desselben Tages zwei andere Töchter; Letztere zwei so wie der Sohn sind bereits gestorben; Mittags erkrankte auch die Mutter, und starb ebenfalls. Die jüngste Tochter liegt noch darnieder; zugleich ist der Obrist jetzt selbst erkrankt, doch nicht so heftig. Wird die jüngste Tochter nicht gerettet, so hat der Vater in nicht vollen 48 Stunden alle die Seinigen, die Gattin und 4 Kinder verloren. Kann man ihm da die Genesung wünschen? Dieses sichtbare Unglück versetzt Alles in Bestürzung.

In Marienwerder (Preußen) sollte am letzten Donnerstage ein Verbrecher hingerichtet werden; die Vorbereitungen waren alle getroffen, und der Scharfrichter bereits requirirt, da fand der Delinquent Mittel, sich der Gerechtigkeit zu entziehen, indem es ihm, obwohl er aufs strengste gefesselt war, gelang, sein Halstuch loszubinden, an einem Hacken in der Mauer zu befestigen, und sich so in knieender Stellung zu erhängen. Bald nach vollzogenem Selbstmorde fanden ihn die Gefangenwärter in dieser Lage, und es wurden sofort Wiederbelebungsversuche angestellt, die jedoch vergeblich blieben.

Aus Meran wird berichtet, daß dort die Weinberge in Folge der Traubenkrankheit einen traurigen Anblick gewährten. Nach dem letzten Regen sind die Trauben allgemein in Fäulniß übergegangen; man sucht deshalb in aller Hast die unreifen Beeren abzunehmen. Man hat übrigens die Bemerkung gemacht, daß Reben, welche im verflossenen Jahre von der Krankheit am heftigsten ergriffen waren, heuer kerngesunde, schöne Frucht tragen.

Im Theatre Lyrique zu Paris wird die Oper Casilda des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha einstudirt, um zur Eröffnung der Wintersaison mit aller Pracht der Ausstattung in Scene zu gehen. Der Componist Adam leitet die Proben. Der französische Text ist von Gustav Oppelt.

Deutschland.

Sachsen. Dresden, 21. Sept. Zur Inspizirung des diesseitigen Bundescontingents sind heute der österreichische Feldmarschallieutenant Prinz Alexander von Würtemberg und der kgl. bayerische Generallieutenant v. Hailbronner hier eingetroffen. Die Ankunft des zu gleichem Zwecke erwarteten großh. hessischen Generalmajors v. Rabenau wird ebenfalls noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen.

Oesterreich. Wien, 23. Sept. Wie man hört soll England nicht auf die einfache Annahme der Vertragsnote drängen, weil die russische Auffassung nicht mit der englischen übereinstimme.

Wien, 22. Sept., Abends 8 Uhr. Offiziell wird heute aus Warschau durch den Telegraphen gemeldet: Kaiser Nikolaus wird erst Samstag den 24 in Olmütz eintreffen. In Begleitung werden sich befinden der Großfürst-Thronfolger, der Großfürst Nikolaus, Fürst Paskewitsch, die Generaladjutanten Grafen Orloff, der Staatskanzler Graf Nesselrode, der Gesandte am Wiener Hofe Baron Meyendorff und der Gesandtschaftssecretär Baron Mohrenheim nebst zahlreichem Gefolge. Der Prinz von Preußen wird am 23. im Lager von Olmütz eintreffen.

Geld-Cours vom 23. Septbr.

Pistolen 9 fl. 45 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 51½ kr. — Randdukaten 5 fl. 32½ kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 28½ kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅝ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 21¾ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 108½ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Es wird hiermit zur Kenntniß der Mitglieder der **Renten-Anstalt** gebracht, daß der Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1852 im Druck erschienen ist und bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden kann. Der günstige Vermögensstand, welcher daraus erhellt, wird für diejenigen, welche sich noch nicht bei dieser Anstalt betheiligt haben, ein Ermunterungsmittel sein, die zu solchem Zweck verfügbaren Gelder der gegenwärtig in der Bildung begriffenen **IX. Jahresgesellschaft** zuzuwenden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Erspa-rung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 22. August 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Die unterzeichneten Agenten bringen Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß, und empfehlen ihre Dienste zur Vermittlung von Beitritts-Erklärungen.

Würzburg, den 7. September 1853.

Ignaz Crailsheim. **Carl Mayer.**

Eine ruhige Familie sucht einen oder zwei **Gewerbs-** oder **latein. Schüler** in Logis und Kost zu nehmen. Näh. im 1. Distr. Nr. 334.

Ein **Mädchen**, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und die besten Zeugnisse besitzt, sucht bis nächstes Ziel einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein und dreiviertel Morgen **Weinberg**, zwischen Hrn. Verwalter Braunwart und den Franziskanern werden mit Ertrag, im besten Stande, Mittwoch den 5. Oktober Vormittag 10 Uhr im 4. Distr. Nr. 270 versteigert. Näheres eben daselbst.

Zwei möblirte heitzbare Zimmer sind, eines sogleich, das andere bis 1. November, an solide Herren im 4. Distr. Nr. 174 zu vermiethen.

Auch ist daselbst mehreres **Buchbinderwerkzeug** billig zu verkaufen.

Ein wohlerzogener **Junge** kann unter billigen Bedingnissen bei einem Uhrmacher in die Lehre treten. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Aus Familienrücksichten kann mit einem Schullehrer ein vortheilhafter **Stellentausch** eingegangen werden. Das Nähere sagt die Exped. ds. Bl.

Es ist ein noch ganz gut erhaltener **Krautstücht** billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 235.

Im 4. Distr. Nr. 67, Neubaustraße, ist ein kleines Parterre-Quartier, nebst 2 schön möblirten Zimmern sogleich zu vermiethen.

Bei der Armenstiftung zu Sulzdorf sind **2200 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Prozent und gemäß kuratelamtlicher Verfügung auf Grundbesitz auszuleihen.

In der Sterngasse, 3. D. Nr. 168, ist ein Logis, bestehend aus 2 heitzbaren Zimmern, einer Küche, einer Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen auf 1. Novbr. zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 318 ist ein Logis von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, und die Haus-Arbeit versteht, wird gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Zu vermiethen drei elegant möblirte Zimmer an solide ledige Herrn bis 1. Oktober. Näheres Semmelsgasse, 1. Distr. Nr. 156.

Bei der Kirchenstiftung zu Sulzdorf sind **2400 bis 2500 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Prozent und gemäß kuratelamtlicher Verfügung, auf Grundbesitz auszuleihen.

1000 fl. sind ständlich auszuleihen. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Obstverstrich.

Montag den 26. Sept., Abends 5 Uhr, hinter dem **Göbelslehen.**

Außerhalb des Zellerthores im landwirthschaftlichen Vereinsgarten ist eine große Auswahl von ganz guten **Tafeltrauben**, die sich zum Versenden gut eignen, zu verkaufen.

Ein kleines **Geldbeutelchen** mit etwas Geld wurde gefunden. Dasselbe kann von dem Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühren im 5. D. Nr. 6, abgeholt werden.

In Gerolzhausen, Landgerichts Dettelbach, ist ein Haus mit Scheune, 7 Morgen Gemeinderecht, 8 Morgen eigenthümlich in einem Zeitraume von 6 Wochen zu verkaufen.

Im 5. Distr. Nr. 101, Kaserngasse, ist ein neu eingerichtetes Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und freien Boden auf Allerheiligen zu vermiethen.

Zwei Betten, große **Wein-** und **Regenfässer** und ein **Flügel** für Anfänger sind billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 324.

Im Höllriegel Nr. 178½ sind drei Logis, mit und ohne Bett nebst einem Keller zu vermiethen.

An einen Herrn **Clerikalseminaristen** ist eine ganz neue **Clerik, Mantel** und **Zubehör** billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Geschäfts-Eröffnung.

Stephan Hartling, Lackirer in Würzburg,
(2. Dist. Nr. 335, hinter der Marien-Kapelle)
empfiehlt sich in Fertigung aller Lackier-Arbeiten, Wagenlackiren, Weißlackiren, Möbeln nach allen Holzarten und allen in mein Fach vorkommenden Artikeln. Solide Arbeiten und zu den möglichst billigsten Preisen berechnet zu liefern, wird stets mein Bemühen sein.

Eine neue Sendung von dem seit vielen Jahren beliebten
Prager Schnell-Tintenpulver
ist wieder eingetroffen bei
Ferdinand Göbel am Markte.

Harmonie-Restauration.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich, den sehr verehrl. Mitgliedern der Harmonie Gesellschaft hiemit bekannt zu geben, daß er von jetzt an die Leitung der Wirthschaft selbst übernommen und bereits Vorkehrungen getroffen habe, welche beweisen dürften, daß es sein eifrigstes Bestreben sei, allen Wünschen und Ansprüchen jederzeit auf's Pünktlichste zu genügen.

Namentlich hofft er sich durch einen vorzüglichen Mittagtisch, sowie durch die ausgewähltesten Speisen für diejenigen Herren, welche in der Restauration soupiren wollen, und durch ein Bier bester Qualität seinen resp. Gästen besonders zu empfehlen.

Fried. Welz,
Harmonie-Wirthschaftspächter.

Die **Rouleaux-Fabrik** von Carl Eirisch in Augsburg, welche schon im vorigen Jahre sich bedeutender Aufträge der hiesigen Einwohnerschaft zu erfreuen hatte, empfiehlt aufs Neue ihr reichhaltiges Lager in allen Dessins, welch' letztere bei Herrn
Caffetier **Weigand** am Fischmarkt
eingesehen werden können. Man ist im Voraus überzeugt, daß die treffliche Auswahl zu recht zahlreichen Aufträgen Veranlassung geben wird. Der Aufenthalt des Stellvertreters für genannte Fabrik ist höchstens 14 Tage.

Unterzeichneter empfiehlt seine in großer Auswahl angekommenen ganz messingenen **Lampen,** besonders **Moderateurs** (neuester Construktion) und **Schieblampen** mit französischen Brennern, sowie sonstige in sein Geschäft einschlagende Artikel.

M. Mainhart, Gürtler,
Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nr. 384.

Versteigerung.

Um aufzuräumen werden **Montag den 26. September, Nachmittags 2 Uhr,** im 2. Distr. Nr. 214, mehrere ältere Gegenstände dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, als: 1 Glasschrank mit Fenster, 2 Chaulousie-Läden, einige Läden von Eichenholz, mehrere Thüren, darunter eine eichene Ladenthür mit Fenster ꝛc.; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Verlassenschaft des Soldaten Joseph Zepf aus München betr.

Auf Antrag der betheiligten Kuratel über Jakob Heilmann von Randersacker werden mit Kuratelamtlicher Bestätigung die folgenden zur Verlassenschaft gehörenden Gegenstände, als: verschiedene Kleidungsstücke, Monturgegenstände, eine silberne Uhr, Hemden, dann mehrere Büchsenmacherwerkzeuge, darunter ein Ambos, 33 Feilen, Raspeln, Bohrer, Löthkolben, eiserne Hämmer, Sägen, Schaftmodelle, einzelne Gewehrbestandtheile, Eisen und Bleiwerk und dgl. am

Mittwoch den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
an unterfertigtem Gerichte dem öffentlichen Striche gegen sofortige Baarzahlung ausgesetzt und hiezu Strichsliebhaber eingeladen.

Würzburg, am 19. September 1853.

Königliches Landgericht r/M.
Hauck, Ldr. Rottenhäuser.

Im Auftrage fordert alle Gläubiger des verlebten stud. med. **Gustav Timm** aus Holstein auf, ihm ihre Forderungen gefälligst schriftlich in den ersten Tagen zu übermachen

Dr. Janssen aus Holstein.

Sonntag, den 25. September
Artillerie-Musik
auf dem
Rothen Kreuze,
wozu ergebenst einladet
H. Endres.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag **den 25. Sept.** vollständige
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
A. Kuchenmeister.

Schießhaus.

Sonntag den 25. September gutbesetzte
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
N. Troll.

Frische Hefe

in bester Qualität ist stets zu haben, sowohl im Hause, als an den gewöhnlichen Markttagen auf dem Markte bei
J. Neustätter,
Produktenhändler im Innern-Graben, 2. Distr. Nr. 142.

Mitleser

zum **Frankfurter Journal** oder zur **Kölner Zeitung** werden gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es ist ein viereckiger eiserner **Ofen** besonders für Landleute zu empfehlen, billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. dieses Blattes.

Fremden-Anzeige.
Vom 23 September.

(Adler.) Kfltè.: Dörr a. Hanau, Gruber a. Mannheim, Kramer a. Lahr. — (Kleebaum.) Kfltè.: Fischer a. Frankfurt, Junker a. Schweinfurt. Broill, Gutsbes., mit Sohn a. Mühlbach — (Russ. Hof.) Kfltè.: Betz a. Aschaffenburg, Graßemann a. Frankfurt. Bar. v. Holzhausen, Gutsbesitzer, m. Fam. a. Berlin. — (Schwan.) Faber, k. Rektor a. Kaiserslautern. v. Meyer, Legationsrath a. Darmstadt. — (Wittelsbacher Hof.) Gadow, Hofbuchdrucker a. Hildburghausen. Schott, Kaufm. a. Lübeck. — Würtemberger Hof.) Kfltè.: Schultze a. Bremen, Löber a. Hanau. Petersen, kgl. Oberfiskalsanwalt a. Aschaffenburg.

Gestorben.

Johann Gans, Hausknecht, 34 Jahre alt. — Josepha Röth ledig, 76 Jahre alt. — Karl Tretter, 3 Wochen alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 89. Sonntag den 25. September 1853.

Vergiß mein nicht.

Als unser Herr einst Blumen schuf,
Stand jede da auf seinen Ruf;
Und Alle im bunten Gewande kamen
Und fragten sich neigend nach ihrem Namen.
Der Herr benannte die tausend Gestalten,
Befahl den Namen wohl zu behalten.
Da kam am Schlusse ein Blümlein zurück
Und klagte mit einer Thräne im Blick:
Ich habe in dem großen Verein
Vergessen Herr den Namen mein.
Der Herr mit ernstem Angesicht,
Zum Blümlein freundlich drohend spricht:
Vergiß mein nicht!

Das Blümlein dachte der Rede nach,
Zog sich zurück an den stillen Bach.
Sein freundlich Blau, sein gelber Stern
Glänzt anspruchslos von Menschen fern.
Wenn gute Menschen vorüber gehen,
Und dieses freundliche Blümchen sehen,
Wenn stille Liebe es sinnend bricht,
Aus ihm noch die himmlische Stimme spricht:
Vergiß mein nicht!

Bockenheim.

Die Banknote.

Eine bürgerliche Geschichte. Von W. v. Horn.

Im Erdgeschoße eines bescheidenen Häuschens in der sogenannten Sielstraße Nro. 12, einer schmalen Gasse in der Nähe der Börse einer größern Handelsstadt des nördl. Deutschlands, eröffnete eine Frau Elise Thunberg im Jahre 1819 ein kleines Putzgeschäft. War der Laden auch klein, die Lage auch keineswegs elegant, noch die ausgestellten Waaren und Putzartikel sonderlich kostbar, so ließ sich doch aus dem Kunstsinn, mit welchem die Ausstellung nach Farben und Formen angeordnet war, so wie aus dem ganzen Arrangement desselben schließen, daß die Eigenthümerin dieses bescheidenen Magazins eine Frau von Geschmack und Bildung war. Und so war es auch in der That. Madame Thunberg war die Wittwe eines früher sehr wohlhabenden Spediteurs und Schiffsmäcklers, welcher in Folge verschiedener Unglücksfälle und mißlungener Spekulationen vor Kurzem als zahlungsunfähig gestorben war. Des aufgelösten Geschäfts und der Kundschaft des Verstorbenen bemächtigte sich nun ein gewisser Clemens Berthold, der früher Buchhalter bei dem Verstorbenen gewesen war, ein umsichtiger, erfahrener Kaufmann von ruhigem Charakter und zäher Ausdauer; er hatte mit den Ersparnissen eines fünfzehnjährigen nüchternen Fleißes die ausgedehnten Geschäftslokalitäten am Quai an sich gebracht, und die Kundschaft gewonnen, bevor dieselbe sich unter anderen und zum großen Theil reicheren Schiffsmäckler der Stadt vertheilte.

Unglücksfälle dieser Art sind in Handelsstädten so häufig, daß sie selten mehr als ein vorübergehendes Interesse erregen. Man bedauerte eine Weile das harte Loos der noch jungen und schönen Wittwe; man beglückwünschte den Nachfolger zu seinem klugen und Erfolge verheißenden Etablissement, und beide Ereignisse geriethen allmählig in Vergessenheit, außer wenn die einträglichen und täglich zunehmenden Geschäfte Berthold's den Neid seiner Konkurrenten rege machten, oder die Erfolglosigkeit der Bemühungen der Frau Thunberg und ihre täglich steigende Armuth einigen ihrer früheren Bekannten zu Ohren kam. In der ersten Zeit nach dem Tode ihres Gatten war Berthold mehrfach gegen Madame Thunberg gefällig gewesen, und es hatte sogar den Anschein gehabt, als ob diesem Entgegenkommen von Seiten des früheren

Buchhalters ein wärmeres Gefühl zu Grunde läge, als bloße Dankbarkeit gegen seinen ehemaligen Brodherrn, dessen Freigebigkeit eigentlich Berthold's Vermögen gegründet hatte. Wirklich waren auch Madame Thunberg's sanftes, mildes Wesen, ihre Resignation, ihr edler Charakter nicht ohne Wirkung auf Herrn Bertholo geblieben, der noch im kräftigsten Mannesalter stand; allein wenn von seiner Seite je hierauf Hoffnungen oder Erwartungen gegründet worden waren, so schwanden diese im Lauf der Zeit und unter den vielen Ansprüchen, welche das Geschäftsleben und der besonders damals lebhafte Verkehr in Lebensmitteln und namentlich Getreide an den Neu-Etablirten machten. Berthold war zwar ein ernster, gewandter Geschäftsmann, der nur für seinen Handel zu leben und nur auf Erwerb erpicht zu sein schien; allein trotzdem und bei alledem war er doch ein Mann von leidenschaftlichem, stürmischem Charakter und so empfänglich für weibliche Reize, daß er diese „Schwächen," wie er sie nannte unter steter Kontrole halten mußte, damit sie seinen Bestrebungen nach Reichthum und Vorwärtskommen in der Welt nicht hinderlich seien. Er vertagte daher die Gedanken an eine Heirath auf spätere Zeiten, wo er sich, wenn nicht ein großes, so doch wenigstens ein anständiges Vermögen verdient haben würde, und konzentrirte auf diesen letztern Zweck all' seine Geisteskräfte mit solchem Erfolg, daß er bald zu den angeseheneren Kaufleuten seiner Vaterstadt gehörte, und sein Name weithin in der Handelswelt einen guten Klang hatte. So schwand ein Jahr um das andere! Berthold's Reichthum vermehrte sich in dem Maße, als Frau Thunberg's Gesundheit und Glücksumstände herunter kamen, und nach etwa zehn Jahren mußte Berthold, wenn er zufällig auf der Straße der Frau Thunberg begegnete und ihre abgehärmten, blassen und schwermüthigen Züge und die gebeugte Gestalt sah, sich oft verwundert fragen, wie denn das möglich gewesen, daß er sich jemals für diese Frau habe interessiren können, und daß in früheren Tagen schon ihr Anblick ihm das Blut in stürmischere Wallung versetzt habe. Er knüpfte übrigens kein anderes Verhältniß an, sondern blieb unvermählt, und ließ sich seine Junggesellenwirthschaft von einer alten Dienerin besorgen, die schon in den Tagen von Hrn. Thunberg's Glück im Hause gewesen war.

So war Berthold ein Achtundvierziger geworden, ein beleibter staatlicher Herr, mit jenem kalten stolz-behaglichen Zuge eines Börsenmannes um den breiten Mund, der die Emporkömmlinge so leicht auszeichnet. Er hatte schon seit Jahr und Tag Madame Thunberg ganz aus dem Gesichte verloren oder vergessen, als eines Tages durch seine alte Dienerin Johanne unversehens Erinnerungen an vergangene Zeiten und Gefühle in ihm wieder wachgerufen wurden, denn Johanne meldete ihm unter Thränen des innigsten Mitgefühls, daß Frau Thunberg schon seit vielen Wochen krank darniederliege und sogar am Allernöthigsten Mangel leide.

„Alle Wetter, das ist fatal!" sagte Berthold, und sein Puls ging schneller bei dieser Nachricht. „Die arme Frau dauert mich. Aber wer besorgt denn einstweilen ihr Geschäft?"

„Ihre Tochter Marie, das liebe fromme Marieken, das Sie ja noch als Wickelkind gekannt haben. Freilich ist Marie herangewachsen und ein schönes Mädchen geworden, das treue Ebenbild ihrer Mutter vor zwanzig Jahren", setzte sie mit einem forschenden Blick auf ihren Brodherrn hinzu. „Aber das liebe Mamsellchen ist eben so fromm und gut, als schön, und kommt kaum jemals aus dem Hause, außer etwa um in die Kirche zu gehen".

„Marie! Ja, sie muß nun erwachsen sein! Und sie gleicht Ihrer Mutter?" fragte Berthold gedankenvoll und aufgeregt, faßte sich aber rasch und hieß Johanne das Mittagbrod auftragen, ohne eine Antwort abzuwarten.

„Marie gleicht Ihrer Mutter wie ein Ei dem andern", versetzte Johanne, und wartete noch immer, die Thürklinke in der Hand. „Ach bester Herr Berthold, die armen Thunbergs sind so übel daran. Man hat ihnen heute früh durch den Pfandkommissär ihre letzte Habe wegnehmen lassen, und sie wissen nicht mehr, wo sie die nächste Nacht zubringen sollen!"

Herr Berthold ging rasch im Zimmer auf und ab und klimperte mit den Goldstücken in seiner Tasche. Johanne erwartete zuversichtlich, er werde doch wenigstens eine Pistole für die Unglücklichen spenden; allein sie betrog sich hierin, und die Berührung seines geliebten Goldes hatte vielleicht gerade für eine Weile die Aufregung beschwichtigt, die sich seiner vorher auf einen Augenblick bemächtigt gehabt hatte. Er fühlte, daß er weich wurde, und schämte sich seiner Rührung.

„Sie dauern mich, die armen Leute!" sagte er gedehnt, schien sich dann aber plötzlich zu fassen, sah auf die Uhr und rief: „Apropos, Johanna, wie steht es um das Mittagbrod? Es sind schon volle sieben Minuten über die gewohnte Essenszeit!"

Die alte Dienerin verschwand mit einem Seufzer, und Berthold saß bald darauf vor seiner reichen Tafel. Die ungünstigen Nachrichten über die Familie seines frühern Wohlthäters hatten ihn zwar nicht freigebig zu stimmen vermocht, aber anscheinend ihm doch die Eßlust benommen, wie appetittlich auch Fisch und Geflügel Nase und Auge kitzelten. Als Johanna den Tisch abräumte, wunderte sie sich wohl darüber, daß die Speisen kaum angegriffen, dagegen ungewohnter Weise die Weinkaraffe mehr als zur Hälfte geleert war, und daß ihr Brodherr gedankenvoll und aufgeregt im Zimmer auf und nieder schritt. Sie wagte jedoch keine Bemerkung hierüber zu machen, obwohl sie aus diesen Anzeichen abnahm, daß ein innerer Kampf zwischen Großmuth und Geiz in Herrn Berthold's Brust vorgehe. Sie trug leise das Tischgeräthe hinaus und beschloß, in aller Stille eine Person ihm vorzuführen, deren Erscheinung wohl darauf berechnet war, die unterliegende Großmuth ihres Herrn zu verstärken und diesem innern Zwiespalt ein Ziel zu stecken.

Herr Berthold war in der That sehr aufgeregt: die Mittheilungen der Alten hatten eine Saite seines Wesens

angeschlagen, welche trotz des Drucks und Staubs, den siebenzehn Jahren eines rastlosen Jagens nach Reichthum darauf niedergeschlagen hatten, dennoch bei der leisesten Berührung wieder erzitterte.

Er blickte eben mit seinem innern Auge zurück nach der fernen Vergangenheit, wo Herr Thunberg unter seinen Augen die schöne Frau zum Altar geführt hatte, als plötzlich ein bleiches Madonnengesicht zwischen Thür und Angel erschien und ihn schüchtern bittend durch Thränen anblickte. — „Großer Gott!" schrie er betroffen auf, als die Besitzerin jenes schönen Gesichts vollends in das Zimmer trat, — „großer Gott! was seh' ich? ist das möglich? — Um Vergebung, mein Fräulein!" fuhr er gefaßter fort, als er bemerkt hatte, daß er hier nicht mit einer Vision, sondern mit einem Geschöpf aus Fleisch und Blut zu thun hatte. „Fräulein Marie Thunberg, vermuthlich?" sagte er; „verzeihen Sie mir, wenn ich Sie erschreckt habe! Ich war so überrascht von der Aehnlichkeit mit Ihrer Mutter . . . daß ich . . ."

Nun kam die Reihe, verlegen zu werden, an Marie Thunberg, denn sie war es wirklich, welche auf Johanna's dringendes Zureden es endlich gewagt hatte, sich persönlich an Herrn Berthold zu wenden. Marie war nicht weniger aufgeregt und erschrocken, und ließ sich's gern gefallen, daß Herr Berthold sie mit einer Handbewegung zum Sitzen einlud und ihr einen Kelch Wein vorsetzte. Ihren Auftrag hatte sie bald und ohne Stocken vorgebracht; er ging in Kürze dahin, Berthold möge doch so barmherzig sein, ihrer kranken Mutter ein Anlehen von acht bis zehn Pistolen zu machen, um sie wieder in den Besitz des vom Pfandkommissär fortgenommenen Mobiliars zu setzen und ihr die ärmliche Wohnung zu erhalten, die sie jetzt inne hatte. Berthold hörte kaum auf diese Bitte, wie rührend sie auch vorgebracht ward — sein ganzes Wesen schien sich in dem festen brennenden Blick zu konzentriren; womit er die erglühende verlegene Bittstellerin betrachtete. Johanna freilich wußte, wessen Bild er in diesen Gluth übergossenen und einnehmenden Zügen wieder erkannte, und zweifelte nun nicht mehr am günstigen Erfolge von Mariens Bitte.

Endlich schien Berthold sich zu fassen, und wandte sich mit freundlichem Wohlwollen und auszeichnender Hochachtung an Marie. „Grüßen Sie mir Ihre liebe Mutter, mein Kind," versetzte er und drückte ihr eine Handvoll Goldstücke in die Hand; „sagen Sie ihr, daß ich mich glücklich schätze, für ihre Bedürfnisse sorgen zu können. Sie wollen zehn Pistolen; das ist Nichts. Hier sind zwanzig; verwenden Sie sie zur Beseitigung Ihrer Bedrängniß; aber bei Leibe keinen Dank — ich bitte. Ich werde mich stets sehr glücklich schätzen, wenn Sie mir Gelegenheit geben, Ihnen — d. h. Frau Thunberg — einen Dienst zu erweisen!"

Die arme Marie ward von dieser Großmuth tief bewegt, und das reizende Erglühen, der süße Ton ihrer zitternden Stimme, welche nur Worte des Dankes stammeln konnte, ward von Herrn Berthold scheinbar auf eine für ihn sehr schmeichelhafte Weise gedeutet. Die Unterredung hatte damit ein Ende, und Marie Thunberg eilte mit Schritten, die die reinste Freude beflügelte, zu ihrer kranken Mutter nach Hause.

Vier Tage später sprach Herr Berthold in der ärmlichen Wohnung der Frau Thunberg im Salzgäßchen vor, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen. Er erfuhr aber zu seinem großen Leidwesen, daß die schwergeprüfte Dulderin wenige Stunden zuvor in ein besseres Leben eingegangen war. Tief erschüttert und verwirrt bot er Marie weitere Geldunterstützung an, die sie aber bescheiden ablehnte, und ging gedankenvoll von dannen.

Berthold war, wie wir schon oben gesagt, ein Mann von stürmischem Charakter und wilden Leidenschaften. Das erste Zusammentreffen mit Marie hatte in ihm ein wildes Begehren nach ihrem Besitz wachgerufen, und des Mädchens äußere Lage ließ es ihm leicht erscheinen, ihre Hand, wenn auch nicht ihre Liebe zu erwerben. Die wilde Glut, die ihn für das schöne Mädchen erfüllte, ließ ihn die Ungleichheit der Lage und der äußern Glücksumstände vergessen. Ja gerade in den letzteren sah er, der vom Weltglück verwöhnte und bethörte Mann, nur ein günstiges Moment mehr, das seiner Werbung Erfolg verhieß. Er wußte nicht und legte auch keinen Werth darauf, zu wissen, daß Mariens Herz nicht mehr frei war, sondern einem wackern jungen Handwerker gehörte. Diesen traf er fortan mehrfach bei den häufigen Besuchen, welche er der schönen Waise in ihrem kleinen Putzladen machte; aber er gab sich das Ansehen, als beachte er den armen Teufel gar nicht. Und arm war Heinrich Strauch, der junge Tischlermeister, aber ein braver fleißiger Mensch, eine treue Seele. Er war nicht aus der Stadt, deren Beisitzer er nun geworden war, sondern aus einem kleineren Fürstenthum im südlichen Theile Deutschlands, wo sein Vater eine niedere Beamtenstellung bekleidet und mit seiner zahlreichen Familie zeitlebens die größte Mühe gehabt hatte, sich und die Seinigen redlich durchzuschlagen. Darum hatte er auch sein Möglichstes gethan, um seine Kinder ein tüchtiges Gewerbe lernen zu lassen, weil ja „Handwerk goldenen Boden hat", und so besaß Heinrich nicht nur mehr Intelligenz und Kenntnisse, als die Mehrzahl seiner Fachgenossen, sondern auch bessere Manieren, die ihn vor seinen Standesgenossen vortheilhaft auszeichneten. Dieses sein gewandtes und tadelloses Benehmen hatte ihn zum Liebling seines alten Meisters gemacht, dem er einige Jahre lang das Gewerbe geführt hatte als Werkführer, bis derselbe, ein wohlhabender kinderloser Mann, seine Kundschaft und Werkstätte eines Tags dem liebgewonnenen stillen Mann abtrat und ihm noch die nöthigen Geldmittel zum Betrieb und zur Niederlassung in diesseitiger Stadt vorstreckte. Strauch hätte nun nach bürgerlichen Begriffen sein Glück machen und ein wohlhabendes Mädchen zur Lebensgefährtin suchen können; allein er wollte und konnte seinem Herzen dies Opfer nicht auferlegen, und dieses Herz gehörte längst der schmucken Nachbarin Marie, deren Vorzüge er beobachtet hatte. Mariens

Mutter segnete den Bund, den die jungen Herzen geschlossen hatten, und die Ueberzeugung, daß ihre Tochter an Heinrich eine Stütze und einen Beschützer gefunden habe, erleichterte ihr die schwere Stunde ihres Heimgangs um ein Bedeutendes.

Mannichfaltiges.

In Hannover unterhält man sich gegenwärtig viel von einer interessanten Erbschaftsangelegenheit; der Großhändler Brandt in Amsterdam, ein Millionär, hatte seiner Zeit ein Testament errichtet, worin er seine verheirathete Enkelin und daneben deren Tochter (also die Urenkelin des alten Brandt) zu Erben seines Vermögens zu gleichen Theilen einsetzte. An die Erbeseinsetzung seiner Urenkelin war indeß die Bedingung geknüpft, daß sie ihr 25stes Lebensjahr erreichen müsse, widrigenfalls das ihr ausgesetzt gewesene Erbtheil an die Seitenverwandten des Testators (Familie Brandt) fallen sollte. Brandt verstarb 1791 und kurz nach ihm seine Urenkelin, ohne das 25ste Lebensjahr erreicht zu haben. Es war mithin das ihr bestimmte Erbe den Brandt'schen Seitenverwandten, welche fast sämmtlich im Königreich Hannover wohnen, zugefallen. Diese bemühten sich nun, in den Besitz des durch Zinsen und Zinseszinsen zu etwa 20 Millionen Gulden angewachsenen Nachlasses gesetzt zu werden, — jedoch fruchtlos, weil die Legitimationen, wodurch ihre Verwandtschaft mit dem Erblasser nachzuweisen war, z. B. Geburts- und Taufscheine — angeblich durch feingesponnene Intriguen — lückenhaft geworden waren. Im Laufe der Zeit und nach vielen Mühen sind nun die erforderlichen Dokumente wieder vervollständigt, und es ist jetzt von den Brandt'schen Erben ein gemeinschaftlicher Bevollmächtigter ernannt worden, um persönlich bei den kompetenten Gerichten in Amsterdam deren Rechte geltend zu machen. Wird die Erbschaft ausgezahlt, so kommt sie meistentheils mittelosen Leuten zu Gute.

In Williamsburg in Nordamerika lebt die älteste Frau der Welt. Mrß. Singleton ist 131 Jahre alt und ist lebhaft, munter und gesund. Nur das Gesicht hat sie durch eine Masern-Krankheit verloren. Sie hat alle ihre Kinder überlebt; ihre einzige Anverwandte ist eine sechszigjährige Urenkelin.

Wie günstig sich das Holzgas im Vergleiche mit dem Steinkohlengas herausstellt, möge man aus nachstehender Notiz entnehmen: Bei 7,92 Cubikfuß Gasverbrauch im Verlaufe einer Stunde, in einem Flachbrenner, hat das Steinkohlengas ein Leuchtkraft von 19,50 Wachskerzen. — Bei 7,50 Cubikfus Gasverbrauch in einer Stunde hat das Holzgas in Bayreuth eine Leuchtkraft von 25 Wachskerzen. — 1000 Cubikfuß Steinkohlengas kosten 6 fl., und dieselbe Quantität Holzgas kostet höchstens 5 fl., nach Umständen auch noch bedeutend weniger.

Bei einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle der deutschen Naturforscher und Aerzte in Tübingen brachte Legationsrath W. Gerhard aus Leipzig folgenden improvisirten Toast aus:

Auf der schwäbischen Alb
Geschieht nichts halb,
Alles ist ganz.
Nette Dörfer, Städtchen
Und wunderschmucke Mädchen,
Und im Tübinger Thal,
Hopfen und Reben allüberall,
Lias und Juraschichten,
Burgen und alte Geschichten.
Ammoniten- und Saurierfänger,
Gemüthliche Sänger,
In den Straßen Guirlande und Kranz,
Und blauen Aeuglein bescheidener Glanz,
Und über dem allem — was nicht wenig —
Ein geliebter König!
Darum das volle Glas zur Hand,
Vivat das liebe Schwabenland!

An dem Fenster einer öffentlichen Kneipe in Islington in England ist zu lesen: Ein Glas Ale und ein galvanischer Schlag für 2 Pence!

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Strafe der Becken, weil sie nicht gebacken haben.

Am 27. Juli 1587 wurde in Gegenwart der beiden Bürgermeister Jakob Kunner, ein Becke ins Gefängniß „in das klein Loch" eingesteckt, weil er gestern kein Brod ins Viertel getragen hat, und deßhalb große Noth und „Geschrei" des Volkes war. Er muß 3 Tage und 3 Nächte im Gefängniß bleiben, aber nichts destoweniger backen und nicht eher soll er herausgelassen werden. Und wenn er vorgeben würde, er hätte nicht so viel Mehl in Vorrath, sollte man es ihm aus dem Viertelhof dazu liefern. Ebenso soll auch der Müller Fenn gestraft werden, weil er so faul sei und selbst nicht in die Mühle gehen wolle, sondern nur einen Jungen hinausschicke.

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand.   Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 229. Montag den 26. September 1853.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken u. Aschaffenburg für das Jahr 1853. (Fortsetzung) **Neunte und letzte Verhandlung** am 26. September und den folgenden Tagen. Anklage gegen Andreas Döll, 29 Jahre alt, ledigen Schlossergesellen von Gerolzhofen, und Sebastian Schäfer, 44 Jahre alt, ledigen Taglöhner von da, wegen Verbrechen der Brandstiftung. Da die Verhandlung von längerer Dauer ist, so sind zur Ergänzung auch der stellvertretende Präsident, Hr. Kreisrath Schmitt, sowie neben Hrn. Oberstaatsanwalt Petersen auch der II. Staats-Anwalt am Kreis- und Stadtgerichte, Hr. Zinn, außerdem noch ein zweiter Protokollführer anwesend; den Geschwornen wurden noch zwei Ergänzungsgeschworne beigegeben. — Im Monate August 1852 wurde das Städtchen Gerolzhofen durch mehrere rasch aufeinanderfolgende Brände in Schrekken und Bestürzung versetzt. Am 5. August brannte es zuerst, dann am 8. wieder. Am 17. August ward ein Drohbrief aufgefunden, in welchem stand, daß die ganze Salzgasse durch drei hiezu Verbündete eingeäschert werden würde, um deren Bewohnern zu zeigen, wie Noth und Armuth drücke. Am 20. erfolgte die Erfüllung der Drohung durch abermaligen Ausbruch eines Brandes. In derselben Nacht wurde noch ein Brandlegungsversuch an einem anderen Hause gemacht, aber stets durch Wachsamkeit oder glückliche Fügung vereitelt wurden. Der Verdacht regte sich sogleich gegen eine Rotte von Bösewichtern der untersten Schichte, und schon am 21. August wurden mehrere Personen verhaftet, unter diesen vor Allen die beiden äußerst übel beleumundeten Döll und Schäfer. Im Verlaufe der nächsten Tage folgten noch mehrere Verhaftungen, und gegen weitere Personen wurde die Untersuchung auf freiem Fuße geführt. Doch mußte gegen die meisten der in die Untersuchung verflochtenen Personen das Strafverfahren wegen Mangel hinreichenden Beweises eingestellt werden, und nur gegen Döll und Schäfer ergaben sich solche Anhaltspunkte, daß dieselben vor das Schwurgericht verwiesen wurden. Dieselben sind beschuldigt, im Komplotte 1) am 8. August 1852 Mittags die Scheune des Jakob Röth in Gerolzhofen in Brand gesteckt zu haben, in Folge dessen die Scheune sammt Inhalt ein Raub der Flammen wurde; 2) am 20. August desselben Jahres Abends die Scheune des Johann Stühler dortselbst angezündet zu haben, so daß auch diese sammt Inhalt eingeäschert, und auch noch das Stühler'sche Wohnhaus ergriffen wurde, und 3) in der Nacht vom 20. auf 21. August, zu einer Zeit, wo die Einwohner Gerolzhofens im Schlafe zu liegen pflegen, einen Brandstiftungsversuch an der Scheune des Sternwirthes Huberth verübt zu haben. Döll ist außerdem noch des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung beschuldigt, indem er in den Jahren 1852 und 1853 während der Untersuchung gegen die dieselbe führenden Landgerichtsassessoren beleidigende Ausdrücke gebrauchte. (Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 24. September 1853 wurden Valentin Mühel von Bergtheim wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zu einer, in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe von fünf Monaten und Georg Franz von Neubessingen wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zu diesem Diebstahls-Vergehen in eine 8tägige Gefängnißstrafe verurtheilt. Ferner wurden Wilhelm und Johann Krieger, ledige Schubkärner von Würzburg, beide wegen Theilnahme an einem polizeiwidrigen Exzesse für schuldig erklärt, und jeder zu einer dreitägigen doppelt geschärften Polizeiarreststrafe verurtheilt. Endlich wurde Johann Hartmann von Pirmasens wegen Preßpolizei-Uebertretung zu einer dreitägigen Gefängnißstrafe verurstrafe verurtheilt.

Der Rath am k. Appellationsgerichte in Aschaffenburg, Adam Friedreich, wurde zum Rathe am Oberappellationsgerichte in München befördert, an dessen Stelle der 1. Staatsanwalt am k. Kreis- und Stadtgerichte zu Würzburg, Ludwig Löwenheim, zum Rathe am Appell.-Gerichte in Aschaffenburg, und der bisherige 3te Staatsanwalt am kgl. Appell.-Gerichte in Freysing, Otto Seel, zum 1sten Staatsanwalt am k. Kreis- und Stadtgerichte zu Würzburg ernannt.

Der Liquidations-Commissär der k. Steuerkataster-kommission G. Honig, wurde zum Lottorevisor in Aschaffenburg ernannt. — Der k. Forstmeister J. Mannert in Eltmann und der k. Revierförster J. Bür in Burgwallbach wurden auf ihr Ansuchen wegen körperlicher Leiden und unter Allerhöchster Zufriedenheitsbezeugung mit ihren langjährigen treuen Diensten in Ruhestand versetzt. — Der zum weltlichen Konsistorialrathe in Ansbach ernannte k. Regierungsrath G. W. Kahr wurde seiner Bitte entsprechend von dieser Stelle wieder enthoben und in seiner früheren Diensteseigenschaft bei der Regierung von Unterfranken belassen.

Dem Landwehrmajor Friedrich Karl Schell zu Marktbreit wurde die nachgesuchte Entlassung vom Landwehrdienste ertheilt, und an seine Stelle zum Landwehrmajor und Kommandanten des Landwehrbataillons Marktbreit der bisherige Landwehrhauptmann Wilhelm Tauber dortselbst ernannt.

Das k. „Regierungs-Blatt“ Nr. 45 vom 24. Sept. enthält eine Bekanntmachung, weitere Erleichterungen des Verkehres zwischen den Staaten des Zollvereins und den Staaten des Steuervereins betr., wodurch nachträglich weitere Erleichterungen bekannt gegeben werden, welche beim unmittelbaren Uebergang der betreffenden Gegenstände aus dem Zollverein in den Steuerverein, beziehungsweise aus dem Steuerverein in den Zollverein mit dem 24. gegenwärtigen Monats September in Wirksamkeit treten werden.

Damit das homöopathische Heilverfahren bei jenen Fragen nicht unbeachtet bleiben möge, welche nach der Verschiedenheit der medizinischen Systeme auch eine verschiedene Auffassung und Beurtheilung erheischen, und um bei Erlassung wie bei dem Vollzuge wichtigerer Medizinalvorschriften auch jener Verschiedenheit der Systeme die etwa nöthige Rechnung tragen zu können, war bereits früher ein homöopathischer Arzt dem Medizinal-Ausschusse für Oberbayern beigegeben. Se. Maj. der König haben nun, wie wir vernehmen, allerhöchst zu bestimmen geruht, daß in alle Kreismedizinal-Ausschüsse, wenn am Sitze der Kreisregierung das homöpatische Heilverfahren ausgeübt wird, ein demselben huldigender Arzt zur Theilnahme an der Berathung über solche Fragen berufen werden soll, bei welchen eine spezielle Beachtung dieses Verfahrens als nothwendig oder angemessen erscheint. Die Berufung dieses neuen Mitgliedes der Kreis-Medizinal-Ausschüsse erfolgt durch Se. Maj. den König und dessen Zuziehung zu den Sitzungen hat der Vorstand des Ausschusses zu bemessen.

Seine Majestät der König haben geruht, den pens. Regierungs-Hausmeister Bernhard Plickenberger zu Würzburg, welcher seit seinem 11ten Lebensjahre mit Einrechnung von 11 Feldzugsjahren während eines Zeitraumes von nahezu 75 Jahren im Militär- und Civildienst mit treuer und eifriger Hingebung thätig war, und noch dermalen im hohen Greisenalter als Diener bei der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg zur vollen Zufriedenheit verwendet ist, das allerhöchste Wohlgefallen hierüber eröffnen zu lassen und zugleich allerhuldvollst zu bestimmen, daß solches zu ehrender Auszeichnung des Bernhard Plickenberger im Regierungsblatte öffentlich bekannt gemacht werde.

Heute morgen verließen die zur Ablösung nach Landau commandirten zwei Kompagnieen vom hiesigen Artillerieregimente unsere Stadt. Die hohe Generalität, das Offizierkorps der Garnison, sowie die Musik des Regimentes gaben ihnen das Geleite. — Die Sanitätskompagnie machte heute einen Uebungsmarsch nach Guttenberg.

Gestern wurden in zwei Häusern dahier freche Diebstähle versucht, die Diebe aber auf der That ertappt und der Polizei übergeben.

Das Ministerium in Meiningen macht bekannt, daß falsche Halbguldenstücke mit dem Meininger Gepräge in Umlaufe seien, welche sich namentlich durch die schlechte Gravirung der Schrift auf dem Avers kenntlich machen.

Auf den königl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat August 222,882 Personen, 482,749 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 396,118 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 184,738 Personen, 345,282 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 307,583 fl.; daher in diesem Jahre mehr 38,145 Personen, 137,466 Zentner Frachtgüter ꝛc. und 88,534 fl. Einnahme.

Schweinfurt, den 24. September. Unsere heutige sehr reichlich befahrne Schranne brachte ein schon seit mehreren Wochen mit Sehnsucht erwartetes Fallen des Gerstenpreises. Waizen und Korn dagegen behielt seinen Preis. Gerste schöner Qualität kostete 17 bis 19 fl. während solche am vorigen Markte 20 bis 21 fl. kostete. Fast mehr als die Hälfte der zu Markt gebrachten Früchte wurde in die Schranne eingestellt. Unsere Polizei läßt es sich fortwährend angelegen sein, den Getreidemarkt aufs strengste zu überwachen. — Im Laufe des Monats Oktober und Anfangs November haben wir gelegentlich des Garnisonswechsels den Durchmarsch von zwölf Bataillons Infanterie zu erwarten, von denen jedoch nur die aus der Pfalz kommenden Bataillons hier einquartiert werden, während die aus Altbayern kommenden Bataillons in Bamberg und Nürnberg einquartiert werden. Auch ein Detachement Artillerie vom 2. Regimente wird in der 1. Hälfte des künftigen Monats zur Einquartierung hier eintreffen.

Vor einigen Tagen ereignete sich in Orb ein trauriger Unfall. Ein dortiger Einwohner zündete nämlich in seiner Wohnstube ein Quantum Pulver an, in der Absicht die Fliegen damit zu tödten; ein in der Stube anwesendes 5jähriges Nachbarskind wurde dabei vom Feuer ergriffen und der Art verletzt, daß es nach 4 Tagen unter den größten Schmerzen starb.

Die „Aschaffenburger Zeitung“ berichtet: Die Eisenbahn von hier nach Darmstadt und weiter scheint ihrer Verwirklichung näher gerückt zu sein, da dieser Tage mehrere Bautechniker aus Darmstadt behufs der Ermittlung der zweckmäßigsten Linie Vermessungen vornahmen. Die in neuerer Zeit aufgetauchten Befürchtungen, es werde diese für unsere Stadt hochwichtige Bahn aus mehreren Gründen, namentlich wegen des angeblich von Frankfurt ausgeübten Einflusses, nicht zu Stande kommen, stellen sich demnach als unbegründet dar“.

Bayreuth, 23. Sept. So eben, Abends 8 Uhr, wurde der Hr. Stadtkaplan Franz Joseph Mahr, Redakteur des Bamberger Volksblattes, von dem Schwurgerichtshofe von Oberfranken, nachdem die Geschwornen zwei an sie gerichtete Fragen verneint hatten, freigesprochen, übrigens vom Gerichtshofe die Unterdrückung der Nummer des Blattes, auf welcher die Anklage beruhte, beschlossen.

München, 24. Sept. Man spricht hier von der bevorstehenden Ernennung eines General-Inspektors für sämmtliche k. Eisenbahnen und bezeichnet als solchen eine hervorragende allgemein beliebte Persönlichkeit.

Am 29. Sept. wird in Stuttgart eine abermalige Versammlung höherer Polizeibeamten stattfinden.

Die Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in Tübingen schloß am 23. September. Es waren im Ganzen gegen 600 Theilnehmer eingeschrieben. Für das nächste Jahr wurde Göttingen als Versammlungsort gewählt.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 15. Septbr. Die Ulemas haben auf die Vorstellungen des Scheich ül Islam Reue bezeigt; die Bairamsprozession ist ohne Störung abgehalten worden; in der Stadt herrscht Ruhe.

Getreid-Verkauf
auf dem Markte zu Würzburg am 24. September 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schff.
Weizen . .	21	26	30	541	25	15	6	21	15	568
Korn . .	4	20	30	121	19	—	1	17	—	126
Gerste . .	2	20	—	224	18	21	1	17	—	227
Haber . .	15	8	15	292	7	—	4	5	30	211

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Ediktalladung.

Der Wirth Gottlieb Hartmann zu Detter und dessen Ehefrau haben sich freiwillig dem Conkursverfahren unterworfen, und werden daher folgende Ediktstage ausgeschrieben:

Erster Ediktstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und deren Vorzugsrechte auf

Donnerstag den 6. Oktober l. Js.

zweiter und letzter Ediktstag zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen sowie für die Schlußhandlungen auf

Dienstag den 8. November l. J.

jedes Mal früh 8 Uhr anfangend.

Sämmtliche Gläubiger werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß das Nichterscheinen am I. Ediktstage den Ausschluß von der Masse, das Ausbleiben an dem II. Ediktstage die Präclusion mit den treffenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden Diejenigen, welche von dem Gantirer Effekten in Händen haben, aufgefordert, dieselben unter Vorbehalt ihrer Rechtsansprüche hierauf bis zum I. Ediktstage bei Vermeidung des doppelten Ersatzes dem Conkurs-Gerichte anzuzeigen.

Schlüßlich wird noch bemerkt, daß das gesammte Grund- und Mobiliar-Vermögen auf 3762 fl. 44 kr. geschätzt ist, während die gerichtsbekannten Schulden die Summe von circa 3864 fl. entziffern.

Brückenau, den 9. September 1853.

Königliches Landgericht.

v. Hörmann.

Bekanntmachung.

Dienstbotenwesen betreffend.

Bei dem bevorstehenden Kiliani-Dienstziele wird für die Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

1) Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstboten-Bureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:

für den 1. Distrikt am 30. und 1. Oktober l. Js.,
" " 2. " " 4., 5. und 6. Oktober,
" " 3. " " 7. und 8. Oktober,
" " 4. " " 10. und 11. Oktober,
" " 5. " " 12. und 13. Oktober l. Js.,

jedesmal Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr.

2) Für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaften unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben versehenen Dienstbücher, für auswärtige sonstige legale Ausweise vorgelegt werden. In solche wird der Dienstboten-Eintritt im Bureau bestätigt, und diese Bestätigung allein gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung einer Contravention wird beigesetzt:

a) Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob, und sie haftet daher auch für eine desfallsige Unterlassung. Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Rthlr. oder verhältnißmäßigen Arrest zu.

b) Aushülfs-Dienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartal-Periode angenommen werden, sind jedesmal bei gleicher Strafe anzuzeigen.

Schließlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden ist, ihrem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Verhalten im Dienste in das Dienstbotenbuch einzutragen, und mit Namens-Unterschrift zu versehen.

Würzburg, den 22. Septbr. 1853.

Der Stadt-Magistrat.

Schwink. Carl.

Ein **Wasserständer** und zwei **große Waschgelten** sind billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Hausschlüssel** wurde gestern verloren. Der Finder beliebe solchen in der Exp. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Eine ruhige Familie sucht einen oder zwei **Gewerbs-** oder **latein. Schüler** in Logis und Kost zu nehmen. Näh. im 1. Distr. Nr. 334.

Es wird ein **Bäckerlehrling** von einer ordentlichen Familie gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Leere Syrupfässer, Packkisten und **Korbflaschen** sind billig zu verkaufen in der **Bangenheim'schen Wichsfabrik.**

Es ist an einer freundlichen Lage ein schönes Quartier mit 4 ineinandergehenden Zimmern, nebst einem Vorzimmer und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Zu erfragen im 4. Distr. Nr. 33.

Eine geschickte **Köchin** sucht einen Platz und könnte sogleich eintreten. Dieselbe erbietet sich auch als Haushälterin Dienste zu leisten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Franziskanerplatz Nr. 158 ist eine schöne **Pferdestallung** wegen Versetzung von Herren Offizieren frei geworden und kann dieselbe bis Oktober wieder vermiethet werden; auch kann eine Stallung für ein Pferd gegeben werden.

Zu vermiethen drei elegant möblirte Zimmer an solide ledige Herrn bis 1. Oktober. Näheres Semmelsgasse, 1. Distr. Nr. 156.

Im 3. Distr. Nr. 318 ist ein Logis von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 67, Neubaustraße, ist ein kleines Parterre-Quartier, nebst 2 schön möblirten Zimmern sogleich zu vermiethen.

Vor einigen Tagen wurde ein **Portmonnais** mit etwas Geld gefunden. Zu erfragen im 5. Distr. Nr. 231.

Eine kleine **Kalter** in ganz gutem Zustande, $1^1/_2$ Butten Beer haltend, nebst 2 weingrünen **Fässern** von 9 und 10 Eimern sind im 3. Distrikt Nr. 71 zu verkaufen.

Eine kleine **Kalter**, sowohl zum Obst- als Traubenkaltern, ist billig zu verkaufen. Von wem sagt die Expedition d. Bl.

Es ist ein viereckiger eiserner **Ofen** besonders für Landleute zu empfehlen, billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. dieses Blattes.

In Gerolzhausen, Landgerichts Dettelbach, ist ein Haus mit Scheune, 7 Morgen Gemeinderecht, 8 Morgen eigenthümlich in einem Zeitraume von 6 Wochen zu verkaufen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 24. Septbr. Angekommen heute Abend und morgen früh weiter fahrend, Bernh. Kraus aus Kitzingen m. Lad. von Cöln u. Mainz.

Eröffnung des Gasthofes

zum

Kronprinzen von Bayern

in

Würzburg

Mittwoch den 28. September 1853.

J. G. Burkert

beehrt sich seinen neu eingerichteten Gasthof zum **Kronprinzen von Bayern** in Würzburg mit der Bitte zu empfehlen, das seinem mit dem 28. September 1853 vorläufig geschlossen werdenden Gasthofe zum **Russischen Hof** geschenkte Vertrauen auf sein **neues Etablissement** übertragen zu wollen.

Würzburg, den 22. September 1853.

J. G. Burkert.

Allen Denjenigen, welche an der Beerdigung unserer unvergeßlichen geliebten Tochter und Schwester **Karoline**, und dem für sie abgehaltenen Trauergottesdienste so innigen Antheil genommen, bringen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank, mit Bitte um ferneres freundschaftliches Wohlwollen.

Würzburg, den 24. September 1853.

Holzborn, q. k. Landgerichts-Assessor
nebst Gattin und Kindern.

Unterzeichnete bringt hiermit zur ergebensten Anzeige, daß sie in allen in das **Putz-Geschäft** einschlagenden Artikeln, als: **Putz- u. Strohhüte, Häubchen, Blumen, Bänder, Schleier, Chemisetten** in englischer und französischer Stickerei, reichhaltig assortirt ist.

Durch geschmackvolle und billige Bedienung wird sich stets zu empfehlen suchen

Ad. Helbig am Markte,
im Hause des Herrn Kaufmann Warmuth.

Die **Rouleaux-Fabrik** von Carl Eirisch in Augsburg, welche schon im vorigen Jahre sich bedeutender Aufträge der hiesigen Einwohnerschaft zu erfreuen hatte, empfiehlt aufs Neue ihr reichhaltiges Lager in allen Dessins, welch' letztere bei Herrn

Caffetier **Weigand** am Fischmarkt

eingesehen werden können. Man ist im Voraus überzeugt, daß die treffliche Auswahl zu recht zahlreichen Aufträgen Veranlassung geben wird. Der Aufenthalt des Stellvertreters für genannte Fabrik ist höchstens 14 Tage.

Geschäfts-Eröffnung.

Stephan Hartling, Lackirer in Würzburg,

(2. Dist. Nr. 335, hinter der Marien-Kapelle)

empfiehlt sich in Fertigung aller Lackier-Arbeiten, Wagenlackiren, Weißlackiren, Möbeln nach allen Holzarten und allen in mein Fach vorkommenden Artikeln. Solide Arbeiten und zu den möglichst billigsten Preisen berechnet zu liefern, wird stets mein Bemühen sein.

In der Konkurssache über die Nachlaßmasse des Oekonomen Anton Schoderer dahier wird den Interessenten andurch eröffnet, daß das unterm Sterm 8. l. Mts. erlassene Prioritäts-Erkenntniß an Verkündungsstatt von **Dienstag den 27. d. Mts.** an 30 Tage lang an die diesseitige Gerichtstafel werde angeheftet werden.

Würzburg, den 19. September 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Aber **Hanne!** wie war dein Gesicht so schwarz. **X.**

Warnung.

Wer meinem Sohne **Jakob Leininger**, Soldat, ohne mein Wissen etwas borgt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

Eibelstadt, den 26. Sept. 1853.

A. Leininger.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 28. Sept. 1853.

Alessandro Stradella.

Oper in 3 Akten von Fr. v. Flotow.

Ein Mädchen zum **Einlegen an einer Schnellpresse** wird gesucht. Näheres im 4. Distr. Nr. 59.

Ein junges **Hündchen** mit gespaltener Nase, weißer Brust, hat sich vor einigen Tagen verlaufen. Wem dieses zugelaufen, wird gebeten, solches im Wirtschaftsgarten zu **Talavera** gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. September.

(Adler.) Kfte.: Breidenstein a. Frankfurt, Martin a. Pfullingen, Hüllwig aus Coburg, Burger a. Mainz. — (Kleebaum.) Löffler, Bautechniker a. Würzburg. Keßler u. Beiderlinden, Part. aus Rüdesheim. — (Ruff. Hof.) Kfte.: Leo a. Kitzingen, Roth a. Augsburg, Leopold a. München. Richertson mit Familie, Rent. a London. van Zürlingfeld, mit Fam. u. Bed., Propr. a. Leuwarden. — (Schwan.) Kfte.: Kratz a. Cöln, Plochmann a. Rothenburg, Sauer a. München. — (Wittelsbacher Hof.) Mington, Rent. a Dublin. Oppizoni, Kfm. mit Gattin a. Florenz, Waßmann, Verwalter a. Ilmenau. — Würtemberger Hof.) Freiherr v. Raesfeld aus München. Schneider, Assessor m. Gemahlin a. Kitzingen. Kornhuber, Dr med., u Bauer, Student aus Preßburg.

Gestorben.

Joseph Lembach, 18 Tage alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kupferbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 16 Kreuzer; vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 230. Dienstag den 27. September 1853.

Tagsneuigkeiten.

Wir erhalten über ein großes Brandunglück, das gestern den Ort Schonungen bei Schweinfurt betraf, folgende gütige Mittheilung: Schweinfurt, 26. Septbr. Heute Morgens zwischen 9 und 10 Uhr brach in dem benachbarten Orte Schonungen Feuer aus, wodurch dieses Ort bis auf ganz wenige Häuser **(nur vier)** ein Raub der Flammen wurde. Ein heftiger Sturmwind war die Ursache, daß nach Verlauf von wenigen Stunden circa **hundert Häuser** in einen Schutthaufen verwandelt waren. **Siebenhundert Einwohner sind obdachlos;** gränzenlos ist der Jammer, denn es konnte fast gar nichts gerettet werden; Hülfe thut deßhalb von allen Seiten noth. Die kgl. Bahnverwaltung beförderte in Extrazügen Personen und Löschrequisiten aus der hiesigen Stadt an den Ort der Brandstätte. Auch von der hiesigen kgl. Landwehr begab sich eine Abtheilung zur Bewachung der geretteten Sachen und Aufsicht bei der Brandstätte nach Schonungen. Ob Menschen um's Leben gekommen sind, hierüber ist bis jetzt keine Gewißheit vorhanden, doch ist es höchst wahrscheinlich. Die Entstehungsart ist bis jetzt noch unbekannt, und nur soviel ermittelt, daß das Feuer in einer Scheune auskam.

III. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken u. Aschaffenburg für das Jahr 1853. (Fortsetzung.) Der Brand bei Röthig brach am Sonntage den 8. August Mittags aus, und zwar so heftig, daß er erst nach mehreren Stunden bewältigt werden konnte. Röthig befand sich beim Ausbruche desselben mit seiner Familie in der Kirche. An der Scheune ging ein Durchgang vorbei, der zwei Straßen verbindet, und gewöhnlich offen stand; es war daher eine Brandstiftung leicht möglich. Was vom Feuer verschont blieb, wurde in die Scheune des Johann Stühler gebracht; aber am 20. August Abends 10 Uhr brannte auch diese nieder; das Feuer brach in zwei Säulen plötzlich hervor, und ergriff auch das Wohnhaus, so daß der Schaden gegen 1500 fl. betrug.

Oeffentliche Sitzung der Gemindebevollmächtigten am 26. Septbr. 1853. Es dient zur Kenntnißnahme, daß Anton Joseph Seitz von Gerichtsstetten auf dem Rekurswege von der kgl. Regierung als Bürger und Schreinermeister angenommen wurde. — Gegen den Etat der hiesigen katholischen Schulen wird nichts erinnert. — Das Collegium erklärt sich einverstanden mit einem Schreiben des Stadtmagistrats, betreffend die theilweise Abänderung der projektirten Straße durch den Steinbachgrund nach Guttenberg. — Begutachtet werden die Gesuche: des Franz Knörzer von hier, des Joseph Eichinger von Röttingen, des Sebastian Metz von Kissingen und des Georg Reeb von Rimpar um Annahme als Schneidermeister; ferner das Gesuch des Andreas Leistner von hier um Annahme als Insasse; das Gesuch des Jos. Weigand von Margetshöchheim um Annahme als Bürger auf Grundbesitz; das Gesuch des August Birkmeier von hier um Annahme als Sattlermeister; das Gesuch des Johann Weib von Acholshausen um Annahme als Schuhmachermeister; das Gesuch des Joseph Biener von hier um Annahme als Maurermeister; das Gesuch des Philipp Braun, Apotheker von Kitzingen, um Annahme als Bürger auf Grund- und Renten-Besitz. — Nicht begutachtet werden: 7 Gesuche um Annahme als Schneider, 1 Gesuch um Erlaubniß zur Uebersiedlung auf Hausbesitz, 2 Gesuche um Annahme als Insasse, 3 Gesuche um Annahme als Buchbinder, 7 Gesuche um Annahme als Schuhmacher, 2 Gesuche um Erlaubniß zur Uebersiedlung als Maurer, 2 Gesuche um eine Kaffeewirthschafts-Concession, 1 Gesuch um Annahme als Korbflechter, 3 Gesuche um Annahme als Schlosser, 1 Gesuch um Erlaubniß zur Uebersiedlung auf Grundbesitz.

* Vor etwa 20 Jahren ging ein hiesiger Mann von hier weg, um sich in einem andern Welttheile eine neue Heimath zu suchen; seine Familie blieb hier zurück. Er kam nach Algier, wo es ihm gelang, sich einen Herd zu begründen, und er seit langer Zeit sich angesiedelt hat. Vor etwa einem halben Jahre kam ein Brief von ihm an seine hier lebende Tochter, welche damals bei seiner Abreise kaum noch das Licht der Welt erblickt hatte; in dem Briefe forderte er sie auf, sich unverzüglich zu ihm zu begeben, da er jetzt im Stande sei, für sie als Vater sorgen zu können; dem Briefe lag zugleich das nöthige Reisegeld von hier bis Marseille bei, mit dem Beifügen, daß sie das weitere Reisegeld bei einem namhaft gemachten bedeutenden Handlungshause in Marseille erheben solle. Das Mädchen machte sich auf den Weg, und kam nach genannter Seestadt. Hier angekommen gerieth sie, da sie ganz fremd und der französischen Sprache gar nicht mächtig war und folglich über ihr Anliegen keine Auskunft ertheilen konnte, in große Angst und Verlegenheit; endlich wies man sie in ein großes deutsches Handelshaus, um sich dort Raths zu erholen. Sie wurde von dem Chef des Hauses freundlichst aufgenommen; als sie auf die Frage, woher sie sei, antwortete, sie sei aus Würzburg, äußerte der Handelsherr die größte Freude, und begrüßte sie als Landsmännin, da er ein geborner Heidingsfelder

sei. Er führte sie alsdann in seine Familie ein, behielt sie bei sich, bis ihre Angelegenheit geordnet war, und überhäufte sie mit Aufmerksamkeiten. Bei der Abreise begleitete er sie noch bis auf das Schiff, und forderte sie auf, sich in allen Verhältnissen an ihn zu wenden, sein Haus stehe ihr stets offen. Auf dem Schiffe wurde ihr eine der schönsten Kajüten und ein Platz an dem Tische des Kapitäns angewiesen; hierüber ihre Verlegenheit äußernd, da solche Ausgaben ihr karges Reisegeld nicht vertrage, beruhigte sie der Kapitän mit dem Beifügen, daß ihr Landsmann die ganze Ueberfahrt bereits für sie bezahlt habe. Wir entnehmen Vorstehendes einem in den letzten Tagen hieher gelangten uns zur Einsicht gütigst mitgetheiltem Briefe jenes Mädchens (das inzwischen glücklich an seinem Bestimmungsorte angekommen ist) um die schöne Handlung unseres Landsmannes in Marseille allgemein zur Kunde zu bringen.

Am 1. Oktober finden zur Fahrt nach München zum Oktoberfeste von allen Endpunkten der Eisenbahn ab Extrazüge statt; von Schweinfurt geht ein solcher Morgens um halb 6 Uhr weg und trifft kurz vor 8 Uhr in Bamberg ein, von wo aus die Fahrt um 9 Uhr 10 Min. fortgesetzt wird. Für die mit diesem Extrazug Reisenden findet eine Taxermäßigung in der Art statt, daß sie gegen Vorzeigung ihres bezahlten Billets an irgend einem beliebigen Tage nach dem Oktoberfeste bis zum 10. Oktober einschließlich an die Einsteigstation, auf welche das Billet lautet, unentgeldlich zurückbefördert werden.

In Burghaßlach ist man einem argen Betrüger auf die Spur gekommen, welcher von den Bewohnern der Umgegend mit Versprechungen von Schatzerhebungen und Geisterbeschwörungen eine unglaublich große Summe (man spricht von 30,000 fl.) herauszulocken gewußt hatte.

In der Gegend von Wasserburg hat dieser Tage die Unvorsichtigkeit eines Knaben mit einem Schießgewehre wieder ein großes Unglück angerichtet. Der 10jährige Bursche nahm die geladene Waffe von der Wand, um sie einem jungen Mädchen zu zeigen, welchem der sich sofort entladende Schuß durch das linke Auge zum linken Ohre hinausfuhr, so daß der Tod der Armen erfolgen wird.

Augsburg, 26. Sept. Heute Morgens 7¾ Uhr ging der von München angekommene Eisenbahntrain, geführt von der mit den bayerischen und würtembergischen Wappen mit Fahnen der beiden Landesfarben und Blumenguirlanden herrlich geschmückten Lokomotive „Faust“, nachdem er die zur feierlichen Eröffnung Eingeladenen aufgenommen hatte, zum ersten Male direkt nach Ulm ab, womit nunmehr die Verbindung mit dem Westen durch den Schienenweg faktisch eröffnet ist.

In München ist die königliche Bestätigung der Todesurtheile des Anton Bachmeier von Landshut (wegen Mordes und Raubes an seiner Schwester) und des Joh. Busch von Aying (wegen Brudermordes) eingetroffen. Die öffentliche Hinrichtung wird am Donnerstag stattfinden.

Nach Berichten aus der Pfalz und vom Rheine hofft man dort auf eine gute Wein-Ernte; die Traubenmenge ist größer als seit vielen Jahren und die letzten sehr warmen Sommertage haben die Reife derselben außerordentlich gefördert.

Ein schaudererregendes Verbrechen wurde am 20. d. in Magdeburg verübt. Ein fremder Schiffmann verzehrte in einer Restauration niedern Ranges sein Mittagessen, als ein anderer Schiffmann eintrat und mit den Worten: „finde ich dich endlich; dich habe ich lange gesucht!“ ihm das zum Zerschneiden der Fleischwaaren auf dem Tische liegende Messer mit einer solchen Kraft in die Kehle stieß, daß es auf der andern Seite wieder herauskam. Der sogleich ergriffene Mörder ist ein Mensch von 71 Jahren; er blieb völlig ruhig und äußerte, daß er die wenigen Jahre, die er bei seinem hohen Alter noch zu leben gehabt hätte, seiner That gern zum Opfer bringe. Hieraus ist zu schließen, daß ein glühendes und tief gewurzeltes Rachegefühl Beweggrund des Verbrechens war.

Wir haben vor einigen Tagen des traurigen Geschickes erwähnt, das einen Artillerieobrist in Berlin betroffen, indem dessen Gattin und drei Kinder von der Cholera hingerafft wurden. Jetzt ist auch der Vater selbst und die noch übrig gebliebene jüngste Tochter gefolgt, so daß die ganze Familie ein Opfer jener schrecklichen Seuche wurde. Der Tod der beiden Letzten erfolgte so gleichzeitig, daß sich die Priorität kaum feststellen läßt.

Olmütz, 22. Sept. Gestern Abend brach in dem Nachbardorfe Neretin Feuer aus. Der Kaiser und viele höhere Offiziere eilten sofort dahin. Graf Clam Gallas dirigirte selbst einen Spritzenschlauch. Trotz aller Hülfe und den Anstrengungen des Militärs brannten 22 Häuser ab. Der Kaiser ließ zwei tödtlich Verbrannte in einem Hofwagen in das hiesige Krankenhaus bringen; aber alle Pflege rettete sie nicht vom Tode.

Deutschland.

Oesterreich. Nach Wiener Blättern ist es außer Zweifel, daß in Olmütz die orientalische Angelegenheit besprochen werden wird. Auch die Koßta Angelegenheit soll zur Sprache kommen.

Nach der bisherigen Anordnung wird der Kaiser von Rußland drei Tage in Olmütz verweilen.

Wien, 25. Septbr. Kaiser Nikolaus ist gestern Abends 6 Uhr in Olmütz angekommen. Der Kaiser war ihm bis Prerau entgegengefahren. Abends war die Stadt beleuchtet.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 12. Septbr. Der Sultan hat dem Begehren eines Fermans zur freien Einlassung der vereinigten Flotte in die Dardanellen nicht willfahrt. Er zeigt nicht die mindeste Furcht und kann der Protektion der Westmächte gegen seine eigenen Unterthanen entrathen. Reschid Pascha hat sich in diesem Sinne beim Großherrn verwendet und es ist ihm selbst bei Lord Redcliffe gelungen, eine neue Auffassung der Sachlage anzubahnen. Wenigstens ist der englische Gesandte nicht weiter um Erlassung des fraglichen Fermans in den Sultan gedrungen. Hr. de la Cour hingegen ließ sich nicht besänftigen, er blieb bei seiner früheren Forderung und ertheilte den Commandanten des hier stationirten „Friedland“ und des Kriegsdampfers Ordre, zur Vertheidigung der Rechte der Franzosen sich bereit zu halten. Auch hat er den hier lebenden Franzosen aufgetragen, sich zu Hause zu halten und jeden Anlaß zu Reibungen mit den Eingebornen zu vermeiden. Diese und dergleichen Maßregeln des Vertreters Frankreichs beunruhigen Diejenigen, die bisher noch ruhig geblieben sind.

Berichtigung. In dem gestrigen Blatte ist in der Bekanntmachung, Dienstbotenwesen betreffend, statt Kiliani-Zieles zu lesen: Michaelis-Zieles.

Mainzer Getreidepreise

vom 23. Septbr.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 16 fl. 45 kr. Korn 12 fl. — kr., Gerste 12 fl. — kr., Hafer 4 fl. 45 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Ankündigung.

Das Ursuliner-Kloster zu Würzburg macht bezüglich des mit demselben verbundenen Pensionats für weibliche Erziehung für das bevorstehende Schuljahr Folgendes bekannt:

1) Es werden Mädchen vom 6. bis zum 16. Lebensjahre aus höheren und bürgerlichen Familien aufgenommen; ausnahmsweise auch ältere bis zum 18. Lebensjahre.
2) Der Eintritt geschieht ordentlicher Weise am 16. Oktober jeden Jahres, in besonderen Fällen nur zu einer andern Zeit, sowie auch im Laufe des Schuljahres ohne erhebliche Gründe ein Austritt nicht stattfindet.
3) Die Anmeldung um Aufnahme hat wenigstens 14 Tage vor oben angegebener Zeit zu geschehen.
4) Der Unterricht in den gewöhnlichen Schul-Lehrgegenständen mit Inbegriff des Französischen, des Unterrichts im Zeichnen, im Gesang und Klavierspiel und in weiblichen Handarbeiten ist unentgeldlich.
5) Für Kost und Pflege sind zu zahlen 180 fl. für Jene, welche in ganzer, 100 fl. für Jene, welche in halber Pflege sind.
6) Kosten für ärztliche Hülfe, Kleidung, Arbeitsmaterial ꝛc. sind besonders zu verrechnen.
7) Was Zöglinge beim Eintritte an Kleidungsstücken weißer Wäsche ꝛc. mitzubringen haben, so wie auch jeder weitere Aufschluß bezüglich des Unterrichts und der Erziehung werden den verehrlichen Eltern auf Nachfrage zu jeder Zeit mitgetheilt.
8) Da das Institut nur in der Religion, in der Liebe zu Gott und den Menschen seine tiefe Wurzel hat, so wird auch immer das geleistet werden, was christliche Eltern erwarten, wenn Talent, Fleiß und guter Wille der Kinder im gehörigen Maaße mitwirken.

Würzburg, den 27. September 1853.

Oberin und Convent
des Ursuliner-Frauenklosters.

Unter Garantie, welche bei keinen derartigen Mitteln geleistet werden kann,

und mehr als jede weitere Anpreisung sein wird, mit der Zusicherung einer äußerst schnellen Heilkraft

k. bayer. und k. würtemb. concessionirte

Universal-Gicht-Leinwand

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen, Fußgicht, Rothlauf, Krampf, geschwollene Glieder u. s. w.

In Paqueten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. C.-M. oder 1 fl 12 kr. rhn.

Ueber die außerordentliche Wirksamkeit dieser Leinwand in allen rheumatischen Leiden braucht hier nichts gesagt zu werden, indem die vorliegenden amtlich beglaubigten Tausende von **Zeugnissen** sich ganz unzweideutig darüber aussprechen.

Selbe ist vom hohen kgl. bayerischen Medizinal-Collegium geprüft und vom kgl. bayer. Ministerium zum öffentlichen Verkaufe concessionirt.

Ofen im September 1853.

Emil May.

Der Verkauf obiger **Universal-Gichtleinwand** ist für Unterfranken und Aschaffenburg allein bei

Apotheker **Werr** zum „Hirschen“ und
Apotheker **Roth** zum „Einhorn“ in Würzburg.

Es werden ein Paar braune, 16 Faust bayer. Maß hohe, 5 bis 6 Jahre alte **Dienstpferde** zu kaufen gesucht. Näheres bei Veterinair-Arzt **Benkert** in der Karthause im 2. Distr. Nr. $12\frac{1}{2}$.

Zwei möblirte heitzbare Zimmer sind, eines sogleich, das andere bis 1. November, an solide Herren im 4. Distr. Nr. 174 zu vermiethen.

Auch ist daselbst mehreres **Buchbinderwerkzeug** billig zu verkaufen.

Zwölf **Maurergesellen** können beschäftiget werden bei
Mauerermeister **Fuchs**
in Heidingsfeld.

Ein Logis von 1 bis 6 Zimmer ist stündlich ganz oder theilweis im 2. Distr. Nr. 324 zu vermiethen.

Es werden **300 fl.** gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden Latein- oder Gewerb-Schüler in Kost und Logis genommen.
Näheres im 1. Distr. Nr. 330.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

Eine **französische Dame**, die ihre Erziehung den gebildeteren gesellschaftlichen Kreisen verdankt, wünscht noch einige Stunden des Tages zu besetzen, sei es durch Unterricht in ihrer Muttersprache, in der Elementarsprache oder in der Conversation, in der Literatur oder durch Vorlesen und Uebersetzung deutscher Werke ins Französische. Näheres in der Expedition d. Bl.

In Gerolzhausen, Landgerichts Dettelbach, ist ein Haus mit Scheune, 7 Morgen Gemeinderecht, 8 Morgen eigenthümlich in einem Zeitraume von 6 Wochen zu verkaufen.

Eine geschickte **Köchin** sucht einen Platz und könnte sogleich eintreten. Dieselbe erbietet sich auch als Haushälterin Dienste zu leisten.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Franziskanerplatz Nr. 158 ist eine schöne **Pferdestallung** wegen Versetzung von Herren Offizieren frei geworden und kann dieselbe bis Oktober wieder vermiethet werden; auch kann eine Stallung für ein Pferd gegeben werden.

Zu vermiethen drei elegant möblirte Zimmer an solide ledige Herrn bis 1. Oktober. Näheres Semmelsgasse, 1. Distr. Nr. 156.

Im 3. Distr. Nr. 318 ist ein Logis von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 87, Neubaustraße, ist ein kleines Parterre-Quartier, nebst 2 schön möblirten Zimmern sogleich zu vermiethen.

Eine ruhige Familie sucht einen oder zwei **Gewerbs- oder latein. Schüler** in Logis und Kost zu nehmen. Näh. im 1. Distr. Nr. 334.

Todes-Anzeige.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unsere vielgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Katharina Veith,

am 22. d. Mts. nach kaum vollendetem 18ten Lebensjahre in dem Herrn verschieden ist. Zugleich verbinden wir mit dieser Nachricht den herzlichsten Dank für die zahlreiche Theilnahme, welche bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste erwiesen wurde.

Würzburg, den 27. September 1853.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Montag den 3. und **Dienstag den 4. Oktober** bleibt **Feiertage** halber mein Laden geschlossen.

S. Rosenthal.

Das **Neueste** in **Stoffen** für **Kleider** und **Mäntel**, sowie in **viereckigen** und **Long-Châles** empfehlen wir in reicher **Auswahl und bis zu den billigsten Preisen**

Rom & Wagner.

Englischer Gummi-Lack

für Schuhe oder Stiefeln zu lackiren, in Flacon 15 kr.,

Gutta-Percha-Firniß

um Schuhe und Stiefeln wasserdicht zu machen, in Töpfen 18 kr.,

Wiener Putz-Pulver

zum Putzen von Gold, Silber, Kupfer und messingenen Gegenständen in Paqueten zu 9 kr., empfiehlt

Carl Bolzano.

Verschiedene, an Marktschreierei gränzende Inserate und Bekanntmachungen des Kunstgärtners **Th. Bauer** oder der Redaktionen des Würzburger Abendblattes und des Würzburger Anzeigers, eine neue Riesenschlingpflanze ꝛc. betreffend, veranlaßt die Unterzeichneten zu folgender Erklärung: Die Schlingpflanze Glycine chinensis oder Wistaria Consequana, nicht wie Hr. Bauer oder die Redaktionen fälschlich schreiben, Vistania consequana oder Wistaria Consequana, ist eine schon seit Jahrzehnten in deutschen Gärten wohl bekannte sehr schöne Pflanze, daher der Rath der Redaktion des Abendblattes, dieselbe bei uns einzuführen, leider etwas verspätet kömmt. Die Victoria Regia endlich ist nicht so sehr theuer, und mögen sich Freunde dieser schönen Wasserpflanze nicht abschrecken lassen, selbe zu kultiviren, denn wir sind gerne bereit, für 8 bis 12 Thlr. Exemplare hiervon zu verschaffen, zu welchem Preise sie aus vielen Gärtnereien zu beziehen ist. Einen Beweis der einfachen Kultur derselben liefert uns der Gräfl. von Castell'sche Gärtner, Hr. Bächle in Castell, welcher sie unter den bescheidensten Kulturverhältnissen mit Blättern von 6 Fuß Durchmesser mit wenig Mühe bereits schon vor 6 Wochen in der Blüthe hatte.

Engelbreit.
Karl Wohlfarth.
Ferd. Zippelius.

Eine neue Sendung von dem seit vielen Jahren beliebten

Prager Schnell-Tintenpulver

ist wieder eingetroffen bei

Ferdinand Göbel am Markte.

Es können einige Mädchen unentgeltlich das **Kleidermachen** erlernen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein junger **Schafhund**, weiblichen Geschlechts, ist entlaufen. Derselbe ist schwarz, hat braune Füße und einen langen Schweif.

Um gefällige Rückgabe gegen eine gute Belohnung bittet

Thomas Beißer
in Hopferstadt.

Es wird ein **Bäckerlehrling** von einer ordentlichen Familie gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 26 September

(Adler.) Kflte.: Kleinbecks a. Elberfeld, Heidelberger a. Mainz, Lohmayer a. Barmen, Lathmann a. Bremen, Reineman a. Berlin, Wünzburg a. Offenbach. Rosenfeld, mit Gemahlin a. Stuttgart. — (Kleebaum.) Zippelle, Fabrikant a. Heilbronn. Hessenauer u. Heilmann, Partikulier a. Gerolzhofen. Krakert, Mühlbesitzer a. Gerolzhofen. Röder, Oekonom, Leitherer, Uhrmacher Haupt, Metzgermeister und Bedenk, Partikulier a. Gerolzhofen — (Russ. Hof.) Sir Burbrigh, Rent. a. London. Mr. u. Mrs. Stäcker, Banquier a. New-York. v. Gorte u. Gattin, Kfm. aus Amsterdam. v. Weldau, Student a. Würzburg. v. Jagemann, Domänenrath a. Wertheim. Mayer, Pharmazeut a. Siegen. Andreae, Gutsbesitzer a. Gelchsheim. Beuschel, Ober-Ingenieur a. München. Graf Korreffely mit Bedienung, Propr. a. Wien. Reuertz, Fabr. a. Leipzig. — (Schwan.) Dr. König mit Sohn u. Tochter a. Nürnberg. Bächle, Hptm. a. München. Meurer, Referendar a. Remscheidt. (Wittelsbacher Hof.) Schineis, Arzt a. Dinkelsbühl. Scheerer, Optikus a. Bamberg. Vogel, Uhrmacher aus Köln. Menth, Partikulier aus Breslau. — (Würtemberger Hof.) Darnell, Rentier aus London. Freiherr von Truchseß aus Wetzhausen. Freiherr Ludwig von Raesfeldt aus München. Baron von Meister, Offizier mit Gemahlin a. Düsseldorf. von Sackin, Part. a. Breda. Frau Kirnzerut aus Russisch-Polen. Bronquiart, Hofrath aus Bartenstein. Haas, Oberjustiz-Prokurator aus Ellwangen. Kölle, Apotheker mit Gemahlin aus Ulm. Held, Fabrikant aus Nürnberg. Held, Forstprkt. aus Carlsruhe.

Gestorben.

Bertha Engerer, Assessorskind, 8 Tage alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer. (Hiezu Beilage.)

Ankündigungen.

Tafelkerzen,

aus fein raffinirtem Rindstalg bereitet, welche mit einer vollen schönen Flamme hell, geruchlos und sparsam brennen, und bei ihrer gefälligen Form (Stearinkerzenform) für jede Art von Beleuchtung zu empfehlen sind, verkaufe ich in meinem Laden in der Eichhorngasse, das Paquet mit 8 Stück von 1 Pfund bayer. Gew. um 24 kr.

J. Koehl.

Diesen Preis von 24 kr. per Pfd. kann ich nur für die Monate **September** und **Oktober** garantiren, da bei den wechselnden Talgpreisen, nach Räumung meiner Vorräthe ich möglicher Weise genöthigt werden könnte, höhere Preise dafür notiren zu müssen.

Alle etwaige Ansprüche gegen den Nachlaß der am 12. d. Mts. verlebten Geheimraths-Tochter Fräulein Agnes Werner dahier sind

Montag den 10. Oktober l. Js., Vormittags 9 Uhr,

in deren Wohnung, 1. Distr. Nr. 170, in der Semmelsgasse, um so gewisser anzumelden, als außerdem darauf bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine weitere Rücksicht genommen wird.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche etwa zur besagten Verlassenschaft gehörige Gegenstände in Händen haben, ersucht, solche bis zum 3. Oktober l. Js. an das Testamentariat abzuliefern.

Würzburg, den 23. September 1853.

Das Testamentariat.

Der ärarialische Holzhof wird am **Montag den 3. Oktober 1853** eröffnet. Die Preise für das abzugebende Holz sind von k. Regierung auf

16 fl. — kr. für das Klafter ungeflößtes Buchenscheitholz,
13 fl. 30 kr. für das Klafter ungeflößtes Buchenknorzholz,
11 fl. 30 kr. für das Klafter ungeflößtes Buchenprügelholz,
12 fl. — kr. für das Klafter geflößtes Buchenknorzholz,

festgesetzt worden.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Legitimationskarten am 29. und 30. September 1853, Vormittags, dahier abzuholen sind.

Würzburg, am 21. September 1853.

Königliches Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

Montag den 3. Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

und an den darauffolgenden Tagen werden im 1. Distr. Nr. 170, in der Semmelsgasse, die zum Nachlasse der verlebten Geheimraths-Tochter Fräulein Agnes Werner dahier gehörigen Effekten, bestehend in einigen Gold- und Silbergegenständen, mehreren alten Münzen, dann einem Wiener Flügel, Kanapee und Sesseln, Schränken, Komoden, Tischen, verschiedenem Weißzeug, öffentlich gegen gleich baare Zahlung verstrichen, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gold- und Silber-Gegenstände, dann die Münzen und der Wiener Flügel am ersten Tage, sohin am 3. Okt. l. Js. zum Aufstriche kommen und letzterer am Vormittage zwischen 10 und 12 Uhr eingesehen und probirt werden könne.

Würzburg, den 22. September 1853.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Metzgermeister Conrad Müllerklein dahier hat wegen Ueberschuldung den Antrag auf Zusammenberufung seiner Gläubiger gestellt. Es steht deshalb zur Anmeldung der Forderungen, sowie zur Beschlußfassung über das einzuleitende Verfahren Tagfahrt auf

Mittwoch den 26. Oktober l. J. früh 9 Uhr

im Sitzungssaale des II. Senates hierorts an, wozu die Gläubiger unter der Rechtsfolge vorgeladen werden, daß die Nichterscheinenden oder eine Erklärung nicht Abgebenden den von der Mehrzahl der Erschienenen gefaßt werdenden Beschlüssen für zustimmend erachtet werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche dem Gemeinschuldner gehörige Gegenstände in Händen haben oder demselben etwas schulden, aufgefordert, diese Gegenstände bei dem unterfertigten Gerichte abzugeben und die Zahlung an solches zu leisten bei Meidung eigener Haftung, beziehungsweise nochmaliger Zahlung.

Würzburg, den 20. September 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die auf 26. Sept. im 2. Distr. Nr. 214 anberaumte Versteigerung von vielen Thüren mit und ohne Fenster, Läden, Kästen, ein Schreibpult, Servietpresse, Schnellwage und verschiedene andere Gegenstände **Mittwoch den 18. Septbr. Nachmittags 2 Uhr** abgehalten.

Ein freundliches möblirtes Zimmer mit Kanapee ist stündlich zu vermiethen in der Schustersgasse Nr. 549.

Zwei hübsche **Laden-Erker** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Gläubiger-Convokation gegen Johann Glaser von Gelchsheim.

Johann Glaser von Gelchsheim k. G. hat zur Ermittlung seines Schuldenstandes und wo möglicher Erzielung eines Fristgesuches mit seinen Gläubigern deren Zusammenberufung beantragt.

Es werden zu diesem Zwecke alle Jene, welche rechtliche Ansprüche gegen Johann Glaser begründen zu können glauben, vorgeladen, ihre Forderungen am

Freitag den 7. Oktober, Vormittags 8 Uhr,

dahier zu liquidiren, unter dem Rechtsnachtheile, daß die nichterscheinenden gerichtsbekannten Gläubiger dem zu fassenden Beschlusse der Mehrheit beistimmend erachtet, die gerichtsunbekannten Gläubiger aber nicht weiter berücksichtigt werden.

Aub, den 2. September 1853.

Königliches Landgericht Aub.
Eyselein.

Vergangenen Sonntag wurde von der Neuerer Kirche, durch die rothe Löwenstraße, Münz-, Elephantengasse bis in den Hofgarten ein **goldener Armreif** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Mädchen, welches kochen, mit Kindern umgehen kann, und sich anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bei einer ruhigen Familie einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **gußeiserner Abtritt**, beiläufig 27 bis 28' lang, noch ganz gut, ist wegen Bau-Veränderung billig zu verkaufen. Näheres im 1. Distr. Nr. 334, Pleicher Kirchengasse.

Bekanntmachung.

In der Wohnung des Holzhändlers und Schiffers Baltin Schleicher dahier werden verschiedene zum Nachlasse seiner verlebten Ehefrau gehörige Mobilien, als 1 Tafeluhr mit Gehäus, Weißzeug und Betten, Leinwand und Kleidungsstücke, Zinn- und Porzellain-Geschirr verschiedener Art u. dgl.

Mittwoch den 5. Oktober l. J. früh 8 Uhr

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Lohr, den 16. September 1853.

Königliches Landgericht.

Rückert.

In dem Debitwesen des Sebastian Seuffert von Dipbach wird dessen Wirthshaus mit realer Schildgerechtigkeit, mit Garten und Kegelbahn, Plan-Nummer 116a und b und 117½ am

Freitag den 21. Oktober 1853, Nachmittags 1 Uhr,

im Orte Dipbach, in Gemäßheit des § 64 des Hypotheken-Gesetzes und der §§ 99—101 des Gesetzes vom 17. November 1837, dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen werden am Termine bekannt gemacht.

Dettelbach, den 20. Septbr. 1853.

Königliches Landgericht.

Jörg, Ldr.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 18. d. Mts., Nachmittags, wurden dem Schäfer Adam Gehrig zu Darstadt mittels gewaltsamen Aufsprengens der Pferchhütte zwei Bettstücke und ein Leintuch entwendet, nämlich ein Oberbett und ein Kopfkissen, beide von Barchent, in weißen Ueberzügen mit rothen Streifen.

Dieser Diebstahl wird zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände bekannt gemacht.

Ochsenfurt, am 23. September 1853.

Königliches Landgericht.

L. d.

Kolb, Assessor.

Bekanntmachung.

Das Schuldenwesen der Ludwig Bergauer'schen Eheleute dahier betr.

Auf gestellten Antrag werden die Glaubiger der Ludwig Bergauer'schen Eheleute dahier zur Liquidation ihrer Forderungen und zu einem allenfalls zu treffenden Uebereinkommen mit denselben auf

Freitag den 21. Oktober d. Jrs. früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile anher vorgeladen, daß der Nichterscheinende dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen Gläubiger beitretend angesehen wird.

Gerolzhofen, den 22. September 1853.

Königliches Landgericht.

Reinfurt, Ldr. Höhn, Rpr.

Bekanntmachung.

Wahrscheinlich in der Zeit vom 11. bis 15. d. Mts. wurden aus einem verschlossenen Koffer durch Erbrechung des Schlosses nachbenannte Gegenstände gestohlen:

1) ein Sommerrock von blau- und brauncarrirtem Baumwollenzeug;
2) eine braune Tuchhose mit blauen Streifen an den Seiten;
3) ein baumwollenes und ein leinenes Hemd, beide mit A. L. gezeichnet;
4) eine neue schwarze Weste von Baumwollensammet, mit Knöpfen von demselben Stoff überzogen, kleinem Umschlagkragen und schwarzem Futter;
5) zwei weiße Schürzen von flächsenem Tuch;
6) ein Rasiermesser mit schwarzer Hornschale, welches auf der Klinge einen Namen trägt.

Diesen Diebstahl veröffentliche ich zur Spähehaltung auf den Thäter und die entwendeten Gegenstände.

Würzburg am 21. September 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz. Jahreis.

Ein junges Mädchen wünscht das Kleidermachen und Weißnähen zu erlernen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen, mit besten Zeugnissen versehen, wünscht bis Michaeli einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist an einer freundlichen Lage ein schönes Quartier mit 4 ineinandergehenden Zimmern, nebst einem Vorzimmer und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Zu erfragen im 4. Distr. Nr. 33.

Bekanntmachung.

Am 11. d. Mts. wurde eine silberne Taschenuhr mit langer silberner Kette zum Umhängen, dann zwei messingene Ohrringe mit rothen Steinen in einer blechernen Büchse gestohlen.

Die Uhr ist von der Größe eines Kronenthalers, von altmodischer Façon, etwas hoch, hat ein glattes Gehäuse, weißes Zifferblatt mit deutschen Zahlen, stählerne Zeiger und wird auf dem Zifferblatte aufgezogen. Die Kette wird in der Mitte durch ein silbernes Kreuzchen zusammengehalten und hat runde feine Gelenke.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung auf den Thäter und die entwendeten Gegenstände veröffentlicht.

Würzburg, den 17. September 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz. Jahreis.

Im 5. Distr. Nr. 101, Kaserngasse, ist ein neu eingerichtetes Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und freiem Boden auf Allerheiligen zu vermiethen.

Leere Syrupfässer, Packkisten und **Korbflaschen** sind billig zu verkaufen in der **Bangenheim'schen Wichsfabrik.**

Außerhalb des Zellerthores im landwirthschaftlichen Vereinsgarten ist eine große Auswahl von ganz guten **Tafeltrauben,** die sich zum Versenden gut eignen, zu verkaufen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 25. Septbr. Vorbeigefahren heute Mittag J. C. Weiermann von Bamberg mit Ladung von Mannheim, Worms und Frankenthal.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 90. Dienstag den 27. September **1853.**

Die Banknote.

Eine bürgerliche Geschichte. Von W. v. Horn.

(Fortsetzung.)

Heinrich ahnte, was den reichen Kaufherrn so oft zu Marien führe, und fürchtete ihn nicht als Nebenbuhler, ward ihm aber gram ob der Geringschätzung, mit welcher ihn Berthold geflissentlich behandelte, und ob der vielen Aufmerksamkeiten, welche Berthold der verwaisten Marie bezeugte. Im Lauf der Zeit ward die Bitterkeit des jungen Schreiners zum Groll, der nur auf die Gelegenheit lauerte, sich gegen den reichen Mann geltend zu machen. Und diese Gelegenheit gab Herr Berthold leider selbst. Geschäfte führten ihn an einem schönen Juli Abende in das Etablissement eines geschickten Gärtners, dem er einige Gefälligkeiten erwiesen hatte, und der Gärtner bat sich die Gunst aus, dem reichen Herrn ein schönes Bouquet binden zu dürfen, — ein Bouquet von Prachtblumen, dessen sich keine Fürstin hätte schämen dürfen. Herr Berthold selber strahlte, als er es überblickte und eilte damit in's Salzgäßchen um es Marien zu verehren.

Nie war ihm das Mädchen so bezaubernd, so anziehend erschienen, als in dem Augenblicke, wo sie schüchtern, verlegen, bewundernd und halb mit Widerstreben den prachtvollen Strauß von ihm annahm, und damit in das kleine Hinterstübchen des Ladens trat, um die herrlichen Blumen genauer zu betrachten. Berthold folgte ihr und bei den naiven Aeußerungen ihrer Bewunderung und Dankbarkeit, welche ihr die reichen und meist unbekannten Blumen entlockten, wich bei ihm auch der letzte Rest von Diskretion und gesundem Menschenverstand, der ihn seither in seinem Verkehr mit Marien geleitet hatte, und er brach in ein stürmisches Geständniß seiner Leidenschaft für sie aus, welche ihn angeblich beinahe aufreibe, und bot ihr zugleich seine Hand und sein Vermögen an. Mariens erste Regung über die unerwartete Eröffnung war: dem Manne der füglich ihr Vater hätte sein können, über diesen Antrag in's Gesicht zu lachen; allein ein Blick auf seine blassen Züge und glühenden Augen gaben ihr die Ueberzeugung, daß bei ihm und in diesem Augenblicke Leichtfertigkeit übel angebracht, wo nicht gar gefährlich sein würde.

Mit ruhiger Würde, mit Fassung und Bescheidenheit lehnte sie seine Werbung ab, und gestand ihm, daß sie bereits seit Jahresfrist mit dem jungen Tischlermeister verlobt sei. Ihre Antwort aber goß nur Oel ins Feuer; er erfaßte ihre Hand, bat sie dringend, jenes Verhältniß zu lösen und sein begünstigteres Loos zu theilen, und stürzte endlich vor ihr auf die Kniee nieder und umschlang ihre Kniee, sie immer auf's Neue bestürmend, ihn nicht unsäglich unglücklich zu machen. Gerade in diesem Moment trat der Tischlermeister Strauch mit einem Freunde in's Stübchen. Ihn sehen, einen Schrei des Schreckens ausstoßen und sich von den Armen des Kaufherrn zu befreien suchen, war bei Marien das Werk eines Augenblicks, denn sie fühlte, daß sie sich in's Mittel legen müsse, um einen stürmischen Auftritt zwischen den beiden Nebenbuhlern zu verhüten. Heinrich Strauch aber hatte Mariens Geberden mißverstanden und ehe diese noch ein Wort zur Verständigung hatte äußern können, dem Kaufherrn einige empfindliche Streiche mit seinem Maaßstocke über die Schultern gezogen. Herr Berthold sprang auf und stürzte sich wie wüthend auf seinen Angreifer, allein er fand einen überlegenen Gegner, und nur mit Mühe befreiten Marie und der Begleiter des Tischlers, der Holzhändler van Boom, den Kaufherrn aus den wüthenden Händen Strauchs und sicherten ihm einen leidlichen Rückzug.

Mit blutendem Gesicht und zerrissenen Kleidern, das Herz von namenlosem Grimm und Rachegier geschwellt, kam Herr Berthold nach Hause, und verschloß sich alsbald in sein Schlafzimmer. Mehrere Tage lang war er, wie die alte Johanna später Marien erzählte, für Niemanden sichtbar, und sie selbst durfte ihm die Nahrungsmittel und

andere Bedürfnisse nur durch die halbgeöffnete Thüre hereinreichen. Als er endlich wieder ausging, erschien er wieder so theilnahmslos und kalt wie sonst, und beantwortete einen Brief Mariens, worin ihm diese ihr innigstes Bedauern über den Vorfall ausgedrückt und eine aufrichtige schriftliche Bitte um Verzeihung von Seiten ihres Verlobten beigelegt hatte. In der That schämte sich Heinrich, nachdem er den ganzen Zusammenhang der Dinge aus Marien's Munde erfahren, seiner Hitze und Brutalität sehr und war höchst verdrießlich und geängstet über die Folgen. Die Antwort des Herrn Berthold beruhigte ihn aber einigermaßen; derselbe dankte Marien für ihr Mitgefühl und ihre freundlichen Wünsche, nahm Heinrichs Entschuldigungen an, und bat die Verlobten, die ganze Sache zu vergessen, wie er sie bereits vergeben und vergessen habe.

Diese scheinbare Versöhnlichkeit und Ergebung war nur Maske, und der Gleichmuth des Mißhandelten so wenig ernst gemeint, daß er sich darin oft Blößen gab und die unter leichter Aschendecke fortglimmernde Glut seines Hasses gegen das junge Paar häufig durchblicken ließ. Die alte Johanna täuschte sich hierüber niemals, und warnte die befreundeten Verlobten. Auch Marien entging nicht, wie es mit Herrn Berthold stand, und als sie zum ersten Male nach jenen Auftritt wieder mit ihm zusammentraf, bemerkte sie mit weiblichem Scharfblick unverweilt, durch seine angenommene, künstliche Kälte und Schroffheit in Sprache und Benehmen hindurch, daß seine Gefühle für sie durch jenen demüthigenden Zwischenfall nicht nur nicht gedämpft, sondern noch heftiger und leidenschaftlicher als jemals geworden waren. Sie begriff, daß er ein Charakter sei, den man fürchten und meiden müsse, gegen welchen Mißtrauen geboten sei; und sie warnte Heinrich mit allem Ernste, diesem einflußreichen und, wie sie überzeugt war, unversöhnlichen und rachebrütenden Gegner und Nebenbuhler aus dem Wege zu gehen, oder ihm wenigstens niemals eine Blöße zu geben.

Heinrich versprach dieß, und hielt auch sein Versprechen, so lange er keine Versuchung hatte, es zu brechen. Er war seit jenem Vorfall verschiedene Male unwillkürlich mit Herrn Berthold zusammengetroffen, der ihn jedesmal mit kaltem Ernst behandelt und seinen scheuen Gruß artig und gelassen erwiedert hatte; eines Tags hatte ihn Berthold sogar rufen lassen und ihm einige Tischlerarbeiten in seinem Komptoir aufgetragen, bei welcher Gelegenheit er sich angelegentlich erkundigte, ob die Hochzeit des jungen Paares noch nicht bald gefeiert werde. Auf diese Weise hatte er bei der offenen ehrlichen Natur des jungen Mannes dessen Argwohn eingeschläfert und demselben beinahe die Ueberzeugung gegeben, daß Herr Berthold jene brutale Behandlung schon vergessen habe. So waren etwa acht Monate vergangen, als der alte Tischlermeister, Heinrich's Gönner, jählings an einem Schlagflusse starb. Lachende Erben theilten sich in das hinterlassene Vermögen des Greises, und zwangen Heinrich, auf welchen sie ohnedem einen Haß geworfen hatten, das kleine Kapital herauszugeben, das ihm der Meister angeborgt. Glücklicherweise hatte er durch Fleiß und Nüchternheit einige Ersparnisse gemacht, und konnte seinen Verbindlichkeiten rasch gerecht werden.

Aber wenige Tage später ward ihm der Auftrag angeboten, die Tischlerarbeit eines großen neuerbauten Dampfschiffes zu besorgen, welche besonders reich ausgeführt werden sollte und ihn den jungen Anfänger, durch eine prompte und solide Arbeit rasch weiter empfehlen mußte. Der Auftrag lockte sehr; aber Heinrich hatte im Augenblicke kein Betriebskapital, und war in der großen reichen Stadt landfremd; wie sollte er also die Mittel bekommen, um die nöthigen Holzvorräthe anzulegen, und eine vermehrte Anzahl von Arbeitern einzustellen? Lange schwankte er, ob er den Accord übernehmen oder aufgeben sollte, endlich unternahm er ihn, sich mit dem Spruche tröstend: „Fang' nur an zu weben, Gott wird das Garn schon geben!“ Er versuchte nun bei mehreren Kapitalisten Kredit zu erhalten, fand aber abschlägigen Bescheid. Die Zeit drängte, er mußte Holz haben und baares Geld, die Sorgen drückten schon mit Tonnenlast auf ihn ein. Da besuchte er eines Morgens den reichen Holzhändler Snote am Sielhofe, welcher große Vorräthe aller ihm benöthigten Holzarten hatte, ward aber mit seinem Anliegen abgewiesen. Herr Snote meinte: es sei nicht Mißtrauen in seine Person und Fähigkeiten, was ihn zur Weigerung bestimme, sondern lediglich Handelsgrundsatz; er räume Niemanden Kredit ein ohne gute Bürgschaft; bringe ihm Strauch einen befriedigenden Bürgen, so könne er über jede beliebige Summe in Waaren und Geld verfügen. Mit verbittertem Herzen ging Strauch zu van Boom, und bat diesen um seine Garantie; der that es am Ende, aber bitter ungern und nur bis zu einer sehr mäßigen, unerläßlich nothwendigen Summe, und so gingen denn Beide wieder nach Herrn Snote's Komptoir am Sielhofe, fanden aber, daß der Kaufherr nach der Börse gegangen war. Ihm dorthin folgend, trafen sie Herrn Snote im Gespräch mit Herrn Klemens Berthold vor dem Komptoir des Letztern und als die beiden Kaufherrn bei Strauchs Annäherung sich trennten, erschien es dem Tischlermeister, als ob ihn Berthold ungewöhnlich freundlich gegrüßt habe. Von Boom's Bürgschaft ward von Herrn Snote nicht angenommen.

„Wir sind Geschäftsgenossen,“ sagte der vorsichtige Kaufherr; „wenn wider Erwarten der Fall einträte, daß ich van Boom wegen seiner Bürgschafts-Verbindlichkeit in Anspruch nehmen müßte, so würde es in der ganzen Stadt so ausgelegt werden, als hätte ich ihm damit ein Bein gestellt aus Brodneid,“ sagte Herr Snote. „Nein, lieber Meister, das geht nicht; aber ich will Ihnen was sagen: Sie scheinen ja bekannt mit Berthold; er hat sehr schöne Hölzer in Kommission die für Ihren Bedarf trefflich taugen, und gibt sie Ihnen vielleicht gern auf Kredit. Wenden sie sich an ihn; oder bringen Sie mir ihn zum Bürgen bei, dann können wir ein Geschäft machen!“

(Fortsetzung folgt.)

Max Joseph in Lambach.

„So wollen des Königs Majestät wirklich in höchsteigener Person bei mir übernachten?“ fragte der dicke Wirth „zum goldenen Straußen“ in Lambach wohl zum zehnten Mal einen Kourier, der reisefertig auf der Schwelle stand. „Hab ich's nicht wie viele Mal schon gesagt? Haltet Alles bereit, wie ich's anbefohlen habe,“ entgegnete der Reiter, bestieg sein Pferd und jagte davon. Lange sah der Straußenwirth ihm nach, als aber das letzte Staubwölkchen verschwunden war, schnalzte er mit den Fingern und warf seine Kappe bis an die Decke der Hausflur. „Zu guter Stunde kommt mir ein Goldfisch ins Netz, er soll gute Bewirthung finden, weiche Betten, aber zahlen muß er auch gut, zahlen soll er“ — bei diesen Worten verbarg er, wie der Vogel Strauß seinen Kopf ins Gebüsch versteckt, um nicht gesehen zu werden, sein Gesicht in sein Kapperl, damit ihn Niemand höre; dann traf er Anstalten in Haus, Hof, Küch' und Keller, seinen hohen Gast nach Würden zu empfangen. Das Gelungenste erschien Herrn Krampelmaier (so hieß der Wirth) der mächtige Blumenkranz zu sein, den er seinem Strauß über dem Thor um den Hals gehangen hatte, um damit „wie durch die Blumensprache bildlich anzuzeigen, welche Ehre seinem Hause widerfahren sei,“ sagte er.

Am Abend, da sich seine Stammgäste versammelten, erzählte er Jedem einzeln, daß Seine Majestät Max Joseph von Bayern auf seiner Reise zum Wiener Kongresse bei ihm übernachten werde, wobei er nie unterließ, auf das Wohl seines allergnädigsten Landesherrn ein Glas zu leeren, bis er „zur Vorfeier dieses Festtages stattlich illuminirt war,“ wie seine Gäste sagten. Zuletzt kam sein intimster Kundmann, der Förster Fichtel, der bei der abermaligen Meldung des hohen Besuches von Seiten Krampelmeiers zu diesem sagte:

„Ihr alter Blechkopf habt wirklich mehr Glück als Verstand,“ und sich dann auf seinen gewöhnlichen Platz am Ofen setzte.

„Das wollen wir denn erst abwarten, Freund Fichtel,“ lachte verschmitzt der Straußenwirth, der bis spät nach Mitternacht auf die glückliche Ankunft des Königs Glas und Flaschen leerte.

Am andern Morgen aber stand er in seinen Feierkleidern, die goldgestickte Haube auf dem linken Ohr, vor der Hausthür des Straußen, der ihm, nach seiner Berechnung, bald ein goldenes Ei legen sollte. Gar vielemal legte er seine rechte Hand an die Augenbraunen, um nach der Gegend zu schauen, woher die königliche Kutsche sichtbar werden mußte, dann rannte er in die Küche, in den Hof, in die Zimmer, wischte Gläser und Teller nochmals ab, zupfte die Vorhänge zurecht und überlegte seine wohlgesetzte Anrede an den König. Beim leisesten Geräusch aber sprang er vor die Hausthüre. War seine Hoffnung abermals getäuscht worden, so ging er an sein Wandschränklein, sich durch einen Schluck Magenwasser neuen Muth einzuflößen. Endlich um die zweite Stunde verkündete eine Staubwolke dem Straußenwirth den heranziehenden Goldregen. Nochmals wurde Alles gemustert, dann empfing Herr Krampelmeier den königlichen Gast an seinem Thor mit schon in Rechnung gebrachten allerunterthänigsten Kratzfüßen und führte Max Joseph nebst Gefolge in stets gebogener Haltung die Treppe hinauf in die Prunkzimmer, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Jetzt erst besann sich der Straußenwirth, daß er seine Anrede vergessen hatte.

Nach Tische machte der König einen Spaziergang und kehrte am Abend zurück, um sich zeitig zur Ruhe zu begeben, da am andern Morgen die Reise bei Zeiten fortgesetzt werden sollte. Der Straußenwirth saß in der Unterstube in seinem braunledernen Lehnstuhl, beschäftigt, seinen gewöhnlichen Abendrausch zu bewirken. Da trat der Kammerfourier Boshard ins Zimmer, um, wie er sagte, die königliche Zeche zu berichtigen. Sogleich sprang Krampelmeier in die Höhe, als wolle er sich vertheidigen und, sagte, sich verbeugend, obwohl mit rauher Stimme, die er durch ein erzwungenes Lächeln zu dämpfen suchte:

„1500 Gulden grad' aus, gnädiger Herr Kammerfourier, sind für sothane königliche Bewirthung gewiß nicht im Geringsten zu viel, zumalen mein ganzes Haus und Alles, was mein ist, zu der gnädigen Majestät und Höchstdero hohem Gefolge zweckdienlicher Bereitschaft gestellet war und annoch ist. — Ew. Gnaden selber werden nicht umhin können zu sagen —

„Wie viel verlangt er?“ fuhr ihn Boshard an; „seid Ihr voll oder toll? 1500 Gulden? Da würden mich Seine königliche Majestät schön ansehen, brächte ich eine so unverschämte Forderung in Rechnung.

„Bei Allem, was menschlich und christlich ist,“ antwortete der sich auf's neue verbeugende Wirth, „ich kann die Rechnung nicht billiger stellen, ohne mir, meiner Familie, meiner Wirthschaft zu schaden. Ich habe Alles aufgewendet; mein Aufwand muß mir vergütet werden, meine Mühe will ich gern als unterthänigsten Dienst veranschlagen. Man weiß, daß Seine Majestät gütig und gnädig sind, aber freilich die ihn umgebenden Herren Diener sind, in welchem Interesse will ich nicht untersuchen, etwas genauer gegen arme Leute“ —

„Schweigt, elender Rührlöffel! Sogleich werde ich den König von Eurer unverschämten Forderung in Kenntniß setzen. Wir wollen doch sehen, vier Menschen, essen, schlafen 1500 fl! Das geht über allen Verstand bis über die Hutschnur.“ Mit diesen Worten verließ Boshard das Gastzimmer, indem er die Thüre dröhnend hinter sich in's Schloß warf. Da aber Max schon schlief, mußte der Kammerfourier seinen Zorn bei sich übernachten lassen.

Am andern Morgen stand der König eben am Fenster und sah die zu Markte ziehenden Bauersleute mit gar vergnügtem Gesicht am Gasthofe vorübergehen, ja es schien fast, als hätte er eine Thräne zerdrückt, als Boshard eintrat. Der König, der immer guter Laune, weil er immer bedacht war, Gutes zu thun, drehte sich rasch herum und fragte freundlich: „Nun was bringst Du Gutes, Boshard?“

„Ew. Majestät, meldete dieser mit stummer Reverenz, „der unverschämte, mit Euer Majestät Erlaubniß, Strauchdieb — wollt' ich sagen Straußenwirth, verlangt für Mahlzeit und Nachtquartier, „grad' aus," wie er sagt, nicht mehr als 1500 fl."

Max lachte, legte die Hände auf den Rücken und nickte gegen Beshard:

„Zahl' sie ihm."

„Aber die Forderung, Majestät, ist zu übertrieben, er prellt ja über alle Maßen schreckbar —"

Zahl' sie ihm. Ich habe gut in seinem Hause geschlafen," sagte Max und winkte ihm, zu gehen.

Krampelmeier erhielt sein Geld. „Sehen Euer Gnaden, der König bleibt König. Empfehle mich und glückliche Reise, Herr Kammerfourier," sprach er mit fast herablassender Miene und begab sich ans Thor, dem König sein Kompliment zu machen. Der aber schritt lächelnd an Krampelmeier vorüber und sagte ziemlich laut:

„Adieu, mein Theurer!"

Als die Wagen davon rollten, brummte der Straußenwirth in den Bart:

„Nun, einmal und nicht wieder!" und begab sich zu seinem Wandschranke.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Ein Bürger von Wismar ist im Besitze eines sehr interessanten Autographs, nämlich des Blattes, auf welches Theodor Körner eine Stunde vor seinem Tode bei Wittenberg das schöne Schlachtlied: „Du Schwert an meiner Linken!" mit Bleistift geschrieben hat.

(Ein Kaiserschiff.) Der Kaiser Napoleon hat für sich und die Kaiserin ein Schiff „die Königin Hortense" einrichten lassen, vielleicht das prachtvollste, das jetzt auf dem Wasser schwimmt. Auf dem Verdeck befindet sich ein reizender roos oder kreisrunder Pavillon, ganz von Glas, so daß man von ihm aus frei und ungehindert nach allen Seiten hin sehen kann; rothseidene Vorhänge schützen vor den Sonnenstrahlen, im Hintergrunde zieht sich ein großer Divan hin und ihm gegenüber befindet sich ein großer Blumentisch, aus welchen gleich einer Lilie ein kostbarer Candelaber sich erhebt, welcher den Pavillon erleuchtet. In der Mitte führt eine breite mit Teppichen belegte Treppe mit grünen Sammetrampen hinunter in die Gemächer der Kaiserin, deren verschwenderische Pracht wir nicht schildern. Nur das Blumenzimmer erwähnen wir, das ganz einem Garten gleicht, mit einem Tisch in der Mitte, mit Ampeln, die so kunstreich angebracht sind, daß sie allem Schwanken des Schiffes nachgeben und folglich stets gleiches Licht geben, mit einem Piano und einem Divan von Brocat mit Goldspitzen. Daneben befindet sich das Zimmer des Kaisers, das mit Brocatelle ausgeschlagen ist und in dem in einer Nische ein Bett von eben solchem Stoffe steht. Sogar ein Badezimmer fehlt auf diesem Schiffe nicht. Eine Tapetenthür führt aus dem Zimmer des Kaisers dahin. Es ist über und über mit Mußlin und weißen Spitzen über rother Seide ausgeschlagen und enthält die Badewanne von weißem Marmor 2c. 2c.

Durch die fast auf allen Eisenbahnen eingeführten Schnellzüge reduziren sich die Entfernungen zwischen den europäischen Hauptstädten folgendermaßen: Von Paris nach Berlin 34 Stunden, von London nach Berlin 42, von Berlin nach Wien 31, von Berlin nach Petersburg 137, von London nach München 62, von London nach Wien 119 Stunden.

(Amerikanisches.) Der Gesetzgebung des Staates Indiana in der nordamerikanischen Union ist ein Gesetzesvorschlag unterbreitet, der dahin geht, daß jeder Hagestolz über dreißig Jahre heirathen oder jährlich 50 Dollars an den Staatsschatz entrichten soll, die an das erste Frauenzimmer auszuzahlen sind, welches sich nach dem folgenden 1. Januar verheirathen wird. Das Gesetz soll auch auf solche Männer Anwendung finden, die länger als ein Jahr Wittwer bleiben.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Eine Anfrage von Mühlhausen.

Wegen Paul Ludolffen Schuhmachergesellen wurde eine Schrift gemacht und als Antwort in die Stadt Mühlhausen gesendet, weil ihm das linke Ohr dahier abgehauen wurde. Dieß wäre nicht unehrlicher Sachen wegen geschehen, sondern durch unglücklichen Zufall.

Auflösung des Bilderräthsels in Nr. 89.

„Ein Laternen-Pfahl ohne Laterne ist ein todtes Möbel."

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 231. Mittwoch den 28. September **1853.**

Hülferuf an alle Menschenfreunde!

Brüder! ein furchtbares Unglück hat die Gemeinde Schonungen, kgl. Landgerichts Schweinfurt, getroffen! Gestern bei einem wüthenden Südwest-Sturme kam um 9½ Uhr dahier in einer Scheune Feuer aus, welches mit einer solchen Schnelligkeit sich über das ganze Pfarrdorf verbreitete, daß schon nach einer Stunde das ganze, 700 Seelen zählende Dorf mit Kirche und Schule in vollen Flammen stand. Heute sehen wir vor uns nur einen rauchenden Schutthaufen! Von Häusern blieben nur vier stehen, und diese sind beschädigt. Die Einwohner, der Mehrzahl nach unbemittelte Arbeiter, konnten fast gar nichts retten. Siebenhundert Seelen sind ohne Obdach! Jammervoll irren sie heute umher! Bei der unglaublichen Schnelligkeit, mit der sich das Feuer verbreitete, ging selbst sehr viel Vieh mit zu Grunde. Die unglückliche Gemeinde ist jetzt nur auf ihre barmherzigen Mitmenschen angewiesen. Von Seite der Stadt Schweinfurt und den benachbarten Bezirken wird wohl alle mögliche Hülfe geleistet! Allein das Unglück ist zu groß! Auch an Euch, entfernte Brüder, muß sich daher das unterzeichnete Hülfscomité wenden! Wir sind überzeugt, daß wir keine Fehlbitte thun! Tretet zusammen, sammelt Liebesgaben! Wer schnell gibt, gibt doppelt! Könntet ihr einen Blick auf diesen Jammer thun, sähet ihr die obdachlosen Familien, hörtet ihr das Jammerrufen der Kinder, denen jetzt Wohnung, Nahrung, Kleidung und Betten fehlen, ihr würdet unseren Aufruf für gerecht, ja für eine heilige Pflicht erachten!

Schonungen, am 27. September 1853.

Landrichter **Sotier.** Forstmeister **Hofmann.** Pfarrer **Balling.** Lokalkaplan **Gundermann.** Mühlbes. **Grobe.** Fabrikbes. **Ant. Sattler.** Baumeister **Lohray.** Kaufm. **Blank.**

Mit Bezugnahme auf vorstehenden Aufruf erklären wir uns mit Vergnügen bereit, freiwillige Gaben für die Unglücklichen in Empfang zu nehmen, und stellen wir, da **rasche** Hülfe Noth thut, an **hiesige** wie **auswärtige** Menschenfreunde die dringende Bitte um **recht baldige** Einsendung solcher Gaben, die wir gewissenhaft verrechnen und dem Hülfscomité unverzüglich übermitteln werden.

Die Redaktion des Stadt- und Landboten.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 27. September 1853 wurde Michael Weber, lediger Schuhmachergeselle aus Flieden in Kurhessen, von der Anschuldigung des Vergehens des entfernten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahles freigesprochen, dagegen wegen eines polizeilich strafbaren Diebstahls zu einer 8tägigen Arreststrafe verurtheilt. Valentin Müller, lediger Dienstknecht von Impfingen, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt aus Fahrlässigkeit, zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 27. September 1853. Genehmigt werden die Verehelichungsgesuche des Dachdeckermeisters Johann Loster und des Kärners Michael Körber. — Ferner werden genehmigt die Gesuche des Philipp Braun, Apotheker von Kitzingen, um Erlaubniß zur Uebersiedelung auf Grund- und Rentenbesitz; des Handschuhmachergesellen Andreas Leistner von hier um Annahme als Insasse, des Joseph Biener von hier um Annahme als Maurermeister, und des Bierwirths Jakob Matterstock um Verleihung einer Garküchenkonzession. — Abgewiesen werden zwei Gesuche um Annahme als Maurermeister, 3 Gesuche um eine Garküchenkonzession und 4 Gesuche um eine Melberkonzession. — Privatier Fortenbach nebst Frau erhalten die Auswanderungs-Erlaubniß. — Buchbinder Scamoni bittet für seinen Sohn, der bereits in Amerika ist, um nachträgliche Auswanderungs-Erlaubniß; diesem Gesuche wird entsprochen. — Ein Ministerialrescript befiehlt, daß die schulpflichtige Jugend mit unnachsichtlicher Strenge zum Schulbesuche angehalten werden soll, da aus den bisherigen Straffällen ersichtlich ist, daß die Vernachläßigung des Schulbesuches auf die meisten Verbrecher nachtheilig eingewirkt hat. — Auf ein Schreiben des Stadtmagistrats von München, betreffend die Concessionsbefugnisse der Sattler und Riemer, wird erwiedert, daß dahier beide Konzessionen vereinigt und gleichberechtigt seien. — Der Ankauf einer 4prozentigen bayerischen Obligation zu 500 fl. für den Armenfond wird genehmigt. — Die Fleischbank ist auf 31754 fl. geschätzt worden, und soll nun zu dem Betrage von 21000 fl. in die Feuer-Assekurranz gelegt werden. — Die Thor Examinatoren sollen von den Gebühren, welche von dem auf dem Wasser dahier eingeführten Holz erwachsen, 1 pCt. behalten. — Bierwirth Schwalb

erhält die Erlaubniß, Wein eignen Gewächses zu verzapfen, muß jedoch so lange den Bierschild einziehen. — Das Gesuch des Schmiedmeisters Engelhardt, Neubau betrffd., wird der kgl. Regierung vorgelegt. — Auf Grund eines kgl. Regierungsrescripts, welches ein Gutachten über das neue Gewerbsgesetz verlangt, werden die betreffenden provinzialen Mißverhältnisse desselben namhaft gemacht. — Ein Gesuch um Erlaubniß, Spatzen schießen zu dürfen, wird abgewiesen.

Die „N. Münchn. Ztg.“ bringt heute offiziell die schon gemeldete Berufung des Herrn Regierungsrathes Frhrn. v. ZuRhein dahier als Präsident der Regierung von Oberbayern.

Der kgl. Oberappellationsgerichtsrath Ph. Geigel in München wurde auf sein Ansuchen wegen nachgewiesener körperlicher Leiden auf ein Jahr in Ruhestand versetzt.

Der unter dem 27. v. Mts. zum Advokaten in Hilders ernannte Karl Kienhöfer ward seiner Bitte entsprechend von dem Antritte dieser Stelle entbunden und auf die beim Landgerichte Neu-Ulm zu errichtende Advokatenstelle versetzt.

An sämmtliche Kreisregierungen erging folgender Erlaß: „Bei dem herannahenden Beginne des neuen Biersudjahres wird die kgl. Regierung, Kammer des Innern, angewiesen, nach § 5 und 6 des Gesetzes vom 23. Mai 1846 den provisorischen Winterbiersatz schleunigst bekannt zu machen, etwaige Gesuche um Bewilligung zur Verleitgabe des Bieres unter dieser Taxe genau nach den Bestimmungen des Tit. II. Art 4 des Bier-Regulativs vom 25. April 1811 zu bemessen, den Behörden jede Einwirkung auf die Bräuer behufs der Herabsetzung des Bierpreises strengstens zu untersagen und den bestehenden Taxnormen mit allen zu Gebot stehenden Mitteln den Vollzug zu sichern, dagegen aber auch mit gleicher Strenge darauf zu bestehen, daß nur tarifmäßiges, völlig ausgegohrnes Bier verleitgegeben und somit den Gewerbsberechtigten wie den Konsumenten gleicher Schutz zugewendet werde. München, den 21. September 1853. Auf Seiner königl. Majestät allerhöchsten Befehl. Graf von Reigersberg. Durch den Minister: der General-Sekretär, Ministerialrath Epplen“.

Die Nachrichten aus Schonungen über das vorgestrige große Brandunglück und die daraus erfolgte unsägliche Noth lauten sehr betrübend, und Hülfe ist dringend nöthig. Unsere Einwohnerschaft, die im Wohlthun nie ermüdet und bei allen solchen Gelegenheiten stets durch rasche und ergiebige Hülfe sich auszeichnete, wird auch jetzt Angesichts solchen Unglückes nicht zurückbleiben, den leidenden Mitmenschen durch milde Gaben beizuspringen. Da aber nach dem bekannten Sprichworte schnelle Hülfe doppelte Hülfe ist, so machen wir hiemit darauf aufmerksam, daß hiezu sich morgen die Gelegenheit bietet, indem Herr Direktor Spielberger für diesen Tag eine Vorstellung zum Besten der Abgebrannten anberaumte, wodurch er sich gewiß die Anerkennung aller Menschenfreunde erworben hat. Möge der Ertrag recht reichlich ausfallen. Das Programm ist ein sehr gewähltes, und neben den besten Kräften der Oper wird auch eine aus verschiedenen Konzerten des letzten Winters auf das Vortheilhafteste bekannte Sängerin, Frln. Appollonia Häpp mitwirken, und ein Lied und die große Arie aus „Freischütz“ mit Orchester vortragen. Auch eine Schülerin sowie zwei Kinder der Frau Dressler-Pollert werden sich produziren. Den Schluß bildet das I. Finale aus dem Nachtlager in Granada im Kostume, worin Frln. Häpp die Partie der Gabriele singen wird.

Ueber die Begnadigung Stadelmanns aus Wöhrd berichtet der „Münchner Bote“: Als unser hochherziger Monarch in Bamberg anwesend war, ging der Vormund der zwei Kinder des zum Tode Verurtheilten mit den kleinen verwaisten Armen dorthin, und ließ Seiner Majestät durch die Kinder einen Blumenstrauß überreichen, in welchem ein Billet stak, auf dem die Worte standen: Gnade für unsern Vater; der edle Monarch verwandelte die Todesstrafe, wie bekannt, in Kettenstrafe.

Ansbach, 25. Sept. Ein Hauptvorzug unseres jetzigen Kriminalverfahrens ist gewiß die Schnelligkeit, womit einfache Fälle abgemacht werden können. Am vergangenen Mittwoch hat eine hiesige Frau einer Bäuerin auf dem Wochenmarkte 40 Gulden gestohlen und gestern, zwei Tage darauf, war die Voruntersuchung und Anklage fertig, so daß in heutiger öffentlicher Sitzung des Kreis- und Stadtgerichtes die Diebin, des Funddiebstahls schuldig, zu einem Jahre Arbeitshaus verurtheilt werden konnte.

In Haselberg, Ger. Wegscheid, verunglückte ein Kind dadurch, daß es aus der Wiege fiel und sich ihm während des Falles das Wiegenband um den Hals wickelte, wodurch das arme Knäbchen erdrosselt wurde. Die vom Felde heimkehrenden Eltern fanden ihr Kind todt unter der Wiege.

Der Preis der Gerste hat in der letzten Zeit, namentlich den andern Fruchtgattungen gegenüber, eine Höhe erreicht, die ganz unbegreiflich wäre, wenn man nicht wüßte, daß die großartigen Aufkäufe Münchener Brauer, die in diesem Jahre wegen der bevorstehenden Industrie-Ausstellung wohl mehr als das Doppelte gegen sonst einbrauen, daran Schuld sind. Die Vorräthe können gegenwärtig, da kein größerer Landwirth noch gedroschen hat, nur sehr gering sein und es ist kein Wunder, daß, da um jeden Preis gekauft wird, die Waare steigen muß. Ein Rückgang der Preise kann später um so weniger ausbleiben, als diese Frucht, wenn auch keine glänzende, doch eine gute Mittelernte geliefert hat.

Offenbach, 26. Septbr. Der Telegraph, welcher von Aschaffenburg über hier nach Darmstadt geführt worden, wird eine weitere Verzweigung erhalten, indem man eben an der Offenbach-Frankfurter Eisenbahn mit der Ausführung der Linie nach Frankfurt beschäftigt ist, die in Kurzem schon dem Gebrauch übergeben wird.

Deutschland.

Oesterreich. Ein Wiener Correspondent des „Schw. Merk.“ schreibt aus Wien, vom 22. Septbr.: „Die Desertion ist im russischen Heere bedeutend eingerissen, aber die meisten Flüchtigen werden wieder eingebracht, und man sucht dem Uebel durch große Strenge zu steuern, indem die Strafe meistens im Erschießen besteht“.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. Sept. Der heutige „Moniteur“ bestätigt, daß auf Verlangen der Gesandten vier Fregatten der vereinigten englisch-französischen Flotte aus der Besika-Bai in den Hafen von Konstantinopel eingelaufen sind.

Großbritannien. London, 24. September. Gestern Abends kam in Downing Street die telegraphische Depesche an, der Vortrab der verbündeten Flotten habe die Dardanellen passirt und sich im Angesichte der türkischen Hauptstadt vor Anker gelegt. Diese Nachricht wurde aus dem auswärtigen Amte nur zwei Morgenblättern mitgetheilt, der „Times“ und der „Post“. Die „Times“ schreibt: daß die vereinigten Flotten in der Besika-Bai auf die Vorstellungen des Sultans gezwungen worden seien, zum Schutze der in der Hauptstadt lebenden Engländer und Franzosen je zwei Schiffe nach Konstantinopel abzusenden.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Mein Fußteppich-Lager

für **Kirchen** und **Zimmer** empfehle ich, durch neue Sendungen bedeutend vermehrt, zur gefälligen Abnahme.

F. J. Hiller.

Ich bringe hiemit allen meinen geehrten Freunden zur ergebenen Anzeige, daß ich für diese Winter-Saison eine schöne Auswahl der ausgezeichnetsten und neuesten Modelle in **Hüten** und **Häubchen** direkt aus Paris erhalten habe, dann **Bänder, Blumen, Seidenstoffe** u. **Negligé-Häubchen** ꝛc. ꝛc. in bester Auswahl besitze. Um gütigen Besuch bittend, versichert die billigste Bedienung

N. Urlaub
auf dem Kürschnerhofe bei Hrn. Goldarbeiter Lämmlein.

Volkstaschenbücher für 1854

vorräthig in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Alexis, W., Volkskalender. Mit Stahlstichen und Holzschnitten. 45 kr.
Gubitz, Volkskalender. Mit vielen Holzschnitten. 45 kr.
Horn, W. A., die Spinnstube. Mit einem Stahlstiche und mehreren Holzschnitten. 45 kr.
Kolzing, A., Kalender für das katholische Volk. Mit Bildern. 30 kr.
Nieritz, G., deutscher Volkskalender. Mit mehreren feinen Holzschnitten. 36 kr.
Trewendt, E., Volkskalender. Mit 8 Stahlstichen. 45 kr.
Weber, J. J., Volkskalender. Mit Stahlstichen und Holzschnitten. 45 kr.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Classe nach

New-York, Baltimore u. New-Orleans

und anderen amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen — nach New-York. — Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt in Bremen beginnt am 1. Februar nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren **Hudig & Blockhuyzen** in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe. Kinder bis zum **12. Jahr** gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, so wie die HH. Agenten:

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
J. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz und Schäpler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

In eine hiesige Colonial- und Farbwaaren-Handlung wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann von ordentlichen Eltern unter günstigen Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein in gutem baulichen Zustande erhaltenes **Haus** mit Keller und etwas Hofraum im 4. Distrikt, an einer sonnigen freien Lage gelegen, welches bisher 200 bis 240 fl. Miethe abgeworfen hat, ist Theilungs halber billigst zu 3800 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Zwölf **Maurergesellen** können beschäftiget werden bei

Maurermeister **Fuchs**
in Heidingsfeld.

Ein Logis von 1 bis 6 Zimmer ist stündlich ganz oder theilweis im 2. Distr. Nr. 324 zu vermiethen.

Es werden **300 fl.** gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden Latein- oder Gewerb-Schüler in Kost und Logis genommen. Näheres im 1. Distr. Nr. 330.

Vergangenen Sonntag wurde von der Neuerer Kirche, durch die rothe Löwenstraße, Münz-, Elephantengasse bis in den Hofgarten ein **goldener Armreif** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Mädchen, welches kochen, mit Kindern umgehen kann, und sich anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bei einer ruhigen Familie einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen wünscht das Kleidermachen und Weißnähen zu erlernen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen, mit besten Zeugnissen versehen, wünscht bis Michaeli einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist an einer freundlichen Lage ein schönes Quartier mit 4 ineinandergehenden Zimmern, nebst einem Vorzimmer und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.
Zu erfragen im 4. Distr. Nr. 33.

Würzburger Stadt-Theater.

Donnerstag den 29. September. Abonnement suspendu.

Rasche Hülfe, doppelte Hülfe.

Zum Vortheile der Abgebrannten in Schonungen:

Grosses Vocal- & Instrumental-Concert

in 3 Abtheilungen.

Unsere neuen **Modelle** für **Hüte & Hauben,** sowie unser großes **Assortiment** in **Bändern, Blumen & Stoffen,** empfehlen zur gefälligen Ansicht

Rom & Wagner.

Erklärung.

Den Herren **Engelbreit, Karl Wohlfarth** und **Ferd. Zippelius** diene in Kurzem: die Wistaria Consequana ward von mir aus dem einfachen Grunde angezeigt, weil sowohl auswärtige als hiesige Blätter auf dieselbe aufmerksam gemacht hatten, ich führe dieselbe schon seit Jahren unter dem Namen Glycine chinensis in meinen Catalogen auf. — Was die **Victoria regia** betrifft, so ist dieselbe als kleines Exemplar allerdings für den von Herrn Engelbreit und Cons. angegebenen Preis zu beschaffen; wo bleibt aber der Aufwand an Brennmaterial, um eine stete Wasserwärme von 20⁰ R. zu unterhalten? — überhaupt wenn die Sache so einfach, warum ist diese Pflanze bis jetzt nicht von den drei Herren cultivirt worden, wie es von dem Unterzeichneten geschah? — die Antwort liegt in der Hinweisung auf das Ei des Columbus und in dem Erfahrungssatze: daß es leichter ist, von Anderen Unternommenes zu tadeln, als selbst zu schaffen! — Es ist dies eine so abgenützte Taktik des Neides, daß hierüber mehr zu sagen unnütz ist.

Thomas Bauer,
Kunst- und Handelsgärtner.

Auswanderer

nach **Amerika** etc.,

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen Packetschiffen

von **Hamburg** u. **Bremen** nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston** und **Indianola** in Texas am 1. und 15. eines jeden Monats;

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania von **Bremen** nach **New-York** am 12. u. 24. Oktober, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **140**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **120**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichert Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

N. Was ist's mit Quantität,
Was ist's mit Qualität?

T.

Liebe Michel I. und II.
Euch beiden ein Vivat hoch

von euern Vettern.

Sr. Wohlgeboren Herrn **Michael Schmitt,** Gastgeber zum goldenen Löwen, gratulire ich zu seinem geehrtesten Namenstage, und bringe ihm ein **dreifaches Vivat.**

Haarzopf.

Mit Vergnügen werden die Räthsel des Herrn **N.** aufgenommen.

Die Redaktion
des Stadt- und Landboten.

Stadt-Theater.

Freitag den 30. September.

Zum Erstenmale:

Doktor und Schullehrer,

oder:

Die Schicksalsbrüder.

Lustspiel in 4 Akten von Feldmann.

Dazu zum Erstenmale:

Hempel, Stempel, Krempel.

Posse in 1 Akt.

Auf dem Oekonomiegute in **Talavera** sind mehrere fette **Piphähne** zu verkaufen.

Es werden **3500 fl.** auf doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht, wo? sagt die Exped. d. Bls.

Fremden-Anzeige.

Vom 27. September.

(Adler.) Kfle.: Eiemann aus Augsburg. Adelberger a. Miltenberg. Winteroll a. Cöln. Reuß, a. Hanau. Scheffer a. Fulda. Faust a. Miltenberg. Mayer, Gastwirth a. Freising. Schnetter, Gastwirth aus Schweinfurt. — (Russ. Hof.) Riedner, Partikulier a. Wien. Euschtor, Pfarrer a. Mergentheim. Birias, Oberbeamte a. Vervier. Miß Ritzhaut aus London. Frau v. Keßtorf a. Augsburg. — (Schwan.) Eberhardt, Kaufm. a. Hanau. Kraus, Lehrer a. Neustadt a/S. Prozelt u. Lieblich, Banaccordanten aus Cronach. — (Wittelsbacher Hof.) Markert, Kaufm. a. Münster. Koch, Ingenier a. Straßburg. Lippert, Gutsbesitzer aus Immenthal. — (Würtemberger Hof.) Kfle.: Socin a. Basel. Scharrer aus Nürnberg. Eschborn, Kammerdirektor a. Ebrach. Miller Part. a. Stuttgardt. Fleiner, Oberamtsgerichts-Notar a. Mergentheim. Bensbach, Professor aus Galway. Frau Staude a. Coburg.

Gestorben.

Johann Baptist Pfeuser, Rechtspraktikant, 28 J. 6 Monate alt. — Margaretha Hufnagel, Metzgersfrau, 68 J. alt. — Dorothea Lierheimer, 22 Tage alt. — Rosine Ledermann, 40 Tage alt.

Druck und Verlog Bonitas-Bauer.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 231 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Einladung zum Abonnement auf das 3. Quartal des

„Würzburger Anzeigers.“

Derselbe erscheint wie bisher **täglich** (auch an Sonntagen) Mittags 1 Uhr und hat sich zur Haupt-Aufgabe gemacht, die interessantesten Neuigkeiten aus der **Stadt** und dem **Kreise** schnellstens zur Kenntniß des Publikums zu bringen. Er enthält außerdem **schnelle** und **sichere** Berichte über die öffentlichen Sitzungen am **kgl. Stadtgerichte**, an hohen **Schwurgerichtshofe**, die Sitzungen der HH. **Gemeindebevollmächtigten** und des hochlöbl. **Stadtmagistrats**; die **Schrannenberichte** von Würzburg, Schweinfurt u. s. w.; die Verloosungen von **Staats-** und **Privat-Obligationen**; eine **Fremdenliste**, Liste **der Verstorbenen** und **Getrauten** in Würzburg, **Lottoziehungen**, täglichen **Geldcours-Bericht** von **Frankfurt**; **Familiennachrichten** aus Amerika (Verheirathungen und Todesfälle, insofern sie Auswanderer aus Bayern oder der benachbarten Staaten betreffen) u. s. w.

Da derselbe außer seiner **starken Verbreitung** noch überdieß täglich den Abonnenten der **„Neuen Würzburger Zeitung“** gratis zugetheilt wird, so sind Inserate für hier und auswärts von größtem Vortheil und empfehlen wir denselben hauptsächlich zu **Geschäfts-Empfehlungen, Versteigerungen aller Art, Kauf-, Mieth- u. Dienst-Gesuchen, Stelle-Anerbietungen, Lokalveränderungen** u. s. w.

Der Preis für ein Vierteljahr beträgt wie bisher nur **24 Kreuzer** für hier und ganz Bayern. Um weitere **6** Kreuzer monatlich kann derselbe auch täglich ins Haus gebracht werden.

Bei Inseraten berechnen wir für die einfache gespaltene Zeile **2** Kreuzer, für die ganz durchlaufende Zeile **4** Kreuzer.

Bestellungen bittet man **rechtzeitig** zu machen, indem die Auflage danach bemessen wird und wir nicht in die unangenehme Lage versetzt werden müssen — wie beim verflossenen Quartal sich ereignete, — zu späte Nachbestellungen in unvollständigen Exemplaren zu liefern.

Alle Postämter nehmen Bestellungen auf den „Würzburger Anzeiger“ an, für hier die

Expedition des Anzeigers.
(Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung.)

Vorräthig in **Paul Halm's Buch-, Kunst- und Antiquariatshandlung** auf dem Kürschnerhof.

Christoph v. Schmidt's Schriften.

Gesammt-Ausgabe in 18 Bänden jeder mit 1 Stahlstich — 10 fl. — einzeln:

Titel	Preis	Titel	Preis
Rosa von Tannenburg	30 kr.	Blumen der Wüste	24 kr.
Deutsche Frauen christl. Vorzeit	36 „	Die Nachtigall; die rothen und weißen Rosen; die Brüder	24 „
Ferdinand	36 „	Das Blumenkörbchen	30 „
Josaphat	30 „	Die Ostereier	15 „
Pauline, die Stifterin einer Kleinkinderschule	36 „	Waldomir	18 „
Genovefa	24 „	Der gute Fridolin u. der böse Dieterich	36 „
Die Apostel Deutschlands 3 Bdch. 1 fl.	30 „	Florentin Walter	30 „
Die kleine Lautenspielerin	12 „	Adelheid v. Thalheim	30 „
Klara, oder die Gefahren der Unschuld	24 „	Der Wunderarzt	12 „
Das hölzerne Kreuz; die Edelsteine	30 „	Kleine Schauspiele	30 „

Gleichzeitig wird das große Lager von den in den hiesigen Lehranstalten eingeführten Schulbüchern empfohlen.
Neu und gebraucht!

Geschäfts-Eröffnung.

Stephan Hartling, Lackirer in Würzburg,
(2. Dist. Nr. 335, hinter der Marien-Kapelle)
empfiehlt sich in Fertigung aller Lackier Arbeiten, Wagenlackiren, Weißlackiren, Möbeln nach allen Holzarten und allen in mein Fach vorkommenden Artikeln. Solide Arbeiten und zu den möglichst billigsten Preisen berechnet zu liefern, wird stets mein Bemühen sein.

Anzeige und Empfehlung.

Mein Verkaufslokal befindet sich von heute an im Hause des Herrn Eisenhändler Lindner, neben Herrn Uhrmacher Böschel jun. und empfehle mein Lager von Strickgarnen, Schaafwolle, Seide, Jaconnet, Moll und dergleichen in dies Fach einschlagende Artikeln, und bitte um gefällige Abnahme.

J. B. Siligmüller.

Ein **Scribent**, der schon bei verschiedenen Gerichten und Anwälten, bei Letzteren namentlich als Buchführer, gearbeitet hat, und im Besitze vortheilhafter Zeugnisse ist, wünscht bei einem Gerichte oder Herrn Rechtsanwalte Beschäftigung zu erhalten. Gefällige Offerte mit F. N. bezeichnet, besorgt die Exped. dieses Blattes.

Drei noch ganz gute **Glashausfenster** nebst einigen **Blumenstöcken**, so wie eine noch wenig gebrauchte **Landwehr-Uniform** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Im 3. Distr. Nr. 327 ist ein **Logis** von 3 Zimmern Küche und Bodenkammer sogleich oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

Es ist schönes **Lagerobst** metzweise zu verkaufen. Vor dem Sanderthore über dem Exerzierplatze Nr. 327.

Ein **Geldbeutel,** einen **Lottozettel** enthaltend wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Blts.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober l. Js. beginnt das Abonnement auf das IV. Quartal der

Neuen Würzburger Zeitung.

Dieselbe erscheint täglich mit dem Gratis-Beiblatte

Würzburger Anzeiger.

Als belletristisches Blatt wird die wöchentlich zwei Mal erscheinende „**Mnemosyne**“ auch ferner beigegeben.

Außer **bedeutender** Vermehrung unserer Privat-Correspondenten, **welche bei besonders wichtigen Ereignissen die Berichte durch den k. Staatstelegraphen an uns gelangen lassen,** liefern wir, um vielfach an uns ergangenen Wünschen und Aufforderungen zu entsprechen, täglich die neuesten

Handels- und Börsenberichte

von den bedeutendsten europäischen Handelsplätzen in möglichst umfassender Weise.

Bestellungen werden bei allen k. Postämtern und in der unterzeichneten Expedition entgegengenommen, und wird gebeten, dieselben rechtzeitig zu machen, um die Auflage darnach bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können. Der Abonnements-Preis für die Zeitung nebst Mnemosyne und Anzeiger beträgt vierteljährlich 2 fl., für den Anzeiger allein 24 kr. hier und bei allen k. bayerischen Postämtern.

Würzburg, im September 1853.

Expedition
der Neuen Würzburger Zeitung.

Die **Rouleaux-Fabrik** von Carl Cirisch in Augsburg, welche schon im vorigen Jahre sich bedeutender Aufträge der hiesigen Einwohnerschaft zu erfreuen hatte, empfiehlt aufs Neue ihr reichhaltiges Lager in allen Dessins, welch' letztere bei Herrn

Caffetier Weigand am Fischmarkt

eingesehen werden können. Man ist im Voraus überzeugt, daß die treffliche Auswahl zu recht zahlreichen Aufträgen Veranlassung geben wird. Der Aufenthalt des Stellvertreters für genannte Fabrik ist höchstens 14 Tage, und ist von 7 bis 8 Morgens zu sprechen.

Montag den 3. Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr, und an den darauffolgenden Tagen werden im 1. Distr. Nr. 170, in der Semmelsgasse, die zum Nachlasse der verlebten Geheimraths-Tochter Fräulein Agnes Werner dahier gehörigen Effekten, bestehend in einigen Gold- und Silbergegenständen, mehreren alten Münzen, dann einem Wiener Flügel, Kanapee und Sesseln, Schränken, Komoden, Tischen, verschiedenem Weißzeug, öffentlich gegen gleich baare Zahlung verstrichen, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gold- und Silber-Gegenstände, dann die Münzen und der Wiener Flügel am ersten Tage, sohin am 3. Okt. l. Js. zum Aufstriche kommen und letzterer am Vormittage zwischen 10 und 12 Uhr eingesehen und probirt werden könne.

Würzburg, den 23. September 1853.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Dem Bauern Peter Mark von Acholshausen wurden in der Zwischenzeit vom 24. August bis 8. September 1853 eine Weste mit silbernen Knöpfen und ein Paar Frauenschuhe entwendet.

Die Weste ist von scharlachrothem Tuche, hat eine Reihe Knöpfe, der letzteren sind es 15—16 von Silber, hohl, in der Form und Größe der unteren Hälfte einer welschen Nuß.

Die Schuhe sind von Rauhleder, sogenannte Stöcklesschuhe, auf beiden Schnallen, massiv von Silber.

Zur Entdeckung des unbekannten Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände wird dieser Diebstahl zur Offenkunde gebracht.

Ochsenfurt, am 19. September 1853.

Königliches Landgericht.
L. S.
Kolb, Assessor.

Frische Hefe

in bester Qualität ist stets zu haben, sowohl im Hause, als an den gewöhnlichen Markttagen auf dem Markte bei

J. Neustätter,
Produktenhändler im Innern-Graben, 2. Distr. Nr. 142.

Da meine Lieferung angekommen ist, so gibt es neue gewässerte **Stockfische** am Freitag bei

Jordan.

Bei **Oppmann** in der Rehbecke sind ganz gute und reine **Weine**, die Maas zu 8, 12, 16 und 24 kr. zu haben.

Gestern wurde ein goldener **Ring** verloren. Der redliche Finder wolle solchen in der Exped. d. Blts. abgeben.

Es wird ein **Kalterhauslokal** zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Im 1. Distr. Nr. 415 Pleichacherstraße sind gemästete **Gänse** zu haben.

Ein und dreiviertel Morgen **Weinberg**, im äußern Neuberg, zwischen Hrn. Verwalter Braunwart und den Franziskanern werden mit Ertrag, im besten Stande, Mittwoch den 5. Oktober Vormittag 10 Uhr im 4. Distr. Nr. 270 versteigert.

Näheres eben daselbst.

Ein **gußeiserner Abtritt,** beiläufig 27 bis 28' lang, noch ganz gut, ist wegen Bau-Veränderung billig zu verkaufen. Näheres im 1. Distr. Nr. 334, Pleicher Kirchengasse.

Zwei hübsche **Laden-Erker** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Leere Syrupfässer, Packkisten und **Korbflaschen** sind billig zu verkaufen in der **Bangenheim'schen Wichsfabrik.**

Bei einer Beamtenfamilie dahier kann ein **Lateinschüler** aus gutem Hause, unter gehöriger Aufsicht und familiärer Behandlung, in Kost und Quartier aufgenommen werden.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden ein Paar braune, 16 Faust bayer. Maß hohe, 5 bis 6 Jahre alte **Dienstpferde** zu kaufen gesucht. Näheres bei Veterinair-Arzt Benkert in der Karthause im 2. Distr. Nr. $12\frac{1}{2}$.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 26. Septber. Vorbeigefahren heute früh Franz Keller von Miltenberg m. Ladung von Frankfurt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 232. **Donnerstag den 29. September** **1853.**

Tagsneuigkeiten.

Der kgl. Forstmeister Adam Keller in Volkach wurde wegen physischer Gebrechlichkeit seinem Ansuchen entsprechend auf die Dauer eines Jahres in Ruhestand versetzt. (Nach eingetroffenen Nachrichten ist derselbe gestern mit Tod abgegangen.)

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Rütschenhausen, Ldg. Arnstein, wurde dem Schuldienstexspektanten und 3ten Lehrer in Arnstein, Joseph Frey; die Schul- und Kirchendienerstelle zu Wiebelsberg, Ldg. Gerolzhofen, dem Schullehrer Nikolaus Mattenheimer zu Richelbach, und dessen Stelle dem Schuldienstexspektanten und Schulverweser Wendelin Kron zu Umpfenbach übertragen.

Die prot. I. Knabenschulstelle in Marktbreit, mit welcher Kantor- und Organistendienst verbunden ist, wurde dem dortigen Elementarlehrer Gustav Aug. Wilh. Schneider, und die Mädchenschulstelle daselbst, womit der niedere Kirchendienst verbunden ist, dem bisherigen 1. Knabenschullehrer Joh. Christian Schmidt daselbst, beiden der vom Magistrate Marktbreit ausgestellten Präsentation entsprechend, verliehen. — Die mit dem niedern Kirchendienste verbundene protest. Mädchenschulstelle zu Sommerhausen wurde dem von dortiger Gemeinde- und Kirchenverwaltung dann den Kirchenvorständen gemeinschaftlich auf dieselbe präsentirten Schuldienstexspektanten und 2. Schullehrer zu Kreuzwertheim, Joh. Val. Müller, übertragen.

Erledigt: Das Frühmeßbenefizium zu Obernburg; fassionsmäßiger Reinertrag 439 fl. 21 kr.

Erledigt: Die Stelle eines Hausarztes in der Strafanstalt Kaisheim; Gehalt 500 fl. nebst freier Wohnung, Holz und Licht. Bewerbungen sind bei der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg binnen 14 Tagen einzureichen.

Einer Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zufolge ist nunmehr für die Ausfertigung pfarramtlicher Zeugnisse die im Art. 15. des Taxregulativs vom 28. Mai 1852 vorgeschriebene Taxe von 36 kr. statt der nach der provisorischen Taxordnung erhobenen Taxe mit 30 kr. in Ansatz zu bringen.

Die diesjährige theoretische Prüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten beginnt am 8. Okt. und die praktische Konkursprüfung am 1. Dezember. Die Gesuche wegen Theilnahme an letzterer sind bis zum 25. Oktober einzureichen.

Der am 26. herrschende heftige Sturmwind hatte in unserem Kreise noch ein weiteres Brandunglück im Gefolge, indem an diesem Tage in der Ziegelhütte zu Damm bei Aschaffenburg Feuer auskam, das, vom Winde angefacht, das ganze Anwesen in Asche legte.

§ Schweinfurt, 27. Sept. Im Nachtrage zu meinem Berichte, den Brand in Schonungen betr., Folgendes: Leider stellt sich nach den bis jetzt gepflogenen Erhebungen das Unglück noch größer heraus, als ich es Ihnen bereits mittheilte. Die Zahl der abgebrannten Baulichkeiten stellt sich auf 97 Haupt- und 110 Nebengebäude heraus. Obdachlos sind nicht 700, sondern nahe an 800 Seelen. Das Feuer griff mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß den Leuten nicht einmal möglich war, Geld und Werthpapiere zu retten. Das Unglück ist um so größer, als die größtentheils eingeheimste Ernte, sowie der größere Theil des Viehstandes mitverbrannt ist, und weil die jetzige Jahreszeit an einen Aufbau nicht denken läßt. An Menschenleben ist leider das einer Frau zu beklagen. Was die Entstehung des Feuers betrifft, so geht allgemein die Sage, daß aus der den Zug nach Schweinfurt bringenden Lokomotive sprühende Funken durch den Sturmwind in eine nächst dem Bahnbau liegende, mit Stroh gefüllte Scheune gejagt worden sind, und hier das Stroh entzündeten.

Schweinfurt, 28. Sept. Nachträglich zu dem Berichte vom Gestrigen wird bemerkt, daß nach eingezogenen Erkundigungen kein Menschenleben zu beklagen ist.

Erlangen, 23. Sept. In unserer Stadt bildet sich gegenwärtig ein Verein, wonach die auf der Liste der Geschwornen stehenden Bürger jährlich einen bestimmten Beitrag zu einer Kasse leisten, aus welcher dann den durch das Loos gerufenen hiesigen Geschwornen eine Vergütung der Kosten ihres Aufenthalts am Orte des Schwurgerichts bezahlt wird.

München, 27. Sept. Wie nunmehr bestimmt ist, werden JJ. MM. der König und die Königin am 1 Oktober Abends von Berchtesgaden wieder hier eintreffen. — Erzherzog Wilhelm von Oesterreich ist diesen Nachmittag von hier über Passau nach Linz rc. wieder abgereist. Die beiden andern Herren Bundesinspektoren werden zwischen heute und morgen München ebenfalls verlassen. Die Bundesinspektion in Bayern ist sohin beendet, und der hierüber abgefaßte, wie man hört, sehr umfassende Bericht an die Bundesversammlung wurde in den letzten Tagen berathen und festgestellt.

Der Prinz von Canino hat sich vor Kurzem in Homburg wieder eingefunden. Wie man sich erinnern

wird, hatte er an der dortigen Spielbank im vorigen Jahr sehr beträchtliche Gewinne gemacht, die sich auf mehrere hunderttausend Gulden beliefen. Alle diese Summen sind, wie man erzählt, durch mißlungene Kontremine-Spekulationen an der Pariser Börse und durch unglückliches Spiel an der Bank in Spaa, wo der Prinz in letzterer Zeit verweilte, wieder aufgegangen. Von der Direktion der Homburger Spielbank ist dem Prinzen dem Vernehmen nach ein Kredit von einer halben Million Francs eröffnet worden, bis die Fonds, die er aus Paris erwartet, eingetroffen sein werden. Er hat dieser Tage seine waghalsigen Operationen an der Homburger Bank aufs Neue begonnen und an einem Tage einen Gewinn von 50,000 Frs. eingestrichen.

Zu einem Concert, das dieser Tage der Cölner Gesangverein in Coblenz gab, kam auch ein reicher Engländer mit Familie eigens von Baden-Baden dahin, weil ihm nicht vergönnt war, die Sänger kürzlich in London zu hören.

Dresden, 24. Sept. Gestern haben sich in der Mittagszeit zwei Engländer auf der Festung Königstein herumführen lassen. Während der ältere mit dem führenden Wachtmeister einige Schritte voraus ist, führt der jüngere hinter dem Rücken Beider den verzweifelten Entschluß aus, sich nach gewaltigem Anlaufe über die Brustwehr der Festung in die Tiefe hinabzustürzen. Der zerschmetterte Leichnam des jungen Mannes ist einstweilen in den Mauern der Festung aufgenommen worden. Gründe zur That sind nicht bekannt.

Hamburg, 25. Sept. Es liegen jetzt den beiden Regierungen von Hannover und Hamburg die Risse und Voranschläge zur Prüfung vor, welche den längst gehegten Plan, Harburg und Hamburg mittelst einer Eisenbahn einander näher zu bringen, verwirklichen sollen. Die Uebergänge über die Norder- und Süderelbe, bei Harburg und Hamburg, sollen mittelst fliegender Brücken, von einer stehenden Dampfmaschine in Bewegung gesetzt, passirbar gemacht werden, und die Eisenbahn soll in den hiesigen Berliner Bahnhof einmünden. Hierdurch würde allerdings Harburg, das schon seinen Freihafen verloren, noch mehr verlieren und namentlich würde der wenige Speditionshandel, den Harburg noch hat, fast ganz aufhören. Dieser Verlust soll durch einen Riesenplan, den die hannoverische Regierung auszuführen beabsichtigt, Harburg wieder ersetzt werden. Diese Regierung hat nämlich nichts weniger im Sinne, als einen Kanal von Harburg bis nach Kuxhaven graben zu lassen, der so bereit sein soll, daß zwei Seeschiffe sich bequem begegnen können und tief genug, daß ein Schiff mit voller Ladung von Kuxhaven herauf kommen kann. Man würde hierdurch die sich immer mehr und mehr versandende Elbe (deren Seichtigkeit es oft schwer macht, daß tiefgehende schwer beladene Schiffe herauf kommen können, ohne unten in Kuxhaven zu lichtern) ganz vermeiden und viele Kosten und Zeit ersparen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 27. Sept. Die Blicke aller politischen Kreise sind in diesem Augenblick auf Olmütz gerichtet. Hier bezweifeln Eingeweihte indeß, daß von dort entscheidende Beschlüsse zu erwarten sein möchten. Eine vollständige Einigung zwischen Oesterreich und Rußland über die Grundsätze, nach welchen beiden Mächte der Türkei gegenüber verfahren wollen, hält man hier bereits für zu Stande gekommen.

Ziemlich im Widerspruch mit allen anderen Nachrichten läßt sich die Berliner „Nat.-Z." aus Konstantinopel, 15. Sept. in gesperrter Schrift melden: „Konstantinopel, 15. Sept. Seit gestern betrachtet man den russisch-türkischen Conflikt hier als ausgeglichen, und das am heutigen Vormittag erschienene offizielle „Journal de Konstantinople" pflichtet dieser Auffassungsweise bei".

Der N. Preuß. Ztg. zufolge hat die Sendung des Kriegsdampfers „Danzig" nach Konstantinopel, wo derselbe bereits eingetroffen sein wird, den Zweck „die Einschiffung der dortigen Nationalen beim Ausbruch eines Aufstandes zu sichern."

Oesterreich. Wien, 27. Sept. Kaiser Nikolaus dürfte übermorgen nach Odessa abreisen. Aus Konstantinopel haben wir heute Nachrichten bis zum 19. d. M. Die Kriegs- und die Friedenspartei im Divan scheinen sich einstweilen verständigt zu haben. Rußlands Ablehnung war bekannt. Ein weiteres Nachgeben der Pforte ward bezweifelt. Die Rüstungen wurden rastlos fortgesetzt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. Sept. Aus Malta vom 20. d. wird berichtet, daß von dort zwei Lastcorvetten nach der Besika-Bai mit Proviant für die britische Flotte abgegangen waren, welche sich wieder mit frischen Lebensmitteln für drei Monate versah. Ein Agent der Pforte hatte zu Malta Kauffahrteischiffe gemiethet, welche sich nach Tunis begeben sollten, um die 12,000 Mann Elitetruppen, welche der Bey zur Verfügung des Sultans stellt, nach Konstantinopel zu bringen.

Rußland und Polen. Dem „Lloyd" wird aus Brody geschrieben: Die gegenwärtig in den uns zunächst liegenden russischen Gouvernements vorgenommene Rekrutirung ist eine der strengsten, die man in den letzten Jahren gekannt, und die Verordnung, die rückständige Rekrutenzahl zur Strafe der Saumseligkeit zu verdreifachen und auf deren Abstellung zu sehen, ist nie mit solcher Genauigkeit vollzogen worden, als jetzt.

Türkei. Die „Morning-Post" fügt die Nachricht über das Einlaufen von vier Fregatten der vereinigten Flotte in die Dardanellen noch bei: Während wir Dies niederschreiben, ist auch schon die ganze verbündete Flotte nachgefolgt und hat im Marmora-Meere — das können wir unseren Lesern mit Bestimmtheit sagen — ihre Anker ausgeworfen. (?) „Die Geschwader werden den Bosporus oder das Meer von Marmora nicht mehr verlassen, bis die Russen über den Pruth zurückmarschirt. Wenn Rußland sich zur letzten Stunde geneigt zeigt, seine Thorheit einzusehen und unter verständigen Bedingungen zu unterhandeln, indem es auf die unmöglichen Forderungen verzichtet, die es an die Türkei richtet, so kann der Friede noch erhalten bleiben."

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 24. Septbr.

Waizen 24 fl. 1 kr.; Korn 19 fl. 37 kr.; Gerste 18 fl. 42 kr.; Haber 6 fl. 45 kr.

Geld-Cours vom 28. Septbr.

Pistolen 9 fl. 45 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 50 kr. — Randdukaten 5 fl. 38½ kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 28½ kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅝ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 21¾ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 106⅜ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Braud.

Ankündigungen.

In **Kämmen aller Art** von fl. 12 bis 6 kr. per Stück sind wir wieder auf's Vollständigste assortirt; ebenso in feinen **Pomaden, Oelen, Seifen, Zahnmitteln** und **Parfümerien** aller Art; ferner auch in **Kopfbürsten,** lackirten **Haarnadeln** rc. rc.

Rom & Wagner.

Unterzeichneter empfiehlt seine in großer Auswahl angekommenen ganz messingenen **Lampen,** besonders **Moderateurs** (neuester Construktion) und **Schieblampen** mit französischen Brennern, sowie sonstige in sein Geschäft einschlagende Artikel.

M. Mainhart, Gürtler,
Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nr. 384.

Vorräthig in **Paul Halm's Buch-, Kunst- und Antiquariatshandlung** auf dem Kürschnerhof.

Ottmar Lauteuschlager's Erzählungen.

Das Vaterunser	54 kr.	Treue und Barmherzigkeit	36 kr.
Job der Leidensmann	48 „	Die Liebe und das Kreuz	36 „
Das Fest der hl. 3 Könige	48 „	Pfingstrosen	36 „
Haus v. d. Jachenau	54 „	Tulpen	36 „
Wolfram, oder die wunderbare Tauspathin; Cefflide, die Mohrenfürstin	30 „	Malven	36 „
		Maria hilf; Johann der Findling	36 „
		Erzählungen des Priesters Ottmar	36 „

Gleichzeitig wird das große Lager von den in den hiesigen Lehranstalten eingeführten Schulbüchern empfohlen.
Neu und gebraucht!

Etwaige Forderungen an die Verlassenschaft der verlebten Frau Revierförsters-Wittwe Elise Bornberger sind bei Unterfertigten binnen 4 Wochen anzumelden, widrigenfalls dieselben bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden.

Würzburg, am 25. September 1853.

Die Erben.

Bekanntmachung.

Vor etwa 3 Wochen wurden aus einer verschlossenen Dachkammer dahier 14 Paar Mannssocken von weißer Baumwolle, noch neu, dann 3 neue Mannshemden von flächsenem mittelfeinem Gespinnst mit gesteppten Brustfalten, gestohlen. Sämmtliche Gegenstände waren mit rothem Garn mit den Buchstaben G. K. gezeichnet.

Dieser Diebstahl wird zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände veröffentlicht.

Würzburg, den 25. September 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.
Dr. Kurz. Jahreis.

Aepfel werden metzenweise abgegeben im 3. Distr. Nr. 36³/₄, Kettengasse.

Ein **Hausknecht,** welcher auch metzeln kann, wird für eine Wirthschaft gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Auf der Neubaugasse, 4. D. Nr. 85, ist ein **Gewölbe** zu vermiethen; auf Verlangen kann auch mehr Geräumlichkeit dazu gegeben werden.

Ein junger Mann sucht eine Stelle als **Kellner.** Derselbe ist mit den besten Zeugnissen versehen und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Mezzanenzimmer, mit oder ohne Möbel, ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine **Schürze** wurde gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren im 3. Distr. Nr. 286 abgeholt werden.

Eine **Kalter,** welche 6 Butten hält, ist im 4. Distr. Nr. 33 zu verkaufen.

Wegen Umzug ist eine kleine Wohnung von 1 Zimmer und Alkoven an eine ruhige Familie zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 158, Franziskanergasse.

Der **Obstertrag** eines Gartens und eines Weinberges vor dem Sanderthore, im oberen Sande gelegen, ist sogleich zu verkaufen. Näheres hierüber im 2. Distr. Nr. 435¹/₂.

Alpen-Schmalz
in frischer Sendung bei
B. Ehrenburg.

Freitag den 30. wird unter dem Fischmarktbrunnen das Pfd. **Karpfen** zu 14 kr. verkauft.

Michael Lehrmann.

Da meine Lieferung angekommen ist, so gibt es neue gewässerte **Stockfische** am Freitag bei

Langenberger.

Es wird eine ordentliche **Person** als Monatsmagd gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Es ist in Mitte der Stadt ein sich rentirendes **Haus,** für jedes Geschäft geeignet, besonders für Wirthschaft, aus freier Hand zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Verloren: ein neusilberner **Sporn.** Gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Zwei **Keller,** der eine mit 56 und der andere mit 5 Fuder Faß, sind im 3. Distr. Nr. 162 zu vermiethen.

Mehrere solide Mädchen können das **Kleidermachen** gründlich erlernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gestern wurde ein goldener **Ring** verloren. Der redliche Finder wolle solchen gegen Belohnung in der Exped. d. Blts. abgeben.

Eine **Scheune** nebst einer **Haussiege** von gesundem starkem Holze ist billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 207.

Drei **Pianoforte-Schulen** von Herz, Kunz und Clementis sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Es werden **3500 fl.** auf doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht, wo? sagt die Exped. d. Blts.

Ein in gutem baulichen Zustande erhaltenes **Haus** mit Keller und etwas Hofraum im 4. Distrikt, an einer sonnigen freien Lage gelegen, welches bisher 200 bis 240 fl. Miethe abgeworfen hat, ist Theilungs halber billigst zu 3800 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Es ist schönes **Lagerobst** metzenweise zu verkaufen. Vor dem Sanderthore über dem Exerzierplatze Nr. 327.

Im 3. Distr. Nr. 327 ist ein **Logis** von 3 Zimmern Küche und Bodenkammer sogleich oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Stein-Druckerei ist erschienen, und in farbigem Umschlag gebunden und mit Schreib-Papier durchschossen das Stück um 12 kr., ungebunden das Dutzend zu 1 fl. 10 kr. zu haben:

1) Gemeinnütziger

Stadt- und Landkalender

für

Unterfranken und Aschaffenburg,

im Königreich Bayern,

auf das Jahr

1854.

Mit 5 Holzschnitten.

Inhalt: Genealogie des königlichen Hauses Bayern. — Katholischer und evangelischer **Kalender**, nebst monatlichem Jahrmärkte- und Messenverzeichniß. — Wetter- und Bauern-Regeln. — Kalender der Juden. — **Astronomische Bemerkungen.** — **Vaterländisches.** Die vormalige Johanniter-Commenthurei zu Würzburg (mit einem Holzschnitte). — **Erzählungen und Anekdoten:** Wunderbare Errettung aus großer Noth, (mit einem Holzschnitte). Phantasien eines Soldaten. Napoleon und der Gefangene. Zuviel getrunken und zu wenig gegessen (mit einem Holzschnitte). Gott belohnt die Frommen. Der kluge Schuster. Wir gehen noch nicht nach Hause. Ein Vieharzt. Kakaße. Das Kind von dem großen Pferde. Zwei pulsfühlende Aerzte (mit einem Holzschnitte). Vollzug eines Arrestbefehls. Edle Verwendung eines Lottogewinnstes. Zwei Stücklein vom Hasenmüller. Die Ohrfeige a la Paganini (mit einem Holzschnitte). Geld und Kunst. Die Schafkopfspieler. Liebesschmerz. Es wird riskirt. Gespräch im Theater. Eine neue Altersrechnung. Mildthätigkeit. **Gemeinnütziges:** Motten zu vertreiben. Wände schnell grün zu belauben. Grüne Bohnen aufzubewahren. Einfluß der Nahrung. Erfrorne Glieder. Mittel wider Sand und Stein. Gegen die Fliegen. — **Zinsenberechnung.** — **Gradationsstempelnorm.** — Abgang der **Posten** in Würzburg (nach dem allerneuesten amtlichen Verzeichnisse) nebst Personentare. **Instruktion** zur Regulirung der Uhren nach mittlerer Zeit. — Botengänge.

---

2) **Comptoirkalender** und **Wandkalender,**

auf schönem weißen Maschienenpapier. — Preis 6 kr.

---

3) **Taschenkalender,**

mit 12 Küpferchen. — Preis pr. Dutzend ungebunden 42 kr.

Anzeige.

Postschiff **Germania,** Capitän Wood, abgefahren von Havre den 29. Juli, ist am 4. September in New-York angekommen.

Carl Sieber, Agent.

Herrn Bauer diene als Erwiederung auf seine gestern gegebene Erklärung, daß er unser Inserat entweder nicht gelesen oder nicht verstanden hat. Wir haben vor Allem die falsch geschriebenen Namen der Wistaria und das ungeeignete Anpreisen ihrer Vorzüge und Neuheit gerügt, und freuen uns diese Namen nun in Hrn. Bauers Erklärung richtig geschrieben zu sehen; dasselbe gilt von der Victoria, denn daß diese Hrn. Bauer so hoch zu stehen kömmt, ist wohl dessen eigene Schuld und liegt vielleicht an schlechter Konstruktion des Lokales, in welchem die Pflanze zur Vollkommenheit gelangen soll. Auch lautet das Inserat des „Würzburger Anzeigers" so kläglich, daß man fast meinen sollte, das Wohl oder Wehe des Bauer'schen Etablissements beruhe einzig auf dieser Pflanze.

Uebrigens sprachen wir uns nicht tadelnd über die Kultur der Victoria des Hrn. Bauer aus, im Gegentheile es freut uns, wie jeden Gartenfreund dieses Unternehmen, sondern wir rügten bloß die Lächerlichkeiten der betreffenden Annoncen.

Engelbreit und Consorten.

Sonntag den 2. Oktober

Tanzmusik in Wipfeld

von einer Abtheilung des 5. Jäger-Bataillons, wozu ergebenst einladet

Kaspar Kögel,
Gastwirth zum Hirschen.

Kirchweih-Einladung.

Zur Kirchweihe in Sommerhausen, als am 2., 3. und 4. Oktober ladet, bei guter Musik, Speisen und Getränken ergebenst ein

Georg Wacker,
Gastgeber zur Post.

Neue frischgewässerte **Stockfische** sind angekommen und am Freitag auf dem Fischmarkte zu haben.

A. Hügel, Stockfischhändler.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Von der Gesellschaft Wittelsbach 25 fl., U. W. 2 fl. 42 kr., Dienstboten 12 kr., Gott segne es 2 fl. 24 kr., Ung. 2 fl., Ung. 4 fl., N. S. Kleider und baar 30 kr., Gott segne es 2 fl. 42 kr., ein Bettkissen, Im Namen Gottes Vaters 2 fl. 15 kr., ein Pack Kleidungsstücke, W. u. C. rc. 1 fl. 36 kr., A. W. 1 fl., F. S. Gott segne es 1 fl. 24 kr., M. M. 2 fl., Ung. Kleidungsstücke und baar 18 kr., M. P. 3 fl. 33 kr., Ung. 2 fl., H. S. 1 fl., Ung. 2 fl. 42 kr., W. K. 1 fl., A. R. 1 fl., ein Pack Kleider, F. X. C. 2 fl. 24 kr., Ung. 12 kr., Nvr. Tuchhose, Mütze, ein Paar Stiefeln, 7 Strumpfsocken und baar 1 fl., St. 1 fl., ein Pack Kleider, J. C. S. 2 fl., Ung. 3 fl., Ung. 24 kr., J. B. 1 fl., F. B. 30 kr., S. N. 24 kr., Ung. 24 kr., Ung. 42 kr., Ung. 30 kr., M. L. 1 fl., Ung. 30 kr., J. K. 2 fl., ein Pack Kleidungsstücke. — Summa 76 fl 18 kr

---

Fremden-Anzeige.

Vom 28. September.

(Adler.) Kflte.: Engelhardt aus Braunschweig, Halte a. Barmen, Cöster a. Rheydt, Speyer aus Frankfurt. — (Kleebaum.) Bader, Kfm. a. Nördlingen. Kober, Posthalter a. Uffenheim. Dittmar, Forstakt. a. Kulmbach. — (Kronprinz v. Bayern.) Gräfin v. Berg mit Fam. und Dienersch. a. Wien. Dr. Ossius, Staatsprokurator a. Hanau. Miß Ruschuit mit Dienersch. a. England. Freifr. von Feilitzsch-Klettstadt aus Langensalza. — (Schwan.) Kflte.: Silberstein a. Freiburg. Salomon a. Mainz. Martin, Priv. a. Kitzingen. Gambert mit Gem., Fabr. a. Regensburg. (Wittelsbacher Hof.) Dietrich, Lehrer a. Magdeburg. Heß, Tonkünstler a. Homburg. Hirsch, Tanzlehrer a. Wiesbaden. Weber, Priv. a. Regensburg. Sirt, Kfm. a. Heidenfeld. — (Württemberger Hof.) Kflte.: Sitzler mit Gem. a. Kitzingen, Quilling a. Frankfurt. Se. Exzell. Generallieutenant Frhr. v. Stapf-Reitzenstein a. Tückelhausen. Frhr. v. Hettenstein a. Frankfurt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage von **Julius Kellners** fränkischer Buchhandlung in **Würzburg.**

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 91. Donnerstag den 29. September **1853.**

Die Banknote.

Eine bürgerliche Geschichte. Von W. v. Horn.

(Fortsetzung.)

Heinrich zuckte stumm die Achseln und ging betrübt davon; er mochte wohl denken, es seie leichter den steinernen Roland für sich zum Bürgen zu gewinnen, als Berthold. Gedrückt wie er war, machte er noch mehrere ähnliche Ausgänge mit nicht günstigerem Erfolg. Verdüstert und ärgerlich trat er endlich in ein Gasthaus, was er nur selten that, und trank eine Flasche Wein, um den Unmuth zu vertreiben; aus der einen Flasche wurden mehrere, und wie die Weingeister ihm in den Kopf stiegen, kam ihm auch der Muth wieder, und er überredete sich nach so vielen vergeblichen Gängen sei es am Ende kein Wagniß mehr, wenn er sich auch an Herrn Berthold wende, auf die Gefahr hin, von ihm ebenfalls eine abschlägige Antwort zu bekommen. Er verrannte sich so sehr in diesen Gedanken, daß er sich vor Herrn Berthold's Komptoirthüre sah, — er wußte selber nicht wie und wie schnell. Dieser trat zufällig heraus und Heinrich brachte stotternd und mit schwerer Zunge sein Anliegen vor. Berthold sah ihn fest und forschend an, richtete mehrere Fragen an ihn und sagte endlich: „Ihr habt es zwar nicht um mich verdient, Meister, wie ihr wißt; allein um Euch zu beweisen, daß ich nicht rachsüchtig bin und aus Achtung für Eure Verlobte will ich mir die Sache überlegen — vorausgesetzt daß Alles unter uns bleibt; Marie darf Nichts davon wissen. Kommt heut Abend um 8 Uhr in meine Wohnung, und erwartet mich in meinem Zimmer. Ich will dann sehen, was ich für Euch thun kann!“

Damit ließ er ihn stehen, und Heinrich verließ das Komptoir, der besten Hoffnungen voll. Schlag acht Uhr fand er sich in der Wohnung des Herrn Berthold ein, welcher ausgegangen war, und Johanne führte ihn in das Zimmer ihres Herrn, als er ihr sagte, er habe eine wichtige Unterredung mit demselben zu pflegen, und Berthold selber habe ihm befohlen, ihn in seinem Privatzimmer zu erwarten. Sie plauderte eine Weile mit ihm, um aus ihm herauszubringen, was für ein Anliegen er eigentlich habe, und ging ärgerlich weg, als er gerade hierüber keine Auskunft geben wollte.

Herr Berthold ließ lange vergebens auf sich warten; dem Meister ward die Zeit zu lang, er schlief auf seinem Stuhle ein und erwachte erst, als er etwa um zehn Uhr Herrn Berthold vor der Thüre mit der alten Magd laut zanken hörte, daß sie den fremden Mann allein in seinem Zimmer gelassen und in diesem Zustande. Ziemlich nüchtern geworden, schämte er sich seiner Aufführung, die er allerdings selber unschicklich finden mußte, und wollte eben davon gehen, als Herr Berthold wieder in sein Zimmer trat. Heinrich stammelte einige Entschuldigungen, aber Herr Berthold fuhr ihn kalt an und sagte: nun er einmal hier sei, gleichviel in welchem Zustande, so möge er auch den Zweck seines Hieherkommens nennen. Dieß vermehrte noch des Tischlers Verwirrung, und als er endlich stotternd und verlegen mit einer Wiederholung seiner Bitte herausrückte, schnaubte ihn der Kaufherr noch zorniger an und hieß ihn seines Wegs gehen und seinen Rausch ausschlafen. Vor Betroffenheit wußte Heinrich nicht mehr, was er antworten solle, und ob er wache oder träume. Er wollte sich vertheidigen und den Kaufherrn an seine Zusage erinnern, aber Der ließ ihn nicht zu Worte kommen, sondern überschrie ihn, und beschämt, verdutzt, ganz irre an sich selber entfernte sich der Tischlermeister, und ging nach Hause, seinen Unstern und seine Thorheit verwünschend. Schon war er trotz seiner langsamen Schritte beinahe zu Hause, als er Schritte hinter sich hörte und Herr Berthold ihn einholte.

„Auf ein Wort, Meister,“ sagte der Kaufherr freundlich und zog ihn in eine dunkle Ecke der Straße; mit Widerstreben folgte Heinrich, denn er erwartete nicht

Gutes; um so mehr überraschten ihn die ersten freundlichen Worte Berthold's. „Vergebt mir, Meister," fuhr dieser fort, — „ich war vorhin hart und barsch gegen Euch. Ich hatte allerlei Sorgen und Geschäfte im Kopfe, und in der That vergessen, daß ich Euch in meine Wohnung bestellt hatte. Aber ich bin nicht der Mann, der Jemanden eine Kränkung nachträgt, und um Mariens, d. h. um Mamsell Thunberg's willen, wäre ich schon erbötig, Euch zu helfen. Aber eine Bürgschaft kann ich nicht für Euch eingehen, Meister; das ist gegen meine kaufmännischen Grundsätze. Auch möcht' ich's Niemanden wissen lassen, daß ich irgend wie in Verbindung mit Euch stehe. Ihr sagtet mir, daß Ihr eine Summe von vierhundert Thalern oder eine Bürgschaft für diesen Betrag brauchet, nicht wahr?"

„Allerdings, Herr Berthold; mehr verlange ich nicht," erwiederte der Tischler, ganz athemlos vor Erstaunen.

„Wohlan, hier habt ihr eine Banknote über fünfhundert Thaler!"

„Ist's möglich, Herr Berthold? ich soll diese fünfhundert Thaler haben?" fragte Heinrich.

„Nun ja doch; ich borge sie Euch an, und Ihr könnt mir sie heimbezahlen in beliebigen Fristen und Summen, nach Beendigung Eures Akkords oder später — wie Ihr eben wollt und könnt. Ich verlange keine Verschreibung darüber von Euch, aber Ihr sollt mir nicht vergessen, daß ich Euch nur die einzige Bedingung stelle, über diese Angelegenheit gegen Jedermann das tiefste Stillschweigen zu beobachten! Thut Ihr das, so werdet Ihr mich immer bereit finden, Euch nach meinen Kräften zu unterstützen!" — Ehe sich Meister Strauch noch von seiner Betroffenheit und Ueberraschung erholen konnte, war der Kaufherr schon wieder hinweggeeilt; und mit allerhand seltsamen Gedanken und Empfindungen erreichte Heinrich endlich seine Wohnung im Salzgäßchen, und konnte seinen Augen noch nicht recht trauen, als er sich in seinem Stübchen Licht angezündet und nun fand, daß die Banknote ächt und nicht, wie er fast geargwöhnt hatte, eine nachgemachte war. — „Ein lieber, edler Herr, dieser Berthold!" murmelte er gähnend vor sich hin; — in der That ein guter Kerl! ich hab ihm doch Unrecht gethan. Kein Fürst kann großmüthiger sein, als er! um Marien einen Gefallen zu thun, will er mich insgeheim unterstützen. Uebrigens finde ich diesen Edelmuth sehr begreiflich, denn im Grunde giebt es doch auf der ganzen Welt kein hübscheres und lieberes Wesen als Marie . . ."

Damit schlief er ein.

Am andern Morgen in aller Frühe ging Heinrich nach Herrn Snote's Holzhof, wählte sich, was er brauchte und gab, sich brüstend, die Fünfhundert-Thaler-Note an Zahlungsstatt hin.

„Alle Wetter! habt ihr schon ein Bankfolio, Meister?" rief Herr Snote, sah aber dabei dem Tischlermeister forschend in's Gesicht.

„Ich habe die Banknote von der Dampfschiff-Kompagnie erhalten," versetzte Heinrich, etwas verlegen werdend über den mißtrauisch forschenden Blick des Kaufherrn. Er hatte sich schon zuvor auf diese Ausrede besonnen, welche auf eine möglichst unverfängliche und wahrscheinliche Weise den Ursprung seines plötzlichen Reichthums erklären sollte, da er ja die eigentliche Quelle desselben in Folge des Verbots des Herrn Berthold nicht nennen durfte.

„Das ist sehr schön von dem Herrn Direktor Hannemann, und sieht ihm sonst nicht ähnlich," gab Herr Snote zur Antwort. „Aber ich habe nicht soviel Kasse im Hause, Meister, um Euch auf die Banknote herauszugeben. Wollen wir nicht mit einander zum Bankier Blaasen hinübergehen und die Note dort wechseln lassen?"

Sie gingen mit einander, und der alte Kassier von Herrn Blaasens Bank, ein freundlicher Alter, der unsern Tischlermeister von seinem Meister her kannte, blickte die Banknote betroffen an und fragte halb erschrocken, halb mit einem Ausdruck innigen Bedauerns: „Aber mein Gott, Meister Strauch, wie kommt denn Ihr zu dieser Note hier? Von wem habt Ihr sie erhalten?"

Heinrich stutzte und zögerte mit der Antwort; eine unerklärliche Bangigkeit und ein ahnungsvolles Grauen überkam ihn plötzlich und er überlegte verwirrt bei sich selber, ob es nicht klüger sei, die Unwahrheit, deren er sich vorhin gegen Herrn Snote bedient, hier nicht zu wiederholen. Bevor er sich aber noch auf eine Antwort besonnen hatte, erwiderte Herr Snote für ihn;

„Er will sie vom Dampfschifffahrts-Direktor Hannemann erhalten haben!"

„Sonderbar!" meinte der alte Kassier; „heute früh ward ein Kommis des Herrn Klemens Berthold verhaftet, weil er im Verdacht stand, gerade diese Banknote gestohlen zu haben!"

Der arme Strauch war wie vom Donner gerührt. Es flimmerte ihm vor den Augen, Schwindel umdämmerte seine Sinne, und die Ahnung einer großen bringenden Gefahr, worin er schwebe, überkam ihn, als er sich plötzlich der ängstlichen Besorgniß erinnerte, womit Marie ihn stets vor Berthold gewarnt hatte.

„Ich habe von der Geschichte gehört," gab Herr Snote dem alten Kassier zur Antwort, und setzte dann mit einem verächtlichen Seitenblicke auf den erblaßten und zitternden Tischler hinzu: „Ich denke, lieber Desmond, Sie schicken am besten nach Herrn Klemens Berthold selber!"

(Schluß folgt.)

Max Joseph in Lambach.

(Schluß.)

Als nach einiger Zeit Max Joseph wieder von Wien zurückreiste, befahl er abermals, in dem goldenen Straußen einzukehren, obgleich Boshard sich alle Mühe gab, seinen Herrn davon abzubringen, indem er die theure Zeche in Erwähnung brachte, aber es blieb dabei. Alles war im

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 233. Freitag den 30. September 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 29. September 1853 wurde Kaspar Müller, Schlossermeister von Karlstadt, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls freigesprochen.

Am 25. verhandelte der oberste Gerichtshof des Königreiches u. A. auch eine in Sachen der Gemeinde Klingenberg gegen Wagner und Konsorten eingereichten Nichtigkeitsbeschwerde. Die Gemeinde Klingenberg hatte nämlich ihre Thongrube an einen gewissen Wagner und Konsorten verpachtet. Differenzen in Bezug auf die Betriebsart veranlaßten eine Beschwerde der Gemeindeverwaltung und dieser gegenüber eine Rechtfertigung von Seite der Pächter, welch Letztere von den Pächtern auch dem Drucke übergeben wurde. Da in dieser Schrift mehrere anzügliche Aeußerungen gegen die Gemeindeverwaltung enthalten sind, z. B. daß sie aus Chicane so handle, so beantragte dieselbe Einschreitung gegen die Pächter. Die erste Instanz verurtheilte die Letzteren auch auf Grund von Art. 36 des Preßgesetzes zu mehrtägigem Polizei-Arrest Auf eingelegte Berufung erkannte aber das Appellationsgericht: das Urtheil erster Instanz sei zu vernichten und die Sache vor das Schwurgericht zu verweisen, die Kosten aber der Staatskasse zu überbürden. Hiegegen ward von Seite der Staatsbehörde Nichtigkeitsbeschwerde ergriffen, welche darauf sich stützt, daß bei der Geringfügigkeit der verletzenden Aeußerungen, und bei dem Umstand, daß im Sinn der Verfassung und des Gemeinde-Edikts die Mitglieder des Gemeinde-Ausschusses als öffentliche Diener nicht erscheinen, jedenfalls aber bei einer Verweisung der Sache eine Entscheidung im Kostenpunkt gar nicht hätte getroffen werden sollen. In letzterer Beziehung trat auch der Generalstaatsanwalt der Ansicht des Beschwerdeführers bei, nicht aber in ersterer Beziehung, weil nach dem Preßgesetz die Glieder des Gemeinde-Ausschusses allerdings einen öffentlichen Charakter an sich tragen. Das Erkenntniß wird am 30. publizirt.

Heute fand die Fortsetzung der am 28. Juni d. J. vertagten Generalversammlung der Maindampfschifffahrtsaktionäre statt. Es wurde zuerst beschlossen, daß aus dem Ueberschusse des letzten Verwaltungsjahres an jeder Aktie eine Abbezahlung von 5% vom Betrage des Aktienkapitals geleistet werde. Als Mitglieder der Rechnungsrevisionskommission wurden gewählt die HH. Buchhalter Luchs, kgl. Rechnungskommissär Ingenbrand und Fabrikant Döring. — Zur Vorlage kömmt eine Vorstellung von einer Anzahl Aktionäre in Marktbreit; dieselben beabsichtigen nämlich einen Verein zu gründen, um die handels- und gewerbthätige Strecke von Würzburg bis Marktbreit, und wenn das die Schifffahrt jetzt fast unmöglich machende Wehr und die alte Mühle bei Kitzingen beseitigt sein würden, (welche Beseitigung übrigens nach Versicherung des kgl. Regierungskommissärs in kürzester Zeit zu erwarten ist) bis Schweinfurt mit für die Fahrten auf dem Obermaine geeigneten, und deßhalb auf hiesiger Werfte der Maschinenwerkstätte der Maindampfschifffahrtsgesellschaft neu zu erbauenden Schiffen zu befahren. Da es sich hier um einen höchst wichtigen Gegenstand, nämlich um die Bildung einer Gesellschaft in der Gesellschaft handelt, während es sich fragt, ob es nicht rathsamer sei, daß die Gesellschaft selbst die Befahrung dieser Strecke übernehme, so beschloß die Versammlung, den Verwaltungsrath zu ermächtigen, daß er den Gegenstand genau nach allen Seiten prüfe und erwäge, und nöthigenfalls mit den Aktionären in Marktbreit in Unterhandlung trete. Die möglichste Beschleunigung wurde anempfohlen.

Wie nicht anders zu erwarten war, so gibt sich der wohlthätige Sinn der hiesigen Einwohnerschaft durch freiwillige Gaben für die Abgebrannten in Schonungen in so reger Weise kund, daß wir schon heute im Stande sind, die erste Geldsendung sowie ein Faß mit Kleidungsstücken an das Hülfskomité zu übermachen. Weiteren gütigen Gaben sehen wir zuversichtlich entgegen. — Auch andere bayer. Blätter haben jetzt Sammlungen für die Unglücklichen veranstaltet, und es ist somit gegründete Hoffnung gegeben, in den nächsten Tagen wenigstens die dringendste Noth gelindert zu sehen, um so mehr, als jetzt insbesondere durch die unermüdlichen Bestrebungen der Einwohner Schweinfurts sämmtliche Familien fürs Erste unter Obdach gebracht sind.

* Das gestern von der Theaterdirektion veranstaltete Konzert zum Vortheile der Abgebrannten in Schonungen hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, sowie es auch in Hinsicht der Ausführung alle Anerkennung verdient, um so mehr, wenn man bedenkt, daß für das ganze Arrangement desselben nur Ein Tag vergönnt war. Die Ouverturen zu Tell und Fidelio wurden unter Leitung des (statt des erkrankten Hrn. Kapellmeisters Reiß schon seit den letzten Wochen fungirenden) Hrn. Chordirektors Kißner feurig und exakt ausgeführt, sowie das Accompagnement am Flügel, von Hrn. Konzertmeister Hamm in gewohnter vortrefflicher Weise geleistet, die Gesangsvorträge der einzelnen Mitglieder auf das Beste unterstützte. Fräulein Häpp, die gestern den ersten immerhin beklemmenden Schritt auf die Bühne that, beurkundet in ihrem

Gesange ein schönes dramatisches Talent, und hat seit dem vorigen Winter sichtlich an Stimmbildung und Passagenfertigkeit gewonnen: besonders anerkennenswerth ist eine sehr deutliche Aussprache und ein korrektes Recitativ: besseres Vertrautwerden mit der Oeffentlichkeit, namentlich der Bühnenöffentlichkeit wird ihre Stimmittel noch besser zur Geltung bringen und die Intonation sicherer machen. Die Gesangsvorträge der Frau Dreßler-Pollert, welche ein schönes Lied von Kalliwoda mit Begleitung der Violine (von dem Orchestermitgliede Hrn. Schüßler diskret und seelenvoll gespielt), vortrug, sowie der Herren Pichler und Schiffbenker riefen den stürmischsten Beifall hervor, sowie auch die beiden Töchterchen der Frau Dreßler-Pollert für ihre Leistung, in welcher sie ein für ihr zartes Alter schon recht tiefes Kunstverständniß sowie große Korrektheit des Gesanges beurkundeten, verdientermassen mit großem Beifall belohnt wurden. Lobender Erwähnung verdient auch die sehr gelungene Exekutirung des Quintetts von Zöllner. Daß das Finale aus dem Nachtlager von Seiten des Chores in weniger gelungener Weise ausgeführt wurde, mag wohl auf Rechnung des schon oben erwähnten schnellen, nicht die gehörige Zeit zur Einstudirung gewährenden Arrangements des Konzertes zu schreiben sein. Dem Tenore im Chore möchte man aber bei dieser Gelegenheit überhaupt für die Zukunft mehr Mäßigung empfehlen, da derselbe meistens auf höchst unangenehme, oft sogar störende Weise, auf Kosten der übrigen Stimmen sich hervorthut. — Die Einnahme des Konzertes betrug dem Vernehmen nach 291 fl.

In Betreff der Truppendislokationen, welche demnächst beginnen, sind folgende Bestimmungen getroffen: Das zweite Bataillon des Infanterie-Leibregiments marschirt von München nach Landau. Das zweite Bataillon des ersten Infanterie-Regiments König Ludwig, das zweite Bataillon des zweiten Infanterie-Regiments Kronprinz und das erste Bataillon des fünften Infanterie-Regim. Großherzog von Hessen marschiren von München nach Germersheim. Das erste Bataillon des eilften Infanterie-Regts. Ysenburg marschirt von Regensburg nach Landau. Das erste Bataillon des zwölften Inf.-Reg. König Otto von Griechenland marschirt von München nach Landau. Das erste Bataillon des Infanterie-Leibregiments marschirt von Germersheim nach München. Das erste Bataillon des ersten Inf.-Reg. König Ludwig und das erste Bataillon des zweiten Inf.-Reg. Kronprinz marschiren von Landau nach München. Das zweite Bataillon des vierten Inf.-Reg. Gumppenberg marschirt von Kaiserslautern und Pirmasens nach München. Das dritte Bataillon des fünften Inf.-Reg. Großherzog von Hessen marschirt von Germersheim nach München. Das dritte Bataillon des zwölften Inf.-Reg. König Otto von Griechenland marschirt von Landau nach München. Das erste Bataillon des dritten Infant.-Regiments Prinz Karl marschirt von Germersheim nach Kirchheimbolanden. Das dritte Bataillon des vierten Inf.-Reg. Gumppenberg marschirt von Speyer, Zweibrücken und Kirchheimbolanden nach Kaiserslautern. Das erste Bataillon des siebenten Infanterie-Regiments Hohenhausen marschirt von Landau nach Germersheim. Das erste Bataillon des achten Inf.-Regim. Seckendorf marschirt von Germersheim nach Landau. Die erste Division des dritten Chevauleger-Regiments Herzog Maximilan marschirt von Dillingen nach Speyer, und die zweite Division des ersten Chevauleger-Reg. Karl Pappenheim von Speyer nach Dillingen. Zwei Kompagnien des ersten Artillerie-Regiments Prinz Luitpold marschiren von München nach Ingolstadt und zwei Kompagnien desselben Regiments von Ingolstadt nach München. Endlich marschiren vier Kompagnien des zweiten Artillerie-Regiments Lüder von Würzburg nach Landau und Germersheim, und vier Kompagnien desselben Artillerie-Regiments von Landau und Germersheim nach Würzburg. Unsere Stadt berühren nur 2 Divisionen Chevaulegers. Die Infanterie geht von Schweinfurt über Gemünden, Lohr und Aschaffenburg nach der Pfalz, und auch auf diesem Wege zurück.

Von den Münchner Blättern wird jetzt die jüngst erwähnte Nachricht, daß bezüglich der Offiziersverehelichung die Bestimmung wegen zurückgelegten 30sten Lebensjahres aufgehoben sei, widerrufen, und bemerkt, daß es deßhalb bei den neuesten deßfallsigen Bestimmungen verbleibe.

Schweinfurt, 28. Sept. Auch die heutige Schranne brachte ein Sinken des Gerstenpreises, ebenso ein bergl. von Korn und Haber, bei Waizen dagegen ein Steigen. Die Zufuhr war auch heute wieder sehr bedeutend; es wurden heute und am vorigen Schrannentage also in einer Woche 3511 Scheffel, das Meiste so lange die hiesige Schranne existirt, verkauft. Die Preise selbst stellten sich wie folgt heraus: Waizen 24 fl. 59 kr., gestiegen 58 kr., Korn 19 fl. 15 kr., gefallen 22 kr., Gersten 17 fl. 55 kr., gef. 47 kr., Haber 6 fl. 41 kr. gefallen 4 kr. Die Taxe des 6pfündigen Laib Roggenbrodes wurde von 24 auf 27 kr. erhöht, Waizenbrod für 1 kr. ¼ Loth leichter.

München, 28. Sept. So eben ist die Nachricht eingetroffen, daß Se. Maj. der König Samstag den 1. Okt. Abends von Berchtesgaden hier eintreffen werden. Der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich wird bis zum 3. Okt. in Possenhofen erwartet; es dürfte aber der Fall eintreten, daß der Kaiser erst am 6. Okt. dortselbst eintrifft. Jedenfalls gewärtigt man den Kaiser von Oesterreich auch in München als Gast Sr. Maj. des Königs Maximilian zu sehen, da unser König selbst vor kurzer Zeit auf Besuch in Wien war.

Berlin, 27. Septbr. Der tragische Vorfall in Betreff des plötzlichen Hinscheidens der Familie des Obristlieutenants Teichert scheint ein ganz neues, freilich nicht minder tragisches Interesse hervorrufen zu sollen. Es soll nämlich plötzlich die Vermuthung aufgetaucht sein, daß die unglückliche Familie nicht an der Cholera, sondern an einer Vergiftung gestorben sei. In Folge Dessen soll die Wiederausgrabung und ärztliche Untersuchung sämmtlicher Leichen der genannten Familie bereits verfügt sein. Man scheint zu glauben, daß die Vergiftung durch den Genuß von Champignons entstanden sein könne.

Die „Warschauer Polizeizeitung" theilt die Entdeckung eines furchtbaren Plans mit, das große kaiserliche Postamt in Warschau zu berauben und in Brand zu stecken. An der Spitze des Unternehmens steht ein früherer Postbeamter, Namens Chencinski. Die Summe, auf die es abgesehen war, beläuft sich auf circa 40,000 Thaler. Ein ins Complott gezogener Schlosser verrieth das Unternehmen, bei dem auch ein Mord verübt werden sollte, der Polizei, die nunmehr sämmtliche Complicen eingezogen hat.

Ausland.

Rußland u. Polen. Petersburg, 21. Sept. Der Kaiser hat mit Bezug auf das erlassene Manifest hinsichtlich der Rekrutenaushebung einige Erleichterungen eintreten lassen. Die Juden allein sind davon ausgenommen und müssen 10 Mann von Tausend unwiderruflich stellen.

Donaufürstenthümer. Aus Jassy, 16. Sept. wird der „Presse" gemeldet: Gestern oder vorgestern sind nun bestimmte Befehle von Petersburg hier eingetroffen, die Vorbereitungen zum Uebergange über die Donau zu beschleunigen und die in den Magazinen aufgehäuften Vorräthe auf das Vierfache zu vermehren. Ebenso hat auch der Commandant des hier in Garnison liegenden Bataillons Befehl erhalten, sich bereit zu machen und, sobald das für die hiesige Garnison bestimmte Bataillon aus Bessarabien hier eingetroffen sein werde, den Marsch an die Donau anzutreten.

Verantwortlicher Redacteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Das Neueste in Stoffen für Kleider und Mäntel, sowie in viereckigen und Long-Châles empfehlen wir in reicher Auswahl und bis zu den billigsten Preisen

Rom & Wagner.

Von dem beliebten

Klöß-Kochbüchlein

zu 9 kr. ist wieder Vorrath vorhanden in **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhofe.

Deßgleichen von

Franzbranntwein & Salz

oder prakt. Anleitung, durch den Gebrauch von Franzbranntwein und Salz alle inneren und äußeren Entzündungen zu heilen. Preis 24 kr.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 26. September 1853 Nr. 19361 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag am 8. Oktober 1853 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Die Herstellung der optischen Telegraphen für die k. Ludwig-Westbahn in der Strecke zwischen Schweinfurt und der Reichsgrenze bei Kahl in den Bezirken der k. Eisenbahnbau-Sektionen Schweinfurt, Würzburg, Gemünden, Lohr, Hain und Aschaffenburg, bestehend

	fl.	kr.
1) in Spänglerarbeiten für sämmtliche Telegraphen veranschlagt zu	2709	36
2) in Schlosserarbeiten	3710	24
3) in Zimmerarbeiten	1772	30
4) in Schreinerarbeiten	480	—
5) in Anstreicherarbeiten	825	45
Zusammen zu	9498	15

Es kann sowohl auf die Arbeiten eines jeden der oben genannten Handwerke einzeln, als auch auf alle Handwerk-Arbeiten zusammen genommen als ein Accord-Objekt submittirt werden.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 1. Oktober 1853 an im Amtslokale der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Freitag den 7. Oktober 1853 Abends 6 Uhr entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden oder bis Donnerstag den 6. Oktober 1853 Abends 6 Uhr bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Schweinfurt am 28. September 1853.

Kgl. Landgericht Schweinfurt. Sotier, Ldr.

Kgl. Bayer. Eisenbahnbau-Sektion. Gulden, Sekt.-Jngen.

Aepfel werden metzenweise abgegeben im 3. Distr. Nr. 36¾, Kettengasse.

Ein Mezzanenzimmer, mit oder ohne Möbel, ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im Gasthaus zum Lamm in Heidingsfeld ist von heute an täglich

süßer Most

zu haben.

Georg Schmelz.

Kirchweih-Einladung.

Zur Kirchweihe in Sommerhausen, als am 2., 3. und 4. Oktober ladet, bei guter Musik, Speisen und Getränken ergebenst ein

Georg Wacker,
Gastgeber zur Post.

Gutes Lagerobst ist metzenweise billig zu verkaufen im Platz'schen Garten.

Im 2. Distr. Nr. 115, Innern-Graben, können unter den vortheilhaftesten Bedingungen **Frauenzimmer** das Zuschneiden und Verfertigen von Kleidern erlernen. Dieselben können auch ihre eigene Arbeit mitbringen.

Es können einige Mädchen unentgeltlich das **Kleidermachen** erlernen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein in gutem baulichen Zustande erhaltenes **Haus** mit Keller und etwas Hofraum im 4. Distrikt, an einer sonnigen freien Lage gelegen, welches bisher 200 bis 240 fl. Miethe abgeworfen hat, ist Theilungs halber billigst zu 3800 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Es ist in Mitte der Stadt ein sich rentirendes **Haus**, für jedes Geschäft geeignet, besonders für Wirthschaft, aus freier Hand zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 29 September.

(Adler.) Kfle.: Blank a. Nürnberg, Heß a. Elberfeld, Lujani, Bauß und Janssen aus Cöln. Bläß a. Lörrach, Engelhardt a. Dülken. Herrmann, Major a. Meiningen. — (Kronprinz v. Bayern.) Se. Exz. der russische wirkliche geh. Staatsrath Bar. v. Bissareff mit Bed. a. Moskau. Teich, Sekr. von da. Edler v. Karoff m. Bed. a. Wien. Frhr. v. Wieting-Haff-Schell, Kämmerer Sr. Maj. des Kaisers v. Oesterreich u. Rittmeister, m. Fam. u. Dienersch. von da. — (Schwan.) Kfle.: Kinge, Fischer u. Hartmann a. Marktbreit. Faber, Priv. a. Wertheim. — (Wittelsbacher Hof.) Brechtel, Fabr. a. Zusmarshausen. Kleinknecht, Gutsbesitzer a. Brüssel. Reinhold, Lehrer a. Constanz. Briegleb, Kfm. a. Linz. — (Würtemberger Hof.) v. Laider, Domkapitular a. Rottenburg a/N. Kahl, k. Appellger.-Assess. a. Aschaffenburg.

Gestorben.

Johann Michel Hack, pensionirter Regierungs-Kanzlist, 75 Jahre alt.

Main-Dampfschifffahrt.

Winterdienst vom 1. Oktober 1853 an:

1) Täglich:

Von Würzburg nach Aschaffenburg	Morgens	$8^1/_2$ Uhr.
Von Aschaffenburg nach Mainz	Morgens	$5^1/_2$ Uhr.
Von Frankfurt nach Mainz	Morgens	10 Uhr.
Von Mainz nach Frankfurt	Mittags	$1^1/_2$ Uhr.
Von Frankfurt nach Wertheim*)	Morgens	6 Uhr.
Von Wertheim nach Würzburg	Morgens	$4^1/_2$ Uhr.

*) Von Wertheim nach Würzburg Fahrgelegenheit zu Land alsbald nach Ankunft des Bootes.

2) Je über den andern Tag:

Von Frankfurt nach Cöln im Oktober an den Tagen ungeraden Datums (3., 5., 7. ꝛc.) . . . Morgens 6 Uhr

Von Cöln nach Frankfurt im Oktober an den Tagen geraden Datums (4., 6., 8. ꝛc.) . . . Morgens 6 Uhr.

3) Zweimal wöchentlicher Güterdienst mit Personen-Beförderung zwischen Würzburg und Mainz:

Abfahrt von Würzburg Mittwochs und Samstags Mittags $1^1/_2$ Uhr.

4) Einmal wöchentlicher Schlepp-Dampfschiffzug zwischen Cöln (Belgien, Holland ꝛc.) und Würzburg (Nürnberg, Regensburg ꝛc.)

Würzburg, Ende September 1853.

Die Direction.

Neuester katholischer Hauskalender.

In der Ettlinger'schen Buchhandlung dahier erschien:

Katholischer Hauskalender für 1854.

Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land. Herausgegeben von mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg. 6 Bogen Text mit vielen Abbildungen und farbigem Umschlag.

Inhalts-Verzeichniß.

Neujahrsgedicht. Die Gründung des Bisthums Würzburg. Die Himmelskönigin (Gedicht. Mit Abbildung). Maria Buchen (mit Abbildung). Lebensbeschreibung d. heil. Bilhildis (mit Abbildung). Das heilige Osterfest (Gedicht). Dettelbach (mit Abbildung). Die Kapelle des heil. Paternus (eine Erzählung). Gefährliche Liebe (Gedicht). Der heilige Kreuzberg (mit Abbildung). Das heilige Pfingstfest (Gedicht). Macht der Freundschaft (eine Erzählung). Kerzen am Grabe christlicher Helden (Gedicht). Der Edelknabe (eine Erzählung). Weihnachten. Das Christkind (Gedicht). Die Jesuiten und ihre Mission (mit Abbildungen der hochwürd. PP. Missionäre). Die Aufopferung (Gedicht). Tabelle der beweglichen Feste auf die Jahre 1854—1895. Genealogie des königl. Hauses Bayern. Astronomischer Himmelslauf und Zeitrechnung auf das Jahr Jesu Christi 1854. Verzeichniß der vorzügl. Messen und Märkte u. s. w.

Verzeichniß der im katholischen Hauskalender enthaltenen Bilder.

Abbildungen der hochwürdigen Missionäre: PP. Roder, Haßlacher, Fürst Zeil, Fruzzini, Anterleth und Pottgeißer. Abbildungen der heiligen Bilhildis, des Wallfahrtsorts Maria Buchen, des Wallfahrtsorts Dettelbach, des heiligen Kreuzberges. Abbildung zum Gedicht: Die Himmelskönigin u. s. w.

Sowohl der gediegene religiöse als auch interessante Inhalt und die elegante Ausstattung dürften diesen Kalender in keiner katholischen Familie fehlen lassen und wir empfehlen ihn allen Freunden eines religiösen Sinnes und ganz besonders der hochwürdigen Geistlichkeit.

Preis per Stück gestempelt und mit Papier durchschossen 12 kr., per Dutzend mit Stempel 1 fl. 48 kr.

Bei Abnahme größerer Partheien gewähren wir noch besondere Vortheile, worauf wir die Herren Buchbinder und Kalenderverkäufer aufmerksam machen.

B.! Geht Nr. 7 auch mit nach **Suhl?** **T.**

Morgen den **1. Oktober** ist die **Eröffnung** des

Brauhauses

von

Valentin Gäbhard sen.

mit gutem neuen Bier.

Heidingsfeld.

Nächsten **Sonntag den 2. Oktober** gutbesetzte

Tanzmusik

vom 9. Infant.-Regimente in Würzburg, wozu höflichst eingeladen wird.

Georg Schmelz.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport 76 fl. 18 kr. F. S. 2 fl., A. G. 30 kr., Ung. 1 fl., Ung. 20 fl., Seid barmherzig so wird Gott auch barmherzig sein 1 fl., T. H. 30 kr., Ung. 20 kr., von einem Dienstboten 30 kr., von einer Beamten Wittwe 24 fl., M. 1 fl., G. A. L. 3 fl., von einer Magd 24 kr., von einem Geistlichen 2 fl. 42 kr., von den HH. Artillerie Offizieren 25 fl., Ung. 3 fl., G. T. T. 30 kr., Ung. 12 kr., F. S. 24 kr., v. R. 36 kr., An Gottes Segen ist Alles gelegen 3 fl. 30 kr., J. S. 2 fl., T. Y 20 fl., Ung. 18 kr., Ung. 1 fl. und Kleider, Ung. 1 fl. und Kleider, S. 24 kr., Ung. 2 fl. 42 kr., Gott hilft Allzeit 30 kr., Ung. 1 fl., Gott segne es dreimal 36 kr., M. B. Gott segne es tausendmal 1 fl., R. P. 3 fl., R. 1 fl. und Kleidungsstücke, Gott behüte uns vor solchem Unglück 1 fl., Ung. 2 fl., v. K. R. 36 kr., H. 4 fl., J. B. 1 fl. 30 kr., fliegende Colonne 14 fl., v. einem Kornmesser 1 fl., Ung. 4 fl., Ung. 1 fl., Ung. 35 kr., Am Sonntage wollen wir Wasser trinken 15 kr., L. 30 kr., W. K. 1 fl. J. C. 1 fl., Ung. 1 fl. 45 kr. M. Kl. 1 fl. — **Summa: 246 fl. 11 kr.**

An Kleidungsstücken sind eingegangen: 1 Pack Stiefel und Schuhe, von C. B. 1 Pack mit 3 Hüten, M. P. Kleidungsstücke, 5 Päcke Kleidungsstücke, 1 Pack Bettzeug, Ung. 1 Pack Kleider, 2 Päcke Kleider, Ung. 2 Stück Betten.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: Ung. 1 fl. — **Summa 41 fl. 31 kr.**

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

(Hiezu Beilage)

Beilage zu N. 233 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Einladung zum Abonnement auf das 3. Quartal des „Würzburger Anzeigers."

Derselbe erscheint wie bisher **täglich** (auch an Sonntagen) Mittags 1 Uhr und hat sich zur Haupt-Aufgabe gemacht, die interessantesten Neuigkeiten aus der **Stadt** und dem **Kreise** schnellstens zur Kenntniß des Publikums zu bringen. Er enthält außerdem **schnelle** und **sichere** Berichte über die öffentlichen Sitzungen am **kgl. Stadtgerichte**, am hohen **Schwurgerichtshofe**, die Sitzungen der HH. **Gemeindebevollmächtigten** und des hochlöbl. **Stadtmagistrats**; die **Schrannenberichte** von Würzburg, Schweinfurt u. s. w.; die Verloosungen von **Staats-** und **Privat-Obligationen**; eine **Fremdenliste**, Liste der **Verstorbenen** und **Getrauten** in Würzburg, **Lottoziehungen**, täglichen **Geldcours-Bericht** von Frankfurt; **Familiennachrichten** aus Amerika (Verheirathungen und Todesfälle, insofern sie Auswanderer aus Bayern oder der benachbarten Staaten betreffen) u. s. w.

Da derselbe außer seiner **starken Verbreitung** noch überdieß täglich den Abonnenten der **„Neuen Würzburger Zeitung"** gratis zugetheilt wird, so sind Inserate für hier und auswärts von größtem Vortheil und empfehlen wir denselben hauptsächlich zu **Geschäfts-Empfehlungen**, **Versteigerungen** aller Art, **Kauf-**, **Mieth-** u. **Dienst-Gesuchen**, **Stelle-Anerbietungen**, **Lokalveränderungen** u. s. w.

Der Preis für ein Vierteljahr beträgt wie bisher nur **24 Kreuzer** für hier und ganz Bayern. Um weitere **6** Kreuzer monatlich kann derselbe auch täglich ins Haus gebracht werden.

Bei Inseraten berechnen wir für die einfache gespaltene Zeile **2** Kreuzer, für die ganz durchlaufende Zeile **4** Kreuzer.

Bestellungen bittet man **rechtzeitig** zu machen, indem die Auflage danach bemessen wird und wir nicht in die unangenehme Lage versetzt werden müssen — wie beim verflossenen Quartal sich ereignete, — zu späte Nachbestellungen in unvollständigen Exemplaren zu liefern.

Alle Postämter nehmen Bestellungen auf den „Würzburger Anzeiger" an, für hier die

Expedition des Anzeigers.
(Stabel'sche Buch- & Kunsthandlung.)

Ich bringe hiemit allen meinen geehrten Freunden zur ergebenen Anzeige, daß ich für diese Winter-Saison eine schöne Auswahl der ausgezeichnetsten und neuesten Modelle in **Hüten** und **Häubchen** direkt aus Paris erhalten habe, dann **Bänder, Blumen, Seidenstoffe** u. **Negligé-Häubchen** ꝛc. ꝛc. in bester Auswahl besitze. Um gütigen Besuch bittend, versichert die billigste Bedienung

N. Urlaub
auf dem Kürschnerhofe bei Hrn. Goldarbeiter Lämmlein.

Nachdem die bisher stattgehabte General-Versammlung, verbunden mit der Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Königs wegen zu beengter Räumlichkeiten des neuen Vereins-Lokales nicht statthaben kann, so wird die nach den Vereins-Statuten anzuberaumende Wahl eines neuen Ausschusses für das Jahr 1853/54 am **11. Oktober früh 10 Uhr** in dem neuen Lokale, im Hinterhause des Freiherrlich von Hutten'schen Hofes in der Kapuzinergasse vorgenommen werden. Die Wahlzettel werden den verehrlichen Herren Mitgliedern des Vereines in der Stadt durch den Vereinsdiener in ihre Wohnung gebracht, und können entweder vor der Wahl in der Wohnung des dermaligen Direktors des Vereins Professor Dr. J. Denzinger, Distr. 2. Nr. 407 auf dem grünen Markte, ausgefüllt und versiegelt, oder am Tage der Wahl früh um 10 Uhr in dem neuen Vereins-Lokale persönlich abgegeben werden. Die verehrlichen Herren Mitglieder auf dem Lande werden ersucht, ihre Wahlzettel vor dem Tage der Wahl unterzeichnet und portofrei an den Ausschuß des historischen Vereins dahier zu adressiren. Das Verzeichniß der ordentlichen wählbaren Mitglieder, so wie der im vorigen Jahre bestandenen Ausschuß-Mitglieder ist im letzten Jahresberichte enthalten.

Würzburg, am 30. September 1853.

Der Ausschuß des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg.

Dr. J. Denzinger, z. Z. Direktor.

Heffner, Sekretär.

Bei Uebernahme von Kleidungsstücken für die Abgebrannten in Schonungen wurde im Drang der Geschäfte ein ganz gut erhaltenes **Hemd** zu bemerken übersehen. Ob dasselbe auch für die Verunglückten bestimmt oder aus Versehen liegen geblieben ist, bittet man innerhalb 3 Tagen anzuzeigen, außerdem angenommen wird, daß solches auch mit nach Schonungen abgesendet werden darf.

Kleidungsstücke jeder Art übernimmt

die Redaktion.

Es werden **2 Latein-** oder **Gewerbschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres im 4. Distr. Nr. 260, Münzgasse.

Es ist Jemanden ein großer **Fanghund** zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühren und Futtergeld in Empfang genommen werden.

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Drei schön möblirte Zimmer sind sogleich ganz, oder theilweise zu vermiethen. Domstraße Nr. 537.

Ein seidenes **Tüchelchen** wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein schwarzer **Schleier** wurde verloren. Der redliche Finder beliebe solchen gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Montag den 3. Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr, und an den darauffolgenden Tagen werden im 1. Distr. Nr. 170, in der **Semmelsgasse,** die zum Nachlasse der verlebten Geheimraths Tochter Fräulein Agnes **Werner** dahier gehörigen Effekten, bestehend in einigen Gold- und Silbergegenständen, mehreren alten Münzen, dann einem Wiener Flügel, Kanapee und Sesseln, Schränken, Komoden, Tischen, verschiedenem Weißzeug, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteichen, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gold- und Silber-Gegenstände, dann die Münzen und der Wiener Flügel am ersten Tage, sohin am 3. Okt. l. Js. zum Aufstriche kommen und letzterer am Vormittage zwischen 10 und 12 Uhr eingesehen und probirt werden könne.

Würzburg, den 23. September 1853.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Joseph Dotzel von Lohr beabsichtigt mit seiner Tochter Elisabetha Dotzel nach Nordamerika auszuwandern, weßhalb zur Anmeldung etwaiger Forderungen gegen dieselben Termin auf

Freitag den 14. Oktober l. Js., Vormittags 8 Uhr,

dahier unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Ertheilung der Auswanderungserlaubniß anberaumt wird.

Lohr, 23. September 1853.

Königliches Landgericht.
Ruckert. Keßler.

Von Montag den 29. auf Dienstag den 30. v. Mts. wurden dem ledigen Schuhmachergesellen Albert **Weißenberger** aus Gerolzhofen aus seinem Koffer in einer unverschlossenen Schlafkammer dahier ein Portemonnai mit 5 fl 30 kr., bestehend in 2 ganzen preußischen Thalern und 2 ganzen Guldenstücken, dann ein Zettelchen als eine Vormerkung zu 40 fl. auf einen städtischen Sparkassa-Schein entwendet.

Ich bringe diesen Diebstahl zur Entdeckung der vorbezeichneten Gegenstände und zur Ermittlung des Thäters hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Würzburg am 17. September 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
v. Clanner.

Für die Kreis-Blindenanstalt wurde uns von einer nicht genannt sein wollenden Beamtenwittwe die Summe von vier und zwanzig Gulden übergeben, die wir dem Hrn. Cassier genannter Anstalt sogleich übermittelten.

Die Redaction
des Stadt- und Landboten.

Den Empfang obiger vier und zwanzig Gulden bescheinigt dankbarst
Würzburg, den 30. Sept. 1853.

Der Cassier der Kreis-Blinden-Anstalt.
In Abwesenheit desselben.
G. A. Wirsing, Sekr.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 27. Septbr. Vorbeigefahren heute früh Seb. Seelig von Kitzingen mit Ladung Eisen von Wörth und Thomas Messerschmidt von Bamberg mit Ladung Güter von Cöln.

Würzburg den 29. d. Angekommen gestern Abend J. B. Weiermann von Bamberg mit Ladung von Mannheim und der Pfalz.

In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Peter Schön. Ende der Ladzeit am 1. Oktbr., Abfahrt am 2.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Beilage zu N. 233 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Für Auswanderer!

Es können 5000 fl. an 10= und 20=Dollarstücken in beliebigen Parthien ausgewechselt werden. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht**, Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Vorräthig in **Paul Halm's Buch-, Kunst- und Antiquariatshandlung** auf dem Kürschnerhof.

Schriften vom Verfasser der Beatushöhle.

Gesammt-Ausgabe in 16 Bänden m. Stahlstichen — 8 fl 45 kr. — einzeln:

Die Beatushöhle	36 kr.	Erzählungen und Märchen	36 kr.
Bilder aus dem Leben	36 „	Der Köhler aus Valenzia	36 „
Scenen und Gespräche	36 „	Die Klausnerin von Karrenberg	36 „
Das Thal von Almeria	36 „	Die Negerin von Guayana	36 „
Die irländische Hütte	36 „	Heinrich von Dinkelsbühl	36 „
Blumenspende	36 „	Geschichte von den Spielern	36 „
Parabeln, Sagen und Erzählungen	36 „	Otto von Regensburg	36 „
Der Einsiedler am Karmel	36 „	Elsbeth v. Rindhof	36 „

Gleichzeitig wird das große Lager von den in den hiesigen Lehranstalten eingeführten Schulbüchern empfohlen. Neu und gebraucht!

Hausverkauf.

In Karlstadt, einem der schönsten, belebtesten Städtchen am Maine, ist die priviligirte Caffe- und Bierschenke, „sogenannte alte Post" Familien-Verhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus, welches in Mitte der Stadt nächst dem Rathhause an der Eisenbahnstraße liegt, ist massiv, 3 Stock hoch von Steinen erbaut, zum Wirthschaftsbetriebe gehörig und neu eingerichtet, hat viele Zimmer und Gebäulichkeiten, einen großen Hofraum, Stallung, Keller, Wasch-, Schlacht- und Brennhaus, Holzlager, einen Bronnen im Hof, und ist überhaupt für mannigfache größere Geschäftsbetriebe sehr passend.

Es können sämmtliche Wirthschaftsgeräthe in Kauf gegeben werden, und dürfen 2/3tel des Kaufschillings verzinslich darauf stehen bleiben.

Kaufslustige belieben sich an die Unterzeichneten zu wenden.

Karlstadt a/M., den 30. September 1853.

Die Posthalter Stöckert's Geschwister.

Bergtheim. Zur Erweiterung der Emporbühne in der hiesigen Pfarrkirche werden die treffenden Maurer-, Zimmermanns-, Schreiner-, Schlosser- und Tünchnerarbeiten, welche nach dem von der k. Bau- und Curatelbehörde genehmigten Bauplane und Kostenvoranschlage auf 400 fl. rh. berechnet sind

Montag den 10. Oktober l. Jrs. früh 9 Uhr

im Submissionswege durch Abgebot im Gemeindehause dahier öffentlich verakkordirt. Die näheren Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, sowie auch der Plan mit den Kostenvorschlägen bis zur Tagfahrt bei dem Gemeindevorsteher dahier täglich zur Einsicht vorliegt.

Bergtheim, den 27. September 1853.

Die Gemeinde-Verwaltung.

G. Schneider, Vorsteher.

Süßer Aepfelmost

im **Weingarten** vor dem Sander Thore.

Ein geübter **Drehergeselle** findet dauernde Arbeit bei Drehermeister

A. J. Gödecke, Eichhorngasse.

Tüchtige **Maurergesellen** erhalten andauernde Beschäftigung und guten Lohn am Klaushof bei

Andreas Getreu, Maurermeister in Euerdorf.

Die Gemeinde Laudenbach, bei Karlstadt versteigert den 6. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im Sternwirthshause daselbst einen 4—5jährigen fetten **Faselochsen,** wozu Steigerer eingeladen werden.

Laudenbach, den 1. Oktober 1853.

Wiesner, Gem.-Vorst.

Bei dem jüngst so stark wehenden Winde flog ein **brauner Herrn-Strohhut** auf die Altane eines hiesigen Hauses und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exp. d. Bl. abgeholt werden.

Zwei **Reisepferde** für einen Lohnkutscher und Oekonomen brauchbar sind im 4. Distr. Nr. 292, Münzgebäude, zu verkaufen.

Auf dem Stadtwalle zwischen dem Pleichacherthore und dem neuen Anatomie-Gebäude sind in einem Garten zwei freundliche Zimmer auf Allerheiligen an solide **Herren** zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Kanapee ist zu vermiethen. Näheres in der Schustergasse Nr. 549.

Ein ordentlicher Junge, welcher die **Schuhmacherprofession** erlernen will, kann sogleich eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Säulenofen** mit Blechaufsatz, im besten Zustande, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Büttnersgasse Nr. 275.

Guter Kuhmist ist zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 319.

Es ist Jemanden ein großer **Fanghund** zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühren und Futtergeld in Empfang genommen werden.

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Anzeige für Auswanderer.

Die Unterzeichnete von dem königl. hohen Staatsministerium für das Königreich Bayern concessionirte **General-Agentur** für die 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen

London & New-York

(und in den Monaten **März**, **April**, **August**, **September** und **Oktober** nach **New-Orleans**) befördert Reisende jede Woche das ganze Jahr hindurch, und zwar von **Würzburg** über **Mainz** in **6** Tagen in Begleitung eines Conducteurs nach **London**, und von da gewöhnlich in **25** bis **30** Tagen nach **New-York**.

Die Vorzüglichkeiten dieser Reise-Route in jeder Beziehung werden immer mehr anerkannt, sie sind aus den Prospekten zu entnehmen, welche gratis, sowie die Schiffs-Accorde billigst bei mir und bei meinen Herren Agenten zu erhalten sind.

Carl Leo in Kitzingen a. M.

bei Herrn Apotheker **Biessing** in Karlstadt,
" " **Carl Hufnagel** in Miltenberg,
" " **J. Ferd. Kern** in Orb.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Adam Fuchs von Heidingsfeld ist Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag den 21. Oktober l. Js. früh 8 Uhr

anberaumt, wozu die gerichtsunbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft geladen werden.

Würzburg, den 28. September 1853.

Königliches Landgericht I/M.
Kraft.

Hager, Rchtspr.

Strichsbekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Joseph Ostemer, alt, Wittwe, zu Erlabrunn ist Tagfahrt zum Verstriche des Hauses und der Grundstücke auf

Montag den 24. Oktober l. J. Nachmittags 2 Uhr

in loco Erlabrunn anberaumt, wozu zahlungsfähige Steigerer eingeladen werden.

Würzburg, den 28. September 1853.

Königliches Landgericht I/M.
Kraft.

Hager, Rchtspr.

Ein **Dienstmädchen** verlor gestern **3 Guldenstücke**, nebst kleineren Münzen in einem Geldtäschchen. Der redliche Finder beliebe solches in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Von nun an ist täglich gute **Ansbacher Hefe** zu haben bei Produktenhändler Joh. Büchel im Schenkhofe, sowie auch an den gewöhnlichen Marktagen am Markt.

Ein **Bombardonmundstück** wurde auf dem Sanderwasen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein **Einstandsmann** wird auf **6** Jahre gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** gesucht, welcher die Dienstzeit von 1 Jahr 5 Monaten sogleich auf gute Bezahlung übernehmen kann.

Ein Mezzanenzimmer, mit oder ohne Möbel, ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Die 501ste Ziehung in Nürnberg ist Donnestag den 28. Septbr. 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

31. 82. 43. 48. 23.

Die 502te Ziehung wird den 29. Oktober und inzwischen die 1542te Münchener Ziehung den 11. Oktober und die 1163te Regensburger Ziehung den 20. Oktober vor sich gehen.

Es ist ein wasserfreier **Keller** mit 20 Fuder größeren und kleineren Fässern, in Eisen gebunden, stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Es wird ein solides **Frauenzimmer** in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein in jeder **weiblichen Arbeit**, sowie in **Putzarbeit** geübtes Frauenzimmer sucht Beschäftigung außer dem Hause. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Es werden **2500 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für einen **Latein-** oder **Gewerbsschüler**, der sein eigenes Bett hat, ist ein freundliches Zimmer mit Kost zu vermiethen am Schmalzmarkt Nro. 419.

Im 1. Distrikt Nr. 75, Semmelsgasse, ist eine Grube guter **Dünger** zu verkaufen.

Ein viereckiger **Ofen** mit Kocheinrichtung und Aufsatz ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Hausknecht**, welcher auch metzeln kann, wird für eine Wirthschaft gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein und dreiviertel Morgen **Weinberg**, im äußern Neuberg, zwischen Hrn. Verwalter Braunwart und den Franziskanern werden mit Ertrag, im besten Stande, Mittwoch den 5. Oktober Vormittag 10 Uhr im 4. Distr. Nr. 270 versteigert. Näheres eben daselbst.

Es können einige Mädchen unentgeltlich das **Kleidermachen** erlernen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Gutes Lagerobst ist metzenweise billig zu verkaufen im Platz'schen Garten.

Im 2. Distr. Nr. 115, Innern-Graben, können unter den vortheilhaftesten Bedingungen **Frauenzimmer** das Zuschneiden und Verfertigen von Kleidern erlernen. Dieselben können auch ihre eigene Arbeit mitbringen.

Es werden **2 Latein-** oder **Gewerbschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres im 4. Distr. Nr. 260, Münzgasse.

Drei schön möblirte Zimmer sind sogleich ganz, oder theilweise zu vermiethen. Domstraße Nr. 537.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 234. Samstag, den 1. Oktober 1853.

Tagsneuigkeiten.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Den 4. Oktober Nachmittags um 2 Uhr in der Untersuchung gegen Georg Hey von Sickershausen wegen Verbrechens des Betrugs durch Urkundenfälschung, und um 3 Uhr gegen Barbara Schellenberger, Obermauthamtsdienersfrau von hier, wegen Verbrechens des Diebstahls. Den 6. Oktober früh 8 Uhr gegen Joh. Ettmaier von Tauberschreckenbach u. Compl. wegen Verbrechens der Körperverletzung; Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Eberhard Seubert von Aufstetten u. Kompl. wegen Vergehens der Urkundenfälschung und Diebstahls. Den 8. Oktober früh 8 Uhr gegen Nikolaus Gerber von Oberpleichfeld wegen Vergehens der Körperverletzung, und um 10 Uhr gegen Michael Herold von Burgsinn wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachmittags um 2 Uhr gegen Georg Rein, verehelichten Bauern von Klingen, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, und um 3 Uhr gegen Maria Margaretha Bierdümpfel von Burgsinn wegen Vergehens der Verletzung der ehelichen Treue.

Konzessionsgesuche vom 15. bis 30. Sept.

Jakob Sauer von hier um eine Pflastererkonzession. Georg Adam Fink von Gräfendorf um eine Wurstlerkonzession Franz Maier, Bürger und Spenglermeister dahier, um eine Bierwirthschaftskonzession. Georg Fischer von Thüngersheim um eine Büttnerkonzession.

Für die erste Hälfte d. M. kostet der 6pfündige Laib Brod 27 kr., hat sonach einen Aufschlag von 2½ kr. erfahren.

Unser Getreidemarkt war heute ziemlich stark befahren; es waren 230 Wägen aufgestellt. Waizen blieb auf dem vorigen Preise, Korn dagegen ging bedeutend in die Höhe, und wurde durchschnittlich höher als 20 fl. verkauft. Gerste, von der sehr viel zu Markte gebracht worden war, ging etwa um 2 fl. zurück, und wurde, während sie auf dem letzten Markte 18 bis 19 fl. galt, heute um 16—17 fl. verkauft, auch mehreres davon eingestellt. Hafer galt bis zu 7 fl.

Diesen Mittag stürzte an einer im Abbruche begriffenen Schmiere in der Semmelsgasse das Vordach desselben plötzlich ein, und nahm noch einen Theil der Mauer des Hauses mit; eine Weibsperson befand sich in dem Augenblicke gerade unter dem Vordache, als dasselbe einstürzte; mit Mühe gelang es, sie unter dem Schutte hervorzuziehen, wobei sich ergab, daß ihr der eine Fuß zerschmettert worden war; sie wurde sogleich ins Spital gebracht.

In der Gegend von Ochsenfurt soll in vergangener Nacht ein nicht unbedeutender Brand stattgefunden haben. Näheres fehlt noch.

Gestern Abend 6 Uhr starb in Gerolzhofen der kgl. Landrichter Reinfurt.

Am 28. v. Mts. stürzte zu Greußenheim, Ldg. Rothenfels, ein Taglöhner vom Gerüste in einer Scheune herab, und verletzte sich so, daß er nach wenigen Stunden starb.

Die Sammlung des Bamberger Tagblattes für die Abgebrannten in Schonungen betrug gestern schon die Summe von 148 fl. 57 kr., außer vielen Kleidungsstücken.

Aschaffenburg. (Oeffentliche Sitzung am königl. Appellationsgerichte vom 23. Sept.) 1) Peter Markert, verheiratheter Unterhändler von Würzburg, durch Urtheil des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 7. April l. Js. wegen Vergehens des nächsten Versuches zum Verbrechen des Betruges zu einer Gefängnißstrafe von 15 Monaten verurtheilt, meldete die Berufung an, nach deren Verhandlung das kgl. Appellationsgericht erkannte, daß die Aburtheilung der Sache auszusetzen und solche an den Untersuchungsrichter zurückzuweisen sei, um den Leumund des Beschuldigten in der Zwischenzeit vom 22. Januar 1851 bis 1. Februar 1853 zu erheben. 2) Joh. Kümmet, 50 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Zell, königl. Landgerichts Würzburg l. d. M., durch Urtheil des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 14. Juni l. Js. wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt in aufwallender Hitze des Zornes, zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, ergriff die Berufung, welche jedoch verworfen wurde.

Dem Vernehmen nach ist beantragt, die Würfel für die Eisenbahnschienen künftighin aus Granit für alle Staatsbahnen zu verfertigen, da dieselben als von unverwüstlicher Dauer auf den hohen Lagen der Süd-Nordbahn sich bewährten. Denn von 100,000 dort gelegten Würfeln sind innerhalb mehrerer Jahre nur ganz wenige, etwa vier oder fünf zu Grunde gegangen, eine Erscheinung, welche keine andere dazu verwendete Steinart aufweist. Die Anfertigung der Würfel aus Granit, von dem sich gewaltige Massen im Fichtelgebirge darstellen, würde jenen ärmeren Gegenden bei größerem Betriebe eine neue Nahrungs-Quelle eröffnen, und die Eisenbahn könnte solche Würfel leicht auf alle Linien verführen, vielleicht selbst

einen Handelsartikel daraus machen, wiewohl die spezifische Schwere des Granits dem entgegensteht, denn der Kubikfuß desselben wiegt 106 Pfund.

Nürnberg, 30. Sept. Beim gestrigen Manöver hätte Hr. Oberst Feder (vom hiesigen kgl. Inf.-Reg.) beinahe sein Leben schauderhaft eingebüßt. Derselbe wollte auf seinem raschen Füchschen über die Kanalbrücke bei Gibitzenhof eilen, als auf derselben das Pferd scheute, sich bäumte und seinen Reiter über die Brücke schleuderte. Der Reiter aber hatte die Geistesgegenwart, sich an dem Zügel festzuhalten und da zufälligerweise ein Kanalschiff unter der Brücke wegfuhr, ließ der in Lebensgefahr Schwebende die Zügel los und stürzte auf das Schiff, wodurch er sich einige Kontusionen an der Seite zuzog und die Uniform zerriß. Das Pferd wurde kurz darauf gefangen, welches Hr. Oberst sogleich bestieg; derselbe mußte aber wegen eingetretener Schmerzen bald das Manöver verlassen.

München, 29. Sept. Ein diesen Morgen bei heftigem Winde in dem nahen Dorfe Feldmoching ausgebrochenes Feuer hat 15 Firste eingeäschert.

München, 29. Sept. Heute ist an Ant. Bachmaier, Metzgerknecht von Landshut und Joh. Busch, Schmiedgesell aus Aying die wegen qualifizirten Mordes über Beide ausgesprochene Todesstrafe mittelst Enthauptung durch das Schwert vollzogen worden. Vor die nächste außerordentl. Schwurgerichtssitzung für Oberbayern kommt wieder eine Anklage wegen qualifizirten Mordes. Ein Bauernbursche ist nämlich beschuldigt, seine eigene Mutter vergiftet zu haben.

Frhr. v. Zu Rhein, unser neuernannter Regierungspräsident, wird übermorgen, den 1. Okt., das Präsidium übernehmen; er ist aus Würzburg bereits hier eingetroffen.

Ueber den Anschluß des Großherzogthums Baden an den deutsch-österr. Telegraphenverein sind seit einigen Wochen Unterhandlungen im Gange. Ueber die Linie von Mannheim nach Frankfurt wird zwischen den betheiligten Staaten besonders verhandelt.

Die Wittwe des großen Komponisten Mendelssohn-Bartholdy ist jetzt ihrem vorangegangenen Gatten gefolgt; sie starb am 27. d. Mts. in Frankfurt a. M., wo sie seit etwa 14 Tagen auf Besuch bei ihrer Mutter verweilte. Vier Kinder weinen ihr nach.

Bei Eltville a. Rh. will man während heftigem W.-S.-W.-Sturm einen Erdstoß verspürt haben.

Am 28. sank bei Rodenkirchen im Rheine ein Frankfurter Schleppkahn mit einer bedeutenden Ladung Kaffe, Zucker und Schienen, von der man nur Weniges retten zu können glaubt.

Die Wiener Polizei spürt einem gräßlichen Verbrechen nach. Unter einem Kehrichthaufen wurden nämlich einzelne Glieder eines menschlichen Leichnams gefunden, später auch bei einem Fuhrmann einige blutige Gewänder. Bis jetzt ist die Sache noch in Dunkel gehüllt.

Wien, 25. Sept. Am 24. d. Mts. fand die erste Probefahrt auf dem Schienenwege über die Höhe des Semmerings statt. Um 9 Uhr 30 Min. früh von Mürzzuschlag abgegangen, langte der Probezug um 9 Uhr 57 Min. an dem anderthalb Meilen entfernten, unter der österreichisch-steiermärkischen Gränze hinführenden Haupttunnel an, dessen 8000 Klafter messende Länge in 5 Min. zurückgelegt wurde. Es bot einen überraschenden Anblick, als die erste Lokomotive auf einer Höhe von 2788 Fuß über der Meeresfläche aus den dunkeln Gewölben des Tunnels auf die diesseitige Gebirgsgruppe ins Freie trat.

In der jüngsten Zeit waren beinahe täglich auf den verschiedenen Londoner Eisenbahnen Diebstähle vorgekommen, ohne daß das Bahnpersonal und die Bahnpolizei im Stande war, den Thätern auf die Spur zu kommen. Es fehlten nämlich bei Ankunft der Personenzüge auf den Bahnhöfen jedesmal Frachtgegenstände, zumeist kleine Pakete und Reisetaschen, die in Bagagewagen nach allen Regeln untergebracht worden waren. Erst in den letzten Tagen wurde das Mysterium aufgeklärt. Es wurden Kondukteure in den Bagagewagen versteckt und da zeigte es sich denn, daß, wenn die Züge in der Nähe der Londoner Bahnhöfe langsamer zu fahren anfingen, gewandte Spitzbuben, während der Zug in Bewegung war, auf die Plattform der Bagagewagen sprangen, von da in den Wagen selbst eindrangen und kleine Pakete hinauswarfen, die von ihren Genossen längs des Weges gesammelt und weggeschafft wurden. Dieses neue Gaunerstückchen erfordert, wie man sieht, eine gute Organisation und erstaunlich viel Gewandtheit, denn der Sprung auf den Fußtritt des Bagagewagens mußte immer noch dann gewagt werden, wenn der Zug mit einer Schnelligkeit von etwa 2 bis 3 deutschen Meilen per Stunde dahin rasselte. Dennoch wurde das Unwesen ziemlich lange mit Glück betrieben. Jetzt hat man einzelne kühne Springer gefaßt und hofft, der ganzen Bande auf die Spur zu kommen.

Aus **Rotterdam** wird berichtet, daß letzter Tage ein Sturmwind eine so hohe Fluth veranlaßte, wie sie seit 1825 nicht erlebt wurde. Die Neustadt war fast ganz überschwemmt, an Waaren wurde ungeheurer Schaden angerichtet.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 27. Sept. Man erzählt hier an wohlunterrichteter Stelle, daß ein starkes Truppenkorps von Sebastopol nach Akalzik in Klein-Asien aufgebrochen, wo bisher nur wenig kriegerische Vorbereitungen von russischer, um so mehr aber von türkischer Seite getroffen wurden. Die massenhaften Verstärkungen, welche Omer Pascha aus Asien in das Gebiet der Donau zieht, deuten auf Pläne dieses Feldherrn, welche, da offenbar eine Verbindung mit den russenfeindlichen Gebirgsvölkern vorliegt, eine derartige Erweiterung der Operationsbasis begründen.

Oesterreich. Wien, 29. Sept. Kaiser Nikolaus ist gestern Abends 10 Uhr nach Warschau abgereist. Das Ergebniß der Berathungen von Olmütz soll günstig sein (dem Frieden?).

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. Sept. Eine lithographische Pariser Korrespondenz, von welcher wir Grund haben anzunehmen, daß sie zur Regierung in Beziehungen stehe, schließt ihren Bericht vom 27. mit der Nachschrift: „Wir erhalten so eben mittelst Telegraphen die Nachricht, daß die beiden Flotten von England und Frankreich in die Dardanellen eingelaufen sind.“ Die Bestätigung ist gleichwohl noch abzuwarten.

Die Krönungsfeierlichkeit ist auf den 2. Dezember, den Tag der Schlacht von Austerlitz und des Staatsstreiches, angesetzt. Die Vorkehrungen zur Verwirklichung dieses Beschlusses sind bereits eingeleitet, im Ministerium d. Inneren wird der Entwurf für die Festlichkeit, wobei die Vertreter aller Gemeinden Frankreichs sich betheiligen sollen, ausgearbeitet. Von der Ankunft des Papstes ist nicht mehr die Rede.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 15. Oktober 1853.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	27 kr.
Eine Waage weißen Brodes zu 3 Pfd. . .	24 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Leinwand à 10 kr. per Elle,

welche die Erwartung jedes Käufers befriedigt, ist eingetroffen bei

Franz Heim.

Ein großer Theil meiner neuen **Leipziger Meß-Waaren** ist eingetroffen, und empfehle ich solche zu gefälliger Ansicht.

Philipp Treutlein,
Domstraße.

Schöne echte **Haarlemer Hyacinthenzwiebeln** mit und ohne Namen (zum Frühtreiben) sind noch billig zu erhalten bei

Karl Wohlfarth, Handelsgärtner,
I. D. Nr. 237½, am Walle beim neuen epeleptischen Gebäude.

Pastilles vom Bade Rippoldsau.

Dem Verlangen mehrerer Ärzte entsprechend, habe ich mich veranlaßt gefunden, das Rippoldsauer Quellensalz auch in Pastillesform zu versenden, um dem Arzte die Anwendung desselben allein oder in Verbindung mit unserem Mineralwasser selbst zu erleichtern.

Jede Pastille enthält ein Gran Natronbicarbonat, wornach der Arzt im vorkommenden Fall leicht die Größe der Gabe bemessen kann.

Obschon die Rippoldsauer Pastilles schon rühmlichst bekannt sind, so erlaube ich mir dennoch sie dem ärztlichen Publikum bestens zu empfehlen, welche in stets frischer Waare in Würzburg nur allein bei Herrn **G. Werr,** Apotheker zum Hirschen und Herrn **Roth,** Apotheker zum Einhorn zu haben sind. Der Preis per Schachtel mit Gebrauchsanweisung ist in sämmtlichen Niederlagen 28 kr.

Fritz Goeringer, Badeigenthümer.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 2. Oktober große

Tanzmusik

mit Trommel und Chinellen wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Bellerbau.

Morgen Sonntag den 2. Oktober

Tanzmusik.

Fahrgelegenheit 6 kr. à Person vom Bellerthore aus.

Schwanhäuser.

Es wird eine gute **Köchin** und tüchtige **Kindsmagd** sogleich gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Es wünscht eine Person einen Platz als **Zugeherin.** Näheres in der Expedition d. Blts.

Im Gasthaus zum Lamm in Heidingsfeld ist von heute an täglich

süßer Most

zu haben.

Georg Schmelz.

Kirchweih-Einladung.

Zur Kirchweihe in Sommerhausen, als am 2., 3. und 4. Oktober ladet, bei guter Musik, Speisen und Getränken ergebenst ein

Gg. Wacker, Gastgeber zur Post.

Fremden-Anzeige.

Vom 30 September.

(Adler.) Kfte.: Middeldorf a. Barmen, Kreußberger a. Ahrweiler, Lampert a. Fürth, Renner a. Mannheim, Walter a. Odenkirchen. — (Kleebaum.) Gerber mit Sohn, Müller a. Gerdsbach. Then mit Gem., Posthalter a. Kitzingen. Scherer, Stud. theol. a. Borberg. Müller, Stud. med. a. Magdeburg. Klehr, Dechant, u. Klehr, Kaplan a. Bergtheim. Steinbach, Uhrmacher a. Karlstadt. — (Kronprinz v. Bayern.) Kfte.: Dietrich a. Offenbach, Söhnlein a. Frankfurt, Dechsner a. Mainz, Fues a. Gladbach, Demster m. 2 Herren Söhnen a. Kitzingen, v. Hoff und v. Darteln aus Bremen, Brogsitter a. Ahrweiler. Se. Exzell. Generallieut. v. Oznikoff mit Bed. a. Wien. Zitzly, Offizier von da. Hyers, Minister a. London. Mad. Knoblauch a. Frankfurt. Germak, Dr. med. aus Prag. (Schwan.) Kfte.: Diehm aus Solothurn, Hofmann a. Ingolstadt. Heine, Priv. aus St. Gallen. Sohn, Professor a. Düsseldorf. (Wittelsbacher Hof.) Waldmann, Verwalter a. Dresden. Späth, Kfm. a. Schwarzenberg. Kirschner, Uhrmacher a. Nürnberg. — (Würtemberger Hof.) Graf v. Gottenberg, Oberst a. Wels. Baronin St. Vincent mit 2 Frl. Tocht. und Bed. a. Wien.

Gestorben.

Friedrich Wolf, 1 Jahr alt.

Aepfel werden metzenweise abgegeben im 3. Distr. Nr. 36¾, Kettengasse.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport 246 fl. 11 kr. Ung. 1 fl., M. D. 1 fl., A. O. G. Hast du viel, so gieb viel; hast du wenig, so theile auch das Wenige mit den Armen 30 kr., F. U. 1 fl., Ung. 30 kr., F. T. 5 fl., A. W. 2 fl. 42 kr., Der liebe Gott wolle es den Unglücklichen vergüten 1 fl. 30 kr. und 1 Pack Wäsche, von Damen zusammen gelegt 10 fl. 6 kr., X 2 fl. 12 kr. und 1 Pack Kleider, von zwei kleinen Kindern ihre Frühweck-Kreuzer 2 kr., C. W. 5 fl. 24 kr., J. H. K. 3 fl., Gott zu ehren 30 kr. und 1 Pack Kleider, Ung. 12 kr., Gottes-Segen 12 kr., von zwei Schwestern 1 fl., H. U. 2 fl. 42 kr., Ung. 36 kr. und 1 Pack Bettzeug, J. C. M. 1 fl. 12 kr., Maria Hilf 36 kr., M. H. 30 kr. und ein Pack Kleider, Ung. 21 kr., von einem Schneidergesellen 6 kr., G. A. H. 30 kr. und Wäsche, Segne es Gott 1 fl., P. M. 10 fl., Auch im Unglücke soll man den Herrn loben 8 fl. 6 kr., L. B. 1 fl. 3 kr., D. R. J. S. 5 fl., Ung. 30. kr., von einer armen Dienstmagd 12 kr., N. G. 48 kr., R. K. Gott segne es 1 fl., Gott segne es 3 fl., F. C. H. 2 fl., C. A. Z. 1 fl. und Kleider, von einem Dienstbothen 6 kr. und 1 Rock, Gott segne es 30 kr., Ung. 12 kr. und Kleider, Für die Unglücklichen 30 kr. und Wäsche, von den Zwickauern 1 fl., Ung. 30 kr., Ung. 30 kr., S. F. 1 fl. 12 kr. mit 6 Paar Socken und 2 Westen, Ung. 5 fl. und 1 Pack Kleider, D. 24 kr., C. D. 24 kr., Gott segne es den Unglücklichen 3 fl., St. 36 kr. 1 Stück Bett und Wäsche, von einer armen Dienstmagd 12 kr., Ung. 24 kr., Ung. 2 fl. 42 kr., von einer Familie: Gott segne es 3 fl. 30 kr., von mehreren Dienstboten 39 kr., Ung. 30 kr., C. R. 1 fl., von einer Tischgesellschaft im Kronprinzen am 30. Septbr. 16 fl. 15 kr., Ung. 2 fl. — **Summa: 363 fl. 19 kr.**

An Kleidungsstücken sind eingegangen: G. Kleidungsstücke, An Gottes Segen ist Alles gelegen: Kleidungsstücke, L. G. 1 Pack Wäsche, 1 Pack Kleider, Gott segne es: 1 Pack Kleider, 1 Pack Kleider, 3 Päcke Wäsche, Ung. mehrere Kleidungsstücke, Ung. 1 Kopfkissen mit Ueberzug, G. S. 1 Pack Kleider, B. mehrere Kleidungsstücke, 1 Pack Kleider durch die Post, G. R. 1 Rock, eine halbe Sohlenhaut K.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends um 6 Uhr entschlief, mit den hl. Sakramenten versehen, in Folge einer Unterleibs-Entzündung, nach einem 4tägigen Krankenlager

Der wohlgeborne Herr

Franz Reinfurt,

k. Landrichter in Gerolzhofen.

Er ward geboren in Mönchberg und erreichte ein Alter von 51 Jahren und 10 Monaten.

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust unsern Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Gerolzhofen, am 1. Oktober 1853.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Sonntag den 2. Oktober 1853.

Muttersegen,

oder:

Die neue Fanchon.

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von W. Friedrich. Musik von H. Schäffer.

Montag den 3. Oktober 1853.

Don Juan.

Große Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer. (Hiezu Beilage.)

Extra-Felleisen
des Würzburger
Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 92. Sonntag den 2. Oktober 1853.

Ein Lebewohl.

Wohl hat der Frühlingsgott sich aufgeschwungen:
Wo ist die Rose, die an Dornen glühte?
Wo ist die Nachtigall mit ihrem Liede? —
Die letzten Laute sind schon längst verklungen!

Das Veilchen, das dem Moose sich entrungen,
Und das Vergißmeinnicht, daß einsam blühte,
— Es nahm sie mit sich, und ein öder Friede
Hat sich der Erde lastend aufgezwungen.

So schwinden auch des Sängers Minnelieder,
Will er der Liebe Lenz verblühet wähnen;
Aus ihrem Himmel steigt er zögernd nieder,

In seiner Brust ein schmerzlich banges Sehnen,
Ein „lebe wohl“ nur ruft er immer wieder,
— Ein „Lebe wohl“, erstickt von heißen Thränen.

Karl.

Die Banknote.

Eine bürgerliche Geschichte. Von W. v. Horn.

(Schluß.)

Bei diesen Worten entfuhr dem Tischlermeister ein verzweiflungsvoller wilder Schrei und er stürzte aus dem Geschäftslokale des Bankiers fort und dem Salzgäßchen zu, — für den Augenblick noch unverfolgt. Eine halbe Stunde später aber traten Herr Snote und ein Kommis des Bankiers in den Laden der Putzmacherin, wo sie Marien und ihren Verlobten in höchster Angst und Aufregung fanden. Der Kommis wandte sich an den Tischlermeister und sagte mit leisem Bedauern: „Ich soll Sie im Namen des Herrn Blaasen ersuchen, mir auf unsere Zahlstube zu folgen. Herr Berthold ist ebenfalls dort, und es erscheint Herrn Blaasen wünschenswerth, daß das etwaige Mißverständniß, welches wegen der Banknote zwischen Ihnen und Herrn Klemens Berthold obwaltet, erst gütlich zu lösen versucht werde, bevor er die öffentliche Sicherheitsbehörde in Anspruch nehmen muß!“

„Und darf ich so frei sein, zu fragen, mein Herr, was Herr Berthold zu der ganzen Sache sagt?“ wandte sich Marie Thunberg an den Kommis mit festerem Tone, als ihre bleichen, angstverstörten Züge hätten erwarten lassen.

„Er behauptet, Mademoiselle, die fragliche Banknote sei ihm gestern Abend aus einem Schreibtisch in seinem Privatzimmer entwendet worden. Er sei von halb acht bis zehn Uhr vom Hause abwesend gewesen, und habe durch einen unglücklichen Zufall oder Versehen den Schlüssel an seinem Schreibtisch stecken lassen!“

„Dacht' ich's doch, daß er das sagen werde!“ rief Heinrich, „er ist ein eingefleischter Teufel, und ich bin verloren!“

Eine leise Freude und ein verächtliches Lächeln flogen über Mariens schönes Antlitz.

„Gehe mit diesen Herren, Heinrich,“ sagte sie ruhig. „Ich weiß nun bestimmt, daß Du unschuldig bist, und werde Dir sogleich folgen. Erinnere Dich,“ fügte sie hinzu und sprach das Uebrige so leise, daß es die beiden Herren nicht mehr verstehen konnten; nur die letzten Worte: „Aber kein Wort davon, wenn Du mich liebhast!“ waren noch vernehmbar. Was ihm Marie zugeflüstert, mußte den Meister aber sehr beruhigt haben, denn er folgte den beiden Herren mit festem Schritt und freierer Stirne.

Meister Strauch fand Herrn Berthold mit Herrn Blaasen und Hannemann in einem Zimmer, erschrack aber doch, als er die Thür von zwei Gensdarmen bewacht sah. Berthold war zwar blaß, hielt aber des Tischlers grimmigen und vorwurfsvollen Blick fest aus, ohne eine Miene

zu verziehen; er hatte sich offenbar vorgenommen, den teuflisch-tückevollen Racheplan, den ihm sein Haß eingegeben, unverrückt und unwandelbar durchzuführen, und der Schimmer von Hoffnung, welchen Marie ihm eingegeben, erlosch in Heinrichs Busen bei diesem Blicke voll kalter Bosheit und verstecktem Hohne. Berthold wiederholte langsam und fest, was der Kommis des Herrn Blaasen bereits mitgetheilt hatte, und setzte noch hinzu, daß Niemand außer Strauch, der alten Johanna und dem verhafteten Kommis sein Zimmer betreten habe, nachdem er ausgegangen. Die ihm sodann vorgezeigte Banknote erkannte er für diejenige, die er vermißte, und die er selber erst am gestrigen Nachmittag gekauft und in seinen Schreibpult eingeschlossen, weil er damit eine Privatausgabe habe bestreiten wollen.

„Was haben Sie auf diese ernsten Anschuldigungen zu erwidern, Meister?“ fragte Herr Blaasen. „Sie galten seither für einen braven fleißigen Mann, dem ein guter Ruf zur Seite stand, und ich bedaure Sie wirklich, daß Sie sich unter einer solchen Anklage befinden! . . . Erklären Sie uns wenigstens,“ fuhr er strenger fort, als der Tischlermeister ein hartnäckiges Stillschweigen behauptete, „auf welche Weise Sie in den Besitz dieser Note gekommen sind; wenn Sie hierüber keine genügende Aufklärung geben können, — und dies scheint mir nach dem, was ich bis jetzt gehört habe, kaum möglich — so bleibt mir nichts Anderes übrig, als Sie verhaften zu lassen!“

„Ich habe vorerst Nichts zu erwidern — gar Nichts,“ gab der Tischler zur Antwort, und wandte alle Augenblicke ungeduldige ängstliche Blicke nach der Thür.

„Nichts zu erwiedern?“ rief Hr. Blaasen; das ist also wohl ein stillschweigendes Zugeständniß der Schuld! Wir können wohl sogleich die Gendarmen hereinrufen!“

„Mir scheint, Meister Strauch weigert sich nur deßhalb zu sprechen, weil er sich mit Mamsell Maria Thunberg verabredet hat, Nichts zu äußern. Wenigstens hörten wir, wie sie ihm noch anbefahl, um ihretwillen oder wofern er sie liebe, kein Wort zu reden!“ fiel Herr Snote ein.

„Was ist das?“ rief Berthold betroffen, „um Mamsell Maria Thunberg's willen soll er nicht reden? Bah, Sie haben nicht recht gehört!“

„Um Vergebung, Herr Berthold, die Sache hat ihre volle Richtigkeit,“ rief der Kommis, welcher Herrn Snote begleitet hatte, „ich hörte sie ebenfalls genau diese Aeußerung thun. Aber hier ist ja das Fräulein selber!“

Maria trat so eben in Begleitung der alten Johanna in das Zimmer; ihr Erscheinen überraschte und verblüffte Herrn Berthold einigermaßen: er sah ihr scharf in's Gesicht, mußte aber vor den Blicken der Verachtung und Entrüstung, denen er hier begegnete, rasch den Blick abwenden, während eine dunkle Glut über seine blassen Wangen flog. Auf ihre Bitte, die Herr Blaasen unterstützte, mußte Berthold seine vorige Geschichte wiederholen; aber seine Stimme war nicht mehr so sicher und fest, und sein Benehmen hatte die frühere kalte Ruhe und den alten Gleichmuth wieder verloren.

„Ich bitte Herrn Berthold, mir einmal in's Gesicht zu sehen“, sagte Marie, als der Kaufherr seine Angabe beendet hatte. „Ich bin hierher gekommen, um ihn um Gnade und Schonung zu bitten!“

„Um Gnade und Schonung?“ fragte Berthold und blickte seitwärts zu ihr hin.

„Ja, ich bitte ihn um Schonung für die verwaiste einzige Tochter jenes Herrn Thunberg, der sich einst seiner angenommen und ihm zuerst in der Welt fortgeholfen hat, — für jenes Frauenzimmer, für welches er noch vor kurzer Zeit die heiligsten Gefühle zu hegen betheuerte!“

Berthold schien bei diesen Worten seine Fassung wieder zu erlangen und erwiederte barsch: „Nein, mein Fräulein, selbst um Ihretwillen werde ich nicht die Hand dazu bieten, daß ein solch frecher und gefährlicher Verbrecher der gerechten Strafe entgehe!“

„Wenn dieß Ihr fester Entschluß und Ihr letztes Wort ist, mein Herr“, fuhr Marie mit zündendem eindrucksvollem Ernste fort, „so muß nothgedrungen um jeden Preis der wahre Verbrecher den Gerichten überliefert werden, — und dieser ist nicht der gegenwärtige Tischlermeister Heinrich Strauch!“

Diese Aeußerung des Mädchens erregte bei den Zuhörern großes Aufsehen, und machte Herrn Berthold sichtlich betreten.

Es mag Sie vielleicht überrascht haben, meine Herren“, fuhr Marie fort, „daß Meister Strauch sich geweigert hat, nähere Erläuterung über die Art und Weise zu geben, wie er zu der angeblich entwendeten Banknote gekommen ist. Sie werden sogleich inne werden, daß ihn nur ein edler, großmüthiger Beweggrund bestimmen konnte, hierüber zu schweigen. Herr Berthold hat vorhin angegeben, er habe um halb acht Uhr diese Banknote selber in eine Schublade seines Schreibtisches gelegt. Es ist ferner nachgewiesen, daß Heinrich erst um acht Uhr das Haus des Herrn Berthold betrat; und nun soll Ihnen Herrn Berthold's alte treue Dienerin Johanna sagen, wer sie in der Zwischenzeit besucht hat und mehr als eine Viertelstunde, und zwar den größten Theil dieser Zeit ganz allein, in jenem Zimmer geblieben ist!“

Diese Worte des jungen Mädchens machten Berthold so bestürzt, daß er den Blick wie festgebannt auf Marien heftete und kaum zu athmen wagte.

„Sie mein Fräulein, haben mich besucht und sind in jenem Zimmer geblieben“, entgegnete die alte Johanna.

Ein wilder Schrei des Entsetzens entfuhr Berthold unwillkürlich, allein Marie schien nicht darauf zu achten und fuhr laut und mit fester Stimme fort: „Und nun, meine Herren, hören Sie meine bestimmte Erklärung und Geständniß: so wahr als diese Banknote gestohlen worden ist, so wahr ist's, daß ich sie gestohlen habe!“

„Das ist nicht wahr! das ist falsch!“ — rief Berthold, der vor Schreck alle Selbstbeherrschung verloren hatte; — „sie lügt! Als sie im Zimmer war, lag die

Banknote noch nicht in meinem Schreibtisch. Sie kam erst dorthin, als . . . als . . ."

„Nun, wann kam sie dorthin?" fragte das feurige ernste Mädchen, mit dem Augenblitze eines zürnenden Engels, trat fest vor den bebenden, verbrecherischen Mann sah scharf und triumphirend in die Augen, und erfaßte ihn an den Schultern; „wann ward denn die Banknote aus dem Schreibtische gestohlen?"

Berthold konnte nicht antworten, nicht ihrem festen Blicke begegnen, sondern sank wie vernichtet, machtlos und tief erschüttert in einen Stuhl und barg das Gesicht in den Händen.

„Diese Geschichte nimmt eine ganz sonderbare Wendung, eine höchst schmerzliche, darf ich wohl sagen", hub Herr Blaasen nach einem längeren erwartungsvollen Schweigen an; „wenn sich die Sache so verhält, wie dieses junge Frauenzimmer so eben behauptet oder wenigstens zugegeben hat, und wenn Sie, Herr Berthold, Ihre Anschuldigung nicht besser begründen können, als Sie nach dem Ausruf, welcher Ihnen vorhin entfahren ist, schließen lassen, so will ich Nichts weiter mit dieser Sache zu thun haben, und halte Ihre Anschuldigung gegen diesen Mann dort für falsch!"

Die Worte des Bankiers brachen den Zauber, der auf Berthold zu liegen schien; er raffte sich auf, erwiederte die finstern Blicke der Männer durch einen trotzigen wilden, und sagte heiser und barsch:

„Ich nehme meine Anklage zurück. Die Angabe des jungen Frauenzimmers ist eine Erfindung. Ich . . . ich habe . . . die Banknote . . . dem Tischler selbst gegeben . . ., als Anlehen! als Geschenk!" Der Unwille der Zuhörer machte sich augenblicks in Worten der tiefsten Verachtung Luft: „Schurke, elender Bösewicht! Bestie!" tönte es über Berthold herein, der mit finsterm Trotz seinen Hut ergriff und aus dem Zimmer eilte.

Heinrich erzählte nun, wie er zu der Banknote gekommen war; Marie gab den Herren den Schlüssel zu Berthold's Benehmen durch die Erzählung jenes Vorfalls, welche dem Meister Strauch den Groll und tödtlichen Haß des Kaufherrn zugezogen hatte, und sie ermaßen nun die ganze teuflische Bosheit seines Anschlags. Herr Blaasen meinte: „Ich danke Gott, daß diese tückische Schlinge entdeckt worden ist, und wenn Ihnen, Meister Strauch, mit einer Unterstützung von mir gedient ist, so werden Sie jeder Zeit bei meiner Kasse einen offenen Kredit von tausend Thalern finden!"

„Und bei mir sollen Sie stets für eben so viel Kredit an Waaren haben", sagte Snote; „ich sehe wohl, daß es bei Ihnen keiner Bürgschaft für Ihre Ehrlichkeit bedarf.

Diese beiden Männer hielten ihre Zusage treulich, und halfen dem Meister in seinem Berufe auf. Heinrich verfolgte Herrn Berthold zwar nicht mit einer gerichtlichen Klage wegen seiner verläumderischen Anschuldigung, aber er behielt die Banknote bis zu dem Zeitpunkte, wo Berthold ihre Heimzahlung verlangen würde. Dieß geschah jedoch nicht, denn der genannte Kaufherr mußte bald inne werden, daß seine niederträchtige Handlung in der ganzen Stadt bekannt und er dafür angesehen wurde. Er verkaufte sein Geschäft und verschwand bald darauf spurlos. Heinrich und Marie aber wurden kurze Zeit nachher ein Paar, und leben noch heute geachtet und wohlhabend in jener Stadt, wo ihre Geschichte beinahe sprüchwörtlich geworden ist.

Eine schnelle Nemesis.

Ein Reisender aus Odessa erzählt folgenden Vorfall, der sich in der dortigen Gegend kurz vor seiner Abreise zugetragen hat. — Vor etwa 6 Jahren wanderten zwei Brüder aus Schwaben — beide Weber — in Rußland ein und ließen sich im südlichen Theile des Reiches nieder. — Der Eine dieser Einwanderer machte gute Geschäfte und verheirathete sich dort, während es dem Andern sehr schlecht ging und er sich schon nach Jahresfrist genöthigt sah, Rußland wieder zu verlassen. Er bettelte sich, da ihm fast nichts von seiner Habe übrig geblieben war, in seine Heimath und von da nach Amerika. Dort glückte es ihm dergestalt, daß er sich innerhalb 4 bis 5 Jahren ein bedeutendes Vermögen erwarb. Der Sehnsucht nach seinen Verwandten, besonders nach seinem in Rußland lebenden Bruder, folgend, kehrte er zurück und begibt sich, nachdem er mit Mühe seine Pässe dahin erhalten, im Mai d. J. nach Rußland, wo sein Bruder in einem unweit Odessa an einer Bucht des Schwarzen Meeres belegenen Dorfes ein Wirthshaus gepachtet hatte, und zum Theil von diesem, zum Theil auch vom Schmuggelhandel lebte. Von Odessa aus langt der Amerikaner gegen Abend eines Tages — den 17. oder 18. Mai — in dem Wirthshause an, findet seinen Bruder aber nicht, sondern nur dessen ihm unbekannte Frau zu Hause. Um den erst in der Nacht zurückerwarteten Bruder mehr zu überraschen, übergibt er der Frau desselben, ohne sich ihr zu erkennen zu geben, seine Papiere und Wertheffekten zur Aufbewahrung und legte sich, da er sehr ermüdet war, in das ihm angewiesene, im Erdgeschoß befindliche Gemach zur Ruhe.

Gegen Mitternacht kehrt der Bruder, wahrscheinlich von einem Schmuggelzuge, mit noch einem Genossen zurück. Die Frau zeigt ihnen die ihr anvertrauten Reichthümer, und in den durch die Entsittlichung des Schleichhandels erhärteten Herzen der beiden Schmuggler erwacht die Habgier und der Entschluß zu einem Morde, der auch sogleich dergestalt ausgeführt wurde, daß die Raubgesellen in das Gemach drangen und den Schlummernden erdrosselten. Aber die Nemesis ereilte sie bald. Denn als nach vollbrachter That sie die Habe des Gemordeten theilen wollen, erkennt der Wirth aus den Papieren — unter denen sich auch ein von ihm selbst nach Amerika geschriebener Brief befand — in dem Schlachtopfer seinen Bruder. Nun gesteht er, von Schreck und Reue ergriffen, seiner Frau, welche zwar die Männer hatte hinausgehen

und wiederkehren sehen, aber von deren schrecklicher Absicht nichts geahnt hatte, — die begangene That, stürzt voll Verzweiflung in das Mordgemach, wo man den Leichnam, um ihn später fortzuschaffen, hatte liegen lassen, und ringt winselnd vor dem Bette des gemordeten Bruders die Hände. — Der zweite Mörder rafft das, was ihm von dem Raube zugefallen war, zusammen und ist wahrscheinlich über die Grenze in die Türkei geflüchtet. Der Brudermörder ist wahnsinnig und befand sich, als der Erzähler von dort abreiste, noch hoffnungslos in den Händen der Aerzte.

Mannichfaltiges.

In Meißen wurde von seinen Eltern ein 10jähriger Knabe wegen eines kleinen Vergehens dermaßen gezüchtigt, daß er nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Vater und Stiefmutter sind verhaftet.

Im Juli ist auch auf dem Hochvogel, einem der schönsten und wohl dem höchsten Berge des Allgäus (über 8000 Fuß), ein Kreuz aufgepflanzt worden. 14 Männer von Hindelang, königl. bayer. Landgerichts Sonthofen, trugen dasselbe, in Stücke zerlegt, auf die Spitze des Berges. Das Kreuz ist 19 Fuß hoch und mit Blech beschlagen.

In Amerika sind jetzt die Dampffeuerspritzen zu einem solchen Grade der Vollendung gebracht worden, daß es wohl ersprießlich sein dürfte, die Continentalen darauf aufmerksam zu machen. Diese Dampfspritze gleicht im Aeußeren unseren Lokomotiven, und wirft einen Wasserstrahl, der eine Höhe von 200 Fuß erreichen, der in 6 verschiedene Strahlen getheilt werden und an 200 Faß Flüssigkeit per Stunde auf die Flamme schleudern kann. Die ganze Maschine erfordert nicht mehr denn 5 Minuten, um in Thätigkeit gesetzt zu werden, braucht zu ihrer Bedienung 4 Menschen und eben so viele Pferde, und soll ihrer Wirkung nach 6 unserer gewöhnlichen Feuerspritzen gleichkommen. Als vor einiger Zeit in Cincinnati eine große Brauerei in Brand gerieth, schleuderte eine solche Dampfspritze in Zeit von 8 Stunden 15,000 Faß Wasser in die Flammen und rettete durch ihre Kraft einen großen Theil der Stadt.

Man erzählt sich von dem in Berlin anwesenden Geschäftsträger des Vicekönigs von Egypten, Nukar Bey, der bekanntlich ein in den elegantesten europäischen Gesellschaftsformen heimischer muhamedanischer Cavalier ist, eine hübsche Antwort, die er einer Dame der dortigen haute volée gegeben, als diese ihn fragte: „Warum erlaubt Muhamed den Türken, mehr als eine Frau zu nehmen? Der Diplomat soll darauf geantwortet haben: „Um bei mehreren Das zu finden, was bei Ihnen, Madame, in einer Person vereinigt ist."

Zufälliges Gespräch.

Pimmelbacher. Is Deine Kleene schont gedooft?
Krachmann. Ja.
Pimmelb. Wie haste se denn nu geheeßen?
Krachm. Marie.
Pimmelb. Des is och wohl ne Regiments-Dochter?
Krachm. Ne, des is bloß ne Compagnie-Dochter. Des Regiment hat meine Olle alleene, aber das Kind gehört uns Beeden in Compagnie.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Unfug der Studenten auf den Feldern.

Am Freitag den 25. Juni 1583 wurden allerlei Klagen vor die Rathsversammlung gebracht, welch großen Schaden auf den Feldern die Schüler der Jesuiten gethan hätten. Es wurde beschlossen, diesen Vorfall dem Fürstbischof Julius zu melden, die Feldhüter aber dieses Jahr zeitig zu bestellen. Trotz aller dieser Vorsichtsmaßregeln kamen schon am 31. August neue Klagen „wie das Hofgesind in den Weingarten großen Schaden verursache" und in einer Vorstellung an die Fürstl. Gnaden wurde ferner gebeten, dem Rektor der Jesuiten solle befohlen werden, seine Schüler und Studenten auch von den Weinbergen abzuhalten. Die ehrwürdigen Väter strengten sonach ihre Schüler nicht allzusehr in den Wissenschaften an, auch kamen dergleichen Klagen später noch öfter vor. Am 23. Oktober 1593 wurde im Rathe beschlossen man solle den Fürsten um „Abschaffen" des „schadhaften" Hofgesinds in den Weinbergen ersuchen. — Am 5. Oktober 1598 wurde im Rathe ausgemacht M. Zinck und der Stadtschreiber sollten zu Herrn Rektor Schweickart gehen der Studenten wegen. Er möge im Collegium anschlagen lassen, daß „sie sich des Schadens in den Weingärten und Trauben Abreißens enthalten wollten". Zweimal schon seien etliche betreten worden.

Auflösung der Charade.

Felleisen.

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 235. Montag den 3. Oktober 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 1. Oktober wurde Wilhelm Schömig, Metzgergeselle von Eschersheim, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens des Diebstahls freigesprochen. Georg Biebel von Trostberg wurde wegen Vergehens der Bestechung zu einer Geldstrafe von 48 kr. zu Gunsten der Distriktsarmenkasse des kgl. Landgerichts Trostberg und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt, und das angebotene und abgegebene Geschenk von 24 kr. gleichfalls zu Gunsten oben genannter Kasse eingezogen. Franz Grömling von Versbach wurde wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Mißhandlung in eine Geldstrafe von 10 Gulden und in eine Polizeiarreststrafe von 24 Stunden verurtheilt.

Der kgl. Gerichtsarzt Dr. Rickels in Arnstein, welcher beschuldigt ist, von verschiedenen Konskriptionspflichtigen Geld angenommen zu haben, um sie für untauglich zu erklären, und deßhalb in die öffentliche Sitzung des k. Kreis und Stadtgerichtes verwiesen wurde, hatte gegen diese Verweisung die Nichtigkeitsbeschwerde ergriffen, welche aber vom obersten Gerichtshofe des Königreiches verworfen wurde. — In der bereits erwähnten Sache der Gemeinde Klingenberg gegen Wagner und Cons. vernichtete der oberste Gerichtshof das appellationsgerichtliche Erkenntniß unter nochmaliger Verweisung der Sache an einen andern Senat desselben Gerichtshofes.

Der Hr. Generallieutenant v. Flotow, jüngst als Bundesinspektor in Berlin, hat vom Könige von Preußen den rothen Adlerorden erster Klasse, sein Adjutant Oberlieutenant Meier den dritten und Oberlieutenant v. Flotow den vierten Klasse erhalten.

Der k. Professor Louis in Aschaffenburg erhielt von Sr. kgl. Hoh. dem Großherzoge von Hessen das Ritterkreuz des Ordens Philipps des Großmüthigen nebst einem huldvollen Begleitungsschreiben übersandt.

Das k. „Regierungs-Blatt“ Nr. 46 vom 29. Sept. enthält eine Bekanntmachung, wonach die für Fahrpostsendungen im inneren Verkehre bestehenden Tarife mit dem Schlusse des Verwaltungsjahres 1852/53 außer Wirksamkeit treten und dagegen vom 1. Okt. laufenden Jahres anfangend der Tarif für den Verkehr mit den Postvereinsstaaten auch für die im Innern von Bayern zur Versendung kommenden Fahrpoststücke wie für das Reisegepäck in Anwendung gebracht wird. — Nach einer Mittheilung der schweizerischen Postbehörde müssen rekommandirte Briefe nach Sardinien unter Kreuz-Couvert verschlossen und mit fünffachen Siegelabdrücken in hartem Lack versehen sein, außerdem die Zurückweisung von Seite der sardinischen Posten zu gewärtigen ist.

Es ist nun die Allerhöchste Genehmigung erfolgt, daß das k. Bräuhaus dahier fortan wieder auf Regie betrieben werde. Zu diesem Zwecke wird unverzüglich ein Bräumeister aus dem k. Hof-Bräuhause in München hier eintreffen, um vor Allem die nöthigen Verbesserungen und Reparaturen zu leiten. Da aber inzwischen deshalb noch nicht gesotten werden kann, so wird das k. Bräuhaus in Nürnberg einstweilen das hiesige mit dem nöthigen Bedarf versorgen.

Die diesjährige vorschriftsmäßige Studienlehramts-Concursprüfung beginnt am 3. November.

Wir haben heute weitere **326 fl. 2 kr.** an das Hülfskomité in Schonungen abgehen lassen, und morgen wird ein großes Faß und eine große Kiste mit Betten, Kleidungsstücken und Wäsche folgen.

Die HH. Offiziere, Beamten, Unteroffiziere sowie die Mannschaft des 5. Jägerbataillons auf der Festung Marienberg, die schon bei so vielen Gelegenheiten, wo es galt, Bedrängten beizuspringen, ihr Scherflein zur Linderung der Noth beitrugen, haben auch jetzt wieder eine Sammlung zu Gunsten der Abgebrannten in Schonungen veranstaltet, wodurch jenen Unglücklichen der namhafte Beitrag von 62 fl. 48 kr. zufließt. Die Redaktion bescheiniget hiemit dankbarst den Empfang obiger Summe. — Unter den vielen Bestrebungen, für jene Bedrängten etwas beizutragen, dürfte gewiß mit rühmlicher Anerkennung erwähnt werden, daß die Arbeiter am 8. Loose der Eisenbahn von hier nach Schweinfurt eine Sammlung unter sich machten, und für den wohlthätigen Zweck die im Verhältnisse sehr erhebliche Summe von 31 fl. 36 kr. zusammenbrachten. — Die Gemeinde Randersacker übermachte uns als Ergebniß einer dort veranstalteten Sammlung die Summe von 42 fl. nebst einem großen Packe Kleider und Wäsche. — In Ochsenfurt wird soeben für denselben Zweck ein Konzert vorbereitet. — Auch die Einwohnerschaft von Bamberg zeichnet sich durch rasche und ergiebige Hülfe aus, und die bei dem dortigen Tagblatte hinterlegten Spenden betrugen gestern bereits, außer einer Masse von Kleidungsstücken aller Art, die Summa von 447 fl. 51 kr. — Wir fügen hiemit noch die Bemerkung bei, daß nach neuester Mittheilung des Hilfscomité's in Schonungen Schuhe und Stiefel, wie solche für Landleute brauchbar sind, sich als

eines der dringendsten Bedürfnisse herausstellen, um vielleicht hiedurch die Berücksichtigung jener Mittheilung rege zu machen.

Die „Aschaffenburger Zeitung" schreibt: Miß Rushout aus Burford House in Worcestershire, bei ihrer Durchreise Zeugin des fürchterlichen Brand-Unglücks, welches die Gemeinde Schonungen am 26. v. M. getroffen, hat dem hiesigen Stadtmagistrate ein Geschenk von **20 Pfund Sterling** (240 fl) zur Absendung an das k. Landgericht Schweinfurt für die Verunglückten übergeben. Dank, innigen Dank der edlen Geberin für dieses großmüthige Geschenk. Möchte ein solches Beispiel einer Fremden alle Bewohner Bayerns aneifern, das herbe Loos der Verunglückten nach Kräften zu mildern.

Die Wagenfabrik der HH. Ley und Cons. vor dem Rennwegerthore erhielt in den letzten Tagen von der Frankfurt-Hanauer Eisenbahngesellschaft einen Auftrag zur Fertigung einer Anzahl Personen- und Transportwagen für die Frankfurt-Aschaffenburger Eisenbahn, welchen dieselbe aber zur Zeit ablehnen mußte, da sie bereits die Fertigung einer namhaften Anzahl solcher Wagen für die k. bayerische Eisenbahn, und zwar in einem sehr kurz gestellten Termine, übernommen hatte.

Herr Wachszieher Schwarz dahier, welcher bereits im vorigen Jahre eine bedeutende Lieferung von Wachskerzen nach New York zu machen hatte, hat vor Kurzem einen gleichen ehrenvollen Auftrag erhalten, und liegt die Sendung jetzt zur Ablieferung bereit. Dieselbe umfaßt im Ganzen in mehr als 6 Zentnern 1600 Kerzen aller Art, von den gewöhnlichen weißen und färbigen bis zu den größten Osterkerzen. Die reichen Verzierungen von Blumen und Arabesken in Gold, Silber und einer täuschenden Perlmutternachahmung sind von bewunderungswürdiger Arbeit, und da Hr. Schwarz gewiß jedem Kunstfreunde, oder wer sonst Interesse daran nimmt, die Besichtigung gerne erlauben wird, so wollen wir hiemit darauf aufmerksam machen, diese Gelegenheit nicht zu versäumen. Es ist übrigens im hohen Grade erfreulich, daß die hiesige Gewerbsindustrie fortwährend einen höhern Aufschwung nimmt, und ihre Erzeugnisse auch im weiten Auslande die verdiente Anerkennung finden; wir können dem beifügen, daß Arbeiten des Hrn. Schwarz auch in der großen Weltausstellung in New-York eine rühmliche Stelle fanden.

Vor einigen Tagen wurde in einem hiesigen Gasthause ein Schwein gestohlen, ohne daß es gelang den Dieben ausfindig zu machen; ein zu gleicher Zeit verübter Diebstahl von Paqueten am Mainufer veranlaßte eine Haussuchung bei einem übel beleumundetem jungen Burschen, bei welcher Gelegenheit auch das gestohlene Schwein, jedoch schon zerschnitten und eingesalzen, gefunden wurde.

In Schöllkrippen ist eine Postexpedition errichtet worden; im Ganzen traten mit 1. Oktober 16 neue Postexpeditionen ins Leben.

In Tückelhausen bei Ochsenfurt wurden einem dortigen Gutsbesitzer eine große Anzahl Getreideschober, wie man sagt 120, welche nicht in den Scheunen untergebracht werden konnten, und deßhalb auf dem Felde aufgeschichtet lagen, von ruchloser Hand angezündet.

Gestern früh traf das 2te Bataillon des Inf.-Leib-Regiments von Bamberg mit der Eisenbahn in Schweinfurt an, und setzte seinen Marsch nach Arnstein fort. Daselbe trifft heute in Gemünden, morgen in Lohr und am Mittwoch in Aschaffenburg ein, wo es Rasttag hält. Seine Ankunft in Landau erfolgt am 9.

Aus Albersdorf, Ldg. Ebern, wird berichtet, daß dort vor einigen Tagen eine ledige Weibsperson mit Beihülfe ihrer Schwester ihr neugebornes Kind erdrosselte. Ein 17jähriger Bursche von Setzelsdorf in demselben Landgerichtsbezirke ward am 29. v. Mts. von einem umstürzenden, mit Streu schwer beladenen Wagen augenblicklich getödtet.

In Bamberg wollte am Samstag Morgens kurz nach 5 Uhr, als der erste Bahnzug nach Nürnberg ging, ein Fuhrmann mit einem vierspännigen Wagen über die Bahn fahren, als der Zug heranbraußte und die Lokomotive den hintern Theil des Wagens erfaßte und in den Graben schleuderte, dabei aber sammt dem Tender aus den Schienen gerieth. Zum Glück wurde Niemand dabei verletzt und nur ein paar Schienen wurden herausgerissen.

München, 1. Okt. Heute hat unser neuernannter Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein sich das ganze Personal unserer Kreisregierung vorstellen lassen und somit seinen Posten angetreten.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 1. Oktober. Die „Oesterreichische Correspondenz" bezeichnet die Olmützer Besprechungen als dem Frieden günstig. Der Pforte sei ein neues Ausgleichungsmittel dargeboten.

Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph ist in Begleitung Sr. kgl. Hoh. des Prinzen von Preußen gestern Abend aus dem Lager von Olmütz wieder hier eingetroffen. Se. Maj der Kaiser Franz Joseph begibt sich morgen zu einem Gegenbesuche bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland nach Warschau. Die dortigen Festlichkeiten werden bis zum 7. ds. dauern.

Ausland.

Großbritannien. London, 29. Sept. Eine telegraphische Depesche aus Portsmouth berichtet, daß die von dem Admiral Corry befehligte Flotte und die gegenwärtig zu Cork stationirte von der Admiralität den Befehl erhalten habe, sich nach dem mittelländischen Meere zu begeben.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 19. Sept. wird der Wiener „Presse" berichtet: Lord Redcliffe macht sich jetzt wieder sehr viel bei Reschid Pascha zu thun, und man sieht ihn auffallend oft mit dem Groß-Seriasker. Man will hier wissen, daß er seinerseits ebenfalls an einer innigeren Verständigung zwischen diesen beiden Männern arbeite. Er aber sowohl als Hr. de la Cour dürften mit ihren Bemühungen jetzt die ganze vereinigte Flotte in den Bosporus zu ziehen nicht durchdringen, man traut den Westmächten nicht mehr so wie früher, und wird fernere Kriegsdampfer nur einlaufen lassen, weil man während des ganzen Sommers nichts dagegen hatte, wenn hie und da gegen die Tractate ein und das andere Schiff der vereinigten Flotte durch die Dardanellen schlüpfte.

Bei der am 30. Septbr. stattgehabten 31. Gewinnziehung der großherzogl. bad. 35 fl. Loose sind auf die nachstehenden Nummern die beigesetzten Hauptpreise gefallen: Nr. 165,696 fl. 40,000; Nr. 329,109 fl. 10,000; Nr. 183,813 fl. 5000; Nr. 113,719, 145,643, 167,671, 169,331 und 259,632 jede fl. 2000; Nr. 24,425, 98,860, 105,520, 122,485, 164,463, 183,809, 266,330, 336,411, 326,443, 329,138, 336,411, 367,714, 399,381 jede fl. 1000.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 1. Oktober 1853.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schfl.
Weizen . .	1	29	—	383	26	22	1	20	—	385
Korn . .	11	22	—	179	20	16	6	18	12	196
Gerste . .	8	19	30	448	17	10	12	15	—	463
Haber . .	2	8	—	316	7	6	1	5	30	319

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Pferde-Versteigerung.

Donnerstag den 20. Oktober a. c., Vormittags 10 Uhr, läßt Unterzeichneter **8 Stück zweijährige Pferde** und **2 überkomplete Oekonomiepferde** hier öffentlich an den Meistbietenden versteigern, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Gelchsheim bei Aub, den 24. September 1853.

Ad. Andreae.

In **Kämmen aller Art** von fl. 12 bis 6 kr. per Stück sind wir wieder auf's Vollständigste assortirt; ebenso in feinen **Pomaden, Oelen, Seifen, Zahnmitteln** und **Parfümerien** aller Art; ferner auch in **Kopfbürsten,** lackirten **Haarnadeln** 2c. 2c.

Rom & Wagner.

Obst-Versteigerung.

Am Donnerstag den 6. Oktober d. Js., Nachmittags 3 Uhr, wird im obern Sand, hinter dem Exerzierplatze, im Gabriel König'schen Grundstücke der gesammte Obst- und Weinberg-Ertrag aus freier Hand gegen gleich baare Zahlung, wobei sogleich der Zuschlag erfolgt, versteigert, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß eine Stunde vor Beginn des Strichs der Ertrag eingesehen werden kann.

Der unterhaltende Traumdeuter u. Wahrsager, sammt einem Anhang: 1) das neue Planetenbuch, 2) das Punktirspiel, 3) Wahrsagen aus dem Kaffesatz u. Maßholderholz, 4) das Blei- und Eiergießen. Preis 30 kr.

Das Buch von den Küssen, enthaltend: vom göttl. Kuß, Kuß der Ehrbarkeit, Kuß der Würde, Kuß der Liebe, Kuß der Falschheit, Kuß der Wollust u. s. w. Preis 54 kr.

Das Buch der Liebe, oder die Kunst durch Liebe glücklich zu machen, sammt einem Heirathskatechismus. Jünglingen und Mädchen gewidmet. Preis 36 kr.

Vorräthig bei **Paul Halm** auf dem Kürschnerhofe.

Es wird ein Theilnehmer zu einem **Logenplatz im 2ten Rang** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Für **2 Waisenhausknaben,** wovon der eine die Schreiner-, der andere die Schuhmacherprofession erlernen will, werden tüchtige Meister gesucht.

Ein altbayerisches **Mädchen,** welches gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näh in der Exp. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 185, bei Bierwirth G. J. Schwald wird vorzüglicher **Neuberger & Steinbacher Most,** Ersterer à 24 kr. und Letzterer à 16 kr. per Maß eigenen Gewächses verzapft.

Neubaugasse Nr. 104 ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Kabinet an einen **Herrn** zu vermiethen. Auch ist daselbst ein **Sopha, Tisch, Nachttisch** und **Koffer** billig zu verkaufen.

Es werden einige **Latein-** oder **Gewerbschüler** von ordentlichen Eltern in Logis zu nehmen gesucht; auch kann auf Verlangen die Kost dazu gegeben werden.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Kapitalien jeden Betrags sind auszuleihen im 2. Distr. Nr. 324.

---

20 bis 26 Maurergesellen und bis **8 Steinhauer** können anhaltende Arbeit haben bei

P. Link,

Maurer- u. Steinhauermeisters-Wittwe in Würzburg.

Es wird ein **Kronenleuchter** mittlerer Größe zu kaufen gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Wein- und **Regenfässer** jeder Größe, **Tische, Bänke, Stühle, Betten** und **Bettstatt** sind wegen Räumung im 2. Distr. Nr. 324 zu verkaufen.

Häuser, für jeden Gebrauch geeignet, sind vortheilhaft im 2. Distr. Nr. 324 zu kaufen.

Ein elternloses **Mädchen** wünscht einen Platz bei Kindern. Näheres in der Sterngasse Nr. 165.

Im 2. Distr. Nr. 32 ist ein freundliches Logis bis Allerheiligen zu vermiethen.

Eine **Weißzeugmange** ist billig zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 136, Semmelsgasse.

Es wird eine gute **Köchin** und tüchtige **Kindsmagd** sogleich gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Es können einige Mädchen das **Weißnähen** und **Feinstopfen** erlernen in der Sanderstraße Nr. 315.

Ein in jeder **weiblichen Arbeit,** sowie in **Putzarbeit** geübtes Frauenzimmer sucht Beschäftigung außer dem Hause. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport 363 fl. 19 kr. Von Juliusspitäl. Dienstboten 14 fl. 30 kr., Sch. 1 fl., M. Sch. 1 fl., Ung. 1 fl. u. Kleidungsstücke, O. 1 fl., G. 1 fl., K. L. 1 fl., von armen Dienstboten 36 kr., vom Bureaux des kgl. Advokaten Streit 1 fl 30 kr., vom Zeughaus-Personal 3 fl., von einem armen Dienstboten 12 kr., K. E. 2 fl, Ung. 12 kr., G. B. 2 fl., von mehreren hiesigen Bäckern 20 fl. 12 kr., X. Y. 3 fl., Ung. 1 fl, E. G. 24 kr. nebst 1 Päckchen Kleidungsstücke, P. N. Gott segne es 48 kr., Ungenannt 24 kr., M. B. Gott segne es 30 kr., E. W. 1 fl 6 kr. nebst Kleider, von einer Schuhmachersfrau 24 kr. nebst 3 Paar Socken, Gott segne es 30 kr., Ung. 1 fl. nebst Kleidern, Ung. 30 kr., von einer Magd 1 fl., vom kgl. 5. Jäger-Bat. dahier 62 fl. 48 kr., A. S. Was wir dahier den Armen geben, bleibt aufbewahrt für's ewige Leben. 2 fl. 24 kr. nebst 1 Pack Kleidungsstücken, F. P. 2 fl. nebst Kleidern, Ung. 2 Bettstücke, von Dienstboten 6 kr., G. G. u. A. 1 fl., A. S. Heilige Maria bitt für uns 18 kr., von der Gemeinde Randersacker 42 fl. nebst Wäsche und Kleidern, Ung. 5 fl., Ung. 3 fl. nebst Kleidern, N. S. 3 fl., T. 1 fl., S. 3 fl, Ung. 2 fl. nebst Kleidern, Ung. 1 fl., A. B. Gott segne diese Gabe 1 fl., S. W. 1 fl., B. L. 30 kr., Ung. 30 kr. nebst 3 Hemden, aus der Sparkasse eines kleinen Mädchens 12 kr., Für die abgebrannten Dienstboten in Schonungen 1 fl., von einer Wittwe 1 fl 18 kr. nebst einem Stück Bett, Tuch und Wäsche 1 fl. 18 kr., G. H. 2 fl., Ung. 5 fl., von Nr. 80 3 fl., G g. L. 2 fl., von vier Geschwistern Weckkreuzer 2 fl. — **Summa: 572 fl. 13 kr.**

An Kleidungsstücken sind eingegangen: 16 Päcke Wäsche und Kleider von einem Ungenannten; ferner 1 Pack Kleider X. X., 1 Pack Ph. M., 1 Pack Gott segne es, 1 Pack M. K., 1 Pack L. L., 1 Pack F. P., 1 Pack in Gottes Namen, 1 Rock K. von O., Wäsche J. L.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 1. Oktober. Vorbeigefahren heute Vormittag A. Brod von Würzburg m. Lad. von Frankfurt.

Todes - Anzeige.

Allen unsern verehrten Verwandten und Bekannten widmen wir die traurige Kunde, daß unsere vielgeliebte Tochter, Mutter und Schwiegermutter, die Medizinalraths- und Professors-Wittwe

Theresia Ryss,

nach dreimonatlichem Krankenlager am 24. September in Haidhausen bei München gestorben ist.

Zugleich verbinden wir hiemit die Anzeige, daß für die Verblichene am 5. Oktober um 10 Uhr in der Franziskanerkirche dahier ein Trauergottesdienst abgehalten wird, wozu alle Verwandte und Bekannte bittend eingeladen werden.

Würzburg, den 3. Oktober 1853.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Concert-Anzeige.

Samstag den 8 Oktober 1853 im akademischen Musiksaale

Grosses Concert des Sängerkranzes,

zum Besten der Abgebrannten in Schonungen, unter gütiger Mitwirkung mehrerer Dilettanten, sowie des gesammten Musikkorps des k. Landwehr-Regiments.

Anfang 7 Uhr Abends.

Billete sind à 36 kr. in der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung, in der Barth'schen Musikalienhandlung, sowie bei Hrn. Goldarbeiter Guttenhöfer auf der Domstraße, dann Abends à 48 kr. an der Kasse zu haben. An den genannten Orten sind auch Listen zum gefälligen Einzeichnen etwaiger Mehrzahlungen hinterlegt.

Zu diesem Concert beehrt sich ergebenst einzuladen

der Ausschuss des Sängerkranzes.

Gesang-Unterricht.

Der Unterzeichnete erbietet sich, **Unterricht in der Gesangkunst** zu ertheilen, und empfiehlt sich der Theilnahme eines verehrlichen Publikums. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Max. Schifbenker, Opernsänger,
wohnhaft Semmelsgasse Nr. 163.

$^6/_4$ **Scherting,** à 8 kr. die Elle,
$^9/_4$ " à 14 kr. die Elle,
$^6/_4$ **Pa. Doppeltuch,** à 9 kr. die Elle,
sehr schön und gut in der Wäsche, empfiehlt

J. A. Langlotz.

Für Auswanderer!

Es können **5000 fl.** an 10- und 20-Dollarstücken in beliebigen Parthien ausgewechselt werden. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Wilhelm Hauff's sämmtliche Werke

Fünfte Gesammt-Ausgabe im Format der **Cotta'schen deutschen Classiker**

sind nun mit der 15ten Lieferung vollständig erschienen. Dieselben sind sowohl brochirt zu fl. 3, als auch in elegantem Leinwand-Einbande mit allegorischen Deckenvergoldungen zu fl. 4 48 kr., vorräthig in der

Stahel'schen Buch- & Kunsthandlung
in Würzburg.

Lieber schwarzer Otto!

Zu Deinem gestrigen Namensfeste gratuliren nachträglich

Deine Freunde
J. und M.
(im W—r Hof.)

Ein kleines **Haus** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere gut gehaltene weingrüne in Eisen gebundene **Fässer** von 28—48 Eimern sind billig zu verkaufen; auch ist eine alte, in ganz gutem Zustande befindliche **Kalter,** sieben Butten haltend, zu verkaufen. Näheres in Eibelstadt Nr. 267.

Mehrere **Zimmer-** und **Hausthürschlösser** bester Qualität, mit Zubehör, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 9 ist ein **Frauenzimmermantel** billig zu verkaufen.

Ein solides treues **Mädchen,** welches schön nähen kann und sich der häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Fremden-Anzeige.
Vom 2 Oktober

(Adler.) Diner, Inspektor a. Bamberg. Clet, Priv. a. Wien Rothes, Kfm. a. Offenbach. — (Kleebaum.) Schroll, Priv a. Hain Köhler, Graveur a. Waldürn. Kregel, Oekon. a. Gramschatz. — (Kronprinz von Bayern.) Kfite.: Faul a. Mannheim. Eckinger a. Frankfurt. v. Rnekoff mit Bed., Chevalier a. Petersburg. Carvelli mit Bedien., Proprietär a. Venedig Kappes, Priv. aus München. Iwrmann Porter mit Gat., Gentlemann a. England. — (Schwan) Nieblich, Bauunternehmer aus Kronach Löwenheim, Caplan a. Zeil — (Wittelsbacher Hof.) Stegner, Stud. d. Pharm. a Coburg. Hebeder, Geom. a. München. Hasenen, Holzhändler a. Schweinfurt. — (Würtemberger Hof.) Ihre Durchl. Fürst u. Fürstin Ribocoff mit Fam. u. Dienersch. a. Rußland. West, Oberst mit Fam u. Dienerschaft aus England. Weikard, k. App.-Rath mit Familie a Aschaffenburg. Geißler, Kfm. a. Frankfurt

Gestorben.

Luzie Kraus, Schreinerstochter, 31 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 236 Dienstag, den 4. Oktober 1853.

Neuestes aus der Türkei.

Die Pforte hat am 25. September einstimmig alle Vergleichungsvorschläge verworfen, und darauf am 26. an Rußland den Krieg erklärt.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für Unterfranken u. Aschaffenburg für das Jahr 1853. (Schluß.) Gestern Abend schloß nach 8tägiger Dauer die Verhandlung gegen Döll und Schäfer, und mit ihr zugleich die III Schwurgerichtsperiode. — Nachdem die Geschwornen durch ihren Obmann (Hrn. Reggsrath Edel) alle ihnen bezüglich des Schäfer vorgelegten Fragen verneint, bezüglich des Döll aber die wegen der Brandstiftung II. Grades bei Stühler gestellten Fragen bejaht hatten, wurde Ersterer freigesprochen, Letzterer dagegen zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Am Schlusse richtete der Präsident noch einige Worte des Dankes an die Geschwornen.

Erledigt: Die katholische Pfarrei Altenbuch, Ldg. Klingenberg; fassionsmäßiger Reinertrag 598 fl. 31 kr.

Erledigt: Das kgl. Physikat Hollfeld in Oberfranken; Gesuche sind binnen 14 Tagen bei der kgl. Regierung genannten Kreises einzureichen.

Um den erheblichen Nachtheilen, welche dem menschlichen Auge aus dem Gebrauche schlecht konstruirter optischer Instrumente, insbesondere Brillengläser, erwachsen, nach Thunlichkeit vorzubeugen und um dem solcher Sehwerkzeuge bedürftigen Publikum einigermaßen Garantien zu gewähren, seine dießfallsigen Bedarfsgegenstände von hinreichend befähigten Optikern beziehen zu können, hat das k. Staatsministerium des Handels im Einverständniß mit dem k. Staatsministerium des Innern verfügt, daß die Verfertigung optischer Instrumente auch in Zukunft, wie bisher, freie Erwerbsart sein, deren Betrieb jedoch von nun an, unbeschadet bereits erworbener Rechte, von der Erlangung einer gewerbspolizeilichen Lizenz abhängen soll, welche nur nach genügend gelieferter Befähigungsweise und bloß in unwiderruflicher Eigenschaft ertheilt werden kann. Zur Lieferung des Befähigungsnachweises sollen in allen Kreisen Prüfungskommissionen, bestehend aus einem k. Gerichtsarzt, einem öffentlichen Lehrer der Physik und einem praktischen Optiker, eingesetzt werden.

Die erschienene Fleischtaxe brachte für das l. M. keine Veränderung des Preises für Mastochsenfleisch.

Nach Bekanntmachung der kgl. Kreisregierung ist die provisorische Winterbiertaxe auf 5 kr. pr. Maß (vom Ganter) festgesetzt. Dieser Preis soll mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht erhalten, dagegen aber auch mit aller Strenge darüber gewacht werden, daß nur tarifmäßiges, völlig ausgegohrenes Bier verschenkt, und somit den Gewerbsberechtigten wie den Consumenten gleicher Schutz gewährt werde.

Für die am 8. Oktober beginnende theoretische Prüfung haben sich 80 Rechtskandidaten gemeldet, darunter 12 aus München. Prüfungskommissär ist der kgl. Regierungsdirektor Frhr. von Podewils.

Heute, als am Jahrestage der Consecration unseres hochwürdigsten Hrn. Bischofs, fand in der Domkirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum statt.

Herr Musiklehrer Behr dahier wurde als Musikdirektor an das Stadttheater in Heidelberg berufen und wird schon übermorgen an seinen neuen Bestimmungsort abreisen. Unsere Stadt verliert in demselben einen ihrer vorzüglichsten Clavierspieler und Lehrer.

Die Aufschichtung großer Haufen von Stroh in den Hofriethen wurde wegen Feuergefährlichkeit strengstens verboten, und ist das Stroh, welches nicht in Gebäuden untergebracht werden kann, in einiger Entfernung von den Ortschaften auf freiem Felde anfzuschichten.

Die „A. Z“ berichtet, daß die kgl. bayerische Regierung Unterhandlungen mit Oesterreich wegen Fortführung der Augsburg-Lindauer Eisenbahn nach Bregenz und Anschluß an die schweizerischen Eisenbahnen beabsichtigt.

Die Schlußnummer der Kissinger Kurliste weist nach, daß in der verflossenen Saison dieser Badeort von 3853 Kurgästen und 1428 Passanten besucht war. Bocklet zählte 233 Kurgäste.

In voriger Woche ereignete sich in Lauter, Ldg. Baunach, folgender Unfall: Ein 5jähriges Kind war mit seiner Mutter auf dem Felde, wo Knaben ein Feuer angeschürt hatten; das Kind wollte sich am Feuer erwärmen, kam aber demselben zu nahe, so daß seine Kleider von der Flamme erfaßt wurden, in Folge dessen das Kind jämmerlich verbrannte und schon nach wenigen Stunden eine Leiche war. — In Prichsenstadt kam am letzten Samstage, wie man vermuthet beim Obstdörren, in einem Hause Feuer aus, welches zwar glücklicher Weise bald wieder gelöscht wurde, wobei aber eine Kuh und ein Kalb umkamen.

Offenbach, 29. Septbr. Das Gerücht, daß das hiesige Telegraphenbureau aufgehoben werden würde, so-

bald die Linie von hier nach Frankfurt vollendet wäre, ist irrig, denn vermöge Vertrags zwischen der großh. hessischen und der bayerischen Regierung müssen in unserm Großherzogthum drei Stationen des bayerischen Telegraphen bestehen, und zwar in Offenbach, Darmstadt und Worms.

Köln, 1. Okt. Sicherem Vernehmen nach ist die königliche Genehmigung zur Fortsetzung der Bonn-Kölner Eisenbahn bis Rolandseck der Verwaltung jenes Unternehmens am gestrigen Tage zugekommen.

Vom 1. Oktober an geht ein direkter Schnellzug von Berlin nach Wien, so daß man dort Abends 10¼ Uhr abreist und am andern Abende 7½ Uhr in Wien eintrifft, also in 21 Stunden von Berlin nach Wien gelangt.

Bei Gelegenheit des Ollmützer Lagers fand auch eine Uebung der Mineurs statt. Durch eine dabei entzündete, überladene Mine wurden mehrere Personen verwundet; der Baron James v. Rothschild aus Paris und sein Neffe Anselm Salomon von Wien wären beinahe in die Luft gesprengt worden, kamen aber mit dem Schrecken und einer tüchtigen Ueberschüttung mit Erdhaufen davon.

Der Sturm, der am 25. und 26. Sept. wüthete, hat an verschiedenen Orten schauerliche Unglücksfälle verursacht. So scheiterte das Rotterdamer Dampfschiff „Cancerton“ auf dem Wege nach Hull, wobei der Capitän Crop der zweite Steuermann und ein Matrose sammt Ladung ihren Untergang fanden. Die Passagiere retteten sich auf Booten, wurden aber eine ganze Nacht lang auf der tobenden See herumgetrieben. Das amerikanische Packetboot „Newa“, welches am 26 von Liverpool nach Neuorleans absegelte, wurde stark beschädigt. Viele Passagiere, die sich an's Land retten wollten, sind ertrunken. Traurig lauten auch die Berichte aus dem Haag; dort sind mehrere Schiffe gestrandet und eine große Anzahl Menschen umgekommen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 2. Oktbr. Se. Maj. der König ist heute Abends 5½ Uhr von Potsdam mit Extrazug über Breslau nach Warschau abgereist. In seiner Begleitung befinden sich die Flügeladjutanten Schöler, Manteuffel, Bordien und Münster.

Berlin, 1. Okt. Durch den jetzt vereinbarten Nachtrags-Vertrag des Telegraphen Vereins sind die Vereinsregierungen übereingekommen, die Nachweisung der Identität der Person jedem Aufgeber einer telegraphischen Depesche unter den nachstehenden Einschränkungen zu gestatten: 1) Jeder Absender einer telegraphischen Depesche ist befugt, dem annehmenden Telegraphenbeamten seine Identität a) entweder durch Verweisung eines Passes, einer Paßkarte oder eines Certifikates von einer Gerichts- oder Polizeibehörde, oder b) durch die in einem der genannten Wege beglaubigte eigenhändige Unterschrift auf der Originaldepesche oder c) bei persönlichem Erscheinen des Aufgebers mittelst Anerkennung durch zwei bekannte und einwandfreie Zeugen ein- für allemal nachzuweisen. 2) Der Annahme-Beamte hat am Schlusse der Depesche den amtlichen Vormerk zu setzen: „Aufgeber beglaubigt“, welcher Zusatz mittelegraphirt und von dem expedirenden Beamten mit in die dem Adressaten zu behändigende Depeschen-Ausfertigung aufgenommen wird. 3) Dieser Zusatz bleibt von der der Gebührentaxe zu Grunde zu legenden Wortzahl der Depesche ausgeschlossen.

Unter mehreren von Bayern auf der Zollvereinskonferenz gestellten Anträgen ist folgender besonders hervorzuheben: Es wird eine Erweiterung des Geschäftskreises des Centralbureaus des Zollvereins in der Richtung vorgeschlagen, daß ihm die Aufgabe zu Theil werde, den genauen und in sämmtlichen Vereinsstaaten völlig gleichförmigen Vollzug der Vereinsgesetzgebung und sämmtlicher vertragsmäßiger Abreden, Vorschriften und Normen zu vermitteln.

Oesterreich. Wien, 29. September. Ein Berichterstatter der „Ostd. Post“ meldet: „Ein heute aus Bukarest hier eingetroffenes Privatschreiben bringt die Nachricht, daß 1300 Mann Redifs in der Nähe des walachischen Dorfes Bankassa die Donau überschritten, das Dorf ausgeplündert und sich sodann wieder zurückgezogen haben, ohne von den Russen verfolgt worden zu sein.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. Okt. Man liest im „Toulonnais“ vom 27. Septbr.: „Durch telegraphische Depesche, welche gestern eingetroffen, wurde der Befehl ertheilt, alle beurlaubten Offiziere und Soldaten sofort zu ihren Corps einzuberufen und alle weiteren Beurlaubungen zu suspendiren. Wir wissen nicht, ob diese Maßnahme auf die Marine Anwendung finde.“

Großbritannien. London, 30. Sept. Die „Patrie“ hat Privatberichte aus Erzerum vom 27. August, wonach ein außerordentlicher Courier aus Konstantinopel mit Depeschen zu Teheran eingetroffen war. Man versichert, daß Persien 60,000 Mann dem Sultan zu Gebote stelle.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 1. Oktober.

Waizen 24 fl. 59 kr.; Korn 19 fl. 27 kr.; Gerste 18 fl. 49 kr.; Haber 6 fl. 15 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 30. Septbr.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 16 fl. 45 kr. Korn 12 fl. — kr., Gerste 12 fl. — kr., Hafer 4 fl. 45 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ich beehre mich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß nunmehr mein Lager in den neuesten und manigfaltigsten **Herrn**- und **Damen-Mode-Waaren** für bevorstehende Herbst- und Wintersaison auf das Reichhaltigste assortirt ist und erlaube mir solche zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen.

Würzburg, den 3. Oktober 1853.

Carl Bolzano.

Schöne echte **Haarlemer Hyacinthenzwiebeln** mit und ohne Namen (zum Frühtreiben) sind noch billig zu erhalten bei

Karl Wohlfarth, Handelsgärtner,
1. D. Nr. 227½. am Walle beim neuen epileptischen Gebäude.

Im **Verlags-Magazin** in Stuttgart ist so eben erschienen und zu haben in **Jul. Kellner's** Fränkischer Buchhandlung in Würzburg:

Handbuch der Realkenntnisse,

enthaltend:

Geographie, Naturlehre oder Physik, Naturgeschichte, Lehre vom Menschen, Geschichte.

Für Schulen bearbeitet

von

C. G. Rau,

Schullehrer in Göppingen.

15 Bogen in 8⁰. brochirt. Preis **40 Kreuzer.**

Unstreitig trägt es viel zu einem gedeihlichen Unterricht bei, wenn der Schüler das **Wesentlichste** des Lehrstoffes, den er der mündlichen Mittheilung des Lehrers verdankt, systematisch geordnet in Händen hat. Deßhalb gibt der Verfasser in obigem Handbuche, und zwar in leichtfaßlicher Sprache, so viel Stoff aus dem Gebiete der **Realien**, als bei dem Unterrichte in Realschulen, höheren Bürgerschulen und in Schulpräparanden-Anstalten vorkommen dürfte. Aus diesem Grunde wird das Buch wohl **jedem Lehrer** ein willkommenes Hilfsmittel sein, und die praktische Bearbeitung wie der billige Preis für **15 Bogen** demselben eine allgemeine Einführung in Realschulen 2c sichern.

Bekanntmachung.

Montag den 10. Oktober d. Js., Nachmittags 2 Uhr, und an den darauffolgenden Tagen werden im 2. Distr. Nr. 419 (am Schmalzmarkt) verschiedene Effekten, bestehend in Silber-Gegenständen, Möbel, Weißzeug, Betten, Uhren, u. s. w. zum Aufstrich kommen und mit dem Silber der Anfang gemacht werden.

Ein **Würtemberger Säulen-Ofen,** fast ganz neu, ist wegen Bauveränderung zu verkaufen bei

J. Guttenhöfer,
Domstraße, 2. D. Nr. 559

Im 1. Distr. Nr 33 (obere Kapuzinergasse) im Hinterhause ist eine sonnige Wohnung von 6 Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen und kann schon am 17. d. Mts. bezogen werden.

Es wird ein reinliches solides Mädchen sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Die Armenpflege zu Burgerroth, Landg. Aub, will einen armen Knaben von 14 Jahren das **Schuhmacher-Handwerk** gegen billiges Lehrgeld lernen lassen. Darauf reflektirende Schuhmachermeister in der Stadt oder auf dem Lande möchten sich deßhalb an Armenpfleger Sebastian Graf zu Burgerroth wenden.

Im 5. Distr. Nr. 185, bei Bierwirth G. J. Schwalb wird vorzüglicher **Neuberger & Steinbacher Most,** Ersterer à 24 kr. und Letzterer à 16 kr. per Maß eigenen Gewächses verzapft.

Donnerstag am 6. Oktober fährt Lohnkutscher Schraut über **Neustadt, Mellrichstadt** oder **Kissingen** nach **Kaltennordheim** und wünscht Mitreisende.

Es ist ein neuer **Herren-Oberrock** sowie ein **Bett** nebst **Bettstätte** und eine **Komode** billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. ds. Bl.

---

800 fl. werden auf doppelte Sicherheit auf Haus und Güter aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braver ordentlicher **Junge** wird als Lehrling in eine Kaffeewirthschaft und Restauration gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 5. September 1853.

Lucretia Borgia.

Tragische Oper in drei Akten von Donizetti.

Lampenscheeren

ausgezeichneter Qualität

empfiehlt

J. M. Schuchbauer jr.
Eichhorngasse, der Gewerbshalle gegenüber.

Zwei **Alabaster-Figuren,** einer Reparatur nöthig, sind um 9 fl. zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen, welches das **Kleidermachen** kann, sucht Beschäftigung im Hause.

Näheres in der Exp. d. Bl.

In der Sanderstraße Nr. 315 ist ein möblirtes Zimmer und ein trockener Keller zu vermiethen.

2500 fl. werden auf ein Haus gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht im 3. Distr. Nr. 318.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Skribent** sucht bei einem k. Landgerichte oder Hrn. Rechtsanwalte eine Stelle.

Gestern wurde ein Beutel mit etwas Geld gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen die Einrückungsgebühren in Nr. 394 auf dem Kürschnerhofe abholen.

Im 2. D. Nr. 99 ist ein **Frauenzimmermantel** billig zu verkaufen.

Ein **Hausknecht,** welcher auch metzeln kann, wird für eine Wirthschaft gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Die Gemeinde Laudenbach, bei Karlstadt versteigert den 6. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im Sternwirthshause daselbst einen 4—5jährigen fetten **Faselochsen,** wozu Steigerer eingeladen werden.

Laudenbach, den 1. Oktober 1853.

Wiesner, Gem.-Vorst.

Zwei **Reisepferde** für einen Lohnkutscher und Oekonomen brauchbar sind im 4. Distr. Nr. 292, Münzgebäude, zu verkaufen.

Von nun an ist täglich gute **Ansbacher Hefe** zu haben bei Produktenhändler Joh Büchel im Schenkhofe, sowie auch an den gewöhnlichen Marktagen am Markt.

Es wünscht eine Person einen Platz als **Zugeherin.** Näheres in der Expedition d. Bls.

S. BREUNIG,

Domstraße Nro. 177,

empfiehlt für kommende Saison sein mit den neuesten Artikeln vollkommen assortirtes

Tuch- u. Herrenmodewaaren-Lager.

Vielfache Aufforderungen ermuthigen den ergebenst Unterzeichneten, zu einem, **die Eröffnung** seines neu eingerichteten Gasthofes zum **Kronprinzen von Bayern** feiernden **großen Diner**

Sonntag, den 9. Oktober 1853, Mittags 1 Uhr

mit dem Ersuchen einzuladen, die Theilnahme an demselben durch Einzeichnung in die bis Samstag den 8. ds. Mts. bei dem Portier meines Hauses aufgelegte Liste gefälligst kund geben zu wollen.

Würzburg, den 2. Oktober 1853.

J. G. Burkert.

Leinwand à 40 kr. per Elle,

welche die Erwartung jedes Käufers befriedigt, ist eingetroffen bei

Franz Heim.

Für Damen!

Zephyr, Royal, Cachemir etc., empfiehlt in guten Qualitäten zu billigsten **Preisen**

C, A. Ziegler,
Domstrasse, Ecke der Plattnersgasse,

Das **Neueste** in **Stoffen** für **Kleider** und **Mäntel**, sowie in **viereckigen** und **Long-Châles** empfehlen wir in reicher Auswahl und bis zu den billigsten Preisen

Rom & Wagner.

Meinen hochgeehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß die erwarteten billigen **Kaffeservice** in Porzellan mit Gold, gleichwie ganz feine mit Gold und reichen Farbendecor, soeben angekommen sind und zu sehr niedrigen Preisen abgegeben werden können bei

Phillipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Zur gefälligen Beachtung

dient meinen geehrten Kunden, daß ich von meiner nach Paris unternommenen Geschäftsreise zurückgekehrt bin.

Von dem **vielen Interessanten**, was ich dort gesammelt, mache **ich** Sie **vorerst** auf eine Auswahl der **schönsten und neuesten Ueberwürfe** für die jetzige Jahreszeit aufmerksam.

Aloys Rügemer,
Damenkleidermacher, Eichhorngasse Nro. 48.

Wenn G. . . . Ph . . . von T. . . . . seine rückständige Zahlung binnen 14 Tagen nicht leistet, so wird sein Name veröffentlicht.

F. K.

Altes Erlanger Bier in Helvetien.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport 572 fl. 13 kr. Ung. 1 fl., aus Nächstenliebe 42 kr., K. H. 1 fl., Ung. 30 kr., von der Knabenschule zu Röttingen 2 fl. 23¼ kr. (Postauslage 9 kr.) 2 fl. 14¼ kr., Ung. 2 fl 42 kr., A. M. Gott segne es 2 fl., L. 2 fl, von 2 Kindern, Gott segne unsere kleine Gabe 48 kr., Ung. Kleider u. 1 fl. 24 kr., Ung. Kleider u. 2 fl., No. 70 1 Rock und 3 fl. 30 kr., M. G. 1 fl., Ung. nebst 2 Hemden 36 kr., mit dem besten Willen 1 fl. 1 kr., F. u. D. 15 kr, S. v. W. 1 fl. 12 kr, III 35. a ein Pack Kleider u. 2 fl., zur Ehre Gottes 1 fl., Ung. 2 fl., K. O. nebst Kleider 3 fl., Ung. ein Rock u 30 kr., Qui cito dat, bis dat 30 kr.. Ung. 6 kr. Sch. R. 24 kr., Ung. nebst Kleider 24 kr.. Th. u. F. 18 kr.. R. etwas Wäsche u 24 kr., Gott möge es segnen 30 kr., B. B. 2 fl, Ung. 12 kr., H. D. nebst Wäsche und Kleider 2 fl., der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe 18 kr., aus der Sparkasse eines kleinen Mädchens 12 kr., G. B. ein Pack Kleider 1 fl, R. K. 30 kr., Ung. 1 fl, R 1 fl 18 kr., Ung. 21 kr, Ung. 24 kr., A. H. (an Gold) 5 fl., Ung. 24 kr., Ung. 24 kr., Ung. 30 kr., Ung. 24 kr., A. K. T. vertrauet auf Gott 2 fl. 30 kr. — **Summa: 628 fl. 22¼ kr.**

Eingegangene Wäsche und Kleider folgen morgen.

Fremden-Anzeige.
Vom 3 Oktobber.

(**Adler.**) Kfle.: Unverzagt a. Bremen, Baer a. Göppingen, Bläß a. Lörrach, Vollhardt a. Schweinfurt. — (**Kronprinz von Bayern.**) Holters mit Familie, Eigenthümer a. Leuwarden, Beiggbs mit Familie, Capitän a. England, Helsy, Rentier aus Manchester, Briegleb, Hofrath a. Coburg. — (**Schwan.**) Kfle.: Bergerhof a. Vörde, Wertsch a. Linz. Weidner, Beamter a. Basel. Frick, Fabrik. a. Worms. — (**Wittelsbacher Hof.**) Schmitt, Stud. a. München. Karpes, Fabr. a. Kleinheubach. Koller, Pfarrers-Wittwe a. Kulmbach. — (**Würtemberger Hof.**) Scherer, k. Appell.-Rath mit Sohn a. Aschaffenburg. Blaß, Gutsbes. a. Kitzingen. Groben, Privatier a. Breslau.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter: Herr Jos. Philipp Hößling, Appellationsger.-Assessor zu Aschaffenburg, mit Fräul. Anna Maria Katharina Rüdel, Appellationsger.-rathstochter von hier.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der **Paul Halm'schen Buch- & Antiquariatshandlung.**

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 93. Dienstag den 4. Oktober 1853.

Der Brand zu Schonungen.

Sieh', wie sich röthet dort der graue Morgen-Himmel!
Wie Alles fort sich wälzt, wie Alles rennt, welch' ein Getümmel!
Was soll's bedeuten? Soll kommen, was wir lang' nicht sahen? —
Brennt's in der Stadt? „wie?" — „nicht!" — Im Dorf, im nahen? — —
In „Schonungen!" ja, dorten haust der Sturm, das jähe Feuer,
Die Flamme schlägt um sich, tödtet, wie ein Ungeheuer!
Vernichtet Alles, was verzehrbar in der Nähe fußt,
Ist ohn' Erbarmen, schonet nicht des Säuglings an der Mutterbrust,
Hör't nicht die Jammertön', nicht jenes Schluchzen, Seufzen, Stöhnen,
Woran ein Nero selbst nicht könnte sich gewöhnen! —
Noch ärger heult der Sturm. Es stürzen unter Flammen
Und Krachen die schönsten, festesten Gebäud' zusammen.
Es brüllt das Vieh. Es ruft und schreit um „Rettung," „hilf" ein Siecher;
Indeß die Armuth greift nach ihrer Habe, wie ein Tieger!
Hier stehen Viele, sehen todtenblaß der Funken wild Gewimmel;
Dort flehen Hunderte um Gnade an den Himmel! —
Von allen Seiten strömen Willige herbei, zu hemmen dieses Mächtigen glüh'nden Lauf.
Und selbst das Roß, das schnaubende, nimmt was nur kommt gern' auf.
Es bringt Geräthe wohl, und Lösch-Maschinen, Leut;
Doch den nicht, der dem Sturm' ein „Schweigen" beut!
Fort raset er gleich ob ein Bot' er wär' von finster'n Mächten,
Tobt, heulet, wüthet; bis zur Linken, Rechten
In Asche liegt — es hilft kein Schreyen, Jammern, Staunen, Wundern —
Das Obdach von nicht mehr als „siebenhundert!" —
Jetzt schweigt der Sturm. Des Rauches Wolken steigen
Geschloss'ner lichter; um das Roth zu bleichen,
Das, wie der Unschuld Blut, das weiche Herz verletzt,
Die schreckensbleiche Wang', mit Mitleids-Thränen netzt. —
— Doch sieh' die Armen, die das Unglück, ach! so hart betroffen!
Sie steh'n verzweifelnd; denn ihr schönes Hoffen,
Das reicher Erndte-Vorrath aufrecht hielt,
Ist, Brüder, Schwestern höret es und fühlet!
Mit Einem Schlage, Himmel! ganz vernichtet.
Ihr Aug' ist jetzt auf diese nur gerichtet,
Die jenes Element bisher verschont.
Und die gern' helfen, wo das Unglück thront.
Daß diese Glücklichen sie retten von dem Untergehen
Durch stilles Wirken, eilen ihnen beyzustehen
Und auch gewiß wird aus der Näh' und Fern'
Ein Jeder bringen milde Gaben gern.
Mög' dann das Au'g von himmlisch sel'gen Höhen
Mit Wohlgefallen auf sie niedersehen.

Schweinfurt. Urhorn.

Die heilige Drei.

Von L. Hibeau.

1.

Hart an der Böhmischen Grenze, in der Preußischen Provinz Schlesien, liegt ein großes Dorf, in welchem vor ungefähr eilf Jahren folgende Begebenheit sich zugetragen hat. Die handelnden Personen dieser Erzählung leben größtentheils noch an demselben Orte, weshalb wir aus Rücksicht auf diesen Umstand dem Dorfe sowohl als auch den Personen andere Namen geben.

In Romberg also lebte der weit und breit geachtete Schulmeister Erhard, dessen Wirksamkeit in einer Reihe von zweiunddreißig Jahren des Guten so viel in der Gemeinde gewirkt hatte, daß er in frohen Augenblicken selber zu sagen pflegte, Gott segne sein Thun und Schaffen sichtbarlich. Herr Erhard war aber auch in der That ein tüchtiger Mann in seinem Fache, der seinen drei Titeln: Küster, Kantor und Lehrer alle Ehre machte, und als er auf Verwendung des Gutsherrn und des Ortspredigers einen Orden erhielt, so sagte Jedermann: „Der hat ihn redlich verdient."

Herr von Romberg, der Gutsherr, so wie der Pfarrer Selchow schlossen aber auch den Kantor Erhard bei jeder Familienangelegenheit und sonstigen Festlichkeit mit ein, denn auch sie schätzten und achteten diesen ein-

fachen, anspruchslosen Mann. So war denn nichts natürlicher, als daß sich zwischen diesen drei Männern ein inniges, freundschaftliches Verhältniß bildete, das sich nun auch auf deren Frauen und Kinder übertragen hatte, und Alle zu einem schönen harmonischen Ganzen verband.

Ein solches Freundschaftsverhältniß hatte sich denn auch von Jugend auf in der reinsten Bedeutung des Wortes zwischen Eduard, des Kantors Sohn, und Elisen, der Tochter des Herrn von Romberg, befestigt. In allen ihren Mußestunden sah man sie bei einander, Einer half dem Andern bei schwierigen Schularbeiten, Einer erkundigte sich theilnehmend nach dem Andern, so oft irgend ein Umstand ihr Zusammensein verhinderte, sie waren unzertrennlich und mochten ohne einander nicht leben.

So war eine Reihe von Jahren unter harmloser, zärtlicher Freundschaft verstrichen, als Eduard von dem in der Nähe sich befindenden Gymnasium mit dem Zeugnisse der Reife zurückgekehrt war, um in Kurzem die Universität zu beziehen. Er war erst siebenzehn Jahre alt, und fühlte im Voraus, wie schwer es ihm sein werde, das elterliche Haus so früh schon zu verlassen, um in weiter Ferne für seinen künftigen Beruf als Theologe sich vorzubereiten. Aber das allein machte ihm das Herz nicht schwer, sondern der Gedanke, von Elisen, von der Freundin seines Herzens, sich zu trennen, vielleicht auf — immer sich zu trennen, das erfüllte seine Seele Tage lang mit tiefer Schwermuth, und nun fühlte er auch zum ersten Male in seinem Leben, daß Elise ihm mehr als Freundin war, zum ersten Male empfand er die Regung eines liebenden Herzens, das nur für Elisen schlug. Traurig und in sich gekehrt, sah er den Vorkehrungen der Mutter für seine baldige Abreise zu, und wäre es auf ihn allein angekommen, er hätte gern auf einen künftigen Rang verzichtet, um durch den Umgang mit Elisen des höchsten Glückes zu genießen, das er mit seiner Abreise auf immer zu verlieren glaubte. Aber es blieb ihm nichts weiter übrig, als sich in die Nothwendigkeit zu fügen, denn Herrn Rombergs Einfluß als ehemaliger Minister hatte es dem Kantor bei seinen beschränkten Mitteln möglich gemacht, daß Eduard das Gymnasium hatte besuchen können, und auch während seiner Studienzeit waren ihm durch Herrn von Rombergs Fürsprache einige Stipendien zugesichert worden, ohne welche er die wissenschaftliche Laufbahn gar nicht hätte betreten können.

Auch der armen Elise schlug das Herz nicht wenig bei dem Gedanken an die nahe bevorstehende Trennung von ihrem Freunde Eduard. Still und gedankenvoll ging sie neben ihren Eltern durch den Park; sie war zerstreut, schützte bald drückende Hitze vor und nahm den Shawl ab, bald klagte sie über Kälte in den dunkeln, dichtbelaubten Gängen, und dennoch, wurde sie im Hause vermißt, so konnte man mit Sicherheit darauf rechnen, sie gerade auf solchen einsamen und abgelegenen Wegen des Parks zu finden, wo sie ungestört über die Unruhe und Traurigkeit ihres Herzens nachdenken konnte. Ach, und Niemand schien die Ursache ihres Kummers zu ahnen, Einen ausgenommen, vor dem sie ihre Zuneigung zu Eduard am meisten zu verbergen suchte. Dieser Eine war Herrmann, Elisens Bruder. Ihm war die bürgerliche Familie des „armen Schulmeisters,“ wie er den braven Erhard zu nennen pflegte, ein wahrer Dorn im Auge, und in demselben Maaße, in welchem Herr von Romberg diesem Manne und seiner Familie Wohlwollen und Theilnahme an Allem, was den Biedermann und die Seinigen betraf, zuwandte, in demselben Maaße fing Hermann an, seinen Haß gegen Eduard in so auffallender Weise an den Tag zu legen, daß Eduard seinen Umgang gänzlich mied, und Elise ihm gern aus dem Wege ging. Ihm war es leider nicht entgangen, daß zwischen seiner Schwester, „dem altadeligen Fräulein,“ und „dem dummen Schulmeistersohn“ mehr als bloße Freundschaft bestehe, weshalb er auf Mittel sann, das Verhältniß zu lösen und obenein noch Beide empfindlich zu demüthigen.

2.

Eine kleine Viertelstunde von Romberg entfernt lag die weit und breit berühmte Ziegelei des Herrn von Sydow; dessen Sohn Ernst war ein langjähriger Freund Hermanns. Ernst hatte soeben sein Examen als Fähndrich bestanden, dünkte sich aber in seinem Wissen und Können einem Feldmarschall gleich. Er war ein eitler Fant, der sich auf seinen militärischen Grad viel einbildete, und, im Complott mit Hermann, nun den armen Eduard vollends über die Schulter ansah. Beide benutzten jede Gelegenheit, ihn zu kränken, und suchten Händel mit ihm, wegen geringfügiger Dinge. Eduard schwieg aus Rücksicht auf Elisen und strafte Beide mit Verachtung.

Der Tag der Abreise war erschienen. Der Kantor und der Pfarrer nebst ihren Familien waren von Herrn von Romberg zu Mittag geladen, um in einfacher aber herzlicher Weise dem neuen Studiosen ein Ehren- und Abschiedsmahl zu geben.

Alle waren heiter und froh, und selbst der Herr Kantor und die Frau Kantorin vergaßen bei einem guten Glase Wein auf Augenblicke die in wenigen Stunden stattfindende Abreise ihres Sohnes.

Eduard allein war ernst und still.

„Der Junge da,“ sagte Herr von Romberg, mit dem Glase auf Eduard zeigend, „der will mir heute durchaus nicht gefallen. Ich habe geglaubt, von ihm eine feierliche Abschiedsrede zu hören; aber er sitzt ja da, als sollte er vor Gericht geführt werden.“

Hermann und sein Freund lachten aus vollem Halse.

„Was hast Du denn vor?“ fragte ihn die Mutter, „sprichst ja keine Silbe?“

„Ich glaube, er hat jetzt schon Furcht vor dem künftig zu bestehenden Examen,“ sagte scherzend der Pfarrer Selchow und trank sein Glas leer.

„Ja, ja — das wird's wohl sein,“ meinte auch der Vater und blickte ihm scharf in's Gesicht. „He, Junge, blieb'st wohl lieber bei uns? Hab' ich Recht?“

„Dafür kanzelst Du späterhin Alle tüchtig ab, wenn Du einmal unser Pfarrherr wirst,“ sagte Frau von Romberg lächelnd. „Wie sie den armen Menschen quälen!

Wer weiß, was ihm fehlt! Der Augenblick ist für ihn sehr ernst, und ich weiß nicht, was Ihr gegen ihn habt?"

„Du hast Recht, Frau," nahm Herr von Romberg wieder das Wort. „Stoß an, Eduard! Wir Alle trinken auf eine glückliche Zukunft, und daß wir Dich bald als Pfarrer auf unserer Kanzel sehen!"

Alle stießen an; als aber sein Glas mit Elisens zusammenklang, brach das seinige entzwei.

Eduard stand da, wie vom Donner getroffen und blickte bleich und verwirrt auf die Scherben des zerbrochenen Glases hin, während Elise vor Schreck ihrer Mutter in die Arme sank.

Noch immer starrte Eduard regunglos nach den Scherben des Glases hin, als lese er sein künftiges Schicksal aus den Trümmern desselben heraus, und während er nun vollends unfähig war, heiter und froh zu sein, wußten Hermann und sein würdiger Freund in ihrer Schadenfreude sich des Lachens nicht zu enthalten.

Endlich war die Tafel zu Ende und Eduard eilte hinaus nach dem äußersten Winkel des Parks. Der Tag war in der That für ihn kein froher, so traurig hatte er ihn sich nicht vorgestellt, und das zerbrochene Glas beschäftigte seine ohnedies aufgeregte Phantasie nur noch mehr. Mißgestimmt warf er sich auf eine Bank nieder, um zu versuchen, durch Gründe der Vernunft und der Nothwendigkeit sein Herz zu beruhigen. In tiefes Nachdenken versunken, traf ihn nach wenigen Minuten schon Elise, ohne daß er ihr gewahr wurde.

„Eduard!" lispelte sie leise.

„Elise! Du hier?" fragte er freudig überrascht, reichte ihr die Hand und zog sie sanft neben sich nieder.

„Wann wirst Du reisen?"

„Um sechs Uhr."

„Um sechs Uhr," flüsterte sie kaum hörbar vor sich hin. „Um sechs Uhr."

Beide schwiegen. Eduard blickte sinnend zu den Wolken hinauf, Elisens Auge war unverwandt auf den Fußboden geheftet; aber vor dem Blicke ihres Geistes zogen tausend Bilder in den verschiedensten Farben und Gestalten rastlos vorüber.

„Mußt Du denn fort?" unterbrach sie endlich die sie beängstigende Stille.

„Wohl muß ich fort, Elise. In wenigen Stunden schon muß ich fort; aber —"

„Aber? O, sprich! Aber? — Eduard, Du hast Etwas auf Deinem Herzen."

„Ich werde recht oft, ich werde täglich an Dich denken," sagte er, ihre Hand ergreifend, und sie fragend in das offene Auge schauend, ob sie damit zufrieden sei.

„Ach, wie gut bist Du, Eduard! Ja, ich glaube Dir, Du wirst meiner gedenken, und —"

Hier zog Elise ein Stammbuch unter ihrem großen Umschlagetuch hervor, und reichte ihm dasselbe hin mit der Bitte, sich einzuzeichnen. Eduard schrieb:

„Leb' wohl — Wenn fest das Band der Seelen hält,
Was zagen wir vor des Geschickes Blitzen?
Der Morgen kommt, die Donnerwolke fällt,
Wir finden uns, und werden uns besitzen!"

„Wir werden uns besitzen," wiederholte sie mit unbeschreiblicher Freude, schlug das Buch zu und verbarg es wieder sorgfältig unter dem Tuche.

„Ja, theuere Elise," rief er aus, schlang den Arm um ihren Nacken und drückte den ersten Kuß auf ihre Stirn. „Ich, wir werden uns besitzen, ich werde Pfarrer hier im Dorfe, Du wirst die Pfarrerin und wir werden glücklich sein. Nicht wahr, Elise?

Ach, aber im Uebermaaße ihres Glückes bemerkten sie nicht, daß Herrmann und der Sydow sich in ihrer Nähe befanden.

„O mein Gott! — — Dein Bruder!" stammelte Eduard verlegen und ließ das erschrockene Mädchen los.

Hermann und sein Freund nahmen nun auf derselben Bank Platz. Anfangs schienen sie auf Eduard und Elise wenig zu reflectiren, sie sprachen über gleichgültige Dinge. Bald aber wurden die armen Kinder die Zielscheibe ihres Witzes und Spottes, und als Eduard dennoch keine ihrer Bemerkungen und faden Anspielungen beachtete, wurde Hermanns Freund so ungezogen und ungeschlacht in seinen Ausfällen, daß Eduard zu verschiedenen Malen bedeutungsvolle Blicke nach ihm hinsandte. Das aber wollten Beide, das eben war der Zweck ihrer Neckereien.

„Hast Du Etwas gegen mich," sagte Eduard, sich zu Sydow hinwendend, „so verschone wenigstens Elisen mit Deinen albernen Spöttereien, wie man solche kaum aus dem Munde eines Tertianers zu hören gewohnt ist."

„Mit wem sprechen Sie, Herr Erhard?" fragte der Sydow. „Seit wann hätten wir denn Brüderschaft gemacht? Ich bin der Fähndrich von Sydow."

„Durch Ihr Betragen," sagte Eduard, sich schnell fassend, „zeigen Sie wenig Haltung eines Edelmannes, noch weit weniger eines Fähndrichs!" Ernst knirschte vor Wuth mit den Zähnen und vermochte kaum, sich zu halten.

„Komm!" rief Hermann lachend darein, „laß den Schulmeisterjungen in Ruhe!"

„Wäre ich mit Dir an einem andern Orte, ich würde Dir gebührend darauf antworten," erwiederte Eduard, und aus seinem durchbohrenden Blicke leuchtete die volle Wahrheit seiner Worte deutlich hervor.

„Ich heiße Herr von Romberg," sagte Hermann aufspringend und sich breit vor Eduard hinstellend; nachdem er seinen Blick eine Weile an der Verlegenheit seiner Schwester geweidet hatte, kehrte er laut lachend wieder um, als hätte er, Gott weiß, welche Aeußerung gethan.

„Elende Laffen!" sprach Eduard halblaut vor sich hin und wandte sich zu Elisen.

„Was? Laffen? Wir Laffen?" rief der Fähndrich wüthend aus. „Ein Schulmeisterjunge will von Laffen sprechen? — Wen meinen Sie mit dieser Beleidigung?"

„Um Gotteswillen!" flehte Elise, sich an ihren Bruder wendend. „Ich bitte Dich, Hermann, wohin soll das führen?"

„Ich frage noch einmal: Wen meinen sie mit dieser Beschimpfung?" fuhr der Fähndrich immer wüthender fort.

„Nun, ich meine Den damit, den sie trifft," sagte Eduard in ruhigem Tone.

„O, hätte ich meinen Degen zur Hand, ich wollte Ihren Dummkopf aufklären, daß Sie genug haben sollten."

„Ich fürchte ihren Degen nicht," sagte Eduard wieder ruhig und wandte sich dann zu der zitternden Elise, sie zu beruhigen.

„Hole Waffen, Hermann. Ich bitte Dich, hole Waffen! Ich werde Ihnen zeigen, was es heißt, einen Edelmann beschimpfen."

Elise fiel ihrem Bruder weinend um den Hals, ein Wort des Friedens und der Versöhnung zu sprechen; aber daran war gar nicht zu denken. Er stieß seine Schwester unsanft von sich und eilte davon, Waffen zu holen, während der Fähndrich in einiger Nähe auf- und abging und drohende Blicke nach Eduard hinschoß, der sich mit der geängstigten Elise beschäftigte und sie zärtlich bat, sich durchaus nicht zu fürchten.

Nach wenigen Minuten schon kam Hermann mit zwei sogenannten Schlägern zurück, Herr von Sydow griff hastig nach dem einen, machte ungeduldig einige Hiebe durch die Luft und schien mit der Waffe vollkommen zufrieden zu sein.

„Hier, Herr Erhard," sagte Hermann, ihm den andern hinhaltend, „nehmen Sie."

Eduard war noch immer mit der armen Elise beschäftigt.

„Er hat keinen Muth, der Feigling!" rief der Fähndrich „Herr Erhard, vorwärts! Greifen Sie zu, Sie —"

Eduard führte Elisen nach der Bank zurück und als sie Platz genommen, bedeckte sie schluchzend ihr Antlitz mit dem Taschentuche.

Herr von Sydow stand schon schlagfertig. Eduard zog mit der größten Ruhe seinen Rock aus, ließ ihn hinter sich auf die Erde fallen, warf einen flüchtigen prüfenden Blick auf seine Waffe, nahm seinen Platz ein, und legte aus.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Ein sehr bekannter Gastwirth zu Frankfurt a. M. wurde von zwei witzigen Kameraden vor einiger Zeit auf eine drollige Art erwischt. Sie unterhielten sich beide recht lebhaft, worauf der Eine eine Wette von 6 Flaschen alten Weines dem Andern anbot. Dieser nahm sie an, und der Wirth war augenblicklich mit der Frage bei der Hand: ob er den Wein vorläufig bringen sollte? Man bemerkte ihm, daß das wohl geschehen könne, jedoch würde die Wette nicht eher bezahlt werden, bis sie entschieden wäre. Er war damit wohl zufrieden und der Wein wurde vergnügt genossen. Schmunzelnd wünschte unterdessen der Wirth doch zu wissen, welches der Gegenstand der Wette wäre. Ich behaupte fing der Eine an, der Thurm an der Katharinenkirche werde, wenn er umfallen sollte, nach der rechten Seite hinfallen; mein Freund behauptet das Gegentheil; der Wirth sah nun ein, daß er der Angeführte sei.

Sei doch zufrieden, mit dem was Du hast. Einen reichen aber geizigen Mann ärgerte nichts so sehr, als wenn einer seiner Bekannten erbte, und er rief einst bei einem solchen Vorfalle im höchsten Zorne: Ich glaube, wenn alle Teufel in der Hölle stürben, ich würde von ihnen nicht einmal ein Paar Hörner erben." Seine junge, schöne Frau suchte ihn zu beruhigen und sagte: „Mein Gott, lieber Mann, sei doch mit dem zufrieden, was Du bereits hast."

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ueber die Wachen an den Thoren.

Da der Fürstbischof Julius dem Rathe der Stadt am 22. Juli 1590 die Mittheilung machte, man möge sorgen, die Wächter unter den Thoren etwas besser zu bestellen und an jedes Thor neben der bestellten Bürgerwache auch einen Soldaten anzunehmen, wurde beschlossen, man könne dieß nicht zugeben, denn das Wach- und Wochengeld sei dazu nicht ausreichend, denn wenn man einem jeden Soldaten unter jedem Thore 4 fl. das Monat geben sollte und darunter würde keiner den Dienst leisten, so mache das unter die 12 Thore der Stadt das Jahr 576 fl., welche Summe man nicht dazu verwenden könne. Man solle vielmehr dem Fürsten den Vorschlag machen, er solle den Wachmeistern ernstlich befehlen, fleißiger und desto öfter die Thore zu besuchen. Im Falle aber eine Gefahr zu besorgen wäre, könnte die Wache ansehnlich verstärkt werden. Einige Rathsherren waren auch der Ansicht, man möge den jetzigen Wächtern ihren Lohn auf ein Quartal mit 1 fl. bessern, damit sie desto fleißiger sein möchten und einer um den Anderen stets aussen bei dem „Schrank" in der Wehre stände und nicht wie bisher, im Häuslein sitzen und arbeiten, daß man Soldaten halten müsse. Andere Rathsherren waren dagegen der Ansicht, man solle es bei dem alten Lohn belassen, denn sie würden doch nicht fleißiger, aber man solle so oft eine Wache erledigt würde, zwei statt einen senden und diesen 20 Batzen geben.

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 237. **Mittwoch den 5. Oktober** **1853.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 4. Oktober wurden Georg Heß von Sickershausen wegen Verbrechens des fortgesetzten ausgezeichneten Betrugs durch Fälschung einer Privaturkunde, im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Betrug, zu einer Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 4½ Jahren, dann Barbara Schellenberger, Hallamtsdienersfrau von hier, wegen des Vergehens des fortgesetzten einfachen Diebstahls zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von drei Wochen verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 4. Oktober 1853. Die Untersuchungsakten gegen einen Kornmesser wegen Getraideschmußen sollen der kgl Regierung zur Entscheidung vorgelegt werden. — Ein Antrag der hiesigen Bäcker, Abänderung des Taxregulativs für weißes Brod betreffend, wird abgewiesen. — Auf eine Anfrage des kgl. Lrg. Würzburg l/M., ob Schreiner neue Gegenstände anstreichen und lackiren dürfen, wird erwiedert, daß diese hiezu nicht befugt seien, dieselbe Frage betreffend die Trödler, wird ebenfalls verneint. — Tanzlehrer Hirsch erhält die Erlaubniß, Tanzunterricht geben zu dürfen. — Der Pfleger des Bürgerspitals wird ermächtigt, den Vorrath von 70 Scheffeln selbstgebauter Gerste nach bestem Ermessen salva ratificatione und unter Festhaltung des mittlern Marktpreises zu verkaufen. — Lehrer Koob von Heidingsfeld erhält eine ständige Thorauslaßkarte. — Der Sohn des Goldarbeiters Kneitz erhält ausnahmsweise die Erlaubniß in der Schweiz in Condition zu treten. — Mehrere hiesige Einwohner werden je um 1 Thlr. bestraft wegen Nichtanzeige neu eingetretener Dienstboten. — Carl Fey von hier erhält die Auswanderungserlaubniß. — Das Gesuch des Hrn. Neumann, bauliche Veränderung betr., wird genehmigt. — Apotheker Weer erhält die Verehelichungs-Erlaubniß. — Genehmigt wird das Gesuch des Johann Weid von Acholshausen um Annahme als Schuhmacher. — Abgewiesen werden: 8 Gesuche um Annahme als Schuhmacher, 3 Gesuche um Annahme als Schlosser, 6 Gesuche um eine Kaffeewirthschafts-Concession, 1 Gesuch um Annahme als Insasse und 1 Gesuch um Dispensation von der Wanderschaft.

Der II. Assessor am kgl. Landgerichte Klingenberg, Heinrich Martin, wurde wegen nachgewiesener Funktions-Unfähigkeit auf die Dauer von 2 Jahren in Ruhestand versetzt, und an seiner Stelle der Rechtspraktikant Gustav Asmuth aus Aschaffenburg, dermalen in Rothenfels, zum II. Landgerichtsassessor in Klingenberg ernannt.

In dieser Woche findet auf Anordnung der Bundesmilitärkommission Inspektion der Bundesfestungen Ulm, Rastatt und Mainz (letztere durch den kgl. bayer. Bundesmilitärbevollmächtigten), sowie auch im Laufe dieses Monats Inspektion der beiden andern Bundesfestungen Landau und Luxemburg statt.

Die Immatrikulation an der hiesigen Universität für das Wintersemester 1853/54 beginnt am 17., und schließt am 31. l. M.

Heute Mittag fiel auf dem Markte ein Frauenzimmer, wie man vermuthet vom Schlage gerührt, um, und blieben alle Wiederbelebungsversuche vergeblich.

Die Eröffnung von Bayerns Ruhmeshalle wird auf allerhöchsten Befehl König Ludwigs am 15. Oktober stattfinden, doch nahen sich Tausende von Bewunderern schon derselben, um sie in ihrer Vollendung zu beschauen. Dermalen werden die 75 Büsten berühmter bayerischer Männer aus allen Zweigen der Cultur daselbst aufgestellt; von Männern der Neuzeit: Abt Vogler; Jean Paul Richter; Frauenhofer; Reichenbach; Lorenz von Westenrieder; Bischof Sailer; Sennefelder; Graf v. Platen; Franz Paula von Schrank; Feldmarschall Wrede; Baumeister Daniel Ohlmüller; Miterfinder der Lithographie Schmitt; Eduard v. Schenk; Friedrich v. Gärtner; Ludwig von Schwanthaler; Hofmaler Karl Rottmann; Professor und Maler Schorn.

In Schonungen sind gegenwärtig alle Hände beschäftigt, den Schutt von den Brandstätten wegzuräumen. Dabei wurden auch die wenigen Reste der Leiche des 6jährigen Kindes, welches in den Flammen umgekommen, aufgefunden; eine alte 70jährige Frau wird noch vermißt. An verschiedenen Orten hat sich noch Feuer unter der Asche verhalten, das von der Luft berührt wieder aufflackerte. Die öden Mauern der Kirche sammt dem Kirchthurm stehen als traurige Ueberreste mitten unter dem Aschenhaufen. Der Kirchthurm hat so gelitten, daß er wohl abgetragen werden muß. — Heute findet in Nürnberg eine Theatervorstellung zu Gunsten der Abgebrannten statt. — In Bamberg betrug die Geldsammlung gestern bereits 856 fl. 59 kr. — Auch in Frankfurt hat sich ein Comité zur Annahme milder Gaben für die unglücklichen Abgebrannten in Schonungen gebildet.

In Kleinheubach fand gestern die feierliche Taufe des jüngst gebornen Sohnes Don Miguels durch einen portugiesischen Bischof statt.

Die „N. M. Ztg." schreibt: Auswärtige Blätter haben die Nachricht verbreitet, daß Se. Maj. der König

im Laufe des bevorstehenden Winters eine Reise nach Spanien und Portugal zu unternehmen gedächten, welches Gerücht dann auch in München seine Verbreitung gefunden hat. Aus zuverläßiger Quelle sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß eine solche Reise nicht im Entferntesten beabsichtigt worden ist. Se. Maj. der König werden den Winter in Allerhöchstihrer Haupt- und Residenzstadt München verweilen.

Straubing, 3. Oktober. Gestern machte der vom letzten Schwurgerichte wegen Ermordung seiner schwangeren Geliebten zum Tode verurtheilte Martin Hainz den Versuch, sich in seiner Keuche in hiesiger Frohnfeste zu erhängen. Schon ein Paar Male zuvor hatte er sich gegen einen Mitgefangenen geäußert, er möchte noch einen Mord begehen, nur wisse er nicht, solle er ihn oder sich selbst umbringen. Gestern früh erzählte er seinem besagten Mitgefangenen, daß ihm in der verflossenen Nacht vom Teufel geträumt und er sich nun doch erhängen werde. Während nun, nach eingenommener Mittagssuppe, Letzterer sich auf die Pritsche legte, mit dem Gesichte gegen die Wand gekehrt, ging Hainz längere Zeit in der Keuche auf und ab, wurde aber auf einmal ganz still. Hiedurch befremdet, sah sein Genosse sich nach ihm um und bemerkte, daß er, an seinem Halstuche aufgeknüpft, an dem eisernen Kloben der Keuchenthüre hing; er sprang nun eilig auf, den Hainz loszumachen, dieser aber stieß, um ihn daran zu verhindern, mit den Füßen nach ihm, so daß er längere Zeit nicht an ihn kommen konnte, bis es ihm endlich gelang, jenen von der Seite zu fassen und loszumachen und zugleich das Gerichtsdienerpersonal zur Hilfe herbeizurufen. Als Hainz nun so seine Absicht vereitelt sah, brüllte er wie ein wildes Thier, schnappte nach den ihn Haltenden, riß die auf Anordnung des herbeigeholten Arztes gesetzten Blutegel ab und konnte nur durch Gewalt gebändigt werden.

Auf dem Bureau des amerikanischen Consulats in Frankfurt (kleiner Hirschgraben Nr. 5) liegt gegenwärtig zu Jedermanns Einsicht eine Liste offen, in welcher die Namen derjenigen Deutschen verzeichnet sind, welche den Feldzug in Mexiko mitgemacht, daselbst gestorben, deren Hinterlassenschaften aber noch nicht reclamirt worden sind, worauf Betheiligte hiemit aufmerksam gemacht werden.

Die bekannte Tänzerin Lucile Grahn, die in Hamburg gastirt, hat daselbst eine Vorstellung zur Errichtung eines Denkmals für Baison, früheren Direktor des Stadttheaters, mit dem die berühmte Tanzvirtuosin sehr befreundet war, gegeben. Das Haus war sehr stark besetzt.

Die Königin Christine von Spanien besuchte gestern in Begleitung des Herzogs von Rianzares und eines zahlreichen Gefolges das Hotel der Invaliden. Bei dieser Gelegenheit wurde ihr unter Anderen eine Dame Namens Brulon vorgestellt, welche den Unterlieutenantsrang und das Kreuz des Ehrenlegion-Ordens hat. Sie diente, als ihr Gatte in einer Schlacht gefallen war, sieben Jahre an dessen Stelle im Heer. Schwer verwundet wurde sie in das Hotel der Invaliden aufgenommen. Dieß geschah vor 53 Jahren. Die Dame ist jetzt 82 Jahre alt.

Die Direktion der New Yorker Kunst- und Industrie-Ausstellung machte, nach den besten Berichten aus den Vereinigten Staaten, die Anzeige, daß die Ausstellung nunmehr in allen ihren Theilen eröffnet sei, also auch die Gemälde- und Maschinengallerie. Zugleich kündigte die Direktion an, daß die Ausstellung kommenden Dezember geschlossen werden würde. Wahrscheinlich nur bis zur Frühjahrssaison. Die Zahl der Besucher belief sich an manchen Tagen auf 6 bis 8000. Abends ist der Glaspallast erleuchtet, in welchem von einem großen Musikcorps auch musikalische Genüsse dargeboten werden. Wie sehr man sich in der neuen Welt bemüht, dem Publikum Neues zu bieten, geht u. A. aus der Anzeige eines New-Yorker Hutmachers hervor, der jedem Käufer eines Hutes aus seinem Laden als Gratiszugabe das daguerreotypirte Porträt des Kaufenden verspricht, der sich sein Bild in dem Hut einrahmen lassen kann.

Deutschland.

Kurhessen. In Kassel hoffte man am 1. Okt. die Aufhebung des Kriegszustandes, da man die Bemerkung machte, daß die Wachen ohne die volle feldmäßige Rüstung aufzogen; die Hoffnung erwies sich jedoch als falsch.

Oesterreich. Wien, 3. Oktober. Der Kaiser ist in Begleitung des Erzherzogs Ludwig Karl, seines Bruders, gestern Abend nach Warschau abgereist und wird dort mit dem König von Preußen zusammentreffen.

Wien, 1. Oktober. Nach einem Schreiben aus Sophia vom 22. v. Mts. hat Fürst Gortschakoff die bestimmtesten Instruktionen für die Eventualität, wenn die Türken vom Fanatismus getrieben, die russischen Vorposten angreifen sollten, gegeben. Im Lager von Schumla ist man von dieser Instruktion in Kenntniß und wurde der Befehl verkündet, daß derjenige Soldat oder Vorposten-Commandant, welcher den russischen Posten Veranlassung zu einer Beschwerde geben sollte, angemessen, jeder aber, der einen Schuß über die Donau sendet, mit dem Tode bestraft werden würde.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. Oktober. Louis Napoleon ist gestern von seinem Ausfluge zurückgekehrt, und zwar, wie es scheint, ziemlich verstimmt. Die Aufnahme hat den Erwartungen nicht entsprochen. Verhaftungen haben während seiner Reise in Lille und Dünkirchen stattgefunden. Aus Lille wurden noch 400 Personen temporär ausgewiesen, und doch hat man nicht verhindern können, daß viele Arbeiter die Republik leben ließen.

Großbritannien. Malta, 26. Sept. Die größeren Kriegsschiffe im hiesigen Hafen sind nach der Besika-Bai ausgelaufen.

Rußland und Polen. Aus Warschau meldet man am 2. Okt., daß die Rückkehr des Kaisers dahin ganz unerwartet gewesen, indem es in der Absicht des Monarchen gelegen, sich von Olmütz aus nach Odessa, wenn nicht gar in das Kriegslager an der Donau zu begeben. In dem veränderten Entschluß des Monarchen glaubt man nun eine Aenderung im Stande der politischen Begebenheiten zu erblicken, zumal seit der Rückkehr des Czaren eine große Bewegung unter dem Militär wahrzunehmen ist. Ob das zweite Armeekorps auch nach dem Süden aufbrechen oder nur dislocirt werden wird, darüber transpirirt noch nichts und eben so wenig verlautet über die Erfolge der Olmützer Konferenz; doch glaubt man allgemein, daß das engste Bündniß zwischen den beiden Kaisern zum Abschluß gekommen ist, da, wie verlautet, ein österreichisches Armeekorps an die Gränze rücken soll.

Bei der am 1. Oktober zu Wien erfolgten Supplementar-Verloosung der k. k. österr. älteren Staatsschuld ist die Serie 343 herausgekommen, sie enthält 4½pCt. Obligationen, des vom Hause Bethmann aufgenommenen Anlehens als: Lit P. Nr. 16454 bis 16650. Lit. P. I. Nr. 16652 bis 16700. Lit. P. II. Nr. 16651 bis 16700. Lit. P. Nr. 16702 bis 18103.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Im Juliushospitale ist die Stelle einer Weißzeug-Aufseherin in Erledigung gekommen.

Diese Stelle ist nicht nur mit einer vollen Verpflegung, Wohnung, Holz, Licht und Lohn im Gesammt-Geldanschlage zu 300 fl. alljährlich, sondern auch mit einer lebenslänglichen Versorgung nach langjähriger, treuer und fleißiger Dienstleistung verbunden, wenn die treffende Person im vormaligen Großherzogthume Würzburg heimathsberechtiget ist.

Bewerberinnen haben sich **binnen 8 Tagen** mit ihren schriftlichen Gesuchen bei der kgl. juliusspitäl. Haus-Verwaltung persönlich zu melden, und sich mit legalen Zeugnissen sowohl über guten Leumund, Alter, Stand, Religion, Vermögens-, Familien- und Heimaths-Verhältnisse, als auch über Gesundheit und vorzüglich über Geschicklichkeit im Waschen, Nähen, Bügeln, kurz in allen Arbeiten, welche zur Erhaltung der Weißzeug-Gegenstände nothwendig sind, auszuweisen.

Bemerkt wird, daß der Weißzeug-Aufseherin ein nicht unbedeutendes Vermögen an Weißzeug-Gegenständen für 650 — 660 Individuen täglich, beiderlei Geschlechts in der Pfründner- und Kranken-Anstalt des Julius-Hospitals zur Verwaltung und Erhaltung anvertraut ist, sohin die Leistung einer entsprechenden Caution verlangt wird.

Würzburg, den 4. Oktober 1853.

Königl. juliusspitälische Haus-Verwaltung.
Ritichel.

Es ist eine gute **Violine** sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein in **Putzarbeiten** gewandtes **Frauenzimmer** wird gegen gute Bezahlung gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Es wurde eine silberne **Cylinder-Uhr** mit vergoldetem Rande verloren. Der Finder erhält eine Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distrikt Nr. 487, der Polizei gegenüber, sind vier schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Von nun an ist täglich gute **Ansbacher Hefe** zu haben bei Produktenhändler Joh. Büchel im Schenkhofe, sowie auch an den gewöhnlichen Markttagen am Markt.

Im 2. D. Nr. 99 ist ein **Frauenzimmermantel** billig zu verkaufen.

Es werden 3 bis 4 Zimmer nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich in einer freundlichen Lage zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Köchin** wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Semmelsgasse Nr. 163.

Von der Marktgasse bis zur Schustergasse wurde heute Vormittag ein blauseidenes **Sacktuch** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Es wünscht eine Person einen Platz als **Zugeherin.** Näheres in der Expedition d. Blts.

Es wird ein reinliches solides Mädchen sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Der k. Regierung gegenüber sind drei schön möblirte Zimmer an einen oder zwei solide Herrn sogleich zu vermiethen, auch ist daselbst eine Stallung für zwei Pferde nebst Chaisen-Remise bis 1. November zu vergeben.

Näheres im 4. Distrikt Nro. 42.

Im 5. Distr. Nr. 185, bei Bierwirth G. J. Schwalb wird vorzüglicher **Neuberger & Steinbacher Most,** Ersterer à 24 kr. und Letzterer à 16 kr. per Maß eigenen Gewächses verzapft.

Donnerstag am 6. Oktober fährt Lohnkutscher Schraut über **Neustadt, Mellrichstadt** oder **Kissingen** nach **Kaltennordheim** und wünscht Mitreisende.

Es ist ein neuer **Herren-Oberrock,** sowie ein **Bett** nebst **Bettstätte** und eine **Komode** billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. ds. Bl.

800 fl. werden auf doppelte Sicherheit auf Haus und Güter aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braver ordentlicher **Junge** wird als Lehrling in eine Kaffewirthschaft und Restauration gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 4 Oktobber

(Adler.) Kfltе.: Wagner a. Aachen, Hölzermann a. Gladbach, Zeißer a. Nürnberg, Budde a. Mannheim. Timm, Inspektor aus Hamburg. — (Kronprinz von Bayern.) Frhr. v. Rittmeyer mit Fam., Propr. aus Posen. v. Roth mit Bed., Part. a. Frankfurt. Baum, Prof. a. Göttingen. Spieß, pr. Arzt a. Frankfurt. Fräul. Behr a Bamberg. Seegers, Rent. a. Dresden. Thiereis, Part. a. Zürich. Kflte.: Schuhmacher a. Bremen, Laudenbach a. Cöthen. — (Schwan.) Kfl.: Wolf a. Mainz, Wagner a. Landau, Zorn a. Frankfurt. Faber mit Gattin, Privatier a. Wertheim. Thom, Polytechniker a. Mergentheim. Gemalin, Polytechn. a. Stuttgart. Mad. Peraz mit 2 Söhnen, Professorin aus München. — (Wittelsbacher Hof.) Heinecker, Friseur a Hamburg. Schraut, Sekr. a. Schweinfurt. Schebler, Stud. aus Steinfeld. Kaiser, Negot. a. Stettin. Wesel, Regierungsrath a. Königsberg. Ammerein, Gastwirth a. Rothenfels. — (Würtemberger Hof) Kflte.: Ludwig a. Frankfurt, Müller a. Nürnberg, Hoppe aus Solingen, Trendel a. Culmbach. Hack, Hauptamtsverwalter aus Donauwörth.

Gestorben.

Anna Barb. Siegl, Zeugschmiedstochter, 78 J. alt. — Adam Filser, 14 J. 6 M. alt. Agnes Dauch, ledige Bürgerstochter von hier, 30 J. alt.

Um Irrungen zu begegnen, veröffentliche ich anmit, daß jener Knoblach, welcher sich im Arrestlokal zu Volkach erhängte, nicht aus meiner Familie war.

Nordheim a. M. den 3. Okt. 1853.

F. J. Knoblach,
Vorsteher und Weinhändler.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport 626 fl. $22\frac{1}{2}$ kr. Ung 1 fl. 36 kr, von der Gemeinde Biebelried, Gott segne diese Gabe 37 fl 2 kr., C. 3 fl, der Gewinn aus einem Sauspreiendreispiele bei Knauer 1 fl., Ung. 1 fl., von HH. Offizieren und Militarbeamten der k. 2. Sanitäts-Compagnie 8 fl., Ung. 1 fl, von einer armen Wittwe 1 fl, A. K. E. 1 fl., Ung. 1 fl., A. M. 1 fl, Ung. 21 kr., G. G. 24 kr., S. B. E. Gott segne es (mit Kleider) 30 kr., S. 3 fl., Ung. 24 kr., U. S. Gott wird helfen, nebst Kleider 1 fl., Gott segne es 12 kr., nach Kräften 30 kr. u. Wäsche, M. M. 12 kr. u. Kleider, Ung. 24 kr., W. 30 kr., Rth. 1 fl., Ung. 21 kr. u. Kleider, Ung. 30 kr. u. Kleider, D. B. Gott segne diese kleine Gabe 12 kr., G. B. 30 kr., B. S. 1 fl., S. 1 fl 6 kr. Ung. 36 kr., Ung. 1 fl., von einer Wittwe 30 kr. u. 2 Westen, Gott segne es 30 kr., von einer Dienstmagd 24 kr., Ung. 3 Viertelskronen 1 fl. 57 kr. u. Kleider, Ung. 48 kr, A. G. 30 kr., von einem armen Dienstboten 24 kr., Ung. 48 kr., J. B. 30 kr, J. L. 24 kr. u. Wäsche, 20 fl. von der Pfarrgemeinde Hendungen durch Hrn Pfarrer S. (Postauslage 2 kr.), B W. 30 kr. — **Summa: 725 fl. $57\frac{1}{2}$ kr.**

An Kleidungsstücken sind eingegangen: A. H. Kleider, St. Betten, Gott segne es: Kleider, M. K. Kleider, vom Waisenhaus dahier Kleider, von einer Wittwe Kleider, A. B. Nr. 1 Kleider, N. N. Kleider, W. R. Kleider J. P. J. in G. Kleider, Mar. Müller in R. . . . . 1 Pack Kleider, M. B. Kleider, Ung. 12 Päcke, eine Bettstatt.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: G. B. 30 kr., C. G. 12 kr. — **Summa 42 fl. 33 kr.**

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

(Hiezu Beilage)

Beilage zu N. 237 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Pferde-Versteigerung.

Donnerstag den 20. Oktober a. c., Vormittags 10 Uhr, läßt Unterzeichneter **8 Stück zweijährige Pferde** und **2 überkomplete Oekonomiepferde** hier öffentlich an den Meistbietenden versteigern, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Gelchsheim bei Aub, den 24. September 1853.

Ad. Andreae.

Zur gefälligen Beachtung

dient meinen geehrten Kunden, daß ich von meiner nach Paris unternommenen Geschäftsreise zurückgekehrt bin.

Von dem **vielen Interessanten**, was ich dort gesammelt, mache ich Sie **vorerst** auf eine Auswahl der **schönsten und neuesten Ueberwürfe** für die jetzige Jahreszeit aufmerksam.

Aloys Rügemer,
Damenkleidermacher, Eichhorngasse Nro. 48.

Unterzeichnete empfiehlt sich im **Waschen** und **Färben** von **Hüten, Bändern, Blonden,** sowie auch in allen zum Anzuge der Damen gehörenden Kleidungsstücke. Auch werden daselbst **Glace-Handschuhe** gewaschen und schwarz gefärbt.

M. Eiselein,
Domstraße im Sternhöfchen, bei Hrn. Kerbmacher Müller.

Antiquitäten vorräthig auf dem antiquarischen Lager von **Paul Halm** auf dem Kürschnerhof:

Frhrn. v. Seida's Denkbuch der französ. Revolution von 1789—99. 2 Foliobände mit 84 Kpfstln. 4 fl — **Ludewig's** Geschichtschreiber vom Bischofthum Wirtzburg u. den Bildnissen aller Bischöffe. Großer Folioband 5 fl. 24 kr. — **Biedermann's** Geschlechtsregister des adelichen Patriciat's zu Nürnberg. Folioband 4 fl. — **Merian's** Topographie des Bayrischen Landes mit einer Menge von Kupfern und Karten. Folio 2 fl. 42 kr. — **Merian's** Topographie von Schweden, Würtemberg, Baden und sonstiger zum schwäb. Kreise gehöriger Orte, mit einer Menge Kupfer und Karten. Folio 2 fl. 42 kr. — **Kirchenordnung** des Hochstifts Würzburg unter Fürstbischof Johann Gottfried 1693. Folio 48 kr. — **Agenda** ecclesiae Herbipolensis v. 1564. Folio 54 kr. — **Zeitschrift** zur Bayern's Geschichte und der angrenzenden Länder, herausg. von Stumpf, Koch-Sternfeld &c. mit Benützung der Archive. 2 Bde. in 24 Heften. 1816. 1 fl 12 kr. — **Schmidt's** Gesch. der Deutschen 12 Bde. 1 fl. 12 kr. — **Hegel's** Logik 2 Bde. 1 fl. — **Hegel's** Religionsphilosophie 2 Bde. neue Ausg. v. Marheineke 4 fl. — **Suabedissen's** Metaphysik 54 kr. — **Metz** Logik 30 kr. — **Metz** Naturrecht 30 kr — **Kant,** der Streit der Fakultäten 24 kr. — **Matern. Reuß** Vorlesgn. über Logik und Metaphysik 2 Thle. 24 kr. — **Prof. Wagner** von der Philosophie und Medizin 36 kr. — **Baur,** (Domvikar) über den Klerikal und Mönchsgeist im 19. Jahrhundert 24 kr — **Stolz** Katechetik 3 Bde. 2 fl. 42 kr. — **Stark's** tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen 30 kr. — **Briefe** aus dem Noviciat 24 kr. — **Kirchweihgespräch** von den Hauptbeschwernissen eines Pfarrers 30 kr. — **Eckartshausen** mystische Nächte oder der Schlüssel zu den Geheimnissen des Wunderbaren 48 kr. — **Zimmermann** vom Nationalstolze 18 kr. — **Sintzel's** Lehr- und Gebetbuch vom kostbarsten Blute Christi 36 kr — **Leben** und Abenteuer Simons v. Mantua 18 kr. — **Riemer's** griech.-deutsches Wörterbuch 2 Bde. 2 fl 42 kr. — **Kraft's** großes deutsch-latein. Lexikon 2 Bde. 3 fl. 30 kr. — **Rost's** griech.-deutsches Lexikon 2 fl. 42 kr. — **Scheller's** latein.-deutsches und deutsch-latein. Lexikon 3 Bde. 3 fl. — **Pape** griech.-deutsches Lexikon 2 Bde. 8 fl. — **Schulbücher** aller Art zu wohlfeilen Preisen.

Bei der unterzeichneten Verwaltung sind mehrere 100 Schuhe für Wasserleitungen geeignete steinerne 4" tief ausgehauene Rinnen zu verkaufen, und werden Kauflustige eingeladen sich binnen 3 Tagen hierorts anzumelden.

Würzburg, am 4. Oktober 1853.

Königl. juliusspit. Haus-Verwaltung.
Ruschel.

---

20 bis 26 Maurergesellen und bis **8 Steinhauer** können anhaltende Arbeit haben bei

P. Link,
Maurer- u. Steinhauermeisters-Wittwe in Würzburg.

Ein weingrünes ovales **Faß** nebst **Lager,** 22 Eimer haltend, ist zu verkaufen in der Plattnersgasse Nr. 114.

Es kann ein Mädchen das **Putzmachen** mit oder ohne Lehrgeld erlernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

An der Spitalpromenade, 1. Distr. Nr. 356, sind mehrere möblirte Zimmer einzeln an solide **Herren** zu vermiethen.

Es wird unter solider Bedingung eine **Real-Bierwirthschaft mit Ausspeisen** verbunden in Pacht zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei Posamentier Melbert am Markt blieb am Montag ein **Hausschlüssel** liegen und kann gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

Im 3. Distr. Nr. 208, Augustinergasse, ist wegen eingetretener Verhältnisse eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Boden und sonstige Erfordernisse sogleich billig zu vermiethen und kann auf Allerheiligen bezogen werden.

---

5 vierfudrige, gutgehaltene **Weinfässer,** in Eisen gebunden, sind in Schweinfurt zu verkaufen und bei Büttnermeister Georg Popp daselbst das Nähere zu erfahren.

Es ist ein **Battist-Sacktuch** mit feinen Spitzchen besetzt und mit A. B. eingestickt verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Kettengasse Nr. 9, im obern Stock, gegen Belohnung abzugeben.

Mehrere Anfänger können gegen annehmbares Honorar im **Lateinischen** und **Deutschen Unterricht** erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein Logis für ein oder zwei **Lateinschüler** zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen die Kost dazu gegeben werden. In demselben Logis wohnt schon ein Schüler der 4. Klasse. Näheres in der Exp. d. Bl.

Vor beiläufig acht Tagen gingen **2 Schlüssel** verloren. Der Finder wird gebeten, dieselben in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Gesang-Unterricht.

Der Unterzeichnete erbietet sich, **Unterricht in der Gesangkunst** zu ertheilen, und empfiehlt sich der Theilnahme eines verehrlichen Publikums. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Max. Schilfbenker, Opernsänger,
wohnhaft Semmelsgasse Nr. 163.

Obst-Versteigerung.

Am Donnerstag den 6. Oktober d. Js., Nachmittags 3 Uhr, wird im obern Sand, hinter dem Exerzierplatze, im Gabriel König'schen Grundstücke der gesammte Obst- und Weinberg-Ertrag aus freier Hand gegen gleich baare Zahlung, wobei sogleich der Zuschlag erfolgt, versteigert, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß eine Stunde vor Beginn des Strichs der Ertrag eingesehen werden kann.

Ediktalladung.

Der Krämer Michael Geist von Oberleichtersbach hat sich freiwillig dem Gantverfahren unterworfen und werden deshalb die Ediktstage, wie folgt, festgesetzt:

I. Ediktstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und deren Vorzugsrechte auf

Dienstag den 25. Oktober l. Js.,

II. und letzter Ediktstag zur Vorbringung von Einreden und Pflegung der Schlußhandlungen auf

Donnerstag den 24. November l. Js.,

jedesmal früh 8½ Uhr anfangend.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger des 2c. Geist unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß das Nichterscheinen am I. Ediktstage den Ausschluß von der Masse, das Ausbleiben am zweiten Termine die Präclusion mit den treffenden Handlungen zur Folge hat.

Sollte am I. Ediktstage zur Abschneidung des Konkursverfahrens eine Uebereinkunft zu Stande kommen, so wird der nichterschienene Gläubiger als den Beschluß der Mehrzahl der Erschienenen genehmigend betrachtet.

Hiebei werden Diejenigen, welche von dem Vermögen des Kridars Etwas im Besitze haben, aufgefordert, unter Vorbehalt ihrer Ansprüche bis zum I. Ediktstage dem Konkursgerichte bei Vermeidung doppelten Ersatzes hievon Anzeige zu erstatten.

Das zur Masse gehörige Immobiliar-Vermögen, nämlich:

1) das sogenannte Spahngut, bestehend aus dem Wohnhause Nr. 26, nebst Scheune, Hofrieth und Auszugshäuschen, mit mehreren dazu gehörigen Grundstücken, nebst dem Gemeinderechte, taxirt auf 1300 fl.,
2) der Straßenacker am Kirchhofsfeld, Pl.-Nr. 274, geschätzt auf 75 fl.,
3) eine Wiese im untern Lauberts, Pl.-Nr. 526, gewerthet auf 450 fl.,
4) ein Acker am Berg am Schießwege, Pl.-Nr. 579, taxirt auf 175 fl.,
5) eine Wiese in der Au, Pl. Nr. 130, Unterleichtersbacher Markung, geschätzt auf 350 fl.,
6) ein Acker am Breitenbach, Pl. Nr. 383 — Unterleichtersbacher Markung — Taxe 150 fl., wird

Donnerstag den 20. Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Oberleichtersbach unter den dort bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Brückenau, den 20. September 1853.

Königliches Landgericht.

v. Hörmann.

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung von Forderungen an die Nachlaßmasse der ledigen Theresia Hüllmantel von hier ist Tagfahrt auf

Montag den 17. Oktober l. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 7 dahier anberaumt. An dieser Tagfahrt nicht angemeldete Passiven werden bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtiget.

Würzburg, den 27. September 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Aepfel sind metzenweise zu haben vor dem Rennwegerthore nächst dem Bauchischen Felsenkeller.

Ein noch ganz **rüstiger Mann,** mit den besten Zeugnissen versehen, früher kgl. Wegmeister und 12 Jahre bei Eisenbahnbauten Aufseher, wünscht ein Unterkommen bei einem k. Landgerichtbezirke als Distrikts-Straßenbau-Aufseher oder bei Eisenbahnbauten, resp. bei Akkordanten, oder als Oekonomie-Aufseher, auch bei einer Herrschaft als Hausmeister 2c., gegen billiges Honorar. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es kann Jemand in ein **Gesellschaftsgeschäft** auf die Dauer von 2 Jahre eintreten, gegen Erlag von **2000 fl.**, wofür ihm zehn Prozent vom 100 Gewinnst auf diese Zeit mit genanntem Kapital garantirt wird, da diese 2000 fl. schon ohnedies bei einer kgl. Bank deponirt werden sollen auf genannte Zeit, was zur gegenseitigen Sicherung desselben geschehen soll.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 340 ist auf Allerheiligen eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Mehrere gut gehaltene weingrüne in Eisen gebundene **Fässer** von 28—48 Eimern sind billig zu verkaufen; auch ist eine alte, in ganz gutem Zustande befindliche **Kalter,** sieben Butten haltend, zu verkaufen. Näheres in Eibelstadt Nr. 267.

Zwei **Reisepferde** für einen Lohnkutscher und Oekonomen brauchbar sind im 4. Distr. Nr. 292, Münzgebäude, zu verkaufen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Skribent** sucht bei einem k. Landgerichte oder Hrn. Rechtsanwalte eine Stelle.

Die Armenpflege zu Burgerroth, Landg. Aub, will einen armen Knaben von 14 Jahren das **Schuhmacher-Handwerk** gegen billiges Lehrgeld lernen lassen. Darauf reflektirende Schuhmachermeister in der Stadt oder auf dem Lande möchten sich deßhalb an Armenpfleger Sebastian Graf zu Burgerroth wenden.

Ein kleines **Haus** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg, den 4. Oktober. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln, Seb. Schön. Ende der Ladezeit am 5. d. Abfahrt am 6. d.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 94. Donnerstag den 6. Oktober 1853.

Still mein Herz!

Still mein Herz und klage nicht,
Ob auch bluten deine Wunden.
Still mein Herz und klage nicht,
Solltest hier du nie gesunden!

Nur dein Leiden still bewahrt,
Keinem Menschen laß es sehen!
Denn die Welt so kalt, so hart,
Wird doch nimmer dich verstehen.

Darum still und klage nicht!
Ewig bluten nicht die Wunden.
Wenn die morsche Hülle bricht,
Wirst mein Herz! auch du gesunden.

M.

Die heilige Drei.

Von L. Hibeau.

(Fortsetzung.)

Wüthend drang Herr von Sydow auf Eduard ein, aber seine ganze Haltung, sowie die Züge seines Gesichtes sagten deutlich, daß er eine solche Ruhe und Entschlossenheit von dem Schulmeistersohne nicht erwartet hatte, und Hermann, der vorher so eifrig für das Duell gestimmt hatte, zog ein gar langes Gesicht, als er den Eduard so wacker jeden Hieb pariren und ihn mit der größten Sicherheit auslegen sah.

Es mochten ungefähr ein Dutzend Hiebe von beiden Seiten gefallen sein, als Herr von Sydow durch eine geschickt angebrachte Quarte seines Gegners eine Wunde in den Arm erhielt, daß er taumelnd zu Boden sank.

Eduard schleuderte seine Waffe weit weg und war eben im Begriff, sich über Ernst's Zustand durch eigene Anschauung zu unterrichten, als der Gefallene wüthend aufsprang und ihm, dem Unbewaffneten, eine gefährliche Wunde durch einen Hieb an der Stirne beibrachte.

„Das war schlecht von Ihnen, Ernst, das war gegen die ersten Regeln der Fechtkunst," sagte Eduard, wankte der Bank zu, bedeckte die Stirn mit seinem Taschentuche und erkundigte sich nach Elisen, die halb bewußtlos dasaß und von dem Fortgange des Streites beinahe Nichts gesehen hatte.

Hermann unterstützte seinen Freund und führte ihn fort.

Als Elise zu sich gekommen war und ihres Freundes Antlitz über und über mit Blut bedeckt sah, stieß sie einen lauten Schrei des Entsetzens aus. In großen Tropfen lief das Blut auf ihr Kleid herab und seine Wangen waren bleich, wie der Tod. Elise aber raffte alle ihre Kräfte zusammen, verband mit ihrem Taschentuche die Wunde und schlang dann zärtlich ihren Arm um den Freund, der ihretwegen sein Blut vergossen hatte.

„Mein Gott! Eduard —" die Augen geschlossen, lehnte er das bleiche Antlitz auf ihre Schulter. Elise weinte laut.

Nach einigen qualvollen Minuten für das geängstigte Mädchen kam er zu sich und schlug die Augen wieder auf.

„Elise!" lispelte er kaum hörbar. „Kannst Du mir vergeben?"

„Eduard, mein theurer Freund — ich Dir vergeben? Ich, die ich die Ursache Deines Schmerzes bin?"

Sie drückte einen heißen Kuß auf die bleiche, mit Blut gefärbte Stirn.

„Elise, werde ich immer Dein Freund bleiben, auch wenn ich nicht bei Dir bin?"

„Gewiß, gewiß! Ich bleibe Dir treu. Gott wird Dich geleiten und Dich uns wieder zuführen! Lebe wohl, Eduard! Lebe wohl!

Ein heiliger Augenblick für zwei reine Seelen! Sie lagen sich lange einander in den Armen, dann wankte er,

von Elisen unterstützt, seiner Wohnung zu. Der Wagen stand schon vor der Thür und, nachdem er seinen Eltern das Vorgefallene gemeldet und sie mit zärtlicher Besorgniß für seine Wunde gesorgt hatten fuhr er unter tausend Segenswünschen dem Orte seiner künftigen Bestimmung zu.

3.

Beinahe zwei Jahre waren vergangen, während welcher Zeit Eduard eifrig und mit rastlosem Streben seinen Studien obgelegen hatte. Der Wunsch seine Eltern zu sehen, und, da er zu verschiedenen Malen die Kanzel mit gutem Erfolge bestiegen hatte, in seinem heimathlichen Dorfe vor seinen Eltern und vor Elisen zu predigen — dieser Wunsch mußte nun endlich in Erfüllung gebracht werden. Durch Privatunterricht hatte er sich so viel erspart, um während der Ferien seine Reise antreten zu können. Er schrieb an seine Eltern, die denn auch nicht unterließen, Jedermann von der baldigen Ankunft ihres gelehrten Sohnes in Kenntniß zu setzen.

Elise war außer sich vor Freude, den Freund ihres Herzens nach so langer Trennung wieder zu sehen.

Hermann dagegen und sein Freund sannen auf Mittel, dem armen Mädchen diese Freude zu vereiteln.

Herr von Romberg war seit einiger Zeit zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in ein Seebad gereist. Hermann drang in die Mutter, an den Vater zu schreiben, daß er ihm und der Schwester gestatten möchte, ihn von dort abholen zu dürfen. Obgleich die Mutter ihm dazu wenig Aussicht machte, so bestürmte er sie doch täglich und unausgesetzt, bis sie seinen Bitten nachgab.

Elise dagegen bat ihre Mutter in der zärtlichsten Weise, bei ihr bleiben zu dürfen und den Bruder allein reisen zu lassen, wogegen aber Hermann protestirte; er versicherte, daß er Langeweile haben würde, wenn er diese Reise nicht in Gesellschaft seiner geliebten Schwester machen könne; das fand die Mutter sehr natürlich und die Reise stand fest.

Das arme Mädchen wurde vor Gram, daß sie nicht bleiben und ihren theuern Eduard auf der Kanzel sehen und hören durfte, beinahe krank. Sie schützte Unwohlsein vor und glaubte, so den Wunsch ihres Herzens befriedigt zu sehen. Ach, aber sie hatte sich getäuscht! Die Mutter befragte den Arzt, der kein besseres Mittel kannte, als ein Dutzend Seebäder zu nehmen, die Alles wieder in Ordnung bringen würden.

Hermann und Elise reisten ab.

Einen Tag später traf Eduard ein.

Wer aber möchte es versuchen, den herzlichen Empfang zu schildern, der ihm von allen Seiten zu Theil wurde. Als der Wagen vor der Küsterwohnung hielt, fand er beinahe das ganze Dorf vor derselben versammelt. Seine ehemaligen Mitschüler hatten die Arbeit auf dem Felde liegen lassen, um ihn zu begrüßen; sie fielen ihm um den Hals, herzten und küßten ihn, und nannten ihn ihren künftigen Pastor. Alte Männer zogen ehrerbietig ihre Mützen, denn sie hatten gehört, daß er ihnen nächsten Sonntag schon predigen werde. Jetzt kam auch der alte Pfarrer und drückte den „wackeren Jungen" wie er ihn mit nannte, an sein Herz. Vater und Mutter aber standen von ferne und weideten ihre Augen an dem guten Sohne, in den sie sich so geehrt sahen. Sie mußten warten, bis das Händedrücken und Bewillkommen sich etwas gelegt hatte Dann aber schlossen sie ihn mit Inbrunst in die Arme und weinten Thränen der Freude und des Wiedersehens.

„Das ist der Eduard," sagte eine Mutter zu ihrem kleinen Jungen. „Siehst Du, wie groß und hübsch er geworden ist?"

„Ist's denn wahr, Eduard, daß Du am Sonntag predigen wirst?" fragte August der Sohn seines Nachbarn. Und so wurde er mit Fragen mancherlei Art beinahe erdrückt.

Alle, Alle hatten sich jetzt herzugedrängt; eines Jeden Liebe und Achtung war ihm zu Theil geworden, ach und doch fehlte noch — ein Herz. Schlug es nicht mehr für ihn? Konnte, durfte sie, die er so gern zuerst gesehen hätte, nicht Zeuge dieses frohen Wiedersehens sein? Oder hatte sie ihr Versprechen, ihm treu zu bleiben, nicht gehalten, — nicht halten dürfen? — War sie wohl gar krank?"

Tausend Gedanken rollten im Sturm an seiner liebenden Seele vorüber; er war untröstlich. Als er aber bald nachher Elisens Abwesenheit erfuhr, da vermochte er nicht mehr, seine Traurigkeit den Eltern zu verbergen. Er lief rastlos durch den Park, ach, und fand sie nirgends; die Sehnsucht nach dem geliebten Mädchen wuchs mit jedem Schritte. Der Platz auf jener Bank, wo Elise ihm einst die blutende Stirn geküßt, war leer, aber diese Stelle war ihm eine heilige geworden; ein seliges Entzücken durchströmte sein Inneres und es ward ihm jetzt die volle Gewißheit, daß alle seine Anstrengungen während der nächtlichen Studien, alle seine Entbehrungen und die mancherlei Kämpfe und Beschwerden auf seinem Lebenswege nur ihr galten, der Einzigen, für die allein er nur leben wollte.

„Elise! Du theures, gutes Mädchen!" rief er plötzlich aus, wie aus einem Traum erwachend, und streckte seine Arme nach ihr aus, sie an sein Herz zu drücken.

Er sah sie neben sich; er fühlte ihre zitternde Hand in der seinigen ruhen; er hörte ihre bebende Stimme lispeln, um in versöhnendem Tone den Bruder anzuflehen, das Duell zu verhindern; er empfand jene Seligkeit, die sein Herz berührte, als er für sie die Waffe ergriff, noch ein Mal wieder, und — Thränen der Wehmuth und der Freude flossen über seine bleichen Wangen herab, und weckten ihn aus seinem Traume.

Predigen konnte er am nächsten Sonntage nicht, so sehr seine Eltern und der Pfarrer Selchow auch in ihn drangen, und da besonders der Vater ihn bestürmte, ihm seinen Kummer mitzutheilen, so blieb ihm nichts weiter übrig, als sich ihm ganz zu offenbaren.

„Um Gotteswillen, Eduard!" sagte der Vater, „wo denkst Du hin? Ich bitte Dich, gieb diesen Plan auf, Du machst Dich und uns dadurch unglücklich. Bedenke, Sohn, daß ich dadurch meine Stelle verlieren könnte, und daß Herr von Romberg —"

„Ich bitte Dich, Vater, halte ein. Ich kann ja nicht

dafür, es ist nicht meine Schuld, daß ich Elisen liebe und daß sie mich wieder liebt.

„Aber sie ist die Tochter unsers Gutsherrn?"

„Ich bin der Sohn rechtlicher Eltern."

„Sie ist von altem Adel, und Du bist bürgerlich?"

„Es giebt nur einen Adel, den Adel des Herzens, und den habe ich."

„Aber der Unterschied der Stände ist doch einmal da, er muß beobachtet werden!"

„Gott hat diesen Unterschied nicht gemacht, das Herz kennt ihn nicht und die Liebe fragt Nichts darnach."

„O, mein Gott, wer hätte das von Dir gedacht! Mir ahnt nichts Gutes, ich kenne Herrn von Romberg, wie steif und fest er auf seine Abkunft hält. Er der Herr, ich der Diener, und seine Tochter, ein hochadeliges Fräulein, die Braut meines Sohnes! Nein, nein! Du mußt den Plan aufgeben, wenn Du den Frieden und das Glück der Deinigen nicht untergraben willst. Weiß es die Mutter?"

„Nein! Ich möchte, daß ihr die Sache vorläufig ein Geheimniß bleibe."

„Gott, welch' ein Wechsel von Freude und Kummer! Wir Alle haben die Stunden gezählt, Dich auf der Kanzel zu sehen, Deine Mutter hat ihren Bruder aus der Ferne hieher geladen, um ihre Freude zu theilen, und nun — Alles vereitelt."

„Warum mußte aber auch Elise zu ihrem Vater! Wußte sie nicht daß ich kam?"

„Mein lieber Sohn, das kann ich Dir nicht sagen. Das ganze Dorf hat davon gewußt; aber warum der Vater sie und den Herrmann hat nachkommen lassen — ich weiß es nicht, aber ich glaube, der Arzt hat ihr Bäder verordnet."

„Sie ist krank?"

„Ein wenig unwohl, hat aber sicherlich nichts zu bedeuten," meinte der Vater und warf sich in seinen großen Arbeitsstuhl, um weiter über diese peinliche Angelegenheit nachzudenken.

Eduard blickte schweigend durch das Fenster; aber er hatte sich so tief in Elisens Bild versenkt, daß er nicht einmal bemerkte, wie seine ehemaligen Mitschüler zu Zweien und Dreien vorüber giengen, lediglich, um ihn zu sehen und zu grüßen.

„Zürne mir nicht, mein Vater," sagte er dann nach einer langen Pause, ging auf ihn zu und umarmte ihn.

„Mein Sohn, Gott führe Alles zu Deinem und unserem Besten!" erwiederte der würdige Mann, schloß den Sohn mit Inbrunst in seine Arme und drückte ihn an sein Herz.

Während seines Aufenthaltes in Romberg hielt er sich meistentheils im Park auf; aber wenn Abends die Dorfjugend sich einfand, um auf dem grünen Rasen zu spielen, oder Freunde sich zu ihm gesellen wollten, kehrte er still wieder heim. Dagegen sah man ihn bisweilen halbe Nächte hindurch auf jener ihm so theuern Bank sitzen und — was er that? Nichts that er, er dachte ungestört an Elisen.

Unsere Leser fragen — und vielleicht mit einigem Rechte — was denn dem jungen Manne eigentlich fehle? Woher diese Melancholie? Elise war ihm doch nicht verloren? Sie ist im Bade und wird doch mit dem Vater wiederkehren? — Der Du so fragst, erinnere Dich, was Du empfandest, als Dir irgend welche Hoffnung, die Dich einnahm, nicht in Erfüllung ging. Eduard hatte Tag und Nacht gearbeitet und Privatunterricht gegeben, um das Reisegeld in die Heimath zu erschwingen; er hatte unter mancherlei Mühen und Entbehrungen unschuldiger Freuden und Erholungen oft in weit entlegener Ferne von der Universitätsstadt gepredigt, um desto sicherer vor den Seinigen, oder besser: vor seiner Elise die Kanzel besteigen zu können; kurz er hatte gekämpft und gerungen aus allen Kräften seiner Seele, und nun ist Die, der all' sein Denken und Arbeiten galt, nicht da, seine gehoffte Freude ist dahin. Wir geben zu, daß er schwärmt; lassen wir ihn. Glücklich der junge Mann, der für eine Sache oder eine Idee noch schwärmen kann, er wird im Trubel der Welt so leicht nicht untergehen. Und ist es nicht eine Art Lebenskunst, der Alltagswelt mit ihrem Thun und Treiben, mit ihrem schaalen Inhalte irgend eine Seite abzugewinnen, die unserem eigenen Leben einen gewissen poetischen Reiz giebt, für den man fähig ist zu schwärmen.

Eduard reiste nach ungefähr vierzehn Tagen ab, Elise kehrte wieder und Hermann freute sich, seinen Zweck auf eine so leichte Weise erreicht zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Der Canzler Niemeyer wurde bei einem Landgeistlichen zu Gevatter gebeten. Seine Mitgevatterin war die Gattin eines Landschullehrers. Bei dem Kindtaufsmahle nahm Niemeyer das Glas zur Hand und forderte die Frau Mitgevatterin, auf das Wohl ihres wegen Unpäßlichkeit nicht mit anwesenden Gatten zu trinken, mit den Worten auf: „Ihr lieber Mann, mein College, soll leben!" worauf die nicht ungebildete Schulmeistersfrau eben so bescheiden, als naiv erwiederte: „Da kann ich wohl nicht anstoßen; mein Mann ist nur Schulmeister auf einem Dorfe, Ihro Magnificenz aber sind der Schulmeister für ganz Deutschland!"

„Es geht doch nichts über ein gut Glas Wein!" sagte der Geheime Rath *** zum Professor Engel. „Eine Flasche ist mir doch lieber!" versetzte Engel.

Gegen die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts erwarb sich der Rektor Trotzendorf zu Goldberg einen so großen Ruf, daß oft über 1000 Schüler von allen Ständen aus Schlesien und andern Ländern daselbst studirten. Er hatte bei Hütung des Viehes lesen und schreiben ge-

lernt, und dabei Birkenrinde als Papier gebraucht. Melangton sagte von ihm: „er sei zum Schulrektor geboren, wie Scipio zum Feldherrn." Er war ein origineller Mann. Wenn er in seinen Hörsaal trat, redete er gemeiniglich seine Schüler also an: „Guten Tag, Ihr kaiserlichen und fürstlichen geheimen Räthe, Ihr Burgermeister und Rathsherren, Ihr Kaufleute und Krämer, Ihr Künstler und Handwerker, Ihr Büttel, Henker und Lumpenvolk!" Zuweilen setzte er hinzu: „Das alles könnt Ihr werden, nachdem Ihr Euch aufführt.

Der Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstadt war der Schulkamerad des Senators Löwenhagen zu Rostock gewesen. Als er im Jahre 1816 nach Rostock kam, redete er diesen, wie früher, mit Du an. Löwenhagen darüber verlegen, stammelte Ew. Durchlaucht.

„Sey kein Narr!" unterbrach ihn Blücher treuherzig, „oder glaubst Du, daß ich einer geworden bin?"

Ein salomonisches Urtheil. Man hat oftmals erzählt, wie die Aussprüche der englischen Richter sich streng nach dem Buchstaben des Gesetzes richten; ein Gleiches ist in Amerika der Fall. In New-Orleans wurde vor Kurzem ein Mensch angeklagt, zur Nachtzeit in ein Haus eingebrochen zu sein und einen Diebstahl begangen zu haben. Er hatte nämlich eine Oeffnung in die Mauer gemacht, durch dieselbe den oberen Theil seines Körpers gezwängt, und sich dann der Gegenstände bemächtigt, die er zu haben wünschte. Sein Anwalt behauptete, nicht der Angeschuldigte sei in das Haus eingedrungen, sondern nur ein Theil von ihm. Die Jury gab hierauf das Verdikt, daß die obere Hälfte des Menschen schuldig sei, und sprach den übrigen Theil frei. Der Richter verurtheilte darauf die schuldige Hälfte zu einem Jahre Gefängniß und überließ es ihrer Wahl die unschuldige Hälfte abzuschneiden oder mit sich zu nehmen.

Ein feiner Weinkenner sagt nicht durch die Blume, sondern mit dürren Zahlen, daß kein Wein der Reben tragenden Erde so theuer sei, als der Rosenwein im Bremer Rathskeller. Denn die Flasche kostete schon 1816 die kleine Summe von zwei Millionen Thaler. So theuer wenigstens kam sie der Stadt Bremen zu stehen. Denn im Jahre 1624 kostete das Stück von 5 Orhoft 300 Thlr. und die Flasche 18 Grote. Im Jahre 1795 hat sich Jemand Mühe gegeben, eine Berechnung zu machen. Bis dahin betrugen die Zinsen von Zinsen zu 5 Prozent und die laufenden Kosten so viel, daß 1 Orhoft zu 6 Anker und 204 Flaschen gerechnet auf 719,850,541 Rthlr., 1 Anker oder 1/4 Ohm á 44 Flaschen 119,847,640 Rthlr., 1/10 Ohm oder 1/4 Anker zu 11 Flaschen 29,961,910 Rthlr. und 1 Flasche also auf 2,723,810 Rthlr. kam. Die Flasche hält 8 Römer oder große Gläser, man kann also auf einen Zug 304,476 Rthlr. hinunterschlürfen. Dieser kostbare Wein liegt in dem Keller unter der Börse. Die eine Abtheilung des Kellers, den eine Rose ziert, wird die Rose genannt. In dieser sogenannten Rose liegen die kostbaren Rheinweine, von welchen die älteste Sorte (vom Jahre 1624) den Namen Rosewein führt. Von diesem theuern Weine erhalten nur fürstliche und andere erhabene Personen (Göthe bekam 1823 einige Flaschen) bei besonderen Veranlassungen einige Flaschen zum Geschenke. Auch gefährlich kranke Bremer Bürger bekommen auf ein schriftliches Zeugniß des Arztes eine Flasche zu ihrer Stärkung.

Die Holländer düngen ihre Obstbäume auf folgende Art: Sie bohren in einem Kreise vermittelst eines Erdbohrers in 1 Fuß Entfernung Löcher von 3 Zoll Weite und 18 Zoll Tiefe und füllen diese mit flüssigem Dünger. Nach Lindley ist die geeigneteste Zeit, Obstbäume mit Dungguß zu versehen, wenn die Früchte ihre grüne Farbe verändern, d. h. schwellen. Sobald sie Zeichen des Reifes wahrnehmen lassen, darf man die Düngung nicht mehr anwenden. Selbst Wasser, so sehr es auch auf den Umfang der Früchte einen Einfluß ausübt, ist nicht anzurathen, weil dadurch das Aroma vermindert wird.

Der berühmteste Marktgärtner und Erdbeerzüchter in London ist Mrs. Wilmot (Isleworth). Er besitzt weit ausgedehnte Wein- und Ananashäuser. Von der Ananas zieht er blos die Queen. Sein Garten umfaßt 158 Morgen und in demselben werden alle Gemüse und Früchte, von der Kartoffel bis zur Ananas, gezogen. Erdbeerpflanzungen sieht man da in einer Ausdehnung von mehreren Morgen. Der Gründer dieser Anstalt, Hr. Wilmot, ist bereits 1850 gestorben.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Einweihen der Kirche am neuen Collegium.

Sonntag den 8. Septembris in festo Nativitatis Mariae 1591 ließ der Fürstbischof Julius die Neue Kirche am Neuen Collegium (Seminariumskirche), wo vorher das Ullricher Nonnenkloster gestanden, durch den Weihbischof von Bamberg consecriren und weihen, zu welchem Feste der Herzog Wilhelm in Baiern und der Herr Probst von Ellwangen erschienen; mehrere Andere eingeladene Fürsten und Herren blieben aus. Auch der Rath der Stadt Würzburg wurde dazu eingeladen und wohnte dem Feste bei.

Verantw. Redakt. Hr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 18 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raum berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 238 Donnerstag den 6. Oktober 1853.

Neuestes aus der Türkei.

Die Kriegserklärung der Pforte an Rußland wird jetzt von allen Blättern bestätigt.

Auch das offizielle „Dresdner Journal" vom 4. ds. bringt dieselbe Nachricht mit dem Beisatze, daß der Beschluß einstimmig (mit 120 Stimmen) vom Divan gefaßt wurde, die Ausführung desselben dem Sultan und seinen Ministern überlassend.

Die „Hannover'sche Zeitung" (Regierungsorgan) bringt auch die Nachricht von der Kriegserklärung der Pforte an Rußland und zwar in derselben Form, wie das „Dresd. J.", jedoch mit dem weiteren beruhigenden Zusatz: „Alle Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ist demungeachtet noch nicht aufgegeben".

Nach einer, aus „beachtenswerther Quelle" stammenden Berliner Mittheilung der „Wes.-Ztg" beabsichtigten die Kaiser von Oesterreich und Rußland ein Manifest an die Christenheit Europa's zu erlassen.

Wien, 1. Okt. Das vor Kurzem hier eingetroffene Infanterie-Regiment „Roßbach", ebenso das Ulanen-Regiment „Kaiser Alexander" werden hier verbleiben, da die nach Olmütz abgegangenen „Harregg Kürassiere" und „Fürst Warschau Infanterie" eine anderweitige Bestimmung, wahrscheinlich an die türkische Gränze, erhalten werden. Wenigstens ist ihnen der Befehl zugegangen, sich für jeden Fall in Bereitschaft zu halten.

Konstantinopel, 21. Sept. Bis heute hat sich die Zahl der aus der Besika-Bai eingelaufenen Schiffe auf acht vermehrt — vier französische und vier englische. (Das Einlaufen dieser Schiffe machte in Olmütz und Wien durchaus nicht den Eindruck einer kriegsdrohenden Demonstration von Seite der Westmächte, was — wie die „Allg. Ztg." bemerkt — die Angaben eines der wohlunterrichtetsten Pariser Correspondenten bestätigen möchte, daß die Sache mit den Cabinetten von Wien und Petersburg im Voraus besprochen worden sei.)

Tagsneuigkeiten.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Euerdorf wurde dem Schullehrer Adam Marstatt zu Wipfeld übertragen.

Der Privatdocent und praktische Arzt Dr. Martell Frank in München (ein Würzburger) wurde zum Physikatsadjunkten beim k. Kreis- und Stadtgerichte dortselbst ernannt.

Erledigt: Das Landgerichts-Physikat Höchstadt in Schwaben und Neuburg.

Se. Majestät König Max hat für die beim großen Brande in Schonungen Verunglückten eine momentane Unterstützung von 500 fl. aus Allerhöchstdessen Kabinetskasse verabfolgen lassen.

Heute morgen inspicirte der Commandant des II. Armeekorps Hr. Generallieutenant Frhr. von Gumppenberg auf dem Residenzplatze das 9. Infanterie-Regiment, und zwar kompagnieenweise; während der Inspektion spielte die Regimentsmusik auf dem Platze. Zur Vornahme der alljährlichen Inspizirung ist auch Hr. Generalmajor und Brigadier Graf Guiot du Ponteil aus Aschaffenburg hier eingetroffen.

Die vollständige Liste der am 30. Sept. in Karlsruhe bei der Verloosung der großherzogl. badischen 35 fl. Schuldscheine gezogenen 2500 Nummern sammt den darauf gefallenen Gewinnsten ist in unserer Expedition einzusehen.

Die bayerische Nationalhymne darf in Zukunft bei öffentlichen Gelegenheiten nicht mehr mit verschiedenen Melodien und Variationen gemischt gespielt werden, sondern soll ihr die erhabene und edle Einfachheit bewahrt bleiben.

Bezüglich der auf der Telegraphenvereinskonferenz beschlossenen Einführung des Nachtdienstes vom 1. Jan. 1854 an wird derselbe bei uns auf folgenden Linien errichtet werden: 1) Wien-Salzburg-München; 2) München-Augsburg-Stuttgart-Bruchsal zum Anschlusse an die badischen Linien; 3) München-Bamberg-Leipzig-Berlin; 4) München-Bamberg-Frankfurt-Straßburg zum Anschlusse an die französischen Linien. Die Stationen, welche zur Nachtzeit offen bleiben, werden öffentlich bekannt gemacht werden. Die Nachtdepeschen zahlen dieselbe Taxe wie die Tagdepeschen. Auf Stationen ohne Nachtdienst muß der Absender die Depesche vor 9 Uhr Abends unter Erlegung der Minimaltaxe anmelden. Erfolgt die Aufgabe der Depesche eine Stunde nach der angemeldeten Zeit, so wird sie nicht befördert, und die Taxe ist verfallen.

Nach Ausschreiben des kgl. Regierungspräsidiums von Mittelfranken können bei der Ackerbauschule in Triesdorf für das im nächsten Monate beginnende neue Schuljahr noch einige Schüler aufgenommen werden, und es ist, da noch Freiplätze zu vergeben sind, auch Söhnen minderbemittelter Landwirthe günstige Gelegenheit zu einer besseren Ausbildung für ihren künftigen Beruf gegeben. Be-

werber haben sich unter Vorlage der Schul-Entlaßscheine und eines polizeilichen Attestes über gute Aufführung unverweilt an die k. Direktion der Ackerbauschule in Triesdorf zu wenden.

Nach Allerhöchster Anordnung soll die Eisenbahn bis Lindau am 12. Okt. d. J. (am hohen Namensfeste Sr. Maj. des Königs) eröffnet werden. Man schmeichelt sich, Se. Maj. werde der Eröffnungsfahrt beiwohnen.

Der kgl. Hofrath Dr. St. von Schlichtegroll und Professor Halbig in München erlassen einen Aufruf an die Jugendfreunde und Verehrer des Dichters August Grafen von Platen, dessen Lieder vielfach im Mund und im Herzen des deutschen Volkes leben, zu freiwilligen Beiträgen zur Errichtung eines Monuments und Kenotaphs in der Vaterstadt des edlen Barden, in Ansbach. Die allerhöchste Bewilligung zu diesem Unternehmen, sowie die huldvolle Theilnahme Sr. Maj. des Königs liegt bereits vor.

Aus München wird geschrieben: Wie man vernimmt, ist an demselben Tag, fast zur selben Stunde, als in München zwei Mörder unter dem Schwerte fielen, bei Eurasburg eine Mordthat verübt worden. Ein Bursche paßte einem Sattlermeister auf, erstach ihn und beraubte ihn seiner Baarschaft, die er für gelieferte Arbeit eingenommen hatte. Der Meister, welcher auf der Straße in seinem Blute schwimmend gefunden wurde, lebte noch eine Stunde, und vermochte es, seinen Mörder anzugeben, der bald darauf festgenommen wurde. Der Meister hatte dreizehn Gulden und einige Kreuzer bei sich.

Ein vor dem niederbayerischen Schwurgericht gestandener Verbrecher erklärte, als er dieser Tage auf unbestimmte Zeit ins Zuchthaus abgeliefert werden sollte, daß er noch ein Geständniß zu machen habe. Nach Eröffnung des Protokolls deponirte er, daß der im August 1850 plötzlich vermißte hessische Handelsmann von ihm ermordet und dessen Leiche in einen Bach unweit Viechtach geworfen worden sei. Diese Angabe erwies sich auch durch die angestellten Recherchen als wahr und ist dadurch ein schauderhaftes Verbrechen der strafenden Gerechtigkeit enthüllt worden.

Darmstadt, 4. Okt. Heute Morgen um 7 Uhr wurde unter der von dem Gesetze vorgeschriebenen Leitung des Staatsanwalts Dr. Siebert das Todesurtheil an der Ehefrau Vogt von Seckmauern und an deren Sohn Philipp (wir haben, wie erinnerlich, den von ihnen vollführten Mord in einer früheren Nummer unseres Blattes ausführlich mitgetheilt) vollzogen. Zu diesem Zweck war im Garten des Provinzialarresthauses das Schaffot errichtet, auf welchem sich die Guillotine erhob. Einer mäßigen Anzahl von Zuschauern war durch Vertheilung von Einlaßkarten der Zutritt verstattet worden. Das zugleich gegen die Mitschuldigen, Forstwart Philipp Heß III. zu Seckmauern und seine Ehefrau Margaretha geb. Raabs, gefällte Todesurtheil ist auf dem Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus verwandelt worden.

Bei Caub am Rheine schlug am 30. September ein mit 13 Personen besetzter Nachen um; nur 6 derselben konnten gerettet werden.

Einer Todesanzeige in der „Vossischen Ztg." zufolge sind in Berlin wiederum in einer Familie fünf Personen binnen 24 Stunden Opfer der Cholera geworden.

Die Vermählung des Kaisers von Oesterreich wird am 24. April 1854 stattfinden.

Der Schleier, welcher über dem neulich erwähnten, in Wien vorgekommenen Verbrechen hing, ist gelüftet. Die an verschiedenen Orten versteckten und aufgefundenen Körpertheile waren die eines 15jährigen Knaben, und die Mörderin ist seine — leibliche Mutter! Wegen vielfacher böser Streiche oft bestraft, traf ein Schlag von Mutterhand eine leichtverletzliche Stelle und der Knabe stürzte todt nieder. Aus Angst vor Entdeckung und Strafe kam die Frau auf den Gedanken, den Leichnam in Stücke zu schneiden und eines dahin, das andere dorthin zu verstecken, sie selbst aber mußte sich, als krank, in's Spital aufnehmen lassen. Ein Tuch, in welches das Haupt des Erschlagenen eingewickelt war, leitete die Polizei bald auf die Spur und gleich bei'm ersten Verhöre gestand die Unglückliche den ganzen Vorfall.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 3. Oktober. Die plötzlich angeordnete Reise des Königs von Preußen nach Warschau hängt wohl mit der Kriegserklärung der Pforte zusammen. Diese war Allem nach am 2. Okt. Nachmittags in Wien bekannt, denn sie wurde schon am 3. früh nach München, Dresden ꝛc. gemeldet. Noch ein anderer Umstand erscheint von Bedeutung. General Vicomte Goyon, der vom Kaiser Nikolaus zu Olmütz mit ganz besonderer Auszeichnung aufgenommen worden war, hatte bereits die Einladung des Czars nach Warschau zu kommen angenommen. (Die ministerielle „Patrie" meldet auch bereits er werde am 29. dahin abreisen.) Da erhielt er durch den Telegraphen von Paris das Verbot dahin zu gehen. Das französische Cabinet schloß sich England darin an, daß es erklärte: der Pforte die Annahme des Wiener Notenentwurfs nicht mehr anrathen zu können.

Die gestern Abend erfolgte Abreise des Königs nach Warschau hat begreiflicherweise große Sensation erregt. Wenige Stunden vorher hatte sich der Ministerpräsident auf seine Güter in der Lausitz begeben. Es sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf, unter andern auch das wunderbare, daß Hr. v. Manteuffel bei seiner Abreise die des Königs nicht gekannt habe. Die Bestätigung dieser Angabe, so sehr sie den Anschein wohl nur zufällig zusammentreffender Thatsachen für sich haben mag, wird abzuwarten sein; aber es läßt sich vorhersehen, daß die Erzählungen über die Ministerkrisen, die neuerdings ohnehin einigen Glauben fanden, in diesem Umstande einen neuen Halt gewinnen werden. Die Reise nach Warschau selbst bedingt andererseits der allgemeinen Auffassung zufolge ein festeres Anschließen an Rußland, mit dem die frühere Allianz, wenn sie überhaupt gestört worden, als wiederhergestellt betrachtet werden darf.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. Okt. Alle Departementaljournale berichten, daß man die Soldaten, welche in halbjährigen Urlaub zu gehen im Begriffe standen, unter den Fahnen zurückhält, daß keine Beurlaubungen ertheilt werden, und daß die nämlichen Maßnahmen für die Marine getroffen werden sollen. Es sind dieß zwar bloße Vorsichtsmaßregeln; aber immerhin deuten sie auf Vorbereitungen für ernstere Eventualitäten.

Paris, 2. Oktober. Die Besatzung Roms wird um vier Regimenter Fußvolk verstärkt, und zugleich werden die Vertheidigungswerke daselbst mit größtem Nachdruck betrieben. — In Paris ist man stündlich auf wichtige Finanzoperationen gefaßt. — Eine Ministerveränderung scheint gewiß. — Die Türkei sucht ein Anlehen aufzunehmen.

Geld-Cours vom 5 Oktober.

Pistolen 9 fl. 45½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 51 kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 28½ kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 21¾ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 106½ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Ollendorff's französische Grammatik, gebunden vorräthig in Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Auf dem letzten Wollenmarkte dahier ist ein Sack mit Wolle zurückgelassen worden und der Eigenthümer hierorts unbekannt.
Wer Ansprüche darauf hat, hat solche in vier Wochen dahier geltend zu machen.
Würzburg, den 30. September 1853.
Der Stadt-Magistrat.
Schwink. Carl.

Eichene Spähne sind zu haben in der Johannitergasse Nr. 129.

Es wird eine **Haushälterin** von gesetztem Alter, welche Liebe zu Kindern hat, auf das Land in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Mitte der Stadt 3. Distr. Nr. 203 ist ein großes **Gewölbe** zu Kartoffel-Lager und in demselben Hause ein kleiner **Obstkeller** sogleich zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves bonettes **Mädchen**, oder ein **Gewerbsschüler** wird bei einer kleinen Familie in Logis gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Mehrere **Schlüssel** wurden verloren und werden gegen Belohnung zurückerbeten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 360, in der freundlichsten Lage der Stadt, sind Quartiere von 8 bis 9 Zimmern nebst Bodenkammer, Keller und Hofabtheilung, wozu auch Stallung gegeben werden kann, auf Lichtmeß zu vermiethen.

Wegen Veränderung ist ein Logis von 3 bis 4 Zimmern nebst den übrigen Erfordernissen sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 190.

Es ist ein schönes **Bett** billig zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 337.

Im 2. D. Nr. 91 ist ein **Frauenzimmermantel** billig zu verkaufen.

Ein frequentes **Wirthschafts-Anwesen** in einem sehr besuchten Wallfahrtsstädtchen, auch zu allen andern Geschäften geeignet, ist mit oder ohne Schildgerechtigkeit, sowie mit oder ohne Mobilien aus freier Hand zu verkaufen. Ein Drittheil des Kaufpreises kann auch stehen bleiben.
Nähere Auskunft gibt die Expedition des Stadt- und Landboten.

600 fl. sind gegen doppelte Versicherung zu 4 pCt. sogleich auszuleihen. Näheres im 3. Distr. Nr. 83.

900 fl. sind auf erste Hypothek gegen hinreichende Versicherung auszuleihen, jedoch ohne Unterhändler.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wünscht eine Beamtenfamilie einen **Vorbereitungsschüler** oder **Gymnasiasten** in Kost und Logis zu nehmen. Näheres im 2. Distr. Nr. 116, im Innern-Graben.

Es ist ein freundliches Zimmer mit oder ohne Möbel auf der Domstraße zu vermiethen. Auch ist ein **Comptoirpult** und eine **Rahmen-Uhr** daselbst zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Vorigen Samstag wurde ein **goldener Uhrschlüssel** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine gute Belohnung im 5. Distr. Nr. 173 abzugeben.

Für einen **Latein-** oder **Gewerbsschüler**, der sein eigenes Bett hat, ist ein freundliches Zimmer mit Kost zu vermiethen am Schmalzmarkt Nro. 419.

Ein Mädchen, welches das **Putzmachen** gut kann, wird gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Gut gedörrte **Ameiseneier** und gespaltenes **Holz** sind billig zu haben bei Produktenhändler J. Büchel im Schenkhof.

Im 2. Distrikt Nr. 487, der Polizei gegenüber, sind vier schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein in **Putzarbeiten** gewandtes **Frauenzimmer** wird gegen gute Bezahlung gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Skribent** sucht bei einem k. Landgerichte oder Hrn. Rechtsanwalte eine Stelle.

Vor beiläufig acht Tagen gingen **2 Schlüssel** verloren. Der Finder wird gebeten, dieselben in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Stadt-Theater.

Freitag den 7. Oktober 1853. Gastvorstellung des Herrn Balletmeisters R. Fricke und der ersten Tänzerin Fräulein Amanda Lorenz: Zum Erstenmale:
Alte und neue Zeit.
Komisches Ballet-Divertissement in 1 Akt.
Vorher:
Des Königs Befehl.
Lustspiel in 4 Akten von C. Töpfer.

Abschied.

Bei seiner Abreise von hier nach Kreuzwertheim sagt allen seinen Freunden dahier ein herzliches Lebewohl
Sommerhausen, den 6. Okt. 1853.
Johann Müller,
Schullehrer.

20 bis 26 Maurergesellen und bis **8 Steinhauer** können anhaltende Arbeit haben bei
P. Link,
Maurer- u. Steinhauermeisters-Wittwe in Würzburg.

Die Armenpflege zu Burgerroth, Landg. Aub, will einen armen Knaben von 14 Jahren das **Schuhmacher-Handwerk** gegen billiges Lehrgeld lernen lassen. Darauf reflektirende Schuhmachermeister in der Stadt oder auf dem Lande möchten sich deßhalb an Armenpfleger Sebastian Graf zu Burgerroth wenden.

Ein weingrünes ovales **Faß** nebst **Lager**, 22 Eimer haltend, ist zu verkaufen in der Plattnersgasse Nr. 114.

Im 3. Distr. Nr. 208, Augustinergasse, ist wegen eingetretener Verhältnisse eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Boden und sonstige Erfordernisse sogleich billig zu vermiethen und kann auf Allerheiligen bezogen werden.

5 vierfuhrige, gutgehaltene **Weinfässer**, in Eisen gebunden, sind in Schweinfurt zu verkaufen und bei Büttnermeister Georg Popp daselbst das Nähere zu erfahren.

Schifffahrts-Nachrichten
Wertheim den 4. Oktober. Vorbeigefahren heute Mittag Thomas Lenz von Kitzingen mit Lad. von Mainz, ferner angekommen heute Abend und morgen früh weiter fahrend Ph. Geißler von Würzburg mit Getraide von Mainz.
Würzburg, den 6. Oktober. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln, Kapt. Schwetzler. Ende der Ladezeit am 8. d. Abfahrt am 9. d.

S. BREUNIG,

Domstraße Nro. 177,

empfiehlt für kommende Saison sein mit den neuesten Artikeln vollkommen assortirtes

Tuch- u. Herrenmodewaaren-Lager.

In **Kämmen aller Art** von fl. 12 bis 6 kr. per Stück sind wir wieder auf's Vollständigste assortirt; ebenso in feinen **Pomaden, Oelen, Seifen, Zahnmitteln** und **Parfümerien** aller Art; ferner auch in **Kopfbürsten**, lackirten **Haarnadeln** rc. rc.

Rom & Wagner.

Concert-Anzeige.

Samstag den 8. Oktober 1853 **im akademischen Musiksaale**

Grosses Concert des Sängerkranzes,

zum Besten der Abgebrannten in Schonungen, unter gütiger Mitwirkung mehrerer Dilettanten, sowie des gesammten Musikkorps des 1. Landwehr-Regiments.

Anfang 7 Uhr Abends.

Billete sind à 36 kr. in der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung, in der Barth'schen Musikalienhandlung, sowie bei Hrn. Goldarbeiter Guttenhöfer auf der Domstraße, dann Abends à 48 kr. an der Kasse zu haben. An den genannten Orten sind auch Listen zum gefälligen Einzeichnen etwaiger Mehrzahlungen hinterlegt.

Zu diesem Concert beehrt sich ergebenst einzuladen

der Ausschuss des Sängerkranzes.

Eine neue Auswahl der schönsten Pariser

Albumblätter

ist bei uns angekommen und laden wir zur gefälligen Einsichtnahme höflichst ein.

Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung
in Würzburg.

Anzeige.

Postschiff **Zürich**, Capitän Rish, abgefahren von Havre den 4. Aug., ist am 9. September in New-York angekommen.

Carl Sieber, Agent.

Die in den hiesigen Lehranstalten eingeführten **Schulbücher** sind gebunden vorräthig in

Jul. Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Wichtige Anzeige für Registraturen.

In **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg ist so eben eingetroffen:

Neunte Fortsetzung des Döllinger'schen Registers über die in den Regierungs- und Gesetzblättern von den Jahren 1850—52 enthaltenen Gesetze, Verordnungen, Bekanntmachungen rc. Mit einem Namens-, Orts- und Sachregister. Mit königl. Allerhöchster Genehmigung herausgegeben von S. Jandebeur. Preis 4 fl.

Die auf **Mittwoch den 12. d. Mts.** anberaumte **Möbelversteigerung** im Deutschen Hof wird auf **Donnerstag den 13.** verlegt. Die Einsicht der Möbel kann nur ausschließlich von Montag den 10. an, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr stattfinden.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport 725 fl 57¼ kr. Hr. Fabr. J. G. Krämer dahier übergibt von der Gemeinde Westheim bei Kitzingen: von obigen Einwohnern 38 fl. 18 kr., von einem Ungenannten 3 fl., von den ledigen Leuten beiderlei Geschlechts 4 fl 21 kr., von den Sonntagsschülern 3 fl. 33 kr., von den Werktagsschülern 2 fl. 30 kr. in Summa 51 fl. 51 kr., P. O. 1 fl. 48 kr. u. Kleider, singula collecta juvant 5 fl. 24 kr., E. F 20 fl., A. B. 48 kr., Ph. 2 fl., Was die Rechte gibt, soll die Linke nicht wissen 1 fl., Ung. 2 fl u. Kleider, Ung. 24 kr. u. Kleider, J. Gott segne es 2 fl. und ein Paar Stiefeln, K. L. 1 fl. 36 kr., G. B. 1 fl, Ung. 1 fl. 12 kr., G. M. 1 fl. A. F. 1 fl. 48 kr., X. 36 kr. u Wäsche, E 1 fl. Gott segne es 12 kr. u. Kleider, Ung. 30 kr., Ung. 30 kr., Gott segne euch Unglückliche die kleine Gabe 1 fl., Ung. 30 kr., von den Buchdrucker-Gehülfen 5 fl. 40 kr., Liebe Gott über Alles, Deinen Nächsten wie Dich selbst (aus dem Juliusspitale) 2 fl 30 kr., v. Gebr. Sch. in Hammelburg 10 fl — **Summa: 842 fl. 16¼ kr.**

An Kleidungsstücken sind eingegangen: von S. 1 Rock, J. C. Kleider u. Wäsche, ein Paar neue Schuhe, K. Kleider, M. L. Wäsche, von einem hiesigen Schuhmachermeister 3 Paar neue Schuhe, Ung. 4 Päcke.

Berichtigung. Vor einigen Tagen wurde aus Versehen bei Uebersendung eines Paquets Wäsche und Kleider für Schonungen dasselbe mit „vom Waisenhause" überschrieben, es sollte aber heißen: „von H."

Fremden-Anzeige.

Vom 5 Oktobber.

(Adler.) Kfltе.: Scherer aus Frankfurt, Rau a. Stuttgart, Reibel a. Berlin. Fräul. Lorens, Solotänzerin mit Fräul. Schwester a. Berlin. Fricke, Balletmeister aus Königsberg. — (Kronprinz von Bayern.) Se. Erlaucht Graf von und zu Castell mit Fam. u. Bed. a. Castell. Graf von Guiot du Ponteil, k. b Generalmajor und Brigadier aus Aschaffenburg. Lieut. Hanfstiegel, Adjut. von da. Graf v. Ortenburg mit Fam. u. Bed. a. Dombach. Bar. v. Pöllnitz, Gutsbesitzer, mit Bed. a. Speyer. — (Schwan.) Reuß, Beamter a. Aarau. Greß, Priv. aus Hof. Nassauer, Kfm a. Frankfurt. Klein, Oekon. von da. Otterbach, Fabr. a. Kehl. — (Wittelsbacher Hof.) Anschütz, Posterpeditor a. Ermershausen. Mitzche, Lehrer a. Rautenkranz. Dirsch, Bierbrauer aus Hilpoltstein. Siegel, Pfarrer a. Heimbuchenthal. — (Würtemberger Hof.) Kflte.: Windscheid a. Dülken. Corell a. Mainz. Cantador a. Frankfurt. Wettinge, Rent mit Familie a Homburg. Frau Räthin Hornschuh u. Fräulein Rizoldi aus Kitzingen. Rösing, Stud. jur. a. Bremen.

Gestorben.

Michael Reus, Privatier, 56 J. 3 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kalenderbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährig 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 239 — Freitag den 7. Oktober — 1853.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 5. Okt. Briefe der „Triester Ztg." aus Konstantinopel vom 26. Sept. halten den Kriegsausbruch oder doch die Kriegserklärung für wahrscheinlich; der betreffende Ferman sei bereits ins Hauptquartier abgezangen. Doch erwartet man lokale Beschränkung des Kampfes. Im Bosporus liegen sechs englische, vier französische Kriegsschiffe und Dampfer, ein sardinischer, ein neapolitanischer, ein österreichischer und ein preußischer Dampfer. Koszta soll freigelassen sein.

Wien, 3. Okt. Ein Berichterstatter des „Wanderer" meldet: „An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, es sei eine Regierungsdepesche eingetroffen, daß die Türkei an Rußland den Krieg erklärt habe Ein uns über Bukarest von Konstantinopel zugekommenes Schreiben vom 24. bringt keine Bestätigung dieses Gerüchtes, sagt aber, daß Reschid Pascha von der kriegerischen Partei in dem am 23. gehaltenen Ministerrathe hart bedrängt wurde, ohne daß ein Entschluß gefaßt worden wäre. Die morgige Post wird wohl die Aufklärung dieses Gerüchtes nicht schuldig bleiben, das von anderer Seite mit der Version erzählt wird, der Divan habe am 26 dem Sultan den Kriegsantrag vorgelegt."

Wien, 2. Okt. Das russische Cabinet hat sich bereit erklärt, der Pforte die Versicherung zukommen zu lassen, daß es durch die Wiener Note unabgeänderten Inhaltes der Souveränetät des Sultans in keinem Falle nahe zu treten beabsichtige, und es dem Ermessen der übrigen Mächte anheimgestellt, der Pforte dießfalls die erwünschten Zusagen zu geben.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 6. Oktober wurden Johann Ettmayer, Schuhmachergeselle von Tauberschechenbach, wegen Verbrechens der Körperverletzung 1sten Grades, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine 1jährige Arbeitshausstrafe, sodann Math. Brigel von Hilpoltstein wegen Vergehens der Körperverletzung im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Mißhandlung in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, endlich Johann Eberhard Seubert von Aufstetten wegen Vergehens des einfachen Diebstahls und Vergehens des Betrugs rücksichtlich öffentlicher Urkunden zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten, und Mich. Ströbel von Ickelheim wegen letztgenannten Vergehens zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat verurtheilt.

Auf die eröffnete Stelle eines Rathes bei der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. I., ward seiner Bitte gemäß der Regierungsrath Frhr. von Leonrod in Speyer berufen.

Der Kreis- und Stadtgerichtsassessor Ignaz Ungemach dahier wurde zum Rathe am Kreis- und Stadtgerichte Fürth befördert, und der Landgerichtsaktuar Ludw. Haus, seinem Gesuche um Anstellung in der reinen Justiz entsprechend zum Kreis- und Stadtgerichtsassessor dahier ernannt. — Die in Hilders erledigte Advokatenstelle wurde dem geprüften Rechtspraktikanten und Advokatenconcipienten Karl Drexel in Nürnberg verliehen.

Seine Majestät der König hat sich allergnädigst bewogen gefunden, unter Vorrückung des dritten Rathes Joseph Schmitt an dem Wechselgerichte zu Würzburg in die zweite Rathsstelle den Kreis- und Stadtgerichtsrath Joseph Weber daselbst zum dritten Wechselgerichtsrathe zu ernennen.

Das kgl. Regierungsblatt Nr. 47 vom 4. Oktober enthält eine Allerhöchste Bekanntmachung, die allgemeine Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbserzeugnisse zu München im Jahre 1854 betr., der wir Folgendes entnehmen: 1) Die Ausstellung findet in München vom 15. Juli bis zum 15. Oktober 1854 in einem hiefür eigens herzustellenden Gebäude statt. 2) Zulässig zu dieser Ausstellung ist jedes Erzeugniß aus den zur Theilnahme eingeladenen Staaten vom Rohstoffe bis zum fertigen Fabrikate, welches nach seiner Beschaffenheit den dermaligen Stand der Produktion darzustellen geeignet ist. Insbesondere erscheint jedes Erzeugniß willkommen, welches durch Neuheit des Verfahrens oder des angewendeten Stoffes, durch Schönheit oder Eigenthümlichkeit der Form, durch Güte und Vollendung der Arbeit, durch Verbesserungen in der Methode der Erzeugung, durch den Gebrauch neuer oder verbesserter Werkzeuge und Maschinen, durch die Masse, in welcher es erzeugt wird, oder durch verhältnißmäßige Wohlfeilheit sich auszeichnet. Zu Kunstwerken gesteigerte Gewerbs-Erzeugnisse und Proben besonderer Geschicklichkeit und Sorgfalt sind so wenig ausgeschlossen, wie gewöhnliche Handwerks Arbeit, welche obwohl im Gebrauche allgemein verbreitet, doch im Verhältnisse zum Preise vorzüglich gut hergestellt ist. Aus dem Bereiche der bildenden Künste werden die Werke der Plastik zugelassen, andere nur insoweit sie durch Neuheit des Stoffes oder des technischen Verfahrens besondere Beachtung ansprechen. 3) Ausgeschlossen sind: a) feuergefährliche und explodirende Produkte; b) Gegenstände, welche während der Ausstellung dem Verderben ausgesetzt sind. Von selbst

wird kein Gewerbtreibender Exemplare und Proben einsenden wollen, welche bereits auf früheren allgemeinen Ausstellungen gewesen sind. 4) In jedem Regierungs-Bezirke wird eine Prüfungs-Kommission niedergesetzt, um einerseits durch angemessene Anrathung und Ermunterung die Theilnahme von Seite der Gewerbtreibenden zu fordern und denselben alle erforderlichen Aufschlüsse zu ertheilen, andererseits über die Zulassung der Produkte zur Ausstellung zu entscheiden und die zugelassenen Gegenstände soweit thunlich in gemeinsamer Sendung an die Ausstellungs-Kommission in München einzubefördern. 5) Die Fabrikanten und Gewerbtreibenden, welche Gegenstände zur Ausstellung einsenden wollen, zeigen dies der Prüfungs-Kommission ihres Bezirkes an unter Beifugung der Nachweisungen, welche für die Anmeldungen im Folgenden vorgeschrieben sind. 6) Die Anmeldungen haben zu enthalten: a) den Namen oder die Firma des Einsenders mit Wohn- oder Fabrik-Ort; b) die genaue Bezeichnung der einzusendenden Gegenstände nach Art und Stuckzahl; c) den durch dieselben in Anspruch genommenen Flächenraum in Quadratfußen, besonders bei Maschinen und anderen umfangreichen Gegenständen, mit Ausscheidung der Wand- und Bodenfläche, dann der wahrscheinlichen Höhe der Aufstellung; d) den Verkaufspreis nebst Angabe, ob dessen Veröffentlichung zugelassen wird; e) den Versicherungswerth; f) den Namen oder die Firma des etwaigen Bevollmächtigten in München, namentlich wegen der Disposition nach beendigter Ausstellung; g) außerdem kann es nur für sehr erwünscht erachtet werden, wenn Einsender noch weitere Aufschlüsse, besonders über Erzeugung und Gebrauch, über Eigenthümlichkeiten der Gegenstände, über die Beschaffenheit, Einrichtung und Ausdehnung des Etablissements, die darin beschäftigte Arbeiterzahl, Arbeitsmittel, Arbeitslöhne u. s. w. geben wollen. Die Beifügung älterer Muster und Preise derselben Fabrikation würde die Fortschritte des Gewerbszweiges in sehr nützlicher Weise veranschaulichen. Den Einsendern ist ferner überlassen, auch die Auszeichnungen, welche das Etablissement in früheren Ausstellungen erhalten hat, die Bemerkung, ob der Ausstellungsgegenstand ein Privilegium genießt und die Namen derjenigen Werkführer und Arbeiter, welche sich bei der Erzeugung der Gegenstände besonders hervorgethan haben, beizufügen. 7) Die Anmeldungen der für die Ausstellung bestimmten Gegenstände bei der Prüfungskommission des Bezirkes haben bis zum letzten März 1854 zu erfolgen; später eintreffende werden nicht mehr angenommen. 8) Die Zeit der Einsendung der Gegenstände an die Prüfungskommission wird von dieser bekannt gegeben werden. 9) Die Kosten der Einsendung der Gegenstände an die Prüfungskommission trägt der Einsender und in gleicher Weise die Kosten der Zurücknahme der von dieser zurückgewiesenen Gegenstände. (Schluß folgt.)

Der hiesige Sängerkranz gibt morgen unter Mitwirkung mehrerer Künstler und Dilettanten und der k. Landwehrregiments-Musik im Musiksaale ein Konzert zum Besten der Abgebrannten in Schonungen. Außer zwei Ouverturen und mehreren Chören kommen auch zwei neue Lieder von Hrn. B. E. Becker, Text von Dr. J. J. Roßbach, zur Aufführung, sowie Hr. F. J. Kimmler das 5. Conzert für die Violine von Beriot vortragen wird. Der edle Zweck wird dem Concerte sicher ein zahlreiches Auditorium zuführen, was sehr zu wünschen ist, da die Unglücklichen der ferneren Milothätigkeit immer noch sehr bedürftig sind.

Die in unserem Blatte früher besprochene nothwendige Restaurirung der kolossalen Statuen auf der Mainbrücke soll jetzt wirklich in Angriff genommen werden. Unsere löbl. städtische Behörde hat nämlich soeben einen Aufruf an die hiesige Einwohnerschaft erlassen, durch freiwillige, durch Subscription aufzubringende Beiträge es möglich zu machen, daß die dazu nöthige Summe gedeckt und so unserer Stadt eine ihrer schönsten Zierden erhalten werde. Die genannten Statuen sind nämlich vom Steinfraße so angegriffen, daß ihr gänzlicher Verfall droht, wenn nicht bald eine Restaurirung derselben vorgenommen wird. Wir zweifeln nicht, daß die Aufforderung unserer Behörde den gewünschten Erfolg haben wird.

Flößer, die heute von Sommerhausen hieher fuhren, fanden im Maine die Leiche eines neugebornen, in ein Tuch eingewickelten Kindes. Sie brachten dieselbe hieher, und machten sofort die Anzeige bei Gericht.

Aschaffenburg, 6. Okt. Aus sicherer Quelle vernimmt man, daß von Seite Bayerns die allerhöchste Genehmigung zum Baue der Eisenbahn von hier bis an die Reichsgränze (nach Darmstadt) bereits eingetroffen ist und zugleich die einschlägigen Behörden aufgefordert wurden, dem Unternehmen jeden in ihrer Kompetenz liegenden Vorschub zu leisten.

Nürnberg, 6. Oktbr. Als Ergebniß eines vorgestern für die Abgebrannten in Schonungen vom hiesigen „Liederkranz“ veranstalteten Konzerts konnten 137 fl. an das Hilfskomité abgesandt werden. Der Nettoertrag einer zu demselben Zwecke vom Theaterdirektor Brauer gegebenen Vorstellung war 163 fl. 35 kr.

Vor einigen Tagen wurde vom Gerichtshofe in Rottweil (Württemberg) ein hoffnungsvolles Kleeblatt abgeurtheilt, nämlich 3 Knaben von 13, 12 und nicht ganz 11 Jahren, welche einen Raub im Komplotte verübt hatten.

Das erste Konzert des am vorigen Montage begonnenen dreitägigen großen Musikfestes in Karlsruhe ist gänzlich verunglückt. Ein Festchor des „genialen“ Liszt wurde ausgezischt und ausgelacht. In der aufgeführten 9. Symphonie von Beethoven kam das Orchester so auseinander, daß aufgehört und der Satz von Neuem angefangen werden mußte. Liszt dirigirte.

In der amtlichen „Wiener Ztg.“ wird eine möglichst ausgedehnte und ergiebige Theilnahme Oesterreichs an der im Jahre 1854 in München abzuhaltenden Industrie-Ausstellung zugesichert.

Wien, 2. Oktober. Aus dem Lager von Olmütz erfährt man folgenden schönen Zug unseres ritterlichen Kaisers, der in weiten Kreisen bekannt zu werden verdient. Bei der Musterung eines Kavallerieregiments bemerkte der Kaiser einen Wachtmeister, dessen Brust die Tapferkeitsmedaille zierte. „Wo haben Sie dieß Ehrenzeichen erhalten?“ fragte der Kaiser. „„Bei Custozza, Eure Majestät““. Wie kommt es, daß dieser Wachtmeister noch nicht zum Offizier befördert wurde, fragte hierauf der Kaiser den daneben stehenden Obersten. Etwas verlegen erwiederte dieser, daß im Regimente weniger offene Stellen als Offiziersaspiranten sich ergeben hätten, und daß der Wachtmeister überdies eine Jude sei. Ohne ein weiteres Wort zu sprechen, wandte sich der Kaiser zum braven Wachtmeister und sagte mit Güte: „Treten Sie vor, Herr Lieutenant“; und als dieser bewältigt von solcher Huld schüchtern zu zögern schien, rief ihm der Kaiser mit liebenswürdiger Barschheit zu: „Vorwärts denn, Herr Oberlieutenant!“

Deutschland.

Preußen. Berlin, 5. Oktober. Der König trifft am 7. d. in Begleitung des Kaisers Nikolaus von Warschau hier ein.

Die „Spener'sche Ztg.“ bemerkt heute: „Es wird allgemein versichert, daß die Anwesenheit unseres Königs in Warschau durchaus nur als die Erwiderung des Besuches aufzufassen ist, welchen der Kaiser von Rußland unserem königl. Hause gemacht hatte. Die Vermuthung von der Bildung einer Allianz zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen in der türkischen Angelegenheit wird sich durch den Verlauf der Dinge als irrig erweisen.“

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Die an den kgl. **Gymnasien** sowie an den **lateinischen** und **deutschen** Schulen eingeführten

Schulbücher

sind sowohl gebunden als ungebunden zu festgesetzten Preisen vorräthig in der

Filiale des k. bayer. Central-Schulbücher-Verlags
(**Stahel'sche** Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.)

Die an den **Gewerbschulen, Privat Instituten** für Knaben und Mädchen, **Handelslehranstalten** u. s. w. vorgeschriebenen deutscher, französischen und englischen

Lehrbücher,

sowie Vorlagen zum Zeichnen sind stets vorräthig auf Lager der

Stahel'schen Buch- & Kunsthandlung in Würzburg.

Die zum Nachlasse der ledigen Eva Hartung dahier gehörigen Mobiliargegenstände, als: Betten, Weißzeug, Frauenkleider und sonstige Hausgeräthschaften werden am

Montag den 10. Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im 4. Distr. Nr. 92 öffentlich versteigert, wozu Steigerer eingeladen werden.

Würzburg, am 4. Oktober 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Ein **doppelter Schlüssel** wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition ds. Bl. gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

In der Büttnersgasse, Nr. 254, ist ein möblirtes **Zimmer** sogleich oder bis 1. November zu vermiethen. Es ist auch ein neuer **Tuchmantel** daselbst billig zu verkaufen.

Drei in Eisen gebundene **Weinfässer**, jedes zu drei Fudern, sind zu verkaufen. Näh. im 1. Distrikt Nr. 211.

Im 4. Distr. Nr. 221 ist ein schönes **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Keller, Holzlager und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen an eine stille Haushaltung billig zu vermiethen.

Es werden Donnerstag den 13. September, Nachmittags 2 Uhr, von einer Weinbergsetz circa 200 Butten **Rangeres-Wurzeln** versteigert. Näheres zu erfragen im 5. Distrikt Nr. 113.

Ein gutes **Bett** wird zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein schön getriebener **Thurmknopf mit Helmstangenumkleidung** von Kupfer mit eisernem $5\frac{1}{2}$ Fuß hohen Kreuze, dann ein **Chorkreuz**, ferner ein vollständig erhaltener **Dachstuhl** von bestem starken Fichtenholz zu einer großen Scheune sehr passend sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Ein weingrünes ovales **Faß** nebst **Lager**, 22 Eimer haltend, ist zu verkaufen in der Platnersgasse Nr. 114.

Es kann Jemand in ein **Gesellschaftsgeschäft** auf die Dauer von 2 Jahre eintreten, gegen Erlag von **2000 fl.**, wofür ihm zehn Prozent vom 100 Gewinnst auf diese Zeit mit genanntem Kapital garantirt wird, da diese 2000 fl. schon ohnedies bei einer kgl. Bank deponirt werden sollen auf genannte Zeit, was zur gegenseitigen Sicherung desselben geschehen soll.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird unter solider Bedingung eine **Real-Bierwirthschaft mit Ausspeisen** verbunden in Pacht zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 202, Korngasse, sind 2 möblirte Zimmer sogleich oder bis 1. Nov. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen.

Eine **Häng-** und eine **Steh-Camphin-Lampe** sind nagelneu zu verkaufen, desgleichen ganz neue **Akten-Regalien.** Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein **Samt-Armband** ging am Mittwoch früh von der Franziskanergasse bis zum Petersplatz verloren und wird um Rückgabe in der Exp. d. Bl. gebeten.

Ein reinliches ordentliches Mädchen, mit guten Zeugnissen, sucht Dienst als **Laden-** oder **Zimmermädchen**, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vorigen Samstag wurde ein **goldener Uhrschlüssel** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine gute Belohnung im 5. Distr. Nr. 173 abzugeben.

Im 3. Distr. Nr. 208, Augustinergasse, ist wegen eingetretener Verhältnisse eine **Wohnung von 3 Zimmern**, Küche, Keller, Boden und sonstigen Erfordernissen sogleich billig zu vermiethen und kann auf Allerheiligen bezogen werden.

Im 2. Distrikt Nr. 487, der Polizei gegenüber, sind vier schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein in **Putzarbeiten** gewandtes **Frauenzimmer** wird gegen gute Bezahlung gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

An der Spitalpromenade, 1. Distr. Nr. 356, sind mehrere möblirte Zimmer einzeln an solide **Herren** zu vermiethen.

Zwei **Regenfässer** sind zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 222.

Ein ordentliches Mädchen, mit guten Zeugnissen, sucht Dienst als **Köchin** oder **Kellnerin**, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Die bis jetzt erschienenen 76 Hefte von der 10ten Auflage des **Brockhaus'schen Conversations-Lexikons** sind nagelneu statt fl. 22. 48 kr. für nur fl. 17. zu verkaufen durch die Expedition des Stadt- und Landboten.

Ein kleines **Haus** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein frequentes **Wirthschafts-Anwesen** in einem sehr besuchten Wallfahrtsstädtchen, auch zu allen andern Geschäften geeignet, ist mit oder ohne Schildgerechtigkeit, sowie mit oder ohne Mobilien aus freier Hand zu verkaufen. Ein Dritttheil des Kaufpreises kann auch stehen bleiben.

Nähere Auskunft gibt die Expedition des Stadt- und Landboten.

Wegen Veränderung ist ein Logis von 3 bis 4 Zimmern nebst den übrigen Erfordernissen sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 190.

Teppich-Lager.

Mein Lager in **Kirchen-, Zimmer-, Fuß und Tischteppichen,** welches durch neue und reiche Zusendungen auf das ausgezeichnetste assortirt ist, empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Bedienung zur geneigten Abnahme.

Carl Bolzano.

Badische Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Bei dem Unterzeichneten können die Renten von allen vollen Einlagen der Jahres-Gesellschaften 1835 mit 1851 erhoben werden. Wer neue Einlagen für die Jahres-Gesellschaft 1853 oder Nachzahlungen bei dieser allgemein als solid anerkannten Anstalt zu machen beabsichtigt, wird gebeten, diese bis Ende November d. Js. bei dem unterzeichneten Agenten zu hinterlegen, indem nach diesem Termine die Jahres-Gesellschaft 1853 als geschlossen betrachtet wird. Weitere Auskunft über diese Anstalt ist derselbe zu geben mit Vergnügen bereit.

Würzburg, den 7. Oktober 1853.

Gregor Oehninger.

In allen Buchhandlungen, namentlich in der **Stahel**'schen **Buch- & Kunsthandlung** in Würzburg ist soeben folgendes wichtige Werk angekommen und zu haben:

„Das Geld, oder die Kunst sein Glück zu machen."

Broch. Preis **54 Kreuzer.**

Die Amerikaner, diese Männer der Geschäfte und Spekulationen, begrüßten das Erscheinen dieses Buches mit lautem Beifall, und fünf Auflagen fanden schnell hintereinander den Weg in viele tausend Hände. Wer sollte aber auch einem Werke seine Aufmerksamkeit versagen, das in jeder Hinsicht vortrefflich, uns durch Lehren der Moral, Philosophie, sowie durch Mittheilungen praktischer Lebens- und Geschäftsregeln und Erfahrungen die Bahn zeigt, auf welcher wir sicher zu den höchst irdischen Gütern: „Geld, Ehre und Zufriedenheit", gelangen können. Beherzige ein Jeder den gediegenen Inhalt dieses Buches, und nie wird im Leben die Schreckgestalt „Verzweiflung und Armuth" an ihn herantreten

Bauschke & Schmidt in Weimar.

Unterzeichnete bringt hiermit zur ergebenste Anzeige, daß sie in allen in das **Putz-Geschäft** einschlagenden Artikeln, als: **Putz- u Strohhüte, Häubchen, Blumen, Bänder, Schleier, Chemisetten** in englischer und französischer Stickerei, reichhaltig assortirt ist.

Durch geschmackvolle und billige Bedienung wird sich stets zu empfehlen suchen.

Ad. Helbig am Markte,
im Hause des Herrn Kaufmann Warmuth.

Ein Theil der Möbel, wie **Fortepiano** ꝛc., deren Versteigerung auf den 13. Oktober im Deutschen Hofe angezeigt war, wird schon am kommenden **Montag den 10. Oktober Mittags 2 Uhr** daselbst versteigert.

Bekanntmachung.

Am 2. November l. Js. sollen die Zinsen aus der von der verlebten Frau Staatsräthin v. Seuffert errichteten Stiftung an solche dahier wohnende unbemittelte Staatsdieners-Wittwen vertheilt werden, welche sich und ihre Kinder von ihrer Pension nicht erhalten können, und welche ihre Kinder brav erziehen oder wenigstens das Ihrige beitragen um eine gute Erziehung zu bezwecken.

Die Unterstützungsgesuche sind bis längstens

Samstag den 22. Oktober l. Js.

in der diesseitigen Registratur entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll vorzubringen, indem auf später einlaufende Gesuche keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Würzburg, den 5. Oktober 1853.

Der Stadt-Magistrat.

II. Bürgermeister Schwink. G. Bürchl.

Ein junger **Mann,** mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als Kutscher oder Bedienter, und kann sogleich eintreten. N. in d. Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 165, Sterngasse, ist ein kleines **Gewölbe** sogleich zu vermiethen. Näheres bei Spengler Braunwart.

Gute Weintrauben sind sowohl einzeln als in Schachteln verpackt im Zwinger, 4. Distr. Nr. 9½ zu verkaufen.

Im 3. Distr., nächst der Ursulinergasse, ist ein freundliches Zimmer mit Küche an einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer sogleich zu vermiethen. Zu erfragen im Bürgerspitale beim Thormann.

Ein viereckiger **Ofen** mit Blech-Aufsatz, für Landleute geeignet, ist billig zu verkaufen in der Augustinergasse 3. Distr. Nr. 209.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport 862 fl. 16½ kr. Von einer Wittwe N .... von Weisenbach 12 fl., von Ung. 3 fl. (Postporto 9 kr.) in Summa 14 fl. 51 kr., U G. Gott segne es 4 fl. 15 kr., S. in G 5 fl., Ung. 1 fl., M. H. 4 fl. u. Kleider, J. M. 1 fl. u ein Paar neue Schuhe, Ung. 1 fl., von einem Dienstboten, für die Dienstboten 24 kr., Ung. 1 fl. 30 kr., M. G. 24 kr. u. Kleider, G. F. 1 fl. u. Schuhe ꝛc., F. W. Z. 1 fl. 48 kr., Ung. 1 fl u. Wäsche, F. M. K. 1 fl. u. Kleider, M. v. T. 6 kr., Ung. 48 kr., Ung. 48 kr. u. Kleider, von einem Zitherspieler 1 fl., von einer Dienstmagd 12 kr, Ung. 1 fl. — **Summa: 884 fl. 22¼ kr.**

An Kleidungsstücken sind eingegangen: von A. F. Kleider, J. W. Kleider, E. einen Frack, T. K. Kleider, von einem Dienstboten Kleider, M. B 1 Paar Schuh, Ung. 2 Päcke Kleider u. Schuhe.

Fremden-Anzeige.

Vom 6 Oktober.

(Adler) Kflte.: Gester a. Rheydt, Döring a. Mannheim, Simons a. Aachen. — (Kleebaum) Kflte.: Schmitt a. Aachen, Schneider a. Leipzig. — (Kronprinz von Bayern.) Kflte: Holler a. Cöln, Schmidt a. Nürnberg, Loßmeyer a. Barmen, Käppel a. Schweinfurt. — (Schwan.) Kflte.: Merkens a. Mainz, Bauer a. Pforzheim. — (Wittelsbacher Hof.) Kirschner, Kfm. a. Münster. Eitel, Apotheker a. Oppeln. — (Würtemberger Hof) Kflte: Grünewald, m Gem. a Bayreuth, Bezzel a. Nürnberg. Frhr. v. Lutteroth, Gutsbes. a. Wien.

Gestorben.

Marg. Laubreis, Malers-Wtw., 53 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Prämmerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 240 Samstag den 8. Oktober 1853.

Neuestes aus der Türkei.

Paris, 4. Okt. An der Börse hieß es, die Nachricht, daß die Türkei Rußland den Krieg erklärt habe, sei in Wien eingetroffen. Die Nachschrift eines Briefs der „Allg. Z.“ von demselben Datum setzt hinzu: Eine neuere Depesche aus Konstantinopel vom 27., die heute um 4 Uhr angekommen sein soll, meldet: der Sultan habe den Beschluß des Divans angenommen. Der Krieg sei bereits erklärt.

London, 4. Okt. Londoner Blätter haben Mittheilungen aus Konstantinopel vom 27. Sept. Ihnen zufolge hätte der große Rath, zusammengesetzt aus 120 der angesehensten Würdenträger des Reichs, am 26. den Sultan aufgefordert, den Krieg zu erklären, und in Folge dieses Schrittes hätte der Sultan die Kriegserklärung erlassen; dieser Entschluß wäre gegen die Meinung der Botschafter gefaßt worden; es wäre sogar das Gerücht verbreitet gewesen, daß bereits die Feindseligkeiten begonnen hätten. Diese letztere Nachricht scheint jedenfalls nicht glaubwürdig.

Die „Allg. Ztg.“ schreibt: **Aus Berlin** vom 5. Okt. Abends haben wir Briefe, welche die Ueberzeugung aussprechen, daß der Kampf zwischen Rußland und der Türkei weder Oesterreich und Preußen, noch Frankreich und England mit in den Streit ziehen werde. In Folge der Zugeständnisse, welche das russische Cabinet in Olmütz gemacht habe, seien auch von Seite Englands und Frankreichs Erklärungen erfolgt, welche nicht daran zweifeln lassen, daß man aus dem russisch-türkischen Zwist keinen europäischen Conflikt machen werde.

Paris, 7. Oktober. (Telegraphische Depesche des Frankfurter Journals). **Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel melden, die Pforte wolle, auf die Vorstellungen der Gesandten der europäischen Großmächte, nicht die Offensive ergreifen, sondern nur allenfallsige Angriffe der russischen Truppen abwehren.**

Eine diesen Mittag der N. Würzburger Zeitung zugekommene telegraphische Depesche aus Wien, 7. Oktober sagt: **Die Kriegs-Erklärung offiziell. Die Feindseligkeiten werden eröffnet, wenn die Russen binnen einer Frist die Donau-Fürstenthümer nicht räumen.**

Tagsneuigkeiten.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Den 11. Oktober Nachmittags um 2 Uhr in der Untersuchung gegen Martin Braun von Bodenheim wegen Verbrechens der Widersetzung. Den 13. Oktober früh 8 Uhr gegen Ferdinand Dorfinger von Würzburg wegen Verbrechens der Majestätsbeleidigung; um 10 Uhr gegen Conrad Hepp von Wiesenfeld wegen Verbrechens des Betrugs; Nachmittags um 2 Uhr gegen Dorothea Schillinger von Kitzingen wegen Vergehens des Betrugs, und um 3 Uhr gegen Michael Endrich von Zellingen wegen Vergehens des Diebstahls. Den 14. Oktober Nachmittags um 2 Uhr gegen Adam Kießling von Derfersdorf wegen Vergehens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Joseph Niklaus von Uechtelshausen u. Compl. wegen Vergehens der Körperverletzung.

Seine Majestät der König haben dem Präsidium der kgl. Regierung dahier die Summe von 500 fl. zum Besten der durch den am 26. v. Mts. stattgehabten Brand beschädigten Einwohner der Gemeinde Schonungen aus Allerhöchstihrer Kabinetskasse zustellen zu lassen geruht; zu gleichem Zwecke haben Ihre k. k. Hoheiten Prinz und Prinzessin Luitpold 200 fl gegeben. Diese Beträge wurden dem Hülfskomité in Schweinfurt übermittelt.

Der bisherige k Distriktsschulinspektor für den Landgerichtsbezirk Schweinfurt, Pfarrer G. Matth. Münz zu Grafenrheinfeld, wurde wegen vorgerückten Alters seiner Bitte gemäß unter Anerkennung seines unermüdeten Eifers und ersprießlichen Wirkens von dieser Funktion enthoben, und dieselbe dem k Stadtpfarrer in Schweinfurt Mich. Phil. Helmsauer übertragen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Hausen, Ldg. Arnstein, wurde dem Schullehrer Martin Sauer zu Moos übertragen.

Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten hat vom 1. Okt. an die Geldnachnahmegebühren von drei auf einen Kreuzer für den Gulden herabgesetzt.

Schluß des gestern abgebrochenen Artikels „die Industrie-Ausstellung in München“ betreffend. 10) Kein Gegenstand kann zur Ausstellung zugelassen werden, welcher nicht hiezu die Genehmigung der betreffenden Prüfungskommission erhalten hat. 11) Die zur Ausstellung zugelassenen Gegenstände müssen bis zum 15. Juni 1854 in München eingetroffen sein. Bei späterer Ankunft hat sich der Aussteller zuzuschreiben, wenn die Annahme nicht mehr stattfindet. 12) Die von einer mit der Anmeldung leicht vergleichbaren Faktur begleiteten Einsendungen zur Ausstellung geschehen unter der Adresse der „Ausstellungskommission in München“. Die Gegenstände oder Packete sind deutlich mit dem Namen oder der Firma des Ausstellers und mit dem allgemeinen Inhalte der Sendung

zu bezeichnen. 13) Die von den Prüfungskommissionen herzustellenden Verzeichnisse der Ausstellungsgegenstände sind spätestens bis zum 1. Mai 1854 an die Ausstellungskommission einzusenden. 14) Für die Empfangnahme und Aufstellung der Gegenstände, wie für die Besorgung aller sonstigen mit der Ausstellung verbundenen Geschäfte wird die Industrie-Ausstellungskommission Sorge tragen. 15) Die Gegenstände werden vom Tage der Uebernahme bis zur festgesetzten Wegnehmung aus den Ausstellungsräumen nach ihrem angegebenen Werthe durch die Ausstellungskommission gegen Feuersgefahr versichert. Gegenstände, deren Werth nicht angegeben wird, können auf Versicherung keinen Anspruch machen. 16) Für die Wahrung der Gegenstände gegen sonstige Beschädigung während der Ausstellung, so wie für deren Rückgabe am Schlusse derselben an den Aussteller oder an einen von ihm ernannten Bevollmächtigten wird gehaftet. Verschlechterungen der Gegenstände, welche ihrer Natur nach in Folge der Ausstellung, z. B. durch Staub, längeres Liegen u. s. w. eintreten, begründen keinen Anspruch auf Entschädigung. 17) Binnen 14 Tagen nach dem Schlusse der Ausstellung sind die Gegenstände aus den Ausstellungsräumen zu entfernen. Unterläßt der Aussteller, während dieser Zeit seine Produkte entweder selbst oder durch einen Bevollmächtigten zurückzunehmen, so hört die nach Ziffer 16 übernommene Haftung auf und die Gegenstände werden einem Spediteur übergeben, um sie dem Aussteller auf seine Kosten und Gefahr zuzusenden. Dem Aussteller steht frei, bei der Aufstellung seiner Produkte selbst oder durch einen Bevollmächtigten mitzuwirken. 18) Vor Beendigung der Ausstellung darf kein Gegenstand zurückgenommen werden. Dem Aussteller bleibt überlassen, während der Ausstellung Gegenstände zu verkaufen. Zu diesem Zwecke hat derselbe der Kommission diejenige Person in München zu bezeichnen, an welche die Kauflustigen zu verweisen und die Gegenstände nach dem Schlusse der Ausstellung abzuliefern sind 19) Die kgl. Staatsregierung behält sich vor, für den Besuch der Ausstellung ein seiner Zeit zu bestimmendes Eintrittsgeld erheben zu lassen. Die Einsender von Gegenständen sind jedenfalls hievon befreit. 20) Für die Korrespondenz zwischen der Industrie-Ausstellungskommission in München und den Prüfungskommissionen in den Regierungsbezirken, dann den andern deutschen Prüfungskommissionen und den nach der bestehenden Vereinbarung der Zollvereinsregierungen allenfalls aufzustellenden besonderen Kommissären oder den zur Korrespondenzführung von den auswärtigen Regierungen sonst bezeichneten Organen wird die Portofreiheit auf den königlich bayerischen Posten bewilliget. 21) Alle Gegenstände, welche für die Ausstellung angemeldet und von den einschlägigen Prüfungskommissionen zugelassen sind, genießen Gebührenfreiheit bei ihrer Beförderung auf den königl. bayerischen Staatseisenbahnen, dann auf den Schiffen der kgl. bayerischen Donau-Dampfschifffahrt und auf dem Ludwigs-Donau-Mainkanale, sowohl für den Her- als Rücktransport, für letzteren jedoch nur in dem Falle, wenn die Gegenstände, ohne daß sie verkauft sind oder darüber sonstige Disposition getroffen ist, wieder direkt an den Aussteller zurückgehen. 22) Den bayerischen Fabrikanten und Gewerbetreibenden werden für jene Gegenstände, welche nicht durch die vorstehend bezeichneten königlichen Verkehrsanstalten, sondern nur mittelst Privatfuhrwerkes befördert werden können, die Frachtkosten für die Einsendung vom Prüfungsorte aus unbedingt, für die Rücksendung unter der in Ziffer 21 angegebenen Voraussetzung vergütet. 23) Zur Beurtheilung der ausgestellten Gegenstände und zur Abfassung des Berichtes über die Ergebnisse der Ausstellung wird eine besondere Kommission, bestehend aus den Kommissären der Antheil nehmenden Staaten unter Beiziehung von bewährten praktischen Kennern der einzelnen Gewerbszweige aus allen betheiligten Ländern gebildet, deren Vorstand Seine Majestät der König zu ernennen geruhen werden. 24) Seine Majestät der König haben Allerhöchst genehmiget, daß den von der Beurtheilungskommission würdig befundenen Ausstellern, je nach dem Maße ihrer Auszeichnung größere und kleinere eherne Denkmünzen verliehen werden. Allerhöchstdieselben haben sich vorbehalten, besonders hervorragende Verdienste durch persönliche Auszeichnungen anzuerkennen.

Unser heutiger Getreidemarkt war sehr stark befahren, und waren nahe zu 400 Wägen aufgestellt; die Preise erlitten bei sämmtlichen Fruchtgattungen keine Veränderung von Belang.

Die beiden in Landau und Germersheim abgelösten Kompagnieen vom hiesigen Artillerieregimente trafen heute Mittag um halb 1 Uhr, eingeholt von der hohen Generalität, vielen Offizieren der Garnison und der Musik des Regimentes, wieder dahier ein.

Jenseits des Mains wurde heute ein alter Soldat von der Garnisonskompagnie von einem Bauernwagen in der Art überfahren, daß ihn der Wagen über beide Füße wegging; er wurde sogleich in das nächste Haus gebracht.

*Schweinfurt, 7. Okt. Gestern wurde 4 dahier in Arbeit befindlichen Gesellen vom königl. Stadtkommissariate (aus politischen Gründen) die Weisung, binnen drei Tagen die hiesige Stadt zu verlassen.

In der Nacht von gestern auf heute wurde in einer der lebhaftesten Straßen dahier ein bedeutender Einbruch verübt, und an Waaren und Geld an 1600 fl. entwendet.

Am 18 l. Mts. trifft außer dem 1. Bataillon des k. Infanterie-Leibregiments auch eine Abtheilung des k. k. österreich. Infanterie-Regiments Benedeck und des 1. Feldjägerbataillons zur Einquartierung dahier ein.

Am 3. Oktober versetzte in der Strafanstalt Kloster-Ebrach ein Sträfling einem anderen mit einem scharf geschliffenen Seilermesser einen Stich in die Brust, so daß der Verwundete noch in derselben Nacht starb. Wie es scheint, sind die Motive zu diesem Verbrechen dieselben, wie zu den öfters vorkommenden Majestätsbeleidigungen, nämlich dadurch die Versetzung aus dieser trefflich geleiteten Anstalt in ein anderes Gefängniß zu erwirken.

Ansbach, 6. Okt. Unser Regierungspräsident und Staatsrath im außerordentlichen Dienste Hr. v. Bolz ist wieder als ordentlicher Staatsrath nach München berufen worden. Sein Nachfolger ist hier noch nicht bekannt.

Bayreuth, 6. Okt. Heute Morgens kam, wie wir vernehmen, eine telegraphische Depesche vom Kriegsministerium hier an, nach welcher das hiesige Infanterie-Regiment, dessen Inhaber bekanntlich der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist, Befehl zur Marschbereitschaft erhielt. Wie es heißt, soll der Kaiser am 11. d nach München kommen und am 12., als am Namensfeste Sr. Maj. des Königs, das hiesige Regiment vor seinem hohen Inhaber feierlich paradiren. Die Beurlaubungen, die heute eintreten sollten, können deßhalb nicht stattfinden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Oktober. Berichte aus Smyrna vom 23. Septbr. melden, daß der ungarische Flüchtling Kosta an diesem Tage nach den Vereinigten Staaten abgereist ist, und zwar mit Einwilligung der österreichischen Regierung.

Rußland u. Polen. Warschau, 1. Oktbr. Aus dem Umstande, daß Baron von Meyendorff, nebst seinem Legationssekretär, nicht auf seinen Posten zurückkehrt, sondern hierher mitgekommen ist, will man folgern, daß die orientalische Frage Gegenstand weiterer Verhandlungen hier sein werde.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 5. Oktober.

Waizen 25 fl. 35 kr.; Korn 19 fl. 37 kr.; Gerste 18 fl. 36 kr.; Haber 6 fl. 42 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Danksagung.

Allen werthen Verwandten und Freunden, insbesondere den löblichen Bruderschaften, welche sowohl der Beerdigung als dem Trauergottesdienste unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter **Margaretha Hufnagel** so zahlreich beiwohnten, unsern herzlichsten Dank mit der Bitte um ihre fernere Freundschaft und Gewogenheit.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Jakob Hufnagel, als Gatte.
Margaretha Bervier, als Tochter.
Bernard Bervier, als Schwiegersohn.

Unterzeichnete bringen hiemit zur ergebensten Anzeige, daß sie von Frankfurt zurückgekehrt und mit in das Putzgeschäft einschlagenden Artikeln, als: **Puthüten, Häubchen, Chemisetten, Bändern** und andern **Strick- und Stickereien** reichhaltig assortirt sind.

Durch geschmackvolle, schnelle und billige Bedienung werden sich stets zu empfehlen suchen

Geschwister Barack
an der Marienkapelle.

Einladung.

Nachdem bei der am 11. September c. stattgehabten Versammlung des fränkischen Weinbauvereins zu wenige Mitglieder erschienen waren, so wurde von den Anwesenden beschlossen, eine zweite Versammlung am

Sonntag den 16. Oktober d. Js. Vormittags 10 Uhr

im Hause des Herrn Weinwirths **Bundschuh** abzuhalten, wozu sämmtliche Mitglieder dieses Vereins im Interesse des Weinbaues mit dem Bemerken eingeladen werden, daß hierbei über das Fortbestehen des Vereins in Vereinigung mit der neu gebildeten Weinbau-Sektion des landwirthschaftlichen Kreisvereins, sowie über das Vereinsvermögen Beschluß gefaßt werden wird.

Die Nichterscheinenden werden dem Beschlusse der Mehrheit beistimmend gleich erachtet.

In der Mich. Walz'schen Buchdruckerei (Franziskanergasse Nro. 162) ist erschienen und zu haben:

Königlich bayerischer Kalender für das Jahr **1854**. Eingerichtet für Stadt- und Landbewohner, besonders in der Diöcese Würzburg, mit einem Anhange von Erzählungen.

Auf geehrte Anfragen in Bezug meiner **Taschen-** und **Wand-Kalender** diene zur gefälligen Beachtung, daß dieselben in acht Tagen erst die Presse verlassen.

Bekanntmachung.

Montag den 10. Oktober d. Js., Nachmittags 2 Uhr,

und an den darauffolgenden Tagen werden im 2. Distr. Nr. 419 (am Schmalzmarkt) verschiedene Effekten, bestehend in Silber-Gegenständen, Möbel, Weißzeug, Betten, Uhren, u. s. w. zum Aufstrich kommen und mit dem Silber der Anfang gemacht werden.

Meinen hochgeehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß die erwarteten billigen **Kaffeservice** in Porzellan mit Gold, gleichwie ganz feine mit Gold und reichen Farbendecor, soeben angekommen sind und zu sehr niedrigen Preisen abgegeben werden können bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Die zum Nachlasse der ledigen Eva Harlung dahier gehörigen Mobiliargegenstände, als: Betten, Weißzeug, Frauenkleider und sonstige Hausgeräthschaften werden am

Montag den 10. Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im 4. Distr. Nr. 92 öffentlich versteigert, wozu Steigerer eingeladen werden.

Würzburg, am 4. Oktober 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Im 2. Distr. Nr. 87, mittlere Wöllergasse ist **gutes Obst** metzenweise zu verkaufen.

Es kann ein **Junge** von hier die Schneiderprofession erlernen. Näheres in der Expedition.

Empfehlung.

Gedrehte schmied-eiserne Kalter-Schrauben mit ausgedrehten **eisernen** und **messingnen Muttern** sind zu haben bei Schmied-Meister und Mechanikus **Georg Ulrich Hofmann** in Eibelstadt.

Tanzmusik.

Die Musiker dahier wollen mit hoher Genehmigung Sonntag den 9. Oktober eine **Tanzmusik zum Besten der Verunglückten in Schonungen** in meinem Gasthause aufführen. Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Unterdürrbach, 8. Okt. 1853.

Die Musiker u. M. Walter,
Gastwirth „Zum Adler".

Sonntag den 9. d. Mts. findet bei Unterzeichneten zum Besten der Verunglückten in Schonungen eine **musikalische Abendunterhaltung** statt, wozu alle Freunde und Bekannte unserer Gegend, besonders auch die Herren Mitglieder des Spessarts-Freunde-Vereins zu diesem wohledlen Zwecke höflichst eingeladen werden.

Esselbach, den 7. Oktober 1853.

Adam Steinheim,
Gastwirth zum Löwen.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 9. d. Mts. findet

Harmoniemusik

statt, wozu ergebenst einladet

Kuchenmeister.

Zellerbau.

Morgen Sonntag den 9. Oktober findet gutbesetzte

Harmoniemusik

statt, wozu ergebenst einladet

Schwanhäuser.

Weißer Bamberger Sand wird vom Schiff aus verkauft außerhalb des Schwanenthores. Aufenthalt 3 Tage.

In Unterdürrbach im Gasthaus zum Stern wird von heute an **süßer Traubenmost** verabreicht, wozu ergebenst einladet

Anton Münch.

Beim **Katharinen-Bäcker** in Heidingsfeld wird von morgen an **guter süßer Traubenmost** geschenkt.

Im II. Distr. Nr. 90, mittlere Wöllergasse ist ein **runder Ofen** mit Kocheinrichtung billig zu verkaufen.

Drei in Eisen gebundene **Weinfässer**, jedes zu drei Fudern, sind zu verkaufen. Näh. im 1. Distrikt Nr. 211.

Die Compendien, nach welchen an der hiesigen

königl. Universität

gelesen wird, sind sowohl gebunden als broschirt bei uns zu haben, wie sich überhaupt auf unserem Lager die neuesten Werke, namentlich jene aus der medizinischen Wissenschaft, gleich nach Erscheinen vorräthig finden. Auch gewähren wir den Herren Studirenden den üblichen Rabatt.

Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung
in Würzburg

Zur **Herbst-** und **Winter-Saison** ist mein Lager in **Tuch, Rock-** (englische **Double-Faces), Beinkleider-** (französische), und **Westen-Stoffen,** überhaupt in allen Artikeln für **Herren-Garderobe** wieder sehr komplet und vollständig assortirt.

Außerdem empfehle ich **Bielefelder, Schlesische** und **Irische Leinen,** sowie neue Sendungen **Federn** und **Flaumen,** mit einer größeren Auswahl **Drells** und **Barchent.**

Franz Messner,
dem Württemberger Hof gegenüber.

Kleider-Magazin

von

Adam Schreier in Würzburg,
Eichhorngasse, 2. Distrikt Nro. 51½.

Nachdem das Neueste und Modernste für die Herbst- und Winter-Saison eingetroffen ist, erlaube ich mir einem hohen Adel und verehrungswürdiges Publikum mit dem Bemerken einzuladen, daß nicht nur allein schon jede Art von **Herren-Anzügen** nach neuester Façon zu haben sind, sondern auch jede beliebige Bestellung auf das Schnellste elegant und dauerhaft ausgeführt wird, wozu beständig eine reiche Auswahl der mannigfaltigsten Stoffe bereit liegt. Unter Zusicherung möglichst billiger Preise empfiehlt sich bestens

Adam Schreier.

S. BREUNIG,

Domstraße Nro. 177,
empfiehlt für kommende Saison sein mit den neuesten Artikeln vollkommen assortirtes

Tuch- u. Herrenmodewaaren-Lager.

Neu assortirtes Teppich-Lager.

Kirchen-, Zimmer- und **Tisch-Teppiche,** englische **Velour-Vorlagen, Wachstuch-** und leinene **Teppiche;** ferner alle Sorten **Wachs-** und **Fenster-Rouleaux,** empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Fr. Ph. Rossat-Geiller.

Ein Theil der Möbel, wie **Fortepiano** rc., deren Versteigerung auf den 13. Oktober im Deutschen Hofe angezeigt war, wird schon am kommenden **Montag den 10. Oktober Mittags 2 Uhr** daselbst versteigert.

Anzeige.

Von morgen an **gutes abgelagertes Hefenbier** bei

Georg Sambeth,
Kaffetier nächst der Fleischbank.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 9. Oktober 1853.
Gastdarstellung des Herrn Balletmeisters Fricke und der ersten Tänzerin Fräulein Amanda Corens:

Die Stumme von Portici.
Große Oper **mit Ballet** in 5 Akten von Auber.

Montag, den 10. Oktober 1853.
Dienstpflicht.
Schauspiel in 5 Akten von Iffland.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport 884 fl. 22¼ kr. Von Hopferstadt 7 fl. 30 kr. und Kleidungsstücke, J. St. 1 fl., Ung. 1 fl., D. K. 48 kr., Ung. 30 kr., aus der Sparkasse von Kindern 1 fl. 24 kr., Wenn doch Alle im Verhältnisse der Kräften beisteuerten, wie bald wäre geholfen! H. 3. J. G. 2 fl., von einer Dienstmagd 24 kr., Ung. 1 fl. 45 kr., Ung. 1 fl. u. Kleider, Ung. 3 fl., Gott segne es 30 kr., Ung. 48 kr. u. Wäsche, Ertrag einer kleinen Lotterie eines hiesigen Instituts 5 fl., B. B. Z 5 fl. u. R. R. Z. 3 fl., von der Schützengesellschaft zu Sommerhausen 10 fl. 14 kr. — **Summa: 929 fl. 15¼ kr.**

An Kleidungsstücken sind eingegangen: von 2 Schwestern Kleider u. Hut, J. M L. Kleider, A. K. aus Riedenheim ein Paquet Kleider 1 Sack mit Oberbett und 3 Kissen aus Riedenheim, von einer Wittwe Wäsche, ein Bett und Wäsche „Gott segne es", Ung 2 Päcke Kleider.

Fremden-Anzeige.

Von 7 Oktobber.

(Adler.) Kfltе.: Holzinger u. Nauheim a. Frankfurt, Bär a. Göppingen, Hausch a. Ludwigsburg. Rothenhöfer, Landg.-Assess. aus Nördlingen. — (Kleebaum.) Kflte.: Wiesend a. Culmain. Hüpfner a. Leipzig. Weil, Lehrer a. Frankfurt. Hasenberger, kgl. Buchhalter aus München. — (Kronprinz von Bayern.) Se. k. Hoh der Herzog Alexander von Würtemberg mit Dienerschaft, und Se. Hoh. der Prinz Alexander von Würtemberg a. Bayreuth. Se. Erlaucht Graf Rechtern-Limpurg mit Fam u. Dienerschaft aus Markt-Einersheim. — (Schwan.) Fräul. Fessenmeier a. Krautheim. Meixner, Assistent von da. Meixner, Amtaktuar a. Schwetzingen. (Wittelsbacher Hof.) Stamm, Priv. a. Aschaffenburg. Kullmer u. Busch, Stud. aus Wien Petri, Kfm. a. Erfurt. — (Würtemberger Hof.) Kflte: Hollfott a. Cöln, Laue a. Mainz. Klippel a. Frankfurt. Frau v. Wester mit Fam. u Bedien. aus Berlin. Rohrer, Part. a. Freiburg.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 240 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Alle eingeführten Compendien auf der Universität und dem Gymnasium, sowie alle Schul-Lehrbücher und Lexica in allen Sprachen, sind stets neu und antiquarisch vorräthig in der

H. Goldstein'schen Buchhandlung.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Es wird hiermit zur Kenntniß der Mitglieder der **Renten-Anstalt** gebracht, daß der Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1852 im Druck erschienen ist und bei der Bank selbst oder den betreffenden Agenten in Empfang genommen werden kann. Der günstige Vermögensstand, welcher daraus erhellt, wird für diejenigen, welche sich noch nicht bei dieser Anstalt betheiligt haben, ein Ermunterungsmittel sein, die zu solchem Zweck verfügbaren Gelder der gegenwärtig in der Bildung begriffenen **IX. Jahresgesellschaft** zuzuwenden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 22. August 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Die unterzeichneten Agenten bringen Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß, und empfehlen ihre Dienste zur Vermittlung von Beitritts-Erklärungen.

Würzburg, den 7. September 1853.

Ignaz Crailsheim. **Carl Mayer.**

Die an den kgl. **Gymnasien** sowie an den **lateinischen** und **deutschen** Schulen eingeführten

Schulbücher

sind sowohl gebunden als ungebunden zu festgesetzten Preisen vorräthig in der

Filiale des k. bayer. Central-Schulbücher-Verlags

(Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.)

Die an den **Gewerbschulen**, **Privat-Instituten** für Knaben und Mädchen, **Handelslehranstalten** u. s. w. vorgeschriebenen deutschen, französischen und englischen

Lehrbücher,

sowie Vorlagen zum Zeichnen sind stets vorräthig auf Lager der

Stahel'schen Buch- & Kunsthandlung in Würzburg.

Zur gefälligen Beachtung

dient meinen geehrten Kunden, daß ich von meiner nach Paris unternommenen Geschäftsreise zurückgekehrt bin.

Von dem **vielen Interessanten**, was ich dort gesammelt, mache ich Sie **vorerst** auf eine Auswahl der **schönsten** und **neuesten Ueberwürfe** für die jetzige Jahreszeit aufmerksam.

Aloys Rügemer,

Damenkleidermacher, Eichhorngasse Nro. 48.

Es wird auf dem Lande bis Martini ein reinliches **Mädchen**, welches mit Kindern umzugehen versteht und etwas nähen kann, gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

In dem ehemaligen Appellationsgerichtsrath Rüdel'schen Hause, Petersplatz, 4. Distr. Nr. 33, ist ein Keller mit 60 Fuder weingrünen Fässern zu vermiethen.

In Sache des flüchtigen Adlerwirthes Georg Mich. Gegenwarth von Kreuzwertheim werden auf Grund landgerichtlicher Weisung, dd. Stadtprozelten, den 23. September 1853, Nr. 2932, folgende Liegenschaften:

1) 278 Dez. Wohnhaus, das Gasthaus zum Adler, Pl.-Nr. 143, mit 13 Dez. Felsenkeller im mittleren Kreuz, Pl.-Nr. 536a, 160 Dez. Acker, nebst 120 Dez. Oedung und 399 Dez. Acker allda, Pl.-Nr. 5367b u. c und Pl.-Nr. 5367½;

Ferner: Gemäß landgerichtlicher Dekretur vom 27. September a. c. Nr. 2986, aus der Verlassenschaft der Marg. Eisenhauer Wittwe von da;

2) 70 Dez. Wohnhaus, Hs.-Nr. 52, Pl.-Nr. 129, mit Backofen, Keller, Schweinstall, Holzhalle und Hofraum, sowie 8 Dez. Scheune, ½ Antheil mit Hs.-Nr. 44, nebst Hofraum, Pl.-Nr. 217 und 221

Donnerstag den 13. Oktbr. a.c., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause zu Kreuzwertheim unter sehr vortheilhaften Bedingungen versteigert; wozu Strichsliebhaber einladet

Kreuzwertheim, den 3. Oktober 1853.

Fröber, Vorsteher.

Bed.

Im 4. Distr. Nr. 155, am Johanniterplatz sind zu vermiethen:

a) ein Verkaufsladen mit oder ohne Comptoir,
b) eine Parterre-Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Holzlage,
c) zwei Stiegen hoch eine Wohnung von 3—4 Zimmern, mit etwaigen weiteren Erfordernissen,
d) eine Stallung zu zwei Pferden, Heuboden u. Bedientenwohnung.

Eine Räumlichkeit zum Unterbringen 3—4fuderiger **Fässer** wird zu miethen gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein solides gebildetes Frauenzimmer sucht eine Stelle als **Ladnerin** in eine Conditorei oder Spezerey-Waaren-Handlung, in welcher Eigenschaft sie schon servirte.

Im 3. Distr. Nr. 337 ist ein schönes **Bett** billig zu verkaufen.

Ein unmöblirtes Zimmer wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gute Aepfel werden metzenweise bei Oekonom **Röder** an dem Sanderglacis verkauft.

Es sind einige Zimmer mit Betten an solide **Arbeiter** im 3. Distr. Nr. 250, Glockengasse, zu vermiethen.

Es werden Donnerstag den 13. September, Nachmittags 2 Uhr, von einer Weinbergsgesetz circa 200 Butten **Rangeres-Wurzeln** versteigert. Näheres zu erfragen im 5. Distrikt Nr. 113.

Zwei **Regenfässer** sind zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 222.

Ein schön getriebener **Thurmknopf mit Helmstangenumkleidung** von Kupfer mit eisernem 5½ Fuß hohen Kreuze, dann ein **Chorkreuz**, ferner ein vollständig erhaltener **Dachstuhl** von bestem starken Fichtenholz zu einer großen Scheune sehr passend sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Gut gedörrte **Ameiseneier** und gespaltenes **Holz** sind billig zu haben bei Produktenhändler J. **Büchel** im Schenkhof.

Im 3. Distr., nächst der Ursulinergasse, ist ein freundliches Zimmer mit Küche an einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer sogleich zu vermiethen. Zu erfragen im Bürgerspitale beim Thormann.

Ein viereckiger **Ofen** mit Blech-Aufsatz, für Landleute geeignet, ist billig zu verkaufen in der Augustinergasse 3. Distr. Nr. 209.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 95. Sonntag den 9. Oktober **1853.**

Drei Tage.

Ein Weiser sagte: Daß, zu leben,
Drei Tage nur Dir sind gegeben, —
Das schärfe Dir alltäglich ein!
Der gestrige ist schon entronnen,
Und was Du auch an ihm begonnen,
Gedacht, vollbracht, ist nicht mehr Dein!

Der heutige ist bald entschwunden;
Er eilt von Dir in wen'gen Stunden,
Dann bleibt Dir noch **ein** Tag allein:
Der **morgende**, der unbekannte,
Den noch kein Mensch den sein'gen nannte,
Bedenk! er kann Dein letzter sein.

Die heilige Drei.

Von L. Hibeau.

(Fortsetzung.)

4.

Herr und Frau von Romberg, die mit der von Sydow'schen Familie von jeher in gutem Einverständniß gelebt hatten, ließen eines Tages ihre Tochter vor sich kommen, um über ihre Verbindung mit Ernst von Sydow zu sprechen. Elise hatte so eben ihr siebenzehntes Jahr zurückgelegt, war gebildet, hatte ein nicht unbedeutendes Vermögen und war in der ganzen Umgegend als „die schöne Elise" bekannt, um deren Hand mancher junge Mann gern angehalten hätte, wenn seine Vermögensumstände und sonstigen Verhältnisse es erlaubt hätten. Die Familie von Sydow aber war sehr reich, und Ernst hatte in dieser Beziehung nicht zu befürchten, daß er der Romberg'schen Familie nicht ebenbürtig sei.

Kaum aber hatte Elisens Vater die ersten Andeutungen über diesen Punkt gemacht, wobei er besonders hervorhob, daß die Sydow'sche Familie sich glücklich schätzen und sich geehrt fühlen werde, wenn eine solche Verbindung zu Stande käme, als Elise mit der größten Entschiedenheit versicherte, daß ihr Herz, welches allein in dieser Angelegenheit zu entscheiden habe, eine Verbindung mit dem Herrn von Sydow nicht zulasse, weil sie durchaus keine Neigung zu ihm habe.

Beide Eltern liebten ihre Tochter über Alles und waren weit davon entfernt, sie in ein Verhältniß hineinzuzwängen, das, so angenehm ihr Leben sich äußerlich auch dadurch hätte gestalten mögen, unter solchen Umständen sicherlich zu ihrem wahren Glücke und ihrer inneren Zufriedenheit beizutragen nicht im Stande gewesen wäre. Sie brachen vorläufig die Verhandlungen mit der Familie Sydow ab, in der Hoffnung, daß vielleicht die Zeit eine Aenderung in Elisens Entschluß herbeiführen möchte.

Hermann und Ernst aber dachten anders, denn sie kannten die Beweggründe, aus denen Elise handelte. Sie sannen daher auf Mittel, ihren Plan unter allen Umständen dennoch zu erreichen; aber was sie auch erfinden mochten, immer und immer thürmten sich unübersteigliche Hindernisse und Schwierigkeiten ihnen entgegen, so daß sie nahe daran waren, den ganzen Plan aufzugeben.

Aber wie wunderbar sind nicht die Wege des Geschicks! Eines Tages erhielt Elise, welche, ihrem Schicksale kaum entronnen, sich den seligsten Hoffnungen wieder hingeben zu dürfen glaubte, folgenden Brief:

„Geehrtes Fräulein!

Schon längst habe ich Ihnen ein Geständniß machen wollen, das mir allerdings schwer wird, ohne allen Rückhalt vor Ihnen auszusprechen. Ich habe in einer Familie, in der ich seit Jahren Hauslehrer bin, mit der Tochter desselben — mich verlobt. Das ist der Grund, weshalb ich nicht mehr wage, wie früher, Sie mit dem freundschaftlichen „Du" anzureden. Lassen Sie uns Dies aber als eine Fügung des Himmels an-

sehen und nicht murren über das, was nicht mehr zu ändern ist. Ich liebe meine Braut über Alles, und bitte Sie daher, niemals an mich zu schreiben, um mich zu einer näheren Aufklärung zu veranlassen. Ernst von Sydow, der überdies seine Absicht, ein Mal um Ihre Hand zu werben, durch sein Benehmen gegen mich oftmals zu erkennen gegeben hat, wird Ihnen sicherlich Das bieten können, was ich als einfacher Pfarrer Ihnen nie hätte gewähren können. Auch ist er von Herzen gut, das weiß ich, und sein Betragen gegen mich hatte lediglich seinen Grund in der Liebe zu Ihnen. Reichen Sie ihm Ihre Hand und leben Sie glücklich.

Eduard."

Elise war wie vernichtet, behielt aber doch so viel Fassung, daß sie, noch ehe ihr Zustand dem Einen oder Andern in der Familie aufgefallen wäre, nach dem Park eilen konnte, um sich, unbemerkt von Jedermann, noch ein Mal von der Wahrheit des Briefinhaltes zu überzeugen. Sie ließ sich auf einer Bank nieder und las, und las immer wieder von vorne, in der Meinung, daß Dem unmöglich so sein könne; aber ach! sie hielt die volle Wahrheit in ihren Händen, es war seine Handschrift, Alles hatte seine Richtigkeit: Eduard war ihr untreu geworden!

„O mein Gott!" rief sie aus und faltete in frommer Weise ihre Hände. „Eduard! das habe ich an dir nicht verdient!"

Sie erhob sich und wankte dem Platze zu, auf welchem Eduard ihr ins Stammbuch geschrieben hatte: „Wir sehen uns wieder und werden uns besitzen."

„Er liebt sie über Alles", lispelte sie leise vor sich hin und starrte unverwandt den Fußboden an. „Ueber Alles — und ich — Eduard, Du hast nicht recht an mir gehandelt! Eduard! Gott möge Dir verzeihen! Du hast mit dem heiligsten Inhalt meines Herzens Spott getrieben, hast gespielt mit dem, was das Höchste, das Erhabenste ist im Leben — mit der Liebe eines unschuldigen Mädchens, das Dir geglaubt!"

Sie wollte sich erheben, aber sie vermochte nicht, den Platz zu verlassen, ihr Fuß zitterte und versagte ihr jeden Schritt.

Es dauerte lange, ehe sie so viel Kraft gewann, die Bank verlassen zu können. Ach, und als sie sich mühsam erhoben hatte, wurde es ihr dennoch schwer, den Ort, auf dem sie sonst so gern geweilt, nun auf immer zu meiden. Noch ein Mal wandte sie ihren Thränenblick dieser heiligen Stelle zu.

„Verzeihe Dir Gott, Eduard!" sagte sie noch ein Mal, blickte mit Wehmuth nach der Stelle hin, wo sie von ihm den ersten Kuß und die Versicherung seiner Treue erhalten hatte, und wankte langsam dem Wohnhause zu.

5.

Wir verlassen die Familie Romberg auf einige Zeit und wenden uns dem Aufenthaltsorte Eduards, der Universitätsstadt zu.

Eduard hütet das Bett, denn er ist sehr krank. Der Arzt steht neben seinem Lager, um den Gang der Krankheit genau zu beobachten. In der Hand hält Eduard einen Brief, dessen Zeilen sein tiefliegendes, mattes Auge rastlos und eifrig durchfliegt. Jetzt hat er ihn zu Ende gelesen, der Arzt will ihm das Blatt wegnehmen, weil es ihn aufregt, aber seine Hände halten krampfhaft daran fest, und das rollende Auge sucht von Neuem den Anfang des Briefes, um ihn immer wieder und wieder zu lesen. Und das ist seine tägliche und liebste Beschäftigung von Morgens bis Abends. Der Inhalt des Briefes aber ist folgender:

„Lieber Herr Erhard!

Wenn Sie diese Zeilen erhalten, bin ich wahrscheinlich schon mit Ernst von Sydow verlobt. Sie werden einsehen, daß unser bisheriges Verhältniß lediglich ein Resultat unserer früheren jugendlichen Träume war, ein Resultat, das jetzt eben so wieder verschwinden wird, wie jene Träume es erzeugt haben. Ueberdies würden ja meine Eltern eine Verbindung mit einem bürgerlichen Manne doch niemals zugegeben haben, was Sie hoffentlich begreiflich finden werden. Wollen Sie mir aber einen letzten Beweis Ihrer Freundschaft geben, so schreiben Sie niemals an mich, damit das schöne und glückliche Verhältniß, in welchem ich zu Herrn von Sydow stehe, in keinerlei Weise getrübt werde. Adieu!

Elise von Romberg."

In Folge dieses Briefes war Eduard, dessen ganze Seele an seiner Elise hing, krank geworden, und zwar hatte die Krankheit sogleich in ihrem ersten Auftreten einen nervösen Charakter angenommen.

Oft, wenn die Fieberhitze ihn faßte, verlangte er Glasscherben, die er auf die sinnigste Weise zusammensetzte. Mit einem wehmüthigen Blicke betrachtete er dann den Bau, lächelte, faltete seine Hände und lispelte leise den Namen Elise. Dagegen hörte man ihn in lichten Augenblicken aus tiefster Seele heraus oftmals die Worte sprechen: „Mein Glück ist zertrümmert, zerbrochen wie dies Glas!"

6.

Drei Jahre später sehen wir im Bade Reinerz in Schlesien jeden Vormittag einen Greis, unterstützt von einem jungen Manne und einer jungen Dame, auf der Promenade umherspazieren, der unter den Badegästen fast allgemein bekannt war, weil er seit einigen Jahren schon sich regelmäßig zur Badezeit dort einzufinden pflegte, um durch die kräftigen Reinerzer Molken seine geschwächte Gesundheit wieder herzustellen. Die junge Dame war seine Tochter, eine blühende Jungfrau von ungefähr zwanzig Jahren, und der junge Mann, nur ein Weniges älter, ihr Verlobter. Der junge Mann, der ebenfalls wegen seiner zerrütteten Gesundheit alljährlich in Reinerz sich einfinden mußte, hatte hier seine Braut kennen gelernt, und, da sie diejenigen Eigenschaften des Geistes und des Herzens besaß, die allein im Stande sind, einen Mann zu beglücken, so hatte er vor Kurzem um ihre Hand angehalten und sich an Ort und Stelle sogleich mit ihr verlobt, um sich auf den Wunsch des Vaters nach beendigter

Badekur als Ehegatten zu verbinden. Beide waren die Begleiter des alten Mannes, aus deren liebenden Händen er Alles empfing, was zu seiner Wartung und Pflege nothwendig war. Still und geräuschlos war ihr dortiger Aufenthalt, nur selten nahmen sie Besuche an. Dagegen machten sie zu Wagen kleine Ausflüge in der Umgegend, und so kam es denn, daß Herr Bredow, so hieß der alte Herr, und die liebenswürdige Sophie mit ihrem Verlobten überall, wohin sie kamen, nicht blos gekannt, sondern wegen ihrer Anspruchslosigkeit und Leutseligkeit in ihrem Umgange, auch geachtet und geliebt wurden.

Herr Bredow war aus Hamburg und seines Geschäfts ein Zahnarzt, der aber durch Geschicklichkeit in seiner Praxis noch vor wenigen Jahren in bedeutendem Rufe stand, und in Folge dessen ein reicher Mann geworden war, der gegenwärtig eines der schönsten und größten Grundstücke daselbst besaß. Mit der Welt hatte Hr. Bredow längst abgeschlossen; nur der Plan, sogleich nach der Zurückkunft in Hamburg seine Tochter dem jungen Manne zu verbinden und testamentlich seinen letzten Willen in Betreff des großen Vermögens festzusetzen, beschäftigte ihn noch, weßhalb wir ihn denn auch unmittelbar nach beendigter Kur die Abreise ins Werk setzen sehen. Ohne Aufenthalt ging es daher der freien Stadt Hamburg zu, wo sie gesund und wohlbehalten nach wenigen Tagen eintrafen.

Es ist Sonntag. Ein schöner sonniger Herbstmorgen hat Herrn Bredow in Begleitung seiner Kinder ins Freie gelockt, um auf einem Spaziergange noch Dies und Das zu der in den nächsten Tagen schon stattfindenden Verbindungsfeier zu besprechen. Der junge Mann aber ist stiller als sonst, und obwohl Sophie gerade wegen seines sanften Wesens ihn lieb gewonnen und ihm ihre Hand gereicht hatte, so fiel ihr sein heutiges Benehmen, sein bleiches Antlitz, sein sinnender Blick, so wie die Art und Weise, mit welcher er die an ihn gerichteten Fragen beantwortete, dennoch so auf, daß der armen Jungfrau bange ward, und sie sich angelegentlichst und in der zärtlichsten Weise nach der Ursache dieser auffälligen Traurigkeit bei ihm erkundigt. Fast schüchtern ergreift er ihre Hand, bittet um Verzeihung und fleht sie an, nicht weiter in ihn zu dringen, es seien einige trübe Augenblicke, die aber bald vorübergehen werden.

Hinter dem großen Alsterbassin nehmen sie auf einer Bank Platz, von der aus sie durch den hellen Sonnenschein erleuchtete große Wasserfläche mit ihren hüpfenden Silberwellen vollständig überschauen können.

Kaum aber hatten sie Platz genommen, um diesem Schauspiel zuzusehen, als ein alter Herr, in Begleitung einer jungen Dame, ihnen einen „guten Morgen“ bot, und sich neben ihnen auf derselben Bank niederließen. Der fremde Herr hatte den Plan von Hamburg aufgeschlagen, um seiner Tochter Hamburgs Umgebung und Lage zu erklären, als er sich mit einer Frage an Herrn Bredow wandte. Sophiens Bräutigam, bleich wie der Tod, stieß einen lauten Schrei des Entsetzens aus, sprang auf, wankte wieder zurück war seiner Sinne kaum mächtig. —

„Gerechter Gott, Eduard!“ rief die fremde Dame und eilte in seine Arme.

„Elise, theuere Elise!“

(Schluß folgt.)

Aus den Kinderjahren Napoleons I.

In seinem Buch „Aus dem Süden“ trägt Julius v. Wickede allerlei kleine Züge zusammen, welche zur Erinnerung an Napoleon und an die Zeit seiner Jugend dienen. Wickede traf in Ajaccio auf Korsika mit einem alten Landmann zusammen, der ein Jugendgespiele Napoleons und seiner Brüder, namentlich des „John“, (des Königs von Spanien) gewesen war, da seine Schwester im Hause des Advokaten Carlo Bonaparte, des Vaters vom Napoleon, diente. Der Alte, ein noch rüstiger Achtziger, trug wie alle ächten Korsen begeisterte Erinnerung an den großen Kaiser im Herzen und erzählte mit viel Lebendigkeit kleine Geschichtchen, wie der Napoleon als Knabe gewesen, und was sie mit einander getrieben. Die Knaben wurden im Hause streng gehalten und waren nicht verwöhnt, da der Vater zwar eine starke Praxis, aber auch eine große Familie hatte, Frau Lätitia also sparsam sein mußte. Der kleine Napoleon, der ein Leckermäulchen war und die Palenta nie fett genug bekommen konnte, mochte nichts lieber als Kriegs- und Heldengeschichten aus der älteren korsischen Zeit erzählen lassen. Auch bei den kindlichen Spielen waltete diese Liebhaberei vor. Wenn er auch der jüngste und kleinste unter uns Buben war (erzählte der Alte), so wußte er doch stets seinen Willen durchzusetzen und wir Anderen mußten Alle thun, was er wollte, ohne daß wir eigentlich wußten wie dies kam. Dabei war er stets verschlossen und still für sich, und Spiele, wobei gelacht und gejubelt wurde, oder in denen er nicht die erste Stelle einnehmen konnte, spielte er selbst als Bube von 9 und 10 Jahren, denn später habe ich ihn nicht mehr gesehen, niemals mit. Wenn wir aber Banditi und Carabinieri (Räuber und Soldat) draußen im Felde spielten, da war der kleine Napoleon stets der Erste mit dabei. Wir andern Buben wollten nie gerne die Carabinieri machen und es mußte immer gelost werden, wer es sein sollte. Napoleon Bonaparte erbot sich aber stets freiwillig dazu, und dann wußte er immer es so zu machen, daß die Soldaten die Räuber überfielen und es zu einer Prügelei mit Stecken zwischen uns kam. Ich erinnere mich noch recht gut, daß ich bei einer solchen Gelegenheit denselben mit einer Gerte tüchtig in das Gesicht geschlagen und dabei das Auge getroffen hatte, so daß dies ganz zuschwoll. Die Mutter vom Napoleon, Frau Lätitia Bonaparte, die sehr heftig und zornig war und vor der wir Buben alle große Furcht hatten, wollte mich am andern Tage dafür tüchtig durchprügeln. Der Kleine aber bat für mich gut, und da seine Mutter doch

nach einem Besen griff, der in der Küche stand, fiel er ihr in den Arm, so daß sie mich nicht schlagen konnte. Sonst war er sehr rachsüchtig und jede Beleidigung, die man ihm absichtlich angethan hatte, wußte er wieder auszutilgen, und wenn auch Wochen darüber hingehen sollten. So hatte ihn einst ein größerer, stärkerer Junge, ich weiß nicht warum, sehr hart geschlagen, ohne daß der kleine Napoleon ihm etwas dafür wieder anhaben konnte. Viele Wochen lang brütete er nun stets vergeblich nach Rache, und war ganz finster und niedergeschlagen, daß ihm dies immer nicht glücken wollte. Endlich eines Abends erfuhr er, daß der größere Bube allein nach einem nahen Dorfe gegangen war und erst in der Dunkelheit heimkehren werde. Was thut nun das kleine Ding: er bindet ein Seil zwischen zwei Ulmenbäume so niedrig über den Fußpfad, daß der denselben Gehende in der Dunkelheit unfehlbar darüber fallen mußte. Er selbst versteckt sich mit einer Peitsche hinter einem dieser Bäume und hat an zwei Stunden trotz Kälte und Wind gewartet, bis sein Gegner ankommt. Richtig stolpert derselbe und fällt mit dem Gesicht in den Schmutz, und in diesem Augenblick springt der kleine Napoleon hinter dem Baume hervor, und haut mit seiner Peitsche dem Liegenden, der gar nicht weiß, wie ihm geschieht, einige tüchtige Hiebe auf, worauf er dann eiligst fortläuft. Gerade dieses starren Kopfes wegen, mochten wir übrigen Buben, wenn ich die Wahrheit reden soll mit dem Napoleon nicht allzugern spielen und der Jose war uns lieber.

Mannichfaltiges.

Unter den Erzeugnissen französischer Industrie werden von dem Schneider Hoyer in Leipzig unter andern auch empfohlen: Soldatenröcke neuerer Art (nach älterem preußischem Muster), die so knapp gemacht sind, daß die Soldaten, die darin stecken, sich auf Kugeln und auf Säbelhiebe freuen, um Luft zu bekommen und daher unerschrocken der Gefahr entgegen gehen.

Da jetzt von vielen Seiten über große Ueberhandnahme der Feldmäuse geklagt wird, so möge hier ein als sicheres Vertilgungsmittel derselben verbürgtes Verfahren seine Stelle finden; es ist dieß Folgendes: Roggen-, Waizen- oder Gersten-Körner in eine aus Eichenholz-Asche bereitete sehr starke Lauge 24 Stunden lang eingeweicht und diese Körner in die Löcher der Feldmäuse gestreut. Eine Handvoll solcher Körner ist hinreichend zur Vertilgung der Mäuse auf einem Tagwerk Feld oder Wiese; zeigen sich jedoch nach 2—3 Tagen noch immer Mäuse, so müßte freilich eine neuerliche Ausstreuung von eingelaugten Körnern erfolgen. Um zu prüfen, ob die Lauge oder Beize stark genug ist, kann man einen Versuch mit einer kleinen Quantität Körner machen und das Ergebniß muß sich in 48 Stunden schon herausstellen.

Eine Dame, welche noch nie nach der Erntezeit auf das Land kam, und vor Kurzem einen Spaziergang mit einem Herrn dahin machte, rief, als sie die Stoppeln auf dem Felde sah, verwundert aus: „Ach bei Ihnen wachsen ja die Schwefelhölzchen auf den Feldern!“

Ein Herren-Schuhmacher in Temeswar hat ein Abonnement auf Fußbekleidungen, Stiefeln, Stiefletten und Herrenschuhe eröffnet. Die jährliche Fußbekleidung von Wichsleder kostet 30 fl., die von Wichs- und Lackleder 40 fl., endlich blos von Lackleder oder aus Stoff, je nach Angabe des Abonnenten, 50 fl. C.-M. Der Abonnent erhält alsogleich bei Erlag des vierteljährigen Antizipando-Betrages drei Paare der gewählten Beschuhung, und wenn ein oder das andere Paar im geringsten fehlerhaft, oder dem Abonnenten nicht anständig ist, so macht sich der Schuhmacher verbindlich, solche augenblicklich durch neue zu ersetzen.

Der Maler Sully, gleich bekannt durch seinen Witz wie durch seine Kunst, befand sich in einer Gesellschaft, wo man von einer gefeierten Schönheit des Tages sprach. — „Ja,“ rief Sully, „sie hat einen Mund wie ein Elephant“. — „Herr Sully“, entgegnete ihm eine Dame, „wie kann man so ungerecht und ungalant sein!“ — „Ungalant, mein Fräulein? Wie können Sie mir solch einen Vorwurf machen? Ich sagte, sie habe einen Mund wie ein Elephant, weil der ihre voll Elfenbein ist.“

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Vortragen des Schwertes bei feierlichen Gelegenheiten.

Donnerstag nach Visitationi Mariae den 3. Juli 1544 brachten die Hofmeister, Räthe und Kanzler vor, daß der Fürstbischof Konrad IV. v. Bibra befohlen habe, das goldene Schwert, das noch bei dem Heiligthume des Stiftes sei, solle ihm am künftigen Kiliani-Feste vorgetragen werden.

Räthsel.

Ich gehe oft und habe Flügel,
Und bleibe doch an einem Ort;
Mein Aufenthalt ist stets ein Hügel,
Da tob' ich Tag und Nacht oft fort.

Verantw. Redakt. Fr. Brand. — Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden francirt erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 241 Montag den 10. Oktober 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 8. Oktober wurden Nikolaus Gerber, Taglöhnerssohn von Oberpleichfeld, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen, dann Johann Michael Herold von Burgsinn wegen gleichen Vergehens zu einer 4monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, sowie beide in sämmtliche Kosten, endlich Georg Rein, verehel. Bauer von Klingen, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, zu einer einfach geschärften Gefängnißstrafe von 20 Tagen, und Apollonia Niklaus von Hesselbach wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden 5monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Als Nachfolger des Hrn. v. Voltz (welcher, wie berichtet, als ordentlicher Staatsrath wieder nach München berufen wurde,) als Präsident der k. Regierung von Mittelfranken wird gerüchtweise auch der frühere Kultusminister Hr. Dr. v. Ringelmann genannt.

Dem kgl. Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg wurden wegen der auf ihm ruhenden Geschäftslast zwei Assessoren beigegeben, und hiezu die beiden Kreis- und Stadtgerichtsräthe Jakob Schaller zu Bamberg und Johann Kaspar Gottlieb Merkel in Fürth befördert.

Herr Professor Dr. G. J. Saffenreuter wurde zum Inspektor des hiesigen Schullehrerseminars ernannt.

In dieser Woche wird der Armeebefehl erwartet.

Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat sich nun ebenfalls veranlaßt gesehen, den Diskonto zu erhöhen und zwar von 4 auf 5 Prozent. Der deßfallsige Beschluß ist zunächst durch die Diskonto-Erhöhung mehrerer auswärtigen Banken veranlaßt, da in Folge dessen sehr große Anforderungen an dieselbe gemacht werden.

Nach dem neuen Studienplan wird an den Gymnasien künftig wieder eine fünfte Klasse errichtet.

Das am letzten Samstage von dem hiesigen Sängerkranze und der k. Landwehrmusik zum Besten der Abgebrannten in Schonungen veranstaltete Konzert ergab einen Reinertrag von 242 fl.

Am Samstage Mittag fiel am Schottenanger ein 3jähriges Kind über eine an ein Haus angelehnte Wagenleiter, und brach den Fuß. Ob letztere, wie behauptet wird, aus Nachlässigkeit dort stehen blieb, und so den bedauerlichen Unfall herbeiführte, wird die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben.

Der am letzten Samstage überfahrene Korporal Stübler von der Garnisonskompagnie mußte noch am Abende amputirt werden, und zweifelt man an seinem Aufkommen.

Aus Anlaß des diesjährigen Garnisonswechsels traf heute Morgen um 11 Uhr, eingeholt von dem Herrn Stadtkommandanten, vielen HH. Offizieren aller Waffengattungen der Garnison und der Musik des 2ten Artillerieregimentes zu Pferde, eine Division des 3ten Chevauxlegersregimentes Herzog Max auf ihrem Marsche von Dillingen nach der Pfalz hier ein, und ward über Nacht einquartirt.

Der „Aschaffenburger Ztg.“ werden aus Kleinheubach die bei der Taufe des neugebornen Prinzen Don Miguel's am 4. d. Mts. dort stattgefundenen Feierlichkeiten berichtet. Die heilige Handlung vollzog der jetzt 85jährige Hochwürdigste Herr Bischof von Quarta in Portugal, assistirt von den HH. Dr. du Silva Tavarres, dem vom Hochw. Herrn Bischof zu Würzburg beauftragten Hrn. Dechant zu Bürgstadt und mehreren Herren Geistlichen der Umgegend. Pathe des Täuflings, der die Namen Miguel, Fernando, Carl, Constantin erhielt, war Don Fernando, Sohn des Inf. Don Carlos. Als stellvertretende Taufpathe standen bei: Se. Durchl. Fürst Karl von Löwenstein und Ihre fürstl. Durchl. Prinzessin Eulalia; der kirchlichen Feier wohnten nebst dem hohen Vater und mehreren Mitgliedern des Durchlauchtigsten Fürstenhauses und des benachbarten Adels als Taufzeugen bei die portugiesischen Edeln: Graf Bobadella, die Chevaliers: Bilhena de Saltanha, Corea de Sa, Malheiro, Castro, Kommandeur Taveira, Matha Silva und Vicomte Queluz. Graf Bobadella trug das Kind. Nachmittags fand um 3 Uhr offene Tafel statt, bei welcher die Musik des kgl. bayer. 3. Jägerbataillons zu Aschaffenburg, die zu der Feier besonders eingeladen war, Musikstücke vortrug. Abends 8 Uhr war im glänzend erleuchteten Saale des Fürstenschlosses ein Hofball, wozu Viele aus dem hohen Adel der Gegend nebst dem Herrn Landgerichts Vorstande Weidner geladen waren. Am 5. und 6. fanden noch zwei weitere Bälle statt.

Am 5. d. Mts. stürzte in Salmsdorf, Ldg. Baunach, eine Weibsperson mit ihrem 1/4 jährigem Kinde in den durch das Ort fließenden Bach, und fand nebst ihrem Kinde den Tod. Man vermuthet einen Selbstmord.

Am 7. d. Mts. kam in Orb Feuer aus, wodurch ein Wohnhaus ganz in Asche gelegt, und ein Schaden von etwa 400 fl. herbeigeführt wurde. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

In Folge vorausgegangener Prüfung des Erkenntnisses des Schwurgerichtshofes von Mittelfranken in Sachen des ehemaligen Hauptmannes Thumser wegen Preßvergehen, Amtsehrenbeleidigungen rc. von Seite des obersten Gerichtshofes wurde unter Aufrechthaltung des Wahrspruches der Geschwornen das Erkenntniß des genannten Schwurgerichtshofes vernichtet, und die Sache zur nochmaligen Aburtheilung vor die nächste Schwurgerichtssitzung von Mittelfranken verwiesen.

München, 8. Okt. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich wird, wie zur Zeit bestimmt ist, am kommenden Dienstag hier eintreffen, und sich sofort zu seiner hohen Braut und deren erlauchten Eltern nach dem nahen Possenhofen begeben. Von dort beabsichtigt Se. Majestät gegen Ende der Woche wieder hier einzutreffen und einige Tage in unserer Stadt zu verweilen.

München, 7. Okt. Die Projektionen der Bahnlinie von Nürnberg nach Regensburg sind beendet, und zur Vorlage gebracht worden. Jene der Linie von Regensburg nach Passau wurde bereits früher schon eingesendet. Auch sind die betreffenden Entwürfe ausgearbeitet und zur Vorlage an die Kammern reif. Ohne Zweifel werden die betreffenden Summen bewilligt und wird schon im nächsten Jahr zum Baue der gedachten Eisenbahnlinien vorgeschritten werden können.

Nach einer Mittheilung der „A. Ztg." hat Prof. Bischoff in Gießen definitiv einen Ruf an die Münchener Hochschule als Professor der deskriptiven und vergleichenden Anatomie erhalten und wird ihn auch annehmen.

Straubing, 7. Okt. Gestern traf dahier der allerhöchste Erlaß ein, durch welchen der bei den letzten Assisen zum Tod verurtheilte Martin Hainz (der kürzlich einen Selbstmordversuch gemacht hat) zur Kettenstrafe begnadigt wurde.

Wie man aus Frankfurt schreibt, soll jetzt die Bildung des Bundesschutzkorps für Frankfurt ihrer Verwirklichung nahe sein.

Vor einigen Tagen erlitt ein Rhein-Dampfschiff bei St. Goar den Unfall, daß ihm am Steuerruder der Quadrant zerbrach, in Folge dessen das steuerlose Schiff auf einen Fels auffuhr und sehr bedeutend beschädigt wurde.

Ein Verbrechen eigenthümlicher Art, eine Entführung wird aus einem aargauischen Dorf unweit der badischen Gränze gemeldet. Fünf Bursche nahmen dort eines Abends aus öffentlichem Wirthshaus einen seit längerer Zeit niedergelassenen Deutschen weg, packten ihn auf einen bereitstehenden Wagen und eilten der badischen Gränze zu, wo der Gefangene als politischer Flüchtling ausgeliefert wurde. Ein solcher war jedoch der betreffende nicht; er kehrte nach der Schweiz zurück, und seine Entführer sind bereits in den Händen der Gerichte; man behauptet, er habe sich durch Aufdeckung ungerechter Vormundschaftsverwaltung einen mächtigen Feind zugezogen, der sich seiner in dieser verächtlichen Weise entledigen wollte.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 8. Okt. Nach den bisher getroffenen Dispositionen wird der Kaiser Nikolaus morgen Abend über Königsberg nach Petersburg zurückreisen. Die Reise nach Kiew ist aufgegeben.

Berlin, 8. Oktober. Gestern Abends sind der König von Preußen, der Kaiser von Rußland, der Großfürst Thronfolger, der Prinz von Preußen, Prinz Karl und Prinz Friedrich Karl eingetroffen.

Oesterreich. Wien, 7. Okt. Die „Oesterreichische Correspondenz" bringt einen beruhigenden Artikel. Die Kriegserklärung sei noch nicht erfolgt, die Unterhandlungen hätten ihren Fortgang, die Olmützer Nachrichten wirkten günstig in Konstantinopel.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. Oktober. Man spricht von kriegerischen Aeußerungen, die das Staatsoberhaupt habe fallen lassen. Bestimmt ist, daß Lord Lansdowne zwei Unterredungen in St. Cloud und im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten hatte, wo ihm die Versicherung geworden sein soll, daß, wenn das englische Kabinet vorwärts gehe, Frankreich dasselbe nicht im Stich lassen werde.

Paris, 5. Okt. Die Kriegserklärung durch die Türkei wird bestätigt. Die Flotten werden am 9. Okt. vor Konstantinopel sein, und sie werden ins schwarze Meer einfahren, wenn der Krieg ausbricht. Frankreich und England haben die russischen Propositionen abgelehnt und sind entschlossen, die Türkei zu stützen, wenn Rußland nicht nachgibt. Die offiziösen Pariser Blätter sind sehr kriegerisch.

Man liest im „Bulletin de Paris", mit dem „Solon" sei der Befehl an die Admirale in der Besika-Bay abgeschickt worden, die Dardanellen zu passiren; diese Maßnahme werde die Lage nicht ändern, welche durch das Erscheinen der vier Fregatten vor Konstantinopel bereits bezeichnet worden sei, sie werde diese Lage nur „vervollständigen; die beiden Flotten würden am 7. Okt. in den Bosporus einlaufen; sie würden nicht am goldenen Horn vor Anker gehen, wegen der großen Anzahl der daselbst befindlichen Handelsschiffe, sich aber in kurzer Entfernung von diesem Punkte aufstellen.

Der König von Bayern hat dem Kaiser Napoleon die prächtigen Decorationen des St. Hubertusorden überreichen lassen.

Großbritannien. London, 8. Okt. Das hiesige Kabinet hat die Olmützer Vermittelungsvorschläge, welche die neue Redaktion einer Vermittelungsnote auf der Grundlage des Wiener Verständigungsentwurfs mit Berücksichtigung der Bedenken der Pforte enthielten, abgelehnt und anheimgegeben, in abermaliger Konferenz ein ganz neues Projekt aufzustellen.

---

10. Verloosung der fürstl. Paul Esterhazy v. Galantha'schen Anleihe von 6,400,000 fl. C.-M. von 1844. Lit. A Nr. 256, 1077, 1522, 1742, 3308, 3818 à 1000 fl. Lit B Nr. 438, 1142, 1174, 1325, 1951, 3230, 3484, 3699 à 500 fl. rückzahlbar am 31. Dezbr. 1853, von welchem Termine an deren Verzinsung aufhört.

Bei der jüngsten Verloosung der Großherzoglich hessischen 4 pct Eisenbahn-Obligationen sind folgende Obligationen, nämlich: Nr. 651 bis 655, 3866 bis 3870 und 3901 bis 3905, d. d. 1. Juli 1843, jede à 1000 fl. Nr. 2242 bis 2250 d. d. 1. Juli 1843, jede à 500 fl. u. Nr. 14866 bis 14875 d. d. 1. Juli 1846, jede à 500 fl., zur Rückzahlung berufen worden, die zwischen dem 27. und 31. Dezember l. J. mit Zinsen bis zu diesem letzteren Tage gegen Rückgabe der Obligationen und der zu denselben gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinscoupons erfolgt.

Getreid-Verkauf
auf dem Markte zu Würzburg am 8. Oktober 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schff.
Weizen	5	28	30	731	26	10	1	24	—	746
Korn	1/2	22	30	386	20	6	6	19	—	393
Gerste	4	19	20	171	17	21	12	16	—	196
Haber	6	7	20	452	6	3	1	5	—	461

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Unter Garantie, welche bei keinen derartigen Mitteln geleistet werden kann,

und mehr als jede weitere Anpreisung sein wird, mit der Zusicherung einer äußerst schnellen Heilkraft

k. bayer. und k. würtemb. concessionirte

Universal-Gicht-Leinwand

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen, Fußgicht, Rothlauf, Krampf, geschwollene Glieder u. s. w.

In Paqueten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. C.-M. oder 1 fl. 12 kr. rhn.

Ueber die außerordentliche Wirksamkeit dieser Leinwand in allen rheumatischen Leiden braucht hier nichts gesagt zu werden, indem die vorliegenden amtlich beglaubigten Tausende von Zeugnissen sich ganz unzweideutig darüber aussprechen.

Selbe ist vom hohen kgl. bayerischen Medizinal-Collegium geprüft und vom kgl. bayer. Ministerium zum öffentlichen Verkaufe concessionirt.

Ofen im September 1853.

Emil May.

Der Verkauf obiger **Universal-Gichtleinwand** ist für Unterfranken und Aschaffenburg allein bei

Apotheker **Werr** zum „Hirschen" und

Apotheker **Roth** zum „Einhorn" in Würzburg.

Ausschreiben.

Verlassenschaft der Peter Brender Wittwe zu Frankenheim, Magdalena geborne Scheuring.

Zu der obengenannten Verlassenschaft sind als Miterben der Bruder der Erblasserin Johann Scheuring, geboren am 27. November 1774 und Georg Scheuring Sohn, des Stephan Scheuring, Bruders der Erblasserin gerufen.

Nachdem bisher der Aufenthaltsort dieser beiden Personen nicht ermittelt werden konnte, und solche länger als 25 Jahre verschollen sein sollen, so werden dieselben sowie die etwaigen Kinder des Johann Scheuring aufgefordert, ihren Aufenthaltsort binnen 3 Monaten dahier anzuzeigen, widrigenfalls die beiden Genannten als verlebt erachtet und die Erbportion des Johann Scheuring seinen nächsten Verwandten ohne Cautionsleistung, die Erbportion des Stephan Scheuring aber seinen nächsten Verwandten gegen Kautionsleistung ausgeantwortet werden soll.

Bischofsheim, den 28. September 1853.

Königliches Landgericht.

Eyssel, Ldr. Schleicher.

Verlassenschaft des Valentin Koch von Gerbrunn betr.

In rubrizirtem Betreffe steht zur Anmeldung von Forderungen Tagfahrt auf

Montag den 17. Oktober l. Js., früh 9 Uhr,

hierorts an, wozu die Forderungsberechtigten unter der Rechtsfolge geladen werden, daß die nichtangemeldeten Forderungen bei Auseinandersetzung der Masse nicht weiter berücksichtiget werden.

Etwaige Passiven an die Masse sind binnen 4 Wochen bei Meidung gerichtlichen Zwanges bei unterfertigtem Amte einzuzahlen.

Würzburg, den 27. September 1853.

Königliches Landgericht r/M.

Ldr. beurl.

Schmitt, Ass.

Ein Bund **Schlüssel** wurde gefunden. Das Nähere bei Gärtner **Moser** auf dem Markte.

In der Semmelsgasse Nr. 53 sind 2 schön möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Es sucht Jemand 40 bis 50 Butt **Rangerers Wurzeln** zu kaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 1. Distrikt Nro. 176, Stifthauger Pfaffengasse, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Liederkranz.

Heute Montag den 10. Oktober

Plenarversammlung,

bei welcher die Abänderung der Statuten zur Berathung vorgelegt werden.

Es werden daher die Mitglieder ersucht, recht zahlreich und präcis halb 9 Uhr zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung veranstaltet der Unterzeichnete für die Honoratioren der Umgegend am Mittwoch den 12. Oktober, als am hohen Namensfeste Sr. Majestät unseres Königs eine mit guter Musik besetzte **Tanzunterhaltung,** wozu er mit der Bemerkung ergebenst einladet, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Die Musik beginnt Abends 8 Uhr.

Georg Popp,

Gastgeber zum Hirschen in Kist.

Stets frischen **Rettigzucker, Hamburger Brustzucker** und beste Sorte **Honig** empfiehlt

G. A. Diccas.

Weißer Bamberger Sand

wird vom Schiff aus verkauft außerhalb des Schwanenthores. Aufenthalt 2 Tage.

Dienstag den 11. Oktober wird im **Gabler'schen** Brauhause die Schenke mit **Braunbier** wieder eröffnet, und hiezu höflichst eingeladen.

Ein kleines möblirtes Quartier nebst Küche ist sogleich zu vermiethen.

Semmelsstraße Nr 163.

Ein ordentliches **Mädchen,** mit den besten Zeugnissen versehen, sucht einen Dienst in jeder Eigenschaft und kann sogleich eintreten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein schwarzer junger **Seidenpudel** ist entlaufen, man bittet denselben im 2. Distr. Nro. 212 gegen Belohnung abzugeben.

Ein solides **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, kann sogleich eine Stelle finden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Süßer **Aepfelmost** bei R. Hußla in der Semmelsstraße Nr. 141. Auch sind mehrere Sorten gute **Aepfel** metzweise zu verkaufen.

Ein möblirtes **Zimmer** ist dem Landgerichtsgebäude gegenüber Nr. 506 sogleich per Monat um 5 fl. zu vermiethen.

Eine gewandte **Köchin** sucht sogleich eine Stelle. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Das **Tuch-** und **Herren-Modewaaren-Geschäft** von

C. A. Ziegler

(Domstrasse, am Eck der Plattnersgasse)

empfiehlt sein vollständiges Lager in den

neuesten Stoffen für Herrenkleidung

und allen dahier einschlagenden Artikeln zu billigsten Preisen.

Zugleich mache ich auf mein Commissions-Lager von **Bielefelder Leinen** und **Taschentüchern** aufmerksam.

C. A. Ziegler.

Das Neueste in **Kleider-** wie auch **Mäntelstoffen** aller Art, **viereckigen** und **Long-Châles** in reichhaltigster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Bolzano.

Unterzeichnete bringen hiemit zur ergebensten Anzeige, daß sie von Frankfurt zurückgekehrt und mit in das Putzgeschäft einschlagenden Artikeln, als: **Putzhüten, Häubchen, Chemisetten, Bändern** und andern **Strick-** und **Stickereien** reichhaltig assortirt sind.

Durch geschmackvolle, schnelle und billige Bedienung werden sich stets zu empfehlen suchen

Geschwister Barack
an der Marienkapelle.

Teppich-Lager.

Mein Lager in **Kirchen-, Zimmer-, Fuß** und **Tischteppichen,** welches durch neue und reiche Zusendungen auf das ausgezeichnetste assortirt ist, empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Bedienung zur geneigten Abnahme.

Carl Bolzano.

Am Dienstag den 11. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, werden im Katzenwicker einige entbehrliche Eisen- und Holzwaaren, hierunter auch ein Lattenzaun und einige Glaskästen, gegen baare Zahlung versteigert, wozu hiermit einladet

der Vorstand der Kinderbewahr-Anstalt.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung sind vorräthig:

Theinerts Karte der Europäischen Türkei und **Griechenland** nebst den jonischen Inseln — 12 kr.
Weilands Karte des Russischen Reichs in Europa, Asien und Amerika. Berichtigte Ausgabe von Kiepert — 36 kr.
Kieperts Karte von **Bosnien** und **Dalmatien** — 36 kr.
Huber, J., Karte der **Europäischen Türkei** und **Griechenland** — 48 kr.
Handtke, J., General-Karte der **Europäischen Türkei** und der **Republik Montenegro** — 36 kr.

Im Verlag der **Fr. Hurter**'schen Buchhandlung in Schaffhausen ist erschienen und in Würzburg in der **Julius Kellner's** Fränkischen Buchhandlung zu haben:

Auswahl alter Marianischer Predigten, Homilien und Unterweisungen für Stadt und Land, mit besonderer Berücksichtigung der Bruderschaften Mariens, sammt einer Zugabe von mehreren Predigten auf das Fest des hl. Josephs, herausgegeben von Fr. C. Lanz, Pfarrer 1 Bd. Preis fl. 2

Geschichtlich-wahre Kranken- und **Sterbebilder** alter und neuer Zeit. Ein Exempelbuch für Leidende, worin sich auch Gesunde mit Nutzen spiegeln können. Von Joh. A. Kaltner, 2te Auflage fl. 1 48 kr.

Der Tröster am Kranken- und Sterbelager der Gläubigen. Katholisches Andachts- und Erbauungsbuch für leidende Pilger zur Ewigkeit ihre Freunde und seelsorglichen Führer. Von J. A. Eberle, Pfarrer. fl. 1 21 kr.

Der Seelsorger am Kranken- und Sterbelager der Gläubigen. Eine Anleitung zur Ausspendung der heil. Sterbsakramente, Abläße und Segnungen der Kirche, nebst einer Auswahl von Gebeten und Betrachtungen für Leidende und Sterbende. Herausgegeben von J. A. Eberle, 2te Auflage. fl. 2.

An B. H.

Um Angabe von Zeit und Ort einer Zusammenkunft wird gebeten.

R.

Nein! **E.**

Stadt-Theater.

Mittwoch den 11. Oktober. Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Königs Maximilian II von Bayern, bei festlich erleuchtetem Hause. Mit großem Ballet: **Robert der Teufel.** Große romantische Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer. — *** Helene Frl. Amanda Corens.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport 929 fl 15 1/4 kr. C. W. 1 fl. nebst Schuhe und Kleider, Gott segne es 1 fl. 30 kr., M. S. 36 kr., Ung. 30 kr. u. 2 Paar Schuhe, Ung. 1 fl., B. 50 kr., v. Batti 18 kr. u. 1 Paar Schuhe, Michel Martin 1 fl. 45 kr., Doktor der Bedürftigen 1 fl. 45 kr., Gott segne es 1 fl. 32 kr nebst Stiefeln u Kleider, von 2 Geschwistern M. B. 1 fl. 24 kr. u. Kleider, Sammlung im Bureau des k. Landgerichts Pottenstein in Oberfranken, veranstaltet durch einen Landsmann J. M. v. B. 4 fl., Ung. 30 kr. u. Kleider, L. H. 30 kr., R. G. 30 kr., Ung. 6 kr., Ertrag einer Tanzmusik in Unterdürrbach 14 fl. 6 kr. — **Summa: 961 fl. 7 1/4 kr.**

An Kleidungsstücken sind eingegangen: von M. N Hose u. Weste, ein Gebetbuch und Rosenkranz von einer Magd, A. v. G. ein Paar neue Schuhe.

Fremden-Anzeige
Vom 9 Oktober

(**Adler.**) Kfite.: Klitscher aus Leipzig, Jung aus Barmen, Willmer u. Strouß aus Frankfurt, Mery a. Düsseldorf. — (**Kronprinz von Bayern.**) Kfite.: Heymann a. Delitz, Sander a. Kitzingen, Dauck a. Zürich. Bar. v. Thüngen, Gutsbesitzer a. Weisenbach. (**Schwan**) Eirt, Kfm., u. Schätzler, Priv. a. Schweinfurt. — (**Wittelsbacher Hof.**) Brand, Bauunternehmer a. Augsburg. Gellinger, Mühlbes. a. Freiburg. — (**Würtemberger Hof.**) Frhr. v. Kreß a. Regensburg. Frhr. v. Ebner-Eschenbach a. Speyer.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Johann Baptist Dosch, Magistrats-Diurnist dahier, mit Margaretha Bergold, Schreinerstochter, von hier.

Michael Körber, Bürger und Kärner dahier, mit Eva Küllmayer von Obervolkach.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:

Johann Eckart, Bürger und Wurstlermeister dahier, mit Anna Katharina Kallert aus Weihenzell.

Gestorben.

Matthäus Hilpert 3 Monate alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 241 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Die an den kgl. **Gymnasien** sowie an den **lateinischen** und **deutschen** Schulen eingeführten

Schulbücher

sind sowohl gebunden als ungebunden zu festgesetzten Preisen vorräthig in der

Filiale des k. bayer. Central-Schulbücher-Verlags
(**Stahel**'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.)

Die an den **Gewerbschulen**, **Privat Instituten** für Knaben und Mädchen, **Handelslehranstalten** u. s. w. vorgeschriebenen deutschen, französischen und englischen

Lehrbücher,

sowie Vorlagen zum Zeichnen sind stets vorräthig auf Lager der

Stahel'schen Buch- & Kunsthandlung in Würzburg.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten, welche den von dem Gerichtswundarzte Bartel Weber dahier nach englischer Art angelegten Garten vor einigen Tagen käuflich an sich gebracht haben, beabsichtigen, alle in demselben enthaltenen Luxusbäume, Blumen und Blumenzwiebeln, welche wohl eine vollständige Fuhre geben dürften, sowie ein Gewächshaus mit Glasfenstern, zu verkaufen. Hierauf Reflektirende können täglich diesen Garten einsehen und das geeignete Abkommen treffen.

Hammelburg, den 7. Oktober 1853.

Gebrüder Happ, Gerbermeister.

Kleider-Magazin

von

Adam Schreier in Würzburg,

Eichhorngasse, 2. Distrikt Nro. 51 1/2.

Nachdem das Neueste und Modernste für die Herbst- und Winter-Saison eingetroffen ist, erlaube ich mir einem hohen Adel und verehrungswürdiges Publikum mit dem Bemerken einzuladen, daß nicht nur allein schon jede Art von **Herren-Anzügen** nach neuester Façon zu haben sind, sondern auch jede beliebige Bestellung auf das Schnellste elegant und dauerhaft ausgeführt wird, wozu beständig eine reiche Auswahl der mannigfaltigsten Stoffe bereit liegt. Unter Zusicherung möglichst billiger Preise empfiehlt sich bestens

Adam Schreier.

Bekanntmachung.

Die Wiederherstellung der Standbilder auf der Mainbrücke betr.

Die 14 kolossalen steinernen Standbilder auf unserer Mainbrücke, von dem Fürstbischofe Christoph Franz von Hutten begonnen, und von seinem Nachfolger Friedrich Karl von Schönborn vollendet, bedürfen, weil vom Steinfraße angegriffen, einer baldigen Restaurirung, wenn ihr gänzlicher Verfall abgehalten werden soll.

Diese steinerne Heiligenbilder, über ein Jahrhundert alt, verdienen, als Denkmäler der Vergangenheit sowohl, wie als Zierden unserer Stadt, erhalten zu werden.

Um sie aber wieder in einer Weise herzustellen, daß sie den Einflüssen der Witterung widerstehen, ist für Bildhauerarbeit und Oelanstrich ein Kosten-Aufwand erforderlich, der auf 1652 fl. bevoranschlagt ist.

Um nun ermitteln zu können, ob durch freiwige Beiträge diese Summe erhalten werden kann, wurde unter Zustimmung der k. Regierung beschlossen, durch die Distriktskorporäle eine Subskriptionsliste zur Einzeichnung auflegen zu lassen, damit es jedem möglich sei, sich an diesem patriotischen Unternehmen zu betheiligen.

Nachdem sich schon im vorigen Jahre einzelne Stimmen für die Erhaltung dieser Standbilder erhoben, die Nothwendigkeit ihrer Restaurirung vorliegt, dieselben entschieden zu den denkwürdigeren Zierden unserer Stadt zu zählen sind, so gibt sich der Magistrat der vertrauensvollen Erwartung hin, daß sich auch bei dieser Gelegenheit der patriotische Sinn Würzburgs wieder auf das Glänzendste erprobe.

Würzburg, am 30. September 1853.

Der Stadt-Magistrat.

II. Bürgermeister Schwink. Carl.

Pferde-Verkauf.

Ein Paar große, starke **Wagenpferde** für Oekonomen und Lohnkutscher sehr geeignet, sind mit oder ohne Geschirr zu verkaufen in der Münzgasse, 4. Distr. Nr. 292.

Auf dem Schweinmarkte blieben am Samstage 5 **Getreidesäcke** stehen; 4 davon sind mit dem Namen Adam Baunach gezeichnet und einer ohne Namen. Man bittet, dieselben im 5. Distr. Nr. 112 abzugeben.

Im 3. Distr. Nr. 165, Sterngasse, ist ein kleines Gewölbe sogleich zu vermiethen. Näheres bei Spengler Braunwart.

Kartoffeln

von besonderer Güte werden, die Metze zu 24 kr., verkauft im 3. D. Nr. 359.

Am 2. Oktr. wurde ein grünseidener geköpperter **Regenschirm** mit dunklem Stock und weißbeinernem Griffe irgendwo vergessen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein vierständiger **Bohlenstall** mit Kutscherzimmer ist im 2. Distr. Nr. 599 zu vermiethen.

Eine schöne, gesunde und freundliche Wohnung, in Mitte der Stadt gelegen und ganz abgeschlossen, bestehend in 5 heizbaren, tapezirten und lackirten Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich, oder bis Allerheiligen zu vermiethen in der Franziskanergasse, 3. D. Nr. 360 1/2.

Ein freundliches trockenes **Gewölbe**, vorzüglich als Wollenmagazin oder Chaisenremise geeignet, ist zu vermiethen; ebenso ein schönes weingrünes **Faß**, circa 8 Fuder enthaltend, wegen Kellerveränderung sogleich billig zu verkaufen in der Franziskanergasse, 3. Distr. Nr. 360 1/2.

Ein viereckiger **Ofen** mit Blech-Aufsatz, für Landleute geeignet, ist billig zu verkaufen in der Augustinergasse 3. Distr. Nr. 209.

Wegen Domicilveränderung werden **Mittwoch den 19.** und **Donnerstag den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr** beginnend, im 2. Distr. Nr. 368 nachstehende Gegenstände, als: 1 Kanapee mit Sesseln, einige Schränkchen, Kinderbettstätten, Tische, und sonstige Hausgeräthe dem öffentlichen Striche unterstellt, und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Am künftigen **Donnerstag den 13. d. Mts.** werden im Innern-Graben, im Röhrl'schen Hause, Nachmittags 2 Uhr, verschiedene Gegenstände, worunter ein fast noch neues Bett, Bettstellen, Tisch, Vorhänge, ein großer messingener Mörser, eine Waage und dergleichen Hausgeräthe mehr dem öffentlichen Striche übergeben.

Antiquarische Bücher

zu haben bei **Paul Halm** auf dem Kürschnerhofe in Würzburg.

Beitelrock's Lehrbuch der allgemeinen Geschichte, 3 Bde., 1 fl.
Kriegsgeschichte der Bayern unter Maximilian I., 4 Bde., 4 fl.
Cushing's Anleit. z. Behandlung der Pflanzen in Gewächshäusern, 18 kr.
Schiller's Don Carlos 12 kr.
— Geschichte des 30jährigen Krieges, 18 kr.
Baur's Beschreib. d. hl. Kreuzberges und seiner Umgebungen, mit Kupf. und Charte, 12 kr.
Lang's Topographie und Geschichte von Eichstädt, 30 kr.
Riffel's Aufhebung des Jesuitenordens br., 1 fl. 12 kr.
Schumann's Kunst durchsichtig. Porzellan und weiß. Steingut zu verfertigen, m Kpftfln. 30 kr.
Liegel's Anleitung zur Kenntniß des Kern-, Stein-, Schalen- und Beeren-Obstes 54 kr.
Hartig's Lehrb. für Förster, 3 Bde., 36 kr.
Diecker's Regeln der Obstbaumzucht, 36 kr.
Leuchs, Anleit. z. Bleichen, Waschen und Walken, m. Abbldg. 30 kr.
Trummer's prakt. Weinbau in Süddeutschland und Steyermark, mit 30 Tafeln, 36 kr.
Schulordnung des Hochstifts Würzburg v. Jahr 1774, 9 kr.
Kiesewetter's Universal-Briefsteller für's geschäftl. u. gesell. Leben, 30 kr.
Wredow's Unterricht im Küchen-, Obst-, Blumen-, Zimmer- und Fenstergarten, nebst Hopfenbau, 30 kr.
Wurst, die ersten zwei Schuljahre, eine Anleit. zur Behandlung sämmtl. Unterrichtsgegenstände. 3te Aufl. (statt 3 fl. 36 kr.) 2 fl. 24 kr.
Silbert, Licht- und Trostquellen in kurz. Betrachtungen auf alle Tage des kath. Kirchenjahres, m. 367 Vignetten, 2 Bde., neu (statt 4 fl. 48 kr.) 2 fl. 24 kr.
Witschel's Morgen- und Abendopfer in Gesängen 30 kr.
Mannlich, Beschreibung der Gemälde-Sammlung zu München u zu Schleißheim. 2 Bde. 54 kr.
Horsch, Topographie der Stadt Würzburg 1805. 48 kr.
Vogt N., Gustav Adolph König von Schweden, als Nachtrag zur europ. Republik. 2 Thle. 18 kr.
Handelsadreßbuch der Kaufleute und Fabrikanten von Würtemberg, Baden und Hohenzollern. 1845. 48 kr.
Wucherer, das Wort der Wahrheit oder populäre Einleitung in die Schriften des neuen Testam. 2 Thle. br. neu. (statt fl. 3. 36 kr.) 1 fl. 45 kr.
Jais, Gast- und Gelegenheitspredigten. 36 kr.
Fritz, Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen, mit Stahlstich. broch. neu. 36 kr.
Königsfeld, Latein. Hymnen und Gesänge aus dem Mittelalter mit gegenüberstehender deutscher Uebersetzung. 30 kr.
Protz W., der Ackerbau nach Naturgesetzen. 1850. br. (statt fl. 3. 30 kr.) 30 kr.
Hazzi, v., Düngergerlehre. 30 kr.
— — Lehrbuch des Seidenbaues besonders in Bayern. 30 kr.
Train's Handbuch der Blumen- und Zierpflanzenzucht. 3 Thle. 54 kr.
Feldzug der Preußen gegen die Nordarmee der Neufranken anno 1793. 15 kr.
Fabrizius, das Ganze der Heilkunst mit kalt. Wasser. 48 kr.
Groß, das frische Wasser als Heilmittel in Krankheiten. m. Abbldg. 48 kr.
Sprüche für Meister und Gesellen bei Aufrichtung von Gebäuden. 18 kr.
Wochenschrift, gemeinnützige des polytechn. Vereins zu Würzburg. Jahrg. 1851 und 1852, geb. à 30 kr.
Himmelstein's Reihenfolge der Bischöfe von Würzburg. 24 kr.
— Jesuitenbüchlein, 2te Aufl. 24 kr.
Wirth's Gesch. der Deutschen, fortgeführt bis z. J. 1806. 4 Bde. geb. (statt fl. 7.) fl. 2. 42 kr.

Insbesondere wird beim Beginn des neuen Schuljahres das bedeutende Lager an alten und neuen **Schulbüchern**, latein., griech., französ. und englischen **Wörterbüchern**, geograph. **Atlanten** rc. rc. empfohlen.

Vermiethung.

Im 5. D. Nr. 124, Schottenanger, sind 2 mit aller Bequemlichkeit neu eingerichtete Wohnungen, die eine zu 3, die andere zu 2 ineinandergehenden Zimmern nebst Küchen mit Sparherd und Kochofen, gemeinschaftlichem Waschhaus und Kellerabtheilung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein **Frauenzimmer** der deutschen und französischen Sprache tüchtig kundig, welche mehrere Jahre in einem Institute als deutsche Lehrerin angestellt war, auch in weiblichen Arbeiten sehr geschickt ist, und sich hierüber durch die besten Zeugnisse ausweist, sucht eine Stelle als Gouvernante und kann sogleich eintreten.
*Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches Kleider machen kann, sucht einen Dienst als Kindermädchen und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 155, am Johanniterplatz sind zu vermiethen:
a) ein Verkaufsladen mit oder ohne Comptoir,
b) eine Parterre-Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Holzlage,
c) zwei Stiegen hoch eine Wohnung von 3—4 Zimmern, mit etwaigen weiteren Erfordernissen,
d) eine Stallung zu zwei Pferden, Heuboden u. Bedientenwohnung.

Es wird auf dem Lande bis Martini ein reinliches **Mädchen**, welches mit Kindern umzugehen versteht und etwas nähen kann, gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

In dem ehemaligen Appellationsgerichtsrath Rüdel'schen Hause, Petersplatz, 4. Distr. Nr. 33, ist ein Keller mit 60 Fuder weingrünen Fässern zu vermiethen.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

Eine **französische Dame**, die ihre Erziehung den gebildeteren gesellschaftlichen Kreisen verdankt, wünscht noch einige Stunden des Tages zu besetzen, sei es durch Unterricht in ihrer Muttersprache, in der Elementarsprache oder in der Conversation, in der Literatur oder durch Vorlesen und Uebersetzung deutscher Werke ins Französische. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Büttnersgasse, Nr. 254, ist ein möblirtes **Zimmer** sogleich oder bis 1. November zu vermiethen. Es ist auch ein neuer **Tuchmantel** daselbst billig zu verkaufen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 242 | Dienstag den 11. Oktober | 1853.

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Lütter; Collator ist der hochwürdigste Hr. Bischof.

Erledigt: Das Physikat Ottobeuern in Schwaben und Neuburg.

Die heute 11. Oktober Vormittag 10 Uhr abgehaltene Wahl eines Ausschusses des historischen Vereines für 1853/54 dahier ergab nachstehendes Resultat: Es wurden gewählt: Als Curator, Hr. Reichsrath und Präsident Frhr. von Zu Rhein; als Direktor, Hr. Prof. Dr. Denzinger senior; als Sekretär, Hr. Magistratsrath C. Heffner; als Kassier, Hr. G. Papius; als Conservatoren, Hr. Prof. Dr. Contzen, Hr. Magistratsrath Heffner, Hr. G. Papius; als Beisitzer des Ausschusses die Herren Dr. Benkert, Domdechant: Dr. H. Denzingen, junior Prof. der Theologie; Dr. Himmelstein, Domprediger; Seb. v. Hoffmann, k. q. Generalmajor; Dr. Keller, Studienlehrer; Dr. Reuß, Professor; Dr. Ruland, Oberbibliothekar; Freihr. von Stauffenberg, Reichsrath; Stadtpfarrer Wickenmaier; Frhr. von Würtzburg, Reichsrath. (Schluß morgen.)

Unsere gestrige Notiz über das vom Sängerkranze dahier zum Besten der Abgebrannten in Schonungen gegebene Conzert haben wir dahin zu berichtigen, daß der gestern aufgeführte Betrag die Brutto-Einnahme war; der Reinertrag nach Abzug der Kosten betrug 184 fl. 2 kr., welchen wir heute sogleich mit der vierten Geldsendung dem Hülfs-Comite in Schonungen übermachten.

Das jüngst beregte Konzert des Liederkranzes in Ochsenfurt zum Besten der Abgebrannten in Schonungen fand am letzten Sonntage statt, und ergab einen Reinertrag von über 80 fl., wobei bemerkt werden muß, daß eine vom dortigen Stadtmagistrate vorher veranstaltete Sammlung schon eine gleiche Summe ergeben hatte. Bei dem Konzerte wirkten mehrere Dilettanten in ausgezeichneter Weise mit, und ist uns ein weiterer Bericht über dasselbe freundlichst zugesagt, worauf wir Näheres mittheilen werden.

Ein in Marktheidenfeld verlebter Bürger hat letztwillig dem dortigen Armenfonde 10,000 fl. vermacht.

In Oberfranken fällt, wie im vorigen Jahre, wegen Mangel an Stoff die 4te Schwurgerichtssitzung für dieses Jahr wieder aus.

Im Bahnhofe zu Nürnberg hat sich am 8. d. Abends ein beklagenswerthes Unglück ereignet. Eine Kettenbrücke, von Gußeisen, die in der Kramer-Klett'schen Fabrik gefertigt und nach Günzburg bestimmt war, wurde auf 4 Pfeilern aufgehängt und zur Probe schwer belastet. Durch die Last wurde ein Pfeiler zersplittert, die schwere Brücke stürzte zusammen und 5 bis 6 Arbeitern wurden theils die Beine abgeschlagen, theils ihnen an andern Körpertheilen schwere Verletzungen zugefügt.

Ulm, 7. Oktober. Gestern Abend ist die Abordnung der Militär-Commission des deutschen Bundes, bestehend aus dem k. k. österreichischen Generalmajor v. Schmerling, dem k. k. Obersten Rzikowsky, dem oldenburgischen Major Pape (Bevollmächtigten des zehnten Armeekorps) hier eingetroffen, um die übliche Jahresinspektion der seit vorigem Herbst hier ausgeführten Festungsbauten vorzunehmen. Von Seite Bayerns befindet sich zu demselben Zweck der Generalmajor v. Xylander und von Seite Württembergs der Major Bayer v. Ehrenberg hier.

München, 9. Okt. Im Lauf des heutigen Nachmittags ist die Nachricht hier eingetroffen, daß Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich morgen Abend Wien verläßt und Mittwoch Vormittag dahier einzutreffen gedenkt.

Das Bundesschutzkorps für Frankfurt wird zusammengesetzt aus Truppenabtheilungen von Preußen, Bayern, Kurhessen, dem Großherzogthum Hessen, Baden und Nassau, und hat die spezielle Bestimmung, über die Sicherheit des Sitzes der Bundeszentralbehörde zu wachen. Die verschiedenen Abtheilungen des Korps würden in den nächstgelegenen Städten der Einzelstaaten, von welchen sie gestellt werden, stationirt bleiben und das Hauptquartier des den Oberbefehl führenden Bundesgenerals nach Frankfurt verlegt werden. Die Gesammtstärke des Bundesschutzkorps würde auf 20,000 Mann gebracht.

Meiningen, 4. Okt. Hiesige Blätter sind voll Hoffnung und Freude, daß endlich die Werrabahn doch zu Stande komme. Die Konferenz, die in diesen Tagen von den bekannten Regierungsbevollmächtigten in Meiningen abgehalten worden sei, habe ein günstiges Ergebniß gehabt, und man habe sich namentlich über eine ansehnliche Aktienbetheiligung von Seiten der Regierungen verständigt. Große Bankiers hätten bedeutende Hülfscontingente zugesichert. Eine lebhafte Betheiligung der Anwohner der Werrabahn an der Aktienzeichnung sei bei der Aussicht, daß die Bahn sehr rentabel werde, zu erwarten; ein Ausschuß werde die Sache nächstens in die Hand nehmen.

Wiesbaden, 8. Okt. Bevor der gestrige Abendzug von Frankfurt-Mainz hier ankam, hatte ein junger

eleganter Mann den Entschluß gefaßt, seinem Leben durch das Ueberfahren der Eisenbahn ein Ende zu machen. Derselbe legte seinen Hals auf die Schienen und ließ den Train darüber fahren. Das Dunkel der Nacht war Ursache, daß der Lokomotivführer jene Person nicht sah; doch schien ihm die Bewegung der Maschine auffallend, so daß er nach seiner Ankunft im Bahnhofe dahier am Bureau seine Bemerkung mit dem Bedeuten erzählte, er glaube, Jemand überfahren zu haben. Sogleich wurde nachgesehen und zum Entsetzen fand man einen jungen Mann, mit den Schultern neben den Schienen in der Erde vergraben, damit er nicht durch die vor den Rädern der Maschine angebrachten Vorsichtsschaufeln fortgetrieben werde. Der Kopf lag neben den Schienen und zeigte ein schönes Gesicht mit schwarzem Schnurr- und Backenbart. Dieser Unfall wurde sogleich unserer Polizeibehörde angezeigt, die nicht säumte, Näheres über jenen Unglücklichen zu erforschen. Man fand bei ihm verschiedene Papiere, aus denen ermittelt wurde, daß derselbe Thenreau heiße und Clark eines Notars in einem französischen Departement sei; ferner Briefe von seiner Braut und deren Vater, die die Erlaubniß zur Heirath enthalten, und andere Briefe, die zu der Vermuthung Veranlassung gaben, als habe sich dieser junge Mann wegen Geldverlegenheit das Leben genommen. Gestern Nachmittag soll er von Homburg hier angekommen sein und einen kleinen Rest seiner Baarschaft, der etwa in 20 Gulden bestanden haben soll, an der hiesigen Spielbank verloren haben.

Die berühmte Schauspielerin Rachel hat 18 Monate Urlaub erhalten, den sie zu einem Gastspiele in St. Petersburg benützen wird. Sie erhält dafür 400,000 Frcs., ihre Begleitung 100,000 Frcs., somit eine halbe Million.

Aus Griechenland wird neuerdings von stattgehabten Erdbeben berichtet. In Theben dauerten dieselben in solcher Weise fort, daß die Bevölkerung, die in Baracken untergebracht ist, den Entschluß gefaßt haben soll, die Trümmer Thebens zu verlassen, und sich irgendwo anders anzubauen.

Der bekannte Componist Onslow ist, 67 Jahre alt, gestorben.

Neuestes aus der Türkei.

Konstantinopel, 26. Sept. In der am 25. abgehaltenen großen Divansitzung wurde einstimmig beschlossen, an den von Seite der Pforte vorgeschlagenen Modifikationen des Wiener Cabinets unter allen Umständen festzuhalten. Doch ist durch die Bemühungen der Diplomatie der russisch-türkischen Differenz der gefährliche Charakter einer europäischen Frage entzogen und selbst für den allerdings sehr wahrscheinlichen Fall des Ausbruchs des Krieges letzterer auf lokalen Boden gebannt worden. An einen Rückmarsch der russischen Armee vor dem nächsten Frühling ist aber jedenfalls nicht mehr zu denken." — Ein anderer Correspondent der „Triester Ztg." meldet, der Sultan habe seine Zustimmung zur Kriegserklärung bereits gegeben, der betreffende Fermann werde am folgenden Tage (27.) kund gemacht werden und sei bereits ins Hauptquartier abgegangen. Allein auch diesem Berichte zufolge dürfte die Pforte es mehr auf einen Scheinkrieg abgesehen haben, weil sie den Fanatismus nicht länger zügeln konnte und von zwei Uebeln das kleinere wählen wollte".

Dem „Oss. Triest." entnehmen wir noch nachstehende Mittheilungen aus Konstantinopel vom selben Datum: Man glaubte am 26. allgemein, der Krieg gegen Rußland sei vom Divan erklärt worden. Der Enthusiasmus unter der muselmännischen Bevölkerung war sehr groß. Die Regierung trifft alle nöthigen Vorbereitungen und vergewissert sich der Möglichkeit, die Feindseligkeiten baldigst beginnen zu können, sie will jedoch noch, wie es heißt, das letzte Wort des Kaisers Nikolaus abwarten.

Ein Brand, welcher in dem Stadtviertel Eski-Zaara wüthete, verwandelte 1270 Kaufbuden und viele andere Häuser in Asche. Der Schaden wird auf 12 Millionen Piaster geschätzt.

Wien, 7. Okt. Der Eildampfer von der untern Donau ist in der vergangenen Nacht in Pesth eingetroffen. Die mit demselben angelangte Post erhalten wir heute Abend pr. Eisenbahn. Vorläufig wird uns die Mittheilung, daß sich die Russen in starken Abtheilungen von Giurgewo und Galacz nach Ismail ziehen. Bestätigt es sich, daß der türkische Oberfeldherr den Befehl zur Ergreifung der Initiative erhalten hat, so möchten sich die feindlichen Heere am ehesten in der Gegend von Tultscha treffen. Ob ein forcirter Uebergang der Türken über die Donau möglich und im Interesse derselben ist, dieß wäre freilich eine andere Frage.

Nach einer, einem hiesigen Handlungshause zugekommenen Depesche von Konstantinopel vom 29. September, hat sich an diesem Tage ein großer Theil der in Konstantinopel befindlichen Oesterreicher und Preußen auf die bereit gehaltenen zwei Kriegsdampfer eingeschifft.

Paris, 8. Okt. Der „Constitutionnel" und das „Pays" veröffentlichen heute Artikel, in welchen es sich darum handelt, die Gemüther zu beruhigen, eine friedliche Lösung der orientalischen Wirren als möglich und selbst als wahrscheinlich darzustellen, u. zu zeigen, daß wenn selbst das Schlimmste eintrete, ein Krieg zwischen Rußland und der Türkei einen ganz localen Charakter behalten würde und nicht einen europäischen Krieg herbeiführen könnte.

Eine Privatdepesche aus Wien vom 7. versichert, daß die Pforte einen vierwöchentlichen Termin für die Räumung der Fürstenthümer gestellt hätte.

Der Pariser Correspondent der „Times" schreibt: Gerüchtweise hieß es, eine Division englisch-französischer Truppen werde, im Falle, daß an der Donau ein Zusammenstoß stattfinden und die Türken geschlagen werden sollten, in der Nähe des Balkan eine Position einnehmen. Diese Angabe wird von hochgestellten Personen gemacht. Eine derartige Division würde wahrscheinlich durch die Dardanellen fahren, Rodosto am Marmora-Meer besetzen und das Vorgebirge befestigen, um auf diese Weise Konstantinopel und die Dardanellenstraße zu decken. Dieses Rodosto war im Jahre 1829 von den Russen besetzt.

Der „N. W. Ztg." schreibt man aus Paris vom 9. Oktober. So eben langt eine telegraphische Depesche aus Marseille an, die Nachrichten von Konstantinopel bis zum 2. bringt. Diesen zufolge hat die Pforte die Kriegserklärung gegen Rußland den Gesandten aller vier Mächte mitgetheilt, und sie soll gedroht haben, die Feindseligkeiten zu beginnen, wenn Rußland nicht augenblicklich die Fürstenthümer räume. Das Dampfschiff, welches diese Nachricht brachte, begegnete dem engl. Dampfschiffe, welches mit der Ordre zum Einlaufen der engl. Flotte in die Dardanellen nach Besika eilte.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 8. Oktober.

Waizen 25 fl. 35 kr.; Korn 20 fl. 10 kr.; Gerste 18 fl. 31 kr.; Haber 6 fl. 31 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 7. Oktober.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 16 fl. 50 kr. Korn 12 fl. — kr., Gerste 10 fl. — kr., Hafer 4 fl. 45 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Braud.

Ankündigungen.

Ich beehre mich, einem verehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das seither unter der Firma **F. J. Frainler** dahier bestandene

Colonial- & Schnittwaaren-Geschäft

käuflich übernommen habe, und solches nunmehr unter meinem Namen und für meine Rechnung fortführen werde.

Indem ich um Zuwendung eines schätzbaren Vertrauens von einem geehrten Publikum bitte, gebe ich dagegen die Versicherung, daß mein ganzes Bestreben nur dahin gehen wird, durch reelle und gute Bedienung dasselbe zu rechtfertigen und mir zu erhalten.

Volkach den 11. Oktober 1853.

Caspar Haupt.

Omnibus-Fahrten

vom 17. September anfangend.

Abfahrt zwischen

Lohr und Kissingen

Hôtel Gundlach	Hôtel de Russie
jeden	jeden
Mittwoch u. Samstag	Sonntag u. Donnerstag
9 Uhr Morgens, nach Ankunft des Dampfbootes von Wertheim.	10 Uhr Vormittags.

Preis 2 fl. 15 kr., für die Zwischenorte Gemünden, Hammelburg und Euerdorf nach Verhältniß. — Gepäck wird extra berechnet.

Abfahrt: zwischen

Lohr und Aschaffenburg

Hôtel Gundlach	Stadt Mainz
täglich	täglich
$5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.	5 Uhr Abends.

Preis 1 fl 12 kr., für die Zwischenorte nach Verhältniß. — Karten hin und her 2 fl. — Gepäck wird extra berechnet.

Lohr, den 14. September 1853.

Der Unternehmer:
E. A. Gundlach.

Eröffnung des Unterrichts an den Schulen des polytechnischen Vereins.

Sonntags den 23. Oktober wird der Unterricht in den dem polytechnischen Verein unterstellten Sonn- und Feiertagsschulen wieder eröffnet, von welchem Tage alle zum Schulbesuche Verpflichteten früh halb 8 Uhr beim Gottesdienste und hierauf in den Vereinschulen sich einzufinden haben.

Sonntags den 16 Oktober Vormittags 9—12 Uhr findet im Vereinslokale die Aufnahme der neu eintretenden Zöglinge statt; dieselben haben folgende Zeugnisse vorzulegen:

1) den Werktagsschul-Entlaßschein,
2) einen Ausweis über ihre Vermögens-Verhältnisse,
3) den Impfschein,
4) den Nachweis über Aufenthaltsort, Gewerbe und Zeit der Lehrjahre.

Würzburg, den 10. Oktober 1853.

Im Namen des Verwaltungs-Ausschusses der Abtheilung des polytechnischen Vereins für Schule und wissenschaftliche Technik.

Dr. Wachter.

Wegen Domicilveränderung werden **Mittwoch den 19. und Donnerstag den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr** beginnend, im 2. Distr. Nr. 368 nachstehende Gegenstände, als: 1 Kanapee mit Sesseln, einige Schränkchen, Kinderbettstätten, Tische, und sonstige Hausgeräthe dem öffentlichen Striche unterstellt, und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 12. Oktober. Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern, bei festlich erleuchtetem Hause:

Volks-Hymne,

gesungen von dem gesammten Kunstpersonale. Ballet: ausgeführt von Herrn Balletmeister Fricke und der ersten Tänzerin Frl. Amanda Corens. Die vorkommende Dekoration, Würzburg von der Waldspitze aus aufgenommen, ist von Herrn Theatermaler Geist angefertigt. Hierauf auf vieles Verlangen:

Don Juan.

Große Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Im 1. Akt: Pas de deux, ausgeführt von Herrn Fricke und Fräulein Amanda Corens.

In der Plattnersgasse 3. Distrikt Nr. 128 sind zwei schön möblirte **Zimmer** sogleich zu vermiethen.

Eine gute **Milchkuh** ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Blts.

Mehrere schön möblirte **Zimmer** sind stündlich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 156.

Es werden **1600 fl.** auf erste Hypothek auf ein Grundstück aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expd. d. Blts.

In ein Städtchen auf dem Lande wird ein **Dienstmädchen** gesucht, das für 4 Personen Hausmannskost kochen, nähen und flicken kann. Nähere Auskunft giebt die Expedition d. Blts.

Süßer **Aepfelmost** bei N. Hußla in der Semmelsstraße Nr. 141. Auch sind mehrere Sorten gute **Aepfel** metzweise zu verkaufen.

Ein möblirtes **Zimmer** ist dem Landgerichtsgebäude gegenüber Nr. 506 sogleich per Monat um 5 fl. zu vermiethen.

Ein gewandte **Köchin** sucht sogleich eine Stelle. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Ein solides **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, kann sogleich eine Stelle finden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 9. Oktober. Vorbeigefahren heute früh Mich. Lenz von Kitzingen m. Lad. von Cöln, sodann heute Mittag Vaith. Lenz von Kitzingen m. Lad. von Frankfurt.

Das **Tuch-** und **Herren-Modewaaren-Geschäft** von

C. A. Ziegler

(Domstrasse, am Eck der Plattnersgasse)

empfiehlt sein vollständiges Lager in den

neuesten Stoffen für Herrenkleidung

und allen dahier einschlagenden Artikeln zu billigsten Preisen.

Zugleich mache ich auf mein Commissions-Lager von **Bielefelder Leinen** und **Taschentüchern** aufmerksam.

C. A. Ziegler.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Stein-Druckerei ist erschienen, und in farbigem Umschlag gebunden und mit Schreib-Papier durchschossen das Stück um 12 kr., ungebunden das Dutzend zu 1 fl. 10 kr. zu haben:

1) Gemeinnütziger

Stadt- und Landkalender

für

Unterfranken und Aschaffenburg,

im Königreich Bayern,

auf das Jahr

1854.

Mit 5 Holzschnitten.

Inhalt: Genealogie des königlichen Hauses Bayern. — Katholischer und evangelischer **Kalender**, nebst monatlichem Jahrmärkte- und Messenverzeichniß. — Wetter- und Bauern-Regeln. — Kalender der Juden. — **Astronomische Bemerkungen.** — **Vaterländisches.** Die vormalige Johanniter-Commenthurei zu Würzburg (mit einem Holzschnitte). — **Erzählungen** und **Anekdoten:** Wunderbare Errettung aus großer Noth, (mit einem Holzschnitte). Phantasien eines Soldaten. Napoleon und der Gefangene. Zuviel getrunken und zu wenig gegessen (mit einem Holzschnitte). Gott belohnt die Frommen. Der kluge Schuster. Wir gehen noch nicht nach Hause. Ein Vieharzt. Kalasie. Das Kind von dem großen Pferde. Zwei pulsfühlende Aerzte (mit einem Holzschnitte). Vollzug eines Arrestbefehls. Edle Verwendung eines Lottogewinnstes. Zwei Stücklein vom Hasenmüller. Die Ohrfeige a **la Paganini** (mit einem Holzschnitte). Geld und Kunst. Die Schafkopfspieler. Liebesschmerz. Es wird riskirt. Gespräch im Theater. Eine neue Altersrechnung. Mildthätigkeit. **Gemeinnütziges:** Motten zu vertreiben. Wände schnell grün zu belauben. Grüne Bohnen aufzubewahren. Einfluß der Nahrung. Erfrorne Glieder. Mittel wider Sand und Stein. Gegen die Fliegen. — **Zinsenberechnung.** — **Gradationsstempelnorm.** — Abgang der **Posten** in Würzburg (nach dem allerneuesten amtlichen Verzeichnisse) nebst Personentaxe. **Instruktion** zur Regulirung der Uhren nach mittlerer Zeit. — Botengänge.

---

2) **Comptoirkalender** und **Wandkalender,**

auf schönem weißen Maschienenpapier. — Preis 6 kr.

---

3) **Taschenkalender,**

mit 12 Küpferchen. — Preis pr. Dutzend ungebunden 42 kr.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Den sehr verehrl. Einwohnern Würzburgs und Umgegend beehre ich mich, anzuzeigen, daß ich mit dem Morgigen, 12. Okt. d. Js., mein Wurstlergeschäft eröffne; ich werde mich aufs Eifrigste bemühen, nur durch gute und namentlich reinlich zubereitete Waare, das Zutrauen der mich Beehrenden zu erwerben. Mein Verkaufsladen ist in der Marktgasse, dem Adler gegenüber.

Hochachtungsvollst empfiehlt sich

Joh. Eckert, Wurstler.

Die an den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten eingeführten **Schulbücher** sind gebunden vorräthig in

Jul. Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Den Gernhof in G..........
ein donnerndes Hoch!!!

Es wurde vor einigen Tagen ein **Glaser-Diamant** gefunden. Derjenige, der ihn verloren hat, kann ihn gegen die Einrückungsgebühren im 2. D. Nr. 199, 3 Stiegen hoch in Empfang nehmen.

Eine Räumlichkeit zum Unterbringen 3—4fuderiger **Fässer** wird zu miethen gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

In Uettingen beim Schneidmüller ist ein **Eichbaum** zu verkaufen.

Preis 60 fl.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport 961 fl. 7¼ kr. Von einem armen Dienstboten 6 kr. nebst 6 Paar Strümpfen und Büchern, M. F. 1 fl., S. E. 1 fl., Ung. 2 fl. 42 kr., von zwei Personen Gott segne es 30 kr., Ung. 24 kr., J. P. 1 fl., M. K. 1 fl., Ung. 1 fl., E. H. Gott segne es 1 fl., Aus der Sparkassa eines kleinen Knaben 12 kr., von der Gesellschaft „Freundschaft" 5 fl., Ung. 48 kr., vom geselligen Verein zu Remlingen (3 kr. Postauslage) 6 fl. 57 kr., von dem verehrlichen Sängerkranze als Ertrag eines in Verbindung mit der königl. Landwehrregimentsmusik veranstalteten Konzertes 184 fl. 2 kr. — **Summa: 1194 fl. 27¼ kr.**

An Kleidern und Wäsche sind eingegangen: Von Randersacker Kleider, von S. und L. 1 Paquet Kleider und Betten, 1 Pack Kleider, 2 Paar neue Schuhe von einem hiesigen Schuhmachermeister.

Fremden-Anzeige.

Vom 10 Oktober.

(**Adler.**) Kfite.: Goldschmidt a. Frankfurt, Gahn a. Leipzig. Beckh, Quartiermeister u. Raab, Veterinärarzt im 3. Chev.-Reg. a. Speyer. — (**Kleebaum.**) Stumpf mit Gemahlin, Physikus a. Wiesentheid. Scherer, Rechtsprakt. von da. — (**Kronprinz von Bayern.**) Hovey, Rent. v. Amerika. Mack, Partikulier a. Darmstadt. Büchel, Priv. aus Haßfurt. Bar. Rinaldo v. Zobel, Gutsbes. a Darrstadt. — (**Schwan.**) Bar. v. Kech, k. Chevauxlegers-Lieut. a. Dillingen. Greiß, Dekan a. Mergentheim. — (**Wittelsbacher Hof.**) Hr. v. Feigenhofer, k. b. Rittmeister a. Dillingen. Hr. Werthmann, Kaplan aus Donnersdorf. — (**Würtemberger Hof.**) Gräfin Gunry mit Dienerschaft aus Wien. Sitzler, Kfm. a. Kitzingen.

Getraute.

Im hohen Dom:

Math. Keller, Müllermeister zu Rimpar, mit Marg. Biedermann, von Hausen.

In der protest. Kirche:

Michael Jerg, Korporal bei der königl. 2ten Sanitäts-Kompagnie dahier, mit Marg. Juliana Bayer, aus Zweibrücken.

Gestorben.

Herrmann Reuß, 3 J. alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 242 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich diesen Winter wieder, wie früher, meinen **Tanz-Unterricht** dahier geben und denselben am 20. dieses Monats eröffnen werde. Anmeldungen hiezu bitte ich in meiner Wohnung, im Deutschen Hofe Nr. 25 und 26 gefälligst recht bald zu machen, um darnach die Eintheilung der Stunden treffen zu können, und bin täglich Morgens bis 11 Uhr sowie Nachmittags von 2 bis 3 Uhr zu sprechen.

Würzburg, den 10. Oktober 1853.

E. Hirsch,
Musik- und Tanzlehrer.

Blüthenduft.

Bei vorgerückter Jahreszeit empfehle ich dieses ausgezeichnete Parfüm, von welchem so eben wieder eine frische Füllung vorräthig ist. Dasselbe dient nicht nur zum parfümiren der Zimmer, sondern bildet auch in das Waschwasser geträufelt eine köstliche aromatische Milch.

Das Flacon nebst Gebrauchsanweisung um 18 kr. empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

J. Köhl.

Bekanntmachung.

Im November v. Js. wurde von einem Bauernwagen dahier ein Sack mit 25 Pfund Salz entwendet, dessen Eigenthümer bis jetzt nicht ermittelt werden konnte.

Wer hierauf einen rechtlichen Anspruch zu machen gedenkt, hat solchen innerhalb 4 Wochen im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 4 vorzubringen und nachzuweisen, widrigenfalls dieses Salz sammt Sack als herrnloses Gut erklärt und hierüber weiter verfügt werden würde.

Würzburg, am 20. September 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Am 7. d. Mts. wurde die Leiche eines neugebornen Kindes, welche durch das Wasser an ein Floß angetrieben war, im Main in der Nähe von Sommerhausen entdeckt, und dahier an das Land gebracht.

Es ist wahrscheinlich, daß diese Leiche schon bei Ochsenfurt, wo das Floß am 5. und 6. d. Mts. gelandet hatte, angetrieben worden ist.

Die fragliche Kindesleiche war weiblichen Geschlechtes und nach der vorgeschrittenen Verwesung schon einige Zeit im Wasser gelegen. Dieselbe war in einem Kattunlappen mit weißlichem Grund und bräunlichen in's Quadrat laufenden Streifen, dann in einem weiteren weißen, in einen länglichen Sack zusammengenähten Lappen von Bettzeug mit weißem Grund und schmalen ins Quadrat laufenden blauen Streifen eingewickelt. Nach den Erhebungen fand sich an der Leiche noch ein weiteres altes gelb, weiß und roth gewürfeltes Tüchlein, welches bei der Verbringung der Leiche vom Floß an das Land im Maine abhanden gekommen ist.

Dieser Vorfall wird zur Spähehaltung auf die Mutter des Kindes hiemit veröffentlicht.

Würzburg, am 8. Oktober 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.
Dr. Kurz.

Am Freitag den 30. v. Mts. Abend gerieth ein in einiger Entfernung vom Orte Tückelhausen aufgesetzter Kornhaufen, dem Generallieutenant Herrn v. Staff-Reitzenstein gehörig, in Brand, wodurch 107 Schober und 31 Garben ein Raub der Flammen wurden; der Schaden übersteigt die Summe von 2500 fl.

Da hier das Verbrechen der Brandstiftung IV. Grades, Art. 251 Th. I. des Str.-G.-B. in Frage kommt, und verlässige Anhaltspunkte über den Brandstifter sich bis jetzt nicht ergeben haben; so erfolgt öffentliche Bekanntmachung mit der Aufforderung, etwaige hieher bezügliche sachdienliche Notizen unverweilt zur Anzeige zu bringen.

Ochsenfurt am 3. Oktober 1853.

Königl. Landgericht.
Heldrich.

Ein schön möblirtes Zimmer ist stündlich an einen soliden **Herrn** zu vermiethen. Näheres in Nr. 426/27 auf dem Markte.

In der Büttnersgasse, Nr. 254, ist ein möblirtes Zimmer sogleich oder bis 1. November zu vermiethen. Es ist auch ein neuer **Tuchmantel** daselbst billig zu verkaufen.

Ein freundliches trockenes **Gewölbe**, vorzüglich als Wollenmagazin oder Chaisenremise geeignet, ist zu vermiethen; ebenso ein schönes weingrünes **Faß**, circa 8 Fuder enthaltend, wegen Kellerveränderung sogleich billig zu verkaufen in der Franziskanergasse, 3. Distr. Nr. 360½.

Bekanntmachung.

Der ledige Georg Adam Gernert von Schallfeld hat sich freiwillig der Kuratel unterworfen und darf derselbe ohne Zustimmung seines Kurators, des Bäckermeisters Thomas Rees von Schallfeld, kein Rechtsgeschäft abschließen und keine Schulden kontrahiren, widrigenfalls erstere null und nichtig wären und für letztere keine Zahlung erfolgen würde.

Zugleich werden sämmtliche Gläubiger des Curanden aufgefordert, ihre Forderungen an denselben am

Dienstag den 8. November l. Js., früh 9 Uhr,

bei Vermeidung des Ausschlusses dahier geltend zu machen.

Gerolzhofen, den 5. Oktober 1853.

Königliches Landgericht.
D. e.
Tils, Assessor. Höhn, Rchtspr.

Im 1. Distrikt Nro. 176, Stifthauger Pfaffengasse, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nr. 58 sind 2 schön möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Zwei **Frauenzimmer**, welche das **Putzgeschäft** theils hier theils in Frankfurt, von wo sie eben zurückkehren, gründlich erlernt haben, empfehlen sich hiemit dem hiesigen Publikum zu allen in dieses Geschäft einschlagenden geneigten Aufträgen unter Zusicherung geschmackvoller und billiger Bedienung. Näheres im 4. Distrikt Nr. 314.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen
des Würzburger
Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 96. Dienstag den 11. Oktober 1853.

Die heilige Drei.

Von L. Hibeau.

(Schluß.)

7.

Einige Tage nach diesem Vorfall, der beide Familien auf das Tiefste erschüttert hatte, finden wir Herrn von Romberg — denn das war der fremde Herr — mit seiner Tochter Elise bei Herrn Bredow, um über diese Angelegenheit, von der man von beiden Seiten nicht wußte, ob sie zu den traurigen oder zu den freudigen Ereignissen ihres Lebens zu zählen sei, weiter zu berathen.

Beide Briefe hatte Hermann, von Ernst unterstützt, geschrieben und, um die Handschriften nachzuahmen, einige Schulhefte Eduards und Elisens benutzt. Eduards Vater hatte in Folge unangenehmer Auftritte gegen Herrn von Romberg, die aber lediglich ihren Grund in dem Verhältniß beider Liebenden hatten, seine Stelle verloren und mit einer geringeren in der Umgegend vorlieb nehmen müssen. Elise war wegen ihrer geschwächten Gesundheit, in Folge des gehabten Grams, alljährlich ins Bad geschickt worden, um sie wenigstens ihren Eltern zu erhalten, und sämmtliche Bewohner von Romberg lebten seitdem mit der Gutsherrschaft nicht mehr auf demselben Fuß, wie früher, weil sie mehr oder weniger gleichsam herausfühlten, daß all dies Unglück ein Werk der Bosheit Seitens Hermanns und Ernstens war. Selbst der Pfarrer Selchow hatte sich zurückgezogen von der Familie des Herrn von Romberg; nur seine „liebe Tochter“, wie er Elisen seit ihrer Confirmation gern zu nennen pflegte, war täglich um ihn, weil sie bei ihm allein Trost und Erholung ihres Herzens fand.

Alles Das war jetzt zur Sprache gekommen. Herr von Romberg war untröstlich; beide Mädchen aber lagen einander in den Armen und weinten.

Eduards Zustand war aber entsetzlich zu nennen. Die Feder vermag den furchtbaren Kampf, der in ihm unausgesetzt wüthete, nicht zu beschreiben. Sein Herz hing noch immer an Elisen und die Verlobung mit Sophien war längst vollzogen. Sie hatten sich ewige Liebe geschworen und doch schlug das eine Herz für — Beide. Er fand keinen Ausweg.

Während Herr von Romberg in der höchsten Unruhe unaufhörlich bald den Einen, bald den Andern immer und immer mit derselben Frage bestürmte, was nun werden solle, saß der alte Bredow schweigend und nachdenkend in seinem Lehnstuhl und wußte seine Theilnahme nicht anders zu äußern, als daß er von Zeit zu Zeit seine Tochter an sich herantreten ließ, ihre Hand ergriff, und sie lange und sinnend anschaute, bis Elise sie wieder in ihre Arme schloß.

Herr Bredow hatte den Tisch serviren lassen, um seine vornehmen Gäste in würdiger Weise zu bedienen; wer aber dachte daran, Etwas zu genießen! Die heiligste Stille herrschte im Zimmer, die nur bisweilen durch die Worte: „O mein Gott!“ von dem Einen oder dem Andern unterbrochen wurde.

Endlich nahm Herr von Romberg das Wort.

„Nun, Herr Bredow, was meinen Sie, daß aus der Sache werden soll?“

„Ich? — —“ fragte der alte Mann, wie aus einem Traume erwachend und schüttelte mit dem Kopfe, daß er keinen Ausweg aus diesem Labyrinth aufzufinden im Stande sei.

„Aber, Kinder, wir müssen doch endlich zu einem Resultate kommen, das Seufzen und Weinen von beiden Seiten kann Nichts helfen, wir müssen handeln,“ sagte Herr von Romberg, hatte die Hände auf den Rücken geschlagen und lief im Zimmer sinnend auf und nieder.

Alles schwieg.

„Herr Erhard, was haben Sie für einen Plan?

Sprechen Sie sich ohne Rückhalt aus, damit wir zu Ende kommen."

„Herr von Romberg!" sagte Eduard tief bewegt.

„Nun, was ist Ihnen?"

„Auch Das noch! O, womit habe ich das Alles denn verdient?"

„Ich verstehe Sie nicht, lieber Erhard. Sprechen Sie, ich bitte Sie."

„Bin ich denn nicht mehr derselbe Eduard, der ich früher war?" fragte er und blickte nach Elisen hinüber.

„Gut denn, ich verstehe," sagte Herr von Romberg und reichte ihm die Hand. „Nun, so sprich, mein Sohn Eduard, und laß uns Deine Ansicht hören."

Beide Mädchen richteten ihre verweinten Augen auf ihn hin, in der Hoffnung, durch ein einziges Wort aus seinem Munde aus dieser schrecklichen Ungewißheit zu kommen.

Eduard erhob sich, Herr von Romberg nahm Platz und der alte Bredow bat seine Tochter, den Lampenschirm vor das brennende Licht zu setzen, damit er Eduard besser in das Antlitz schauen könne.

„Ich lasse allein mein Herz sprechen, denn der Verstand reicht hier nicht aus, er vermag in dieser für uns Alle heiligen Angelegenheit nicht zu entscheiden. Ich habe deshalb für Alles, was mein Herz mir eingiebt, was ich allein fühle und empfinde, keine Gründe, keine Beweise welche eine klare Einsicht in die Sache herbeiführen könnten, sondern ich spreche, wie gesagt, nur das Verlangen meines Herzens aus. Meine Verlobung mit Sophien —"

Hier stockte seine bis dahin feste Stimme. Die heiligste Stille herrschte, man hörte jeden Athemzug. Beide Mädchen aber umschlangen sich noch fester ihre Angst war groß, und mit Spannung blickten sie nach Eduard hin.

„Meine Verlobung mit Sophien," sagte er noch ein Mal, „hebe ich — auf."

„Gerechter Gott!" rief Sophie aus und senkte ihr bleiches Antlitz auf Elisens Schulter nieder.

Man rief eine Dienerin herbei, beiden Jungfrauen in diesem angstvollen Moment mit ihrer Hülfe beizustehen.

„Eine Verbindung mit Elisen," fuhr er dann in zitterndem, unterdrücktem Tone fort, „kann — nicht stattfinden." —

Elise schlug ihre Augen nieder, sie wollte ihrer Gefühle Herr bleiben, ach, und man sah es ihr an, welch' einen Kampf sie in diesem Augenblick zu bestehen hatte.

„Was ich dabei leide, wie groß der Schmerz ist, der mir das Herz zerreißt, die Qual, die fürchterlich in meinem Innern wüthet, und wie ich vergebens nach Ruhe meines Gemüthes mich sehne, daß Alles weiß nur Gott. Mein Herz gehört Elisen und Sophien an, es schlägt lauter und rein für Beide. Ein Band der heiligsten Freundschaft soll unsere Herzen umschlingen, bis der allgütige Vater dort droben über den Sternen uns einen besseren Weg, als dieser ist, vorzeichnen wird, oder bis er durch den Tod uns scheidet."

Eduard war tief bewegt und hielt einen Augenblick inne. Beide Väter blickten gerührt nach ihren Töchtern hin, die sich noch immer schweigend einander in den Armen lagen, während Eduard sich anschickte, Fassung zu gewinnen, um weiter zu sprechen.

„Meine Examina habe ich bestanden, aber ich werde ohne Amt bleiben, bis der Himmel entschieden hat. Dann —"

„Halte ein, Eduard!" unterbrach ihn plötzlich Herr von Romberg, „ehe Du mir den Plan verdirbst, den ich eben im Sinne habe."

Herrn Romberg's Stimme gab der ganzen Angelegenheit plötzlich eine andere Richtung. Alle erwachten wie aus einem Traume, und blickten auf ihn hin, gleichsam in der Zuversicht, als ob sich nun alle Zweifel lösen, alle Ungewißheiten auf ein Mal schwinden sollten.

„Eduard", fuhr er dann fort, „Du wirst bei uns Pfarrer, Dein Vater — dafür werde ich sorgen — erhält sein Amt wieder, Sophie zieht mit uns, sie ist Elisen's Freundin, und ich werde sie als Tochter betrachten und gewissenhaft für sie sorgen. Seht Kinder, dann sind wir Alle beisammen und können, wenn anders es dem allgütigen Himmel gefällt, der frohen Stunden recht viele genießen. Was sagt Ihr zu meinem Plane?

„Das geht nicht an," ließ Herr Bredow sich jetzt vernehmen. „Meine Tochter ist die einzige Pflegerin, der einzige Trost in meinem Alter, ich kann sie nicht entbehren. Und überdies, was würde die Welt dazu sagen!"

„Das Eine ist wahr," sagte Herr von Romberg, „daran habe ich nicht gedacht, aber das Andere kümmert die Welt Nichts."

Tiefes Schweigen. Herr von Romberg geht wieder im Zimmer auf und ab, und denkt weiter über die Sache nach. Mitunter bleibt er plötzlich stehen, ein neuer Gedanke scheint ihm Licht bringen, er hebt an zu sprechen, ist dann wahrscheinlich mit dem Gefundenen nicht einverstanden, und schweigt.

„Höre, Alter!" sagte er dann und eilte auf Herrn Bredow zu, der noch immer gedankenvoll in seinem Lehnstuhl saß, reichte ihm die Hand und setzte sich neben ihm nieder. „Höre, Alter, laß uns Beide ein Paar Freunde, aber ein Paar recht herzinnige Freunde werden. Verkaufe Dein Haus und was Du hast, ziehe mit mir auf mein Gut, und laß uns da wie Brüder leben, die durch gleiches Schicksal mit einander verbunden sind. Kinder, was sagt Ihr nun?"

Der Humor, mit welchem Herr von Romberg dies gesagt, hatte sichtbarlich und zwar günstig auf Herrn Bredow gewirkt, sowie die Aufrichtigkeit und Wahrheit seiner Aussage auch Eduard ergriffen hatte.

„Nun," sagte der alte Mann, „das ließe sich hören; wenigstens kann man das überlegen."

Aber noch ehe wenige Minuten verflossen waren, lagen Eduard und beide Jungfrauen ihm um den Hals, und er gab — seine Einwilligung.

Jetzt nahm die traurige Scene eine ganz andere Wendung. Beide Mädchen reichten sich unter Thränen freudiger Rührung die Hand, und gelobten durch einen Kuß, sich gegenseitig in der aufrichtigsten Weise als Freundinnen und Schwestern zu betrachten, da sich einmal kein anderer Ausweg finden ließ.

Eduard aber schloß Beide in seine Arme und versprach ihnen ein treuer Freund zu sein, so lange es Gott gefiele.

Nun ging man zu Tische, und bei einem Glase Wein schwand vollends alle Traurigkeit aus diesem Kreise.

Eduard saß zwischen Elise und Sophie, und als Herr von Romberg unter andern Trinksprüchen auch den auf die heilige Freundschaft dieser drei Verbundenen ausbrachte, und Eduard mit seinen Freundinnen anstieß, sagte er halblaut und mit ängstlichem Blicke auf Elisens Glas hinblickend:

„Elise! — Leise!"

7.

Kaum war ein halbes Jahr verflossen, als wir Eduards Eltern wieder in Romberg wohnen sehen. Herr Bredow und Sophie haben einen Theil des Schlosses inne, und Eduard, der nur auf seine Bestätigung im Pfarramte wartet, wohnt beim Vater Selchow, der, wegen seines hohen Alters, mit Sehnsucht den Augenblick herbeiwünscht, in welchem er sein Amt in Eduards Hände würde niederlegen dürfen.

Täglich sehen wir den „jungen Pfarrherrn" — so nannte ihn die Gemeinde — an den Armen seiner beiden Freundinnen in dem Park oder in der Umgegend des Dorfes spazieren gehen. Alt und Jung achtete und liebte sie, und bald waren sie wegen dieses Freundschaftsverhältnisses und ihrer gegenseitigen Treue und Ergebenheit nicht nur in Romberg, sondern in der ganzen Nachbarschaft unter dem Namen der „heiligen Drei" allgemein bekannt; wer aber von den beiden Freundinnen einmal Pfarrerin von Romberg werden würde, das wußte Niemand.

So lebten Alle glücklich und zufrieden, so weit wenigstens, als es die Umstände gestatteten; nur die Gutsherrschaft trauerte im Stillen über den Urheber ihres gehabten Kummers, über ihren Sohn Hermann. Herr von Sydow stand als Offizier in einem Regimente am Rhein, während Hermann, von Gewissensbissen getrieben, nicht den Muth über sich hatte gewinnen können, seinen unglücklichen Opfern, Eduard und Elisen, unter die Augen zu treten. Er befand sich auf Reisen, aber weder seine Eltern, noch sonst Jemand, konnten über seinen Aufenthalt etwas Sicheres erfahren.

Es war ein schöner Sonntagmorgen. Eduard hatte vor einiger Zeit seine Bestallung als Pfarrer in Romberg erhalten, und wollte heute seine Antrittspredigt halten. Von Nah' und Fern' strömten Freunde, Bekannte und Angehörige der gutsherrlichen Familie, so wie Erhards herbei. Auch junge Männer und Frauen aus dem benachbarten Dörfern fanden sich ein, um den Mann predigen zu hören, mit dem sie vor Jahren, als sie noch bei ihren Eltern in Romberg wohnten, gescherzt, gespielt und ihre Jugend gemeinsam genossen hatten.

Das kleine Gotteshaus hatte die Gemeinde so mit Kränzen und Laubgewinden ausgeschmückt, daß, im buchstäblichen Sinne genommen, von dem eigentlichen Bauwerke beinahe nichts mehr zu sehen war.

Jetzt zog Vater Erhard die Glocke, um seinem Sohne die Gemeinde herbeizurufen. Ach, aber der Raum war viel zu klein, um Alle zu fassen, und als nun vollends die Gutsherrschaft in Begleitung Elisens und Sophiens erschien, so ward die Verlegenheit noch größer. Jedermann wich jedoch ehrerbietig zurück, und bald ist Alles so weit vorbereitet, daß die Feier ihren Anfang nehmen kann.

Dicht vor dem Altar, der Kanzel gegenüber, sitzen Eduards Eltern, und hinter ihnen Herr und Frau von Romberg und Herr Bredow, und neben ihren Vätern Elise und Sophie.

Ein junger Mann aus dem nächsten Dorfe spielte heute für den Vater Erhard die Orgel und die Gemeinde stimmte mit ein. Tiefe Andacht und erhebende Feier herrschten durch den ganzen Raum und auch draußen hatte die Zuhörer dieser festliche Augenblick ergriffen.

Der Gesang war zu Ende. Vater Selchow trat vor den Altar, nahm nach einem kurzen Gebete Abschied von der Gemeinde, und empfahl seinen Nachfolger, den „hochehrwürdigen Pfarrer Eduard Erhard," ihrem Wohlwollen, worauf der alte Mann neben dem Gutsherrn Platz nahm.

Jetzt trat Eduard auf die Kanzel. Aller Augen richteten sich auf ihn hin, nur die Mutter und Elise wagten nicht ihre Blicke zur Kanzel zu erheben. Eduard, der von dem grünen Schmuck der Kirche vorher beinahe nichts gesehen hatte, weil er seinen Eingang durch die kleine Sacristei hatte nehmen müssen. ward beim Anblick dieses Zeichens einer unzweideutigen Liebe Seitens der Gemeinde so ergriffen, daß er kaum zu reden vermochte. Seine zitternde, bewegte Stimme vermehrte Elisens Angst noch mehr, die Gemeinde bemerkte dies, und nun ruhten die Blicke bald auf der Kanzel, bald auf Elise und deren Freundin Sophie, die ihre Theilnahme dadurch zu erkennen gab, daß sie ihren Platz verließ und sich neben sie setzte.

Eduards Stimme aber gewann mit jedem Augenblick an Sicherheit, und bald sprach er mit so viel Leben und Feuer, daß die ganze Gemeinde in ein lautes Schluchzen ausbrach.

Jetzt wagte Elise zum ersten Male nach der Kanzel hinauf zu blicken, ihre Augen begegneten sich und — „wir sehn uns wieder und werden uns besitzen!" tönten die Worte ihres Stammbuches mächtig in ihrem Herzen wieder. Sie bebte vor Schreck zusammen und wagte lange nicht, ihrer Freundin Sophie in das offene, redliche Auge zu schauen.

Nach der Predigt schloß Herr von Romberg den jungen Pfarrherr in seine Arme, um ihm so den Dank für die geistvolle Rede auszudrücken. Dasselbe thaten Vater und Mutter, Herr Bredow, Bekannte und Freunde, kurz, Jedermann trat heran, ihm wenigstens die Hand zu drücken.

Sophie und Elise standen von Ferne und wußten nicht wie sie dem Freunde ihren Glückwunsch darbringen sollten. Da trat Vater Selchow an sie heran, führte sie vor den Altar, stellte Eduard in deren Mitte, hob Hand und Auge zum Himmel empor und sagte mit lauter Stimme:

„Gott segne, Gott beschütze Euch!"

Und Eduard schloß im Angesicht der ganzen Gemeinde Elisen und Sophien freudig bewegt in seine Arme. Kein Auge blieb trocken, kein Herz blieb ungerührt bei dem Anblick dieser „heiligen Drei."

Noch aber wich die Gemeine nicht vom Platz, und schon fragte man sich gegenseitig, ob denn die Feier noch nicht zu Ende sei. Und, merkwürdig genug, es sollte der Gemeine noch eine neue Erhebung zu Theil werden; denn als Eduard sich durch Verbeugen und freundliches Kopfnicken nach allen Seiten hin der Gemeine empfahl, trat plötzlich ein Mann, tief in den Mantel gehüllt, hinter einer Säule aus dem dichten Gedränge hervor und stürzte Eduard in die Arme.

„Eduard! kannst Du mir vergeben?"

„Gerechter Gott! Herrmann!"

„Hermann von Romberg," ging es wie aus einem Munde durch die ganze Gemeine, und wer das Gotteshaus verlassen hatte, drängte sich wieder hinein, um diesem Akte der Versöhnung beizuwohnen.

Wir aber vermögen es nicht, diese Scene des Wiedersehens mit allen ihren glücklichen, ihren seligen Momenten zu schildern. Hat aber der Leser einen Sohn, so wird er im Stande sein, die Gefühle der Wonne der Familie von Romberg, die ihren Sohn längst aufgegeben hatte, zu ermessen; und hat er einen Feind, so wird sein Herz die himmlische Wollust dieses Wiedersehens zwischen Eduard und Hermann sicherlich mitempfinden.

8.

Monde waren vergangen und Jahre, Manches hatte sich im Dorfe geändert und anders gestaltet, das Verhältniß der „heiligen Drei" aber nicht; das Band der Freundschaft und — wenn es der Leser so will — das einer verklärten Liebe hatte sich immer fester um ihre Herzen geschlungen, als Hermann mit seiner Neigung zu Sophie offen hervortrat und um ihre Hand warb. Sie entschied sich kurz und bestimmt dahin, daß ihr Herz durch die reine, geistige Liebe Eduards und Elisens zärtliche Freundschaft vollständig befriedigt sei und schlug das Anerbieten aus. Hermann war untröstlich, und auch Sophie fühlte nur zu gut, daß ihr Herz durch den täglichen Umgang mit ihm, neben der Freundschaft und Liebe zu Eduard, dennoch allmählig Raum gewann auch für ihn. Gott aber, in dessen Hand Eduard sein Geschick und das seiner Freundinnen gelegt hatte, entschied jetzt. Sophie wurde krank und starb, und als Zeit und Umstände den Schmerz, der Alle betroffen, gelindert hatte, verband sich Eduard mit Elisen, Vater Selchow segnete das Paar an heiliger Stätte feierlich ein, und verflocht auf den Wunsch Eduards in seine Traurede den Vers:

„Wir sehen uns wieder und werden uns besitzen!"

Elegie
am Grabe der Fräulein
Katharina Veith.

So ist's denn wahr, ach daß es Traum nur wäre!
Doch leider nein, hier ist dein offnes Grab —
Und tief erschüttert von dem schweren Schlage,
Steh'n weinend wir und schauen bang hinab.

Als Du so dalagst auf dem Krankenlager
Und Menschenhülfe ganz vergeblich war,
Da zeigte sich des guten Gottes Milde
Und seine väterliche Liebe klar.

„Ich kann mein liebes Kind nicht leiden seh'n
Drum eile schnell auf Windesflügeln hin
Und bring mir's her, daß ich's zum Engel mache,
Der ich sein allbarmherz'ger Vater bin!"

Gott sprach's. Der Todtesbote senkt sich nieder
Und schläferte Dich ein. Still stand dein Herz.
Drauf nahm er innig Dich in seine Arme,
Und trug Dich sanft und ruhig himmelwärts,

Dem bessern Jenseits zu, daß Dein Erwachen
Recht froh und freudig in der Heimath sei,
Wo Du voranging'st, und wir folgen werden,
Wenn wir wie Du so fromm, so wahr, so treu.

Jetzt blickst Du schon herab vom Sternenzelte
Mit himmlischem, verklärtem Angesicht
Und rufst uns zu, den Palmzweig in den Händen:
„O meine Lieben trauert um mich nicht."

Uns selbst beweinen wir, die Du verlassen,
Denn ach zu tief hat uns Dein Tod betrübt. —
Du warst so gut, daß alle, die Dich kannten,
Daß alle gute Menschen Dich geliebt.

Und weil Du uns so lieb und unvergeßlich
So haben wir o traute Himmelsbraut,
Mit Rosen und Vergißmeinnicht umwunden,
Ein heil'ges Denkmal für Dich aufgebaut.

Es steht bekränzt an heimlich stillem Plätzchen
Im tiefen dunkeln Herzenskämmerlein,
Drauf grub Dein lieblich Bild zum Angedenken
Die Freundschaft unauslöschlich da hinein.

Und wenn für uns der große Morgen dämmert
So werden wir Dich alle wiedersehn,
Um ewig nimmer dann getrennt zu werden,
Im frohen Bund an Gottes Thron zu stehn.

So leb denn wohl, o schwesterliche Freundin!
Getrösteter kann ich von dannen geh'n:
„Zwar Trennung ist der höchste Schmerz auf Erden
Doch folgt die höchste Wonne Jenseits — Wiedersehn!"

M. K.

Auflösung des Räthsels in Nr. 95.

„Windmühle."

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raum berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 243. Mittwoch den 12. Oktober 1853.

Neuestes aus der Türkei.

Paris, 9. Okt. Aus dem Gewirre der Nachrichten über den neuesten Stand der orientalischen Angelegenheiten scheint sich so viel mit Gewißheit herauszustellen, daß die feierliche Kriegserklärung des Sultans, von der Anfangs die Rede war, sich auf eine Aufforderung an Rußland reduzirt, die Donaufürstenthümer binnen vier Wochen zu räumen. Eine weitere Verlängerung dieses Termines, selbst auf unbestimmte Zeit, ist indeß sehr wahrscheinlich. In einem Monate ist für die Türken die Donau nicht leichter zu passiren, als gegenwärtig, und dieser friedliche Fluß wird jedenfalls noch einige Zeit die Heere zu trennen fortfahren, welche vor Begierde brennen, handgemein zu werden. Die Regelung der orientalischen Frage ist jetzt, in Folge der Olmützer Conferenz, neuerdings der Diplomatie überlassen. Die Differenz hat jetzt folgenden Stand: Der Kaiser von Rußland betheuert seinen Wunsch, den Frieden aufrecht zu erhalten, möchte sich aber an die Note halten, welche ihm von der Wiener Conferenz vorgeschlagen worden war, und die er angenommen hatte. Frankreich und England nehmen an, daß der Sinn dieser Note durch Erläuterungen des Hrn. v. Nesselrode geändert worden, und möchten eine neue Note abfassen. Es handelt sich nun darum, sich über eine solche neue Note zu verständigen.

Die Wiener „Presse" schreibt: „Aus Konstantinopel sind über Belgrad Nachrichten hier, die bis zum 29. reichen, und nach welchen sich im Stand der Dinge noch nichts für den Frieden Günstiges ereignet hatte. Der Courier, welcher von Olmütz nach Konstantinopel geschickt wurde, kann sein Ziel vor dem 2. Okt. nicht erreicht haben. Noch hegt die Wiener Diplomatie die Hoffnung, daß der Sultan bis dahin die Vorschläge des Divans nicht sanktioniren werde".

Eine diesen Mittag der „Neuen Würzburger Ztg." angekommene telegraphische Depesche aus London, 11. Oktober sagt: **Der Sultan hat den Beschluß der Kriegserklärung an Rußland bestätigt, falls nicht unverzüglich die Donaufürstenthümer geräumt werden. Sechs englische Regimenter sind bereit zur Absendung in das Mittelmeer. — Aus China wird der Sturz der tartarischen Dynastie gemeldet.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- u. Stadtgerichts vom 11. Oktober 1853 wurde in der Untersuchung gegen Martin Braun von Bodenheim wegen Verbrechens der Widersetzung die Erkenntnißpublikation auf kommenden Donnerstag den 13. Oktober 1853 Nachmittags 3 Uhr anberaumt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 11. Oktober 1853. Ein Mann von Theilheim bekömmt ein Kapital zu 4 pCt. aus der Sparkasse, dies wird der kgl. Regierung zur Genehmigung vorgelegt. — Der Eigenthümer eines Hauses wird um 5 fl. gestraft, weil er die Fegung eines Kamines nicht zuließ, in Folge dessen in gedachtem Kamine Feuer auskam. — Auf die Anfrage des Magistrats der Stadt Augsburg, ob dahier der Handelsstand in besondere Klassen getheilt, und wenn, in welcher Weise jede derselben berechtigt sei, wird erwiedert, daß der Handelsstand dahier nur als eine Handelsinnung bestehe. — Ein kgl. Ministerialrescript verordnet, daß bei unehelichen Kindern, welche per subsequens matrimonium legitimirt werden, der Name des Vaters in's Taufbuch nachgetragen werden dürfe. — An die Stelle des verstorbenen Distriktsvorstehers Michael Reuß im IV. Distr. wird Zeugschmied Wehner als solcher bestimmt. — Auf die Anfrage des kgl. Ldg. Miltenberg, ob dahier die Kappenmacher zünftig seien oder zum Gewerbe der Schneider gehören, wird das erstere bejaht. — Der Handelsgehülfenverein zeigt die Neuwahl seines Ausschusses an. — Auf Weisung der kgl. Regierung, binnen 8 Tagen anzuzeigen, wie viel Jagdkarten ausgegeben werden, wird erwiedert, daß deren Anzahl 60 bis 70 betragen möchte. — Die städt. Bauinspektion zeigt an, daß nunmehr die innere Wallgasse trokken gelegt sei. — 28 Pfund Pulver und zwölf Schachteln Zündhütchen werden für die Feldhüter angekauft. — Das Gesuch eines hiesigen Weinbergsbesitzers, statt der bestimmten Tage (Dienstag und Freitag) Mittwoch und Sonntag in seine Weinberge gehen zu dürfen, wird abgewiesen. — Auf Grund eines kgl. Regierungsrescripts ist den Bierbrauern durch ein Circulare bekannt zu geben, daß sie als Ausüber eines öffentlichen Gewerbes, soviel Bier einzusieden haben, daß der Bedarf der Consumenten bis zur nächsten Sudzeit vollkommen gedeckt ist.

Das hohe Namensfest Sr. Maj. des Königs wurde heute in gewohnter Weise durch Kanonensalven, musikalische Tagreveille und solennen Gottesdienst unter Anwohnung sämmtlicher Behörden, sowie der Garnison und zahlreich (in zwei Bataillons) ausgerückten Landwehr feierlichst begangen. Nach dem Hochamte, welches der hochwürdigste Hr. Bischof celebrirte, fand auf dem Hofplatze eine große Parade statt, welche Hr. Stadtkommandant Oberst Stockum als Brigadier kommandirte. Am Schlusse defilirten sämmtliche Truppengattungen vor der hohen Generalität.

Der so eben erschienene Rechenschafts-Bericht des Unterstützungs-Vereins für das Amts- und Kanzlei-Personal weist für das Jahr 1852 einen Vermögensstand nach von 1,476,000 fl. und 2658 Activ-Mitglieder; gegen das Jahr 1851 hat das Vermögen um 52,000 fl. zugenommen.

* Das neuste (Doppel-)Heft des Archives des historischen Vereines, mit welchem sich der zwölfte Band dieser Zeitschrift schließt, hat so eben die Presse verlassen und wird den Vereinsmitgliedern sofort behändigt werden. Dasselbe enthält zwölf Abhandlungen von größerem und kleinerem Umfange, nämlich: 1) Erasmus Neustätter, der Mäcenas des Franz Modius, mit einem Facsimile, vom kgl. Oberbibliothecar Dr. Ruland. 2) Ueber die Erwerbungen des Kaisers Karl IV. für Böhmen im vormaligen Hochstifte Würzburg, von Prof. Dr. Denzinger senior. 3) Das ehemalige Landcapitel Mellrichstadt, von Domdechant Dr. Benkert. 4) Die Juden in Franken, vom Domprediger Dr. Himmelstein. 5) Nachrichten über das Spital der heil. Aegid und Dieterich dahier, von Prof. Dr. Denzinger sen. 6) Ueber einen vormaligen Tempelritterhof dahier mit einem Holzschnitte von Prof. Dr. Reuß. 7) Urkunde über den Tempelritterhof zu Moosbrunn von Dompropst Dr. von Popp in Eichstädt. 8) Ueber die große Hungersnoth in Würzburg zu Anfang des 16. Jahrhunderts, von Dr. medic. Ludwig Heffner. 9) Auszug aus dem Cod. diversar. format. über die Strafen der Selbstmörder im Mittelalter, von demselben. 10) Michael Layser, Abt zu St. Stephan, von Magistrathsrath K. Heffner, mit einem Holzschnitte. 11) Feierlichkeiten bei den Lehenmuthungen der fürstlich würzburgischen Vasallen, von Prof. Dr. Denzinger sen. 12) Biographie des kgl. Regierungsdirektors A. Stumpf von dessen Sohne Archivar P. Stumpf. Hierauf folgt ein histor.-literarischer Anzeiger der neuesten fränkisch-würzburgischen Literatur und der 23. Jahresbericht über das Wirken des Vereines im verflossenen Jahre 1852—1853, welchem die Verzeichnisse der ordentlichen und Ehrenmitglieder (ersteres zählt 376, das zweite 115) dann der ansehnlichen Bereicherungen der Vereinssammlungen durch Geschenke und Ankäufe von Büchern, Urkunden, Münzen und dgl. angehängt sind.

(Eingesandt.) Daß unser löbl. Magistrat sehr Vieles zur Verbesserung und Verschönerung thut, ist bekannte Sache und hat sich neuerdings bewiesen durch Pflasterung des Weges links außerhalb des vormaligen Teufelsthores, und eben so der Planirung des Platzes ober der Spitalpromenade. Deßhalb möchte gewiß auch die Bitte gerechtfertigt erscheinen, daß doch dem Wege rechts von zuerst benannter Gegend, der sich stets in einem kothigen und schlechten Zustande befindet, und durch die starke Passage, vorzüglich aber durch das stark dahin gehende Fuhrwerk immer bodenloser werden muß, einige Aufmerksamkeit zugewendet und zur Herstellung desselben etwas geschehen möge, indem den Grundbesitzern in dieser Gegend bei der jetzigen Beschaffenheit dieses Weges ein äußerst großer Nachtheil, vorzüglich an den Renten aus ihrem Grundvermögen zugeht.

Schonungen, 11. Oktober. Gestern übersendete Seine Exzellenz der Herr Regierungspräsident, Freiherr von ZuRhein den durch Brand Verunglückten dahier ein Geschenk von 100 fl., begleitet von einem theilnahmsvollen Schreiben, welches Herr Landrichter Sotier der versammelten Gemeinde vorlas. Diese herzlichen Worte drangen wieder zu Herzen, und Thränen des Dankes und der Freude glänzten in den Augen der Hörer. Solche Gaben begleitet von solchen Worten sind lindernder Balsam für die wunden Herzen.

München, 10. Okt. Heute Abends 5 Uhr sind zwei Flügeladjutanten Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich hier eingetroffen und im österreichischen Gesandtschaftshotel abgestiegen. Seine Maj. der Kaiser, welcher früh 9 Uhr Wien verließ, ist Abends 9 Uhr in Linz eingetroffen. Allerhöchstderselbe wird daher die Reise von seiner Hauptstadt hierher in circa 36 Stunden zurücklegen, morgen Abends zwischen 8 und 9 Uhr hier eintreffen, im österreichischen Gesandtschaftshotel übernachten, sich übermorgen früh nach Possenhofen begeben und Ende dieser Woche wieder hier eintreffen. Die Reise Franz Joseph's nach Bayern wird einem förmlichen Festzuge gleichen. Von Landshut und Freising sind die Kuirassiere beordert worden, sich von der Gränze ab stationsweise aufzustellen und dem Kaiser immer bis zur nächsten Station das Ehrengeleit zu geben. Seine Maj. König Max wird seinem hohen Verwandten bis zur ersten Poststation entgegenfahren. Das hiesige österreichische Gesandtschaftshotel wird festlich geschmückt und beleuchtet; in Possenhofen werden schon seit zwei Tagen Ehrenpforten errichtet und Alles zum festlichen Empfange des hohen Bräutigams hergerichtet. — Alle disponiblen Eisenbahnwagen sind heute nach Bamberg dirigirt worden, um das dort ankommende 13te Infanterie-Regiment hierher zu befördern. Großes Manöver, zu Ehren des Kaisers, soll am nächsten Sonntag abgehalten werden, und hiezu von Landshut und Freysing die Kürassier-Abtheilungen, von Augsburg die Chevaulegers, sowie ein Infanterie-Bataillon hierher beordert werden. Heute wurde unter der Anordnung des Armeekorps-Kommandanten Fürsten v. Thurn und Taxis bereits ein Provemanöver abgehalten.

Alle englischen Blätter sind voll von schaurigen Details über ein Unglück, das sich am 5. d. auf der irischen Südwestbahn, bei Straffan, wenige Meilen vor Dublin, zugetragen hat. Ein gewöhnlicher Passagiertrain, der in Dublin um 6 Uhr Abends eintreffen sollte, mußte zwischen Sallins und Straffan anhalten, da die Maschine in Unordnung gerathen war. Der Sachwalter der Kompagnie, ein Hr. Barrington, der sich mit seiner Frau unter den Passagieren befand, stieg aus, und da er wußte, daß ein Lastzug mit Schlachtvieh desselben Wegs nachkam, schickte er einen Jungen mit einer rothen Warnungslampe diesem Zuge entgegen. Unglücklicherweise wurde dieses Signal vom Lokomotivführer des Güterzuges nicht gesehen. Wenige Sekunden später, und der fürchterliche Zusammenstoß war geschehen. Die hintersten Wägen des Passagierzuges wurden zerschmettert; die zwei vordersten wurden durch einen Riß der Verbindungskette zwar frei, aber die Gewalt, mit der sie vorwärts gestoßen wurden, war so heftig, daß das Dach des zweiten Wagens wie durch ein Rasiermesser scharf abgeschnitten wurde und auf den Schienen genau auf jenem Flecke liegen blieb, wo der fortgeschnellte Wagen, zu dem es gehörte, gestanden hatte. In diesem und dem vordersten Wagen blieb auch nicht eine einzige Person unverletzt; zwei wurden auf der Stelle getödtet, zwei andere lagen bei Abgang des Berichtes in den letzten Zügen, 5 oder 6 hatten schwere Beinbrüche oder Quetschungen gefährlicher Art. Ein Kapitän Collis, der erst neulich auf wunderbare Weise einem Eisenbahn-Unglück entging, war mit noch Anderen ausgestiegen, als der Zug anhielt, und sah den Lastzug in voller Geschwindigkeit heranfliegen. Die Heftigkeit des Zusammenstoßes fürchtend, sprang er über den Damm hinab und war gerettet; mehrere Andere, die neben im gestanden und sich platt auf den Boden geworfen hatten, kamen mit dem Schrecken davon; aber desto schlimmer erging es den meisten Anderen. Wir kennen zur Stunde den ganzen Umfang des Unglücks nicht, aber Kapitän Collis, der rasch wieder den Damm erkletterte, um den Unglücklichen beizustehen, sah selbst, wie er berichtet, 14 Todte und half über 50 Schwerverwundete aus den zertrümmerten Wägen herausziehen. Die Schilderung der ganzen Scene ist grauenhaft. Ein junger Mann, der mit Kapitän Collis aus dem Wagen gestiegen war und gerettet wurde, fand seine Schwester und sein junges Weib todt unter den Wagentrümmern; zwischen beiden sein Kind in den Shawl der unglücklichen Mutter eingewickelt, lebend und unbeschädigt.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Allen meinen Freunden und Bekannten zeige ich an, daß ich zu meiner alten römisch-katholischen Mutterkirche zurückgekehrt bin, und bitte dieselben Alle um Verzeihung wegen des Aergernisses, welches ich zuvor dadurch, daß ich meine Mutterkirche verließ, gegeben habe.

Georg Keller.

Zur Beglaubigung des Inhalts und der Unterschrift
Schwanfeld, den 8. Oktober 1853.

Königl. kath. Pfarramt.

(L. S.) Theol. Dr. Schermer.

Liegenschaftsversteigerung zu Kreuzwertheim.

Im Nachgange zu dem Ausschreiben vom 3. d. Mts. (Beil. zu Nr. 240 des Würzburger Stadt- u. Landboten) wird nun nach endlicher sicherer Erhebung der auf dem Adlerwirths- und Bäckerhause zu Kreuzwertheim ruhenden gewerblichen und anderweitigen Verhältnissen Folgendes mitgetheilt:

a) Die Wirthschaft, so wie die Brauerei sind **real**; das Gasthaus ist zweistöckig, geräumig, liegt in der Mitte und an der Hauptstraße des Ortes, hat 11 Zimmer und resp. Kammern, einen großen Tanzsaal, vollständige Einrichtung zur Brauerei und Brennerei, einen Brunnen, dann sehr geräumige Stallung, 3 Keller unter den Gebäulichkeiten, nebst einem Felsenkeller in der Nähe des Ortes, an der Straße gegen Esselbach. Sämmtliche Gebäulichkeiten sind in gutem baulichen Zustande.

b) Das Wohnhaus Nr. 51 ist zweistöckig, liegt ebenfalls an der Hauptstraße des Ortes, ist erst im Jahre 1832 neu erbaut worden, und hat eine eingerichtete Bäckerei, unter dem Wohnhause ist ein sehr geräumiger gewölbter Keller.

Unter den Strichsbedingungen mögen besonders hervorgehoben werden, daß 1/3 des Kaufschillings gleich baar, 1/3 Michaelis 1854 und 1/3 Michaelis 1855 erlegt wird.

Die Versteigerung selbst wird nun **Montag den 24. Oktbr.** a. c. Nachmittags 2 Uhr, in dem Adlerwirthshause selbst, vorgenommen, wozu Strichsliebhaber einladet

Kreuzwertheim, den 11. Oktober 1853.

Fröber, Vorsteher. Beck.

Die neue Kinderbewahranstalt, 3. Distr. Nr. 48, wird am 14. d. zur Vorfeier des Geburtstages J. Maj. unserer allergnädigsten Königin Marie, eröffnet. Daher sind alle Eltern, deren Kinder jetzt die Anstalt besuchten, aufgefordert, selbe am 14. d. früh vor 10 Uhr in's alte Lokal im Katzenwicker zu bringen, von wo aus sie im feierlichen Zuge vom Lehrer in's neue Lokal geführt werden. Diejenigen Eltern und Gönner der Anstalt, welche der hl. Messe beiwohnen wollen, die um halb 10 Uhr in der Franziskanerkirche wird gelesen werden, und nachher zur feierlichen Eröffnung kommen wollen, sind hiermit höflichst eingeladen vom

Würzburg, den 12. Oktober 1853.

Vorstand der Kinderbewahr-Anstalt.

In Auftrag der k. Regierung dahier wird bekannt gemacht, daß sowohl bei freistehenden als auch bei angelehnten Monumenten auf dem Kirchhofe dahier eine tüchtige Befestigung sämmtlicher einzelner Theile derselben durch eiserne Dübel und Klammern zur Verhütung von Unglücksfällen bei Vermeidung von Strafeinschreitung vorzunehmen ist, und in 4 Wochen a dato diese Befestigung für die Vergangenheit fertig sein muß, wornach eine amtliche Besichtigung vorgenommen wird.

Würzburg, am 7. Oktober 1853.

Der Stadt-Magistrat.

II. Bürgermeister Schwink. Carl.

Zu vermiethen: Auf Allerheiligen eine geräumige Wohnung mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten im 3. Distr. Nr. 46.

Der Finder eines **verbrochenen Ohrringes** beliebe dasselbe gegen eine Belohnung im 1. Distr. Nr. 168 abzugeben.

Zwei tüchtige **Uhrmacher-Gehülfen** finden dauernde Beschäftigung bei **Franz Fritz** in Heidingsfeld.

Ein gesundes Mädchen vom Lande sucht als **Amme** bis Martini einen Dienst, nöthigenfalls könnte solche auch sogleich eintreten.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Im Gasthaus zum Adler in **Unterdürrbach** wird täglich

süßer Traubenmost

verzapft.

J. M. Walter.

Pferde-Verkauf.

Ein Paar große, starke **Wagenpferde** für Oekonomen und Lohnkutscher sehr geeignet, sind mit oder ohne Geschirr zu verkaufen in der Münzgasse, 4. Distr. Nr. 282.

Ein **Kinderschuh** wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Das **Haus** Nr 74, obere Wöllergasse, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Speisekammer rc. im ersten Stock, und ebenderselben Einrichtung in der Mezzane, ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Ebendaselbst ist auch ein wasserfreier **Keller** mit 55 Fuder weingrünen Fässern zu vermiethen.
Näheres Theaterstraße Nr. 74.

Eine sonnige abgeschlossene Wohnung mit 2 heizbaren und 1 unheizbarem Zimmer, Küche, Bodenraum, Holzlage, nebst Antheil an Keller, Brunnen und Waschhaus, ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres Semmelsstraße Nr. 76.

Ein junges **Mädchen** sucht bei irgend einer Herrschaft einen Dienst und könnte sogleich eintreten. Dieselbe ist hier gänzlich unbekannt und sieht mehr auf gute Behandlung.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen, welches das **Putzmachen** kann, auch Liebe zu Kindern hat, sucht eine Stelle.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine große **Bierkufe** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein freundliches trockenes **Gewölbe**, vorzüglich als Wollenmagazin oder Chaisenremise geeignet, ist zu vermiethen; ebenso ein schönes weingrünes **Faß**, circa 8 Fuder enthaltend, wegen Kellerveränderung sogleich billig zu verkaufen in der Franziskanergasse, 3. Distr. Nr. 360 1/2.

Zwei möblirte **Zimmer** sind an einem soliden Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 10. Oktober. Vorbeigefahren heute früh J. A. Stöcklein von Bamberg mit Lad. von der Pfalz; ferner Seb. Seelig von Kitzingen m. Lad. v. Coblenz.

Kleider-Magazin

von

Adam Schreier in Würzburg,

Eichhorngasse, 2. Distrikt Nro. 51½.

Nachdem das Neueste und Modernste für die Herbst- und Winter-Saison eingetroffen ist, erlaube ich mir einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit dem Bemerken einzuladen, daß nicht nur allein schon jede Art von **Herren-Anzügen** nach neuester Façon zu haben sind, sondern auch jede beliebige Bestellung auf das Schnellste elegant und dauerhaft ausgeführt wird, wozu beständig eine reiche Auswahl der mannigfaltigsten Stoffe bereit liegt. Unter Zusicherung möglichst billiger Preise empfiehlt sich bestens

Adam Schreier.

Auswanderer

nach **Amerika** etc.

werden mit guter vollständiger Verköstigung wie folgt expedirt:

Mit grossen schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen

Packetschiffen

von **Hamburg** u. **Bremen** nach New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston und Indianola in Texas am 1. und 15. eines jeden Monats;

Passage-Preise jederzeit auf das Billigste.

Ferner:

Mit den **Dampf-Packetschiffen: Hansa u. Germania** von **Bremen** nach New-York am 12. u. 24. Oktober, dann alle Monate ein Schiff.

Passage-Preise:

für Personen über 10 Jahren in der Cajüte fl. **240**, im Zwischendecke fl. **100**;
für Kinder unter 10 Jahren in der Cajüte fl. **190**, im Zwischendecke fl. **80**;
für Säuglinge unter 1 Jahr wird nur das Kopfgeld mit fl. **6** bezahlt.

Der Unterzeichnete, von der **kgl. Regierung bestätigte Agent** ertheilt **nähere Aufschlüsse, bündige Schiffskontrakte** u. **sichert Wechsel auf Amerika.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Zum Preise von fl. 2. 24 kr. ist in **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof in Würzburg zu haben:

Die göttliche Vorsehung

von **Dr. Ernst Versot.**

Inhalt:

Einleitung.
Cap. 1. Erkenntniß Gottes durch die Vernunft. Erste Anschauung.
„ 2. Eigenschaften Gottes.
„ 3. Die Weisheit Gottes.
„ 4. Erkenntniß Gottes durch die Wissenschaft und Tugend.
„ 5. Gott ist der Seele nahe durch das Gefühl.
„ 6. Die Vorsehung in der Weltordnung erkennbar.
„ 7. Der Glaube an die göttliche Vorsehung und die Moral.
„ 8. Historische Entwürfe. Widerlegung.
„ 9. Der Glaube an die göttl. Vorsehung und das Leben nach dem Tode.
„ 10. Der Schöpfungsplan. 1. Absichten und Gesetze.
Cap. 11. Der Schöpfungsplan. 2. Der Mensch der Mittelpunkt der Schöpfung. 3. Die Schönheit in der Schöpfung.
„ 12. Das Vorherwissen Gottes und die menschliche Freiheit.
„ 13. Die Vorsehung Gottes und die menschliche Freiheit.
„ 14. Das Böse.
„ 15. Das Böse. 1. Die Unordnung.
„ 16. Das Böse. 2. Das Laster.
„ 17. Das Böse. 3. Das Leiden.
„ 18. Gegen den Aberglauben und den Atheismus.
„ 19. Gegen den Aberglauben in der Wissenschaft.
„ 20. Gegen den Aberglauben im Leben.
„ 21. Gegen den Atheismus.

Wegen Domicilveränderung werden **Mittwoch den 19.** und **Donnerstag den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr** beginnend, im 2. Distr. Nr. 368 nachstehende Gegenstände, als: 1 Kanapee mit Sesseln, einige Schränkchen, Kinderbettstätten, Tische, ein Clavier, Vorhänge, verschiedene Bücher, nebst kgl. bayer. Regierungsblätter Jahrgänge 1806–1843 inclusive und Würzburger Intelligenzblätter Jahrgänge 1814–1833 inclusive, sämmtlich gebunden, und sonstige Hausgeräthe dem öffentlichen Striche unterstellt, und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Hrn. T. B. zum Troste.

Eine an der Chaisenremise verlorne **Brillantnadel** wurde sogleich gefunden.

Liedertafel.

Freitag den 14 d. **Probe.** Der Theatervorstellung wegen ist der Anfang um halb 9 Uhr.

Samstag den 15. d. **Gesellschafts-Abend** mit Musik. Anfang um 8 Uhr.

HARMONIE.

Da die Renovirung der Tanz-Lokalitäten bis jetzt noch nicht soweit gediehen ist, um die **Doppelfeier des allerhöchsten Namens- u. Geburtsfestes I. I. k. k. Majestäten** von Seite der Gesellschaft begehen zu können, so muss die nachträgliche Feier dieses Doppelfestes vorbehalten bleiben.

Stadt-Theater.

Freitag den 14. Oktober. Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin, bei festlich beleuchtetem Hause:

Die Hochzeit des Figaro.

Komische Oper in 4 Akten von Mozart.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 1169 fl. 48¼ kr. Von A. P. 3 fl., J. S. 18 kr., F. S. 1 fl. u. Stiefeln, D. St. 48 kr., M. L. 1 fl., von einem Landpfarrer 1 fl., freiwillige Sammlung von den Bewohnern Untereisenheim 46 fl. 30 kr. (3 kr. Post-Auslage) 46 fl. 27 kr., C. 2 fl. 42 kr., Ung. 30 kr., Ung. 10 fl. 48 kr., Ung. 1 Weste, Ung. 1 Paar Stiefeln. — **Summa: 1237 fl. 21¼ kr.**

Fremden-Anzeige.

Vom 11 Oktober.

(Adler.) Kfltе.: Nauheim und Schäfer a. Frankfurt, Vogt a. Mainz, Weill a. Karlsruhe, Peter a. Lautern. — (Kleebaum.) Müller, Oekonom und Fräul. Schimmel a. Schwebheim. Frl. Linck a. Fulda. — (Kronprinz von Bayern.) Kflte.: Winecke a. Brandenburg, Staudinger, m. Sohn a. Weißenburg, Franke a. Bremen. — (Schwan.) Gudshof u. Mintrop, Maler a. Düsseldorf. Rück, Privatier a. Hall. — (Wittelsbacher Hof.) Milldorf, Kaufmann a. Leipzig. Braumüller, Techniker a. Wien. — (Würtemberger Hof.) Kflte.: Frank a. Stuttg. Pesch a. Fürth, Mohr a. Mannheim, Johannes a. Meiningen.

Gestorben.

Klara Lang, Häckerstochter, 75 Jahre alt. — Eva Hofmann, 2 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 97. Donnerstag den 13. Oktober 1853.

Im Herzen ohne Liebe.

Wie ist so finster doch die Nacht,
Wenn nicht ein einzig Sternlein lacht!
Doch finstrer noch ist's in der Brust,
Wenn d'rin erstorben Lieb und Lust.

Im Winter, wie so eisig kalt,
Wenn Frost die Fenster dicht bemalt!
Doch kälter noch ist's in der Brust,
Wenn d'rin erstorben Lieb und Lust.

Im glühend heißen Wüstenmeer
Wie ist es dort so öd, so leer!
Doch leerer noch ist's in der Brust,
Wenn d'rin erstorben Lieb und Lust.

M.

Ferdinand Arko.

Historische Erzählung von A. Reich.

Ein glänzendes Fest vereinigte in den ersten Tagen des Juni 1703 die Blüthe des bayerischen Adels in dem großen Empfangssaale der churfürstlichen Residenz München. Die prachtvolle Ausstattung, die kostbaren Vergoldungen des im dorischen Style erbauten Saales wetteiferten mit dem Reichthum und der Farbenpracht, die damals in den Gewändern der Cavaliere sowohl wie der Edeldamen herrschten, um dieser Versammlung einen wahrhaft fürstlichen Glanz zu verleihen.

Obgleich Bayern am Vorabend wichtiger Kriegs-Ereignisse stand, schien doch der Ernst der Zeit keinen Einfluß auf die allgemeine Heiterkeit auszuüben, und jeder Einzelne sich nur dem Genusse des Augenblicks zu überlassen. Um so mehr mußte es auffallen, unter all diesen Fröhlichen ein Gesicht zu sehen, das das Gepräge tiefer Schwermuth trug. Es gehörte einem Manne an, dessen Jugend und glänzendes Aeußere in keiner Weise mit dem finstern Zuge, der auf seinem schönen Gesichte lag, übereinstimmten. Sein kostbares Gewand von dunklem Carmoisin mit Goldstickerei reich verbrämt, hob auf das Vortheilhafteste die eleganten Formen seiner schlanken Gestalt hervor, deren Anmuth und Gewandtheit sich selbst in der nachlässigen Stellung verrieth, die er einnahm. Seine breite geistvolle Stirne wölbte sich über großen träumerischen Augen, deren Ausdruck dem kühnen Charakter seiner scharf ausgeprägten Züge widersprach; in diesem Augenblicke hatten jedoch Unmuth und unterdrückte Aufregung die Weichheit dieser dunklen Augen in düstere Gluth umgewandelt, und ihr stets auf denselben Punkt festgewurzelter Blick gewann von Zeit zu Zeit eine durchdringende Spannkraft.

Der Gegenstand dieser leidenschaftlichen Aufmerksamkeit war ein junges Mädchen, dessen zarte liebliche Erscheinung geeignet schien, freundlichere Blicke hervorzurufen, als die, wovon sie verfolgt wurde. Ihre Gestalt, groß, voll von reichen Formen, zeichnete sich durch eine außerordentliche Weichheit und Anmuth der Bewegungen aus. Der leichte Schatten von Puder, der das schöne Aschblond ihrer üppigen Haare nicht ganz verbarg, hob die blendende Weiße ihrer Haut, und die feinen Züge ihres unbeschreiblich unschuldigen, kindlichen Gesichtes noch mehr hervor. Sie plauderte heiter und zutraulich mit den sie umgebenden Damen, obgleich ihre gewöhnlich so rosige Wange heute von einer leichten Blässe überschattet wurde, und ihr Auge manchmal mit einem verstohlenen Blick den Cavalier suchte, der sie so unausgesetzt beobachtete. Ein neuer Tanzreigen, der von den Musikern angestimmt wurde, schreckte diesen endlich aus seiner Träumerei auf, und, einem raschen Entschlusse folgend, schritt er durch den Saal und lud das schöne Mädchen zum Tanze.

Erröthend wie eine Matrose folgte sie seiner Führung und kaum waren Beide aus dem Bereiche der älteren Edeldamen, so flüsterte er ihr mit raschen, hastigen Worten zu: „Wie ist es möglich, Mathilde, daß Ihr heiter und sorglos seid, während unsere Liebe tausend Gründe hat, zu trauern.“

„Ihr seid ungerecht, Graf Arko,“ entgegnete das junge Mädchen, indem sie ihre schüchternen Augen zu ihm erhob. „Wie könnt Ihr glauben, ich sei heiter, wenn ich es auch scheine? Ach wie wenig versteht Ihr in meiner Seele zu lesen! Gerade heute kam ich mit einem Herzen voll Kummer zu diesem Feste, zu dessen Besuche mich nur die Hoffnung veranlaßte, Euch zu treffen, Euch sagen zu können, welche neue Gründe ich habe, zu weinen — denn glaubt mir, Ferdinand, fügte sie beklommen bei, „ich weine oft, aber nur im Dunkel der Nacht, wenn ich wach bleibe, um an Euch zu denken.“

„Verzeih', verzeih', mein sanfter Engel!“ bat Arko leise und glühend, — „aber Du sprichst von neuen Gründen zum Kummer? Was könnte unsere Hoffnungen denn noch mehr trüben, als der unselige Haß Deines Vaters gegen den Namen, den ich trage?“

„Man bemerkt uns,“ unterbrach Mathilde ihn ängstlich, „ich fürchte, es wird mir unmöglich sein, Euch heute hier zu sagen, was mir bevorsteht, was man von mir verlangt — und doch, Ihr müßt es erfahren, denn ich will und werde nicht thun, was sie von mir fordern, und wer sollte mir dazu Muth geben als Ihr!“

„Nun, dann morgen! Denn weißt Du auch, daß der Churfürst schon in wenigen Tagen ausziehen wird gegen die Oesterreicher — wer weiß, auf wie lange Zeit ich da von Dir scheiden muß, wer weiß, ob ich Dich jemals wiedersehe! Nicht wahr, Geliebte meines Herzens, Du versagst es mir nicht, vor dem Scheiden noch einmal aus voller Seele zu Dir sprechen zu dürfen — vielleicht gelingt es uns doch noch, einen Weg zu ersinnen, der uns zum Ziele meiner heißesten Wünsche führt.“

„Schon so nahe ist Euer Scheiden!“ stammelte Mathilde erbleichend, „und mein Vater zieht auch mit dem Churfürsten — o Gott, vielleicht fordert er schon jetzt — — Ja, ich will, ich muß Euch sprechen, aber wo? Ich finde keinen Ausweg!“

„Höre, was ich Dir vorschlagen will, Geliebte! Du erscheinst stets an der Seite der edlen Gräfin Taufkirch und oft habe ich bemerkt, wie herzlich und liebevoll sie gegen Dich ist; — vertraue Dich der würdigen Frau! Ich glaube fest, unsere Liebe ist ihrem prüfenden Auge kein Geheimniß mehr. Bitte sie mit Deiner sanften Stimme, mit Deinem süßen Blick, daß ich Dich bei ihr sprechen darf — sie wird, sie kann es Dir nicht verweigern, wenn Du sie daran erinnerst, daß unser Scheiden vielleicht ein ewiges Lebewohl ist, daß ich vielleicht von diesem Zuge nicht wieder heimkehre!“

„Foltert mich nicht mit so grausamen Worten, Ferdinand,“ flüsterte Mathilde, indem ihre sanften Augen sich mit Thränen füllten. „Ich will und kann ja Eurer Bitte nicht widerstehen. Morgen ist das feierliche Hochamt, wo der Bischof den Churfürsten einsegnen wird zum Feldzuge — dort werdet Ihr mich sehen, achtet wohl auf mich, dürft Ihr kommen, so sagt es Euch ein Zeichen.

Nur mit einem glühenden Blick und heißem Händedruck vermochte Arko der Geliebten seinen Dank für diese Verheißung auszudrücken, denn eben trennten sie die Figuren des Tanzes von ihm, und während der übrigen Dauer des Festes gelang es ihm nicht mehr, ein unbemerktes Wort an sie zu richten.

Am nächsten Morgen waren Münchens Straßen mit ungewöhnlicher Bewegung erfüllt. Schon seit dem Beginne des spanischen Erbfolgekrieges mit Frankreich verbündet, hatte der Churfürst Max Emanuel gegen das Ende des vorigen Jahres ohne Kriegserklärung Ulm überrumpelt, sich den Oestreichern überlegen behauptet und sich auf geschickte Weise mit dem Marschall Villars vereinigt, seit Kurzem hatte er dem Kaiser offen den Krieg erklärt, die letzten Rüstungen, womit er sich in seiner Hauptstadt zum Einfall in Tyrol bereit machte, waren vollendet, und seit heute hatte sich die Nachricht von dem nahen Abmarsche des bayerischen Heeres mit Blitzesschnelle in München verbreitet.

Tausende von Menschen strömten nach der St. Michaelskirche, in der Erwartung, dort den geliebten Herrscher noch einmal zu sehen und zu hören. Eine unzählbare Menge füllte die Räume dieses herrlichen Tempels und vereinigte ihre Stimmen mit den mächtigen Tönen der Orgel zu einem feierlichen Chorale, der reich und gewaltig zu der hohen weiten Kuppel hinaufrauschte, die von keiner einzigen Säule getragen wird.

Das Hochamt war vollendet. Eben hatte der Bischof den Segen gesprochen, der fromme Gesang schwieg, und in der feierlichen Stille, die nun eintrat, suchte jedes Auge die hohe Gestalt des Churfürsten, der eben seinen Platz verließ, und mit festen, langsamen Schritten vor den Hochaltar trat. Die Blicke des versammelten Volkes folgten ihm mit Begeisterung, und wohl schien der Stolz Bayerns auf seinen Fürsten begreiflich.

Max Emanuel war groß und kräftig gebaut. Sein schönes männliches Gesicht trug den Stempel feurigen Muthes, kühner selbstbewußten Willenskraft. Trotz der vierzig Jahre, die über sein reiches vielbewegtes Dasein hingegangen waren, leuchtete aus seinen großen herrlichen Augen ein solch frisches Jugendfeuer, eine so freudige Zuversicht, daß man der Erinnerung an sein ritterliches, thatenreiches Leben nicht bedurfte, um in ihm den Helden zu errathen. Die hohen gemalten Glasfenster warfen durch den Reflex ihrer glänzenden Farbe eine geheimnißvolle Beleuchtung auf den Hochaltar und woben eine Glorie um die erhabene Gruppe vor demselben. Als Max Emanuel mit Ehrerbietung den stolzen Nacken senkte und das Knie vor dem greisen Bischof beugte, als die wenigen inhaltsreichen Segensworte des ehrwürdigen Priesters, die allein das athemlose Schweigen unterbrachen, das die gottgeweihten Räume füllten, über das gesalbte

Haupt ausgesprochen waren, ward der mit Gewalt zurückgehaltene Ausdruck des Enthusiasmus über alle anwesenden Herren und ein einstimmiges: Für Gott und Vaterland! brauste durch das Gotteshaus!

Max Emanuel erhob sich. Hochaufgerichtet, mit leuchtendem feurigem Blick wandte er sich gegen das versammelte Volk und rief: „Für Gott und Vaterland! Wir gehen dem Krieg um einer gerechten Sache willen entgegen. Ihr, tapfere Bayern, die Ihr mit mir zieht, steht mir treulich bei, das schöne Tyrol, das Oestreich vor 400 Jahren treulos vom Mutterlande losriß, uns wieder zu gewinnen. Gott wird uns schützen, ich streite um mein Erbe, für meine Bayern, für den eignen Heerd! — — Ihr, die Ihr zurückbleibt, betet zum Allerhöchsten, daß er unsern Waffen Sieg verleihe und unseren Zug beschütze! Amen.“

Nochmals erklangen die heiligen Mauern von dem gewaltigen begeisterten Ruf der Menge; Max Emanuel, um den seine Edlen sich reihten, verließ die Kirche, und wie ein entfesselter Strom wälzte die Masse des Volkes sich der glänzenden Sonne nach.

Während der Dauer der kirchlichen Feier stand Ferdinand Graf von Arko an einem der Pfeiler gelehnt und sein sehnendes Auge suchte immer von Neuem den erhöhten Kirchenstuhl, in dem die schöne Mathilde von Wolfamsdorf an der Seite der edlen Gräfin Taufkirch kniete. Noch immer hatte keine Bewegung ihm das verhängnißvolle Zeichen gegeben, das er mit glühender Sehnsucht erwartete. Als der Churfürst, den er verehrte wie ein höheres Wesen, seine Stimme erhob, war auch er dem Einflusse unterlegen, den dieser ritterliche Fürst auf Alle, um so mehr auf Die ausübte, die sich zu seiner näheren Umgebung zählten. Graf Arko gehörte nicht nur zu diesen, er war sogar des Fürsten allbekannter Liebling und sein unzertrennlicher Begleiter. Früher schon war Max Emanuel der ungemessene, kräftige Muth des jungen Arko aufgefallen, der fast noch ein Knabe, schon unerschrocken den Mühsalen und Stürmen des Krieges Trotz bot. Da er einem der ältesten Geschlechter Bayerns angehörte und mit der ganzen Offenheit seines Charakters den schwärmerischen Enthusiasmus verrieth, mit dem er seinen Fürsten vergötterte, hatte Max Emanuel ihn immer näher an sich gezogen, und sah trotz seiner Jugend nicht allein den Freund, sondern zuweilen selbst den Rathgeber in ihm. Mit hochklopfendem Herzen dachte Ferdinand daran, daß er dem edlen Fürsten, dessen Worte in diesem Augenblicke alle Wangen höher färbten, alle Pulse rascher schlagen ließen, als einer der Nächsten auf der Bahn des Ruhmes und der Ehre folgen dürfe; sein schönes, schwermüthiges Gesicht leuchtete bei diesem Gedanken freudig auf, und der Einfluß desselben war mächtig genug, ihm auf Augenblicke das erste süße Ziel seiner Blicke vergessen zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Main, 3. Oktober. Das Stadtgespräch von Würzburg bildet gegenwärtig die Eingabe, welche der Kaufmann P. A. Megner dahier an Seine Majestät unsern allergnädigsten König unterm 4. September über die Lage des inländischen Kleingewerbs- und Handelsstandes eingesendet hat.

Soviel ich davon in Erfahrung gebracht habe, hat derselbe auf die Ueberlegenheit aufmerksam gemacht, welche Preußen und andere nördliche Staaten in Folge der dasselbst bestehenden Gewerbefreiheit über die Gewerbe unseres Vaterlandes erlangt haben.

So wird in dieser Eingabe gesagt:

Wie allgemein bekannt, besteht im Königreich Preußen und auch in andern nördlichen Staaten schon seit vielen Jahren Gewerbefreiheit, was man auch gegen die Nachtheile derselben vorbringen mag, so hat dieselbe doch Preußen, weil ein großer Theil seiner Provinzen nicht zu den fruchtbaren Ländern gehört, somit die Bevölkerung nothwendig auf die Vervollkommnung der Gewerbsindustrie hingewiesen ist, (freilich nicht ohne große Opfer) zum großen Vortheil gereicht, und ihm eine Ueberlegenheit über die Gewerbe unseres Vaterlandes und anderer süddeutschen Staaten, in welchen die Gewerbefreiheit nicht besteht, verschafft.

Ueberfüllt mit Gewerbserzeugnissen aller Art, und selbst mit vollkommeneren und wohlfeileren Erzeugnissen durch den großartigen Fabrikbetrieb, mußten die norddeutschen Staaten Alles anwenden, um ihre Gewerbsprodukte in allen andern Staaten abzusetzen, und daher kommt es denn, daß unser gesegnetes Vaterland von einem Heere von Reisenden der großen Fabriken jener Staaten und von ihren bei uns stabilen Agenten das ganze Jahr hindurch nach allen Richtungen gleich einem Schwarm von Heuschrecken rastlos durchstreift wird, um allenthalben ihre Gewerbserzeugnisse in allen nur möglichen Artikeln im Großen und im Kleinen an Handels- und Gewerbsleute und Consumenten auf jede mögliche Art los zu werden.

Auf diese Weise haben die norddeutschen Fabrikanten nicht allein den Fabrikbetrieb, sondern auch den Verschleiß en detail in Bayern größtentheils an sich gebracht, und dadurch, daß die Erzeugnisse und Fabrikate unmittelbar von den auswärtigen Produzenten sogar in die Hände der einzelnen Konsumenten in Bayern gelangen, ist der ganze Erwerb unserer Gewerbs- und Handelsbevölkerung in fremden Händen, und ich ersehe darin den größten nicht ferne stehenden totalen, unausbleiblichen Ruin des gesammten Zwischenhandels und Kleingewerbstandes in Bayern.

Unseren Kleingewerbtreibenden, welche eine große Masse des bayerischen Bürgerthums bilden, ist in Folge des auswärtigen Fabrikbetriebs namentlich in Handwerkswaaren und des von den Fabrikanten durch ihre Reisenden und Agenten bei uns ausgeübten gemeinschädlichen Freihandels die Arbeit und der redliche Erwerb entzogen, sie sind in Mitte ihres Mannesalters ihrer Gewerbsthätigkeit unwill-

türlich entfremdet und Viele der Verdienstlosigkeit preisgegeben, daher zur Unthätigkeit und zum Müßiggang kondemnirt.

Die Arbeiter verlieren in Folge hievon selbst ihre Gewerbsfähigkeit und es geht ein großer und unschätzbarer Theil des National-Kapitals (an Arbeitskraft) verloren.

Um in dieser Umgestaltung doch thätig zu bleiben, kann sich bloß der vermöglichere Gewerbsmann durch Beilegung dieser auswärtigen Fabrikwaaren im Geschäftsverkehr erhalten und ist leider zum Handel mit diesen Waaren hingedrängt, weil er mit seinen Erzeugnissen gegenüber den auswärtigen Fabrikanten unmöglich konkurriren kann.

Dieser Handel der Gewerbsleute hat allgemein über Hand genommen, der größere Theil der gewerblichen Bevölkerung wurde in die unglückseligen Chançen des Handels geworfen; ohne das Geschick und den Geist zu besitzen, den der Handel erfordert, werden sie allen Schwankungen und Mißgeschicken desselben ausgesetzt, so daß ihr Handelsgewinn den sie auf einer Seite erübrigen, auf der andern durch Handels-Nachtheile wieder verloren geht.

Um sie vollends zu ruiniren, wurde jedem Bürger, also auch dem bayerischen Gewerbstande die Wechselfähigkeit verliehen, die wohl von den auswärtigen Fabrikanten als Waffe gegen ihn, aber nicht von ihm gegen seine Schuldner angewendet werden kann, weil er im täglichen Verkehr seine in kleinen Beträgen an eine Schaar von Schuldnern hinausgeborgten Forderungen nicht wechselmäßig behandeln kann, während auswärtige Fabrikanten, deren beständige Schuldner wir sind, sich der Wechselfähigkeit der inländischen Gewerbsleute bedienen, um durch die Strenge des Wechselrechtes als kräftigstes, kürzestes, wohlfeilstes und sicherstes Zwangsmittel zu ihren Forderungen zu gelangen, wodurch nicht selten bei der Strenge des Wechselrechtes mancher sonst thätige, momentan zahlungsunfähige Gewerbsmann ohne sein Verschulden dem Ruin überliefert wird. Unsere Handwerksleute gleichsam als Krämer, Mäkler, Verschleißer, Agenten, Hausirer, kurz die Diener der auswärtigen Fabrikanten zum Verschleiß ihrer Fabrikate, treten aus einer gesicherten in eine prekäre Existenz, wodurch ihr Vermögen, ihr Kredit gegenüber den Fabrikanten strenge belastet wird, deren Fabrikate ihnen unter den lockendsten Vorspiegelungen auf Kredit aufgedrungen werden, und die sie, um sie abzusetzen, auf ihre Rechnung und Gefahr hinausborgen müssen, ohne daß für ihre Schuldner eine bestimmte Zahlungszeit durch ein Kreditgesetz besteht, somit die Gewerbsleute von beiden Seiten gedrängt, — auf der einen Seite schonungslos von den auswärtigen Fabrikanten nach der Strenge des Wechselgesetzes behandelt, und auf der andern Seite gegenüber ihren Schuldnern hilflos sind, so daß auf diese Weise viele Gewerbsleute, wo nicht von Haus und Hof, doch um Ehre und Kredit und ferneren Erwerb und Erwerbsfond gebracht werden, also unter diesen Verhältnissen entweder ein Opfer der auswärtigen Fabrikanten, oder durch die Masse von Prozessen gegen ihre Schuldner und durch die jahrelange Dauer und Kostspieligkeit der Prozesse in ein unabsehbares Labyrinth hineingeführt werden, aus welchem sie den Ausgang ebenfalls nur mit ihrem Ruin finden können. (Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Ein Mann rühmte sich in einer Gesellschaft, daß er in einem Tage 25 Meilen auf Schlittschuhen zurückgelegt habe. Wie nun die Anwesenden lachten, so sagte sein Bediente, um es zu bemänteln: es wäre in den längsten Tagen gewesen.

Der berühmte Schauspieler Quin hörte, daß der ihm persönlich unbekannte Verfasser der Jahreszeiten, Thomson, wegen einer Schuld von 70 Pfd. Sterling gefangen säße. Er ging sogleich ins Gefängniß zu dem armen Dichter, der sehr verlegen über den Besuch war. Diese Verlegenheit ward noch größer, als Quin sagte, er wolle mit ihm ein Abendmahl halten; „doch," setzte er hinzu, „weil ich dachte, daß Sie hier vielleicht nicht gut bedient sind, so habe ich anderswo Essen bestellt, welches gleich kommen wird."

Es kam und sie aßen. Dann stand Quin auf und sprach: „Nun müssen wir unsere Rechnung machen." Das erschreckte den guten Thomson noch mehr. Der Schauspieler fuhr fort: Das Vergnügen, welches mir ihre Schriften gemacht haben, kann ich auf's Geringste auf 100 Pfund Sterling taxiren; hier ist meine Schuld." Er legte eine Banknote dieses Werthes auf den Tisch und eilte schnell davon. Es ist bekannt, wie zärtlich und dauernd herna die Freundschaft dieser beiden Männer ward.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Bittgesuch mehrerer Rathsfrauen wegen des Fastnachtsmals zum Grünen Baum am Samstag den 25. Januar 1592.

Nicht weniger denn 14 Frauen der Väter der Stadt gaben bei dem Rathe eine eigenhändig unterzeichnete Bittschrift ein, worin sie vorstellten, man sollte des alten Herkommens eingedenk die gestiftete Mahlzeit, welche gleichwohl seit etlichen Jahren, wie soviel gute Gebräuche mehr abgekommen, wieder wie sonst halten und nicht allein den gnädigsten Fürsten sammt den Herren des Ehrwürdigen Domcapitels nebst der Cantzlei, sondern auch einen Ehrbaren Rath, dessen eheliche Hausfrauen, Söhne und Töchter und alle, die sonst dem Rath ihre ehrlichen Dienste leisten, zum Grünen Baum in der Fastnacht zur Fröhlichkeit einladen lassen.

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 244 | Donnerstag den 13. Oktober | 1853.

Oeffentliche Kundgabe an alle edlen Menschenfreunde.

Das grenzenlose Unglück, welches die Gemeinde Schonungen durch die am 26. v. Mts. ausgebrochene Feuersbrunst in das tiefste Elend versetzt hat, ist bereits in dem veröffentlichten Hülferufe vom 27. v. Mts. und die damit vorausgesetzte allerhöchste Genehmigung für eine umfassendere Collecte zur dringenden Unterstützung für die gänzlich entblößten Unglücklichen — zur Kenntniß gekommen. —

So ist dieses große Dorf von über hundert Wohnhäuser nebst den dazu gehörigen Brauereien, Scheunen und Stallungen, mit Ausnahme von vier nur ein Schutthaufen, selbst dessen Wegräumung noch mehr durch die vielen hundert Stück aller Arten in den Flammen umgekommenen Viehes eine höchst schwierige, einen weiten Zeitraum ansprechende große Arbeit.

Die unglücklichen Menschen sind damit nicht allein um ihre ganze eingeheimste Jahresernte, leider nur zu gewiß die Mehrzahl für immer in Armuth und Dürftigkeit versetzt, sondern Viele werden nie mehr die Mittel zusammen bringen, um zum Wiederaufbau ihrer Wohnstätten gelangen zu können.

Die Möglichkeit, die so rasch nach allen Theilen um sich gegriffenen Flammen zu löschen, ging auch trotz der zweckmäßigsten Anordnungen bei dem heftigen Sturmwinde und so groß auch von allen Seiten der Umgebung die herbeigeeilte Hülfe war, gänzlich verloren.

Es blieb kaum so viel Zeit übrig, daß Jedes nur auf die Rettung seines Lebens und die Eltern um die ihrer jammernden Kinder bedacht seyn konnten.

Aber trotz dem, daß alles Andere zurückgelassen wurde, so ergriffen die wüthenden Flammen noch Viele während der Flucht, und leider gingen zwei Menschenleben verloren.

Mit besonderem Edelmuthe in den bereits eingegangenen Unterstützungen zeichnen sich zu unserer und der Unglücklichen Beruhigung Viele aus.

Allerdings ist das Unglück groß, wenn man sagen muß, daß über siebenhundert Menschen arm und obdachlos gemacht sind, aber noch erschütternder ist es für die, welche die Gelegenheit haben, das Elend und die Verwüstung näher anzusehen.

Möge daher auch diese Lage, worin es selbst an den nöthigen Räumlichkeiten fehlt, die eingehenden Unterstützungen unterzubringen, wozu daher auch auswärtige Lokalitäten angesprochen seyn müssen! möchte ferner auch der Umstand, daß die zahlreiche Gemeinde nach allen Richtungen zerstreut ist, in der Beurtheilung der Thätigkeit und Anordnung des Hilfs-Ausschusses und der Behörden die gebührende Berücksichtigung finden.

So viele Unterstützungen auch bis daher für die Unglücklichen eingegangen sind, so wolle doch beherziget werden, daß die Zahl der Unglücklichen eine große, der Schaden wenigstens an 500,000 Gulden, dagegen die Versicherungen keine 100,000 Gulden und was bis jetzt mit Allem veranschlagt, eingekommen, den fünfzigsten Theil des Schadens noch nicht umfaßt.

Unter diesen Umständen sehen wir uns veranlaßt, wiederholt Alle, welche die Mittel dazu haben, um recht zahlreiche Unterstützungen angelegentlichst zu bitten!

Indem wir hiemit vorläufig für die bis jetzt und von mehreren Orten wirklich großartigen Geschenke — im Namen der Unglücklichen den innigsten Dank aussprechen, wird es unser andauerndes Bestreben seyn, unsere Aufgabe nach Kräften, soweit es möglich ist, zu lösen.

Mit unserer Rechenschaftsablage werden wir seiner Zeit zugleich den Nachweis über die eingegangenen Unterstützungen zu liefern nicht anstehen.

Wir bitten alle verehrlichen Redactionen öffentlicher Blätter des In- und Auslandes, welche aus hochherziger Gesinnung zur Unterstützung für die Unglücklichen diese Darstellung aufzunehmen bereit sind, derselben darin eine geneigte Stelle gefälligst einräumen zu wollen.

Schonungen, den 6. Oktober 1853.

Der Hilfsausschuß.

Tagsneuigkeiten.

Die erledigte 4te protest. Pfarrstelle in Bayreuth wurde dem bisherigen ersten Pfarrer zu Kitzingen, Friedr. Wilh. Wirth, verliehen.

Unsere Garnison rückte heute in aller Frühe zu einem Feldmanöver aus, dessen Schauplatz die Gegend um Rottendorf war; morgen wird dasselbe fortgesetzt werden, und mit einem Festungsmanöver endigen. Hiemit schließen die diesjährigen Herbstexercitien und am Samstage treten die gewöhnlichen Beurlaubungen ein.

Gestern wurde einem hiesigen Metzgermeister aus dem Stalle ein Ochs gestohlen. Wie man hört, wurde der Dieb in Kreuzwertheim in dem Augenblicke verhaftet, als er den Ochsen für 13 Karolin verkaufen wollte.

(Eingesandt.) Gestern ging Mozart's „Don Juan" zum zweiten Male in der kurzen Zeit von 10 Tagen über unsere Bühne, und hatte ein äußerst zahlreiches Publikum versammelt. Die Aufführung der Oper war abermals eine vortreffliche, und in vielen Theilen noch runder als die erste. Um so mehr mußte es bedauert werden, daß die Direktion das klassische Werk durch Einschiebung zweier Tänze, deren Musik von trivialster Sorte gegenüber den Mozart'schen Klängen den widerlichsten Eindruck machen und nothwendig die Illusion gewaltsam stören mußte, profanirte. Solche Zugaben werden bei Gelegenheiten, wo sie hinpassen, gewiß stets willkommen sein, und ihren Zweck nicht verfehlen; wo sie aber geradezu störend einwirken, sollte doch die Direktion so viel Takt haben, sie zu vermeiden. K.

Am künftigen Sonntage findet zu Euerdorf zum Besten der Abgebrannten in Schonungen eine von Dilettanten veranstaltete Theatervorstellung statt, wobei drei kleine Lustspiele („Der Platzregen als Eheprokurator", „Der Schulmeister und seine Frau" und „Das Landhaus an der Heerstraße") zur Aufführung kommen.

Nürnberg, 12. Oktober. Heute Morgen 9 Uhr sind das 1ste und 2te Bataillon des 13. Infanterieregiments Kaiser Franz Joseph hier angekommen, welche gestern Mittag von Bayreuth nach Kulmbach marschirt waren und von letzterer Stadt mit einem Extrazug auf 39 Wägen hieher befördert wurden. Von hier fuhr der Zug um 9 Uhr 18 Minuten nach München ab, wo das Regiment gegen 6 Uhr Abends eintreffen wird.

München, 11. Oktober. Der erwartete Armeebefehl hat bereits die Unterschrift Sr. Maj. des Königs erhalten und befindet sich unter der Presse. Derselbe soll bis Morgen Abend im Drucke fertig und dann sofort expedirt werden.

Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich dahier erfolgte heute Nachmittag kurz vor 4 Uhr. Se. Maj. der König Max, in der Uniform seines österreichischen Dragoner-Regiments, war dem Kaiser bis zur ersten Poststation entgegengefahren. Beide Monarchen saßen nebeneinander im Wagen des Königs. Der Kaiser, welcher für heute die Gemächer in der kgl. Residenz, in welcher das große Cortége zum Empfang versammelt war, dankend ablehnte, stieg im Hotel seines Gesandten ab, vor welchem eine Kompagnie Infanterie mit der Fahne und Musik, welche die österreichische Nationalhymne spielte, als Ehrenwache aufgestellt war. Se. k. Hoheit der Herzog Max, sowie die Chefs der hiesigen Behörden empfingen den Kaiser im Gesandtschaftshotel, vor welchem eine große Menschenmasse der Ankunft des Kaisers harrte. Der Kaiser nahm in Begleitung unseres Königs die Ehrenwache in Augenschein und ließ dieselbe dann wieder abziehen.

Schon diesen Abend um 5 Uhr hat Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich in Begleitung des Herzogs Max und Prinzen Ludwig sich nach Possenhofen begeben. Nach dem Jägerhäuschen und Starnberg wurden Relais aus dem herzoglichen Hofstalle vorausgeschickt. — II MM. König Max und Königin Marie werden sich morgen nach Berg begeben, um das hohe Namensfest daselbst zu begehen. Der Kaiser wird auch in Berg erwartet.

Der Reichsrath Fürst Wrede wurde, wie bekannt, unlängst vom kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier wegen Amtsehrenbeleidigung zu zwei Monaten Festungsarrest verurtheilt; da die Verurtheilung in contumaciam erfolgte, so mußte, um die Berufung ergreifen zu können, vorerst Einspruch erhoben werden. Dieß geschah auch, und die Einsprache sollte gestern Abends am kgl. Kreis- und Stadtgericht zur Verhandlung kommen; da indessen Se. Durchlaucht auch dießmal nicht vor Gericht erschienen, so konnte eine Verhandlung nicht stattfinden, sondern mußte in Gemäßheit unseres Strafprozesses das frühere Urtheil einfach bestätigt werden. Nunmehr steht dem Verurtheilten die Berufung an das Appellationsgericht zu, an welches der Herr Fürst auch bezüglich der früheren Verurtheilung zu 6 Monaten Festungsarrest bezüglich des bekannten Duells die Berufung ergriffen hat.

In Hamburg hat die Polizei dem wucherischen Preiserhöhen der Kartoffeln Folgendes entgegengesetzt: an jedem Stadtthore stehen Polizeioffizianten, welche die Landleute befragen, wie theuer sie ihre Kartoffeln zu verkaufen gedenken, und wer mehr als die stipulirte Taxe will, muß umkehren, die andern aber werden auf den Markt geleitet und überwacht, ob sie auch ihr Gelöbniß halten.

London, 8. Okt. Einer der entsetzlichsten Schiffbrüche, die seit langer Zeit vorgekommen, wird heute gemeldet. Die „Annie Jane" aus Liverpool, ein tüchtiges Schiff, das am 9. Sept. mit ungefähr 450, größentheils irischen Auswanderern nach Quebec und Montreal unter Segel gegangen war, ist an der Küste der Barra Insel (zur Hebriden-Gruppe gehörend) gescheitert, und 348 Personen fanden in den Wellen ihr Grab. 102 Passagiere und 12 von den Matrosen wurden gerettet; auch dem Kapitän soll es gelungen sein, ans Land zu kommen.

Ausland.

Großbritannien. London, 11. Okt. Der Kriegsminister hat nach Dublin die Weisung geschickt, sechs Regimenter bereit zu halten, um nach dem Mittelmeere eingeschifft zu werden. Die Allg. Ztg. macht hiezu folgende Bemerkung: Diese Meldung erregt einige Zweifel. Die ganze englische Armee in den drei Königreichen beträgt etwa 48,000 Mann; davon liegen in Irland zwischen 16 und 17,000. Ein englisches Linien-Infanterieregiment zählt 1000 Mann. Die beabsichtigte Expedition bestände also aus etwa 6000 Mann. Sollte man nun mehr als den dritten Theil der Besatzung Irlands in dem Augenblick einer Geldkrise und einer Getreidetheuerung aus dem immer unzufriedenen Lande entfernen, um unmittelbar vor Anfang des Winters diese Truppen nach irgendeinem Punkte des türkischen Festlandes zu werfen, oder sie zur Besetzung Candia's — dessen Besetzung auch Frankreich zu wünschen scheint — zu verwenden? Und doch war die englisch-französische Flotte noch am 2. Oktober in der Beschika-Bay und der Sultan soll nur eine bedingte Kriegserklärung angenommen haben? Es bleiben da Widersprüche, deren Lösung wir noch zu erwarten haben.

Neuestes aus der Türkei.

Konstantinopel, 29. Sept. Auch die „Indépendance Belge" bringt in einer telegraphischen Depesche aus Marseille die Bestätigung der türkischen Kriegserklärung. Diese Depesche lautet: „Marseille, 9. Oktober. Das englische Kriegsschiff Fury ist so eben in den Hafen eingelaufen. Es ist von Konstantinopel am 2. d. abgegangen. Es bestätigt die Nachricht, daß die Pforte an Rußland den Krieg mit dem Anfügen erklärt hat, daß sie, falls

die Donaufürstenthümer innerhalb vierzig Tagen von der Notifikation an nicht geräumt seien, die Feindseligkeiten beginnen werden." (Da wäre immerhin noch Zeit zum Unterhandeln genug.)

Der Krieg ist sowohl von dem gewöhnlichen großen Rathe, als auch der ausnahmsweise zusammenberufenen Versammlung sämmtlicher höherer Staatsbeamten, der Geistlichkeit und des Lehrpersonales einstimmig beschlossen worden. Gleichzeitig hat man auch über die Mittel, die zur Vollziehung dieses so wichtigen Beschlusses führen, berathen. Der an der Donau commandirende Omer Pascha und der in Erzerum befehligende Selim Pascha haben auf außerordentlichem Wege den Befehl erhalten, sich zum Kampfe bereit zu halten.

Wien, 10. Okt. Die heutigen Nachrichten lauten von allen Seiten her überaus kriegerisch. Nur wenige, aber zum Glück starke Hoffnungen ziehen sich durch alle Berichte: Fortsetzung der Conferenzen, Geneigtheit Rußlands zu unterhandeln und höchste Unwahrscheinlichkeit des unmittelbaren Beginns der Feindseligkeiten. Allem Anscheine nach werden wir in den kommenden Wochen von dem eventuellen Kriegsschauplatze nur von einzelnen Plänkeleien an den Donauufern zu berichten haben, neben welchen die diplomatischen Verhandlungen noch immer den Vordergrund behaupten werden.

Bukarest, 29. Sept. Die russischen Truppenmärsche dauern durch unsere Stadt, und zwar in vermehrtem Maße, fort. Am 26. d. M. kamen vier Bataillone Jäger und bald darauf 32 Kanonen, Sechspfünder, an. Tags darauf folgten abermals acht Bataillone Jäger, und heute drei Bataillone, ebenfalls Jäger, mit allen ihren Bagagewagen.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Gothaische Kalender für 1854.

Eben ist erschienen und zu Würzburg in der **Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung** eingetroffen:

Gothaischer genealogischer Hofkalender. 2 fl. 6 kr.
Almanach de Gotha. 2 fl. 6 kr.
Genealogisches Taschenbuch der gräfl. Häuser. 2 fl. 42 kr.
Genealogisches Taschenbuch der frhrl. Häuser. 2 fl. 42 kr.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich für diese Winter-Saison mit einer schönen Auswahl der neuesten Modelle für **Hüte** und **Hauben**, wie auch auf das Reichhaltigste mit den feinsten **Pariser Blumen, Bändern** u. **Stoffen** versehen bin, und indem solches zur gefälligen Ansicht empfehle, verspreche ich die billigste Bedienung

Agnes Wiesen,
im Hause des Hrn. Wachsbleichers Schwarz auf dem Markte.

Versteigerung.

Wegen Hausveränderung und Mangel an Raum werden **Dienstag den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr** beginnend, im 3. Distr. Nr. 123, Plattnersgasse im Braunshof, mehrere Gegenstände, als: Kanapee mit Sesseln, Komode von Kirschbaumholz, ein Glasschrank mit doppelten Thüren, Kleiderschränke, ein runder polirter Tisch, mehrere vollständige Betten mit Bettstellen und sonstige Hausgeräthschaften gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und Steigerungsliebhaber hiezu eingeladen.

Im 1. Distr. Nr. 170, der Bürgerspitalkirche gegenüber, ist der erste Stock als abgeschlossenes Logis sogleich oder auf 1. November 1853 zu vermiethen.

Die 1542ste Ziehung in München ist Dienstag den 11. Oktober 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

29. 56. 76. 81 53.

Die 1543ste Ziehung wird den 8. Nov. und inzwischen die 1163ste Regensburger Ziehung den 20., und die 502ste Nürnberger Ziehung den 29. Oktbr. vor sich gehen.

Ein **Mädchen**, welches schön nähen kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Wo sagt die Expedition.

Es ist ein schön möblirtes **Parterre-Zimmer** nebst Alkoven sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 57.

Ein guterhaltener **Flügel** steht zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 236.

Guter **Kuhdung** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gute Kartoffeln sind zu verkaufen in der Stifthauger Pfarrgasse Nr. 250.

Ein schönes großes Logis, versehen mit allen Bequemlichkeiten, ist stündlich zu vermiethen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei solide **Frauenzimmer** suchen Beschäftigung in oder außer dem Hause. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Logis von 5 ineinandergehenden Zimmern, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen oder auf Lichtmeß zu vermiethen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein noch ganz neuer **viereckiger Ofen** mit Blechaufsatz ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Schöne **Regensburger Mainbretter,** alle Sorten **Waldbretter,** sowie auch **Ruhrer Steinkohlen** sind angekommen und zu haben im 5. Distr. Nr. 24 bei

Gebrüder Brod,
Schiffer u. Bretterhändler.

Ausverkauf

von **Glaslampen** zu Fabrikpreisen wegen Mangel an Platz bei

Karl Mangold
in der Büttnergasse.

In der Nähe des Juliusspitals, 1. Distr. Nr. 355, hinter dem Arbeitshause, ist ein schön möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Eine schöne, gesunde und freundliche Wohnung, in Mitte der Stadt gelegen und ganz abgeschlossen, bestehend in 5 heitzbaren, tapezirten und lackirten Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich, oder bis Allerheiligen zu vermiethen in der Franziskanergasse, 3. D. Nr. 360½.

Im 2. Distr. Nr. 360, in der freundlichsten Lage der Stadt, sind Quartiere von 8 bis 9 Zimmern nebst Bodenkammer, Keller und Hofabtheilung, wozu auch Stallung gegeben werden kann, auf Lichtmeß zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 153 sind eine der schönsten goldenen **Cylinderuhr,** mit schöner **Kette,** ein großer feiner **Paletot** und schöne **Westen** zu verkaufen.

Im 1. Distrikt Nro. 176, Stifthauger Pfaffengasse, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In der Semmelegasse Nr. 53 sind 2 schön möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Eine Räumlichkeit zum Unterbringen 3—4fuderiger **Fässer** wird zu miethen gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Am 13. Oktober, früh, starb plötzlich Jungfrau

Clara Lang,

aus Gamburg in Baden, 75 Jahre alt.

Die Beerdigung geschieht am 14. Oktober, früh 9 Uhr vom Hause aus und der Trauergottesdienst wird Dienstag den 18. Oktober, früh halb 10, 10 und halb 11 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter abgehalten, wozu Freunde und Verwandte andurch höflichst eingeladen werden.

Für Herren

ist das Neueste in **Rock-, Beinkleider- & Westenstoffen** aller Art, seidenen **Halstüchern, Cravattes & Cachenez,** ächt ostindischen und leinen **Foulard's,** feinen **Hemden, Chemisettes & Faux-Cols etc. etc.,** in größter Auswahl eingetroffen und erlaube mir, solche zu geneigten Abnahme bestens zu empfehlen.

Carl Bolzano.

Mein Fußteppich-Lager

für **Kirchen** und **Zimmer** empfehle ich, durch neue Sendungen bedeutend vermehrt, zur gefälligen Abnahme.

F. J. Hiller.

Shakspeare's dramatische Werke

übersetzt von

Schlegel & Tieck,

vollständig in 9 Bänden oder 27 Lieferungen à 14 kr.; die erste Lieferung dieser neuen Ausgabe ist soeben eingetroffen und laden wir zu gefälliger Subkription ergebenst ein.

Jul. Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Blüthenduft.

Bei vorgerückter Jahreszeit empfehle ich dieses ausgezeichnete Parfüm, von welchem so eben wieder eine frische Füllung vorräthig ist. Dasselbe dient nicht nur zum parfümiren der Zimmer, sondern bildet auch in das Waschwasser geträufelt eine köstliche aromatische Milch.

Das Flacon nebst Gebrauchsanweisung um 18 kr. empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

J. Köhl.

So eben erscheint und ist in Würzburg durch die **Stahel**'sche **Buch- & Kunsthandlung** zu beziehen:

Shakspeare's dramatische Werke,

übersetzt von

Schlegel und Tieck,

in 9 Bänden,

Format der Cotta'schen deutschen Classiker, in 27 Lieferungen, so daß je 3 hintereinander folgende einen Band bilden.

Der Preis jeder Lieferung ist 15 kr.

In dieser neuen Ausgabe der anerkannt besten und musterhaften Uebersetzung des großen englischen Dichters werden die kürzlich von Collier aufgefundenen Verbesserungen des Originaltextes gebührende Berücksichtigung finden, und die nothwendig erforderlichen Aenderungen von kundiger und geschickter Hand vorgenommen werden.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete läßt Familienverhältnissen wegen am **nächsten Montag den 17. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Rosenwirthshause zu Zell** ihren auf Würzburger Markung liegenden 7 Morgen großen (nach Belieben auch theilweise) in schönstem Stande stehenden Weinberg öffentlich verstreichen, wozu Strichsliebhaber höflichst einladet

Veitshöchheim, am 11. Oktober 1853.

Margaretha Oehling Wittwe.

Herzesle, Gutesle, Schnuggerle!
Herzlichsten Gruß und Kuß!
Komm' **recht bald** herab zu Deinem
Schnuggerle C! Gel?

Stadt-Theater.

Freitag den 14. Oktober. Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin, bei festlich beleuchtetem Hause:

Prolog.

Die Hochzeit des Figaro.

Komische Oper in 4 Akten von Mozart.

Sieb-Draht- & Halb-Draht-Modelle zu Winterhüten in verschiedener neuer Façon, sowie **Linokopf-Böden, Draht- & Bastwaaren** empfiehlt zu billigen Preisen

H. Polsket,
Strohhutfabrikant.

Im 2. Distr. Nr. 87. obere Wöllergasse, sind schöne **Bettfedern** billig zu verkaufen.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 1237 fl. 41¼ kr. Von der verehrl. Gesellschaft „Liederkranz" in Ochsenfurt 81 fl. 42 kr., von der israelitischen Schuljugend in Hammelburg 3 fl. 30 kr., L. F. 30 kr., von einem kranken Kinde 24 kr., aus der Sparkasse eines kleinen Mädchens 12 kr., G. 1 fl. 30 kr, aus der Sparkasse von 3 Kindern 1 fl., von 2 armen Dienstmädchen 12 kr., X. Z. 10 fl — **Summa: 1336 fl. 21¼ kr.**

An Kleidern und Wäsche sind eingegangen: Von einer bedrängten Familie Kappe und Hemd, F. K. 1 Pack Kleider, 1 Oberbett, 2 Paar neue Schuhe von einem hiesigen Schuhmachermeister, 1 Buch und Wäsche, Ung. 3 Päcke Kleider.

Fremden-Anzeige.

Vom 12 Oktober

(Adler.) Kflte.: Bender a. Gießen, Luzani a. Cöln, Rappert a. Düsseldorf, Oberley a. Wald. — (Kleebaum.) Fell, Kfm. a. Thüngersheim. Stöckel, k. Post-Sekretär a. Prosselsheim. — (Kronprinz v. Bayern.) Kflte.: Pirard u. Andre a. Frankfurt, Melsbach a. Brüssel Fritsch a. Mainz, Almendar a. Hamburg. — (Schwan.) Kflte.: Haberkorn a. Frankfurt, Mulsinger a. Wesel, Lindenbach a. Ulm. Meyer, Beamter a. Horb. Wieblich, Verwalter, u. Granhardt, Inspektor v. Bremen. — (Wittelsbacher Hof.) Schubert. Stud. a. Neustadt. Bredenbrucker, Stud. med. a. Bielefeld. Rupert, Priv. aus Mühldorf. — (Württemberger Hof.) Kfl.: Flach a. Lahr, Fulb a. Frankfurt. Werbert, Part., mit Gem. a. Prag. Strauß, Apoth. a. Miltenberg. Keilhold, St. med. a. Naumburg.

Gestorben.

Eva Hofmann, 2 Monate alt. — Veronika Stephan, Schmiedswittwe, 61 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 245. Freitag den 14. Oktober 1853.

Tagsneuigkeiten.

In öffentlicher Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 13. Oktober wurde Ferdinand Dorfinger von hier wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht bei geminderter Zurechnungsfähigkeit zu einer in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe von 7 Monaten und in die Kosten verurtheilt. In der Untersuchung gegen Konrad Hepp, ledigen Ziegler von Wiesenfeld, wegen Verbrechens des Betrugs wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Montag den 17. Oktober Nachmittags 3 Uhr anberaumt. Durch das nach öffentlicher Verhandlung vom 11. Oktober gestern publizirte Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurden Martin Brann von Bodenheim wegen Vergehens der Widersetzung, begangen bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, zu einer drei monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, und Dorothea Schilling, ledige Taglöhnerin von Kitzingen wegen Vergehens des Betrugs zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 6 Wochen und in die Kosten verurtheilt. In der Untersuchung gegen Michael Endrich, Schiffer von Zellingen, wegen Vergehens des Diebstahls wurde die Urtheilsverkündung auf kommenden Montag den 17 Oktober Nachmittags 3½ Uhr anberaumt.

Bei der k. Polizeidirektion in München ist die Stelle eines Thierarztes erledigt, der einen Gesammtfunktionsgehalt von 500 fl. bezieht. Außerdem ist ihm gestattet, die thierärztliche Praxis in München auszuüben. Bewerber um diese Stelle haben Gesuche binnen 3 Wochen bei der k. Polizeidirektion einzusenden.

Wir erhalten von der verehrlichen Theaterdirektion in Betreff der in unserem gestrigen Blatte enthaltenen, uns eingesandten Theaternotiz eine „Berichtigung“, dahin gehend, daß von den fraglichen Tänzen der eine vor Anfang der Oper Don Juan, der andere während des Zwischenaktes ausgeführt worden sei, folglich von einer Einschiebung und Profanirung des Mozart'schen Meisterwerks nirgends die Rede sein könne. Wir müssen natürlich das Urtheil darüber sowie über die Frage, ob in der beregten Notiz eine absichtliche Entstellung der Wahrheit enthalten war, wie die verehrliche Theaterdirektion glaubt, dem Publikum überlassen.
Die Redaction.

Heute fand der Umzug der Kinderbewahr-Anstalt in ihr neues Lokale unter angemessenen Feierlichkeiten statt.

Wir haben von dem Vorstande des Hilfscomités in Schonungen die Quittung über die bis jetzt abgelieferten Gelder in Summa 1169 fl. 48¼ kr. sowie über die Effekten und Kleider erhalten, und liegt dieselbe in unserer Expedition zur beliebigen Einsicht auf. — Wir haben jüngst schon einmal erwähnt, in welch' ausgezeichneter Weise sich die Bewohner Schweinfurts der armen Abgebrannten annehmen; es wird uns dies neuerdings von dort bestätigt, und dabei der aufopfernden Bemühungen des Comite, und insbesondere der Herrn Bürgermeisters Schultheis in rühmlichster Weise erwähnt.

* Nachträglich zu dem Inserate über das zu Ochsenfurt stattgefundene Concert zum Besten der durch Brand verunglückten Bewohner Schonungens kann man nur rühmend hervorheben, daß sämmtliche Gesangspartien als höchst gelungen bezeichnet werden können und wurde ihnen auch vom Publikum der lebhafteste Beifall zu Theil. Das Programm bestand aus 12 verschiedenen Nummern, und brachte Compositionen von Mendelssohn, Speier, B. E. Becker rc., sowie zwei Concertstücke für die Violine von Beriot, welche von Herrn Stud. Wiesner mit bewunderungswürdiger Fertigkeit und seelenvollem Vortrage gespielt wurden und rauschenden Beifall erhielten. Fräul. Weigand und die beiden Frl. Wiesner erwerben sich durch den Vortrag ihrer Lieder von Schuberth und Mendelssohn, sowie die HH. Praktikanten Mandel und Katzenberger und Lehrer Deppisch und Schmitt für die gelungene Ausführung des „Kirchleins“ von Becker ebenfalls die allseitige Anerkennung. Sämmtliche Chöre wurden mit Instrumentalbegleitung präcis und schön vorgetragen, und man hat gesehen, daß auch verhältnißmäßig geringe Kräfte bei gehöriger Zusammenwirkung Tüchtiges zu leisten im Stande sind

In Bamberg soll eine (die sechste) Spezialkasse errichtet werden.

Zufolge neuester Bestimmung ist die Eröffnung der Eisenbahn nach Lindau am 12. d. nur als provisorisch zu betrachten und die eigentlichen Eröffnungsfeierlichkeiten werden erst im nächsten Frühjahr, auf welchen Zeitpunkt der Besuch Sr. Maj. des Königs vorbehalten bleibt, stattfinden. Der Gütertransport wird erst am 22. Oktober beginnen.

Am Namensfeste Sr. Maj. des Königs ließ der Magistrat von München an die dortigen Stadtarmen 4500 Stück Brode zu 2 Pfund vertheilen; das hiezu verwendete Getreide war der Inhalt der zwei schön dekorirten Wägen, die bei Eröffnung der Schrannenhalle figurirten.

München, 12. Okt. Das 13te Infanterie Regiment, welches hier eintraf, marschirte unter großem Ge-

dränge von Menschen durch das Karlsthor, Kaufinger-, Wein- und Theatinerstraße unter klingendem Spiele nach der Hofgarten-Kaserne, wo das Regiment während der Dauer seines hiesigen Aufenthalts untergebracht wird. Viele Offiziere empfingen Quartier-Einladungen in Privathäusern.

Frankfurt, 12. Okt. Der heutige Namenstag des Königs von Bayern wurde von Seiten des hier liegenden k. bayerischen 1sten Jägerbataillons gestern Abend durch einen Zapfenstreich, heute durch Tagreveille und Gottesdienst feierlichst begangen.

Warburg, 11. Okt. Gestern Nachmittag ereignete sich auf der westphälischen Eisenbahn (zwischen Warburg und Paderborn) durch das Zusammenstoßen einer requirirten Lokomotive mit dem Zug ein beklagenswerther Unglücksfall. Leider ist ein Menschenleben zu beklagen: ein Domschullehrer von Paderborn gab in Folge erhaltener schwerer Verletzung bereits nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Der Postbeamte des Zugs und ein Kaufmann von Köln sollen ebenwohl schwer verletzt sein und mußten fortgetragen werden; noch acht andere Personen, meist Bahnbeamte, sollen mehr oder weniger leichte Verletzungen davongetragen haben. (Die „Elberf. Z.“ spricht von drei Personen, die bei diesem Zusammenstoß das Leben verloren hätten.)

Dieser Tage stürzte sich in Wien eine Frau in die Fluthen der Donau, nachdem sie zuvor ihre beiden Kinder, ein zweijähriges Mädchen und einen vierjährigen Knaben, welchen sie die Händchen zusammengebunden hatte, dem Wassergrabe überantwortet hatte. Ein beim Dammbaue beschäftigter Arbeiter stürzte sich sogleich in die Fluthen, und es gelang dem Braven, sowohl die zwei Kinder, als auch die Frau dem sichern Tode zu entreißen.

Die „Zeit“ berichtet: Der Kaiser von Rußland mit seinen Adjutanten, der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, der russische Gesandte Hr. v. Budberg nebst dem russischen Gesandtschaftspersonal und viele Bewohner der bei Potsdam liegenden russischen Kolonie wohnten am vergangenen Sonntag dem um 10 Uhr Vormittags in der bei Potsdam befindlichen Kapelle abgehaltenen russischen Gottesdienste bei. Der kleine Kapellenchor des kgl. Domchors führte dabei unter Leitung des Musikdirektors Neithardt die üblichen Gesänge in russischer Sprache so exakt aus, daß der Kaiser sich darüber nach dem Gottesdienste in anerkennender Weise gegen Hrn. Neithardt äußerte und unter Anderm bemerkte, daß sein Kapellenchor in Petersburg das Russische nicht besser und verständlicher als erwähnter preußischer Kapellenchor ausspreche. Mit den Knaben des Chors wurde die schwere russische Aussprache des zu singenden Textes in dem kurzen Zeitraume von zwei Tagen einstudirt, worüber der Kaiser ganz besonders seine Ueberraschung ausdrückte.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 13. Oktober. Eine sehr umfassende Reduktion des Aktivbestandes der österreichischen Armee ist baldigst bevorstehend und hat die kaiserliche Sanktion erhalten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Okt. Dem „Moniteur de l'Armée“ wird aus Algier vom 5. d. gemeldet, daß Mohammed ben Abd Allah, ein Häuptling mehrerer nicht unterworfener Stämme, die im Süden Algeriens gefallenen starken Regengüsse benützend, von Rouisset her einen Streifzug unternommen, am 16. Sept. mehrere den Franzosen untergebene Stämme zwischen den Abhängen des Djebel Amur und des Ksel von Laghouat überfallen und sich mit ihren Heerden, die er ohne Kampf erbeutete, wieder über die Gebirge zurückgezogen habe. Die Commandanten von Geryville und Laghouat machten sich zwar, als sie diesen Einfall vernahmen, sofort mit ihren Truppen zur Verfolgung auf, konnten aber den feindlichen Scherif nicht mehr erreichen.

Rußland und Polen. Von der polnischen Grenze schreibt man: die Russen werden die Donaufürstenthümer nicht räumen; Oesterreich wird von der russischen Allianz nicht abfallen, Preußen wird seine Neutralität nicht aufgeben; die Russen werden die Angreifenden nicht sein, sondern in Folge ihrer wohlberechneten Politik die Türken zwingen, entweder die Offensive zu ergreifen, oder sich den russischen Forderungen unbedingt zu fügen. Die Russen werden auch vorderhand wahrscheinlich die Donau noch nicht überschreiten, sondern dem Divan Zeit lassen den ersten Kriegstaumel auszuschlafen und zur Erkenntniß seiner Unmacht zu gelangen. Den status quo aber können die Türken nicht länger aufrecht halten, weil dazu ihre finanziellen Kräfte nicht ausreichen. Das St. Petersburger Kabinet würde es freilich nicht ungern sehen, wenn die Unterhandlungen sich noch ein halbes Jahr hinziehen ließen, denn dann würden die Türken das Feld ohne Kampf aufgeben müssen. Die Russen wünschen zwar den Krieg, namentlich die Armee, glauben aber noch immer, daß im entscheidenden Augenblick der Sultan von der Unzulänglichkeit der Unterstützung seiner Alliirten überzeugt, sich dem Kaiser Nikolaus unbedingt in die Arme werfen werde.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 12. Okt. Aus Konstantinopel vom 5. d. wird berichtet: Das Kriegsmanifest wurde heute veröffentlicht, und an Omer Pascha in Schumla die an Fürst Gortschakoff gerichtete Aufforderung gesendet; die Donaufürstenthümer binnen 14 Tagen zu räumen, widrigenfalls die Feindseligkeiten eröffnet würden. Der türkische Courier mit dem Kriegsmanifest wird heute in Wien erwartet.

Konstantinopel, 3. Okt. Das oberste Pfortenconseil beschloß Omer Pascha solle die Räumung der Fürstenthümer begehren. Die Sanction des Sultans ist heute erfolgt. Das Gerücht behauptet, es sei eine neue dreißigtägige Frist gestellt. Die Donau und das schwarze Meer bleiben neutralen Flaggen offen. Die russischen Unterthanen treten unter fremden Schutz. Der amerikanische Consul soll Koszta's Uebernahme verweigern.

Als ein Ereigniß von großer Bedeutung meldet man den gestern erfolgten Tod des griechischen Patriarchen von Konstantinopel.

Aus Hermannstadt erhält die Wiener „Presse“ ein Schreiben mit Nachrichten aus Bukarest vom 2. Oktober. Man wußte dort bereits von den kriegerischen Beschlüssen des Divans und erwartete jeden Tag die Nachricht, daß es in Stambul zu Exzessen gekommen sei, welche auf die türkische Armee an der Donau ihren Rückschlag üben würden. Man scheint auch im Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff sich bereits fertig zu halten; der Fürst hat am 1. Oktober alle Oberoffiziere der russischen Armee zu sich geladen und ihnen eröffnet, daß sie sich, wie die Sachen jetzt stehen, jeden Augenblick bereit halten sollen, gegen den Süden hinab zu rücken.

London, 11. Oktbr. Die Flotten sind noch in der Besika Bai.

Frankfurt, 13. Okt. Cours der Staatspapiere. Bankaktien — G. Oesterreich 5 % Metall. 79½ G. dto. 4 % 62½, dto. 2½ % 42, Spanien 3 % innere Schuld 40, Bayern 3½ % Obligationen —, dto. 4 % Grundrenten 95½, dto. 4½ % 99⅝, dto. 5 % von 1850 101⅛, Ludwigshafen-Berbach 119, Württemberg 3½ % Obligat. —, dto. 4½ % 100, Baden 3½ % 89½, 50 fl. Loose 68½, 35 fl. Loose 38¼, Nassau 25 fl. Loose 28⅛, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 100½, dto. 25 fl. Loose 31¼, Kurhessen 40 Thl. Loose 36⅛, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit Postschiffen und Dreimasterschiffen I. Classe nach

New-York, Baltimore u. New-Orleans

und anderen amerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen — nach New-York. — Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren **Hudig & Blockhuyzen** in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe. Kinder bis zum **12. Jahr** gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, so wie die HH. Agenten

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
J. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Ausschreiben.

Debitwesen des Adam Hüttner jung Zimmermeister von Bischofsheim betr.

Der Zimmermeister Adam Hüttner jung von Bischofsheim hat sich dem Universal-Konkurse unterworfen.

Es steht daher Tagfahrt zur Anmeldung und zum Nachweise der gegen ihn bestehenden Forderungen auf

Mittwoch den 2. November d. Js. früh 8 Uhr,

zur Geltendmachung und Nachweis der Einreden Tagfahrt auf

Mittwoch den 7. Dezember d. Js. früh 8 Uhr,

und zur Pflegung der Schlußhandlungen auf

Mittwoch den 4. Januar k. Js. früh 8 Uhr

an, wozu dessen Gläubiger mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Nichterscheinen am 1. Edittstage den Ausschluß aus der Konkursmasse, an den folgenden aber den Ausschluß mit den treffenden Handlungen zur Folge hat. Die Aktivmasse beträgt circa 900 fl., die bis jetzt bekannten Passiven 2720 fl. Etwaige Schuldner des Kridars werden darauf aufmerksam gemacht, daß eine Zahlung an den Kridar nicht mehr rechtsgültig geschehen kann, und solche, die zur Masse gehörige Gegenstände besitzen, aufgefordert, solche vorbehaltlich ihrer darauf erworbenen Rechte dem Konkursgerichte anzuzeigen oder abzuliefern.

Bischofsheim den 26. September 1853.

Königl. Landgericht.

Eyssel. Schleicher.

Bekanntmachung.

Die Benützung der Marktstandplätze für die im Laufe des Etats-Jahres 1853/54 dahier stattfindenden Krämer-Märkte wird **Sonntag den 16. d.** früh 8 Uhr an Ort und Stelle eines jeden Marktstandes vom Stadt-Magistrat dahier an die Meistbietenden versteigert.

Lohr, den 12. Oktober 1853.

Der Stadt-Magistrat.

Kurz, Brgrmstr.

Knörzer, Stadtschr.

Stets frischen **Rettigzucker, Hamburger Brustzucker** und beste Sorte **Honig** empfiehlt

G. A. Diccas.

Milde Beiträge für den armen 81jährigen Gewerbsmann sind eingegangen: Von einem Landpfarrer 24 kr.
Summa 42 fl. 37 kr.

Indem wir hiemit die Sammlung für denselben schließen, sprechen wir in dessen Namen allen edlen Wohlthätern für die so reichlich geflossenen Gaben hiemit den innigsten Dank aus.

Die Redaktion.

Schuldensache des Georg Vogel von der Weidenmühle betr.

Das zur Masse gehörige Mühlanwesen, Antheil der Weidenmühle bei Birkenfeld, mit zwei Mahlgängen, zwei Scheunen, dann einigen Tagwerken Aeckern und Wiesen wird

Montag den 31. Oktober, Mittags 2 Uhr,

auf dem Gemeindehause zu Birkenfeld öffentlich versteigert.

Strichsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen vor dem Beginne des Geschäftes bekannt gemacht werden. Einsicht des zu veräußernden Mühlgutes kann täglich genommen werden.

Rothenfels, den 23. September 1853.

Königliches Landgericht.

Winzheimer.

Montag den 17. d. Mts., früh 9 Uhr, werden im Romeis'schen Garten am Neuthore sämmtliche **Bau-Utensilien** vom Schlimbach'schen Hause gegen baare Zahlung öffentlich verstrichen.

Im 1. Distrikt Nro. 176, Stifthauger Pfaffengasse, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Versteigerung.

Am Montag den 17. ds. werden Nachmittags 2 Uhr in der Eckert'schen Schneidmühle vor dem Neuenthore ein kleines Wohnhaus, mehrere Gartenhäuschen, 2 Fach-Schweinstallungen auf dem Abbruch nebst verschiedenen Abfallholz zum Theil auch für Dreher geeignet in passenden Parthien wegen Räumung des Platzes für den Eisenbahnbau öffentlich versteigert.

Guter Kuhdung wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Wegen Domicilveränderung werden **Mittwoch den 19.** und **Donnerstag den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr** beginnend, im 2. Distr. Nr. 368 nachstehende Gegenstände, als: 1 Kanapee mit Sesseln, einige Schränkchen, Kinderbettstätten, Tische, ein Clavier, Vorhänge, verschiedene Bücher, nebst kgl. bayer. Regierungsblätter Jahrgänge 1806—1813 inclusive und Würzburger Intelligenzblätter Jahrgänge 1814—1833 inclusive, sämmtlich gebunden, und sonstige Hausgeräthe dem öffentlichen Striche unterstellt, und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Gläubigerladung.

Forderungen an Michael Herold, Weber zu Burgsinn, dessen Grundvermögen im Monate März 1852 im Executionswege veräußert wurde, müssen

Freitag den 11. November, früh 8 Uhr,

unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung des Erlöses dahier angemeldet werden.

Gemünden, den 6. Oktober 1853.

Königliches Landgericht.
Dietz. Väth.

Der Fräulein **Theresia,** meinem schönen vis à vis, ein Lebehoch zum Namensfeste. **G.**

Dem freundlichen Fräulein **Röschen** gratulirt herzlich **Z.**

An der Saale „froh und heiter"
Ist der Jugend Loosungswort.
Nicht so stumm und so bescheiden,
„Blasses Wernkind", in den Leiden,
Lass' die alte Liebe fort!

Sch....

Ihrer Wohlgeboren Frau und Fräulein **Theresia Schmitt,** Gastwirthin zu Wernfeld, gratulire ich zu Ihrem geehrtesten Namenstage und bringen Beiden ein 12faches Vivat!

St.....ck.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 1336 fl. 41¼ kr. Ung. 3 fl., Ung. 30 kr., M. K. K. 24 kr., von der fliegenden Colonne, Paragraph und ihren Gästen, Ertrag einer musikalischen Abendunterhaltung 31 fl., L. F. 1 fl. 12 kr. u. Kleider, P. M. 27 kr., M. D. 1 fl. u. Kleider, „Fallt um mit dem Schlot Schlagt Türken und Heiden todt, Lindert der Schonunger Noth!" von etwelchem Concertiren secundo Ochsenfurt 3 fl. 30 kr., Gott segne es 12 kr., vom Pfarrorte Oellingen 19 fl. 42 kr., vom Filiale Ostbausen 4 fl. 18 kr., Ung. 30 kr. — **Summa: 1403 fl. 56¼ kr.**

An Kleidern und Wäsche sind eingegangen: Von der Hubertspflege 11 Gebetbücher, von einer Augenzeugin dieses Unglücks 1 Pack Kleider, Ung. 2 Paar neue Schuhe, G. in Riedenheim 1 Pack Kleider, Ung. 1 Stück Bett, Kleider und Bettstätte, Ung. 3 Päcke Kleider.

Fremden-Anzeige.

Vom 13. Oktober.

(Adler.) Kfle.: Butz a. Augsburg, Zehe u. Hoffmann a. Frankfurt, Wülfing a. Elberfeld, Rosenstein a. Darmstadt, Lauffer a. Berlin, Müller a. Mainz. Rothenhöfer, Landg.-Assessor aus Nördlingen. — (Kleebaum.) d'Ballade, Pfarrer a. Oelbesheim. Schneller, Gastwirth a. Schweinfurt. Reith, Müller a. Arnstein. — (Kronprinz von Bayern.) Wyhersen, mit Fam., Esquire aus England. Frhr. v. Schrenk mit Fam. u. Dienerschaft, Bundestagsgesandter a. Frankfurt. v. Steckeren mit Sohn, Kammerherr Sr. Maj. des Königs von Holland, a. dem Haag. v. Grasens, Dr. a. Berlin. — (Schwan) Kfle.: Eberle a. Bregenz, Beenhard a. Linz. Resler, Priv. a. Gotha. Fink, Fabr. a. Lausanne. v. Kaler mit Familie, Opernsänger a. Stuttgart. — (Wittelsbacher Hof.) Schuster, Gutsbes. a. Greiz. Reschner, Mechanikus a. Mainz. Gerner, Privatier a. Offenbach. — (Württemberger Hof.) Kfl.: Frölisch a. Weißenburg, Fuchs u. Jacobsen a. Frankfurt. Cramer, fürstl. Rath mit Fam. a. Wallerstein.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer. (Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 245 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

So eben erscheint und ist in Würzburg durch die **Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung** zu beziehen, woselbst die erste Lieferung bereits eingetroffen ist:

Shakspeare's dramatische Werke,

übersetzt von

Schlegel und Tieck,

in 9 Bänden,

Format der Cotta'schen deutschen Classiker, in 27 Lieferungen, so daß je 3 hintereinander folgende einen Band bilden.

Der Preis jeder Lieferung ist 14 kr.

In dieser neuen Ausgabe der anerkannt besten und musterhaften Uebersetzung des großen englischen Dichters werden die kürzlich von Collier aufgefundenen Verbesserungen des Originaltextes gebührende Berücksichtigung finden, und die nothwendig erforderlichen Aenderungen von kundiger und geschickter Hand vorgenommen werden.

Hausbuch für christliche Unterhaltung.

Zweite Auflage!

Durch die außerordentlich freudige Aufnahme, welche das „Hausbuch für christliche Unterhaltung" in allen Kreisen gefunden, hat sich die sehr starke erste Auflage der ersten Lieferung **binnen wenigen Wochen** so gänzlich vergriffen, daß bereits eine

zweite unveränderte Auflage

nöthig geworden ist. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen der Zeit, ein Beweis, daß im katholischen Publikum Sinn für gediegene, christliche Unterhaltung vorhanden ist; es liefert diese Erscheinung aber auch den Beweis, daß Gottlob die hohläugige, alles inneren Gehaltes entbehrende und häufig geradezu unchristliche, alle gesellschaftlichen Verhältnisse untergrabende französische Romanliteratur nach und nach das Feld räumen muß, wenn nur **eine gesunde christliche Unterhaltungsliteratur** geboten wird. Dieses zu erreichen ist das Streben des Herausgebers und der Verlagshandlung; möge eine **dauernde Theilnahme des Publikums** dieses Streben unterstützen.

Die zweite Lieferung hat bereits die Presse verlassen und wird den bisherigen Bestellern zugesendet werden.

Die erste Lieferung liegt fortwährend in allen soliden Buchhandlungen zur Einsicht auf.

Augsburg, den 28. September 1853.

B. Schmid'sche Buchhandlung.
F. C. Kremer.

In **Würzburg** zu beziehen durch

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen zur Aufnahme und Inscription in einen der drei Kurse der königlichen Kreislandwirthschafts- und Gewerbeschule mit Einschluß der Vorschule und mechanischen Werkstätte werden gegen Vorlage amtlicher Zeugnisse über Geburt, Impfung, Sittlichkeit und seitherigen Unterricht von Seite neu eintretender oder der betreff. Jahreszeugnisse von Seite bisheriger Schüler der Anstalt vom 24. Oktober l. J. an in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr täglich entgegengenommen. Dabei erwartet das königliche Rektorat, daß ihm durch die betreffenden Eltern oder deren Stellvertreter die Wohnungen und Kosthäuser der nicht in Würzburg domicilirten Schüler pünktlich angezeigt werden, gleich wie es, da von der richtigen Wahl der Miethwohnungen äußerst viel abhängt, zu entsprechenden Aufschlüssen gerne bereit steht.

Mittwoch den 26. Oktober Morgens um 8 Uhr beginnen die Aufnahmsprüfungen, zu welchem Behufe sich die Prüflinge eine Viertelstunde zuvor im Schulgebäude einzufinden haben.

Freitag den 28. Oktober Morgens um 8 Uhr findet die Eröffnung des Unterrichts statt.

Würzburg am 14. Oktober 1853.

Kgl. Rectorat der Kreislandwirthschafts- und Gewerbeschule.

Es ist ein elegantes abgeschlossenes Logis mit 4 ineinander gehenden Zimmern, nebst sonstigen Erfordernissen, sogleich zu vermiethen bei

K. J. Knab,
vis à vis der Dominikanerkirche.

Ein ganz armer Taglöhner verlor gestern einen ledernen **Beutel** mit ohngefähr **6 fl.** Geld in der Gegend der Val. Gäbhard'schen Brauerei. Der redliche Finder wird dringend ersucht, solchen in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Bei einer Beamtenfamilie dahier kann ein **Lateinschüler** aus gutem Hause, unter gehöriger Aufsicht und familiärer Behandlung, in Kost und Quartier aufgenommen werden.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 11, im ersten Stocke, mit der Aussicht auf die Hofpromenade, sind 2 schön möblirte Zimmer an einen soliden Herrn ständlich zu vermiethen.

Eine **Kalter**, mittlerer Größe, ist zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 251.

Ein in allen landgerichtlichen Geschäftszweigen wohl bewanderter **Skribent** sucht seine gegenwärtige Stelle zu verändern. Portofreie Anfragen befördert die Exp. d. Bl.

Am 13. Oktober wurde von der Gullenmühle bis in die Reisgrubengasse ein neues **Frauenhemd** mit S. S. gezeichnet verloren. Der Finder wird dringend gebeten, dasselbe in der Exp. d. Bl. abzugeben, da eine arme Person dasselbe außerdem ersetzen müßte.

In der Plattnersgasse Nr. 112 ist ein schönes Quartier mit 3 Zimmern, und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Der Fechtmeister an der hiesigen Universität **Jakob Bündgens** fordert hiemit alle Jene, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an ihn machen zu können glauben, auf, dieselbe innerhalb 8 Tagen im 2. Distr. Nr. 287 geltend zu machen.

Im Zwinger (Schlößchen Nr. 301) ist an einen einzelnen **Herrn** ein möblirtes Zimmer auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein junges **Mädchen** sucht einen Dienst als Kellnerin oder Stubenmädchen und kann sogleich eintreten.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein guterhaltener **Flügel** steht zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 236.

Eine große **Beerkufe** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bußpredigten

von

Dr. Franz Xaver Himmelstein,

Domprediger in Würzburg.

Geh. Preis 2 fl., vorräthig in

Jul. Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Neu und ungebraucht sind in **Paul Halm's** Antiquariat zu haben:

Voit's Anleitung zum Straßen-, Brücken-, Wasser- und Hochbauwesen. 2 Bde. m. 8 Kupftfln., statt fl. 7. 12 kr. für fl. 3.

Voit's Handbuch der landwirthschaftl. Baukunst. 2 Bde. m. 20 Kupfertfln. statt fl. 6. 30 kr. für fl. 3.

Voit's Lehrbuch für Maurer und Zimmerleute bei deren Meisterprüfung. Mit 5 Kupfertfln. statt fl. 2. für fl. 1. 30 kr.

Rohlwes allgemeines Vieharzneibuch. statt fl. 1. 45 kr. für 54 kr.

Becker's Noth- und Hülfsbüchlein. 2 Thle. m. Abbildgn. statt fl. 2. 24 kr. für fl. 1. 12 kr.

Petzholdt's populäre Vorlesungen über Agriculturchemie mit Abbildungen, statt fl. 3. 30 kr. für fl. 1. 45 kr.

Heuser's prakt. Handbuch für das kaufmännische und gewerbl. Geschäftsleben, statt fl. 3. für fl. 1.

Müller's Handbuch des Kassen- und Rechnungswesens für Herrschafts- und Ritterguts-Verwaltungen. Mit Formularen. statt fl. 7. 36 kr. für fl. 2. 24 kr.

Müller's Anleitg. zum gerichtl. Geschäftsstyl und Geschäftsverwaltung. 6te Aufl. geb. fl. 3.

Friedleben's Kalenderbuch für die Jahre 1791 bis 2000 und vom Jahre 1 bis 2000 für Christen, Juden und Türken eingerichtet. 36 kr.

Hoyer's Lehrbuch der Kriegsbaukunst mit Abbildgn. 36 kr.

Brockhaus Conversationslexikon in 12 Bänden. 8te Aufl. neu und ungeb. statt fl. 35. für fl. 11.

Weber's Provinzial- und Statutarrechte von Unterfranken und Aschaffenburg. 2 Bde. fl. 3. 30 kr.

Lange, Examinatorium über das ältere und heutige Römische Recht. In Frage und Antworten. 5 Thle. statt fl. 4. für fl. 3.

Lange, Examinatorium über die Römische Rechtsgeschichte, in Fragen und Antworten statt fl. 2. für fl. 1. 21 kr.

Pözl, Lehrbuch des Bayer. Verfassungsrechts, statt fl. 3. für fl. 2. 24 kr.

Kleine und vollständ. Handausgabe der **neuen Gesetze** für das Königreich Bayern v. 1849 bis 52. 14 Thle. statt fl. 6. für fl. 4.

Martin's Lehrb. d. kathol. Moral, fl. 3.

Gaume, Handbuch für Beichtväter. 5te Aufl. geb. fl. 2.

In der Debitsache der Buchhandlung Voigt und Mocker dahier werden

Montag den 24. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im diesgerichtlichen Sekretariate

a) 5 laufende Handels- und Geschäftsbücher und 5 dergleichen ältere sammt den darin verzeichneten einzelnen Aussenständen ohne Unterschied, woher sie rühren oder gegen wen sie bestehen, ob sie liquid oder illiquid sind,

b) verschiedene Werke resp. Schriften verschiedenen Inhalts gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, am 6. Oktober 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Am 4. d. Mts. Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr wurde aus einem Hause dahier ein zwar schon getragener aber noch ganz guter Rock von feinem russisch-grünem Tuch mit schwarzem Orleans gefüttert, mit zwei Reihen schwarzen Knöpfen und einem zusammengedrehten schwarzen frisch angenähten Henkel innen am Halskragen, entwendet.

Dieser Diebstahl wird zur Ermittlung des Thäters und des entwendeten Rockes hiemit veröffentlicht.

Würzburg den 11. Oktober 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Sieb-Draht- & Halb-Draht-Modelle zu Winterhüten in verschiedener neuer Facon, sowie **Linokopf-Böden, Draht- & Bastwaaren** empfiehlt zu billigen Preisen

H. Polsket,

Strohhutfabrikant.

2500 fl. bis **3000 fl.** sind sogleich auszuleihen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Die 14te Sendung neuaufglacirter **Handschuhe** ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, bei **C. Mohr**, Schneidermeister, 3. Distr. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Es ist ein freundliches Zimmer mit oder ohne Möbel auf der Domstraße zu vermiethen. Auch ist ein **Comptoirpult** und eine **Rahmen-Uhr** daselbst zu verkaufen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 5 Distr. Nr. 153 sind eine der schönsten goldenen **Cylinderuhr**, mit schöner **Kette**, ein großer feiner **Paletot** und schöne **Westen** zu verkaufen.

Ein schönes großes Logis, versehen mit allen Bequemlichkeiten, ist stündlich zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 170, der Bürgerspitalkirche gegenüber, ist der erste Stock als abgeschlossenes Logis sogleich oder auf 1. November 1853 zu vermiethen.

Ein gesundes Mädchen vom Lande sucht als **Amme** bis Martini einen Dienst, nöthigenfalls könnte solche auch sogleich eintreten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Das **Haus** Nr. 74, obere Wöllergasse, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Speisekammer 2c. im ersten Stock, und ebenderselben Einrichtung in der Mezzane, ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Ebendaselbst ist auch ein wasserfreier **Keller** mit 55 Fuder weingrünen Fässern zu vermiethen.

Näheres Theaterstraße Nr. 74.

Eine sonnige abgeschlossene Wohnung mit 2 heitzbaren und 1 unheitzbarem Zimmer, Küche, Bodenraum, Holzlage, nebst Antheil an Keller, Brunnen und Waschhaus, ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres Semmelsstraße Nr. 76.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg, den 14. Oktober. Angekommen heute früh H. Schneider von Bamberg m. Lad. von Mainz.

In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln, Gg. Mehling. Ende der Ladezeit am 15. d., Abfahrt am 16. d.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 246. Samstag den 15. Oktober 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 14. Oktober 1853 wurden Adam Kießling, lediger Schaafknecht von Derfersdorf, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe zu einer viertägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, dann der ledige Schuhmachergeselle Joseph Niklaus von Uechtelshausen wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, endlich der ledige Schuhmachergeselle August Sterzbach von Mainstockheim wegen einer polizeilich strafbaren Mißhandlung zu einer dreitägigen doppelt geschärften Arreststrafe verurtheilt.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Den 18. Oktober Nachmittags um 2 Uhr in der Untersuchung gegen Ludwig Bayer von Sachsenheim und um 3 Uhr gegen Georg Schwab von Halsheim; den 20 Oktober früh 8 Uhr gegen Andreas Bink, verheiratheten Bauer von Bücholo, sämmtlich wegen Vergehens der Körperverletzung; den 20. Oktober Nachmittags um 3 Uhr gegen Johann Cassimir von Rieneck wegen Verbrechens des Diebstahls; den 20. Nachmittags um 4 Uhr gegen Adam Grübel und Compl. von Heidingsfeld wegen Verbrechens des Tumultes; den 21. Okt. 1853 Nachmittags um 2 Uhr gegen Georg Landwehr, verwitt. Taglöhner von Bütthardt wegen Vergehens des Diebstahls; Nachmittags um 4 Uhr gegen Kaspar Dittmann von Fahr wegen Vergehens der Bestechung.

Der erwartete Armeebefehl ist am 13. erschienen, und entnehmen wir demselben folgende Personalveränderungen, die unsere Garnison berühren: Versetzt wurden: der Hauptmann Halder vom 2. Art.-Reg. zur 2. Ouvrierkompagnie; der Unterlieutenant Bauer vom 2. zum 3 (reitenden) Artillerie-Regimente und der Unterauditor Englert vom 2. Armeekorpscommando zur Kommandantschaft Würzburg. Ernannt wurden: zum Commandanten der Festung Marienberg der Hauptmann und funktionirende Richtungsmajor Happel vom 7. Inf.-Reg. mit dem Charakter als Major; zum Unterauditor der Auditoriatspraktikant Deisch-Rosenberg aus Amberg beim 2. Armeekorpscommando. Befördert wurden: zum Generalmajor: der Obrist Frhr. v. Stockum, Kommandant von Würzburg; zum Obristlieutenant: der Major Nachtigall vom 1. beim 2. Art.-Reg.; zum Major: der Hauptmann Bomhard vom 2. beim 1. Art.-Reg.; zum Hauptmann 1. Klasse: der Oberlieutenant Frhr. von Gumppenberg vom 3. und Rebenbacher vom 1. beim 2. Art.-Reg.; zum Oberlieutenant: der Unterlieutenant Sieß vom 5. im 9. Inf.-Reg.; zu Unterlieutenants: die Junker Kätenpeckh im 9. Inf.-Reg., Ament im 5. Jäger-Bat., Frhr. von Lurz, Marchese Guadagni und Ritter von Lößl vom 3., Frhr. von Zu-Rhein vom 1., dann Frhr. von Ebner und Gruitheisen beim 2. Art.-Reg.; die Unteroffiziere u. Kadetten: Brandt vom 3. im 9. Inf.-Reg., Dietrich und Gößner vom 1. im 2. Art.-Reg.; zum Regimentsarzt 2. Klasse: der Bataillonsarzt Dr. Henke vom 5. Jägerbataillon bei der Kommandantschaft Passau; zum Divisions-Kommando-Sekretär: der Kanzlei-Secretär 1. Klasse Neubauer von der Kommandantschaft Landau beim 2. Armeekorpscommando. Characterisirt wurde: Ritter von Paschwitz, Oberzeugwart bei der Zeughausverwaltung Würzburg, als Major.

Der Oberlieutenant Frhr. von Adelsheim im 12. Inf.-Reg. wurde zum Hauptmann 2. Klasse im 4. Inf.-Reg. befördert.

Für den nördlichen Bezirk des kgl. Landgerichts Kissingen soll ein praktischer Arzt mit dem Wohnsitze in Burkardroth aufgestellt werden; demselben werden für die Behandlung der armen Kranken dieses Praxisbezirkes zur Zeit jährlich 200 fl. Remuneration zugesichert. Bewerbungen um diese Stelle sind binnen 14 Tagen bei der kgl. Kreisregierung einzureichen.

Das Geburtsfest Ihrer Maj. der Königin wurde heute gleichfalls durch Gottesdienst und Parade feierlichst begangen.

Wie in Oberfranken so fällt auch für unsern Kreis die 4te Schwurgerichtssitzung für dieses Jahr aus. Die Eröffnung der ersten im Jahre 1854 zu Würzburg abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung wurde allerhöchsten Ortes auf Montag den 9. Januar 1854 festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der Rath des kgl. Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg Graf von Spreti und zu dessen Stellvertreter der Rath des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg Jos. Weber ernannt.

Unser heutiger Getreidemarkt war mit etwa 224 Wägen befahren; Waizen ging um ein Geringes höher, Korn und Gerste blieben unverändert.

Der am letzten Samstage überfahrne Korporal Stühler ist gestern Mittag im Lazarethe gestorben.

Auf dem heutigen Getreidmarkte ward ein 5-6jähriges Kind überfahren. Es wäre höchst wünschenswerth, daß so kleine Kinder durch ihre Eltern mit aller Strenge von solchem Gedränge entfernt gehalten würden.

* Die Oper „Figaro's Hochzeit" von Mozart ging gestern in so vortrefflicher Weise über die Bühne, wie wir

sie hier lange nicht hörten und wie sie selbst einer größern Bühne zur höchsten Ehre gereicht hätte. Sämmtliche Mitwirkenden wetteiferten in Gesang und Spiel, und wie schon während der Vorstellung öfterer reichlicher Beifall, so lohnte sie am Schlusse einstimmiger Hervorruf. Hiebei darf nicht übergangen werden, daß Hrn. Kapellmeister Reiß, der gestern nach mehrwöchentlichem Krankenlager wieder zum Erstenmale dirigirte, ein großer Theil des Verdienstes des Abends gebührt, sowohl hinsichtlich der sorgfältigen Einstudirung der bekanntlich so schwierigen Oper als der sicheren und energischen Leitung derselben. Das Haus war sehr gut besetzt, und bei solchen Genüssen wird auch ferner die Theilnahme des Publikums gewiß steigen, was übrigens dringend zu wünschen ist, wenn es anders Hrn. Direktor Spielberger für die Zukunft ermöglicht werden soll, unserer Oper diese Kräfte zu erhalten.

(Eingesandt.) Morgen wird in der Ursulinerkirche dahier der vom Herrn Vergolder Burkard neu vergoldete Tabernakel aufgestellt, nachdem derselbe morgen früh um 9 Uhr geweiht, und das Erstemal wieder beim öffentlichen Gottesdienst gebraucht wird.

Dem Beispiele unseres Stadtmagistrates folgend hat nun auch der Stadtmagistrat von Bamberg bezüglich der Einführung der Gasbeleuchtung dortselbst den Beschluß gefaßt, daß die Stadt das Gaswerk selbst baue und auf eigene Regie betreibe, oder wenigstens nur für den Fall, daß sich kein tüchtiger Techniker für den Betrieb gewinnen ließe, diesen einem hiezu anerkannt befähigten Unternehmer oder einer Gesellschaft überlasse. Die Einführung dieser Beleuchtung soll möglichst beschleunigt werden. Die Frage, welche Gasart verwendet werden solle, wurde zur Zeit als noch schwebend erachtet.

Aschaffenburg, 14. Okt. Gestern Mittag traf eine Abtheilung von 250 Mann des österr. Inf.-Reg. Benedek von Rastatt dahier ein und setzte heute Früh ihren Rückmarsch nach Böhmen fort. Dieselbe bestand aus ausgedienter Mannschaft mit ungewöhnlich vielen Kranken, die zum Theile, eine Folge des Klimas ihrer bisherigen Garnison, heftig an Skorbut leiden.

Neuestes aus der Türkei.

Konstantinopel, 5. Okt. Ein türkischer Courier bringt das Manifest der Pforte und das Schreiben, welches Omer Pascha an den Fürsten Gortschakoff richten wird. Die Proklamation an das türkische Volk soll nachfolgen. Das Manifest ist eine Rechtfertigung der Pforte, in welcher nur wiederholt gesagt wird, was schon oft gesagt worden ist. Nach dem Schreiben tritt der Kriegsfall 15 Tage nach Empfang desselben ein, wenn die Fürstenthümer nicht geräumt werden. Das schwarze Meer wird dem Handelsverkehre nicht geschlossen, mit Ausnahme der russischen Flagge. Auf die russischen Schiffe wird kein Embargo gelegt. Die russischen Beamten und Consuln werden aufgefordert werden, die türkischen Staaten zu verlassen. Die türkische Flotte soll auslaufen und in Baltschik ihren Standort nehmen. — Der Seraskier wird in Varna erwartet. — Eine neue Aushebung von 15,000 Mann Soldaten ist anbefohlen worden.

Wien, 13. Okt. Die „Oesterreichische Korrespondenz“ stellt in Aussicht, daß sich Oesterreich bei dem bevorstehenden russisch-türkischen Kriege neutral verhalten werde.

London, 11. Okt. Heute verbreitet sich das Gerücht (welches durch den Telegraphen sofort weiter expedirt wurde), daß der Kriegsminister den Befehl nach Dublin geschickt habe, sechs Regimenter zu organisiren, welche dem Vernehmen nach dazu bestimmt seien, sofort nach dem mittelländischen Meere geschickt zu werden. Der ministerielle „Globe“ wird durch dieses Gerücht zu folgender Erklärung veranlaßt: Es ist durchaus nicht wahr, daß, wie man das Gerücht verbreitet hat, sechs Regimenter sich zu einem kriegerischen Zwecke nach dem mittelländischen Meere begeben sollen. Fünf oder sechs Regimenter werden sich im nächsten Frühlinge aus England nach Gibraltar und Malta begeben, um die nach den Westindien bestimmten Regimenter und andere aus Canada nach England zurückkehrende Truppenabtheilungen abzulösen.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Blüthenduft.

Bei vorgerückter Jahreszeit empfehle ich dieses ausgezeichnete Parfüm, von welchem so eben wieder eine frische Füllung vorräthig ist. Dasselbe dient nicht nur zum parfümiren der Zimmer, sondern bildet auch in das Waschwasser geträufelt eine köstliche aromatische Milch.

Das Flacon nebst Gebrauchsanweisung um 18 kr. empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

J. Köhl.

Kleider-Magazin

von

Adam Schreier in Würzburg,

Eichhorngasse, 2. Distrikt Nro. 51½.

Nachdem das Neueste und Modernste für die Herbst- und Winter-Saison eingetroffen ist, erlaube ich mir einem hohen Adel und verehrungswürdiges Publikum mit dem Bemerken einzuladen, daß nicht nur allein schon jede Art von **Herren-Anzügen** nach neuester Façon zu haben sind, sondern auch jede beliebige Bestellung auf das Schnellste elegant und dauerhaft ausgeführt wird, wozu beständig eine reiche Auswahl der mannigfaltigsten Stoffe bereit liegt. Unter Zusicherung möglichst billiger Preise empfiehlt sich bestens

Adam Schreier.

Versteigerung.

Wegen Hausveränderung und Mangel an Raum werden **Dienstag den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr** beginnend, im 3. Distr. Nr. 123, Plattnersgasse im Braunehof, mehrere Gegenstände, als: Kanapee mit Sesseln, Komode von Kirschbaumholz, ein Glasschrank mit doppelten Thüren, Kleiderschränke, ein runder polirter Tisch, mehrere vollständige Betten mit Bettstellen und sonstige Hausgeräthschaften gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und Steigerungsliebhaber hiezu eingeladen.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht**, Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Bekanntmachung.

Samstag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird in dem Hofe des k. Oberpostamts-Gebäudes dahier ein 9sitziger Eilwagen und der Kasten eines 4sitzigen Eilwagens, sodann eine Partzie alten Eisens, bestehend in Radreifen und Federblättern ꝛc. in größeren und kleineren Abtheilungen salva ratificatione öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Würzburg den 13. Oktober 1853.

Das königl bayer. Oberpostamt Würzburg

Euler. Clement.

Herren-Hemden von hausgemachtem Baumwollentuch, das Stück zu 1 fl. 15 kr. und 18 kr., empfiehlt **G. Stuhl**, Webermeister im 2. D. Nr. 222, untere Wöllergasse.

Drei große ganz gute **Krautständer** sind zu verkaufen.
Wo, sagt, die Exp. d. Bl.

Es ist ein schönes **Bett** zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 338.

Ein gesundes freundliches Logis von 4 heitzbaren Zimmern, Küche, Boden und Kellerabtheilung ist auf Ziel Allerheiligen zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 154.

Eine Magd, welche kochen und schön nähen kann, wird gesucht im 2. Distr. Nr. 269.

Ganz neue gepolsterte **Kanapee** und lackirte **Schränke** sind billig zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 303.

Mehrere **tausend Gulden** sind gegen doppelte Versicherung in hiesiger Stadt auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gute **Breitziegel**, sowie auch 3 Ruthen **Steine** und **Bauholz** zu jeder beliebigen Stärke, langes und kurzes, sind zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 207.

Stadt-Theater.

Sonntag den 16. Oktober 1853.
Vorletzte Gastdarstellung des Hrn. Balletmeisters Fricke und der ersten Tänzerin Fräulein Amanda Corens:

Robert der Teufel.

Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Im 2. Akt: Grand pas de deux
Im 3. Akt: Helene — Frl. Corens.
Die Arrangements im 3. Akt sind von Hrn. Fricke.

Montag den 17. Oktober 1853.
Letzte Gastdarstellung des Hrn. Balletmeisters Fricke und der ersten Tänzerin Fräul. Amanda Corens:

Zum Erstenmale:

Der Regenschirm.

Lustspiel in 1 Akt.

Kurmärker und Picarde.

Vaudeville in 1 Akt.
Hr. Fricke — Kurmärker. Frl. Corens — Picarde.

Zum Erstenmale:

Fräulein Gattin.

Lustspiel in 1 Akt.

Alte und neue Zeit.

Komisches Ballet-Divertissement in 1 Akt.

Zwei möblirte Zimmer sind an einen soliden Herrn zu vermiethen bei

Andr. Tröster,
Schirmfabrikant am Fischmarkt.

Vorräthig zur gefälligen Ansicht u. Abnahme eine Auswahl **Meßgewänder**, ein **Himmel**, **Velen** ꝛc. ꝛc. (aus der Fabrik der Herrn **P. Brentano & Comp.** in Augsburg) bei

Franz Messner.

In Nr 41, Hofstraße, werden **Kleider** auf das Schönste und Billigste verfertigt

Katharina Schneider.

Bei der jüngsten badischen Ziehung der 35-fl.-Loose ist die Nummer 1932 nicht zum Vorschein gekommen.

Fässerstrich.

Mittwoch den 19. d., früh 10 Uhr, werden in der Mädchenschule zu Dettelbach mehrere größere in Eisen gebundene neue **Weinfässer** versteigert und Liebhaber dazu eingeladen.

Schmitt, Lehrer.

Vermiethung.

Am Vierröhrenbrunnen, Ecke der Domstraße, ist auf bevorstehende Messe ein Laden und sogleich der obere Stock zu vermiethen. Näheres bei **P. Ph. Schnös.**

Hiemit empfehle ich mein wohlassortirtes **Commissions-Lager** in

Bielefelder Leinen, dgl. Hand-, Tisch- u. Taschentücher,

auch Leinen in billigeren Sorten, eine große Auswahl **Strumpf-Waaren, Multone, Flanelle** u. a. hier einschlagende **Winterartikel**, sowie mein stets assortirtes Lager in fertigen

Herrn-Hemden, Chemisetten, Hals- und Taschentücher unter Versicherung billigster und reellster Bedienung.

Carl Schlier,
Schustergasse Nr. 552.

Danksagung.

Für die gütige Mitwirkung beim Concerte des **Sängerkranzes** zum Besten der Abgebrannten zu Schonungen am 8. d. Mts., wird den Herren Dilettanten, sowie dem Musikkorps des kgl. Landwehr-Regiments dahier der herzlichste Dank gesagt

vom Ausschuss des Sängerkranzes.

Das **Tuch-** und **Herren-Modewaaren-Geschäft** von

C. A. Ziegler

(Domstrasse, am Eck der Plattnersgasse)

empfiehlt sein vollständiges Lager in den

neuesten Stoffen für Herrenkleidung

und allen dahier einschlagenden Artikeln zu billigsten Preisen.

Zugleich mache ich auf mein Commissions-Lager von **Bielefelder Leinen** und **Taschentüchern** aufmerksam.

C. A. Ziegler.

Für Herren

empfehle ich mein Lager in den neuesten **Winterpaletotstoffen** und **Doppeldüffeln, Bukskin** und **Köppertüchern, Cachemir-** und **Plüschwesten, Cravattes** und **seid. Foulards etc.**

F. J. Hiller.

Neu assortirtes Teppich-Lager.

Kirchen-, Zimmer- und **Tisch-Teppiche**, englische **Velour-Vorlagen, Wachstuch-** und leinene **Teppiche**; ferner alle Sorten **Wachs-** und **Fenster-Rouleaux**, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Fr. Ph. Rossat-Geiller.

Wirthschafts-Eröffnung.

In der Büttnergasse Nr. 297 werden von Morgen Sonntag an, selbstgebaute, reingehaltene **Weine** von Dürrbacher Heinrichsleiten, 1846er zu 24 kr., 1848/49er zu 16 kr., 1844/45er zu 12 kr., 1852er zu 12 kr. per Maß verzapft, wobei verschiedene **Kuchen** zu haben sind.

Johann Schmitt.

Pfarrer **Weisenburger's** Hauskalender für 1854 nebst Aderlaßmännchen und probaten Hausarzneimitteln für Wucherer, Bauern und Herrenleut

ist vorräthig und gestempelt für 9 kr. zu haben in **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof in Würzburg.

Frohsinn.

Sonntag den 16. d. findet zur Nachfeier des **allerhöchsten Namens- u. Geburtsfestes JJ. KK. Majestäten** eine

Tanz-Gesellschaft

statt.

Der Vorstand.

Schießhaus.

Morgen den 16. Oktbr. gutbesetzte

Harmoniemusik

vom k. 9ten Infant.-Regiment, wozu ergebenst einladet

N. Troll.

Bellerbau.

Morgen den 16. Oktober bei günstiger Witterung

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Schwanhäuser.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 1403 fl. 56¼ kr. In Gottes Namen 30 kr. nebst 1 Rock und Wäsche, Gott segne es 2 fl., H. 2 fl. 42 kr., von Riedenheim 55 fl. nebst 1 Sack mit Betten u. Kleider, G. S. 30 kr., Ung. 20 kr., Gott segne es tausendmal 1 fl. u. Kleider, von der Gemeinde Hellstadt 34 fl. 24 kr. — **Summa: 1500 fl. 32¼ kr.**

An Kleidern und Wäsche sind eingegangen: Von einem Dienstboten 10 Gebetbücher, D. K. aus Riedenheim Kleider, A. M. K. 1 Halstuch und Bettzeug, B. B. 1 Sack mit Betten und Kleider, F. A. S. 1 Pack Kleider, G. St. 1 Paar Schuhe, L. W. Kleider, Ung. Kleider.

Fremden-Anzeige.

Vom 14 Oktober.

(**Adler.**) Kfte.: Haarbrücker a. Haagen, Kann a. Frankfurt, Hirsch aus Mannheim, Hesse a. Coblenz. — (**Kleebaum.**) Werthmann, Kaplan a. Donnersdorf. Prohus, Cooperator a. Breppach. Fräul. Deck a. Straßburg. — (**Kronprinz von Bayern.**) Mons. Pacheco, mit Begl., Bischof a. Portugal. Le Commandeur de Silva von da. Se. Erl. Graf zu Castell a. Rüdenhausen. Mayer, mit Fräul. Tochter, Stadtkommissär a. Nürnberg. Wurzlus, Forstm. a. Coburg. (**Schwan.**) Kfte.: Weigel a. Schweinfurt. Weldner a. Straßburg. Seiferheld a. Lausanne. Bullinger, Fabrik. a. Kehl. — (**Wittelsbacher Hof.**) Beyhl, Bierbrauer a. Oberlaimbach. Wittich, Verwalter aus Zwickau. Ditzmann, Priv. a. Oldenburg. — (**Württemberger Hof.**) Kfte.: Steinhäuser aus Naumburg, Flörsheim aus Frankfurt. Dietzel a. Hanau. Seitz, k. Hofgarten-Controleur a. München. Baron v. Heuslein, Gutsbesitzer u. Müller, Bürgermeister a. Kitzingen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 98. Sonntag den 16. Oktober 1853.

An Sie!

In meiner Brust da sitzt ein Weh,
Das will sie fast zersprengen;
Und wo ich steh' und wo ich geh',
Will's mich von hinnen drängen.

Es treibt mich nach der Liebsten Näh',
Als könnt's die D.... heilen;
Doch wenn ich ihr in's Auge seh',
Muß ich von hinnen eilen.

Ich steig' hinauf des Berges Höh',
Dort ist man doch alleine;
Und wenn ich still dort oben steh',
Dann steh' ich still und — weine.

Ferdinand Arko.

(Fortsetzung.)

Endlich kehrte sein Gedanke und sein Blick zu Mathilde zurück und begegnete ihren schüchternen blauen Augen, die die seinigen zu suchen schienen. Erröthend hob sie die feine Hand und schlug sie in kleinen Zwischenräumen dreimal auf die Brust, indem sie ihre Begleiterin mit einem bedeutungsvollen Blicke bezeichnete.

Als das Aufleuchten in Arko's Zügen ihr zeigte, daß sie verstanden worden sei, bebte sie scheu in sich zurück, und beugte ihr liebliches Gesichtchen so tief in den Betstuhl, daß man nur noch die Stirne erblicken konnte, deren reines Weiß der Rosengluth gewichen war, die ihr Gesicht überzog.

Mit glühender Ungeduld erwartete Ferdinand die bezeichnete Stunde, und sein Herz klopfte mächtig, als endlich die langsamen Schläge der Thurmuhr ihn berechtigten, den Palast des Oberstallmeisters Grafen Taufkirch zu betreten. Auf seine Frage nach der Gräfin ward er sogleich zu ihr geführt, doch suchte sein Blick vergebens Mathildens schöne Gestalt. Mit ruhiger Würde trat ihm die edle Frau entgegen.

„Seid mir willkommen, Graf Arko," sprach sie ernst. „Meine Einwilligung zu Euerem Hiersein beweist Euch ein vielleicht unbesonnenes Vertrauen, aber ich hoffe, Euer Benehmen wird einen Schritt rechtfertigen, der zwar der Sitte zuwiderläuft, zu dem mich aber die Bitten und Thränen meines lieben Kindes verleiteten. Ja, Graf, ich betrachte Mathilde wie mein eigenes Kind; ihre Mutter hat mir sterbend die Sorge für ihr Glück übertragen, und so weit ich, die ich nur dem Herzen nach, nicht durch Geburt und Verwandtschaft nachstehe, in ihr Leben eingreifen kann und darf, suche ich dies heilige Vermächtniß zu erfüllen. Wenn ich es auch nicht billigen kann, daß Ihr das unschuldige Kind dazu verleitet habt, ohne Wissen und Willen ihres Vaters mit Euch zusammenzutreffen, so achte ich Euch doch hoch, und ließ mich von der Hoffnung, in Verein mit Euch und Mathilde ein Mittel ausfindig zu machen, um den starren Sinn des alten Wolfram̃sdorf zu beugen, dazu bestimmen, in diese Zusammenkunft zu willigen.

Mit diesen Worten trat sie zurück, schob die schweren Damastvorhänge, die die Stelle einer Thüre vertraten, auseinander und führte Mathilde hervor. Das junge Mädchen sah frisch und klar aus, wie ein Morgenhimmel; obgleich eine leise Verwirrung über sie war, so lag doch in ihren innigen frohen Augen, in dem ganzen Ausdruck ihres lieblichen Gesichtes ein Zug des hingebendsten Vertrauens.

„Ihr habt gehört, welchen Hoffnungsschimmer die edle Gräfin mir gab, theuerste Mathilde", rief Ferdinand feurig, indem er seine Lippen auf ihre kleine, runde Hand drückte. „Stimmt nicht auch Euer Herz in diese Hoff-

nung ein? Kann Eure Liebe, die Ihr mir vor einigen Wochen so hold und innig eingestanden habt, keinen Ausweg finden aus den traurigen Hindernissen, die sich vor meinen heißen Wünschen aufbauen?"

„Ach, leider nein!" entgegnete Mathilde, indem eine große Thräne ihr sanftes blaues Auge verschleierte, „im Gegentheil, Ferdinand, wie ich Euch gestern schon andeutete, thürmen neue Schranken sich vor uns auf. Durch Zufall habe ich vor zwei Tagen mit angehört, wie mein Vater meinem Oheim sagte, daß er mich dem Grafen Pappenheim zur Ehefrau geben wollte, und daß er nur die Rückkehr dieses edlen Herrn von seiner Sendung erwartete, um mir diese Bestimmung anzukündigen. Ach wie werde ich jemals den Muth finden, dem Willen meines strengen Vaters zu widerstreben — was soll aus mir werden, wenn er Das von mir fordert, denn ich kann, ich kann ihm nicht gehorchen!"

„Nein, Mathilde", rief Arko leidenschaftlich, „nein Du kannst und darfst nicht. Hab ich nicht Dein Wort, Dein Gelöbniß ewiger Liebe und Treue! Kannst Du auch nur den Gedanken fassen, einem Andern anzugehören, mich treulos zu verlassen, dann fahre hin Treu und Glauben, denn wenn Du lügen, wenn Du irre werden könntest, so ist Wahrheit und Treue aus der Welt entflohen, und Verzweiflung das einzige Loos, was dem Menschen anheimfällt!"

„Ruhig, Graf!" gebot die alte Gräfin ernst. „Stürmt nicht mit Euren Vorwürfen und Forderungen in dies arme zitternde Kind ein, das des Kummers genug zu tragen hat, ohne daß auch Ihr ihm dessen bereitet. Ihr habt mir bis jetzt noch nicht gesagt, welches die eigentlichen Gründe sind, die Euch von der eigenen Werbung um Mathilde zurückhalten. Zwar weiß ich, daß der Freiherr von Wolframsdorf einen alten bösen Groll auf die Eurigen hat, aber die Gründe, die ihn zum Haß gegen Euren Namen bewegen, sind mir unbekannt; selbst Mathildens Mutter hatte nie erfahren, wodurch das Band, das Euren Vater und den Freiherrn in früheren Jahren zu einer fast sprüchwörtlich gewordenen Freundschaft vereinigt, so plötzlich zerrissen wurde.

Finster starrte Ferdinand bei dieser Frage vor sich nieder, und ein Zug des peinlichsten Ernstes lagerte sich auf seiner Stirne. Nach langem Zögern sagte er mit düsterem Tone: „Euch diese Frage zu beantworten, edle Frau, reißt eine tiefe schmerzliche Wunde in meinem Herzen auf, eine Wunde, die sich niemals schließen wird. Wenn ich Euch die begehrte Erklärung gebe, so muß ich das Siegel eines Geheimnisses brechen, das ich mir einst in schrecklicher Stunde heilig zu bewahren schwor. Aber das Glück meiner ganzen Zukunft steht auf dem Spiele. Die Entscheidung drängt und ich selbst bin bei dieser Sache zu peinlich betheiligt, um ein sicheres Urtheil darüber fällen zu können, wie weit ihre Folgen sich auf mein und Mathildens Loos erstrecken mögen. Hört also was ich vertrauen werde und Du, mein heißgeliebter Engel", fügte er bei, indem er Mathildens Hand in die seinige nahm, „laß mich hoffen, daß Du, wenn ich ausgesprochen habe, nicht den Stab brechen wirst über den Namen, den ich trage."

"Ich war ein Knabe von ungefähr sechs Jahren, als ich zum Erstenmale erfuhr, daß das warme sonnige Welschland, in dem meine ersten Lebensjahre verflossen waren, nicht meine eigentliche Heimath sei, daß mein Geschlecht und meine Abstammung dem fernen, mir damals kaum dem Namen nach bekannten Bayerlande angehörten. Als mein Vater mir diese Mittheilung machte, und mir zugleich verkündigte, daß wir nach wenigen Tagen in dieses Vaterland heimkehren würden, nahm ich an ihm einen Ausdruck so tiefer schmerzlicher Bitterkeit wahr, daß dieser Augenblick sich dadurch meinem jungen Gedächtnisse unvergeßlich einprägte, um so mehr als von der Stunde an, wo wir das Bayerland betraten, wo wir die ausgedehnten Güter wieder bezogen, die mein Vater besaß, derselbe nie wieder die düstere, finstere Miene verlor, die seiner natürlichen Lebhaftigkeit so wenig entsprach. Als ich heranwuchs, fiel es mir oft auf, daß der rüstige, lebenskräftige Mann wie ein Einsiedler auf seinem Schlosse lebte, es fast nie verließ, mit Wenigen Umgang hatte, und sowohl auf alle ritterlichen Uebungen, als auch auf die thätige Mithülfe bei den Kriegen, die damals ganz Bayern bewaffneten, völligen Verzicht leistete. Oft fragte ich, der ich in meiner knabenhaften Sehnsucht nach Kampf und Krieg diese Thatlosigkeit nicht begreifen konnte, nach dem Grunde derselben, erregte aber durch diese Frage stets einen so heftigen, finsteren Unmuth in meinem Vater, daß ich zuletzt nicht mehr wagte, in ihn zu dringen. Trotz seiner eigenen Zurückgezogenheit ließ er mich im Kreise meiner Alters- und Standesgenossen alle ritterlichen Uebungen erlernen; Alle, mit denen ich in Berührung kam, waren freundlich und theilnehmend gegen mich, nur Euer Vater, theure Mathilde, zeigte mir stets, wo ich ihn auch treffen mochte, eine finstere Stirne, und ein unmuthiges, wortkarges Wesen. Als ich sechszehn Jahre zählte und der Churfürst dem Kaiser zu Hülfe an den Rhein zog, wünschte ich glühend, mit ihm ziehen zu dürfen, und mein Vater willigte sogleich darein, was ich kaum zu hoffen gewagt hatte. Als ich von ihm Abschied nahm, sprach er: Sei ein treuer Sohn Bayerns, mein Kind, Du hast eine große Schuld an das Vaterland zu bezahlen! Ich verstand damals diese Worte nur in ihrem allgemeinen Sinn — ach ich sollte nur zu bald ihre wahre Bedeutung erfahren."

„Als ich von dem Kriegszuge heimkehrte, fand ich meinen Vater schwer krank darniederliegen, ein Schlagfluß hatte ihn getroffen, seine Zunge war gelähmt und versagte ihm den Dienst. Aus seinen unruhigen rastlosen Blicken errieth ich, daß er mir etwas sagen wollte, und entzifferte endlich aus den fast unverständlichen Zeichen, die er mir machte, daß er mir ein Kästchen bezeichnen wollte, das unfern von ihm im Schreine stand. Ich brachte es herbei, es fand sich kein Schlüssel; ich erbrach es, verschiedene Pergamentblätter fielen mir entgegen. Die

Zeichen meines Vaters folgten einander immer rascher und heftiger, ich vermochte seinen Willen nicht zu errathen, — — da als er mich eines der Schreiben auseinanderfalten sah, zuckte ein gräßliches Leben über sein in der Lähmung erstarrtes Gesicht, und einen Augenblick darauf war er nicht mehr."

„Als ich mich nach mehreren Stunden von der Leiche dieses Mannes losreißen mußte, den ich geliebt und geehrt hatte, seit ich denken konnte, der mir stets die wärmste Zärtlichkeit bewiesen hatte, fielen die Unglücksblätter mir wieder in's Auge, — ich raffte sie auf, und lernte begreifen, daß der Tod meines Vaters nicht das größte Unglück war, das mich traf. Ach, wie soll ich vor Euch das Verdammungsurtheil aussprechen über den Mann, der mir das Leben gab, den ich Jahre lang wie heilig hielt in meinem Urtheil, wie soll ich Euch eine Schuld aufdecken, die die ewige Nacht des Geheimnisses fortan bergen sollte, wie bisher! Aber es sei, es muß sein!"

Diese unseligen Papiere sagten mir, daß, als der Kaiser Leopold vor dreißig Jahren die deutschen Reichsfürsten zur Unterstützung gegen die Franzosen in die Waffen rief, mein Vater sein Land und seinen Herrscher verkauft und verrathen hatte. Er unterhandelte mit Turenne. Er wäre wie mit dem Willen, so mit der That zum Verräther an seinem Lande geworden, hätte nicht der Freiherr von Wolframsdorf die Unthat entdeckt und verhindert. — — Mein Vater war ein Ehrloser, und ich, ich bin auch ein Arko!" unterbrach sich hier der unglückliche Jüngling, indem er sein todtenbleiches Gesicht mit dem Ausdruck der Verzweiflung in seine Hände begrub.

Mathilde brach in Thränen aus, und, in der warmen Theilnahme am Schmerze des Geliebten alle Schüchternheit und Zurückhaltung vergessend, schlang sie die zarten Arme innig um seinen Hals, und zog zugleich mit der kleinen Rechten seine Hände sanft von dem Gesichte, um ihm mit unendlicher Zärtlichkeit in die Augen zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung des im letzten „Felleisen" abgebrochenen Artikels: „Vom Main, 3. Oktober." Unser achtbarer und nie zu entbehrender Mittelstand wird immer geringer und immer mehr zum Proletariat hingedrängt, er sieht seine succesive Vernichtung vor Augen.

Noch nie ist dieser Freihandel der Zollvereinsstaaten und des Auslandes so ausgebildet gewesen als in den letzten Jahren.

Es kann dieser Freihandel unmöglich in den Grundsätzen des Zollvereins liegen; er wird nur als ein Auswuchs des Handels durch Reisende und der noch weit nachtheiligeren Agenten betrieben, und so bildete er sich seit einigen Jahrzehnten zum größten Nachtheil vieler Staaten aus.

Der Handel früher stetig und an das Comptoir gebunden, ist gegenwärtig ambulirend und ein Alles aufspürender und allen Kredit zerstörender feiner Hausirhandel, durch welchen Gelegenheit gegeben wird, durch Intriguen und mündliche Verläumdungen aller Art, die man nicht den Muth gehabt hätte, dem Papier anzuvertrauen, den Kredit anderer Gewerbsgenossen zu zerstören.

In Folge dieser Verhältnisse sind nicht nur die meisten inländischen Gewerbsleute brodlos, sondern auch unsere wenigen Fabriken können mit denen der Zollvereinsstaaten und des Auslandes nicht konkurriren und stehen entweder ganz still, oder werden nur schwach betrieben.

Unter vielen will ich nur an unsere Wollentuch-, Leder- und Zuckerfabriken, Papiermühlen und Eisenhämmer, welche allgemeine unentbehrliche Bedürfnisse produziren, und geeignet sind, eine große Anzahl von Arbeitern nützlich und nährend zu beschäftigen, unsere Rohprodukte zu verarbeiten und dadurch das Geld dem Lande zu erhalten, erinnern, von denen gar viele jetzt entweder eingegangen sind, oder nur schwach und ohne Nutzen betrieben werden.

Unser Kleingewerbstand ist in einer noch übleren Lage, da alle unsere Bedürfnisse von den großen Fabriken der Zollvereinsstaaten geliefert und auf die oben bezeichnete Weise abgesetzt werden. Die Gewerbsleute handeln mit allen möglichen Gewerbswaaren, die ihnen die ausländischen Fabriken liefern, und entlassen ihre inländischen Arbeiter.

Diese häufen sich in Massen, die besseren werden ins Ausland getrieben, während die übrigen zu vielen Tausenden sich als gefährliche Proletarier im Lande herumtreiben.

Den Beweis davon liefert die hiesige gemeinnützige Wochenschrift des polytechnischen Vereins vom 24. Juni 1853, nach welcher sich im Jahre 1852 12,623 Handwerksgesellen **in der Stadt Würzburg allein** zur Wanderunterstützung angemeldet, **wovon nur 208 Arbeit gefunden haben.**

Dadurch leidet die Konsumtion der inländischen Produkte und Rohstoffe, und es verschwindet nach und nach der sogenannte Handwerksstand und damit ein nothwendiges Mittelglied des Staates.

Unsere Handwerksmeister sind noch weit übler daran, und konsumiren noch weniger als Diejenigen in anderen Staaten, wo der Fabrikbetrieb herrscht, weil sie dort wenigstens als Arbeiter in ihrem Fache eintreten und ihren Unterhalt ohne Unterbrechung erwerben, somit also auch zum Vortheil der Nation konsumiren und aufhören, gefährliche Proletarier zu sein.

Das Herabkommen dieser Groß- und Kleingewerbe übte seinen nachtheiligen Einfluß auch auf jene Gewerbe, welche nicht von den norddeutschen Staaten und dem Auslande beeinträchtigt werden können, indem die Verdienstlosigkeit der Ersteren für diese Letzteren nicht ohne nachtheilige Wirkung bleiben konnte.

Denn wie bei dem Emporkommen der Industrie ein Gewerbe das andere hervorruft, nachzieht, unterstützt und in Flor bringt, so ist bei ihrem Verfall der Ruin eines

Gewerbzweiges immer der Vorbote der Schwächung und endlich des Ruins mehrerer andern und am Ende des ganzen Gewerbsstandes.

Die Großgewerbe, Kleingewerbe und Landwirthschaft sind nämlich, wenn sie in inniger und kräftiger Wechselwirkung zusammenstehen, die drei wichtigsten Faktoren und gleichsam die Grundpfeiler eines Staates, auf welchen die Nationalwohlfahrt eines Landes beruht.

Nur von der Wahl der zweckmäßigsten Mittel zur Belebung dieser Faktoren hängt die Steigerung der nationalen Kräfte des Landes ab.

Kein Wunder, daß unser ganzer Handels- und Gewerbstand darniederliegt, und daß alle wohlthätige Wirkung desselben auf die Agrikultur von Tag zu Tag sich vermindert.

Auf diese Weise genießen andere Staaten in Bayern die Vortheile der vollen Gewerbsfreiheit, und zwar ohne, daß sie an den Lasten des Staates, welche auf dem inländischen Handels- und Gewerbstande ruhen, mitzutragen haben, und ohne uns dafür irgend einen ausgleichenden Ersatz zu gewähren.

Man bedarf weder unserer Gewerbsprodukte noch unserer Naturerzeugnisse und wir stehen gegen die übrigen Zollvereinsstaaten in der **größtmöglichst nachtheiligsten Handelsbilanz.**

Man kann uns nicht den Einwand machen, wir sollten den Handel in den übrigen Zollvereinsstaaten auf die gleiche Art betreiben, um dadurch das Verhältniß auszugleichen, denn wie bereits gesagt, sind bei uns die Fabriken nicht da gewesen, um selbst nur unser Land mit inländischen Gewerbserzeugnissen zu versehen, noch viel weniger können unsere Fabriken, die seit mehr als 30 Jahren jeder Regierungsunterstützung entbehrten, den Kampf mit der von Oben seit vielen Jahren intelligent und materiell so kräftig unterstützten norddeutschen Industrie und einem nie ermattenden Wetteifer bestehen. Wir selbst haben, statt in unserm Lande die nothwendigen Fabriken mit aller Macht hervorzurufen, alles Mögliche gethan, um die auswärtigen Fabriken durch einen ihnen ertheilten Freipaß zum Absatze ihrer Fabrikate auf eine Stufe emporzuheben, auf welcher wir sie nie mehr einholen können, und auf diese Weise arbeiten wir der Wiedererlangung unserer gewerblichen Selbstständigkeit fortwährend entgegen.

Fassen wir das Ganze unserer Lage noch einmal in's Auge, so finden wir, daß wir überall den Zollvereinsstaaten und dem Auslande nachstehen.

Sie genießen in unserm Lande volle Gewerbsfreiheit, während der einheimische Industrielle an die Schranken der Zunftordnung gebunden ist; unsere Gewerbsleute sind auf den Lokalabsatz beschränkt, aber die übrigen Zollvereinsstaaten, vorzüglich Preußen und das Ausland treiben bei uns steuerfrei durch Niederlagen und Kommissionäre ihre Gewerbe aller Orten; uns ist der Hausirhandel bei Strafe verboten dagegen treiben ihn die Preußen und das Ausland bei uns in voller Ausdehnung. Das Ausland herrscht über uns durch seinen großartigen Fabrikbetrieb und wir serviren als seine Mäkler und Detailisten.

Die Verordnung über den Hausirhandel ist von 1815 und hat den bisher geänderten Zeitverhältnissen keine Rechnung getragen, während Oesterreich namentlich diesem Gebiete die größte Aufmerksamkeit zuwendete.

Da, wo dieser durch lokale Verhältnisse bei uns noch gerechtfertigt erscheint, beutet der Ausländer seine Vortheile aus, dem Innländer ist er auch hier verschlossen.

„Zwar hat Se. Majestät bei Seiner jüngsten Anwesenheit zu Bamberg die tröstliche Zusicherung ertheilt, daß die Gewerbefreiheit unter Allerhöchst dessen Regierung nie eingeführt werden würde, damit ist zugleich gesagt, in der Gewerbefreiheit liege ein die Gewerbsbevölkerung gefährdendes Bestreben des Einzelnen, sich aller Vortheile, welch' größerer Vermögensbesitz oder der fabrikmäßige Betrieb an die Hand geben, zu bemeistern, und sich auf Kosten und zum Ruin seiner Gewerbsgenossen emporzuheben".

Die Gewerbefreiheit ist der Krieg Aller gegen Alle, und in ihrem ersten Auftreten nur geeignet, den Gewerbsfleiß eines Landes zu zerstören. (Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Von allen jenen Sängern und Sängerinnen, welche bei der ersten Aufführung der Mozart'schen „Zauberflöte" in Wien im Septbr. 1791 mitgewirkt haben, leben nur noch zwei in Wien, nämlich Dem. Gottlieb (jetzt 82 Jahre alt), welche die Pamina, und ein in Ruhestand versetzter höherer Staatsbeamter, der einen der Knaben sang.

(Gut und besser.) Ein Vater sagte zu seiner Tochter: „Heirathe, so wirst Du wohl thun; heirathe nicht, so wirst Du besser thun." — „Ach", antwortete sie, ich will nur wohl; das Besser thun will ich andern überlassen.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ein Maskenball.

Dem Fürstbischof Konrad IV. v. Bibra (1540—1544) wurde hinterbracht, wie ein Stifts-Unterthan während der letzten Fastnacht in bischöflichem Gewand mit Stab und Infula in der „Mummerei" umhergegangen sei. Dieser Ornat sollte aus dem Domstifte dazu genommen worden sein. Man solle berathen, was gegen diesen Narren vorzunehmen wäre.

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 247. Montag den 17. Oktober 1853.

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Oktbr.

Joseph Oppmann, Bürger und Weinwirth dahier um eine Bierwirthschafts-Konzession, mit der Befugniß zur Verabreichung kalter und warmer Speisen. Wendelin Hofmann von Holtheim um eine Bader-Konzession. Johann Feineis von Waldbüttelbrunn um eine Gartenwirthschafts-Konzession. Michael Urlaub von hier um eine Schreiner-Konzession.

Die Allerhöchste Bestätigung der Wahl des Herrn Rechtsanwaltes Treppner als 1. Bürgermeister unserer Stadt soll nunmehr eingetroffen sein.

Zu dem am Samstage mitgetheilten Auszuge aus dem Armeebefehl sind noch als zu Unterlieutenants befördert nachzutragen die Unteroffiziere: Braunwart vom 2. Art.-Reg. im 12. Inf.-Reg. und Pfeiffer im 9. Inf.-Regiment. Die angeführten Unteroffiziere und Cadetten Brandt rc. wurden zu Junkern befördert, welches Versehen wir zu berichtigen bitten.

Erledigt: Die Stadtschreiberstelle zu Arnstein mit einem Gehalte von 340 fl. Die Stelle eines Distrikts-Thierarztes zu Rothenfels, Landgerichts gleichen Namens.

Die Brodtaxe für die zweite Hälfte dieses Monats brachte einen abermaligen Aufschlag für Schwarzbrod, und zwar um 2 kr., so daß der sechspfündige Laib nunmehr 29 kr. kostet.

Ein lediger Bursche von Kützberg, der im Steinbruche bei Kronungen an einer Maschine beschäftigt war, wurde aus Unvorsichtigkeit von derselben erfaßt und in den Steinbruch geschleudert, wodurch er augenblicklich todt blieb. — In Rothenräm, Landg. Bischofsheim, brannte in voriger Woche ein Wohnhaus mit Scheune ab.

Die Stadt Bamberg will im nächsten Jahre ein Volksfest („patriotisches Nationalfest") halten.

Ein, wie es scheint, unterrichteter Berichterstatter der „Zeit" meldet in Betreff der Aschaffenburg-Hanauer-Eisenbahn Folgendes: Den Verträgen der Gesellschaft zufolge muß die Bahnstrecke Hanau-Kahl-Aschaffenburg noch im Laufe dieses Jahres eröffnet werden und wegen der außerordentlich günstigen Terrain-Verhältnisse sind die Arbeiten bereits so bedeutend vorgeschritten, daß die Einweihung der Bahn früher als man geglaubt hat, wird stattfinden können. Frankfurt und die in ihm mündenden Eisenbahnen werden dann mit ganz Bayern in Verbindung stehen, die Rheinlande und Franken sind dadurch einander näher gerückt und in Bezug auf den internationalen Verkehr verbindet diese wichtige Bahn, wenn im nächsten Jahre die Strecke bis Bamberg vollendet sein wird, Preußen, Sachsen und Oesterreich einerseits und Frankreich, die Schweiz und Italien andererseits. Von einer einfachen Lokalbahn, welche sie bisher war, wird die Frankfurt-Hanauer Linie bald eine der wichtigsten Bahnen Deutschlands werden.

Durch die nunmehr dem Betrieb übergebene Bahn bis Lindau ist von bayerischem Gebiete aus eine ununterbrochene Verbindung der Schienenwege von dem Ufer des Bodensees bis an die Gestade der Nord- und Ostsee hergestellt. Die neue Bahnstrecke bildet zunächst in dem Knotenpunkt Augsburg eine Verzweigung einestheils nach München und seinerzeit von da über Salzburg, Bruck nach Wien, anderntheils nach Ulm und in ihrer Hauptrichtung wieder von Bamberg aus innerhalb Jahresfrist über Schweinfurt, Würzburg nach Frankfurt, während die Hauptbahn in Hof ihre nördliche Endstation findet, von wo aus der Anschluß an die sächsischen Bahnen, östlich nach Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg, in nördlicher Richtung aber nach Magdeburg, Hannover, Bremen, Hamburg stattfindet.

Das katholische Sonntagsblatt erzählt ein Fest seltener Art, welches im verflossenen Sommer zu St. Martin in Tyrol gefeiert wurde, nämlich zwei Zwillingsbrüder, welche an ein und demselben Tage die Priesterweihe empfangen und an ein und demselben Tage ihr Primiz gehalten hatten, feierten miteinander das Priester-Jubiläum.

München, 15. Oktbr. Diesen Abend um 6 Uhr trafen unsere kk. Maj. Max und Marie von Berg ein, und bald darauf kam auch Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph hier an und stieg in der k. Residenz ab. Se. Maj. unser König, umgeben von einer glänzenden Suite, empfing Se. kais. Maj. an der Treppe und begleitete Allerhöchstdenselben in die bereit gehaltenen sog. Kaiserzimmer (gegen den Hofgarten zu). In allen Straßen und vor der Residenz war eine ungeheuere Menschenmenge versammelt. Der Kaiser trug die Uniform des 13. Inf.-Regiments.

Frankfurt, 12. Okt. Die Inspektion der Bundesfestung Mainz wird am 23. Okt. durch den kgl. bayer. Generalmajor v. Xylander vorgenommen. Das von der ehemaligen deutschen Flotte noch vorhandene Material soll bis zur weitern Verfügung in diese Bundesfestung gebracht werden.

Ueber Mainz entlud sich am letzten Freitage bei 19 Grad Wärme ein starkes Gewitter.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 12. Okt. Seitens des kurhessischen Bevollmächtigten ist Namens seiner Regierung auf der Zollvereins-General-Konferenz der Antrag gestellt worden, daß die Suspension des Eingangszolles auf Getreide, Mehl und andere Mühlenfabrikate bis zum letzten September 1854 verlängert werden möge. In der heutigen Sitzung der Zollkonferenz hat dieser Antrag, wie ich von verläßlicher Seite vernehme, die allseitige Zustimmung erhalten.

Schleswig-Holstein, 8. Oktober. Die in der Schlacht von Idstedt schwer heimgesuchten Bewohner dieses Dorfes hatten in Folge der allgemeinen Aufforderung zur Anmeldung der Kriegsschäden durch die dänische Armee die ihrigen nicht unerheblichen angegeben; man weiß, daß viele ihre Häuser und alles Mobiliar durch die Flammen eingebüßt haben und die Ernte ihnen zertreten ward. Dieselben hofften sicher auf Ersatz von der Regierung; allein mit Ausnahme eines einzigen sind sie alle leer ausgegangen, und zwar weil sie Steuern während des Regimentes der Statthalterschaft und gemeinsamen Regierung bezahlt haben, ohne sich erst auspfänden zu lassen. Der allein Begünstigte hat dagegen keine Steuern entrichtet, weil er überhaupt nicht ohne Zwang zu zahlen pflegt, und er hat diese Konsequenz den vormärzlichen wie den nachmärzlichen Regierungen treu bewiesen bis auf diesen Augenblick.

Ausland.

Rußland. Petersburger Nachrichten vom 8. Okt. zufolge hatten die russischen Truppen am Kaukasus wiederum ein nicht unbedeutendes Treffen mit Schamyl zu bestehen, als dieser einen Handstreich gegen die Festung Nowy-Sakatal ausführen wollte. Die Bergbewohner wurden, nach einem hitzigen Kampfe, in dem die Tscherkessen (nach russischem Geständnisse) diesmal augenscheinlich tapfer gekämpft hatten, aus der eingenommenen Stellung in die Gebirge zurückgeworfen. Bis spät Abends dauerte der Kampf, in welchem 5 russische Ober- und Stabsoffiziere und 61 Gemeine todt blieben, 3 Offiziere und 71 Gemeine aber verwundet wurden. Die Schaaren der Tscherkessen wurden vom General Orbelian verfolgt. Schamyl führte indessen seine Leute zu einem zweiten, aber vergeblichen Sturm gegen das Fort Messelbeger, und zog sich dann in die Gebirge über Dschurmat zurück. Auch hier hatten die Russen 4 Todte und 20 Verwundete. Offenbar hat diesmal Schamyl den Russen herbe Verluste beigebracht, was selbst die offiziellen Berichte einräumen. Aus dem Berichte geht diesmal ziemlich deutlich hervor, daß General Orbelian Mühe hatte, sich zu halten und zu verhindern, daß die Tscherkessen nicht das neuerbaute Fort Messelbeger wegnahmen. Nachdem sie ihre Arbeit gethan, zogen sie sich wie gewöhnlich in ihre Berge zurück. Was die Russen außer den Menschen verloren haben, sagen die Berichte nicht.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 12. Oktober. Wie man aus sicherer Quelle erfährt, ist die Frist, die Omer Pascha dem Fürsten Gortschakoff zur Räumung der Donaufürstenthümer gestellt hat, am 24. d. M. abgelaufen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß bis zum genannten Termine die Russen die Donaufürstenthümer nicht räumen, und daß sodann die Feindseligkeiten beginnen werden. Heute will man hier schon wissen, daß die Kommunikation auf der Donau bereits abgeschnitten sei.

Die Wiener „Presse“ bemerkt: Von großer Wichtigkeit erscheint die Nachricht der letzten telegraphischen Depesche, daß die türkische Flotte bei Baltschik vor Anker gehen werde. Dieser Ort an der rumelischen Küste des schwarzen Meeres liegt noch einige Meilen nördlich von Varna und in nicht großer Entfernung von Schumla, so daß eine Aufstellung der türkischen Flotte an diesem Punkte den dreifachen Zweck hätte, die Operationen der Armee Omer Pascha's zu unterstützen, die Russen von einer Landung im Rücken der türkischen Armee abzuhalten und endlich die Verproviantirung der Russen in den Donaufürstenthümern zur See zu verhindern. — Sämmtliche russische Konsuln in der Türkei schickten sich bereits in den letzten Tagen an, ihre Posten zu verlassen — der letzte Faden, an welchem die Verbindungen zwischen Rußland und der Pforte hingen, ist somit zerrissen.

Aus Wien vom 10. Okt. schreibt man der „Hamb. Börsenhalle“: Wie Warschauer Nachrichten von ganz verläßlicher Seite melden, sind im Auftrage des Kaisers die sechs Armeekorps der aktiven russischen Armee, welche schon seit längerer Zeit mobil waren, gegenwärtig auch überall marsch- und kriegsfertig gemacht worden.

Paris, 13. Okt. Nach den heute in Paris eingelaufenen Nachrichten läßt sich nicht mehr bezweifeln, daß die Dinge im Orient so stehen, daß man täglich einen Zusammenstoß erwarten muß. Die Regierung erhielt heute die Nachricht, daß neue Truppen Rußlands im Anzuge gegen die Türkei sind und daß die ersten Feindseligkeiten nicht an der Donau, sondern am schwarzen Meere und in Georgien stattfinden werden. Die russische Armee in Georgien ist 80,000 Mann stark. Der „Constitutionnel“ meldet heute, daß Fürst Paskewitsch zum Obergeneral der russischen Donauarmee ernannt worden ist.

Paris, 14. Okt. Die telegraphische Meldung aus Wien, daß der Kaiser von Oesterreich eine Reduktion seines Heeres befohlen, hat einen sehr günstigen Eindruck auf unsere Börse gemacht. Diese Maßnahme wird als Beweis angesehen, daß das Wiener Cabinet entschlossen ist, neutral zu bleiben, wenn es definitiv zu einem Kriege zwischen Rußland und der Türkei kommen sollte.

Gerüchten zufolge wäre hier diesen Morgen ein Kurier eingetroffen mit friedlichen Nachrichten aus St. Petersburg.

Nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 3 Okt. (in der Wiener Presse) befanden sich die Admirale der beiden Flotten bereits in der türkischen Hauptstadt, und erließen von dort aus ihre Befehle an die vereinigten Geschwader.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 16. mit 31. Oktober 1853.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . . . 29 kr.
Eine Waage weißen Brodes zu 3 Pfd. . . . 25 kr.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 15. Oktbr. 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schfl.
Weizen . .	4	29	—	476	27	13	1	25	—	481
Korn . .	9	22	—	236	21	8	2	20	—	247
Gerste . .	5	18	45	137	17	42	2	16	30	144
Haber . .	1	7	21	277	6	58	3	5	30	281

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 18. Oktober.

Waizen 26 fl. 2 kr.; Korn 19 fl. 35 kr.; Gerste 18 fl. 14 kr.; Haber 6 fl. 20 kr.

Mainzer Getreidepreise

vom 14. Oktober.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 17 fl. 45 kr. Korn 12 fl. 50 kr., Gerste 12 fl. 35 kr., Hafer 4 fl. 45 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Von dem königlichen 2ten Artillerie-Regimente Lüder werden die auf den Sollstand abgängigen Reit- und Zugpferde aus freier Hand angekauft und damit am **24. dieses Monats** begonnen.

Es werden daher die Inhaber tauglicher und fehlerfreier Pferde inländischer Zucht eingeladen, dieselben in dem Hofe der alten Kaserne dahier vorzuführen, wo die Musterung vom bezeichneten Tage anfangend, an jedem Werktage Vormittags von 9 bis 12 Uhr vorgenommen wird.

Bemerkt wird, daß die Pferde nicht unter 5 und nicht über 6 Jahre alt sein dürfen und 15 Fäuste 2 Zoll bis 16 Fäuste messen müssen.

Würzburg, am 16. Oktober 1853.

Versteigerung.

Im 1. Distrikt Nr. 55, Semmelsgasse, werden **Dienstag den 25. Oktober** wegen Umzugs mehrere Möbel, als: Kanapee mit Sessel, Komode, Spiegel, Tische, Küchengeräthe rc., gegen gleich baare Bezahlung verstrichen. Auch werden daselbst mehrere noch ganz neue in Eisen gebundene Waschgelten, Butten, Waschbank, Wasserständer und Krautstücht, auch außer dem Striche abgegeben, und können täglich Nachmittags von 1 bis 4 Uhr eingesehen werden.

Verloren.

Am Samstag hat sich ein **Hund**, sogenannter Rattenfänger, der auf den Namen „Peter" hört, verlaufen; der Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung an den Portier im Gasthof zum „Kronprinzen" abzuliefern.

Am Sonntag Morgens wurde von der Hauptwache bis in die Marienkapelle ein gegliederter goldener **Armreif** verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung zurückzugeben. Wo, ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Bei dem vom Sängerkranze dahier stattgehabten Konzerte zum Besten der Abgebrannten in Schonungen wurde ein **Sacktuch** gefunden und kann beim Gesellschaftsdiener Friederich im 1. Distr. Nr. 302 in Empfang genommen werden.

Es wurde ein **Pfandschein** mit Nr. 15492 gefunden, welcher im Garnisonsbau Zimmer Nr. 46 gegen Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden kann.

Ein silberner **Löffel**, darauf die Expedition nach Griechenland 1832, 1833, 1834 u. 1835 eingravirt, wird vermißt. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solche in der Expedition d. Bl. gegen sehr gute Belohnung zu hinterlegen.

Zwei **Latein**- oder **Gewerbschüler** werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht in der Schustergasse Nro. 549.

Im 3. Distr. Nr. 11, im ersten Stocke, mit der Aussicht auf die Hofpromenade, sind 2 schön möblirte Zimmer an einen soliden Herrn ständlich lich zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 345 ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nr. 230, im untern Stock, sind 2 Zimmer ohne Möbeln an ledige Frauenzimmer zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distrikt Nr. 49, Semmelsgasse, ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 74 in der Hörleinsgasse, sind 2 Zimmer an Studirende zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten versehen, sind im 2. Distrikt Nro. 142 im innern Graben, dem städtischen Durchgange gange gegenüber sogleich zu beziehen. Das Nähere bei Produktenhändler Neustätter daselbst.

Eine schöne, gesunde und freundliche Wohnung, in Mitte der Stadt gelegen und ganz abgeschlossen, bestehend in 5 heitzbaren, tapezirten und lackirten Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich, oder bis Allerheiligen zu vermiethen in der Franziskanergasse, 2. D. Nr. 360½.

Ein in allen landgerichtlichen Geschäftszweigen wohl bewanderter **Skribent** sucht seine gegenwärtige Stelle zu verändern. Portofreie Anfragen befördert die Exp. d. Bl.

Eine **Kalter**, mittlerer Größe, ist zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 251.

Ein guterhaltener **Flügel** steht zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 236.

Wegen Krankheit einer Magd wird sogleich ein braves Mädchen gesucht. Näheres im 5. Distr. Nr. 234.

Stadt-Theater.

Dienstag den 18. Oktober 1853. Abonnement suspendu. Für die resp. Abonnenten zu ermäßigten Preisen. Gastdarstellung der vier Kinder des kgl. würtemb. Opernsängers Herrn v. Kaler aus Stuttgart. **'s letzte Fensterl'n.** Alpenscene mit Gesängen von J. G. Seidl. **Drei Jahrl'n nach 'n letzten Fensterl'n.** Alpenscene mit Gesängen von J. G. Seidel. **Die lebendig-todten Eheleute,** oder: **Wie kommt man zu Geld.** Posse in 1 Akt von Scholz. Vorher: **Der gerade Weg der beste.** Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Mittwoch den 19. Oktober. **Norma.** Große Oper in 2 Akten von Bellini.

Versteigerung.

Im 5. Distr. Nr. 153 werden Mittwoch den 19. d. M., Mittags 2 Uhr beginnend, folgende Gegenstände, als: mehrere Wand- u. Taschenuhren, Bilder, Comode, 1 Eckschrank, 1 Pfeilertisch, schöne Herrenkleider, 1 schöner Mantel, 2 gute Betten, silberbeschlagene Pfeifen, Wäsche und noch mehrere sehr brauchbare Sachen versteigert und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Sieb-Draht- & Halb-Draht-Modelle zu Winterhüten in verschiedener neuer Facon, sowie **Lino-kopf-Böden, Draht- & Bastwaaren** empfiehlt zu billigen Preisen

H. Poisket,
Strohhutfabrikant.

2500 fl. bis **3000 fl.** sind sogleich auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es ist ein elegantes abgeschlossenes Logis mit 4 ineinander gehenden Zimmern, nebst sonstigen Erfordernissen, sogleich zu vermiethen bei

K. J. Knab,
vis à vis der Dominikanerkirche.

Ein schönes großes Logis, versehen mit allen Bequemlichkeiten, ist ständlich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es ist ein schön möblirtes **Parterre-Zimmer** nebst Alkoven sogleich an einen ledigen Herrn zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 57.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 13. Oktober. Angekommen heute Abend und morgen früh weiter fahrend, Gg. Lenz von Kitzingen, m. Lad. von Mainz u. Conrad Weingärtner von Höchst m. Lad. von Cöln.

Für Herren

ist das Neueste in **Rock-, Beinkleider- & Westenstoffen** aller Art, seidenen **Halstüchern, Cravattes & Cachenez,** ächt ostindischen und feinen **Foulard's,** feinen **Hemden, Chemisettes & Faux-Cols etc. etc.,** in größter Auswahl eingetroffen und erlaube mir, solche zu geneigten Abnahme bestens zu empfehlen.

Carl Bolzano.

Katholischer Hauskalender.

Bei uns ist so eben erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben:

Katholischer Hauskalender
pro 1854.

Zur Belehrung und Erbauung herausgegeben von mehreren Geistlichen der Diözese Würzburg.

Mit Approbation des hochwürdigsten bischöfl. Ordinariates für den belehrenden und erbauenden Inhalt. **6 Bogen Text** mit vielen Abbildungen, unter welchen letzteren sich die Portraits der hochwürdigen Missionäre: **PP. Roder, Haßlacher, Pottgeißer, Fruzzini, Fürst Zeil, Anderledy** befinden.

Preis in farbigem Umschlag geheftet und mit Papier durchschossen **15 Kreuzer.**

Etlinger'sche Verlagsbuchhandlung.

Bei uns ist zu haben:

Nicht illustrirte Soldaten-Geschichten.

Ein Jahrbuch für das Militär und seine Freunde.

1854. brosch. 48 kr.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Bettfedern-Reinigung.

Da Unterzeichneter von mehreren Herrschaften mit seiner Maschine zum Reinigen der Betten hieher berufen wurde, so gibt er sich die Ehre, einen hohen Adel und verehrtes Publikum auf seine Arbeit aufmerksam zu machen, und bittet, ihn mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Seine Behandlungs-Methode ist der Art, daß er gewiß jede Anforderung erfüllen wird, indem durch Bearbeitung mit seiner Maschine die ältesten Federn von allem Schweiß-Geruch oder allenfallsigen Krankheitsstoffen gereinigt, alle zusammengeballten Federn wieder in den besten Zustand versetzt werden; der darin befindliche Staub, Motten, Milben und Stopeln werden ebenfalls entfernt. Die Betten können, wenn sie Morgens zu reinigen abgegeben, denselben Abend wieder abgeliefert werden. Auch werden solche auf Verlangen im Hause der Herrschaften selbst gereinigt werden. Sein Aufenthalt dauert nur noch kurze Zeit.

Christian Zäuner,
wohnhaft im 4. Distrikt Nro. 77.

Fässer-Verstrich.

Bei dem Distrikts-Spitale zu Aub werden

Montag den 24. Oktober l. J. Vormittags 9 Uhr

beginnend, circa 62 Fuder gut erhaltene Weinfässer an Meistbietende verstrichen, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Aub, am 14. Oktober 1853.

Verwaltung des Distrikts-Spitals.
Lang.

Es ist ein Logis für einen oder zwei **Lateinschüler** zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen die Kost dazu gegeben werden. In demselben Logis wohnt schon ein Schüler der 4. Klasse. Näheres in der Exped. d. Bl.

In 2. Distr. Nr 52, über eine Stiege, ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen. Auf Verlangen können auch noch mehr Zimmer dazu gegeben werden.

Sängerkranz.

Statt Dienstag den 18., ist Donnerstag den 20. Oktober **Probe.** Anfang präcis 8 Uhr Abends.

Der Ausschuss.

In einer Provinzialhauptstadt Kurhessens wird in einem Handlungshause ein **Lehrling** gesucht. Das Nähere ist bei der Exp. d. Bl. zu erfahren.

Ein großer **Kleiderschrank** ist billig zu verkaufen im 4. Dist. Nr. 190.

Im 3. Distrikt Nro. 331, Büttnersgasse, sind sogleich zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 1500 fl. $32\frac{1}{4}$ kr. Von der Gemeinde Eibelstadt 31 fl 48 kr., C. G. 30 kr., 1 fl. 12 kr, Gott vergelt es ihnen 30 kr., den armen Seelen zum Troste 15 kr., E. K. aus der Sparkasse 12 kr. nebst Kleider, ein Jeder gebe nach Kräften 1 fl., S. S. 5 fl. 24 kr., von der protestantischen Pfarrgemeinde Unteraltertheim 7 fl. 36 kr. — **Summa: 1548 fl. $59\frac{1}{4}$ kr.**

An Kleidern und Wäsche sind eingegangen: A. B. 1 Paar Stiefel, ein Päckchen Wäsche, der liebe Gott segne es: ein Pack Kleider.

Fremden-Anzeige.
Vom 16 Oktober.

(Adler.) Kfte.: John a. Kassel, Metzger a. Frankfurt. Schwarz, Bauunternehmer aus Schweinfurt. Mayer a. Karlstadt. — (Kronprinz von Bayern.) Kfte.: Hauptmann aus Offenbach, Graf aus Hanau, Lemb aus Mannheim, Pasch'e u. Rotthausen a. Frankfurt, Deußer a. Kitzingen. Bar. v. Reuschler mit Sohn, Partikulier a. Wien. Wyland, Esquire a. Liverpool. Lammers mit Sohn Advokat a. Erlangen. — (Schwan.) Kfte.: Jakobi aus Schweinfurt, Dallner a. Bern, Leoni a. Mainz. Struhaber, Prof. a. Lausanne. Renner, Gastwirth aus Wertheim. Abami, Oekon. a. Winterhausen. — (Wittelsbacher Hof.) Heumann, Kfm. a. Dietz. Vogt, Stud. a. Hammelburg. Frl. Bräutigam aus Bamberg. Neiß, Privatier a. Frankfurt. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Geiger a. Frankfurt, Bauer a. Wallerstein. v. Bollenbeven, Rentier, mit Fam. u. Dienerschaft a. Utrecht. Wiesner, Appellger.-Rath a. Bamberg. Geise, Forstmeister mit Gem. a. Hammelburg.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud: Gallus Merz, Bürger und Apotheker dahier, mit Karolina Regina Schott aus Bretzingen.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard: Lorenz Sterbau, Bürger dahier, mit Eva Barbara Metz aus Sulzfeld a/M.

Gestorben.

Barbara Resile, Drechslerstochter, 17 Jahre 7 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer;
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 248 Dienstag den 18. Oktober 1853.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 17. Oktober 1853. Die Gemeinde-Bevollmächtigten erklären sich einverstanden mit der Verfügung des Stadtmagistrats, daß zur Deckung des Defizits des Krankendienstboten-Instituts die vierteljährigen Beiträge von 30 kr. auf 36 kr. erhöht werden, jedoch vorläufig nur auf ein Jahr; zugleich soll der Stadtmagistrat ersucht werden, eine Revision der Statuten vorzunehmen und sich mit dem Oberpflegamt des Julius-Hospitals in geeignetes Benehmen zu setzen und dahin zu wirken, daß die Pfleggebühr zu 25 kr. per Tag für immer verbleibe, resp. nicht erhöht werde. — Auf Grund eines Schreibens des Stadtmagistrats erklärt sich das Collegium der Gemeindebevollmächtigten mit dem jenseitigen Beschluß einverstanden, daß die Erhebung der Gemeinde Umlagen in derselben Art wie im Vorjahre vorgenommen werden sollen. — Begutachtet werden die Gesuche: des Christoph Richter von hier um Annahme als Kammacher, des Kasp. Gehling von Goßmannsdorf um Annahme als Insasse, des Franz Göß von hier um Annahme als Fischer, des Aquilin Friedrich von hier um Annahme als Bäcker. — Nicht begutachtet werden: 7 Gesuche um Annahme als Insasse, 2 Gesuche um Uebersiedlungs-Erlaubniß auf Oekonomiebetrieb, 1 Gesuch um Annahme als Produktenhändler, 2 Gesuche um Annahme als Spengler.

Durch die auf öffentliche Verhandlungen vom 13. Oktober heute öffentlich verkündeten Erkenntnisse des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurden Konrad Hepp, lediger Ziegler von Wiesenfeld, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Urkundenfälschung zu einer Arbeitshausstrafe von 5 Jahren, Michael Entrich von Zellingen wegen Vergehens des Diebstahls zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt.

Verhandlungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte in Schweinfurt. Abgeurtheilt wurden: Am 26. Sept. Mich. Hümler von Rüdlingen, wegen Jagdfrevels, zu 3 Wochen einfachem Gefängniß; Karl Sittler und Joh. Herrmanns Eheleute zu Karbach, wegen Diebstahls, wovon Ursula Herrmann zu 1 Monat einfachem Gefängniß, Sittler und Joh. Herrmann zu 8 Tagen einfachem Arreste verurtheilt wurden; Joh. Goldbach u. Compl. von Danzwiesen, wegen Körperverletzung, ersterer zu 1 Monat, die Complicen Adalb. u. Lorenz Mihm zu 22 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß Am 27. Sept. Nik Seeger und Franz Düring von Oberschwappach, wegen Verbrechens des Jagdfrevels, ersterer zu 2 Jahren Arbeitshaus, letzterer zu 10 fl. Strafe oder 3 Wochen Gefängniß. Am 28. Sept. Lorenz Müller von Schwärzelbach u. Compl., wegen Diebstahls, ersterer zu 5 Jahren Arbeitshaus, die Complicen zu 1 Monat und Andr. Schneider zu 3 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß. Am 1. Oktbr. Joh. Weber und Eva Hartung von Neustädtles, wegen Diebstahls, ersterer zu 3½ Jahren Arbeitshaus, letzterer zu 6 Tagen einfachem Gefängniß; Peter Wirsing und dessen Ehefrau von Unsleben, wegen Körperverletzung, ersterer zu 14 Tagen, letztere zu 3 Tagen einfachem Gefängniß; Kaspar Wohlfart, Soldat von Poppenlauer, wegen Körperverletzung, zu 8 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; Balth. Schmidt von Brückenau, wegen Uebertretung des Preßgesetzes, zu 2tägigem einfachem Gefängniß. Am 3. Okt. Kaspar Klopf von Leinach, wegen Körperverletzung, zu 5 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß; Joh. Keller von Mosbach, wegen Diebstahls, zu 8 Tagen desgl. Gefängniß. Am 10. Okt. Mich. Schröder von Hammelburg, wegen Diebstahls, wurde freigesprochen; Heinrich Disnosky von Willmars, wegen Widersetzung und Diebstahls, zu 5 Jahren Arbeitshaus; Georg u. Karl Haab von Karlsberg in der Rheinpfalz, wegen Diebstahls, ersterer zu 4 Monaten, letzterer zu 14 Tagen einfachem Gefängniß. — Zur Aburtheilung kommen: Am 13. Okt. Abraham Schönemann von Burgpreppach, nun Arbeitshaussträfling zu Würzburg, wegen Meineids. Am 17. Thomas Werner von Wollbach, wegen Betrugs und Diebstahls. Am 19. Okt. Georg Dürr von Dankenfeld, wegen Diebstahls; Nik. Kaiser von Ebern, wegen Amtsehrenbeleidigung; Karl Hofmann von Maibach, wegen Diebstahlsverbrechen. Am 22. Adam Hamm von Untersteinbach, wegen Diebstahls; Georg Krämer von Thulba, wegen desgl. Am 24. Okt. Georg Hofmann von Dankenfeld, wegen Diebstahls; Georg Schwab von Untereuerheim, wegen Körperverletzung Am 26. Okt Georg Löblein von Hüttenheim und Walburga Brandner von Stadtschwarzach, wegen vieler Betrügereien. Am 29. Okt. Ludwig Marx von Haßfurt, wegen Betrugs; Friedr. Schubert von Bekawind u. Cons. wegen Beschädigung der Telegraphenanstalt. Am 31. Okt. Johann Schad von Brückenau, wegen Hülfeleistung zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls. Am 2. Nov. Ludwig Kellermann von Weimarschmieden, wegen Diebstahls; Mich. Dittmann von Rannungen, wegen Widersetzung. Am 5. Nov. Georg Stubenrauch von Weißenbrunn, wegen Diebstahls; Mart. Leitner von Rüdenhausen u. Compl., wegen Diebstahls.

Gestern Abend 5 Uhr haben die geistlichen Exercitien im Clerikalseminar begonnen und schließen künftigen Freitag früh 10 Uhr.

Gestern Abend wurde bei einem hiesigen Bürger ein bedeutender Gelddiebstahl verübt; der muthmaßliche Thäter ist bereits verhaftet.

Im königl. bayr. Regierungsblatte wird der Beitritt des Großherzogthums Oldenburg zum Paßkartenverein kundgegeben.

Heute Nachts 3 Uhr stürzte in einer Scheuer zu Neubrunn ein Knecht von dem kräftigsten Körperbaue auf den Kopf herab, und wurde sogleich hieher ins Juliusspital gebracht. Ob der Verunglückte gerettet werden könne, steht noch in Frage.

Am 14. d. Mts. wurden bei dem Ausgraben des Fundaments an dem neu zu erbauenden Forsthause im Klaushof, Ldg. Kissingen, 20—25 Menschengerippe aufgefunden, und kamen derer immer noch mehr zum Vorscheine. Dieselben dürften im 15. Jahrhunderte dorthin gelangt sein, wo der damals dortgestandene Ort Brunnersdorf von den Bauern von Kissingen und Hansen abgebrannt und die Bewohner ermordet wurden.

Die Eisenbahn zwischen Bayreuth und Neuenmarkt wird in der Mitte des nächsten Monats dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Aus Augsburg wird berichtet: Die kgl. Regierung habe nicht die Gründung eines Gesellenvereins, sondern die Kollekte für ein zu erbauendes Gesellenhaus wegen der herrschenden Theuerung nicht genehmigt.

Kirchheimbolanden, 6. Oktbr. Ein trauriger Vorfall ereignete sich in Ottersheim. Bei einer Rauferei zwischen zwei Brüdern verletzte sich der eine dergestalt, daß die herbeigerufene ärztliche Hülfe eine Operation für nöthig erachtete. Um demselben die Schmerzen zu ersparen, wurde er durch Einathmen von Chloroform in bewußtlosen Zustand versetzt, aus dem er aber nicht mehr erwachte. Aus welcher Ursache der Tod erfolgte, wird sich durch die eingeleitete gerichtliche Untersuchung herausstellen.

Speyer, 11. Okt. Se. Maj der König hat sicherem Vernehmen nach genehmigt, daß sich ein Verein zur Wiederherstellung der Vorderseite des Domes in Speyer bildete, und daß die beiden Thürme an der Vorderseite dieses Doms von Sr. Maj. dem König Ludwig hergestellt werden.

In der „Allg. Ztg." zeigt ein Unbekannter aus Stuttgart an, daß er „Etwas ganz Neues und höchst Gemeinnütziges" erfunden habe, nämlich das auf der Basis der Mathematik ruhende Geheimniß, nicht nur die öffentlichen Schulden aller Staaten, Städte und Korporationen in kurzer Zeit abzutragen, ohne die Steuer-Contribuenten zu belästigen, sondern dieselben bei fernerer Anwendung der empfohlenen Tilgungsmittel nach Beseitigung ihrer Passiven auch zu einem kräftigen Wohlstand zu erheben. — Für die Mittheilung dieses Geheimnisses wünscht der unbekannte Geheimnißkrämer von den Abnehmern nur ein entsprechendes Trinkgeld.

In Preußen dürfen einer Verfügung des Handelsministeriums zufolge an den Sonn- und Festtagen auf den Eisenbahnen keine gewöhnlichen Frachtgüter zur Beförderung angenommen und auch am Ankunftsort nicht abgeliefert werden.

In Bern hat sich eben der Fall ereignet, daß ein von den Assisen des Mordes an einer Frau für schuldig Erklärter und zum Tode Verurtheilter, Namens Binggeli, dessen Begnadigungsgesuch vom großen Rathe verworfen worden war, hingerichtet werden sollte. Als dem Mitbetheiligten Wenger in der Strafanstalt hievon Nachricht gegeben ward, legte dieser das Geständniß ab, daß — er und nicht Binggeli der Mörder der Frau sei. Die Hinrichtung Binggeli's ist in Folge dessen eingestellt worden.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 16. Okt. Die Oesterr. Korrespondenz bringt einen Auszug aus dem türkischen Kriegsmanifest. Fürst Gortschakoff hat Omer Pascha's Schreiben verneinend beantwortet: über die Räumung der Fürstenthümer könne er nicht verfügen.

Wien, 14. Oktober. Die „C. Z. C." (copirte Zeitungscorrespondenz) meldet: Nach einem Handelsschreiben aus Sinope ist dort die Nachricht eingelaufen, Selim Pascha sei mittelst eines aus Konstantinopel gekommenen Separatdampfers am 21. September schon angewiesen worden, die Gränzlinie zu besetzen und die an das russische Gebiet gränzenden Paschaliks in Kriegszustand zu versetzen. Gleichzeitig wurde eine Occupation des russischen Küstendistrikts am schwarzen Meere in Asien in Aussicht gestellt. Selim Pascha zieht fortwährend Truppenverstärkungen an sich.

Nach einem Schreiben aus Bukarest vom 6. d. M. wurde daselbst am 2. Oktober bekannt, daß die Pforte den Krieg erklärt habe. Der Jubel unter den Soldaten war darüber sehr groß. Außer Bukarest ist eine Pulverstampfe auf Kosten Rußlands erbaut worden, die fortwährend arbeitet; auch ein Laboratorium zur Erzeugung von Patronen und eine Kugelgießerei wurden daselbst organisirt.

Mehrere Handelsbriefe aus Konstantinopel vom 4. Oktober erzählen: Die Ulemas haben erklärt, die Religionsfonde an Gold und Silber, welche nach dem Koran zur Bestreitung der Religionskriege gesammelt und verwahrt werden, in dem Augenblicke auszufolgen, als die Kriegserklärung an Rußland abgegangen sein würde.

Ein Privatschreiben aus Konstantinopel von sehr wohlunterrichteter Seite, in das die Redaktion des „Wanderers" heute Einsicht erhalten, läßt es außer allen Zweifel, daß die Türken, im Falle Rußland der Aufforderung zur Räumung der Fürstenthümer, keine Folge gibt, zuerst in Asien die Initiative ergreifen werden.

Von der russisch-polnischen Grenze, 12. Okt. Soeben erfährt man aus gut unterrichteter Quelle: die drei nordischen Höfe beabsichtigen auf dem Wege der Unterhandlungen noch einen Schritt Behufs friedlicher Ausgleichung des russisch-türkischen Streites. Der Versuch soll in Beziehung mit jenen Fragen stehen, welche das Petersburger Kabinet gleichzeitig mit der Depesche vom 20. v. Mts. an die Türkei gerichtet hat und deren früher erwähnt worden. (Diese Fragen betrafen die Art, wie die Türkei den Schutz der griechischen Kirche in ihren Privilegien, die darauf bezüglichen Rechte Rußlands ꝛc. auffasse).

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 15. Oktober.

Waizen 26 fl. 19 kr.; Korn 19 fl. 44 kr.; Gerste 17 fl. 48 kr.; Haber 6 fl. 23 kr.

Geld-Cours vom 17. Oktober.

Pistolen 9 fl. 44 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 50½ kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 27½ kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 21⅓ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 105⅝ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Bauer.

Ankündigungen.

Danksagung.

Die Unteroffiziere, welche gestern dem Leichenbegängnisse ihres verstorbenen Kameraden Korporal **Stühler** beiwohnten, sagen hiemit dem k. Militär-Lokal-Caplan Herrn **Michael Büttner** für die am Grabe des Verstorbenen so wahr und schön gehaltene Rede ihren aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Würzburg, den 17. Oktober 1853.

M. S.

Bekanntmachung.

Am verwichenen Donnerstag den 6. l. Mts. gingen auf einer Rückfahrt vom Zeller-Kloster aus hieher 9 bereits gebrauchte aber noch gute zwilchene Säcke, von denen jeder 1/2 Schäffel hielt und beiläufig 18 kr. werth war, zu Verlust.

Da es zweifelhaft ist, ob diese Säcke entwendet oder verloren wurden, so gibt man von diesem Verluste Kenntniß und ersucht Jedermann etwaige Auskunft anher mittheilen zu wollen.

Heidingsfeld, am 11. Oktober 1853.

Der Stadt-Magistrat.

Grimm. Diem, Stadtschr.

Lutz, Johann, Ortsnachbar und Bauer von Gemeinfeld, und seine durch Kinder mit ihm vererbte Ehefrau Kunigunda, geb. Wohlfarth haben heute vor unterfertigtem Curatelamte ein Uebereinkommen dahin abgeschlossen, daß keiner von beiden Ehetheilen künftighin ohne Wissen und Willen des andern rechtsgültig weder Schulden contrahiren, noch überhaupt lästige Verträge abschließen, oder Vermögenstheile veräußern dürfe.

Dieses Uebereinkommen wird der Geschäftswelt mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß jedes ohne Wissen und Willen beider Ehetheile mit einem derselben abgeschlossenes Rechtsgeschäft im Voraus für ungültig erklärt wird.

Hofheim, den 10. Oktober 1853.

Königliches Landgericht.

Ldr. beurl.

Böhm, Assessor. Nusser.

Zwei möblirte Zimmer sind an einen soliden Herrn zu vermiethen bei

Andr. Tröster,
Schirmfabrikant am Fischmarkt.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist für einen soliden Herrn bis 1. November im 4. Dist. Nr. 174 zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 188, Wohlfahrtsgasse, ist ein möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren zu vermiethen

---

In der Katzengasse 2. Dist. Nr. 356 ist ein wasserfreier Keller mit 27 Fuder weingrünen Fässern zu vermiethen.

Es sind mehrere schön möblirte Zimmer, mit Kanape, zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Plattnersgasse 3. Distrikt Nr. 128 sind zwei schön möblirte **Zimmer** sogleich zu vermiethen.

Ein **Mezzanen-Zimmer** mit oder ohne Möbel ist stündlich zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. des Blattes.

Ein Logis von 2 heizbaren Zimmern nebst **Kammer** und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distr. Nro. 76, Hörleinsgasse, ist ein klein möblirtes heizbares Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 38 sind zwei möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 173, auf dem Sternplatze, ist ein **Laden**, welchen Friedrich Schöpf aus Stammbach, in Voigtland, inne hatte, auf diese und zukünftige Messe zu vermiethen. Näh. bei Weinwirth **Franz Faulhaber.**

Ein vierständiger **Bohlenstall** mit Kutscherzimmer ist im 2. Distr. Nr. 599 zu vermiethen.

Es ist ein **Backhaus** mit Real-Gerechtigkeit nebst Hof und Stallung zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen bei Martin Depisch, Gartenwirth in Ochsenfurt.

Stellegesuch.

Ein junger **Mann**, der im Rechnungsfache erfahren, Gewandtheit im Stylisiren besitzt und nebstdem eine flüchtige und schöne Hand schreibt, wünscht bis 1. k. M. bei irgend einer Behörde in der Stadt Würzburg, im Bureau placirt zu werden. Verschlossene gefällige Offerte unter obigem Nro. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein junger kräftiger **Mensch**, der mit Pferden umgehen kann, sucht Dienst als Auslaufer oder Hausknecht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für einen **Schüler**, der sein eigenes Bett hat, ist ein freundliches Zimmer mit Kost zu vermiethen. Näheres am Schmalzmarkt Nr. 419.

Es werden einige im Putzmachen geübte **Frauenzimmer** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Magd, welche kochen und schön nähen kann, wird gesucht im 2. Distr. Nr. 269.

Ein **Lateinschüler** wird in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Sonntag Morgens wurde von der Hauptwache bis in die Marienkapelle ein gegliederter goldener **Armreif** verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung zurückzugeben. Wo, ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Es hat sich ein **Kätzchen**, rother Fuchs, ein Jahr alt, verlaufen. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung im 4. Distr. Nr. 222, hinter der Neuererkirche.

---

600 fl. Vormundsgeld sind gegen vorschriftsmäßiger Sicherheit auszuleihen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

---

350 fl., zu 4½ pCt. verzinslich und 1te Hypothek Versicherung, auf Güter, sind zu cediren. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 219½ ist schöner **Putz** zu Kränze zu verkaufen.

Es sind einige gebrauchte große **Fenster** zu verkaufen in der Plattnersgasse Nr. 124.

Eine **Kalter** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein noch ganz gutes **Billiard** ist zu verkaufen. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten

Würzburg, den 18. Oktober. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Seb. Schön. Ende der Ladezeit am 19., Abfahrt am 20. ds.

Main-Dampfschifffahrt.

In nächster Zeit kommen bei der unterfertigten Direktion **circa 30 Zentner altes Kessel-Kupfer** zum Verkaufe.

Kaufliebhaber werden eingeladen, ihre Offerten bis Ende dieses Monats schriftlich einzureichen.

Würzburg, den 15. Oktober 1853.

Die Direction.

Sammtband

aller Art und in allen Breiten empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Bolzano.

Da die **Victoria regia** ihre erste Knospe soweit entwickelt hat, daß morgen den **19.**, höchstens **Donnerstag den 20. d. M.** die vollkommene Entfaltung der Blüthe eintritt, die Blüthezeit aber nur zwei Tage dauert, werden sämmtliche Blumenfreunde zu der Besichtigung höflichst eingeladen.

Thomas Bauer, Kunst- und Handelsgärtner.

Dienstag den 18. Oktober 1853. Vorlesung des Hrn. Kramer im akademischen Musiksaale **zum Besten der Schonunger Abgebrannten: Brutus,** oder: Ein Heidelberger Student. Original-Lustspiel in fünf Aufzügen von Philipp Walburg Kramer. Vorgetragen vom Verfasser. Personen des Lustspiels: Bannhart, ein reicher Gutsbesitzer (45 Jahre alt). Arthur und Peter, seine Neffen. Schmalfell, ein Dorfschulmeister. Juichen, seine Tochter. Genofeva, Haushälterin; Lischen, Küchenmädchen und Christoph, Hausknecht in Bannharts Dienst. Ort der Handlung: Bannharts Schloß am Rhein. Eintritt: **24 kr.** Billets sind in der **Stahel'**schen Buch- u. Kunsthandlung und Abends an der Kasse zu haben. Anfang präcis 7 Uhr.

Ausschreiben.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihr eigenthümlich zustehendes **Gasthaus** „zum goldenen Stern" in Weisbach, eine Stunde vom Landgerichtssitze Bischofsheim v. d. Rh. gelegen; mit Realgerechtigkeit, aus freier Hand auf Verlangen mit oder ohne Mobilien zu verkaufen. Genanntes Gasthaus ist zweistöckig und in gutem baulichen Zustande, ist in der Mitte des Dorfes gelegen, und mit zwei Gärten, Kegelbahn, Branntweinbrennerei, Scheuer und Stallungen, versehen. Die Hälfte des Kaufpreises kann als verzinsliches Kapital auf dem Kaufobjekte stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage die Unterzeichnete.

Weisbach, den 15. Oktober 1853.

Katharina Hergenhan, Wittwe.

Das zum Nachlasse des Adam Henninger gehörige Mobiliare, bestehend in verschiedenen Haus- und Oekonomie-Geräthschaften, dann Futter, Stroh 2c., wird

Freitag den 25. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr

in der Behausung des Verlebten gegen Baarzahlung; das Immobiliare, bestehend in einem Wohnhause, worauf eine Bäckergerechtigkeit ruht — mit Wohnhaus und Höfchen — an der Hauptstraße gelegen, dann einem Garten vor dem obern Thore, einem Acker am Dürrersberg, einem Weinberg im alten Berg, und einem Sandäckerlein

Donnerstag den 27. l. M. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wobei die Strichsbedingungen werden bekannt gegeben werden.

Zugleich werden alle jene, die eine rechtliche Forderung an rubrizirten Nachlaß zu haben glauben, hiemit aufgefordert, solche

Samstag den 22. l. M. Vormittags 9 Uhr

dahier bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse anzumelden.

Dieß allenfallsigen Interessenten zur Beachtung.

Ochsenfurt, am 7. Oktober 1853.

Königliches Landgericht.

Helterich.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 19. Oktober. **Norma.** Große Oper in 2 Akten von Bellini.

Herr **G......t** in **G.......,** wie hat Ihnen der Ausgang von dem rendez-vous gefallen?! Hm! — **M.**

Die **Haus-Schenke** des Unterzeichneten wird **morgen Mittwoch** mit gutem Winterbier wieder geöffnet, wozu ergebenst einladet

Lorenz Bauch.

Von Unterpleichfeld bis Würzburg wurde eine kalblederne **Jagdtasche** verloren. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solche bei Hrn. Professor Gerhard im Hause des Hrn. Dr. Geigel gegen eine angemessene Belohnung zu hinterlegen.

Gestern wurde auf dem Wege von Zellingen bis Würzburg eine **Wagen-Winde** mit Schleifholz verloren. Dieselbe wolle man gegen eine Belohnung im Gasthause „zum Stern" abgeben.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 1548 fl. $59^{1}/_{4}$ kr. Vergelte es Gott 1 fl. u. Kleider, von einer armen Wäscherin 12 kr. u. Wäsche, Ung. 2 fl. 42 kr., Ung. 30 kr. u. Bücher, A. H. 24 kr. u. 1 Paar Schuhe, Ung. 1 fl., der Herr vermehre diese Gabe 3 fl., H. mit S. In Schonungen ist Noth 1 fl. 30 kr., K. G. 30 kr. — **Summa: 1559 fl. $47^{1}/_{4}$ kr.**

An Kleidern und Wäsche sind eingegangen: S. M. ein Pack Kleider, Ung. Gott segne es: Kleider.

Fremden-Anzeige.

Vom 17 Oktober

(Kronprinz von Bayern.) Se. Erl. Graf von Schönborn, Gutsbesitzer mit Sohn aus Wiesentheid Gumpert, Stud. aus Eschwege. Loe, Hofmeister aus Volkach Madame Kitz aus Aschaffenburg. Kflte.: Oertel aus Erlangen, Rettig a. Frankfurt. — (Schwan.) Bormann, Kfm. a. Hanau. Siebert, Privat. aus Böhmen. Fabrik.: Jäger a. Bieber und Böhnert a. Erfurt. — (Wittelsbacher Hof.) Kflte.: Strauß a. Berlin. Leisner a. München. Pfister, Uhrmacher a Nürnberg. — (Württemberger Hof.) Kflte.: Klein a. Remdorf, Schultheiß a. Stuttgart. Dreinfeld, Priv. a Wien.

Getraute.

Im hohen Dom:

Joseph Belling, Uhrmacher in Euerdorf, mit Kunigunda Kaufmann von Würzburg.

Gestorben.

Ursula Fackelmann, Oekonomensfrau, 83 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 99. Dienstag den 18. Oktober **1853.**

Ferdinand Arko.

(Fortsetzung.)

Mit verändertem, dumpfem Tone fuhr Arko fort: „Ihr kennt jetzt die geheime Schande meines Hauses — ich habe nur wenig beizufügen. Aus einem Schreiben des Herrn von Wolframsdorf an meinen Vater, das bei den übrigen Papieren lag, erfuhr ich, daß durch einen wunderbaren Zufall ein Bote Turennes sich an ihn, statt an meinen Vater gewendet hatte. Beide waren bis dahin warme Freunde gewesen — das vermochte den Freiherrn, meinen Vater nicht der öffentlichen Entehrung preis zu geben; er begnügte sich, den Verrath unschädlich zu machen, und schwieg. Aber wie schrecklich war die Strafe, die er meinem Vater auferlegte! O dies Schreiben! Seine Worte werde ich nie vergessen, sie sind wie mit glühendem Eisen in meine Brust eingeprägt. Diese Worte haben meinen Vater bis in den Staub erniedrigt, diese Worte haben als Bedingung des Schweigens von ihm gefordert, daß er die Waffen, die er entehrt hatte, niederlegen und sich aus seiner Heimath verbannen sollte, bis der Tod die Augen des Bayernfürsten geschlossen habe, den er hatte verrathen wollen, — diese Worte verwehrten es ihm, jemals wieder, sei es für die Ehre, sei es für den Waffenruhm, das Schwert zu ziehen. Wie einem Knaben ward die langeführte Waffe dem Manne aus den Händen gewunden, und wenn er die Ehre verloren hatte, so war ihm dafür zum Fluch die Aufgabe geworden, sie für immer zu vergessen."

„Erlaß es mir, Geliebte," fuhr Arko fort, „Dir zu schildern, was ich fühlte, als ich dieß Schreiben gelesen hatte. Ich fühlte mich elend bis in das tiefste Innere meiner Seele hinein. Mein Name, dessen ehrwürdige Ahnenreihe ihn für mich zu einem freudigen Panier des Ruhmes gemacht hatte, war befleckt und mit Schmach bedeckt. Was galt es mir, daß die Welt den Flecken meiner Ehre nicht kannte, es gab Einen, Einen, der das Recht hatte, diesen Namen mit Füßen zu treten. In dieser Stunde, verzeihe mir Mathilde! in dieser Stunde habe ich Deinem Vater geflucht! Ich schien mir selbst so erniedrigt, so von Schmach beladen, daß ich es nicht mehr wagte, mein Haupt, das sich unter der Last dieses furchtbaren Geheimnisses senkte, gegen irgend Einen zu erheben. Mein froher Jugendmuth war dahin für immer, und glaubt mir, wenn ich mich auch manchmal von der entsetzlichen Bürde dieses Gedankens zu befreien vermag, vergessen werde ich nie, nie Ruhe finden, bis ich mit meinem Herzblut die Sündenschuld bezahlt habe, die mein Vater auf sich lud. Das Leben hat für mich nur noch einen Trost — den Tod für das Vaterland!

„Ferdinand! aus Barmherzigkeit sprecht nicht so fürchterliche Worte," unterbrach Mathilde schluchzend und bebend seine leidenschaftliche Rede; „habt Ihr denn Eure arme Mathilde ganz vergessen? — Ist meine Liebe kein Trost für Euer Leben, scheint sie Euch nicht süßer als der Tod?"

„O verzeih mir, Du holdes, süßes Mädchen!" erwiederte er langsam, indem er sich über die brennende Stirne strich, um sich von der heftigen Erregung zu sammeln. „Wohl sprichst Du wahr, ich bin ein Sinnloser, Deiner Liebe zu vergessen! Ja, Du hast Recht. Das Leben könnte für mich noch golden und schön sein, aber wird es das je? Wird je Dein Vater dem Sohn des Mannes, den er bis in den Staub erniedrigt, und ach, mit Recht erniedrigt hat, die Hand seines einzigen Kindes gewähren? O Du Engel, verzeih' mir!" rief Ferdinand, indem er sich auf die Knie vor dem jungen Mädchen niederwarf, „verzeih mir, daß ich schwach genug war, Dich in diese Stürme hineinzuziehen, daß ich das Alles wußte, und doch nicht Muth und Kraft genug hatte, die Leidenschaft, die Deine Anmuth in mir erweckt hat, für ewig in meiner Brust zu verschließen."

„Nein, mein geliebter Ferdinand, nein, bereue Deine Liebe nicht!“ rief Mathilde mit Begeisterung in dem lieblichen, höher gefärbten Gesicht. „Bereue das Glück nicht, das ich durch das Bewußtsein, Dein Herz zu besitzen, ewig und unvergänglich in mir tragen werde, mag es uns ergehen, wie es auch wolle! Nein, wünsche nicht, daß mir auch noch das Einzige verschwiegen geblieben sei, was mich tröstet und aufrecht erhält, Deine süße, treue, warme Liebe!“

Stumm vereinigten sich Beide in einer engen innigen Umarmung, und als Ferdinand sein von den heftigsten Aufregungen bewegtes Herz an dem schlagen fühlte, das keinen Gedanken, kein Bild beherbergte, als nur ihn, erweichten und lösten sich alle Stürme, die seine unruhige Seele durchwogten.

„Faßt Muth!“ unterbrach die ernste, von innerer Rührung bebende Stimme der Gräfin Taufkirch endlich die stumme Pause. „Warum so ganz verzagen, warum nicht einen Versuch, dem Schicksal doch vielleicht Euer Glück abzugewinnen? Ich kenne den Herrn von Wolframsdorf als einen strengen, aber gerechten Mann. Sollte er wirklich die Schuld des Vaters noch dem Sohne büßen lassen wollen? Die Tapferkeit, die Euch Jeder zugesteht, die Bevorzugung des Churfürsten sind ja mächtige Hülfsquellen für Eure Werbung! Habt Ihr noch nicht daran gedacht, Euch Max Emanuel anzuvertrauen? Ihr wißt, wie feurig der alte Held ihn verehrt, sollte seine Fürsprache nicht mächtig genug sein, um die Makel auszulöschen, die Euer Name im Gedächtnisse des Freiherrn trägt? Faßt Muth! Bedenkt, daß die Zeit drängt, daß Mathildens Loos jetzt entschieden werden muß. Gebt Euch keinem unnützen Kummer hin, — handelt! und das sogleich. Habt Ihr denn gar kein Vertrauen auf Euch selbst, auf Euren eigenen Werth, daß Ihr es gar nicht für möglich halten wollt, daß der Freiherr auch ihn in die Waagschale legt? Laßt kein Gefühl des Stolzes Euch zurückhalten, Graf, wo es sich um Euer Lebensglück, um das dieses frommen, lieben Kindes handelt. Mathilde ist ja das einzige Kind ihres Vaters, das einzige Wesen, das ihm auf Erden nahe steht — wagt es kühn, ihn um ihr Glück zu bitten!“

(Fortsetzung folgt.)

Der historische Verein von Unterfranken und Aschaffenburg.

Rückblick auf dessen Geschichte, literarisches Wirken und Verdienste.

Am 11. Oktober fand die statutenmäßige Neuwahl eines Ausschusses des historischen Vereines dahier statt, welcher, der beengten Räumlichkeiten desselben wegen, weder die gewöhnliche Plenarversammlung der Mitglieder, noch die damit verbundene literarische Vorfeier des allerhöchsten Namenstages unsers allergnädigsten Königs voran gehen konnten. Mit gerechtem Stolze kann dieses gemeinnützige Institut auf ein dreiundzwanzigjähriges Wirken zurückschauen, in welchem es die volle Jugendkraft an der Bewältigung seiner patriotischen Aufgabe mit Auszeichnung erprobt hat. Sei es uns erlaubt, bei dieser Veranlassung eine kurze Schilderung dieser verdienstvollen Wirksamkeit zu liefern.

Die Gründung des historischen Vereines dahier bildet eine glänzende Blüthe in dem reichen Ehrenkranze hoher Verdienste, welche der hochselige, damalige Herr königl. Generalkommissär und Regierungspräsident Phil. Ant. Fr. Max. Jos. Freiherr von Zu-Rhein (gest. als kgl. Staatsminister der Justiz zu München am 21. Okt. 1832) um unser Vaterland sich erworben und dadurch in dem von ihm innig geliebten Franken ein Denkmal unvergänglichen Ruhmes sich errichtet hat. Nachdem nämlich Seine Majestät König Ludwig, dessen erhabenem Scharfblicke nicht entgangen war, daß nur durch gemeinsames Streben aller Freunde und Forscher der Alterthumskunde in den einzelnen Kreisen eine vollständige Geschichte des Gesammtvaterlandes gewonnen werden könne, sämmtlichen Regierungsvorständen des Königreiches den Allerhöchsten Wunsch zu erkennen gegeben hatte, daß nach dem Vorbilde des bereits ins Leben getretenen historischen Vereines zu Ansbach, in allen Kreisen ähnliche Institute gebildet werden möchten, eröffnete hochgedachter Herr Generalkommissär im Juni 1830 diesen königlichen Auftrag mehreren patriotisch gesinnten Gelehrten hiesiger und benachbarter Städte, und so gelang es, daß am 22. Januar 1831 ein aus 28 Mitgliedern bestehender Verein sich constituirte, Statute entwarf und genehmigte, sowie zur Leitung seiner Angelegenheiten einen Ausschuß von 14 Männern aus seiner Mitte wählte. Die Namen dieser ersten Gründer und Lenker der jungen Gesellschaft waren: Der königl. Herr Generalkommissär selbst führte unter dem Titel eines Direktors die Vorstandschaft; mit dem Secretariate wurde der kgl. q Legationsrath Dr. Scharold betraut; Beisitzer des Ausschusses waren die Herren Dr. Buchinger, Archivar; Dr. Friedreich, Professor; Dr. von Günther, Regierungsdirektor; Heffner, Regierungsrath; Martinengo, Regierungsrath; Dr. Müller, Domvicar; Schmitt, Kreisforstrath; Dr. von Weber, Präsident des Appellationsgerichtes; F. A. Freiherr von Zu-Rhein, Kreis- und Stadtgerichtsrath. Die Kassageschäfte übernahm Herr Studienlehrer Dr. Keller. Am 5. Februar fand die erste der monatlichen Sitzungen dieses Ausschusses statt, unter dessen Vorständen und Beisitzern jedoch bald und mehrmals ein Wechsel erfolgte. Am 26. August erstattete der hochgedachte Herr Direktor vor der Plenarversammlung zum Stiftungsjahresfeste den ersten Rechenschaftsbericht. Die Anzahl der ordentlichen Mitglieder war damals auf 52, jene der Ehrenmitglieder auf 11 angewachsen. Auch hatte der Verein bereits die Grundlage gebildet zu seinen jetzt so umfangreichen Sammlungen an Büchern, Manuscripten, Münzen und Antiquitäten mancherlei Art durch zahlreiche Geschenke und einzelne Ankäufe. Wichtige Ausbeuten hatten verschiedene im nördlichen Franken und im Guttenberger Walde geöffnete germanische Grabstätten

geliefert. Einen schmerzlichen Verlust erlitt jedoch der Verein, als am 1. Januar 1832 sein hochherziger Schöpfer Frhr. von Zu-Rhein als Staatsminister der Justiz nach München berufen wurde. Der Ausschuß betheuerte dieses Gefühl in einem Gratulationsschreiben an Hochdenselben, welcher auch in der Ferne, bis zu seinem leider allzufrüh erfolgten Hinscheiden, seiner Schöpfung die huldvollsten Beweise väterlicher Liebe und Huld zu geben nicht unterließ. Herr Regierungsrath Heffner (geb. zu Hartheim 1765 † 12. März 1843) durch glühende Vaterlandsliebe und umfassende Gelehrsamkeit gleich ausgezeichnet, übernahm nun das verwaiste Direktorium und erstattete den herkömmlichen Jahresbericht in der General-Versammlung am zweiten Stiftungsfeste den 27. August 1832. Ihm folgte in diesem Amte (weil Heffner die abermalige Leitung abgelehnt hatte) Herr Archivar Dr. Buchinger in dem Vereinsjahre 1832—33. Dann Herr Legationsrath Dr. Scharold (gebor. zu Schlüsselfeld 1769 † 21. Juni 1847) ein in der fränkischen Literaturgeschichte glänzender Name, welcher auch von da an bis 1846 die Direktorwürde bekleidete.

Das fünfte Jahresfest seines Bestehens beging der Verein (weil die Räume in dem seither gemietheten Flügel des Minoritenklosters zur Aufstellung des ansehnlichen Zuwachses seiner Sammlungen nicht mehr hinreichten) in dem altberühmten Katzenwickerhofe am 26. Aug. 1835 und wurde diese Uebersiedelung der Gegenstand einer eignen vom Herrn Regierungsrathe Heffner vorgetragenen Festrede. Um die Gefühle seiner Huldigung bei der höchsterfreulichen Feier des Ehejubiläums des Königlichen Herrscherpaares am 12. Oktober 1835 zu bethätigen, überreichte der Verein eine von C. R. Kupfer gravirte und in der kgl. Münzstätte zu München in Silber und Bronze geprägte Medaille auf dieses glückliche Ereigniß, Ihren Königlichen Majestäten durch sein hochverehrtestes Mitglied, den damaligen Herren Oberstudienrath Frhrn. F. A. von Zu-Rhein, dessen Pietät die Schöpfung seines hochseligen Herrn Vaters, den historischen Verein stets mit inniger Liebe umfing. Eine allerhöchste Verordnung vom 15. Okt. desselben Jahres sprach gleichsam die Mündigkeit des historischen Vereines aus, stellte denselben auf die Stufe einer freien selbstthätigen Wirksamkeit und näherte ihn der freien wissenschaftlichen Einwirkung der kgl. Academie zu München, als des scientifischen Mittelpunktes aller gelehrten Institute des Königreiches. Zugleich wurde der Verein zur thätigen Mitwirkung bei der Bearbeitung eines umfassenden historisch-geographisch-statistischen Lexicons des bayerischen Staates aufgefordert.

(Fortsetzung folgt.)

Schluß des im letzten „Felleisen" abgebrochenen Artikels: „Vom Main, 3. Oktober." Wir sind nun durch die tröstliche Versicherung Seiner Majestät vor dieser Klippe bewahrt, aber so lange die auswärtigen Fabrikanten und Gewerbsleute die Gewerbefreiheit bei uns nicht bloß auf den so zahlreichen Messen und Märkten, der Städte aller Klassen und der Marktflecken, was allein schon höchst nachtheilig wirkt, sondern auch auf die bezeichnete Weise bei uns faktisch ausüben, so ist man genöthigt, zu behaupten, die Gewerbefreiheit bestehe in unserm Vaterlande zwar nicht unter den Staatsangehörigen, aber die andern Zollvereinsstaaten vorzüglich Preußen und dann das nichtdeutsche Ausland übe solche auf die unbeschränkteste und ausgedehnteste Weise bei uns aus, verpflanze die verheerenden Auswüchse derselben in unser Vaterland, entziehe uns das Mark des Landes und bevölkere unser Land mit einem Proletariat, das jährlich zu vielen Tausenden zunimmt, und soferne es nicht zur Auswanderung greifen kann, im Lande als ein höchst gefährliches und kostspieliges Element, das fortwährend die Zucht- und Arbeitshäuser überfüllt, zurückbleibt.

Der jetzige Zustand unseres Handels- und Gewerbsstandes läßt die traurigste Katastrophe befürchten, denn ist dem Bürger die Arbeit genommen, dann ist ihm Alles genommen.

Wenn es eine unbestreitbare Wahrheit ist, daß die Wohlfahrt und das Glück jeder Nation nur von ihrer eigenen productiven Industrie abhängt, so erscheint es schon höchst nachtheilig, daß wir gegen die auswärtigen Staaten in Fabriken und Gewerben zurückgeblieben sind, weil man von der ganz verkehrten Ansicht ausging, (deren Folge wir nun bei dem freien Verkehr immer härter fühlen werden), Bayern sey bloß ein ackerbautreibender Staat, aber unbeschreiblich und noch nachtheiliger ist der Handel, welchen die übrigen Zollvereinsstaaten und das Ausland, vorzüglich Preußen, mit uns auf die bereits bezeichnete Weise treiben, wodurch sie uns fortwährend niederhalten und aussaugen.

Das sind die Segnungen des Fortschrittes!

Preußen bietet alle Mittel auf und scheut kein Opfer, um seine Fabriken zu heben, und um auch fernerhin unsere industrielle Emanzipation zu hintertreiben und Herr über unsere Industrie zu bleiben.

Seine Fabriken hat es auf Kosten der kleineren Zollstaaten theilweise gegründet, vermehrt und gehoben, seine Industrie ist dadurch groß und seine Fabrikanten reich geworden.

Diesen Mißständen könnte meines Erachtens nur dadurch abgeholfen werden, daß den Fabrikanten und Grossisten aller Zoll- und auswärtigen Staaten nur erlaubt wird, ihre eigenen speziell benannten Fabrikate, oder wenn es Waarenhandlungen en gros sind, (da Detaillisten bei uns nicht befugt sind, reisen zu lassen) diejenigen Waaren, worauf sie konzessionirt sind, nur bei inländischen zum Handel mit diesen Waaren berechtigten Kaufleuten durch ihre Reisende und Agenten absetzen resp. Bestellungen aufnehmen zu lassen, und daß ihnen bei namhafter Geld- oder Gefängnißstrafe verboten wird, bei unberechtigten Kaufleuten und Privaten irgend ihre Artikel anzu-

bitten oder Bestellungen anzunehmen, weil sonst dem inländischen Kauf- und Gewerbsmanne sein Feld zum Absatz für seine Waaren und Produkte ganz entrissen bleibt, und nur durch solche Beschränkung der, den inländischen Produzenten und Kaufleuten so nachtheilige, durch die bestehenden Gesetze verpönte, in allen Formen sich einschleichende Hausirhandel abgehalten und unmöglich gemacht werden kann.

Soll unserm Kaufmanns- und Gewerbestand wie bisher, auch dieses Feld der Wirksamkeit entzogen bleiben, so kann selbiger in den Städten unmöglich mehr existiren, er ist dann vernichtet, und blos von den Reisenden und Agenten der Zollvereinsstaaten und des Auslandes repräsentirt.

In Bayern ist der konzessionirte Kauf- und Gewerbsmann an seinen Lokalabsatz und an gewisse Artikel gebunden, während der Unfug der Reisenden, nämlich die abnorme Geschäftsausübung, deren schrankenlos geduldetes Treiben ganz unbegreiflich und schon soweit gediehen ist, daß durch ihre Manipulationen die Konzessionen unserer berechtigten Kauf- und Gewerbsleute illusorisch oder ganz werthlos werden.

Denn diese auswärtigen Geschäftsjäger haben alle Gewerbe, alle Orte und alle Artikel ohne Konzession und Besteuerung zu ihrer Ausbeutung in Bayern frei.

Nachdem sie das Gewerbswesen in Bayern und die gränzenlose Verwirrung, in welchem die einzelnen, besonders die Handelsgewerbe in ihren Befugnissen sich befinden, kennen, benutzen sie diese heillose Verwirrung, um bald da bald dort den einzelnen Handel-Treibenden, Artikel aufzubringen, mit welchen sie vermöge ihrer Concession eigentlich nicht handeln dürften, welche sie aber doch auf Zureden der Reisenden des leidigen Profites wegen beilegen und damit theils heimlich, theils öffentlich Handel treiben.

Auf diese Weise wirken die auswärtigen Fabrikanten zu der allseitigen Gewerbsbeeinträchtigung als hauptsächlichste Faktoren mit.

Aus diesen Gründen würde die weitere Bestimmung nothwendig, daß, zumal da die Reisenden nicht selten für ihre eigene Rechnung — unbefugt und unbesteuert Geschäfte machen —

1) jeder Reisende einen Legitimationsschein besitzen muß, der von der kompetenten Behörde seiner Heimath ausgestellt ist, worin der Nachweis über die Konzession seines Hauses und das von ihm zum Verkauf angebotene Fabrikat enthalten ist, und zugleich
2) er von jeder Distriktspolizeibehörde, nachdem diese das Erforderniß

ad 1) geprüft hat, eine Ermächtigung (Legitimationskarte) zum Verkauf im treffenden Distriktspolizeigebiet an die berechigten Kaufleute erhält.

Der Hausirhandel ist zwar verboten, was ist aber dieser Handel der Reisenden anders als der Hausirhandel mit Stock und Degen betrieben, der viel unbemerkter durch ihre Waarenmuster betrieben wird, und betrieben werden kann, als der der inländischen Schacher- und Packhändler.

Man hat laut Ministerialreskript vom 26. Dezember 1852 den Inländern verboten, ihre Waaren den Konsumenten anzubieten, resp. in die Häuser zu tragen, um so weniger darf den Reisenden auswärtiger Staaten gestattet werden, den inländischen Konsumenten zu besuchen, und seine Offerte mittelst Muster zu machen, weil man sonst den Ausländern gratis mehr Rechte einräumen würde, als selbst der für seine Concession hochbesteuerte Inländer hat.

Die Staatslasten ruhen auf dem inländischen Handels- und Gewerbsmanne, während sein Erwerb in den Händen der Zollvereins- und auswärtigen Staaten ist.

Unser Elend in diesem Punkte ist weit größer als meine Feder es beschreiben kann, obwohl ich tagtäglich Gelegenheit habe, die Nothstände unseres Gewerbestandes in ihrem tiefsten Grunde zu erblicken.

Die vorstehenden Klagen, welche einen Gegenstand von höchster Wichtigkeit für unsern vaterländischen Kleingewerb- und Handelsstand berühren, sind leider nur allzusehr begründet.

Die Theilnahme dafür ist allgemein und das Uebel erheischt, wie einsichtsvolle Handelsgremien ausgesprochen, der dringendsten Abhilfe, die leider von einem noch so gelehrten Beamten-Kollegium nicht, und nur von einem aus wirklichen Geschäftsmännern zusammengesetzten Gewerbs- und Handels-Kollegium nicht nur für Bayern allein, sondern für ganz Deutschland mit günstigem Erfolg gewährt werden kann.

Nur zweckmäßige und durchgreifende Maßregeln können den Handels- und Gewerbestand der süddeutschen Staaten gegen die fernere ruinöse Konkurrenz der norddeutschen Zollvereinsstaaten und des Auslandes schützen, und den achtbaren Mittelstand vor der Verschlingung durch den großartigen Fabrik- und Handelsbetrieb dieser Staaten retten, zugleich aber auch uns selbst Kraft verleihen, unser Gewerbs- und Handelswesen auf eine konservative Weise zu regeln, und unsere Selbstständigkeit wieder zu erlangen.

Nach meiner Meinung hat Herr Kaufmann Megner, dem wir schon mehrere praktische Brochüren über Gewerbewesen verdanken, hier einen in nationalökonomischer Hinsicht für die Einzelstaaten Deutschlands höchst wichtigen Punkt aufgegriffen, der verdient, von den deutschen Regierungen insbesondere von der Regierung unseres Vaterlandes nach seiner vollen Wichtigkeit beobachtet zu werden, sollen wir nicht, was Handel und Gewerbe betrifft, einer bedauerungswürdigen Katastrophe entgegengehen.

G.

* * *

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Ankündigungen.

Eau fumante

von **Houbigant Chardin** in **Paris.**

Die große Flasche 30 kr., die kleine 15 kr.

Nur wenige Tropfen davon auf den warmen Ofen geschüttet, verbreiten den angenehmsten Wohlgeruch im Zimmer. Empfohlen durch

E. Bayer & Sohn am Markt.

Fässer-Verstrich.

Bei dem Distrikts-Spitale zu Aub werden

Montag den 24. Oktober l. J. Vormittags 9 Uhr

beginnend, circa 62 Fuder gut erhaltene Weinfässer an Meistbietende verstrichen, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Aub, am 14. Oktober 1853.

Verwaltung des Distrikts-Spitals.

Lang.

Ein noch ganz **rüstiger Mann,** mit den besten Zeugnissen versehen, früher kgl. Wegmeister und 12 Jahre bei Eisenbahnbauten Aufseher, wünscht ein Unterkommen bei einem kgl Landgerichtsbezirke als Distrikts-Straßenbau-Aufseher oder bei Eisenbahnbauten, resp. bei Akkordanten, oder als Oekonomie-Aufseher, auch bei einer Herrschaft als Hausmeister ꝛc., gegen billiges Honorar. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein wohlerzogener **Junge** von hier oder vom Lande, der das Spenglergeschäft erlernen will, kann sogleich eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sucht ein Wundarzt in einem bedeutenden Orte auf dem Lande, nächst Würzburg, einen **gesitteten Jungen** zur Erlernung der niederen Chirurgie unter annehmbaren Bedingnissen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** bietet ihren Dienst im Weißnähen, Kleidermachen und Bügeln an. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches kochen kann u. sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped.

Zwei **Latein-** oder **Gewerbeschüler** werden in Kost und Logis genommen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Es sind 5 verschiedene **Betten, 1 Glasschrank** und 1 neue polirte **Komode** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distrikt Nro. 337 ist ein schönes **Bett** billig zu verkaufen.

Gute eichene **Fässer** mit und ohne Eisenbund sind à fl. 1. bis fl. 4. zu haben in der Bangenheim'schen Wichsfabrik vor dem Rennwegerthor.

Im 4ten Distr. Nro. 128 ist ein **Krauthobel** auszuleihen.

Vermiethung.

Am Bierröhrenbrunnen, Ecke der Domstraße, ist auf bevorstehende Messe ein Laden und sogleich der obere Stock zu vermiethen. Näheres bei **P. Ph. Schnös.**

Ein gesundes freundliches Logis von 4 heitzbaren Zimmern, Küche, Boden- und Kellerabtheilung, ist auf's Ziel Allerheiligen im 1. Distrikt Nro. 154 zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 113 am Johanniterplatz ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nr. 49, Semmelsgasse, ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Im Braunshöfchen 3. Distr. Nro. 120 ist ein guter Keller mit 28 Fuder Faß zu vermiethen.

Im Schmitt'schen Hause nächst der Neuererkirche ist eine größere, sowie eine kleinere Wohnung, ferner ein geräumiger Keller ohne Fässer zu vermiethen. Näheres bei J. B. Schmitt in der Eichhorngasse.

Es ist ein Logis für einen oder zwei **Lateinschüler** zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen die Kost dazu gegeben werden. In demselben Logis wohnt schon ein Schüler der 4. Klasse. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für eine Oekonomie auf dem Lande wird eine vollständige **Branntweinbrennerei,** etwa 3 Eimer haltend, zu kaufen gesucht. Auskunft hierüber ertheilt Weinwirth Müller in Würzburg, Franziskanergasse Nr. 191.

Drei Ruthen **Eichensteine,** Abtrittssteine, eine **Steinschneckenstiege,** zwei **Stiegen** von Holz und altes **Bauholz,** sind billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 207.

Warnung.

Ich ersuche hiermit unter Bezugnahme auf meine frühere desfallsige Bekanntmachung in Nr. 251 u. 276 d. Bl. vom vorigen Jahre, Jedermann, auf meinen Namen, unter welchem Vorwande es auch sei, Niemanden etwas zu borgen, indem ich nichts bezahlen werde.

T. Maurer,
Bauunternehmer in Retzbach.

Ein junges **Mädchen** sucht bei irgend einer Herrschaft einen Dienst und könnte sogleich eintreten. Dieselbe ist hier gänzlich unbekannt und sieht mehr auf gute Behandlung.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein junger Mann, katholischer Religion, welcher sich mit der ersten Note der königlichen Regierung Mittelfrankens legitimiren kann, sucht eine Stelle als **Organist,** und würde sich vorläufig mit einem Gehalte von 150 fl. bis 200 fl. begnügen. Darauf reflektirende Gemeinden wollen sich unter der Chiff. **J. S.** franco an die Exped. d. Bl. wenden.

In einer Provinzialhauptstadt Kurhessens wird in einem Handlungshause ein **Lehrling** gesucht. Das Nähere ist bei der Exp. d. Bl. zu erfahren.

Bei Produktenhändler M. Schlemmer in der Marktgasse ist täglich von früh bis Abends **gutes Sauerkraut** zu haben.

Zwei gute **Reisepferde,** mittlern Alters, auch zur Feldarbeit zu gebrauchen, stehen im Landgerichts-Bezirke Bischofsheim um den festen Preis von 75 Kronenthalern zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nro. 87, mittlere Wöllergasse, ist gutes **Lagerobst** und **Kochbirne** metzenweise zu verkaufen.

Ein **Mezzanen-Zimmer** mit oder ohne Möbel ist zu vermiethen.

Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Es sind mehrere schön möblirte Zimmer, mit Kanapee, zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 18 Oktober.

(Adler.) Kfle.: Römisch a. Chemnitz, Reubert a. Barmen, Heckmann a. Berlin, Schaibler a. Hanau, Herze a. Barmen. — (Kleebaum.) Gutbier, Stud. med. a. München. Zuschlag, Gastwirth a. Kissingen. — (Kronprinz von Bayern.) Kfle.: Petri a. Offenbach, Lempe a. Bremen. Frhr. v. Truchseß, mit Bruder a. Birnfeld. — (Schwan.) Kfle.: Nassauer a. Frankfurt, Hildebrand a. Schweinfurt. — (Wittelsbacher Hof.) Hopf, Gastwirth a. Leipzig. Pohlmann, Maler a. Erlangen. Niedermeier, Kaufm. a. Köln. — (Württemberger Hof.) Greß, Sekretär a. Wertheim. Sattler, Stud. med. a. Schweinfurt. Thomas, Kfm. a. Remscheid.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin

Ursula, geborne Deppisch von Geiselwind,

am 17. Oktober, in einem Alter von 48 Jahren und in einer 18jährigen glücklichen Ehe von meiner Seite zu rufen. — Der Trauergottesdienst findet morgen den 20. Oktober in der Peterskirche statt.

Ich widme diese Trauerkunde allen meinen Verwandten und Freunden und bitte um stille Theilnahme.

Würzburg, den 19. Oktober 1853.

Der tiefstrauernde Gatte
Johann Gg. Fakelmann mit seinen 7 Kindern.

Todes-Anzeige.

Allen unsern Verwandten und Freunden widmen wir die schmerzliche Todes-Nachricht unserer innig geliebten 17½jährigen, in Folge der Bleichsucht dahingeschiedenen Tochter **Babette Röslke**, und verbinden zugleich unsern Dank für die ihr erwiesene Liebe und Gewogenheit während ihrer Krankheit, sowie bei deren Beerdigung und dem Trauergottesdienste.

Indem wir um stilles Beileid bitten, empfehlen wir die Verblichene dem Andenken, uns aber dem ferneren Wohlwollen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mit dem **1. November d. J.** beginnt ein neuer Cursus im **Fertigen** und **Zuschneiden** von **Damenkleidern**. Diejenigen verehrl. Eltern, welche ihre Töchter an diesem gründlichen Unterrichte wollen Theil nehmen lassen, werden ersucht, ihre Anmeldung baldmöglichst machen zu wollen. Auch werden bei mir alle vorkommenden Damenkleider, insbesondere **Corsetten** zum Vortheile des Körpers gefertiget. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen vielmals dankend, bitte ich um fernere zahlreiche Aufträge und verspreche die reellste Bedienung.

Würzburg, den 18. Oktober 1853.

M. Hein, Lehrerin,
wohnhaft auf der Domstraße bei Herrn Kaufmann Breunig.

An die geehrte Damenwelt!

Von der in Frankfurt a/M. stattgehabten Messe zurückgekehrt, habe ich Veranlassung genommen nach Paris zu reisen, um die neuesten und geschmackvollsten Façons in **Hüten, Hauben, Quafürs, Hutstoffe** u. dgl. zu sehr billigen Preisen dort einzukaufen. Indem ich dieß einem hohen Adel und verehrten Publikum bekannt mache, bitte ich, solche bei uns in Augenschein zu nehmen.

K. & Ph. Goldschmidt
in der Schustergasse.

Verkaufs-Anzeige.

In einer Kreishauptstadt, welche zu den ersten Handelsplätzen Bayerns zu zählen ist, wird Familien-Verhältnisse wegen eine im besten Betriebe stehende: **reale Eisen- und Geschmeidewaaren-Handlung en gros & en detail** mit Waarenlager, Wohnhaus und Magazins-Gebäude aus freier Hand verkauft, wodurch ein sehr gutes Auskommen gesichert ist.

Kaufsliebhaber wollen sich an die Expedition dieses Blattes wenden, und erfolgt hierauf unverzüglich und direkt die Mittheilung der Kaufsbedingungen.

Nachruf

an unsern hochverehrten Herrn Lehrer

MÜLLER,

bei seiner Versetzung von Sommerhausen nach Kreuzwertheim.

Du geh'st von uns, Den wir so sehr verehrt,
Wir senden Dir noch Freundesgrüße zu.
Der Kinder Herzen, die Du brav gelehret,
Sie weinen still, ihr Führer warst ja Du.

Gedenke uns'rer auch noch in der Ferne,
Die liebend Dich, und sehnend bei Dir sind,
Du warst ein Liebling, jeder hatt' Dich gerne,
Der Greis, der Mann, sowie das kleine Kind.

Was wir so innig und so tief empfunden,
Es ist nicht nur der Gegenwart geweiht,
Bei Herzen gibt's nicht Augenblick, nicht Stunden,
Die Lieb' zu Dir bleibt treu' Beständigkeit.

Sommerhausen, am 18. Oktober 1853.

Viele Bürger Sommerhausens.

S.

Durchgekommen!

In innigster Hochachtung wag ich es ihnen. **J. G.**

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 18. Oktober. Vorbeigefahren heute früh J. Gerling von Miltenberg mit Ladung von Frankfurt, und Peter Schön von Würzburg mit Ladung von Cöln.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 1559 fl. 47¼ kr. J. A. M. v. Retzbach 2 fl. 42 kr., Strafgelder aus Retzbach 6 fl. (3 kr. Postauslage) 5 fl. 57 kr., von der Gemeinde-Verwaltung Rödelmaier 10 fl. (3 kr. Postauslage) 9 fl. 57 kr., von der größeren Mädchenschule zu St. Burkard: Ein Liebespfand aus Kinderhand 4 fl. 9 kr. (6 kr. weniger als angegeben ist), B. H. 4 fl. und Kleider, K. G. R 1 fl., Ung. 36 kr. u. Kleider. — **Summa: 1588 fl. 8¼ kr.**

An Kleidern und Wäsche sind eingegangen: A. H. Kleider, J. K. R. von 2 Geschwistern eine wollene Decke, von Eibelstadt Wäsche, Ung. 2 Päcke Kleider.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 250 | Donnerstag den 20. Oktober | 1853.

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die Stelle eines Stadtkämmerers in Miltenberg mit einem Gehalte von 400 fl.

* **Würzburg**, den 18. Oktober. Im „schwäbischen Merkur“ liest man von Heilbronn, d. d. 13. Oktober Folgendes mitgetheilt: „Heilbronn, den 13. Nachdem sich für die Neckarschifffahrt schon längst das Bedürfniß zur Anlegung eines weiteren Hafenbeckens mit Unterwasser auf hiesigem Platze herausgestellt hat, und deshalb von hier aus schon mehrfältige Schritte bei der Regierung versucht worden sind, ist die letztere nun mit der städtischen Behörde über einen Beitrag aus örtlichen Mitteln zu diesem Bauwesen in Unterhandlung getreten. Der Kostenaufwand berechnet sich ohne die Gütererwerbung auf 115,000 fl., welche nach dem Projekt von der Staatskasse bestritten werden sollen, der Stadt Heilbronn aber wurde von Seiten der k. Regierung das Ansinnen gestellt, daß sie den zur Hafenanlage erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich beischaffe, dessen Werth ungefähr 24,000 fl. beträgt. Die städtischen Collegien faßten nun heute den Beschluß, dieser Anforderung zu entsprechen.“ — Es ist dies bekanntlich nicht der erste Beweis, mit wie richtiger Würdigung der Verhältnisse und erfolgreichen Anstrengungen die Behörden und Gemeinden am Neckar bemüht sind, der dortigen Wasserbahn die nöthigen Veranstaltungen und dadurch dem Verkehr auf der Neckarstraße diejenigen Voraussetzungen zu sichern, welche jeder Concurrenz gegenüber den Bestand verbürgen. Möchte diese der Schifffahrt gewidmete Fürsorge der würtembergischen Behörden auch hier Nachahmung finden! Denn noch immer entbehrt die Schifffahrt auf dem Main der projektirten sicheren Schutzhäfen zu Würzburg, Lohr, Miltenberg und Aschaffenburg, und ebenso fehlt es an den größtentheils so nothwendigen Einrichtungen zum Schutze der aus- und einzuladenden Güter gegen die Einflüsse der nassen Witterung. Das Wenige, was hierin am hiesigen Platze geschehen ist, wurde durch eigene Mittel der betreffenden Corporationen und Gesellschaften geleistet. Ja, selbst die bescheidene Hoffnung, daß bei dem jetzt in Ruinen dastehenden alten Schlachthause gleichzeitig mit Errichtung des neuen Thores die dort in den Bach einmündenden Cloaken direkt in den Main geleitet würden, um die Bachausmündung künftig von der lästigen Verschlammung zu befreien, muß, wie man erfährt, aufgegeben werden, weil die von den betheiligten Privaten beanspruchten Beiträge hiezu den gewünschten Erfolg nicht gehabt haben! Es wäre an der Zeit, daß diese Verhältnisse gebührende Würdigung fänden, ehe es zu spät ist.

Am 16. d. Mts. entleibte sich am Ufer des Maines außerhalb Schweinfurt, zunächst dem Ludwigsbrunnen, ein zur Zeit noch unbekannter Herr mittels eines Pistolenschusses, nach welchem er in den Main stürzte und bis jetzt noch nicht aufgefunden werden konnte. An der Stelle, wo er sich entleibte, hinterließ er folgende Gegenstände: 1) einen schwarztuchenen Oberrock, 2) eine goldene Cylinderuhr, 3) einen goldenen Ring, 4) eine Börse mit 9 fl., 5) einen Regenschirm und 6) eine Reisetasche.

In **Bamberg** wurde am 18. Okt. Morgens einem Kaufmanne aus Fürth, welcher mit dem ersten Bahnzug zum Besuche der Messe dort eingetroffen war, im Wartsaale der Reisesack mit 5000 fl Silber und Banknoten entwendet. Der muthmaßliche Thäter, für den der Beschädigte einen anständig gekleideten Mitreisenden halten soll, ist bis jetzt spurlos verschwunden, dagegen blieb ein Reisesack mit zwei Pelzstiefeln zurück, welcher auf die Polizei abgeliefert wurde. — Den neuesten Nachrichten von Bamberg zufolge wurde ein großer Theil der gestohlenen Effekten im Zimmer eines dortigen Gasthofs, in welchem ein Fremder sich kurze Zeit aufgehalten hatte, wieder aufgefunden.

Der Bergzaberer Klopfgeist, Philippine Senger, befindet sich mit ihrem Vater seit dem 2 Oktober l. Js. im Bezirksgefängnisse zu **Landau** unter der Anschuldigung der Prellerei und Bettelei unter Vorspiegelung erdichteter krankhafter Zustände u. s. w. Dem Vernehmen nach liegen dem Gerichte nicht bloß schriftliche Bekenntnisse dieses schlauen Mädchens vor, welche nicht für das Licht der Oeffentlichkeit bestimmt waren, und worin sie ihrer Gläubigen auf eine wenig schmeichelhafte Art spottet; sie soll auch im Gefängnisse Reue bezeigen über die frevelhafte List, mit der sie sich einer übergeistigen Begabung und des Verkehrs mit unheimlichen Gewalten rühmte.

München, 17. Okt. Unser Hoftheater wird, wie nun definitiv feststeht, am 24. d. geschlossen werden, um die Gaslegung und Restauration zu beginnen. — In der Ruhmeshalle soll ein „Gedenk- und Fremdenbuch“ aufgelegt werden, welches König Ludwig mit seiner Gemahlin durch persönliche Einzeichnung eröffnet.

Frankfurt, 18. Okt. Der k. bayerische Bundestagsgesandte, Frhr. v. Schrenk, ist an seinen Posten zurückgekehrt — Die Bevollmächtigten der Bundesmilitärkommission, welche sich zur Besichtigung der Bundesfestungen Ulm und Rastatt von hier wegbegeben hatten, sind wieder hier eingetroffen.

Wiesbaden, 17. Oktober. Vorgestern Nachmittag fand man im Walde unweit der Platte bei Wiesbaden

einen jungen, elegant gekleideten Mann erschossen. Aus den bei ihm aufgefundenen Papieren wurde ersichtlich, daß derselbe Florian Maria Reinhardt heiße und aus Bayern gebürtig sei. Die Ursache des Selbstmordes will man ebenfalls aus einigen Papieren, die er bei sich führte, enträthseln, die auf eine unglückliche Liebe hinführen.

In Mannheim hat die Regierung der Vereinigten Staaten ein Consulat errichtet. Der neuernannte Consul ist mit Familie und Bureau schon dort eingetroffen.

Darmstadt, 14. Okt. Die hier durchmarschirenden bayerischen Truppen wurden jedesmal von dem Kommandanten der Residenz, Gen.-Lieut. Wachter, mit dem Musikkorps eines der hiesigen Regimenter durch die Stadt geleitet. Heute Mittag passirte das 3. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments „Großherzog von Hessen“ von Germersheim nach München hier durch. Dasselbe defilirte unter anhaltenden und lauten Lebehochs vor Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge auf dem Paradeplatze, Allerhöchstwelche, in der Uniform eines Obersten Ihres Regimentes, mit Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin dem Vorbeimarsche des Bataillons vom Walle des Schlosses zusahen. Auch Se. Exzell. der Kriegsminister und Kommandirende der großh. Armeedivision General-Lieutenant Frhr. v. Schäffer-Bernstein begleitete das Bataillon durch die Stadt.

Breslau, 16 Okt. Vor längerer Zeit erregte ein auf öffentlichem Markte vorgekommener Mord großes Aufsehen. Der Butterhändler Langner erschoß seine Ehefrau während des Marktverkehrs. Vorgestern ist der Mörder von dem Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden.

Aus der Schweiz, 16. Okt. Die telegraphische Verbindung zwischen Genf und Chambery wird so eben hergestellt.

Am 13. ds., Abends, sprang die Pulvermühle zu Langnau (Schweiz) mit einem fürchterlichen Knall in die Luft und zerschmetterte eine große Masse Fensterscheiben in den zunächst gelegenen Häusern. Da man gerade beim Nachtessen war und Niemand in der Stampfe arbeitete, so wurde glücklicherweise Niemand beschädigt. Es entzündeten sich drei Gebäude, hingegen die eigentliche Pulverkammer, in welcher noch viel Pulver in Vorrath lag, und die noch weiter unten liegt, blieb verschont. Circa 40 Zentner wurden Tags vorher nach Bern geführt.

In der französischen Stadt Angouleme ließ ein Bäcker seinen alten Backofen einreißen, um einen neuen aufführen zu lassen. Beim Abbrechen des alten Gemäuers fand man innerhalb desselben eine unglaubliche Anzahl lebendiger Schlangen. Die Arbeiter tödteten an einem Tage gegen 200 derselben. Desgleichen entdeckte man in dem Gemäuer Schlangeneier, und zwar an 4000 Stück, von der Größe der Taubeneier. Diese waren dem Auskriechen nahe, denn es kamen, wenn man sie zerdrückte, sogleich kleine lebendige Schlangen zum Vorschein. Wie diese Unmasse von Schlangen an jenen Ort gekommen sein mag, konnte man nicht enträthseln.

Deutschland.

Sachsen. Weimar, 15. Okt. Unser Landtag hat gestern einen für die Werrabahn sehr förderlichen Beschluß gefaßt, indem er beantragte, daß die Regierung für baldige Ausführung jener Bahn wirken und wegen einer Unterstützung derselben aus Staatsmitteln noch dem gegenwärtigen Landtage Mittheilung zugehen lassen möge.

Preußen. Von Seite der preußischen Regierung wird in London ein neuer Versuch zur Erhaltung des Friedens gemacht. Die zu diesem Zwecke angeknüpften Unterhandlungen werden als eine Fortsetzung der in Wien geführten Verhandlungen betrachtet. Das neutrale Verhalten Oesterreichs und Preußens für den Fall eines Krieges zwischen Rußland und der Türkei wird in ganz präciser Form wiederholt ausgedrückt.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 19. Okt. Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Die Flotten waren noch nicht eingelaufen, jedoch eventuell requirirt. Gegen Griechenland und Persien werden Beobachtungskorps aufgestellt. De Lacour und Lord Stratford vermitteln.

Wien, 15. Okt. Die heute eingetroffene Landpost vom 6. bestätigt im Allgemeinen die bereits bekannten Nachrichten aus Konstantinopel. In Betreff der Schifffahrt neutraler Schiffe wird nun jene im schwarzen Meere nicht geschlossen. Die Donau blieb unerwähnt. Die türkische Flotte sollte am 12. auslaufen. Der Kriegsminister Mehemed Ali Pascha geht zur Armee. Die russischen Beamten verlassen am 12. die Türkei. Aus Bukarest reichen die Nachrichten bis zum 9. Die Armee steht seit 6 Tagen schlagfertig. — In Schumla sollen viele russische Ueberläufer ankommen.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Marseille vom 15. früh war wieder eine orientalische Post daselbst angekommen, der Caire. Dieses Schiff war am Mittag des 5. Oktober von Konstantinopel abgegangen und hatte am folgenden Tag in der Beschika-Bay angehalten, wo es die vereinigten Geschwader mit den Vorbereitungen zur Einfahrt in die Dardanellen beschäftigt fand.

Konstantinopel, 6. Okt. Der Krieg ist nunmehr offiziell angekündigt worden; die Notifikation davon befindet sich bereits im „Journ. de Constantinople“, unter dem Datum vom 4. Okt. Der Wortlaut dieser Ankündigung ist so kategorisch, daß an eine anderweitige Lösung der russisch-türkischen Streitigkeit gar nicht zu denken ist. Die Erklärungen, welche bei dieser Gelegenheit von den Gesandten gegeben worden sein sollen, lassen die Deutung zu, daß alle friedlichen Mittel erschöpft worden sind. Alle Großmächte werden sich neutral verhalten. Die Sachlage scheint von der Diplomatie so weit begränzt worden zu sein, daß alle Mächte, außer den beiden kriegführenden Staaten, sich neutral verhalten werden, wogegen die Pforte geneigt wäre, die Feindseligkeiten vor der Hand wo möglich nicht auf europäischem, sondern auf asiatischem Boden zu beginnen. Der Handel mit Rußland und mit den dem Sultan freundlichen Staaten wird frei bleiben. Dem Manifest des Sultans an seine Völker wird wahrscheinlich die feierliche Aufpflanzung der Fahne des Propheten nachfolgen, welcher Akt der nunmehr offiziellen Kriegs-Erklärung das Siegel der Unwiderruflichkeit aufdrücken wird.

Manifest und Kriegserklärung der Pforte sind vorgestern allen fremden Gesandtschaften mitgetheilt worden. Die nothwendigen Depeschen an Omer Pascha wurden von Maffar Pascha, dem Sohne Reschid Pascha's, überbracht.

Aus St. Petersburg schreibt man, daß die Einstellung des regelmäßigen Postdienstes zwischen Odessa und Konstantinopel erfolgt ist.

Geld-Cours vom 19. Oktober.

Pistolen 9 fl. 43 1/2 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 51 kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45 1/2 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 1/2 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20 3/4 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 105 1/4 südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Bauer.

Ankündigungen.

Bausprüche, bestehend in Maurer-, Zimmermanns-, Dach- und Schieferdecker-Reden. Preis 45 kr.

Keine schlechten Dienstmägde mehr! oder Anweisung, wie man gute Dienstboten bekommen und behalten kann. Preis 36 kr., vorräthig bei **Paul Halm** auf dem Kürschnerhof.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Steinhauermeisters Joseph Krieger dahier werden dessen Nachlaß-Effekten, als Betten und sonstige Geräthschaften

Mittwoch den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr

im 5. Distrikt Nr. 230 dem öffentlichen Verkaufe gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt. Strichsliebhaber werden hievon benachrichtiget.

Würzburg, am 12. Oktober 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Verschollenheits-Erklärung.

Johann Georg Kleinhenz von Oberbach, geboren am 29. September 1794, Sohn der Johann Kleinhenz'schen Eheleute von dort, ist seit den französischen Feldzügen verschollen.

Da derselbe bezüglich seiner Geschwister Anna Kleinhenz, verehelichte Hildmann, und Magdalena Kleinhenz als Miterbe gerufen ist, so wird derselbe, sowie seine etwaige eheliche Descendenz aufgefordert, binnen 3 Monaten Nachricht von seinem Aufenthalte hieher gelangen zu lassen, widrigens sein Tod vermuthet und die ihn treffenden geringen Erbantheile den nächsten Verwandten gegen Kautionsleistung überantwortet werden sollen.

Bischofsheim den 28. September 1853.

Königl. Landgericht.

Eyssel. Weber.

Es ist ein **Backhaus** mit Real-Gerechtigkeit nebst Hof und Stallung zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen bei Martin Depisch, Gartenwirth in Ochsenfurt.

Eine **Kalter** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein noch ganz gutes **Billiard** ist zu verkaufen. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Ein im Administrativ- und Rechnungs-Revisions-Fach bewanderter **Landgerichts-Scribent** sucht Unterkunft. Offerten mit A. B. bezeichnet, befördert die Exp. d. Bl.

Ein **Lateinschüler** wird in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger kräftiger **Mensch**, der mit Pferden umgehen kann, sucht Dienst als Auslaufer oder Hausknecht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Frauenzimmer,** welches sehr schön nähen, ausbessern und stopfen kann, findet Beschäftigung außer dem Hause. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein junger **Mensch**, von angenehmem Aeußern, mit den besten Zeugnissen versehen, und welcher empfohlen werden kann, sucht ein Unterkommen als Bedienter oder Kellner und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wurden einige **Spieldocken** und mehrere dazu gehörenden Anzüge gefunden, welche gegen Erlegung der Einrückungsgebühren im „römischen Kaiser" von dem jetzigen Besitzer in Empfang genommen werden können.

In der Büttnersgasse 3. Distrikt Nro. 317 ist bis Lichtmeß eine für sich abgeschlossene Wohnung mit zwei Zimmern, Küche und Bodenkammer nebst sonstigen Erfordernissen um 60 fl. zu vermiethen. Näheres bei Holzhändler Seuffert.

Ein Keller mit 34 Fuder Fässer wird zu vermiethen gesucht. Näheres im 3. Distrikt Nr. 368, Neubauberg.

Ein freundliches, abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Lichtmeß zu vermiethen im 4. Distrikt Nro. 222, hinter der Neuererkirche.

Im 3. Distr. Nr. 11, im ersten Stocke, mit der Aussicht auf die Hofpromenade, sind 2 schön möblirte Zimmer an einen soliden Herrn ständlich zu vermiethen.

Ein kleines Logis ist an eine ruhige Familie zu vermiethen im 2. Distrikt Nro. 443. Dasselbe kann gleich bezogen werden.

Zwei geräumige Läden sind zu vermiethen. Das Nähere bei J. B. Schmitt, Eichhorngasse.

Die Theaterdirektion wird um baldige Wiederholung der so vortrefflich gegebenen Oper: **Figaros Hochzeit** ersucht.

Viele Theaterfreunde.

Am Freitag den 21. Oktober verkauft der Fischermeister **Hartmann** von Gemünden auf dem Fischmarkt nächst dem „Reichsapfel" schöne **Karpfen** um billigen Preis.

Am 15. September ist bei Gramschatz ein **Schäferhund** von starkem Körperbau, mit weißer Brust, grauer Farbe, langem Schweif mit weißem Ende, an den Hinterfüßen Bärenhacken und vier abgesägten Zähnen, entlaufen; derselbe geht auf den Ruf „Necker". Derjenige, dem er zugelaufen, wird gebeten, solchen gegen eine Belohnung bei Andreas Erlebeck, Schäfer zu Kolitzheim abzugeben.

Diesen Morgen verlief sich in der Blasiusgasse eine **Feekatze**; der Ueberbringer erhält eine gute Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Häuser und **Güter** sind vortheilhaft zu verkaufen, sowie auch jedes anvertraute Geschäft auf's Beste besorgt wird. Näheres im 2. Distr. Nr. 324.

In einem hiesigen Gasthause ist ein **Billard** mit allem Zubehör zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sind **1100 fl.** und **700 fl.** gegen hinlängliche Sicherheit, ohne Unterhändler, in der Strohgasse Nr. 116 auszuleihen.

Es ist in der Leiste $1\frac{1}{2}$ Morgen **Weinberg** mit dem Ertrage zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein aufrecht stehender **Flügel,** mit $6\frac{1}{2}$ Oktaven, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Sehr gute **Zwetschken** zum einkochen, sind um aufzuräumen, metzenweis billig zu verkaufen im **Eckerts** Garten vor dem Rennweger Thore.

Ein ganz kleiner guter **Ofen** oder **Herd** wird im 2. Distrikt Nr. 324 zu kaufen gesucht.

Gute **Kartoffeln** sind zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 222, hinter der Neuererkirche.

Für eine Oekonomie auf dem Lande wird eine vollständige **Branntweinbrennerei,** etwa 3 Eimer haltend, zu kaufen gesucht. Auskunft hierüber ertheilt Weinwirth Müller in Würzburg, Franziskanergasse Nr. 191.

Anzeige für Auswanderer.

Die unterzeichnete von dem königl. hohen Staatsministerium für das Königreich Bayern conzessionirte General-Agentur für die 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen

London & New-York

(und in den Monaten März, April, August, September und Oktober nach New-Orleans) befördert Reisende jede Woche das ganze Jahr hindurch, und zwar von Würzburg über Mainz in 6 Tagen in Begleitung eines Conducteurs nach London, und von da gewöhnlich in 25 bis 30 Tagen nach New-York.

Die Vorzüglichkeiten dieser Reise-Route in jeder Beziehung werden immer mehr anerkannt, sie sind aus den Prospekten zu entnehmen, welche gratis, sowie die Schiffs-Accorde billigst bei mir und bei meinen Herren Agenten zu erhalten sind.

Carl Leo in Kitzingen a. M.

bei Herrn Apotheker Bießing in Karlstadt,
" " Carl Hufnagel in Miltenberg,
" " J. Ferd. Kern in Orb.

Bettfedern-Reinigung.

Da Unterzeichneter von mehreren Herrschaften mit seiner Maschine zum Reinigen der Betten hieher berufen wurde, so gibt er sich die Ehre, einen hohen Adel und verehrtes Publikum auf seine Arbeit aufmerksam zu machen, und bittet, ihn mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Seine Behandlungs-Methode ist der Art, daß er gewiß jede Anforderung erfüllen wird, indem durch Bearbeitung mit seiner Maschine die ältesten Federn von allem Schweiß-Geruch oder allenfallsigen Krankheitsstoffen gereinigt, alle zusammengeballten Federn wieder in den besten Zustand versetzt werden; der darin befindliche Staub, Motten, Milben und Stepeln werden ebenfalls entfernt. Die Betten können, wenn sie Morgens zu reinigen abgegeben, denselben Abend wieder abgeliefert werden. Auch werden solche auf Verlangen im Hause der Herrschaften selbst gereinigt werden. Sein Aufenthalt dauert nur noch kurze Zeit.

Christian Zäuner,
wohnhaft im 4. Distrikt Nro. 77.

In der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist so eben eingetroffen:

Wunder's Handbuch der gesammten Polizei-Verwaltung im Königreiche Bayern. 1te Lieferung. Preis 48 kr.

Im Verlage der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg ist so eben erschienen und in Würzburg durch Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung zu beziehen:

Handbuch
der
gesammten Polizei-Verwaltung
im Königreiche Bayern.

Herausgegeben von G. Chr. C. Wunder, Herrschaftsrichter.
1te Lieferung. Preis 48 kr. Erscheint in sechs 4—6wöchentlichen Lieferungen zu 6 Bogen à 48 kr. Die Vollendung wird garantirt.

Meinen hochgeehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß die erwarteten billigen Kaffeeservice in Porzellan mit Gold, gleichwie ganz feine mit Gold und reichem Farbendecor, soeben angekommen sind und zu sehr niedrigen Preisen abgegeben werden können bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Es werden zwei schön möblirte ineinandergehende Zimmer an eine Militärperson zu vermiethen gesucht.
Näheres im 3. Distrikt Nro. 368, Neubauberg.

Im 3. Distrikt Nro. 190 ist ein Quartier von 3 Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten wegen Veränderung sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

HARMONIE.

Die verehrl. HH. Studirenden werden eingeladen, die Eintrittskarten für das Wintersemester im Inspektionszimmer in Empfang zu nehmen.

Sängerkranz.

Samstag den 22. Oktober Gesellschafts-Abend für Herren im kleinen Theatersaale. Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Stadt-Theater.

Freitag den 21. Oktbr. 1853. Die Karlsschüler. Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Zwei möblirte Zimmer sind an einen soliden Herrn zu vermiethen bei

Andr. Tröster,
Schirmfabrikant am Fischmarkt.

Im 3. Distrikt Nro. 331, Büttnersgasse, sind sogleich zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 20. Oktober. Angekommen heute Vormittag J. Gerling von Miltenberg mit Ladung von Frankfurt und Peter Schön von hier mit Ladung von Cöln. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Gottfr. Brod. Ende der Ladezeit am 22. ds., Abfahrt am 23. ds.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 1588 fl. 8¼ kr. Von der Redaktion des Heidingsfelder Wochenblattes 42 fl. 51 kr., u. Kleider, E. B. 1 fl., Ung. 1 fl. — **Summa: 1632 fl. 59¼ kr.**
Ferner ist ein Fäßchen Betten von N. N. aus Aub eingegangen.

Fremden-Anzeige.
Vom 19. Oktober.

(Adler.) Kflte.: Nauheim a. Frankfurt, Hartmann a. Cöln, Rosenstock a. Berlin. — (Kronprinz von Bayern.) Kflte.: Heinemann a. New-York, Kolb a. Fürth. Bar. v. Grailsheim, Gutsbesitzer, mit Sohn a. Fröhstockheim. — (Schwan.) Breidenbach, Kaufm. a. Frankfurt. Behringer, Lehramts-Candidat a. Kempten. — (Wittelsbacher Hof.) Willer, Gutspächter a. Mannheim. Straßner, Bierbrauer a. Breslau. Glaser, Optikus a. Wien. — (Württemberger Hof.) Kflte.: Eckert a. Frankfurt, Scheuer a. Fürth. Graf v. Waldegghem a. Stockingen.

Gestorben.
Georg Pfriem, Metzgerskind, 2 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 100. Donnerstag den 20. Oktober 1853.

Ferdinand Arko.

(Fortsetzung.)

„Wohlan denn," entgegnete Ferdinand düster, „ich will Eurem Rathe folgen. Mit dem Churfürsten kann ich über diese Angelegenheit nicht sprechen — es würde unnütz sein, wenn er nicht Alles wüßte, und nie, um keinen Preis werde ich mich dazu entschließen, das Gedächtniß des Mannes, der mir das Leben gab, in den Augen eines Fürsten zu beflecken, den ich fast wie einen Gott verehre. Wie? selbst der strenge, der eiserne Wolframsdorf fand die Strafe zu hart, das Verbrechen des ehemaligen Freundes seinem Herrscher bekannt werden zu lassen, und ich, der einzige Sohn dieses Mannes, ich sollte um meines Glückes willen diesen furchtbaren Schleier heben, ich sollte meinem Vater die Verachtung seines Fürsten als Grabstein setzen? Nie! vielleicht war es schon eine ernste Schuld, daß ich nur Euch dies Geheimniß enthüllte, aber Mathildens Geschick ist zu tief in das meinige verflochten, als daß ich ihr nicht das Recht zuerkennen müßte, meinen verborgenen Schmerz zu theilen, der sie fast ebenso schwer betrifft, als mich selbst. Hier ist aber die ganze Grenze gezogen — zweimal sollen diese Lippen sich nicht über die schreckliche Vergangenheit öffnen. Einen Versuch jedoch will ich wagen — ich werde zu Eurem Vater gehen, Mathilde, ich werde ihn um Eure Hand bitten, demüthig bitten, wenn sein stolzer Sinn es fordert. Ich will Alles vergessen, was dieser Mann mir sagen kann; — vielleicht wird er mich mit Verachtung und Schmach überhäufen, aber um meiner Liebe willen werde ich auch das ertragen. Mathilde! rief er mit leidenschaftlichem Schmerze, „die Liebe zu Dir ist wahrlich das stärkste Gefühl meines Herzens — dieser Entschluß möge es Dir beweisen!"

Er drückte einen glühenden Kuß auf ihre Stirn und stürzte aus dem Zimmer. Zitternd und schluchzend warf das junge Mädchen sich an die Brust ihrer mütterlichen Freundin, die vergebens suchte, ihre Thränen mit den eigenen schwachen Hoffnungsgründen zu stillen.

Düster sinnend, sein ergrautes Haupt auf die Hand gestützt, saß der Freiherr von Wolframsdorf in seinem Arbeitskabinet. Die hohen Wände des mittelgroßen Zimmers waren bis zur Decke hinauf mit braunem, durch den Einfluß der Zeit beinahe schwarz gefärbtem Holzgetäfel überzogen; die düstern Farbentöne der schweren Vorhänge und der hohen, mit dunklem Sammt überzogenen Sessel trugen dazu bei, den ernsten Charakter dieses Gemaches zu erhöhen, das seine Düsterheit bis auf dessen Inhaber zu erstrecken schien.

Herr von Wolframsdorf war ein Greis von beinahe siebenzig Jahren; sein von tausend Falten und Furchen durchzogenes Gesicht und sein erbleichtes, spärliches Haar schienen eine noch längere Lebensdauer anzukündigen, dagegen gaben die feste Haltung der hohen, knochigen Gestalt, und die kalten durchdringenden grauen Augen seiner Erscheinung einen Ausdruck von körperlicher und geistiger Kraft, die nicht in Uebereinstimmung mit seinen Jahren war. Ein bitteres Lächeln ruhte auf den dünnen bleichen Lippen, und hinter der, in schmerzlichen Falten zusammengezogenen Stirne schien ein peinlicher Gedanke zu arbeiten. Endlich stand er auf und ging mit schweren, langsamen Schritten im Zimmer auf und ab. Mächtige Leidenschaften schienen in seinem Innern zu stürmen, seine Züge wurden immer finsterer. Endlich murmelte er: „Auch sie! War's nicht genug, daß das Schicksal mich, so lange ich lebe, in Allem heimsuchte, was mir theuer war, — selbst jetzt noch an den Scheidemarken meines Daseins muß es mich durch den Ungehorsam dieses Kindes verfolgen!"

Der Eintritt eines Dieners schreckte ihn auf. Rauh fuhr er ihn an: „Was soll's?"

„Der Kämmerer Graf Arko verlangt Euch zu sprechen, Herr," meldet dieser.

„Mich?" fuhr der Alte auf. „Ein Arko sucht mich auf? — Führe ihn herein, unterbrach er sich barsch, und erwartete dann mit finsterer Stirne und feindlicher Haltung den jungen Grafen.

Arko trat ein, und hielt seinen Schritt nahe dem Eingange an, indem er sein stolzes Haupt ehrerbietig neigte.

„Was führt Euch zu mir, Graf?" sprach der Freiherr finster, indem er seinen strengen kalten Blick auf den Jüngling richtete. „Es ist lange her, seit ein Arko das Haus der Wolframsdorf betreten hat."

„Was mich zu Euch führt, edler Herr," entgegnete Ferdinand mit fester Haltung, „darf ein Edelmann dem andern mit freier Stirne bekennen. Ich weiß, Ihr liebt die Umschweife nicht — so sei es denn offen und vertrauend ausgesprochen! Ich bin hier, um bei Euch um die Hand Eurer Tochter zu werben."

„Ihr!!" fuhr der Freiherr wüthend auf. —

— „Erlaubt mir zu vollenden," fuhr Arko mit erzwungener Fassung fort. „Ich bin gleich an Rang und Gütern. Zwar hat mein Name noch wenig Klang, aber mit Gottes und meines guten Schwertes Hülfe hoffe ich in der That mich des Vorzuges werth zu machen, den die Gnade unseres durchlauchtigen Herrn mir angedeihen läßt. Daß ich Euer Kind glücklich zu machen wünsche, dafür bürgt Euch meine Werbung in so bedrängter Zeit, — ich liebe Eure Tochter und lege alle Hoffnungen meines Lebens in Eure Hand."

„Nie!" erwiederte der Freiherr mit starker Stimme, „nie werde ich in diese Verbindung einwilligen! Wenn ich Euch sage, daß ich die Hand meiner Tochter dem Grafen Pappenheim zugesagt habe," fügte er ruhiger bei, „so werdet Ihr einsehen, daß hiermit alle ferneren Worte überflüssig sind." Er neigte kurz und stolz das Haupt und wandte sich von dem jungen Mann.

„Weis't mich nicht so von Euch, Freiherr!" rief Ferdinand, indem er ihm folgte. „Ich wußte, ehe ich noch kam, daß Ihr Mathilde einem Andern bestimmt habt, und dennoch wagte ich vor Euch zu treten, denn es handelt sich nicht allein um mich! Mein Glück mag Euch gleichgültig sein, aber Mathilde liebt mich, sie hat mir ihr Herz und ihre Treue verpfändet, und wenn Ihr sie zwingt, diesen Schwur zu lösen, so brecht Ihr das Herz Eures einzigen, Eures letzten Kindes!"

„Also Ihr seid es, der meine Tochter zum Widerstand gegen ihren Vater verleitet hat," rief der Freiherr im heftigsten Zorne. „Euch also habe ich es zu danken, daß das stets so sanfte unterwürfige Kind es heute gewagt hat, mir zu sagen, sie würde mir nicht gehorchen! Und Ihr hofft, gewissenloser Verführer, daß ich Euch jemals die Hand meines Mädchens geben würde! Ihr habt gut gethan," fuhr er mit hohler, vor Zorn bebender Stimme fort, „mich daran zu erinnern, daß sie mein letztes Kind ist. Ja, das Schicksal hat meinen Stamm schwer betroffen. Drei Söhne sind mir gefallen im Kampf für ihren Fürsten und ihr Vaterland. Aber jedes dieser drei Gräber strahlt einen neuen Glanz auf den Namen Wolframsdorf, und den letzten Zweig dieses edlen Stammes sollte ich Euch hingeben, Euch, dem Sohne eines — — Wenn Ihr mich versteht, so ist Eure Werbung ein frecher Hohn für mich, versteht Ihr mich nicht, so dankt es dem gerechten Stolze, der mir inne wohnt, daß ich meine Lippen nicht damit besudeln will, es Euch zu erklären."

„Schweigt!" rief Arko außer sich, „schweigt, oder ich vergesse, daß Ihr ein Greis und Mathildens Vater seit! Möge Gott Euch vergeben, der Ihr den Todten im Grabe noch schmäht, der Ihr die alte Schuld des Vaters wie einen Fluch auf das Haupt des Sohnes schleudert. Ihr habt meine letzte Lebenshoffnung zertrümmert, das letzte Band zerrissen, das mein wundes Herz noch am Leben festhielt, möge es Euch nie gereuen!"

Er eilte hinaus. Sein Herz war voll Bitterkeit und Verzweiflung; jetzt gab es nur noch eine Hoffnung für ihn — ein ehrenvoller Tod auf dem Schlachtfelde. Mit stürmischer Sehnsucht sah er dem nahen Zeitpunkte entgegen, der ihn in den Kampf führen sollte. Er sah Mathilde nicht wieder; der Freiherr hielt sie streng eingeschlossen in seinem Hause. Die Gräfin Taufkirch, die er wenige Stunden vor dem Abmarsche des Heeres noch einmal aufsuchte, theilte ihm mit, daß Mathildens feste, entschiedene Weigerung den Erfolg gehabt hatte, den Plan ihrer Verbindung mit dem Grafen Pappenheim zu vernichten. Die würdige Dame überbrachte ihm Mathildens Scheidegruß, und eine seidene Schärpe, die das junge Mädchen heimlich für ihn gestickt, und mit den bittersten Thränen ihres jungen Lebens benetzt hatte.

In dem Dorfe Debring dicht vor Insbruck wurde ein fröhliches Hochzeitsfest gefeiert. Mit Sang und Klang war das Brautpaar von den munteren Burschen und Dirnen eingeholt worden, und nun, nach vollzogener Trauung wandte sich der lustige Zug singend, geigend, lärmend und jubelnd von der mäßigen Anhöhe, auf der das Dorf lag, hinab nach dem Wirthshaus „zum lustigen Gemsjäger", das mit seinen weißen, von grünen Schlingpflanzen überzogenen Wänden gar freundlich und anlockend aus dem von Felsen umkränzten Thalgrunde hervorschaute.

All' diese fröhlichen, jubelnden Menschen, die kräftigen Tyrolerburschen mit den unerläßlichen Schnurrbärten, die frischen, kernhaften Mädchen mit den so keck und muthwillig sitzenden hohen Hüten, boten ein eben so heiteres, als malerisches Bild, während sich der Zug in wohlgeordneter Reihe vorwärts bewegte. Voran wanderten die Pfeifer, acht an der Zahl, ein Zeichen des Reichthums des Bräutigams, das nicht ohne Neid von Vielen bemerkt wurde; nach ihnen mit ungeheuren Blumensträußen geschmückt, der Ehrenvater und die Ehrenmutter, denen unmittelbar das Brautpaar folgte. Der Bräutigam war ein stämmiger Tyroler von ungewöhnlicher Größe, und wie es schien, mit riesenhafter Stärke und Muskelkraft begabt; er mochte etwa 28 Jahre zählen, ein boshafter feindlicher Zug um den Mund und eine breite Narbe auf

der Stirne ließen ihn jedoch älter erscheinen und entstellten sein ursprünglich gutgebildetes Gesicht. Die Braut, die er führte, war ein Mädchen von höchstens zwanzig Jahren, groß, schlank, mit schwarzen, blitzenden Augen und einem wunderhübschen trotzigen Gesicht, das die Aufmerksamkeit eines Jeden unwiderstehlich fesseln mußte.

Ihnen folgte paarweise die fröhliche Jugend des Dorfes, schäckernd, lachend, vor Vergnügen glühend bei dem bloßen Gedanken an den Tag, der sie erwartete. Als der Festschmaus, der die fröhliche Gesellschaft im „lustigen Gemsjäger" erwartete, eingenommen und Spiel und Tanz in Gang gebracht worden waren, zog der Bräutigam sein hübsches Märchen bei Seite und sagte mit einem Ausdruck von Zärtlichkeit, der seinem finstern Gesichte wunderlich anstand, zu ihr: „Sieh, Lieserl! Das ist nicht schön von Dir, daß Du mir den Brautkuß nicht hast geben wollen, als wir aus der Kirche kamen. Es ist doch Brauch und Sitte bei uns von Alters her, daß man dies Recht einfordert vor allen Leuten, wie hast Du mich nur so kränken können vor der ganzen Sippschaft!"

(Fortsetzung folgt.)

Der historische Verein von Unterfranken und Aschaffenburg.

(Fortsetzung.)

Die schriftstellerische Thätigkeit des Vereines hatte unterdessen bereits im Jahre 1832 begonnen, in welchem das erste Heft einer periodischen Zeitschrift unter dem Titel: „Archiv des historischen Vereines", im Drucke erschienen war. Diese Zeitschrift ist jetzt (1853) bereits zur Vollendung des zwölften Bandes (jeder Band aus drei Heften bestehend) fortgeschritten und hat 249 Abhandlungen größern oder geringern Umfanges, mit vielen bildlichen Darstellungen, verbunden mit 23 Jahresberichten und Mitgliederverzeichnissen, dann seit 1847 mit acht historisch-literärischen Anzeigern geliefert; unter den Aufsätzen befinden sich allein 77 von Scharolds Geschichtsmuse. Dieses Archiv enthält einen reichen Schatz von Materialien zur fränkischen Geschichte, Literatur und Alterthumskunde, welcher dem Geschichtsforscher Deutschlands sehr erwünscht sein und große Erleichterung gewähren kann *).

Dieses rege Streben des Vereines, dessen Sammlungen durch die lebhafteste Theilnahme von Seite des Publikums fortwährend ansehnlich vermehrt und von in- und ausländischen Gelehrten bei Herausgabe literarischer Werke eifrig benützt wurden, fand denn auch vielfache öffentliche Anerkennung. So äußerte sich 1836 der historische Verein zu Ansbach, welchen alle übrigen des Reiches als ihren Stammvater verehren, in seinem Jahresberichte mit dem höchst schmeichelhaften Beifalle: „Er erblicke mit Freude in unserem Vereine einen Baum in voller Blüthe und mit prangenden Früchten". Nicht minder lobend gedachten seiner die befreundeten österreichischen Institute. Solche günstige Urtheile, insbesondere aber die allerhöchste Zufriedenheit Seiner Königlichen Majestät, sowie der staatsministerielle Beifall, welcher bei fast jeglicher Zusendung eines neuen Bandes der Zeitschrift erfolgten, waren es, welche, gleich dem weiland wunderbaren Thaue des Hermon, den Lebensbaum des Vereines wohlthätig benetzten und fortwährend neue Blüthen und Früchte entlockten.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß für die Gesammtgeschichte unsers großen deutschen Vaterlandes wahrhaft erfreuliche und fruchtbare Ergebnisse nur dann zu hoffen seien, wenn die Vereine sämmtlicher Nachbarstaaten durch das gemeinsame freundschaftliche Band ununterbrochener wissenschaftlicher Correspondenz und literarischen Tauschverkehres ihrer periodischen Schriften verknüpft, gleichsam für einen Mann stehen; erweiterte der Verein mit jedem Jahre den Kreis seiner Verbindungen mit gelehrten Instituten in Deutschland und andern Ländern Europa's, ja selbst in Nordamerika. Mit innigstem Danke muß hier der Verein die gütigen Bemühungen anerkennen, durch welche sein hochverehrtestes Mitglied, der damalige Herr Oberstudienrath Freiherr F. A. von Zu-Rhein 1836 eine solche communicative Annäherung an die herrlichen historischen Institute Oesterreichs zu vermitteln geneigte. Die Anzahl dieser correspondirenden Gesellschaften beläuft sich dermalen (1853) auf 64.

Die manchfaltigen Sammlungen des Vereines wurden an gewissen Wochen-, Sonn- und Feiertagen dem Zutritte des Publikums geöffnet und bildeten eine vielseitig instructive Sehenswürdigkeit hiesiger Stadt, welche von Kennern mit voller Befriedigung, von vielen Besuchern mit wahrer Bewunderung begrüßt zu werden pflegte. Wenn aus der Kenntniß der Geschichte des Vaterlandes als deren herrlichste Frucht, die Liebe zum Vaterlande entkeimet, so spricht sich auch durch diese lebhafte Anregung patriotischer Empfindungen, welche die Ansicht so vieler herrlicher Denkmale fränkischer Vorzeit hervorrief, ein nicht geringes Verdienst des Vereines aus. Auch unterstützte der Verein durch Mittheilungen aus seinen handschriftlichen Schätzen mit großer Bereitwilligkeit die literarischen Arbeiten vieler Gelehrten des In- und Auslandes und gab Veranlassung zu manchen werthvollen Bereicherungen der Literatur.

Den St. Johannistag 1840, an welchen in vielen deutschen Städten, als an dem vierten Säcularjubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst, öffentliche Festlichkeiten stattfanden, beging der Verein in einer stillen würdigen Feier durch eine sehr zahlreich besuchte Ausstellung der älteren fränkischen Druckincunabeln und anderer sehenswerther Schriftmuster.

Das in Bayerns Geschichte denkwürdige Ereigniß der Vermählung Seiner Majestät unsers allergnädigsten

*) Referent hat ein alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher in dem Vereinsarchive vorkommenden Orts-, Personen- und Sach-Namen angefertigt, aus welchem er Geschichtsfreunden die gewünschten Nachweise mit Vergnügen mitzutheilen sich erbietet.

Königs Maximilian, damals durchlauchtigsten Kronprinzen K. Hoheit, am 12. Oktober 1842 erregte die Sympathie des Vereines in desto höherem Grade, als ihm das Glück beschieden war, Allerhöchstdenselben als sein erlauchtestes Mitglied zu verehren. Um seiner treu gehorsamsten Theilnahme an diesem freudigen Ereignisse Ausdruck zu geben, begrüßte der Verein den hehren Tag der Vermählung durch eine Generalversammlung, in welcher einige wissenschaftliche Vorträge von Vereinsmitgliedern abgehalten und eine Preisfrage aus dem Gebiete der fränkischen Literaturgeschichte ausgesetzt wurde, welche zwei sehr lobenswerthe, wenn gleich nicht als preiswürdig beurtheilte Bearbeitungen veranlaßte.

Um das Andenken an den größten deutschen Minnesänger, Walther von der Vogelweide, neu zu beleben, dessen Grabdenkmal im Kreuzgange des Neumünsterstiftes vom Zahne der Zeit vernichtet worden war, ließ der Verein demselben am 25. August 1843 einen Denkstein mit entsprechenden Inscripten und Symboten in einer Nische an der Neumünsterkirche aufrichten. Aehnliche Pietät bethätigte der Verein durch Errichtung von Denktafeln an den vormaligen Wohnhäusern des großen Tonkünstlers G. J. Vogler (2. Distr. Nr. 157) während des damals abgehaltenen großen deutschen Sängerfestes am 6. August 1845, sowie des kunstreichen Bildhauers T. Riemenschneider (3. Distr. Nr. 157) im Jahre 1849.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

(Insektenwachs in China.) In der Versammlung der Londoner entomologischen Gesellschaft legte ein Hr. Hanbury Proben von diesem Wachs und von den Insekten, die es erzeugen, vor und theilte interessante Einzelnheiten darüber mit. Das Insekt nährt sich von einem immergrünen Busch oder Baum, der zu dem Ende in ausgedehntem Maße angebaut wird, und zwar namentlich in der Provinz Sitschuen. Das Insekt durchbohrt die Rinde und nährt sich von dem Saft des Baumes; nachdem es so einige Monate gelebt hat, sieht der Baum aus, wie mit Reif bedeckt, indem er ganz mit Wachs bedeckt ist. Verschiebt man das Einsammeln über diese Zeit hinaus, so haften die Insekten zu fest, um leicht losgemacht zu werden, und die, welche man daran läßt, pflanzen sich dann für das nächste Jahr fort; das rohe Material wird durch Kochen im Wasser von Unreinigkeiten befreit und ist dann zum Verkauf passend, worauf es unter dem Namen Tschung-pih-la auf den Markt gebracht wird. In seinen chemischen Eigenschaften ist es dem gereinigten Bienenwachs und Spermaceti analog, doch aber wesentlich von Beiden verschieden. Es ist vollkommen weiß, durchsichtig, glänzend, nicht schmierig beim Anfühlen, ohne Geruch und Geschmack; es zerfällt in ein trockenes Pulver, das sich nicht an einander hängt, hat ein faseriges Gewebe, das dem Feldspath gleicht, schmilzt bei hundert Grad F., löst sich nicht im Wasser, wohl aber in ätherischen Oelen auf und wird durch kochenden Alkohol, durch Säuren oder Alkalien kaum angegriffen. Nach Herrn Hanbury's Angabe ist es härter und minder leicht schmelzbar als Bienenwachs, auch wurde es schon in England eingeführt, ist aber für den allgemeinen Gebrauch zu kostspielig.

Die Katze und die Gans als Feinde junger Obstbäume. Beiden Thieren würde Mancher nicht zutrauen, welchen Schaden sie an jungen Obstbäumen verursachen. Die Katze wetzt oft ihre Klauen an der Rinde eines jungen Baumes, weil solche etwas weich und nachgiebig ist; sie wiederholt dies, so oft sie in den Garten kommt, an demselben Baume. Die Ursache davon ist, weil sich zuweilen von ihren Klauen das Oberhäutchen absondert, welches ihr ein beschwerliches Jucken verursacht, dessen sie sich dadurch zu entledigen sucht. Sobald man dies bemerkt, muß man die verletzte Stelle mit einem Baumpflaster verbinden und den Baum, wie alle übrigen mit Dornen umgeben. —

Die Gans befrießt die jungen Obstbäume, so weit sie reichen kann, gleich den Hasen. Sie ist daher durchaus nicht im Obstgarten zu dulden, wohin sie ohnedies nicht gehört.

Ein Lehrer zeigte einem sechsjährigen Knaben die Sylben auf der Tafel, und als dieser falsch buchstabirte, stieß er mit dem Bleistift auf einen unrichtig angegebenen Buchstaben und fragte dabei unwillig: „Was steht hier?" — „Der Bleistift," antwortete der Knabe gutmüthig.

Bekanntlich sterben die kleinen Goldfische, welche man in Gläsern hält, im Sommer gerne ab. Wir glauben uns die Liebhaber dieser artigen Thiere zu verbinden, wenn wir ihnen ein in der neulichen Versammlung der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin mitgetheiltes Mittel gegen das Absterben der Goldfischchen verrathen. Es ist die Pistia Aazensis, welche, wenn sie als junges Pflänzchen in das Fischglas gebracht wird, sich darin vorzüglich kultivirt und das Absterben der Fische verhütet.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ueber den Wein.

Im Jahre 1543 wurde der neue Wein, weil er sauer ist und Nichts gilt, unter arme Personen ausgetheilt. Nach der Würzburger Chronik (vergl. Edit. Bonitas-Bauer, II. Bd., Würzburg 1849, pag. 170) sollte auch im Jahre 1542 wegen des kalten Sommers ein ganz saurer Wein gewachsen sein, so daß erst am 8. November die Weinlese beginnen konnte.

Verantw. Redakt. Fr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Prünumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 251. **Freitag den 21. Oktober** **1853.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 20. Oktober wurden Andreas Bick jung von Büchold wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe, jedoch bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von einem Monat, und Johann Kasimir von Rieneck wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von zwei Jahren verurtheilt.

Heute Morgens 10 Uhr schlossen sich die seit einigen Tagen im Clericalseminar von 61 Priestern unter der Leitung des Exercitienmeisters aus dem Jesuitenorden P. Werdenberg abgehaltenen geistlichen Exercitien, welchen der hochwürdigste Herr Bischof von Würzburg auch beigewohnt, und während derselben täglich um 7 Uhr früh die h. Messe celebrirt hatte.

Die Gesellschaft „Frohsinn", die jederzeit bereit ist, wenn es gilt, Hilfebedürftige zu unterstützen, brachte gestern in ihrem Lokale drei kleine Theaterstücke zur Aufführung, deren Ertrag für die Abgebrannten in Schonungen bestimmt ist. Die Produktion war eben so zahlreich besucht, als sie ganz gelungen gegeben ward.

Herr Dr. L. Silberstein von Heidingsfeld, Oberlehrer zu Frankfurt, durch verschiedene sprachvergleichende Abhandlungen bereits rühmlichst bekannt, ist seiner Verdienste um die orientalische Literatur wegen zum Mitgliede der deutschen morgenländischen Gesellschaft ernannt worden.

Die höchst freundliche Aufnahme, sowie der seltene, entschiedenste Beifall, welchen das kunstsinnige Nürnberger Publikum den beiden Guitarrevirtuosen Brand u. Darr in einem am Mittwoch den 19. d. Mts. dortselbst veranstalteten Concerte zu Theil werden ließ, vermochten die Genannten, in einem zweiten Concerte, Freitag den 21. d. Mts. aufzutreten.

In Bamberg wie an vielen andern Studienanstalten soll im nächsten Jahre ein allgemeines Studentenfest gefeiert werden, wozu alle diejenigen, welche an dieser Anstalt ihre Studien gemacht haben, eingeladen werden. Bereits hat sich zur Verwirklichung dieses Planes ein eigenes Comité gebildet, an dessen Spitze der k. Studienrektor Hr. Dr. Gutenäcker steht.

Aschaffenburg, 19. Okt. Die gestrige Sitzung des k. Appellationsgerichts hatte 2 Freisprechungen zur Folge. Die erste betraf den ledigen Joh. Kirchner aus Neuswarts, der vom k. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt wegen Verbrechens der Widersetzung zu 2jährigem Arbeitshause verurtheilt ward. Derselbe wurde von Schuld und Strafe freigesprochen. Deßgleichen der Bäckermeister Andreas Grünewald von hier, welcher vom k. Kreis- und Stadtgerichte daselbst wegen Vorenthaltung einer ihm früher entkommenen Taube, die ihm gleich darauf von einem Geflügelhändler zum Kauf angeboten wurde, in welcher Handlung das genannte Gericht das Vergehen der Selbsthülfe erblickte, zu 10 fl. Strafe und in sämmtliche Kosten war verurtheilt worden.

München, 19. Okt. Heute früh nach 5 Uhr hat das Infanterie-Regiment Nr. 13 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich" unsere Hauptstadt mittelst der Eisenbahn wieder verlassen, um sich in seine Garnison Bayreuth zurückzubegeben. Auch die verschiedenen hieher beorderten Abtheilungen der Chevauxleaers-Regimenter von Augsburg und der Kürassiere von Freising und Landshut haben heute Morgen den Rückmarsch in ihre Garnisonen angetreten. Se. Exz. der Hr. Kriegsminister Generallieutenant v. Lüder und die hiesige hohe Generalität gaben den abziehenden Truppen das Geleite. Vor dem Abmarsche wurde zum Gebete kommandirt und die Musik spielte einen ergreifenden Choral.

Diesen Abend 6 Uhr wird das 1. Bataillon des 12. Infanterie-Regiments König Otto von Griechenland mit einem Extrabahnzuge seine bisherige Garnison dahier verlassen und am 28. d. in seiner neuen zu Landau (Pfalz) eintreffen. Morgen Abends wird auf demselben Wege das 2. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz nach seiner neuen Garnison Germersheim (Pfalz) abgehen.

Auf dem Rückmarsch von hier nach Landshut, bei Freimann, ist heute früh einem Soldaten des 2. Cuirassierregiments ein Unglück widerfahren. Derselbe hatte aus Versehen einen Handschuh fallen lassen und war, um diesen aufzuheben, vom Pferde gestiegen. Als er den linken Fuß noch im Steigbügel hatte, eilte das Pferd plötzlich der einstweilen vorausgerittenen Truppe nach, der Cuirassier stürzte herab, blieb im Bügel hängen und wurde 60 Schritte weit geschleift. Außer vielen Contusionen erlitt er auch einen Beinbruch.

Die Eröffnung der neuen Pinakothek wird kommende Woche stattfinden.

München, 18. Okt. Vor seiner Abreise verlieh der Kaiser von Oesterreich viele Orden und machte die großartigsten Geschenke. Alle Sr. Majestät zugetheilten Kavaliere und Adjutanten erhielten kostbare Dosen oder Ringe. Diese Freigebigkeit erstreckte sich bis auf die Kam-

mer-Fouriere und Jäger; die Lakaien und Ordonnanzen erhielten Geldgeschänke bis zu 20 Dukaten, und an den Oberststallmeisterstab wurde für das Dienstpersonal eine große Summe zur Vertheilung übersendet. Auch die Armen warden reichlich bedacht. An das Kommando des 13. Infanterie-Regiments hat der Oberstinhaber dreißig Tapferkeits-Medaillen zur Vertheilung an jene Unteroffiziere und Soldaten übersendet, welche sich bei den letzten Kriegs-Ereignissen (das zweite Bataillon des genannten Regiments machte den Kampf in Schleswig-Holstein gegen Dänemark mit) besonders ausgezeichnet haben.

Der neue k. belgische Gesandte, Baron du Jardin, hatte dieser Tage die Ehre, Sr. Maj. dem Könige seine Kreditive in feierlicher Audienz zu überreichen.

Frankfurt, 19. Okt. Wie man vernimmt, findet von jetzt an weder bei der Main-Weser-, noch bei der Main-Neckarbahn an Sonn- und Festtagen die Annahme oder Ablieferung von Frachtgütern statt. — Am Montag Abend suchte ein Individuum im Hospital seinem Leben mit seltener Beharrlichkeit ein Ende zu machen. Es durchschnitt sich den Hals mit dem Glas einer zuvor zerbrochenen Wasserflasche, den Stücken eines Medizinglases und den Scherben eines Wasserglases. Der Unglückliche ist noch am Leben und wird demselben auch erhalten bleiben.

In Chemnitz hat sich ein „Aktienverein für Brodbäckerei" gebildet. Die Aktie kostet 2 Thaler; die jedesmalige Einzahlung beträgt 7½ Ngr. Die durch Aktienzeichnung gewonnene Summe wird zum Ankaufe von gutem Getreide verwendet, welches sodann gemahlen und verbacken wird. Das Brod wird nur an die Mitglieder dieses Aktienvereins abgelassen.

Zu Helfenberg in Oberösterreich machte ein Fabrikarbeiter am 6. d. Mts. aus Eifersucht einen Mordversuch auf seine Geliebte, indem er dieselbe in einen Keller lockte und ihr mittelst eines Küchenmessers mehrere, jedoch nicht gefährliche Wunden beibrachte. Sie entkam den Händen des Wüthenden, worauf sich derselbe drei gefährliche Stiche in die Brust versetzte.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 18. Oktbr. Das „C.-B." schreibt: Die Verlängerung des Termins für die zollfreie Einfuhr von Cerealien in das Zollvereinsgebiet ist zunächst aus der Erwägung hervorgegangen, daß die ursprünglich gesetzte Frist dem Bedürfniß nur wenig genügen möchte. Es knüpft sich an die Maßregel jedoch zugleich die begründete Erwartung, daß bis zum Ablauf der erweiterten Frist die vollständige Freigebung der Einfuhr oder wenigstens die preußischerseits anfänglich vertretene bedeutende Ermäßigung der Eingangszölle in Folge der noch zu erwartenden Verhandlungen werde eintreten können.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 19. Okt. Aus Konstantinopel vom 10. d. wird gemeldet: Die vereinigte Flotte aus der Beschika-Bay ist noch nicht eingelaufen. Jedoch soll die türkische Regierung um diese[illegible] für den Fall einer verneinenden Antwort des Fürs[illegible]tschakoff nachgesucht haben. Lord Redcliffe und Hr. De[illegible]cour trachten eifrig zu vermitteln. An der Gränze Griechenlands wird ein Beobachtungskorps aufgestellt. Als neuer griechischer Patriarch ward Anthimos gewählt.

Wien, 17. Okt. In hiesigen diplomatischen Kreisen erhält sich die Ansicht, daß Rußland heuer jedenfalls noch den Donauübergang bewerkstelligen und die türkischen Domanifestungen berennen, damit aber auch die weiteren Operationen auf die Dauer der Wintermonate einstellen werde. Diese Zwischenzeit hofft man zu neuen Vermittlungsversuchen benützen zu können.

Paris, 17. Oktbr. Ministerielle Blätter enthalten Nachstehendes: „Nach einem Schreiben aus Warschau vom 9. d. würde sich die Ernennung des Fürsten Paskewitsch zum Oberbefehlshaber des russischen Heeres in der Türkei bestätigen. Dem Fürsten wäre, wie es heißt, die Bewilligung ertheilt worden, 40,000 Mann des in Polen stehenden Armeekorps mitzunehmen. Die Truppen dieses Armeekorps gelten für die besten, welche Rußland besitzt."

Varna, 1. Oktbr. General Prim ist in Schumla eingetroffen. — Heute erwartet man hier den Seraskier Mehemed Ali Pascha. — Die Landstraßen sind sehr unsicher; aller Orten hört man von Raub und Mord.

Aus Bukarest wird der „Kronstädter Ztg." vom 7. Okt. geschrieben: „Die russischen Truppen manövriren nach Herzenslust und die kriegerischen Schauspiele sind herrlich anzusehen. Die Haltung der Truppen läßt nichts zu wünschen übrig. Kavallerie ist in ungeheueren Massen in der Walachei und die Pferde sind so schön, daß man prachtvollere Thiere in so großer Anzahl gewiß noch nicht gesehen hat. Der russische Feldherr Fürst Gortschakoff wohnt den Waffenübungen täglich bei, und hat die Lager der Truppen schon mehrere Male allarmiren lassen, um sich von der Wachsamkeit seiner Soldaten zu überzeugen. Mit unglaublicher Schnelligkeit ist die Infanterie, Artillerie und Kavallerie an ihren Allarmplätzen erschienen. Andere Bewegungen waren unter der russischen Armee nicht zu bemerken, obgleich auch in Bukarest eine schwüle politische Stimmung vorherrschend ist, und täglich großen Ereignissen daselbst entgegen gesehen wird."

Warschau, 14. Okt. Die Generale Schwartz, Fürst Leon Radziwill, Flügel-Adjutant Kossakowski und Staatsrath Baron Nikolai sind nach Petersburg abgereist. — Rußland wird sich mit dem Kriege gegen die Türkei nicht beeilen, denn der jetzige Zustand der Wege im fetten Boden der südwestlichen Provinzen, der sogenannten Czernozonaija würde ungemeine Beschwerden für die Bewegungen und Märsche der Truppen darbieten. Es wird übrigens versichert, daß die Schätzung der in den Fürstenthümern befindlichen russischen Truppen auf 300,000 Mann als eine lächerliche Uebertreibung zu betrachten sei. Auf die Hälfte noch reduzirt würde die Angabe der Wahrheit näher kommen. Nach dem Soll-Etat des Kriegsfußes beläuft sich die ganze kriegsbereite Operationsarmee (bestehend aus sechs Armeekorps) auf 496,000 Mann nebst 996 Geschützen. Davon sind zwei Corps an der Donau, eines in Polen, eines bei Moskau, eines am schwarzen Meer und endlich eines im Norden. Die Reservemannschaften aus dem östlichen und westlichen Theile, so wie die Beurlaubten sind noch nicht einberufen und eben so wenig das erste Aufgebot der Reserve (98,000 Mann mit 192 Geschützen) wie das zweite Aufgebot (115,000 Mann mit 280 Geschützen).

Geld-Cours vom 20. Oktober.

Pistolen 9 fl. 43 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 50½ kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅜ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20¾ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 105¼ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Bauer.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Vom unterfertigten Gerichte wird der Nachlaß der Landrichters-Wittwe Philippine Wolz dahier, bestehend in einem Bette, Commoden, Sesseln, Kleidern, Wäsche rc., am

Montag den 24. Oktober l. J. Nachmittags 2 Uhr

im 2. Distrikt Nro. 560 gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 18. Oktober 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Schmitt II.

Bekanntmachung.

Am 11. d. Mts. sind folgende Gegenstände abhanden gekommen:

1) Eine Tabakspfeife, bestehend aus einem hornenen Rohr und Wassersack und einem Porzellainkopf, auf welchem die Abzeichnung des Bäckerhandwerks gemalt war. Der Kopf war mit Silber beschlagen und an der Pfeife befand sich eine silberne Kette.

2) Eine Schreibtafel von grünem Leder mit einem Spitalzettel des Bäckergesellen Johann Kolb, einer Marke desselben und einem Pfandscheine über eine silberne Taschenuhr Lit. L. Nr. 21,119.

Da diese Gegenstände wahrscheinlich gestohlen worden sind, wird vor dem Ankaufe derselben gewarnt und zur Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 17. Oktober 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein **Gymnasiast** wünscht im Lateinischen und Griechischen Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es werden einige **Gewerbschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Student der hiesigen Hochschule wünscht gegen billiges Honorar **Unterricht** im Lateinischen, Griechischen und in den Elementargegenständen zu geben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Mehrere Anfänger können im Lateinischen **Unterricht** erhalten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei **Latein- oder Gewerbschüler** können in Kost und Logis genommen werden in der Schustergasse Nr. 549.

Ein Latein- oder Gymnasialschüler wird in einem bürgerlichen Hause in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein wohlerzogener **Junge** von hier oder vom Lande, der das Spenglergeschäft erlernen will, kann sogleich eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sucht ein Wundarzt in einem bedeutenden Orte auf dem Lande, nächst Würzburg, einen **gesitteten Jungen** zur Erlernung der niederen Chirurgie unter annehmbaren Bedingnissen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Es ist ein **Lehnsessel** zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein ganz kleiner gußeiserner **Ofen** oder **Herd** wird im 2. D. Nr. 324 zu kaufen gesucht.

Es ist ein gutes **Kanapee** zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 59, über 3 Stiegen.

Ein **Kleiderschrank**, ein runder **Tisch** und eine **Waschgelte** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind 5 verschiedene **Betten**, 1 **Glasschrank** und 1 neue polirte **Komode** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gute eichene **Fässer** mit und ohne Eisenbund sind à fl. 1. bis fl. 4. zu haben in der Bangenheim'schen Wichsfabrik vor dem Rennwegerthor.

Eine gut erhaltene polirte **Bettstatt** von Kirschbaumholz ist um 6 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Neue gepolsterte **Kanape's, Komode** und lackirte **Schränke** sind billig zu verkaufen im 1. D. Nr. 303; Bachgasse.

Im Schmitt'schen Hause nächst der Neuererkirche ist eine größere, sowie eine kleinere Wohnung, ferner ein geräumiger Keller ohne Fässer zu vermiethen. Näheres bei J. B. Schmitt in der Eichhorngasse.

In einer Provinzialhauptstadt Kurhessens wird in einem Handlungshause ein **Lehrling** gesucht. Das Nähere ist bei der Exp. d. Bl. zu erfahren.

Ein im Administrativ- und Rechnungs-Revisions-Fach bewanderter **Landgerichts-Scribent** sucht Unterkunft. Offerten mit A. B. bezeichnet, befördert die Exp. d. Bl.

Ein **Lateinschüler** wird in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann sucht einen Dienst als **Kellner** in einem Gasthause oder Kaffewirthschaft und könnte sogleich oder nächsten Monat eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eingetretener Versetzung einer Familie wegen, sucht eine **Magd**, welche gut kochen und geschickt nähen kann, einen andern Dienst zu übernehmen und kann dieselbe sogleich eintreten. Näheres im 4. Distr. Nr. 238, nächst der Neuererkirche.

Zwei gute **Reisepferde**, mittlern Alters, auch zur Feldarbeit zu gebrauchen, stehen im Landgerichts-Bezirke Bischofsheim um den festen Preis von 75 Kronenthalern zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fortwährend **süßer Traubenmost** bei N. Hußla, Semmelsgasse.

Am Vierröhrenbrunnenplatz Nr. 257 ist ein Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Im Schenkhof Nr. 533 bei Produktenhändler Büchel ist ein möblirtes Zimmer an einen Herrn sogleich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 189 ist eine neu eingerichtete Wohnung mit fünf ineinander gehenden Zimmern nebst Vorzimmer, sowie auch eine kleinere Wohnung mit 3 ineinander gehenden Zimmern sogleich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 113 am Johanniterplatz ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

In der Hörleinsgasse Nro. 76 ist ein kleines möblirtes heitzbares Zimmerchen an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein **Mezzanen-Zimmer** mit oder ohne Möbel ist zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

In einem hiesigen Gasthause ist ein **Billard** mit allem Zubehör zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sind **1100 fl.** und **700 fl.** gegen hinlängliche Sicherheit, ohne Unterhändler, in der Strohgasse Nr. 116 auszuleihen.

Schwarze Mailänder Tinte

in Orginal-Flaschen à 30 kr. — in Orginal-Krügen à 6 fl. 30 kr., zu haben bei **Ph. Friedrich Zürn** auf der Domgasse. Diese Tinte ist wegen ihrer Schwärze, Reinheit und weil sie weder Satz noch Schimmel zieht, als die beste Tinte anerkannt. Sie erhält sich Jahre lang und kann auch zum Copiren benützt werden.

Zeugnisse hoher Bundesbehörden, Gesandtschaften, städtischer Kanzleien, vieler Gelehrten, Banquiers und Kaufleute liegen zur Einsicht bereit.

Eau fumante

von **Houbigant Chardin** in **Paris**.
Die große Flasche 30 kr., die kleine 15 kr.

Nur wenige Tropfen davon auf den warmen Ofen geschüttet, verbreiten den angenehmsten Wohlgeruch im Zimmer. Empfohlen durch

E. Bayer & Sohn am Markt.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unseren Freunden und Bekannten, mit der Bitte um ferneres Wohlwollen ergebenst an.

Mainsondheim, am 17. Oktober 1853.

August Reuss, Rechtspraktikant.
Josephine Reuss, geb. Kaufmann.

In der **Paul Halm**'schen Buchhandlung auf dem Kürschnerhofe ist vorräthig:

Kurze Verfassung der Belagerung und Zerstörung des fürstl. Hauses Plassenburg und der Stadt Culmbach. Beschrieben durch G. Thielen anno 1553—1554. Im Jahre 1853 veröffentlicht durch H. Harleß, und K. H. Caspari, Pfarrern zu Culmbach. m. 2 Anhäng. Preis 24 kr.

Ankündigung.

In der H. Goldstein'schen Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Der bayerische Rechnungs-Revisor. Ein vollkommen belehrendes Handbuch über das Etats- und Rechnungswesen der Magistrate, Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, Armenpflegschaftsräthe, Stiftungs-Verwaltungen, Distriktsräthe, Lokalschulinspektionen u. s. w., von F. A. Aull, Magistratsfunktionär. Preis: 1 fl. 48 kr.

Die Verwaltung des Gemeinde-, Kirchen- und Stiftungs-Vermögens — das gesammte Etats- und Rechnungswesen — gehört zu einer der wichtigsten Aufgaben der Kuratel- und Gemeindebehörden. Noch kein Handbuch hat die hierüber bestehenden Vorschriften vollständiger gesammelt, und schöner detaillirt, als das vorbezeichnete; wo es seither angewendet wurde, hat es bezüglich der Ordnung, Gleichförmigkeit und Reinheit in dieser so wichtigen Geschäftssparte die erfreulichsten Resultate geliefert, und es ist dieses Handbuch zum allgemeinen Gebrauche und Anwendung sehr zu empfehlen.

Ferner erscheint in kurzer Zeit durch die nämliche Buchhandlung das bereits bei der Herausgabe des vorbezeichneten angekündigte ebenso praktische Handbuch über die **Verfassung (Rechte und Pflichten der Gemeinden, Wahl, Vermögenseinweisung, den Wirkungskreis und die Geschäftsführung der Magistrate, Gemeindebevollmächtigten, Gemeinden- und Kirchenverwaltungen und der Gemeinde-Vorsteher.)**

(Das revidirte Gemeindeedikt in seiner ganzen u. jetzigen Gestalt.)

Bestellungen wollen bei der obenbezeichneten Buchhandlung gemacht werden.

Wein-Versteigerung.

Auf **Donnerstag den 27. Oktober d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr** werden folgende Weine bei Ullrich Krämer in Gerbrunn öffentlich versteigert.

Eimer	Jahrgang	Eimer	Jahrgang
40	1846er	36	1849er
31	1846er	32	1852er
35	1846er	40	1850er
38	1848er	30	1847er
37	1848er	30	1849er
12	1848er		

Strichliebhaber werden dazu eingeladen.

Gerbrunn, den 8. Oktober 1853. **Ullrich Krämer.**

Der Cordula
alles Heil zu ihrem Namensfeste!

Geselliger Verein.

Samstag den 22. d. M.
musikal. Abendunterhaltung
für Herrn im Lokal. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Gutes Repperndorfer Bier wird von heute an bei der Bierwirth **Kemmerer's** Wittwe verschenkt.

Neue Glaslampen empfiehlt der Unterzeichnete in verschiedenen Farben zu sehr billigen Preisen.

Anton Marold, Spengler am Markt.

Daß ich eine schöne Parthie **Schindel** zu 4zollige Rathfelgen, trockene Main-, Kiefern-, Fichten-, Eichen-, Buchen Bretter u. Bolen, nebst Latten u. Pfähle, auch Kühlschiffbolen, erhalten habe und im Stande bin zu den billigsten Preisen zu verkaufen, zeige ich hiemit ergebenst an.

Andr. Eyrich jun.
Holz- und Bretterhändler,
5. Distr. Nr. 161.

Warnung.

Ich ersuche hiermit unter Bezugnahme auf meine frühere desfallsige Bekanntmachung in Nr. 251 u. 276 d. Bl. vom vorigen Jahre, Jedermann, auf meinen Namen, unter welchem Vorwande es auch sei, Niemanden etwas zu borgen, indem ich nichts bezahlen werde.

T. Maurer, Bauunternehmer in Retzbach u. Veitshöchheim.

Ausgepreßte **Fettgriefen**, das Pfund zu 2 kr. und bei Abnahme von 100 Pfund ein Achtel Zentner Rabatt, sind zu haben in der Semmelsgasse Nr. 51 und in der Plattnersgasse Nr. 92.

Ein starkes, zum schweren Zuge geeignetes **Pferd**, steht vom Sametag den 22. d. M. an zum Verkaufe im Gasthause zum „Ochsen“ dahier.

Fremden-Anzeige.

vom 20 Oktober

(Adler.) Kfite: Reinhardt u. Sohn a. Frankfurt, Höppel a. Augsburg. — (Kleebaum.) Benzinger, Stud. med. a. Canton Schwitz. Frisch, Stud. med. a. Langensalze. — (Kronprinz von Bayern.) Kfite.: Braun a. Frankfurt, Grape a. Elberfeld, Görges a. Hückeswagen. — (Schwan.) Kfite.: Kraus a. Wesel, Bühl a. Cannstadt, Gunzert a. Friedrichshafen. — (Wittelsbacher Hof.) Mott, Privatier a. Nürnberg. Braunfeld, Student a. München. — (Würtemberger Hof.) Kfite.: Linz a. Frankfurt. Luccas a. Viersen. Schneidewind, k. Professor, m. Fam. u. Berlen. a. Aschaffenburg.

Gestorben.

Genovefa Becker, Kaufmannsgattin, 55 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 252. Samstag den 22. Oktober **1853.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 21. Oktober wurden Georg Landwehr, verwittw. Taglöhner von Büttbard, wegen Vergehens des entfernten Versuchs zum Vergehen des einfachen Diebstahls mit einem Verweise bestraft, und Kaspar Dittmann, Schuhmacher von Fahr, wegen Vergehens der Bestechung zu einer Geldstrafe von 5 fl. 24 kr. verurtheilt.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Am 25 Oktober Nachmittags um 2 Uhr in der Untersuchung gegen Konrad Heelein von hier u. Compl. wegen Vergehens der Körperverletzung. Am 27. Oktober früh 8 Uhr gegen Theresia Goll von Stadtschwarzach wegen Verbrechens des Diebstahls, und um 2 Uhr Nachmittags gegen Michael Goldstein von Zellingen, wegen Verbrechens der Urkundenfälschung. Am 28. Okt. Nachmittags um 2 Uhr gegen Michael Böhm von Albertshofen, wegen Verbrechens der Widersetzung, und um 3 Uhr gegen Georg Krückel von Binsfeld, wegen Vergehens der Bestechung. Am 29. Okt. früh um 8 Uhr gegen Heinr. Traub aus Nürnberg, vormaliger Buchhalter bei der kgl. Filialbank dahier, wegen Verbrechens der Untreue im Amte durch Unterschlagung anvertrauter Gelder, Nachmittags um 2 Uhr gegen Anna Maria Schödel von Weyarn, wegen Vergehens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Sebastian Kolz von Veitshöchheim, wegen Vergehens der Unterschlagung.

Heute ist die allerhöchste Bestätigung der Wahl des k. Advokaten Treppner als 1ster Bürgermeister in Würzburg dahier eingetroffen.

Die am Sonntag den 23. Oktober neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier sind folgende: Oelgemälde a. 1) Die blaue Grotte auf der Insel Capri bei Neapel, von Fried in München, Ankaufspreis 136 fl. 2) Abend am Chimsee von Bekmann in München, Ankaufspreis 198 fl. 3) Kreuzgang aus dem ehemaligen Karthäuser-Kloster in Nürnberg, von Hauer in Nürnberg, Ankaufspreis 200 fl. 4) Partie bei Hallstadt im Salzkammergut, von Kirchner in München, Ankaufspreis 242 fl. 5) Eingang durch den Arco felice und die Reste des Amphitheaters zu Cumae, im Golfe von Neapel, von Richter in München, Ankaufspreis 242 fl. 6) Sommerbier-Keller, von Lier in München, Ankaufspreis 66 fl. 7) Ein Jäger bei seiner Geliebten, von Bergmann in München, Ankaufspreis 154 fl. 8) Ein Pferdestall, von J. A. Klein in München, Ankaufspreis 88 fl. Porzellangemälde: 9) Peter der Große in Sardam nach Bischoff, von Böhmländer, Ankaufspreis 100 fl.; vorstehende 9 Gemälde sind Eigenthum des Albrecht-Dürer-Vereins zu Nürnberg. Oelgemälde b. 10) Ponte della pietra in Verona, von L. Mecklenburg in München, Preis 9 Carolin. 11) Zwei Chorknaben in einer Sakristei, von A. Kölbl in München, Preis 132 fl. 12) Ruhende Araber in einer Oase, von Jos. Molinär in München, Preis 120 fl. 13) Hofraum im alten Residenzgebäude zu München, von Ferd Jodl in München, Preis 88 fl. 14) Portal an einem alten Schlosse, von demselben, Preis 15 fl. 15) Ein Klostergang in Tyrol, von demselben, Preis 15 fl. 16) Partie von Deining bei Schäftlarn im Winter, von August Geist in München. 17) Isargegend bei Lenggries am Mittag bei stürmischem Wetter von demselben. 18) Die Spitzingalm, von demselben. 19) Partie bei Schäftlarn in Oberbayern, von demselben. 20) Ein Früchtenstück, von Joseph Correggio in München, Preis 20 fl. 21) Früchtenstück, von demselben, Preis 20 fl. 22) Ausbruch des Vesuvs, von Rengelmann, Lehrer in Röttingen. Aquarellgemälde: 23) Eine Gebirgslandschaft von Ebert. Bleistiftzeichnung: 24) Partie aus dem Keller des Katzenwickers, von Seb. Halser.

Die theatralische Vorstellung der Gesellschaft „Frohsinn“ zum Besten der Abgebrannten zu Schonungen ergab einen Netto-Ertrag von 48 fl. Desgleichen war das Ergebniß einer musikalischen Abendunterhaltung zu Aub zu demselben wohlthätigen Zwecke die Summe von 13 fl. 30 kr.

Die heutige Schranne war mit 318 Wägen befahren; als Durchschnittspreise stellen sich heraus: für Korn 22 fl. 30 kr., Waitzen 27—29 fl. und Gerste fast durchgängig 18 fl.

Heute früh wurde auf dem Glacis zwischen dem Rennweger- und Sanderthore ein junger Mann erhängt gefunden; derselbe ist aus Hessen gebürtig und stand dahier in Arbeit.

Gestern wurde auf dem hiesigen Bahnhofe ein Eisenbahn-Arbeiter schwer am Fuße verletzt; derselbe wurde sogleich in's Juliusspital gebracht.

München, 20. Okt. Demnächst beginnt die Aufstellung des oberen Theiles des neuen Wintergartens zwischen der k. Residenz und dem Hoftheater. Bekanntlich wird derselbe aus Eisen und Glas verfertigt und geht das Eisenwerk hiezu aus der berühmten Fabrik des Hrn. Cramer-Klett in Nürnberg hervor. — Mit dem Baue der provisorischen Glashäuser des botanischen Gartens geht es rasch vorwärts, ein großer Flügel derselben ist bereits fast vollendet.

Wie wir vernehmen, werden mit dem 1. künftigen Monats wieder 15 neue Postanstalten ins Leben treten.

Vor einigen Tagen wurde von Jägern aus dem Dorfe Farges bei Gex am Jura eine Bärin mit einem ihrer Jungen erlegt. Das Thier, 90 Kilogramm schwer, wurde in Genf für 180 Fr. verkauft, und am 15. Okt. kündigten einige Restaurants „Bärencoteletten und Bärenbeefsteaks" (!) an. Gewöhnlich werden erst im November, nach starkem Schneefall im Gebirg, Bären in dieser Gegend erlegt

Die vielfachen Besorgnisse, welche in der neuesten Zeit durch die anhaltende Steigerung der Getreidepreise hervorgerufen wurden, dürften sich für die Zukunft als ziemlich ungegründet herausstellen, zu welcher Hoffnung nicht allein die neuesten Ergebnisse der abgehaltenen Schrannen in unserer nächsten Umgebung, sondern auch die neuesten Nachrichten von mehreren großen Seehandelsplätzen, namentlich von Rotterdam, berechtigen müssen.

Aus der Pfalz, 18. Okt. Die Arbeiten an der pfälzischen Maximilians- (Neustatt-Weißenburger) Eisenbahn werden demnächst mit Energie in Angriff genommen werden.

Vom Neckar, 17. Okt. Vor mehreren Monaten ist die Idee der Verbindung des Neckars mit dem Main in östlicher Richtung durch einen Schienenweg von Heidelberg über Mosbach nach Würzburg, woran sich eine Seitenlinie nach Heilbronn knüpfen würde, mehrfach angeregt worden. In einer stark besuchten Versammlung der Betheiligten zu Mosbach wurde die Ausführbarkeit des Planes mit verhältnißmäßig geringen Kosten anerkannt und das Baukapital auf etwa 12—16 Millionen veranschlagt. Eine englische Gesellschaft soll sich auch bereit gezeigt haben, das Unternehmen auszuführen; allein, wie man jetzt vernimmt, gegen eine durch den Staat zu liefernde Zinsengarantie von 5 Prozent. Diese Forderung ist so übertrieben, daß man an der Ausführung verzweifelt; denn der Staat wird sich schwerlich dazu entschließen, jenen Schienenweg aus eigenen Mitteln zu bauen.

Abermals wird von **Wiesbaden** von einem ergreifenden Selbstmorde berichtet. Am Nachmittage des 17. Oktober wurde im Nerothale, nächst der Leichtweißhöhle, der Leichnam eines jungen Mannes von etwa 22 Jahren gefunden, der seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht hatte. Aus den bei ihm gefundenen Papieren will man ersehen, daß derselbe Wilhelm Olgart heiße und aus Höchst sei.

Koblenz, 18. Okt. Das gestern um die Mittagszeit hier am Anlandeplatze der Dampfboote stehende ziemlich zahlreiche Publikum ward in eigener Weise von einem Engländer überrascht. Während nämlich das Dampfboot „Königin" gerade im Begriff ist, abzufahren, eilt auf dasselbe spornstreichs noch ein Engländer hin, und als es mitten im Rheine mit voller Kraft fährt, stürzt sich derselbe in vollem Anzuge, den Hut auf dem Kopfe, hoch vom Dampfboote in den Strom. Ein lauter Schrei des Entsetzens ertönt von allen Seiten, man eilt nach Nachen, um nachzufahren, doch der schwimmende Sohn Albion's winkt mit der Hand, man möge nur ruhig dableiben, und steigt wohlbehalten in Ehrenbreitstein an's Land, kommt von da triefend und begleitet von einer zahlreichen Jugend hierher gelaufen, um im Gasthof alsbald wieder trockene Kleider anzulegen Er wollte nämlich mit seiner Familie von hier per Dampfboot abreisen, hatte sich ein wenig verspätet, während die Familie vorausgegangen war, und glaubte, das in der Abfahrt begriffene Dampfboot sei dasjenige, womit er abreisen werde, weßhalb er, ohne sich umzusehen, auf dasselbe eilte. Auf dem Boot erfuhr er seinen Irrthum und sah jetzt auch seine Familie noch ruhig am Ufer stehen. Ohne sich also weiter zu besinnen, sprang er in's Wasser, um nicht eine Strecke weit mitreisen zu müssen.

Ausland.

Italien. Turin, 19. Okt. Gestern Abend hatte hier ein übrigens unbedeutender Tumult, welcher durch die Getreide Theuerung veranlaßt war, statt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Ordnung war bald wieder hergestellt.

Neuestes aus der Türkei.

Paris, 18. Okt. Es hat sich in Marseille eine industrielle Gesellschaft gebildet, die einen originellen Zweck hat. Man weiß, daß das türkische Admiralschiff, welches bei der Schlacht von Navarin in den Grund gebohrt wurde, mit 6 Millionen in baarem Golde in den Grund des Meeres versank. Diese Gesellschaft will nun in den Meergegenden von Navarin Nachsuchungen auf dem Grunde der See machen lassen. Dieß erinnert mich an die Geschichte eines mir zufällig bekannten in Paris lebenden Greises, Namens Chasle, der sein ganzes Vermögen von 400,000 Fr. einbüßte, weil er die Hauptkasse der großen Armee auf dem Grunde der Beresina auffinden wollte, deren Fluthen sie beim Uebergange begruben.

Paris, 19. Okt. Einem ministeriellen Blatte theilt eine Correspondenz aus St. Petersburg vom 10. d. mit, daß der Kaiser Nikolaus Kriegsmaßregeln von der höchsten Wichtigkeit getroffen hatte. Bekanntlich umfassen die militärischen Streitkräfte Rußlands zwei Hauptdivisionen, nämlich: 1) das für die großen Operationen in Europa bestimmte Heer, 2) die eine lokale Bestimmung habenden Truppen. Man versichert nun, daß das erstere dieser beiden Heere, das sogenannte europäische Heer, welches in diesem Augenblicke im westlichen Theile des Kaiserreichs stationirt ist, dessen Hauptkorps Russisch Polen besetzt halten, und dessen übrige im Rücken stehende Corps die Reserve bilden, nun ganz zum aktiven Dienste berufen sei.

Eine telegraphische Depesche aus Wien, im „Journal des Debats", gibt Folgendes als den Inhalt der Antwort, welche der Fürst Gortschakoff auf die Aufforderung Omer Pascha's die Donaufürstenthümer zu räumen, ertheilt hätte: „Mein Kaiser ist nicht im Krieg mit der Türkei; ich habe jedoch den Befehl, die Fürstenthümer nicht eher zu räumen, als bis die Pforte dem Kaiser die moralische Genugthuung, welche er fordert, zugestanden haben wird. Wenn dieses geschehen ist, werde ich die Fürstenthümer sofort räumen, wann und welche Jahreszeit es auch wäre. Wenn ich vom türkischen Heere angegriffen werden sollte, werde ich mich auf die Defensive beschränken."

Petersburg, 13. Okt. Ein hiesiges Blatt erzählt: Omer Pascha verlange Verminderung des Heeres, da er beim herannahenden Winter nicht im Stande sei, dasselbe zu erhalten; jetzt schon äußere sich verderblicher Einfluß auf den Gesundheitszustand. Von Montenegro will das Blatt wissen, Fürst Daniel sei kaum noch im Stande, die an die Türkei gränzenden Distrikte vom Einfall in türkisches Gebiet abzuhalten. In Montenegro fänden Bewegungen statt, welche darauf deuten, daß man bei vorkommender Gelegenheit die Iwanbegowina wieder wolle u. s. w. In dieser Weise stellt man die Hoffnungen der Russen sicher, von den Sklaven der griechisch-slavischen Länder „mit offenen Armen" empfangen zu werden.

Geld-Cours vom 21. Oktober.

Pistolen 9 fl. 43 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 56 1/2 kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 50 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45 1/2 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 3/8 kr. — Fünf Franken-Thlr. 2 fl 20 3/4 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 105 1/8 südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Bauer.

Ankündigungen.

Kunst-Ausstellungen.

Mit dem **23. Oktober** beginnen die größeren Ausstellungen des **Kunstvereins**, welche für dieses Jahr durch besondere Reichhaltigkeit einen seltenen Kunstgenuß versprechen. Die verehrlichen Mitglieder werden daher zu recht zahlreichem Besuche geziemend eingeladen, und nach den Vereins-Statuten in Erinnerung gebracht, daß **wirkliche Fremde** nur von **ordentlichen** Mitgliedern, **Einheimische** aber **gar nicht** eingeführt werden können.

Hiemit verbindet der Ausschuß zugleich die ergebenste Einladung zum Beitritte in den Kunstverein, wozu die Einzeichnungslisten für **ordentliche Mitglieder** in dem Lokale offen liegen, und bringt vermöge Beschlusses zur weiteren Anzeige, daß auf dem Grunde des §. 9 der Vereins-Statuten auch das Abonnement **für außerordentliche Mitglieder** in folgender Weise eröffnet ist:

1) Dasselbe beginnt mit dem 1. Oktober 1853, findet halbjährig statt, und beträgt für das Semester fl. 1.
2) Die gegen Erlegung des Betrags auszustellenden Eintritts-Karten sind nur **für die Person** gültig, und findet der Eintritt in die Ausstellungen auch nur gegen Vorzeigung dieser Karte statt.

Einzeichnungslisten zu diesem Abonnement **außerordentlicher Mitglieder** liegen in dem Lokale des Kunstvereins — Hofstraße Nr. 41 im Bornberger'schen Hause — in der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung — in der Expedition des Würzburger Abendblattes, und jener des Stadt- und Landboten offen.

Das Lokale ist an den Werktagen mit Ausnahme der Samstage von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags, und an Sonn- und Feiertagen von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet.

Würzburg, den 14. Oktober 1853.

Der Ausschuß.

I. Vorstand:
von Stauffenberg. Weinkamer, Secr.

Eine ausgezeichnete **astronomische Stockuhr**, durch Federkraft getrieben, von besonderem antikem Werthe ist zu verkaufen. Dieselbe schlägt Viertel und Stunden, repetirt dieselben, zeigt die Wochentage und Monate an, ferner den Datum, den Mondswechsel, Planetenlauf u. s. w. Das treffliche Glockenspiel spielt von 6 verschiedenen Stücken jede Stunde Eines abwechselnd. Dasselbe kann jedoch auch eingestellt werden. Diese Uhr ist alle 8 Tage aufzuziehen und leistet für dieselbe Garantie der Verkäufer

Franz Fritz
in Heidingsfeld.

Ein junger **Mann**, der längere Zeit in England war, wünscht gründlichen Unterricht in der **englischen** Sprache, sowohl grammatikalisch als auch in der Umgangssprache zu ertheilen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Süßer **Traubenmost** und Trauben sind täglich zu haben im **Hofmanns** Garten, hinter dem neuen epileptischen Hause.

Süßer **Traubenmost** und Kuchen, ächter 1846er, sowie auch andere **Weine**, sind zu haben in der Büttnersgasse beim Schwanenbäcker.

Zwei **Gänse** sind Jemanden zugelaufen, und können im 3ten Distrikt Nr. 76 von dem Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Ein sehr hübsches Logis mit vier ineinandergehenden Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen ist sogleich zu vermiethen bei

K. J. Knab,
vis-à-vis der Dominikanerkirche.

In der Eichhorngasse Nr. 49 über 2 Stiegen ist ein schönes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

In der Sandergasse ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distrikt Nro. 331, Büttnersgasse, sind sogleich zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer über 1 Stiege ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Zwei neu tapezirte und lackirte sonnige Zimmer, heizbar durch einen Ofen, dann Küche, sind an ruhige Leute zu vermiethen und können erforderlichen Falls sogleich bezogen werden. Näheres Distr. 3 Nr. 176.

Zwei **Latein-** oder **Gewerbeschüler** werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Schustergasse Nr. 549.

Im 4. Distr. Nr. 132 ist ein kleines abgeschlossenes **Logis** sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Dienstag den 25. d. **Eröffnung der Köhler'schen Brauerei.**

Solo: Es lebe die Numer 42.
Titeldum, titeldum, titeldum.
Chor. Es ist schon lange her,
Dies freut uns um so mehr.

Aus einer Werkstätte.

Sämmtliche Herrn und Damen von Gelnhausen wünsche ich viel Vergnügen zum Freudenfest. Auch besonders den armen Kerlchen.

Scheerenschleifer.

Stadt-Theater.

Sonntag den 23. Oktober. Auf allgemeinen Wunsch und Verlangen. **Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in 4 Akten von Mozart.

Montag den 24. Oktober. Zum ersten Male: **Baumwollen-Industrie.** Lustspiel in 1 Akt. Vorher: **Das Portrait der Geliebten.** Lustspiel in 3 Akten.

Gutes Repperndorfer Bier
wird von heute an bei der Bierwirth **Kemmerer's** Wittwe verschenkt.

Ausverkauf
von **Grablampen** zu Fabrikpreisen wegen Mangel an Platz bei

Karl Mangold
in der Büttnersgasse.

Neue Grablampen
empfiehlt der Unterzeichnete in verschiedenen Farben zu sehr billigen Preisen.

Anton Marold, Spengler
am Markt.

In der Bachgasse bei Gärtner Steinruck ist **süßer Traubenmost** zu haben.

Am Sonntag Morgens wurde von der Hauptwache bis in die Marienkapelle ein gegliederter goldener **Armreif** verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung zurückzugeben. Wo, ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Die 1163ste Ziehung in Regensburg ist heute Donnerstag den 20. Oktober 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

42. 77. 57. 39. 29.

Die 1164ste Ziehung wird den 17. Nov. und inzwischen die 502ste Nürnberger Ziehung den 29. Oktbr., und den 8. Novbr. die 1543ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Schifffahrts-Nachrichten.
Wertheim den 20. Oktober. Vorbeigefahren heute früh Sch. Stöcklein von Bamberg m. L. v. der Pfalz.

Todes-Anzeige.

Am 21. d. M. Morgens 8½ Uhr entschlief sanft in Folge einer Abzehrung meine geliebte Frau

Genovefa, geborne Greser

und widme tief betrübt diese Anzeige den Verwandten und Bekannten der Verewigten.

Würzburg, den 22. Oktober 1853.

Joh. Becker, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittags 12 Uhr ist die edle Schullehrerswittwe

Margaretha Mohr von Holzkirchen,

eine geborne Seubert von Kronungen, welche seit 13 Jahren bei mir als Haushälterin im Dienste war, an einem Nervenfieber gestorben. Die Beerdigung findet morgen Nachmittags vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst am Dienstag den 25. Oktober früh 10 Uhr im hohen Dome statt, wozu ich meine sämmtlichen Freunde und Bekannte ergebenst einlade.

Würzburg, den 22 Oktober 1853.

Georg Hollfelder, Gerichtsdienersgehilfe.

Hiemit empfehle ich mein wohlassortirtes **Commissions-Lager** in

Bielefelder Leinen, dgl. Hand-, Tisch- u. Taschentücher,

auch Leinen in billigeren Sorten, eine große Auswahl **Strumpf-Waaren, Multone, Flanelle** u. a. hier einschlagende **Winterartikel**, sowie mein stets assortirtes Lager in fertigen

Herrn-Hemden, Chemisetten,

Hals- und Taschentücher unter Versicherung billigster und reellster Bedienung.

Carl Schiller,
Schustergasse Nr. 552.

Das **Tuch-** und **Herren-Modewaaren-Geschäft** von

C. A. Ziegler

(Domstrasse, am Eck der Plattnersgasse)

empfiehlt sein vollständiges Lager in den

neuesten Stoffen für Herrenkleidung

und allen dahier einschlagenden Artikeln zu billigsten Preisen.

Zugleich mache ich auf mein Commissions-Lager von **Bielefelder Leinen** und **Taschentüchern** aufmerksam.

C. A. Ziegler.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich eine Sendung ausgezeichnete italienische **Violin-, Guitarre** und **Cello-Saiten** erhalten habe, und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

F. X. Maindl, Saiteninstrumentenmacher im Schenkhof.

Ein großes, neulackirtes und tapezirtes Logis mit allen Erfordernissen versehen, ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schönmöblirtes freundliches Zimmer ist um 4 fl. per Monat in der obern Kaserngasse, 4. Distr. Nr. 178 zu vermiethen.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 23. Oktober

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 1769 fl. 57¼ kr. Von Riedenheim 10 fl. 45 kr. nebst Hemd u. Kleider, C. S. 10 fl., X. S. 2 fl. 42 kr, von einer Whistpartie 1 fl. 1 kr., Der Herr segne es tausendmal 18 kr. nebst 2 Röcke und 2 Kinderhemden, Pf. M. gehe hin und thue desgleichen 50 fl., St. Z 12 kr., G. M. 30 kr., von einer musikalischen Abendunterhaltung in Aub 13 fl. 30 kr., von der Gesellschaft Frohsinn 48 fl., von der Pfarrei Eßfeld: den unglücklichen Schonungern zum Troste 57 fl. 57 kr. — **Summa: 1827 fl. 54¼ kr.**

An Kleidern und Wäsche sind eingegangen: aus Riedenheim M. A. Sch Mützchen, K. S 2 Hemden, K. B. 6 Hemden, K. Sch. Kleider, J. Sch. Kleider, St. Sch. Kleider, B. Sch. 1 Stück Leinwand u. Kleider, M. Sch. Kleider, E. Sch. Kleider, D Sch Kleider. von Riedenheim 1 Pack Wäsche. P J. in G. 1 Päckchen u. Stiefeln, H. Bücher, Ung. 2 Päcke.

Fremden-Anzeige.

Vom 21 Oktober

(Adler.) Kflte: Butz a. Augsburg. Oehl aus Mannheim. Rothes aus Crefeld. Drey, Antiquar a. München. Binder, Oekonom a. Gemünden. — (Kleebaum.) Kflte.: Seitz a Kitzingen, Rieß aus Thorn. Köhler aus Marienberg — (Kronprinz von Bayern.) Kflte.: Ritter aus München. Schläger aus Bremen. Steinlein. Gastwirth a. Ansbach. Breit, Professor der Medizin aus Tübingen. Auchter, Oberpostamts-Offizial a. Augsburg. — (Schwan.) Kflte: Rose und Jansen aus Frankfurt, Vogt a. Hanau. Gramich, kgl. Artillerie-Lieutenant aus Landau. Kümmel, Fabrikant a Offe. bach. — (Wittelsbacher Hof.) Markert, Kfm. a. Köln. Frl. Krämer a. Aschaffenburg. Schmitt, Gastwirth a. Burgsinn. Cyrich, Lehrer m. Gemahlin a. Cussenheim. — (Württemberger Hof.) von Lutowsky, k. ruß. Major a. Mitau.

Gestorben.

Margaretha Mohr, Lehrerswittwe 61 J. alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 252 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Montag den 24. ds., Nachmittags halb 2 Uhr anfangend, werden im 3. Distr. Nr. 93 im Bruderhofe, wegen Versetzung mehrere Mobilien, bestehend in einem Schreibsekretäre, einem runden Tische, einer polirten nußbaumenen Bettstätte, zwei Kinderbettstättchen, einem Ofenschirme, einer Stickrahme, einem schönen ledernen Reisekoffer, 2 Oberröcke und 2 Hosen von hübschem schwarzem Tuche, bereits ganz neu, nebst mehreren sonstigen Gegenständen öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hiezu freundlichst eingeladen.

Versteigerung.

Im 1. Distrikt Nr. 55, Semmelsgasse, werden **Dienstag den 25. Oktober** wegen Umzugs mehrere Möbel, als: Kanapee mit Sessel, Komode, Spiegel, Tische, Küchengeräthe rc., gegen gleich baare Bezahlung verstrichen. Auch werden daselbst mehrere noch ganz neue in Eisen gebundene Waschgelten, Butten, Waschbank, Wasserständer und Krautstücht, auch außer dem Striche abgegeben, und können täglich Nachmittags von 1 bis 4 Uhr eingesehen werden.

Verkaufs-Anzeige.

In einer Kreishauptstadt, welche zu den ersten Handelsplätzen Bayerns zu zählen ist, wird Familien-Verhältnisse wegen eine im besten Betriebe stehende: **reale Eisen- und Geschmeidewaaren-Handlung en gros & en detail** mit Waarenlager, Wohnhaus und Magazins-Gebäude aus freier Hand verkauft, wodurch ein sehr gutes Auskommen gesichert ist.

Kaufsliebhaber wollen sich an die Expedition dieses Blattes wenden, und erfolgt hierauf unverzüglich und direkt die Mittheilung der Kaufsbedingungen.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die auf den 29. d. Mts. anberaumte Versteigerung erst am nächstfolgenden **Donnerstag den 3. November l. Js.** statt.

Würzburg den 21. Oktober 1853.

Das königl. bayer. Oberpostamt Würzburg

D. l. a.

Pohl. Clement.

In der Verlassenschaft der ledigen Antonia Gärtner dahier, werden die zur Nachlaßmasse gehörigen Effekten, als: Betten, Kleidungsstücke und Schreinerwaaren

Donnerstag den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

1. Distr. Nr. 218, dem öffentlichen Verkaufe gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt. Strichsliebhaber erhalten hievon Kenntniß.

Würzburg, den 16. Oktober 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Auf Anrufen eines Gläubiger werden zwei Kommode

Donnerstag den 27. Oktober l. Js.,

Nachmittags 3 Uhr, im 4. Distr. Nr. 219, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufliebhaber davon verständigt.

Würzburg, am 15. Oktober 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Schmitt II.

In der Verlassenschaft der Hutmachers-Tochter Elisabetha Ultzmann von hier sind etwaige Ansprüche an den Nachlaß der Verlebten

Donnerstag den 3. November l. J. Vorm. 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III. geltend zu machen, widrigens solche später bei Ausfolgung des Nachlasses nicht mehr berücksichtiget werden.

Würzburg, den 12. Oktober 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Zu verkaufen:

Abendmahl, gestochen von Bitthäuser, nach Morgen, unter Glas und Rahmen nebst mehreren Kupferstichen von Gmelin und Reinhard. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei solide **Personen** können warme Schlafstellen erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Candidat** der Philologie wünscht Lateinschülern Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gute **Kartoffeln** sind zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 222, hinter der Neuererkirche.

Für eine Oekonomie auf dem Lande wird eine vollständige **Branntweinbrennerei,** etwa 3 Eimer haltend, zu kaufen gesucht. Auskunft hierüber ertheilt Weinwirth Müller in Würzburg, Franziskanergasse Nr. 101.

Alle Arten **Stoffe,** besonders Vorhänge in jeder Farbe, werden gewaschen im 1. Distr. Nr. 333.

Im Zinkenhof Nr. 229 werden sowohl **Kleider** als **Hemden** zu den billigsten Preisen verfertiget. Auch kann daselbst außer dem Hause genäht werden.

Es sind 40 bis 50 Zentner gutes **Wiesenheu** billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind **200 fl.** bei der Kirchenstiftung Gützingen, kgl. Landgerichts Aub zu 4 pCt. gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

In der Nähe der Gewerbehalle Nro. 354 ist eine sonnige Wohnung von 3 auch 4 heitzbaren tapezirten und lackirten Zimmern, heller Küche nebst allen andern Bequemlichkeiten sogleich oder später zu vermiethen.

In einer der gangbarsten Straße ist ein geräumiger Laden zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere schön möblirte Zimmer mit Schlafkabinet sind im 2. Distrikt Nr. 537, Domstraße, zu vermiethen.

Ein Keller mit 31 Fuder Fässer wird zu vermiethen gesucht. Näheres im 3. Distrikt Nr. 368, Neubauberg.

Ein freundliches, abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Lichtmeß zu vermiethen im 4. Distrikt Nro. 222, hinter der Neuererkirche.

Im 3. Distr. Nro. 250, Glockengasse, ist ein heitzbares Zimmer mit Betten an solide Arbeiter zu vermiethen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Oekonomen Peter Kemmer dahier werden die Feldgrundstücke des Verlebten, die unten näher beschrieben und gerichtlich geschätzt sind, am

Samstag den 12. November d. Js. früh 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 unter den bei der Versteigerungstagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen dem gerichtlichen Aufstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 11. Oktober 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Beschreibung und Schätzung der Grundstücke.

1) 2 Morgen Acker im Sand oder neuen Berg, Pl.-Nr. 2715, Fläche 1 Tagwerk 61 Dezimalen, werth 600 fl.
2) 1 Morgen Kleefeld im obern Sandpfad, Pl.-Nr. 5046, Fläche 0,505 Dez., werth 225 fl.
3) 2 Morg. Weinberg in der Ebertsklinge, Pl.-Nr. 2861 a, 1,131 Dez., Pl.-Nr. 2861 b, 0,099 Dez., mit Oedung, Gesammtwerth 400 fl.
4) 2 Morg. Weinberg in der kleinen Rimparer Steig, Pl.-Nr. 5192 a, 1,113 Dez., Pl.-Nr. 5192 b, 0,055 Dez. Gesammtwerth 425 fl.
5) 3½ Mrg., theils Weinberg, theils Kleefeld in der Ebertsklinge, Pl.-Nr. 2862, 1,847 Dez., werth 700 fl.
6) 2½ Morg. Weinberg in der Ebertsklinge, Pl.-Nr. 2863, 1,303 Dez., werth 500 fl.
7) 1½ Mrg., theils Weinberg, theils Artfeld im Steglein, Pl.-Nr. 2838, 1,022 Dez., werth 475 fl.
8) 2 Morg. Weinberg im innern neuen Berg, Pl.-Nr. 2660, 1,032 Dez., werth 700 fl.
9) 4¾ Morg. Acker im obern Sand, Pl.-Nr. 2821, 0,440 Dez., Pl.-Nr. 2822 ab, 1,613 Dez., Pl.-Nr. 2823, 0,541 Dez., Gesammtwerth 1200 fl.

In analoger Anwendung des h. Regierungsausschreibens im Int.-Bl. 1853 Nr. 113 S. 670 wird verordnet, „daß brennbare Materialien wie Stroh und Heu innerhalb der Stadt vollkommen durch Läden nach aussen fest versichert werden müssen, damit nicht durch leichtsinniges oder absichtliches Hineinwerfen von Feuer, einer Cigarre u. dgl. ein Brandunglück entstehen kann. Den Entgegenhandelnden ist Strafe angedroht.

Würzburg, den 18. Oktober 1853.

Der Stadt-Magistrat.

Schwink. Carl.

Ediktalladung.

Georg Lorenz Küber, Taglöhners-Eheleute von Rieneck, ist rechtskräftig Concurs erkannt, und wird einziger Ediktstag auf

Mittwoch den 16. November, früh 8 Uhr,

unter dem Nachtheile des Ausschlusses von der Masse dahier anberaumt.

Der aus dem Verstriche des Vermögens erzielte Erlös beträgt 963 fl. 15 kr., während 1165 fl. bekannte Passiven vorliegen.

Gemünden, den 9. Oktober 1853.

Königliches Landgericht.

Dietz. Bäth.

Lurz, Johann, Ortsnachbar und Bauer von Gemeinfeld, und seine durch Kinder mit ihm vererbte Ehefrau Kunigunda, geb. Wohlfarth haben heute vor unterfertigtem Curatelamte ein Uebereinkommen dahin abgeschlossen, daß keiner von beiden Ehetheilen künftighin ohne Wissen und Willen des andern rechtsgültig weder Schulden contrahiren, noch überhaupt lästige Verträge abschließen, oder Vermögenstheile veräußern dürfe.

Dieses Uebereinkommen wird der Geschäftswelt mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß jedes ohne Wissen und Willen beider Ehetheile mit einem derselben abgeschlossenes Rechtsgeschäft im Voraus für ungültig erklärt wird.

Hofheim, den 10 Oktober 1853.

Königliches Landgericht.

Ldr. beurl.

Böhm, Assessor. Nusser.

Alle feine ausländische **Flachse** und **Hanfe**, sowie auch alle Seilerwaaren, **Fischthran, Kammfett** zu einem billigen Preis sind zu haben bei **Peter Fallinger,** Seilermeister in Werneck.

Ein reinliches **Mädchen** sucht einen Platz als Stubenmädchen oder auch als Kellnerin, und kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Frische **Zwetschken** vom Baume sind zu haben bei **A. Thaler** vor dem neuen Thore.

Es ist ein **Backhaus** mit Real-Gerechtigkeit nebst Hof und Stallung zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen bei Martin Depisch, Gartenwirth in Ochsenfurt.

Eine **Kalter** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein noch ganz gutes **Billard** ist zu verkaufen. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Für einen **Schüler,** der sein eigenes Bett hat, ist ein freundliches Zimmer mit Kost zu vermiethen. Näheres am Schmalzmarkt Nr. 419.

In Heidingsfeld, eine halbe Stunde von Würzburg, ist ein **Haus,** in gutem baulichen Zustande nebst Schlosserwerkstätte sogleich zu verkaufen.

Näheres bei Barbara Schenk, Wittwe 4. Dist. Nr. 100 in Heidingsfeld.

Im 2. Distrikt Nro. 335 ist ein Laden und ein Gewölb sogleich oder auf das nächste Ziel zu vermiethen.

Auch sind in demselben Hause ein großer **Schrank** und ein **Ausziehtisch** zu verkaufen.

Im 4. Distr. Nr. 74 in der Hörleinsgasse, sind 2 Zimmer an Studirende zu vermiethen.

Es werden zwei schön möblirte ineinandergehende Zimmer an eine Militärperson zu vermiethen gesucht.

Näheres im 3. Distrikt Nro. 368, Neubauberg.

Ein kleines Logis ist an eine ruhige Familie zu vermiethen im 2. Distrikt Nro. 443. Dasselbe kann gleich bezogen werden.

Zwei geräumige Läden sind zu vermiethen. Das Nähere bei J. B. Schmitt, Eichhorngasse.

Es ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Holzkammer auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Quartier** zu 4 Zimmern 2c., neu tapezirt, ist in der Strohgasse 1. Dist. Nr. 119 sogleich zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 101. Sonntag den 23. Oktober 1853.

Ferdinand Arko.

(Fortsetzung.)

„Hör', Martin", gab sie zur Antwort, „Du weißt so gut als ich, daß ich, wenn mein Wille gegolten hätte, gar nicht mit Dir in die Kirche gekommen wär'. Der Vater hat's so gewollt, ich konnt' es nicht ändern, aber Du hast's gewußt, also beschwere Dich nicht, wenn ich nicht eilig bin, Dir den Mund zum Kusse zu reichen."

„Tausend Sapperlot!" rief Martin wild, „das sagst Du mir! Hast Du denn vergessen, daß Du jetzt meine Frau bist und thun mußt, was ich verlange!"

„Vielleicht wenn Du so tobst?" entgegnete Liese, während ein leiser, spöttischer Zug über ihr schönes Gesicht flog. „Da kennst Du das Lieserl schlecht — gibst Du nicht gute Worte und ein freundliches Gesicht, so kannst Du morgen noch auf den Kuß warten wie heut!"

„Nun, mein Täubchen, so sei doch verständig", bat Martin, indem er schmeichelnd seinen Arm um ihren schlanken Leib legte. „Du mußt mich auch nicht bös machen! Du weißt ja von lange her, daß Du Alles mit mir anfangen kannst, willst Du nur freundlich blicken."

Schmollend wandte das Trotzköpfchen sich von ihm ab, als aus den Reihen der Gäste eine Stimme wiederholt rief: „Nun Zeiler, willst Du denn den ganzen Tag mit Deiner Liebsten charmiren? Du hast noch Zeit genug, jetzt komm' her und nimm die Büchse zur Hand. Unsere Burschen haben längst das Ziel aufgestellt, und ich denke, wo der bayerische Löwe auf der Scheibe zu sehen ist, da läßt Martin Zeiler sich nicht zweimal bitten, ihm eins zu versetzen!"

„Du hast's getroffen, Seppel", rief Zeiler, indem er sich der kleinen Gruppe, die sich von den Tanzenden getrennt hatte, um das altbeliebte Festspiel der Tyroler auszuüben, mit raschen Schritten näherte. „Her die Büchse! Könnt' ich doch das ganze Bayerland so in den Grund bohren, wie mein gutes Rohr dem Löwen da die Mähnen stutzen soll!"

„Sag' einmal, Zeiler!" rief ein ganz junger Bursche, „warum bist Du eigentlich unsern Nachbarn gar so bitter feind, was haben die Bayern Dir doch zu Leid gethan?"

„Still!" raunte ihm sein Nachbar zu, „verdirb ihm die Laune nicht am Hochzeitstage, die alte Geschichte macht ihn immer zornig, wenn nur die Rede darauf kömmt."

„Nein!" donnerte Zeiler dazwischen. „Es kann nichts schaden, wenn das Bürschchen erfährt, was für liebe Freunde diese bayerischen Nachbarn unser Einem sind, vielleicht bringen sie's ihm auch noch einmal mit so 'nem hübschen Zeichen bei, wie sie mir eins in's Gesicht gemalt haben. Also hör', was ich Dir erzählen will. Es sind jetzt bald acht Jahre, da birschte ich auf der Gemsjagd, nahe an der Grenze. Ich hatt' einen tüchtigen Bock auf dem Korn, es glückte mir, des Zellers Rohr hat noch nie gefehlt! Der Gemsbock stürzt, ich springe über die Felsstücke, und im Eifer sah ich nicht, daß das Thier schon drüben hinter dem Gränzstein lag. Wie ich es nun fesseln will, stürzen vier verdammte Gränzwächter auf mich los, binden mich, und schleppten mich vor's nächste Gericht."

„Dort haben sie mich erst sechs Tage lang ins Loch gesteckt, mir meinen Stutzer zerbrochen, und mich dann noch zum Ueberfluß auf eines Hirsches Rücken gebunden, den sie in den Wald peitschten. Der hat mich 24 Stunden lang herumgehetzt, bis er das Genick brach und ich halb todt auf ihm liegen blieb. Endlich führte das Glück mir Kameraden zu, die mich von der Tortur befreiten. Ich war zerfetzt am ganzen Leibe, und der Denkzettel", fügte er bei, auf seine Stirne deutend, „wird mir wohl bleiben mein Leben lang. Dort im Bayerland sagten sie, die Strafe geschehe nach Recht und Gesetz — Straf' mich Gott, wenn ich das Gesetz dem verfluchten Churfürsten je vergesse!"

Ein unruhiges, sich näherndes Getümmel unterbrach die leidenschaftliche Rede, und noch ehe die Versammelten Zeit gefunden hatten, einander ihre Vermuthungen darüber mitzutheilen, stürzten einige Bauern, aus jenseits Innsbruck gelegenen Dörfern, athemlos herbei, und erregten durch den Schreckensruf: „Zu den Waffen!" allgemeine Aufregung und Verwirrung. Alle fragten zugleich, in dem Durcheinander all der Stimme war keine Verständigung möglich; endlich gelang es dem von Allen gefürchteten Zeiler die Stille herzustellen, und nun wandte er sich mit der hastigen Frage: „Was gibt's denn eigentlich?" an den Nächststehenden.

„Was es gibt? Die Bayern sind in's Land gefallen!" war die Antwort. „Der Kufstein ist erstiegen und angezündet, durch ganz Tyrol leuchtet das schreckliche Feuerzeichen. Die Unglücksmähr, daß der Fernstein und der Ehrenberg vom General Lützelburg genommen sind, haben uns zwei flüchtige Bauern, die nach Seefeld kamen, berichtet. Die Kaiserlichen lassen uns im Stich, der Oberst Wolkenstein und der General Gschwind fliehen mit den Ihrigen durch das Pusterthal nach Linz. Ich selber war heute früh in Schwaz, da hab' ich den Churfürsten mit seinen 6000 Mann von Rattenberg her einziehen sehen, durch's Innthal."

Wie mit einem Zauberschlage verwandelte sich bei dieser Nachricht die Scene des harmlosen ländlichen Festes. Wehklagend stoben die Weiber und Mädchen auseinander, die Männer eilten in zorniger Aufregung nach den Waffen, alle waren voll rastloser Thätigkeit, um sich gegen den schon so nahen Feind bereit zu halten.

Während des Getümmels dieser Vorbereitungen langte, von Schweiß und Staub bedeckt, athemlos und erschöpft, der Allen wohlbekannte Klostervogt von Viecht in der Mitte der bewegten Menge an. Sein Bericht, wie die Feinde in das Kloster gebrochen seien und alle die frommen Brüder aus den Zellen gejagt hätten, wie das schöne Viecht Tyrols Stolz und Heiligthum, in eine Kaserne verwandelt und der hochwürdige Abt als Geisel nach Schwaz geschleppt worden sei, steigerte die allgemeine Aufregung bis zur Wuth. Der Vogt suchte die Verwünschungen und Flüche, die gegen den Feind ausgestoßen wurden, nur immer lebhafter anzufeuern, während man schon immer näher einzelne Schüsse fallen hörte. Jeder neue Ankömmling brachte auch eine neue Schreckensbotschaft. Auf die Nachricht, daß Voltens erstürmt, Hall verbrannt sei, daß die Bayern, die Tyroler verfolgend, bereits durch den Thalgrund herbei drängten, beschloß die muthige Schaar, dem Feinde Hütten und Saaten preis zu geben und sich zum Kampfe in die Berge zurück zu ziehen.

Alle stürzten auf die nahen Höhen und gegen die Schluchten zu; schon drangen die Reiter und Schützen der Bayern in den vorderen Thalgrund ein. Ein wildes Gefecht entspann sich um die umliegenden Höhen. Immer neue Truppen rückten im Sturmschritt unter dem Klange der Trommeln und Pfeifen vor, und stürmten gegen das Dorf. Max Emanuel selbst, vom Grafen Arko, dem Grafen Tauffkirch und dem Freiherrn von Wolframsdorf, begleitet, eilte zu Fuße, mit gezogenem Degen, an der Spitze seiner Grenadiere herbei und stürmte selbst mit an.

Die Tyroler vertheidigten sich mit Wuth und Ausdauer; der Kampf zog sich ausschließlich und unausgesetzt um das Dorf, das endlich, um den hartnäckigen Widerstand zu besiegen, von den Grenadieren mit Handgranaten beworfen und in Brand gesteckt ward. Nun drangen die Bayern ein, die Tyroler begannen zu fliehen, und der Churfürst war Herr des Platzes.

In einer feurigen Rede an die Seinigen knüpfte Max Emanuel an dies neue Waffenglück seine künftigen Siegeshoffnungen, als plötzlich ein furchtbarer Angstschrei seine Worte unterbrach. Rasch wandten Alle sich dem Orte zu, woher diese Jammertöne erschallten, und ein fast einstimmiger Ruf des Schreckens antwortete ihnen, als man auf dem Altane eines der Häuser, das in vollen Flammen stand, ein junges, reichgeschmücktes Bauernmädchen erblickte, das einem unrettbaren furchtbaren Tode geweiht schien.

Es war Lisa. Furchtbar tönte ihr schneidender Hülferuf durch die Todtenstille der Angst, die alle Zeugen dieser schrecklichen Scene gefesselt hielt. Wie fragend sah Max Emanuel sich im Kreise seiner Offiziere um, noch ehe aber, als sein Blick sie verlassen hatte, stürzte Ferdinand Arko in die Flammen und kehrte nach wenigen Sekunden mit der schönen, ohnmächtigen Beute zurück.

Ohne der lebhaften Aeußerungen von Theilnahme und Bewunderung zu achten, womit seine Freunde ihn umringten, legte Arko seine schöne Bürde sanft auf den weichen Rasen nieder und suchte sie zum Leben zurück zu rufen. Sie war unversehrt, aber im Augenblick ihrer Erlösung aus der schrecklichen Gefahr hatte das Bewußtsein sie verlassen und ihr reizend Gesicht war mit der Blässe des Todes überzogen.

Kaum war die Aufregung, die diese Scene in allen Anwesenden erzeugt hatte, der glücklichen Lösung derselben gewichen, als die Aufmerksamkeit Aller auf's Neue gefesselt wurde. Die gefangen genommenen Tyroler wurden vor den Churfürsten gebracht. Stumm und finster schienen Einige ihrem Schicksale Trotz bieten zu wollen, während Andere um Gnade flehend, die Knie ihres Besiegers umfaßten. Mit ernster Stimme und mildem Blick sprach Max Emanuel: „Steht auf, seid ohne Furcht, Ihr Alle! Möchtet Ihr doch einsehen wollen, bethörtes Volk, daß ich nicht als Feind, sondern als Erbe dieser Thäler zu Euch kommen möchte! Ich bekriege den Kaiser, nicht Euch. Kehrt heim in Frieden, aber zieht nicht wieder aus zum Kampfe gegen Euren rechtmäßigen Herrscher!"

Mit diesen Worten schwang er sich auf sein Streitpferd, das zwei morische Läufer ihm eben zuführten, und setzte sich an die Spitze seines Heeres. Arko, der bis zu diesem Augenblick noch um Lisa beschäftigt gewesen war, schloß sich ihm an. In dem Moment, wo er sich von

Lisa entfernte, erwachte sie aus ihrer Betäubung, und ihr zum Bewußtsein wiederkehrender Blick faßte die Züge ihres Retters noch einmal voll auf. Stumm starrte sie dem unter Gesang und kriegerischer Musik fortziehenden Heere nach, und fuhr endlich mit der Frage an ihre Landsleute auf: „Wer war er?"

„Wer?" erwiederten sie, noch voll des Dankgefühls für die wiedergewonnene Freiheit, „nun wer anders als der Churfürst von Bayern! Eine schwache Röthe färbte Lisa's zarte Wangen; bebend faltete sie die Hände auf der wogenden Brust zusammen, indem sie leise murmelte: „Der Churfürst von Bayern, mein Retter!"

Zum ersten Male in ihrem Leben durchwachte Lisa die ganze Nacht. Sie vermochte nach den Eindrücken dieses stürmischen Tages das Gleichgewicht ihrer Seele nicht wieder zu finden.

Lisa war ein ächtes Kind der Berge; offen, kühn, eigenwillig. In der unbeschränktesten Freiheit aufgewachsen, entwickelte eine ungewöhnlich energische und leidenschaftliche Natur sich in ihr mit aller Stärke. Bis jetzt hatte ihr ruhiges, einförmiges Leben der feurigen Erregbarkeit ihres Wesens noch niemals einen besondern Anstoß gegeben; mit Unmuth und Verdruß, aber ohne irgend einen Aufwand von Widerstand, hatte sie, dem Willen ihres Vaters gemäß, sich darein gefügt, die Frau des reichen Zeilers zu werden, den sie weder liebte noch haßte, der ihr aber als Beschränker ihrer Freiheit zuwider war.

(Fortsetzung folgt.)

Der historische Verein von Unterfranken und Aschaffenburg.

(Schluß.)

In der Generalversammlung der Mitglieder und der Neuwahl für das Jahr 18⁴⁵/₄₆ wurde als Curator des Vereines erwählt der k. Herr Regierungspräsident Leopold Graf von Fugger-Glött, welcher sofort den Vorsitz bei den Sitzungen der Gesellschaft führte. Ihm folgte in dieser Würde 1849 des Vereines hochherziger Gönner, der k. Herr Regierungspräsident Reichs- und Staatsrath F. A. Freiherr von Zu-Rhein. Nach Scharolds Rücktritte vom Direktorium 1846 übernahm Hr. Professor Dr. Ignaz Denzinger die Leitung der Wirksamkeit des Vereines, lieferte 1847 im zweiten Hefte des neunten Bandes der Zeitschrift den ersten histor.-literarischen Anzeiger für Unterfranken und Aschaffenburg, und erstattete seinen ersten Jahresbericht am 26. August 1847. Ihm fühlt sich der Verein für sein seither unermüdliches Streben, die Interessen dieses Institutes auf alle Weise zu fördern, zu tiefem Danke verpflichtet.

Als ein ihn tief schmerzlich berührendes und auf seine gewohnte Thätigkeit lähmend einwirkendes Ereigniß hatte 1852 der Verein den Verlust seiner Lokalitäten im Katzenwickerhofe zu beklagen, dessen altergraue Gebäude in Folge einer zu dem benachbarten Eisenbahnhofe führenden, allda projektirten Straße demolirt wurden. Im Herbste des erwähnten Jahres war er gezwungen, mit schweren Unkosten seine umfangreichen Sammlungen in den freiherrlich von Hutten'schen Hof Distr. I. Nr. 9 zu übersiedeln, wo dieselben in einem kaum für eine Privatwohnung genügenden Raum bietenden Quartiere untergebracht wurden. Mit vieler Mühe gelang es, die Bibliothek und die Münzsammlung in den kleinen Wohnstuben und dem Vorplatze geordnet aufzustellen, die übrigen Sammlungen mußten ohne Ordnung in der Küche, dem Waschhause und der Holzremise untergebracht werden, und sind so hin und wieder dem Verderben Preis gegeben. Die Benützung eines Theiles seiner wissenschaftlichen Hülfsmittel ist dadurch unmöglich geworden. Aus gleichem Grunde mußten denn auch seit zwei Jahren die alljährlichen Plenarversammlungen der Mitglieder zur Vorfeier des allerhöchsten Namensfestes Seiner königl. Majestät unterbleiben. Möge sich dieser Mißstand zum Besten unseres gemeinnützigen Institutes recht bald ändern!

Die Bibliothek des Vereines ist gegenwärtig durch Geschenke, Ankäufe und Tauschverkehr zu einer Anzahl von mehr als 3000 Druckwerken angewachsen; die Zahl der Manuscripte auf Pergament und Papier beläuft sich auf 1500; die der Urkunden auf mehr als 900. Die Münzsammlung bewahrt über 4000 Stücke, darunter eine chronologisch gereihete Folge der fränkisch-würzburgischen Cours- und Denkmünzen von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart; die Anzahl der Oelgemälde beträgt über 500 Stücke, darunter 275 kostbare Porträte fränkischer Notabilitäten aus der vormals Oberthürischen Gallerie. Nicht minder zahlreich ist der Vorrath an Waffen, Hausgeräthschaften, Pokalen u. s. w. aus dem Mittelalter, sowie jener an plastischen Gebilden in Stein und Holz, Kupferstichplatten, Siegelstempeln und dergleichen; — ein herrliches Pantheon der Vorzeit Frankens!

Die Anzahl der Vereinsmitglieder hat sich zunächst in Folge eines Aufrufes der hohen königlichen Regierung an die Vorstände sämmtlicher Distriktsbehörden, in dem laufenden Jahre auf das Erfreulichste vermehrt und die Summe von 378 ordentlichen, dann von 115 Ehrenmitgliedern erreicht.

In Folge dieser ausgedehnteren Theilnahme an den Zwecken des Vereines gelang es dem Ausschusse, in neuester Zeit hin und wieder im Kreise historische Filial- oder Bezirks-Comitéen in's Leben zu rufen, deren Wirksamkeit eine höchst fruchtbare zu werden verspricht.

Wir schließen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß es dem Vereine recht bald gelingen möge, einen angemessenen Wohnsitz zu finden, um dort seine gemeinnützigen Studien in ungetrübter Thätigkeit verfolgen und seine antiquarischen Schätze zur Belehrung des wißbegierigen Publikums geordnet aufstellen zu können. **R.**

Mannichfaltiges.

Die Zinnbergshöhle bei Neuhaus unweit Velden. So eben von einer kleinen Wanderung durch das Pegnitzthal in die Gegend von Muggendorf zurückgekehrt, mache ich Freunde der Natur auf die erst zu Anfang dieses Jahrs entdeckte Zinnbergshöhle bei Neuhaus aufmerksam. Sie läßt an Schönheit, noch mehr aber an Umfang die Muggendorfer Höhlen weit hinter sich zurück. Um einen Begriff von der Großartigkeit dieser Höhle zu geben, wird es genügen, wenn ich erwähne, daß schon zu ihrer oberflächlichen Besichtigung ein Zeitaufwand von mindestens zwei Stunden erforderlich ist. Die in Menge vorhandenen Tropfsteingebilde müssen Jeden, der für die Reize der Natur nur einigermaßen empfänglich ist, in Erstaunen versetzen. Zu den täuschendsten Formationen von Tropfstein gehört eine schwarze Katze, die man auch ohne Zuthun der Phantasie auf den ersten Blick als solche erkennt. Keiner, der dieses unterirdische Labyrinth besucht, wird dasselbe, obwohl seine Gänge manchmal schwer zu passiren sind, unbefriedigt verlassen. Den Schlüssel zur Höhle hat Herr Gastwirth Schröbel in Neuhaus, ein gebildeter, überaus gefälliger Mann.

In dem armen bayerischen Landgerichtsbezirk Rehau suchen sich viele Frauenspersonen einen Nebenverdienst durch Näharbeiten zu verschaffen, welche sie nach gedruckten Mustern für Weißzeugfabrikanten in dem benachbarten Plauen verfertigen. Ein armes, von Jugend auf wegen körperlichen Gebrechens zu anstrengender Arbeit unfähiges Mädchen aus dem Dorfe Autengrün, das es durch unermüdlichen Fleiß zu ungewöhnlicher Geschicklichkeit gebracht hatte und kürzlich von seinem Nähherrn zur Belohnung den Stoff zu einem Taschentuche, einer Chemisette und einem Paar Vorsteckärmeln geschenkt erhielt, faßte den Plan, hiermit für Ihre Maj. die Königin eine vollendete Arbeit zu liefern. In ungefähr 8 Wochen waren die Gegenstände fertig. Ihre Maj. nahm dieselben huldvoll an und ließ dem Mädchen ein Geschenk von 20 Dukaten zustellen.

In Folge einer Verordnung des Raths von Nürnberg ward 1580 auf Kosten der Stadt ein Wägelchen angeschafft, auf welchem die Betrunkenen nach Hause gefahren wurden.

Vor einigen Tagen wurde in den Zeitungen von einer Buchhandlung ein „Mahnbriefsteller" angekündiget, eine Sammlung von Briefen, durch welche man Schuldner zur Bezahlung anhalten kann, vom feinsten bis zum gröbsten Caliber. Die Chinesen machen dergleichen ohne Korrespondenz ab. Wenn dort im Lande kolossaler Zöpfe ein Gläubiger seinen Schuldner zur Zahlung zwingen will, so schickt er ihm einen Kerl in's Haus, der den Saumseligen so lange ununterbrochen anstarren muß, bis dieser darüber in Verlegenheit oder gar in Verzweiflung geräth und bezahlt.

Wie weit Portugal noch in der Kultur zurück ist, lehrt folgender Vorfall: Eine Postwagen-Verbindung zwischen Braga und Lissabon wurde eingerichtet, der erste Postwagen aber von den Bauern angefallen, weil sie gewöhnlich die Reisenden beförderu. Mehrere der Passagiere wurden verwundet. Nur durch Einschreiten des Militärs konnte der Wagen seine Reise fortsetzen. Viele sonst unbescholtene Personen wurden verhaftet.

Jede Sache in der Welt hat ihre schöne Seite, sagte ein Gefangenwärter, einen armen Teufel tröstend, der schon lange eingesperrt war. Mag sein, versetzte dieser, aber die schöne Seite eines Gefängnisses ist nie inwendig.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Aus der Reformationszeit.

Hans Thurner, Vogt zu Eibelstadt, brachte am Dienstag nach dem Sonntag Jubilate 1517 vor dem Domkapitel an, wie der Einwohner gar viele trotz seines Abredens in andere Flecken laufen, um die neuen Prediger zu hören. Dazu sei der jetzige Pfarrer Niklas Helffer oder Bichtelberger die vergangenen heiligen Tage aufgestanden und habe gepredigt, daß nicht unrecht sei, das Sakrament in beider Gestalt den Laien zu geben. Damit werde das Volk verführt, daß neulich über 130 Personen nach Winterhausen liefen. Hierauf wurde beschlossen, dem Fiskal zu befehlen, den Bichtelberger ins Gefängniß legen zu lassen und ihn zu strafen.

Charade.

Wir sind fünf Diener; jeder hat
Ein Amt bei Dir, dient früh und spat.
Ohn' uns verstehst Du nichts,
Ohn' uns sind keine Freuden,
Und nur durch Deine Schuld
Erregen wir Dein Leiden.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Außerbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 253 | Montag den 24. Oktober | 1853.

Tagsneuigkeiten.

Das k. Staatsministerium der Finanzen erließ folgende Entschließung: Da nach den gemachten Wahrnehmungen das Verfahren bezüglich der Taxirung und Stempelanwendung bei Urlaubsgesuchen ein verschiedenartiges ist, so wird im Einverständnisse mit sämmtlichen übrigen königl. Staatsministerien zur Erzielung eines gleichheitlichen Verfahrens verfügt, daß künftighin nur die Entschließung, durch welche der nachgesuchte Urlaub einem Beamten oder Bediensteten ertheilt oder abgeschlagen wird, zu taxiren und auf Stempelpapier auszufertigen sei, und daß alle übrigen Verhandlungen, als Berichte, Korrespondenzen, Ausfertigungen u. s. w., welche der Bewilligung des Urlaubes vorausgehen oder nachfolgen, als im dienstlichen Interesse vorgenommen, tax- und stempelfrei zu behandeln seien.

Die Weinlese auf Würzburger Markung beginnt für dieses Jahr am 3. November; die Landordnung ist im Wesentlichen die des Vorjahres, der Lohn der Buttenträger ist wegen der hohen Preise der Lebensmittel gegen das Vorjahr verhältnißmäßig erhöht.

Seine Maj. König Ludwig hat dem Ludwigmissions-Verein vor wenigen Tagen neuerdings 8000 fl. übergeben. Seit dem Bestehen dieses Vereins hat der erhabene Wohlthäter demselben bereits über 70,000 fl. zugewendet.

Dem Vernehmen nach ist der Dieb, welcher am vergangenen Dienstag in Bamberg im Wartsaale des Bahnhofs einen Reisesack mit einer Summe Geldes von 4233 fl. entwendete, gestern in Nürnberg durch den dortigen Polizeirottmeister verhaftet und nach München abgeliefert worden, wo bereits seit längerer Zeit eine Untersuchung gegen ihn anhängig sein soll.

Ansbach, 20. Oktober. Nach der Bekanntmachung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten, die im nächsten Jahre in München stattfindende Industrie-Ausstellung betreffend, soll in jedem Regierungsbezirke eine Prüfungs-Kommission niedergesetzt werden, um einerseits durch angemessene Anrathung und Ermunterung die Theilnahme von Seite der Gewerbtreibenden zu fördern und denselben alle erforderlichen Aufschlüsse zu ertheilen, andererseits über die Zulassung der Produkte zur Ausstellung zu entscheiden und die zugelassenen Gegenstände an die Ausstellungs-Kommission einzubefördern. Für Mittelfranken ist diese Kommission bereits ernannt worden.

München, 22. Oktober. Nachdem Se. Maj. der König seit Allerhöchstihrer Rückkehr von Berchtesgaden in Folge fast täglichen Arbeitens mit den Staatsministern der verschiedenen Departements alle laufenden Regierungsgeschäfte erledigt haben, und auch die dem nächsten Landtage zu machenden Vorlagen von Sr. Majestät zur Bereifung gebracht worden sind, haben Allerhöchstdieselben sich auf einige Tage zur Abhaltung von Jagden nach der Riß begeben, jedoch noch vor Ihrer Abreise zu bestimmen geruht, daß der Landtag des Königreichs auf Mitte November einberufen werde. Der Tag selbst für den Zusammentritt beider Kammern ist jedoch noch nicht bestimmt.

Im Heidelberger Hospital hat sich eine Wärterin durch Opium vergiftet. Unglückliche Liebe trägt die Schuld.

Die „Kass. Ztg." meldet folgenden schönen Zug: Vor Jahren nahm in dem Dorfe F., am Fuße des Heiligenberges, ein armer Bürger drei noch ärmere Kinder, deren Eltern auf Lebenszeit im Zuchthaus sitzen, zu sich und erzog sie. Der Knabe wurde Schuster und ging nach Amerika, das eine Mädchen kam nach der Schweiz, ehelichte einen Gärtner und ging mit diesem auch nach Amerika. Dem Ehepaar ging es bald so gut, daß sie den Bruder und das andere Mädchen zu sich nehmen konnten und jetzt sind auch die beiden letztern Geschwister verheirathet. Der Gärtner ist reich und angesehen. — Dieser Tage aber kommt ein Brief an den Bürger zu F., worin die dankbaren Leute ihren Pflegevater zu sich entbieten, um bei ihnen seine Tage zu beschließen. Das Reisegeld und darüber lag im Brief und nächstes Jahr will der Ehrenmann zu seinen braven Pflegekindern nach Indianopel reisen.

Aus Oberhessen, 17. Oktbr., erhalten wir Nachstehendes über die dortigen Bevölkerungsverhältnisse: Das Dorf Wernings (bei Wenings, fürstl. ys. Birst. Patronats) ist seit wenigstens 8—10 Jahren ganz verschwunden, indem dessen Bewohner ausgewandert und ihre Besitzungen an den Grafen v. S.-Laubach verkauft sind, der alle Häuser niederreißen ließ und hier vel quasi einen Hof hat errichten lassen. So haben vor etlichen Jahren die Bewohner von Pferdsbach (bei Büdingen) ihre Heimath verlassen; es stehen dort nur noch drei Wohnungen, und das Territorium hat der Fürst von Ysenburg-Büdingen zu seinem Christinenhof geschlagen. Nicht freundlicher sieht es aus mit Wippenbach (bei Ortenberg). Ein großer Theil dieses Ortes ist (man sagt, armuthshalber) weggezogen; ihre Wohnungen sind demolirt, und nur ein kleiner Theil hat sich noch erhalten. So ist jetzt die Kirche in Gelnhaar genöthigt, eine ihr dort verpfändete und resp. leer zurückgelassene Hofraithe zu verkaufen.

In manchen Gegenden Ungarns ist die Weinernte heuer so ergiebig ausgefallen, daß Gefäße zur Unterbrin-

gung des Segens fehlen und die Hälfte der Trauben am Stock belassen werden muß. Für ein zwölfeimeriges Faß werden 20 Eimer Wein geboten.

Pesth, 16. Okt. Eine furchtbare Mordthat, welche heute Nachts geschah, beschäftigt alle Gemüther. Am frühen Morgen fand man auf dem Vorsprung des Pesther Brückenpfeilers der großen Kettenbrücke eine entseelte Frauensperson im Nachtgewand, mit aufgelösten blonden Haaren, und einem breiten Blutstrom, der von da in die Donau hinablief. Die Leiche mußte offenbar auf einem Kahn dahingebracht und mit einer Leiter hinaufgeschafft worden sein, da bei einem etwaigen Hinabstürzen der Körper unausweichlich hätte in die Donau fallen müssen. Dem Vernehmen nach soll sich der Mörder, ein Soldat, bereits selbst angegeben haben. Die Ursache wäre Eifersucht gewesen, da die Ermordete, seine Geliebte, mit einem Fremden den Kirchtag besucht habe. — Bei Czegled hat sich ein bedeutender Unfall auf der Eisenbahn ereignet, indem ein Gepäckzug mit fünf Wagen vom Damm hinabstürzte. Der Lokomotivführer blieb augenblicklich todt, und auch unter dem übrigen Personal sollen Verletzungen vorgekommen sein.

Sinigallia, 13. Oktober. Auch hier ward diesen Morgen ein standrechtliches Todesurtheil durch Erschießen des Verbrechers in Vollziehung gebracht. Es war dies ein Landmann aus der Nachbarschaft, der im Monat Junius eine arme alte Frau förmlich abgeschlachtet hatte. Die Ermordete hatte ihm eine Quantität Maulbeerblätter entwendet, war von ihm auf der That ertappt worden, und er hatte sie mit einer Heugabel so jämmerlich zugerichtet, daß er ihr einen Arm zerbrochen. Aus Furcht nun, die Söhne der Unglücklichen möchten Rache an ihm nehmen, glaubte er sie zum ewigen Schweigen bringen zu müssen. Er ging nach seinem Hause, versah sich mit einem dolchartigen Einlegemesser (die auch beim Landvolk bereits Eingang gefunden haben, aber nach den bestehenden militärgerichtlichen Bestimmungen streng verpönt sind), und ermordete die alte Frau durch achtzehn Messerstiche. Der Verbrecher, der übrigens von jeher übelberüchtigt gewesen sein soll, starb als reumüthiger Sünder.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 21. Oktober. Die Berathung der Anträge auf Abänderung des Zollvereinstarifs ist zum Abschluß gediehen. Die unerledigt gebliebenen Anträge bleiben weiterer Verhandlung vorbehalten, ohne daß die Aufstellung des neuen Tarifs dadurch aufgehalten wird.

Ausland.

Schweiz. Bern, 20. Okt. Wie es in den Bergen bisweilen mit den Kenntnissen in der Geographie aussieht, beweist folgendes Beispiel. In Folge der Aufforderung des St. Gallischen Polizeidepartements, ein Verzeichniß aller österreichischen Aufenthälter zu fertigen, antwortete der Gemeinderath einer kleinen Berggemeinde buchstäblich Folgendes: „Wir glauben keine solche österreichischen Aufenthälter in unserer Gemeinde zu haben. Wohl aber sind hier mehrere badische und würtembergische Schustergesellen; ob auch diese zu Oesterreich gehören, sind wir nicht ganz im Klaren. Wir ersuchen Sie daher, im Fall die Badischen und Württemberger zu Oesterreich gehören, uns in Kenntniß zu setzen."

Rußland und Polen. Petersburg, 14. Okt. Die Kriegsrüstungen sind in letzter Zeit auf sehr umfassendem Fuße betrieben worden. Das abgesonderte kaukasische Corps, welches bekanntlich zur Armee für Lokalzwecke zählt, ist bis jetzt durch reguläre Truppen nicht, wohl aber durch zahlreich aufgebotene Kosaken verstärkt worden. Es heißt, vom Kaukasus sollen Detachements in bedeutender Zahl gegen die türkisch-asiatischen Grenzen marschiren. Den Haupttheil der kaukasischen Armee bilden drei Divisionen Infanterie, nebst der kaukasischen Reserve-Grenadier-Brigade, Ingenieuren und Schützenbataillonen, etwa so zahlreich wie ein Infanteriekorps. Hierzu kommt eine Artillerie-Division, eigens für das eigenthümliche Terrain des Kriegstheaters eingerichtet, und ein Dragoner-Regiment. Das Uebrige sind aufgebotene angesiedelte Kosaken, Milizen u. s. w., im Ganzen 55 Bataillone, 10 Escadrons und 180 Geschütze, etwa 60,000 Mann. Rechnet man hierzu die Milizen, die tschernomorischen Kosaken und die Grusiner — etwa 10 Bataillone irregulärer Truppen — so ergibt das zusammen 70,000 Mann. — Ein sonderbares Gerücht bezieht sich auf das Verhältniß Englands zu Frankreich. Vom Mißtrauen Englands verletzt, soll Kaiser Napoleon direkt an Kaiser Nikolaus sich mit dem Vorschlage gewendet haben, die orientalische Frage mit Ehren für Frankreich und ohne Verletzung der Integrität der Türkei zu schlichten. Zugleich soll eine Allianz Frankreichs mit Rußland vorgeschlagen worden sein. Lord Aberdeen sei hiedurch plötzlich bestimmt worden, seine Politik mit der französischen mehr in Einklang zu bringen. Wie es sich auch mit diesem Gerüchte verhalten mag, es gibt hier Viele, die an ein Einverständniß Rußlands mit Frankreich heute noch glauben.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 20. Okt. Obgleich manche von den Berichten über von Türken an Christen verübte Grausamkeiten an Uebertreibung leiden mögen, so ereignen sich doch hier und da, wo die Behörden unmächtig oder zu lässig sind, Scenen grauenvoll genug, um den lebhaften Wunsch hervorzurufen, es möchte der Uebermuth der Türken eine gründliche Abkühlung erfahren. So wird dem „Srb. Dn." von der herzegowinischen Gränze unterm 27. Sept. von zahlreichen nächtlichen Brandlegungen seitens der Türken an christlichen Häusern berichtet. Unlängst zündeten sie die Gemeinde Trebinje an. Neunzig Hütten nebst Ställen und Scheunen verbrannten in zwei Stunden und die armen Bewohner liefen nackt aus den brennenden Gebäuden, um Hülfe rufend. Die Türken aber höhnten, es möge ihnen der Moskov helfen und schossen nach den Unglücklichen.

Die hiesigen Israeliten haben eine Denkschrift ausgearbeitet, die sie dem Kaiser nach seiner Rückkehr von München durch eine Deputation überreichen werden, bittend, daß die Gleichberechtigung der Juden, die durch das letzte diesen Gegenstand betreffenden Patent in Frage gestellt ist, aufrecht erhalten werde.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 22. Oktbr. 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schff.
Weizen . .	10	29	30	469	27	49	6	25	—	485
Korn . .	5	22	30	383	21	33	2	20	—	390
Gerste . .	8	18	15	241	17	40	6	16	30	255
Haber . .	7	7	24	503	6	52	1	5	24	511

Geld-Cours vom 22. Oktober.

Pistolen 9 fl. 43 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 56½ kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 49 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅓ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20¾ kr. Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 104⅝ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Bauer.

Ankündigungen.

Neuestes Produkt der eleganten Pharmacie aus der Parfümerie und chemisch-cosmetischen Waaren-Fabrik des

Prof. Dr. Rau sel. Erb (Fr. J. Weber)

Hoflieferant S. K. H. des Herrn Herzog

Maximilian in Bayern.

Blüthenthau. Rosée de fleurs.

Neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wasser.** Vor hundert Jahren starb zu Cöln a/R. der Erfinder des Cölner Wasser und alle ihm nachfolgenden Fabrikanten behaupten, daß sie nach derselben Vorschrift fortfahren zu fabriziren. Seit dieser Reihe von Jahren sind nun im Bereiche aller Wissenschaften so riesenhafte Fortschritte gemacht worden, daß es wahrhaft lächerlich wäre, zu behaupten, daß die Naturwissenschaft und Chemie auf derselben niedrigen Stufe stehen geblieben sei. Artistische Hülfsquellen, früher nicht gekannt, stehen uns jetzt zu Gebote. — Indien's ewig blühender Garten, Italiens, des südlichen Frankreichs üppige Gefilde, die hohen Alpen, liefern uns jetzt Blumen und Kräuter, deren Dasein wir noch vor Kurzem nicht einmal geahnt, und so ist es mir auch durch vielfache Versuche gelungen, dieses neue Produkt der eleganten Pharmazie, den **Blüthen-Thau**, (Rosée de fleurs) hervorzubringen, welcher nicht nur alle guten Eigenschaften eines wirklich guten und ächten **Kölner Wassers** in sich vereinigt, sondern dasselbe vielfach übertrifft.

Sein Aroma ist angenehmer und vermöge der Destillation kräftiger, reichhaltiger und belebender als alle übrigen Odeurs. wenige Tropfen auf ein reines Tuch geträufelt, reichen hin, den angenehmsten, dauerndsten Wohlgeruch zu verbreiten, welche ihn unter allen bis jetzt bekannten Riechwassern den 1. Rang behaupten läßt, per Glas 54 kr., 30 kr., Probeglas zu 18 kr.

Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchs-Anweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung mit nebigem Pettschaft gesiegelt, worauf genau zu achten bitte.

Professor Dr. Rau sel. Erb.

Paris: Rue St. Avoye. London: 17 old Broad Street

Lager in **Würzburg** nur bei Herrn

P. F. Zürn, Domstraße.

Briefe und Gelder, nebst 3 kr. Posteinschreibgebühr erbitte franco.

Ein gewandter **Conditor-Gehülfe** kann sogleich Condition erhalten bei

Carl Heldenfelder,
Conditor.

Zwei 1eimerige und ein 7eimeriges weingrüne **Fässer** sind in der Büttnergasse Nr. 348 billig zu verkaufen.

Ein solides braves **Mädchen** wird in ein Gasthaus als Hausmagd gesucht und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 599 wird ein möblirtes Zimmer vermiethet. Auch sind daselbst medizinische **Bücher** billig zu kaufen.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter junger **Oekonom**, militärfrei, der schon mehrere Jahre als Verwalter auf einem größeren Gute fungirt hat, auch im Brennereibetrieb erfahren ist, und gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht eine Verwalterstelle. Darauf Reflektirende wollen ihre frankirten Briefe gefälligst unter Adresse **L. O.** post restante Mellrichstadt bezeichnen.

Vor einigen Tagen wurde ein leeres **Bierfaß** gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Verschiedene **Häuser**, wovon zwei Ladeneinrichtungen haben, sind billig zu verkaufen. Näheres in Nr. 348.

Ein baumwollenes **Tüchelchen** wurde von einem ganz armen Mädchen verloren. Man bittet recht sehr um Rückgabe in der Exp. d. Bl.

Gestern Abend wurde eine **Frauenzimmerkaputze** gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein **Halbflügel** für einen Anfänger sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solides **Mädchen**, welches kochen und nähen kann, wünscht auf Allerheiligen oder Martini einen Dienst. Näheres im 3. Distr. Nr. 209

Auf dem Lande wird in einer Spezerei-Handlung ein **Ladenmädchen**, das auch etwas nähen kann, sogleich gesucht. Näheres in der Sandergasse Nr. 314.

Eine elegante, sonnige, freundliche Wohnung, mit schöner Aussicht, zu 5 tapezirten und weißlakirten geräumigen Zimmern, Garderobe, heller Küche, Magdkammer :c., mit allen Bequemlichkeiten und Zubehör, 2 Stiegen hoch, ist bis 1. Februar 1854 zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 293.

Im Schönecker'schen Hause vorm Pleichacherthore wird wegen Versetzung ein Logis von 4 bis 5 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen frei, und kann sogleich oder bis Februar bezogen werden.

Es ist ein weingrüner Keller mit 24 Fuder Fässer ständlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 116.

In der Augustinergasse, Eingang zur Rittergasse, ist ein neu möblirtes Zimmer an einen Herrn in Nr. 227 zu vermiethen.

Zwei Zimmer nebst kleiner Küche, mit oder ohne Möbel sind auf Allerheiligen zu vermiethen im 2. Distrikt Nr 582

Es ist ein wasserfreier **Keller** mit 20 Fuder in Eisen gebundenen Fässern sogleich zu vermiethen. Auch ist daselbst eine große **Kalter** zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein vierständiger **Bohlenstall** mit Kutscherzimmer ist im 2. Distr. Nr. 599 zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 87, obere Wöllergasse, ist gutes **Lagerobst** zu verkaufen.

Wichtige Mittheilung für Registraturen.

Einzelne Jahrgänge des bayer. Regierungsblattes so wie des Intelligenzblattes werden billig abgegeben von **Paul Halm's** Antiquariat in Würzburg.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre,** und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Robes à Bayadéres

in allen Farben sind in reichster Auswahl soeben eingetroffen bei

Carl Bolzano.

Anzeige für Damen.

Daß die erwarteten neuen Roben in **Pure laine** angekommen sind, zeigen wir hiermit ergebenst an.

Rom & Wagner.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich eine Sendung ausgezeichnete italienische **Violin-, Guitarre** und **Cello-Saiten** erhalten habe, und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

F. X. Meindl, Saiteninstrumentenmacher
im Schenkhof.

Holzverkauf.

In der Semmelsstraße Nr. 86 im Hinterhause ist fortwährend in größern und kleinern Parthien **gespaltenes Buchenholz** zu haben und wird auch auf Verlangen frei ins Haus geliefert.

Ein schlecht beleumundeter Mensch hat am 17. d. Ms. einen schwarzen, noch ziemlich guten Tuchrock mit großen schwarzbeinernen Knöpfen, mit grau wollenem Futter, Handtäschen unter dem Preise verkauft, und ist dringender Verdacht, daß der Rock gestohlen ist.

Etwaige auf diese Entwendung zielende Anzeigen sind baldmöglichst anher zu machen.

Würzburg, den 22. Oktober 1853.

Der Stadt-Magistrat.
II. Bürgermeister Schwink. Carl.

Der ledige Joseph Mark, Kellner von Acholshausen, will nach Nord-Amerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen an denselben sind

Samstag den 29. l. Mts., Vormittags 8 Uhr,

dahier anzumelden, widrigenfalls auf solche bei Bescheidung des Gesuchs keine Rücksicht genommen wird.

Ochsenfurt, den 14. Oktober 1853.

Königliches Landgericht.
Heldrich

Den schönen Klopfgeistern von gestern Abend, für Ihre Aufmerksamkeit meinen Dank. **Z.**

Stadt-Theater.

Mittwoch den 26 Oktober 1853.
Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper in 2 Akten v. Rossini.

Stelle-Gesuch.

Ein in allen landgerichtlichen Geschäftszweigen gründlich erfahrener junger **Mann** sucht bis 1. November oder 1. Dezember d. J. entweder als Hypothekarias oder als Rechnungs-Revisor, oder auch als selbstständiger Administrativarbeiter einen Platz.

Allenfallsige Offerte unter Chiffre R. S. besorgt die Exped. d. Bl.

Eine werthvolle **Brille** wurde gefunden und kann gegen Erlegung der Einrückungsgebühren von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Armband** von Granaten wurde gestern Vormittag auf dem Wege vom Markte bis zum Nikolausberge verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung im 2. Distr. Nr. 424 abzugeben.

Fortwährend **süßer Traubenmost** bei N. Hußla, Semmelsgasse.

Es ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Holzkammer auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 21 Oktober

(Adler.) Kfite.: Faust aus Miltenberg, Schwarz a. Mühlhausen, Neubert a. Barmen. (Kronprinz von Bayern.) Kfite.: Bock a. Lübeck, Ehrlich a Mainz, Hauck a. Holland, Stein u. Liebmann a. Frankfurt. Dr. Welsch mit Gattin a. Kissingen. Freiherr v. Truchses a. Weitshausen — (Schwan.) Kfite.: Zorn a. Frankfurt, Wieland a. Offenbach. Gänter Fabrikant a. Gotha. Firnkorn, Beamter a. Köll. — (Wittelsbacher Hof.) Huber, Kfm. a. Kreuznach. Fasel, Hopfenhändler a. Neustadt. Münzel. Fabrikant a. Dresden. — (Württemberger Hof.) Kfite.: Henneberg aus Meinigen, Laufs aus Odenkirchen. Köhler. Privatier aus Meinigen. Brander, Pfarrer a. Steinach.

Getraute.

Im hohen Dom:
Franz Klauer, Häfnermeister dahier, mit Barbara Rügemer Häfnerswittib dahier.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Johann Andreas Leißner, Handschuhmacher dahier, mit Barbara Albert, aus Marktsteinsheim.

Gestorben.

Katharina Riebeth, Kaufmannstochter von Marktbreit, 74 Jahre alt — Philipp Stark, Schneidergesell. 20 Jahre alt — Ludwig Heil, 4 Monate alt. — Katharina Kernwein, Schuhmacherskind 2 Jahre alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

(Hiezu Beilage.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Anzeigebogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 21 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift auf 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 254 | Dienstag den 25. Oktober | 1853.

Tagsneuigkeiten.

Morgen, den 26. d. Mts. erhalten die Candidaten der Medizin: HH. Eugen Millenet und Ernst Behm aus Gotha die medizinische Doktorwürde in der akadem. Aula.

Gestern wurde im Lokal des hiesigen Turnvereins eine polizeiliche Haussuchung vorgenommen und mehrere Papiere und Bilder mit Beschlag belegt.

(Eingesandt.) Die Victoria regia bei Kunst- und Handelsgärtner Thomas Bauer steht nunmehr in schönster Blüthe.

Aschaffenburg. (Oeffentliche Sitzung am k. Appellationsgerichte vom 20 Okt.) 1) Barbara Waldmann, Maurergesellen-Ehefrau, Margaretha Pfeuffer, ledige Näherin und Maria Kunigunda Wagner von Sickershausen ergriffen gegen das Urtheil des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 28 Juni l. Js., durch welches sie wegen zweier Vergehen des Diebstahls und zwar Waldmann zu 3monatlichem und Pfeuffer zu 4monatlichem doppeltgeschärftem, Wagner aber zu 5monatlichem einfach geschärftem Gefängnisse verurtheilt wurden, die jedoch verworfen wurde. 2) Dorothea Dutine, 15 Jahre alt, ledige Maurerstochter von Stockstadt, durch Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg vom 21. Juli l Js. wegen Vergehens des Diebstahls zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt, legte Berufung ein, die aber ebenfalls verworfen wurde.

Oeffentliche Sitzungen am kgl. Appellationsgerichte: Am Mittwoch den 26. Okt.: 1) In der Untersuchung gegen Adam Elbert, verheiratheten Bauern von Trennfurt, wegen Vergehens der Körperverletzung; 2) in der Untersuchung gegen Georg Adam Erhard, ledigen Eisenbahn-Arbeiter von Sommerach, wegen Vergehens des Betrugs; 3) in der Untersuchung gegen Jakob Rüth, ledigen Bauernsohn von Pfaffenhausen, wegen Vergehens der Körperverletzung. Am Donnerstag den 27. Okt.: 1) In der Untersuchung gegen Andreas Keller, verwittibten Taglöhner von Karlsburg, wegen Vergehens des Diebstahls; 2) in der Untersuchung gegen Johann Andreas Vogel, verheiratheten Bäckermeister von Kleinlangheim, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Kempten, 21. Okt. Gestern wurde eine Taglöhnersfrau ihm Bahnhofe, als sie eben in der Nähe der Lokomotiven-Remise über die Schienen gehen wollte, von einem Wasenwagen, der an den Tender einer eben von rückwärts in die Remise geleiteten Lokomotive anhängig war, niedergeworfen, und gerieth unter das Aschenbehältniß des Tenders, wodurch ihr mehrere Rippen eingedrückt und zum Theil auch Brandverletzungen zugefügt wurden. Die Verunglückte ist heute Mittags nach schmerzhaften Leiden verschieden.

Am Neckar hat die Weinlese am 20. d. begonnen. Würzburger und Mainzer Champagner-Fabrikanten bezahlen für ausgelesene schöne Trauben 3½ kr. per Pfund.

Frankfurt, 21. Okt. Unsere Herbstfeiertage (Weinlese) sind auch dießmal nicht ohne Unglück vorübergegangen. Heute Vormittag nämlich entzündete sich in dem obern Stockwerk eines in der Hasengasse gelegenen Hauses eine ansehnliche Quantität Pulver (man sagt 4 Pfd.) und brachte die dabei beschäftigten Kinder, die aus jenem Feuerwerk machen wollten, in die größte Lebensgefahr. Durch die Explosion fuhr ein Theil des Daches in die Luft und die Seitenwand des Gebäudes erhielt einen Riß. Die Kinder kamen noch ziemlich unversehrt davon.

Mainz, 21. Oktbr. In der gestrigen Sitzung des Assisenhofes ward G. F. L. Fichter, 76 Jahre alt, früher Glöckner der St. Emmeranskirche, von den Geschwornen des Verbrechens der Verführung zur Unzucht schuldig erklärt und von dem Gerichtshofe zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Verhandlungen fanden bei verschlossenen Thüren statt.

Vom Niederrhein, 21. Okt. Die „Karlsr. Ztg." schreibt: „Reisende, welche aus Belgien kommen, stellen die Thronentsagung des Königs Leopold zu Gunsten des Herzogs von Brabant, sowie ein gänzliches Umschlagen des dortigen Regierungssystems, daher auch einen Ministerwechsel, in nahe Aussicht. Eine Bürgschaft für diese Gerüchte wollen wir indeß nicht übernehmen."

Deutschland.

Hessen. Kassel, 21. Okt. Hinsichtlich der Marburger Eisenbahnsträflinge, welche vor Kurzem wegen Aufruhrs vom Kriegsgericht abgeurtheilt worden sind und von denen sogar einer zum Tode verurtheilt wurde, hat das Generalauditoriat auf ein Instruktorium erkannt, d. h. die Untersuchung für unvollständig erklärt und die Ergänzung derselben angeordnet. — Dem Vernehmen nach soll es in der jüngsten Sitzung des Gesammtstaatsministeriums über die Entlassung der 17 Eisenbahnbeamten, welche ohne allerhöchste Genehmigung geschehen sein soll, zu so ernsten Debatten gekommen sein, daß der Premierminister Hassenpflug seinen Abschied verlangte, welchen er jedoch nicht erhielt.

Preußen. Berlin, 22. Okt. Die „N. Pr. Z.“ erklärt, daß an unterrichteter Stelle von einem russischen Kriegsmanifeste durchaus nichts bekannt ist. Wie die Verhältnisse liegen, sei ein solches zunächst auch wohl kaum zu erwarten.

Schleswig-Holstein. Rendsburg, 21. Oktbr. Heute Morgen wurde die letzte Mauer, also demnach auch das letzte Anzeichen, welches an ein früheres Kronwerk erinnern könnte, in den Abgrund gestürzt. Schon seit geraumer Zeit war diese Mauer nur durch Stützen gehalten, weil unter derselben Leute beschäftigt waren, die Felsen, worauf sie ruhte, herauszuarbeiten. Es ist nicht zu leugnen, daß es einen ganz eigenthümlichen Eindruck machte, als nach und nach die einzelnen Stützen entfernt wurden, man nun dieses kolossale Werk in sich selbst zusammenstürzen sah. Nach einem hier kursirenden Gerüchte, welches darin Nahrung findet, weil auf den Wällen der Altstadt die Bäume alle schon angehauen sind, soll nun sofort mit diesem begonnenen Werke fortgefahren werden.

Ausland.

Rußland u. Polen. Petersburg, 15. Okt. Vier der ersten englischen Kaufleute sind zum Finanzminister berufen und ihnen Folgendes mitgetheilt worden: „Da Se. Maj. der Kaiser aus den englischen Zeitungen gesehen hat, daß große Besorgniß sowohl für englische Unterthanen, als für englisches Eigenthum in Rußland gehegt wird, im Fall Feindseligkeiten ausbrechen sollten, so hat Se. Maj dem Minister aufgetragen, den fremden Kaufleuten zu versichern, daß, was auch vorfallen möge, englische Personen und englisches Eigenthum sowohl zu Wasser als zu Lande respektirt werden würden, daß außerdem alle Hoffnung da wäre, daß der Friede erhalten, daß aber besonders die Ueberzeugung herrsche, daß, was auch im Osten vorfallen möge, kein Krieg zwischen Rußland und England stattfinden würde.“

Großbritannien. England hat einen älteren Plan neu hervorgesucht; es will die Insel Helgoland zu einem Kriegshafen umschaffen Es meint, die ungeheuren Kosten wären nicht weggeworfen; denn wenn auch nicht jetzt, doch später einmal werde es zu einem Zusammenstoße mit Rußland kommen; dann werde Dänemark als Verbündeter Rußlands, den Sund und die Ostsee der russischen Flotte öffnen und England schließen. Daher müsse es sich zur rechten Zeit die Nordsee sichern und das geschehe am sichersten durch Befestigung von Helgoland. Die Sache ist sehr wichtig, auch für Deutschland; denn mit Helgoland hat England den Schlüssel zur Elbe, Weser und Ems. Die Hamburger sprechen von der Sache mit lebhaftem Interesse.

Italien. In Trastevere sind, wie Turiner Blätter aus Rom vom 11. melden, Unordnungen wegen der Brodtheuerung entstanden, die Ruhe ist jedoch durch die französischen Truppen bald wieder hergestellt worden.

Rom, 16. Okt. Die Entrichtung der Gewerbesteuer ist den Steuerpflichtigen aus Anlaß der herrschenden Theuerung bis Ende Juni l. Js. erlassen und die Steuerrückstände vom Jahre 1852 her bis eben dahin gestundet worden.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 24. Okt. Kriegerische Gerüchte. Zum Einlaufen der Flotten soll Befehl ergangen und ein russisches Kriegsmanifest erlassen sein.

Wien, 22. Okt. Omer's nicht zügelbare Armee überschritt die Donau, überrumpelte eine Russenabtheilung bei Oltenitza und siegte. Donauschiffe sind in Türkenhänden. (So wird der „Leipz. Ztg.“ telegraphisch mitgetheilt, was aber noch der Bestätigung bedarf.)

Wien, 20. Okt. Zwischen Konstantinopel und Athen besteht ein sehr lebhafter Depeschenwechsel. Wie behauptet wird, wäre Griechenland mit schon verjährt geglaubten Forderungen in entschiedener Sprache aufgetreten.

Wien, 19. Okt. Die „Oesterr. Corresp.“ hat die von dem hiesigen „Fremdenblatte“ gebrachte Nachricht, daß die Türken zwischen Widdin und Kalafat einen unvermutheten Uebergang zu bewerkstelligen trachten, in Abrede gestellt. Aber jene Notiz bestätigt sich im vollen Umfange, weil nachträglich aus Orsowa hierher gelangte Briefe meldeten, daß bereits seit dem 5. Okt. um Widdin ein großer Vorrath Pontons und sonstigen Brückenbaumaterials aufgebracht und die Brücke zwischen Widdin und der in der Donau liegenden kleinen Insel vollkommen fertig gemacht, die erwähnte, von beiläufig hundert Fischerfamilien bewohnte Insel befestigt und von einer ansehnlichen Truppenmacht besetzt worden sei. Man gab sich in und um Widdin allgemein der Meinung hin, daß der Donauübergang Seitens der Türken an dieser Stelle beginnen werde.

Konstantinopel, 10. Oktbr. Die Vertreter der Großmächte werden jetzt sehr in Anspruch genommen. Couriere kommen und gehen fortwährend, und nicht nur zwischen den Gesandten, sondern auch mit Reschid Pascha werden häufig Berathungen gepflogen. Der türkische Ministerrath versammelt sich ebenfalls oft, und eine seiner letzten Sitzungen zog sich nach Ankunft des französischen Dampfers „Solon“ bei Seraskier Pascha bis tief in die Nacht hinein. — Dem Vicekönig von Egypten wird von den Staatszeitungen das größte Lob gespendet; er habe nichts vernachlässigt, um sich seines Souveräns würdig zu zeigen, und Kerntruppen gesendet, welche durch ihre schöne Haltung und Mannszucht kompetente Richter in Erstaunen gesetzt haben. Auch das Geschwader, welches zur Theilnahme an den Seeoperationen berufen ist, wird nicht ermangeln, Proben seiner Tapferkeit an den Tag zu legen. — Der russische Viceconsul, Herr Fonton, in den Dardanellen, hat bereits sein Consulatswappen abnehmen und die Flagge einziehen lassen. Er traf Vorbereitungen, sich mit seiner Familie und dem Kanzler, Herrn Comant, nach Triest zu begeben. — Serbischer Seits gibt sich die Pforte den besten Hoffnungen hin. Regierende und Regierte seien unter den schwierigsten Verhältnissen bereit, ihrem Monarchen in Allem beizustehen.

Nach dem „Irade“ würden die Feindseligkeiten am 24. Oktober beginnen. Die Pforte habe Anfangs, vom 2. an gerechnet, nur eine Frist von 11 Tagen einräumen wollen, sich aber, um den Wünschen einiger Gesandten zu genügen, zur Verlängerung derselben verstanden. — Batum und Umgegend werden dem Anschein nach der erste Kriegsschauplatz werden und dahin seien auch jetzt die Hauptsendungen gerichtet. Der Sultan, schreibt man demselben Blatte, habe Omer Pascha in einem eigenhändigen Schreiben das Vertrauen in sein Talent ausgedrückt.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 19. Oktober.

Waizen 26 fl. 34 kr.; Korn 19 fl. 51 kr.; Gerste 17 fl. 46 kr.; Haber 6 fl. 17 kr.

Mainzer Getreidepreise

vom 21. Oktober.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 17 fl. 10 kr. Korn 12 fl. 20 kr., Gerste 9 fl. 50 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Bauer.

Ankündigungen.

Ein sehr hübsches Logis mit vier ineinandergehenden Zimmern nebst sonstigen Erforrernissen ist sogleich zu vermiethen bei

K. J. Knab,
vis-à-vis der Dominikanerkirche.

Ein **Quartier** zu 4 Zimmern ꝛc., neu tapezirt, ist in der Strohgasse 1. Dist. Nr. 119 sogleich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 132 ist ein kleines abgeschlossenes **Logis** sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Zwei neu tapezirte und lackirte sonnige Zimmer, heizbar durch einen Ofen, dann Küche, sind an ruhige Leute zu vermiethen und können erforderlichen Falls sogleich bezogen werden. Näheres Distr. 3 Nr. 176.

Mehrere schön möblirte Zimmer mit Schlafkabinet sind im 2. Distrikt Nr. 537, Domstraße, zu vermiethen.

Ein Keller mit 32 Fuder Fässer wird zu vermiethen gesucht. Näheres im 3. Distrikt Nr. 368, Neubauberg.

Im 4. Distr. Nr. 74 in der Hörleinsgasse, sind 2 Zimmer an Studirende zu vermiethen.

Es werden zwei schön möblirte ineinandergehende Zimmer an eine Militärperson zu vermiethen gesucht.

Näheres im 3. Distrikt Nro. 368, Neubauberg.

Ein freundliches Quartier von 3 Zimmern nebst Küche ist bis künftiges Ziel zu vermiethen. Näheres im 2. D. Nr. 537, Domstraße.

Auf der Neubaustraße Nr. 106 ist eine möblirte Wohnung an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 33 sind 2 unmöblirte heitzbare Zimmer zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 199, im Grabengäßchen, ist ein freundliches Logis für eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 170, auf dem Sternplatze, ist bis 1. November ein schön möblirtes Zimmer im 1. Stock zu vermiethen.

Im Schönecker'schen Hause vorm Pleichacherthore wird wegen Versetzung ein Logis von 4 bis 5 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen frei, und kann sogleich oder bis Februar bezogen werden.

Zwei Zimmer nebst kleiner Küche, mit oder ohne Möbel sind auf Allerheiligen zu vermiethen im 2. Distrikt Nr. 582.

Ein junger **Mann**, der längere Zeit in England war, wünscht gründlichen Unterricht in der **englischen** Sprache, sowohl grammatikalisch als auch in der Umgangssprache zu ertheilen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Candidat** der **Philologie** wünscht Lateinschülern Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Mädchen** sucht als Kellnerin, Stuben- oder Hausmädchen einen Dienst und kann sogleich eintreten.

Näheres im Gasthaus zum Engel.

Ein wohlerzogener **Junge** kann bei einem hiesigen Schreinermeister in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Latein**- oder **Gewerbschüler**, der sein eigenes Bett hat, wird in Kost und Logis zu nehmen gesucht in der Schustergasse Nr. 549.

Ein **Einstandsmann** zum 14. Infant.-Regiment wird auf 1½ Jahre gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Handelsleute, die draußen auf dem Lande verkehren und Vertrauen besitzen, können ohne besondere Mühe einen guten Verdienst haben. Näheres auf frankirte Briefe bei **Ferdinand Weiss** in Hanau a/M.

Zwölf Eimer gut gebauter **Hörsteiner Wein,** Jahrgang 1846, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Alle Arten **Stoffe,** besonders Vorhänge in jeder Farbe, werden gewaschen im 1. Distr. Nr. 334.

Mehrere weingrüne, in Eisen gebundene, 2—3 Fuder haltende **Fässer** sind billig zu verkaufen. Näheres bei **Joh. Pappenberger,** Büttnermeister in Ochsenfurt.

Obstbäume zum Versetzen, besonders starke hochstammige Aprikosen, Reineclauten, Mirabellen u. dgl., sind zu haben bei Gärtner **Laufer** am Ende der Fischergasse.

Zu kaufen sucht man einen gut erhaltenen **Reisepelz.** Anbiethungen alsbald in der Exped. d. Bl.

Weinfässer, Betten und ein **Fortepiano** sind billig wegen Aufräumung im 2. Distrikt Nr. 324 zu verkaufen.

Gute weiße **Rüben** zum kochen sind in der Vogelsburg zu verkaufen.

---

600 fl. Vormundsgeld sind gegen vorschriftsmäßige Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Haumaier ich gratulire!

Schwyt.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 26. Oktober 1853.
Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper in 2 Akten v. Rossini.
Vorher: Zum Erstenmale wiederholt: **Der Regenschirm.** Schwank in 1 Akt nach dem Englischen von Gräfer.

Neue Grablampen

empfiehlt der Unterzeichnete in verschiedenen Farben zu sehr billigen Preisen.

Anton Marold, Spengler am Markt.

Versteigerung.

Am **Donnerstag den 27. Oktober** werden Nachmittags 2 Uhr in **„Göbels Lehn"** vor dem Rennweger Thore, wegen Umzug, 1 Wagen und noch sonstige Oekonomie- u. Hausgeräthe, dann Wirthschafts-Tafeln, Stühle, Bänke, Krüge, Gläser, Porzellain und sonstige Gegenstände, öffentlich versteigert.

Daß ich eine schöne Parthie **Schindel,** 3- u. 4zollige Rathfelgen, trockne Main-, Kiefern-, Fichten-, Eichen-, Buchen Bretter u. Bohlen, nebst Latten u. Pfähle, auch Kühlschiffbohlen erhalten habe und im Stande bin zu den billigsten Preisen zu verkaufen, zeige ich hiemit ergebenst an.

Andr. Eyrich jun.
Holz- und Bretterhändler,
5. Distr. Nr. 161.

Gesuch.

Ein Kandidat der Rechte, welcher sich dem Cameralfache widmen will, wünscht bei einem kgl. Rentamte auf dem Lande als Cameralpraktikant einzutreten. Das Nähere in der Exp. d. Bl. unter Chiffre X.

1100 fl. werden auf ein Wohnhaus, welches doppelte Versicherung bietet, aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Es ist eine **Landwehruniform** mit Armatur billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Außerhalb des Sanderthores bei Gärtner **Arnold** im Maingäßchen sind schöne hochstämmige **Bäume** zu haben, als: Aprikosen-, Reineclauten-, Mirabellen-, Pflaumen-, Zwetschken-, Maulbeer- und Nußbäume.

Im 5. Distr. Nr. 102, Kaserngasse, ist der untere Stock, bestehend in drei Zimmern, Küche, Holzlage u. Keller, nebst Waschhaus, auf Allerheiligen zu vermiethen.

Todes-Anzeige.

Gott, der Allmächtige hat gestern Mittags 10 Uhr Fräulein **Catharina Niebeth**, 76 Jahre alt, Kaufmannstochter von Marktbreit, mit den heil. Sterbsakramenten versehen, in ein besseres Jenseits abgerufen.

Die Seele der Verlebten wird dem frommen Andenken und Gebete empfohlen. — Die Beerdigung findet am Mittwoch den 26. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst am Freitag den 28. d. M. in der St. Peters, und am Montag den 31. d. M. in der Neuerer Kirche statt, wozu Freunde und Bekannte der Verlebten ergebenst einladen

Würzburg, den 25. Oktober 1853.

Die tiefbetrübten Verwandten.

Englischer Gummi-Lack

für Schuhe oder Stiefeln zu lackiren, in Flacon 15 kr.,

Gutta-Percha-Firniß

um Schuhe und Stiefeln wasserdicht zu machen, in Töpfen 18 kr.,

Wiener Putz-Pulver

zum Putzen von Gold, Silber, Kupfer und messingenen Gegenständen in Paqueten zu 9 kr., empfiehlt

Carl Bolzano.

In der C. A. Zürn'schen Buchdruckerei, nächst der Mainbrücke, ist so eben erschienen:

Allgemeiner

königlich bayerischer Volkskalender

für das Jahr 1854.

Preis per Dutzend mit Umschlag fl. 1. 10 kr.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Vorlesungen

über

STRAFRECHT

von

Professor Dr. Edel,

an der königl. bayer. Hochschule zu Würzburg.

Anzeige für Damen.

Daß die erwarteten neuen Roben in **Pure laine** angekommen sind, zeigen wir hiermit ergebenst an.

Rom & Wagner.

Versteigerung.

Bei unterfertigter Stelle werden am künftigen

Donnerstag den 27. Oktbr. l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

verschiedene Quantitäten von altem Stahl und Eisen, dann wollene Decken, und sonstige verschiedene, zum Zeughausdienste nicht mehr taugliche Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Marienberg, den 22. Oktober 1853.

Die königliche Zeughaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten Rentamte werden

Donnerstag den 27. Oktober Nachmittag 2 Uhr

mehrere Pretiosen, darunter 2 goldene und einige silberne Uhren, dann andere Gold- und Silbergegenstände, alte Möbels und einige Partien altes Eisen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 19. Oktober 1853.

Das Bürgerspital-Rentamt.

Erheiterung.

Morgen Mittwoch den 26. d. Ms. Abends von 9 Uhr an

musikal. Abendunterhaltung

bei gutem Präsidentenbier.

Der Vorstand.

Ein **Pferdestall** ist zu vermiethen. Näheres Hofstraße Nr. 80½.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 1827 fl. 54¼ kr. Ung. 2 fl. Ung. 1 fl., von Altdessingen: Gott segne das Wenige 2 fl., Ung 1 fl., L. R. 10 fl., von einer Wittwe P. 30 kr. nebst Wäsche, G. B. 10 fl., E. W. 1 fl., In grat. act. 2 fl. 42 kr., im Spiele gewonnen 1 fl., Ung 2 fl. u. Kleider, von der Gemeinde Winterhausen durch den Vorsteher Hrn. Miltenberger 29 fl. 57 kr. — **Summa: 1891 fl. 7¼ kr.**

An Kleidern und Wäsche sind eingegangen: Gott segne es, Kleider; aus Mitleid S. u. S. 1 Pack Wäsche, 1 Paar neue Schuhe von einem Schuhmachermeister; M. W. Wäsche; Ung. mehrere Gebetbücher; Ung. 3 Päcke Kleider; Ung. 1 Pack Kleider.

Fremden-Anzeige.

Vom 24 Oktober

(Adler) Krause, Beamter mit Sohn aus Berlin. Frl Grosdemange mit Frl. Schwester, Sprachlehrerinen a. Schweinfurt. Bleicher, Kfm a. Grevenboich. — (Kronprinz von Bayern.) Kflte.: Rollhauser a. Frankfurt, Hennigke a. Leipzig, Rühl a. Nürnberg, Dessauer aus Aschaffenburg. Dr. Gerlach, Professor a Erlangen. Dr. Bälling, Brunnenarzt mit Gattin aus Kissingen. Plattner, Banquier mit Fräul. Tochter a. Nürnberg. Wolf, Stud. med. a. Bonn — (Schwan.) Kflte: Voigt u. Bormann a. Hanau. Rattlinger, Rechtspr. a. München Spieß, Güter-Inspektor aus Sallheim. Freifrau v. Seckendorf a. Eckenbrechtshausen. Gramich, f. Art.-Lieutenant a. Landau. — (Wittelsbacher Hof.) Rödlein, Verwalter aus Rosenheim. Herrmann, Arzt a. Wien. Pochner, Bierbrauer, Lenz, Stud. u Kroise, Literat a. München. — (Württemberger Hof.) Kflte.: Leip a. Offendorf, Lehmaier a. Bamberg. Bayer, Apotheker mit Gemahlin a. Hofheim. Frau Krämer, Gutsbes. m. Frl. Tochter a. Uffenheim. v. Häslin, Forstkandidat a Augsburg. Frau Professor Hocheder aus Aschaffenburg. Roal, Maler aus Darmstadt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 102. Dienstag den 25. Oktober 1853.

Ferdinand Arko.

(Fortsetzung.)

Die heutigen Begebenheiten hatten zum ersten Male ihre feurige Phantasie erregt, und der Eindruck derselben war so gewaltig, daß er sich ihres ganzen Wesens bemächtigte. Mit glühender Begeisterung rief sie sich alle Einzelheiten der von ihr überstandenen Lebensgefahr zurück; unaufhörlich sah sie die edeln schönen Züge des Mannes vor sich, der sie in dem Augenblicke, wo sie schon ihre Seele Gott befohlen hatte, in seine Arme genommen und durch die lodernden Flammen getragen hatte. Mit seltsamen Entzücken erinnerte sie sich daran, wie das Bewußtsein langsam von ihr gewichen war, während dies stolze kühne Gesicht sich über sie beugte und sie dicht an diese kräftige Gestalt geschmiegt lag. Ihre ganze Seele zog sie nach diesem Manne hin, den die Ihrigen verwünschten und bekriegten, sie vergaß die Schwerter, die sich an demselben Tage mit dem Blute ihrer Landsleute gefärbt, die Flammen, die ihres Vaters Haus in Asche gelegt hatten, sie vergaß, daß der Fürst, dem sie die Rettung ihres Lebens schuldig zu sein glaubte, dafür tausend Leben der Ihrigen schon gefordert habe, und noch fordern würde; sie dachte einzig nur daran, daß er sie wie ein rettender Engel dem Tode entrissen, und daß sie an dieser fürstlichen Brust gelegen hatte.

Ihre glühende Aufregung stieg mit jeder Stunde; als der Tag anbrach, litt es sie nicht mehr in ihrer Einsamkeit, eine heiße Sehnsucht, den Retter ihres Lebens nur noch ein Mal zu sehen, verzehrte sie, und trieb sie gegen das Lager der Bayern.

Mit raschen leichten Füßen klomm sie über die Berge, und bald breiteten die Zelte des Lagers sich vor ihren Augen aus. Die ersten Strahlen des Morgens vergoldeten rosig die Spitzen der Berge. Als sei die Ruhe dieser friedlichen Thäler nie gestört worden, so herrschte in dieser Stunde die vollkommenste Stille rings umher. Nur der eintönige Schritt der Wachen, der aus dem Lager herüber klang, unterbrach die morgendliche Stille, denn noch war die Reveille nicht erschallt.

Lisa saß stumm, beide Hände gegen das stürmisch klopfende Herz gepreßt, auf einer Bergspitze. Ihr Herz schwoll von räthselhaften Gefühlen; sie brach in Thränen aus. Schweigend neigte sie sich vorwärts und hob die gefalteten Hände zum Himmel empor; sie betete ein glühendes Gebet für die Feinde ihres Landes.

Da fiel plötzlich ihr Blick auf zwei Männer, die den Thalgrund entlang kamen; und einige Hundert Schritte von den ersten Zelten entfernt stehen blieben. Ihr Herz zog sich zusammen; sie erkannte in dem Einen Martin Zeiler, den sie seit der so furchtbar gestörten Hochzeitsfeier nicht wieder gesehen hatte. Sie begriff nicht, was dieser Mann mit seinem glühenden Haß gegen die Bayern so nahe bei ihrem Lager suchen mochte; sein Gefährte, dessen langes schwarzes Gewand seinen geistlichen Stand verrieth, wandte ihr den Rücken zu, sie vermochte nicht, ihn zu erkennen.

Eine finstere Ahnung beschlich sie; leise und vorsichtig zog sie sich von dem erhöhten Standpunkt zurück, den sie einnahm, schlich rasch und geräuschlos den schmalen Pfad hinab, verbarg sich wenige Schritte von den Beiden in einer Felsschlucht und beobachtete sie mit angstvoller Aufmerksamkeit.

Die Blicke beider Männer ruhten stumm auf den blau und weißen Fahnen, deren heitere Farben das Zelt des Churfürsten überwallten. „Nun, wozu hast Du mich hierher geführt?" brach Martin endlich das Schweigen, indem er seinen finstern Blick von dem Lager ab, und seinem Gefährten zuwandte. „Meinst Du, der Martin Zeiler brauche seinen Haß gegen das Bayernvolk dadurch zu schüren, daß er es in seiner Väter Land niedergelassen sieht?"

„Leise, Martin", erwiederte der Andere, in dem Lisa nun den Klostervogt erkannte; „leise, und Du sollst es hören! Siehst Du dort das geschmückte Zelt mit den blau und weißen Fahnen? Es beherbergt den Feind unseres Vaterlandes, den Feind Oesterreichs, es beherbergt Den, der allein den Willen und die Macht hat, ein verhaßtes Joch auf unsern Nacken zu werfen. Sollen wir das dulden? Wir sind bis jetzt in allen Treffen geschlagen worden, die Päße sind genommen, alle Wege frei bis Innsbruck. Nur ein Mittel gibt es noch, uns zu befreien — es liegt in Deiner Hand. Du bist der beste Schütze in ganz Tyrol, dort wäre ein Ziel, Deines Meisterschusses werth. Das ganze Land würde Dir Dank jubeln, der Kaiser —"

„Den Churfürsten meinst Du?" unterbrach Martin den Versucher langsam. „Nun ja, wenn anders?" entgegnete der Vogt. „Sieh, dort von jener Felsplatte aus kann Dein Rohr ihn inmitten seiner Leute erreichen, ein Sprung bringt Dich, den gewandten Gemsjäger, außer den Bereich ihrer Rache, leicht ist die Aufgabe, und unsterblich der Ruhm!"

„Der Ruhm?" wiederholte Martin bitter, „und Du glaubst mir einwenden zu können, daß nicht Schmach und Verwünschungen dem Fürstenmörder folgen würden von Ort zu Ort, von Land zu Land? Was! Wie ein feiger Straßenräuber sollte der Martin Zeiler heimlich auf den Feind lauern, wenn er friedlich in der Mitte der Seinigen wandelt, den Wehrlosen, Waffenlosen soll ich morden auf schändliche, gottvergessene Weise! Nein, Vogt, das muthe mir nicht zu, und danke es Deinem Kleide, daß das meine ganze Antwort ist". Mit diesen Worten drehte er sich um und wollte gehen, der Vogt hielt ihn jedoch zurück und sagte: „Brause doch nicht so auf, Zeiler! Du nimmst meinen Vorschlag in einem Sinne, wie ich ihn dem ächten Tyroler nimmer zugetraut hätte. Wie? Bedenkst Du denn gar nicht, daß es sich um den Erbfeind Deines Landes handelt, bedenkst Du nicht, daß Du Tausenden Deiner Landsleute durch einen Druck Deines Fingers Freiheit und Sieg geben kannst? Als Meuchelmord willst Du das betrachten, was doch nichts ist, als das alte, ewige Recht des Krieges? Aber ich will mich Deinen Skrupeln fügen: gut, Du sollst ihn in Frieden lassen in seinem Lager. Wenn er aber heute aufs Neue unsere Thäler mit Blut zu düngen beginnt, wenn er, die Waffen in der Hand, Tod und Verderben zu bereiten unter die Unsrigen bringt, willst Du es auch da noch Meuchelmord nennen, ihm Gleiches mit Gleichem zu vergelten? Willst Du die Verantwortung auf Dich nehmen für all' das Blut, das vergossen wird, für alle Gräuel des Krieges, die verübt werden, willst Du es Dir vorzuwerfen haben, wenn unser Tyrol dem verhaßten Bayernvolke für Kind und Kindeskinder frohnbar wird? Ich sage Dir, weigerst Du Dich zu thun, was ich im Namen der Kirche, im Namen des Kaisers, im Namen von ganz Tyrol von Dir fordere, so treffe Dich die Schuld all' des Unheils, was über dies arme Land kommen wird. Hüte Dich, Zeiler, hüte Dich!"

„Genug!" unterbrach ihn Martin finster, „Steht er mir in der Schlacht gegenüber, so habe ich das Recht, sein Leben zu nehmen, wie das eines jeden seiner Söldlinge — ich will thun, was Du verlangst. Aber ich habe den Bayern nie gesehen — wie soll ich ihn erkennen?"

„Das ist nicht schwer; leicht wirst Du ihn aus seinen Edelleuten herausfinden. Stets prahlt er in den Farben seines Landes, das blaue, silbergestickte Kleid, die gleiche Schärpe und die weiß und blauen Schwungfedern als Helmschmuck bezeichnen ihn allein. Sein Schlachtroß ist ein Schimmel, und er reitet stets rechts von seinen Edelleuten.

„Gut!" rief Martin dumpf, „nun kenn' ich ihn genug, um ihn zu treffen. Laß mich den Erbfeind nur vor mir haben, Vogt, dann sollst Du sehen, ob des Zeiler's gutes Rohr sein Herzblut findet!"

„So recht, Zeiler!" erwiederte der Vogt mit dem Ausdruck rachsüchtigen Triumphes. „Bald wird der Schlachtruf der Bayern tönen, halte Dich bereit! Wenn Du gethan hast, was die Rettung Deines Landes heischt, so wird der Segen der Kirche und reicher Dank des Kaisers Dir die Heldenthat lohnen!"

Beide entfernten sich. Schon waren ihre Schritte verklungen, ihre Gestalten zwischen den Bergen verschwunden, als Lisa noch zitternd, mit angehaltenem Athem und wankenden Gliedern in ihrem Versteck gekauert blieb. Das erbleichte Gesicht in beide Hände begraben, glaubte sie noch immer die schrecklichen mörderischen Worte zu hören, die eben in ihrer Nähe erschallt waren, und den mit sicherem Tode bedrohten, um den ihre schwärmenden Gedanken eine fast überirdische Glorie gewoben hatten.

Die frischen, schmetternden Töne der Reveille schreckten Lisa endlich aus ihrem willenlosen Hinbrüten auf; mit einem halberstickten Schrei fuhr sie in die Höhe, diese Töne erinnerten sie daran, daß die drohende Gefahr nahe sei. Ohne auch nur einen Augenblick zu überlegen, eilte sie, so schnell ihre zitternden Füße sie zu tragen vermochten, dem bayerischen Lager zu. Die Vorposten hielten sie auf, man befragte sie, und wollte ihr das Vorbringen verwehren — sie antwortete nur immer mit dem einen, athemlosen Worte: „Laßt mich zum Churfürsten!" Während sie, noch Wenige Schritte von dem Zelte Max Emanuels entfernt, sich mit verzweiflungsvoller Angst von den zudringlichen Scherzen der Soldaten zu befreien suchte, trat Arko aus dem Zelte.

Als Lisa ihn erblickte, riß sie sich kräftig los und warf sich mit einem Schrei des Entzückens zu Ferdinand's Füßen, indem sie stammelte: „Gott sei Dank, Du bist es selbst!"

„Was suchst Du hier, schönes Kind", entgegnete Ferdinand theilnehmend, als er das holde Gesicht wieder erkannte, das er am Tage vorher dem Tode entrissen hatte.

„Ich will Dich warnen, Churfürst, ich will Dich retten!" rief Lisa in bebender Aufregung. „Todesangst um Dich treibt mich hieher — Dein Leben ist in Gefahr, das Verderben schwebt über Deinem Haupte! Höre

Bilderräthsel.

& n

Beilage zum Extra-Felleisen № 92 des Würzburger Stadt- u. Landboten.

mich, um Gottes Barmherzigkeit willen achte meine Warnung, sonst bist Du verloren!"

„Sprich deutlicher", unterbrach sie Arko unruhig, „welche Gefahr droht dem Churfürsten? Welche Warnung hast Du im Sinne?"

„Das Rohr des besten Schützen in Tyrol soll Dich treffen, heute, noch heute in der Schlacht! Ich habe es mit angehört, wie er den Mord dem Klostervogte zugeschworen hat — — Du kannst mir glauben", unterbrach sie sich, erbleichend, „der's thun will, ist der Mann, den sie mir gestern angetraut haben — ich kenne ihn nur zu gut, wenn er Dich erspäht, so ist es um Dich geschehen, denn sein Sinn ist unbeugsam, und trifft er Dich nicht im Schlachtgetümmel, so schickt er die mörderische Kugel von einer unserer Höhen auf Dich herab. Wahre Dich, Herr! Um der heiligen Jungfrau willen, ändere Deine Kleidung, Dein Pferd! Dich selbst hat er nie gesehen, aber er kennt Dich am blauen silbergestickten Kleide, an der Schärpe und an den Federn Deines Hutes. Er weiß, daß Dein Platz zur Rechten ist, daß Du stets einen Schimmel reitest. Bedenke meine Worte, rette Dich — bis heute hat Martins Rohr noch nie umsonst gezielt!"

„Sei ruhig, holdes Mädchen!" sprach Ferdinand mit Wärme, „ich gelobe es Dir heilig, daß Max Emmanuel nicht fallen soll, wenn ich es hindern kann! Wie danke ich Dir aber diese Mittheilung, wie lohne ich Dir diese Ergebenheit!"

„Lohnen, Herr?" erwiederte Lisa, indem ihr in der Aufregung erbleichtes Gesicht sich mit rosiger Gluth überzog, und eine glänzende Thräne in ihrem feurigen Auge aufstieg. „Du, mir lohnen! Du, der Du Dein fürstlich Haupt nicht geschont hast, um mich armes, niedriges Mädchen aus der Gluth zu retten! Seit gestern wünschte ich mir nur Eines — Dich noch einmal zu sehen, um Dir aus glühender Seele danken zu können, um Dir Alles zu sagen, was mir seitdem das Herz ausgefüllt hat; nun stehe ich vor Dir, die Worte, die ich Dir sagen wollte, sind vergessen! Sieh, Herr", fuhr sie fort, indem sie ihre strahlenden Augen mit einer Schüchternheit gegen ihn aufschlug, die sie unendlich verschönerte — „ich kann für Dich nichts thun, als Dich warnen, aber glaube mir, wenn ich gleich ein Tyroler Mädchen bin, ich würde doch nicht zögern, Dein Leben mit dem meinigen zu erkaufen!"

„Gutes, liebliches Kind", entgegnete Ferdinand weich, „treue, dankbare Seele! Möge Gott Dir lohnen, ich werde Dich und diese Stunde nie vergessen!"

Noch einen Augenblick blieb Lisa stumm und schüchtern vor ihm stehen; plötzlich ergriff sie seine Hand, drückte einen glühenden Kuß darauf, und entfloh mit eiligen Schritten aus dem Lager.

(Fortsetzung folgt.)

Napoleon auf St. Helena.

Die jetzt erschienenen Papiere Sir Hudson Lowe's *) machen in London ungeheures Aufsehen. Eine englische Leihbibliothek hat sich nicht weniger als dreihundert Exemplare — in neunhundert schweren, dicken Bänden — davon angeschafft, um ihre Leser einigermaßen zu befriedigen. Um das Werk zunächst mit einem Worte zu charakterisiren: es ist eine Ehrenrettung des lange verschrieenen Kerkermeisters und eine bedeutende Verkleinerung Napoleons des Großen durch Thatsachen und aus offiziellen Akten. Die Details sind größtentheils sehr interessant und oft ungemein überraschend. Einige kleine Reminiscenzen mögen hier kurz angedeutet werden. Zuerst hatten die Engländer große Plage mit ihrem Gefangenen, da er durchaus darauf bestand, Emperor, Empereur, Kaiser genannt zu werden. Sir Hudson Lowe, ein ängstlicher, gewissenhafter Mann, sagte, er dürfe Das nicht, er dürfe keinen Kaiser mehr kennen. Da ergrimmt der Große und bricht allen Umgang mit den Engländern ab, die gleichwohl die strengsten Befehle haben, alle Tage sich zu überzeugen, ob er auch da sei. Dieß machte Napoleon den betreffenden Offizieren meist sehr schwer, oft unmöglich. Kapitän Nicholls schreibt: „Napoleon hält sich immer noch verborgen. Ich habe ihn (am 3. April) seit dem 25. März nicht sehen können." „Am 19. April kam ich wieder zu Montholon und sagte ihm, daß es mir nicht möglich sei, Napoleon zu sehen. Er that erstaunt, und erwiderte, sie hätten doch mich gesehen. NB. Napoleon hat in den meisten Fenstern seines Billardzimmers kleine Löcher, durch welche er sein Perspektiv („spy-glass") steckt, so daß er uns sehen kann, wir aber nicht ihn. Etwas nach sechs Uhr erschien Napoleon in seinem Blumengarten, grün gekleidet, mit seinem bekannten Hute. So sah ich ihn, nachdem ich zwölf Stunden auf den Beinen gewesen war, ehe es mir gelang. So ist es mir schon oft in Longwood (Napoleons Wohnsitz) gegangen." „Heute (am 30.) glaube ich Napoleon in seinem Ankleidezimmer gesehen zu haben, wie er eben sein Rasirmesser strich. Ich hatte zehn Stunden auf diesen Anblick warten müssen, stets ausgesetzt den Bemerkungen seiner Bedienung und der Gärtner um Longwood." Als er ihn wieder eine Zeit lang nicht zu Gesicht bekommen hatte, wendete er sich an Montholon mit der Bemerkung, daß es ihm nicht gelänge, pflichtgemäß Napoleon zu sehen. Montholon erwiderte, wenn er ihn nicht durchs Fenster sehen könnte, möchte es vielleicht durchs Schlüsselloch möglich sein. So geht es fort. Tage lang zehn bis zwölf Stunden auf den Beinen, oft, ohne eine Spur von dem großen Gefangenen entdecken zu können. Vielleicht reicht Dieß schon hin, um sich zu überzeugen, daß Sir Hudson seinen Gefangenen nicht mißhandelte und ihm nicht, wie sich Napoleon einmal ausdrückte (Invektiven gegen die Engländer waren bei ihm

*) „Geschichte der Gefangenschaft Napoleons auf St. Helena. Aus den Briefen und Tagebüchern des verstorbenen Generallieutenants (und Gouverneurs der Insel) Sir Hudson Lowe. Mit offiziellen, bisher nicht veröffentlichten Dokumenten" u. s. w.

sehr häufig), alle Tage ein Stück Glied und Leben abschnitt. Einmal klagt Napoleon über Mangel an Zeitungen. Man erwidert ihm, daß er doch alle Tage (?) regelmäßig die Times bekomme. (Mit Hilfe des Lexikons las er zuweilen englische Blätter.) „O", erwiederte er, „ich will das Schandblatt nicht sehen, von dessen Redakteuren ich die Quittungen über sechzigtausend Francs und andere Tausende von Francs, an die Bourbonen ausgestellt, in Paris mit meinen eigenen Augen gesehen habe" (während der hundert Tage). Als Napoleon fühlte, daß er jeden Tag schwächer werde, bat er um geistliche Medizin, und zwar um einen tüchtigen, gelehrten, scharfsinnigen Theologen, mit dem er alle Tiefen der Religion durchforschen könne. „Selbst Voltaire", sagte er, „bat um die Tröstungen der Religion vor seinem Tode, und so möchte auch wohl ich Trost im Umgange mit einem Manne, der mir Geschmack an religiösen Unterhaltungen beibringen und mich fromm (devout) machen könnte." Für die Einsicht in die neuere Geschichte und in den Charakter Napoleons ist dieses Buch sicher als ein Gewinn zu betrachten.

Mannichfaltiges.

Der „Moniteur de la Moselle" erzählt, daß die Kaiserin Eugenie schon seit mehreren Monaten für die Krönung ein Kleid von ganz besonderer Pracht bestellt hatte. Vier Zeichner von Paris verfertigten das Muster, welches dem Fräulein Bodard in Metz zur Ausführung anvertraut wurde. Vierzig Arbeiterinnen arbeiteten daran Tag und Nacht während vier Monaten und sind nun fertig. Das Kleid ist ein wahres Meisterstück der Stickerei.

Aus Neuburg a. d. D. wird dem „N. Boten" Folgendes mitgetheilt: Der Hautboist Joseph Klay vom kgl. 15. Inf.-Reg. hat bei dem Abbruche eines alten Baues unter dem Schutte eine ganz gut erhaltene, ausgedorrte und theilweise die Spuren einer zu beginnenden Versteinerung an sich tragenden Ratte gefunden, welche nach der Ansicht bewährter Akademiker über 100 Jahre zwischen den Steinen eingezwängt gewesen sein mag. Dieses seltene Exemplar der Art dürfte sich zur Aufnahme für das naturhistorische Museum zu München eignen, wohin es auch der Besitzer mit Vergnügen zu verabfolgen bereit ist.

Vor dem Oberrichter in London wurde ein Straßenräuber gebracht, den man bei einer Beraubung der Postkutsche ergriffen hatte. Der Oberrichter war nicht wenig erstaunt, in ihm einen alten Schulkameraden zu finden. Er erkundigte sich also genauer nach seinem Schicksale und auch nach dem seiner übrigen Mitschüler. Was ist aus Thom, William, Peppy geworden? fragte er den Delinquenten. - „Ach, Mylord", versetzte der Straßenräuber: „sie sind alle gehenkt worden, bis auf uns Beide".

Foote war einst bei einem Lord zu Gaste. Gegen das Ende der Mahlzeit ließ der Lord eine sehr kleine Flasche Wein auftragen, deren Alter er nicht genug rühmen konnte. „Was denken Sie davon?" fragte er Foote. — „Für ihr Alter ist sie verzweifelt klein", gab dieser zur Antwort.

Schulmeister Jonas.

Die Buben laß ich mit Veracht
Noch an Gespenster glauben.
Dieß, Freunde, sichert in der Nacht
Mein Obst und meine Trauben.

Die ehemalige Republick Genua, welche sich einst an dem kriegerischen Ludwig XIV., König von Frankreich, vergangen hatte, wurde genöthiget, ihren Dogen nebst vier Senatoren nach Frankreich zu schicken, um den König um Vergebung bitten zu lassen, welches eine Sache ohne Beispiel war. Man führte den Doge nach Versailles, wo der König sich befand; man zeigte ihm alle Herrlichkeiten dieses königlichen Schlosses, und fragte ihn hernach, was er an diesem bezaubernden Orte am meisten bewundere? „Daß ich mich hier sehe", gab er zur Antwort.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Pfingstfest in Würzburg.

Samstag nach Ascensionis domini 1536 haben die fürstlichen Hofmeister und Kantzler vorgebracht der Fürst Conrad III. von Thüngen wolle wissen, ob die Herren des Domkapitels gesonnen wären, wie früher alljährlich am dritten Pfingsttag mit dem Heiligthume hinab gegangen und allda „ein Trunk" gethan worden, auch dieses Jahr also gehen und trinken wollten. Hierauf wurde votirt, daß sie dem Heiligthume zu Ehren mitgehen wollten, aber Nichts getrunken werden sollte.

Auflösung der Charade in Nr. 101.

„Die fünf Sinne".

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raum berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 255. **Mittwoch den 26. Oktober** **1853.**

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 25. Oktober 1853. Genehmigt werden die Gesuche des Aquilin Friedrich von hier um Annahme als Bäcker, des Christoph Richter von hier um Annahme als Kammmacher, des Matthäus Geist von hier um eine Bierwirthschafts-Konzession. Abgewiesen werden: ein Gesuch um Erlaubniß zur Bettfedern-Reinigung, 4 Gesuche um eine Weinwirthschafts-Konzession, 2 Gesuche um eine Bierschafts-Konzeission, 1 Gesuch um Uebersiedlungs-Erlaubniß resp. Annahme als Bürger auf Lohnerwerb, 1 Gesuch um Annahme als Produktenhändler, 2 Gesuche um Annahme als Insasse. — Seifensieder Schreiber erhält seine Landwehr-Caution zurück. — Bei einigen auswärtigen Magistraten soll angefragt werden, ob Spezereihändler befugt sind, veredelte Seife zu verkaufen. — Den Anträgen der Gemeindebevollmächtigten; betr. das Institut für kranke Dienstboten, soll entsprochen werden. — Die Anfrage des Magistrats von Nürnberg, ob von Subalternbeamten Taxen für Anstellungs-Dekrete erhoben werden, wird bejaht. — Ein Individuum wird um 1 fl. 30 kr. gestraft, wegen unbefugten Schweine-Scheidens. — Ein Schreiber wird um 30 kr. gestraft wegen Winkeladvokatur. — Der Vorlese für schwarze Trauben steht nichts im Wege. — Die Weinlese beginnt am 3. November, jede Laube dauert zwei Tage, der Lohn der Buttenträger wird von 24 kr. auf 30 kr. erhöht, zur Nachlese werden noch weitere zehn Tage zugegeben; im Uebrigen ist die Lauberdnung die des Vorjahres.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 25. Oktober wurden Franz Ludwig Junkenitz, Sattlergeselle von hier, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung wegen Vergehens der Körperverletzung freigesprochen, dagegen Konrad Heelein, Wildpretshändler von hier, wegen einer polizeilich strafbaren Mißhandlung zu einer dreitägigen Arreststrafe verurtheilt.

Der prakt. Arzt Dr. Mark von Großlangheim erhielt die erledigte Stelle eines prakt. Arztes zu Bonnland, Log. Arnstein.

Vermöge allerhöchster Entschließung vom 14. Oktbr. l. Js. wurde die katholische Pfarrkuratie Burgerroth, Logs. Aub, dem Priester Cornelius Leutbecher, Kaplan in Baldersheim, des genannten Landgerichts übertragen.

Heute am 26. Oktober früh 9 Uhr wurde in der Ursulinerkirche die neue Oberin gewählt; die Wahl fiel wieder auf Maria Ambrosia, geb. Schweizer, auf weitere drei Jahre.

Der Genuß, welchen unser Stadttheater seit dem Wiederbeginne der Saison durch die gediegenste Aufführung unsrer Opern den hiesigen Theaterfreunden bereitete, wird in diesen Tagen noch besonders erhöht werden durch mehrere Gastspiele des rühmlichst bekannten Barytonisten Kindermann vom kgl. Hoftheater zu München. Derselbe wird morgen Abend in der Oper „Don Juan“ die Titelrolle übernehmen.

Am 29. d. Mts. trifft dahier eine Abtheilung des 1sten Chevauxleger-Regiments auf dem Marsche von Speyer nach Dillingen ein; dieselbe hat dahier einen Rasttag.

Als Naturmerkwürdigkeit verdient erwähnt zu werden, daß im Klostergarten zu Lohr seit mehr als 8 Tagen ein Apfelbaum in Blüthe sich befindet.

Schweinfurt, 25. Okt. Seit einigen Tagen werden von der Landwehr Nachts die Hauptwachen besetzt und Patrouillen gemacht, da mehrere Brand- und Drohbriefe gefunden worden sein sollen und überhaupt die öffentliche Sicherheit bedroht erscheint.

Nürnberg, 22. Okt. Dieser Tage wurde an unserem berühmten „schönen Brunnen“ ein kecker Diebstahl verübt. Das denselben umgebende Gitter ist geöffnet und zwei der wasserspeienden bleiernen Löwen abgelöst worden. Einer davon fiel bei dem Abheben in das Wasser des tiefen Bassins, den andern schleppten die Diebe fort. Auch an das bekannte „Gänsemännchen“ (von Bronze) am Obstmarkte machte sich das Gesindel, mag aber in der Arbeit gestört worden sein, da es nur bei dem Versuche blieb.

In heiterster Stimmung hielten am Sonntage in einem Wirthshause zu Oberhausen mehrere Individuen eine Ganspartie ab, als plötzlich Gendarmen eintraten und die saubern Gäste vom wohlbesetzten Tische weg in Verhaft brachten. Es stellte sich nämlich heraus, daß die gebratenen Gänse aus einem Orte im Landgericht Friedberg herstammten und 25 Köpfe stark, sammt und sonders vor einigen Tagen gestohlen wurden.

In Folge einer königl. Ministerial-Verfügung werden mit Beginn des Wintersemesters aus sämmtlichen Schullehrer-Seminarien des Königsreiches je ein Lehrer mit einem noch zu bestimmenden Taggelde nach München gesandt, um dortselbst einem Kursus des Hrn. Professors Dr. v. Liebig über Chemie und Physik anzuwohnen, und die Früchte dieses Kollegienbesuches bei ihrer Zurückkunft in das Seminar durch einen entsprechenden Unterricht der ihnen untergebenen Zöglinge in den Zweigen dieser Wissenschaft zur Geltung zu bringen.

München, 24. Okt. Se. Maj. der König läßt auf einer Anhöhe am Starnbergersee, gegenüber von Berg, ein prachtvolles Landschloß erbauen. Dasselbe wird zwischen Possenhofen und Tutzing, unweit der Insel Wörth, zu stehen kommen, und mit dem Bau alsbald begonnen werden.

Se. Exz. der Herr Ministerpräsident Dr. von der Pfordten hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich den hohen Orden vom hl. Stephan erhalten.

München, 23. Okt. Gestern Vormittags traf mittelst der Eisenbahn das erste Bataillon des 2. Infanterieregiments „Kronprinz" hier wieder ein, und zog, von der hohen Generalität am Bahnhofe empfangen und dann geleitet, unter klingendem Spiele in seine Kaserne in der Türkenstraße.

München, 20. Okt. Seine Maj. der König haben den päbstlichen Nuntius Erzbischof von Nicäa, Hrn. Grafen Sacconi, gestern Nachmittags 3 Uhr in feierlicher Audienz zu empfangen geruht, in welcher derselbe bei Seiner königlichen Majestät aus Anlaß seiner Abberufung vom hiesigen allerhöchsten Höfe und gleichzeitigen Ernennung zum päbstlichen Nuntius in Paris sich verabschiedete.

Die letzter Tage nach Frankfurt gebrachte Näh-Maschine ist dortselbst im „Hotel Drexel" zur Ansicht aufgestellt, sie bringt dem Eigenthümer ein schönes Stück Geld ein. Das Lokal ist immer voll Beschauer, unter diesen namentlich viele Kleidermacher, Kleidermacherinnen, Näherinnen 2c.

Einer der ersten Prager Schneidermeister und Mode-Salon-Inhaber kündigt allen Nähmaschinen den Krieg an. Er deponirte 300 fl., die er verlieren will, wenn binnen Jahr und Tag einer der Maschinen-Besitzer den Kampf mit der Menschenhand besteht und binnen acht Stunden einen vollständigen Herren-Anzug (Rock, Hosen und Weste), liefert, wozu ein Arbeiter circa 80 Stunden braucht. Er meint, es sei dies noch schlecht gerechnet, da doch die Maschine 12—15 Arbeiter ersetzen soll.

Sondershausen, 15. Okt. Es hat sich am vergangenen Mittwoch Nachmittags in der Nähe von Ottenhausen, einem preuß. Dorfe nahe an Greussen, eine wohl noch nicht dagewesene furchtbare Unthat zugetragen. Ein junger, man sagt blödsinniger Mensch aus Herrenschwenda bei Ottenhausen, entfernte sich an jenem Tage mit dem zweijährigen Sohne seiner Schwester von Herrenschwenda. Die Entfernung wurde bald bemerkt und den Abwesenden ein Bote nachgesendet, der auch jenen Menschen bei Ottenhausen, in dem Augenblicke antraf, wo er, wie ein Hund auf der Erde liegend, das Kind buchstäblich halb aufgefressen hatte. Beide Aermchen waren aus den Gelenken heraus und halb verzehrt, die Brust- und Bauchhaut vom Körper abgetrennt, an der unteren Bauchhöhle zusammengerollt und der linke Oberschenkel des Kindes angefressen. Der wahnsinnige Thäter befindet sich bereits in Gewahrsam.

Auf dem Adlersberg bei Ofen wurden in jüngster Zeit Quellen von einem dem püllnaer gleichkommenden Bitterwasser und auf dem Blocksberg ebenfalls eine Quelle mit Sauerwasser entdeckt, welches das selterser Wasser noch übertreffen soll. Ein Bauer hatte den Grund kurz vorher um 200 Fl. Wiener-Währung angekauft, und es soll ihm schon jetzt, dem Vernehmen nach, eine Ablösungssumme von 40,000 Fl. Conventions-Münze geboten sein.

Das so lange besprochene Ericson'sche Schiff ist laut Nachrichten aus Boston am 2. September als mißlungen, gleichsam als ein Falliment zu betrachten. Die calorische Maschine ward aus dem Kristallpalast entfernt, weil sie hier, sagen die Journale, öffentlich erprobt werden sollte und der Eigenthümer eine solche Bloßstellung nicht mochte.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 22. Oktbr. Auf den Zollvereinsconferenzen wird demnächst auch die Münchener Ausstellungsangelegenheit in Rücksicht auf den Punkt der zollfreien Ein- und Wiederausfuhr zur Sprache kommen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. Oktbr. Man hat in Compiegne eine thatsächliche Verschwörung gegen das Leben des Kaisers entdeckt; ein reuiger Mitverschworner, Unteroffizier des in Compiegne garnisonirenden Bataillons Linien-Infanterie, hat den Anschlag verrathen und die daran Betheiligten genannt. Der Plan war, den finstern Mordanschlag während der Jagd vom vorigen Mittwoch zu vollziehen, weßhalb auch dieselbe unterblieb, obgleich sie erst im allerletzten Augenblicke, als schon Jagdwagen, Pferde und Meute vor dem Schlosse bereit standen, abgesagt wurde. Glücklicherweise wurde das Complott am 16., Morgens entdeckt und am 17. begannen die Verhaftungen in Paris und in den Departements. Es wurden in allen Winkeln von Frankreich Individuen verhaftet und im Ganzen hat man 1000 Personen eingezogen. Die ersten Verhaftungen kamen in Compiegne selbst unter den Soldaten der Garnison vor. Das tiefste Geheimniß hüllt alle diese Vorgänge ein, denn es liegt dem Kaiser sehr daran, gerade jetzt vor Europa stark zu erscheinen. Es scheint, daß der Anschlag sehr geschickt vorbereitet war. Während der Anschlag in Compiegne vollzogen werden sollte, sollten sich mehrere Departements des Nordens und des Centrums erheben, und insbesondere herrscht noch jetzt im Pas-de-Calais eine sehr bedenkliche Aufregung.

Paris, 23. Okt. Aus Toulon schreibt man, daß daselbst sieben Dampfboote in Folge eines ihnen zugekommenen Befehles vollständig ausgerüstet worden sind. In Brest ist ebenfalls der Befehl eingetroffen, drei Fregatten so schnell als möglich auszurüsten.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 24. Oktbr. Die betreffenden Regierungen beauftragten den englischen und den französischen Gesandten in Konstantinopel, am 16. d. das Einlaufen der vereinigten Flotten im Hafen von Konstantinopel zu veranlassen.

Bukarest, 14. Okt. Die Dampfschifffahrts-Communikation ist nun auch abgebrochen. Schon vorgestern kamen mittels Telegraphen über Hermannstadt von der Dampfschifffahrts-Direktion in Wien bei dem hiesigen Dampfschifffahrts-Auskunftsbüreau Verordnungen an über die fernere Beschränkung der Fahrten auf der untern Donau, respektive linken Ufer, die sich mit Ausschluß der Eilfahrten und des Waarentransportes bloß auf den Personenverkehr beschränken werde.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 22. Oktober.

Waizen 26 fl. 30 kr.; Korn 20 fl. 16 kr.; Gerste 18 fl. 10 kr.; Haber 6 fl. 16 kr.

Geld-Cours vom 25. Oktober.

Pistolen 9 fl. 43 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 56 1/2 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 49 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 24 1/2 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45 1/2 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 1/4 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl 20 3/4 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 104 südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Bauer.

Ankündigungen.

Ausschreiben.

Verlassenschaft der Peter Brender Wittwe zu Frankenheim, Magdalena geborne Scheuring.

Zu der obengenannten Verlassenschaft sind als Miterben der Bruder der Erblasserin Johann Scheuring, geboren am 27. November 1774 und Georg Scheuring, Sohn des Stephan Scheuring, Bruders der Erblasserin gerufen.

Nachdem bisher der Aufenthaltsort dieser beiden Personen nicht ermittelt werden konnte, und solche länger als 25 Jahre verschollen sein sollen, so werden dieselben sowie die etwaigen Kinder des Johann Scheuring aufgefordert, ihren Aufenthaltsort binnen 3 Monaten dahier anzuzeigen, widrigenfalls die beiden Genannten als verlebt erachtet und die Erbportion des Johann Scheuring seinen nächsten Verwandten ohne Cautionsleistung, die Erbportion des Stephan Scheuring aber seinen nächsten Verwandten gegen Kautionsleistung ausgeantwortet werden soll.

Bischofsheim, den 28. September 1853.

Königliches Landgericht.

Eyssel, Ldr. Schleicher.

Auf der Domstraße 2. Distrikt Nro. 564, im zweiten Stock, ist ein möblirtes Zimmer **sogleich billig** zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 200 in der Ursulinergasse ist eine Wohnung von 5 Zimmern auf Allerheiligen im 2ten Stocke zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nro. 49, Semmelsgasse, ist ein möblirtes Zimmer an ledige Herrn sogleich zu vermiethen.

Eine schöne, gesunde und freundliche Wohnung, in Mitte der Stadt gelegen und ganz abgeschlossen, bestehend in 5 heitzbaren tapezirten und lackirten Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen im 3. Distrikt Nr. 360/362, Franziskanergasse.

Im 1. Distrikt Nro. 209 ist ein schönes Mezzanenzimmer zu vermiethen.

Ein schönmöblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen im 5. Distrikt Nr. 4 über eine Stiege.

Im 3. Distr. Nr. 71 ist ein Logis von 2 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, Küche, Bodenkammer, Keller-Abtheilung und sonstige Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. Auskunft hierüber kann bei Garküchenerswittwe **Feser** 2. Distr. Nr. 531 erholt werden.

Ein Latein- oder Gymnasialschüler wird in einem bürgerlichen Hause in Kost und Logis zu nehmen gesucht.

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Im 1. Distr. Nro. 170, der Bürgerspital-Kirche gegenüber, ist der 1te Stock von 3 Zimmern nebst anderen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Ein großes, neulackirtes und tapezirtes Logis mit allen Erfordernissen versehen, ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegen Versetzung ist ein gesundes freundliches Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst übrigen Erfordernissen sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 2. Distr. Nr. 487, der Polizei gegenüber, sind mehrere schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Große und schöne **Zwiebel** sind Montag, Dienstag und Mittwoch bis Mittags am Maine beim Holzthore, die Würzburger Maß zu 1 fl. zu haben, wo sie auch in Kleinem abgegeben werden, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Sebastian Miltenberger.

Bei einer anständigen Familie können 1 bis 2 **Latein- oder Gewerbeschüler** in Kost und Logis aufgenommen werden. Näheres im 2. Distr. Nro. 122.

Ein **Herrnmantel** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bei Produktenhändler M. **Schlemmer** in der Marktgasse ist täglich von früh bis Abends gutes **Sauerkraut** zu haben.

Ein solides braves **Mädchen** wird in ein Gasthaus als Hausmagd gesucht und kann sogleich eintreten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gewandter **Conditor-Gehülfe** kann sogleich Condition erhalten bei

Carl Heidenfelder,
Conditor.

Es ist ein wasserfreier **Keller** mit 20 Fuder in Eisen gebundenen Fässern sogleich zu vermiethen. Auch ist daselbst eine große **Kalter** zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Unterzeichneter wohnt von heute an im 2. Distrikt Nro. 90, **mittlere Möllergasse.**

K. Reissner,
Schreinermeister.

Versteigerung.

Am **Donnerstag den 27. Oktober** werden Nachmittags 2 Uhr in **„Göbels Lehn"** vor dem Rennweger Thore, wegen Umzugs, 1 Wagen und noch sonstige Oekonomie- u. Haus-Geräthe, dann Wirthschafts-Tafeln, Stühle, Bänke, Krüge, Gläser, Porzellain und sonstige Gegenstände, öffentlich versteigert.

Stelle-Gesuch.

Ein in allen landgerichtlichen Geschäftszweigen gründlich erfahrener junger **Mann** sucht bis 1. November oder 1. Dezember d. J. entweder als Hypothekarius oder als Rechnungs-Revisor, oder auch als selbstständiger Administrativarbeiter einen Platz.

Allenfallsige Offerte unter Chiffre R. S. besorgt die Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein junger **Mann,** der im Rechnungsfache erfahren, Gewandheit im Stylisiren besitzt und nebstdem eine flüchtige und schöne Hand schreibt, wünscht bis 1 l. M. bei irgend einer Behörde in der Stadt Würzburg im Bureau placirt zu werden. Verschlossene gefällige Offerte unter Chiffre A. besorgt die Exped. d. Bl.

Zur Beachtung.

Mayer's Universum, XV. Band, wird möglichst bald zu verkaufen gesucht. **Preis 2 fl. 42 kr.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

Stein-Verkauf.

Bei dem Unterzeichneten sind 100 Schachruthen schön zugerichtete Pflockpflasterfindlingsteine gegen gleichbaare Zahlung zu verkaufen.

Lohr, am 19. Oktober 1853.

Franz Koch.

Ein **Pferdestall** ist zu vermiethen. Näheres Hofstraße Nr. 80½.

Ein freundliches Quartier von 3 Zimmern nebst Küche ist bis künftiges Ziel zu vermiethen. Näheres im 2. D. Nr. 537, Domstraße.

Auf der Neubaustraße Nr. 106 ist eine möblirte Wohnung an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 24. Oktober. Angekommen heute Abend und morgen früh weiter fahrend Caspar Schwetzler von Würzburg mit Ladung von Mainz.

Caviar, Sardines, Sardellen, Stockfische und **Nürnberger Essiggurken** frisch bei

Sebastian Carl Zürn.

Theater-Anzeige.

Der erste Bariton des kgl. Hoftheaters in München Herr **Kindermann** wird während der achttägigen Ferie des Hoftheaters in einigen Gastrollen hier auftreten. Auf diesen hohen Kunstgenuß werden alle Musik- und Theaterfreunde aufmerksam gemacht.

Epheu- und Moos-Guirlanden

nebst dergleichen **Kränze** werden auf das Allerseelen-Fest verfertiget und verkauft im **Zwinger 4. Distrikt Nr. 9½.**

Von dem schönen Wiener Taschenbuch **„Gedenke mein"** für **1853**, mit 5 Stahlstichen und in Goldschnitt geb., wird der Restvorrath statt zu fl. 4. 48 kr., für nur à 54 kr. per Stück abgegeben von **Paul Halm's** Antiquariat in Würzburg.

Robes á Bayadéres

in allen Farben sind in reichster Auswahl soeben eingetroffen bei

Carl Bolzano.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich eine Sendung ausgezeichnete italienische **Violin-, Guitarre** und **Cello-Saiten** erhalten habe, und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

F. X. Meindl, Saiteninstrumentenmacher im Schenkhof.

Versteigerung.

Bei unterfertigter Stelle werden am künftigen

Donnerstag den 27. Oktbr. l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

verschiedene Quantitäten von altem Stahl und Eisen, dann wollene Decken, und sonstige verschiedene, zum Zeughausdienste nicht mehr taugliche Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Marienberg, den 22. Oktober 1853.

Die königliche Zeughaus-Verwaltung.

Im 1. Distr. Nro. 55, Semmelsgasse, sind gegen gleichbaare Bezahlung verschiedene **Möbeln zu verkaufen,** als: Sopha mit Sessel, Kommode, Tische, Bettstatt, Spiegel ꝛc., sämmtlich von Kirschbaumholz, und können bis zum **29. Oktober** täglich von **12** bis **3** Uhr eingesehen werden.

Ein **Verkaufs-Lokal** für einen Meßfremden, welches seit 18 Jahren von einem Meßfremden bezogen wurde, ist für kommende **Allerheiligen-Messe** zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein mit sehr guten Zeugnissen versehener **Rentamtsgehülfe** wünscht seine Stelle zu verändern und anderweite Unterkunft, und kann sogleich eintreten. Offerte unter Chiffre **M. S.** besorgt die Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nro. 531 ist stündlich ein Laden zu vermiethen.

Ich warne denjenigen hiemit, welcher den **5 fl.-Schein** gefunden, ihn nicht gleichgültig wechseln zu lassen, indem ich die **Nr.** weiß, und es an mehreren Plätzen der Stadt kund gegeben habe

Schüssler.

Ein großer **Saulenkochofen** und mehrere **Steinkohlenöfen** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 78 ist ein großer **Kleiderschrank** billig zu verkaufen.

In der Semmelsgasse Nro. 59 ist ein viereckiger **Kochofen** mit Blechaufsatz, dann noch ein Blechaufsatz ohne Ofen, zu verkaufen.

Eine angenehme **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern und sonstigen Erfordernissen ist an eine kleine Familie sogleich oder bis Lichtmeß im 2. Dist. Nr. 547 zu vermiethen

Schwytz meinen Dank.

Haumaler.

Mein werther Freund ohne Name!!! ich bedarf Ihrer Unterstützung —.

E. S.....t.

Willst du in einem Luftballon
In den Olymp kutschiren;
Will ich Dir rathen, lieber Sohn,
Um nicht zu retiriren:
„Mit Weizen fülle, nicht mit Gas,
Deinen Ballen — denn Wunder!
Der Weizen steigt ohn' Unterlaß,
Und will nicht mehr herunter." —

In der Eckert'schen Schneidmühle vor dem Neuthore wird **gespaltenes Abfallholz** in großen und kleinen Fuhren billig verkauft.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 27. Oktober 1853. Gastdarstellung des königl. Hofopernsängers Herrn **Kindermann** vom k. Hoftheater in München. **Don Juan.** Große Oper in 2 Akten von Mozart Don Juan — Herr Kindermann als Gast.

Diejenigen resp. Abonnenten, welche zu dieser Vorstellung ihre Plätze beizubehalten wünschen, werden ersucht, dieselben spätestens bis 11 Uhr in Empfang nehmen zu wollen, indem nach dieser Zeit anderweit darüber verfügt werden müßte.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 1891 fl. 7¼ kr. Von D 1 fl. 45 kr., Wenig aber gern 12 kr. u. Kleider, den schwer Bedrängten 24 kr., Stalldorf 31 fl. 48 kr., nebst 46 Ellen Tuch und ein Pag. Kleider. — **Summa: 1925 fl. 16¼ kr.**

An Kleidern und Wäsche sind eingegangen: Ung. 1 Pack Wäsche, D. Z. in Aub 1 Pack Kleider, Gott segne es 1 Pack Bücher, Gott segne es 1 Hemd.

Fremden-Anzeige.

Vom 25 Oktober

(Adler.) Kflte.: Hoch a. Lahr, Bamberg a. Chemnitz, Brockmann a. Düsseldorf. — (Kronprinz von Bayern.) Kflte.: Jordan a. Elberfeld, Trübe a. Frankfurt, Bremberg a. Bremen, Hölkers a. Cöln. Schatz a. Ulm. Kindermann, Sänger, u. Mayer, Hofbrauer a. München. — (Schwan.) Kflte.: Weber a. Mainz, Hofmann a. Offenbach, Schiffer a. Schweinfurt. Heim, Forst-Candidat a. Aschaffenburg. Kurz, Stud. med. a. Lohr. — (Wittelsbacher Hof.) Dr. Ilgen a. Coburg. Kuhn, Pfarrer a. Eubigheim. Rees, Privatier a. München. Wehr u. Müller, Stud. med. a. Jena. — (Württemberger Hof.) Kflte.: Sülzer a. Leipzig. Schmid a. Frankfurt, Corell a. Mainz.

Gestorben.

Elise Thein, Kanzlistentochter, 29 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raum berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 256. Donnerstag den 27. Oktober 1853.

Tagsneuigkeiten.

Wie allgemein der Sinn für Wohlthätigkeit in unserem Kreise verbreitet ist, und wie jede erdenkliche Quelle aufgesucht wird, aus welcher die verfügbaren Mittel zur Unterstützung der Nothleidenden in irgend einer Weise geschöpft werden können, beweiset wieder in unserer Nähe das Städtchen Röttingen, in welchem vor wenigen Tagen eine sehr gelungene Theatervorstellung zum Besten der Abgebrannten in Schonungen durch Dilettanten zu Stande gebracht wurde, und soviel Theilnahme fand, daß der Ertrag eine Summe von 54 fl. abwarf, welche denn auch heute der Redaktion des Stadt- und Landboten durch den dortigen Hrn. Rentbeamten behändiget wurden, um diese Gabe des Mitleids an den Ort ihrer Bestimmung gelangen zu lassen. Der Fröhliche giebt immer lieber als der Mißvergnügte, daher es im Allgemeinen wünschenswerth erscheint, daß Gelegenheiten des Frohsinnes auch stets zu guten Zwecken mitbenützt werden möchten.

Für die Reparatur der Synagoge zu Schonbra ward eine Kollekte bei sämmtlichen Israeliten des Regierungsbezirkes genehmigt.

Im Orte Bischberg, unterhalb Bamberg, geriethen am letzten Samstag Morgens zwei Brüder in Streit, der damit endigte, daß einer den Andern angeblich mit einem Steine warf und so unglücklich in den Nacken traf, daß augenblicklich der Tod erfolgte. Der Thäter wurde sogleich verhaftet.

Nach einer Zusammenstellung im „Nürnb. Korresp." verarbeitet die Industrie von Nürnberg und Fürth jährlich Rohmetalle im Werthe von 3,055,150 fl.; gewiß ein enormer Betrag, den die Industrie von Nürnberg und Fürth nur für Rohmetalle zum großen Theile an ausländischen Etablissements durch Verarbeitung und Verfeinerung der Metalle zu beschaffen hat und nach dessen Ausbringung erst von dem Lohne der Arbeiter, der Unternehmer und den Kapitalsinteressen die Rede sein kann.

Um die Steinkohlenlagen bei Stockheim gehörig bebauen und ausbeuten zu können, soll von Hochstadt aus eine Zweigbahn nach Stockheim geführt werden. Diese Bahn würde eine Strecke auf dem Grundeigenthum der Stadt Kronach fortlaufen; und der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten dieser Stadt sollen sich bereits gutachtlich über dieses Projekt ausgesprochen und dasselbe mit Freuden begrüßt haben. Kronach hofft durch das Zustandekommen dieser Bahn in die Reihe der Fabrikstädte einzutreten.

Speyer, 24. Okt. Die Weihfestlichkeiten in unserem restaurirten Dom sind auf den 15., 16 und 17. Novbr. anberaumt. Am ersten Tage wird die Consecration des neuen Hochaltares, am zweiten die Uebertragung der Reliquien (Häupter) des heil. Papstes Stephanus und Märtyrers Anastasius von der Seminars- zur Domkirche in feierlicher Prozession, am dritten Tage dagegen das Dankamt den Mittelpunkt des Festes bilden. Pater Roder wird als Redner dabei auftreten.

München, 22. Okt. Unter den Vorlagen, die die Regierung dem demnächstigen Landtage zu machen gedenkt, soll sich dem Vernehmen nach auch eine auf Einführung einer Papiersteuer bezügliche befinden. Ebenso, heißt es, beabsichtige das Ministerium, einen Antrag auf Besteuerung des Tabaks bei den Kammern einzubringen.

Die Summe, welche Se. Maj. Kaiser Franz Joseph der Musik seines 13. Inf.-Regimentes zu einem künftigen Fonde geschenkt hat, beträgt 12000 fl.

München, 25. Okt. Heute hat die feierliche Eröffnung der neuen Pinakothek stattgefunden und ist der Besuch jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag von 9 Uhr Vormittags bis gegen 2 Uhr Mittags gestattet.

Das Modell des Münchener Industriepalastes ist seit längerer Zeit fertig und genehmigt; die Zeichnung der Detailpläne wird dieser Tage vollendet sein, und man wird alsdann auch bald an den Bau selbst gehen. Der große Industriepalast in Hydepark wird dem Unternehmen in architektonischer Beziehung zum Muster dienen. Folgende Zahlen geben ein Bild von den Dimensionen des zu errichtenden Gebäudes. Die Länge beträgt 7-0 (bayerische) Fuß; die Breite im Mittelbau (Transept) 300 Fuß, in den beiden Seitenflügeln 160 Fuß; die Höhe für die untere Abtheilung der Seitenschiffe auf jeder Seite 34 Fuß, für die obere Abtheilung der Seitenschiffe 64 Fuß, für den Mittelbau 84 Fuß. Ein ähnlicher Industriepalast hat auf dem Festlande noch nicht existirt. Auch die innere Ausstattung wird eine wahrhaft glänzende sein; so werden z. B. 4 Springbrunnen innerhalb des Ausstellungsgebäudes angebracht werden.

Während seiner jüngsten Anwesenheit in München hat der Kaiser von Oesterreich eine unverschämte Prellerei erfahren, und zwar von einem Schmied, der jedoch, zur Ehre Bayerns, ein geborner Ausländer, ein Franzose ist. Dieser Schmied begehrte für eine Reparatur am Reisewagen des Kaisers, die später von Sachverständigen auf 10 fl. gewerthet wurde, 296 fl., sage zweihundert und

sechs und neunzig Gulden! Gegen den Schmied soll deshalb eine Untersuchung eingeleitet sein.

Nach einem Berichte aus Bruchsal im „Mannh. J.“ hatte am 24. d. auf der ersten badisch-württemb. Eisenbahnstation (Heidelsheim) durch unrichtige Stellung der Ausweiche ein schwerer, von zwei Lokomotiven gezogener Güterzug den Unfall, daß die vorderste Lokomotive durch Anrennen an eine Mauer total zertrümmert, die zweite aber und noch einige Wagen stark beschädiget wurden. Zum Glück wurde Niemand dabei verletzt; das Maschinenpersonal rettete sich durch die Flucht. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Worms, 23. Okt. Gestern wurde auf der hessischen Ludwigsbahn das Geleise der seither noch unvollendeten Strecke zwischen hier und der bayerischen Gränze geschlossen, und in wenigen Tagen wird dieselbe in betriebsfähigem Zustande sein. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß die Fahrten nach Ludwigshafen am 15. November werden beginnen können.

Im Laufe der vorigen Woche haben sich zu Havre nicht weniger als 4200 deutsche Auswanderer nach Amerika eingeschifft.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 24. Okt. Die Zollvereins-Conferenzen beschäftigen sich jetzt mit der Abrechnungs-Angelegenheit. Mit den Berathungen über einen fernerweiteren Abschluß eines Handelsvertrags für Belgien wird man sich erst später beschäftigen können. Es müssen dafür, da die bezüglichen Anträge in Rücksicht auf die Eisenzölle abgelehnt sind, vorerst noch ganz neue Grundsätze wieder aufgestellt werden.

Oesterreich. Wien, 21. Oktbr. Der dänische Gesandte, Graf Moltke, soll sich von hier aus nach Berlin begeben. Die Verhandlungen rücksichtlich der Entschädigungsfrage scheinen kein für Dänemark günstiges Resultat liefern zu wollen, da das diesseitige Cabinet bei seinen schon in Frankfurt gemachten Eröffnungen stehen bleibt. Als vollkommen gewiß kann jedenfalls soviel angenommen werden, daß die Wünsche des dänischen Hofes im besten Falle nur theilweise erfüllt werden; von einer vollständigen Realisirung derselben kann keine Rede sein.

Ein Schluß, welcher sich dem „Lloyd“ in seinem neuesten Leitartikel bei Anschauung der heutigen Weltlage aufdrängt, ist der, daß ein europäischer Krieg geradezu unmöglich, daß ein Seekrieg zwischen den drei Großmächten unwahrscheinlich, daß selbst ein lokaler Krieg zwischen Rußland und der Türkei, welcher mehr als einige Scharmützel zur Folge hätte, noch immer fraglich sei.

Schleswig-Holstein. Rendsburg, 18. Okt. Vor einigen Tagen haben vier der früheren schleswig-holsteinischen Offiziere, die bis dahin noch ohne weitere Beschäftigung waren, Anstellung in Bayern erhalten. Dieselben sollen nämlich auf dortigen Telegraphenbüreau's verwandt werden. Außer diesen vier sollen noch eilf mehr angestellt worden seyn; eine unerläßliche Bedingung bei diesen Anstellungen war, daß sie geborene Inländer und unverheirathet wären.

Ausland.

Frankreich. Paris, 24. Oktbr. Den von den Divisionskommandanten erlassenen Tagsbefehlen zufolge hat der Kaiser dem Gendarmeriekorps der Departemente den Titel „kaiserliche Gendarmerie“, welchen dasselbe bereits unter Napoleon I. geführt, wieder verliehen.

Paris, 23. Okt. Was die Verhaftungen betrifft, — schreibt man dem „Würtb. St.-Anz.“ aus Paris — so glauben wir endlich genau die Ursache derselben angeben zu können. Man hat bei dem festgenommenen Flüchtling Hrn Delescluze eine vollständige Liste sämmtlicher entschiedener Demokraten gefunden, auf welche die Revolution im Falle einer Erhebung rechnen könne. Die Regierung nahm diese Liste als ein Register der Mitglieder einer Verschwörung.

Spanien. Madrid, 19. Okt. In Folge eines Dekretes vom 30. Sept., durch welches die Strafansätze wegen kleiner Vergehen abgeändert wurden, sind in ganz Spanien etwa 10,000 Personen auf freien Fuß gesetzt worden.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 24. Oktbr. Der „Wanderer“ erhielt heute von Freundes Hand nachfolgende Mittheilung aus Kalafat vom 12. d. M.: „Seit heute Früh lebt die ganze Bevölkerung in Angst und Schrecken. Die Türken haben nämlich in der Nacht von Widdin aus von einer Angesichts der Festung liegenden Insel Besitz ergriffen und sind jetzt damit beschäftigt, Batterien und Schanzen aufzuführen. Viele sehen in dieser Operation bereits den Beginn der Feindseligkeiten, denn die Insel gehört schon zu walachischem Gebiet. Der größte Theil der hiesigen Einwohner hat bereits Haus und Hof verlassen und über Hals und Kopf die Flucht ergriffen. Auch die Civil- und Militärbehörden haben die Stadt verlassen. Es ist nun Mittag, und der Ort steht wie ausgestorben aus. Das Aufpacken und Flüchten nimmt kein Ende. Kalafat hat in früheren Zeiten schon viele Katastrophen erlebt, nach deren Verlauf nur Brandstätte seine Stelle bezeichneten. Es ist jetzt kein Wagen, kein einziges Stück Zugvieh mehr aufzutreiben.

In einer Nachschrift meldet der „Wanderer“: „Bezüglich der Besitznahme einer zwischen Kalafat und Widdin gelegenen Insel von Seite der Türken, erhalten wir soeben noch Kenntniß von einer telegraphischen Meldung aus Orsova vom gestrigen Datum, wonach die neuesten Nachrichten von der untern Donau beruhigender lauten.“

Aus Bukarest schreibt man dem „Satellit“ vom 17. Okt., daß unter den fremden Truppen der Gesundheitszustand sehr beunruhigend sei und die asiatische Cholera sich gezeigt habe. In dem Heere Omer Pascha's sollen Pestfälle vorgekommen sein, was auch diesseits der Donau nicht geringen Schrecken verbreitet hat. Fürst Gortschakoff hat energische Maßregeln ergriffen, um den Gesundheitszustand unter seinen Truppen zu bessern. Bis zum 16. Okt. hat der Berichterstatter keine Bewegungen wahrgenommen, woraus man auf die baldige Eröffnung von Feindseligkeiten schließen könnte.

Frankfurt, 26. Okt. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1300 G. Oesterreich. 5 % Metall. 77 3/4 G. dto. 4 % 62 1/2, dto. 2 1/2 % 40, Spanien 3 % innere Schuld 39 5/8, Bayern 3 1/2 % Obligationen —, dto. 4 % Grundrenten 95 1/4, dto. 4 1/2 % 99 1/8. dto. 5 % von 1850 99 3/4, Ludwigshafen-Bexbach 116 3/8, Württemberg 3 1/2 % Obligat. 87 3/4. dto. 4 1/2 % 100 1/4, Baden 3 1/2 % 88 1/2, 50 fl Loose 68, 35 fl. Loose 38 3/8, Nassau 25 fl. Loose 27 3/4. Großherz. Hessen 50 fl. Loose —, dto. 25 fl. Loose 30 1/2, Kurhessen 40 Thl. Loose 35 7/8, Sardinien, Loose bei Bethmann 40 3/4.

Geld-Cours vom 26. Oktober.

Pistolen 9 fl. 42 1/2 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 56 1/2 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 47 1/2 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 24 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45 3/8 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 1/4 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20 3/4 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr. Wechsel auf Wien fl 100 C. k. S. 103 7/8 südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Bauer.

Ankündigungen.

Stationen in Oelfarbendruck mit Rahmen, sind vorräthig zu haben bei
J. B. Müller, Vergolder
im 3. Distr. Nr. 369 am Franziskanerplatz in Würzburg.

Bekanntmachung.

In Sache des Kärners Valentin Ubl dahier zur Sache Anna Ubl ledig dahier gegen den Kärner Andreas Ubl, Forderung, hier Intervention betreff., wird am

Donnerstag den 3. k. M. Nachmittags 2½ Uhr

der Ertrag eines dem Andreas Ubl gehörigen Weinberges an der Rimparer Steige, welcher zwischen der Wittwe Munz und dem Gärtner Romeis gelegen ist, am Stocke durch eine stadtgerichtliche Commission öffentlich versteigert werden.

Strichsliebhaber erhalten hievon Nachricht mit dem Beisatze, daß der Zuschlag nur gegen baare Zahlung erfolgen wird.

Würzburg, den 26. Oktober 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Hundertpfund.

Gläubiger-Convokation gegen Philipp Fries, Sattler von Röttingen.

Philipp Fries, Bürger u. Sattler von Röttingen, beantragte Zusammenberufung seiner Gläubiger, um mit diesen ein Stündungsgesuch zu besprechen und bezüglich ihrer Befriedigung ein Uebereinkommen zu treffen.

Es werden deßhalb alle Jene, welche Forderungen an Sattler Fries zu machen haben, aufgefordert, solche am

Freitag den 18. November l. Js., Vormittags 8 Uhr,

dahier um so gewisser anzumelden, als außer dessen die gerichtsbekannten nichterscheinenden Gläubiger dem zu fassenden Beschluß über das weitere Verfahren beitretend erachtet, die gerichtsunbekannten ausbleibenden Gläubiger aber nicht weiter berücksichtigt werden.

Aub, 14. Oktober 1853.

Königliches Landgericht.
Eyselein, Lor. Kreller, Rpr.

Zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer an ledige Herrn sogleich im 4. Distr. Nr. 38.

Ein schön möblirtes Zimmer, dem Landgerichtsgebäude gegenüber Nr. 506, per Monat um 5 fl., ist zu vermiethen.

Im Braunsböschen 3. Dist. Nr. 120 ist ein guter **Keller** mit 28 Fuder Fässer zu vermiethen.

Der obere Stock, mit freier Aussicht, ist an eine ruhige Familie sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Logis mit 4 Zimmer ist auf Lichtmeß und ein wasserfreier Keller mit circa 36 Fuder weingrüner Fässer sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In einer der lebhaftesten Straße ist ein geräumiger Laden sogleich oder auch später zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. Distrikt Nr. 173, auf dem Sternplatze, ist ein **Laden**, welchen Friedrich Schöpf aus Stammbach, in Voigtland, inne hatte, auf diese und zukünftige Messe zu vermiethen. Näheres bei Weinwirth Franz **Faulhaber**.

Freitag den 28. l. Mts. Vormittags 10 Uhr werden in der Stadtkämmerei mehrere städtische Meßbuden mittelst öffentlichen Striches für die Allerheiligen-Messe vermiethet

Würzburg, den 26. Oktbr. 1853.

Ein **Gymnasiast** wünscht Lateinschülern Unterricht zu ertheilen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist der Ertrag von ½ Morgen **Weinberg** zu verkaufen. Näheres im 4. Distr. Nr. 232, Rosengasse.

Gute Ansbacher **Hefe**, gut gedörrte **Ameiseneier**, gespaltenes **Holz** und gute Limburger (Backstein) **Käse**, billig zu haben bei Produktenhändler **Büchel** im Schenkhof. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

200, 280, 300, 550, 800, 850, 1000, 1100, 1100, 1500, 2000 und 10000 fl. werden gegen vorschriftliche Sicherheit im 2. Distrikt Nro. 324 gesucht.

Ein trockener geräumiger **Keller**, ohne Fässer, aber mit Faßlager, ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Süßer und billiger **Traubenmost** bei Schwanenbäcker.

Ein gebildetes junges **Frauenzimmer**, welches der französischen Sprache mächtig, auch im Deutschen, Schönschreiben und den übrigen Realfächern Unterricht zu ertheilen vermag, sucht Familienverhältnisse wegen entweder als Bonne bei einer Familie, oder in einem soliden entsprechenden Geschäfte placirt zu werden. Honette Behandlung überwiegt das Honorar. Offerten werden franco unter der Chiffre **F. B.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein **Einstandsmann** zum 14. Infant.-Regiment wird auf 1½ Jahre gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

600 fl. Vormundsgeld sind gegen vorschriftsmäßige Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Außerhalb des Sanderthores bei Gärtner **Arnold** im Maingäßchen sind schöne hochstämmige **Bäume** zu haben, als: Aprikosen-, Reineclauten-, Mirabellen-, Pflaumen-, Zwetschken-, Maulbeer- und Nußbäume.

Eine schöne, gesunde und freundliche Wohnung, in Mitte der Stadt gelegen und ganz abgeschlossen, bestehend in 5 heitzbaren tapezirten und lackirten Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen im 3. Distrikt Nr. 360/361, Franziskanergasse.

Im 2. Distrikt Nro. 599 wird ein möblirtes Zimmer vermiethet. Auch sind daselbst medizinische **Bücher** billig zu verkaufen.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis Lichtmeß im 4. Distrikt Nro. 221 zu vermiethen.

Zwei Zimmer nebst kleiner Küche, mit oder ohne Möbel sind auf Allerheiligen zu vermiethen im 2. Distrikt Nr. 582.

Im 1. Distr. Nr. 33 sind 2 unmöblirte heitzbare Zimmer zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 25. Oktober. Vorbeigefahren heute Vormittag Casp Messerschmied von Bamberg mit Ladung von Mainz und Frankfurt, ferner angekommen heute Abend und morgen früh weiter fahrend Mich. Weiler von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Würzburg den 27. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Joseph Brod. Ende der Ladezeit am 29., Abfahrt am 30. ds.

Immortellen-Kränze,

Mohnblumen und **Rosen,** zum Schmucke der Gräber, empfiehlt zu billigsten Preisen

Maria Anna Loster
auf der Brücke.

Alle Gattungen Spiegel

für Zimmer und Salons sind in großer Auswahl zu haben bei

J. B. Müller, Vergolder
im 3. Distrikt Nro. 369 am Franziskanerplatz

Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen!

Eine Parthie Tischbestecke, mittelfein und ganz ordinär, besonders für **Gastwirthe** geeignet, bei

J. M. Schuchbauer, jun.,
Eichhorngasse der Gewerbehalle gegenüber.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit Postschiffen und Dreimasterschiffen 1. Classe nach

New-York, Baltimore u. New-Orleans

und anderen amerikanischen Seehäfen
durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie“ und Dreimaster-Schiffen erster Klasse zu 1000 bis 1800 Tonnen — nach New-York. — Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren **Hudig & Blockhuyzen** in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe. Kinder bis zum **12. Jahr** gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, so wie die HH. Agenten:

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
J. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Anzeige für Damen.

Daß die erwarteten neuen Roben in **Pure laine** angekommen sind, zeigen wir hiermit ergebenst an.

Rom & Wagner.

Unterzeichnete empfiehlt sich im **Waschen** und **Färben** von **Hüten, Bändern, Blonden,** sowie auch in allen zum Anzuge der Damen gehörenden Kleidungsstücke. Auch werden daselbst **Glace-Handschuhe** gewaschen und schwarz gefärbt.

M. Eiselein,
Domstraße im Sternhöfchen, bei Hrn. Korbmacher Müller.

Die am Gymnasium, der Latein- und Gewerbe-Schule **eingeführten Schulbücher** sind in neuen, nie gebrauchten Exemplaren vorräthig in **Paul Halm's** Buch- und Antiquariatshandlung auf dem Kürschnerhof.

Stadt-Theater.

Freitag den 28. Oktober 1853. Zum ersten Male: **Herrnpfiffe und Dienerkniffe.** Lustspiel in 5 Akten von Fotow

---

Daß ich eine schöne Parthie **Schindel,** 3- u 4zollige Rathfelgen, trockene Main-, Kiefern-, Fichten-, Eichen-, Buchen Bretter u. Bohlen, nebst Latten u. Pfähle, auch Kühlschiffbohlen erhalten habe und im Stande bin zu den billigsten Preisen zu verkaufen, zeige ich hiemit ergebenst an.

Andr. Eyrich jun.
Holz- und Bretterhändler,
5. Distr. Nr. 161.

Ein ganz neuer **Flügel,** mit 7 Oktaven, ist wegen Abreise von Würzburg billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl

---

Ein **Latein-** oder **Gewerbschüler,** der sein eigenes Bett hat, kann ein freundliches Logis mit Kost erhalten in der Schustergasse Nr. 549.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 1925 fl. 16 kr. Gott segne es 18 kr., 54 fl. Netto-Ertrag einer theatralischen Vorstellung in Röttingen (9 kr. Porto) 53 fl 51 kr., von der Gemeinde Bersbach 10 fl 5 kr., Ung 30 kr, vom Lande 1 Päckchen Kleider u. 5 fl. — **Summa: 1995 fl.**

An Kleidern und Wäsche sind eingegangen: Ung. 3 Päcke Kleider und Wäsche.

Fremden-Anzeige.

Vom 26 Oktober.

(Adler.) Kfite.: Mackenroth u. Collin a. Frankfurt, Weyersberg a. Solingen. — (Kleebaum.) Seibt, Kaufm., m. Gem. a. Dresden. Struber, Fabr. a. Amorbach. Müller, Lehrer u Mechwart, Revierförster a. Hellrich. Seitz, Apotheker a. Aschaffenburg. — (Kronprinz von Bayern.) Kfite: Ruppenthal a. Cöln, Löhrs a. Nürnberg. Ritter Manfre, Professor a. Neapel. Baron v. Würzburg a. München. v. Leonrod, k. Regierungsrath a. Speyer. — (Schwan.) Kfite: Daumüller a. Constanz. Zorn a. Frankfurt. Müller a. Offenbach. — (Wittelsbacher Hof.) Frl. Ruck a. Arnstein. Frl. Maisel a. Bayreuth. Beckenbauer, Fabrikant a Sonneberg. Backschmied, Fabrikant a. Kaufbäuren. Wagner, Verwalter a. Kassel — (Württemberger Hof) Dr. Koch, k. Rechtsanwalt u. Gademann, Fabrikbesitzer a Schweinfurt. Siper, Stud med. a. Rostock. Gaufer, Student a. München. Rohlfs, Part. a Coburg. Frhr. v. Gunthal a. Wien.

Gestorben.

Margaretha Köhler, Pfründnerin, 34 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 103. Donnerstag den 27. Oktober 1853.

Dein Bild.

Ich stand entzückt vor Deinem Bild. —
Des Mondes blasses Licht erhellt es mild
Und weckt in mir der Liebe sanft Erinnern.
Wie Ahnung aus Elysiums Gefild
Aus Sternenlicht und Blumenduft gewoben
Und in der Dichtung reizend Kleid gehüllt
Schaut Deiner Augen dunkler Zauber nieder,
Die schwarze Locke üppig drüber schwillt
Den Feuerstrahl in süssem Netz zu fangen.
Der edlen Stirne marmorheller Schild
Der lieben Wange hold erröthend Morgen
Der süße Mund mit Rosenglut erfüllt! —
Mein Auge strahlt verlangend Dir entgegen —
Ich meine, daß ein Lächeln Dich umspielt,
Daß Deine Wangen schüchterner erröthen,
Und daß ein Blick aus Deinem Aug' sich stiehlt,
Der mir gesteht, daß meiner Du gedachtest,
Als Malerhand erschuf das liebe Bild.

Th. H.

Ferdinand Arko.

(Fortsetzung.)

Sinnend folgte ihr Arko's Blick. Aber noch zwei andere Augen, als die seinigen, hafteten ernst auf der enteilenden Gestalt des jungen Mädchens. Ohne daß die Beiden es bemerkten, hatte ihr Gespräch einen aufmerksamen Zeugen gehabt. Während der ersten Worte, die sie mit einander wechselten, war der alte Wolfram sdorf aus seinem Zelte getreten, und hörte, wenige Schritte hinter ihnen stehend, Lisa's Offenbarung mit an. In der Ueberzeugung, daß Niemand besser zu thun vermöchte, was hier gethan werden konnte, als gerade Arko, der dem Churfürsten persönlich so nahe stand, zog er sich jedoch, als Lisa verschwunden war, schweigend wieder zurück.

Arko versank in tiefes, ernstes Nachdenken. Nur zu wahrscheinlich schien ihm die Gefahr, die das theure Haupt seines Fürsten bedrohte, und vergebens strebte sein rastlos sinnender Geist, ein Mittel zu entdecken, daß dieselbe abwenden könnte.

Während er noch in tiefen Gedanken versunken stand, ward es um ihn her immer reger und lebendiger. Einzelne Gruppen von Soldaten sammelten sich. Zelten wurden abgebrochen, kleine Abtheilungen von Schützen zogen ab. Ungeduldig schlugen die Rosse der sich bildenden Kavalleriekolonnen gegen den sandigen Boden. Da fiel ein Kanonenschuß, das erste Signal des Generals Lützelburg, der am vorigen Tage die Scharnitz erstürmt hatte, und jetzt, der erhaltenen Ordre zu Folge, dem Churfürsten signalisirte, daß er auf gleicher Höhe mit ihm vorgerückt sei. Trompeten und Trommeln riefen die einzelnen Regimenter zur Formirung, die Offiziere sammelten sich, und mit stürmischer Ungeduld sahen besonders die Jüngern der Stunde des nahen Kampfes entgegen.

Da trat Max Emanuel aus seinem Zelte. Mit Ehrfurcht und Begeisterung empfingen die Offiziere den freundlichen Morgengruß des fürstlichen Helden; ihre freudigen, von Muth und Kampflust beseelten Blicke sagten deutlich, daß in ihm ihre beste Siegeshoffnung ruhte. Der Churfürst trat in den Kreis seiner Offiziere und rief ihnen zu: „Einen guten Morgen, meine Herren! Ist Alles in Bereitschaft? Schon einmal hat Lützelburg's Zeichen zu uns herüber gedonnert, laßt uns nicht säumen, uns bereit zu machen, damit wir ohne Aufenthalt hervorbrechen mögen, wenn der dritte Schuß ertönt. Ehe der Abend dunkelt, sei uns der Weg ins schöne Innsbruck frei!"

Die Offiziere vertheilten sich zu ihren Kolonnen; Arko blieb allein zurück. Stumm und befangen haftete sein unruhiges Auge auf dem Churfürsten, ohne daß es

ihm gelingen wollte, das rechte Wort zu finden. Endlich rüttelte eine Berührung Max Emanuels ihn aus seinem Schweigen auf. „Nun Arko", sprach dieser, „was ist Dir? Sonst war ich stets gewohnt, die Schwermuth auf Deinem Gesichte der Heiterkeit weichen zu sehen, wenn die Trompete zum Kampfe rief! Warum ist es heute anders? Warum leuchtet nicht auch aus Deinen Augen die Ungeduld, mit der mein Herz dem Augenblick entgegen schlägt, in dem mein Schimmel mich in den Kampf tragen wird?"

„Den Schimmel wollt Ihr heute reiten?" fiel Ferdinand hastig ein.

„Nun freilich, Ferdinand! Ist es ja doch mein bestes Thier, und hat mich schon mancher Schlacht und manchem Siege entgegen getragen!"

„Herr! wollt Ihr mir eine Gnade erzeigen, so reitet heute nicht den Schimmel!" rief Ferdinand beklommen. „Nur heute nicht, ich beschwöre Euch!"

„Und warum nicht, Du seltsamer Mensch? Was ficht Dich an, was hast Du gegen mein treues Leibpferd?"

„Ihr werdet mich kindisch schelten, aber ein böser Traum hat mich geschreckt — ich würde den Muth zum Kampfe verlieren, wenn ich Euch heute den Schimmel besteigen sähe! Wollt Ihr mir je beweisen, daß ich Euch werth bin, so gebt mir Euer fürstliches Wort, es nicht zu thun!"

„Nun wohl!" erwiederte Max Emanuel mit gütigem Lächeln, „Du hast Recht, zu sagen, daß Du kindisch bist, aber Du weißt, daß ich es mit Dir nicht genau nehme — da nimm mein Wort, ich will dem Kinde seinen Willen thun".

„O mein geliebter Fürst!" rief Ferdinand rasch, „Eure Gnade macht mich kühn — ich möchte noch eine Bitte an Euch stellen, ich beschwöre Euch, hört mich an! Tragt heute nicht dies blaue silberverbrämte Kleid, nicht die Schwungfedern auf Eurem Hute, reitet nicht den Eurigen voran, mischt Euch unter ihre Reihen — verzeiht, verzeiht, Ihr werdet mich für irrsinnig halten, daß ich Solches von Euch zu fordern wage, aber ich will Euch Alles gestehen! Ein Tyroler Bauernmädchen, dasselbe, das ich gestern aus dem Feuer trug, war heute hier im Lager — sie hat mir anvertraut, daß ein Mordanschlag auf Euch geschmiedet worden ist. Der beste Schütz im Lande lauert auf Euch, wenn Ihr zum Sturme auf Arzt rückt, er kennt Euch am blauen Kleide, am weißen Pferde, an Eurem Federhut — habt Gnade mit Eurem Volk, wahrt Euer kostbares Leben vor dem sichern Verderben!"

„Nein, Ferdinand!" rief Max Emanuel stolz und feurig. „Nein, nie soll es heißen, Max Emanuel habe die Farben seines Landes verläugnet! Wie, die blau und weißen Federn meines Hutes, die meinen Bayern in allen Schlachten voran geleuchtet haben als ein muthiges Panier, sollte ich mit der Mütze eines Söldlings vertauschen! Nein, Ferdinand! Wenn Dein Eifer für mein Wohl Dich auch zu dieser Forderung verleiten konnte, so kannst Du selbst weder wünschen noch wollen, daß ich sie erfülle. Meines Volkes würdig, werde ich stehen oder fallen — mein Leben liegt in Gottes Hand!" Mit diesen Worten wandte Max Emanuel sich rasch ab, und kehrte in sein Zelt zurück.

In stummer Verzweiflung preßte Arko die Hand auf seine Stirne. Todesangst um das Leben des geliebten Fürsten zog sein Herz schmerzlich zusammen. Da leuchtete plötzlich ein großer Gedanke in seiner Seele auf, ein glühendes Roth färbte seine blassen Wangen, seine Augen strahlten in dem Feuer einer schönen Begeisterung, — das Mittel zur Rettung seines Fürsten war gefunden.

Rasch stürzte er in sein Zelt; mit fliegender Hast vertauschte er sein dunkles Gewand mit einem Kleide von himmelblauen Sammt mit Silberstickerei, befestigte einen blau und weißen Federschmuck auf seinem Hute und schlang die seidene Schärpe, Mathildens Abschiedsgeschenk, um die Schulter. Als er die letzte Gabe seiner Geliebten in die Hand nahm, drückte er einen heißen Kuß auf das leichte Gewebe, und flüsterte weich: „Verzeih' mir die Thränen, die Du um mich weinen wirdst, Du theurer Engel, aber ich kann nicht anders! Und wärst Du mein für diese Welt, und wäre ich reich an Glück, wie ich reich an Leid bin, so wäre dieser Tod doch herrlicher als das seligste Leben!"

Eben donnerte der dritte Signalschuß. Ferdinand stürzte aus dem Zelte und schwang sich hastig auf seinen Schimmel, der schon bereit stand, ihn in die Schlacht zu tragen. Als er aufstieg, begegnete er dem Blick des alten Wolframsdorf, der prüfend und mit einem seltsamen Ausdruck von Theilnahme und Bewunderung auf ihm ruhte; er schrack zusammen — dieser Mann erinnerte ihn stets an alle Schmerzen, die sein Leben verbittert hatten.

In diesem Augenblick erschien auch der Churfürst; er hatte Wort gehalten. Zwar prangte er im gewohnten Kleide und Helmschmuck, aber ein Goldfuchs hatte heute sein Lieblingspferd ersetzt. Laut schmetterten die Trompeten, der Churfürst, von seinen Getreuen umgeben, sprengte an die Spitze seines Heeres und rückte vor.

* * *

Schon fing der Abend an, seine ersten Schatten auf die Thäler zu werfen, und noch währte der Kampf, noch donnerten die Geschütze. In einer der verlassenen Hütte lag Lisa auf den Knieen und suchte vergebens ihre immer steigende Unruhe durch glühende Gebete zu beschwichtigen, die ihr geängstigtes Herz um die Erhaltung ihres Schutzengels gegen Himmel sandte. Sie hatte sich geweigert, sich den fliehenden Frauen ihres heimathlichen Thales anzuschließen, und rang nun schon viele Stunden lang mit einer verzweiflungsvollen Angst. Jeder Schuß ließ sie aufs Neue zusammenzucken — jeder Schuß konnte ja ihn treffen, der ihr theurer war als ihr eigenes Leben! Endlich ward ihre Unruhe zu mächtig; es trieb sie unwiederstehlich hinaus, sie mußte sich überzeugen, ob er ihrer Warnung geachtet, ob das Rohr des Mörders ihn noch nicht getroffen hatte.

Sie wagte sich hinaus; ihr flüchtiger, zitternder Fuß trug sie über die Berge, bis sie endlich einen Standpunkt fand, von wo aus sie den Schauplatz des Kampfes übersehen konnte. Die Bayern schienen entschieden im Vortheil zu sein; viele Tyroler flohen, ein Haufe jedoch hielt sich mit Löwenmuth, und stand dem hitzigen Andrang der Feinde. Lisa spannte ihre brennenden Blicke zum Aeußersten an; dichte Staubwolken hüllten die Kämpfenden ein, sie vermochte nichts zu unterscheiden.

Endlich drang ihr Blick durch, einzelne Gruppen enthüllten sich vor ihr — plötzlich fuhr sie mit einem lauten Schrei zurück. An der Spitze der Grenadiere sah sie das blaue Kleid, die flatternden Helmfedern, den Schimmel, vor den zwei Mohren ritten. Sie hoffte sich getäuscht zu haben, sie blickte noch einmal hin, ihre Sinne verwirrten sich, sie sah dieselbe Gestalt zweimal. Dicht aneinander gedrängt, spornten die beiden gleichgekleideten Reiter ihre Rosse vorwärts, aber nur einer von ihnen ritt einen Schimmel.

(Schluß folgt.)

Auszug aus dem Briefe eines bayerischen Oekonomen in New-York.

Schon im Oktober v. Js. habe ich dem Onkel N. B. in Nürnberg geschrieben, daß ich mit meiner Familie nach 42tägiger Seefahrt glücklich hier eingetroffen bin, welcher Dir hier hievon jedenfalls Nachricht gegeben haben wird. Unschlüssig, was ich beginnen sollte, verlebte ich hier die ersten 7 Wochen unthätig, endlich miethete ich ein Wirthschaftslokal nebst Möbeln, und betreibe seither mit ziemlichem Glücke die Wirthschaft. Meine Gäste bestehen meistens aus Bekannten und Landsleuten. Jüngst kam ich auf den Gedanken, meine Wirthschaft in die Nähe des neuerbauten großen Glas-Palastes der Industrie-Ausstellung zu verlegen; allein die Miethen steigerten sich daselbst zu einer so enormen Höhe, daß ich von meinem Vorhaben abgeschreckt wurde, indem ich schon für mein jetziges Wirthschaftslokal, bestehend aus 4 Zimmern und Keller monatlich 30 Doll. zu zahlen habe, ferner habe ich noch 10 Doll. für die Lizenz zu zahlen, geistige Getränke schenken zu dürfen. Bemerken muß ich noch, daß ich zu meinem Geschäfte einen Amerikaner als Compagnon aufführen mußte, indem die Ausübung eines eigenen offenen Geschäftes einem Manne, der nicht schon 5 Jahre in Amerika verlebte, (nach welcher Zeit er das amerikanische Bürgerrecht erhält) nicht gestattet ist. Von Deutschland habe ich viele Utensilien, als Weißzeug, Schinken, Brantwein, Schmalz und Mehl mit hieher gebracht, womit ich ein halbes Jahr ausreichen kann. Bald nach meiner Ankunft hatte mir mein Sohn N. in Californien, der sich dort in sehr günstigen Umständen befindet 50. Doll. hieher geschickt. Meine 4 Töchter verdienen sich durch Kleidermachen, Weißnähen und Blumenmachen schönes Geld, so daß wir sämmtlich von Nahrungssorgen befreit sind. — Das Gewühl und Treiben in den Strassen hier ist außerordentlich, man kann ohne Gefahr zu laufen, kaum quer über die Straße kommen. New-York ist der Marktplatz von ganz Amerika; denn von hier aus wird alles Mögliche in die andern Staaten abgeschickt, unter andern sah ich zum Beisp. neulich über 1000 geputzte (geschlachtete) Schweine in Behältern von einen Rauchfleischhändler fortschicken, ebenso arbeiten in manchen Häusern 30 Küfferbursche, um die gepackten Fäßer zur Versendung zuzuschlagen, die mit Mehl, Früchten, Kleidungsstücken gefüllt sind. Schneider und Näherinnen verdienen viel Geld. Die Hausmiethe und Viktualien sind hier theurer als in Philadelphia und Baltimore; allein dort sind auch die Verdienste nicht so günstig wie hier gestellt, und es sind auch aus diesem Grunde schon Viele wieder von dort hieher zurückgekehrt. Die Wasserleitungen in New-York haben über 20 Mill. Doll. gekostet, in jedem Hause, in jedem Stocke ist die Wasserleitung. In mehreren breiten Strassen laufen Eisenbahnzüge von einem Ende der Stadt zum andern, ebenso fehlt es nicht an Omnibussen, in welchen man um 6 Cent (9 kr.) überall in der Stadt hinfahren kann.

Es herrscht hier vollständige Religionsfreiheit, weshalb auch so viele Sekten und Kirchen auftauchen. Vor einiger Zeit wurde eine Kirche vom Bischof eingeweiht, zu welcher Festlichkeit der Zutritt ½ Doll. kostete, es sind mehrere Tausende eingegangen. Zur Aufsicht und Ordnung sind Kirchendiener verpflichtet, welche einen etwaigen Ruhestörer sogleich entfernen. Es existiren beinahe in allen Strassen Freischulen, Schulzwang findet nicht statt; doch sind die Schulen gefüllt und es werden alle Semester Prüfungen abgehalten. — Uebrigens möchte ich keinem Familienvater rathen, mit Kindern hierher zu gehen; man sieht blos junge, ledige Leute recht gerne, die sich verdingen, die arbeitslustig sind und in Faktorien gehen können, bis sie erst Arbeit, Sitten, Gebräuche und Sprache kennen gelernt haben. Im Anfange will es den Einwanderern hier nicht recht gefallen. Mägde verdienen sich monatlich nebst guter Kost 4 Doll., geschickte Köchinnen, die auch nähen und bügeln können, monatlich 6—8 Doll. (20 fl.) Handwerksgesellen verdienen monatlich ohne Kost 5—7 Doll., geschickte Professionisten wöchentlich bis 12 Doll. Für Kost stellt sich der Betrag wöchentlich auf 2½ Doll., für Wäsche ½ Doll. Sehr strenge ist hier die Polizei. In allen Strassen stehen Tag und Nacht Polizeidiener. Die Gerichtsverhandlungen sind öffentlich. Die Stadt ist in 20 Warth eingetheilt, in jedem dieser ist ein Bezirksgericht. Heirathen kann jeder ledige Mensch, ohne eine Anzeige zu machen. Der Mann muß für die Nahrung der Familie sorgen. Frauen und Kinder haben in jeder Beziehung den Vorzug, das Gesetz nimmt sie in Allem sehr in Schutz. Verspricht ein junger Mann einem Frauenzimmer die Ehe, auch nur im Scherz, so muß er sie heirathen, und kann hiezu sogar gerichtlich gezwungen werden. Das Pfund Brod kostet 2 Cent., Fleisch jeder Gattung 8—12, Kaffee 12,

Zucker 8, Eier jedes 1, Butter 24—18, Schweinschmalz 12, der Metz Kartoffeln 30 Cent. — In New-York sieht man in der Luft außer den Tauben keine anderen Vögel, übrigens giebt es hier aus Deutschland alle Sorten von Singvögel, welche sehr theuer sind. Für einen Canarienvogel werden 3 Dollar bezahlt. Die Jagd überall frei. Der Küchenapparat, sowie auch die Art der Beheizung sind hier sehr zweckmäßig und für das weibliche Personal sehr bequem eingerichtet. Linien-Militär existirt in Amerika sehr wenig, aber Bürger-Militär sind hier in New-York allein schon 20 Regimenter von jeder Waffengattung. Die Stadt New-York mit ihren großen schönen Häusern und Pallästen hat so ziemlich 3 Stunden im Umfang. — Die Sonntagsfeier wird streng gehandhabt, es darf weder gespielt noch getanzt werden, dagegen ist an den Werktagen beides erlaubt, ohne von einer Polizeistunde beschränkt zu sein; die Polizei kümmert sich überhaupt um die Ordnung in den Häusern wenig, und erscheint nur, wenn sie gerufen wird, bei einem Unfuge oder Skandal auf der Straße aber ist sie gleich bei der Hand, und es kann Einer leicht wegen Trunkenheit oder Lärmen mit einigen Tagen Arrest, oder mit 5—10 Doll. Geldstrafe belegt werden. Nach einem Ausschreiben der heutigen Zeitung werden 30,000 Arbeitsleute zu Eisenbahnbauten gesucht. Es erhalten diese Arbeiter 1 — 2 Doll. Taglohn und müssen hiefür 10 — 12 Stunden arbeiten. — Die Einwanderung ist sehr stark, neulich sind in 3 Tagen 4000 Menschen eingetroffen. Hat hier Jemand das Unglück krank zu werden, so darf er viel Geld vorräthig haben, um den Arzt und die Apotheke zu zahlen. Ein Begräbniß kostet 50 — 60 Doll. Neulich fuhr ich mit einem guten Freunde zur Leiche über das Wasser durch Williamsburg. Der Kirchhof war zwei Stunden entfernt, und es wurde ein Kind begraben. Ein Geistlicher war nicht anwesend, der Vater des Kindes warf auf den Sarg 3 Schaufeln Erde.

Mannichfaltiges.

Ein sehr geiziger Mann lobte sehr den angenehmen Aufenthalt auf dem Lande im Frühling, und besonders aber pries er das liebliche Concert der Vögel, den Frühgesang der Lerche, und die melodische Klage der Nachtigall. „Wissen sie wohl, weßhalb er den Gesang der Vögel so sehr erhebt?" fragte Herr G. einen andern aus der Gesellschaft; „sie gehen hernach nicht mit dem Notenblatte herum."

Philipp II. König von Spanien wanderte einst ganz allein in dem Zimmer des Escorials, eines prächtigen königlichen Palastes und Klosters, als ein Handwerksmann, der die Thüre offen sah, hinein trat. Voll Erstaunen über die vortrefflichen Gemälde, womit die Zimmer geschmückt waren, wandte er sich an den König, den er für einen Aufwärter des Klosters hielt, und bat ihn, er möchte ihm erklären, was die Gemälde vorstellten.

Der König führte ihn mit der größten Herablassung durch alle Zimmer, und erklärte Alles so deutlich, als es der neugierige Handwerker nur immer wünschen konnte.

Beim Abschiede nahm ihn der Fremde bei der Hand, drückte sie ihm sehr freundlich, und sagte: „Ich bin Euch für eure Mühe herzlich verbunden, mein lieber Freund; ich wohne in der St. Martingasse, und mein Name ist Michael Bambis. Wenn Ihr in die Gegend kommt, und wollt bei mir eintreten, so steht ein Glas guter Wein Euch stets zu Diensten."

„Und mein Name," antwortete der König, „ist Philipp der Zweite, und wenn ihr in Madrit bei mir eintreten wollt, so steht Euch ein eben so gutes Glas Wein zu Diensten.

Der Hofrath und Professor D. zu G. war allgemein als ein Mann bekannt, der das Talent besaß, seine Freunde und Bekannte mit glänzenden Versprechungen zu teuschen, von denen er nie eine wahr zu machen gesonnen war. Als ihm ein Sohn geboren worden, bat er den witzigen Professor K., dem er auch manches unerfüllte Versprechen gethan hatte, zum Tanfzeugen. K., erschien und legte dem Kinde eine goldene Medaille in ein Papier gewickelt, als Pathengeschenk auf die Wiege. Als D. den Zettel öffnete, standen folgende Verse darin:

Gleicht es dem Vater einst am Kopfe, am Gesicht,
So wird's gewiß ein Kind, das viel verspricht.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Vorbereitung zum Kriege gegen die Türken.

1543 Donnerstag Vigilia Bartholomei (23. August) befahl der Fürstbischof Konrad IV. (von Bibra) dem Domkapitel, es solle seiner Gebühr nach 14 Mann zu Fuß stellen und schicken zum Türkenkriege. Das Capitel beschloß hierauf, daß die Stadt Ochsenfurt 4 Mann, Frickenhausen 2, Wielanzheim und Tiefenstockheim 1 Mann, Kleinochsenfurt und Sulzdorf 1, Theilheim 1, Eussigheim 1, Aschfeld 1, Rheinfeld und Rödlein 1, Steckheim im Salzgau 1 Mann. Von diesen sämmtlichen Domcapitel'schen Besitzungen sollen die Kriegsleute Dienstag nach Aegidii hier zu Würzburg zur Musterung erscheinen. Am Donnerstag nach Decollationis Johannis, den 30. August wurde für gut angesehen, daß eine Prozession und Litanei gemacht würde, den allmächtigen Gott fleißig zu bitten, seinen Zorn gegen uns arme Sünder gnädigst abzuwenden und der Kaiserl. und Königl. Majestät und dem christlichen Volk gegen ihre Feinde, die grausamen Türken Sieg und Ueberwindung zu verleihen. In jeder Pfarrei des Stiftes soll solche Prozession und Litaney vorgenommen werden.

Veran w. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Wandbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raum berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 257 Freitag den 28. Oktober 1853.

Abonnements-Einladung.

Auf den „Stadt- und Landboten" kann für die Monate November und Dezember fortwährend bei jedem königl. Postamte abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 27. Oktober wurde Theresia Goll von Stadtschwarzach wegen Verbrechens des Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von $2^1/_2$ Jahren verurtheilt. — In der Untersuchung gegen Michael Gotzstein von Zellingen, wegen Verbrechens der Urkundenfälschung, wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Sametag den 29. Oktober früh 8 Uhr anberaumt.

Heute Mittag traf, festlich empfangen, eine Division Chevauxlegers auf dem Marsche aus der Pfalz nach Dillingen hier ein; dieselbe hält morgen hier Rasttag.

Der gefeierte Baryptonist, Hr. Hofopernsänger Kindermann von München, eröffnete gestern mit der Parthie des „Don Juan" einen Gastrollencyklus auf unserer Bühne, und riß durch seinen Gesang wie durch sein effektvolles Spiel das zahlreiche Auditorium zu stürmischem Beifall hin, der sich insbesondere nach der Champagner-Arie im 1. Akte äußerte, welche Arie der geehrte Gast, dem einstimmigen da capo-Rufe entsprechend, wiederholt sang. Man sieht dem weiteren Gastspiele des gefeierten Sängers mit Interesse entgegen.

Unter den von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich bei seiner jüngsten Anwesenheit mit Orden Dekorirten nennt man auch den k. Regierungspräsidenten von Oberbayern, Frhrn. v. Zu-Rhein, und den k. Polizeidirektor Düring.

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten macht bekannt, daß die bewilligte Taxermäßigung für unfrankirte, an Soldaten und Unteroffiziere gehörige Geldsendungen bis zu dem Betrage von 5 fl. incl. durch die Einführung des Postvereinstarifes nicht alterirt worden ist, demgemäß für derlei Sendungen nur die Hälfte der Taxe in Anrechnung zu kommen hat.

Die königl. Generaldirektion der Verkehrsanstalten bringt bezüglich der Postportofreiheit für Korrespondenzen, die die allgemeine deutsche Industrieausstellung zu München betreffen, Folgendes zur öffentlichen Kenntniß: 1) die für die Korrespondenz der Industrie-Ausstellungs-Kommission zu München, dann der Prüfungs-Kommissionen in den Regierungsbezirken und der anderen deutschen Prüfungs-Kommissionen, sowie der besonderen Kommissäre und sonstigen zur Korrespondenzführung bezeichneten Organen eingeräumte Postportofreiheit erstreckt sich auch auf die Korrespondenzen zwischen den Prüfungs-Kommissionen unter sich und zwischen der Ausstellungs-Kommission oder den Prüfungs-Kommissionen einerseits und den k. Stellen und Behörden andererseits. 2) Für alle vorbezeichneten und in der Ausschreibung vom 5. d. Mts. bereits begriffenen Korrespondenzen kann jedoch die Postportofreiheit nur dann angesprochen werden, wenn solche ausdrücklich als „Industrie-Ausstellungs-Korrespondenz" auf der Adresse bezeichnet und mit einem öffentlichen Siegel geschlossen sind. 3) Für Korrespondenzen der Aussteller an die Prüfungskommissionen findet eine Portobefreiung nicht statt und müssen daher diese gleich jener an kgl. Stellen und Behörden überhaupt sofort bei der Aufgabe frankirt werden. Für unmittelbare Korrespondenzen der Prüfungskommissionen an die Aussteller haben letztere das Porto bei der Abgabe zu entrichten. 4) Die von den übrigen Postvereinsstaaten an die Ausstellungs-Kommissionen oder an die Prüfungs-Kommissionen ꝛc nach Bayern eingehenden Korrespondenzen, welche den bayerischen Posten ohne Taxanrechnung überliefert werden, sind auch dann ohne Anstand taxfrei abzulassen, wenn die unter Chiffer 2 für Aufgaben in Bayern vorgeschriebenen Bedingungen bei denselben ganz oder theilweise unbeachtet geblieben sein sollten. 5) Schriftensendungen zwischen der Ausstellungs-Kommission und den Prüfungs-Kommissionen in den Regierungs-Bezirken, welche ausnahmsweise ihres größeren Volumens wegen mit der Briefpost nicht befördert werden können, sind auch bei der Beförderung mit der Fahrpost portofrei zu belassen.

Wie man hört, sollen die Kammern auf den 21. k. Mts. einberufen werden.

Wie man hört, wird noch im Laufe dieses Monats die Fortsetzung des $4^1/_2$prozentigen Eisenbahn-Anlehens mit Arrosirung älterer Obligationen eröffnet.

(Eingesandt.) Schon früher wurde einmal in diesen Blättern angeregt, daß doch die den freien Anblick der altehrwürdigen St. Burkarduskirche hindernde Mauer, die vom Pfarrhofe bis an die Kirche an der Straße hinzieht,

entfernt werden möchte. Wie man hört, ist das k. Pfarramt auch damit einverstanden, und es bedürfte demnach nur der geeigneten Schritte bei der k. Regierung, da die Mauer Staatsärar ist, um die Entfernung derselben zu erlangen, was wohl mit Zuversicht zu erwarten sein dürfte, da es sich hier darum handelt, durch Entfernung eines ganz zwecklosen Hindernisses das älteste Denkmal unserer Stadt dem freien, bewundernden Anblicke Preis zu geben.

In der Nacht vom 26. auf den 27. d Mts. kam in der Scheune des Gastwirthes Friedrich Hofmann zu Willmars, k. Logts. Mellerichstadt, Feuer aus, wodurch nicht nur diese, sondern auch das Wohnhaus desselben, sowie noch sechs andere Scheunen und 4 Stallungen ein Raub der Flammen wurden, wobei auch drei Stück Rindvieh und sechs Schweine umkamen. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

Vom Schwurgerichte zu München wurden abermals zwei Todesurtheile ausgesprochen und zwar über zwei Bauernknechte aus dem Landgerichte Haag. Beide, (der eine ist 45, der andere 31 Jahre alt) hatten in verabredeter Verbindung eine ledige Dienstmagd, welche früher die Geliebte des Einen der beiden Verurtheilten war, am 15. Dez. 1850 Nachts gegen 5 Uhr in einem Walde auf eine schauderhafte Weise ermordet.

Frankfurt, 26 Okt. Die erste Sitzung der Bundesversammlung soll Donnerstag den 3. November abgehalten werden.

Fulda, 24. Oktbr. Heute wurde die Leiche eines hiesigen Beamten in der Fulda aufgefunden, welcher wegen Kassendefekts in Untersuchung war.

Coburg, 28. Okt. Unser Bürgermeister ist vor einigen Tagen mit mehreren Sachverständigen in Bayreuth gewesen, um mit dem Unternehmer der dortigen Gasbeleuchtungsanstalt wegen der Holzgasbeleuchtung in unserer Stadt in Unterhandlungen zu treten. Diese haben auch zu einem gedeihlichen Resultate geführt, da schon in dem letzten Stücke des Regierungsblattes der Magistrat die hiesigen Einwohner zur Angabe der von ihnen gewünschten Gasflammen auffordert.

Eine der ersten Hamburger Firmen hat fallirt. Im Jahre 1838 schon bei einem englischen Bankerott mit 250,000 M.-Bco. im Verlust, operirte das Haus doch scheinbar ungeschwächt fort, bis es in neuerer Zeit den Fondsspekulationen zum Opfer fiel. Es soll allein an mexikanischen Papieren ca. 40,000 Pf. St. verloren haben.

Paris, 24. Okt. Durch den Telegraphen ist diesen Morgen die Nachricht hierher gelangt, daß der kommandirende General der Division von Chalons von einem seiner Adjutanten erschossen worden ist. Details fehlen noch.

Ausland.

Schweiz. Bern, 22. Okt. Der Bundesrath hat durch das eidgenössische Commissariat in Tessin die Anzeige erhalten, daß eine Verschärfung der Grenzsperre eingetreten sei. Der Verkehr zwischen Tessin und der Lombardei wird mit größter Strenge überwacht, da die Behörden auch von dieser Seite neuerdings das Eindringen von Sendlingen der Mazzini'schen Propaganda zu fürchten scheinen. — Den österreichischen Unterthanen (Handwerksgesellen rc.), welche laut Verordnung des Wiener Cabinets vom 15. Juli abhin die Schweiz verlassen haben, soll ein neuer Termin bewilligt worden sein, und zwar bis Ablauf des Monats Oktober.

Neuestes aus der Türkei.

Paris, 24. Oktbr. Personen, die gestern in Compiegne waren und dem Hofe nahe stehen, berichten, daß der Kaiser in den letzten Tagen außerordentlich heiter gewesen ist. Louis Napoleon soll sich gegen mehrere Personen dahin geäußert haben, daß die Lösung der orientalischen Krise nahe sei, und zwar würde sie auf eine für alle Theile befriedigendere Weise statthaben.

Paris, 27. Okt. Der „Moniteur" enthält heute eine Erklärung, von der wir in Nachstehendem einen Auszug mittheilen: „Die orientalische Frage ist in eine neue Phase getreten. Die Pforte hält dafür, daß der Krieg nun allein ihrer Würde gezieme. Der Kaiser der Franzosen war gleich vom Beginn der Differenz an, wie der Occupation der Donaufürstenthümer gegenüber, mit England in Uebereinstimmung der Ansichten. Die combinirten Flotten Frankreichs und Englands werden jetzt im Marmora-Meere vor Anker gegangen sein. Der Kaiser der Franzosen hat die feierliche Zusicherung ertheilt, mit allen seinen Bemühungen mitzuwirken zur Wahrung des europäischen Friedens. Aber ein das europäische Gleichgewicht sichernder Frieden ist nothwendig, um die Sicherheit der Rechte Aller aufrecht zu erhalten. Ein solches Unternehmen war es werth, die Flaggen der beiden westlichen Großmächte zu vereinigen. Wenn sie auch glaubten, sich dem Aktionsschauplatze nähern zu sollen, so könnte doch die Neutralität der beiden andern Mächte (Oesterreich und Preußen) nicht ohne Erheblichkeit sein für die eine Lösung erleichternden Unterhandlungen. Das so viele Umstände sich zu Gunsten der Sache vereinigen, welche die Europa's ist, gestattet, den Eventualitäten mit Ruhe entgegenzusehen und sie mit Vertrauen zu erwarten."

Wien, 24. Okt. Nach den übereinstimmenden mit letzter Post aus den türkischen Donaufestungen hierher gelangten Berichten, sollte Omer Pascha die Feindseligkeiten am heutigen Tage zu eröffnen seine Dispositionen gemacht haben.

Der Allg. Ztg. wird geschrieben: Das erste Zusammentreffen russischer und türkischer Truppen fand in der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. in der Nähe von Widdin statt. Die Russen beabsichtigten eine zwischen Widdin und Kalafat liegende Donau Insel zu besetzen. Bei Annäherung einer türkischen Abtheilung wurden von beiden entlegenen Flußufern aus Flintenschüsse gewechselt, welche bei der großen Entfernung Niemand verletzen konnten. Während die Türken sich nach Widdin zurückbegaben, stürzte sich ein Trupp Kosaken in den Strom und faßte auf der Insel Posto. Am andern Morgen wurden sie auf Kähnen zurückgeholt.

Nach einem Schreiben aus Bucharest hat in den russischen Lagern am 10. d. M. die Weihe der Fahnen für den Krieg, und die Ertheilung des Segens an die Truppen stattgefunden, wie diese in der russischen Armee vor jedem Krieg üblich ist.

London, 24. Okt. Das „Morning-Chronicle" hat durch eine telegraphische Depesche aus Wien folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. d. erhalten: „Die combinirten Flotten haben die Dardanellen passirt. Sie werden beide sich vor Konstantinopel begeben. Die Feindseligkeiten werden sofort beginnen."

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 26. Oktober.

Waizen 27 fl. 3 kr.; Korn 20 fl. 30 kr.; Gerste 18 fl. 21 kr.; Haber 6 fl. 21 kr.

Geld-Cours vom 27. Oktober.

Pistolen 9 fl. $42\frac{1}{2}$ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. $56\frac{1}{2}$ kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. $47\frac{1}{2}$ kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 24 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr 1 fl. $45\frac{1}{2}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45\frac{1}{4}$ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. $20\frac{3}{4}$ kr. Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr. Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $104\frac{1}{4}$ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Deinen Brief habe ich — Dank Deinem erfindungsreichen Geiste, dem nichts widersteht — erhalten, und die Inlage, Deinem Auftrage gemäß, sogleich ihrer Adresse übergeben. Die Mühe, meinen Freunden briefliche Mittheilungen zu machen, kannst Du Dir ersparen, indem Deine Machwerke bereits schon seit längerer Zeit zur großen Erheiterung unter meinen Freunden zirkuliren, die der Meinung sind — da in der Regel eine schlechte Schrift nur großen Geistern eigen ist — Du müßtest jedenfalls ein großes Genie sein, woran ich zwar noch nie zweifelte.

Man ist Dir auf der Spur, und ist man so glücklich hierüber, noch nähere Gewißheit zu erlangen, so sei versichert, daß ich Dich nicht mehr länger im Dunkeln schmachten lassen, sondern Dich glänzend an das Tageslicht fördern werde wo Dir für Dein **edles** Bemühen, welches Du so ausdauernd schon seit 2 Jahren verfolgst, **jener Dank** gewiß nicht mehr länger vorenthalten bleiben soll, der Dir nur allein gebührt. **D.**

Am **Mittwoch den 9. November l. Js. früh 9 Uhr** versteigert die Oekonomie Commission des königl. 5ten Jäger-Bataillons auf der Veste Marienberg im Sträflingsbau, Zimmer Nro. 10, mehrere getragene Montur- und Lederwerks-Gegenstände, als: Mäntel, Tornister rc., an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Marienberg den 27 Oktober 1853.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hilfevollstreckung mehrere Mobilien, als: Betten und Schreinerwaaren dem öffentlichen Striche, und zwar gegen sogleich baare Zahlung

Dienstag den 8. k. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im 2. Distr. Nr. 348 ausgesetzt.

Strichsliebhaber erhalten hievon Nachricht.

Würzburg am 24. Oktober 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröblich.

Zwei Stück **16 Eimer-Fässer** in starkem Reifeisen, sehr gut weingrün, verkauft billigst Joh. Seubert, Büttnermeister im 2. Distr. innerer Graben Nr. 139

Ein **Scheunethor** in 2 Theilen und gutem Zustand, 13—14 Schuh breit und 14 Schuh hoch, ist zu verkaufen im 5. Distr. Nr 222.

Ein 8jähriges **Reitpferd**, auch zum leichten Fahren geeignet, Araber Race, aus dem Privatgestüt des Königs von Würtemberg, steht zum Verkaufe bei Privatier Kaufmann in der Franziskanergasse Nr. 158.

Ein ganz gut erhaltener viereckiger eiserner **Ofen** mit Blechaufsatz ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Fenster verschiedener Größe, noch brauchbar, sind zu verkaufen in der oberen Johannitergasse, Nr. 124.

Am Vierröhrenbrunnenplatz Nr. 258 und 259 sind 2 Zimmer als Verkaufs-Lokale für Meßfremde zu vermiethen.

Auf der Neubaustraße, 4. Distr. Nr. 87, ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 199, im Grabengäßchen, ist ein freundliches Logis für eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Ein oder 2 schön möblirte Zimmer, mit Aussicht auf das Sanderglacis und in der Nähe der Regierung, sind zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein hübsch möblirtes Zimmerchen ist **stündlich zu vermiethen 5. Distr. Nr. 174, nächst der Apotheke.**

Im 3 Distr. Nr. 222 ist bis Lichtmeß ein Logis von 4 heizbaren tapezirten Zimmern, Küche und Boden mit 2 Kammern und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 190 ist ein Quartier in den Hof gehend von drei Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, wegen Veränderung sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein Laden mit heitzbarem Ladenzimmer und Gewölbe ist im 2. Dist. Nr. 421, Schustergasse zu vermiethen.

Ein Logis von 5 Zimmern, Küche rc., ist sogleich oder auf Lichtmeß in der Augustinergasse Nr. 211 zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Kanape ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nro. 170, der Bürgerspital-Kirche gegenüber, ist der 1te Stock von 3 Zimmern nebst anderen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Es wird hiemit erklärt, daß die verehrliche Gesellschaft „Erheiterung“ kein sogenanntes **Präsidentenbier** aus der Brauerei zu Thüngen bezog.

Thüngen, den 27. Okt. 1853.

Freiherrl. v. Thüngen'sche Dom.-Verwaltung.

Limpert.

Stein-Verkauf.

Bei dem Unterzeichneten sind 100 Schachtruthen schön zugerichtete Pflockpflasterfindlingsteine gegen gleichbaare Zahlung zu verkaufen.

Lohr, am 19. Oktober 1853.

Franz Koch.

Ein gewandter **Conditor-Gehülfe** kann sogleich Condition erhalten bei

Carl Heidenfelder,
Conditor.

Shakspeare's Werke, übersetzt von Schlegel u. Tieck, neue Taschenausgabe in 12 Bänden mit 12 Kupfern sind für 5 fl. 24 kr. zu haben bei **Paul Halm** auf dem Kürschnerhofe.

Ein **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, auch kochen kann, und sich allen übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz und kann sogleich eintreten. Das Nähere bei **Madame Krämer** in der Reisgrubengasse.

Ein **Gymnasiast** wünscht gegen billiges Honorar Unterricht im Lateinischen, Griechischen und Elementar-Gegenständen zu ertheilen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein wasserfreier **Keller mit** 20 Fuder in Eisen gebundenen Fässern sogleich zu vermiethen. Auch ist daselbst eine große **Kalter** zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 1. Distr. Nro. 49, Semmelsgasse, ist ein möblirtes Zimmer an ledige Herrn sogleich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 71 ist ein Logis von 2 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, Küche, Bodenkammer, Keller-Abtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. Auskunft hierüber kann bei Garküchenswittwe Feser 2. Distr. Nr. 531 erholt werden.

Auf der Domstraße 2. Distrikt Nro. 564, im zweiten Stock, ist ein möblirtes Zimmer **sogleich billig** zu vermiethen.

Im 2 Distr. Nr. 487, der Polizei gegenüber, sind mehrere schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit gebe ich mir die Ehre zur Anzeige zu bringen, daß ich von morgen an mein

Spezerei-, Cigarren- und Tabak-Geschäft

eröffne, und mich deßhalb zu geneigtem Zuspruch höflichst empfehle.

Würzburg, den 28. Oktober 853.

Franz Hannawacker,
Eichhorngasse 2. Distr. Nr. 45.

„Der Würzburger Anzeiger,"

welcher täglich erscheint, kann auch **monatlich hier** und **in ganz Bayern um 9 kr.** bezogen werden.

Schulbuch.

Im Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung in Bamberg erschien so eben und ist durch **Julius Kellner's** fränkische Buchhandlung in Würzburg zu beziehen:

Hülfsbuch zum Unterricht in der deutschen Sprache,

das Nothwendigste aus der deutschen Sprach- und Rechtschreiblehre, anschaulich dargestellt und mit vielen Aufgaben zur Anwendung versehen.

Von **F. N. Offinger**, Lehrer.

I. Bändchen: Vorbereitender Lehrgang, zunächst für die **untern** Klassen der deutschen Schulen. Preis 12 kr. 4 Sgr.

Es wird hier der Schule ein Werkchen geboten, welches nicht hinter dem Studirpulte entstanden, sondern aus der Schule hervorgegangen ist. Es sind in demselben die Lehrsätze der Grammatik nicht in trockenen Paragraphen dargestellt, sondern die Sprache selbst dem Schüler zur Anschauung vorgehalten, daraus sind die Sprachregeln entwickelt und sogleich durch zweckmäßige Aufgaben zur Anwendung gebracht, huldigt nicht einseitig dem synthetischen oder dem analytischen Unterrichtsverfahren, sondern sucht beide Lehrarten zu vermitteln. Es soll ein Hülfsmittel sein, Sprachverständniß und Sprachfertigkeit zu erzielen und dazu beitragen, den Schüler zum schnellen Auffassen des Gehörten und Gelesenen, sowie zum klaren Darstellen eigner und gegebener Gedanken zu gewöhnen, nimmt dabei besonders Rücksicht auf Orthographie, über deren Vernachlässigung immer noch so viele Klagen laut werden. Das ganze Werkchen ist nach den drei Klassen der Volksschule **in drei Bändchen** abgetheilt, damit für jede Klasse der Theil angeschafft werden kann, der da gebraucht wird, wodurch der Ankauf auch für Minderbemittelte erleichert ist.

Das II Bändchen behandelt die Lehre **vom einfachen Satze** mit erweiterter einschlägiger Wort- und Wortformenlehre in Verbindung mit der Rechtschreibung und mit den nöthigen Vorübungen zu schriftlichen Aufsätzen; zunächst für die **Mittelklasse**.

Das III Bändchen befaßt sich mit dem **zusammengesetzten Satze** und den **Satzgefügen** mit dem noch Einschlägigen aus der Wort- und Rechtschreiblehre, nebst Uebungen im Anfertigen schriftlicher, im gewöhnlichen Leben vorkommender Aufsätze, und ist für die **Oberklasse** bestimmt. (Beide Bändchen werden demnächst erscheinen.)

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Kasse macht hiermit bekannt, daß in Folge höchster Entschließung des kgl. Staats-Ministeriums der Finanzen vom 23. d. Mts. vorerst und bis auf weitere Verfügung zur Deckung des Bedarfs für den Eisenbahnbau wieder $4\frac{1}{2}$pCtige Anlehen au porteur und auf Namen angenommen werden dürfen, und daß auch die Amortisirungs-Anlehen à 4 pCt. wie bisher fortgesetzt werden. Von Darleihern in loco wollen die Einzahlungs-Termine bei der Kasse vorher erfragt werden.

Würzburg, den 28. Oktober 1853.

Königl. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kasse.
Mahr. Bruckner.

Neue gepolsterte **Kanapee** und große und kleine **Kleiderschränke** sind billig zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 303, Bachgasse.

Zwei Latein- oder Gewerbeschüler, von soliden Eltern werden mit oder ohne Kost in Logis gesucht. Näheres im 1 Distr. Nr 125.

Dem Herrn Lehrer **Steinmetz** in Oberndorf bei Orb für seinen liebevollen Krankenbesuch im hiesigen Juliusspitale den herzlichsten Dank von
B. D.

Dem bekannten Fräulein dient zur Warnung, sich nicht mit unwahren Klatschereien zu befassen. **St.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 30. Oktober 1853. Zweite Gastdarstellung des kgl. bayr. Hofopernsängers Hrn Kindermann vom Hoftheater zu München. **Der Freischütz.** Große romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber. Kaspar — Herr Kindermann. Die Wolfsschlucht ist neu eingerichtet.

Am 27. Oktbr. Abends wurde vom Schmitt'schen Kaffeehause durch die Ursuliner-, obere und untere Bocks-Gasse bis in die Büttnersgasse die **10te** und **11te** Lieferung des 8ten Jahrganges des „**Erzählers**" (zwei Hefte in gelbem Umschlage in 4.) verloren. Der Finder wird dringend gebeten, dieselben baldmöglichst in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Zwischen Reppendorf und Biebelried ist ein dunkelblauer **Mantel** verloren worden, wer solchen gefunden, beliebe ihn bei Herrn Müller, Gastgeber in Rottendorf, gegen gute Belohnung abzugeben.

Grablampen

empfiehlt der Unterzeichnete in verschiedenen Farben zu sehr billigen Preisen.

M. Männling, Spengler,
in der Augustinergasse.

Geräucherte Frankfurter **Bratwürste** und geselligte **Würstchen** sind von heute an täglich frisch zu haben bei

Philipp Fischer
nächst der Fleischbank

Von heute an ist **süßer Traubenmost** zu haben im Frühlingsgarten.

Süßer und billiger **Traubenmost** ist fortwährend zu haben bei **Steinruck** in der Bachgasse.

Fremden-Anzeige.

Vom 27 Oktober

(Adler) Kflte.: Hansen a. Leipzig, Weber a Gladbach, Mayer u. Hirsch a Frankfurt — (Kleebaum. Weinkammer, Kfm. a Kitzingen Bühler, Weinhändler von da — (Kronprinz von Bayern.) Kflte: Kunz u Klingbeil a. Frankfurt, Haas a. Mainz, Pachten a Coblenz. — (Schwan) Kflte: Westermann a. Cöln, Schen a Coblenz — (Wittelsbacher Hof. v Stauf, Student a. München, Braun, Partikulier von da. — (Württemberger Hof.) Kflte: Stahl u. Jakobson a Frankfurt, Erbert a Plauen, Niesser a. Miltenberg.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 18 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 258. — Samstag den 29. Oktober — 1853.

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentlicher Verhandlung vom 22, 23. und 24. Oktober heute öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Johann Schaub, quiesz. kgl. Oberpostamtsoffizial dahier, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Amts-Untreue durch Unterschlagung anvertrauter Gelder freigesprochen, dagegen Michael Goldstein, Nagelschmiedmeister von Zellingen, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades, mittelst Fälschung einer Privaturkunde, zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 28. Oktober wurden Michael Böhm von Albertshofen wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Widersetzung, begangen mittelst Waffe, zu einer Arbeitshausstrafe von 2½ Jahren verurtheilt, und wurde dessen sofortige Verhaftung verfügt; ferner wurde Georg Krückel von Binsfeld wegen Vergehens der Bestechung in eine Geldstrafe von 42 kr. und in die Kosten verurtheilt, und die erwähnte Geldstrafe, sowie das zu Gerichtshanden gekommene Geschenk zu 21 kr. der Distriktsarmenkasse des königlichen Landgerichts Arnstein übermacht.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Am 31. Oktober Nachmittags um 2 Uhr in der Untersuchung gegen Amalia Franz von Marktheidenfeld, und um 3 Uhr gegen Nikolaus Stöffler von Weikardslauter und um 4 Uhr gegen Elisabetha Jüngert, ledige Dienstmagd von Gersfeld, sämmtlich wegen Vergehens des Diebstahls. Am 3. November früh um 8 Uhr gegen Karl Rubenbauer, Arbeitshaussträfling aus Sulzbach, wegen Verbrechens der Widersetzung, und um 10 Uhr gegen Sebastian Haupt von Margetshöchheim, wegen Verbrechens des Meineides; Nachmittags um 2 Uhr gegen Gg. Emmerling von Bersbach und Compl. wegen Vergehens des Diebstahls und um 4 Uhr gegen Valentin Müller, lediger Metzgergeselle von Hammelburg, wegen Vergehens des Diebstahls. Am 5 November früh um 8 Uhr gegen Michael Keller von Eussenheim, wegen Verbrechens der Widersetzung, und um 10 Uhr gegen Gustav Eduard Hergt von Marktstadt, wegen Vergehens des Diebstahls; Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Andreas Schicker von Sickershausen wegen Vergehens der Körperverletzung

Die Stelle eines praktischen Arztes zu Pfarrweisach, Landg. Ebern, wurde dem Dr. med. Anton Schneider aus Königshofen verliehen.

Erledigt: Die ganerbschaftliche Försterstelle zu Brönnhof, Ldg. Schweinfurt, mit einem Ertrage von 625 fl. Forstleute, die sich darum bewerben wollen, müssen die Konkursprüfung für den Staatsdienst mit Erfolg bestanden haben. Meldungstermin binnen 4 Wochen bei der Verwaltung (Valentin Heß) in Schweinfurt.

Hr. Schulseminarpräfekt Blank ist heute nach München abgereist, um in Folge Ministerialverfügung dortselbst einem Cursus des Hrn. Prof. v. Liebig über Chemie und Physik anzuwohnen, und später den Zöglingen des Seminars entsprechenden Unterricht in diesen Wissenschaften ertheilen zu können.

Den HH. Offizieren der gestern hier eingetroffenen Chevauleger-Division wurde Abends von dem Offizierkorps unserer Garnison ein Fest im großen Theatersaale gegeben, wobei die vollständige Musik des 9. Inf.-Regimentes spielte.

Man ist zur Zeit mit Ausräumung und Instandsetzung des großen Rathhaussaales beschäftigt, da in nächster Woche die feierliche Vorstellung des neuen Isten Bürgermeisters Hrn. Treppner stattfinden soll.

Das Musikkorps des k. Landwehrregimentes hat nun auch, statt der bisherigen Tschakos, Helme mit weißen Büschen erhalten. Dieselben wurden von Hrn. Gürtlermeister Wolf dahier gefertigt, und zeichnen sich nicht minder durch solide Arbeit als durch Eleganz aus; bei der Parade am 28. Nov, als am Geburtstage Sr. Maj. des Königs, wird das genannte Musikkorps zum Erstenmale die neue Kopfbedeckung tragen. — Das 2te Bataillon des kgl. Landwehrregimentes soll in nächster Zeit eine neue Fahne erhalten.

Auf dem heutigen stark befahrenen Getreidemarkte sind die Preise abermals gestiegen, und demnach ein wiederholter Aufschlag des Brodpreises für künftigen Monat unausbleiblich.

Zufolge Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten, die im nächsten Jahre in München stattfindende Industrie-Ausstellung betreffend, soll unter Andern auch in jedem Regierungsbezirke eine Prüfungs-Commission niedergesetzt werden, um einerseits durch angemessene Anrathung und Ermunterung die Theilnahme von Seite der Gewerbtreibenden zu fördern und denselben alle erforderlichen Aufschlüsse zu ertheilen, andererseits über die Zulassung der Produkte zur Ausstellung zu entscheiden und die zugelassenen Gegenstände, so weit thunlich, in gemeinsamer Sendung an die

Ausstellungs-Commission in München einzubefördern. Wie man hört, dürfte die Ernennung der Mitglieder dieser Commission für unsern Kreis von Seite der k. Regierung in den nächsten Tagen erfolgen; die bereits cirkulirende Liste der als solche Vorgeschlagenen enthält die Namen solcher Männer, von deren anerkannter Erfahrung und Tüchtigkeit der beste Erfolg für das große Unternehmen zu erwarten ist. Wir hoffen demnächst im Stande zu sein, die Mitglieder der Prüfungs-Commission mittheilen zu können.

Das neueste Regierungsblatt publizirt eine zwischen Bayern und Oesterreich wegen gegenseitiger Uebernahme von Ausgewiesenen abgeschlossene Convention, nach welcher jeder der beiden Staaten seine ursprünglichen Angehörigen, auch wenn sie die Staatsangehörigkeit nach der inländischen Gesetzgebung verloren haben, auf Antrag des andern Staats so lange wieder zu übernehmen hat, als sie nicht diesem andern Staat nach dessen eigener innerer Gesetzgebung angehörig geworden sind.

Wir haben früher schon berichtet, daß in Tuttlingen (Württemberg) eine Professorsfrau, Namens Schneckenberger, den Tod ihres Dienstmädchens durch harte Behandlung, Vorenthaltung von Nahrung und Obdach ꝛc. herbeiführte. Die Professorsfrau wurde jetzt vom Gerichtshofe zu 10 Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt, hat sich aber der Vollziehung des Urtheils, mit Zurücklassung ihrer Kaution von 600 fl. durch die Flucht entzogen.

Am 28. d. Mts. früh vor 6 Uhr streifte in der Dunkelheit das von Aschaffenburg nach Frankfurt gehende Dampfboot (Frankonia) oberhalb dem Orte Stockstadt an einen mit Steinen beladenen Nachen, wodurch dieser sank und der Fährer, Joh. Markert von Kleinwallstadt, ohngeachtet aller Rettungsversuche, ertrank. Es hat den Anschein, daß derselbe in seinem nicht mit der vorgeschriebenen Signallaterne versehenen und steuerlos treibenden Nachen schlief, und so der bedauerliche Unfall herbeigeführt wurde.

Am 28. d. Mts. kam, wie es heißt, durch Fahrläßigkeit, in einer Holzremise zu Fierst, Ldg. Ebern, Feuer aus, wodurch dieselbe nebst mehreren Klaftern Holz ein Raub der Flammen wurde, und auch 18 Stück Hühner mitverbrannten. Der Schaden wird auf 200 fl. geschätzt.

Sicherem Vernehmen nach wird die Bayreuther Eisenbahn, welche bei Neumarkt in die große Südnord-Staats-Bahn einmündet, am 28. November, als dem Geburtstag Sr. Maj. des Königs Max, feierlich eingeweiht und dem Betrieb übergeben werden.

München, 27. Oktbr. Aus Anlaß der am 25. d. erfolgten Eröffnung der neuen Pinakothek, sowie der nun vollendeten und eröffneten Ruhmeshalle, werden unsere Künstler in Verbindung mit den verschiedenen hiesigen Gesangvereinen Sr. Maj. dem Könige Ludwig kommenden Samstag einen großartigen Fackelzug bringen. — Unter den Vorlagen, welche an den kommenden Landtag gelangen werden, ist, wie man vernimmt, auch eine wegen Theuerungszulagen für die Staatsdiener.

Deutschland.

Württemberg. Die Nachricht von einer Verstärkung der Ulmer Besatzung um 2000 Mann Oesterreicher wird im „Frankf. Journ.“ für unbegründet erklärt.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 28. Okt. Laut der „Presse“ hat Omer Pascha den Befehl erhalten, die Feindseligkeiten noch eine Zeit lang zu vermeiden. Die Russen wollen bloß vertheidigungsweise verfahren.

Wien, 26. Oktbr. An der Börse waren friedliche Nachrichten aus St. Petersburg bekannt, diesem zufolge besserten sich die Course sämmtlicher Effekten.

Wien, 25. Okt. Nach einem Schreiben aus Odessa ist die russische Flotte fortwährend beschäftigt, Truppen nach Asien zu verschiffen.

Bucharest, 25. Okt. Zwei russische Dampfschiffe nebst acht Kanonenbooten erzwangen am 23. d., trotz eines sehr heftigen Feuers, welches sie von der auf dem rechten Donauufer zwischen Reni und Ismail gelegenen kleinen türkischen Festung Isacze her auszuhalten hatten, die Vorüberfahrt vor diesem Platze. Der die Flottille befehligende Obristlieutenant, drei Offiziere und zwei Matrosen wurden getödtet. Die Russen sagen, sie hätten Isacze in Brand geschossen.“

Ein Brief aus Konstantinopel vom 10. Okt. meldet: „Die türkische Regierung hat Schamyl, sowie die übrigen Häupter des circassischen Aufstandes amtlich anerkannt. Sie hat denselben die ihrem Range entsprechenden Titel beigelegt und schickt ihnen Waffen und Kriegsvorräthe.“

Paris, 27. Okt. Der Moniteur enthält folgende Erklärung: Es ist nicht mehr möglich, zu hoffen, daß einem Konflikt vorgebeugt werden könne. Die Flotten sind im Marmorameer. Der Friede ist das fortdauernde Interesse der Völker. Bei seiner Thronbesteigung hat der Kaiser die Versicherung der Erhaltung des Friedens gegeben; allein es würde demselben (dem Frieden) eine wesentliche Bedingung fehlen, wenn er aufhörte, zur Unterlage das Gleichgewicht zu haben, welches nöthig ist zur Erhaltung des Rechts und zur Sicherheit Aller. Die Regierung wird dieses Ziel nicht aus den Augen verlieren bis zur Wiederherstellung des Friedens auf den alleinigen Grundlagen, welche ihn vortheilhaft und sicher machen. Eine solche Unternehmung ist würdig der vereinigten Flaggen des Westens, in der Handlung wie in den Unterhandlungen. Man glaube nicht, daß die Neutralität Preußens und Oesterreichs Gleichgiltigkeit sein werde; ihre Mitwirkung kann nicht verloren sein für Unterhandlungen, welche die Lösung der Differenz erleichtern können. Diese günstigen Umstände gestatten, das Ergebniß vertrauensvoll abzuwarten.

Paris, 26. Okt. Die Mittheilung der ministeriellen Journale, daß die combinirten Flotten Englands und Frankreichs sich nicht in den Bosporus selbst vor Konstantinopel, sondern in das Marmora-Meer begeben haben, wo sie bei der Insel dieses Namens vor Anker gehen sollten, hat manche ängstliche Gemüther wieder beruhigt. Jenes halbe Vorgehen der beiden Flotten scheint die Vermuthung zu bestätigen, daß wirklich eine Annäherung zwischen Rußland und den beiden Schutzmächten der Türkei bestehe, welche eine solche Rücksichtsnahme diktirt habe. Das schon so oft angekündigte Einlaufen der Flotten in die Dardanellen hat hier Niemanden überrascht und überhaupt nicht das geringste Aufsehen erregt. Man wußte längst, daß die Flotten in dieser Jahreszeit sich unmöglich noch länger in der Besika-Bai halten konnten.

Geld-Cours vom 28. Oktober.

Pistolen 9 fl. 42 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 47 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 23½ kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 103⅞ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Das Schnittwaaren-Lager en gros

von

S. J. Zirndorfer aus Fürth

befindet sich zum erstenmale zur Messe hier bei Herrn Sattlermeister **Lesch** Domstraße eine Treppe hoch.

Anzeige für Schüler.

Im Selbstverlage des Verfassers **Karl Kraus** zu **Kitzingen** und in Kommission der **Julius Kellner**'schen Buchhandlung zu **Würzburg** sind zu haben:

1) **Der Zweisatz** oder die Schlußrechnung, methodisch bearbeitet für die Hand der Schüler, à 6 kr.

2) **Uebungs-Büchlein** in der deutschen Sprach- und Rechtschreiblehre,
   a. für die unteren Klassen, 2te verbesserte Auflage à 6 kr. und
   b. für die mittleren und oberen Klassen mit Denk- und Styl-Uebungen, à 12 kr., gebunden 15 kr.

Beim Bezuge vom Verfasser selbst werden für Schulen 50 pCt. Rabatt bewilligt.

Etwas verhältnißmäßig Billigeres und dennoch seinem Zwecke Entsprechendes der Art wird nicht vorkommen.

Osswald's Zahnkitt

ein sicheres, unschädliches Mittel gegen Zahnschmerz hohler Zähne; derselbe verhindert die Fäulniß möglichst und wirkt bei längerem Gebrauche so günstig auf die Zahnnerven, daß, wenn die Krone des hohlen Zahnes später verloren geht, solche Zähne oder Stifte keine Schmerzen verursachen.

Baumwolle oder Charpie wird damit befeuchtet und in den hohlen Zahn fest eingedrückt Preis 30 kr. das Gläschen.

In Würzburg zu haben bei

G. Werr, Apotheker zum Hirschen.
Roth, Apotheker zum Einhorn.

Ich bringe zur ergebensten Anzeige, daß mein Lager von **Parfümerien** durch frische Zusendungen auf's Reichhaltigste assortirt ist. Ganz besonders dürfte eine Sendung in d'Oden s (riechende Wasser), worunter das berühmte **Ess-Bouquet** and ganz feines **Eau de cologne** mir den Zuspruch eines geehrten Publikums erhalten.

Ungarische Schnurbartwichse, alle Sorten Haarnadeln, lackirte und blaue, sowie ganz feines **Corallen-Zahnpulver** zu den billigsten Preisen bei

Friseur **Fleger** am Dom.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Anverwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um ferneres Wohlwollen ergebenst an

Eibelstadt, den 25. Oktober 1853.

Anton Herrmann, Stadtschreiber.
Eva Herrmann, geborne Schüßler.

Im 5. Distr. Nr. 112 sind zwei möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein neuhergerichtetes Logis mit 4 ineinandergehenden Zimmern sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse, ist ein sonniges Logis von drei heitzbaren Zimmern und Küche zu vermiethen.

Ein **Einstandsmann** zum 14. Infant.-Regiment wird auf $1^1/_2$ Jahre gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein geräumiges freundliches **Zimmer**, mit oder ohne Möbel, oder auch zwei sind auf den 1. November an einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 339 ist ein Logis mit Stallung für fünf Pferde, Schweinstall, Chaisenremise, Futterboden, sogleich oder auf den 1. Febr. zu vermiethen.

Süßer Most und **Kuchen**, ächter 1846er und andere **Weine**, sind sowohl über die Straße als auch im Wirthschaftslokale beim **Schwanenbäcker zu haben.**

P. S. Aha!

Unseren lieben Freunden, besonders dem verehrl. Comite des unterm 24. d. M. gegebenen Balles in G sagen wir für die uns bereiteten heiteren Stunden hiermit nochmals unsern wärmsten Dank. **M. & S.**

Bellerbau.

Morgen den 30. und Dienstag den 1. November findet bei günstiger Witterung **Harmoniemusik** statt, ferner wird bemerkt, daß es sehr guten **süßen Most** Ruländer u. Schwarzkläver Gewächs gibt, wozu höflichst eingeladen wird.

Schwanhäuser.

Von morgen den 30. an ist süßer **Schwarzklävner Most** bei dem Unterzeichneten zu haben. Für gute **Speisen** und noch andere gutgehaltene **Weine** ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein

A. Behringer,
Garküchner in Zell.

Von heute an ist **süßer Traubenmost** zu haben im Frühlingsgarten.

Von der Semmelsgasse bis in die Karthause wurde gestern Abends ein schwarzer **Schleier** verloren, und wird um dessen Rückgabe in der Exped. d. Bls. gegen Belohnung gebeten.

Sieben Stück **Fässer** 18 bis 24 Eimer haltend sind zu verkaufen in der oberen Dominikanergasse Nr. 239 bei Tapezierer Hartling.

Ein **Weinberg** mitten auf dem Hohbug ist mit dem Ertrage zu verkaufen. Näheres in der Glockengasse 3 Distr. Nr. 250.

Vermiethung.

Im 5. Distrikt Nr. 124 sind zwei mit aller Bequemlichkeit neu eingerichtete Wohnungen, die eine zu 3, die andere zu 2 ineinandergehenden Zimmern nebst Küchen mit Sparheerd und Kochofen, gemeinschaftlichem Waschhaus, Kellerabtheilung und ganz freundlicher und freier Aussicht in die Stadt und den Maingrund, zusammen oder getheilt stündlich zu vermiethen. Auch sind daselbst an ledige Herrn einige kleine Zimmer möblirt oder unmöblirt sogleich zu vermiethen.

Ein Latein- oder Gewerbschüler, der sein eigenes Bett hat, kann ein freundliches Logis mit Kost erhalten in der Schustergasse Nr. 549.

Ein Logis von 5 Zimmern, Küche rc., ist sogleich oder auf Lichtmeß in der Augustinergasse Nr. 211 zu vermiethen.

Immortellen-Kränze,

Mohnblumen und **Rosen**, zum Schmucke der Gräber, empfiehlt zu billigsten Preisen

Maria Anna Loster
auf der Brücke.

Alle Gattungen Spiegel für Zimmer und Salons sind in großer Auswahl zu haben bei

J. B. Müller, Vergolder
im 3. Distrikt Nro 309 am Franziskanerplatz.

Zur **Herbst-** und **Winter-Saison** ist mein Lager in **Tuch, Rock-** (englische **Double-Faces**), **Beinkleider-** (französische), und **Westen-Stoffen**, überhaupt in allen Artikeln für **Herren-Garderobe** wieder sehr komplet und vollständig assortirt.

Außerdem empfehle ich **Bielefelder, Schlesische** und **Irische Leinen**, sowie neue Sendungen **Federn** und **Flaumen**, mit einer größeren Auswahl **Drells** und **Barchent**.

Franz Messner,
dem Württemberger Hof gegenüber.

Hausbuch für christliche Unterhaltung.

So eben hat die dritte Lieferung die Presse verlassen.

Inhalt: Mein Lieb. — Das Ringlein. — Das Thränenkrüglein. — Aglae. — Geschichten von Michel dem Nachtwächter I. — Recept wider den Jähzorn.

Die 1—3te Lieferung liegt fortwährend zur Einsicht auf.

Preis jeder Lieferung 12 kr.

Augsburg. **B. Schmid**'sche Buchhandlung.
F. C. Krämer.

Zu gütigen Bestellungen empfiehlt sich ganz ergebenst
Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Antiquarische Wörterbücher zu haben in **Paul Halm**'s Antiquariate in Würzburg.

Mühlmann's latein-deutsches und deutsch-lateinisches Wörterbuch in 2 neuen Halbfranzbänden fl. 8 5 kr.
Scheller's latein-deutsches und deutsch-lateinisches Lexikon in 2 Bänden fl. 3
Pape's griech.-deutsch. u. deutsch-griech. Lexikon in 3 Halbfranzbänden fl. 12
Riemer's griech.-deutsches Lexikon in 2 Bänden fl. 2 42 kr.
Rost's griech.-deutsches Lexikon fl. 2 42 kr.
Rost's deutsch-griech. Lexikon 6te neueste Auflage in Halbfranzband fl. 4.
Schönberger's latein.-deutsch u. deutsch-latein. Lexikon in 3 Bänden fl. 5
Gradus ad Parnassum von 48 kr. an bis zu fl. 4.
Crusius Wörterbuch zu Homer von fl. 1 bis fl. 2 30 kr.

Friedrich Emil Siebert, ertheilt wie früher Unterricht auf der englischen **Harmonika**, auch werden Reparaturen übernommen. Seine Wohnung befindet sich in der Dreikronsgasse 4. Distrikt bei Schreinermeister Breunig.

Unterzeichnete gibt sich die Ehre einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie mit einer schönen Auswahl feiner Pariser **Blumen**, sowie **Ballkränzen, Rüschen** und einzelnen **Blumen** versehen ist dann selbstgefertigte Blumen zu allen Preisen verkauft, und zu den billigsten Preisen **Kränze** und **Blumen** zum Schmucke der Gräber abgibt.

Eva Mangold.
Marti[illegible]straße Nr. 365

C. W. Aha!

Stadt-Theater.

Sonntag den 30. Oktober 1853. Zweite Gastdarstellung des kgl. bayr. Hofopernsängers Hrn **Kindermann** vom Hoftheater zu München. **Der Freischütz.** Große romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber. Kaspar — Herr **Kindermann**. Die Wolfsschlucht ist neu eingerichtet.

Montag den 31. Oktober 1853. Zum Wiederholt: **Prinz Friedrich.** Historisch-militärisches Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.

Schon von vielen Seiten hörten wir den Wunsch aussprechen, Herrn **Kindermann** während seines Aufenthaltes in hiesiger Stadt in der Rolle des „Prinz-Regenten" im Nachtlager von Granada" und in der Rolle des „Richard" in den „Puritanern" auftreten zu sehen. Wir ersuchen daher Hrn. Theaterdirektor **Spielberger**, Hrn. Kindermann zu veranlassen, dem Publikum diesen großen Kunstgenuß zu bereiten, wofür sich zu großem Danke verpflichtet fühlen würden

viele Theaterfreunde.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 1995 fl. Von der Gemeinde-Verwaltung Neustadt 74 fl. u. 1 Pack Kleider, M. W. 2 fl. u. 1 Pack Kleider, Gott helfe den schwer Bedrängten 2 fl 20 kr., K. K. 4 fl. 48 kr. — **Summa: 2078 fl. 8 kr.**

An Kleidern und Wäsche sind eingegangen: von Riedenheim: Sch. B. Leinwand u Kleider, A. L. Hemden, A. Sch. Leinwand u. Hemden, K. L. Kleider, W. K. Leinwand, K. S. zwei Hemden; M O. v. D. Flachstuch; W A. 1 Pack Kleider; von einem Kinde 1 Päckchen Kleider; Ung. Bücher; Ung. Kleider u. Wäsche; Ung. Bücher u. 1 Paar Strümpfe.

Fremden-Anzeige.

Vom 28 Oktober

(Adler) Kfte.: Court a. Frankfurt, Kissel a. Weinheim, Gräber a Kempten. — (Kleebaum. Spir. Kfm. a Hochstadt a/A. Gespenmüller, Weinhändler a. Memmingen. — (Kronprinz v. Bayern.) Kfte.: Weyer a. Frankfurt, Weinberg a. Berlin, Brand a. Erbenstock. — (Schwan.) Kfte: Bühler a. Karlsruhe, Schwabacher a. Offenburg. — (Wittelsbacher Hof.) Dubel, Rentier a. Straßburg Sturm, Kassier a Magdeburg. — (Württemberger Hof) Rumpf, Kaufm. a Leipzig. Hoepes, Ingenieur a München. Schmitt, großherz. bad Oberlieutenant a. Karlsruhe. Hussel, Cand. med. Regensburg. Frhr. v. Dilsurth, Lieuten. a. Schwez [illegible].

Gestorben.

Georg Prößler, Feldhüter, 40 J. alt.

Druck und Verlag Bonitas-Bauer.

(Hierzu Beilage.)

Beilage zu N. 258 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der öffentliche Verstrich des Ertrages des Weinberges des Kärners Andreas Uhl dahier auf der Rimparer Steige, wozu Tagfahrt auf den 3. k. Mts. festgesetzt war, wird nicht stattfinden, was Strichslustigen zur Nachricht dient.

Würzburg, den 28 Oktober 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Oekonomen Peter Kemmer dahier werden am

Montag den 7. künft. Monats Vormittags 10 Uhr

31 Fuder Wein vom Jahre 1846,
44 „ „ „ „ 1848,
42 „ „ „ „ 1849 und
17 „ „ „ „ 1850

sämmtliche von der hiesigen Markung durch eine diesgerichtliche Commission im Wohnhause des Verlebten 4. Distr. Nr. 293 gegen gleich baare Zahlung versteigert, wovon man Strichsliebhaber in Kenntniß setzt.

Würzburg, am 24. Oktober 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden auf Anrufen eines Gläubigers mehrere Mobilien, als: Betten und Schreinerwaaren

Mittwoch den 9. Novbr. d. Js. Nachmittags 2 Uhr

dem öffentlichen Verkaufe gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt. Strichslustige erhalten hievon Nachricht.

Würzburg am 24. Oktober 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Alle jene, welche Erb- oder sonstige rechtliche Ansprüche gegen den äußerst geringfügigen Nachlaß des ledigen Leistschneiders Ambros Günther von hier geltend zu machen gedenken, werden aufgefordert, solche

Samstag den 19. November l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 anzumelden, widrigenfalls dieselben bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtigt würden.

Würzburg, am 21. Oktober 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Aus Veranlassung einer Verfügung der kgl. Regierung dahier wird bei Androhung strenger Strafe in Erinnerung gebracht, daß Mauersteine für den Eisenbahnbau an Sonntagen weder herbeigeführt noch abgeladen werden dürfen.

Würzburg, den 21. Oktober 1853.

Der Stadt-Magistrat.

Schwink. Carl.

Gläubiger-Ladung gegen Barbara Döhling ledig von Bieberehren.

Barbara Döhling, ledige Gutsbesitzerin von Bieberehren, hat auf Zusammenberufung ihrer Gläubiger gedrungen, um sich bezüglich ihrer Befriedigung mit denselben zu arrangiren.

Es werden deßhalb alle jene, welche rechtliche Forderungen gegen dieselbe begründen können, aufgefordert, ihre Ansprüche am

Dienstag den 15. November l. Jrs. Vormittags 8 Uhr

um so gewisser dahier anzumelden, als die nichterscheinenden gerichtsbekannten Gläubiger dem Beschlusse der Mehrheit beitretend erachtet, die nichterscheinenden unbekannten Gläubiger aber nicht weiter berücksichtigt werden.

Aub, den 14. Oktober 1853.

Königliches Landgericht.

Ehselein.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

Eine französische Dame, die ihre Erziehung den gebildeteren gesellschaftlichen Kreisen verdankt, wünscht noch einige Stunden des Tages zu besetzen, sei es durch Unterricht in ihrer Muttersprache, in der Elementarsprache oder in der Conversation, in der Literatur oder durch Vorlesen und Uebersetzung deutscher Werke ins Französische. Dieselbe Dame wünscht eine Gesellschaft von Frauenzimmern zu vereinigen, um nach einer neuen sehr praktischen empfehlenswerthen Methode das Sprechen der französischen Sprache in ganz kurzer Zeit zu lernen, gegen ein sehr billiges Honorar. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bei **Georg Zorn,** Bäckermeister, dem Kiesbaum gegenüber, ist fortwährend **süßer Traubenmost** zu haben. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn ständlich zu vermiethen.

Alle feine ausländische **Flachse** und **Hanfe,** sowie auch alle Seilerwaaren, **Fischthran, Kammfett** zu einem billigen Preise sind zu haben bei

Peter Fellinger,
Seilermeister in Werneck.

---

600 fl. Vormundsgeld sind gegen vorschriftsmäßige Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei einer anständigen Familie können 1 bis 2 **Latein-** oder **Gewerbeschüler** in Kost und Logis aufgenommen werden. Näheres im 2. Distr. Nro. 122.

Ein solider Junge kann das **Buchbinder-Geschäft** erlernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In der Rittergasse, 3. D. Nr. 320, sind für Meßfremde **Schlafstätten** zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 330 ist ein einfach möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Mehrere schön möblirte Zimmer sind im 3. Distr. Nr. 265 ständlich zu vermiethen.

In der Katzengasse, 2. D. Nr. 356, ist ein Logis, zu jedem Geschäfte geeignet, ständlich zu vermiethen. Auch ist daselbst ein wasserfreier **Keller** mit 27 Fuder weingrünen Fässern zu vermiethen.

In der Eichhorngasse Nr. 46 ist ein **Keller** ohne Faß zu vermiethen.

Auf der Neubaustraße Nr. 106 ist eine möblirte Wohnung an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Stationen in Oelfarbendruck mit Rahmen, sind vorräthig zu haben bei

J. B. Müller, Vergolder

im 3. Distr. Nr. 369 am Franziskanerplatz in Würzburg.

Bekanntmachung.

Am 22. ds. Mts. Nachmittags wurde einem Schneidergesellen ein Pack Kleider, eingebunden in ein Stück Kattun von schwarzem Grund, mit rothen Blumen und einem breiten Kranze außen herum, gestohlen. Dieser Pack enthielt:

1) ein Beinkleid, blau und schwarz gestreift, von Baumwollenzeug, mit einem breiten grünen Streife,
2) 2 Hemden von Baumwolle, noch neu,
3) 2 Gilets, ein gelbblümiges von Pique, und ein roth gestreiftes von Wollenzeug,
4) 1 Chemisette von weißem Baumwollentuch,
5) 1 braun baumwollenes Halstuch mit Franzen von gleicher Farbe,
6) ein ungefertigtes Gilet, weiß und schwarz gewürfelt.

Der Verdacht fällt auf einen Schneidergesellen von vorgerücktem Alter und mittlerer Statur. Derselbe hat blonde Haare, volles Angesicht, trug einen dunklen Rock und schwarze Tuchkappe, hatte kein Felleisen und wollte nach seiner Angabe von hier aus gegen Aschaffenburg reisen.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung auf den Thäter und die entwendeten Gegenstände veröffentlicht.

Würzburg, den 24. Oktober 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Bei der von der verlebten Josephine Sartorius errichteten Stiftung sind zwei Stipendien zu jährlich 150 fl. für **Nichtanverwandte** in Erledigung gekommen.

Ansprüche auf diese Stipendien haben nur Töchter der vormals würzburg'schen geheimen Räthe und Hofräthe, der Regierungsräthe und Regierungs-Assessoren zu Würzburg, der Appellationsgerichts-Räthe und Appellationsgerichts-Assessoren zu Aschaffenburg, der Kreisgerichtsräthe und Kreisgerichts-Assessoren dahier, der Professoren von der Universität zu Würzburg, der vormals fürstlich würzburg'schen oder dahiesigen domkapitel'schen Amtskeller, der Landrichter, Rentbeamten, Forstmeister und Oberzollbeamten in dem Bezirke des vormaligen Großherzogthums Würzburg.

Nebstdem müssen die Supplikantinnen

1) einen moralisch guten Charakter haben,
2) katholischer Religion,
3) ledigen Standes,
4) ihr Vater nicht mehr am Leben und
5) selbe vermögenslos seyn, oder doch kein solches Vermögen besitzen, wovon sie standesgemäß leben können; sie müssen darthun, daß sie keine 4000 fl. im Vermögen haben,
6) sie dürfen keine Pension beziehen, welche 150 fl. beträgt,
7) dürfen nicht vom Adel und nicht vom Militär seyn, und müssen endlich
8) ihren Wohnsitz im Umfange des ehemaligen Großherzogthums Würzburg haben, oder bei Erlangung des Stipendiums ihren Wohnsitz daselbst nehmen.

Diejenigen, welche diese Erforderniße nachzuweisen im Stande, und sich um diese Stipendien zu bewerben Willens sind, haben ihre Gesuche, mit den nöthigen Nachweisen belegt, innerhalb vier Wochen um so gewisser dahier zu übergeben, als sie außerdem bei Besetzung der Stipendien nicht berücksichtiget werden können.

Da ferner, — nach dem §. 12. des Testamentes der Stifterin — geringeres Vermögen, und wenn auch dieses gleich ist, höheres Alter den Vorzug vor anderen — in den übrigen Eigenschaften gleichstehenden Bewerberinnen gibt, so sind von den Supplikantinnen nebst ihren Vermögens- und sonstigen Zeugnissen auch pfarramtliche Zeugnisse über ihr Alter vorzulegen.

Würzburg am 18. Oktober 1853.

Der Stadtmagistrat.

II. Bürgermeister

Schwink. Carl.

Ein mit sehr guten Zeugnissen versehener **Rentamtsgehülfe** wünscht seine Stelle zu verändern und anderweite Unterkunft, und kann sogleich eintreten. Offerte unter Chiffre **M. S.** besorgt die Exped. d. Bl.

In der Eckert'schen Schneidmühle vor dem Neuthore wird **gespaltenes Abfallholz** in großen und kleinen Fuhren billig verkauft.

Im 1. Distr. Nr. 78 ist ein großer **Kleiderschrank** billig zu verkaufen.

Ein **Verkaufs-Lokal** für einen Meßfremden, welches seit 18 Jahren von einem Meßfremden bezogen wurde, ist für kommende **Allerheiligen-Messe** zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Gute Ansbacher **Hefe,** gut gedörrte **Ameiseneier,** gespaltenes **Holz** und gute Limburger (Backstein) **Käse,** billig zu haben bei Produktenhändler **Büchel** im Schenkhof. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Der obere Stock, mit freier Aussicht, ist an eine ruhige Familie sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer, dem Landgerichtsgebäude gegenüber Nr. 506, per Monat um 5 fl., ist zu vermiethen.

Ein Laden mit heitzbarem Ladenzimmer und Gewölbe ist im 2. Dist. Nr. 421, Schustergasse zu vermiethen.

Eine schöne, gesunde und freundliche Wohnung, in Mitte der Stadt gelegen und ganz abgeschlossen, bestehend in 5 heitzbaren tapezirten und lackirten Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen im 3. Distrikt Nr. 360/362, Franziskanergasse.

Im 2. Distrikt Nro. 599 wird ein möblirtes Zimmer vermiethet. Auch sind daselbst medizinische **Bücher** billig zu verkaufen.

Im 2. Distr. Nro. 531 ist ständlich ein Laden zu vermiethen.

Ein oder 2 schön möblirte Zimmer, mit Aussicht auf das Sanderglacis und in der Nähe der Regierung, sind zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein hübsch möblirtes Zimmerchen ist ständlich zu vermiethen 3. Distr. Nr. 174, nächst der Apotheke.

Im 2. Distr. Nr. 487, der Polizei gegenüber, sind mehrere schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 104. Sonntag den 30. Oktober 1853.

Auf Allerheiligen.

Zwei Mägdlein, frisch zu schauen,
Sie scherzen auf einem Grab,
Sie stehlen lachend die Blumen
Vom Leichenstein herab.

Sie schmücken sich die Haare
Als gingen sie zum Tanz,
Gar wenig drum bekümmert,
Daß es ein Todtenkranz.

O glücklich leichte Jugend,
Froh selbst im Trauerhaus, —
Kommt wieder nach zwanzig Jahren,
Da stehlt ihr keinen Strauß.

Franz v. Kobell.

Ferdinand Arko.

(Schluß.)

Lisa verzweifelte. Er hatte ihre Warnung verachtet, noch hatte das tödtliche Rohr ihn nicht getroffen, aber konnte nicht der nächste Augenblick ihm die verrätherische Kugel zusenden! Mit wahrer Todesangst suchte sie die ihr nur zu wohlbekannte Gestalt Martin Zeilers unter den Schaaren der Tyroler zu erkennen, aber vergebens. Da blitzte noch ein Hoffnungsstrahl in ihr auf. Sie sandte ihre spähenden Blicke rings auf die Höhen und entdeckte wirklich auf einer derselben die einzelne Gestalt eines Mannes. Mit der Schnelligkeit der Angst stürzte sie vorwärts; rasch trug ihr flüchtiger Fuß sie über Klippen und Abgründe, bis sie endlich auf dem Felsen anlangte, wo sie ihren Gatten zu finden hoffte.

Sie hatte sich nicht geirrt. Einsam und düster saß Martin Zeiler auf einer Felsplatte, nahe der Martinswand. Rings um ihn her thürmten sich Felsen, zwischen denen ein Wasserfall mit zischendem Gebrause seinen weißen Schaum herabstürzte. Die Gletscher mit ihren weißen, von den letzten Strahlen der Sonne gerötheten Häuptern thürmten sich hinter der Felsgruppe auf, und warfen ihren glühenden Reflex auf die einsame kräftige Gestalt, die den Charakter dieser wilden Gegend zu vervollständigen schien.

Die Büchse in der Hand, saß Martin weit vorgebeugt, und sein Blick folgte gespannt den Bewegungen des hitzigen Gefechtes, das sich seinem Standpunkte näher zog. „Das muß der Rechte sein!“ murmelte er finstern Blickes vor sich hin, „der auf dem Schimmel, mit der flatternden Schärpe. Komm' mir nur näher, Deine letzte Stunde wird bald geschlagen haben!“ Er lud seine Büchse.

Plötzlich faßte eine eiskalte Hand Martin's Arm; hastig wandte er sich um und erblickte Lisa, die todtenbleich, aber fest aufgerichtet, hinter ihm stand.

„Martin, was hast Du vor?“ frug sie mit ernster, bebender Stimme. „Was hast Du hier zu schaffen,“ fuhr er sie an, „ist der Krieg denn Weiberwerk, daß Du Dich darein mischen willst.“

„Schweig!“ entgegnete Lisa kalt, „ich weiß, was Du thun willst, aber Du sollst den Churfürsten nicht morden, Du sollst nicht!“

„Du faselst wohl, Kind,“ sagte Martin, indem sein geröthetes Gesicht aschfarbig wurde, „was soll's mit dem Churfürsten? —“

„Läugne nicht! ich hab's gehört, wie Du dem Klostervogt versprochen hast, den Mord auf Dein Gewissen zu laden, aber ich bin da, um Dich zu hindern!“

„Mich hindern?“ rief Martin wild, „mich hindern! Und wenn Du recht gehört hast, wer gibt Dir ein Recht dazu? Es ist ja Gotteswerk, das hat mir der Vogt zugeschworen — und wär's auch Satanswerk, geschehen soll und muß es! Du kennst mich, Lisa, geh', sonst wird es nicht gut.“

„Martin!" entgegnete Lisa, indem sie voll Angst und Aufregung näher trat, „thue es nicht! Du weißt nicht, was Du dem Churfürst schuldig bist; sieh, mit eigener Gefahr hat er mich gestern aus den Flammen unseres brennenden Hauses getragen, wär' er nicht, so hättest Du Dein Weib nicht wiedergesehen, und zum Lohn für diese That willst Du ihm das Leben nehmen?"

„Das hätte der Baierfürst gethan? Du traust mir viel Leichtgläubigkeit zu! Und wär' es wahr — es könnte mich doch nicht hindern. Dort unten," fuhr er fort, indem er düster in das Thal hinab zeigte, „dort unten liegen meine beiden Brüder erschlagen, dort unten liegen Tausende der Unsrigen, — der Vogt hat Recht — ich habe Anfangs nicht gewollt, aber der heutige Tag hat mir die Skrupel vertrieben. Weg, Weib, sag' ich Dir, und hindere mich nicht!"

Während diese Worte getauscht wurden, hatte das Gefecht sich immer näher gezogen; deutlich gewahrte Lisa dicht unter ihnen die edle Gestalt Arko's, der, sich stets an die Rechte des Churfürsten drängend, die Truppen mit lautem, begeisterten Zuruf ermunterte. Zeiler hatte sich von Lisa losgerissen und stand hoch aufgerichtet, die Büchse in der Hand, zum Zielen bereit.

Außer sich, stürzte Lisa ihm zu Füßen und klammerte sich an seine Knie, indem sie stammelte: „Aus Barmherzigkeit, Martin, schone ihn! Ich schwöre Dir bei Allem, was heilig ist, daß ich ihm wirklich mein Leben danke! Du hast mir oft Deine Liebe betheuert, Du hast seit langer Zeit um mein Herz geworben — ich gelobe Dir, daß ich Dein Leben mit Glück und Zärtlichkeit überschütten will, willst Du nur diesmal mein Flehen erhören!"

„Fort, Weib, und mache mich nicht wild!" schrie Martin wüthend, indem er Lisa mit dem Fuße von sich stieß und die Büchse an die Wange legte.

Lisa sah diese Bewegung. Mit der Schnelligkeit der Verzweiflung sprang sie auf, stürzte vor Zeiler, und fiel ihm in demselben Augenblicke, wo er losdrückte, in den Arm. Es war zu spät, der Schuß brannte los, aber in seiner Richtung gehindert, traf er statt seines Zieles Lisa's schöne Brust.

Sie stürzte nieder, ein heller Blutstrom färbte ihr Gewand, sie murmelte noch fast unhörbar die Worte: „Diesmal ist er gerettet!" Dann sank der schöne Kopf zurück, die Blässe des Todes bedeckte die reizenden Züge, und ihre brechenden Augen schlossen sich zum ewigen Schlaf.

Martin stand wie versteinert. Der Angstschweiß trat ihm auf die Stirne, seine Haare sträubten sich, starr und wie irrsinnig blickte er einige Sekunden lang auf sein Opfer. Plötzlich fuhr er auf mit dem wüthendem Rufe: „Tod und Verdammniß!" Mit vor Leidenschaft bebender Hand lud er sein Rohr aufs Neue, legte an, und diesmal verfehlte der Schuß sein Ziel nicht wieder.

Zeiler sah die weiß und blauen Federn des Hutes wanken, und eine Sekunde nachher stürzte der kühne Reiter vom Schimmel zur Erde nieder. Mit einem höllischen, fast wahnsinnigem Gelächter warf Martin bei diesem Anblick die Büchse auf den Rücken, und floh mit raschen Sprüngen den Felspfad hinunter.

Ueberall flohen die Tyroler; das Heer der Bayern sammelte sich, nichts hinderte mehr ihren Einzug in die Perle Tyrols, das schöne Innsbruck. Aber keine Siegesfreude lag auf den Zügen des hochherzigen Churfürsten. Mit trübem bleichem Gesicht stand er neben dem leblosen Körper seines treuen Vasallen, der unter einer Eiche niedergelegt worden war. Erst jetzt faßte er den heldenmüthigen Gedanken, der diesen hochherzigen Jüngling in den Tod geführt hatte. In dem Drange der Schlacht war ein so geringfügiger Umstand, wie die Nachahmung seiner Kleidung, ihm nicht aufgefallen, nun aber stand er stumm und mit zerrissenem Herzen vor diesem Opfer einer Treue bis in den Tod.

Noch ein Mann zeichnete sich in der Gruppe, die Arko's Körper umgab, durch Aeußerungen eines heftigen Schmerzes aus. Es war der alte Freiherr von Wolframsdorf. Er kniete neben Arko; in seinen starren kalten Augen glänzten zwei Thränen wie Eistropfen, die sich vom ewigen Schnee lösen.

Auf einmal zuckte eine leise Bewegung über das starre Gesicht Ferdinands, eine schwache Röthe stieg auf seinen todtenfarbenen Wangen auf, langsam öffnete er die Augen, und ein heller Strahl von Befriedigung und Glück leuchteten in seinem Blicke auf, als er das dicht über ihn gebeugte Antlitz Max Emanuels vor sich sah. „Ihr seid gerettet, mein Fürst und Herr" stammelte er mit schwacher Stimme, „Gott sei Dank!"

„Gott sei Dank und Dir, Du mein edler, mein treuester Freund!" entgegnete der Churfürst erschüttert — „möge Gott seine Gnade walten lassen und Dich mir erhalten, — um den Preis Deines Lebens wäre mir das meinige zu theuer erkauft!"

„Gönnt mir den schönen Tod!" flüsterte Arko mit freudigem Blick. „Das Leben bewahrt mir keinen Segen, der dieses Sterbens werth wäre!"

„Keinen? unterbrach ihn hier der alte Wolframsdorf mit bebender Stimme. „Keinen! Und Mathilde?"

„Grüßt mir den holden Engel, Freiherr! Diesen letzten Trost werdet Ihr dem Sterbenden nicht versagen — grüßt mir sie, wiederholte Ferdinand mit kaum hörbarer Stimme, „und nehmt den Fluch von meines Vaters Grabe!"

„Nein, Arko, Ihr werdet nicht sterben!" sprach der Freiherr mit tiefem Ernste. Euer Leben hat noch sehr schöne Pflichten. Erhaltet es dem Vaterlande, dessen würdigster Sohn Ihr seid, dem Fürsten, der Euch sein Leben dankt — bewahrt es mir, der ich Euch von dieser Stunde an liebe und ehre wie meinen eigenen Sohn, bewahrt es Mathilden, deren Thränen um Euch nie versiegen würden.

Ja, fuhr er fort, indem er sich erhob, und mit veränderter, feierlich starker Stimme und Haltung sich den Umherstehenden zuwandte — „ja, ich habe ein väterlich Recht,

Allen auf diesen edlen Jüngling stolz zu sein, denn er ist der Verlobte meines einzigen Kindes!"

Ein seliges Lächeln flog bei diesen Worten über Ferdinands Züge, er versuchte, sich aufzurichten, zu sprechen, aber seine Mattigkeit wurde Herr über seinen Willen: die schwache Röthe entflog auf's Neue von seinen Wangen und sein Bewußtsein verlor sich in einem tiefen, aber rettenden Schlummer.

* * *

Gegen Ende des Novembers im Jahre 1704 saß, von schweren Gedanken niedergebeugt, der Churfürst Max Emanuel in einem Saale der Tuilerien.

Der, viele Jahre lang so hell glänzende Stern seines Geschicks war seit wenig Monden in düstere Nacht untergegangen. Seit Marlborough im Juli desselben Jahres das bayerische Lager am Schellenberge zu Donauwörth erobert hatte, war das Kriegsglück für immer von Bayerns tapferm Herrscher gewichen. Aus der letzten entscheidenen Schlacht gegen den Prinzen Eugen von Savoyen und Marlborough, die bei Höchstadt mit ihm und Marschall Tallard zusammentrafen, hatte er nichts gerettet, als seine Freiheit, und sah sich gezwungen, sein gebeugtes Haupt nach Frankreich zu flüchten.

Während er seine trüben Gedanken nach dem Lande aussendete, das die Wiege seines bis vor Kurzem so schönen, so thatenreichen Lebens gewesen war, und sein lebendiger Geist ihm den lähmenden Kontrast zwischen Sonst und Jetzt mit finstern Farben ausmalte, öffnete sich leise die Thüre, und der Freiherr von Wolframsdorf, erst jetzt durch Kummer und Mühsalen jeder Art zum Greise geworden, trat ein. Ihn begleiteten zwei junge blühende Gestalten, deren jugendlichen Züge in diesem Augenblicke das Gepräge tiefer Traurigkeit trugen.

Es war Graf Arko mit seiner jungen Gattin. Als er den geliebten Fürsten erblickte, stürzte er vorwärts, und sank, von stürmischen Gefühlen überwältigt, vor ihm nieder, indem er seine Hand mit heißen Küssen bedeckte.

„So sehen wir uns wieder, mein Freund!" sprach endlich Max Emanuel mit leisem, wehmüthigem Lächeln. „Wir Beide haben dieses Ende nicht geträumt, dort, in der Stunde wo Du für mich geblutet hast. Deine Treue wenigstens ist die alte geblieben! Du hast mich nicht feige verlassen, wie die Mehrzahl der Meinigen, Du wirst sogar die Verbannung und das Unglück Deines heimathlosen Fürsten theilen — habe Dank dafür, mein Freund, ein Herz wie das Deinige, entschädigt für viele Täuschungen.

„Ewig gehöre ich Euch an!" rief Ferdinand feurig. „Ich werde bei Euch bleiben in Noth und Tod — wohin Ihr Euch wenden möget, mein Fuß wird Euch folgen! Längst hätte ich mich wieder mit Euch vereinigt, wäre nicht in jenen folgenschweren Tagen mein Arm und mein Schwert eben so nöthig in München gewesen, als in Euerer Nähe — jetzt aber, wo es für mich kein Bayern mehr gibt, jetzt, wo die Oesterreicher mein armes Vaterland überschwemmen und mit ihrer eisernen Faust niederdrücken, hält mich keine Pflicht mehr zurück, und mein Platz ist nur bei Euch allein!"

„Und theilt Dein holdes Weib Deine Selbstverläugnung gerne?" frug Max Emanuel, indem er sich zu Mathilde wandte, die erschüttert vor ihm stand. „Ihr habt mir schon manches Opfer bringen müssen, schöne Frau! Erst sandte ich Euch den Verlobten siech und beinahe sterbend an der Wunde, die er für mich empfangen hatte, zurück nach München; zwar hatten Glück und Liebe ihn rasch geheilt, doch mögt Ihr manche heiße Thräne der Sorge um ihn vergossen haben. Nun mußtet Ihr Euch um meinetwillen auch von Eurer Heimath losreißen! Könnt Ihr mir den übeln Einfluß vergeben, den ich wider meinen Willen auf Euer Geschick ausübte?"

„Meine Heimath ist da, wo mein Ferdinand und mein Vater weilen", entgegnete Mathilde mit einem schönen Blick. „Glaubt mir, ich folge meinem Gatten freudig zu Euch. Das Herz von Arko's Weib schlägt treu für Arko's Fürsten, und seit ich denken kann, ward mir gelehrt, Euch nächst meinem Vater, am höchsten auf Erden zu ehren!" „Gott segne Euch", sprach Max Emanuel mit bebender Stimme, indem er sich hastig erhob und dem alten Wolframsdorf die Hand reichte. „Du alter, wackerer Held hast nicht nur in allen Stürmen mir unerschütterlich zur Seite gestanden, Du hast auch den Samen Deiner schönen Treue in das Gemüth Deines Kindes gelegt! Sollten solch edle Herzen mich nicht den Schmerz ertragen lehren um die verlorne Krone? Mein Bayern! Dich hab' ich verlassen müssen, aber Dein schönstes Juwel ist mir geblieben — es heißt Unterthanentreue!"

In dieser Bewegung verließ er das Gemach.

Stumm, und von schmerzlichen Gefühlen niedergebeugt, stand Ferdinand, mit trüben, gesenkten Blicken vor sich hinstarrend.

Da schlang sein junges Weib die Arme innig um ihn, und flüsterte ihm zu: „Ferdinand, denk' an unser Glück und an unsern kleinen Engel in der Wiege!"

Feurig erwiederte Ferdinand die Liebkosung der reizenden Frau und rief, indem die Thräne in seinem Auge sich unter einem seligen Lächeln verklärte: „Ja, Du heißgeliebter Engel, wenn auch Alles untergeht, Du bleibst mir und Deine Liebe. Sieh mich an mit Deinen schönen sanften Augen, wenn ich weinen möchte um das verlorne Vaterland, sieh mich an, dann vergesse ich Alles, nur nicht die Seligkeit des Lebens an Deiner Seite!"

Mathilde schmiegte das blonde, träumerische Köpfchen dicht an seine Brust und sah mit den herrlichen blauen Augen zu ihm auf; beseligend strahlte die Fülle ihrer Liebe in sein Herz, er drückte sie fester an sich und rief mit Begeisterung: „Das Leben ist doch süß!"

Mannichfaltiges.

Die Auswandererzeitung theilt folgende Anekdote mit: Der „Albert" war nach glücklicher Reise im Hafen angekommen und seine Passagiere waren an's Land gegangen; nur ein altes Mütterchen mit einem Kinde war noch an Bord und schaute in das wirre Gewoge des Landungsplatzes. Nun, Mutter, sagte der Kapitän, wollt Ihr nicht auch an's Land gehen? — „Ja, aber —" Wohin wollt Ihr denn? unterbrach der Kapitän das langgedehnte Aber. — „Nach Amerika." — Aber Amerika ist sehr groß, Ihr müßt doch wissen, nach welchem Ort Ihr wollt. — „So? ist Amerika sehr groß? ich will zu meinem Tochtermann." — Wo wohnt denn der? — „Das weiß ich nicht." — Habt Ihr denn keinen Brief? — „Ja, einen Brief habe ich, aber er ist in unserem Dorfe geblieben." —

Kein Mensch wird es dem Kapitän verdenken, daß er der Frau in dürren und etwas ärgerlichen Worten die Unmöglichkeit vorstellte, unter solchen Umständen die Ihrigen zu finden; die Frau, erschreckt durch die Worte des Kapitäns und durch die ihr halb und halb aufdämmernde Wahrheit derselben, schwamm in Thränen und die Kleine, welche die Großmutter weinen sah, weinte mit, war übrigens eben so wenig im Stande, eine Auskunft zu ertheilen, die dem Ziele näher geführt hätte.

Der Kapitän, von Natur gutmüthig und weich gestimmt durch die Thränen, suchte dann wieder zu beruhigen und gab dem Steuermann Befehl, die Frau mit dem Kinde bis weiter an Bord zu lassen. Sie ging nach Belieben an's Land, kehrte aber regelmäßig zu den Essenszeiten wieder. Nur einmal blieb sie aus und auf die Frage des Kapitäns, wo sie wohl geblieben, wußte Keiner eine Antwort. Man wurde für ihr Schicksal besorgt, bedauerte namentlich das kleine Mädchen, das der allgemeine Liebling geworden, denn Stunde nach Stunde verging und die Alte mit dem Kinde kam nicht. — Da gegen Abend erschien sie in Begleitung eines Mannes, triumphirend dem Kapitän zurufend: „Sehen Sie, Herr Kapitän, nun hab' ich meinen Tochtermann doch gefunden!" Die Freude der alten Frau war so groß, daß es schwer hielt, aus ihr herauszubekommen, wie es denn zugegangen.

Die Alte war die Straßen auf- und abgegangen, ihren Tochtermann suchend und die Herrlichkeiten der Stadt besehend; sie hatte zuletzt den Weg verloren und wußte sich nicht mehr zurückzufinden. Wo ist Schiff Albert? fragte sie wohl diesen oder jenen der Begegnenden, aber sie wurde verlacht und erhielt keine ihr verständliche Antwort. Ihre Angst wächst, sie wagt schon Keinen mehr anzureden. Da sieht sie einen, wie ihr scheint, mehr bäuerlich aussehenden Mann auf der anderen Straße gehen, den anzureden sie mehr Muth haben konnte, sie drängt sich zu ihm durch und ruft ihm zu: „Wo ist Schiff Albert?"

Der Mann, ein Deutscher, ist erstaunt über diese Frage, er sucht der Frau weitere Rede abzugewinnen, was jedoch schwer hält, da sie die Frage nach Schiff Albert wiederholt. Doch ein Wort gibt das andere und er kommt zur Gewißheit, daß er die Mutter seiner Frau vor sich habe. — Uebrigens war das Begegnen um so merkwürdiger, als der Tochtermann nicht in der Hafenstadt, sondern mehrere Meilen davon entfernt im Lande wohnte und nur zur Stadt gekommen war, um Leder zu kaufen, mit welchem beladen er die Stadt wieder zu verlassen im Begriffe stand, als seine Schwiegermutter ihn traf.

In Hamburg ist eine neue Betrugs-Industrie aufgetaucht. In Anwesenheit des Hausherrn bringt eine Person einen Brief und läßt sich von der Frau oder Magd so und so viel für Porto und Bestellgeld geben. Wird der Brief geöffnet, so erweist er sich als fingirt. Der Ueberbringer eines solchen leeren Briefes trägt übrigens ein ganzes Paquet von Briefen mit sich, die alle ihre Adressen haben und womit er sich das Ansehen eines Briefträgers gibt.

Freunden historischer Zufälligkeiten wird das in der That seltsame Zusammentreffen der meisten Ereignisse auf den 19. September interessiren: Ungarische Krone in Wien; Kirchentag in Berlin; Aufhebung der freien Gemeinde in Magdeburg, Naturforscher in Tübingen; Generalstaaten-Eröffnung; neues Ministerium in Madrid und Geburt des künftigen Königs von Portugal in Heubach!

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ein übles Gerücht.

In der Rathsversammlung, Montags den 28 November 1594 wurde beschlossen, die Margaretha Endres, welche einen Hafen mit „Beschreikraut" eines kranken Schweines wegen in den Stadtgraben bei der Ziegelhütte geworfen und auf das Gerücht hin ein Kindlein geweien um 5 fl. in die „Ruge" gesetzt war, auf ihr desfallsiges Bittgesuch nur um 10 Pfund Heller zu strafen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 102.

„Alte Liebe rostet nicht."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 259. Montag den 31. Oktober 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichtes vom 29. Oktober 1853, wurden Anna Maria Schödl, Dienstmagd von Wayarn, wegen des Vergehens der fortgesetzten Gehülfenschaft II. Grades zum fortgesetzten, unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Vergehen des Diebstahls in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, ferner Sebastian Kolz, lediger Schneidergeselle von Veitshöchheim, wegen Vergehens der Unterschlagung zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. In der Untersuchung gegen Heinrich Traub ledig aus Nürnberg, vormaliger Buchhalter bei der kgl. Filialbank dahier, wegen Verbrechens der Untreue im Amte durch Unterschlagung anvertrauter Gelder, wurde die Urtheilspublikation auf kommenden Samstag den 5. November 1853 früh 10 Uhr anberaumt.

Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten soll der Landtag nicht auf den 21. sondern schon auf den 14. November einberufen werden.

Se. Maj. der König hat zur vollständigen Aufbringung der Kosten für Erwerbung eines katholischen Pfarrhauses in Erlangen, sowie zur Begründung einer Hilfspriesterstelle bei der katholischen Stadtpfarrei daselbst die Vornahme einer Hauskollekte bei den Katholiken in den Städten, dann einer Kollekte in den katholischen Kirchen der übrigen Gemeinden in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins bewilligt.

Zu noch mehrer Vervollständigung unserer so tüchtigen Opernkräfte hat Hr. Direktor Spielberger neben Hrn. Sonnleithner noch einen Tenor engagirt, und zwar in der Person des vor mehreren Jahren schon unserer Bühne angehörenden Hrn. Sabano.

* Auf unserem Friedhofe sind schon Hunderte von Händen beschäftigt, die Gräber ihrer dahingeschiedenen Angehörigen für das bevorstehende Allerseelenfest zu schmücken. Sicherlich wird auch in diesem Jahre dieses Fest zu zahlreichem Besuche des Kirchhofes Veranlassung geben; mögen dabei auch gleich den früheren Jahren wieder reichliche Gaben zur Vervollständigung des Fondes für Erbauung der dortigen Kapelle fließen, damit endlich dieses fromme Werk begonnen werden könne.

* Freunden der Kirchenmusik die Mittheilung, daß am künftigen Mittwoch, als dem Allerseelentage, bei dem Traueramte in der Domkirche früh 9 Uhr das große Requiem von Neukomm zur Aufführung kommen wird.

Den am 15., 16. u. 17. November im Dome zu Speyer stattfindenden Kirchenfeierlichkeiten wird auch unser Hochwürdigster Hr. Bischof beiwohnen, da hiezu neben dem Hrn. Cardinal-Erzbischof von Cöln und dem Bischofe von Straßburg auch sämmtliche Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns eingeladen worden sind. Am ersten Tage wird der neue Hochaltar eingeweiht, am zweiten werden die Reliquien des hl. Papstes Stephanus und des Martyrers Anastasius aus der Seminarkirche in feierlicher Prozession nach der Domkirche übertragen, am dritten Tage wird das Dankamt abgehalten werden. Die Festpredigt wird der ausgezeichnete Kanzelredner P. Rober abhalten.

Am Samstag Abend nach 9 Uhr wurde eine Weibsperson von einem Burschen, ihrer Angabe nach einem Eisenbahnarbeiter, den sie aber nicht gekannt habe, nach vorausgegangenem Wortwechsel hart am neuen Thore vom Walle herab in den Stadtgraben gestoßen. Glücklicherweise fiel dieselbe ins Wasser, und wurde auf ihr Hülferufen alsdann von dem Wacht-Kommandanten und dem Examinator ohne erhebliche Verletzung herausgezogen.

Vom Schwurgerichte von Oberbayern wurde der 31jährige Bauernsohn Jakob Engelhard von Schattenhofen zum Tode verurtheilt. Derselbe hatte seine leibliche Mutter planmäßig mit Arsenik vergiftet, um in Besitz eines ihm nach deren Tode zufallenden Vermögens von etwa 1700 fl. zu gelangen. Derselbe war ein höchst übel beleumundetes Subjekt, und die Geschichte seiner ganzen Familie ist höchst tragisch: der Großvater des Verurtheilten verbrannte in einer Hütte, die Großmutter starb, wie man sagte, auch eines unnatürlichen Todes, der Vater wurde todt im Walde gefunden, wahrscheinlich als Wilddieb erschossen, die Mutter wurde von dem eigenen Sohne vergiftet — und dieser Sohn ist nun zum Tode verurtheilt. Engelhard, welcher bei der Verhandlung hartnäckig geleugnet hatte, legte später im Gefängnisse ein Geständniß ab.

Die Eröffnung des diesjährigen Lehrkursus der kgl. Baugewerkeschule in München für Baubeflissene, Gesellen und Paliere wird am 14. November stattfinden.

Ludwigshafen, 27. Oktbr. Die Telegraphenverbindung zwischen unserer Provinz und den jenseitigen Theilen des Königreichs steht nun in naher Aussicht. Die Leitung geht bei Worms durch den Rhein; der hiezu nothwendige Apparat wurde in England angefertigt und bereits vor vier Monaten hieher abgeliefert; er wiegt mit der Hülle von Gutta-Percha 30 Zentner. Gegenwärtig ist man mit dessen Legung beschäftigt, welche

wohl in wenigen Tagen vollendet sein wird. Bekanntlich vermittelt die Telegraphenleitung durch die Pfalz zugleich die Verbindung zwischen München und Paris über Straßburg, in welch letzterer Stadt gleichfalls ein bayerisches Bureau errichtet wird.

In Kassel brannte in der Nacht vom 27. auf 28. d. M. ein großes 4stöckiges Haus ab, wobei in Folge des Einreißens des Gebäudes mehrfache bedeutende Verwundungen von hilfeleistenden Menschen vorkamen. Zugleich wird beigefügt, daß der II. Bürgermeister der Stadt, Hr. Henkel, welcher beim Brande thätig war, seitdem vermißt wurde, und bis zum andern Tage noch nicht aufgefunden werden konnte.

In Breslau verwundete am 25. d. M. ein Bursche in einem Hause, in dem er gebettelt, aber nichts erhalten hatte, aus Rache darüber ein fünfjähriges Kind derart, daß es alsbald starb. Es ist noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln.

Die k. preuß. Regierung hat den Austausch der in Umlauf befindlichen Cassa-Anweisungen vom 2. Januar 1835 gegen neue vom 2. November 1851 angeordnet, doch behalten die Anweisungen von 1835 noch bis zu einem, nach Ablauf von 9 Monaten bekannt zu gebenden Präklusitermine, ihre Geltung.

Der Kaiser von Rußland hat den sechs Knaben, den drei Tenoristen und den drei Bassisten des Domchors, welche zu seiner neulichen Anwesenheit in Berlin schnell russisch singen lernten, hundert Dukaten zustellen lassen.

Dem Berliner Polizeikommissär Weber, welcher zur Verfolgung des Gasthofspächters Meyner nach London gegangen war, ist es dort auch gelungen, einen Postkondukteur Namens Dinant, welcher von dem Berlin-Kölner Postzuge einen Briefbeutel mit 5000 Thalern gestohlen hatte, ausfindig zu machen und demselben noch einen Theil von dem entwendeten Gelde im Betrage von über 2000 Thaler abzunehmen. Zugleich hat Dinant bei dieser Gelegenheit Geständnisse abgelegt, aus denen sich ergab, daß er noch einen Mitschuldigen in der Person eines andern, ganz dreist zurückgebliebenen Postkondukteurs hatte. Dieser ist in Folge der aus London eingegangenen telegraphischen Nachricht plötzlich aus dem Kölner Postzuge heraus verhaftet und nach Köln abgeführt worden.

In Prag widerfuhr vor einigen Tagen Jemanden ein eigenthümliches Mißgeschick; derselbe hatte Nachts drei Nummern geträumt, die er auch am folgenden Morgen in die Prager Lotterie setzte. Nach der Ziehung schickte er einen Dienstboten zum Kollektanten, um die gezogenen Nummern zu erfahren; es wurden ihm aus Versehen statt der Prager die Wiener Nummern gebracht, und da diese nicht die seinigen waren, zerriß er ärgerlich seinen Zettel. Tags darauf bemerkte er beim Ausgehen, daß seine Nummern in der That herausgekommen waren; zu seinem großen Schreck war der Zettel bereits vernichtet, er hatte eine Terne gemacht und doch nicht gewonnen.

Auf der Versailler Eisenbahn hat sich am 26. ein bedeutendes Unglück ereignet: es wurden 10 Wägen aus den Schienen geschleudert, 10 Personen tödtlich und über 60 mehr oder minder schwer verwundet. Von den erstern sollen bereits 8 gestorben sein.

London. Die Zeitungen melden wieder einen furchtbaren Schiffbruch im Canal. Das Londoner Schiff Dalhousie (von 756 Tonnen) lief am 20. d. aus, um nach Plymouth und von dort nach Sydney zu segeln. Am 21. Abends kam die Nachricht an, daß es bei Beachy-Head nach einem zwölfstündigen verzweifelten Kampfe gegen einen furchtbaren Südwestwind mit Mann und Maus untergegangen sei. Wenigstens ist bis jetzt von 60 Personen, die an Bord waren, nur ein Matrose lebend ans Land gekommen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. Oktbr. Der Kaiser und die Kaiserin sind diesen Nachmittag um 4 Uhr von Compiegne in Paris eingetroffen. Sie werden im Tuilerienpalaste nur kurze Zeit verweilen und sich sodann nach Fontainebleau begeben.

Der Sun will wissen, L. Napoleon beabsichtige nächsten Monat mit seiner kaiserlichen Gemahlin nach London zu kommen, und werde, jedenfalls in der City, sich eines glänzenden Empfangs rühmen dürfen.

Paris, 26. Oktbr. Ueber die Ursache, warum der kommandirende Graf v. Neuilly in Chalons von seinem Adjutanten (Hauptmann de la Porte) erschossen wurde, erfährt man Folgendes: Der General hatte seinen Adjutanten in Verdacht, daß dieser mit seiner Frau in unerlaubtem Verhältniß stehe und stellte ihn deßhalb zur Rede, ließ sich aber dabei zu argen Thätlichkeiten verleiten, wodurch der Angegriffene so außer sich gebracht wurde, daß er dem General 2 Kugeln durch die Brust jagte.

Neuestes aus der Türkei.

Frankfurt, 29. Oktbr. Dem Vernehmen nach sind telegraphische Mittheilungen aus Semlin hergelangt, nach welchen die Feindseligkeiten aufgehört haben, und eine baldige Beilegung der türkischen Frage durch die Vermitlung Lord Redcliffe's zu erwarten sein würde.

Wien, 29. Okt. Dreiwöchentlicher Waffenstillstand bestätigt.

Wien, 26. Okt. Rücksichtlich der Haltung Montenegro's gegenüber dem russisch-türkischen Streite vernimmt man, daß Fürst Danielo allerdings große Rüstungen vornehme und auch einen Adjutanten nach Petersburg geschickt habe, um daselbst anzufragen, wie er sich für den Fall zu benehmen hätte, daß es wirklich zu einem Kriege kommen sollte. Sicheren Nachrichten zufolge ist dem Fürsten von Petersburg aus der Rath gegeben worden, sich vollkommen neutral zu verhalten, sowie denn auch Seitens unserer Regierung demselben der gleiche Rath zugekommen ist. Man darf demnach auch erwarten, daß Montenegro sich ruhig verhalten und, sollte es wirklich zu einem Zusammenstoße kommen, keinen Antheil an den kriegerischen Ereignissen nehmen werde.

Wien, 28. Oktbr. Eben hier eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, ist die Pforte bereit, einen Waffenstillstand abzuschließen, um angeknüpfte Unterhandlungen nicht zu stören.

Wien, 29. Oktbr. Lord Redcliffe hat den Aufschub der Feindseligkeiten für einige Zeit durchgesetzt. Derselbe projektirt eine neue Ausgleichungsnote.

Wie man aus vollkommen zuverlässiger Quelle vernimmt, ist Lord Redcliffe mit der Ausarbeitung eines neuen Ausgleichungsprojekts beschäftigt. Bereits ist ein Aufschub in Eröffnung der Feindseligkeiten erwirkt, jedoch kein eigentlicher Waffenstillstand abgeschlossen.

Paris, 27. Oktbr. „Aus einer vollkommen sichern Quelle“ wird der Nat.-Ztg. aus Paris gemeldet, daß etwa am 15. d. von London aus dem Admiral Dundas der Befehl zugegangen sei, jeden russischer Seits gegen die Türkei durch die Flotte unternommenen Angriff mit Waffengewalt abzuweisen.

Ein Pariser Korrespondent der Allg. Ztg. schreibt: General Klapka soll, nach einem unverbürgten Gerücht,

sich in der Türkei befinden und daselbst den Befehl über ein Armeekorps führen. Wir können versichern, daß dieser General wenigstens am 15. d. M. noch in der Schweiz war; er ist erst vor fünf oder sechs Tagen abgereist und könnte höchstens in Malta sein. Allerdings ist es wahrscheinlich, daß der General sich nach dem Orient begibt, aber es fragt sich doch sehr, ob die türkische Regierung ihn in ihre Dienste nehmen wird.

Nach dem „Moniteur" sind den Russen bei der Vorüberfahrt vor dem türkischen Fort Isaktscha nicht 2, sondern 12 Matrosen getödtet und außerdem 50 verwundet worden.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 29. Oktbr. 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schfl.
Weizen	3	31	15	435	29	6	2	25	—	440
Korn	6	23	—	315	21	58	1	20	—	322
Gerste	6	18	30	154	17	59	2	16	5	162
Haber	2	7	30	515	6	51	9	5	42	526

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Maria Flink,

die perfekte Köchin.

Ein Kochbuch deutlich und bewährt. Zweite Auflage, brosch. Preis 30 kr. sind wieder Exemplare eingetroffen in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Der Armenseelen-Freund, oder Andachts-Uebungen für die lieben Abgestorbenen im Sinn und Geiste der kathol. Kirche, mit 1 Stahlstich, gebunden 30 kr.

Zu haben in **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof.

Fahrniß-Versteigerung.

Montag den 7. November d. Jrs. Vormittags 9 Uhr anfangend, werden aus dem Allodial-Nachlasse Sr. Durchlaucht des höchstseligen Fürsten Carl Friedrich zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg nachstehende entbehrliche Fahrnißgegenstände **in dem Fürstlichen Schlosse zu Triefenstein am Main** (Lengfurt gegenüber, 2 Stunden von Wertheim entfernt) gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und zwar:

1) **Gold-, Silber- und Vermeille-Geräthe,** als:
   a) an Gold: Schnallen, Hemdknöpfchen, Ringe, Vorstecknadeln, Dosen, Stockknöpfe, Uhren nebst Uhrschlüsseln und Pettschaften u. s. w. im Gesammtgewicht zu ca. 82 Cronen;
   b) an Silber: Suppenterrinen, runde und ovale Platten, Kasserol's, Credenz- und Präsentirteller, Leuchter nebst Lichtputzen und Schiffchen, Punsch-, Vorleg-, Gemüse-, Eß- und Kaffeelöffel, Tranchir-, Tafel- und Desertbestecke, einzelne Messer, Gabeln und Löffel, Salzfäßchen, Huliers, Flaschenuntersätze, Kaffee-, Thee- und Milchkannen, verschiedene Becher und Büchsen, Dosen, Schnallen, Münzen, Meerschaumpfeifenköpfe mit Beschläg und Ketten, 1 Schreibzeug, 1 Lavoir, 1 großer Tafelaufsatz, 1 Reise-Necessaire u. s. w., endlich verschiedenes Bruch- und Bortensilber, im Gesammtgewicht von über 300 Mark.

2) **eine Parthie Hirsch- und Rehgeweihe** im Gesammtgewicht zu circa 80 Pfund Bayerisch Gewicht.

3) **Wagen, Schlitten und Geschirre,** als: Staats- und Reisewagen, Jagd- und andere Droschken, Kaleschen u. s. w., nebst dazu gehörigen Koffern; sodann sechs-, vier- und zweisitzige Schlitten, eine große Anzahl Pferdegeschirre aller Art nebst Sattel- und Zaumzeug.

4) **Musikalien und musikalische Instrumente,** als: zwei Wiener Flügel, Violon und halb Violone, Violoncelle, Bratschen, mehrere Violinen und ein Paar Pauken.

5) **Gewehre und andere Waffen,** als: ältere Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Pistolen, Degen, Hirschfänger u. s. w.

6) **Eine Parthie Glas- und Porzellain-Waaren.**

7) **Eisernes und kupfernes Geräthe** und mehrere Zentner altes Eisen.

8) **Kelter- und Keller-Geräthschaften.**

9) **Verschiedene Meubles und sonstige Hausgeräthschaften,** hierbei auch Tafelweißzeug, Stockuhren und Lampen.

10) **Mehrere Parthien, theils Nutz- theils Brennholz.**

Die Gegenstände sollen in der obenbezeichneten Reihenfolge zum Verkaufe kommen und werden für das Gold, Silber und die Geweihe die drei ersten Tage, nämlich der **7., 8.** und **9. November**, und für die Wagen 2c., Instrumente 2c. Gewehre 2c. sub Ziffer 2 bis 5 die beiden folgenden Tage, nämlich der **10.** und **11. November** erforderlich seyn. Mit den Ziffern 6 bis 10 wird alsdann **Montag den 14. November** fortgefahren.

Die Versteigerung selbst beginnt vom **7. November d. J.** an jeden Tag Morgens 9 Uhr und wird bis zum Abend fortgesetzt. Die einzelnen Verkaufsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

Wertheim, den 20. Oktober 1853.

Fürstlich Löwenstein-Freudenbergische Domainen-Kanzlei.

Weinbergs-Verkauf.

Die früher den Titl. Freiherrn v. Guttenberg gehörigen etwa 4 Morgen Weinberge im Steine, bester Lage, Pl.-Nr. 2183 werden mit dem dießjährigen Ertrage hiemit zum Verkaufe ausgeboten, worüber der Abschluß mit dem unterzeichneten Bevollmächtigten sofort erfolgen kann.

Würzburg, den 30. Oktober 1853.

Kirchgessner, kgl. Advokat.

Alle Sorten

Grablichter u. **Lämpchen** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Wachsbleicher Schwarz** am Markt.

Ein junger **Mann**, der längere Zeit in England war, wünscht gründlichen Unterricht in der **englischen** Sprache, sowohl grammatikalisch als auch in der Umgangssprache zu ertheilen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwischen Reppendorf und Biebelried ist ein dunkelblauer **Mantel** verloren worden, wer solchen gefunden, beliebe ihn bei Herrn Müller, Gastgeber in Rottendorf, gegen gute Belohnung abzugeben.

Ein ganz gut erhaltener viereckiger eiserner **Ofen** mit Blechaufsatz ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Handelsleute, die draußen auf dem Lande verkehren und Vertrauen besitzen, können ohne besondere Mühe einen guten Verdienst haben. Näheres auf frankirte Briefe bei **Ferdinand Weiss** in Hanau a/M.

Die 502ste Ziehung in Nürnberg ist Samstag den 29. Oktober 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

40. 3. 2. 61. 43.

Die 503te Ziehung wird den 29. November und inzwischen die 1542te Münchener Ziehung den 8. November und die 1164te Regensburger Ziehung den 17. November vor sich gehen.

Süßer Most bei Weinwirth **J. Harth**, obere Johannitergasse Nro. 129.

In der Semmelsgasse Nro. 55 ist ein **Circulirofen** billig zu verkaufen.

In der Rittergasse, 3. D. Nr. 320, sind für Meßfremde **Schlafstätten** zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 230 ist ein einfach möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In der Katzengasse, 2. D. Nr. 356, ist ein Logis, zu jedem Geschäfte geeignet, stündlich zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein wasserfreier **Keller** mit 27 Fuder weingrünen Fässern zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes Zimmerchen ist stündlich zu vermiethen 5. Distr. Nr. 174, nächst der Apotheke.

Ein Logis von 5 Zimmern, Küche 2c., ist sogleich oder auf Lichtmeß in der Augustinergasse Nr. 211 zu vermiethen.

Nachruf.

Am 4. Oktober 1853 schied der vielgeliebte Lehrer Herr **Valentin Müller** aus unsrer Mitte zu unsrem großen Schmerz. Mit ihm verloren die von ihm unterrichteten Kinder einen treuen Lehrer, der sich mit ganzer Seele ihrer Erziehung hingab, alle ohne Unterschied mit gleicher Liebe behandelte und alle durch sein sanftes und doch mit Ernst gepaartes Wesen gewann, der ihre Bildung sich auf das Eifrigste angelegen sein ließ und sie vor Allem zu dem Inhaber aller Weisheit und zu dem Grund unseres Heils, zum Heiland Jesus Christus hinzuzuführen bestrebt war. Mit ihm verlor aber auch die ganze Gemeinde einen biedern wohlmeinenden Freund, der seinen Mitbürgern mit ungeschminkter Aufrichtigkeit und mit aufopfernder Herzlichkeit diente, wo er nur konnte, ohne auf Dank und Vergeltung zu rechnen. Dank ihm für seine treue Pflichterfüllung, für seine herzliche Nächstenliebe, für seine aufrichtige Theilnahme in Freud und Leid. Wir wünschen, wenn auch trauernd über seinen Abschied, der Gemeinde Sommerhausen Glück, wohin er dem erhaltenen Rufe zufolge gezogen ist; möge Gottes Segen seine dortige Wirksamkeit mit demselben Erfolge krönen, wie seine im hiesigen Orte, und möge in seinem schönen aber schweren Beruf dieselbe dankbare Liebe ihn dort begleiten und stärken, die er hier, wie verdient, sich erworben hat von

dankbaren Kindern mit ihren dankbaren Eltern.

Kreuzwertheim, den 24. Oktober 1853.

Es wundert mich sehr, daß meine Herren Collegen in Würzburg auf die großartigen amerikanischen Ankündigungen der **Revalenta arabica** des Mehlhändlers **du Barry** in London noch nichts erwiederten, und verweise deßhalb auf die Notizen der Pharmacie von Röhr, Band 3, Februarheft 1852, oder Archiv der Pharmacie, Band 116, Seite 247, wo nachgewiesen ist, daß **Revalenta arabica (früher Ervalenta)** nichts anderes ist, als **Linsenmehl.**

Ich überlasse es den Herren Collegen, das Publikum darüber weiter aufzuklären.

Fleischmann,
Apotheker in Obereisenheim.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird an unterfertigtem Gerichte am

Donnerstag den 3. Novbr. l. Js. Nachmittags 3 Uhr

im 2. Distr. Nr. 302 ein Bett, Bettstatt und 1 Kommode gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 24. Oktober 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Behr.

Pfründner-Aufnahme.

Durch den Tod einer Pfründnerin ist eine weibliche Pfründe im diesseitigen Spitale erlediget.

Bewerberinnen haben sich mit den nach dem Ausschreiben des juliushospitäl'schen Oberpflegamtes vom 14. März 1851 (Beilage zum Intelligenzblatte pro 1851 Nr. 83) verfaßten Zeugnissen versehen am

Montag den 14. November d. Js. früh 10 Uhr

dahier zu melden.

Würzburg den 28. Oktober 1853.

Königl. Hofspital-Verwaltung.
Fey. Seuberth.

In der Schuldensache des Georg Anton Hartmann von Veitshöchheim wird am **Donnerstage den 3. und Freitag den 4. November l. Js.**, jedesmal Nachmittags 3 Uhr anfangend, der Ertrag von mehreren Morgen Weinbergen am Stocke auf den Weinbergen selbst gegen baare Zahlung von einer Gerichtscommission öffentlich versteigert, und wird am

Donnerstag den 3. November

beginnend, auf dem Distrikte Roßberg die Versteigerung in den Distrikten Steig, Steinlein, Eich und Wölflein, am

Freitag den 4. November

jene auf der Weinbergslage Ravensburg, Markung Thüngersheim, erfolgen.

Würzburg den 29. Oktober 1853.

Königl. Landgericht r/M.
Hauck, Ldr.

Vermiethung.

Im 3. Distr. Nr. 128, Plattnersgasse, sind 2 schön möblirte Zimmer, jedes einzeln, sogleich zu vermiethen.

Am Vierröhrenbrunnenplatz Nr. 258 und 259 sind 2 Zimmer als Verkaufs-Lokale für Meßfremde zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen oder zwei Herrn im 2. Distrikt Nro. 548, Schustergasse, sogleich zu vermiethen.

Auf der Theaterstraße, vis à vis dem Theater Nr. 42½ sind zwei ineinandergehende möblirte Parterrezimmer an einen Herrn zu vermiethen.

In der Augustinergasse, Eingang zur Rittergasse, ist eine sonnige Wohnung, bestehend in zwei ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, auf Lichtmeß in Nr. 227 zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nr. 9, Kettengasse, mit der Aussicht auf die Promenade, ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 170, Sternplatz, ist ein möblirtes Zimmer im ersten Stock zu vermiethen.

Am Sternplatz Nro. 172 ist ein Zimmer für diese Messe zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 142, Domstraße, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 4 Distrikt Nr. 43, nächst der neuen Regierung, ist ein Logis von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Februar zu vermiethen.

Auf der Neubaustraße 4. Distrikt Nr 69 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Auf der Domstraße 2. Distrikt Nro. 564, im zweiten Stock, ist ein möblirtes Zimmer **sogleich billig** zu vermiethen.

Ein **Gymnasiast** wünscht gegen billiges Honorar Unterricht im Lateinischen, Griechischen und Elementar-Gegenständen zu ertheilen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1 Distr. Nr. 78 ist ein großer **Kleiderschrank** billig zu verkaufen.

Ein **Verkaufs-Lokal** für einen Meßfremden, welches seit 18 Jahren von einem Meßfremden bezogen wurde, ist für kommende **Allerheiligen-Messe** zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Alle Gattungen Spiegel für Zimmer und Salons sind in großer Auswahl zu haben bei

J. B. Müller, Vergolder
im 3. Distrikt Nro. 369 am Franziskanerplatz.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist so eben erschienen:

Album der Festung Marienberg ob Würzburg.

24 Seiten Text und 9 lithographirte Ansichten in Duodezformat, mit Etuis. Preis 30 Kreuzer.

Dieses kleine Büchlein, eine freundliche Erinnerungsgabe für Alle, welche das ehrwürdige, an geschichtlichen Erinnerungen reiche Schloß Marienberg besuchen, bietet eine kurze Uebersicht der Geschichte der Festung von ihrem ersten Auftreten in Urkunden im Jahre 704 an bis auf die Gegenwart, eine Beschreibung ihrer Sehenswürdigkeiten, dann eine Sammlung der hin und wieder an den Festungsgebäuden angebrachten Wappen und Inschriften. Die neun lithographirten Abbildungen gewähren zwei Ansichten des Scheerenbergischen Thores, des Aufganges zur Hausmeisterei, des innersten Hofes, der Kirche und des 336 Schuhe tiefen Brunnens, des Fürstenbaues mit dem Sonnenthurme, des Orangeriebaues, der Schottenflanke und der Bastion Nr. 46 mit der herrlichen Fernsicht.

Bekanntmachung.

In der diesherrschaftlichen Revier Rimbach, Distrikte Hardt, Huth und rothen Bach werden am

Donnerstag den 17. November d. J. Vormittags 9 Uhr

anfangend

8 Stück Eichenstämme,
539 Stück Kiefern dergleichen,
3¼ Klftr. Eichen-Scheite,
3 „ dergleichen Stöcke,
13 „ Kiefern-Scheite,
43 „ Kiefern Prügel,
3¾ Schock Eichen und
59 „ Kiefern-Wellen,
6 Stück eichene } Rüststangen
23 „ kieferne }
1600 „ Hopfenstangen,
500 „ Zaunruthen,
1000 „ Bohnenstangen

öffentlich versteigert und der Anfang mit dem Brennholz und Hopfenstangen gemacht.

Die Zusammenkunft ist an der Hardt am Wegweiser nach Eichfeld und Steinbach.

Gaibach, den 29. Oktober 1853.

Gräfl. v. Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.
Huther.

Bekanntmachung.

Nach vorliegender Anzeige wurden aus dem Hause des Schneidermeisters Philipp Schäffner zu Eibelstadt in der Zwischenzeit vom 6 bis 9 d. Mts

1) ein Frauenkleid von gedruckten Baumwollenzeug mit dunkelblauem Grund und grauen Streifen,
2) ein Mannsrock von russisch-grünem Tuch mit zwei Reihen übersponnener Knöpfe, mit zwei Taschen auf der Rückseite,
3) ungefähr 78 Ellen gebleichter Leinwand in 3 Ballen und den Theilen zu 2 neuen Mannshemden,

entwendet.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Entwendeten wird dieser Diebstahl zur Offenkunde gebracht

Ochsenfurt, den 19. Oktober 1853.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Ein schön möblirtes Zimmer, dem Landgerichtsgebäude gegenüber Nr. 506, ist per Monat um 5 fl. zu vermiethen. Es können auch 2 Betten und, noch ein kleines Nebenzimmer dazu gegeben werden.

Im 2. Distrikt Nro. 599 wird ein möblirtes Zimmer vermiethet. Auch sind daselbst medizinische Bücher billig zu verkaufen.

Ein oder 2 schön möblirte Zimmer, mit Aussicht auf das Sanderglacis und in der Nähe der Regierung, sind zu vermiethen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Gläubiger-Ladung gegen Barbara Döhling ledig von Bieberehren.

Barbara Döhling, ledige Gutsbesitzerin von Bieberehren, hat auf Zusammenberufung ihrer Gläubiger gedrungen, um sich bezüglich ihrer Befriedigung mit denselben zu arrangiren.

Es werden deßhalb alle jene, welche rechtliche Forderungen gegen dieselbe begründen können, aufgefordert, ihre Ansprüche am

Dienstag den 15. November l. Jrs. Vormittags 8 Uhr

um so gewisser dahier anzumelden, als die nichterscheinenden gerichtsbekannten Gläubiger dem Beschlusse der Mehrheit beitretend erachtet, die nichterscheinenden unbekannten Gläubiger aber nicht weiter berücksichtigt werden.

Aub, den 14. Oktober 1853.

Königliches Landgericht.
Ehselein.

Im 3. Distr. Nr. 487, der Polizei gegenüber, sind mehrere schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 5 Distr. Nr. 112 sind zwei möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein neuhergerichtetes Logis mit 4 ineinandergehenden Zimmern sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl

Eine schöne, gesunde und freundliche Wohnung, in Mitte der Stadt gelegen und ganz abgeschlossen, bestehend in 5 heizbaren tapezirten und lackirten Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen im 4. Distrikt Nr. 360/362, Franziskanergasse.

Morgen den 1. November eröffne ich meine **Garküche**, und bitte um gütigen Besuch.

J. Matterstock.

Zur Auswanderung

über Havre und Bremen nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Galvestone in Texas, und Quebec

können bei dem unterzeichneten, von der k. bayer. Regierung concessionirten Agenten beständig Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in jedem Monat **vier** regelmäßige Abfahrten von **Havre**, und am 1. und 15. jeden Monats von **Bremen** aus mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Post-Schiffe** statt. — Nähere Auskunft sowie Programme ertheilt auf portofreie Anfragen mit Vergnügen

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Post-Schiffe über Havre und Bremen nach Amerika.

Stationen in Oelfarbendruck mit Rahmen, sind vorräthig zu haben bei

J. B. Müller, Vergolder
im 3. Distr. Nr. 369 am Franziskanerplatz in Würzburg.

Neue Bricken, marinirten Aal, Edamer und Gruyère Käse in kleinen Laibchen, große **Kastanien**, diverse Sorten **Compotfrüchte**, als: neue getrocknete **Kirschen, Mirabellen, Reineclauden, Brünellen** empfehle ich zur geneigten Abnahme.

KOHN's Spezereihandlung.

Ich mache meinen hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung verlassen und eine andere bei Herrn Watt-Fabrikanten Halbig bezogen habe; dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen, bitte ich auch um fernere geehrte Aufträge.

Heinrich Bock, Damenkleidermacher.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht,** Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Kasse macht hiermit bekannt, daß in Folge höchster Entschließung des kgl. Staats-Ministeriums der Finanzen vom 23. d. Mts. vorerst und bis auf weitere Verfügung zur Deckung des Bedarfs für den Eisenbahnbau wieder 4½pCtige Anlehen au porteur und auf Namen angenommen werden dürfen, und daß auch die Arrosirungs-Anlehen à 4 pCt. wie bisher fortgesetzt werden. Von Darleihern in loco wollen die Einzahlungs-Termine bei der Kasse vorher erfragt werden.

Würzburg, den 28. Oktober 1853.

Königl. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kasse.
Mahr. Pruckner.

Am **Mittwoch den 9. November l. Js. früh 9 Uhr** versteigert die Oekonomie-Commission des königl. 5ten Jäger-Bataillons auf der Veste Marienberg im Sträflingsbau, Zimmer Nro. 10, mehrere getragene Montur- und Lederwerks-Gegenstände, als: Mäntel, Tornister ꝛc., an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Marienberg den 27. Oktober 1853.

„Nazel im § 7 lebe hoch!"

Bergtheim. Aus dem hiesigen Industrie-Garten sind mehrere hundert Stämmchen verschiedener, mitunter sehr edler Obstsorten, per Stück 6 kr., 5 kr. und 3 kr., nach Beschaffenheit, einzeln und in Partien zu verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bergtheim, 28. Okt. 1853.

Die Lokalschul-Inspektion.
Klör, Dechtpfr.

Von morgen an **Köhler'sches Bier** im Herold'schen Garten bei **Schießer**; auch wird **Mittags-Tisch** verabfolgt.

Süßer Traubenmost bei **Schwanenbäcker.**

Es sind gute neue **Strohbänke** mit **englischen Messern**, wofür garantirt wird, zu haben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger **Mensch** vom Lande, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht in einer Fabrik oder Apotheke Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei tüchtige **Uhrmacher-Gehülfen** finden sogleich dauernde Beschäftigung bei **Franz Fritz** in Heidingsfeld.

Einige solide Mädchen können das **Kleidermachen** erlernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Weingrüne **Fässer** von 8 bis 42 Eimern, sind zu verkaufen. Auch wird **Most** dagegen eingetauscht im 2. D. Nr. 172, innere Grabengasse.

Ein abgeschlossenes Logis mit 4 geräumigen Zimmern nebst 2 Mezzanenzimmern ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen bei

K. J. Knab,
vis à vis der Dominikanerkirche.

Ein kleines Logis ist an eine ruhige Familie zu vermiethen im 2. Distrikt Nro. 443. Dasselbe kann gleich bezogen werden.

Ein schönmöblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ohne Bett ist ständlich in der Schustergasse Nr. 549 zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 80, obere Wöllergasse sind 2 Zimmer, parterre, Küche nebst einem Mezzanenzimmer auf Lichtmeß oder noch früher zu vermiethen.

Betten-Verkauf.

Die Unterzeichneten machen hiermit die ergebene Anzeige, daß Sie wiederum die hiesige Messe mit einer bedeutenden Auswahl neuer gefüllten Betten und Plümeaux bezogen haben, und dieselben zu bekannten billigen Preisen verkaufen, ebenso ausgezeichnete schöne **Bettfedern**, das bayer. Pfund zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr. Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthaus zur **goldenen Gans** über der Mainbrücke.

Well & Billigheimer
aus Adelsheim.

Meß-Anzeige.

Beachtungswerth für Damen.

Unterzeichneter besucht zum Erstenmale die hiesige Messe mit seinem **reich assortirten Lager** schön gearbeiteter **Corsetten** und **Morgenleibchen** vorne zum schließen, Corsetten mit verschiedenartigen mechanischen Einrichtungen und Elastik, sowie Kinder Corsetten in allen Größen.

Indem meinen Corsetten an vielen andern Orten der rühmlichste Beifall zu Theil wurde, und ich mich stets einer bedeutenden Abnahme zu erfreuen hatte, so glaube ich dieß auf hiesigem Platze um so mehr hoffen zu dürfen, als durch mein früheres Hiersein ich schon theilweise bekannt bin.

Carl Dessauer, Corsettenfabrikant
aus Scherndorf bei Stuttgart.

J. M. Vogt aus Küllstadt

empfiehlt sein Lager **eigener Fabrik** von 5 bis 10/4tel breite Multons, Schwanboy, in ganz Wolle; desgleichen Fineths Spangoleo, carrirten Flanell und Lama in verschiedenen Dessains u. Farben unter Zusicherung aller möglich billiger Preise.

Lager Eck der Domgasse, gegen den Vierröhrenbrunnen, im Hause des Hrn. Schnös, früher Hr. Müller mit Firma.

„Der Würzburger Anzeiger,"

welcher täglich erscheint, kann auch **monatlich hier** und **in ganz Bayern um 9 kr.** bezogen werden.

Hiemit empfehle ich mein wohlassortirtes **Commissions-Lager** in

Bielefelder Leinen, dgl. Hand-, Tisch- u. Taschentücher,

auch Leinen in billigeren Sorten, eine große Auswahl **Strumpf-Waaren, Multone, Flanelle** u. a. hier einschlagende **Winterartikel,** sowie mein stets assortirtes Lager in fertigen

Herrn-Hemden, Chemisetten, Hals- und Taschentücher unter Versicherung billigster und reellster Bedienung.

Carl Schlier,
Schustergasse Nr. 552.

Tanzunterricht-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, anzuzeigen, daß er mit seinem **Tanz-Unterricht** begonnen hat, und bittet diejenigen Herren und Damen, welche sich in Gesellschaften noch anzuschließen wünschen, bald möglichst zu melden.

Würzburg, den 30. Oktober 1853

E. Hirsch, Musik- und Tanzlehrer,
(wohnt im „Deutschen Hofe" Nr. 25 u. 26.)

Liedertafel.

Die nächste Probe findet, statt Dienstag, Mittwoch den 2. Novbr. statt; der Anfang ist präcis um 8 Uhr, und wird um pünktliches Erscheinen gebeten, da Mitte künftiger Woche eine Produktion gegeben wird. Die Herren vom I. Tenor werden ersucht, eine halbe Stunde früher, also um halb 8 Uhr, zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Stadt-Theater.

Dienstag den 1. Nov. Bei aufgehobenem Abonnement. **Letzte Gastdarstellung** des k. Hofopernsängers Hrn. Kindermann vom Hoftheater in München: **Lucretia Borgia.** Große Oper in 3 Akten von Donizetti. **Die Puritaner.** Großes Duetto. Hr. Kindermann — Herzog und Richard als Gast.

Traubenverkauf.

Vom Montag den 31. Oktober anfangend und den darauffolgenden Tagen werden **Trauben** buttenweise in dem ehemaligen Siechenhause, Hrn. v. Hirsch'schen u. Klettischen-Weinbergen am Bodenstein verkauft, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden.

Fremden-Anzeige.

Vom 30. Oktober.

(Adler.) Kfite.: Anspach a. Frankfurt, Hammer a. Burtscheid, Dressel a. Coburg, Achtmann a. Fürth, v Henkelom a. Crefeld. — (Kleebaum.) Frau Otto, Gutsbesitzerin a. Sandreshof. Frau Touchard a. Frankfurt. Mayer, Kaufm. a. Kitzingen. Jäger, Schleicher u. Noll, Praktikanten von da. Seitz, Weinhändler von da. — (Kronprinz von Bayern.) Kfite.: Ochs und Schneider a. Frankfurt, Hechinger a. Buchau. Welser a. Berlin. Lady Harrisson, mit Bedienung a. London. Melia, Geistlicher a. Marseille. Se. Erlaucht Graf von und zu Castell a. Castell. Baron v. Stillfried mit Bedienung a. Berlin. — (Schwan.) Kfite.: Bing u. Krom a. Hechingen, Löwenbauer a. Fürth, Gerner a. Augsburg. — (Wittelsbacher Hof.) Strauß, Kfm. m. Gem. a. Berlin. Hertel, Assessor a. München. Schwabe, Privatier a. Cöln. Schwarzenbach, Dr. med. a. Passau. — (Württemberger Hof.) Kfite.: Jung a. a. Frankfurt, Popp a. Nürnberg.

Getraute.

Im hohen Dom:

Joh. Adam Brach, Maurer und Steinhauermeister dahier, mit Mar. Wilt. Klara Holzer von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:

Eduard Eberlein, Verwalter in Transtadt mit Barbara Herzing aus Würzburg.

In der Pfarrkirche zu Marktheidenfeld.

Dr. Willibald Sedelbauer, k. Landgerichtsarzt, mit Walburga Einzel aus Röttenbach.

Gestorben.

Magdalena Sauer, led. Näherin, 46 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Bilderbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 260 — Dienstag den 1. November — 1853.

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 31. Okt.

Martin Bergmann von Röttingen um eine Conditor-Konzession. Lorenz Reich, ansässiger Viehhändler und Metzgergeselle von Albertshofen um eine Wurstler-Konzession. Jos. Ernst Gutbrod von hier um eine Posamentier-Konzession. Michael Gleser von hier um eine Trödler-Konzession. Julius Kohn von hier um eine Spezereihandlungs-Konzession.

In der offentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 31. Oktober wurden Amalia Franz, ledige Dienstmagd von Marktheidenfeld, wegen zwei Vergehen des Diebstahls, und zwar jeres verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle ꝛc. zu einer 10monatlichen Gefängnißstrafe, ferner Nikolaus Stöffler von Weikardslauter, wegen des Vergehens des Diebstahls, verübt unter zwei erschwerenden Umständen, zu einer 8monatlichen Gefängnißstrafe, erstere wie letzterer zu erstehen in einer Zwangsarbeitsanstalt, endlich Elisabetha Jüngert, ledige Dienstmagd von Gersfeld, wegen Vergehens des Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt.

§ Sicherem Vernehmen nach wird unsere Stadt schon im Laufe des nächsten Monats mit einer neuen, ebenso wohlthätigen, als zeitgemäßen Anstalt bereichert werden — mit einer **Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder** katholischer Religion, wie dergleichen in andern Regierungsbezirken Bayerns schon länger bestehen, und wie auch unser unterfränkische Kreis eine solche für Kinder protestantischer Confession bereits seit einigen Jahren besitzt. Der dahier bestehende Vinzentius-Verein, welcher diese Anstalt unter seine besondere Aufsicht und Pflege zu nehmen beabsichtigt, hat zu diesem Zwecke das Haus Distr. 1 Nr. 214, in der Hauger Pfarrgasse käuflich erworben und ist eben mit der baulichen Herrichtung und Instandsetzung desselben zur Aufnahme der Zöglinge beschäftigt. Wenn einerseits allgemein anerkannt und von der Erfahrung täglich bestätigt wird, daß der Grund für die meisten Verbrechen in einer verwahrlosten Jugend-Erziehung gesucht werden muß, und wenn andererseits nicht verkannt werden kann, daß mit dem stündlich sich mehrenden Proletariate auch das Uebel einer solchen Verwahrlosung und somit die Quelle des Verbrechens sich mehrt: so wird gewiß eine Anstalt, welche sich zur Aufgabe stellt, junge Leute frühzeitig einem Zustande, der nur Gefährliches für ihre Mitmenschen und Verderbliches für sie selbst voraussehen läßt, zu entreißen und zu nützlichen und brauchbaren Gliedern der Gesellschaft heranzubilden, als ein Bedürfniß unserer Zeit anerkannt und als eine Wohlthat für die Menschheit begrüßt werden.

Wie man hört, werden kommenden Winter hindurch zum Baue der Eisenbahnen ebensoviel Arbeiter wenn nicht noch mehr als im Sommer, beschäftigt.

Für die erste Hälfte d. Mts. kostet der 6pfündige Laib Brod 30 kr., hat also 1 kr. Aufschlag erlitten.

Auf den königl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat September 193,633 Personen, 511,322 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 381,160 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 168,623 Personen, 386,385 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 309,928 fl.; daher in diesem Jahre mehr 25 010 Personen, 124,936 Zentner Frachtgüter ꝛc. und 71,232 fl. Einnahme.

Bamberg, 31. Oktober. In der Nähe von Eggolsheim, zwischen Forchheim und Bamberg, stieß gestern Nacht eine ledige Lokomotive auf den im vollen Laufe befindlichen Nürnberg-Bamberger Zug. Die Lokomotive war dem Zuge gefolgt, und der Führer derselben hatte bei dem starken Nebel wahrscheinlich die Lichter des Zuges zu spät gesehen. Der Anstoß war sehr heftig, und wohl nur dem Umstande, daß beide Theile dieselbe Richtung einhielten, ist es zuzuschreiben, daß kein größeres Unglück geschah. Indeß wurden die zwei letzten Wägen, Postwägen, arg beschädigt und mußten aus der Bahn geschafft werden. Die Passagiere scheinen mit dem Schrecken davon gekommen zu sein. Der Zug traf fast um eine Stunde zu spät in Bamberg ein.

Wie in den zwei andern fränkischen Provinzen, so fällt auch in Mittelfranken dieses Jahr, aus Mangel an Material, die vierte Quartalsitzung des Schwurgerichts aus.

Ulm, 20 Oktbr. Heute ist das Gewölbe unserer Eisenbahnbrücke geschlossen, und somit nunmehr der schwierigste Theil der Arbeiten an diesem großartigen Bauwerke beendigt worden. Die sämmtlichen Bogen der Brücke sind mit Tannenbäumen und mit Flaggen in den württembergischen und bayerischen Farben, sowie mit Gewinden aus Tannenreis festlich geschmückt, und zwischen den gewölbten Bogen die Wappen von Württemberg und Bayern in frischen Kränzen sichtbar. An dem so viele Mühe und Arbeit verursachenden, nunmehr auch das stattliche Gewölbe tragenden Mittelpfeiler, prangen zwischen schwarz-

rothen und blauweißen Draperien, von Kränzen umwunden, die Namenszüge der Könige von Würtemberg und Bayern.

Die „Augsb. Abdztg." berichtet, daß zu der Münchener Schranne vom 29. d. nicht bloß die HH. Staatsminister v. Reigersberg und Polizeidirektor Düring, sondern auch der Regierungs-Vizepräsident v. Schilcher, Bürgermeister Dr. v. Bauer; sowie mehrere Regierungs-, Polizei- und magistratische Beamte in der Schrannenhalle sich eingefunden hatten. Es wurden vier Getreidehändler verhaftet, worunter das sogenannte „Schweizer-Weiberl", die seit Jahren enorme Einkäufe macht. Zu gleicher Zeit haben Hausesuchungen bei mehreren Getreidehändlern in München und Umgebung stattgefunden, wobei viele Papiere mit Beschlag belegt wurden. Umfassende Recherchen wurden am 29. schon gepflogen, und es fanden deßhalb zahlreiche Vernehmungen statt. Für den Transport des Getreides von Schweinfurt ꝛc. her, aus Gegenden, wo die Preise niedriger stehen, wird eine Ermäßigung der Taxe eintreten.

München, 29. Okt. Die halbe Einwohnerschaft begleitete den heute Abend von den Künstlern dem König Ludwig dargebrachten, aus mehr als 500 Fackelträgern bestehenden Fackelzug; voran die riesigen Fahnen und zahlreichen Standarten der Künstler- und Sängervereine, dann die ganze Sängerschaft München's, in welcher alle Stände vertreten sind, und zwei militärische Musikkorps; der Zug bewegte sich über den Dultplatz, die Briennerstraße nach dem Wittelsbacher Palaste, dessen weiter Hofraum lange nicht die ungeheure Menschenmenge faßte, so daß die Straßen rings um den Königspalast dicht besetzt waren. Nach einer musikalischen Introduktion trug der aus wohl 300 Sängern bestehende Männerchor zwei herrliche Hymnen vor, während welcher König Ludwig und Königin Therese mit ihren 4 Enkeln (den Prinzen des regierenden Königspaars und des Prinzen Luitpold) auf dem Balkon erschienen. Nun stimmte Maler Teichlein laut und für den weiten Kreis der Zuhörer vernehmlich ein Lebehoch an auf Se. Maj. den König Ludwig, den erhabenen Beschützer deutscher Kunst, welcher in der neuen Pinakothek eine neue Ruhmeshalle gründete ꝛc. Wie aus Einem Munde ertönten immer von den Tausenden die Hochrufe fort und fort und schienen kaum enden zu wollen. König Ludwig verneigte sich nach allen Seiten und sprach mit tiefer, freudiger Rührung: „Ich danke Ihnen, herzlich danke ich Ihnen." Neue endlose Hochrufe. Hierauf wurde unter Begleitung des Musikkorps das Walhallalied gesungen, nach dessen Ende bengalische Flammen den herrlichen Palast erleuchteten. Unter wiederholten Hochs, wobei die k. Familie fortwährend auf dem Balkon anwesend blieb und König Ludwig nach allen Seiten dankend grüßte, kehrten die Fackelträger und Sänger nach dem Dultplatze zurück, verbrannten dort ihre Fackeln und begaben sich dann unter Musikbegleitung in's „Café Schafroth", wo der Abend in festlicher Weise würdig beschlossen wurde.

Meckenheim (Pfalz), 28. Oktbr. Gestern in der Mittagsstunde wurde hier ein schrecklicher Raubmord begangen. Während nämlich der größte Theil der hiesigen Bewohner in den Weinbergen mit Herbsten beschäftigt war, schlich sich der 29 Jahre alte Georg Riedel, Schneidergeselle von Haßloch, in die Wohnung des Schullehrers Adam Braun von hier, bei welchem er früher öfters gearbeitet hatte. Es war Niemand zu Hause als ein Mädchen von 12 Jahren, welches ein kleines Kind hütete und von Riedel durch Drohungen vermocht wurde, den Ort zu zeigen, wo ihr Vater sein Geld aufbewahrt hatte. Nachdem Riedel dieses zu sich genommen und sonst alle Kisten und Kasten durchsucht hatte, schnitt er dem Mädchen mit einem kurzen breiten Rebmesser, Säsel genannt, die Kehle durch, brachte ihm mit demselben Werkzeuge noch mehrere schwere Kopfwunden bei und versteckte es dann in einen Haufen Spreu. Der Mordschrei des unglücklichen Kindes wurde in der Nachbarschaft gehört; es sammelten sich alsbald Leute vor dem Hause, worauf der elende Mörder sich in demselben Spreuhaufen, wo sein armes Opfer lag, zu verbergen suchte. Er wurde jedoch hier bald entdeckt und von einigen Burschen festgenommen. Auf die Nachricht von dem schändlichen Morde liefen die Leute aus den Weinbergen nach Hause und ohne den Schutz der Ortsbehörden würden sie den Elenden zerrissen haben. Das Mädchen lebte nach der tödtlichen Verwundung noch drei Stunden, konnte aber nicht mehr sprechen.

Der bei dem im gestrigen Blatte erwähnten Brande in Kassel vermißte Bürgermeister Henkel wurde als Leiche unter den Trümmern des niedergebrannten Hauses hervorgezogen; mit ihm noch die Leichen von 5 anderen Personen.

In Leipzig haben sich wegen Beginn der Theatervorstellungen zwei Partheien gebildet, die Sechser und Halbsiebner, welche sich gegenwärtig arg befehden und im dortigen Tagblatte ganz eigenthümliche Schmeicheleien sagen. Die junge, in Leipzig bekanntlich stark vertretene Kaufmannswelt will, daß das Theater um 6½ Uhr anfange, da sie um 6 Uhr noch nicht können; die Abonnenten wollen den Anfang wie bisher um 6 Uhr beibehalten müssen. Die Vermittlung soll schwieriger sein als in der orientalischen Frage; den größten Verlust hat die Theaterkasse.

Die patriotische Gesellschaft in Hamburg hat beschlossen, das in Helgoland gestrandete Standbild von Gustav Adolf für die Stadt Hamburg zu gewinnen und hat sich bereits an den Senat gewendet um Ueberlassung eines passenden Platzes, auf dem das Standbild errichtet werden soll. Die Helgoländer Lootsen verlangen dafür 6000 M. C.

Neuestes aus der Türkei.

Die „N. Würzb. Ztg." erhielt heute folgende telegraphische Depesche aus Wien 1. November: **Am 28. Oktober überschritten 20,000 Türken bei Widdin die Donau und besetzten ohne Schwertstreich Kalafat. Die Fahrten auf der untern Donau sind eingestellt.**

Paris, 30. Okt. Der Moniteur meldet: die Regierung habe eine Depesche aus Konstantinopel vom 21. d. erhalten. Die Antwort des Fürsten Gortschakoff sei zwar als verneinend betrachtet worden; auf die Vorstellungen der Repräsentanten der Großmächte aber habe die Pforte Befehl gegeben, die Feindseligkeiten bis zum 1. November zu verschieben, falls sie indeß bereits begonnen hätten, die Weisung als nicht erfolgt zu betrachten! Am 22. werden die vereinigten Flotten in die Dardanellen eingelaufen sein. Die bis jetzt noch in Konstantinopel zurückgebliebenen russischen Consulatsagenten ꝛc. haben sich eingeschifft.

Paris, 30. Oktbr. General Baraguay d'Hilliers ersetzt Herrn v. Lacour. Er reist noch heute nach Konstantinopel ab.

Die halboffizielle Berliner „Zeit" gibt die Nachricht von dem einstweiligen Aufschub der Feindseligkeiten mit den Worten, daß es Lord Redcliffe gelungen sei, „von der Pforte einen Waffenstillstand zu erzwingen." Diese Nachricht sei ihr, der „Zeit", auf „außerordentlichem Wege" zugegangen.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 15. November 1853.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	30 kr.
Eine Waage weißen Brodes zu 3 Pfd. . . .	26½ kr.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

J. B. Fensterer,

Parapluis-Fabrikant aus München,

empfiehlt während der Messe sein bekanntes Lager

moderntster Regen- und Sonnenschirme

zu äußerst billigen Preisen.

Seine Bude ist auf der Domgasse vor dem Klinger'schen Kaffeehause.

Empfehlungs-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen gesammten Publikum, sowie allen Freunden empfiehlt das

Kleider-Magazin der Schneider-Innung aus Nürnberg

während der Messe sein wohl assortirtes **Kleiderlager**, und verkauft zu festen und billigen Preisen; um mit einer Parthie gut gearbeiteter Gegenstände aufzuräumen, werden selbige zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Um zahlreichen Zuspruch bitten achtungsvoll

Würzburg, den 31. Oktober 1853.

die Betheiligten.

Verkaufslokal bei Hrn. Baldi, Domstraße Nr. 555.

En gros & en detail

Unterhosen, Unterjacken und Leibbinden in **Wolle, Seide** und **Baumwolle** in deutschen, englischen und französischen Webarten, in allen möglichen Größen für Damen, Herren und Kinder empfiehlt zu **festgesetzten** Preisen.

J. ERLENBACH aus Fürth.

Große Bude im Kürschnerhofe, vis a vis des Hrn. Rappert.

Das Kleider-Magazin

von

Andreas Hartling

in Würzburg,

Karmelitenstraße, gegenüber der Polizei,

empfiehlt für bevorstehende Wintersaison sein reich assortirtes Lager von selbstverfertigten **Herrenkleider** in den modernsten und solidesten Stoffen auf das dauerhafteste gearbeitet zu den äußerst billigen Preisen.

Auch ist daselbst stets eine große Auswahl von den neuesten und elegantesten Rock-, Hosen- und Westenstoffen vorräthig, und können auf Bestellung auf das Schnellste angefertigt werden.

Franz Büttner et Comp. aus Herzogenaurach

empfiehlt sein **Wollenwaarenlager**, bestehend aus gedruckten, sowie in weißen **Flanellen** (eigenes Fabrikat), **Multons** rc. zu den billigsten Preisen, bei Joh. Müller, Domstraße, am Ecke der Schustergasse.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich auf gegenwärtiger Messe mit einer großen Auswahl **Haarscheideln, Perücken, Duppe, Haarflechten, Locken** rc. versehen bin. — Hauptsächlich muß ich bemerken, daß ich alle Arbeiten annehme und auch vertausche.

Ferner empfehle ich mein Lager in Parfümerien, worunter sich das berühmte **Klettenwurzelöl** befindet, so wie auch die bekannte **Makassar-Pomade**, welche gegen das Ausgehen der Haare sehr dienlich ist. Aeußerst billige Preise und prompte Bedienung werden mich bestens empfehlen.

Das **Verkaufslokal** sowie das **Haarschneide-Kabinet** befindet sich während der Messe in meinem Hause im Kürschnerhofe und Blasiusgasse Nr. 380, eine Stiege hoch.

Georg Müller, Friseur.

Es wurde ein **Unterkäuferbuch** vom Holzthor bis zur Marienkapelle verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine Belohnung an den Matrosenwirth abzugeben.

Vermiethung.

Im 3. Distr. Nr. 128, Plattnersgasse, sind 2 schön möblirte Zimmer, jedes einzeln, sogleich zu vermiethen.

Ein **Zimmer** für einen ledigen Herrn ist im 2. Distr. nächst der Mainbrücke stündlich zu vermiethen.

Im Gasthause „Zum „Strauß", Spitalpromenade Nr. 356, sind mehrere möblirte Zimmer an solide Herrn zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 168 in der Sterngasse ist ein möblirtes **Zimmer** über zwei Stiegen mit der Aussicht auf die Straße sogleich billig zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen oder zwei Herrn im 2. Distrikt Nro. 548, Schustergasse, sogleich zu vermiethen.

Das Schnittwaaren-Lager en gros

von

S. J. Zirndorfer aus Fürth

befindet sich zum erstenmale zur Messe hier bei Herrn Sattlermeister **Lesch** Domstraße eine Treppe hoch.

Kunst-Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß das

große mechanische Theater,

oder:

Theatre des Arts

von **J. Flutiaux** aus **Paris**

dieselbst in der **Spitalpromenade** aufgestellt ist und täglich während der Dauer der Messe von Abends 5 Uhr (Sonntags 4 Uhr) an, mehrere Vorstellungen bei brillanter Beleuchtung und gut besetztem Orchester gegeben werden.

Eintrittspreise: 1ter Platz 18 kr., 2ter Platz 12 kr., 3ter Platz 6 kr.

Was die Leistungen dieses Theaters anbetrifft, so dürfte der Umstand am günstigsten dafür sprechen, daß dasselbe in den größten Städten Deutschlands allgemeine Anerkennung fand und sich des Besuchs und Beifalls der höchsten Herrschaften, insbesondere auch Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, der Könige von Preußen, Bayern, Sachsen u. s. w. zu erfreuen die Ehre hatte. Da dasselbe nur während der Messe hier bleibt, so erlaube ich mir zu recht zahlreichem Zuspruch ergebenst einzuladen.

J. Flutiaux. Mechaniker aus Paris.

M. Funk, Lebküchner aus Nürnberg

empfiehlt zur gefälligen Abnahme während der Messe seine schon

bekannten feinen Lebkuchen

in allen Sorten, das Dutzend von 3 kr. bis 3 fl., Gewürzplätzchen, Elisen- oder Makronenplätzchen, Chocoladeplätzchen, Chocoladekuchen, verschiedene Sorten feine Chocolade,

Elisen- und Königskuchen,

und extra feine braungemandelte

Albrecht Dürer Lebkuchen

in versiegelten Packetchen zu 3 und 6 Stück.

Die Bude ist im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Gehring.

Vor dem Hause des Herrn Drehermeister **Gerster** im **Kürschnerhof** befindet sich diese Messe wie gewöhnlich das große

Shawls, Seide- und Modewaaren-Lager

von N. Reichmann & Comp.

aus Bockenheim bei Frankfurt a/M.

Wir verkaufen diesesmal, um einen bedeutenden Absatz zu bezwecken, zu folgenden billigen Preisen

Poplins, das neueste in Kleiderstoffen, 48 kr. bis 1 fl. 12 kr. die Elle,
Alpakas, ein englischer Kleiderstoff, 27—54 kr. die Elle,
Orleans, Thibet, Cachemir, Mixot und Lüstrienne, 21 bis 1 fl. 30 kr. die Elle,
Napolitän und Cachemirienne, 15 bis 27 kr. die Elle,
Lamas, $2^1/_4$ Elle breit, reine Wolle, 48 kr. bis 2 fl. die Elle,
Gewirkte Doppelshawls, 16 bis 50 fl das Stück,
Alle andern Sorten Shawls und Tücher sehr billig.
Tisch- und Komodedecken, von 48 kr. bis 8 fl. das Stück, und noch sehr viele hier nicht angeführten Artikeln zu sehr billigen Preisen.

N. Reichmann & Comp. aus Bockenheim bei Frankfurt a/M.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 2. Nov. Auf Wunsch des Magistrates bleibt das Theater heute geschlossen, die dadurch ausfallende Abonnements-Vorstellung wird an einem von dem Magistrate noch näher zu bestimmenden Suspendu-Tage nachgeholt.

Donnerstag, den 3. Novbr. Zum Benefiz für den kgl. Hofopernsänger Herrn Kindermann vom Hoftheater in München: **Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in 4 Akten von Mozart. Figaro Hr. Kindermann als Abschieds-Gastrolle.

Holz-Verkauf.

In der Semmelsgasse Nr. 86, im Hinterhause, wird **trockenes gespaltenes Buchenholz** verkauft und wird auf Verlangen frei ins Haus geliefert.

Es wird ein **Branntweinfaß** von 6—7 Eimern zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Kapitalien von **200, 1000** und **2500 fl.** sind stündlich auszuleihen im 2. Distr. Nr. 324.

Ein **Fortepiano** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein **Eremitage-Ofen** ist billig zu verkaufen.

Sieben Stück **Fässer** 18 bis 24 Eimer haltend sind zu verkaufen in der oberen Dominikanergasse **Nr. 239** bei Tapezierer Hartling.

Im 2 Distr. Nr. 122 ist ein schön **möblirtes Zimmer** mit der Aussicht auf die Spitalpromenade zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse, ist ein sonniges Logis von drei heizbaren Zimmern und Küche zu vermiethen.

Im 2. Rang ist ein halber Logenplatz billig zu vergeben. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 31 Oktober

(Adler.) Kfte.: Arras u. Fuchs a. Frankfurt, Nettesheim a. Geldern. — (Kronprinz von Bayern.) Kfte: Hebagen a. Frankfurt, Glaser a Mainz, Kolb. m Tochter a. Nürnberg, Oberstadt a. Worms. — (Schwan.) Fuhrmann, Kaufm. a. Hückeswagen. Zuber, Mechaniker a. Bamberg. — (Wittelsbacher Hof.) Köchel, Advokat a. Karlsruhe. Mansfeld, Direktor a. Amsterdam. — (Württemberger Hof.) Kfte: Jung a Frankfurt, Schmidt a Schweinfurt, Popp a. Nürnberg, Hellwig a Neuwied.

Gestorben.

Theresia Kelalo, Controlleursfrau, 63 Jahre 6 Monate alt. — Wilhelm Ament, Bedienter, 53 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Während der Messe wird das Blatt erst um halb 6 Uhr ausgegeben.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 105. Dienstag den 1. November **1853.**

Das gefangene Vöglein*).

Draußen winkt der helle Tag,
Draußen lockt die goldne Sonne —
Trinke wer da trinken mag
Dieser Stunde klare Wonne.

Wenn ich frei und ledig wär,
Wollt ich fliegen, wollt ich singen,
Pflückte hier die rothe Beer',
Lenkte dorthin meine Schwingen;

Stiege hier den Baum hinauf,
Wollte gramgebeugte Föhren
Einen muntern Lebenslauf
Und ein lustig Liedlein lehren.

Ach ich sitze hier allein,
Kann nicht fliegen, kann nicht singen —
Denn es lähmt der enge Schrein
Meine leichten, jungen Schwingen.

Ig. V. Zingerle.

Männliche Würde.

(Eine Erzählung, zum Theil auf Thatsachen gegründet.)

Der Hof-Ball war zu Ende; die fürstliche Familie hatte sich bereits in ihre Gemächer zurückgezogen, und auch von den hohen eingeladenen Gästen befanden sich nur noch wenige in den Vorzimmern, ihre Wagen erwartend.

Nur Egmont v. H., der schöne und überall in hoher Achtung stehende Flügel-Adjutant des Fürsten, lehnte noch in einer Fenster-Oeffnung, und so in Gedanken über eine ihm heut zugekommene betrübende Nachricht verloren, daß ihm das Immerleererwerden des Saales völlig unbemerkt geblieben war. Plötzlich ward er durch ein, aus der neben dem Ballsaal hinlaufenden Gallerie ertönendes Angstgeschrei aus seinen Träumereien geweckt und eilte schnell dem Orte zu. Bei der sehr schwachen Beleuchtung konnte er nur wahrnehmen, daß am Ende in dem fast ganz dunklen Theil der Gallerie ein wohlgekleidetes Frauenzimmer von Jemanden mit Gewalt nach einem Cabinet gezogen ward. Egmont eilte zu ihrer Befreiung herbei, empfing aber, ohne daß der, die Gewaltthat verübende Mann ein Wort sprach, einen heftigen Stoß vor die Brust, den Egmont sogleich dadurch erwiederte, daß er ihn am Arm packte und mehrere Schritte weit fortschleuderte. Das jetzt befreite Mädchen entfloh nun schnell durch die entferntere Thür der Gallerie. Egmont war eben im Begriff, den Frevler über sein Benehmen zur Rede zu stellen, als er, beim Hervortreten desselben, den Erbprinzen erkannte. — Glühend vor Zorn trat ihm dieser mit einem unbeschreiblich verächtlichen Blick und den Worten entgegen: Was treiben Sie sich denn noch hier herum? — Ruhig und gefaßt erwiederte Egmont: Ihr Herr Vater hatte mich zum heutigen Feste einladen lassen, auf seinen Befehl bin ich also hier. — Das Fest ist aber zu Ende, und diese Gallerie gehört nicht zu den Ballzimmern. — Ich würde auch nicht hier eingetreten sein, antwortete Egmont, wenn nicht ein Hülferuf mich dazu veranlaßt hätte, und wo ein solcher mein Ohr trifft, halte ich mich unter allen Umständen zur Hülfeleistung verpflichtet. Mit höhnischem Lachen entgegnete der Prinz, der schon längst gegen Egmont eingenommen war: Ach ja, ich hatte Ihren erhabenen Rittersinn vergessen. Ich warne Sie indessen mein Herr Ritter von der traurigen Gestalt und glorreicher Pferdebändiger, sich nicht wieder in Dinge zu mischen, die meine Person betreffen, es möchte Ihnen sonst schlecht ergehen, und nun scheeren Sie sich zu Hause. — Mit

---

*) Aus dem in Innsbruck erschienenen Bande „Gedichte von J. V. Zingerle" den wir Freunden der Muse bestens empfehlen können. E.

diesen Worten trat er in ein Seitenzimmer und warf die Thür hinter sich zu.

Die Anspielung in der Aeußerung des Prinzen bezog sich auf ein Ereigniß, wo Egmont, bei einem kurz vorher, zu Ehren einer fremden Fürstin veranstalteten Ritterspiel, nicht nur alle Preise errungen hatte, sondern auch an demselben Tage, und noch im Angesicht des versammelten Hofes und der Stadt, sich wild gewordenen Pferden, die den Wagen einer Bürger-Familie zogen, mit der größten Unerschrockenheit entgegen warf, sie kurz vor einem jähen Abhang zum Stehen brachte, und diese Familie hierdurch von dem augenscheinlichsten Verderben rettete. Eine That, die den lautesten Jubel und Beifallruf des Volkes nach sich zog; die Damen des Hofes aber, deren entschiedener Liebling Egmont schon immer war, dergestalt exaltirte, daß sie, zum Aerger sämmtlicher Hof-Cavaliere, in seinem Lobe kein Ende finden konnten und ihn seitdem einstimmig den neuen Bayard, den Ritter ohne Furcht und Tadel, nannten.

Höchst verletzt durch das Benehmen des Prinzen, verließ Egmont das Schloß und begab sich nach seiner Wohnung. Der Schlaf floh sein Lager in dieser Nacht, weniger des eben erlebten Vorfalls wegen, obgleich ihn solcher, bei dem Charakter des Prinzen und dem bedeutenden Einfluß desselben, in eine trübe Zukunft blicken ließ, als wegen einer Nachricht, die er erhalten, und die ihn viel heftiger ergriff. Durch selbige hatte er nämlich erfahren, daß seine Tante verstorben sei und ihr bedeutendes Vermögen einer milden Stiftung vermacht habe, daß also er und seine Schwester ganz übergangen wären. Beide Geschwister, die zu dieser harten Behandlung durchaus keinen Anlaß gegeben hatten, und wozu die Tante lediglich aus Frömmelei und der Eitelkeit, sich einen Namen zu machen, vermocht worden war, wurden hierdurch in eine überaus bedrängte Lage versetzt. Ihre längst verstorbenen redlichen Eltern hatten ihnen nichts als ihren Segen und einen berühmten Namen hinterlassen.

Egmont befand sich damals schon in einer Cadetten-Anstalt; Emma, seine mehrere Jahre jüngere Schwester aber, ward, obgleich zur evangelischen Kirche gehörend, doch bereitwillig in ein Ursuliner-Kloster aufgenommen und dort erzogen. Als Egmont ins Militär trat, hatte die sonst sehr genaue Tante sich doch gleich zu einer Zulage erboten, die ihn in den Stand setzte, mit Anstand aufzutreten, ebenso hatte sie auch stets regelmäßige Zahlungen für Emma geleistet, doch aber immer es abzulehnen gewußt, letztere ganz zu sich zu nehmen. Dies konnte in häuslichen Bequemlichkeiten und Gewohnheiten seinen Grund haben; bei dem übrigen Benehmen der Tante aber waren die Geschwister v. H., so wie alle mit dem Verhältniß bekannte Personen, keinen Augenblick darüber in Zweifel, daß sie künftig in Besitz des Vermögens gelangen würden. Um so niederschlagender traf daher Egmont die Nachricht vom Gegentheil.

Er war nun mit einem Male blos auf sein Militär-Gehalt beschränkt, welches in seiner Lage um so weniger ausreichte, als er, in der Eigenschaft eines Adjutanten des Fürsten, immer sehr sorgfältig gekleidet erscheinen, auch manche Dinge mitmachen mußte, die ihm, wenn auch keinen Genuß, doch mancherlei Ausgaben verursachten. Durch all diese Verhältnisse niedergedrückt, zu welchen nun auch noch die Sorge für seine Schwester kam, die jetzt das Kloster verlassen mußte, war es Egmont ganz unmöglich, am folgenden Tage zu der bestimmten Stunde beim Fürsten zu erscheinen; er ließ sich daher krank melden, um Zeit zu gewinnen, mit sich selber zu irgend einem Entschluß zu gelangen. Es fand sich aber kein Ausweg aus diesem Labyrinth, immer ergab sich das Resultat, daß es ihm, dem gänzlich Mittellosen, nicht möglich sein werde, in seiner jetzigen Dienstlage und Lebensweise zu bleiben, ohne in bedeutende Schulden zu gerathen, ein Uebel, vor welchem er sich stets gehütet hatte, und dennoch auch jetzt schon nicht ganz frei davon geblieben war. Das einzige sich darbietende Mittel wäre eine Heirath mit einem begüterten Mädchen gewesen, und hierzu hätten sich wohl Gelegenheiten gefunden, denn mehrere der ersten Häuser hatten schon vielfältig nicht undeutlich zu erkennen gegeben, daß sie zu einer Verbindung mit Egmont gar nicht abgeneigt seien. Da er aber in diesem Punkt ganz eigene Grundsätze hatte, und überdies für keine der ihm bekannten jungen Damen eine ernste Neigung empfand, so war es mit seiner edlen Denkart ganz unverträglich, die Sache als bloße Finanz-Operation zu betreiben.

Mit sehr umwölkter Stirn und dem tiefsten Kummer im Herzen ging er in seinem Zimmer auf und ab, als der Kammerherr v. L. sich melden ließ und seiner Anmeldung auch gleich in Person nachfolgte. Trautester Freund, rief er, auf Egmont zueilend, nur auf ein Paar Augenblicke muß ich Sie sprechen: Sagen Sie mir, um's Himmels willen, was haben Sie gestern mit dem Erbprinzen vorgehabt? Se. Hoheit haben sich sehr bitter über Sie geäußert, auch sind sie schon früh bei dem Fürsten gewesen, und der Kammerdiener Merks versichert, zum öftern Ihren Namen und — fassen Sie sich mein Bester — auch (mit leiser Stimme, in's Ohr zu Egmont) das Wort Festung gehört zu haben.

Egmont lächelt zu dieser Erzählung, denn wenn gleich er auch vor ungerechter Behandlung sich nicht völlig gesichert halten durfte, so konnte er doch wieder bei der allgemeinen Achtung, in der er stand, und dem Bewußtsein gänzlicher Schuldlosigkeit, sich vor einem Gewaltschritt gegen ihn, der sehr großes Aufsehen erregen mußte, ziemlich sicher halten. Er begnügte sich daher, dem Kammerherrn zu antworten, daß zwischen ihm und dem Prinzen nichts vorgefallen sei, was den Letztern mit Recht habe beleidigen können, gegentheils möchte seinerseits eher ein Grund zur Klage über den Prinzen vorhanden sein; er wolle daher ganz ruhig abwarten, inwieweit die Besorgnisse des Kammerherrn sich verwirklichen würden. Kaum hatte ihn Letzterer verlassen, so trat denn auch diese Verwirklichung ein, jedoch, wie sich voraussehen ließ, nicht in der von dem Kammerherrn befürchteten Art.

Egmont erhielt ein Cabinets-Schreiben, worin ihm seine Versetzung zur Garnison einer Grenz-Festung, mit der Aufgabe, sich baldigst dorthin zu begeben, bekannt gemacht ward. Zugleich äußerte der Offizier, der dies Schreiben überbrachte, wie er glaube, daß Egmont, wenn er es vorzöge, mit Pension ganz entlassen zu werden, dies leicht werde erhalten können. Offenbar beruhte diese Aeußerung auf einer geheimen Instruktion, die der Ueberbringer erhalten hatte, und Egmont, dem das längere Verbleiben im Dienste, nach den schon gemachten und noch zu fürchtenden Erfahrungen, im höchsten Grade anwiderte, bedachte sich nicht lange, sondern schrieb an den Fürsten und bat, ihn, statt der zugedachten Stelle, lieber vorläufig mit einem Wartegelde, bis zu einer möglichen anderweiten Anstellung, außer Aktivität zu setzen. Das Wort Pension konnte er nicht über sich gewinnen, auszusprechen, weil es ihm denn doch zu unpassend erschien, in seinem Alter auf Pensionirung anzutragen. Im Cabinet war man aber nicht so scrupulös, denn schon am andern Morgen erhielt er den Bescheid, daß er in Gnaden mit einer Pension von 400 Rthlr. entlassen sei, deren Zahlung sonderbarerweise auf eine entfernte Provinzialliste angewiesen, und hierdurch unverkennbar die Verweisung aus der Residenz ausgesprochen ward.

Als die Sache bekannt wurde, erregte sie überall das höchste Erstaunen. Egmont's hohe Rechtlichkeit und Geradheit, seine, von aller Kriecherei entfernte Beachtung der Verhältnisse gegen Höhere, seine Dienstwilligkeit und offene Freundlichkeit gegen Untergebene hatten ihm den seltenen Vortheil erworben, außer der sich kundgegebenen Gesinnung des Erbprinzen, gar keinen Feind zu haben; denn wenn gleich manche Hof-Cavaliere Etwas scheel dazu sahen, daß Egmont's Lob überall ertönte, so ward durch sein bescheidenes und höchst anspruchsloses Betragen doch jede Aufwallung gegen ihn immer gleich im Keime erstickt, und konnte sich nie zu einer dauernden Abneigung gestalten. Die mit besonderer Kränkung verbundene Entfernung eines solchen Mannes ward daher von allen Seiten mit tiefer Indignation empfunden, und, nicht, wie es sonst zu geschehen pflegt, wo die Ungnade des Herrschers Jeden von der betroffenen Person entfernt, erhielt Egmont im Gegentheil von Vornehmen und Geringen die unzweideutigsten Beweise des Wohlwollens und der Theilnahme.

Seinerseits ertrug er das Ereigniß mit dem Gleichmuth, der sich stets mit reinem Bewußtsein und Charakterkraft verbindet; und genau erwogen, mußte die Wendung, die die Sache genommen hatte, ihm sogar lieb sein; denn die plötzliche Mittellosigkeit, in welche er sich durch das Verfahren seiner Tante versetzt fand, hätte es ihm, wie schon bemerkt worden, ohnehin unmöglich gemacht, ferner mit dem in seinem Verhältniß durchaus erforderlichen Anstand in der Residenz zu existiren. Sehr bereit war er daher, letztere sobald wie möglich zu verlassen. Er veranstaltete zu dem Ende einen schleunigen Verkauf seines gesammten Mobiliars, dessen Ertrag jedoch großentheils zur Berichtigung mehrerer an ihn noch bestandener Forderungen wieder aufging. Nur ein Reitpferd reservirte er sich, und nachdem er auch seine Dienerschaft abgefunden und entlassen und wegen seiner Wohnung sich mit seinem Hauswirth auseinander gesetzt hatte, ritt er an einem schönen Frühlingsmorgen, mit dem höchst beruhigenden Gefühl, Niemanden mehr in irgend einer Art verpflichtet zu sein, aber auch nur mit sehr geringen Geldmitteln versehen, aus der Stadt. Das reine Himmelsblau, die um ihn her in neuer Schönheit erblühende Natur, das Morgenlied der Vögel, die frische gesunde Luft, die Egmont, die staubige Residenz hinter sich lassend, einathmete, Alles vereinte sich, sein Gemüth zu stärken und zu erheben, und ließ ihn vertrauungsvoll in die Zukunft blicken. Seine nächste Sorge war jetzt die anständige Unterbringung seiner Schwester, und zu ihr ging daher auch seine gegenwärtige Reise. In einigen Tagen erreichte er das Kloster, worin sich selbige befand, und da es noch nicht zu spät war, so konnte er gleich am Tage seiner Ankunft die lange nicht gesehene geliebte Schwester noch begrüßen. Erstaunt standen die beiden Geschwister einander gegenüber, und es vergingen mehrere Augenblicke, ehe sie sich in die Arme sanken.

Emma war noch ein Kind gewesen, als der Bruder sie verließ; jetzt stand sie als schöne vollendete Jungfrau vor seinen Augen, die auch ihrerseits wieder in dem Anschauen des herrlichen Bruders, dessen Formen nur noch schwach in ihrer Erinnerung sich erhalten hatten, versunken war. Noch wußte Emma nichts von der trüben Wendung ihres Schicksals; nur die Priorin hatte entfernt Etwas davon vernommen. Egmont konnte, als er die liebliche Schwester im Arm hielt, sich einer wehmüthigen Stimmung nicht erwehren, wenn er die bedrängte Lage erwog, in welcher Beide sich befanden, und die für den Augenblick ihm gänzlich fehlenden Mittel, der Schwester einen anständigen Aufenthaltsort anzuweisen. Dieser entging der Trübsinn ihres Bruders nicht, und besorgt forschte sie nach der Ursache desselben.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Mittel gegen die Tollwuth.

Die in Königsberg erscheinende „Ostpreuß. Ztg.“ berichtet von einem Mittel gegen die Hundswuth, das sich angeblich als unfehlbar erwiesen, dessen Zusammensetzung aber leider nicht angegeben wird. In einer Zeit, sagt sie, wo viele Menschen wegen der Wuthkrankheit der Hunde in Besorgniß sind, machen wir auf ein Mittel wider den Biß toller Hunde aufmerksam, das, vorschriftsmäßig gebraucht, jedesmal geholfen hat, wie gefährlich auch die Verwundung war. Es ist das Pulver des Pfarrers Markus, welches, seit der ausgezeichnete Arzt Dr. Kaul sich von dessen Wirksamkeit überzeugt hat, mit ärztlicher Genehmigung in der Apotheke zu Darkehmen (Regierungsbezirk Gumbinnen) zu haben ist. Das-

selbe wird nach dem dritten Tage der Verwundung, Abends 8 Uhr, mit etwas Wasser eingenommen; Der Patient muß indessen vor dem Einnehmen von Mittag an weder gegessen noch getrunken haben, auch nach dem Einnehmen die Nacht und den folgenden Tag bis zur Vesperzeit weder essen noch trinken, wie groß auch das Verlangen seyn sollte. Eben so hat der Patient vor, während und nach der Kur sich der spirituösen Getränke und so viel wie möglich jeder leidenschaftlichen Aufregung zu enthalten, und alle anderweitigen Medikamente zu vermeiden. Die Wirkung dieses einfachen Mittels ist eigenthümlicher Art: denn während der von Ansteckung Freigebliebene nichts empfindet und ruhig schlafen kann, stellt sich bei dem Infizirten um die Mitternachtstunde beängstigende Unruhe, Schweiß, Druck auf die Harnblase und steter Drang zur Entledigung ein, wobei unter schmerzhafter Affektion das mitgetheilte Wuthgift ausgeworfen wird und der Patient (der innerhalb dieser Zeit das Zimmer nicht verlassen darf) sich bald nachher von aller Beängstigung frei und vollständig wieder hergestellt fühlt. Vor dem Gebrauche des inneren Mittels muß indessen jeder Verletzte der von einem Hunde, oder einem andern tollen oder zur Bosheit gereizten Thiere berührt oder verwundet wird, sich sogleich des Kochsalzes bedienen, womit er die verwundete oder irritirte Stelle tüchtig reibt, solches oftmals wiederholt und dazwischen Kochsalz auf bindet, was mehrere Tage lang geschehen kann. Der äußere Gebrauch des Kochsalzes und der innere des Markus'schen Pulvers bewirken die Heilung.

Mannichfaltiges.

In **Königsberg** veröffentlicht eine Putzmacherin, „daß sie, um dem Wunsche vieler Damen entgegenzukommen, einen Lehrkurs im Putzmachen zu eröffnen beabsichtige, in welchem sie zugleich Vorlesungen über Haubologie, Hutistik und Chemisettenkunde zu halten beabsichtige."

Vor einiger Zeit wurde Jemand im Irrenhause gefragt, wie er hierher gekommen sei? Er antwortete: „Durch einen Wortstreit!" — „Wie so?" — „Die Welt sagte: ich wäre toll; ich aber sagte, die Welt wäre toll. Ich wurde überstimmt."

Der Maler Sully, gleich bekannt durch seinen Witz wie durch seine Kunst, befand sich in einer Gesellschaft, wo man von einer gefeierten Schönheit des Tages sprach. — „Ja", rief Sully, „sie hat einen Mund wie ein Elephant." — „Herr Sully", entgegnete ihm eine Dame, „wie kann man so ungerecht und ungalant sein!" — „Ungalant, mein Fräulein? Wie können Sie mir solch einen Vorwurf machen? Ich sagte, sie habe einen Mund wie ein Elephant, weil der ihre voll Elfenbein ist."

(**Seltsame Butterbereitung.**) So sonderbar es auch klingen mag, so wahr ist es, daß in Canada die dreijährigen Knaben die Butter reiten. Es ist nämlich ganz einfach; der Landwirth läßt für seinen Jungen ein hohles, aber wohlverschlossenes Schaukelpferd, inwendig mit Rippen, machen. In dieses Schaukelpferd füllt die Mutter den Rahm, setzt den Jungen auf das Pferd, und der schaukelt bis zur Wiederkehr der Mutter die Butter fest.

Der Fischzug.

Ein Mädchen in das Wasser sprang,
Weil ihm die Heirath nicht gelang.
Wenn Jede in das Wasser spräng',
Der ihre Heirath nicht geläng',
So würden wohl im Wasser sein,
Mehr Mädchen bald, als Fischelein.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ueber die Aufnahme der bei Geistlichen dienenden Personen in die Armenhäuser der Stadt.

Am 17. März 1595 wurde im Rathe beschlossen, der Geistlichen „Ehehalten" sollten nicht mehr in das arme Ehehaltenhaus aufgenommen werden. Sie sollten sie nur in ihren eigenen Armenhäusern verpflegen und dieselben wieder im Stand setzen; so z. B. die Herren von Neumünster das Haus von St. Bartholomäus, welches beim Kropfhaus lag, zu welchem ein Garten bei dem Schießhaus gehöre, die Herren zu Haug: Himmelskrone und theilweise auch der Küttenbaum. Diesen Beschluß sollten die Herren des Obern Raths den Geistlichen bekannt machen, obschon etliche etwas in das Reiche Almosen gegeben hätten, die 4 Armenhäuser der Stadt aber könnten nicht darunter leiden. — Auch beim „Kotzen Weickher" seine noch vor kurzen Jahren Begiere gewesen, die ihren geistlichen Habit getragen hätten.

* * *

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 261. Mittwoch den 2. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben durch Allerhöchstes Reskript d. d. Partenkirchen 29. Oktbr. den Landtag auf den 21. November einberufen.

Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, in Rücksicht auf Art. 1 des Verfassungsgesetzes vom 28. Mai 1852 den erblichen Reichsrath Schenk Freiherr von Stauffenberg für die Dauer des XVI. Landtags als ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe zu ernennen.

Der I. Landgerichtsassessor zu Pottenstein, Paul Eberhard Lautenbacher, wurde seiner Bitte entsprechend in gleicher Eigenschaft an das Landgericht Kissingen berufen, und der Rechtspraktikant Ernst Adrian Seifert aus Würzburg, dermalen in Hofheim, zum II. Assessor des Landgerichtes Ebermannstadt ernannt.

Der nachgesuchte Dienstestausch der Postoffiziale Albert Schmalhofer zu Würzburg und Konrad Greiner zu Bamberg ward genehmigt.

Der k. Hofgärtner Johann Herrmann von Werneck ward in Ruhestand versetzt.

Am 29. v. M. wurde in München dem vor kurzem in Ruhestand getretenen hochverdienten kgl. Geheimrath Hrn. von Mehrlein, bisher Ministerialrath im k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, im Namen von 9 Lyceen und 21 Gymnasien des Königreiches ein silberner Ehrenkranz auf vergoldeter Silberplatte durch eine Deputation überreicht.

Heute in aller Frühe wurde von der Polizei eine übel beleumundete, erst kurz aus der Strafanstalt entlassene Weibsperson arretirt; dieselbe hatte von einem Wagen am Sternplatze einen großen Pack mit neuen Säcken entwendet, wahrscheinlich in dem Glauben, daß der Pack Leinwand enthalte.

Der seiner Zeit erwähnte Dienstknecht von Neubrunn, welcher durch einen Sturz in der Scheune verunglückte, ist im Juliusspitale an den Folgen jener Verletzung gestorben.

* Die beiden letzten Nummern (43 und 44) der bei Schott in Mainz erscheinenden süddeutschen Musikzeitung enthalten einen aus unserer Stadt datirten Artikel „über den gegenwärtigen Stand des Orgelspieles in Franken" worin derselbe nicht in den rosigsten Farben geschildert, und bei fernerer Vernachlässigung der gänzliche Verfall des Orgelspiels in Aussicht gestellt wird. Der Verfasser weißt darin die einzelnen Ursachen dieses Vorfalles nach, und zählt nicht mit Unrecht darunter als eine der wichtigsten den mangelhaften Bestand unserer Orgelwerke auf. In einem weitern Artikel verspricht der Verfasser die Mittel anzugeben, welche den weltlichen und kirchlichen Behörden zu Gebote stehen, um das gesunkene Orgelspiel wieder zu heben.

Aschaffenburg, 1. Nov. Mit der gestern erfolgten Ankunft des 2. Bataillons des 4. Infanterie-Regiments haben die Durchmärsche behufs des dießjährigen Garnisonswechsels ihr Ende erreicht. — Eine auf dem Marsche nach Mainz und Rastatt befindliche uub gestern dahier einquartirte österreichische Truppenabtheilung hat uns heute wieder verlassen.

Ein frecher nicht unbedeutender Gelddiebstahl, der vorgestern in einem hiesigen Gasthause verübt wurde, macht viel von sich reden. Der Dieb, welchem man übrigens auf der Spur ist, soll sich überdieß auch in einem andern Gasthause fast zur selben Zeit den Paletot eines Gastes zu Gemüth geführt haben.

In diesem Monate finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt: Am 2. Nov. 27. Gewinnziehung K. K. russisch-polnischer 500 Schuldscheine von 1835, 2998 Stück, Preis 700 fl. Am 15. Nov. 12. Ziehung von Vereins 10 fl. Schuldscheinen von 1847, höchster Gewinn 5000 fl., niedrigster 12 fl. Am 15. Nov. Gräfl. Casimir Esterhazy'sche 20 fl. Schuldscheine. 9. Gewinnziehung, 460 Stück, höchster Gewinn 20,000 fl., niedrigster 20 fl. (Wurden im J. 1852 nicht gezogen.) Am 30. Nov. 32. Serienziehung der großh. Badischen 35 fl. Schuldscheine, 20 Serien.

München, 31. Oktbr. Vor unserem Schwurgerichte begann heute die Verhandlung einer ungewöhnlichen Anklage gegen ein Ehepaar aus dem Landgerichte Wasserburg (Namens Mathias und Therese Lechner) wegen nicht weniger als vier Kapitalverbrechen, nämlich 1) das Haus eines Nachbarn in verabredeter Verbindung und vorsätzlich in Brand gesteckt und um die Eigenthümer zu tödten, die Thüren von Außen in überlegter Weise verrammelt, 2) ihr eigenes Wohnhaus gleichfalls angezündet zu haben, um aus der Brandassekuranzkasse sich unerlaubten Vortheil zu verschaffen; 3) die Therese Lechner ist noch besonders beschuldigt, eine Nachbarin mit einem eisenbeschlagenen Wassereimer auf den Kopf geschlagen zu haben, so daß dieselbe 9 bis 17 Tage arbeitsunfähig wurde und endlich 4) in dieser Sache als Beklagte wissentlich

meineidig geworden zu sein. Bei der heutigen Verhandlung, wie bei der Voruntersuchung läugnen beide Angeklagte hartnäckig. Beide wurden zur Todesstrafe verurtheilt.

Wie man aus zuverlässiger Quelle vernimmt, sollen in Folge der großen Theuerung die bayerischen Festungen am Rhein mit Proviant versehen werden.

Heidelberg, 29. Oktbr. Eine elegant gekleidete Dame mit Hut und Schleier speiste vor wenigen Tagen in einem hiesigen Gasthofe. Nach aufgehobener Tafel wurden drei silberne Löffel vermißt. Der Verdacht fiel auf sie, und da sie nach der Eisenbahn sich begeben, wurde sogleich ihr nachgeschickt; allein schon war der Zug abgegangen. Mit Hülfe des Telegraphen geschah es nun, daß sie in Bruchsal, wo sie schon in einem würtembergischen Wagen saß, arretirt und hierher gebracht wurde.

Mainz, 28. Oktober. Die vom deutschen Bunde angeordnete Inspizirung der hiesigen Festungswerke hat gestern mit der Besichtigung der Kasteler Befestigung durch den k. bayerischen Generalmajor Ritter v. Xylander ihr Ende erreicht und ist vollkommen zufriedenstellend ausgefallen.

Worms, 31. Oktbr. Heute wurde die Telegraphenleitung durch den Rhein bei Worms mit Legung eines 1200 Fuß langen, drei Leitungsdräthe enthaltenden eisernen Taues, welches, in einer 540 Centner schweren Kettenröhre von 1½ Fuß langen Gliedern eingeschlossen, auf der Rheinbettsohle liegt, glücklich vollendet. Die Arbeit wurde unter persönlicher Leitung des kgl. bayerischen Telegraphen-Amtsvorstandes, Hrn. Regierungsraths Dyck, bei günstigem Wasserstand in drei Tagen ausgeführt, und das Werk ist, in jeder Beziehung vollkommen gelungen. Die Staatstelegraphenleitungen beiderseits des Rheins haben durch Ausführung dieses Stromübergangs einen bei dem rasch zunehmenden telegraphischen Verkehr wichtigen weitern Anschluß erhalten.

Vom Bodensee, 29. Okt. Es gewährt einen hohen Genuß die herrliche Bahnstrecke von Lindau nach Kempten hinauf- und von dort wieder an den Bodensee hinunterzurollen. Eine majestätische Gebirgsnatur erregt hier nicht weniger Erstaunen als die großartigen Werke aus Menschenhänden, die alle Hindernisse ruhmvoll überwanden. Prachtvoll sind die Blicke auf die Alpen hinter Immenstadt und Sonthofen, überaus schön ist das Panorama des Bregenzerwaldes, das sich gleich bei dem Austritt aus dem kleinen Tunnel bei Oberstaufen öffnet, aber am schönsten ist die in unzähligen Krümmungen bewerkstelligte Niederfahrt von Hergatz über Oberreitenau an das Ufer des Sees: hier folgt ein neues Bild dem andern; bald bildet das Pfündergebirge, bald das Rheinthal bei Feldkirch den Vorgrund, dann hemmen wiederum Kasten, Kamor und Sentis den Fernblick, und während das Auge zur Abwechslung über die weite Fläche des Sees bis Konstanz, Ludwigshafen und zur Insel Meinau hinüberschweift, ist plötzlich der Damm bei Lindau und das einstweilige Ende der Bahn erreicht. Die Bahn selbst erfreut sich bereits eines außerodentlichen lebhaften Verkehrs, der Personnentransport sowie der Güterverkehr ist äußerst zahlreich und ergiebig.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 29. Okt. Zwischen Preußen und Oesterreich schweben gegenwärtig Verhandlungen wegen Bildung eines Eisenbahnvereins, der in ähnlicher Weise wie der Telegraphenverein nur durch Regierungsbevollmächtigte auf Conferenzen vertreten werden und den Zweck haben soll, die möglichste Uebereinstimmung in der Verwaltung, dem Verkehr und der technischen Leitung der Eisenbahnen herbeizuführen.

Oesterreich. Wien, 28. Okt. Vielerlei Symptome tauchen auf, welche die vie vom Kaiser angeordnete Armee-Reduktion illusorisch machen. Denn bei den Artillerie-Regimentern werden alle Beurlaubten einberufen; zahlreiche Geschütz-, Munitions- und Pulver-Transporte bewegen sich täglich hier durch nach dem Nordbahnhofe und dem Einladungsplatze der Dampfschiffe, um nach Ungarn, wohin Erzherzog Albrecht eilends gestern abgereist ist, befördert zu werden. Sensation erregten auch die angeordneten Pferde-Ankäufe in allen Kronländern zur Completirung des Standes der Cavallerie-Regimenter, mit dem auffallenden Zusatze, daß den Pferde-Verkäufern über den systemisirten Remontenpreis noch das Silber-Agio ausgezahlt werden wird. Auch der Generalmajor Ritter ist mit dem Auftrage von hier abgereist, um in Bessarabien, der Moldau und Walachei Pferde für die östreichische Regierung anzukaufen.

Ausland.

Rußland. Die Wiener „Kop. Ztg.-Korr." erzählt: Nach Briefen aus St. Petersburg vom letzten Datum ist die Bildung der Reservearmee angeordnet. Das Hauptquartier derselben wird in Volhynien seyn.

Auch das Journ. d. Deb. bringt in seiner Konstantinopeler Korrespondenz die Nachricht von einer angeblichen großen Schlacht zwischen den Russen und Schamyl. Letzterer habe sich mit 20,000 Mann bis in die Umgegend von Tiflis vorgewagt. Der Fürst Woronzow habe in aller Eile 30,000 Mann versammelt und Schamyl's Heer angegriffen. Nach einem Kampfe, der einen ganzen Tag gedauert, seien die Tscherkessen zurückgetrieben worden; die Russen hätten sie jedoch nicht verfolgt, sondern sich in ihre Quartiere zurückgezogen.

Neuestes aus der Türkei.

Die Ueberschreitung der Donau durch die Türken wird durch weitere in Wien eingetroffene telegraphische Depeschen bestätigt. Die Allg. Ztg. sagt hierüber: Der lange hintangehaltene Kriegsausbruch ist endlich dennoch erfolgt. Drei übereinstimmende Depeschen aus Wien von heute Nachmittag lassen daran keinen Zweifel. Die Türken haben die Initiative ergriffen; sie haben bei Widdin, an einer der wenigst breiten Stellen der Donau, diesen Strom überschritten, und darauf Kalafat besetzt, ohne Widerstand, sagt eine der Depeschen, während die beiden andern darüber schweigen. Widdin gegenüber liegt bekanntlich die kleine Walachei, aus welcher — nach den Berichten der Wiener und Siebenbürger Blätter — Fürst Gortschakoff in der letzten Zeit seine Truppen zurückzog, während der jüngste ausführliche Bericht des J. Debats aus Bucharest behauptete, die kleine Walachei sei von den Russen gar nicht besetzt worden. Jedenfalls würde das Hauptkorps der Russen nicht in jener Richtung, sondern wohl direkt von Bucharest gegen Schumla und den Balkan vorzudringen suchen.

Die Wiener „Presse" vom 29. Okt. sagt: Unsere Nachrichten aus den Fürstenthümern melden, im Widerspruche mit den in englischen Blättern verbreiteten Angaben, Omer Pascha habe dem Fürsten Gortschakoff eine Verlängerung der Frist zugestanden, daß vielmehr der türkische General seine Vorbereitungen zum Beginne des Feldzuges fortsetze. Längs der ganzen Donaulinie werden die Befestigungen mit größtem Eifer verstärkt, und kleine Truppenkorps auf Donauinseln detachirt, wo ebenfalls Befestigungen angelegt werden. Aus Bucharest und vom flachen Lande vernimmt man, daß dort revolutionäre Proklamationen verbreitet werden, worin im Namen Omer Paschas das Volk aufgefordert wird, sich zu erheben und im Vereine mit der türkischen Armee über die russischen Truppen herzufallen. Es wird ferner be-

stätigt, daß die russischen Truppen in der Wallachei sich größtentheils von der Donau zurückgezogen haben. Dagegen rücken die Russen aus Bessarabien in Eilmärschen zur Verstärkung heran und eine ziemlich beträchtliche Macht soll concentrirt seyn.

Die Räumung der kleinen Walachei von Seite der russischen Truppen soll nach den neuesten Berichten der Wiener „Presse" aus Bucharest nicht blos aus strategischen, sondern vorzugsweise aus sanitären Rücksichten angeordnet worden seyn, weil die Sterblichkeit unter den dort dislozirten Truppen sich in letzter Zeit in sehr bedenklicher Weise steigerte. In Tscherney, Krajowa, Tschirguschyl wurden nahe an 10 Proz. der Mannschaft von der Cholera hinweggerafft.

Wien, 29. Oktbr. Die Besorgnisse, daß die Walachei doch in kurzem zum Kriegsschauplatze zwischen den beiden feindlichen Heeren werden dürfte, mehren sich neuerdings; doch ist es schwierig, immer das Wahre aus den sich täglich kreuzenden und zum Theile widersprechenden Berichten von der untern Donau zu erkennen. So brachte ein Dampfschiff, welches am 19. Oktbr. in Djurdjuwu angelegt hatte, dorthin die Nachricht, daß eine starke türkische Armee unter dem persönlichen Commando Omer Pascha's in der That sich bereit zeigte, die Donau in der Gegend von Kalafat zu überschreiten (was nach den neuesten telegraphischen Nachrichten auch wirklich von Omer Pascha bewerkstelligt wurde), und daß die Russen ununterbrochen, auch die Nächte hindurch, an den Verschanzungen arbeiten, welche von Smirda bis Djurdjuwu wo die Dampfschiffe landen, eine Linie bilden. Geschieht der Uebergang bei Kalafat, so wird er, nach dem Urtheile Kriegserfahrener, wahrscheinlich bei Braila gleichzeitig stattfinden.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 29. Oktober.

Waizen 27 fl. 54 kr.; Korn 20 fl. 36 kr.; Gerste 18 fl. 38 kr.; Haber 6 fl. 25 kr.

Frankfurt, 1. Nov. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1305 G. Oesterreich. 5 % Metall. $78\frac{7}{8}$ G. dto. 4 % $62\frac{1}{4}$, dto. $2\frac{1}{2}$ % —, Spanien 3 % innere Schuld $39\frac{3}{4}$, Bayern $3\frac{1}{2}$ % Obligationen $91\frac{1}{2}$, dto. 4 % Grundrenten $94\frac{3}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ % $99\frac{7}{8}$, dto. 5 % von 1850 $99\frac{7}{8}$. Ludwigshafen-Bexbach $118\frac{1}{4}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ % Obligat. $88\frac{3}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ % $100\frac{3}{4}$, Baden $3\frac{1}{2}$ % $88\frac{3}{4}$, 50 fl. Loose 68, 35 fl. Loose $39\frac{1}{2}$, Nassau 25 fl. Loose 28, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 100, dto. 25 fl. Loose $30\frac{1}{2}$, Kurhessen 40 Thl. Loose $36\frac{1}{2}$, Sardinien, Loose bei Bethmann $41\frac{1}{2}$.

Geld-Cours vom 1. November.

Pistolen 9 fl. $41\frac{1}{2}$ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. $46\frac{1}{2}$ kr. — Randdukaten 5 fl. $36\frac{1}{2}$ kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. $23\frac{1}{2}$ kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45\frac{5}{8}$ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. $20\frac{5}{8}$ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr
Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. $103\frac{7}{8}$ südd. W. C.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

☞ Große Ausstellung!!!

eleganter Herren- und Knaben-Anzüge.

Bei Herrn Privatier Scheuer befindet sich auch diesesmal das auf hiesigem Platze bekannte Lager von

Sigmund Weiss aus München.

Aufgemuntert durch das Vertrauen des hiesigen Publikums und durch die große Theilnahme, deren sich mein Etablissement seit einer langen Reihe von Jahren zu erfreuen hatte, habe ich für die diesmalige Herbstdult ein bei weitem umfangreicheres Lager

fertiger Herren-Garderobe

in hiesiger Stadt aufgestellt, das an **Größe, Pracht** und **Eleganz** noch nie übertroffen worden ist.

Die Preise notiren je nach Qualität der Stoffe, als:

Preis-Courant:

Tweens und **Halbsäcke** in allen Stoffen von 5 fl. bis 30 fl.
Röcke und **Paletots** von 6 fl. bis 24 fl.
Escimo's, auf zwei Seiten zu tragen, von 20 fl. bis 30 fl.
Burnusse und **Capuzen** von 5 fl. bis 30 fl.
Jagd-Joppen und **Jagd-Röcke** von 5 fl. bis 15 fl.
Fleuchmain von 10 fl. bis 24 fl.
Hosen in allen erdenklichen Stoffen von 1 fl. bis 15 fl.
Westen von 1 fl. bis 10 fl.
Comptoir- und **Haus-Röcke** von 4 fl. bis 12 fl.
Schlafröcke in allen Stoffen mit Verzierungen von 2 fl. 30 kr. bis 40 fl.
Knaben-Anzüge und **Capuzen** in allen Größen.

Zu geneigten Einkäufen ladet ein

SIGMUND WEISS.

Heinrich Wirth aus Herzogenaurach

empfiehlt sein **Wollenwaaren-Lager** eigener Fabrik, bestehend in einer **grossen Auswahl weisser Multons, Flanellen** und **Friessen aller Art**, er verkauft nur **en gros** und zu den **billigsten Preisen.**

Das Verkaufslokal ist bei Hrn. Carl Mayer auf der Domstrasse.

Großes Bügeleisen-Lager

mit doppelten Stählen und Rost von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 24 kr., Couvrier-Scheeren von 12 kr., 18 kr.

Bude vor dem Hause des Herrn Treutlein.

S. Schloss aus Mainz.

Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein einzeln liegendes Oekonomiegut wegen eingetretener Familienverhältnisse aus freier Hand zu verkaufen. Die Versteigerung wird abgehalten am 17. November 1853 auf dem Gute selbst. Beschreibung: Das Gut liegt in einer sehr schönen Lage, an der Baunach, 2 St. von Bamberg, 1 1/2 St. von der Eisenbahn; Felder und Wiesen vortrefflich hergerichtet. Das Areal beträgt an Feldern und Gärten 51½ Tagw., an Wiesen 21 Tagw., 2100 Hopfenstöcke, 760 junge veredelte Bäume, Fischweiher, Fischrecht rc. Die Gebäulichkeiten sind meistens neu; zwei Wohnhäuser, eine ganz neu aus Quadersteinen erbaute Scheune, eine große neue Stallung (zu 30 Stück Vieh), Schafstallung, zwei Keller, Holzremise, Schweinställe rc, Zehnt, Gült und Handlohn frei. Die Schätzung durch die Bonitäts-Commission ist: 15,000 fl. an Feldern und Wiesen, 3600 fl. an Gebäulichkeiten. Bei annehmbarem Gebote wird der Zuschlag alsbald ertheilt. Näheres am Versteigerungstage den 17. November selbst.

Das Gut kann täglich eingesehen werden.

Zu dieser Versteigerung werden Kaufliebhaber höflichst eingeladen mit dem Bemerken, daß alle Felder und Wiesen an einem Stücke sich befinden und daß die Hälfte des Kaufpreises stehen bleiben kann.

Georg Stühler, Oekonom
auf dem Zeitzenhofe, Landgerichts Baunach.

Am Donnerstag den 3. November werden im 5. Distr. Nr. 153 mehrere Gegenstände als: Herrenkleider, Hemden, Bettzeug, Metzgerschürzen, Betten, Bettstatt, Etager's, Uhren, Kleiderschrank, 3 Pistolen u. ein Glassturz, versteigert.

In der Semmelsgasse Nro. 55 ist ein **Circulirofen** billig zu verkaufen.

Eine gangbare **Bierwirthschaft** ist bis 1. Dezember zu vergeben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Sieben Stück **Fässer** 18 bis 24 Eimer haltend sind zu verkaufen in der oberen Dominikanergasse Nr. 239 bei Tapezierer Hartling.

Vermiethung.

Im 3. Distr. Nr. 128, Plattnersgasse, sind 2 schön möblirte Zimmer, jedes einzeln, sogleich zu vermiethen.

Ein **Zimmer** für einen ledigen Herrn ist im 2. Distr. nächst der Mainbrücke stündlich zu vermiethen.

Im Gasthause „Zum „Strauß", Spitalpromenade Nr. 356, sind mehrere möblirte Zimmer an solide Herrn zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 168 in der Sterngasse ist ein möblirtes **Zimmer** über zwei Stiegen mit der Aussicht auf die Straße sogleich billig zu vermiethen.

Ein schön möblirtes **Zimmer** ist an einen oder zwei Herrn im 2. Distrikt Nro. 548, Schustergasse, sogleich zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes Zimmerchen ist stündlich zu vermiethen 5. Distr. Nr. 174, nächst der Apotheke.

Im 5. Distr. Nr. 185 ist ein Logis auf Ziel Lichtmeß, bestehend in 3 Zimmern, Holz- u. Bodenkammer, Küche, separatem Keller und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Es ist ein Zimmer zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 157.

Im 2. Distr. Nr. 122 ist ein schön **möblirtes Zimmer** mit der Aussicht auf die Spitalpromenade zu vermiethen.

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die Anzeige, daß er die gegenwärtige Messe wieder mit einer großen Auswahl **Spezereiwaaren,** als: feinem Mocca-, Surinam- und Java-Kaffee, ächtem Feigen- und Mandel-Kaffee, italienischen Makkaronen und verschiedenen Suppeneinlagen, italienischen Brünellen, Datteln, Sultaninen und Schachtel-Feigen, Conditoreiwaaren und Nürnberger Lebkuchen bester Qualität bezogen habe; letzte werden zu folgenden Fabrikpreisen verkauft: braune, das Dutzend zu 3, 6, 12, 18 kr. bis 1 fl. 36 kr., Baseler, das Dutzend zu 6, 9, 12 kr. bis 1 fl. 12 kr., Weinkuchen, das Dutzend 36 kr., gefüllte Magenkuchen, auch Dorner genannt, das Stück 6 kr.; ferner Makkaronenplätzlein zu 48 kr., so wie auch andere braune zu 28 kr. das Pfund, und feine Chokolade, das Pfund zu 30 kr. bis 1 fl. 12 kr., und empfiehlt solche zur gefälligen Abnahme.

Die Bude befindet sich wie immer auf dem **Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Gastgeber Rappert.**

Vormals **W. Schwägler,**
jetzt **Seb. Waltenheimer.**

J. M. Vogt aus Küllstadt

empfiehlt sein Lager **eigener Fabrik** von 5 bis 10/4tel breite Multons, Schwanboy, in ganz Wolle; desgleichen Fineths Spangoleds, carrirten Flanell und Lama in verschiedenen Dessains u. Farben unter Zusicherung aller möglich billiger Preise.

Lager Eck der Domgasse, gegen den Vierröhrenbrunnen, im Hause des Hrn. Schnös, früher Hr. Müller mit Firma.

Bekanntmachung.

Allen geehrten Herren Schreinermeistern und Möbelfabrikanten mache ich die ergebenste Anzeige, daß meine neu eingerichtete Furnierscheid-Maschine bestens im Gange ist, wobei ich bemerke, daß Furniere jeder Art um möglichst billigen Preis geschnitten werden. Holz zum Furnierschneiden kann durch den Bischofsheimer Boten, Namens Johann Hartung, welcher wöchentlich, und zwar jeden Montag, in Würzburg im Engel, und in Schweinfurt im wilden Mann logirt, besorgt werden.

Michael Lorenz Fischer,
Schneitmüller in Bischofsheim a. d. Rhön.

Auf dem einen der beiden Oekonomiegüter, welche die k. Universität dahier am Giesbügel besitzt, soll mit Beginn des nächstkünftigen Frühjahres eine große Scheuer neu erbaut werden.

Nach dem Kosten-Anschlage betragen die einzelnen Bau-Summen:

fl.	kr.	
28 fl.	45 kr.	für Erd-Arbeiten,
1143 fl.	25½ kr.	für Maurer-Arbeiten,
120 fl.	10½ kr.	für Steinhauer-Arbeiten,
1735 fl.	13½ kr.	für Zimmermanns-Arbeiten,
749 fl.	— kr.	für Dachdecker Arbeiten,
45 fl.	— kr.	für Schlosser-Arbeiten,
244 fl.	15 kr.	für Pflasterer-Arbeiten und
64 fl.	24 kr.	für Spengler-Arbeiten,
4230 fl.	13½ kr.	in Summa.

Damit den Bau-Unternehmern die erforderliche Zeit zur An- und Herbeischaffung der Bau-Materialien gegeben ist, wird die Verakkordirung dieses Neubaues im Wege des mündlichen Abstrichs und vorbehaltlich höherer Genehmigung schon am

Dienstag den 22. Novbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Rentamtes stattfinden.

Hiezu werden Bau Handwerks-Leute, welche die allgemeinen Bedingnisse für die öffentlichen Bau-Arbeiten im Regierungsbezirke von Unterfranken und Aschaffenburg vom 14. Dezember 1845 (1te besondere Beilage zum Intelligenzblatte des Jahres 1846) zu erfüllen und den Nachweis hierüber zu liefern im Stande sind, mit dem Bemerken eingeladen, daß die speziellen Bedingnisse, welche an der oben angesetzten Tagfahrt werden bekannt gegeben werden, so wie der Bauplan und der Kosten-Voranschlag bei dem unterzeichnete Rentamte täglich in den Vormittags-Stunden eingesehen werden können.

Würzburg, den 28. Oktober 1853.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Röhrig.

Einige solide Mädchen können das **Kleidermachen** erlernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sind gute neue **Strohbänke** mit **englischen Messern,** wofür garantirt wird, zu haben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Häuser, zu jeder Bequemlichkeit, sind unter vortheilhaften Bedingungen im 2. Distrikt Nr. 324 zu verkaufen.

Ein **Gymnasiast** wünscht einem Latein- oder Elementarschüler Unterricht zu ertheilen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Im 3. Distr. Nro. 173, auf dem Sternplatze, ist ein **Laden,** welchen Friedrich Schöpf aus Stammbach, in Voigtland, inne hatte, auf diese und zukünftige Messe zu vermiethen. Näheres bei Weinwirth Franz Faulhaber.

Ein freundliches, abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Lichtmeß zu vermiethen im 4. Distrikt Nro. 222, hinter der Neuererkirche.

Ein kleines Logis ist an eine ruhige Familie zu vermiethen im 2. Distrikt Nro. 443. Dasselbe kann gleich bezogen werden.

Im 2. Distrikt Nro. 80, obere Wöllergasse sind 2 Zimmer, parterre, Küche nebst einem Mezzanenzimmer auf Lichtmeß oder noch früher zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 64, der Universität gegenüber, ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 251½ ist ein kleines Logis zu vermiethen.

In der Münzgasse 4. Distr. Nr. 293 ist eine Wohnung, im Hinterhause, bestehend in zwei Zimmern, Alkoven, Hausboden, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie aufs nächste Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 142, Domstraße, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nr. 43, nächst der neuen Regierung, ist ein Logis von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Februar zu vermiethen.

Auf der Neubaustraße 4. Distrikt Nr. 69 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 330 ist ein einfach möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderung.

Da ich meine seitherige Wohnung in der Sterngasse verlassen, und eine andere im **2. Distrikt Nr. 173**, Brombachergasse, bezogen habe, bitte ich meine geehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden, indem ich für das mir bisher gütigst geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, mich auch in meiner neuen Wohnung mit geneigten Aufträgen zu beehren.

H o c h a c h t u n g s v o l l

Adalbert Friedel, Vergolder,
2. Distr. Nr. 173, nächst dem Ulmerhof.

Ignaz Wertheimer, Optikus

empfiehlt einem hohen Adel und verehrten Publikum sein reich assortirtes **optisches Lager** in Brillen, in Silber-, Stahl- und Horneinfassungen, Lorgnetten aller Art, einer großen Auswahl einfacher und doppelter Theaterperspektiven, Telescopen, Mikroskopen, Fernrohren und überhaupt Allem, was zu einem gutversehenen optischen Lager gehört. Er unternimmt auch Reparaturen schadhafter optischer Instrumente aller Art zu den billigsten Preisen.

Sein Laden befindet sich am Ecke der Schustergasse (Domstraße) das ganze Jahr hindurch, und besitzt während der Messe keine Bude.

Das große Kleider-Magazin

der Gebrüder BRAUN aus München

befindet sich diese Messe dahier mit einer reichhaltigen Auswahl der **neuesten Herren-Kleider.**

P r e i s - C o u r a n t.

Ueberzieher, auf beiden Seiten zu tragen, von 20—36 fl.
Burnusse in jeder Größe v. 15—20 fl.
Tweens von Buckskin, Sibirienne, Tuch und wasserdichten Kalmucks von 7—25 fl.
Hell- und dunkelfarbige **Kaputzen** von 7—18 fl.
Tuch-Joppen von 7—12 fl.
Röcke v. feinen Tüchern, v. 13—25 fl.
Plüschröcke von 6—10 fl.
Beinkleider in allen möglichen Stoffen von 2—12 fl.
Gilets in größter Auswahl von 1 fl. 36 kr.—7 fl.
Haus-, Comptoir- und Schlaf-Röcke in den neuesten Wollenstoffen von 4—10 fl.
Knaben-Anzüge in allen Größen.

Das Verkaufslokal befindet sich wie früher bei Hrn. Kaufmann Wirsching.

Maria Flink,

die perfekte Köchin.

Ein Kochbuch deutlich und bewährt. Zweite Auflage, brosch. Preis 30 kr. sind wieder Exemplare eingetroffen in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Most-Verstrich.

Am Montag den 7. d. Ms. Vormittags 10 Uhr werden beiläufig 40 Eimer Most, heurigen Bromberger Gewächses, im gutsherrschaftlichen Kelterhause zu Rottenbauer verstrichen.

Würzburg, den 1. November 1853.

Freiherrliches Rentamt Rottenbauer.
Schöpf.

Donnerstag den 10 kommenden Monats, früh 9 Uhr, werden in der neuen Kaserne Nr. 200, Eingang 10, bei der Oekonomie-Kommission des königl. 9. Infanterie-Regiments Wrede mehrere zum Dienste nicht mehr geeignete Gegenstände, als: Mäntel, Helmkästen, Tornister, Bajonetscheiden, Gewehrriemen, Monturstücke aller Art, Patrontaschen, 1 Pionieraxt und 1 Paar Coinellen ꝛc. ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden versteigert und hiezu Steigerungslustige geladen.

Würzburg, den 30. Oktober 1853.

Es wird ein **Branntweinfaß** von 6—7 Eimern zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. ds Bl.

Kapitalien von **200, 1000 und 2500 fl.** sind stündlich auszuleihen im 2. Distr. Nr. 324.

Ein **Fortepiano** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein **Eremitage-Ofen** ist billig zu verkaufen.

Ein ganz neuer **Flügel,** mit 7 Oktaven, ist wegen Abreise von Würzburg billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Mensch** vom Lande, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht in einer Fabrik oder Apotheke Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei tüchtige **Uhrmacher-Gehülfen** finden sogleich dauernde Beschäftigung bei **Franz Fritz** in Heidingsfeld.

Weingrüne **Fässer** von 8 bis 42 Eimern, sind zu verkaufen. Auch wird **Most** dagegen eingetauscht im 2. D. Nr. 172, innere Grabengasse.

Ein abgeschlossenes Logis mit 4 geräumigen Zimmern nebst 2 Mezzanenzimmern ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen bei

K. J. Knab,
vis à vis der Dominikanerkirche.

In der Eichhorngasse Nr. 46 ist ein **Keller** ohne Faß zu vermiethen.

Auf der Neubaustraße Nr. 106 ist eine möblirte Wohnung an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse, ist ein sonniges Logis von drei heizbaren Zimmern und Küche zu vermiethen.

Im 2. Rang ist ein halber Logenplatz billig zu vergeben. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer, dem Landgerichtsgebäude gegenüber Nr 506, ist per Monat um 5 fl. zu vermiethen. Es können auch 2 Betten und noch ein kleines Nebenzimmer dazu gegeben werden

---

Ein oder 2 schön möblirte Zimmer, mit Aussicht auf das Sanderglacis und in der Nähe der Regierung, sind zu vermiethen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Durch neuerdings erhaltene Sendungen, sind wir in den **neuesten Stoffen** wieder vollständig assortirt, und können besonders folgende Artikel in bester Qualität und zu den **billigsten Preisen** empfehlen;

Lamas in 5/4 u. 9/4 breit,
Woatin,
Zephir in beliebten Modefarben,
Rips und Croisé,
Velours Chambord,
Grain de Poudre,
Satin laine uni,
detto. à Bayadére,
Pure-laine
Thibt Beige und
detto in allen Farben,
Mousseline de laine uni,
detto detto imprimé,
Cachemire d'Ecosse.
Schwere seidene Roben à la Bayadère,
Damast in allen Farben,
Gros du Rhin,
Atlas und Moiré für Kleider,
Satin de Chine,
Armurienne,
Satin Luxor,
Lustrine,
Gros de Naple écossais,
detto klein quadrillé,
Marceline und
Schmale Seidenzeuge für Hüte,
Peluche, Seidensammt und
Baumwollensammt.
Fichus und Chatelaines in Seide und Wolle,
Halbseidene Stoffe für Kleider,
detto für Mantelfutter,
Drap d'or,
Cheek lustre,
Neapolitaine,
Veloutè chine,
Mixed uni und façonné,
Orleans schwarz und farbig,
Puritane,
Tarlatan in allen Farben,
Gaze èternelle,
Futterzeuge aller Art.

Endlich eine große Auswahl in **gewürkten, Einfachen** und **Doppel-Shawls, Tartans, Plaids** u. s. w.

Rom & Wagner.

Spielwaaren-Lager
von C. Auberlen aus Böblingen bei Stuttgart

bezieht die Messe zum Erstenmale mit einer schönen Auswahl Dockenstuben, Kaufläden, Küchen, Puppenmöbel, besonders stark gemacht, Kinder-Kommode, Kleiderschränke, Puppensessel, Kindersessel, Etagére zu jeder Größe; eine schöne Auswahl gekleidete Puppen mit und ohne Haar, Puppenleibchen, Puppenköpfe und sonst noch viel in dieses Fach einschlagende Artikel. Da wir eigene Fabriken haben, so sind wir im Stande, um sehr billigen Preis abzusetzen. Da unsere Waare überall den besten Beifall erhält, so bitten wir auch hier die Herrschaften um gefällige Abnahme.

Die Bude ist auf der Domgasse vor dem Hause des Hrn. Spenglermeisters Sohn.

Bekanntmachung.

In der dießherrschaftlichen Revier Rimbach, Distrikte Hardt, Huth und rothen Bach werden am

Donnerstag den 17. November d. J. Vormittags 9 Uhr anfangend

8 Stück Eichenstämme,
539 Stück Kiefern dergleichen,
3¼ Klftr. Eichen-Scheite,
3 „ dergleichen Stöcke,
13 „ Kiefern-Scheite,
43 „ Kiefern Prügel,
3¾ Schock Eichen und
59 „ Kiefern-Wellen,
6 Stück eichene } Rüststangen
23 „ kieferne }
1600 „ Hopfenstangen,
500 „ Zaunruthen,
1000 „ Bohnenstangen

öffentlich versteigert und der Anfang mit dem Brennholz und Hopfenstangen gemacht.

Die Zusammenkunft ist an der Hardt am Wegweiser nach Eichfeld und Steinbach.

Gaibach, den 29. Oktober 1853.

Gräfl. v. Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.
Huther.

Am **Mittwoch den 9. November l. Js. früh 9 Uhr** versteigert die Oekonomie-Commission des königl. 5ten Jäger-Bataillons auf der Veste Marienberg im Sträflingsbau, Zimmer Nro. 10, mehrere getragene Montur- und Lederwerks-Gegenstände, als: Mäntel, Tornister ꝛc., an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Marienberg den 27. Oktober 1853.

J. B.! Steht der Gewinnst zu 576fl. von 3 6 90 noch auf der Bank oder hast Du wirklich schon alles —.

M. U.

Besuche ich Dich zwar heute nicht an dem besprochenen Orte, so mache Dir nichts daraus, ich bin verhindert und meine Achtung ist Dir doch gewiß.

X.

Acht breite in gutem Zustande befindliche **Wagen** sind billig zu verkaufen, so wie auch **sechs** schmale, noch fast neue und wenig gebrauchte **Wagen**, welche sich zu jedem Fuhrwesen eignen, bei **Pallavicini**, wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

---

30 Stück starke **Zugpferde** stehen zum Verkauf und können täglich von 12 bis 2 Uhr besichtigt werden bei **Pallavicini**, wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Ein **routinirter Koch** sucht unter ganz billigen Bedingungen eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es ist ein schöner feiner **Thibet-Burnus** zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Logis von 3 ineinander gehenden Zimmern, Cabinet und Küche, nebst übrigen Bequemlichkeiten, ist auf Lichtmeß an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen. Näheres im 5. Distr. Nr. 160.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 31. Okt. Angekommen heute Abend und morgen früh weiter fahrend, Jos. Brod aus Würzburg mit Ladung von Frankfurt und J. C. Weiler von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Portemonnaies zu 24 kr.

Ich mache dem verehrlichen Publikum bekannt, daß ich diese Messe wieder bezogen habe, und eine bedeutende Auswahl in **Fußteppichen, Plüsch-Taschen** rc. besitze.

Meine Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Sternplatze.

Jakob Ellssen.

Betten-Verkauf.

Die Unterzeichneten machen hiermit die ergebene Anzeige, daß Sie wiederum die hiesige Messe mit einer bedeutenden Auswahl neuer gefüllten Betten und Plümeaux bezogen haben, und dieselben zu bekannten billigen Preisen verkaufen, ebenso ausgezeichnete schöne **Bettfedern**, das bayer. Pfund zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr. Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthaus zur **goldenen Gans** über der Mainbrücke.

Weil & Billigheimer
aus Adelsheim.

Herrmann Schaarschmidt,

Fabrikant aus Kändler bei Chemnitz in Sachsen,

empfiehlt zur gegenwärtigen Dult wieder sein großes Lager in allen Sorten Handschuhen, Strümpfen, Kinder- und Frauen-Ueberzieher, Herren- und Damen-Unterhosen, desgleichen Kittel, Gamaschen und Jäckchen für Kinder, alle Sorten Wollenhäubchen, nebst mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

Erste Bude am Dom.

Meß-Anzeige.

Hierdurch zeige ich dem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden, ergebenst an, daß ich die gegenwärtige Allerheiligenmesse mit einem **reich assortirten Lager** sowohl in **Herren-** als auch in allen möglichen Sorten **Damenartikel** wieder bezogen habe, und bin durch vortheilhafte Einkäufe in Stand gesetzt, zu herabgesetzten Preisen abzugeben, und bitte daher um recht zahlreichen Besuch.

S. SCHLENKER.

Mein Lokal befindet sich wie früher in der Glockengasse 3. Distr. Nr. 249 bei Hrn. U. Söder.

P. Kriechbaum,

Corsetten-Fabrikant aus Darmstadt,

empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein großes assortirtes Lager von den größten **Damen-** und **Kinder-Corsetten**, zum Binden wie Schnüren und mit Maschine, auch **Pariser Corsetten** ohne Naht.

Die Bude befindet sich auf der Domstrasse vor dem Hause des Herrn Scamoni.

Vor dem Hause des Herrn **Treutlein**, dem Sternplatz gegenüber, befindet sich diese Messe wieder ein

grosses Tuchlager

meiner eigenen Fabrik und verkaufe dieses Mal, um mit großem Vorrath aufzuräumen:

Reisetaschen von 54 kr. an, ganz große fl. 1. 30 kr., feinste Sorten und Auswanderersäcke 2 fl. und 3 fl.

Damentaschen in 36 verschiedenen Mustern von 45 kr. bis 1 fl. u. s. w.

Geldtaschen und lederne Umhängtaschen für Herren in besten Sorten mit allen möglichen Einrichtungen von 1 fl bis 3 fl. 30 kr.

Schultaschen von 20 kr., 24 kr. und 36 kr.

Bude: Domgasse bei Hrn. Treutlein. Firma
S. Schloss aus Mainz.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 3. Novbr. Zum Benefiz für den kgl. Hofopernsänger Herrn Kindermann vom Hoftheater in München: **Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in 4 Akten von Mozart. Figaro Hr. Kindermann als Abschieds-Gastrolle.

Eine Carolin

Belohnung derjenigen Person, welche über den am 23. Oktober d. Js. auf der Straße von Wiesentheid über Kitzingen nach Würzburg von einem Dienstboten verlornen **Reisesack** Auskunft geben kann. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 2078 fl. 8 kr. Von K. in S. 1 fl. 30 kr., X. 1 fl 24 kr., bei einer Abendunterhaltung der Turngemeinde 4 fl. 54 kr., Ung. 12 kr., F. K. 1 fl., Ung. 30 kr., bis dat qui cito dat 2 fl. 44 kr., 50 fl. mit dem Motto: Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken — **Summa: 2140 fl. 20 kr.**

An Wäsche und Kleider sind eingegangen: von einem Dienstboten ein Paar Schuhe, zwei Hemden, ein Mützchen, ein Halstuch; Gott segne es A. A. L. Bücher.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. November.

(Adler.) Kfite.: Hoch a. Lahr, Strauß a. Augsburg, Silgmüller a. Karlstadt, Würzenthal a. Lohr. Beilecke, Privatier a. Amorbach. Frau Griesinger, m. Familie a. Riedbach. Frl. Renner a. Nürnberg. — (Kleebaum.) Weinkammer, Kaufm. a. Kitzingen. Straud u. Böhm, Rechtspraktikanten a. Werneck. Steinbach, Uhrmacher a. Karlstadt. — (Kronprinz von Bayern.) Kfite.: Henrich a. Frankfurt, Stöberle a. München, Lotterbeck a. Elberfeld. Graf v. Rothenhahn a. Merzbach. Seiger, Amtmann a. Merzbach. Knorr, k. Salinen-Inspektor a. Kissingen. — (Schwan.) Kfite.: Neumann a. Kleinheubach, Gerner a. Augsburg. Aron a. Hechingen. Wolf, Fabrikant a. Ernsthal. Michels, Oekonom a. Winterhausen. — (Wittelsbacher Hof.) Vogel, Cand. med. a. Wunsiedel. Broda, Forstmeister a. Arnstadt. Wirth, Gutsbesitzer von da. Schellhorn, Brauer a. Rödelheim. Merkel, Cand. jur. a. Gera. Weichel, Stud. a. München. Michel u. Kohlhaber, Studenten a. Bamberg — (Würtemberger Hof.) Kfite.: Erlanger a. Ulm, Hecht a. Bonnland, Glaser a. Thüngen, Kosch a. Amiens. Gerhen, Part., mit Gemahlin a. Dresden.

Gestorben.

Joseph Michel Leipold, Zimmermeister, 65 Jahre alt. — Margaretha Hoffmann, Taglöhnerin, 54 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kalenderbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 18 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raum berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 262 Donnerstag den 3. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die mit Gemeindeschreiberei und Kirchendienst verbundene Filialschulstelle zu Karbach, Ldg. Eltmann; Reinertrag 350 fl. Gesuche sind binnen 4 Wochen bei der Distriktsschulinspektion Eltmann einzureichen.

Für den Monat November hat für unsere Stadt die Taxe für Mastochsenfleisch eine Ermäßigung von ½ kr. per Pfund gebracht, und kostet dasselbe nunmehr 11 kr. Für Schweinfurt und Aschaffenburg wurde die Taxe auf 12 kr. per Pfund festgesetzt.

Einer früher schon mitgetheilten Ministerialentschließung entsprechend, den Betrieb der Optik betreffend, wurde dahier eine vorschriftsmäßig zusammengesetzte Prüfungs-Commission gebildet, und wird in Zukunft die Lizenz zum Betriebe der Optik nur nach genügend geliefertem Befähigungsnachweise wenigstens zur Herstellung vollkommen entsprechender Brillengläser ertheilt. Die zu ihren Erzeugnissen gehörigen Montirungen und Fassungen dürfen die Optiker selbst anfertigen, es ist ihnen aber der Verkauf derselben im unbeglasten Zustande untersagt.

Dem Vernehmen nach hat der hiesige Elisabethenverein das Schloß zu Homburg a. M. behufs Errichtung einer Rettungsanstalt für verwahrloste weibliche Kinder zu seiner Verfügung gestellt erhalten.

München, 1. Novbr. Dem Vernehmen nach steht demnächst die Kreirung eines neuen Postens in unserem Eisenbahnwesen bevor, nämlich die eines „Generalinspektors der königlichen Eisenbahnen“ mit dem Sitze in Nürnberg, zu welcher Stelle der Oberpostrath und Oberpostmeister von Oberbayern Hr. Waldmann destinirt sein soll, während dessen bisherige Stelle mit dem Oberpostmeister der Oberpfalz, Grafen v. Reigersberg, besetzt werden würde.

Hanau, 1. Nov. Die Eröffnung der Hanau-Aschaffenburger Eisenbahn soll nun dennoch nächstens stattfinden, ungeachtet der obwaltenden Anstände wegen Grunderwerbs, und die Verbindung zwischen hier und Großauheim durch einen Omnibusdienst hergestellt werden.

Frankfurt, 30 Oktbr. Der gegen Dr. Jucho wegen verweigerter Aushändigung der deutschen Verfassungsurkunde an den Bundestag von diesem eingeleitete Prozeß ist in der gestrigen Sitzung des hiesigen Appellationsgerichts dahin entschieden worden, daß Angeklagter zu einer fünfjährigen Suspension von seiner advokatorischen Praxis verurtheilt worden ist. Das Urtheil ist nicht sowohl dadurch motivirt, daß Hr. Jucho gedachte Urkunde, in deren Besitz er sich erwiesenermaßen nicht mehr befindet, den Reklamationen des Bundestags vorenthielt, als vielmehr durch die Aeußerungen über das Gericht selbst, die er in seiner Vertheidigung gebraucht hat, indem er es als ein äußeren Einflüssen nachzugeben geneigtes bezeichnete.

Wiesbaden, 31. Oktbr. Abermals ein Selbstmord und zwar seit drei Wochen der vierte. Heute Morgen erhielt eine Frau in Mainz ein Packet mit dem Postzeichen Wiesbaden, worin einige werthvolle Gegenstände von ihrem Sohne sich befanden, und auf einem Blatte Papier die von ihm geschriebenen Worte, daß er, wenn dieses Packet ihr zugestellt würde, nicht mehr unter den Lebenden sey. Die Mutter und die Braut des jungen Mannes, die von Darmstadt zu Besuch gekommen war, machten sich daher gleich auf den Weg hierher, um nähere Erkundigungen einzuziehen und wo möglich noch ein Unglück zu verhüten. Kaum sind sie hier angelangt und haben bei der Polizeibehörde die Anzeige gemacht, als daselbst die Nachricht einlauft, daß sich soeben ein junger Mann im Walde erschossen habe. Zu der Leiche geführt, erkannten in demselben die beiden Frauenzimmer ihren Angehörigen.

Am 1. Novbr. wurde das neuerbaute Theater in Heidelberg unter außerordentlicher Theilnahme mit einer Festouverture und einem Festspiele, dem die Aufführung von Schillers „Braut von Messina“ folgte, eröffnet. Der Prinz Regent wohnte der Feierlichkeit bei; nach der Vorstellung brachten ihm die Studenten einen solennen Fackelzug, und die Stadt war prachtvoll beleuchtet. Den Schluß machte die Beleuchtung der Schloßruine mit bengalischem Feuer.

In Stuttgart fand kürzlich eine Versteigerung von Weinen aus dem dortigen k. Hofkeller statt. Für 1753er wurde 140 fl. und für 1811er und 1846er je 200 fl. per (württemb.) Eimer gezahlt.

In Reutlingen wurde am 30. Okt. ein schrecklicher Mord verübt. Als Nachts um 11 Uhr die Söhne einer vermöglichen Wittwe, im Greisenalter, nach Hause kamen, fanden sie ihre Mutter an der Thüre des Wohnzimmers im mittleren Stocke, in dem bevölkertsten und beleuchtesten Theile der Stadt erdrosselt und im Hemd aufgehängt, und die Schubladen der Komode geöffnet und Gold- und Silbergeschmeide entwendet. Der Verdacht fiel auf drei Bursche, welche bis 10 Uhr in der Wirthschaft im untern Stocke gezecht hatten. Es wurde nach ihnen gefahndet,

den Einen, einen Sattlergesellen, fand man um 1 Uhr in dem Bette im väterlichen Hause zu Eningen. Das entwendete Geschmeide hatte er unter seinem Kopfkissen verborgen, seine Hemdärmel hatten frische Blutflecken. Er benahm sich ganz gleichgültig bei der Verhaftung und äußerte: „es sei ihm eins, man könne ihn gleich hinmachen.“ Der zweite, ein konfirmirter Schneidergeselle von hier, flüchtete sich, so lange in dem Hause seines Meisters Einlaß verlangt wurde, und ist noch nicht beigebracht, der dritte Uebelthäter ist bis jetzt nicht bekannt. Die bekannten Thäter sind junge kräftige Bursche im Alter von 20 bis 24 Jahren, großgezogen in Strafanstalten, die sie erst vor wenigen Wochen verlassen hatten, und von woher sich ihre Bekanntschaft datirt.

Berlin, 30. Oktbr. Die Berliner Polizeibehörde hat neuerdings eine allgemeine Revision der Maße und Gewichte vorgenommen, zu welcher die hohen Preise aller Lebensbedürfnisse die nächste Veranlassung geboten haben mögen, und die Resultate sind so traurig ergiebig gewesen daß bereits jetzt, wo diese Revision noch nicht vollständig beendet ist, mehr als 400 Fälle falschen Maßes oder Gewichts zur gerichtlichen Verfolgung überwiesen sind. Unter den Betrügern befinden sich sehr wohlhabende und hoch in der Achtung ihrer Mitbürger stehende Gewerbtreibende, wie denn z. B. ein reicher Schlächtermeister, der noch vor nicht langer Zeit die Stellung eines Stadtverordneten bekleidete, sammt seiner Tochter zu einer sehr namhaften Strafe verurtheilt ist.

Hamburg, 29. Oktbr. Der Zollgränze an der Elbe ist in diesen Tagen das erste Opfer gefallen. Ein dänischer Gränz-Gendarm ist dicht am Hamburger Gebiet in der Nacht vom Sonntag zum Montag von Schmugglern angefallen und lebensgefährlich verwundet worden. Der Unglückliche liegt ohne Rettung darnieder. Das Abscheulichste bei der Sache ist dieß, daß die Thäter ihr Opfer auch beraubt haben und es dann seinem bejammernswerthen Schicksale überließen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 31. Oktbr. Die Regierung hat die Bildung zweier Lager zu Lyon und Toulon, jedes von 50,000 Mann, beschlossen.

Paris, 31. Oktbr. Es hatte in diesen letzten Tagen geheißen, der Kaiser habe aus Anlaß der Ungewißheit darüber, welche Wendung die orientalische Frage in der nächsten Zeit nehmen werde, seine Reise nach Fontainebleau auf unbestimmte Zeit verschoben. Nach verlässigen Mittheilungen wird sich diese Behauptung nicht bestätigen; der Kaiser wird sich schon Ende dieser Woche nach Fontainebleau begeben. Alle Vorkehrungen sind bereits getroffen. — Das Gerücht, am Namenstage der Kaiserin werde eine Amnestie für alle wegen Preßvergehen ergangene Verurtheilungen erlassen werden, ist zwar neuerdings im Umlauf, scheint sich indeß nicht bestätigen zu sollen.

Neuestes aus der Türkei.

Frankfurt, 2. Nov. Ein gewöhnlich gut unterrichteter Correspondent der „Elberf. Ztg.“ macht dieser die (seither auf telegraphischem Wege bestätigte) Mittheilung, daß die Feindseligkeiten „auf drei Wochen“ sistirt seyen, und fügt, gestützt auf seine bewährte Quelle, hinzu, daß „eine baldige gänzliche Beseitigung der zwischen Rußland und der Türkei bestehenden Streitigkeiten mit Sicherheit zu erwarten stehe“.

Wien, 31. Oktober. Ungeachtet eines vom Fürsten Gortschakoff gestellten Vorschlages auf die Verlängerung der Waffenruhe um weitere 21 Tage, ist der Donauübergang am 17. bei Kalafat, Turna und, wie es heißt, noch an einem dritten Orte, von den Türken bewerkstelligt worden. Bewährt sich auch diese Nachricht, so ist doch so viel gewiß, daß man bei dem ersteren Orte auf keinen Widerstand stieß; auch die weitere Version, daß es bei den andern Uebergangspunkten zu einem ernsten Conflict gekommen sey, bedarf noch der Bestätigung. — Aus einer andern Quelle vernehmen wir, daß bei Kalafat wirklich eine feindselige Demonstration stattgefunden haben muß, indem die Einwohner, meistens Kaufleute, sich nach Turna-Severin und Orsova geflüchtet haben. Hat es mit dem Einrücken der Türken in die Walachei seine Richtigkeit, so könnte dasselbe als stillschweigendes Zugeständniß der Russen angesehen werden, den Vertrag von Balta-Liman, welcher ein gleichzeitiges Einrücken gestattet, nun zur Geltung kommen lassen. Demgemäß könnten die Russen sich auf eine Besetzung der Moldau beschränken, eine Demarkationslinie gezogen, und doch noch die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Der „Lloyd“ berichtet: „Es circuliren heute verschiedene Gerüchte vom Beginn der Feindseligkeiten an der untern Donau. Die Türken sollen bei Kalafat den Donauübergang forcirt haben. Die ganze Einwohnerschaft jenes Ortes hat die Flucht ergriffen. Nach einer weitern Nachricht soll es den Türken auch gelungen seyn, sich in Kalafat festzusetzen. Es ist wohl anzunehmen, daß Omer Pascha den Donauübergang versucht hat, bevor ihm von Konstantinopel die letzten Entschließungen seiner Regierung bezüglich der Sistirung der Feindseligkeiten zugekommen seyn konnten. Es fragt sich jetzt, ob die Russen und die Lage der Dinge überhaupt es dem türkischen Feldherrn erlauben werden, dieser Ordre zu gehorchen, welche unter der Voraussetzung erlassen wurde, daß er sich auf der rechten und nicht auf der linken Seite der Donau befinde. Man sieht ferneren authentischen Nachrichten mit Spannung entgegen. Einer Anzeige der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zufolge wird sie fortan Güter nicht weiter als bis Orsova befördern. Ein Gerücht sagt ferner, daß Omer Pascha mit 26,000 Mann über die Donau gegangen, und später noch 32,000 Mann an sich gezogen hat.“

Pariser Blätter haben Nachrichten aus Konstantinopel vom 23. Okt. Der „Caradoc“, der am 29. Okt in Marseille angekommen ist, brachte dieselben mit. Die Flotten hatten erst am 22. Oktbr. die Besika-Bay verlassen und waren wegen des schlechten Wetters, das die Flotten zerstreut hatte, noch nicht in das Marmora-Meer eingelaufen.

Frankfurt, 2. Nov. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1300 G. Oesterreich. 5 % Metall. 78 5/8 G. dto. 4 % 62, dto. 2 1/2 % —, Spanien 3 % innere Schuld 39 5/8. Bayern 3 1/2 % Obligationen —, dto. 4 % Grundrenten 94 3/4, dto. 4 1/2 % 99 7/8, dto. 5 % von 1850 100, Ludwigshafen-Bexbach 118 1/4, Württemberg 3 1/2 % Obligat. 89, dto. 4 1/2 % 101, Baden 3 1/2 % 89, 50 fl. Loose 68, 35 fl. Loose 39 5/8, Nassau 25 fl. Loose 28, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 100, dto. 25 fl. Loose 30 1/2, Kurhessen 40 Thl. Loose 36 5/8, Sardinien, Loose bei Bethmann 41 1/2.

Geld-Cours vom 2. November.

Pistolen 9 fl. 41 1/2 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 46 1/2 kr. — Randdukaten 5 fl. 36 1/2 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 23 1/2 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45 3/8 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 1/2 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20 5/8 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 103 3/4 südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Auf das Ziel h. 3 König wird in der jul.-spitäl. Küche eine **Köchin** für den Neben- oder Herrntisch angenommen.

Dieselbe muß eine geschickte Köchin und von untadelhaftem Rufe sein.

Der Lohn besteht in 66 fl. 10 kr. und wird vom 2. Dienstjahre an jährlich 1 fl. Zulage gegeben, welche bis auf 9 fl. steigt.

Die Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen übernimmt binnen 14 Tagen

die königl. juliusspitälische Küchenverwaltung.

Wagner.

Süßer **Traubenmost** ist fortwährend zu haben im sogen. Bauernhof, die Maas zu 8 kr.

Eine kleine **Hobelbank** wird billig zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein großer **Hausschlüssel** wurde von einem Dienstboten verloren. Um Rückgabe in der Exped. d. Bl. wird der Finder ersucht.

Ein Paquet **Kleidungsstücke,** mit der Adresse „An Fräul. v. Münster in Mellrichstadt" wurde von der Sanderstraße bis zum Hirschen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Im 2. Distr., nächst dem Fischmarkt, ist ein Logis von 3 Zimmern mit allen sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf's Ziel zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

In der Nähe der Universität ist ein möblirtes Zimmer nebst Alkoven sogleich zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Logis von 3 heizbaren Zimmern und den übrigen Bequemlichkeiten ist auf Lichtmeß zu vermiethen im Innern-Graben Nr. 110.

Es ist ein Zimmer zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 157.

Im 2. Distr. Nr. 122 ist ein schön **möblirtes Zimmer** mit der Aussicht auf die Spitalpromenade zu vermiethen.

Das Kleider-Magazin

von

Andreas Hartling

in Würzburg,

Karmelitenstraße, gegenüber der Polizei,

empfiehlt für bevorstehende Wintersaison sein reich assortirtes Lager von selbstverfertigten **Herrenkleider** in den modernsten und solidesten Stoffen auf das dauerhafteste gearbeitet zu den äußerst billigen Preisen.

Auch ist daselbst stets eine große Auswahl von den neuesten und elegantesten Rock-, Hosen- und Westenstoffen vorräthig, und können auf Bestellung auf das Schnellste angefertigt werden.

Main-Dampfschifffahrt.

Dienst im November 1853:

1) Täglich:

Von Würzburg nach Aschaffenburg	Morgens	6 1/2	Uhr.
Von Aschaffenburg nach Mainz	Morgens	5 1/2	Uhr.
Von Frankfurt nach Mainz	Morgens	10	Uhr.
Von Mainz nach Frankfurt	Mittags	1 1/2	Uhr.
Von Frankfurt nach Wertheim *)	Morgens	6	Uhr.
Von Wertheim nach Würzburg	Morgens	4 1/2	Uhr.

*) Von Wertheim nach Würzburg Fahrgelegenheit zu Land alsbald nach Ankunft des Bootes.

2) Je über den andern Tag:

Von Frankfurt nach Cöln an den Tagen geraden Datums (2., 4., 6. ꝛc.) . . . . . . Morgens 6 Uhr.

Von Cöln nach Frankfurt an den Tagen ungeraden Datums (1., 3., 5. ꝛc.) . . . . . . Morgens 6 Uhr.

3) Zweimal wöchentlicher Güterdienst mit Personen-Beförderung zwischen Würzburg und Mainz:

Abfahrt von Würzburg Mittwochs und Samstags Mittags 1 1/2 Uhr.

4) Einmal wöchentlicher Schlepp-Dampfschiffzug zwischen Cöln (Belgien, Holland ꝛc.) und Würzburg (Nürnberg, Regensburg ꝛc.)

Würzburg, Ende Oktober 1853.

Die Direction.

Ich mache meinen hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung verlassen und eine andere bei Herrn Watt-Fabrikanten Halbig bezogen habe; dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen, bitte ich auch um fernere geehrte Aufträge.

Heinrich Bock, Damenkleidermacher.
Franziskanergasse.

Anzeige.

Vaudrevanger Steingut, weiß und farbig,
Glaswaaren, gewöhnliche, für Haus- und Wirthschaftsbedarf,
Porzellaine, deutsche, französische und englische, weiß, vergoldet und bemalt
Crystallwaaren, jeder Art,
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein.
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Antwort auf den anonymen Brief, gerichtet an Hrn **B.** geschrieben am 26. August: Ich erkläre den Verfasser des genannten Briefes einfach als einen ganz gemeinen Lügner; im Falle, daß sich das betreffende Subjekt ungerecht beleidigt fühlen sollte, so bitte ich dasselbe, mich in meiner Wohnung zu besuchen, wo ich ihm die gebührende Satisfaktion verabfolgen lassen werde.

Zur Berichtigung füge ich noch bei, daß dessen schmutzige Lügen am Orte ihrer Bestimmung durchaus nicht den erwünschten Erfolg oder Glauben gefunden haben; es möge sich daher weitere Mühe ersparen

L. M., Cand. Med.

Wittelsbach.

Samstag den 5. November
musikal. Unterhaltung
im kleinen Theatersaale. Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Stadt-Theater.

Freitag den 4 November 1853. **Der Taubstumme, oder: Der Abbé de l'Epée.** Schauspiel in 5 Akten von A. Kotzebue.

Vollbücklinge

süße zum braten heute frisch eingetroffen bei

J. M. Fehrer.

Frischen russischen Caviar

habe heute erhalten

Kohn's Spezereihandlung.

Samstag den 5. November Nachmittags halb 4 Uhr wird der Ertrag von 2 1/2 Morgen Weinberg, im Füchslein, beste Lage, zur Hälfte Traminer, und **Montag den 7. November** Nachmittags halb 4 Uhr der Ertrag von 3 Morgen Weinberg im Ständerbühl, öffentlich versteigert, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Holz-Verkauf.

In der Semmelsgasse Nr. 86, im Hinterhause, wird **trockenes gespaltenes Buchenholz** verkauft und wird auf Verlangen frei ins Haus geliefert.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. November

(Adler.) Kfite.: Schneider a. Bremen, Schachmayer a. Urach, Wagner a. Mainz. Spindler, Buchdruckereibesitzer a. Culmbach. Mayer, Bau-Unternehmer a. Karlstadt. — (Kleebaum.) Bise, Lieutenant im kgl. b. 4. Regiment a. München. Ackermann, Bade-Inhaber a. Orb. Clemenz, Gutsbesitzer a. Obernroth. — (Kronprinz von Bayern.) Kfite.: Wallerstein u. Behrend a. Frankfurt, Stern a. Berlin. Wolfsthal a. Aschaffenburg. v. Hubert, Part. a. München. — (Schwan.) Kfite.: Schwabacher a. Offenbach, Bing a. Scheinfeld, Scherer a. Aschaffenburg. — (Wittelsbacher Hof.) Schneider, Priv. a. Mannheim. Roßmann, Gutsbesitzer a. Limburg. Illerberger, Lithograph a. München. Uehlein, Student a. Hembach. Rebelberger, Student a. Birkenfeld. Frl. Puhlheller a. Haßfurt. — (Württemberger Hof.) Kfite: Schlick a. Offenbach, Bärlein a. Fürth, Rauenbusch a. Nürnberg. Deuster, m. Gem. a. Kitzingen, Hirsch a. Gera. Dr. Ellinger, Rechtsconsulent a. Mergentheim. Langensee, k. b. Oberlieutenant im 12. Inf.-Regiment a. Regensburg.

Gestorben.

Anton Breyer, Tuchscheerer, 30 Jahre alt. — Katharina Grün, Oberkriegs-Commissärs-Wittwe, 73 Jahre 4 Mon. alt

---

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Ankündigungen.

Empfehlungs-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen gesammten Publikum, sowie allen Freunden empfiehlt das

Kleider-Magazin der Schneider-Innung aus Nürnberg

während der Messe sein wohl assortirtes **Kleiderlager**, und verkauft zu festen und billigen Preisen; um mit einer Parthie gut gearbeiteter Gegenstände aufzuräumen, werden selbige zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Um zahlreichen Zuspruch bitten achtungsvoll

Würzburg, den 31. Oktober 1853.

die Betheiligten.

Verkaufslokal bei Hrn. Baldi, Domstraße Nr. 555.

☞ Gänzlicher Ausverkauf eines großen Lagers von **Regenschirmen** und noch nachstehenden Bedürfnißartikeln, zu **spott billigen Preisen.**

☞ Schwere seidene Regenschirme von 3½ fl. bis 6½ fl.

☞ Baumwollene Regenschirme von 1 fl. 6 kr. bis 2 fl. 24 kr.

☞ Eine Parthie schwarze Taffettücher von 1 fl. 24 kr. bis 3 fl. — Ganz wollene Gesundheitsjacken auf dem bloßen Leib zu tragen von 1 fl. 36 kr., bis 3½ fl. — Unterbeinkleider & Unterjacken für Herren u. Frauen von 48 kr. bis 1 fl. 24 kr. — Wollene Shlips von 24 kr. bis 48 kr. — Gummyhosenträger von 15 kr. bis 48 kr. — Atlas- & Lastings-Cravatten von 36 kr. bis 1 fl. 12 kr.

☞ **Nur einzig und allein, Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Juwelier Frank, schräg der Neumünsterkirche gegenüber.**

NB. Alte Regenschirmgestelle werden eingetauscht.

Amerikanische Gummi-Ueberschuhe

in neuester Façon

zu besonders billigem Preise bei

M. S. Sonnemann

Nachfolger aus Frankfurt a/M.

Glockengasse Nr. 251, eine Treppe.

Anzeige.

Das **Wollen-Flanell-Waaren-Lager** von **M. Vogt aus Küllstadt** in Thüringen befindet sich, wie schon bekannt, auf dem Kürschnerhof, und empfiehlt für diese Messe eine große Auswahl weiße und färbige Flanelle, sowie die feinsten Bett-, Bügel- und Pferdedecken, englische und hamburger wollene Strickgarne in großer Auswahl.

Unter Zusicherung der billigsten Fabrikpreise empfiehlt zur geneigten Abnahme sein Lager

M. VOGT aus Küllstadt.

Garn-Verkauf.

Es ist von der eingegangenen Waarenniederlage des hiesigen Frauenvereins noch eine Parthie gesponnenes Garn vorräthig, welches bei Abnahme von je 5 Pfunden zu dem herabgesetzten Preise zu 30 kr. per Pfund abgegeben wird und welches wie seither im Laden des Kaufmanns **Franz Gottfried Steinam** am Markte dahier zu haben ist.

Da der Erlös hievon zu wohlthätigen Zwecken verwendet wird, so wird das verehrliche Publikum zur gefälligen Abnahme dieses Garnes, welches sich zu allen Arten von Geweben eignet, um so mehr höflichst eingeladen.

Bis 15. d. Mts. werden die Beiträge zur **Aussteuer-Anstalt Nürnberg** mit 1 fl. 15 kr. bei dem Agenten 3. Distrikt Nr. 214 angenommen.

Bei Büttnermeister Joh. Schwab auf der Neubaugasse Nro. 57 sind **Weinfässer** in der Größe von 6 bis zu 30 Eimer, sowie auch alte **Faßdauben** und eiserne **Reife** billigst abzugeben. Auch wird **Most** als Zahlungsstatt dagegen angenommen.

Eine gut konstruirte **Fournirschneid-Maschine** nach Pariser Bauart ist mit aller Zugehör wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei Instrumentenmacher **Hofmann** in Würzburg, (Neubaugasse Nr. 59.)

Auch sind daselbst einige gebrauchte **Forte-Piano** billig zu verkaufen.

Ein abgeschlossenes Logis mit zwei Zimmer, Küche, Vorplatz und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 291.

Ein schön möblirtes Zimmer ist dem Landgerichtsgebäude gegenüber in Nro. 506 per Monat um 5 fl. zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden am

Donnerstag den 17. November l. J. Nachmittags 2 Uhr

ein Kanape, einige Sessel, dann eine Schwarzwälder Uhr und dergl., gegen gleich baare Zahlung im 5. Distrikt Nr. 91 öffentlich zum Striche ausgesetzt werden. Strichslustige erhalten hievon Nachricht.

Würzburg, den 28. Oktober 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht,
Seuffert. Hundertpfund.

Bekanntmachung.

Die polizeiliche Aufsicht auf die Bauhandwerker betr.

In Folge hoher Genehmigung einer Königlichen Regierung durch hohes Rescript v 21. dieses werden in Berücksichtigung der dermaligen Ausführung zahlreicher öffentlicher und Privatbauten dahier und der hierdurch hervorgerufenen Anhäufung der Bauhandwerker unabbrüchig den bereits bestehenden Vorschriften, nachstehende Bestimmungen in provisorischer Weise als maßgebende Normen zur Reglung des Verhältnisses zwischen den Meistern und Gesellen in den Baugewerben hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht.

1) Jeder Geselle, welcher seinen Meister eigemächtig verläßt, oder wegen Liederlichkeit von seinem Meister entlassen wird, hat zu gewärtigen, daß er auf die Dauer von 4 Wochen aus der Stadt verwiesen werde.
2) Kein Geselle darf auf kürzere Zeit als 4 Wochen bei dem Meister in Arbeit treten.
3) Der Austritt eines Gesellen aus der Arbeit darf erst dann stattfinden, wenn 8 Tage zuvor eine gehörige Kündigung des Dienstvertrags stattgefunden hat.
4) Ein Geselle, welcher sogenannte blaue Montage feiert, ist im ersten Contraventionsfalle mit Arrest, im Wiederholungsfalle aber mit temporärer Ausweisung aus der Stadt zu bestrafen.
5) Für den Fall ein Geselle betrunken auf dem Arbeitsplatze betroffen wird, Unruhe unter den übrigen Arbeitern stiftet, oder sonstige Exzesse verübt, so hat derselbe ernst gemessene polizeiliche Beahndung und nach Befund temporäre Ausweisung aus der Stadt zu gewärtigen.
6) Vorstehende Bestimmungen bleiben auf so lange in Kraft bis deren Ausserwirksamkeitsetzung durch öffentliches Ausschreiben erfolgt sein wird.

Würzburg den 26. Oktober 1853.

Der Stadtmagistrat
Schwink Remlein.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 106. Donnerstag den 3. November 1853.

Männliche Würde.

(Eine Erzählung, zum Theil auf Thatsachen gegründet.)

(Fortsetzung.)

Nach einigem, durch die Anwesenheit der Priorin veranlaßten Zögern faßte Egmont Emma's Hand und sagte: Theure Schwester, wohl habe ich Grund zu einigem Trübsinn. Dein bisheriges jugendliches Glück und die Unkenntniß jeder wirklichen Sorge stellte Dir gewiß auch Deine Zukunft rosenfarben dar, und ich Dein Bruder muß der Erste sein, der Dich weckt aus diesen goldenen Träumen, der Dich einführt in ein Leben voller Bedrängnisse und Entbehrungen. Du weißt, liebe Emma, daß wir von unseren Eltern kein Vermögen besitzen, daß aber unsere begüterte Tante bisher für uns sorgte und nicht nur uns keinen Mangel fühlen ließ, sondern auch uns glauben machte, daß wir, als ihre alleinigen rechtmäßigen Erben, stets in einer glücklichen sorgenfreien Lage uns befinden würden. Diese Erwartungen sind bitter getäuscht worden. Von dem erfolgten Tod der Tante bist Du bereits unterrichtet; das aber ist Dir bisher noch unbekannt geblieben, daß sie uns ihr ganzes Vermögen entzogen hat, obgleich sie von unserer guten Mutter, als ihrer einzigen Schwester, sowohl, wie von uns niemals eine Kränkung erlitten hat. Ohne alles Vermögen, meine geliebte Emma, sind wir daher nunmehr lediglich auf uns selbst angewiesen; laß uns aber mit Vertrauen auf eine waltende Vorsicht in die Zukunft blicken, laß uns stets ein reines Bewußtsein erhalten, so wird auch bei sehr beschränkten Verhältnissen Heiterkeit und Frohsinn uns nicht verlassen. — Wenn nur dies der Grund Deines Trübsinns ist, mein theurer Bruder, erwiederte Emma, indem sie ihn an ihre Brust drückte, so mache Dir, wenigstens meinetwegen, hierüber keine Besorgniß. Meine würdige Mutter hier hat mich gelehrt, die Freuden der Welt mit Gleichgültigkeit zu betrachten und auch mit Wenigem froh zu sein. Sei Du nur recht frohen Muthes lieber Bruder, und verfolge Deine ehrenhafte Bahn, ohne Dich durch ängstliche Rücksichten auf die Schwester aufhalten zu lassen. Nur erhalte mir stets Deine Liebe, und laß mich immer Deines Schutzes gewiß sein. — Ach, gute Emma, entgegnete Egmont, Du weißt noch nicht Alles; das Sprüchwort, daß kein Unglück allein kommt, hat auch in uns seine Richtigkeit bewähren wollen. Fast gleichzeitig mit der Nachricht von unserer Enterbung ereignete sich ein Vorfall, der mich um den Dienst gebracht, und trotz meines jugendlichen Alters mich in einen Pensionair verwandelt hat. Diese Pension würde nun zwar zu unserer beiderseitigen Erhaltung nothdürftig hinreichen, ich vermag aber nicht in dieser Unthätigkeit zu bleiben, und ich bin entschlossen, auswärtige Dienste zu suchen, so wenig auch leider hierzu, bei der jetzigen großen Waffenruhe, Aussicht vorhanden ist. Wir müssen uns also, und wahrscheinlich auf lange Zeit, trennen, und dies, geliebte Schwester, und die Sorge, wo Du während dieser Zeit mit Anstand und Sicherheit bleiben kannst, ist es vorzüglich, was mich bekümmert und meinen Mißmuth erzeugt. Schweigend und schluchzend lehnte Emma ihren Kopf auf seine Schulter. — Jetzt trat die, von dieser Scene sehr ergriffene Priorin näher, faßte Beider Hände und sprach mit der innigsten Theilnahme: Sehr glücklich würde es mich machen, wenn meine, mir so werth gewordene Emma noch ferner hier bleiben könnte Leider gestatten dies aber die Vorschriften dieses Klosters nicht; ich hoffe indessen doch im Stande zu sein, Herr v. H., Ihre Beunruhigung in dem Punkt, was den ferneren Aufenthalt Ihrer Fräulein Schwester betrifft, beseitigen zu können. Wenige Stunden von diesem Orte wohnt in einem kleinen Gebirgsstädtchen eine Schwester von mir, die gewiß mit Freuden zur Aufnahme unserer guten Emma bereit sein wird. Sie ist Wittwe, hat eine

unverehelicht gebliebene, etwas kränkliche Tochter bei sich und lebt von einer kleinen Pension. Beide sind vielseitig gebildet, Emma wird sich daher bei ihnen gewiß gefallen, und wenn gleich bei der Kleinheit des Ortes von Assembleen und Soireen nicht die Rede ist, so entschädigen dafür reiche Naturschönheiten und eine große Wohlfeilheit aller Dinge, die es möglich macht, mit geringen Mitteln schon des Lebens recht froh zu werden; daher wird es denn auch nur einen kleinen Beisteuer zu den Wirthschaftskosten bedürfen, wenn Sie geneigt sind, auf diesen Vorschlag einzugehen. — Bei der bekannten hohen Rechtlichkeit der Priorin war kein Grund auch nur zu dem mindesten Bedenken gegen diesen Vorschlag vorhanden; Egmont ergriff ihn daher auch mit der größten Bereitwilligkeit und erklärte sich zum höchsten Dank dafür verpflichtet. Ebenso auch Emma.

Es ward nun sogleich zur Einleitung der Sache geschritten, und von der Priorin in Eilbote mit einem Briefe an ihre Schwester abgesandt, um deren Erklärung einzuholen, die man schon am folgenden Tage zur Mittagszeit haben konnte.

Egmont kehrte inmittelst mit schon sehr erleichterter Brust nach seinem Gasthofe zurück.

Zur erwarteten Stunde kam das Rückschreiben der Wittwe an, die sich zur Aufnahme Emma's mit der Versicherung, sie wie ihre Tochter halten zu wollen, sehr bereit erklärte und die Bedingungen so billig stellte, daß Egmont sie aus seiner kleinen Einnahme erfüllen konnte, ohne seine Subsistenz gefährdet zu sehen. In einem zum Kloster gehörenden Wagen ward nun Emma, nachdem sie von ihren Jugendgespielen und der würdigen Priorin den rührendsten Abschied genommen, unter den Segenswünschen der letzteren und begleitet von ihrem Bruder, ihrem künftigen Aufenthaltsorte zugeführt.

Egmont fand hier Alles seiner Erwartung entsprechend. Die Wittwe sowohl, als ihre Tochter, waren Beide sehr achtungswerthe Personen, und gleich am ersten Tage fühlte Emma, daß sie hier sehr wohl aufgehoben sein werde. Die zwischen Frauenzimmern gewöhnlich so schnell sich flechtenden Freundschaftsbande umschlangen auch bald die beiden Mädchen, und Egmont konnte nunmehr, völlig beruhigt über die Lage seiner Schwester, auf die künftige Gestaltung seiner eigenen Verhältnisse Bedacht nehmen. Schon am folgenden Tage trennten sich nach einer recht schmerzlichen Abschiedsscene die beiden Geschwister.

Egmonts Plan ging nunmehr dahin, wo möglich im preußischen Militär eine Anstellung zu erhalten, zu welchem Ende er dem General v. L., der in B . . . . in Garnison stand und mit seinem verstorbenen Vater immer in sehr freundschaftlichen Verhältnissen gelebt hatte, seinen Besuch machen wollte; und durfte er mit vieler Wahrscheinlichkeit hoffen, durch den Einfluß eines solchen Gönners und bei den eigenen Vorzügen, deren er sich bei gerechter Selbsterkenntniß und ohne allen Dünkel bewußt sein konnte, seinen Wunsch bald erfüllt zu sehen.

Mit diesen Hoffnungen beschäftigt, ritt Egmont die Landstraße langsam hinab und berechnete schon die Zeit, binnen welcher sich annehmen ließ, daß seine militärische Activität, und zwar in einem wichtigen Wirkungskreise wieder beginnen werde, nicht ahnend, daß schon durch die nächste Nacht seine Lebensbahn eine ganz andere Richtung erhalten solle.

Noch bei guter Zeit kam er in einem kleinen freundlichen Städtchen an und beschloß, hier zu übernachten, um sein durch einen bösen Gebirgsweg angegriffenes Pferd ausruhen und erholen zu lassen. In dem einzigen vorhandenen Gasthofe, in welchem sich mit Anstand wohnen ließ, und den daher Egmont für sich wählte, fand sich mehrerer Fremden wegen nur noch wenig Raum, besonders war die obere Etage bereits von einer Dame, einer Gräfin v. R . . . ., eingenommen, die im Begriffe war, nach ihren, an der französischen Grenze gelegenen Gütern, sich zu begeben, kurz vor der Stadt aber das Unglück hatte, mit dem Wagen umzuwerfen und sich dabei einen Fuß so zu verrenken, daß sie nach dem Gasthofe hatte getragen werden müssen, und wenn gleich die Einrenkung durch ärztliche Hülfe schon bewirkt war, so war doch das Auftreten noch immer sehr schmerzhaft, und sollte sie deßhalb nach dem Willen des Arztes einige Tage hier verweilen.

Egmont hatte durch die Wirthin diese Begebenheit umständlich erfahren, und begnügte sich seinerseits sehr gern, daß ihm nur in dem untern Geschoß ein kleines Stübchen nach dem Hofe hinaus angewiesen ward. Ein kleiner Spaziergang, den er in der Umgegend der Stadt machte, hielt ihn durch die Untersuchung einiger alter Denkmäler länger auf, als er gewollt hatte. Es war ziemlich spät geworden, als er zurückkehrte, sein frugales Abendbrod verzehrte, die, im Verlauf des Tages gemachten Bemerkungen in ein Tagebuch, was er unausgesetzt führte, zusammentrug und sich dann nur halb entkleidet, wie er in Gasthöfen immer zu thun pflegte, zur Ruhe begab. Er mochte ungefähr zwei Stunden geschlafen haben, als er durch ein kreischendes Geschrei auf dem Hofe erweckt ward und schnell aus dem Bette sprang. Er öffnete das Fenster, ein dicker Rauch schlug ihm entgegen, und machte ihn gleich mit dem Anlaß zu dem Geschrei, daß nämlich Feuer ausgebrochen sei, bekannt. In wenigen Augenblicken war er gekleidet und sprang durch das Fenster in den Hof. Hier liefen bereits mehrere Menschen verwirrt durch einander, welche aber alle nur auf die Sicherung ihrer Habseligkeiten und ihrer eigenen Person Bedacht nahmen und auf die Bitten des Kammermädchens der Gräfin, die jenes Geschrei erhoben hatte und zur Rettung ihrer Gebieterin aufforderte, wenig achteten.

Das Feuer war wahrscheinlich durch einen betrunkenen Dienstboten, den man noch spät mit Licht auf dem Hausflur gesehen haben wollte, veranlaßt worden und war dadurch so überaus gefährlich geworden, daß es

gleich in seinem Entstehen die beiden, zur obern Etage fürenden Treppen ergriffen hatte.

Das Kammermädchen der Gräfin hatte zwar frühzeitig genug das Feuer bemerkt, war aber so unvorsichtig gewesen, sich mit solchem Geschrei in das Zimmer ihrer Herrschaft zu stürzen, daß die Gräfin schon alles verloren glaubte, und daher so erschreckt ward, daß sie, kaum aus dem Bette herausgeholfen, von der Angst benommen, ohnmächtig niedersank.

Das Kammermädchen, außer Stande, ihre Dame fortzubringen, eilet nun die Treppe hinab, um die männlichen Domestiken herbeizurufen, hatte diese aber in der Verwirrung nicht sogleich auffinden können, und da die brennende Treppe ihr die Rückkehr zu ihrer Herrschaft unmöglich machte, so blieb ihr nur übrig, durch lautes Hülferufen auf dem Hofe, wo möglich, noch Rettung herbeizuführen. Mehrere Versuche wurden auch, besonders von dem Jäger der Gräfin hierzu gemacht, aber immer wieder muthlos aufgegeben, und jede Hoffnung schwand, die Unglückliche dem gewissen Flammentode zu entreißen. Da unternahm Egmont das Unmöglicherscheinende, er ergriff den Tuchmantel eines der Bedienten, tauchte ihn in ein Gefäß mit Wasser, hing ihn sich um, drückte einen ebenfalls in Wasser getauchten Hut sich auf den Kopf, und erstieg nun rasch die brennende Vordertreppe, indem die Hintertreppe gar nicht mehr zu passiren war, und gelangte auch glücklich zur Thür des Zimmers der Gräfin, fand diese aber wie es schien von ihnen verriegelt, pochte nun heftig an, und rief durch die Thür, doch schleunigst zu öffnen; keine Antwort, — die Gefahr aber wuchs mit fürchterlicher Schnelle. Schon stürzte in den Zimmer gegenüber eine Wand mit fürchterlichem Geprassel zusammen; der Rauch verdeckte sich immer mehr um Egmont. Mit Schrecken gewann er die Ueberzeugung, daß ihm kaum noch drei Minuten zur Rückkehr blieben, nach deren Verlauf er selbst rettungslos verloren schien, da auch ein Sprung aus dem Fenster sich nicht thun ließ, denn diese waren durch eiserne Stäbe gesperrt. Die Rückkehr aber zu beginnen, ohne die Rettung der Gräfin bewirkt, ganz zwecklos also ein solches Wagestück unternommen zu haben, war ihm ein unerträglicher Gedanke. Mit einem heftigen Fußtritte gelang es ihm, das untere Fach der Thüre einzustoßen, wodurch er nun in das Zimmer kommen und die Thüre von innen öffnen konnte. Die Gräfin lag bewußtlos am Boden und das Zimmer war sehr mit Rauch angefüllt. Jetzt bewährte sich Egmonts ungeschwächte Jugendkraft. In wenigen Augenblicken hatte er die Gräfin auf seine Schulter gehoben, möglichst mit den nassen Mantel gedeckt, und flog nun der brennenden Treppe zu. Der Boden knisterte unter ihm, Flammen umzingelten von allen Seiten das eilende Paar. Noch hielt die Treppe bis zu den letzten drei Stufen, da brach sie zusammen; Egmont aber, dies ahnend, sprang mit seiner Last diese Stufen hinab, fiel zwar zu Boden, raffte sich aber schnell wieder auf, erreichte glücklich den Ausgang und übergab, unter lautem Jubelgeschrei der ängstlich harrenden Menge die gerettete, sich bald etwas erholende Gräfin wohlbehalten ihrer Dienerschaft. Er selbst fiel aber jetzt, von der ungeheuren Anstrengung, der Hitze und dem geathmeten Rauch erschöpft und fast erstickt, dem Hauswirth in die Arme.

Eine, dem Gasthofe gegenüber wohnende achtbare Predigerfamilie hatte schon während des Brandes sich beeilt, alle Gegenstände, die gerettet werden konnte, in Verwahrsam nehmen, und ließ jetzt auch die Gräfin zu sich bringen. Egmont aber ward von einem ehrlichen Handwerker aufgenommen, der stolz darauf war, den Mann der die hochherzige, allgemeines Staunen erregende That vollbracht hatte, bei sich zu sehen.

Egmonts Habe die sich alle in einen Mantelsack gepackt befand, war gerettet worden. Nicht so gut war es der Gräfin gegangen. Sie hatte ihre ganze Reisegarderobe verloren und mußte von der Predigerfamilie mit den nothwendigsten Stücken versehen werden. Glücklicherweise hatte sie an Kostbarkeiten wenig bei sich gehabt; ihre Chatoulle aber befand sich in den Händen ihres Jägers, der ein ziemlich gebildeter Mensch und dessen Treue erprobt war. Dies immer etwas leichtsinnige Verfahren hatte diesmal die gute Folge, daß nun die Chatoulle, die sonst mit ihrem ganzen Inhalte unfehlbar verloren gegangen wäre, gerettet ward.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Geheimmittel.

Das Anpreisen von Geheimmitteln in öffentlichen Blättern hat in neuester Zeit auf eine Weise überhand genommen, daß ein ernstes Wort in dieser Angelegenheit zur Pflicht geworden ist. Zwar ist Gottlob die Chemie und Medicinalpolizei in unserem Vaterlande auf eine Stufe erhoben, wo Niemand wagen kann, weder unentdeckt, noch unbestraft, ein geradezu schädliches Mittel zu verkaufen, doch liegt darin schon Schaden für die Gesundheit genug, daß die kostbare Zeit, während welcher ein Uebel noch heilbar ist, mit dem Gebrauche solch werthloser Geheimmittel verschwendet wird. Selten hat das Publikum einen Begriff, wie unendlich grob der Betrug ist, welcher durch viele dieser Mittel mit ihm getrieben wird. Häufig ist das gepriesene Mittel gar nichts als ein altbekanntes, in jeder Apotheke um wenige Kreuzer — und zwar besser — zu habendes, das nun, nachdem es durch gleichgültige Zusätze einen andern Geruch und eine andere Farbe bekommen, für eben so viel Gulden unter einen hochklingenden Namen ausgeboten wird. Die Erfindung dieses Namens ist oft das ganze Verdienst des Wunderarztes, und wenn man bedenkt, welche schwere Einrückungskosten er zu tragen hat, so kann man leicht berechnen, daß auch bei den hohen Preisen, für den Anfang wenigstens, nicht viel übrig bleibt, daß also die Waare selbst den Verkäufer so gut wie gar nichts kosten darf. Wir wollen nun aus den neuesten medicinischen und pharmaceutischen Zeitschriften einige solche chemische Untersuchungen gepriesener Allheilmittel mittheilen. Das Plenkner'sche Au-

genwasser, welches von Leipzig aus, wo es im vorigen Jahrhundert leider privilegirt wurde, als eine Panacee gegen alle! Augenkrankheiten debitirt wird, besteht aus einer mit Arsenik verunreinigten Auflösung von Zinkvitriol, welche durch einen Tropfen Nelkenöl eine bräunliche Färbung und einen aromatischen Geruch bekommen hat. Diese Auflösung ist bekanntlich eins der gebräuchlichsten Mittel gegen manche Augenleiden, und rein, ohne Arsenik, in jeder Apotheke für ein Zehntel des Preises, den jedes Augenwasser kostet zu haben. Dr. Lobethal's in Breslau Esentia antiphthisica (Mittel gegen die Schwindsucht!) enthält nach den Mittheilungen der Wiener medicinischen Wochenschrift ein Quentchen Seesalz auf 1 Loth Wasser! Das Fläschchen kostet 6 fl.! Dr. Warburg's geheimnißvolle sehr theure Tinktur gegen Fieber enthält Chinin, also das gebräuchlichste Mittel gegen diese Krankheiten.

Dr. Lieber's Brustkräuter, ebenfalls ein ziemlich theures Wundermittel gegen Brustkrankheiten, welches immer noch im Gebrauch ist, obgleich seit 30 Jahren als Charlatanerie verdammt, sind die Blüthen der harmlosen Wiesenblume Galeopsis grandiflora. Nach der Vierteljahrschrift für praktische Chemie besteht das ebenso theuere als gepriesene Schönheitsmittel: Circassia-Wasser (ein schöner Name!) wesentlich aus nichts als — Weingeist, dem des Geruchs und der Farbe wegen etwas Zimmt-, Nelken-, Bergamott- und Lavendelöl und Perubalsam zugesetzt ist. Nach der Wiener med. Wochenschrift ist Suin de Boutemard's Zahnpaste: Seife mit mit Kalk, Eisenoxyd und Pieffermünzöl. In den Zeitungen lesen wir immer noch die abgeschmackte Anzeige des Eau de Lob: „Ich gebe 10,000 Thlr.", obgleich ein preuß. Gericht einen Mann, der das Eau de Lob: genau nach der Vorschrift aber natürlich ohne Erfolg, brauchte und 10,000 Thaler verlangte, mit dem Bescheide abwies, die ganze Sache sei nicht im Ernste zu nehmen. Dem „ärztlichen Hausfreund" von GMR. Dr. R Froriep in Weimar zufolge ist die Revalenta arabica nichts als Linsenmehl von der gemeinen Linse (Ervum lens) daher früher Ervalenta genannt, mit Zusatz von Bohnen- und Maismehl. Die bloße Buchstabenversetzung ist indeß kein Grund warum man dieses nahrhafte Mehl so viel theurer bezahlen soll, mehr Grund dafür liegt schon in den ungeheuern Kosten der Anzeigen.

Mannichfaltiges.

Die Thierquälerei, ein Weg zum Blutgerüste.

Viele verdiente Männer haben sich bemüht, nicht nur die Thierquälerei, als ein verabscheuungswürdiges Laster darzustellen, sondern auch zu zeigen, daß derjenige Mensch, welcher sich nicht scheuet, wehrlose, in seine Hände gegebene Thiere zu martern, am Ende so verhärtet wird, daß er vor den größten Verbrechen nicht mehr zurückbebt. Ein Beispiel für die Richtigkeit dieser Behauptung liefert die Geschichte der letzten Tage. Vor der am 8. Okt. beendigten Session der Geschworenen in Hanau stand während der letzten 4 Tage Johann Georg Müller von Juntersbach, Wirth und Metzger daselbst, ein Mann von 31 Jahren, des Raubmordes angeklagt. Aus den frühern Akten sowohl, als aus den Verhandlungen vor dem Schwurgericht ging hervor, daß er die von ihm geschlachteten Thiere mit der größten Grausamkeit behandelte, ihnen oft das Messer in den Hals stach, und sie dann laufen ließ, bis sie verblutend niedersanken oder sie noch lebend aufhing, um sie auszuweiden, oder das Fell abzuziehen. Eine solche Behandlungsweise schien ihm eine Lust zu sein, und mit sichtlichem Vergnügen sprach er davon. Daß er dadurch auch für die Leiden anderer Geschöpfe unempfindlich wurde, ist eine natürliche Folge, so kam es, daß, als am 31. Mai d. J. der Handelsjude Joseph Frank von Sonten, welchen er durch einen Wald begleitete, dort ermordet und theilweise beraubt gefunden wurde, der allgemeine Verdacht auf ihn als den Mörder fiel, auf ihn, welcher beim Anblick der tödtlichen Wunde dieselbe als einen „Hammelsstich" erklärte. Ungeachtet seines beharrlichen Läugnens sprachen die Geschwornen, gestützt auf die Zeugenaussagen und andere Beweismittel, einstimmig und bei allen Fragen das Schuldig und der Gerichtshof das Todesurtheil gegen ihn aus, gegen das er zwar die Berufung eingelegt, aber wenig Hoffnung hat, sich davon zu befreien. Und auf diese Weise wird wohl ein junger Mann in Folge der Angewöhnung an die Leiden der Thiere sein Leben unter der Hand des Nachrichters verbluten, eine schreckliche Folge der Thierquälerei!

Der Korbmacher.
He, Jungferchen! nur her zu mir!
Da find'st Du Waare wohlfeil hier.
Das Mädchen.
Das ist was recht's! ich hab' in meinem Leben
Schon manchen Korb umsonst gegeben.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Taxe der Leichensteine.

Am 23. Januar 1598 wurde auf erhobene Klage der Rathsversammlung beschlossen, daß die Steinmetzen und Steinbrecher von nun an 20 Batzen für einen rauhen Leichenstein in den Steinbruchen am Faulenberge zu brechen und aufzuladen erhalten sollten von den Bildhauern oder denen, die sie bestellt hätten. Wollen dann die Steinmetzen solche Steine ihnen auch herein vor die Thüre führen (was bei dem guten Willen der Steinmetzen bleiben soll) soll ihnen mit dem Fuhrlohn 2 fl. für einen Leichenstein gegeben werden.

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 263. Freitag den 4. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes vom 3. Nov. 1853 wurde Georg Emmerling, lediger Schreinergeselle von Versbach, wegen Vergehens des Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, im Zusammenflusse mit zwei polizeilich strafbaren Diebstählen zu einer 5monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, dagegen der Mitangeschuldigte Kilian Bauer von Versbach von der Anschuldigung des genannten Vergehens frei gesprochen; ferner wurde Valentin Müller, Metzgergeselle von Hammelburg, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

In der Untersuchung gegen Karl Rubenbauer von Sulzbach, Arbeitshaussträfling dahier, wegen Verbrechens der Widersetzung und Amtsehrenbeleidigung, und in der Untersuchung gegen Sebastian Haupt verheiratheter Taglöhner von Margetshöchheim wegen Verbrechens des Meineides wurde die Publikation des Erkenntnisses auf Montag den 7. November 1853 Nachmittags 3 Uhr verlegt.

Gestern schloß die am 8. Oktober begonnene theoretische Prüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechts-Kandidaten, von denen 52 unter 80 als befähigt erkannt wurden.

Bekanntmachung, die Purifikation mehrerer Rentamtsbezirke in dem Regierungsbezirke von Unterfranken und Aschaffenburg betreffend: In der Absicht, die Rentamtsbezirke denen der Landgerichte thunlichst zu konformiren, haben Se. Königliche Majestät auf die berichtlichen Anträge der k. Regierung, Kammer der Finanzen, von Unterfranken und Aschaffenburg vom 28. vorigen Monats zu beschließen geruht, wie folgt: 1) Das Rentamt Gerolzhofen soll künftig aus den zwei Landgerichtsbezirken Gerolzhofen und Wiesentheid bestehen. Die drei Gemeinden Dürrfeld, Grettstadt und Weier, Landgerichts Schweinfurt, haben an das Rentamt Schweinfurt und die drei Gemeinden Oberschwappach, Unterschwappach u. Dampfach, Landgerichts Haßfurt, an das Rentamt in Zeil überzugeben. 2) Das Rentamt Lengfurt hat die drei Gemeinden Steinbach, Ober- und Unteraltertheim, Landgerichts Würzburg l/M., an das Rentamt Würzburg l/M.; dann die zwei Gemeinden Billingshausen und Urspringen, Landgerichts Rothenfels, an das Rentamt Lohr abzutreten, wogegen die zwei Gemeinden Essselbach und Oberndorf, Landgerichts Stadtprozelten, vom Rentamte Lohr an jenes in Lengfurt überzugehen haben. 3) Das Rentamt Aschaffenburg hat künftig die zwei Landgerichte Aschaffenburg u. Obernburg nebst der Stadt Aschaffenburg; dagegen das Rentamt Rothenbuch, mit Beibehaltung seines Sitzes in Aschaffenburg die beiden Landgerichte Rothenbuch und Alzenau in sich zu begreifen. Zu diesem Ende sollen vom Rentamte Aschaffenburg die zwölf Gemeinden Albstadt, Alzenau, Großwelzheim, Geiselbach, Hemsbach, Hörstein, Hoffstetten, Kälberau, Kahl a/M., Michelbach, Omersbach u. Wasserlos, Landgerichts Alzenau, an das Rentamt Rothenbuch, und die fünf Gemeinden Eichelsbach, Hoffstätten, Rück, Ober- und Unterhausen, Landgerichts Klingenberg, an das Rentamt Klingenberg; vom Rentamte Rothenbuch aber die eilf Gemeinden Breunsberg, Eichenberg, Feldkahl, Johannisberg, Johannisbergerhohl, Oberafferbach, Reichenbach, Rottenberg, Rückersbach, Seilauf und Steinbach, Landgerichts Aschaffenburg, dann die Gemeinde Volkersbrunn, Landgerichts Obernburg, an das Rentamt Aschaffenburg übergeben. 4) Diese Verfügungen sind vom 1. Oktober l. Js. an in Vollzug zu setzen.

Durch Ministerial-Entschließung vom 23. Januar 1848 Nr. 1225 ist den k. Regierungen, K. d. J., **eröffnet worden, daß die Anwendung des Schweinfurter-Grün (Arseniksauren Kupfer) bei Tapeten und Anstrichen insoferne gestattet sei, als die damit angestrichenen Tapeten gehörig geglättet sind, und die für die Wände benützte Farbe durch ein gutes Bindemittel befestigt wird.** Hiernach sollten die Fabrikanten, Gewerbs- und Handelsleute angewiesen, und das Publikum vor dem Gebrauche der ungeglätteten, mit arseniksaurem Kupfer gefärbten Tapeten sowie des Anstriches von Wänden mit dergleichen Farben ohne gute Bindemittel gewarnt werden. Das k. Staatsministerium des Innern hat nun aus Sanitätsrücksichten verordnet, jene Verfügungen neuerdings in Erinnerung zu bringen und strenge zu überwachen.

Dem kgl. Regierungs-Präsidenten von Oberbayern, Frhrn. v. Zu-Rhein, ward von Sr Maj. dem Könige die Allerhöchste Erlaubniß ertheilt, das ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehene Kommandeurkreuz des Franz Josephs Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Das früher erlassene Verbot des homöopatischen Heilverfahrens im Heere wurde nun auch auf die veterinärärztliche Praxis ausgedehnt.

Sicherem Vernehmen nach werden demnächst im ganzen Königreiche Kreis- und Distriktshospitäler errichtet werden, damit die unbemittelten Kranken und besonders die Dienstboten auf dem Lande, ebenfalls der Wohlthat

der unentgeltlichen Verpflegung bei Erkrankung sich erfreuen, deren sie in großen Städten bereits genießen.

Man schreibt aus München, daß dem Vernehmen nach man höhern Orts beabsichtigt, vorläufig, wie bereits in München, so auch in den übrigen Kreishauptstädten die städtischen Polizeianstalten in königl. umzuwandeln.

Hr. Hofopernsänger Kindermann gab gestern als letzte Gastrolle den Figaro in Mozarts „Figaros Hochzeit“; das sehr zahlreich versammelte Publikum ehrte den geschätzten Gast wie in seinen früheren Rollen, wieder durch reichen Beifall und wiederholtes Hervorrufen, welche Ehre am Schlusse auch sämmtlichen übrigen Darstellern verdientermassen zu Theil wurde. — In künftiger Woche wird Flotow's „Indra“ zum Erstenmale dahier zur Aufführung gelangen, worauf abermals eine classische Oper, Beethovens „Fidelio“ folgen wird, sowie dem Vernehmen nach das Opernrepertoir überhaupt für die nächste Zeit hohe Genüsse bieten wird.

Bamberg, 2. Nov. Der vom hiesigen Stadtmagistrate in Gemeinschaft mit dem Stadtkommissariate gefaßte Beschluß vom 5. Sept. d. J, die Auflösung der Schützengesellschaft betreffend, ist unter Verwerfung des von den Vorständen und Ausschußmitgliedern der genannten Gesellschaft eingelegten Rekurses von der kgl. Regierung von Oberfranken durch Entschließung vom 24. v. M. bestätigt worden.

Im Laufe der nächsten Woche kommt beim hiesigen Kreis- und Stadtgerichte ein in jeder Beziehung außerordentlicher Kriminalfall zur öffentlichen Verhandlung. Die Anklage ist gegen einen zur Zeit quieszirten k. Landgerichtsarzt gerichtet und betrifft 17 Vergehen fahrlässiger Körperverletzung durch Impfvergiftung und das Vergehen verletzter Amtspflicht. Die Verhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Auf die von Seite Bayerns an sämmtliche deutsche Regierungen ergangene Einladung zur Theilnahme an der allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbserzeugnisse zu München im Jahre 1854 ist Seitens des Senats der freien Stadt Bremen, unter Ausdruck lebhaften Dankes für die Bemühungen der kgl. bayer. Regierung im Interesse des deutschen Gewerbsfleißes, bereits die Antwort eingegangen, mit der gleichzeitigen Anzeige, daß die Angelegenheit vom Senate der dortigen Gewerbekammer überwiesen, und von letzterer Behörde die Ausstellungs-Commission für Bremen bereits ernannt worden ist.

In dem Orte Frohnstetten (Hohenzollern) ereignete sich vor einigen Tagen ein gräßlicher Unglücksfall, dessen Bekanntmachung als warnendes Beispiel Verbreitung verdient. Ein 10jähriger Knabe, der Vieh auf der Weide hütete, führte ein Stück an einem Seile. Vielleicht zu seiner Bequemlichkeit, um es nicht halten zu dürfen, band er dieses, wie Viele zu thun pflegen, um den Leib. Die Kuh wurde läufig, der Knabe konnte sie nicht mehr zum Stehen, auch den Strick nicht vom Leibe bringen und wurde auf diese Art zu Tode geschleift.

Zündhölzer dürfen in Polen, da sie Monopol des Kaisers sind, nicht eingebracht werden, und auf jedes Streichhölzchen steht ein Tag Gefängniß. Gegenwärtig sitzt eine arme Jüdin, welche im Juni mit einem Pack, welcher 20 Schachteln à 1000 Stück Streichhölzchen enthielt, ertappt worden und sonach 20,000 Tage sitzen soll. Sie ist etwa 50 Jahre alt und würde daher über 100 Jahre alt werden müssen, um die Strafe abbüßen zu können.

Zu Casterno bei Abbategrasso, Provinz Mailand, ereignete sich vor wenigen Tagen ein entsetzlicher Todesfall durch den Genuß von Giftpilzen. Eine ganze Familie, bestehend aus dem Vater und drei Mädchen von 15, 9 und 3 Jahren, starben in Zeit von 40 Stunden bei vollem Bewußtseyn, unter unbeschreiblichen Schmerzen und Convulsionen.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 2. Nov. Aus Konstantinopel vom 24. Okt. erhalten wir die Meldung: die französisch-englische Flotte liegt bei Lampsakus. Die russischen Unterthanen wurden unter österreichischen Schutz gestellt. (Lampsakus liegt, Gallipolis gegenüber, ebenfalls am Ende der Dardanellenstraße, gegen das Marmora-Meer zu, auf der asiatischen Seite des Hellesponts, während Gallipolis auf der europäischen Seite liegt.)

Wien, 31. Oktbr. Ueber den Vorgang bei Isaktscha hört man Folgendes. Der russische Commandant suchte bei dem Commandanten der Festung um ungehinderte Vorbeifahrt an; obschon dieser sie zu bewilligen bereit war, so erklärte er doch, nicht dafür gut zu stehen, daß die Garnison nicht selbst wider seinen Befehl auf die Schiffe feure; die Flottille möge daher lieber Nachts zu passiren suchen. Der russische Commandant wollte sich dieser Bedingung nicht fügen und das bekannte Ereigniß fand statt.

Die „Presse“ sagt: „Die lange erwarteten Depeschen aus Petersburg sind heute hier eingetroffen. Auch der neueste Vermittelungsvorschlag der Wiener Conferenz soll die Zustimmung des Kaisers Nikolaus nicht erhalten haben. Dagegen hat Se. Maj. selbst neue Propositionen hierher gesendet, welche Herr v. Meyendorff sogleich dem Minister des Aeußern, Grafen Buol, mittheilte, und von welchen auch die übrigen Gesandten der europäischen Großmächte sofort verständigt wurden.“

Paris, 1. November. Es sind gestern wichtige Depeschen aus London angekommen. Die Versuche des englischen Cabinets den Streit im Orient gütlich beizulegen haben nach Aussage mehrerer hochstehender Staatsbeamten diesesmal einige Aussichten auf Erfolg, insofern man den wiederholten Betheurungen der Friedensliebe des Petersburger Cabinets Glauben beimessen will. Was die Pforte betrifft, so stimmen alle Berichte darin überein, daß man in Konstantinopel zu viel Vertrauen auf die vorhandenen Kräfte setzt. An Geld fehlt es übrigens schon längst, und auf die Anfragen in Paris und London behufs einer Anleihe sind bis jetzt nur ausweichende Antworten gegeben worden.

Paris, 1. Nov. General Baraguay d'Hilliers nimmt ein zahlreiches Personal nach Konstantinopel mit, und zwar werden seine Sekretäre und Attachés alle oder beinahe alle Militärs von verschiedenem Rang und von verschiedenen Waffengattungen seyn. Falls die Pforte ihr Ansuchen um einige französische Generale erneuern sollte, werden diese gleich an Ort und Stelle seyn.

London. Der „Sun“ kündigt bereits die Ernennung des Admirals Edmund Lyons zum außerordentlichen Gesandten in Konstantinopel an Stelle des abberufenen Lord Retcliff an.

Geld-Cours vom 3. November.

Pistolen 9 fl. 41 1/2 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 46 kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 23 1/2 kr. — Gold al Marco 383. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45 3/8 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 1/2 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20 5/8 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 103 3/4 südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Huile crystallique,

(das crystallisirte Oel) ein vorzügliches **Lampen-Oel**, ist wieder vorräthig bei

G. Ph. Wolpert am Schmalzmarkte.

Wagen-Verkauf.

Acht breite in gutem Zustande befindliche **Wagen** sind billig zu verkaufen, so wie auch **sechs** schmale, noch fast neue und wenig gebrauchte **Wagen**, welche sich zu jedem Fuhrwesen eignen.

Pallavicini,
wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Pferde-Verkauf.

30 Stück starke **Zugpferde** stehen zum Verkauf und können täglich von 12 bis 2 Uhr besichtigt werden.

Pallavicini,
wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Spielwaaren-Lager

von C. Auberlen aus Böblingen bei Stuttgart

bezieht die Messe zum Erstenmale mit einer schönen Auswahl Dockenstuben, Kaufläden, Küchen, Puppenmöbel, besonders stark gemacht, Kinder-Kommode, Kleiderschränke, Puppensessel, Kindersessel, Etagére zu jeder Größe; eine schöne Auswahl gekleidete Puppen mit und ohne Haar, Puppenleibchen, Puppenköpfe und sonst noch viel in dieses Fach einschlagende Artikel. Da wir eigene Fabriken haben, so sind wir im Stande, um sehr billigen Preis abzusetzen. Da unsere Waare überall den besten Beifall erhält, so bitten wir auch hier die Herrschaften um gefällige Abnahme.

Die Bude ist auf der Domgasse vor dem Hause des Hrn. Spenglermeisters Sohn.

Mess-Anzeige.

Hierdurch zeige ich dem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden, ergebenst an, daß ich die gegenwärtige Allerheiligenmesse mit einem **reich assortirten Lager** sowohl in **Herren-** als auch in allen möglichen Sorten **Damenartikel** wieder bezogen habe und bin durch vortheilhafte Einkäufe in Stand gesetzt, zu herabgesetzten Preisen abzugeben, und bitte daher um recht zahlreichen Besuch.

S. SCHLENKER.

Mein Lokal befindet sich wie früher in der Glockengasse 2. Distr. Nr. 249 bei Hrn. U. Söder.

J. M. Vogt aus Küllstadt

empfiehlt sein Lager **eigener Fabrik** von 5 bis 10/4tel breite Multons, Schwanboy, in ganz Wolle; desgleichen Fineths Spangoled, carrirten Flanell und Lama in verschiedenen Dessains u. Farben unter Zusicherung aller möglich billiger Preise.

Lager Eck der Domgasse, gegen den Vierröhrenbrunnen, im Hause des Hrn. Schnös, früher Hr. Müller mit Firma.

Eine große Auswahl runde **Kaffebrenner** auf Kochheerde, auch mit Roller, nebst geschliffenen **Back-** und **Bratpfannen** sind zu haben

J. Jungfermann,
Schlosser und Zeugschmied aus Mainz.
Domstraße am Kürschnerhofe.

In der Bude, vor dem Hause des Domgassenbäckers, findet diese Messe wieder der billige Verkauf aller Sorten

Englischer & Schwabacher Nadlerwaaren

statt; auch sind daselbst alle Sorten **Schuhmacherhandwerkzeug, Absatzstiften** und **Pariser Sohlenstiften** zu haben.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Georg Rübsamen, Nadler von Schwabach.

Samstag den 5. November Nachmittags halb 4 Uhr wird der Ertrag von $2^1/_3$ Morgen Weinberg, im Füchslein, beste Lage, zur Hälfte Traminer, und **Montag den 7. November** Nachmittags halb 4 Uhr der Ertrag von 3 Morgen Weinberg im Ständerbühl, öffentlich versteigert, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Der Ertrag von circa 30 Butten Beeren, mittlerer Mainleite (beste Lage), welche kommenden **Sonntag** und **Montag** d. 6. und 7. ds. gelesen werden, ist zu verkaufen. Hiezu Lusttragende wollen sich am Sonntage im Hause des Herrn Kahn III. Distr. Nr. 195 Ursulinergasse erkundigen, allwo derselbe bei annehmbaren Gebote auch sogleich abgegeben wird.

Ein **Stammbaum,** auf Pergament gemalt, wurde gefunden. Der Eigenthümer kann solchen gegen Erlegung der Einrückungsgebühren in der Exped. d. Bl. in Empfang nehmen.

Handelsleute, die draußen auf dem Lande verkehren und Vertrauen besitzen, können ohne besondere Mühe einen guten Verdienst haben. Näheres auf frankirte Briefe bei **Ferdinand Weiss** in Hanau a/M.

Ein ganz neuer **Flügel,** mit 7 Oktaven, ist wegen Abreise von Würzburg billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl

Für ein Mädchen vom Lande, das sehr brav und fleißig ist, auch etwas nähen kann, sucht man aufs Ziel Dreikönig hier einen Platz. Näheres in d. Exped. ds. Bl.

Von morgen an täglich frische Frankfurter geräucherte **Bratwürste** und geselchte **Würstchen** bei Wurstler **Schwab** im Schenkhof.

Ein geräumiges Logis, neu lackirt und tapezirt, ist zu vermiethen. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Ein freundliches, abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Lichtmeß zu vermiethen im 4. Distrikt Nro. 222, hinter der Neuererkirche.

Ein **Kutscher** wird gesucht im 2. Distrikt Nr. 338.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die traurige Nachricht; daß am Donnerstag den 3. d. M. früh 1½ Uhr nach einem achttägigen Krankenlager unser innigst geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Anton Breyer,

in dem Herrn selig entschlafen ist. — Die Beerdigung findet Samstag den 5. ds. Abends 5 Uhr statt; der Trauergottesdienst wird Dienstag früh 10 Uhr im hohen Dom abgehalten, wozu die Verwandten und Freunde des Verblichenen höflichst eingeladen werden.

Würzburg, den 4. November 1853.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter und Schwester, der verblichenen Frau

Theresia Kekuli, geb. Molitor,

Zollkontrolleurs-Gattin,

beiwohnten, unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sängerkranz.

Samstag den 12. November d. Js.

BALL

in den Theater-Lokalitäten. **Anfang Abends 7 Uhr.** — Eintrittskarten für wirkliche Fremde werden **Freitag den 11. d. Mts. von 8 bis 10 Uhr** im Lokale abgegeben.

Der Zutritt zur Gallerie ist nicht gestattet.

Der Ausschuss.

Marionetten-Theater.

Samstag den 5. November wird auf der untern Juliusspitalpromenade, 1ste Bude, aufgeführt:

Die Reise nach Palästina,

Lustspiel in 3 Akten.

Anfang der ersten Vorstellung um **4 Uhr Nachmittags,** die zweite um **halb 7 Uhr.**

Reinhard.

Pariser Affenhaus.

2te Bude am untern Eingang der Spitalpromenade.

Die **Sammlung lebender Thiere** ist täglich von früh 10 Uhr bis Abends 8 Uhr zu sehen. **Entré 6 kr.**

Sonntag den 6. November Nachmittags 4 Uhr **große Fütterung der Schauerklapperschlange,** Crotalus horridus, mit lebenden Thieren. Um gütigen Zuspruch bittet

Oscar Maukisch.

Betten-Verkauf.

Die Unterzeichneten machen hiermit die ergebene Anzeige, daß Sie wiederum die hiesige Messe mit einer bedeutenden Auswahl neuer gefüllten Betten und Plümeaux bezogen haben, und dieselben zu bekannten billigen Preisen verkaufen, ebenso ausgezeichnete schöne **Bettfedern,** das bayer. Pfund zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr. Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthaus **zur goldenen Gans** über der Mainbrücke.

Weil & Billigheimer

aus Adelsheim.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 5. Novbr. **Probe.** Anfang präcis um 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Geselliger Verein.

Samstag den 5. d. Mts. **musikalische Abendunterhaltung** für Herren im Lokale. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Es ist gestern morgen den 3. Nov. ein großer **schwarz- u. wolfgeströmter Hund** entlaufen, derselbe geht auf den Namen „Nellsohn". Wer denselben zurückbringt oder Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung im 3. Distr. Nr. 157, bei Wittwe Wolf.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 2. Nov. Angekommen: heute Abend und morgen früh weiter fahrend, Phillipp Hartig aus Miltenberg, mit Lad. aus Cöln u. Gg. Hohnert aus Bamberg m. Lad. von Frankfurt.

Würzburg, den 4. Nov. Angekommen heute Mittag Jos. Brod von hier m. Lad. von Frankfurt u. J. C. Weiler von Kitzingen m. Lad. von Mainz.

Fremden-Anzeige.

Vom 3 November.

(Adler.) Kfle.: Ansbach a. Frankfurt, Lendven a. Cöln. — (Kronprinz von Bayern.) Kfle.: Kitzloff a. Cöln, Neinhaus a. Barmen. Frhr. v. Pöllnitz, k. b. Kammerherr a Frankenberg. — (Schwan.) Blumhardt, Fabrikant a. Reutlingen. Mans, Kfm a. Ebern. (Wittelsbacher Hof.) Habermann, Cand. jur. a München. Knoch, Kaufm. a. Gollstadt. Füllbert, Bauunternehmer a. Oeßheim. — (Württemberger Hof) Meier, Kaufm., m. Gem a Segnitz. Ranber, Partikulier a. Altena. Frau Heim a Marktbreit. Frau v. Wenel, mit Fräul. Tochter a. Stargard.

Gestorben.

Franz Niebenthal, 1/4 Jahr alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 263 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Zum erstenmale in Würzburg!

Das Seiden-, Mode- und Schnittwaaren-Lager

von Mannheimer & Comp. aus Erfurt und Berlin,

Domstrasse, Schustergassen-Ecke über eine Stiege, bei Hrn. J. M. Müller,

couleurt seidene Stoffe, Changeants, Glacés und Quadrillés, die Elle zu 42 bis 54 kr.;
schwarze Taffete, $^{6}/_{4}$ breit, zu 1 fl. bis 1 fl. 18 die Elle;
Mixed-Lustres zu 18 kr. und höher:
Thibets in braun, grün und blau zu 35 kr.;
Ripps und Cachemir, pour l'hivre das Kleid 4 fl.;
Pauplíne-Kleider mit Seide zu $3^{1}/_{2}$ fl. bis 4 fl.;
Mousseline de Games zu 4 fl. bis 7 fl. Mille fleurs;
10,000 Ellen ächte $^{5}/_{4}$ breite Kattune zu 10 kr.;
Napolitains zu 12 bis 14 kr., prima Waare.

Mäntel-Stoffe:

$2^{1}/_{2}$ Elle breite Tuch-Lamas zu 1 fl. bis 1 fl. 30 kr., in den neuesten Dessins, rein Wolle.
Halbwollene Mäntelstoffe, $2^{1}/_{2}$ Elle breit, zu 42 kr.

Shawls:

Rein wollene gewirkte Doppel-Shawls zu 14 bis 50 fl.
Rein wollene carrirte Doppel-Shawls zu 4 fl.
Halbwollene Shawls, einfache, zu $1^{1}/_{2}$ fl.

Nur Domstraße, Schustergassen-Ecke über eine Stiege bei Hrn. J. M. **Müller**, kenntlich an der Firma:

Mannheimer & Comp. aus Erfurt und Berlin.

J. ERLENBACH aus Fürth,

große Bude im Kürschnerhofe,

empfiehlt zu festgesetzten Preisen: Irischen, Bielefelder, Herrnhuter, Schlesischen, Zittauer, Lausitzer, Ulmer, Linzer und Passauer **Leinwand** in allen Qualitäten $^{3}/_{4}$, $^{7}/_{8}$, $^{5}/_{4}$, $^{6}/_{4}$, $^{7}/_{4}$, $^{8}/_{4}$, $^{10}/_{4}$ und $^{12}/_{4}$ Ellen breit zu Taschentüchern, Kinderwäsche und Betttüchern ohne Naht, von 16 kr. bis fl 2. 24 kr. die Elle; weißleinene und farbigleinene **Taschentücher** für Damen, Herren und Kinder, von ordinärster Sorte bis fl. 1. 48 kr. das Stück; **Tischzeuge**, $1^{1}/_{4}$ und $2^{1}/_{4}$ Ellen breit, um Tisch- oder Tafeltücher nach jeder beliebigen Größe davon zu machen; **Tischtücher** nebst dazu passenden Servietten; **Handtücher, Caffetücher** und **Serviettchen** in roth, weiß, naturell und chamois; **Damast-** und **Drells-Gedecke** zu 6, 12, 18 und 24 Couverts.

Hiermit kann Niemand concurriren!!!

Das grosse Kleider-Lager von Sigmund Weiss aus München

empfiehlt:

Escimo's auf zwei Seiten zu tragen, 18 fl. per Stück.
Calmuk-Tweens nur 5 fl. und 6 fl.
Capuzen für Herren, 5 fl. per Stück.
Deßgleichen für Knaben, 3 fl. 30 kr.
Schlafröcke in Baumwolle, 2 fl. 30 kr.
Desgleichen in den feinsten wollenen Napolitaines nur 3 fl. 30 kr.
Plüsche-Tweens, à 5 fl. 30 kr.

Nur einzig und allein im Hause des Hrn. Privatier **Schener** am grünen Markt.

Bei **Paul Halm** in Würzburg ist zu haben:

Neuestes Vieh-Arzneibuch,

oder Unterricht, wie der Landwirth seine Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Federvieh füttern, warten und pflegen soll, und deren Krankheiten leicht erkennen und wohlfeil, schnell und gründlich heilen kann, nebst Anleitung zum Betriebe der Viehzucht. Von J. E. Wagenfeldt. **Preis 1 fl. 21 kr.**

In der Ursulinergasse Nro. 198 ist ein großes Zimmer nebst Kochkamin zu vermiethen.

Es wird ein **Branntweinfaß** von 6—7 Eimern zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vor dem Hause des Herrn **Treutlein**, dem Sternplatz gegenüber, befindet sich diese Messe wieder ein

grosses Taschenlager

meiner eigenen Fabrik und verkaufe dieses Mal, um mit großem Vorrath aufzuräumen:

Reisetaschen von 54 kr. an, ganz große fl. 1. 30 kr., feinste Sorten und Auswanderersäcke 2 fl. und 3 fl.

Damentaschen in 36 verschiedenen Mustern von 45 kr. bis 1 fl. u. s. w.

Geldtaschen und lederne Umhängtaschen für Herren in besten Sorten mit allen möglichen Einrichtungen von 1 fl bis 3 fl. 30 kr.

Schultaschen von 20 kr., 24 kr. und 36 kr.

Bude: Domgasse bei Hrn. Treutlein. Firma

S. Schloss aus Mainz.

Am 27. d. Mts. wurde die Entwendung von 10 Goldstücken, englischen Gepräges, jedes im Werthe von 12 fl. (Souvereins) wahrgenommen. Der Diebstahl kann möglicher Weise auch einige Tage vor seiner Entdeckung geschehen sein.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht auf den Thäter und die entwendeten Goldstücke Spähe anzuordnen und sachdienliche Erfahrungen mir mitzutheilen.

Würzburg, den 30. Oktober 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz.

Auf dem Oekonomiegute, welches die königl. Universität dahier in der Gemeinde Biebergau besitzt, soll mit dem Beginne des nächstkünftigen Frühjahres eine große Scheuer nebst Stallung neu erbaut werden. Damit den Bau-Unternehmern die erforderliche Zeit zur An- und Beischaffung der Bau-Materialien gegeben ist, wird die Verakkordirung dieses Neubaues im Wege des mündlichen Abstrichs und vorbehaltlich höherer Genehmigung schon am

Montag den 21. November d. J. Vorm. 10 Uhr

in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Rentamtes stattfinden.

Nach dem Kosten-Anschlage betragen die einzelnen Bau-Summen:

335 fl.	3 kr.	für Erdarbeiten,
2050 fl.	14 kr	für Maurerarbeiten,
309 fl.	28 kr.	für Steinhauerarbeiten,
1875 fl.	38½ kr.	Zimmermannsarbeiten,
702 fl.	30 kr.	Dachdeckerarbeiten,
205 fl.	19½ kr.	Tüncherarbeiten,
82 fl.	20 kr.	Schreinerarbeiten,
103 fl.	— kr.	Schlosserarbeiten,
21 fl.	12 kr.	Glaser- und
179 fl.	52 kr.	Pflastererarbeiten,
5863 fl.	37 kr.	in Summa.

Zu dieser Verakkordirung werden Bauhandwerks-Leute, welche die allgemeinen Bedingnisse für die öffentliche Bau-Arbeiten im Regierungs-Bezirke von Unterfranken und Aschaffenburg vom 14. Dezember 1845 (ite besondere Beilage zum Kreis-Intelligenzblatte vom Jahre 1846) zu erfüllen und den Nachweis hierüber zu liefern im Stande sind, mit dem Bemerken eingeladen, daß die speziellen Bedingnisse, welche an der oben bemerkten Tagfahrt werden bekannt gemacht werden, sowie der Bauplan und der Kosten-Voranschlag bei dem unterfertigten Rentamte täglich in den Vormittags-Stunden eingesehen werden können.

Würzburg, den 28. Oktober 1853.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Röhrig.

Auf das Ziel h. 3 König wird in der jul.-spitäl. Küche eine **Köchin** für den Neben- oder Herrntisch angenommen.

Dieselbe muß eine geschickte Köchin und von untadelhaftem Rufe sein.

Der Lohn besteht in 66 fl. 10 kr. und wird vom 2. Dienstjahre an jährlich 1 fl. Zulage gegeben, welche bis auf 9 fl. steigt.

Die Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen übernimmt binnen 14 Tagen

die königl juliusspitälische Küchenverwaltung.

Wagner.

Rother süßer **Traubenmost** ist zu haben bei Bäckerswittib Bäuerlein auf der Brücke; auch sind daselbst 2 schön möblirte Zimmer ständlich zu vermiethen.

In der Kettengasse Nro. 24 nächst dem Seminar ist süßer **Most**, die Maas um 8 kr. zu haben; auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer an ledige Herrn zu vermiethen.

Süßer **Traubenmost** ist fortwährend zu haben im sogen. Bauernhof, die Maas zu 8 kr.

Ein **Junge** bittet einen hiesigen Herrn Gewerbsmeister, ihn in die Lehre zu nehmen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zwei in Anlegung neuer Grundbücher gewandte, mit schöner Handschrift versehene **Rentamtsgehilfen** finden gegen gutes Honorar sogleich dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Gymnasiast** wünscht Lateinschülern Unterricht zu ertheilen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn ständlich zu vermiethen im 3 Distrikt Nr. 307.

Zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nr. 38, nächst der Universität, sind 2 möblirte Zimmer an Herrn zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nro. 21, Lochgasse, Sommerseite, ist ein kleines Quartier an eine ruhige Haushaltung auf Lichtmeß zu vermiethen.

Auf der Neubaustraße 4. Distrikt Nro. 70 sind zwei ineinandergehende möblirte Zimmer, über eine Stiege, zu vermiethen.

Im 2. Distr., nächst dem Fischmarkt, ist ein Logis von 3 Zimmern mit allen sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf's Ziel zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

In der Nähe der Universität ist ein möblirtes Zimmer nebst Alkoven sogleich zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Logis von 3 heizbaren Zimmern und den übrigen Bequemlichkeiten ist auf Lichtmeß zu vermiethen im Innern-Graben Nr. 110.

Es ist ein Zimmer zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 157.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer [illegible]bogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 264. Samstag den 5. November 1853.

Mit dem heutigen Extra-Felleisen Nr. 107 wird eine Musik-Beilage ausgegeben.

Tagsneuigkeiten.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: Den 6. November Nachmittags um 2 Uhr in der Untersuchung gegen Johann Gresser u. Compl. von Neustadt a/M., wegen Vergehens der Körperverletzung; um 4 Uhr gegen Johann Kuhn, Metzgermeister dahier, wegen Vergehens der Accisdefraudation. Den 10. Nov. früh 8 Uhr gegen Johann Feubel, lediger Dienstknecht von Uffenheim, wegen Vergehens des Diebstahls, und um 10 Uhr gegen Matthäus Lauer von Retzstadt, Aufseher in der Strafanstalt Würzburg l/M. dahier, wegen Vergehens der Mißhandlung eines Gefangenen; Nachmittags um 2 Uhr gegen Katharina Großkopf ledig von Gelchsheim wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung; um 3 Uhr gegen Johann Fugmann von Randersacker, wegen Vergehens der Körperverletzung, und um 4 Uhr gegen Sebastian Becker, Lumpensammler von hier, wegen Vergehens der Preßpolizei-Uebertretung. Den 11. November Nachmittags um 2 Uhr gegen Matthäus Schmitt von Oberelsbach, wegen Vergehens des Betrugs, und um 3 gegen Kilian Hennig von Freudenberg, wegen Vergehens der Körperverletzung Den 12. Novbr. früh um 8 Uhr gegen Katharina Schmitt, Kleiderhändlers-Ehefrau dahier, wegen Vergehens der Bestechung, und um 9 Uhr gegen Georg Adam Weber von Kist, wegen Vergehens der Amts-Ehrenbeleidigung; Nachmittags um 2 Uhr gegen Georg Weiß von Trennfeld, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Der frühere Assistenzarzt im Juliusspitale, Dr. med. Nikolaus Friedreich, erhielt die Erlaubniß sich als Privatdozenten an hiesiger Universität zu habilitiren.

Erledigt: Die mit Glöcknerdienst und Gemeindeschreiberei verbundene Schulstelle zu Dippach, einem Filiale der Pfarrei Eltmann; Bewerbungen sind bei der Distriktsschulinspektion Eltmann einzureichen. Reinertrag 250 fl.; die Lehrers-Wohnung ist übrigens äußerst beschränkt und für eine Familie nicht geeignet.

Inhaltlich Allerhöchsten Reskriptes d. d. Oberammergau, 1. November haben Se. Maj. der König durch die fortdauernde Steigung der Getreidpreise sich bewogen gefunden, die Verordnung vom 8. November 1848, den Getreidehandel betr., außer Wirksamkeit zu setzen, dagegen die Verordnung vom 11. Nov. 1845 ihrem ganzen Inhalte nach wieder in Kraft treten zu lassen. Die Verordnung vom 11. November 1845 besagt: Kein Getreide darf über die Grenze des Königreiches ausgeführt werden, welches nicht zuvor auf einem öffentlichen Getreidmarkte feil geboten und auf einem solchen Markte erkauft worden ist. Hierüber hat sich der Ausführende, so oft er hierzu von einer Polizei- oder Zollbehörde oder von der Gendarmerie aufgefordert wird, mittelst förmlicher, von der Polizeibehörde des Einkaufsortes unentgeltlich auszustellender Zeugnisse auszuweisen. Diese Zeugnisse haben die Namen der Käufer, dann die Quantität und Gattung des gekauften Getreides genau auszudrücken. Dieselben gelten nur auf sechs Wochen vom Tage der Ausstellung an. — Ausnahmsweise ist solchen Produzenten, welche auf unchaussirten Wegen drei Stunden, und auf chaussirten Wegen sechs Stunden vom nächsten Schrannenplatze entfernt, oder so nahe an der Grenze wohnhaft sind, daß sie bei der Ausfuhr keine inländische Schranne berühren, erlaubt, ihr selbst erbautes Getreide in's Ausland selbst zu verführen, oder verführen zu lassen. — Es ist darüber zu wachen, daß der Zwischenhandel mit Getreide nur durch ansässige Personen betrieben, daß die Getreidebesitzer durch Vorspiegelungen und Umtriebe Dritter nicht vom Besuche der öffentlichen Märkte abgehalten, die Getreidfuhren, welche für den Markt bestimmt sind, nicht auf dem Wege dahin weggekauft — dann daß nicht schon vor dem Anfange des Marktes heimliche Käufe geschlossen, Getreidvorräthe nur zum Scheine in die Schranne gestellt; daß ferner die eigenen Forderungen der Verkäufer von den Händlern oder anderen Gewerbsleuten nicht überboten und daß nicht Verabredungen getroffen werden, um den Preis im Voraus zu bestimmen oder in die Höhe zu treiben. — Die jetzt aufgehobene und bisher in Gültigkeit gewesene Verordnung vom 8. November 1848 erlaubte wieder jedem ansässigem Inländer, das von ihm erkaufte oder selbst erzeugte Getreide, ohne an eine Schranne gebunden zu sein, in das Ausland zu verkaufen.

Die k. Regierung bringt zufolge ergangener Ministerial-Entschließung in Erinnerung, daß alle Eingaben an die k. Staatsministerien in Doppelschrift eingereicht werden müssen, und daß auf einfach eingereichte Vorstellungen keine Verfügung erfolgen, sondern dieselben lediglich ad acta gelegt werden.

In der gestr. Theatervorstellung „Der Abbé de l'Epée," oder „Der Taubstumme", feierte Hr. Direktor Spielberger in der Titelrolle durch sein meisterhaftes Spiel einen wahren Triumph, und erwarb sich enthusiastischen Beifall.

Auch Frln Pfeiffer verdiente alles Lob. Hr. Spielberger bereitete den Zöglingen des hiesigen Taubstummen-Instituts eine freudige Ueberraschung, indem er an dieselben eine Einladung zu dieser Vorstellung ergehen ließ, von der dieselben auch Gebrauch machten, und darüber unzweideutig ihre größte Freude an den Tag legten.

Dem Vernehmen nach hat sich die hiesige Turngemeinde freiwillig aufgelöst.

Gestern Nachmittag machte der Universitäts-Fechtmeister Bünogens den Versuch sich durch einen Schuß mit einem Terzerole selbst zu entleiben. Der, wie man übrigens sagt, nur mit einem Propfen geladen gewesene Schuß drang in das linke Auge. Der Unglückliche ward sogleich im Juliusspital gebracht und es ist noch nicht alle Hoffnung verloren, daß er wieder hergestellt werde.

Heute früh hatte ein Mädchen auf dem Bleichwasen außerhalb des Pleichacherthores das Unglück, beim Aufhängen der Wäsche in eine Grube zu gerathen und den Fuß zu brechen; es wurde sofort ins Juliusspital gebracht.

Unser Getreidemarkt war heute ziemlich gut (mit 1200 — 1300 Schäffeln) befahren; alle Vorräthe waren aber rasch verkauft, und die Preise gingen abermals in die Höhe, trotz der schönen Leitartikel, die in jüngster Zeit verschiedene Blätter enthalten, und worin in schönen Worten bewiesen wird, daß kein Steigen der Preise mehr möglich sei. Waizen kostete heute über 33 fl., Korn 23 fl. — Heute fand der alljährliche größte Viktualienmarkt statt.

Aschaffenburg. (Oeffentliche Sitzung am königl. Appellationsgerichte vom 2. Nov.) Johann Vogel, lediger Maurergeselle, Georg Brand, lediger Korbmacher und Jakob Mündlein, lediger Häckerssohn, sämmtlich von Sommerhausen, durch Erkenntniß des kgl Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 4. Juni l. Js. wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt in verabredeter Verbindung und nebstdem noch Paul Vogel wegen polizeilich strafbaren Mißhandlungen zur doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 4, bezüglich 3½ Monaten verurtheilt, legten hiegegen Berufung ein, welche jedoch verworfen wurde.

Aschaffenburg, 4. Nov. Nach einer dieser Tage herabgelangten höchsten Entschließung wurde der schon mehrere Jahre außer Aktivität getretene rechtskundige Magistratsrath Bühler aus administrativen Gründen in den Ruhestand versetzt und der Stadtgemeinde zur Auflage gemacht, sofort zu einer neuen Wahl behufs der Wiederbesetzung dieses Postens zu schreiten. Magistrat wie Gemeindebevollmächtigte beriethen sich bereits über letztere und einigte man sich dem Vernehmen nach dahin, an hohe Regierung die Bitte zu richten, daß es bei der bisherigen Uebung, nämlich der Verwesung besagter Stelle durch einen Funktionär, belassen werden wolle.

Die Nähmaschine, von der man so viel Wesen macht, bewährt sich durchaus nicht; abgesehen davon, daß sie nur zum Steppen verwendet werden kann, macht sie eine Naht, die, sobald auch nur ein Stich aufgeht, von oben bis unten reißt. In Folge dieser Erfahrung ist in Leipzig den Bataillonsschneidern, welche sich dieser Maschine bedienten, aufgegeben worden, dieselbe wieder außer Gebrauch zu setzen.

Die Sängerin Sontag hätte im New-Yorker Hafen beinahe einen jähen Tod gefunden. Sie machte beim Besteigen eines Dampfschiffs einen Fehltritt, fiel ins Wasser und schwebte nicht nur in der Gefahr, zu ertrinken, sondern auch zwischen Schiff und Landungsbrücke erdrückt zu werden. Ein Nahestehender, der sich ins Wasser stürzte, brachte sie glücklich in Sicherheit.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 2. Nov. Die Ratifikation des neuen Zollvereinstarifs ist mit wenigen Ausnahmen von den Vereinsregierungen erfolgt. Die Publikation des Tarifs darf demnach binnen Kurzem erwartet werden. Maßregeln, welche durch die gegenwärtig herrschende Theurung geboten erscheinen, dürften dem Vernehmen nach von denjenigen Regierungen, welche solche für angemessen erachten, für ihre betreffenden Gebiete erlassen werden. Eine Abänderung der allgemeinen Bedingungen, von welchen nach den Grundbestimmungen des Zollvereins derartige Vorkehrungen abhängig sind, dürfte durch die Generalkonferenz wohl noch beschlossen werden.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 1. Nov. Es bestätigt sich, daß der großherrliche Befehl, die Feindseligkeiten vorläufig einzustellen, zu spät an Omer Pascha gelangt ist; der Letztere soll nun ermächtigt worden sein, die zweckdienlichen militärischen Dispositionen zu treffen, ohne erst in Konstantinopel anzufragen. Freiherr v. Meyendorff (der russische Gesandte) soll gestern eröffnet haben, daß er zu der Erklärung ermächtigt sei, sein Souverän werde keinen von was immer für einer Seite ausgehenden Vermittlungsvorschlag einer Prüfung unterziehen und die vorgestern hier angelangte Proposition sey das letzte friedliche Wort, welches der Czar zu sprechen beschlossen habe. Lord Redcliffe's Vorschlag wurde dieser Erklärung zufolge beseitigt. Aus Paris und Konstantinopel sollen gestern beunruhigende Depeschen eingelaufen sein.

Wien, 3. Nov. Bukarest und alle übrigen Städte der Donaufürstenthümer sind in Belagerungszustand erklärt; das Martialgesetz ist proklamirt worden.

Kopenhagen, 29. Oktober. Wie verlautet, ist dem Marineministerium Anzeige von der Ankunft einer starken russischen Escadre bei Bornholm geworden. Man erwartet Bestätigung.

Der Sendung des General Baraguey d'Hilliers wird höhern Orts die Bedeutung einer Demonstration beigelegt, und es soll das Beiwort: der französische Menschikoff ausgesprochen worden seyn. Auf der andern Seite will die Pariser Korrespondenz der „Indépendance" (vom 30. Okt.) von einem neuen russischen Ultimatissimum wissen, welches folgende Punkte begreife: 1) die Forderung von Bürgschaften für die Sicherheit und Unverletzlichkeit der Privilegien der griechischen Kirche wird aufrecht erhalten; 2) die Form dieser Bürgschaft soll künftig näher bestimmt werden, d. h. es sollen große Aenderungen stattfinden, um für diese Kirche eine fast gänzliche Freiheit und Unabhängigkeit zu erlangen, so daß z. B. die Erwählung des Patriarchen unter der Bestimmung des Czars, nicht des Sultans geschehen würde, und daß die Griechen das Recht erhielten, eine provinzenweise festgesetzte Zahl Kirchen zu erbauen, ohne der Erlaubniß der Pascha's benöthigt zu seyn; 3) die völlige Aufhebung gewisser Auflagen; 4) Rußland behält sich vor eine Kriegsentschädigung zu verlangen, die später bestimmt werden soll. Diese Forderungen, seyen mit größter Mäßigung der Sprache aufgestellt, die Note gebe zu verstehen, daß Rußland die Kriegserklärung der durch unheilvolle Rathschläge irregeleiteten Türkei nicht ernstlich nehme, und das österreichische Kabinet sey überzeugt, daß der Czar nicht daran denke einen Feldzug am Balkan zu machen, sondern, daß seine wahre Absicht dahin gehe, unter dem Titel einer Schadloshaltung für alte Schulden aus der Zeit vor der jetzigen Invasion die Fürstenthümer auf eine Reihe von Jahren besetzt zu halten.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 2. November.

Waizen 28 fl. 11 kr.; Korn 21 fl. 16 kr.; Gerste 18 fl. 45 kr.; Haber 6 fl. 28 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Neuestes Produkt der eleganten Pharmacie aus der Parfümerie und chemisch-cosmetischen Waaren-Fabrik des

Prof. Dr. Rau sel. Erb (Fr. J. Weber)

Hoflieferant S. K. H. des Herrn Herzog

Maximilian in Bayern.

Blüthenthau. Rosée de fleurs.

Neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wasser.** Vor hundert Jahren starb zu Cöln a. R. der Erfinder des Cölner Wasser und alle ihm nachfolgenden Fabrikanten behaupten, daß sie nach derselben Vorschrift fortfahren zu fabriziren. Seit dieser Reihe von Jahren sind nun im Bereiche aller Wissenschaften so riesenhafte Fortschritte gemacht worden, daß es wahrhaft lächerlich wäre, zu behaupten, daß die Naturwissenschaft und Chemie auf derselben niedrigen Stufe stehen geblieben sei. Artistische Hülfsquellen, früher nicht gekannt, stehen uns jetzt zu Gebote. — Indien's ewig blühender Garten, Italiens, des südlichen Frankreichs üppige Gefilde, die hohen Alpen, liefern uns jetzt Blumen und Kräuter, deren Dasein wir noch vor Kurzem nicht einmal geahnt, und so ist es mir auch durch vielfache Versuche gelungen, dieses neue Produkt der eleganten Pharmazie, den **Blüthen-Thau**, (Rosée de fleurs) hervorzubringen, welcher nicht nur alle guten Eigenschaften eines wirklich guten und ächten **Kölner Wassers** in sich vereinigt, sondern dasselbe vielfach übertrifft.

Sein Aroma ist angenehmer und vermöge der Destillation kräftiger, reichhaltiger und belebender als alle übrigen **Odeurs**, wenige Tropfen auf ein reines Tuch geträufelt, reichen hin, den angenehmsten, dauerndsten Wohlgeruch zu verbreiten, welche ihn unter allen bis jetzt bekannten Riechwassern den 1. Rang behaupten läßt, per Glas 54 kr., 30 kr., Probeglas zu 18 kr.

Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchs-Anweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung mit nebigem Pettschaft gesiegelt, worauf genau zu achten bitte.

Professor Dr. **Rau** sel. Erb.

Paris: Rue St. Avoye. **London:** 17 old Broad Street.

Lager in **Würzburg** nur bei Herrn

P. F. Zürn, Domstraße.

Briefe und Gelder, nebst 3 kr. Posteinschreibgebühr erbitte franco.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen verehrten Kunden bringe ich zur Wissenschaft, daß ich meine bisherige Wohnung in der Augustinergasse verlassen, und mein eignes Haus in der Plattnersgasse (Braunshof Nr. 123) bezogen habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu bewahren, da ich stets bemüht sein werde, gute Arbeit zu liefern, um meine verehrten Kunden zur vollkommenen Zufriedenheit zu stellen.

J. F. Denker, Schuhmachermeister.

Bei Paul **Halm** in Würzburg ist zu haben:

Die Bekehrung des Grafen Struensee.

Ueberzeugung eines Naturalisten von der Wahrheit der christl. Religion. Herausgegeben vom Probst Dr. B. Münter. Verlag von Reichel. Zweite Aufl. 289 Seiten. Preis 1 fl. 12 kr.

Unsterblichkeit und Wiedersehen.

In Briefen zur Beruhigung für Solche, welche an den Gräbern ihrer Geliebten weinen. Von Dr. Em. Strack. 2. Aufl. Preis 54 kr.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 2140 fl. 20 kr. Von einem Sanseprendre 4 fl. 1 kr., Ung. 30 kr., B. W. 12 kr., M. R. 24 kr. nebst 1 Buch, von einem Dienstboten 24 kr., J. S. 8 fl. 33 kr. nebst 1 Pack Kleider. — **Summa: 2154 fl. 24 kr.**

An Wäsche und Kleidern sind eingegangen: Ph. M. 4 Paar Kinderstrümpfe, 3 Paar Schuhe und Bettwäsche; C. E. 72 Stück Gebetbücher; von Randersacker Wäsche; Gott segne es: Wäsche; von Riedenheim Kleider, Wäsche u. Leinwand; Ung. 3 Päcke Kleider.

Wagen-Verkauf.

Acht breite in gutem Zustande befindliche **Wagen** sind billig zu verkaufen, so wie auch **sechs** schmale, noch fast neue und wenig gebrauchte **Wagen**, welche sich zu jedem Fuhrwesen eignen.

Pallavicini,

wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Pferde-Verkauf.

30 Stück starke **Zugpferde** stehen zum Verkauf und können täglich von 12 bis 2 Uhr besichtigt werden.

Pallavicini,

wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Eine sich gut rentirende **Wirthschaft** ist zu vergeben im 2. Distr. Nr. 324.

Es werden sogleich 3—4 helle Zimmer zu miethen gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten

Wertheim, den 3. Novbr. Vorbeigefahren heute Mittag Adam Schneider v. Bamberg m. L. v. Mainz, sodann angekommen heute Abend und Morgen früh weiter fahrend Seb. Seelig v. Kitzingen m. L. v. Mainz u. Seb. Schön v. Würzburg m. L. v. Kostheim.

J. B. Fensterer,

Parapluis-Fabrikant aus München,

empfiehlt während der Messe sein bekanntes Lager

moderuster Regen- und Sonnenschirme

zu äußerst billigen Preisen.

Seine Bude ist auf der Domgasse vor dem **Klinger'schen Kaffeehause.**

Crinolin oder Rosshaar-Unterröcke,

in schwarz, grau und carrirt, empfiehlt zu **festgesetzten Preisen**

J. ERLENBACH aus **Fürth.**

Große Bude im Kürschnerhofe vis a vis Hrn. Rappert.

Durch neuerdings erhaltene Sendungen, sind wir in den **neuesten Stoffen** wieder vollständig assortirt, und können besonders folgende Artikel in bester Qualität und zu den **billigsten Preisen** empfehlen;

Lamas in $^{5}/_{4}$ u. $^{9}/_{4}$ breit,
Woatin,
Zephir in beliebten Modefarben,
Rips und Croisé,
Velours Chambord,
Grain de Poudre,
Satin lainé uni,
detto. à Bayadére,
Pure-laine
Thibt Beige und
detto in allen Farben,
Mousseline de laine uni,
detto detto imprimé,
Cachemire d'Ecosse.

Schwere seidene Roben à la Bayadère,
Damast in allen Farben,
Gros du Rhin,
Atlas und Moiré für Kleider,
Satin de Chine,
Armurienne,
Satin Luxor,
Lustrine,
Gros de Naple écossais,
detto klein quadrillé,
Marceline und
Schmale Seidenzeuge für Hüte,
Peluche, Seidensammt und
Baumwollensammt.

Fichus und Chatelaines in Seide und Wolle.
Halbseidene Stoffe für Kleider,
detto für Mantelfutter,
Drap d'or,
Cheek lustre,
Neapolitaine,
Veloutè chine,
Mixed uni und façonné,
Orleans schwarz und farbig,
Puritane,
Tarlatan in allen Farben,
Gaze èternelle,
Futterzeuge aller Art.

Endlich eine große Auswahl in **gewürkten, Einfachen** und **Doppel-Shawls, Tartans, Plaids** u. s. w.

Rom & Wagner.

Amerikanische Gummi-Ueberschuhe

in neuester Façon

zu besonders billigem Preise bei

M. S. Sonnemann

Nachfolger aus Frankfurt a/M.

J. Blettner aus Mainz

empfiehlt ihr Lager eigenes Fabrikat aller Arten von **Corsetten**, namentlich Pariser Corsetten mit Maschine und Rolle. Ferner bringe ich auch meine gehäkelten u. gestrickten Waaren in Erwähnung, als: **Polka-Jacken, Kinderjäckchen,** und werden solche sowohl in Dutzend als in Detail abgegeben.

Meine Bude ist auf der Domstraße, Eingang vom Kürschnerhof, und ist mit Firma versehen.

Fabrikniederlage ächt englischer Nähnadeln

befindet sich wieder auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn Stephan; dieselben werden abgegeben in 100 gemischt zu 18, 24 u. 30 kr.; **ächte Carlsbader-Stecknadeln** der Brief mit 400 Stück zu 9, 12, 15, 18 kr., je nach ihrer Größe.

Bei größeren Abnahmen wird Rabatt bewilligt.

Firma N. Witzel

bezeichnet.

Ein **Fortepiano** ist wegen Mangel an Raum im 2. Distr. Nr. 324 billig zu verkaufen.

Ein noch ganz neuer **Fechtkorb** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes

---

Brave **Mädchen** können das Weißnähen unentgeldlich erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distrikt Nro. 153, an der Zellerstraße, sind 3 Zimmer, Küche, Kammern, Brunnen, Keller auf Lichtmeß zu vermiethen.

Im 5. Distrikt Nro. 134 ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlager bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 5 Distrikt Nro 257 ist ein Quartier auf den 2. Februar 1856 zu vermiethen, welches zwei Zimmer, Küche, Bodenkammer und sonstige Bequemlichkeiten hat. Näheres in der Expedition d. Bl.

Beachtenswerth für Damen!

Das große Corsetten-Lager

von **Carl Deßauer,**
Fabrikant aus Schorndorf bei Stuttgart,
konnte eingetretener Verhältnisse wegen, erst heute eröffnet werden, und empfiehlt zur gefälligen Abnahme, alle Arten **Corsetten** und **Magenleibchen** vorn zu schließen, Corsetten mit Mechanik und Elastik, so wie Kinder-Corsetten in allen Größen.

Meine Bude befindet sich im Kürschnerhofe vor dem Neu-Münster.

Betten-Verkauf.

Die Unterzeichneten machen hiermit die ergebene Anzeige, daß Sie wiederum die hiesige Messe mit einer bedeutenden Auswahl neuer gefüllten Betten und Plümeaux bezogen haben, und dieselben zu bekannten billigen Preisen verkaufen, ebenso ausgezeichnete schöne **Bettfedern**, das bayer. Pfund zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr. Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthaus zur **goldenen Gans** über der Mainbrücke.

Weil & Billigheimer
aus Adelsheim

Mess-Anzeige.

Hierdurch zeige ich dem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden, ergebenst an, daß ich die gegenwärtige Allerheiligenmesse mit einem **reich assortirten Lager** sowohl in **Herren-** als auch in allen möglichen Sorten **Damenartikel** wieder bezogen habe und bin durch vortheilhafte Einkäufe in Stand gesetzt, zu herabgesetzten Preisen abzugeben, und bitte daher um recht zahlreichen Besuch.

S. SCHLENKER.

Mein Lokal befindet sich wie früher in der Glockengasse 3. Distr. Nr. 249 bei Hrn. U. Söder.

Wohnungs-Veränderung.

Da ich meine seitherige Wohnung in der Sterngasse verlassen, und eine andere im **2. Distrikt Nr. 173**, Brombachergasse, bezogen habe, bitte ich meine geehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden, indem ich für das mir bisher gütigst geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, mich auch in meiner neuen Wohnung mit geneigten Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvoll
Adalbert Friedel, Vergolder,
2 Distr. Nr. 173 nächst dem Ulmerhof.

Varinas-Canaster

ist wohl der feinste Pfeifentabak, jedoch allein geraucht, trocknet er, und kann dadurch der Gesundheit schädlich werden. Durch Mischung mit Portorico wird nicht nur diese üble Folge beseitigt, sondern es wird damit auch dessen Geschmack verbessert. Ich habe nun eine solche Mischung von feinen leichten Qualitäten fabricirt und verkaufe sie à 40 und 48 kr. und und 1 fl. 12 kr. per bayerisch Pfund, unter dem Etiquette:

Varinas und Portorico in Melange
von
Johs. Demler's Sohn Gottlieb,
Nürnberg.

Niederlage und Verkauf zu den Fabrikpreisen befindet sich in Würzburg bei Herrn

G. J. Mohr, Domstraße.

Ich mache meinen hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung verlassen und eine andere bei Herrn Wattfabrikanten Halbig bezogen habe; dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen, bitte ich auch um fernere geehrte Aufträge.

Heinrich Bock, Damenkleidermacher.
Franziskanergasse.

Bei Büttnermeister Joh. Schwab auf der Neubaugasse Nro. 57 sind **Weinfässer** in der Größe von 6 bis zu 30 Eimer, sowie auch alte **Faßdauben** und eiserne **Reife** billigst abzugeben. Auch wird **Most** als Zahlungsstatt dagegen angenommen.

Der Ertrag von **Beeren** aus dem Weinberge der Wittwe Stahel, an der Mainleite, zwischen Philipp Hammelmann und Wittwe Heinlein gelegen, wird am **6. d. Mts.** von der Eigenthümerin öffentlich am Weinberge verkauft.

Es sind 1 bis 2 Butten **Beere** zu verkaufen. Näheres im 3. Distrikt Nro. 80 3/4.

Ein halber **Sperrsitzplatz** ist zu vergeben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Ansprüche an die Verlassenschaft des dahier verlebten kgl. Landrichters Reinfurt sind binnen 4 Wochen an die Unterzeichneten zu bringen, indem spätere Anmeldungen keine Berücksichtigung finden würden.

Zugleich wird zur Versteigerung der Masse, bestehend in Büchern verschiedenen Inhaltes, einer ganz neu erhaltenen Uniform, Weißzeug, Trinkgeschirren, Porzellain, Gold- und Silberwaaren, Meubels jeder Art u. s. w. Termin auf

Dienstag, den 15. Nov. d. Js. Nachmittags 2 Uhr

und die darauffolgenden Tage im Landgerichtsgebäude dahier anberaumt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nur gegen baare Bezahlung erfolgt.

Gerolzhofen, den 28. Oktober 1853.

Die Erben.

Die **Mineralogie** von Fuchs ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Logis, an einer schönen Aussicht, von drei ineinander gehenden Zimmern nebst Küche, einem Zimmer rückwärts, Waschhaus, Keller-Abtheilung und sonstigen Erfordernissen, ist gleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres ist zu erfragen in der Rosengasse Nr. 232.

Auf der Domstraße, am Ecke der Schustergasse über eine Stiege, sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Das große

Kleider-Magazin

der

Gebrüder Braun

aus München

befindet sich diese Messe dahier mit einer reichhaltigen Auswahl der **neuesten Herren-Kleider.**

Preis-Courant:

Ueberzieher, auf beiden Seiten zu tragen, von 20—36 fl. **Burnusse** in jeder Größe, von 15—20 fl. **Tweens** von Buckskin, Sibirienne, Tuch und wasserdichtem Kalmucke, von 7—25 fl. **Hell- und dunkelfarbige Kaputzen,** von 7—18 fl. **Tuch-Joppen** von 7—12 fl. **Röcke** von feinen Tüchern, von 13—25 fl. **Plüschröcke** von 6—10 fl. **Beinkleider** in allen möglichen Stoffen von 2—12 fl. **Gilets** in größter Auswahl von 1 fl. 36 kr. — 7 fl. **Haus-, Comptoir- und Schlafröcke** in den neuesten Wollenstoffen von 4—10 fl.

Knaben-Anzüge in allen Größen.

Das Verkaufslokal befindet sich wie früher bei Hrn. Kaufmann Wirsching auf der Domgasse.

Englische Nähnadel

25 Stück rund und langöhrigte für 3 kr.; Haarnadel 100 Stück 3 kr.; gute Stecknadel die keine Köpfe verlieren das 100 3 kr.; Hacken und Schlingen 100 paar 3 kr.; echte Rohstricknadel 2 paar für 3 kr. werden verkauft

Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Gehring.

Auf den Antrag der Bäckerewittwe M. A. Ranninger dahier und bei vorliegender Ueberschuldung wird der Conkurs erkannt, und sofort zur Anmeldung der Forderungen, deren Nachweisung, zur Begründung etwaiger Vorzugsrechte, zur Vorbringung von Einreden gegen die angemeldeten Forderungen, sowie zur Pflegung der Schlußhandlungen wegen Geringfügigkeit der Masse Einziger Ediktstag anberaumt auf

Mittwoch den 7. Dezember 1853 Vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 9,

wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen an diesem Ediktstage den Ausschluß von dieser Konkursmasse, die Nichtabgabe der nöthigen Erklärungen aber den Ausschluß mit den betreffenden Handlungen zur Folge haben wird.

Hiebei wird bemerkt, daß sich die Passiven der Gemeinschuldnerin nach deren Angabe auf 2755 fl. belaufen, dagegen das Aktivvermögen nach der vorgenommenen Inventur 28 fl. beträgt.

Würzburg, den 25. Oktober 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Behr.

Bei dem dermaligen Allerheiligen Miethziele wird wiederholt zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

„die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden „jede Quartierveränderung, sohin jeden Einzug und jeden Auszug „des Miethers im diesseitigen Quartieramte, sei es schriftlich oder „mündlich zur Anzeige bringen, damit das Register über die hier „wohnenden Personen stets evident gehalten werden kann."

„Wer diese Anzeige unterläßt, oder solche zu spät macht, hat für „das erste Mal unnachsichtlich 1 fl. 30 kr. Strafe, welche im Rückfall „jedesmal verdoppelt wird, im Falle der Zahlungsunfähigkeit aber „entsprechende Arreststrafe zu erwarten."

Das Aufsichtspersonal ist angewiesen, den Vollzug dieser Verfügung strengstens zu überwachen und jede wahrgenommene Contravention behufs der Einschreitung gegen den Contravenienten ungesäumt anher zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 28. Oktober 1853.

Der Stadt-Magistrat.

II. Bürgermeister Schwink. Carl.

Ein Regenschirm

blieb in meinem Laden stehen.

Anton Berling
am Schmalzmarkt.

Ein ausgezeichneter **Keller** mit 40 Fuder weingrünen Fässern ist sogleich oder auch später zu **vermiethen.** Auch sind daselbst mehrere vorzüglich schöne **Weinfässer** von 4—5 Fuder sowie **Oefen** billig zu **verkaufen.** Näheres im 2. Distr. Nr. 251.

Eine **Wagenwinde** wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung bei Hrn. Gastgeber König in Bergtheim abzugeben.

Der Unterzeichnete wünscht gegen angemessenes Honorar einen geprüften Rechtspraktikanten aufzunehmen, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, um im Hypothekenwesen und Notariat, sowie in Gegenständen der inneren Verwaltung mit Erfolg verwendet werden zu können.

Auf Anfragen, belegt mit Konkurs- und anderen Zeugnissen ertheilt nähere Auskunft

Brückenau, den 1. November 1853.

v. Hörmann, k. Landrichter.

Handelsleute, die draußen auf dem Lande verkehren und Vertrauen besitzen, können ohne besondere Mühe einen guten Verdienst haben. Näheres auf frankirte Briefe bei **Ferdinand Weiss in Hanau a/M.**

Am 3. November Nachmittags sind oder dem Schwanenthor 2 weiß und schwarzgefleckte **Gänse** entlaufen. Wem sie zugelaufen sind, wird ersucht, solche in der Büttnersgasse Nro. 339 gegen Belohnung abzugeben.

Alle feine ausländische **Flachse** und **Hanfe,** sowie auch alle Seilerwaaren, **Fischthran, Kammfett** zu einem billigen Preis sind zu haben bei **Peter Fellinger,**

Seilermeister in Werneck.

Ein geräumiges Logis, neu lackirt und tapezirt, ist zu vermiethen. Näheres in d. Exped. d. Bl.

In der Nähe des Theaters wird ein Logis von 2—3 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Das Kleider-Magazin

von

Andreas Hartling

in Würzburg,

Karmelitenstraße, gegenüber der Polizei,

empfiehlt für bevorstehende Wintersaison sein reich assortirtes Lager von selbstverfertigten **Herrenkleider** in den modernsten und solidesten Stoffen auf das dauerhafteste gearbeitet zu den äußerst billigen Preisen.

Auch ist daselbst stets eine große Auswahl von den neuesten und elegantesten Rock-, Hosen- und Westenstoffen vorräthig, und können Bestellungen auf das Schnellste angefertigt werden.

Anzeige.

Vaudrevanger Steingut, weiß und farbig,
Glaswaaren, gewöhnliche, für Haus- und Wirthschaftsbedarf,
Porzellaine, deutsche, französische und englische, weiß, vergoldet und bemalt,
Crystallwaaren, jeder Art,
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein.
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Anzeige.

Von Morgen Sonntag den 6. November an gibt es in der **Müller'schen Garküche** ausgezeichnetes Rottendorfer Bier aus der von Hirsch'schen Brauerei, sowie reine Weine, die Ms. zu 12, 16 und 24 kr. und gute Mittagskost im Hause sowohl wie über die Straße, wozu ergebenst einladet

B. Müller, Garküchners-Wittwe.
Domerpfaffengasse D. III. Nr. 49.

Heinrich Friede Damenschuhmacher
aus Erfurt

erlaubt sich zur jetzigen Messe sein vollständig assortirtes Schuhlager, besonders in Stiefeln für Damen, Mädchen und Kinder in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch empfehle ich eine Partie einer Gattung Schuhe für Mädchen mit Wollefutter und besetzt als zurückgesetzt sehr billig. Auch habe ich noch etwas weiß seidene Atlasstiefeln, und werden solche im nicht passenden Falle wie gewöhnlich schnell angefertigt und frei zugesendet.

Die Bude ist wie immer am Grafeneckartsthurme.

Im Verlage der Coppenrath'schen Buch- und Kunsthandlung in Münster ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Würzburg durch die Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung zu beziehen:

Devis, J. B. (S. J. vormals Pfarrer in Cöthen), Gebet- und Belehrungsbuch für die Mitglieder der Bruderschaften von den allerheiligsten Herzen Jesu und Mariä. Mit Genehmigung geistlicher Obrigkeit. 12. (Früher Cöthen.) 18 kr.

— — Gebetbüchlein für Verehrer Mariä, enthaltend: die nothwendigsten Gebete eines katholischen Christen. 7. verm. Aufl. Mit Genehmigung der apostol. Nuntiatur zu München. 16. 9 kr. Feine Ausg. 12 kr.

Das Leben Jesu und Mariä seiner heiligsten Mutter, nebst kurzer Lebensbeschreibung des h. Joseph und des hl. Johannes des Täufers, als Personen, deren Leben mit der Leidensgeschichte Jesu und Mariä eng verbunden ist. 8. carton. 24 kr.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an die Verlassenschaft der Katharina Mölter von Wegfurt, welche von ihrem Ehemanne Georg Mölter alloa getrennt lebte, sind am

Montag den 14. Nov. d. Js. Früh 9 Uhr

um so gewisser dahier anzubringen, als dieselben außerdem bei Vertheilung des Nachlasses nicht würden berücksichtiget werden.

Bischofsheim, den 13. Oktober 1853.

Königliches Landgericht.
Eyssel. Weber.

Liederkranz.

Montag den 7. November
Plenar-Versammlung
präcis halb 9 Uhr.

Der Ausschuss.

Platz'scher Garten.

Morgen den 6. November findet
musikalische Unterhaltung
statt. Für gutes fremdes Bier und Speisen ist bestens gesorgt. Es wird dazu ergebenst eingeladen.

Bei **J. Schwalb** ist
süßer Traubenmost
zu haben.

Ignaz Wertheimer, Optikus,

empfiehlt einem hohen Adel und verehrten Publikum sein reich assortirtes **optisches Lager** in Brillen, in Silber-, Stahl- und Horn-Einfassungen Lorgnetten aller Art, einer großen Auswahl einfacher und doppelter Theaterperspektive, Teleskope, Mikroskope, Fernrohre, Barometer, Thermometer und überhaupt Allem, was zu einem gutversehenen optischen Lager gehört. Er unternimmt auch Reparaturen schadhafter Barometer, Thermometer, Brillen und optischer Instrumente aller Art zu den billigsten Preisen.

Sein Laden befindet sich in dem Hause H. M. Müller, Ecke der Domgasse und Schustergasse, und er hält während der Messe keine Bude.

Ein ordentliches **Mädchen** vom Lande, welches gut nähen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht dahier in Dienst zu kommen; dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn.

Näheres im 5. Distr. Nr. 159.

Ein **Mezzanenlogis** von 2 Zimmern, Küche und Kammer ist auf den 2. Februar zu vermiethen in der Semmelsgasse Nr. 73.

Wein-Keller zu 32 u. 24 Fuder nebst anderen **Kellern** mit Fässern sind zu vermiethen und zu verlaufen im 2. Distr. Nr. 224.

Todes-Anzeige.

Unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Eva Metzger, geborne Depisch,

wurde uns den 4. November Nachts 10¼ Uhr im 46sten Lebensjahre nach achtwöchentlichem Krankenlager durch den Tod entrissen, welche traurige Nachricht wir theilnehmenden Verwandten und Freunden mit dem Bemerken zur Kenntniß bringen, daß der Trauergottesdienst Mittwoch den 9. November früh 10 Uhr im hohen Dom abgehalten wird.

Ihre Herzensgüte, ihre aufopfernde Liebe, sichern ihr ein bleibendes Andenken in aller Herzen.

Würzburg, den 4. November 1853.

Die Hinterbliebenen.

P. Kriechbaum,

Corsetten-Fabrikant aus Darmstadt,

empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein großes assortirtes Lager von den größten **Damen- und Kinder-Corsetten**, zum Binden wie Schnüren und mit Maschine, auch **Pariser Corsetten** ohne Naht.

Die Bude befindet sich auf der Domstrasse vor dem Hause des Herrn Scamoni.

Gebrüder Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld,

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon lange bekanntes **Leinen-** und **Damast-Lager** unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.

Bude im Kürschnerhofe vorm Hause des Hrn. Rappert.

Herrmann Schaarschmidt,

Fabrikant aus Kändler bei Chemnitz in Sachsen,

empfiehlt zur gegenwärtigen Dult wieder sein großes Lager in allen Sorten Handschuhen, Strümpfen, Kinder- und Frauen-Ueberzieher, Herren- und Damen-Unterhosen, desgleichen Kittel, Gamaschen und Jäckchen für Kinder, alle Sorten Wollenhäubchen, nebst mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

Erste Bude am Dom.

Portemonnaies zu 24 kr.

Ich mache dem verehrlichen Publikum bekannt, daß ich diese Messe wieder bezogen habe, und eine bedeutende Auswahl in **Fußteppichen, Plüsch-Taschen** rc. besitze.

Meine Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Sternplatze.

Jakob Elissen.

Anzeige für Schuler.

Im Selbstverlage des Verfassers **Karl Kraus** zu **Kitzingen** und in Kommission der **Julius Kellner**'schen Buchhandlung zu **Würzburg** sind zu haben:

1) Der Zweisatz oder die Schlußrechnung, methodisch bearbeitet für die Hand der Schüler, à 6 kr.

2) Uebungs-Büchlein in der deutschen Sprach- und Rechtschreiblehre,
  a. für die unteren Klassen, 2te verbesserte Auflage à 6 kr. und
  b. für die mittleren und oberen Klassen mit Denk- und Styl-Uebungen, à 12 kr., gebunden 15 kr.

Beim Bezuge vom Verfasser selbst werden für Schulen 50 pCt. Rabatt bewilligt.

Etwas verhältnißmäßig Billigeres und dennoch seinem Zwecke Entsprechendes der Art wird nicht vorkommen.

Stadt-Theater.

Sonntag den 6. November 1853. **Die Zauberflöte.** Große Oper in 2 Akten von Mozart.

Montag den 7. November 1853. Zum ersten Male: **Ein englischer Freund.** Lustspiel in 4 Akten von Krüger. Vorher: Zum Erstenmale wiederholt: **Der Bettler.** Schauspiel in 1 Akt von Raupach.

Es ist gestern morgen den 3 Nov. ein großer **schwarz- u. wolfgeströmter Hund** entlaufen, derselbe geht auf den Namen „Nilsohn". Wer denselben zurückbringt oder Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung im 3. Distr. Nr. 157, bei Wittwe Wolf.

Fremden-Anzeige.

Vom 4 November

(Adler) Kfte.: Berninger u. Reiß a. Frankfurt. Buttner, Senator, mit Familie a. Suhl. Brodbecker, Beamter a. München — (Kronprinz von Bayern.) Kfte: Cramer u. Kümmerer a. Frankfurt, Neuburger u. Schütz a. Stuttgart. Schilbach a. Greiz. Hasselberg a. Montjoie. Eßner, Oberhofgärtner a. München. Müller, Dr. med. a. Echtern. Butsch, Antiquar a. Augsburg. Weilerrath, Postverwalter a. Saalmünster. Deinertz, Regierungsbeamter a. Berlin. Dubois, Fabrikant a. Liege. — (Schwan.) Kfte: Mayer, Müller u. Knauer a. Frankfurt. Schwarzkopf a. Broderode, Pellat a. Gotha. Zier a. Werneck. Böhnert u. Sohn, Fabr. a. Erfurt. Maler, Inspektor a. Heidelberg. Geigenheim, Part. a. Leipzig. Saam, Gastwirth a. Meisenburg. — (Wittelsbacher Hof.) Fräul. Ludwig a. Lehrbach. Meyer, Dr. med. a. Königsberg. Vogelsang, Cand med. a. Westphalen. Rüsterer, Stud. a. Aschaffenburg. Weißbusch, Inspektor a. Augsburg. Hübner, Gastwirth a. Regensburg. Hohn, Privatier a. Osterhofen. Ritter, Gastwirth a. Aschaffenburg. — (Württemberger Hof.) Kfte: Stolberg a. Neuwied, Binswanger a. Leipzig. Mordan, m. Gem. a. Burglengenfeld. Dr. Vogt, k. Gerichtsarzt a. Gemünden.

Gestorben.

Marianne Drescher, Silberverwahrerstochter, 74 Jahre alt. — Eva Metzger, Schuhmachersfrau, 46 Jahre alt. — Nikolaus Schrant, Bäckermeister, 71 Jahre alt. — Magdalena Geisel, 1 Monat alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 107. Sonntag den 6. November 1853.

Cigarren und Menschen.

Die Cigarren und die Menschen
Sind in Vielem sich ganz gleich,
D'rum will ich die Aehnlichkeiten,
Lieben Freunde, künden Euch:
Die Geburt zeigt uns bei beiden,
Bei Cigarren wie bei'm Kind,
Daß, da man sie beide wickelt,
Beide Wickelkinder sind.

Und je feiner die Cigarre
Und das Kind von Abkunft sind,
Desto feiner und gewickelt
Die Cigarren und das Kind,
Junge Menschen und Cigarren
Haben noch viel Feuchtigkeit,
Und die trocknet nur bei beiden
Erst das Alter und die Zeit.

Bei den jüngeren Cigarren
Geht das Feuer öfters aus,
Doch die alten, ja, die halten
Mit dem Feuer spärlich Haus.
So stirbt auch bei jungen Leuten
Oft die Lebensflamme hin,
Während man bei manchen Alten
Sie noch kräftig sieht erglüh'n.

Bei Cigarren wie bei'm Menschen
Kauft man Manches oft für echt,
Und was man für echt gehalten,
Zeigt sich dann als falsch und schlecht.
Diese Täuschung zahlt oft theuer
Der, der nur auf's Deckblatt sieht:
Zwischen Sein und zwischen Scheinen,
Liegt ein großer Unterschied.

Bei Cigarren wie bei'm Menschen
Zeigt sich die Vergänglichkeit,
Beide werden einst zu Asche,
Beide sind ein Raub der Zeit.
D'rum genießt Cigarr' und Leben
Nicht mit allzuraschem Zug,
Sonst verfallt, wie die Cigarren,
Ihr zu früh dem Aschenkrug!

Männliche Würde.

(Eine Erzählung, zum Theil auf Thatsachen gegründet.)

(Fortsetzung.)

Kaum war die Gräfin im Hause des Predigers angelangt, als sie auch wieder ihr völliges Bewußtsein erlangte und nun erst im Stande war, das Entsetzliche des Zustandes, in welchem sie sich befunden hatte, recht zu erkennen und die Größe der That ihres Retters zu würdigen. Da sie nicht erfahren konnte, wer der Mann sei, der sie so unendlich verpflichtet habe, und da sie erfuhr, daß er ohnmächtig fortgetragen worden, so wollte sie augenblicklich hin und ihm nicht nur ihren Dank abzustatten, sondern auch seine Pflege selbst übernehmen, und nur erst, nachdem ihr die gewisse Kunde geworden, daß auch ihr Retter sich erholt und keine bedeutende Brandbeschädigungen erlitten habe, gab sie den Vorstellungen der Predigerfamilie nach, ihren Dank bis zum Anbruch des Tages zu verschieben und ihrem Körper die ihm zur völligen Erholung so sehr nöthige Ruhe zu gönnen.

Am folgenden Morgen fühlte sich die Gräfin sehr wohl und ging nun, in ruhiger Stimmung, mit dem Prediger zu Rathe, auf welche Weise sie dem Retter ihres Lebens ihren Dank zu erkennen geben sollte.

Sehr richtig urtheilte der Geistliche, daß es hierbei zunächst auf die nähere Kenntniß der Person ankomme, ehe sich hierüber irgend etwas beschließen lasse. Man ließ zu dem Ende den Gastwirth kommen; dieser konnte aber keine weitere Auskunft über Egmont geben, als daß es ein sehr hübscher junger Mann sei, der gestern Nachmittag angekommen wäre, einen einsamen Spaziergang gemacht und nach Niemanden im Ort gefragt habe, hier also keine Bekanntschaft haben müsse. Da er übrigens ohne alle Bedienung reise, sehr mäßig gelebt und weder Wein noch Bier, sondern zu seinem sehr einfachen Abendessen nur Wasser getrunken habe, so müsse es mit seinen Vermögensumständen wohl nur schwach stehen; übrigens fügte der Wirth noch hinzu, habe der Fremde seine Rechnung heute früh schon berichtigt und werde wahrscheinlich bereits abgereist sein. Dies bekümmerte nun die Gräfin sehr, sie bat daher den Prediger inständigst, sich doch selbst nach der Wohnung des Fremden hinzubemühen und, wenn er noch anwesend sei, ihn herbeizuführen, jedenfalls aber ihm sogleich die volle Geldbörse, die sie dem Prediger übergab, einzuhändigen, indem sie sich nach der Aeußerung des Wirths überzeugt hielt, daß ihm diese Art von Erkenntlichkeit wohl nicht unwillkommen sein werde. Der Prediger ging, den erhaltenen Auftrag auszuführen, fand auch zu seiner Freude Egmont noch anwesend, der zwar allerdings sehr früh an diesem Morgen hatte abreisen wollen, wegen einer sich erst später gezeigten Lähmung seines linken Armes aber, die eine Folge des Falles bei dem Herabspringen von der brennenden Treppe war, noch eine Rücksprache mit einem Arzt nehmen wollte, und deshalb seine Abreise um einen Tag verschoben hatte.

Nach einer kurzen Unterredung mit Egmont, gewann der Prediger die volle Ueberzeugung, daß hier eine Dankäußerung, wie sie die Gräfin mit einem reichen Goldgeschenk beabsichtigte, ganz unzulässig sei. Ueberhaupt schien Egmont, in sich belohnt durch die gelungene That, auch nicht den mindesten Anspruch auf förmliche Dankbezeugungen zu machen, im Gegentheil suchte er diesen ganz entschieden auszuweichen. Auf die Vorstellung des Predigers indessen, daß ein gänzliches Zurückweisen jedes Dankes dem, der die Wohlthat empfangen habe, eine bittere Kränkung verursache und den schönsten Gefühlen des menschlichen Herzens gewissermaßen Gewalt anthun heiße, gab endlich Egmont den dringenden Bitten des Predigers, sich diesem Dank nicht zu entziehen, nach und nahm die Einladung desselben, sich heute zum Mittagstisch bei ihm einzufinden, mit freundlicher Bereitwilligkeit an.

Der Prediger eilte nun nach Hause und machte dort von Egmont, der ihn außerordentlich für sich eingenommen, von dessen persönlichen Verhältnissen er aber nichts weiter als seinen Namen erfahren hatte, eine so vortheilhafte Schilderung, daß die ganze Familie sehr begierig auf seine Bekanntschaft war, die Gräfin besonders aber diesem Augenblick mit hochklopfendem Herzen entgegen sah.

Es dürfte hier an der Stelle sein, etwas Näheres über diese Dame, die nunmehr eine der Hauptrollen vorliegender Erzählung spielen wird, zu sagen.

Emilie v. K. war die einzige Tochter einer altadeligen, aber fast ganz verarmten Familie gewesen und hatte ihren Vater früh verloren. Schon in ihrem sechszehnten Jahre warb der sehr begüterte, aber sehr bejahrte Graf v. K.... um ihre Hand, die sie ihm auch, da ihre Mutter es gerne sah, sie selbst aber, in jugendlicher Unbefangenheit, über die Sache gar nicht weiter nachdachte, ohne Zögern gab. Der Graf war ein sehr guter Mann, Emilie ihm daher auch mit kindlicher Zuneigung ergeben gewesen, und schon von Jugend auf gewohnt, in Eingezogenheit zu leben, war es ihr auch gar nicht schwer geworden, stets mit ihm auf dem Lande zuzubringen. Diese Anhänglichkeit, die hiernach nicht einmal als ein großes Verdienst erscheint, rührte doch den Grafen so sehr, daß er seine junge Frau zur einzigen Erbin seines ganzen Vermögens einsetzte, und da er im vierten Jahre ihrer Ehe verstarb, so war nun Emilie im zwanzigsten Jahre, als eine junge kinderlose Wittwe und mit den schönsten körperlichen Reizen geschmückt, eine der interessantesten Partien der ganzen Provinz geworden. Neben diesen äußeren Vorzügen besaß sie ein vortreffliches Herz, einen gebildeten Geist und strenge Sittlichkeit.

Aller dieser herrlichen Eigenschaften und der glänzenden Vermögensumstände ungeachtet sah ihre gute Mutter, nach dem Tode des Grafen, doch mit großer Besorgniß in die Zukunft, denn die liebenswürdige Emilie war, bei allen ihren körperlichen und geistigen Annehmlichkeiten, keine Wirthin, das Geld schien ihr eine ganz gleichgültige Sache zu sein, sie konnte sich keinen Wunsch, sobald es blos auf den Kostenpunkt ankam, versagen; daher es denn kam, daß sie oft für ganz unnütze Dinge bedeutende Summen ausgab. Sehr überflüssig erschien es ihr deshalb auch, oder wenn sie auch die Nothwendigkeit davon einsah, so mangelte ihr doch gänzlich die dazu nöthige Beharrlichkeit, über ihre Einnahmen und Ausgaben Rechnung zu führen und die Rechnungen ihrer Verwalter gehörig zu revidiren. Mit Recht fürchtete daher die Mutter, daß bei solcher Handlungsweise das Vermögen bald verschwinden werde, und da ihre diesfälligen Vorstellungen das Uebel nicht zu heben vermochten, so lag sie ihrer Tochter dringend an, sich bald wieder einen Gatten zu wählen. Diese war auch hierzu gar nicht abgeneigt; unter allen jungen Männern ihrer Bekanntschaft fand sich aber kein Einziger, der einen lebhaften Eindruck auf sie gemacht hätte, obgleich jeder sich bemühte, diesen Eindruck hervorzubringen, und ihr Schloß von Besuchern nicht leer ward.

Kaum zwei Jahre nach dem Tode des Grafen traf sie ein sehr hartes Schicksal. Ihre gute Mutter erkrankte, und aller ärztlichen Hülfe und Emiliens zärtlicher Pflege, die nicht von ihrer Seite wich, ungeachtet, war es nicht möglich, sie zu retten. Sie starb in den Armen ihrer Tochter mit den herzlichsten Segenswünschen für selbige und dem inbrünstigen Gebet zu Gott, sich ihrer anzunehmen und ihr bald einen edlen Gatten zuzuführen, der

ihrer unerfahrenen Jugend zu der so nöthigen Stütze und Leitung diene. Von unsäglichem Schmerz zerrissen, lag Emilie auf dem entseelten Körper ihrer Mutter, und mußte fast ganz bewußtlos auf ihr Zimmer gebracht werden. Erst nach einigen Wochen gewann sie ihre völlige Fassung wieder, fühlte sich aber jetzt so verödet und verlassen, daß sie sich entschloß, eine entfernte ältere Verwandte mütterlicher Seits, eine verwittwete Frau v. S... die in Dürftigkeit lebte, zu sich zu nehmen, gegen deren moralische Führung zwar überall nichts einzuwenden war, die aber an demselben Fehler, wie Emilie, laborirte und außerdem noch viel Neigung zu Intriguen hatte, also Emilien die verlorene Mutter in keiner Art zu ersetzen vermochte.

Frau v. S... verstand es indessen doch, Emilien für sich sehr einzunehmen, und da, wenn Letztere sich verheirathete, ihr Einfluß ohne Zweifel sehr vermindert werden mußte, so suchte sie auf alle, jedoch möglichst versteckte Weise, einer ehelichen Verbindung Emiliens entgegenzuwirken.

Ein Jahr nach dem Tode der Mutter ward Emilie, einer Erbschaftsangelegenheit wegen, wobei zur schnellen Beendigung der Sache ihre persönliche Anwesenheit sehr gewünscht war, zu einer Reise nach einer nicht sehr entfernt gelegenen süddeutschen Stadt veranlaßt. Frau v S... blieb, zur Aufsicht des Hauses und da sie eben eine Brunnenkur brauchte, zurück. Auf dieser Reise nun war es, wo der Gräfin das oben erzählte Unglück begegnete.

Egmont wußte wohl den Stand der von ihm geretteten Person, davon aber, ob sie alt oder jung, hübsch oder häßlich sei, hatte er keine Kenntniß. Denn im Augenblick der Rettung, wo Secunden zu großen Zeiträumen wurden, wo überdies der ihn umwirbelnde Rauch keinen Gegenstand genau erkennen ließ, war es ihm nicht eingefallen, vielleicht auch ganz unmöglich gewesen, auf die Beschaffenheit der zu rettenden Person zu achten. Eben so wenig hatte die Gräfin vermocht, die Persönlichkeit ihres Retters auch nur im mindesten wahrzunehmen. Beide Personen also, die doch in so unendlich wichtiger Beziehung zu einander gestanden hatten, waren demnach sich gänzlich fremd geblieben, und erst am heutigen Mittag sollte ihre wirkliche Bekanntschaft mit einander beginnen.

Egmont erschien zur bestimmten Zeit in einfacher, aber sauberer, seiner herrlichen Gestalt vortrefflich stehenden Reise-Kleidung. Auch der Gräfin war es geglückt, aus den Kleidern der ältesten Tochter des Predigers, die von gleichem Wuchs mit ihr war, sich einen Anzug auszuwählen, der sich ihren überaus reizenden Formen gefällig anschmiegte, und da auch ihr verletzter Fuß heute merklich besser sich befand, so konnte sie in aller Pracht jugendlicher Schöne ihrem Retter entgegentreten. Egmont betrat an der Hand des Predigers, der ihm entgegen gegangen war, das Zimmer. Die Gräfin, obgleich sie sich sehr zu sammeln gesucht hatte, gerieth doch bei Egmont's Anblick ganz außer Fassung.

Herr v. H., begann sie, als dieser ihr mit einer ehrerbietigen Verbeugung näher trat, — aber hiermit endete auch schon ihre Rede, und laut schluchzend, fiel sie der neben ihr stehenden Tochter des Predigers um den Hals. — Egmont, auch seiner Seits sehr bewegt, und mehr noch durch Emiliens Reize überrascht, führte mit Zartheit ihre Hand zum Munde und bat sie, sich zu fassen; unendlichen Dank bin ich dem Zufall schuldig, fügte er hinzu, daß er mich auserlesen hat, die Rettung eines so überaus kostbaren Lebens bewirken zu können. Da zur Ausführung der That meinerseits nichts mehr als ein wenig Muth und Entschlossenheit gehörte, Tugenden, mit welchen ein Mann und Soldat, der ich bin, sich aber nicht sonderlich zu brüsten Ursache hat, indem sie zu seinen nothwendigsten Eigenschaften gehören und der Mangel derselben ihn zu einem nichtsbedeutenden Schwächling herabsetzen würde, so ist in der That bei dieser Sache nur einer ganz nahe gelegenen Pflicht von mir Genüge gethan worden, und da ich hierzu, ohne alle Rücksicht auf die Verhältnisse der Person, der es galt, geschritten sein würde, so ist wohl nicht zu leugnen, daß mich das Zusammentreffen der Umstände in diesem Fall ganz besonders begünstigt hat, und daß ich eigentlich der bin, der bei dieser Begebenheit sich dem Schicksal für den glücklichen Ausgang des Unternehmens vorzüglich verpflichtet halten muß. — Die edelmüthige Ansicht, welche Sie von der Sache nehmen, erwiederte die Gräfin, die jetzt wieder einige Haltung gewonnen hatte, kann meine Empfindungen in nichts ändern, immer stehe ich als eine Schuldnerin vor Ihnen, die vergeblich auf Mittel sinnt, wie sie von der großen Schuld etwas abzulösen vermöge, und die nur durch armselige Worte ihrem Herzen Luft machen kann. — Von dem Engelsblick mit dem sie ihren Retter hiebei anschaute, ward Egmont so getroffen, daß er, für den Augenblick zur fernern Rede ganz außer Stande, nochmals ihre Hand ergriff und einen langen feurigen Kuß darauf drückte.

Der Prediger endete jetzt beider peinliche Lage, indem er ihnen anzeigte, daß die Suppe auf dem Tisch stehe. Während des Essens brachte derselbe vielfache Stoffe in die Unterhaltung, welches der Gräfin die Gelegenheit verschaffte, Egmont's edle Sinnesart und gebildeten Geist, sowie auch großentheils seine bisherigen Lebensbegebenheiten kennen zu lernen, die ganze Gesellschaft aber ward bei näherer Entwicklung seiner Grundsätze und großartigen Ansichten auf das lebhafteste für ihn eingenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Die Allg. Ztg. enthielt vor einiger Zeit einen vortrefflichen Aufsatz: **„Ueber die Nothwendigkeit und Ausführbarkeit der Gründung eines großartigen Central-Unterstützungs-Fonds**

für das Königreich Bayern," von Freiherrn von Podewils, k. bayer. Regierungsdirektor dahier, welcher wegen seinem allgemeinen Interesse die möglichste Verbreitung verdient, weshalb wir demselben hier eine Stelle gönnen. Derselbe lautet: „Mit dem Aufhören der Getreiderenten des Staates ist der Staatsregierung die Möglichkeit entzogen, in außerordentlichen Nothfällen die erforderliche Hülfe rechtzeitig leisten zu können. Wie nothwendig eine solche Staatshülfe werden kann, davon haben die vorjährigen Erfahrungen im Spessart und auf der Rhön, sowie die Noth, welche in den Jahren 1846 und 1847 über die Oberpfalz hereingebrochen war, den sprechendsten Beweis geliefert.

Nothfälle dieser Art können in jedem Jahr wiederkehren. Welche Verlegenheiten dann für die Staatsregierung erwachsen müssen, wenn die ärarialischen Getreidespeicher nicht mehr die Möglichkeit besitzen werden, um den bedrängten Gegenden die dringend nöthigen Unterstützungen gewähren zu können, bedarf keiner nähern Ausführung. Wenn aber vollends in Folge eines allgemeinen Mißwachses ein dem Theurungsjahr 1816 ähnlicher Nothstand über das Vaterland hereinbrechen würde, dann müßte aus dem Mangel der Naturalvorräthe des Staats eine Landescalamität entstehen, deren verderbliche Folgen ganz unberechenbar wären.

Die rechtzeitige Vorsorge für solche Nothstände erscheint demnach als Postulat absoluter Nothwendigkeit, ja sie ist durch die Selbsterhaltungspflicht des Staats geboten.

Es läßt sich hiegegen nicht der Einwand geltend machen, daß es nicht Sache des Staats, sondern der Gemeinden, Distrikte und Kreise sei, für die Armen und Nothleidenden zu sorgen. Dieser Einwand ist ebenso theoretisch unrichtig als praktisch unausführbar; denn wenn auch allerdings zunächst die lokale und distriktive Armenpflege zu den Pflichten der Gemeinden und Distrikte zählt, und einem weitergreifenden Bedürfniß durch die Errichtung von Kreisanstalten abzuhelfen ist, so muß nach der Natur der Sache wie nach den Grundsätzen rechtlicher Consequenz die Hülfe der großen Staatsgemeinde dann in Anspruch genommen werden, wenn die erwähnten Hülfsquellen nicht mehr ausreichen. Ein Versagen dieser Hülfe ist praktisch ganz unausführbar, da der Staat nimmermehr der moralischen Verpflichtung sich entschlagen könnte, die verderblichen Folgen einer Hungersnoth von den Staatsangehörigen abzuwenden.

Die Humanität der bayerischen Staatsregierung, welche bisher in wirklichen Nothfällen stets in nachhaltiger und höchst dankenswerther Weise Hülfe gespendet hat, ist Bürge, daß auch in Zukunft nicht, statt nöthiger Hülfe, der vorbemerkte Einwand geltend gemacht werden würde.

Aus der unbestreitbar feststehenden rechtlichen wie moralischen Unterstützungspflicht des Staats ergibt sich von selbst die Nothwendigkeit der rechtzeitigen Vorsorge für außerordentliche Nothfälle, und zu diesem Zweck erscheint die Gründung eines großen Central-Unterstützungs-Fonds für das Königreich Bayern dringend geboten.

Diese segensreiche Maßregel könnte in der gegenwärtigen Finanzlage ohne irgendwelche neue Belastung der Staatskasse realisirt werden, wenn durch ein dem nächsten Landtag vorzulegendes Gesetz

die Emittirung von acht Millionen Papiergeld, sowie die ausschließende Verwendung dieser Summe zu dem in Frage stehenden Unternehmen beschlossen und angeordnet werden würde.

Was sofort die weitere Frage anbelangt: nach welchen Grundbestimmungen der Central-Unterstützungs-Fonds seine hochwichtige Aufgabe zu erfüllen hätte, so dürften hiebei vier Hauptzwecke in das Auge zu fassen, und nach denselben das Fundationskapital:

1) in einen Getreid-Unterstützungs-Fonds,
2) in einen Geld-Unterstützungs-Fonds,
3) in einen Capital-Vermehrungs-Fonds und
4) in einen Tilgungs-Fonds abzutheilen, und jedem dieser Fonde der gleiche Betrag von zwei Millionen zuzuweisen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei junge Modegecken kamen in einen Gasthof, wo der Wirth sie in ein schön möblirtes Zimmer führte. Kaum waren sie hineingetreten, so erblickten sie das Porträt eines jungen reizenden Frauenzimmers, mit der Unterschrift: Wollen Sie wissen, wer ich bin, so fragen Sie meinen Mann hinter dem Ofen. Sie eilten hin, fanden das Porträt eines Mannes, an dem sie zu ihrer Bestürzung die Worte lasen: Meine Frau schickt auch alle Narren zu mir.

Wo man raucht, da kannst Du ruhig harren,
Böse Menschen rauchen nicht Cigarren.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Am 22. April 1595 beschweren sich die Bürger über die große Anzahl Schüler, welche deutsch und lateinisch singen, besonders erstere, welche keine rechten Schüler seien, sondern ihren Eltern daheim entlaufen wären und nicht gut thun wollten, diese ernährten sich nur mit Müßiggang, denn sie wären von früh 7 Uhr bis Abends um 7 Uhr vor den Häusern zu finden und man habe gar keine Ruhe vor ihnen, so beschwerlich fielen sie den Leuten mit dem Almosensammlen.

* * *

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Präunmerations…
…ist monatlich …
…euzer, vierteljährig …
Kreuzer.
…serate werden …
…paltige Zeile aus ge…
…licher Schrift mit …
Kreuzern, größere …
nach dem Raum…
…hnet. Briefe an …
…er werden fran…
…en.

Jahrgang.

1853.

…ministeriums des
Verkehrsanstalten
…ndungen, welche
…ber Hof in gan…
…t nach einer …
…igt werden, vom
…näßigung in der
Getreidesendungen
…umaterialien ꝛc.
…agenladung und

… der Staatsmi…
…an die Kreisre…
… über den Ge…
…öglich von den
… sind die Poli…
…eises, welche in
Gebrauch zu ma…
…e des Weizens,
…, sobald sie be…
… wo dieser nicht
Post unmittelbar
…tern anzuzeigen.
…g auf den Ge…
…vom 23. Oktbr.
…raft getreten ist,
…die jüngste aller…
… vom 1. d auf…
…ings zu verkün…
…n. Dabei wird
… daß die Schran…
…habt und gegen
…n werde; b) daß
…m Getreidehan…
…nit der erforder…
…it versehen sein
…hrift zur Strafe
…t hiebei c) zwi…
…ed gemacht wer…
…chte in Anspruch
…rordnungen den

Trio.

Bei…

… Stunden gewachsen.

Bezüglich der im Blatte vom letzten Samstage erwähnten Auflösung der hiesigen Turngemeinde und der damit verbundenen Feuerwehr erhalten wir heute eine Notiz, wornach sich diese Auflösung nicht bestätigt, wohl aber eine Reorganisation der Turngemeinde und Feuerwehr in Aussicht steht.

… …gt es d) keinem Zweifel, daß die ausländischen Getreidehändler durch amtliche Zeugnisse über Ansässigkeit in ihrem Heimathsorte zum Getreidehandel sich legitimiren müssen, und daß e) namentlich Frauenspersonen, welche überhaupt in Bayern zur Ansässigkeit nicht gelangen können, zum Getreidehandel in keiner Weise berechtigt sind. 3) Das Verbot, nach welchem den nicht auf Grund einer beson=

für das Königreich Bayern," von Freiherrn von Podewils, k. bayer. Regierungsdirektor dahier, welcher
wegen seinem all
tung verdient,
gönnen. Derselb
treiberenten des
lichkeit entzogen,
forderliche Hülfe
wendig eine solch
die vorjährigen
Rhön, sowie die
1817 über die L
chendsten Beweis

Nothfälle d
kehren. Welche
rung erwachsen
speicher nicht me
den bedrängten
stützungen gewäh
führung. Wenn
Mißwachses ein
stand über das L
aus dem Mang
Landescalamität
unberechenbar w

Die rechtze
scheint demnach
sie ist durch die

Es läßt sich
chen, daß es ni
meinden, Distrikt
leidenden zu sor
tisch unrichtig
auch allerdings
pflege zu den P
und einem weit
von Kreisanstal
der Sache wie
quenz die Hülfe
spruch genomme
len nicht mehr
praktisch ganz
der moralischen
verderblichen F
angehörigen ab

Die Hum
welche bisher i
ger und höchst
ist Bürge, daß
der vorbemerkte

Aus der unbestreitbar feststehenden rechtlichen wie moralischen Unterstützungspflicht des Staats ergibt sich von selbst die Nothwendigkeit der rechtzeitigen Vorsorge für außerordentliche Nothfälle, und zu diesem Zweck erscheint die Gründung eines großen Central-Unterstützungs-Fonds für das Königreich Bayern dringend geboten.

dem Almosenamt...

* * *

Verantw. Redakt. Friedr. Brand.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beigaben werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Wandbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich [illegible] Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden [illegible] dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raum berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 265 Montag den 7. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 29. Oktober heute öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Heinrich Traub ledig aus Nürnberg, vormaliger Buchhalter bei der kgl. Filialbank dahier, wegen Verbrechens der Untreue im Amte durch Unterschlagung anvertrauter Gelder zu einer 8jährigen Festungsstrafe 3ten Grades und in die Kosten verurtheilt; ferner wurden am 5. November Georg Mich Keller von Eussenheim wegen der Widersetzung im Vergehensgrade, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit in Konkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Mißhandlung zu einer dreimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, endlich Gustav Eduard Hergl, lediger Büttnergeselle von Mattstadt im Großherzogthum Sachsen-Weimar, wegen Vergehens des fortgesetzten Diebstahls zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 1 Monat und in die Kosten verurtheilt.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 5. November Nachmittags wurde Joh. Andreas Schleyer von Sickershausen wegen Vergehens der Körperverletzung in Konkurrenz mit einem polizeilich strafbaren Exzesse zu einer 1monatlichen Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt.

Im hiesigen Kunstvereine sind gegenwärtig einige ausgezeichnete Gemälde, dem Albrecht Dürer Vereine in Nürnberg gehörend, ausgestellt, sowie auch für die nächste Zeit Vorsorge getroffen ist, daß eine Reihe vorzüglicher Gegenstände zur Ausstellung gelangen wird. Wir glauben hiemit darauf aufmerksam machen zu müssen, daß Jedermann sich diesen hohen Genuß verschaffen kann, da vom 1. Oktober anfangend auch außerordentliche Mitglieder aufgenommen werden, und die Gebühren hiefür nur 1 fl. für das ganze Semester betragen.

Unter den wenigen Sehenswürdigkeiten gegenwärtiger Messe nimmt das Kunsttheater des Hrn. Flutiaux auf der Spitalpromenade eine rühmliche Stelle ein; dasselbe zeichnet sich durch naturgetreue Darstellungen und Mannigfaltigkeit aus, und dürfte gewiß jedem Besucher ein paar heitere Stunden gewähren.

Bezüglich der im Blatte vom letzten Samstage erwähnten Auflösung der hiesigen Turngemeinde und der damit verbundenen Feuerwehr erhalten wir heute eine Notiz, wornach sich diese Auflösung nicht bestätigt, wohl aber eine Reorganisation der Turngemeinde und Feuerwehr in Aussicht steht.

Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels ist die Generaldirektion der Verkehrsanstalten angewiesen worden, für alle Getreidesendungen, welche aus Norddeutschland auf der Eisenbahn über Hof in ganzen Wagenladungen eingehen und direkt nach einer an der Eisenbahn gelegenen Station abgefertigt werden, vom 15. Nov. anfangend eine Frachttax-Ermäßigung in der Art eintreten zu lassen, daß für derlei Getreidesendungen der Ausnahmssatz für Brenn- und Baumaterialien 2c. mit 20, beziehungsweise 30 kr. per Wagenladung und Stunde in Anwendung gebracht werde.

Ein gemeinschaftliches Ausschreiben der Staatsministerien des Innern und des Handels an die Kreisregierungen diesseits des Rheins bestimmt über den Getreidehandel: 1) Um so schnell als möglich von den Schrannenpreisen Kenntniß zu erhalten, sind die Polizeibehörden der Hauptschrannen des Kreises, welche in der Lage sind, von dem Telegraphen Gebrauch zu machen, anzuweisen, die Durchschnittspreise des Weizens, des Korns, der Gerste und des Habers, sobald sie berechnet sind, durch den Telegraphen und, wo dieser nicht benützt werden kann, durch die nächste Post unmittelbar an das kgl. Staatsministerium des Innern anzuzeigen. 2) Die bestehenden Vorschriften in Bezug auf den Getreidehandel vom 11. Nov. 1845 und vom 23. Oktbr. 1846, welch letztere wieder in volle Kraft getreten ist, nachdem jene vom 8. Nov. 1848 durch die jüngste allerhöchste Verordnung d. d. Oberammergau vom 1. d aufgehoben wurde, sind allenthalben neuerdings zu verkunden und mit aller Strenge zu vollziehen. Dabei wird noch besonders zur Pflicht gemacht: a) daß die Schrannenordnungen überall genauestens gehandhabt und gegen Uebertretungen unnachsichtlich eingeschritten werde; b) daß Unangesessene unter keiner Bedingung zum Getreidehandel zugelassen werden, Angesessene aber mit der erforderlichen Legitimation über die Ansässigkeit versehen sein müssen und Uebertretungen dieser Vorschrift zur Strafe gezogen werden. Selbstverständlich kann hiebei c) zwischen In- und Ausländern kein Unterschied gemacht werden, indem die Ausländer nicht mehr Rechte in Anspruch nehmen können als die Gesetze und Verordnungen den Inländern gewähren. Demnach unterliegt es d) keinem Zweifel, daß die ausländischen Getreidehändler durch amtliche Zeugnisse über Ansässigkeit in ihrem Heimathsorte zum Getreidehandel sich legitimiren müssen, und daß e) namentlich Frauenspersonen, welche überhaupt in Bayern zur Ansässigkeit nicht gelangen können, zum Getreidehandel in keiner Weise berechtigt sind. 3) Das Verbot, nach welchem den nicht auf Grund einer beson-

deren Konzession zum Branntweinbrennen Berechtigten untersagt ist, aus erkauften oder überhaupt nicht selbst gebauten Kartoffeln Branntwein zu brennen, ist strengstens zu handhaben und folgerecht auch bei In- und Ausländern, welche in Bayern Kartoffeln zur Ausfuhr aufkaufen, bezüglich deren Verwendung die Vermuthung besteht, daß jenes Verbot umgangen werde, vor Gestattung der Ausfuhr auf amtlichen Verwendungsnachweisen zu bestehen. Den Vorständen der Distriktspolizeibehörden ist zur Pflicht zu machen, durch eigene Anschauung auf den Schrannen des Vollzugs der bestehenden Vorschriften sich zu versichern.

Im Regierungsblatt wird der Besitzer des am 25. Jan. 1851 zur Heimzahlung ausgeloosten Grundrenten-Ablösungsschuldbriefes zu 1000 fl mit der rothgeschriebenen Hauptkatasternummer 33,369 und der schwarzgeschriebenen Kassa-Katasternummer 47,627 aufgefordert, sich ohne weitern Verzug zur Einlösung desselben bei der kgl. Grundrentenablösungskasse in München zu melden, widrigenfalls dessen Forderung nach § 13 des Gesetzes vom 11. September 1825 nach Ablauf von sechs Monaten erloschen sein wird.

Se. Maj. der König haben der k. k. privilegirten österreichischen Versicherungsgesellschaft in Wien, der „Vaterländischen Feuerversicherungsgesellschaft" in Elberfeld und der alten Feuerversicherungsanstalt in Leipzig die Bewilligung zur Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebs für Mobiliarversicherungen in Bayern ertheilt.

Vom 1. Nov. l. Js. an ist die kgl. bayerische Telegraphenstation in Worms für den Korrespondenzverkehr eröffnet worden.

München, 4. Nov. Se. Maj. der König hat unterm 3. d. den ordentlichen Professor der hiesigen Universität, Dr. v. Bayer, den berühmten Zivilprozessualisten, zum lebenslänglichen Reichsrathe (an Stelle des verstorbenen Grafen Armansperg) ernannt.

Der Hofkapellmeister Franz Liszt hat für die famose Leitung des Karlsruher Musikfestes das Kommandeurkreuz des Zähringer Löwenordens erhalten.

Feldmarschall Radetzky feierte am 2. November seinen 87sten Geburtstag.

Am 5. September brauste der erste Dampfwagen über Brasiliens weite Ebenen, und zwar geht die erste Schienenstraße von Rio nach Mobia. Zugleich sind dort mehrere, namentlich nach den deutschen Kolonien führende neue Wasserdampflinien eröffnet worden.

Deutschland.

Würtemberg. Stuttgart, 1. Nov. Von allen würtembergischen Eisenbahnprojekten, die bis jetzt aufgetaucht sind, hat vielleicht keines mehr Chancen, als die Bahnlinie Amstetten-Heidenheim-Nördlingen. Bereits sollen in der Gegend von Neresheim von einer Expertenkommission, mit dem Oberbaurath v. Gaab an der Spitze, vorbereitende Untersuchungen des Terrains angestellt worden seyn, die auf die Vermuthung führen, daß an Vorlagen für die Ständekammer gearbeitet werde. Für den Verkehr zwischen Würtemberg und dem Norden von Bayern würde durch den Bau dieser Linie ein Umweg von nicht weniger als 45 Stunden (Ulm-Augsburg-Nördlingen) abgeschnitten.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 4. Nov. Die Oesterr. Corresp. bringt aus Bukarest vom 2. d. den zuverlässigen Bericht, daß kleine Gefechte vorgefallen, und die Türken nach Kalafat sich zurückgezogen hätten. (Sie hatten also vorzurücken versucht — ein Beweis, daß kein Befehl des Sultans sie zurückhielt.)

Nach türkischem Gebrauch wird der Ueberbringer guter Botschaft beschenkt. Als nun Tefik Bei das Manifest des Sultans mit der Kriegserklärung nach dem türkischen Lager brachte, fand er bei Omer Pascha und seinen Offizieren als Freudenbote die dankbarste Aufnahme. Alle Offiziere gaben ihm reichliche Geschenke und Omer Pascha allein gegen 7000 Thlr. Tefik-Bei ist als reicher Mann nach Stambul zurückgekehrt.

Wien, 1. Novbr. Es bestätigt sich, daß der großherrliche Befehl, die Feindseligkeiten vorläufig einzustellen, zu spät an Omer Pascha gelangt ist; der Letztere soll nun ermächtigt worden sein, die zweckdienlichen militärischen Dispositionen zu treffen, ohne erst in Konstantinopel anzufragen.

Wien, 2 Novbr. Die hiesige Diplomatie ist seit Samstag sehr beschäftigt. Lord Westmoreland macht sehr große Anstrengungen, um die Annahme des Stratford'schen Notenentwurfes allseitig durchzusetzen. Wie von unterrichteter Seite verlautet, hat sich bis heute Oesterreich wohl noch nicht definitiv entschieden, diesen Notenentwurf nach St. Petersburg zu befördern; doch glaubt man, es sei Hoffnung dazu vorhanden.

Triest, 3. Novbr. Das Packetboot von Konstantinopel ist mit Berichten vom 24 Okt. eingetroffen. Das russische Generalconsulat war von Smyrna nach Athen übergesiedelt. Man kündete die demnächstige Ankunft vieler französischer Offiziere an. Zahlreiche englische Offiziere befanden sich bereits im Lager von Schumla. Der allgemeine Aspekt der Lage war der Wiederherstellung des Friedens günstig.

Der „Indép. Belge" wird aus Paris, 2. Nov., geschrieben: Drei Ausgleichungsentwürfe sind in London ausgearbeitet worden, und man hat die größte Zuversicht, daß einer derselben angenommen werde. Der General Baraguay d'Hilliers sagte am Tage vor seiner Abreise zu einem Freunde: „Man macht einen Wauwau aus mir; ich kann nicht sagen, welches meine Instruktionen sind, aber seien Sie versichert, daß sie nicht so sind, wie man glaubt. Sie werden sehen, ich stelle den Frieden her." Der Korrespondent der Indép. verbürgt sich für die Richtigkeit dieser Mittheilung.

Bei der am 2. November zu Wien stattgehabten Verloosung der k. k. österr. älteren Staatsschuld ist die Serie 447 herausgekommen: sie enthalt Böhmisch-ständische Obligationen von verschieden m Zinsfuße Von Nr. 163104 mit $1/_{10}$ Nr. 163195 mit $1/_{8}$ Nr. 164746 mit der $1/_{2}$ Nr. 168855 mit $2/_{8}$ Nr. 164856 mit $1/_{12}$ der Kapitalsumme.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 5. Novbr. 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr	Sch.	fl.	kr	Sch.	fl.	kr.	Schff
Weizen	4	34	15	534	32	7	7	29	—	545
Korn	4	24	—	243	22	51	5	21	—	252
Gerste	3	19	15	57	18	40	5	18	—	65
Haber	9	7	42	221	7	6	1	6	30	231

Mainzer Getreidepreise

vom 4. November.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 19 fl. — kr. Korn 14 fl. 10 kr., Gerste 13 fl. 25 kr. Haber 5 fl

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Aecht englische Nähnadeln
100 Stück gemischt
9 kr.
in der Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers.

Ignaz Wertheimer, Optikus,

empfiehlt einem hohen Adel und verehrten Publikum sein reich assortirtes **optisches Lager** in Brillen, in Silber-, Stahl- und Horn-Einfassungen Loranetten aller Art, einer großen Auswahl einfacher und doppelter Theaterperspektive, Teleskope, Mikroskope, Fernrohre, Barometer, Thermometer und überhaupt Allem, was zu einem gutversehenen optischen Lager gehört. Er unternimmt auch Reparaturen schadhafter Barometer, Thermometer, Brillen und optischer Instrumente aller Art zu den billigsten Preisen.

Sein Laden befindet sich in dem Hause des Herrn H. M. Müller, Ecke der Domgasse und Schustergasse, und er hält während der Messe keine Bude.

Hamburger Brustzucker, Rettigzucker, feinste und mittlere **Lebkuchen** in allen Sorten und stets frischer Waare, für Wiederverkäufer mit Rabatt, und ganz reinem **Honig** empfiehlt

G. A. Diccas,
am Schmalzmarkte.

Um bemessen zu können, welches Verfahren gegen die Franz Jäger'schen Eheleute von Alsleben zu verfolgen sei, ist die Kenntniß deren Schuldenstandes nothwendig.

Alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtstitel einen Anspruch gegen die genannten Eheleute geltend machen zu können glauben, werden daher aufgefordert, solchen

Dienstag den 22. November l. Js. früh 8 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile dahier anzumelden, daß die Nichterscheinenden bei der einstigen Befriedigung der sich meldenden Gläubiger aus der Masse nicht berücksichtiget, beziehungsweise bei Bestimmung des weiteren Verfahrens als der Beschlußfassung der Mehrheit der erscheinenden Gläubiger beistimmend erachtet werden.

Wer etwas in Händen hat, was einen Bestandtheil des Vermögens der Jäger'schen Eheleute bildet, wird aufgefordert, solchen vorbehaltlich seines rechtlichen Anspruches dem Gemeindevorsteher Hübner von Alsleben zu behändigen.

Der abwesende Franz Jäger wird zu diesem Termine hiemit edictaliter vorgeladen und zwar unter Androhung des Rechtsnachtheiles, daß im Nichterscheinungsfalle angenommen wird, als willige er zu den von seiner Ehefrau und deren Vormund, sowie von dem Vormunde seiner Kinder vorgenommen werdenden Handlungen.

Auch hat Franz Jäger bis zum besagten Termine oder spätestens an diesem selbst einen Insinuations-Mandatar im hiesigen Bezirke aufzustellen, widrigenfalls alle in vorwürfiger Debitsache an ihm zu erlassenden Verfügungen an die Gerichtstafel affigirt und als ihm instauirt erachtet werden müßten.

Königshofen, den 21. Oktober 1853.

Königliches Landgericht.
v. n.
Mann, kgl II. Ldg.-Ass.

Ein fleißiges **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, und in der häuslichen Arbeit erfahren ist, wird auf Ziel Dreikönig gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird als Kellnerin auf Ziel Dreikönig gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse, bei **Engert** ist guter süßer **Traubenmost** zu haben; auch ist ein Logis von drei Zimmern zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 159 hinter dem dem „Deutschen Hof" ist ein möblirtes **Zimmer** an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Heeren se, sehen se!
Für das freundliche Geleite von E. nach K. den entsprechenden Dank.
D.

Ein braver Junge

vom **Lande,** der sich über seinen Fleiß und Betragen vortheilhaft ausweisen kann, wird in (leichten) Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere erfährt man durch die Expedition des **Würzburger Anzeigers.**

Mittwoch den 9. Novbr. Nachmittags 3 Uhr wird im Lindlesberg der Ertrag von 1½ Morgen Weinberg versteichert.

Am Donnerstag Abends wurde von dem Gäbhard'schen Brauhause bis in die Hofstraße ein **Tabaksbeutel** verloren. Der redliche Finder wolle solchen in der Expedition ds. Blattes abgeben.

Ein neues **Bett** ist zu verkaufen in der Büttnersgasse 297.

Ein junger **Mann,** welcher im Schreiben gut bewandert ist, sucht einen Platz als Auslaufer oder dergleichen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

400 bis 500 fl. sind auszuleihen und das Nähere in der Exped. ds. Bl. zu erfahren.

Eichene Fässer, 4 bis 8 Eimer haltend, meist mit Eisenband, sind à 1 fl. bis 4 fl. fortwährend zu haben in der Bangenheim'schen Wichsfabrik vor dem Rennwegerthor.

Ein **Bierkeller** ist im 3. Distrikt Nro. 190 zu vermiethen.

Zwei Schlafstellen für Arbeiter sind frei am Fischmarkt Nr. 506.

Ein schön möblirtes Zimmer ist dem Landgerichtsgebäude gegenüber N. 506 pr. Monat um 5 fl. zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 5. Nov. Vorbeigefahren heute früh A. F. Messerschmidt von Bamberg mit Ladung von Mainz, ferner angekommen heute Abend und Morgen früh weiter fahrend Joseph Brod v. Würzburg mit Ladung von Frankfurt und Joh. Lenz von Kitzingen mit Ladung Steinkohlen v. Mainz.

Würzburg, den 7. Nov. Angekommen gestern Nachmittag Karl Hartig von Miltenberg mit Ladung v. Cöln. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Gg. Mehling. Ende der Ladezeit am 9., Abfahrt am 10. ds.

Eichen-Stammholz-Versteigerung.

Dienstag den 15. November d. Js. früh 10 Uhr werden aus dem Gemeindewald von **Röttbach** im Wirthshause daselbst 110 Eichen-Abschnitte zu Commercial-, Bau- und Nutzholz geeignet öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Fremden-Anzeige.

Vom 4 November.

(Adler.) Kflte.: Bächer a. Kaufbeuern Pohlmann a. Hof. Reißmann a. Düsseldorf. (Kleebaum.) Kflte.: Albert a. Augsburg. Lemm a. Neustadt a/S., Frank a. Arnstein. Kegel, Oekonom a. Gramschatz. Frl Bergauer aus Gerolzhofen. — (Kronprinz von Bayern.) Kflte.: Mezger aus Frankfurt, Hergets a. Hamburg, Brehm a. Nordhausen. (Schwan.) Kflte.: Stütz aus Straßburg, Kohnstamm a. Neustadt. Hauser, Pfarrer a. Steinbach. Kahn, Priatier a. Tüngenthal. — (Wittelsbacher Hof.) Hubert, Hopfenhändler aus Prag. Scholler, Privatier aus Mainz. — (Württemberger Hof.) Kflte: Schenk a. Frankfurt, Zeitler aus Elberfeld. Hohlfeld, Part. a. Hannover.

Getraute.

Im hohen Dom:

Georg Binnenstein, Maurer und Steinhauer in Bergtheim, mit Maria Anna Karl von hier.

Bekanntmachung.

Nach einer heute von dem Zimmermann Michael Lippert von Sömmersdorf abgegebenen Erklärung kann derselben fürderhin ohne Zustimmung seiner Ehefrau Elisabetha und zwar bei Vermeidung der Nichtigkeit keine lästigen Verträge mehr abschließen, was zur Wissenschaft und Darnachachtung anmit veröffentlicht wird.

Werneck, den 20. Oktober 1853.

Königliches Landgericht.
Angermann.

Gestorben.

Anna Grubert, Kärnersfrau, 73 Jahre alt. — Martin Englert, Bäcker, 43 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Ankündigungen.

In der Domstraße und Schustergassen-Ecke über eine Stiege bei Herrn J. M. Müller befindet sich das seiner **Billigkeit** wegen anerkannte

Shawls-, Seiden- und Modewaaren-Lager

en detail & en gros

von

Manheimer & Comp.

aus Erfurt und Berlin.

Unter verschiedenen andern Artikeln zeichnen sich aus
Gewirkte französische rein wollene Double-Long-Shawls à 15—16 fl.
Carrirte rein wollene Double-Shawls à 4—7 fl.
Einfache Shawls à 2—4 fl.
Couleurt seidene Stoffe Changeants, Glacés und Quadrillés à 42 kr. bis 1 fl. die Elle.
6/4 Schwarze Taffete Mailänder Waare à 1 fl. 8 kr. — 1 fl. 12 kr. die Elle.
Napolitains neue schottische Desseins à 13—18 kr. die Elle.
Mousseline de laines à 16—20 kr.
Mixet Lustres à 20—30 kr.
Thibets à 42—50 kr. die Elle.
Gros de Paris 20—24 kr. (Winterkleider.)
Das Neueste in Mäntel-Stoffen, Lama tigré, Lama zebra, Lama jaspe, Angara u. dergl. à 1 fl. — 1 fl. 30 und 2 fl.

Preise nach Vorschrift aber fest.

10,000 Ellen ächtfarbige breite Cattune à 10—12 kr.

Manheimer & Comp.
aus Erfurt und Berlin.

Domstrasse und Schustergassen-Ecke bei Herrn Müller über 1 Stiege.

Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen!

Eine Parthie Tischbestecke, mittelfein und ganz ordinär, besonders für **Gastwirthe** geeignet, bei

J. M. Schuchbauer, jun.,
Eichhorngasse der Gewerbehalle gegenüber.

Im 5. Distrikt Nro. 153, an der Zellerstraße, sind 3 Zimmer, Küche, Kammern, Brunnen, Keller auf Lichtmeß zu vermiethen.

Amerikanische Gummi-Ueberschuhe

in neuester Façon

zu besonders billigem Preise bei

M. S. Sonnemann

Nachfolger aus Frankfurt a/M.

NB. Am **11.** November wird der Verkauf geschlossen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Gustav Timm von Uetersee werden alle Diejenigen, welche einen rechtlichen Anspruch an den geringen Nachlaß des am 13. September d. Js. dahier todt aufgefundenen Gustav Timm, Cand. med. von Uetersee in Holstein zu machen haben, zur Liquidation ihrer Forderungen und zur Stellung von Anträgen bezüglich der Befriedigung ihrer Guthaben auf

Mittwoch den 23. Nov. d. Js. Vormittags 9 Uhr

in das Geschäftszimmer des unterfertigten Gerichts-Senats III unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß sie außerdem bei Aushändigung des Nachlasses an den Erben nicht berücksichtigt werden würden.

Würzburg, den 28. Oktober 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

J. M. Vogt aus Küllstadt

empfiehlt sein Lager **eigener Fabrik** von 5 bis 10/4tel breite Multons, Schwanboy, in ganz Wolle; desgleichen Fineths Spangoled, carrirten Flanell und Lama in verschiedenen Desseins u. Farben unter Zusicherung aller möglich billiger Preise.

Lager Eck der Domgasse, gegen den Vierröhrenbrunnen, im Hause des Hrn. Schnös, früher Hr. Müller mit Firma.

---

100 Stück selbstverfertigte Bügeleisen,

jedes mit 2 Stählen und Rost zu 1 fl. 30 kr., 2 fl 24 kr., 3 fl., größere 4 fl., auch werden alte dagegen eingetauscht. Französische Eisen zu 1 fl. bis 1 fl 45 kr. Coeff. ir-Eisen das Stück von 12 bis 30 kr., nebst ganzen Küchen-Einrichtungen. **Die Bude befindet sich auf der Domgasse nächst dem Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Fränkel.**

J. Jungfermann,
Schlosser und Zeugschmied aus Mainz.

Englische Nähnadeln

25 Stück rund- und langöhrigten für 3 kr.; Haarnadel 100 Stück 3 kr.; gute Stecknadeln die keine Köpfe verlieren das 100 3 kr.; Hacken und Schlingen 100 paar 3 kr.; echte Stahlstricknadeln 2 paar für 3 kr. werden verkauft **Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Gehring.**

Es sind drei schön möblirte Zimmer an 1 oder zwei Herren Offiziere nebst Stallung für 3 Pferde ständlich zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 42.

K. Schmidt

aus Schwäbheim bei Schweinfurt

empfiehlt seine eigens verfertigten Wachstücher und transparenten Fenster-Rouleaux, sowie Tafeldecken in Gold- und Silberdruck, in den verschiedenartigsten Dessins, auf runde Tische und Komode, und verspricht reelle Bedienung nebst billiger Berechnung.

Die Bude befindet sich vor dem k. Kreis- u. Stadtgerichte.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch vorläufig zur Kenntniß der Züchter und Pferdebesitzer gebracht, daß auch in diesem Jahre eine größere Anzahl junger Pferde des schweren und leichten Reitschlages in dem Alter von 3½ und 4½ Jahren wieder, wie im vorigen Winter, durch eigene Commissionen auf dem Lande in sämmtlichen Kreisen des Königreichs diesseits des Rheins für die Militärfohlenhofs-Anstalt angekauft werden und dieser Ankauf nächstens beginnen wird.

Die Bekanntmachung der Tage, an welchem auf den verschiedenen Stationen dieser Ankauf stattfinden wird, wird noch besonders erfolgen.

München, am 5. November 1853.

Die kgl. Administrations-Commission der Militärfohlenhöfe.

Bekanntmachung.

Auf dem einen der beiden Oekonomiegüter, welche die k. Universität dahier am Gieshügel besitzt, soll mit Beginn des nächstkünftigen Frühjahres eine große Scheuer neu erbaut werden.

Nach dem Kosten-Anschlage betragen die einzelnen Bau-Summen:

28	fl.	45	kr.	für Erd-Arbeiten,
1143	fl.	25½	kr.	für Maurer-Arbeiten,
120	fl.	10½	kr.	für Steinhauer-Arbeiten,
1735	fl.	13½	kr.	für Zimmermanns-Arbeiten,
749	fl.	—	kr.	für Dachdecker-Arbeiten,
45	fl.	—	kr.	für Schlosser-Arbeiten,
244	fl.	15	kr.	für Pflasterer-Arbeiten und
64	fl.	24	kr.	für Spengler-Arbeiten,
4230	fl.	13½	kr.	in Summa.

Damit den Bau-Unternehmern die erforderliche Zeit zur An- und Herbeischaffung der Bau-Materialien gegeben ist, wird die Veraccordirung dieses Neubaues im Wege des mündlichen Abstrichs und vorbehaltlich höherer Genehmigung schon am

Dienstag den 22. Novbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Rentamtes stattfinden.

Hiezu werden Bau-Handwerks-Leute, welche die allgemeinen Bedingnisse für die öffentlichen Bau-Arbeiten im Regierungsbezirke von Unterfranken und Aschaffenburg vom 14. Dezember 1845 (die besondere Beilage zum Intelligenzblatte des Jahres 1846) zu erfüllen und den Nachweis hierüber zu liefern im Stande sind, mit dem Bemerken eingeladen, daß die speziellen Bedingnisse, welche an der oben angesetzten Tagfahrt werden bekannt gegeben werden, so wie der Bauplan und der Kosten-Voranschlag bei dem unterzeichneten Rentamte täglich in den Vormittags-Stunden eingesehen werden können.

Würzburg, den 28. Oktober 1853.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Röhrig.

Bekanntmachung.

Nachdem die am 31. v. Mts. bezüglich des Pfarrhausbaues zu Zeubelried gelegten Angebote nicht genehmigt wurden, so wird antragsgemäß zur abermaligen Veraccordirung dieser Bauten auf

Freitag den 11. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

im Gemeindehause zu Zeubelried Strichstermin festgesetzt und werden Accordlustige hiezu eingeladen.

Die Kostenvoranschläge können täglich, sowohl dahier als bei dem Gemeindevorsteher zu Zeubelried eingesehen werden.

Ochsenfurt am 2. November 1853.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Ein braves **Mädchen** vom Lande, 16 Jahre alt, wünscht in den häuslichen Arbeiten unterrichtet zu werden, und sucht deßhalb Unterkunft bei einer soliden Familie hiesiger Stadt.

Näheres im 1. Distr. Nr. 236.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches kochen und nähen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Mädchen** in Monatsdienst zu nehmen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Gymnasiast** wünscht Lateinschülern Unterricht zu ertheilen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distrikt Nro. 87, obere Wöllergasse, sind gute **Leder-**, **Borstorfer-** und **Himbeer-Aepfel** zu verkaufen.

Zwei **Keller** mit weingrünen in Eisen gebundenen Fässern sind stündlich im 4. Distrikt Nro. 351 zu vermiethen.

Im 5. Distrikt Nro. 137 ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlager bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 190 ist, in den Hof gehend, ein Quartier nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, wegen Veränderung sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Auf der Neubaustraße 4. Distrikt Nro. 70 sind zwei ineinandergehende möblirte Zimmer, über eine Stiege, zu vermiethen.

Ein Logis von 3 heizbaren Zimmern und den übrigen Bequemlichkeiten ist auf Lichtmeß zu vermiethen im Innern-Graben Nr. 110.

In der Ursulinergasse Nro. 198 ist ein großes Zimmer nebst Kochkamin zu vermiethen.

Ein Keller mit 21 Fuder weingrünen Fässern ist sogleich zu vermiethen auf der Neubaustraße Nr. 86.

Im 4. Distr. Nr. 207, Korngasse, ist ein möblirtes Mezzanenzimmer stündlich zu vermiethen.

In der Marktgasse Nr. 318 ist ein Laden, ein geräumiges Gewölbe, Keller und Boden zu vermiethen.

Ein **Mezzanenlogis** von 2 Zimmern, Küche und Kammer ist auf den 2. Februar zu vermiethen in der Semmelsgasse Nr. 73.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährig 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raum berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 266. Dienstag den 8. November **1853.**

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Gereuth. Collator ist der hochwürdigste Hr. Bischof.

In dem heutigen Kreis-Intelligenzblatte werden die über den Getreidehandel bestehenden Allerhöchsten Verordnungen wiederholt verkündet, und deren strengste Vollziehung angeordnet.

Nach Anordnung der königl. Regierung ist die von Sr. Maj. dem Könige für die Abgebrannten in Schonungen bewilligte Hauskollekte demnächst vorzunehmen. Möge dieselbe eine recht ergiebige werden.

Inhaltlich neuester Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern darf bei der bevorstehenden Martini-Kirchweihe nur an Einem Tage Tanzmusik stattfinden.

Seit letzten Samstag hat Hr. Regierungsrath Frhr. von Leonrod die ihm übertragene Funktion eines königl. Commissärs hiesiger Stadt angetreten.

Aschaffenburg, 6. Nov. Gestern traf eine Abtheilung von ungefähr 400 Mann österreichischer Rekruten dahier ein und setzte heute früh ihren Marsch nach Mainz und Rastatt fort.

Speyer, 6. Nov. Die k. bayer. Telegraphenstation Speyer wurde heute der allgemeinen Benützung übergeben.

Kassel, 5. November. Ein beispielloser Vorfall hat sich gestern Abend hier zugetragen. Der Premierminister Hassenpflug ist, aus dem Theater gerufen, vor demselben von hoher Hand sehr heftig körperlich mißhandelt worden. Herr Hassenpflug soll zu Bette liegen. — Der Hr. Graf v. Ysenburg-Wächtersbach, Schwiegersohn Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten, ist heute früh mit einem Extrazuge von hier abgereiet.

Berlin, 5. Okt. Der in dem sogenannten März-Complott als Hauptangeschuldigter verwickelte Dr. Ladendorf ist im Gefängniß wahnsinnig geworden, und hat deßhalb zur Charite befördert werden müssen.

In Bremerhaven ist die Cholera ausgebrochen; in dem Logiehause für Auswanderer sollen schon mehr als 30 der Letzteren der Seuche erlegen sein. Das Haus hat sofort geräumt werden müssen und sind die Auswanderer vorläufig auf die Schiffe gebracht. Ein Lazareth wurde eingerichtet.

Alter schützt bekanntlich vor Thorheit nicht. Eine wohlhabende Wittwe von 55 Jahren erstickte sich dieser Tage zu Paris durch Kohlendampf, — aus Liebesverzweiflung, wie sie selbst in einem hinterlassenen Schreiben erklärte. Sie hatte sich in ihren jungen Wasserträger verliebt, ihm auch ihre Leidenschaft bekannt, war aber ausgelacht worden. Kurz nachher heirathete der Wasserträger ein junges Mädchen, und am Tage nach der Hochzeit gab sich die liebeskranke Alte den Tod.

Der sonderbare Prozeß der beiden Londoner Theaterunternehmer Lumley und Gye wegen Fräulein Johanna Wagner taucht wieder in den Zeitungen auf und droht unsere ganze gegenwärtige Generation zu überleben. Lumley fordert bekanntlich von seinem Gegner 30,000 Pfd. Strl. als Schadenersaz für den Raub der Künstlerin; der Prozeß kann jedoch nicht ausschließlich auf englischem Boden geführt werden, da die Hauptzeugen auf dem Kontinent sind. Es wurde daher eine Kommission ernannt, durch welche die Untersuchung mit Hülfe eines englischen Advokaten und eines beeideten Dolmetschers in Berlin fortgeführt werden soll. Herr Hayard ist zum Kommissionär ernannt worden, und wird die weitere Untersuchung am 7. November in Berlin eröffnen.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Nov. Der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches für das ganze Königreich ist nunmehr vollendet und dem Drucke übergeben. Der Verfasser desselben ist Professor Dr. Dollmann. Die Nothwendigkeit, ein neues Strafgesetzbuch in's Leben zu rufen, wird nicht erst seit den letzten Jahren gefühlt; seit dem Jahre 1820 befassen sich unsere legislativen Kräfte mit diesem Gedanken, ohne daß die Idee zu einem wirklichen Abschluß geführt worden wäre. Die Entwürfe der Jahre 1822, 1827 und 1831 sind Entwürfe geblieben und geben bloß ein Zeugniß mehr dafür, wie sehr das Bedürfniß einer Aenderung gefühlt wurde. Dieses Bedürfniß stieg aber in den letzten Jahren bis zur unabweisbaren Nothwendigkeit. Die neueren bayerischen Gesetze haben die Beweistheorie aufgehoben; nichts desto weniger besteht in dem Strafgesetze des Jahres 1813 noch eine große Reihe von Bestimmungen zu Recht, welche mit der Beweistheorie auf's Innigste verwebt sind (z. B. Art. 234 über den Raub, Bestimmungen über den Kindsmord, Meineid, Körperverletzung 2c.); das Preßgesetz hat neben dem Strafgesetzbuche Geltung und zeigt das außerordentliche Mißverhältniß, daß ein dasselbe Reat, wenn durch die Presse begangen, mit Gefängniß von höchstens einigen Jahren, wenn auf anderem Wege als durch die Presse, mit Zuchthaus auf unbestimmte Zeit oder Kettenstrafe belegt wird, daß das-

selbe Real, wenn durch die Presse begangen, in 6 Monaten, wenn auf anderem Wege, in 10 Jahren erst verjährt. Im Bewußtsein dieser Nothwendigkeit wurde bei der vorigen Zusammenkunft des Landtags auch ein Entwurf zum allgemeinen Theile des Strafgesetzbuches vorgelegt. Wie sehr aber der damalige Referent Recht hatte, als er eine Prüfung des allgemeinen Theils für unthunlich erklärte, bevor auch der spezielle vorgelegt sei, geht am Besten daraus hervor, daß jener allgemeine Theil wirklich zurückgenommen worden ist. Der neue Entwurf soll viel wesentlich Neues enthalten; hoffen wir, daß das Prinzip, welches Dollmann an die Spitze seiner Lehre stellt: „Gerechtigkeit und Besserung", in demselben seine Verwirklichung finde.

Preußen. Berlin, 4. Nov. Die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht, daß der jüngste englische Ausgleichungsvorschlag in der türkischen Streitfrage von russischer Seite bereits abgelehnt sei, findet keine Bestätigung. Nach dem ganzen Sachverhältniß wäre das auch nicht gut denkbar. Wir erfahren darüber aus guter Quelle folgendes. Der in Rede stehende Vorschlag ist vom 23. Oktober datirt, und von London direkt nach Konstantinopel abgegangen. Dort sind in diesem Augenblick die Gesandten noch mit der Erörterung desselben beschäftigt. Einigen sich die vier Mächte zu einem gemeinsamen Entwurf, so soll dafür zunächst die Zustimmung der Pforte eingeholt, und sodann erst der Vorschlag zur Annahme nach St. Petersburg mitgetheilt werden. Bis jetzt ist dem kaiserl. russischen Cabinet von dem Londoner Projekt amtlich noch keine Kenntniß gegeben worden, so daß von einer förmlichen Ablehnung desselben keine Rede sein kann. Ueberdieß steht bei dem Inhalt des Entwurfs sehr in Frage ob auf der Grundlage desselben eine Einigung der vermittelnden Mächte zu Stande kommen werde. Die darin an Rußland gemachten Anerbietungen bleiben noch hinter denjenigen zurück zu welchen die Pforte schon früher sich hatte geneigt finden lassen.

Berlin, 5. Nov. Der österreichische Internuntius in Konstantinopel wacht besonders darüber, daß die Bildung von Flüchtlingslegionen, die Anstellung hervorragender Flüchtlinge u. dgl. unterbleibt. Seitens der Pforte sollen in dieser Beziehung neuerdings sehr bestimmte Zusicherungen gemacht worden sein.

Schleswig-Holstein. Rendsburg, 29. Okt. Von der Ingenieurdirektion sind zum 3. und 4. November Auktionen angekündigt über Pallisaden und sonstige Gegenstände, worunter wir namentlich hervorheben, daß es darin heißt: und die auf dem Walle vom Schleswiger Thor bis zur Schiffbrücke stehenden Bäume. Demnach ist also kein Zweifel mehr darüber, daß ehestens auch die Abtragung der Wälle beginnen werde. Wir verlieren durch dieses Abhauen der Bäume eine große Zierde unserer Stadt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 4. Nov. In Tours haben in der letzten Zeit Verhaftungen stattgefunden. Bei einer Haussuchung, die in Bercy, in der Nähe von Toulouse, stattfand, wurden bei einem gewissen Moreau zwei Mörser von Holz, die angeblich als Kanonen verwandt werden sollten, aufgefunden. Moreau wurde verhaftet. In der Umgegend von Bayonne fanden ebenfalls Haussuchungen statt. Ein Schneider und ein Messerschmied wurden in Folge gemachter Entdeckungen verhaftet und nach Bayonne abgeführt, wo sie sich in geheimer Haft befinden.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 4. Nov. Die „C. Z. C." meldet: Ein aus der Walachei zurückgekehrter glaubwürdiger Reisender erzählt, daß die russische Regierung Agenten in alle Städte und Ortschaften der Fürstenthümer abgesendet habe, welche bestimmt sind, die Gesinnungen des Volkes genau zu prüfen und Listen über die Zahl der Anhänger Rußlands zu verfassen. Dabei werden die schönsten Versicherungen für das künftige Aufblühen des Landes gegeben. Es sollen, wie die Agenten erzählen, Eisenbahnen und Telegraphen gebaut werden, um neue Verbindungslinien zu eröffnen. Auch wird versichert, daß die bisherigen Steuern auf ein Vierteljahr herabgesetzt werden sollen.

Der „Osserv. Triest" gibt die Stärke des bei Sophia aufgestellten türkischen Armeekorps auf 150,000 M. an. Diese Truppen sind bestimmt, gegen Widdin vorzurücken. Verläßlichen Nachrichten zufolge waren aber am 17. v. M. nur 30,000 Mann bei Sophia concentrirt.

Nach einem Berichte aus Petersburg sind nun auch die in Polen stehenden Reserve-Cavalleriekorps kriegs- und marschfertig gemacht worden.

Nach gleichlautender Mittheilung der „Nat.-Ztg." und der „Hamb. Nachr." soll Folgendes der authentische Wortlaut der von dem Fürsten Gortschakoff seiner Zeit auf Omer Pascha's Aufforderung zur Räumung der Fürstenthümer ertheilten Antwort sein: „daß der Befehlshaber der Occupationsarmee Befehl weder zum Vorgehen und Angreifen noch zur Räumung der Fürstenthümer von seinem Monarchen habe."

Konstantinopel, 24. Oktober. Von Lampsaki sollen die Schiffe später bis Kutali im Marmorameer vorrücken und erst dann vor Konstantinopel selbst erscheinen, wenn die Pforte es ausdrücklich verlangt.

Paris, 5. Oktbr. Man liest in der „Patrie": Nach den neuesten Mittheilungen aus der Levante erweist sich die Angabe, daß die beiden combinirten Flotten vor ihrer Einfahrt in die Dardanellenstraße durch widrige Winde zerstreut worden wären, als ungegründet. Beide Flotten passirten am 21. Oktbr. die Dardanellen. Die Durchfahrt ging glücklich von statten. Das Dampflinienschiff „Napoleon" fuhr an der Spitze der französischen Flotte; es hatte das Admiralschiff „Ville de Paris" im Schlepptau. Ein Theil der Schiffe ging zu Gallipoli, einem an der Meerenge der Dardanellen, an der europäischen Küste, gelegenen Hafen, vor Anker und der andere Theil zu Lampsaki, einem Hafen der asiatischen Türkei, der, 9 Kilometer südöstlich von Gallipoli, ebenfalls von der Meerenge gelegen ist."

London, 4. Nov. Das „Morning Chronicle" bringt folgende Depesche: „Konstantinopel, 25 Oktbr. Feindseligkeiten haben in Asien begonnen. Ein ernstes Treffen fand am 21. statt. Die Flotten liegen bei Sapsaki in den Dardanellen."

Frankfurt, 7. Nov. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1330 G. Oesterreich. 5 % Metall. 79⅝ G. dto. 4 % 62½, dto. 2½ % 40½, Spanien 3 % innere Schuld 40½. Bayern 3½ % Obligationen 91, dto. 4 % Grundrenten 94¾, dto. 4½ % 100⅛, dto. 5 % von 1850 100, Ludwigshafen-Berbach 119¾, Württemberg 3½ % Obligat. 89½, dto. 4½ % 101⅝, Baden 3½ % 89½, 50 fl. Loose 68¼, 35 fl. Loose 39⅞, Nassau 25 fl. Loose 28⅝, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 100½, dto. 25 fl. Loose 30¾, Kurhessen 40 Thl. Loose 37⅝, Sardinien, Loose bei Bethmann 41½.

Geld-Cours vom 7. November.

Pistolen 9 fl. 41½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 47 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 24 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20⅝ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 104½ fürd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Obwohl es nicht der Mühe werth ist, auch nur noch ein Wort an Dich „**unberufenen Retter**" zu verlieren, der nur im Finstern schleichend die Unverschämtheit hat, mir noch durch eine dritte Person seine erbärmlichen Schmierereien aufzudrängen, so diene Dir doch zur letzten Nachricht, daß Deine gute Meinung vergeblich, Deine Schmierbriefe **ungelesen** bleiben und es nur Schade um das Postporto ist, das Du mit so unermüdlicher, ja wahrer Schafsgeduld, schon seit 2 Jahren ausgegeben hast.

Mögest Du Dich vorsehen, daß Deine ebenso sorgfältig ausgearbeitete Biographie, an der man zwar keine Nächte, wie Du zu arbeiten brauchst, nicht noch eher erscheine, weil man daraus ersehen wird, daß Du zwar gegenwärtig noch zum **Nachteulen**-, (die gleich Dir auch nur in der Nacht thätig sein können) nach Deinen Anlagen und bei näherer Beleuchtung aber, die Dir bald werden soll, — jedenfalls zum **Gimpel-Geschlechte** mit Vorzug gehörst. — Somit Gott befohlen!

A. H.

Passauer & Linzer Leinwand,

welche sich bekanntlich ohne Appretur und Zurichtung nur **Rein Leinen** befinden, empfehle ich in verschiedenen Qualitäten zu **festgesetzten Preisen**.

J. ERLENBACH aus Fürth.

Große Bude im Kürschnerhofe vis a vis Hrn. Rappert.

M. Funk, Lebküchner aus Nürnberg

empfiehlt zur gefälligen Abnahme während der Messe seine schon

bekannten feinen Lebkuchen

in allen Sorten, das Dutzend von 3 kr. bis 3 fl., Gewürzplätzchen, Elisen- oder Makronenplätzchen, Chocoladeplätzchen, Chocoladekuchen, verschiedene Sorten feine Chocolade,

Elisen- und Königskuchen,

und extra feine braungewandelte

Albrecht Dürer Lebkuchen

in versiegelten Packetchen zu 3 und 6 Stück.

Die Bude ist im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Gehring.

☞ Nur Domstraße, vor dem Hause des Herrn Müller, am Eingang in die Schustergasse:

Stahlschreibfedern, von der geringsten Schulfeder bis zur Diamantfeder; Federhalter, ganz was neues in Elfenbein, Stachelschwein, Büffelhorn und Holz;

Nähnadeln ächt englisch von 18 bis 24 kr. pr. 100.

detto Schwabacher von 9 und 12 kr. pr. 100.

Haarnadel zu 3 kr. Karlsbader Stecknadeln zu 9 und 12 kr. pr. 400 Stück.

Gebrüder Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld,

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon lange bekanntes **Leinen- und Damast-Lager** unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung

Bude im Kürschnerhofe vorm Hause des Hrn. Rappert.

Wagen-Verkauf.

Acht breite in gutem Zustande befindliche **Wagen** sind billig zu verkaufen, so wie auch **sechs schmale**, noch fast neue und wenig gebrauchte **Wagen**, welche sich zu jedem Fuhrwesen eignen.

Pallavicini,

wohnhaft vor dem Neuthor, in der Ecker'schen Gastwirthschaft.

Ankündigung für Brauerei-Besitzer.

Zwei ausgezeichnet gute, schöne, große **Keller**, welche sich vorzugsweise zum Aufbewahren von Bier eignen und als solche schon längere Zeit vortheilhaft benützt wurden, werden vom 1. November l. Js. pachtlos, und sind auf eine Reihe von Jahren weiter zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 360 und 362.

Von einer 5 bis 6 Butten Beer haltenden Kalter ist eine sehr gute **Spindel** zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 119.

Süßer Traubenmost von sehr gedüngtem Weinberge, die Maß 6 kr., 5ter zu 5 kr. und 52er zu 10 kr., empfiehlt zu gütiger Abnahme

J. M. Kallert, Büttnergasse.

Ein **Mantel** ist liegen geblieben bei **S. E. Oppenheimer.**

Zu vermiethen.

Ein im besten Zustande befindlicher, 53 Fuder weingrüne in Eisen gebundene Fässer enthaltender **Keller** ist zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 360 und 362; ferner wegen Kellerveränderung allda billig zu verkaufen ein schönes weingrünes circa 8 Fuder haltendes **Faß**.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz sind zu vermiethen:

a) ein Verkaufsladen mit oder ohne Comptoir;
b) eine Parterre-Wohnung von zwei Zimmern, Küche u. Holzlage;
c) eine Stallung zu 2 Pferden, Heuboden u. Bedientenwohnung;
d) zwei Stiegen hoch eine Wohnung von 3—4 Zimmern mit etwaigen weitern Erfordernissen.

Dockenflachs

verschiedener Sorten empfiehlt

J. M. Wolpert,

Seilermeister an der Stockstiege.

Großer Kirchweih-Ball

findet Sonntag im **Theaterhause** statt. Anfang um 7 Uhr. Eintritt für Herrn 36 kr. Ergebenst ladet ein

Julius Blooss.

Wohnungs-Veränderung.

Da ich meine seitherige Wohnung in der Sterngasse verlassen, und eine andere im **2. Distrikt Nr. 173,** Brombachergasse, bezogen habe, bitte ich meine geehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden, indem ich für das mir bisher gütigst geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, mich auch in meiner neuen Wohnung mit geneigten Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvoll

Adalbert Friedel, Vergolder,

2 Distr. Nr. 173. nächst dem Ulmerhof.

Bei C. H. Gummi in Ansbach ist so eben erschienen und in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg zu haben:

Neuestes Klöß- oder Knödelkochbüchlein

nach fränkisch-bayerischer Weise.

3te bedeutend vermehrte Auflage. Brosch. 9 kr.

Amerikanische Gummi-Ueberschuhe

in neuester Façon

zu besonders billigem Preise bei

M. S. Sonnemann

Nachfolger aus Frankfurt a/M.

NB. Am 11. November wird der Verkauf geschlossen.

Heinrich Friede, Damenschuhmacher

aus Erfurt

erlaubt zur jetzigen Messe sein vollständig assortirtes **Schuhlager,** besonders in Stiefeln für Damen, Mädchen und Kinder in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch empfehle ich eine Parthie wollegefütterte und besetzte Mädchenschuhe nebst vorzüglich warme Winterkappen, als überflüssigen Vorrath unter dem Preise, Roßhaarsohlen, unübertrefflich für kalte Füße; dann sind auch noch etwas weißseidene Atlasstiefeln am Lager, und werden solche im nicht passenden Falle schnell angefertigt und frei zugesendet.

Die Bude ist wie immer am Grafeneckartsthurme.

Anzeige.

Vandrevanger Steingut, weiß und farbig,
Glaswaaren, gewöhnliche, für Haus- und Wirthschaftsbedarf,
Porzellaine, deutsche, französische und englische, weiß, vergoldet und bemalt,
Crystallwaaren, jeder Art,
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein.

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Pferde-Verkauf.

30 Stück starke **Zugpferde** stehen zum Verkauf und können täglich von 12 bis 2 Uhr besichtigt werden.

Pallavicini,

wohnhaft vor dem Neutbor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

An B.....!

Daß falsch ich sei, magst Du wohl meinen,
Und falsch ich Dir vielleicht auch scheinen.
Ob es auch wahr? — Das fragst Du nicht,
So such' auch Treu' beim Falschen nicht. —
Fahr'hin, leb' wohl! Euch Dir 'nen Treuen,
Gott geb's und laß Dich's nie gereuen.

H.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 9. November 1853. **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 2 Akten von Rossini. Vorher: **Fräulein Gattin.** Lustspiel in 1 Akt von Friedrich.

Ein braver Junge

vom **Lande,** der sich über seinen Fleiß und Betragen vortheilhaft ausweisen kann, wird in (leichten) Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere erfährt man durch die Expedition **des Würzburger Anzeigers.**

Im Theater wurde vorgestern ein **Offiziers-Mantel** verloren. Dem redlichen Finder wird ein reichliches Douceur zugesichert.

Holz-Verkauf.

In der Semmelsgasse Nr. 86, im Hinterhause, wird **trockenes gespaltenes Buchenholz** verkauft und wird auf Verlangen frei ins Haus geliefert.

Eine **Mühle** mit 2 Gängen, einem Gerbgang und mehrere Morgen Artfeld, in der Nähe hiesiger Stadt, sind unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Büttnergasse 3. Distr. Nr. 348.

Am 10. November c., Vormittags 9 Uhr, werden in dem vormals Romeis'schen Gartenhause in der Karthause 1. Distr. Nr. $18^1/_2$ einige Schreinergeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Fremden-Anzeige.

Vom 5 November.

(Adler.) Kfle.: Kann und Holberg a. Frankfurt. — (Kleebaum.) Kfle.: Bucher a. Schwäb.-Gmünd, Stergmann von da. — (Kronprinz von Bayern.) Kfle.: Beer u. Baumgärtner a. Frankfurt, Kahler a. Elberfeld. — (Schwan.) Kfle.: Mepier a. Marburg, Häring a. Hamburg. — (Wittelsbacher Hof.) Kfle.: Pfeffer a. Augsburg, Oberndörfer a. Bayreuth. — (Württemberger Hof.) Merkel, kgl. Appellationsgerichts-Assessor, m. Fam. u. Bedien. a. Aschaffenburg. Rindelorf, Kfm. a. Frankfurt.

Getraute.

Im hohen Dom:

Valentin Schneider, Bürger und Bauer in Holzheim, mit Anna M. Flury von Rottendorf.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:

Johann Baunach, mit Margaretha Weber, beide aus Heimstadt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 108. Dienstag den 8. November **1853.**

In dein Inneres mußt du fliehen.

In dein Inn'res mußt du fliehen,
Wenn auf heißem Lebensgang
Düstre Stürme drohend ziehen,
Wenn es ringsum schwül und bang,
Wenn mit gift'gem Schlangenstiche
Feige Seelen dich bedräu'n,
Die, nur kennend Tück' und Schliche,
Licht und offne Wege scheu'n.

Trägst du in der Brust den Frieden,
Schlägt dein Herz in Selbstgefühl,
O dann wirst du leicht gebieten
Ueber finst'res Lebensspiel.
Ob auch Lüge, scheinbar siegend,
Dich bewirft mit gift'gem Hohn,
Sei getrost, auch unterliegend
Trägt der Mann den Sieg davon.

G. N. M.

Männliche Würde.

(Eine Erzählung, zum Theil auf Thatsachen gegründet.)

(Fortsetzung.)

Noch ehe die Tafel zu Ende ging, war die Gräfin sich ihrer Gefühl schon dahin vollständig bewußt, daß dieß der einzige Mann sei, den sie als Gatten sich erlesen möchte, auch war es ihrem weiblichen Scharfblick keineswegs entgangen, daß Egmont gleiche Gefühle für sie empfände. Da aber einem solchen Manne zuzutrauen war, daß er bei den hier obwaltenden Umständen gewiß sich nicht erklären und seine feurigsten Wünsche und Gefühle lieber zu bekämpfen suchen werde, als auch nur der entferntesten Deutung Raum zu geben, er wollte die Dankverpflichtung der Gräfin zur Verbesserung seiner beschränkten Verhältnisse benutzen; so überzeugte sich die Gräfin, daß, wenn sie sie ihn nicht aufgeben wolle, hier das Ungewöhnliche geschehen und ihrerseits die ersten Schritte, und zwar ohne Verzug, gethan werden müßten, da Egmont am andern Morgen abzureisen entschlossen war. Mit beklommener Brust wandte sie sich nach dem Mittagessen und nachdem Egmont sich mit dem Versprechen entfernt hatte, am Abend seinen Besuch zu wiederholen, an die Frau des Predigers, erklärte ihr unverholen ihre Empfindungen, und bat sie, sich mit Rath und That in dieser Sache ihrer anzunehmen. Die Predigerin hielt es für das Beste, ihren Mann bei dieser Berathung mithinzuziehen, und dieser, da ihm die Verbindung beider Personen überaus angemessen, ja gewissermaßen durch eine höhere Leitung herbeigeführt zu sein schien, war sehr gern bereit, hierbei eine Mittelsperson zu machen. Er suchte deshalb Egmont in seiner Wohnung auf, und erbat sich seine Gesellschaft für diesen Nachmittag zu einem Spaziergang nach einem kleinen sehr versteckt liegenden Wasserfall in der Nähe des Orts. Unterwegs lenkte sich das Gespräch sehr bald auf die Gräfin, und als der Prediger scherzhaft des nicht unbemerkt gebliebenen Eindrucks erwähnte, den sie auf Egmont gemacht habe, gestand dieser ganz offen, wie sehr er sich hingezogen zu ihr fühle und wie schmerzlich er es empfinde, bei den obwaltenden Verhältnissen seine Neigung bekämpfen zu müssen. Warum denn bekämpfen, fragte der Prediger, soviel ich aus Ihren Erzählungen abgenommen habe, sind Sie ein freier Mann und durch keine anderweitige Verpflichtungen gebunden, und da sie aus einer alten berühmten Familie entsprossen sind, mithin von einer Mesalliance für die Gräfin eigentlich nicht die Rede ist, da sich ferner unverkennbar darlegt, daß diese nur den Antrag erwartet, um mit Freude ihr Ja auszusprechen, so stehe ich wirklich nicht ab ... — Ach, Herr Prediger, unterbrach ihn Egmont, die Aussicht, die Sie mir in ein Paradies eröffnen, und die auch

mir gewordene Ueberzeugung, daß ich es wohl erringen könnte, macht mich nur um so unglücklicher, da Ehre und Selbstgefühl mir es durchaus verbieten, diese Verbindung zu knüpfen.

Der Prediger sah ihn befrembet an.

Ich bin, fuhr Egmont fort, ohne alles Vermögen, ja, in diesem Augenblick wirklich arm zu nennen, schließe ich also meine Verbindung mit der reichen Gräfin, so muß ich vor mir selbst die Augen niederschlagen, das köstlichste Gefühl des Mannes, die Selbstständigkeit wäre verloren, bei jedem Bissen, den ich genösse, müßte ich mich bei meiner Frau bedanken, immer eingestehend, wie ich nichts wäre ohne sie, in allen Gesellschaften würde man sich zuflüstern, der arme Schlucker hat sein Glück gemacht, er spielt den Herrn und ist eigentlich doch nur der Diener u. s. w., nein, nein, möge mein Herz lieber brechen, als die Achtung vor mir selbst verloren gehen.

Ich habe Sie ausreden lassen, Herr v. H..., erwiederte der Prediger, und muß zuvörderst bemerken, daß ich ganz einverstanden mit Ihren Grundsätzen bin, aber nicht zugeben kann, daß Ihre eben gemachte Schilderungen auf den vorliegenden Fall Anwendung finden. — Wie? mein hochgeschätzter Freund, Sie ständen arm vor der Gräfin? Nimmermehr! Was wäre denn jetzt die Gräfin ohne Sie? Läßt sich wohl einen Augenblick zweifeln, daß dieselbe, wenn sie nur durch die Hingabe ihres ganzen Vermögens aus der gräßlichen Lage, in der sie sich befand, hätte gerettet werden können, dieses sehr gern zum Opfer gebracht haben würde? Da sie also jetzt nur Ihnen das köstlichste Gut, das Leben, zu danken hat, mithin Ihre größte Schuldnerin geworden ist, aber außer Stande gesetzt werden soll, diese Schuld auf irgend eine Weise abzutragen, so frage ich Sie, wer hier eigentlich als der Arme erscheint? Noch mehr — warum sollte ich gegen einen Mann von so edler Denkart die Wahrheit nur im mindesten zu verhüllen suchen, — die Gräfin liebt Sie, sie hat sich meiner Frau entdeckt, und würde höchst unglücklich werden, wenn Sie nicht gleiche Gesinnungen hegten. Haben Sie also nicht erheblichere Gründe, als die vorerwähnten gegen diese Verbindung, so zerstören Sie doch ja nicht eigensinnig Ihr beiderseitiges Glück, betrachten Sie das Ganze vielmehr als eine wundersame Fügung des Himmels, der nicht entgegengestrebt werden muß und die gewiß zu Ihrem beiderseitigen Heile führen wird.

Da die ganze Sache in Egmont's Herzen selbst den eifrigsten Verfechter fand, so vertheidigte er seine Ansichten und geäußersten Grundsätze nur noch mit sehr schwachen Mitteln; und gab endlich besonders durch den Umstand, daß Emilie selbst sich schon so günstig für ihn erklärt hatte, besiegt, den Ermahnungen des Predigers nach, und ließ es gern geschehen, daß dieser als Brautwerber für ihn bei der Gräfin auftreten wolle.

Sie kehrten nun eilig zurück, Egmont begab sich nach seiner Wohnung und wollte hier den Prediger, der ihm versprochen hatte, Emiliens Erklärung ohne Säumen zu überbringen, erwarten.

Mit hochklopfendem, freudigem Herzen nahm die Gräfin des Predigers Werbung auf; dieser eilte daher sofort mit dem beglückenden Jawort zu Egmont, und noch an demselben Abend ward in dem Familienkreise des würdigen Geistlichen die Verlobung eines Paars gefeiert, das, wenn es gleich eben erst durch außerordentliche Umstände sich gefunden hatte, dennoch für einander geschaffen schien, und zwischen welchem gleich ein so inniges Verhältniß sich bildete, daß jeder Beobachter diesen beiden Personen das ungetrübteste Lebensglück prophezeihte, — und doch sollte es ganz anders kommen.

Die Gräfin beeilte nun ihre Abreise, benachrichtigte aber vorher ihre Freundin, die Frau v. S..., durch eine Estafette von Allem, was sich ereignet hatte; machte ihr bekannt, daß gleich in den ersten Tagen ihrer Ankunft ihre Hochzeit gefeiert werden solle, bat sie zu dem Ende, alle nöthigen Vorkehrungen zu treffen, und bestimmte die Zimmer ihres Schlosses, welche als besondere Geschäfts- und Wohnzimmer ihres künftigen Gemahls eingerichtet, und wie solche zu dessen würdiger Aufnahme ausgeschmückt werden sollten.

Egmont begleitete zu Pferde seine Braut nur einige Meilen weit und verließ sie dann, theils um noch einen kleinen Abstecher zu einem nicht sehr entfernt, in einer fürstlichen Residenz wohnenden, seit mehreren Jahren nicht gesehenen alten Onkel zu machen, theils aber auch, weil es ihm, aus dem immer in ihm wieder aufkeimenden Gefühl seiner Mittellosigkeit, peinlich war, mit der Gräfin zugleich an ihrem Gute einzutreffen und von ihr eingeführt zu werden. Er versprach indeß, seine Rückkunft möglichst zu beeilen, und Emiliens zärtliche Blicke folgten ihrem Geliebten, so weit ihr Auge reichte.

Der Onkel, den Egmont zu besuchen beabsichtigte, war eine Art von Sonderling, und verdient seiner Eigenheiten und Ansichten wegen, daß wir uns ein wenig bei ihm verweilen. Er bekleidete ein ansehnliches Amt, war nach seiner Neigung verheirathet, gesund, hatte liebenswürdige Kinder, und dennoch wohnte in ihm ein Trübsinn, der die Familie oft sehr beunruhigte und jedem unerklärlich war; der aber, wenn wir ihn selbst hören werden, wohl einigermaßen gerechtfertigt erscheint.

Egmont war, als er ihn zuletzt sah, kaum dem Knabenalter entwachsen, zehn Jahre waren seitdem verflossen, und der alte Herr erkannte ihn daher auch nicht wieder, als er sich bei ihm, ohne Namensangabe, blos als guten Bekannten einführte. Aufs höchste und freudigste überrascht war aber der Onkel sowohl, als die ganze Familie, wie sie in dem sehr interessanten jungen Herrn ihren nahen Verwandten erkannten, und er konnte bei dem so herzlichen Empfange nicht umhin, den allseitigen Bitten nachzugeben, und statt des anfangs nur beabsichtigten einen Tags zwei Tage bei ihnen zu verweilen.

In den wechselseitigen Herzensergießungen hatte Egmont von seiner Geschichte, außer der Anzeige von der verlorenen Erbschaft, blos vorläufig die eingetretene Entlassung aus dem fürstlichen Dienste und seine Absicht,

anderweite Dienste zu suchen, mitgetheilt, die Begebenheit mit der Gräfin aber, im Verlauf des ersten Tages noch nicht berührt; es war ihm aber hierbei nicht entgangen, daß trotz dem, in des Onkels Hause in Folge gegenseitiger Liebe und Anhänglichkeit, sichtbar vorhandenen Familienglück dennoch die Brust des alten Herrn durch einen Kummer beengt wurde, den er zwar fremden Augen geschickt zu verbergen wußte, der aber einem Hausgenossen, welcher Egmont für die Zeit seines Dortseins in vollem Grade geworden war, nicht unbemerkt blieb, und als letzterer ihn einmal überraschte, wie er in seinem Arbeitszimmer, mit verschränkten Armen, den trüben Blick gen Himmel gerichtet, auf- und abging, und in einem ernsten Selbstgespräch versunken zu sein schien, zog er ihn mit den Worten an seine Brust: Lieber Onkel, verzeihen Sie die vielleicht vorlaut und anmaßend erscheinenden Aeußerungen eines jungen noch unerfahrenen Mannes, der aber mit den Gefühlen eines Sohnes zu Ihnen spricht, und daher auch väterliche Erklärungen von Ihnen erbittet.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Ueber die Nothwendigkeit und Ausführbarkeit der Gründung eines großartigen Central-Unterstützungs-Fonds für das Königreich Bayern, von Freiherrn von **Podewils**, königl. bayer. Regierungsdirektor. (Fortsetzung.)

ad 1) Durch den Getreide-Unterstützungs-Fonds würden in erfreulicher Weise die Mittel gegeben, größere Staats-, Getreide- oder Mehlmagazine gründen zu können, sobald eine gesegnete zur Aufspeicherung geeignete Ernte und wohlfeilere Getreidepreise diese wohlthätige Maßregel ausführbar erscheinen lassen werden. Die bedeutenden Geldzuschüsse, welche der Getreide-Unterstützungs-Fonds aus den sub 2 und 3 erwähnten Fonds fortwährend erhalten würde, würden es ohne Schmälerung des Grundvermögens dieses Fonds möglich machen, die in Nothfällen zu verabreichenden Unterstützungen gegen mäßige Refundirung, und nach Lage der Umstände auch theilweise unentgeltlich, an die bedrängten Gemeinden abzugeben.

ad 2) Die Renten des Geld-Unterstützungs-Fonds wären in außerordentlichen Nothfällen ausschließend zur Unterstützung der ärmeren Volksklassen durch Ankauf und Vertheilung von Lebensmitteln und Ermittelung von Arbeitsgelegenheiten zu verwenden. Die Erübrigungen dieses Fonds aber, die sich in mangelhaften Zeiten ergeben würden, könnten höchst zweckmäßig theils zur Vermehrung der Getreide- oder Mehlvorräthe, theils dazu benützt werden, jenen Gemeinden, Distrikten und Kreisen, welche durch die Errichtung von Getreidemagazinen oder andern Hülfs-Anstalten mit gutem Beispiel vorangehen, aufmunternde Unterstützungen zu gewähren.

ad 3) Der Capital-Vermehrungs-Fonds würde den Zweck zu erfüllen haben, durch seine jährlichen Zinsenerträgnisse das Stammvermögen des Getreide- und des Geld-Unterstützungs-Fonds zu vermehren, wozu diesen Fonds die bemerkten Zinsen zuzutheilen wären. Dieser Fonds findet seine volle Rechtfertigung in der Erwägung, daß die socialen Zustände der Gegenwart keine erfreulichen Aussichten für die Zukunft bieten, daß insbesondere nicht eine Verminderung der Zahl der Hülfsbedürftigen zu hoffen, sondern ein progressives Anwachsen des Proletariats zu befürchten steht, daß es sohin im Interesse des Staatswohles und der gesellschaftlichen Ordnung im höchsten Grade nothwendig erscheint für das sich immer mehr steigernde Bedürfniß einer Unterstützung der unbemittelten Volksklassen rechtzeitig die erforderlichen Mittel anzusammeln.

ad 4) Der Tilgungsfonds endlich hätte die Aufgabe, durch seine jährlichen Zinsen die successive Einlösung und Tilgung des emittirten Papiergeldes zu ermöglichen. In welchen Zeiträumen die Einlösungen zu bewirken wären, würde von den Umständen und künftigen Ereignissen bedingt sein. Da acht Millionen Papiergeld für die finanziellen und staatsökonomischen Verhältnisse des Königreichs Bayern eine sehr mäßige Summe sind, die zur wesentlichen Erleichterung des Verkehrs dienen und zum Theil in das Ausland wandern würde, so wird es jedenfalls genügen, wenn der Tilgungsfonds in einer Weise benützt würde, wodurch die gesammte Papiergeld-Schuld in einem Zeitraum von 70 bis 80 Jahren wieder vollständig getilgt werden könnte.

Ein nach bevorstehenden Grundzügen gebildetes allgemeines Hülfsinstitut würde unstreitig zu den conservativsten aller conservativen Maßregeln zählen; denn nichts vermag mehr zur Sicherung der staatlichen Ordnung beizutragen als die Vorsorge für die Subsistenz der unbemittelten Volksklassen. Diese Aufgabe bildet die große sociale Lebensfrage der Gegenwart, deren möglichste Lösung fortwährend in dem Auge behalten werden muß. Insbesondere ist die Vorsorge nöthig, um den Gefahren vorzubeugen, die für die gesellschaftliche Ordnung erwachsen können, wenn Zeiten der Theuerung und Hungersnoth mit politischen Bewegungen zusammentreffen würden. Nicht minder wichtig als die politischen Rücksichten, welche für das Zustandekommen des angeregten Hülfsinstituts sprechen, sind die moralischen und materiellen Vortheile, welche dadurch für Gegenwart und Zukunft erzielt werden können: Durch die Gründung eines Central-Unterstützungs-Fonds würde die Staatsregierung den thatsächlichen Beweis liefern, daß es nicht ihre Absicht ist, die schwere Last der Unterstützung der ärmeren Volksklassen den Gemeinden, Distrikten und Kreisen allein zu überbürden, sondern daß auch die große Staatsgemeinde ihre subsidiäre Verpflichtung anerkennt, da zu helfen, wo die übrigen Hülfsmittel nicht mehr ausreichen. Ein solches Beispiel würde auch eine häufigere Errichtung von Gemeinde-, Distrikts- und Kreis-Getreidemagazinen, sowie andere Hülfsanstal-

ten zur Folge haben. Ebenso würde in wenig Dezennien die allgemeine Unterstützungs-Anstalt durch das Anwachsen ihrer Fonds mehr und mehr die Mittel erlangen, neben ihrer ursprünglichen Bestimmung noch zahlreiche andere heilsame Wohlthätigkeitszwecke zu realisiren.

(Schluß folgt.)

Frage: Warum sind Knaben den Mädchen vorzuziehen?

Antw.: Weil ein Knabe gewöhnlich schon zu anderthalb Jahren läuft, während ein Mädchen oft noch im dreißigsten Jahre sitzt.

Ein alter Herr, dem ein Mädchen seine Haushaltung besorgte, die es beim Einkaufe nicht so genau nahm, wurde endlich gewahr, daß sie ihn von Woche zu Woche mehr übervortheilte. Da sagte er eines Tages zu ihr: „Höre sie, sie mißbraucht mein Zutrauen und betrügt mich mit jedem Tage mehr. Doch!, wegen ihrer übrigen guten Eigenschaften, will ich ein Auge zudrücken: Laß sie das Stehlen und Höheranrechnen! Ehrlich währt am längsten; und damit sie dabei nicht zu kurz kommt, will ich ihr monatlich anderthalb Thaler zulegen, wenn sie mir verspricht, von jetzt an mir treu und ehrlich zu dienen.“

Das Mädchen besann sich eine Weile, sie schien die monatliche Zulage mit den Vortheilen, die ihr der Einkauf gewährte, zu vergleichen und sagte dann ganz treuherzig: „Gnädiger Herr, ich habe es überlegt und bitte, daß Sie es beim Alten lassen, denn ich stelle mich weit besser dabei.“

Der glückliche Schuß. Ein Jagdliebhaber erzählte in einer Gesellschaft, daß er einmal so glücklich gewesen sei, einen Hirsch mit vierzehn Enden zu schießen.

Auf einen Schuß? fragte einer der Anwesenden.

Natürlich!

Das ist in der That wunderbar! rief Jener. Einen Hirsch und vierzehn Enten auf einen Schuß! Man sollte es kaum glauben.

(Das Lächeln und der Blick der Pariserin.) „Die Pariserin“, sagt Szarvath, „liebäugelt nicht mit dem Blicke und nur sie versteht es, mit dem Lächeln zu kokettiren. Sie weiß ihrem Geliebten vor aller Welt die geheimsten Dinge zuzulächeln, ohne ihn auch nur ein einziges Mal anzuschauen. Wem der Gang noch nicht Lavater'scher Leitfaden genug, der mag das Auge der Pariserin fragen. Wenn sie mit dem Geliebten geht, so sieht sie diesen an, während sie am Arme ihres Mannes gerade vor sich hinblickt. In beiden Fällen bemerkt sie Alles, was um sie her vorgeht, weil sie gewohnt ist, mit den Augenwinkeln zu sehen. Sie schaut sich nie um und Niemand an, sie sieht im Fluge wie ein Adler, und behält noch Zeit genug, doppelte Buchhaltung über die Eroberungen zu führen, die sie gemacht.“

Zwei Passagiere in einem Coupé unterhielten sich über Musik. Ein Herr fragte den andern, der ziemlich simpel aussah: „Kennen Sie den Barbier von Sevilla? — „Nein“, antwortete dieser, „ich rasire mich selber.“

Kühnlicher Eigendünkel ist der Vorläufer schimpflicher Niederlage.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Die Schützen bitten um einen Platz für die Schießstätte.

Am 22. September 1595 baten die Büchsen-Schützen um einen Acker, dem Spital zugehörig vor dem Rennwegerthor. Das Bittgesuch wurde vom Fürstbischof dem Rathe überwiesen. Sie begehrten 2 Morgen und 6 Gerten. Der Rath entschied sich günstig, nämlich den Schützen dieses Feld zu überlassen, dagegen ein Stück Wiesen am Bach, welches man kürzlich von Versbach erworben habe, dem Spital zur Entschädigung zu geben.

Räthsel.

Ohne Zunge,
Ohne Lunge,
Bin ich drum
Doch nicht stumm;
Denn zu rechter Zeit geschlagen,
Weiß ich Tausenden zu sagen,
Was sie sollen,
Wenn sie wollen.

Ohne Streben,
Ohne Leben,
Ohne Schmerz,
Ohne Herz,
Stimm' ich dennoch mit der Menge
Ein in ihre Chorgesänge,
Bald in Leiden,
Bald in Freuden.

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Markerbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich [illegible] Kreuzer, vierteljährig [illegible] Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit [illegible] Kreuzern, größere aber nach dem Raum berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 267. Mittwoch den 9 November 1853.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 8. November 1853. Zur Erweiterung des Kirchhofes wird ein neues Grundstück angekauft. — Künftighin wird wegen der steten Steigerung der Getreidpreise der Vorstand des Magistrates jede Schranne besuchen, um von den etwaigen Mißständen persönlich Kenntniß zu nehmen. — Hopfengärtner Krämer von hier erhält demnächst eine Preismedaille vom landwirthschaftlichen Vereine zu München. — Die Herstellung eines zweiten Brunnenkastens im neuen Schlachthause ist eingeleitet, ferner wird eine neue Dungstätte für das neue Schlachthaus in größerer Entfernung als bisher errichtet. — Bei der jüngst vorgenommenen Collekte für Restaurirung der Standbilder auf der Brücke sind 393 fl. 50 kr. und bei der Collekte am Allerheiligentage im Gottesacker zur Erbauung einer Todtenkapelle 48 fl. 13½ kr. eingegangen. — Genehmigt wurden: Das Wiederverehelichungsgesuch des Schuhmachermeisters Bogeno von hier, das Gesuch des Buchbindergesellen Anton Gresser von hier um theilweise Dispensation von der Wanderschaft, das Gesuch des Georg Göß von hier um Annahme als Bürger und Fischermeister, das Gesuch des Metzgergesellen Kaspar Gebling von Goßmannsdorf um Annahme als Insasse. Glaser Grau von hier erhält mittelst Rekurses an die k. Regierung die Konzession zur Errichtung einer Glas- und Steingutniederlage dahier. — Abgewiesen wurden: 4 Gesuche um Annahme als Insasse; 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Spenglermeister; 1 Gesuch um Transferirung einer Bierwirthschaft von der Kühgasse in den 5. Distrikt; 1 Gesuch um eine Bierwirthschaftskonzession mit der Befugniß, kalte und warme Speisen geben zu dürfen. — In dem Gewerbstreite der Schreiner und Trödler wegen Verkaufs neuer Gegenstände wurde der Antrag der Trödler, ihre neuen Gegenstände ausverkaufen zu dürfen, im Rekurswege abgewiesen, dem Antrage der Trödler, die Trödlerordnung zur Aenderung der k. Regierung vorzulegen, sei nicht zu entsprechen. — Eine Beschwerde an die k. Regierung, die Verleihung einer Garküchenkonzession betreffend, wurde abgewiesen.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 3ten Novbr. 1853 heute öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurden Karl Rubenbauer, lediger Bäckergeselle von Sulzbach, zur Zeit Arbeitshaussträfling dahier, wegen Verbrechens der Widersetzung, im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, sowie wegen des von ihm verübten Verbrechens der Widersetzung in Konkurrenz mit dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, wegen welcher Uebertretungen Karl Rubenbauer durch Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts Amberg vom 25. August 1852 abgeurtheilt wurde, insoweit derselbe die durch dieses Erkenntniß gegen ihn ausgesprochene Strafe noch nicht erstanden hat, zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren und 18 Tagen, ferner Sebastian Haupt, verheiratheter Taglöhner von Margetshöchheim, wegen Verbrechens des Meineides in eine Arbeitshausstrafe von 4 Jahren verurtheilt, sowie zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern und zur Ablegung eines Zeugnisses oder Eides für immer unfähig erklärt.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 8. November 1853 wurden Johann Greiser und Franz Auth von Neustadt a/M wegen Vergehens der Körperverletzung jeder zu einer 4monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, ferner Metzgermeister Johann Kuhn von hier, wegen Accisdefraudation, zu einer Strafe von 50 Reichsthalern und zur Nachentrichtung des Accises, erstere wie letzterer zugleich in die Kosten verurtheilt.

Heute morgen fand die feierliche Vorstellung des neuen k. Stadtkommissärs Frhrn. v. Leonrod statt.

Se. Maj. König Ludwig haben dem Hilfs-Comite zu Schonungen für die dortigen Abgebrannten 300 fl. aus Allerhöchst Ihrer Kabinetskasse zustellen lassen.

Am Siechenhause ereignete sich gestern Abend der Unfall, daß ein zur Stadt fahrender mit Beeren schwerbeladener Wagen umschlug, und die ganze Ladung zu Grunde ging, wodurch ein namhafter Verlust herbeigeführt wurde.

München, 7. Novbr. Die Renovation des königl. Hoftheaters wird eine längere Zeit in Anspruch nehmen, als man Anfangs glaubte. Vor Neujahr soll keine Aussicht auf Wiedereröffnung vorhanden sein. Um so mehr wird gerade an den jetzigen langen Winterabenden diese Lücke fühlbar. Zu jeder andern Zeit würde die Schließung des Theaters minder aufgefallen sein. Mit Freuden hören wir, daß auf Befehl Seiner Majestät des Königs die Theaterpreise nicht erhöht werden sollen.

In **Heilbronn** sprang am Sonntage, in dem Augenblicke, als der Eisenbahnzug abgehen wollte, der Kessel einer Lokomotive, wodurch der Heizer auf der Stelle todt blieb.

In Rohr, einem Marktflecken bei Rottenburg, hat jüngst ein Vater den Tod seiner 14jährigen Tochter dadurch herbeigeführt, daß er das geladene Jagdgewehr auf den Tisch legte, das sofort durch Hinaufspringen eines

Hundes sich von selbst entlud, und das danebenstehende Töchterlein tödtete.

Aus Thüringen, 6. Nov. In vergangener Woche hat zu Mühlhausen ein zehnjähriger Knabe einen vierzehnjährigen beim Kartenspiele erstochen.

Die gewöhnlichen (Roß-) Kastanien, die bisher nur den Kindern zum Spielzeug dienten, finden jetzt durch einen Bürger in Berlin eine nützliche Verwendung dadurch, daß er aus dem Kern derselben Stärke, aus deren Lauge Seife und aus der Schaale eine schöne Farbe bereitet. Sammler solcher Kastanien erhalten von ihm für den Scheffel 8 Sgr.

Bremen, 2. Nov. Jetzt erst ist die seiner Zeit so viel Aufsehen erregende Veruntreuung des Altermanns Haase ganz abgewickelt, insofern sie sich auf die Größe des Verlustes bezieht, welchen das Stiftungsvermögen der Hauptschule erleidet. Die Unterschlagungen des Haase haben das Vermögen der Hauptschule um 101,130 Thlr. 60 Grote gekürzt. Die der St. Stephanskirche durch Haase veruntreuten Gelder zum Belaufe von 7000 Thalern sollen durch Sammlungen unter den Gemeindemitgliedern wieder ersetzt, die ersteren dagegen vom Staate übernommen werden.

Aus Marseille wird eine außerordentliche Zufuhr von allen Getreidegattungen gemeldet. Im Monate Oktober liefen in den dortigen Hafen nicht weniger als 206 Schiffe mit 700,703 Hektoliter Waizen ein. Der Monat November kündigt sich noch günstiger an. Am 1. Novbr. sind im Laufe des Tages 36 Schiffe mit 84,000 Hektolitern Waizen angekommen.

Deutschland.

Bayern. München, 7. Nov. Aus Berlin ist heute die Nachricht hier eingetroffen, daß die General-Zollkonferenz die Aufhebung des Eingangszolles auf Reis bis 31. Dezbr. d. Js. beschlossen hat.

Oesterreich. Die „Presse“ vom 4. ds. schreibt: Wir haben bereits vor mehreren Tagen mitgetheilt, „daß die endliche Austragung des russisch-orientalischen Zwistes durch die definitive Feststellung solcher Stipulationen, welche den Frieden nicht nur für den Moment, sondern auch für eine fernere Zukunft sichern, auf einem in London abzuhaltenden Kongresse erfolgen soll.“ Wir glauben, diese Nachricht, welche gestern auch auf der Börse als zuverlässig verbreitet war, heute mit noch größerer Bestimmtheit wiederholen zu können. Die Idee zu diesem Kongresse soll nach einer Version von England allein, nach einer andern von den beiden Westmächten gemeinsam ausgegangen seyn. Nach einer telegr. Depesche, die vorgestern Abends aus London hier anlangte, hat der dortige russische Gesandte im Namen seiner Regierung dem Projekt eines solchen Kongresses beigestimmt, dessen Realisirung auch in diesem Augenblicke kaum mehr ein Hinderniß entgegenstehen dürfte, da die Zustimmung der übrigen Großmächte unter den gegenwärtigen Verhältnissen wohl in kürzester Frist erfolgen wird. Die Zeit selbst, wann der Kongreß zusammentreten wird, läßt sich heute noch kaum bestimmen, doch dürfte schon in den nächsten Tagen hierüber Näheres bekannt werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. Nov. Eine telegraphische Depesche meldet aus Oran vom 29. Oktbr., daß am 26. der von dem Capitän Sacretelle befehligte Goum von Sidi-bel-Abbes die feindlichen Theile der Hamyan und der Rezaina, die von Maroccanern unterstützt waren, in einem heftigen Gefechte geschlagen hat; der Feind ließ 150 Todte auf dem Schlachtfelde zurück, und es wurden ihm seine Fahnen, 250 Flinten, Säbel, Piken, Pferde, 4000 Schafe und 250 Kameele genommen. Die Franzosen und ihre Verbündeten hatten 8 Todte und einige Verwundete, und einige Pferde wurden ihnen getödtet.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 5. Nov. Alle Berichte aus der Walachei stimmen darin überein, daß eine große Schlacht bevorsteht und daß Omer Pascha eine solche herbeizuführen sucht; die Gefechte, welche bis jetzt stattgefunden haben, sind nicht zum Vortheile der Russen ausgefallen, und es ist deßhalb um so mehr anzunehmen, daß Fürst Gortschakoff einer Schlacht nicht ausweichen werde.

Die bisher ausgestreuten Gerüchte von einem ernsten Zusammenstoß zwischen den Russen und Türken erweisen sich als unbegründet. Eine heute eingetroffene Depesche des Fürsten Gortschakoff aus Bucharest vom 3. d. meldet vielmehr, daß die Türken, 6000 Mann stark, noch in Kalafat stehen, und daß der russische Befehlshaber sie auch nicht anzugreifen gedenke, wenn sie nicht vorrücken.

Es sind heute bestimmte und verläßliche Nachrichten aus Bucharest eingetroffen, nach welchen die Türken am 28. v. M. (einem nach türkischer Zeitrechnung glücklichen Tage) mit Umgehung der befestigten Punkte an zwei Stellen in der Nähe von Nicopoli und von Ferfentschik ohne Ueberbrückung Truppen in geringer Zahl ausgeschifft und am Donauufer in der Walachei Posten gefaßt haben, von wo sie längst der Donau Streifkorps aussenden. Das am 1. d. M. vor Giurgewo eingetroffene Streifkorps war auf der von Simnitza nach Giurgewo führenden Straße angekommen und hat sich auf derselben wieder zurückgezogen. Es scheint, daß am 2. d. Mts. dieses Korps in der Nähe von Giurgewo an der Straße lagerte. Die Avantgarde des dort versammelten russischen Korps deckt die russische Position. Die Russen verbleiben in ihrer defensiven Haltung. Die Zahl der in Kalafat, dann bei Nicopoli und Ferfentschik ausgeschifften türkischen Truppen wird auf circa 26 000 Mann angegeben, denen bei 40,000 Mann Russen entgegen stehen, was zu der Vermuthung berechtigt, daß die Türken Verstärkung erwarteten und sich auf einem Punkte zu concentriren suchen werden.

Wien, 7. Nov. Nach den heute hier eingelaufenen Nachrichten aus Bucharest vom 3. Nov. haben die Türken sich auf den Donauübergang bei Kalafat nicht beschränkt. Sie haben vielmehr versucht, auch weiter östlich die Donau zu passiren und in die große Walachei einzurücken. Am 1. November haben türkische Operationen gleichzeitig bei Giurgewo und noch weiter unterhalb bei Oltenitza und noch auf einem anderen Punkte stattgefunden. Bei Giurgewo sollte ein türkischer Dampfer unter dem Schutze der Dunkelheit in einer Anzahl großer Boote Truppen über die Donau schaffen. Der Angriff der Türken soll nach einem lebhaften Feuer von beiden Seiten von den Russen abgeschlagen und dabei zwei von den türkischen Booten in den Grund geschossen worden seyn. Dagegen soll der Uebergangsversuch weiter unterhalb nicht vergebens gemacht seyn. Wie man wissen will, hätte sich ein türkisches Korps von 5000 Mann auf der Oltenitza gegenüber liegenden Donauinsel festzusetzen vermocht.

Konstantinopel, 24. Oktbr. Gestern ist durch ein türkisches Dampfschiff von Trapezunt die Nachricht hier angelangt, daß ein erstes wichtiges Treffen zwischen Russen und Türken stattgefunden hat, in welchem die Türken Sieger gewesen sind und die Russen bis einige Stunden weit auf ihrem Gebiete zurückgetrieben haben. — Daß die Pforte im bevorstehenden Kriege fremde Offiziere in ihre Dienste nehmen wird, ist jetzt bestimmt. Der bezügliche Beschluß ist in einer Ministerberathung, welche am 21. Oktbr. bei dem Kriegsminister stattfand und die ganze Nacht dauerte, gefaßt worden.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Anzeige.

Morgen Donnerstag den 10 November früh 9 Uhr findet der Trauergottesdienst seitens der löblichen Rosenkranz-Bruderschaft in der Marienkapelle für den verlebten Zimmermeister Herrn **Michael Leipold** statt, wozu Verwandte und Mitglieder der Bruderschaft höflichst eingeladen werden.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

All' unsern geehrten Freunden, Verwandten und Bekannten sagen wir für die so zahlreiche und tröstliche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, **Anton Breyer**, den innigsten Dank, und bitten, das dem theuren Verblichenen stets bewiesene Wohlwollen auch uns fernerhin schenken zu wollen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß sie von heute an bei Herrn Kupferdrucker Sturm, Kettengasse, 3. Distr. Nr. 20, wohnt.

Anna Roth,
Seiden- und Spitzenwäscherin.

Domstraße, Ecke der Schustergasse im Hause des Hrn. Müller über 1 Stiege

bei

Manheimer & Comp. aus Berlin

sind zum Ausverkauf gestellt:
Schwarze Taffet und Atlas, preiswürdig.
Schwarze und bunte Taffettücher à $1^3/_4$—2 fl
Seidene Taschentücher à 1 fl.
Englische Thibets à 18 kr.
$^5/_4$ breite ächte Kattun à 11 kr.
Jacconets, Wollmousline, Mäntelstoffe, Orleans, Shwals und Tücher zu erstaunenswerthen billigen Preisen.

Manheimer & Comp.
aus Berlin und Erfurt.

Betten-Verkauf.

Die Unterzeichneten machen hiermit die ergebene Anzeige, daß Sie wiederum die hiesige Messe mit einer bedeutenden Auswahl neuer gefüllten Betten und Plümeaux bezogen haben, und dieselben zu bekannten billigen Preisen verkaufen, ebenso ausgezeichnete schöne **Bettfedern**, das daher. Pfund zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr. Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthaus zur **goldenen Gans** über der Mainbrücke.

Well & Billigheimer
aus Adelsheim.

Pferde-Verkauf.

30 Stück starke **Zugpferde** stehen zum Verkauf und können täglich von 12 bis 2 Uhr besichtigt werden.

Pallavicini,
wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Süßer Traubenmost von sehr gedüngtem Weinberge, die Maß 6 kr., 51er zu 5 kr. und 52er zu 10 kr., empfiehlt zu gütiger Abnahme

J. M. Kallert, Büttnergasse.

Hohbuger süßer **Most**, die Maß zu 16 kr., Lindelsberger 1852ger, die Maß zu 10 kr., wird über die Straße verzapft im 3. Distr. Nr. 250, Glockengasse, bei Wittwe Berling.

In der Moschee sind 15 in Eisen gebundene **Weinfässer** zu 3, 1 und $^1/_2$ Eimer billig abzugeben.

In der Marktgasse Nr. 218 ist ein Laden, ein geräumiges Gewölbe, Keller und Boden zu vermiethen.

Eichen-Stammholz-Versteigerung.

Dienstag den 15. November d. Js. früh 10 Uhr werden aus dem Gemeindewald von **Röttbach** im Wirthshause daselbst 110 Eichen-Abschnitte zu Commercial-, Bau- und Nutzholz geeignet öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Ein in Mitte der Stadt gelegenes **Parterre-Logis** von 2 heizbaren und 1 unheizbarem Zimmer, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 115.

Im 5. Distrikt Nro. 257 ist ein Quartier auf den 2. Februar 1854 zu vermiethen, welches zwei Zimmer, Küche, Bodenkammer und sonstige Bequemlichkeiten hat. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mezzanenzimmer mit oder ohne Möbel ist zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Am Petersplatz sind drei schön möblirte Zimmer an einen oder zwei Herren Offiziere nebst Stallung für 3 Pferde stündlich zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 42.

Ein möblirtes Zimmer und ein Logis mit allen Erfordernissen ist sogleich zu vermiethen außerhalb des Sanderthores bei Zimmermeister Herz.
Ebendaselbst sind noch **Aepfel** und **Zwetschken** zu haben.

Liedertafel.

Donnerstag den 10. November **Production** im Stadttheater, unter gütiger Mitwirkung der Frln. Appollonia Häpp, des Hrn Kapellmeisters Reiss, des Hrn. Conzertmeisters Hamm und des verehrlichen Theaterorchesters. Oeffnung des Theaters um 6 Uhr, Anfang um 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Samstag den 12. November d. Js.

BALL

in den Theater-Lokalitäten. **Anfang Abends 7 Uhr.** — Eintrittskarten für wirkliche Fremde werden **Freitag den 11. d. Mts. von 8 bis 10 Uhr** im Lokale abgegeben.

Der Zutritt zur Gallerie ist nicht gestattet.

Der Ausschuss.

Großer Kirchweih-Ball

findet Sonntag im **Theaterhause** statt. Anfang um 7 Uhr. Eintritt für Herrn 36 kr. Ergebenst ladet ein

Julius Blooss.

Das große

Kleider-Magazin

der

Gebrüder Braun

aus München

befindet sich diese Messe dabier mit einer reichhaltigen Auswahl der **neuesten Herren-Kleider.**

Preis-Courant:

Ueberzieher, auf beiden Seiten zu tragen, von 20—36 fl. **Burnusse** in jeder Größe, von 15—20 fl. **Tweens** von Buckskin, Sibirienne, Tuch und wasserdichtem Kalmucke, von 7—25 fl. **Hell- und dunkelfarbige Kaputzen** von 7—18 fl. **Tuch-Joppen** von 7—12 fl. **Röcke** von feinen Tüchern, von 13—25 fl. **Plüschröcke** von 6—10 fl. **Beinkleider** in allen möglichen Stoffen von 2—12 fl. **Gilets** in größter Auswahl von 1 fl. 36 kr. — 7 fl. **Haus-, Comptoir-** und **Schlafröcke** in den neuesten Wollenstoffen von 4—10 fl.

Knaben-Anzüge in allen Größen.

Das Verkaufslokal befindet sich wie früher bei Hrn. Kaufmann Wirsching auf der Domgasse.

Vorzüglichen **Arac de Batavia,** alten **Jamaica-Rum, Cognac, Kirschgeist,** ganz ausgezeichnet guten **Punsch-Essenz** u. **Liquere,** dann besten **Perl-** und **Pecco-Thee, Gewürz** und **Gesundheits-Chocolade,** ächte **Macaroni Nudeln,** besten **Emmenthaler Käs,** sowie braunen, gelben und mavegraunen **Java Caffe,** welch letzteren von ganz vorzüglicher Qualität und billigst empfiehlt

Anton Dömling.

Eine reichhaltige Auswahl in **Ball-** und **weißgestickten Kleidern, Chemisetts, Krägen** und **Aermeln** rc. rc., sowie mein auf das Beste assortirte Lager in **weißen Waaren** erlaube ich mir zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen.

Carl Bolzano.

Wer **gutes Bier** trinken will, der gehe in die Hausknecht'sche Wirthschaft.

Mehrere Biertrinker.

Wer ein ausgezeichnet gutes, fremdes **Bier** trinken will, der gehe zum Herrn **Erk** in die Bachgasse.

Mehrere Biertrinker.

Vorzüglich **süßer Most** ist zu haben bei

Z. Gabler, Semmelsgasse.

In der Ursulinergasse wurde eine **Brille** mit Futteral gefunden. Näheres daselbst in Nr. 198.

Ein **Zimmerschlüssel** wurde gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im 3. Distr. Nr. 200 abgeholt werden.

Vor circa acht Tagen blieb hier irgendwo ein grünseidener **Regenschirm** mit Perlenmutter eingelegtem Stocke stehen, und wird um dessen Rückgabe gebeten im 2. Distr. Nr. 77, 1ter Stock.

Schiffahrts-Nachrichten

Wertheim den 7. Novbr. Vorbeigefahren heute Vormittag Ant. Göbel von Bingen mit Ladung von da; ferner angekommen heute Abend und morgen früh weiter fahrend Wilhelm Schneidar von Bamberg mit Ladung von Frankfurt.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 2154 fl. 24 kr. Von der Pfarrgemeinde Helmstadt „Opfer des Mitgefühls" am Tage des Dankfestes gegeben 25 fl., Ung. 30 kr., S. von M. 2 fl. — **Summa: 2181 fl. 54 kr.**

Fremden-Anzeige.

Vom 6 November

(Adler.) Kfle.: Berninger u. Berninghaus a. Frankfurt, Schem a. Cöln, Schönfeld a. Hanau. — (Kleebaum.) Kremmer, Oekonom a. Welbhausen. Hopf, Pfarrer a. Unterwittbach — (Kronprinz v. Bayern.) Kfle.: Helle a Frankfurt, Zeno a. Mainz. Baron v. Werthern, Gutsbesitzer, m. Fam. a. Wien. — (Schwan.) Kfle.: Müller a. Offenbach, Stark a. Erbetshofen. Daniel, Beamter a. Ludwigsburg. — (Wittelsbacher Hof.) Kfle.: Ries a. Königshofen, Bernhard a. Arnstadt. Wich, Fabrikbesitzer a. Thüringen. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Koll a. Aachen, Braun a. Mankert. Frl. Sander a. Kitzingen.

Gestorben.

Johann Mittelbeck, Zuckerbäcker, 40 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 267 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Durch neuerdings erhaltene Sendungen, sind wir in den **neuesten Stoffen** wieder vollständig assortirt, und können besonders folgende Artikel in bester Qualität und zu den **billigsten Preisen** empfehlen;

Lamas in $^5/_4$ u. $^8/_4$ breit,
Woatin,
Zephir in beliebten Modefarben,
Rips und Croisé,
Velours Chambord,
Grain de Poudre,
Satin laine uni,
detto. à Bayadére,
Pure-laine
Thibt Beige und
detto in allen Farben,
Mousseline de laine uni,
detto detto imprimé,
Cachemire d'Ecosse.

Schwere seidene Roben à la Bayadère,
Damast in allen Farben,
Gros du Rhin,
Atlas und Moiré für Kleider,
Satin de Chine,
Armurienne,
Satin Luxor,
Lustrine,
Gros de Naple écossais,
detto klein quadrillé,
Marceline und
Schmale Seidenzeuge für Hüte,
Peluche, Seidensammt und
Baumwollensammt.

Fichus und Chatelaines in Seide und Wolle,
Halbseidene Stoffe für Kleider,
detto für Mantelfutter,
Drap d'or,
Cheek lustre,
Neapolitaine,
Veloutè chine,
Mixed uni und façonné,
Orleans schwarz und farbig,
Puritane,
Tarlatan in allen Farben,
Gase èternelle,
Futterzeuge aller Art.

Endlich eine große Auswahl in **gewürkten, Einfachen** und **Doppel-Shawls, Tartans, Plaids** u. s. w.

Rom & Wagner.

Amerikanische Gummi-Ueberschuhe

in neuester Façon
zu besonders billigem Preise bei

M. S. Sonnemann

Nachfolger aus Frankfurt a/M.

NB. Am 11. November wird der Verkauf geschlossen.

Fabrikniederlage ächt englischer Nähnadeln

befindet sich wieder auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn Stephan; dieselben werden abgegeben in 100 gemischt zu 18, 24 u. 30 kr.; **ächte Carlsbader-Stecknadeln** der Brief mit 400 Stück zu 9, 12, 15, 18 kr., je nach ihrer Größe.

Bei größeren Abnahmen wird Rabatt bewilligt.

Firma N. Witzel
bezeichnet.

J. M. Vogt aus Küllstadt

empfiehlt sein Lager **eigener Fabrik** von 5 bis 10/4tel breite Multons, Schwanboy, in ganz Wolle; desgleichen Fineths Spangoleb, carrirten Flanell und Lama in verschiedenen Dessains u. Farben unter Zusicherung aller möglich billiger Preise.

Lager Eck der Domgasse, gegen den Vierröhrenbrunnen, im Hause des Hrn. Schnös, früher Hr. Müller mit Firma.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des Oekonomen Marr Menth dahier werden dessen Nachlaßeffekten, als Betten und Kleidungsstücke, ferner 2 Kühe und einige Schober Stroh, sowie sonstige Baureigeräthschaften

Mittwoch den 16. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im V. D. N. 216 der öffentlichen Versteigerung gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt, und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, am 2. November 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Lehrlingsgesuch.

Zwei **Jungen** können das Schuhmachergewerbe erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Armenpflege zu Gelchsheim, kgl. Landgerichts Aub, will einem 14-jährigen armen Knaben das **Schneiderhandwerk** gegen billiges Lehrgeld lernen lassen. Darauf reflektirende Schneidermeister mögen sich deßhalb an Armenpfleger **Krauß** zu Gelchsheim wenden.

Ein braves **Mädchen** vom Lande, 18 Jahre alt, wünscht in den häuslichen Arbeiten unterrichtet zu werden, und sucht deßhalb Unterkunft bei einer soliden Familie hiesiger Stadt.

Näheres im 1 Distr. Nr. 236.

Es sind **1200 fl.** bis **1500 fl.** gegen erste Hypothek im Monate Dezember auszuleihen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

---

400 bis **500 fl.** sind auszuleihen und das Nähere in der Exped. ds. Bl. zu erfahren.

Etliche Fuhren **Runkelrüben** werden zu kaufen gesucht im 3. Distr. Nr. 228 in der Augustinergasse.

Ein **Mezzanenlogis** von 2 Zimmern, Küche und Kammer ist auf den 2. Februar zu vermiethen in der Semmelsgasse Nr. 73.

Auf der Neubaustraße 4. Distrikt Nro. 70 sind zwei ineinandergehende möblirte Zimmer, über eine Stiege, zu vermiethen.

Wagen-Verkauf.

Acht breite in gutem Zustande befindliche **Wagen** sind billig zu verkaufen, so wie auch **sechs schmale**, noch fast neue und wenig gebrauchte **Wagen**, welche sich zu jedem Fuhrwesen eignen.

Pallavicini,
wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch vorläufig zur Kenntniß der Züchter und Pferdebesitzer gebracht, daß auch in diesem Jahre eine größere Anzahl junger Pferde des schweren und leichten Reitschlages in dem Alter von 3½ und 4½ Jahren wieder, wie im vorigen Winter, durch eigene Commissionen auf dem Lande in sämmtlichen Kreisen des Königreichs diesseits des Rheins für die Militärfohlenhofs-Anstalt angekauft werden und dieser Ankauf nächstens beginnen wird.

Die Bekanntmachung der Tage, an welchem auf den verschiedenen Stationen dieser Ankauf stattfinden wird, wird noch besonders erfolgen.

München, am 5. November 1853.

Die kgl. Administrations-Commission der Militärfohlenhöfe.

Bekanntmachung.

In der Zwischenzeit vom 29. bis 31. v. Mts. wurde ein glatter goldener Ring in der Gestalt eines Siegelringes, oben mit einem glatten Plättchen, auf welchem ringsherum ein Strich eingravirt war, gestohlen.

Dieser Diebstahl wird zur Spähevorschung bezüglich des Thäters und des entwendeten Ringes hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 4. November 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Auf dem einen der beiden Oekonomiegüter, welche die k. Universität dahier am Gieshügel besitzt, soll mit Beginn des nächstkünftigen Frühjahres eine große Scheuer neu erbaut werden.

Nach dem Kosten-Anschlage betragen die einzelnen Bau-Summen:

28 fl.	45 kr.	für Erd-Arbeiten,
1143 fl.	25½ kr.	für Maurer-Arbeiten,
120 fl.	10½ kr.	für Steinhauer-Arbeiten,
1735 fl.	13½ kr.	für Zimmermanns-Arbeiten,
749 fl.	— kr.	für Dachdecker-Arbeiten,
45 fl.	— kr.	für Schlosser-Arbeiten,
244 fl.	15 kr.	für Pflasterer-Arbeiten und
64 fl.	24 kr.	für Spengler-Arbeiten,
4230 fl.	13½ kr.	in Summa.

Damit den Bau-Unternehmern die erforderliche Zeit zur An- und Herbeischaffung der Bau-Materialien gegeben ist, wird die Verakkordirung dieses Neubaues im Wege des mündlichen Abstrichs und vorbehaltlich höherer Genehmigung schon am

Dienstag den 22. Novbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Rentamtes stattfinden.

Hiezu werden Bau-Handwerks-Leute, welche die allgemeinen Bedingnisse für die öffentlichen Bau-Arbeiten im Regierungsbezirke von Unterfranken und Aschaffenburg vom 14. Dezember 1845 (die besondere Beilage zum Intelligenzblatte des Jahres 1846) zu erfüllen und den Nachweis hierüber zu liefern im Stande sind, mit dem Bemerken eingeladen, daß die speziellen Bedingnisse, welche an der oben angesetzten Tagfahrt werden bekannt gegeben werden, so wie der Bauplan und der Kosten-Voranschlag bei dem unterzeichnete Rentamte täglich in den Vormittags-Stunden eingesehen werden können.

Würzburg, den 28. Oktober 1853.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Röhrig.

Ein oder zwei **Mädchen** können das Bügeln erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eichene Fässer, 4 bis 8 Eimer haltend, meist mit Eisenband, sind à 1 fl. bis 4 fl. fortwährend zu haben in der Wangenheim'schen Wichsfabrik vor dem Rennwegerthor.

Im 4. Distr. Nr. 159 hinter dem „Deutschen Hof" ist ein möblirtes **Zimmer** an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Am Markt Nro. 409 sind möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Wer auf was immer für einem Rechtstitel Ansprüche an den Nachlaß der Sattlerswittwe Resina Dittmann zu Eibelstadt zu machen hat, hat solche **am Dienstag den 15. Nov. d. Js. Früh 8 Uhr** dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Aktivmasse zu liquidiren.

Zugleich wird Termin zum Verstriche des Grundvermögens bestehend in einem Wohnhause mit Stall, Hof und Garten Nr. 72, dann Acker und Weinbergen deren nähere Beschreibung dahier und zu Eibelstadt eingesehen werden kann,

auf obigen Tag Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Eibelstadt festgesetzt.

Ochsenfurt, den 28. Oktober 1853.

Königliches Landgericht.
Helderich.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz sind zu vermiethen:

a) ein Verkaufsladen mit oder ohne Comptoir;
b) eine Parterre-Wohnung von zwei Zimmern, Küche u. Holzlage;
c) eine Stallung zu 2 Pferden, Heuboden u. Bedientenwohnung;
d) zwei Stiegen hoch eine Wohnung von 3—4 Zimmern mit etwaigen weitern Erfordernissen.

Im 3. Distr. Nr. 269 ist ein schön möblirtes Zimmer, über eine Stiege, mit der Aussicht auf den Main, an einen ledigen Herrn ständlich zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 268. Donnerstag den 10. November **1853.**

Tagsneuigkeiten.

Die erledigte Schul- und Kirchendienerstelle zu Kraisdorf, Ldg. Ebern, wurde dem bisherigen 2ten Lehrer zu Hafenlohr, Karl Jos. Hammel übertragen.

Erledigt: Die mit Kirchendienst verbundene Schulstelle zu Rupprechtshausen, Ldg. Würzburg r/M; Reinertrag ohne Einrechnung der (übrigens sehr beschränkten und für eine zahlreiche Familie nicht geeigneten) Wohnung 250 fl. 40 kr., und dann, wenn aus Rupprechtshausen, welches mit Hilpertshausen im Gemeindeverband steht, der Gemeindevorsteher gewählt werden sollte, 49 fl. für Besorgung der Gemeindeschreiberei. Bewerbungen sind bei der Distriktsschulen-Inspektion Randersacker binnen 4 Wochen einzureichen.

Die k. Regierung weist die Distrikts-Polizeibehörden des Regierungsbezirkes an, darüber zu wachen, daß beim Abbruche von Gebäuden, Ausgrabungen sich vorfindende Gegenstände, welche einen alterthümlichen Charakter an sich tragen, unversehrt erhalten, und nicht durch Zertrümmerung und Unkenntlichmachung der geschichtlichen Forschung entzogen werden.

Unsere gegenwärtige Messe ist, nach übereinstimmender Aussage aller Verkäufer, wohl eine der ungünstigsten, die je stattfand; Manche bringen kaum ihre Unkosten heraus.

(Eingesandt.) Es wurde schon vor einigen Tagen in diesen Blättern das auf der Spitalpromenade aufgestellte Welttheater des Hrn. Flutiaux in rühmender Weise erwähnt; das dort Gesagte muß in jeder Weise bestätigt werden; die Malerei der wandelnden Dekorationen ist eine vorzügliche, der Mechanismus geht auf das Pünktlichste, und eine brillante und effektvolle Beleuchtung trägt zur Hebung des Ganzen das Ihrige bei. Möge man ja nicht das Vorurtheil hegen, daß es sich hier blos um ein Vergnügen für Kinder handle; Jedem das Theater Besuchenden muß sich die Ueberzeugung aufdringen, daß hier wirklich ein Kunstwerk in Malerei und Mechanik geboten ist, dem auch der Erwachsene seine Bewunderung nicht versagen kann. Möge daher diesem Theater während der noch kurzen Zeit seiner Aufstellung ein recht zahlreicher Besuch sich zuwenden; man ist überzeugt, daß Niemand dasselbe unbefriedigt verlassen wird; zugleich dürfte Hrn. Flutiaux, der ein zahlreiches Personale zu erhalten und überdieß noch 16 Pferde stehen hat, ein zahlreicher Besuch gewiß von Herzen zu wünschen sein. K —

Ueber die Betriebsergebnisse der k. bayer. Staats-Eisenbahnen im Rechnungsjahr 1852/53 (1. Okt. 1852 bis ult. Sept. 1853) können wir auf Grund amtlicher Nachrichten folgenden Nachweis geben. Die Gesammtzahl der beförderten Personen betrug 1,827,620 mit einer Einnahme von 1,500,373 fl. $32\frac{1}{2}$ kr.; Güter wurden 5,582,224 Zentner 94 Pfd. befördert und aus diesem Transporte 1,958,556 fl. $27\frac{1}{2}$ kr. vereinnahmt. Der Transport des Reisegepäcks, der Equipagen, Thiere rc. brachte 161,972 fl. 41 kr. und es stellt sich sonach die Gesammt-Einnahme auf 3,620,902 fl. 41 kr. Die Verkehrsergebnisse des Jahres 1852/53 übertreffen die des Jahres 1851/52 in Rücksicht auf die Personenzahl um 301,953, in Rücksicht auf die beförderten Güter um 971,658 Ztr. 49 Pfd. und rücksichtlich der Gesammt-Einnahme um 665,666 fl. 21 kr., wobei allerdings zu bemerken ist, daß die Länge der Staatsbahnen Ende 1851/52 141 Stunden, dagegen Ende 1852/53 184 Stunden betrug. Dem Verkehr wurden im Laufe des Rechnungsjahres 1852/53 übergeben: Die Strecken Kempten-Lindau von der Süd-Nordbahn, Augsburg-Dinkelscherben, sowie Burgau-Neuulm von der Maximiliansbahn und Haßfurt-Schweinfurt von der Ludwigs-Westbahn. Die Länge der sämmtlichen dermalen im Betriebe stehenden bayerischen Bahnen beträgt, einschließlich der Privatbahnen $217\frac{1}{2}$ bayr. Stunden oder $198\frac{3}{4}$ deutsche Meilen. Nach Beendigung der im Bau begriffenen Strecken der Ludwigs-Westbahn (von Schweinfurt bis zur bayerischen Grenze bei Aschaffenburg), der Maximiliansbahn (zwischen Ulm und Neuulm, Burgau und Dinkelscherben, München und der bayerischen Grenze bei Salzburg), der Zweigbahn der letzteren von Rosenheim nach Kufstein und der pfälzischen Maximiliansbahn (Neustadt-Weißenburg) wird das bayerische Eisenbahnnetz die ansehnliche Länge von ca. 317 bayer. Stunden oder $158\frac{1}{2}$ deutsche Meilen haben.

Am 4. Nov. fand bei Ettenkofen (Oberpfalz) folgender Unglücksfall statt. Der Dingolfing-Regensburger Bote Weinzierl fuhr mit einem beladenen Wagen über die Aitrachbrücke bei Ettenkofen. Die Aitrach bildet hier nur einen unbedeutenden Bach, der unter der Brücke vielleicht einen Fuß tief Wasser hat. Die Brücke brach unter der Last des Wagens. Der Söldner Andreas Stengbauer von Ettenkofen, ein Mann von ungefähr 42 Jahren, ging unmittelbar auf der rechten Seite hinter dem Wagen her, ohne daß er vom Fuhrmanne oder sonst Jemand bemerkt wurde, und kam der Art unter die Brücke und den Wagen, daß er ganz frei mit dem Kopfe unter Wasser hing und ertrank. Man denke sich den Schrecken und das Erstaunen der Helfenden, als sie nach einigem Räumen die Füße und dann den ganzen Leichnam des Verunglückten entdeckten. Wäre der Unglückliche vom Fuhrmanne be-

merkt worden, würde er unzweifelhaft gerettet worden sein, da die Leiche keinerlei Spuren von Verletzungen trug. Der Verstorbene war ein beliebter Mann, Vater von 6 unmündigen Kindern und wird allgemein bedauert.

Der Schwurgerichtshof von Oberbayern fällte am 8. d. nach zweitägiger Verhandlung abermals 2 Todesurtheile, und zwar gegen zwei Dienstknechte wegen Raubes 4ten Grades. Der genannte Gerichtshof sah sich demnach während der nun beendigten außerordentlichen Schwurgerichtssitzung genöthigt, im Ganzen 7 Todesurtheile auszusprechen. In drei Wochen beginnt schon wieder eine Schwurgerichtssitzung.

Frankfurt a. M., 7. Novbr. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß die peinliche Scene, welche sich in Kassel zwischen dem Grafen von Isenburg-Büdingen-Wächtersbach und dem Ministerpräsidenten v. Hassenpflug ereignet hat, (Ersterer schlug den Minister mit seinem Stock und versetzte ihm mehrere Fußtritte auf öffentlicher Straße, vor dem Theater) einen wesentlichen Einfluß auf die oberste Leitung der Staatsangelegenheiten im Kurfürstenthum Hessen ausüben wird. Da der Graf, bekanntlich Schwiegersohn Sr. k. Hoh. des Kurfürsten (vermählt seit 17. Juli 1849 mit allerhöchstdessen ältester Tochter Auguste) unmittelbar nach der vorangedeuteten Scene mit einem Extra-Eisenbahnzug nach Gotha sich begeben und, wie man sagt, nach Berlin zu reisen gedenkt — nur wegen der Weigerung des Ministerpräsidenten v. Hassenpflug seine des Grafen von Isenburg-Wächtersbach Erhebung in den kurhessischen Fürstenstand zu betreiben (nach einer andern Version habe er der von höchster Seite gewünschten Erhebung sich offen und entschieden widersetzt) bis zu jenem Extrem gekommen, der schwer beleidigte Minister ihn aber sofort verhaften lassen wollte, weßhalb er fliehen mußte, so wird unvermeidlich die Sache weitere Folgen nach sich ziehen. Obgleich man vorerst an eine Pensionirung des Ministers nicht glauben will, hält man dieselbe für die Folge unvermeidlich, da der Einfluß der Gemahlin des Grafen, welche die mehrberegte Erhebung in den Fürstenstand vorzüglich gewünscht, sowohl auf ihre Mutter, die Frau Fürstin von Hanau, als auf des Kurfürsten königliche Hoheit ein unbestrittener ist.

Aus dem Rheingau, 6. Nov. Die Weinlese hat nun allenthalben begonnen. Da die Traubenfäule in der vorgerückten Jahreszeit sehr überhand genommen, so hat die trockene Witterung großen Nutzen gebracht, und wenn sie, wie es scheint, noch kurze Zeit anhält, so haben wir einen 1848r Wein zu erwarten. Die Nebel haben besonders günstig eingewirkt, indem die Hülse der Trauben in der letzten Zeit überaus dünn geworden ist. In Bingen werden schon 400—500 fl. für das Stück bezahlt; während man es vor zwei Monaten noch zu 150 fl. hätte erhalten können.

In Petersburg hat man seit Mitte Oktober zwei Grad Kälte und bereits viel Schnee.

London, 5. Novbr. Irland leidet gegenwärtig an mehreren Orten an schrecklichen Ueberschwemmungen. Die Stadt Cork z. B. steht fast ganz unter Wasser. Brücken und Häuser sind weggespült und Menschen haben ihren Tod in den Fluthen gefunden.

Ausland.

Rußland. In Moskau hat vor sechs Tagen eine große Feierlichkeit mit Prozessionen und Dankgebeten stattgefunden. Es war dies der 41. Umgang um den Kremel zum Andenken an die Vertreibung des Feindes (1812) aus der ersten Hauptstadt Rußlands. Eine Menge Volk hatte sich trotz des bösen Wetters versammelt und unter diesem auch Viele, die gegen die Invasion gekämpft hatten.

Neuestes aus der Türkei.

Berlin, 9. Nov. Das „Journal de St. Petersbourg" enthält ein kaiserliches Manifest vom 21. Oktober folgenden Inhalts: Rußland ist zum Kampfe provozirt; es bleibt ihm nichts übrig, als zur Waffengewalt zu greifen, um den Ottomanen zu zwingen, die Verträge zu achten, und Genugthuung zu erlangen für die Beleidigungen, durch die jener auf unsere noch so gemäßigten Forderungen and unsere rechtmäßige Sorgfalt für Vertheidigung des orthodoxen Glaubens im Orient geantwortet hat.

Wien, 9 Nov. Laut verläßlicher Privatnachricht ist ein Zusammenstoß bei Silistria erfolgt; beim Abgang der Nachricht waren die Türken im Vortheil.

Wien, 7. Novbr. Seit drei Tagen sind wir ohne erhebliche direkte Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Als gewiß können wir nach einem Briefe aus Crajowa an ein hiesiges Handlungshaus versichern, daß in dortiger Gegend bis 30 Oktober durchaus kein Gefecht stattgefunden hat, weil in demselben zwar von einigen Bewegungen der Russen, durchaus aber nicht von der Nähe der Osmanli die Rede ist.

Die W „Presse" (6. Novbr.) hat Nachrichten aus Bucharest, nach welchen der am 21. in Konstantinopel erlassene Befehl, den Beginn der Feindseligkeiten zu verzögern, zu spät an Omer Pascha nach Schumla gelangte. Der Tartar, welcher den Befehl zu überbringen hatte, soll auf seiner Reise durch den Unfall aufgehalten worden sein, daß sein Pferd in der Nähe eines Ortes todt zu Boden stürzte, in welchem wenige Stunden früher alle Pferde zu Militärzwecken requirirt worden waren. Es mußte daher aus einem benachbarten Orte ein Pferd besorgt werden, und erst nach einem Zeitverluste von 12 Stunden konnte der Tartar seinen Ritt fortsetzen. Der Befehl des Sultans soll, wie der „Presse" bestimmt versichert wird, dahin gelautet haben, „selbst in dem Falle, daß die Feindseligkeiten bereits eröffnet sein sollten, jede Hauptschlacht zu vermeiden."

Konstantinopel, 27. Oktober. Durch das Treffen zwischen den Russen und Türken am Kaukasus wurden die Russen von den Letzteren 3 Stunden aus ihrer äußersten Vorpostenstellung rückwärts gedrängt und von den Türken die russische Seite der Grenze besetzt. Der Sultan soll bereits 1000 Beutel (50,000 Piaster) an die Sieger zur Belohnung geschickt haben.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 5. November.

Waizen 29 fl. 13 kr.; Korn 20 fl. 56 kr.; Gerste 19 fl. 4 kr.; Haber 6 fl. 27 kr.

Frankfurt, 9. Nov. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1355 G. Oesterreich. 5 % Metall. $80\frac{1}{2}$ G. dto. 4 % 63, dto. $2\frac{1}{2}$ % $41\frac{1}{2}$, Spanien 3 % innere Schuld $40\frac{3}{4}$. Bayern $3\frac{1}{2}$ % Obligationen $91\frac{1}{4}$, dto. 4 % Grundrenten 95, dto. $4\frac{1}{2}$ % $100\frac{3}{8}$, dto. 5 % von 1850 100, Ludwigshafen-Bexbach $120\frac{3}{4}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ % Obligat. $89\frac{1}{2}$. dto. $4\frac{1}{2}$ % $10[illegible]\frac{1}{2}$, Baden $3\frac{1}{2}$ % $89\frac{1}{2}$, 50 fl Loose $68\frac{1}{4}$, 35 fl. Loose $40\frac{1}{4}$. Nassau 25 fl. Loose $28\frac{5}{8}$. Großherz. Hessen 50 fl. Loose $100\frac{5}{8}$, dto. 25 fl. Loose $30\frac{3}{4}$. Kurhessen 40 Thl. Loose $37\frac{3}{4}$. Sardinien, Loose bei Bethmann $41\frac{1}{2}$.

Geld-Cours vom 9. November.

Pistolen 9 fl. 42 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 47 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 24 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45\frac{3}{8}$ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl $20\frac{5}{8}$ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $104\frac{1}{8}$ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Hiermit kann Niemand concurriren!!!

Das grosse Kleider-Lager von Sigmund Weiss aus München

empfiehlt:

Escimo's auf zwei Seiten zu tragen, 18 fl. per Stück.
Calmuk-Tweens nur 5 fl. und 6 fl.
Capuzen für Herren, 5 fl. per Stück.
Deßgleichen für Knaben, 3 fl. 30 kr.
Schlafröcke in Baumwolle, 2 fl. 30 kr.
Desgleichen in den feinsten wollenen Napolitaines nur 3 fl. 30 kr.
Pluche-Tweens, à 5 fl. 30 kr.

Nur einzig und allein im Hause des Hrn. Privatier **Scheuer** am grünen Markt.

Etwas ganz Neues in Federhalter!

10,000 Gros ächt englischen Stahlschreibfedern, alle nur existirenden Sorten das Gros 144 Stück von 12 kr. an, die theuersten Einen Gulden, und nicht höher. In der Hauptniederlage Bude vor dem Gasthause zum Schönbrunnen.

L. Lazarus.

NB. Wiederverkäufer erhalten einen ansehnlichen Rabatt.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er unterm Heutigen die **Wein-, Bier- und Speisewirthschaft** unterhalb dem Deutschen Hofe, vis-à-vis des Schullehrer Seminars, eröffnet hat, und bittet unter Zusicherung guter Speisen und Getränke, sowie prompter und billiger Bedienung um zahlreichen Zuspruch.

Würzburg, den 10. November 1853.

Karl Reitz.

Für alle Haftscheine welche vor dem 1. Oktober 1853 von unterfertigter Kasse ausgestellt sind, können täglich Vormittag die Originalobligationen in Empfang genommen werden.

Würzburg, den 10. November 1853.

Königliche Staats-Schuldentilgungs-Spezialkasse
Mahr. Pruckner.

Nach Magistratsbeschluß vom 8. d. Mts. und 4. d. M. soll der Keller im Hause der Kleinkinderbewahranstalt, 3. Distr. Nro. 48 vermiethet werden, und zwar auf doppelte Art — einmal mit den darin befindlichen 16 Stück in Eisen gebundenen Fässern — und einmal ohne die Fässer — vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtmagistrats.

Strichstagfahrt hiezu ist auf

Montag den 14. d. M. Vormittags 11 Uhr

im obigen Hause anberaumt, wozu Strichsliebhaber hiemit einladet

Würzburg, den 9. November 1853.

Die Stadtkämmerei.
Herbig. Wirsching.

---

10 - 12,000 fl. sind auf erste Hypothek oder auf eine Gemeinde sogleich auszuleihen. Näh. i. d. Expedition.

Es werden **fl. 3000** auf Grundbesitz bis Monat Januar 1854 gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ganz neues **Bett**, noch unbenützt, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein gutes **Bett** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. D. N. 165, Sterngasse über 2 Stiegen hoch, ist ein neues Bett billig zu verkaufen.

Maculatur

wird Ries- und Buchweise verkauft in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Abnehmer eines Ballens erhalten 10 pCt. Rabatt

Beerenverkauf.

Freitag den 11. November wird oberhalb Smolenski am Schalksberg, der Ertrag von 2 Morgen Traminer Beere verkauft bei

Franz Lindner,
1. Distr. Nr. 168.

Ein Beutelchen mit Geld wurde in einer hiesigen Buchhandlung gefunden und kann gegen Erlegung der Inserationsgebühren vom Eigenthümer abgeholt werden in der

Expedition des Anzeigers.

Am 9. November Abends verlief sich ein schwarzes, gelbgeflecktes **Hündchen**, weiblichen Geschlechts, mit einem messingenen Halsband. Wem es zugelaufen ist, wird ersucht, dasselbe in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Am 8. November entlief ein 4 Monate alter **Fanghund**, schwarz, Vorderfüße, Brust und untere Hinterfüße weiß, auf der Stirne einen schmalen weißen Streif, die Spitze des Schweifes weiß und geht auf den Namen „Pluto".

Gestern Abend wurde ein **Dienstbuch** vom Adler bis zur Domstraße verloren. Man bittet den Finder solches in der Expedition d. Bl.

Es finden 10 bis 12 Mädchen Beschäftigung in einer **Fabrik**.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 9, Kettengasse, ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im I. D. N. 218 ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst 3 Mezanenzimmern mit Küche zu vermiethen.

Ein ausgezeichneter **Keller** mit 40 Fuder weingrünen Fässern ist sogleich oder auch später zu **vermiethen.** Auch sind daselbst mehrere vorzüglich schöne **Weinfässer** von 4—5 Fuder sowie **Oefen** billig zu **verkaufen.** Näheres im 1. Distr. Nr. 251.

Schiffahrts-Nachrichten

Wertheim den 8. Novbr.: Vorbeigefahren heute Mittag Fritz Seelig v. Kitzingen m. L. Cöln u. Ph. Stein v. Kitzingen m. L. v. Frankfurt.

Würzburg den 10. Novbr. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Seb. Schön. Ende der Ladezeit am 12. Abfahrt am 13. ds.

Neuer **Lapperdan** und süße **Vollbückinge** sind heute frisch angekommen bei

Sebastian Carl Zürn.

Soeben ist in Commission der **Stahel**'schen **Buch- und Kunsthandlung** erschienen:

Denkschrift über die Eingriffe der kgl. Kreis-Militärbehörden in die Eigenthumsrechte der Würzburger Grund-Besitzer.

Zum Zwecke einer amtlichen Eingabe verfaßt von Dr. **Eisenmann.** 8. broch. **Preis: 12 kr.**

Amerikanische Gummi-Ueberschuhe

in neuester Façon
zu besonders billigem Preise bei

M. S. Sonnemann

Nachfolger aus Frankfurt a/M.

NB. Am **11.** November wird der Verkauf geschlossen.

Total-Ausverkauf

bei

Manheimer & Comp. aus Berlin

Domstraße, Schustergassen Ecke über 1 Stiege im Hause des Hrn. Müller.

Nachdem wir uns eines recht lebhaften Geschäftsverkehrs zu erfreuen hatten, sind wir gesonnen, um die Rückfracht zu ersparen, unsere noch vorräthigen Waaren gänzlich auszuverkaufen und machen wir deshalb auf unsere nachstehende Preise besonders aufmerksam:

Gewirkte Double-Long-Shawls, à 16—21 fl.,
Rein wollene carrirte dto., à 4—5 fl,
Halbwollene dto, à $3^3/_4$—4 fl.,
$1^6/_4$ Große Halstücher in Wolle, à 2 fl. 30 kr. — 3 fl,
$1^6/_4$ Dergleichen Halbwolle, à 1 fl. 30 kr. — 2 fl.,
$^6/_4$—$^8/_4$ rein wollene Tücher, à 36 kr. — 42 kr.,
Couleurs seidene Stoffe ☐ à 42 kr. die Elle,
Schwarze $^6/_4$ breite Taffet, à 1 fl.,
Englische Thibets in braun, grün und schwarz, à 18 kr.
Mixed Lustre, à 20 kr.,
Wollenmousselin, à 14 kr.,
Jaconets, à 14 kr.,
10,000 Ellen ächtfarbigen Zitz Cattun, richtige $^6/_4$ Ellen breit, à **11** kr.,
Lamas zu Mänteln, $2^1/_2$ Elle breit, à 42 kr. — 1 fl., endlich
Mixed- und Mousseline de laine Kleider, à la bayadère, ganz neu, sowie schwarze und bunte Herren-Halsbinden zu wahrhaft billigen Preisen.

Nur bei

Manheimer & Comp.

aus Berlin und Erfurt.

Domstraße, Schustergasse-Ecke.

☞ **Nur Domstraße, vor dem Hause des Herrn Müller, am Eingang in die Schustergasse:**

Stahlschreibfedern, von der geringsten Schulfeder bis zur Diamantfeder;
Federhalter, ganz was neues in Elfenbein, Stachelschwein, Büffelhorn und Holz;
Nähnadeln ächt englisch von 18 bis 24 kr. pr. 100.
detto Schwabacher von 9 und 12 kr. pr. 100.
Haarnadel zu 3 kr. Karlsbader Stecknadeln zu 9 und 12 kr. pr. 400 Stück.

Stadt-Theater.

Freitag den 11. November 1853. **Fidelio.** Oper in 2 Akten von D. F. von Treitschke, Musik von L. von Beethoven.

Vorzüglich **süßer Most** ist zu haben bei

Z. Gabler, Semmelsgasse.

Süßer Hohbuger **Most**, die Maß zu 16 kr., süßer Lindelsberger die Maß zu 8 kr., **Wein**, die Maß zu 10 kr. wird verzapft über die Straße bei Wittwe **Berling**, 3. Distr. Nr. 250, Glockengasse.

Freitag den 11. Novbr. Nachmittags 3 Uhr soll der Ertrag von 2 Morgen, Riesling und Traminer im vordern Schalksberge verstrichen werden.

Die 1543ste Ziehung in **München** ist Dienstag den 8. November 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

82. 21. 5. 7. 48.

Die 1544ste Ziehung wird den 10. Dez. und inzwischen die 1161ste Regensburger Ziehung den 17., und die 503ste Nürnberger Ziehung den 29. Novbr. vor sich gehn.

Johann Roth, Fischer aus Gemünden, kommt nächsten **Freitag** den 11. dieses Monats mit **Hechte**, V. Esché, auf hiesigem Markte, und bittet um geneigten Zuspruch.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 2181 fl. 54 kr. Von der Gemeinde Rottendorf 12 fl. 1 kr., von der Gemeinde Effeldorf 34 fl. $10^1/_2$ kr., Ung. eine abgenähte Decke. — **Summa: 2228 fl. $3^1/_2$ kr.**

Fremden-Anzeige.

Vom 9 November.

(Adler.) Kfle.: Hergel, Mayer u. Kann a. Frankfurt, Stürmer u. Fasold a. Schweinfurt, Gerels a. Crefeld, Rupprecht a. Mannheim, Wechsler a. Offenbach. Pfeiffer, Musiker a. Mannheim. — (Kleebaum.) Thrn. Poststallmeister mit Gattin u. Fräul. Tochter a. Stumpf, Physikus a. Wiesentheid Fräul. Teeg a. Bamberg. Schaller, App.-G.-Assess. a. Aschaffenburg. Köberich, Schulverweser a. Roth — (Kronprinz v. Bayern.) Kfle.: Blank u. Wurster a. Frankfurt, Fix a. Luxemburg. Howitzer a. Aachen. — (Schwan.) Kfle.: Clarenbach u. Fomm a. Hückeswagen. — (Wittelsbacher Hof.) Köhler, Verwalter a. Innsbruck. Schneider, Direktor a. Dresden. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Preterius a. Mainz, Wared a. Frankfurt. Schreiber, Antiquar a. Nürnberg.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 109. Donnerstag den 10. November **1853.**

Männliche Würde.

(Eine Erzählung, zum Theil auf Thatsachen gegründet.)

(Fortsetzung)

Alles Anscheines einer sehr glücklichen Lage ungeachtet, nistet doch ein Gram in Ihrer Brust, der, so gut Sie ihn auch zurückzudrängen wissen, doch einem so theilnehmenden Beobachter, wie ich es bin, nicht entschlüpft, o, möchten Sie doch, mein würdiger väterlicher Freund, Ihrem Herzen Luft machen, und durch die offensten Mittheilungen, die wahrlich in den freundschaftlichsten Busen fallen, mich Theil an Ihren Bekümmernissen nehmen lassen, die vielleicht hoffentlich schon durch die Befreiung aus der Verschlossenheit sich um Vieles vermindern werden.

Mein guter Egmont, entgegnete etwas überrascht der Onkel, Du bist ein scharfer Beobachter, ich hätte nicht geglaubt, durch mein Benehmen Vermuthungen solcher Art zu erregen, und würde auch, jedem Andern gegenüber, die Richtigkeit der Wahrnehmung schwerlich einräumen. Gegen Dich aber, da Du mir verwandtschaftlich so nahe stehst, und Deiner Jugend durch ruhige Besonnenheit und Charakterstärke schon weit vorgeeilt bist, glaube ich mich unbedenklich aussprechen zu können. — Mein Kummer ist derselbe, der in jedes Mannes Brust wohnt, der an der Spitze einer Familie steht, es redlich mit dieser meint, und kein Mittel hat, ihr eine sorgenfreie Zukunft zu sichern. Ich werde aber noch in einem höhern Grade, wie mancher Andere, von diesem Kummer niedergebeugt. Wie Du weißt besteht meine Familie, außer meiner Frau, aus fünf Töchtern und nur einem Sohne, dem jüngsten meiner Kinder; was soll aus diesen armen Mädchen werden, wenn der Vater ihnen entrissen ist?

Aber, lieber Onkel, unterbrach ihn hier Egmont, wie können Sie solchen unbegründeten Sorgen sich hingeben, so herrlichen Mädchen, wie Ihre Töchter, kann es ja nie an Freiern fehlen, ich bin überzeugt, daß binnen Kurzem die stattlichsten Schwiegersöhne den Ungrund Ihrer Sorgen Ihnen beweisen werden.

Wie sehr bist Du im Irrthum, mein lieber Freund, erwiederte der Alte, und wie wenig mit den fast allgemeinen Gesinnungen der jetzigen jungen Männer bekannt! Herzensgüte und Tugend, auch ein gebildeter Verstand, ja selbst die sonst so entscheidend wirkende körperliche Schönheit, sind heut zu Tage bei den mehrsten jungen Männern nur Nebendinge. — Geld, um unthätig auf der Bärenhaut liegen zu können, oder einen bedeutenden Einfluß des Vaters des Mädchens, damit der junge Herr ohne Mühe und Anstrengung zu einem einträglichen Amte gelange, dies sind die Haupt- und oft die einzigen Gegenstände, wonach gefragt wird. Ist dann des Mädchen zugleich gut und gebildet und hübsch; je nun, so wird dies als eine angenehme Zugabe recht gern gesehen; aber die Treue wird erlassen, wenn dafür nur jenes errungen werden kann. Die alte ehrwürdige und vorzüglich deutsche Sitte, wonach lediglich nur der Mann als Ernährer und Erhalter der Familie betrachtet wurde, jeder junge Mann erst etwas Rechtes in seinem Fache zu werden sich bestrebte, und dann auch dafür bei der Wahl einer Gattin des göttlichen Lohnes genoß, sich nur durch Tugend und Schönheit leiten lassen zu dürfen: diese, den Mann wahrhaft zierende Sitte, ist fast ganz aus der Mode gekommen! ja, die jungen Männer treiben die Schamlosigkeit so weit, daß sie auch nicht einmal das mindeste Hehl daraus machen, sich von ihren künftigen Frauen erhalten lassen zu wollen. Erscheint ein vorher noch nicht gekanntes Mädchen in der Gesellschaft, so hört man von allen heirathslustigen Männern nur die Frage: Hat sie Geld? und wird diese Frage bejahend beantwortet, so wird damit auch gleich entschieden, daß sie eine zur Bewerbung geeignete Per-

son sei, und nun wird sie von den miserablen Gesellen umlagert, die auch dann, wenn hinterher bekannt wird, daß dem Ruf der Dame mancher Makel anklebe, dadurch sich ganz und gar nicht abhalten lassen, das goldene Vließ zu erringen, sobald ihnen nur die Gewißheit wird, künftig ein Schlaraffenleben führen zu können.

Der alte Herr hatte nicht bemerkt, daß Egmont während dieser Philippica bald blaß, bald roth geworden war, der nun mit eigener Beklommenheit äußerte: Lieber Onkel, ohne Ihr Wollen haben Sie mich jetzt aufs tiefste gedemüthigt; sehr bedauere ich, Sie nicht gleich bei meiner Ankunft mit einem Verhältniß bekannt gemacht zu haben, welches, wenn es auch im Allgemeinen Ihre mir eben geäußerte Meinungen wohl nicht geändert haben, Sie doch vielleicht vermocht haben würde, sie nicht so schonungslos über die ganze jetzige junge Männerwelt auszusprechen. Er theilte ihm nun seine mit der Gräfin gehabte Begebenheit und die daraus hervorgegangene Verlobung mit derselben mit. Er fügte hinzu: Es schmerzt mich sehr, nach den so eben von Ihnen geschehenen Aeußerungen besorgen zu müssen, ihrer Achtung nicht mehr werth gehalten zu werden, und doch kann ich auf meiner Ehre versichern, daß ich im Ganzen mit Ihren Ansichten ganz einverstanden bin, daß ich bei der selbstgemachten Erfahrung aber doch zugeben muß, wie es Fälle geben kann, welche die Verbindung eines unbemittelten Mannes mit einem reichen Mädchen sehr wohl rechtfertigen und sich mit dem männlichen Stolz in Einklang bringen lassen.

Du hast Recht, lieber Egmont, erwiederte der Alte mit einiger Verlegenheit, ich habe mich allerdings vorhin wohl etwas zu allgemein geäußert, keine Regel ist ohne Ausnahme, und mit Freuden gebe ich zu, daß Dein Fall zu den vollkommensten Ausnahmen gehört, ob ich gleich nicht läugnen kann, wie es mir unendlich lieber wäre, wenn Du Dich noch im Dienst befändest, und dann die Bekanntschaft mit der Gräfin gemacht hättest, in welchem Falle Du denn auch ohne sie anständig zu existiren vermochtest, und ihr nicht so, wie jetzt, ganz mittellos gegenüber ständest. Denn daß Du jetzt auch sogar Deine Pension verlieren wirst, die man nicht in's Ausland zahlt, hast Du wohl schon erwogen, nicht minder den Umstand, daß nun auch die Erhaltung Deiner Schwester blos aus dem Vermögen Deiner künftigen Frau erfolgen muß.

Egmont rieb sich die Stirn. — Der rasche Gang der Begebenheiten der letzten Tage, sein bestürmtes nur mit dem Bilde der Geliebten erfülltes Herz, hatten ihn nicht dazu kommen lassen, über seine Verhältnisse und deren künftige Gestaltung nachzudenken. Mit recht bitterer Empfindung fühlte er jetzt die Richtigkeit obiger, seine Person betreffenden Bemerkungen des Onkels, und hätte die Liebe zur Gräfin ihn nicht so allmächtig ergriffen, er hätte es über sich vermocht, die Leidenschaft zu bekämpfen und einer Verbindung zu entsagen, um welche alle junge Männer, die davon Kunde erhielten und es mit der männlichen Würde so genau nicht nahmen, ihn aufs höchste beneideten. So aber fühlte er, daß eine solche Entsagung einem Abschiede von allen Lebensfreuden, ja vom Leben selbst, völlig gleich sein würde, und konnte es daher nicht über sich gewinnen, diesen Entschluß zu fassen.

Der Onkel ergriff seine Hand und sagte mit herzlicher Theilnahme: Ich bedaure sehr, daß ich der unschuldige Anlaß zu, wie es mir scheint, bittern Empfindungen bei dir geworden bin. Nach dem, was du mir von Deiner Gräfin gesagt hast, ist sie indessen eine so liebenswerthe Person, daß die Verbindung mit ihr Dich unter allen Umständen gewiß glücklich machen wird, und dann bleibt Dir ja immer noch der Ausweg übrig, wieder eine öffentliche Anstellung, sei es im Militär oder in andern Verhältnissen nachzusuchen, die Dir nicht entgehen, und dann das Gefühl der Selbstständigkeit in Dir wieder herstellen wird.

Sie haben Recht, theurer Onkel, erwiederte Egmont, ich werde Ihren väterlichen Rath befolgen, und dann werde ich mit mir selbst erst wieder völlig einig und in dem Besitz meiner himmlischen Emilie unendlich glücklich sein.

Der alte Herr lächelte ein wenig über diese Extase und das Gespräch lenkte sich jetzt wieder auf das Heirathen im Allgemeinen. Egmont meinte, mit Bezug auf die früheren Aeßerungen des Onkels, wie es doch vielen jungen Männern, besonders solchen, die im Staatsdienst ständen, wohl nicht zu verdenken sei, wenn sie eine vermögende Frau zu erhalten wünschen, da sie im Gegentheil bei nur geringem Diensteinkommen und der jetzigen Kostbarkeit eines Haushaltes das Heirathen ganz würden aufgeben, oder es auf spätere nicht mehr angemessene Jahre würden aussetzen müssen.

So mögen Sie es ganz unterlassen, erwiederte der Alte heftig; ich komme auf den alten Satz zurück und statuire nur sehr seltene Ausnahmen. Jeder junge rechtlich gesinnte Mann tritt sein Lebensglück mit Füßen, zerstört seinen innern Frieden und zerfällt endlich ganz mit sich selbst, der ein Ehebündniß schließt, bevor er die gehörigen Mittel und ein sicheres Einkommen von solchem Belange hat, daß er ein Hauswesen, seinem Verhältniß gemäß mit Anstand führen kann. Wählt und erhält er ein reiches Mädchen, so sinkt er zum Knecht und unwürdigen Schmarotzer hinab, ist seine Gattin aber unbemittelt, so entsteht sehr bald der bejammernswertheste Zustand; die phantastischen Träume, in welchen sie vor der Hochzeit ihr eheliches Leben erblicken, machen einer Wirklichkeit Platz, die oft die feurigste Liebe in grönländisches Eis verwandelt. Ja, die herrlichsten Gefühle der Natur, die Elternfreuden, werden erstickt in den häuslichen Sorgen. Es giebt kein kummervolleres Dasein, als die Lage eines, in Folge seiner Stellung im Staat zu den höheren Ständen gehörenden Familienvaters, der seine Kinder heranwachsen, in ihnen die herrlichsten Keime hervorsprossen sieht, und nun aller Mittel entbehrt (denn gewöhnlich

reicht eine Amtseinnahme kaum zur angemessenen Führung des Hauswesens hin), diese Keime zu einer schönen Entwickelung zu bringen. Mit zerrissenem Herzen sieht er die Jahre entfliehen, in welchen, hätte nicht Armuth ihn gefesselt, jene Entwicklung durch zweckmäßigen, aber für ihn leider zu kostbaren Unterricht hätte bewirkt werden können. Alles Bestreben eines solchen Mannes kann sich am Ende nur darauf beschränken, seinen Kindern die allernothwendigsten Kenntnisse, die denn gewöhnlich über Lesen, Schreiben und Rechnen nicht hinausgehen, beibringen zu lassen, und sie zu guten Menschen zu bilden. Bösewichter werden sie nun zwar nicht, aber sie wachsen in der Regel einer untergeordneten, an Entbehrungen aller Art reichen Existenz entgegen, die sie denn um so schmerzlicher trifft, als die Art und Weise, wie sie ihre Jugend verlebten, und der trügerische Schimmer, der ihr früheres Leben erhellte, in welchem wenigstens wirklicher Mangel ihnen unbekannt blieb, sie zu dem Ertragen eines sorgenvollen Alters nicht vorbereitet und ausgerüstet findet. Bei aller Liebe dieser Kinder zu ihren Eltern kann es, besonders bei den Töchtern, nicht fehlen, daß sich ihnen, wenn sie zur vollständigen Anschauung ihrer bedrängten Lage kommen, wenn es sich immer mehr und mehr verwirklicht, daß sie in Abhängigkeit und Mangel ihr Leben hinbringen werden, ein Mißmuth und eine bittere Empfindung gegen den Vater, den Urheber ihres Mißgeschicks bemächtigt, die der letztere, wenn sie auch wirklich nicht vorhanden ist, doch wenigstens bei ihnen zu befürchten wahrlich alle Ursache hat.

Dies sind die trübseligen Gestalten eines ohne gehörigen Fond begonnenen Hauswesens in den höhern bürgerlichen Verhältnissen. Noch trauriger und beklagenswerther ist aber das Resultat bei der unteren Volksklasse. Hier werden die Heirathen häufig mit einer Unüberlegtheit und so aufs Gerathewohl geschlossen, daß es unbegreiflich ist, wie die Staatsverwaltungen auf diesen sehr wichtigen Gegenstand nicht schon längst ihr Augenmerk gerichtet haben. Der Grundsatz, daß man das Heirathen auf alle Weise erleichtern und befördern müsse, um der Immoralität zu steuern, führt, meiner innigen Ueberzeugung nach, anderseitige weit größere Uebel herbei. Die eingeführte Gewerbefreiheit, welcher ein herrlicher Gedanke zu Grunde liegt, ist der Hauptanlaß zu den jetzigen unbesonnenen Verheirathungen, und gibt daher den Beweis, daß die anscheinend besten menschlichen Einrichtungen die größten Uebel zur Folge haben können.

Die Gewerbefreiheit und die mit derselben eingetretene Aufhebung des Zunftzwanges verleitet jetzt den jungen, dem Knabenalter nur eben entwachsenen Burschen, wenn er sich von dem gewählten Gewerbe kaum die ersten Begriffe erworben hat, gleich den selbstständigen Mann zu spielen, um nur recht bald aus dem lastigen Verhältniß eines Lehrlings heraus zu kommen. Sobald dieser erste Schritt geschehen, ist der gleich darauffolgende eine Heirath. Fast immer hat ein solcher Bursche schon von seinem 18ten Jahre an eine Liebschaft, die gewöhnlich mit der Anlaß wird, die ersehnte Selbstständigkeit zu erringen. Die eheliche Verbindung wird geschlossen, und durch kleine Ersparnisse, die das Mädchen vielleicht besessen, durch einige Unterstützungen, die die Mildthätigkeit ihnen in der ersten Zeit zuwendet, schleppt sich die Sache ein Paar Jahre hin; dann aber tritt die Unhaltbarkeit des Ganzen hervor, das häusliche Elend zerreißt den ehelichen Frieden, die unglücklichen, allein nur zu bedauernden Kinder wachsen ohne Zucht und Ordnung heran und werden entweder schon früh durch körperliche Gebrechen ein Raub des Todes, oder, was noch schlimmer ist, sie fallen späterhin als Vagabunden und Raubgesindel der Gesellschaft zur Last.

Nun, nun, lieber Onkel, entgegnete Egmont, der Mensch denkt und Gott lenkt, unsere Hoffnungen werden freilich oft nicht erfüllt, eben so wenig aber auch unsere Befürchtungen. Ich vermag zwar im Allgemeinen der Richtigkeit Ihrer Behauptungen nicht viel entgegen zu stellen, glaube aber, daß Sie in Ihren Ansichten zu strenge sind, und daß die gütige Vorsehung viele Verkehrtheiten im menschlichen Leben richtet und ebnet und endlich zum Heil der Menschen gedeihen läßt.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Ueber die Nothwendigkeit und Ausführbarkeit der Gründung eines großartigen Central-Unterstützungs-Fonds für das Königreich Bayern, von Freiherrn von Podewils, königl. bayer. Regierungsdirektor. (Schluß.)

Die Bedenken, welche gegen das in vorstehenden Bemerkungen begutachtete Hilfs-Institut erhoben werden können, vermögen die dafür sprechenden überwiegenden Gründe nicht im mindesten zu entkräften. Niemand, der von der Wichtigkeit der Erhaltung des Staatscredits lebhaft durchdrungen ist, wird die Nachtheile verkennen, die diesem Credit durch die Emission von Staats Papiergeld dann erwachsen können, wenn dieses Mittel zur Deckung eines in der Staatshaushaltung entstandenen Deficits statt der nöthigen Steuer Erhöhungen benützt würde, wie dieses bei dem jüngsten Landtag beantragt werden wollte. Gänzlich verschieden von einer solchen schädlichen Benützung des Papiergeldes ist aber der in Frage stehende Vorschlag! Das Papiergeld, welches zur dringend nöthigen Gründung eines Central-Unterstützungsfonds verwendet würde, findet, wie aus den gemachten Vorschlägen erhält, in diesem Unternehmen selbst seine vollständige Deckung und succeßive Tilgung. Unter diesen Voraussetzungen läßt sich mit Grund nimmermehr behaupten, daß die Creirung von Staatspapiergeld ein in gewisser Beziehung gefährliches Mittel sei, weil es zu viel Reiz habe, als daß sich der Staat selbst beherrschen könnte; denn die Prämissionen, unter welchen dieses Mittel gefährlich werden kann, sind in dem vorliegenden Fall augenscheinlich nicht vorhanden. Ebensowenig kann

aus einer den Verhältnissen des Landes angemessenen mäßigen Emittirung des Papiergeldes eine Benachtheiligung des Credits entstehen, vielmehr stellt sich eine solche Maßregel als eine weise, im nationalökonomischen Interesse begründete Benützung des Staatscredits insbesondere in einem Lande dar, welches wie Bayern in Mitte von Staaten liegt, von denen die meisten längst schon Papiergeld besitzen, wovon durch den Verkehr bedeutende Summen über die vaterländischen Gränzen gelangen, während dafür das bayerische Geld in das Ausland wandert. Gegenüber diesen Zuständen erheischt es offenbar der eigene finanzielle wie staatsökonomische Vortheil durch gleiche Creirung einer angemessenen Summe Papiergeldes das gegenwärtige Mißverhältniß der Verkehrsmittel zwischen In- und Ausland auszugleichen. Der vorgeschlagenen Maßregel läßt sich auch nicht durch die Behauptung begegnen, daß dieselbe mit dem der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank ertheilten Privilegium der Emittirung von Banknoten collidiren würde. Ohne daß es jener engen Interpretation bedarf, welcher die Privilegien unterliegen, geht aus den Bestimmungen der §§. 2 und 8 des Gesetzes vom 1. Juli 1834, die Errichtung einer bayerischen Hypotheken- und Wechselbetreffend, klar die Widerlegung einer solchen Annahme hervor. Dagegen beweist der Credit, welchen die in dem Verkehr sich befindenden Banknoten im In- und Auslande genießen, und die starke Nachfrage nach diesen Banknoten, für welche nicht selten Agio bezahlt werden muß, daß das Bedürfniß nach erleichterten Verkehrsmitteln noch keineswegs genügend befriedigt ist, daß sohin recht wohl neben den acht Millionen Banknoten noch acht Millionen Staatspapiergeld existiren können, da aus einer so unbedeutenden Summe selbst in den Zeiten eines Krieges weder dem Staat noch den Privaten bei dem Vorhandensein vollständiger Deckung eine Gefährde erwachsen kann.

Unter den vorliegenden Verhältnissen stellt sich die Scheu vor der begutachteten Finanzoperation als ein bloßes Vorurtheil dar, und Bayern kann recht wohl auf die Originalität verzichten, sich bisher unter den größeren deutschen Staaten von der Benützung des Staatspapiergeldes freigehalten zu haben; denn es erlangt hiefür den ungleich schöneren Ruhm, dieses Verkehrsmittel ausschließend nur zu einer großartigen Wohlthätigkeitsanstalt geschaffen zu haben, welche nach den socialen Zuständen der Gegenwart ein unabweisbares Bedürfniß geworden ist, und in ihren segensreichen Wirkungen für die leidende Menschheit nach Jahrhunderten noch zum Ruhme ihres königlichen Gründers fortbestehen würde, wenn längst schon der letzte Guldenschein des Papiergeldes verbrannt seyn würde, durch welches diese Anstalt gegründet worden wäre! Glücklich das Land, das, wie Bayern, eine so heilbringende Anstalt zu gründen vermag, es wird, wenn materielle Noth eintritt, im Fall solcher Gründung auch materielle Hülfe leisten können, und nicht später bitter bereuen müssen, in den ruhigen und mangelfreien Tagen eine Vorsorge unterlassen zu haben, die in den Zeiten der Noth und Gefahr sich mit dem Opfer vieler Millionen nicht mehr nachholen läßt!

Würzburg, im September 1853.

Ein Engländer, Namens Nicholson, der kürzlich auf dem Dampfer „Thames" in Southampton ankam, hat die Reise um die Welt in 6 Monaten und einem halben gemacht. Er verließ England in einem Auswandererschiff, das ihm nach Moreton-Bay in Australien brachte. Von da begab er sich nach Valparaiso, wo er einen Dampfer bestieg, der ihn nach dem Isthmus von Panama führte. Von da ging die Reise, ebenfalls zu Dampfschiff nach den Antillen, St. Thomas und zurück nach Southampton, dem Abfahrtsorte. Herr Nicholson hatte zu seiner Fahrt zwei Segel- und drei Dampfschiffe benützt; wenn erst alle projektirten Dampflinien zu Stande gekommen sind, wird die Reise um die Welt in drei Monaten zurückgelegt werden können.

Frage: Was ist es, wenn zwei Liebende sich umarmen?

Antwort: Eine Armseligkeit.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Die Landstrassen sollen verbessert werden.

Am 18. November 1598 kam ein fürstlicher Befehl vor den Rath, man solle allenthalben auf der Markung die schlimmen Landwege ausbessern. Ein fürstliches Mandat sei deßwegen schon vor längerer Zeit für das ganze Land erschienen, die Stadt Würzburg solle die letzte nicht sein. Besonders unter'm Steinberg bis hinab zum Brücklein habe es tiefe Löcher, da müßten Gräben und Abflüße gemacht, eine hölzerne Brücke darüber errichtet und die beiden Seiten mit Steinen besetzt werden. Ebenso von Obern Zell an bis zum Brücklein an der Buleiten; der Weg müsse gegen den Berg zu erweitert werden durch Bergknappen, die Höhlen, Löcher und tiefen Gleise müßten mit Steinen aufgeschüttet werden. Auch die Strassen vom Studentengarten bis hinaus zum Faulenberge bedürfe dieser Reparatur.

Auflösung des Räthsels in Nr. 108.

„Die Glocke."

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Meßkerbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 269 Freitag den 11. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 10. November 1853 wurden Johann Feubel, lediger Dienstknecht von Uffenheim, wegen Vergehens des Funddiebstahls zu einer einmonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; Dorothea Böhnert, Schuhmachersfrau von Erfurt, gegewärtig dahier, wegen Vergehens der Bestechung zu einer Geldstrafe von 30 kr. zu Gunsten der hiesigen Armenkasse verurtheilt, wie auch das von ihr gegebene Geschenk zu 15 kr. dieser Kasse verfallen erklärt wurde; ferner wurde Katharina Großkopf, 12 Jahre alt, Schneiderstochter von Gelchsheim, wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung zu einer eintägigen Gefängnißstrafe; Johann Fugmann von Randersacker, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe, zu einer dreimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, endlich Sebastian Becker, Lumpensammler von hier, wegen Preßpolizei-Uebertretung zu einem 24stündigen Arreste verurtheilt.

Verhandlungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte in Schweinfurt. Abgeurtheilt wurden: Am 18. Oktober Abraham Schönemann von Burgpreppach, wegen Meineids, wurde freigesprochen; Thomas Werner von Wollbach, wegen Betrugs und Diebstahlsverbrechen, zu 8 Jahren Arbeitshaus. Am 19. Oktober Georg Dürr von Dankenfeld, wegen Diebstahls, zu 45tägigem doppelt geschärften Gefängniß. Am 20. Okt. Nikolaus Kaiser von Ebern, wegen Amtsehrenbeleidigung, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß. Am 21. Okt. Karl Hofmann von Maibach, wegen Diebstahlsverbrechen, zu 2jährigem Arbeitshaus. Am 22. Okt. Adam Hamm von Untersteinbach, wegen Diebstahls, zu 3 Monaten Zwangsarbeit; Georg Krämer von Thulba, wegen desgleichen zu $2^1/_2$ Monaten doppelt geschärftem Gefängniß. Am 24. Okt. Georg Hofmann von Dankenfeld, wegen Diebstahls, zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß; Georg Schwab von Untereuerheim, wegen Körperverletzung, zu 2 Monaten desgleichen Gefängniß. Am 2. November Georg Löblein von Hüttenheim und Walburga Brandner von Stadtschwarzach, wegen Verbrechen des Betrugs, ersterer zu $5^1/_2$, letztere zu $6^1/_2$ Jahren Arbeitshaus; Ludwig Marx von Haßfurt, wegen Betrugs, zu 3 Monaten einfach geschärftem Gefängniß; Friedr. Schubert von Bokawind, wegen Beschädigung der Telegraphenanstalt, wurde freigesprochen; Joh. Schad von Brückenau, wegen Hülfeleistung zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, zu 8 Tagen Gefängniß; Ludw. Kellermann von Weimarschmieden, wegen Diebstahls, zu 1 Monat doppelt geschärftem Gefängniß; Mich. Dittmann von Rannungen, wegen Widersetzung, zu 3 Wochen einfachem Gefängniß. Am 5. Novbr. Georg Stubenrauch von Weißenbrunn, wegen Diebstahls, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß. — Zur Aburtheilung kommen: Am 7. Nov. Joh. Hesselbachs Frau von Sulzthal, wegen Amtsehrenbeleidigung; Georg Goßenberger von Wasmuthhausen, wegen Körperverletzung. Am 9. Novbr. Martin Mohr von Hausen, wegen Selbsthülfe; Adam Wirsching u. Compl. von Brunnertshof, wegen Diebstahls. Am 12. Nov Nik. Heß von Grettstadt, wegen Versuch zum Diebstahlsverbrechen. Am 14. Nov. Jos. Fuß und Joh. Schulz von Haselbach, wegen Diebstahlsverbrechen. Am 16. Nov. Christian und Justin Will von Bubenbad, wegen Körperverletzung; Jos. Pfeufer von Rattelsdorf, wegen Funddiebstahls. Am 19. Novbr. Freiherr v. Könitz von Santhof u. Cons. wegen Jagdfrevels. Am 21. Nov. Friedr. Helfrich von Hettenhausen, wegen ausgezeichneten Diebstahls; Rosalie Zentgraf von Lahrbach, wegen Diebstahls. Am 23. Novbr. Paul Weiglein von Vorbach, wegen fahrlässiger Körperverletzung. Am 26. Nov. Ignaz Krämer von Richtershof, wegen fahrlässiger Tödtung. Am 30. Nov. Friedr. Wiesling von Abersfeld, wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Das kgl. Regierungsblatt Nr. 56 veröffentlicht folgendes: Nachdem Se Maj der König der unter sämmtlichen Zollvereins-Regierungen getroffenen weiteren Uebereinkunft des Inhalts: die bereits angeordnete Suspension der Eingangszölle auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate, als — geschrotete und geschälte Körner, Graupen, Gries und Grütze, gestampfte oder geschälte Hirse bis zum Ende des Monats September des Jahres 1854 fortbestehen zu lassen, die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht haben, so wird diese Uebereinkunft hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Heute morgen gegen 8 Uhr brach im Erdgeschosse eines Hauses im Stockfischgäßchen Feuer aus, das aber glücklicherweise bald gelöscht wurde; der Schaden beschränkt sich auf das Verbrennen zweier Betten. Wäre das Feuer bei Nacht ausgekommen, so hätte es in dem engen Gäßchen leicht gefährlich werden können.

In einem Steinbruche bei Versbach ward ein Arbeiter von einer herabstürzenden Erdmasse verschüttet, und derart verletzt, daß er schon auf dem Transporte in's hiesige Spital seinen Geist aufgab.

Ein am letzten Dienstage in Untermärzbach, Ldg. Ebern, in einer Kohlenkammer ausgebrochener Brand wurde glücklicherweise noch rechtzeitig entdeckt, und konnte deshalb,

ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben, wieder gedämpft werden.

Aschaffenburg. (Oeffentliche Sitzung am königl. Appellationsgerichte vom 9. November.) Franz Goller, Webergeselle von Mainstockheim, wurde durch Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 7. Sept. l. Js. wegen polizeilich strafbaren Diebstahls zu 14tägiger Arreststrafe verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß ergriff der k. Staatsanwalt am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg die Berufung, weil der Angeschuldigte nicht wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in die von ihm beantragte fünfjährige Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde; die Berufung ward jedoch verworfen.

Der Graf von Ysenburg reiste, wie wir schon berichtet, nach dem bekannten Austritte mit dem Minister v. Hassenpflug, sogleich von Kassel weg. Ueber diese Reise wird aus Hersfeld folgendes berichtet: Vergangenen Samstag hatte vor der hiesigen Post ein Auftritt stattgefunden, der wohl werth sein dürfte, weiter bekannt zu werden. Graf v. Ysenburg hatte durch Stafette vier Pferde bestellt. Als er vor dem Posthause ankam, ohne die Pferde bereit zu sehen (sie standen aber bereit in einem Seitengäßchen neben dem Posthause), fing er einen solchen Lärm an, daß sich eine Menge Menschen versammelte. Der Postmeister, ein Greis von 72 Jahren, der allgemein für einen der tüchtigsten und exactesten Postbeamten gilt, kam sofort an den Wagen. Er zog den Hut, setzte ihn aber auch wieder auf. „Hut ab!" donnerte ihm der Herr Graf zu. Der Postmeister wollte sich entfernen, um selbst nach den Pferden zu sehen. „Hier geblieben!" herrschte ihm der Herr Graf zu, „oder der Teufel soll Sie holen." Der Postmeister, fast außer Fassung, konnte weiter nichts erwidern, als daß ihm in seiner langen Dienstpraxis eine solche Behandlung nie begegnet sey. Als der Herr Graf abfahren wollte, raunte er dem Postillion zu: „Nach Schlitz!" Der Postmeister bemerkte dagegen, daß die Pferde nach Neukirchen bestellt seyen. „Geht Sie nichts an, wo ich hinfahre!" war die Antwort des Herrn Grafen. Diese Scene hat allgemeine Empörung erregt. In Bebra soll schon Aehnliches vorgefallen seyn.

Köln, 8. Nov. Vor einiger Zeit kam eine englische Gesellschaft um die Conzession ein, eine Rheindampfschiffgesellschaft bilden zu dürfen. Nachdem diesem Wunsche nicht entsprochen wurde, wendete sich jenes Comite an die Niederländische Gesellschaft, und vereinigte sich mit dieser zu einer Gesellschaft, die nächstens durch eine bedeutende Anzahl Schiffe die Concurrenz mit der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft zu eröffnen gedenkt. — Nach den beiden letzten Gabenverzeichnissen beläuft sich die Einnahme der Casse des Central-Dombauvereins während der Monate September und Oktober auf 6208 Thlr. Jene vom 1. Jan. bis Ende Oktobers beträgt 34,019 Thlr., also mehr wie irgendeine volle Jahreseinnahme seit 1846 ertragen hat. Dieß günstige Resultat ist zunächst der reichen Spende der bayerischen Dombaufreunde und sodann auch der Gabe des hiesigen Männergesangvereins zu verdanken.

Am 6. d. ereignete sich während der Vorstellung des Shakespeare'schen „Kaufmann von Venedig" im königl. Schauspielhause zu Berlin, dessen neuer innerer Ausbau erst seit einigen Monaten vollendet ist, ein Unglücksfall, der jedoch noch ziemlich glücklich ablief. Von der äußersten Höhe der rechts befindlichen Prosceniumsloge stürzte nämlich auf das dichtgedrängte Publikum eine große Gipsfigur herab, wodurch ein im Parquet sitzendes Ehepaar nicht unerheblich verletzt wurde. Sonst kamen die Zuschauer mit dem Schrecken davon.

Straßburg, 4. Nov. Hier ist jetzt die Ueberzeugung vorherrschend, daß die Theuerung ihren Höhepunkt erreicht hat. Die Vorräthe im östlichen Frankreich sind jetzt so stark, daß wir wenigstens für fünf Monate versorgt sind. In den letzten Tagen gingen die Getreidepreise etwas zurück, da beträchtliche Weizenladungen aus Marseille und Mehlsendungen aus Amerika ankamen. Von Seite Deutschlands wird ein Ausfuhrverbot nicht mehr besorgt. Dasselbe wäre in diesem Augenblicke nutzlos, da die meisten Getreidearten jetzt im Elsaß wohlfeiler sind als jenseits des Rheins, und unsere nächsten Nachbarn von hier Brod beziehen.

Deutschland.

Bayern. Nach einer Berichtigung in der „Allg. Ztg.", den Entwurf des bayerischen Strafgesetzbuches betreffend, war Professor Dollmann nur zu den Revisionsberathungen beigezogen (also nicht Verfasser), welchen der im k. Justizministerium ausgearbeitete Entwurf (der allgemeine Theil war bereits im Jahr 1851 dem Gesetzgebungsausschuß der zweiten Kammer vorgelegt) unterstellt worden ist. Die Berathungen, deren Ergebniß dem Vernehmen nach demnächst dem k. Staatsrath vorgelegt werden soll, wurden von einer Ministerialkommission unter Vorsitz des Hrn. Justizministers gepflogen.

Nach der „Augsb. Postz." wäre die Vorlage eines neuen verschärften Preßgesetzes auf dem nächsten Landtag zu erwarten.

Neuestes aus der Türkei.

Eine telegraphische Depesche des Preuß. Staatsanz. meldet aus **Bucharest**, 5. Nov. Am 2. November sind 23,000 Türken bei Oltenitza über die Donau gegangen und dort in der alten russischen Schanze einquartirt. Gestern um 12 Uhr begann russischer Seits ein Angriff durch den General Dannenberg, dessen Kanonendonner man in Bucharest hörte. 6 Bataillone Russen griffen die Verschanzungen an und nahmen die befestigten alten Quartiere im Sturm mit dem Bajonett. Die Cavallerie konnte wegen der Sümpfe nicht mitwirken. Ueber den Verlust auf beiden Seiten ist noch nichts positiv bekannt. Fürst Gortschakoff ist heute zu den Truppen abgegangen, um ihnen für die bewiesene Bravour zu danken. Dagegen gibt eine telegraphische Depesche aus Paris im Moniteur als Tag des Ueberganges der Türken den 3. November an; es heißt nämlich dort: 12,000 Mann türkischer Truppen gingen am 3. ds. bei Oltenitza über die Donau in die große Walachei. Sie wurden von 9000 Russen unter dem Commando Pauloff's angegriffen. Nach lebhafter Kanonade wurde der Kampf mit dem Bajonette fortgesetzt. Die Türken behaupteten sich in ihren Stellungen. Der Kampf währte drei Stunden. Der Verlust der Russen belief sich auf 600 Todte und Verwundete, worunter 18 Offiziere, wovon 6 höheren Ranges waren. Der Verlust der Türken ist noch nicht bekannt.

Wien, 8. Nov. Die „C. Z. C." schreibt: Die neuesten Nachrichten aus Griechenland sind besorglicher Natur. Die Griechen rüsten stark. In Thessalien macht sich auch eine Aufregung bemerkbar. Von der Donau gehen die neuesten Nachrichten bis 3. Sie melden kein Kriegsereigniß von Belang. (Demnach scheint erst am 3. Nov. der oben bemerkte Zusammenstoß bei Oltenitza erfolgt zu seyn.)

Konstantinopel, 31. Oktbr. Die Flotten sind noch nicht angelangt. Selim Pascha soll in Asien vorgedrungen und ein Konflikt bei Batum vorgefallen seyn.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 9. November.

Waizen 29 fl. 34 kr.; Korn 20 fl. 56 kr.; Gerste 19 fl. 6 kr.; Haber 6 fl. 43 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

☞ Hiermit kann Niemand concurriren!!! ☜

Das grosse Kleider-Lager von Sigmund Weiss aus München

empfiehlt:

Escimo's auf zwei Seiten zu tragen, 18 fl. per Stück.
Calmuk-Tweens nur 5 fl. und 6 fl.
Capuzen für Herren, 5 fl. per Stück.
Deßgleichen für Knaben, 3 fl. 30 kr.
Schlafröcke in Baumwolle, 2 fl. 30 kr.
Desgleichen in den feinsten wollenen Napolitaines nur 3 fl. 30 kr.
Pluche-Tweens, à 5 fl. 30 kr.

Nur einzig und allein im Hause des Hrn. Privatier Scheuer am grünen Markt.

Anzeige.

Postschiff **Elvira Owen**, den 11. August von Havre abgefahren, ist am 12. September in New-York angekommen.
Postschiff **Mercur**, den 20. August von Havre abgefahren, ist am 25. September in New-York angekommen.
Postschiff **Havre**, den 5. September von Havre abgefahren, ist am 18. Okt. in New York angekommen.

Würzburg, 11. November 1853 **Carl Sieber**, Agent.

Anzeige.

Vaudrevanger Steingut, weiß und farbig,
Glaswaaren, gewöhnliche, für Haus- und Wirthschaftsbedarf,
Porzellaine, deutsche, französische und englische, weiß, vergoldet und bemalt,
Crystallwaaren, jeder Art,
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein.
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß sie von heute an bei Herrn Kupferdrucker Sturm, Kettengasse, 3. Distr. Nr. 20, wohnt.

Anna Roth,
Seiden- und Spitzenwäscherin.

Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein einzeln liegendes Oekonomiegut wegen eingetretener Familienverhältnisse aus freier Hand zu verkaufen. Die Versteigerung wird abgehalten am 17. November 1853 auf dem Gute selbst. Beschreibung: Das Gut liegt in einer sehr schönen Lage, an der Baunach, 3 St. von Bamberg, 1½ St. von der Eisenbahn; Felder und Wiesen vortrefflich hergerichtet. Das Areal beträgt an Feldern und Gärten 51½ Tagw., an Wiesen 21 Tagw., 2100 Hopfenstöcke, 760 junge veredelte Bäume, Fischweiher, Fischrecht ꝛc. Die Gebäulichkeiten sind meistens neu; zwei Wohnhäuser, eine ganz neu aus Quadersteinen erbaute Scheune, eine große neue Stallung (zu 30 Stück Vieh), Schafstallung, zwei Keller, Holzremise, Schweinställe ꝛc., Zehnt, Gült und Handlohn frei. Die Schätzung durch die Bonitäts-Commission ist: 15,000 fl. an Feldern und Wiesen, 3600 fl. an Gebäulichkeiten. Bei annehmbarem Gebote wird der Zuschlag alsbald ertheilt. Näheres am Versteigerungstage den 17. November selbst. Das Gut kann täglich eingesehen werden.

Zu dieser Versteigerung werden Kaufliebhaber höflichst eingeladen mit dem Bemerken, daß alle Felder und Wiesen an einem Stücke sich befinden und daß die Hälfte des Kaufpreises stehen bleiben kann.

Georg Stühler, Oekonom
auf dem Zeitzenhofe, Landgerichts Baunach.

Wer **gutes Bier** trinken will, der gehe in die Hausknecht'sche Wirthschaft.

Mehrere Biertrinker.

Liederkranz.

Montag den 14. November
Tanzunterhaltung
in den Dr. Warmuth'schen Sälen. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten sind täglich Abends von 8–10 Uhr im Lokale abzuholen.

Der Ausschuss.

Kapitalien zu jedem Betrag sind auszuleihen im 2. Distr. Nr. 324.

Ein braver **Knecht**, welcher Ochsen füttern kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht bei **V. Gäbhard.**

Bei Weinwirth Sammiller in der Münzgasse ist **guter Traubenmost**, Dürrbacher Pfaffenberg, zu haben.

Montag den 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wird der abgelesene **Ertrag** von 4½ Morgen Weinberg, in der besten Lage der Leiste, zwischen den k. Weinbergen gelegen, versteigert. Zusammenkunft am Wege zum Höchberger Festungsthor.

Einen 1½jährigen **Farrenstier** von rothgelber Farbe, schönstem Baue und Heilbronner Race verkauft

Ludwig Stock,
Thierarzt in Hirschfeld bei Wipfeld.

Ein schön möblirtes Zimmer ist dem Landgerichtsgebäude gegenüber Nr. 506 zu vermiethen.

An einer gesunden Lage ist wegen Versetzung ein freundliches Logis von 3 heitzbaren Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Am Markt Nro. 409 sind möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Physikalisch-medizinische Gesellschaft.

Erste Sitzung nach den Ferien: Samstag den 12. November, Abends 6½ Uhr bei **Bundschuh**. Vorträge der HH. Textor und Kölliker.

Fremden-Anzeige.

Vom 10 November.

(Adler.) Kfle.: Groß aus Ravensburg, Sander a. Mannheim, Warthorst a. Hanau, Hagel u. Holberg a. Frankfurt, Arens aus Elberfeld, Schlesinger a. Karlsruhe, Mauerhofer a. Langnau i. d. Schweiz, Herrmann a. Mergentheim. — (Kronprinz.) Kfle.: Schütz a. Stuttgart, Vogel aus Elberfeld. Happel, Hptm. a. Nürnberg. Frhr. v. Thüngen mit Familie, Kammerherr a. Roßbach. Rießler, Inspektor a. München. Freifrau v. Budberg mit Fräul. Tochter a. Schleswig. Baronin v. Brauen mit Fräul. Tochter aus Holstein. — (Schwan.) Kfle.: Hofmann a. Frankfurt, Claus aus Zwickau. Gerbert, Domänenrath a. Wertheim. Stenger, Verwalter a. Lohr. — (Wittelsbacher Hof.) Drei, Antiquitätenhändler a. München. Hamburger, Kfm a. Fürth. Goldschmidt, Kunsthändler a. Frankfurt. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Schall a. Berlin. Weinrich, Priv. a. Ronneburg. Se. Exzellenz Generallieutenant Freiherr v. Staff-Reitzenstein aus Tuckelhausen. Gardoff, Rent. a. Straßburg.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 269 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Empfehlungs-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen gesammten Publikum, sowie allen Freunden empfiehlt das

Kleider-Magazin der Schneider-Innung aus Nürnberg

während der Messe sein wohl assortirtes **Kleiderlager**, und verkauft zu festen und billigen Preisen; um mit einer Parthie gut gearbeiteter Gegenstände aufzuräumen, werden selbige zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Um zahlreichen Zuspruch bitten achtungsvoll

Würzburg, den 31. Oktober 1853.

die Betheiligten.

Verkaufslokal bei Hrn Baldi, Domstraße Nr. 555.

Auf dem Oekonomiegute, welches die königl. Universität dahier in der Gemeinde Biebergau besitzt, soll mit dem Beginne des nächstkünftigen Frühjahres eine große Scheuer nebst Stallung neu erbaut werden. Damit den Bau-Unternehmern die erforderliche Zeit zur An- und Beischaffung der Bau-Materialien gegeben ist, wird die Verakkordirung dieses Neubaues im Wege des mündlichen Abstrichs und vorbehaltlich höherer Genehmigung schon am

Montag den 21. November d. J. Vorm. 10 Uhr

in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Rentamtes stattfinden.

Nach dem Kosten-Anschlage betragen die einzelnen Bau-Summen:

fl.	kr.	
335 fl.	3 kr.	für Erdarbeiten,
2050 fl.	14 kr	für Maurerarbeiten,
309 fl.	28 kr.	für Steinhauerarbeiten,
1875 fl.	38½ kr.	Zimmermannsarbeiten,
702 fl.	30 kr.	Dachdeckerarbeiten,
205 fl.	19½ kr.	Tüncherarbeiten,
82 fl.	20 kr.	Schreinerarbeiten,
103 fl.	— kr.	Schlosserarbeiten,
21 fl.	12 kr.	Glaser- und
179 fl.	52 kr.	Pflastererarbeiten,
5863 fl.	37 kr.	in Summa.

Zu dieser Verakkordirung werden Bauhandwerks-Leute, welche die allgemeinen Bedingnisse für die öffentliche Bau-Arbeiten im Regierungs-Bezirke von Unterfranken und Aschaffenburg vom 14. Dezember 1845 (ite besondere Beilage zum Kreis-Intelligenzblatte vom Jahre 1846) zu erfüllen und den Nachweis hierüber zu liefern im Stande sind, mit dem Bemerken eingeladen, daß die speziellen Bedingnisse, welche an der oben bemerkten Tagfahrt werden bekannt gemacht werden, sowie der Bauplan und der Kosten-Voranschlag bei dem unterfertigten Rentamte täglich in den Vormittags-Stunden eingesehen werden können.

Würzburg, den 28. Oktober 1853.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Röhrig.

Bekanntmachung.

Im Konkurse der Tuchfabrikanten Bonn-Wolpert'schen Eheleute findet die auf **Montag den 14. ds. Mts.** anberaumte, im hiesigen Stadt- und Landboten (Nr. 206 und 217) ausgeschriebene Strichstagsfahrt nicht statt.

Würzburg, am 8. November 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Hundertpfund.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden vom unterfertigten Gerichte drei Komode von Kirschbaumholz, ein Bett und eine Bettstatt von Nußbaumholz am

Mittwoch den 16. Novbr. l. Js., Nachmittags 3 Uhr,

im 3. Distr. Nr. 363 gegen sogleich baare Bezahlung meistbietend öffentlich verkauft, wovon Käufer in Kenntniß gesetzt werden.

Würzburg, den 9. November 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Ein solides **Mädchen** sucht eine Stelle in einem Laden oder zu Kindern, sogleich oder auf's Ziel. Zu erfragen im Gasthaus zur Gans im 5. Distr.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch vorläufig zur Kenntniß der Züchter und Pferdebesitzer gebracht, daß auch in diesem Jahre eine größere Anzahl junger Pferde des schweren und leichten Reitschlages in dem Alter von 3½ und 4½ Jahren wieder, wie im vorigen Winter, durch eigene Commissionen auf dem Lande in sämmtlichen Kreisen des Königreichs diesseits des Rheins für die Militärfohlenhofs-Anstalt angekauft werden und dieser Ankauf nächstens beginnen wird.

Die Bekanntmachung der Tage, an welchem auf den verschiedenen Stationen dieser Ankauf stattfinden wird, wird noch besonders erfolgen.

München, am 5. November 1853.

Die kgl. Administrations-Commission der Militärfohlenhöfe.

Ein oder zwei **Mädchen** können das Bügeln erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Man sucht zu einer Beamtenfamilie nach Orb ein **Kindsmädchen**, welches sogleich eintreten könnte.

Näheres im 3. Distr. Nr. 207.

2000 fl. werden sogleich gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Aecht englische Nähnadeln
100 Stück gemischt
9 kr.
in der Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers.

J. M. Vogt aus Külsheim

empfiehlt sein Lager eigener Fabrik von 5 bis 10/4tel breite Muitons, Schwanboy, in ganz Wolle; desgleichen Fineths Spangoled, carrirten Flanell und Lama in verschiedenen Dessains u. Farben unter Zusicherung aller möglich billiger Preise.

Lager Eck der Domgasse, gegen den Vierröhrenbrunnen, im Hause des Hrn. Schuös, früher Hr. Müller mit Firma.

Wagen-Verkauf.

Acht breite in gutem Zustande befindliche Wagen sind billig zu verkaufen, so wie auch sechs schmale, noch fast neue und wenig gebrauchte Wagen, welche sich zu jedem Fuhrwesen eignen.

Pallavicini,
wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Pferde-Verkauf.

30 Stück starke Zugpferde stehen zum Verkauf und können täglich von 12 bis 2 Uhr besichtigt werden.

Pallavicini,
wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Anzeige.

Familienverhältnisse wegen beabsichtigt der Unterzeichnete, sein Anwesen dahier, bestehend aus:

a) einem 2stöckigen Gasthause zum „Adler" mit realer Gast- und Schenkwirthschafts-Gerechtigkeit, Einrichtung zur Branntweinbrennerei, zwei Kellern, großem Hofraum mit 1 Brunnen und allen nöthigen Oekonomiegebäuden,
b) $1\frac{1}{4}$ Mrg. Baum- und Gemüsegarten, hinter dem Hause, mit 1 kleinen See und 1 Kegelbahn,
c) 26 Morgen Artfeld,
d) 7 Morgen Wiesen,
e) $2\frac{1}{2}$ Morgen Weinberg,

Donnerstag den 24. November l. J. Mittags 12 Uhr anfangend, in seinem Wohnhause mittelst öffentlicher Steigerung zu verkaufen, oder mehrjährig zu verpachten, wozu derselbe zahlungsfähige Strichslustige mit dem Bemerken einladet, daß der hiesige Ort nur $\frac{1}{2}$ Stunde von Kitzingen und Mainbernheim, nahe der Nürnberger Straße liegt, das Gasthaus sich der Frequenz erfreut, und die Grundstücke bester Qualität und sehr gut bestellt sind.

Die näheren Bedingungen können vor dem Striche täglich eingesehen werden.

Hoheim, den 3. November 1853.

Johann Weber, Gastwirth.

In Paul Halm's Buchhandlung auf dem Kürschnerhof in Würzburg ist eingetroffen:

Haus- und Landwirthschafts-Kalender

des landwirthschaftlichen Vereins für Bayern für's Jahr 1854 Preis 24 kr.

Eichen-Stammholz-Versteigerung.

Dienstag den 15. November d. Js. früh 10 Uhr werden aus dem Gemeindewald von Röttbach im Wirthshause daselbst 110 Eichen-Abschnitte zu Commercial-, Bau- und Nutzholz geeignet öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Lehrlingsgesuch.

Zwei Jungen können das Schuhmachergewerbe erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Moschee sind 15 in Eisen gebundene Weinfässer zu 4 [illegible] und $\frac{1}{2}$ Eimer billig abzugeben.

Eichene Fässer, 4 bis 8 Eimer haltend, meist mit Eisenband, sind à 1 fl. bis 4 fl. fortwährend zu haben in der Wangenheim'schen Wichsfabrik vor dem Rennwegerthor.

Es sind **1200 fl.** bis **1500 fl.** gegen erste Hypothek im Monate Dezember auszuleihen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Es werden **fl. 3000** auf Grundbesitz bis Monat Januar 1854 gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Lochgasse Nr. 27 ist eine Grube Kuhdünger zu verkaufen.

---

12 bis 15 zweispännige Geschirre finden vom 9. Nov. ab Beschäftigung beim Erdefahren auf dem Würzburger Bahnhof.

Ein Hochschüler wünscht Lateinschülern in den Elementargegenständen Unterricht zu ertheilen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein ganz neues Bett, noch unbenützt, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein gutes Bett zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. D. N. 165, Sterngasse über 2 Stiegen hoch, ist ein neues Bett billig zu verkaufen.

In der Augustinergasse, Eingang in der Rittergasse Nr. 227, ist ein sonniges Logis von 2 Zimmern, heller Küche, Bodenkammer und Keller auf Lichtmeß zu vermiethen.

Im 1. D. N. 218 ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst 2 Mezzanenzimmern mit Küche zu vermiethen.

Ein ausgezeichneter Keller mit 40 Fuder weingrünen Fässern ist sogleich oder auch später zu vermiethen. Auch sind daselbst mehrere vorzüglich schöne Weinfässer von 4—5 Fuder sowie Oefen billig zu verkaufen. Näheres im 1. Distr. Nr. 251.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Modenbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 270. Samstag den 12. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 11. November 1853 wurde Kilian Hennig von Freudenberg von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung freigesprochen; dagegen Matthäus Schmitt von Oberelsbach wegen Vergehens des Betrugs zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe, zu erstehen in einer Zwangsarbeitsanstalt, verurtheilt.

Von dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Bamberg wurde der pensionirte Gerichtsarzt Dr. Hübner von Hollfeld wegen 8 Vergeben der Körperverletzung aus grober Fahrlässigkeit (beim Impfen von Kindern) und wegen Vergehens der Verletzung besonderer Amtspflichten aus Vorsatz zu 1 Jahr Festung, Dienstentlassung und in die Kosten verurtheilt. Derselbe hat die Berufung ergriffen.

In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: Den 15. November 1853, Nachmittags um 2 Uhr in der Untersuchung gegen Melchior Weidinger von Sommerach wegen Vergehens des Jagdfrevels, und um 3 Uhr gegen Karl Faber, Taglöhner von hier u. Compl., wegen Preßpolizei Uebertretung. Den 17. früh um 8 Uhr gegen Konrad Pob, lediger Barbiergehülfe von Schlierbach, wegen Verbrechens der Unterschlagung, und Nachmittags um 2 Uhr gegen Susanna Balk von Kitzingen und um 4 Uhr gegen Georg Hornberger ledig von Mönchsroth, beide wegen Vergehens des Diebstahls. Den 19. November früh um 8 Uhr gegen Sebastian Hartmann, Schäfer von Buch, wegen Verbrechens des Diebstahls, und um 10 Uhr gegen Franz Hippler von hier wegen Verbrechens der Nothzucht; Nachmittags um 2 Uhr gegen Sigmund Göbel u. Compl. von Randersacker wegen Vergehens der Körperverletzung.

Erledigt: Die erste Knabenschulstelle zu Haßfurt, mit welcher die Funktion eines Organisten und Chordirigenten verbunden ist; Reinertrag incl. Wohnungsanschlag 411 fl. 27 kr. Bewerbungsgesuche mit dem erforderlichen Zeugnisse über musikalische Qualifikation sind binnen vier Wochen bei der dortigen Distrikts-Schulinspektion einzureichen.

Auch unser heutiger Getreidemarkt war reichlich befahren; die Preise blieben unverändert, doch wurde eine ziemliche Quantität eingestellt. Schon frühzeitig waren der k. Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein, sowie der k. Stadtkommissär Frhr. v. Leonrod und der Herr Bürgermeister Schwink am Platze. Die Polizei entwickelte eine strenge Wachsamkeit, und wurden auch mehrere unbefugte Personen vom Markte weggewiesen. — Hoffentlich wird jetzt endlich ein Umschlag eintreten, da man von allen Seiten liest, daß sich ein merklicher Rückgang der Preise bemerklich mache. Von der Zollvereinsgrenze wird von den Hauptausfuhrplätzen berichtet, daß, während bisher immer die Ausfuhr die Einfuhr um ein bedeutendes überstieg, Erstere seit Kurzem sich auf ein Minimum beschränkt. Von Amerika sind massenhafte Mehl- und Getreidesendungen nach Europa unterwegs.

(Eingesandt.) Würzburger Stadttheater. Freitag den 11. Novbr. **Fidelio.** Frau Dreßler-Pollert: „Fidelio." Besitzt Frau Dreßler-Pollert auch keine große Stimme, wie die Italiener sagen, keine sogenannte glänzende Bravour, die in Ueberladungen kein Maß zu halten weiß, so gehört sie dennoch zu den verdienstvollsten Sängerinnen aller Bühnen. Mit eigenthümlicher, fast unerreichbarer Vollendung wirkt sie im affektvollen Gesange. Wir gedenken hier des Adagio's ihrer Arie des ersten Aktes der heutigen Oper. Wer sich bei dem Vortrage der Stelle:

„Komm Hoffnung, laß den letzten Stern
Der Müden nicht erbleichen,
Erhell' mein Ziel, sei's noch so fern,
Die Liebe wird's erreichen,"

nicht aufs innigste hingerissen fühlte, der muß ein Mann sein, der keine Musik in sich hat; dem mögen die Worte Shakespeare's gelten: „Die Bewegungen seines Gemüths sind träge wie die Nacht, und seine Triebe schwarz wie der Erebus. Man traue keinem solchen Manne!" — Der Vortrag der Frau Dreßler-Pollert ist für das Gefühlvoll-Ergreifende so ganz geeignet, daß ihre Stimme durch das Gefühl, welches sie ausspricht, eine wachsende und durchdringende Stärke erhält. Das berühmte Quartett im Kerker liefert den Beweis. Mit verständigem Sinne dringt sie in den Geist der Composition ein, und individualisirt ihren Vortrag nach dem Charakter derselben, so daß wir uns nicht ein einziges Mal durch eine übel angebrachte Manier gestört, oder im Gegentheil den Vortrag leer gefunden hätten. Ist dieses, und ihre verständige Sicherheit im Vortrag ein seltener Vorzug, so ist die Verbindung eines höchst ausdrucksvollen und geübten Gesanges mit einem kunstvollen Spiele, das dem unserer berühmtesten Schauspielerinnen an die Seite gestellt werden muß, auf unsern Bühnen ein noch größerer und seltenerer Vorzug, und es thut dem Herzen wohl, in Spiel und Deklamation denselben Sinn hineingelegt zu finden, welchen der Componist in sein Tonwerk hineingelegt hat. Und dies

nenne ich eine brave Sängerin! Die Anerkennung unseres Publikums war auch heute eben so gerecht wie begeisterungsvoll. S—.

Zu der theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten zu Erlangen hatten sich deren 94 gemeldet, wovon aber 4 noch zurücktraten; von den übrigen wurden 62 für befähigt, 28 für unbefähigt erklärt.

Von 55 Oberpost- und Bahnamtsaccessisten, welche sich zu einer, Ende vorigen Monats in München abgehaltenen Konkursprüfung eingefunden hatten, haben nur 42 dieselbe bestanden.

Bei Nannhofen (zwischen München und Augsburg) stieß am 11. Nachts der nach München gehende Zug auf zwei durch Nachlässigkeit auf der Bahn stehen gebliebene Wägen des vorigen Zuges, wodurch einige Wägen und die Lokomotive beschädigt wurden, und letztere unbrauchbar ward, so daß eine andere erst von München requirirt werden mußte, wodurch eine Verzögerung eintrat, und der Zug statt halb 10 Uhr erst früh 2 Uhr nach München kam. Ein weiteres Unglück fiel dabei nicht vor. Die Bediensteten, die sich jene Nachlässigkeit zu Schulden kommen ließen, wurden sogleich entlassen.

Kassel, 9. Nov. Dem Vernehmen nach hat das Oberappellationsgericht in der mehrerwähnten Affaire zwischen dem Grafen Ysenburg-Wächtersbach und dem Hrn. Staatsminister Hassenpflug sich für inkompetent erklärt und die Sache als eine Polizeisache vor das Obergericht zu Fulda verwiesen.

Aus Madrid vom 4. wird der Tod des bekannten früheren Ministers Mendizabel berichtet.

Aus New-York wird berichtet, daß in neuester Zeit auf den dort aus Europa ankommenden Auswandererschiffen die Sterblichkeit eine erschreckend große ist, und daß es keinem Zweifel unterliege, daß auf diesen Schiffen sich die Cholera eingenistet habe. So starben 45 Personen auf dem Charles Sprague, der von Bremen, und 79 Personen auf dem Winchester, der von Liverpool herüberkam; der Sagadohoc von Gothenburg verlor 70 Passagiere; auf 22 Packetbooten, die zuletzt nach einander hier ankamen, waren 359 Personen zumeist an der Cholera gestorben. Der „Washington", von Liverpool kommend, hatte 100 Passagiere verloren, und brachte 80 Cholerakranke mit. Wir wissen, daß wir durch diese Angaben manche Familie in der Heimath in die größte Unruhe versetzen; vielleicht lassen sich aber dadurch viele von der Reise abhalten, die ohne großen Nachtheil dieselbe noch aufschieben können; jedenfalls sollte darauf gesehen werden, daß jedes Schiff zwei Aerzte an Bord nimmt.

Deutschland.

Sachsen. Weimar, 9. Nov. Die gestrige Sitzung unseres Landtags war einer höchst wichtigen Frage: nämlich der über die Competenz der Geschwornengerichte gewidmet. Die Regierungsvorlage hatte nämlich das Strafmaß dabei als entscheidend angenommen, nach welchem dann die meisten Preßvergehen und mehrere politische Verbrechen nicht zur Aburtheilung vor die Geschwornen gekommen wären. Der Landtag verwarf jedoch die im Regierungsentwurfe aufgestellte Definition der Verbrechen, und beschloß, daß Preßvergehen und politische Verbrechen, wie bisher, nur von Geschworenen abgeurtheilt werden sollen.

Ausland.

Großbritannien. London, 8. Nov. Nach einer Mittheilung im „Morning-Chronicle" sollen neue Befehle aus Konstantinopel an Omer Pascha, die Feindseligkeiten zu suspendiren, abgeschickt worden seyn.

Die „Times" versichern, es seyen neue Ausgleichungsbedingungen, die für beide kriegführende Theile annehmbar seyen, förmlich abgefaßt worden, und der Kaiser von Rußland sey auch bereit, ein Arrangement anzunehmen, wofern man ihm einen seiner Würde gemäßen Ausweg biete.

Neuestes aus der Türkei.

Die Truppen Omer Pascha's sollen jetzt, laut Wiener Nachrichten vom 7., besonders bei und um Widdin in größeren Massen konzentrirt seyn. Es wird aber nicht angegeben, ob diese Truppen von der Hauptarmee bei Schumla dorthin gezogen, oder von der Reservearmee bei Sophia vorgerückt sind. Letzteres ist wohl das Wahrscheinlichere. — Dem Fürsten Gortschakoff soll von Warschau auf telegraphischem Wege die Weisung zugekommen seyn, sich zum Aufbruche bereit zu halten. Der Fürst soll in Folge Dessen das dritte Armeekorps nach der Moldau berufen. General Lüders mußte auf Ismail und Ibraila vorrücken, zugleich aber einige Verstärkungen nach dem Kaukasus senden, um die dortige Armee gegen die Türken zu unterstützen, welche bei Batum bereits ein Gefecht geliefert haben sollen.

Wien, 9. Nov. Wenn auch die Nachricht, daß Omer Pascha den Auftrag erhalten habe, die Feindseligkeiten einzustellen, noch auf die Bestätigung wartet, so ist es doch nach verläßlichen Mittheilungen heute schon außer Zweifel, daß am 4. d. M. Verhandlungen wegen Abschließung eines Waffenstillstandes im Zuge waren.

Paris, 11. Nov. Der „Moniteur" enthält Nachrichten aus Konstantinopel, nach denen die vereinigte englisch-französische Flotte am 2. d. im Bosporus vor Anker ging. Die Admirale du Hamelin und Dundas sind in Konstantinopel. Die Feindseligkeiten haben sowohl an der asiatischen Gränze, wie an der Donau begonnen. Die Türken haben in Asien einige Erfolge errungen. Nicht das türkische Fort Isaktscha wurde in Brand geschossen, wie das Gerücht sagte, sondern das kleine Dorf.

Triester Zeitungsberichte aus Konstantinopel reichen bis zum 31. v. M. Es herrschte damals große Theuerung und eine Million Papiergeld war neuerdings ausgegeben worden. — Namik Pascha ist nach Paris abgereist. — Der Libanon ist unruhig. In Asien hat Selim Pascha die russische Gränze überschritten, und man spricht sehr stark von einem Conflikte bei Batum. — Nach einem Beschlusse der Pforte sollen österreichische Flüchtlinge nicht in der in Europa agirenden Armee verwendet werden. — Truppenbewegungen und Aushebungen fortdauernd. Die Stadt ist ruhig. — Nachrichten aus Smyrna reichen bis 2. d. M. Die kaiserl. österr. Kriegsschiffe „Novara" und „Bellona" kehren nach Triest zurück, nur der „Huszar" bleibt im dortigen Hafen. Der kais. russische Generalconsul ist nach Athen abgereist.

Ueber das Gefecht bei Oltenitza vom 4. (3.?) verlauten nun einige Details. Die Türken benützten Nacht und Nebel und nahmen von Turtukja aus eine größere Donauinsel in Besitz, die sie schnell mit einigen Batterien versahen, um unter ihrem Schutze den Uebergang zu bewerkstelligen. Es handelte sich sonach, den Uebergang zu hindern und die Türken aus der bereits gewonnenen Stellung zurück zu werfen, was auch nach längerem Gefechte gelang. Die Kanonade soll sehr heftig gewesen seyn und mehrere Stunden gedauert haben.

27ste Verloosung der polnischen fl. 500 Loose Nr. 95 144 240 483 488 737 786 832 927 1029 1105 1197 1200 1371 1391 1439 1501 1784 1883 1886 1931 2077 2105 2117 2385 2704 2807 2979 2988.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Vincentius-Verein.

Künftigen **Sonntag den 13. d. Mts.**, Vormittags 10½ Uhr, findet in dem vom Vereine erkauften Hause, 1. Distr. Nr. 214, **Plenarversammlung** statt, wozu die verehrlichen Mitglieder geziemendst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Gasthaus-Empfehlung.

Der unterzeichnete Pächter des **Brau- und Gasthauses** „zum Löwen" dahier, welcher am 13. d. M. fragliches Gasthaus eröffnet, empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum, insbesondere den HH. Reisenden, und bittet das bisher dem Eigenthümer geschenkte Vertrauen auch auf ihn auszudehnen, mit dem Bemerken, daß stets für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt werden wird.

Mainbernheim, den 8. November 1853.

J. G. Krämer.

Wirthschafts-Eröffnung.

Kirchweih-Sonntag den 13. d. Mts. wird die **Speisewirthschaft** unterhalb des Reiß'schen Hofes, vis á vis der Ettlinger'schen Buchdruckerei, eröffnet und bitte unter Zusicherung guter Speisen und Getränke, sowie prompter und billiger Bedienung um zahlreichen Zuspruch.

Kaspar Stark.

Ich bringe dem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich meinen Laden in der Augustinergasse, im Hause des Herrn Magistratsrathes Ehemann eröffnet habe, und empfehle **Glas, Porzellain, Steingut, Spiegel, Goldrahmen,** steinerne **Krüge** und **Häfen,** wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu Fabrikpreisen, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Michael Grau. Glasermeister.

Die Eröffnung des neuen Waarenlagers für Rhön-Erzeugnisse in dem der Eichhorngasse zunächst gelegenen Theile der Gewerbehalle.

Die auf der Rhön begründeten Schulen für freie Erwerbsarten entwickeln sich auf so erfreuliche Weise, daß sich das Bedürfniß herausstellte, auch für die Produkte der Holzschnitzerei, Strohflechterei und Strohmosaikarbeiten eine eigene Niederlage zu bilden, in welcher nunmehr auch die Erzeugnisse aller Gattungen Leingewebe zum Verkaufe ausgeboten werden sollen.

Da es nicht in der Absicht des polytechnischen Vereins liegt, für die Dauer ein selbstständiges Geschäft in derartigen Artikeln fortzuführen, sondern derselbe nur gewillt ist, in so lange den Betrieb zu leiten, bis die zu hebenden Industrien hinreichende Lebensfähigkeit erhalten und deren Erzeugnisse in hiesiger Stadt als Handelsartikel Eingang gefunden haben werden, so laden wir sämmtliche Handel- und Gewerbtreibende Würzburgs ein, in dem neuen Verkaufslokale Einsicht von den vorhandenen Gegenständen nehmen zu wollen, um nach ihrem Bedarfe und Ermessen einen oder den andern Artikel in ihren Geschäftsbetrieb übergehen zu lassen, welcher dann bei hinreichender Abnahme zum gleichzeitigen Verschleiße nach Außen keinen Handelsartikel der Niederlage des polytechnischen Vereins mehr bilden wird.

Alle edelgesinnten Menschenfreunde werden freundlichst ersucht, durch reichliche Einkäufe dieses zur Förderung des Verdienstes auf der Rhön und zur Vermehrung des Verkehrs in unserer Stadt unternommene Beginnen eifrig zu unterstützen, um den wohlgemeinten Bestrebungen der mit der Leitung der Geschäfte betrauten Commission zur Hebung der Rhönindustrie hilfreiche Hand zu leisten.

Würzburg, den 10. November 1853.

Die Direktion des polytechnischen Vereins.

Einkauf alterthümlicher Kunstgegenstände,

aller Art in Holz, Elfenbein, fein gemaltes Porzellain, Gegenstände in Metall, sowie Silber, Gold, Schmuck, Waffen, Münzen, eingelegte Möbel, alte Brüssler und feine Kirchenspitzen, Krüge, Gläser rc. um bestmöglichste Preise. Derselbe logirt im Wittelsbacher Hof Nr. 2, und ist der Aufenthalt 2 auch 3 Tage; anzutreffen von **9—12 Uhr**, geht auch auf Verlangen in's Haus.

Liederkranz.

Montag den 14. November
Tanzunterhaltung
in den Dr. Warmuth'schen Sälen. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten sind täglich Abends von 8—10 Uhr im Lokale abzuholen.

Der Ausschuss.

Stadt-Theater.

Sonntag den 13. November 1853. **Einen Jux will er sich machen.** Posse mit Gesang in vier Akten von Nestroy und einem großen Gesang-Quodlibet von A. Lortzing.

Montag den 14. November 1853. **A. B. C,** oder Vossische und Spener'sche Zeitungs-Confusionen. Posse in 2 Akten von Kettel und **Das Fest der Handwerker.** Vaudevilleposse in 1 Akt von Angely.

Fein marinirte **Häringe** empfiehlt

J. G. Molitor
in der Eichhorngasse.

Ein baumwollener **Regenschirm** ging heute verloren, um dessen Rückgabe bei der Expedition ds. Blattes gebeten wird.

Am 9. November Abends verlief sich ein schwarzes, gelbgeflecktes **Hündchen,** weiblichen Geschlechts, mit einem messingenen Halsband und geht auf den Ruf: „Mira". Wem es zugelaufen ist, wird ersucht, dasselbe im 3. Distrikt Nro. 83 gegen Belohnung abzugeben.

Ein schwarz und weiß geflecktes **Königshündchen,** w. G., auf den Namen „Norma" folgend, hat sich verlaufen. Wem solches zugelaufen und es zurückbringt, oder Derjenige, welcher Auskunft hierüber geben kann, erhält eine ansehnliche Belohnung. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Mittwoch, den 16. November, Nachmittags 1 Uhr findet im Juliushospitale **Kleiderstrich** vom kranken Dienstboten- und Gesellen-Institute statt.

Fremden-Anzeige.
Vom 11 November

(Adler.) Kflte.: Gottlieb a. Frankfurt, Kammer a. Eßlingen, Fechter a. Erfurt. — (Kronprinz.) Kflte.: Brauß a. Langenberg, Heller a. Mainz, Fleischmann, Stud. med. a. Dillingen. — (Schwan.) Kflte.: Grimm a. Frankfurt, Sing und Aron a. Hechingen, Bach, Privatier a. Wertheim. — (Wittelsbacher Hof.) Jakobi, Kfm. a. Bern, Ledermann, Cand. jur. a. Hall. — (Würtemberger Hof.) Kflte.: Vetter a. Frankfurt, Rabes a. Offenbach, Braun a. Alsfeld.

Gestorben.

Jeannette Herzfeld, Kaufmanns-Gattin, 66 Jahre alt.

Schramm, Schramm, Schramm!

Die aus dem gräfl. Hause Derer von Schramm zu Schrammhausen, Schrammerstadt, Schrammsdorf und Schrammheim versammeln sich

Montag, den 14. November

bei famosem Rottendorfer Stoff, altbayerischen Küchelchen und schrecklichem Quintett in der **Pistolenmühle.**

Der Ahnherr Schramm.

Für Damen!

Das Neueste in weißen und farbig gestickten **Ballkleidern** bei

Aloys Rügemer, Eichhorngasse Nr. 48.

Das große

Kleider-Magazin

der

Gebrüder Braun

aus München

durch bedeutende Nachsendungen vergrößert wird zum Schlusse der Messe nur noch **Montag** und **Dienstag** zu folgenden herabgesetzten Preisen abgeben:

Ueberzieher von Buckslin, Tüffel, Tuch und Kalmuck von 10 fl. an. **Doppel-Röcke** von 22 fl. an, **Tuch-Röcke, Joppen, Cubas, Plüsch-Röcke** zu noch nie so billig gestellten Preisen, **Beinkleider** von 4 fl. an, **Gilets** von 1 fl. 36 kr. an.

Eine große Partbie **doppelwattirte Schlafröcke** von den schwersten Wollenstoffen von 4 fl. an.

Zurückgesetzte **Tweens, Röcke, Beinkleider** und **Gilets** werden zu jedem möglichen Gebote abgegeben.

Das Verkaufslokal befindet sich wie früher bei Hrn. Kaufmann Wirsching auf der Domgasse.

Eine reiche Auswahl der neuesten **Herren-Mode-Stoffe** für **Winterkleidung** empfiehlt.

C. A. Ziegler.

Neue französische Sardines in Büchsen verschiedener Größe, **italienische Maronen** und feinen **Mostsenf** habe heute erhalten.

Kohn's Spezereihandlung.

J. L. Tschofen Wwe.

Eichornstrasse Nr. 50,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Reparaturen an Thurmuhren wie auch zum Neubau derselben und bezieht sich auf nachstehend ertheiltes

Zeugniß:

Das unterfertigte Rentamt bezeugt mit Genehmigung des Verwaltungs-Ausschusses der hiesigen königl. Universität auf Ansuchen der Uhrmachers-Wittwe **Tschofen** von hier, daß dieselbe eine durchgreifende Reparatur an der Uhr auf dem universitätischen Neubau-Kirchthurm dahier im Jahre 1852 durch ihren Geschäftsführer **Pfalzer** ausgeführt hat, welche sowohl auf den Grund des Urtheils der zur Prüfung der Reparatur-Arbeiten zugezogenen Sachverständigen, als auch um deswillen als vollkommen und meisterhaft und gelungen bezeichnet werden muß, weil die bezeichnete Thurmuhr seit der vorbenannten Reparatur bis daher ohne Unterbrechung in regelmäßigem und richtigem Gange geblieben ist.

Würzburg, den 25. Oktober 1853.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Röhrig.

Dem Fräulein **B.**, zur Zeit mir unbekannt, im 1. Distrikt wohnend? diene zur Nachricht, daß Blumen in **Seide** gewunden der Hagestolz nicht so ehrt, als: Naturblumen!!!

W.

Aumühle.

An den drei Kirchweihtagen **Musik** mit Entre.

A. Schuler.

Schießhaus.

An den Kirchweihtagen ist **Musik** mit Tremmel und Chinelle vom kgl. 9ten Infant.-Regim., wozu ergebenst einladet **J. Troll.**

Platz'scher Garten.

Bei der bevorstehenden Kirchweihe findet gutbesetzte

Tanzmusik

von einer Abtheilung der 2ten Artill.-Regiments-Musik statt, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird. Zu zahlreichem Besuche wird höflichst eingeladen.

Zellerbau.

Morgen den 13. und Montag den 14. Nov. findet im Zellerbauwirthshause

Tanzmusik

und am 15. Novbr. Harmoniemusik statt; wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist, nebst Fahrgelegenheit vom Zellerthor aus à Person 6 kr.

Zur **Kirchweihfeier** auf Sonntag den 13. und Montag den 14. Nov. ladet ergebenst ein

Unterpleichfeld den 10. Nov. 1853.

Jos. Bötsch,

Gastwirth zum „Hirschen.“

Sonntag den 13. und Montag den 14. Nov. findet in Unterdürrbach im Gasthaus zum Stern

Tanzmusik

statt, wobei bemerkt wird, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Ergebenst ladet dazu ein

Anton Münch.

Morgen Sonntag den 13. findet zum Kirchweihfest in der Schwane zu Unterdürrbach

Tanzmusik

statt; für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Süßer Most, die Maaß 8 kr., und verschiedene **Kirchweihkuchen,** sowie andere Weine, hauptsächlich achten **1846er** beim

Schwanenbäcker.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 270 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Spielwaaren-Lager

von C. Auberlen aus Böblingen bei Stuttgart

bezieht die Messe zum Erstenmale mit einer schönen Auswahl Dockenstuben, Kaufläden, Küchen, Puppenmöbel, besonders stark gemacht, Kinder-Kommode, Kleiderschränke, Puppensessel, Kindersessel, Etagére zu jeder Größe; eine schöne Auswahl gekleidete Puppen mit und ohne Haar, Puppenleibchen, Puppenköpfe und sonst noch viel in dieses Fach einschlagende Artikel. Da wir eigene Fabriken haben, so sind wir im Stande, um sehr billigen Preis abzusetzen. Da unsere Waare überall den besten Beifall erhält, so bitten wir auch hier die Herrschaften um gefällige Abnahme.

Die Bude ist auf der Domgasse vor dem Hause des Hrn. Spenglermeisters Sohn.

P. Kriechbaum,

Corsetten-Fabrikant aus Darmstadt,

empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein großes assortirtes Lager von den größten **Damen-** und **Kinder-Corsetten,** zum Binden wie Schnüren und mit Maschine, auch **Pariser Corsetten** ohne Naht.

Die Bude befindet sich auf der Domstrasse vor dem Hause des Herrn Scamoni.

Herrmann Schaarschmidt,

Fabrikant aus Kändler bei Chemnitz in Sachsen,

empfiehlt zur gegenwärtigen Dult wieder sein großes Lager in allen Sorten Handschuhen, Strümpfen, Kinder- und Frauen-Ueberzieher, Herren- und Damen-Unterhosen, desgleichen Kittel, Gamaschen und Jäckchen für Kinder, alle Sorten Wollenhäubchen, nebst mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

Erste Bude am Dom.

Heinrich Friede, Damenschuhmacher

aus Erfurt

erlaubt zur jetzigen Messe sein vollständig assortirtes **Schuhlager,** besonders in Stiefeln für Damen, Mädchen und Kinder in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch empfehle ich eine Partbie wollegefütterte und besetzte **Mädchenschuhe** nebst vorzüglich warme Winterkappen, als überflüssigen Vorrath unter dem Preise, Roßhaarsohlen, unübertrefflich für kalte Füße; dann sind auch noch etwas weißzeidene Atlasstiefeln am Lager, und werden solche im nicht passenden Falle schnell angefertigt und frei zugesendet.

Die Bude ist wie immer am Grafeneckartsthurme.

☞ Nur Domstraße, vor dem Hause des Herrn Müller, am Eingang in die Schustergasse:

Stahlschreibfedern, von der geringsten Schulfeder bis zur Diamantfeder;
Federhalter, ganz was neues in Elfenbein, Stachelschwein, Büffelhorn und Holz;
Nähnadeln ächt englisch von 18 bis 24 kr. pr. 100.
detto Schwabacher von 9 und 12 kr. pr. 100.
Haarnadeln zu 3 kr. Karlsbader Stecknadeln zu 9 und 12 kr. pr. 400 Stück.

Bekanntmachung.

Für alle Haftscheine welche vor dem 1. Oktober 1853 von unterfertigter Kasse ausgestellt sind, können täglich Vormittag die Originalobligationen in Empfang genommen werden.

Würzburg, den 10. November 1853.

Königliche Staats-Schuldentilgungs-Spezialkasse.
Mahr. Pruckner.

Maculatur

wird Ries- und Buchweise verkauft in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Abnehmer eines Ballens erhalten 10 pCt. Rabatt

Die pr. 1. November 1853 fälligen Freiherrlich von Fuchs'schen Zinscoupons werden nunmehr bei mir bezahlt.
Würzburg, den 11. Novbr. 1853.
J. J. v. Hirsch.

---

3 bis 4 **Reife** und drei steinerne **Krippen** für Vieh sind billig zu verkaufen im 5. Distr. Nr. 44.

Ein **Hochschüler** wünscht Lateinschülern in den Elementargegenständen Unterricht zu ertheilen
Näheres in der Exp. d. Bl.

---

10 – 12,000 fl. sind auf erste Hypothek oder auf eine Gemeinde sogleich auszuleihen. Näh. i. d. Expedition.

Es sind **1200 fl.** bis **1500 fl.** gegen erste Hypothek im Monate Dezember auszuleihen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Es werden **fl. 3000** auf Grundbesitz bis Monat Januar 1854 gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distrikt Nr. 136 sind **Kanarienvögel** zu verkaufen.

Steinbacher süßer **Most** wird verzapft bei Giesiebel in der Rosengasse.

Eichene Fässer, 4 bis 8 Eimer haltend, meist mit Eisenband, sind à 1 fl. bis 4 fl. fortwährend zu haben in der Wangenheim'schen Wichsfabrik vor dem Rennwegerthor.

In der Lochgasse Nr. 27 ist eine Grube **Kuhdünger** zu verkaufen.

---

12 bis 15 zweispännige **Geschirre** finden vom 9 Nov. ab Beschäftigung beim Erdefahren auf dem Würzburger Bahnhof.

Im 4. Distrikt Nr. 211½, Korngasse, ist ein Quartier von drei Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf das nächste Ziel zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 11, an der Hof-Promenade, ist ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet alsbald zu vermiethen.

Anzeige.

Vaudrevanger Steingut, weiß und farbig,
Glaswaaren, gewöhnliche, für Haus- und Wirthschaftsbedarf,
Porzellaine, deutsche, französische und englische, weiß, vergoldet und bemalt,
Crystallwaaren, jeder Art,
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein.
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Beachtungswerth für Damen!

Carl Dessauer, Corsettenfabrikant aus Stuttgart, beabsichtigt mit seinem Lager, schön gearbeiteter **Corsetten** und **Morgen-Leibchen**, vorne zum Schließen, möglichst schnell aufzuräumen, und verkauft in den nachfolgenden Tagen der Messe, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die Bude befindet sich auf dem Kürschnerhofe vor dem Neumünster.

Betten-Verkauf.

Eine neue Sendung gefüllter **Betten** sind angekommen, welche zum Zweck des Ausverkaufs zu auffallend billigen Preisen abgegeben werden.

Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthaus zur **„goldenen Gans“** über der Mainbrücke.

Weil & Billigheimer
aus Adelsheim.

Wagen-Verkauf.

Acht breite in gutem Zustande befindliche **Wagen** sind billig zu verkaufen, so wie auch **sechs schmale**, noch fast neue und wenig gebrauchte **Wagen**, welche sich zu jedem Fuhrwesen eignen.

Pallavicini,
wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Pferde-Verkauf.

30 Stück starke **Zugpferde** stehen zum Verkauf und können täglich von 12 bis 2 Uhr besichtigt werden.

Pallavicini,
wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Bekanntmachung.

In dem Zeitraume vom 16. Juli bis 7. Oktober d. Js. wurden der ledigen Dienstmagd Barbara Haub von Eschelsdorf aus ihrer Truhe nachbezeichnete Effekten entwendet:

1) ein großes, wollenes Halstuch, braun, roth und gelb gestreift, schon etwas getragen, werth 1 fl.,
2) ein Hemd von flächsenem Tuche mit Baumwolle durchschossen, ohne Zeichen, werth 2 fl. Dasselbe war noch ganz neu.
3) eine weiße Schürze von gleichem Tuche ohne Tasche und Zeichen, werth 30 kr.,
4) ein kleines Knüpftüchchen von blau, roth und gelb geblumtem Kattun, werth 9 kr.,
5) aus der Tasche eines derselben gehörigen blauen Wollenmousselin-Kleides ein grünledernes mit Stahleinfassung versehenes Portemonais mit 2 fl. 30. kr. bis 36 kr. in Geld — letzteres bestehend in fünf ganzen 24-kr.-Stücken und das Uebrige in Sechsern und Groschen.

Ich bringe diesen Diebstahl zur Entdeckung der vorbeschriebenen Gegenstände und des Geldes, sowie zur Entdeckung des Thäters hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Würzburg, am 3. November 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter
am kgl. Kreis- und Stadtgerichte.
v. Clanner.

Lehrlingsgesuch.

Zwei **Jungen** können das Schuhmachergewerbe erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein oder zwei **Mädchen** können das Bügeln erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis mit 5 Zimmern, Küche rc. ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen in der Augustinergasse Nr. 211.

Bekanntmachung.

Bei dem durch die dermaligen Verhältnisse herbeigeführten großen Verkehr mit Fuhrwerk ist es nöthig, daß die Wagen mit besonderer Umsicht gelenkt werden.

Es wird zu diesem Zwecke verordnet: Jedes Fuhrwerk muß einem entgegenkommenden zur rechten Seite ausweichen.

Der Entgegenhandelnde hat Strafe zu erwarten.

Würzburg, den 28. Oktober 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schwink. Carl.

Kapitalien zu jedem Betrag sind auszuleihen im 2. Distr. Nr. 324. Am Markt Nro. 409 sind möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Montag den 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wird der abgelesene **Ertrag** von $4^1/_2$ Morgen Weinberg, in der besten Lage der Leiste, zwischen den 2 Weinbergen gelegen, versteigert. Zusammenkunft am Wege zum Höchberger Festungsthor.

Einen $1^1/_2$jährigen **Farrenstier** von rothgelber Farbe, schönstem Baue und Heilbronner Raçe verkauft

Ludwig Stock,
Thierarzt in Hüschfeld bei Wipfeld.

An einer gesunden Lage ist wegen Versetzung ein freundliches Logis von 3 heizbaren Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 110. Sonntag den 13. November 1853.

Kaffe-Poesie.

Brauner Mark- und Beindurchdringer,
Syrupsüßer Schlafbezinger,
Rippenbalsam, Zungenschwenker,
Wundertunke, großer Denker,
Lieblichfeiner, allerbester
Herzenstaich und Leidenströster;
Aller Grillen Todtengräber,
Seelenfärber, Freudengeber;
Stadtposaunenblasewasser,
Armer Leute Pfenningsprasser;
Katzenjammer-Schnellvertreiber,
And'rer qualbedrängter Leiber,
Hausfreund, Liebling aller Weiber;
Krämpfestiller, Zeitverkürzer,
Salbungsreicher Freundschaftswürzer;
Gönner der Nikotianer,
Raucher, Qualmer, Gurgelbahner;
Alter Jungfern letztes Labsal
Vor des Krebsetreibens Trübsal.

Männliche Würde.

(Eine Erzählung, zum Theil auf Thatsachen gegründet.)

(Fortsetzung.)

Das ernste Gespräch ward hier von der lieblichen Julie, der jüngsten Tochter des Hauses, unterbrochen, die die beiden Herren zu Tische rief, zugleich aber auch an den Hals des Vaters flog und mit fröhlichem Muthwillen sofort die trüben Falten aus seiner Stirn verscheuchte. Denn unbemerkt darf es nicht bleiben, daß der alte Herr, trotz seines innern Mißmuths, den er überdies seiner Familie möglichst zu verbergen wußte, seinen Kindern ein sehr lieber Vater war. Auch verdiente er ihre herzlichste Zuneigung, denn alle waren überzeugt, daß die mannigfachen Entbehrungen, denen sie, ihres höheren Standpunktes in der Gesellschaft ungeachtet, unterworfen waren, von Niemanden schmerzlicher empfunden wurden, als von ihrem Vater, und, daß er für das Wohl seiner Familie Alles, selbst sein Leben, hingeben würde.

Bei Tische, wo nun die Heirathsgeschichte Egmonts wieder zur Sprache kam, gab diese für den weiblichen Theil der Gesellschaft einen sehr anziehenden Unterhaltungsstoff ab, mit vielen Neckereien und Vorwürfen für Egmont verbunden, daß er so lange mit der Mittheilung dieser herrlichen Neuigkeit gezögert habe. Von allen Seiten aber ward ihm die herzlichste Theilnahme, dabei aber auch die schmeichelhafte Meinung geäußert, daß, wenn gleich, besonders für Egmonts gegenwärtige Lage, die Erwerbung einer Braut, wie er sie schildere, und mit einem so großen Vermögen ein sehr bedeutendes Glück sei, sie ihrerseits doch auch, bei Egmonts Vorzügen, eine sehr brillante Parthie mache.

Unter fröhlichen Scherzen ward der Nachmittag hingebracht, und am Abend stand die von allen Theilen recht schmerzlich gefühlte Abschiedsscene bevor, da Egmont am folgenden Tage mit dem Frühesten abzureisen beschlossen hatte. Er lud nun zuletzt noch die ganze Familie ein, wenn sie nicht seiner nahen Hochzeitsfeier beiwohnen könne, doch ihn und seine Emilie recht bald mit einem Besuch zu beglücken. Der Onkel nahm diese Einladung zwar an, jedoch mit der Beschränkung, daß sie derselben erst nach einem Jahr, wenn sie alsdann wiederholt worden wäre, nachzukommen versprechen könnten. Egmont fühlte sich hierdurch etwas gekränkt, verbarg aber die bittere Empfindung, die ihm der, in der Erklärung des Alten wiederum liegende schwarze Blick in die Zukunft verursachte, und verließ die ihm in der kurzen Zeit sehr werth gewordenen Menschen mit Thränen in den Augen und von ihren herzlichsten Segenswünschen begleitet.

Es möchte auffallen, warum Egmont nicht seine Schwester in dieses gastliche und verwandtschaftliche Haus untergebracht hatte. Dies erklärt sich aber dadurch, daß Egmont seit vielen Jahren ganz aus aller Verbindung mit dieser Familie gekommen war, außerdem aber die beschränkte Vermögenslage des Onkels kannte und ihm nicht noch die Erhaltung seiner Schwester, die jedenfalls unentgeltlich geschehen sein würde, aufbürden mochte.

Die Nachricht von der bevorstehenden Vermählung der Gräfin hatte auf ihrem Schlosse große Sensation gemacht. Der Frau v. S... war die Sache aus den oben bemerkten Gründen sehr unangenehm, sie hoffte jedoch noch, daß der Leichtsinn der Gräfin sie auch bei der Wahl eines Gatten nicht verlassen haben werde, und glaubte dies um so mehr voraussetzen zu können, als sie die Sache, bei der außerordentlichen Schnelligkeit, mit der sie sich gemacht hatte, lediglich für einen Akt übergroßer Dankbarkeit nahm, welche Vermuthung auch noch dadurch begründet ward, daß die Gräfin sich blos mit der einfachen Namensbezeichnung ihres Bräutigams begnügt hatte, von seinen übrigen Verhältnissen aber gar nicht unterrichtet zu sein schien. Da endlich auch der Name des neuen Gutsherrn zwar einer alten bekannten adelichen Familie angehörte, deren Mittellosigkeit aber auch eben so bekannt war, so kombinirte Frau v. S... aus allen diesen Umständen sehr schlau und doch sehr irrig, daß mit dem Herrn v. H.... der, als ein unstreitig armer Wicht, gewiß sehr froh sei, nur eine gute Versorgung erhalten zu haben, und sich wohl nicht erlauben würde, den Hausherrn zu spielen, leicht umzuspringen sein werde.

Ebenso, jedoch in anderer, weit wichtigerer Beziehung, machte die Kunde von der nahen Vermählung der Gräfin auf den Inspektor Krummert einen sehr niederschlagenden Eindruck. In seinen Händen hatte sich bisher die ganze Verwaltung der Güter befunden; die Gräfin hatte ihm das unbegrenzteste Vertrauen geschenkt, und dieses hatte er denn auch gehörig zu seinem Vortheil zu benutzen, sich aber dabei doch stets das Ansehen der höchsten Rechtlichkeit zu geben gewußt. Bei einem sehr einnehmenden Aeußeren besaß er eine große Ueberredungskunst und die Fähigkeit, die nachtheiligsten Unternehmungen als sehr ersprießlich und heilsam für seine Herrschaft darzustellen. Dieser, besonders für eine Frau wie die Gräfin, die immer geneigt war, in ihren häuslichen und Gutsangelegenheiten alles auf Glauben und ohne Untersuchung anzunehmen, überaus gefährliche Mensch, schien wirklich die Absicht zu haben, seine Gebieterin nach und nach um ihr ganzes Vermögen zu bringen.

Schon hatte sich ihr Besitzthum durch verderbliche Tauschmaßregeln, die Krummert herbeigeführt, und wobei er offenbar als Agent gewinnsüchtiger Nachbarn gehandelt hatte, bedeutend verschlechtert, und eben ging er mit einem nicht weniger verderblichen Verkaufsprojekt um, als die Nachricht von der ganz nahen Vermählung der Gräfin seinen betrügerischen Plan ihm sehr unangenehm durchkreuzte. Gern hätte er noch den Umstand, daß die Gräfin ohne ihren Bräutigam ankam, zur Erreichung seiner Absicht, die in nichts wenigerem bestand, als den schönsten Theil der gräflichen Besitzungen einem seiner Verwandten für einen ganz unverhältnißmäßig geringen Preis in die Hände zu spielen, benutzt. Bei dem Leichtsinn der Gräfin, und da sie sich niemals über ihren Vermögenszustand gehörig unterrichtet hatte, wäre ihm dies auch gewiß gelungen, hätten nicht glücklicherweise die Sorgen wegen anständiger Aufnahme des Bräutigams, wegen Auswahl und Anfertigung des Brautstaats, und die Anordnungen zur Hochzeitsfeier selbst, die Gräfin dergestalt beschäftigt, daß sie nicht dahinzubringen war, zur Aufnahme gerichtlicher Verhandlungen Stand zu halten. Krummert aber durfte es nicht wagen, die Sache noch mehr und beharrlicher zu pressiren, weil sonst die Gräfin, ihrer Unbedachtsamkeit ungeachtet, doch dahin gebracht werden konnte, Verdacht bei dem Vorhaben zu schöpfen. Er unterwarf sich daher, anscheinend ganz bereitwillig, aber mit innerm Grimm, der Bestimmung der Gräfin, die Sache bis nach ihrer Hochzeit beruhen zu lassen und sie dann ihrem Gemahl vorzutragen, und schmeichelte sich, gleich der Frau v. S... mit der Hoffnung, daß es ihm wohl gelingen werde, den mit allen Verhältnissen unkundigen neuen Gutsherrn zu überlisten.

Egmonts treues Roß trug ihn jetzt seiner neuen Heimath und einem sehr wichtigen neuen Lebensabschnitte entgegen. Er hatte absichtlich Tag und Stunde seiner Ankunft nicht vorher gemeldet, um die Gräfin nicht zu Empfangsfeierlichkeiten zu veranlassen, die für ihn drückend gewesen wären. Als er das gräfliche Territorium betrat, war er von Empfindungen ergriffen, die sein Gemüth seltsam bewegten.

Die nahe Aussicht, seine geliebte und auch so überaus liebenswerthe Emilie bald ganz die Seine nennen zu dürfen, erfüllte seine Brust mit unendlicher Wonne. Wenn er aber seine Verhältnisse in's Auge faßte, wie er dem überschwenglichen Glück, was ihm die Gräfin darbrachte, nichts weiter als seine Person entgegenstellen konnte, wenn er bei einem Blick auf seinen Vermögenszustand erwog, wie die Freunde und Verwandten, ja der ganze Bekanntschaftskreis der Gräfin, ihre Glossen hierüber machen, ja wie selbst die Dienerschaft es nicht an spöttelnden Bemerkungen fehlen lassen werde, wenn sie ihren künftigen Herrn so höchst einfach, und nicht einmal von einem Bedienten begleitet, einziehen sehe; so wandelte es ihn auf Augenblicke an, die ganze Sache wieder abzubrechen, und sehr leid that es ihm jetzt, die Herreise nicht gleich mit der Gräfin gemacht zu haben, wodurch denn vermieden worden wäre, aller Aufmerksamkeit, die jetzt zu erwarten stand, ausschließlich auf ihn allein zu lenken.

Während dieser sich kreuzenden Gedanken war er immer weiter geritten und hatte jetzt die Spitze einer kleinen Hügelkette erreicht, von welcher er plötzlich durch die Ansicht des stattlichen gräflichen Schlosses mit seinen reizenden Umgebungen überrascht ward. Bei diesem Anblick hob sich seine Brust; der Gedanke, künftig der Herr und

Gebieter dieser schönen Herrschaft zu sein, führte ihn zu einer strengen Würdigung seiner selbst und machte ein Gefühl edlen Stolzes in ihm rege. Die noch vor wenigen Augenblicken, wegen seiner Armuth ihn peinigenden trüben Vorstellungen verschwanden und ein erhebendes Selbstgefühl trat an ihre Stelle. Er mußte bei scharfer Prüfung seiner Grundsätze und Gesinnungen und selbst auch seiner Persönlichkeit, und bei der Unermeßlichkeit seiner Liebe zu Emilie, sich selbst gestehen, daß die Gräfin in seiner Person eine gute Wahl getroffen habe; daß sie ihr Lebensglück den treuesten Händen anvertraue, und daß er daher bei diesem Bewußtsein um so weniger Ursach habe, sich durch ihren Reichthum beengt und gedemüthigt zu fühlen, als er sich das Zeugniß geben konnte, daß dieser Reichthum ihn wahrlich nicht verleitet habe, und daß die ganz arme Emilie ihm eben so liebenswerth wie jetzt erschienen sein würde.

Der Gräfin, die schon seit gestern ihn erwartet hatte, und deren spähende Blicke sich daher unaufhörlich nach der Straße richteten, wo er herkommen mußte, war der herannahende Reiter nicht entgangen, und noch in ziemlicher Ferne ward ihrem wallenden Busen schon die Gewißheit, daß er es, der Ersehnte sei. Als Egmont daher im Galopp dem äußern Eingang des Schlosses entgegen sprengte, fand er die Gräfin schon, umgeben von allen Hausgenossen, die sie zum Empfang ihres künftigen Herrn schnell herbeigerufen hatte, vor dem Schlosse seiner harrend. Mit Blitzesschnelle schwang er sich vom Pferde und in die Arme seiner angebeteten Braut, die ihn nun, gefolgt von der gesammten Dienerschaft und unter dem jubelnden Hurrah derselben in das Schloß führte, ihm hier ihre Freundin, die Frau v. Sch...., vorstellte, dem ganzen Hauspersonale aber erklärte, daß sie von nun an lediglich die Anordnungen und Befehle des Herrn v. H..., ihres künftigen Gemahls, zu befolgen hätten. Egmont äußerte hierauf gegen die Versammlung: mein Bestreben geht nur dahin, meine geliebte Freundin und Braut so glücklich zu machen, als es in meinen Kräften steht, und gern werde ich, ohne ihre ursprünglichen Gerechtsame im mindesten schmälern zu wollen, die Leitung aller derjenigen Angelegenheiten übernehmen, wodurch Beschwerden und Sorgen von ihr entfernt werden, in ihrem Besitzthum selbst aber soll sie immer Herrin bleiben. Nein, nein, mein lieber Egmont, rief die Gräfin, sich zärtlich an ihn schmiegend, mit Freuden erkenne auch ich Dich für meinen Herrn an, werde Deinen Anordnungen willig folgen, und bin überzeugt, daß Du eine milde Regentschaft führen wirst. Egmont beantwortete diese Rede durch eine innige Umarmung und ward nun von seiner Braut in die für ihn eingerichteten Zimmer geführt.

Frau v. S.... konnte sich nicht verhehlen, daß der Gräfin ihre getroffene Wahl, dem äußern Anblicke nach, alle Ehre mache. Krummert aber, durch Egmonts Gestalt und Benehmen gleich sehr imponirt, blickte mit Besorgniß in die Zukunft.

Wir übergehen die Beschreibung der hochzeitlichen Festlichkeiten, die ebenso die Prachtliebe als den Geschmack der Gräfin bekundeten, und bemerken nur, daß mit jedem Tage die Achtung der Gräfin vor ihrem Gemahl zunahm, er aber auch sich in ihrem Besitz, wenn ihm gleich einige Charakterschwächen seiner Gattin nicht unbemerkt blieben, höchst beglückt fühlte.

Zum beiderseitigen Bedauern hatte Egmonts Schwester der Einladung, sich zur Hochzeit einzufinden und künftig bei ihnen zu bleiben, eines sie befallenen Brustübels wegen, was die höchste Vorsicht erheischte, nicht nachkommen können, versprach aber, sobald es die Umstände nur irgend gestatteten, dem geliebten Bruder davon Nachricht zu geben, damit er die nöthigen Anordnungen zu ihrer Abholung treffen könne, und hatte inmittelst mit ihrer neuen Schwägerin einen Briefwechsel angeknüpft, der bald um beide Damen, des Mangels persönlicher Bekanntschaft ungeachtet, ein zartes Freundschaftsband schlang.

Nachdem die Unruhe und häuslichen Störungen, die durch die Hochzeitsfeier und die ihr gefolgten vielfachen Besuche, die angenommen und erwiedert werden mußten, beseitigt waren, ward es Egmonts nächste Sorge, sich über den Zustand seiner nunmehrigen Besitzungen vollständig zu unterrichten, und hierbei gewahrte er denn sehr bald, daß es mit der bisherigen Verwaltung des Inspektors Krummert nicht klar war. Zwar ließ es dieser an gleißnerischen Aeußerungen und Winkelzügen nicht fehlen, behauptete auch in vielen Fällen, die betreffenden Papiere und Akten nicht auffinden zu können, wo er dann mit den heiligsten Versicherungen, daß alles in bester Ordnung sei, die Sache abzumachen suchte. Egmont durchschaute jedoch den Heuchler und drang um so mehr auf die Herbeischaffung aller verlangten Papiere, besonders der Wirthschaftsrechnungen aus der Zeit vor dem Dienstantritt des rc. Krummert, so wie der der letzten Jahre. Krummert wand sich wie ein Aal, gab aber endlich, da Egmont nicht nachließ, das Versprechen, alle diese Papiere, die verpackt auf einer Bodenkammer lägen, sogleich aufzusuchen, und dieselben am folgenden Morgen in gehöriger Ordnung zu produziren. Ungern bewilligte Egmont diese Frist, weil er wohl merkte, daß es dem Inspektor nur darauf ankam, noch Zeit zu gewinnen, und er besorgte, dieser werde die gegen ihn sprechenden Papiere inmittelst ganz auf die Seite schaffen; hierin irrte sich aber Egmont, denn diese Papiere waren schon längst vernichtet. So wie Krummert nämlich seinen neuen Herrn kennen gelernt und die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß derselbe sich wohl nicht hinters Licht führen lassen werde, hatte er wenigstens diejenigen Maßregeln zu seiner Sicherung nehmen zu müssen geglaubt, wodurch ganz entschieden gegen ihn zeugende Beweisstücke entfernt wurden, und demzufolge denn von ihm alle über die vertauschten Ländereien vorgekommenen Verhandlungen, in so weit sich daraus das dabei stattgehabte unredliche Verfahren hätte darthun lassen, vernichtet, eben so hatte er auch alle Verwaltungs-Rechnungen der frühern Zeit auf die Seite geschafft. Die Frist, die Krummert von seinem Herrn erbeten hatte, benutzte

er also zu einem andern Zweck; er suchte es nämlich möglich zu machen, die Gräfin, nunmehrige Frau v. H...., allein zu sprechen, stellte ihr vor, wie es ihn höchst unglücklich mache, die gedachten Papiere, die auf eine unbegreifliche Weise ihm abhanden gekommen und wahrscheinlich vor einiger Zeit, wo er in Geschäften abwesend gewesen, unter einem Wust alter zum Verbrennen bestimmter Papiere gerathen, und somit vernichtet worden wären, nicht herbeischaffen zu können, indem der gnädige Herr dies mit Recht sehr auffallend und verdächtig finden müßte, er bäte die gnädige Frau daher, die ihn doch schon lange als den treuesten Diener kenne, sich seiner anzunehmen, und den Herrn dahin zu bewegen, daß er die Sache auf sich beruhen lasse.

Uneingedenk ihrer oben gegebenen bestimmten Erklärung, daß sie sich in Angelegenheiten, die zu dem Wirkungskreise des Hausherrn gehören, nie mischen und dessen Anordnungen respektiren wolle, ließ sich Emilie doch, durch die leidende Unschuldsmiene des Heuchlers getäuscht, zu dem Versprechen verleiten, daß die Sache nicht weiter verfolgt werden und auf sich beruhen solle.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Die „Morning-Post“ erzählt dem Großherzog von Toskana folgende Geschichte nach, die, wenn auch vielleicht nicht wahr, doch jedenfalls gut erfunden ist. In Lucca goß Jemand ein Gefäß mit Wasser aus dem Fenster, gerad als der Großherzog vorbeiging, so daß dieser ganz durchnäßt wurde. Der Unvorsichtige eilte, sobald er den Großherzog erkannte, heraus und bat ihn knieend um Verzeihung. Der Großherzog antwortete lachend: „Es thut nichts, es thut nichts; es ist nur gut, daß das Unglück nicht einen Engländer getroffen hat. Dann wäre ich in einer halben Stunde in eine diplomatische Korrespondenz verwickelt.“

Berlin. Die Post vereinnahmt augenblicklich mehr als fünf Millionen Thaler für Porto. Für dieses Jahr sind für 300,000 Thaler Freimarken angefertigt worden.

Die Augsb. Postztg. läßt sich aus München schreiben: Nach Berichten aus Boston war der päpstliche Nuntius Mons. Bedini, welcher auf einer Rundreise durch die Vereinigten Staaten begriffen ist, nahe daran, von Meuchlerhand zu fallen. Mehrere italienische Flüchtlinge hatten sich nämlich verschworen, ihn zu ermorden, und durch das Loos Einen aus ihnen zur Ausführung dieser Unthat bestimmt. Dieser erkrankte jedoch vor Ausführung des Verbrechens und entdeckte, von Gewissensbissen gequält, den scheußlichen Plan, wodurch derselbe glücklicherweise vereitelt wurde.

Aus Hermannstadt, 26. Oktober, wird gemeldet: Am 7. Februar d. J. wurden in den Gemeinden Strugar und Ober-Pian 22 Menschen und 32 Stück Vieh von einem wüthenden Wolf gebissen, und es sind, einem Aufrufe des k. k. Militärdistriktskommando's zufolge, worin die Wohlthätigkeit edler Menschenfreunde für vierzehn arme Hinterlassene der Verstorbenen in Anspruch genommen wird, in Folge der Verwundungen trotz der angewendeten ärztlichen Hilfe fünfzehn Menschen an der Wasserschen gestorben, und sämmtliche Viehstücke mußten vertilgt werden.

(Mittel gegen die Mäuse.) Man nehme Kürbiskerne, öffne sie an einer Seite und bringe eine kleine Quantität Krähenpulver hinein. Solche Kerne an die Orte vertheilt, wo man von Mäusen zu leiden hat, sind den gewöhnlichen Giften, besonders der Phosphorpaste darum vorzuziehen, weil sie von Hunden und Katzen nicht gefressen werden, die oft als Opfer der Mäusevergiftung fallen.

Bessere Art, Kartoffeln zu kochen.

Die Kartoffeln haben auch gewöhnlich nach dem Kochen noch eine adstringirende Schärfe, die eben so unangenehm als ungesund ist. Um ihnen diese zu benehmen, koche man sie einmal mit Wasser auf, gieße dann dieses rein ab und gebe so viel reines warmes oder heißes Wasser darauf, mit welchem man sie gahr kocht. Das erste Wasser hat alle herben und adstringirenden Theile herausgezogen, mit dem letzten werden sie gesalzen. Man erhält auf diese Weise gesundere und wohlschmeckendere Kartoffeln. Die Mühe ist kaum in Anschlag zu bringen.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Die Uhren an der Domkirche.

Dienstag nach April 1529 wurde vom Domkapitel mit beiden Domkirchnern unterhandelt, weil sie sich beschwerten, daß die große Uhr sonderlich zur Winterzeit ungleich gehe und sie viel Mühe und Plage hätten. Da nun der Schlosser, welcher die Uhr gemacht, sich erboten habe, um die bisherige Belohnung, welche bisher die Kirchner bezogen, die Uhr zu warten und zu stellen, so wurde dem Baumeister befohlen, er solle deßhalb mit dem Schlosser unterhandeln, ob er beide Uhren übernehmen welle.

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. — Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Prämumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 271. Montag den 14. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 12. November 1853 wurde Georg Weiß von Trennfeld wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen verurtheilt.

Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung d. d. Vor der Riß den 8. l. Mts. den Generallieutenant und Kommandanten der 4. Armee-Division Johann Dambör in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand mit der Normalpension seines Grades und unter dem Ausdrucke der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen langjährigen und treuen Dienstleistungen allergnädigst zu versetzen, und den Generallieutenant und bisherigen Generalquartiermeister Anton von der Mark zum Kommandanten der 4. Armee-Division allergnädigst zu ernennen geruht. (Hr. Generallieutenant v. Dambör war bis jetzt der älteste noch in aktivem Dienste stehende Offizier der bayerischen Armee, und feierte schon vor mehreren Jahren sein 50jähriges Dienstesjubiläum. In 12 Feldzügen focht er rühmlichst mit, und zahlreiche bayerische wie auswärtige Ordensdekorationen, die seine Brust schmücken, sind Zeugen seines hohen Verdienstes.)

Seine Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung dd Vor der Riß, den 9. Nov. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, zum Landrichter in Gerolzhofen den bisherigen 1sten Landg.-Assessor zu Hammelburg, Anton August Rathgeber zu befördern; auf die 1ste Assessorstelle des Landgerichts Hammelburg, den dortigen 2ten Assessor Georg Schreiner vorrücken zu lassen; und die 2te Landg.-Assessorstelle in Hammelburg, dem geprüften Rechtspraktikanten Karl Brennfleck, zu verleihen.

Gemäß höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern hat in Zukunft jeder Landgerichts-Vorstand außer den Landgemeinden seines Bezirks auch die hierin gelegenen Magistrate II. und III. Klasse jährlich einmal zu visitiren. Die in dieser Beziehung soeben erlassene umfassende Ausschreibung spricht das Vertrauen des kgl. Staatsministeriums zu den Landgerichts-Vorständen aus, daß sie die Zweckmäßigkeit und Wichtigkeit der Gemeindevisitationen erkennend, der Lösung dieser Aufgabe sich um so mehr mit lebendigem Eifer widmen werden, als die gründliche Ermittelung und Erfassung der gemeindlichen Zustände, Bedürfnisse und Wünsche, die Vorbedingung eines gedeihlichen Wirkens in den ihnen anvertrauten Amtsbezirken bildet.

Sämmtlichen Militärkonscriptionsbehörden in Bayern wird auf allerh. Befehl eröffnet, daß für Militärentlaßscheine, welche zu den Akten nicht entworfen werden, nur die Erhebung der Taxgebühr von 36 kr. stattfindet und Zustellgelder hiefür weder verrechnet noch erhoben werden dürfen.

Unser hochwürdigster Hr. Bischof verweilte auf der Reise nach Speyer gestern in Aschaffenburg, um den feierlichen Akt der Wiedereröffnung der dortigen im Innern vollständig restaurirten Pfarrkirche zu „Unserer Lieben Frau" vorzunehmen, und zugleich das Pontifikalamt zu celebriren.

Se. k. Hoh. der Herzog Maximilian in Bayern besichtigte bei seiner jüngsten Anwesenheit in hiesiger Stadt unter anderen auch die Arbeiten des k. Hofkellermeisters Herrn Oppmann, und äußerte schon damals seine hohe Anerkennung über dieselben; am letzten Samstage erhielt nun Hr. Oppmann auch einen thatsächlichen Beweis jener Anerkennung durch ein huldvolles Handbillet von Sr. kgl. Hoheit, dem ein werthvolles Geschenk beigefügt war.

Vorgestern wurde auf der Messe eine eigenthümliche Justiz geübt, bei der kein Wort gesprochen wurde. Eine übel beleumundete Weibsperson kaufte sich an einer Meßbude ein Paar Schuhe, und steckte dabei ein weiteres Paar heimlich in die Tasche. Nachdem sie die gekauften Schuhe bezahlt hatte, holte die Verkäuferin, welche die Entwendung wohl bemerkt hatte, die gestohlenen Schuhe aus der Tasche der Diebin heraus, und brachte sie einigemale in etwas unsanfte Berührung mit dem Munde derselben, worauf die ganze Sache beendigt war, ohne daß auch nur ein Wort dabei gewechselt worden wäre.

Gestern Mittag stürzte im Bürgerspitale ein Knecht in der Scheune vom Gebälke herab, und blieb augenblicklich todt.

Aschaffenburg. (Oeffentliche Sitzung am königl. Appellationsgerichte vom 10. Novbr.) Sebastian Huller, lediger Bauerssohn von Roßbrunn, durch Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 10. Septbr. l. Js. wegen Verbrechens der Widersetzung, verübt an einem Gendarmeriestationskommandanten, zu einer Arbeitshausstrafe von 2 Jahren verurtheilt, ergriff die Berufung, nach deren Verhandlung derselbe von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung freigesprochen wurde.

Ludwigshafen, 10. Novbr. Heute Abend hat die Schienenlegung auf der Ludwigshafen-Mainzer Bahn die hessische Grenze erreicht, so daß nun die Bahnverbindung

mit Mainz vollkommen hergestellt ist. Die Eröffnung wird, wie schon berichtet, am 15. d. M. stattfinden.

Der Bildhauer Prof. Halbig in München hat den Auftrag erhalten, für den Bahnhof in Lindau die am Eingang des Gebäudes anzubringenden Landeshoheitszeichen, den bayerischen Löwen mit den Attributen der Königswürde, anzufertigen, wofür dem Künstler eine Summe von 22,000 fl. angewiesen wird.

In München hatten sich zu der eben beendigten theoretischen Endprüfung 193 Rechtskandidaten gemeldet. Von diesen waren 7 durch Krankheit am Erscheinen bei der Prüfung verhindert, 6 traten zurück; von den übrigen 180 wurden 123 für befähigt, 57 für nicht befähigt erklärt.

Die Stadt Frankfurt a/M. hat in New-York versuchsweise 6000 Faß Mehl angekauft, um den minder bemittelten Einwohnern billigeres Brod zu verschaffen.

Aus Dresden wird berichtet, daß unter dem Militär die Selbstmorde sich in auffallender Weise häufen; in wenigen Tagen wurden deren vier constatirt.

Unsere Leser werden sich gewiß noch des seiner Zeit von uns ausführlichen erzählten Vorfalles in Posen erinnern, indem nämlich ein dortiger 17jähriger Gymnasiast, Stanislaus Palewski, seinen Oheim, den Domprobst Brzezinski meuchelmörderisch überfiel; Palewsky stand nun dieser Tage wegen jenes Verbrechens sowie wegen Unterschlagung vor dem Schwurgerichte. Da ihn in Betreff des Mordversuches die Geschwornen für unzurechnungsfähig und demnach für unschuldig erklärten, so erfolgte in Betreff dieses Verbrechens seine Freisprechung; wegen Unterschlagung aber wurde er mit 3 Monaten Gefängniß, einem Jahr Polizeiaufsicht und Verlust aller bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

Aus London, Magdeburg, Stuttgart, Worms, Mainz rc. rc. wird ein Sinken der Getreidpreise berichtet. — Auf den letzten Schrannen in München, Landshut und Dachau fielen die Getreidpreise ebenfalls und zwar Weizen um je 3 fl.

Zu den Vorstellungen, welche die berühmte Schauspielerin Rachel mit ihrer Truppe jetzt in St. Petersburg gibt, sind die Preise so enorm hoch angesetzt, daß sich darüber die allgemeine Unzufriedenheit äußert. Ein Platz im Orchester kostet nach unserem Gelde etwa 8 Thlr. preuß., eine Loge 11 bis 20 Thlr.! Unverschämt findet man die Bedingung, daß ein Logenbesitzer nicht mehr als 6 Personen in seine Loge aufnehmen darf. Der Bruder der Rachel, der sie begleitet, titulirt sich „Urlaubsdirektor der Mlle. Rachel."

Aus New-York ist die Nachricht eingetroffen, daß Erikson, der Erfinder der „calorischen" Schifffahrt, dort an der Cholera gestorben ist, ehe es ihm gelungen, die projektirten Verbesserungen für seine Erfindung in Anwendung bringen zu können.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. Nov. In der großen Oper fand gestern eine sehr bedeutungsvolle Demonstration statt. Als nämlich in dem ersten Zwischenakte von „Wilhelm Tell" der türkische Botschafter in der Diplomatenloge erschien, erhob sich das gesammte Publikum, und Alles rief: Es leben unsere Freunde, die Türken! Vely Pascha bedankte sich, sichtlich bewegt, indem er sich nach allen Seiten hin verneigte.

Neuestes aus der Türkei.

Berlin, 11. Novbr. Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der Donau bestätigen, daß die Türken in ihrer am 4. bei Oltenitza eingenommenen Stellung sich behauptet haben. Der beiderseitige Verlust wird als sehr bedeutend bezeichnet. Zwei verschiedene Mittheilungen geben die Zahl der Todten und Verwundeten auf jeder Seite auf etwa 1000 an. Die russischen Truppen zogen aus der Umgegend von Bucharest bedeutende Verstärkungen an sich. Ein Versuch der Türken auch bei Giurgewo über die Donau zu dringen, ist nicht gelungen.

Berlin, 11. Nov. Neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der Donau bestätigen, daß die Türken sich in ihrer am 4. bei Oltenitza eingenommenen Stellung behaupteten.

Berlin, 10. Nov. Die halboffizielle „Preuß. Korr." schreibt: „Das Manifest des Kaisers von Rußland vom 1. d. M. (20. Oktbr. a. St.) macht — wie wir uns nicht länger verbergen können — für den Augenblick allen Unterhandlungen ein Ende. Der Krieg ist auf beiden Seiten erklärt, und es ist zu erwarten, daß derselbe von Rußland wie von der Türkei mit allem Nachdrucke, mit dem Aufgebot aller Kräfte geführt werden wird. Es wäre gegenwärtig nutzlos, alle die einzelnen Umstände zu erörtern, an denen die Bemühungen der Mächte gescheitert sind. Das, was uns erübrigt, ist die Hoffnung, daß der Krieg, nachdem der Ausbruch desselben nicht zu verhindern war, auf den Orient beschränkt bleiben und nicht über die weit von den Mittelpunkten der europäischen Civilisation entlegenen Gegenden hinausgreifen wird, die in diesem Augenblicke sein Schauplatz sind. Möglich ist es, daß hier eintretende entscheidende Ereignisse sogar für die Unterhandlungen einen günstigeren Boden bereiten, als die bisherigen Vermittelungsversuche in der gegenseitigen Spannung gefunden haben."

Berlin, 9. Nov. Der heutige „Staats-Anzeiger" brachte die telegraphische Nachricht, daß sechs Bataillone Russen die Position der Türken bei Oltenitza mit Sturm genommen hätten. Indessen erfahre ich von unterrichteter Seite, daß hierauf die Russen wieder mit Verlust zurückgetrieben worden seyen, indem die türkischen Streitkräfte durch ein wirksames Artilleriefeuer vom rechten Donauufer unterstützt wurden. Die Position bei Oltenitza ist übrigens von Natur sehr fest, indem der linke türkische Flügel durch den Fluß Ardschisch, der rechte durch Sümpfe geschützt ist und im Rücken die nahe Festung Silistria und der befestigte Ort Toturkan, der erste Uebergangspunkt über die Donau von Rustschuk abwärts, liegen. Indem Omer Pascha die Aufmerksamkeit der Russen durch sein Vorrücken nach Kalafat, Giurgewo, Oltenitza und Kalarasch auf verschiedenen Punkten beschäftigte, scheint er mit der Hauptmacht über Oltenitza nach Bucharest vordringen zu wollen, welches nicht mehr als vier Tagemärsche von der Donau entfernt liegt.

Paris, 11. Nov. Es verbreitete sich das Gerücht, eine telegraphische Depesche habe die Meldung überbracht, daß die Türken in einem neuen Gefechte geschlagen worden wären.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 12. Novbr. 1853.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Schäffe.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schäff.
Weizen . .	5	35	15	419	31	51	5	29	—	429
Korn . .	12	24	—	247	22	30	11	21	—	270
Gerste . .	2	20	—	80	18	44	6	17	—	88
Haber . .	13	7	50	286	7	18	2	6	12	301

Mainzer Getreidepreise

vom 11. November.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 18 fl. 40 kr. Korn 14 fl. — kr., Gerste 13 fl. 20 kr. Haber 5 fl.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Lehr- und Uebungsbuch für den ersten Unterricht in der **französischen Sprache** von J. Severlen. Preis 48 kr. Vorräthig in **Jul. Kellner's** Fränkischer Buchhandlung.

Hiermit kann Niemand concurriren!!!
denn nur Dienstag noch
befindet sich das auf hiesigem Platze durch seine Reellität und außerordentliche Billigkeit seit vielen Jahren bekannte größte und eleganteste Magazin

fertiger eleganter Herren-Anzüge
und größte Fabrik
doppelt wattirter Haus- & Schlafröcke

zu solch außergewöhnlich billigen Preisen, das, wie nachstehender Preis-Courant zeigt, unbedingt **30 pCt.** billiger verkauft, als dies nur einer anzubieten vermag.

Düffel-Tweens nur 14 fl. bis 18 fl.
Escimo's auf zwei Seiten zu tragen, 18 fl.
Calmuk-Tweens nur 5 fl. und 6 fl.
Capuzen 5 fl. per Stück.
Desgleichen für Knaben 3 fl. per Stück.
Schlafröcke in Baumwolle, 2 fl. 30 kr.
Desgleichen in den feinsten Napolitaines, 3 fl. 48 kr.
Westen in Cachemir u. Moiree-Antiques, nur 1 fl. 30 kr.

Wenn Sie also gut und billig kaufen wollen, so eilen Sie, ehe es zu spät ist, zu

Sigmund Weiss aus München,
im Hause des Hrn. Privatier Scheuer am grünen Markt.

Um die Retour-Fracht zu ersparen, bin ich gesonnen, den Rest meiner **Bügeleisen** um die selbst stehenden Preise abzugeben, wobei auch **Kinder-Bügeleisen,** welche zu Weihnachtsgeschenken passen, sich befinden.

Bude vor dem Hause des Herrn Fränkel.

Die allgemein als wirksam anerkannten
Rettig-Bonbons
empfehle ich gegen Husten, Heiserkeit, Brust und Halsbeschwerden zur Abnahme bestens

G. J. Molitor
in der Eichhornstraße.

Ein junger **Mann** sucht eine Stelle als Bedienter und kann sogleich eintreten. Das Nähere im Gasthaus zum Kronprinzen beim Portier.

Ein **Hochschüler** wünscht Unterricht in der Mathematik, sowie auch im Latein und Griechischen zu ertheilen. Näheres im 4. Distr. Nr. 46.

Ein braver **Kutscher** mit guten Zeugnissen, der sich auch auf Haus- und Gartenarbeiten versteht, kann bei einem Beamten auf dem Lande Dienst erhalten. Näheres bei der Redaktion zu erfragen.

Ein braves, mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen** kann sogleich einen Platz finden. Nachfrage in der Expedition.

Es wird ein ordentlicher Junge, der das Buchbindergeschäft zu erlernen wünscht, gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Im 1. D. N. 1 in der Bachgasse bei Büttnermeister Heimbeck ist ein heizbares Mezanen-Zimmer zu vermiethen.

Am vorigen Samstage wurde von der Langgasse bis zum Landungsplatz der Marktschiffe ein paar gewebene wollene lange **Mannsstrümpfe** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche in der Expedition ds. Blts. abzugeben.

Am Sonntag früh wurde eine goldene **Broche** mit blauer Verzierung verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine gute Belohnung im 2. Distrikt Nr. 53—54 abzugeben.

Am 11. d. Mts. Abends ging auf dem Wege von der Ursuliner- zur Eichhorngasse über den Kürschnerhof eine schwarzseidene **Kapuze** mit kirschrothem Futter verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen gute Belohnung 3. D. N. 354 Ursulinergasse abgeben.

Ein **Frauen-Tuchmantel** ist billig zu verkaufen in der Büttnersgasse, Nr. 282.

Ein möblirtes Mezanenzimmer ist stündlich zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 244.

Wittelsbach.

Mittwoch den 16. November
Tanzunterhaltung
Anfang 7 Uhr.
Einladungskarten für die nach § 15 der Statuten Einladungsfähigen werden am Dienstag den 15. November Abends von 8 bis 10 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

Der Ausschuss.

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 15. ds. Mts. **Probe.** Da für die Chöre zur „Antigone" eine neue Eintheilung zu treffen ist, so werden die verehrlichen ordentlichen HH. Mitglieder ersucht präcis um halb 8 Uhr und **vollzählig** zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Statt Dienstag den 15. ist **Donnerstag den 17. November Probe.** Anfang 8 Uhr. Es wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Schießhaus.

Morgen den 15. November
Harmoniemusik
vom k. 9. Infanterie-Regiment, wozu ergebenst einladet

N. Troll.

Stadt-Theater.

Dienstag den 15. November 1853.
Zum ersten Male: **Die Mordhöhle im Stockfischgäßchen,** oder Viel Lärm um Nichts. Posse in 1 Akt von C. Knauth. Vorher zum Erstenmale wiederholt: Ein englischer Fremd. Lustspiel in 4 Akten.

Geräucherten Winterlachs empfiehlt billigst

Kohn's Spezereihandlung.

Gestern Sonntag wurde auf dem Wege vom Rennwegerthore bis zur Hofkapelle ein silberner **Armreif** verloren. Der redliche Finder wolle Solchen gegen eine Belohnung in der Sakristei in der Hofkirche abgeben.

In der Augustinergasse Nr. 233 über zwei Stiegen ist ein möblirtes heizbares **Zimmer** sogleich zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 204 nächst dem Katharinenbäcker ist ein Logis mit Stallung und Scheuer auf Lichtmeß zu vermiethen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die traurige Nachricht, daß am Samstag den 12. d. M. Abends um 9 Uhr nach einem siebenwöchentlichen Krankenlager unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Anna Maria Wittfelder,

in ihrem noch nicht ganz erreichten 12ten Lebensjahre in ein besseres Jenseits dahin geschieden ist. Die Beerdigung findet Dienstag den 15. d. Mts. Abends und der Trauergottesdienst Mittwoch früh 8 Uhr in St. Gertraud statt, wozu die Verwandten und Freunde eingeladen werden.

Würzburg, den 14. November 1853.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen meinen Freunden, Verwandten und Bekannten, welche meinem Gatten bei dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste die letzte Ehre erzeigten, sage ich meinen herzlichsten Dank, und bitte um fernere Freundschaft und Gewogenheit

Die trauernde Wittwe
Babette Ristelbeck.

Der billige Ausverkauf

bei

Manheimer & Comp. aus Berlin

Domstraße, Schustergassen Ecke über 1 Stiege im Hause des Hrn. Müller,

dauert nur noch bis Dienstag Abends.

Als namentlich billig empfehlen wir:

$^6/_4$ Schwarze Taffete schwere Waare à 1 fl. — 1$^1/_4$ fl.
Carrirt seidene Stoffe zu Kleidern à 42 kr.
2 Ellen breite französische Thibets à 35—40 kr.
Mousseline de laine Roben mit Kanten und abgepaßte Mires-Kleider mit Seide das ganze Kleid 3 fl. 30 kr.

Als außergewöhnlich billig heben wir hervor:

noch 5000 Ellen ächtfarbige $^6/_4$ breite Zitz Cattune à 11 kr.
500 Ellen englische Thibets à 18 kr.
1000 Ellen schwarzen Thibet à 18—21 kr.
1000 Ellen Woll-Mousseline à 14 kr.
1000 Ellen Jacconet à 14 kr.
500 Ellen über 2 Ellen breite geflammte Lamas à Coton zu Mänteln, Mäntelfutter ꝛc. ꝛc. à 30 kr.
500 Ellen graue Moirée zu Kleidern à 21 kr.
Mäntel Lamas in verschiedenen Farben 2$^1/_2$ E. breit à 42—1 fl. 6 kr.
Gewirkte Double Long-Shawls à 16—30 fl.
Gewirkte französische Shawls à 10—14 fl.
Rein wollene Carrirte Doppel-Shawls à 4$^1/_2$—8 fl., hiervon sind neue Dessins eingegangen.
Reinwollene und Halbwollene Halstücher $^6/_4$—$^{16}/_4$ à 36 kr.—2 und 3 fl.

Für Herren

schwarze und bunte seidene Halsbinden in den elegantesten Dessins à 1$^1/_2$ bis 2 fl.

Das Lager befindet sich: Nur Domstrasse, Ecke der Schustergasse, kenntlich an der Firma:

Manheimer & Comp.
aus Berlin und Erfurt.

Handbuch

der speziellen **Pathologie und Therapie.** Herausgegeben von Rud. Virchow, Professor der Medizin in Würzburg. Ersten Bandes erste Hälfte. geh. 1 fl. 48 kr. Vorräthig in

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Von L. aus zwei Rollen erhalten und beide berichtiget.
Viele Grüße von uns **B.**

Hat kei' Bedeutung net!
Von wegen der Begleitung des **D.** von **E.** nach **K.**

Wer gutes Bier trinken will, der gehe in die Hausknecht'sche Wirthschaft.

Mehrere Biertrinker.

HARMONIE.

Unter Bezugnahme auf das Ausschreiben vom 13. Oktober ds. Jrs. wird hiemit bekannt gemacht, dass zur Feier des allerhöchsten Namens- und Geburtsfestes Ihrer Königlichen Majestäten **Samstag den 19. November** ein

Fest-Ball

stattfindet. **Anfang 6 Uhr.**

Die ausserordentlichen Mitglieder haben sich durch ihre Eintrittskarten zu legitimiren.

Würzburg, 14. Novbr. 1853.

Fremden-Anzeige.
Vom 13 November.

(Adler) Kfle.: Aub a. Frankfurt, Moser a. Düsseldorf. — (Kleebaum.) Kfle.: Klein a. Frankfurt, Weller a. Nürnberg. — (Kronprinz.) Kfle.: Hesse a. Frankfurt, Zeno a. Mainz, Herrmann a. Leipzig. — (Schwan.) Kfle.: Ebert a. Frankfurt, Beischlag a. Nördlingen. — (Wittelsbacher Hof.) Groll, Privatier a. Prag. Streitberger, Inspektor a. München. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Schaub a. Frankfurt, v. Hagen a. Barmen.

Getraute.
Im hohen Dom:
Johann Hergenröther, Insasse zu Erlabrunn, mit Margaretha Böhm von Höchberg.
Andreas Dervisch, Bürger und Müllermeister in Geßmannsdorf, mit Maria Elisabetha Oppmann von Schleehof.
In der Pfarrkirche zu Stiftshaug:
Michael Striebert aus Gerbrunn mit Anna Maria Derich aus Dettelbach.
Johann Spengler mit Dorothea Bilzer, beide von hier.

Gestorben.
Johann Ott, pens. Regiments-Veterinärarzt, 72 J. alt. — Anna Maria Wittfelder, Tapezierkind, 11 J. 9 Mon alt. — Franz Jos. Marl, Hausknecht, 56 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreifpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 272. Dienstag den 15. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Nov.

Franz Seiffer, Bürger dahier, um eine Schnittwaarenhandelskonzession. Kaspar Hahn, Bürger und Bierbrauer dahier, um eine Garküchenkonzession. Christian Raumer von Redwitz um eine Siebmacherkonzession. Dr. Franz Adolph Adelmann, Insasse dahier, um eine Tabaksfabrikationskonzession.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 14. November 1853. Mehrere Stiftungsrechnungen pro 1852/53 wurden abgelesen und nichts gegen dieselben erinnert. — Begutachtet wurden: Das Gesuch des Joh. Nöth von hier um Annahme als Insasse und Kleiderreiniger; das Gesuch des Jakob Sauer von hier um Annahme als Bürger und Pflasterermeister; das Gesuch des Kellners, nunmehrigen Gasthausgeschäftsführers zu Kissingen, Adam Kirchgeßner von hier, um Annahme als Insasse auf Lohnerwerb; das Gesuch des Adam Feineis von Waldbüttelbrunn um Annahme als Bürger und Gartenwirth; das Gesuch des Schuhmachergesellen Georg Friedrich von hier um Annahme als Insasse auf Lohnerwerb; das Gesuch des Joh. Adam Fink von Gräfendorf um Annahme als Bürger und Wurstler; das Gesuch des Andreas Pfriem von hier um Annahme als Bürger und Viehhändler; das Gesuch des Jos. Klein von Versbach um Uebersiedlungserlaubniß und Annahme als Bürger auf Oekonomiebetrieb. — Abgewiesen wurden: 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Metzgermeister; 1 Gesuch um Annahme als Bürger auf Grundbesitz; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Wurstler; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Bader; 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Büttnermeister; 5 Gesuche um Annahme als Insasse.

Die Prüfungs-Commission für unsern Kreis für die im kommenden Jahre in München stattfindende Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbserzeugnisse ist folgendermassen constituirt: I. Vorstand: der k. Regierungspräsident Frhr. v. ZuRhein. II. (stellvertretender) Vorstand: der k. Regierungsrath Gresser. Mitglieder: die HH. Dr. Adelmann, Tabakfabrikant und Vorstand des polytechnischen Vereins in Würzburg; Bauer, Besitzer der Maschinen-Fabrik Klosterzell; Bischoff, Portefeuille-Fabrikant in Würzburg; Franz Dessauer, Buntpapier-Fabrik-Besitzer in Aschaffenburg; Ebenauer, Baumwollen-Spinnfabrik-Besitzer in Schweinfurt; Dr. Herberger, k. Universitäts-Professor und Rektor der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Würzburg; Huberti, Privatier in Würzburg; Langeloth, Betriebs-Direktor der Maindampfschifffahrt in Würzburg; Rever, Glasfabrik-Besitzer und Handelsmann zu Würzburg.

Den landwirthschaftlichen Bezirkskomite's werden, um eine Gleichheit und bessere Uebersicht über die Ernte-Ergebnisse zu erlangen, Tabellen zur Ausfüllung hinausgegeben, wie sie bereits in Württemberg und Preußen mit dem besten Erfolg angewendet werden.

* Die dahiesige Schützengesellschaft wird kommenden Sonntag den 20. d. M. eine Tanzunterhaltung im Schießhause abhalten, welche um so zahlreicher besucht werden wird, da schon lange kein solches Vergnügen den Gesellschaftsmitgliedern zu Theil wurde, auch das Einführen solider Personen durch Mitglieder der Gesellschaft hiezu gestattet wird. Schießhaus-Pächter Trell wird gewiß auch diesmal alles aufbieten, um sich durch seine allgemein anerkannte Verabreichung guter und billiger Speisen und Getränke die Zufriedenheit der Theilnehmer dieser Unterhaltung zu erwerben.

Heute morgen wurde auf der Straße zwischen Eßleben und Opferbaum ein Fuhrknecht des Schweinfurter Boten todt aufgefunden; es ist noch nicht ermittelt, was seinen Tod herbeiführte.

Aschaffenburg, 13. Nov. Gestern fanden einige Fischer am Ufer des Maines die Leiche eines neugebornen Kindes. Die Untersuchung ist im Gange.

Aschaffenburg, 12. Nov. Heute konnte von der königl. bayerischen Baudirektion die Eisenbahnstrecke von hier bis an die kurhessische Grenze dem Vertrage gemäß an die Hanauer Eisenbahngesellschaft als vollendet und zum Betriebe vollkommen geeignet übergeben werden. Der großartige Bahnhof und die Stationshäuser sind bis auf Weniges fertig und bieten kein Hinderniß für das Befahren der Bahn dar. Leider kann man nicht dasselbe über die Bahnstrecke von der kurhessischen Grenze bis Hanau sagen. Dort ist man mit den Arbeiten noch ziemlich weit zurück, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß man vor dem nächsten Frühjahr die Bahn von hier nach Hanau ununterbrochen werde befahren können.

Auch in der Oberpfalz fällt die vierte Sitzung des Schwurgerichts in diesem Jahre wegen Mangels an Material aus.

München, 13. Nov. Se. Maj. der König hat, von Kreuth kommend, gestern in Partenkirchen übernachtet und wollte heute die Reise, zum Theil zu Pferd, nach Hohenschwangau fortsetzen. In Hohenschwangau gedenkt

Se. Majestät 10—14 Tage zu verweilen. Hiedurch bestätigt sich auch ein schon früher verbreitetes Gerücht, daß der Landtag nicht von Sr. Maj. dem König in eigener Person, sondern durch einen Bevollmächtigten eröffnet werden wird. Die Sitzungen des Landtags sollen die Dauer von zwei Monaten nicht überschreiten. In die Kammer der Reichsräthe treten diesmal drei neue Mitglieder ein: General Graf Albert zu Pappenheim, Oberkonsistorialpräsident Dr. Harleß und geheime Rath Professor Dr. Bayer. — Als künftigen Generalquartiermeister der Armee, an der Stelle des zum Divisionär ernannten Generallieutenants von der Mark, nennt man in militärischen Kreisen einen Offizier, der sich in Schleswig-Holstein besonders ausgezeichnet hat.

Aus Berlin wird das am 11. d. M. erfolgte Hinscheiden des Generals Radowitz gemeldet.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 12. Nov. Wie wir hören, dürften die Zollvereins-Conferenzen bis zum Dezember ihren definitiven Schluß erreicht haben.

Berlin, 12. Nov. Der gegenwärtige Stand der Getreidepreise in den an die Schweiz und Frankreich angrenzenden Zollvereinslanden hat die bayerische Regierung veranlaßt, nicht nur im eigenen Lande für den Marktverkehr ältere Verordnungen wieder in Kraft zu setzen, sondern sich auch (dem Vernehmen nach) an die Regierungen von Baden und Württemberg zu wenden, um eine Verständigung über gemeinsame Maßregeln gegenüber der Schweiz und Frankreich herbeizuführen. Sie verlangt, daß an der Zollgrenze gegen die Schweiz und Frankreich die Erhebung eines Ausgangszolles auf Zerealien, gleichwie im Jahre 1846, baldmöglichst angeordnet, daß die Höhe dieses Zolles nach einem Mittelsatze der laufenden Getreidepreise im Verhältnisse von 25 pCt. dieser Preise normirt, und daß die Maßregel gleichzeitig an einem näher zu bestimmenden Tage an der ganzen Zollgrenze der drei Staaten gegen die Schweiz und Frankreich in Ausführung gebracht werde.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Nov. Im Kriegsministerium herrscht die größte Thätigkeit. Vor mehreren Tagen berief der Kriegsminister Marschall Saint-Arnaud eine Art von Kriegsrath zusammen. Ungefähr 30 Divisionsgenerale versammelten sich, und es wurde die Frage aufgeworfen, ob Frankreich für den Fall eines Krieges genug Soldaten habe. Alle Eventualitäten wurden erwogen, und nachdem der Kriegsminister das Gutachten der Generalität eingezogen, legte er dem Kaiser folgende Anträge für den Eintritt eines Kriegsfalles zur Sanktion vor: Es werden 20 neue Bataillone Chasseurs de Vincennes errichtet; es werden die 4. Bataillone aller Linienregimenter einberufen.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 11. November. Briefe aus den Donaufürstenthümern bis zum 15. bestätigen, daß die Ueberschreitung des Stroms an fünf Punkten: bei Silistria-Kalarasch, Turtukai-Oltenizza, Ruscuk-Giurgewo, Nikopoli-Turnul und Widdin-Kalafat vor sich gegangen sei. 45,000 Mann Türken befinden sich bereits auf dem linken Donauufer, und täglich werden weitere Truppenmassen übergesetzt. Von Silistria und Ruscuk aus sind bedeutende Heeresmassen im Anzuge. Kalafat ist von den Türken in ein Bollwerk verwandelt worden, und bei Kirnoczi haben sie ein festes Lager errichtet. Bei letzterem Orte kam es zu einem Zusammenstoße, und die Russen, 8000 an der Zahl, mußten den Rückzug antreten.

Paris, 14. Nov. Der heutige „Moniteur" bringt folgende Details über das Treffen bei Oltenizza vom 4. d. M.: Der Kampf war ein mörderischer. Nur 9000 Türken hielten die Quarantänegebäude und die alte befestigte Schanze besetzt, welche in der Ebene nächst der Donau und des Dorfes liegen. Von hier aus schleuderten sie mit großem Erfolg Bomben und Kanonenkugeln bis zum Eingang des Dorfes, wo General Dannenberg mit seinem Stabe die russischen Bewegungen leitete. Der Verlust der Russen wird auf 1200 Todte und Verwundete geschätzt. Unter letzteren befinden sich die meisten Bataillonschefs und mehrere Obersten. Die Wunden rühren von Spitzkugeln her. Fürst Gortschakoff ist nach Oltenizza abgereist. Man spricht davon, die Türken würden heute oder morgen mit 24,000 Mann angegriffen werden.

Aus Kalisch schreibt man dem „Lloyd": „Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß die Rückkehr des Feldmarschalls Fürst Paskiewitsch mit der Kriegserklärung Rußlands in Verbindung steht, denn es ist Thatsache, daß der Fürst gleich nach seinem Eintreffen in Warschau mehreren General-Stabsoffizieren den Befehl gab, nach den Donaufürstenthümern abzureisen, um dort ihrer Qualification gemäß placirt zu werden. Endlich hat auch das Osten-Sacken'sche Corps den Befehl erhalten, in Eilmärschen an die Donau zu marschiren. Generallieutenant Lazarew-Stanischew, der Chef der mobilen Artillerie-Parks, ist in das Gouvernement Mohylew gesendet worden, um von dort und insbesondere aus der Festung Bobruisk die Artillerie-Parks, welche zur Belagerung und Beschießung der türkischen Festungen dienen werden, nach den Donaufürstenthümern in Bewegung zu setzen. Aus Petersburg ist vorgestern der General aus dem Gefolge des Kaisers, Fürst Radziwill, mit Depeschen an den Feldmarschall in Warschau angekommen. Alle im Auslande sich aufhaltenden russischen Generale kehren nach Rußland zurück.

Das „Journal von St. Petersburg" enthält die Erklärung des russischen Finanzministers, daß bis zum 22. Nov. kein Embargo auf in russischen Häfen verweilende türkische Schiffe gelegt werden solle. Nach Ablauf dieser Frist werden alle türkischen Handelsschiffe für gute Prise erklärt, selbst wenn sie nicht lediglich türkisches Eigenthum an Bord führen. Neutrale Flaggen sollen selbst während der Feindseligkeiten sich vollständiger Freiheit erfreuen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 14. November.

Waizen 20 fl. 6 kr.; Korn 21 fl. 1 kr.; Gerste 19 fl. 47 kr.; Haber 7 fl. 8 kr.

Frankfurt, 14. Nov. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1333 G. Oesterreich. 5 % Metall. 79 G. dto. 4 % 63, dto. 2½ % 40¼, Spanien 3 % innere Schuld 40⅜, Bayern 3½ % Obligationen 91, dto. 4 % Grundrenten 94½, dto. 4½ % 99¼, dto. 5 % von 1850 99⅞, Ludwigshafen-Berbach 119⅜, Württemberg 3½ % Obligat. 89⅜, dto. 4½ % 101½, Baden 3½ % 89½, 50 fl. Loose 68¼, 35 fl. Loose 39⅞, Nassau 25 fl. Loose 28½, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 100¼, dto. 25 fl. Loose 30¾, Kurhessen 40 Thl. Loose 37½, Sardinien, Loose bei Bethmann 41½.

Geld-Cours vom 14. Novbr.

Pistolen 9 fl. 42 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 48 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 24 kr. — Gold al Marco 382. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20⅝ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 30 kr. Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 103¼ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Veröffentlichung

der, für die Abgebrannten zu Schonungen bei dem unterfertigten Hilfs-Comite eingegangenen, milden Gaben:

Verzeichniß I. (vom 29. September mit 2. Oktober.)

Sr. Majestät König Maximilian von Bayern 500 fl. — Sr. Majestät König Ludwig von Bayern 300 fl. — Ihre K. K. Hoheiten Prinz und Prinzessin Luitpold von Bayern 200 fl. — Sr. Excellenz der kgl. b. Staatsrath und Regierungs-Präsident von Unterfranken, Frhr. v. Zu-Rhein zu Würzburg 100 fl. — (Die, bei dem in der Stadt Schweinfurt zur Einsammlung von Geschenken sich gebildeten Ausschuß — eingegangenen Gaben, können aus der dortigen Veröffentlichung (Intelligenzblatt Nr. 85) ersehen werden. —) Herr Oberforstmeister Frhr. v. Heßberg zu Reichelshof Ldg. Schweinfurt 49 fl. 40 kr. — Hr. Kirchenrath Dekan Ullrich zu Schweinfurt 8 fl. — Gemeinde Kreuzthal Ldg. Haßfurt 2 fl. 24 kr. nebst 2 Colli Viktualien und Effekten. — Von einem Eisenbahn-Reisenden, unbekannt 1 fl. 45 kr. — Stadtgemeinde Haßfurt 114 fl. 41 kr. nebst 2 Colli Viktualien und Effekten. — Gemeinde Zeuzleben Ldg. Werneck 27 fl. nebst 7 Schäffel Getreid. — Gemeinde Kronungen Ldg. Werneck 32 fl. nebst 5 Schäffel Getreid. — Gemeinde Sämmersdorf Ldg. Werneck 23 fl. nebst 3 Schäffel Getreid. — Gemeinde Rieden Ldg. Arnstein 10 fl. 12 kr. nebst 4 Schäffel Getreid. — Gemeinde Sulzthal Ldg. Euerdorf 68 fl. 2½ kr. nebst 4 Schäffel Getreid. — Gemeinden Engenthal, Ramsthal und Wittershausen 26 fl. 6 kr. nebst 2¾ Schäffel Getreid. — Gemeinde Schallfeld Ldg. Gerolzhofen 2 fl. 30 kr. nebst 4½ Schäffel Getreid und 1 Collo Effekten. — Honoratioren zu Euerdorf Ldg. Euerdorf 3 fl. 27 kr. — Hr. Dechant Kobling zu Ingolstadt 2 fl. — Hr. Pfarrer Wirth 1 fl. 12 kr. — Gemeinde Euerdorf Ldg. Euerdorf 23 fl. 24 kr. — Gemeinde Geldersheim Ldg. Werneck 131 fl. 24 kr. — Hr. Forstwart Rümmel zu Kaltenhof Ldg. Schweinfurt 5 fl. 24 kr. — Gemeinde Kützberg Ldg. Werneck 3 fl. nebst 6½ Schäffel Getreid. — Gemeinde Greßthal Ldg. Euerdorf 31 fl. 18 kr. nebst 1½ Schäffel Getreid. — Gemeinde Ebenhausen Ldg. dtto. 19 fl. 42 kr. nebst 5 Schäffel Getreid und 1 Colli Effekten. Gemeinde Wasserlos Ldg. dtto. 19 fl. 18 kr. nebst ¾ Schäffel Getreid. — Gemeinde Euerdorf Ldg. dtto. 35 fl. 42 kr. nebst 4 Schäffel Getreid und 5 Colli Viktualien und Effekten. (Eine Fuhr Stroh und Heu.) — Gemeinde Langendorf Ldg. dtto. 50 fl. nebst 2 Schäffel Getreid und 2 Colli Effekten. — Gemeinde Fuchsstadt Ldg. dtto. 12 fl. 7 kr. nebst 3½ Schäffel Getreid und 2 Colli Effekten. — Gemeinde Elfershausen Ldg. dtto. 19 fl. 22 kr. nebst ½ Schäffel Getreid. — Gemeinde Hausen Ldg. Arnstein 31 fl. 24 kr. nebst 2 Schäffel Getreid und 1 Collo Effekten. — Gemeinde Opferbaum Ldg. dtto. 32 fl. 48 kr. nebst 1 Collo Effekten. — Gemeinde Wiesentheid Ldg. Wiesentheid 32 fl. 47 kr. nebst 1 Collo Effekten. (1. Sendung.) — K. Gendarmerie Eltmann 2 fl. — Hr. Kaufmann Blattner in Nürnberg 50 fl. — Theater-Direktion zu Würzburg 231 fl. 18 kr. — Redaktion des Stadt- und Landboten zu Würzburg 246 fl. 11 kr. nebst 4 Collo Effekten. (1. Sendung.) — Miß Rushout aus Burford House in England 236 fl. — Sr. Excellenz Hr. Justizminister v. Kleinschrod in München 20 fl. (1. Sendung.) — Von einer ungenannten Gesellschaft in Schweinfurt 25 fl. — K. Rentamt Burgwindheim 11 fl. — Redaktion der Neuen Würzburger Zeitung in Würzburg 318 fl. (1. Sendung.) — Gemeinde Poppenhausen Ldg. Euerdorf 54 fl. 6 kr. — Israelitische Gemeinde Grettstadt 7 fl. 3 kr. (Die Fortsetzung folgt.)

I. Summa: 3140 fl. 17½ kr. 55½ Schäffel Getreid und 22 Collo Viktualien und Effekten.

Schonungen, den 9. November 1853.

Das Hilfs-Comité.

Hofmann. J. Balling. Pfr. Gundermann. A. Sattler. B. Grobe. H. Blank.

Anzeige.

Vaudrevanger Steingut, weiß und farbig,
Glaswaaren, gewöhnliche, für Haus- und Wirthschaftsbedarf,
Porzellaine, deutsche, französische und englische, weiß, vergoldet und bemalt,
Crystallwaaren, jeder Art,
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein.
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

---

20 starke **Zugpferde** und 12 Stück in gutem Zustand befindliche **Wagen** sind billig zu verkaufen bei

Pallavicini,
wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

In Folge des Umzugs des anatomischen Attributtes hiesiger Universität in das neue Anatomie-Gebäude sind verschiedene Geräthschaften, als: Glas- und andere Schränke, Tische, Bänke, Kästen, Schellenzüge etc. entbehrlich geworden, welche am künftigen **Donnerstag den 17. d. Mts.**, von Nachmittags 2 Uhr anfangend, an den Meistbietenden gegen alsbaldige Zahlung verkauft werden sollen.

Die Versteigerung dieser Gegenstände wird in dem alten Anatomie-Gebäude im Juliushospitale dahier stattfinden, wozu Strichsliebhaber andurch eingeladen werden.

Würzburg, den 13. November 1853.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Röhrig.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 16. November 1853. Auf vielfaches Verlangen wiederholt: **Fidelio.** Oper in 2 Akten v. Beethoven.

Freitag den 18. November 1853. Zum ersten Male: **Indra,** das Schlangenmädchen. Romantische Oper in 3 Akten von Flotow.

Zwei **Schlüsselchen** und ein **Uhrschlüssel**, zusammenhängend, wurden verloren. Der Finder beliebe solche in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Ein solides **Mädchen**, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als **Ladnerin** und kann sogleich eintreten. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Im I. Distr. Nr. 230 ist ein Logis von 6 Zimmern mit den übrigen Erfordernissen auf 1. Mai zu vermiethen. Zu erfragen bei Bildhauer Halbig im Hinterhause.

Eichene **Spähne** sind zu haben in der obern Johannitergasse Nr. 129.

Anzeige.

Da meine bisher geführten Sorten **Kaffee** heute ausgegangen sind, habe ich jetzt **neue vorzüglichere** Sorten zu billigen Preisen abzulassen.

J. B. Schmitt'sche Handlung,
Ecke der Eichhorn- und Sandgasse.

Literarische Anzeige.

Das **Memminger Unterhaltungsblatt**, unter Mitwirkung von Julius Ruttor in Würzburg und Dr. Franz Schmirt in Memmingen, herausgegeben von Joseph Brack, beginnt mit dem 1. Januar 1854 seinen dritten Jahrgang.

Beiträge liefern außer den Obengenannten noch Bäuerlein, Dörffer, Herbeck, Bertha St., Viktor Herzenskron u. A. Von Julius Ruttor, dem Verfasser des Trauerspiels: „Howard", sowie der Lustspiele: „Die Liebes-Erklärung" — „Die beiden Gouvernanten" — „Die Heirath durch die Zeitung" und „Die drei betrogenen Liebhaber", der als fränkischer Sagenforscher durch das vortreffliche Sagenbuch der Bayerischen Lande von Schöppner in der literarischen Welt rühmlichst bekannt geworden ist, werden wir eine historisch-romantische Beschreibung der vormaligen freien deutschen Reichsstadt Memmingen bringen. Auch wird derselbe nebst interessanten Dichtungen und Novellen historisch-romantische Skizzen aus Franken für unser Blatt liefern.

Das Memminger Unterhaltungsblatt erscheint wöchentlich einmal, kostet vierteljährlich 24 kr. in ganz Bayern und kann durch alle kgl. Postämter bezogen werden.

Main-Dampfschifffahrt.

Von heute an findet die **regelmäßige** Abfahrt der **Güter**-Dampfschiffe nur noch an jedem

Samstag, Nachmittags 1½ Uhr,

statt; außerdem **unbestimmt** je nach Bedürfniß, was auf der Expedition zu erfragen ist.

Im Uebrigen bleibt der Dienst unverändert.

Würzburg, den 15. November 1853.

Die Direction.

Mehrere Gäste machen das **Publikum** aufmerksam, daß in dem Englischen Garten vor dem Pleichacher Thore sehr gutes **Bier**, verschiedene Sorten der besten **Weine**, ausgezeichneter Kaffee für Damen, sowie auch **Honig** und **Milch**, nebst allen Sorten **Gebäcks**, **Hausbrod**, **Schweizerkäse** und **Nüsse**, bestens zu den billigsten Preisen zu empfehlen sind.

Ich bringe dem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich meinen Laden in der Augustinergasse, im Hause des Herrn Magistratsrathes Ehemann eröffnet habe, und empfehle **Glas, Porzellain, Steingut, Spiegel, Goldrahmen**, steinerne **Krüge** und **Häfen**, wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu Fabrikpreisen, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Michael Grau. Glasermeister.

Ein schöner blauer **Herrentuchmantel** mit großem Kragen, noch wenig getragen, ist um den festen Preis von 19 fl. zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine silberne **Uhr** sammt abgerissener Kette wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine Belohnung in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Im 2. Distr. Nr. 87, obere Wöllergasse sind **Kochbirne** und gutes **Lagerobst**, als Leder-, Borstorfer-, Stettiner- und Himbeer-Aepfel, metzenweis zu verkaufen.

Ein **Hündchen** (Pinscher) von gelber Farbe und gestutzten Ohren ist Jemanden zugelaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Goldstück** wurde gefunden, und kann es derjenige, welcher sich als Eigenthümer ausweisen kann, im 3. Distrikt Nro. 368 gegen die Einrückungsgebühren in Empfang nehmen.

Lindelsberger Most,

per Maß **8 kr.**, bei Weinwirth

Andreas Fleischmann
am Holzthor.

Dockenflächse,

feinster Qualität, empfiehlt

G. Ph. Wolpert
am Schmalzmarkte.

Ein braver **Junge** kann daselbst in die Lehre aufgenommen werden.

Gestern Abend wurde eine goldene **Uhrkette** mit einem rothen Stein von der Fischergasse bis zur neuen Kaserne verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes zurückzugeben.

Ein goldener **Ring** wurde gefunden. Näheres im 1. Dist. Nr. 210.

12 bis **15** zweispännige **Geschirre** finden vom 9. Nov. ab Beschäftigung beim Erdefahren auf dem Würzburger Bahnhof. **Hildebrand.**

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 12. Nov. Vorbeigefahren heute früh Fridr. Greßmann von Wertheim und M. J. Netschert von Gemünden, beide mit Getreide von Mainz und J. Orschler von Aschaffenburg mit Ladung von Ludwigshafen.

Würzburg, den 14. November. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Gottfried Brod. Ende der Ladezeit am 16., Abfahrt am 17. ds.

Wertheim den 13. November. Vorbeigefahren heute Mittag Ar. Greßer von Frickenhausen mit Lad. v. Mainz.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 2228 fl. 5½ kr. Von der Pfarrei Eßfeld nachträglich zur früheren Gabe, den unglücklichen Schonungern zum Troste 5 fl. 42 kr., G. Sch. 1 fl., Ungen. 24 kr. nebst Kleider, von G. zu L. u. S. zu R. 1 fl. 6 kr., K. S. 1 fl. u. Bücher. — **Summa: 2237 fl. 17½ kr.**

An Wäsche und Kleider sind eingegangen: Ung. 1 Pack Kleider, Heidingsfeld: Ung. 1 Sack Kleider, Gott behüte uns vor ähnlichem Unglück 1 Pack Kleider.

Fremden-Anzeige.
Vom 14 November.

(Adler.) Kfltc.: Bombach a. Frankfurt, Lenk a. Glauchau. — (Kronprinz.) Kfltc.: Fürth a. Frankfurt, Schmall a. Dillingen. — (Schwan.) Kfltc.: Bever a. Kaiserf. Bonhöfer a. Aarau. — (Wittelsbacher Hof.) Reubold, Professor a. Straßburg. Eyles, Privatier a. Nürnberg. — (Würtemberger Hof.) Kfltc.: Vetter a. Frankfurt, Lipp a. Eißendorf.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 272 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Denjenigen, welche sich bei der **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** zu betheiligen wünschen, diene zur Nachricht: daß Einlagen zu derselben, sowie auch Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen der früheren Gesellschaften bei der Bank selbst wie bei den Agenten bis zum **31. Dezember** angenommen werden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe anzusammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 7. November 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Die unterzeichneten Agenten beehren sich, das Obige zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und sind zur Vermittlung desfallsiger Aufträge bereit

Würzburg, den 14 November 1853.

Ignaz Crailsheim. **Carl Mayer.**

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Barbara Bertha, ledigen Näherin dahier, werden alle Jene, welche gegründete Ansprüche an den Nachlaß der Verlebten geltend machen zu können glauben, aufgefordert, solche

Mittwoch den 7. Dezbr. l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 2 geltend zu machen, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung des Nachlasses eine Berücksichtigung nicht finden werden.

Würzburg, den 8. November 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden vom unterfertigten Gerichte am

Freitag den 18. Nov. l. Js. Nachmittags 3 Uhr

im 2. D. Nr. 533 zwei Komode, ein Kanapee, 1 Tisch, 3 Stühle, ein Spiegel und ein Bett gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wovon Strichsliebhaber verständigt werden.

Würzburg, den 10. November 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

In der Zwischenzeit vom 5. bis 7. d. Mts. wurden auf dem Bauplatze am Katzenwicker dahier 2 Steinbauerflächen und 1 Zweispitze gestohlen.

Jede der Flächen wiegt beiläufig 8 Pfd., an den Schneiden derselben, welche etwa 4½" breit sind, waren Zähne eingehauen. Diese 3 Werkzeuge waren an dem äußeren Theile mit J. A. gestempelt, auf den Flächen befanden sich noch die Zeichen des Schmiedes, welcher sie gefertigt hat, M. K., und an der Zweispitze noch die Nummer 11.

Dieser Diebstahl wird zur Spähe auf den Thäter und die entwendeten Gegenstände hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 11. November 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz.

Ich mache allen Stadt- und Land-Webern bekannt, daß ich auf Bestellung Blätter binde. Meine Wohnung ist in der unteren Dominikanergasse, 2. Distrikt Nro. 208.

Kaspar Hart, Webermeister.

Zu vermiethen.

Ein im besten Zustande befindlicher, 53 Fuder weingrüne in Eisen gebundene Fässer enthaltender **Keller** ist zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 360 und 362; ferner wegen Kellerveränderung allda billig zu verkaufen ein schönes weingrünes circa 8 Fuder haltendes **Faß**.

Zwei heizbare Zimmer, Küche und Bodenkammer nebst übrigen Bequemlichkeiten sind bis Lichtmeß zu vermiethen; auch ist daselbst ein Zimmer mit Alkoven, Küche und Bodenkammer sogleich zu vermiethen. Näheres Sterngasse, Nr. 168.

In der Kettengasse Nr. 28 ist eine freundliche Wohnung von 3 ineinandergehenden neutapezirten und lackirten Zimmern zu vermiethen.

Im 3 Distrikt Nro. 234 in der Büttnergasse ist ein schönes möblirtes Zimmer sogleich an einen Herrn zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen in der untern Bockgasse Nr. 307.

Paul Halm's Buch- und Antiquariatshandlung verkauft:
Erinnerungen eines österreich. Veteranen aus dem italien. Feldzug von 1848 u. 49. 2 Bde. 3 fl. — **Hackländer,** Eugen Stillfried. 3 Thle. 3 fl. — **Bürger's** Gedichte. 2 Thle. 1 fl. — **Littrow,** Wunder des Himmels m. Kpfrtfln. 2. Aufl 4 fl. — **Seume's** sämmtl. Werke in 8 Thln. 3 fl. 30 kr. — **Auerbach's** Dorfgeschichten. 2 Bde. 3 fl. 30 kr. — **Redwitz** Märchen. 1 fl. 30 kr. — **Das 19. Jahrhundert** des Thierreichs mit 84 Illustr. nach Grandville. 1 fl. 30 kr. — **Mackeldey** röm. Recht. 12. Aufl. 6 fl. — **Heffter's** Criminalrecht. 4. Aufl. 3 fl. 36 kr. — **Lang's** Institutionen. 3 fl. — **Bayer's** Civilprozeß. 4. Aufl. 4 fl. — **Bechstein's** Sagen des Rhöngebirgs u. Grabfeldes 54 kr. — **Camoens** Lusiade. 2 Bde. 1 fl. — **Schwab,** die klassischen Sagen des Alterthums. 3 Bde. m. Kpfrn. 4 fl. — **Schmidt,** Anleitg. z. landwirthschaftl. Rechnungsführung. 2 fl. — **Gellert's** sämmtl. Werke. 6 Bde. 5 fl. 24 kr. — **Pyrker's** sämmtl. Werke. 3 Bde. 2 fl. 24 kr.

Wohnhaus-Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen wird ein Wohnhaus mit zwei Gemeindetheilen, einer Sattlerwerkstätte mit Werkzeug und vorräthigen Waaren, um den Preis von 6600 fl. — feilgeboten. Das Gewerbe erfreut sich einer guten Kundschaft ohne Konkurrenz, die Lage ist in einem frequenten Landstädtchen Mittelfrankens, woselbst der Sitz eines k. Landgerichtes ist, und es werden jährlich im Orte 24 Jahr- und Vieh-Märkte abgehalten, daher diese Realität insbesondere für einen jungen Sattler zu empfehlen ist. Weitere Auskunft wird auf freie Briefe unter Adresse **J. H.** durch die Expedition dieses Blattes ertheilt.

Bekanntmachung.

Von der k. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission dahier werden

Mittwoch den 23. d. M. Vormittags 9 Uhr

am sogenannten Schottenanger Nr. 120 verschiedene für den Militärdienst nicht mehr geeignet befundene Kasernirungs- und Krankenhaus-Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 14. November 1853.

Bekanntmachung.

Die direkten Gemeinde-Umlagen pro 1853/54 betr.

Mit Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten und Genehmigung kgl. Regierung werden im laufenden Etatsjahre 1853/54 als direkte Communalumlagen

2 Simplen Haussteuer da, wo diese Steuer nach dem Miethertrage regulirt wird, dagegen da, wo sie nach der Area regulirt ist
5 Simplen Arealsteuer,
$2^3/_{10}$ Simplen Grundsteuer,
$^1/_4$ der Gewerbsteuer, dann
das Schutz-, Brunnen- und Wochengeld in der bisherigen Größe und wie bisher in vierteljährigen Raten erhoben,

was den Umlagepflichtigen hiemit bekannt gemacht wird.

Würzburg, den 4. November 1853.

Der Stadtmagistrat.
II. Bürgermeister.
Schwink.

Strichs-Ausschreiben.

In dem Schuldenwesen des Valentin **Wolfschlag** von hier wird dessen Brauerei und übriges Anwesen, wie solches in dem Ausschreiben vom 30. August 1853 (siehe Intell.-Bl. Beil. Nr. 211 S. 3135) näher verzeichnet ist, am

Donnerstag den 1. Dezbr d. Js., Mittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt versteigert, und bemerkt, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth definitiv ertheilt werde.

Karlstadt, den 12. November 1853.

Königliches Landgericht.
Büttner, Lcr.

Maculatur

wird Ries- und Buchweise verkauft in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Abnehmer eines Ballens erhalten 10 pCt. Rabatt.

Ankündigung für Brauerei-Besitzer.

Zwei ausgezeichnet gute, schöne, große **Keller,** welche sich vorzugsweise zum Aufbewahren von Bier eignen und als solche schon längere Zeit vortheilhaft benützt wurden, werden vom 1. November l. Js. pachtlos, und sind auf eine Reihe von Jahren weiter zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 360 und 362.

Eine **Mühle** mit 2 Gängen, einem Gerbgang und mehrere Morgen Artfeld, in der Nähe hiesiger Stadt, sind unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Büttnergasse 3. Distr. Nr. 348.

Offerte. Bei Lieferung des Materials werden alle Gattungen Dutten billig verfertiget. Wo? ist auf freie Briefe unter Chiffre A. B. bei der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Im **englischen Garten** sind 2 Zimmer für Gesellschaften zu vergeben.

Ein schönes möblirtes Zimmer ist dem Landgerichts-Gebäude gegenüber Nr. 586 zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nr. $211^1/_2$, Korngasse, ist ein Quartier von drei Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf das nächste Ziel zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 11, an der Hof-Promenade, ist ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet alsbald zu vermiethen.

In der Sterngasse Nr. 165 ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer sind an einen soliden Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 33.

Ein Logis mit 5 Zimmern, Küche rc. ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen in der Augustinergasse Nr. 211.

Im 2. D. Nr. 204 nächst dem Katharinenbäcker ist ein Logis mit Stallung und Scheuer auf Lichtmeß zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 111. Dienstag den 15. November 1853.

Männliche Würde.

(Eine Erzählung, zum Theil auf Thatsachen gegründet.)

(Fortsetzung.)

Krummert wartete nun getrost den kommenden Morgen ab. Emilie hatte aber bei ihrer Flüchtigkeit und den mancherlei Zerstreunngen, die sich im Verlauf des Tages noch zutrugen, und dann auch wohl, weil ihr die Sache nicht so wichtig erschien und sie aus früherer Zeit daran gewöhnt war, daß es nichts weiter als ihres Wortes in vergleichen Fällen bedurfte, an den Antrag des Verwalters gar nicht weiter gedacht. Letzterer war daher sehr überrascht, als Egmont die Sache, die Krummert in Folge der Zusicherung seiner Herrin für völlig abgemacht hielt, wieder zur Sprache brachte, und nunmehr die versprochenen Papiere ohne Weiteres forderte. Krummert erklärte nun ihre Herbeischaffung für unmöglich und berief sich auf das ihm gestern ertheilte Versprechen seiner alleinigen Gebieterin, wie er sich ausdrückte. Egmont, durch diese Aeußerung aufgeregt, kündigte ihm nun seine sofortige Entlassung an. Das wollen wir doch noch sehen, antwortete Krummert trotzig, und verließ das Zimmer.

Egmont gekränkt und verdrießlich über die hinter seinem Rücken stattgehabte Einmischung seiner Frau in diese Sache, ging sogleich zu ihr, um sie hierüber zu befragen, erfuhr aber, daß sie noch schlafe, warf sich nun auf sein schon bereitstehendes Pferd und suchte seine Mißstimmung durch einen Spazierritt bis nach den entferntesten Theilen seiner Besitzungen zu verscheuchen, von dem er erst zur Mittagszeit zurückkehrte.

Krummert hatte inzwischen Gelegenheit gefunden, Emilien sein Leid zu klagen und sie an ihr gegebenes Versprechen zu mahnen, besonders aber suchte er die Zusicherung seiner Beibehaltung im Amte von ihr zu erhalten. Emilie gerieth ins Gedränge, ärgerte sich über ihre Vergessenheit, nicht mit ihrem Manne gestern schon über die Sache gesprochen zu haben, gelobte dies nun heute ohnfehlbar zu thun und gab, sehr unbedachtsam, ihr Wort, daß Krummert seine Entlassung gewiß nicht erhalten solle.

Egmont hatte bei seinem heutigen Streifzuge auch ein kleines Jagdschloß besucht, in welchem der verstorbene Graf öfters sich auf längere Zeit aufzuhalten pflegte, und hier fand er unter alten Papieren zufällig auch einige Notizen über den Ertrag sämmtlicher Güter aus den letzten Lebensjahren des Grafen, woraus sich ergab, daß die Revenüen damals bedeutend mehr als jetzt betrugen, wodurch sich bei ihm die schon gehegte Vermuthung eines hinterlistigen und betrügerischen Verfahrens Krummerts immer mehr vergewisserte, und, verbunden mit dessen heutigem trotzigen Benehmen, seine baldige Entfernung aus dem Amte ihm als ganz unerläßlich darstellte. Sehr unangenehm berührt ward daher Egmont, als Emilie ihm gleich mit der Bitte entgegen kam, die Sache mit Krummert auf sich beruhen zu lassen, und dies mit einer Art von Ueberzeugung, daß mit dieser Bitte die Sache auch wirklich abgemacht sei, vortrug.

Meine theure Freundin, erwiederte Egmont, Du weißt, daß die Erfüllung Deiner Wünsche mir stets zur größten Freude gereicht, wenn aber eine solche Erfüllung uns beiden gewissen Schaden bringt, außerdem aber noch mein Ehrgefühl verletzt, so wirst Du mir gewiß nicht zumuthen, auch dann noch Deinem Verlangen nachzugeben. Da nun aber Dein mir eben geäußerter Wunsch diese Nachtheile mit sich führt, so bedaure ich unendlich, Dir widerstreben und dabei beharren zu müssen, daß Krummert sofort seines Dienstes entlassen werde, was ich ihm auch bereits angekündigt habe, und dem er ohnfehlbar spätestens binnen drei Tagen nachkommen muß.

Emilie biß sich hocherröthend in die Lippen. Zum erstenmal ward es ihr anschaulich gemacht, daß sie nicht mehr unbeschränkte Gebieterin in ihrem Besitzthum sei, und wenn sie gleich bei Egmont's erstem Empfang auf

ihrem Schlosse ihm die Herrschaft auch über sich eingeräumt, solches vor der ganzen Dienerschaft ausgesprochen hatte, und dies damals unzweifelhaft auch ihre innige Meinung war, so ward doch jetzt die einem andern übertragene Gewalt tief von ihr empfunden, und die Ausübung der Pflicht der Gattin, ihren Willen dem ihres Mannes unterzuordnen, in diesem Fall ihr wirklich schwer. Ob Krummert entfernt oder beibehalten werden sollte, darauf legte sie am Ende wenig Werth; wohl aber war ihr das Gefühl, vor diesem Menschen nun compromittirt zu erscheinen, sehr drückend. Sie äußerte daher, wie sie wünschen müsse, daß er nur noch auf kurze Zeit im Dienst bleiben möge, konnte aber endlich doch nicht umhin, bei Egmonts näherer Darstellung des Sachverhältnisses und besonders bei Erwähnung der trotzigen Aeußerung Krummerts, daß er nur sie als seine Herrschaft anerkenne, und bei der ihrem Gemahl dadurch widerfahrenen Kränkung, sich in dessen Willen zu fügen, und mußte es geschehen lassen, daß Krummert nunmehr die nochmalige bestimmte Weisung erhielt, sein Bündel zu schnüren, wobei ihm Egmont zugleich andeuten ließ, daß ihm der doppelte Betrag des ihm gesetzlich zustehenden Gehaltstheils alsdann gewährt werden solle, wenn er seinen Abgang schon am morgenden Tage bewerkstellige. Krummert erklärte, er sei bereit, noch heute abzugehen, was Egmont denn auch gern geschehen ließ, nachdem er alle zum Gute gehörigen Gegenstände und Papiere, die Krummert in seinem Verwahrsam gehabt, in Empfang genommen hatte

Des Inspektors plötzliche Entfernung erregte bei allen Hausgenossen eine lebhafte Sensation. Alle hatte er durch gleißnerische Freundlichkeit für sich zu gewinnen gewußt, und da Keiner über die Ursache seiner Entlassung vollständige Aufklärung erhielt, wozu Egmont sich nicht veranlaßt fand, so erschien die Sache bei allen als eine große Härte und Ungerechtigkeit ihres neuen Herrn, dessen strenge Ordnungsliebe überhaupt manchem nicht gefallen wollte.

Krummert unterließ seinerseits auch nicht, überall durch lügenhafte Darstellung des Anlasses seiner Verabschiedung, die Egmont, wenn er auch davon hörte, förmlich zu widerlegen unter seiner Würde fand, jene Meinung zu bestätigen, und die Gemüther immer mehr aufzuregen.

Auch Frau v. S..., deren besonderer Liebling Krummert bisher gewesen war, nahm Parthie für ihn, und übernahm sogar auch die Beförderung eines Abschiedsschreibens von ihm an Emilien, worin er der letztern für alle ihm erwiesene Güte dankte; von neuem seine völlige Unschuld betheuerte und behauptete, wie er nur dadurch das Unglück gehabt, dem Herrn v. H.... zu mißfallen, weil es ihm unmöglich gewesen sei, seine angebetete Gräfin nicht mehr als seine Herrin betrachten zu dürfen, und dieses nämliche Gefühl theilte die ganze Dienerschaft, denn allen sei es, wie ihm, unerträglich, daß die Frau Gräfin gar nichts mehr in ihrem eigenem Besitzthum zu sagen haben sollte rc. Dieses tückische Schreiben, unterstützt von den Bemerkungen der Frau v. S... verfehlte seine Wirkung auf Emilie nicht. Die sich dadurch kund gegebene große Anhänglichkeit aller Leute ihres Hausstandes an ihre Person, die sie bei ihrer Unbekanntschaft mit der Welt für wahrhafte und aufrichtige Gesinnung hielt, schmeichelte ihr sehr, und sie räumte der Frau v. S... ein, daß ihr Gemahl doch wohl ein wenig zu rasch verfahren sein möchte, konnte sich aber doch nicht entschließen, ihm hierüber, was Frau v. S... verlangte, eine tadelnde Bemerkung zu machen, forderte vielmehr, daß der Sache nun gar nicht weiter gedacht werden solle.

Egmont nahm von den hämischen Aeußerungen Krummerts, der auf einem benachbarten Gute eine Anstellung gefunden hatte, keine weitere Notiz, führte bis dahin, daß ein anderer sehr wohl empfohlener Wirthschafts-Inspektor bei ihm eintreten konnte, die spezielle Administration der Güter selbst, über welche ihm ganz fremdartige Geschäfte er sich in der kurzen Zeit seines Dortseins schon sehr gut unterrichtet hatte. Oft war er schon früh um drei Uhr auf dem Platz, und sein Scharfblick und geläuterter Verstand ließ ihn bald das wahrhaft Gute und Nützliche erkennen, und von dem nur scheinbar Vortheilhaften unterscheiden.

Seine Thätigkeit trug sich auf alle Untergebene über, und ihm ward das belohnende Gefühl, schon recht nützlich für den künftigen Flor der Güter vorgearbeitet zu haben.

Der neue Wirthschafts-Inspektor, ein redlicher, seinem Fache ganz gewachsener Mann, traf jetzt ein, fand das, was zur Abhülfe bisheriger Mängel in der Gutsverwaltung bereits geschehen war, sehr zweckmäßig, entdeckte aber sehr bald, daß die Güter, um sie in den bestmöglichen Culturstand zu bringen, noch großer Meliorationen bedurften. Hierzu wären unter Anderem einige sich weithin ausdehnende Grabenziehungen und bauliche Einrichtungen, also Unternehmungen erforderlich, die einen bedeutenden Kostenaufwand verursachten. Da indessen die Sache ganz unzweifelhaft den größten Nutzen versprach, so ging Egmont muthig darauf ein, nahm, um zum Beginn des Geschäftes mit den nöthigen Geldmitteln versehen zu sein, auf die zwar schon mit einigen Schulden belasteten Güter noch ein Kapital auf, beschloß aber dieserhalb sowohl, als auch, weil der Gewinn aus den vorzunehmenden Meliorationen sich erst nach einigen Jahren erwarten ließ, durch möglichste Sparsamkeit und Vermeidung alles unnöthigen Aufwandes die Revenüen-Ausfälle der nächsten Zeit zu decken, und vermittelst bald vorübergehender Beschränkungen des künftigen größeren Wohlstandes um so gewisser zu sein.

Alle diese Dinge und die mancherlei Differenzen, die noch mit benachbarten Gutsbesitzern vorhanden waren, und die Egmont auf gütlichem Wege zu beseitigen alle Aussicht hatte, beschäftigten ihn dergestalt und machten seine persönliche Gegenwart auf den Gütern fortwährend so nöthig, daß er die anfangs gehabte Absicht, nach seiner Verheirathung gleich wieder in Militärdienste zu treten, aufgab, und lediglich seinem jetzigen Wirkungskreise

und seiner Emilie zu leben beschloß. Er theilte Letzterer seinen Entschluß mit, ward aber schmerzlich getroffen, als er wahrnahm, daß diese nicht, wie er mit Gewißheit erwartete, mit Freudigkeit ihre Zustimmung hierzu gab, sondern gegentheils merken ließ, wie der Wiedereintritt ins Militär, wozu Egmont bei seiner Jugend und Figur und seinem ritterlichen Anstande so sehr berufen scheine, ihr doch wünschenswerther gewesen wäre, indem, wie sie andeutete, sich für sie hiemit dann auch die Annehmlichkeit verbunden haben würde, mehr in der großen Welt zu leben und nicht ihr ganzes Dasein auf dem Lande und unter Bauern zuzubringen.

Theuerste Emilie, entgegnete Egmont, mein Lebensglück ist da, wo Du lebst, der Ort ist mir gleichgültig; nur Dich in meiner Nähe zu wissen, für Dich wirken, Dein Wohl sicher stellen zu können, dies umschließt alle meine Wünsche. Du hast noch einen Wunsch neben Deiner Liebe, und gern werde ich auch dessen Erfüllung, soviel wie möglich, mir angelegen sein lassen. Ich finde es ganz erklärlich und verzeihlich, daß Du auch in den höhern Kreisen der Gesellschaft, wozu Rang, Jugend und Schönheit Dich vor vielen anderen geeignet machen, zu leben wünschest, und werde, ob ich gleich diese Art von Lebensfreuden gerade nicht hochschätze, Dir doch hierin nicht entgegen sein. Ob es aber zulässig, und für die einer fortwährenden sorgfältigen Administration bedürfenden Güter räthlich sein wird, daß ich wieder Dienste nehme, läßt sich in diesem Augenblick noch nicht bestimmen; sehr bereit bin ich jedoch, wenn es Dir Vergnügen macht, künftig einen Theil des Jahres in der Residenz zuzubringen. Nur, liebe Emilie, laß es Dir in diesem und den folgenden zwei Jahren noch auf dem Lande gefallen, denn alsdann erst wird hoffentlich unser Vermögens-Zustand so zu übersehen und auch gewiß so beschaffen sein, daß ein solcher vermehrter Aufwand sich ohne Besorgniß wird bestreiten lassen.

Emilie blickte ihn erstaunt an und fragte: mein Gott, ist unser Zustand so bedenklich? — Jetzt noch keineswegs, erwiederte Egmont, wohl aber möchte er es werden, wenn in der bisherigen Weise fortgewirthschaftet wird. Er machte sie nun mit seinen zur Verbesserung der Güter getroffenen Maßregeln bekannt, und mit der Nothwendigkeit, daß es, um künftig den Ertrag bedeutend zu erhöhen, für die nächste Zeit großer Sparsamkeit bedürfe. Wird meine Emilie, so schloß er, bis dahin wohl einiges gewohnten aber überflüssigen Prunke entbehren können, und sich mit meiner Liebe genügen lassen?

Gewiß, mein guter Egmont, lispelte sie, in seine Arme sinkend. — Er theilt ihr nun mit, welcher Beschränkungen es unerläßlich für jetzt bedürfe, um die Mittel zu den gegenwärtigen Meliorationskosten zu gewinnen. — Da bisher wirklich eine Art von kleiner Hofhaltung auf dem gräflichen Schlosse stattgefunden hatte, so bestanden die gedachten Beschränkungen vorzüglich in der Abstellung dieses Aufwandes, Entlassung mehrer ganz unnützen Domestiken und des mit sehr hohem Gehalt engagirten Pariser Kochs, Abschaffung einiger Prachtgespanne u. s. w.

Emilie äußerte sich mit allen beabsichtigten Maßregeln, ob ihr gleich manche Entbehrung etwas schmerzlich zu fallen schien, völlig einverstanden, und besiegelte diese Erklärung, da Egmont ihr mit einige Besorgniß verrathendem Zweifel ins Auge schaute, mit einer recht herzlichen Umarmung und der wiederholten Zusicherung, daß sie mit dem unbegränzten Vertrauen sich allen seinen Anordnungen überlasse.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(**Frankfurt.**) Bekanntlich hat vor einigen Tagen ein Jäger vom k. k. österr. 1. Jägerbataillon dahier einen armen Jungen, der aus Unvorsichtigkeit ein Erkerfenster einstieß, dadurch von seiner Herzensangst befreit, daß er, schnell resolvirt und die Umstehenden beschämend, sein Beutelchen zog und den angerichteten Schaden ersetzte. Der brave Soldat, Botzner mit Namen, erhielt dieser Tage von seinem Hauptmann, Baron Stampach, einen silbernen Becher überreicht und anonym von einer Dame eine schöne Geldbörse mit neuem österr. Silbergeld, begleitet von folgendem sinnigen, die schöne That anerkennenden Gedicht:

Dem Braven aus dem Jägerkorps,
Der in den letzten Tagen
Den Streit zu schlichten trat hervor,
Den Sieg davon getragen,
Indem er mit so milder Hand,
Mit schnellem, frommen Willen
Durch seiner Gabe Unterpfand
Des Armen Schmerz wollt' stillen:
Ihm reife aus der Thränensaat
Des Knaben, Dank und Freud'!
Des Kaisers Fahne würd'ge That
Für Zeit und Ewigkeit!

Durch Frauen, die mit treuem Sinn
Dem Kaiserreich sind zugewandt,
Werd' der Verlust ihm hier Gewinn
Und lobend ihm die That erkannt.

Doch schöner ja der Heiland spricht:
„Gibst du dem Armen gern,
So trete froh vor das Gericht,
Da gabst ja Gott, dem Herrn!"

Einem Circulare des Hauses J. W. Leuchs aus Melbourne (Australien), einem Filialgeschäfte des alten Hauses Leuchs aus Nürnberg (Philadelphia, Newyork und Boston), entnehmen wir einige erwähnenswerthe Punkte. Es heißt nämlich darin: „Fertige Häuser aus

Holz oder Eisen, insbesondere solche, die leicht zusammengesetzt werden können, sind mit Vortheil zu verkaufen, oder tragen guten Zins, wenn man sie für Rechnung des Versenders hier vermiethet; die meisten würden wohl jährlich so viel Miethe aufbringen, als sie kosten. Kräftige Leute, die keine Arbeit scheuen, können ihre 5 bis 15 Dollars täglich verdienen, wenn sie nach den Goldminen ziehen, die nur 20 Stunden von Melbourne entfernt sind, wo durchschnittlich jeder Arbeiter seine halbe Unze Gold täglich findet, während er mit einem Dollar alle seine Lebensbedürfnisse bestreitet. Daher kommt es denn, daß es so schwer ist, Leute zu finden die sich zur Arbeit hergeben, denn selbst die untüchtigsten und selbst schwächliche Personen verdienen ihre paar Dollars mit Straßenkehren, als Straßenwächter u. s. w. Dienstmädchen werden sehr gesucht. Frauenzimmer sind überhaupt hier ein sehr gesuchter Artikel, denn in der Kolonie Victoria allein gibt es 60,000 Männer mehr als Frauen. Die eingewanderten Mädchen und Frauen kommen gleich an den Mann; schön wie häßlich finden sie gleich eine Versorgung fürs Leben. Nicht ohne Interesse mögen folgende Angaben in Betreff der Preise (nach unserem Gelde) von Lebensbedürfnissen in Melbourne seyn. Ein Centner Heu fl. 25; ein Centner Kartoffeln fl. 16; ein Huhn fl. 7 bis 9; eine Ente fl. 6 bis 7; eine Gans oder Truthuhn fl. 13; ein Ei 21 kr. Dagegen ein Pfund Rind- oder Hammelfleisch nur 13 bis 18 und Bratwürste 25 kr.; Butter aber fl. 2½, das Pfund; Waizenbrod 14 kr. das Pfund; Zwiebeln 18 bis 36 kr.; Aepfel 30 kr. bis 1 fl.; Wall- und Haselnüsse 30 kr.; Orangen 9 bis 18 kr.; Melonen und Kürbisse fl. 1 bis 4 das Stück; Milch 36 kr. die Maaß.

Ein Meineidsprozeß, in welchen sieben Personen verwickelt waren, gelangte am 30. v. M. nach fünftägiger Verhandlung in Münster zur Entscheidung. Einer der Angeklagten, welcher ein offenes Geständniß ablegte, ward zu einem halben Jahre Gefängniß verurtheilt. Der Hauptleiter des Verbrechens wurde seiner gewandten Vertheidigung ungeachtet zu 12 Jahren, ein Anderer zu 10 Jahren, die übrigen zu 2- und mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Verhandlung ergab, daß falsche Eide für 15 Slbrgr., worauf abschläglich nur 5 Slbrgr. gezahlt waren, geschworen worden!!

(Königsberg.) Ein hiesiger Schuhmacher hatte seiner kleinen Tochter mehrere fremde Kupfermünzen zum Spiel gegeben, und als er diese eines Tages vermißte, fragte er ein 10-jähriges bei ihm in Pension befindliches Mädchen um den Verbleib derselben; sie gab an, die Geldstücke ihrer Schwester, die sich bei andern Leuten in Pension befindet, gegeben zu haben. Als das Mädchen nun am Dienstage erfuhr, daß der Schuhmacher ausging, um sich von ihrer Schwester die Geldstücke zurückzuholen, fiel ihr die gebrauchte Lüge so schwer aufs Herz — denn sie hatte die Geldstücke für Brod ausgegeben, das sie verzehrte — daß sie den Entschluß faßte zu sterben, um der Züchtigung zu entgehen. Zu dem Ende begab sich das kleine Mädchen nach dem Bodenraume, ergriff eine dort liegende Axt, und indem sie dieselbe am Stiele festhielt führte sie mit der scharfen Seite 4 Hiebe nach dem Kopfe, und fing erst zu schreien an, als sie bemerkte, wie sie sich selbst ausdrückte, daß sie nicht sterben könne. Sie liegt jetzt krank darnieder, doch behauptet der Arzt, daß die Verwundungen nicht lebensgefährlich sind.

Wie bedeutend der Briefverkehr in Berlin ist, geht am Deutlichsten aus der großen Anzahl der Briefträger hervor, welche erforderlich sind. Man zählt 112 Briefträger, von denen jeder täglich durchschnittlich 150—200 Briefe befördert.

Berlin. Es gibt zuweilen doch noch gewissenhafte Spitzbuben. So wurde vor einigen Tagen einem Dienstmädchen durch einen Hausirer ein Nähkasten entwendet, in welchem sich ein Sparkassenbuch über 100 Thlr. und ein Schuldschein über 40 Thlr., nebst einigen anderen minder werthvollen Sachen befanden. Am Tage darauf erhielt das Mädchen das Sparkassenbuch und den Schuldschein mit dem Bemerken zurück, so grob sei es doch nicht gemeint gewesen, und es sei überdies gefährlich, sich mit solchen Dingen zu befassen.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Strafe eines Bäckers wegen verschwiegenen Getreides.

Als am 14. Februar 1637 das Getreide immer höher im Preise stieg, wurde beschlossen, man solle die Getreidevorräthe eines jeden Bäckers einsehen. Da aber ein Bäcker jenseits des Mains 20 Malter Korn verschwiegen hatte, so wurde er also gestraft, daß er für jedes verschwiegene Malter einen Gulden, also 20 fl. bezahlen solle, nebst einem starken Verweis, obgleich dieser erklärte, er sei zur Zeit nicht hier gewesen und seine Frau habe es verschwiegen. Da aber die Fuhrleute kein Getreide herein bringen konnten, wegen den durchmarschirenden 14 Regimentern, stieg die Noth immer höher, so daß den Juden kein Brod gegeben werden durfte.

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich [illegible] Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit [illegible] Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 273. Mittwoch den 16. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 15. Novbr. 1853. Gewerbsreferat: Angenommen wurden: Jakob Sauer von hier als Bürger und Pflasterermeister. Andr. Pfriem von hier als Bürger und Viehhändler. Jos. Klein von Versbach als Bürger auf Oekonomiebetrieb. Joh. Fink von Gräfendorf als Bürger und Wurstler. Jos. Feineis von Waldbüttelbrunn als Bürger und Gartenwirth. Schreinermeister Phil. Hiller von hier erhält die Verehelichungserlaubniß. — Abgewiesen wurden: Ein Gesuch um Lizenz zu einer Leih- und Lesebibliothek. Ein Gesuch um Annahme als Bürger und Wurstler. Zwei Gesuche um Annahme als Bürger auf Oekonomiebetrieb. Ein Gesuch um Annahme als Insasse. Drei Gesuche um Gartenwirthschafts-Konzessionen. — Der Weinaccis des Gastwirthes Burkert wird auf 40 fl. per Jahr festgesetzt. — Der Boden des Mechanikus Emmerich, welchen Kärner Endres gemiethet hat, ist mit Stroh und Heu gefüllt, das Haus desselben selbst theilweise von Eisenbahnarbeitern bewohnt; der Feuersgefahr wegen, muß entweder das Stroh und Heu dort entfernt oder das Haus von Miethleuten geräumt werden. — Auf ein k. Regierungsreskript hin, die fortwährende Steigerung betr., wird berichtet, daß ein Mangel an Lebensmitteln nicht zu befürchten sei, daß bei fernerem Steigen der Lebensmittel die Armen ohne Unterstützung von Außen nicht bestehen können, daß jedoch vorläufig keine weiteren Maßregeln zu ergreifen seien. — Durch k. Regierungsreskript wurde angeordnet, daß für die Zukunft der Mittelpreis jeder Schranne mittelst Telegraphen, und wo kein solcher besteht, mit Post an das k. Ministerium des Innern geschickt werden muß. — Ein k. Regierungsreskript ordnet häufige unvermuthete Visitationen bei Bierbrauern, Metzgern und Bäckern an, was zu Nachachtung gilt. — Die Metzger zeigen an, daß aus dem Schlachtvieh ein Mindergewicht von Unschlitt gewonnen wird, als früher, was die Högner bestätigen, es wird daher eine Commission, bestehend aus Herrn Magistratsrath Sippel und den Oekonomen Schlier und Mich. Bauch ernannt, um die Sache zu prüfen.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 15. November 1853 wurden Melchior Weidinger, verheiratheter Taglöhner von Sommerach, wegen Vergehens des Jagdfrevels im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Jagdfrevel, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 1 Monat; ferner Karl Faber, Taglöhner von hier, und Georg Eduard Köpplinger, verheiratheter Buchhändler von Kitzingen, wegen Preßpolizei-Uebertretung, ersterer zu einem 24stündigen Polizei-Arreste und letzterer zu einem 3tägigen Polizeiarreste, so wie letzterer zu einer Geldstrafe von 10 fl., zu Gunsten des Kreisschulfondes von Unterfranken und Aschaffenburg verurtheilt.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 3. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Professor Karl Louis in Aschaffenburg die allergnädigste Bewilligung zu ertheilen, das ihm von Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzoge von Hessen verliehene Ritterkreuz des Verdienst Ordens Philipps des Großmüthigen annehmen und tragen zu dürfen.

Eine wenig erbauliche Nachricht, die wir heute zu berichten haben, ist der abermalige Aufschlag des Schwarzbrodes um $1\frac{1}{2}$ kr. per Laib für die 2te Hälfte dieses Monats.

In Regensburg und Straubing sind am 12. und 13. die Getreidepreise ebenfalls bedeutend gefallen. (In Regensburg fiel Waizen um 2 fl., Korn um 1 fl. 43 kr., und doch war keine Kauflust vorhanden.)

Vor dem Schwurgerichte in Augsburg stand am 14. der Redakteur der Augsb. Postzeitung, Ludwig Schönchen, wegen Vergehens des Mißbrauches der Presse, wurde aber auf Grund des Wahrspruches der Geschwornen freigesprochen.

Nach der „Allg. Zeitung" beabsichtigt man mit der im kommenden Jahre bevorstehenden Industrie-Ausstellung in München ein großes Musikfest zu verbinden.

In München hat sich am 13., Nachts, der dort in Urlaub weilende Hauptmann vom 12. Inf.-Reg. „König Otto von Griechenland", Frhr. v. Münster mittels der Schnur seines Schlafrockes am Fensterreiber erhängt. Körperliche Leiden haben den Unglücklichen zu diesem Schritte veranlaßt.

In Düsseldorf hat sich letzte Woche eine junge Dame erdolcht. Ursache war ein briefliches Eröffnen ihres Geliebten und Vaters ihres Kindes: er könne so bald sie noch nicht heirathen. Per Telegraph von dem Selbstmord unterrichtet, eilte der junge Student von Berlin nach D. und konnte nur mit Mühe verhindert werden, auch sich ein Leides zu thun.

Ein junger Mann aus Cöln versuchte vor einigen Tagen seine bei einer Modistin in Mannheim arbeitende Geliebte durch einen Pistolenschuß zu tödten, weil sie ihm untreu geworden. Die Kugel verfehlte das Ziel und der Thäter ist in Haft.

Mainz, 14. Novbr. Eine halbe Stunde nach der gestern Abend nach 7 Uhr erfolgten Ankunft Ihrer kgl. Hoheiten des Großherzogs und der Frau Großherzogin, brach im großherzoglichen Palais am Schloßplatze unter dem Fußboden der von Sr. k. Hoh. bewohnten Zimmer Feuer aus, welches, begünstigt durch hohle Fachwände, sich bald den angränzenden Gemächern mittheilte, jedoch durch die außerordentlichen Bemühungen der rasch herbeigeeilten Pompiers noch vor Mitternacht gelöscht wurde.

Die Nachricht aus Berlin von dem Tode des Generals v. Radowitz bestätigt sich nicht.

Die preuß. Militär-Musikchöre sollen reorganisirt werden. Es soll die Einrichtung der österreichischen, bekanntlich sehr stark besetzten, Musikkapellen zum Vorbild dienen. In Berlin ist schon der Anfang gemacht.

Der Zufall spielt oft sonderbar! In Wien kamen dieser Tage zwei Schwestern zu gleicher Zeit nieder, jede mit Zwillingen und zwar die Eine mit zwei Knaben, die andere mit zwei Mädchen.

Die „Wiener Ztg." vom 11. Novbr. ermuntert die österreichischen Industriellen zur Beschickung der Münchener Industrie-Ausstellung, und sichert vorläufig zu, daß die Regierung auf den Staatsbahnen den Transport der Ausstellungsgegenstände für die Hin- und Rückfahrtsgebühren frei übernimmt.

Berlin, 14. Nov. Der Kaiser von Oesterreich wird nach zuverläßigen hier eingegangenen Nachrichten das Weihnachtsfest in München mit seiner erlauchten Braut verleben.

Neuestes aus der Türkei.

Berlin, 13. Nov. Aus der russischen Gesandtschaft verbreitet sich wiederholt das Gerücht, daß die Gesandten Rußlands in Paris und London bei dem ersten Akte einer Parteinahme der Mächte für die Türkei ihre Pässe fordern würden. Als ein Akt der Partheinahme würde es angesehen werden, wenn die dem französischen Gesandten Baraguay d'Hilliers beigegebenen Offiziere eine militärisch berathende Thätigkeit in Konstantinopel entfalten sollten.

Wien, 14. Nov. Aus Bucharest vom 9. d. wird gemeldet: Seit drei Stunden Kanonendonner. Die Russen stehen 35,000 Mann stark zu Dudeschti im Hauptquartier concentrirt. (Dudeschti liegt unmittelbar vor Bucharest, in der Richtung nach der Donau. Wenn man am 3. und 4. bei Oltenitza sich schlug, und man am 9. in Bucharest den Kanonendonner hörte, und die Russen nur etwa eine Stunde von der Hauptstadt der Walachei concentrirt standen, so müssen die Türken bedeutendes Terrain gewonnen haben.)

Wien, 13. Nov. Die „Oesterr. Corresp." meldet heute: „Nach einer gestern Nacht hier angelangten telegraphischen Nachricht aus Bucharest hat sich am 8. Nov. Fürst Gortschakoff mit seinem ganzen Generalstabe nach Oltenitza begeben. Die Türken sollen bedeutende Truppenmassen von Turtukai hinübergesetzt haben und man sehe einem erneuerten Angriff von Seiten derselben entgegen.

Wien, 12. Nov. Der Sieg Selim Pascha's bei Batum ist gegenwärtig nicht mehr zu bezweifeln. Die Schlacht soll von dem ehemaligen ungarischen Insurgentengeneral, nunmehr türkischen Generallieutenant Guyon geleitet worden seyn.

Wien, 12. Nov. Nach einem Schreiben von Montenegro herrscht in dem Fürstenthume die größte Ruhe. Fürst Daniel bestraft strenge Diejenigen, welche sich Ausfälle in das türkische Gebiet, die von jeher üblich waren, zu Schulden kommen lassen, und so hört man jetzt auch von diesen kleinen Räubereien nur selten. Es scheint ziemlich sicher, daß sich Fürst Daniel im türkisch-russischen Kriege neutral verhalten werde. Die Rüstungen dürften mehr mit dem Plane, ein reguläres Truppenkorps zu organisiren, als mit dem Kriege im Zusammenhange stehen.

Wien, 11. Nov. In den letzten Tagen kamen Flüchtlinge aus der Moldau und Walachei in Massen an den österreichischen Grenzen an. Die Behörden sorgen nach Thunlichkeit, die Obdachlosen unterzubringen.

Paris, 15. Nov. Der Prozeß des Complottes der komischen Oper wird erst um Mitte dieser Woche zum Abschlusse kommen.

Konstantinopel, 31. Oktbr. Hr. v. Bruck hat der Pforte abermals die Neutralität Oesterreichs versichert. Er gestand dem Divan die Verwendung der Flüchtlinge in Asien zu; man sagt übrigens, er habe die Beschränkung des Flüchtlingswesens auf Asien als Bedingung der Neutralität aufgestellt.

Ein Korrespondent der „N. Münch. Z." schreibt aus Athen vom 4. d., daß am 1. Nov. im Hafen vom Piräus ein griechisches Handelsschiff einlief, dessen Kapitän aussagte, er sei Zeuge eines Seekampfes in der Nähe von Keli gewesen, welcher zwischen einer russischen und türkischen Flottenabtheilung geliefert wurde, zwei ägyptische Kriegsschiffe seyen hiebei gesunken und ein drittes von einem türkischen Dampfer im schlechtesten Zustande nur mit Mühe nach Konstantinopel geschleppt worden. Nach weiterer Aussage des griechischen Kapitäns hätten diese türkischen Schiffe Verstärkungen für Batum an Bord gehabt. Die kgl. griechische Hafenbehörde hat diese Aussagen des Kapitäns zu Protokoll genommen, nachdem sie ihn zuvor auf die schlimmen Folgen aufmerksam gemacht, die für ihn, Falls seine Aussage falsch sey, daraus entspringen könnten; er bestand jedoch auf der Richtigkeit seiner Aussage.

Petersburg, 6. Nov. Der Kaiser hat erklärt (und auch den Höfen communicirt), daß von neuen Unterhandlungen und Vermittelungen nicht eher die Rede sein kann, als bis die Türken wieder auf dem rechten Donauufer und die Kriegserklärung des Sultans zurückgenommen ist.

Bei der am 1. November stattgehabten Verloosung des Hochfürstlich Waldburg-Zeil-Trauchburg'schen Anlehens von fl. 450000 wurden zur Rückzahlung auf den 1. Febr. 1854 gezogen: Lit A. Nr. 2 49 166 à fl. 1000 jede, Lit. B. Nr. 72 113 146 206 295 à fl. 500 jede, Lit. C. Nr. 15 53 107 175 351 à fl. 100 jede.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 16. mit 30. November 1853.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	$31\frac{1}{2}$ kr.
Eine Waage weißen Brodes zu 3 Pfd. . .	29 kr.

Geld-Cours vom 15. Novbr.

Pistolen 9 fl. 42 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 48 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 24 kr. — Gold al Marco 380. — Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45\frac{1}{2}$ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. $20\frac{3}{4}$ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $102\frac{7}{8}$ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

DU BARRY'S
Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina
für
Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

DIE REVALENTA ARABICA

ein angenehmes Farina fürs Frühstück und Abendbrod,
entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch
BARRY. 77, REGENTSTREET, DU BARRY & CO., LONDON.
Eigenthümer der Revalenta-Plantagen und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta, so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre Wirkungskraft entwickelt.

Wenn bisher Schwindsucht und Magenkrebs, sowie einige andere chronische Uebel als unheilbar angesehen worden, so ist es erfreulich, endlich mit einem Heilmittel bekannt zu werden, welches die frühern Theorien über die unzuverlässige Bekämpfung dieser furchtbaren Feinde der Menschheit durch praktische Beweise beseitigt und es Jedem zur größten Leichtigkeit macht, sich davon zu befreien. Dieses Heilmittel ist in folgenden Briefen einiger angesehenen Aerzte besprochen:

Praktische Würdigung der heilsamen Wirkungen von Du Barry's **Revalenta Arabica** bei Schwindsucht von Dr Gries. Meine Frau, seit Jahren brustleidend, erkrankte im Anfange dieses Jahres so lebensgefährlich, daß ich täglich ihrer Auflösung entgegensehen zu müssen fürchtete. Die bei früheren sich geöffneten Lungengeschwüren erfolgreich sich gezeigten Mittel versagten ihre Heilkraft, da der Schwächezustand meiner Frau von Tage zu Tage zunahm und durch den Genuß der anerkannt kräftigsten Nahrungsmittel nicht gehoben werden konnte. Auf den Rath eines mir befreundeten, im Hannoverschen wohnenden und sich besonders mit der Heilung von Brustleidenden beschäftigenden Arztes, der die **Revalenta Arabica** seit ihrem Bekanntwerden vielfach angewandt hat und noch täglich anwendet, ließ ich nun auch meine Frau dieselbe gebrauchen, und ich muß gestehen, daß meine kühnsten Hoffnungen über die Nährkraft dieses so vielseitig besprochenen und so verschiedenartig beurtheilten Mittels bei Weitem übertroffen worden sind. Meine Frau erholte sich sichtbar, die Schwäche wich nach und nach, und nach einem sechswöchentlichen Gebrauch der **Revalenta Arabica** war deren Zustand so außerordentlich in die Augen fallend, daß sie nur auf Stunden noch das Bett hüten mußte. Schon während der ersten 14 Tage des Gebrauchs waren die so äußerst ermattenden Schweiße geschwunden, der Auswurf verlor sich langsam, jedoch so, daß der Gesundheits- und Kräftezustand meiner Frau in diesem Augenblicke als vollständig der Körperkonstitution derselben angemessen betrachtet werden kann, da sie bereits seit einigen Wochen sich ihren häuslichen Verrichtungen durchaus unterziehen kann. Mit Vergnügen und dem innigsten Danke gegen Gott für die Wiedergenesung meiner Frau halte ich mich verpflichtet, diese ausgezeichneten Wirkungen der **Revalenta Arabica** zur Wiedererzeugung von durch Brustauswurf verlorenen Kräften zu empfehlen.

Magdeburg, 16. September 1853. Dr. med. Gries.

Praktische Erfahrung des Herrn Dr. Gattiker.

Ich habe Ihre Revalenta Arabica bei einer Krankheit versucht, welche bis jetzt allen Arzneimitteln der Welt getrotzt hatte, nämlich bei Magenkrebs und zwar mit dem glänzendsten Erfolg. Dieses Mittel hebt nicht nur das anhaltende Erbrechen beim Magenkrebs, sondern stellt auch die Verdauung und Assimilation wieder her, so daß in diesem Falle die Revalenta Arabica nicht blos als Nahrungsmittel, sondern als wirkliches Heilmittel angesehen werden muß. Dieselben vortrefflichen Dienste muß dieses Heil-Farina gewiß in allen chronischen Krankheiten des Verdauungs-Systems leisten. Ich habe sie auch in einer hartnäckigen habituellen Flatulenz-Kolik angewandt und zwar mit dem befriedigendsten Erfolge. Ich sehe dieses Kraftmehl als eine herrliche heilbringende Gabe der Natur an.

Zürich, 3. September 1853. Dr. Gattiker.

Das Zeugniß des Herrn Medizinalraths Dr. Wurzer in Bonn lautet wörtlich wie folgt:

Revalenta Arabica,

Dieses eben so leichte als wohlschmeckende Mehl ist eines der vortrefflichsten und einhüllenden Mittel, und ersetzt in vielen Fällen alle anderen Arzeneien. Da es zugleich sehr leicht verdaulich ist (ein großer Vorzug, den es vor so vielen anderen schleimigen und einhüllenden Mitteln besitzt,) so wird es mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten rc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krampfhaften Reizungen der Harnröhre, wie sie z. B. oft auch nach dem Genusse gährender Getränke, namentlich des jungen Bieres vorkommen, bei krampfhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasenhämorrhoiden rc. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses unschätzbaren Mittels nicht blos in Hals- und Brustkrankheiten, wo man Reiz und Schmerzen lindern will, sondern auch in der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht, wo es bei seinen bedeutenden ernährenden Eigenschaften gleichzeitig ganz vortrefflich gegen den oft so sehr lästigen Husten wirkt, und kann man, ohne der Wahrheit im geringsten zu nahe zu treten, die feste Versicherung aussprechen, daß die Revalenta Arabica beginnende hektische Krankheiten u. Schwindsuchten zu heilen vermag. Bonn, 19. Juli 1852.

(L. S.) gez. Dr. Rud. Wurzer, Medicinalrath, praktischer Arzt in Bonn, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Zu haben in Würzburg bei dem Agenten Herrn A. B. Klinger's Erbn.

Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 20. d. Mts. findet im Schießhause eine Tanzunterhaltung statt. Zu recht zahlreicher Theilnahme werden die verehrlichen Herrn Mitglieder hiemit eingeladen.

Anfang 6 Uhr.

Das Einführen anständiger Personen durch die Herrn Mitglieder ist gestattet. Auch können Eintrittskarten, Donnerstag und Freitag Nachmittags von 1—3 Uhr, bei Herrn Kaufmann **Hofer**, Herrn Kaufmann **P. Müller**, sowie bei den Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

Würzburg, den 16. November 1853.

K. Oehler, I. Schützenmeister.
G. Krämer, II. Schützenmeister.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein eigenes Haus in der Büttnersgasse Nr. 328 bezogen, und empfehle mich mit allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten durch gute und billige Bedienung.

Johann Loster,
Dachdeckermeister.

Bei Unterzeichnetem sind nebst allen Gattungen von feinem **Blattgold, Zwischgold** und **Silber**, auch alle Sorten **Bronce**, in Couleur und Qualität, sowie feinstes **Planier-Metall** und sogen. **Goldschaum**, stets zu den äußerstbilligsten Preisen zu haben, und empfehle dieselben zur geneigten Abnahme.

B. A. Gemperl, Feingoldschläger
in der Handgasse zunächst der Semmelsstraße.

Musikalien zu herabgesetzten Preisen

bei **Paul Halm** auf dem Kürschnerhof in Würzburg:

Melodienbuch für die Zither, enthaltend die beliebtesten Lieder, Tänze, Märsche, Opernauszüge rc. 2 Bde. statt 5 fl. 12 kr. für 1 fl. — Vollständige Clavierauszüge mit Text nämlich: Iphigenie in Taurus v. Gluck 1 fl. 24 kr. — Armide v. demselben 1 fl. 45 kr. — Don Juan v. Mozart 1 fl. 12 kr. — Titus v. dems. 54 kr. — Idomeneo v. dems. 1 fl. 12 kr. — Figaro's Hochzeit v. dems. 1 fl. 21 kr. — Gesänge u. Ouverture aus Figaro's Hochzeit 54 kr. — Dasselbe aus Tancred 48 kr. — Requiem v. Mozart 54 kr.

Auf dem Oekonomiegute, welches die königl. Universität dahier in der Gemeinde Biebergau besitzt, soll mit dem Beginne des nächstkünftigen Frühjahres eine große Scheuer nebst Stallung neu erbaut werden. Damit den Bau-Unternehmern die erforderliche Zeit zur An- und Beischaffung der Bau-Materialien gegeben ist, wird die Verakkordirung dieses Neubaues im Wege des mündlichen Abstrichs und vorbehaltlich höherer Genehmigung schon am

Montag den 21. November d. J. Vorm. 10 Uhr

in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Rentamtes stattfinden.

Nach dem Kosten-Anschlage betragen die einzelnen Bau-Summen:

fl.	kr.	
335 fl.	3 kr.	für Erdarbeiten,
2050 fl.	14 kr.	für Maurerarbeiten,
309 fl.	28 kr.	für Steinhauerarbeiten,
1875 fl.	38½ kr.	Zimmermannsarbeiten,
702 fl.	30 kr.	Dachdeckerarbeiten,
205 fl.	19½ kr.	Tüncherarbeiten,
82 fl.	20 kr.	Schreinerarbeiten,
103 fl.	— kr.	Schlosserarbeiten,
21 fl.	12 kr.	Glaser- und
179 fl.	52 kr.	Pflastererarbeiten,
5863 fl.	37 kr.	in Summa.

Zu dieser Verakkordirung werden Bauhandwerks-Leute, welche die allgemeinen Bedingnisse für die öffentliche Bau-Arbeiten im Regierungs-Bezirke von Unterfranken und Aschaffenburg vom 14. Dezember 1845 (die besondere Beilage zum Kreis-Intelligenzblatte vom Jahre 1846) zu erfüllen und den Nachweis hierüber zu liefern im Stande sind, mit dem Bemerken eingeladen, daß die speziellen Bedingnisse, welche an der oben bemerkten Tagfahrt werden bekannt gemacht werden, sowie der Bauplan und der Kosten-Voranschlag bei dem unterfertigten Rentamte täglich in den Vormittags-Stunden eingesehen werden können.

Würzburg, den 28. Oktober 1853.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Röbtia.

H.

Nicht falsch hält sie den Freund, noch ist es sie.
Könnt sie doch Glück Ihm bieten, sie wär' nicht stumm.
Ihm blühe Glück! Ihr Theil ist Leid.
R.

Liedertafel.

Statt Samstag findet die nächste Probe von den Chören zur „Antigone“ **morgen** Donnerstag den 17. statt. Bei der Schwierigkeit des Werkes werden die verehrl. ordentlichen HH Mitglieder wiederholt dringend gebeten, **pünctlich** zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Für Bälle

empfehle ich mein Lager in billigen Glacehandschuhen.

Carl Bolzano.

In einer Apotheke eines hübschen Städtchens Unterfrankens ist eine **Gehilfenstelle** für einen soliden tüchtigen Pharmazeuten offen. Näheres durch die Droguriewaarenhandlung von **Stephan Morelli** in Würzburg.

Einige Handpressen, besonders für Buchbinder geeignet, sind billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Vor einigen Tagen verlief sich auf dem Wege von hier nach Schweinfurt ein **Pinscherhündchen**, und wird der dermalige Besitzer ersucht, gefälligst bei der Expedition d. Bl. Anzeige zu machen.

Ein sehr schönes **Hündchen** der kleinsten Raçe ist zu haben. Wo? sagt die Expedition.

Im 3. D. N. 197 Ursulinergasse sind 3 Zimmer zusammen oder einzeln ohne Möbel zu vermiethen.

Ein solider junger Mann wünscht als Buchbindergehülfe baldigst in ein Buchbindergeschäft unter zu kommen. Auskunft ertheilt die Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 14. Nov. Vorbeigefahren heute Vormittag Gg. Lang von Marktbreit, mit Lad. von Frankfurt u. F. Seelig von Kitzingen mit Lad. von Cöln.

Fremden-Anzeige.

Vom 15 November.

(Adler.) Kfle.: Cassewitz a. Frankfurt, Lippack a. Elberfeld. — (Kleebaum.) Kfle.: Frank a. Arnstein, Gutt a. Bayreuth. — (Kronprinz.) Kfle.: Kohlmüller a. Frankfurt, Landers a. Nürnberg, Blanche a. Breisach. — (Schwan.) Gießler, Kfm. a. Wertheim. Liebler, Rentier a. Mailand. Angert, Priv. a. Erbach. — (Wittelsbacher Hof.) Seder, Bierbrauer a. Bamberg. Hofmann, Fabrikant a. Dresden. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Joseph a. Ulm, Eisenmann a. Berlin.

Gestorben.

Johann Hörner, 8 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Prämumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 274 Donnerstag den 17. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

Im Laufe dieser Woche kommen am obersten Gerichtshof des Königreiches die Richtigkeitsbeschwerden a) des Landtagsabgeordneten Reinhart wegen Unterdrückung seiner Druckschrift „Zusammenstellung verschiedener Ausgaben des Staatshaushalts", und b) in Sachen des Rechtskandidaten Burkhart von Bamberg und Genossen wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zur Verhandlung.

Der Assessor am hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichte, Bernhard Horn, wurde zum Rathe am k. Kreis- und Stadtgerichte Bayreuth, und an seiner Stelle zum Assessor am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte der Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Aichach, Georg Wilh. Paur, befördert.

Wie verlautet, wurden die k. Forstkommissäre Georg Schmitt und Dominikus Rau dahier zu Forstmeistern, und der Forstamtsaktuar Nikol. Bernard Kümmel dahier zum Revierförster in Alsberg befördert.

Für das gesammte Forstdienst-Personal wird eine neue zweckmäßige Uniformirung beabsichtigt, und es sind bereits hierauf bezügliche Vorschläge gemacht.

Durch eine im Regierungsblatt enthaltene k. Verordnung wird verfügt, daß die Verordnung vom 1. Juli l. J. über die Organisation der Staatsforstverwaltung für alle Gebietstheile des Königreiches am 1. Januar 1854 in Wirksamkeit zu treten hat. Die Personal-Ernennungen für die äußern Forstämter und Forstreviere sind in einem der Verordnung angefügten Status enthalten. Die normativmäßigen Besoldungsbezüge dieser Forstbediensteten und ihre dienstlichen Verhältnisse haben ebenfalls mit dem 1. Jannar 1854 zu beginnen. Die Forstmeister, Revierförster und bisherigen Forsteiförster, welche in den Status nicht eingereiht werden konnten, treten mit dem 1. Januar 1853 bis auf weitere Bestimmung in temporäre Quieszenz.

Die kgl. Regierung veröffentlicht im heutigen Kreis-Intelligenzblatte eine Reihe ausgezeichneter und muthvoller Handlungen während des verflossenen Etatsjahres unter ehrender Anerkennung. Mehreren der Betheiligten wurden zugleich Belohnungen an Geld im Betrage von 40 fl. bis zu 10 fl. zu Theil.

Wieder ist uns eine kleinere Stadt mit der Gasbeleuchtung zuvorgekommen; Koburg muß nach einem mit Hrn. Riedinger abgeschlossenen Vertrage am 1. Septem. 1854 mit Holzgas beleuchtet sein. Hier laborirt man schon Jahrelang an dieser Angelegenheit und ist noch nicht am Ziele; Koburg nahm dieselbe erst vor wenigen Wochen in die Hand, und bereits wird schon zur Ausführung geschritten. Außer den 250 Straßenlaternen wurden bis jetzt von Privaten dort über 700 Flammen gezeichnet.

Am 13. d. Mts. Nachts zwischen 9 und 10 Uhr wurden außerhalb dem Orte Rieden, Ldg. Arnstein, 120 Schober Stroh durch ruchlose Hand angezündet, und dadurch ein Schaden von etwa 400 fl. herbeigeführt. Der muthmaßliche Thäter wurde verhaftet. — Ein gleiches Verbrechen und an demselben Tage wurde zu Bollershausen, Ldg. Aub, verübt, indem einem dortigen Ortsnachbarn eine Quantität Stroh, welches außerhalb genannten Ortes aufgehäuft war, von ruchloser Hand in Brand gesteckt und ein Schaden von 36 fl. herbeigeführt wurde.

Der Stadtmagistrat zu Haßfurt beabsichtigt die Restauration der merkwürdigen Ritterkapelle daselbst, dieses Pantheons des fränkischen Adels, welches dem Geschichtsforscher einen reichen Schatz an sehenswerthen Stammwappen vieler und großentheils erloschener deutscher Adelsgeschlechte bietet.

Der „Pfälz. Ztg." zufolge soll sich Fürst Wallerstein mit einer italienischen Gräfin verlobt haben.

München, 15. Nov. Mit Abscheu wendet man sich von einem Vorfall ab, der heute zu unserer Kenntniß gelangte. Gestern Abend nämlich mit Eintritt der Dunkelheit wurde ein 10jähriges Mädchen von einem unbekannten ältlichen Manne überfallen, der dem Kinde den Mund zuhielt, ihm die Ohrenringe abriß und die Zöpfe abschnitt, ohne daß man seiner sogleich habhaft werden konnte.

Frankfurt, 15. Nov. Graf Ysenburg-Wächtersbach ist soeben stark bewacht in eine Irrenanstalt (Illenau im Badischen) gebracht worden.

Mainz, 15. Nov. Ueber die gestrige Festfahrt auf der nun eröffneten hessischen Ludwigsbahn erfährt man noch Folgendes: Der den Mitgliedern des hohen Herrscherhauses gewordene Empfang war auf allen Stationen der ganzen Bahnstrecke der herzlichste und innigste. Von Worms aus, wo der Festzug von der Musik des im Bahnhofe aufgestellten Infanterieregiments und dem Jubelrufe der zahlreich herbeigeeilten Volksmenge begrüßt wurde, führte der Direktor der pfälzischen Ludwigsbahn, Hr. Denis, den Zug mit einer bayerischen Lokomotive nach Ludwigshafen, wo die höchsten Beamten der Rheinpfalz der Ankunft der allerhöchsten Herrschaften harrten. Auf dem Rückwege berührte der Zug auch Speyer, wo Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin Ihrem Königlichen

Vater, dem Könige Ludwig von Bayern, vermittelst einer telegraphischen Depesche die Bewunderung, den der Anblick des Domes in Ihrer Königl. Hoheit hervorgerufen, ausdrückte; die Antwort von München traf nach kurzer Zeit schon ein.

Deutschland.

Baden. Freiburg, 14. Nov. Es geht hier allgemein das Gerücht, der Herr Erzbischof wolle in Folge des Conflikts mit der großh. Regierung Freiburg verlassen und sich nach Sigmaringen begeben.

Ausland.

Spanien. Madrid, 9. Novbr. Die Audienz, welche Marschall Narvaez nach seiner Wiederankunft in Madrid bei der Königin Isabella hatte, war von sehr kurzer Dauer. Er sprach der Königin seinen ehrerbietigen Dank für den besonderen Beweis von Freundlichkeit aus, den sie ihm durch die Gestattung seiner Rückkehr nach Spanien gegeben. Die Königin erwiderte: „Ich sehe mit Vergnügen, daß Sie sich in gutem Gesundheitszustande befinden. Ich meinte, Sie befänden sich unwohl. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie sich einer so guten Gesundheit erfreuen, würde ich darauf gedrungen haben, daß Sie sich nach Wien begäben." Unmittelbar hierauf verabschiedete sich Marschall Narvaez bei der Königin.

Neuestes aus der Türkei.

Posen, 13. Novbr. Heute geht uns aus dem benachbarten Königreich Polen eine Nachricht zu, die, falls sie sich bestätigen sollte, allerdings nicht unwichtig wäre. Es heißt, daß alle im südöstlichen Polen stehenden russischen Regimenter Befehl erhalten hätten, sofort nach dem Kriegsschauplatze aufzubrechen. Ist dies der Fall und zieht man trotz der vorgerückten Jahreszeit sogar aus Polen neue Truppen heran, so muß man die in der Walachei bereits concentrirte Armee nicht für ausreichend halten, die Türken mit Erfolg zu bekämpfen.

Wien, 13. Novbr. In diesen Tagen erhielt Fürst Gortschakoff Befehl, sich nicht bloß passiv abwehrend gegen die Türken zu verhalten, sondern förmlich den Krieg zu eröffnen und zu führen.

Wien, 14. Nov. Der „Wanderer" meldet: „Vom Kriegsschauplatze bringen die uns bis heute zugekommenen Berichte eine Bestätigung jener von uns gegebenen Nachricht, daß man für den 10., 11. und 12. d. M. einem ernstlichen Treffen zwischen Bukarest und der Donau entgegensehe. Von dem Erfolge einer Schlacht bei Bukarest ist uns bis jetzt noch keine Nachricht zugekommen; gewiß ist es jedoch, daß Fürst Gortschakoff bis zum 10. seine Macht zwischen Bukarest und Oltenitza schlachtfertig concentrirt und aufgestellt hatte. Ob die Türken denselben angegriffen haben oder nicht, was nicht unwahrscheinlich wäre, wenn man bedenkt, daß in dieser Jahreszeit Oltenitza einer solchen Truppenmasse keinen hinlänglichen Schutz gewähren kann, wissen wir bis zur Stunde noch nicht bestimmt, obgleich auch dießfalls die widersprechendsten Gerüchte circuliren. Aufmerksam müssen wir jedoch den Leser darauf machen, daß nach den schon früher von uns mitgetheilten Nachrichten die Türken bei Simnitza und Silistria gegen Kalarasch zu die Donau überschritten haben und geradewegs nach Bukarest marschiren dürften. Omer Pascha soll persönlich bei dem letztern Corps zugegen sein. Andererseits berichtet man, daß die Vorhut, 5 bis 6000 Mann stark, des Osten-Sacken'schen Corps den Pruth bereits überschritten habe.

Die „Oesterr. Corresp." meldet heute: „Telegraphischen Nachrichten aus Bukarest vom 9. d. Mts. zufolge hörte man seit etlichen Stunden Kanonendonner; doch war man ungewiß ob derselbe von Oltenitza oder Giurgewo herrührte. Sämmtliche russische Brückenequipagen sind von Kolentira nach Giurgewo abgegangen. Die Türken haben bei Oltenitza ungefähr 17,000 Mann reguläre Infanterie, 3600 Mann Boschi-Bugak und 4000 Artilleristen übersetzt. Dem Vernehmen nach befindet sich General Prim bei dem dortigen Corps und soll bis zur angeblich erwarteten Ankunft des ungarischen Revolutionschefs Klapka dasselbe commandiren.

Konstatinopel, 3. Novbr. Gestern wurden 6 gefangene Offiziere der donischen Kosaken, welche bei der Affaire von Battum nebst vielen ihrer Untergebenen in die Hände der Türken fielen, von einem Lloydschiff hier eingebracht und unter großem Zulauf der Menge im alten Serail von Stambul untergebracht.

Das Dampfschiff von Trapezunt ist gestern hier mit der Nachricht angekommen, daß Selim Pascha das Fort von Nikolajowsk eingenommen habe. Es haben bereits zwei ernsthafte Gefechte stattgefunden, und der Verlust der Türken wird auf tausend Mann angegeben. Das Dorf ist mit Sturm genommen worden, und der Stoß der türkischen Heeresmassen war ein so gewaltiger, daß die Russen in aller Eile den Platz verlassen mußten. Den nächsten Tag versuchten sie, durch 6 Bataillons verstärkt, das Fort wieder zu erobern, sind aber vom Obersten Hussein Pascha zurückgeschlagen und verfolgt worden. Die Zahl der gefangenen Russen wird auf 150 angegeben. Ein gefangener russischer Capitän und vier Offiziere sind bereits in Konstantinopel angekommen. Das Fort Nikolajowsk liegt auf dem Wege zwischen Batum und Redut-Kale, es soll ein sehr wichtiger Posten sein. Selim Pascha hat auch die nöthigen Dispositionen getroffen, um weiter vorzugehen und über Alexandriowsk und Mochar nach Redutkale zu gelangen.

Das dritte Armeekorps wird aus Podolien und Volhynien in aller Eile gegen den Pruth expedirt und alle Fuhrwerke zur Beförderung der Infanterie, herrschaftliche und nicht herrschaftliche, in diesen Provinzen requirirt. Die türkischen Unterthanen müssen sich aus der Moldau und Walachei binnen drei Tagen entfernen. Die Correspondenz zwischen der Türkei und Bukarest muß auf höheren Befehl von nun an aufhören. Hiervon hat man bereits die diplomatischen Agenten verständigt. Das linke Donauufer muß von den Bewohnern geräumt werden.

Bei der am 15. stattgehabten Verloosung der Vereins 10 fl. Loose wurden nachstehende Hauptpreise gewonnen: Nr. 9282 fl. 5000. Nr. 7569 fl. 1200. Nr. 87627 fl. 400. Nr. 39586 91994 jede fl. 200. Nr. 13108 56736 66604 69652 84694 jede fl. 100.

Frankfurt, 16. Nov. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1312 G. Oesterreich. 5 % Metall. $78^1/_2$ G. dto. 4 % $61^3/_4$, dto. $2^1/_2$ % $40^1/_4$. Spanien 3 % innere Schuld $40^3/_8$. Bayern $3^1/_2$ % Obligationen 91, dto. 4 % Grundrenten $94^5/_8$, dto. $4^1/_2$ % $99^3/_4$, dto. 5 % von 1850 $99^3/_4$. Ludwigshafen-Bexbach $118^3/_4$, Württemberg $3^1/_2$ % Obligat. $89^1/_4$. dto. $4^1/_2$ % $101^1/_8$, Baden $3^1/_2$ % $89^1/_4$, 50 fl. Loose $68^1/_4$, 35 fl. Loose $39^3/_4$. Nassau 25 fl. Loose $28^1/_2$. Großherz. Hessen 50 fl. Loose 100, dto. 25 fl. Loose $30^3/_4$. Kurhessen 40 Thl. Loose $37^1/_2$, Sardinien, Loose bei Bethmann $41^1/_2$.

Geld-Cours vom 16. Novbr.

Pistolen 9 fl. $41^1/_2$ kr. — Preuß. Pistolen 9 f. $57^1/_2$ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 48 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 24 kr. — Gold al Marco 380. — Preuß. Thlr. 1 fl. $45^3/_8$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45^1/_2$ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. $20^5/_8$ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $102^3/_4$ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Frische **Bratbückinge** und **Speckbückinge** zum Rohessen, **Bricken**, Göttinger **Cervelat-Würste** und ächten Emmenthaler **Käs** hat erhalten

Anton Dömling.

Mehrere Gäste machen das **Publikum** aufmerksam, daß in dem Englischen Garten vor dem Pleichacher Thore sehr gutes **Bier**, verschiedene Sorten der besten **Weine**, ausgezeichneter Kaffee für Damen, sowie auch **Honig** und **Milch**, nebst allen Sorten **Gebäcks**, **Hausbrod**, **Schweizerkäse** und **Nüsse**, bestens zu den billigsten Preisen zu empfehlen sind.

Bei Unterzeichnetem sind nebst allen Gattungen von feinem **Blattgold**, **Zwischgold** und **Silber**, auch alle Sorten **Bronce**, in Couleur und Qualität, sowie feinstes **Planier-Metall** und sogen. **Goldschaum**, stets zu den äußerstbilligsten Preisen zu haben, und empfehle dieselben zur geneigten Abnahme.

B. A. Gemperl, Feingoldschläger
in der Handgasse zunächst der Semmelsstraße.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Stein-Druckerei ist zu haben:

Vorlesungen
über
STRAFRECHT
von
Professor Dr. Edel,
an der königl. bayer. Hochschule zu Würzburg.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist erschienen und daselbst zu beziehen, eine

Zinsen-Berechnungs-Tabelle,

berechnet für ½ mit 5 pCt. von 1 kr. fortlaufend bis 20,000 fl. Kapital, auf Tag, Monat und Jahr, sowie auch eine **Tabelle für den laufenden Zinsfuß** zu 4 pCt. berechnet von 3 kr. fortlaufend bis 20,000 fl. Capital, auf ½ Monat steigend bis 5 Jahre inclusive. Preis beider Tabellen 18 kr.

Diese Tabelle ist sowohl durch das Grundentlastungsgesetz vom 4. Juni 1848 (behufs der gegenwärtigen Handlohnsfixirung und Ablösung) für alle Rent- und Verwaltungs-Aemter fühlbar geworden, sowie dem kleinsten Capitalisten, der nur irgendwie mit Zinsenberechnungen zu thun hat, als ein Mühe und Zeit sparender Hausschatz dringend zu empfehlen.

Auswärtige Bestellungen werden portofrei und unter Anlegung der treffenden Beträge erbeten.

Bonitas-Bauer.

Ausschreiben.

Verlassenschaft der Peter Brender Wittwe zu Frankenheim, Magdalena geborne Scheuring.

Zu der obengenannten Verlassenschaft sind als Miterben der Bruder der Erblasserin Johann Scheuring, geboren am 27. November 1774 und Georg Scheuring, Sohn des Stephan Scheuring, Bruders der Erblasserin gerufen.

Nachdem bisher der Aufenthaltsort dieser beiden Personen nicht ermittelt werden konnte, und solche länger als 25 Jahre verschollen sein sollen, so werden dieselben sowie die etwaigen Kinder des Johann Scheuring aufgefordert, ihren Aufenthaltsort binnen 3 Monaten dahier anzuzeigen, widrigenfalls die beiden Genannten als verlebt erachtet und die Erbportion des Johann Scheuring seinen nächsten Verwandten ohne Cautionsleistung, die Erbportion des Stephan Scheuring aber seinen nächsten Verwandten gegen Kautionsleistung ausgeantwortet werden soll.

Bischofsheim, den 28. September 1853.

Königliches Landgericht.
Eyssel, Ldr. Schleicher.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

Eine **französische Dame**, die ihre Erziehung den gebildeteren gesellschaftlichen Kreisen verdankt, wünscht noch einige Stunden des Tages zu besetzen, sei es durch Unterricht in ihrer Muttersprache, in der Elementarsprache oder in der Conversation, in der Literatur oder durch Vorlesen und Uebersetzung deutscher Werke ins Französische. Dieselbe Dame wünscht eine Gesellschaft von Frauenzimmern zu vereinigen, um nach einer neuen sehr praktischen empfehlenswerthen Methode das Sprechen der französischen Sprache in ganz kurzer Zeit zu lernen, gegen ein sehr billiges Honorar. Näheres in der Exp. d. Bl.

Der Eisenbahnbau-Aufseher, welcher am 27. Oktober d. Js. dem Kärner Fritz von Würzburg einen zwischen Veitshöchheim und Würzburg gefundenen seidenen **Regenschirm** abnahm, wird ersucht, denselben im III. Distr. Nr. 161 seinem Eigenthümer zustellen zu wollen.

Verloren wurde gestern eine **Brille**, der Finder wolle dieselbe gegen gute Belohnung bei Herrn Hirsehändler Müller an der Fleischbank abgeben.

Vor einigen Tagen verlief sich auf dem Wege von hier nach Schweinfurt ein **Pinscherhündchen**, und wird der dermalige Besitzer ersucht, gefälligst bei der Expedition d. Bl. Anzeige zu machen.

Ein sehr schönes **Hündchen** der kleinsten Raçe ist zu haben. Wo? sagt die Expedition.

Ein solider junger Mann wünscht als Buchbindergehülfe baldigst in ein Buchbindergeschäft unter zu kommen. Auskunft ertheilt die Expedition.

Ein ganz neues **Bett**, noch unbenützt, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. D. N. 197 Ursulinergasse sind 3 Zimmer zusammen oder einzeln ohne Möbel zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 15. Nov. Vorbeigefahren heute früh Fz. Hch. Kropf v. Bamberg m. L. v. Mainz; ferner angekommen heute Abend und morgen früh weiter fahrend Chr. W. Müller v. Kitzingen m. L. v. Cöln.

Würzburg den 17. Nov. Angekommen heute früh Ad. Greßer v. Frickenhausen m. L. v. Mainz.

Bekanntmachung und Einladung.

Der Elisabeth-Verein dahier feiert am nächsten **Sonntag den 20. dieses Monats früh 10 Uhr** in der Neumünsterkirche das Fest der heil. Elisabeth zur schuldigen Danksagung für den bisher empfangenen Segen des Himmels und zur Erflehung weiteren Gedeihens für diesen zum geistlichen und leiblichen Wohle des Nächsten gegründeten Vereine, zu welcher Feierlichkeit man hiemit geziemend einladet.

Gottes Segen und zahlreich gefundene rege Theilnahme machten es demselben möglich, während der kurzen Zeit seines Bestehens schon viel Gutes zu stiften, indem verlassene Kinder gepflegt, Kranke und Gebrechliche erquickt, Bedrängte getröstet und so manche Thränen getrocknet wurden.

Die Dankgefühle, von welchen durchdrungen die Unterstützten Allen ihren edlen Wohlthätern Gottes Lohn in reichlichstem Maaße wünschten, hiermit ausdrückend, empfiehlt man auch weiterhin dieses Werk thätiger Nächstenliebe dem christlichen Wohlwollen, auf daß man sich dem Vereine anschließe, oder durch sonstige milde Gaben demselben beistehe. Zur Entgegennahme derartiger Spenden werden an dem oben erwähnten Feste in der Kirche die nöthigen Vorkehrungen getroffen sein.

Würzburg, am 15. November 1853.

Der Vorstand des Elisabeth-Vereins.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung ist zu haben:

Sulzbacher Hauskalender

für 1854. Preis 15 kr.

Der Sulzbacher **Geschäftskalender** Preis **36** kr. erscheint Ende d. Mts. und werden Bestellungen vorgemerkt.

Kalender pro 1854.

Sulzbacher Kalender für katholische Christen	30 kr.
— Gemeinnütziger Hauskalender	12 kr.
— Derselbe mit Einnahms- und Ausgabs-Tabellen	15 kr.
Hauskalender. Nebst Aderlaßmannchen und etwelchen probaten Hausmitteln für Wucherer, Bauern und Herrenleut'! Von Pfarrer Weisenburger	9 kr.
Kalender für Zeit und Ewigkeit	9 kr.
Einsiedler-Kalender	14 kr.
Bayrischer neuer Volkskalender für den Bürger und Bauersmann	24 kr.
Haus- und Landwirthschaftskalender	24 kr.
Katholischer Hauskalender. Mit den Abbildungen der hochw. Missionare P. P. Roder, Haßlacher, Fürst Zeil, Fruzzini, Anderledy, Pottgeißer	15 kr.
Nördlinger gemeinnütziger Hauskalender	8 kr.
Freimund. Evangelisch Lutherischer Hauskalender	8 kr.
Ferner sind vorräthig die Volkskalender von Gubitz, Nieritz, Kolping, Trewendt, Beher, Jarisch 2c. Die Spinnstube pro 1854	45 kr.

Der so beliebte „Sulzbacher Geschäftskalender pro 1854" wird in Bälde eintreffen und empfiehlt sich zu vorläufigen Bestellungen

Jul. Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Neue Kalender für 1854

zu haben in **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof:

Sulzbacher Kalender für katholische Christen 30 kr.
— Hauskalender mit Tabellen 15 kr.
Münchner Taschenschreibkalender geb 42 kr.
— Haus- und Landwirthschaftskalender 24 kr.
Einsiedler-Kalender 10 kr.
Kalender für Zeit und Ewigkeit 9 kr.
Bayrischer Nationalkalender 24 kr.
Großer Schreib- und Geschäftskalender 30 kr.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht,** Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Geselliger Verein.

Samstag den 19. d. Mts.

BALL

in den **Dr. Warmuth**'schen Sälen. Anfang 7 Uhr. Einführungskarten für Fremde werden Freitag den 18. ds. Abends von 8 bis 10 Uhr im Lokale abgegeben.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Freitag den 18. November 1853. Zum ersten Male: **Indra, das Schlangenmädchen.** Romantische Oper in 3 Akten von Flotow.

Ein schöner blauer **Herrentuchmantel** mit großem Kragen, noch wenig getragen, ist um den festen Preis von 19 fl. zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Nähe des Herrn Kaufmann Wachter sind **morgen** den 18. November (Bressen) **Fische** von 1 bis 2 Pfunde zu verkaufen.

Christoph Lehrmann.

Sonntag wurde ein seidenes **Sacktuch** gefunden. Der Eigenthümer kann solches im 3. Distrikt Nro 219, eine Stiege hoch, in Empfang nehmen.

Ein cand. theol. wünscht Lateinschülern oder auch andern Knaben Unterricht zu ertheilen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 16 November

(Adler.) Kflte.: Weiß a. Frankf. Penschl a. Glauchau, Maier a. Coblenz, Sporleder u. Hirsch a. Offenbach. — (Kronprinz.) Kflte.: Regener a. Frankfurt, Liebmann a. Karlsruhe Eichhorn a. Offenbach, Redowe a. Bremen, Einger a. Lichtenstein. Se. Erlaucht Graf u. Gräfin v. Schönborn, mit Dienerschaft a. Gaibach. v. Habermann a Unsleben. — (Schwan.) Kflte.: Korn a Frankfurt, Popp a. Nürnberg, Frank a. Heidelberg. Hammerschmidt, Eisenbahn-Accordant a. Bamberg. Jenneck, Stud. med. a. Lautersheim. — (Wittelsbacher Hof.) Offelsmeier, Geheimerath a. Stuttgart. Etrale, Forstmeister a. Bamberg. Jung, Privatier a. Römhild. Manderer, Privatier a. Schweinfurt. Wagner, Controlleur a. Wertheim — (Württemberger Hof.) Kflte.: Branneis a. Regensburg. Quambusch a. Gevelsberg, Baumblatt a. Theilheim. Frhr. v. Staff a. Tückelhausen. Schäfer, k. Kreis- u. Stadtgerichtsrath a. Aschaffenburg Geys, Hauptmann von Auer, Lehramtskandidat von da. Schäfer, Amtmann a. Schweinfurt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 274 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Veröffentlichung

der, für die Abgebrannten zu Schonungen bei dem unterfertigten Hilfs-Comité eingegangenen, milden Gaben.

Verzeichniß II. (vom 2. mit 6. Oktober.)

I. Transport: 3140 fl. 17½ kr. 55½ Schäffel Getreid und 22 Colli Viktualien und Effekten.

Gemeinde Aura Ldg. Euerdorf 14 fl. ¾ kr. — Gde. Reiterswiesen Ldg. dtto 11 fl. 29 kr. — Gde. Arnshausen Ldg. dto. 7 fl. 57 kr. — Stadtmagistrat Gemünden 30 fl. 33¼ kr. — Gde. Wurmsthal Ldg. Euerdorf 12 fl. 6 kr. — Gde. Erlenbach Ldg. dtto. 1 fl. 18 kr. nebst 4 Schffl. Getreid. — Eisenbahnarbeiter von Bergtheim Ldg. Arnstein 31 fl. 16 kr. — Bewohner von Pfaffenburg 26 fl. 57 kr. — Gde. Werneck Ldg. Werneck 64 fl. nebst 1½ Schffl. Getreid und 1 Collo Effekten. (eine Fuhr Heu vom k. Revierförster Schlott.) — Hr. Pfarrer Schermer zu Schwanfeld Ldg. dtto. 3 fl. 47 kr. — Gde. Theilheim Ldg. dtto. 143 fl. 8 kr. nebst 4½ Schffl. Getreid und 2 Colli Effekten und Hausgeräthe. — Gde. Ettleben Ldg. dtto. 39 fl. 35 kr. nebst 5 Schffl. Getreid. — Hr. Staatsanwalt Schuhmann zu Schweinfurt 2 fl. — Gde. Hirschfeld Ldg. Schweinfurt 24 fl. 48 kr. — Gde. Wohnfurt Ldg. Haßfurt 30 fl. 21 kr. nebst 2 Schffl. Getreid und 1 Collo Effekten. — Redaktion des Stadt- und Landboten zu Würzburg 326 fl. 2 kr. (2. Sendung.) — Von Gemeinden im k. Ldg. Eltmann 62 fl. 1 kr. nebst 2 Colli Effekten. (1. Sendung.) — Gde. Vasbühl Ldg. Werneck 19 fl. 6 kr. nebst 2½ Schffl. Getreid. — Gde. Weigolshausen Ldg. dtto. 52 fl. 51 kr. nebst 4¾ Schffl. Getreid. — Gde. Machtilshausen Ldg. Euerdorf 26 fl. 24 kr. nebst 2½ Schffl. Getreid und 1 Collo Effekten. — Stadtmagistrat Kitzingen 448 fl. 12 kr. nebst 1½ Schffl. Getreid und 2 Colli Effekten. (1 Collo von Frau L. D. Sanders Witw.) — Gde. Ebleben 130 fl. 52 kr. nebst 8½ Schffl. Getreid. — Gde. Maibach Ldg. Schweinfurt 100 fl. 35 kr. nebst 10 Schffl. Getreid und 1 Collo Effekten. — Gde. Lendershausen Ldg. Hofheim 83 fl. 18 kr. nebst 1¼ Schffl. Getreid. — Gde. Wipfeld Ldg. Werneck 102 fl. nebst ¾ Schffl. Getreid und 2 Colli Effekten. — Stadtmagistrat Ochsenfurt 60 fl. 27 kr. nebst 1 Collo Effekten. — Von Gemeinden im k. Ldg. Obernburg 24 fl. 6 kr. — Gde Oberthulba Ldg. Euerdorf 15 fl. 9 kr. — Gde. Eldingshausen Ldg dtto. 5 fl. 18 kr. — Stadtpfarramt Röttingen Ldg. Aub 30 fl. — Pfarramt Kronungen Ldg. Werneck 60 fl. 36 kr. — Dasselbe 50 fl. 32 kr. — Frh. v. Fuchs von Bimbach Ldg. Gerolzhofen 10 fl. — Pfarramt Greßthal 2 fl. 42 kr. — Von den Eisenbahnarbeitern im 6. Loos 35 fl. — Gde. Grafenrheinfeld Ldg. Schweinfurt 87 fl. 42 kr. nebst 10 Schffl. Getreid und 1 Collo Effekten. — Redaktion d. s Intelligenzblattes Kissingen 49 fl. 54 kr. (1. Sendung.) — Gde. Bergtheim Ldg. Arnstein 60 fl. — Redaktion der Aschaffenburger Zeitung 50 fl. (1. Sendung.) — Redaktion der neuen Münchner Zeitung 80 fl. nebst 1 Collo Effekten. (1. Sendung. 1 Collo Effekten mit H. C. bezeichnet.) — Gde. Aidhessingen 10 fl. 24 kr. — Gde. Sennfeld Ldg. Schweinfurt 85 fl. 48 kr. — Gde. Kaltensondheim 22 fl. 33 kr. — Magistrat Gerolzhofen 100 fl. 26 kr. — Magistrat Iphofen 33 fl. — Vom Sängerverein zu Königshofen 41 fl. 36 kr — Grunebaum und Balling in Frankfurt a. M. 25 fl. — Gde. Wiesentheid Ldg. Wiesentheid 21 fl. 22 kr. nebst 1 Collo Effekten. (2. Sendung.) — Gde. Münsterschwarzach Ldg. Dettelbach 1 fl. 45 kr. — Pfarrgemeinde Dippach u. Pussenheim Ldg. dtto. 62 fl. (Die Fortsetzung folgt.)

II. Summa mit Transport: 5993 fl. 14½ kr. 114¼ Schäffel Getreid und 39 Colli Viktualien, Effekten und Hausgeräthe.

Schonungen, den 10. November 1853.

Das Hilfs-Comité.

Hofmann. J. Balling. Pfr. Gundermann. A. Sattler. B. Grobe. H. Blank. And. Lohrey.

Bekanntmachung.

Von der k. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission dahier werden

Mittwoch den 23. d. M. Vormittags 9 Uhr

am sogenannten Schottenanger Nr. 120 verschiedene für den Militärdienst nicht mehr geeignet befundene Kasernirungs- und Krankenhaus-Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 14. November 1853.

Bekanntmachung.

In der Zwischenzeit vom 31. Oktober bis 1. November d. Jrs. wurden aus der s. g. Füllgrube oberhalb der dürren Brücke von einem Schnappkarren die Räder gestohlen.

Dieselben waren 3' hoch, noch nicht sehr viel abgenützt, mit eisernen Büchsen versehen, und daran kenntlich, daß sie in eisernen Achsen gelaufen waren.

Ich veröffentliche diesen Diebstahl zur Spähehaltung auf den Thäter und die gestohlenen Räder.

Würzburg, den 12. November 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Der Unterzeichnete sucht gegen angemessenes Honorar einen geprüften Rechtspraktikanten, der sich vorzugsweise mit administrativen Gegenständen zu beschäftigen hat, und wo möglich schon am 1. k. Mts. eintreten kann.

Haßfurt, am 15. November 1853.

Gerber, k. Ldr.

Im 3. Distr. Nr. 38 sind 2 tapezirte Zimmer und sonstigen Bequemlichkeiten, daselbst auch ein möblirtes Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 52 ist ein Zimmer mit Küche an einem soliden Frauenzimmer auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 4. Distrikt Nro. 69, Neubaustraße, ist bis 1. Dezember 1853 ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Vor einiger Zeit wurde aus einem Hause dahier nachstehendes Schuhmacherhandwerkszeug entwendet:

1) 5 Kneipe, aus Feilen gefertigt, wovon der eine mit dem Zeichen $\frac{\dagger}{6}$ unten an der Spitze versehen war,
2) 3 Putzhölzer, eines von schwarzem Ebenholz, zwei von gelbem Buchenholz,
3) 28 Stahlzwecke,
4) ein eiserner Fingerhut,
5) 13 Schuhmacher-Ahlen,
6) 1 Hammer,
7) eine Falzzange,
8) eine Beißzange,
9) das Brennzeug, bestehend aus 5 Gellis-Eisen, 1 Kantenplatte, 1 Rollett mit 2 Rädern, 2 Kantensetzen, 1 Keileisen, 2 Nahteisen, 3 Pilireisen und 2 Bieseneisen,
10) 3 Spitzknochen, 1 Spannriemen, 1 Schürze von weißer Leinwand, 2 Scheeren,
11) 1 Schuhmacherstahl, an welchem unten am Griff eine Hand eingedrückt ist,
12) 2 Stiftenfeilen, 2 kleine Feilen, 1 Fleckbohrer mit einem doppelt gedrehten Messingring, 1 Raspel und ein Locheisen.

Ferner an anderen Gegenständen:

1 Wetzstein, 1 Rasirmesser mit schwarzer Schale in einem hölzernen mit braunem Papier überzogenen Futterale.

Dieser Diebstahl wird zur Spdhehaltung hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 14. November 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 112. Donnerstag den 17. November 1853.

Männliche Würde.

(Eine Erzählung, zum Theil auf Thatsachen gegründet.)

(Fortsetzung.)

Egmont schritt nunmehr sofort zur Ausführung der beschlossenen Verfügungen. Daß diese abermals viel Aufsehen erregten und zu vielfachen bittern Bemerkungen führten, lag in der Natur der Sache. Auch Emilie selbst mußte manche spöttelnde Bemerkung ertragen, suchte aber die unangenehmen Empfindungen, die ihr dergleichen Aeußerungen allerdings verursachten, mit anscheinendem Gleichmuth zu ertragen, und erklärte den unberufenen Tadlern und Fragern, daß sie mit allem was ihr Gemahl verfüge, völlig zufrieden sei, indem sie ihm vertrauen könne, daß er stets nur ihr beiderseitiges Bestes beabsichtige. Ungeachtet dieses sehr vernünftigen Benehmens entging doch der Frau v. S . . . . nicht, die ihrerseits höchst unzufrieden mit den Neuerungen war, und gegen Egmont, von dem sie nie geglaubt hatte, daß er so den Hausherrn werde spielen können, einen förmlichen Groll im Busen trug, daß die eingetretenen Beschränkungen auf Emilie oft sehr unangenehm einwirkten. Besonders trat dies hervor, wenn beim Besuch benachbarter adelicher Damen, von diesen, statt daß sie sonst mit Neid und Bewunderung die Pracht der Bewirthung anstaunten, die jetzt eingetretene, zwar immer noch anständige, gegen ehedem aber sehr herabgestimmte Art der Aufnahme, mit einem gewissen mitleidigen Lächeln angenommen ward. Frau v. S . . . . unterließ nicht, dergleichen Empfindungen in Emilien durch allerlei Bemerkungen noch zu steigern, besonders aber ihr die Zukunft recht trübe darzustellen, indem Egmont, der schon jetzt, wie sie bemerkte, über seine vielen Projekte die Zärtlichkeit des Gatten sehr als Nebensache behandle, in der Folge aber gewiß ein grämlicher Haustyrann werden werde.

Emilie bekämpfte zwar stets dergleichen Behauptungen, konnte aber allerdings nicht in Abrede stellen, daß manches nicht mehr so sei, wie sonst.

Manches! rief Frau v. S . . . .; nein nichts ist mehr wie sonst. Du hast gar keinen freien Willen mehr, zu jeder noch so kleinen Unternehmung mußt Du erst die gnädige Erlaubniß Deines gestrengen Herrn erbitten. Lachend erwiederte Emilie, Du thust meinem guten Egmont sehr Unrecht, wenn es gleich das Ansehen hat, als wäre ich in jeder Handlung abhängig von seinem Willen, so scheint dies doch wirklich nur so, oder ist wenigstens eine leicht zu tragende Beschränkung, und liegt in dem überall geltenden und von mir recht gern anerkannten Verhältniß, wonach der Mann das Haupt des ganzen Hauswesens, und die Frau ihm daher ebenfalls mit untergeordnet ist. Einer solchen Herrschaft aber, die sich auf eine so edle Weise, wie bei meinem Gemahl, ausspricht, unterwirft sich jede vernünftige Frau gewiß recht gern. So sehr diese Bemerkungen zu Emiliens Ehre gereichten und so gegründet sie waren, so hörte doch Frau von S . . . . nicht auf, ihre spöttischen Glossen über die Unterthänigkeit, in welcher Emilie jetzt leben müsse, fortzusetzen, und brachte dabei allerlei, wirklich vielleicht gehörte, oder auch ersonnene Aeußerungen des Hausgesindes sowohl, als von den Familien nachbarlicher Gutsbesitzer zur Sprache, bis es ihr endlich wirklich gelang, einige Unzufriedenheit in Emiliens Brust mit Egmonts Verfahren anzufachen. Sie hatte in ihrem dämonischen Bestreben, das Glück dieser Ehe durch Zwietracht zu zerstören, jetzt um so freieres Spiel, als Egmont eben, einer Grenzregulirung und der schon begonnenen Meliorationen wegen, auf einem entfernten Vorwerk sich aufhielt, und mehrere Tage abwesend war.

In dieser Zeit erhielt Emilie, gerade als sich wieder mehrere der vorerwähnten Damen bei ihr befanden, einen unerwarteten Besuch von der Herzogin v. Z . . . .,

die auf einer Reise nach der Residenz begriffen und einer kleinen Wagenreparatur wegen genöthigt war, ein paar Stunden hier zu verweilen, welche sie dazu benutzte, der Gutsbesitzerin ihre Visite zu machen. Die Herzogin war eine vielseitig gebildete Frau und nahm Emilien sehr für sich ein.

Bei der lebhaften Conversation, die man führte, ward unter Anderm auch zur nähern Erörterung gezogen welche Vergnügungsarten beim verlängerten Aufenthalt auf dem Lande einer Dame zu Gebote ständen, um sie für die entbehrten Freuden in der Residenz einigermaßen zu entschädigen, wobei man als Resultat herausbrachte, daß der Vergnügungskreis für die Frauen doch wirklich sehr eng gezogen sei, und sich beinahe nur einzig und allein auf den stillen Genuß der freien Natur beschränke, während den Männern eine Menge von Zerstreuungsmitteln zu Gebote ständen, die den Frauen als unziemlich versagt, oder doch nur unter mancherlei Beschränkungen gestattet wären.

Was mich betrifft, äußerte die Herzogin, so habe ich mir erlaubt, diese weiblichen Schranken ein wenig zu erweitern, und von den, sonst nur der allgemeinen Meinung nach, vorzüglich den Männern zustehenden Vergnügungen, mir etwas anzueignen. So sieht man mich z. B. auf meinen Gütern fast täglich zu Pferde, und schon habe ich es dahin gebracht, daß die weitesten Touren mich fast gar nicht mehr fatiguiren, und die wildesten Renner mir nicht die mindeste Angst mehr machen. — Ja, seufzte Emilie, reiten würde auch für mich ein großes Vergnügen sein, unter allen unsern Pferden, hat sich aber bisher noch gar kein passendes gefunden, und ein hierzu abgerichtetes, wie ich es, wenigstens in der ersten Zeit, nothwendig haben müßte, wird sich auch gewiß so bald nicht ermitteln lassen. Ei, liebes Frauchen, erwiderte die Herzogin, vielleicht bin ich so glücklich, zur augenblicklichen Erfüllung dieses Wunsches behülflich sein zu können. Mein Stallmeister der sich mit in meinem Gefolge befindet, hat ein ihm gehörendes, blos zum Gebrauch für Damen bestimmtes, ganz allerliebstes Pferd bei sich, welches er, wenn es Ihren Beifall erhält, Ihnen gewiß für keinen zu hohen Preis überlassen wird. Sogleich ward nun ein Bedienter nach dem Gasthofe, wo sich die Equipage der Herzogin befand, abgeordnet, und der Stallmeister mit dem bewußten Pferde nach dem Schlosse hin entboten.

Sämmtliche Damen begaben sich nun in den Schloßhof, um das Pferd in Augenschein zu nehmen. Dieses entsprach allerdings ganz der von ihm gemachten Schilderung. Es war ein Apfelschimmel von ausgezeichneter Schönheit, hatte einen überaus zierlichen Gliederbau, war von einer mäßigen, seinem Zweck aber völlig angemessenen Größe, und dabei, obgleich sehr munter, doch von einer Sanftmuth und Folgsamkeit, daß es den allgemeinsten Beifall erhielt.

Da der Stallmeister es gleich mit einem sehr saubern Damensattel versehen vorgeführt hatte, so gab Emilie sehr gern der Aufforderung nach, es zu besteigen, wobei das Pferd seine gute Ziehung vollständig bewährte, und auch gleich eine solche Anhänglichkeit an Emilie bewies, daß es nachher ganz frei im Hofe stehend, auf den bloßen Ruf von ihr, gleich zu ihr kam und sie förmlich zu liebkosen schien. Emilie war nun dermaßen entzückt von dem Pferde, daß sie unbedachtsam sofort erklärte, sie werde es auf jeden Fall kaufen, und den Stallmeister um den Preis befragte. Dieser äußerte, wie ihm bereits siebenzig Louisd'or dafür geboten wären, und er einen höhern Preis von der gnädigen Frau auch nicht verlange. Noch von ihrer Alleinherrschaft her gewohnt, über Ausgaben, wenn sie auch bedeutend waren, sobald ihr die Sache Vergnügen machte, nicht viel nachzudenken, erklärte sie sich sogleich zur Zahlung dieses Betrages bereit, und da ihre Privat-Chatoulle eben ziemlich erschöpft, ihr Gemahl aber verreißt war, so schickte sie zu dem Wirthschafts-Inspektor, der die Gutskasse zur Bestreitung der jetzt sehr bedeutenden Administrationskosten verwaltete, und ließ ihn auffordern, ihr sogleich die bemerkte Summe zu übersenden. Dieser aber ließ ihr zurücksagen, er habe von dem gnädigen Herrn die gemessene Weisung, außer den einmal bestimmten fortlaufenden Ausgaben, keine Zahlung irgend einer Art ohne eine specielle Ordre zu leisten, er bedaure daher, dem Befehl der gnädigen Frau nicht nachkommen zu können, indessen sei in diesem Augenblick der gnädige Herr angekommen und auf seinem Zimmer, er wolle daher gleich anfragen, und dann, wenn es genehmigt würde, die verlangte Summe der gnädigen Frau zustellen.

Der Bediente brachte wörtlich diesen Bescheid. Frau v. S . . . . bemerkte mit höhnischem Lächeln, daß sie dies gleich erwartet habe, einige Damen kicherten über die Versagung, Emilie aber behielt noch soviel Fassung, daß sie das Verfahren des Inspektors, wenn gleich ihr Mann gewiß nicht bei seiner Anordnung die Absicht gehabt habe, auch an seine Frau keine Gelder verabfolgen zu lassen, im Ganzen doch nicht tadelte, und sei es nur gut, daß ihr Gemahl eben angekommen sei, der nicht den mindesten Anstand nehmen werde, die Zahlung zu verfügen, mit dem sie also gleich hierüber sprechen wolle. Der Inspector hatte sich inzwischen zu seinem Herrn begeben, und ihm das Verlangen der Gemahlin vorgetragen, mit dem Beifügen, wie er gehört habe, daß die gnädige Frau den Kauf eines Reitpferdes beabsichtige, welches ihr von einer Dame offerirt worden sei. Egmont, der schon etwas mißgestimmt angekommen war, weil bei seinen vorhabenden Meliorationen sich neue, vorher nicht geahnte Hindernisse fanden, deren Wegräumung einen vermehrten Kostenaufwand erforderten, wies diesen Pferdekauf für jetzt entschieden zurück mit der Aeußerung, daß die Sache wohl nicht so pressant sein werde, und wolle er nähere Rücksprache mit seiner Frau hierüber nehmen.

Der Inspektor hielt sich verpflichtet, seiner Herrin diesen Bescheid zu überbringen und trat eben in das

Gesellschaftszimmer der Damen, als Emilie im Begriff war zu ihrem Gemahl zu gehen. Sie streckte schon die Hand aus, um das verlangte Geld in Empfang zu nehmen, erhielt aber statt dessen von dem Inspektor, der sich auf eine geschickte Versüßung unangenehmer Mittheilungen nicht verstand, die laut und verständlich vorgetragene Eröffnung, wie der gnädige Herr den Kauf des bewußten Pferdes nicht zu genehmigen gesonnen wären, daher er, der Inspektor, denn recht sehr bedaure, die gewünschte Zahlung nicht leisten zu können; nach welcher kurzen und bündigen Erklärung er sich sofort wieder empfahl.

Ein schadenfrohes Gelächter einiger der Damen folgte ihm, mit einem noch unerträglicheren Bedauern der andern verbunden. Emilie, mit Purpurgluth übergossen und in höchster Aufwallung, über die ihr in Gegenwart so gehässiger Zeugen gewordene Demüthigung, eilte jetzt selbst zu ihrem Gemahl, und ohne sich mit den, nach längerer Abwesenheit sonst gewöhnlichen zärtlichen Bewillkommungs-Aeußerungen aufzuhalten, stürmte sie gleich mit der Frage in sein Zimmer: Hast Du wirklich die Zahlung für das von mir gekaufte Pferd verweigert? Ja, mein Kind, denn .... Emilie ließ ihn aber nicht ausreden, sondern unterbrach ihn mit unbesonnener Heftigkeit mit den Worten: Das ist zu arg, ich muß doch bitten, nicht zu vergessen, daß Alles was da ist, blos in meinem Vermögen besteht, und muß schlechterdings das Geld sogleich haben.

Nach dieser unglückseligen Aeußerung, die unbemittelten Männer, die aber keine Egmonts sind, von ihren reichen Frauen wohl öfters zu hören bekommen mögen, verließ sie eben so rasch, wie sie angekommen war, das Zimmer und eilte zu den Damen zurück, wo sie jedoch kaum angelangt, von einem heftigen Brustkrampf befallen ward, der sich nach Anwendung einiger bekannter, gleich zur Hand gehabten Mittel zwar bald wieder minderte, die besuchenden Damen aber doch, da überdies der Abend herannahte, zur Entfernung veranlaßte.

Emilie erhielt von der Herzogin beim Abschiede die Versicherung der innigsten Theilnahme über die tyrannische Behandlung, die sie von ihrem Gemahl, der doch sein ganzes Glück ihr verdanke, und ihr nun mit Undank lohne, zu erdulden habe, welche Aeußerung sie jedoch, bei dem Gefühl, wie unrecht gegen ihren edeln Gatten hierbei verfahren ward, mit niedergeschlagenen Augen anhörte und unerwiedert ließ. Das unheilbringende Pferd ward übrigens von der Herzogin, die sich erbot, die Zahlung an ihren Stallmeister vorschußweise zu leisten, im Schlosse zurückgelassen. Emilie aber, die sich sehr erschöpft fühlte, ward von der Frau v. S.... veranlaßt, sich gleich zu Bette zu legen; letztere blieb jedoch noch bei ihr und ließ sich angelegen sein, das Verfahren des Herrn Gemahls, wie sie Egmont gewöhnlich in seiner Abwesenheit mit höhnisch lächelnder Betonung zu benennen pflegte, mit den schwärzesten Farben zu schildern.

Emilie ließ auch diese Reden ohne Erwiederung, war in so tiefem Nachdenken versunken, daß Frau v. S... die über ihren Gesundheitszustand schon völlig beruhigt sein konnte, sie für eingeschlafen hielt, und sich daher von ihr entfernte. Emilie schlief aber nicht, sondern dachte vielmehr über den heutigen Vorfall jetzt mit ruhiger Ueberlegung nach, rief sich das ganze bisherige Benehmen ihres Gemahls, dessen neuliche Schilderung des Erfordernisses nothwendiger Ausgaben zurück, und mußte sich gestehen, welch ein redliches Bestreben, für ihr Bestes zu sorgen, gerade hierin lag. Seine Versagung des Ankaufs des unglücklichen Pferdes erschien ihr jetzt um so mehr vollkommen gerechtfertigt, als dieser Kauf überhaupt, wie ihr nunmehr einleuchtete, von ihr gar nicht so übereilt, sondern als ein, überdies gänzlich außer ihrer Beurtheilung liegender Gegenstand, gleich von Anfang an lediglich der Bestimmung ihres Gemahls hätte überlassen werden sollen, von dem sie ja wußte, daß die Erfüllung ihrer Wünsche, sobald solches nur irgend thunlich war, seinen höchsten Genuß ausmachte. Sie gerieth jetzt über sich selbst in Zweifel, wie sie im Stande gewesen, ihren geliebten Gatten, dessen hohes Ehrgefühl sie kannte, so an seiner empfindlichsten Stelle zu verletzen und zu kränken, wie es von ihr geschehen war, und beschloß daher, was sie, da es noch Zeit dazu war, augenblicklich hätte thun sollen, morgen mit dem Frühesten zu ihrem Gemahl zu eilen, und seine Verzeihung zu erbitten.

(Fortsetzung folgt.)

Das Collodium, ein neues, sehr zweckmäßiges Heilmittel, anwendbar in jeder Familie.

Obwohl schon in den öffentlichen Blättern von dem Collodium, dem Klebäther, mehrfach die Rede gewesen ist, so ist doch die praktische Anwendung fast gänzlich übersehen, und gleichwohl sollte dasselbe bei seiner außerordentlichen Wohlfeilheit in jedem Haushalt, in jeder Familie angeschafft werden. Es besteht das Collodium, der Klebäther, aus Schießbaumwolle, in Aether aufgelöset, und stellt sich auf eine fast unglaubliche Weise als eine helle, klare Flüssigkeit dar. Es bildet das Collodium, mit einem Pinsel mehrfach aufgestrichen und sehr schnell verdunstend einen luftdichten und wasserdichten Ueberzug, und ist das trefflichste, ausgezeichnetste Heilmittel bei allen einfachen Wunden, bei allen Hautverletzungen im Gesicht und an den Händen, bei den Wäscherinnen, bei wundgegangenen Füßen, bei alten flachen Geschwüren, besonders an den Füßen, die nicht heilen wollen, und bei Rothlaufentzündungen, die noch nicht in Eiterung übergegangen sind. Besonders verdient es bei Brandwunden, wo es fast augenblicklich den Schmerz stillt, und bei Frostbeulen, wo es im Anfang brennt, aber schnell heilt, angewendet zu werden. Auch

bei den Hausthieren kann es auf eine vielfache Weise zweckmäßig gebraucht werden. Das Collodium muß in einem festverschlossenen Glase aufbewahrt werden und bei dem Gebrauche ist es angemessen, wenn von einer zweiten Person das Glas sogleich wieder verschlossen wird. Nach zehn Stunden löset sich der aufgestrichene Ueberzug des Collodiums ab, und muß natürlich wieder erneuert werden. Das Loth kostet nur wenige Groschen, und für zwei gute Groschen erhält man verhältnißmäßig eine bedeutende, für Monate ausreichende Quantität, und deßhalb sollte kein einziger Haushalt dieses köstliche, empfehlungswürdige Heilmittel und Hausmittel unangeschafft lassen. Wenigstens werden die denkenden, verständigen Leser, denen es Unterhaltung gewährt, neue interessante Versuche anzustellen, nicht unterlassen, mit diesem merkwürdigen, interessanten Heilmittel Versuche anzustellen.

Mannichfaltiges.

In einem Briefe aus Konstantinopel vom 15. Oct. bemerkte Xavier Raymond, es fehle nicht an einzelnen, den höheren Kreisen angehörigen Türken, die nur geringes Vertrauen zu einem glücklichen Ausgange des Krieges hegen. Als Beleg hiefür theilt er folgende Anekdote mit: „Der Dragoman einer europäischen Gesandtschaft erschien vor einigen Tagen, um seine Berufspflichten zu erfüllen, auf der Pforte und wurde, da der Pascha, welchen er zu sprechen wünschte, gerade verschiedenen anderen Personen Audienz gab, gebeten, einige Augenblicke in einem Wartesaale zu verziehen. Dort setzte er sich auf's Sopha und hörte nach einigen Augenblicken wie mehrere Türken im Nebenzimmer sich über den bevorstehenden Krieg unterhielten. Die Einen waren voll Hoffnungen, die Andern voll Befürchtungen. Zur Bekräftigung seiner Ansichten erzählte einer der letzteren folgende Geschichte: Es war einmal ein Pascha, welcher sich die Aufgabe gestellt hatte, einen nichtsnutzigen Armenier zur Tugend zu bekehren. Seine Lehren schlugen aber schlecht an, und zur Vergeltung für alle seine Mühen spielte der störrige Schüler ihm alle möglichen Schalksstreiche. Eines Tages, als der Armenier sich wieder einmal ganz besonders schlecht aufgeführt hatte, sprach der Pascha also zu ihm: Bestraft mußt Du nun einmal werden, mein Sohn; da ich jedoch nur stets Dein Bestes will, so lasse ich Dir zwischen drei Strafen die Wahl. Entweder issest Du zum Frühstücke zehn Pfund Zwiebeln, oder Du bekommst hundert Stockhiebe, oder Du bezahlst hunderttausend Piaster! — Der Armenier bedachte sich nicht lange, sondern entschied sich sehr bald für die Zwiebeln. Das erste Pfund glitt auch ganz gut hinunter; beim zweiten aber versagte der Magen seine Dienste, und der Patient sah sich genöthigt, inne zu halten. „So bezahle die hunderttausend Piaster," sprach hierauf der Pascha, „oder laß Dir die hundert Hiebe aufzählen!" Dießmal entschied sich der Armenier für die Hiebe. Die zwanzig ersten hielt er muthig aus; bald jedoch ließen seine Kräfte nach, und als der Stock zum fünfzigsten Male durch die Luft schwirrte, bat er um Gnade und versprach, die Piaster zu bezahlen, was er denn auch that. Gerade so — schloß der Erzähler — steht es mit uns. Jetzt werden wir gezwiebelt, bald werden wir Schläge bekommen, und das Ende vom Liede wird seyn, daß wir blechen müssen.

Breslau. Am 2. d. Mts. Morgens bald nach 5½ Uhr wurde die Pfortenklingel der in der Klosterstraße gelegenen Diakonissen-Anstalt „Bethanien," vor welchen soeben ein Wagen vorgefahren war, heftig in Bewegung gesetzt. Da die herbeigeeilte Probeschwester A. die Pforte noch verschlossen fand und daher genöthigt war, nach dem Schlüssel zurückzugehen, so verflossen einige Augenblicke; als sie aber demnächst die Oeffnung der Pforte bewirkt hatte, ließ sich weder ein Wagen noch eine Person auf der Straße erblicken, nur dicht an der Pforte auf der Schwelle lag anscheinend ein Packet. Als dasselbe näher in Augenschein genommen wurde, fand sich, daß es ein neugeborenes, in Betten eingehülltes lebendes Kind war. Auch wurde ein Brief und 2 Thlr. in Geld in den Betten geborgen vorgefunden. Der Verfasser des Briefes, welcher letztere mit „L. E." bezeichnet ist, bittet in demselben flehentlich um Aufnahme seines Kindes, weil die Mutter desselben gestorben, er aber genöthigt sei, den Ort zu verlassen, und keine Mittel habe, das Kind in Pflege zu geben; erklärt aber gleichzeitig, dasselbe sich später wieder abholen zu wollen, und fügt angeblich sein letztes Geld bei. Ferner ergab der Inhalt des Briefes, daß das Kind am 18. Okt. d. Jrs. geboren worden, und daß demselben bei der Taufe, die noch nicht geschehen sei, der Name Mariane E. beigelegt werden soll. Wer die Mutter des Kindes ist, oder wer dasselbe an Ort und Stelle gebracht hat, ist bis jetzt unbekannt.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Beisteuer zur Wallfahrt.

Mittwoch den 17. Januar 1661 wurde im Rathe beschlossen dem Bürger Endres Heilmann Dachdecker, welcher einen schweren Fall gethan und deßhalb zu den 14 Nothhelfern eine Wallfahrt verrichten will, 2 fl. pro viatico, seinem Weib und Kindern aber ½ Malter Korn aus dem Reichen Almosen und Seelhaus zu verabreichen.

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Bauernbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich [illegible] Kreuzer, vierteljährig [illegible] Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 275. Freitag den 18. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 17. November 1853 wurden Konrad Potz, lediger Barbiergehülfe von Schlierbach, wegen Verbrechens der Unterschlagung zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe, dann Susanna Falk, ledige Dienstmagd von Kitzingen, wegen Vergehens des Diebstahls, im Zusammenflusse mit zwei polizeilich strafbaren Betrügereien, zu einer 3monatlichen Gefängnißstrafe, zu erstehen in einer Zwangsarbeitsanstalt, endlich Georg Hernberger ledig von Mönchsroth wegen einer polizeilich strafbaren Entwendung zu einer 14tägigen Polizeiarreststrafe, welche jedoch durch den erstandenen Untersuchungsarrest als abgebüßt angenommen wurde, verurtheilt.

Außer den gestern bereits gemeldeten Beförderungen im Forstdienste entnehmen wir hiemit dem k. Regierungsblatte noch folgende Ernennungen und Veränderungen, welche unsern Kreis betreffen, wobei wir auf die in Nr. 187 unseres Blattes vom 8. August bereits mitgetheilte neue Eintheilung der Forstämter und Reviere verweisen: Forstamt Aschaffenburg. Der bisherige Communal-Revierförster zu Bölkersbrunn, August Bölker, wurde in gleicher Eigenschaft zum Com.-Revierförster in Kleinwallstadt, und in gleicher Weise der C.-Revierf. zu Mömmlingen, Theod. Sündermahler, zum C.-Revierf. in Obernburg ernannt. Forstamt Eichelsdorf. Der Revierförster Eduard Hirsch zu Todtenweisach wurde auf das Revier Maroldweisach versetzt. Forstamt Eltmann. Zum Forstmeister wurde der bisherige Forstmeister zu Bliesk (Oberpfalz) Karl v. Herzog, zum Revierf. in Fabrikschleichach der bisherige Revierf. zu Taschendorf, Friedrich Götz, und zum Revierförster in Zell der bisherige Revierf. in Bischofsheim, Heinrich Brethauer, ernannt. Forstamt Hammelburg. Zum Revierf. in Hassenbach ward der quieszirte Revierförster zu Frankenhofen (Schwaben und Neuburg) Franz Hasenstab ernannt. Forstamt Rothen. Zum Forstmeister wurde ernannt der bisherige Forstm. zu Kirchheim in der Pfalz, Jak. v. Traitteur. Forstamt Lohr: ohne Veränderung. Forstamt Mainberg desgleichen. Forstamt Neustadt. Zum Revierf. in Burgwallbach wurde der bisherige Revierf zu Fabrikschleichach, Joseph Nikol. Müller ernannt. Forstamt Orb. Zum Forstmeister wurde ernannt: der bisherige Forstmeister zu Steinwiesen (Oberfranken) Friedr. Christ. Schmidt, und zum Revierförster in Alsberg (wie schon gestern mitgetheilt) der Aktuar und Funktionär am Kreisforstbureau zu Würzburg, Friedrich Kümmel, ernannt. Forstamt Stadtprozelten: ohne Veränderung. Forstamt Würzburg. Zum Forstmeister wurde ernannt der bisherige Forstm. zu Veitshöchheim, Christian Dittmann, und zum Revierförster in Irtenberg der bisherige Revierförster zu Kleinrinderfeld, Heinrich Stahel.

Der 2te Kommandant der Festung Germersheim, Oberst Klier, wurde unter Allerhöchster Zufriedenheitsbezeugung in Ruhestand versetzt.

Heute früh wurden am Zellerthor einige 60 Pfund Schweinfleisch konfiszirt, welche mit Umgehung des Accises eingebracht werden sollten.

Auch aus Theilheim, Ldg. Werneck, wird berichtet, daß dort in der Nacht vom 13. auf 14. einem Ortsnachbarn sein auf dem Felde aufgeschichtetes Stroh, im Werthe zu 50 fl., von ruchloser Hand durch Feuer vernichtet wurde.

In verwichener Nacht kam in dem Wohnhause des Bäckermeisters Leonhard Kraft in Etwashausen, bei Kitzingen, Feuer aus, wodurch 3 Wohnhäuser und eben so viele Nebengebäude in Asche gelegt wurden.

Am 12. d. Mts. stürzte bei Zeil ein 8jähriger Knabe in den Main und ertrank.

Die über Jos. Gerstl, 19 Jahre alt, led. Schneiderssohn und Schneidergeselle von Altorf, Ger. Landshut, und Jos. Pfefferkorn, 35 J. alt, led. Taglöhner von Regensburg, vom niederbayerischen Schwurgerichte ausgesprochenen Todesurtheile wegen Raubes IV. Grades sind von Sr. Maj dem König bestätigt worden, und wird die Hinrichtung am nächsten Samstag in Straubing erfolgen.

Der „Schw. Merkur" schreibt aus Ulm: Soviel man vernimmt, sollen neuerdings Befehle eingelaufen sein, unsere Augsburger Eisenbahn auf jeden Fall bis zum Monat Julius, d. h. bis zur Eröffnung der großen Industrie-Ausstellung in München ganz fahrbar herzustellen, was in Beziehung auf die hiesige Donaubrücke auch wohl ohne Anstand wird geschehen können; es soll deßhalb auch an dem großen Einschnitt bei Dinkelscherben mit allen Anstrengungen im Lauf dieses Winters gearbeitet werden.

In Speyer findet am nächsten Sonntage die feierliche Konsekration des neuen Weihbischofs von Bamberg, Hrn. Generalvikars Deinlein, durch den Hrn. Erzbischof von München, Grafen Reisach, unter Assistenz des Hrn. Bischofs von Würzburg statt.

Die „Frankf. Postztg." schreibt: Ein Schiffer aus Franken hatte dieser Tage an der Main-Spitze (bei Mainz)

5000 Malter Kartoffeln zum Verkauf nach Holland geladen. Bereits in Köln mußte er seine Kartoffeln mit großem Verluste verkaufen, da die Kartoffelpreise in Folge der bedeutenden Zufuhren von Norden in Holland beträchtlich zurückgegangen waren.

Die eben vollendete Ziehung der preußischen Klassenlotterie hat mit den großen Gewinnen der letzten Klasse auch einen beklagenswerthen Vorfall herbeigeführt. Ein Offizier oder nach anderer Lesart mehrere Offiziere eines Berliner Regiments spielten zusammen ein Viertelloos, und einer derselben hatte einem Unteroffizier desselben Regiments den Auftrag gegeben, das Loos zu besorgen, es gleich in Händen zu behalten, regelmäßig zu erneuern und sich die erforderlichen Spielgelder von ihm, dem Auftraggeber, abzuholen. Das war anscheinend auch in allen Klassen pünktlich geschehen. Während der Ziehung der letzten Klasse läßt der Offizier eines Tages den Unteroffizier rufen und zeigt ihm hocherfreut die Zeitung, nach welcher das gespielte Loos mit 5000 Thalern herausgekommen war. Der Offizier gibt gleichzeitig den Auftrag, das Viertelloos schnell herbeizuholen, indem er dem Unteroffizier ein hübsches Trinkgeld zusichert. Der Unteroffizier entfernt sich und — erschießt sich sofort in seiner Wohnung. Der Unglückliche hatte das Loos verkauft und die Spielgelder im eigenen Nutzen verwandt.

Ueber Köln sind in den Monaten Mai bis einschließlich August d. J. über 20,000 Auswanderer rheinabwärts befördert worden; es sind dieß etwa 20 pCt. mehr als im vorigen Jahre.

Man schreibt aus Köln, 14. Novbr. Dem Vernehmen nach dürfte dem seitherigen Mangel an effektivem Getreide in der Kürze durch zahlreiche Zufuhren auf dem Rheine ein Ende gemacht werden. Fürs Oberland sind in den letzten Tagen viele Schiffe mit Getreide an Köln vorbeigefahren.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Novbr. Am Vormittag des 10. wurde der von dem französischen Kriegsgerichte zum Tod verurtheilte Mörder eines französischen Artilleristen auf einem der Plätze Rom's erschossen. Vor dem Kriegsgericht hatte der Mörder trotzig angegeben, daß er zu seiner Missethat nur durch Haß gegen die Franzosen getrieben worden wäre. Ein Mitschuldiger desselben ist zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt.

Paris, 15. Nov. Der Krönungswagen ist fertig. Derselbe ist ein von dem Wagenfabrikanten Ehrler (einem Deutschen) angefertigtes Kunstwerk. Er steht gegenwärtig in der Remise des Parks von Monceaux im Faubourg du Roule, und ist ganz durchsichtig. Auf den Schlägen sind die Wappen des Kaiserreichs und allegorische Figuren aufs Kunstvollste gemalt. Außer den Schlägen ist der ganze Wagen schwer vergoldet. Die Räder sind mit goldenen Löwenköpfen geschmückt. Der Wagen, an welchem allein für 100,000 Frs Bronze verwendet werden, ist achtspännig. Er wird von 8 Schimmeln gezogen werden. Bei der Krönungsfahrt werden ihn acht andere Prachtwagen begleiten, die ebenfalls schon vollendet sind. Sie sind für die Prinzen und Prinzessinnen und für die Großwürdenträger des Reichs bestimmt.

Einzelne Truppenabtheilungen in und bei Lyon erwarteten Befehl zum Abmarsch nach Marseille, wo sie nach Algier eingeschifft werden sollen, um afrikanische Regimenter zu ersetzen, deren Bestimmung angeblich der Orient sein würde.

Großbritannien. London, 14. Novbr. Ein Pariser Correspondent des „Chronicle" will wissen, daß Herr von Kisseleff, als er Herrn Drouin de Lhuis das neue Rundschreiben des Grafen Nesselrode mittheilte, mündlich hinzufügte und zwar im Namen seines Souverains, daß er es als eine Kriegserklärung ansehen werde, falls ein einziges englisches oder französisches Kriegsschiff in's schwarze Meer einlaufen würde.

Rußland. Warschau, 11. Nov. Der Kaiser hat die Erbauung von drei großen Kriegsdampfschiffen zu 84 Geschützen auf der Ostsee befohlen. Die Anfertigung der behufigen Maschinen, eine jede von 500 Pferdekraft, soll den inländischen Maschinenfabriken übertragen werden zur Förderung des Industriezweiges.

Neuestes aus der Türkei.

Die heutige Neue Würzburger Ztg bringt folgende telegraphische Depeschen: Bucharest, 13. Novbr. Die Türken sind bei Oldenitza über die Donau zurückgewichen, auch wurden dieselben bei Giurgewo von Gortschakoff zurückgedrängt.

Am 12. sprengten die Türken die Verschanzung bei Oltenitza und zogen sich über die Donau zurück, dagegen wurden ihnen die Uebergänge bei Kalafat und Giurgewo von den Russen vereitelt.

Wien, 16. Nov. Heutigen Nachrichten zufolge hat das Osten-Sacken'sche Corps, 50,000 Mann stark, bereits den Pruth überschritten. Vom Kriegsschauplatz nichts neues.

Aus Konstantinopel vom 7. d. wird gemeldet: Große Truppenconcentrirung an der asiatischen Grenze. Ein türkisches Geschwader nach dem schwarzen Meer. Serbien zur Erklärung aufgefordert.

Wien, 14. Nov. Das Berl. Korr.-Bür. erweitert die Nachricht von dem Bucharester Kanonendonner dahin, daß derselbe auch am 10. noch, und zwar wie am vorhergehenden Tage fast ununterbrochen, gehört wurde. Weitere Nachrichten fehlen bis zur Stunde.

Nachrichten aus Belgrad zufolge werden von dort alle russischen Unterthanen ausgewiesen. Dasselbe soll auch in andern türkischen Festungen der Fall sein. Mehrere Russen, welche in Belgrad ansäßig waren, darunter der Consularbeamte Herr Bapoff sammt Gemahlin, sind in Folge des Ausweisungsdekretes bereits gestern hier eingetroffen.

Konstantinopel, 3. Nov. In einem Bericht der „Elb. Ztg." aus Konstantinopel vom 3. Novbr. wird erzählt, daß eine russische Fregatte durch den starken Wind auf die türkische Küste getrieben sei. Auf die Erklärung des Commandanten, das Schiff eher in die Luft sprengen zu wollen, als es den Türken zu übergeben, ist der Befehlshaber der Strand-Batterie beim Kriegsministerium um Verhaltungsmaßregeln eingekommen, und soll die Ordre abgegangen sein, das Schiff in Grund zu schießen, falls der Kapitän auf seiner Weigerung beharren sollte.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 16. November.

Waizen 29 fl. 4 kr.; Korn 21 fl. — kr.; Gerste 19 fl. 29 kr.; Haber 6 fl. 45 kr.

Geld-Course vom 17. Novbr

Pistolen 9 fl. 41 1/2 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57 1/2 kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 48 kr. — Randdukaten 5 fl. 34 1/2 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 22 1/2 kr. — Gold al Marco 380. — Preuß. Thlr 1 fl. 45 3/8 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 1/2 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20 3/8 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 30 kr. Wechsel auf Wien fl 100 C. f. S. 102 3/4 südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: **Fr. Brand.**

Ankündigungen.

Warnung.

Von der fürstlich Löwenstein Wertheim'schen Partial-Obligation Lit. A. Nr. 226 à 1000 fl., des Anlehens von 450,000 fl. à $3^1/_2$ pCt gingen die Coupons vom 15 April 1854 bis 15. April 1856, nebst Talon zu Verlust. Da nun bereits Vorkehrungen getroffen wurden, daß solche nicht ausbezahlt werden, so warnt man vor deren Ankauf und ersucht den gegenwärtigen Besitzer um deren Rückgabe gegen eine entsprechende Belohnung Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Auf dem einen der beiden Oekonomiegüter, welche die k Universität dahier am Gesbügel besitzt, soll mit Beginn des nächstkünftigen Frühjahres eine große Scheuer neu erbaut werden

Nach dem Kosten Anschlage betragen die einzelnen Bau Summen:

28 fl	45 kr.	für Erd Arbeiten,
1143 fl	$25^1/_2$ kr.	für Maurer Arbeiten,
120 fl	$10^1/_2$ kr.	für Steinhauer-Arbeiten,
1735 fl	$14^1/_2$ kr.	für Zimmermanns Arbeiten,
749 fl.	— kr.	für Dachdecker Arbeiten,
45 fl.	— kr.	für Schlosser Arbeiten,
214 fl	15 kr.	für Pflasterer-Arbeiten und
64 fl.	24 kr.	für Spengler-Arbeiten,
4230 fl.	$14^1/_2$ kr.	in Summa.

Damit den Bau-Unternehmern die erforderliche Zeit zur An und Herbeischaffung der Bau-Materialien gegeben ist, wird die Veraccordirung dieses Neubaues im Wege des mündlichen Abstrichs und vorbehaltlich höherer Genehmigung schon am

Dienstag den 22. Novbr. l. Js, Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Rentamtes stattfinden.

Hiezu werden Bau Handwerks-Leute, welche die allgemeinen Bedingnisse für die öffentlichen Bau Arbeiten im Regierungsbezirke von Unterfranken und Aschaffenburg vom 14. Dezember 1845 (11te besondere Beilage zum Intelligenzblatte des Jahres 1846) zu erfüllen und den Nachweis hierüber zu liefern im Stande sind, mit dem Bemerken eingeladen, daß die speziellen Bedingnisse, welche an der oben angesetzten Tagfahrt werden bekannt gegeben werden, so wie der Bauplan und der Kosten Voranschlag bei dem unterzeichnete Rentamte täglich in den Vormittags Stunden eingesehen werden können.

Würzburg, den 28 Oktober 1853

Königl. Universitäts-Rentamt.

Röbrig

Bekanntmachung.

Der Pferde-Ankauf beim königlichen 2ten Artillerie-Regimente Lüder ist von heute an eingestellt.

Würzburg, am 7. November 1853.

Gläubigerladung.

Lorenz Bernhard von Fellen hat um Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten, um mit denselben ein Uebereinkommen zu treffen und Zahlungsvorschläge zu machen.

Demzufolge werden sämmtliche Gläubiger des Lorenz Bernhard zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Forderungen, sowie zur Erklärung über dessen Vorschläge auf

Montag den 12. Dezember, früh 8 Uhr,

unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung, beziehungsweise Zustimmung in den Beschluß der Majorität, anher vorgeladen.

Gemünden, 5. November 1853.

Königliches Landgericht.

Dietz. Väth.

Vom königl. Landgerichte Gemünden wird gegen Ueberlassung eines zur Zeit bei der k Bank hinterlegten Kapitals von 330 fl. ein Ersatzmann zum k. 2. Artillerie Regimente (Lüder) für 5 Jahre 10 Monate 9 Tage gesucht.

Gemünden, den 12. November 1853.

Königliches Landgericht.

Dietz. Väth.

Es wird ein guterhaltener **Bureau** von ganz dunkler Farbe sogleich zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird als **Kellnerin** auf Ziel Drei-König gesucht. Näh. in der Expedition

---

Ein cand. theol. wünscht Lateinschülern oder auch andern Knaben Unterricht zu ertheilen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein ganz neues **Bett**, noch unbenützt. ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige Dutzend **Stühle** von Eichenholz, für Wirthschaften geeignet, sind zu verkaufen. Näheres im 2. D. Nr. 174.

Im englischen Garten

sind 2 Zimmer für Gesellschaften zu vergeben.

Eine neue abgeschlossene Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, wovon 2 einzeln, sind nebst halber Küche 2c. in der Augustinergasse Nr. 232 zu vermiethen.

In der Kettengasse Nr. 28 ist eine freundliche Wohnung von 3 ineinandergehenden neutapezirten und lackirten Zimmern zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist dem Landgerichtsgebäude gegenüber Nr. 506 zu vermiethen.

Einige Schlafstellen für solide Arbeiter sind zu vermiethen am Fischmarkt Nr. 506.

Ein Zimmer, welches für 40 Personen Raum bietet, ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Sterngasse Nr. 165 ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer sind an einen soliden Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 33.

Im 3. Distr. Nr. 11, an der Hof-Promenade, ist ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet alsbald zu vermiethen.

Im 4 Distr. Nr. 19 in der Nähe des neuen Regierungs-Gebäude sind 2 neuhergerichtete Wohnungen, jede zu vier Zimmer, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

Joh. Friedr. Wölffel,

Graveur in Metall,

empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur Anfertigung von **Siegeln, Wappen, Knopfstangen, Stempeln** und **Filet n** für Buchbinder und Vergolder, ferner zum Schriftstechen und Firmaschreiben.

Der Laden befindet sich im neuen Hause des Hrn. Färbermeisters **Seubert** am grünen Markt.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in **Würzburg** ist erschienen und zu haben:

Gemeinnütziger

Schreib-Kalender auf das Jahr 1854.

Für Kanzleien, Gerichtsstellen, Rentämter und Comptoirs, für Haus- und Landwirthschaft, für Katholiken und Protestanten eingerichtet.

15½ Bogen gr. 4., auf schönem Schreibpapier gedruckt und in Umschlag gebunden, Preis für Würzburg **30 kr.**

Auch sind daselbst alle übrigen gangbaren Kalender und Volkstaschenbücher vorräthig.

In Commission der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung sind erschienen:

Melodien für die Zither

gesammelt von **Eugen Huberti**.

Die drei ersten Hefte à **20** kr. sind vorräthig.

Bücher- und Musikalien-Leihanstalt

von **L. Suhler**, Plattnersgasse Nro. 115.

Mit der heutigen Nummer dieses Blattes geben wir einen Nachtrag zu unserm **Musikalien-Verzeichnisse** aus und laden zu recht häufiger gefälligen Benützung unseres Leihinstituts ein, wofür die Bedingungen aufs Billigste gestellt sind. Die zweite Abtheilung dieses Nachtrags, welcher Musik für Zither, Streich-, Blasinstrumente und Gesang enthält, wird in einigen Tagen auf gleiche Weise ausgegeben werden. Vollständige Kataloge sind in unserem Lokale „Plattnersgasse Nro. 115" zu haben.

Münchner Schreib-Kalender und Geschäfts-Taschenbuch für **1854**. Preis 42 kr.

Haus- und Landwirthschafts-Kalender des landwirthschaftlichen Vereins für Bayern **1854**. Preis 24 kr. zu haben in

Jul. Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Ich bringe hiemit meinen verehrlichen Gästen die ergebenste Anzeige, daß ich durch Uebereinkunft mit meinem Brauer nun in Stand gesetzt bin, mein **Nürnberger Bier** um den ermäßigten Preis wie das vergangene Sommerbier zu verzapfen und der Stoff derselbe ausgezeichnete ist.

Caffee Reizammer.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein eignes Haus in der Büttnersgasse Nr. 328 bezogen, und empfehle mich mit allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten durch gute und billige Bedienung.

Johann Loster,
Dachdeckermeister.

Die bei Kalterung der diesjährigen Herbst-Erträgnisse disponiblen Trestern werden

Samstag den 19. November l. J. Vormittags 10 Uhr

im Kalterlokale öffentlich verstrichen, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 16. November 1853.

Kgl. Hofökonomie-Rentamt.
Schierlinger.

Meine Gratulation dem schönen **Lieschen** in **O.** zum Namensfeste.

A.

Fräul. **Lisette B.....g** zu ihrem morgigen Namenstage eine herzliche Gratulation von **A. W.**

Für Damen.

Crinal Unterröcke neuer Art, das leichteste Tragen für Bälle bei

Aloys Rügemer.

Für Bälle

empfehle ich mein Lager in billigen Glacehandschuhen.

Carl Bolzano.

Es sind **1000** bis **1500 fl.** auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentlicher **Junge** wünscht bei einem Bäcker dahier in die Lehre zu treten. Näheres in der Büttnersgasse Nr. 280.

Ein **Pianoforte** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Guter **Kuhdünger** wird zu kaufen gesucht. Näheres im II. Distr. Nr. 78, Theaterstraße.

Ein fleißiges **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat und in der häuslichen Arbeit erfahren ist, wird für's Ziel Drei-König gesucht. Näheres in der Expedition.

Es ist billig zu verkaufen:

Brockhaus Convers. Lexicon,
Schlosser's Weltgeschichte,
Schiller's Werke,
Körner's Werke.

Alle Bücher neu und elegant eingebunden. Wo sagt d. Exp. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 16. Nov. Vorbeigefahren heute Mittag Ferd. Brand v. Faulbach m. L. v. Frankfurt; ferner angekommen heute Abend und morgen früh weiter fahrend Gg. Bauer v. Wertheim m. L. v. Frankfurt.

Fremden-Anzeige.
Vom 17 November.

(Adler.) Kfle.: Lehr u. Frank a. Frankfurt, Kaiser a. Bamberg. — (Kronprinz.) Kfle.: Scholderer a. Frankfurt, Herbster a. Lörrach. Braga, Partikulier a. Rio de Janeiro. — (Schwan.) Kfle.: Maier a. Basel, Gebert a. Ulm — (Wittelsbacher Hof.) Eld, Lehrer a. Wertheim. Geißendörfer, Kfm a. Mergentheim. — (Württemberger Hof.) Umrfenbach, Kaufm. a. Frankfurt. Brander, Pfarrer a. Steinach. Frau Baronin v. Roman, mit Familie a. Schernau.

Gestorben.

Anna Frank, ledige Näherin, 41 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer Beilage der Bücher- und Musikalien-Leihanstalt von L. Suhler.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 5 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kalenderbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet; Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 276 Samstag den 19. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

Vom 22. November bis 6. Dezember 1853 werden folgende öffentliche Sitzungen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Den 21. Nov. Nachmittags um 2 Uhr in der Untersuchung gegen Joh. Dillmann von Zechenreuth wegen Verbrechens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Michael Fersch von Höchberg wegen Verbrechens der Körperverletzung. Den 24. November früh 8 Uhr gegen Heinr. Weißkopf, Taglöhner von hier, wegen Verbrechens der Widersetzung; Nachmittags um 2 Uhr gegen Kath. Leh, ledige Taglöhnerin von Brückenau und Compl., wegen Vergehens des Diebstahls. Den 26. Nov. früh um 8 Uhr gegen Sebastian Pröstler von Unterdürrbach wegen Verbrechens der Widersetzung, und um 10 Uhr gegen Marg. Schneider von Pfaffenhausen wegen Verbrechens der Abtreibung der Leibesfrucht; Nachmittags um 2 Uhr gegen Christoph Schmitt, lediger Schneiderlehrling aus Gerolzhofen, wegen Vergehens der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht. Den 29. Nov. Nachmittags um 2 Uhr gegen Ignaz Thaler, Metzgermeister dahier, wegen Vergehens der Körperverletzung, und um 3 Uhr gegen Anna Herbig von Gailbach wegen Vergehens der Bestechung. Den 6. Dezember Nachmittags 2 Uhr gegen Johann Vollrath von Sommerhausen wegen Vergehens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Maria Margaretha Bierdümpfel von Burgsinn wegen Vergehens der Verletzung der ehelichen Treue.

Unser heutiger Getreidemarkt war sehr gut befahren, allein es herrschte gar keine Kauflust, so daß noch bis 11 Uhr lange Reihen von Wägen aufgestellt waren. In Folge dessen gingen denn auch die Preise ansehnlich zurück. Waizen wurde durchschnittlich um 30 fl., Korn um 21 fl. verkauft, während der Durchschnittspreis des letzten Marktes für Ersteren 31 fl. 51 kr., für Letzteres 22 fl. 30 kr. betrug; Gerste blieb stehen. Hoffen wir, daß dieses Sinken der Preise ein nachhaltiges sei. Die polizeiliche Ueberwachung war wieder sehr strenge, und wurden wieder mehrere Personen, die ohne Legitimation waren, vom Markte weggewiesen. Der Hr. Regierungspräsident verweilte wieder den ganzen Morgen auf dem Markte.

Da die Wahrnehmung gemacht wurde, daß die Konkubinate, namentlich in den Städten, sehr überhand nehmen, und daß viele Polizeibehörden gegen diese die öffentliche Sittlichkeit, wie selbst das materielle Wohl der Gemeinden gefährdenden Uebertretungen nicht mit gehörigem Nachdrucke einschreiten, so haben die k. Kreisregierungen, K. d. J., den Auftrag erhalten, sämmtliche untergebenen Polizeibehörden anzuweisen: 1) die zur Entdeckung und Beseitigung der Konkubinate, überhaupt des unsittlichen Zusammenlebens erforderlichen Maßnahme zu treffen und hiebei insbesondere die geistlichen Behörden um Mitwirkung anzugehen; 2) bei allen zur Kenntniß gekommenen Konkubinaten sofort nicht nur mit strengen Strafen gegen die Betheiligten und Begünstiger einzuschreiten, sondern auch durch polizeiliche Verfügungen den ferneren Uebertretungen wirksam und nachhaltig entgegen zu treten. Als die geeignetsten Mittel stellen sich hiezu dar: a) die Ausweisung der in der betreffenden Gemeinde nicht heimathberechtigten Betheiligten, wogegen der Erwerb eines Hauses u. dgl. ohne Erlangung der Ansässigkeit bekanntlich nicht zu schützen vermag; b) die Einschaffung in ordentliche Dienste oder der Auftrag zum Wechsel des Dienstes, wenn dieser das unsittliche Verhältniß begünstigt, dann c) die Stellung unter polizeiliche Aufsicht.

Am 16. d. wurde in einem Walde bei Burgsinn, Ldg. Gemünden, ein Bursche aus Mittelsinn erschossen aufgefunden.

Aschaffenburg. (Oeffentliche Sitzung am königl. Appellationsgerichte vom 16. Nov.) Das k. Appellationsgericht verhandelte heute die Berufung des Joh. Pfeifer und der Margaretha Pfeifer von Zeubelried — gegen das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 7. Juli l. Js., wonach der Erstere wegen Diebstahls zu 4monatlichem einfachen, die Letztere zu 3½monatlichem einfach geschärftem Gefängnisse verurtheilt wurde. Die Berufung wurde verworfen.

In München soll statt der Steingasbeleuchtung die Holzgasbeleuchtung eingeführt werden.

München, 16. Nov. Nachdem alle werthvolleren Gegenstände, mit denen die inneren Räume des Palais Leuchtenberg ausgestattet waren, in verschiedenen Transporten nach Petersburg abgesendet worden sind, ist nun gestern dieser Pracht-Palast selbst käuflich in den Besitz Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Luitpold übergegangen. Die übrigen herrschaftlich Leuchtenbergischen Besitzungen in Bayern soll die Wittwe des verstorbenen Herzogs, Großfürstin Maria von Rußland, an den Staat abzutreten gesonnen sein und darüber an den nächsten Landtag schon eine Vorlage gelangen. — Wie man hört, wird Prinz Luitpold im nächsten Frühjahr das angekaufte Palais beziehen.

Speyer, 15. Nov. Dem Vernehmen nach wird der 1849 in hiesiger Stadt zum Abgeordneten gewählte Buchdrucker Kolb nicht auf dem nächsten Landtage er-

scheinen. Auch der Abg. Tillmann von Evesheim wird, wie man hört, eine längst gehegte Absicht verwirklichen und aus der Kammer austreten.]

Deutschland.

Frankfurt, 15. Nov. Die Bundesversammlung hat in ihrer Sitzung vom 10. d. eine Unterstützung für die Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde gewährt, wie von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, jährlich 6000 Gulden. Mehrere Bundesregierungen haben ihre Beiträge bis zu der in etwa 15 Jahren zu erwartenden Vollendung des Geschichtswerkes, dessen Herausgabe sich jene Gesellschaft zur Aufgabe gemacht hat, zugesagt; andere haben ihre Bewilligungen einstweilen nur auf ein Jahr ertheilt, doch ist deren alljährliche Erneuerung außer Zweifel.

Preußen. Berlin. Nach dem amtlichen Bericht über die Einnahmen des Zollvereins (an Ein-, Aus- und Durchgangsabgaben) im ersten Halbjahre von 1853 haben dieselben, nämlich die zur gemeinschaftlichen Theilung gestellten Brutto-Einnahmen, ohne Abzug des Präzipuums von 150,000 Thalern an Preußen, in diesem Zeitraum 9,739,148 Thaler betragen; in derselben Periode von 1852 beliefen sich diese Einnahmen auf 11,554,145 Thalern; es stellt sich also für das erste Semester des gegenwärtigen Jahres ein Ausfall von 1,814,997 Thalern heraus.

Ausland.

Frankreich. Paris, 16. Nov. Die Verhandlungen der Prozeßgeschichte der komischen Oper sind gestern Nachmittag zu Ende gegangen. Die Staatsanwaltschaft hatte die Anklage gegen sämmtliche Angeschuldigte aufrecht gehalten. Die Geschwornen saßen fünf Stunden in Berathung. Von den Angeklagten wurden 7 zur Strafe der Deportation, 1 zu 10jähriger, 3 zu 7jähriger, 5 zu 5jähriger Detention, 3 zu 5jähriger Verbannung, 1 zu 5jährigem und 1 zu 3jährigem Gefängniß verurtheilt; 6 derselben wurden freigesprochen.

Amerika. New-York, 2. Nov. In den englischen Fischereidistrikten dürfte es bald wieder zu unangenehmen Auftritten kommen. Gegen 100 amerikanische Fischersegel treiben ihr Gewerbe in verbotenen Gewässern bei Fox Island, und auf diese Nachricht hin hat die „Bonita" Ordre erhalten, dort zu kreuzen und das Interesse der britischen Fischer zu wahren.

Neuestes aus der Türkei.

Berlin, 17. Nov. Ueber das Treffen in der Nähe von Bukarest sind uns noch keine weitern Nachrichten zugegangen. Dagegen wird uns von einer andern Affaire berichtet, die am 9. Nov. vor Giurgewo stattgefunden hat. Die Türken hatten am 8. Nov. von Rustschuk aus die zwischen dieser Festung und Giurgewo gelegene Mokanen-Insel besetzt. In der Nacht vom 8. auf den 9. Novbr. soll jedoch der russische General Soimonoff 24 Stück schweres Geschütz, deren Räder, um jedes Geräusch zu vermeiden und auf diese Weise dem Feinde die Annäherung zu verbergen, mit Stroh umwickelt waren, an das Donauufer geführt und aus denselben am andern Morgen, sobald der den Strom bedeckende Nebel gefallen war, das Feuer gegen die Türken eröffnet haben, die nach dritthalb Stunden genöthigt waren, die Insel zu räumen. Ueber den Verlust, den die Türken bei dieser Gelegenheit erlitten haben, konnte man natürlich auf dem jenseitigen Ufer nicht unterrichtet sein. Der Verlust der Russen soll, wie versichert wird, nur sehr unerheblich sein.

Wien, 16. Nov. Große Bestürzung, sagt der „Siebenb. Bote", herrschte in Bukarest. Wer nur konnte, hat seine besten Sachen aufgepackt. Die beladenen Wägen stehen in den Höfen bereit, um allsogleich, falls die Türken näher kommen, die Flucht nach Siebenbürgen zu ergreifen... Fürst Gortschakoff hat eine beruhigende Proklamation an die Bevölkerung von Bukarest erlassen und ihnen gesagt, daß seine Armee in der Verfassung sei, die Hauptstadt des Landes zu decken... Omer Pascha dagegen hat auch seinerseits ermahnt: das Volk solle in Ruhe bleiben, er wisse ja, daß nicht es die Ursache des Kampfes sei, und es würde Niemand ein Haar gekrümmt, sondern nur der Feind solle aus des Reiches Grenzen gejagt werden! Die reichere Bevölkerung schenkt aber diesen friedlichen Worten keinen Glauben, weil zu viel fanatisches Volk in der Armee Omer Pascha's zu finden sei.

Wien, 17. Nov. Amtlichen Nachrichten aus Bukarest vom 13. d. zufolge haben die Türken, ohne Schlacht angenommen zu haben und nach Zerstörung ihrer Werke sich wieder aufs jenseitige Ufer zurückgezogen. Nur in der kleinen Walachei behielten sie ihre Stellung bei.

Eine offizielle Depesche aus Bukarest vom 13. meldet: Die Türken haben am 12., in Folge der strategischen Operationen des Fürsten Gortschakoff, ohne eine Schlacht abzuwarten, nachdem sie bei Oltenitza ihre Verschanzungen in die Luft gesprengt, die Brücke verbrannt und das linke Donauufer vollständig geräumt. Ein Uebergang derselben bei Kalarasch und ein Versuch die Insel bei Giurgewo zu besetzen, wurde von den Russen vereitelt.

Wien, 18 Nov. Laut verläßlicher Privatnachricht rückt das Osten-Sacken'sche Korps von ca. 45,000 Mann in Eilmärschen vor und ist die Avantgarde bereits in Jassy eingerückt.

Aus **Widdin** vom 9. Nov. berichtet man der Ostdeutschen Post: Hier, wo Sami-Pascha Gouverneur ist, werden Kaufleute, Professionisten und selbst Geistliche zum Schanzengraben gezwungen und müssen ihre schwere Arbeit unter der strengsten Behandlung der Türken versehen. Truppen marschiren Tag für Tag durch Widdin, wodurch das bei Kalafat am linken Donauufer stehende türkische Korps auf die Zahl von 25,000 Mann verstärkt werden soll.

Ueber die Erfolge der türkischen Waffen in Asien meldet der Lloyd, gegenüber den großsprecherischen Nachrichten aus Konstantinopel, Folgendes: In Asien haben die Türken unter Anführung Selim Pascha's gleichfalls die Offensive ergriffen und ein kleines russisches Fort Schefketiel oder Nikolai-Krepost in der Nähe des Grenzflusses Tschuruksu erobert. Die Türken behaupten, das Fort habe 1500 Mann Besatzung gehabt, wovon alle, bis auf 80 Mann Gefangene, theils getödtet, theils verwundet worden, und es würden noch 75 der Gefangenen mit dem Kriegsdampfer „Taif" nachfolgen. Doch wird von einer zuverlässigen Person, welche die hier eingebrachten 5 Gefangenen persönlich sprach, versichert, die Garnison jenes kleinen Forts habe nach der Aussage der 5 Gefangenen nur aus 200 Militärkolonisten bestanden, welche, unerwartet angegriffen, nach der hartnäckigsten Gegenwehr dem aus mehreren Tausend Mann bestehenden Feind erlagen und nach der Erstürmung niedergemetzelt wurden. Das Fort selbst ist unbedeutend und besaß nur 2 Positionsgeschütze. Die Horden, aus welchen die asiatische Armee besteht, haben bei dieser Affaire die alttürkische Grausamkeit gezeigt; die Ansiedelungen wurden von ihnen in Brand gesteckt und die Weiber und Kinder der Kolonisten ermordet.

Geld-Cours vom 18. Novbr.

Pistolen 9 fl. 41½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 47½ kr. — Randdukaten 5 fl. 34½ kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 23½ kr. — Gold al Marco 380. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20⅝ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 102⅞ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Anzeige.

Postschiff **Harvest Queen**, Capitän Manson, den 29. August von Havre ab, ist am 15. Oktober in New York angekommen.

Postschiff **South America**, Capitän Lincoln, den 13. September von Havre ab, ist am 13. Oktober in New York angekommen.

Würzburg, den 18. November 1853.

Carl Sieber, Agent.

Unterzeichneter erbietet sich außer dem Unterricht an den hiesigen Studienanstalten auch Privatlehrkurse der

Stenographie

zu halten, und zwar nach dem System **Gabelsbergers**, welches in seiner Vorzüglichkeit anerkannt, nicht nur über den größten Theil von Deutschland verbreitet, sondern selbst in Oesterreich, Sachsen ꝛc. ꝛc. insbesondere aber in Bayern, zufolge k. Ministerialrescripts vom 14. Nov. 1841, sowohl für den amtlichen Gebrauch wie für öffentlichen und Privatunterricht als **ausschließlich** statthaft erklärt ist, und bereits von Tausenden in den verschiedensten Lebensberufen geübt und benützt wird.

Der Lehrkurs der stenographischen Schriftbildung umfaßt circa 30—40 Lektionen. Das Honorar beträgt für je 10 Stunden 4 fl., und repartirt sich bei mehreren Theilnehmer auf verhältnißmäßig geringere Beträge; die Wahl und wöchentliche Zahl der Stunden hängt von dem Einvernehmen mit den resp. Theilnehmern ab. Zu weiterer Rücksprache erbittet sich geneigten Besuch

Puschkin, Lehrer der Stenographie, (wohnhaft 3. Distr. Nr. 56, nächst Bonitas-Bauer).

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und bei **Paul Halm** in Würzburg zu haben:

Nervenleidende!

Hört auf den Rath des in Behandlung von Nervenkrankheiten weltberühmten Arztes **Dr. Laroze** in Paris.

Vollständige Herstellung der Gesundheit wird **garantirt** in allen Nervenkrankheiten, als: Herzklopfen, Leberverhärtung, Gelbsucht, Nervenfieber, allgemeine Erschöpfung des Nervensystems, Verstopfung, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Hypochondrie, Hysterie, Krämpfe, Sodbrennen, Entzündung, Ohnmachten, Erbrechen aus Nervenreiz, Nervenkolik, Unterleibsentzündung, Durchfall, Ruhr ꝛc.

bei Befolgung der Vorschriften von Dr **Laroze** in Paris.

Vierte Auflage. Eleg. broch Preis 21 kr.

Kunst-Anzeige.

Alle diejenigen Damen, welche Lust haben, in verschiedenen kunstreichen Arbeiten Unterricht zu nehmen, nämlich in Anfertigung von **Blumen** und **Gemälden** von Haar sowie Grabsteinen und Gebäulichkeiten auf Glas, wollen sich an die Expedition dieses Blattes wenden.

In der Müller'schen Garküche, Domer Pfaffengasse, ist ein Zimmer an eine Gesellschaft zu vergeben. Auch wird daselbst Mittagstisch im Hause, sowie über die Gasse, verabreicht

---

Süsser Most und **Kirchweihkuchen** bei Schwanenbäcker.

Ein Student wünscht im Lateinischen, Griechischen und Mathematik Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 43 nächst der neuen Regierung ist ein Logis von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Februar zu vermiethen.

Im 2. Distr., nächst dem Fischmarkt, ist ein Logis von 3 Zimmern mit allen sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf's Ziel zu vermiethen.

Näheres in der Exp d Bl.

Bei Wirthschaftspächter Basler vor dem Neuenthor (Eckert'sche Wirthschaft), ist **Roßdung** zu verkaufen.

Eine neue **Camphinelampe** ist zu verkaufen. Das Nähere hierüber in der Exped. d. Bl.

Ein gelegenes Logis von 2 bis 3 Zimmern, zur **Wirthschaft** geeignet, wird **zu miethen gesucht.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Sonntag den 20. November 1853.

Zum 1. Male wiederholt: **Indra**, das Schlangenmädchen. Romantische Oper in 3 Akten von Flotow.

Montag den 21. November 1853

Erste Gastdarstellung des Komikers Nesmüller vom k. k. Theater an der Wien in Wien: **Stadt und Land**, oder der Viehhändler aus Oberösterreich. Posse mit Gesang und Tanz in 2 Akten von F. Kaiser. Musik von A. Müller. (Mit neuen Couplets.)

Steinkohlen

sind zu jeder Tageszeit billig zu haben, und werden auch auf Verlangen gegen geringe Vergütung in großen und kleinen Quantitäten ins Haus geliefert.

Näheres im 2. Distrikt Nro. 304 neben dem Holzthor.

Der Unterzeichnete beehrt sich in Anfertigung jeder Art militärischer **Cravatten** sowohl den hiesigen als auswärtigen sehr verehrlichen Militärs auf's Beste zu empfehlen.

Würzburg, den 19. Nov. 1853.

W. Krapf, pens. militärischer Cravattenmacher im 4. Dist. Nr. 211½, in der Korngasse.

Sonntag den 13. November wurde von Ochsenfurt nach Röttingen im Postomnibus eine rothlederne **Schreibtafel** verloren, in welcher sich außer werthlosen Papieren 2 fürstliche 10 fl.-Loose, Nr. 12001 und 41521 befanden. Der Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition d. Bl. gegen gute Belohnung abzugeben. Zugleich wird vor deren Ankauf gewarnt.

Es ist ein **Pelzkragen** gefunden worden. Näheres in der Expedition.

Die 1164ste Ziehung in Regensburg ist heute Donnerstag den 17. Novbr. 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

15. 27. 61. 77. 49.

Die 1165ste Ziehung wird den 20. Dez. und inzwischen die 503ste Nürnberger Ziehung den 29. Novbr., und den 10. Dezbr. die 1544ste Münchner Ziehung vor sich geben.

Neue **Kommode** von Nußbaumholz, gepolsterte **Canapees** und ein großer **Kleiderschrank** sind billig zu verkaufen im 1. Distrikt Nr. 303, Bachgasse.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht einen Platz als Köchin oder Stubenmädchen. Das Nähere im 3. Distrikt Nro. 68.

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern vielgeliebten Vater, Schwieger- und Großvater

Nikolaus Seibold,

Wundarzt und Geburtshelfer,

heute Mittags 12 Uhr in einem Alter von 74 Jahren nach einem kurzen 6tägigen Krankenlager in Folge einer Lungenentzündung mit Lungenlähmung zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz ermessen und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Volkach am 18. November 1853.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heinrich Müller, Messerschmied und Schleifer

in Würzburg, Schustergasse Nro. 347,

unterhält beständig ein **wohlassortirtes Lager von Messern, Scheeren, Abziehsteinen, Streichriemen** und empfiehlt dasselbe unter Versicherung guter Waare und billiger Preise.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach Amerika

am **4., 11., 19.** und **27.** jeden Monats,

über Bremen nach Amerika

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen und bei vollständig freier Verköstigung statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,

Agent in Würzburg.

Bei G. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und bei **Paul Halm** auf dem Kürschnerhof in Würzburg zu haben:

Reinigt das Blut!

Ein Aufruf an alle Menschen,

namentlich an diejenigen, welche an Schwäche des Magens, Kopfschmerz, übelriechenden Athem, Mattigkeit, Engbrüstigkeit, Blähungen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Hämorrhoiden, Gicht, Lähmung, Schwermuth u. s. w. leiden,

durch Blutreinigung,

ohne jede andere Cour

ihre Gesundheit wieder herzustellen. 124 Seiten. Preis 21 kr.

Badische Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Bei dem Unterzeichneten können die Renten von allen vollen Einlagen der Jahres-Gesellschaften 1835 mit 1851 erhoben werden. Wer neue Einlagen für die Jahres-Gesellschaft 1853 oder Nachzahlungen bei dieser allgemein als solid anerkannten Anstalt zu machen beabsichtigt, wird gebeten, diese bis Ende November d. Js. bei dem unterzeichneten Agenten zu hinterlegen, indem nach diesem Termine die Jahres-Gesellschaft 1853 als geschlossen betrachtet wird. Weitere Auskunft über diese Anstalt ist derselbe zu geben mit Vergnügen bereit.

Würzburg, den 19. November 1853.

Gregor Oehninger.

---

20 starke **Zugpferde** und 12 Stück in gutem Zustand befindliche **Wagen** sind billig zu verkaufen bei

Pallavicini,

wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Es dient der Frau **D.** in **A.** zur Nachricht, daß auch ganz **brave Mädchen** am Kirchweihmontag ausgehen können, um sich doch auch des Lebens zu erfreuen. **D.**

Bellerbau.

Morgen den **20.** November

Harmoniemusik

wozu ergebenst einladet

Schwanhäuser.

Morgen den 20. November

Harmoniemusik

im **bayerischen Caffeehaus** in der Augustinergasse, wozu höflichst eingeladen wird.

Für das Militär!

Die beliebten **Bremer Putzsteine** sind wieder zu haben bei

J. B. Schmitt,

am Eck der Eichhorngasse.

Die beliebten

Fleisch-Pastetchen

sind jeden **Sonn-** und **Feiertag** zu haben bei

Georg Bauer, Conditor.

Im 5. Distrikt Nro. 227 ist ein neuer **Kochofen** billig zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Vom 17 November

(Adler.) Kfle.: Schneider a. Nürnberg, Buchner a. Hochfeld — **(Kronprinz.)** Kfle.: Fürschheim a. Frankfurt, Fischer a. Crefeld, Wäsche a. Mannheim. — **(Schwan.)** Kfle.: Bolz a. Stuttgart, Wälde a. Schaffhausen. — **(Wittelsbacher Hof.)** Walterheim, Km. a. Füßen, Memmert, Maler a. München — **(Württemberger Hof.)** Kfle.: Kasling a. Stuttgart, Kanniger a. Chemnitz. Geib, Rechtspraktikant a. Mellrichstadt.

Gestorben.

Magdalena Nasel, Gärtners-Wtw., 66 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 113. Sonntag den 20. November 1853.

Stille.

Wenn ein Weiser zu Dir spricht,
Hasche Du nach Worten nicht;
Stille!

Tönen Lied und Harfenklang,
Wogt des Chores Festgesang;
Stille!

Trägt man aus dem Nachbarhaus
Trauernd einen Sarg hinaus;
Stille!

Wenn der Sturm durch Wälder tobt,
Donner laut die Gottheit lobt;
Stille!

Wenn, weil Dich die Welt verkennt,
Zorn im tiefen Herzen brennt;
Stille!

Wenn der Tag sich dämmernd neigt,
Abendstern zum Gruß sich zeigt;
Stille!

Kniest Du hin vor Gottes Thron,
O, von selbst dann bist Du schon
Stille. —

Männliche Würde.

(Eine Erzählung, zum Theil auf Thatsachen gegründet.)

(Fortsetzung.)

Egmont, als Emilie ihn mit der vorerwähnten Aeußerung verließ, blieb, in seinem Innern vernichtet, eine Zeit lang unbeweglich stehen, und starrte die Thür an, durch welche Emilie entschwunden war. Elender Wicht, rief er endlich, sich vor die Stirn schlagend, aus, jetzt ist dir dein verdienter Lohn geworden. Was helfen dir nun alle die schönen Grundsätze und Ansichten von männlicher Würde und Selbstständigkeit, die jetzt als ein leerer Wortschwall erscheinen und dich vor dir selbst als den jämmerlichsten Prahler hinstellen. Was bist du denn jetzt eigentlich, ein Titular-Herr, in der Wirklichkeit aber ein erbärmlicher Knecht, miserabler als der unterste Diener, der, wenn ihn auch das Schicksal zu den niedrigsten Arbeiten berief, doch seiner Frau gegenüber den Werth des Mannes behält und nicht schamroth die Augen vor ihr niederschlagen muß. O! Onkel, Onkel, wie wahr hast du in meine Zukunft geblickt! — Mit verschränkten Armen und zuckenden Gesichtsmuskeln ging er eine halbe Stunde auf und ab; dann schien ein Entschluß in ihm zur Reife gediehen zu sein. — Er setzte sich an sein Bureau, und schrieb folgenden Brief an Emilien:

„Die Erfahrung, die ich so eben gemacht habe, ist mir als eine gerechte Strafe für das Verleugnen erprobter und anerkannter Grundsätze erschienen. — Wohl habe ich früher stets die Ansicht gehabt, daß ein mittelloser Mann kein Ehebündniß schließen müsse, weil er, heirathet er ein armes Mädchen, diese und vielleicht eine ganze Familie unglücklich macht, wird ihm aber eine reiche Frau zu Theil, zum Knecht herabsinkt, alle Selbstständigkeit verliert und die Würde des Mannes mit Füßen tritt; und dennoch bin ich in die letztere Schmach gerathen! So gedemüthigt vor mir selbst ich aber auch jetzt dastehe, so ist doch noch soviel Kraft in mir verblieben, mich wieder aufzurichten und eine Fessel zu lösen, die mir bisher wie ein Rosengewebe erschien, die sich aber heute als Sklavenkette dargestellt hat. Zur Tragung einer Sklavenkette halte ich mich aber, so unzufrieden ich auch mit mir selbst bin, doch zu gut. Ich hebe also hiermit, wenn gleich mit gebrochenem Herzen, ein Verhältniß auf, welches fortze-

stehen zu lassen, die Ehre mir verbietet, und scheide von hier, ärmer wie ich kam, aber mit dem Bewußtsein, nicht durch den Reichthum zu einem Bündniß verlockt worden zu sein, was durch sich selbst mir unendlich theuer war, und dessen Zerreißung zwar mein Lebensglück auf immer vernichtet, doch aber unerläßlich ist. Das einzige Stück von Werth, was ich besitze, ein theures Andenken meiner verewigten Mutter lasse ich zurück; es wird nothdürftig die Kosten, die für meine Person während meines hiesigen Aufenthalts entstanden sind, decken."

Hiermit schloß dieses merkwürdige Schreiben. Egmont packte nun schnell seinen Mantelsack, welcher blos Kleidungsstücke enthielt, die ihm schon vor seiner Verheirathung gehört hatten; alles seit dieser Zeit Angeschaffte blieb zurück. Er ließ nun, obgleich es schon ziemlich spät geworden, den Inspektor noch zu sich rufen, eröffnete ihm, daß er, einer Familien-Angelegenheit wegen, sogleich eine kleine Reise machen müsse, händigte ihm ein versiegeltes Kästchen ein, welches er am folgenden Morgen seiner Gemahlin übergeben und auch über alle Geld- und sonstige Angelegenheiten der Güter nach ihren Bestimmungen sich richten solle.

Der Inspektor schüttelte bedenklich den Kopf über alle diese Anordnungen, gewohnt aber, den Verfügungen seines Herrn pünktliche Folge zu leisten, und den strengen Ernst auf Egmont's Gesicht bemerkend, erlaubte er sich keine Zwischenreden und Fragen, sondern versprach, allem genau nachzukommen, wünschte dem gnädigen Herrn eine recht baldige frohe Rückkehr und empfahl sich.

Egmont ließ nun sein eigenes noch vorhandenes Pferd satteln, steckte die nöthigen Legitimationspapiere und nur so viel baares Geld, als er bei seiner Ankunft besessen hatte, zu sich, verbat die Begleitung eines Bedienten und ritt nun einsam in die Nacht hinaus.

Auf der Anhöhe, der wir schon oben gedachten, hielt er still und blickte noch einmal zurück. Da lag im nächtlichen Dunkel die herrliche Besitzung, die er sein nennen konnte und jetzt gänzlich aufzugeben im Begriff war. Ein schwaches Nachtlicht bezeichnete ihm das Schlafzimmer seiner Gemahlin, die ihn so sehr gekränkt hatte; und die er doch noch so unaussprechlich liebte. Lange blieb er halten und behielt fortwährend diesen Punkt im Auge, bis eine große Thräne sich hervordrängte, und den Gegenstand verdeckte. Unter dem heftigsten Herzklopfen ward in ihm eine Empfindung rege, die seinen Entschluß mächtig bekämpfen zu wollen schien. Er erwog, wie leicht der beste Mensch in einem leidenschaftlichen Augenblick zu Worten veranlaßt werden könne, die er bei einigem Nachdenken nie gesprochen haben würde, und sein Herz suchte ihm zu beweisen, daß dies auch gewiß bei Emilien der Fall sei. — Wie aber, wenn dem nicht so wäre? sprach sein Kopf, und daß dem wirklich nicht so sei, schien ja der Umstand zu bestätigen, daß Emilie nicht gleich an dem heutigen Abend, wozu noch hinreichende Zeit gewesen, zu ihm gekommen und die Sache wieder gut zu machen gesucht habe. Rief er sich nun ferner die Art und Weise, und die Worte selbst zurück: „ich muß doch bitten, nicht zu vergessen" u. s. w., so brannte es ihm wie Feuer vor der Stirn, und unwiderruflich befestigte sich sein Entschluß, lieber unterzugehen, als in solchem schmachvollen Verhältniß fortzuleben. Er schwankte nun nicht weiter, sondern ritt rasch der nahen Grenze zu.

Seine Absicht war, zunächst einen Besuch bei seiner Schwester zu machen, die seit Kurzem wieder völlig hergestellt war und von Emilie schon die dringendste Aufforderung erhalten hatte, nunmehr zu ihr zu kommen. Eine Antwort war hierauf noch nicht eingegangen, Egmont besorgte daher, daß sie die Reise unternehmen dürfte, bevor sie von der veränderten Lage der Dinge in Kenntniß gesetzt sei, und beeilte deshalb seine Hinreise auf alle Weise.

Unterwegs überlegte er, wie die Erhaltung dieser Schwester jetzt bewirkt werden solle, wozu es ihm für den Augenblick an allen Mitteln fehlte; denn auch seine früher genossene Pension war, wie es der Onkel ihm schon prophezeit hatte, gleich als man vernommen, daß er seinen Wohnsitz im Auslande gewählt habe, gestrichen worden. Mit sehr schwerem Herzen blickte er deshalb in die Zukunft, denn, wenn sich gleich voraussetzen ließ, daß Emilie sich ihrer Schwägerin annehmen werde, so war dies doch, nach dem was vorgefallen, dem Ehrgefühl Egmonts sowohl, als seiner Schwester so durchaus entgegen, daß er diese Möglichkeit gar nicht weiter in Anschlag brachte, seinen Weg daher trüben Sinnes, aber eilig fortsetzte, und den weitern Beschluß bis zur Zusammenkunft mit Emma vorbehielt.

In Gedanken verloren, in welchen Emilie noch immer den Hauptgegenstand ausmachte, nahte er sich am vierten Tage dem Wohnort seiner Schwester, und hatte einen ihm entgegenkommenden sehr eleganten Reisewagen nicht eher bemerkt, bis er schon dicht neben ihm war. Gleichgültig blickte er eben nach den darin befindlichen Personen hin, als der Ruf aus dem Wagen: Egmont, lieber Egmont! seine schärfere Aufmerksamkeit erregte. Der Wagen hielt, und bald erkannte er in der Rufenden seine geliebte Emma. Höchst erstaunt war er aber, sie an der Seite eines jungen Mannes, und wie es schien, in sehr vertraulichen Verhältnissen, zu sehen. Lachend über den ernsten Blick, mit dem er dies beobachtete, beruhigte ihn die Schwester mit den Worten: Vor allen Dingen, lieber Bruder, muß ich Dir hier in der Person des Lord Selcour meinen Herrn Gemahl vorstellen. Dein Erstaunen hierüber, und auch Dein Unwille, gar nichts hiervon erfahren zu haben, wird sich legen, wenn ich Dir sage, daß ich erst vor acht Tagen die Bekanntschaft des Herrn gemacht habe. Wir lernten uns in einer Gesellschaft bei dem Salinen-Direktor Frank, der ein alter Freund des Selcour'schen Hauses ist, kennen, und Deine kleine unbedeutende Schwester hatte das Glück, einen solchen Eindruck auf den Herrn zu machen, daß er schon am folgenden Tage, von Herrn Frank unterstützt, um meine Hand warb, und, da ich verrathen mochte, daß auch mein Herz ihn ganz und gar nicht

verwarf, so half alles Bitten um Aufschub, selbst die Erklärung, daß ich einen sehr strengen Bruder hätte, der erst gefragt werden müsse, nichts, ich mußte dem Ungestümen nachgeben, der aber auch wirklich, wie mir Herr Frank versicherte, seine Rückreise nicht länger verschieben durfte, und nach drei Tagen stand Deine Emma in der schönen Kirche auf dem Frank'schen Gute vor dem Altar, und ward die treue Ehegenossin dieses lieben Insulaners. Eben aber waren wir im Begriff, dem Herrn Bruder unsern Besuch zu machen und dann ohne Säumen nach England abzugehen.

Das Gespräch war in deutscher Sprache geführt worden, von welcher Selcour sehr wenig verstand, daher er es ziemlich theilnahmlos mit angehört, und nur, wo ihm Einiges deutlich ward, Emma's Hand an sein Herz gedrückt hatte. Bei der Ueberraschung, mit ihrem Bruder so plötzlich zusammen zu treffen, hatte Emma an diesen Umstand gar nicht gedacht, jetzt aber ward die Unterhaltung in französischer Sprache fortgesetzt, und nun erst stellte Emma ihrem Gatten Egmont als ihren einzigen theuren Bruder vor. Selcour nahm nun mit großer Lebendigkeit Theil an dem Gespräch, und gab seine Freude über die Bekanntschaft mit Egmont so herzlich zu erkennen, daß sich dieser auf das Innigste von ihm angezogen fühlte. Nach kurzen Mittheilungen empfanden beide Männer, daß sie einander werth waren, und schnell knüpfte sich ein Freundschaftsband, dessen Unerschütterlichkeit sich in allen Folgezeiten bewährte.

Bis jetzt war bei der so unvermutheten Begegnung, und bei der Wichtigkeit der zu machenden Mittheilungen des Umstandes noch gar nicht Erwähnung geschehen, wie es gekommen, daß Egmont hier auf der Landstraße und ohne alle Begleitung von ihnen angetroffen ward. Im ersten Augenblick hatte Emma die Meinung gehabt, daß ihr Bruder sie abzuholen beabsichtige, wo er denn aber doch nicht die Reise zu Pferde gemacht haben würde. Sie bestürmte ihn daher mit Fragen über den Anlaß und die Sonderbarkeit seiner Reise, und ward ins höchste Erstaunen versetzt, als Egmont ihr mit wenigen Worten das Sachverhältniß mittheilte. Anfangs wollte sie es doch bedünken, als sei Egmont etwas zu rasch und zu streng verfahren, denn so tadelnswerth sie auch Emiliens Benehmen fand, so war sie ihr doch durch den Briefwechsel, in welchem sie mit ihr gestanden, so liebenswürdig erschienen, und Emilie hatte sich in allen Briefen stets mit solcher Liebe und Achtung über Egmont geäußert, daß sie jene unglücklichen Worte als nur in einer völligen Geistes-Abwesenheit gesprochen erklären konnte, und daß sie Emiliens Herzen gewiß völlig fremd geblieben wären. Doch aber mußte sie einräumen, daß es für Egmont nach dem einmal gethanen Schritte nunmehr ganz unzulässig sei, von selbst wieder zurückzukehren, und bedaure sie nur, durch dieses Ereigniß der nähern Bekanntschaft einer ihr so lieb gewordenen Schwägerin verlustig zu gehen.

Der Engländer war von der Erzählung auch lebhaft ergriffen worden, drückte Egmont an seine Brust und belobte eifrig dessen Benehmen, welches er der Würde des Mannes ganz angemessen fand. Ja, ja, so seid ihr hartherzigen Männer, rief Emma, uns armen Geschöpfen soll auch nicht die kleinste Uebereilung zu gute gehalten werden, während ihr doch für eure Fehler stets die größte Nachsicht verlangt. Mein Gott, in welcher schrecklichen Lage muß die doch gewiß gute Emilie sich jetzt befinden; die arme, arme Frau! Wollte Gott, sie wäre wirklich arm gewesen, seufzte Egmont, dann ständen die Sachen anders, und auch mein Lebensglück wäre nicht, wie es jetzt der Fall ist, auf immer zerrüttet. Ach, mein theurer Bruder, erwiederte Emma, aufs innigste theile ich Deinen Schmerz; aber was hast Du denn weiter zu thun beschlossen? Ich war im Begriff, versetzte er, mich zu Dir zu begeben, und wegen Deiner Zukunft mich mit Dir zu berathen. Da nun aber der gütige Himmel mir hierin schon zuvorgekommen ist, und für Dich bereits besser gesorgt hat, als ich mit all meinem Bestreben jemals hätte bewirken können, meine Brust also über diesen wichtigen Punkt jetzt frei von allen Sorgen und völlig beruhigt ist, so habe ich es nur noch mit mir selbst zu thun, und bin nun entschlossen, meinen frühern Vorsatz wieder aufzunehmen, und zu versuchen, ob ich nicht im Preußischen Militär eine Anstellung erhalten kann.

Nein, nein, unterbrach ihn Selcour, solche Maaßregeln verbitte ich mir; von Kindheit an habe ich es bedauert, keinen Bruder zu haben, jetzt wird mir durch ein günstiges Geschick in der Person eines trefflichen Schwagers dieser Wunsch erfüllt, und gleich soll ich den kaum Errungenen wieder verlieren, dies könnt Ihr mir nicht zumuthen. Der Bruder darf den Bruder und die Schwester nicht verlassen, das versteht sich von selbst, mit dem herzlichsten Händedruck bitte ich mir nun auch die Brüderschaft in der Anrede aus, und verlange von Dir, mein lieber Egmont, daß Du Dich nie wieder von uns trennst. Emma nickte ihrem Gatten freundlichen Beifall zu. Egmont aber erwiederte sehr ernst: Du hast, mein lieber Bruder, mir so eben einen feurigen Lobspruch ertheilt über mein zur Rettung der dem Manne ziemenden Selbstständigkeit beobachtetes Verfahren, und doch muthest Du mir zu, abermals in ein Verhältniß zu treten, welches, wenn gleich in veränderter Form, und wenn ich auch der reinsten und uneigennützigsten Freundschaft mich versichert halten kann, mich doch in eine noch tadelnswerthere Abhängigkeit versetzen würde. Gewiß fühlst Du mit mir, daß Dein Vorschlag ganz unannehmlich für mich ist. — Nur gemach Herr Bruder, rief Selcour, Du sollst meinen Wunsch keineswegs in einer Weise erfüllen, die Deinem Selbstgefühl zu nahe tritt; dies zu verlangen, bin ich weit entfernt, wohl aber glaube ich, daß sich ein Ausweg finden läßt, der die Erfüllung unserer Bitte ohne Verletzung Deines Ehrgeizes möglich macht. Du reisest jetzt mit uns; mein Weg geht nicht nach London, wo ich mit meiner Frau nur sehr selten, und immer nur auf kurze Zeit mich aufhalten werde, sondern nach meinen Gütern an der schottischen Grenze, die mir erst seit kur-

zem zugefallen und sehr verwildert sind. Ich beabsichtige, Ihre Administration selbst zu führen, wobei mir, besonders in der ersten Zeit der Beistand und die Unterstützung eines erfahrenen und redlichen Freundes unendlich wichtig ist. Der Himmel führt Dich mir als einen solchen zu, und höchst betrüben würde es mich, wenn Du meinen Vorschlag, wenigstens ein Jahr bei uns zuzubringen, von der Hand weisest. Da Du, wie ich von Emma weiß, schon früher in der englischen Sprache Dich versucht und Fortschritte darin gemacht hast, so wird es Dir gewiß gelingen, während der gedachten Zeit Dich in dieser Sprache so zu vervollkommnen, daß Du alsdann, wenn es Dir zusagt, in englische Militärdienste treten kannst, was sich gewiß bewirken lassen wird. Nur dies eine Jahr, für welches ich Dich zu mir einlade, und wahrlich dabei mehr meinen Vortheil als den Deinen beabsichtige, schenke uns, und nachher magst Du ganz nach Deinem Belieben verfahren. Diese, mit dem herzlichsten Wohlwollen ausgesprochenen Worte, die Emma's bittender Blick begleitete, verfehlten ihre Wirkung nicht. Wohlan, rief Egmont nach kurzem Bedenken, ich nehme Deine freundliche Einladung an, und will das Schicksal für die Folge mich ganz in England festhalten, so soll mir dies auch schon recht sein.

Es ward nun an die Fortsetzung der Reise gedacht. Egmont nahm Platz in dem Wagen, sein Pferd ward den Zugpferden vorläufig bis zur nächsten Station, wo man weiter über dasselbe beschließen wollte, angehängt, und rasch ging es der niederländischen Grenze zu.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Ein Berner Blatt meldet: Das Schiff, welches den Missionär Bernier und andere zur Mission in Kanada bestimmte Personen transportiren sollte, ist bei den Hebrieden gescheitert. 350 Personen fanden ihren Tod in den Wellen. Herr Bernier befindet sich unter den Opfern. Ein Herr Cornu aus dem Kanton Waadt und ein Zögling der Grubenanstalt bei Bern konnten mit etwa hundert andern Passagieren gerettet werden.

Ein amerikanischer Naturforscher hat eine neue Theorie der Fluthbewegung im Meere aufgestellt, die alle Einflüsse des Mondes, der Sterne auf Ebbe und Fluth rc. in Abrede stellt. Er beruft sich auf die neuesten Untersuchungen des Meeresbodens zwischen Neu-York, England und den Azoren vermittelst des Senkbleis, und raisonnirt folgendermaßen: da es im Meer Bergreihen gibt die denen unserer Continente entsprechen, und da alle diese Erhöhungen der Erdrinde durch verborgene Feuerstätten, Eruptionen und andere materielle Erschütterungen entstanden sind, müssen wir in den ungeheuern, zwischen ihnen liegenden Schluchten die Ursache für Ebbe und Fluth suchen. Er denkt sich die Wassermasse des Oceans der Erdbewegung folgend, durch diese inneren Höhlenräume fließend, und dadurch das periodische Fallen und Steigen des Meeres veranlassend.

Viersilbige Charade.

Erstes Paar.

In das Grab der Wogen nieder
Stürz' ich mich aus eig'nem Trieb;
Dennoch üb' ich keinen Selbstmord,
Und das Leben ist mir lieb.
Arm bin ich und preisgegeben
Einem falschen Element,
Und doch spend' ich ächte Gaben,
Die der Reiche Reichthum nennt.
Mensch bin ich, und doch hinwieder
Nur ein Werk der Phantasie,
Ausgedacht von einem Menschen,
Dem sie ihren Zauber lieh.
Bin ich gleich als jener sterblich,
Sterblicher vielleicht als du,
Wandl' ich doch, als dieß, unsterblich,
Wohl noch deinen Enkeln zu.

Zweites Paar.

Stammend aus der Erde Tiefen,
Steig' ich in die Höh'n der Luft,
Und doch ist die Erd' es wieder,
Der mein ernstes Mahnen ruft.
Nur ein Wort ist mir gegeben,
Doch dieß eine Wort genügt
Und mit ihm bezeichn' ich Alles,
Was das Loos des Menschen fügt:
Sein Entstehen, seinen Glauben,
Die Triumphe seiner Brust,
Seine Leiden, seine Freuden,
Und das Ziel von Leid und Lust.
Werk der Hände bin ich, und doch
Auch ein Werk der Phantasie,
Ausgedacht von einem Menschen,
Dem sie ihren Zauber lieh.
Als ein Werk der Hände sink' ich
Nieder in den Schoß der Zeit;
Als ein Werk des Geistes hoff' ich
Kühn auf die Unsterblichkeit.

Das Ganze.

Um das Haupt des ersten Paares
Breit' ich mich als sich'rer Schild,
Bis es in der dunk'len Tiefe
Seines Suchens Durst gestillt.
Doch nur sichern, nicht versichern
Kann ich mein vertrautes Gut:
Oft auch werd' ich ihm zum Zelte,
Unter dem er sterbend ruht.

* * *

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Umschlagbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 277. Montag den 21. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 19. November 1853 wurden nach vorausgegangener Verhandlung folgende Erkenntnisse gefällt: 1) Sebastian Hartmann, verheiratheter Schäfer von Hemmersheim, wurde bezüglich des verübten Verbrechens des unter einem besonders erschwerenden Umstande begangenen Diebstahls von Strafe freigesprochen. 2) In der Untersuchungssache gegen Franz Hippler, ledigen Taglöhner von hier, wegen Nothzuchts-Versuchs wurde die Erkenntniß-Publikation auf Montag den 21. November Nachmittags 3 Uhr anberaumt. 3) Sigmund Göbel und Mich. Heilmann, beide ledig aus Randersacker, wurden, und zwar jeder wegen zweier Vergehen der Körperverletzung mittelst Waffe, jedoch bei geminderter Zurechnungsfähigkeit verübt, zu einer 3½monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe und in die Hälfte der Kosten verurtheilt.

Der oberste Gerichtshof des Reiches hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Abgeordneten Reinhard von Neustadt wegen Unterdrückung seiner Druckschrift „tabellarische Uebersicht der verschiedenen Staatsausgaben ꝛc." verworfen, und denselben in die Tragung der Kosten und nebstdem noch 25 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Die am 20. Nov. neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier sind folgende: Oelgemälde: Zigeunermädchen, von Karl Hausmann in Hanau, Preis 900 fl. Ländliche Scene aus Istrien, von C. Kaltenmoser in München, Preis 110 fl. Eine militärische Scene, von Jos. Melchior in München, Preis 22 fl. Vorspann-Pferde, von Otto Progel in München, Preis 44 fl. Morgen in der römischen Campagne vor der Porta Pia, von Conrad Schreiber in Nürnberg, Preis 55 fl. Alpe am hohen Kampen, von J. N. Ott in München, Preis 44 fl. Rehe in einer Winterlandschaft, von C. Ockert in München, Preis 10 Friedrichsdor. Eine Fuchshatze, von Wilhelm Melchior in München, Preis 60 fl. Winterlandschaft, von D. Langko in München, Preis 33 fl. Stiegenhaus eines Wohngebäudes in München, von Konrad Heff in München, Preis 33 fl. Partie aus dem Josslauthale mit dem Dachstein, von A. Brodszki in München, Preis 44 fl. Waldpartie mit Hirschen, von Karl Hauttmann in München, Preis 44 fl. Aquarellgemälde: Der Reichstag des Kaisers Maximilian zu Cöln, von D. Levy Elkan in Cöln, Preis 700 fl. Federzeichnung: Ein Quodlibet en piece miniature, von Heinemann zu Bamberg, Preis 85 fl. Colorirtes Rauchbild: Zwei Haasen, von August Schleich in München, Preis 30 fl.

Von Herrn Professor Kölliker, dieser Zierde unserer Hochschule, ist soeben ein Prachtwerk, in der Engelmannischen Buchhandlung zu Leipzig, erschienen, nämlich eine Monographie der Schwimmpolypen des mittelländischen Meeres; die Frucht der naturgeschichtlichen Untersuchungen, welche der gefeierte Herr Verfasser, in Begleitung des Herrn Professor Müller, im verflossenen Jahre an den Ufern von Sicilien angestellt hat.

Der wohlrenommirte Komiker Hr. Nesmüller aus Wien eröffnete gestern einen Gastrollencyklus auf unserer Bühne, mit der Parthie des Sebastian Hochfeld im „Viehhändler aus Oberösterreich", und rechtfertigte in derselben den ihm vorausgegangenen Ruf auf das Glänzendste. Wir wollen nicht unterlassen, auf das fernere Gastspiel des Hrn. Nesmüller, das in Folge anderweitiger Verpflichtungen desselben nur ein kurzer sein kann, das hiesige Publikum aufmerksam zu machen.

Gestern Nachmittags wurden in der Nähe des ehemaligen Siechenhauses im Maine mehrere Hundert Drei-Kreuzer-Stempelbogen aufgefischt; woher dieser seltsame Fang rührt, ist bis jetzt noch unermittelt; der Polizei wurde sofort Anzeige davon gemacht.

Se. Maj. der König haben unterm 13. Nov. l. J. allergnädigst geruht, den Kassier des Hauptsalzamtes Orb, Robert Seiler, auf Ansuchen, zum Salzbeamten in Regensburg zu ernennen, der zum Kassier des Hauptsalzamtes Orb den Amtsschreiber des Hauptsalzamtes Reichenhall, Joseph Silzer, zu befördern.

Das k. Regierungsblatt Nr. 59 vom 17. Nov. enthält eine Bekanntmachung, den Beitritt der Regierungen von Modena und Parma zu dem Handels- und Zollvertrage zwischen Preußen und Oesterreich vom 19. Februar 1853 betreffend.

Eine umfassende Entschließung des kgl. Staatsministeriums der Finanzen vom 3. d. bezieht sich auf die Zu- und Abgänge der Gewerbesteuer; wo nämlich solche während des Jahres nur in geringem, unbedeutendem Verhältniß stattgefunden haben und daher die Kosten der Einberufung des Steuerausschusses außer allen Verhältnissen zu dem betreffenden Steueranfalle stehen würden, sind die kgl. Rentämter ermächtigt, im Interesse des Staatsärars von förmlicher Versammlung des Steuerausschusses am Rentamtssitze Umgang zu nehmen und die zur Prüfung vorliegenden Steuererklärungen lediglich im Wege der Kurrende an den Vorstand und die Mitglieder des Ausschusses behufs der Abgabe ihrer allenfallsigen Erinnerungen gelangen zu lassen.

Zufolge allerhöchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern hat, unter Abänderung der betreffenden Entschließung vom Jahre 1846, die städtische Polizeimannschaft an der Stelle der bisherigen, zwei von der Schulter herabhängenden, über der Brust sich kreuzenden Kuppeln, fortan nur eine für Säbel und Patrontasche gemeinschaftliche, mit einer weißmetallenen Schließe versehenen Kuppel um den Leib, wie dieß seit dem Jahre 1852 für die Gendarmerie zu Fuß vorgeschrieben ist, zu tragen.

Für die Abgebrannten in Schonungen sind bei dem Hülfscomite in Frankfurt a. M. 400 fl. 34 kr. eingegangen.

In der Nacht vom 15. auf den 16. d. Mts. kam zu Aschach, Log Kissingen, auf bis jetzt noch nicht bekannte Weise in einer Scheune Feuer aus, wodurch dieselbe nebst ihrem Inhalte vernichtet wurde. Der Schaden soll etwa 1000 fl. betragen.

Unter den vom niederbayrischen Schwurgerichte abzuurtheilenden 21 Verbrechen befinden sich über die Hälfte solche, welche gegen das Leben gerichtet waren, nämlich 3 qualifizirte Morde, 1 Kindsmord und 7 Todschläge oder Körperverletzungen mit nachgefolgtem Tode.

Bei dem nächsten (am 29. beginnenden) niederbayrischen Schwurgerichte kommen wieder 20—21 Fälle zur Aburtheilung.

Auf den letzten Schrannen zu Erding, Augsburg, Kelheim, Moosburg rc. sind die Preise abermals namhaft gefallen. (In Kelheim fiel Waizen um mehr als 4 fl.

München, 19. Nov. Se. Maj. der König ist, von Hohenschwangau kommend, diesen Abend mit der Eisenbahn wieder hier eingetroffen.

In Lausanne ist ein 14jähriger Knabe, den man wegen Zahnweh durch Chloroform betäubt hatte, todt geblieben. Das Tragische an der Sache ist, daß der Vater und der ältere Bruder dieses Kranken, Beide sonst gute Aerzte, die tödtliche Operation machten.

Die Königin von Portugal ist am 15. d. bei ihrer Entbindung gestorben. Der König ist, während der Minderjährigkeit ihres ältesten Sohnes, Regent. Donna Maria II. da Gloria war am 4. April 1819 geboren, starb also 34 Jahre alt. Ihr Gemahl, König Dom Ferdinand, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, steht im 37sten Lebensjahr. Der Thronerbe Dom Pedro de Alcantara ist am 16 Sept. 1837 geboren, also jetzt 16 Jahre alt. Hienach wäre die Regentschaft eines fremden Fürsten von nicht sehr langer Dauer. Dennoch wird Dom Miguel seine nie aufgegebenen Ansprüche auf jede Weise geltend machen, um so mehr als der Tod der Königin so rasch auf die Entbindung seiner Gemahlin folgt.

Deutschland.

Schleswig-Holstein. Dem „Itzehoer Wochenblatt“ wird aus Rendsburg gemeldet, daß nach der vollständigen Demolirung der Rendsburger Festungswerke das ganze Arsenal von Rendsburg nach der Insel Alsen verlegt werden wird.

Neuestes aus der Türkei.

Wien. Bucharest, 16. Nov. Fürst Gortschakoff ist zurückgekehrt, die russischen Truppen sind angeblich nach der kleinen Walachei aufgebrochen, wo die Türken noch bei Kalafat stehen.

Wien, 17. Nov. Wir lesen im „Srb. Dnevn.“: „Derwisch Pascha zieht mit 5000 Türken gegen Grahovo und führt zahlreiches grobes Geschütz mit sich, um an geeigneten Stellen Batterien errichten zu können. Als den Montenegrinern die Absichten dieser unwillkommenen Gäste bekannt wurden, versammelten sie sich in einer Stärke von 2—3000 und begaben sich nach Grahovo, an dessen Befestigung sie jetzt eifrig arbeiten. Es stehe zu besorgen, daß Derwisch Pascha bei seiner Ankunft von den Montenegrinern mit ihren langen Flinten empfangen werden wird.“

Aus Wien vom 16. November geht der Berliner „Nat.-Z.“ von „durchaus zuverläßiger“ Seite Folgendes zu: „Allgemein spricht man von der Bildung eines österreichischen Observationskorps bei Temesvar — unbeschadet des von der kaiserlich österreichischen Regierung konsequent aufrecht erhaltenen Neutralitätsgrundsatzes. Die Stellung, welche die Pforte neulich Serbien gegenüber angenommen hat, die wider Erwarten sich steigernde Lebhaftigkeit der Kämpfe an der untern Donau und so manche andere Rücksicht dürfte bei dem auf die Sicherheit der eigenen Gränze berechneten Entschlusse der kais. Regierung, der jedenfalls im Ganzen nur die Wahrung des Friedens bezweckt, maßgebend eingewirkt haben.“

Das Verhältniß Serbiens zur Pforte ist, wie es scheint, in eine neue Phase getreten. Ein Schreiben aus Belgrad vom 12. d. M. berichtet: Omer Pascha habe für die türkischen Truppen unbedingte Durchzugsfreiheit und ohne Beschränkung auf die Etappenstraßen gefordert. Die serbische Regierung hat dem Vernehmen nach diesen Antrag entschieden abgelehnt und erklärt: Serbien werde seine Neutralität zu wahren wissen. Alle Landesfestungen werden von serbischen Truppen stark besetzt gehalten; in Alt Serbien ist der größere Theil des serbischen Militärs concentrirt.

Konstantinopel, 7. Nov. Der Sultan hat sich den Beinamen Gasib, d. i. der Siegreiche, beigelegt. (Dürfte doch etwas zu früh seyn.)

Konstantinopel, 3. Nov. Nächst Offizieren und Korpskommandanten, die man aus aller Herren Ländern zusammenklaubt, wird nichts so sehr gesucht als Aerzte. Das Spitalwesen im türkischen Heere ist grauenerregend. Seitdem hier die Franzosen wieder die Oberhand über die deutsche Medizin gewonnen haben, ist überhaupt eine Verschlimmerung im ärztlichen Wesen hier unverkennbar. Im Heere aber fehlt es durchaus an Sanitätspersonen, und wo die Korps damit versehen sind, spielen Charlatans, italienische und französische, wichtige Rollen. Von dieser Seite wird man fürchterliche Nachwehen verspüren, auch bei siegreichen Wendungen.

Die vollständige Liste der am 15. November 1853 bei der 12ten Verloosung von dem Anlehen des **Vereins deutscher Fürsten und Edelleute** von fl. 1,200,000 d. d. 1. November 1847, gezogenen **1100 Stück Partial-Obligationen à fl. 10**, nach der Reihenfolge geordnet, ist in unserer Expedition einzusehen.

Getreid-Verkauf
auf dem Markte zu Würzburg am 19. Novbr. 1853.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch	fl.	kr	Sch	fl.	kr	Sch	fl.	kr.	Schff.
Weizen.	4	33	15	823	29	52	2	27	—	829
Korn	5	23	—	279	21	16	2	19	30	286
Gerste	1	20	—	164	18	48	7	18	—	172
Haber	2	8	—	379	7	22	2	6	12	363

Mainzer Getreidepreise
vom 18. November.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 19 fl. — kr. Korn 14 fl. 20 kr., Gerste 13 fl. 30 kr. Haber 5 fl

---

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Veröffentlichung

der, für die Abgebrannten zu Schonungen bei dem unterfertigten Hilfs-Comite eingeganzenen, milden Gaben.

Verzeichniß III. (vom 7. mit 12. Oktober.)

II. Transport: 5993 fl. 14$\frac{1}{2}$ kr. 114$\frac{1}{4}$ Schäffel Getreid und 39 Colli Viktualien, Effekten und Hausgeräthe.

Gemeinde Gerlachsheim Ldg. Dettelbach 5 fl 45 kr. — Gde. Schwanfeld Ldg. Werneck 52 fl. — Gde. Gochsheim Ldg. Schweinfurt 170 fl. nebst 1 Collo Effekten. — Hr. Assessor Güth in Schweinfurt 2 fl. — Hr. Chr. Pfeifer in Augsburg 10 fl. — Hülfs-Comite zu Pappenheim 55 fl — Redaktion der Neuen Münchner Zeitung 75 fl. (2. Sendung) — Musikverein zu Lichtenfels 47 fl. 36 kr. — Von Gemeinden im kgl. Landgericht Eltmann 131 fl. 3 kr. nebst $\frac{3}{4}$ Schffl. Getreid. (2. Sendung.) — Gde. Hausen Ldg. Schweinfurt 3 fl. nebst 1$\frac{1}{4}$ Schffl. Getreid. — Gde Weyer Ldg dtto. 13 fl. 15 kr nebst 3 Schffl. Getreid. — Gde. Gädheim Ldg. Haßfurt 22 fl. 38 kr. — Gde. Kleinmunster Ldg. dtto. 25 fl. 15 kr. nebst 1 Collo Effekten. — Gde. Euerbach Ldg Werneck 30 fl. 18 kr. nebst 3$\frac{3}{4}$ Schffl. Getreid. — Gde. Unterspießheim Ldg. Gerolzhofen 18 fl. nebst 9$\frac{1}{4}$ Schffl. Getreid. — Von einem Ungenannten 8 fl 6 kr. — Durch Hr. Pfarrvikar A. Dietz in Kissingen 185 fl. 56$\frac{1}{2}$ kr — Derselbe 42 fl. 42 kr. — K. Präsident Frhr. v. Welsen zu Passau 10 fl. — Hilfs-Comite zu Dettelbach 170 fl. — Redaktion des Stadt- und Landboten zu Würzburg 270 fl. 6$\frac{1}{4}$ kr. (3. Sendung.) — Redaktion der Neuen Zeitung zu Würzburg 297 fl. 55 kr. (2. Sendung.) — Vom Vorstande des Liederkranzes zu Nürnberg 137 fl. — Gde. Prappach Ldg. Haßfurt 20 fl. nebst 1 Collo Effekten. — Gde. Ottendorf Ldg. dtto. 19 fl. 30 kr. — Von verschiedenen Gemeinden durch den Magistrat Haßfurt 88 fl 51 kr. nebst 3$\frac{3}{4}$ Schffl. Getreid — Von einem Ungenannten von Gädheim Ldg. Haßfurt 5 fl. 24 kr. — Gde. Frankenwinheim Ldg. Gerolzhofen 75 fl. 5 kr. — Gde Röthlein Ldg. Schweinfurt 28 fl. 21 kr. — Hr. Pfarrer zu Wermerichshausen Ldg. Münnerstadt 10 fl. — Ungenannt von Baiersdorf 3 fl — Gde Steinsfeld Ldg. Haßfurt 12 fl. — Gde. Altmannsdorf Ldg. Gerolzhofen 5 fl. 9 kr. — Gde. Sulzheim Ldg. dtto. 33 fl. 36 kr. nebst 1 Collo Effekten. — Pfarrgemeinde Estenfeld Ldg. Würzburg r. M. 33 fl — Aus der Büchse im Bahnhof zu Schonungen 8 fl. — Hr. Hofrath Bechstein zu Meiningen 10 fl. nebst 2 Colli Effekten. — Von 9 Personen zu Frankfurt 4 fl. — Hrn. Hrn. Gottfried Mayer Söhne in Köln 30 fl — Hrn Hrn Heß-Leisler und Fiedler zu Mainz 20 fl. — Hr. Carl Schüler zu München 6 fl. — Hr J. B. Dondorf zu Frankfurt 5 fl. — Herr Seidelmann zu Dinkelsbühl 11 fl. — Gde. Rundelshausen Ldg. Werneck 31 fl — Gde. Geldersheim Ldg. dtto. 6 fl. 39 kr. (2. Sendung) — Gde. Ballingshausen Ldg. Schweinfurt 11 fl. 4 kr. (Die Fortsetzung folgt.)

III. Summa mit Transport: 8252 fl. 28$\frac{1}{4}$ kr. 136 Schffl. Getreid und 45 Colli Viktualien, Effekten und Hausgeräthe.

Schonungen, den 11. November 1853.

Das Hilfs-Comité.

Hoimann. J. Balling. Pir Gundermann. A. Sattler. B. Grobe. H. Blank. And. Lohrey.

Warnung.

Von der fürstlich Löwenstein Wertheim'schen Partial-Obligation Lit. A. Nr. 226 à 1000 fl., des Anlehens von 450,000 fl. à 3$\frac{1}{2}$ pCt. gingen die Coupons vom 15 April 1854 bis 15. April 1856, nebst Talon zu Verlust. Da nun bereits Vorkehrungen getroffen wurden, daß solche nicht ausbezahlt werden, so warnt man vor deren Ankauf und ersucht den gegenwärtigen Besitzer um deren Rückgabe gegen eine entsprechende Belohnung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Dienstag den 6. Dezember Mittags 12 Uhr wird die durch durch den Ankauf der im Pfarrhofe stehenden Zehntscheuer überflüssig gewordene Pfarrscheuer öffentlich auf Abbruch versteigert. Dieselbe eignet sich zum Wiederaufstellen, da sämmtliches Holz noch gut ist. Die Scheuer kann zu jeder Zeit eingesehen werden.

Unteraltertheim, den 18. November 1853.

Die Kirchen-Verwaltung.

Schnepper, Pfleger.

Eine gewandte **Köchin,** die schon in großen Gasthöfen und bei großen Herrschaften war, mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht einen Platz bis zum Ziele Dreikönig, auf Verlangen bis zum 1. Dezember zu erhalten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es ist billig zu verkaufen:

Brockhaus Convers.-Lexicon,
Schlosser's Weltgeschichte,
Schiller's Werke,
Körner's Werke.

Alle Bücher neu und elegant eingebunden. Wo sagt d. Exp. d. Bl.

Ein cand. theol. wünscht Lateinschülern oder auch andern Knaben Unterricht zu ertheilen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht einen Platz als Köchin oder Stubenmädchen. Das Nähere im 3. Distrikt Nro. 68.

Eine freundliche Wohnung von fünf Zimmern, Kammern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten werden bis 1. Dezember zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Der eingesandte, mit **C. J.** bezeichnete Artikel, den Hrn. Kantor von E...rsh..m betreffend, kann nicht aufgenommen werden.

Die Redaktion.

Dienstag den 22. d. Mts. Mittags 1 Uhr werden im königlichen Hofgarten in Veitshöchheim Karpfen und Weißfische gegen baare Bezahlung öffentlich verstrichen, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Königl. Hofgärtnerei, den 19. November 1853.

Ein schwarzseidenes **Halstuch** ist vergangene Nacht verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Es ist ein **Pelzkragen** gefunden worden. Näheres in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 19. November. Angekommen heute Abend und Morgen früh weiter fahrend Seb. Seelig von Kitzingen mit Lad. von Frankenthal.

Würzburg den 21. d. Angekommen gestern Nachmittag Gg. Bauer von Wertheim mit Ladung von Frankfurt. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Jos. Brod. Ende der Ladezeit am 23., Abfahrt am 24. ds.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten die Trauernachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Mutter, Schwester und Schwiegermutter, Frau

Barbara Leimgrub, Rechnungs-Commissärs-Wittwe,

im Alter von 74 Jahren in Folge von Altersschwäche heute Morgens 8½ Uhr aus unserer Mitte zu nehmen. Um stilles Beileid bitten

München und Würzburg, den 17. November 1853.

Josephine Waldmann, Tochter.
Hofräthin **Jaumann,** Schwester.
Vinzenz Waldmann, k. Oberpostrath und Vorstand des Oberpost- und Bahn-Amtes für Oberbayern, Schwiegersohn.

Eine Parthie **Winter-Rock-** und **Hosenstoffe** habe ich zurückgesetzt, und verkaufe solche bedeutend unter dem Ankaufspreise.

Zugleich empfehle ich mein reichassortirtes Lager in **Bielefelder und schlesischer Leinen und Taschentücher** zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Bei Unterzeichnetem sind nebst allen Gattungen von feinem **Blattgold, Zwischgold** und **Silber**, auch alle Sorten **Bronce**, in Couleur und Qualität, sowie feinstes **Planier-Metall** und sogen. **Goldschaum**, stets zu den äußerstbilligsten Preisen zu haben, und empfehle dieselben zur geneigten Abnahme.

B. A. Gemperl, Feingoldschläger
in der Handgasse zunächst der Semmelsstraße.

Aechte Bremer Putzsteine, das bewährteste und beste Mittel zum Putzen und Poliren aller Metallgegenstände, namentlich für das Militär zu empfehlen; auch ist bei Unterzeichnetem weißer **Reib-** und **Silbersand** billig zu haben

J. Neustätter, Produktenhändler,
im innern Graben Nr. 142 dem städtischen Durchgange gegenüber.

Bekanntmachung.

Für den Minutoverschleiß des Bieres in der Schenke des ärarialischen Brauhauses zu Würzburg soll in Gemäßheit hoher Regierungs-Entschließung mit Beginn des nächsten Kalenderjahres ein Wirthschaftsführer aufgestellt werden.

Allenfallsige Bewerber um diese Wirthschaftsführersstelle, die eine Kaution von 1000 fl. aufrecht zu machen im Stande sind, haben ihre mit den bezüglichen Qualifikationszeugnissen belegten Gesuche binnen **14 Tagen** einzureichen und können die Bedingungen inzwischen einsehen in dem ärarialischen Brauhause bei dem

königl. Hofbrauamts-Kontroleur
Meyer.

Bestehender Verordnung zu Folge werden die Schrannenmärkte in Mkt. Stefft jeden Freitag, und wenn dieses ein Feiertag ist, am Tage vorher, jedesmal von **Vormittags 8 Uhr** bis **Nachmittags 2 Uhr** abgehalten, was hiemit erneuert bekannt gemacht wird.

Mkt. Stefft, den 16. November 1853.

Der Magistrat.
Bach.

Das reichhaltige Lager an latein., griech., französischen, englischen und italienischen **Wörterbüchern**, so wie der übrigen **Lehrbücher** dieser Sprachen wird bester Beachtung empfohlen von **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof.

Auf der Domstraße Nro. 542 ist ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein ganz neues **Bett**, noch unbenützt, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Guter **Kuhdünger** wird zu kaufen gesucht. Näheres im 2. Distrikt Nro. 78, Theaterstraße.

Eine solide gewandte **Kellnerin** wird gesucht und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 22. d. M. Probe.

Der Ausschuss.

Stadt-Theater.

Dienstag den 22. November 1853. Zum ersten Male wiederholt: **Die Mordhöhle im Stockfischgäßchen**, oder: Viel Lärm um Nichts. Posse in 1 Akt von C. Knauth. Vorher: **Der Taubstumme**, oder: Der Abbé de l'epée. Schauspiel in 5 Akten von Kotzebue.

Mittwoch den 23. November 1853. **Belisar.** Große Oper in 3 Akten von Donizetti.

Samstag früh wurden mehrere **Schlüsselchen** nebst **Schlüsselhacken** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine **Geldbörse** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ich warne hiemit Jedermann meinem Manne **Lorenz Wütschner,** Kärner dahier, etwas zu borgen, indem ich hiefür weder haftbar bin, noch irgend eine Zahlung leiste.

Eva Wütschner.

Fremden-Anzeige.

Vom 17. November

(Adler.) Kfltе.: Bauer, Wertheim, Seckel aus Frankfurt. Morgenroth aus Bamberg. Beckmann, Fabr. a. Blankenstein. — (Kronprinz.) Kflte.: Reiberg a. Frankfurt. Walz mit Fam. a. Hanau. Fuchsberger, Apotheker aus Rothenburg. — (Schwan.) Jahrsdörfer, Rechtspr. a. Schweinfurt. Müller, Ingenieur a. Gemünden. Hauser, Ingenieur a. Carlstadt. (Württemberger Hof.) Zemische, Partik. a. Wien. Weiß, Kfm. a. Mannheim.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu Gertraud:
Joseph Bogeno, Burger und Schuhmachermeister dahier, mit Maria Josepha Balling von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Franz Xaver Göß, Fischermeister, mit Maria Theresia Jäger aus Heidingsfeld.

In der Hofspitalkirche:
Georg Philipp Hiller, Schreinermeister, mit Anna Maria Stahl aus Lengfeld.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 25 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die breitspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 278 Dienstag den 22. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 19. d. M. heute öffentlich verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes wurde Franz Hippler, lediger Taglöhner von hier, wegen Vergehens des nächsten Versuchs zum Vergehen der unfreiwilligen Unzucht zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 4 Monaten und 15 Tagen verurtheilt.

Die Verwesung der erledigten Distriktsschuleninspektion Kissingen wurde einstweilen dem k. Pfarrer Johann Gademer in Premich übertragen.

Nach Ziffer 23 der Bekanntmachung vom 3. Oktbr., die allgemeine Industrie-Ausstellung im Jahre 1854 betreffend, soll zur Beurtheilung der ausgestellten Gegenstände und zur Abfassung des Berichts eine besondere Kommission, bestehend aus den Kommissären der antheilnehmenden Staaten unter Beiziehung von bewährten praktischen Kennern der einzelnen Gewerbszweige aus allen betheiligten Ländern gebildet werden. Wie die „N M. Z“ meldet, ist zum Vorstande dieser zu bildenden Kommmission der Ministerialrath Hr. Dr. v. Hermann v. Sr. Maj. dem König ernannt worden.

Die Generaldirektion der kgl. Verkehrs-Anstalten verordnet, daß den Briefen portobefreiter Personen nach den Postvereinsstaaten auf der Adresse die Bemerkung „portofrei“ beizusetzen ist.

Der gegenwärtige hohe Preis der Kartoffeln, der mit dem keineswegs ungünstigen Ernteergebniß in keinem Verhältnisse steht, und deßhalb für die Vermuthung Raum läßt, daß derselbe durch unstatthafte Aufkäufe bewirkt werde, hat die k. Regierung veranlaßt, den Polizeibehörden in dieser Hinsicht die höchste Wachsamkeit insbesondere wegen Ankaufs von Kartoffeln zur Branntweinfabrikation anzubefehlen.

Im folgenden Monate finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt: Am 1. Dez. Serienziehung der k. k. österreichischen 250 fl. Schuldscheine von 1839. Am 1. Dez. Serienziehung der kurf. hessischen 40 Thlr. Schuldscheine von 1845, 20 Serien. Am 1. Dez. 17. Serienziehung der k. sardinischen 36 Franken Schuldscheine von 1845, 25 Serien. Am 1. Dez. 14. Gewinnziehung der fürstlich Alfred Windisch Grätzschen 20 fl. Schuldscheine von 1846., 250 Stück, höchster Gewinn 20,000 fl., niedrigster 30 fl., zahlbar am 1. Juni 1854. Am 15. Dez. 34. Gewinnziehung der fürstlich Paul Esterhazyschen 40 fl. Schuldscheine von 1836, 300 Stück, höchster Preis 40,000 fl, niedrigster 57 fl., zahlbar am 15. Juni 1854. Am 31. Dez. 32. Gewinnziehung der großherzoglich badischen 35 fl. Schuldscheine von 1845, 1000 Stück, höchster Gewinn 1000 fl., niedrigster 42 fl., zahlbar am 1. April 1854.

In Bezug auf diese letztere Anlehens-Lotterie möchten folgende Aufschlüsse hier nicht am unrechten Platze seyn: 1) Von den ursprünglichen 8000 Serien á 50 St. oder 400,000 Loosen sind bisher herausgekommen 960 Serien oder 48000 Loose, es beträgt daher die Zahl der noch spielenden 7040 Serien 352,000 Loose. 2) Bei einem Zinsfuße von jährlich 4 vom Hundert ist der Werth dieser sämmtlichen Loose am 30 Nov. 1853 12,715,139 fl. 3) Der Durchschnitts- oder mittlere Werth eines Looses ist daher zur nämlichen Zeit 36 fl. 7$^{2}/_{5}$ kr. 4) Kömmt man aber erst in der 60. und letzten Ziehung, das ist am 1. Juli 1895, mit dem zu dieser Zeit bestehenden kleinsten Treffer von 90 fl heraus, welches die möglichst kleinste Prämie ist, so hat diese im Jahre 1854 einen Werth von 17 fl. 16 kr. 5) In der 4. Serienziehung am 30. Nov. 1853 und der darauffolgenden 4. Prämienziehung am 31. Dezbr. 1853 werden diejenigen Prämien gezogen, welche am 1. April 1854 ausbezahlt werden, und sogleich nach der Ziehung einen Werth haben von 69030 fl., so daß der Durchschnitts- oder mittlere Werth eines solchen Looses, das zu den gezogenen Serien gehört, beträgt 69 fl. 1$^{4}/_{5}$ kr. 6) Jedes Loos, das nicht zu den gezogenen Serien gehört, ist sogleich nach der 32. Serienziehung werth 36 fl. 1$^{7}/_{10}$ kr. 7) Der Werth einer sogenannten Promesse, wodurch deren Aussteller sich verbindlich macht dem Inhaber falls die Nummer der Promesse zu den gezogenen Serien gehören sollte, ein ebenfalls zu den gezogenen Serien gehörendes Originalloos für den Nominalwerth von 35 fl. zu überlassen, hat vor der Serienziehung einen Mittelwerth von 6 kr.

In der Ebenauer'schen Baumwollspinnerei in Schweinfurt ereignete sich der Unfall, daß ein herumlaufendes Kind von einer Maschine am Arme erfaßt und schwer verletzt wurde.

Auch auf dem letzten Schweinfurter Getreidemarkte fielen die Preise nicht unerheblich. (Siehe unten die Mittelpreise.)

München, 20. Nov. Der Abendzug brachte heute eine große Anzahl Mitglieder der Kammer der Reichsräthe und Abgeordneten-Kammer. Es dürfte bereits ein Drittheil der Landtagsmitglieder hier anwesend seyn.

Morgen tritt die Einweisungskommission im Ständehaus zusammen, sowie auch das Expeditionspersonal seine Thätigkeit beginnen wird. Ob der Landtag durch Se. Maj. den König persönlich oder durch einen Stellvertreter eröffnet wird, darüber ist allerhöchsten Orts noch keine Willensäußerung ausgedrückt worden und werden alle hierüber verbreiteten Nachrichten als verfrüht bezeichnet.

Speyer, 19. Nov. Die Dombaufestlichkeiten sind zu Ende; die „Karlsr. Ztg." schätzt die Zahl der Besucher am 17. ds. auf 30,000.

Magdeburg, 19. Nov. Der berüchtigte Giftmörder Hartung wird binnen kurzem hingerichtet werden, da das Begnadigungsgesuch desselben von dem Könige verworfen ist.

Aus Thüringen, 19. Nov. Im Laufe dieser Woche ist eine ziemlich bedeutende Anzahl höherer französischer Offiziere unsere Eisenbahn passirt; sie gingen sämmtlich über Wien nach den Donaufürstenthümern, um im türkischen Heere Dienste zu nehmen. Ihre Aeußerungen, welche von einem Enthusiasmus für die Sache der Türken zeigten, verriethen aber auch ziemlich deutlich die Absicht der französischen Regierung, handelnd aufzutreten, sobald die Vorschritte und Prätensionen Rußlands sie dazu nöthigen würden.

Deutschland.

Baden. In Folge des kirchlichen Streites wurden bereits mehrere Geistliche verhaftet, andere mit hohen Geldstrafen belegt. Aus Freiburg wird geschrieben: die angesehensten Familien hier empfangen keine Gesellschaften mehr, und manche enthalten sich sogar des Besuchs des Theaters, so sehr berührt der unglückliche Streit jetzt schon die gesellschaftlichen Verhältnisse.

Preußen. Berlin, 19. Nov. In der deutschen Flottenangelegenheit steht eine Verständigung in naher Aussicht. Oesterreich hat sich bereit erklärt, als Beitrag ein billig bemessenes Pauschquantum zu zahlen, und andere Staaten zeigen jetzt größere Neigung, ihren rückständigen Verpflichtungen nachzukommen.

Oesterreich. Wien, 17. Nov. Bekanntlich wird das Gouvernement der Bundesfestung Mainz alternirend von Oestreich und Preußen besetzt und verwaltet. Mit dem nächsten Wechsel übernimmt das Gouvernement Preußen und wird Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen als der Nachfolger des Erzherzogs Albrecht genannt, welcher das Gouvernement seit dem 29. Oktober 1849 verwaltet.

Ausland.

Frankreich. Paris, 18. Nov. Der Korrespondent des Schwäb. Merk. kann aus authentischer Quelle mittheilen, daß dem französischen Gesandten in London die mündliche Eröffnung gemacht worden ist, der Kaiser und die Kaiserin würden in Winsor sehr willkommen geheißen werden. Ludwig Napoleon scheine jedoch eine schriftliche und feierliche Einladung abwarten zu müssen, bevor er einen Entschluß fassen könne.

Paris, 19. Nov. Den Hauptgegenstand aller politischen Gespräche bildet heute die Bekanntmachung der französischen Gesandtschaft in Konstantinopel wegen Lieferung des Proviantes für die französische Flotte in den Dardanellen „und im schwarzen Meere." Alle Welt ist darüber einig, in dieser Thatsache ein Ereigniß von bedeutender Tragweite zu sehen. Allerdings ist es unmöglich, ferner noch zu glauben, daß die Anwesenheit der französischen Flotte in den türkischen Gewässern einen ledigen passiven Zweck habe, und es wird sogar heute erzählt, daß Hr. v. Kisseleff bereits eine Erklärung des hiesigen Kabinets über jene Bekanntmachung verlangt habe. Nichtsdestoweniger fangen selbst die seit dem Ausbruche der Feindseligkeiten furchtsam gewordenen Financiers an, wieder Muth zu schöpfen. Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatze stellen es ziemlich außer Zweifel, daß beide Gegner durch das eingetretene Regenwetter und durch das Austreten der Gewässer in ihren Operationen behindert sind und vielleicht bis zum Frühling behindert bleiben werden. Bis dahin aber, so meinen die Kurzsichtigen, wird die Diplomatie Friede machen. Weiterblickende, denkende Politiker sind freilich anderer Ansicht.

Rußland. Von der polnischen Gränze, 18. Nov. Es gelangen fast täglich Berichte vom Kriegsschauplatze an den Feldmarschall Paskewitsch, aber noch hört man nichts, daß der alte Feldherr beordert wäre, durch Führung der russischen Armee neue Lorbeeren an der Donau zu sammeln. Er erhält nur Berichte, ertheilt aber keine Befehle.

Neuestes aus der Türkei.

Eine heute Mittag ausgegebene telegraphische Depesche der N. Wzbgr. Ztg. aus Wien 21. Nov. lautet: Die Türken wurden zwischen Chumvi und Achalzik (in Asien) von Cariatinskier geschlagen.

Privatnachrichten im Wiener-Lloyd vom Kriegsschauplatze reichen bis zum 13. Nov. Am 10. und 11. sind die russischen Corps in den Positionen Kalafat-Krajowa bis Giurgewo und Fokschani ohne Erfolg von den Türken angegriffen worden, die Russen blieben in ihren Stellungen. Das russische Hauptquartier befindet sich jetzt im Lager bei Budesti, wohin von Bucharest täglich für 40,000 Mann Proviant abgeht.

Die „Moldauische Zeitung" meldet, daß die russische Regierung auf der Seite des Pruth eine zehntägige Quarantäne angeordnet hat. Diese Maßregel scheint nicht sowohl gegen die Cholera gerichtet, welche aus Bessarabien in die Moldau eingedrungen ist, und sich bisher noch nicht sehr bösartig zeigt, als vielmehr gegen die Pest, welche in den Reihen der türkischen Armee ausgebrochen seyn soll.

Konstantinopel, 7. Nov. Gestern hatte an Bord des Kriegsschiffes Mahmudie, welches bei Bujukdere liegt, eine Konferenz der drei Admirale von England, Frankreich und der Türkei statt. Die Berathungen sollen einem Auslaufen der Flotten in das schwarze Meer gegolten haben. Man spricht davon, daß dieser Seezug noch im Laufe dieser Woche vor sich gehen und ein Theil der türkischen Flotte nach Batum segeln, dagegen vier Dampfer der vereinigten Flotte, zwei französische und zwei englische, an der russischen Küste kreuzen sollen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 19. November.

Waizen 28 fl. 35 kr.; Korn 20 fl. 28 kr.; Gerste 19 fl. 23 kr.; Haber 7 fl. — kr.

Geld-Cours vom 21. Novbr.

Pistolen 9 fl. 41½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 47 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 23½ kr. — Gold al Marco 380. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅝ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20¾ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 30 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 102¾ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die nach Maßgabe der Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 3. Oktober l. Js., **die allgemeine Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbs-Erzeugnisse im Jahre 1854 zu München betr** für Unterfranken und Aschaffenburg ernannte Commission hat am 19. November d. Js. ihre Thätigkeit begonnen.

Dieses zur öffentlichen Kenntniß bringend, richtet die Commission an alle Industrielle des Kreises hiemit die Einladung, durch entsprechende Betheiligung an der betreffenden Ausstellung nach Kräften mitzuwirken, damit die Industrie von Unterfranken und Aschaffenburg bei derselben möglichst vollständig und würdig repräsentirt werde.

Die Commission ist gerne bereit, auf geschehende Anfrage den Betheiligten alle erforderlichen Aufklärungen und Aufschlüsse zu ertheilen und denselben durch Mittheilung von Zeichnungen, Modellen u. s. w. mit Rath und That an die Hand zu gehen.

Die Erfahrung hat es gezeigt, wie es für manche Industrieerzeugnisse von großer Bedeutung ist, daß sie in einer gewissen übersichtlichen Weise und Ordnung zur Ausstellung gebracht werden.

Auch in dieser Hinsicht ist die Commission erbötig, auf den Wunsch der Betheiligten zweckdienliche Andeutungen zu geben.

Würzburg den 19. November 1853.

(gez.) **Freiherr v. Zu-Rhein,** erster Vorstand.

Gresser, königl. Regierungsrath. Dr. Leofr. Adelmann. A. F. Bauer. C. A. Bischof. Fr. Dessauer. M. A. Ebenauer. Dr. Herberger. Fr. A Huberti. J. F. Langeloth. O. Reder.

Wir fühlen uns verpflichtet, dem Herrn Stadtthürmer **Koch** von Aub, welcher uns mit seiner Gesellschaft am 16. d. Mts. bei Gelegenheit eines Honoratioren-Balles sowohl bei Tafel als während des Balles selbst mit seinen ausgezeichneten Leistungen durch Vorträge der schönsten und beliebtesten Musikstücke einen der angenehmsten Abende bereitete, und dabei durch sein anspruchsloses und bescheidenes Benehmen sich bei Allen beliebt zu machen wußte, hiemit unsere besondere Anerkennung öffentlich auszusprechen, und denselben allen Musikfreunden bei ähnlichen Gelegenheiten bestens zu empfehlen.

Stadt Creglingen im Königreich Württemberg.

Mehrere Zuhörer und Anwesende im Namen Vieler.

Versteigerung.

Bei Unterzeichnetem werden **Mittwoch den 30. d. Mts.** von **Morgens 10 Uhr** ab

12 Stück Pferde,
8 „ vierzöllige Wagen,
6 „ schmale Wagen,

mehrere Kumet- und Sielgeschirre, Ketten und verschiedene Stall-Utensilien gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufliebhaber hiezu eingeladen.

Pallavicini,
wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Bekanntmachung.

Für den Minutoverschleiß des Bieres in der Schenke des ärarialischen Brauhauses zu Würzburg soll in Gemäßheit hoher Regierungs-Entschließung mit Beginn des nächsten Kalenderjahres ein **Wirthschaftsführer** aufgestellt werden.

Allenfallsige Bewerber um diese Wirthschaftsführersstelle, die eine Kaution von 1000 fl. aufrecht zu machen im Stande sind, haben ihre mit den bezüglichen Qualifikationszeugnissen belegten Gesuche binnen **14 Tagen** einzureichen und können die Bedingungen inzwischen einsehen in dem ärarialischen Brauhause bei dem

königl. Hofbrauamts-Kontroleur
Meyer.

Neue gute **Strohbänke** mit englischen Messern, unter Garantie, sind zu haben im 1. Distr. Nr. 101.

Ein Zimmer ist an eine ledige Dame zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 23. November 1853. **Belisar.** Große Oper in 3 Akten von Donizetti.

In der Weber'schen Wirthschaft oder von da über den Paradeplatz durch die Köhlersgasse wurde gestern Abends ein **Sacktuch** verloren. Der redliche Finder wolle solches gegen Erkenntlichkeit daselbst wieder abgeben.

Ein ganz neues **Kinderbettstättchen** nebst **Kinderstuhl** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zwei noch gut erhaltene **Burnus** sind um sehr billigen Preis zu verkaufen. Näheres in der Semmelsgasse Nro. 126.

Ein **Burnus** von dunkelblauem Tuche ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein mit bester Einrichtung rentables **Gasthaus,** eine **Fabrik** zum Preise von 24000 fl., bedeutende **Handlungshäuser, Anwesen,** welche sich zu Fabriken eignen, sowie verschiedene Häuser, Güter, Weinberge, sind unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Aufschluß hierüber wird gerne im 2. Distr. Nr. 324 gegeben.

Ein und ein halbes Dutzend silberne **Dessertmesser** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht einen Dienst und könnte sogleich eintreten. Das Nähere in der Rosengasse Nr. 230.

Ein cand. theol. wünscht Lateinschülern oder auch andern Knaben Unterricht zu ertheilen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht einen Platz als Köchin oder Stubenmädchen. Das Nähere im 3. Distrikt Nro. 68.

Zu vermiethen

sind mehrere möblirte Zimmer am Bierröhrenbrunnen im vormals Müller'schen Hause. Das Nähere bei **P. Ph. Schnoes.**

Im 5. Distrikt Nro. 141 ist ein Parterre-Logis, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres bei der Bierbrauers-Wittwe **Christina Bauch.**

Joh. Friedr. Wölffel,
Graveur in Metall,

empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur Anfertigung von **Siegeln, Wappen, Knopfstangen, Stempeln** und **Filet-n** für Buchbinder und Vergolder, ferner zum Schriftstechen und Firmaschreiben.

Der Laden befindet sich im neuen Hause des Hrn. Färbermeisters Seubert am grünen Markt.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum diene ich hier mit der ergebensten Anzeige, daß ich vom hochlöblichen Stadtmagistrate dahier die Ertheilung einer Sattler-Concession erhalten habe, empfehle mich daher in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Garantie prompter und möglichst billiger Bedienung.

August Bürckmayr, Sattler.
Verkaufs- und Arbeitslokal im Schenkhof.

Laden-Veränderung.

Da ich meinen Laden in der Semmelsstraße verlassen, und mein Putz-Geschäft in das neugebaute Haus des Herrn Färbermeisters Seubert auf dem grünen Markt verlegt habe, danke ich für das mir seither geschenkte Vertrauen, und empfehle mein Lager in den neuesten Hüten, Hauben, Chemisetten, Bändern, Spitzen, den feinsten Glace-Handschuhen für Herrn und Damen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zur geneigten Ansicht und gefälligen Auswahl bestens.

Würzburg, den 20. November 1853.

Franziska Fischer.

Anzeige.

Aus der Freiherrlich Carl von Bethmann'schen Obstbaumschule dahier werden, wegen beabsichtigter Verminderung derselben, circa 2000 Stück Aepfelstämmchen, sowohl Tafel- als Oekonomie-Obst in schönen, gesunden und starken Exemplaren das Stück zu 15 kr. abgegeben. Bei Abnahme größerer Quantitäten tritt auch eine Ermäßigung des Preises bei den übrigen Obstsorten ein. Lusttragende wollen sich deshalb in frankirten Anfragen an den Unterzeichneten wenden.

Fechenbach im November 1853

Fr. Gieger,
Freiherrl. v. Bethmann'scher Schloßgärtner.

Russische Husten-Zeltchen

mit feinstem Aroma, in Schachteln, zu 6 und 12 kr., sowie besten **Hamburger Brustzucker** empfiehlt

G. A. Dieens.

Effekten-Verstrich.

Vorräthe an Kleidern und andern Gegenständen werden
Montag den 28. ds.
und die folgenden Tage jedesmal von halb 2 Uhr Nachmittags beginnend im Juliushospitale gegen baare Zahlung versteigert, was hiemit veröffentlicht

Würzburg den 21. November 1853.

Königl. juliusspitäl. Hausverwaltung.
Rüschel.

Dienstag den 6. Dezember Mittags 12 Uhr wird die durch den Ankauf der im Pfarrhofe stehenden Zehntscheuer überflüssig gewordene Pfarrscheuer öffentlich auf Abbruch versteigert. Dieselbe eignet sich zum Wiederaufstellen, da sämmtliches Holz noch gut ist. Die Scheuer kann zu jeder Zeit eingesehen werden.

Unteraltertheim, den 18. November 1853.

Die Kirchen-Verwaltung
Schnepper, Pfleger.

Mit Bedauern hat man wahrgenommen, daß Hr. **Frhr. Sch.** in Mtth. vor dem letzten Kirchweihballe in Krd. bei Eßb. sich so schnell entfernte, da bereits Anstalt getroffen war, ihm ein Billet zu verschaffen. Das zu diesem Zwecke angefallene Geld wurde übrigens für künftige Fälle deponirt und dient dieses dem Hrn. **Sch.** zur Nachricht.

Ein M. d. Sp. Fr. V.

Allen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach Neufchatel ein herzliches Lebewohl.

Würzburg, den 21. Novbr. 1853.

Wilhelm Schöner,
Lithograph.

Im 2. Distrikt Nro. 443 sind bei unterzeichnetem Chirurgen frische **Blutegel** per Stück 7 kr. zu haben.

J. Weissenseel.

Ein ganz armer **Junge** verlor gestern **4 fl.** Geld in gelbes Papier eingewickelt nebst einem Rest **Pique** vom Großischen bis zum Russischen Hof. Der redliche Finder wird dringend gebeten, diese Gegenstände in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 2237 fl. 17½ kr. Zweite Sendung von der Redaktion des Heitingsfelder Wochenblattes, von den dortigen Einwohnern 20 fl. 30 kr., von Neuhof 1 fl., Ung. 1 fl. 30 kr. nebst 2 Kopfkissen, C. K. 5 fl. — **Summa: 2265 fl. 17½ kr.**

An Wäsche und Kleider sind eingegangen; S. 3 Hemden und 1 Teppich. Vergelte es Gott 1 Päckchen Kleider.

Fremden-Anzeige.
Vom 21. November.

(Adler.) Kfte.: Steinebach u. Frank a. Frankfurt, Königsberg a. Remscheid, Bartloff a. Magdeburg. — (Kronprinz.) Kfte.: Reng a. Mainz, Keßler aus Leipzig, Sterf mit Gat. a. Schweinfurt. Schulz a. Frankfurt. — (Schwan.) Kfte.: Brüll a. Salzburg, Oesterle a. Iphofen. Billing, k. Adv. a. Schweinfurt. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Knoch a. Thüringen, Wichhard aus Küllstadt. Kalowski, k. k. russ. Kammerherr a. St. Petersburg. — (Württemberger Hof.) Freifr. v. Seckendorff a. Kröningen. Freiin v. Münster aus Kleineibstadt. Ven Solderd, Propr. a. Brüssel.

Getraute.
Im hohen Dom:

Joh. Bapt. Gehrig, chirurg. Instrumentenmacher und Bürger dahier, mit Anna Katharina Rückert von hier.

In der protestantischen Kirche:

Georg Michael Schönlein, Bürger von Halloch, mit Anna Dorothea Ott von da.

Gestorben.

Gertraud Winter, Pfründnerin, 83 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 278 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Veröffentlichung

der, für die Abgebrannten zu Schonungen bei dem unterfertigten Hilfs-Comite eingegangenen, milden Gaben.

Verzeichniß IV. (vom 12. mit 16. Oktober.)

III. Transport: 8252 fl. 29¼ kr. 136 Schffl. Getreid und 45 Colli Viktualien, Effekten und Hausgeräthe.

Herr Pfarrer Münz von Grafenrheinfeld Ldg. Schweinfurt 25 fl. — Gde. Schweinau 20 fl. — Gde Schraudenbach Ldg. Werneck 33 fl. 48 kr. — Gde. Stettbach Ldg. dtto. 18 fl. 3 kr. — Gde. Eckartshausen Ldg. dtto. 13 fl. 15 kr. — Von Gemeinden im k. Ldg. Münnerstadt 341 fl. 3 kr. nebst 44½ Schffl. Getreid. (1. Sendung.) — Hr. Schienenfabrikant Eberhard Hösch und Söhne in Düren bei Aachen 100 fl. — Handlungs-Haus Classen in Amsterdam 50 fl. — Hr. Postmeister Heiß in Passau 10 fl. — Redaktion des Stadt- und Landboten in Würzburg 337 fl. 15 kr. (4. Sendung.) — Gde. Humprechtshausen Ldg. Haßfurt 15 fl. 32½ kr. — Von einer nicht genannten Dame durch Hrn. Reindl in Bamberg 175 fl. — Hr. Gehe und Comp. in Dresden 10 fl. — Hr. L. Metzler selg. Sohn u. Comp. in Frankfurt 20 fl. — Hr. Peitari in Mannheim 6 fl. — Hr. M. Huber in Haidhausen 20 fl. 30 kr. — Von Gemeinden im k. Ldg. Eltmann 143 fl. 30 kr. (3. Sendung) — Hr. K. P. Brand in Hanau 10 fl. — Von Ungenannten durch Hr. Pfarrer Helmsauer in Schweinfurt 10 fl. 24 kr. — Hr. Pfarrer Henneberger in Merkershausen Ldg. Königshofen 11 fl. 12 kr. — Gde. Oberschwarzach Ldg. Gerolzhofen 19 fl. 8 kr. nebst 1 Collo Effekten. — Gde. Haundthal Ldg. dtto. 1 fl. 33 kr. — Von Gemeinden im k. Ldg. Hofheim 262 fl. 44¾ kr. nebst 23½ Schffl. Getreid und 4 Colli Viktualien und Effekten. — Magistrat Haßfurt u. d. Gemeinden Ldg. Haßfurt 100 fl. — Desgleichen 32 fl. 24 kr. — Desgleichen 85 fl. 25 kr. — Harmoniegesellschaft in Kronach 109 fl. 35 kr. — Expedition des Nürnberger Kuriers 33 fl. 46 kr. — Von Gemeinden im kgl. Ldg. Marktsteft 142 fl. 7 kr. — Hr. Samuel Friedr. Holzapfel in Grub bei Koburg 5 fl. nebst 1 Collo Effekten. — Hr. Hofrath Bechstein in Meiningen 10 fl. — Hr. Fried. Ziegler in Hanau 10 fl. — Gde. Traustadt Ldg. Gerolzhofen 11 fl. 27 kr. — Hr. Kindler in Erlangen 6 fl. — Bürgerverein in Erlangen 70 fl. 30 kr. — Magistrat Pettstadt 1 fl. 57 kr. — Sängerverein in Königshofen 2 fl. 48 kr. (Nachtrag) — Von Gemeinden im k. Ldg. Rothenfels 140 fl. — Magistrat Bamberg 512 fl. 25 kr. nebst 5 Colli Viktualien und Effekten. — Gde. Hersbruck 213 fl. 9 kr. — Hr. Pfarrer Sixt in Nürnberg 10 fl. — Gde. Reichelsheim 3 fl. 24 kr. nebst 2½ Schffl. Getreid. — Gde. Gramschatz Ldg. Arnstein 92 fl. — Redaktion der Aschaffenburger Zeitung 50 fl. (2. Sendung.) — Aus der Büchse im Bahnhof zu Schonungen 8 fl. 4½ kr. — Hr. L. F. Immel in Prixenstadt 20 fl. (Die Fortsetzung folgt.)

IV. Summa mit Transport: 11,567 fl. 29 kr. 206½ Schffl. Getreid und 56 Colli Viktualien, Effekten und Hausgeräthe.

Schonungen, den 12. November 1853.

Das Hilfs-Comité.

Hoimann. J. Balling. Pfr. Gundermann. A. Sattler. V. Grobe. H. Blank. And. Lohrey.

DU BARRY'S

Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina

für

Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

DIE REVALENTA ARABICA

ein angenehmes Farina fürs Frühstück und Abendbrod,

entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch

BARRY. 77, REGENTSTREET, DU BARRY & CO., LONDON.

Eigenthümer der Revalenta-Plantagen und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta, so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre Wirkungskraft entwickelt.

Wenn bisher Schwindsucht und Magenkrebs, sowie einige andere chronische Uebel als unheilbar angesehen worden, so ist es erfreulich, endlich mit einem Heilmittel bekannt zu werden, welches die frühern Theorien über die unzuverlässige Bekämpfung dieser furchtbaren Feinde der Menschheit durch praktische Beweise beseitigt und es Jedem zur größten Leichtigkeit macht, sich davon zu befreien. Dieses Heilmittel ist in folgenden Briefen einiger angesehenen Aerzte besprochen:

Praktische Würdigung der heilsamen Wirkungen von Du Barry's **Revalenta Arabica** bei Schwindsucht von Dr. Gries. Meine Frau, seit Jahren brustleidend, erkrankte im Anfange dieses Jahres so lebensgefährlich, daß ich täglich ihrer Auflösung entgegensehen zu müssen fürchtete. Die bei früheren sich geöffneten Lungengeschwüren erfolgreich sich gezeigten Mittel versagten ihre Heilkraft, da der Schwächezustand meiner Frau von Tage zu Tage zunahm und durch den Genuß der anerkannt kräftigsten Nahrungsmittel nicht gehoben werden konnte. Auf den Rath eines mir befreundeten, im Hannoverschen wohnenden und sich besonders mit der Heilung von Brustleidenden beschäftigenden Arztes, der die **Revalenta Arabica** seit ihrem Bekanntwerden vielfach angewandt hat und noch täglich anwendet, ließ ich nun auch meine Frau dieselbe gebrauchen, und ich muß gestehen, daß meine kühnsten Hoffnungen über die Nährkraft dieses so vielseitig besprochenen und so verschiedenartig beurtheilten Mittels bei Weitem übertroffen worden sind. Meine Frau erholte sich sichtbar, die Schwäche wich nach und nach, und nach einem

sechswöchentlichen Gebrauch der Revalenta Arabica war deren Zustand so außerordentlich in die Augen fallend, daß sie nur auf Stunden noch das Bett hüten mußte. Schon während der ersten 14 Tage des Gebrauchs waren die so äußerst ermattenden Schweiße geschwunden, der Auswurf verlor sich langsam, jedoch so, daß der Gesundheits- und Kräftezustand meiner Frau in diesem Augenblicke als vollständig der Körperkonstitution derselben angemessen betrachtet werden kann, da sie bereits seit einigen Wochen sich ihren häuslichen Verrichtungen durchaus unterziehen kann. Mit Vergnügen und dem innigsten Danke gegen Gott für die Wiedergenesung meiner Frau halte ich mich verpflichtet, diese ausgezeichneten Wirkungen der Revalenta Arabica zur Wiedererzeugung von durch Brustauswurf verlorenen Kräften zu empfehlen.

Magdeburg, 16. September 1853. Dr. med. Gries.

Praktische Erfahrung des Herrn Dr. Gattiker.

Ich habe Ihre Revalenta Arabica bei einer Krankheit versucht, welche bis jetzt allen Arzneimitteln der Welt getrotzt hatte, nämlich bei Magenkrebs und zwar mit dem glänzendsten Erfolg. Dieses Mittel hebt nicht nur das anhaltende Erbrechen beim Magenkrebs, sondern stellt auch die Verdauung und Assimilation wieder her, so daß in diesem Falle die Revalenta Arabica nicht blos als Nahrungsmittel, sondern als wirkliches Heilmittel angesehen werden muß. Dieselben vortrefflichen Dienste muß dieses Heil-Farina gewiß in allen chronischen Krankheiten des Verdauungs-Systems leisten. Ich habe sie auch in einer hartnäckigen habituellen Flatulenz-Kolik angewandt und zwar mit dem befriedigendsten Erfolge. Ich sehe dieses Kraftmehl als eine herrliche heilbringende Gabe der Natur an.

Zürich, 3 September 1853. Dr. Gattiker.

Das Zeugniß des Herrn Medizinalraths Dr. Wurzer in Bonn lautet wörtlich wie folgt:

Revalenta Arabica,

Dieses eben so leichte als wohlschmeckende Mehl ist eines der vortrefflichsten und einhüllenden Mittel, und ersetzt in vielen Fällen alle anderen Arzeneien Da es zugleich sehr leicht verdaulich ist (ein großer Vorzug, den es vor so vielen anderen schleimigen und einhüllenden Mitteln besitzt,) so wird es mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfallen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten ꝛc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krampfhaften Reizungen der Harnröhre, wie sie z. B. oft auch nach dem Genusse gährender Getränke, namentlich des jungen Bieres vorkommen, bei krampfhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasenhämorrhoiden ꝛc. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses unschätzbaren Mittels nicht blos in Hals- und Brustkrankheiten, wo man Reiz und Schmerzen lindern will, sondern auch in der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht, wo es bei seinen bedeutenden ernährenden Eigenschaften gleichzeitig ganz vortrefflich gegen den oft so sehr lästigen Husten wirkt, und kann man, ohne der Wahrheit im geringsten zu nahe zu treten, die feste Versicherung aussprechen, daß die Revalenta Arabica beginnende hektische Krankheiten u. Schwindsuchten zu heilen vermag. Bonn, 19. Juli 1852.

(L. S.) gez. Dr. Rud. Wurzer, Medicinalrath, praktischer Arzt in Bonn, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied."

Zu haben in **Würzburg** bei dem Agenten Herrn **A. B. Klinger's Erbe.**

Preise der Revalenta Arabica.

In zinnernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Barry du Barry & Comp., ohne welches keine ächt sein können: —

Englisch Gewicht.

Brutto wiegend	1	Pfd.	Florian	2 10 kr.
„ „	2	„	„	3 30 kr.
„ „	5	„	„	8 30 kr.
„ „	12	„	„	17 12 kr.

Jede Dose enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.

Die superfeine Qualität: Englisch Gewicht.

Brutto wiegend	1	Pfd.	Florian	4 45 kr.
„ „	2	„	„	8 30 kr.
„ „	5	„	„	16 30 kr.
„ „	10	„	„	25 — kr.

Bei dem erfolgten Ableben meines Vaters, des Zimmermeisters Michael Leipold, nehme ich Veranlassung, mich dem geehrten Publikum zu allen in das Geschäft einschlagenden Arbeiten mit der Versicherung bester und billiger Bedienung zu empfehlen.

Kaspar Leipold,
Zimmermeister.

Ausschreiben.

Katharina Schätzlein aus Uettingen b. G., welche im Besitze eines Dienstbuches d. d. Marktheidenfeld den 24. März 1852 mit Nr. 188 ist, hat sich heimlich und gegen den Willen ihrer Eltern von ihrem Heimatheorte entfernt und hält sich unbekannt wo auf. Man stellt an alle Polizeibehörden das dienstliche Ersuchen, dieselbe im Betretungsfalle aufgreifen und anher abliefern lassen zu wollen.

Marktheidenfeld den 17. November 1853.

Königl. Landgericht.

Hartlaub. Stürmer.

Signalement.

Alter 18 Jahre 6 Monate; Haare blond und stark; Augenbrauen blond; Stirne breit; Augen braun; Nase und Mund proportionirt; Zähne vollständig mit einem vordern obern schwarzen Zahne; Kinn rund; Gesichtsfarbe gesund mit wenigen Sommersprossen; Gesichtsform rund und voll; Körperbau untersetzt. Besondere Kennzeichen ohne.

Im 4. Distr. Nr. 19 in der Nähe des neuen Regierungs-Gebäudes sind 2 neuhergerichtete Wohnungen, jede zu vier Zimmern, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 43 nächst der neuen Regierung ist ein Logis von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Februar zu vermiethen.

Zwei hübsch möblirte Zimmer sind bis den 1. Dezember zu vermiethen, und ein Zimmer mit Küche auf Lichtmeß im 5. Distr. Nr. 52.

Im 2. Distrikt Nro. 116 ist ein 24fuderiger weingrüner Keller sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche ist sogleich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 208. Auch ist daselbst ein **Kochofen** zu verkaufen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 114. Dienstag den 22. November **1853.**

Männliche Würde.

(Eine Erzählung, zum Theil auf Thatsachen gegründet.)

(Fortsetzung.)

Wir kehren zu Emilien zurück. Früh am Morgen, der jenem verhängnißvollen Abend folgte, ließ der Wirthschafts-Inspector sich bei ihr melden, und da sie ihm ihr Befremden hinaussagen ließ, warum er sie sprechen wolle und nicht zu ihrem Manne gehe, ward sie schon durch dessen Antwort, daß er im Auftrage des gnädigen Herrn, welcher verreist sei, sie zu sprechen und ihr etwas einzuhändigen habe, in eine lebhafte Unruhe versetzt. Als er nun aber eingetreten war, ihr das versiegelte Kästchen übergab und zugleich den ganzen Bestand der Gutskasse, dem Befehl des Herren gemäß, zu ihrer Disposition stellte, als sie hierbei zugleich erfuhr, daß ihr Gemahl bereits gestern Abend, aber sehr spät, zu Pferde und ohne alle Begleitung angeblich in einer Familien-Angelegenheit, abgereist sei, auch keinen Ort, wohin er sich gewendet, angegeben habe, vermochte sie kein Wort hervorzubringen, sondern winkte dem Inspektor nur mit der Hand, sich zu entfernen. — In höchster Beklommenheit öffnete sie das Kästchen, in welchem sich, außer dem oben erwähnten Schreiben, eine kleine mit Brillanten besetzte goldne Uhr befand, die Egmonts Mutter einst besessen, und die er kurz vor ihrem Tode von ihr geschenkt erhalten hatte, die ihm daher ein sehr werthes Andenken war, dessen er sich aber doch jetzt um sich seiner als Kostenersatz zu bedienen, also zu Emiliens tiefster Demüthigung, entäußerte.

Als sie das Schreiben gelesen hatte, überzog eine tiefe Todtenblässe ihr Gesicht, sie ließ die Hände sinken und starrte lange Zeit unbeweglich auf einen Fleck hin, bis endlich ein Thränenstrom ihrem Herzen Luft machte. Großer Gott! rief sie aus, was hab' ich gethan! O Egmont, mein Einziger, mein Geliebter, mein Gatte, mein Freund, mein Lebensretter; ohne den ich nichts bin, wie kannst Du über ein unbesonnenes Wort so hart mich strafen! — halb ohnmächtig sank sie auf das Sopha und verbarg unter lautem Schluchzen ihr Gesicht in die Kissen. So fand sie Frau von S . . . . , die mit den Worten ins Zimmer trat: Der Herr Gemahl sind ja, wie ich höre, ohne um seine kranke Frau sich zu bekümmern, gestern wieder davon gereist; ward aber nicht wenig erschreckt, als Emilie aufsprang und ihr entgegen schrie: Ja, Teufel, er ist fort, und nun entferne auch Du Dich aus meinen Augen, Schlange, die ich in meinem Busen nährte; freue Dich, Satan, es ist Dir gelungen, den besten aller Männer mir zu rauben, mich zur elendesten aller Wittwen zu machen! o Gott, ich kann es nicht aussprechen, so sank sie erschöpft und laut weinend wieder auf das Sopha zurück. —

Frau v. S . . . . aufs höchste erstaunt über alles, was sie sah und hörte, konnte anfangs gar keine Worte finden, und sich eben so wenig den Zusammenhang der Sache erklären, als sie aber das auf der Erde liegende Schreiben erblickte und gelesen hatte, wurden ihr die Umstände klar, und jetzt erst kam sie dahinter, welche heftige Scene zwischen Emilie und ihrem Gemahl gestern gewesen sein müsse, in deren Folge Ersterer auf der Stelle erkrankte und Letzterer gar zur gänzlichen Auflösung des Ehebündnißes veranlaßt worden war. Im Innern mit der Wendung, die die Sache genommen hatte, sehr zufrieden, hub sie an: ich begreife nicht, was Dich gegen mich so aufbringt, was kann ich dafür, wenn Du eine mir übrigens ganz unerklärliche Handlung begangen hast, die Deinen Mann zu einem solchen Schritt veranlaßt. Wahr, wahr! antwortete Emilie, vergieb mir, ich allein bin die Schuldige, Du bist zwar immer die Gegnerin meines Mannes gewesen, und hast mich gegen ihn aufzubringen gesucht, dies war sehr unrecht von Dir. Ach, Du kanntest das edle Herz meines Gatten

Dich das Unglück Deiner trostlosen Gattin noch erhöht.

E. v. H.

Gewiß würde Egmont wenn diese Aufforderung ihm vor Augen gekommen wäre, dem Drange seines Busens, der ihn unaufhörlich zu Emilien hinzog, und den er nur durch die Zusammenfassung seines ganzen männlichen Stolzes überwinden konnte, nicht länger widerstanden haben und in Emiliens Arme zurückgeeilt sein. Keines jener Blätter kam aber nach seinem Aufenthaltsort, und unwirksam blieb also auch dieses letzte von Emilien versuchte Rettungsmittel.

Durch die immerwährende angstvolle Unruhe und eine Reihe schlafloser Nächte war ihre Gesundheit mächtig erschüttert worden, und ihr Körper würde am Ende unterlegen sein, hätte nicht die Hoffnung, daß Egmont doch wohl einmal wieder kommen werde, des Mißlingens aller gemachten Schritte ungeachtet, besonders aber das erwachende Gefühl ihrer Mutterpflichten sie aufrecht erhalten, und sie zur Ertragung des herbsten Mißgeschicks fähig gemacht.

Der Aufenthalt auf ihrem Gute ward ihr aber mit jedem Jahre widerwärtiger. Das stete schadenfrohe Erkundigen ihrer Bekannten nach den Ursachen der langen Abwesenheit ihres Mannes, denen sie mit immer neuen Erdichtungen auszuweichen suchen mußte, verleidete ihr den dortigen Umgang im höchsten Grade. Hierzu gesellte sich aber eine noch viel größere Fatalität anderer Art. Die Differenzen, welche mit einigen benachbarten Gutsbesitzern statt gehabt hatten, und die Egmont auf dem besten Wege gewesen war, alle gütlich zu beseitigen, wachten im verstärkten Grade wieder auf, wobei Krummert keine unbedeutende Rolle spielte. Der redliche Wirthschafts-Inspektor war zwar vollkommen seinem Fache aber nicht den unendlichen Chicanen gewachsen, die ihm, besonders bei den begonnenen großen Meliorations-Arbeiten, täglich in den Weg gelegt wurden. Emilie sah sich bald von mehren kostspieligen und verwickelten Processen bedroht, und sehr bereitwillig ging sie daher darauf ein, als ihr eines Tages der Vorschlag zum Verkauf gemacht wurde. Da sie als alleinige Besitzerin in den Hypothekenbüchern eingetragen war, so fand die Sache wenig Schwierigkeiten, und binnen Kurzem befanden sich sämmtliche schöne Besitzungen, allen Gegenvorstellungen des Wirthschafts-Inspektors ungeachtet, in den Händen eines der Nachbarn, und zwar für einen Preis, der ihren wahren Werth kaum zur Hälfte erreichte, doch aber noch bedeutend genug war, Emilie eine sorgenfreie Existenz zu gewähren.

Obgleich ihr Wunsch nun erfüllt war, so kostete ihr doch, da es jetzt zum Scheiden kam, und sie nun die Gegend, wo sie ihre ganze frühere Jugendzeit zugebracht, und der frohen und schmerzlichen Stunden so viele verlebt hatte, verlassen sollte, die Trennung von diesen, ihr doch noch recht werth erscheinenden Aufenthalt, einen Strom von Thränen. Von ihrem ganzen Hauswesen behielt sie, ausser der Frau v. S....., nur zwei Mädchen und einen Bedienten.

Sie wandte sich, um aller bisherigen Bekanntschaft aus dem Wege zu kommen, nach einem benachbarten fremden Gebiet, und nahm nach mehren Wahlen ihren Wohnsitz endlich in einer ziemlich entfernten Provinzialstadt, wo sie in großer Abgeschiedenheit von der Welt lebte.

Bald nach ihrer dortigen Ankunft ward diese trauervolle Einsamkeit zwar durch die Geburt eines blühenden Knaben belebt, aber auch eben hierdurch Emiliens Schmerz von neuem in seiner ganzen Stärke erregt und unter heißen Thränen drückte sie das unschuldige Wesen an ihre kummervolle Brust, gelobte sich aber, des lieben Kindes wegen ihren Schmerz zu bekämpfen und bat Gott inbrünstig um Kraft und Stärke zur Erfüllung ihrer Mutterpflichten.

Egmont war indessen mit seinem Schwager und Emma wohlbehalten in England angekommen, und gleich hatte sich die Gesellschaft nach den Selcourschen Gütern gewendet. In diesem reizenden Aufenthalt fühlte sich Egmont bald so heimisch und zufrieden, daß, wäre nicht sein Gemüth durch das stete Andenken an Emilien in immerwährenden Trübsinn befangen gewesen, er sich jetzt gewiß recht glücklich befunden haben würde. Selcour wählte das beste und sicherste Mittel zur Bekämpfung dieses Kummers. Bald hatte er seinen Freund in einen Kreis wichtiger Geschäfte hineinzuziehen und ihn an die Spitze derselben zu stellen gewußt, daß dem überdies so gern recht thätigen Egmont gar keine Zeit blieb, seinem Schmerz nachzuhängen. Hierzu gesellte sich noch ein freundschaftlicher Umgang, den er mit dem Geistlichen des Orts anknüpfte. Dieser sehr gebildete Mann war außer seiner Muttersprache auch der französischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, und es gereichte ihm zum besonderen Vergnügen, Egmont im Englischen zu unterrichten, worin dieser auch bald große Fortschritte machte, und sein Fleiß, sowie der stete Umgang mit Engländern brachte ihn dahin, daß er noch vor Ablauf eines Jahres so fertig englisch sprach, daß mehre Personen an seine deutsche Abkunft gar nicht glauben wollten. Egmont fing nun an, über seine fernere Laufbahn nachzudenken, und manche Nacht ward von ihm schlaflos mit Plänen für die Zukunft hingebracht, als ein günstiger Zufall ihm unvermuthet eine glänzende Bahn eröffnete, die ganz außer seinen Berechnungen lag. Der so eben zum General-Gouverneur für Ostindien ernannte Lord ....n hatte kurz vorher einige Tage auf den Selcourschen Gütern zugebracht, und hatte dabei Egmont, der ihm bei allen Excursionen zum Begleiter gedient hatte, kennen und schätzen gelernt, auch über seine früheren Verhältnisse und noch schwankenden Projecte für die Zukunft von Selcour einigen Aufschluß erhalten. Jetzt nun, bei dem ihm gewordenen Ruf zu seiner neuen wichtigen Bestimmung, ward es ihm überaus wünschenswerth, einen Mann wie Egmont, der außer dem englischen auch fertig französisch

sprach und überdies in jedem Betracht so wohl empfohlen war, als Begleiter zu gewinnen. Eines Tages ward daher Egmont durch ein besonderes Schreiben vom Lord . . . . n überrascht, worin ihm dieser auf die schmeichelhafteste Weise und unter höchst brillanten Offerten den Antrag machte, die Stelle des ersten Adjutanten bei ihm anzunehmen und mit nach Ostindien zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

St. Gallen. Es ist bekannt, wie besonders in Schottland, aber auch in andern nebligen Gebirgsländern es oft vorkommt, daß einzelne Menschen ihrem Doppelgänger gegenüber sich befinden; man heißt dieß das „zweite Gesicht", und der Aberglaube ist der bestimmten Ueberzeugung, daß ein Mensch, der sich selber gesehen, in kurzer Zeit sterben müsse. Dieser Aberglaube ist leicht erklärlich. Das zweite Gesicht muß nämlich wohl aus einer Nervenzerrüttung herkommen, welche die Folge eines noch verborgenen Todeskeimes seyn kann; oder aber durch eben diese Nervenaufregung, die dann noch durch den beängstigenden Aberglauben gesteigert wird, verliert der Betreffende die ruhige Ueberlegung, und ist daher, besonders wenn er einen lebensgefährlichen Beruf hat, doppelter Gefahr ausgesetzt, so daß leicht der Aberglaube erfüllt wird. Dies als Einleitung zu folgender Nachricht über das Doppelgesicht des Zeigers Böni von Amden. — „Böni hatte früher ein anderes Haus bewohnt. Jene Wohnung steht seit längerer Zeit leer. Drei Tage vor dem Unglückstage ging Böni bei jenem verschlossenen Hause vorüber, blickte bei hellem Tageslicht an dasselbe hin, sah einen jungen Mann aus dem Fenster seiner vormaligen Schlafkammer ihm warnend mit erhobenem Finger zuwinken. Er erhob seinen Stock, um die Drohung mit einer Gegendrohung zu erwidern, erkannte aber, dem Hause ganz nahe gekommen, sogleich sein Ebenbild in der aus dem Fenster schauenden Gestalt, die nicht nur sein Gesicht, sondern auch seine Kleider ganz genau wiedergab, und ihn längere Zeit in besagter warnender Stellung anschaute. Er eilte nach Hause und erzählte seinem Weibe, was er so eben gesehen, erzählte es nachher auch vielen Mitbürgern. Alle, die davon hörten, deuteten die Erscheinung als einen Wink von Oben, daß er am kommenden Sonntag nicht scheibenzeigen solle, bei welcher Funktion ihm schon voriges Jahr zwischen beiden Beinen durchgeschossen worden war. Doch umsonst, er erwiederte einfach, er könne nicht mehr anders, er müsse an die Scheiben. Auf der Scheibenstätte hinter der Schutzmauer rief er noch einem seiner Kammeraden zu: er solle ihn doch besuchen, es sey ihm in seinem Leben noch nie so öde und langweilig gewesen, wie eben jetzt. Als sein Kamerad sich wirklich zu ihm begeben hatte, bemerkte ihm der sonderbar ergriffene Zeiger, daß er ringsum auf den Boden Stutzerkugeln in Menge sich durcheinander bewegen sehe, er fürchte nun doch selbst, es könnte heute für ihn etwas absetzen. Wenige Minuten nachher fiel ein Schuß, der ihn an die Scheibe rief. Es knallte abermals, und die Kugel eines neuen Schusses ging ihm durch den Kopf und streckte ihn todt zu Boden. Der Schuß war gegen den Willen des Schützen losgegangen; denn während er zielte, rief Jemand ihm zu: Halt, der Zeiger ist vor! und er wollte wieder absetzen, berührte aber den Abstecher.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ein Feuerwerk im 17. Jahrhundert.

Dienstags den 24. Juni 1636 ließen Se. Hochfürstl. Gnaden auf dem Burkharder Wasen auf St. Johannistag ein schönes Feuerwerk „werffen" des Abends zwischen 7, 8 und 9 Uhr. Weil aber zuvor kurze Nachricht von Hanau eingetroffen, daß dieser Ort entsetzt und die Belagerung wäre aufgehoben worden, ist eine „zimbliche Alteration" unter den Leuten gewest. — Schon am 6. Juni wurde den geschwornen Fischern befohlen, nächtlicher Weile auf dem Wasser unter und oberhalb der Stadt mit einem oder zweien Musketieren fleissige Wacht zu halten, auch sollte die Stadt selbst stärker bewacht werden wegen der Entsetzung von Hanau. —

Am 16. Juni 1636 wurde, nachdem noch Tags vorher eine „sehr stattliche" Prozession wegen St. Kilians Oktav um die Stadt herum gehalten, die Wachen in der Stadt unter den Thoren verstärkt wegen der rebellischen „Pollacken." Jeder Viertelmeister sollte 30 Mann unter das äußere und die Hälfte unter das innere Thor aufaufstellen lassen. —

Auflösung der viersilbigen Charade.

„Taucher=Glocke."

Einmal der Taucher als Mensch.
Einmal als Gedicht von Schiller.
Ebenso die Glocke einmal Werk von Metall.
Einmal Gedicht ꝛc.

* * *

Verantw. Redakt. Frieder. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Anzeigbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 279. Mittwoch den 23. November **1853.**

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 22. Novbr. 1853. Eine Parthie zu leicht befundenes Brod wurde konfiszirt. — Der Keller der Kleinkinder-Bewahranstalt wurde um 15 fl. per Jahr verpachtet; das Lager und die Fässer werden verstrichen. — Nachdem auf Anfragen bei auswärtigen Magistraten, ob Spezereihändler befugt sind, Cocosseife zu verkaufen, die Antwort bejaht wurde, erhielt auch Kaufmann Molitor dahier die Erlaubniß hiezu. — Der Brantwein-Accisüberhauptbestand des Weinhändlers Arnold wird auf 1000 fl., der Weinaccisüberhauptbestand des Konr. Lehrmann auf 100 fl., des Joh. Reuter auf 4 fl. und des Gartenwirthes Halbig auf 6 fl. festgesetzt. — Die Anfrage des Stadtmagistrates Regensburg, ob Eisenhändler Messer und Gabeln verkaufen dürfen, wird bejaht. — Die Denkmale im Kirchhofe werden künftighin alle halbe Jahre durch die Stadtbau Inspektion kontrollirt, ob sie schadhaft sind. — Auf Anfrage des Landgerichtes Klingenberg in Gewerbsdifferenzen der Schreiner und Zimmerleute wird erwiedert: Schreiner sind befugt, Thüren, Fensterbekleidung zu machen und Fußböden zu legen, was die Zimmerleute nicht thun dürfen, Zimmerleuten steht das Fertigen von Thoren zu, was Schreiner nicht thun dürfen. — Gewerbsreferat: Angenommen wurden: Leon Herzfelder von Höchberg als Schnittwaarenhändler en gros unter der bedingten Verzichtleistung seines Vaters; der Schuhmachergeselle Georg Friedrich von hier als Insasse auf Lohnerwerb. — Abgewiesen wurden: 2 Gesuche um Büttnerkonzessionen; 2 Gesuche um Metzgerkonzessionen; 4 Gesuche um Annahme als Insassen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließungen dd. Hohenschwangau den 16. Nov. allergnädigst bewogen gefunden, dem Lieutenant à la suite Ritter v. Mann die nachgesuchte Enthebung von der Stelle eines Landwehr-Majors und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Lohr zu gewähren und diese Stelle dem bisherigen Landwehr-Oberlieutenant Lorenz Würzenthal in Lohr zu übertragen.

Der am vorigen Fasching von mehreren Studirenden hiesiger Hochschule veranstaltete Maskenzug ist noch immer Gegenstand gerichtlicher Verhandlung, und die Sache gelangte in Folge Berufung des Oberstaatsanwaltes am k. Appellationsgerichte unseres Kreises bis zum obersten Gerichtshofe des Reiches, der dieselbe am letzten Montage verhandelte; das Urtheil wird jedoch erst am künftigen Freitag verkündigt werden. Es scheint der Staatsbehörde übrigens wohl nur um eine Entscheidung der Prinzipienfrage zu thun zu sein. Der Generalstaatsanwalt beantragte, das (freisprechende) Erkenntniß des k. Appellationsgerichtes von Unterfranken zu vernichten, und die Sache zur nochmaligen Aburtheilung vor einen andern Senat dieses Gerichtshofes zu verweisen. Es ist nun abzuwarten, ob der oberste Gerichtshof diesem Antrag Folge gibt.

Den Brauern ist auch für das nächste Jahr (bis 1. Januar 1854) gestattet worden, Doppelbier zu brauen und den Preis dafür festzusetzen.

Ansbach, 21. Nov. Seit einigen Tagen wird hier in allen Kreisen die geheimnißvolle Kaspar Hauser'sche Geschichte wieder lebhaft besprochen. Veranlassung hiezu gibt folgendes Gerücht, das — nach seiner allgemeinen Verbreitung zu schließen — nicht ohne Realität seyn dürfte. Ein bekannter ehemaliger Gastwirth dahier, welcher seit Jahren viel auf öffentliche Kosten gereist und in jüngster Zeit wegen Majestätsbeleidigung auf 7 Monate in der Strafanstalt Kloster Ebrach verwahrt ist, soll daselbst sich zum Verhöre gemeldet und ausgesagt haben, daß er über die Ermordung Kaspar Hauser's Aufschluß geben könne und solchen in Folge unerträglicher Gewissensregungen nun auch geben müsse. Derselbe soll zwei Personen bezeichnen, denen er auf Verlangen und gegen ein sehr namhaftes Versprechen Gelegenheit verschafft haben will, Kaspar Hauser in den hiesigen Hofgarten zu bestellen, woselbst dann Tags darauf der Unglückliche, wie bekannt, den Todesstoß erhalten hat.

In einem Ausschreiben der kgl. Kreisregierung von Oberbayern wird gewarnt vor den häufig in Zeitungen vorkommenden Danksagungs-Erklärungen von Auswanderern für gute und glückliche Beförderung, als den Auswanderern meist vor der Abfahrt abgenöthigt, während spätere Berichte dann Klagen aller Art bringen, mithin die ersteren nur als darauf berechnet erscheinen, nachkommende Auswanderer durch falsche, abgedrungene Zeugnisse zu täuschen. Diese amtliche Warnung muß in jeder Beziehung gewiß nur als höchst dankenswerth im allgemeinen Interesse bezeichnet werden.

In Ixheim (bei Zweibrücken) erhielt vor einigen Tagen eine dortige arme Wittwe durch einen Abgesandten des Hauses Rothschild in Paris die Botschaft, daß ein entfernter Verwandter, den dieselbe in seiner Kindheit mitleidig aufgenommen und erzogen, der auch in späteren Jahren als französischer Offizier sie besuchte, in Ostindien, wohin ihn das Schicksal verschlagen, gestorben sei

und sie mit einem Legate von 300,000 Franken in seinem Testamente bedacht habe.

München, 21. Nov. Bis heute Abend 6 Uhr waren bereits 95 Abgeordnete angemeldet. Von dem Abgeordneten Kolb wird stündlich die Austrittserklärung erwartet. Das Versammlungslokal des Zentrums und der Rechten, beide vereinigt, ist im englischen Kaffeehaus, das der Linken im Café Schafroth.

Die 1. Kammer hat bereits morgen Mittag ihren ersten Zusammentritt zur Vornahme der Wahlen und in der 2. Kammer beginnt am Morgen die Prüfung der Legitimationen unter dem Vorsitze des Abgeordneten Breitenbach als Alterspräsidenten durch eine mittels des Looses zu bestimmende Kommission. Die Kammer schreitet dann ebenfalls zur Wahl ihrer Präsidenten und Sekretäre und hat hierauf, wie die 1. Kammer, von ihrer Konstituirung dem Gesammtministerium Anzeige zu erstatten.

Coburg, 18. Novbr. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung ist auf Antrag des Magistrats der einstimmige Beschluß gefaßt worden, nicht nur zu genehmigen, daß außer den bereits verwilligten 25,000 Rthlr. an Aktien für die Werrabahn aus der Stadtkasse gezeichnet werden, sondern auch den Magistrat zu autorisiren, sich mit einer weiteren Zeichnung von 50,000 Rthlr. zu betheiligen.

Während man in Süddeutschland nichts Eiligeres zu thun hatte, als die am meisten benützten Stehwagen auf den Eisenbahnen abzuschaffen, ist die preuß. Regierung jetzt bemüht, eine vierte Wagenklasse, aber mit Sitzen, zum Besten der Unbemittelteren einzuführen.

In Lissabon wurde am 5. November ein heftiger Erdstoß verspürt.

London, 16. Nov. Auf Anregung der geographischen Gesellschaft soll eine neue Expedition zu Aufsuchung Franklins im nächsten Jahr nach den Polargegenden auslaufen, und man hofft daß der Schraubendampfer „Phönix" zu diesem Zweck dem Commando Capitän Inglefields anvertraut werden wird. Dieser würde nicht den nun schon oft fruchtlos befahrenen Wellington-Canal durchforschen, sondern den Versuch machen auf der Nordostseite von Spitzbergen gegen das räthselhafte Polarmeer vorzudringen. Die Ansichten über die Fahrbarkeit dieser Route sind seit einem halben Jahrhundert getheilt. Capitän Inglefield jedoch hat sich bereit erklärt den Versuch zu wagen; und seit man vor kurzem mehrere, wie man jetzt wissen will, in England fabricirte Flaschen an der sibirischen Küste gefunden hat, seit Berichte eingelaufen sind daß in Spitzbergen Rennthiere mit geschnittenen Ohren gesehen wurden (in England pflegt man auf diese Weise Schafe zu zeichnen) ist in vielen Köpfen wieder die Hoffnung rege geworden, daß Franklin oder doch einige seiner verschollenen Gefährten in der angegebenen Richtung aufgefunden werden könnten.

Deutschland.

Baden. Aus Karlsruhe geht der „N. Pr. Z." die Nachricht zu, daß die österreichische Regierung in dem Streite zwischen der badischen Regierung und dem Erzbischof von Freiburg ihre Vermittelung angeboten habe, die auch von dem letztern bereits angenommen sein soll.

Ausland.

Frankreich. Paris, 19. Nov. Entgegen der Korrespondenz des „Schwäb. Merkurs", daß dem französischen Gesandten in London die mündliche Eröffnung gemacht worden sey, der Kaiser und die Kaiserin würden in Windsor sehr willkommen geheißen werden (s. unser gestriges Blatt) schreibt ein Korrespondent der Allg. Ztg. folgendes: In den Verhältnissen mit England scheint nicht alles nach Wunsch zu gehen. Ich will es nicht verbürgen, aber man versichert, Napoleon III. habe in allem Ernst daran gedacht, der Königin von England einen Besuch zu machen und damit ein Seitenstück zu dem Besuch des Kaisers Nikolaus in Olmütz zu liefern. Eine deßhalb dem englischen Kabinet gemachte Eröffnung sei ziemlich kühl aufgenommen, doch der Königin mitgetheilt worden, die ungefähr Folgendes erwiedert habe: „Ich bin constitutionelle Königin und als solche richte ich mich nach dem Wunsch meiner Minister, wenn man mit einer Regierung ein Bündniß macht, aber hier handelt sich's nicht darum, sondern um mein persönliches Wollen; nun, was eine Zusammenkunft mit diesem Herrn betrifft, so will ich nicht." Diese Anekdote mag erfunden seyn, aber gewiß scheint, daß die Verhältnisse so sind, daß man für nöthig erachtet hat, Hrn. Walewski nach Fontainebleau kommen zu lassen, wo er sich seit Donnerstag befindet und mit Hrn. Thouvenel, der den Auftrag hat, bei der Unterhandlung des türkischen Anlehens behülflich zu seyn, zusammen war. Napoleon III. wollte von Hrn. Walewski selbst erfahren, wie man in England gesinnt ist; er soll ihm mündliche Instruktionen ertheilt haben, die hauptsächlich dahin zielen, den Stellungen in der orientalischen Krisis einen bestimmteren Ausdruck zu geben.

Paris, 21. Nov. Gestern wohnten der Kaiser und die Kaiserin in der großen Allee des Parks von Fontainebleau einem Karoussel bei. Auf der für beide Majestäten reservirten Estrade bemerkte man unter anderen hohen Personen auch den russischen Gesandten Hrn. v. Kisseleff. Durch die Anwesenheit des Herrn v. Kisseleff in der kaiserlichen Tribüne werden alle Gerüchte von der Zurückweisung der erhaltenen Einladung nach Fontainebleau und von der baldigen Abreise des russischen Gesandten widerlegt.

Großbritannien. London, 19. Novbr. Die englischen Journale haben seit der Bestätigung der Nachricht von dem Rückzuge der türkischen Truppen über die Donau ihren feindseligen Ton gegen Rußland noch höher gestimmt. Die Oppositionsblätter sagen geradezu, daß es jetzt für England und Frankreich an der Zeit sei, endlich mit Nachdruck zum Schutze der Türkei aufzutreten; und der „Morning-Herald" fordert die englische Regierung auf, die Drohung des russischen Gesandten, des Hrn. v. Brunow, daß er seine Pässe fordern werde, sobald auch nur ein einziges englisches Kriegsschiff in das schwarze Meer einlaufe, mit der Abberufung des englischen Gesandten in St. Petersburg zu beantworten.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 19. Nov. Vom Kriegsschauplatz ist heute die Nachricht eingetroffen, daß die Türken auch bei Nikopolis, wo sie einen Donau-Uebergang versuchten, mit Verlust von den Russen zurückgeschlagen worden sind. Wie der Bericht lautet, hat ein Kosakenregiment bei dieser Gelegenheit Wunder von Tapferkeit an den Tag gelegt, und durch den ungestümen Angriff die Türken zur schleunigen Flucht genöthigt.

Verläßliche, nach offizieller Angabe gekommene Nachrichten von Bukarest unterm 14. melden, daß Fürst Gortschakoff Mitte November die Offensive ergreifen werde. So wie Fürst Gortschakoff die gemessensten Befehle des Kaisers von Rußland hatte, sich in der Defensive zu halten, erhielt er am 8. d. M. von Petersburg den Befehl, den Krieg zu beginnen und mit aller Kraft zu führen.

Das walachische Militär ist kompagnieweise unter die russischen Truppen eingetheilt, und steht mit denselben im Felde.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

In der Konkurssache der Bierbrauers-Wittwe Margaretha Zorn dahier, werden mehrere zum Betriebe einer Brauerei erforderliche Gegenstände als ein kupferner Senkboden, mehrere messingene Hahnen, Gährkufen u. s. w., an der auf

Dienstag den 29. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im königl. Brauhause anstehenden Tagfahrt gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigert.

Würzburg, den 18. November 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Dienstag den 6. Dezember Mittags 12 Uhr wird die durch den Ankauf der im Pfarrhofe stehenden Zehntscheuer überflüssig gewordene Pfarrscheuer öffentlich auf Abbruch versteigert. Dieselbe eignet sich zum Wiederaufstellen, da sämmtliches Holz noch gut ist. Die Scheuer kann zu jeder Zeit eingesehen werden.

Unteraltertheim, den 18. November 1853.

Die Kirchen-Verwaltung.

Schnepper, Pfleger.

Ankündigung für Brauerei-Besitzer.

Zwei ausgezeichnet gute, schöne, große **Keller**, welche sich vorzugsweise zum Aufbewahren von Bier eignen und als solche schon längere Zeit vortheilhaft benützt wurden, werden vom 1. November l. Js. pachtlos, und sind auf eine Reihe von Jahren weiter zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 360 und 362.

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird als Kellnerin fürs Ziel Dreikönig gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen**, das im Kochen, sowie in den andern häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird bis nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

3300 fl. Vormundschaftsgeld sind zu 4 pCt. auf erste Hypothek auszuleihen. Das Nähere in der Handgasse 1. Distrikt Nro. 65.

Zu vermiethen.

Ein im besten Zustande befindlicher, 53 Fuder weingrüne in Eisen gebundene Fässer enthaltender **Keller** ist zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 360 und 362; ferner wegen Kellerveränderung allda billig zu verkaufen ein schönes weingrünes circa 8 Fuder haltendes **Faß**.

Eine freundliche Wohnung von fünf Zimmern, Kammern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten wird bis 1. Dezember zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei auch drei solide Arbeiter können Schlafstellen erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein wasserfreier Keller mit circa 16 Fuder weingrünen und in Eisen gebundenen Fässern ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Zu vermiethen

sind mehrere möblirte Zimmer am Vierröhrenbrunnen im vormals Müller'schen Hause. Das Nähere bei **P. Ph. Schnoes.**

Im 5. Distrikt Nro. 141 ist ein Parterre-Logis, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres bei der Bierbrauers-Wittwe **Christina Bauch.**

Ein Zimmer ist an eine ledige Dame zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Der große Regensburger (kathol.) Katechismus,

an verschiedenen Lehranstalten soeben eingeführt, ist zu beziehen durch die

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

HARMONIE.

Zur Vorfeier des hohen Geburtstages **Sr. Majestät des Königs** findet

Sonntag den 27. dieses Monats

EIN FEST-DINER

statt, zu welchem die verehrlichen Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Stein-Druckerei ist zu haben:

Die Feier der heil. Adventszeit,

oder:

Die Noratemessen.

Vom Verfasser des Gebetbuches: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes."
12. geh. Preis 6 kr.

Carl Spindlers sämmtliche Werke

erscheinen in neuer, den deutschen Classikern nach Format wie Preis ganz gleichen Ausgabe, nämlich in wöchentlichen Lieferungen, jede zu **12 kr.**

Hierauf wird Subscription angenommen und sind die 4 ersten Lieferungen vorräthig in **Paul Halms** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof.

Ausverkauf von Kinderspielwaaren

unter Fabrikpreisen bei

Jakob Sohn,
Domstraße.

Versteigerung.

Bei Unterzeichnetem werden **Mittwoch den 30. d. Mts.** von **Morgens 10 Uhr** ab

12 Stück Pferde,
8 „ vierzöllige Wagen,
6 „ schmale Wagen,

mehrere Kumet- und Siehlgeschirre, Ketten und verschiedene Stall-Utensilien gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufliebhaber hiezu eingeladen.

Pallavicini,
wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Morgen Donnerstag den 24. ds. Mts. gibt es in der **Müller**'schen Garküche, 3. Distrikt, frische **Würste** und **Kretelfleisch**, daselbst ist auch täglich **Mittagstisch** zu 12 kr. und 18 kr., sowohl im Hause als über die Straße zu haben, auch ist für gutes **Bier** gesorgt.

Eine Parthie **Winter-Rock-** und **Hosenstoffe** habe ich zurückgesetzt, und verkaufe solche bedeutend unter dem Ankaufspreise.

Zugleich empfehle ich mein reichassortirtes Lager in **Bielefelder und schlesischer Leinen und Taschentücher** zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Ein fleißiges **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat und in der häuslichen Arbeit erfahren ist, wird fürs Ziel Dreikönig gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen**, welches kochen kann, wird auf das nächste Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Stadt-Theater.

Freitag den 25. November 1853.
Gastdarstellung des Komikers Herrn Nesmüller **Des Teufels Zopf.**
Posse in 3 Akten von Glück u. Flerx.

Am 22. November ist dem Sternwirth **Walter** in Rimpar ein **Hund**, (Metzgerhund) mittlerer Schlag, zugelaufen. Der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und Futtergeld dortselbst wieder zurück erhalten.

Rimpar, den 23. November 1853.

Von Herrn Kaufmann Hiller aus bis zum Pleichacherthore wurde gestern Abend ein dunkelblauer **Tuchmantel** mit karrirtem Futter von einem armen Dienstknecht verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine Belohnung von 2 fl. bei Herrn Gastwirth Ziegler im „weißen Lamm" abzugeben.

Ein 3/4 Jahre alter ganz schwarzer **Hühnerhund** hat sich verlaufen.

Man bittet um Zurückgabe im 2. Distrikt Nr. 576.

10,000 und **2000** Gulden für hiesige Stadt werden gegen genügende Sicherheit und Sicherung der 1/2 jährigen Zinsenzahlung baldigst aufzunehmen gesucht. N. i. d. Exp.

Im 2 Distr. Nr. 87, obere Wöllergasse, ist gutes **Lagerobst** metzenweise zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Vom 22 November

(Adler.) Kflte.: Hessenpflug aus Hanau. Küppers aus Düllen. Hirsch aus Offenbach. Ganthert, k. Revierförster a. Rieneck. Mad. Appel a. Schweinfurt. Frau v. Berg mit Frl. Tochter aus Schweinfurt. Peters, Priv. a. Ansbach. — (Kronprinz.) Kflte.: Rogge a. Cöln. Bomhoff a. Aachen. Jugenohl aus Neuwied. Hindler, Propr. a. London. Levin, Propr. a. Luttich. Holtey, Gentlemann aus den Vereinigten Staaten Nordamerika. — (Schwan.) Kfte: Wucherer aus Aschaffenburg. Friedrich a. Nürnberg. Fleischmann u. Jänisch a. Marktbreit. Böhnert, Fabrikant a. Erfurt. — (Württemberger Hof.) Fuchs, k. b. Chev.-Oberlieut., mit Bed. a. Ansbach. Degmaier, funkt. Inspektions-Ing. a. Aschaffenburg. Daw, Stud. a. Rupperteberg. Stengel, Stud. a. Bamberg. Henneberg, Kaufm. a. Leipzig.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu Stift Haug:
Jakob Kemmer, Musiker, mit Sabina Büchs, beide von hier.

Gestorben.

Dorothea Zink, Gastwirthstochter, 24 Jahre alt — Antonia Hahn, Aktuarskind, 6 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kunstbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 280 Donnerstag den 24. November **1853.**

☞ Für den Monat Dezember kann auf den „Stadt- und Landboten" sowohl hier bei der Expedition, als auswärts bei allen kgl. Postämtern abonnirt werden.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 22. d. Mts. wurde Johann Dillmann, lediger Taglöhner von Zechenreuth, k. Landgerichts Hollfeld, dermalen Arbeitshaussträfling zu Plassenburg, des Vergehens des einfachen Diebstahls in Konkurrenz mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle schuldig, in Verbindung mit der durch Erkenntniß des k. Appellationsgerichts der Oberpfalz und von Regensburg vom 18. Oktober 1852 bereits zuerkannten Arbeitshausstrafe in eine derartige Strafe von zwei Jahren und 10 Monaten verurtheilt, wovon jedoch die in Folge vorbenannten Erkenntnisses erstandene Strafzeit abzurechnen ist. — In der Untersuchung gegen Michael Fersch, lediger Taglöhner von Höchberg, wegen Verbrechens der Körperverletzung, wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Samstag den 26. November 1853 Nachmittags 2 Uhr vertagt.

Dem Hrn. Generallieutenant von der Mark wurde von Sr. Maj. dem Könige von Preußen der Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Gaurettersheim, Ldg. Aub; fassionsmäßiger Reinertrag 610 fl. 41 kr. Bewerbungsgesuche sind binnen 4 Wochen bei der k. Regierung einzureichen.

Der kgl. Bauinspektion dahier ward ein zweiter Inspektor beigegeben, und als solcher der bisherige Baukondukteur Friedrich Reuß dahier ernannt. — Der k. Civilbaukondukteur Herrmann Eduard Bürger ward in Ruhestand versetzt.

Der bisherige Funktionär bei der kgl. Hospitalverwaltung, Mich. Seuberth, wurde zum Magistratsdiurnisten ernannt.

Nach Allerhöchstem Willen Sr. Maj. des Königs und in der Absicht, den häufig erloschenen Gemeinsinn zu heben, und auch dem still wirkenden Verdienste Anerkennung zu gewähren, sollen, nach Selbsteigener von Allerhöchstdenselben vorgenommener Würdigung, in Zukunft ausgezeichnete und verdienstvolle Leistungen der Gemeindeorgane für Ordnung des Gemeindehaushaltes und uneigennützige, erfolgreiche Wirksamkeit für das Wohl der Gemeinden durch ehrende Belohnungen anerkannt werden.

Daß das Mitgefühl für die Bedrängniß der Abgebrannten zu Schonungen noch keineswegs erloschen ist, dafür sprechen die noch fortwährend für dieselben eingehenden Liebesgaben; so veranstaltete in neuester Zeit der Cäcilienverein zu Volkach eine sehr gelungene und zahlreich besuchte Produktion zu deren Besten, welche den für die dortigen Verhältnisse namhaften Betrag von 33 fl. 16 kr. ergab. — In Rothenbuch, im Spessart, fand am letzten Sonntage zu gleichem Zwecke eine theatralische Vorstellung statt, die ebenfalls die namhafte Summe von 30 fl. ergab; aufgeführt wurden zwei Kotzebue'sche Stücke, nämlich „das zugemauerte Fenster" und „die Komödianten aus Liebe"; der Vorstellung folgte eine heitere Tanzunterhaltung. Das Theater war im Landgerichtsgebäude aufgestellt, die Leitung hatte Hr. Gerichtsarzt Dr. Oefelein übernommen.

In Aschaffenburg soll demnächst durch Herstellung eines Winterhafens einem längst gefühlten Bedürfnisse entsprochen werden; man geht bereits damit um, einen passenden Platz für einen solchen zu ermitteln.

Dem Vernehmen nach ist der wegen Cassendefekt landesflüchtige Controleur am kgl. Brauhause in Nürnberg, Christmann, in Hamburg aufgegriffen worden.

Nach dem Ausweise der letzten Regensburger Schranne stehen dort Waizen und Korn durchschnittlich um 5 Gulden niedriger als bei uns, nämlich Waizen 24 fl. 53 kr., Korn 16 fl. 17 kr.

München, 22. Nov. J. k. Hoh. die Prinzessin Elisabeth hat von Ihrem hohen Bräutigam, Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph bei Gelegenheit höchstihres Namensfestes ein lösbares Bouquet von Brillanten, das als Schmuck sich theilen läßt und sowohl als Kopf- wie Kleiderputz verwendet werden kann, zum Geschenke erhalten. Dasselbe ist von einem besonderen Kurier überbracht worden.

Der Präsident der 1. Kammer, Frhr. Schenk v. Stauffenberg, und der Präsident der 2. Kammer, Graf Hegnenberg-Dux, sind am Sonntag zur königlichen Tafel gezogen worden.

In Bierstadt, eine halbe Stunde von Wiesbaden, ist ein Bäcker verhaftet worden, der in seiner Mulde eine

Vorrichtung hatte, die den Teig der Leute, die bei ihm backen ließen, in einen geheimen Behälter durchlaufen ließ. Es fehlte den Leuten immer an dem Quantum Brod, das aus dem Mehle gebacken werden sollte, ohne daß sie dahinter kommen konnten, wohin es gekommen, bis ein Gendarme den Betrug entdeckte.

Ein eigenthümlicher Diebstahl in Berlin macht viel von sich reden. Von den neuen Kassenanweisungen sollen 50 Bogen aus dem Druckereilokal entwendet worden sein im Betrage von 200,000 Thaler. Die Sache ist um so fataler, da die Anweisungen noch immer spärlich verbreitet sind, jetzt mit doppeltem Mißtrauen entgegengenommen werden.

Wien, 23. Nov. Der Graf von Chambord hat den Herzog von Nemours empfangen; die Fusion ist angeblich abgeschlossen. Auf dem Kriegsschauplatz ist es ruhig. Die walachische Miliz ist der russischen Armee aktiv beigesellt.

Eine Anzahl in Konstantinopel wohnender Deutschen, fast sämmtlich Chefs der dortigen deutschen Handelsfirmen und sonstige distinguirte Persönlichkeiten hat an die hauptsächlichsten deutschen Blätter eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte „Erklärung" gesandt, worin die Haltung der „Augsb. Allg. Ztg." in der Besprechung der russisch-türkischen Differenz und ihre Schreibart über die dortigen Zustände getadelt, und ihre Schilderungen theilweise als gänzlich unwahr dargestellt werden, wie z. B. in Betreff der berichteten Christenverfolgungen, die von A bis Z erfunden seien.

Das offizielle türkische Bülletin über das Gefecht bei Oltenitza beginnt mit den Worten: Großer Sieg der türkischen Armee über die Russen am 4. Nov. bei Oltenitza 2c.; die Zahl der türkischen Truppen wird auf nur 12,000, gegenüber mehr als 30,000 Russen angegeben. Der Verlust wird auf nur 13 Todten und 72 Verwundeten angegeben. und auf Einen Mann, der (wie es wörtlich heißt) beim Appell nach der Schlacht nicht antwortete. Gefangene habe die türkische Armee keine machen können, weil ihr die Cavallerie gefehlt habe, um die über Hals und Kopf fliehenden Russen einzuholen. Man sieht, daß die Türken bereits von den Russen etwas gelernt haben.

Bayerischer Landtag.

München, 22. Nov. Die Kammer der Reichsräthe trat heute zum ersten Male zusammen. Den Vorsitz führte der 1. Präsident Frhr. v. Stauffenberg. Die Kammer wählte zu ihrem 2. Präsidenten den Grafen Karl v. Seinsheim, zu ihrem 1. Sekretär den Reichsrath v. Niethammer und zu ihrem 2. Sekretär den Grafen Montgelas — mithin dieselben Mitglieder, die auch während des letzten Landtages mit diesen Stellen betraut waren. Ferner wählte die Kammer eine Kommission zur Prüfung der Legitimationen der neuen Reichsräthe. — Die Kammer der Abgeordneten hat soeben die Wahl ihrer beiden Präsidenten beendet. Zum ersten Präsidenten ist wieder der Abg. Graf Hegnenberg und zwar mit 98 Stimmen von 102 Votanten gewählt, zum 2. Präsidenten, bei 99 Votanten, der Abg. Profess. Dr. Weis mit 77 Stimmen. Morgen Vormittag findet die Wahl der beiden Sekretäre statt.

Deutschland.

Baden. Freiburg, 22. Nov. Die Nachricht, daß in unserem kirchlichen Conflicte Oesterreich seine Vermittlung angeboten und der Herr Erzbischof dieselbe angenommen habe, scheint sich zu bestätigen. Wenigstens sieht man hier der Ankunft des Cardinalerzbischofs v. Schwarzenberg entgegen.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 20. Nov. Vom asiatischen Kriegsschauplatz sind heute direkte Nachrichten hier eingetroffen, welche von einem Sieg der Russen über die Türken melden. Das bei Gumri an der türkischen Gränze (zwischen Tiflis und Kars) aufgestellte russische Detaschement unter dem Commando des Generallieutenants Fürsten Bariathnsky hat am 30. Oktober einen Angriff der Türken zurückgeschlagen und denselben empfindliche Verluste beigebracht. Die Türken verloren bei diesem Kampf bei 1000 Todte und Verwundete, und mehrere hundert Gefangene.

Wien, 21. Nov. In Bucharest ist am verflossenen Samstag die Nachricht eingelaufen, daß eine große Heeresmasse irregulärer aber gut bewaffneter Türken aus Bosnien sich in Bewegung gesetzt habe, um einen Einfall in Serbien zu machen. Bei Uritza hat man bereits begonnen, eine Brücke über die Drina zu schlagen. Die Serben sind hierdurch in eine große Aufregung gekommen und sind aufgestanden wie Ein Mann und haben ihre Gränzen besetzt. Von Kragujewacz wurden die serbischen Kanonen nach dem bedrohten Punkt abgeführt und man sah blutigen Begebenheiten entgegen. Hieraus ist zu schließen, daß Serbien gegen die Türkei aufsteht und sich vielleicht gar hinreißen lassen wird, sich unabhängig von der Pforte zu machen. In diesem Falle ist ein Zusammenstoß zwischen den Türken und Serben in Belgrad leicht möglich. Eventualitäten in Serbien können leicht unsere Truppen an der dortigen Gränze auf die Hochwacht stellen.

Odessa, 13. Nov. So eben vernehme ich, daß ein Theil der Flotte, bestehend aus drei Linienschiffen, fünf Fregatten ersten Ranges und eine gute Anzahl Dampfer von Sebastopol abgegangen ist, indem sich türkische Kriegsschiffe im schwarzen Meere gezeigt haben sollen.

Odessa, 9. Nov. Aus dem Kaukasus laufen hier keineswegs sehr beruhigende Nachrichten ein. Die meisten der bereits unterworfenen und tributpflichtigen Stämme warten nur auf eine günstige Gelegenheit, um wieder zu den Waffen zu greifen, so daß für die Russen bedenkliche Verlegenheiten entstehen könnten, wenn die Entscheidung des Kriegs nach jenen Gegenden verlegt würde.

Paris, 21. Nov. Sind auch die Meinungen über den letzten Rückzug der Türken getheilt, so ist doch die Ansicht vorherrschend daß sich Lage und Verhältnisse des osmanischen Heeres seit vierzehn Tagen nicht gebessert hat. Die Diplomatie setzt mittlerweile ihre Sisyphusarbeit fort; allein Rußland bleibt in seinen Forderungen unerschütterlich. Bei Hofe, wo noch vor kurzem die Friedenshoffnungen das Uebergewicht hatten, fängt man an etwas mißtrauischer zu werden. Das herzliche Einverständniß mit England läßt viel zu wünschen übrig.

Konstantinopel, 10. Nov. Die Rüstungen dauern hier fort und zwar um die bereits stehende Armee zu verdoppeln. Wenn der Sultan nach Adrianopel ins Lager geht, sollen ihn die Gesandten der Großmächte dahin begleiten und eine starke Garnison europäischer auswärtiger Truppen die Hauptstadt bewachen.

Geld-Cours vom 23. Novbr.

Pistolen 9 fl. 39 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 55$\frac{1}{2}$ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 45$\frac{1}{2}$ kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 23 kr. — Gold al Marco 380. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45$\frac{3}{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45$\frac{1}{2}$ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20$\frac{3}{4}$ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 30 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 102$\frac{1}{4}$ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Veröffentlichung

der, für die Abgebrannten zu Schonungen bei dem unterfertigten Hilfs-Comite eingegangenen, milden Gaben.

Verzeichniß V. (vom 17. mit 21. Oktober.)

IV. Transport: 11,567 fl. 29 kr. 206 1/2 Schffl. Getreid und 56 Colli Viktualien, Effekten und Hausgeräthe.

Von der Sattler'schen Gesammtfamilie zu Mainberg und Schweinfurt 1600 fl. — Hr. P. Weinmann in Mainberg 5 fl. — Hr. Schwarzenberg's Kinder in Zürich 13 fl. 39 kr. — Gde. Wustviel Ldg. Gerolzhofen 3 fl. 13 kr. — dtto. 30 kr. — Gde. Dampfach Ldg. Haßfurt 23 fl. 42 kr. — Magistrat und von Gemeinden Haßfurt 214 fl. 27 kr. — Magistrat Staffelstein 107 fl. 26 kr. nebst 2 Schffl. Getreid und 2 Colli Viktualien und Effekten — Magistrat Landau an der Isar 44 fl. 24 kr. — Pfarramt Tauberretersheim 24 fl. — Redaktion der Neuen Münchner Zeitung 100 fl. (3. Sendung.) — Von einer Gesellschaft in Zürich 63 fl. 40 kr. — Gde. Hirschfeld Ldg. Schweinfurt 18 fl. 45 kr. — Unter Ch. v F. Postzeichen Hof 1 fl. 45 kr. — Gde. Oberndorf Ldg. Schweinfurt 150 fl. — Gde. Waldsachsen Ldg. dtto. 36 fl. 36 kr. — Gde. Esselbach Ldg. Stadtprozelten 8 fl. 19 kr. — Von Gemeinden im k. Ldg. Nordhalben 39 fl. 45 kr. — Sr. Excellenz Hr. Justizminister v. Kleinschrod in München 30 fl. (2. Sendung) — K. Eisenbahnsektion Holzkirchen 41 fl. (1. Sendung.) — Gde. Heugrumbach Ldg. Arnstein 82 fl. 24 kr. — Comite Gräfenberg in Oberfranken 26 fl. 36 kr. — Gde. Prüßberg 2 fl. 33 kr. — Gde. Kleinmünster Ldg. Haßfurt 30 fl. 51 kr. (2. Sendung) — Gde. Neudorf 2 fl. 30 kr — Redaktion der Kemptner Zeitung 54 fl. 36 kr. — Von der gemeinnützigen Gesellschaft in Zürich 28 fl. — Gde. Pfersdorf Ldg. Schweinfurt 132 fl. 42 kr. nebst 2 Colli Viktualien und Effekten. — Gde. Forst Ldg. dtto. 17 fl. 30 kr. — Madame Falk von Schonungen 100 fl. — Salinenverwaltung Meffert zu Salzungen in Meiningen 100 fl. — Gde. Eichfeld Ldg. Volkach 41 fl. 56 kr. — Von einem Veteranen aus Niederbayern 50 fl. — Hr. Falk Mechanikus v. Dutzendteich bei Nürnberg 148 fl. 48 kr. — Redaktion des Bamberger Tagblattes 1400 fl. nebst 11 Colli Viktualien und Effekten. (1. Sendung.) — Gde. Kleinrheinfeld Ldg. Gerolzhofen 8 fl. 30 kr. — Gde. Versbach k. Ldg. Würzburg r. M. 5 fl. — Von einer Gesellschaft in Neustadt a. S. 16 fl. 25 1/2 kr. — Musikverein in Windsheim 49 fl. 4 kr. — Gde. Weipoltshausen Ldg. Schweinfurt 15 fl. 7 kr. — Gde Hesselbach Ldg. dtto. 9 fl. 12 kr. — Gde. Untereuerheim Ldg. dtto. 48 fl. 48 kr. — Ungenannt aus Karlsruhe 10 fl. — Hr. Hofrath Bechstein in Meiningen 5 fl. 12 kr. — Hr. Pfarrer von Markt Rentweinsdorf Ldg. Ebern 68 fl. 39 kr. — Gde. Hergolshausen Ldg. Werneck 37 fl. 33 kr. nebst 5 1/2 Schffl. Getreid — Von J. B. J. in Augsburg 3 fl. (Fortsetzung folgt.)

V. Summa mit Transport: 15,988 fl. 36 1/2 kr. 213 1/2 Schffl. Getreid und 71 Colli Viktualien, Effekten und Hausgeräthe.

Schonungen, den 13. November 1853.

Das Hilfs-Comité.

Hoimann. J. Balling. Pfr. Gundermann. A. Sattler. V. Grobe. H. Blank. And.-Lobrey.

Eine große Auswahl ganz messingener **Lampen**, besonders Moderateur und **Schiebelampen**, (mit französischen Brennern) wie auch **Eß-, Caffe-** und **Vorlegelöffel** in feinstem Neusilber, sind wieder eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof, (Blasiusgasse Nro. 384.)

Im 2. Distrikt Nro. 443 sind bei unterzeichnetem Chirurgen frische **Blutegel** per Stück 7 kr. zu haben.

J. Weissenseel.

Guter **Mittagstisch** zu 12 und 18 kr. in **Helvetien.**

In einem nahegelegenen Landstädtchen wird auf's nächste Ziel ein braves **Mädchen** in die Küche gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 3 Jahre als Fuhrwesenssoldat zum II. Artillerie Regiment gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein armer aber braver Junge sucht einen Platz als Auslaufer, oder bei irgend einem Meister in die Lehre zu treten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im k. Hofgarten dahier sind noch, nebst einer Partie verschiedener **Obstbäume** und **Sträucher,** Pfirsig-Spalierbäume zu verkaufen.

Das **Haus** Nro. 474 am Fischmarkt neben dem Reichsapfel ist aus freier Hand zu verkaufen.

Kuhdünger wird zu kaufen gesucht im 3. Distr. Nr. 25 1/2.

Immerwährend **Heu** zu verkaufen, per Büschel 8 kr., im 5. Distr. Nr. 113.

Es werden einige Mitleser zum neuen „Pariser Moden-Salon" gesucht. Näheres bei Damenkleidermacher Hartung 2. Distr. Nr. 312, Bankgasse.

Im 1. Distr. Nr. 355 in der Bleich nächst dem Arbeitshause kann ein solides Mädchen das **Kleidermachen** gründlich und unentgeldlich erlernen.

Ein ganz neues **Kinderbettstättchen** nebst **Kinderstuhl** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sind **600 fl.** gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden gut erhaltene **Faßlager** zu kaufen gesucht. N. i. d. Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 341 ist ein kleines möblirtes Zimmer zu vermiethen, und kann am 1. Dezember bezogen werden.

Johann Roth aus Gemünden kommt am Freitag früh den 25. d. M. mit einer Quantität schöner **Karpfen, Schleyen** und **Aeschen** hieher auf den Fischmarkt zunächst dem Reichsapfel, und verkauft das Pfund Karpfen zu 15 kr.

Im 4. Distr., Sanderstraße Nr. 315, am Ecke der oberen Kaserngasse, sind neue und getragene **Kleidungsstücke,** worunter ein ganz neuer Mantel von niederländischem Tuche, billig zu verkaufen.

Zwei noch gut erhaltene **Burnus** sind um sehr billigen Preis zu verkaufen. Näheres in der Semmelsgasse Nro. 126.

Zwei hübsch möblirte Zimmer, mit Aussicht auf den Main, sind bis 1. oder 2. Dezember, dann ein Zimmer und Küche auf Lichtmeß im 5. Distr. Nr. 52 zu vermiethen.

Stündlich ist ein Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 113. Donnerstag den 24. November **1853.**

Männliche Würde.

(Eine Erzählung, zum Theil auf Thatsachen gegründet.)

(Fortsetzung.)

Selcour, mit dem Egmont gleich hierüber Rücksprache nahm, fand die Sache, so unlieb ihm auch die Trennung war, doch sehr annehmlich, und Egmont, den, da seine Schwester so gut versorgt war, und er sein eheliches Verhältniß für völlig aufgelöst hielt, nichts weiter an Europa fesselte, war auch seinerseits bald entschlossen und erklärte sich gegen Lord . . . . n unter den lebhaftesten Dankäußerungen zur Annahme der Stelle bereit.

Sehr niederschlagend aber war diese Neuigkeit für Emma, die durch diese Anstellung ihren Bruder ganz zu verlieren fürchtete; doch aber konnte auch sie die bedeutende Vortheile nicht verkennen, die ihm dadurch erwuchsen, indem, abgesehen von dem pecuniären Gewinn, die erwähnte Anstellung schon deßhalb, weil Egmonts Leben hierdurch wieder eine bestimmte Richtung erhielt, von großer Wichtigkeit war.

Aber, sagte Emma zu ihrem Bruder, was soll denn aus Emilien werden? Willst Du Dich wirklich gar nicht weiter um sie bekümmern? Hältst Du denn ein eheliches Bündniß für einen so lockern Verein, daß jeder Theil aus den geringfügigsten Umständen gleich Anlaß nehmen kann, es wieder aufzulösen, ohne nur einmal die Stimme des Andern darüber zu hören? Keineswegs, erwiederte Egmont, ich achte den Ehestand gewiß außerordentlich hoch, nur müssen bei Schließung einer Ehe die Hauptfundamente, die nur allein ein dauerhaftes Glück derselben begründen, nicht fehlen, und leider hat es gerade bei meiner Verheirathung an diesen Grundvesten des ehelichen Glücks gemangelt. Ich meine hiermit, daß außer der gegenseitigen Liebe, die ich jedenfalls voraussetze, indem ohne dieselbe die Sache zu reinem Unsinn wird, der Mann schlechterdings so situirt sein muß, daß er auf keine Weise, was seine Subsistenz betrifft, in ein Abhängigkeits-Verhältniß zu seiner Frau geräth. Sobald ihm ein solches fühlbar wird, muß er schon vor sich selbst erröthen, wird es ihm aber gar von der Frau zu Gemüth geführt, um seines Nichts eingedenk zu sein, dann ist er, meiner Ansicht nach, ein elender Gesell, wenn er nicht augenblicklich eine Verbindung auflößt, die ihn so tief erniedrigt. Da nun aber ein solcher Anlaß vor den Gerichtshöfen zur Auflösung der Ehe nicht als genügend erkannt wird, so bleibt dem Mann von Ehre nur übrig, diese Trennung selbst zu bewirken. Ich habe mich in diesem Fall befunden, und konnte nach meinen Grundsätzen nicht anders handeln, sehe auch gar nicht ab, wie eine Aenderung der Sache möglich werden sollte, da die mein Benehmen veranlassende Ursache doch immer bleibt und nie vertilgt werden kann. Es ist mir daher auch sehr lieb, daß Du meiner Bitte Gehör gegeben, und nicht weiter an Emilien geschrieben hast, weil dies leicht das Ansehen einer gesuchten Annäherung hätte gewinnen und Ehrgefühl abermals compromitiren können.

Emma konnte hierauf nur wiederholt ihr tiefes Bedauern über die plötzliche Zerstörung des so schön begonnenen ehelichen Glücks ihres Bruders äußern, fügte aber noch hinzu, wie es doch jedenfalls nöthig wäre, wenn die Verbindung mit Emilien nicht weiter bestehen solle, sich hierüber gegen sie bestimmt zu erklären, damit die vollständige Auflösung der Ehe herbeigeführt werde, und beide Theile dadurch in den Stand gesetzt würden, vielleicht ein anderweites eheliches Bündniß anzuknüpfen. Dessen bedarf es nicht, erwiederte Egmont, für mich ist von keiner Verheirathung mehr die Rede, denn nie wird ein anderes Weib mir Emilien ersetzen. Will sie aber zu einer andern Verbindung schreiten, so wird ihr dies sehr leicht werden. Sie darf alsdann nur veranlassen, daß eine öffentliche gerichtliche Aufforderung an mich zur Rückkehr binnen einer gesetzten Frist ergeht, worauf, wenn sie unbeachtet bleibt,

ohne sich vorher mit erfahrenen Personen hierüber zu berathen, um nur schnell so bedeutende Geldsummen aus dem Hause zu haben, und da sehr ansehnliche Zinsen versprochen wurden, auf das Zureden einiger dabei betheiligten Personen auf ein ansehnliches Rittergut ausgeliehen, dabei aber außer Acht gelassen, sich zu unterichten, mit welchen Schulden diese Ländereien bereits behaftet waren. Ein paar Jahre lang erhielt sie auch ihre Zinsen prompt gezahlt, dann aber trat ein Todesfall ein, der Verkauf des Guts ward verfügt, der Werth aller liegenden Gründe war sehr gesunken, der sich ergebende Kaufschilling fiel daher verhältnißmäßig so gering aus, daß die vor Emilien eingetragenen Gläubiger nicht einmal ihre volle Befriedigung erhielten, jene aber ihre ganze Forderung hierbei einbüßte.

Diese Schreckens-Nachricht erhielt Emilie gerade an dem Tage, als ihr kleiner Sohn, den sie auch Egmont benannt hatte, in sein fünftes Jahr trat. Jeder Geburtstag dieses vaterlosen Kindes war bisher schon immer mehr ein Thränen- als Freudenfest gewesen, diesmal aber war Emilie so niedergeschlagen und trübsinnig, daß der arme Knabe auch nicht einen freundlichen Blick von seiner Mutter erhalten konnte. So verging der Tag; mit weinenden Augen schmiegte sich das Kind am Abend, ehe es in sein Bettchen gebracht wurde, an sie, drückte ihre Hand an seinen Mund, und fragte: liebe Mutter, du bist doch nicht krank? Nein, mein guter Junge, rief Emilie, ihn an ihre Brust pressend, Gott sei Dank, noch bin ich gesund und fühle mein Unrecht, daß ich Deinen lieben Geburtstag so vertrauert habe. Deinetwillen und Dir zu Liebe will ich mich aufheitern und Gott bitten, daß er mir Stärkung verleiht, mein Geschick zu ertragen und mich für Dich, Du mein einziges mir noch gebliebenes Wesen, bei Gesundheit und Kraft erhalte. — Du hast auch, meine liebe schöne Mutter, fragte der Knabe weiter, mir schon recht lange nichts mehr vom Vater erzählt, wird denn der Vater, der so gut ist, wie Du sagst; nicht bald kommen? Gewiß bald, antwortete Emilie schluchzend, geh' nur jetzt zu Bette, mein Kind, der liebe Gott nimmt sich der frommen Kinder an und wird auch Deinen Vater wieder zu uns führen.

Emilie mußte jetzt bedeutende Einschränkungen in ihrem Hauswesen vornehmen. Der Bediente ward entlassen, und um auch in ihrem gegenwärtigen Wohnort, wo sie zwar sehr eingezogen gelebt und nur den unvermeidlichsten Umgang gehabt hatte, doch aber als eine wohlhabende Frau von Stande bekannt war, dem Gerede und Gefrage auszuweichen, beschloß sie nach einem sehr entlegenen kleinen Landstädtchen zu ziehen, und hier, wo möglich in noch größerer Abgeschiedenheit, blos der Erziehung ihres Sohnes zu leben.

In stiller Ruhe verflossen hier ein paar Jahre, als das Unglück von neuem anfing, die arme Emilie zum Gegenstand seiner Verfolgungen zu machen. Ihr noch übriges Vermögen war bei einem ansehnlichen kaufmännischen Hause untergebracht, der bisherige Prinzipal desselben starb, sein Sohn der die Handlung übernahm, hatte keinen Sinn für den ruhigen und nicht sehr ausgedehnten aber soliden und sichern Gang der Geschäftsführung seines Vaters; auf eine bedeutende und schnelle Vergrößerung des Vermögens ging sein Streben. Er unternahm die gewagtesten Speculationen, wollte, da diese mißlangen und ihm ansehnliche Verluste zuzogen, sich schnell dadurch wieder aufhelfen, daß er an den verderblichen Börsenspielen Theil nahm. Hier gewann er wirklich in der ersten Zeit einige Summen, welche aber der Fallstrick wurden, den ihm sein böses Geschick legte; denn nun ließ er sich auf einen Papierkauf zu einem solchen enormen Betrage ein, daß er das Aufsehen der ganzen Börse erregte. Ein unerwartetes politisches Ereigniß drückte aber diese Papiere so herunter, daß hiedurch der gänzliche Umsturz dieses alten kaufmännischen Hauses dergestalt erfolgte, daß der neue Herr Prinzipal sogar landflüchtig werden mußte. Bei der Untersuchung fand sich ein solches Uebermaaß der Passiva, daß die Gläubiger kaum fünf Procent ihrer Forderungen erhielten, wodurch also der Rest von Emiliens Vermögen bis auf einen sehr bedeutenden Betrag verloren ging.

Sie ertrug diesen neuen Schlag mit Ergebung und Fassung. Auch meine gute Mutter, sagte sie, mußte sich ärmlich durchhelfen, womit sollte ich denn ein besseres Schicksal verdient haben. Bald aber drang noch ein anderweites Mißgeschick auf sie ein. Frau v. S . . . . fing an zu kränkeln, sie selbst besaß gar kein Vermögen, ihre ganze kostbare Cur mußte also von Emilien bestritten werden. Monate dauerte dieser Zustand und erschöpfte die letzten Geldmittel, die noch vorhanden gewesen waren, bis endlich dennoch alles sich vergeblich erwies, und der Tod den Leiden der Kranken ein Ende machte.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

London. Durch Privatbriefe aus Melbourne hat man verläßliche Einzelheiten über das Schicksal der Prinzeß Viktoria und die wunderbare Rettung ihrer Passagiere erhalten. Das genannte Fahrzeug war stark befrachtet und hatte unter Anderem 400 Faß Schießpulver an Bord. Es war am 13. Juni und die Viktoria nur mehr wenige Tagreisen von Port Philipp entfernt, als plötzlich Feuerlärm entstand. Die Passagiere waren in ihren Cabinen und hatten keine Ahnung von der ungeheuren Gefahr, bis endlich der Schreckensruf „Feuer" sie aufs Deck brachte. Hier erst erfuhren sie von der großen Pulvermenge, die als Fracht mit ihnen dahin fuhr, und auch der Capitän sah ein, daß kein Augenblick zu verlieren sey, wenn sie nicht sämmtlich in die

Luft springen wollten. Ein Boot wurde rasch hinabgelassen, und die gesammte Mannschaft sammt den Passagieren sprangen hinein, während die Flammen mit rasender Geschwindigkeit um sich griffen. Und kaum war das Boot eine halbe Meile vom Schiffe entfernt, als dieses mit schrecklichem Getöse in die Luft flog, die Nacht auf auf viele Meilen in der Runde erhellte, das Meer mit seinen Trümmern bedeckte und einige der Entronnenen auf dem Boote mit seinen zurückfallenden Balkenstücken verletzte. Sie waren gerettet. 56 Stunden trieben sie noch, ohne Lebensmittel, ohne Trinkwasser, auf dem Meere herum, bis sie endlich von der Barke Tubelina gesehen, aufgenommen und nach Melbourne geführt wurden. Man vermuthet, daß das Feuer durch schlecht verpackte Reibschwämme entstand, die sich von selbst entzündeten. Ein ähnlicher Fall kam kürzlich auf dem Nil vor, der ebenfalls Schießpulver nach Sydney geladen hatte, aber glücklicherweise noch in den Docks lag, als Feuer an Bord ausbrach.

Zu den vielen großartigen und wohlthätigen Erfindungen der Jetztzeit gehört unstreitig auch die des Generalstabs-Arztes S. M. des Königs beider Sicilien, Director des Hauptspitals und Universitätsprofessors Dr. Landolfi in Neapel: die schrecklichste chronische Krankheit, den Krebs, zu heilen. Der genannte Arzt lebte seit den letzten 3 Monaten in München, hat dort die glücklichsten Kuren gemacht und den dortigen Doctoren sein Verfahren ohne allen Rückhalt mitgetheilt. Er braucht weder Arsenik noch Mercur, noch das Messer, sondern nur eine Combination arzneilicher Kräfte, die das Gewächs (wenn es nicht schon völlig vernachlässigt und sich im letzten Stadium befindet) auf der Haut sowohl, wie in der Tiefe, in 2—3 Wochen, längstens in 30—40 Tagen zum Absterben bringen und den Patienten bald frisch und gesund machen. Dr. Landolfi ist jetzt zu einer norddeutschen Fürstin berufen und geht dann über Wien, wo er einige Zeit den Leidenden widmen wird, nach seiner Heimath zurück.

Ein Mittel, das Erdreich durch Begießen mit gesäuertem Wasser von Insekten zu befreien und zugleich gut zu düngen, ist folgendes: Das gesäuerte Wasser wird auf die wohlfeilste Art bereitet, indem man in 1 Maß Brunnen- oder Regenwasser nach und nach 1 Loth Schwefelsäure (Vitriolöl) tröpfelt. Mit mehreren Pfunden dieser Säure, wovon das Pfund etwa 18 kr kostet, kann eine große Menge Wasser gesäuert werden. Das Begießen geschieht mit einem Beschüttfasse oder in kleinen Gärten mit Gießkannen. Dieses Verfahren hat doppelten Nutzen: 1) kriechen wenige Stunden nach der Anfeuchtung alle Gewürme, Käfer und Insekten, besonders viel Scolopender (Asseln) auf der Oberfläche des Bodens hervor, 2) dient es zugleich als ein vorzügliches Düngmittel.

Während des eben abgeschlossenen Etatsjahres 18⁵²/₅₃ wurden im allgemeinen Krankenhause zu München 7180 Kranke verpflegt. Von diesen wurden als gesund oder gebessert 6680 entlassen, es starben 480 und blieben für das Etatsjahr 18⁵³/₅₄ 201 in Behandlung. Genannte 7239 Kranke wurden zusammen in 118939 Tagen verpflegt, so daß die Dauer des Aufenthaltes eines Kranken im Hospitale durchschnittlich 16 Tage währt, ein Verhältniß, das eben so wie die durchschnittliche Sterblichkeit, die sich wie 1 : 17 herausstellt, im Vergleich mit andern Hospitälern, namentlich der Städte Paris, London und Amsterdam als sehr günstig anzusehen ist. Es hat dasselbe Hospital kürzlich das 40ste Jahr seines Bestehens zurückgelegt. Während dieser langen Reihe von Jahren wurden über 193,000 Kranke verpflegt und die von Privaten während dieser Zeit der Anstalt zugeflossenen Dotationen betrugen über 102,000 fl.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Namenstagspräsente.

Samstag den 3. Oktober 1637 wurde für gut angesehen, Ihre Fürstliche Gnaden sollten morgen auf Franziscus Tag von einem ehrbaren Rathe mit 2 Eimern des **besten** 1631 Weines aus dem Ulmer Hof „angebunden werden." Dieß wurde dem Herrn Pfleger des Bürgerspitals angezeigt und mit dem Vermelden verwilligt, solche 2 Eimer folgen zu lassen, obgleich es einen „Stummel" ins Faß machte, doch wäre ein Käufer dazu vorhanden, solle man ihn hingeben, so hätte man dann Ruhe. — Montag den 14. Dezember 1637 machte Hr. Bürgermeister Hartmann den Antrag, da man den Hrn. General Feldmarschall von Hatzfeld, Excell. bei seiner Ankunft weder empfangen noch verehrt habe, wolle man das wieder gut machen und auf seinem Namenstag, als künftigen 3 Königstag (Melchior) ein Geschenk reichen. Nach langen Debatten einigte man sich dahin Sr. Excellenz mit ⁴/₈ Peter Simonis, und ⁴/₈ Steinfelder Weins in zwei neuen an den Böden mit Sr. Excellenz und des Raths Wappen gemalten Fäßlein „anzubinden." Ein wenigeres zu thun, sei gar zu gering, mehr ein Schimpf als Dank zu erwarten.

* * *

Verantw. Redakt. Friedr. Braun. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kaufbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 281. Freitag den 25. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

Der vom letzten Schwurgerichte unseres Kreises wegen Raubes 4. Grades zum Tode verurtheilte Wilhelm Steinmüller wurde von Sr. Maj dem Könige zur (lebenslänglichen) Kettenstrafe begnadigt, und heute schon an seinen Strafort abgeliefert.

Se. Maj. der König haben in allergnädigster Würdigung ihrer verdienstlichen Leistungen für Ordnung des Gemeindehaushaltes und ihres löblichen Verhaltens dem Stadtgemeinde-Vorsteher Donat Fuchs zu Kissingen und dem Gemeindevorsteher Friedrich Dauphin zu Kleinheubach das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen geruht.

Der königl. Rentbeamte Pöhlmann zu Königshofen wurde auf das erledigte Rentamt Rothenbuch versetzt. An dessen Stelle wurde zum Rentbeamten in Königshofen der Finanz-Rechnungs Commissär bei der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg Ludwig Kehl befördert, und an dessen Stelle zum Finanz-Rechnungs Commissär bei gedachter Regierung Georg Eisenmann ernannt.

Der geprüfte Rechtspraktikant und Advokatenconcipient J. Latz dahier wurde zum k. Staatsanwaltssubstituten am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte ernannt. (Die gestern gemeldete Dienstesnachricht ist dahin zu berichtigen, daß der Baukondukteur F. Reuß zum Civilbauinspektor bei dem k. Kreisbaubureau dahier ernannt wurde.)

Das k. Offizierkorps der Garnison machte heute frühe bei dem neuernannten Divisionär Hrn. Generallieutenant von der Mark seine Aufwartung.

Unsere Weinlese ist nun, nachdem in dieser Woche noch die königlichen Weinberge in der Leiste abgelesen wurden, vollständig beendigt. Der Ertrag ist allenthalben ein sehr guter gewesen, dagegen die Qualität sehr verschieden In den ärarialischen Weinbergen ergab der Ertrag 101 Butten mehr als im vorigen Jahre; die Qualität kömmt dem des vorjährigen Weines sehr nahe.

Bayreuth, 22. Nov. Zur Feier des Geburtsfestes des Königs, sowie zur Eröffnung der Bayreuth Neuenmarkter Eisenbahn am 28. d M. ist folgendes Festprogramm festgesetzt worden: Um 7 Uhr findet feierlicher Gottesdienst, um 8 Uhr die Abfahrt nach Neuenmarkt statt. Dortselbst werden die mit dem Bamberger Zug zu erwartenden Gäste der Stadt empfangen und um 10½ Uhr geht der Festzug von Neuenmarkt ab. Derselbe trifft um 11¼ Uhr dahier ein und wird im hiesigen Bahnhof feierlich empfangen. Um 2 Uhr ist Festdiner im Saale des königl. neuen Schlosses und Abends 7 Uhr Festvorstellung im königl. Opernhaus.

München. Die Einläufe der beiden Kammerdirektorien weisen nach der „Landbötin" die enorme Zahl von 1500 Bittgesuchen um Verwendung als Kanzlei-Individuen, Livrée- und Beiboten 2c. 2c. nach.

Frankfurt. Am 28. d. M. wird das Geburtsfest Sr Maj. des Königs Max von Bayern gefeiert. Am Vorabend großer musikalischer Zapfenstreich, Montags sodann Tagreveille, solenner Gottesdienst, Parade, und schließlich Festmahl der k. b. Offiziere im „Weißen Schwan", dem auch die anderen hier liegenden Offizierkorps beiwohnen.

Bayerischer Landtag.

München, 23. Nov. Die Kammer der Abgeordneten wählte heute Vormittag ihre beiden Sekretäre. Von 105 Votanten wurden Abgeordneter Landrichter Nar mit 81 Stimmen zum ersten und bei 104 Votanten Abgeordneter Bürgermeister Meyer mit 77 Stimmen zum zweiten Sekretär gewählt; die übrigen Stimmen fielen auf Herrn Abgeordneten Behe. Die beiden Gewählten haben die Sekretärsstellen auch während der letzten Landtage bekleidet Diesen Abend war die Kammer mit der Wahl ihres 1. Ausschusses (für Gegenstände der Justiz) beschäftigt. Bei der Anwesenheit von 103 Abgeordneten erhielten im 1. Skrutinium die Abg. Paur 99, Kirchgeßner 98, Behe 95, Breitenbach 82, Heigl 81, Gäßler 72 und Fink 72 Stimmen. Da weiter kein Abgeordneter die absolute Majorität erhielt (Arnheim hatte 42, Fruth 36, Fürst Wallerstein 30 und Morgenstern 26 Stimmmen), so müssen die zwei weitern Mitglieder in einem zweiten Skrutinium gewählt werden, was morgen geschehen wird. — In Betreff der Eröffnung des Landtages vernimmt man diesen Abend mit Bestimmtheit, daß dieselbe nicht durch Se. Maj. den König, sondern durch Se. k. Hoh. den Prinzen Luitpold als k. Bevollmächtigten, mithin ohne Thronrede, erfolgen wird, und Dieß wahrscheinlich am Samstag. Ueber den Tag der Eröffnung wird indessen erst morgen bestimmte Verfügung getroffen werden.

Deutschland.

Baden. Das deutsche Volksblatt gibt folgende Erzählung: „Gestern, Sonntag (den 20.) kam es im Taubergrund und dessen Angrenzungen zu ernsten Conflikten zwischen dem Volk und der Gendarmerie, welche zu Bischofsheim, Gerlachsheim, Königshofen, Grünsfeld, Lauda,

Giſſigheim und Unterbalbach die Verhaftung der Ortsgeiſtlichen vornehmen ſollte. Das Volk befreite zum Theil mit Gewalt die verhafteten Geiſtlichen, zum Theil ſetzte es ſich zur Wehr gegen deren Verhaftung. Zu Gerlachsheim wurde der dortige Geiſtliche, als er nach dem Gottesdienſt die Kirche verließ, während das Volk noch beim letzten Geſang daſelbſt verblieben war, verhaftet und in das Amthaus abgeführt. Man hatte, um das Aufſehen zu verhüten, die Kirchthüren zugemacht; Kinder aber die vor der Kirche waren und die Sache mit angeſehen hatten, erzählten es dem aus der Kirche kommenden Volk. Alsbald begehrte dasſelbe die Freilaſſung des Geiſtlichen, und als dieſe verweigert wurde, ſtürmte es das Amthaus, warf die Fenſter ein, ſprengte die Thür und befreite den Geiſtlichen. Der Amtmann ſoll ſich nach Königshofen geflüchtet haben. In Unterbalbach ſollte die gleiche Procedur mit einbrechender Nacht, um 6 Uhr, durch einen Gendarmen am Ortsgeiſtlichen vorgenommen werden In einem Augenblick hatte ſich auf die Kunde davon die geſammte Einwohnerſchaft vor dem Pfarrhaus eingefunden, der Gendarm flüchtete ſich in die Wohnung des Bürgermeiſters, dem es mit Mühe gelang denſelben vor Thätlichkeiten der höchſtaufgeregten Menge zu ſchützen, und ihn bei Nacht und Nebel mit Hülfe des Ortsbüttels über die Markung zu bringen. Dreißig kräftige Burſche aber bewachten die ganze Nacht hindurch das Pfarrhaus. In den andern Orten ſoll es zum Theil auf ähnliche Weiſe hergegangen ſeyn.

Aus Stuttgart wird geſchrieben: Der „Staatsanzeiger“ meldet dieſen Abend aus Mergentheim, daß in zwei benachbarten badiſchen Orten des badiſchen Taubergrundes am vorgeſtrigen Sonntag die Geiſtlichen (zu Unterbalbach und Königshofen) die Excommunication von der Kanzel verleſen und ſich der Verhaftung durch Zurückziehen auf würtembergiſches Gebiet entzogen haben. Auch kam es zu Unterbalbach zu einer förmlichen Widerſetzlichkeit gegen den mit Verhaftung beauftragten Gendarmen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. Nov. Wie man verſichert, wird der König Ferdinand von Portugal die Regentſchaft nicht annehmen, wie anfänglich behauptet worden war. Vielmehr ſoll der Kronprinz, der bereits 17 Jahre alt iſt und nächſtes Jahr volljährig wird, ſofort die Regierung ſelbſtſtändig übernehmen. Die Kammern werden wohl ſeine Volljährigkeit proklamiren.

Großbritannien. London, 21. Nov. Die „Times“ und der „Globe“ enthalten eine telegraph. Depeſche, welche meldet, daß ein Theil der engliſchen Flotte ins ſchwarze Meer eingelaufen ſey. Dieſe Kunde ſcheint voreilig zu ſeyn, und fand auch im Publikum keinen Glauben. Wahrſcheinlich entſtand es daher, daß vier türkiſche Schiffe unter Admiral Slade in den Pontus vorgegangen, auf das Gerücht hin daß vier ruſſiſche Linienſchiffe ſich dem Eingang des Bosporus genähert.

Neueſtes aus der Türkei.

Wien, 21. Nov. Es ſind heute Briefe directe aus Krajowa vom 12. d. Mts. hier eingetroffen. An dieſem Tage erhielten die in und vor Krajowa ſtehenden ruſſiſchen Truppen Marſchbefehl für den 14. in der Richtung gegen die Donau. Für den 13. war für ein neues Corps, das, um die abmarſchirenden Truppen zu erſetzen, einrücken wird, Verproviantirung und Quartier angeſagt. In Krajowa glaubt man, daß General Gortſchakoff daſelbſt eintreffen wird, und Niemand zweifelt, daß die Ruſſen die Abſicht haben, auch bei Kalafat das walachiſche Donauufer von den Türken zu ſäubern. Sympathien haben die Ruſſen in der kleinen Walachei nicht, es iſt dieß eine ſchon ſeit dem Jahre 1828 bekannte Sache. Die Heeresführer gebrauchen daher in jeder Beziehung die größte Vorſicht und der Belagerungszuſtand wird mit aller Strenge gehandhabt; die Thätigkeit der Lokalbehörden iſt nach allen Seiten überwacht.

Nach einer telegraphiſchen Depeſche aus Bukareſt vom 17. haben die Türken am 16. abermals von Nicopolis und Siſtow aus nicht gelungene Verſuche gemacht, das walachiſche Donauufer zu gewinnen, ſowie am 14. und 15. Verſuche ſtattfanden, auf der walachiſchen Inſel bei Ruſtſchuk ſich wieder feſtzuſetzen. Eine zweite nächſt Ruſtſchuk gelegene zum türkiſchen Gebiet gehörige Inſel halten die Türken noch immer beſetzt. In Bukareſt hört man Tag für Tag ſtarken Kanonendonner von der Donau, denn die Türken verſchießen von ihren Feſtungen aus ſehr viel Pulver. Solches Feuer wird von den Ruſſen gewöhnlich nicht erwiedert, und nur wenn das Feuer die Vorpoſten berührt, entwickelt ſich die gegenſeitige Kanonade. Bis zum 16. hatten die Türken noch auf keinem Punkte das walachiſche Ufer in der großen Walachei gewonnen.

Der „Assemblee nationale“ wird aus Konſtantinopel geſchrieben, ohne allen Grund ſeien die Gerüchte, nach welchen der ſpaniſche General Prim, Graf von Reuſſ, ein Commando im türkiſchen Heere übernommen hätte; General Prim ſey zwar von dem Sultan und den bedeutendſten Staatswürdenträgern mit Aufmerkſamkeiten und Artigkeiten überhäuſt worden; es ſey aber nie die Rede davon geweſen, daß er ein Commando im türkiſchen Heer übernehmen ſolle; er folge mit den ſein Gefolge bildenden Offizieren den Bewegungen der Heere und ſei bei mehreren Gefechten mitten im heftigſten Feuer geweſen, aber es ſei ihm niemals auch nur einen Rath zu geben geſtattet geweſen, und er habe ſich nie von den Inſtruktionen entfernt, welche ihm von ſeiner Regierung ertheilt worden; zudem ſei es ohne Beiſpiel, daß je ein Chriſt ein ottomaniſches Armeecorps commandirt hätte, und General Prim werde auf die glänzende Stellung, die er in ſeinem Vaterlande bekleide, nicht verzichten wollen.

Konſtantinopel, 14. Nov. Die Flotten ſind vor Beykos. Für Achaſien und Imeretien (ruſſiſche Provinzen am ſchwarzen Meere, zwiſchen Tſcherkeſſien und Erzerum) ſind Paſcha's ernannt.

Mittelpreiſe der Schranne zu Schweinfurt
am 23. November.

Waizen 28 fl. 37 kr.; Korn 20 fl. 4 kr.; Gerſte 19 fl. 21 kr.; Haber 7 fl. 15 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Veröffentlichung

der, für die Abgebrannten zu Schonungen bei dem unterfertigten Hilfs-Comite eingegangenen, milden Gaben.

Verzeichniß VI. (vom 21. mit 28. Oktober.)

V. Transport: 15,988 fl. 36½ kr. 213½ Schffl. Getreid und 71 Colli Viktualien, Effekten und Hausgeräthe.

Hr. Forſtmeiſter v. Braun in Rothenburg 24 fl. — Expedition der N. Würzb. Zeitung 210 fl. 13 kr. (3. Sendung) — Redaktion des Stadt- und Landboten in Würzburg 378 fl. 57 kr. (5. Sendung) — Maria-Buchen Verwaltung in Rothenfels 10 fl. — Von Gemeinden im kgl. Ldg. Rothenfels 41 fl. (2. Sendung) — Gde. Wohnau

Lbg. Gerolzhofen 5 fl 24 kr. — Gde. Uechtelhausen Lbg. Schweinfurt 7 fl. 39 kr. — Stadtmagistrat Helmbrechts in Oberfranken 32 fl. 15 kr. — Redaktion des Regensburger Tagblattes 150 fl. nebst 1 Collo Effekten. — Hr. Graf Max von Grafenreuth in Lsing in Augsburg 60 fl. — Hilfs Comite in Pappenheim 163 fl. 34 kr. (2. Sendung.) — — Gemeindevorsteher Gräb 6 fl. 6 kr. — Von Gemeinden im k. Ldg. Hofheim 179 fl. 50 kr. — Pfarramt Pleinfeld 20 fl. — Hr. Helenfeld in Rittershausen 5 fl. — Redaktion des Fürstl. Schwarzenberg'schen Wochenblattes in Marktbreit 79 fl. 41 kr. — Gde. Marksteinach Lbg. Schweinfurt 11 fl. 36 kr. — Gde. Wüstensachsen 9 fl. 42 kr. Von Gemeinden im k. Ldg. Wertingen 56 fl. (1. Sendung.) — Gde. Donnersdorf Lbg. Gerolzhofen 41 fl. 21 kr. — Pflegschaftsrath zu Orb 60 fl. — Vorsteher Abel in Stadelschwarzach 12 fl. — Stadtmagistrat Ansbach 87 fl. 46 kr. — Gutsherrschaft und Gde. zu Bonnland Lbg Hammelburg 59 fl — Hr. Dr. Knopf in Hildburghausen 3 fl. 30 kr. — Hr. Direktor Mayer in Hildburghausen 10 fl — General-Synode in Bayreuth 96 fl. 45 kr. — Gde. Schwebheim Lbg. Schweinfurt 49 fl. 27 kr. — Von Gemeinden im k. Ldg. Wertingen 76 fl. 30 kr. (2. Sendung.) — K. Eisenbahnsektion Holzkirchen 10 fl. (2. Sendung.) — Von Gemeinden im k. Ldg. Nordhalben 3 fl. 27 kr. (Nachtrag.) — K. B. Jäger-Bataillon in Frankfurt 71 fl. 8 kr. (1. Sendung.) — Gde. Madenhausen Lbg. Schweinfurt 10 fl. 18 kr. — Von Fach, Flachsdorf und Reymannshof bei Nürnberg 15 fl. 48 kr. — Hr. Hofrath Bechstein in Meiningen 4 fl. 24 kr. — Hr. L Recrioli u. Comp. in München 15 fl — Hr. Georg Kaumayer in Augsburg 6 fl. — Vom Gesangverein der Fabrikarbeiter von Zeltner und Heine in Nürnberg 25 fl. — Hr. G. Sinnhold in Kreuzburg bei Eisenach 1 fl. 45 kr. — Gde. Düttingsfeld Lbg. Gerolzhofen 4 fl. 12 kr. — Gde. Mühlenreth Lbg. ditto. 1 fl. 46 kr. — Gde. Buch Ldg. Haßfurt 21 fl. 48 kr. — Israelitische Gde. zu Baiersdorf 35 fl. — Musikverein in Gerolzhofen 46 fl. 1 kr. — Hilfs-Comité in Mellrichstadt 128 fl. 54¼ kr. — Redaktion des Stadt- und Landboten zu Würzburg 911 fl. 54 kr. (6. Sendung.) — Redaktion des Bamberger Tagblattes 205 fl. 56 kr. (2. Sendung.) — Von Gemeinden im k. Ldg. Ebermannstadt 142 fl. 40 kr. (Fortsetzung folgt.)

VI. Summa mit Transport: 19,587 fl. 47¾ kr. 213½ Schffl. Getreid und 72 Colli Viktualien, Effekten und Hausgeräthe.

Schonungen, den 13. November 1853.

Das Hilfs-Comité.

Hofmann. J. Balling. Pfr. Gundermann. A. Sattler. B. Grobe. H. Blank. And. Lohrey.

Versteigerung.

Bei Unterzeichnetem werden **Mittwoch den 30. d. Mts.** von **Morgens 10 Uhr** ab

12 Stück Pferde,
8 „ vierzöllige Wagen,
6 „ schmale Wagen,

mehrere Kumet- und Sieblgeschirre, Ketten und verschiedene Stall-Utensilien gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufliebhaber hiezu eingeladen.

Pallavicini,
wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Gräflich von Rottenhan'sches Anlehen von 100,000 fl. — im 24 fl. Fuße.

Von den 1. November 1853 zur Rückzahlung bestimmten Partial-Obligationen des obigen Anlehen, sind:

- Lit. A Nr. 37 von 1000 fl.
- „ B „ 88. „ 500 fl.

zur Zahlung noch nicht vorgekommen. Die Interessenten werden daher wiederholt in Kenntniß gesetzt, diese Beträge alsbald in Empfang zu nehmen, da außerdem nach §. 11. — der Hauptschuldenverschreibung das Geld beim Königlichen Kreis- und Stadtgerichte Würzburg hinterlegt werden müßte.

Würzburg, den 25. November 1853.

J. J. v. Hirsch.

Das vormals Friedrich Volkmann'sche Oekonomie-Gut in Echtershausen, Landgerichts Volkach, zwischen den Städten Schweinfurt und Kitzingen ge- und ¼ Stunde vom Mainfluß und 1¼ Stunde von der Eisenbahn entlegen, bestehend in:

den geräumigen Wirthschaftsgebäuden mit Gras- und Küchengarten zu ¾ Morgen,
3 Morgen Baumgarten am Hause,
30 „ Acker- und Kleefeld in großen Stücken zu 20, 15, 8 und 6 Morgen und in gutem Stande erhalten, wird

Dienstag den 29. November 1853 Mittags 12 Uhr im Orte Echtershausen aus freier Hand verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß bei vorheriger Einsichtnahme des Gutes an Friedrich Volkmann in Echtershausen sich gewendet werden wollte.

Im 5. Distrikt Nro. 141 ist ein Parterre-Logis, bestehend aus 3 heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erforderniſſen auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres bei der Bierbrauers-Wittwe **Christina Bauch.**

Im 4. Distr. Nr. 19 in der Nähe des neuen Regierungs Gebäudes sind 2 neuhergerichtete Wohnungen, jede zu vier Zimmern, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein ¾ Jahre alter ganz schwarzer **Hühnerhund** hat sich verlaufen. Man bittet um Zurückgabe im 2. Distrikt Nr. 576.

10,000 und **2000** Gulden für hiesige Stadt werden gegen genügende Sicherheit und Sicherung der ¼ jährigen Zinsenzahlung baldigst aufzunehmen gesucht. N. i. d. Exp.

Ein leichtes einspänniges **Chaischen**, auch zum Reisen verwendbar, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei solide **Mädchen** suchen Dienst als Köchinen oder Stubenmädchen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentlicher **Junge** kann als Sattler in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solider **Mensch** in den 20er Jahren sucht Unterkunft als Hausknecht oder sonst in gleicher Eigenschaft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine leichte, noch im ganz guten Stande befindliche 2spännige **Chaise** ist bei Sattler **Wießner** in Mergentheim billig zu verkaufen.

Zwei auch drei solide Arbeiter können Schlafstellen erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere solide Arbeiter werden in Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen. Lochgasse Nro. 19.

Trauer-Anzeige.

Nach langen, schweren Leiden verschied heute Vormittag sanft und in Gott ergeben, unsere innig-geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Barbara, Regina, Ludovika,

Tochter des dahier verlebten Conditors **Ferdinand Karl Römer.**

Wer die Verblichene näher zu kennen Gelegenheit hatte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme, um die wir bitten, nicht versagen.

Die feierliche Beerdigung findet Sonntag den 27. Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst am Dienstag den 29. früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Haug statt, wozu die Verwandten und Freunde der Verblichenen höflichst einladen

Würzburg, am 24. November 1853.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

So eben ist erschienen und in der **Stahel**'schen Buchhandlung zu haben:

Die Hirtenbriefe des Erzbischofes von Freiburg und des Bischofes von Mainz.

Preis 6 kr.

Unter Garantie, welche bei keinen derartigen Mitteln geleistet werden kann,

und mehr als jede weitere Anpreisung sein wird, mit der Zusicherung einer äußerst schnellen Heilkraft

☞ k. bayer. und k. würtemb. concessionirte ☜

Universal-Gicht-Leinwand

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen, Fußgicht, Rothlauf, Krampf, geschwollene Glieder u. s. w.

In Paqueten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl C.-M. oder 1 fl. 12 kr. rhn.

Ueber die außerordentliche Wirksamkeit dieser Leinwand in allen rheumatischen Leiden braucht hier nichts gesagt zu werden, indem die vorliegenden amtlich beglaubigten Tausende von Zeugnissen sich ganz unzweideutig darüber aussprechen.

Selbe ist vom hohen kgl. bayerischen Medizinal-Collegium geprüft und vom kgl. bayer. Ministerium zum öffentlichen Verkaufe concessionirt.

Ofen im September 1853.

Emil May.

Der Verkauf obiger **Universal-Gichtleinwand** ist für Unterfranken und Aschaffenburg allein bei

Apotheker **Werr** zum „Hirschen" und
Apotheker **Roth** zum „Einhorn" in Würzburg.

Holländer Vollbücklinge zum Braten, und **Englische Bücklinge** zum Rohessen, **Russischer Caviar, Rheinische Neunaugen** sowie geräucherter **Rheinlachs** heute frisch angekommen.

G. J. Mohr, Domstraße.

In Bezug auf die in dem Referate über die öffentliche Sitzung des Stadtmagistrates vom 22. d. M. in den hiesigen Blättern enthaltene Stelle, worin der verehrl. Stadtmagistrat ausspricht, daß nur den Zimmermeistern die Anfertigung von Thoren zustehe, sehen sich die unterzeichneten Vorstände des Schreinervereines zur Wahrung der Rechte des Schreinergewerbes zu der Erklärung veranlaßt, daß Schreiner allerdings befugt sind, Thore zu fertigen, und im Gegentheile den Zimmermeistern nur die Herstellung von Scheunen- und solchen Thoren zusteht, welche aus Balken gemacht sind.

Gottfried Bergold.
Franz Karl Ostberg.

Die 16te Sendung neuaufglacirte **Handschuhe** sind angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei **C. Mohr,** Schneidermeister in der Wohlfahrtsgasse 3. Distr. Nr. 205.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen,** welches kochen kann, wird auf das nächste Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 26. d. M.
letzte Vorprobe;
Anfang präcis um 8 Uhr

Der Ausschuss.

Physikalisch-medizinische

Gesellschaft.

Samstag, 26. Novbr., Abends $6^{1}/_{2}$ Uhr. **Apparat von Duchenne.** Vorträge der Herren Heymann und Friedreich.

Weinstein, gereibt sowie auch Fluß, wird in jeder Quantität gekauft durch die Materialwaarenhandlung von

Stephan Morelli
in Würzburg.

Fremden-Anzeige.

Vom 24 November

(Adler.) Kfte.: Holzinger, Fuchs, Kissel, Bernecker u. Cahn aus Frankfurt, Kahn a Berlin. — (Kleebaum.) Dr. Bloß a. Wertheim Murmann, Part. aus Kronach. Schmitt, Forstmeister aus Neustadt. Kfte.: Weinkamer, Bühler, Fritz und Friedrich aus Kitzingen. — (Kronprinz.) Se. Erz. der Generallieut. von der Mark aus Würzburg. Frau Gräfin v. Deck mit Bed. a. Holland. Von Leyen, Part. von da. Graf v. Pückler-Limpurg a. Burgfarnbach. Kfte.: Cannon a Manchester, Ronge u. vom Baur a. Cöln, Eesmann a. Mainz, Koch a. Mannheim. — (Schwan.) Kfte: Merkens a. Mainz, Romeis a. Oldenburg, Danz a. Ems, Ebert a. Haag. Schäßler, Bierbrauer a. Stierhöffelt. Spies, Rentbeamter a. Messelhausen. Gambert, Fabr. a. Prag. — (Wittelsbacher Hof.) Scholl mit Frau a. Baunach. Lauterbach a. Coburg. Illenberger, Sänger von da — (Württemberger Hof.) Baron v. Millardi a. Nassau. Von Pacholik, Gutsbes. a. Schlesien. Georgi, Stud. a. Oldenburg. Kfte.: Deibel a. Hanau, Hopf a. Eilenburg.

Gestorben.

Barb. Römer, led. Conditorstochter, 51 J. alt. — Kath. Traub, $^{1}/_{2}$ J. alt. — Phil. Jäger, 1 Tag alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kupferbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 282. Samstag den 26. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 24. November 1853 wurden Heinrich Weißkopf, Taglöhner von hier, wegen Verbrechens der Widersetzung zu einer Arbeitshausstrafe von 2 Jahren, dann Katharina Ley, ledige Taglöhnerin von Brückenau und Joh. Michael Fischer von Ansbach, und zwar erstere wegen Vergehens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande und einer polizeilich strafbaren Fälschung eines Vorweises zu 1½jähriger, und letzterer wegen Vergehens des Diebstahls, verübt unter zwei besonders erschwerenden Umständen, zu einer 4monatlichen Gefängnißstrafe, zu erstehen in einem Zwangsarbeitshause, verurtheilt; wegen Fälschung eines Vorweises wurde Fischer freigesprochen.

Erledigt: Die Stadtschreiberstelle zu Mainbernheim mit einem Gehalte von 400 fl.

In Anbetracht der Zeit- und Geldverhältnisse hat das Direktorium der bayer. Hypotheken- und Wechselbank beschlossen, daß die vor 6 Wochen erfolgte Erhöhung des Diskonto auf weitere 6 Wochen in Kraft bleiben soll.

Folgende in der IV. Verloosung zur Heimzahlung bestimmte 3½prozentige Staatsschuld-Obligationen au porteur: Komm.-Kataster-Nummer (roth) 6990 im Kapitalbetrag von 100 fl., Nr. 11,815 — 500 fl., Nr. 14,345 — 1000 fl., Nr. 25,345 — 100 fl., Nr. 26,790 — 100 fl., Nr. 28,190 — 1000 fl., Nr. 32,345 — 100 fl., Nr. 34,045 — 100 fl., Nr. 34,090 — 100 fl., sind noch nicht zur Einlösung angemeldet worden. Die Besitzer der bezeichneten Obligationen werden daher im Regierungsblatt aufgefordert, ohne weitern Verzug zur Einlösung derselben bei den treffenden kgl. Staatsschuldentilgungs-Spezialkassen sich zu melden, widrigenfalls ihre Forderungen nach §. 13 des Gesetzes vom 11. September 1825 nach Ablauf von sechs Monaten zu Gunsten der k. Staatsschuldentilgungs-Anstalt erloschen sein würden.

Zu den am 20 Nov. im Kunstvereine dahier ausgestellten Gemälden wurden nachträglich noch folgende Bilder zur Ausstellung gebracht: Oelgemälde: 1) Kopf einer Zigeunerin, von Carl Hausmann in Hanau, Preis 110 fl.; 2) der Wildprethändler, von C. Kreul in Forchheim, Preis 175 fl.; 3) Eine Gebirgslandschaft, von unbek. Meister; 4) Partie an der Ammer, von Jos. Bernardi in München, Preis 50 Thlr.; 5) Partie von St. Goar am Rhein, von Theod. Verhas in München, Preis 90 fl.; 6) Scene aus dem bayer. Hochgebirge, von J. A. Kein in München, Preis 10 Thlr.; 7) Vorbereitungen zum Fronleichnamsfeste in einem Dorfe des Egerlandes, von Ludw. Mois in Stettin, Preis 30 Friedrichsd'or. Lithographie in Farbendruck: 8) Palmenwald bei Kairo, nach A. Löffler, Gedächtnißblatt des Albrecht Dürer-Vereins zu Nürnberg für das Jahr 1853.

* Wie man vernimmt, so sollen in diesem Jahre in der Franziskanerkirche dahier, an allen Sonntagen während der heil. Adventszeit Abends 5 Uhr religiöse und für die gegenwärtigen Zeitverhältnisse ganz passende Vorträge gehalten werden, und jedesmal darauf eine kurze Andacht stattfinden.

Unser heutiger Getreidmarkt war gegen Erwarten nur mittelmäßig befahren; Waizen zog im Preise etwas an, wenn auch nicht erheblich, Korn dürfte auf dem vorigen Preise stehen geblieben seyn.

Nachdem das Ergebniß der Verpachtungsverhandlung der Mineralbäder Kissingen und Bocklet die höchste Genehmigung nicht erhielt, so werden dieselben sammt allen Appertinenzien wiederholt zur Verpachtung ausgeschrieben. Bewerbungen und Angebote sind längstens bis 23. Dezember l. Js. Mittags 12 Uhr schriftlich und verschlossen bei dem Präsidium der k. Kreisregierung einzureichen.

Das „A. Tagbl." berichtet von einem Eisenbahn-Unfall. Am 22. Nov. Morgens gegen 4 Uhr, als der von Augsburg kommende Bahnzug in den Bahnhof Schlachters bei Lindau einfuhr, stieß derselbe auf mehrere Packwägen, was durch die Unvorsichtigkeit eines Wechselwärters, der den Wechsel falsch gestellt hatte, verursacht wurde. Durch den Zusammenstoß wurde ein Heitzer am Kopf verletzt und drei Packwägen, sowie die Lokomotive beschädigt. Außerdem hat man glücklicherweise kein weiteres Unglück zu beklagen.

Es war im Werke, eine Wittwen- und Waisenkasse für deutsche Buchhändler zu gründen. Die deutsche Einheit brachte von ungefähr 2000 deutschen Buchhändlern aber nur eilf zusammen, welche sich nach langjährigen Vorverhandlungen zum Beitritt erklärten, weshalb der Plan wieder aufgegeben worden ist.

Berlin, 22. Nov. Die Eisenbahnzüge von hier nach Köln werden einen neuen Cours erhalten, denn mit dem 1. Januar 1854, also in wenigen Wochen, fallen, Dank der preuß. Politik, die Zollschranken des Steuervereins. Es hört also in Minden und in Braunschweig jeglicher Aufenthalt wegen der Verzollung auf. In Bremen und in den Mecklenburgen erheben sich auch immer

mehr Stimmen für den Eintritt in den Zollverein: namentlich hofft man, daß dadurch in Mecklenburg industrielle Unternehmungen begründet werden können, da dieses Freihandelsland gänzlich verarmt und ein Agrikultur-Proletariat entsteht.

Konstanz, 21. Nov. Vor einigen Tagen sah man hier einen Mann in der Ordenstracht der Kapuzinermönche herumgehen, der durch seine bei uns seltene Kleidung und noch mehr durch seinen langen, ehrwürdigen Bart auffiel. Nachdem er in mehreren Häusern milde Gaben erhalten hatte, verließ er gegen Abend die Stadt und verfügte sich in ein nahes Schweizerdorf, wo er, von dem Pfarrherrn gastfreundlich aufgenommen, bei diesem übernachtete. Dort entdeckte das Dienstmädchen durch einen Zufall, daß der vorgebliche Mönch einen falschen Bart trage, was zu einer Anzeige an die Landjäger Veranlassung gab. Als diese jedoch am andern Morgen das verdächtige Individuum abholen wollten, hatte es sich bereits heimlich entfernt. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß es ein höchst gefährlicher Gauner gewesen, der die Rolle eines Mönchs spielte, um sich den Nachforschungen der Polizei zu entziehen, weil er erst kürzlich aus einer Schweizer Strafanstalt ausgebrochen ist. Leider ist man bis jetzt seiner, so viel verlautet, noch nicht habhaft geworden, und so wäre es möglich, daß er an andern Orten sein Unwesen treibt.

Bayerischer Landtag.

Sicherem Vernehmen nach wird die feierliche Auffahrt und Eröffnung des Landtags am kommenden Samstag durch Se. k. Hoh. den Prinzen Luitpold stattfinden. Um 11 wird bei St. Michael die Anflehung des heil. Geistes mit Hochamt und um 1 Uhr die Eröffnung erfolgen.

München, 21. Nov. Als neuntes Mitglied des ersten Ausschusses für Gegenstände der Gesetzgebung wurde heute Morgens in einem zweiten Skrutin von der Kammer der Abgeordneten Hr. Fruth mit 53 Stimmen unter 105 gewählt, so daß dieser Ausschuß jetzt vollständig ist. Sogleich darauf wurde zur Wahl des zweiten Ausschusses (für die Finanzfragen) geschritten. Gewählt wurden von 106 Abstimmenden die HH. Frhr. v. Lerchenfeld, Neuffer Thinnes, Weber, Roos, v. Koch, Nebenack, v. Schellborn und Langguth. Darauf wurde zur Wahl des dritten Ausschusses (für innere Verwaltung) geschritten. Gewählt wurden von 93 Abstimmenden die HH. Abgeordneten: Ruland, Wiedenhofer, Förch, Sedelmaier, Schnitzlein, Römich, v. Steinsdorf, Hirschberger und Harhamer.

Die HH. Abgeordneten Boos, Pröll und Rabl haben ihr Mandat niedergelegt, und werden deßhalb deren Ersatzmänner einberufen werden.

Deutschland.

Frankfurt, 25. Nov. In der gestrigen Bundestagssitzung bildete, dem Vernehmen nach, die Preßangelegenheit den Hauptgegenstand der Berathung. Die betreffenden Anträge sollen an den Ausschuß verwiesen worden seyn.

Baden. Karlsruhe, 24. Nov. Heute erzählt man sich hier, daß der Conflikt mit der Kurie seiner gütlichen Beilegung nahe sein soll; die verhafteten Geistlichen und Kapläne sollen mit einer Geldstrafe belegt und freigelassen werden. Ueber diese Angelegenheit soll gestern eine Staatsrathssitzung gehalten worden seyn. Wie die Vermittlung über die Hauptfragen lautet, ist noch unbekannt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 23. Nov. Zweimal seit dem Uebereinkommen, gemeinschaftlich zum Schutz der Türkei gegen Rußland aufzutreten, hat das französische Cabinet dem englischen den Vorschlag gemacht die Grundlagen dieses gemeinschaftlichen Handelns durch einen Vertrag festzusetzen, und zweimal hat das englische mehr oder minder ausweichend darauf geantwortet. Vor kurzem soll jedoch letzteres die Initiative ergriffen und den früher abgelehnten Antrag, allerdings modifizirt, aufgenommen haben; diese Angelegenheit ist es nun, welche den Kaiser bestimmt hat, den französischen Botschafter in London nach Fontainebleau zu berufen. Soviel bis jetzt verlautet, soll die Grundlage des Vertrags die Aufrechthaltung des Statusquo im Orient seyn, und zunächst zwischen England, Frankreich und der Pforte geschlossen, Oesterreich und Preußen zum Beitritt eingeladen werden; die Verbündeten übernehmen solidarisch die Verpflichtung jener Aufrechthaltung. Dieses Bündniß soll nach dem Vorbild des Quadrupel-Allianz-Vertrags (England, Frankreich, Spanien und Portugal) abgefaßt seyn. Kommt der Vertrag zu Stande, so werden die Verbündeten sofort an Rußland die Aufforderung erlassen seinen Streit mit der Pforte durch Annahme der von der letztern modifizirten Conferenznote zu schlichten, oder die Beilegung dieses Streits einem in London abzuhaltenden Congreß zu überlassen, jedenfalls aber in einer gewissen Frist die Fürstenthümer zu räumen, widrigenfalls die Verbündeten mit vereinten Kräften die Räumung erzwingen würden. Was die telegraphischen Depeschen betrifft, die wir auf dem kürzesten Weg über London zu erhalten fortfahren, sind dieselben dahin zu berichtigen, daß bis jetzt noch kein englisches oder französisches Schiff ins schwarze Meer eingelaufen; daß ein Treffen zwischen Kalafat und Krajowa noch nicht stattgefunden, die Stellungen daselbst aber ein solches voraussetzen lassen; daß endlich die Schlappe der Türken in Asien amtliche Bestätigung erhalten.

Neuestes aus der Türkei.

Ueber die Beziehungen Serbiens zur Türkei schreibt man der Indèp. Belge aus Wien vom 18. Nov.: „Der Divan nimmt die Neutralität Serbiens nicht an, und auf die Weigerung den türkischen Truppen den Durchmarsch durch serbisches Gebiet zu gestatten, hat man von Konstantinopel mit dem förmlichen Ansinnen geantwortet: den Verträgen zuwider, türkische Besatzungen in die Hauptstädte Serbiens, insbesondere nach Semendria, Neu-Orsowa und Nissa zu legen. Der serbische Fürst hat sich dessen entschieden geweigert und sich an die österreichischen Agenten gewendet, die seine Weigerung nicht nur gebilligt, sondern auch für den wahrscheinlichen Fall des Beharrens der Pforte auf ihrer Forderung Schutz zugesagt haben. So erklärt man sich die auf österreichischem Gebiet in aller Eile vor sich gehende Zusammenziehung von Truppen bei Temeswar.

Paris, 23. Nov. Nach einem nicht verbürgten Gerüchte ist die Meldung aus Orsova vom 16. Nov. nach Wien gelangt, daß die Türken einen Theil ihrer Truppen, die bei Kalafat standen, auf die Donauinsel nächst Widdin zurückgezogen hätten. Am 16. Nov. sollten nach dieser Meldung höchstens noch 8000 Mann in Kalafat gewesen seyn. Es bestätigt sich, daß die Russen am 14. Nov. den Marsch von Krajowa gegen Kalafat angetreten haben.

Nach den Berichten der „Independance“ aus Konstantinopel v. 7. d. wäre der Rückzug Omer Paschas über die Donau bei Oltenitza auf Befehl der großherrlichen Regierung erfolgt, welche um keinen Preis eine entscheidende Schlacht haben wolle. Um den kriegerischen Eifer Omer Paschas zu zügeln sei Fuad Effendi in der Eigenschaft als politischer Rath ins Lager geschickt worden, der als ein Mann der größten Vorsicht bezeichnet wird. Auch habe Omer Pascha ihm das Meiste bei seiner Carriere in der Türkei zu verdanken und stehe sehr unter dessen Einfluß.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Diverse Sorten Käse als: **Strachino di Gorgonzola, Chester-, Parmesan-, Edamer-** und **Kräuter-Käse**; ferner **englische** und **holländer Vollbükinge, geräucherten Lachs, Neunaugen, Aal mariné, neue Trüffeln, Oliven, Salami di Verona** haben heute erhalten

Kohn's Spezereihandlung.

Bekanntmachung.

Am 18. d. M. wurde ein Felleisen, bestehend aus schwarzem, zusammengerolltem Wachstuche, gestohlen. Dieses Felleisen war mit zwei ledernen Bindriemen versehen, und hatte einen weiteren Riemen zum Umhängen. Es befanden sich darin eingepackt:

1) ein flächsenes Hemd,
2) eine Hose von brauner Farbe, blau gestreift, von Wollenzeug,
3) eine hellgraue Tuchweste mit grünen Streifen,
4) ein Paar grauwollene Strümpfe,
5) eine Arbeitsmütze von rothem Sammt, mit einer Quaste und ohne Schild,
6) eine Kleiderbürste, außen herum mit einer Reihe schwarzer Borsten, und der hölzerne Deckel roth lackirt,
7) eine blaue Arbeitsschürze von Leinwand,
8) ein gewöhnliches Schreinerbleistift, ein Büchschen mit Zündhölzern und eine halbe Stange rothen Siegellacks,
9) ein Paar Hausschuhe.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung auf den Thäter und die entwendeten Gegenstände veröffentlicht.

Würzburg, den 21. November 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.
Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß der kgl. Eisenbahnbaukommission sollen nachstehende Parzellen

die Plan-Nr. 1581, 1582, 1583, 1585, 1585, 1586, 1587, 1588, 1593, 1513 ½, 1514 ½, 1515 ½, 1516 ½, 1517 ½, 1510 ½

zusammen 2 Tgw. 175 Dez.

(wegen der vortheilhaften Lage des Grundstückes in der Nähe des Stationsplatzes Gemünden zu einem Bauplatze sehr geeignet) in der Steuergemeinde Gemünden gelegen, im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft werden.

Hiezu wird Termin auf

Montag den 6. Dezember d. Js. früh 11 Uhr

in der Kanzlei des königlichen Rentamtes Gemünden anberaumt.

Der Verkauf erfolgt unter den bei der unterfertigten Section zur Einsicht aufliegenden Bedingungen; durch Stellung des Angebotes ist der Anbietende zu dessen Geltung verpflichtet.

Dieß wird hiedurch unter der Bemerkung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß diejenigen Objecte, für welche geeignete Angebote nicht einkommen, zu dem bleibenden Bahneigenthume gezogen, und hiernach der beliebigen Benützung des Staates unterstellt werden.

Gemünden, am 23. November 1853.

Königliche Eisenbahnbausection.
Rinburger. Geymann, Rechgbf.

Ausschreiben.

Etwaige Ansprüche an die Verlassenschaft der Simon Wiesner's Wittwe von Weisbach sind am

Mittwoch den 14. Novenber d. Js. früh 9 Uhr

bei Strafe der Nichtberücksichtigung bei der Vertheilung und Ausantwortung der Masse an die Erben dahier anzumelden.

Bischofsheim, den 11. November 1853.

Königliches Landgericht.
Eyssel.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 2265 fl. 17½ kr. Von einer musikalischen Produktion des Cäcilien-Vereins in Volkach (33 fl. 16 kr. Porto-Auslage 3 kr.) 33 fl. 13 kr., von dem Liebhabertheater in Rothenbuch in Spessart (30 fl. Porto 3 kr.) 29 fl. 57 kr., von A. 6 fl., von Kirchheim 1 fl. — **Summa: 2337 fl. 27½ kr.**

An Wäsche und Kleider sind eingegangen: J. W. Gelchsheim 1 Packet Kleider. Ung. 1 Packet Kleider. Ung. 1 Packet Kleider u. Wäsche. Ung. 1 Rock u. 1 Kappe. Für die Abgebrannten in Schonungen ein Unterbett. Geben ist seliger als Nehmen Ungen. Kleider.

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung und Begründung etwaiger Ansprüche an die Verlassenschaft des am 4. November l. Js. verstorbenen Bäckermeisters Nikolaus Schrant dahier, steht Tagfahrt auf

Mittwoch den 21. Dezember l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 unter dem Rechtsnachtheile fest, daß ansonst auf solche bei Auseinandersetzung der Masse keine Rücksicht genommen werde.

Würzburg, den 18. November 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meissner.

Ein **Student** der hiesigen Universität, der das Ansbacher Gymnasium absolvirt hat, sucht Lateinschülern Unterricht zu geben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Immerwährend **Heu** zu verkaufen, per Büschel 8 kr., im 5. Distr. Nr. 113.

Zwei hübsch möblirte Zimmer, mit Aussicht auf den Main, sind bis 1. oder 2. Dezember, dann ein Zimmer und Küche auf Lichtmeß im 5. Distr. Nr. 52 zu vermiethen.

Veröffentlichung

der, für die Abgebrannten zu Schonungen bei dem unterfertigten Hilfs-Comite eingegangenen, milden Gaben.

Verzeichniß VII. (vom 28. Oktober mit 9. November.)

VI. Transport: 19,587 fl. 47¾ kr. 212½ Schffl. Getreid und 72 Colli Viktualien, Effekten und Hausgeräthe.

Von Sr. Königl. Hoheit dem Herrn Herzog Maximilian in Bayern 50 fl. — Von Gemeinden im k. Ldg. Stadtsteinach 51 fl. 24 kr. — Redaktion des Würzburger Stadt- und Landboten 376 fl. 16 kr. (7. Sendung.) — Gemeindeverwaltung zu Siegendorf 8 fl. — Hr. August Laß von Zitchen bei Fritzlar 1 fl. 45 kr. — Hr. Hofrath Bechstein in Meiningen 4 fl. 12 kr. — Gde. Uechtelhausen Ldg. Schweinfurt 6 fl. 52 kr. (Nachtrag.) — Gde. Dürrfeld Ldg. dtto. 11 fl. — Hr. E. F. Dörring in Hanau 10 fl. — Hr. Sensal Leix in Nürnberg 2 fl. — Hr. Eisenbahnkondukteur Schumm in Nürnberg 3 fl. — Hr. Kaufmann Toreuerer in Frankenthal 2 fl. 20 kr. — Hr. A. Merz in Schleusingen bei Erfurt 1 fl. 45 kr. — Hr. Louis Schwarze in Schleusingen bei Erfurt 1 fl. 45 kr. — Von dem Direktorium der Bürger-Ressource in Hof 28 fl. 24 kr. — Hr. Adolf Beyer und H. R. Schraidt, Sammlungen in Coburg 136 fl. — Redaktion der Aschaffenburger Zeitung 32 fl. 45 kr. (3. Sendung.) — Von Gemeinden im k. Ldg. Eltmann 69 fl. 17 kr. (4. Sendung.) — Ungenannt von Miltenberg 8 fl. 45 kr. — Von Gemeinden im k. Ldg. Wertingen 49 fl. 54 kr. (3. Sendung.) — Redaktion der Passauer Zeitung 32 fl. 18 kr. — Hr. Hofrath Bechstein Sammlungen in Meiningen 36 fl. — Gde. Wiebelsberg Ldg. Gerolzhofen 3 fl. 9 kr. — Herr Gastwirth Angermann u. Gesellschaft zu Rothwind. Ldg. Weißmain 14 fl. — Hr. Albert Wagen und Sängergesellschaft zu Kempten 20 fl. — Expedition der Neuen Münchner Zeitung 90 fl. (4. Sendung.) — Von K. Postzeichen Mortenfels 2 fl. — Gde. Escherndorf Ldg. Volkach 32 fl. 6 kr. — Frau Therese Weigel in Pappenheim 2 fl. 42 kr. — Hr. Hofrath Bechstein Sammlungen in Meiningen 16 fl. — Hrn. Oesterheld, Osten und Klingenberg in Bremen 406 fl. 43 kr. — Hr. Landes-Rabiner Dr. Adler in Kassel 97 fl. — Gde. Tugendorf Ldg. Gerolzhofen 3 fl. 30 kr. — Kath. Pfarramt Burgsinn Ldg. Gemünden 10 fl. 36 kr. — Von Gemeinden im k. Ldg. Hilders 50 fl. 2 kr. — Hr. Obrst. P. in Nürnberg 2 fl. 42 kr. — K. B. 1. Jäger-Bataillon in Frankfurt 28 fl. 30 kr. (2. Sendung.) — Mad. Heinrich geb. Sattler in Schweinfurt 5 fl. 30 kr. — Gde. Hain Ldg. Schweinfurt 7 fl. 27 kr. nebst 1 Collo Effekten. — Redaktion des Regierungs-Intelligenz-Blattes in Meiningen 20 fl. 39 kr. — Prot. Pfarramt in Castel 46 fl. 10½ kr. — Redaktion des Intelligenzblattes Kissingen 17 fl. 31 kr. (2. Sendung.) — Von Gemeinden im k. Ldg. Eltmann 28 fl. 55½ kr. (5. Sendung.) — Von Gemeinden im k. Ldg. Münnerstadt 105 fl. 27 kr. (2. Sendung.) — dtto. Wertingen 17 fl. 30 kr. (4. Sendung.) — Kath. Pfarramt Gänheim Ldg. Arnstein 43 fl. 30 kr. — Gde. Ganaschach Ldg. dtto. 72 fl. 48 kr. (Fortsetzung folgt.)

VII. Summa mit Transport: 21,655 fl. 57¾ kr. 212½ Schffl. Getreid und 73 Colli Viktualien, Effekten und Hausgeräthe.

Schonungen, den 13. November 1853.

Das Hilfs-Comité.

Hofmann. J. Balling. Pfr. Gundermann. A. Sattler. W. Grobe. H. Blank. And. Lohrey.

Für den Lehrerstand interessant!

In Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg ist vorräthig:

Hilfsbuch zum Unterrichte in der deutschen Sprache.

Das Nothwendigste aus der deutschen Sprach- und Rechtschreiblehre anschaulich dargestellt und mit vielen Aufgaben zur Anwendung versehen von Lehrer Offinger.

Das Ganze erscheint in 3 Bändchen, wovon das erste erschienen und für à 12 kr. vorräthig ist.

Stellwagen-Fahrt.

Von Mittwoch den 30. November an fährt der **Ansbach-Würzburger Stellwagen** wöchentlich nur **zwei Male.**

Abfahrt in Ansbach jeden **Montag** und **Donnerstag** vom Gasthause „zur Sonne".

Von Würzburg jeden **Mittwoch** und **Samstag** vom Gasthause „zum Reichsapfel".

A. Leigeber.

Aechte Bremer Putzsteine, das bewährteste und beste Mittel zum Putzen und Poliren aller Metallgegenstände, namentlich für das Militär zu empfehlen; auch ist bei Unterzeichnetem weißer **Reib-** und **Silbersand** billig zu haben.

J. Neustätter, Produktenhändler,
im innern Graben Nr. 142 dem städtischen Durchgange gegenüber.

Das **Lokal** am Schottenanger, worin früher die Champagner-Fabrik von Gätschenberger, Leo & Comp. betrieben wurde und sich wegen seinen großen, ausgezeichnet schönen und gesunden Räumlichkeiten zu verschiedenen Geschäften eignet, ist zu verpachten.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Kaufmann **Molitor** in der Eichhorngasse.

Eine perfekte **Köchin,** welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, findet sogleich einen Platz. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Ein kräftiger junger **Mann** sucht einen Dienst als Ausläufer oder Hausknecht und könnte sogleich oder nächstes Ziel eintreten. Auf Verlangen kann derselbe auch Caution aufbringen. Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

Ein gut erhaltener **Fauteuil** von Kirschbaumholz wird zu kaufen gesucht in der rothen Löwengasse, Nr. 258½.

Es werden **Strickereien** und **Näharbeiten** billig und gut gearbeitet. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Ein kleiner **Steinkohlenofen** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein möblirtes **Zimmer** ist an einen soliden Arbeiter zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 172, nächst dem neuen Zellerhof.

Ein oder zwei möblirte **Zimmer** sind stündlich zu vermiethen. Näh. im Zwinger, Nr. 301½.

Bekanntmachung.

Die nach Maßgabe der Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 3. Oktober l. Js. **die allgemeine Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbs-Erzeugnisse im Jahre 1854 zu München betr.** für Unterfranken und Aschaffenburg ernannte Commission hat am 19. November d. Js. ihre Thätigkeit begonnen.

Dieses zur öffentlichen Kenntniß bringend, richtet die Commission an alle Industrielle des Kreises hiemit die Einladung, durch entsprechende Betheiligung an der betreffenden Ausstellung nach Kräften mitzuwirken, damit die Industrie von Unterfranken und Aschaffenburg bei derselben möglichst vollständig und würdig repräsentirt werde.

Die Commission ist gerne bereit, auf geschehende Anfrage den Betheiligten alle erforderlichen Aufklärungen und Aufschlüsse zu ertheilen und denselben durch Mittheilung von Zeichnungen, Modellen u. s. w. mit Rath und That an die Hand zu gehen.

Die Erfahrung hat es gezeigt, wie es für manche Industrieerzeugnisse von großer Bedeutung ist, daß sie in einer gewissen übersichtlichen Weise und Ordnung zur Ausstellung gebracht werden.

Auch in dieser Hinsicht ist die Commission erbötig, auf den Wunsch der Betheiligten zweckdienliche Andeutungen zu geben.

Würzburg den 19. November 1853.

(gez.) **Freiherr v. Zu-Rhein**, erster Vorstand.

Gresser, königl. Regierungsrath. Dr. Leotr. Adelmann. A. F. Bauer. C. A. Bischof. Fr. Dessauer. M. A. Ebenauer. Dr. Herberger. Fr. A. Huberti. J. F. Langeloth. O. Reder.

Bekanntmachung und Bitte.

Mit Bangigkeit sehen wir der nächsten Zukunft entgegen; das Weihnachtsfest rückt immer näher, und die Aussicht, unsern Pfleglingen wie früher hin eine freundliche Christbescheerung bereiten zu können, ist zur Zeit noch nicht gegeben, denn die diesjährigen Auslagen mehrten sich ungemein, theils wegen des Umzugs unserer Anstalt, theils wegen der theueren Lebensmittel bei einer auf 170 erhöhten Kinderzahl.

Gerade aber diese Verhältnisse erheischen um so mehr eine Berücksichtigung der Kleinen, weil vielen derselben ihre Eltern selbst beim besten Willen das Nöthigste nicht reichen können.

Im Vertrauen auf Gott und den Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner glauben wir daher mit dieser Kundgebung die Bitte verbinden zu müssen, uns durch wohlwollende Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Gewandstoffen u. dgl. in den Stand zu setzen, das bevorstehende Fest nach herkömmlicher Weise feiern zu können.

Die Unterfertigten werden mit innigstem Danke derartige Spenden in Empfang nehmen, oder können solche auch in der Anstalt 3. D. N. 48 niedergelegt werden; doch wolle dies recht bald geschehen, um hiernach die weiteren Vorkehrungen bemessen zu können.

Zugleich erlauben wir uns, hiermit zum zahlreichen Eintritte in unsern Verein geziemend einzuladen, indem derselbe nicht blos augenblickliche Pflege der Kinder, sondern andauernde Förderung ihres geistigen und körperlichen Gedeihens anstrebt, dieses schöne Ziel aber nur durch gemeinschaftliches Zusammenwirken erreicht wird.

Würzburg, am 22. November 1853.

Der Vorstand der Kinderbewahr-Anstalt dahier.

Crescenzia Prinzessin zu Salm.
Hofräthin Münz.
Lone Bolongaro Crevenna.

Jagd-Verpachtung.

Dem 1. Januar 1854 bis dahin 1855 ist die Jagd auf 1800 Tagwerk, worunter 300 Morg Waldung, zu verpachten. Strichsliebhaber wollen sich am **27. Dezember d. J. Nachmittags 2 Uhr** im Gemeindehaus einfinden.

Margetshöchheim, den 26. November 1853.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Oehrlein, Gemeinde-Vorsteher.

Es werden einige Mitleser zum neuen „Pariser Moren-Salon" gesucht. Näheres bei Damenkleidermacher Hartung 2. Distr. Nr. 312, Bankgasse.

Im k. Hofgarten dahier sind noch, nebst einer Partie verschiedener **Obstbäume und Sträucher**, Pfirsig-Spalierbäume zu verkaufen.

Es ist eine trächtige **Kuh**, welche bis Anfangs Januar kalbt, wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Regenfässer werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 13. d. Ms. wurde in einer Wirthschaftslokalität dahier Nachts zwischen 10 und 12 Uhr ein neuer Ueberzieher von hellbraunem Tuche, mit blaukarrirtem Wollenzeug gefüttert, entwendet. Derselbe hat auf beiden Seiten vorne Taschen, und auf der linken Seite eine Brusttasche. In einer der Taschen befand sich ein Hausschlüssel und eine schwarz und weiß gefleckte tuchene Schirmmütze.

Diesen Diebstahl veröffentliche ich zur Spähehaltung auf den Thäter und den entwendeten Gegenstand.

Würzburg, den 19. November 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Im 1. Distr. Nr. 60, Semmelsgasse, ist ein möblirtes **Mezzanen-Zimmer** für einen Herrn stündlich zu vermiethen; auch wird daselbst ein ordentliches **Mädchen**, welches kochen kann und in den übrigen häuslichen Arbeiten erfahren ist, auf's Ziel Dreikönig gesucht.

Im 3. Distr. Nr. 341 ist ein kleines möblirtes Zimmer zu vermiethen, und kann am 1. Dezember bezogen werden.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen. Lochgasse Nro. 19.

Bekanntmachung.

Dem Wilhelm Hartig, ledigen Taglöhner aus Obernburg, wurden aus einem Wohnzimmer dahier nachbezeichnete Gegenstände entwendet:

1) Ein Rock von russisch grünem Tuche, noch ganz neu, an der Vorderseite mit 2 schiefen Taschen, 2 Hintertaschen, 1 Brusttasche mit gelben Sarsinetfutter, die Schöße waren mit schwarzem Orleans, das Uebrige mit grauem Sarsinet gefüttert. Auf der rechten Seite war der obere Knopf durch das Zumachen ausgerissen.
2) Eine graue Buckskinhose mit breiten weißen Streifen, im Kreuze war schwarzes Tuch eingesetzt, an der linken Seite war an der Tasche die Naht etwas aufgetrennt.
3) Ein schwarzseidenes sogenanntes Shwal-Halstuch mit weißen Tuppen.
4) Eine Weste von Baumwollenzeuge, noch neu, mit rothem Grunde und grau und rothen Streifen und mit schwarzem Sarsinet gefüttert, an beiden Seiten waren Taschen und Knöpfe von schwarzem Metalle, an der rechten Seite war ein Knopf abgerissen, der in der Tasche stack.
5) Eine Weste von blauem Halbseidenzeug, mit 2 Taschen und schwarzem Sarsinetfutter.
6) Ein Hemd von weißer Leinwand mit Aermeln und Kragen von weißem Baumwollenzeuge, das Hemd war unten mit W. H. in deutscher Schrift von rothem Garn gezeichnet.
7) Ein baumwollenes Sacktuch von rothem Grunde mit weißen Blumen.
8) Eine sogenannte Cerevis-kappe von schwarzem Plüsch.

Ich bringe diesen Diebstahl zur Entdeckung der vorbeschriebenen Effekten und zur Ermittlung des Thäters hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Würzburg, am 21. November 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte dahier.

v. Clanner.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 6. auf 7. d. Mts wurde aus Muthwillen ein leeres Oelfaß von dem Hause eines Seilermeisters in der Eichhorngasse weg, die Sandgasse entlang gerollt, von da aus aber entwendet.

Dieses Faß war beinahe neu, von Eichenholz, hielt zwischen 10 — 11 Ztr. Oel, war mit 2 eisernen und mehreren hölzernen Reifen gebunden, auf beiden Böden mit Gyps eingegossen, auf einem derselben mit Nr. 10,325 — und auf dem andern mit der Tara schwarzbeschrieben und hatte einen Werth von mindestens 6 fl. —

Behufs der Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des entwendeten Fasses bringe ich Vorstehendes zur Offenkunde.

Würzburg, den 21. November 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Gechter.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers werden nachstehend benannte Objekte, als:

a) statistische Nr. 3599. Papiermühle, Wohnung mit Nebengebäuden und Umgriff geschätzt auf 7000 fl. — kr.
b) statistische Nr. 4371 neuerbautes steinernes Wohnhaus mit Oekonomiegebäuden geschätzt auf 3000 fl. — kr.

der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und wird zu diesem Behufe Termin auf

Dienstag den 10. Januar 1854 früh 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, was hiemit mit dem Bemerken zur Offenkunde gebracht wird, daß der Zuschlag nach Maßgabe der §. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes ertheilt werden wird. Zugleich wird etwaigen Strichsliebhabern hiemit eröffnet, daß die genauere Beschreibung der zu subhastirenden Grundstücke nach Flächeninhalt, Belastung und Berechtigung rc. bis zum Versteigerungstage bei unterfertigtem Gerichte zur Einsicht offenliegt, sowie daß die Zahlung der Strichschillinge nach §. 104 Abs. 1. und §. 105 des allgemeinen Prozeßgesetzes zu geschehen hat.

Lohr, den 10. November 1853.

Königliches Landgericht.

Ruckert.

Der Unterzeichnete beehrt sich in Anfertigung jeder Art militärischer **Cravatten** sowohl den hiesigen als auswärtigen sehr verehrlichen Militärs auf's Beste zu empfehlen.

Würzburg, den 19. Nov. 1853.

W. Krapf,
pens. militärischer Cravattenmacher im 4. Dist. Nr. 211½, in der Korngasse.

Ein Logis mit 5 Zimmern, Küche rc., dann 2 — 3 neuhergerichteten Zimmern sind zu vermiethen in der Augustinergasse Nr. 211.

Bekanntmachung.

Mit Beginn des Frühjahres beabsichtigt Unterzeichneter den **Neubau eines Wohn- und Nebenhauses.** Um den Unternehmern die nöthige Zeit zur Beischaffung der Materialien zu geben, so sollen solche schon

am Donnerstag den 13. Dezember 1853, Morgens 10 Uhr,

im Wege des mündlichen Abstriches vergeben werden.

Der Voranschlag der beiden Gebäulichkeiten beträgt in Summa **8384 fl. 24 kr.** Baupläne, Kostenvoranschlag sowie die Bedingnisse können täglich bei Unterzeichnetem eingesehen werden, und werden tüchtige und kautionsfähige Bauhandwerksleute hiezu eingeladen.

Berchtheim, Gerichts Arnstein, am 26. November 1853.

Nuland, Apotheker.

Ein ordentlicher **Junge** kann als Sattler in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solider **Mensch** in den 20er Jahren sucht Unterkunft als Hausknecht oder sonst in gleicher Eigenschaft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine leichte, noch im ganz guten Stande befindliche 1spännige **Chaise** ist bei Sattler **Wießner** in Mergentheim billig zu verkaufen.

Zwei auch drei solide Arbeiter können Schlafstellen erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere solide Arbeiter werden in Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Versteigerung.

Bei Unterzeichnetem werden **Mittwoch den 30. d. Mts.** von **Morgens 10 Uhr** ab

12 Stück Pferde,
8 „ vierzöllige Wagen,
6 „ schmale Wagen,

mehrere Kumet- und Siehlgeschirre, Ketten und verschiedene Stall-Utensilien gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Pallavicini,
wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht,** Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Bekanntmachung.

Am 17. ds. Mts. Vormittags gegen 10 Uhr wurde aus einem Hause dahier ein noch ganz guter, grün seidener großer Regenschirm entwendet. Derselbe hatte einen fingerdicken Stock, anscheinend von Pallisanderholz, und oben am Griffe einen fingerlangen weißen Ansatz von Bein, unten an der Zwinge, welche von demselben Holze des Stockes ist, einen etwa zollangen Ansatz von schwarzem Horn. Der Schirm wird mit einer grünseidenen Kordel geschlossen, an welcher sich ein weißes beinernes Knöpfchen befindet, welches in eine schwarze Hafte eingehängt wird. An der Stelle, wo diese seidene Kordel befestiget ist, befindet sich in dem Seidenzeug ein kleines Löchlein von der Größe eines Nadelkopfes, welches im nassen Zustande des Schirmes verschwindet.

Oben am Stocke, an der Stelle, wo die Spangen befestiget sind, war um den Stock herum ein Papier mit der Aufschrift „Fensterer aus München angekiebt.

Dieser Diebstahl wird zur Entdeckung des Thäters und des gestohlenen Schirmes veröffentlicht.

Würzburg, den 23. November 1853.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 15. auf den 16. ds. Mts. wurden aus einem Garten hinter Smolensk beiläufig vier Butten voll Zwetschken von den Bäumen herunter, dann ein grüner leinener Kittel mit einem Zug um den Leib herum, und eine blaue leinene Schürze gestohlen.

Bei Verübung des Diebstahles wurde der Bretterzaun des Gartens verbrochen. Dieser Diebstahl wird zur Ermittlung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 23. November 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Künftigen **Montag den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** werden die in den ehemals Grömling'schen, Kehl'schen und Schweller'schen Garten befindlichen Gartenhäuschen und Obstbäume auf den Abbruch versteigert.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß mit dem Verkauf der Abbruchsmaterialien im ehemals Grömling'schen Garten in der Gartenwirthschaft Smolensk begonnen werden wird.

Würzburg, den 24. November 1853.

Königliche Eisenbahnbau-Section.
Hohenner, Sektions-Ingenieur.
Göß, Rechnr.

Wer gutes Bier trinken will, der gehe in die **Kautzenmühle** bei Ingolstadt.

Mehrere Biertrinker.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen,** welches kochen kann, wird auf das nächste Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei solide **Mädchen** suchen Dienst als Köchinnen oder Stubenmädchen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Versteigerung.

Das vermals Friedrich Vollmann'sche Oekonomie-Gut in Echtershausen, Landgerichts Volkach, zwischen den Städten Schweinfurt und Kitzingen ge- und ¼ Stunde vom Mainfluß und 1¼ Stunde von der Eisenbahn entlegen, bestehend in:

den geräumigen Wirthschaftsgebäuden mit Gras- und Küchengarten zu ¾ Morgen,
3 Morgen Baumgarten am Hause,
30 „ Acker- und Kleefeld in großen Stücken zu 20, 15, 8 und 6 Morgen und in gutem Stande erhalten, wird

Dienstag den 29. November 1853 Mittags 12 Uhr

im Orte Echtershausen aus freier Hand verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß bei vorheriger Einsichtnahme des Gutes an Friedrich Vollmann in Echtershausen sich gewendet werden wollte.

Ein ¾ Jahre alter ganz schwarzer **Hühnerhund** hat sich verlaufen. Man bittet um Zurückgabe im 2. Distrikt Nr. 576.

10,000 und **2000** Gulden für hiesige Stadt werden gegen genügende Sicherheit und Sicherung der ½ jährigen Zinsenzahlung baldigst aufzunehmen gesucht. N. i. d. Exp.

Ein leichtes einspänniges **Chaischen,** auch zum Reisen verwendbar, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 24. November. Angekommen heute Abend und Morgen früh weiter fahrend Gottf. Brod von Würzburg, mit Ladung von Frankfurt.

Mechanische Lampen, Carcel und **Moderateur**, billige **Arbeitslampen**, überhaupt alle Sorten von der **Küchen-** bis zur **Salonlampe.**

Lampen-Schirme, Scheeren, Dochte und **Gläser** in großer Auswahl und zu billigsten Preisen bei

Jacob Sohn,
Domstraße.

Es wird für alle **Lampen** garantirt, und alle vorkommenden **Reparaturen** werden auf's Beste gefertiget.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum diene ich hiermit der ergebensten Anzeige, daß ich vom hochlöblichen Stadtmagistrate dahier die Ertheilung einer Sattler-Concession erhalten habe, empfehle mich daher in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Garantie prompter und möglichst billiger Bedienung.

August Bürckmayr, Sattler.
Verkaufs- und Arbeitslokal im Schenthof.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach Amerika

am **4., 11., 19.** und **27.** jeden Monats,

über Bremen nach Amerika

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen und bei vollständig freier Verköstigung statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber.
Agent in Würzburg.

Hausbuch für christliche Unterhaltung.

So eben hat die vierte und fünfte Lieferung die Presse verlassen.

Inhalt der vierten Lieferung: Luise von Marillac. Historische Erzählung von F. M. Brug. — Das Muttergottesbild an dem Zuchthause in Wien. Von Alb Werfer. — Die Wunder des heiligen Macarius. Legende von Julius Muttor. — Maria's Herbstreise. Von K. Samberger. — Scherz und Ernst. Von T. Wendeback.

Inhalt der fünften Lieferung: Das Gelübde. — Zum Hahnenruf. — Vater Mariß. — Des Kindes Rettung. — Geschichten von Michel, dem Nachtwächter.

Die erste bis fünfte Lieferung liegt fortwährend bei uns zur geneigten Einsicht auf. Zwölf Lieferungen bilden einen Band.

Preis einer jeden Lieferung 12 kr.

Indem wir dem katholischen Publikum für die wohlwollende Aufnahme dieses Unternehmens freundlichst danken, empfehlen wir uns zu weiteren schätzbaren Aufträgen ganz ergebenst

Julius Kellners Fränkische Buchhandlung.

Von nun an wird jeden **Samstag von 2 bis 4 Uhr Nachmittag** einer der Herrn Conservatoren des historischen Vereines in den Lokalitäten im Freiherrlich von Huttenschen Hofe in der Kapuzinergasse bereit sein, um den Herren Mitgliedern des Vereines Bücher und andere historische Behelfe auf Verlangen abzugeben.

Würzburg, am 24. November 1853.

Der Vorstand.

C. R. wo bleibt die Antwort auf meinen Brief vom 6. Novbr. d. J.
S.

Sängerkranz.

Samstag, den 3. Dezember 1853

Produktion

im großen Saale des Theaterhauses. Anfang 7 Uhr Abends.

Dienstag, den 29. November 1853 Abends präcis 8 Uhr **Hauptprobe.**

Der Ausschuss.

Stadt-Theater.

Sonntag den 27. November 1853. **Letzte** Gastdarstellung des Komikers Herrn Resmüller aus Wien. Zum ersten Male: **Die Hochländer in den bai'rischen Alpen,** oder: Der Toni und sein Burgei. Charakterbild mit Gesang in drei Akten von Prüller.

Montag den 28. November 1853. Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs. Bei festlich beleuchteten Hause. Fest-Ouvertüre. — Prolog. **Die weiße Dame.** Oper in 3 Akten von Boieldieu.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 27. ds.

Quintett,

auch ist daselbst täglich guter Caffee und frisches Backwerk zu haben.

Hiezu ladet ergebenst ein

Eckert u. Schieder.

Morgen den 27 November

Harmoniemusik

im **bayerischen Caffeehaus** in der Augustinergasse, wozu höflichst eingeladen wird.

Fremden-Anzeige.

Vom 25 November

(Adler.) Kfle.: Frank, Joserbthal und Veit a. Frankfurt, Wurzbach a. Aschaffenburg, Neese aus Bielefeld, Bergmann aus Berlin, Ohlert aus Hersbruck. Schmidt, Divisions-Veter.-Arzt a. Markt-Nordheim. — (Kronprinz.) Kfle.: Nolten a. Cöln, Breusing u. Rothschild a. Frankfurt, Herold aus Mainz. Graf v. Sarrosfely mit Bedien. aus Wien. Forrow u. von Ramman, Rent. a. Passau. (Schwan.) Kfle.: Engelhardt a. Dresden, Kirchdörfer a. Leipzig. Müller a. Bayreuth. Hetzel, Fabr. a. Meißen. Messerer, Priv. a. Tübingen. Schwarz, Beamt. a. Sigmaringen. (Wittelsbacher Hof.) Kfle.: Brounggart a. Marktheidenfeld, Hager a. Hochstadt. Weber, Part. a. Schweinfurt. Schraut, Gutsbesitzer a. Erbshausen. Niemeler, Fabrikant a. Bielefeld. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Sitzler mit Gem. a. Kitzingen. Candidator a. Chemnitz. Baron v. Habermann a. Unsleben. Brunk, Gutsbes. aus Winterborn. Von Rich, Part. a. Berlin. Weinreich, Part. a. Ronneburg. Frl. Hornschuh a. Kitzingen. Steigerwald, Stud. a. Würzburg.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 116. Sonntag den 27. November 1853.

Sitz der Seele.

Wo wohnt denn nur die Seele? —
Dem Sänger in der Kehle;
Dem Maler in den Fingerspitzen;
Wo mag sie wohl beim Dichter sitzen?
Sie folgt dem Adler Phantasie,
Und festen Wohnsitz hat sie nie.

Männliche Würde.

(Eine Erzählung, zum Theil auf Thatsachen gegründet.)

(Schluß.)

Dieses Ereigniß war für Emilien unbeschreiblich niederschlagend, denn ob sie gleich die Frau v. S . . . . nie sehr hoch geschätzt und sie auch fortdauernd als eine der Hauptveranlassungen zur Entfernung ihres Mannes betrachtet hatte, so war sie ihr doch als jetziger einziger Umgang, als treue Unglücksgefährtin und als Vertraute aller ihrer Angelegenheiten sehr werth und unentbehrlich geworden. Ueberaus schmerzhaft ward sie daher von diesem neuen Verlust getroffen, und stand nun mit ihrem Sohn ganz allein in der Welt. Von allen Geldmitteln entblößt, blieb ihr jetzt nur noch ihr Schmuck übrig, von dem sie nach und nach einzelne Stücke zu veräußern anfing. Hierzu war aber das Städtchen, in dem sie wohnte, ein ganz unpassender Ort. Nur mit großer Mühe und nach vielen Hin- und Rückfragen ließen sich dergleichen Kostbarkeiten und immer tief unter ihrem Werth verkaufen. Emilie mußte sich also zu einer abermaligen Aenderung des Wohnorts und zwar um so mehr entschließen, als auch der Unterricht ihres Sohnes, der nun schon das achte Jahr erreicht hatte, in dem jetzigen Aufenthaltsort bei der Mangelhaftigkeit der dortigen Schulen sehr zurückblieb.

Aber auch noch andere Rücksichten machten es nöthig, eine größere Stadt zum Wohnort zu wählen. So wenig Emilie sich leider auf finanzielle Berechnungen verstand, so leuchtete ihr doch ein, daß es mit dem Verkauf ihrer noch vorhandenen Juwelen bald auch zu Ende gehen, und ihr dann gar nichts mehr übrig bleiben werde. Sie beschloß daher eine Maßregel, die sie früher wohl nie für möglich gehalten hätte, ihren Unterhalt durch Handarbeiten sich zu erwerben, was sie in einem volkreichern Orte mit größerm Erfolg und zugleich in der ihr so sehr wünschenswerthen Verborgenheit bewirken zu können hoffte.

Sie löste nun schnell ihr Hauswesen auf und begab sich nach F . . . ., wo sie das Glück hatte, sehr bald ein Unterkommen in dem Hause einer alten Wittwe, der sie sich ebenfalls als Wittwe, unter dem Namen Hart vorstellte und die alte Dame gleich sehr für sich einnahm, zu finden.

Mit Hülfe ihrer Wirthin, die sich auch, woran Emilien besonders gelegen war, zur Mittelsperson hierbei anbot, gelang es ihr nun zwar auch, Beschäftigung zu erhalten, bei der Menge von Personen aber, die sich ihren Unterhalt auf diesem Wege verschafften, ward von den Kaufleuten, für welche die Arbeit besorgt ward und die natürlich diese Concurrenz zu ihrem Vortheil benützten, so wenig für dergleichen Arbeiten gezahlt, daß Emilie, selbst mit dem anhaltendsten Fleiß doch nur kaum die Kosten für Miethe, Feuerung und den Lohn einer Wärterin zu decken vermochte. Für Nahrung und Kleidung und den Unterricht ihres Sohnes, für welchen sie bei dessen herrlichen Anlagen keine Kosten zu scheuen für unerläßliche Pflicht hielt, blieb ihr nichts, und fortdauernd mußte daher ein Stück ihres Schmucks nach dem andern veräußert und auch hier fast immer weit unter dem Werth weggegeben werden.

Wohl sah es Emilie ein, daß sie auf diesem Wege einer schrecklichen Katastrophe entgegen ging, es blieb ihr

aber kein ander Mittel, und immer richtete die Hoffnung und der Glaube, daß der Vater im Himmel sie und ihr armes unschuldiges Kind nicht ganz zu Grunde gehen lassen werde, sie wieder auf und bewahrte sie vor Verzweiflung. Als aber jetzt eilf Jahre nach der Entfernung ihres Mannes, ohne die mindeste Nachricht von ihm, verstrichen waren, als sie nun die Ueberzeugung gewann, daß er gewiß nicht mehr am Leben sey, als sie endlich das letzte Stück von Werth, die letzte Erinnerung an ihren ehemaligen glänzenden Zustand, weggeben mußte, da brach ihre Kraft zusammen. Harter, grausamer Mann, rief sie, welche schreckliche Rache hast Du für ein paar unbesonnene Worte genommen! ach, wenn Du noch lebtest und mein Elend sähest, wie würdest Du Dein Verfahren bereuen! Aber nein, nein, ich bin ja die Schuldige, ich habe Dich ja mit Gewalt von mir gestoßen, auf die schnödeste Weise den besten der Männer hingeopfert und vielleicht auch Dich zum Untergang geführt. Die Hände ringend sank sie auf ihre Knie und flehte laut weinend zu Gott, sich nur ihres Sohnes zu erbarmen, sie selbst aber fortzunehmen aus ihrem Elende.

So fand sie ihr Sohn, der munter und vergnügt aus seiner Schule kam, jetzt aber erschrocken auf Emilie zustürzte. Liebste, beste Mutter, rief er, was ist Dir? Du bist krank, ach Gott, ich will gleich Hülfe holen! Bleib, mein guter Sohn, sagte sie, ihn zurückhaltend, krank bin ich, Gott sei Dank! und zu meiner großen Verwunderung nicht, aber doch unaussprechlich unglücklich. — Sie theilte ihrem Sohn nun, der schon seit Jahren nicht mehr von dem Vater und dessen Ausbleiben gesprochen hatte, weil solche Fragen die Mutter immer sehr betrübten, ihre Besorgniß mit, daß der gute Vater ohne Zweifel todt sey, erzählte ihm jetzt auch, durch welches unselige Mißverständniß sie getrennt worden wären, führte dem, für sein Alter sehr klugen Knaben hierbei zu Gemüthe, welcher hohen Achtung sein Vater, ob er gleich durch seine Entfernung sie unglücklich gemacht habe, dennoch werth sei und schloß, indem sie ihn an ihr Herz drückte, mit den Worten: Jetzt, mein Sohn, weißt Du Alles, Du wirst aber Deine Mutter nicht mehr lieb haben, weil sie allein die Schuld alles dieses Uebels trägt. Heftig preßte der Knabe sie an sich und rief: nein, theure Mutter, immer, immer werde ich Dich von ganzem Herzen lieben; — weine nur nicht mehr und sei ruhig, wenn ich nur erst ein bischen älter bin und noch mehr gelernt habe, dann kann ich gewiß schon etwas erwerben, und dann sollst Du Dich nicht mehr so quälen wie jetzt. Du liebes Kind, antwortete sie mit einem thränen-schweren Blick zum Himmel, Deinetwegen will ich mich zu fassen und zu erhalten suchen. Gott wird uns nicht mehr auflegen, als wir ertragen können.

Egmont hatte bei seiner eiligen Reise die Landschaft, worin die Güter seiner Gemahlin lagen, und wo er so viel zu wirken gehofft hatte, bald erreicht. Mit klopfendem Herzen und einer unbeschreiblichen Unruhe nahte er sich dem Wohnorte. Vieles fand er verändert, Niemand erkannte ihn, und auch er erblickte beim Eingang kein bekanntes Gesicht. In dem Krug fand er nicht mehr den alten Wirth, welcher schon vor mehreren Jahren gestorben und dessen Familie ganz weggezogen war. Der neue Wirth konnte ihm von der ehemaligen Gutsherrschaft gar keine Auskunft geben, doch erfuhr er, daß die neue Herrschaft jetzt verreist sei, auch daß der ehemalige Wirthschafts-Inspektor schon vor mehreren Jahren seine hiesige Stelle verlassen habe; ferner daß der Prediger des Orts auch schon vor langer Zeit eine andere, sehr entfernte Pfarre erhalten habe, der ehemalige Förster aber schon längst entlassen sei.

Unmuthig machte Egmont nun einen Gang durchs Dorf; hier stieß er zwar auf mehrere bekannte Personen, von welchen ihn aber keine wieder erkannte und auch keine seiner Fragen genügend zu beantworten wußte. Endlich erblickte er eine alte Schulhalter-Wittwe, die schon von Emilien das Gnadenbrod erhalten hatte und noch munter fortlebte. Mit dieser ließ er sich in ein Gespräch ein und erfuhr, ohne erkannt zu werden, zu seiner Freude mehrere nähere Umstände über die Abreise seiner Gemahlin. Besonders wichtig war es ihm aber, daß die alte Matrone im Stande war, sich noch aus einem Briefe, den eines der Mädchen, welche Emilie mitgenommen, bald nachher geschrieben hatte, den Namen des Orts zu erinnern, von woher damals dieser Brief gekommen war. Eine Stunde darauf saß Egmont schon wieder in seinem Wagen und eilte diesem Orte zu. Hier erinnerte man sich denn auch allerdings, daß eine Frau v. H . . . . da gewohnt und sehr still für sich gelebt habe, aber schon vor mehreren Jahren von hier wieder abgereist sei. Wahrscheinlich mußte sie sich damals zu ihrer Reise eines fremden Fuhrmanns bedient haben, denn weder die Post, noch irgend einer der sämmtlichen Fuhrleute des Ortes konnte die mindeste Auskunft über die Sache geben.

Nach einigen vergeblich in dieser Stadt unter täglichen Nachforschungen zugebrachten Wochen, und nachdem er auch in den benachbarten kleinen Städten ohne Erfolg Erkundigungen eingezogen hatte, sah Egmont nun in wahrer Verzweiflung kein Mittel mehr, wie er die ersehnte Nachricht erhalten solle. Er machte seinem Herzen in einem Briefe an seine Schwester Luft, und klagte über die wenigen Erfolge, die seine sorgfältigsten Bemühungen bis jetzt gehabt hätten. Sein Schwager rieth ihm, der öffentlichen Blätter sich zu bedienen. Auch dies that er, ließ darin eine dringende Bitte an Frau v. H.... verwittwet gewesene Gräfin v. K.... ergehen, ihren jetzigen Wohnort einigen benannten großen Handelshäusern anzuzeigen.

Keines dieser Blätter drang in Emiliens einsame Wohnung. Ihre Hauswirthin las zwar diese wiederholten Aufforderungen, hatte aber nicht die entfernteste Ahnung, daß die arme bei ihr wohnende Madame Hart eine Person mit der vormaligen Gräfin v. K.... sei, und so blieb denn auch dieser letzte Versuch ganz erfolglos.

Egmont war außer sich über dies völlige Mißlingen seiner Erwartungen. Stundenlang saß er bisweilen einsam auf seinem Zimmer, oder trieb sich in menschenleeren Gegenden herum, beständig über Mittel grübelnd, wie er seinen Zweck erreichen könne. Dann besuchte er wieder mehrere Tage lang alle Gasthäuser und die frequentesten Orte der Stadt, suchte mit jedem Fremden, besonders Reisenden, Gespräche anzuknüpfen, um wo möglich irgend eine Kunde zu erhalten. Alles blieb aber fruchtlos, und da endlich, unter diesem unsteten Treiben und Abängstigen, mehrere Monate verstrichen waren, seine Briefe immer mißlauniger und trübsinniger wurden, erhielt er endlich von seiner, um ihn sehr besorgten Schwester wiederholt die dringendste Aufforderung, die weiteren Nachforschungen aufzugeben und nach England zurückzukehren.

Die völlige Nutzlosigkeit seiner Bestrebungen leuchtete ihm endlich selbst ein, und mit unendlichem Schmerz verließ er den Ort, in welchem er doch wenigstens die gewisse Nachricht erhalten, daß Emilie dort gewesen, wo er täglich das Haus sehen konnte, in welchem sie gewohnt hatte.

Um sich mit den nöthigen Geldmitteln zu seiner Rückreise zu versehen, mußte er seine Tour über F . . . . nehmen, indem er dieserhalb auf eins der dortigen Handlungshäuser angewiesen war. Die große Lebendigkeit dieses Orts zerstreute ihn etwas, auch fing er hier ebenfalls wieder seine Nachforschungen an, ohne irgend eine Notiz zu erhalten.

Er hielt sich nun überzeugt, daß Emilie nicht am Leben sei, weil er mit Sicherheit annehmen zu können glaubte, daß, lebe sie noch, doch gewiß eine seiner wiederholten öffentlichen Aufforderungen zu ihrer oder ihrer Umgebungen Kenntniß gelangt und ihre Meldung veranlaßt haben würde.

Bevor er seine auf den folgenden Tag bestimmte Abreise antrat, wünschte er sich noch von einer Masse verschiedener fremden Geldsorten, die er nach und nach aufgesammelt und die ihm beschwerlich, zum Theil auch nutzlos wurde, zu befreien, und ward auf sein diesfälliges Befragen von dem Marqueur des Gasthofes, wo er logirte, zu einem nicht sehr entfernt wohnenden jüdischen Kaufmann gewiesen, der sich mit solchen Einwechselungen vorzüglich beschäftige. Da es Egmont hierbei mit kleinen Verlusten nicht sehr genau nahm, so war das Geschäft bald beendet; der gesprächige Kaufmann aber hielt Egmont noch mit allerlei Fragen auf, während welcher ein ärmlich aber sehr reinlich gekleideter Knabe ins Zimmer trat, den der Kaufmann gleich mit den Worten anredete: nun Kleiner, wie stehts, hat Deine Mutter sich endlich zum Verkauf der Uhr entschlossen? Egmont wollte sich entfernen; das Benehmen des sehr wohlgebildeten Knaben aber, der mit einem, die Theilnahme überaus anregenden ängstlichen Zug im Gesicht sich dem Kaufmann nahte, um ihm etwas heimlich zu sagen, hielt ihn unwillkührlich zurück. Er hörte, daß der Knabe dem Kaufmann zuflüsterte, wie seine Mutter in keinem Fall die Uhr verkaufen könne und nur noch um kurze Frist wegen des darauf geliehen erhaltenen Geldes bitte. Ja, du lieber Gott, sagte der Kaufmann, indem er, da er Egmont's Aufmerksamkeit bemerkte, seine Rede zugleich mit an diesen richtete, auf Pfänder leihe ich nicht, das weiß ja Deine Mutter, auf Zureden ihrer Wirthin habe ich ihr schon vor drei Monaten das damals verlangte Geld geliehen, zu dessen Sicherstellung die Uhr dienen sollte, und muß nun wünschen, daß die Sache abgemacht wird.

Ich will sie nicht drücken, aber klug wäre es von Deiner Mutter, wenn sie meinen Vorschlag annehme. Solche altmodische Uhren verkaufen sich jetzt sehr schwer, und doch hat sich neulich Jemand gefunden, der sie nehmen und recht gut bezahlen will, wodurch denn Deine Mutter ihre Schuld an mich berichtigen könnte und noch ein Sümmchen für sich übrig behielte. Sage das nur Deiner Mutter, in acht Tagen muß die Sache so oder so abgemacht sein, länger warte ich nicht.

Der Knabe blieb noch mit Thränen im Auge stehen und schien seine Bitte wiederholen zu wollen; der Kaufmann aber sprach, zu Egmont gerichtet, weiter: Sie geben mir gewiß Recht, mein Herr, 80 Thaler hat Jemand für diese alte Uhr geboten, ist es nicht thöricht von der Frau, daß sie, da sie doch das Geld so nöthig braucht, nicht mit beiden Händen zugreift. Bei diesen Worten hatte er die Uhr aus einem kleinen Schrank hervorgeholt und reichte sie Egmont hin.

Kaum hatte dieser die Uhr ein paar Augenblicke in der Hand, als er in der heftigsten Bewegung ausrief, Allmächtiger Gott, wie kommt diese Uhr hierher! Wer bist Du Kleiner? Wer ist Deine Mutter? Wie heißt sie? Wie heißt Du? Der Knabe sah ihn betroffen an und antwortete nichts; der Kaufmann aber sagte: Ich will nicht hoffen, daß die Uhr ihnen etwa entwendet worden ist. Ich will gleich zu Madame Hart hinschicken und sie bitten lassen, herzukommen. Madam Hart? wer ist diese Madame Hart? rief Egmont. Das ist meine Mutter, sagte der Knabe, der sich jetzt wieder gesammelt hatte, ihr gehört die Uhr, die sie schon, so lange ich lebe, immer gehabt hat.

Wenn dies der Fall ist, so heißt deine Mutter nicht Hart; rede mir Wahrheit, Knabe, sie heißt anders, und Du bist nicht ihr Sohn. Dieser hielt jetzt schluchzend sein Tuch vor den Augen. Ach ja, bemerkte der Kaufmann, der kleine Egmont ist wohl gewiß der Sohn der Madame Hart. — Dieser Vorname! rief Egmont, und zog den Knaben an sich. Sieh mich an, liebes Kind, und fürchte Dich nicht. Er legte die Hände auf seine Schultern und starrte ihn an. Wie alt bist Du? In welchem Jahre, an welchem Tage bist Du geboren? Als der Knabe dies ganz genau beantwortete, und Egmont Emiliens unverkennbare Züge in seinem Gesicht erblickte, riß er ihn mit Ungestüm an seine Brust. Ja, gütiger Gott, rief er aus, ich erkenne Deine wundersame Fügung, ja, ja, es ist richtig! Heißt Deine Mutter nicht Emilie, heißt sie nicht Emilie v. H... ich bitte Dich, sprich — es ist

zu Deinem, es ist zu ihrem Besten, ich bin kein Verräther. — Ja! ja! so heißt sie, sprach jetzt der geängstete Knabe. Großer Gott, rief Egmont, ihn wieder an seine Brust pressend, und sie lebt in Armuth! wohin hat mein unseliger Stolz sie geführt! Du bist mein Sohn, ich bin Dein Vater, bringe mich jetzt gleich zu Deiner Mutter.

Er eilte mit dem erstaunten Knaben fort, ohne sich weiter um den ganz verwirrt dastehenden Kaufmann zu bekümmern.

Emilie stand am Fenster und blickte unruhig nach ihrem so lange ausbleibenden Sohn. Höchst verwundert sah sie ihn jetzt mit einem fremden Herrn, der ihn an der Hand führte, auf das Haus zueilen. Mit klopfendem Herzen wollte sie ihnen entgegentreten, als der Sohn schon mit dem Ausruf: Mutter, Mutter, der Vater! die Thüre aufriß. — Obgleich jahrelanger Kummer Emilien's Gesicht sehr verändert hatte, so erkannte sie Egmont doch auf den ersten Blick. — Emilie, kannst Du mir verzeihen? rief er, zu ihren Füßen stürzend. Halb ohnmächtig sank sie in seine Arme, jetzt auch ihren Gemahl wieder erkennend. — Ich bin ja die Schuldige, lispelte sie. — Keine Mißhelligkeiten trennten ferner die Glücklichen.

Mannichfaltiges.

Die schönen Herbsttage haben für Den, Der sie im Freien besucht, einen eigenen Reiz. Friedlich und in ernster Heiterkeit liegt die Natur da; nicht ohne Rührung kann man sie ansehen. Da wir nicht wenig, ja meistens viel mehr, als wir glauben, von den uns umgebenden Aussendingen bestimmt und bewegt werden, so machen auch die Herbsttage auf uns jenen Eindruck des Ernstes und stimmen uns zu ruhiger Beschauung.

Das kostbarste Dorf der Welt ist bewiß Real del Monte in Mejiko. Unsere Reichen speisen allenfalls auf Silber, aber die Real-del-Monteser gehen auf Silber und wohnen in Silber. Der Straßenkies und die Bausteine sind nämlich sammt und sonders silberhaltiges Erz, nur leider nicht gehaltvoll genug, um den Bewohnern, die reiche Adern in der Nähe haben, die Mühe des Ausscheidens zu lohnen.

Die „Erf. Z." theilt eine Jagdgeschichte mit: Zu Barnewitz, Rybnicker Kreis, schoß der herrschaftliche Förster vor seiner jungen, in der Dressur befindlichen Hündin ein Huhn. Dieselbe apportirte etwas wild. Der Förster wollte sie dafür strafen, traf dabei das Korallenband und verletzte sich daran so, daß er am achten Tage in Folge einer Nervenlähmung starb. Am Tage der Beerdigung wurde die Hündin vermißt und am vierten Tage auf dem Wege im Forste todt gefunden, welchen sie täglich mit dem Verstorbenen gemacht hatte. Das Thier hatte denselben vier Tage lang gesucht, bis es vor Hunger umgekommen.

Ein ungarischer Gutsbesitzer, Karl Ritter v. Petersdorf, hat der Redaktion des „Lumir" einen Erdapfel zugesendet, in welchem das Glied einer alten Kette eingewachsen ist.

Der aufgeklärte Mensch besitzt Tugenden, die der Sklave des Vorurtheils selbst nicht ahnet.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Wie der Knopf und die Wetterfahne auf dem Grafen Eckharts Thurm erneuert und was hineingelegt wurde.

Im Jahre 1597 am 9. September unter der Regierung Pabst Clemens VIII. und Römischen Kaisers Rudolphs II. und Julius Echters von Mespelbrunn Bischofs und Herzogs zu Franken rc. rc., ließ ein ehrbarer Rath den Knopf und die Fahne des Grafen Eckharts wieder erneuern und aufrichten und zum Gedächtniß hineinlegen: Daß im Jahre 1584 im Herbst das Fuder Wein, der in diesem Jahre gar vorzüglich und reichlich gerathen, 5, 6 bis zu 7 fl. gegolten und man ein Fuder haltendes Faß um ein Fuder Wein gab, damit Mancher nur seinen Herbst unterbringen konnte. Aber die drei folgenden Jahre als 85, 86 und 87 hat das Fuder Wein 100, 150 und auch 200 fl. hier gegolten. Im Jahre 97 aber war der 96er Wein auch gar gut gewachsen, doch nur ein halber Herbst wurde geerntet. Der Eimer galt 7, 8, 9 und 10 fl. Das Korn des 97 Jahres ist gut und reichlich gewachsen. Hat das Malter 2 fl. auch 3 fl. bis auf dato gegolten. Im 96. Jahre hat auch der Erbfeind der Türken die Kaiserliche Majestät in Ungarn heftig bekriegt und die Christen litten dort eine große Niederlage. Auch in diesem 97er Jahre wird solcher Krieg noch fortgesetzt, Gott verleihe den Christen gnädigen Sieg und Ueberwindung.

* * *

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Wandkalender gegeben.

Der Prämumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 283. Montag den 28. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

Das hohe Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wurde heute in üblicher Weise auf das feierlichste begangen.

Die bei der hiesigen k. Bauinspektion erledigte Ingenieurstelle wurde dem geprüften Baupraktikanten und dermaligen Sektionsingenieur in Röthenbach, Heinrich Bestner aus München, in provisorischer Eigenschaft verliehen. — Der geprüfte Baupraktikant Hatzel aus Reistenhausen wurde zum Civilbau-Ingenieur bei der k. Regierung der Pfalz ernannt.

Das Urtheil des obersten Gerichtshofes des Königreiches in der Untersuchung gegen jene Studirenden, welche den mehrbesprochenen Maskenzug an letzter Fastnacht leiteten, lautete dem Antrage des Generalstaatsanwaltes gemäß dahin, daß die vom Appellationsgericht von Unterfranken erlassene Entscheidung zu vernichten und die Sache zur nochmaligen Aburtheilung an einen andern Senat desselben Gerichtshofes zu verweisen sei.

Das k. Staatsministerium der Finanzen verfügt, daß künftig in allen jenen Polizeistrafsachen, in denen eine Taxation stattfindet, mit Ausnahme der Protokolle, zu den Verhandlungen das treffende Stempelpapier verwendet werden muß und beziehungsweise nachzukassiren, sobald der Kostenpunkt rechtskräftig erledigt ist.

In der Marienkapelle ereignete es sich gestern, daß ein Priester, während er die h. Messe las, in Folge plötzlichen Unwohlseins zu Boden stürzte, was natürlich nicht geringen Schrecken verursachte.

Der Gärtnerbursche eines hiesigen Privatmannes schoß gestern in dem außerhalb des Thores gelegenen Garten seines Herrn nach einer Katze; das wahrscheinlich überladene Gewehr sprang, und zerriß ihm die Hand, so daß er ins Spital gebracht und ihm die Hand sofort amputirt werden mußte.

Der vom hiesigen Gesangfeste 1845 her gewiß noch allen Theilnehmern desselben bekannte Hofkapellmeister Dr. Friedrich Schneider in Dessau, einer der berühmtesten deutschen Componisten, ist dortselbst am 23. November im 68. Lebensjahre gestorben.

Bekanntlich kömmt jedesmal vom Dezember an bei Regulirung des Brodpreises nach dem Getreidepreise auch das Gewicht desselben mit in Berechnung; in Folge des in diesem Jahre sich ergebenden Mindergewichtes des Kernes wird nun, wie verlautet, der Brodpreis vom 1. künftigen Monats an einen Aufschlag von 1¾ kr. erfahren.

Die früher schon von München aus gemeldete Nachricht, daß Ihre k. Majestäten einen Theil des Winters in unserer Stadt zuzubringen beabsichtigten, wird in neuester Zeit wiederholt, und zwar wird das Ende Januars l. Js. als Zeitpunkt der Hieherkunft angegeben.

Am 24. d. M. stürzte der ledige Valentin Trunk von Ottorfszell Ldg. Amorbach außerhalb genannten Ortes in den dort fließenden s. g. Gabelbach, und ertrank.

Am 24. d. M. kam zu Sulzbach, Ldg. Obernburg, Feuer aus; es gelang aber der vereinigten Hülfeleistung, desselben Meister zu werden, bevor es einen erheblichen Schaden angerichtet hatte.

Die „Aschaffenb. Ztg." schreibt: Neulich gereichte es uns zur Genugthuung, zu berichten, daß für dieses Jahr die vierte Schwurgerichtssitzung wegen Mangels an Stoff hinwegfalle. Nunmehr erfahren wir aber leider, daß sich jetzt schon für eine vollständige Sitzung Stoff angesammelt hat.

Zwischen der Sternwarte in Bogenhausen und dem Telegraphenamt in München ist jetzt eine Verbindung hergestellt. Dadurch wird es möglich, die Uhren in der Residenzstadt und in allen Kreishauptstädten mit jenen auf der Sternwarte in volle Uebereinstimmung zu bringen.

Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten von München haben beschlossen, den magistratischen Subalternbeamten und Bediensteten in Berücksichtigung der Theuerungsverhältnisse eine monatliche Zulage vom 1. Okt. d. Js. an zu gewähren.

München, 26 Nov. Heute fand die Eröffnung des Landtags in der herkömmlichen Weise statt. — Künftigen Dinstag soll die erste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten stattfinden. — Den Vorstellungen, welche während des letzten Landtages und in einigen Landrathsversammlungen wegen der noch rückständigen Entschädigungen für die in einigen Gegenden des Landes in den Jahren 1848, 49 und 50 stattgehabten Einquartierungen laut wurden, wird nun abgeholfen werden, indem das k. Kriegsministerium dieser Tage beschlossen hat, daß alle jene Rückstände sofort getilgt werden sollen, und die nöthigen finanziellen Mittel hiezu bereits angewiesen sind

Die Cholera soll in Paris seit mehreren Tagen stark überhand nehmen; in den Spitälern zählt man täglich 3 bis 400 Kranke, und außerhalb derselben eine vielleicht noch größere Anzahl; doch sind Angaben darüber schwer zu machen, da die öffentlichen Blätter nichts berichten dürfen.

Die neuesten Mittheilungen aus Newyork sprechen von einer neuen Verschwörung, welche auf der Insel Cuba entdeckt worden wäre, und welche die Annexation an die Vereinigten-Staaten von Nordamerika zum Zwecke gehabt hätte.

Bayerischer Landtag.

München, 25. Nov. Die Kammer der Abgeordneten hat heute ihren 5. Ausschuß — zur Prüfung der von Kammermitgliedern gestellten oder sich angeeigneten Anträge — gewählt; und zwar im 1. Skrutinium die Abg. Deml mit 71, Th. Wagner mit 68, Dirnberger mit 66, Dr. Keller mit 65, Er. Herrmann mit 58, Dr. Jäger mit 57 und Moser mit 55; im 2. Skrutinium die Abg. Fürst Wallerstein mit 51 und Gschwendner mit 46 Stimmen. Hiemit sind sämmtliche Ausschüße gewählt. Die morgen durch Se. k. Hoh. den Prinzen Luitpold stattfindende Eröffnung des Landtages wird ganz in der herkömmlichen Weise geschehen. Die Auffahrt des kgl. Bevollmächtigten zum Ständehaus ist auf 2 Uhr festgesetzt.

Deutschland.

Frankfurt, 24. Nov. Die Regierungen von Sachsen, Bayern und Hannover haben im Zusammenhang mit der österreichischen und preußischen Erklärung hinsichtlich der orientalischen Frage am Bunde besondere Erklärungen abgegeben, worin jede Regierung unter Anerkennung der Bemühungen um Aufrechterhaltung des europäischen Friedens den Wunsch darlegt, daß von Seiten des Präsidialhofes öfter Mittheilungen in dieser Angelegenheit erfolgen möchten, damit auch hier durch das Einvernehmen der Bundesregierungen die gemeinsamen Interessen eine immer gedeihlichere Förderung erhielten. Die Gesandten der übrigen Bundesglieder haben sich dem Vernehmen nach zu einer Gesammterklärung in ähnlichem Sinne geeinigt.

Hamburg, 22. Nov. Wir erfahren, daß die „Gefion" schon in nicht entfernter Zukunft bei Cuxhaven vor Anker gehen soll. Wird diese Stelle ein preußischer Kriegshafen, so dürfte wohl in der Nähe ein kleiner Pulverthurm, keineswegs aber das preußische Arsenal angelegt werden. Der Plan soll vielmehr seyn, dieses in Berlin, resp. Spandau zu lociren und die gegossenen Kanonen, Kugeln und Munition per Wassertransport zur Nordsee zu befördern.

Baden. Die Frankf. Postztg. schreibt: Die Nachricht (der N. Preuß. Ztg.), daß Oesterreich in dem Konflikte zwischen der badischen Regierung und der katholischen Kirche seine Vermittelung angeboten habe, entbehrt der Begründung.

Ausland.

Frankreich. Paris, 25. Nov. Heute zirkulirt die Nachricht, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Rußland und der Türkei nahe bevorstehe.

Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß General Baraguay d'Hilliers, der neu ernannte Botschafter Frankreichs bei der ottomanischen Pforte, dessen Fahrt nach Konstantinopel durch widrige Winde verzögert worden, am 9 d. zu Messina angelangt war und am Tage darauf seine Reise fortgesetzt hatte. Der „Prometheus", an dessen Bord sich General Baraguay d'Hilliers befand, wird demnach nicht vor dem 15. d. nach Konstantinopel gelangt seyn.

Der „Emancipation Belge" geht über die „Fusion" eine ausführliche Mittheilung zu, namentlich mehrere Angaben über die „sehr herzliche" Zusammenkunft des Grafen v Chambord und des Herzogs von Nemours. Nachdem sich die Fürsten umarmt, nahm der Herzog von Nemours das Wort: „Mein Vetter! Die Gegenwart Frankreichs hat uns und nicht minder unseren Anhängern die Ueberzeugung gegeben, daß die constitutionelle Monarchie die einzige Regierungsform ist welche dem Lande gebührt, und der legitime Repräsentant der ganzen Monarchie in Frankreich sind Sie, Sire". — Bei dem nachfolgenden Diner beobachtete der gesammte anwesende Hof der Prinzen von Orleans alle Formen der Unterthänigkeit gegen den Grafen v. Chambord in der Weise, wie solche einem regierenden Könige erwiesen zu werden pflegen.

Neuestes aus der Türkei.

Die heutige Neue Würzburger Ztg. bringt folgende telegraphische Depesche: **Konstantinopel**, 15. Nov. Der neue französische Gesandte ist eingetroffen. Der österreichische Internuntius Frhr. v. Bruck sowie der preußische Minister v. Wildenbrugg wurden abberufen. Das zweite türkische Geschwader ist im schwarzen Meer eingelaufen. Die Russen wollten Schofttil wieder nehmen, wurden jedoch fünfmal zurückgeschlagen. Der ägyptische Tribut ist eingezahlt. Von dem gescheiterten russischen Kriegsschiffe wurden 1500 Russen von den Türken zu Kriegsgefangenen gemacht.

Wien, 23. Nov Soeben kommt uns folgende telegraphische Depesche aus Bucharest vom 21. Nov. zu: General Dannenberg berichtet dem Fürsten Gortschakoff, daß die Türken nicht nur Oltenitza sondern auch die daran liegende Insel geräumt und sich auf Turtukai zurückgezogen haben. Das Lager von Turtukai selbst, welches 20,000 Mann zählte, ist seit 5 Tagen beinahe öde. Demgemäß wird Dannenberg mit Zurücklassung von 300 Kosaken und 8 Kompagnien Infanterie nebst 8 Geschützen morgen Budeschti verlassen. Auf der ganzen moldauwalachischen Linie ist jetzt, Plänkeleien abgerechnet, Waffenruhe.

Wien, 24. Nov. Der hiesige Platz war heute von Gerüchten durchaus günstiger und friedlicher Natur erfüllt. — Aus Konstantinopel vom 14. d. wird über Triest telegraphisch mitgetheilt, daß in ersterer Stadt das Gerücht von einem auf drei Monate abgeschlossenen Waffenstillstand verbreitet war.

Der Wiener Lloyd vom 23. d. schreibt: Seit gestern wird hier von einer Depesche aus Konstantinopel gesprochen, die, wenn sich die Angaben darüber bestätigen sollten, einen wichtigen Zwischenfall in der orientalischen Frage bilden dürfte. Es heißt nämlich: England habe der Pforte angerathen, auf direkte Friedensunterhandlungen mit Rußland einzugehen, und Rußland soll bereits vor einiger Zeit auf eine von Seite Oesterreichs gestellte Anfrage geantwortet haben: es sei nicht abgeneigt, unter bestimmten Voraussetzungen, in direkte Friedensunterhandlungen einzugehen.

Correspondenzen aus Konstantinopel zufolge, soll Omer Pascha von Seite des Divan die Weisung erhalten haben, sich vorläufig auf Vertheidigung der Donaulinie zu beschränken und eine Schlacht so viel als möglich zu vermeiden. Fuad Effendi soll Ueberbringer dieser Weisung gewesen seyn.

Die „Ostd. Post" berichtet: „Aus Konstantinopel ist, wie man versicherte, die telegraphische Nachricht eingelaufen, daß vorläufig die Feindseligkeiten eingestellt werden."

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 26. Novbr. 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr	Sch	fl.	kr	Sch.	fl.	kr	Schff.
Weizen.	9	34	—	440	30	44	3	27	30	452
Korn	2	22	30	231	21	40	7	29	—	240
Gerste	6	20	—	121	19	—	2	17	—	129
Haber	3	8	—	436	7	25	9	6	—	448

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Vincentius-Verein.

Einladung und Bitte.

Künftigen **Sonntag den 4. Dezember 1853** wird die von dem Vincentius-Verein dahier begründete Rettungsanstalt für verwahrloste Knaben katholischer Religion feierlich eröffnet.

Unmittelbar nach Beendigung eines um 10 Uhr Vormittag in der Stift-Hauger-Pfarrkirche Statt findenden Gottesdienstes werden die dermaligen Zöglinge, 14 an der Zahl, mit dem Vereinsausschusse und den Vereinsmitgliedern, dann anderen Menschenfreunden in das vom Vereine für die Anstalt erworbene Haus 1. Dist. Nr. 214 neben der Stifthauger-Kirche sich begeben, woselbst die feierliche Eröffnung vorgenommen wird.

Die sehr geehrten Vereins-Mitglieder, so wie alle edlen Herzen, welche für das traurigste aller Erdenloose, nämlich für jenes jugendlicher Verkommenheit fühlen, werden zu dieser Feier höflichst eingeladen.

Da übrigens der hohe und heilige, in das Wohl der menschlichen Gesellschaft so tief eingreifende Zweck, den sich der Verein vorgesetzt hat, nur dann sicher erreicht werden kann, wenn ihm die nöthigen geistigen und materiellen Mittel zu Gebote stehen, so werden alle edlen Menschenfreunde von nah und fern um recht zahlreiche Betheiligung an dem Vereine gebeten.

Würzburg, den 27. November 1853.

Der Vereins-Ausschuß.

Leinfelder, k. Regierungsrath, I. Vorstand.

Schenk, I. Sekretär.

Versteigerung.

Bei Unterzeichnetem werden **Mittwoch den 30. d. Mts.** von **Morgens 10 Uhr** ab

12 Stück Pferde,
8 „ vierzöllige Wagen,
6 „ schmale Wagen,

mehrere Kumet- und Siehlgeschirre, Ketten und verschiedene Stall-Utensilien gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufliebhaber hiezu eingeladen.

Pallavicini,
wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Eine Parthie **Winter-Rock-** und **Hosenstoffe** habe ich zurückgesetzt, und verkaufe solche bedeutend unter dem Ankaufspreise.

Zugleich empfehle ich mein reichassortirtes Lager in **Bielefelder und schlesischer Leinen und Taschentücher** zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Eine große Auswahl ganz messingener **Lampen**, besonders Moderateur und **Schiebelampen**, (mit französischen Brennern) wie auch **Eß-**, **Caffe-** und **Vorlegelöffel** in feinstem Neusilber, sind wieder eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof, (Blasiusgasse Nro. 384.)

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird ein in ganz gutem Zustande befindlicher, grün angestrichener, mit neuen sechszolligen Reifen, einer Sperre und allen nöthigen Ketten versehener s. g. Huttelfrachtwagen am

Montag den 5. Dezember l. J. Nachmittags 3 Uhr

bei den k. Remisen zunächst der k. Reitbahn und Hofstallung, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 21. November 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Schmitt II.

Im 1. Dist. Nr. 19 (Karthause) wird wegen Versetzung eines Beamten bis Lichtmeß oder auch schon früher ein **Logis** frei.

Es wird ein ordentliches **Mädchen** zur Aushülfe, welches sogleich eintreten, kann gesucht. Näheres im 4. Distr. Nr. 313 Sanderthor.

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 29. d. M. **Haupt- u. Orchesterprobe** Abends präcis 7 Uhr im Stadttheater.

Der Ausschuss.

Ein armer Junge verlor diesen Morgen einen **Zwei-Guldenschein** von der Bachgasse bis zur Marienkapelle. Der redliche Finder wird dringend ersucht, solchen in der Exp. d. Blts. abzugeben.

Zwei noch gut gehaltene **Zwillinge**, eine **Scheibenbüchse** mit Diopter mittelmäßiger Schwere, ein erst 1½ Jahr alter gut dressirter **Hühnerhund**, nebst mehreren Jagdgeräthschaften sind aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Gastwirth **Keller** zum „Ochsen“ in Retzbach.

Ein unverheiratheter, tüchtiger **Oberknecht**, welcher sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, kann zu nächstem Ziele, oder zu Petri eine Stelle finden, so auch ein Gärtner, unter gleichen Bedingnissen. Frankirte Briefe besorgt die Expedition d. Bl.

Eine im guten Zustande befindliche rentable **Mühle** wird zu pachten gesucht.

Hierauf Reflektirende belieben sich baldigst an die Exp. d. Bl. unter Chiffre J. K. zu wenden.“

Eine perfekte **Köchin**, die auch als Haushälterin die besten Zeugnisse besitzt, wünscht bei einer Herrschaft auf dem Lande wie in der Stadt eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat und nähen kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Blts.

Es ist eine trächtige **Kuh**, welche bis Anfangs Januar kalbt, wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Im 5. Distr. 249 in der Fischerzunft dritten Stock ist ein schön möblirtes **Zimmer** mit der Aussicht auf den Main stündlich zu vermiethen.

Mehrere **Schlafstellen** in heizbaren Zimmern sind an solide Arbeiter zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 250, Glockengasse.

Ein Logis mit 5 Zimmern, Küche rc., dann 2—3 neuhergerichten Zimmern sind zu vermiethen in der Augustinergasse Nr. 211.

Joseph Perathoner,

Fabrikant und Spielwaarenhändler auf der Brücke.

Ich mache einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das Spielwaarengeschäft des Herrn A. **Würth** übernommen habe, und auf meine Firma fortführe. Ich werde mir angelegen sein lassen, das Zutrauen der werthen Kunden des Hrn. A. Würth, so wie auch meiner geehrten Kunden, welche mich während dem vieljährigen Besuch der hiesigen Messe mit ihrem Zutrauen beehrten, zu erhalten, und sage ich für dasselbe hiemit meinen ergebensten Dank. Zugleich empfehle ich zu bevorstehender Weihnachten mein neues gut assortirtes **Spielwaarenlager**, besonders eine große Auswahl Gesellschaftsspiele, Baukästen, Puppen, Puppenzimmer, Kaufläden, Küchen, Pferdeställe, verschiedene Gegenstände in Schachteln zum Aufstellen, chinesische Feuerwerke, Taschenspieler-Aperate, Zauberbilder, Eisenbahn mit Uhrwerk, niedliche Gegenstände mit springendem Wasser, magnetische Sachen zum Schwimmen, nebst vielen andern neuen Artikeln zu bekannten billigen Preisen.

Mayer's Volksbibliothek

der Länder-, Völker- und Naturkunde

für alle Stände.

In halbmonatlichen broch. Bänden von 200 Seiten.

1. Band. **Subscriptionspreis**: nur à **14 kr.**

Der **Herausgeber** dieser **Volks-Bibliothek** für **Länder-, Völker- und Naturkunde** hat die nächste Veranlassung zu diesem Werke in der Thatsache gefunden, daß nirgendwo das Bedürfniß und das Verlangen nach gründlichem Unterrichte in den Gebieten des menschlichen Wissens in allen Klassen lebendiger und frischer sich kund thut, als in dem **deutschen** Volke. Der Herausgeber wird die wichtigsten Ergebnisse der Wissenschaft, gleichsam in Rahmen gefaßt, zu einer Bildergallerie für die Erd-, Himmels- und Naturkunde zusammen stellen, — er wird dem Käufer der Bibliothek ein Hülfsmittel zum angenehmsten und unterhaltendsten **Selbststudium** an die Hand geben, wie es in **solcher** Form und Zugänglichkeit noch nicht da ist. Die lebendigsten Darstellungen zuverlässiger Reisenden, neuerer und neuester Zeit, werden den wissensdurstigen Blick über die ganze Erde führen, und das Menschen und Völkerleben mit seinen Sitten und seinen Eigenthümlichkeiten soll überall als Spiegel dienen, die eigenen Zustände darin zu prüfen und und die Vorstellungen darüber zu berichtigen. Die **Natur**bilder aber werden dem Leser das gesetzmäßige Walten des großen Meisters beständig vor Augen halten und ihm immer gegenwärtig machen, daß zwar **jede** Naturerscheinung eine Welt für sich im Kleinen ist, sie jedoch stets zum Ganzen gehört — in ihm untheilbar. **Alexander v. Humboldt** hat in dieser Beziehung eine neue Welt aufgeschlossen, umfassend **alle** Gebiete der Schöpfung, so die Tiefen des Meeres, wie die grenzenlosen Weiten des Himmels. Seit dem Erscheinen von Humboldts, in der Kulturgeschichte Epoche machenden, **Cosmos** sind eine Menge Schriften gleicher Tendenz erschienen Wir werden sie für die Bibliothek alle benutzen und Karten, Pläne, Landschafts- und Städteansichten, Illustrationen der physikalischen Weltbeschreibung, naturgeschichtliche Abbildungen aller Art u. s. w. werden dazu beitragen, den Zweck, **Belehrung mit Unterhaltung zu verbinden, vollkommener** zu erreichen. Bei einer so reichen und kostbaren Ausstattung der Bibliothek würde der **unerhört billige** Preis ganz unmöglich sein, wenn wir nicht auf die Theilnahme eines **sehr großen** Publikums rechnen dürften. Wir wagen dies mit dem Vertrauen, welches sich bei unsern populären Unternehmungen noch allemal gerechtfertigt hat.

Die Bibliothek wird die Zahl von sechzig Bänden nicht überschreiten.

Das bibliographische Institut.

Der 1te Band mit der **Profilkarte** der Erdrinde in 2 Blättern ist bei uns vorräthig und empfehlen wir uns zu recht zahlreichen Aufträgen ganz ergebenst.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

In der Kettengasse 2. Distr. N. 24. ist ein möblirtes **Zimmer** an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Ein kleiner **Steinkohlenofen** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Caffe Heinlein.

Heute Abend den 28. November **musikal. Abendunterhaltung.**

Für die am 17. Novbr. d. Js zu München verlebte Frau Rechnungskommissär **Leimgrub** wird nächsten **Mittwoch** den 30. d. ein Trauergottesdienst in der Marienkapelle um **10** Uhr abgehalten, wozu Verwandte und Bekannte höflichst eingeladen werden.

Wer meinem Sohn Franz Bäuerlein nur im mindesten etwas creditirt, erhält von mir keine Zahlung.

Würzburg, 28. Nov. 1853.

B. Bäuerlein.

Alle Jene, welche an meinen Mann aus irgend einem Grunde eine rechtliche Forderung machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, dieselben binnen 3 Tagen bei mir anzumelden, indem später mir zur Kenntniß gelangende keine Berücksichtigung zu erwarten haben.

Eva Wütschner

1. Distr. Nr. 387.

Regenfässer werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Fremden-Anzeige.

Vom 27 November

(Adler.) Kfltе.: Herrmann a. Magdeburg, Wulfert a. Iserlohn. Dr. Ströhlein, kenigl. Rechtsanwalt a. Aschaffenburg Lepping Gutsbesitzer a. Marbach. — (Kleebaum) Kflte: Weber a. Pforzheim. Frank a. Arnstein. Mack a Kitzingen. Kappelmann aus Berlin. Weck, Nadlermeister a. Boltscheid. — (Kronprinz.) Kflte.: Liesen aus Mannheim, Severin aus Schweden, Hübing a. Alost. W. Lanzhausen mit Sohn, Gutsbes. a. Dresden Frhr. von Meck mit Sohn aus Pilau. — (Schwan) Kflte: Zehntgraf a. Stuttgart, Friedrich aus Kitzingen. Henry mit Frln Tochter. Partik. aus Dresden. — (Wittelsbacher Hof.) Heimberg, Bierbrauer a. Düsseldorf Pfahler, Hopfenhändler aus Haag. Weigand, Pfarrer a. Stockach — (Württemberger Hof.) Frau v. Forst mit Frln. Tochter aus Basel. Ernst, Bürgermeister aus Kreilsheim. Schirmer, Priv. a. Heilbronn. Löhrs, Kfm. aus Berlin.

Getraute.

In der Militär-Spitalkirche:

Johann Deffinger, fürstl. Löwensteinischer pensf. Revierförster, mit Babette Windzelter aus Iffigheim.

Gestorben.

Balthasar Leipold, Zimmermeister, 62 J. alt.

Georg Fäßer, 8 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Unterhaltungs-Felleisen und vierteljährig ein großer Bilderbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift zu 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 284. Dienstag den 29. November 1853.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 28. November 1853. Als Beisitzer der diesjährigen Conskription wurden bestimmt die Herren Lindner, Rasp, Wickenmaier, Seuffert und Köchel; Ersatzleute: die Herren Treutlein und Kinzinger. — Gegen den Abschluß der Rechnungen der Kirchgeßner'schen Schulpreis- und der Präsident v. Seuffert'schen Stiftung wurde nichts erinnert. — Gewerbssache. Begutachtet wurde: das Uebersiedlungsgesuch des Bäckermeisters Franz Gros von Veitshöchheim; das Gesuch des Regierungsfunktionärs Eberhard Bartenfelden um Annahme als Insasse; das Gesuch des Andr. Wolf von Fuchsstadt um Annahme als Kleinwaarenhändler; das Gesuch des Schreinergesellen Franz Heeulein um Annahme als Bürger und Schreinermeister. — Abgewiesen wurden: 8 Gesuche um Annahme als Bürger und Schreinermeister; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Posamentier; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Conditor; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Kleiderhändler; 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Insassen.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 22. November 1853 am 26. d. Mts. öffentlich verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Michael Ferich, lediger Taglöhner von Höchberg, wegen Verbrechens der Körperverletzung 2ten Grades zu einer 6jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt. In der Untersuchung gegen Sebastian Pröstler von Unterdürrbach wegen Verbrechens der Widersetzung und gegen Margaretha Schneider von Pfaffenhausen wegen Verbrechens der Abtreibung der Leibesfrucht wurde die Urtheilspublikation auf heute Dienstag den 29. November 1853 Nachmittags 4 und 4½ Uhr vertagt. Christoph Schmitt, lediger Schneiderlehrling von Gerolzhofen, wurde wegen Vergehens der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht mit 14tägigem Gefängniß bestraft.

Se. Maj. der König hat am 28 Nov. als an Allerhöchstseinem Geburtstage, um hervorragenden Leistungen im Gebiete der Wissenschaft und Kunst eine besondere Auszeichnung zu gewähren, einen neuen bayerischen Orden gegründet, welcher den Namen führt „Maximilians-Orden für Wissenschaft und Kunst“, und vorzugsweise für deutsche Gelehrte und Künstler bestimmt ist. (Wir werden morgen das Weitere mittheilen.)

Zur Beruhigung des Publikums können wir nach eingezogenen sicheren Erkundigungen berichten, daß der Brodaufschlag vom 1. Dezember an sich nicht so hoch belaufen wird als gestern angegeben wurde. Allerdings beträgt der diesjährige Ausfall am Gewichte per Laib 1¾ kr. allein in Folge des Sinkens des Kornpreises auf den letzten Märkten regulirt sich der Brodpreis so, daß nur ein geringer Aufschlag (etwa ½ kr.) zu erwarten ist.

Aus Anlaß der nunmehr in den nächsten Tagen bevorstehenden feierlichen Installirung des 1sten Hrn. Bürgermeisters Treppner wird unter Andern auch ein glänzendes Diner im Theaterhause stattfinden.

Heute morgen wurden in einem hiesigen weiblichen Erziehungsinstitute mehrere Mäntel, Muffe rc. gestohlen, der Dieb aber alsbald in der Person eines übelberüchtigten Burschen aus der Umgebung ermittelt, und zur Haft gebracht.

* Freunde der Naturgeschichte werden aufmerksam gemacht, daß sich in Veitshöchheim im Gasthaus zur Krone oder zur schönen Mainaussicht ein schönes Exemplar eines gezähmten Fischotters befindet. Dies Thier wurde im Frühjahre ganz jung unterhalb der Ravensburg gefangen, und ist bereits so zahm, daß es Fische aus der Hand frißt. Nebstdem erhalten die Besucher ein gutes Glas Wein und eine Auswahl sehr gut gebackener Fische an jedem Tage.

Ein am letzten Samstage in Löhrieth, Ldg. Neustadt a. d. S., ausgebrochener Brand legte ein Wohnhaus, zwei Nebengebäude und eine Scheune in Asche. Die Entstehungsart ist noch nicht ermittelt, der Schaden soll gegen 2000 fl. betragen.

Straubing, 26. Novbr. Niederbayern theilt mit Oberbayern den traurigen Vorzug, daß an den Sitzen der Schwurgerichtshöfe die meisten Hinrichtungen stattfinden. Heute Vormittags hat wieder eine Doppelhinrichtung hier stattgehabt und die Schaulustigen zu Tausenden aus Nah und fern herbeigelockt. Beide Verurtheilte haben sich auf ihren traurigen Gang reuig vorbereitet und erlitten durch die Hand des Scharfrichters Scheller jun. den Tod, welcher bei Jedem mit einem einzigen Hiebe das Haupt vom Rumpfe trennte.

Zur Erleichterung des innern Verkehrs ist von dem preußischen Handelsministerium angeordnet worden, daß bei Fahrten auf den Staats-Eisenbahnen von einer Station zu der nächstgelegenen nur der einfache Preis für Hin- und Rückfahrt zu zahlen ist.

Berlin, 25. Nov. Der Güterzug der Hamburger Eisenbahn, welcher vorgestern Abend hier anlangte, brachte

mehrere der Auswanderer-Familien, welche bei dem Schiffbruch des Auswandererschiffes „Queen von der Welt" an der irischen Küste verunglückten und dabei zwar alle mit dem Leben davonkamen, jedoch den größten Theil ihrer Habe einbüßten, wieder hieher zurück Durch das Unglück, welches ihnen gleich beim Beginn ihres Vorhabens begegnet ist, waren sie von demselben zurückgebracht worden und beabsichtigten, sich in ihre Heimath, das Großherzogthum Posen, zurückzubegeben.

Bayerischer Landtag.

Wie man in Abgeordnetenkreisen vernimmt, steht die Vorlage von Gesetzentwürfen, die eine Abänderung der pfälzischen Gesetze über Ansässigmachung und Gewerbswesen ꝛc. in wesentlichen Punkten bezwecken, alsbald zu gewärtigen; der Gesetzentwurf über das Gewerbswesen in der Pfalz soll sehr umfangreich seyn.

München, 27. Nov. Wie man hört, sind die Baukosten für den Industrieausstellungs-Palast auf 800,000 fl. posinlirt. Unter Anderm sollen den Kammern auch Vorlagen auf eine weitere Emission von Banknoten ohne Erhöhung des Bankfondes gemacht werden, was den Aktionären eine weit höhere Dividende als bisher in Aussicht stellt. In der Hoffnung, daß die Kammern der beseyten Mehrung der Banknoten nicht entgegen sind, werden bereits die Bankaktien stark gesucht.

Deutschland.

Baden. Der Allg. Ztg. schreibt man aus Freiburg, 24. Nov.: Die badische Regierung hat beschlossen, alle gefangenen Geistlichen in Freiheit setzen und künftig keine mehr verhaften zu lassen. Die Verfügung ist diesen Abend hier eingetroffen und wird, wenn sie in Vollzug tritt, ein allgemeines Staunen erregen. Man hat viele (man hört gegen 50) Priester, vielfach auf ziemlich schonungslose Weise, verhaftet und durch ein sehr summarisches Verfahren zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt; man hat an einzelnen Orten vorsichtige Strenge bis auf die Schulkinder ausgedehnt, welchen verboten worden ist, am Gefängniß vorüberzugehen; man hat sehr energisch gedroht und von unbeugsamer Kraft und Entschiedenheit gesprochen — und darum hat Niemand diesen Rückzug so gar schnell erwartet Indeß wird durch die Freilassung der gefangenen Geistlichen der eigentliche Stand des Streites nicht geändert. — Das Gerücht, daß Oesterreich dem Erzbischof seine Vermittlung angeboten habe, ist durchaus unbegründet. Es besteht nicht der kleinste Umstand, welcher das Gerücht hätte veranlassen können. Ob aber Oesterreich der badischen Regierung nicht etwa in gehöriger Form Vorstellungen gemacht, Das ist eine andere Frage.

Preußen. Berlin, 28. Nov. Ministerpräsident von Manteuffel eröffnete heute die Kammern mit einer Rede, in deren erstem, den innern Angelegenheiten gewidmeten Theil, die Aufrechthaltung des freien Verkehrs während der herrschenden Theuerung zugesichert wird. — In Bezug auf die orientalische Frage äußerte der Ministerpräsident am Schlusse der Rede: „Die Berathungen beginnen zu einem Zeitpunkt, wo Besorgnisse sich geltend machen, daß der seither erhaltene europäische Friede gestört werden könne. Die Regierung will und kann nicht verhehlen, daß diese Besorgnisse sich auf Thatsachen gründen; sie blickt aber dennoch mit Zuversicht in die Zukunft. Preußen wird, gestützt auf seine eigene Kraft und sich vollkommen derselben bewußt, wie bisher auch fernerweit nach allen Seiten seine thätigen Bestrebungen fortsetzen, um der Sache des Friedens und der Mäßigung in dieser folgenschweren Frage seine so unabhängige, als unparteiische Sprache zu leihen. Welche Wendung die Ereignisse aber auch nehmen mögen: die Vorsehung hat den König an die Spitze eines wehrhaften, durch Vaterlandsliebe gehobenen, einigen Volkes gestellt und die Regierung wird bei Allem, was sie vorzunehmen berufen ist, das wahre Interesse des Landes, welches von dem der Krone unzertrennlich, zur ausschließlichen Richtung ihrer Handlungen nehmen." .

Ausland.

Frankreich. In Bonapartistischen Kreisen versichert man, der Kaiser werde auf den Akt der Fusion mit einem ans Volk gerichteten Manifest antworten, worin die „Prätendenten" als im Bunde mit dem Auslande gegen Frankreich stehend, werden dargestellt werden. Nicht alle Bonapartisten billigen dieses Vorhaben, denn sie scheinen zu besorgen, daß das Manifest nicht die beabsichtigte Wirkung hervorbringe, und vielmehr dazu dienen könne, das Ereigniß der Fusion erst recht bekannt zu machen.

Großbritannien. London, 25. Novbr. Das „Morning Chronicle" hat eine telegraphische Depesche aus Wien von gestern erhalten, der zufolge der Kaiser von Rußland auf Vorschlag Oesterreichs eingewilligt hätte, zu unterhandeln, wenn die Türkei Friedensvorschläge machen wolle.

Neuestes aus der Türkei.

Die „Times" enthält folgende telegraphische Depesche aus Wien vom 21. Nov: „Der Großfürst Michael ist zum Befehlshaber der russischen Reserve-Armee ernannt worden, welche angeblich nach dem Kaukasus gesandt werden soll"

London, 25. Nov. Das „Morning Chronicle" theilt nach einer telegraphischen Depesche aus Bucharest vom 22 ds. mit daß die Türken nach ihren Linien von Schumla zurückkehren.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Veröffentlichung

der, für die Abgebrannten zu Schonungen bei dem unterfertigten Hilfs-Comite eingegangenen, milden Gaben.

Verzeichniß VIII. (vom 14. mit 21. November.)

VII. Transport: 21,655 fl. 57¾ kr. 213½ Schffl. Getreid und 73 Colli Viktualien, Effekten und Hausgeräthe.

Redaktion des Bamberger Tagblattes 300 fl nebst 4 Colli Viktualien und Effekten. — Gde. Sondheim Lg. Mellrichstadt 10 fl. — Hr Julius Graf in Dresden 28 fl — Hr. Landrichter v Haupt in Bamberg 3 fl. 30 kr. — Aus der Büchse im Bahnhof zu Schonungen 4 fl 45 kr. — Handlungshaus Nell u Comp. 40 fl. — Vom geselligen Verein zu Eagdorf 30 fl — Vom k. Landgericht, für die Stadt Freysingen 73 fl. 12 kr. — Hr. Baron v. Dietfurt in Obertheres 3 Colli Viktualien und Effekten. — Hr. Pfarrer Batter von da 1 Collo Effekten. — Gde. Untertheres Lga. Haßfurt 1 Collo Effekten. — Hr. Bürgermeister Lutbardt in Nördlingen 1 Collo Effekten. — Gde. Arnstein Lgg. Arnstein 1 Collo Effekten. — Stadt Schweinfurt 3 Colli Viktualien und Hausgeräthe. — Aus Rothenbuch im Allgäu 1 Collo Effekten. — Von einem unbekannten Absender in Nürnberg 1 Collo Effekten. — Herr

Ahron Nordschild zu Wallerstein 1 Collo Effekten. — Hr. Frhr. v. Truchseß in Bundorf 2 Colli Effekten. — Hr. Frhr. v. Rotbenhahn in Rentweinsdorf 1 Collo Effekten. — Gde. Sulzheim Log. Gerolzhofen 1 Collo Effekten. — Hr. Heinrich Becken in Schweinfurt 1 Collo Hausgeräthe. — Hr. Kindler in Amberg 1 Collo Effekten. — Hr. Pf. C. Krafft in Nürnberg 1 Collo Effekten. — Von einem unbekannten Absender in München 1 Collo Effekten. — Von einem unbekannten Absender in Erlangen 1 Collo Effekten. — Hr. Hartmann in Marktbreit 2 Colli Effekten. — Hr. W. Sattler und Söhne in Aichach 1 Kiste Steingut. — Ungenannt 1 Collo Effekten. — Herzogl. sächsische Expedition der Zeitung in Gotha 16 fl. 37½ kr. Israelitischer Lehrer Kleinenhagen in Tessin 9 fl. 8½ kr. — Von F. C. L. in Stbg. 10 fl. — Hr. Revierförster Mantel und Kessel in Bundorf 10 fl. — Hr. Isaak Reinstein in Gochsheim 5 fl. 36 kr. Von Gden. im k. Log. Rothenfels 50 fl. 9 kr. (3. Sendung.) — Herzgl. sächsisches Justizamt und Stadtrath in Königsberg 129 fl. 23 kr. — Durch Hrn. Louis Goldschmidt von einer Sammlung in Kempten 11 fl. — Von einem Ungenannten, durch Hrn. W. Sattler 15 fl. 30 kr. — Stadtgemeinde Hammelburg 3 Colli Effekten. — Gde. Altzheim Log. Gerolzhofen 1 Collo Effekten. — Gde. Kleinsteinach Log. Haßfurt 1 Collo Effekten. — Stadtgemeinde Neustadt a. d. S. 1 Collo Effekten. — Julius Spital Verwaltung Würzburg 2 Colli Effekten. — Von E. M. 1 Collo Effekten. — Redaktion des Würzburger Abendblattes 6 Colli Effekten. — Gden. Wasserlos und Oberthulba Log. Euerndorf 2 Fuhren Stroh. — Gde. Wettringen Log. Hofheim 1 Fuhr Heu. — Expedition der Aschaffenburger Zeitung 2 Colli Effekten. — Frau Th. Weigel in Pappenheim 1 Collo Effekten. — Hr. C. Scholl in Zürich 1 Collo Effekten. — Hr. J. G. Fischer in Lichtenfels 1 Collo Effekten. — Von H. A. in München 1 Collo Effekten. — Hr. Dr. Adler Landesrabiner in Kassel 1 Collo Effekten. — Hr. J. Beyer in Koburg 1 Collo Effekten. — Hr. Angermann in München 1 Collo Effekten. — Hr. Gebhard u. Comp. in Nürnberg 200 Stück Floßbretter. — Hr. Amtmann Glier in Bamberg 15 Föhren-Baumstämme. (Außer den verzeichneten Gaben wurden augenblicklich nach dem Brande, sowohl von Schweinfurt, als von andern Nachbarorten unter die Unglücklichen zur momentanen Abhilfe des grenzenlosen Jammers und Nothstandes in wahrhaft edelmüthiger Weise, viele Lebensmittel vertheilt.) (Fortsetzung folgt später.)

VIII. Summa mit Transport: 22,402 fl. 54¾ kr. 213½ Schffl. Getreid und 127 Colli Viktualien, Effekten und Hausgeräthe.

Schonungen, den 21. November 1853.

Das Hilfs-Comité.

Hofmann. J. Balling. Ptr. Gundermann. A. Sattler. B. Grobe. H. Blank. And. Lohrey.

Sebastian Geist,

Uhrmacher in Würzburg,

Domstraße, neben dem Schönbrunnen,

empfiehlt sein neu assortirtes Lager aller Gattungen **Stand- und Taschen-Uhren**, zur geneigten Beachtung. Durch die dargebotene, vorzügliche Auswahl gediegener und preiswürdiger Artikel in diesem Fache, so wie durch die pünktliche Ausführung gegebener Aufträge in Anfertigung und Reparaturen jeder Art von Uhren, hofft der Unterzeichnete, sich des ihm bereits von sehr achtbaren Seiten gewordenen Vertrauens auch ferner, und allgemein würdig zu machen.

Sebastian Geist.

Stellwagen-Fahrt.

Von Mittwoch den 30. November an fährt der **Ansbach-Würzburger Stellwagen** wöchentlich nur **zwei Male.**

Abfahrt in Ansbach jeden **Montag** und **Donnerstag** vom Gasthause „zur Sonne".

Von Würzburg jeden **Mittwoch** und **Samstag** vom Gasthause „zum Reichsapfel".

A. Leigeber.

Theater-Anzeige.

Die beifällige Aufnahme, welche dem Gastspiele des Herrn **Nesmüller** zu Theil wurde, hat die Theaterdirektion bestimmt, denselben noch für einige Gastrollen zu gewinnen.

Am Hofplatz in der Nähe der Post, sind zwei möblirte Parterrezimmer zu vermiethen. Näheres im 1. Dist. Nr. 38.

In der Augustinergasse Nr. 223 ist stündlich oder auf das nächste Ziel eine Wohnung von 4 Zimmer, wormiter ein großes, dann Keller, Boden, Waschhaus und sonstige Bequemlichkeiten sich befinden. Man hat sich lediglich an den Besitzer des Hauses zu wenden.

Im 3. Distrikt Nro. 34 über zwei Stiegen, sind folgende Gegenstände, als: 1 Kommode, 1 Klappentisch, 3 Stühle, sämmtlich ganz neu von Nußbaumholz, 1 Nachttischchen, eine kleine Hobelbank, ganz neu in Tischformat mit Werkzeugen, 1 Schrank, 1 Bett, mehrere Bilder zu verkaufen und können täglich von **12—2 Uhr** eingesehen werden.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres im 3. Dist. Nr. 222.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist stündlich an einen soliden Herrn zu vermiethen in der Semmels- und Handgasse Nr. 61.

Höre! — Was sprichst Du mein Freund zu Sommerhausen's Laternen?

Nichts, als dies, daß man bei Tag sie nur sieht.

Nun und da findest Du doch so die richtige Mitte der Straße?

Ach nichts leichter als dies, denn fast vor jeglichem Haus

Stößt mich eines Wagens Deichsel.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 30. November 1853. Gastdarstellung des ersten Komikers Herrn Nesmüller aus Wien v. k. k. Theater a. d. Wien. **Der verwunschene Prinz.** Schwank in 3 Akten von J. v. Plötz. *** Wilhelm, Schuster — Herr Nesmüller als Gast. Hierauf: Zum ersten Male: **Die Zillerthaler.** Singspiel in 1 Akt von Ferd. Jos. Nesmüller, Musik von demselben. *** Silberfranzel — Herr Nesmüller als Gast.

Ein **Hausknecht** und ein **Mädchen**, welches gute Zeugnisse besitzt, mit Kindern gerne umgeht und in weiblichen Arbeiten erfahren ist, werden auf nächstes Ziel gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves, reinliches **Mädchen** kann bis künftiges Ziel einen Dienst erhalten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein ordentlicher **Junge** kann als Sattler in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf der Domstraße bei Uhrmacher **Seb. Geist** sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

In der **Bonitas Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei erscheint:

Volks-Sagen-Buch
der
fränkischen Lande
von
Dr. Joseph Ruland.

Dieses, für das Lesepublikum überhaupt, besonders für das fränkische sehr interessante Werk, dessen jedes einzelne Heft von 10 Bogen ein für sich abgeschlossenes Ganze bildet, wird — um dessen Anschaffung soviel möglich zu erleichtern — im Wege der Subscription erscheinen, in Format Druck und Papier nach dem in der morgigen Nummer des Stadt- und Landboten beiliegenden Probebogen dem Werke „Würzburg und seine Umgebungen" gleich.

Jeden Samstag wird **ein Bogen** im Preise von **4 kr.** ausgegeben, so daß ein Heft von 10 Bogen, welchem eine allen künstlerischen Anforderungen entsprechende Lithographie gratis beigegeben wird, für Subscribenten auf **40 kr.** zu stehen kömmt. Nach dem Erscheinen eines jeden Heftes tritt für **Nichtabonnenten** der erhöhte Ladenpreis von **54 kr.** ein.

Man subscribirt immer nur auf **Ein Heft** in der Expedition des Stadt- und Landboten. Bestellungen von auswärts werden portofrei erbeten, und zugleich um Angabe des Weges ersucht, auf welchem die einzelnen Bogen oder das ganze Heft dem Besteller zugesendet werden soll.

Die Billigkeit des Preises läßt die Verlagshandlung hoffen, auch in diesem vaterländischen Unternehmen durch zahlreiche Betheiligung des verehrlichen Publikums kräftig unterstützt zu werden.

Würzburg, den 30. November 1853

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde von dem heute Nachts 10 Uhr an Altersschwäche erfolgten Ableben unserer innigstgeliebten Mutter und Schwiegermutter

Katharina Becker, geborne Nitribitt,
Universitäts-Buchdruckers-Wittwe dahier.

Die Beerdigung findet morgen Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst Samstag den 3. Dezember früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Haug statt, wozu die Verwandten und Freunde der Verblichenen höflichst eingeladen werden. Um stille Theilnahme bitten

Würzburg, den 29. November 1853.

Joseph Becker, Buchdruckereibesitzer, als Sohn.
Louise Becker, als Schwiegertochter.

Die Eröffnung
meines
Spezerei-, Tabak- u. Cigarren-Geschäftes,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse,
2. Distrikt Nro. 564/65,
am Donnerstag den 1. Dezember,
bringe ich hiermit zur ergebenen Anzeige und empfehle mich unter Versicherung reeller Bedienung zu gefälligem Zuspruche.

Würzburg, den 29. November 1853.

Adolph Treutlein.

Bei der von Unterzeichnetem auf morgen **den 30. d. M.** angezeigten Versteigerung werden noch einige **Möbel** und circa acht Fuder **Pferde-Dünger** öffentlich gegen baare Bezahlung verkauft.

Pallavicini,
wohnhaft vor dem Neuthor, in der Eckert'schen Gastwirthschaft.

Im 1. Distr. Nr. 176, Semmelsstraße, sind für solide Arbeiter mehrere heizbare Schlafstellen zu vermiethen. Auch wird daselbst **Mittagstisch** verabreicht.

Ein schwarzer **Pelzkragen** mit rothseidenem Futter wurde verflossenen Freitag verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Die **Klopfgeister**, wie Herr **Z.** sie in Nr. 253 dieses Blattes nennt, gratuliren dem Herrn „**Andreas**" doch haben die **Klopfgeister** die Unterschrift **Z.** deutlich für ein **K.** verstanden.

Die Betheiligten.

Fremden-Anzeige.
Vom 28 November

(Adler) Keßler, Holzhändler aus Lohr. Mayer, Eisenbahnbauunternehmer aus Karlstadt Beckmann, Kfm. aus Cöln — (Kleebaum) Streit, Metzgermeister u. Feberbeck, Bäckermeister a. Kissingen. Müller, Oekon. a. Schwebheim. — (Kronprinz.) Von Menger und v. Lüben, Rent. a. Aachen. Ebenbich, Gutsbes. a. Waltschwind. — (Schwan) König, Ingen. a. Schweinfurt. Perzelt und Rieblich, Akkord. aus Kronach Greßmann, Priv. a. Geislingen. — (Wittelsbacher Hof.) Hofmann, Priv. a. Bamberg. Wartmann, Geistlicher a. Ems. — (Württemberger Hof.) Kfl'e: Lennard a. Dresden. Geyer u Dörfel a Schweinfurt.

Getraute.
In der protest. Kirche:

Joh. Wilh. Stumpf, Bauer in Billingshausen, mit Barb. Bauer aus Wenkheim.

Gestorben.

Kath. Becker, Universitäts-Buchdruckers-Wtb., 69 J. 3 M. alt. — Adam Bachmeier, 17 Tage alt. — Johanna Köhl Büßerin, 74 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 117. Dienstag den 29. November 1853.

Eine Lustreise.

(Aus Th. Dielitz Skizzenbuch.)

Von allen Ergötzlichkeiten, deren Genuß der Adel und die Wohlhabenden in England sich zu bereiten pflegen, ist keine dem Lande so eigenthümlich, als das Jacht-Segeln. Dieses Vergnügen ist allerdings so kostspielig, daß nur die reichsten Leute es sich verschaffen können; es ist aber auch für das Land von der größten Wichtigkeit, indem es zur Verbesserung des Schiffbaues beiträgt, den Matrosen und Schiffbauern Beschäftigung und Verdienst gewährt und auch die höheren Stände mit dem Seewesen vertraut macht, so daß sie im Falle eines Krieges viel zur Vertheidigung des Vaterlandes beitragen können.

In der Regel vereinigen die Jachten, welche die vornehmen englischen Familien zu ihrem Vergnügen bauen laßen, die größte Sicherheit und Zweckmäßigkeit mit der ausgesuchtesten Eleganz. Das Verdeck ist weiß wie Schnee, das Holzwerk von Mahagonyholz belegt, sämmtliche Metallarbeit ist vergoldet, die Geschütze sind von polirtem Messing, und in den Kajüten vermißt man keinen von allen den Luxus Artikeln, die sich in den Pallästen von London finden. Daß für Küche und Keller und gute Bedienung aufs trefflichste gesorgt ist, braucht nicht gesagt zu werden. Auf einem solchen Schiffe in angenehmer Gesellschaft eine Lustreise machen, abzusegeln und Anker zu werfen, wo es einem beliebt, zu bleiben, so lange es einem gefällt, und wieder zu gehen, sobald man es wünscht, das ist für Jeden, der überhaupt das Reisen liebt, der größte Genuß.

Es ist aber eine alte Wahrheit, daß Jeder, der sich bemüht, zu scheinen, was er nicht ist, sich nicht allein lächerlich macht, sondern sich auch höchst unbehaglich fühlt. Diese Erfahrung mußte den auch ein Mitglied des Jacht-Klubs machen, der sich durchaus ein Vergnügen verschaffen wollte, daß für ihn nicht gemacht war. Er beschreibt seine Lustfahrt folgendermaßen:

Mein Vater war ein achtungswerther Fabrikant, und wohnte in einer kleinen Stadt. Da ich viele Geschwister hatte, so war mein Vermögen nur gering. Das Glück wollte indessen, daß ich die Neigung einer jungen, sehr reichen Dame gewann, und nachdem alle Hindernisse beseitigt waren, wurden wir durch einen meiner Brüder in der Kirche meines Geburtsorts getraut. Gleich darauf setzten wir uns in einen eleganten Reisewagen, um, wie die Mode es verlangt, die Flitterwochen in einem Seebade zu verleben. Meine Frau war nämlich in einer Pensionsanstalt in der Nähe der Hauptstadt erzogen worden, und hatte dort Kenntnisse von der Mode und dem feinen Geschmack erlernt, die ihren weniger fein gebildeten Gatten wahrhaft in Erstaunen setzten.

Wenn die Bewohner einer im Innern des Landes gelegenen Stadt zum erstenmale das Meer sehen, so bildet dieses Ereigniß eine Epoche in ihrem Leben. Niemals werde ich den Tag unserer Ankunft in Brighton, nie den Augenblick vergessen, als die weite dunkelblaue Fläche, im Sonnenschein glänzend und mit zahllosen Fahrzeugen bedeckt, vor uns ausgebreitet lag. Wir fuhren nach dem berühmtesten Gasthofe der Stadt „das Schiff“ denn wir waren entschloßen, für die Zeit unseres Aufenthaltes ganz seemännisch zu leben. Wir quartirten uns daher auf dem Marineplatze ein, gingen vor dem Frühstück auf dem Werfte spaziren und während wir unseren Wagen und unsere Pferde vernachläßigten, fuhren wir täglich in einem kleinen Boote am Ufer hin.

Eines Tages sagte meine Frau zu mir: Mein Lieber, mir gefällt die See außerordentlich; laß uns künftig an der See wohnen.“ „Von Herzen gern“ erwiederte ich. „Und“ fügte meine Frau hinzu, „da unser Vermögen,

uns in den Stand setzt, die vornehmsten Zirkel zu besuchen, so mußt du Mitglied des königlichen Jacht-Klubs werden. Nichts ist so in der Mode, wie eine Jacht, der Klub besteht lediglich aus Edelleuten und Parlamentsmitgliedern, und du mußt mir also den Gefallen thun, Mitglied zu werden."

Wenn eine Frau, die ihren Gatten bereichert hat, ihm angenehme Wege vorschlägt, ihr Geld auszugeben, so darf ihr der Mann keine abschlägige Antwort ertheilen. Ich hatte niemals den Fuß auf einen Kahn gesetzt, und konnte mir daher nicht schmeicheln, daß ich sehr geschickt sei, die Führung eines Schiffes zu übernehmen. Aber dachte ich, die See scheint ein so angenehmer, lieblicher Aufenthalt und die Bewegung eines Schiffes ist gewiß äußerst behaglich und was die Namen der Segel und Schiffe betrifft, so werde ich sie leicht lernen. Ohne Zweifel werde ich am Ende der Saison ein ebenso guter und erfahrner Schiffscapitän sein, als irgend einer im Klub. Nach Verlauf einiger Wochen verließen wir Brighton, gingen nach Portsmouth, begaben uns an Bord eines Dampfschiffes und landeten bald in Cowes, dem Hauptquartiere der Mitglieder des Jacht-Klubs. Meine Frau hatte einen Vetter, einen gewissen Lomax, einen Stutzer von etwa fünfzig Jahren, der überall bekannt war und außerordentliche Sorgfalt auf seine Kleidung und auf äußeres Erscheinen verwendete. Er war immer an den Aufenthaltsorten der vornehmen Welt zu finden, im Sommer in Brighton, im Winter in London und jetzt traf es sich glücklicher Weise, daß er in Cowes wohnte und beständig mit den vornehmsten Gliedern des Klubs umging. Er war erfreut von meinen erfahrenen Plänen zu hören, erbot sich zugleich, mich bei dem Admiral einzuführen und bemerkte mir, daß eine ganz vortreffliche Jacht, das Eigenthum eines jungen Mannes, der es für gut befunden hatte, sich auf einige Zeit nach dem Continente zurückzuziehen, zu verkaufen sei.

Die Sache war bald abgemacht; ich wurde Herr und Befehlshaber eines schönen Kutters von hundert Tonnen Last, sowie von dessen Mannschaft und erschien an dem festgesetzten Versammlungsorte mit einem Strohhut, einer blauen, kurzen Jacke, weiten Schiffshosen und dem Schilde des Klubs auf meinem Arme. Ich gestehe, daß ich mir beinahe wie eine Vogelscheuche vorkam, aber meine Frau bewunderte mich und flößte mir wieder Zutrauen ein; denn auch Sie hatte wie es Sitte war, tuchene Beinkleider und auf dem Kopfe eine etwas unweibliche Mütze.

Wenn ich mich in ein neues Unternehmen einlasse, so liebe ich es, mir ruhig und allmählich die bisher ungewohnten Sitten anzueignen. Als ein neues Mitglied des Jacht-Klubs würde ich es daher vorgezogen haben, mir eine Zeit lang selbst überlassen geblieben zu sein, mich nach und nach an meinen neuen Stand zu gewöhnen und wie eine Katze auf nassem Boden, einen Fuß behutsam vor den andern zu setzen, ehe ich mich verwegen vom festen Lande entfernte.

Ich hätte mir gewünscht, so den ersten Monat vor Anker zu bleiben, oder noch lieber, wenn es möglich gewesen wäre, meinen Kutter wohlbehalten und trocken aufs Ufer ziehen und mich hier am Theergeruch zu gewöhnen, ehe ich mich der Bewegung des Schiffs aussetzen mußte.

Aber Freunde sind stets unbesonnene Rathgeber, und ich hatte mich unglücklicherweise in einem sehr verhängnißvollen Augenblick anwerben lassen. Das ganze Geschwader war im Begriffe, nach Cherbourg zu segeln, und man wünschte mir allseitig Glück, daß ich mich gerade in einem Augenblick hatte aufnehmen lassen, wo sich die Gelegenheit darböte, eine entzückende Reise zu machen, einen französischen Hafen zu besuchen und einen französischen König mit seiner ganzen kgl. Familie zu sehen.

Ich gestehe, daß mich unwillkührlich ein Zittern überfiel, als ich diese bevorstehenden Ergötzlichkeiten aufzählen hörte; aber meine Frau war außer sich vor Freude und ihr Vetter Lomax erbot sich freundlich uns zu begleiten.

Am nächsten Morgen sollten wir schon in die See stechen, und wir waren daher nicht wenig beschäftigt, Vorbereitungen zu treffen und Vorräthe für unsere erste Reise zu besorgen. Die Nacht schwand, der Morgen brach herein und als ich aus dem Fenster blickte, den dicken Nebel sah, und den Wind pfeifen hörte, da beschloß ich sogleich, daß heute keine Einschiffung stattfinden sollte. Aber ich war nicht länger mein eigener Herr. Alle Welt meine Wenigkeit ausgenommen, schien entzückt über den schönen Wind; mir klang es sehr widerwärtig und als ich einen Blick auf die See warf und die Menge schäumender Wellen sah, wurde mir ganz sonderbar zu Muthe und ich sagte zu einem neben mir stehenden Bruder der Matrosen in einem ängstlichen Ton: „natürlich werden wir heute nicht segeln?" „Nicht segeln" erwiederte er, „ei ganz gewiß; das ist gerade der rechte Wind den wir brauchen." Es war zu spät, zurückzukehren. Ich glaube ich hatte vom Admiral einige Befehle im Betreff der Zeit und Weise unseres Absegels erhalten. Aber um das alles kümmerte ich mich nicht, ich hatte meiner Mannschaft die Leitung des Schiffes übertragen und nun war der Augenblick gekommen, wo ich mich mit meiner Frau und meinem Vetter an Bord begeben mußte.

Der Wind ging sehr scharf, nicht blos nach meiner Ansicht, denn das war schon den ganzen Abend der Fall gewesen, aber alle Umstehenden warfen verdächtige Blicke auf das Gewölk und schienen uns, wie es meiner krankhaften Phantasie vorkam, für verlorne Geschöpfe zu halten. Als wir die Treppe, dem Klubhause gegenüber, erreichten, fanden wir das kleine Boot, welches uns nach unserem Kutter bringen sollte, wie toll umhertanzen, bald auf, bald nieder. „Es heißt die Vorsehung versuchen, wenn wir uns da hinein setzen" sagte ich und meine Frau klammerte sich an meinen Arm und fragte ob wir nicht lieber umkehren wollten. Aber Lomax, obgleich kein See-

held, schien nun einmal eine wahre Wuth auf seinen eigenen und unseren Untergang zu haben und zog mich mit Hülfe der Bootsleute fast wider meinen Willen in die unglückliche Nußschale.

(Schluß folgt.)

Der Zustand des russischen Heeres in den Feldzügen von 1828 und 1829.

Kaum waren die Russen im Jahre 1828 in die Donaufürstenthümer eingerückt, so traten Fieber und Pest ein, und die Absperrungsmaßregeln waren mit einem Bewegungskriege unvereinbar. Mitte Mai 1828 waren in der Walachei 4 Klöster mit pestkranken Einwohnern angefüllt, und Mitte November 40 Dorfschaften angesteckt. Dazu traten nervöse Wechsel- und Faulfieber, Dysenterien, Skorbut u. entzündliche Krankheiten. Im Januar 1829 starben von 100,000 Mann 6000 an Krankheiten. Im Februar dieses Jahres starb mehr als der vierte Kranke. Was aber die Ausdehnung der Krankheiten betrifft, so waren in den 10 Monaten vom Mai 1828 bis Februar 1829 nicht weniger als 75,226 leichtere Kranke in den Feldlazarethen und 134,882 schwerere Kranke in den Hospitälern, überhaupt also 210,108 Kranke behandelt worden. Somit war in der genannten Zeitdauer jeder Mann durchschnittlich zwei Mal im Lazareth gewesen. Man darf ohne Uebertreibung annehmen, daß den Russen der erste Feldzug fast die Hälfte ihrer Effektivstärke an wirklichen Kombattanten kostete. Mitte Mai 1829 zeigten sich zuerst Spuren der Pest am rechten Ufer der Donau, namentlich in Varna, diesem wichtigen Punkt, wo sich die Reserven, die Magazine, die Zeughäuser der ganzen Armee und ein Depot von 4000 Kranken befanden. Außerdem erzeugten die enge Aufeinanderhäufung der Truppen, die Ausdünstung so vieler Leichen und schlechte Nahrungsmittel den Skorbut und die bösartigsten Fieber. Mitte Juni belief sich die Zahl Derer, welche täglich in das Lazareth von Varna aufgenommen wurden, auf 50 bis 80, und dabei war durch den Tod von 8 Aerzten den Kranken fast jede Hilfe geraubt. Der Anblick des Pestspitals war entsetzlich. Kranke wälzten sich zwischen Sterbenden und Todten in der Sonnenhitze lechzend umher. Im Juni 1829 kamen wöchentlich über 1000 Mann in das Pestspital. Bis zum 25. August waren dort überhaupt 5509 Kranke aufgenommen, von welchen 3959 unterlagen und nur 614 gerettet wurden. An einem Tage, am 25. Juni, starben 300 Mann; die Leichen wurden wie Holzstöße aufgestapelt und fuhrenweise abgefahren. Von 41 Aerzten starben 20, von 7 Apothekern 4. Bei dem Uebergang über den Balkan unterlag eine ungewöhnliche Menge von Menschen gleich den Anstrengungen der ersten Märsche. Am Südfuß des Gebirges erquickten sich zwar nach langer Entbehrung die Truppen endlich einmal wieder am Schatten schöner Eichen- und Buchenwälder. Dort traf man Gärten, frisches Gemüse, und halbreife Weintrauben. Es zeigte sich keine Spur von Pest, aber nun fingen die Wechselfieber an, um sich zu greifen. Neben den Wechsel- zeigten sich auch hitzige Fieber mit Delirien und einer solchen Erschlaffung der Kapillargefäße, daß jeder leichte Stoß oder bloßes Anfassen blaue Flecken auf der Haut hervorbrachte. Diese Fieber mit gedoppelten Paroxysmen, welche den Kranken des Lebens gänzlich überdrüssig machten, waren schlimmer als die Pest. Obgleich nur sehr wenige Verwundete da waren, stellte sich doch der Tetanus bei ihnen ein. Mehr als die Hälfte aller Todten starb an Dysenterie (Ruhr.) Die Kranken des Hauptheeres südlich am Balkan eingerechnet, lag während des Juli 1829 die ungeheure Zahl von 40,000 Mann, also mehr als die Hälfte der ganzen activen Armee, in den Spitälern. Unterdessen rückte das Hauptheer gegen Adrianopel vor. Hier wurde die westlich der Stadt auf einer Anhöhe neu erbaute Kaserne zum Hospital eingerichtet. Sie füllte sich schnell. Mitte September zählte man bereits 4641 Kranke, ein Viertel der ganzen disponibeln Stärke. Die Wechselfieber rafften die Kranken zu Hunderten hin. Sie starben meist nach 18 bis 20 Tagen, und wenn die Krankheit langer dauerte, endete sie mit Skorbut und Wassersucht. Das einzige Heilmittel war Chinin, und an diesem mangelte es. Nach der Behauptung des russischen Oberarztes konnten kaum 500 Menschen von der ganzen Armee sich rühmen, gar nicht vom Fieber ergriffen worden zu seyn, und bei vielen kam die Krankheit erst in der Heimath mit um so heftigerer Wuth zum Ausbruch. Die größte Verzweiflung aber verursachten die Dysenterien. In der letzten Hälfte des September gingen alle Krankheiten und alle Rückfälle, intermittirende und remittirende Fieber, in erschöpfenden Durchfall und tödtende Dysenterie über. Beinahe 1300 Mann starben zu Adrianopel allein an der Ruhr. Aus Kirkilissa kamen 1500 an demselben Uebel leidende Kranke an, welche vor Schwäche kaum das Hospital erreichen konnten. Am 29. Oktober trat im Hospital zu Adrianopel aber auch die Pest ein. Die Seuche breitete sich unaufhaltsam aus, und zuletzt war von 300 Krankenzimmern kein einziges mehr verschont. Bereits nach 48 bis 24, zuweilen selbst nach 4 Stunden stellte bei den Erkrankten der Tod sich ein. Ein russischer Beamter kam Abends zu Pferde nach Varna, spielte mit einem Arzte Whist und starb Mitternacht an der Pest. Ende Dezember starben täglich 50 bis 70 Mann; das Uebel erlosch erst im März des folgenden Jahres, aus Mangel an — Menschen. In dem Friedenstraktat von Adrianopel war bestimmt, daß das russische Heer bei Burgas Winterquartiere beziehen sollte. Der Transport der Menge von Kranken und auf so schlechten Wegen war aber geradezu unmöglich. Es mußten 4700 Kranke unter Bedeckung des 30sten Jägerregiments, im Ganzen 6000 Mann, in Adrianopel zurückbleiben. Von diesen 6000 Mann starben 5200. Aber

auch in den Winterquartieren jenseits des Balkans verbreitete sich die Pest. Kein Regiment, kein Lazareth, auch nicht das Hauptquartier zu Burgas blieb verschont. Die ganze Armee wurde einer Reinigung unterworfen und betrat das Vaterland erst nach 21tägiger Kontumaz. Die Sterblichkeit im russischen Heere hatte während des Feldzuges von 1829 gegen die schon so große des vorhergehenden noch bedeutend zugenommen. 1828 starben in den Regimentslazarethen 5 Prozent, in den stehenden Hospitälern 19,2 Prozent; 1829 starben in den Regimentslazarethen 11,6 Prozent, in den stehenden Hospitälern 37,0 Prozent. Die Sterblichkeit hatte sich also in den Regimentslazarethen verdreifacht, in den Hospitälern verdoppelt. Wie würde das Verhältniß erst bei einem dritten Feldzug sich gestellt haben? Man wird noch weit hinter der Wahrheit zurückbleiben, wenn man die Einbuße der Russen während ihres letzten Feldzugs auf 60000 Mann veranschlagt, denn in den 5 Monaten vom März bis Juli 1829 starben notorisch allein in den stehenden Hospitälern 28746 Mann. Bei den 60000 Mann ist freilich ein Theil der großen Zahl von Nichtkombattanten und der Verstärkungen enthalten, welche dem Hauptheer über Sizebolis nach Adrianopel folgten. Dennoch darf man wohl annehmen, daß kaum mehr als 10 bis 15000 Kombattanten über den Pruth in die Heimath zugekommen sind.

Mannichfaltiges.

In Niederbayern ereignete sich kürzlich Folgendes. Ein Bauer stirbt und seine seither bei ihm wohnende Base steckt, als der Leichnam im Sarge war, geschwind, sich unbemerkt glaubend, ein Brieschen in den Rücken desselben, gerichtet an die vor 14 Jahren verstorbene Mutter der Base, damit es dieser in der Ewigkeit übergeben werde. Das Brieschen lautet: „Liebe Muther. Weil es gerade schöne Gelegenheit gibt, so schiege (schicke) Ich ihnen durch den Herrn vethern, dieses Brivchen, mid der Bithe, sie möchten Mir 3 Nummern träumen lassen, weil sie wissen das es mir nicht gut get. Das Papier zwar verweset, aber bei Gott kein Ding unmöglich ist so wohlen sie unsern Hergoth recht schön biethen (bitten) und mir von den 3 Nummern die gewiß kommen nachricht geben und so verbleibe Ich ihre aufrichtige Tochter M.“ Adresse: „An meine verstorbene Muther in der Ewigkeit. Durch Güte.“

Der Londoner „Expreß“ entwirft folgendes Bild vom Fürsten Menschikoff: Der Fürst Menschikoff hat sich immer geweigert, zu seinem Portrait zu sitzen. Er ist 76 Jahre alt, von mittlerer Größe hat milchweiße, sehr lange Haare, hervorstechende Stirn, feste Gesichtszüge und ein flammendes Auge. Seine Haltung ist stolz, übrigens hinkt er ein wenig in Folge einer im Jahre 1828 bei der Belagerung von Varna erhaltenen Wunde; eines Abends nämlich blieb er auf einem Gang über das Feld mit ausgespreizten Beinen stehen, um eine Prise Tabak zu nehmen, als man plötzlich einen Kanonenschuß hörte und den Fürsten der Länge nach zu Boden stürzen sah. Man hob ihn auf und fand, daß eine Kugel ihm zwischen den Beinen durchgefahren war und ihn leicht am Schenkel verwundet hatte. Menschikoff ist einer der größten Grundbesitzer in Rußland und zählt seine Leibeigenen nach Tausenden. Trotz einer fast in's Kleinliche gehenden Sparsamkeit entfaltet er bei festlichen Gelegenheiten eine wahrhaft fürstliche Pracht. Ein eigenthümlicher Zug von diesem merkwürdigem Manne ist seine Abneigung gegen die Fremden. Noch nie hat ein Ausländer, selbst nicht einmal ein Gesandter, die Schwelle seines Palastes überschritten.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Muth eines Mädchens.

Im September des Jahres 1750 waren zwei Dragoner aus ihrer Garnison zu Würzburg desertirt, deshalb vom Kriegsrathe zum Tode am Galgen verurtheilt und dieses Urtheil vom Fürstbischofe Carl Philipp von Greifenklau bestätigt worden. Vergebens verwendeten sich verschiedene angesehene Personen zu Gunsten der Verurtheilten, bis es an dem zur Execution bestimmten Tage einem kleinen Mädchen gelang, den beiden Unglücklichen das Leben zu retten. Das liebenswürdige Töchterlein des Barbierers Stapf hatte bei der Huldigungsfeier der Bürgschaft dem neuen Bischofe Blumen gestreut und eine Hymne recitirt, von demselben aber das Versprechen erhalten, daß er ihm irgend eine Gnade gewähren wolle, um welche es bitten werde. Das Mädchen gerührt von dem Schicksale der Dragoner ließ sich zur Audienz melden, fiel dem Bischof zu Füßen und eröffnete demselben auf seine Frage, welche Bitte er ihm nun gewähren solle: daß ihm dreimal des Nachts eine Stimme zugerufen habe, für die Verurtheilten um Pardon zu bitten, welchen Wink der Vorsehung es auch seinem Beichtvater geoffenbart und derselbe sein Vorhaben gebilligt habe. Es wolle daher um keine Gnade für sich, sondern nur um das Leben zweier verirrter junger Leute bitten. Von dem Edelsinne des anmuthigen Kindes innig gerührt hob der Fürst dasselbe vom Boden auf und sprach: „Du liebes Kind, weil du gar so schön bitten kannst, soll dir zu Gefallen den beiden Dragonern das Leben geschenkt sein. Ich behalte mir jedoch vor, dir überdieß eine Bitte zu gewähren, welche du in Zukunft an mich zu richten haben wirst.“ und entließ die kleine Bittstellerin unter großen Lobsprüchen und freudiger Theilnahme aller Hofbewohner.

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kupferbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift zu 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 285. Mittwoch den 30. November **1853.**

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 29. Novbr. 1853. Als Benefize für die Stadtarmen wird „Zaar und Zimmermann" gegeben. — Es wird für die hiesige Stadt ein Brodmagazin errichtet, wozu das Dienstbotenbureau eingerichtet wird. — 18 Pfd. Hufnägel wurden gefunden, was durch die Amtstafel bekannt gemacht wird. — Nachdem das Oberpfleg-Amt des Juliusspitals die Herabsetzung der Gebühren für das kranke Dienstboteninstitut nicht genehmigt, so sollen die hiesigen Einwohner aufgefordert werden, bei Vermeidung größerer Kosten, Spitalzettel für ihre Dienstboten zu lösen. — Die Stadtkämmerei wird zur Auszahlung von 2000 fl. als Beischuß zur Errichtung eines neuen Brunnenwerkes angewiesen. — Der Uhrenhändler Baruch Gutmann erhält seiner Bitte gemäß ein Zeugniß, daß er alleiniger Inhaber seines Geschäftes ist. — Das Verbot bezüglich Aufstellens von Wägen in der Nähe des Arbeitshauses wird zur strengsten Darnachachtung in Erinnerung gebracht. — Einem hiesigen Högner wird bei Strafe das fernere Handeln mit Produkten untersagt. — Es wurde den Brauern gestattet, in diesem Jahre Doppelbier brauen zu dürfen. — Bezüglich der Renovirung der Standbilder auf der Brücke wurde beschlossen, das hiezu bestimmte Geld zu admassiren, weil noch nicht so viel beisammen ist, um e i n e Figur herrichten lassen zu können. — Gewerbssache. Angenommen wurden: Franz Gros, Bäckermeister von Karlstadt, als Bürger und Bäckermeister dahier. Adam Kirchgeßner von hier als Insasse. Georg Eduard Endres von hier als Bürger auf Hausbesitz und Lohnerwerb; Georg Adam Schieß von hier erhält theilweise Dispens von der Wanderschaft. — Abgewiesen wurden: Auf dem Rekurswege von der k. Regierung mehrere Gesuche um Kaffewirthschafts- und mehrere Gesuche um Melberkonzessionen; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Bader; 1 Uebersiedlungsgesuch von Veitshöchheim hieher; 1 Gesuch um Annahme als Insasse.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 22. November 1853 am 29. d. M. öffentlich verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Margaretha Schneider von Pfaffenhausen von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Abtreibung der Leibesfrucht freigesprochen, dagegen Sebastian Pröstler, 26 Jahre alt, lediger Taglöhner von Unterdürrbach, wegen Vergehens der Widersetzung bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, im Zusammenflusse mit dem polizeilich-strafbaren Exzesse der nächtlichen Ruhestörung, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von einem Monat, und Ignaz Thaler, Metzgermeister von hier, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer 15tägigen Gefängnißstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. — In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts von demselben Tage wurde Anna Maria Herdig von Gailbach wegen Vergehens der Bestechung zu einer Geldstrafe von 4 fl. zum Besten der hiesigen Armenkasse verurtheilt; ebenso wurde das von der Angeschuldigten gegebene Geschenk zu 2 Gulden der genannten Kasse als verfallen erklärt.

Unserm heutigen Blatte liegt ein Probebogen des in der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung demnächst erscheinenden neuen vaterländischen Werkes „Volkssagen-Buch der fränkischen Lande von Dr. Jos. R u l a n d" bei, und verweisen wir bezüglich des Näheren auf die gestrige Ankündigung. Der reiche Sagenschatz unserer fränkischen Gauen soll hier in schönster Auswahl dessen Bewohnern erschlossen werden, und bürgt der Name des geehrten Hrn. Verfassers dafür, daß hier nur etwas Gediegenes geboten werden wird. Das verehrliche Publikum hat die beiden früheren vaterländischen Unternehmen der Verlagshandlung so beifällig aufgenommen, daß auch bei diesem Werke, das in Form und Ausstellung jenen gleich sein und sich an dieselben würdig anschließen wird, mit Recht einer vielseitigen Theilnahme entgegengesehen werden darf.

Aus Anlaß des Festes der heil. Barbara, das bekanntlich auf der Festung Marienberg immer feierlich begangen wird, ist am nächsten Sonntage der Zutritt zur Festung Jedermann gestattet.

Der 1ste Assessor am k. Landgerichte Werneck, Dr. Joseph Kastulus Sigm. Meyer, wurde zum Rathe am k. Kreis- und Stadtgerichte in Fürth befördert.

Der von Sr. Maj. dem Könige neu gegründete gestern erwähnte Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst besteht aus einem dunkelblau emaillirten gothischen Kreuze mit weißem Rande und vier Strahlen in den Winkeln, umgeben von einem goldenen Kranze von Lorbeer und Eichenlaub. Die Mitte des Kreuzes bildet ein gekrönter Schild, auf dessen einer Seite das Bildniß des Stifters mit der Unterschrift: „Maximilian II., König von Bayern", auf dessen anderer für die Abtheilung der Wissenschaften das Symbolum der Eule mit einer Rolle, für die Abtheilung der Künste das Symbol des Pegasus mit der Hipokrene und die Umschrift: „für Wissenschaft und Kunst" sich befindet. Auf der einen Seite des Kreuzes

zeigen die Worte: „28. Nov. 1853“ den Stiftungstag an. Auf dem Kreuze ruht eine goldene Königskrone. Das Ordenszeichen wird an einem dunkelblauen Bande mit weißer Randeinfassung um den Hals getragen. Zu Mitgliedern des Ordens sind von Sr. Maj. dem König heute ernannt worden: A Im Gebiete der Wissenschaft: Andreas Ritter v. Baumgärtner in Wien, August Böckh in Berlin, J. C. Bluntschli zu München, J. A. Bucher zu München, Fr. Creutzer in Heidelberg, Ignatz Döllinger in München, Wilhelm Dönniges in München, C. G. Ehrenburg in Berlin, K. E. Eichhorn in Berlin, J. F. Enke in Berlin, J. N. v. Fuchs in München, C. F. Gauß in Göttingen, Jakob Grimm in Berlin, J. v. Hammer-Purgstall in Wien, Fr. B. W. v. Hermann in München, K. Fr. Herrmann in Göttingen, Alexander v. Humboldt in Berlin, Justus v. Liebig in München, K. Fr. Ph. v. Martius in München, Hugo v. Mohl in Tübingen, J. Müller in Berlin, G. S. Ohm in München, F. L. Ranke in Berlin, Fr. L. G. v. Raumer in Berlin, Karl Ritter in Berlin, Fr. K. v. Savigny in Berlin, Fr. W. v. Schelling in Berlin, Fr. Ch. Schlosser in Heidelberg, G. H. v. Schubert in München, K. Th. E. v. Siebold in München, K. A. Steinheil in München, Fr. W. v. Thiersch in München, Friedrich Wöhler in Göttingen, und F. Wolf in Wien. B Im Gebiete der Kunst: Albrecht Adam in München, A. Alexander Graf v. Auersperg v. in Wien, Peter v. Cornelius in Berlin, Sebastian Daxenberger in München, Franz Dingelstedt in München, J. v. Eichendorff in Berlin, Emanuel v. Geibel in München, Franz Grillparzer in Wien, Heinrich v. Heß in München, Wilhelm v. Kaulbach in München, Leo v. Klenze in München, Franz v. Kobell in München, Franz Lachner in München, Karl Friedrich Lessing in Düsseldorf, Heinrich Marschner in Hannover, J. Meyerbeer in Berlin, Ernst Rietschl in Dresden, Friedrich Rückert in Neuses, J. Schnorr von Carolsfeld in Dresden, Johann Schraudolph in München, Karl Simrock in Bonn, Ludwig Uhland in Tübingen, August Voit in München, J. Chr. v. Zedlitz in Wien, und Friedrich Ziebland in München. Das Capitel des neuen Ordens besteht, zufolge allerhöchster Bestimmung, aus den Ordensmitgliedern: Joseph Andreas Buchner, Emanuel v. Geibel, Wilhelm v. Kaulbach, Leo v. Klenze, Franz Lachner, Justus v. Liebig und Friedrich v. Thiersch. Zum Schriftführer des Ordenscapitels ist der Ministerialrath v. Daxenberger v. Sr. Majestät dem König ernannt worden.

Während erst bei der letzten Schwurgerichtssitzung eine Reihe von Brandstiftungen in Gerolzhofen verhandelt wurde, wurden dort in letzter Zeit abermals Branddrohbriefe aufgefunden, in Folge dessen auf ergangene Requisition heute morgen ein Commando vom hiesigen 9. Inf. Regimente, bestehend aus 1 Offizier, 4 Unteroffizieren, 1 Tambour und 30 Mann per Wagen dahin abging. Gleichzeitig kam jedoch heute auch eine Deputation der Stadt Gerolzhofen hieher, um bei der königl. Regierung gegen diese Requisition Schritte zu thun; mit welchem Erfolge weiß man noch nicht.

Gestern wurde im Arrestlokale des Stadtmagistrats zu Schweinfurt ein dortselbst wegen Diebstahls in Haft gehaltenes Individuum mit seinem Halstuche am Thürkloben erhängt aufgefunden.

Flotow hat eine neue komische Oper „Rübezahl“ komponirt, welche in Frankfurt am 26. d. zum ersten Mal aufgeführt und sehr beifällig aufgenommen wurde.

In einem Dorfe des Cantons Bern starb dieser Tage eine Frau an der Hundswuth; es war nämlich im vorigen Jahre dort ein Knabe von einem wüthenden Hunde gebissen worden und an der Hundswuth gestorben; die Frau hatte jenem Knaben mit einem Taschentuche den Schaum vom Munde gewischt, und sich dieses Tuches später wieder bedient. Die Wuth brach bei ihr gerade nach Verlauf eines Jahres aus.

Aus London, 23. Nov., wird geschrieben: der dichte Nebel hat gestern mehrere Unfälle in den Straßen verursacht. Auf der Themse fährt kein Dampfer. Heute wurde es um halb 1 Uhr Mittags Tag, aber um 2 Uhr mußte man wieder Gas anzünden.

Neuestes aus der Türkei.

Bukarest, 17. Nov. Vom Kriegsschauplatze nichts Neues; die Waffen ruhen. Man sagt die Feindseligkeiten sollen auf vier Monate eingestellt seyn und wahrscheinlich nicht wieder beginnen. In unserer im strengsten Kriegszustande befindlichen Stadt stockt der Handel, und die Lebensmittel fangen an im Preise zu steigen. Die Wintersaison verspricht ziemlich lebhaft zu werden wegen der Anwesenheit der vielen russischen Generale und Offiziere.

Der „Lloyd“ berichtet: „Heute ist eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 17. d. hier eingetroffen. Nach derselben haben die Russen Schefkatil (St. Nicolai) zu Wasser und zu Land angegriffen (nach anderweitigen Berichten auch schon genommen), die Türken hielten sich tapfer. Der Angriff mußte wiederholt erneuert werden. Ein mit 1500 Mann besetztes russisches Dampfboot hatte das Unglück, dabei zu scheitern. Den Türken fielen 25 Gefangene in die Hände, welche nach Konstantinopel gebracht wurden. Der neue französische Gesandte General Baraguay d'Hilliers ist mit zahlreichem Gefolge von französischen Offizieren in Konstantinopel unter den üblichen Empfangsfeierlichkeiten eingetroffen.“

Die Allgemeine Zeitung schreibt: Bis heute ist noch keine Bestätigung dafür da, daß der österreichische und preußische Gesandte von Konstantinopel abberufen seyen. Sollte es wirklich geschehen seyn, so liegt der Grund in der Bildung der namentlich aus Polen, Ungarn und Italiener bestehenden „Fremdenlegionen“.

Varna, 8. Nov. Vorgestern um 11 Uhr Vormittags kam ein russisches Dampfschiff in unsern Hafen, welches sich ganz gemächlich alle Batterien besah, und dann wieder bei Cap Galata am Eingang des Hafens so dicht vorbeifuhr, daß die dort aufgestellte 25 Mann betragende Wache, welche drei Kanonen auf das Schiff gerichtet hatte und mit brennender Lunte ein Signal von der Festung erwartete, einen Offizier der Fregatte besagtes Fort von Galata abzeichnen sah. Das Offizierkorps von Varna war beim Frühstück!

Aus Hermannstadt meldet der „Siebenbürger Bote“ vom 21. d. Mts.: Am 15. Mittags versuchten die Türken, 2000 Mann stark, ein Kosaken-Piquet bei Turnul gegenüber von Nikopolis zu überfallen, wurden jedoch von einigen hundert Kosaken mit Verlust von mehreren Todten und Gefangenen zurückgeworfen, wobei nur zwei Kosaken verwundet worden sind. Der Abzug der Türken von Oltenitza hat bei der Einwohnerschaft in Bucharest die Hoffnung eines zu Stande gekommenen Waffenstillstandes geweckt, welche jedoch durch das Vorkommniß bei Turnul eine thatsächliche Widerlegung gefunden hat. Bei Kalafat sind die Türken ungefähr eine Meile tiefer in's Land vorgerückt.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 28. November.

Waizen 28 fl. 18 kr.; Korn 20 fl. 17 kr.; Gerste 19 fl. 10 kr.; Haber 7 fl. 21 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 25. November.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 18 fl. 30 kr. Korn 13 fl. — kr., Gerste 10 fl. 10 kr. Haber 5 fl. 20 kr.

Verantwortlicher Redacteur. Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich hiedurch bekannt zu geben, daß künftigen **Sonntag am 4. Dezember l. Js.** die Blindenanstalt für Unterfranken und Aschaffenburg eröffnet wird.

Morgens 10 Uhr wird in der Pleichacher Pfarrkirche zur Erflehung des göttlichen Segens ein Gottesdienst abgehalten, wozu theilnehmende Freunde freundlichst eingeladen werden.

Freiherr v. Gumppenberg, kgl. R.-Rath. **Graf zu Bentheim.** **Wirsing,** Sekr.

Rosen-Pulver

zur Verschönerung und Erhaltung der Zähne. Die Schachtel 15 kr. Empfohlen von

E. Bayer & Sohn am Markt.

Die Eröffnung

meines

Spezerei-, Tabak- u. Cigarren-Geschäftes,

Domstraße, Ecke der Blasiusgasse,

1. Distrikt Nro. 564/65,

am Donnerstag den 1. Dezember,

bringe ich hiermit zur ergebenen Anzeige und empfehle mich unter Versicherung reeller Bedienung zu gefälligem Zuspruche.

Würzburg, den 29. November 1853.

Adolph Treutlein.

In **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Albertus Magnus bewährte und approbirte sympathetische und natürliche ägyptische Geheimnisse für Menschen und Vieh. 4 Bändchen fl 1. 48 kr.

Sammlung sehr leicht auszuführender, chemischer, elektrischer, galvanischer, magnetischer, optischer, sympathetischer und Karten Kunststücke, ausgeführt von Eckartshausen, Philadelphia, Pinetti u. s. w. 54 kr.

Franzbranntwein u. Salz, das sicherste und schnellste Haus- u. Heilmittel gegen innere und äußere Entzündungen. 24 kr.

Nohlwes berühmtes Vieharzneibuch für den Bauersmann. 54 kr.

Kautze, die Treibjagd zu Holz und Feld auf alles edle und unedle Wild der höheren und niederen Jagd. 30 kr.

Versteigerung.

Mittwochen den 7. Dezember 1853 werden im Gemeinde-Walde Eibingen, Distrikt Hirtenholz, in freier Concurrenz

- 22 Stämme Commerzialholz,
- 45 Nutzholzstämme,
- 1 Haufen Buchenstangen,
- 2 Haufen Wagnerstangen,

bester Qualität,

verstrichen. Die Zusammenkunft ist auf dem Schlage **früh 10 Uhr.**

Reinhart, Vorsteher.

Jagd-Verpachtung.

Vom **1. Januar** 1854 bis dahin 1855 ist die Jagd auf 1800 Tagwerk, worunter 300 Morg Waldung, zu verpachten. Strichsliebhaber wollen sich am **27. Dezember d. J. Nachmittags 2 Uhr** im Gemeindehaus einfinden.

Margetshöchheim, den 26. November 1853.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Degrlein, Gemeinde-Vorsteher.

Es ist eine gute **Orchestervioline** in der Sterngasse 3. Distrikt Nr. 168 über zwei Stiegen billig zu verkaufen.

Ein **Candidat der Philosophie** wünscht Lateinschülern, sowie auch anderen Knaben Privatunterricht zu ertheilen. N. i. d. Exp. d. Bl.

Eine gesetzte **Weibsperson** sucht ein Paar Plätze als Monatszugeherin. Näheres in Nr. 349 in der Büttnersgasse zu ebener Erde.

In einem nahegelegenen Landstädtchen wird aufs nächste Ziel ein braves **Mädchen** in die Küche gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braver **Junge** kann als Bäcker hier in die Lehre treten. Näheres sagt die Expedition d. Bl.

Es sind 5 Morg. **Feld** aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Büttnersgasse Nro. 349 ist gespaltenes **Buchenholz** zu verkaufen.

Zwei noch gut gehaltene **Zwillinge,** eine **Scheibenbüchse** mit Diopter mittelmäßiger Schwere, ein erst 1½ Jahr alter gut dressirter **Hühnerhund,** nebst mehreren Jagdgeräthschaften sind aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Gastwirth **Keller zum „Ochsen"** in Retzbach.

Ein kleiner **Steinkohlenofen** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein Logis mit 5 Zimmern, Küche rc., dann 2 — 3 neuhergerichteten Zimmern sind zu vermiethen in der Augustinergasse Nr. 211.

Im 4. Distrikt Nro. 69 ist bis 1. Dezember ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Im 2. Distrikt, nächst dem Fischmarkt, ist ein Logis von 3 Zimmern mit allen sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf's Ziel zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer ist stündlich an einen soliden Herrn zu vermiethen im 3. Distrikt Nro. 307, untere Bocksgasse.

In der Kettengasse 2. Distr. N. 24. ist ein möblirtes **Zimmer** an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

So eben ist erschienen und in der **Stahel**'schen Buchhandlung zu haben:

Die Hirtenbriefe des Erzbischofes von Freiburg und des Bischofes von Mainz.

Preis 6 kr.

Liedertafel.

Morgen Donnerstag den 1. December **Production** unter gütiger Mitwirkung mehrerer verehrlicher Herren Künstler und Dilettanten und des verstärkten Theaterorchesters.

Oeffnung des Theaters um 6 Uhr, Anfang um 7 Uhr.

Programm: Ouverture zu „Iphigenie in Aulis" von Gluck; Chor der Gefangenen aus „Fidelio" von L. v. Beethoven; Mendelssohn's Musik zur Tragödie „Antigone" mit einem verbindenden Gedichte.

Hier wohnende Personen können nicht eingeführt werden; für Fremde werden morgen Mittag zwischen 1 und 2 Uhr Eintrittskarten im Locale verabfolgt.

Des verstärkten Orchesters wegen ist die erste Sperrsitzreihe nicht zugänglich.

Der Ausschuss.

Monats-Abonnements.

Neue Würzburger Zeitung (mit dem Gratis-Beiblatte) pro Dezember 48 kr.

Würzburger-Anzeiger pro Dezember 9 kr.

hier, bei allen k. bayerischen und auswärtigen Postämtern.

Wohlfeilstes Moden-Journal!

Der ganze Jahrgang nur 1 fl. 48 kr.

In der Karl Erhard'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart ist soeben erschienen:

Pariser Damenkleider-Magazin.

(Siebenter) Jahrgang 1854. Januar-Lieferung.

Vierteljähriger Abonnements-Preis 27 kr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Würzburg durch die **Stahel**'sche Buch- und Kunsthandlung.

Dieses überall mit Beifall aufgenommene Journal erscheint jeden Monat Einmal. Jedes Quartal enthält: Ein colorirtes Moden-Bild mit zwei bis vier Figuren, drei große Doppel-Bogen stets neuer Patronen-Muster in natürlicher Größe von Kleidern, Mänteln, Mantillen, Hüten, Weißzeug-Gegenständen (sowohl für Erwachsene wie für Kinder), nebst Abbildungen der neuesten und elegantesten Häkel-, Strick-, Tapisserie- und Tambourin-Arbeiten, drei Bogen Beschreibung zu den Mustern und Arbeiten nebst einer besondern Abtheilung für Unterhaltung und Belehrung, und Eine Extra-Beilage mit größeren Dessins.

Die anerkannt praktische und manchfaltige Einrichtung des Journals hat dasselbe bisher nicht nur zu einem willkommenen Hülfsmittel für Leute von Fach, sondern auch zu einem gern gesehenen Familien-Blatt gestaltet, und es werden Mütter wie Töchter in diesem reichhaltigen Magazine die befriedigendste Auswahl für nützliche und zugleich angenehme Unterhaltung finden, weßhalb wir das Damenkleider-Magazin als passende Weihnachtsgabe gleichfalls zu empfehlen uns erlauben.

☞ Zur gefälligen Beachtung: Bei Bestellungen wolle der Titel: **Pariser Damenkleider-Magazin** genau angegeben werden.

Flecken-Wasser

aus J. Brönner's Fabrik in Frankfurt a. M.

zur sicheren Vertilgung aller Arten von Harz- und Fettflecken, z. B. von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Wachs, Siegellack, Harz, Pech, Theer, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade etc., ohne den ächten Farben und dem Glanz der feinsten Stoffe zu schaden, sowie zum **Reinigen der Glacé-Handschuhe**. Näheres in der Gebrauchsanweisung. Zu haben à 24 kr. per Flacon bei

Carl Bolzano.

Derjenige, welcher am verflossenen Sonntag Mittags in der Gottliebischen Bierwirthschaft, 3. Distrikt Nro. 158 einen alten **schwarzen Hut** gegen einen **neuen** umtauschte, wird hiemit aufgefordert, binnen 3 Tagen letzteren zurückzubringen, außerdem sein Name, der bekannt ist, öffentlich genannt werden soll.

Ein mit dem Rentamtswesen vorzüglich mit dem Steuerdefinitivum vertrauter Rentamtsgehilfe sucht eine Stelle. Gefällige Offerte unter Lit. H. S. besorgt die Exped. d. Bl.

Am Sonntag blieb im baierischen Caffehaus ein **Burnus** hängen. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühren daselbst in Empfang nehmen.

Ein **Dachshund**, gelb mit weißer Brust, $1\frac{1}{2}$ Jahr alt, hat sich am 15. November von Arnstein aus, verlaufen. Näheres bei Gastwirth M. Pfister in Thüngen.

Ein **Hundehalsbändchen** von Messingdraht mit rothem Saffian gefüttert, wurde am Montag Abends verloren. Der Finder wolle dieses gegen Belohnung im Hause des Freih. von Späth abgeben.

Es wird noch Jemand gesucht, der Theil an einer **französischen** Stunde nehmen will. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann, sich häuslichen Arbeiten unterzieht und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet aufs Ziel Dienst.

Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 29. November.

(Adler.) Kfltc.: Clarfeld aus Iserlohe. Mindskopf u. Seckel a. Frankfurt. Hellmann a. Lohne. Kurz aus Gießen. Goldstein aus Plauen. Dr. Nickels, k. Gerichtsarzt m. Fam. aus Arnstein. Felden, Notar aus Berlin. — (Kleebaum) Greul, Bürgermeister, Abeml, Apotheker, Leiser, Gastwirth, sämmtliche aus Arnstein. Dr. Metz, Pfarrer a. Dielingsfeld. — (Kronprinz.) Dr. Grebner aus Berlin. Seubert, Architekt a. Lindau. Frl. v. Aumer a. München. Rent.: Knecht a. Magdeburg. Reihener a. Basel. Backe, Kfm. aus Stuttgart. — (Schwan.) Kflte.: Beyl a. Cöln. Rau a. Minden. Kertsch, Fabr. a. Strelitz. Binder a. Halle — (Wittelsbacher Hof.) Hartmann, Kfm. a. Hanau. Kaiser, Privat. a. Mergentheim. Rein, Apotheker aus Heilbronn. Wänl, Verwalter a. Hofheim. Heimberg, Bierbrauer a. Düsseldorf. — (Württemberger Hof.) Graf v. Ingelheim aus Geisenheim. Ritter von Brasoy a. Wien.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

# Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag eigene Feuilleton und vierteljährig ein großer Umschlagbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährig 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift zu 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 286. Donnerstag den 1. Dezember 1853.

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 15. bis 30. Nov.

Johann Diemer, Bürger dahier und vormaliger Zimmermeister in Wolfsmünster, um eine Zimmermeisterkonzession. Joh. Bapt. Hallein, Bürger und Essigfabrikant dahier, um eine Weinhändlerkonzession. Georg Fay, Bürger und Büttnermeister dahier, um Konzession zu einer Weinwirthschaft nebst Restauration. Georg Päil. Ferger von hier um eine Schuhmacherkonzession. Ludw. Störrlein von hier um eine Säcklerkonzession.

Bei dem aus Anlaß der Eröffnung der Kreisblindenanstalt am künftigen Sonntage stattfindenden feierlichen Gottesdienste in der Pfarrkirche zu Pleichach wird dem Vernehmen nach der hochwürdigste Hr. Bischof die heil. Messe celebriren.

Die katholische Pfarrei Strahlungen, Ldg. Münnerstadt, wurde dem Priester Georg Gierolt, Pfarrer in Kleinostheim, Ldg. Aschaffenburg, verliehen.

Die Uebertragung der katholischen Pfarrei Trappstadt, Ldg. Königshofen, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den seitherigen Vikar derselben, Priester Johann Georg Bettinger, und desgleichen der Pfarrei Erlenbach, Ldg. Marktheidenfeld an den bisherigen Pfarrer zu Oberelsbach, Priester Johann Adam Stock, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Die protestantische Pfarrei Röthenbach, Dekanats Schwabach, wurde dem Pfarramtskandidaten Johann Heinrich Mathäus Sixt aus Schweinfurt verliehen.

Herr Prof. Dr. Contzen dahier wurde von der kgl. Akademie der Wissenschaften in München zum korrespondirenden Mitgliede in der historischen Klasse erwählt.

In Betreff der bereits mitgetheilten k. Ministerialverfügung, die Anwendung des treffenden Stempelpapieres in jenen Polizeistrafsachen betr., in welchen eine Taxation stattfindet, fügen wir zur Vermeidung von Mißverständnissen bei, daß nach der angezogenen Verfügung nur zu jenen Protokollen, welche nach Abschn. III. §. 7 lit. d. des Stempelgesetzes vom 18. Dez. 1812 und nach Entschließung vom 4. Juni 1826 (Döllinger Verordn. S. Bd. XIX. S. 202) stempelfrei sind, kein Stempel verwendet zu werden braucht.

Für das Jahr 1853/54 wurden aus dem Aschaffenburger allgemeinen Schul- und Stipendienfonde an 31 Studirende der Universität und des Gymnasiums Stipendien im Betrage von 40—60 fl. verliehen.

Das Treibeis hat sich heute oberhalb der hiesigen Mainbrücke festgestellt.

Schweinfurt, 30. Nov. Die heutige Schranne war wieder gut befahren, im Handel selbst aber große Flauheit, Niemand wollte kaufen, die meisten Vorräthe, namentlich in Gerste, wurden eingestellt. Die Preise stellen sich etwas tiefer heraus.

Aschaffenburg, 28. Nov. Heute Morgens wurde die Bahnstrecke von hier bis an die kurhessische Grenze der Hanauer Eisenbahngesellschaft von der bayerischen Baudirektion übergeben, und ihr Betrieb hängt nun davon ab, wenn die Bahnstrecke von der kurhess. Grenze bis Hanau fertig sein wird.

In Fürth haben sich bereits 113 Aussteller zur nächstjährigen großen Industrieausstellung gemeldet.

Frankenthal, 26. Novbr. Es wurde heute das Urtheil in dem Prozesse gegen die abwesenden Handelsleute Anselm Blum und Salomon Deutsch von Mußbach, beide des Gewohnheitswuchers und der Prellerei beschuldigt, durch das kgl. Zuchtpolizeigericht dahier gesprochen. Hiernach sind die beiden wegen gemeinschaftlichen Wuchers zu 12,000 fl. und wegen Separatwuchers Blum zu 2000 fl. und Deutsch zu 400 fl. Geldbuße, sowie wegen Prellerei jeder zu 6 Monat Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Die gestellte Kautionssumme von 20,000 fl. erscheint demnach zur Deckung der Geldbuße und der Gerichtskosten vollkommen hinreichend.

Die deutsche Flotte ist bis auf eine Quantität Arsenalgegenstände (Geschütz nebst Zubehör, Eisenmunition, portative und chirurgische Instrumente) verauctionirt. Für letztere Gegenstände, welche 74,000 Thaler in Ankauf kosteten, 8440 Zentner wiegen und einen Materialwerth von 12,000 Thaler haben, sind bis jetzt nur 6800 Thlr. geboten worden. Diese Gegenstände lagern in Mainz.

Berlin, 28. Novbr. Heute Vormittag entstand plötzlich in dem Renz'schen Circus, während die Mitglieder desselben zur Probe versammelt waren, Feuer. Dasselbe erhielt durch das in großem Maße vorhandene Tapeten- und Holzwerk hinreichende Nahrung und griff mit so rapider Schnelligkeit um sich, daß binnen wenigen Minuten, noch vor der Ankunft der Feuerwehr, das ganze Gebäude in Flammen stand. Da sämmtliche Mitglieder anwesend waren, so konnten die Pferde gerettet werden; ein großer Theil der Garderobe ist jedoch ein Raub der Flammen geworden.

Bayerischer Landtag.

I. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 29. November. Die Tagesordnung bezeichnet als erste Nummer Bekanntgabe des Einlaufes. Hierunter befand sich ein Schreiben des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten, „die Erneuerung des Zollvereins und den Handels- und Zollvertrag des letzteren mit Oesterreich betr.“ Zur näheren Erläuterung ergriff Hr. Minister v. d. Pfordten das Wort: „Das erwähnte Schreiben enthalte einen Gegenstand von höchster Bedeutung, denjenigen, welcher die Regierung zunächst veranlaßt habe, einen außerordentlichen Landtag zu berufen. Es sey bekannt, daß die Zollvereins-Verträge mit dem Ende des gegenwärtigen Jahres ihr Ende erreicht haben würden, wenn sie nicht inzwischen erneuert worden wären, und dies um so mehr, als eine ausdrückliche formelle Kündigung von Seite der k. preußischen Regierung eingetreten gewesen. Die Schwierigkeiten, mit welchen die Erreichung des nun errungenen Zieles verknüpft gewesen, sehen aus den mit dem fraglichen Schreiben übergebenen Akten zu ersehen; die Regierung unterstellte nun diejenigen Punkte hierüber, welche verfassungsmäßig der Zustimmung des Landtages bedürften, der Erörterung und Erklärung beider Kammern; sie sey hiebei lebhaft überzeugt, daß, wenn die gewonnenen Resultate auch nicht alle Wünsche Aller befriedigen, was bei ähnlichen Werken niemals der Fall seyn werde, sie im Großen und Ganzen nur freudig begrüßt werden würden. Der Zollverein sey nicht nur durch den Beitritt des Steuervereins erweitert worden, sondern er habe auch mit Oesterreich einen Handels- und Zollvertrag abgeschlossen von der weitreichendsten Bedeutung. Bereits seyen provisorische Maßregeln zur Vorbereitung nothwendig geworden; die Zeit in welcher dieselben hätten ausgeführt werden müssen, sey zu kurz gewesen, um die Genehmigung der Kammern vorher hiezu einzuholen; die Regierung unterbreite dieselben daher nachträglich der Prüfung und Genehmigung der Kammer. Für die Zeit vom 1. Januar 1854 an, wo der definitive Vollzug eintreten werde, wolle sie sich aber im Voraus der Billigung der verfassungsmäßigen Organe versichern und hierin liege der Grund, warum in diesem Augenblicke ein außerordentlicher Landtag berufen worden. Hierauf erfolgte Berathung über die Austrittserklärungen der Abgeordneten Mayer, Ribl, Pröll, Tröger, Kronberger, Boos u. Kolb. Die der Abgeordneten Mayer, Pröll, Tröger und Kolb wurden genehmigt; unter den nicht genehmigten veranlaßte die Erklärung des Abgeordneten Pfarrers Boos, eine längere Diskussion, an welcher sich Hr. Fürst v. Wallerstein, Frhr v. Lerchenfeld, Adv. Baur, Dr. Morgenstern und der Ministerpräsident Hr. v. d. Pfordten betheiligten; Pfarrer Boos hatte nämlich hauptsächlich zwei Motive zu seiner Austrittserklärung angeführt: nämlich die lange und öftere Entfernung von der Seelsorge und das Preßgesetz, welches den Abgeordneten als solchen keinen Schutz vor Verläumdung und Herabwürdigungen biete. Weiteres wurde noch über einige Urlaubsgesuche verhandelt und jene der Abgeordneten Hirschberger, Krämer und Müller genehmigt, dagegen die der HH Prell (Advokat in Bamberg) und Dr. Lanzer abgelehnt.

München, 29. Nov. Die Kammer der Reichsräthe nahm heute die Wahl ihrer Ausschüsse vor.

Ausland.

Schweden. Ein halboffizielles Stockholmer Blatt enthält folgenden Artikel: Daß der russische Kaiser sich zu einem ernsten Kriege rüstet, ist ganz gewiß, und daß er sich auf eine allgemeinere Ausdehnung des Krieges gefaßt macht, davon zeugen die Berichte aus den Ostseeprovinzen. Revel und Riga haben 12,000 Mann von dem Elite Grenadier-Korps erhalten. Nach Finnland, wo gewöhnlich 12,000 Mann liegen, sind noch 16,000 verlegt, wovon 8000 zu Bomarsund auf Aland. In Helsingfors sind 10,000 Matrosen angekommen; 9 Linienschiffe sind dahin verlegt, natürlich um im Frühling zeitiger auslaufen zu können, da Kronstadt bis tief ins Frühjahr mit Eis belegt ist. Dampfmaschinen mit Schrauben sind in großer Menge bestellt.

Neuestes aus der Türkei.

Paris, 21. Nov. Dem „Journal des Debats“ wird aus Konstantinopel vom 15 d. geschrieben, daß wirklich beabsichtigt gewesen sey, drei britische und drei französische Kriegsdampfboote zum Zwecke einer Recognoscirung in das schwarze Meer einlaufen zu lassen; daß diese Schiffe am 14. d. hätten abfahren sollen, daß aber ihre Abfahrt unterblieben sey, weil man für den Augenblick auf dieses Project wieder verzichtet habe. Der Correspondent des „Journal des Debats“ theilt weiter mit, daß der türkische Ministerrath in einer Sitzung, welche er am Abend des 14. gehalten, einen von England und Frankreich vorgeschlagenen neuen Notenentwurf einstimmig abgelehnt habe. Die russische Fregatte, welche bei Czevketil (an der asiatischen Küste) unter den Mauern dieses Platzes zu Grund gegangen (und zwar durch das Feuer der türkischen Artillerie) soll dasselbe Schiff gewesen seyn, welche den Fürsten Menzikoff nach Konstantinopel gebracht hatte und daselbst zu dessen Verfügung während der ganzen Dauer seiner Anwesenheit geblieben war.

Paris, 28. Nov. Die Erhaltung des Weltfriedens ist zu einem so allgemeinen Bedürfniß geworden, daß selbst in England und Frankreich, wo zu Gunsten der Türkei so laute Sympathien sich kundgegeben, der Plan eines türkischen Anlehens eine gar laue Aufnahme gefunden hat, da man weiß daß dieses Geld zunächst bestimmt ist den Kampf gegen Rußland mit allem Nachdruck fortzusetzen. Namik Pascha wird höchst wahrscheinlich unverrichteter Dinge nach Stambul zurückgehen müssen. So unangenehm ein solcher Ausgang der Pforte seyn muß, so sehr dürfte er dazu beitragen, die Kriegslust der Türken zu kühlen, und der Diplomatie den Weg zur endlichen Friedensstiftung zu ebnen.

Konstantinopel, 21. Nov. Der neue französische Gesandte General Baraguay d'Hilliers ist an der Pforte glänzend empfangen worden. In seiner Anrede sprach er für den Frieden und die Erhaltung der Integrität des türkischen Reichs; der Sultan antwortete im Sinne der bisherigen Politik der Pforte. Einer Abberufung des österreichischen und preußischen Gesandten geschieht auch in dieser Depesche keine Erwähnung.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 15. Dezember 1853.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	32 kr.
Eine Waage weißen Brodes zu 3 Pfd. . .	27 kr.

Frankfurt, 30. Nov. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1330 G. Oesterreich. 5 % Metall. 79 7/8 G. dto. 4 % 69 3/4. dto. 2 1/2 % 40. Spanien 3 % innere Schuld 40 3/4. Bayern 3 1/2 % Obligationen 90, dto. 4 % Grundrenten 95, dto. 4 1/2 % 100 1/4. dto. 5 % von 1850 99 3/4. Ludwigshafen-Bexbach [illegible]. Würtemberg 3 1/2 % Obligat. 89 3/4. dto. 4 1/2 % 10[illegible]. Baden 3 1/2 % 89 3/8, 50 fl. Loose 68 3/4. 35 fl. Loose 39 3/4. Nassau 25 fl. Loose 28 5/8. Großherz. Hessen 50 fl. Loose 10 1/2, dto. 25 fl. Loose 31 1/4. Kurhessen 40 Thl. Loose 37 1/2. Sardinien, Loose bei Bethmann 4 1/4.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Sebastian Geist,

Uhrmacher in Würzburg,

Domstraße, neben dem Schönbrunnen,

empfiehlt sein neu assortirtes Lager aller Gattungen **Stand- und Taschen-Uhren**, zur geneigten Beachtung. Durch die dargebotene, vorzügliche Auswahl gediegener und preiswürdiger Artikel in diesem Fache, so wie durch die pünktliche Ausführung gegebener Aufträge in Anfertigung und Reparaturen jeder Art von Uhren, hofft der Unterzeichnete, sich des ihm bereits von sehr achtbaren Seiten gewordenen Vertrauens auch ferner, und allgemein würdig zu machen.

Sebastian Geist.

Empfehlung.

Unser Lager von feinen **Kammwaaren** ist durch eine Sendung der neuesten Aufsteckkämme in Schildplatt und Büffel Horn wieder vollständig assortirt, und empfehlen solches unter Versicherung möglichst billiger Preise.

E. Bayer & Sohn, am Markt.

Beim Unterzeichneten sind frisirte **Puppenköpfe** zu haben; auch werden die alten schön hergerichtet zu den billigsten Preisen, und empfiehlt solche

G. Müller, Friseur.
Kürschnerhof.

Die wohlfeilste und zugleich beste aller **Weltgeschichten** ist jetzt in Leipzig erschienen und in Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg vorräthig. Dieselbe besteht aus 3 Bänden, jeder gegen 500 Oktavseiten stark, auf milchweißem Velinpapier gedruckt und kostet per Band nur 1 fl. 45 kr. Diese 3 Bände sind in folgender Weise eingetheilt:

I. Geschichte der alten und mittleren Zeit bis 1500.
II. Geschichte der neueren Zeit bis 1815;
III. Geschichte der neuesten Zeit 1815 bis 1853.

Dieses Geschichtswerk ist von Dr **Adolph Geisler** in biographischer Form bearbeitet und hat vor allen andern den Vorzug des angenehmen Lesens und der Fortführung bis auf die neueste Zeit.

Mobiliar-Versteigerung.

Samstag den 3. Dezember l. Js. Nachmittags 1 Uhr werden im Wohnhause des kgl. Rechtsanwaltes **Mohr** dahier, Dominikanergasse II. Distrikt Nr. 240, der Gewerbsschule gegenüber, einige Mobilien, als: ein Kleiderschrank, ein großer Tisch, eine Truhe, beide von Eichenholz, einige Stühle, ein altes Bett und dergl., versteigert, und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Bekanntmachung.

Den **14. Dezember l. J.** früh 9 Uhr werden in der gutsherrschaftlichen Waldung dahier, Distrikt Fuchslöcher, zwischen Bonnland und Obersfeldacker 100 Stück Eichstämme, worunter mehrere zu Holländerholz gut geeignete sich befinden, die übrigen sich zu Bauholz (Eisenbahn Schwellen) und Werkholz eignen, meistbietend versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Bonnland, den 28. November 1853.

Freiherrlich von Gleichen'sche Rentenverwaltung.
Hehn.

In der Verlassenschaft des k. pensionirten Regierungs Kanzlisten Michael **Hock** dahier steht zur Liquidation der Passiven Tagfahrt auf

Samstag den 10. Dezember l. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 an.

Wer daher einen gegründeten Anspruch an den Nachlaß des Verlebten machen zu können glaubt, hat solchen an obiger Tagfahrt anzumelden und zu begründen, indem er ansonst bei Ausantwortung des Nachlasses an die Erbsinteressenten keine Berücksichtigung finden wird.

Würzburg, den 22. November 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Rediger.

Eine arme **Dienstmagd** verlor von der Kettengasse über den Hofplatz zur Unterwöllergasse ein **Päckchen** mit 3 fl. Geld. Der redliche Finder wird dringend ersucht, solches in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Es wird ein braves **Mädchen,** welches kochen kann, wird auf's Ziel Dreikönig in Dienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine perfekte **Köchin**, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, findet sogleich einen Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein geübtes **Frauenzimmer** sucht Beschäftigung im Putz oder Kleidermachen. Näheres im 2. Dist Nr. 335.

Im 3. Distr. Nr. 38 werden sehr billige **Hauben**, per Stück 9 kr. gewaschen und wieder gemacht. Auch die **Hüte** werden sehr billig und auf's Schönste hergerichtet.

Eine Partzie **Asche** und **Bug,** für Gärtner, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine im guten Zustande befindliche rentable **Mühle** wird zu pachten gesucht.

Hierauf Reflektirende belieben sich baldigst an die Exped. d. Bl. unter Chiffre J. K. zu wenden.

Im 2. Distrikt Nr. 242 ist wegen Versetzung ein Logis, bestehend in 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein oder zwei möblirte **Zimmer** sind stündlich zu vermiethen. Näheres im Zwinger, Nr. 301 1/2.

Im 1. Distr. Nr. 178, Semmelsstraße, sind für solide Arbeiter mehrere heizbare Schlafstellen zu vermiethen. Auch wird daselbst **Mittagstisch** verabreicht.

Im 3. Distrikt Nro. 190 ist ein Quartier von 3 Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres im 3. Dist. Nr. 222.

Auf der Domstraße bei Uhrmacher **Seb. Geist** sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

In der Kettengasse 3. Distr. **Nr. 24.** ist ein möblirtes **Zimmer** an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

So eben ist erschienen und bei uns vorräthig:

Illustrirter Kalender für 1854.

Ein Jahrgang der Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben und im Gebiete der Wissenschaften, Künste und Gewerbe.

Mit vielen Abbildungen. Elegant brosch. 1 fl. 45 kr.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Süße **Vollbückinge**, englische zum Rohessen, und **Gebirgs-Schnecken** sind heute frisch eingetroffen.

Sebastian Carl Bürn.

Monats-Abonnements.

Neue Würzburger Zeitung (mit dem Gratis-Beiblatte) pro Dezember 48 kr.

Würzburger-Anzeiger pro Dezember 9 kr.

hier, bei allen k. bayerischen und auswärtigen Postämtern.

Mit Genehmigung des kgl. bayer. Ministeriums.

Orber medizinische flüssige Salzseife.

Die aus den wirksamen Substanzen der berühmten Orber (Brom- und Jodhaltigen) Mutterlauge bereitete flüssige Seife bietet ersprießliche Vortheile in deren Anwendung

1) gegen chronische Hautkrankheiten, Flechten, Schwindflecken, Kopfgrinde ꝛc.
2) gegen chronische Rheumatismen, Gicht, Podagra, Gonagra, Gliederlähmungen und Schwäche;
3) gegen Scropheln, insbesondere Drüsen-Verhärtungen;
4) gegen örtliche Nervenleiden;
5) gegen Verbrennung der Hautoberfläche, überhaupt Wunden der letzteren jeder Art.

Auch als Toilettenseife dient dieses Mittel wegen seines aromatischen Geruches.

Das Flaçon mit Gebrauchs-Anweisung ist um 24 kr. und Aufschlag des Porto zu haben

in Aschaffenburg bei Herrn Jak. Ernst,
„ Schweinfurt „ „ H. Welschen,
„ Würzburg „ „ Apotheker Werr und Roth,
„ Zellingen „ „ „ v. Günther,
„ Karlstadt „ „ „ Model.

Denen Herren Apothekern, welche obige Seife ihrer Offizin beilegen wollen, wird ein namhafter Rabatt bewilligt.

C. Ackermann,
Badinhaber.

Main-Dampfschifffahrt

Wegen eingetretener Kälte kann der Dienst der Main-Dampfboote bis auf weitere Bekanntmachung **in der bisher geregelten Weise** nicht mehr stattfinden.

Ueber die inzwischen zu ermöglichenden Fahrten beliebe man das Nähere bei der Expedition zu erfragen.

Würzburg, den 1. Dezember 1853.

Die Direction.

Bei Unterzeichnetem (obere Johannitergasse Nr. 91) sind zu haben:

1) seine Orgel- und Partitur-Uebungsstücke zu 3 fl. 36 kr., und
2) seine Sammlung systematisch geordneter Gesangstücke zur Uebung im Treffen und Halten der Töne, 1 fl.

Joseph Lutz.

Stadt-Theater.

Freitag den 2. Dezember 1853.

Die Stumme von Portici.

Große Oper in 5 Akten von Auber.

L. A. Nr. 46521, 75321, 18627 sind nicht gezogen.

Allen meinen Freunden in Sommer- und Winterhausen ein herzliches Lebewohl!

K. Rüttiger.

Die 503te Ziehung in Nürnberg ist Dienstag den 29. November 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

8. 4. 77. 47. 30.

Die 504te Ziehung wird den 29. Dezember und inzwischen die 1544te Münchener Ziehung den 10. Dezember und die 1165te Regensburger Ziehung den 20. Dezember vor sich gehen.

Johann Roth aus Gemünden kömmt am Freitag den 2. d. Mts. mit einer Quantität **Karpfen** hieher auf den Fischmarkt zunächst dem Reichsapfel, und verkauft das Pfund zu 15 Kreuzer.

Ein schöner junger **Jagdhund**, männlichen Geschlechts, ist um billigen Preis zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 29. Novbr. Vorbeigefahren heute früh Matth. Gerling von Miltenberg mit Ldg. von Cöln.

Fremden-Anzeige.

Vom 30 November.

(Adler.) Kfte.: Steingäßer a. Miltenberg, Heller a. Nürnberg, Pohlmann a. Fürth, Dreßler aus Frankfurt. Schirmer, Posthalter a. Karlstadt. — (Kleebaum.) Rust, Magistratsrath, Rust, Kaufmann, und Binder, Oberschreiber a. Arnstein. Michel, Gastwirth a. Mergentheim. — (Kronprinz.) Graf v. Helnstein mit Bed. a. München. Graf v. Worrens a. Wien. Robeling, Oberrastrath a. München. — (Schwan.) Kfte.: Dauber a. Worms. Jäger a. Bregenz. Günther, Beamter a. Reutlingen. — (Wittelsbacher Hof.) Schemm, Apotheker a. Landau. Haas, Dr. med. a. Heidelberg. Vogel, Assessor aus Hausen. — (Württemberger Hof.) Bar. v. Roman aus Schernau. Bunte, Fabrikant a. Baiersdorf. Rasch, Priv. a. Gießen. Simon, Kfm. a. Frankfurt.

Gestorben.

Ursula Bollermann, Priv.-Gat., 58 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 118. Donnerstag den 1. Dezember 1853.

Eine Lustreise.

(Aus Th. Dielitz Skizzenbuch.)

(Schluß.)

Die Schiffer ergriffen ihre Ruder und dahin flogen wir; das Ufer verschwand, und das glückliche Volk, welches auf dem unbeweglichen Lande stand, wurde immer kleiner und kleiner. Ich sehnte mich nun, das Verdeck meiner neu gekauften Jacht zu betreten, da mir bei der Wahl unter zwei Uebeln doch das größere Schiff vor diesem kleinen Kahne den Vorzug zu verdienen schien. Bald kamen wir in furchtbar stürmisches Wasser, ein heftiger Strom der Fluth, der vom Winde gepeitscht wurde, verursachte die schreckliche Bewegung. Meine Frau stöhnte und lehnte sich an mich und Lomar kniff meinen linken Arm braun, und blau. „Luff, Luff" schrie der Mann der das Boot steuerte und ich glaubte, daß er mich ansähe und daß wahrscheinlich unsere Sicherheit davon abhinge, daß ich augenblicklich thäte, was er wünschte so entgegnete ich laut schreiend: „Um Gotteswillen, was versteht ihr unter Luff? Marie, meine Liebe, Luff, ich bitte dich, Lomar, ich beschwöre Sie, Luff, wenn sie wissen wie es gemacht wird."

Der Steuermann verbiß sich das Lachen und sagte zu meiner Frau.

„Richten sie gefälligst das Boot, Madame."

„Marie" sagte ich, „der Mann spricht mit dir."

„Was soll ich" rief meine Frau während sie am ganzen Leibe zitterte.

„Richten sie das Boot," wiederholte der Kerl mit verstärkter Stimme.

„Gott sei uns gnädig" stammelte ich „der Mensch spricht als ob von einer Haube die Rede wäre."

„So setzen Sie sich doch nieder!" brüllte nun der Matrose. Und dankbar, daß er doch endlich verständlich gesprochen hatte, nahm ich ohne ein Wort zu sagen, meine Frau bei den Schultern und drückte sie auf den uns angedeuteten Platz nieder. Wir waren nun dicht bei dem Kutter und wurden ärger als zuvor herumgeschüttelt. Man warf uns ein Seil zu, welches mir gerade gegen das rechte Auge flog; das Boot stieß an die Seite des Schiffes und Lomar lag der Länge nach auf dem Boden. Meine Frau fiel in Ohnmacht und wurde in einem Zustande der Bewußtlosigkeit hinauf getragen; ich folgte, indem ich mich an zwei schlüpfrigen Seilen hilt, und mit größter Schwierigkeit die sogenannte Bequemlichkeitstreppe bestieg. Eine schöne Bequemlichkeit, wahrhaftig!

Ich stand nun auf meinem eignen Decke, lehnte mich gegen meinen eignen Mast und meine eignen Matrosen stießen mich bald dahin, bald dorthin, da ich Ihnen im Wege zu stehen schien. Nach einigen Minuten war mir, als ob mich eine Krankheit überfiele, meine Beine verloren alle Kraft, kalter Schweiß stand mir auf der Stirne, ich sank nieder, mein Kopf lehnte sich über Bord hinaus — ich war seekrank. Alle Furcht verließ mich und mit ihr jede natürliche Zuneigung. Meine unschätzbare Frau war mir so gleichgültig, wie ein Strohhalm, ich bekümmerte mich nicht um ihren Vetter, der doch mein Gast und Leidensgefährte war, ich gab keine Befehle, ich war unempfindlich gegen alles, was um mich her vorging. Ich merkte wohl daß das Wetter immer schlechter und schlechter wurde, aber mit mir ging es immer schlimmer und schlimmer und was macht sich ein Sterbender aus dem Wetter?

Ich wußte nichts von dem Admiral, nichts von dem Geschwader. Die ganze Nacht lag ich in meiner Hängmatte in der Kajüte, meiner Frau gegenüber, die in der ihrigen lag. Wir sahen bleich aus und lagen unbeweglich wie Leichen in einem Mausoleum.

Eine an der Decke hängende Lampe warf einen trüben Schein auf uns. Ach, wie schaukelte sie hin und her!

Und nun der furchtbare Lärm, den ich immer über mich hörte, verursacht von gebrochenen Masten, heulenden Winden, schreienden Stimmen und überschlagenden Wellen.

Ich sage nur die reine Wahrheit wenn ich versichere, daß ich jeden Augenblick unseren Untergang erwartete. Einer meiner Leute kam zufällig zu uns herunter in die Kajüte, und hielt mir einen Schnaps vor, den ich mir gleichgültig in den Mund gießen ließ. Er präsentirte dann das Getränke meiner Frau und ich hatte noch Besinnung genug, um zu sehen, daß Sie es mit eben der Gleichgültigkeit verschluckte. Mit schwacher Stimme wagte ich endlich die Frage: „Ist noch einige Hoffnung? ich hoffe wir sind nahe am Land.“

„Nahe am Land“ erwiederte der Matrose; „nein, nein, davor werden wir uns wohl hüten. Land wäre das schlimmste Ding, dem wir in einer solchen Nacht begegnen könnten.“ Wie thöricht sind doch manche Leute dachte ich. Land war das Einzige, wonach ich schmachtete.

„Könnten wir nicht ans Ufer setzen“ fragte ich weiter „Ja“ entgegnete er wenn wir nicht ordentlich aufpassen, so könnte es wohl geschehen und dann würde in 10 Minuten das Schiff in Stücken und keine Seele mehr an Bord sein.“

Meine Frau stöhnte, ich that desgleichen, und hörte dann ein Echo-Stöhnen unseres Freundes Lomar, den man in eine Art von Kabinet gelegt, das ringsum mit Spiegeln versehen war und zum Ankleidezimmer diente. Jetzt bedurften wir eines solchen allerdings nicht. Der Abend brach herein und der Sturm wüthete noch immer mit gleicher Heftigkeit. Das Schiff schwankte so furchtbar, daß ich, wenn auch meine Krankheit mir erlaubt hätte, das Bett zu verlassen, doch weder gehen noch stehen können. Vom Vetter Lomar hörte ich nichts, als ein oft wiederholtes Gestöhne. Er war ein Junggesell von 60 Jahren und stets bemüht, äußerlich im vortheilhaftesten Lichte zu erscheinen. Seine Toilette war immer sehr zierlich und er war daher der unpaßendste Mensch zu einer solchen Seereise; denn es war nicht unwahrscheinlich, daß sein äußerer Mensch ganz fortgespült werden und er beim nächsten Wiedersehen nicht mehr zu erkennen sein würde.

Daran dachte ich damals nicht; meine Gedanken waren einzig mit dem drohenden Untergange beschäftigt. Die furchtbare Nacht mit der schaukelnden Lampe, mit dem verwirrten Lärm über mir, war hereingebrochen, und noch ein Tag verging und noch einer. Ich hielt es für höchst unwahrscheinlich, daß meine Frau diesen schrecklichen Zustand überleben würde und redete sie zuweilen mit matter Stimme an, um aus ihrer Antwort oder aus ihrem Schweigen zu vernehmen ob sie lebend oder todt sei.

Eines Morgens hörte ich Kanonen abfeuern und Freudengeschrei und wurde benachrichtigt, daß sich der Sturm gelegt habe, daß wir uns näher an die französische Küste gewagt hätten, und uns jetzt vor Cherbourg befänden. Mein Bursche war eine mittheilende Person, und erzählte mir alles, was vorging. Der größte Theil der Festlichkeiten in dem französischen Hafen war bereits vorüber. Aber der Matrose fügte mit großer Freude hinzu, daß wir uns gleich mitten in den See-Evolutionen befinden würden, die man zur Belustigung des großen Volkes am Ufer anstellte, und daß ich mit den übrigen Mitgliedern des Jacht-Klubs zum Diner bei der königlichen Familie eingeladen wäre.

„Diniren!“ sagte ich, krampfhaft mit dem Kopfe schüttelnd, wie es Kranke zu thun pflegen, wenn man mit ihnen von Essen spricht. Indessen stand ich doch zum ersten Male auf, schwankte in der Kajüte umher, und küßte die ausgestreckte Hand meiner noch lebenden Marie.

Am Ufer zu diniren, davon war bei uns gar nicht mehr die Rede, da wir aber bald darauf in süßes Wasser kamen erfrischten wir uns beide durch das Anlegen anderer Kleider und ließen Lomar bitten zu uns zum Essen kommen. Nach einer langen Pause, wankte er aus seinem Spiegelkabinet hervor, und man sah es ihm an, daß er sich eifrig damit beschäftigt hatte, die Verwüstungen einer sturmbewegten Zeit wieder herzustellen. Der geschickteste Maler hat auf der See keine feste Hand, um so weniger der arme, von der Seekrankheit erstandene Lomar. Seine Haartour saß schief, der linke Backenbart war dunkler als der rechte und seine künstlichen Augenbraunen, waren ¼ Zoll höher gemalt, als die wirklichen, Auch seiner Kleidung war der Drang der Umstände anzusehen; kurz der Herr Lomar auf den jetzt mein Auge fiel, hätte füglich für den Großvaters des schönen Lomar gelten können, der sich in Cowes mit uns eingeschifft hatte. Unser Diner dauerte nicht lange. Wir waren bald genöthigt, unsere Betten aufzusuchen, wo unsere Augen offen gehalten wurden, durch die Kanonen, welche zu Ehren der lustigen Gesellschaft am Ufer abgefeuert wurden.

Am nächsten Morgen befanden wir uns alle bedeutend besser und befahlen den Matrosen uns an das Ufer zu setzen. Der König und die königliche Familie hatten eben Cherbourg verlassen, die Mitglieder des Jacht-Klubs waren alle schon wieder an Bord ihrer Schiffe gegangen, und im Begriffe nach der Insel Wight zu segeln. So sahen wir weiter nichts, als eine französische Stadt im Zustande der äußersten Abspannung, die stets auf eine ungewöhnliche Aufregung zu folgen pflegt.

Ich ersuchte meinen Kapitän und mein Schiffsvolk ihren Rückzug nach der Insel Wight so gut wie möglich auf dem Kutter zu bewerkstelligen, den ich nie wieder mit einem Fuße zu betreten fest entschlossen war. Am folgenden Tag standen wir auf der Liste der von Cherbourg Abgereisten und fuhren in einem Miethswagen nach Calais, von wo ein Dampfschiff uns in vier Stunden nach Dower führte.

Alle drei waren wie auf ewige Zeiten von dem Ehrgeiz befreit, Mitglieder des Jacht-Klubs werden zu wollen.

Erbauung des königlichen Schlosses zu Aschaffenburg.

Kurfürst Johann Suicard, aus dem sehr ansehnlichen Geschlechte der von Kronenberg, welcher am 17ten Febr 1604 gewählt wurde, ist der Erbauer des jetzigen majestätischen, schönen Schlosses in Aschaffenburg. Fürst Johann, welcher zu Rom studiert und in dieser und andern Städten großartige Bauwerke gesehen hatte, fand das alte Schloß zu klein und unpassend; er sann auf Mittel zur Ausführung eines neuen, großen, ausgezeichnet schönen Schloßbaues. Um diesen Zweck zu erreichen, soll er dem damaligen Domkapitel nicht die Größe seines Planes geoffenbaret, sondern nur die Nothwendigkeit zur Erbauung eines Jagdschlößleins in der Stadt Aschaffenburg angegeben haben.

Als im Verlaufe des Baues das Kapitel durch die Anlage, die Größe und den dazu nöthigen Kosten-Aufwand einsah, soll es zwischen dem Fürsten und dem Kapitel zu Zwistigkeiten gekommen sein, welche sich aber bald beilegten.

Aus den Rechnungen über den Bau des Schlosses ergiebt sich, daß derselbe im Jahre 1605 begann, und im Jahre 1619 vollendet wurde. Die Baukosten beliefen sich, ohne die vielen Frohnden, auf 1,032,143 fl.

Merkwürdig sind die für den Bau des Schlosses zum Theil bestimmten Einnahmen, unter andern nur folgende:

„Inname Gelt Strafen.

Item am 11. Mai anno 1609 erlegt Benedikt Jud zu Aschaffenburg wegen Nathan Juden zu Alzenau umb deßwillen er das Gemählde in der Kirchen zu Michelaw veracht zu straff an 10 Dukaten zu 2 1/2 fl. also 25 Gulden,„

„Inname Hexengeld.

Item vermög der Hexenrechnung de Ao. 1614 erlegt Hauß Heil Stärch Koch wegen seiner justirten Hausfrawen der Wäschappel 100 Reichsthaler zu 25 Batzen also 300 fl.„

Der Baumeister des Schlosses war Georg Riedinger von Straßburg. Dieser führt in seiner Beschreibung des Baues (1616) als geschickte Werkleute, welche bei dem Schloßbaue gearbeitet hatten, folgende auf: „Jodokus Heregott als Werkmeister, Benedikt Roth als Maurermeister und Heinrich Flescher als Zimmermeister.„

Nach Vollendung des Baues wurden Denkmünzen auf die Erbauung dieses Schlosses geschlagen.

Mannichfaltiges.

Kaum war der Münchener Verein gegen Thierquälerei entstanden, so haben schon Se. Excellenz Hr. Erzbischof Bonifazius von Bamberg und sein hochwürdiges Ordinariat — „entsprechend dem „Allerhöchsten Willen Sr. Majestät des Königs, Allerhöchstwelcher Sein Wohlgefallen über den Verein öffentlich aussprach, — denselben gleichfalls für eine hochwichtige Anstalt erklärt, welche, je mehr im ganzen „Vaterlande ausgebreitet, desto größern und gedeihlichern „Einfluß auf Veredlung der Sitten, Bildung und „Aufklärung des Volkes äußern müsse. — Diese Anstalt," hieß es wörtlich, „haben wir nicht nur der Gesammtgeistlichkeit mit der Aussicht auf Gewinnung unseres besonderen Wohlgefallens „empfohlen, wenn sie mit allen ihr zu Gebote stehenden geeigneten Mitteln zur Erreichung des wohlthätigen Zweckes des Vereines hinarbeitete, sondern dieselbe auch aufgefodert, über das Resultat ihrer eifrigen Bemühungen „baldigst Bericht zu erstatten, sowie auch darüber, ob „den Dekanaten oder Pfarrämtern die drei uns gefälligst „mitgetheilten Druckschriften zugekommen seyen, oder nicht. „Indem wir für dieselben unsern verbindlichsten Dank „hiermit erstatten, beehren wir uns, zugleich unseren „innigsten Wunsch für das segenreichste Gedeihen des hohen Vereins hier darzulegen, „und werden nicht verfehlen, seiner Zeit die Resultate „unseres Circular-Erlasses mitzutheilen." Se. Excellenz der Hr. Erzbischof Bonifazius ließen es aber bei diesem schon vor 11 Jahren ergangenen Circular-Erlasse keineswegs bewenden; er unterstützt seit diesen 11 Jahren den Verein fortwährend nicht nur durch Einwirkung auf die Geistlichkeit und sohin auf die Volks-Erziehung sondern auch durch namhafte Geldbeiträge und besonders durch Bildung von Filialvereinen. Einmal wurden dem Verein über 20 für ihn gebildete Filialvereine zu gleicher Zeit angezeigt. Die Folgen dieser ernstlichen und eifrigen Einwirkung auf die Erziehung und Bildung des Volkes zeigen sich schon auf die erfreulichste Weise; die Kinder und Jünlinge, die vor 11 Jahren zwischen 10 und 20 Jahre alt waren, sind jetzt zwischen 20 und 30 Jahre alt, und wie wenige Beschäftigung liefern sie bekanntlich durch Ausbrüche von Rohheit und Gewaltthätigkeit den Schwurgerichten?? Hofrath Perner hat schon über 100 Fälle aus Gerichtsakten und öffentl. Verhandlungen bekannt gemacht, wo Grausamkeit gegen die Thiere die aktenmäßig außer Zweifel gestellte und anerkannte Vor- und Pflanzschule der gewaltthätigsten Verbrechen, namentlich auch des Mordes, war. Wie wohlthuend ist dagegen jene obenerwähnte, allgemein bekannte Erscheinung! und dennoch fahren Viele in unbegreiflicher Stumpfheit fort, die Vereine gegen Thierquälerei als eine Sache von untergeordneten Werthe zu

betrachten, und finden es nicht der Mühe werth, von ihnen zu sprechen, wenn sie ganze Bände über die Mittel zur Verbesserung der Volkssitten schreiben!!

N. Nach.

Man liest im Annaire du Bureau des Congitudes über Paris in consumtiver Hinsicht folgende unerhörte Angaben: Paris trinkt jährlich 1,200,000 Hektoliter Wein, 50,000 H. Branntwein, 12,000 H. Essig, 175,000 H. Bier. Es verzehrt 1 Million Hekt. Mehl, 70,000 Ochsen, 20,000 Kühe, 82,000 Kälber, 500,000 Schafe, 90,000 Schweine und Wildschweine, für 12 Mill. Butter, für 6 Mill. Eier, für 8 Mill. Wildpret und Federvieh, für 6 Mill. Seefische, für 1,500,000 Austern. Endlich verzehrt es noch für 22 Mill. Gemüse und Obst, Oel, Käse, Würstlerei, Pasteten, gesalzenes und eingemachtes Fleisch, Krebse, Muscheln und Seekrebse rc. So braucht Paris jährlich mehr als eine halbe Milliarde Franken. Seine Lustbarkeiten, Möblirung und Putzkosten betragen dreimal mehr.

München. Die Mittheilung, daß Kaufmann Schulze mit der Lieferung des Trusseau der Kaiserbraut beauftragt wurde, ist dahin zu ergänzen, daß Hr. Schulze mit den HH. Schneider und Diß sich in Lieferung der hiezu nöthigen Stoffe theilt. Frau Lindpaintner hat die Garderobe zu fertigen und ist soeben von Paris zurückgekommen, wo ihr in Folge besonderer Empfehlung an die Kaiserin Eugenie erlaubt wurde, die ganze prachtvolle Garderobe zu sehen, zu welchem Zwecke die Kaiserin von Fontainebleau aus eigens eine Kammerfrau nach Paris sandte, um Frau Lindpaintner die genaueste Einsicht in diese zauberartige Garderobeherrlichkeiten zu verschaffen.

Ein Franzose, Namens Perrot, hatte in Folge der Ereignisse von 1848 Paris verlassen und war nach Belgien gereist, wo er im Wäldchen von Cambre 50000 Fr. in Gold und 4000 Franken in anderen Münzen vergrub. Vor einigen Tagen begab er sich an Ort und Stelle, um das vergrabene Geld aufzusuchen. Die Wächter wurden darauf aufmerksam und auf seine Erklärung hin führten sie ihn zum Domainendirector, der ihm die Erlaubniß gab, Nachgrabungen zu veranstalten. Dies geschah denn, das Geld wurde gefunden und vorläufig mit Beschlag belegt, bis Herr Perrot den Beweis führe, daß er wirklich der Eigenthümer wäre. Der „Independance„ zufolge hätte er auch in der Nähe der Stadt Aachen Geld vergraben, was er auch wiedergefunden hätte.

Trauernde Bienen findet man sehr allgemein in England, woselbst es nämlich unter dem Landvolke Sitte ist, bei einem Todesfalle in der Familie auch die Bienen trauern zu lassen, indem man Stücke schwarzes Tuch über jeden Stock oder Korb breitet. Der Landmann glaubt, daß die Schwärme eingehen würden, wenn dies nicht geschähe. Mancher Orts findet sich die gesammte Familie, Jung und Alt, vor den Bienenständen ein, und kündigt den Bienen das traurige Ereigniß dadurch an, daß man mit dem Hauptschlüssel dreimal an jeden Stock klopft und die Bewohner desselben von dem Trauerfalle mit lauter Stimme unterrichtet, — sonst, befürchtet man, wandern die Bienen aus und suchen sich andere Stöcke, oder sie schwinden dahin und sterben. Manche gehen so weit, daß sie den Bienen jedes wichtige Familien- und Landesereigniß zur Anzeige bringen.

D. N.

Das Rosenbouquet. — In Leipzig, wo während der letzten Messe die gefeierte Spanierin Pepita Oliva tanzte, ist einer ihrer Bewunderer in eine fatale Lage gekommen. Er kauft nämlich für schweres Geld eines der schönsten Rosenbouquets und placirt sich hinter eine der Coulissen auf der Bühne um der Gefeierten unmittelbar nach ihrem El Ole Triumph das Zeichen seines Enthusiasmus zu Füßen zu legen. So steht er mit zarten Glacehandschuhen, den Pariser Hut in der Hand, hinter der Couliffe, das Bouquet vorsichtig hinter sich haltend, damit nicht ein Seitenblick aus den feurigen Augen der Spanierin seine, ihr bereitete Ueberraschung verrathe. Der Komiker des dorigen Theaters, Herr B., dieß bemerkend, schleicht, mit einer Scheere bewaffnet, hinzu und schneidet alle Rosenknospen und Blüthen leise ab, so daß der Pepita-Enthusiast nur die Stengel in der Hand behält. Endlich rauscht der Vorhang hernieder, der Bewunderer stürzt auf die Bühne und, sich graziös verbeugend, überreicht er der Sonnora eine Hand voll Blumenstengel. Es läßt sich denken, welches Gesicht die gefeierte Tänzerin und der so entsetzlich blamirte Enthusiast gemacht haben.

Frage. Warum werden viele Hochzeiten im Stillen gefeiert?

Antw. Weil der Lärm nach der Hochzeit von selbst losgeht.

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag ... Felleisen und vierteljährig ein großer Wandbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 287. Freitag den 2. Dezember **1853.**

Tagsneuigkeiten.

Seine Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 26. November l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Sulzfeld, Ldg. Kitzingen, dem seitherigen Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor zu Schmerlenbach, Ldgs. Aschaffenburg, Priester Herrmann Bauer zu übertragen.

Verhandlungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte in Schweinfurt. Abgeurtheilt wurden: Am 5. Nov. Martin Leitner von Rüdenhausen und Christian Teufel von Abtswind, wegen Diebstahls, ersterer zu 9, letzterer zu 4 Monaten Gefängniß. Am 7. Novbr. Marg. Hesselbach von Sulzthal, wegen Amtsehrenbeleidigung, zu 1 Monat einfachem Gefängniß; Georg Gossenberger von Wasmuthshausen, wegen Körperverletzung, zu 8 Tagen doppelt geschärftem Arrest. Am 9. Nov. Martin Mohr von Hausen, wegen unerlaubter Selbsthilfe, zu einer Geldstrafe von 10 fl; Adam Wirsching und Barb. Wirsching von Brauersdorf, wegen Diebstahls, ersterer zu 22 Tagen doppelt geschärftem, letztere zu 1 Monat einfachem Arreste. Am 12. Nov. Mich. Kaiser von Hohenroth, wegen Eigenthumsbeschädigung, zu 8 Tagen doppelt geschärftem Arreste. Am 16. Nov. Nik Heß von Grettstadt, wegen Diebstahlsversuchs, zu 8täg. doppelt geschärftem Arreste. Am 19. Nov. Jos. Fuß und Joh. Schulz von Haselbach, wegen Diebstahlsverbrechen, ersterer zu 4½ Monaten einfach geschärftem Gefängniß, letzterer zu 2½ Jahren Arbeitshaus; Jos. Pfeuser von Rattelsdorf, wegen Fund-diebstahls, wurde freigesprochen. Am 21. Friedr. Helfrich von Hettenhausen, wegen Diebstahlsverbrechen, zu 3 Jahren Arbeitshaus; Rosalie Zentgraf von Lohrbach, wegen Diebstahls, zu 4 Tagen doppelt geschärftem Arreste. Am 23. Nov. Frhr. v. König von Sandhof u. Compl., wegen Jagdfrevels, wurden freigesprochen. Am 24. Nov. David Cordon aus Raazky in Rußland, wegen Preßpolizeiübertretung, zu 2tägiger einfacher Arreststrafe. — Zur Aburtheilung kommen: Am 3 Dezember Elisab. Simon von Kaltennordheim, wegen Diebstahlsverbrechen, und Adam Kirchner von Schweinfurt, wegen Körperverletzung. Am 5. Dez. Karl Habermann von Preppach, wegen Versuchs des Betrugs. Am 7. Dezb Joh. Schmitt von Brünn, wegen fahrlässiger Brandstiftung und Bal. Fischer von Mühlbach, wegen Amtsehrenbeleidigung. Am 10. Dezbr. Michael Heilmann und J. Schlereth von Zahlbach, wegen Widersetzung. — Bal. Dittmann v. Schwanfeld, wegen Körperverletzung. Am 12. Dez. Michael Braun von Schweinfurt, wegen Körperletzung. — Gg. Endres von Großbardorf, wegen deßgleichen. Am 17. Dez Georg Knippel von Seebach, wegen Diebstahl. Am 19. Dez. Anton Bardorf v. Nordheim, wegen Diebstahlverbrechen. Am 21. Dez. Georg Roßmann und Anton Balling, von Brendlorenzen, wegen Meineids und Unterschlagung. Am 28. Dez. Georg Krines von Sand, wegen Körperverletzung. Am 31. Dez. Joh. Kümmel von Oberhausen, Georg und Peter Günther von da, dann Joh. Fischer von Mosbach, wegen Körperverletzung und Hausfriedestörung.

Bei der letzten Lottoziehung, hatte ein armer Eisenbahnarbeiter (Familienvater von 5 Kindern) das Glück, 3 Nummern zu errathen.

Dem Nürnberger Correspondenten schreibt man vom Main 29. Nov. Es dürfte für weitere Kreise von Interesse seyn, in jetziger Jahreszeit, wo in Folge des niedrigen Wasserstandes im Rhein rc. der große Güterverkehr fast ins Stocken zu gerathen droht, da die meisten Fahrzeuge, namentlich die Dampf- und Schleppboote, außer Stande sind, ihre Fahrten regelmäßig zu vollbringen, den unverminderten, in stetem Aufschwung begriffenen Waarentransport auf der hiesigen Wasserstraße ins Auge zu fassen. Der Wasserstand ergibt im Main gegenwärtig zwar nur eine Höhe von 2 Fuß; allein die Mainschiffahrt nahm bisher unberührt von den Mißlichkeiten des niederen Wasserstandes ihren Fortgang. Ja, die ungünstigen Verhältnisse des Rheins wurden theilweise die Ursache eines erhöhten Aufschwunges für den Main-Verkehr, indem die Dampfschiffe der Würzburger Gesellschaft, welche den Rhein bis Köln befahren, wegen ihres zugleich für den Main berechneten geringeren Tiefganges jetzt dem Verkehr auf dem Rhein erheblich zu Hilfe kommen. Die Main-Dampfboote und Schleppkähne sind gegenwärtig trotz der erhöhten Fracht kaum im Stande, den an sie gestellten Anforderungen auf der Route zwischen Würzburg und Köln zu genügen. Unter den bei gegenwärtiger Jahreszeit zur Versendung gelangenden Artikeln ist besonders der Hopfen hervorzuheben. Die Produktion und der Handel mit diesem Artikel in Bayern ist in neuerer Zeit zusehends lebhafter geworden. Wer im Laufe der letzten Wochen Gelegenheit hatte, am Landungsplatze der Dampfboote in Würzburg vorbeizugehen, wird sich über die dort stets aufgethürmten Berge von Hopfenballen gewundert haben, welche von da ihren Weg main- und rheinabwärts nehmen, um durch die aromatischen Kräfte ihres Inhalts die Biertrinker anderer Länder zu erfreuen.

Am 23. v. Mts. entfernte sich der 60 jährige Büttnermeister Johann Dietz von Kitzingen vom Hause, und kehrte nicht mehr zurück; am 28. wurde derselbe von

einem von der Jagd heimkehrenden Einwohner von Kitzingen in einem unweit dieser Stadt gelegenen Wäldchen durch einen Pistolenschuß entleibt aufgefunden. Ueber die Motive dieses Selbstmordes weiß man nichts Zuverlässiges.

Die von Bayreuth zurückgekehrten Gäste schildern die zur Eröffnung der Neumarkt-Bayreuther Eisenbahn veranstalteten Festlichkeiten als ebenso glänzend wie geschmackvoll angeordnet. Von München waren gegen 18 Personen, größtentheils höhere Staatsbeamte, zugegen, darunter der Hr. Ministerialdirektor v. Beyer, der Generaldirektor der Verkehrsanstalten Frhr. v. Brück, Ministerialrath v. Pfeufer, die Oberappellationsgerichtsräthe v. Gombart u. Schrauth. Von den Städten Bamberg, Hof, Schweinfurt, Wunsiedel Kulmbach waren auf Einladung Deputationen eingetroffen.

In Bamberg ist vom Stadtgericht ein Mann, der ein Vermögen von 16 bis 20,000 fl. besitzt, wegen wissentlich falsch geschwornen Reinigungseides in einem Prozesse um 81 fl. zu 4 Jahren 3 Monaten Arbeitshaus verurtheilt worden.

Nürnberg. Dem Vernehmen nach ward der k. Advokat Hr. Kreitmair in Bamberg von der Bürgerschaft Nürnberg's zum 1. Bürgermeister (an die Stelle des in Pension getretenen 1. Bürgermeisters Hrn Binder) gewählt, und soll diese Wahl angenommen haben.

Am vergangenen Samstag hat in der Strafanstalt Kaisheim ein Soldat, der auf dem Posten stand, einem Unteroffiziere, der auf den 3maligen Anruf „Halt" keine Antwort gab, einen Schuß in den Schenkel versetzt.

München, 30. Nov. Die letzte Künstlerversammlung, bei welcher es sich um die Frage der Betheiligung der Kunst bei der bevorstehenden großen Industrie-Ausstellung handelte, sprach sich im Allgemeinen hierüber bejahend aus. Nun kam die Art dieser Betheiligung in Anregung und wurde nun zunächst über den Vorschlag debattirt, sämmtliche Künstler Deutschlands einzuladen, diese Ausstellung zu beschicken. In Folge der vieljährigen Wahrnehmungen aber, daß bei der hiesigen Ausstellung verhältnißmäßig wenig von Privaten rc. gekauft wird, die Einsender von Bildern also Zeit und Kosten umsonst verlieren, was denn auch seit lange schon die berühmtesten auswärtigen Künstler abhält, ihre Produkte einzuschicken, wurde eine weitere Anregung gemacht, die Summe von 40,000 Gulden auf den Ankauf von Bildern anzuordnen, welche Summe durch eine zu veranstaltende Verloosung aufgebracht werden soll. Es wurde nun ein Ausschuß von Künstlern und Kunstfreunden gewählt, welcher diese Vorschläge in nähere Erwägung ziehen und darüber weiteren Vortrag erstatten soll.

Der (gestern berichtete) Brand des Renz'schen Cirkus in Berlin verursachte einen Schaden von mehr als 120,000 Thlr. Doch war Alles versichert. Ein Glück war es, daß das Feuer nicht Abends in der Vorstellung ausbrach, da sonst, indem diese Vorstellungen jederzeit wahrhaft überfüllt sind, bei 3000 Menschen wahrscheinlich auf die gräßlichste Art ihr Leben eingebüßt hätten.

In dem Städtchen Schneidemühl hat das Geschwornengericht vor einigen Tagen über ein Verbrechen zu urtheilen gehabt, das an Scheußlichkeit alles bisher Dagewesene übertrifft. Ein Landmann, 63 Jahre alt, hat im Verein mit seiner 62jährigen Frau, seiner Tochter und seinem Schwiegersohne, einem Handwerker, seinen eigenen Sohn und dessen hochschwangere Frau aus Habsucht auf die gräßlichste Weise ermordet. Die Untersuchung hat ergeben, daß der alte Mörder höchst wahrscheinlich auch vor 30 Jahren seinen eigenen Vater, dem er ein Leibgedinge geben mußte, sowie vor zehn Jahren einen reisenden Viehhändler erschlagen hat. Ueber die ganze Familie ist das Todesurtheil ausgesprochen, und da an eine Begnadigung wohl nicht zu denken ist, so werden wahrscheinlich alle Vier nächstens unter dem Beile des Henkers fallen.

Am 29. Nov. brach in der erzbischöflichen Cathedrale in Posen durch Unvorsichtigkeit der darin mit Renovirung beschäftigten Arbeiter ein heftiger Brand aus, der jedoch glücklicherweise bald gedämpft wurde.

In Frankreich werden jetzt die Trüffeln angebaut wie Kartoffeln u. s. w. Ein Dienstmädchen hat die Kunst zufällig entdeckt.

Bayerischer Landtag.

In Folge der bekannten Austrittsbewilligungen werden in der Kammer der Abgeordneten folgende Veränderungen vor sich gehen: statt des in Kemnath gewählten Dr. Maier hat der erste Ersatzmann, Posthalter Frauenholz in Kemnath, statt des Abgeordneten Pröll der erste Ersatzmann des Wahlbezirks Viechtach, Bürgermeister Zwiesel, und statt des Abgeordneten Tröger der erste Ersatzmann des Wahlbezirks Nürnberg, Dr. Ringler, Redakteur der eingegangenen Leuchtkugeln, einzutreten. Dagegen hat der Wahlbezirk Speyer für den ausgetretenen Abgeordneten Kolb eine Neuwahl vorzunehmen, da der letzte Ersatzmann dieses Bezirks, Hr. Rebenack, sich bereits unter den Mitgliedern der Kammer befindet.

Der k. Staatsminister der Justiz Dr. v. Kleinschrod, hat der Kammer der Reichsräthe zwei Gesetzentwürfe zur Berathung vorgelegt: 1) die Aufhebung der lex anastasiana und anderer bezüglich der Abtretung einer Schuldforderung vorgeschriebener Beschränkungen betreffend, 2) die Ehrenkränkungen betr. Der letztere bezweckt, dem Vernehmen nach, die Ehrenkränkungen den Polizeibehörden zur Aburtheilung zuzuweisen.

Die Pfälzer Zeitung weiß über die auf dem Landtage zu erwartenden Gesetzesvorlagen folgende Mittheilungen zu machen: Zunächst steht der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes in Aussicht, welcher indeß „zur Vorlage noch gar nicht bereift ist." Dem Vernehmen nach wird dieser Entwurf „in organischer Verbindung mit unserem Distrikts- und Landrathsgesetze stehen und gleichsam den höher gegliederten Schlußstein desselben bilden." Außer diesem Gesetze und mehreren anderen finanzieller Natur erwartet man die Vorlage eines abgeänderten Beamten-Disziplinargesetzes, dann einiger Civilgesetzentwürfe, worunter einen über die Abschaffung der Deflorations- und Paternitätsklagen und deren Beschränkung auf die Alimentationsansprüche.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 28. Novbr. Ein Bericht des „Wanderers" aus Bukarest enthält unter Anderm auch Folgendes: Der General der walachischen Truppen, Groß-Ban Cheresku, ist vor etlichen Tagen von hier abgereist. Man sagt, nach Fokschan, um dort den Generalgouverneur zu empfangen. Es scheint also, daß wir ganz wieder so unter russisches Gouvernement gestellt werden, wie dieß in den Jahren von 1828 bis 1834 der Fall war. — Unsere Landesmiliz muß nun doch in den sauern Apfel beißen, und gegen den Souverän des Landes, den Sultan zu Felde ziehen. Die Geschütze unserer Artillerie sind aus der kaiserl. Gießerei in Konstantinopel, und waren Geschenke, mit welchen unter der Regierung der Fürsten Bibesku und Stirbey der Sultan das Land beehrte.

Konstantinopel, 17. Nov. Seit gestern läßt die Kriegspartei ziemlich stark den Kopf hängen — es sollen nämlich Nachrichten von der Donau eingelaufen sein, welche nicht sehr schmeichelhaft für die türkischen Waffen lauten. Auch aus Asien sollen Berichte hier sein, welche von einem neuen Kampfe melden, bei welchem unsere Truppen nicht so siegreich wie früher gewesen.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Empfehlung.

Unser Lager von feinen **Kammwaaren** ist durch eine Sendung der neuesten Aufsteckkämme in Schildblatt und Büffel-Horn wieder vollständig assortirt, und empfehlen solches unter Versicherung möglichst billiger Preise.

E. Bayer & Sohn, am Markt.

Eine Parthie **Winter-Rock-** und **Hosenstoffe** habe ich zurückgesetzt, und verkaufe solche bedeutend unter dem Ankaufspreise.

Zugleich empfehle ich mein reichassortirtes Lager in **Bielefelder und schlesischer Leinen und Taschentücher** zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Eine große Auswahl ganz messingener **Lampen**, besonders Moderateur und **Schiebelampen**, (mit französischen Brennern) wie auch **Eß**, **Caffe-** und **Vorlegelöffel** in feinstem Neusilber, sind wieder eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof. (Blasiusgasse Nro. 384.)

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 15. dies früh 10 Uhr** wird von der Oekonomie-Commission des königl. 2ten Artillerie Regiments Lüder der Pferdedünger von den Stallungen der alten Caserne, Schottenanger, deutsches Haus und Festung pro Januar, Februar und März öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 1. Dezember 1853.

Bekanntmachung.

Am 22. d. Mts. wurden aus einem Hause dahier nachstehende weibliche Kleidungsstücke entwendet:

1) ein neues Jäckchen von braunem Zeug, inwendig mit grauem Zeug gefüttert,
2) ein Paar neue Zeugschuhe von schwarzem Zeuge,
3) ein weißwollener, noch fast neuer Unterrock,
4) ein baumwollener, roth und weiß gestreifter Rock,
5) ein zitzener Rock von brauner Farbe, mit weißen Blumen.

Indem ich diesen Diebstahl veröffentliche, ersuche ich um Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle.

Würzburg, den 29. November 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.
Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Martin Will Wittwe zu Rottendorf werden am **Montag den 12. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr** in der zum Nachlasse gehörigen Hofrieth in Rottendorf 1 Paar Pferde, 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 2 Rauppen, 1 Schweinseber, 1 Paar Schweine, Gänse und Hühner gegen baare Zahlung versteigert und Strichelustige dazu eingeladen.

Würzburg, am 25. November 1853.

Königliches Landgericht r/M.
Hauck. Lor. coll. Lutz.

Im 2. Distrikt Nro. 254, Sandgasse, ist ein möblirtes Zimmer an einen ruhigen Herrn oder auch an 2 solide Arbeiter sogleich oder auf den 1. Januar zu vermiethen.

Am Vierröhrenbrunnen Nr. 257 ist ein Zimmer zu vermiethen.

7000 bis 8000 fl. sind gegen Versicherung auszuleihen.

Im 4. Distrikt Nro. 69 ist bis 1. Dezember ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein braver **Junge** kann als Bäcker hier in die Lehre treten. Näheres sagt die Expedition d. Bl.

Es sind 5 Morg. **Feld** aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere Zentner **Papierspähne** sind um den festen Preis zu 2 fl. 30 kr. zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Hundehalsbändchen** von Messingdraht mit rothem Safian gefüttert, wurde am Montag Abends verloren. Der Finder wolle dieses gegen Belohnung im Hause des Freih. von Späth abgeben.

Ein **Dachshund**, gelb mit weißer Brust, 1½ Jahr alt, hat sich am 15. November von Arnstein aus, verlaufen. Näheres bei Gastwirth M. Pfister in Thüngen.

Ein **Hündchen** der kleinsten Raçe wird im 4. Distrikt Nr. 163 zu kaufen gesucht.

Ein **Buch**, betitelt „Gundram, Schatten um Mitternacht", wurde verloren. Der Finder wolle dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben.

Zwei noch gut gehaltene **Zwillinge**, eine **Scheibenbüchse** mit Diopter mittelmäßiger Schwere, ein erst 1½ Jahr alter gut dressirter **Hühnerhund**, nebst mehreren Jagdgeräthschaften sind aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Gastwirth **Keller** zum „Ochsen" in Retzbach.

Es wünscht ein Herr Unterricht in der **französischen** Sprache zu erhalten. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein solides **Mädchen**, welches im Kleidermachen erfahren, wünscht in Häusern Beschäftigung und verspricht billige Bedienung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein geübtes **Frauenzimmer** sucht Beschäftigung im Putz- oder Kleidermachen. Näheres im 2. Dist. Nr. 335.

Im 3. Distr. Nr. 38 werden sehr billige **Hauben**, per Stück 9 kr. gewaschen und wieder gemacht. Auch die **Hüte** werden sehr billig und auf's Schönste hergerichtet.

Im 1. Distr. Nro. 76, Semmelsstraße, im Hofbaus, sind für solide Arbeiter mehrere heitzbare Schlafstellen zu vermiethen. Auch wird daselbst **Mittagstisch** verabreicht.

Im 2. Distrikt, nächst dem Fischmarkt, ist ein Logis von 3 Zimmern mit allen sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf's Ziel zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Die regelmäßigen

Beförderungen der Auswanderer

über

HAVRE nach NEWYORK und NEWORLEANS

finden den **ganzen Winter hindurch** von 10 zu 10 Tagen statt. Die unten bezeichneten konzessionirten Agenten ertheilen nähere Auskunft und geben vollgültige Ueberfahrtsverträge.

Aschaffenburg im November 1853.

Franz Dessauer, General-Agent.

J. M. Steigerwald in Aschaffenburg. Schmitz und Schäßler in Miltenberg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt. B. B. Schaab in Brückenau.
F. Hedwolf in Amorbach. Ed. Probst in Kitzingen.
G. Willms in Lohr. G. Bischof in Rothenfels.
T. Ulrich in Stadtprozelten. Joh. Uehlein in Trennfurt.
C. A. Kinzinger in Würzburg.

Den Herren Buchbindern diene zur Nachricht, daß die erste Auflage des **Taschenkalenders** mit 12 Kupfern bereits vergriffen ist. Um eine **2te Auflage** nun bestimmen zu können, wolle gefälligst längstens binnen **acht** Tagen der weitere Bedarf angegeben werden.

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- und Stein-Druckerei.

Sieglinde.

Eine Tragödie von **Oscar von Redwitz.**

Preis brosch. 1 fl. 30 kr. eleg. geb. mit Goldschnitt 2 fl. 20 kr. ist erschienen und zu Würzburg vorräthig in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Bei C. H. Gummi in Ansbach ist so eben erschienen und in Würzburg durch **Julius Kellner's** Fränkische Buchhandlung zu beziehen:

Die Korbbienenzucht,

oder leichtfaßliche und gründliche Anweisung wie man die Bienen vollkommen beherrschen, sie bequem aus einer Wohnung in die andere bringen, das Tödten der Bienen gänzlich vermeiden und überhaupt den möglichsten Nutzen aus der Bienenzucht schöpfen kann.

Nach Bitzthums Grundsätzen neu bearbeitet und mit eigenen Erfahrungen bereichert von **J. M. Dollinger**, Schullehrer zu Wieseth. 4 Bogen mit 2 Kupfertafeln. brosch. Pr. 24 kr.

Redwitz Neuestes!

Sieglinde, eine Tragödie. brosch. 1 fl. 30 kr., in Gold Einband 2 fl. 20 kr., angekommen in **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof.

Versteigerung.

Künftigen **Dienstag den 6. ds.** lassen die Erben der verstorbenen **Oberkriegskommissärs-Wittwe Grün** in der Wohnung 5. Distrikt Nro. 152 über eine Stiege folgende Mobilien, als Kanape, Stühle, Tische, Kommode und sonstige Mobilien, etwas Goldwaaren, ein Clavier, Weißzeug, Frauenkleider, Betten, Pretiosen und sonstige Effekten, gegen gleichbaare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Bekanntmachung.

Bei der unterfertigten Verwaltung werden
Montag den 5. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr
circa 9 Schober Korn- und
4 " Gersten-Stroh
öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 1. Dezember 1853.

Königliche juliusspitälische Haus-Verwaltung.
Ritschel.

2000 fl. sind gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind **900 fl.** auf erste Hypothek hieher auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Sängerkranz.

Samstag den 3. Dezember 1853.

Production

im großen Saale des Theaterhauses.
Anfang 7 Uhr Abends.

Einzuführende Fremde sind den am Eingange befindlichen Ausschußmitgliedern vorzustellen.

Der Ausschuss.

Geselliger Verein.

Samstag den 3. Dezember
musikal. Abendunterhaltung
für Herrn im Lokale. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Physikalisch-medizinische Gesellschaft.

Samstag den 3. Dezember Abends 7 Uhr. **Geheime Sitzung.**

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung eingeladen, da die Neuwahlen der Gesellschaft für das nächste Jahr, sowie die Berathungen über innere Angelegenheiten stattfinden.

Hutten'scher Garten.

Samstag den 3. und Sonntag den 4. Dezember
musikal. Unterhaltung
wozu ergebenst eingeladen wird.

Ein mit dem Rentamtswesen vorzüglich mit dem Steuerdefinitivum vertrauter Rentamtsgehilfe sucht eine Stelle. Gefällige Offerte unter Lit. H. S. besorgt die Exped. d. Bl.

Porzellainene **Pfeifenköpfe** und **Abgüsse** sind dutzendweis zu verkaufen bei

Hellmann, Drehermeisters-Wtb.
an der Mainbrücke.

Ein gewandter **Marqueur**, der sogleich eintreten kann, wird gesucht. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 1 Dezember

(Adler.) Kfte.: Berninghaus a Velbert, Böhm a. Kempten, Haus'necht a. Nürnberg, Mayer a. Cöln. — (Kleebaum.) Tauber, Weinhändler, und Müller, Bierbrauer aus Marktbreit. Riech, Priv. aus Karlstadt. — (Kronprinz.) Graf zu Castell, Gutsbesitzer a Rüdenhausen. Bar Wertmanns, Rent. a. Berlin. v. Lepner, Rent. aus Cöln. Henk, Stallmeister aus München. Riedel, Advokat von da. — (Schwan.) Kfte.: Neumann a Kleinheubach, Krumrey aus Pochingen. Riedel aus Breslau. — (Wittelsbacher Hof.) Bauer, Weinhändler a. Schmalkalden. Pfahler, Hopfenhändler a Haag. Teulen aus England. — (Württemberger Hof.) Von Bock, Rent. a Hamburg. Scheller, Kaufm. a. Frankfurt. Frau Sitzler a. Kitzingen.

Gestorben.

Jak Weißensee, pens Rentamtsdiener. 67 J alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Plakatbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 288. Samstag den 3. Dezember 1853.

Tagsneuigkeiten.

Gestern schloß nach dreitägiger Dauer die öffentliche Verhandlung am k. Kreis- und Stadtgerichte gegen den k. Gerichtsarzt Dr. Gallus Nickels von Arnstein wegen Verbrechens der Bestechung. Die Publikation des Urtheils wurde auf künftigen Mittwoch den 7. Dezember früh 11 Uhr anberaumt.

Seine Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 2. Dezember 1) den Commandanten der Festung Landau Generalmajor Philipp Frhrn. v. Brandt zum Generalquartiermeister, 2) den Obersten und Gendarmerie-Corps Kommandanten Joseph Frhrn. v. Gumppenberg zum Generalmajor und Kommandanten der Festung Landau und 3) den Oberstlieutenant und Kommandanten der Gendarmerie-Kompagnie der Haupt- und Residenzstadt München, Joseph v. Zehrer, zum Obersten und Kommandanten des Gendarmerie-Korps allergnädigst zu ernennen geruht.

Die Schüler des kgl. Gymnasiums und der Lateinschule begingen heute das Namensfest des allverehrten Hrn. Studienrektors und Professors Dr. F. X. Eisenhofer durch eine hehre Feier, die auch eine Reihe musikalischer Vorträge umfaßte, und beredtes Zeugniß gab, daß neben der Wissenschaft auch die Kunst an der hiesigen Studienanstalt würdig gepflogen wird. Es kamen dabei mehrere Chöre mit und für Instrumentalbegleitung, Mendelsohns Hochzeitsmarsch ohne Blechmusik und ein Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello von Mozart, sämmtlich ausgeführt von Schülern des Gymnasium und der Lateinschule, in gelungenster Weise zur Aufführung.

Zu den am 27. Nov. im Kunstvereine dahier ausgestellten Gemälden wurden nachträglich noch folgende Bilder zur Ausstellung gebracht. Oelgemälde: Eine Waldlandschaft bei Regenwetter, von Elise Förtsch in Düsseldorf; eine Waldpartie, von derselben. Handzeichnungen in Kohle: Eine Waldlandschaft, von Elise Förtsch in Düsseldorf; eine Gegend mit Ruinen, Composition nach Motiven aus der Ruine Hohenburg, von derselben.

Laut Bekanntmachung der Direktion des polytechnischen Vereins wird auch in diesem Jahre der Ertrag der statt der früher üblichen Neujahrsgeschenke zufließenden Geldsummen, im Gesammtbetrage bis zu 500 fl., wieder an solche verdiente weibliche Dienstboten vertheilt, welche in hiesiger Stadt wenigstens 5 Jahre hindurch ohne Unterbrechung bei einer und derselben Dienstherrschaft im Dienste gewesen, keine sonstige Unterstützung aus öffentlichen Kassen genießen, und nicht schon im Vorjahre eine Geldprämie erhalten haben. Die Preisbewerbungen sind schriftlich bis längstens 18. Dezember täglich zwischen 3 und 6 Uhr Nachmittags beim Sekretariate des polytechnischen Vereins einzureichen, und hiezu die besondern Formularien behufs der Ausfüllung abzuverlangen. Die Prämienvertheilung findet in feierlichster Weise am 1. Januar statt.

Die Zahl der Kandidaten bei der diesjährigen Anstellungsprüfung der Schuldienstexspektanten betrug im Ganzen 59; sie wurden im Lehrfache sämmtlich als befähigt erkannt; 8 derselben haben sich einer nochmaligen Prüfung aus dem Musikfache, in dem sie sich als gering befähigt erwiesen, zu unterziehen; die Leistungen im Zeichnen wurden fast durchgehends wenig befriedigend gefunden.

In der musikalischen Welt machen gegenwärtig zwei junge Polen, Heinrich und Joseph Wieniawski, der eine Pianist, der andere Violinist, großes Aufsehen. Dieselben concertiren gegenwärtig in München, und wie man vernimmt, beabsichtigt die hiesige Harmoniegesellschaft, dieselben für ihr am ersten Weinachtstage stattfindendes Concert, in dem auch der berühmte Violoncellist, der herzoglich-sachsen-meiningensche Kammervirtuose, Hr Hypolit Müller, mitwirken wird, zu gewinnen.

Freunde der vaterländischen Geschichte glauben wir auf die interessante Beschreibung des zu Würzburg gehaltenen wichtigen Reichstages im Sommer 1165 aufmerksam zu machen zu müssen, welche sich in der neuerschienenen Monographie von Ficker über den Erzbischof Reinald von Cöln findet.

Eine neue, und nach den vorliegenden Zeugnissen, praktische Erfindung empfiehlt das Bureau Nr. 3 zur Verbreitung ökonomischer Entdeckungen in Bienenbüttel im Königreiche Hannover. Dieselbe besteht in künstlichen Hufeisen für Reit- und Wagenpferde, welche, ohne daß sie abgenommen zu werden brauchen, jederzeit und an jedem Orte schnell geschärft werden können. Indem wir hiemit auf die betreffende Ankündigung in unserem Blatte verweisen, fügen wir bei, daß wir binnen Kurzem Modelle solcher Kunsthufeisen nebst Gebrauchsanweisung erwarten, worauf wir Näheres veröffentlichen werden. Zeugnisse über diese praktische Erfindung liegen zur Einsicht eines Jeden, der dafür Interesse hat, bei uns offen.

Auf dem heutigen Viktualienmarkte wurden wegen unbefugten Vorkaufes mehrere junge Schweine und eine Parthie Kraut, dann wegen zu leichten Gewichtes eine Parthie Butter weggenommen.

Unser heutige Getreidemarkt war sehr gut (mit etwa 1300 Schäffeln) befahren, die Kauflust dagegen war, gleich andern Märkten, sehr flau, in Folge dessen sehr viel eingestellt wurde. Waizen fiel nur unerheblich, bei Korn dagegen beträgt der Abschlag etwa 54 kr.

Die Kreis-Intelligenzblättter erhalten vom künftigen Jahre an die Bezeichnung „Kreisamtsblätter."

Bei dem Eisenbahnbaue zunächst Oberpleichfeld wurde am 28. v. M. ein Skelett ausgegraben, das nach Aussage von Sachverständigen etwa 40 Jahre in der Erde gelegen sein mochte. Der Umstand, daß ein Flößerhacken dabei lag, läßt vermuthen, das das Skelett von einem hier verunglückten und begrabenen Floßknechte herrühren möchte. — Am 29. v. M. wurde beim Eisenbahnbau bei Hain ein Arbeiter von einem Erdkarren überfahren, und derart verletzt, daß er nach einer halben Stunde starb.

Am 30. v. M. wurde eine Dienstmagd von Großheubach beim Holzfällen im Walde von einem umstürzenden Baume erschlagen.

Am 26. v. M. kam in einer Mühle zu Poppenhausen, Ldg. Weyhers, Feuer aus, wurde aber glücklicherweise bald gelöscht, ohne besonderen Schaden verursacht zu haben. Da sich gegen den Eigenthümer der Mühle der Verdacht der Brandstiftung erhob, so wurde derselbe in Untersuchung gezogen. — Ein in der Nacht vom 29. auf 30. v. Mts. zu Simmershausen, Ldg. Hilders, ausgebrochener Brand vernichtete das obere Stockwerk eines Hauses.

Am 27. v. Mts. kam in dem Wohnhause des Webermeisters Pfrang zu Gerolzhofen Feuer aus, wodurch der größte Theil des Hauses vernichtet wurde. Das Feuer soll durch den Hausbesitzer selbst gelegt worden sein, und befindet sich derselbe in Haft. (Es hängt mit diesem Brande die bereits gemeldete Requisition eines Militär-Commandos von hier zusammen.)

Vor einigen Tagen wurde in der Fleischbank zu Nürnberg einer Magd, welche Fleisch kaufte und dem Zerlegstock des Metzgers zu nahe trat, dann auf das Stück hindeutete, drei Finger der rechten Hand mittelst der Fleischbacke abgehauen.

Bayerischer Landtag.

Durch den Austritt des Abgeordneten Tröger, als Vertreter des Wahlbezirkes Nürnberg-Fürth gewählt, ist der Eintritt eines Ersatzmannes nothwendig geworden. Als Ersatzmänner sind gewählt die Herren Dr. Ringler, Literat aus Neresheim, und Ott, Kaufmann in Fürth. Beide haben gleiche Stimmenzahl. Uebrigens hört man, daß Hr. Ott den Eintritt in die Kammer auf jeden Fall abzulehnen gesonnen ist, dann aber auch, daß dem Dr. Ringler ein Haupterforderniß, nämlich das bayerische Indigenat, fehle, so daß unter diesen Umständen für den erwähnten Wahlbezirk wohl eine Neuwahl nothwendig werden wird.

Den Einlauf des gegenwärtigen Landtags eröffnet wieder die altherkömmliche Beschwerde des Priesters Jos. Holzleitner wegen Verfassungsverletzung.

Ausland.

Frankreich. Paris, 30. November. Nach dem „Siècle" ist zwischen England und Frankreich ein Vertrag wegen ihrer gemeinschaftlichen Intervention im Orient abgeschlossen und vorgestern unterzeichnet worden.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 1. Dezember. Aus Bucharest wird vom 29. November telegraphirt: Der russische Kriegsdampfer Wladimir, Capitän Butakoff, der am 19. Nov. auf Kreuzung ausgeschickt worden war, hat nach Sebastopol zwei Prisen eingebracht, einen türkischen Regierungsdampfer mit Kupferladung, und den ägyptischen Kriegsdampfer Perwazy Bahri von 10 Kanonen, welcher sich lebhaft vertheidigt hatte.

Die „Kronst. Ztg." vom 22. Nov meldet: Durch Privatgelegenheit haben wir soeben Nachrichten aus Bucharest bis zum 20. November Früh erhalten. Die Hauptstadt erfreute sich fortwährend der besten Ruhe. Vom Kriegsschauplatz waren keine Nachrichten eingelaufen, und in den letzten Tagen hat man in Bucharest auch keinen Kanonendonner vernommen. Auf Befehl des russischen Generals en chef war aller Verkehr mit jenen Orten, wo die russischen Truppen aufgestellt sind, gesperrt. Die Bewohner einer jeden Stadt, eines jeden Orts jenseits Bucharest und an der Donau sind auf sich selbst beschränkt. Niemand durfte die russischen Linien passiren. Gegen die Karpathen ist der Verkehr ungehindert. Die Bevölkerung der Hauptstadt lebte in der größten Spannung, was die nächste Zeit bringen wird. Aus dem türkischen Lager waren gar keine Nachrichten gekommen, und man wußte am 19. Nov. Abends nicht, ob außer Kalafat noch an irgend einem Punkte des linken Donauufers die Türken Stellung genommen. Bucharest wird dem Vernehmen nach nächster Tage eine bedeutende russische Einquartirung erhalten.

Nach telegraphischem Berichte aus Czernowitz vom 26. v. M. ist das russische 3. Armeekorps Osten-Sacken in forcirten Märschen nach den Donaufürstenthümern begriffen. In Bessarabien sind alle Anstalten zu dessen Verpflegung bereits getroffen worden.

Bei der am 30. Nov. in Karlsruhe stattgehabten 32. Verloosung der großh. badischen fl. 35 Loose des Anlehens vom Jahre 1845 sind nachstehende 20 Serien gezogen worden: 657, 717, 811, 830, 1013, 1687, 2301, 2491, 3750, 3806, 4266, 4395, 4821, 4979, 5457, 5552, 6631, 7717, 7859, 7998.

17te Serienziehung der k. Sard. 36 Fr. Loose (25 Serien) 57, 66, 88, 94, 95, 103, 125, 139, 148, 300, 347, 358, 443, 503, 541, 581, 610, 628, 653, 742, 834, 846, 854, 861, 905.

17te Serienziehung der Kurfürstlich Hessischen 40 Thalerloose (20 Serien), als 29, 693, 1072, 1091, 1539, 2185, 2470, 2774, 2851, 3163, 3261, 3509, 3524, 3596, 3940, 5028, 5787, 5850, 5941, 6407.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 30. November.

Waizen 28 fl. 17 kr.; Korn 20 fl. 3 kr.; Gerste 19 fl. 20 kr.; Haber 7 fl. 2 kr.

Frankfurt, 2. Dez. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1341 G. Oesterreich. 5 % Metall. 79 G. dto. 4 % 62 1/4, dto. 2 1/2 % 40, Spanien 3 % innere Schuld 40 3/4, Bayern 3 1/2 % Obligationen 90 1/2, dto. 4 % Grundrenten 96, dto. 4 1/2 % 100 1/4, dto. 5 % von 1850 99 3/4, Ludwigshafen-Bexbach 120 1/2, Württemberg 3 1/2 % Obligat. 89 3/4, dto. 4 1/2 % 101 3/4, Baden 3 1/2 % 89 1/2, 50 fl. Loose 69, 35 fl. Loose 39 1/2, Nassau 25 fl. Loose 28 7/8, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 101 3/8, dto. 25 fl. Loose 31 1/2, Kurhessen 40 Thl. Loose 36 3/4, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Geld-Cours vom 2. Dezbr.

Pistolen 9 fl. 38 1/2 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 44 1/2 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 23 1/2 kr. — Gold al Marco 380. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45 1/4 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 3/8 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20 5/8 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 101 7/8 südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Die regelmäßigen

Beförderungen der Auswanderer

über

HAVRE nach NEWYORK und NEWORLEANS

finden den **ganzen Winter hindurch** von 10 zu 10 Tagen statt. Die unten bezeichneten konzessionirten Agenten ertheilen nähere Auskunft und geben vollgültige Ueberfahrtsverträge.

Aschaffenburg im November 1853.

Franz Dessauer, General-Agent.

C. A. Kinzinger in Würzburg. Schmitz und Schäzler in Miltenberg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt. B. B. Schaab in Brückenau.
F. Hedwolf in Amorbach. Ed. Probst in Kitzingen.
G. Willms in Lohr. G. Bischof in Rothenfels
T. Ulrich in Stadtprozelten. Joh. Uehlein in Trennfurt.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.

Französisch Lernenden

empfiehlt **Paul Halm's** Buch- und Antiquariatshandlung auf dem Kürschnerhof die **Dictionnairs** von Thibaut, Molé, Kaltschmidt, Gerlach, Schmidt, Schuster und Regnier, Mozin und Andere mehr.

Englisch Lernenden

die **Dictionayr's** von Thieme, Webster, Elwell, Grieb, Flügel, Kaltschmidt und andere mehr.

Sämmtliche sind auch bereits gebunden vorhanden.

Gleichzeitig wird das reiche Lager an **Grammatiken, Uebersetzungs-** und sonstigen **Lehrbüchern** bester Beachtung empfohlen, ebenso die vorzüglichsten **englischen** und **französischen Classiker** in den besten **Londoner** und **Pariser** Ausgaben.

☞ Kunst-Hufeisen. ☜

Vier Hufeisen schärft man bequem in 3 Minuten an jedem Orte und an jeder Stelle, ohne sie dem Pferde abzunehmen. Einen dabei nicht außer Acht zu lassenden Nutzen gewährt die Einrichtung derselben, daß so geschärfte Pferde beim Aufstehen, Niederlegen und Hintenausschlagen im Stalle (wodurch schon vielfacher Verlust und manches Unglück herbeigeführt ist) weder sich noch andere beschädigen können.

Reflektanten belieben sich in portofreien Briefen an das Bureau Nr. 3 zur Verbreitung ökonomischer Entdeckungen in Bienenbüttel, Königreich Hannover, zu wenden, das Bestellungen auf sauber gefertigte Kunsthufeisen und Modelle, die zu soliden Preisen zu haben sind, für Luxus-, Reit- und Wagenpferde annimmt und Zeugnisse aus beachtenswerther Feder, landwirthschaftlichen und Gewerbevereinen über den rühmlichst anerkannten großen Werth dieser neuen sich als praktisch erwiesenen Erfindung sofort gern und unentgeldlich ertheilt.

Liebhaber der Kunst und der Pferde werden freundlichst ersucht zur Verbreitung dieser Annonce beizutragen.

☞ Zur gefälligen Beachtung diene: „daß die qu. Schärfung selbst in den bekannten Schraubstollen **nicht** besteht."

Diejenige Person, welche am Sonntag den 27. November in der Domkirche einen **Muff** mitnahm, wird aufgefordert, denselben binnen 2 Tagen in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen, widrigenfalls man ihren Namen veröffentlicht.

Ein **Regenschirm** wurde im **Kaffe Hetzlein** vertauscht und kann derselbe daselbst wieder umgetauscht werden.

Schiffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 3. Dezbr. Angekommen gestern Nachmittag M. Gerling von Miltenberg, mit Lad. von Cöln.

Ein ganz nahe an Nürnberg liegender **Wirthschaftsgarten** mit aller Einrichtung, der sich sehr gut rentirt, und für einen Wirth oder Kunstgärtner passend ist, kann für 12,000 fl., mit 3 bis 4000 fl. Anzahlung, erworben werden.

Nähere Auskunft giebt

J. P. F. Hoffmann
in Erlangen.

Ich ersuche hiermit Jedermann, auf meinen Namen nichts zu borgen, indem ich für alle solche Forderungen jede Zahlung verweigern muß.

Registrator **Hezler.**

Sommerhausen! Du bist wohl freilich sehr zu bedauern,
Doch Dein Jammer ist klein, hörst Du den meinigen an.
Komme herab zu uns, wo die herrliche Brücke den Main ziert,
Wo **Marktheidenfeld** liegt, Allen durch jene bekannt;
Da ist es schrecklich bei Nacht, die kein freundliches Lämpchen erhellet;
Keine Laterne, kein Licht, — scheinet nicht manchmal der Mond! —
Wandeln mußt Du mit Furcht, um den richtigen Heimweg zu finden;
Und dann wehe o Mann! ist's dir nicht helle im Kopf. **K.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 4. November 1853. Letzte Gastdarstellung des Komikers Hrn. Nesmüller. **Der Verschwender.** Zauber-Mährchen in drei Akten von F. Raimund. Musik von Conradin Kreutzer.

Montag den 5. November 1853. Zur Gedächtnißfeier an des großen Meisters Mozart's Sterbetag. — Ouverture zur Oper Titus. Gruß an Mozart, gesprochen von Herrn Stemmler. Hierauf: **Don Juan.** Große Oper in 3 Akten von Mozart.

Eckerts Garten

vor dem neuen Thore.

Morgen den 4. Dezember, sowie jeden Sonn- und Feiertag

Quintett-Musik,

wozu ergebenst einladet.

Basler.

Wer ausgezeichnetes Präsidentenbier trinken will, gehe in's Schmitt'sche Caffe Haus.

Mehrere Biertrinker.

Drops mit verschiedenen Früchtengeschmack, **Russische Hustenzeltchen** sind frisch vorräthig bei

G. A. Diccas
am Schmalzmarkt.

Am 24. vorigen Monats wurde ein **Präparirkästchen,** für Mediziner, aus schwarzem Ebenholz und mit rothem Sammet ausgefüttert, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es sind mehrere sehr gute **Apotheken, Ritter-** und **Oekonomie-Güter** um sehr annehmbaren Preis zu verkaufen; auch werden dergleichen zum Verkauf in Auftrag übernommen. Auskunft gibt

J. P. F. Hoffmann
in Erlangen.

Körner's Werke, 2 elegante Bände und ein Ferienränzchen sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

So eben ist erschienen und in der Stahel'schen Buchhandlung zu haben:

Die Hirtenbriefe des Erzbischofes von Freiburg und des Bischofes von Mainz.

Preis 6 kr.

Danksagung.

Allen jenen geehrten Freunden und Bekannten, welche durch Anwohnung des Trauergottesdienstes für die dahingeschiedene Buchdruckereibesitzerswittwe

Katharina Becker

ihre Theilnahme an den Tag legten, den tiefgefühltesten Dank.

Würzburg, 3. Dezember 1853.

Die Hinterbliebenen.

Jos. Böschl, Uhrmacher und Mechanikus

Würzburg, Dist. 3 Nr. 109, Plattnersgasse,

empfiehlt hiemit einem hochverehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum sein **reichhaltiges** Lager in **allen Sorten** Uhren in den neuesten, geschmackvollsten Formen und **bester Qualität** zu den **möglichst billigen Preisen**, auf das Beste **repassirt** und **regulirt**: unter der schon bekannten Garantie.

Es bittet um zahlreiche Aufträge

Der Obige.

Uhren=Lager.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich eine große Sendung ausgezeichneter Uhren direkt aus der **Schweiz (Chaux-de-fonds)** erhalten habe, worunter sich die beste Qualität goldener und silberner **Ankeruhren**, in 13 Steinen gehend, nebst einer großen Auswahl goldener **Damen**- und **Herrn=Cylinder=Uhren**, in 8 und 4 Steinen gehend, befinden, sowie auch mein Lager in **Pariser**-, **Bronce**- und **Porzellain=Uhren**, 14 Tage gehend, ganz neu **assortirt** ist und bitte deßhalb um gütige Ansicht und Abnahme.

NB. Für sämmtliche Uhren leiste ich 2 Jahre Garantie.

A. Breunig, Uhrmacher.
Schustergasse.

Der bereits in mehreren hiesigen und auswärtigen Lehranstalten eingeführte

Große katholische Katechismus

von Joseph Deharbe

ist in unterzeichneter Buchhandlung gebunden zu 18 kr. stets vorräthig. Desgleichen das „Handbuch für Katecheten" hierzu, betitelt:

Populäres Lehrbuch der Religion

oder der

Katholische Katechismus

gründlich und gemeinfaßlich erklärt, und durch Gleichnisse und Beispiele erläutert mit steter Berücksichtigung unserer Zeit; nebst einem Abrisse der Religionsgeschichte von Anbeginn der Welt bis auf unsere Tage. Ein Lesebuch für christliche Familien und ein Handbuch für Katecheten. Von Jos. Deharbe, Priester d. G. J. Verfasser des „Katholischen Katechismus oder Lehrbegriffs". 2 Bände. Preis: 1r Bd. 2 fl. 48 kr.

Zu gefälligen Aufträgen empfiehlt sich

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Anzeige.

Im Selbstverlage des Verfassers 5 D. Nr. 10 ist zu haben:

Handbuch

für den Unterricht in der deutschen Sprache, im Rechtschreiben, in den schriftlichen Arbeiten und im Gemeinnützigen mit einem Anhange von Aufgaben für Kopf- und Tafelrechnen.

Zum Gebrauche in den Volksschulen zusammengetragen von

Carl W. Eulenhaupt,

Schullehrer in Würzburg.

$16\frac{1}{2}$ Bogen Preis gebunden 18 kr.

Morgen hebt mein kleines **Bärbchen** das Kind meines **Freundes**. Dem Kinde noch im Taufzeug ruft ein **Vivat** zu

der Vater der kleinen Gevatterin.

Die **Barbaren** sind ein garstig Volk, doch meiner **Barbara** bringe ich für Morgen frühe um 3/4 8 Uhr zum Kaffe ein **Vivat**.

Ihr treuer Gatte
K. W.

Der Großmutter **Barbara G.** in der Semmelsgasse (54) gratulirt zum Namenstage
J. f. b

Vivat Babette!

Es gratulirt zum Namenstage
Rauscher.

Dem schönen **Babettchen W.** gratulirt herzlich **A. L.**

Der Frau **Babette B....** in der Büttnersgasse Nr. 281 herzl. Wünsche zum Namensfeste
B. Z.

Dem schönen **Babett'chen** in Eibelstadt gratulirt

S. in S..........

Den beiden Ruckerts **Babettchen** in Thüngersheim meinen herzlichen Glückwunsch zum Namenstag von
H..... in **W.**

Sonntag den 4. Dezember
musikal. Abendunterhaltung
im **bayerischen Caffehaus**.
Anfang halb 9 Uhr.

Sonntag den 4. Dezember findet in der **Schneider**'schen **Brauerei**
musikal. Unterhaltung
statt, wozu eingeladen wird.

Morgen gibts **Nikolaus** bei
G. A Diccas.

Fremden=Anzeige.

Vom 2 Dezember.

(Adler.) Kfite.: Ostheim aus Elberfeld, Kurz a. Gießen, Kühne a. Leipzig. Bauer, Stud. a. Wertheim. — (Kleebaum) Dr. Wen, Gerichtsarzt a. Uffenheim. Kaspar Gailing aus Pappelhausen. — (Kronprinz.) Sir Raymund, Rent. aus London. Focke, Gentleman von da. Holters mit Sohn, Fabr. a. Magdeburg. Kfite.: Schmidt a. Stuttgart, Dandel a. Frankfurt, Beyschlag a. Nördlingen. — (Schwan.) Kfite.: Laubis aus Sinsheim, Schuhmacher aus Lahr, Hasenclever a. Straßburg. Wimmer, Advokat aus Breslau. — (Wittelsbacher Hof.) Eeemüller, Geometer a. München. Walter, Kfm. von da Weidmann, Priv. a. Erfurt. Feberlein u. Dechsner, Gutsbesitzer aus Orb. — (Württemberger Hof.) Von St. Germain, k. b. Art.-Oberstlieut. mit Bedien. aus Würzburg Gademann, Fabrikbes. a. Schweinf.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Ankündigungen.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Denjenigen, welche sich bei der **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** zu betheiligen wünschen, diene zur Nachricht: daß Einlagen zu derselben, sowie auch Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen der früheren Gesellschaften bei der Bank selbst, wie bei den Agenten bis zum **31. Dezember** angenommen werden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 7. November 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Die unterzeichneten Agenten beehren sich, das Obige zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und sind zur Vermittlung desfallsiger Aufträge bereit.

Würzburg, den 14. November 1853.

Ignaz Crailsheim. **Carl Mayer.**

Bekanntmachung.

Bei der unterfertigten Verwaltung werden

Montag den 5. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr

circa 9 Schober Korn- und
4 " Gersten-Stroh

öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 1. Dezember 1853.

Königliche juliusspitälische Haus-Verwaltung.

Ritschel.

Bekanntmachung.

Am 18 d. Mts. wurde aus einem Wohnhause dahier durch Erbrechung eines Schlosses ein noch ganz guter dunkelgrün tuchener Ueberrock entwendet. Der Rock war mit schwarzer Kordel eingefaßt, reichte bis über die Knie hinunter, war in den Schößen mit schwarzem geblümten Zeuge und im Rücken mit weißlichem Cannavas gefüttert, und hier die Farbe des Rockes etwas durchgeschlagen. Die Knöpfe waren von dunkler Farbe und übersponnen.

Indem ich vor dem Ankaufe dieses Rockes warne, ersuche ich um Spähehaltung und Mittheilung allenfallsigen Resultates.

Würzburg, den 24. November 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Rechtlich begründete Forderungen an den geringen Nachlaß der dahier verlebten ledigen Näherin Magdalena Sauer, sind

Mittwoch den 14. Dez. l. Js. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 3 anzumelden, widrigenfalls auf solche bei Auseinandersetzung der Masse keine Rucksicht genommen werden wird.

Würzburg, den 22. November 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Rödiger.

Herrnhemden sind beständig vorräthig und werden solche von der besten Qualität, elegant nach der neuesten Facon angefertigt und zu 1 fl. 18 kr. abgegeben im 2. Distr. Nr 222, untere Wöllergasse, bei **G. Stuhl**, Webermeister.

Ein **Frauenzimmer**, von gesetztem Alter, welches eine Haushaltung gründlich zu führen versteht, auch sehr gut mit Kranken umzugehen weiß, sucht eine Stelle in dieser Eigenschaft. Das Nähere im 1. Distr. Nr. 317, parterre.

Ein **Gymnasiast** wünscht Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Candidat** der Philosophie, wünscht Lateinschülern, sei es einzeln oder mehreren zugleich, dann auch anderen Knaben Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein braves gesittetes **Mädchen**, in häuslichen Arbeiten und Kochen erfahren, sucht bei einer stillen Familie eine Unterkunft, und sieht weniger auf Lohn als auf eine gute Behandlung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es kann Jemand sogleich einen **Einstandsmann** auf sechs Jahre haben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sind **Kapitalien** zu jedem Betrage im 2. Distr. Nro. 324 auszuleihen.

Versteigerung.

Künftigen **Dienstag den 6. ds.** lassen die Erben der verstorbenen Oberkriegskommissärs-Wittwe G.un in der Wohnung 5. Distrikt Nro. 153 über eine Stiege folgende Mobilien, als Kanape, Stühle, Tische, Kommode und sonstige Mobilien, etwas Goldwaaren, ein Clavier, Weißzeug, Frauenkleider, Betten, Pretiosen und sonstige Effekten, gegen gleichbaare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeinde wird zu Anfang Januar 1854 an durch Oeffnung des städtischen Getraide-Magazins im Stande sein, wöchentlich eine begränzte Anzahl Schwarz-Brodes um einen billigern als den Marktpreis an die minder bemittelten heimathsberechtigten Einwohner dahier abzugeben, und fordert diejenigen Einwohner, welche hieran Theil nehmen wollen, auf, innerhalb 14 Tagen ihren schriftlichen oder mündlichen Antrag anher zu stellen; die Gesuche sind mit Angabe des Distrikts und der Hausnummer, Namen, Alters der Gesuchsteller und ihrer sammtlichen Familien-Angehörigen, dann der Pfundenzahl von Schwarzbrod, die sie wöchentlich verbrauchen, zu erläutern.

Würzburg, den 29. November 1853.

Der Stadtmagistrat.
II. Bürgermeister.
Schwink. Carl.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 12. d. Mts. wurden aus der Pfarrkirche dahier die nachstehend verzeichneten Gegenstände, welche an einem Marienbilde aufgehängt waren, entwendet, als:

1) Ein Thaler von Silber (Würzburger-Bisthums-Jubiläumsthaler) auf der einen Seite die Domkirche, auf der andern Seite die Bildnisse des hl. Bonifazius, Kilianus und Burkardus vorstellend. Derselbe war reichlich mit vergoldeten Verzierungen und Ketten versehen; außen herum war der Thaler mit einer starken Panzerkette, die auf einen Reif aufgelöthet. Alles vergoldet, Werth 8 fl. 30 kr.
2) Ein Conventionsthaler vom Bischof Franz Ludwig (1794) auf der einen Seite das Brustbild des Fürstbischofs Franz Ludwig; auf der anderen Seite stand merces laborum, angeöhrt, Werth 2 fl. 30 kr.
3) Ein sogenannter Marienbildsthaler beiläufig vom Jahre 1796, angeöhrt und das Brustbild Mariä vergoldet, Werth 2 fl. 42 kr.
4) Ein desgleichen Thaler unangeöhrt in ein Bändchen eingenähet, werth 2 fl. 42.
5) Ein viereckiges vergoldetes Stückchen, Heiligen Bildniß darstellend, werth 48 kr.
6) Zwei angeöhrte Vier- und Zwanziger, werth 54 kr.
7) Drei Stück vergoldete kleine Denkmünzen, werth 1 fl. 42 kr.
8) 3 bis 4 Stück kleiner silberner Pater, werth 2 fl.
9) Zwei Füße von Silber 2 1/2" hoch, werth 8 fl.
10) Zwei silberne Platten, auf welche je 2 Augen eingetrieben waren, werth 5 fl. 30 kr.
11) Ein Zwetschkenkern in Silber eingefaßt, werth 30 kr.
12) Ein Rosenkranz von Granaten mit silbernen Pater, werth 1 fl. 30 kr.
13) Ein Rosenkranz mit schwarzen Perlen, die Pater von Silber, sowie daran sämmtliche Leidenswerkzeuge, und ein herzförmiges Pater von Silber, werth 6 fl. 30 kr.
14) Ein goldenes Kreuzchen in sogenannter spanischer Form, werth 4 fl.
15) Ein goldenes Ohrringchen, werth 36 kr.
16) Ein neusilbernes Kettchen, werth 12 kr.

Es wird vor dem Ankaufe dieser Gegenstände gewarnt; Jedermann im Publikum aufgefordert, sachdiensame Notizen sofort zur Anzeige zu bringen; und werden alle Gerichts- und Polizeibehörden requirirt, auf den noch unbekannten Thäter Spähe zu verfügen, und allenfallsige Ermittlungen unverweilt anher mitzutheilen.

Ochsenfurt, den 27. November 1853.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Im 4. Distr. Nr. 79 in der Hörleinsgasse ist ein wasserfreier Keller ständlich zu vermiethen.

Ein oder zwei möblirte **Zimmer** sind ständlich zu vermiethen. Näheres im Zwinger, Nr 201 1/2.

Man wünscht die **Auswanderungszeitung** von Roß vom Jahr 1852 zu lesen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Eine perfekte **Köchin**, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, findet sogleich einen Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gewandte **Köchin** sucht gleich oder aufs Ziel eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine im guten Zustande befindliche rentable **Mühle** wird zu pachten gesucht.

Hierauf Reflektirende belieben sich baldigst an die Expd. d. Bl. unter Chiffre J. K. zu wenden."

Im 2. Distrikt Nro. 324 sind 75 Morgen Feld, wovon 25 Morg. mit Klee angelegt sind, 6 Stunden von hier gelegen, dann ein hiesiges sehr rentables **Backhaus**, ein besuchtes **Gasthaus**, ein Garten für einen Gärtner, 2 Morg. Klee und Baumfeld, sowie mehrere Häuser und Güter billigst zu verwerthen.

Ein geübtes **Frauenzimmer** sucht Beschäftigung im Putz oder Kleidermachen. Näheres im 2. Dist Nr. 335.

Im 3. Distr. Nr. 38 werden sehr billige **Hauben**, per Stück 9 kr. gewaschen und wieder gemacht. Auch die **Hüte** werden sehr billig und aufs Schönste hergerichtet.

Es sind 5 Morg. **Feld** aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distr. Nro. 76. Semmelsstraße, im Hofbau, sind für solide Arbeiter mehrere heizbare Schlafstellen zu vermiethen. Auch wird daselbst **Mittagstisch** verabreicht.

Für einen soliden Arbeiter ist ständlich ein heizbares möblirtes Zimmer, in der Mitte der Stadt zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distrikt Nro. 52 sind zwei möblirte Zimmer, mit der Aussicht auf den Main, bis zu Ende dieses Monats, dann auf Lichtmeß 1 Zimmer und Küche an eine solide Person zu vermiethen.

Ein Zimmer nebst Küche und Kammer ist zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 201.

Im 2. Distrikt, nächst dem Fischmarkt, ist ein Logis von 2 Zimmern mit allen sonstigen Erforernissen an eine ruhige Haushaltung sogleich oder auf's Ziel zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen
des Würzburger
Stadt- und Landboten.
(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 110. Sonntag den 4. Dezember 1853.

Freundes Rath.

Willst ein gutes Weib Du suchen,
O! so wähle nicht nach Geld;
Du wirst sonst der Stunde fluchen,
Die Dein Weib Dir zugesellt.
Hör' was die Erfahrung spricht!
Glück der Ehe — hast Du nicht.

Wenn Du nur nach Schönheit geizest
Und ein Mädchen wählest,
Deren Wangen Rosen gleichen,
Schmuck des Herzens fehlet,
Hör' was die Erfahrung spricht!
Glück der Ehe — hast Du nicht.

Wenn ein Mädchen von dem Ball
Ins Theater hüpfet,
Und der Liebe Bündniß dann
Dich an diese knüpfet,
Hör' was die Erfahrung spricht!
Glück der Ehe — hast Du nicht.

Wenn Du aber edel denkst
Und ein Mädchen wählest,
Die ihr treues Herz Dir schenkt
Wenn auch Geld ihr fehlet,
Hör' was die Erfahrung spricht!
Glück der Ehe — fehlt Dir nicht.

Ein Opfer der Ehre.

Novelle von Arnold Schloenbach.

Erstes Kapitel.

Noch immer ist es Altcastilien und dort sind es die Provinzen Segoria und Burgos, wo noch am meisten das echt spanische Nationalelement zu finden ist; hier ruht gleichsam das Herz Spaniens; von hier aus fluthen die stolzesten Ströme des Landes, der Duero und Ebro, hinaus nach Osten und nach Westen; an ihren Ufern und auf den starren, nackten Felsen des Hubedagebirges findet der Wanderer noch jetzt hier und da wehmüthig stolze Erinnerungen an die ungeheure Macht der untergegangenen Maurenherrschaft.

Noch weit mehr des alten Spaniens und solcher maurischen Erinnerungen fand man hier vor anderthalb hundert Jahren. Auf zwei benachbarten einsamen Felsen, die sich über den hier noch jungfräulichen Duero erhoben, die sich ablösten wie riesige Finger von einem gewaltigen Arme des Hubedagebirges, hinaufschauend zum fernen Candabrefischen Gebirge, oft eingehüllt in Nebelwolken, die vom Meerbusen Biscayas fernher herüber wallten: standen zu jener Zeit noch zwei wohlerhaltene Burgen, mit ihren Helmkuppeln und von Säulen getragenen Thürmen an den Orient erinnernd. Man konnte sie nicht sehen, ohne an Byzanz zu denken. Sie schienen von Einem Alter zu sein; ja von Einem Meister nach Einer Idee erbaut, ein riesiges Zwillingspaar von Stein. — Und steinern schien auch das Leben in diesen Burgen; es konnten Wochen vorübergehen, ehe man irgend ein Wesen außerhalb ihrer Thore, oder an den Fenstern, auf einer Estrade, einem Thurme erblickte. Niemand kam, Niemand ging: die gastliche Schwalbe, der menschenfreundliche Storch hatten seit vielen Jahren diese todten Räume gemieden; aber spähende Raubvögel, menschenscheue Waldbewohner fanden sich hier gesichert und heimisch. Es war etwas Unheimliches, das um diese nackten, starren Felsen, mit ihren sphinxartigen Burgen rauschte. Es war etwas Geisterhaftes in ihrer Aehnlichkeit.

Geisterhaft auch war die Stille im Innern dieser Burgen. Seltsam, eigenthümlich, in eine längst verklungene Zeit versetzend, erschienen ihre Gebieter. Das eine

Schloß bewohnte Don Pedro de Salabanga, das andere Don Gomez de Gualagerra. Beide Männer die echten Typen des alten Spaniens; Männer der vollkommensten Ehre, stolze, ernste, katholische Männer; kühne, starke, braune Gestalten; sie zählten ihre Ahnen hinauf bis zu den Kämpfen Spaniens mit Hannibal und Scipio. Die Ehre dieser Ahnen war ihr heiligster Cultus, sie hüteten ihn, wie die Hohenpriester des alten Testamentes die Bundeslade, wie die Ritter der Tafelrunde den heiligen Gral. Mit ihren Ahnen verschmolz sich ihre Ehrfurcht für Gott und seine Kirche, für den König und sein Reich, für ihr Vaterland und Ehre. Ihre Ahnen hatten gekämpft für Gott und seine Kirche in Rom, den Schlachten ihrer Ahnen für den König und sein Reich hatte Jeder von ihnen viel gleiche Schlachten hinzugefügt; aus den Strömen des Vaterlandes waren ihre Ahnen getauft, die Ehre war es, die ihr Geschlecht so lange und so groß erhalten. Seltsam, eigenthümlich in eine längst verklungene Zeit versetzend, erschienen diese Männer. Und daß sie so einsam, so selten dastanden, daß das Leben rings um sie hier ein so ganz anderes war, daß sie nur auf sich selbst schauen konnten, wenn sie der alten spanischen Sitte und Größe gedenken wollten; das hatte sie noch ernster, noch stiller gemacht; das hatte sie oft zu wahrhaft tragischer Höhe des Schmerzes geführt; das hatte sie das Leben da draußen fliehen lassen, und deßhalb auch die Todesstille rings umher. Gewiß aber, so sollte man denken, waren beide Männer engverbunden durch gleiche Gesinnung, durch gleichen Schmerz? Sie waren sich ähnlich wie ihre Burgen, wie Felsen, worauf dieselben standen. Und doch — sie blieben getrennt wie diese Burgen, die Felsen getrennt blieben. Ein tiefer Haß hatte schon seit Jahrhunderten beide Geschlechter getrennt, nur das Schwert führte sie zusammen; nur in dem Blut der Wunden, die Einer dem Andern geschlagen, vermischten sie sich. Schwere Blutschuld hatte sich fortgeerbt bis auf diese beiden Letzten der uralten Stämme. Don Pedro tödtete im Zweikampf den Vater des Don Gomez, und daß der Sohn keine Rache nehmen konnte, das beklagte er wohl mehr, als sein Feind die blutige That beklagte. Don Pedro war schon ein alter Mann, als Don Gomez zum erstenmal ein Schwert führte; durfte er es gegen die zitternde Hand des Alters richten?! Und Don Pedro hat auch keinen Sohn, nur eine Tochter; — Gomez trauerte, daß der Todfeind keinen Sohn hatte und doch auch sah er darin eine Rache, die das Schicksal für ihn ausgeübt. Es lag etwas Dämonisches in diesem Trost. Jetzt hieß es: Don Pedro ist krank, — todeskrank! und Gomez schaute stundenlang auf das Schloß des Feindes, jeden Augenblick erwartend, daß die weiße Fahne mit dem schwarzen Rande aufgepflanzt und durch die Lüfte rauschen würde: „Das Haus Don Pedro ist nicht mehr!“ — In diesem Erwarten glaubte er eine heilige Pflicht zu erfüllen; sein Haß war ihm ein Opfer, den Ahnen dargebracht. — Es sollte anders werden: Was das Leben nicht vermochte, sollte der Tod thun; — der Tod ist mächtiger als das Leben.

Zweites Capitel.

Im kühlen Brunnensaale seiner Burg lag Don Pedro halb ausgestreckt auf einem Polster, das zwischen den graurothen Marmorsäulen ausgebreitet war, die den wasserausstrahlenden Löwen eines byzantinisch gebauten Bassins umgaben. Sein weißes Haupt stützte die noch weißere Hand des jungen Mädchens, dessen schmerzlichschweigsame Züge unverwandt auf den fiebernden Vater gerichtet waren. „Auch hier noch keine Kühlung! —“ sprach Pedro und suchte sich dem frisch aufquellenden Strahl des Bassins noch mehr zu nähern. Einzelne Tropfen stäubten ihm auf Haar, Bart und Stirn, das that ihm wohl! — Jetzt aber fielen einige heiße Tropfen auf seine Wangen, es war der in wohlthuenden Thränen sich auflösende Schmerz der Tochter. Der Vater wendete den matten Blick halb ihr zu und mit zitternden Fingern ihre eine Hand streichelnd, sagte er nur: „Sei meine starke Tochter.“ Sie wußte, was das sagen wollte, sie weinte nicht mehr und die des Vaters Haupt stützende, müde gewordene Hand belebte sich mit neuer Spannkraft. Der Vater schaute in den glitzernden Wasserstrahl, das Auge der Tochter folgte diesem Blick; es wurde still im weiten Saale, nur das Plätschern des niederfallenden Strahles, ein tiefes, banges Athemholen des Alten, ein leiser, verhauchender Seufzer des Mädchens, — sonst Alles still. Aber im Herzen, in den Gedanken des Alten war es lebendig bis zum heißesten Kampf widerstrebender Gefühle und Entschlüsse. Er beugte sich vor, so daß sein Kopf fast über den Rand des Bassins hinüberragte; leise, vorsichtig folgte ihm Hand und Kopf der Tochter. Da auf einmal fiel ein mächtiger Sonnenstrahl gerade hinein in den Wasserspiegel, der nun hell aufglänzte wie ein riesiger Diamant und die Bilder des todeskranken Mannes und des frühlingjungen Mädchens hell zurückwarf; so hell zurück, daß Beide plötzlich fast erzitterten in süßem, schönem Erschrecken; daß Beide hätten zurückfahren mögen und doch ängstlich gespannt sich nicht zu bewegen wagten. Jetzt war es einige Augenblicke noch stiller als vorher, — geisterhaft still. „Das war ein Gotteswink!“ sprach endlich der Vater, und wie es der aufmerksamen Tochter däuchte, mit gestärkter, freierer Stimme: „Das war ein Gotteswink!“ wiederholte er mit Nachdruck: „Hell und versöhnend soll mein Leben enden, wie die helle, versöhnende Sonne ihren Strahl in diese Tiefe bettete. Was ich auf dieser Welt einzig noch mein nenne: — Da, — aus dieser Kühle strahlt es mir entgegen, meine Tochter! und diese Tochter hat Niemand, Niemand dem sie angehört, wenn ich dahin bin.“ — „Vater! —“ Nur dies vermochte das Mädchen zu sagen, indem sie ihr schwarz gelocktes Haupt dem Schnee des Vaterhauptes anschmiegte. „Ich muß mein Haus bestellen, Gott hat's gesagt,“ fuhr der Vater fort, „und Du“ meine Clarissa, sollst der Friedens-, der Versöhnungsengel seyn, zwischen mir und meinem Feinde!“ Clarissa erstaunte, sie wußte, wen der Vater meinte; sie wußte nun auch auf einmal, was den Vater die letzte Zeit her so unruhvoll beschäftigt, was noch vorhin ihn

so heftig mit sich kämpfen gemacht, was der plötzlich hereinfallende Sonnenstrahl, das plötzlich aufgetauchte Licht in ihm zur Entscheidung gebracht hatten. „Ich habe —" sprach Pedro ruhig weiter — „keinen Mann der Erde mehr gehaßt als Gomez; aber ich habe auch keinen Mann der Erde höher verehrt als ihn, ich glaube, dasselbe denkt Gomez, wenn er an mich denkt, und ein solcher Feind wird leicht der edelste Freund. Wo ich mich umschauen mag in Spanien, das heißt in dem Lande, was man noch so Spanien nennt, ich weiß keinen, keinen Andern als ihn, dem ich Dich, den letzten Sproß unseres Hauses, würdig desselben, anvertrauen darf." — „Es klingt von den Pyrenäen bis zum Meere: Pedro und Gomez sind die einzigen Spanier!" sprach Clarissa mit erhobener Stimme, und richtete sich halb auf; aus ihren großen schwarzen Augen blitzte der Geist des Hauses Pedro, in jedem Nerv ihres Wesens war sie in diesem Augenblick die echte Tochter dieser uralten Mauern. — „Clarissa, meine Tochter!" rief der Vater mit voller Stimme aus, stand auf und legte dann stumm die beiden Hände segnend auf das knieende Mädchen. „Dein Herz ist noch frei! Nicht wahr meine Tochter?" fragte nach kurzer Pause der Vater. „Frei!" antwortete Clarissa fest und bestimmt und sah ihm offen in die feuchten Augen. „Ich vermähle Dich meinem Feinde; ich gebe ihm meine Tochter für den Vater, den ich ihm nahm, und Du gibst mir Friede, Versöhnung mit der Welt, Ruhe für Deine Zukunft mit in's Grab Nicht wahr?" „Die Töchter dieses Hauses kannten seit Jahrhunderten nur Gehorsam gegen ihren Vater und ich bin Deine Clarissa." So sprach das Mädchen und küßte die Hände des Vaters; dann umfaßte sie ihn zärtlich und bange, denn er begann wieder zu zittern, zu schwanken. Die letzten Reste seiner frisch auflodernden Kraft schienen aufgezehrt zu sein von den heftigen Bewegungen dieser bedeutsamen Augenblicke. „In mein Gemach!" sprach er, sich zwingend zu kräftigerem Auftreten; Clarissa führte ihn. Ein rascher Griff an einer bronzenen Bärentatze, die an der Wand hing, weckte dumpfes Geläute durch die öden Gänge; zwei alte, schweigsam-ernste Diener eilten herbei und unterstützten die leise betende Tochter.

Im waffengeschmückten Gemach des Sterbenden nahm sich derselbe noch einmal kräftig zusammen: „Silva!" sprach er feierlich ernst zum ältesten Diener: „Eile zu Don Gomez de Gualagerra und sage: Don Pedro de Salavanga wird sterben und bittet bei den Heiligen Spaniens seinen Feind, an das Bett des Sterbenden zu eilen." Wenn auch der Diener eher des Himmels Einsturz als diesen Auftrag erwartet hätte, er zeigte doch kein Erstaunen in Miene und Bewegung. Sein edler Herr hatte so befohlen, das war ihm genug, das war ihm Alles. Schweigend verbeugte er sich, schweigend schritt er hinaus und Pedro senkte sich in einen mächtigen Lehnstuhl, der unter dem Bilde des Ahnherrn stand, der gegen den Römer Scipio gekämpft, das Haus der Pedro's mit gewaltigem Schwert gegründet hatte. Clarissa setzte sich zu des Vaters Füßen und hielt seine erkaltenden Hände an ihre erwärmenden Lippen.

Drittes Capitel.

„Was ein Sterbender will, das wollen die Heiligen; ich werde kommen", antwortete Gomez kalt und ruhig, Silva die Worte seines Herrn berichtete; ein stummer Wink verabschiedete den Diener und Gomez blieb einige Augenblicke, wie festgewurzelt auf dem Platze stehen, wo er Silva angehört hatte. Durch seine Augen, starr auf die Thür gerichtet, die hinter des Feindes Boten zugefallen war, flammte es wie Wetterleuchten; über die finster strengen Züge zuckte es wild; die Arme fest verschlungen, den Sammet des weiten schwarzen Mantels mit krampfhafter Faust zusammenballend — so stand er da regungslos, wie gebannt. Eine fast dämonische Wollust war es, die ihn durchglühte: Der Todfeind, der Letzte des Stammes, den sein Haus Jahrhunderte lang gehaßt hatte, sterbend! Mit seinem Tode dieser Stamm erlöschend! Während das Geschlecht der Gomez in ihm selbst und seinem jüngeren, in Italien lebenden Bruder, noch stark und fest dastand! Das schien ihm ein Gottesurtheil, ein Schicksals Richterspruch. Und der Todfeind nahte sich ihm bittend, b rief ihn an sein Sterbelager! Darin lag eine unendliche Sühne des Feindes für Gomez; darinn erkannte er die glänzendste Genugthuung, darin fand er den getödteten Vater gerächt. Er dachte dabei viel weniger an sich selbst, an eine persönliche Genugthuung, er empfand keine persönliche Freude gestillter Rache; er vermochte sich ja nur zu denken in seinem ganzen Geschlecht; und so empfand er jene Gefühle weit mehr in Gedanken an sein Haus. Bald aber machten sie edleren Empfindungen Raum. Das rein Menschliche der höheren Natur dieses merkwürdigen Mannes trat hervor in dem erschütternden Schmerz darüber: daß der mächtige, stolze, Feind so nahe dem Tode stehe; daß dieses g'orreiche Geschlecht versänke und Spanien nun um so ärmer sey; jetzt vermochte er mit ungetheilter Bewunderung den Feind zu betrachten und mit wehmüthiger Stimme rief er aus: „Du warst doch der Größte unseres Vaterlandes!"

Stumm, ehrfurchtsvoll wie Silva, vernahm der graubärtige Perez, der getreue Abdruck von Don Gomez in Wesen und Form eines Dieners, den Befehl: den Andalusier seines Herrn zu satteln, dann voranszureiten zum Schlosse Don Pedro's und dort Gomez' Kommen anzumelden. Erfurchtsvoll empfingen dort denselben die Diener und geleiteten ihn zum Gemach ihres Herrn. Es war ein feierlicher Moment, als Gomez eintrat. Auf Don Pedro's Antlitz ruhte Tod und Versöhnung und durch Tod und Versöhnung zuckte noch einmal ein Strahl des heißen Lebens und Hassens, dann der Kampf der Beschämung, der jählings sich stolz aufbäumenden Demuth; aber es war ein Strahl, nur ein Krampf. Tod und Versöhnung gewannen in demselben Augenblick wieder ihre bezwingende Herrschaft; fast starr in bleichem Schmerze,

wie ein Todesengel aus weißem Marmor auf Gräbern, kniete Clarissa zu seinen Füßen; es war ihr nicht möglich, den Gast mit Worten, mit Erheben zu begrüßen, — nur ein einziger banger Blick gab ihm das Zeichen ihres Lebens. Gomez stand tief erschüttert da, wohl hatte im ersten Augenblick auch durch seine Züge noch einmal jenes Wetterleuchten gezuckt, aber es war auch schon im selben Moment verschwunden und wie allein der echte Stolz wahrhaftig demüthig sein kann: er hätte vor der sterbenden Majestät seines Feindes ein Knie beugen können. Ehrfurchtsvoll trat er auf Pedro zu und drückte sanft ihn nieder, als sich derselbe erheben wollte. Pedro reichte ihm die kalte feuchte Rechte, die Hände beider Männer zitterten; es entstand eine Pause tiefen Schweigens, als die Herzen der Todfeinde dicht aneinander schlugen. Clarissa sah Beide geisterhaft an, dann senkte sie scheu ehrfurchtsvoll vor Gomez ihr Haupt. Pedro erfaßte ihre Hand und sprach: „Gomez! daß Ihr gekommen seyd, bekundet mir: Ihr wollt ein so starker Freund seyn wie Ihr ein Feind wartet! Nicht wahr?“ „Ich will!“ antwortet Gomez mit fester tiefer Stimme. — „Und wollt Ihr meine Tochter als Gemahlin heimführen?“ Gomez war tief betroffen. Das hatte er nicht erwartet; aber konnte, durfte er der versöhnenden Bitte des Sterbenden ausweichen? Er schwieg und Pedro fuhr fort: „Ohne Euch wird sie eine arme, verlassene Waise, mit Euch ein Friedensengel für uns, ein milder belebender Geist für Eure einsamen Hallen, für Euer einsames Herz sein.“ — Mit höchster Anstrengung seiner letzten Kräfte hatte Pedro diese Worte gesprochen — jetzt sank er zurück, das brechende Auge fragend auf Gomez gerichtet. Gomez faßte die Hand der Tochter und fragte: „Liebt Ihr schon?“ — „Nein,“ antwortete sie fest und doch mit Zittern. „Und wollt Ihr Eure Ehre und Treue an meine Ehre und Treue knüpfen?“ „Ja!“ sprach sie mit erhabenem Tone, der das sich steigernde Zittern bewältigen sollte. „So seyd Ihr mit diesem Kusse mein Weib!“ und Gomez küßte Clarissa auf die eiskalte Stirn; dieser Kuß war das Siegel auf Pedro's ruhig lächelnden Tod; als Sohn und Tochter seine Hände drücken wollten, mußten sie ihm schon die Augen zudrücken.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Im Sydenhamer Krystallpalast sind Versuche angestellt worden, um zu ermitteln, wie groß eine Orgel sein müßte, um den ganzen ungeheuren Raum des Gebäudes mit ihren Tönen auszufüllen. Nun ist es aber thatsächlich erwiesen, daß der Mittelstransept allein einen größeren Flächeninhalt bedeckt, als die Kathedrale von York, wo eine der größten Orgeln Englands steht; es ist ferner nachgewiesen worden, daß der neue Krystallpalast einen Flächenraum von einer Million Quadratfuß einnimmt, während der alte im Hydepark bloß 800,000 Quadratfuß okkupirte. Man wird sich daher über das Ergebniß der angestellten Experimente nicht verwundern dürfen. Das beauftragte Komité berichtet nämlich, daß eine jenem Zwecke entsprechende Orgel einen Flächenraum von 5400 Fuß einnehmen, 50 Fuß tief und 140 Fuß hoch sein müßte, 25,000 Pfd. Strl. kosten würde und nicht vor drei Jahren fertig sein könnte. Hoffentlich werden die Unternehmer vernünftig genug sein, ihr Geld besser anzuwenden, als ein Instrument zu bauen, dessen Töne eine halbe Meile weit reichen sollen und die Nahestehenden taub machen müßten.

In **Paris** hat man eine neue Verwendungsart des Kautschuck ersonnen; man macht nämlich künstliche Waden daraus, welche selbst für das „geübteste Kennerauge“ von natürlichen nicht zu unterscheiden sein sollen.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ein Büchervermächtniß im 15 Jahrhundert.

Der Pfarrer und Vikar des Spitals zu Ebern, **Johann von Halb** vermachte in seinem Testamente, das größtentheils milden Stiftungen gewidmet war (so den Hausarmen zu Ebern „die do mehr notturftig sein vnd doch nit Pflegen offentlich zu Petteln“) sowie den armen Lepra Kranken, seine Bücher, die er lange Zeit mit großer Arbeit und vielen Ausgaben durch einen eigenen Schreiber von Wachenstetten „zusammengebracht, gelegt und angekettet hatte“ an die von Neuem durch die Gotteshausmeister gründlich erbaute „**Liberei**“, welche der Stadtpfarrkirche gehörte. Zu ewigem Gebrauche sollen diese Bücher benützen der jedesmalige Pfarrer zu Ebern, sein Kaplan und die benachbarten Pfarrer. Die Pfleger und Vormunder dieser Stiftung waren indeß auch verbunden, die Bücher **anderen** Leuten zu **leihen** oder zum Abschreiben und zum Studiren herzugeben, doch nur gegen gute Versicherung, und daß dieselben binnen Jahresfrist zurückgestellt werden mußten. Das Verzeichniß dieser Bücher sollte in der Registratur des Pfarrers und Gotteshausmeisters sowie in jener des Raths und der Bruderschaft bewahrt werden und waren 80 große und kleine auf dreien Pulten angekettet, zu diesen Pulten sollten aber die Gotteshausmeister allein und Niemand anders die Schlüssel haben, ohne ihr Wissen sollte kein Buch abgelöst oder hingeliehen werden dürfen.

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. — Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Die wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Wandbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 289. Montag den 5. Dezember 1853.

Tagsneuigkeiten.

In öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes vom 3. Dezember wurde Nikolaus Dittmayer, Chirurg von Aub, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung der fahrlässigen Tödtung durch falsche ärztliche Behandlung freigesprochen, nachdem selbst die k. Staatsbehörde in Folge der öffentlichen Verhandlung die Freisprechung beantragt hatte. (Wir werden über die interessante Verhandlung morgen einiges Nähere mittheilen.)

* Gestern fand die Eröffnung unserer Kreis-Blindenanstalt durch eine hohe kirchliche Feier statt. Schon gegen 10 Uhr füllte sich die freundlich geschmückte Pleichacher-Pfarrkirche mit Frommen aus allen Ständen. Um dieselbe Zeit trat die kleine Schaar der Zöglinge der Anstalt von ihrem jugendlichen Lehrer geleitet ein; an sie schloßen sich der Vorstand und Ausschuß des Vereines an. Unmittelbar darauf erfolgte die Ankunft des hochwürdigsten Hrn. Bischofs, welcher gekommen war, um, selbst das h. Meßopfer darbringend, Segen auf die junge Anstalt herabzuflehen. Dem Gottesdienste selbst ging eine Anrede voraus, gehalten von dem Hrn. Domkapitular Dr. Flatz, die durch ihren klaren und herzlichen Inhalt, der sich über die Worte verbreitete:

„In die Seelen der armen Blinden soll Alles das gesenkt werden, was uns der himmlische Vater Herrliches verliehen hat. Dem Blinden soll Licht werden durch den Glauben, Friede durch die Hoffnung, Friede durch die Liebe,“

sichtlich allenthalben den tiefsten Eindruck hervorbrachte. Während der heiligen Messe wurden von den Zöglingen des k. Schullehrerseminars passende Gesänge vorgetragen, und ein Gebet, welches nach Beendigung des Gottesdienstes ein Blinder mit vernehmlicher Stimme sprach, rief in die Blicke der tieffühlenden Zuhörer Thränen des innigsten Mitleids. — Nach beendigtem Gottesdienste fand der Einzug in das Gebäude der Anstalt statt; Die Zöglinge des Schullehrer-Seminars begleiteten mit einem Festchor, dessen Kraft Blech-Instrumente erhöhten, die Blinden in die für sie bestimmte Wohnung. Hier hielt, in Beisein des hochwürdigsten Bischofs, der bei den HH. Direktoren der k. Regierung, der Ausschußmitglieder des Vereins und einer zahlreichen, ehrenwerthen Versammlung Hr. Graf Moritz v. Bentheim-Tecklenburg mit warmem, begeisternden Gefühle eine Ansprache. (Wir werden dieselbe im Extra-Felleisen mittheilen.) Der hochwürdigste Hr. Bischof erwiederte die Anrede, indem er das Wort des Allmächtigen „Es werde Licht“ auf die neu gegründete Anstalt anwendend, von ewig erhabenen tiefdringenden Worte sprach. Voll väterlicher Milde redete er dann mit jedem einzelnen Blinden, und verließ vom innigsten Danke alle Anwesenden begleitet, das Haus des Mitleids und der Segen spendenden Menschenliebe. Die edelsten Damen sprachen den neuen Zöglingen mütterlich besorgt Muth zu und mit reichen Händen wurden heilige Gaben gespendet. So endete das schöne Fest. Möge der jungen Anstalt des Himmels Segen nie fehlen.

† **Würzburg**, den 5. Dez. Eine schöne und erhebende Feier bot am gestrigen Sonntage die Eröffnung der unter der Leitung des Vinzentius Vereines stehenden Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder dar, welcher Sr. Excellenz Herr Staatsrath und Regierungspräsident, Frhr. v. ZuRhein, Hr. Regierungsrath Kabr, eine Deputation des Stadtmagistrats und des Armenpflegschaftsrathes und außer vielen Vereinsmitgliedern auch noch andere Herren und Damen beiwohnten. Nach einem um 10½ Uhr in der Pfarrkirche zu Haug abgehaltenen Gottesdienste wurden die Zöglinge, zur Zeit 14 an der Zahl, in das von dem genannten Vereine für diesen Zweck erworbene Haus neben der vorbezeichneten Kirche geleitet und in den einfach, aber sehr passend geschmückten Wohnsaal eingeführt. Der 1ste Vorstand des Vereins, Hr. Regierungsrath Leinfelder, wies hierauf in einem sehr schönen und rührenden Vortrage auf die Gefahren hin, welche der Gesellschaft durch das in Folge verwahrloster und der religiösen Unterlage entbehrender Erziehung täglich sich mehrende Proletariat schon gedroht haben und noch mehr für die Zukunft drohen. Nachdem der Redner weiter gezeigt, wie zur Beseitigung dieser Gefahren eifriges und thätiges Zusammenwirken der Bessergesinnten dringend Noth thue, und wie Se. Maj. der König solchen Bestrebungen mehrfach schon das allerhöchste landesväterliche Wohlgefallen auszudrücken geruhten, entwickelte er noch die Hindernisse, mit welchen der Vinzentinsverein zu kämpfen hatte, bis er das Ziel erreichte, auf welchem er jetzt stehe, und forderte die Vereinsmitglieder zu fernerem beharrlichen Muthe und zum Vertrauen auf, der schon den ersten schwachen Anfängen einen reichlichen Segen verliehen. Nach dem Schlusse dieser Rede trug ein Zögling „Dank und Bitte“ der in die Anstalt aufgenommenen Kinder in gebundener Sprache vor. Herr Domkapitular Dr. Götz hielt sodann, anknüpfend an einige an der Wand des Saales über dem Christusbilde und dem Bildnisse des Königs angebrachten Inschriften, eine Ansprache an die Kinder, in welcher er ihnen zeigte, wie ihnen, den Waisen und Verlassenen, christliche Liebe hier ein neues Vaterhaus gegründet habe, und wie sie sich beeifern müßten, ihren Dank zu bethätigen dadurch, daß sie jetzt schon Proben geben, daß

sie dereinst fromme Christen, treue Unterthanen und nützliche Glieder der Staatsgesellschaft werden. Schlüßlich ergriff Se. Exzellenz, der Hr. Regierungspräsident Frhr. v. ZuRhein das Wort, und sprach seine Freude darüber aus, daß die Aufforderung der gottbegeisterten Redner, deren Predigten im Laufe dieses Jahres so tief auf alle empfänglichen Gemüther gewirkt, ihnen in der Stiftung von Vinzentius- und Elisabethen-Vereinen ein Andenken zu bewahren, zur That geworden, die sich schon jetzt so vielfach segenreich entfalte und in der Gründung der Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder eine köstliche Frucht hervorgebracht habe. Der Vorstand des Kreises werde im Sinne der allerhöchsten landesväterlichen Absichten der neu errichteten Anstalt stets eine wohlwollende Fürsorge zuwenden, baue aber mehr, als auf menschliche Hilfe, auf den auf der christlichen Mildthätigkeit ruhenden Segen von Oben. Der tiefe Eindruck der Rührung, den diese Rede bei allen Anwesenden hinterließ, war nicht zu verkennen. Nach einem auf Se. Maj. den König ausgebrachten „Hoch!" erklärte der 1ste Vorstand die Anstalt für eröffnet. — Möge sie nun unter dem göttlichen Schutze und der Pflege thätiger christlicher Liebe wachsen und gedeihen!

Bekanntlich hat die kgl. Bank dahier den Platz an der Ecke der Hofstraße und des Residenzplatzes, früher zum Gasthause zum „Kronprinzen" gehörig, käuflich erworben, um daselbst ein eigenes, stattliches Gebäude aufzuführen; das ganze Projekt ist bereits ausgearbeitet und genehmigt, und wird schon im Verlaufe der nächsten Zeit der Abbruch der noch dort stehenden Gebäulichkeiten erfolgen, damit mit Eintritt der bessern Jahreszeit der ganze Bau, wozu Herr Stadtbauinspektor Scherpf die Pläne entworfen hat, mit aller Energie beginnen kann. Unsere Stadt, insbesondere unser imposanter Residenzplatz wird dadurch um eine herrliche Zierde reicher werden.

Die hiesige Turngemeinde wurde polizeilich aufgelöst. (Ein Gleiches wird auch von Schweinfurt geschrieben.)

Am letzten Samstage wurde von der Polizei eine Anzahl Conskriptionspflichtige, welche durch ungezogenes Schreien und rohes Lärmen auf der Straße großen Unfug trieben, zur Haft gebracht, wobei auch eine Widersetzlichkeit vorkam. Dieser Unfug, den die neuen Conskriptionspflichtigen zu treiben pflegen, war bei den Einwohnern hiesiger Stadt schon längst Gegenstand gerechter Mißbilligung, und mit um so größerer Genugthuung ward daher diese Maßregel der Polizei vernommen, wobei allenthalben der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Polizei auch ferner bei ähnlichen Fällen energisch einschreiten möge, um jenes rohe Treiben gänzlich auszurotten.

§ Bei dem Anfall von milden Gaben für die Einwohner Schonungens begeben sich manche schöne Beispiele von Edelmuth, die Erwähnung verdienen. So hat ein dahier. Veteran, ein Feldwebel, von seinen mühsam errungenen Ersparnissen 6 fl., ferner ein Hausknecht in der ausländischen Stadt H. durch allmähliges Sammeln bei Gästen 50 fl. an Groschen, Kreuzern und Pfennigen an das Hülfskomité eingesendet. Die Wahrheit dieser Thatsachen ist verbürgt.

Hr. Cramer-Klett, Besitzer der Maschinenfabrik Klett und Komp. in **Nürnberg**, hat am 1. ds. seine sämmtlichen Arbeiter in Kenntniß gesetzt, daß alle jene unter ihnen, welche für einen 11 stündigen Arbeitstag 1 fl. Lohn beziehen, 8 Proz., diejenigen mit über 1 fl. Lohn 5 Proz. Lohnaufbesserung als Theurungszulage für die Dauer der Monate Dezember bis einschließlich März erhalten. Bei einer wöchentlichen Lohnauszahlung von 7—8000 fl. an mehr als 11000 Arbeiter ist dieß ein eben so nahmhaftes als rühmenswerthes Opfer.

Bei dem gegenwärtigen Schwurgerichte zu Straubing hatte vor einigen Tagen ein, eben vom Gerichtshofe wegen Brandstiftung zur Zuchthausstrafe verurtheilter Verbrecher die unverschämte Frechheit, als echter Fechtbruder die Geschwornen sowie den Präsidenten um Geld und Tabak anzubetteln.

Von mehreren Getreidmärkten, wie München, Erding, Landshut Mainz &c. wird ein wiederholtes, auf mehreren derselben nicht unerhebliches Sinken der Getreidepreise gemeldet, und es scheint sich zu bewähren, daß die Theurung ihren Höhepunkt erreicht habe.

In voriger Woche starb in München eine Branntweinbrenners-Wittwe. Bei der Extradirung der Verlassenschaft fanden sich vor, 80,000 fl. an Obligationen, 50,000 fl in **lauter Groschen** und 1200 fl. in **Kreuzern.**

München, 2. Dezember. Vom hiesigen Bahnhof ab, kommt durch die (bisher noch mit Brettern vernagelte) Luitpoldstraße bis zum Industriepalaste im botanischen Garten eine Eisenbahn, um die im hiesigen Bahnhofe zur Ausstellung eintreffenden Gegenstände von besonderem Umfange oder Gewicht, ohne weitere Umladungen, direkte dahin verbringen zu können. Die betreffenden Vermessungen wurden bereits heute vorgenommen.

In dem den Kammern vorgelegten Gesetzentwurfe über die „Ehrenkränkungen" ist für solche eine Arreststrafe bis zu einem Monat und Geldstrafe bis zu 100 fl. angesetzt; die Arreststrafe kann bis zu 3 Monaten und die Geldstrafe bis zu 200 fl. erhöht werden, wenn die Beschimpfung oder Beleidigung durch Thätlichkeiten oder mittelst eines **Preßerzeugnisses** geschehen ist. „Die Untersuchung und Aburtheilung erfolgt nach den für die Behandlung von Polizeistrafsachen bestehenden Vorschriften durch die Kreis-, Stadt- und Landgerichte, in deren Bezirken die Uebertretung begangen wurde. Gegen die Aussprüche derselben ist innerhalb vierzehn Tagen, von der Eröffnung des Urtheils an gerechnet, eine Berufung an das nächste höhere Gericht — außerdem aber kein weiteres Rechtsmittel — zulässig."

München, 2. Dez. Diesen Nachmittag haben JJ. MM. der König und die Königin die Aufwartung der Abgeordnetenkammer entgegengenommen. Die HH. Abgeordneten, deren 116 erschienen waren, wurden Ihren Majestäten durch die beiden Kammerpräsidenten vorgestellt.

Nach allerhöchster Bestimmung hört der seit dem Jahre 1833 bestehende „Allgemeine Anzeiger" vom 1. Januar 1854 an auf und wird durch die „Neue Münchener Zeitung" ersetzt. In Folge Dessen erwächst für die Landgerichte und sonstigen Administrativbehörden die Verpflichtung, wie bisher den „Allgemeinen Anzeiger", so vom 1. Januar 1854 anfangend die „Neue Münchener Zeitung" auf Kosten ihrer Regie zu halten. An die Stelle der bisherigen Verpflichtung der erwähnten Behörden zum Einrückenlassen ihrer Bekanntmachungen in den Allgemeinen Anzeiger tritt die Verbindlichkeit, diese Bekanntmachungen in die Neue Münchener Zeitung einrücken zu lassen.

Am letzten Freitage wurde in Magdeburg der bekannte Giftmörder, Kaufmann Hartung, hingerichtet. Vor der Hinrichtung legte er noch ein umfassendes Geständniß ab, daß er seine Tante und seine zweite Frau sammt dem Kinde, das sie unter dem Herzen trug, durch Arsenik vergiftet habe.

Mainzer Getreidepreise

vom 2. Dezember.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 17 fl. 30 kr. Korn 12 fl. 40 kr., Gerste 10 fl. — kr. Haber 5 fl. 30 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Nürnberger Lebkuchen,

weisse und braune empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Johann Baptist König
der Reuerer Kirche gegenüber.

Kleider-Magazin

von

Johann Martin Hofmann in Würzburg am Markt im kgl. Rechtsanwalt Dr. Warmuth'schen Hause.

Bei gegenwärtiger Winter-Saison erlaube ich mir, einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß mein Lager von fertigen Herren-Anzügen von den feinsten bis zu den billigsten, wohl assortirt ist, und empfehle solche unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

Auch werden alle Bestellungen auf das Schnellste elegant und dauerhaft ausgeführt.

Besonders mache ich auf eine Parthie sehr schön und gut gearbeiteter Herrn-Hemden von 1 fl. 12 kr. bis zu 4 fl aufmerksam und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

Joh. Mart. Hofmann.

In **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof in Würzburg ist vorräthig:

Von Professor Stilling.

Das geheimnißvolle Jenseits

oder der Zusammenhang

der Seele mit der Geisterwelt.

Bewiesen durch eine Sammlung äußerst merkwürdiger beglaubigter Geister-Erscheinungen, Ahnungen und Träume, sehr interessanter Beispiele des Fernsehens, des zweiten Gesichts und des Magnetismus.

Dritte Auflage. Preis 1 fl. 12 kr.

Dieses interessante Buch des berühmten Stilling, das schon in mehreren 1000 Exemplaren verbreitet ist, empfehlen wir Allen, welche über die Fortdauer der Seele, das höchste Gut des Sterblichen, sich Gewißheit zu verschaffen suchen, und sind überzeugt, daß es Niemand unbefriedigt aus der Hand legen werde.

Versteigerung.

Künftigen **Dienstag den 6. ds. Nachmittags 2 Uhr** lassen die Erben der verstorbenen Oberkriegskommissärs-Wittwe Grün in der Wohnung 5. Distrikt Nro. 153, Zellergasse, der „Stadt Frankfurt" gegenüber, über eine Stiege folgende Mobilien, als Kanape, Stühle, Tische, Kommode und sonstige Mobilien, etwas Goldwaaren, ein Clavier, Weißzeug, Frauenkleider, Betten, Pretiosen und sonstige Effekten, gegen gleichbaare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ein sehr solides braves **Mädchen**, das kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht auf's nächste Ziel einen ruhigen Dienst, sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn, und kann in jeder Beziehung bestens empfohlen werden.

Näheres im 3 Distr. Nr. 91 über eine Stiege.

Ein **Mädchen,** welches sich über Treue und Fleiß ausweisen kann, wünscht bis nächstes Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Es können einige solide **Mädchen** das Kleidermachen erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Bierröhrenbrunnen Nr. 257 ist ein Zimmer zu vermiethen.

Es wird ein ordentlicher **Junge** der die Schlosserprofession erlernen will, sogleich in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sind etliche **40 Stück Krippenfiguren**, welche man zu einer ganzen Krippe zusammenstellen kann, zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein noch guterhaltenes **Bett** und eine **(Geis Ziege)** wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 5. Dezbr. Verwintert dahier Gotif. Brod von hier mit Ladung von Frankfurt und M. Gerling von Miltenberg, mit Lad. v. Cöln.

Stadt-Theater.

Dienstag, 6 Novbr. Abonnement suspendu. Letzte Gastrolle und zum Benefize des Komikers Herrn Nesmüller: **Der böse Geist Lumpaci Vagabundus,** oder: **Das liederliche Kleeblatt,** Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroi. Musik von A. Müller.

In der **Hausknechtswirthschaft** ist wieder gutes fremdes Bier angekommen, auch wird daselbst Mittagessen verabreicht.

Am Neuthor wurde Samstag ein Beutel mit einigen Gulden Geld gefunden, derselbe kann gegen die Einrückungsgebühren in der Schneidmühle vor dem Neuthor in Empfang genommen werden.

Es hat sich am Samstag Nachmittag ein braungeflecktes Königshündchen m. G. verlaufen, wem solches zugelaufen, möge es in der Semmelsgasse Nr. 76 gegen eine Belohnung zurückbringen.

Derjenige Herr, welcher am vorletzten Sonntag den 27. Nov. in der M. Feierischen Wirthschaft einen schwarz seidenen Hut austauschte, und ihn binnen 3 Tage dort nicht auswechselt, hat zu gewärtigen, daß man seinen bekannten Namen veröffentlicht.

Eine geschickte mit guten Zeugnissen versehene Köchin wird auf künftiges Ziel gesucht. Näh. in der Exp.

Es sucht Jemand Beschäftigung im Bügeln. Näh. im 5. D. N. 194 zu ebener Erde.

Montag den 12. Dezember 1853 werden im Erlenbacher Eichenwalde bei Marktheidenfeld 135 Stämme Eisenbahn und Commerzial-Holz verstrichen.

Seitz, Gmdepflgr.

Ein braves Mädchen, welches gut kochen kann, wünscht bis nächstes Ziel 3 König einen Dienst. D. Näh. in der Exp. d. Blattes.

Ein **Mädchen** vom Lande, welches das Kochen gründlich erlernt hat, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein helles Zimmer mit schöner Aussicht ist für einen ledigen Herrn im Ulmerhof zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nr. 72 im 2. Stock ist ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Trauer-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, heute Abend 5¾ Uhr die treue, liebevolle Lebensgefährtin, die beste Mutter meiner Kinder, Frau

Josephine Waldmann, geb. Leimgrub aus Würzburg,

im Alter von 39½ Jahren und nach beinahe vierzehnjähriger Ehe in Folge eines Lungenleidens zu sich zu rufen.

Sie folgte als christliche Dulderin bei ihrem mehrjährigem Leiden ganz gottergeben und mit den heil. Sterbsakramenten versehen ihrer erst vor 13 Tagen in das Jenseits vorangegangenen, von ihr so sehr geliebten Mutter. Um stilles Beileid in seinem tiefen Schmerze bittet

München, den 30. November 1853.

Vincenz Waldmann, kgl. Oberpostrath und Vorstand des Oberpost- und Bahn-Amtes für Oberbayern mit seinen 2 Kindern, **Antonie** 10 Jahre alt und **Ludwig** 8 Jahre alt.

Von der bei Engelhorn und Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich 54 kr.

ist Nr. **1** für **1854** bereits ausgegeben, und werden von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen darauf angenommen. Als Gratis-Zugabe liefern wir von nun an jedes Vierteljahr ein schönes **Album für weibliche Arbeiten,** welches erstmals im Dezember d. J. dann aber je mit der ersten Nummer jeden Quartals ausgegeben wird; wir machen im Voraus auf diese schöne und reiche Zugabe aufmerksam und hoffen, unsern verehrlichen Abonnenten damit eine ganz besondere Freude zu machen! Zu Aufträgen empfiehlt sich die

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Großes Cigarrenlager

der Firma **J. M. Schmitt,** an der Ecke der Eichhorn- und Sandgasse.

Soeben eingetroffen folgende Englische Cigarren: Londres, yellow, brown und fine brown in höchst eleganten 1/10tel Kistchen Docks-Cigarren, Londres, de la esperanza. Ferner zu 2 kr. (in Kistchen und Bund billiger) die Bremer, Hamburger und Magdeburger Cigarren: superfine Havannah N. 70. Lord Byron N. 49, La Favorita, Moreno N. 55, Rio Hondo, Castillo, Primera, Ugues, Havannah-Teresia, Victoria, Omer Pascha, Semperfradernidad etc. Zu 1½ kr. empfehlenswerth: N. 9 Tilly, eine neu eingeführte Magdeburger Cigarre, die hier schon große Eroberungen gemacht hat, **N. 77 Reucurell, N. 39 Regalia, N. 74 Jacquez, N. 51 Java,** eine sehr abgelagerte Amsterdamer Cigarre, **N. 65 Cabannas y Carvagal, N. 63 Venus, N. 60 Columbia, N. 56 Lafama, N. 18 India, N. 73 Figars, N. 80 Competencia, N. 43 Tulipan, N. 81 Lopez, N. 69 El' Sol, N. 2 Brittania** und viele andere. **Zu 1 kr. das Stück: La Iris, La Emperessa, La Palma, Cavallo, Biada etc. Zu ½ kr.: Amigas** oder **gute Freundes** Cigarren, Ernst Mahner (ein gesundes deutsches **Blatt**) **Colorados,** Amaribo, Amanda, Cigarren, an deren Namen **wenigstens auch nichts auszusetzen ist.**

Interessante Neuigkeit!

In einigen Tagen erscheint:

Warnkönig, Dr. L. A., (Hofrath in Tübingen) über den **Conflikt** des **Episcopats** der **oberrheinischen Kirchenprovinz** mit den Landesregierungen in derselben. Circa 6 Bogen geh.

Zu gütigen Bestellungen empfehlen wir uns ganz ergebenst

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Güter-Transport.

Jeden **Mittwochen** und **Samstag** regelmäßige Fuhren nach Hanau, Offenbach, Frankfurt, Mainz und Cöln bei

A. Geist, Güterschaffer.

(So lange die Schifffahrt geschlossen ist.)

Dem **Nikolaus Sch.** ein donnerndes Hoch. **N...**

Wer hat 8 Mal den Laubober bekommen? **X**

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 6. **Probe.**

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Dienstag den 6. Dezember **Abends** 8 Uhr **Probe** von „Nacht und Tag“. Da die Aufführung baldigst stattfinden soll, so wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht.

Der Ausschuss.

Physikalisch-medizinische Gesellschaft.

Die auswärtigen Mitglieder werden hiermit benachrichtigt, daß am nächsten Samstag den 10. d. **Mts.** Abends 7 Uhr, das jährliche Festessen (bei Bundschuh) stattfindet, und daß Anmeldungen dazu bis Donnerstag den 8 ds. an den unterzeichneten **2.** Sekretär erbeten werden.

Dr. Rosenthal.

Fremden-Anzeige.

Vom 4 Dezember

(Adler.) Kfite.: Schön a. Göppingen, Mahler a. Fulda, Heller a. Nürnberg, Weilbächer a. Mainz. — (Kleebaum.) Kfite.: Lampert a. Fürth, Zink a. Ochsenfurt. Bertling, Mechanikus a. München. — (Kronprinz.) Bar. Bottenhofen, preuß. Mayer a. Münster. V. Piffaroff, Rittergutsbesitzer aus Breslau. — (Schwan.) Kfite.: Heim aus Oberndreit, Greißer a. Dresden, Rösler aus Schwerin. Schüßler, Fabr. aus Brüssel. — (Wittelsbacher Hof.) Hoch, Registrator a. Bamberg. Mühlbacher, Bauinspektor aus München. Hofmann, Pharmazeut a. Bischofsheim o/T. — (Württemberger Hof.) Kfite.: Curth a. Königsberg, Fuchs a. Nürnberg. Mengele, Part. a. Freiburg.

Gestorben.

Mich. Klemens Scorpin, 11 Tage alt. — Georg Hornung, 8 Tage alt. — Jakob Freydett, pens. Registrator, 79 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und festen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer [illegible] gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 290 Dienstag den 6. Dezember 1853.

Tagsneuigkeiten.

Am letzten Samstage 3. Dezember wurde in öffentlicher Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts die Anklage gegen den Chirurgen Nikolaus Dittmeyer von Aub wegen fahrlässiger Töotung durch falsche ärztliche Behandlung abgeurtheilt. Der Thatbestand ist kurz folgender: Ein Einwohner von Aub fühlte sich unwohl, und ließ den Chirurgen Dittmayer rufen, der eine Arznei verschrieb, in der sich auch eine kleine Dosis Brechwein befand. Nachdem der Kranke den ersten Löffel der Arznei eingenommen hatte, fühlte er heftige Leibschmerzen, und starb bald darauf. Die Sektion ergab, daß ein Magengeschwür geplatzt war, was den Tod herbeigeführt hatte. Die Anklage war nun zunächst auf ein Gutachten des k. Gerichtsarztes von Aub Dr. Walter u. des nur zwei Stunden von Aub seßhaften Gerichtsarztes Dr. Werr zu Uffenheim gegründet, das dahin lautete, daß der in der Arznei befindliche Brechwein wahrscheinlich durch Zusammenziehen des Magens das Platzen des Geschwüres und so den Tod verursacht habe. Allein die hingegen aufgerufenen vier Sachverständigen, die Herren: Professor Dr. Adelmann, Dr. Eisenmann, Dr. Geigel und Dr Herz bewiesen in eben so belehrenden wie gründlichen Vorträgen und mit einer bei dergleichen Gutachten nur selten vorkommenden Uebereinstimmung, daß das der Anklage zu Grunde gelegte Gutachten nicht nur unrichtig, sondern seine wesentlichen Unterstellungen auch total falsch seien, ja daß das den Chirurgen Dittmeyer eingeschlagene Verfahren nach der Lage der Sache vollkommen gerechtfertiget gewesen ist. Nachdem bereits schon auf verschiedene Zwischenfragen des Vertheidigers Herr Gerichtsarzt Dr. Werr sowie Herr Gerichtsarzt Dr. Walter in Aub anerkennen mußten, daß unter den gegebenen Umständen Chirurg Dittmeyer auch vollkommen befugt war, die angefeindete Ordination zu machen, mußte denn auch die Staatsbehörde selbst auf Freisprechung des Angeklagten antragen, welchem Antrage der Vertheidiger, nachdem er mit herzlichen Worten auf das 39jährige untadelhafte Wirken des Angeklagten und auf die ihm aus dem Munde der Herren Sachverständigen einstimmig gewordene Anerkennung der Zweckmäßigkeit und Kunstgerechtheit seines Verfahrens hingewiesen hatte, beitrat. Es erfolgte hierauf sofort auch vom Gerichtshofe ein freisprechendes Erkenntniß.

Vom 7. bis 20. Dezember 1853 werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Den 7. Dezember Nachmittags um 2 Uhr in der Untersuchung gegen Bernhard Bauer von Marktheidenfeld, wegen Verbrechens des Diebstahls. Den 9. Dezember Nachmittags um 2 Uhr gegen Joseph Baumann, lediger Metzgerlehrling von Homburg a/M., wegen Verbrechens des Diebstahls und Unterschlagung. Den 10. Dezember früh um 8 Uhr gegen Kaspar Anton Bader, lediger Wagnergeselle von hier, wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachmittags um 2 Uhr gegen Katharina Greß von Gerlachshausen, wegen Vergehens des Diebstahls, und um 4 Uhr gegen Mathäus Lauer von Retzstadt. Aufseher in der Strafanstalt Würzburg l/M., wegen Vergehens der Mißhandlung eines Gefangenen. Den 13. Dezember Nachmittags um 2 Uhr gegen Heinrich Bender, Sackträger von hier, wegen Verbrechens der Körperverletzung Den 15. Dezember früh um 8 Uhr gegen Georg Abt u. Compl. von Bergrothenfels, wegen Verbrechens des Diebstahls. Den 16. Dezember Nachmittags um 2 Uhr gegen Michael Niedermayer von Dettelbach, wegen Verbrechens der Widersetzung. Den 17. Dezember früh 8 Uhr gegen Georg Pröstler von Zellingen, wegen Verbrechens der Widersetzung. Den 20. Dezember Nachmittags um 2 Uhr gegen Markus Distelburger von Oberthulba, wegen Vergehens der Bestechung und um 3 Uhr gegen Martin Klein von Mechtilshausen, wegen Vergehens der Brandstiftung.

Oeffentliche Sitzung am k. Appellationsgerichte zu Aschaffenburg vom 2. Dezember. Kaspar Müller, 43 Jahre alt, verheiratheter Schlosser von Karlstadt, wurde durch Urtheil des kgl. Kreis und Stadtgerichts Würzburg vom 29. September l. Js. wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls von dieser Anschuldigung unter Verweisung der Kosten auf die Staatskassa mit dem Beifügen freigesprochen, daß das zu Gericht gekommene baare Geld nebst Glocke und Sperrzeug dem Kaspar Müller zurückzustellen sey. Gegen dieses Urtheil hat der 3. Staatsanwalt am kgl. Kreis- und Stadtgericht Würzburg die Berufung ergriffen, nach deren Verhandlung das Urtheil des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 29. September l. Js. wegen Mitstimmung von zwei Richtern in erster Instanz, welche in der Voruntersuchung bethätigt waren, vernichtet, Kaspar Müller dagegen von der fraglichen Anschuldigung, unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen wurde.

Erledigt ist: Die Lehrstelle für Naturwissenschaften an dem landwirthschaftlichen Institute zu Lichtenhof mit einem Gehalte von 600 fl.

Durch hohes Dekret vom 26. November l. J. wurde der quieszirte Amtmann Eckert dahier zum Administrator des Seminariumsfondes, der Kaplaneistiftung und der Landesausgleichungskasse in Aschaffenburg ernannt.

Die königl. Kreisregierung warnt vor Annahme auswärtiger Lotterie-Anloose, die von den Handlungshäusern J. C. Hiltewig und Adolph Zunz in Frankfurt a/M. angeboten werden.

Für den Monat Dezember kostet das Pfund Mastochsenfleisch für unsere Stadt 11 kr., für Schweinfurt 11½ kr., für Aschaffenburg 12 kr.

Das Verzeichniß der in der Bibliothek der physikalisch-medizinischen Gesellschaft dahier gesammelten Bücher, 533 Numern betragend, ist im Drucke erschienen und so eben unter die Mitglieder dieser Gesellschaft vertheilt worden.

Wir haben gestern berichtet, daß bei Gelegenheit der feierlichen Eröffnung der Kreis-Blindenanstalt wieder reiche Spenden fielen; als spezielle Thatsache können wir hinzufügen, daß bei dieser Gelegenheit von einem hiesigen Israeliten 25 fl. eingesandt wurden.

Auf den königlich bayerischen Eisenbahnen sind im Monat Oktober 218,783 Personen, 615,649 Zentner Frachtgüter 2c. befördert und hiefür 429,188 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 168,973 Personen, 458,755 Zentner Frachtgüter 2c., Einnahme 310,155 fl.; daher in diesem Jahre mehr 49,810 Personen, 156,892 Zentner Frachtgüter 2c. und 110,032 fl. Einnahme.

Aschaffenburg, 5. Dezember. Der jetzige auffallend niedere Wasserstand des Mains, so wie die Klarheit des Wassers haben eine Anzahl hiesiger Schiffer in den Stand gesetzt, von dem im Laufe dieses Sommers unweit der sogenannten Felsen gesunkenen mit Nürnberger Waaren beladenen Schelche einen großen Theil der letzteren zu bergen. Da der größere Theil der Ladung versichert war, beansprucht die Versicherungs-Anstalt die geretteten Waaren. Auch von den nicht versicherten Waaren wurde gestern eine mit Glasperlen gefüllte Kiste, angeblich mehrere Tausend Gulden werth, ans Land gebracht.

Heute begann dahier der Andreas-Markt und scheint derselbe nach der Anzahl der bereits angelangten Kaufleute zu urtheilen, ziemlich bedeutend zu werden, wie denn überhaupt nach bekannter Erfahrung dieser Markt stets der besuchteste ist.

Auch in Fürth ist die dortige Turngemeinde polizeilich aufgelöst worden.

In München wurde die letzte Nummer des „Münchner Punsch" konfiszirt.

München, 4. Dezember. Unser kgl. Hof hat wegen des Ablebens der Königin von Portugal eine dreiwöchentliche Hoftrauer angelegt.

Offenbach, 3. Dezember. In der verflossenen Nacht ist wegen Treibeises im Main die hiesige Schiffbrücke abgefahren worden.

Man schreibt vom Rheine: Des niedrigen Wasserstandes wegen und um allenfallsiges Unglück zu verhüten, hat die Direktion der vereinigten Rheindampfschifffahrts-Gesellschaften die Fahrten von Cöln bis Mainz eingestellt. — Die Maindampfboote, die bei ihrem viel geringern Tiefgang noch ungehindert ihren Dienst bis Bingen, resp. bis Cöln versehen können, sind deßhalb mit Gütern, namentlich mit aus Bayern kommendem Hopfen u. s. w. so sehr überhäuft, daß sie den Anforderungen auf prompte Beförderung nur mit größter Mühe nachkommen können.

Dieser Tage wurde auf einem von Köln nach Coblenz zu Berg fahrenden Dampfboote einem französischen Passagier eine Reisetasche, worin 4000 Franken Geld sich befanden, entwendet. Der Reisende hatte die Tasche nicht versichern wollen und der Conducteur duldete nicht, daß er solche mit in die Cajüte nehme. Sie blieb also auf dem Verdeck liegen und verschwand.

Bremerhafen, 1. Dezember. Vorgestern wurde zu Geestemünde die Veranctionirung der deutschen Marine mit dem Verkauf eines — Sarges geschlossen.

Hamburg, 2. Dezember. Gestern Abend erhielt die Direktion der Elbe-Humber-Dampfschiffahrt Compagnie die traurige Botschaft per Telegraph von Hull, daß eines ihrer Schiffe am Montag Nachts in der Nähe von Hull von der englischen Barke „Woodhouse" übersegelt und sämmtliche Passagiere nebst Mannschaft verunglückt seyen. Auf dem Schiffe, der „Marschall", befanden sich 35 Passagiere und 20 Mann Besatzung, die alle bis auf einen verheirathet waren. Auch eine Familie von Helgoland, die ihren dortigen Grundbesitz verkauft und via Hull Liverpool die Reise nach Amerika machen wollte, befand sich auf diesem Schiffe. Nicht minder hatte es viele Güter am Bord.

Bayerischer Landtag.

Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird nicht vor Dinstag stattfinden. Man erwartet in dieser Sitzung mehrere Regierungsvorlagen und einen Ausschußvortrag über einige der auf die Zollverhältnisse sich beziehenden Regierungsvorlagen. Der Druck der Verhandlungen der Kammer ist den Buchdruckern von Augsburg, welche das niedrigste Gebot gestellt hatten, übertragen worden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. Dez. Man sprach heute in sonst wohlunterrichteten Kreisen von einem neuen Friedensentwurf, welcher in London angeregt und auch hier als durchführbar anerkannt worden sei. Trotz der kriegerischen Sprache der Times ist es gewiß, daß man in England nichts sehnlicher wünscht, als den türkisch-russischen Conflikt so rasch als möglich geschlichtet zu sehen. Das Londoner Cabinet beginnt jetzt dem Sultan „Nachgiebigkeit" zu rathen. Auf die in London gestellte Frage: ob man geneigt sey, einer türkischen Anleihe Zinsenbürgschaft zu gewähren, ist bis jetzt sehr ausweichend geantwortet worden. Mit den finanziellen Verhältnissen der Türkei sieht es übrigens so schlecht aus, daß schon in der nächsten Zeit das Papiergeld die „gangbarste" Münze sein wird.

Bei der am 1. Dezember in Wien stattgefundenen Verloosung der Windischgrätz-Anlehensloose sind folgende Haupttreffer gezogen worden: Nr. 9160 gewinnt 20,000 fl., Nr. 24,925 gewinnt 2000 fl., Nr. 92,793 gewinnt 1000 fl., Nr. 12,652 und 48,313 je zu 500 fl.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 3. Dezbr. 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schff.
Weizen . .	3	33	30	672	29	58	1	26	30	676
Korn . .	2	22	30	319	21	28	3	20	—	324
Gerste . .	4	19	50	180	18	49	3	16	30	164
Haber . .	5	8	—	331	7	29	2	6	15	338

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 3. Dezember.

Waizen 27 fl. 38 kr.; Korn 10 fl. 53 kr.; Gerste 18 fl. 57 kr.; Haber 7 fl. 24 kr.

Berichtigung. Im Blatte vom Samstag hat sich in der Nachricht über die Feier des Namenstages des Hrn. Studienrektors Eisenhofer durch Versetzung zweier Wörter ein sinnstörender Fehler eingeschlichen; der betreffende Satz muß heißen: Es kamen dabei mehrere Chöre mit und ohne Instrumentalbegleitung, Mendelssohns Hochzeitsmarsch für Blechmusik 2c. — In dem gestrigen Blatte muß es in der Notiz über die Klett'sche Maschinenfabrik in Nürnberg statt 11000 Arbeiter, heißen 1100 Arbeiter.

Verantwortl. Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Nürnberger Lebkuchen,

weisse und braune empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Johann Baptist König
der Reuerer Kirche gegenüber.

Eine grosse Auswahl $^{5}/_{4}$ grosser halb wollener Halstücher werden zu 18 Kreuzer per Stück verkauft, ebenso eine Parthie $^{10}/_{4}$ halbwollener und ganz wollener Shawls à 2 fl. per Stück.

Andr. Langlotz.
Markt, Ecke der Schustergasse.

Güter-Transport.

Jeden **Mittwochen** und **Samstag** regelmäßige Fuhren nach Hanau, Offenbach, Frankfurt, Mainz und Cöln bei

A. Geist, Güterschaffer.
(So lange die Schifffahrt geschlossen ist.)

Für Damen.

Durch neue Zusendungen bin ich wieder im Stande, die beliebten **ungefütterten Mäntel,** aus Otterfell, zu liefern. Auch hat sich die Auswahl meiner Mäntelformen neuerdings vermehrt, und kann wie noch in keinem Winter jedem Geschmack dienen. **Für auswärtige Damen habe ich eigens, die von Paris mitgebrachten Modelle photographiren lassen,** und werde allen, die sich an mich wenden, dieselben nebst ausführlichem Bericht zusenden.

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Die Feier der heil. Adventszeit,
oder:
Die Roratemessen.

Vom Verfasser des Gebetbuches: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes.“
12. geh. Preis 6 kr.

Flecken-Wasser
aus J. Brönner's Fabrik in Frankfurt a. M.

zur sicheren Vertilgung aller Arten von Harz- und Fettflecken, z. B. von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Wachs, Siegellack, Harz, Pech, Theer, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade rc., ohne den ächten Farben und dem Glanz der feinsten Stoffe zu schaden, sowie zum **Reinigen der Glacé-Handschuhe**. Näheres in der Gebrauchsanweisung. Zu haben à 24 kr. per Flacon bei

Carl Bolzano.

Rosen-Pulver

zur Verschönerung und Erhaltung der Zähne. Die Schachtel 15 kr. Empfohlen von

E. Bayer & Sohn
am Markt.

Bekanntmachung.

Zur Ordnung der Vermögensverhältnisse des Webers Joseph Herold, Mosilus, von Burgsinn ist genaue Kenntniß dessen Schuldenstandes erforderlich, weßhalb Forderungen jeder Art an denselben

Montag den 19. Dezember Früh 8 Uhr

dahier angemeldet, und nachgewiesen werden müssen, widrigenfalls sie bei der folgenden Berichtigung der Schulden nicht berücksichtigt, gegebenen Falles als nach obigen Termin entstanden angesehen werden.

Gemünden, den 17. November 1853.

Königliches Landgericht.
Dietz. Väth.

Bei meiner Abreise nach Nürnberg allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

F. Keidel,
Lithograph.

Vor einigen Tagen wurde eine in Silber gefaßte **Brille** verloren, oder ist in Gedanken liegen geblieben, unwissend, wo. Wer sie gefunden, oder zu sich genommen hat, wolle sie gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes abgeben.

In eine Wirthschaft wird ein solides **Mädchen** in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein solides **Mädchen,** welches schön nähen und bügeln kann, wünscht eine Stelle als Stubenmädchen oder auch sonst zu einer ruhigen Familie. Näheres im 4. Distrikt Nro. 20 in der Karthause.

Ein **Mädchen** vom Lande, welches das Kochen gründlich erlernt hat, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sind **600 fl.** Vormundschaftsgeld auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sind **500 — 1000 fl.** gegen Versicherung sogleich auszuleihen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind etliche 40 Stück **Krippenfiguren,** welche man zu einer ganzen Krippe zusammenstellen kann, zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein noch guterhaltenes **Bett** und eine **Geis (Ziege)** wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ganz neues **Bett,** noch unbenützt, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 32 an der obern Kapuzinergasse ist ein Logis zu vier Zimmern und 1 heitzbaren Mezzanenzimmer nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai 1854 zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

In Miltenberg verwintert Balth. Lenz von Kitzingen m. L. v. Frankfurt u. Thomas Lenz von Kitzingen m. L. von Mainz.

In Würzburg verwintert Gottf. Brod von hier m. L. v. Frankfurt, M. Gerling von Miltenberg m. L. v. Cöln, H. Seelig v. Schweinfurt m. L. v. Mainz.

Süße Scheveninger Schellfische frisch bei

Sebastian Carl Bürn.

Danksagung.

Für die zahlreiche, ehrende Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste für unsere dahingeschiedene theuere Gattin und Mutter, Frau

Ursula Bollermann,

sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anzeige und Empfehlung.

Mein Lager von Fantasie-Gegenständen in

Crystall, Porzellan, Thon u. Steinmasse,

welche stets mit besonderer Vorliebe zu

Weihnachts und Neujahrs-Geschenken

gewählt werden, ist auch diesmal reichhaltig ausgestattet und sind die Preise auf das Billigste gestellt.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach Amerika

am **4., 11., 19.** und **27.** jeden Monats,

über Bremen nach Amerika

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen und bei vollständig freier Verköstigung statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehlen wir eine große Auswahl von **Jugendschriften** jeder Art, **A-B-C-** und **Bilderbücher** mit und ohne Text, Schreib- und Zeichnenvorlagen, Atlanten und Landkarten; ferner eine große Auswahl Gebet- und Erbauungsbücher, sowohl geheftet als auch in geschmackvollen Einbänden, Heiligenbilder in Golddruck und fein colorirt, in verschiedenen Größen und zu billigen Preisen. Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter in eleganten Einbänden, Almanache, Taschen- und Hauskalender, Volkskalender, als: **Gubitz, Horn, Nieritz, Jarisch, Kolping, Weber** rc. **Haus-** und **Kochbücher** rc.

So es gewünscht wird, sind wir gerne bereit, eine passende Auswahl insbesondere von Jugendschriften und Bilderbüchern, hier und auswärts zur Ansicht und Auswahl zu geben und sehen deßhalb zahlreichen Aufträgen entgegen.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Der Baubetrieb der Eisenbahn erfordert es, mit dem Heutigen eine nahezu halbe Stunde lange **neu gebaute** Straße zwischen Veitshöchheim, und Thüngersheim zu eröffnen, was hiemit den respekt. Fuhrwerkbesitzern mitgetheilt wird.

T. Maurer, Bauunternehmer.

Lieber Nikolaus!

nachträglich meine Gratulation.

Sigismund.

Mittwoch

den 7. ds. Abends 8 Uhr

Kneiptag

des

k. h. Winkolffs

bei

Parlinum.

(Einbrennung des Buckliedes.)

Alte Justel F.

In dem St.- u Landboten wurde bekannt gemacht, daß **Hauben** Stück für Stück für **9** kr. gewaschen werden; Du weißt daß ich im vorigen Jahre 3 fl. für **2** Stück bezahlt habe, ich empfehle Dich daher.

F. G.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 7. November 1853. **Die weiße Dame.** Oper in drei Akten von Boieldieu.

Donnerstag den 8. Dezember 1853. **Indra,** das Schlangenmädchen. Romantische Oper in drei Akten von Flotow.

Feinstes **Königs-Räucher-Pulver,** die Schachtel zu **6** kr., empfiehlt

Carl Bolzano.

Eheliche Verbindung.

Conrad Weber,
Divisions-Veterinärarzt.

Elise Weber,
geborne Traub.

Würzburg, den 4. Dezbr. 1853.

Fremden-Anzeige.

Vom 5 Dezember

(Adler.) Kfte.: Schmitz a. Cöln, Rottach a. Berg, Kurz a. Gießen, Keller a Leipzig, Sauer aus Fürth, Welf aus Kirchheim. — (Kleebaum.) Renn, Stud. a. Amorbach, Wunzle, Priv. a. Zeitlofs, Schneider, Kfm. a. Mannheim. — (Kronprinz.) Kfte.: Kleinfeller a. Kitzingen, Bachmann u. Kluge a. Leipzig, Wormann a. Elberfeld, Heinemann a Cöln. — (Schwan.) Kfte.: Frey u. Killmayer a. Marktbreit, Picot, Gutsbes. a. Ellwangen. — (Wittelsbacher Hof.) Wortmann, Inspekt a. Augsburg. Eichwald, Oberarzt a. Speier. Melter, Lieut. von da. (Württemberger Hof.) Kfte.: Redelsberger u. Held a. Bamberg, Köhler a. Heidenheim, v. Walmer a. Triest.

Getraute.

In der protestantischen Kirche:

M. Conrad Weber, k. Divisions-Veterinär-Arzt dahier mit Elis. Traub aus Nürnberg.

Gestorben.

Anna Michel, 2 Jahre 6 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 290 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Steckbrief.

Adam Kaiser, lediger Taglöhner aus Sterbfritz in Churhessen, hat sich des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls dringend verdächtig gemacht, und ist dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt.

Ich ersuche hiermit sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden, sowie die k. Gendarmerie gegen Adam Kaiser, dessen Signalement unten folgt, Spähe zu verfügen, und ihn im Betretungsfalle zu verhaften und hieher abliefern zu lassen.

Im Falle der Verhaftung wolle dem Adam Kaiser eröffnet werden, daß ihm das Recht zustehe, gegen dieselbe bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg sich zu beschweren.

Würzburg, den 27. November 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

v. Clanner.

Signalement.

Adam Kaiser ist beiläufig 17 Jahre alt, circa 5 Schuh groß, hat blonde Haare, blaue Augen, ein volles Gesicht und Sommerflecken. Er trug gewöhnlich einen blauen Militärspenser; näher kann derselbe nicht beschrieben werden.

Bekanntmachung.

Nach dem Gesetze vom 25. Juli 1850 kann für Unterstützung oder Kur von Dienstboten, Gewerbslehrlingen, Gewerbsgehilfen, Fabrikarbeitern, die außerhalb ihrer Heimath in Arbeit stehen, kein Rückersatz an die Heimathsgemeinde verlangt werden, dagegen ist jede Gemeinde berechtigt, von diesen Personen unter Haftung ihrer Dienstherrn einen angemessenen Unterstützungs- oder Krankenverpflegungsbeitrag zu erheben.

Für diesen Zweck besteht hier das sogenannte Krankendienstboten-Institut und Krankengesellen-Institut, und die betheiligte Dienstherrschaft wird hiemit aufgefordert, den rechtzeitigen Eintritt ihres Gesindes und ihrer Arbeiter bei Vermeidung von Strafen und dem etwaigen Kostenersatz für unterlassenen oder verspäteten Eintritt zu bewirken.

Würzburg, den 29. November 1853.

Der Stadtmagistrat.

Schwink. Carl.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Martin Will Wittwe zu Rottendorf werden am

Montag den 12 Dezember l. J. Nachmittags 2 Uhr

in der zum Nachlasse gehörigen Hofrieth in Rottendorf 1 Paar Pferde, 1 Paar Ochsen, 3 Kühe, 2 Raupen, 1 Schweinseber, 1 Paar Schweine, Gänse und Hühner gegen baare Zahlung versteigert und Strichslustige dazu eingeladen,

Würzburg, am 25. November 1853.

Königliches Landgericht r/M.

Hauck, Ldr. coll. Lutz.

Bekanntmachung.

Franz Brod von hier hat die Zusammenberufung seiner Gläubiger behufs der Erzielung eines Stündungsvertrages und zur Ermittlung seines Schuldenstandes beantragt.

Es werden daher sämmtliche Gläubiger desselben zu dem erwähnten Zwecke auf

Freitag den 30. Dezember l. J. früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung mit ihren Forderungen und der Annahme der Zustimmung zu den Beschlüssen der Erscheinenden anher vorgeladen.

Marktheidenfeld, den 30. November 1853.

Königliches Landgericht.

Hartlaub.

Zu einer ruhigen Familie wünscht ein **Mädchen** zu kommen, welches kochen kann und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht. Dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn und könnte auf Verlangen sogleich eintreten. D. N. i. d. E.

Ein braves gesittetes **Mädchen**, in häuslichen Arbeiten und Kochen erfahren, sucht bei einer stillen Familie eine Unterkunft, und sieht weniger auf Lohn als auf eine gute Behandlung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches im Nähen und Bügeln erfahren ist, sucht bis kommendes Ziel als Laden- oder Stubenmädchen einen Dienst. Näh. im 3. D. N. 180 Büttnersgasse.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näh. in der Expedition.

Eine perfekte **Köchin**, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, findet sogleich einen Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine geschickte mit guten Zeugnissen versehene Köchin wird auf künftiges Ziel gesucht. Näh. in der Exp.

30,000 fl. sind stündlich auszuleihen im 2. D. N. 321.

1000 fl. bis **1500 fl.** und **2000 fl.** sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen. N. i. d. Exp.

Für einen soliden Arbeiter ist stündlich ein heitzbares möblirtes Zimmer, in der Mitte der Stadt zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. D. N. 76 in der Ebrachergasse werden alle Gattungen Herrn- und Frauenhemden, sowie auch Bett- Tischtücher, Servietten und Handtücher auf das schönste und billigste verfertigt und auch ausgebessert.

Eine freundliche, abgeschlossene Wohnung von 3 Zimmern ist an eine ruhige Haushaltung oder an solide Frauenzimmer einzeln zu vermiethen. Näh. in der Expedition.

Im 3. D. N. 196 in der Ursulinergasse ist ein kleines unheizbares Zimmer zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nr. 72 im 2. Stock ist ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Das Lokal am Schottenanger, worin früher die Champagner-Fabrik von Gätschenberger, Leo & Comp. betrieben wurde und sich wegen seiner großen, ausgezeichnet schönen und gesunden Räumlichkeiten zu verschiedenen Geschäften eignet, ist zu verpachten.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Kaufmann **Molitor** in der Eichhornstraße.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Gemeindehauses betreffend.

In der Gemeinde Fuchsstadt soll mit Beginn des nächsten Frühjahrs der Neubau eines Gemeindehauses ausgeführt werden, welcher nach dem technischen festgesetzten Kostenvoranschlage folgende Arbeiten umfaßt:

1) Die Maurer-, Steinhauer- und Dachdeckerarbeiten mit	3283	fl. 55	kr.
2) Die Kleber- und Tünchnerarbeiten mit	1697	fl. 13	kr.
3) Die Zimmerarbeiten mit	468	fl. 32	kr.
4) Die Schreinerarbeiten mit	475	fl. —	kr.
5) Die Schlosserarbeiten incl. der Oefen mit	523	fl. 26	kr.
6) Die Glaserarbeiten mit	349	fl. 48	kr.
Summa	5797	fl. 54	kr.

Zur Verakkordirung dieser Arbeiten im Wege öffentlichen Abstriches an den Wenigstnehmenden und zwar nach Gewerben in der Art, daß die Maurer-, Steinhauer- und Dachdeckerarbeiten zusammen, an einen Akkordanten, die übrigen Gewerbsarbeiten wieder an einen Akkordanten abgegeben werden, wird Termin auf

Donnerstag den 29. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause in Fuchsstadt anberaumt, wozu Bauhandwerksleute, welche den allgemeinen Anforderungen des hohen Regierungsausschreibens vom 14. Dezember (1845 l. besondere Beilage zum Intelligenz Blatte vom Jahre 1846) Genüge leisten können, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen, sowie die Pläne und der Kostenvoranschlag täglich dahier eingesehen werden können.

Euerdorf, am 10. November 1845.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Ausschreiben.

Zu der Verlassenschaft des Joseph Eckert von Sondernau ist der im Jahre 1768 geborene Müllerssohn Georg Walter aus Unterweisenbrunn, von dem weder der Aufenthalt, noch dessen erfolgter Tod diesseits bekannt ist, theilweise berufen.

Nachdem derselbe bis jetzt 85 Jahre alt und sein Tod gesetzlich zu präsumiren ist, so werden seine etwaigen Kinder hiemit aufgefordert, ihre Erbansprüche binnen 3 Monaten von heute an bei Stelle des Aufschlusses dahier anzumelden und geltend zu machen, widrigens dessen präsumtiver Erbantheil den übrigen Erben ohne Caution eigenthümlich überlassen werde.

Bischofsheim, den 12. November 1853.

Königliches Landgericht.
Spiel.

Bekanntmachung.

Gegen die Johann Ducar'l'schen Eheleute von Lengfurt sind so viele Passiven angemeldet, daß es zweifelhaft ist, ob das vorhandene Vermögen zur Befriedigung derselben ausreichend ist. Dieses macht die genaue Kenntniß des Passivstandes nothwendig, und wird sofort zur Anmeldung und Nachweisung allenfallsiger Forderungen an dieselben Termin auf

Mittwoch den 21. Dezember l. Js. Früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Regulirung der Debitsache dahier anberaumt. Sollte an diesem Termine unter den Gläubigern und den schuldnerischen Eheleuten ein gütliches Uebereinkommen zu Stande kommen, so haben sich Erstere hierüber unter dem Rechtsnachtheile zu erklären, daß die sich Nichterklärenden mit dem Beschlusse der Mehrzahl als einverstanden angesehen werden.

Marktheidenfeld, den 22. November 1853.

Königliches Landgericht.
Hertlaub, Vor.

Montag den 5. Dezbr. entlief ein gelber langhaariger Jagdhund m. G., der auf den Ruf Mylord hört. Wem derselbe zugelaufen wird ersucht, ihn in N. 217 Büttnersgasse über 2 Stiegen gegen Belohnung abzugeben.

Ein **Zollstab** wurde gefunden. N. in der Expedition.

Es wurde am verflossenen Sonntag eine goldene **Vorstecknadel** gefunden und ein goldener **Ring** verloren. Das Nähere in d. Exp.

20,000 fl. werden gegen hinlängliche Versicherung zu 4 % in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht, (aber ohne Unterhändler). Näheres in der Expedition des Stadt- und Landboten.

Bekanntmachung.

Mit Beginn des Frühjahres beabsichtigt Unterzeichneter den Neubau eines **Wohn- und Nebenhauses**. Um den Unternehmern die nöthige Zeit zur Beischaffung der Materialien zu geben, so sollen solche schon

am Donnerstag den 15. Dezember 1853, Morgens 10 Uhr,

im Wege des mündlichen Abstriches vergeben werden. Der Voranschlag der beiden Gebäulichkeiten beträgt in Summa 3384 fl. 24 kr. Baupläne, Kostenvoranschlag sowie die Bedingnisse können täglich bei Unterzeichnetem eingesehen werden, und werden tüchtige und kautionsfähige Bauhandwerksleute hiezu eingeladen.

Bergtheim, Gerichts Arnstein, am 26. November 1853.

Ruland, Apotheker.

Ein Dutzend silberne **Dessertmesser** sind billig zu verkaufen. N. in der Expedition.

Jemand im Schreiben sehr bewandert, sucht gegen sehr billiges Honorar Beschäftigung. N. i. d. E.

Im 4. D. N. 76 ist eine abgeschlossene Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, Küche, Magdkammer und sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 120. Dienstag den 6. Dezember **1853.**

Immergrün.

Das Veilchen stirbt, Maiglöckchen hebt
Zum Himmel sein Angesicht,
Und aus dem Grab der Rose strebt
Die Aster auf zum Licht.

Doch wenn der Schnee die Erde deckt,
Umrankt den düstern Baum
Das Immergrün so frisch und weckt
Manch lieben süßen Traum.

Und wenn die Freuden all verblühn,
Blüht in der Dämmerung
Des Lebens noch das Immergrün
Der frohen Erinnerung.

Philipp Kühles.

Ein Opfer der Ehre.

(Fortsetzung.)

Vom Grabe Pedro's führte Gomez die Tochter zum Altar; vom Altar auf sein Schloß. — Grabgang, Brautgang, Einzug, war gleich schweigsam, gleich ernst und düster. —

Perez, der graubärtige Diener, schüttelte schwer und finster sein narbiges Haupt; zum erstenmale in seinem Leben vermied er das Auge seines Herrn und Donna Clarissa bebte zurück, als sie am Portal des Schlosses zuerst ihn sah. Er hatte sie angeschaut, so düster, so grausenhaft, als habe er mit dem einen Blick sie versteinern wollen.

Viertes Capitel.

Schon in das Grabgeläute Don Pedro's, in das Hochzeitsgeläute Don Gomez hatte sich der erste Kanonendonner des Krieges gemischt, der unter dem Namen der „spanische Erbfolgekrieg" eine so furchtbare Bedeutung in der Geschichte Europas gewann. Nach dem Tode des letzten spanischen Habsburg's, Carl's II., wollte Frankreich laut Testament des Verblichenen den Sohn des Dauphin, Philipp von Anjou, auf den spanischen Thron erheben und zu Oesterreichs Gunsten das Reich theilen; — Oesterreich aber diese Krone ungetheilt für den Erzherzog Carl, Sohn des Kaisers Leopold I., beanspruchen und England schloß sich Oesterreich an. Beide Kronprätendenten erließen an die Edlen Spaniens den Aufruf zur Hülfe, und Gomez sah mit unendlichem Schmerz sein geliebtes Vaterland verbluten an innerem und äußerem Krieg; als Opfer egoistischer Politik fremder Cabinette. Ein zerwühlender Kampf ließ ihn eine Zeit lang dem Kriege theilnahmlos zusehen. Er wäre gern für Philipp von Anjou in den Kampf gezogen, denn das Testament Carl II. war ihm heilig als das Wort des Letzten eines königlichen Hauses, dem seine Ahnen so lange, lange Jahre mit Blut und Leben gedient hatten. Aber die Theilung Spaniens, die konnte er doch nicht fördern helfen, indem er sich Philipp von Anjou anschloß. Höher als das Wort seines Königs stand ihm sein Vaterland und nur für das Vaterland hatten seine Ahnen dem König gedient; wo der König nicht mehr das Vaterland war, da galt dieses ihm mehr. So entschied sich denn Don Gomez zuletzt für den österreichischen Carl und hatte er sich einmal entschieden, so mußte er auch bald handeln. Sein erster Schritt war, daß er seinen in Italien lebenden jüngeren Bruder zu sich beschied.

Fernando hatte sich der Malerkunst gewidmet. Als der heiße Drang danach in ihm erwachte, war Gomez verständig genug gewesen, den seiner Erziehung anvertrauten Jüngling, nunmehr seiner eigenen Natur zu überlassen, dem Drange des Genius nicht zu widerstreben und nicht gewaltsam der Künstlerhand das Schwert des Krie-

gers oder die Feder des Staatsmannes aufzudrängen. „Du kannst in jedem Kreise des Lebens ein echter Gomez werden und bleiben, könntest Du das nicht überall, so könntest Du es überhaupt nicht;“ so sprach Gomez, als Fernando nach dem gelobten Lande der Kunst, nach Italien wollte. „Ich gebe Dir keine Lehren, keine Warnungen, sie sind unnöthig, wo sie nöthig sind.“ Mit diesen Worten drückte er dem Jünglinge die Hand, deutete auf die rings herniederschauenden Ahnenbilder, sah ihn tief und bedeutsam an — und so schied Fernando.

Jetzt nach vierjährigem Aufenthalt in Italien rief Gomez ihn zurück; er wollte ihm Gemahlin und Schloß anvertrauen, während er in das Feld zöge; er wußte in ganz Spanien keinen Besseren, dem er dies wichtige Amt übertragen könne, das heißt, wenn Fernando noch wirklich Der war, den Gomez in ihm vermuthete. Mit ängstlicher Scheu erwartete er ihn; erwartetete er zuerst, ob Fernando auch zu der Stunde eintreffen würde, die er ihm dazu bestimmt hatte, die Stunde seiner Abreise. Gomez hatte einst von Jerusalem aus geschrieben: „Ich werde am 1. Juli 1675 Abends 6 Uhr auf meinem Schlosse eintreffen“; und so war es geschehen, also mußte auch Fernando von Neapel aus die Stunde inne halten, die zu seinem Eintreffen bestimmt war. Es sollte für denselben ein gutes Zeichen bei Gomez sein, wenn er es thäte. Und wohl war es nothwendig, daß Fernando Alles das in sich bewahrt und ausgebildet hatte, was das Geschlecht der Gomez de Gualagerra Jahrhunderte lang durchdrungen. Eine seltene schwere Aufgabe breitete Gomez ihm vor: einen Schwur wollte er von ihm verlangen, wie er einzig nur in Spanien und dort nunmehr einzig von einem Gomez verlangt und gehalten werden konnte. Noch mit sich kämpfend über das Recht und Unrecht dieser Aufgabe, schritt Gomez unruhig im Ahnensaale auf nieder. Dann blieb er stehen und schaute die Bilder an; ehrfurchtsvoll schritt er dann langsam an den dichtbehangenen Wänden vorüber, seine Züge wurden ruhiger, doch noch ernster; eine düstere, feierliche Entschlossenheit durchdrang sein ganzes Wesen und festen Trittes schritt er hinaus in den großen Brunnensaal.

Hier hatte sich während dem ein Streit erhoben zwischen Perez, dem grauen, narbigen, finsteren Diener, und Alberto, dem jungen, schönen, schwärmerischen Pagen der Donna. Frauen, Dienerinnen, Pagen hatte Don Gomez seiner Gemahlin zur Verfügung gestellt, und wenn schon diese Alle von Perez gehaßt wurden, als Eindringlinge in die feierliche Stille des alten Schlosses, so war es doch besonders Alberto, auf den sich Perez Ingrim am heftigsten geworfen hatte; er wußte selbst nicht weshalb, aber wenn er ihn in der Nähe der Donna sah, sie verfolgend mit schwärmerischen, feuchten Blicken, zusammenzuckend, wenn Gomez ihr nahe trat oder ehrerbietig ihre Hand faßte, dann überfiel den Alten ein solcher Zorn, daß er hätte hinzuspringen und den Pagen erwürgen mögen. Er hatte auch schon bemerkt, wie Alberto sich gefreut, als er von der Abreise des Herrn gehört, wie er dieselbe kaum erwarten konnte, wie es ihn unruhig hin- und hertrieb, wie es in ihm wühlte, als er in den Saal trat und mit bebender Stimme fragte: „Don Gomez nimmt wohl Abschied von seiner Gemahlin?“ — „Mein Herr ist ein Mann,“ antwortete Perez kurz und herb, „der erfüllt zuerst seine Pflicht, er schaut zuerst nach Schwert und Pferd, nach Haus und Hof, dann kommt das Herz und die Gemahlin.“ Der Page sah ihn bitter lächelnd an und meinte: „Wenn sein Herz so jung wie die Gemahlin wäre, dürfte das anders sein; doch Ihr versteht das nicht.“ — „Weil ich graue Haare und ein bärbeißiges Gesicht habe,“ entgegnete Perez, nicht wahr? Glaubt mir, ich verstehe mehr, als mein grauer Bart ausplaudert.

Mit diesen Worten drehte er dem Pagen den Rücken zu; er glaubte sich nicht halten zu können, wenn er ihn noch ansah. Der Page aber faßte spöttisch die letzten Worte auf und meinte: „Es ist rechtschaffen von Euerm Bart, daß er nichts ausplaudert; es würden das keine angenehmen Dinge sein.“ Perez schwieg; sein Schweigen reizte den Pagen nur noch mehr; hatte es doch auch schon lange in ihm gebrannt, an dem finstern Alten sich einmal zu reiben, und spottend fuhr er fort: Woher solltet Ihr auch irgend etwas Gutes sagen und wissen können?! Ihr und Euer Herr wißt ja gar nicht, was das Leben da außen heißt; Ihr habt Euch seit Jahren in dieses alte Schloß und seine alten Sitten vergraben wie Biber in ihren Bau.“ Perez drehte sich um, seine gebeugte Gestalt reckte sich hoch auf, seine finstern Züge belebten sich in Begeisterung und eigenthümlichem Schmerze; er warf einen Blick nach oben und faltete einen Augenblick die Hände, dann sprach er mit immer erhöhterer Stimme: „Die heilige Mutter Gottes schütze dieses alte Schloß, die heiligen Reste einer großen Zeit, wo Spanien noch Spanien war. Die heilige Mutter Gottes schütze seinen edlen Herrn, diesen heiligen Rest alter spanischer Größe!“

Perez schwieg einen Augenblick; er schien allen Groll gegen den Pagen vergessen zu haben, in dem Schmerz, der ihn durchdrang; er trat langsam zum Pagen heran, legte die Rechte auf dessen Schulter, sah ihn an, gleichsam mechanisch, ohne daß er's wußte, und fuhr mit bewegter Stimme fort: „Ja junger Mann! Ihr habt Recht! Mein edler Herr und ich haben wenig Neues gelernt und kaum wissen wir, wie das neue Leben um uns her aussieht; aber wir haben Vieles behalten, was das Spanien da aussen vergessen hat. Wir werden wohl nur noch als komische Raritäten betrachtet. Ja! ja! wir stehen recht allein da.“ Der Alte seufzte tief auf, ließ lässig die Rechte von der Schulter des Jünglings heruntergleiten und that ein paar langsame Gänge durch den Saal. Alberto war ergriffen; was ihn bisher theils komisch, theils finster berührt hatte, gewann auf einmal eine ernste Bedeutung für ihn. Er sah mitleidig dem Alten nach und dieses Mitleid, rasch und wohl unbewußt mit einem andern mächtigern Gefühle zusammenschmelzend, rief er tröstend und begeistert aus: „O nein, nicht mehr allein,

denn ein neuer holder Geist ist mit der Donna bei Euch eingekehrt." — „Ich wollte, wir wären's geblieben!" antwortete Perez wieder herb und finster; „alter Geist und neuer Geist; das reibt sich zu Asche aneinander." — „Das ist nicht gut gesprochen für Eure Herrin!" entgegnete Alberto mit aufflcderndem Zorn. „Ist meine Herrin nicht! Ich diene nur zweien: Gott und Don Gomez!" sprach Perez mit düsterm Blick und wollte hinausgehen. Alberto aber stellte sich fast drohend ihm entgegen und rief: Wer Donna Clara nicht liebt, ist ein — doch Ihr seyd ein alter Mann! — sonst! —" „Knabe! Bube!" Anders vermochte Perez nichts zu erwiedern. „Perez! Ich kann ein Schwert führen!" rief Alberto mit sprühendem Blick.

„So thue's! Willst Du mit mir in die Schlacht?" Mit diesen Worten war Gomez entgegengetreten. Perez trat ehrerbietig zurück und Alberto, nach einem Augenblick bangen Erschreckens über die plötzlich unheimlich vor ihn tretende Gestalt, rief mit leuchtenden Augen: „Ja, ja! in die Schlacht!" Dann aber erfaßte ihn ein anderes Gefühl; er zitterte, trat verwirrt, fast beschämt zurück und sprach mit halber Stimme: „Und doch, — ich darf nicht; meine Pflicht weißt mich dem Dienst der Donna zu." — „Des Mannes Pflicht gehört zuerst dem Vaterland," entgegnete Gomez; „doch das sind Ansichten. Thue ein Jeder Das, was er für seine Pflicht erkennt; und ist's auch nicht das Rechte, so thut er doch recht.

Jetzt geh' und sage Deiner Gebieterin, daß ich sie in einer halben Stunde in Ehrfurcht hier erwarten wolle, Abschied zu nehmen und — „er warf einen besorgten Blick durch's Fenster; innerlich heftig bewegt, blieb sein Auge dort haften, ein leuchtender Strahl fuhr über sein Gesicht; dann zum Pagen gewendet, fuhr er ruhig und ernst, wie vorher, fort: „und meinen Bruder ihr vorzustellen."

Der Page staunte und eilte, sichtbar bestürzt, hinaus. Perez' Augen funkelten; er hatte den Blick seines Herrn verfolgt; er wußte, was das plötzliche Geräusch eines herangaloppirenden Pferdes zu bedeuten hatte; aber er sprach kein Wort.

„Weise meinen Bruder in den Ahnensaal," sagte Gomez, indem er mit ernstem Wohlwollen auf Perez zutrat. Perez verstand den Gehorsam für die Befehle seines Herrn schweigend anzudeuten. Gomez trat näher zu ihm heran und sprach mit halbunterdrückter Stimme: „Kein Odem dringe in den Ahnensaal, so lange mein Bruder und ich allein dort sind." „Kein Odem!" antwortete Perez. Gomez ging langsamen Schrittes in den Ahnensaal, während Perez den athemlos heranstürmenden Fernando im Corridor empfing. Nicht wie er gemocht hätte: zu des geliebten, jungen Herrn Füßen stürzend und seine Knie weinend umschlingend, sondern wortlos, feierlich-ernst, mit gesenktem Haupte; und als Fernando mit herzlichem Gruß auf ihn zu seine Hände ergreifen wollte, wehrte er ehrerbietig ab, deutete auf den Ahnensaal und sprach: „Erst der Herr; dann der Diener," und Fernando flog mehr als er schritt zu der bezeichneten Thüre.

Fünftes Leben.

Es war eine herrliche Erscheinung der junge Mann, wie er so dahineilte; Freude, Liebe, Erwartung hatten das braune, jugendlich männliche Gesicht hoch erröthen gemacht; die schwarzen Augen strahlten in weichem, zitterndem Glanze; die vollen, glänzenden Locken von der kühnen Stirn nach hinten gestrichen, schlugen Wellen auf dem schwarzen Sammtmantel, der leicht und doch faltenschwer um die stolzen Formen geworfen war.

Die ganze Erscheinung eine seltene Mischung vollkommendster, aristokratischer Bildung mit der göttlichen Freiheit des genialen Künstlerschwunges und Beides gehalten, getragen von dem sichern Muthe einer männlichen keuschen Jugendkraft.

„Mein Bruder! mein theuerer Bruder!" rief Fernando, als er in den Ahnensaal trat und rasch dem Bruder ans Herz stürzen wollte. Aber Gomez hielt ihn liebevoll, ernst zurück, schaute mit tiefem Blick ihn prüfend an, als wollte er Fernando's Innerstes bis zum tiefsten Kern durchschauen. Frei und kühn ertrug Fernando diesen mächtigen Blick und Gomez' Züge belebten sich heiterer. „Grüße erst die da!" sagte er mit warmen Ton und deutete auf die Ahnenbilder. Fernando folgte diesem Wink mit ehrfurchtsvollem Gruße. „Kannst Du's noch? und schlägt dabei Dein Herz nicht ängstlich, als ob's Dich anklage? fragte Gomez.

„Ich grüße Euch, Geister meiner Ahnen! Mit freier Seele, Euer würdiger Sohn!" rief mit klangvoll-begeisterter Stimme der junge Mann, während Gomez' Brust hoch aufwallte in stolzer Rührung. Er trat zum Bruder „Nun lasse Dir noch einmal in's Auge schauen, Deine Stirn betrachten, nun lasse mich Deine Hand fassen." Und er that es und rief dann aus: „Ja, ja! Das Auge blickt frei und groß mich an; die Stirne lächelt ruhig und klar, fest und sicher ist der Druck Deiner Hand, Sohn meines Vaters, jetzt komm an meine Brust!" Fernando stürzte in die Arme des Bruders; Gomez hielt ihn fest, fest umschlungen, wie ein Vater den geliebten Sohn, der aus dem ersten Kampf, ein unverwundeter Sieger, zurückkehrt. Aber Gomez brauchte Kraft zu dem, was er dem Bruder mitzutheilen, von ihm zu fordern hatte, und er fürchtete: zu große Rührung möge ihn schwächen. So entließ er denn bald den Bruder aus seinen Armen; sammelte sich wieder zum gewöhnlichen, strengen Ernst, ging einmal schweigend auf und nieder, trat dann dicht vor Ferdando hin und sagte:

„Fernando! Du sollst eine meiner Lebensaufgaben mir erfüllen helfen."

„Mit Gut und Blut!"

„Mit Blut! Ich halte dich beim Worte, wenn es nöthig ist. Ich brauche Dich nicht mehr zu fragen, ob Du noch weißt, was ein alter spanischer Schwur ist."

„Ich weiß es."

„Ob Du noch weißt, was alte spanische Sitte und Ehre ist?“

„So gut wie daß Gott lebt.“

„Nun leiste mir solchen Schwur: diese Ehre und Sitte vor Gefahr zu retten, wenn Gefahr da ist. Schwöre es mir vor diesen Heiligthümern, im Namen dieser Heiligthümer: vor den Ahnenbildern, im Namen Deiner Ahnen.“ Gomez streckte die linke Hand nach oben und hielt die rechte seinem Bruder dar. Fernando legte ehrfurchtsvoll seine Hand in die des Bruders und sprach mit fester, feierlicher Stimme: „Ich schwöre es Dir!“ — Ich habe, ich halte Deinen Schwur! Jetzt kann kein Heiliger, kein Papst Dich dessen mehr entbinden. Du schwurst den Todten; kein Lebender kann den Schwur tilgen.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Der Eifersüchtige glaubt Alles, was er sieht, und denkt sich Alles, was er nicht sieht.

Der Mensch hat keinen Freund, nur das Glück.

Ein Korrespondent des Morning-Herald gibt folgende, wenig schmeichelhafte Personalbeschreibung von dem Fürsten Gortschakoff: „Der Fürst ist sehr alt. Wenn er aufs Pferd gebracht ist, erscheint er mit den physischen Schwächen des Greisenalters. Sein Kinn berührt beinahe den Sattelknopf, und eine Brille gibt vollends seinem Gesicht ein unmartialisches Aussehen.“

Bruder Straubinger: Ich lob' mir die Beständigkeit; ein ordentlicher Handwerksbursche bleibt immer ein und derselbe.

Bruder Berliner: Da müßt er och en Dummkopf sind, denn der Wolfsecker Wander-Unterstützungs-Verein hat gesagt: „Ein und derselbe Handwerksbursch bekommt das Wandergeld nur alle 6 Monat.“

Humoristische Räthselfragen: 1. Warum sind bei den Trauungen Zeugen vonnöthen?

Antw. Weil man so oft vergißt, daß man verheirathet ist.

2. Warum sind die Holländer die witzloseste Nation?

Antw. Weil sie alles Salz zum Einpökeln der Häringe brauchen.

3. Warum ist im Deutschen, abweichend von andern Sprachen, die Sonne ein Weib und der Mond ein Mann?

Antw. Weil das Weib, die Sonne, früh zu Bette gehen muß, wenn der Mann, der Mond, sich noch bis spät in die Nacht auf der Straße herumtreibt.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Erneuerte Klagen wegen Einbrechens in die Weinberge.

Am 27. August 1599 wurde eine Bittschrift von dem Bürgermeister und dem Rathe der Stadt an den Fürstbischof Julius gerichtet, es sei eine große Klage über die Studenten. Rottenweis mit „Wehren und Rohren“ gingen sie auf das Feld und ohne Scheu vor den Hütern in die Weinberge, wo sie nicht allein nach Gefallen essen, sondern auch „Aermel und Hosen voll stecken“ und mit sich heimtragen. Der Fürst möge dieß bei der Universität, aber auch bei dem Hofgesind, wo es vorzüglich in der Leisten und da herum und auch vom „losen Gesind“ das sich bei der Ziegelhütte aufhält, bemerkt wird, ernstlich verbieten lassen, damit dem armen Manne das Seinige, worauf seine ganze Nahrung steht, möge verwahrt bleiben.

Daß die Studenten großen Schaden in den Weinbergen thuen und mit Rohren hinausgehen „trotzig ungescheucht dieselben ihres Gefallens abfressen“ soll bei dem Fürsten auch durch zwei Rathspersonen vorgebracht werden.

Räthsel.

I.

1. und 2. Sylbe.

Der Schlachtendonner schweigt — der Krieger kehret wieder,
Da senkt „Es“ sich mit sanften Flügelschlag' hernieder,
Und strecket Segen bringend seine mächt'ge Hand
Weit über das verheerte, ausgesog'ne Land.

II.

2., 3. und 4. Sylbe.

Da ist ein Blümlein holder Art
Wächst draußen auf der Haide,
Mit Lilablüth' gar fein und zart,
Mit sammetgrünem Kleide.

III.

Das Ganze.

Nimm I. und II. zusammen,
So ruffst Du Sie mit Namen,
Die, eisig wie ein Marmorbild,
Doch manchmal lächelt süß und mild;
Und mit den Augen, ernst und düster,
Verscheuchet jedes Lieb'sgeflüster.

Schr.

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag ...Feuilleton und ...jährig ein großer ...bogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich ... Kreuzer, vierteljährig ... 48 Kreuzer. Inserate werden die ...spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 291 | **Mittwoch den 7. Dezember** | **1853**

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 6. Dezbr. 1853. Die hiesige Militärbehörde bietet dem Stadtmagistrate 1400 Schaffel Mehl zu Kauf an; Herr Rath Geis wird aufgefordert, hierüber ein Gutachten abzugeben. — Die verheiratheten Magistratsbediensteten erhalten Theuerungszulage pro Januar, Februar und März 1854. — Ein Gesuch um Ausübung der Hebammenkunst wird abgewiesen. — In Folge von Streitigkeiten mehrerer Budenbesitzer am Christmarkte wird beschlossen, daß künftighin die Budenaufschläger beim Magistrate anfragen müssen, in welcher Reihenfolge die Buden aufgeschlagen werden sollen. — Ein Bauer von Unterpleichfeld wird wegen Contravention gegen die Marktordnung mit 15 fl. Strafe und Tragung der Kosten bestraft. — Ein Fegelein'sches Stipendium ist erledigt. — Commis Joseph Vogt wird von der auswärtigen Servierzeit dispensirt. — Gewerbereferat. Angenommen wurden: Der Regierungsfunktionär Eberhard Partenfelder als Insasse; Andreas Wolf von Fuchsstadt als Bürger und Kleinwaarenhändler. — Abgewiesen wurden: 2 Gesuche um Annahme als Insassen; 9 Gesuche um Annahme als Bürger und Schreiner; auf dem Rekurswege 4 Gesuche um Errichtung eines Commissions-Bureaus.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 6. Dezember wurden Johann Vollrath von Sommerhausen wegen Vergehens des Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, in eine in einem Zwangsarbeitshaus zu erstehende Gefängnißstrafe von 8 Monaten, und Maria Margaretha Bierdümpfel von Burgsinn wegen Vergehens der Verletzung der ehelichen Treue zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Durch das auf öffentliche Verhandlung von 30. November 1. und 2. Dezember dieses Jahres heute öffentlich verkündete Erkenntniß des Kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Dr. Gallus Nickels kgl. Landgerichtsarzt Arzt in Arnstein von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Bestechung freigesprochen.

Der Appell.-Ger.-Accessist Franz Kopp von Aschaffenburg wurde zum Protokollisten am k. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg ernannt.

Ein Ministerialreskript verordnet, daß in Zukunft das **bedingte** Aufsteigen von Schülern an den kgl. Studienanstalten in die nächst höhere Klasse nicht mehr stattfinden darf.

Heute traf ein Transport der Artillerie von Ansbach kommend hier ein.

Heute Vormittag stürzte einer von den im Bahnhofe arbeitenden Zimmerleuten vom Gerüste, und ward, sehr stark beschädiget, in's Spital getragen.

Am 2. d. Mts. wurde ein Ortsnachbar von Ibind, Ldg. Hofheim, der in einem außerhalb genannten Ortes gelegenen Steinbruche arbeitete, von einer herabstürzenden Erdmasse so verletzt, daß er schon nach 2 Stunden starb.

Nachrichten aus Schweinfurt zufolge sind dort die Eisenbahnarbeiten soweit gediehen, daß mit Beginn des Frühjahrs die Schienen gelegt werden können.

In Augsburg haben auf der jüngsten Schranne die Preise etwas angezogen. Die Bauern sind wegen Ausreden für solche Erscheinungen bekanntlich nie verlegen; jetzt sind die Mäuse die Ursache. Zugegeben, daß dieses Ungeziefer wirklich in solcher Masse vorhanden ist, daß es Schaden thut, so hört und liest man doch nichts darüber, ob und welche gemeinsame Maßregeln zu deren Vertilgung ergriffen wurden. Das Augsburger Tagblatt sagt in einem Artikel darüber sehr treffend, was auch auf unsere Gegend Platz greifen kann: In den Regierungsblättern lesen wir Rathschläge über Rathschläge zur Verbesserung des Feldbaues und zur Abwehr schädlicher Ungeziefer. Aber geschieht denn was? Wenn der Bauer nicht muß, rührt er weder Hand noch Fuß. Ist ein altes, wahres Sprüchwort. Freilich ist es bequemer zu lamentiren und durch Lamento höhere Preise zu erzielen, als mit dem Gesinde auf dem Felde den Rumormeister zu machen. Hören wir, was der Bauer jetzt auf dem Tische hat. Jetzt sind es die Mäuse, die der Saat Unheil und Verderben bringen und uns als Erschwerungsgrund vorgerückt werden. Wie viele Mittel wurden bereits angerathen, und was hat der Bauer gethan? So viel wie nichts ist geschehen; denn wenn beim Mäusefraß nicht alle Landwirthe energisch anpacken, so nützt natürlich bei der raschen Vermehrung dieses Erbfeindes die Bemühung des Einzelnen nichts.

Beim Schwurgerichte zu Straubing kam es am 3. d. Mts. bei einer Verhandlung wegen Körperverletzung III. Grades ebenfalls vor, daß der Schwurgerichtshof beschloß, von Amtswegen die Urtheilsfällung auszusetzen und die Sache, in soweit der Angeklagte des Verbrechens der Körperverletzung dritten Grades für schuldig erklärt wurde, an die nächste ordentliche Schwurgerichtssitzung zur Entscheidung zu verweisen, da sämmtliche Richter sich überzeugt gefunden, daß die Geschwornen in der Hauptsache sich geirrt haben.

Der Turnverein in Kempten wurde vorgestern polizeilich aufgelöst.

Nach der „Pfälzer Ztg.“ sollen bei künftigem Garnisonswechsel die Offiziere höhere Entschädigungsgebühren als bisher erhalten.

Am Sitze einer jeden Kreisregierung soll nächstens ein allgemeiner Gesundheitsrath gebildet werden, sobald das jetzt in München zu errichtende solche Institut, woran nicht zu zweifeln, sich bewähren wird.

Der unvermeidliche Benefiziat Holzleitner, der schon seit Jahren die Kammern mit seinen Klagen amusirt, verlangt in seiner neuesten Eingabe an die Kammer nichts Geringeres, als die Absetzung des Erzbischofs von München und Freysing, der sich, sowie das Domkapitel, durch den Erlaß der bischöflichen Denkschrift des Hochverrathes schuldig gemacht habe. Am Schlusse seiner seltsamen Eingabe beansprucht Holzleitner die Kleinigkeit von 14 Millionen Gulden Entschädigung.

Vor einigen Tagen schwebten der Herzog und die Herzogin von Koburg in großer Lebensgefahr, der sie jedoch glücklich entgingen. Der Herzog fuhr nämlich die Herzogin von dem bei Coburg gelegenen Lustschlosse Callenberg herab; der Wagen stieß jedoch mit solcher Heftigkeit an einen Stein, daß der Herzog aus dem Wagen geschleudert wurde und dabei Zügel und Peitsche verlor. Die Pferde, durch das Vorgefallene erschreckt, gingen mit dem Wagen, in welchem die Herzogin saß, den Berg hinab durch, bis sie an einen Pfosten des Waldzaunes anrannten, wodurch die Deichsel zersplittert, der Wagen zerschmettert und die Herzogin aus letzterem geworfen wurde. Ungeachtet des jähen Sturzes hat der Herzog sich glücklicher Weise nur die Ferse verstaucht, die Herzogin ist ganz unverletzt geblieben.

Köln, 4. Dezember. Herr Mitchel von London, der die erste Sängerfahrt unseres „Männer-Gesangvereins“ nach London anbahnte, war im Laufe dieser Woche hier, um die Unterhandlungen zu einer zweiten Reise über den Kanal einzuleiten. Wie verlautet, hat die Direktion demselben angedeutet, der Verein werde vielleicht bereit seyn, seinem Wunsche zu willfahren. Es steht somit eine Generalversammlung unserer Sänger in naher Aussicht, in welcher Beschluß gefaßt wird, ob eine zweite Sängerfahrt stattfindet und zwar unter noch günstigeren Bedingungen wie früher. Die Konzerte würden dann den vollen Maimonat künftigen Jahrs in Anspruch nehmen und in London, Birmingham, Manchester und Liverpool ausgeführt werden.

Bremen, 1. Dezember. Auf den von dem bayerischen Ministerium ausgesprochenen Wunsch gegen unsern Senat, daß sich Bremens Gewerbtreibende an der Industrieausstellung zu München betheiligen möchten, hat unser Senat bereits die hiezu erforderlichen Maßregeln angeordnet. Auf den Antrag des Hrn. J. M. Wulffstein jun. beschloß aber der Gewerbeconvent, den Senat zu ersuchen, diese Maßregel wieder aufzuheben, weil Bayern noch immer die Maßregel aufrecht erhalte, die Gewerbtreibenden Bremens und ihre Arbeiter wie Vagabunden zu behandeln, nachdem Preußen und Hessen die Maßregeln gegen die aus Bremen kommenden oder nach Bremen gehenden Handwerksgesellen haben fallen lassen.

Bayerischer Landtag.

München, 6. Dezember. Der Abgeordnetenkammer wurde ein Gesetzentwurf über die Einleitungen zum Bau einer Eisenbahn von München über Freising und Landshut zum Anschluß an die Regensburg-Passauer Bahn vorgelegt; deßgleichen der Entwurf eines vollständigen Strafgesetzbuchs.

Ausland.

Großbritanien. London, 3. Dezember. In der großen Handelsstadt Liverpool scheint, trotz der dort stark vorherrschenden Tory-Elemente, die Entrüstung über Lord Aberdeens auswärtige Politik nicht übertrieben hitzig zu seyn. Seit einem Monat hat man sich dort vergebens bemüht ein antirussisches Meeting zu Stande zu bringen. In den letzten Tagen foderten die Localblätter auf ein Vor-Meeting zu besuchen, welches am 2. Dezember im Royal Hôtel über die nöthigen Einleitungsmaßregeln zu einer passenden Demonstration gegen die Uebergriffe Rußlands berathen werde. Zur angesagten Stunde fanden sich sechs Personen ein, welche volle dreißig Minuten auf ein Publikum warteten, und dann enttäuscht auseinander gingen.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 5. Dezember. Die hiesige Gesandten-Konferenz der vier Großmächte übersendet morgen an die Pforte Ausgleichungs-Vorschläge für die russisch-türkische Differenz. Die Friedensunterhandlungen werden nach denselben selbst dann fortgesetzt, wenn die begonnenen Feindseligkeiten nicht suspendirt worden. Die Annahme der Vorschläge scheint unzweifelhaft.

Wien, 3. Dezember. Die Berichte aus Bukarest reichen bis zum 1. d. Sie melden, daß am Kriegsschauplatze kein Ereigniß von Bedeutung vorgefallen sey. Selbst die Vorpostengefechte der letzten Tage waren ohne Bedeutung. Blessirte kommen nur sehr wenig in die Spitäler. Die Kälte ist andauernd und in den Gebirgen liegt tiefer Schnee.

Wien, 2. Dezbr. Der Siebenb. Bote enthält heute folgende Nachricht aus Bucharest vom 26. November: Nach eingelangten verläßlichen Nachrichten halten und verstärken sich die Türken noch immer vor Giurgewo, dagegen haben die Russen die Brücke zur nächsten Insel in der Richtung nach Rustschuk fertig gemacht, und Fürst Gortschakoff ist den 26. d. dahin abgereist.“

Der Pascha von Varna, welcher kürzlich einer russischen Flottille die dortige Meerestiefe untersuchen und die Befestigungswerke besichtigen ließ, ohne von den Kanonen der Festung gegen sie Gebrauch zu machen, ist abberufen und auf einen andern Posten versetzt, nach der Allg. Ztg. sogar gefesselt in Konstantinopel eingebracht worden.

Wien, 30. November. Eine gestern Abends hier eingetroffene telegraphische Depesche bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 11. November. Ich theile solche wörtlich mit: „Die friedlichen Aeußerungen des französischen Gesandten wiederholen sich. Die angekündigte licitatorische Veräußerung der Lebensmittel für die französische Flottenmannschaft ist von dem General Baraguay d'Hilliers gleich nach seinem Eintreffen abbestellt worden. Drei Divisionen der vereinigten türkisch-ägyptischen Flotte sind aus dem schwarzen Meer in den Bosporus eingelaufen. Türkische Sieges-Bulletins werden mit Enthusiasmus gelesen.“

Holz-Versteigerungen.

Am 12. Dezember früh 10 Uhr zu Neuwirthshaus aus der dortigen Revier Kiefern, Bau- und Nutzholzabschnitte, Kiefern-, Scheit- und Buchen-Prügelholz, Kiefern- und Buchen-Astwellen.

Vom Forstamte Lohr Stamm- und Brennholz aus dem Spessart. Anfang der Versteigerung am 15. Dezember früh 10 Uhr im Gasthause zur Rose in Lohr.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir für die so zahlreiche Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres dahingeschiedenen Gatten und Vaters, Herrn

Balthasar Leipold, Zimmermeister,

den tiefgefühltesten Dank und bitten um stilles Beileid

Magdalena Leipold, als Gattin.
Anna Leipold,
Barbara Leipold, } als Töchter.
Katharina Leipold,

Zugleich danke ich für das meinem seligen Manne geschenkte Zutrauen, und bitte selbiges auch auf mich übergehen zu lassen, indem ich mein Geschäft unter Leitung eines tüchtigen Werkführers fortsetzen werde.

Magdalena Leipold, Zimmermeisters-Wittwe.

Bücher- und Musikalien-Leihanstalt

von **L. Suhler,** Plattnersgasse Nr. 115.

Mit der heutigen Nummer dieses Blattes geben wir die zweite Abtheilung des Nachtrages zu unserm Musikalienverzeichnisse aus und laden zu recht häufiger, gefälliger Benützung unseres Musikalien Leihinstituts ein, wofür die Bedingungen aufs Billigste gestellt sind. Der Abonnementspreis beträgt

auf ein Jahr 7 fl.,
auf drei Monate 2 fl.,
auf einen Monat 48 kr.

Der Abonnent erhält 7—8 Stücke (ungefähr im Werthe von 8—10 fl. Ladenpreis), die er jede Woche gegen andere umtauschen kann. — Ein halbes Abonnement, bei welchem 3 Stücke (im Werthe zu ungefähr 4 fl Ladenpreis) gegeben werden, die wöchentlich umgetauscht werden können, beträgt

auf ein Jahr 3 fl. 45 kr.,
auf drei Monate 1 fl.,
auf einen Monat 24 kr.

Verlorene, beschmutzte, zerknitterte und zerrissene Exemplare werden zu dem im Verzeichnisse bemerkten Ladenpreis vergütet. Vollständige Verzeichnisse sind in unserem Lokale, Plattnersgasse Nr. 115, zu haben.

In einigen Tagen wird die siebente Fortsetzung unseres Bücherverzeichnisses ausgegeben werden.

Borsdorfer-Apfelpomade

zum Wachsthum der Haare und gegen das Ausfallen derselben von bestem Erfolge.

Diese nach dem berühmten Razinischen Rezept mit vieler Mühe und Kosten angefertigte Pomade ist wieder vorräthig und wolle man das auf dem Staniol befindliche Siegel des Unterzeichneten gefälligst beachten.

Um gütigen Zuspruch bittet

Joh. Fieger, Friseur am Dom.

Allen meinen hiesigen und auswärtigen verehrten Geschäftsfreunden und Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute an meine Wohnung in dem ehemaligen Russischen Hof ober dem Juliushospitale (Parterre links) und meinen provisorischen Zimmerplatz in den sogen. Rübsgarten außer dem Pleichacher Thore verlegt habe. Indem ich für das bisher genossene Vertrauen danke, bitte ich, mir dieses auch ferner zu bewahren, und geneigte Aufträge in dieser meiner einstweiligen Wohnung oder im Komptoir auf dem genannten Zimmerplatze gefälligst abzugeben.

Würzburg den 6. Dezember 1853.

Anton Eckert,
Bau- und Zimmermeister.

Den Herren Buchbindern diene zur Nachricht, daß die erste Auflage des **Taschenkalenders** mit 12 Kupfern bereits vergriffen ist. Um eine **2te Auflage** nun bestimmen zu können, wolle gefälligst längstens binnen **acht** Tagen der weitere Bedarf angegeben werden.

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- und Stein-Druckerei.

Ein **Mädchen,** welches kochen kann und sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näh. in der Expedition.

Eine solide **Köchin** wird auf's Ziel Dreikönig gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

20,000 fl. werden gegen hinlängliche Versicherung zu 4 % in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht, (aber ohne Unterhändler). Näheres in der Expedition des Stadt- und Landboten.

Kleider-Magazin

von

Johann Martin Hofmann in Würzburg am Markt im sgl. Rechtsanwalt Dr. Warmuth'schen Hause.

Bei gegenwärtiger Winter-Saison erlaube ich mir, einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß mein Lager von fertigen Herren-Anzügen von den feinsten bis zu den billigsten, wohl assortirt ist, und empfiehle solche unter Zusicherung möglichst billiger Preise. Auch werden alle Bestellungen auf das Schnellste elegant und dauerhaft ausgeführt.

Besonders mache ich auf eine Parthie sehr schön und gut gearbeiteter Herrn-Hemden von 1 fl. 12 kr. bis zu 4 fl. aufmerksam und empfiehle solche zur gefälligen Abnahme.

Joh. Mart. Hofmann.

In der Eichhorngasse Nro. 69 ist für einen ledigen Herrn ein schönes möblirtes Zimmer bis 1. Januar zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 32 ist ein Keller mit 16 Stück **Fässern** zu circa 225 Eimer sogleich zu vermiethen.

Es wird ein guter **Bierkeller** auf ein Jahr zu miethen gesucht, wo möglich im Sanderviertel. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden mehrere Wirthschafts-**Tische** und **Bänke** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Frische und getrocknete Südfrüchte.

Große italienische **Maronen, Sultanini-Rosinen, Mandeln** à la Princesse, **Ananas, Pomeranzenschalen, Citronate, Pistacien, Pinguolen, Kirschen, Weichseln, Mirabellen, Reineclaudes, Blatt-Birnen, Brunellen** und **Zwetschken**, bei

Sebastian Carl Bürn.

Ankündigung.

Hiemit bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

mit den neuesten **Mode-, Galanterie-, Porzellain, Parfümerie-,** sowie

Kinder-Spiel-Waaren,

aufs Reichhaltigste ausgestattet ist, und bietet zur bequemen Uebersicht, durch Zusammenstellung aller Artikel von gleichem Preis eine große Auswahl, welche ich zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

M. Wirsching.

Anzeige und Empfehlung.

Mein Lager von Fantasie-Gegenständen in

Crystall, Porzellan, Thon u. Steinmasse,

welche stets mit besonderer Vorliebe zu

Weihnachts und Neujahrs-Geschenken

gewählt werden, ist auch dießmal reichhaltig ausgestattet und sind die Preise auf das Billigste gestellt.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Mit dem 6. Januar 1854 beginnt der 4. Jahrgang der

Gemeinnützigen Wochenschrift,

Organ für die Interessen der Technik, des Handels, der Landwirthschaft und der Armenpflege,

herausgegeben von

der Direktion des polytechnischen Vereins zu Würzburg.	dem Kreiskomite des landwirthschaftl Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg.

Preis per Jahrgang durch die Post, oder durch den Buchhandel (Würzburg Stahel'sche Buchhandlung) bezogen, 2 fl. 20 kr. oder $1\frac{1}{3}$ Thlr. — Geschäftliche oder gemeinnützige Inserate aller Art werden mit 2 kr. per gespaltene Petitzeile oder deren Raum vergütet, besondere Beilagen (2500 Exemplare) gegen 1 fl 45 kr. oder 1 Thl. Vergütung mitversendet. — Wissenschaftliche und gemeinnützige Vereine, die mit uns in Tausch Verbindung neu einzutreten beabsichtigen könnten, werden gebeten, die Probenummer 48 zur Einsicht bei der Expedition abzuverlangen. Dieselbe steht gleichfalls jeder Behörde, jedem Privaten und insbesondere jeder Buchhandlung zur Verfügung. Bestellungen werden unter der Adresse der Expedition baldigst erbeten, damit wir in der Lage seien, jedem Hrn. Abonnenten vollständige Exemplare zustellen zu können.

Bekanntmachung.

Der Baubetrieb der Eisenbahn erfordert es, mit dem Gestrigen eine nahezu halbe Stunde lange **neu gebaute** Straße zwischen Veitshöchheim, und Thüngersheim zu eröffnen, was hiemit den respekt. Fuhrwerkbesitzern mitgetheilt wird.

T. Maurer, Bauunternehmer.

Wer gutes **Bier** trinken will der gehe zum Bierwirth **Mahr** in der Büttnersgasse

---

Stadt-Theater.

Donnerstag den 8. Dezember 1853.
Indra, das Schlangenmädchen. Romantische Oper in drei Akten von Flotow.

Im Eckerts Garten

vor dem neuen Thore

ist Donnerstag den 8. ds.

musikal. Unterhaltung,

wozu ergebenst einladet

Basler.

Für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann von soliden Eltern ist in einer hiesigen Spezereihandlung eine Lehrlingsstelle offen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein schwarz getiegerter **Jagdhund,** mittlerer Größe, ist entlaufen Wer darüber Auskunft geben oder solchen bei dem Vorsteher in Heidingsfeld abgeben kann, empfangt eine angemessene Belohnung.

In einem Dorfe von circa 100 Einwohnern, worin nur eine **Bäckerei** befindlich ist eine solche auf 3 Jahre, entweder gleich oder später zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Lohnkutscher Schraut fährt am Samstag den 10. Dezember von hier über **Ansbach** oder **Rothenburg** nach **Ulm** und **Riedissen,** und wünscht **Mitreisende.**

Es steht ein schöner **Faselochs,** $1\frac{1}{2}$ Jahre alt, gelber Farbe, von vorzüglicher Race, bei Oekonom **Lorenz Stahl** in Reuses am Berg zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Vom 6 Dezember

(Adler.) Kfte.: Quehl a. Bamberg, Müller a. Rödelheim, Ratowitz a. Berlin, Steingäßer a. Miltenberg, Obermayer a. Isny. Pott a. Schwerte. — (Kronprinz.) Kfte.: Germain aus Lyon, Berthold u. Wolf aus Frankfurt, Weber a. Leipzig, Lahr a. Augsburg, Firmenich aus Cöln, Brockhaus aus Iserlohn. Frau Baronin v. Crailsheim mit Fräul. Tochter a. Lindau, Frau Baronin v. Pöllnitz mit Frl. Tochter u. Dienerschaft a. Frankenberg. Von Herrmann und Leitbold, Part. a. München — (Schwan.) Kfte.: Fink aus Hannover, Haspel aus Kirchberg. Forstner, Förster a Homburg. — (Wittelsbacher Hof.) Schultheiß, Bürgermeister a. Hammelburg. Töll, Gutsbesitzer aus Elfershausen. Thalmeier, Priv. a. Meiningen

---

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer Beilage der Bücher- und Musikalien-Leihanstalt von L. Suhler.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Ausnahmebogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Brief- und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 292 Donnerstag den 8. Dezember 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 7. Dezember 1853 wurde Bernhard Bauer, lediger Bäckergeselle von Marktheidenfeld, wegen eines polizeilich strafbaren Diebstahls zu einer 14tägigen Arreststrafe verurtheilt, welche jedoch durch die erstandene Untersuchungshaft als gebüßt erachtet wurde.

Der kgl. Forstmeister Ritter v. Täufenbach zu Orb wurde in gleicher Eigenschaft auf das k. Forstamt Friedberg versetzt.

Die so berühmte Glasfabrik Schleichach, welche in den Händen ihres jetzigen Eigenthümers, Hrn. Kaufmann Oskar Reder dahier, fortwährend einen solchen Aufschwung nimmt, daß ihr Ruf selbst schon in andere Welttheile gedrungen ist, wovon großartige Bestellungen Zeugniß geben, hat jetzt einen neuen ehrenvollen Auftrag erhalten, indem ihr eine große Lieferung von Glas für den Glaspalast der nächstjährigen Industrieausstellung in München übertragen wurde.

Der Hofapotheker Lamprecht in Bamberg hat für das Königreich Bayern ein Privilegium zur Fabrikation von Gas aus Liasmineral auf 5 Jahre erhalten. (Das Liasgas wird von Sachkennern als das beste und schönste unter allen Gasarten gerühmt.)

Nachdem zwei Schwestern des bei der Universität zu München angestellten Professors v. Lasaulx aus Coblenz schon früher den Schleier der barmherzigen Schwestern genommen, ist jetzt auch die dritte, Fräulein Clementine v. Lasaulx, dem frommen Beispiel gefolgt und zu Luxemburg in den Orden der Elisabetherinnen getreten.

München, 6. Dezember. Die von einigen hiesigen Aerzten projektirte Gründung eines ärztlichen „Intelligenzblattes“, so wie ein solches bereits in andern Staaten besteht, war nahe daran wieder aufgegeben zu werden, da die Physikate keine Regie haben, die Gerichtsärzte daher regiemäßig nicht auf eine Zeitschrift abonniren können. Doch hat die k. Staats-Regierung, wie verlautet, sich entschlossen, dem Blatte eine bedeutende Unterstützung aus dem Fonde für die Regierungspresse zufließen zu lassen, so daß das Bestehen des Blattes in materieller Hinsicht gesichert ist und die ersten Nummern schon Anfangs des Jahres 1854 erscheinen werden.

Im württemb. Oberamt Urach wurde ein Wirth, der eben mit Geld nach Hause gekommen war und dasselbe nachzählen wollte, von unbekannter Hand hinter dem Tische erschossen. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

In Folge des außerordentlich niedrigen Wasserstandes des Rheines liegen gegenwärtig auf der Waal, dem nach Dortrecht und Rotterdam gewandten südlichen Hauptarme der Rheingabelung, an einer Stelle über 100 Schiffe (worunter viele Getreidladungen) absolut still, theils auf dem Grunde sitzend, theils schwebend, ohne fortkommen zu können. Diese Anhäufung von Fahrzeugen, die bei dem holländischen Dorfe Druten stattfindet, hat bereits ernstliche Störungen zur Folge gehabt, so daß Militär im Haag requirt werden mußte, um Ruhe und Ordnung unter den zusammengepferchten, nicht ohne Ursache mißmuthigen Schiffern zu handhaben. Auch bei Lobith, dem preußisch-holländischen Gränzorte, soll eine große Menge mit Wintervorräthen beladener Schiffe ankern und nicht weiter können. Ueberall treten Untiefen und Sandbarren hervor. Aus der Ruhr können die Schiffe nicht mehr in den Rhein gelangen. Was alle diese Hemmnisse des Stromverkehrs besonders mißlich erscheinen läßt, ist die Geringfügigkeit der Steinkohlen-Vorräthe in den meisten Rheinstädten. Auch ist, wie ein Duisburger Blatt meldet, am Niederrhein die Befürchtung rege geworden, daß ein Theil der dortigen Fabriken wegen Mangels an Rohstoffen den Betrieb werde einstellen müssen, wenn die Zufuhren länger verzögert bleiben sollten.

In Gent starb kürzlich eine Wittwe, Namens Clarcz Decocq, die mehrere Millionen hinterließ und jeder ihrer vier Mägde 100 000 Fr. vermachte, jedem ihrer vier- bis fünfhundert Arbeiter eine Jahresrente von 400 Fr., die Spinnerei selbst einem Werkmeister und das ganze Material einem zweiten Werkmeister.

Das Paris. „Pays“ theilt folgenden merkwürdigen Vorfall mit: „Ein alter Viehhändler aus Nogent Le-Rotrou, dessen Geschäfte zurückgegangen waren und der bis zu der traurigen Rolle eines Viehtreibers in Versailles herabgesunken war, trieb vor einiger Zeit Vieh nach Sceaux von woher er nicht wieder zurückkam. Nachdem alle Bemühungen, eine Spur von ihm aufzufinden, sich als vergeblich herausgestellt hatten, ging seine Frau zu einer Somnambule in Faubourg Montmartre, welche, im magnetischen Schlafe gefragt aussagte, daß der Vermißte sich in einem kleinem Teiche eines Gehölzes zwischen Sceaux und Versailles ertränkt habe, wo man auch seinen Leichnam finden werde. Auf diese Aussage hin wurde denn auch wirklich der Verunglückte aufgefunden. Einige Zeit nach diesem Vorfalle befand sich die Wittwe des Verunglückten in Fontainebleau, wo sie Zeuge der Klage einer Gärtnersfrau über ihr vermißtes Kind war, ein Mädchen von 11 ½ Jahren. Sie rieth ihr, die Somnambule zu besuchen,

was die Frau denn auch in Begleitung einer Verwandten that. Dort erfuhr sie, daß ihre Tochter ermordet worden sey, und daß sich der Leichnam derselben in einem Brunnen eines Hauses der Banlieue von Fontainebleau finden werde. Die sofort angestellten Nachforschungen bestätigten die Aussage der Somnambule: der Körper des Kindes ward in dem Brunnen gefunden mit Spuren eines gewaltsam erlittenen Todes.

Von der Türkei wird berichtet, daß dort deutsche Aerzte gegenwärtig sogleich eine Anstellung beim Heere mit einem Gehalte von 100 — 200 fl. C.-M. monatlich erhalten.

Bayerischer Landtag.

21. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 6. Dezember. Der I. Präsident eröffnet um halb 10 Uhr die Sitzung und gibt nach Verloosung des Protokolls der vorigen Sitzung ein allerhöchstes Rescript: „die Ernennung der kgl. Kommissäre des Landtags betr." bekannt; er erklärt ferner auf Anlaß eines Schreibens des Direktoriums der Kammer der Reichsräthe, „die geschäftlichen Beziehungen beider Kammern betreffend," daß es in dieser Hinsicht wie beim vorigen Landtage gehalten werde, worauf die Bekanntgabe der Uebersicht der gewählten Ausschüsse erfolgt: im I. Ausschuß: Dr. Heigel Vorstand, v. Gäßler Sekretär; im II.: Dr. Thinnes Vorst., Roos Sekr.; im III.: v. Steinsdorf Vorst., Wiedenhofer Sekr.; im IV: Lang Vorst., Pitzner Sekr.; im V.: Demmel Vorst., Moser Sekr.. — Hierauf legt der Justizminister v. Kleinschrod zwei Gesetzentwürfe auf die Tafel des Hauses, „den eines vollständigen Strafgesetzbuches für das ganze Königreich" und „den eines Disciplinargesetzes bezüglich der Staatsdiener." Ein weiterer Gesetzentwurf des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten wird von dem Ministerpräsidenten v. d. Pfordten vorgelegt, betr. „die Einleitung zur Erbauung einer Eisenbahn von München über Freising und Landshut nach Regensburg zum Anschlusse an die projektirte Regensburger Passauer Eisenbahn." Sodann bringt der Minister des Innern Graf Reigersberg einen Gesetzentwurf ein, betreffend: „Die Erläuterung des §. 47 des revidirten Gemeinde-Edikts." In Zukunft solle nämlich eine Vermehrung der Zahl der rechtskundigen und bürgerlichen Magistratsräthe und Gemeindebevollmächtigten über das in §. 47 Ziff. 1 des Edikts festgesetzte Maß stattfinden können, wenn Magistrat und Gemeindebevollmächtigte solches mit je zwei Drittheilen der Stimmen beschließen und dem Beschlusse die kgl. Genehmigung zu Theil werde. Der Präsident bemerkt hierauf, daß die nächste Sitzung erst in einigen Tagen anberaumt werde, indem wegen noch nicht vollendeten Druckes der umfassenden Beilagen die Vertheilung der Referate nicht erfolgen konnte und schließt somit die heutige Sitzung.

Dem Vernehmen nach wird dem gegenwärtigen Landtage auch ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, wodurch die Zuständigkeit der kgl. Friedensgerichte in der Pfalz erweitert werden soll. Zu gleicher Zeit sollen die k. Friedensrichter den Namen Landrichter erhalten.

München, 6. Dezember. Der Gesetzentwurf, welcher die Vermehrung der Banknoten der Hypotheken- und Wechselbank bezweckt, konnte, obwohl die hiesigen Geschäftsleute dessen Vorlage in der heutigen Sitzung der II. Kammer bestimmt erwarteten, noch nicht vorgelegt werden. Erst vor 7 oder 8 Tagen sind die deßfalls zwischen dem Staatsministerium der Finanzen und dem Bankdirektorium geführten Unterhandlungen zum Schlusse gediehen, und der hierauf bearbeitete Gesetzentwurf muß nun erst an den Staatsrath gelangen. In der Hoffnung auf die Annahme des Gesetzentwurfs durch beide Kammern sind die Bankaktien jetzt sehr begehrt. Von dem Nutzen, welchen die Vermehrung der Banknoten der Bank ertragen wird, würde nach dem getroffenen Uebereinkommen ein Theil in die Staatskasse fließen.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 7 Dezember. Die Oesterr. Korresp. bringt einen die gemeinsame Vermittelung der vier Großmächte konstatirenden Artikel.

Wien, 5. Dezember. Dem „Siebenbürger Boten" wird aus Bukarest vom 26. (14) November geschrieben: General Budberg, der Generalgouverneur der beiden Fürstenthümer, soll heute hier eintreffen. Gerüchtsweise aber heißt es, daß sich seine Ankunft bis zu Mittwoch verziehen werde. — Einem on dit zufolge soll eine Compagnie walachischer Truppen in Ibraila nach dem jenseitigen Ufer desertirt und zu den Türken übergegangen seyn. — Beerdigungen von Offizieren finden fast täglich statt, die in dem Gefechte bei Oltenitza verwundet, und in Folge der erhaltenen Blessuren in den hiesigen Hospitälern verschieden sind.

Paris, 5. Dezember. Dem „Wanderer" wird die Angabe über eine Schlacht bei Bajazet, in welcher die Türken unter Anführung von Abdi-Pascha die Russen mit großem Verlust an Gefangenen und Kanonen zurückgeworfen und mehrere zu Rußland gehörige Dörfer besetzt haben sollen, bestätigt. Mit gleichem Vortheile wurde der Einbruch der Russen von Achalkalalla durch Kerim-Pascha zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 28. November. Friedenshoffnung zunehmend.

Holz-Versteigerungen.

Am 10. d. Mts. von dem k. Forstamte Ebrach, Revier Schlüsselfeld, 30 Holländerstämme. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Schlage der Abtheilung Altesseelein.

Am 14. und 15. Dezember vom Forstamte Goßmannsdorf (Eichelsdorf) aus dem Reviere Bramberg 250 Eichen, 268 Fichten, 46 Kiefern und 1 Elzbeerbaum. Beginn der Versteigerung morgens 9 Uhr in der Harth.

Am 21. vom k. Forstamte Goßmannsdorf (Eichelsdorf) früh 10 Uhr in der Hirtenwiese am Rennweg im Reviere Sulzfeld 123 Eichen und 46 Kiefern auf dem Stocke.

Am 29. von demselben königl. Forstamte früh 9 Uhr im Kirschgraben, Revier Vorbach, 18 Eichen, 79 Fichten und 171 Kiefern.

Frankfurt, 7. Dez. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1365 G. Oesterreich. 5 % Metall. 80 G. dto. 4 % $63\frac{1}{2}$, dto. $2\frac{1}{2}$ % $40\frac{1}{2}$. Spanien 3 % innere Schuld $41\frac{3}{8}$. Bayern $3\frac{1}{2}$ % Obligationen 91, dto. 4 % Grundrenten $96\frac{3}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ % $100\frac{1}{8}$, dto. 5 % von 1850 100, Ludwigshafen-Berbach $122\frac{3}{4}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ % Obligat. 90, dto. $4\frac{1}{2}$ % $102\frac{1}{8}$. Baden $3\frac{1}{2}$ % 90, 50 fl. Loose $70\frac{1}{2}$. 35 fl. Loose $39\frac{7}{8}$. Nassau 25 fl. Loose 29, Großherz. Hessen 50 fl. Loose $103\frac{1}{4}$, dto. 25 fl. Loose 32, Kurhessen 40 Thl. Loose $37\frac{1}{8}$. Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Geld-Cours vom 7. Dezbr

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 45 kr — Randdukaten 5 fl. 35 kr. Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 23 kr. — Gold al Marco 380. — Preuß. Thlr 1 fl. $45\frac{1}{4}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45\frac{1}{2}$ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. $20\frac{5}{8}$ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. $102\frac{3}{4}$ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Schellfische, Holländer Vollbückinge wie englische zum Rohessen, sind frisch angekommen bei

C. A. Kinzinger.

Der Unterzeichnete versteigert am **Samstag den 10. d. Mts., früh 9 Uhr** anfangend, außerhalb des Burkarder Thores eine große Parthie **Brennholz, Hackstöcke** und dergl. gegen gleich baare Zahlung, wozu höflichst einladet

Konrad Balling, Zimmermeister.

Bekanntmachung.

Am Jahrestage der feierlichen Eröffnung des hiesigen Taubstummen-Instituts, Sonntag den 11. Dezember, wird in der Hauskapelle des Schullehrer-Seminars um 10 Uhr ein feierliches Amt gehalten, um Gott für das fortwährende Gedeihen dieser Anstalt zu danken, und seinen Segen für alle Wohlthäter der unglücklichen Taubstummen zu erflehen.

Würzburg, den 5. Dezember 1853.

Der Vorstand des Taubstummen-Instituts,
Hummel, Domkapitular.

Versteigerung.

Die im 5. Distrikt Nro. 153 anberaumte Versteigerung von Möbeln, Roßhaarmatratzen, Weißzeug, Kleiderschränke und sonstigem Hausgeräthe, wird **morgen den 9. d. Mts**, Zellerstraße der Stadt Frankfurt gegenüber, fortgesetzt, wozu ergebenst einladen

Die Erben.

Für Damen.

Durch neue Zusendungen bin ich wieder im Stande, die beliebten **ungefütterten Mäntel,** aus Otterfell, zu liefern. Auch hat sich die Auswahl meiner Mäntelformen neuerdings vermehrt, und kann wie noch in keinem Winter jedem Geschmack dienen. **Für auswärtige Damen habe ich eigens, die von Paris mitgebrachten Modelle photographiren lassen,** und werde allen, die sich an mich wenden, dieselben nebst ausführlichem Bericht zusenden.

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Sämmtliche in dem Hause der Kleinkinderbewahr-Anstalt, 3. Distrikt Nro. 48 befindliche in Eisen gebundene Fässer, verschiedener Größe von 1 bis 6 Fuder nebst den hölzernen Schließen und Faßlagern, werden

Montag den 12. d. M. Vormittags 10 Uhr

in obigem Hause vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtmagistrats meistbietend verstrichen, wozu Strichslustige hiemit einladet

Würzburg, den 6. Dezember 1853.

Die Stadtkämmerei.
Herbig. Wirsching.

Ausschreiben.

Zu der Verlassenschaft des Joseph Eckert von Sondernau ist der im Jahre 1768 geborne Müllerssohn Georg Walter aus Unterweisenbrunn, von dem weder der Aufenthalt, noch dessen erfolgter Tod diesseits bekannt ist, theilweise berufen.

Nachdem derselbe bis jetzt 85 Jahre alt und sein Tod gesetzlich zu präsumiren ist, so werden seine etwaigen Kinder hiemit aufgefordert, ihre Erbansprüche binnen 3 Monaten von heute an bei Strafe des Ausschlusses dahier anzumelden und geltend zu machen, widrigens dessen präsumtiver Erbantheil den übrigen Erben ohne Caution eigenthümlich überlassen werde.

Bischofsheim, den 12. November 1853.

Königliches Landgericht.
Eysel.

Eine große Partie **Seilband** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann, sucht Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein talentvoller und wohlerzogener **Junge** vom Lande wünscht bei einem tüchtigen Schreinermeister in Würzburg gegen billiges Lehrgeld in die Lehre zu treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein großes guterhaltenes **Vogelhaus** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mann sucht ein Platz als **Kellner** oder **Marqeur** und kann sogleich eintreten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine perfekte **Köchin**, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, findet sogleich einen Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches kochen kann und sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näh. in der Expedition.

Aus der Armenpflege zu Wolkshausen, kgl. Landgerichts Aub, können in 1/4 Jahr **700 fl.** entweder im Ganzen oder auch einzeln zu 4 Procent gegen gesetzliche Versicherung hingeliehen werden.

1000 fl. bis **1500 fl.** und **2000 fl.** sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen. N. i. d. Exp.

Es sind **500 — 1000 fl.** gegen Versicherung sogleich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind etliche 40 Stück **Krippenfiguren,** welche man zu einer ganzen Krippe zusammenstellen kann, zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 32 an der obern Kapuzinergasse ist ein Logis zu vier Zimmern und 1 heitzbaren Mezzanenzimmer nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai 1854 zu vermiethen.

Im 3. D. N. 76 in der Ebrachergasse werden alle Gattungen Herrn- und Frauenhemden, sowie auch Bett-Tischtücher, Servietten und Handtücher auf das schönste und billigste verfertigt und auch ausgebessert.

In der Semmelsstraße Nr. 60 ist ein möblirtes Mezzanenzimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen. Eben so ist auch ein Parterrezimmer in ähnlicher Weise zu vermiethen.

Es sucht Jemand ein großes oder zwei kleinere heitzbare freundliche möblirte Zimmer. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Für Herrn
zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle ich außer meinen feinen **Paletot-und Hosenstoffen** im neuesten Geschmacke die schönste und reichhaltigste Auswahl **in neuen Westenstoffen à la bayadère** und **à bandes** in **Sammt, Seide** und **Cachemire, gestickte** und **Ball-Westen** sowie die besten **Stoffe** in allen Farben für Westen zum Sticken; ferner das Neueste in **bunten** sowie **Ball-Halsbinden, schwarze Taffettücher, Cravattes, Slips** und **Cachenez, Leinen- Battist-** und **Perkalhemden, Chemisetts** und **Krägen, ächt ostindische seidene, leinen** und **baumwollen Foulards**, eine große Auswahl in gefütterten und ungefütterten **Winterhandschuhen** aller Art und **Schlafröcke** unter Zusicherung der reellsten und billigsten Preise.

Carl Bolzano.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle ich eine große Auswahl von allen Sorten Sesseln, Korbarbeiten, Kinder- und Deckensessel, Tischchen, alle Sorten Blumentische und alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände. Auch werden alte Rohrsessel ausgebessert und geflochten.

Mathias Boll, Sesselmacher,
Eichhorngasse, der Gewerbehalle gegenüber.

In der neuen Spezerei-Handlung
von ADOLPH TREUTLEIN,

Domstraße, Ecke der Blasiusgasse,

sind soeben frisch eingetroffen: Neue holl. **Häringe, Voll-Bückinge,** große italienische **Maronen, Sultanini Rosinen, Schaalen-Mandeln à la Prinzesse,** neue **Tafel-Datteln, Sardines à l'huile, Citronate, Pomeranzenschalen, Parmesankäse** und **Salami-Würste**.

Uhren-Lager.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich eine große Sendung ausgezeichneter Uhren direkt aus der **Schweiz (Chaux-de-fonds)** erhalten habe, worunter sich die beste Qualität goldener und silberner **Ankeruhren,** in 13 Steinen gehend, nebst einer großen Auswahl goldener **Damen-** und **Herrn-Cylinder-Uhren,** in 8 und 4 Steinen gehend, befinden, sowie auch mein Lager in **Pariser-, Bronce-** und **Porzellain-Uhren,** 14 Tage gehend, ganz neu **assortirt** ist und bitte deßhalb um gütige Ansicht und Abnahme.

NB. Für sämmtliche Uhren leiste ich 2 Jahre Garantie.

A. Breunig, Uhrmacher.
Schustergasse.

Omnibus-Fahrten.

Während der Unterbrechung der Maindampfschifffahrt werde ich, bis zum Wiederbeginn ihrer regelmäßigen Fahrten, täglich einen **bequemen Omnibus** von hier nach Würzburg gehen lassen, deren Benützung ich allen resp. Reisenden empfehle. Noch besonders bemerke ich, daß nach Ankunft des Wagens in Lohr, für die schnelle Beförderung der Weiterreisenden, durch, nach allen Richtungen gehende Fahrgelegenheiten, gesorgt ist.

In Lohr Abfahrt in der Post, in Würzburg Abfahrt im Gasthaus zum Anker.

Lohr, den 7. Dezember 1853

Gundlach, Kgl. Posthalter.

Eine grosse Auswahl $^5/_4$ grosser halb wollener Halstücher werden zu 18 Kreuzer per Stück verkauft, ebenso eine Parthie $^{10}/_4$ halbwollener und ganz wollener Shawls à 2 fl. per Stück.

Andr. Langlotz.
Markt, Ecke der Schustergasse.

Stadt-Theater.

Freitag den 9. Dezember 1853. Gastdarstellung der Fräul. Friederike Goßmann vom Hoftheater zu München. **Ich bleibe ledig.** Lustspiel in 3 Akten von C. Blum.

An A.....

Was liebend zu Deinem Herzen sich fand,
Mein Geist bleibt Dir immer nah und verwandt.
Liebe lebt fort hoch über das Grab! —
Schaut aus Wonnegefilden herab.

Seit Freia kehrte im Herzen mir ein
So sollte es Frühling, nie Winter sein;
Blüh' bei der Horen schnellen Tanze
Frühling! im Erinnerungskranze!

Du bleibest mein Alles bleibest mein Stern
Und nimmer soll er mir erbleichen,
Wenn hoffnungslos auch das Erdenglück fern.

Und wird das Herz zur Ruhe sich neigen,
Reicht es Dir noch Vergißmeinnicht so gern,
Nur der Hades bringt das Herz zum Schweigen.

St.

Nächst der Vogelsburg werden Freitag den 9. Dezember **Weinbergsreben** und **Stöcke**, sowie mehrere Haufen **Brennholz** und **Eichen-Abschnitte** gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaspar Leipold,
Zimmermeister.

Es wurden zwei **Pfandscheine** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben. Die Anzeige ist bereits im Pfandamte gemacht.

Ein **Portemonaies** mit Geld und einem **Wangzeichen** wurde verloren. Der redliche Finder wird dringend um Rückgabe in der Exped. d. Bl. gebeten.

Verloren: Mittwoch (7. d. M.) auf der Juliusspitalpromenade oder am Grabenberg eine **goldene Broche.** Abzugeben gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.
Vom 7 Dezember

(Adler.) Kfle.: Angels a. Cöln, Rauchenberger a. Heidenheim, Bär a. Hannover. Frau Barua mit Familie aus Lübeck. — (Kronprinz.) Kfle.: Overstolz a. Aachen, Scheller a. Hildburghausen. Holler mit Frln. Tochter, Part. a. Frankfurt. Mad. Aubig a. Schleswig. Mad. Ruschinsky aus München. Stauder, Advokat aus Schweinfurt. Riedel, Fabr a. Nürnberg. — (Schwan) Bernhardt, Kfm. a. Dessau. Ferkel, Goldarbeiter a. Bernburg. Schäfer, Gutsbes. a. Kärnthen. Helch, Privatier a. Coblenz. — (Wittelsbacher Hof.) Kfle.: Wortmann aus Elf, Oeffelsmeier a. Mainz, Herrmann, Priv. a. Hall. — (Württemberger Hof) Kfle.: Melzer a. Chemnitz, Rähiberger a. Erloch, King a. Berlin. Marker, Part. a. Stuttgart. Dr. Lobstein mit Beblen. a. Landau.

Gestorben.

Georg Weipert, Handlungs-Commis, 23 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 121. Donnerstag den 8. Dezember 1853.

Ein Opfer der Ehre.

(Fortsetzung.)

Gomez schwieg nach diesen Worten einige Augenblicke, dann begann er wieder: „Du bist hier als Schirm und Schutz meiner Gemahlin, ihrer und meiner Ehre; wenn Du diese Ehre verletzen lassen könntest, Du begingest ein fürchterliches Verbrechen!“ — „Ich werde es nicht begehen!“ sprach Fernando energisch. „Du wachst über ein leichtbewegliches Ding,“ fuhr Gomez fort, „über ein Frauenherz! Du sollst meine Gemahlin nicht einschließen; Du sollst ihr ihre ganze Freiheit lassen; sie soll Gebieterin sein, und ich will keine Treue, die nur durch Mauern und Riegel Treue ist. Du sollst aber Alles thun, jede Versuchung ihr fern zu halten, und kommt dennoch eine ‚unbezwingbare, — dann —“ Gomez hielt einen Augenblick ein, einen Augenblick leisen Bebens, gesenkten Hauptes, dann aber stand er da, fest, aufrecht, eine gewaltige Männergestalt und mit halblauter, aber verständlicher, eisigkalter Stimme fuhr er fort: „dann sollst Du meine Gemahlin tödten, ehe ein Verbrechen begangen wird.“ Fernando erbleichte, ein unheimliches Grausen überfiel ihn, als er in die versteinten und doch so entsetzlich sprechenden Züge des Bruders blickte. Er konnte keinen Laut über die Lippen bringen. „Stärke Dich am Anblick Deiner unbefleckten Ahnen,“ unterbrach Gomez das Schweigen; „sieh dort: jener Ahn tödtete selbst sein Weib, als sie ihm sagte: Nur Tod kann Dich und mich vor Schande retten; ich liebe einen Andern. Jener Ahn tödtete seinen Sohn, der seinem Weibe untreu geworden.“ Fernando wagte anfangs nicht, zu den Bildern hinaufzuschauen, doch ermannte er sich und richtete fest seinen Blick auf jene Gesichter, die ruhig und klar auf ihn herabschauten, als hätte nie ein Unrecht die Züge ihrer Urbilder beschattet. Diese Ruhe that ihm wohl und ließ ihn wieder rasch sich sammeln und seinem Bruder zuhören, der nun weiter sprach: „Du sollst sie nicht tödten, wenn sie schon mit der äußern That gesündigt hat: das wäre nur gemeine Rache und auch einer solchen wäre sie dann nicht werth. Du sollst sie tödten, um ihr und unser Haus vor solcher Schmach zu retten. Du sollst sie tödten, sobald Du den ersten Hauch von ihren Lippen vernimmst, daß sie in Wahrheit einen Andern liebt. Hat dann auch schon das Herz gesündigt und könnte ich ihr dann auch nicht mehr angehören, so wäre doch die höchste Schmach noch aufzuhalten; aber auch nur aufzuhalten durch den Tod. Das Blut folgt bald der Seele nach, wie die Seele so leicht dem Blute folgt. Ich habe dem sterbenden Vater geschworen, sie hoch, treu und rein zu halten; seiner, ihrer und meiner werth. Das ist die Lebensaufgabe, die Du mir erfüllen helfen sollst; das ist der Schwur, den Du mit mir getheilt. Und noch einmal: Wirst Du ihn halten, auch jetzt noch ihn schwören, da Du weißt, was ich von Dir verlange?“ Fernando zögerte einen Augenblick; seine Brust wogte in heftigem Kampfe, dann ein Blick nach den Wänden, ein Blick nach dem ruhig dastehenden Bruder; dann rief er: „Ich schwöre ihn noch einmal und Gott vergebe mir den Schwur!“ — „Der Gott der Ehre und Sitte wird ihn vergeben,“ sprach Gomez feierlich; dann wendete er liebevoll sein Gesicht näher dem Bruder zu und fragte: „Liebst Du schon?“

Ein heißes, volles, jauchzendes Ja! war Fernando's Antwort, und er wollte nun erzählen, wie sein Herz in Italien — da fiel Gomez ein: „Ich dachte mir's; der Künstler muß ja lieben und es ist mir lieb für Dich. Es wird Dir das Deine Aufgabe leichter machen. Es wäre ja sonst möglich gewesen, daß Du meine Gemahlin hättest lieben müssen und darauf bedacht, ließ ich Dich auch erst zu derselben Stunde kommen, wo ich scheidend den Schwur Dir abnahm, bevor Du sie gesehen; mit Deinem Schwur in Händen konnte ich ja sicher sein, für den möglichen Fall.“ Fernando bebte zurück, ein

eisiger Hauch drang ihm zum Herzen; er glaubte einen ungeheuern Frevel in den Worten des Bruders zu erblicken. Aber es war ja der Bruder, dessen Bild ihn rein, edel, groß erhalten hatte, da Außen in den wilden, vernichtenden Strömungen der Welt, der stets vor ihm gestanden hatte in der ehernen Macht seiner Größe und Strenge; mit dem Blick der Liebe und des drängenden Zornes; so sah er auch jetzt ihn wieder vor sich stehen, es konnte, konnte ja nichts Böses sein, was von ihm ausging und so rief denn nun Fernando aus: „Bei Gott! Bruder! Wäre das nicht so groß und vertrauend gedacht, ich würde es Verbrechen nennen.“ Er faßte seines Bruders Hand, Gomez drückte die seine fest und sagte: „Jetzt folge mir zu meiner Gemahlin.“ Er ging voraus in den Familiensaal, Fernando folgte und in demselben Augenblick öffneten sich an der andern Seite des Saales die Thüren zu den Zimmern von Donna Clarissa. Der Page schritt voran, die Donna tief verschleiert erschien, ihr folgten drei dienende Frauen, die sich auf einen Wink von Gomez entfernten. Gomez nahte sich ehrerbietig seiner Gemahlin: „Ich danke Euch, Clarissa! daß Ihr meine Bitte erfüllt habt, hier zu erscheinen, ich wollte Euch meinen Bruder vorstellen. Bitte entschleiert Euch!“

Sechstes Capitel.

Als Clarissa ihren Schleier zurückwarf, fiel ihr Blick auf den plötzlich erbleichenden Don Fernando, der die Hand fest auf das Herz gepreßt, zitternd, starr sie anschaute; eine namenlose, unerklärliche Angst überfiel sie, sie hätte laut aufschreien mögen und war doch auch, vielleicht ohne daß sie es wußte, wenigstens nicht warum, beruhigt, daß Gomez ohne Fernando und sie anzusehen, beim plötzlich draußen beginnenden Jubelmarsch der Soldaten rasch zur Thüre schritt und Perez zurief: „Die Musiker sollen eine ernste Weise spielen, ernst wie der Krieg, dunkel wie das Schicksal, dem wir entgegen gehen. Solch eine Jubelmusik ist Frevel.“ Während dem starrte Fernando immer glühender, immer verzweiflungsvoller Clarissa an, aber regungslos, todt von außen. Clarissa vermied seinen Blick, sie trat rasch auf den zurückkehrenden Gatten zu und barg ihr Haupt an seiner Brust. „O bleibt hier! bleibt hier!“ stammelte sie, „mir ist so weh, so bang, so todtesängstlich.“ — „Ich lasse Dich in gutem Schutz, Clarissa — mein Bruder wird Dir“ — und er wendete sich zu Fernando hin, fuhr betroffen zurück und rief aus: „Bei der heiligen Jungfrau! Fernando?!“ Wie ein Nachtwandler plötzlich geweckt wird, wenn man ihn anruft, so fuhr jetzt Fernando aus seinem Starren auf, stürzte auf Gomez zu, faßte ihn krampfhaft bei der Hand und rief aus: „Bei allen Heiligen, Bruder! Ein Wort mit Dir allein!“ Gomez staunte, dann nahm er schweigend Clarissa bei der Hand, führte sie zur Thür und trat mit einem strengen: „Nun?“ wieder zu Fernando hin. — „Bruder! Bruder!“ flehte Fernando verzweifelnd — Nimm meinen Schwur mir ab: Sie — Deine Gemahlin ist es, die ich liebe!“ Gomez schwankte einen Moment, als wenn er jäh vom Blitz getroffen sei; dann umnachteten sich seine Blicke mit einer vernichtenden Strenge und eine bange Ahnung durchzuckte ihn. Er hatte eine schwere, bedeutungsvolle Frage auf den Lippen, und wagte kaum sie auszusprechen. Es entstand eine gewitterschwüle, finster-dräuende Stille; man hörte im weiten Saale nur das gewaltige Auf- und Niederathmen der beiden unglücklichen Männer.

Mit zusammengepreßten Lippen, mit mächtig wogender Brust murmelte nun Gomez die verhängnißvolle Frage, zusammengedrängt in zwei Worten: „Weiß sie's?“ — „Nein! Sie hat mich nie gesehen!“ rief Fernando. Und Gomez war es als wäre eine ungeheure Last von seiner Brust gewälzt, als wäre das Siegel des Todes plötzlich von seinen Lippen genommen. „Dann bin ich ruhig. Für Dich bangt mir nicht; ich habe Deinen Schwur“, sprach er jetzt mit freier, fester Stimme und Fernando war's als lese der Henker ihm sein Todesurtheil vor. „Barmherzigkeit! Barmherzigkeit! Nimm den Schwur mir ab!“ mit diesem Weheruf wollte er Gomez zu Füßen sinken. Gomez wehrte es finster und streng ab, dann sprach er: „Ich müßte Dich verachten, wenn ich's für nöthig hielt.“ Aber doch empfand er Mitleid mit dem unglücklichen Jüngling; er trat auf ihn zu, faßte seine beiden Hände und sagte mit milderem Ton: „Wüßte ich noch einen Spanier wie Du, dem ich das Höchste und Heiligste was ein Sterbender mir vermachte, anvertrauen dürfte, hättest Du nicht einen Schwur gethan, den, Du weißt es, kein Lebender mehr lösen kann — Du solltest frei sein; aber so — wir dürfen Beide nicht zurück. Ein ungeheueres Geschick hat Dich betroffen, trage es wie ein Mann, wie der Sohn Deines Vaters; und wenn Du willst und kannst, so erzähle mir, wie Du meine Gemahlin lieben lerntest.“ — Das weiche Gemüth Fernando's war gerührt durch das Mitleid, womit der Bruder zu ihm gesprochen, der plötzlich in ihm aufgestiegene Gedanke: das Opfer einer großen, wenn auch schrecklichen Idee zu sein; das heldenmüthige Gefühl, ein starker Märtyrer sein zu wollen, hatte seine Verzweiflung für Augenblicke niedergedrückt und er fand eine Art Trost oder Beruhigung darin, seine Liebesgeschichte zu erzählen.

„Es war vor wenig Jahren im Kloster der heiligen Cäcilia zu Neapel“ — „Dort wurde Clarissa, nach einem gethanen Gelübde der sterbenden Mutter, erzogen,“ warf Gomez ein. Fernando überhörte es, und fuhr, gleichsam träumerisch fort.

„Ein wunderbar schönes Madonnenbild war da hinter dem alten Getäfel des Betsaales entdeckt und viele gläubige Jünger der Kunst durften dahin wallfahrten kommen, um es zu bewundern. Mir wurde durch besondere Gunst und Empfehlung die Erlaubniß, Monate lang, jeden Tag in einen geheimen Verschlag zu kommen, wo ich ungesehen von den Betenden, diese und das Bild genau betrachten und es abzeichnen konnte. Aber bald betrachtete ich nur Sie, nur die Eine Betende,

und nur Sie zeichnete ich, und unbefriedigt immer auf's neue; dann auch wieder die Mutter Gottes und zuletzt verschwammen Beide vor meinen Augen zu Einem Bilde. Mein Bild trug laut sprechend ihre Züge und war doch auch lebendigster Abdruck der Madonna. Und so als Heilige stand sie vor mir; ich konnte nur zu ihr beten. Ich hätte es nie gewagt sie anzureden, auch wenn sie vor mir gestanden. Ich wagte nicht zu fragen: „Wer ist sie? Wo kommt sie her? Sie war ja meine Madonna, vom Himmel niedergestiegen. Auf einmal war sie verschwunden! o ich sehe noch den leeren Platz, den sonst sie einnahm, der auch jetzt noch mich wochenlang bannte; er erschien mir wie ein Grab, ein Grab meiner todten Seele und meines lebendigen Körpers. Aber es wurde wieder klar, schön heilig in mir. Ein unendlich süßes, sicheres Gefühl der Hoffnung durchdrang mein ganzes Wesen. Ich wußte, daß ich sie wiedersehen würde, meine Madonna, ich glaubte so fest daran wie an die Unsterblichkeit meiner Seele. Und nun konnte ich auch jetzt nicht fragen: Wer war sie? Wo ist sie hin? Durch meine Seele, meinen Geist, durch meine Farben glühte die Gewißheit: Du wirst sie wiedersehen, deine Madonna." Fernando schwieg in verklärter Begeisterung; aber plötzlich kehrte er wieder zu sich selbst, zu seinem Schmerz, zur vollen Erfassung der unglückseligen Gegenwart zurück und mit der ganzen Wucht entfesselter Verzweiflung rief er aus: „O, und ich habe sie wiedergesehen! Entsetzlich! entsetzlich!" Gomez war tief erschüttert, er fuhr mit der Hand sanft über Fernando's Haupt und sprach nicht ohne Rührung, aber doch mit tiefem Ernst: Sei sie auch ferner Dir Madonna und Du wirst genesen. — Deinen Schwur habe ich, halte ihn." — „Er wird mich vernichten!" — „Nie vernichtet eine Pflicht! Dafür sorgt Gott, der die Pflichten auferlegt," entgegnete Gomez. Er ging zur Thüre seiner Gemahlin und klopfte leise an. Eine Dienerin öffnete. „Ich lasse meine Gemahlin bitten" — die Dienerin verschwand. „Sei Deines Vaters echter Sohn!" sprach Gomez und schritt seiner Gemahlin entgegen, die vom Pagen gefolgt, bang und verstört eintrat. „Noch einmal halte mich erstärkend an Deinem Herzen. Noch einen Kuß, der als heiliges Memento in meiner Seele nachklingt," sprach sie leise und lehnte sich an seine Brust. Er küßte Sie liebevoll auf die Stirn. „Leb wohl! Sei würdig Deiner selbst, würdig Deines Gatten." Mit diesen Worten führte er sie Fernando zu, der die Augen nicht aufzuschlagen wagte, mit kalter Hand ihre Hand erfaßte und an seine weißen, eisigen Lippen führte. In diesem Augenblick erscholl der Gesang der Soldaten, von schwermuthsvollen Hörnerklängen begleitet:

> Die Kugel kommt geflogen,
> Das Schicksal kommt gezogen,
> Wen trifft die dunkle Nacht?

Der Gesang brach plötzlich ab; es entstand eine bange Stille. Gomez zog sein Schwert, faltete die Hände um das Kreuz des Schwertes, senkte das Knie und betete leise. — Dann stand er auf, küßte Clarissa noch einmal auf die Stirn, drückte Fernando mit einem tiefen mächtigen Blick die Hand und zurückwinkend, daß Niemand ihm folgen möge, schritt er hinaus, während der Chor der Soldaten wieder begann:

> Die Gräber stehen offen,
> Die Kugel hat getroffen,
> Habt acht! habt acht! habt acht!

Der Gesang verscholl. Fernando führte schweigend die Donna zur Thüre ihrer Gemächer, ehrfurchtsvoll sich dort verbeugend. Lautlos neigte sich Clarissa.

(Fortsetzung folgt.)

Ansprache bei der feierlichen Eröffnung der Blinden-Anstalt,

gehalten von

Graf Bentheim, 1. Vorstand.

Sehr verehrte Herren!

Dem Allmächtigen und Allbarmherzigen haben wir es zunächst zu danken, daß wir heute durch die freundliche Mitwirkung Königlicher Regierung wieder eine Anstalt ins Leben treten sehen, die, wie nicht zu zweifeln ist, zum Segen des ganzen Kreises gereichen wird.

Dem warmen, nicht ermüdenden Wohlthätigkeitssinne edeldenkender Menschenfreunde muß ich insbesondere es danken, daß sie es uns ermöglichten, schon jetzt mit sieben Zöglingen zu beginnen.

Müssen wir uns auch bei den geringen Hilfsmitteln noch mit dem gegenwärtigen beschränkten Lokale behelfen, bei dem wir leider auch eines passenden Platzes entbehren, um die uns anvertrauten Blinden durch geeignete technische Arbeiten beschäftigen zu können, wenn wir ferner für die Anstalt noch keinen Garten zu erwarten im Stande waren, so soll doch alles dies weder unsern Muth noch unsere Ausdauer lähmen, nein, beide sollen nur um so mehr angefeuert werden, unsere vollste Thätigkeit zu entwickeln, um durch Erwerbung neuer Mitglieder und deren Beiträge der heiligen Aufgabe zu entsprechen und das noch Fehlende, so dringend Gebotene zu beschaffen.

Ich sage Ihnen, sehr verehrte Herren, hiermit den tiefgefühltesten Dank für den regen Eifer und die seither bewiesene Liebe und Aufopferung, die Sie dem menschenfreundlichen Unternehmen dargebracht, so wie ich mich für das Vertrauen, womit Sie mich beehrt haben, zu besonderem Danke verpflichtet erkennen muß.

Möge Gott uns Kraft schenken, mit Muth und ausdauernder Hingebung weiterhin der großen Sache der Nächstenliebe zu dienen, möge Gott dem begonnenen Werke ächt christlicher Liebe auch für die Zukunft seinen Schutz und Segen gewähren.

Lasset mich nun auch noch an Euch, hier in die Anstalt aufgenommene Zöglinge einige wenige Worte richten.

Was wir von Euch begehren und erwarten, ist insbesondere ein frommer, Gott ergebener Sinn, Gehorsam, Fleiß und ein gesittetes Betragen. Ihr werdet hierdurch Gott und euern Wohlthätern den Dank am besten an den Tag legen, und letzteren wie euern Lehrern für die aufgeopferte Liebe und Hingebung den reichsten Lohn spenden.

Vergesset daher nie, eure huldigende Verehrung mit dem schuldigen Danke Gott darzubringen und schließet insbesondere bei den Gebeten die edlen Wohlthäter in eure dankerfüllten Herzen.

Der Herr segne Euch und die erblühende Kreisanstalt; der allmächtige Schutzherr segne für und für zum Heil und Glück des Königreiches unsern allergnädigsten König. „Seine Majestät der König lebe hoch!“

Mannichfaltiges.

Vor dem Zivilltribunal der Seine wird gegenwärtig ein origineller Prozeß verhandelt. Graf Thaddäus Tyskiewitz, Redakteur einer Leipziger Musikzeitung, hat gegen die Direktion der großen Oper Klage geführt, weil dieselbe das bewunderungswürdige Meisterwerk Weber's, den Freischützen, verstümmelt aufgeführt habe und weil das erste Theater der Welt die Rollen dieser Oper Künstlern anvertraue, die keine Mittel besitzen und ohne Verständniß des Gesanges gar nicht wüßten, was für ein Meisterwerk sie darzustellen haben. Die Oper sei verstümmelt, fast ein ganzer Akt ausgelassen worden. Der Direktor der großen Oper habe daher dem Publikum etwas versprochen, was er nicht hielt, und der Kläger verlangt, daß derselbe angehalten werde, den Freischütz vollständig aufführen zu lassen, daß das Gericht hiefür eine Frist festsetze und daß der Operndirektor für jeden Tag Verzögerung nach Ablauf dieser Frist eine Entschädigung von 100 Fr. zu zahlen habe. Für sich verlangt der Kläger einen Sperrsitz für diese erste Vorstellung der ganzen Oper. Die weitere Verhandlung der Sache ist auf acht Tage verschoben worden.

Vor mehreren Wochen — meldet die „Nordd. Ztg.“ — wurde ein gewaltsamer Ausbruch eines Verbrechers aus dem Gefängniß zu Labes auf sonderbare Weise vereitelt. Der Gefangene nämlich hatte eines Nachts seine Flucht aus einer Kellerzelle bereits so weit vorbereitet, daß er nur noch einige Steine der Mauer herauszunehmen hatte, um die Oeffnung so zu erweitern, daß er entweichen konnte. Zu diesem Zwecke steckt er die Hand durch die noch schmale Oeffnung und will an den Steinen rütteln. Da fühlt er plötzlich sich schmerzhaft in die Hand gebissen; er versucht dieselbe zurückzuziehen, aber vergebens. Die Zähne, welche dieselbe gefaßt, halten fest, bis, durch das Schmerzensgeschrei des Gefangenen herbeigelockt, der Wärter in die Zelle tritt, und nachdem derselbe sich von der Ursache des Lärmes überzeugt, hinaus auf die Straße eilt. Hier hält eine Katze die dicht über dem Erdboden ausgestreckte Hand während fest und wird nun erst von ihrer Beute verscheucht, die sie vielleicht für eine Ratte oder einen Wiesel gehalten haben mag. Der Gefangene liegt noch heute an dem Biß krank darnieder.

(Raub eines Kindes durch einen Lämmergeier.) Als beglaubigte Thatsache wird Folgendes in der „L. M.-Z.“ mitgetheilt: „Im Berner Oberlande wurde Anna Zurbachen von ihren Eltern als dreijähriges Kind auf die Berge beim Heuen mitgenommen und in der Nähe eines Stalles auf die Erde gesetzt. Bald schlummerte das Kind ein. Der Vater bedeckte das Gesichtchen mit einem Strohhute und ging seiner Arbeit nach. Als er aber bald darauf mit einem Heubunde zurückkehrte, fand er das Mädchen nicht mehr und suchte es eine Weile vergeblich. Während dessen ging der Bauer Heinrich Michel von Untersеen auf einem wilden Pfade dem Bergbache nach. Zu seinem Erstaunen hörte er plötzlich ein Kind schreien. Dem Tone nachgehend, sah er bald von einer nahen Anhöhe einen Lämmergeier auffliegen und eine Zeit lang über dem Abgrunde schweben, hastig eilte der Bauer hinauf und fand am nächsten Rande das Kind, das, außer am linken Arme und Händchen, wo es gepackt worden war, keine Verletzung zeigte, wohl aber bei der Luftfahrt Strümpfe, Schuhe und Käppchen verloren hatte. Die Anhöhe war etwa 1400 Schritte entfernt. Das Kind hieß fortan das „Geier-Anni.“ Die Geschichte wurde im Kirchenbuche von Habchern verzeichnet. Noch vor wenigen Jahren lebte die berühmt gewordene Person im hohen Alter.“

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Ein Geschenk des Raths.

Am 3. Juli 1637 macht Elias Zink, Buchdrucker allhier, dem Ehrbaren Rathe ein Geschenk von 21 Exemplaren des großen Officium St. Kiliani, Colonati und Totnani auf schönem weißen Pergament mit „vergüldtem“ Schnitt, wofür sich der Rath schönstens bedanken läßt. Am 10. Juli aber wurde beschlossen, man solle dem Elias Zink wegen seines präsentirten Büchleins de officio St. Kiliani et sociorum ein halb Fuder Tauberwein zum Geschenke machen. —

* * *

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer [illegible]bogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 293 Freitag den 9. Dezember 1853.

Tagsneuigkeiten.

* Wir erlauben uns das verehrliche hiesige wie auswärtige Publikum, insbesondere aber die resp. Subscribenten darauf aufmerksam zu machen, daß morgen der erste Bogen des vor Kurzem in unserem Blatte angekündigten Werkes: „Volks-Sagen-Buch der fränkischen Lande" von Dr. Joseph Ruland, ausgegeben wird.

Auch aus Aschaffenburg wird die Auflösung des dortigen Turnvereins berichtet.

Aschaffenburg, 7. Dezember. Einem ledigen Manne von Haibach, welcher am Steinbruche beim Dörnhofe mit Steinbrechen beschäftigt war, wurde von einem herabstürzenden Steine der Fuß entzwei geschlagen.

Vom Stadtmagistrat Nürnberg wird die erledigte Stelle eines ersten rechtskundigen Bürgermeisters, mit welcher ein Gehalt von 2800 fl. verbunden ist, zur Bewerbung ausgeschrieben. Deßfallsige Gesuche müssen binnen 4 Wochen eingereicht werden.

Im Irrenhaus zu St. Georgen bei Bayreuth hat sich kürzlich folgender schauderhafte Vorfall zugetragen. Zwei Tobsüchtige, ein kräftiger, starker Bauer und ein gewisser Dr. Funk (aus Gefrees) befanden sich beieinander in einem Zimmer in Zwangsstühle eingeschnürt. Dem Bauer gelang es loszukommen und diese Freiheit benützte er dazu, seinen Leidensgefährten mit den Zähnen anzufallen und ihm Stücke Fleisch von verschiedenen Theilen des Körpers herabzureißen. Als die Wärter auf das Geschrei des Gemarterten in das Zimmer kamen, fand man den Dr. Funk als Leiche.

Nach der „Allg. Postztg." ist Se. Maj. der König seit einigen Tagen durch ein kleines Unwohlseyn gehindert, seine Appartements zu verlassen.

In München wurde vorgestern ein berüchtigter Gauner festgenommen; derselbe hatte sich als Bauernmädchen verkleidet dort herumgetrieben und seine Fingerfertigkeit ausgeübt.

Aus Rheinbayern, 4. Dezember. Aus zuverlässiger Quelle vernimmt man, daß die k. österreichische Regierung Auftrag gegeben hat, auf ihre Rechnung in der Pfalz Tabakseinkäufe bis zum Belang v. 3. Mill. Gulden zu machen.

Vor einiger Zeit wurde ein junger Mann aus Sachsen in einer Hütte am Feldberg (Nassau) in einem deplorablen Zustande gefunden. Er hatte alles Hab und Gut in Homburg verspielt und war fest entschlossen, sich todt zu hungern. Nur mit größter Mühe konnte man ihn von seinem Vorsatz abbringen.

Der kürzlich bei Coblenz von dem Dampfboot „Gutenberg" verschwundene Nachtsack hat sich zwar wieder in Neuwied vorgefunden, allein ohne die darin gewesenen 19,000 Fr.

Ein Luftschiffer, Hr. Deschamps, ist bei einer Auffahrt in Nimes verunglückt. Der Wind hatte seinen Ballon zerrissen, und da das Gas im Augenblick sich entleert hatte, so war das Luftschiff mit entsetzlicher Schnelligkeit senkrecht herabgegangen. Um die Heftigkeit des Sturzes zu vermindern hatte jener allen Ballast über Bord geworfen. Als er in der Nähe der Erde ankam, hörte man ihn um Hülfe rufen, die Herbeieilenden fanden ihn noch athmend und auf seinem Sitz in dem Schiffchen, aber fast in demselben Augenblick gab er den Geist auf. Die unmittelbare Ursache seines Todes scheint ein Hirnschlag gewesen zu seyn. Seine Kleider waren mehrfach zerrissen und an den Beinen hatte er mehrere Quetschungen. Hr. Deschamps war erst 34 Jahre alt. Er hatte die 161ste Fahrt gemacht.

In Paris wurde am 7. Dezbr. die Statue des Marschall Ney auf demselben Platze, wo derselbe vor 38 Jahren erschossen wurde, eingeweiht. Während der Feier hielten der Kriegsminister Saint Arnaud und Hr. Dupin aine Reden. Hr. Dupin eröffnete seine Rede mit der Bemerkung, daß er sich glücklich schätze, in derselben Stellung eines einfachen Advokaten sich zu befinden, die er vor 38 Jahren bei der Vertheidigung des Marschalls Ney eingenommen hat.

Das englische Schiff, welches dem Schraubendampfboot „Marshall" vor der Humber den Untergang bereitete, war die Bark „Woodhouse," von Stockholm nach Hull bestimmt. Ueber die näheren Umstände des schrecklichen Ereignisses erfährt man noch, daß Kapitän Röhrs, am Montag Abend spät vor der Humber angelangt, dort des starken Nebels wegen beilegte und in dieser Situation von der Bark, die nur unbedeutenden Schaden genommen haben soll, in den Grund gesegelt wurde. Die Zahl der Passagiere war im ersten Berichte etwas zu hoch angegeben; sie betrug 20, theils im Zwischendeck, theils in der Kajüte; von der Mannschaft, 15 Personen, war der größte Theil verheirathet. Sowohl der Kapitän als der Maschinenmeister Nicholls hinterlassen jeder eine trauernde Wittwe mit 5 Kindern. Die Ladung bestand hauptsächlich aus Getreide, Wolle und Kleesaat; die Versicherungssumme

hiefür beläuft sich auf 130,000 Mark-Banko. Einem jungen Kaufmann aus Posen ist das Leben durch die Hamburger Polizei gerettet worden, indem dieselbe ihn auf Requisition seiner Familie kurz vor Abgang des Schiffes verhaftete. Denselben soll nämlich ein ehelicher Zwist mit seiner jungen Frau zur Reise nach England und von dort vielleicht nach Amerika bewogen haben. Ein naher Verwandter aus Posen holte ihn jedoch wieder von Hamburg ab, um ihn in die Arme seiner Frau zurückzuführen, und er wird jetzt wahrscheinlich doppelt mit dem Geschicke zufrieden seyn.

In England gewinnt die Meinung Raum, daß demnächst Nordamerika sich tiefer in die türkische Streitfrage einmischen dürfte. Namik Pascha, welcher vergebens in Paris und London eine türkische Anleihe zu negociiren suchte, soll nämlich den Auftrag haben, sich nach Nordamerika mit seinem Anliegen zu wenden, und es wird für keineswegs sehr unwahrscheinlich gehalten, daß die Unionsregierung, welche sich im Besitz von Geldmitteln befindet, gegen Verpfändung einer türkischen Insel die Pforte aus ihrer Verlegenheit befreien und auch sonst unterstützen dürfte.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Dez. Nach einer Mittheilung der „Kölner Ztg.“ aus München wurden daselbst seit einigen Wochen zwischen Oesterreich, Bayern und Sachsen sehr geheime Verhandlungen geführt und zwischen den Herren v. Beust, dem Grafen Esterhazy und Hrn. v. d. Pfordten hätten eben so geheime Conferenzen in den letzten Tagen des vorigen Monats stattgefunden, welche am Abende des 30. Nov. zu einem Abschlusse geführt haben müßten. Dem russischen Gesandten, Hrn. v. Severin, soll übrigens der Zweck der Verhandlungen genau bekannt sein. Ich glaube nicht zu irren (setzt der Referent der „Köln. Ztg.“ hinzu), wenn ich die Meinung ausspreche, daß eine Erneuerung des Bregenzer Vertrages stattgefunden hat, um der vorbehaltenen freien Entscheidung Preußens in der orientalischen Frage das Stück einer bewaffneten Bundes-Neutralität im österreichischen Sinne entgegenzuhalten, seiner Zeit damit am Bunde hervorzutreten und eine Art Bundesbeschluß in dieser Richtung zu bewirken rc

Frankfurt, 2. Dezbr. Die bereits früher in Behandlung gewesene Angelegenheit der invaliden schleswig-holsteinischen Offiziere wird demnächst wieder in der Bundesversammlung vorkommen. Es liegen, wie man vernimmt, zwei darauf bezügliche Anträge vor. Der eine will daß die Bundesversammlung nur jene invaliden Offiziere versorge, welche mit Erlaubniß ihrer Regierungen aus den Diensten deutscher Staaten in diejenigen der Herzogthümer getreten waren; der andere erstreckt sich auf alle invaliden Offiziere des schleswig-holsteinischen Heers überhaupt.

Ausland.

Großbritanien. London, 5. Dezember. Daily News behauptet zu wissen, daß L. Napoleon dem König Leopold von Belgien die förmliche Anzeige machte: er habe von seiner Betheiligung an den Planen und Intriguen der Fusionisten erfahren, und bei der ersten Bewegung der Bourbons gegen die bestehende Ordnung in Frankreich werde eine französische Armee in Belgien einrücken. Damit soll die plötzliche Heim- und Rückreise des Herzogs von Brabant, der nicht bloß zum Vergnügen die Nebelzeit in England verbringt, sondern in die diplomatischen Fußstapfen seines Vaters tritt, im engsten Zusammenhang stehen.

Rußland. Der „Russische Invalide“ vom 30. November bringt folgenden Bericht über die bereits gemeldete Wegnahme zweier türkischer Schiffe: Se. Maj. der Kaiser hat von dem Generaladjutanten Fürsten Menschikoff einen von Sebastol 19. November datirten Bericht erhalten mit der Meldung, daß die Dampfer „Wladimir“ und „Bessarabien“ zwei Dampfer, einen ägyptischen von 10 Kanonen, der geentert wurde, und einen türkischen, der zum Transport der Passagiere diente, genommen haben. Diese beiden Prisen und 150 Gefangene sind nach Sebastopol gebracht worden. Der Kommandant des ägyptischen Dampfers, der sich wie ein Verzweifelter vertheidigt hatte, ist getödtet worden. Unsererseits haben wir den Lieutenant Jeleznoff und einen Soldaten an Getödteten verloren. Die Details des Kampfes sind noch nicht bekannt.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 5. Dezbr. Die „N. P. Ztg.“ sagt heute: „Neues von der Donau haben wir heute gar nicht zu melden, es ist dort eben faktisch Waffenruhe. Wenn man aber der Ansicht ist, die russisch-türkische Frage werde durch neue Vermittelungs-Vorschläge, durch Londoner Conferenzen u. s. w. ihr Ende erreichen, so dürfte man sich doch täuschen.“

Nachrichten aus Jassy vom 28. November melden, daß daselbst das Osten-Sacken'sche Armeekorps noch immer nicht eingetroffen war; doch wurden alle Vorbereitungen für den Empfang desselben getroffen, und man erwartete den Einmarsch der Vorhut in den nächsten Tagen.

Die Nachrichten, welche die „Kronstädter Ztg.“ vom 29. November aus der Wallachei zukommen, lauten etwas verworren. Es wird von einem blutigen Kampfe berichtet, der mit dem Rückzuge der Türken nach Widdin endigte. Bestätigt sich diese Nachricht, so hätten die Türken auch ihre letzte Position bei Kalafat verloren und das linke Donauufer wäre von ihnen vollständig geräumt.

Konstantinopel, 24. Dez. England will bei der Pforte einen dreimonatlichen Waffenstillstand zu Gunsten Rußlands erwirken. Lord Redcliffe hatte eine fünfstündige Audienz beim Sultan, um die Sanktion des von den Ministern verworfenen Waffenstillstandes zu erlangen. Der österreichische Gesandte, Freiherr v. Bruck, hat der Pforte am 22. November eine Denkschrift über die Nothwendigkeit des Friedens überreicht. In Folge dessen fand eine außerordentliche Ministersitzung statt. — In der Stadt zirkulirt das Gerücht, daß Lord Redcliffe abberufen werden wird. — Der Hut des russischen Generals Rosen, der bei Oltenitza gefallen ist, ist nach Konstantinopel gebracht worden.

Frankfurt, 8. Dez. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1372 G. Oesterreich. 5 % Metall. $80\frac{3}{8}$ G. dto. 4 % $62\frac{1}{2}$, dto. $2\frac{1}{2}$ % $40\frac{1}{2}$, Spanien 3 % innere Schuld $41\frac{5}{8}$. Bayern $3\frac{1}{2}$ % Obligationen 91, dto. 4 % Grundrenten $96\frac{1}{2}$, dto. $4\frac{1}{2}$ % $100\frac{1}{8}$, dto. 5 % von 1850 100, Ludwigshafen-Bexbach $122\frac{1}{4}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ % Obligat. $90\frac{1}{8}$, dto. $4\frac{1}{2}$ % $102\frac{1}{8}$, Baden $3\frac{1}{2}$ % 90, 50 fl. Loose $70\frac{1}{2}$, 35 fl. Loose $39\frac{7}{8}$, Nassau 25 fl. Loose $28\frac{7}{8}$. Großherz. Hessen 50 fl. Loose $103\frac{1}{8}$, dto. 25 fl. Loose 32, Kurhessen 40 Thl. Loose $36\frac{7}{8}$, Sardinien, Loose bei Bethmann 41.

Geld-Cours vom 8. Dezbr.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 45 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 23 kr. — Gold al Marco 380. — Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45\frac{1}{2}$ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. $20\frac{5}{8}$ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. $102\frac{3}{4}$ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft dahier eröffnet, und mit einer großen Auswahl Uhren aller Art versehen bin. Garantie für deren Güte wird Jahre lang geleistet, wie jede Reparatur vorgenommen.

Ochsenfurt, den 3. Dezember 1853.

Engel, Uhrmacher.

Der Unterzeichnete versteigert morgen **Samstag den 10. d. Mts., früh 9 Uhr** anfangend, außerhalb des Burkarder Thores eine große Parthie **Brennholz**, **Hackstöcke** und dergl. gegen gleich baare Zahlung, wozu höflichst einladet

Konrad Balling, Zimmermeister.

Versteigerung eines Weingutes.

Das dem minderjährigen Freiherrn v. Kleudgen gehörige Weingut zu Astheim bei Volkach in Unterfranken soll am

Dienstag den 27. Dezember l. J. früh 9 Uhr

in dem dazu gehörigen Wohnhause zu Astheim durch eine Gerichtskommission öffentlich versteigert werden.

Das Gut enthält ein zweistöckiges Wohnhaus mit Nebengebäuden, 11 bayer. Tagwerke 717 Dezim. Weinberg, 1 Tagw. 94 Dez. Gärten, 1 Tagw. 733 Dezim. Wiesen, 2 Tagw. 849 Dezim. Felder.

Dem Käufer werden auf Verlangen die vorhandenen Mobilien, insbesondere circa 1000 Eimer in Eisen gebundene Fässer gegen Einlegung der gerichtlich erhobenen Taxe überlassen.

Die Strichsbedingungen werden am Versteigerungstermine eröffnet, und können vorher im Klaganmeldzimmer des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg oder bei dem k. Landgerichte Volkach, oder bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, welcher auch zu jeder weitern Auskunftertheilung gerne bereit ist. Das Gut selbst wird von der Verwalterin Müller zu Astheim Kaufslustigen vorgezeigt.

Phil. Frhr. v. Thüngen zu Würzburg.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden

Mittwoch den 14. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

im 2. D. N. 259 mehrere Kleidungsstücke gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wovon Strichslustige hiemit benachrichtiget werden.

Würzburg, den 2. Dezember 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

Den **14. Dezember l. J.** früh 9 Uhr werden in der gutsherrschaftlichen Waldung dahier, Distrikt Fuchslöcher, zwischen Bonnland und Obersfeldacker 100 Stück Eichstämme, worunter mehrere zu Holländerholz gut geeignete sich befinden, die übrigen sich zu Bauholz (Eisenbahn-Schwellen) und Werkholz eignen, meistbietend versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Bonnland, den 28. November 1853.

Freiherrlich von Gleichen'sche Rentenverwaltung.

Hehn.

Anna Maria Roth zu Dimbach, 3/4tel Stunden von Volkach entfernt, will ihr gültfreies Gut, bestehend in Wohnhaus mit Stallung, Keller, Scheuer mit Wagenremise, Schweinställen, Hofraum, Baum- und Gemüsgärtchen, Nebenhaus mit Kalter, worauf personale Gastwirthschaft ruht, die höchst wahrscheinlich auf einen lustitragenden Nachfolger übergehen kann, dann 58 Tagwerk 381 Dez. Artfeld und Wiesen und Gemeinde- und Hübnerholzrecht den **17. Januar 1854 Mittag 1 Uhr** öffentlich versteigern lassen, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden. Uebrigens wird bemerkt, daß die Gebäulichkeiten sich im besten Zustande befinden.

Dimbach den 6. Dezember 1853.

Anna Maria Roth.

Das **beste Bier** zu Kirchheim bei Herrn Kraus

Ein delikater Biertrinker.

Porzellainene **Pfeifenköpfe** und **Abgüsse** sind dutzendweis zu verkaufen bei

Hellmann, Drehermeisters-Wtb. an der Mainbrücke.

Am Sonntag ging eine **blaue Email-Broche** zu Verluste vom Domplatz, durch die Lochgasse, über die Theaterstraße, die Hofstraße und Kettengasse. Man bittet den redlichen Finder sie gegen eine gute Belohnung im 3. Distr. Nr. 82 abzugeben.

Am 23. v. Mts. wurden die nachbeschriebenen Kleidungsstücke gestohlen:

1) ein paar blautuchene Hosen, schon ziemlich getragen,
2) eine schwarztuchene Weste, mit schwarzen Knöpfen, mit Cassinet gefüttert, und schon ziemlich getragen,
3) ein blautuchener Spenser mit schwarzen Hornknöpfen und mit weißem Barchent gefüttert,
4) eine schwarztuchene Schirmmütze, ringsum mit gepreßtem Zeuge eingefaßt,
5) ein paar ganz neue weißlederne Halbstiefel, die Absätze mit Stiften,
6) ein baumwollenes Hemd, noch ganz neu, an der Brust eine breite Falte.

Ich ersuche um Späheverfügung auf das Gestohlene wie auf den Thäter und Anzeige sachdienlicher Ergebnisse.

Würzburg, den 5. Dezember 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz.

Gestern Abend wurde von Heidingsfeld bis Würzburg am rechten Mainufer eine silberne **Taschenuhr** verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Am Mittwoch Abend wurde im Theater ein schwarzer **Schleier** verloren. Der Finder wird gebeten, solchen in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näh. in der Expedition.

Zu

WEIHNACHTS- UND NEUJAHRS-GESCHENKEN

empfehlen wir

unser reichhaltiges Lager,

unter Andern

A-B-C- und **Bilderbücher** mit und ohne Text, in reicher Auswahl. — **Schreib-** und **Zeichnen-Vorlagen.**

Jugendschriften jeder Art und für jedes Alter, in deutscher und französischer Sprache sowohl einfach als elegant ausgestattet.

Gebet- und **Erbauungsbücher, Legenden der Heiligen, katholische** und **lutherische Bibeln,** sowohl brochirt wie in den elegantesten Einbänden.

Deutsche Dichter und **Classiker** in verschiedenen Ausgaben und in feinster, geschmackvollster Ausstattung mit Goldschnitt und reicher Goldverzierung auf den Decken, namentlich die beliebten Miniatur-Ausgaben.

Wissenschaftliche Werke, Encyklopädien etc. etc.

Deutsche, englische, französische und **lateinische Lexika** und **Fremdwörterbücher,** brochirt und elegant gebunden.

Kochbücher, Häckel- und **Strickbücher.**

Geographische Handbücher, Globen, Atlanten und **Landkarten.**

Almanache, illustrirte und **elegante Wand- Taschen-** und **Volks-Kalender.**

Engl. Oeldruckbilder zu Albums, **französ. Albumbilder, Heiligen-** und **Spitzenbilder, Miniaturbilder in prachtvollen Goldrähmchen mit Sammt-Einfassung, Lithographien** und **Stahlstiche.**

Die Büsten berühmter Classiker und historischer Personen ausgeführt in Berliner Chausseestaub und in Bisquit-Masse.

☞ Ganz besonders machen wir noch aufmerksam auf die Pracht-Ausgabe des REINECKE FUCHS von Göthe mit 36 Zeichnugen von W. v. Kaulbach, brochirt und auf's Eleganteste gebunden, in Etui, sowie auf Göthe's FAUST, Pracht-Ausgabe mit Zeichnungen von Engelbert Seibertz.

Stahel'*sche Buch- & Kunsthandlung in Würzburg.*

Ankündigung.

Hiemit bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

mit den neuesten **Mode-, Galanterie-, Porzellain, Parfümerie-,** sowie

Kinder-Spiel-Waaren,

aufs Reichhaltigste ausgestattet ist, und bietet zur bequemen Uebersicht, durch Zusammenstellung aller Artikel von gleichem Preis eine große Auswahl, welche ich zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

M. Wirsching.

Flecken-Wasser

aus J. Brönner's Fabrik in Frankfurt a. M.

zur sicheren Vertilgung aller Arten von Harz- und Fettflecken, z. B. von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Wachs, Siegellack, Harz, Pech, Theer, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade ɩc., ohne den ächten Farben und dem Glanz der feinsten Stoffe zu schaden, sowie zum **Reinigen der Glacé-Handschuhe** Näheres in der Gebrauchsanweisung. Zu haben à 24 kr. per Flacon bei

Carl Bolzano.

Allen meinen hiesigen und auswärtigen verehrten Geschäftsfreunden und Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute an meine Wohnung in dem ehemaligen Russischen Hof oder dem Juliushospitale (Parterre links) und meinen provisorischen Zimmerplatz in den sogen. Rübsgarten außer dem Pleichacher Thore verlegt habe. Indem ich für das bisher genossene Vertrauen danke, bitte ich, mir dieses auch ferner zu bewahren, und geneigte Aufträge in dieser meiner einstweiligen Wohnung oder im Komptoir auf dem genannten Zimmerplatze gefälligst abzugeben.

Würzburg den 6. Dezember 1853.

Anton Eckert,
Bau- und Zimmermeister.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 10 ds. **Gesellschaftsabend** mit musikal. Unterhaltung im kleinen Saale. Anfang um halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Stadt-Theater.

Sonntag den 11. Dezember 1853. **Wilhelm Tell.** Große Oper in 4 Akten von Rossini.

Zum Frankfurter Journal

wird ein **Mitleser** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 8 Dezember

(Adler.) Kfte.: Von Lucas mit Gemahlin a Nürnberg, Spitzfaden a. Landau, Hausknecht a Nürnberg, Mayer aus Schwäbisch Gemünd, Stern a Mannheim. — (Kleebaum.) Meyer, Fabr aus Berlin. Kiefer, Privatier aus Arnstein. Fried, Part. von da. Kober, Posthalter a. Uffenheim. — (Kronprinz.) Kfte.: Spies aus Mainz, Wembhans a. Braunschweig, Glassen a. Amsterdam. Dr. Rieß, Geistlicher aus Stuttgart. Wickemann, Rent. a. Dortmund, Dr. Lehrens, Rent. aus Berlin. — (Schwan.) Kfte.: Oteribal a. Frankfurt, Riehler a Weinheim, Wallau a. Bremen. — (Wittelsbacherhof.) Kl.: Harsch a. Jenhausen, Hubert a Leipzig. Leser, Przv. a. Nordheim. Freundhofer, Priv. a Zürich.

Gestorben.

Eva Bans, Bauerswittwe, 79 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Ankündigungen.

Neuestes Produkt der eleganten Pharmacie aus der Parfümerie und chemisch-cosmetischen Waaren-Fabrik des

Prof. Dr. Rau sel. Erb (Fr. J. Weber)
Hoflieferant S. K. H. des Herrn Herzog

Maximilian in Bayern.

Blüthenthau. Rosée de fleurs.

Neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wasser.** Vor hundert Jahren starb zu Cöln a/R. der Erfinder des Cölner Wasser und alle ihm nachfolgenden Fabrikanten behaupten, daß sie nach derselben Vorschrift fortfahren zu fabriziren. Seit dieser Reihe von Jahren sind nun im Bereiche aller Wissenschaften so riesenhafte Fortschritte gemacht worden, daß es wahrhaft lächerlich wäre, zu behaupten, daß die Naturwissenschaft und Chemie auf derselben niedrigen Stufe stehen geblieben sei. Artistische Hülfsquellen, früher nicht gekannt, stehen uns jetzt zu Gebote. — Indien's ewig blühender Garten, Italiens, des südlichen Frankreichs üppige Gefilde, die hohen Alpen, liefern uns jetzt Blumen und Kräuter, deren Dasein wir noch vor Kurzem nicht einmal geahnt, und so ist es mir auch durch vielfache Versuche gelungen, dieses neue Produkt der eleganten Pharmazie, den **Blüthen-Thau**, (Rosée de fleurs) hervorzubringen, welcher nicht nur alle guten Eigenschaften eines wirklich guten und ächten **Kölner Wassers** in sich vereinigt, sondern dasselbe vielfach übertrifft.

Sein Aroma ist angenehmer und vermöge der Destillation kräftiger, reichhaltiger und belebender als alle übrigen Odeurs, wenige Tropfen auf ein reines Tuch geträufelt, reichen hin, den angenehmsten, dauerndsten Wohlgeruch zu verbreiten, welche ihn unter allen bis jetzt bekannten Riechwassern den 1. Rang behaupten läßt, per Glas 54 kr., 30 kr., Probeglas zu 18 kr.

☞ Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchs-Anweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung mit nebigem Pettschaft gesiegelt, worauf genau zu achten bitte.

Professor Dr. **Rau** sel. Erb.

Paris: Rue St. Avoye. **London:** 17 old Broad Street.

Lager in **Würzburg** nur bei Herrn

P. F. Zürn, Domstraße.

Briefe und Gelder, nebst 3 kr. Posteinschreibgebühr erbitte franco.

Eben hat die Presse verlassen und ist bei uns vorräthig:

Ueber den Conflikt des Episcopats der Oberrheinischen Kirchenprovinz mit den Landesregierungen in derselben von L. A. Warnkönig.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird

Mittwoch d. 14. Dez. d. Mts. 1853 Nachmittags 2 Uhr

Distr. II. Nr. 482 ein Wagen und 2 Pferde gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, am 30. November 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Anzeige.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, und dem geehrtesten Publikum meine selbstgefertigten **Weihnachts-Geschenke** zu empfehlen, als: Kinder-Landwehr- und militärische Helme mit plattirten Beschlägen nebst Armatur, Altäre, Puppenzimmer, Küchen und alle sonstige einschlagende Artikel.

Georg Gehling,
2. Distrikt Nro. 326, nächst dem „weißen Lamm."

Im 1. Distr. Nr. 32 ist ein Keller mit 16 Stück **Fässern** zu circa 225 Eimer sogleich zu vermiethen.

Eine solide **Köchin** wird auf's Ziel Dreikönig gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen**, welches Hausmannskost kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht aufs Ziel einen Dienst.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ganz neues **Bett**, noch unbenützt, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind zwei fehlerfreie, 7jährige, fromme Hengste, Füchse, **Zugpferde** gegen ein Paar fehlerfreie, wo möglichst 6jährige, leichte **Wagenpferde**, von gleichem Temperamente, zu vertauschen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 3 Jahre als Fuhrwesen-Soldat, zum 11. Artillerie-Regimente gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Jemand sucht ein großes oder zwei kleinere heitzbare freundliche möblirte Zimmer. Das Nähere ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distrikt Nro. 185 ist ein Stall zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nr. 79½ sind zwei schön möblirte ineinandergehende Zimmer zu vermiethen.

In der Eichhorngasse Nro. 69 ist für einen ledigen Herrn ein schönes möblirtes Zimmer bis 1. Jannar zu vermiethen.

Im 3. D. N. 76 in der Ebrachergasse werden alle Gattungen Herrn- und Frauenhemden, sowie auch Bett-Tischtücher, Servietten und Handtücher auf das schönste und billigste verfertigt und auch ausgebessert.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird nachbeschriebenes Anwesen des Oekonomen Johann Schröger dahier nach Maßgabe der Bestimmungen des jüngsten Prioritätsgesetzes unter den an der Strichstagsfahrt bekannt gemacht werdenden Bestimmungen

Mittwoch den 28. Dezember 1853 Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 öffentlich verstrichen.

Würzburg, den 25. November 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Beschreibung des Anwesens.

Das Wohnhaus des Oekonomen Johann Schröger Dstr. I. Nr. 181 ist 46' lang, 34 1/2' tief, 2 Stockwerk hoch, und hat einen Flügelbau von 36 1/2' Länge; das Ganze ist aus Stein und Fachwerk gebaut und mit Breitziegeln gedeckt; der Gelaß ist folgender:

Im ersten Stock ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer, eine Küche, ein getrennter Keller, eine Kammer, Holzlege, ein Stall für 8 Stück Vieh.

Im zweiten Stock Vorplatz, drei heitzbare, ein unheitzbares Zimmer, zwei Küche und Abtritt.

Unter dem Dach ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer, Küche, Kammer und freier Bodenraum.

Vor dem Hause befindet sich ein kleines Gemüsgärtchen. Anstoßend an den Flügelbau steht eine Scheuer, 32' lang, 28' tief, 1 Stock hoch aus Fachwerk gebaut, mit Breitziegeln gedeckt, dieselbe enthält eine Tenne, ein geräumiges Viertel und freien Bodenraum.

Hinter der Scheuer befindet sich ein Höfchen mit Dunggrube und zwei Abtheilungen Schweinstall.

Weinverkauf zu Astheim.

Die dem minderjährigen Freiherrn v. Kleudgen zugehörigen Weine und Möste aus besten Lagen Astheims und zwar circa 12 Fuder vom Jahre 1852 und circa 28 Fuder vom Jahre 1853 sollen am

Dienstag den 27. Dezember l. Js. Nachmittags 1 Uhr

in dem Kleudgen'schen Wohnhause zu Astheim öffentlich versteigert werden.

Die Strichbedingungen werden an dem Strichtermine bekannt gemacht.

Die Vormundschaft.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Gemeindehauses betreffend.

In der Gemeinde Fuchsstadt soll mit Beginn des nächsten Frühjahrs der Neubau eines Gemeindehauses ausgeführt werden, welcher nach dem technischen festgesetzten Kostenvoranschlage folgende Arbeiten umfaßt:

1)	Die Maurer-, Steinhauer- und Dachdeckerarbeiten mit	3283 fl.	55 kr.
2)	Die Kleber- und Tünchnerarbeiten mit	697 fl.	13 kr.
3)	Die Zimmerarbeiten mit	468 fl.	31 kr.
4)	Die Schreinerarbeiten mit	475 fl.	— kr.
5)	Die Schlosserarbeiten incl. der Oefen mit	523 fl.	36 kr.
6)	Die Glaserarbeiten mit	349 fl.	48 kr.
	Summa	5797 fl.	54 kr.

Zur Veraccordirung dieser Arbeiten im Wege öffentlichen Abstriches an den Wenigstnehmenden und zwar nach Gewerben in der Art, daß die Maurer-, Steinhauer- und Dachdeckerarbeiten zusammen an einen Accordanten, die übrigen Gewerbsarbeiten wieder an einen Accordanten abgegeben werden, wird Termin auf

Donnerstag den 29. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause in Fuchsstadt anberaumt, wozu Bauhandwerksleute, welche den allgemeinen Anforderungen des hohen Regierungsausschreibens vom 14. Dezember (1845 l. besondere Beilage zum Intelligenz-Blatte vom Jahre 1846) Genüge leisten können, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen, sowie die Pläne und der Kostenvoranschlag täglich dahier eingesehen werden können.

Euerdorf, am 10. November 1853.

Königliches Landgericht.

Helrich

Im 5. Distrikt Nro. 153 ist eine goldene **Cylinder-Uhr** mit Kette, eine silberne **Dose** und ein starker **Handwagen** zu verkaufen.

Eine perfekte **Köchin**, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, findet sogleich einen Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind **500 — 1000 fl.** gegen Versicherung sogleich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ausschreiben.

In der Verlassenschaft des Joseph Eckert von Sondernau ist der im Jahre 1768 geborne Müllerssohn Georg Walter aus Unterweißenbrunn, von dem weder der Aufenthalt, noch dessen erfolgter Tod diesseits bekannt ist, theilweise berufen.

Nachdem derselbe bis jetzt 85 Jahre alt und sein Tod gesetzlich zu präsumiren ist, so werden seine etwaigen Kinder hiemit aufgefordert, ihre Erbansprüche binnen 3 Monaten von heute an bei Strafe des Ausschlusses dahier anzumelden und geltend zu machen, widrigens dessen präsumtiver Erbantheil den übrigen Erben ohne Caution eigenthümlich überlassen werde.

Bischofsheim, den 12. November 1853.

Königliches Landgericht.

Eysel.

Es sind etliche 40 Stück **Krippenfiguren**, welche man zu einer ganzen Krippe zusammenstellen kann, zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 32 an der obern Kapuzinergasse ist ein Logis zu vier Zimmern und 1 heitzbaren Mezzaninzimmer nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai 1854 zu vermiethen.

In der Semmelsstraße Nr. 60 ist ein möblirtes Mezzaninzimmer an einen ledigen Herrn künftig zu vermiethen. Eben so ist auch ein Parterrezimmer in ähnlicher Weise zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer [illegible] gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 294 Samstag den 10. Dezember 1853.

Zur Viktualien-Theuerung.

Weil es leicht zu erweisen ist, daß die dermaligen Bier-, Brod-, Fleisch und Kartoffelpreise für die untern Volksschichten unerschwinglich, für die Mittelstände erschütternd sind; also die Behörden so weit einschreiten und Vorkehrungen treffen, als dieses von Polizeiwegen zur Sicherung des Publikums gegen unerlaubte Uebervortheilungen oder Beschädigungen thunlich ist — welches aber nicht von wesentlichen Folgen seyn kann; so dürfte es für jeden Menschenfreund Pflicht seyn, auch auf andere Materien oder Maßregeln aufmerksam zu machen, welche ähnliche gute Wirkungen zu schaffen vermögen. Dahin rechnet ein alter Volkswirth Folgendes:

a) Eine Herabsetzung der Salzpreise für Menschen und Vieh: weil alles Wohlgesalzene weit besser nährt als das Sparsam- oder Garnichtgesalzene, und beim Vieh 1 Pfd. Salz 1 Pfd. Schmalz wieder gibt, ein Ueberfluß an Salz also einem billigen Fleischpreise gleich kommt.

b) Oberpolizeiliche Einschreitung gegen alle jene schlechten Mahlmühlen auf dem platten Lande (etwa 5000), welche wegen mangelhaften mechanischen Einrichtungen an Qualität und Quantität des Erzeugten 10 proC. zu wenig liefern, also dem Lande ungeheuren Schaden bringen!

c) Eine Gratisaustheilung der bewährtesten Mittel gegen den Kornwurm an den Landmann, weil dieses Insekt in Bayern alljährlich ungefähr 300,000 Metzen Brodfrüchte verzehrt, womit man viele Bedürftige satt machen kann!

d) Die Einführung der Gemeinde-Backöfen in großen Dörfern, weil ein gutgebackenes Brod 10 proC. mehr Nahrung gibt als ein schlechtgebackenes, die letztere Gattung aber bei den einzelnen Backöfen auf dem platten Lande nur gar zu oft vorkommt, und im Ganzen einen empfindlichen Nachtheil ausmacht!

e) Die unentgeldliche Austheilung von Druckschriften an alle Landwirthe, die probatesten Erfahrungen gegen die Kartoffelkrankheiten, und Verbesserung der Kartoffelsorten wie ihre Behandlung betreffend: und

f) die Oeffnung aller Feld-, Wiesen- und Wassergräben, Bäche und kleinen Flüsse, auf genügende technische Weise, unter oberpolizeilichem Zwange, zur enormen Verbesserung der Qualität und Quantität des Heufutters und daraus entspringender Preiseminderung des Schlachtviehes und des Schmalzes: indem diese überall in größerem oder geringerem Grade vorfindliche Versäumniß einem alljährigen ganz gewissen Hagelschlag gleich kommt.

Derlei Vorkehrungen, denen sich noch andere beifügen ließen, würden gewiß bedeutenden Einfluß auf die Erhaltung billiger, und Verhütung hoher Viktualienpreise üben und dürften also auch beherziget werden. (Augsb. Tgb.)

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 9. Dezember 1853 wurde Joseph Baumann, lediger Metzgerlehrling von Homburg a/M. wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls im Zusammenflusse mit dem Verbrechen der fortgesetzten Unterschlagung, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, und einem polizeilich strafbaren Betruge zu einer Arbeitshausstrafe von 3 Jahren und 3 Monaten verurtheilt.

Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß von der gemäß §. 6. der Statuten des Vereins für den Ausbau des Domes in Köln von drei zu drei Jahren zu vollziehenden Wahl des allgemeinen Verwaltungsausschusses für die Jahre 1853 bis 1855 incl. Umgang genommen werde, und daß die bisherigen Ausschußmitglieder für die besagten drei Jahre im Ausschusse verbleiben. Zugleich wurden zur Ergänzung des Verwaltungsausschusses auf die statutenmäßige Zahl von 11 Mitgliedern von Se. Maj. dem Könige noch 4 Personen als solche, und 5 als Ersatzmänner, sämmtliche in München, ernannt.

Für den Ankauf und die Restauration der Liebfrauenkirche zu Kobolzell für die kathol. Kirchengemeinde zu Rothenburg a/T. wurde von Sr. Maj. dem Könige eine allgemeine Kollekte in den sämmtlichen kathol. Kirchen diesseits des Rheines bewilligt.

Der nächste Hebammenlehrkurs beginnt dahier am 1. Februar 1854.

Das Gerücht, daß die Frau Herzogin von Orleans demnächst auf längere Zeit ihren Wohnsitz in unserer Stadt aufschlagen werde, erhält jetzt durch Nachrichten aus Berlin seine Bestätigung. Es wird nemlich von dort aus geschrieben: Um die wissenschaftliche Ausbildung ihres ältesten Sohnes, des Grafen von Paris, an einer katholischen Universität zu vollenden, wird die Frau Herzogin von Orleans zum Frühjahr Eisenach verlassen und nach Würzburg übersiedeln. Dieselbe wird nicht im dortigen Schlosse wohnen. Das bezügliche Anerbieten des Königs von Bayern ist mit Dank abgelehnt worden.

* Der heute ausgegebene erste Bogen des Sagenbuches der fränkischen Lande von Dr. J. Ruland enthält: I. Die Wiederkunft des Gestorbenen. II. Die Kirschen von Karlsburg, III. Die Nonne von Himmelspforten (Anfang).

Die Zahl der Studirenden an hiesiger Universität beträgt gegenwärtig 697.

Auf unserem heutigen Getreidemarkt sind die Preise abermals um Weniges gefallen. Der Markt war gut bestellt, besonders in Waizen, von welchem auch eine am vorigen Markte eingestellte Quantität von 144 Schäffeln wieder aufgestellt war; bei der vorhandenen geringen Kauflust wurde wieder ein großer Theil eingestellt. Eine Parthie von 4 Schäffeln, welche schon über die gesetzlich bestimmte Zeit eingestellt gewesen war, wurde am Schlusse des Marktes öffentlich versteigert.

Unsere Marktpolizei war heute früh wieder mit Erfolg thätig; es wurden wegen zu leichten Gewichtes 40 Pfund Butter confiscirt und sogleich öffentlich versteigert.

Durch Ministerialrescript wird sowohl die Anwendung, wie auch Anpreisung des sogen. „amerikanischen Hopfen-Extraktes" auf's strengste untersagt, weil nach dem Bierregulative vom Jahre 1811 in Bayern nur ächter Hopfen zum Brauen verwendet werden darf und keinerlei Surrogat erlaubt ist.

In Zukunft bedürfen die Päße der mit obrigkeitlicher Bewilligung aus Bayern über Havre nach Amerika Auswandernden des Visa's der kais. franz. Gesandtschaft in München nicht mehr, und brauchen die Auswanderer bei ihrer Ankunft an der französischen Grenze auch nicht mehr den früher vorgeschriebenen Besitz von gewissen Geldmitteln nachzuweisen.

Die Gesammtzahl der Studirenden an der Münchener Universität beträgt im Wintersemester 1453/54 1598 Bayern und 180 Nichtbayern, zusammen 1778 Immatrikulirte. Hievon studiren Theologie 229; Jurisprudenz 722; Kameralwissenschaft 45; Forstwirtschaft 6; Medicin 322; Chirurgie 4; Pharmazie 43; Philologie und Philosophie 412.

München, 8. Dezember. Ein kleines Unwohlseyn veranlaßte Se. Maj. den König, der heute stattgehabten kirchlichen Erinnerungsfeier des St Georgi-Ordens nicht beizuwohnen. Die Prinzen Luitpold und Adalbert sowie die übrigen hier anwesenden Ordensmitglieder waren bei derselben anwesend. In der Ordenskapelle, in welcher bereits der Stammbaum des Ordenskandidaten Frhr. v. Ow angeheftet war, wurden heute auch noch die Stammbäume von fünf weitern Kandidaten: des Fürsten Max Karl v. Thurn und Taxis und der Grafen Max Joseph von Taufkirchen, J. Nep. v. Joner, Joseph Konrad v. Joner und v. Oberndorf affigirt; diese Herrn werden beim nächsten Ritterfeste von Se. Maj. dem König den Ritterschlag erhalten.

Im Luxemburgischen zeigt sich eine solche Menge Wölfe, daß in den letzten Wochen mehr als ein Dutzend erlegt wurden.

Der Porcellanthurm in Nanking, ein Wunderwerk der Welt, ist nicht mehr! Die Feinde des Götzendienstes haben ihn zerstört.

Am 5. Dez. Morgens 6 ½ Uhr sind bei Etampes auf der Orleans-Eisenbahn wieder zwei Güterzüge auf einander gestoßen und drei Wagen buchstäblich zermalmt, andere beschädigt worden. Es befanden sich eine große Zahl Ochsenführer auf dem Zug, glücklicherweise waren sie kurz vor dem Zusammenstoß ausgestiegen, und sind daher mit heiler Haut davon gekommen. Die üblichen Signale sollen gegeben, aber von dem Maschinisten des zweiten Zugs nicht bemerkt worden seyn.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 6. Dezember. Der „Lloyd" berichtet: „Unter den vielen Versionen, welche heute über die neuen Vermittlungsentwürfe circuliren, heben wir die nachfolgende als die glaubwürdigste und wahrscheinlichste hervor. Die Wiener Conferenz-Mitglieder haben Samstag, Sonntag u. gestern Berathungen gepflogen u. sich geeinigt, den Gesandtschaften Instructionen zuzusenden, die geeignet sind, die Pforte friedlich zu stimmen. Gleichzeitig wurde die Vereinbarung getroffen, der Pforte zu erklären: daß Se. Maj der Kaiser von Rußland eröffnet habe, Rußland würde Vorschläge zum Frieden nicht zurückweisen. Diese Erklärung wurde mit guten Rathschlägen für die Pforte einbegleitet und soll heute nach Konstantinopel abgegangen seyn. Der Entwurf des Gesammtprojectes ist ein Werk des Londoner Cabinets."

Wien, 6. Dezember. Die der Pforte und dann Rußland zu machenden Vorschläge scheinen darauf hinauszulaufen: einen dreimonatlichen Waffenstillstand abzuschließen und durch beiderseitige Absendung von Friedensunterhändlern direct mit einander eine Ausgleichung zu suchen. Diese von Oesterreich schon vor mehreren Wochen gemachten Vorschläge wurden damals von Frankreich und England abgelehnt, jetzt — wahrscheinlich zu spät — angenommen. Alle heute aus Konstantinopel eingehenden Briefe vom 24. November bestätigen, daß die Gesandten von England und Frankreich dort dringender als je zum Frieden und Versöhnung rathen, während die Presse in beiden Ländern gerade das Gegentheil thut. Wenn es wahr wäre, daß in London und Paris solche Begeisterung für die Pforte herrsche, wie die dortigen Blätter glauben machen wollen, so begreift man nicht wie es zugeht, daß der um ein Anlehen bittende Namik Pascha überall taube Ohren und verschlossene Herzen finde.

Ausland.

Frankreich. Paris, 9. Dez. Der „Moniteur" enthält heute nachstehende Erklärung: Die Ereignisse haben die am 27. Mai ausgesprochene Voraussicht gerechtfertigt. Die Solidarität, welche die gemeinschaftlichen Interessen und die Berücksichtigung der nämlichen Grundsätze zwischen den Cabinetten der Großmächte begründeten, ist jetzt eine vollendete Thatsache. Die jetzt offen kundgegebene Uebereinstimmung Oesterreichs und Preußens mit den Cabinetten von Paris und London reicht hin, um von nun an Besorgnisse zu beschwichtigen, welche seit sechs Monaten Europa in Spannung gehalten. Die eigentliche Gefahr der Lage bestand in der Möglichkeit einer Spaltung der vier Großmächte in zwei Lager. Diese Befürchtung ist jetzt geschwunden. Die nämlichen Ansichten, die nämlichen Wünsche beseelen die vier Mächte. Das am 5. d. in Wien in der Conferenz der Repräsentanten der vier Höfe unterzeichnete Protokoll bezeugt die Entschlußnahmen dieser Mächte.

Neuestes aus der Türkei.

In Triest sind am 6. Dezember Nachrichten aus Konstantinopel vom 28. November eingetroffen. Denselben zufolge hätten neue Friedenshoffnungen Platz gegriffen. Die Bevölkerung sey ruhig. Czartoryski, Zamoyski, Dembinski und Chrzanowski sollen in Konstantinopel angekommen seyn. Die Türken sollen Achaltsiche (in Grusien) genommen haben.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 7. Dezember.

Waizen 27 fl. 33 kr.; Korn 19 fl. 42 kr.; Gerste 19 fl. 6 kr.; Haber 7 fl. 39 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Selbstwirkende Dampf-Extractions-Caffe-MASCHINEN

mit Metallverschluß sind zu haben bei

Jakob Sohn,
Domstraße.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach Amerika

am **4., 11., 19.** und **27.** jeden Monats,

über Bremen nach Amerika

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen und bei vollständig freier Verköstigung statt.
Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Ankündigung.

Hiemit bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

mit den neuesten **Mode-, Galanterie-, Porzellain, Parfümerie-,** sowie

Kinder-Spiel-Waaren,

aufs Reichhaltigste ausgestattet ist, und bietet zur bequemen Uebersicht, durch Zusammenstellung aller Artikel von gleichem Preis eine große Auswahl, welche ich zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

M. Wirsching.

Weihnachts-Geschenke.

Zur bevorstehenden Festzeit ist unser Magazin mit den neusten pariser **Kopfzeugen** bereichert, und können wir in **Putzhüten,** von Sammet, Atlas und Seide bis zu dem Einfachsten das Geschmackvollste und Billigste bieten, deßgleichen in **Gesellschaftshäubchen, Quaförs, Chemisetts, Aermeln, Negligehäubchen,** u. dgl. zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Um geneigten Zuspruch bitten

K. & Ph. Goldschmidt,
Schustergasse, neben der Glashandlung.

Weinverkauf zu Astheim.

Die dem minderjährigen Freiherrn v. Kleudgen zugehörigen Weine und Möste aus besten Lagen Astheims und zudem circa 12 Fuder vom Jahre 1852 und circa 28 Fuder vom Jahre 1853 sollen am

Dienstag den 27. Dezember l. Js. Nachmittags 1 Uhr

in dem Kleudgen'schen Wohnhause zu Astheim öffentlich versteigert werden.
Die Strichbedingungen werden an dem Strichtermine bekannt gemacht.

Die Vormundschaft.

Stadt-Theater.

Sonntag den 11. Dezember 1853.
Wilhelm Tell. Große Oper in 4 Akten von Rossini.

Montag den 12. Dezember 1853.
Gastdarstellung der Frl. Friederike Goßmann vom Hoftheater zu München. **Mathilde.** Schauspiel in vier Akten von Roderich Benedix.

Sonntag den 11. Dezember

musikalische Unterhaltung

im **Eckerts'garten** vor'm neuen Thor, wozu ergebenst einladet

Basler.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 14. d. Mts. früh 10 Uhr** werden an der Eisenbahn-Bauhütte des 8ten Loos dahier nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

ein Paar junge, braune Pferde,
drei noch ganz gute Wägen mit eisernen Aren, nebst Zugehör,
eine Scheune,
eine Bauhütte,
150 Zentner gutes Heu, welches in Seifriedsburg, Schönau und hier liegt, und
eine beträchtliche Anzahl Bauholz,

wozu Strichsliebhaber einladet.

Gemünden, den 8. Dezember 1853.

S. Grimm & Consorten.

Morgen den 11. Dezember im **bayrischen Caffeehaus**

musikalische Unterhaltung

von einer Abtheilung des 2. Artillerieregiments. Anfang 4 Uhr.

Es kann ein **Mädchen** Beschäftigung erhalten im Kleidermachen, auch kann ein solches in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Es sucht Jemand ein Kapital von **7000 fl.** — auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler. Das Nähere in der Expedition.

Bitte der armen Zöglinge des Taubstummen-Instituts.

Dir, edle Stadt, und Deinen frommen Kindern
Naht Jesus segnend in der heil'gen Nacht;
Du bist ja stets, der Menschheit Leid zu lindern,
Wie Deine hohen Ahnen, mild bedacht!

Die Mutter schmückt den Christbaum ihren Lieben
Und spricht vom Kindlein, das die Gaben beut:
Ist leuchtend auch kein Licht am Baum geblieben —
Das Wort der Mutter tilget keine Zeit.

Doch wer in seinem Herzen hat bemessen
Des Mutterwortes wundersüßen Klang,
Der wird der stummen Tauben nicht vergessen,
In deren Herz der Mutter Wort nie drang.

Ja bringet Gaben in des Glückes Tagen,
Im Wohlthun wohnet ja ein Himmelreich! —
Den Dank wird Euch Ein Blick des Tauben sagen,
Den Dank der Seele: „Gott vergelt' es Euch!"

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.

Bei der bevorstehenden Festzeit empfehle ich eine reiche Auswahl von feinen **Seifen** in **Früchtenformen**, sowohl einzeln, als in **Körbchen** geschmackvoll gruppirt; sowie elegante **Cartonagen** in verschiedenen Größen, mit feinen **Seifen**, **Haarölen**, **Essenzen** 2c., gefüllt, zur gefäligen Abnahme.

J. Köhl.

Zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen erlaube ich mir, auch mein bestassortirtes Lager von optischen Gegenständen aller Art und aller in dieses Fach einschlagenden Artikel aufmerksam zu machen. Insbesondere bitte ich meine ausgezeichnet gute, rein achromatische **Theaterperspektive**, doppelt und einfach, sowie eine reiche Auswahl in **Lorgnetten** zu beachten, sowie ich auch meine neue Art **Polyoramas panoptiques** mit sehr schönen Ansichten, **Laternas magicas**, **Zauberbilder** ergebenst empfehle.

Zur geneigten Ansicht aller meiner optischen Erzeugnisse ladet ergebenst ein

D. Ehrenstein, Optikus.
Eichhornstraße Nr. 51½.

Für Raucher!

Unterzeichneter empfiehlt sein reich assortirtes Lager von **ächt importirten Havannah**, den beliebtesten **Bremer** und **Hamburger** Cigarren; **ächten griechischen, türkischen, ungarischen, russischen, französischen** und **holländischen** Rauchtabaken, offen sowohl wie in **Orginalpackung**, feiner **Blätter** und **Rollen-Varinas**, den allgemein beliebten **Melange Tabaken**, sowie diversen **Schnupftabaken** aus den berühmtesten Fabriken.

Georg Joseph Mohr.
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Crystall**, **Porzellain**, **Steinmasse**, **Goldleisten** und **Spiegel** zu den billigsten Preisen.

Carl Mangold,
Büttnersgasse.

Schwarze Mailänder Tinte

in Orginal-Flaschen, à 30 kr. — in Orginal-Krügen, à 6 fl. 30 kr.,

zu haben bei **Ph. Friedrich Zürn** auf der Domgasse. Diese Tinte ist wegen ihrer Schwärze, Reinheit und weil sie weder Satz noch Schimmel zieht, als die beste Tinte anerkannt. Sie erhält sich Jahre lang und kann auch zum Copiren benützt werden.

Zeugnisse hoher Bundesbehörden, Gesandtschaften, städtischer Kanzleien, vieler Gelehrten, Banquiers und Kaufleute liegen zur Einsicht bereit.

Am 8. Dezember l. M. entsprang dem Unterzeichneten ein rother **Ochs**, wer denselben überliefert oder Auskunft darüber ertheilen kann wo er sich befindet erhält eine gute Belohnung.

Gnodtstadt, den 9. Dezember 1853.

Jeremias Aumans.

Eine **Geldbörse** mit Geld wurde gefunden, der Eigenthümer kann dieselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im 3. D. N. 63 Morgens zwischen 9 und 11 Uhr abholen.

Von Volkach bis an die Kaltenhäuser Steige wurde eine silberne zweigehäusige **Uhr** verloren. Der redliche Finder wolle solche entweder in Volkach auf der Post oder in der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung abgeben.

Für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann von soliden Eltern ist in einer hiesigen Spezereihandlung eine Lehrlingsstelle offen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein großes Vogelhaus, ein Wiegenpferd und Jalousieladen sind zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Es werden **3000 fl.** zu 4% auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

300 fl. sind gegen doppelte Versicherung auf Güter aufs Land auszuleihen. Das Nähere in der Expedition ds. Blts.

In der Büttnersgasse N 330 ist gespaltenes **Holz** zu verkaufen, auch sind allda **Logis** für Gesellen zu vermiethen.

Es wird ein **Schweizer** für eine Oekonomie der sich über seine Kenntnisse, Treue und Fleiß durch Zeugnisse ausweisen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zwei hübsch möblirte **Zimmer** mit Aussicht auf den Main ist stündlich zu vermiethen, sowie 1 Zimmer und Küche auf Lichtmeß an ein solides Frauenzimmer. 5. D. N. 52.

Eine freundliche, abgeschlossene **Wohnung** von 3 Zimmern sind an eine ruhige Haushaltung oder an solide Frauenzimmer einzeln zu vermiethen. (Gullenmühle 1. D. N. 2(8.)

Drei ineinandergehende, schön möblirte **Zimmer** einzeln oder zusammen, sind stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle ich eine große Auswahl von allen Sorten Sesseln, Korbarbeiten, Kinder- und Dockensessel, Tischchen, alle Sorten Blumentische und alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände. Auch werden alte Rohrsessel ausgebessert und geflochten.

Mathias Boll, Sesselmacher,
Eichhorngasse, der Gewerbehalle gegenüber.

Eine grosse Auswahl $^{5}/_{4}$ grosser halb wollener Halstücher werden zu 18 Kreuzer per Stück verkauft, ebenso eine Parthie $^{10}/_{4}$ halbwollener und ganz wollener Shawls à 2 fl. per Stück.

Andr. Langlotz.
Markt, Ecke der Schustergasse.

Joseph Perathoner,

Fabrikant und Spielwaarenhändler auf der Brücke.

Ich mache einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das Spielwaarengeschäft des Herrn A. Würth übernommen habe, und auf meine Firma fortführe. Ich werde mir angelegen sein lassen, das Zutrauen der werthen Kunden des Hrn. A. Würth, so wie auch meiner geehrten Kunden, welche mich während dem vieljährigen Besuch der hiesigen Messe mit ihrem Zutrauen beehrten, zu erhalten, und sage ich für dasselbe hiemit meinen ergebensten Dank. Zugleich empfehle ich zu bevorstehender Weihnachten mein neues gut assortirtes **Spielwaarenlager,** besonders eine große Auswahl Gesellschaftsspiele, Baukästen, Puppen, Puppenzimmer, Kaufläden, Küchen, Pferdeställe, verschiedene Gegenstände in Schachteln zum Aufstellen, chinesische Feuerwerke, Taschenspieler-Aperate, Zauberbilder, Eisenbahn mit Uhrwerk, niedliche Gegenstände mit springendem Wasser, magnetische Sachen zum Schwimmen, nebst vielen andern neuen Artikeln zu bekannten billigen Preisen.

Kleider-Magazin

von

Johann Martin Hofmann in Würzburg am Markt im kgl. Rechtsanwalt Dr. Warmuth'schen Hause.

Bei gegenwärtiger Winter-Saison erlaube ich mir, einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß mein Lager von fertigen Herren-Anzügen von den feinsten bis zu den billigsten, wohl assortirt ist, und empfehle solche unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

Auch werden alle Bestellungen auf das Schnellste elegant und dauerhaft ausgeführt.

Besonders mache ich auf eine Parthie sehr schön und gut gearbeiteter Herrn-Hemden von 1 fl. 12 kr. bis zu 4 fl. aufmerksam und empfehle solche zur gefälligen Abnahme. **Joh. Mart. Hofmann.**

Borsdorfer-Apfelpomade

zum Wachsthum der Haare und gegen das Ausfallen derselben von bestem Erfolge.

Diese nach dem berühmten Razinischen Rezept mit vieler Mühe und Kosten angefertigte Pomade ist wieder vorräthig und wolle man das auf dem Staniol befindliche Siegel des Unterzeichneten gefälligst beachten.

Um gütigen Zuspruch bittet

Joh. Fieger, Friseur am Dom.

Anzeige.

Im Selbstverlage des Verfassers 5. D. Nr. 10 ist zu haben:

Handbuch

für den Unterricht in der deutschen Sprache, im Rechtschreiben, in den schriftlichen Arbeiten und im Gemeinnützigen mit einem Anhange von Aufgaben für Kopf- und Tafelrechnen.

Zum Gebrauche in den Volksschulen zusammengetragen von

Carl W. Eulenhaupt,
Schullehrer in Würzburg.

$16^{1}/_{2}$ Bogen Preis gebunden 18 kr.

Anzeige.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, und dem geehrtesten Publikum meine selbstgefertigten **Weihnachts-Geschenke** zu empfehlen, als: Kinder-Landwehr- und militärische Helme mit platirten Beschlägen nebst Armatur, Altäre, Puppenzimmer, Küchen und alle sonstige einschlagende Artikel.

Georg Gehling,
2. Distrikt Nro. 326, nächst dem „weißen Lamm."

Ein solides Mädchen, welches kochen kann und mit Kindern umzugehen versteht, wird auf nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine solide **Köchin** wird auf's Ziel Dreikönig gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen,** welches Hausmannskost kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht aufs Ziel einen Dienst.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 3 Jahre als Fuhrwesen-Soldat, zum II. Artillerie-Regimente gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein ganz neues **Bett,** noch unbenützt, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind zwei fehlerfreie, 7jährige, fromme Hengste, Füchse, **Zugpferde** gegen ein Paar fehlerfreie, höchstens 8jährige, leichte **Wagenpferde,** von gleichem Temparamente, zu vertauschen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Im 2. D. N. 512 nächst dem Holzthor ist eine **Krippe** zu verkaufen.

Im 3. D. N. 76 ist eine abgeschlossene **Wohnung** von 5 heizbaren Zimmern, Küche, Magdkammer und sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Im Braunshöfchen N. 119 ist ein heizbares **Zimmer** an Arbeiter zu vermiethen.

In der Eichhorngasse Nro. 69 ist für einen ledigen Herrn ein schönes möblirtes Zimmer bis 1. Januar zu vermiethen.

Im 3. D. N. 76 in der Ebrachergasse werden alle Gattungen Herrn- und Frauenhemden, sowie auch Bett-, Tischtücher, Servietten und Handtücher auf das schönste und billigste verfertigt und auch ausgebessert.

In der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung, Buch- und Stein-Druckerei ist zu haben:

Die Feier der heil. Adventszeit,

oder:

Die Roratemessen.

Vom Verfasser des Gebetbuches: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes."
12. geh. Preis 6 kr.

Bekanntmachung.

Nachstehendes wird zur Nachachtung veröffentlicht.

Würzburg, den 23. November 1853.

Der Stadtmagistrat.

Schwink. Carl.

Abschrift.

Durch Ausschreiben der unterfertigten Stelle v. 30. Januar 1848 Nr. 13893/10486. (Int. Bl. vom Jahre 1848 Nr. 17 pag. 95) ist die höchste Ministerial-Entschließung vom 23. Januar 1848 N. 1225 kund gegeben worden, wornach die Anwendung des Schweinfurter Grün (arsenikjaures Kupfer) bei Tapeten und Anstrichen nur in soferne gestattet ist, als die damit angestrichenen Tapeten gehörig geglättet sind, und die für die Wände benutzte Farbe durch ein gutes Bindemittel befestigt wird.

Hiernach sollten die Fabrikanten, Gewerbs- und Handelsleute angewiesen und das Publikum vor dem Gebrauche der ungeglätteten, mit arsenikjaurem Kupfer gefärbten Tapeten, sowie des Anstrichs von Wänden mit dergleichen Farben ohne gute Bindemittel gewarnt werden.

In Folge höchsten Rescripts des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 1. d. M. Nr. 16342 wird nun von Sanitätspolizeywegen wiederholt auf diese erlassenen Verfügungen hingewiesen, die darin gegebene Verwarnung und Anordnung erneuert in Erinnerung gebracht und den Polizeibehörden auferlegt, daß die Beachtung dieser Verordnung allenthalben eine strenge Ueberwachung finde, wobei zugleich die Aufnahme dieser Verwarnung in die Lokalblätter zu bewirken ist.

Würzburg, den 5. November 1853.

Königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg.
Kammer des Innern.

Frhr. v. Zu-Rhein. Moser.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Gemeindehauses betreffend.

In der Gemeinde Fuchsstatt soll mit Beginn des nächsten Frühjahrs der Neubau eines Gemeindehauses ausgeführt werden, welcher nach dem technischen festgesetzten Kostenvoranschlage folgende Arbeiten umfaßt:

1) Die Mauer-, Steinhauer- und Dachdeckerarbeiten mit	3283 fl.	55 kr.
2) Die Kleber- und Tünchnerarbeiten mit	697 fl.	13 kr.
3) Die Zimmerarbeiten mit	468 fl.	32 kr.
4) Die Schreinerarbeiten mit	475 fl.	— kr.
5) Die Schlosserarbeiten incl: der Oefen mit	523 fl.	26 kr.
6) Die Glaserarbeiten mit	349 fl.	48 kr.
Summa	5797 fl.	54 kr.

Zur Veraccordirung dieser Arbeiten im Wege öffentlichen Abstriches an den Wenigstnehmenden und zwar nach Gewerben in der Art, daß die Maurer-, Steinhauer- und Dachdeckerarbeiten zusammen, an einen Akkordanten, die übrigen Gewerbsarbeiten wieder an einen Akkordanten abgegeben werden, wird Termin auf

Donnerstag den 29. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause in Fuchsstadt anberaumt, wozu Bauhandwerksleute, welche den allgemeinen Anforderungen des hohen Regierungsausschreibens vom 14. Dezember (1845 l. besondere Beilage zum Intelligenz-Blatte vom Jahre 1846) Genüge leisten können, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen, sowie die Pläne und der Kostenvoranschlag täglich dahier eingesehen werden können.

Euerdorf, am 10. November 1845.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Feinstes **Königs-Räucher-Pulver**, die Schachtel zu **6 kr.**, empfiehlt

Carl Bolzano.

Das Neueste in Chemisetten, Unterärmeln, Musquetier Kragen, gestickten Ballkleidern und Unterärmeln bei **Aloys Rügemer** Eichhorngasse.

Der Unterzeichnete beehrt sich in Anfertigung jeder Art militärischer **Cravatten** sowohl den hiesigen als auswärtigen sehr verehrlichen Militärs auf's Beste zu empfehlen.

Würzburg, den 19. Nov. 1853.

W. Krapf,
pens. militärischer Cravattenmacher im 4. Dist. Nr. 211½, in der Korngasse.

Im 5. Distrikt Nro. 153 ist eine goldene **Cylinder-Uhr** mit Kette, eine silberne **Dose** und ein starker **Handwagen** zu verkaufen.

Eine perfekte **Köchin**, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, findet sogleich einen Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näh. in der Expedition.

Vorgestern Abend wurde von Heidingsfeld bis Würzburg am rechten Mainufer eine silberne **Taschenuhr** verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Am Mittwoch Abend wurde im Theater ein schwarzer **Schleier** verloren. Der Finder wird gebeten, solchen in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Jemand sucht ein großes oder zwei kleinere heitzbare freundliche möblirte Zimmer. Das Nähere ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distrikt Nro. 185 ist ein Stall zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nr. 79½ sind zwei schön möblirte ineinandergehende Zimmer zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 32 an der obern Kapuzinergasse ist ein Logis zu vier Zimmern und 1 heitzbaren Mezzaninzimmer nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai 1854 zu vermiethen.

Für Weihnachten und Neujahr

empfiehlt eine grosse Auswahl **Ballkränze, Blumen, Coffeurs, Chemisetten, Aermel ectr.** zur geneigten Abnahme

Ad. Helbig,
am Markt im Hause des Herrn Kaufmann Warmuth.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekengläubigers wird nachbeschriebenes Anwesen des Oekonomen Johann Schörger dahier nach Maßgabe der Bestimmungen des jüngsten Prozeßgesetzes unter den an der Strichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bestimmungen

Mittwoch den 28. Dezember 1853 Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 öffentlich verstrichen.

Würzburg, den 25. November 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Beschreibung des Anwesens.

Das Wohnhaus des Oekonomen Johann Schörger Distr. I. Nr. 101 ist 46' lang, 34 1/2' tief, 2 Stockwerk hoch, und hat einen Flügelbau von 36 1/2' Länge; das Ganze ist aus Stein und Fachwerk gebaut und mit Breitziegeln gedeckt; der Gelaß ist folgender:

Im ersten Stock ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer, eine Küche, ein getrennter Keller, eine Kammer, Holzlege, ein Stall für 8 Stück Vieh.

Im zweiten Stock Vorplatz, vier heitzbare, ein unheitzbares Zimmer, zwei Küche und Abtritt.

Unter dem Dach ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer, Küche, Kammer und freies Bodenwerk.

Vor dem Hause befindet sich ein kleines Gemüßgärtchen. Anstoßend an den Flügelbau steht eine Scheuer, 32' lang, 28' tief, 1 Stock hoch aus Fachwerk gebaut, mit Breitziegeln gedeckt, dieselbe enthält eine Tenne, ein geräumiges Viertel und freies Bodenwerk.

Hinter der Scheuer befindet sich ein Höf'chen mit Dunggrube und zwei Abtheilungen Schweinstall.

Der Gastwirth Friedrich Wacker von Roßstadt hat sich dem Concursverfahren unterworfen daher die Ediktstage festgesetzt werden, wie folgt:

I. Ediktstag zur Geltendmachung und Nachweisung der Forderungen und Vorzugsrechte auf

Dienstag den 10. Januar künft. Js.

II. zur Geltendmachung der Einreden auf

Dienstag den 14. Februar künft. Js.

III. zu den Schlußhandlungen auf

Dienstag den 14. März künft. Js.

jedesmal früh 8 Uhr und werden hiezu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am I. Ediktstage den Ausschluß von der Masse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge habe.

Zugleich werden diejenigen, welche Vermögenstheile des Cridars in Händen haben, aufgefordert, solche bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes lediglich bei unterfertigtem Gerichte zu übergeben.

Zum Verstriche des zur Gantmasse gehörigen Immobiliarvermögens in der Markung von Roßstadt aus einem Wohnhause mit Zubehörungen und Realgastgerechtigkeit geschätzt auf 3600 fl. dann 17 Tgw. 96 Dezm. Aeckern und Wiesen geschätzt auf 1550 fl. bestehend wird hiemit Tagfahrt auf

Montag den 9. Januar k. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Roßstadt, dann zum Verstriche des in der Markung zu Dippach gelegenen Grundvermögens zu 3 Tgw. 20 Dezm. Acker in der hintern Leithe auf 300 fl. geschätzt, auf

Donnerstag den 12. Januar k. Js Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Dippach anberaumt, wovon besitz- und zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken benachrichtigt werden, daß die nähere Beschreibung der Objekte in diesseitiger Gerichtskanzlei eingesehen werden kann, die Strichsbedingungen aber beim Beginne des Strichs bekannt gegeben werden.

Eltmann, den 23. November 1853.

Königliches Landgericht.

Schmittbüttner

Aloys Rügemer wünscht zu mehreren pariser und deutschen **Modejournalen** Mitleser.

Ein schöner ganz gut erhaltener **Frauenmantel** ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Es wird ein Einstandsmann auf 5 Jahre zum 5. Jägerbataillon gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Am Sonntag ging eine **blaue Email-Broche** zu Verluste vom Domplatz, durch die Lochgasse, über die Theaterstraße, die Hofstraße und Kettengasse. Man bittet den redlichen Finder sie gegen eine gute Belohnung im 3. Distr. Nr. 82 abzugeben.

Es sind **500 — 1000 fl.** gegen Versicherung sogleich auszuleihen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 2337 fl. 27 1/2 kr. A. M. in Gottes Namen 36 kr. Um Gotteswillen 1 fl. In Gottesnamen 48 kr. Von den Eisenbahnaccortanden des I. II. und III. Looses 16 fl. 12 kr. Anliegend übersendet man ferner von Unteraltertheim 2 fl. für Schonungen, darunter 1 fl. von 3 Kindern aus ihrer Sparbüchse mit dem Motto: Wider alle Wunden Giebts ein kräftig Kraut; Der hat Heil gefunden, der dies Kräutlein baut. In des Glaubens Garten Ist es schön zu schauen, Lern dies Blümlein warten, Es heißt: Gott Vertraun. Ung. Betten und 6 kr. Ohne Unterschrift Poststempel Kreuzwertheim nebst 3 kr. Postauslage 3 fl. 27 kr. Von einem Dienstmädchen 12 kr. von G. W. 1 fl. **Summa: 2362 fl. 48 1/2 kr.**

An Wäsche und Kleider sind eingegangen: Kleider, besser spät als gar nicht. Ung. 2 Päckchen Kleider. Ung. 1 Packet Wäsche.

Fremden-Anzeige.

Vom 9 Dezember.

(Adler.) Kflte.: Lodtholz und Lutz aus Pforzheim, Admans a. Leipzig. Oppenheimer Antiquar a. Paris. Mauk, Xylograph a. Stuttgardt. — (Kleebaum.) Kflte.: Müller a. Augsburg, Schelder aus Leipzig. Uhlmann mit Gemahlin, Controleur a. Bardenstein. — (Kronprinz.) Kflte.: Wachtmann a. Paris, Helland a. Cöln. Zentgraf, Dir. und Einwächter, Domainen-Rath a. Wertheim. (Schwan.) Kflte.: Herlel a. Bamberg. Ehur a. Oehringen. Hennig, Privatier a. Salzburg. — (Wittelsbacher Hof.) Kfl.: Stoll Worms, Wittmann a. Köln. Hechler, Fabr. a. Sohlingen. Erler, Geometer a. Karlsruh. (Württemberger Hof.) Schmitt, Kfm. a. Saarbrück. v. Cladius, Privatier mit Gemahlin a. Dresden.

Gestorben.

Anna Erbacher, Gerberstochter, 38 Jahre alt.

Trauer-Anzeige.

Unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohledle Jungfrau

Gertraud Beetz aus Heidingsfeld,

ward uns heute in der Abendstunde nach kurzem Krankenlager durch den Tod entrissen.

Eine Nervenlähmung endigte ihr uns so theures Leben in dem Alter von 30 Jahren, 2 Monaten. Indem wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten diesen schmerzlichen Verlust zur Kenntniß bringen, bitten wir um stille Theilnahme.

Heidingsfeld und Würzburg, den 8. Dezember 1853.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Trauer-Anzeige.

Dem Herrn in seinem unergründlichen Rathschlusse hat es gefallen, heute den 9. Dezember früh 4½ Uhr gestärkt mit den Tröstungen der hl. Religion nach fast 3jährigem marternvollem, in größter Geduld ertragenem Leiden, unsere innigggeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Maria Anna Erbacher,

zur ewigen Belohnung zu sich zu rufen. Unseren Schmerz wird billigen, wer die Edle kannte.

Die feierliche Beerdigung findet Sonntag den 11. Dezember Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst Montag den 12. Dezember in der Pfarrkirche zu St. Gertraud statt, wozu alle Freunde mit der Bitte um ein stilles Andenken für die Verblichene eingeladen werden.

Die tiefgebeugte Familie.

Zu **Weihnachts-** und **Neujahrsgeschenken** empfehle ich mein wohlassortirtes **Commissions-Lager** in echter

Bielefelder Leinen u. dgl. Taschentücher,

allen Sorten **Hemden, Chemisetten, Hals-** und **Taschentücher** für Herren; eine schöne Auswahl gewirkter **Damenjacken**, gedruckte und weiße **Flanelle, Napolitains, Cattune** und moderne **Gedruckte**, ganz echte **Bettzeuge, Zwilche** und **Barchente**, unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Carl Schiler.

Für Damen zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehle ich außer meinem reich assortirten Lager in den bereits **bekannten soliden Artikeln** eine neue Auswahl in **wollenen, halbwollenen** und **halbseidenen Fantasie-Kleiderstoffen à la bayadère** und **à bandes**, das Neueste in **Seidenstoffen, Barege** und **Ballkleidern**, eine reichhaltige Auswahl in **Mäntelstoffen, gewirkte** und **carirte viereckige** und **Long-Châles**; ferner eine große Auswahl soeben neu eingetroffener **Gaze-, Tüll-** und **Spitzen-Schleier, seidener** und **Alpaca-Schürzen, Foulard, seidener** und **wollener Broches & Fichus**, sowie der so sehr beliebten **Pelz-Cravättchen** und **Manschetten**, gefütterte und ungefütterte **Winter-** und **Glaçehandschuhe**. Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß ich meine **Pariser Mäntel-Modelle**, nachdem der größte Theil meiner Abnehmer mit deren Schnitte versehen sind, bedeutend unter selbst kostendem Preise ausverkaufe.

Unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung ladet zur geneigten Abnahme ein

Carl Bolzano.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle das Neueste in **Rock- & Hosenstoffen, seidenen und wollenen Binden, Echarpes, Cachenezs, Foulards, färbige sowie weiss leinene Taschentücher, Bielefelder Leinen**, ferner eine große Auswahl in **Cachemir-, Sammt-, Peluche-, Moirées antiques-, seidenen, gestickten & Ballwesten**, sowie mein **wohl assortirtes Tuchlager**.

S. Breunig, Domstraße 177.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 11. Dezember

musikalische Unterhaltung

wozu ergebenst eingeladen wird.

Im **Schneider**'schen Brauhaus morgen den 11. Dezember

Musik,

von einer Abtheilung des königl. 9ten Infanterie-Regiments.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 122. Sonntag den 11. Dezember 1853.

Ein Opfer der Ehre.

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Es spann sich nun ein eigenthümliches, sonderbares Leben auf dem Schlosse des fernen Don Gomez ab. Von Außen so todt, so eisig, nach Innen so furchtbar lebendig, so verzehrend heiß. — Fernando in scheuer Ferne vor Clarissa und wenn er ihr nahen mußte, mit kalter, förmlicher Ehrfurcht. Aber feuchte Nächte, auf einsamen Felsen zugebracht, mußten seine brennende Stirne kühlen, die Bilder der Ahnen mußten oft ihm Stärkung geben ihm zerwühlenden Kampf, und in das Rauschen der Duero-Wogen mischte sich mancher Schrei der Verzweiflung aus des armen Jünglings Brust. — Und nicht genug der einen Qual; auch noch die Qual einer hie und da jäh aufzuckenden Eifersucht gegen den Pagen hatte ihn erfaßt. Die unglückliche Liebe ist aufmerksamer wie sonst der schärfste Blick und so errieth Fernando die Liebe des Pagen zu Clarissa, noch ehe dieser sich ihrer vollkommen bewußt war, obgleich ein verzehrender Haß gegen Fernando sich in ihm festgesetzt hatte, er wußte nicht weßhalb; obgleich er von fieberhafter Angst befallen wurde, wenn er Fernando bei Clarissa sah, ohne sich klar zu sein: warum? — Und Clarissa — wie oft, — wie oft kniete sie nieder zum Gebet, mit strömenden, heißen Thränen, im Gebet zum Gekreuzten, daß er sie stark und rein halte in der täglich wachsenden Leidenschaft für Fernando; in der Liebe, die ihr Herz bis zum tiefsten, feinsten Nerv gebannt hatte, als zum erstenmal sein leuchtender Blick auf ihre zitternden Wimpern fiel. — Sie vermied Fernando, soweit nur die äußerste Grenze der Form es erlaubt; sie begegnete ihm nur so freundschaftlich als es durchaus geschehen mußte, um nicht feindlich zu erscheinen; aber wenn sie ihn sah, dann trieb es ihr alles Blut zum Herzen, daß sie das Herz oft heimlich zusammendrücken mußte, damit es nicht seine Bande auseinder oder sein Geheimniß von ihren Lippen sprenge, und wenn sie ihn nicht sah, — o dann war das Herz so kalt, so kalt, — dann ging sie umher wie aus dem Sarge aufgestiegen, dann war es ihr, als ob sie ihr Leben verloren habe und es nun suchen müsse, aber wo?! Wo?! Und jene Glut und diese Kälte: sie peinigten sie mit entsetzlicher Selbstanklage. Dann schrieb sie, gleichsam zur Sühne und um sich selbst zu betrügen, die zärtlichsten Briefe dem fernen Gatten und zerriß sie wieder als lügenhaften Frevel und dann warf sie sich auf die Kniee zum Gebet oder schaute hinaus auf die Zinnen ihres väterlichen Schlosses, damit der Gedanke an den Vater sie stärke, reinige — und Beides doch stets vergeblich, — vergeblich. Ueber Alle wachte finster brütend Perez; getheilt in Besorgniß für die Ehre seines Herrn und in Liebe und vertrauende Ehrfurcht für den Bruder desselben; dumpf errathend, daß mit Donna Clarissa es nicht stehe wie es sein sollte, und getheilt wieder in Argwohn: ist es der Page oder Fernando? Er lebte ein qualvolles Leben; er schlief wenig und wenn er schlief, so träumte er so schrecklich, wie er am Tag dachte; er war fast stets dabei, wenn Clarissa und Fernando, Clarissa und der Page zusammen waren und ging das oft durchaus nicht an, so war er doch jedenfalls lauschend in der Nähe, seine Blicke in die Thüre bohrend. Er prüfte haarscharf jedes Wort, jeden Blick, jeden Wink zwischen den Dreien. Und das Alles doch so geheim, denn Niemand durfte eine Ahnung davon haben. Es war ein eigenthümliches Leben auf dem Schlosse: von Außen so todt, so eisig, nach Innen so furchtbar lebendig, so verzehrend heiß.

Achtes Kapitel.

Nach abwechselndem Kriegsglück, jetzt für Carl, das heißt für England und Oesterreich, jetzt für Philipp, das

heißt für Frankreich, wurde endlich die große Schlacht bei Malplaquet von Marlborough und Eugen gegen Villers Boufflers gewonnen. Gomez hatte heldenmüthig mit zum Siege verholfen und der nun eintretende Waffenstillstand sollte auch ihn zurückführen in die Heimath. Der Tag seiner Zurückkunft war schon auf dem Schlosse angesagt. Zündend hatte diese Nachricht dort alle Gemüther berührt; die gewaltsam nach innen gedrängten Leidenschaften aufgerüttelt, ihre Bande gelockert; das todte, eisige Leben von Außen begann seine Innenseite herauszukehren; es war wie auf dem Meer, wenn ein gewaltiger Sturm droht, wo die Wellen zucken und gähren, Sturmvögel aus ihrer Verborgenheit hervorflattern und die Wasserbewohner ängstlich emporschießen und rasch wieder verschwinden. Die Festlichkeit, die zur Rückkunft des Herrn veranstaltet werden sollte, die Gäste, die dazu herbeigekommen waren, machten ein viel öfteres und längeres Zusammentreffen der vier, so bedeutungsvoll sich gegenüber gestellten Menschen nothwendig. Und mächtiger schlug nun das Herz Fernando's, glühender klopften die Pulse Clarissa's, flammender wurden die Blicke des Pagen auf Clarissa und Fernando, düsterer leuchteten die Blicke Perez's. Und je mächtiger Fernando's Herz schlug, je glühender die Pulse Clarissa's klopften, desto verzweiflungsvoller empfanden Beide die tiefste Reue darüber. Daß Fernando Clarissa liebte, das war ihm kein Verbrechen und sein Bruder wußte es ja; aber daß es Augenblicke gab und nun immer mehr, wo er hoffte, ja wünschte, wieder geliebt zu werden: das war ihm ein Verbrechen, das ungeheuerste, was je begangen sei; er nannte diesen Gedanken eine Furie, die ihn verfolge, doch wenn sie ihn verließ, dann — verfolgte er sie. Er berechnete förmlich, was wohl weniger schrecklich sei, daß Clarissa einen Andern, den Pagen oder ihn liebe; er fand dann dies Letztere schrecklicher, aber doch seliger, schöner! und wenn er sich das gestehen wollte, dann verfluchte er sich ob diesem Geständniß. — Wie ein grauser Blitz sollte sein Gericht sie treffen, wenn sie einen Andern liebe, so beschloß er jetzt und dann erkannte er diesen Entschluß doch nur als gemeine Rache und hätte dafür sich selbst tödten mögen.

Fernando fragte sich jetzt, ob er seinen Schwur halten dürfe, ob er nicht ihn brechen dürfe, ob er ihn nicht brechen müsse: er redete sich vor, es gebe im weiten Reiche der Natur kein höheres Gesetz als das der Liebe und die Liebe wolle kein Blut, keinen Tod, sie wolle nur Liebe, Leben, Freiheit; dann aber trat er reuevoll wieder hin zu den Bildern seiner Ahnen, beschwor ihre Geister, ihn schützend zu umrauschen; dann war es ihm, als höre er sie herabrufen: „Noch höher als die Liebe steht die Sitte, die Ehre, das Manneswort; sie haben dein Geschlecht groß gemacht für Jahrhunderte!“ Er dachte es sich als die fürchterlichste Todesqual, mitansehen zu müssen, wenn sein Bruder nun zurückkäme und sein Heiligthum wieder in Empfang nehme als Gemahl. Dann wollte er fliehen, rasch, — rasch, und nie, nie wiederkehren; aber dann gedachte er auch wieder der hohen, mächtigen Gestalt dieses Bruders, mit welchem Zorn er dem feigen Flüchtling nachsehen, den Fluch seines ganzen Geschlechts ihm nachdonnern würde. Ihm war wie dem im einsamen, brausenden Ocean nach Rettung ringenden Mann, der von Woge zu Woge nach Oben und in die Tiefe geschleudert wird, der nach dem trügerischen Schaum der Welle greift, um sich daran zu halten über der Fläche nirgends, nirgends Land und unter der Fläche nur Nacht und Grausen sieht.

Hätte Clarissa alle diese Qualen Fernando's gekannt, sie wäre noch unglücklicher gewesen, als sie es schon war; als sie es war für sich und für ihn; denn einen Theil seiner Qualen kannte sie; sie wußte ja, daß er sie liebte. Jetzt ging sie umher wie eine geschmückte Grabesbraut; jetzt war ihr das angeordnete Fest zum Todtenfest geworden, zu einer elenden Lüge, die auf sie selbst zurückfiel. Sie hatte es angeordnet in dem krampfhaften Bestreben, sich selbst damit zu betrügen; sich glauben zu machen, daß sie den Gemahl wirklich auch im Innern festlich empfange, und je näher nun die Zeit der Ankunft ihres Gemahls heranrückte, mit desto größerem Entsetzen erkannte sie den Selbstbetrug. Die Rose auf ihrem Haupte, — o jeder kleine schwache Dorn im grünen Blätterschmuck wurde ihr zum Scorpionstich bis tief in's Herz hinein; jede rothe Knospe war ihr ein Blutstropfen aus diesem Herzen. Der reine, weiße Glanz ihrer Perlen schien sie anzuklagen ob einer tiefen Schuld, ob der Schuld, daß es Augenblicke gab, wo sie mit der ganzen Kraft ihrer Seele wünschte: „O Gott, nur eine einzige Minute der Seligkeit, wo er mir zujauchzte: ich liebe dich! und müßte dann auch mein Herz brechen!“ — daß es Augenblick gab, wo sie sich fragte: ist denn diese Liebe wirklich Sünde? und dann ausrief: „O nein! nein! Die Natur sündigt ja nicht und nur ihr ewig heiliges Gebot lehrt uns diese Liebe: wir liebten uns, ehe wir uns sahen.“ Vergebens schaute sie wieder auf das Schloß ihrer Väter, vergebens wieder schaute sie in die untergehende Sonne, den Himmel bittend, sie sterben zu lassen, wie die Sonne starb. Dann löste sie die Rosen aus ihrem Haar, die Perlen vom Halse. „Ihr Rosen solltet so weiß sein wie diese Perlen, dann möcht ich euch um das Haar schlingen als eine Todesbraut.„ Sie ließ die Perlen mechanisch durch ihre Finger gleiten; sie wollte daran die Stunden zählen, die sie noch leben möchte; — o es waren ihr so viele sie schleuderte sie von sich und zählte die Thränen, die Thränen, die ihr heiß auf die kalten Hände fielen.

Alberto ahnte seit heute die Liebe, den Schmerz seiner Herrin. Hatte er Fernando's Liebe auch schon lange erkannt — an Gegenliebe der Donna wollte er immer noch nicht glauben, weil er selbst sie liebte. — Nun aber hatte er sie erbleichen, erzittern gesehen, als die Stunde der Ankunft ihres Gemahls ihr bekannt wurde; sie hatte bei diesem Erbleichen und Erzittern einen Blick auf Fernando geheftet; einen Blick rasch wie ein Gedanke. Niemand als Alberto hatte ihn gesehen, Clarissa selbst kannte ihn wohl nicht, doch dieser Blick

hatte ihm unendlich viel gesagt; dieser Blick hatte seine Leidenschaft bis zur kühnsten Höhe, bis zum tiefsten Schmerz gesteigert, und Leidenschaft und Schmerz kämpften in ihm, wühlten stürmisch sein ganzes Daseln auf. Jetzt wollte er mit Tiegerwuth auf Fernando losstürzen und dem Dolch ihn in die Brust bohren; jetzt zu den Füßen der Gebieterin niedersinken und anflehen: „O tödte mich!" Jetzt wollte er fliehen, — weit weit, — glücklich wissen, wer glücklich sein dürfe, — entsagen — bis sein Herz gebrochen oder wieder stark genug geworden sei, um das Leben neu zu gewinnen. — Aber kein Entschluß, nur verzehrende Qual. — Nicht geringere Qualen, wenn auch ganz andere, durchwühlten Perez. Auch ihm hatte der heutige Tag näher gebracht, was er schon vorher instinktartig geahnt hatte: die Liebe zwischen Fernando und Clarissa.

Für diese litt er nun freilich nicht für seinen Gebieter, für die Ehre des Hauses Gomez, für alle Ahnen dieses Hauses; denn Gebieter, Haus und Ahnen waren ihm entehrt, wenn Donna Clara ihrem Gemahl untreu sei, wenn der eigene Bruder sie zur Sünde brachte. Zu dem feineren Gefühl, daß schon diese Liebe eine Untreue sei, konnte sein rauheres Wesen sich nicht erheben; ihm galt es nur, ob wohl Beide von ihrer Liebe sprechen, sie sich gestehen würden; dies wäre ihm wieder gleich der höchsten Untreue gewesen, gleiche Schande, gleiche Entehrung. Und er fürchtete es mit entsetzlicher Angst, daß die erhöhten Leidenschaften Beider doch noch zusammen treffen, sich aneinander zu einer Flamme entzünden möchten; und was dann geschehen müsse, noch wußte er es nicht, aber es lag schon dräuend im Hintergrund seiner Gedanken: „Habt acht! habt acht!"

Das war das Leben auf dem Schlosse.

Neuntes Kapitel.

Der Ahnensaal sollte noch glänzender beleuchtet werden, so hatte Clarissa befohlen, sie selbst wollte es anordnen; es war hohe Zeit dazu. Fernando fragte Perez nach dem Pagen, er sollte die Gebieterin daran erinnern. Perez wunderte sich, daß der Page nicht da sey und setzte mit forschendem Blick hinzu: „Er ist sonst gar nicht wegzubringen von der Thür der Donna und ich glaube, er geht lieber dahinein als zur Himmelsthür." Fernando's Eifersucht wurde wieder heftig erregt und er fragte mit bebender Stimme: „Wie meinst Du das?" — „Hm!" — entgegnete Perez, „weil die Donna noch nicht im Himmel ist." — „Ihr meint doch nicht," rief Fernando und konnte das Angefangene nicht vollenden. „Ich meine, was Ihr meint," antwortete Perez und senkte immer forschender seinen Blick auf Fernando. „Beim Himmel, dann soll er seine Seele Gott befehlen!" knirschte Fernando, und auf einmal erfaßte ihn wieder der schreckliche Argwohn, daß auch vielleicht Clarissa — —; er trat auf Perez zu und fragte halblaut: „Und Donna Clara?" Dann wendete er sich von Perez ab, als fürchtete er die Antwort zu hören. „Nun ja, die Donna ist ein junges Weib!" lautete sie.

Ein gewaltiger Zorn sprühte in Fernando auf. „Verräther! rief er, ich werde Euch schwer anklagen bei Eurem Herrn!" — „Sorgt, daß Ihr selbst Euch nicht schwer anklagen müßt," sprach Perez mit vorwurfsvollem Ton, und Fernando brach fast zusammen unter der Wucht dieser Worte. Perez beobachtete ihn scharf und ging dann hinaus, vor sich hinmurmelnd: „Ja, ja! der hat ein rebellisches Gewissen zu bekämpfen; gebe nur Gott, daß das Gewissen ihn noch hat. Hat der Mensch erst das Gewissen, dann dreht er ihm auch bald den Hals um." Kaum war Perez hinaus, als Alberto eintrat.

Fernando ermannte sich und der Anblick des Pagen regte seinen Argwohn wieder zu hellen Flammen auf. Hier konnte man wieder die eigenthümliche Erfahrung machen, wie man in solch maaßlosen Stimmungen doch oft die außerordentlichste Ueberlegung hat; wie sie oft auch die edelsten Naturen zu Handlungen bestimmen und befähigen, die dieselben zu jeder anderen Zeit verabscheuen würden, wozu sie dann gar nicht beschädigt wären; wie die Liebe das edelste Gefühl im Menschen, verwandt zu sein scheint mit dem Laster.

Fernando nahte sich Alberto mit einer Freundlichkeit wie derselbe sie noch nie von ihm empfangen hatte; aber es war die Freundlichkeit der scheinbar harmlos spielenden, aber auf der Lauer liegenden Schlange, wenn sie ein Opfer erspäht hat. Er ertheilte ihm liebevoll den Auftrag, seine Gebieterin an die Beleuchtung des Ahnensaales zu erinnern. Alberto wollte sofort ihn ausführen, doch Fernando hielt ihn zurück. „Du bist nicht glücklich, Alberto, nicht mehr so heiter, so lebenskräftig als sonst, Alberto?" — „O wie könnte ich es denn sein?" rief Alberto Fernando faßte seine Hand, Alberto fühlte nicht, daß Fernando's Hand zuckte, er sah den liebevollen Frager erstaunt an.

„Alberto," flüsterte jetzt Fernando, „Du liebst Donna Clarissa?" — „Ich bete sie an wie eine Gottheit!" rief Alberto, Alles um sich her vergessend, nur aufgehend in diesem Ausruf. Er sah nicht die funkelnden Augen, nicht den zuckenden Mund Fernando's; er fühlte nicht das krampfhafte Pressen seiner Hand; er hörte nicht das Keuchen des Tones, mit dem Fernando jetzt fragte: „Und darfst Du wohl hoffen?" — „Wie ein Sünder auf Gottes Gnade!" rief Alberto. „Und Gottes Gnade ist weit, weit wie das Herz einer Frau'" knirschte Fernando und lachte grell dazu. „Sklave!" rief er dann plötzlich und stieß Alberto heftig von sich, während er mit der andern Hand einen Dolch zog, — „Sklave! Ich tödte Dich, wenn Du hoffen darfst." Diese plötzliche Umwandelung Fernando's schien Alberto kaum zu bemerken, so ganz und gar war er hingegeben dem Gedanken an Clarissa. In ihm faßte er auch nur die letzten Worte Fernandos auf und rief begeistert aus: „O, was wäre dann mir Tod?! Ich möchte durch den Tod zur Liebe gehen, warum nicht auch durch Liebe zum Tode. Geliebt sein und dann sterben!" Mit diesen Worter eilte er in das Zimmer seiner Gebieterin. Fernando sah es nicht; die letzten

Worte Alberto's hatten in ihm gezündet wie ein Wetterstrahl. „Ha! Das war es, was ich nicht finden konnte, rief er vor sich hin und spielte träumerisch mit dem Dolche, „geliebt sein und dann sterben," wiederholte er, und fuhr dann fort: „Sterben in Liebe, dann wäre Alles gerettet; Ehre, Liebe, das Leben selbst." Mechanisch schritt er auf und nieder, er bohrte sein ganzes Denken in den einen aufgefaßten Gedanken hinein.

(Schluß folgt.)

Eine Schiffsmeuterei.

Bremen, 25. Nov. Kürzlich brachten unsere Lokalblätter kurze Nachrichten über eine grauenvolle Meuterei am Bord eines deutschen Schiffes, das zu Anfang dieses Monats in unserem Hafen einlief. Heute ist nun die ausführliche Verklärung der Mannschaft erschienen, aus welcher wir ersehen, daß auf der preußischen Barke „Adolf Werner" ein Drama spielte, wie es nicht gräßlicher gedacht werden kann. Wir fassen die Hauptmomente kurz zusammen. Am 6. August ging das genannte Schiff, Kapitän Bunck, befrachtet mit einer nach Bremen bestimmten Ladung Kaufmannsgüter, zu Bahia in Brasilien unter Segel. Die Mannschaft bestand aus 10 Köpfen, nämlich sechs Deutschen aus Pommern, zwei Brasiliern, einem Neger und einem Engländer. Von den Deutschen waren vier unter 19 Jahren, der Bootsmann 31, der Zimmermann 48 Jahre alt. Das Schiff hatte einen Monat lang ziemlich stürmische Fahrt. Am 8. Septbr. gegen Mittag fällt plötzlich der Neger Antonh den Kapitän von hinten an und versetzt dem nichts arges ahnenden mit einem langen dolchartigen Messer mehr als 15 Stiche an allen Theilen des Körpers. Der Verwundete ruft um Hilfe, bittet den Bootsmann, einen Säbel aus der Kajüte zu holen und sinkt zu Boden. Als der Bootsmann in die Kajüte laufen will, um den Säbel zu holen, fällt der Segelmacher Juan de Corvo über ihn her, versetzt ihm einen Stich in den Arm und wirft ihn in die Kajüte, worauf der Matrose Jose de Silva das Steuer verläßt und die Kajüte zubindet.

Nun war es klar, daß eine verabredete Meuterei zum Ausbruch gekommen; die Verschworenen hatten nur den günstigen Zeitpunkt abgewartet, und führten ihren Plan aus, als die übrige Mannschaft sich im Roof befand, den Juan mit einem siebenzölligen Nagel zugemacht hatte. Der Kapitän raffte sich wieder empor, schwankte bis in die Mitte des Decks, und ließ sich von einem Schiffsjungen eine Axt geben. Die eingesperrte Mannschaft war auf der Steuerbordseite wieder hervorgebrochen, aber ohne Waffen, mit welchen die Meuterer wohl versehen waren. Beide Theile standen einander gegenüber. Der Kapitän wollte den Neger mit der Axt angreifen, aber er fühlte sich zu schwach, und bat, da er sein Ende nahe glaubte, den Juan um Gnade für Leute, Schiff und Ladung. Die Entgegnung war eine Frage: ob er das Schiff übergeben wolle? Zugleich mußte er den Curs nach den Capverdischen Inseln angeben; Joseph steuerte. Unter allen herrschte eine fürchterliche Spannung. Der blutende Kapitän rafft seine letzten Kräfte zusammen und steigt in die Mars des Vortopp, während der Engländer, Benjamin Jenings, ein Bursche von 19 Jahren, von den Meuterern in die Mitte des Decks gestellt wird und Wacht halten muß, damit von den Uebrigen Niemand auf das Hintertheil des Schiffes komme. Der Neger und Juan plündern die Kajüte; in der Ferne vorübersegelnden Schiffen darf kein Signal gegeben. Juan steigt zum Kapitän hinauf und schafft ihm Wasser und ein Bett auf die Mars, als er aber unten auf dem Deck ist, sagt er: „Der Kapitän ist morgen früh todt; man hat ihn schlecht gestochen; wenn ich steche, ist jeder gleich geliefert."

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Es ist leichter, mit Unglücklichen Mitleid zu haben, als Glückliche nicht zu beneiden.

Nur da ist Glück und Zufriedenheit heimisch, wo die Wünsche und Bedürfnisse mit dem Nothwendigen und Nützlichen in Einklang stehen.

Man fesselt die Herzen, indem man sie frei läßt.

Räthsel.

Die ersten Zwei zieh'n hoch und frei
Hin durch die ganze, weite Welt,
Sind heimathlos, wo es auch sei,
Der blaue Himmel ist ihr Zelt,
Sind keinem Fürsten unterthan;
Kein Scherg, kein Zollamt hält sie an.
Die Dritte ist der Freundschaft Tod,
Vernichtet Frieden, Glas und Baum.
Das Ganze, wenn es furchtbar droht
Am dunkeln, schwarzen Himmelsraum,
Nimmt Helden auch wohl ihren Muth,
Denn nichts hemmt seine Kraft und Wuth.

Auflösung des Räthsels in Nr. 120.

„Friderika."

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag apeca-Felleisen und vierteljährig ein großer Kalenderbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 295. Montag den 12. Dezember **1853.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 10. Dezember 1853 wurde Kaspar Anton Bader, lediger Wagnergeselle von hier, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, ferner des Vergehens des nächsten Versuchs zum ausgezeichneten Diebstahl und zweier Vergehen des Diebstahls, das eine verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, zu einer Arbeitshausstrafe von 5 Jahren; ferner Katharina Greß ledig von Gerlachshausen wegen Vergehens des Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, zu einer 8monatlichen, in einer Zwangsarbeits-Anstalt zu verbüßenden Gefängnißstrafe verurtheilt; endlich Matthäus Lauer von Retzstadt, zur Zeit Aufseher in der Strafanstalt Würzburg l/M., von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Mißhandlung eines Gefangenen freigesprochen.

Dem Vernehmen nach werden noch vor Jahresschluß mehrere Beförderungen in der Armee erfolgen.

§ Dem Vernehmen nach findet die Wahl für 3 durch das Loos austretende Mitglieder der hiesigen protestantischen Kirchenvorstände morgen Dienstag den 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Schullokale statt.

(Eingesandt) In der gestern nach mehrjähriger Unterbrechung bei sehr gefülltem Hause gegebenen Oper „Tell" war es besonders der Träger der Hauptpartie, Herr Pichler, der durch eine vorzügliche Repräsentation, und zwar nicht minder durch seinen schönen und sicheren Gesang, als durch ruhiges und gemessenes Spiel sich auszeichnete. Ihm würdig zur Seite stand Hr. Sonnleithner als Arnold, und besonders das schöne Terzett im 2ten Akte, wurde von beiden genannten Herren und H. Schifbenker in seltener Vollendung wiedergegeben. Wurden auch die wackeren Künstler nicht durch Hervorruf gelobnt, so mögen dieselben sich doch versichert halten, daß das Publikum ihren schönen Leistungen volle Anerkennung zollte. Für die Mitwirkung einer großen Anzahl hiesiger HH. Dilettanten bei der Schlußscene des 2ten Aktes, wodurch dieselbe eine imposante Wirkung erhielt, muß sich das Publikum zu großem Danke verpflichtet halten.

In vergangener Nacht erhob sich zwischen zwei Zimmergesellen ein Streit, wobei der eine dem andern eine gefährliche Stichwunde beibrachte. Der Verwundete wurde in's Spital gebracht.

(Eingesandt) Das der Schifffahrt schon so lange hemmend im Weg gestandene Kitzinger Wehrloch ist vor einigen Tagen glücklich durch das aufgestaute Treib-Eis beseitiget worden, indem solches den Loch- resp. Grundbaum durchdrückte, und fröhlich durcheilte das entfesselte Wasser durch die selbst gebahnte Oeffnung. Am selbigen Tage soll auch der ausdrückliche höchste Befehl auf Entfernung des Wehrlochs in Kitzingen eingetroffen sein, und sieht die Dampfschifffahrt für den Main oberhalb Würzburg die längst gefühlte Beschwerde hierdurch erledigt. Der Mühlpächter von Kitzingen, durch die selbstsüchtige Korrektion des Maines aufgebracht, soll jedoch Anstalten treffen, die alten Fesseln demselben wieder anzulegen!? —

Am 5. d. Mts. wurde der ledige Georg Mock von Uechtelhausen, Ldg. Schweinfurt, beim Holzfällen im Walde von einem umstürzenden Baumstamme der Art verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb.

Aschaffenburg. In der öffentlichen Sitzung des kgl. Appellationsgerichts von 7. Dezember wurde die Berufung des Schiffers Sebast. Lenz von Kitzingen, welcher durch Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 30. August l. Js. wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt wurde, als unzulässig verworfen. — Michael Ort, 23 Jahre alt, lediger Webergeselle von Untereisenheim, durch Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 15. Sept. l. Js. wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, ergriff die Berufung, welche jedoch verworfen wurde.

Das germanische Museum, dessen zeitlicher Sitz Nürnberg ist, wird im nächsten Jahre nach Coburg übersiedelt werden, wo bereits zur Aufnahme desselben auf der Veste allea Vorkehrungen getroffen werden.

München, 10. Dezember. Der Abgeordnete Dr Jäger, Redakteur der „Pfälzer Zeitung", hat die in seinem Blatte gegen mehrere unterfränkische Abgeordnete gerichteten ehrenrührigen Angriffe widerrufen und den mitberührten Abgeordneten Domidon auf freier Straße um Verzeihung für diesen Fehltritt gebeten.

Bayerischer Landtag.

München, 10. Dezember. Der Landtags-Abgeordnete Dr. Ruland hat einen Antrag auf Aufhebung der §§. 48 und 49 der Beilage II. (Religions-Edikt) der Verfassungs-Urkunde gestellt. Die angeführten §§ handeln von der Verwendung der Ueberschüsse des Kirchenvermögens, welche nach hinlänglicher Deckung der Lokal-

Kirchen-Bedürfnisse auch den nämlichen Religionstheilen anderer Gemeinden, die kein hinreichendes eigenes Vermögen besitzen, sollten zugewendet werden können. — Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat auf Antrag seines Referenten Neuffer seine Zustimmung einhellig ertheilt: a) dem Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handels-Vereins einerseits und den Niederlanden andererseits vom 31. Dezember 1852; b) der Additional-Konvention zu dem Handels- und Schifffahrts-Vertrage zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handels-Vereins einerseits und Belgien andererseits dd. 1. September 1844 und c) den Verträgen zwischen Bayern und Oesterreich wegen der Schiffahrt auf der Donau und ihren Nebenflüssen, einiger Teritorial- und Gränz Verhältnisse, dann der polizeilichen und Zoll-Aufsichts-Maßregeln an den Gränzflüssen. — Der III. Ausschuß hat auf Antrag seines Referenten Harhammer dem Gesetzentwurf „Erklärung des §. 47 des revidirten Gemeinde-Ediktes betr." einhellig ohne Abänderung zugestimmt.

Die wesentlichen Bestimmungen des der Abgeordnetenkammer vorgelegten Disciplinargesetzes bezüglich der Staatsdiener sind folgende: Gegen Staatsdiener, welche sich eine Verletzung oder Vernachlässigung ihrer Dienstpflichtung oder mit der Würde ihrer Stellung unvereinbares Benehmen zu Schulden kommen lassen, sind Ermahnungen und Warnungen in Anwendung zu bringen und wenn diese nichts helfen, erfolgen Verweise, Geldstrafen, Haus- und Civilarrest, zeitweilige Suspension von Dienst und Gehalt und Entlassung aus dem Staatsdienst. Auf Suspension von Dienst und Gehalt ist zu erkennen, wenn der Bedienstete durch ein Verschulden die öffentliche Achtung oder das Vertrauen in seine Dienstleistung in einem solchen Grade geschwächt hat, daß seine amtliche Wirksamkeit oder die Würde des Dienstes wenigstens vorübergehend durch sein Verbleiben im Dienste gefährdet erscheint. Es kann ferner auf Suspension erkannt werden, wenn der Schuldige in Fahrläßigkeit, Unfleiß und Leichtsinn ungeachtet der bereits erlittenen Disciplinarstrafe beharrt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 8 Dezember. Ein bevorstehendes Ereigniß, wodurch Preußen durch ein Familienband an England gefesselt würde, und das in diesem Augenblicke keineswegs unbedeutend wäre, wird gegenwärtig hier lebhaft besprochen. Es handelt sich um nichts anders, als eine Doppelheirath, und zwar des englischen Thronerben mit der ältesten Tochter des Prinzen von Preußen k. Hoheit und des ältesten Sohnes dieses Prinzen, des zukünftigen Königs von Preußen, mit der ältesten Tochter der Königin Victoria. Die Prinzessin von Preußen hat in neuester Zeit diese Angelegenheit wieder aufgenommen, vielleicht gerade, weil man russischer Seits dagegen machinirt. Das eine Heiratsproject dürfte wohl so weit jetzt zum Abschluß kommen, als nach der Rückkehr des Prinzen Friedrich Wilhelm von der jetzt angetretenen Reise nach Italien die Verlobung erfolgen dürfte.

Ausland.

Frankreich. Paris, 8. Dezember. Die freudige Aufregung, welche die gestrige Nachricht von der Zustimmung des Wiener Kabinets zu einer Note der Regierungen von Frankreich und England hervorgebracht hat, hat sich heute merklich abgekühlt. Die leidenschaftlichen Anhänger des Friedens um jeden Preis, welche in jener Annahme einer Note, deren Inhalt noch ganz unbekannt ist, bereits eine mit Oesterreich abgeschlossene Allianz und einen nahe bevorstehenden Friedensabschluß zu erblicken glaubten, fangen an einzusehen, daß sie in ihren sanguinischen Hoffnungen etwas zu weit gegangen sind. Nach den letzten Nachrichten handelte es sich in der That um nichts Anderes als um die Wiederaufnahme der Wiener Konferenz, welche den beiden kriegführenden Partheien neue Vergleichsvorschläge machen soll.

Großbritanien. London, 8. Dezember., Morgens. Die heutige „Time" meldet, der Sultan weigere sich auf einen Waffenstand einzugehen.

Neuestes aus der Türkei.

Odessa, 5 Dezember. Admiral Nachimoff hat bei Sinope einen glänzenden Seesieg erfochten: 15 türkische Kriegsfahrzeuge zerstört, der türkische Admiral Osmann Pascha gefangen. (Sinope, wo die Seeschlacht vorgefallen, liegt an der Küste von Kleinasien, der Krim gegenüber. Die türkischen Schiffe unter Osman Pascha waren wohl dieselben, die nach den jüngsten Berichten aus Konstantinopel, bestimmt seyn sollten Truppen und Kriegsvorräthe aus einer Diversion für die Kaukasusprovinzen zu überbringen. Binnen einer Stunde war das ganze türkische Geschwader vernichtet.)

Wien, 7. Dezbr. Die heute aus Bucharest eingetroffenen Berichte bis zum 4. d. melden, daß beide Armee-Korps an der Donau eine beobachtende Stellung einhalten. Die Donausperre wird von beiden Seiten mit größter Strenge durchgeführt. Man glaubt, daß die Schifffahrt in Folge des Eisganges in Kürze ganz eingestellt werden wird. Die türkischen Segelbarken wurden bereits nach den geeignetsten Hafenplätzen gezogen. General Gortschakoff hat in einem Armeebefehle das Verhalten der walachischen Milizen belobt.

Aus Konstantinopel klagt man über die schlechte Mannszucht der englischen Seeleute. „Hunderte von Matrosen — heißt es — wälzen sich tagtäglich besoffen in der Vorstadt Galata im Koth, und was noch auf Füßen stehen kann, vergreift sich an Weibern und ruhig vorbeigehenden Leuten auf die gröbste Weise." Um allen Reklamationen und anderen Unannehmlichkeiten auszuweichen, hat der Seraskier das Einschreiten der Polizeimannschaft dahin beschränkt, die auf den Straßen liegenden Matrosen auf die zuvorkommendste Weise „aufzusammeln" und auf die Kähne (Kaiks) zu bringen und sogleich an das englische Geschwader abzuführen. Die Kosten der Ueberfahrt werden aus seiner Privatkasse bestritten.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 10. Dezbr. 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte
	Sch.	fl.	kr	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schff
Waizen	4	31	—	512	28	27	5	28	—	521
Korn	14	22	—	274	21	11	7	20	—	295
Gerste	2	19	45	162	18	49	4	16	50	160
Haber	4	8	—	363	7	31	3	5	14	370

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 10. Dezember.

Waizen 27 fl. 11 kr.; Korn 19 fl. 18 kr.; Gerste 19 fl. 26 kr.; Haber 7 fl. 27 kr.

Mainzer Getreidepreise

vom 9. Dezember.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 18 fl. — kr. Korn 13 fl. 15 kr., Gerste 10 fl. — kr. Haber 5 fl. 20 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Pariser **Uhren** in Bronce, Composition und reicher Porzellainvergoldung, **Anker**, **Cylinder**- und **Spindeluhren** in Gold und Silber, welche sich durch geschmackvolles Aeußere, solide Werke und Billigkeit der Preise auszeichnen, alte Uhren werden in Zahlung genommen und Reparaturen jeder Art unter reeller Garantie ausgeführt.

Eichhornstrasse Nr. 50, Gewerbehalle gegenüber.

J. F. Tschofen Wtw.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle ich eine große Auswahl Kinder- und Puppen-Sesseln, alle Sorten Puppenhüte, sowie Blumentische, Korbflechter- und verschiedene Stroharbeiten. Alle Sorten Sessel sind stets vorräthig zu haben; auch werden alte Stroh-, Rohr- und Weidensessel geflochten und renovirt, und werden alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen vorgenommen bei

Mathias Boll, Sesselmacher,
Eichhorngasse, der Gewerbehalle gegenüber.

Einladung.

Künftigen Donnerstag den 15. Dezember 1853 wird zum Besten der dahiesigen Armen auf hiesiger Bühne aufgeführt:

Czaar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Akten von Lorhing.

Zu dieser Vorstellung laden wir alle Wohlthäter und Freunde der Armen mit dem Bemerken höflichst ein, daß die Eintrittskarten am nämlichen Tage früh von 9—12, und Mittags von 2—4 Uhr in der Kanzlei des Armenpflegschaftsrathes, dann später an der Theaterkasse um die gewöhnlichen Preise der Benefize-Vorstellungen zu haben sind.

Würzburg, den 10. Dezember 1853.

Der Armenpflegschaftsrath.
Iter Vorstand Schwink. Krepp.

Omnibus-Fahrten.

Die in **Nr. 292** dieses Blattes mit obiger Aufschrift gebrachte Ankündigung, beruht auf einem Irrthum, und ändert sich dahin, daß Fahr-Gelegenheiten nach Lohr im „Anker" dahier zu treffen sind.

Würzburg, den 12. Dezember 1853.

Linder, Gastwirth zum „Anker."

Am Samstag wurde eine **Cerevismütze** verloren. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gute Sorten **Aepfel** sind metzenweise zu verkaufen zu 36 bis 48 Kreuzer im Hause des Hrn. Kaufmann Karl Meier, Domstraße, 8 Tage jedesmal Nachmittags.

In der Katzengasse 2. Distr. Nr. 230 sind mehrere Zentner **dürrer Klee** zu verkaufen.

Im 1. Distr. Nr. 281, neben der Bohnesmühle, ist ein Quartier an eine ruhige Haushaltung auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein freundliches elegant möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer ist bis 1. Januar zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 48 ist ein möblirtes Zimmer mit Alkoven ständlich zu vermiethen.

Es sind einige Morgen **Kleefeld**, Weinbergslage bester Qualität, im sogenannten Sonnenschein gleich unterhalb Veitshöchheim, zu verkaufen. Näheres im Distr. Nr. 310.

Ganz frisch geschossenes **Roth**- und **Schwarzwild** aus dem fürstl. Löwenstein'schen Spessart, dann frisch geschossene **Waldhaasen u. Rehe** sind angekommen bei Wildprethändler **Andreas Weisbeker** in der Katharinengasse, Nr. 187.

Es sind $2^1/_2$ **Betten** und zwei **Frauenmäntel** zu verkaufen in der Büttnersgasse Nr. 297.

Ein junger kräftiger **Mann** wünscht auf $^1/_4$ Jahr zu einem Metzgermeister zu kommen um die Profession zu erlernen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein junger **Mann**, der gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht einen Platz als Hausknecht oder Austaufer. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Sängerkranz.

Montag den 19. Dezember Abends 8 Uhr

Plenar-Versammlung

zur Vornahme der Ausschußwahl pro 1854.

Der Ausschuss.

Eine braune lederne **Cigarrentasche**, mit Blumen auf einer Seite gestickt, ging Donnerstag Abend zwischen der Harmonie und dem Platzischen (Treutlein'schen) Hause auf der Domgasse verloren. Die Tasche hat an sich nur einen sehr geringen Werth. Der redliche Finder wolle sie gegen eine **sehr gute** Belohnung in der Bücher- und Musikalien-Leihanstalt von **L. Suhler**, „Plattnersgasse Nr. 115" abgeben.

Gestern früh wurden auf dem Hofplatze **2 Schlüssel** gefunden und können gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exped. dieses Bl. in Empfang genommen werden.

Gestern blieb in der Eilf-Uhr-Messe im Dom ein grauer **Muff** mit gelbem Futter liegen. Wer ihn mitgenommen wird aufgefordert, denselben in der Sakristei oder in der Expedition d. Bl. abzugeben, widrigenfalls der Name veröffentlicht werden wird.

Die 1544ste Ziehung in München ist Samstag den 10. Dezember 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

85. 5. 80. 83. 21.

Die 1545ste Ziehung wird den 10. Januar und inzwischen die 1165ste Regensburger Ziehung den 20., und die 504ste Nürnberger Ziehung den 29. Dezbr. vor sich gehn.

Es wird eine reinliche geübte **Kellnerin** gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein solides **Mädchen**, welches Hausmannskost kochen kann, und in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird aufs Ziel Dreikönig gesucht. Das Nähere im 4. Distr. Nr. 221 in der Korngasse zu erfragen.

Im Hause des Schreinermeisters Kaufmann ist eine **Zither** und ein **Flügel** zu verkaufen oder zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg, d. 12. Dezember: Verwintert in Wertheim Thomas Lenz v. Kitzingen m. L. v. Frankfurt; in Gemünden H. L. Fink v. Gemünden m. L. v. Frankenthal u. Balth. Lenz v. Kitzingen m. L. v. Frankfurt, in Lohr Ph. Geisler v. Würzburg m. L. v. Mainz.

Zu

WEIHNACHTS- UND NEUJAHRS-GESCHENKEN

empfehlen wir

unser reichhaltiges Lager,

unter Andern

A-B-C- und **Bilderbücher** mit und ohne Text, in reicher Auswahl. — **Schreib-** und **Zeichnen-Vorlagen.**

Jugendschriften jeder Art und für jedes Alter, in deutscher und französischer Sprache sowohl einfach als elegant ausgestattet.

Gebet- und **Erbauungsbücher, Legenden der Heiligen, katholische** und **lutherische Bibeln,** sowohl brochirt wie in den elegantesten Einbänden.

Deutsche Dichter und **Classiker** in verschiedenen Ausgaben und in feinster, geschmackvollster Ausstattung mit Goldschnitt und reicher Goldverzierung auf den Decken, namentlich die beliebten Miniatur-Ausgaben.

Wissenschaftliche Werke, Encyklopädien etc. etc.

Deutsche, englische, französische und **lateinische Lexika** und **Fremdwörterbücher,** brochirt und elegant gebunden.

Kochbücher, Häckel- und **Strickbücher.**

Geographische Handbücher, Globen, Atlanten und **Landkarten.**

Almanache, illustrirte und **elegante Wand- Taschen-** und **Volks-Kalender.**

Engl. Oeldruckbilder zu Albums, **französ. Albumbilder, Heiligen-** und **Spitzenbilder, Miniaturbilder in prachtvollen Goldrähmchen mit Sammt-Einfassung. Lithographien** und **Stahlstiche.**

Die Büsten berühmter Classiker und historischer Personen ausgeführt in Berliner Chausseestaub und in Bisquit-Masse.

☞ Ganz besonders machen wir noch aufmerksam auf die Pracht-Ausgabe des REINECKE FUCHS von Göthe mit 36 Zeichnungen von W. v. Kaulbach, brochirt und auf's Eleganteste gebunden, in Etui, sowie auf Göthe's FAUST, Pracht-Ausgabe mit Zeichnungen von Engelbert Seibertz.

Stahel'*sche Buch- & Kunsthandlung in Würzburg.*

Für Herrn

zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle ich außer meinen feinen **Paletot-** und **Hosenstoffen** im neuesten Geschmacke die schönste und reichhaltigste Auswahl **in neuen Westenstoffen à la bayadère** und **à bandes** in **Sammt, Seide** und **Cachemire, gestickte** und **Ball-Westen** sowie die besten **Stoffe** in allen Farben zur Westen zum Sticken; ferner das Neueste in **bunten** sowie **Ball-Halsbinden, schwarze Taffettücher, Cravattes, Slips** und **Cachenez, Leinen-Battist-** und **Percalhemden, Chemisetts** und **Krägen, ächt ostindische seidene, leinen** und **baumwollen Foulards,** eine große Auswahl in gefütterten und ungefütterten **Winterhandschuhen** aller Art und **Schlafröcke** unter Zusicherung der reellsten und billigsten Preise.

Carl Bolzano.

Durch höhere Genehmigung wurde ich zur Gründung eines **Erziehungs-Institutes für Mädchen** ermächtigt, und erlaube mir, solches zur Kenntniß der verehrlichen Eltern zu bringen mit dem Bemerken, daß ich immer bemüht sein werde, das mir gewährte Vertrauen durch strenge Pflichterfüllung zu rechtfertigen.

Es werden in die Anstalt Mädchen von 7 bis 16 Jahren aufgenommen; auch können auf Verlangen Zöglinge daselbst in **Kost** und **Logis** gegeben werden.

Den Religionsunterricht ertheilen die Herren Geistlichen beider Confessionen.

Die übrigen unter Mitwirkung tüchtiger Lehrer vorgetragenen Lehrgegenstände werden Alles umfassen, was zur Förderung einer gediegenen weiblichen Bildung nothwendig ist; besonders soll ein recht gründliches Wissen gepflegt, die Individualität der Zöglinge genau beachtet und sorgfältig vor jedem Einfluß bewahrt werden, der auf die naturgemäße, harmonische Entwickelung der geistigen und gemüthlichen Anlagen störend einwirken könnte.

Die näheren Bedingungen ersuche ich persönlich mit mir besprechen zu wollen, oder davon durch den Prospekt Kenntniß zu nehmen, der in meiner Wohnung 3. Distrikt Nro 64 zur Einsicht bereit liegt.

Würzburg, den 12. Dezember 1853.

Margaretha Krampfert.

Allen lieben **Ottilien** ein donnerndes Hoch. **Et.**

Dem Fräulein **Ottilia** gratulirt zum Namensfeste herzlich **A.**

Liedertafel.

Morgen Dienstag keine Probe. — Donnerstag den 15. **Plenarversammlung** zur Vornahme der Wahl eines Ausschusses für das Jahr 1854. Beginn präcis um 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Fremden-Anzeige.

Vom 11. Dezember

(Adler.) Kfltе.: Thilo a. Wißenhausen, Stroberg a. Frankfurt, Conrad aus Steinbuhl, Eibermann a. Barmen. — (Kronprinz.) Kflte.: Clausen a. Amsterdam. Firmenich a. Cöln. Frhr. v. d. Tann mit Sohn, Fabrikbesitzer a. Schweinfurt Bar. v. Barresen Gutsbes. a. Düsseldorf. — (Schwan.) Kflte: Beigt a. Hanau, Bergmann a. Mainz, Reiß a. Rostock, Kohnstamm a. Neustadt a/H. Hohbach Priv. a. Innsbruck. — (Wittelsbacher Hof.) Herrmann Pfarrer a. Lohr, Gampert, Pfarrer aus Dornbach. Weigand, prakt. Arzt a. Mannheim. (Württemberger Hof.) Mühlberger, Kfm. a. Erbach, Müller, Priv. a. Coburg. Wandel Gutsbes. aus Münster.

Gestorben.

Leonhard Sauerracker, Pfründner, 71 J. alt. — Franziska Hofmann, 10 Monat alt. — Anna Kunz, 6 Mon. alt. — Peter Schmitt, 8 Mon. alt. — Karl Elvel, 11 Mon. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 296. Dienstag den 13. Dezember **1853.**

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1854 beginnt der **„Stadt- und Landbote“** einen neuen Jahrgang. Dankend für die bisherige fortwährend sich steigernde Theilnahme des verehrlichen Publikums, wodurch die Auflage jetzt die Höhe von **4000 Exemplaren** erreicht hat, bittet die unterfertigte Verlagshandlung auch um fernere wohlwollende Betheiligung, indem sie stets bemüht sein wird, wie bisher alle Ereignisse des Tages, die Begebenheiten auf dem Kriegsschauplatze, die Verhandlungen des Landtages, die öffentlichen Sitzungen des k. Kreis- und Stadtgerichts, des Stadtmagistrats und der Gemeindebevollmächtigten, die Schwurgerichtsverhandlungen, die Course der Papiere und Geldsorten rc. rc. schnell, und wo es nöthig ist, durch Extra-Beilagen mitzutheilen. Das Beiblatt **„Extra-Felleisen“** wird wie bisher wöchentlich **dreimal**, und mit demselben von Zeit zu Zeit ein Musterbogen, Bilderräthsel oder musikalische Beilage ausgegeben.

Die Abonnementsbedingungen bleiben unverändert, und sind dieselben, sowie der Preis für Inserate, welchen bei der starken Auflage des Blattes die weiteste Verbreitung gesichert ist, am Kopfe des Blattes einzusehen.

Indem wir deshalb zu fernerem Abonnement hiemit geziemendst einladen, erlauben wir uns noch die Bitte, die Bestellungen möglichst bald bewerkstelligen zu wollen, um im Stande zu sein, die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können. Nach Eintreffen der bereits bestellten neuen Schrift, jedesfalls noch im Laufe des Monats Januar wird das Blatt mit **ganz neuen Lettern** gedruckt erscheinen.

Würzburg im Dezember 1853.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

Die erledigte Stelle eines prakt. Arztes in Großlangheim, Lg. Kitzingen, wurde dem Dr. med. Ludwig Ulsumer verliehen.

Für die kathol. Schulen des k. Landgerichts Wiesentheid wurde eine eigene Distriktsschulinspektion gebildet, und diese Funktion dem Pfarrer Kuhn zu Kirchschönbach übertragen.

Der kathol. Schulstelle an der obern Knabenschule zu Unserer lieben Frau in Aschaffenburg wurde dem vom dortigen Stadtmagistrate in Gemeinschaft mit dem dortigen kathol. Stadtpfarrer ad B. M. V. auf dieselbe präsentirten dritten Mädchenschullehrer Christoph Ludwig zu Kitzingen verliehen.

Erledigt: Die Filialschulstelle zu Wiebelsberg, Ldg. Gerolzhofen, mit einem Reinertrage von 250 fl. Die Wohnung ist sehr beschränkt, und besteht nur aus zwei kleinen Zimmern für den Lehrer. Bewerbungsgesuche sind binnen 4 Wochen bei der kgl. Distriktsschulinspektion zu Kirchschönbach einzureichen.

Eine vom Ministerium des Handels in Uebereinstimmung mit dem Ministerium des Innern erlassene Entschließung, den Betrieb des Viehhandels betreffend, verordnet zwar die genaue Controle dieses Handels, doch sey in der Ertheilung von Lizenzen dazu zwischen Juden und Christen kein Unterschied zu machen, und eine Lizenz nur bei zu befürchtendem Mißbrauche zu verweigern.

In Kissingen starb gestern der Oekonom und Hausbesitzer Hemmerich, einer der reichsten Einwohner des Städtchens.

Landau, 7. Dezember. Eine seltene militärische Feier hat in den letzten Tagen unsere Bundesfestung belebt und die freudige Theilnahme und aufmerksame Beachtung der ganzen Bevölkerung erregt. Das seit Kurzem hier garnisonirende 1. Bataillon des k. 8. Infanterieregiments (Seckendorff) feierte nämlich das Säkularfest seiner Entstehung, da am 1. Oktober es volle hundert Jahre waren, seit das Regiment begründet wurde und zugleich den fünfzehnten Jahrestag, seit König Ludwig dasselbe dem jetzt pensionirten Generallieutenant Frhrn. v. Seckendorf verliehen.

Flotow's neue Oper „Rübezahl“ wird in Frankfurt fortwährend bei vollem Hause und mit großem Beifalle gegeben.

Am 11. ereignete sich auf der Südnordbahn zwischen Oberkotzau und Schwarzenbach der Unfall, daß an einem Wagen eine Achse brach, wobei jedoch außer einer unbedeutenden Contusion, die der Oberkondukteur erlitt, keine Verwundung irgend einer Person vorkam; auch der Schaden ist unbeträchtlich.

In dem weimarischen Badeorte Ilmenau hatte sich ein Zimmergeselle mit einem fleißigen Mädchen in der Erwartung verheirathet, daß sie durch ihren Dienst den größten Theil zu den Haushaltungskosten beitragen würde.

Da er diese Erwartung nicht in ihrer ganzen Ausdehnung in Erfüllung gehen sah, so gab es bald Zwist unter den beiden Eheleuten und der Zimmergeselle behandelte seine Frau oft so hart, daß sie in Folge dieser Begegnung und des eingetretenen Mangels krank und elend wurde. Da kam eines Abends spät der Mann sehr heiter nach Hause, redete mit seiner Frau freundlich wie niemals zuvor und theilte ihr mit, daß er ihr ein Stückchen Obstkuchen mitgebracht habe, welches sie verzehren möge. Die Frau, über die Sinnesänderung ihres Mannes erfreut, erfüllte seine Bitte, empfand jedoch schon nach wenigen Stunden furchtbare Schmerzen, die sich so steigerten, daß die Unglückliche den Geist aufgab. Sofort entstand der Verdacht einer Vergiftung, der sich auch als gegründet erwies, da sich im Magen der Leiche starke Arsenikspuren vorfanden. Der Mörder ist verhaftet.

Aus Amerika berichtet man wieder über zwei neue Erfindungen von großem Interesse. Die eine ist Talbots Maschine zum Bohren von Tunnels, die andere ein merkwürdiger Schwimm- und Taucher-Apparat. Mit Talbots Maschine sind in der letzten Zeit sehr befriedigende Versuche angestellt worden, und es ist kein Zweifel mehr, daß durch sie in Verbindung mit einer Dampfmaschine Berge von primitivem Gestein und die härtesten Felsgattungen rasch, sicher und mit geringern Kosten als dieß bisher möglich war durchbrochen werden können. — Die zweite Erfindung ist eine Art mechanischer Nautilus, eine unendlich verbesserte Ausgabe unser gewöhnlichen Taucherglocke. Die Maschine kann nach Erforderniß eine Last von 10 Tonnen, und darüber, heben. Die Glocke kann beim Auf- und Niedertauchen an jedem beliebigen Punkte zum Stillhalten gebracht werden, so daß sie Steine aus der Tiefe holen und in einer gegebenen Entfernung vom Grunde wieder niederlegen kann. Die Schnelligkeit mit welcher der Apparat auf- und niedersteigt, die Leichtigkeit mit der seine Tragkraft gesteigert werden kann, und seine Directionsfähigkeit unter Wasser geben ihm bei Wasserbauten eine unberechenbare Wichtigkeit. Man kann mit demselben ein ganzes Flußbett Stelle für Stelle untersuchen, Grabungen auf dem Grunde vornehmen, um z. B. Telegraphendräthe zu schützen und zu befestigen, den Grund zu Wasserbauten legen, ohne schwerfällige Krahne zu verwenden, endlich Schwimmer an gesunkenen Schiffen anzubringen, um sie in die Höhe zu bringen. Der Taucher-Apparat hält 10 Personen, hat 11 Fuß Durchmesser im Centrum, wo er am weitesten ist, 8' am obern und untern Ende, Bodenöffnung 4'. Die Klappen sollen sehr sinnreich angebracht seyn. Unter andern sind sechs verschiedene Vorrichtungen, vermittelst deren die Taucher in einer Minute in die Höhe steigen können.

Bayerischer Landtag.

München, 10 Dezember. Der Herr Abgeordnete Fürst von Wallerstein hat zwei Interpellationen dem Präsidium der zweiten Kammer überreicht, und zwar in Betreff der noch nicht vollzogenen Gerichtsorganisation und der bis jetzt noch nicht stattgefundenen Durchführung des Einquartierungsgesetzes in der Haupt- und Residenzstadt München.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 2. Dez. Am 29. Nov. in der Frühe wurde auf dem Exerzierplatz des Semenoff'schen Garderegiments ein Offizier erschossen, der dem Sekretär Gortschakoff's, Gadsewitsch oder, wie Andere wollen, Radseviz, die Materialien zu dessen verrätherischer Korrespondenz mit Omer Pascha geliefert hatte. Radsevitz ward an Ort und Stelle erschossen, also nicht nach St. Petersburg gebracht, wie man behauptet hatte.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 10. Dezember. Die „Oesterr. Corresp." liefert heute folgenden telegraphischen Bericht aus Odessa über den (schon gemeldeten) Seesieg der Russen über einen Theil der türkischen Flotte bei Sinope: „Odessa 5. Dez. So eben langte mittelst eines Aide-de-Camp des Fürsten Menzikoff die vollkommen verläßliche Nachricht hier ein, daß der russische Admiral Nachimoff am 18/30. November d. J. mit 6 Linienschiffen eine türkische Flottendivision angegriffen und ungeachtet des Feuers der Landbatterien bis in die Rhede auf Kartätschenschußweite eindringend, in einer Stunde 7 türkische Fregatten, 2 Corvetten, 1 Dampfschiff und 3 Transportschiffe völlig zerstört hat. Bloß eine türkische Fregatte mit Osmann Pascha, dem commandirenden Admiral am Bord, hoffte man nach Sebastopol führen zu können. Sie mußte jedoch, zu sehr beschädigt, im offenen Meere ihrem Schicksale überlassen werden, nachdem Osman Pascha und sein Gefolge auf russischen Schiffen untergebracht worden waren. Von den russischen Schiffen litt das Admiralschiff am meisten, obgleich es bereits in Sebastopol angekommen ist. Der Aide de-Camp des Fürsten Menzikoff verließ um 11 Uhr Odessa, um die Nachricht so zu überbringen. Telegraphische Berichte aus Bukarest stimmen mit dem Inhalte dieser Nachricht aus Odessa überein.

Wien, 9. Dezember. Die neuesten Berichte aus Bukarest melden, daß die eingetretene Waffenruhe nicht gestört worden ist. Die türkischen Dampfboote, welche bei der Insel Mokan angelegt hatten, haben am 1. Dezember ihre Stellung verlassen und sind in den Hafen bei Rustschu eingelaufen. Seitdem hat das Feuern gänzlich aufgehört. Die Türken setzen ihre Befestigungsarbeiten am jenseitigen Ufer fleißig fort. Das Lager, welches gegenüber von Giurgewo von Albanesen gebildet war, ist aufgehoben worden, und es stehen jetzt nur Pikets dort, die täglich durch Mannschaft aus der Festung abgelöst werden. Die russischen Truppen haben ihre Stellung an der Donau beibehalten und bauen ungestört ihre Erdhütten. Die telegraphisch hieher gelangten Berichte aus Bukarest reichen bis 5, jene aus Krajowa bis 3. Dezember. Sie melden keine Veränderung in der Sachlage.

Jassy, 3. Dezbr. Das dritte Armeekorps, unter dem Kommando des Generals Osten-Sacken, wird in einigen Tagen hier erwartet, es sind zum Empfange desselben alle Anstalten getroffen; wie man erfährt, wird sich dasselbe in zwei Kolonnen theilen und sodann seinen Marsch in die Walachei fortsetzen. Aus Anlaß dieser Truppenmärsche ist die Theuerung ungeheuer.

In Paris sind über den jüngsten Seesig der Russen bei Sinope folgende Angaben eingelaufen: „Einige türkische Transportschiffe, eskortirt von ein paar Fregatten, welche Monution und Mannschaft nach Battum bringen sollten, wurden von einer russischen Flotte überfallen, deren Stärke so bedeutend war, daß jeder Widerstand unmöglich war. Osman Pascha, von dem es in der Depesche hieß, daß er gefangen sey, hat selbst diesen Vorfall nach Konstantinopel berichtet und angezeigt, daß nur ein untergeordneter Offizier der türkischen Marine gefangen worden sey."

Geld-Cours vom 12. Dezbr.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. $58\frac{1}{2}$ kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 44 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. $22\frac{1}{2}$ kr. — Gold al Marco 380. — Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{8}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45\frac{1}{2}$ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. $20\frac{5}{8}$ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $103\frac{1}{8}$ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Für die Kapitals-Erlagen zum $4^1/_2$ pCt. Eisenbahn-Anlehen im Oktober und November l. J., so wie für die 4 pCt. Arrosirungs-Anlehen im Oktober können die Original-Obligationen täglich Vormittags in Empfang genommen werden.

Würzburg, den 12. Dezember 1853.

Königl. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kasse.
Mahr. Bruckner.

Am Samstag den 17. Dezember Vormittags 11 Uhr werden in den Speichern im Bruderhofe circa
100 Zentner Roggen Kleien,
57 Zentner Roggen Nachmehl,
in passenden Parthien verstrichen.

Die Verwaltung des städtischen Getreide-Magazins.

Mittwoch den 21. Dezember werden im hiesigen Höchberger Gemeindewalde 41 eichene Abschnitte, 17 Haufen Eichen- und 8 Haufen Weißbuchen-Nutzstangen, öffentlich verstrichen, und ist die Zusammenkunft früh halb 9 Uhr im hiesigen Lammwirthshause, von wo aus man sich zum Walde begeben wird.

Höchberg, am 12. Dezember 1853.

Hupp, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Wirthschafts-Lokalitäten im städtischen Theatergebäude dahier, bestehend aus 9 Zimmern, einem großen und einem kleinen Tanzsaale — großer Küche — zwei Kellern — nebst sonstigen Bequemlichkeiten — dann Garten mit gedeckter Kegelbahn und Sommer Buffet — hiezu die zwei Quartiere im oberen Stocke — das eine zu fünf das andere zu 8 Zimmern jedes mit Küche, Bodenkammer und Kellerabtheilungen, werden

Mittwoch den 1. Februar 1845 Vormittag 10 Uhr

in dem Geschäftszimmer der Stadtkämmerei einer weiteren Verpachtung, vom 1. Mai 1854 anfangend, ausgesetzt, mit dem Bemerken, daß in diesen Lokalitäten die Kaffeeschenkgerechtigkeit, Restauration und Abhaltung von Bällen ausgeübt werden darf.

Die desfallsigen Strichsbedingnisse liegen in der Stadtkämmerei zu Jedermanns Einsicht offen.

Würzburg, den 9. Dezember 1853.

Die Stadtkämmerei.
Herbig. Wirsching.

Bei einer gutsherrlichen Rentei, wird ein junger **Mensch**, welcher eine gefällige Handschrift führt und im Rechnungswesen bewandert ist, zum sogleichen Eintritt als Scribent gesucht. Das Nähere bei Kaufmann **C. A. Ziegler.**

Eine **Köchin,** welche sich allen andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein **Schweizer** für eine Oekonomie der sich über seine Kenntnisse, Treue und Fleiß durch Zeugnisse ausweisen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein schöner ganz gut erhaltener **Frauenmantel** ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Ein blauer **Herrntuchmantel** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne **Zimmerlampe** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sucht Jemand ein Kapital von **7000 fl.** — auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler. Das Nähere in der Expedition.

Es sind **2000—3000 fl.** sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

---

200 fl. sind gegen doppelte Versicherung auf Güter aufs Land auszuleihen. Das Nähere in der Expedition ds. Blts.

Es wird ein noch in gutem Stande befindliches **Piano-Forte** billig zu kaufen gesucht. Auskunft hierüber ertheilt auf auf frankirte Briefe Lehrer **Haas** in Oberickelsheim bei Uffenheim.

Eine Grube voll **Dünger** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Berichtigung.

Im Würzburger Stadt- und Landboten Nr. 294, Beiträge für Schonungen betreffend, ergab sich kürzlich ein Versehen, es heißt nämlich: von den Eisenbahn-Akkordanten des I. II. und III. Looses 16 fl. 12 kr., soll aber heißen: Von den Eisenbahnarbeitern des I. II., und III. Arbeitsloosen durch die Akordanten erhalten 16 fl. 12 kr.

Eine **Dezimalwaage** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Das **Haus** Nr. 474 am Fischmarkt neben dem Reichsapfel ist aus freier Hand zu verkaufen.

Eine **Komode** von Kirschbaumholz, mit zwei Schiebkästen ist zu verkaufen im 3. Distrikt Nro. 34 über zwei Stiegen.

Im 3. Distr. Nro. 309, parterre, ist ein schönes **Bett** billig zu verkaufen.

Es sind zwei fehlerfreie, 7jährige, fromme Hengste, Füchse, **Zugpferde** gegen ein Paar fehlerfreie, höchstens 6jährige, leichte **Wagenpferde,** von gleichem Temparamente, zu vertauschen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Es sind einige Morgen **Kleefeld,** Weinbergslage bester Qualität, im sogenannten Sonnenschein gleich unterhalb Veitshöchheim, zu verkaufen. Näheres im 1. Dist. Nr. 310.

In der Katzengasse 2. Distr. Nr. 356 sind mehrere Zentner **dürrer Klee** zu verkaufen.

Drei ineinandergehende, schön möblirte heitzbare **Zimmer** einzeln oder zusammen, sind stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 3. Distr. Nr. 185, nächst dem Vierröhrenbrunnen, ist ein neu hergerichtetes Zimmer an einen soliden ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 3. D. N. 76 ist eine abgeschlossene **Wohnung** von 5 heizbaren Zimmern, Küche, Magdkammer und sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein **Logis** von 3 bis 4 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten wird sogleich oder auf Lichtmeß zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein freundliches elegant möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer ist bis 1. Januar zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Seefische.

Colchester Austern, Salz-Hechte, Caviar, Nord-Laperdan, Bückinge, zum Braten und Rohessen, **Sardines, Neunaugen, Sardellen, Stockfische** nebst **Capern** (nonpareilles) und **Oliven** sind frisch angekommen und empfehle bestens.

Sebastian Carl Bürn.

Mein reichhaltiges Lager

in **Damen-** und **Herren-Artikeln**, sowie

ächte Holländer Leinwand,

Fadenbattist und **leinene Taschentücher** empfehle ich zu sehr billigen Preisen einer geneigten Abnahme.

F. I. HILLER.

An die Umgegend Gemündens.

Den nächsten Markt in **Gemünden** beziehe ich mit reicher Auswahl **Bettzeuge, Tuche** und moderne **Damen-** und **Herren-Artikel** mit der Versicherung guter Bedienung. Mein Lager befindet sich in einer Bude vor dem Gasthause zum „Lamm“

B. H. Baumann aus Heßdorf.

Für die so rege Theilnahme bei der Beerdigung sowohl, als Trauergottesdienst, ihrer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante fühlt sich zum tiefsten Dank verpflichtet

Familie Erbacher.

So eben ist erschienen und vorräthig in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg:

Vollständiger Sulzbacher Geschäfts-Kalender

für 1854. Preis: geheftet 36 kr.

Der beliebte

große Sulzbacher Geschäftskalender

pro 1854. à 36 kr.,

ist so eben eingetroffen in

Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Der Sulzbacher große Geschäftskalender

pro 1854 ist eingetroffen in **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof. (Preis 36 kr.)

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehle ich das Neueste in **Galanterie-, Porzellain-, Gold-** und **Silberwaaren**, besonders eine schöne Auswahl bronçirte Gegenstände, sowie **Herren-** und **Damenhandschuhe** in Buckskin, welche ich zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Joh. Baldi.

Das Neueste

in feinen **Messern** und **Scheeren**, sowie auch in **gewöhnlichen Sorten**, empfiehlt zu **Weihnachts-** und **Neujahrs-Geschenken** zu den **billigsten Preisen**

J. M. Schuchbauer j.

Eichhorngasse der Gewerbshalle gegenüber.

In der alten Mainlust

A Bier wie a Oel
Da hört alles auf.

Mehrere Gäste.

Trennung ist unser Loos,
Wiedersehen unsere Hoffnung.

Münnerstadt und Würzburg.

H. M. Stpf.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 14. Dezember 1853. Zum ersten Male: **Eine Nacht auf Jamaika.** Posse in 1 Akt von W. Herrmann. Vorher: **Das Gefängniß.** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix. Fräul. **Goßmann** — Hermine als Gast.

Nürnberger Lebkuchen,
weiße und braune bei

J. C. F. Ebert

Weißgerbergasse.

Ein **Beutelchen** mit etwas Geld wurde verloren. Der redliche Finder wird um Rückgabe in der Expedition d. Bl. dringend ersucht.

Ein **Geldbeutel** mit einem Kronenthaler wurde gestern vom Mainviertel durch die Augustinergasse bis im Schenkhof verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Sonntag den 11. Dezember wurde in Dürrbach ein **Burnus** umgetauscht. Näheres in der Zuckerfabrik.

Fremden-Anzeige.

Vom 12 Dezember

(**Adler.**) Kfle.: Hildesheimer a. Fürth, Mengel u. Schupp a. Barmen, Romberg a. Hamburg. Dr. Böhnlein, kgl. Rechtsanwalt aus Lohr. — (**Kleebaum.**) Maty Faist, Priv. a. Kempten, v. Mann, k. k. Major a. Wien. Schneider, Kaufm. aus Bremen — (**Kronprinz.**) Kfle.: Hörner aus Mainz, Reichenecker a. Iserlohe. v. Horostein, Part. a. Mainz. Hirler mit Fam., Fabr. a. Dresden. — (**Schwan.**) Kfle.: Berghaus aus Basel, Hof a. Eßlingen, Drescher aus Rottweil. — (**Wittelsbacher Hof.**) Romena, Geh Rath a. Schwarzenberg. Drem. Mahler a. Berlin. — (**Württemberger Hof.**) Kronenbold, k. b. Art.-Oberlieut. a. Germersheim. Kfl.: Walther u. Hofmann a. Schweinfurt. Eisenberg a. Zürich.

Getraute.

In der protestantischen Kirche:

Joh. Paulus Eichhorn, Burger und Gerbermeister in Marktbreit, mit Margaretha Rennmeister in Equarhofen.

Gestorben.

Kunig. Cerg, Schuhmachers-Wtb., 80 J. alt.
Ignaz Krebs, Metzger, 71 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 123. Dienstag den 13. Dezember **1853.**

Der Schiffer auf dem Erie See.*)

(Zum Theil auf wahre Thatsachen gegründet.)

Von Buffalo her zieht ruhig ein Kahn
Durch die stille Fluth auf dem Erie See,
D'rin ruhet der Schiffer und singet ein Lied
Von der Liebe Lust und der Liebe Weh.

Da nahet, von seinen Liedern gelockt,
Im traulichen Kahn eine Fischerin;
Still lauscht sie auf seiner Lieder Klang
Und folgt ihm, — sie fragt nicht, wohin.

Und als er geendet, da bat sie ihn sanft,
Zu singen noch mehr von der Liebe Glück.
Still schaut' er sie an und sang noch mehr,
Und es ruhte auf ihr sein liebender Blick.

Still lauscht sie auf ihn und blicket ihn an, —
Sie folgt ihm und fragt nicht wohin;
Sie waren beide versunken in Lieb'
Und hatten nicht für was Andres mehr Sinn.

Und mächtiger dringet aus seiner Brust
In ihre Brust der Lieder Schall.
Und schauerlich rauscht schon — sie hören es nicht —
Ganz nah der Niagara-Wasserfall.

Und schneller eilen, getrieben vom Strom,
Die Kähne dahin, — dem Untergang zu. —
Da plötzlich verstummt des Schiffers Lied;
Er erkennt die Gefahr; — jetzt hat er nicht Ruh.

Auf springt er und ruft ihr: „Ach rette Dich doch!
Sonst sind wir verloren ja Beid'."
Still schaut sie ihn an und erwidert ihm sanft:
„Und stirbst Du, so sterb' ich an Deiner Seit'."

Ihn dauert die Maid. Er sammelt sich Kraft,
Zu retten doch sie von des Grabes Rand;
Er stößt ihren Kahn mit mächtigem Fuß
Aus der Strömung hinaus an das sichere Land.

Tief drunten da treibt ein zerschellter Kahn
Im schäumenden Strudel hinauf und hinab.
An den Felsen erblicket man Spuren von Blut;
Es fand in der Tiefe der Schiffer sein — Grab.

H.....ch.

*) Der Erie-See in Nordamerika, dessen Ausfluß unweit den berühmten Niagara-Wasserfall bildet.

Ein Opfer der Ehre.

(Schluß.)

Alberto war zu Clarissa eingetreten in dem Augenblick, wo wir vorher sie verließen, aufgelöst in Thränen. Dieser Anblick sprengte nun vollends alle Bande seiner Leidenschaft; hingerissen von Liebe, Schmerz, Mitleid stürzte er zu ihren Füßen und rief: „O meine Heilige, vergebt, vergebt! Laßt mich zu Euren Füßen meine Liebe und mein Leben aushauchen!" — „Jüngling, was thust Du?!" rief Clarissa streng, sich stolz erhebend und zurücktretend. — „Tödtet mich; aber erst seid gut, seid milde, ich kann ja nichts dafür, daß ich Euch so unsäglich liebe." — „Aber dafür, daß Du's sagst," antwortete Clarissa kalt und herb; und Alberto schluchzte: „Folterqualen hätten mir es nicht entlockt, aber Eure Thränen schlugen wie Wogenbrandung an mein Herz. Euer Glück hätte mich fern gehalten, Euer Glück warf mich Euch zu Füßen; Ihr seid ja noch unglücklicher als ich." — „O Gott! o Gott!" rief Clarissa mit dem Ton des tiefsten Schmerzes aus und hielt ihre Hände vor Gesicht und Stirne. Dann wurde sie ruhiger, sie sah den Pagen mit einem Blick tiefsten Mitleids an und sprach nun mit mildem Ton: „Steh' auf!" Alberto stand auf und sah

sie an mit einem Blick, der verzweiflungsvoll um Vergebung flehte.

Clarissa trat ihm näher. „Erwirb meine Verzeihung durch Kraft und Muth. Geh, geh fort in die Welt zurück und werde ein Mann, ein thatkräftiger Sohn des Vaterlandes. Willst Du?“ — „Ich will! ich schwöre es bei meiner Liebe!“ rief in hoher, fast verklärter Begeisterung der Jüngling. „Segnet, weihet mich, zu einem neuen Leben mit Eurer Hand auf meinem Haupte!“ Und er senkte ehrerbietig ein Knie vor Clarissa. Wie ein Engel heiligen Friedens segnete sie ihn und zitternd in süßen Schauern nie gekannter Seligkeit, gleichsam durchstrahlt in seinem ganzen Wesen, feierlich gehoben von einer hohen Kraft, stürmte er hinaus, vorbei an dem bis zum Erstaunen erschrockenen Fernando. Aus seinem Brüten erwacht, hatte er Alberto's Rückkehr aus dem Zimmer Clarissa's mit immer fieberhafterer Spannung, mit immer glühender auflodernderm Argwohn erwartet; jetzt sah er ihn, so glücklich, so selig, so verklärt. Das deutete er sich entsetzlich. Er starrte einen Augenblick ihm nach, dann stürmte er in das Zimmer Clarissa's.

Zehntes Kapitel.

Clarissa fuhr zusammen, als Fernando verstört eintrat. Er blieb einen Augenblick sprachlos an der Thüre stehen, dann fragte er bebend: „Clarissa, bei Eurem Leben, bei Eurer Seele: liebt ihr den Pagen?!“ — „Bei meiner Seele, bei meinem Leben, ich lieb' ihn nicht!“ rief sie mit freier und fester Stimme. „Gelobt sei Gott!“ sprach Fernando und trat langsam vor; er schwankte fast, er schien wie gebrochen. Tief bewegt sah Clarissa ihn an; sie dachte jetzt nicht an sich, an ihre Liebe, an ihre Schmerzen; sie sah, und empfand nur die Schmerzen des geliebten Mannes und das unendlichste Mitleid riß ihr die Worte von den Lippen: „O Fernando! armer Fernando!“ Aber in dem Ton, womit diese Worte des Mitleids gesprochen wurden, lag auch die ganze Allgewalt ihrer Liebe und er durchdrang Fernando wie Musik des Himmels.

„Clarissa, Ihr liebt!“ rief er sich vergessend, aus. Clarissa schwieg einen Augenblick; sie wollte: „Nein! nein!“ ausrufen, aber sie vermochte es nicht; die Heiligkeit ihrer Liebe sollte nicht durch eine solche Lüge entweiht werden; mit ruhig schmerzlicher Würde sagte sie: „Ja!“ Aber auch nur dies Eine Wort, mehr durfte sie nicht sagen. Fernando schon die Grenze seiner Pflicht willenlos überschritten, konnte nun sein Herz nicht mehr bewältigen; er wollte ihre Hand erfassen und fragen: „Wer —“ aber Clarissa kam dem rasch zuvor; sie trat zurück und sagte mild, aber ernst: „Seid gut, seid gut; geht — o geht.“

In diesem Augenblick verkündete Hörnerklang das Herannahen des Bruders, des Gemahls. Die Liebenden fuhren entsetzt zusammen; es war ihnen, als wenn die Posaunen des jüngsten Gerichts durch die zitternden Abendwellen schmetterten. „Fernando!“ „Clarissa!“ — Das waren die einzigen Laute, die Beide von sich geben konnten; die aber Alles aussprachen, was liebende Herzen nur sprechen können.

„Clarissa“ — rief jetzt Fernando, mit der Kraft, die ein kühner Entschluß gibt. — „Clarissa, Du liebst, und daß Du's nicht hinausjauchzen darfst zum Himmel, will Dir das Herz zersprengen. Nicht wahr?!“ „Ja! ja!“ preßte Clarissa aus der beengten Brust. „Und wenn nun der Tod an dem Bekenntniß Deiner Liebe hinge?“ — „Dann würde ich's hinausjauchzen, dann dürfte ich's!“ rief Clarissa mit hellem Ton der Stimme und wie verklärt, wie erlöst durch selige Hoffnung. „Clarissa, Du wirst sterben, wenn Du sagst, daß Du mich liebst, ich schwöre es Dir; Du wirst sterben, im Augenblick, wo Du es sagst. — „Fernando, ich liebe —“ so jauchzte Clarissa: aber Fernando rief rasch dazwischen: „Halt ein! um Gotteswillen halt ein!“

Ein zweites Hörnersignal verkündete, daß Gomez dem Schlosse ganz nahe sei. „Lieben und sterben, Fernando! — ich liebe Dich!“ rief nun Clarissa und stand hoch aufrecht da, frei und fest, strahlend fast in Glück und Erlösung. Fernando schaute sie an, entzückt, anbetend, das war seine Madonna, seine Heilige, wie er sie oft, so oft gemalt hatte, umleuchtet von himmlischem Glanz. Beide hatten nicht gehört, daß bei den letzten Worten Clarissa's die Thür rasch auf- und zugerissen wurde, begleitet von einem tiefen Seufzer, der mächtig aufwogenden Brust eines Mannes entflohen. Perez hatte ihn ausgestoßen; er hatte den Pagen rasch wegeilen sehen, bewegt, selig, wie er ihn nie gesehen; dann war er rasch in den Saal getreten wo er Fernando verlassen, und hatte zu seinem Schreck ihn nicht gefunden, er suchte ihn im Ahnensaal auch da nicht; er trat an die Thür zu Clarissa's Zimmer, hörte die Seufzer, bebende Stimmen, das Wort Liebe, — da erscholl schon das zweite Signal, bald mußte sein Gebieter da sein und o Gott! was war dann vielleicht schon geschehen; mit krampfhaftem Ruck riß er die Thür auf und hörte die schrecklichen Worte Clarissens: „Fernando! ich liebe Dich!“ — Blitzschnell stand nun ein Entschluß vor ihm und er stürzte hinaus ihn auszuführen. „Sag' es noch einmal, Clarissa,“ sprach Fernando nach kurzer Pause und faltete dabei die Hände und beugte sich vor ihr nieder. Und Clarissa sprach noch einmal die beseligenden, todtbringenden Worte. „So denn Liebe für Liebe!“ — rief jetzt Fernando; — „Seele meiner Seele, Geist meines Geistes, ich liebe Dich unendlich! — Lieben und sterben; — „Jetzt mit fester, sicherer Hand ein Druck des Dolches auf Clarissa's Herz. — „Und nun Leben für Leben! — Bruder, — so heilige ich meinen Schwur! — „Ein kräftiger Dolchstoß — und Fernando — lag zu Clarissa's Füßen. — Sie starben Hand in Hand und ihr letzter Hauch zitterte auseinander im Schall eines Schusses dessen mächtiger Klang sich an den Wänden des Sterbezimmers brach.

In der von Fackeln hell erleuchteten Vorhalle des Schlosses, gedrängt von feierlich erwartender, festlich ge-

schmückter Gäste und Diener, im Hintergrund die kleine Schaar der muthigsten Krieger Don Gomez, aus der Schlacht bei Malplaquet, in hellem Waffenschmuck, mit grünumwundenen Lanzen, war nach dem Schusse ein Moment tiefster Stille eingetreten. So schrecklich hielt das Entsetzen alle Gemüther gebannt. Der Held der Feier war mit zerschmettertem Schädel zurückgestürzt. Nun aber löste sich das Entsetzen auf; hier in manchem Schrei der Verzweiflung, dort in tiefen, bangen Klagelauten, dazwischen Rachegeschrei, Rennen, Rufen, Fluchen nach dem Thäter, der ganz in der Nähe sein mußte und den doch Niemand errathen konnte, — eine namenlose Verwirrung, Zerstörung. Doch der thatkräftige Ernst des Spaniers ließ sie nicht lange dauern. Sie verrauschte nach und nach, wie das Schäumen und Brausen des Meeres verrauscht, wenn der Gewittersturm sich entladen hat.

Es wurde unheimlich feierlich still. Die Diener mit dem herzutretenden Perez an der Spitze hoben ehrfurchtsvoll die Leiche vom Boden, wuschen das Blut vom schon erkaltenden Antlitz, und legten den Todten auf die zu einer Bahre gekreuzten Lanzen der Krieger, die nun die edle Last emporhoben und auf einen Wink von Perez zum großen Brunnensaale schritten, mit dumpfen Klängen denselben Chor singend, den sie beim Abschied vom Schlosse gesungen.«

Die Kugel kommt geflogen.
Das Schicksal kommt gezogen.
Wen trifft die dunkle Nacht.

Fackelträger folgten, dann die stummen Gäste; Allen voran Perez, mit unheimlichem Blicke der tief in die Höhlen zurückgefallenen Augen; sonst aber kalt, fest, eifrig daherschreitend. Im Brunnensaal angekommen, stürzten sodann aus dem Sterbezimmer nach Hülfe schreiende Frauen; mit verwirrten Mienen auf die Leichen deutend, auf deren bleiche Gesichter jetzt der bläuliche Schein der Fackeln fiel. Namenloses Entsetzen erfaßte Alle; nur Perez nicht. Der Blick seines Auges wurde ruhiger, — er trat an die Schwelle des Zimmers und sprach leise vor sich hin: „Ihr starbt zur rechten Zeit; sei die Sünde Euch vergeben, weil Ihr sühntet mit Tod. Habt Dank, daß Ihr mir das blutige Strafamt erspartet; was ich an Euch noch vollziehen wollte, mußte im Namen dieses Hauptes geschehen, nachdem ich zuerst das Nöthigere gethan." Dann wendete er sich zu den Trägern: »Da hinein die edle Last; der Todte zu den Todten!" »Es geschah, die Soldaten sangen noch einmal!

Die Gräber stehen offen.
Die Kugel hat getroffen, —
Habt acht! habt acht! habt acht!

Während dieses Gesanges kniete Perez an der Leiche seines Gebieters nieder, faltete die Hände und betete: „Ewiger Gott im Himmel und Du verklärter Geist meines edlen Herrn! verzeiht mir die blutige That, ich durfte nicht dulden, daß der letzte Gomez sein entehrtes Schloß wieder betrat; ich durfte noch weniger dulden, daß er die Schmach erfahre, die Weib und Bruder ihm angethan; das wäre zehntausendfacher Tod für ihn gewesen. Ich mußte ihn einmal tödten, um ihn zehntausendmal zu retten!

In dem wieder ausbrechenden Kriege focht Perez wie ein Spanier der alten Zeit für Carl, — focht bis er blieb. — Er begegnete im Kampfe dem Pagen Alberto, dessen Kühnheit ihm solche Bewunderung abzwang, daß er nicht gegen ihn fechten mochte. Alberto kämpfte für Philipp von Anjou und war ein angesehener Führer bei der Feier, die seinen Herrn zum Könige Spaniens krönte, als Philipp V.

Eine Schiffsmeuterei.

(Schluß.)

Inzwischen leben die Meuterer lustig, schlachten ein Schwein und rauchen Cigarren. In der dunkeln Nacht halten Joseph und Benjamin Wache. Juan und der Neger leuchten der Mannschaft zuweilen mit der brennenden Cigarre ins Gesicht. Endlich bricht der Tag an. Ein Schiff, das schon am Tage vorher in Sicht war, kommt ziemlich nahe, scheint Verdacht zu schöpfen, wird aber durch Windstille abgehalten, weiter aufzusegeln. Gegen Abend fragen die Meuterer den 18jährigen Matrosen Fritz Bunck, ob er sich getraue, das Schiff nach den Caboverden zu bringen. Er bejaht das, und sie lassen ihn in die Kajüte gehen, wo sich die Karten befinden. Inzwischen zeigt es sich, daß der Neger und Juan nicht ganz einig sind. Jener erinnert sich, daß der Kapitän noch lebe, will auf die Mars steigen und ihn über Bord werfen. Juan holt ihn herunter, weil es noch nicht Zeit sei. Jetzt tritt eine neue Katastrophe ein. Der Engländer Benjamin geht in die Kajüte, wo Fritz Bunck ihm englisch sagt: „Ach Gott, was wird das werden?" Jener antwortet: „Wir sind sehr traurig daran; ich eben sowohl als ihr. Denn Joseph hat mir gesagt, es sei abgemacht um 11 Uhr, nach Untergang des Mondes, alle zu ermorden und das Schiff in Brand zu stecken oder zu bohren. Ich soll zwar vorläufig mein Leben behalten und mit ins Boot genommen werden, aber sobald wir Land sehen, will der Schwarze mich umbringen, damit ich nichts verrathe. Wir müssen, um unser Leben zu retten, die erste beste Gelegenheit benützen, und ich will mich der Geräthschaften des Zimmermanns zu bemächtigen suchen."

Diese Eröffnungen theilt Fritz den übrigen Deutschen mit, nur nicht dem Zimmermann, der sich sehr furchtsam benahm. Abends sitzt Juan betrunken in der Cajüte, und fragt den Fritz: wen von der Mannschaft er ermorden solle: ermorden müsse er einen. Sie baten ihn, alle am Leben zu lassen. Nun folgt eine eigenthümliche Scene. Juan setzt sich an Backbord an die Schanzkleidung, Benjamin neben ihm zu seiner Rechten, gegenüber der Neger, zur Linken Joseph. Etwas von dem Schwarzen entfernt, sitzt der Zimmermann, der winselnd um sein Leben fleht. Juan nimmt seinen Hut vom Kopfe, stellt ihn zwischen

sich und den Neger, und reicht diesem die Hand. Unter feierlichem Schweigen halten sie eine Zeit lang die verschränkten Hände über dem Hut; dann zieht Juan Antony's Hand an sein Herz, läßt sie dort einen Augenblick ruhen, und beide wiederholen ganz dasselbe mit Joseph und Benjamin. Offenbar sollte dadurch der böse Bund aufs Neue gekräftigt werden. Auch dem Zimmermann gaben sie die Hand, lachten aber dabei. Daß sie jedoch einander selbst nicht trauten, geht aus dem Umstande klar hervor: als Juan sich zum Schlafe niederlegte, befahl er dem Joseph, auf den Neger zu achten, damit er ihn nicht ermorde. In der Nacht heißt der Neger den Engländer Butter holen; dieser thut es, bringt aber eine Axt mit. Als der Schwarze fragt, was er damit wolle, antwortet Benjamin: „Ich will Heinrich (einen 19jährigen Matrosen) todtschlagen." Der Neger lacht. Inzwischen faßt der 16jährige Fritz den Entschluß, die Sache zur Entscheidung zu bringen. Er sprang ins Boot, ergriff einen Dessel, welchen Benjamin dort für ihn versteckt hatte und versetzte dem Neger einen scharfen Schlag mitten auf den Kopf. Und nun beginnt ein grauenhaftes Gemetzel auf dem engen Raum des Decks. Der Afrikaner heult wild auf, läuft nach vorn in die Gallion, und kehrt gleich wieder um; der Knabe Fritz will keine Zeit verlieren und versetzt dem Juan vier oder fünf scharfe Hiebe, welche den Kopf vollständig spalten; der Meuterer ist eine Leiche.

Nun nimmt Benjamin offen Partei gegen Joseph, der in die Kajüte flüchtete; er und Fritz schlagen nach ihm mit der Axt, die dem Engländer aus der Hand fällt. Joseph will sie eben ergreifen, als ihm Fritz mehrere Schläge mit dem Dessel versetzt. Die übrigen hatten sich, nicht eben zu ihrer Ehre, nach oben in die Masten geflüchtet, während der Neger allein auf dem Deck herumraste, und nun auf den Fritz stürzte, der aus der Kajüte kam. Der Knabe griff den herkulischen Kerl tapfer an, schlug auf ihn ein, wurde aber zu Boden geworfen. Glücklicherweise verhinderte das vom Kopf herabströmende Blut den Neger am Sehen, der Knabe konnte sich aufraffen, ein Ruder ergreifen und sich in den großen Mast flüchten. Joseph kam auch aus der Kajüte. Alle Mannschaft, Joseph und Antony ausgenommen, sind nun ins Takelwerk geflüchtet, um mit einem Angriff zu warten, bis der Blutverlust den Neger noch mehr geschwächt haben werde, sie besorgen aber, daß jene beiden das Schiff in Brand stecken möchten. Benjamin, Heinrich und Fritz schneiden von den Stengenwanten Holz ab, um sich desselben als Waffen zu bedienen, steigen hinunter und stellen sich auf den Roof.

Es ist nun heller Mondschein. Der Neger tobt auf dem Verdeck umher, wetzt sein Messer und flucht fürchterlich. Joseph steigt zum Roof hinauf und sticht mit einem Messer; man schlägt ihn auf den Kopf und er stürzt rücklings auf das Deck. Fritz findet ein Brecheisen, versetzt damit dem Neger einige Hiebe auf den Kopf, und wirft gleich nachher einen eisernen Block auf ihn. Der Mond geht unter; Joseph und der Neger wetzen abermals ihre Messer. Der letztere steigt mitten in der Nacht am Vormast hinauf, um Fritz zu ermorden; trotzdem dieser ihn mit dem Ruder auf den Kopf schlägt, bringt er ihm doch mehrere Schnitte an den Füßen bei. Der 10. September bricht an. Heinrich eröffnet den Kampf, nachdem er eine zum Schießen unbrauchbare Kugelbüchse hat holen können. Mit dieser schlägt er den Neger mehrmals auf den Kopf. Andere kommen zu Hilfe, reißen den Neger zu Boden, schlagen auf ihn, werfen ihm den Schleifstein an den Kopf, reißen ihm einen Backen weg. So geht es lange fort; endlich hebt der Neger die Hände bittend empor, als ihm aber kein Pardon gegeben wird, läuft er auf die andere Seite und springt über Bord. In der See zieht er sein Hemd ab, und schwimmt bei windstillem Meere wohl noch eine halbe Stunde lang neben dem Schiffe. Zuletzt klammert er sich, in seiner Zähigkeit, noch an das Steuerruder fest. Benjamin zeigt nach oben, und fordert ihn auf, sich an Gott zu wenden. Der Neger aber ruft: ich will nicht! und flucht. Dann taucht er mehrmals nieder, schluckt Wasser und versinkt in die Tiefe. Gleich nachher wird auch Johann über Bord geworfen und nun der Kapitän heruntergeholt, um verbunden zu werden.

Von den Meuterern ist allein Joseph übrig; er steht mit einem Messer trotzig in der Ecke. Der Knabe Fritz bindet ihm die Hände zusammen; er schreit dabei fürchterlich, wird aber gleichfalls über Bord geworfen. Nun ist zwar das Schiff von Meuterern klar, aber die Mannschaft muß pumpen aus Leibeskräften. Am 22 Septbr. begegnet der Adolph Werner der Hamburger Bark Johannes und Helene, Kapitän Beck; macht ihr Signal, worauf die Bark sofort bal braßte und allen möglichen Beistand anbietet. Der an Bord befindliche Kapitän Martiessen erbot sich, das Schiff nach der Weser zu führen, wo es am 17. Oktober ankam. Die Meuterei muß entsetzlich gewesen sein; den Neger schildert die Mannschaft als einen rechten Teufel in Menschengestalt; noch als er im Meere hoffnungslos umherschwamm, hat er geflucht, gegrinset, sein blutendes Haupt wild umhergeworfen und mit den Zähnen geknirscht. Der Engländer Benjamin scheint anfangs eine zweideutige Rolle gespielt zu haben; ohne den unbeugsamen Muth des sechzehnjährigen Fritz Bunck waren Schiff und Mannschaft verloren. Es soll zum Schlusse bemerkt werden, daß unter deutschen Matrosen Meutereien dieser Art unerhört sind.

Auflösung des Räthsels in Nr. 122.

„Wolkenbruch."

* * *

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 297. Mittwoch den 14. Dezember **1853.**

Am künftigen Samstage wird mit dem Blatte ein Musterbogen ausgegeben.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 13. Dezbr. 1853. Die Anlegung eines Kapitals zu 200 fl. für den Lokalarmenfond wurde genehmigt. — In dem Gewerbsstreite des Strohhutfabrikanten Poisket und der dahiesigen Hutmacher wegen Verkaufs von Strohhüten wird bestimmt, daß Erstgenannter nur Strohhüte eignen Fabrikates verkaufen dürfe, dagegen den Hutmachern nur der Verkauf solcher Hüte zusteht, an welchen sie etwas gemacht haben. — Der Stadtmagistrat zu Ochsenfurt will in jeder Woche einen zweiten Schrannenmarkt errichten, und ersucht daher den hiesigen Stadtmagistrat um ein Gutachten hierüber; der Stadtmagistrat dahier stimmt dem nicht bei, weil dadurch die hiesige Schranne sehr leidet. — Die Kärner erhalten zu Folge Regierungsreskripts eine Fuhrlohnserhöhung vom städtischen Magazin in die Stadt von 3 kr. per Karren. — Die Errichtung eines Steges am Mainquai ist nach dem magistratischen Verhaben mit einem 72' langen, zur Nachtszeit abzufahrenden Stücke vom k. Kriegsministerium genehmigt; durch kgl. Regierungsreskript wird die Beschleunigung angeordnet und bestimmt, daß kein Brückenzoll erhoben werden darf, daß dagegen ein Zuschuß aus Staatsfondsbeiträgen geleistet wird. — Die weitere Sammlung für Restaurirung der Standbilder auf der Mainbrücke wird genehmigt. — Die Instruktion für den Weinunterkäufer ist genehmigt; als Weinunterkäufer wurde Kaufm. Langlotz gegen Stellung von 2000 fl. Caution bestimmt. — Gewerbsreferat: Schreinergeselle Andr. Fritz von hier wird theilweise von der Wanderschaft dispensirt. — Barbara Bachmaier aus Waldmünchen erhält einen Lizenz zum Bettfedernreinigen. — Ein Gesuch des Dr. Franz Adolph Adelmann um eine Conzession zur Tabaksfabrikation wurde begutachtet. — Abgewiesen wurden: 1 Gesuch um eine Posamentirkonzession; 3 Gesuche um eine Trödlerkonzession; 1 Gesuch um eine Conditorkonzession.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 13. Dezember 1853 wurde Heinrich Bender, lediger Sackträger von hier, wegen Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung, im idealen Zusammenflusse mit dem Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung, zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Seine Maj. der König haben sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 8. Dezember l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Stadtpfarrer zu St. Gertraud in Würzburg, Priester Ludwig Wickenmaier, in huldvollster Würdigung seines sehr ersprießlichen Wirkens für Seelsorge und Jugenderziehung den Titel und Rang eines geistlichen Rathes tax- und stempelfrei zu verleihen.

Der k. Postassistent Deininger wurde vom Oberpost- und Bahnamte Bamberg zur Post- und Bahnverwaltung Schweinfurt versetzt.

Sicherem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König die von dem diesjährigen Landrathe unseres Kreises beantragte Sistirung der zur Einrichtung der Kreis-Irrenanstalt in Werneck nöthigen Arbeiten bis nach Vollendung der Westbahn n i c h t genehmigt, sondern vielmehr befohlen, daß diese Arbeiten mit Eintritt der besseren Jahreszeit unverzüglich in Angriff genommen werden sollen.

Heute morgen hatte auf dem Wege von Karlstadt hieher eine Frau das Unglück, in der Gegend des ehemaligen Siechenhauses vom Wagen herabzufallen, und sich zu beschädigen. Sie wurde deßhalb in' Juliusspital gebracht, wo die nähere Untersuchung herausstellte, daß der Oberarm gebrochen war, weßhalb sie das Juliusspital auch sogleich behufs der Heilung aufnahm.

Die Landrathsabschiede für die einzelnen Kreise haben die allerhöchste Sanktion erhalten und werden demnächst veröffentlicht werden.

Nachrichten aus München zufolge wird demnächst eine Allerhöchste Verordnung erscheinen, welche die Vereinigung der k. Posten und Eisenbahnen enthalten, und mit dem 1. Januar 1854 in's Leben treten soll. — Bisher waren die k. Eisenbahnen von den k. Posten getrennt. Sämmtliches Personal beider Anstalten kommt nunmehr vereinigt unter eine Verwaltung, nämlich der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten.

Der Kölner Männergesangverein, welcher in diesem Sommer so große Triumphe in London gefeiert, hat sich auf eine Einladung des Unternehmers Herrn Mitchell entschlossen, im Laufe der nächstjährigen Saison eine zweite Sängerfahrt nach der englischen Hauptstadt zu machen. Für den Dombau ist davon wieder eine reiche Ernte zu hoffen.

In Paris wurde am 11. Dezbr. der neuhergestellte Boulevard de Strasbourg (von dem Boulevard St. De-

nis bis zum Bahnhof des Straßburger Schienenwegs) feierlich eröffnet und dem Verkehr übergeben.

Paris, 11. Dez. Der Cassationshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde der wegen des Complotts der komischen Oper Verurtheilten D.croix, Luc, Girard ꝛc (es sind deren vierzehn) verworfen.

Dieser Tage stürzte ein junger Mann, bleich, entstellt, in das Bureau des Polizei-Kommissärs des Quartier des Champs Elysees in Paris und stellte sich als Gefangenen, mit der Angabe, daß er seine Frau, die ihn betrogen, ermordet habe. Der Polizei-Kommissär wollte anfänglich den Aussagen keinen Glauben schenken, schickte sich aber zu Nachforschungen an, als der junge Mann auf der Erklärung bestand, er habe seine Frau in ihrem Schlafzimmer erdolcht. Leider fand die Polizei seine Aussage bestätigt. Herr Bautier, kaum 36 Jahre alt, ist sehr vermögend und machte ein Haus in der Avenue des Champs Elysees; seine Frau zählte 25 Jahre und war von seltener Schönheit. Das Ehepaar hatte bis dahin in musterhaftem Einverständnisse gelebt.

Der englische Kapitän Warner, von dessen Zerstörungsmaschine vor mehreren Jahren viel die Rede war, ist plötzlich gestorben und hinterläßt eine Frau mit sieben Kindern in Dürftigkeit. Er hegte in der letzten Zeit wieder sehr sanguinische Hoffnungen, daß ihm die Türkei seine Erfindungen abkaufen werde. Ob das „Geheimniß“ in seinen Papieren enthüllt ist, weiß man noch nicht.

Bayerischer Landtag.

Dritte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 12 Dezember. Es sind sämmtliche Hrn. Minister, mit Ausnahme des Kriegsministers, anwesend. Die Kammer genehmigt zuerst den Austritt des Abgeordneten Kronberger; hierauf wurden die neu eintretenden Mitglieder, Bürgermeister König und Posthalter Frauenholz beeidigt. — Der Präsident hält einen Vortrag über den Druck der Kammerverhandlungen seit 1819. Durch die Submission würden 73 Procent erspart; die Augsburger Buchdrucker stellten das niedrigste Angebot, nämlich 21 fl. 42 kr. per Bogen, weßhalb man ihnen den Druck überlassen hätte (Die Münchner Drucker hatten 25 fl. per Bogen verlangt, was den Abgeordneten v. Steinsdorf, Bürgermeister von München, zu der Bemerkung veranlaßt, daß nach den dortigen Verhältnissen diese Forderung keine übertriebene sey.) Eine Interpellation des Abgeordneten Jordan wegen Ausschließung von Gemeinderathswahlen in der Pfalz verspricht Hr. Staatminister des Innern in nächster Sitzung zu beantworten. Auf eine Anfrage des Hrn Fürsten Wallerstein wegen Durchführung der Gerichtsorganisation, wofür am vorigen Landtage 1,147,058 fl. bewilligt wurden, antwortete der Hr. Justizminister, daß über diesen Gegenstand nächstens eine Gesetzesvorlage an die Kammer kommen werde. Auf eine weitere Interpellation des Hrn. Fürsten Wallerstein wegen Vollzug des Einquartirungsgesetzes auch in der Hauptstadt München verspricht Hr. Minister des Innern in nächster Sitzung zu antworten. Die der Kammer vorgelegten Handels- und Schifffahrts-Verträge mit Holland, Belgien und Oesterreich werden ohne Diskussion genehmigt. — Der Landtagsabgeordnete Dr. Ruland hat einen Antrag auf Aufhebung der §§. 48 und 49 der Beilage II. (Religions-Edikt) der Verfassungs-Urkunde gestellt. (Wir haben denselben schon mitgetheilt.) Hierüber findet heute vorläufige Berathung statt und wird der Antrag, für welchen die HH. Fürst Wallerstein, Rudhard, Reinhard ꝛc. warm gesprochen und gegen welche nur Hr. Allioli etwas einzuwenden hatte, für zulässig erklärt. Der Hr. Kultusminister ist ebenfalls für Aufhebung des Konkurrenzzwanges, doch möchte er den Antrag auf nächsten Budget Landtag verschoben haben. Schließlich spricht sich die Kammer über mehrere an sie gelangte Petitionen begutachtend aus.

Unter den an die Kammer gelangten Anträgen und Vorstellungen befindet sich unter Andern auch eine Bitte der Rentamtsdiener von Würzburg, Namens sämmtlicher k. Rentamtsdiener von Unterfranken, um Gehaltserhöhung, angezeigt von dem Abgeordneten Kirchgeßner; ferner zwei Beschwerden wegen Verfassungs-Verletzung von zwei Rechtspraktikanten Joseph Mayer von Marktheidenfeld und Johann Georg Bestelmayer in Ansbach. Ueber den Antrag der Rentamtsdiener von Unterfranken hat sich die Kammer für nicht kompetent erklärt.

Ausland.

Belgien. Nach einer Mittheilung aus Lüttich, 10. Dezember, an die Köln. Ztg. scheint man in Belgien auf weitere Verhandlungen mit dem Zollverein vorläufig zu verzichten. Es sind nämlich die obern Zollbeamten der dortigen Provinz von Brüssel aus benachrichtigt worden, daß mit dem 31. Dezember d. J. die vertragsmäßige Behandlung des beiderseitigen Handelsverkehrs sowohl bei der Ein- als Ausfuhr aufzuhören hat. Mit dem Hauptvertrage fällt auch das Kartell gegen den Schleichhandel.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 11. Dezember. Aus Galacz wird nun auch die am 2. d. M. erfolgte Ankunft des Lloyddampfers „Ferdinand I.“ von Stambul mit Nachrichten bis zum 28. d. M. über Bukarest avisirt. Es war in Konstantinopel das Zustandekommen eines Waffenstillstandes zwischen den beiden kriegführenden Mächten zur herrschenden Ansicht geworden und gewann der nahe Abschluß desselben hauptsächlich auch noch dadurch viel an Wahrscheinlichkeit, daß mehrere Stabsoffiziere aus dem Hauptquartier Omer Pascha's über Varna in der Hauptstadt angelangt waren. Gleichzeitig ward mit Bestimmtheit versichert, daß in das Hauptquartier des türkischen Oberbefehlshabers bereits die Weisung abgegangen, für die Unterbringung der verschiedenen Armeekorps in die Winterquartiere Sorge zu tragen.

Konstantinopel, 29. November. R.ßland hat nunmehr, wie es scheint, gerade Das erreicht, was es eben wollte. Es zwingt die Türkei, ihre ungeheure, schlecht gekleidete und schlecht beschuhte Armee 4 — 5 Monate in den sumpfigen Donaugegenden durchzufüttern; die Finanznoth wird stets größer und der Enthusiasmus immer kleiner werden. Einiges davon läßt sich in Stambul schon verspüren. Der Krieg von der Donau macht wenig von sich reden; die Residenzstädter, die gleich von einer großen Völkerschlacht zu hören wünschten, sind durch die ewigen kleinen Scharmützel ennuyirt; deßhalb ist das rege Interesse am Kriege schon etwas erkaltet. Desto mehr aber spricht man von dem hier herrschenden Geldmangel und der enormen Theurung. Das harte Geld, namentlich die kleine Münze, ist fast verschwunden.

Der Konstantinopeler Correspondent der Daily News erzählt die Anekdote: „Als Hr. v. Lacour sich bei seinem Nachfolger Hrn Baraguey d'Hilliers verabschiedete, äußerte der General: „Alea jacta est.“ Hr. v. Lacour antwortete lächelnd: „Vous la ramasserez, mon général — Sie werden den Würfel wieder aufheben.“

Geld-Cours vom 13. Dezbr.

Pistolen 9 fl. 37½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 44 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 380. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20¾ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 103¼ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Für Damen zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehle ich außer meinem reich assortirten Lager in den bereits **bekannten soliden Artikeln** eine neue Auswahl in **wollenen, halbwollenen** und **halbseidenen Fantasie-Kleiderstoffen à la bayadère** und **à bandes**, das Neueste in **Seidenstoffen, Barege** und **Ballkleidern**, eine reichhaltige Auswahl in **Mäntelstoffen, gewirkte** und **carirte viereckige** und **Long-Châles**; ferner eine große Auswahl soeben neu eingetroffener **Gaze-, Tüll-** und **Spitzen-Schleier, seidener** und **Alpaca-Schürzen, Foulard, seidener** und **wollener Broches & Fichus**, sowie der so sehr beliebten **Pelz-Cravättchen** und **Manschetten**, gefütterte und ungefütterte **Winter-** und **Glaçehandschuhe.** Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß ich meine **Pariser Mäntel-Modelle**, nachdem der größte Theil meiner Abnehmer mit deren Schnitte versehen sind, bedeutend unter selbst kostendem Preise ausverkaufe.

Unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung ladet zur geneigten Abnahme ein

Carl Bolzano.

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.

Bei der bevorstehenden Festzeit empfehle ich eine reiche Auswahl von feinen **Seifen** in **Früchtenformen**, sowohl einzeln, als in **Körbchen** geschmackvoll gruppirt; sowie elegante **Cartonagen** in verschiedenen Größen, mit feinen **Seifen, Haarölen, Essenzen** rc., gefüllt, zur gefälligen Abnahme.

J. Köhl.

Sängerkranz.

Donnerstag den 15. Dezember **Probe.**

Der Ausschuss.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht**, Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese **Brustzeltchen** gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Unterzeichneter empfiehlt eine grosse Auswahl fertiger rein leinen-, Scherting- und Nesselhemden nach den modernsten Mustern, Krägen (Vatermörder), färbige und weisse Chemisetten, Cravatten und mehrere dahin einschlagende Artikel; ferner Bielefelder, Schlesische und bayr. Leinwand (Handgespinnst) und Schertings zu den billigsten Preisen, wobei ich mir erlaube zu bemerken, dass von den gekauften Leinen oder Schertings Herrn- und Damenhemden und alle in dieses Fach einschlagende Artikel nach stets neu von Paris erhaltenen Mustern angefertigt und billigst berechnet werden.

F. And. Langlotz, Ecke der Schustergasse.

Bekanntmachung.

Wegen plötzlichen Unwohlseins der Frau Kißner kann die auf Donnerstag den 15. Dezember 1853 zum Besten der dahiesigen Armen angekündigte Oper „Czaar und Zimmermann“ nicht vollständig gegeben werden.

Dafür wird an benanntem Tage gegeben:

Das Nachtlager in Granada.

Romantische Oper in 2 Akten von Conradin Kreutzer.

Hierauf: Ouverture zu Czaar und Zimmermann, und Arie des van Bett im 1ten Akt und Scene mit Chor im 3ten Akt.

Würzburg, den 14. Dezember 1853.

Der Armenpflegschaftsrath.

Iter Vorstand Schwink. Krepp.

Zur bevorstehenden Weihnachten und Neujahr empfiehlt der Unterzeichnete sein gut assortirtes Lager, bestehend in einer Auswahl seiner selbstgefertigten **optischen, mathematischen** und **physikalischen Instrumente**, als: **Auszugfernröhre, einfache** und **Doppelperspektive, Feldstecher, Augengläser** und **Lorgnetten**, in allen beliebigen und eleganten Fassungen, **Vergrösserungsgläser, Lupen, Mikroskopen, Reisszeuge Barometer, Thermometer etc.** Unter Zusicherung billiger Preise empfiehlt solche zu geneigter Abnahme bestens

A. Schwaiger, Optikus in Würzburg und Augsburg.

NB. Auch werden in alle beliebigen Gestelle Gläser eingesetzt.

Gestern wurde vom bischöflichen Palais bis Ende der Neubaugasse eine lila- und weißkarirte wollene **Pferdedecke** verloren, um deren Rückgabe gegen Belohnung im 4 Dist. Nr. 174 der redliche Finder gebeten wird.

Es werden **Kleider** nach der neuesten Facon billig und schön verfertiget. Das Nähere in der untern Büllergasse Nr. 219.

Es sind zwei schön möblirte Zimmer sogleich oder auch bis 1. Januar zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In eine Wirthschaft wird ein solides **Mädchen** in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein freundliches elegant möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer ist bis 1. Januar zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

17,000 fl. werden gegen entsprechende Sicherheit auf eine hiesige Realität ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Diverse Käse.

Strachino di Gorganzolo, Chester, Edamer, Strasburger Sachtel, Parmesan, Emmenthaler, Limburger und **süßer Rahmkäse,** zur gefälligen Abnahme bei

Sebastian Carl Bürn.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle das Neueste in **Rock- & Hosenstoffen, seidenen und wollenen Binden, Echarpes, Cachenezs, Foulards, färbige sowie weiss leinene Taschentücher, Bielefelder Leinen,** ferner eine große Auswahl in **Cachemir-, Sammt-, Peluche-, Moirées antiques-, seidenen, gestickten & Ballwesten,** sowie mein **wohl assortirtes Tuchlager.**

S. Breunig, Domstraße 177.

Im Verlage des Magazins für Literatur in Leipzig erschien und ist zu haben zu Würzburg in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung:

Amerikanische

Reichthums-Quelle,

bestehend

in 201 erprobten und bisher geheimgehaltenen

Mitteln und Recepten,

als: Die Liqueur-, Cognac-, Rum- und Aracfabrikation; Bereitung des Champagner-, Ingwer- und Eier-Bieres; des Champagner-, Muscat-, Malaga- und Madeira-Weines; der vorzüglichsten kühlenden Getränke, der beliebtesten geistigen und anderen warmen Getränke, der Chokoladefabrikation, der Punsch-Essenz und des Eier-Punsches ꝛc.; einige vorzügliche Backwaaren; ferner: die Essigfabrikation auf dem kürzesten Wege; die Fabrikation des franz. Speisesenfs, des Macassaröls, Willer's Schweizer Kräuteröls; des Räucherspiritus, der Fabrikation der so beliebten Ambra- oder Rosenperlen, der englischen Stiefelwichse, dem Färben der Haare, der Rüböl-Reinigung; Fabrikation des Eau de Cologne, Eau de Lavende ꝛc.; des englischen Riechsalzes, untrüglichen Mittel gegen die Gicht und Halsbräune; Bereitung des Fleckwassers, des berühmten englisch-sächsischen Pflasters; Fabrikation der beliebtesten und nützlichsten Parfümerien; das Schuhwerk wasserdicht und noch einmal so lange haltend zu machen; Tintenpulver; Mästung des Federviehes; Bereitung des berühmten Gehöröls; Mittel gegen die Trunkenheit; schlafbringendes Mittel; Bereitung der berühmten schwedischen Lebens-Essenz; Körperstärke zu erlangen; baumwollenes Garn türkischroth zu färben; das Mariniren der Häringe; Vertreibung alles Ungeziefers aus Stuben und von Kornböden; Bereitung des türkischen Wunderbalsams; sichere Heilung erfrorener Glieder und vielen anderen praktischen Recepten.

3. Auflage. 8 Bogen. 54 kr.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit, empfehle ich mein in allen Gegenständen der **Conditorei** bestens assortirtes Geschäft, indem ich zugleich für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst danke, unter der Versicherung prompter und billiger Bedienung zu zahlreichem Zuspruch.

Carl Heidenfelder, Conditor.
Plattnersstraße 3. D. N. 128.

Soeben ist eine große Sendung in den neuesten gestickten **Chemisetten, Krägen, Unter-Aermeln, Taschentüchern, Negligé-Jacken, Feston & Plissé Streifen, Einsätze, weisse Spitzen etc.** eingetroffen, und erlaube mir diese sowie mein auf das beste assortirte Lager in **weissen Waaren** zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

Carl Bolzano.

Wittelsbach.

Die verehrlichen Mitglieder werden zur Subscription auf die **Weihnachts-Verloosung** eingeladen, und wird bemerkt, daß die bezügliche Liste im Gesellschaftslokale von Abends 8 bis 11 Uhr aufliegt.

Der Ausschuss.

In B......b. m am Eck'
Wohnt ein verliebter Bäck'
Der möcht' jetzt gern' noch Sprünge machen,
Worüber alle Klugen lachen.
Vom fernen München her
Ein Dämchen kommt, — mon chere! —
So spricht sie, nur in meinen Armen
Kannst Du Dein Eis nochmal erwarmen.
Sind meine Rosen auch verblüht,
(Mein Gott! ich war auf Reisen!)
So hab' ich doch ein gut Gemüth,
Die Zukunft wird's beweisen.
Sie angelt, ködert schlau,
Und er? — nimmt sie zur Frau!

Prosit Neujahr!

München, im Dezember 1853.

Den 13. Dezember ist eine **Gans** entlaufen. Man bittet solche im 1. Distrikt Nr. 368 abzugeben.

Berichtigung.

Im Stadt- und Landboten Nr. 282 vom 26. November Seite 1387 ist nach „Transport: 2265 fl. 17½ kr." einzuschalten: **2 fl. für die Abgebrannten in Schonungen mit dem Motto: Gott wolle stärken die Priester der Erzdiözese Freiburg!** wodurch sich die dort irrig vorgetragene Summe erst berichtiget.

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 2362 fl. 48½ kr. — 1 fl. Ung., 1 fl. 12 kr. nebst 5 Büchern. Ung. — **Summa: 2365 fl. ½ kr.**

A. K. 1 Sack Wäsche von Riedenheim. Ungen. 1 Kinderhut mit Häubchen. Vergelt es Gott — Kleider.

Fremden-Anzeige.

Vom 13 Dezember

(Adler.) Kfte.: Pfahler a Schweinfurt, Waldhausen a. Augsburg. — (Kleebaum.) Kfte.: Will a. Nürnberg, Lamm aus Neustadt, Flörsheimer aus Battberg, Wagner, Brauer, u. Krieg, Bäcker a Zellingbein. — (Kronprinz.) Kfte.: Becher aus Brandenburg, Schleißner a. Marktbreit, Banhote a. Frankfurt, Biedermann aus Leipzig. Silzer, Salzamtskassier a. Orb, v. Steiner mit Fam., Rent. a. Mecklenburg. — (Schwan.) Hobl, Priv. a. Ansbach. Pilling, l. Advokat aus Schweinfurt. Weller, Gutsbes a. Neustadt a/S. (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Uehlein a. Tölz u. Hald a. Worms. Priv.: Weller, a. Speier u. Geyfert a Ansbach, Hiller, Mauthbeamter a. Mainz — (Württemberger Hof.) Jenburg, Kaufm. a. Lübeck, Krämer, Seminardirektor a. Kissingen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Ankündigungen.

Joseph Perathoner,

Fabrikant und Spielwaarenhändler auf der Brücke.

Ich mache einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das Spielwaarengeschäft des Herrn A. Würth übernommen habe, und auf meine Firma fortführe. Ich werde mir angelegen sein lassen, das Zutrauen der werthen Kunden des Hrn. A. Würth, so wie auch meiner geehrten Kunden, welche mich während dem vieljährigen Besuch der hiesigen Messe mit ihrem Zutrauen beehrten, zu erhalten, und sage ich für dasselbe hiemit meinen ergebensten Dank. Zugleich empfehle ich zu bevorstehender Weihnachten mein neues gut assortirtes **Spielwaarenlager**, besonders eine große Auswahl Gesellschaftsspiele, Baukästen, Puppen, Puppenzimmer, Kaufläden, Küchen, Pferdeställe, verschiedene Gegenstände in Schachteln zum Aufstellen, chinesische Feuerwerke, Taschenspieler-Aperate, Zauberbilder, Eisenbahn mit Uhrwerk, niedliche Gegenstände mit springendem Wasser, magnetische Sachen zum Schwimmen, nebst vielen andern neuen Artikeln zu bekannten billigen Preisen.

Zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen erlaube ich mir, auch mein bestassortirtes Lager von optischen Gegenständen aller Art und aller in dieses Fach einschlagenden Artikel aufmerksam zu machen. Insbesondere bitte ich meine ausgezeichnet gute, rein achromatische **Theaterperspektive**, doppelt und einfach, sowie eine reiche Auswahl in **Lorgnetten** zu beachten, sowie ich auch meine neue Art **Polyoramas panoptiques** mit sehr schönen Ansichten, **Laternas magicas**, **Zauberbilder** ergebenst empfehle.

Zur geneigten Ansicht aller meiner optischen Erzeugnisse ladet ergebenst ein

D. Ehrenstein, Optikus.
Eichhornstraße Nr. 51½.

Neueste, unterhaltende und belehrende Kinderlecture.

Festgeschenke für Kinder von 9 bis 14 Jahren.

Illustrirte Kindererzählungen für Sommertage und Winterabende. I. Band: Die jungen Auswanderer. Der Knabe und das Buch. Die Seekönige. Onkel Tom's Hütte für Kinder. Nach dem Englischen von A. Härtel. Mit vielen Xylographien. Nett gebunden in Umschlag mit Bronzedruck. 57 kr.

Diese aus dem Englischen übersetzten Kindererzählungen sind anziehend und belehrend, hübsch ausgestattet und wohlfeil und haben also vierfache Anwartschaft auf einen großen Leserkreis in Deutschland. (Cöln. Zeitung.)

Für Kinder von 6 bis 10 Jahren.

Papa und Mama's Erzählungen für die lieben Kleinen. Pinsch und seine Freunde. Der kleine Franz. Das Brombeeren-Pflücken. Geschichte eines Gänseblümchens. Die kleinen Abenteurer. Nach dem Englischen. Mit Xylographien. Nett gebunden in Umschlag mit Bronzedruck. 57 kr.

Unter den vielen existirenden Jugendschriften werden äußerst wenige zu finden sein, die für das junge Leserpublikum so wahrhaft ergötzlich und das jugendliche Gemüth erfreuend geschrieben sind, als das angezeigte Büchlein, welches sich auch durch seine äußere Ausstattung und die große, deutliche Schrift empfiehlt.

Verlag von C. A. Haendel in Leipzig.

Vorräthig in der **Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung** in Würzburg.

Gasthofs-Versteigerung.

Ein im besten baulichen Zustande befindlicher Gasthof, **realen Rechtes**, mit allen erforderlichen Nebengebäuden in einer Garnisonsstadt, welche sich durch bedeutende Schrannen-, Jahr- und Viehmärkte des lebhaftesten Verkehres erfreut, wird aus freier Hand zu verkaufen gesucht.

Insbesondere wird bemerkt, daß besagter Gasthof am Marktplatze liegt und wollen sich hierauf Reflektirende an die Redaktion dieses Blattes portofrei innerhalb 4 Wochen wenden.

Der Scribent **Fr. Scoppin** von Aub ist bereits seit Anfang des vorigen Monats aus meinen Diensten entlassen, was ich mit dem Bemerken veröffentliche, daß derselbe zu keiner Zeit ermächtigt war, Gelder für mich einzuheben.

Würzburg, den 8. Dezember 1853.

F. Elsinger,
k. Advokat.

Das Neueste in Chemisetten, Unterärmeln, Musquetier Kragen, gestickten Ballkleidern und Unterärmeln bei

Aloys Rügemer
Eichhorngasse.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 25. auf den 26. November d. Jrs. wurde ein etwa 8' langer Handwagen mit Rädern von 1½' Durchmesser und hölzernen Achsen, von der Straße hinweg gestohlen. Der Wagen war, mit Ausnahme der Deichsel, angestrichen, der Anstrich aber etwas abgenützt.

Ich veröffentliche diesen Diebstahl zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle.

Würzburg, den 9. Dezember 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz.

Ein **Mädchen**, welches gut bewandert ist im Weißnähen und Kleidermachen, wünscht Beschäftigung.

Näheres im 4. Distr. Nr. 164.

In der Augustinergasse, Eingang der **Rittergasse** 3. Dist. Nr. 227 ist 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Die 17te Sendung neuaufglacirte **Handschuhe** ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, auch bittet man die schon so lange überbrachten abholen zu lassen bei C. Mohr, Schneidermeister im 3. Distr. Nr. 205, Wehlfahrtsgasse.

Eine Grube voll **Dünger** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Versteigerung eines Weingutes.

Das dem minderjährigen Freiherrn v. Kleudgen gehörige Weingut zu Astheim bei Volkach in Unterfranken soll am

Dienstag den 27. Dezember l. J. früh 9 Uhr

in dem dazu gehörigen Wohnhause zu Astheim durch eine Gerichtskommission öffentlich versteigert werden.

Das Gut enthält ein zweistöckiges Wohnhaus mit Nebengebäuden, 11 bayer. Tagwerke 717 Dezim. Weinberg, 1 Tagw. 94 Dez. Gärten, 1 Tagw. 733 Dezim. Wiesen, 2 Tagw. 849 Dezim. Felder.

Dem Käufer werden auf Verlangen die vorhandenen Mobilien, insbesondere circa 1000 Eimer in Eisen gebundene Fässer gegen Einlegung der gerichtlich erhobenen Taxe überlassen.

Die Strichsbedingungen werden am Versteigerungstermine eröffnet, und können vorher im Klaganmeldzimmer des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg oder bei dem k. Landgerichte Volkach, oder bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, welcher auch zu jeder weitern Auskunftertheilung gerne bereit ist. Das Gut selbst wird von der Verwalterin Müller zu Astheim Kaufslustigen vorgezeigt.

Phil. Frhr. v. Thüngen zu Würzburg.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle ich eine große Auswahl Kinder- und Puppen-Sesseln, alle Sorten Puppenhüte, sowie Blumentische, Korbflechter- und verschiedene Stroharbeiten. Alle Sorten Sessel sind stets vorräthig zu haben; auch werden alte Stroh-, Rohr- und Weidensessel geflochten und renovirt, und werden alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen vorgenommen bei

Mathias Boll, Sesselmacher,
Eichhorngasse, der Gewerbehalle gegenüber.

Für Weihnachten und Neujahr

empfiehlt eine grosse Auswahl **Ballkränze, Blumen, Coiffeurs, Chemisetten, Aermel etc.** zur geneigten Abnahme

Ad. Helbig,
am Markt im Hause des Herrn Kaufmann Warmuth.

Bekanntmachung.

Für die Kapitals-Erlagen zum 4½ pCt. Eisenbahn-Anlehen im Oktober und November l. J., so wie für die 4 pCt. Arresirungs-Anlehen im Oktober können die Original-Obligationen täglich Vormittags in Empfang genommen werden.

Würzburg, den 12. Dezember 1853.

Königl. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kasse.
Mahr. Bruckner.

Gläubiger-Ladung.

Forderungen an den in Amerika befindlichen Markus Seufert, Sohn des Verlebten Markus Seufert von Göffenheim, müssen

Montag den 16. Januar 1854 früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ausantwortung des väterlichen Nachlaß-Antheiles dahier angemeldet und nachgewiesen werden.

Gemünden, am 9. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.
v. n.
Bervier, Assess.

Mittwoch den 21. Dezember werden im hiesigen Höchberger Gemeindewalde 41 eichene Abschnitte, 17 Haufen Eichen- und 8 Haufen Weißbuchen-Nutzstangen, öffentlich verstrichen, und ist die Zusammenkunft früh halb 9 Uhr im hiesigen Lammwirthshause, von wo aus man sich zum Walde begeben wird.

Höchberg, am 12. Dezember 1853.

Hupp, Vorsteher.

---

300 fl. werden gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein großer hübscher **Garten,** ringsum mit Mauern, einem steinernen **Gartenhaus** und in der Nähe der Eisenbahn und der Stadt, ist billig zu verkaufen im 2. Dist. Nr. 168.

Ein **Ofen,** im Zimmer zu heitzen, wird zu kaufen gesucht. Näheres im 2. Distrikt Nr. 218.

Eine **Köchin,** welche sich allen andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein **Schweizer** für eine Oekonomie der sich über seine Kentnisse, Treue und Fleiß durch Zeugnisse ausweisen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein schöner ganz gut erhaltener **Frauenmantel** ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Ein blauer **Herrntuchmantel** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Dezimalwaage** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Das **Haus** Nr. 474 am Fischmarkt neben dem Reichsapfel ist aus freier Hand zu verkaufen.

Eine **Komode** von Kirschbaumholz, mit zwei Schiebkästen ist zu verkaufen im 3. Distrikt Nro. 34 über zwei Stiegen.

Im 3. Distr. Nro. 309, parterre, ist ein schönes **Bett** billig zu verkaufen.

Eine schöne **Zimmerlampe** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sucht Jemand ein Kapital von **7000 fl.** — auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler. Das Nähere in der Expedition.

---

200 fl. sind gegen doppelte Versicherung auf Güter aufs Land auszuleihen. Das Nähere in der Expedition ds. Blts.

Es wird ein noch in gutem Stande befindliches **Piano-Forte** billig zu kaufen gesucht. Auskunft hierüber ertheilt auf auf frankirte Briefe Lehrer **Haas** in Oberickelsheim bei Uffenheim.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag [illegible] Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 298. Donnerstag den 15. Dezember 1853.

Tagsneuigkeiten.

Die Distriktsschulinspektion über die kathol. Schulen des Landgerichtes Gerolzhofen wurde dem Stadtpfarrer Lorenz Röder in Gerolzhofen übertragen.

Als Agenten des germanischen Museums sind für unsern Kreis ernannt worden die Herren: Dr. Ludwig Heffner dahier, Dr. Schad in Kitzingen, Dr. Zöllner in Aub und Fabrikant Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber die Gehaltsaufbesserung der Beamten erfährt man, daß eine Gleichstellung der Stadtgerichte erster und zweiter Klasse erfolgen, ferner daß für die Landgerichts-Assessoren drei Besoldungsklassen mit 600, 800 und 1000 fl. eingeführt werden sollen.

Dem heute erschienenen Landraths-Abschiede unseres Kreises entnehmen wir Folgendes: I. Allerhöchste Entschließungen auf mehrere bei Prüfung der Voranschläge erfolgte Aeußerungen und Anträge des Landrathes. Die aus Uebertretungen gegen das Preß- und Vereinsgesetz angefallenen Geldstrafen von 32 fl. sollen zur Unterstützung eines würdigen erkrankten Schullehrers verwendet werden. — Die vom Landrathe beantragte Summe von 150 fl für einen Freiplatz im hiesigen Kreisblinden Institut wurde bewilligt. — Die vom Landrathe begutachteten Grundbestimmungen zur Errichtung eines Kreis-Getreidemagazins wurden genehmigt. — (Unsere gestrige Nachricht über die Einrichtung der Kreisirrenanstalt zu Werneck erhält durch gegenwärtigen Abschied ihre Bestätigung.) — II. Allerhöchste Entschließungen auf besondere Wünsche und Anträge. Der Antrag auf Errichtung einer Postverbindung von Bischofsheim über Gersfeld nach Fulda ist bereits in der Instruktion begriffen. — Bezüglich der Vergütung der theilweise noch ungedeckten Einquartirungskosten sind die erforderlichen Anordnungen für Befriedigung der Quartierträger bereits getroffen. Der Schluß des Abschiedes lautet: Indem Wir dem Landrathe von Unterfranken und Aschaffenburg den gegenwärtigen Abschied ertheilen, geben Wir demselben zugleich Unser Wohlgefallen über die auch in den jüngsten Verhandlungen bewiesene besonnene Umsicht und über dessen pflichtgetreuen Eifer zu erkennen, und erwiedern die neuerdings an den Tag gelegten Gesinnungen der Treue und der Anhänglichkeit gerne mit dem Ausdrucke Unserer besonderen Huld und Gnade.

Der unlängst vorgelegte Entwurf eines Strafgesetzbuches besteht in zwei Abtheilungen aus 372 Artikeln. Die erste Abtheilung behandelt die allgemeinen Bestimmungen, welche bei allen criminell strafbaren Gesetzübertretungen in Anwendung kommen, die zweite dagegen die einzelnen Verbrechen und Vergehen ꝛc. Der Entwurf behält hiebei die Eintheilung in Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen bei, weil sie als ein gemeinschaftlicher Fundamentalsatz der beiden in Bayern geltenden Strafgesetzgebungen in das Rechtsbewußtseyn der Staatsangehörigen sich eingeprägt habe und es bedenklich seyn würde, einen solchen bereits im Volksleben heimisch gewordenen Rechtsbegriff plötzlich aufzuheben, um einen neuen, dem Volke fremden, an dessen Stelle zu setzen. Er unterscheidet jedoch wirkliche Rechts-Verletzungen von bloßen Rechtsgefährdungen, welche dem Gebiete der Polizei einverleibt bleiben. Was die Strafarten in diesem neuen Gesetzbuche anlangt, so ist die Scala der Verbrechens- und Vergehens-Strafe im Vergleiche mit jener des Code pènal und des Strafgesetzbuches von 1813 wesentlich vereinfacht: Sie enthält nur zwei Strafgattungen für die Verbrechen (Todes- und Zuchthausstrafe), und eben so viel für die Vergehen (Gefängniß und Geldstrafe). Der Entwurf kennt zwar auch körperliche Züchtigung und Festungshaft, welche beide Strafen jedoch nicht als besondere Strafgattungen, sondern lediglich als Surrogatte anderer zu betrachten sind. In den Motiven hiezu wird angegeben: „Einige Strafgattungen seyen bereits durch neuere Gesetze abgeschafft; die Aufhebung der Strafe des bürgerlichen Todes ziehe die der Kettenstrafe resp. der lebenslänglichen Zwangsarbeit nach sich. Die Arbeitshausstrafe stelle sich ebenfalls als überflüßig dar, denn zwischen den mit dem Tode oder lebenslänglichem Freiheitsverluste bedrohten Missethaten und den mit einer Gefängnißstrafe zu büßenden Vergehen sey eine Zuchthausstrafe von 5 bis 20 Jahren vollkommen genügend. Die Strafe der Deportation und Landesverweisung, welche das Code pénal kennt, lasse sich mit den für Bayern bestehenden staatlichen und internationalen Verhältnissen nicht vereinigen. Die Landesverweisung von Ausländern dagegen erscheine nur polizeiliche Maßregel. Der Verlust der Fähigkeit zu Ehrenstellen und öffentlichen Aemtern tritt in allen Verbrechensfällen und auch bei der Verurtheilung wegen gewisser Vergehen lediglich als Straffolge ein, ist aber keine selbstständige Strafe. Dasselbe gilt von der Konfiskation einzelner Sachen. Die Dimission, Kassation und Degradation endlich kennt der Entwurf als eigene Strafe gleichfalls nicht mehr; erstere beiden lediglich noch als Straffolge, weil die Ausschließung aus dem Staats- oder öffentlichen Dienste als selbstständige Strafe dem Gebiete des Disciplinarstrafgesetzes angehöre.

Seit gestern Nachmittag wird die Tochter einer sehr achtbaren Bürgerfamilie vermißt; zeitweise Kränklichkeit soll zu Grunde liegen.

Das „Bamb. Tagbl." schreibt: Ein Sträfling in Kloster Ebrach hatte das Geständniß abgelegt, daß er vor 3 Jahren im Hauptsmoorwalde einen Fremden ermordet, ausgeraubt und dann vergraben habe. Darauf wurde dieser Sträfling in die hiesige Frohnveste abgeliefert und gestern Mittags hat sich eine Kommission des k. Landgerichts Bamberg I nach dem Hauptsmoorwalde begeben, um an der bezeichneten Stelle durch 12 Personen nachgraben zu lassen. Wenigstens zwanzig Löcher wurden gegraben, aber nichts gefunden. Es scheint daher, daß der Sträfling, von der Vortrefflichkeit der Ebracher Anstalt überzeugt, nur zum Zweck einer Luftveränderung ein falsches Geständniß gemacht hat, und dürfte derselbe schnell wieder dahin zurückkehren, wohin er sich am wenigsten sehnt.

Erlangen, 12. Dezember. Während die Berichte ziemlich übereinstimmend dahin lauten, daß die Frequenz auf den meisten deutschen Universitäten in diesem Winter abgenommen hat, ist dieselbe auf hiesiger Hochschule nicht unbedeutend gewachsen. Sie beträgt hier 479, nämlich 213 Theologen, 144 Juristen, 89 Mediziner, 7 Pharmazeuten und 26 Philosophen und Philologen, darunter 87 Ausländer.

Von Flotows neuester Oper „Rübezahl" sind bis jetzt von sechs deutschen Bühnen Bestellungen auf die Partitur eingelaufen. Diese ist gleich nach der ersten Aufführung der Oper auf der Frankfurter Bühne von Hofmusikalienhändler Bock in Berlin gekauft worden, während den Klavierauszug André in Offenbach käuflich an sich brachte.

In einigen Wiener Tapetenhandlungen verkauft man jetzt Papiertapeten, die das Nützliche mit dem Schönen verbinden. Dieselben enthalten nämlich Landkarten im größten Maßstabe und in sehr eleganten Rahmen.

Seit Anfang des Monats sind auf der Straßburg-Pariser Bahn Schlafcoupés eingerichtet. Jedes ist für drei Personen. Der Platz kostet 25 Proc. mehr als die erste Klasse. Die Einrichtung ist sehr bequem und sinnreich. Einstweilen besitzt die Bahn zehn solcher Wagen.

London, 10. Dezember. Die Cholera fängt an in Liverpool um sich zu greifen. Bisher wüthete sie ausschließlich unter den deutschen Auswanderern, die den Krankheitsstoff aus der Heimath mitgebracht zu haben scheinen. Gestern kamen unter den Bewohnern der Stadt selbst achtzehn Cholerafälle vor, wovon die meisten rasch tödtlich verliefen.

Bayerischer Landtag.

München, 13. Dezember. Zur Verstärkung des III. Ausschusses der Abgeordneten-Kammer, welcher über den Gesetzentwurf des Abgeordneten Ruland Vorberathung zu pflegen hat, wurden gewählt: Pfarrer Wolfsteiner, Pfarrer Boos, Doppelhammer, Prediger Westermaier, Kapfhammer, Dompropst Allioli, v. Harold, Braun und Fürst Wallerstein.

Der Pfälzer Zeitung zufolge wird das neue Landtagswahlgesetz, obwohl zur Vorlage noch nicht bereit, auf dem gegenwärtigen Landtage sicher noch eingebracht werden, und zwar in Verbindung mit den Gesetzen über Fideikomisse und bäuerliche Erbgüter, deren Besitzern ein Antheil an der Vertretung zugedacht seyn soll. — Demselben Blatte zufolge wird die der Hypotheken- und Wechselbank für die Verdoppelung ihres Notenkapitals aufzuerlegende Gegenleistung darin bestehen, daß sie dem Staate die zur Erbauung des Industrieausstellungsgebäudes erforderliche Summe 800,000 fl., zahlbar in kleinen Annuitäten, vorzuschießen und demselben außerdem 40,000 fl. jährlich zu bezahlen habe. Der Gesetzentwurf über das Industrieausstellungsgebäude wird daher wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem über die Banknotenemission in die Kammer gebracht werden.

Deutschland.

Württemberg. Stuttgart, 11. Dez. Gestern soll eine Commission der bischöflichen Curie von Rottenburg hieher gekommen sein, um vollends die letzte Hand an das ohne Zweifel nunmehr gänzlich gelungene Verständigungswerk der Regierung mit dem Hrn. Bischof zu legen, so daß bei uns ein Conflikt zwischen Staats- und Kirchengewalt als glücklich beseitigt angesehen werden kann.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 12. Dez. Die Berichte aus Asien lauten ungünstig für die Russen: „Die russische Festung Sefo an der Küste des schwarzen Meeres in der Gegend des Forts Scheffetil wurde von den Türken erobert. Bei der Erstürmung sind von den Russen 400 Mann geblieben, 200 entkommen. Türkische Berichte sprechen von 1500 Mann gefallenen Russen. Das Datum des Ereignisses wird nicht genau angegeben. Es scheint aber auf den 20. November zu fallen. In derselben Gegend erschien am 17. eine russische Flotille von Segelschiffen und Dampfern und landete etwa 1200 Mann an der Küste. Die Türken führten aber unter dem dort kommandirenden Selim Pascha eine weit überlegenere Macht gegen sie, und nach einem mehrstündigen Gefechte wurden die Russen mit einem Verlust von 400 Todten und 1 Kanone zum Rückzug auf ihre Schiffe genöthigt."

Neue Gerüchte von Waffenstillstand sind im Umlauf. Der General en chef der Donau-Armee hat durch einen Courier aus St. Petersburg den Befehl erhalten, alle Anstalten zu treffen, um mit einem Armeekorps über die Donau gehen zu können, falls eine solche Bewegung vom Kaiser Nikolaus angeordnet werden würde. Hieraus wäre also zu schließen, daß der Donau-Uebergang vorläufig sistirt ist.

Paris, 12. Dez. Der Vize-Admiral Nakhimow, welcher den glänzenden Seesieg bei Sinope erfochten, befehligt die 5. Division der ganzen russischen Flotte und die eine der beiden Divisionen auf dem schwarzen Meere. Osman Pascha, welcher von den Russen gefangen genommen worden, ist einer der drei Vize-Admirale (Bahrie-livaci-patrona) der ottomanischen Flotte.

Nachdem die Pariser Blätter früher den Seesieg der Russen bei Sinope so berichteten, daß derselbe zu einer unbedeutenden Affaire zusammenschrumpfte, bringt nun der Moniteur vom 12 eine Depesche, worin bestätigt wird, daß dreizehn türkische Schiffe vom russischen Vize-Admiral-Nakhimow zerstört wurden, indem dieser die Einfahrt der Rhede von Sinope erzwang.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Der Unterzeichnete hat erhalten echte Nürnberger weiße und braune, dann Baseler **Lebkuchen**, **Citronat** und **Pomeranzen-Schaalen**, **Sultanini-** und **Malaga-Rosinen**, **Mandeln** a la Prinzess, feinen **Peco-** und **Perlthee**, echtes **Olivenöl**, ganz reines **Mohnöl**, dann feinsten **Arac de Batavia**, **Rum de Jamaica**, franz. **Cognac**, feinsten **Punsch-Essenz** und **Liqueure**, und empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme.

Anton Dömling in der Schustergasse.

Arabischer Kaffe-Extract,

welcher den besten Kaffe und außerdem nur solche Substanzen enthält, welche den Magen erwärmen, ohne ihn zu erhitzen, welche weder auf die Nerven des Magens, noch auf die Nerven im Allgemeinen einen schädlichen Reiz ausüben, dagegen die Verdauung erleichtern und somit die Gesundheit befördern, das Paquet **8 kr.**, ist die alleinige Niederlage bei

Gg. Jos. Mohr,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Crystall**, **Porzellain**, **Steinmasse**, **Goldleisten** und **Spiegel** zu den billigsten Preisen.

Carl Mangold,
Büttnersgasse.

Bekanntmachung.

Am 3. ds. Mts. wurde aus einer unverschlossenen Kammer ein dunkelblautuchener Rock gestohlen. An beiden Aermeln waren vorne 2 Stückchen von demselben Tuche eingenäht, und der Rock war mit Ausnahme des Kragens mit schwarzen Bändern gesäumt. Die Knöpfe waren mit schwarzer Seide übersponnen, und fehlten rechts und links die Knöpfe an den oberen Knopflöchern.

Diesen Diebstahl veröffentliche ich zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle.

Würzburg, den 17. Dezember 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Gasthofs-Verkauf.

Ein im besten baulichen Zustande befindlicher Gasthof, **realen Rechtes**, mit allen erforderlichen Nebengebäuden in einer Garnisonsstadt, welche sich durch bedeutende Schrannen-, Jahr- und Viehmärkte des lebhaftesten Verkehres erfreut, wird aus freier Hand zu verkaufen gesucht.

Insbesondere wird bemerkt, daß besagter Gasthof am Marktplatze liegt und wollen sich hierauf Reflektirende an die Redaktion dieses Blattes portofrei innerhalb 4 Wochen wenden.

Strich-Ausschreiben.

Die Erdarbeiten für die Herstellung des neuen Viehmarkt-Platzes zu Karlstadt, veranschlagt zu 1423 fl. 5 kr., werden

Donnerstag den 22. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause dahier mittelst öffentlichen Verstriches an den Wenigstnehmenden veraccordirt, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Pläne und Kosten-Voranschlag liegen auf dem Rathhause dahier offen.

Karlstadt, am 13. Dezember 1853.

Der Stadtmagistrat.
Schmitt, Bgstr.

Ein solides **Mädchen**, welches Hausmannskost kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird aufs Ziel Dreikönig gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

17,000 fl. werden gegen entsprechende Sicherheit auf eine hiesige Realität ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Schellfische frisch angekommen bei **C. A. Kinzinger.**

Ein **Mantel** mit großem Kragen und Aermeln, dunkler Farbe, Marengo, für geistl. Herrn oder Lehrer geeignet, noch wenig getragen (hat 50 fl. gekostet) wird wegen schneller Abreise um das halbe Geld verkauft. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein **Geldbeutel** mit etwas Geld wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein routinirter, mit den gehörigen Zeugnissen versehener **Landgerichts-Scribent**, der eine schöne Handschrift führt, wünscht seine Stelle zu verändern. Gefällige frankirte Offerte besorgt die Expedition d. Blattes unter Chiffre **R. E.**

Es wird ein im Lotto Geschäft geübter **Scribent** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne **Zimmerlampe** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sind **2000—3000 fl.** sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sind zwei fehlerfreie, 7jährige, fromme Hengste, Füchse, **Zugpferde** gegen ein Paar fehlerfreie, höchstens 6jährige, leichte **Wagenpferde**, von gleichem Temperamente, zu vertauschen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Mädchen** das waschen und kochen kann, wird auf Dreikönig gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schönes möblirtes Zimmer ist dem Landgerichts-Gebäude gegenüber Nro. 506 sogleich zu vermiethen.

Ein Zimmer nebst kleiner Küche und sonstigen Erfordernissen ist sogleich zu vermiethen am Fischmarkt Nr. 506.

Für einige Arbeiter sind in einem heizbaren Zimmer Schlafstellen frei am Fischmarkt Nr. 506.

Drei ineinandergehende, schön möblirte heizbare **Zimmer** einzeln oder zusammen, sind stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 3. Distr. Nr. 185, nächst dem Vierröhrenbrunnen, ist ein neu hergerichtetes Zimmer an einen soliden ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Es sind zwei schön möblirte Zimmer sogleich oder auch bis 1. Januar zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Süße Schellfische sind heute wieder frisch angekommen bei

Sebastian Carl Bürn.

Ach, **Marktheidenfeld**, Du nachtumschattete Schwester!
Deinem bejammerten Loos sei eine Thräne geweint!
Schicke Dich an, zu uns nach **Gerolzhofen** zu schauen,
Deinem grausigen Weh wird dann noch Eindrung zu Theil.
Siehe, in unseren Mauern, wo Fortschritt, Bildung gedeihen,
Wo sich verbreitet das Licht, hell ist ein jeglicher Kopf,
Wohnt ein glückliches Volk, zweitausend vierhunderte zählend.
Aber sobald die Nacht unsere Zimmer umflort,
Glimmt halbtodt für je vierhundert und achtzig Bewohner
Ein ermattenbes Licht einer blessirten Latern. — B. Z.

Für demnächstige Weihnachtszeit

empfiehlt Unterzeichneter eine reichhaltige Auswahl in allen Gattungen **Confekturen** und **Marzipan's, misteriösen** und **komischen Figuren** und **Gruppirungen, ächtem Jamaica-Rum, Punsch-Essenzen** u. s. w. zu gefälliger Ansicht und Abnahme.

G. A. Diccas am Schmalzmarkt.

Gutta-Percha-Auflösung,

welche das Leder wasserdicht und ohne Bürsten den schönsten Glanz macht, in Flacon à 24 kr. bei

Gg. Jos. Mohr,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Anzeige und Empfehlung.

Mein Lager von Fantasie-Gegenständen in

Crystall, Porzellan, Thon u. Steinmasse,

welche stets mit besonderer Vorliebe zu

Weihnachts und Neujahrs-Geschenken

gewählt werden, ist auch diesmal reichhaltig ausgestattet und sind die Preise auf das Billigste gestellt.

Philipp Trentlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Von den so beliebten, billigen

Jugendschriften aus dem Verlage von Trewendt und Granier

sind alle bis jetzt erschienenen 20 Bändchen von

Franz Hoffmann, Julius Hoffmann und Richard Baron

vorräthig in der **Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung** in Würzburg, und kostet das Bändchen, 8—10 Bogen Text und mit Kupfern, nur 27 kr.

Leichenkassa-Verein.

Sonntag den 18. dieses Vormittags 11 Uhr statutenmäßige Plenarversammlung im Gasthofe zur Schwan, wozu einladet.

Würzburg, den 13 Dezember 1853.

Der Vorstand.

Bauholz- und Bretterverkauf.

Circa 250 Böden Floßholz, sowie ausgetrocknete kieferne und Mainbretter, 10' und 14' Latten, habe ich zu billigen Preisen vorräthig.

M. S. Rosenthal,
Holzhändler am Schießhause.

Stadt-Theater.

Freitag den 16. Dezember 1853. **Großes Concert** des Herrn **A. Freitag**, kgl. bayer. Hofmusikus aus München, auf dem Flauto Piccolo. Nach dem 1. Akt: Divertissement von Fr. Böhm. Nach der Oper: Air varié von Tulou. Mit Orchesterbegleitung vorgetragen von Herrn Hofmusikus A. Freitag. Dazu: **Der Barbier von Sevilla** Komische Oper in 2 Akten von Rossini.

Feinstes **Königs-Räucher-Pulver**, die Schachtel zu **6 kr.**, empfiehlt

Carl Bolzano.

Vorigen Samstag blieb irgendwo ein großer **Rohrstock** mit weißem beinernen, türkenartigem Griffe stehen. Man bittet um gefällige Rückgabe. Näheres in der Exped. d. Bl.

Seufferts Commentar z. G. O. III. Band, wird vermißt. Man bittet um dessen Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Es wird ein reinliches und solides **Mädchen** aufs Ziel gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 15. Dezember 1853. Verwintert in Miltenberg P. Schneider's Wb. von Bamberg mit Ladung von Cöln. Verwintert in Wertheim Th. Lenz von Kitzingen, Ler. Schwezler von Würzburg; A. Braun von Ochsenfurt, sämmtlich mit Lad. von Mainz. Verwintert in Gemünden H. L. Fink von Gemünden m. Lad. von Frankenthal, Balth. Lenz von Kitzingen m Lad. von Frankfurt. Verwintert in Lohr Ph. Geißler von Würzburg m Lad. von Mainz. Verwintert in Würzburg M. Gerling von Miltenberg m. Lad. von Cöln, H. Seelig von Schweinfurt m Lad. von Mainz, Gottf. Brod von Würzburg m. Lad. von Frankfurt.

Fremden-Anzeige.

Vom 14 Dezember

(Adler.) Kfle.: Wolf aus Schwäbisch-Gemünd. Mayer a. Barmen. Schneider aus Coburg. Faust aus Miltenberg. — (Kronprinz.) Kfle.: Kohlmüller aus Frankfurt. Vannier a. Elberfeld. Stauber, Rechtsanwalt mit Gem. a. Schweinfurt. Freiherr v. Thüngen, Gutsbesitzer mit Fam. und Dienerschaft a. Haßbach. — (Schwan.) Kfle.: Schilling a. Crailsheim, Reuß aus Minden. Ganzer, Rentier a. Bern. Kunz, Privat aus Heidenheim. Küchler, Maschinist a. Lyon. — (Wittelsbacher Hof.) Kfle.: Freitag a. München. Günther aus Hof. Warmuth, Sekretär a. Lichtenfels. Oefelein, Priv. a. Bamberg. Stumpf, Gutsbesitzer a Eßelbach. — (Württemberger Hof.) Graf von Ingelheim a. Geisenheim.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung.

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 124. Donnerstag den 15. Dezember **1853.**

Der Waldvogt.

Novelle aus dem Dänischen von Ingemann.

Der Major Selmann, welcher kürzlich ein Gut auf Seeland käuflich erworben hatte, saß in einer Gesellschaft musikalischer Freunde in Kopenhagen, worin Quartette und vierstimmige Gesänge aufgeführt wurden. Man war spät zu Tische gekommen und die Zeit verging unter munteren Gesprächen schnell. Der Wächter rief Eins. Der Major erhob sich, um sich nach dem Hotel, wo er wohnte, zu begeben, aber er stutzte und horchte erstaunt. „Wen zum Henker habt Ihr denn hier in der Straße zum Wächter?" rief er; „welche Kraft in dem tiefen Baß, gerade wie die Töne einer Posaune des jüngsten Gerichts!"

„Es ist auch ein Riese von einem Manne", erwiederte der Herr vom Hause, der junge Doktor Halten; „er faßt zwei rasende Saufbrüder auf einmal in seine Arme und wirft den dritten in demselben Augenblick mit dem Fuße in die Gosse und das Alles mit derselben Ruhe, wie ich meine Cigarre anzünde und den Spucknapf mit dem Fuß zum Sopha hinschiebe. Das habe ich jüngst Abends selber mit angesehen!"

„Das kann ich nicht begreifen", sagte ein Anderer der Gesellschaft, „unser Wächter in dieser Straße ist ja ein kleiner schmächtiger Junge und hat eine feine, aber niedliche Stimme; er macht oft die Pforte für mich auf, wenn ich spät nach Hause komme und den Schlüssel vergessen habe; ich gehe selten eher als nach Eins aus der Gesellschaft und habe ihn mit Vergnügen oft Zwei und Drei rufen hören."

„Das muß also ein Anderer gewesen sein", sagte der Major, „aber den Kerl, der nun singt, mag ich leiden. Ich wünschte mir einen solchen Burgwächter für meine mittelalterliche Burg auf dem Gute. Ich halte viel auf den schönen Gebrauch, daß unsere Wächter Verse singen, nur müssen diese Verse gedämpft und rein gesungen werden und nicht geschrieen, wie es gewöhnlich geschieht. Die Musik ist im Grunde vortrefflich, hier liegt sie ja harmonisch ausgesetzt. — Laß uns dieselbe singen!"

Der vierstimmige Gesang begann auf's Neue und man merkte nicht, wie spät es wurde, ehe der Wächter Zwei rief.

„Nun soll's Ernst werden — gute Nacht!" Damit brach der Major auf, ergriff seinen Hut und wollte gehen, aber man stand stille und staunte auf's Neue über des Wächters Gesang. Das war jene tiefe Baßstimme nicht mehr; es war eine etwas schwache, aber schöne und beinahe weibliche Altstimme mit einem außerordentlichen Ausdruck und der Gesang wurde vollkommen richtig vorgetragen, eben so, wie er erst eben nach den Noten von den musikalischen Freunden ausgeführt worden war.

„Entweder habt Ihr hier einen Hexenmeister zum Wächter", unterbrach er die Stille, „oder Euer Riesenkerl hat seinen Posten mit einem geübten Opernsänger vertauscht."

In demselben Augenblicke ertönte eine schrillende Wächterpfeife auf der Straße.

„Da ist Lärm!" sagte der Major; „nun gute Nacht, Freunde! den Spaß kann ich mir auf den Weg nehmen."

„Wir begleiten Sie bis an das Hotel!" sagten die Anderen und einen Augenblick darnach befanden sich Alle auf der Straße. Der Spektakel war gerade vor dem Hause; es war ein Haufe wilder Saufbrüder, welche den verbrauchten Witz aller Saufbolde, die Schilder zu verwechseln und die Laternen entzwei zu schlagen, wiederholten. Der Wächter pfiff noch; plötzlich aber hörte das Pfeifen auf; er ward umringt und von den wilden Menschen ergriffen. „Reiß' ihm die Piccoloflöte aus dem Maul!" rief Einer! „Hau den Hund vor die

Stirn!" schrie ein Anderer, "häng ihn an den Laternenpfahl!"

Ehe der Major und seine Freunde dem überwältigten Wächter zu Hilfe eilen konnten, hörte man einen gedämpften Schlag und der Wächter lag auf dem Steinpflaster unter den Füßen der rasenden Menschen.

„Tod und Teufel! Er ist mausetodt;" schrie Einer, „fort, rettet Euch, Kameraden! Da kommen nüchterne Leute!" In einem Nu waren alle Saufbrüder nach allen Seiten aus einander gestoben. Der Wächter lag still auf der Straße und schwamm in seinem Blute.

Mittlerweile waren mehrere Wächter herbei gekommen und man wollte den Unglücklichen in die nächste Barbierstube tragen. „Nein zu mir — hier ist die Stube; ich bin Arzt!" sagte Dr Halten, welcher sogleich hinzugeeilt war und des geschlagenen Wächters Hand ergriffen hatte — „ich will für ihn sorgen und ihn schnell verbinden, er ist nicht todt, sein Puls schlägt noch."

„Aber, was ist das?" flüsterte einer der Wächter, „das ist ja nicht der starke Hanns Jörgen!"

„Schweig still!" sagte ein Anderer, „ich will es Dir später erklären."

Bei Untersuchung der Wunden des Wächters fand es sich sogleich, daß der gewaltsame Schlag den er erhalten hatte, doch nur mehr betäubend als lebensgefährlich war; aber man sah zugleich, daß der Wächter kein Riesenkerl war, sondern eine zart gebaute und sehr hübsche junge Frau mit einer reichen, glänzend schwarzen Haarfülle unter der Wächtermütze. Der lange Kittel hing um sie wie ein Sack und war unten beinahe eine halbe Elle aufgeheftet.

Sobald sie die prächtig schwarzen Augen aufschlug und sich unter lauter fremden Menschen, sowie unter ärztlicher Behandlung sah, schien sie zugleich zu merken, daß ihr Geschlecht entdeckt war, indem man ihr Haupt und ihren Hals entblößt hatte, um das Blut abzuwaschen. Sie brach in Thränen aus und bat, daß man um Gotteswillen Nichts anzeigen möchte. Sie gestand, daß sie des Hanns Jörgen Frau sei, und daß sie während des letzten halben Jahres, in welcher Zeit ihr Mann mit dem Fieber behaftet sei, unbemerkt für ihn jede Nacht von zwei Uhr an, wo es auf der Straße ruhig zu sein pflege, den Wächterdienst verrichtet hätte, damit er die halbe Nacht schlafen und Kraft sammeln könne, des Tages Holz zu spalten, wodurch er vorzugsweise sie und die Kleinen ernähre; denn dazu war der Wächterlohn allein zu geringe. Wenn sie selbst die halbe Nacht ausgeschlafen hätte, so könnte sie es sehr gut aushalten, den größten Theil des Tages an der Waschbütte zu stehen und dadurch Etwas mit verdienen zu helfen.

Die einfach rührende Weise, wie sie von ihrem Verhältnisse zu Mann und Kindern sprach, und das Aussehen und die Würde, womit sie ihre Brust verhüllte und jeden lüsternen Blick zurückwies, erweckte eine allgemeine Theilnahme. Ihr ganzes Wesen und ihr Anstand schienen auch weit über ihren Stand hinaus zu gehen; und aus der Tasche des Wächterkittels waren ein Band von Racine in der Originalsprache, sowie eine Rolle Noten herausgefallen.

Das war gerade die neu herausgegebene musikalische Behandlung des Wächtergesanges. Ihre Stimme war außerordentlich lieblich und gebildet, doch war ihr Accent etwas fremd und zeigte, daß sie keine eingeborene Dänin sei. Auf eine betreffende Frage gestand sie, daß sie eine Französin von Geburt, und daß sie ihrem Manne im Jahre 1818 mit den dänischen Kontingenttruppen hierher gefolgt sei. Er war nur Korporal in einem Reiterregiment gewesen, aber wegen einer bewiesenen kühnen That, zum Offizier ernannt worden; diese Ehre hatte er indeß ablehnen müssen, denn als Offizier konnte er nicht mehr Pferde striegeln und Brennholz spalten, als Frau eines Offiziers konnte sein Weib nicht mehr für die Soldaten waschen; ohne dieses aber konnte die Gage nicht ausreichen.

Nachdem Hanns Jörgen's Dienstzeit abgelaufen war, hatten sie fünf Jahre in Odensee gewohnt. Seit zwei Jahren war er jetzt Wächter in Kopenhagen.

Sie hatten in den ersten anderthalb Jahren große Noth durch Krankheit und Mangel gelitten; aber seitdem sie darauf gefallen waren, mit dem Wächterposten zu wechseln, ging es sehr gut mit Gesundheit und Verdienst, und sie würde sich sehr glücklich fühlen, wenn es nur so bleiben könnte; sollte aber Rapport von den Händeln der letzten Nacht abgelegt werden — und der Mann seinen Abschied bekommen, weil er seine Frau während der Morgenstunden den Dienst besorgen lasse, — so wären sie brodlos und sehr unglücklich.

„Seid nur getrost, wackere junge Frau," sagte der Major, „dafür gibt es noch Rath!"

Sie bemerkte jetzt erst den Major und heftete ihre schwarzen Augen auf ihn, ohne daß sie es verstand, was er meinte. Inzwischen wurde gemeldet, daß ein Fuhrwerk vor der Thür hielt, welches der Arzt bestellt hatte. Die Wächtersfrau war verbunden; doch der Arzt wollte sie selbst nach Hause geleiten.

Der Major leistete ihm Gesellschaft. Der Wagen rollte fort und hielt auf Ordre vor einem Keller in der Lavendelstraße. Da wohnte der starke Hanns Jörgen. Man brauchte nicht an die Thüre zu klopfen. Beim Halten des Fuhrwerks vor der Kellerthür war Hanns Jörgen aufgesprungen von seinem Lager, wo er ganz angekleidet geschlummert hatte. Er eröffnete die Thür und stand todtenbleich im Lichte einer Laterne, als er seine Frau mit verbundenem Kopfe und in seinem großen Wächterkittel durch zwei Herren aus dem Wagen gehoben sah.

„O, Du lieber Himmel! rief er, „dachte ich es nicht, daß es solch ein Ende nehmen werde! Bist Du viel zerschlagen, Jeannette? — Wissen diese Herren —"

„Sie ist außer Gefahr und wir wissen Bescheid," sagte der Arzt ehe die Frau zu Worte kommen konnte,

während sie von ihm und dem bekümmerten Manne hinabgeführt wurde in die niedrige Kellerstube.

Sobald Hanns Jörg ein paar beruhigende Worte seiner Frau gehört hatte, sowie einen kurzen Bericht von Dem, was sich mit ihr zugetragen, und sie selbst zur Ruhe gebracht war, trat er mit stiller Ruhe zum Arzte und fragte: „Danke, Herr Doktor, ich schulde Ihnen viel — so es, wie Sie sagen, keine Noth mit Jeanette hat. Morgen werde ich Alles in meinem Rapport berichten — und dann berichte ich meinen Abschied. Das Schlimmste ist aber, daß die Leute sagen werden: der starke Hanns Jörgen ist ein Schlingel — er ließ seine arme kleine Frau wachen und mißhandeln auf seinem Posten, während er selbst ruhig in seinem Bette lag und schlief. Gott weiß doch, daß ich nur wenig geschlafen und mehr Böses als Gutes von diesem Schlafe gehabt habe, weil es doch unrecht war und ich außerdem von Angst für Jeannette geplagt wurde. Nun aber, Gott sei Dank, das ist vorbei — wird sie nur wieder gesund, so soll sie nicht mehr für mich wachen, sondern ich will allein wachen für sie und arbeiten, beides Tag und Nacht, um ihr und den Kindern Brod zu schaffen.“

„Seyd doch nur guten Muths, Hanns Jörgen!“ sagte der Arzt, „es geht vielleicht nicht so strenge her, wie Ihr glaubt und Ihr bleibt vielleicht noch im Dienste.“

„Nein, Herr Doktor, das will ich nie verlangen, ich weiß sehr wohl, daß mit einem solchen Wächter Niemandem gedient ist.“

„Ich glaube indeß, mir könnte mit Dir gedient sein!“ nahm jetzt der Major das Wort — „könntest Du Dich entschließen, Hofwächter auf meinem Gute zu werden, wenn so für Dich gesorgt würde, daß Du mit Frau und Kindern leben könntest, ohne zu wachen und über Deine Kräfte zu arbeiten.“

Der starke Hanns Jörgen riß Augen und Ohren auf, als hörte er eine frohe Botschaft vom Himmel, und starrte, stumm vor Erstaunen den fremden Herrn an.

„Ich besuche Dich, bevor ich abreise, dann können wir näher darüber sprechen“, fügte der Major hinzu und verließ den Keller.

Vierzehn Tage nach diesem Zusammentreffen war der starke Hanns Jörgen Hofwächter auf des Majors Herrnsitz und wohnte mit seiner Familie in einer kleinen Wohnung im Hinterhofe. Die wackere junge Frau war vollständig hergestellt. Es war ein Vergnügen, sie unter den Kindern zu sehen, und man hörte sie oft vor diesen singen mit ihrer reinen klaren Altstimme. Der starke Hanns Jörgen versah seinen Dienst genau; Beide schienen in ihrer neuen Stellung glücklich. Doch bemerkte man, daß zu Zeiten irgend ein geheimer Kummer sie zu drücken schien; aber sie äußerten sich niemals darüber, und wichen jeder darnach forschenden Frage aus.

Der Major entdeckte bald, daß der starke Hanns Jörgen zu manchen andern Dingen gebraucht werden konnte, als bloß zum Hofwächter. Er schrieb und rechnete gut und las gerne, auch Bücher in fremden Sprachen; selbst zuweilen Französisch vor seiner Frau, welche ihre Muttersprache nicht vergessen hatte und nach und nach eine Bildung zeigte, die gewöhnlich nur den höheren Klassen angehört. Hanns war ein tüchtiger Schütze und verstand außerdem auch etwas vom Forstwesen. Auf des Majors Anerbieten vertauschte er bald seinen Posten als Hofwächter mit der Stelle eines Waldvogts oder Forstgängers auf dem Gute und bekam damit eine niedliche Wohnung, die mitten im Walde an einem kleinen See lag. Zuweilen kamen Beide, er und seine Frau, auf den Hof und, obgleich sie sich beständig zurück und in den Grenzen hielten, die Stand und Stellung ihnen vorschrieben, war es doch dem Waldvogt und seiner Frau, als gehörten sie gleichsam zur Familie.

Eines Tages kam ein Pferdehändler auf den Hof, welcher unter mehreren guten Pferden ein großes und starkes, aber ziemlich altes Pferd hatte, wofür er einen sehr niedrigen Preis foderte. Da Hanns Jörgen die Pferde besah, um nach Ordre des Majors sich eins von ihnen zum Reiten auszuwählen, wieherte der alte Grauschimmel und sprang ihnen entgegen und der Major sah mit Erstaunen, daß der starke Mann die Arme um des Pferdes Hals schlang und wie ein Kind weinte.

„Was habt ihr denn?“ fragte der Major.

„Nichts, lieber Herr! Aber darf ich ein Pferd für mich kaufen, so laßt es dieses sein; dasselbe ist früher Reitpferd gewesen — es war mit mir in Frankreich — und auf demselben führte ich Jeanette aus ihrer Heimath.“

Der Major erfüllte ihm diesen Wunsch und es war ein wahrer Festtag im Hause des Waldvogts, als Hanns Jörgen vor dem offenenen Fenster vom Pferde sprang; mit einem Freudengeschrei erkannte Jeanette den alten Reisegefährten und streichelte dessen schwarzes Maul aus dem offenen Fenster.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Der eben erschienene neueste Jahrgang des deutschen Musenalmanaches, herausgegeben von Prof. Schad in Kitzingen enthält Spenden der namhaftesten Dichter Deutschlands. Franken ist darin vertreten durch: Daumer, Ig. Hub, Bechstein, Scheurlin, Reithet und Schad.

(Ein feenartiger Palast.) Der türkische Sultan läßt sich einen neuen Palast zu Dolma-Baktsche, am Bosporus, bauen. Der Baumeister ist ein Armenier, welcher eine Zeit lang in Frankreich studirt hat. Der Palast besteht aus Marmorstein; er hat eine Façade von mehr als tausend Fuß, von Dolma-Bakt De bis Beschik-Tasch; er wird fast den Raum einer kleinen Stadt ein-

nehmen. Hier hat auch Mr. Smith für den Sultan einen prächtigen Wintergarten und Kiosk nach europäischer Art angelegt, mit Springbrunnen von Krystall und Gasbeleuchtung. Die Kamine sind von karmoisinrothem Krystall und chinesischem Porzellan; der Fußboden ist ebenfalls von Porzellan. Die Zimmer sind von italienischen und einheimischen Künstlern mit Gold und Malerei auf's Verschwenderischste dekorirt. Die Bäder sind von ägyptischem Alabaster. Das Ganze ist mit Blei gedeckt, wie alle Paläste des Sultans. In der Nähe des Palastes erhebt sich ein prachtvoller Triumphbogen.

(Nordamerika's Wachsthum.) Die Statistik setzt uns in Staunen über das beinahe lawinenartige Anwachsen der Vereinigten Freistaaten von Nordamerika. Man ziehe eine Parallele zwischen ihrem Anfange und ihrem jetzigen Bestande! Im Jahre 1793 waren es 15 Staaten, die sich verbanden, jetzt 31; damals noch nicht 4 Millionen Bewohner, jetzt über 23 Millionen. Newyork zählte 33,000, jetzt über eine halbe Million; Philadelphia 42,000, jetzt über 400,000. Einwanderer aus Europa zählte man 1793 etwa 10,000; im Jahr 1851 sind deren 315,000 registrirt. Rechnet man die Millionen, welche aus der alten Welt in die neue übersiedelten, so ist es nicht zu viel gesagt, wenn man von einer Völkerwanderung spricht. — Eisenbahnen hatte Nordamerika im Jahre 1793 so wenig wie ein anderes Land; jetzt besitzt es über 10,000 englische Meilen. Kriegsschiffe hat es 76 aufzuweisen; Soldaten freilich nur 10,000 Mann, aber daneben gibt es in Nordamerika über 2 Millionen Milizen.

(Wölfe, Kinder säugend.) Murison erzählt in den Annal. Nat. History, daß ihm Colonel Sleeman fünf Fälle mitgetheilt habe, in welchen in dem Lande von Aude (Ostindien) Kinder von Wölfen geraubt und aufgezogen worden seyen. In der Gegend von Cawnpore und Lucknow scheinen Wölfe sehr häufig zu seyn. Sie rauben oft Kinder, fressen sie natürlich meistens auf, aber einige sollen sie auch aufsaugen und nach ihrer Art und Weise erziehen. Vor einiger Zeit ritten zwei Gendarmen des Königs von Aude an den Ufern des Gumptsche hin und sahen drei Thiere zum Tränken herabkommen; sie ritten hinzu, fingen sie und fanden zu ihrem Erstaunen, daß es zwei Wölfe und ein kleiner nackter Knabe war, welcher auf allen Vieren lief, wie seine Kameraden. Der Knabe wurde in Lucknow aufgezogen und mag noch leben. Er biß und kratzte wüthend als er gefangen werden sollte; er konnte kein Wort sprechen, hatte aber wie ein Hund viel Intelligenz und verstand Zeichen sehr rasch.

Die beiden berühmtesten bunten Marmorarten, welche das hohe Alterthum kannte, Rosso und Verde Antico, deren Fundgruben seit undenklichen Zeiten verloren waren, sind durch den Bildhauer Siegel in Athen wieder entdeckt worden. Der Rosso Antico wurde von ihm auf dem südlichen Theile Taygetoskette, der Verde Antico auf der nördlichen Küste der Insel Tinos gefunden. Der kleine Umfang, wo diese schöne Steine brechen, ist jetzt Eigenthum des Herrn Siegel. Der König von Preußen, auf dessen Veranlassung die Reisen zur Wiederentdeckung unternommen worden, hat bereits namhafte Bestellungen gemacht, welche zur Versendung bereit liegen.

Frage: Warum kann der Mann, der sich eine Frau sucht, niemals ein Sclave sein?

Antwort: Weil er ein Freier ist.

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Unordnung im Dittricher Spitale.

Freitag nach Invocavit 1534 wurde im Capitel verhandelt von der großen Unordnung die im Dittricher Spitale herrsche, daß starke und noch gesunde Personen in das Spital genommen würden, wodurch dem Spital großer Schaden geschehe, auch daß der Spitalmeister gar nicht wohl Haus halte. Während der Spitalmeister in Telheim baue, solle man seine Bestallung besichtigen und eine neue Ordnung entworfen werden.

Bald hierauf (Samstag) nach Vocem Jocunditatis (1537) wurden wieder die Mängel des Spitals besprochen und beschlossen, Heinrich von Würzburg solle mit Heinrich Fresser das Spitalmeisteramt einstweilen verwesen, inzwischen solle man Alles im Spitale inventiren und den bisherigen Spitalmeister beurlauben. Am Samstag nach Pfingsten wurde daher der Spitalmeister M. M. fortgeschickt, da er übel Haus gehalten hatte und seiner beschwornen Pflicht, Nichts zu verkehren oder anderswie zu verwenden, nicht nachgekommen war. Das Spitalmeisteramt aber wurde Herrn Herrmann Jordan, welcher gelobt und geschworen hat, seinem Amte treulich vorzusein, übergeben mit dem Bemerken, er solle alle Sachen mit Wissen der Spitalpfleger besorgen.

* * *

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. — Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 299 | Freitag den 16. Dezember | 1853.

Tagsneuigkeiten.

Vom königl. Kreis- und Stadtgerichte wurde in der Untersuchung gegen Georg Abt und Compl. von Bergrothenfels wegen Verbrechens des Diebstahls die Erkenntnißpublikation auf kommenden Sametag den 17. Dezember 1853 Nachmittags 4 Uhr anberaumt.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Dezbr.

Kaspar Neuland, Bürger- und Bäckermeister dahier, um eine stete Weinwirthschaftskonzession. Nikolaus Scheller von hier um eine Weberkonzession. Thomas Trautmann, Bürger dahier, um eine Bierwirthschafts-Konzession.

Einer Ministerialentschließung zufolge ist künftig den Pässen jener Auswanderer nach Amerika, welche ihren Weg über Frankreich, besonders über Havre nehmen, eine genaue Bezeichnung der einzuschlachenden Route und des Einschiffungsortes beizufügen.

Das neue Personalverzeichniß der k. Universität für das laufende Wintersemester ist so eben im Drucke erschienen. Nach demselben beträgt die Anzahl der Studirenden 700, darunter 241 Ausländer, von denen 92 Theologie, 176 Jurisprudenz, Cameralistik und Forstwissenschaft; 320 Medizin, Chirurgie und Pharmazie, 112 Philosophie und Philologie studiren. In der theologischen Fakultät lehren zur Zeit 2 ordentliche und 2 außerordentliche Professoren; in der juridischen Fakultät 6 ordentliche, 1 außerordentlicher; in der cameralistischen 4 ordentliche; in der medizinischen 9 ordentliche 3 außerordentliche, und 1 Honorarius, dann 4 Privatdozenten nebst 2 Prosektoren; in der philosophischen 10 ordentliche und 1 außerordentlicher Professor. In neueren Sprachen und Künsten ertheilen 3 öffentliche Lehrer, ferner zwei Exercitienmeister Unterricht.

Gestern machte in Kreutzer's „Nachtlager" Frl. App. Häpp, dem hiesigen Publikum aus mehreren Konzerten bereits vortheilhaft bekannt, als Gabriele ihren ersten theatralischen Versuch. Wer die Schwierigkeiten eines erstmaligen Auftretens, zumal in einer so großen Parthie, erwägt, kann Frln. Häpp für ihre gestrige Leistung seine volle Anerkennung nicht versagen; sie sang ihre Parthie rein, correkt und mit voller, schöner Stimme, die auch in den Ensembles kräftig hervortrat. Schon nach der ersten, vorzüglich durchgeführten Arie, sowie noch öfter im Verlaufe der Oper, wurde ihr lebhafter Beifall und am Schlusse mit Hrn. Pichler die Ehre des Hervorrufens zu Theil. Möge Frln. Häpp den ihr gespendeten Beifall vor Allem als Aufmunterung zu fernerem Fleiße betrachten, dann dürfte ihr gewiß für die, von ihr gewählte künstlerische Laufbahn ein günstiges Prognostikon zu stellen sein. — Die ganze Oper ging übrigens sehr gerundet zusammen.

Die heutige Brodtaxe brachte einen Abschlag des Brodes um ½ kr.

Daß Jemand im Bette den Fuß brach, ist vielleicht noch nicht dagewesen, hat sich aber doch vor einigen Tagen im hiesigen Juliusspitale auf folgende eigenthümliche Weise ereignet. Es liegt schon seit geraumer Zeit dort ein junger Mensch darnieder, der an den unteren Extremitäten völlig gelähmt und bis in die Hälfte des Körpers gänzlich empfindungslos ist. Natürlich ist derselbe deshalb auch nicht im Stande, seine Füße in eine andere Lage zu bringen, nämlich anzuziehen oder zu strecken, ohne daß ihm dabei Hülfe geleistet wird. Vor einigen Tagen kauerte er nun mit an sich gezogenen Füßen im Bette; als er nun dieselben strecken wollte, und Niemand gerade anwesend war, um ihm dazu behülflich zu sein, machte er selbst den Versuch, drückte mit der Hand gewaltsam auf den einen gebogenen Fuß, und — brach ihn gerade ober dem Knie ab; er selbst hatte keine Empfindung davon, aber ein neben ihm liegender Patient hörte das Krachen, und machte den herzukommenden Wärter darauf aufmerksam, welcher ärztliche Hilfe herbeiholte. Der Arzt erkannte, daß wirklich der Fuß gebrochen war.

Ein Fuhrknecht, welcher heute früh am Schenkenschloß Steine geladen hatte, wollte bergabwärts einhemmen, bei welchem Geschäfte er aber ausglitt, und unter den Wagen fiel, wodurch ihm ein Fuß gebrochen ward. Er wurde alsbald in's Spital gebracht.

Vor Kurzem verlautete von dem Unternehmen, dem Dichter August Grafen v. Platen im Hofgarten zu Ansbach ein Denkmal zu errichten. Die allerhöchste Genehmigung dazu ist unterm 9. d. Mts. erfolgt, und unzweifelhaft wird auch die gewünschte Stelle zu dem Zweck überlassen werden. Zur Annahme von Beiträgen, sowie zur Führung der laufenden Geschäfte hat sich in München ein Ausschuß gebildet, an dessen Spitze Hofrath v. Schlichtegroll u. Professor Halbig stehen. In Leipzig ist für gleichen Zweck Dr Minckwitz thätig, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Nation gern bereit sein wird, einen Kranz der Ehren um das Haupt eines Dichters zu legen, der eine große und glänzende Periode der deutschen Literatur auf eine ebenso eigenthümliche als würdige Weise abschließt. Es verdient allgemeine Zustimmung, daß die Unternehmer nicht eher einen bestimmten Plan entwerfen wollen, als

bis sie über die Mittel zu einem dem Gegenstand vollkommen entsprechenden Denkmal werden gebieten können.

München, 14. Dez. Wie man sich hier erzählt, sei die Vermählungsfeier Sr. apostol. Majestät des Kaisers Franz Joseph mit der Prinzessin Elisabeth, k. Hoh., auf den 27. April l. Js. festgesetzt.

Die „Kobl. Ztg." schreibt: „Der Wasserstand nimmt wieder täglich ab, und bei dem in Folge dessen schon fast gänzlich stockenden Verkehr können wir nur mit Besorgniß der Zukunft entgegensehen, indem sich bereits jetzt schon ein Mangel an Kohlen und überhaupt an Heizungs-Material kund gibt und neue Zufuhren sobald nicht erwartet werden können. Den Dienst der Dampfboote zwischen hier und Mainz können nur noch die kleinen Maindampfboote und das kleine Boot Stadt Straßburg der kölnischen Gesellschaft versehen. Zwischen hier und Köln fährt nur noch täglich ein Dampfboot.

Die k. k. österreichische Regierung in Wien hat ein eigenes Central-Comité für die Beschickung der Münchener Industrie-Ausstellung aufgestellt.

Die Wittwe des bekannten Componisten Boieldieu ist in Paris gestorben.

Aus Paris läßt sich die Berliner Kreuzzeitung schreiben: »Das Gerücht ist durchaus unwahr, die vier Mächte würden jetzt an Rußland die Aufforderung erlassen, vor allen Dingen und auf der Stelle die Donau Fürstenthümer zu räumen. Im Gegentheil hat Rußland jetzt erst ganz freie Hand, den Krieg an der Donau mit Energie zu führen, denn indem die Seemächte Gemeinschaft mit den beiden deutschen Staaten machen, haben sie ihrer eigenen Aktion Schranken gestellt, und ich glaube Ihnen mit Bestimmtheit melden zu können, daß die strengsten Befehle nach Konstantinopel abgegangen sind, um einen Abstecher französischer und englischer Schiffe ins schwarze Meer unmöglich zu machen. Was den Waffenstillstand betrifft, so wird daran gearbeitet, aber man zweifelt an dem Gelingen, und wenn der Fürst Gortschakoff die Türken auch noch aus Kalafat über die Donau zurücktreibt, so wird Niemand etwas hiegegen einwenden.«

Ausland.

Frankreich. Paris, 12. Dezember. Seit mehreren Tagen kommen wieder zahlreiche Verhaftungen vor, welche einerseits wiederum ein Attentat, andererseits die heimliche Verbreitung von eingeschmuggelten Flugschriften, besonders eine neue Schrift von V. Hugo, zum Grund haben.

Rußland. Gegenwärtig herrscht im ganzen russischen Reiche eine außerordentliche Thätigkeit bezüglich der Rüstungen. Nachdem man eingesehen, daß man die Streitkräfte der Türken unterschätzt habe, beeilt man sich um so eifriger, sich für einen im nächsten Frühjahre möglichen Feldzug zu rüsten. Der Befehl zur Einberufung aller Beurlaubten im ganzen Reiche ist bereits ergangen und im Vollzuge: hiedurch erhält die russische Armee einen Zuwachs von 180,000 lang gedienten und erprobten Soldaten.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 12. Dezember. Nach einem zweiten Berichte aus Odessa vom 5. d. Mts. wird der Schaden, den die Türkei durch den Verlust der am 30. v. Mts. bei Sinope von den Russen zerstörten Flottenabtheilung erleidet, auf circa 8 bis 10 Mill. Silber-Gulden Werth angeschlagen, wobei der Verlust der an Bord gewesenen Kassen mit sehr nambaften Beträgen nicht gerechnet ist, von denen eine gerettet wurde. Die sieben Fregatten hatten zusammen 336 Kanonen, je 40 bis 50 Kanonen, an Bord. Die Transportschiffe führten Munition, Kriegsgeräthe und Landungstruppen. Die Fregatten allein waren mit je 500 und 400 Mann besetzt. Die Korvetten hatten 18 Kanonen. Die Fregatten gehörten zu den besten Schiffen der Türkei. Ein Theil der Mannschaft konnte sich auf Booten und Schwimmen retten. Auch ein Dampfer hat sich gerettet.

Wien, 13. Dezember. Nachrichten aus Konstantinopel an Private hieher behaupten, daß an der Donau Vorbereitungen zu einem ernsten Vorgehen von Seite der Türken getroffen werden. Im Zusammenhange damit und mit dem von uns gestern mitgetheilten Inhalte eines Briefes von Krajowa, erhalten wir weitere Meldungen von Hermannstadt und Kronstadt in demselben Sinne. In Kronstadt war am 8. d Mts. eine über Bukarest gekommene Nachricht verbreitet, daß man für den 8. oder 9. d. Mts. einen allgemeinen Zusammenstoß zwischen Krajova und Kalafat erwartete. Auch directe Nachrichten aus dem türkischen Lager sind eingelaufen, welche melden, daß in Bulgarien an der Donau die Truppen so zusammengehäuft sind, und die Kampflust der Türken der Art gestiegen sey, daß die Truppencommandanten trotz der großen Kälte genöthigt sind, vorzudringen.

Wien, 13. Dezember. Der kais. russische Botschaftsrath Fonton ist plötzlich nach St. Petersburg beschieden worden. Man vernimmt aus sicherer Quelle, derselbe sey zum kais. russischen Bevollmächtigten ausersehen, im Falle die Pforte sich zu den Friedensverhandlungen mit Rußland entschließt.

Der französische Gesandte in Konstantinopel, General Baraguay d'Hilliers, hat, wie der „Constitutionnell" mittheilt, einen seiner Adjutanten in Mission an die Donau, einen anderen an die Küsten des schwarzen Meeres gesandt.

In Odessa wurde am Tage nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Siege der Russen in der griechischen Kirche ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten, zu dem auch die Truppen ausrückten.

Die Pariser „Patrie" meldet die Einnahme von Usurghet in Asien, welches von 8 — 9000 Russen besetzt war, durch die Türken unter Selim Pascha. Nach drei fruchtlosen Versuchen sollen die Türken die Stadt mit einem Bajonettangriffe genommen haben. Die Russen hätten schleunigst die Flucht ergriffen.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 16. mit 31. Dezember 1853.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	$31\frac{1}{2}$ kr.
Eine Waage weißen Brodes zu 3 Pfd. . .	$16\frac{1}{2}$ kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 14. Dezember.

Waizen 27 fl. 22 kr.; Korn 19 fl 20 kr.; Gerste 19 fl. 11 kr.; Haber 7 fl. 11 kr.

Geld-Cours vom 14. Dezbr

Pistolen 9 fl. $37\frac{1}{2}$ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. $43\frac{1}{2}$ kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. $21\frac{1}{2}$ kr. — Gold al Marco 380. — Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{1}{2}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45\frac{1}{2}$ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl $20\frac{3}{4}$ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 22 kr

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $102\frac{1}{4}$ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Zu Weihnachts-Geschenken

sich eignend, empfehlen die Unterzeichneten ihr Lager von franz. und engl. **Parfumerie**, feinen **Kamm-** und **Bürstenwaaren** unter Versicherung möglichst billiger Preise.

G. Bayer & Sohn am Markt.

Camphine, gute schwarze **Tinte**, die nie schimmelt, feine **Chocolade** in allen Sorten, entölter **Cacao** mit Zucker, **Pastillen** mit Gewürz und **Vanille**, **Nachtlichter**, besten **Emmenthaler** wie **Limburger Käs**, **Stearinkerzen**, feinste **Stengelstärke** und **Cervelatwürste** empfiehlt die neue Spezereihandlung von

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Aechte Nürnberger Lebkuchen,

feinste, weiße **Mandel-Lebkuchen**, **Baseler** und **Pariser Lebkuchen** in allen Größen und zu möglichst billigen Preisen bei

G. A. Diccas am Schmalzmarkt.

NB. Wiederverkäufer genießen Rabatt.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit, empfehle ich mein in allen Gegenständen der **Conditorei** bestens assortirtes Geschäft, indem ich zugleich für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst danke, unter der Versicherung prompter und billiger Bedienung zu zahlreichem Zuspruch

Carl Heidenfelder, Conditor.
Plattnersstraße 3. D. N. 128.

Zur bevorstehenden Weihnachten und Neujahr empfiehlt der Unterzeichnete sein gut assortirtes Lager, bestehend in einer Auswahl seiner selbstgefertigten **optischen, mathematischen** und **physikalischen Instrumente,** als: **Auszugfernröhre, einfache** und **Doppelperspektive, Feldstecher, Augengläser** und **Lorgnetten,** in allen beliebigen und eleganten Fassungen, **Vergrösserungsgläser, Lupen, Mikroskopen, Reisszeuge Barometer, Thermometer etc.** Unter Zusicherung billiger Preise empfiehlt solche zu geneigter Abnahme bestens

A. Schwaiger, Optikus
in Würzburg und Augsburg.

NB. Auch werden in alle beliebigen Gestelle Gläser eingesetzt.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich für die herannahende **Weihnachtszeit** eine schöne Auswahl in Kinder-Kleidchen, in aller Art und Größe, abgenähte Röcke, große und kleine Jacken, Häubchen, und noch verschiedene Artikel empfehle; auch bin ich bereit, auf Bestellung in dieses Fach einschlagende Arbeiten schön und schnell zu fertigen, und bitte um geneigten Zuspruch.

M. Schmitt,
am Markt im Laden des Herrn Jakob Seiser Nr. 407.

Am Samstag den 17. Dezember Vormittags 11 Uhr werden in den Speichern im Bruderhofe circa
100 Zentner Roggen Kleien,
57 Zentner Roggen Nachmehl,
in passenden Partien verstrichen.

Die Verwaltung des städtischen Getreide-Magazins.

Eine Lokalität mit Stallung, welche sich zu dem Betriebe eines Metzger- oder Högner-Geschäftes eignet, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Auf der Domgasse Nr. 132 ist ein geräumiges möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein **Mädchen**, welches weißnähen und kochen kann und sich sonstigen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein viereckiger **Kochofen** mit Blechaufsatz, dann ein **Säulenofen** und ein **Kraustücht** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Porzellainene **Pfeifenköpfe** und **Abgüsse** sind dutzendweis zu verkaufen bei

Hellmann, Drehermeisters-Wtb.
an der Mainbrücke.

Dieser Tage ist von einem Fenster eines Hauses im 5. Distr. ein kleines **Rehfell** herabgefallen, wurde aber sogleich von einer unbekannten Hand aufgehoben und mit fortgenommen. Der redliche Finder wird darum ersucht, besagtes Fell dem Eigenthümer gegen eine angemessene Belohnung wieder zu zustellen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sind einige Morgen **Kleefeld,** Weinbergslage bester Qualität, im sogenannten Sonnenschein gleich unterhalb Veitshöchheim, zu verkaufen. Näheres im 1. Dist Nr 310.

Ein **Mädchen,** welches kochen kann und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein ungarischer **Char-a-banc,** ganz gedeckt, ein- und zweispännig zu gebrauchen und noch gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Sämmtliche Werkzeuge zu einer **Kunstschleiferei** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Aus der Kirchenstiftung Gaibach, k. Landgerichts Volkach, können **250 fl.** Kapital gegen doppelte Versicherung ausgeliehen werden. Lusttragende haben sich zu wenden an

J. Baumann,
Kirchenpfleger zu Gaibach.

Es sind **700 fl.** bis März oder April in hiesiger Stadt auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

800, 800, 900 bis zehntausend Gulden sind theilweise gegen vorschriftsmäßige Sicherheit sogleich auszuleihen. Näheres im 3. Distrikt Nr. 248, Büttnergasse.

Im 5. Distrikt Nro. 225 steht ein **Piano-Forte** um 2 Kronenthaler zum Verkaufe. — Auch **Schillers Werke** in 12 Bdn.

Es sind 1 **Koch-** und 2 **Steinkohlenöfen,** ein Paar runde Tische und ein Wiegenpferd zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Häuser, verschiedener Größe, etliche für Produktenhandel und Oekonomie geeignet, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine direkte Sendung feiner französischer Weine, als: **Bordeaux, St. Julien, Burgunder Nuits & Chablis blanc,** sind bei mir eingetroffen, und empfehle ich dieselben zur gefälligen Abnahme.

J. M. Hoffmann, Sanderstraße.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken empfehle ich mein wohlassortirtes Commissions-Lager in echter

Bielefelder Leinen u. dgl. Taschentücher,

allen Sorten **Hemden, Chemisetten, Hals-** und **Taschentücher** für Herren; eine schöne Auswahl gewirkter **Damenjacken,** gedruckte und weiße **Flanelle, Napolitains, Cattune** und moderne **Gedruckte,** ganz echte **Bettzeuge, Zwilche** und **Barchente,** unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Carl Schiler.

Auswanderer nach **Amerika**

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen** mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen** und mit **Post-Dampfschiffen** einschlüßlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen. **Schiffskontrakte** und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Die durch hohes Rescript vom 3. Dezember 1853 Nr. 8579 vorgeschriebenen **Auswanderungstabellen** sind vorräthig in der

Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung.

Für Herrn

zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle ich außer meinen feinen **Paletot-** und **Hosenstoffen** im neuesten Geschmacke die schönste und reichhaltigste Auswahl **in neuen Westenstoffen à la bayadère** und **a bandes** in **Sammt, Seide** und **Cachemire, gestickte** und **Ball-Westen** sowie die besten **Stoffe** in allen Farben für Westen zum Sticken; ferner das Neueste in **bunten** sowie **Ball-Halsbinden, schwarze Taffettücher, Cravattes, Slips** und **Cachenez, Leinen-Battist-** und **Percalhemden, Chemisetts** und **Krägen, ächt ostindische seidene, leinen** und **baumwollen Foulards,** eine große Auswahl in gefütterten und ungefütterten **Winterhandschuhen** aller Art und **Schlafröcke** unter Zusicherung der reellsten und billigsten Preise.

Carl Bolzano.

Mein Lager in feinen weißen und farbigen **Krystallwaaren,** vergoldetem und bemaltem **Porzellain** und **Steingut, Spiegeln** mit und ohne Rahmen, empfehle ich zu den billigsten Preisen.

M. Neft.

Unterzeichneter empfiehlt eine grosse Auswahl fertiger rein leinen-, Scherting- und Nesselhemden nach den modernsten Mustern, Krägen (Vatermörder), färbige und weisse Chemisetten, Cravatten und mehrere dahin einschlagende Artikel; ferner Bielefelder, Schlesische und bayr. Leinwand (Handgespinnst) und Schertings zu den billigsten Preisen, wobei ich mir erlaube zu bemerken, dass von den gekauften Leinen oder Schertings Herrn- und Damenhemden und alle in dieses Fach einschlagende Artikel nach stets neu von Paris erhaltenen Mustern angefertigt und billigst berechnet werden.

F. And. Langlotz, Ecke der Schustergasse.

Aechte Nürnberger

Lebkuchen,

in braunen und weißen Sorten bei

J. P. Ehemann.

Hutten'scher Garten.

Samstag den 17. Dezember

musikalische Unterhaltung

wozu ergebenst eingeladen wird.

Samstag den 17. d. Mts. um 10 Uhr werden mehrere Thüren, Fenster mit Läden, Bauholz, Fußböden, Ziegel, Dachrinnen, gegen gleichbaare Zahlung, in der Nähe der Smolensk Wirthschaft versteigert.

Wer eine, vor mehreren Tagen verlorene, oder irgendwo liegen gebliebene silberne **Brille** gefunden hat, wird um deren Rückgabe in der Expedition d. Bl. gegen eine angemessene Belohnung angelegentlich gebeten.

Fremden-Anzeige.

Vom 15. Dezember

(Adler.) Kfle.: Humbert aus Frankfurt, Goldschmitt a. Fürth, Bauscher aus Hanau, Müller aus Rödelheim. — (Kleebaum.) Kfle.: Weinsommer a. Kitzingen, Franck aus Kitzingen. Haas, Priv. aus Stadtlauringen. Leuck a. Würzburg. — (Kronprinz.) Kfle.: Jay a. Lyon, Reinhardt a. Hannover, Melosk a. Miltenberg, Reichard a. Frankfurt. Frhr. v. Guttenberg, k. b. Oberlieut. a. Bayreuth. Müller, Forstmeister aus Aschaffenburg. — (Schwan.) Kfle.: Meißner a. Cöln, Würth a. Constanz. Wiefer, Forstmeistersgattin aus Aschaffenburg. Werle, Kaufmannsgattin aus Baireuth. — (Wittelsbacher Hof.) Kfle.: Hofmann a. Schweinfurt, Knoch a. Küllstadt. Wankel, Lieut. a. München. Weil, Priv. aus Ochsenfurt. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Klauber und Pröbst in aus Frankfurt, Weigand aus Offenbach. Eisenlohe, Bezirks-Ingenieur aus Wertheim.

Gestorben.

Magdalena Meckel, Bürgerspitalspfründnerin, 82 Jahre alt. — Karl Reichert, Ausst.-Kind, 1 Tag alt. — Johann Leutmann, Weinschröder, 70 Jahre alt. — Agnes Freund, 1/4 Jahr alt. — Margaretha Ziegler, 23 Tage alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 300. Samstag den 17. Dezember 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 16. Dezember wurde der ledige Färbergeselle Michael Niedermeier von Dettelbach wegen Widersetzung gegen einen obrigkeitlichen Diener in der Person des Polizeidieners Heckemann von Dettelbach, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit als Vergehen strafbar, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Widersetzlichkeit gegen den Letzteren für schuldig erkannt, und deßhalb in eine 4monatliche, in einem Zwangs-Arbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe, sowie in sämmtliche Kosten verurtheilt.

Se. Maj. der König haben Sich d d. München, 13. Dez. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Würzburg beförderten Assessor Georg Wilhelm Paur in Aichach auf sein allerunterthänigstes Ansuchen von dem Antritt jener Stelle zu entbinden und auf seiner bisherigen Stelle zu belassen; zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Würzburg den Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt, Karl August Wilhelm Bruder, zu befördern und auf die hiedurch in Erledigung gekommene Assessorsstelle am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt den Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Aichach, Erdmann Jakob Wolff, zu versetzen.

Se. Maj. der König haben durch Allerhöchste Entschließung vom 12. Dezember allergnädigst geruht, den Major Aloys Fahninger vom 2. Artillerie-Regimente Lüder zur Zeughaus-Hauptdirektion, den Major Ludwig Auerweck von der Zeughaus-Hauptdirektion zum 2. Artillerie-Regimente Lüder und den Unterlieutenant August du Jarrys Freiherrn von Laroche vom 2. Artillerie-Regimente Lüder zum 3. reitenden Artillerie-Regimente Königin zu versetzen; den Oberstlieutenant Jakob Fuchs von der Zeughaus-Hauptdirektion — unter gleichzeitiger Versetzung in das 2. Artillerie-Regiment Lüder, zum Artillerie-Direktor in Landau, und den Hauptmann Gustav Ritter v. Schmädel vom 1. Artillerie Regimente Prinz Luitpold zum Oberzeugwart bei der Zeughaus-Verwaltung Würzburg (Marienberg) zu ernennen, endlich den charakterisirten Major und bisherigen Oberzeugwart Ernst Ritter v. Paschwitz von der Zeughaus-Verwaltung Würzburg (Marienberg) zum wirklichen Major bei der Zeughaus-Hauptdirektion zu befördern.

Die am 18. Dezember neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier sind folgende. Oelgmälde: 1) Die verlassenen Steinbrüche in der Nähe des Peißenberges bei München, von Chr. Morgenstern in München, Preis 600 fl. 2) Wasserfall im hintern Zillerthale in Tyrol, von demselben, Preis 330 fl. 3) Die Betrogene, von H. Rustige in Stuttgart, Preis 132 fl. 4) Preußische Werber in Franken zur Zeit des siebenjährigen Krieges, von Ludw. Müller in Amorbach, Preis 110 fl. 5) Heimkehr vom Felde, von Bach in München, Preis 55 fl. 6) Partie aus Stuttgart, von Jos. Magel in Stuttgart, Preis 100 fl. 7) Ein Schusterjunge bei Nachtbeleuchtung, von Friedr. Simon in München, Preis 99 fl. 8) Die Peterskirche in Rom, von Wilh. Brücke in Berlin, Preis 8 Friedrichsd'or. 9) Burgruine Neudeck in Franken, von Oscar Cramer in Nürnberg, Preis 60 preuß. Thlr. 10) Christus auf dem Oelberge, den Untergang Jerusalems weissagend, von Gustav Eich in Berlin, Preis 60 Frdor. 11) Kinder im Walde spielend, von demselben, Preis 30 Frdor. 12) Die Fraueninsel mit dem Kloster am Chiemsee, von Jos. Hermannsdörfer in Nürnberg, Preis 25 Thlr. 13) Der Liebesbrief, von J. C. Herrmann in Mainz, Preis 50 fl. 14) Der Einsiedler, von demselben, Preis 40 fl. 15) Die Vertriebenen nach Göthes Herrmann u. Dorothea, von Kretschmer in Berlin, Pr. 15 Frdor. 16) Ein Früchtenstück, von E. Mevius in Düsseldorf, Preis 10 Thlr. 17) Ein Früchtenstück, von demselben, Preis 20 Thaler. 18) Partie aus Oberwesel am Rhein, von Minjon in Düsseldorf, Preis 5 Frdor. 19) Partie aus Freis an der Mosel, von demselben, Preis 12 Frdor. 20) Ueberreste des tragischen Theaters zu Pompei, von A. Rothnagel in Berlin, Preis 4 Frdor. 21) Heinrich der Vogelsänger wird von der auf ihn gefallenen Wahl eines römischen Kaisers in Kenntniß gesetzt, von H. Strauch. 22) Der Christmorgen, von Waldmüller in Wien, Preis 400 Reichsthaler. 23) Kindliche Zuneigung, von demselben, Preis 270 Rthlr. 24) Die besorgte Mutter, von demselben, Preis 300 Rthlr. 25) Ein Hirtenknabe, von Friedr. Wolff in Berlin, Preis 8 Frdor. 26) Heranziehendes Gewitter im bayer. Hochlande, von Edm. de Schampelees in Brüssel, Preis 25 Frdor. 27) Eine Oberhessin als Blumenfreundin, von L. Billiet in Mainz, Preis 53 fl. 28) Der Vogelsteller, von demselben, Preis 48 fl. 29) Mühle am Wasserfall bei Audorf im Gebirg, von Heinr. Dallwig in München, Preis 99 fl. 30) Der unglückliche Spieler, von J. Schamer in Würzburg, Preis 60 fl. 31) Ansicht von Würzburg, von August Geist in München. 32) Winterlandschaft mit Gebäuden, von Otto v. Remich. Aquarellgemälde: 33) Vietre bei Salerno, von A. Rothnagel in Berlin, Preis 2 Frdor. Rauchbilder: 34) Zwei Haasen, von August Schleich in München, Preis 20 fl. 35) Ein Fuchs, von demselben, Pr. 10 fl.

Ankündigungen.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehle ich das Neueste in **Galanterie-, Porzellain-, Gold-** und **Silberwaaren**, besonders eine schöne Auswahl bronzirte Gegenstände, sowie **Herren-** und **Damenhandschuhe** in Buckskin, welche ich zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Joh. Baldi.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Crystall, Porzellain, Steinmasse, Goldleisten** und **Spiegel** zu den billigsten Preisen.

Carl Mangold,
Büttnersgasse.

Soeben ist eine große Sendung in den neuesten gestickten **Chemisetten, Krägen, Unter-Aermeln, Taschentüchern, Negligé-Jacken, Feston & Plissé Streifen, Einsätze, weisse Spitzen etc.** eingetroffen, und erlaube mir diese sowie mein auf das beste assortirte Lager in **weissen Waaren** zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

Carl Bolzano.

Zu bevorstehender **Weihnachten** und **Neujahr** empfiehlt sich die Unterzeichnete in Gegenständen von Früchten Körbchen, Christbäumchen, Puppen, Hauben, Chemisetten und Negligé Hauben 2c. Auch werden Früchte aller Art einzeln verkauft. Unter Zusicherung billiger Preise empfiehlt sich zur geneigten Abnahme bestens.

Margaretha Koch, Putzmacherin,
in der Sandgasse Nro. 245, der Lotterie vis-à-vis.

Den Verkauf von ausgemusterten Bettfourniture betr.

Mittwoch den 21. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr anfangend, versteigert die Oekonomie-Commission der k. Gensdarmerie-Compagnie von Unterfranken in ihrem Lokale dahier (Gardistenbau über 2 Stiegen) eine Anzahl nicht mehr verwendbarer wollener Bettdecken, Leintücher, Strohsäcke und Polster, dann 3000 Ellen Tuchende, an die Meistbietenden gegen gleichbaare Bezahlung.

Würzburg, den 16. Dezember 1853.

Holz-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 22. Dezember l. J.** Nachmittags 1 Uhr werden im Waldreviere Afterberg, oberhalb Heidingsfeld

2 Eichen-Abschnitte zu Bauholz geeignet,
2 Klafter Eichen-Knorzholz,
5³/₄ Klafter Eichen-Astholz,
2575 gemischte Wellen, und
550 Eichen-Astwellen,

versteigert.

Würzburg, den 16. Dezember 1853.

Regierungspräsident freiherrlich von Groß'sche Fideikommiß-Verwaltung.
Schöpf.

Ein großer hübscher **Garten**, ringsum mit Mauern, einem steinernen **Gartenhaus** und in der Nähe der Eisenbahn und der Stadt, ist billig zu verkaufen im 2. Dist. Nr. 168.

Es ist ein **Spitzhund** m. G., bester Raçe, 7 M. alt, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ungarischer **Char-a-banc**, ganz gedeckt, ein- und zweispännig zu gebrauchen und noch gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Häuser, Güter, Mühlen, Gärten, Weinberge, Aecker, Fabriken, Backhäuser, Gasthäuser, Wirthschaften, sind unter vortheilhaften und entsprechenden Bedingnissen im 2. Dist. Nr. 324 zu verkaufen.

Im 1. Distrikt Nro. 171 ist ein **Kanonenofen** mit Kochkasten zu verkaufen, auch sind heitzbare Schlafstellen an Arbeiter zu vermiethen.

---

600 fl. sind auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sängerkranz.

Montag den 19. Dezember Abends 8 Uhr

Plenar-Versammlung

zur Vornahme der Ausschußwahl pro 1854.

Der Ausschuss.

Morgen den 18. Dezember im **bayrischen Caffeehaus**
musikalische Unterhaltung
Anfang 4 Uhr.

Zu bevorstehender Weihnachten ist

Gold- und Silberschaum

en gros & en detail zu den billigsten Preisen zu haben bei

B. A. Gemperl, Feingoldschläger,
Handgasse,
zunächst der Semmelsgasse.

Es können 6 – 8 tüchtige **Steinhauer** vom 25. d. M. an eintreten, und wird denselben während des ganzen Winters in einer heitzbaren Werkstätte Arbeit zugesichert.

J. Albert,
Maurermeister dahier.

Ein blauer **Mantel** wurde vom Rennweger- bis Zellerthor verloren. Der redliche Finder wolle solchen auf der Polizei-Wachtstube gegen Belohnung abzugeben.

Vorigen Sametag blieb irgendwo ein großer **Rohrstock** mit weißem beinernem, krückenartigem Griffe stehen. Man bittet um gefällige Rückgabe. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein oder zwei mit guten Zeugnissen versehene junge **Menschen** können das Zimmermannsgeschäft erlernen bei **Andreas Müller,** Zimmermeister in Gemünden a/M.

Ein routinirter, mit den gehörigen Zeugnissen versehener **Landgerichts-Scribent**, der eine schöne Handschrift führt, wünscht seine Stelle zu verändern. Gefällige frankirte Offerte besorgt die Expedition d. Blattes unter Chiffre **R. E.**

Es sind zwei schön möblirte Zimmer sogleich oder auch bis 1. Januar zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Nähe der Eisenbahnanstalten wird ein Zimmer zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 197, Ursulinergasse sind zwei Zimmer, einzeln oder zusammen, mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Trauer-Anzeige.

Unseren lieben Verwandten und Freunden in der Nähe und Ferne bringen wir mit tiefgebeugtem Herzen die traurige Nachricht von dem am 10. Dezember Morgens 3 Uhr durch Entkräftung in Folge längeren Magenleidens im 67ten Lebensjahre erfolgten Ableben unseres theueren Vaters und Schwiegervaters,

Herrn Heinrich Daniel Balthasar Stellwag,

königlichen Pfarrers zu Lauben.

Unersetzlich ist unser Verlust. Wir bitten um stilles Beileid.

Lauben und Euerdorf, am 15. Dezember 1853.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anton Wittfelder,

Tapezier in Würzburg, Dominikanerplatz Nr. 105, gegen das Juliushospital zu am Schneller,

empfiehlt zu geeigneten Weihnachts- und Neujahrsgeschenken seine vorräthigen sehr billigen **Fauteuils, Ruhebetten, Lehnsessel, Kindersessel, Kanapé's, Causeuses** &c.

Für demnächstige Weihnachtszeit

empfiehlt Unterzeichneter eine reichhaltige Auswahl in allen Gattungen **Confekturen** und **Marzipan's, misteriösen** und **komischen Figuren** und **Gruppirungen, ächtem Jamaica-Rum, Punsch-Essenzen** u. s. w. zu gefälliger Ansicht und Abnahme.

G. A. Diccas am Schmalzmarkt.

Unterzeichneter empfiehlt für Weihnachten verschiedene **neue Sorten leichtes Confekt,** in sehr gefälligen Formen, nebst ächten Nürnberger, Baseler und weißen **Mandellebkuchen,** vorzügliche **Orangen-Punsch-Essenz,** ächten **Arac** und **Rum.**

J. B. Herzing.

Anzeige.

Ich empfehle zur bevorstehenden Festzeit meine **Spielwaaren, Bilderbücher** und **Jugendschriften,** sowie elegante **Etuis-** und **Toilet-gegenstände** zur gefälligen Abnahme bestens, unter Versicherung der billigsten Preise.

Besonders mache ich noch auf eine große Auswahl **Lederdocken** zum **Ankleiden** und **Puppenköpfe** von **Holz** und **Papiermaché** aufmerksam, welche ich unter dem Fabrikpreis ablassen kann.

Kitzingen, den 8. Dezember 1853.

G. E. Köpplinger Buch- u. Kunsthandlung.

Feinste Orangen-Punsch-Essenz

in 1/1, 1/2 und 1/3 Flaschen zu fl. 1. 12 kr. und fl. 1. 24 kr. die ganze Flasche, ächten alten wasserhellen **Arak** und **Rum,** feinste **Gewürz-, Vanille-** u **Gesundheits-Chocolade,** feinsten **Perl-** und **schwarzen Thee,** sowie ächte **Nürnberger** braune und weiße **Lebkuchen** empfiehlt

J. M. Fehrer,
Marktgasse, Eck der Dettelbachergasse.

Arac de Batavia, Düsseldorfer **Punsch-Essenz,** feinen grünen und schwarzen **Thee,** weiße und braune **Nürnberger Lebkuchen,** frisch angekommen bei

N. Kaufmann Wittib.

Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl von **Bouquets, Coiffures** und **Aufsätzchen** für Bälle; auch **Winterhüte, Negligée-** und **Putzhäubchen** zu den billigsten Preisen, und bittet um gütigen Zuspruch ergebenst

N. Urlaub,
im Hause des Goldarbeiters Lämmlein.

Deine anonymen Briefe wurden uns richtig übergeben und machen dem **Gimpelgeschlechte,** zu dem Du bekanntlich gehörst, zwar alle Ehre, das edle Geschlecht der **Langohren** wäre jedoch Deiner würdiger gewesen.

Schreibe bald wieder.

H. und **v. L.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 18. Dezember 1853. **Robert der Teufel.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Montag den 19. Dezember 1853. Zum ersten Male: **Eine Frau.** Schauspiel in 4 Akten von Willibald Waldherr. Luch — Frl. Goßmann.

Hutten'scher Garten.

Sonntag den 18. Dezember **musikalische Unterhaltung** wozu ergebenst eingeladen wird.

Morgen den 18. Dezember

Harmoniemusik

von einer Abtheilung des 9ten Inf.-Regiments in der Lorenz Bauch'schen Bierbrauerei, wozu ergebenst eingeladen wird.

Morgen den 18. Dezember

Harmoniemusik

im **Eckerts'garten** vor'm neuen Thor, wozu ergebenst einladet

Basler.

---

200 fl. sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 16 Dezember

(Adler.) Kfle.: Rehlian aus Augsburg. Rosenbaum aus Fürth, Bachmann a. Offenbach. — (Kronprinz.) Kfle.: Kaiser aus Solingen, Falk a. Berlin, J. u. E. Jessel, dann Weidner a. Hamburg. Dausewein aus Miltenberg, Lahr a Augsburg. Andre, Gutsbesitzer a. Geichsheim. — (Schwan.) Kfle.: Schen aus Breslau, Richmann aus Aachen. Schwenk, Fabrikant a. Magdeburg. Mayer, Oekonom a Herrenberg. — (Wittelsbacher Hof.) Kfle.: Güthermann a Frankfurt. Bing a. Gunzenhausen. Mott aus Bischofsheim. Brenner, Priv. a. Wallenberg. Fräul. Weiß a. Mainz. Mindel, Pfarrer aus Lindenfels.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 125. Sonntag den 18. Dezember 1853.

Das Vögelein im Käfig.

Im Käfig sitzt ein Vögelein,
Ein andres schaut zu ihm hinein,
Und dieses drauß' im Freien spricht:
„Dir geht es doch so übel nicht,
Was Du bedarfst, wird Dir gebracht;
Vom luft'gem Gitter treu bewacht
Kannst Du bequem und sicher ruh'n,
Kein Gegner kann Dir Leides thun,
Und drückt Dich oft auch Langeweil',
So denkt und träumt man seinen Theil!"

Das Vöglein hinter'm Gitter spricht:
„Dein weiser Trost, er frommt mir nicht;
Denn was man denkt, das eben quält,
Und was man träumt, das eben fehlt."

Der Waldvogt.

(Schluß.)

Einmal, als der Major mit seiner Gemahlin unerwartet die Wohnung des Waldvogts besuchte, wurden sie dadurch überrascht, daß sie von Mann und Frau das alte Pferd vor dem Hause auf und ab ziehen sahen, während sie mit der einen Hand das Thier liebkosten und mit der andern ihre zwei jüngsten Kinder festhielten, welche jubelnd auf des Pferdes Rücken saßen. Die Eltern lachten und weinten zugleich während dieses Spiels, wurden aber sehr bestürzt, als sie sich von dem Major und dessen Frau überrascht sahen.

„Wir sind Kinder mit den Kindern und diesem alten Kameraden geworden," sagte Hanns Jörgen; „er kam so unerwartet wieder zu uns und erinnert uns an die alten Zeiten. Nun haben wir Lust bekommen, mit den Kindern nach Frankreich zu reisen — es versteht sich Hr. Major! Frankreich liegt nur dort am Zaun — und so lehren wir die Kleinen, wie sie auf Französisch den Großvater begrüßen sollen."

„So lebt also Ihr Vater noch?" fragte die Frau Majorin die Frau des Waldvogts, „Ihr schreibt ihm wohl oft."

„Wir haben in 10 Jahren kein Wort von ihm gehört," antwortete Jeanette weinend. Um nicht ihren Kummer zu vermehren, brach man diese Unterredung ab.

Eines Abends im Frühjahr kam der Major nebst seiner Gemahlin im Jagdwagen an der Wohnung des Waldvogts vorbei und bemerkte durch das offene Fenster einen Lichtschimmer in einem großen Kranze von Buchenlaub, der von der Decke herabhing, als wäre da eine Festlichkeit im Hause. Niemand merkte es, daß er hielt und mit seiner Frau abstieg, und da sie in's Haus traten, sahen sie Hanns Jörgen an einem festlich geschmückten Tische sitzen mit allen Kindern um sich; an seiner Seite saß eine hübsche fremde Dame, doch als sie genauer zusahen, war es Jeanette, die sich mit einem geschmackvollen seidenen Kleide geschmückt hatte. Jeanette lief beschämt hinaus und kehrte darauf in ihrer Bauerntracht zurück.

„Es war heute unser Hochzeitstag, Herr Major!" sagte Hanns Jörgen und verbarg nur mühsam seine Bewegung; „dann pflegt Jeanette mich allezeit dadurch zu erfreuen, daß sie sich in einem altmodischen Kleide, welches sie früher bekommen hat, auf Französisch putzt. Das ist eine Grille von mir, sie aber fügt sich darein aus alter Liebe zu mir."

Der Major und dessen Frau blieben ein Stündchen bei ihnen und nahmen Theil an dem kleinen Familienfeste. Die Kinder jubelten, besonders als sie Erlaubniß erhielten, das alte graue Pferd herbeizurufen, das auch sogleich seinen Kopf zum Fenster hereinstreckte und Brod aus ihrer kleinen Hand nahm. Alle waren an diese-

Abend fröhlich und guter Dinge; aber die Freude der Eltern schien doch von einer wehmüthigen Empfindung getrübt, welche sie vergeblich zu verbergen suchten. — —

Es war im Herbste des dritten Jahres, seitdem der starke Hanns Jörgen auf dem Gute des Majors Waldvogt geworden war, als der Major für seine Freunde aus der Hauptstadt und der Umgegend eine Jagdpartie veranstaltet hatte. Unter einigen fremden Herren, welche der Major auf einer Badereise des verflossenen Sommers kennen gelernt hatte, und welche ihn jetzt in Folge eines Versprechens auf seinem Gut besuchten, um bei ihm einige Hirsche und ein paar Dutzend Rehe und Füchse zu schießen, war auch ein Flandrischer Kohlenwerkbesitzer, Chevalier Turnay. Derselbe war ein älterer Mann mit einem dunkeln und durchfurchten Krieger-Angesicht und mit einer Narbe über die Stirn; er trug eine Art Uniformrock mit einem Orden im Knopfloch. Auf den ersten Anblick lag etwas Abstoßendes in seinem stolzen Blick und seinem düstern strengen Wesen, aber es war auch eine Kraft und Entschiedenheit in seiner ganzen Erscheinung ausgeprägt, die imponirte. Er schien ein Mann von 60 Jahren zu sein; Haar und Bart waren grau; seine Bewegungen aber leicht und rasch und ausserdem war er der verwegendste und unermüdlichste Jäger. Ueber Gräben und Hecken setzte er im stärksten Galopp und saß dabei im Sattel wie eingegossen. Er sprach Deutsch und Französisch, mischte aber diese Sprachen auf sonderbare Weise durcheinander.

Als Freiwilliger hatte er es im dritten Feldzuge Napoleon's bis zum Chef eines Korps reitender Jäger gebracht und war ausserdem seinem Kaiser auf dem Zuge nach Rußland gefolgt. Er sprach auf eine unterhaltende Weise von seinen Erlebnissen und Erfahrungen, doch stets ohne seine Verdienste hervorzuheben. Wenn ihn aber Jemand fragte, in welcher Schlacht er den Hieb über die Stirn bekommen habe, so brach er plötzlich das Gespräch ab. Dem großen Kaiser war er sehr ergeben gewesen; er hatte zu denen gehört, die dessen Abschied, als er nach Elba ziehen mußte, am schmerzlichsten empfanden. Als aber der entthronte Kaiser seinen Entsagungseid brach und zurückkehrte während der Hundert Tage, da hatte dieser Bonapartistische freie bürgerliche Chevalier, wie er sich mit einem gewissen Stolz nannte, die allgemeine Begeisterung für den Helden der Hundert Tage nicht theilen können; ihn betrübte das gebrochene Kaiserwort und er hielt sich deßhalb ruhig auf seinem Besitzthum an der belgischen Grenze.

Er sprach beständig mit einer kalten Achtung von den Bourbonen; wenn aber Napoleons Name genannt wurde, loderte eine Flamme in seinen tiefliegenden kohlschwarzen Augen — seine große gerunzelte Stirne wurde ein Stück größer und seine Hand berührte unwillkührlich das seidene Band, das er im Knopfloch trug. Napoleon selbst hatte ihm das Kreuz der Ehrenlegion auf der Wahlstatt überreicht. Trotz seines Alters sang er noch mit Begeisterung; „Bertrand's Abschied" und dann loderte das Feuer seiner Augen unter Thränen.

Seit dem Jahre 1819 hatte Chevalier Tornay sich meistens in Flandern aufgehalten und sich in Deutschland und Dänemark viel umgesehen. Er verstand schon ziemlich gut Dänisch; aber wenn er nicht sogleich verstanden wurde, zeigten seine Mienen eine so wild auflodernde Heftigkeit, daß es schien, als könne er dem Menschen Gewalt anthun, der blos nach seiner Meinung fragte. Für diesen alten derben Kriegsmann empfand der Major ein ganz besonderes Interesse und fühlte sich von dessen Persönlichkeit mächtig angezogen.

Eines Tages war in den Forsten des Majors die Jagd im besten Gange und der alte Ritter der Ehrenlegion schien so recht in seinem Elemente; man hatte eben einige glückliche „Treiben" gemacht und war im Begriff, durch einen Schlagbaum in ein anderes Gehege einzutreten, dessen Verschlag Hanns Jörgen der Waldvogt geöffnet hatte, als die Blicke des Chevalier auf den Waldvogt fielen. Betroffen hielt der Chevalier sein Pferd plötzlich an, musterte noch einmal mit festem Blick Hanns Jörgens Züge und ritt dann hart an den Major heran.

„Sagen Sie mir, mein Freund, ist Ihr Jäger in Frankreich gewesen?" fragte der alte Krieger seinen Wirth mit einem düstern Blick und erblaßte unwillkührlich.

Der Major, welcher bloß die Frage gehört hatte, ohne die plötzliche Veränderung der Mienen des Alten zu bemerken, antwortete rasch, sein Waldvogt sei in den Jahren 1813 bis 18 mit den dänischen Kontingenttruppen in Frankreich gewesen und habe sich von daher eine wackere Frau mitgebracht, die sänge wie ein Engel und habe sogar selbst in Kopenhagen Nachtwächterdienste versehen. Sodann erzählte der Major in Kürze und mit herzlicher Theilnahme seinem Gaste das Abenteuer jener Nacht aus des Mannes Wächterzeit.

Der fremde Herr hörte mit dem größten Interesse zu. „Wie heißt seine Frau?" fragte er mit klopfendem Herzen.

„Jeanette!" versetzte der Major, „sie lebt sehr glücklich mit ihm und ist eine vortreffliche Mutter. Sie haben sieben Kinder; da wohnen sie." Damit zeigte der Major dem Chevalier das schmucke Forsthäuschen am kleinen See, woran sie eben jetzt vorbeiritten.

Der fremde Herr hielt sein Pferd mit einem plötzlichen Ruck an, sprang rasch vom Pferde und stürzte wie rasend in das Haus. Als der Major und einige der Gesellschaft ihm ins Haus folgten, fanden sie den alten Herrn halb ohnmächtig auf einem Stuhl. Die kleine Försterin lag weinend zu seinen Füßen und umschloß seine zitternden Kniee. Die Haube der Bauerntracht war ihr vom Kopfe gefallen und die langen kohlschwarzen Locken ringelten sich in ihrer reichen Fülle zu seinen Füßen.

Jeanette war seine Tochter. Seit ihrem 2. Jahre war sie in der Familie ihrer verstorbenen Mutter erzogen worden und erst ins väterliche Haus gekommen, nachdem ihr Vater den Kriegsdienst verlassen hatte. Hanns Jör-

gen hatte 1818 als simpler Korporal auf Chevalier Tournay's Besitzthum an der belgischen Grenze in Quartier gelegen.

Trotz seiner untergeordneten Stellung hatte der junge Mann, der sich nobel kleidete und mehr als eine gewöhnliche Bildung besaß, Aller Herzen für sich eingenommen. Vom Vater war er freundlich behandelt worden; durch seine schöne und kräftige Baßstimme ward er ein täglicher Theilnehmer an den täglichen Musikübungen im Hause — und die Tochter hatte sich heimlich in ihn verliebt. Ihre Gefühle für einander waren übereinstimmend; aber Keines hatte derselben mit einem Worte erwähnt. Erst beim Abschied, als Hanns Jörgen außerhalb der Wohnung, in der Allee neben seinem aufgesattelten Pferde stand und mit einer Abtheilung Kontingenttruppen für immer das Land verlassen sollte, war das gegenseitige Gefühl der jungen Leute in einer leidenschaftlichen herzlichen Umarmung zum Ausbruch gekommen. Der stolze und hitzige Ritter der Ehrenlegion hatte dies gesehen und war rasend geworden. Er stürzte sich mit dem gezogenen Säbel auf die Tochter; aber der starke Hanns Jörgen war dem Vater in den Arm gefallen, hatte dadurch zwar der Tochter Leben gerettet, aber den drohenden Säbel zurückgeschleudert und dem Vater die ganze Stirn durchschnitten. In demselben Augenblick hatte Hanns Jörgen Jeanetten auf den Arm gehoben, sich in den Sattel geschwungen und war alsdann auf seinem starken jütischen Pferde davon gesprengt. Schnell und eifrig wurde er von dem blutenden Chevalier und drei Grubenarbeitern verfolgt. Es war ein Wettlauf auf Leben und Tod; aber der Grauschimmel siegte. Ehe die Verfolger ihn ergreifen konnten, war er schon in Sicherheit und diesseits der belgischen Grenze. An demselben schönen Abend, im Frühling, ließ Hanns Jörgen sich durch einen reisenden protestantischen Prediger mit seiner Jeanette ehelich verbinden.

Alles, was sie später von Jeanettens Vater gehört hatten, war, daß er sechs Wochen krank gelegen in Folge seiner Wunde und eines Sturzes mit dem Pferde, nahe an der Grenze, als er sie verfolgte. Er war vollkommen wieder hergestellt worden; aber an Vergebung und Aussöhnung war niemals zu denken.

Der alte Chevalier Tournay lag noch halb ohnmächtig auf dem Stuhle im Försterhäuschen mit seiner weinenden Tochter zu seinen Füßen. Sein Antlitz war todtenbleich und seine Augen starrten steif und ohne Sehkraft auf die Tochter. Da trat Hanns Jörgen in die Stube, eben so bleich wie der Alte; er kniete stille an Jeanettens Seite nieder und neigte sein Haupt, während er seinen blanken Reitersäbel zu des alten Herrn Füßen legte. Alle sieben Kinder sammelten sich in Gruppen und schauten neugierig auf den fremden Mann, der alle anstierte.

„Das ist der Großvater," flüsterte Hanns Jörgen und ergriff eines der kleinsten Kinder bei der Hand, „bittet ihn, daß er Eurem Vater und Eurer Mutter verzeihe! Wir haben ihm große, große Sorge gemacht."

„Vergebung! Vergebung für Vater und Mutter! Sie sollen es nie wieder thun," sagte das kleinste der Mädchen auf Französisch und küßte des fremden Herrn Hand.

Nun erst schienen seine Augen ihre Sehkraft wieder zu erhalten. Er heftete seinen Blick auf die niedlichen Kinder, die ihn umringten, und horchte auf die bittenden Worte in seiner Muttersprache von seiner jüngsten Enkelin. Das Blut kehrte in seine Wangen zurück; Thränen stürzten über sein Angesicht. „Ich vergebe Euch," rief er und sprang auf, um Alle zu umarmen und zu segnen. Die Kinder jubelten. Unsägliche Freude herrschte in dem kleinen Försterhäuschen.

Chevalier Tournay blieb einen ganzen Monat beim Major und kam täglich in das Försterhäuschen, wo Freude und Seligkeit nun recht ihre Heimath aufgeschlagen hatten. Er nahm seinen Aufenthalt in Kopenhagen und besuchte jeden Sommer Tochter und Schwiegersohn, die fortwährend im Försterhause glücklich waren, wo sie zur Erinnerung an die Vergangenheit die lieben alten Wächterverse unter Glas und Rahmen an die Wand gehängt hatten, weil sie so bedeutungsvoll in ihr Leben eingegriffen hatten. Wenn die Kinder ihr Abendbrod bekamen, steckte oft der alte Grauschimmel seinen Kopf zum Fenster hinein, um seinen Theil aus ihren dankbaren Händen zu empfangen, denn sie wußten aus ihres Vaters Munde, daß ohne den Schimmel keines von ihnen das Dasein erhalten hätte, und daß Vater und Mutter auf diesem Pferde zur Hochzeit geritten waren.

Mannichfaltiges.

Der sonderbare Prozeß des Hrn. Tickiewicz, eines Fremden, gegen den Direktor der großen Oper in Paris, Hrn. Roqueplan, wegen unvollständiger Aufführung des „Freischütz" ist am 7. Dezember zu seinem Abschluß gekommen, ohne daß der eine oder der andere Theil seine Absicht erreicht hat. Herr Roqueplan mußte von seiner Anklage auf Ehrenverletzung abstehen und Herr Tickiewicz mußte sich mit der Entscheidung begnügen, daß die Verstümmelung der Oper zwar bedauernswerth, jedoch durch den Gebrauch gebilligt wäre.

In Guildford, dem Hauptorte der Grafschaft Surrey, in welcher der Londoner Stadttheil Southwark liegt, hat sich eine gräßliche Mordgeschichte ereignet. Am 3. Dez. Morgens zog auf dem Sutton-Platz ein Milchmann die Klingel am Hause des römisch-katholischen Geistlichen Pater Lea, aber Niemand öffnete. Er sagte dies dem nebenan wohnenden Bäcker, der eben Brod verkaufte. Beide Männer klopften darauf heftig an der Thüre und den Fensterläden des Hauses, aber vergebens. Endlich drückten sie am Schloß, und die Thüre ging auf.

Sie gingen zuerst in die Küche, Niemand war darin, und kein Feuer im Rost. Beim Eintritt in das Wohnzimmer fanden sie Hrn. Lea der Länge nach, das Gesicht nach unten, auf dem Boden liegen; der Hals war ihm von einem Ohr bis zum andern durchschnitten, und der Kopf trug die Spuren schrecklicher Schläge, wie von einem Hammer oder sonst einem stumpfen Werkzeug. Die beiden Männer machten nun Lärm in der Nachbarschaft, und bei weiterm Durchsuchen des Hauses fand man drei junge Frauenzimmer, Verwandte des Geistlichen, ebenfalls mit abgeschnittenem Hals und vielen Kopfwunden todt. Endlich im Dienstbotenzimmer fand man eine alte Dienerin an das Bett gebunden, mit geknebeltem Mund, und beinahe erstickt. Als man sie losband, und einen Arzt herbeiholte, konnte sie sich lange nicht erholen, und stieß dann nur die Worte hervor: „O die Männer, die Männer!" Der Schrecken hatte ihr die Besinnung genommen. Die vier Leichen waren schon ganz kalt. Alle Schränke und Kästen des Hauses waren erbrochen und ausgeraubt. Die Polizei hat das Haus besetzt.

In Berlin gibt das kgl. Polizei-Präsidium aus der Einnahme der Hundesteuer jährlich 10,000 Thaler zur Trottoirlegung her.

(Zu große Scheffel sind auch verboten!) In Graudenz wurde ein Kaufmann polizeilich bestraft, weil sein Scheffel eine halbe Metze zu groß war. Was hatte man denn an dem Wohlthäter der Menschheit auszusetzen? Nur die Kleinigkeit, daß er den Scheffel zum — Einkaufen brauchte.

Nachruf

an den so früh geschiedenen Jüngling,

Herrn

Georg Ph. J. Wolpert.

Du hast vollendet! Doch welch tiefes Leid
Hat uns erfaßt, seitem Dein Aug' erblich! —
Ach zürn der Thränen nicht, die fließen nah und weit
Wer Dich gekannt — der hat geliebt auch Dich.

Du warst der Stolz, die Hoffnung Du der Deinen;
Du wolltest lohnen ihre Zuversicht! —
Von Jugendmuth beseelt, von edlem reinen,
Trieb's aus der Heimath Dich nach fernem Licht.

Und in Amerika's blühend reichen Staaten
Da glänzte Dir der Zukunft gold'ner Stern;
Doch des Geschickes trübe Stunden nah'ten,
Und schwere Krankheit traf Dich, ach, so fern.

Wie traf die Deinen diese Trauerkunde! —
Wie wünschten ängstlich sie Dich bald zurück;
Zu pflegen Dich mit lieberfahrner Kunde,
Zu trösten Dich ob dieses herb' Geschick.

Und der so leicht Dich über'm Meeres-Strande,
Geführet hat mit väterlicher Huld —
Er führet Dich zurück, im Vaterlande
Zu leben und zu enden in Geduld.

Du hast vollbracht! Die Prüfungsstunden,
Die Gottes heil'ger Rath Dir auferlegt!
Er hat nun reif zur Krone Dich befunden,
Die Gottes Engel Dir um Deine Schläfe legt.

Und weggewandt vom Staube ird'scher Grüfte,
In Deiner Rechten einen Palmenzweig,
Schwebt dort Dein Geist durch reine Himmelslüfte
Im Engelchor, Du selbst den Engeln gleich.

Wie himmlisch-schön, entzückt von solchem Lohne
Er niederblickt auf uns vom Himmelreich!
Und lächelnd das verklärte Antlitz neiget
Wenn das Gebet den Wolkensaum erreicht! —

O trocknet Freunde, trocknet eure Thränen
Sein Geist lebt ewig, ewig in uns fort!
Hemmt alle eurer Herzen tiefes Sehnen
Wir finden ihn ja alle wieder dort!

Würzburg, den 13. Dezember 1853.

Erklärung des Musterbogens.

1) Eine Bordure.
2) Eine Bordure um ein Taschentuch, auf weißen Leinen-Battist platt gestickt.
3) Eine Bordure um ein weißes Unterkleid, ebenfalls platt gestickt.
4) Eine Rosenguirlande, welche sich zu einem Teppich verwenden läßt, auf grünem Tuch, die Rosen von rosa schattirter Seide, die Blätter von grün schattirter Seide mit Gold ausgenäht; der Stengel wird von brauner Seide gearbeitet.
5) Einsatz von weißem Seidentüll, mit Plattseide durchzogen.
6) Ein gleicher Einsatz, auf weißem Moll platt gestickt.
7) Brustverzierung für eine Chemisette, wie Nr. 8 ausgenäht.
8) Eine Chemisette, auf weißem Battist platt gestickt, ausgebogt und ausgeschnitten.
9) Eine Bordure, plattgestickt, mannigfach zu verwenden.

* * *

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr 301 Montag den 19. Dezember 1853.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1854 beginnt der **„Stadt- und Landbote“** einen neuen Jahrgang. Dankend für die bisherige fortwährend sich steigernde Theilnahme des verehrlichen Publikums, wodurch die Auflage jetzt die Höhe von **4000 Exemplaren** erreicht hat, bittet die unterfertigte Verlagshandlung auch um fernere wohlwollende Betheiligung, indem sie stets bemüht sein wird, wie bisher alle Ereignisse des Tages, die Begebenheiten auf dem Kriegsschauplatze, die Verhandlungen des Landtages, die öffentlichen Sitzungen des k. Kreis- und Stadtgerichts, des Stadtmagistrats und der Gemeindebevollmächtigten, die Schwurgerichtsverhandlungen, die Course der Papiere und Geldsorten &c. &c. schnell, und wo es nöthig ist, durch Extra Beilagen mitzutheilen. Das Beiblatt **„Extra-Felleisen“** wird wie bisher wöchentlich **dreimal**, und mit demselben von Zeit zu Zeit ein Musterbogen, Bilderräthsel oder musikalische Beilage ausgegeben.

Die Abonnementsbedingungen bleiben unverändert, und sind dieselben, sowie der Preis für Inserate, welchen bei der starken Auflage des Blattes die weiteste Verbreitung gesichert ist, am Kopfe des Blattes einzusehen.

Indem wir deshalb zu fernerem Abonnement hiemit geziemendst einladen, erlauben wir uns noch die Bitte, die Bestellungen möglichst bald bewerkstelligen zu wollen, um im Stande zu sein, die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können. Nach Eintreffen der bereits bestellten neuen Schrift, jedesfalls noch im Laufe des Monats Januar wird das Blatt mit **ganz neuen Lettern** gedruckt erscheinen.

Würzburg im Dezember 1853.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 15. Dezember 1853 heute öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurden Georg Abt und Johann Musauer, beide ledige Steinhauer von Bergrothenfels, ersterer wegen Verbrechens des ausgezeichneten, fortgesetzten Diebstahls, im Zusammenflusse mit zwei polizeilich strafbaren Entwendungen, in eine Arbeitshausstrafe von 3 Jahren, letzterer wegen Begünstigung 2. Grades bezüglich der von Georg Abt verübten Handlungen, dann des Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, in Konkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Entwendung, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von drei Monaten, sowie beide in die Kosten verurtheilt. — In der Untersuchung gegen Georg Pröstler, Taglöhner von Zellingen, wegen Verbrechens der Widersetzung, wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Mittwoch den 21. Dezember 1853 Vormittags 11 Uhr vertagt.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 14. Dezember l. Jrs. allergnädigst bewogen gefunden, den drei Studienlehrern Philipp Wilhelm Pfirsch, Kaspar Zink und Dr. Seyfried Pfaff an der Lateinschule zu Schweinfurt das Vorrücken in die nächst höhere Klasse, d. i. in die vierte, dritte und zweite Klasse dieser Anstalt zu gestatten, und die durch sich erledigende erste Klasse dieser Lateinschule dem bisherigen Studienlehrer Franz Karl Schmidt an der Lateinschule zu Memmingen vom 1. Januar 1854 an in provis. Eigenschaft zu verleihen.

Eine wahre Wohlthat steht für Bayern bevor, nämlich ein neues Mühlgesetz. Der Centralverwaltungsausschuß des polytechnischen Vereins in München ist bereits vom k. Staatsministerium beauftragt, Entwürfe zu einem solchen auszuarbeiten, und man erwartet die Vorlage des Gesetzes noch während des gegenwärtigen Landtages.

§ Am 21. Novbr. und am 18. Dezbr. l. Js. erhielt aus der Hüninger künstlichen Fischzüchtungs-Anstalt die (hier) in Würzburg errichtete kleine Versuchsanstalt jedesmal eine gewisse Quantität befruchteter Rheinsalmen-Eier. Zum großen Danke für dieses köstliche Geschenk wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, mit dem Wunsche, den dortigen Fischzüchtern zum Zwecke der Beförderung und Vervollkommnung dieser wichtigen Entdeckung aller Ort und Zeit kräftigst an die Hand zu gehen.

Der dahier erschienene „deutsche Musenalmanach“ von Christian Schad wurde in München und Augsburg auf Grund des Art. 21 des Preßgesetzes confiszirt.

Nürnberg, 15. Dezember. Nach einem Berichte, der dem „Nbg. Kurier“ aus guter Hand zukommt, soll nun doch Wahrscheinlichkeit gegeben seyn, daß das germanische Museum unserer Stadt erhalten bleibt.

Dem vom oberbayerischen Schwurgericht wegen doppelt qualifizirten Mords, begangen durch planmäßige Vergiftung seiner Mutter, zum Tod verurtheilten 21jährigen Bauernsohn Jakob Engelhard aus Schattenhofen, wurde am Freitag Vormittag die allerhöchste Bestätigung dieses Todesurtheils verkündet. Da der Delinquent sich bis

dreitägige Gnadenfrist erbat, so fand der Vollzug des Urtheils heute Montag Vormittag in München statt.

Am 15. d. M. brannte in Landshut das große Ursulinerkloster fast gänzlich nieder, doch wurde die Kirche und das anstoßende Regierungsgebäude nur wenig beschädigt. Ein Menschenleben ging bei dem bedeutenden Brande nicht zu Grunde. Man darf das um so mehr als ein besonderes Glück bezeichnen, als sich etwa fünfzig Nonnen und gegen 400 Schulkinder zur Zeit als das Feuer, gegen 9 Uhr Vormittags, begann, in dem Klostergebäude befanden.

Vor einigen Tagen erschoß sich in Augsburg ein Soldat vom 5. Inf.-Regiment auf dem Posten.

München, 17. Dezember. Der Generalmajor und Brigadier der Artillerie, Karl Weishaupt, Kriegsminister im Jahre 1848, ist seit einigen Tagen schwer erkrankt und wurde bereits mit den hl. Sterbsakramenten versehen.

Kopenhagen, 15. Dezember. Der Volksthing hat in seiner Schlußberathung das Apanagen-Gesetz für den Prinzen Christian in der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung mit 57 gegen 2 Stimmen angenommen.

Bayerischer Landtag.

München, 17. Dezember. Nach der so eben erschienenen Tagesordnung für die nächsten Montag in der II. Kammer stattfindende vierte öffentliche Sitzung wird neben der Berathung und Schlußfassung über die schon mitgetheilten Zoll- und Handels-Verträge auch der Gesetz-Entwurf „die Erläuterung des § 47 des revidirten Gemeinde-Edikts betreffend" in Berathung und Beschlußfassung gezogen werden. Außerdem werden in dieser Sitzung neue ministerielle Vorlagen erwartet. Der Abgeordnete Arnheim hat einen Antrag auf authentische Interpretation des Gesetzes vom 25. Juli 1850, „die allgemeine deutsche Wechselordnung betreffend", eingereicht. Der V. Ausschuß empfiehlt denselben, als zur landtäglichen Zuständigkeit gehörig, der Kammer zur näheren Würdigung. Unter dem Einlauf dieser Kammer befinden sich zwei Vorstellungen und Bitten, „die möglichst schleunige Herstellung der Nürnberg-Amberg-Regensburger Eisenbahn betreffend", von Seite des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Amberg, und der Handels- und Gewerbekammer dieser Stadt; ferner fünf Beschwerden wegen Verfassungsverletzung, sämmtliche von dem quittirten k. b. Oberlieut. J. M. Thumser.

Man spricht mit erhöhter Glaubwürdigkeit von bevorstehender Vorlage eines neuen Wahlgesetzes auf ständischer Basis, um die Landtagswahlen mit denen zum Landrathe in Konformität zu bringen.

Ausland.

Belgien. Brüssel, 15. Dezember. Eine aus Wien von heute an die „Independance" gelangte Depesche meldet, die Nachricht, daß Persien an die Türken den Krieg erklärt habe, sey bestätigt.

Neuestes aus der Türkei.

Berlin, 15. Dezember. Hier ist heu. die Nachricht von einem Sieg der Russen über die Türken bei Achalzich eingetroffen; die Türken sollen an Todten 4000 Mann verloren haben.

Die „Preuß. Korresp." schreibt: Eine hier eingegangene telegraphische Depesche aus Petersburg vom 10. d. M. meldet einen bedeutenden Erfolg der russischen Waffen auf dem Kriegsschauplatze in Klein-Asien. Der Fürst Andronikoff hat das türkische Corps, welches Achalzik (Alziska) belagerte, angegriffen und in die Flucht geschlagen. Nach russischen Berichten haben die Türken 5000 Todte auf dem Schlachtfelde verloren. 12 Kanonen, mit dem Bajonette erobert, 7 Fahnen, die ganze Bagage des Belagerungskorps und ein großer Vorrath von Munition sollen den Siegern in die Hände gefallen seyn.

Wien, 14. Dezember. Die letzten Berichte aus der Walachei sind nicht sonderlich geeignet dem Glauben an den beabsichtigten Abschluß eines Waffenstillstandes oder an das Eintreten factischer Waffenruhe Vorschub zu leisten. Die heutige Post aus Siebenbürgen brachte Nachrichten aus Bukarest bis zum 7. d. Mts., die kaum daran zweifeln lassen, daß ernsthafte Operationen der Russen gegen Kalafat nicht nur beabsichtigt, sondern in der Ausführung begriffen sind. Die zu dieser Unternehmung bestimmten Truppen sind bereits gegen Crajowa in Marsch gesetzt.

Wien, 15. Dezember. Zu dem heute hier eingelaufenen Bericht aus Konstantinopel vom 5. d. über die Absendung zweier Schiffe von der französischen und zweier Schiffe von der englischen Flotte in das schwarze Meer haben wir hinzuzufügen, daß dieselben nach Sinope und Varna geschickt wurden, um über den Sachverhalt nähere Erkundigungen einzuziehen. Nach zuverlässigen Mittheilungen hat diese Absendung einen friedlichen Zweck, und sollte auch, in Folge der von den erwähnten Schiffen zu erstattenden Berichten, ein Theil der combinirten französisch-englischen Flotte in das schwarze Meer einlaufen, so würde dieß nur in der Absicht geschehen ein weiteres feindliches Zusammenstoßen der russischen und der türkischen Flotte zu verhindern.

Wien, 15. Dezember. Der Verlust der Pforte bei Sinope an Menschen und Material ist ungeheuer. Man berechnet denselben auf 6 bis 7000 Mann und 20 Millionen. Der materielle Verlust wäre übrigens noch das Geringste, der moralische Einfluß dieser Niederlage kann furchtbare Folgen haben, und man erwartet hier die Nachricht von Unruhen in der Türkei und namentlich in Konstantinopel.

Wien, 16. Dezember. Neuesten telegraphischen Nachrichten aus Konstantinopel vom 5. Dezember zufolge wurden aus Humanitätsrücksichten zwei Dampffregatten der vereinten englisch-französischen Flotte mit Aerzten und Krankenwärtern an Bord nach Sinope entsendet; zwei andere Dampffregatten derselben Flotte richteten ihren Curs nach Varna.

Auf Baron Brucks Verwendung bewilligte die Pforte russischen Handelsschiffen eine Verlängerung der Rückfahrtsfrist um 45 Tage, jener im Ocean um 3 Monate. Die Russen in Stambul richteten eine Dankadresse an den österreichischen Internuntius.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 17. Dezbr. 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schfl.
Weizen . .	4	32	12	526	29	26	3	25	—	533
Korn . .	5	22	15	259	21	17	2	20	—	266
Gerste . .	3	20	—	73	18	55	4	17	40	80
Haber . .	8	8	—	394	7	40	2	6	48	394

Mainzer Getreidepreise

vom 16. Dezember.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 19 fl. 15 kr. Korn 15 fl. 30 kr., Gerste 13 fl. 30 kr. Haber 5 fl. 30 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brain.

Ankündigungen.

Trauer-Anzeige.

Im Jahre unseres Heils 1853 am 18. Dezember Nachmittags 1¾ Uhr verschied mit den Tröstungen unserer heiligen Religion versehen, Frau

Anna Obert, geborne Buchler,

Wittwe des verlebten Privatier **Georg Obert** dahier,

in einem Alter von 61 Jahren.

Dieses bringen zur Trauerkunde um stilles Beileid bittend

Die Hinterbliebenen.

Sängerkranz.

Sonntag den 25. Dezember Abend halb 8 Uhr

Gesellschaftsabend **für Herren** im kleinen Theatersaale, verbunden mit einer Weihnachts-Verloosung, an welcher Theil zu nehmen, sämmtliche Mitglieder eingeladen werden.

Die deßfallsigen Bedingungen sind im Lokale durch Anschlag bekannt gemacht und jeden Abend von 8—10 Uhr einzusehen, auch ist dortselbst am Mittwoch Abend von 8—10 Uhr das Verlosungs-Comité gerne bereit, mündliche Aufschlüsse zu ertheilen.

Der Ausschuss.

K. Hartling,

Tapezier in Würzburg, (Distr. 2 Nr. 239 obere Dominikanerstraße)

empfiehlt sein Möbelmagazin, bestehend in der reichsten Auswahl **Möbeln** für Salons bis zur einfachen Zimmereinrichtung, zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken geeignet; auch habe ich eine reiche Auswahl **Stahlfauteuils** mit und ohne Einrichtung anfertigen lassen.

Ebenso sind **Ruhbetten, Bettmatrazen, Kanapé's** als einzelne Möbel vorräthig. Für alle aus meinem Geschäfte gelieferten Arbeiten wird Garantie geleistet und sind die Preise so billig als möglich gestellt.

Würzburg 19. Dezember 1853.

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.

Bei der bevorstehenden Festzeit empfehle ich eine reiche Auswahl von feinen **Seifen** in **Früchtenformen**, sowohl einzeln, als in **Körbchen** geschmackvoll gruppirt; sowie elegante **Cartonagen** in verschiedenen Größen, mit feinen **Seifen, Haarölen, Essenzen** etc., gefüllt, zur gefälligen Abnahme.

J. Köhl.

Das Neueste

in feinen **Messern** und **Scheeren**, sowie auch in gewöhnlichen **Sorten**, empfiehlt zu **Weihnachts**- und **Neujahrs-Geschenken** zu den **billigsten** Preisen

J. M. Schuchbauer j.

Eichhorngasse der Gewerbshalle gegenüber.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei der bevorstehenden Festzeit empfiehlt sich Unterzeichneter im Verfertigen von allen in sein Geschäft vorkommenden Arbeiten, als: **Glockenzüge, Quasten, Fransen, Grepin, Borden** u. c. unter der Versicherung prompter und billiger Bedienung.

Georg Völk, Posamentier, Augustinergasse.

Unsern resp. Kunden bringen zur Anzeige, daß die erwartete Sendung von **Aufsteckkämmen** in Schildplatt und Büffelhorn eingetroffen ist.

G. Bayer & Sohn am Markt.

Lieber Christel!

Ich gratulire Dir zu Deinem morgigen Namenstage

Deine G.m.

Liedertafel.

Freitag den 23. ds. Abends präcis 7 Uhr Probe für den gemischten Chor.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Dienstag den 20. und Donnerstag den 22. Dezember letzte **Vorproben**. Es wird um pünktlichen und vollzähligen Besuch ersucht.

Die **Produktion** findet Donnerstag den 29. Dezbr. statt.

Der Ausschuss.

Erheiterung.

Nächsten Mittwoch den 21. d. M. **Plenar-Versammlung**; sämmtliche Mitglieder sind ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Die pro 1. August 1853 fällig gewesenen Freiherrlich von **Freyberg-Eisenberg**'schen Zinscoupons werden nunmehr bei mir bezahlt.

Würzburg, 20. Dezbr. 1853.

J. J. von Hirsch.

Fremden-Anzeige.

Vom 18 Dezember

(Kleebaum.) Welz, Sekretärsgattin m. Familie u. Frl. Armleder a. Stuttgart. Frl. Glas a. Weißenburg. Frosch, Praktikant aus Schweinfurt. Gander, Priv. mit Gattin aus Kissingen. Kaufmann, Kfm. a. Frankfurt. — (Wittelsbacher Hof.) Kfle.: Singer aus Nürnberg. Will a. Regensburg. Großberger a. Winzheim. Lommbehr a. Leipzig. Angler, Inspektor a. Wunsidel. Benzinger, Arzt aus Bingen. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Dieckmann und Höninghaus a. Bremen. Jakoby a. Magdeburg. Költsch, Gutsbesitzer aus Wien.

Gestorben.

Anna Göpfert, Feldhüters-Wtb., 85 Jahre alt. — Maria Franz, Protokollisten-Wtb., 86 Jahre alt. — Anna Obert, Privatiers-Wtb., 62 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 126. Dienstag den 20. Dezember 1853.

Die Halsband-Geschichte,

so weit sie aus den französischen Prozeß-Akten bekannt geworden.

Eine Erzählung.

von dem

Verfasser der Glocke der Andacht.

Eine der merkwürdigsten Ausgeburten des vorigen Jahrhunderts ist die berüchtigte Halsband-Geschichte; eine Erscheinung von außerordentlicher Art, so daß sie nicht bloß die französische Hauptstadt und den entrüsteten Hof von Versailles, sondern ganz Europa in Erstaunen setzte. Marie Antoinette, die kaiserliche Tochter Oesterreichs, deren königliche Ehre, trotz ihrer Unschuld und Theilnahmlosigkeit an diesem schändlichsten Betrügerwerke, durch dieses verhängnißvolle Halsband in den Augen einer rasenden Nation befleckt wurde, hat sich längst auf demselben Mordgerüste verblutet, auf dem das gekrönte Schlachtopfer des Kanibalen Robespiere und seiner wüthenden Blutgesellen, Ludwig XVI., betend für sein unglückliches Volk, seinen Geist ausgehaucht hatte. Die Gräuelherrschaft wahnsinniger Ohnehosen zog wie ein schmetterndes Gewitter vorüber. Alle Personen, die in die Geschichte dieses Halsschmuckes verwickelt gewesen, haben ihre irrische Rolle ausgespielt. Wir können und dürfen nun freimüthig erzählen, was sich, in der Hauptsache wenigstens, auf geschichtliche Wahrheit gründet. Die ernste Lehre, die uns die rächende Nemesis zuruft, sie wird unser Innerstes so gewaltig erfassen, als uns Beginn, Fortgang und Entwickelung dieser höchst interessanten Geschichte unterhalten wird. Kein Verbrechen, so schlau und vorsichtig es angelegt, so kühn es ausgeführt werde, entschlüpft der höchsten Richtergewalt; die Gottheit, nicht der Zufall, lenkt den Schicksalsgang der Welt. —

Das Vorspiel.

Der Abend sank. Der Flor der Dämmerung überschwebte die fast zahllose Häusermasse der Stadt Paris. Es ward dunkler. Tausend Laternenflammen begannen das geräuschvolle Labyrinth der Straßen und Gassen zu beleuchten.

Dem Palais Royal gegenüber stand am Fenster des zweiten Stockes seit einer Stunde, erwartungsvoll gespannt und in wachsender Ungeduld, eine noch junge Dame im weißen Gewande und blaß aussehend. Diese Blässe rührte weder von Krankheit, noch von Gram und Kummer her. Die Freuden dieser Welt sind vergänglich. Unruhig blickte die Dame bald auf die Straße hinab, bald gegen jenes beleuchtete Palais. Nicht sowohl schön als interessant von Gesicht, war sie die Gemahlin des Vicomte **, nach ihrer Abstammung die Gräfin von Lamotte, mit dem stolzen Namenzusatze Valois. Sie rühmte sich, von einem Bastarde Heinrichs II. entsprossen, und so eine natürliche Verwandte der herrschenden Dynastie Bourbon zu sein. Wie viel Antheil die freche Lüge an dieser ihrer Vorgabe gehabt, lassen wir ununtersucht. Die entschlossenste Keckheit, die Schamlosigkeit und schlangenlistige Verschlagenheit dieser weiblichen Seele lag nicht immer hinter der Maske der Tugend und Unschuld versteckt. Wir haben in dieser Pariser Dame einen weiblichen Cartouche vor uns. In jener Stellung paßte sie auf den berühmtesten Magier.

„Die Stunde hat geschlagen. Noch immer nicht da? Will er so mich ewig foltern? Will er mich täuschen, wie diese halbe Million Pariser Narren? Er weiß zu viel. Der Rest meiner Ehre, mein Kopf ist diesem durchtriebendsten Wälschen verpfändet. Auf seiner Zungenspitze schwebt mein Leben. Er muß kommen.“ Die letztern Worte erpreßte ihr laut ihr Unwille.

„Er ist da, Madame,“ antwortete eine männliche Stimme hinter ihr. Erschrocken blickte sie um. Der Vicomte, im Zustande des mißmuthig Aufgeregten, trat in das dunkle Zimmer.

„Du das, Robert?“ fragte sie.

„Ich das, Unglückselige," versetzte er; „wie? dieser allbewunderte Betrüger Joseph Balsamo, der unter dem Namen des Grafen Cagliostro Paris, London und alle Welt verblendet, der „große Koptha", der als Allein-vernünftiger vor diesen Hunderttausenden erstaunter Thoren steht, erscheint nicht? Er äfft uns, und du hast ihm mehr als zur Hälfte deinen Höllenplan entschleiert?

„Geduld, mein Schatz! er muß erscheinen," beruhigte sie ihn und warf sich auf das Sopha.

Das Kammermädchen brachte Licht. Sie schwiegen bis es hinausgegangen war. Ein schreckliches Geheimniß mußte gehütet werden.

„So kann es mit uns nicht länger gehen," fuhr er fort und lief so rasch hin und her, als brennten die Bodendielen unter seinen Sohlen. „Mit uns zweien muß es anders werden. Die englische Carosse ist verkauft, die letzten Juwelen sind verpfändet. Das Vertrauen ist dahin, das Vermögen vergeudet, das Ansehn verspielt, die Ehre verloren. Geld, Geld, Nichts als Geld, viel Geld! Verschaffe mir das Halsband, Weib! Schmach, Noth und Elend könnte mich zum Banditen machen. Morgen mußt du zu dem Cardinal, dem Fürsten Rohan. Er ist so leichtgläubig als eingebildet unglücklich, seit ihn der Hof aus seinem Kreise verbannte. Er und das Halsband! Möglich, daß die Königin von dem ganzen Handel Nichts erfährt. Wird es aber ruchbar, so sind wir der Pariser Polizei mit dem Schatz entflohen. Dann schnell über den Kanal. London verbirgt uns."

„Wenn wir glücklich der Bastille oder dem Schaffot entspringen," warf sie ein. „Doch Muth, Muth, Robert! Ein so kecker Versuch fordert das Schicksal heraus." — „Und wenn es dennoch mißglückte?" — versetzte er. Leise öffnete sich wieder die Thür.

„Es muß glücken!" antwortete man festen Tones hinter ihm. Der Major stand vor ihnen. Seine unmerkliche Erscheinung hatte etwas Dämonisches. Freudig hießen sie ihn, den Dritten im Bunde, willkommen. Er setzte sich neben die Gräfin.

„Endlich sind Sie da," sagte sie mit dem sanftesten Vorwurfe; „und nun schnell die nöthige Verabredung für den nächsten Morgen. Planlos darf nicht gehandelt werden. Strengste Verschwiegenheit, äußerste Vorsicht begünstigen das Gelingen. Das Halsband ist eine halbe Million werth. Durch den Cardinal muß es in unsere Hände gespielt werden. Sie waren doch bei ihm?"

„Und vorläufig sprach ich von Ihnen," versetzte Cagliostro; „Sie sind ihm also nicht mehr fremd. Er meint das Beste von Ihnen. Ihr früheres Leben ist begraben. Der Wahn arbeitet rüstig mit uns. Der Cardinal ist mein eifrigster Schüler. Bald glaubt er Meister der Magie zu sein. Er läßt sich leiten wie ein frommes Kind; wie ein Kind beklagt er sich über die Ungnade des Hofes. Beherrscht von uns, geblendet, geht er Alles ein. Morgen früh besuche ich ihn wieder. Schlag acht Uhr — merken Sie sich die Stunde, Gräfin! kommen auch Sie. Wie zufällig treffen wir im Palaste des Fürsten zusammen. Die Juweliere, kirr gemacht, werden mit dem Schmucke zu ihm eilen. Euer wird er, ich schwöre es. Für heute lebet wohl!"

Er sprang auf, um zu gehen. Eine Auswahl der Pariser Noblesse erwartete ihn im Hotel des ** schen Gesandten.

„Punkt acht Uhr!" sagte sie zu; „und daß wir in der Eile ja Nichts vergessen, Herr Graf" — „Ja, noch Etwas!" versetzte er: „Sie haben eine junge Nichte im Haus, ein Mädchen von der Größe der Königin. Ein vortrefflicher Umstand. Hat es irgend eine Bekanntschaft?"

„Zuweilen besucht sie ein deutscher Baron im Kammerdienste der Königin," erklärte sie; „ein ehrlicher, und wie mir scheint, ziemlich blödsinniger Deutscher von Adel. Es wird unser Schaden nicht sein," setzte sie lächelnd hinzu.

Der Magier verzog die Miene. „Im Kammerdienste der Königin? Fatal, sehr fatal! Entfernet schnell von ihr den Deutschen. Er könnte dennoch gefährlich werden. Ein fataler Umstand! Wir brauchen am Schlusse nothwendig die Figur des Mädchens. Das Uebrige wird die Nacht und die Maske thun. Morgen beim Cardinal. Den Baron weg!" Schnell und vorsichtig verschwand er aus dem Haus.

Die Nichte des Vicomte, geängstigt durch dessen Drohung, der leichtsinnig ihr Vermögen verschwendet hatte, mußte nun feierlich geloben, den Baron aufzugeben, diese Stimme ihres Herzens zu ersticken. Sie weinte im Stillen. Der Himmel sah sie weinen. Er wird die Schuldlose nicht verlassen.

2. Die Vorspiegelung.

Der Groß Almosenier, Cardinal Fürst Ludwig von Rohan, kam aus der Frühmesse, vom Altar, in die stillen Gemächer seines Palastes zurück. Kurz vor acht Uhr meldete ihm der alte Kammerdiener den Grafen Cagliostro. Einige Minuten später trat der gewandte allangestaunte, allbewunderte, zaubernde Italiener, schwarz, wie gewöhnlich gekleidet, und mit einer gewissen imponirenden Würde seiner wunderbaren Persönlichkeit in's fürstliche Gemach.

Die Ehre, mit dem freundlichen Cardinal Kaffe zu nehmen, schlug der „Groß-Kophtha" nicht aus. Das Zwiegespräch knäuelte sich zu Anfang um des Fürsten Lieblingsthema, um Magie. Bald lenkte dasselbe der Italiener, sein nächstes Ziel verfolgend — und dies war das Halsband — mit den feinsten Wendungen auf des Fürsten Unglück, gehaßt von der liebenswürdigsten Königin, ein Verbannter des Hofs zu sein. Das Warum blieb aus Delikatesse unberührt. —

„Eminenz," sagte der Zauberer, die Tasse zurückschiebend, und dem Cardinal mit dem Scheine zarten Mitgefühls ins Auge blickend, „glauben Sie wohl, es fände sich durchaus kein Mittel, Ihre interessante Person der Königin Marie Antoinette wieder eben so beliebt, ja, wo möglich, noch beliebter, ihren fürstlichen Günstling — er-

lauben Sie mir diesen Ausdruck — bei Hofe noch unentbehrlicher zu machen, als Sie es früher waren?"

Der Cardinal seufzte trost- und hoffnungslos. „Und doch," fuhr Jener fort, „bin ich einem der wirksamsten Mittel auf die Spur gerathen. Höhere Mächte begünstigen uns, die Sterne stehen glücklich Ich und meine sehr edle Schülerin werden Ihnen die verschlossenen Pforten Ihres höchsten irdischen Glückes wieder öffnen." Gespannt und gespannter hörte der Fürst ihm zu.

„Ihre Schülerin?" — „Von der ich gestern hier zu sprechen die Ehre gehabt — die sitt- und tugendsame Gräfin Lamotte Valois, eine verheirathete Dame. Ich sah sie jüngst in Gesellschaft der Königin; es war im Schloßgarten zu Versailles."

„Diese Dame? — Und das Mittel?" — „Es ist einfach, nahe liegend, wenn auch etwas kostbar. Jedoch was sind irdische Schätze in den Augen Eurer Eminenz?"

„Könnte ich nicht selbst mit der genannten Gräfin, der Lamotte, sprechen?" fragte hoffend der Fürst. „Wäre sie doch da! Doch als Dame möchte sie wohl einigen Anstand nehmen, mich zu besuchen."

„Sie ist schon vor dieser Thüre," versetzte Jener, als er das leise Geräusch weiblicher Tritte von Außen vernahm; „hier kommt sie selbst, einzig beseelt von dem frommen Wunsche, Eurer Eminenz zu Befehl zu stehen. Vertrauen Sie der Gräfin unbedingt."

Wirklich erschien die Gräfin, und dies mit einem Anstand und Benehmen, mit dem die feinste Bildung anstritt. Sie war ganz die Hofdame, — die vollendete Komödiantin. Wie einnehmend, wie unverdächtig und herzgewinnend stand sie da! Der Fürst, so angenehm überrascht durch diese Erscheinung, in der er seinen rettenden Engel sehen wollte, eilte ihr entgegen, und empfing sie mit der arglosesten Herzlichkeit. Wie schmeichelte dies der nichtswürdigen Kreatur, diesem moralischen Ungeheuer in der Maske des Engels!

Schon halb von dem Magier geblendet, durchschaute der Cardinal dies schlangenlistige Weib nicht. Scheinbar durch dies Zusammentreffen mit Cagliostro überrascht, sagte sie lächelnd; „Wie schön es der Himmel fügt! O da muß Hilfe, gleich dem schönsten Seraph vom Throne Gottes, an das Herz Eurer Eminenz sich schließen."

„Noch ein Mal herzlich hier willkommen, edle Gräfin!" sagte der Cardinal; „Dank diesem hochbegabten Meister, unserm Freunde! Sie sind mir keine Unbekannte mehr. Eine schöne, reine Seele leuchtet mir aus diesem weiblichen Antlitz entgegen. Der hohe Name Valois sei gesegnet! Ja, Sie werden mir helfen. Entfernen wir alle Scheue vor einander, gehen wir gleich zur Sache über. Die Königin beglückt Sie mit ihrem Vertrauen. Wie glücklich muß ich Sie preißen! die Vorsehung hat Sie mir zugesandt."

„Ja, Eminenz," versetzte sie, kühner gemacht, und ließ sich auf einen Wink des Cardinals ihm gegenüber nieder, „ja, Marie Antoinette liebt mich. Noch glücklicher würde ich mich schätzen, gelänge es mir, Sie mit der Gütigsten wieder auszusöhnen. Indessen hat der Himmel, unendlich gütig in seinen Verfügungen über uns Menschen, mir einen Fingerzeig gegeben, dem wir folgen müssen. Ein Cherub zeigt mir den sichern Weg, und es bedarf hier nur eines kleinen Opfers von Seiten Eurer Durchlaucht."

Der Cardinal zeigte sich bereitwillig, das größte zu bringen; die Gräfin möge nur das Mittel nennen. — „So hören Sie denn!" sagte sie, etwas geheimnißvoll thuend, „ich weiß, daß die Königin, bei der ich großen, jedoch bis jetzt noch geheimen Einfluß habe, schon lange einen gewissen kostbaren Halsschmuck zu besitzen wünscht. Ein hiesiger Juwelier hat ihn ihr, ohne des Königs Wissen, jüngst zum Kaufe angeboten. Ich selber mußte gestern, im geheimen Auftrage Ihre Majestät, dies reizendste aller Juwele, an dem ihre ganze unschuldige Seele hängt, noch ein Mal besichtigen. Ach! was sag' ich? Ein würdigerer Schmuck für den Hals einer gekrönten Dame ist unter der Sonne nicht zu finden. Sie die Verlangende, das Prachtwerk der Natur auf Frankreichs Throne; dies Halsband das erste Meisterwerk der Kunst. Diese zwei Prachtexemplare gehören zusammen. Wie glücklich müßte Ihre angebetete Königin, wie glücklich der Mann sein, aus dessen Händen sie es auf eine Weise empfängt, die dem hohen Range der entzückten Ueberraschten entspricht!"

Das hatte seine mächtige Wirkung nicht verfehlt. „Und der Preis? fragte lebhaft der Fürst; „was verlangt der Juwelier?" — „Wollen Sie mich nur ausreden lassen;" versetzte sie, und ihre glänzenden Blicke triumphirten und begegneten flüchtig denen Cagliostro's. Sie begreifen, daß die Königin, der hilfreiche Schutzgeist Tausender von Armen, für manchen Augenblick nicht im Stande wäre, das Juwel sogleich baar zu bezahlen. Gerade jetzt sind ihre eignen Mittel beschränkt. Deshalb Eminenz" —

„Sie meinen, es wäre gut" —

„Es wäre das Beste, wenn Sie das Halsband in Ihrem Namen an sich kaufen." — „Wenn Sie der Königin eine abschlägige Zahlung zu bestimmten Terminen gestatten." Diesem Vorschlage stimmte der Major bei, Der so beschwätzte Fürst lag in der Schlinge. Er erhob sich, dankte dem Himmel und sagte: „Gut und Leben für die Königin! Lassen Sie doch sogleich den oder die Juweliere mit dem Halsband kommen. Sie soll, sie muß es haben, ginge auch mein ganzer Palast mit dem letzten Stein darauf." —

„Das Spiel ist gewonnen!" flüsterte die Gräfin dem Magier zu, indem der Cardinal sie weniger beobachtete. Dann empfahlen sich ihm diese zwei bösen Geister auf das Artigste. Er war so gütig, sie bis auf die Treppe hinaus zu begleiten. Sobald sie den Palast hinter sich hatten, flog die Gräfin nach der Wohnung des Juweliers, den wir Boully nennen. Dieser schickte dann nach seinem Geschäftsgenossen, der Bilotte heiße. Gemeinschaftlich besaßen Beide das Halsband. Heimlich frohlockend und das Juwel im elegantesten Schmuckkästchen tragend, begaben

sie sich miteinander in den prächtigen Palast des erwartungsvollen Cardinals.

(Fortsetzung folgt.)

Ansprache

des hochwürdigsten Hrn. Bischofes **Georg Anton** bei Gelegenheit der feierlichen Eröffnung des Kreis-Blindeninstituts am 4. Dezember 1853.

Hochansehnliche, verehrte Versammlung!

„Es werde Licht! Mit diesen Worten beginnt die Schöpfung der Welt, und in dem Lichte, das der Herr erschaffen, sollen wir die sichtbaren Herrlichkeiten schauen, die aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen. „Es werde Licht!" Diese Worte in tieferer Bedeutung gefaßt, weisen hin auf jenes höhere Licht, das im Heilande erschienen ist, in dessen Strahlen wir alle wandeln und den Weg zum Himmel finden sollen. Während aber von diesem übernatürlichen, himmlischen Lichte Niemand ausgeschlossen ist, als nur wer sich selbst ausschließt, ja während alle Menschen berufen sind, in diesem Lichte Heil und Leben zu suchen, finden wir Unglückliche unter unsern Mitmenschen, die den Tag dieser Erde, die sichtbaren Werke Gottes zu schauen nicht vermögen; ihr körperliches Auge ist erblindet, mitten im Lichte sind sie von Nacht umfangen. Dieses schwere Leiden zu erleichtern, in diese Nacht, so weit Menschen es vermögen, den Tag zu bringen, dies der Zweck dieser Anstalt, des Werkes christlicher Barmherzigkeit. Dank darum all den edlen Seelen, welche durch fromme Spenden dazu beigetragen, Dank Ihnen, hochverehrte Herren! die Sie zur Förderung desselben mit so viel Liebe und so viel Wärme die Hand geboten, Dank insbesondere dem edlen Grafen, dessen weithin bekannte Wohlthätigkeit der Thränen schon so viele getrocknet hat. Bereits haben wir unsere Gebete auf dem Altare niedergelegt. Möge der Herr in seiner Barmherzigkeit sie gnädig aufnehmen und der neuen Anstalt seinen heiligen Segen geben — Ihm zur Ehre, der leidenden Menschheit zum Troste und zum Heile!

Mannichfaltiges.

In Pompeji hat man große Stücke von den herrlichen Farben gefunden, womit die Pompejaner ihre schönen Malereien an den Wänden ausgeführt haben. Die Farben sind so prächtig erhalten und so kräftig, daß man gar nicht begreift, wie Dieß möglich ist. Noch interessanter ist der Fund eines Vergrößerungsglases; denn bis jetzt hat man durchaus nicht gewußt, daß die Alten solche Instrumente kannten. Allerdings hat man bisher nicht begreifen können, wenn man in der Preziosa (Sammlung von Gemmen rc. im Museo Borbonico) die prachtvoll geschnittenen Steine sah, wie die Leute diese mit bloßen Augen kaum bemerkbaren Figürchen haben ausführen können.

Wer seines Zornes Meister ist,
Sey mir als größter Held begrüßt!

(Originelle Industrie.) Ein Mann, der zu Paris während des Jahres 1848 eine gewisse Rolle spielte, hat seit länger als einem Jahre eine wirklich originelle Industrie betrieben. Er schrieb nämlich an die eminentesten Männer Europas Briefe, in denen er dieselben zur Subskription auf ein von ihm herausgegebenes Werk aufforderte und empfing auf seine Briefe in der Regel eine Antwort, die er für 5 Frks. an einen Autographensammler (Handschriftensammler) verkaufte und sich so ein ganz nettes Sümmchen verdiente. Diese Industrie gehört jedenfalls unter die nicht verdammenswerthen.

Wie sonderbar die Namen oft sind, welche unsern Opern und Dramen gegeben werden, geht auch aus der Benennung „Indra" von Flotow hervor. In dieser ist Indra als die Sklavin einer indischen Gauklerin bezeichnet, während der Name Indra ein männlicher ist. Indra ist nämlich bei den Indiern ein Gott des Himmels, der erste der acht Beherrscher des östlichen Landes. Seine Gemahlin heißt Indrani. Er wird abgebildet als ein junger Mann mit der Krone, den ganzen Leib mit Augen bedeckt, und trägt daher auch den Beinamen der „Tausendäugige."

Auf der äußeren Welt liegt allemal der Widerschein unserer inneren, wie auf dem Meere der Widerschein des Himmels liegt, entweder als düsteres Grau oder als helles Grün.

Räthsel.

Es führt Dich meilenweit von dannen,
Und bleibt doch stets an seinem Ort;
Es hat nicht Flügel auszuspannen
Und trägt Dich durch die Lüfte fort;
Es ist die allerschnellste Fähre,
Die jemals einen Wandrer trug,
Und durch das größte aller Meere
Trägt es Dich mit Gedankenflug;
Ihm ist ein Augenblick genug.

* * *

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 302. Dienstag den 20. Dezember 1853.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 19. Dezember 1853. Die Statuten für Weinunterkäufer wurden nach den Modifikationen des Stadtmagistrats angenommen und gegen die Aufstellung des Kaufmann Langlotz als Weinunterkäufer nichts erinnert. — Gegen den Abschluß mehrerer Stiftungsrechnungen wurde nichts erinnert. — Auf Antrag eines Mitgliedes des Collegiums soll der Stadtmagistrat veranlaßt werden, die bestehenden Feuerordnungen zu revidiren, und es soll nach dem Muster anderer Städte die Errichtung einer Feuerwehr angerathen werden. — Es wurde der Vorschlag gemacht, an der Pleicherkirche einen Brunnen zu errichten. — Gewerbsreferat. Abgewiesen wurden: 2 Gesuche um Annahme als Garküchner; 3 Gesuche um Annahme als Spezereihändler; 1 Gesuch um Annahme als Siebmacher; 1 Gesuch um Annahme als Insasse; 1 Gesuch um Uebersiedlung von Wiesenbrunn hierher und Annahme als Bürger. — Angenommen wurden: Der praktische Arzt Dr. Welz als Insasse; Karl Herbert, Mechanikusgehülfe von hier als Insasse; Anton Dittrich, Tünchnergeselle von Arnstein als Insasse; Franz Schirber von Reubelsdorf und Ernst Langlotz von hier als Schnittwaarenhändler; Julius Kohn von hier als Spezereihändler.

Vom 21. bis 31. Dezember 1853 werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Am 21. Dezember Nachmittags um 2 Uhr in der Untersuchung gegen Matthäus Klein, verheiratheter Wirth von Albertshofen, wegen Vergehens der Bestechung, und um 4 Uhr gegen Johann Wild von Angelthurn, wegen Vergehens des Diebstahls. Am 22. Dezember früh um 8 Uhr gegen Valentin Herberich und Compl. von Rothenfels wegen Vergehens des Diebstahls, und um 10 Uhr gegen Margaretha Keil, Bäckerswittwe von Neubrunn, dann Nachmittags um 2 Uhr gegen Georg Michael Appold von Marktbreit, und um 4 Uhr gegen Georg Panzer von Marktbreit, letztere wegen Vergehens der Körperverletzung. Am 23. Dezember Nachmittags um 3 Uhr gegen Heinrich Sprießer von Westheim wegen Vergehens der Körperverletzung. Am 24. Dezember früh um 8 Uhr gegen Johann Adam Willner von Rottenbauer wegen Verbrechens der Urkundenfälschung. Am 27. Dezember Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Deuber von Abtswind wegen Vergehens der Körperverletzung, und um 3 Uhr gegen Barbara Götz Wittwe von Heidingsfeld, wegen Vergehens des Diebstahls. Am 29. Dezember früh um 8 Uhr gegen Michael Freytag u. Compl. von Halsbach wegen Verbrechens der Urkundenfälschung, Diebstahls und Unterschlagung; Nachmittags 2 Uhr gegen Eva Jäth, Tünchnersgesellenfrau von Gerolzhofen, wegen Verbrechens des Betrugs durch Urkundenfälschung. Am 30. Dezember Nachmittags um 2 Uhr gegen Anton Wiehl, lediger Metzgergeselle von Ingolstadt, wegen Vergehens der Körperverletzung; um 3 Uhr gegen Leonhard Trabert von Enheim, wegen Vergehens der Körperverletzung, und um 4 Uhr gegen Christoph Kefes von Olterberg wegen Vergehens der Unterschlagung. Am 31. Dezember früh um 8 Uhr gegen August Seitz, Lehrerssohn aus Kitzingen, wegen Vergehens des Betrugs, und um 9 Uhr gegen Johann und Kaspar Kaufmann von Sulzthal wegen Vergehens der Körperverletzung.

Erledigt: Die Stelle eines praktischen Arztes in Baunach mit einer Remuneration von 100 fl. für die Armenbehandlung; die eines praktischen Arztes in Motten, Ldg. Brückenau, mit einer Remuneration von 150 fl. und desgleichen in Straßbessenbach, Ldg. Aschaffenburg, und Orb, erstere mit 185 fl., letztere mit 150 fl. Remuneration für die Armenbehandlung. Bewerbungen sind bei der k. Regierung einzureichen.

Der definitive Winterbiersatz wurde für 1853/54 für unseren Kreis für den I. Taxdistrikt auf 5 Kreutzer 3 Pf. und für den II. Taxdistrikt auf 5 Kreutzer 3 Pf., per Maaß vom Ganter festgesetzt. Demnach stellt sich mit Hinzurechnung des Schenkpreises und Lokalmalzaufschlages für unsere Stadt der Preis auf 6 Kreuzer 3 Pf. per Maaß in den Wirthschaften, und auf 6 Kreutzer über die Gasse.

Am letzten Sonntage kam in einer Scheune zu Kleinsteinach, Ldg. Haßfurt, Feuer aus, wodurch diese und eine anstoßende sammt ihrem Inhalte vernichtet wurden. Der Schaden beläuft sich auf 1700 fl. Die Entstehungs-Art ist noch unbekannt.

In der Nacht vom 15. auf den 16. d. Mts. stürzte ohnfern Laufach ein Eisenbahnarbeiter von einem Schacht des Tunnels von 265 Schuh Höhe herab, und wurde ganz zerquetscht und todt aufgefunden. Desgleichen wurden am 15. zwei Eisenbahn-Arbeiter bei Rothenbuch von einer herabstürzenden Erdmasse überschüttet, und nach einer halben Stunde als Leichen ausgegraben.

In Oggersheim wurde vor einigen Tagen ein berüchtigter Industrieritter erkannt und festgenommen, der sich für einen Studirenden der Universität Heidelberg ausgab, und mit einer in lateinischer Sprache abgefaßten Bittschrift die Honorationen mehrerer Städte um Beiträge

anſprach, um im Studium, zu welchem ihm das Geld fehle, nicht gehemmt zu ſeyn. Er hatte auf dieſe Weiſe in Speyer, Ludwigshafen und auch bereits in Oggersheim ein artiges Sümmchen zuſammengebracht. Sein wahrer Name iſt Leonh. Britting aus Maikammer.

Aus Oberbayern, 14. Dezbr. Am Bau der Inn-Brücke für die Eiſenbahn oberhalb Roſenheim wird ſo eifrig gearbeitet, daß bereits die Durchfahrt der Schiffe vom 3. bis 4. Pfeiler zwiſchen den 2 bis 3 verlegt werden mußte, und dieſelbe vom 15. d. M. an bis auf weiteres ganz geſperrt werden muß. Der proviſoriſche Bahnhof bei Salzburg kömmt dem Vernehmen nach zwiſchen den Lafferhof und das Maſſengut zu ſtehen.

Der Generalmajor und Brigadier der Artillerie Karl v. Weishaupt iſt am Sonntage in München geſtorben. Er war 69 Jahre alt. Noch am Tage zuvor hatte ihn Se. Maj. der König durch Ernennung zum Generallieutenant ausgezeichnet.

In Hannover ſtarb am 15. der als ausgezeichneter Gelehrter bekannte Direktor des dortigen Lyceums, Dr. Gg. Fr. Grotefend.

Der Unſinn mit den redenden und ſchreibenden Tiſchen wird in Paris mit jedem Tage ärger. Die Sprache iſt ſogar mit einem neuen Wort dadurch bereichert: tablaturo und tablomanie. In Charenton ſitzen 9 Menſchen, die dadurch vollſtändig verrückt geworden ſind. Ein Büreau machte namentlich viel von ſich reden, wo ſich Kranke zu ärztlichen Konſultationen einfanden, die ein alter Eßtiſch, vom Geiſte Dupuytren's beſeſſen, in 4 Sprachen ertheilte. Die Polizei ſieht dem Unfug ruhig zu.

Paris. Der Hauptmann und Adjutant de la Porte, welcher bekanntlich vor Kurzem ſeinen General erſchoß, iſt freigeſprochen worden.

Bayeriſcher Landtag.

München, 19. Dez. In der heutigen 4ten Sitzung der Abgeordneten wurden drei Geſetzentwürfe vorgelegt: Theurungszulagen für Beamte, Errichtung einer Kreis-Irrenanſtalt in der Pfalz, Deckung für außerordentliche Armee-Ausgaben für 1850/53.

München, 18. Dezbr. Die Kammer der Reichsräthe wird nächſten Dienstag ihre III. Sitzung halten (die erſte war eine zufällige und nur durch das Erſcheinen des Hrn. Juſtizminiſters um Geſetzesvorlagen zu machen veranlaßte, die zweite nur inſofern eine öffentliche, als das Protokoll derſelben durch den Druck veröffentlicht iſt); — in dieſer werden die Handels- und Zollverhältniſſe zur Berathung kommen, ſowie auch der Geſetzentwurf über die lex Anastasiana, bezüglich deſſen Referent (Reichsrath Dr. v. Bayer) nur einige wenige Modifikationen in Vorſchlag gebracht hat, im Allgemeinen aber ihn zur Annahme empfiehlt.

Deutſchland.

Oeſterreich. Wien, 18. Dez. Die Ernennungen des Grafen Eſterhazy zum außerordentlichen Geſandten in St. Petersburg und des Grafen Apponyi für den k. bayeriſchen Hof ſind nun offiziell verkündigt.

Neueſtes aus der Türkei.

Wien, 16. Dezember. Siegreiches Gefecht der Ruſſen bei Gümri in Aſien. Die Türken verloren 1000 Todte, 200 Gefangene, 13 Kanonen und mehrere Fahnen. Der ruſſiſche General Freitag iſt geblieben.

Wien, 16. Dezember. Nach der zu Mailand erſcheinenden „Bilancia“ wurden, gleich den franzöſiſchen Truppen in Rom und Civitavechia, die kaiſerl. öſterreichiſchen in Bologna und Ancona concentrirt. Die von denſelben geräumten Ortſchaften erhalten päpſtliche Garniſonen.

Einer Correſpondenz der „Tr. Ztg.“ aus Konſtantinopel zu Folge ſprach man in Folge der Hiobspoſt von Sinope ſtark von einer Veränderung im Miniſterium, und die ruſſiſche, ſo daß die friedenfreundliche Partei Ausſichten hatte, an's Ruder zu kommen. Am 3 fand eine Conferenz zwiſchen Reſchid Paſcha, dem Capudan Paſcha, Muſchaver Paſcha (Capt. Slade), dem franzöſiſchen und engliſchen Geſandten ſowie den beiden Admiralen der vereinigten Flotten ſtatt, in Folge deren der Pforte freigeſtellt wurde, ein beſtimmtes Anſuchen um den materiellen Beiſtand der Flotten zu überreichen. Der letzte Vorſchlag Oeſterreichs, einen Waffenſtillſtand zu ſchließen und in Bukareſt direct zwiſchen Rußland und der Türkei über den Frieden zu unterhandeln, war von der Pforte abgelehnt worden.

Bukareſt, 10. Dezember. An den Donauufern der großen Walachei war es durch etliche Tage ruhig. Man ſcheint es ſich wieder zu etwas Ernſterem geſtalten zu wollen. Der geſtern Abends aus Giurgewo eingetroffene Eilwagen brachte nämlich folgende Nachricht. Am geſtrigen Morgen wurden an den Ufern bei Ruſcuk drei türkiſche Transportfahrzeuge ſtromaufwärts gezogen. Die Ruſſen, um dieß zu verhindern, feuerten zwei ſcharfe Schüſſe aus ihren Batterien ab, die jedoch von den Türken nicht erwidert wurden. Als der Eilwagen in Kalugeſen ankam, wollte man dort eine weitere Kanonade vernommen haben. Der Gouverneur, General Baron Budberg, iſt bereits angelangt und hat ſein hohes Amt angetreten. Der Brodmangel wird bei uns von Tag zu Tag größer. Heute war ordinäres Brod gar nicht zu haben. Um Bukareſt herum werden fortwährend Schanzen aufgeworfen.

34te Verlooſung der fürſtl. Paul Eſterhazy'ſchen fl. 40 Looſe (Hauptpreiſe) Nr. 28177 fl. 40000 Nr. 120739 fl. Nr. 157707 fl. 3000. Nr. 42041, 10036 jede fl. 1500 Nr. 53463. 97738, 123308, 161523 jede fl. 500. Nr. 96622, 101769, 109315, 129568, 144774 jede fl. 400.

Mittelpreiſe der Schranne zu Schweinfurt
am 17. Dezember.

Waizen 27 fl. 26 kr.; Korn 19 fl. 30 kr.; Gerſte 19 fl. 16 kr.; Haber 7 fl. 7 kr.

Holz-Verſteigerungen.

Vom k. Forſtamte Sailauf 1997 Stück Eichenabſchnitte aus dem Speſſart, zu Holländer, Nutz- und Bauholz, vorzüglich aber zu Eiſenbahnſchwellen geeignet, dann 90 Klafter Eichen 3ſchubiges Müſſelholz. Die Verſteigerung erfolgt in zwei Abtheilungen 1ſte (Reviere Rothenbuch und Waldaſchaff, am 23. Dezbr. früh 9 Uhr im Löwenwirthshauſe zu Rothenbuch, 2te (Revier Wieſen) am 27. Dezbr. früh 9 Uhr im Gemeindewirthshauſe zu Wieſen.

Frankfurt, 20. Dez. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1388 G. Oeſterreich. 5 % Metall. 80 G. dto. 4 % 63, dto. $2^1/_2$ % 41, Spanien 3 % innere Schuld $41^1/_2$. Bayern $3^1/_2$ % Obligationen 91, dto. 4 % Grundrenten $96^1/_8$. dto. $4^1/_2$ % $100^1/_8$. dto. 5 % von 1850 100. Ludwigshafen-Berbach $121^5/_8$. Württemberg $3^1/_2$ % Obligat. $90^3/_4$. dto. $4^1/_2$ % $101^5/_8$. Baden $3^1/_2$ % $90^3/_4$. 50 fl. Looſe 71, 35 fl. Looſe $39^3/_4$. Naſſau 25 fl. Looſe $25^5/_8$. Großherz. Heſſen 50 fl. Looſe $103^1/_4$, dto. 25 fl. Looſe $32^1/_2$. Kurheſſen 40 Thl. Looſe $36^3/_8$. Sardinien, Looſe bei Bethmann $40^3/_4$.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der historische Verein von Unterfranken und Aschaffenburg wird, vom Januar 1854 anfangend, alle zwei Monate öffentliche Sitzungen halten, in welchen Abhandlungen aus der vaterländischen Geschichte vorgetragen werden sollen.

Das hohe Präsidium k. Regierung dahier hat gnädigst gestattet, daß diese Vorträge in dem jetzigen Landraths- und Rekrutirungsraths-Sitzungssaale abgehalten werden dürfen.

Die Tage solcher Sitzungen werden jedesmal besonders bekannt gemacht werden.

Alle Freunde der vaterländischen Geschichte, insbesondere die verehrlichen Vereinsmitglieder werden eingeladen, an diesen Sitzungen recht lebhaften Antheil zu nehmen.

Diejenigen verehrlichen Herren aber, welche sich durch Vorträge betheiligen wollen, werden gebeten, vor jeder Sitzung das Directorium von dem Gegenstande, worüber sie vorzutragen gedenken, in Kenntniß zu setzen.

Würzburg, den 15. Dezember 1853.

Der Ausschuß des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg.

Dr. J. Denzinger, z. Z. Director.

C. Heffner, z. Z. Secretär.

Gutspächter Joseph Leimig auf dem Gieshügel läßt den **23. Januar 1854**

4 gute Oekonomie-Pferde,
6 Stück schwere Ochsen,
10 Kühe von guter Raçe,
1 zweijährigen Faselochsen, Anspacher Raçe,
4 trächtige zweijährige Kälber,
5 $1/2$-jährige Kälber,
3 Stück $1/4$-jährige Kälber,
115 Stück trächtige Mutterschafe,
3 Widder,
12 Stück Jährlinge,
25 Stück Gänse,
50 Stück Hühner,
8 Stück Schweine und
2 Stück Mutterschweine,

dann mehrere Bauerei-Geräthschaften, als:

Wagen, Pflüge und Eggen,
1 Reisewagen und 1 Chaise,
10 Bienenstöcke,
1 Schäferhütte und Pfergen,
60 Fuder in Eisen gebundene weingrüne Fässer im guten Zustande und
18 Fuder geringere,
1 Brennerei mit allen zugehörigen Geräthschaften,
1 Partbie Daubholz,
20 Klafter Buchen- und Eichenholz und
1500 Wellen,
400 Schäffel Kartoffel,
200 Butten Rangeres,
800—1000 Zentner Klee, dann ungefähr
600 Schober verschiedener Arten Stroh,

mehrere Hausgeräthschaften, als:

Betten u. s. w. und ungefähr 30—40 Pfund Bettfedern

Montag früh 9 Uhr

versteigern.

Gieshügel, den 18. Dezember 1853.

Am

Mittwoch den 28. Dezember 1853
Vormittags 10 Uhr

werden in dem ärarialischen Holzhofe $7\frac{1}{2}$ Klafter Klafterstickel öffentlich verstrichen.

Würzburg, den 19. Dezember 1853.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Erwiederung auf das Inserat in Nr. 297 d. Blattes vom

Verliebten alten Bäck'
Am Kirchengäßleins Eck'.
Im Städtchen B . . . . h . . m

Gefaßt in schlichten Reim.
Ja, ja ich bin verliebt
Trotz meiner 47 Jahr.
Hat Jemand dieß betrübt,
Ist es den wirklich wahr? —
Und wenn ich tanz' und springe; —
Was kümmern Euch die Dinge!
Treib's Jeder wie er kann.
Ich bin ein froher Mann
Und frei nach Herzenslust. —
Ist meine Künft'ge just
Aus München — nun mon cher! —
Ihr thut als wenn's ein Mirakel wär.
Auf München bin ich eben recht versessen,
Kann Mädel, Bier und Knedel von dorten
nie vergessen.
Wer von „Eis" und „Kälte" in mir spricht,
Der kennt mich sicher nicht.
Trotz manch' erlebten bittern Schmerz
Hab ich ein warmes Jünglingsherz.
Die blonden Locken und der Milchbart manches
Fant und Gecken
Erreichen nicht den Muth und das Feuer
dieses alten Bäcken. —
Gereiste und verständ'ge nützen u. vergnügen
Mehr als solche, die stets hinterm Ofen liegen. —
Nicht Sie, — Ich warf die Angel aus,
Und führ ich Sie nun ein in's Haus,
Und werde dieses Fischlein kosten;
Dann sei der Fischzug eingestellt, —
Die Angel mag dann rosten.

Prosit Neujahr,
mein holder Freund.

B . . . . h . . m, im Dezember 1853.

J. Sch.

Zu Königshofen im Grabfelde ist aus freier Hand ein neues, zweistöckiges, an der Hauptstraße gelegenes, zur Brauerei, überhaupt zu allen Geschäften ganz geeignetes Haus, sammt einem Morgen Hausgarten, Hausbrunnen, 2 Kellern, Nebengebäuden, geräumigen Oekonomiegebäuden rc. zu verkaufen. Ein Theil des Kaufschillings kann gegen Versicherung verzinslich stehen bleiben. Auch können auf Wunsch 24 Morgen Feld nebst einigen Morgen Wiesen dazu käuflich überlassen werden. Auskunft ertheilt unter Ziffer A. B. die Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches gut empfohlenes **Stubenmädchen** wird in einen Gasthof nach außerhalb bis nächstes Ziel gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Ein solides **Mädchen**, welches bürgerlich kochen kann und andere Arbeiten gerne besorgt, sucht einen Dienst. Das Nähere in der Expedition.

Ein großer hübscher **Garten**, ringsum mit Mauern, einem steinernen **Gartenhaus** und in der Nähe der Eisenbahn und der Stadt, ist billig zu verkaufen im 2. Dist. Nr. 168.

Zum Besten des Blinden-Instituts für Unterfranken und Aschaffenburg

ist im Commissions-Verlag bei uns erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Aschaffenburg bei **Th. Pergay**, in Schweinfurt bei **Giegler** zu beziehen:

Das Felsenkreuz

von

Eduard Behringer.

12°. Preis für elegant gebundene Exemplare 2 fl. — für broschirte 1 fl. 30 kr.

Das ganze Gedicht durchweht ein frischer, christlich-religiöser, frommer Geist und ist ein Erguß eines kindlich gläubigen, zart fühlenden, innig liebenden, von wahrer, ächter Christusliebe erfüllten Gemüthes, nach Inhalt und Form würdig, an die Seite Amaranth's gestellt zu werden. Nicht sich, den Kräften seines Geistes will der Herr Verfasser sein Lied zuschreiben; Gott ist es, dem er die Ehre gibt, und wie die Saiten seiner Leier Sehnsucht nach der ewigen Heimath, nach Allem, was wahrhaft gut, edel und schön ist, in dem Herzen der Leser erwecken soll, so sollen sie diese harmonischen Accorde auch erheben und begeistern zur thätigen Nächstenliebe, da der Ankauf des Gedichtes zugleich ein Beitrag ist, das unglückliche, bedauerungswürdige Loos der armen Blinden des Regierungsbezirks von Unterfranken und Aschaffenburg zu erleichtern. Möge eine freundliche Aufnahme die Bemühungen des edlen, uneigennützigen Herrn Verfassers einigermaßen lohnen; möge es von recht Vielen als Geschenk zum herannahenden Christfeste und zugleich als eine Spende zum Besten einer höchst unglücklichen Menschenklasse angeschafft werden.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle ich eine große Auswahl von **Zinnspielwaaren, Zinnfiguren, Altargegenstände** und **Kirchengeräthe,** sowie **Puppenzimmer** und sonstige Gegenstände zu den billigsten Preisen.

Anton Ruckert,
Zinngießer, Eckhaus der Blasiusgasse.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle ich mein best assortirtes Lager, als: **Operngucker, Feldstecher, Lorgnetten, Brillen** mit ächten Krystallgläsern, sowie alle ins optische Fach einschlagende Artikel. Zugleich empfehle ich meine **Schattenspiele** von verschiedener Größe zur geneigten Abnahme zu sehr billigen Preisen.

M. Wertheimer, Optikus,
auf der Domstraße zwischen der Papierhandlung des Hrn. Zürn und Hrn. Carl Mayer.

Zu Weihnachts-Geschenken

sich eignend, empfehlen die Unterzeichneten ihr Lager von franz. und engl. **Parfumerie,** feinen **Kamm-** und **Bürstenwaaren** unter Versicherung möglichst billiger Preise.

G. Bayer & Sohn am Markt.

Unterzeichneter empfiehlt für Weihnachten verschiedene **neue Sorten leichtes Confekt,** in sehr gefälligen Formen, nebst ächten Nürnberger, Basler und Lyoner **Mandelkuchen,** vorzügliche **Orangen-Punsch-Essenz,** ächten **Arac** und **Rum.**

J. B. Herzing.

Wiener Putzpulver in Paketen à 8 Kreuzer. Mit diesem, für die Hauswirthschaft unentbehrlichen, Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen. Empfiehlt:

Carl Bolzano.

Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl von **Bouquets, Coiffures** und **Aufsätzchen** für Bälle; auch **Winterhüte, Negligée-** und **Putzhäubchen** zu den billigsten Preisen, und bittet um gütigen Zuspruch ergebenst

N. Urlaub,
im Hause des Goldarbeiters Lämmlein.

J. J. Rousseau

les Confessions, Emil, Julin ou la nouvelle Héloise, 6 Bände sind billig zu verkaufen. Wo sagt die Expedition.

Ein Messer wurde gefunden; der Eigenthümer kann dasselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühr im 4. D. N. 12 erhalten.

Neue **Nußbaum-Komode,** gepolsterte **Canapee** und lackirte **Schränke** sind billig zu verkaufen. 1. D. N. 303 Bachgasse.

Eine Person, welche gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht aufs Ziel 3 Könige einen Platz. Näheres bei Produktenhändler Meyner in der Eichhorngasse.

Bekanntmachung.

Am 7. d. Mts. wurde ein russisch grüner Kastorin-Ueberrock im Werthe von 25 fl. von einem Fenster hinweggestohlen. Dieser Rock war durchaus mit grauem Lamazeug gefüttert, ringsherum, sowie an den Aermeln und Taschen mit schwarzen Bändern eingefaßt, hatte seidene Knöpfe, innen eine Brusttasche und vorne sowie hinten je zwei weitere Taschen.

Ich ersuche um Spähe und Anzeige allenfallsigen Resultates bezüglich dieses Diebstahles.

Würzburg, am 14. Dezember 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein oder zwei mit guten Zeugnissen versehene junge **Menschen** können das Zimmermannsgeschäft erlernen bei Andreas Müller, Zimmermeister in Gemünden a/M.

Ein ungarischer **Char-a-banc,** gang gedeckt, ein- und zweispännig zu gebrauchen und noch gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei hübsch möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main sind stündlich zu vermiethen; sowie 1 Zimmer und Küche auf Lichtmeß an eine solide Person im 5. D. N. 52.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Franz Eisenhauer Wittwe Margaretha zu Kreuzwertheim.

Zum Verstriche des zur Verlassenschafts-Masse gehörigen Wohnhauses Nr. 51 mit Bäckereieinrichtung, Keller, Schweinstall, Holzhalle, Hofraum, einer Viertelsscheune, Pl.-Nr. 129, 217, 221 mit 0,078 Tgm. Fläche, wird Tagfahrt auf

Samstag den 31. Dezember l. Jrs. früh 8 Uhr

im Adlerwirthshause zu Kreuzwertheim unter annehmbaren Bedingungen anberaumt und Kaufslustige hiezu geladen.

Stadtprozelten, den 13. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.

Göbel, Ltr. Für.

Im Auftrage der k. Regierung, Kammer des Innern, dahier vom 2. d. Mts. wird wiederholt veröffentlicht:

Es ist von Seite der Mehrzahl der Handels- und Gewerbtreibenden Sitte gewesen, an Geschäftsfreunde, Kundschaften und Dienstboten geschäftliche Neujahrsgeschenke zu verabreichen.

Diese Uebung ist allmälig zum schädlichen Mißbrauche ausgeartet und für den redlichen Geber zur ungebührlichen und bedrückenden Besteuerung geworden, während Einzelne daraus den Anlaß schöpften, durch eine Art von Bestechung das Publikum, das sie für sich zu gewinnen streben, darüber zu täuschen, daß es eigentlich die dargebotenen Geschenke in verdeckter Weise oft vielfach zu entgelten hatte.

Wenn den wackern Dienstboten eine solche Einnahmsquelle auch wohl zu gönnen war, so wirkte dieses Verhältniß doch auf der anderen Seite höchst entsittlichend gerade auf denjenigen Theil der dienenden Klasse ein, der leicht dazu bewogen werden konnte, im Widerspruch mit den Anordnungen der Dienstherrschaften in den verschiedensten Magazinen und Gewerbsläden ihre Einkäufe zu bewerkstelligen, um so eines Theils die Dienstherrschaften irre zu führen, anderen Theils jedem einzelnen Besitzer derartiger Geschäfte glauben zu machen, als sei ihm nunmehr ausschließlich die neue Kundschaft erworben.

Nicht minder ist häufig genug der Fall vorgekommen, daß von manchen hiesigen und auswärtigen Geschäften und Familien die Glieder derselben einzeln, für sich, die Kaufmagazine und Gewerbsläden mit Forderungen behelligen, die bei solcher Art der Kreuzung der verschiedensten Interessen nicht verfehlen konnten, Gehör zu finden, gleichzeitig aber auch das Maas dieser Art von indirekter Besteuerung zu bedenklicher, der Redlichkeit im Handel und Wandel nothwendig beeinträchtigender Höhe hinaufzuschrauben.

Nichts ist natürlicher, als daß unter diesen Umständen die Besitzer der in so gehässiger Weise besteuerten Geschäfte sich gemüssigt sahen, bei ihren Kunden wieder Ersatz für die gebrachten Opfer zu verlangen.

Dabei verdient besondere Erwägung, daß zunächst der **wenig bemittelte Theil** der Bevölkerung, der keine oder nur unbedeutende Geschenke empfängt, dennoch aber an dem erwähnten Ersatze zu zahlen hat, von dem gerügten Mißbrauche verhältnißmäßig am stärksten getroffen wird.

Um dem nach so vielen Seiten hin entsittlichenden Einflusse dieser Verhältnisse kräftig zu begegnen und wahrhaft würdigen Dienstboten die verdiente Auszeichnung und Belohnung zu gewährleisten, wird unter dem Schutze der königlichen Regierung und unter der nachdrücklichsten Unterstützung von Seite der unterfertigten städtischen Behörde durch den polytechnischen Verein zunächst aus regelmäßigen Beiträgen der betreffenden Angehörigen des Handels- und des Gewerbsstandes eine Stiftung zur Auszeichnung und Belohnung verdienter treuer Dienstboten bereits **am kommenden Neujahrstage** zur Wirksamkeit berufen werden.

Eine so wohlthätige Stiftung verdient es in vollem Maße, daß auch anderweitige, zur Wohlthätigkeit gestimmte Herzen bei Gelegenheit sich ihrer schönen und nützlichen Endzwecke erinnern.

Behufs gesicherter Durchführung der zur Abstellung oben erwähnter Mißbräuche nöthigen Maßregeln werden hiemit nachstehende Anordnungen getroffen.

Die Verabreichung von Neujahrsgeschenken von Seite des hiesigen Handels- und Gewerbstandes an fremde Dienstboten wird auch für das kommende Neujahr untersagt, mit dem Anhange:

1) Wer überfährt wird, diesem Verbote entgegen gehandelt zu haben, dem ist für jede Entgegenhandlung eine Strafe von 10 Thaler angedroht.
2) Das Verlangen von Neujahrsgeschenken durch Dienstboten wird mit der Strafe des Bettelns belegt.

Die unterfertigte Behörde fordert nun alle betreffenden Handels- und Gewerbstreibenden nachdrücklichst auf, im Interesse ihrer Bürger- und Standesehre dem gerügten Mißbrauche, wo er stattgefunden, zu entsagen, und der öffentlichen Sittlichkeit durch lebhafte und nachhaltige Unterstützung des neu entstehenden Instituts des polytechnischen Vereins zur Veredlung des Dienstbotenwesens ihren Tribut zu zollen.

Würzburg, den 9. Dezember 1853.

Der Stadt-Magistrat.

II. Bürgermeister Schwinkl. B. E. Becker.

Pachtgesuch.

Es wird ein Oekonomiegut zu einem jährlichen Pachtschilling von 700 bis 1000 fl. mit oder ohne Inventar auf 12 Jahre gegen Hinterlegung einer der Pachtschillingssumme angemessenen Kaution zu pachten gesucht. Von wem? ist auf freie Briefe mit Adresse A. B. bei der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Es wird ein ordentliches **Mädchen**, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, in einer Wirthschaft gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Drei ineinandergehende, schön möblirte beizbare **Zimmer** einzeln oder zusammen, sind stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Bekanntmachung.

Am 3. d. Mts. wurden dahier in einem Hause 2 Paar kalblederne Halbstiefel entwendet. Das eine Paar war noch ganz gut und mit neusilbernen Sporen, das andere Paar schon etwas getragen und mit silbernen sogenannten Langsporen versehen.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 14. Dezember 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und andere häusliche Arbeiten verrichtet, sucht einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gesittetes junges **Mädchen** vom Lande, welches Fähigkeiten besitzt, wünscht angehend ein Plätzchen als Ladenmädchen 2c. Auf allenfallsige gefällige Anfragen sagt die Expedition d. Bl. das Nähere.

Ein ordentliches treues **Mädchen** sucht **Monatsdienst**. Näheres im 3. Distrikt Nr. 227 bei Schreinermeister Deppisch.

Die erwarteten **Puppenhaarnadeln, Kinderkämme** à la chinois, sowie ganz schwere **rauhlederne Haarwickel** sind soeben angekommen, und empfiehlt solche

Joh. Fleger, Friseur am Dom.

Die allgemein als wirksam anerkannten

Rettig-Bonbons

empfehle ich gegen Husten, Heiserkeit, Brust und Halsbeschwerden zur Abnahme bestens

G. J. Molitor
in der Eichhornstraße.

Bekanntmachung.

Am 30. November d. J. wurden von einem Wagen am Sternwirthshause 9 Stück Getreidsäcke, noch ganz neu, mit „Paulus von Welbhausen" gezeichnet, gestohlen. Ferner wurden am 2. d. Mts. gestohlen:

a) ein Essigfaß, einen Eimer enthaltend, mit Holzreifen gebunden und mit den Buchstaben K. K gezeichnet, worauf noch mit Kreide der Name: „Neuland" geschrieben war,
b) ein Kinderhemdchen,
c) ein neues, weißes, leinenes Sacktuch, mit B. M. gezeichnet,
d) ein Kinderkissenüberzug von blau, weiß und roth carrirtem Baumwollenzeug, mit weißen Porzellanknöpfchen besetzt,
e) ein baumwollenes gestricktes Kindermützchen, mit einem hellblauen und weißen Streifen eingefaßt,
f) ein Paar neue wollene lillafarbige Kinderstrümpfe mit angenähten Strumpfbändern,
g) ein Paar graue wollene Socken,
h) ein blauer gedruckter Rock, und
i) eine blaue leinene Schürze.

Ich veröffentliche diese Diebstähle zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle.

Würzburg, den 15 Dezember 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Franz Eisenhauer Wittwe von Kreutzwertheim hier Schuldenwesen des Georg Michael Gegenwarth von da betreffend.

Zum Verstriche des Wirthschaftsanwesens, bestehend in dem Gasthause zum Adler Haus Nr. 26. mit realer Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Stallung, Scheuer, Umgriff, Felsenkeller, nebst einigem Felde, mit Plan Nr. 143, 5367 a. b. c., und 536 $^{1}/_{2}$ catastrirt und im Ganzen 0,970 Tagwerk Fläche haltend, wird Tagfahrt auf

Samstag den 31. ds. Mts. früh 8 Uhr

im genannten Hause zu Kreutzwerthheim selbst unter sehr annehmbaren Bedingungen anberaumt.

Sogleich nach dieser Versteigerung beginnt der Verstrich der Mobilien, bestehend in Möbeln, Betten, Weißzeug, Kleidungsstück., Wirthschaftsgeräthschaften, Weinen, Fässern, irdenen, porzellainenen und etwas silbernen Geschirren, Brennholz u. dgl. gegen, sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden, und es werden anmit Kauflustige hiezu eingeladen.

Stadtprozelten, am 13. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.
Göbel, Ldr.

Die am 31. Dezember 1829 geborne Anna Katharina Waigand, Stieftochter des Michael Römer von Mainbernheim, hat um die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika nachgesucht.

Diejenigen, welche an genannte Waigand Forderungen oder sonstige Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche am

Dienstag den 17. Januar 1854, Vormittags

dahier anzuzeigen, außerdem sie bei Aushändigung des Vermögens unberücksichtigt bleiben.

Markt-Steft, den 14. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.
Habersack. Müller c.

Liederkranz.

Sonntag den 25. Dezember

musikalische Unterhaltung

wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden

Der Ausschuss.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 21. Dezember 1853.

Das Nachtlager von Granada. Oper in 2 Akten von Conradin Kreutzer. *** Frl. Häpp, Gabriele. Hr. Sonnleithner, Gomez.

Gestern wurde eine lederne **Brieftasche** verloren; der redliche Finder wird ersucht, solche in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Bekanntmachung.

In dem Zeitraume vom Montag den 24. Oktober bis Sonntag den 27. November d. Js. wurden der ledigen Dienstmagd Martha Bauer von Arnstein in einer Bodenkammer dahier aus ihrem Koffer 19 leinene Hemden mit **M. B.** vorne an der Brust roth eingezeichnet, dann 4 paar weißbaumwollene Strümpfe entwendet.

Ich bringe diesen Diebstahl zur Entdeckung der vorbezeichneten Gegenstände und zur Ermittlung des Thäters hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Würzburg den 9. Dezember 1853.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter.
v. Glauner.

Montag den 19. d. M. wurde ein goldner **Ring** gefunden. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein **Gesangbuch** blieb in der Franziskanerkirche liegen. Man bittet um Rückgabe im 3. D. N. 305 untere Bocksgasse.

Mehrere junge **Kanarienhahnen** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In der Büttnersgasse N. 297 ist ein **Bett** und **zwei Frauenmäntel** billig zu verkaufen.

Trauer-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, uns, unsere geliebte Gattin, Tochter und Schwester

Marie Elisabetha Röckola geborne Fährer

schon in ihrem 34ten Lebensjahre von unserer Seite zu sich zu nehmen, und uns den bitteren Schmerz des Scheidens fühlen zu lassen.

Wir unterlassen daher nicht, fernen Verwandten, Freunden und Bekannten dieses zur Kunde zu bringen, und bitten um stille Theilnahme.

Kitzingen, den 16. Dezember 1853.

Joseph Röckola, Gatte.
Johann Fährer mit Frau, Eltern.
Seb. Borth mit Frau, Schwager und Schwester.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir mit tiefgebeugtem Herzen die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter

Maria Frantz, Amtmannswittwe,

am 17. Dezember früh 6½ Uhr im 65ten Jahre nach mehrjährigem schmerzvollen Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten in das bessere Leben zu sich abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Würzburg, Rothenfels, Landau, Regensburg und München.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neue Sendungen

von allen Arten gebleichten **Leinen**, von **Tisch-** und **Handtücherzeugen**, sowie eine große Auswahl von

weissen und farbigen, ächtleinenen Taschentüchern

empfehle ich in den besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen.

L. Leipold am Markt.

In der **Bonitas-Bauer'schen** Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist vor Kurzem in Farbendruck fertig geworden:

Zwei Ansichten von Würzburg,

deren eine von der Ostseite mit Tagesbeleuchtung, die andere vom Steinberg aus mit Mondschein beleuchtet, welche sich als ganz angenehme Zimmerverzierungen zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken eignen, und hiezu bestens empfohlen werden. Preis per Blatt 30 kr.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehle ich das Neueste in **Galanterie-, Porzellain-, Gold-** und **Silberwaaren**, besonders eine schöne Auswahl bronçirte Gegenstände, sowie **Herren-** und **Damenhandschuhe** in Bucksking; welche ich zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Joh. Baldi.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehle ich mein Lager von großen und kleinen **Guittaren, Violinen, Bögen, Cithern, Cello's**; alle möglichen Sorten deutsche und italienische **Saiten**, dann **Blech-** und **Blas-Instrumente**, und alle sonst einschlagende Artikel.

N. Karl-Eblinger, Saiten-Instrumentenmacher.
2. D. N. 341 nächst dem Württemberger Hofe.

Burgunder und Bordeaux in verschiedenen Sorten, Roussillon, Malaga, Madeira, Rum, Arac, Cognac und Punsch-Essenz empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. Bundschuh.
Sandgasse N. 246.

Wittelsbach.

Donnerstag den 22. Dezember **Weihnachtsverloosung** mit musikalischer Unterhaltung im kleinen Theatersaale.

Anfang 8 Uhr Abends.

Der Ausschuss.

Geselliger Verein.

Sonntag den 25. Dezember Nachmittags 2 Uhr **statutenmäßige Plenarversammlung** im Lokale.

Der Vorstand.

Ein **Futterboden**, wo möglich im Pleichacher Viertel wird zu miethen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. Dezember.

(Adler.) Kflte.: Steinbach a. Frankfurt, Mayer a. Aachen, Krumbholz a. Böblingen, Neu aus Wilhermsdorf. — (Kronprinz.) Kflte.: Zoll aus Hückeswagen, Schäller aus Düren, Momm a. Lyon, Humann aus Hofheim, Dietrich a. Höchst, Schmidt aus Haßfurt, Ritter a. Kitzingen. Reimann, Inspektor a. München — (Schwan.) Kfle.: Hiller aus Münster, Schlaberg und Schimanck aus Danzig. Stenger, Verwalter a. Lohr. Hd[illegible], Instrumentenmacher a. Kitzingen. — (Wittelsbacher Hof.) Wilh. Bir. a. Schrietzen. Roberich, Lehrer a. Ebers. Braungart, Kfm. a. Marktheidenfeld. Ebner, k. k. österr. Lieutenant a. Prag. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Häfner a. Aschaffenburg, Felder aus Ebingen. Fall mit Gem. a. London. Frau Deuster u. Fräul. Hornschuh a. Kitzingen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einem Bücherverzeichniss der Bücher- und Musikalien-Leihanstalt von L. Suhler.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 303 Mittwoch den 21. Dezember 1853.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 20. Dezbr. 1853. (Gewerbswesen.) Sechs Gesuche um Garküchenkonzessionen wurden durch Beschluß des Stadtmagistrats abgewiesen. Zwei Gesuche hiesiger Bierbrauer, weißes Bier brauen zu dürfen, wurden durch kgl. Regierungsentschließung abgewiesen. Das Gesuch eines hiesigen Tünchners um Erweiterung seines Gewerbes der Art, auch Lackirerarbeiten machen zu dürfen, wurde abgewiesen; desgleichen ein Uebersiedlungsgesuch von Versbach hieher. — Margaretha Zimmermann von hier erhält eine Lizenz zum Unterrichtgeben im Weißnähen. Der Mechanikusgehülfe Karl Herbert von hier erhält die Annahme als Insasse. — Gärtner Ferdinand Zippelius erhält die Verehelichungserlaubniß. — Ein königl. Regierungsrescript ordnet an, daß Auswanderungsgesuche nach Ostindien nur von der k. Regierung verbeschieden werden können. — Vom 1. Jannar an wurde der Maurergeselle Constantin Bräg von hier als Aufseher über die städtischen Pflasterer bestimmt. — Ein Gesuch, um als Hebamme lernen zu dürfen, wird abgewiesen. — Philipp Späth von hier erhielt die Auswanderungserlaubniß nach Serbien. — Das Gesuch des Musikus Karl Friedr. Siebert um das Heimathsrecht in hiesiger Stadt wurde genehmigt. — Ein Bauer wurde wegen Schrannenkontravention zu 24 Stunden Arrest verurtheilt, ein anderer wegen falscher Angabe seines Getreides im Schrannenbureau oder Einstellen außer der Schranne zu 19 fl. 25 kr. (incl. Kösten) verurtheilt. — Der Gründung eines katholischen Gesellenvereins steht nichts im Wege. — Die Kollektengelder für Restaurirung der Standbilder auf der Brücke wurden bei der k. Filialbank dahier angelegt.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 20. Dezember 1853 wurde Markus Distelberger, israelitischer Schnittwaarenhändler von Oberthulba, wegen Vergehens der Bestechung zu einer Geldstrafe von 5 Gulden 24 kr. zum Vortheile der Distrikts-Armenkasse des k. Landgerichts Euerdorf verurtheilt, und das angebotene Geschenk zu 2 Gulden 42 kr. derselben Armenkasse verfallen erklärt. Johann Martin Klein, 10 Jahre alt, von Mechtilshausen, wurde wegen Vergehens der Brandstiftung 2ten Grades zu einer Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt.

Dem Vernehmen nach wurde der Oberstlieutenant im k. 9. Infanterie-Regimente dahier Freiherr v. Lottersberg seinem Ansuchen gemäß in Ruhestand versetzt, und der Hr. Major List zum Oberstlieutenante befördert, in Folge welcher Beförderung derselbe in den nächsten Tagen nach seinem neuen Bestimmungsorte Forchheim abgehen wird.

* Als erfreulichen Beweis der Theilnahme für die Stiftung des polytechnischen Vereins zur Belohnung verdienter treuer Dienstboten können wir mittheilen, daß der hiesige Bäckerverein auch für dieses Jahr sich mit der Summe von 111 fl. betheiligte.

Auf dem Markte versuchte heute eine Weibsperson einen Butterdiebstahl, wofür ihr einige wohlgemeinte und eindringliche Lehren zu Theil wurden.

Ansbach, 19. Dezember. Die Bestätigung des in der letzten hiesigen Schwurgerichtssitzung vom 7. Okt. l. Js. gegen den ledigen Taglöhner Leonhard Steinbauer von Wartenbach — wegen Mords — (Ermordung seines Schwagers Michael Schindler von Untersulzbach) gefällte Todesurtheil ist sicherem Vernehmen nach heute dahier eingetroffen. Die Publikation und der Vollzug desselben dürfte aber, da letzterer in gar zu große Nähe des hl. Christfestes fiele, wohl erst in nächster Woche stattfinden.

Nach Landshuter Blättern hat der Brand im dortigen Ursulinerinnenkloster einen Schaden von 40,000 fl. verursacht, während dasselbe nur um 6700 fl. versichert ist.

München, 19. Dezember. Eine eben aus St. Petersburg eingetroffene Verfügung löst das hauptsächlich in dem ehemaligen Fürstenthum Eichstädt bestehende herzoglich leuchtenbergische Fideikommiß auf, so daß sämmtliche Besitzungen dieser Familie, im ganzen 9 Güter, zwar noch unter einer Oberadministration und Verwaltung bleiben, jedoch, als dem Fideikommißverbande nicht mehr angehörend, nunmehr jeden Augenblick, sowohl zusammen als einzeln und in ihren Bestandtheilen, veräußert werden können. Dadurch verliert jedoch der erstgeborne Sohn des verlebten Herzogs die Reichsrathswürde in Bayern nicht, indem dieselbe dem herzoglichen Hause „als dem ersten unter den fürstlichen Häusern im Königreiche" zusteht.

München, 19. Dezember. Die öffentliche Hinrichtung des Mutter-Mörders Jakob Engelhardt hat diesen Morgen in Anwesenheit einer großen Volksmenge ohne Unfall stattgefunden.

Seitens der Actionäre der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn findet am 28. d. Mts. zu Wilhelmsbad eine Generalversammlung statt. Gegenstände der Berathung und Beschlußnahme sind: die, bezüglich **der demnächst stattfindenden Eröffnung der ganzen Bahn**

bis Aschaffenburg vorzunehmende Regulirung der Tarife auf den neuen Bahnstrecken; dann die wegen weiterer Vermehrung des Transportmaterials und zur gänzlichen Beendigung der Unternehmung erforderlichen Geldmittel und deren Deckung.

Frankfurt, 20. Dezember. Gestern Nachmittag versuchten hier ein Kellnermädchen und sein Liebhaber ihrem Leben durch Halsabschneiden ein Ende zu machen. Sie wurden jedoch an der Vollendung ihrer That gehindert und mit tiefen, theils lebensgefährlichen Schnittwunden versehen, ins Hospital gebracht.

Die früher so berühmte Universität Jena zählt gegenwärtig nur noch 350 Studirende.

In Düsseldorf ist am 16. d. der berühmte Genremaler Hasenclever unerwartet und in der Blüthe seiner Jahre (er war am 18. Mai 1810 geboren) am Nervenfieber gestorben.

Bayerischer Landtag.

(IV. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 19. Dezember. Nach Mittheilung des Einlaufs übergibt der Herr Finanzminister einen Gesetzentwurf, Aufbringung der Mittel zur Verleihung einer Theuerungszulage für minder besoldete Staatsdiener betreffend. Der Hr. Minister empfiehlt diese Vorlage zu schleuniger Erledigung. — Der Hr. Kriegsminister legt einen Gesetz-Entwurf vor betreffend die Deckung der außerordentlichen Ausgaben für die Armee in den Jahren 1850 53. Der Hr. Staatsminister des Innern endlich übergibt einen Gesetz-Entwurf, die Errichtung einer Kreisirrenanstalt in der Pfalz betreffend. Der Landrath hat die Aufnahme eines Anlehens von 300,000 fl. beantragt; hiezu ist die Zustimmung der gesetzgebenden Körper nöthwendig. — Der Abgeordnete Crämer von Doos interpellirt das Gesammtstaatsministerium wegen der Verzögerung ihrer Vorlagen an die Kammer. Der Hr Ministerpräsident erwiedert, diese Interpellation greife nach Ueberzeugung der Regierung in das ihrer ganz freien Erwägung überlassene Gebiet, weßhalb er die Beantwortung ablehnen müsse. — Folgt nun Berathung und Schlußfassung über die von der k. Staatsregierung gemachten Mittheilungen in Betreff der Zoll- und Handelsverhältnisse. Nach längerer Berathung, bei welcher über die Erneuerung des Zollvereins und den Handelsvertrag mit Oesterreich sich einmüthige Befriedigung kund gibt, und nur manche Wünsche verlautbar werden, deren Verwirklichung der künftigen Revision der Zoll- und Handelsverträge anheimgestellt werden, nimmt die Kammer mit allen gegen 2 Stimmen (Reinhard und Dr. Schmidt) die Regierungsvorlagen an und ermächtigt die k. Staatsregierung auch für die Folgezeit im Vorhinein zur Abschließung allenfalls nöthiger Zoll- und Handelsverträge.

Es wird nun nach der Tagesordnung zur Berathung über den Gesetzentwurf „die Erläuterung“ des §. 47 Ziff. 1 des revidirten Gem.-Ediktes betreffend“ geschritten. Die Diskussion betraf nicht so fast den fraglichen Entwurf selbst, als das ganze Gemeinde-Edikt und den Wunsch einer baldigen Revision desselben. Der Gesetzentwurf selbst wurde hierauf mit 128 Stimmen also einstimmig angenommen. Der Minister Graf von Reigersberg beantwortet nun die Interpellation des Fürsten Wallerstein bezüglich der Durchführung des Einquartirungsgesetzes in München und sichert die Durchführung desselben für die nächste Zukunft zu, desgleichen die Interpellation des Abgeordneten Jordan wegen des Ausschlusses der Gemeinderäthe in der Pfalz. Letzteres anbelangend stehe Regierung im vollen Rechte und mache auch davon Gebrauch. Sie dulde nur ordentliche patriotische Männer und nicht solche, die nur das Wohl des Volkes im Munde führen und es ins Verderben bringen. Gerade in der Pfalz sey eine kräftige Leitung nothwendig, damit nicht die kläglichen Wirrsale vom Jahre 1849 wiederkehren. Nachdem noch der V. Ausschuß über geprüfte Anträge Bericht erstattet, schließt die Sitzung, die nächste ist noch nicht bekannt.

Neuestes aus der Türkei.

London, 20. Dezbr. Die vereinigten Flotten sind in's schwarze Meer eingelaufen, um jeden Angriff auf türkische Häfen abzuwehren.

Wien, 20. Dezbr. Fürst Bebutoff hat am 1. Dezember bei Buguöli den Seriasker gänzlich geschlagen, welcher nach Kars floh.

Die Oesterreich. Korresp. meldet: Persien hat Rußland durch den Fürsten Woronzoff 30,000 Hilfstruppen angeboten und sich einen russischen General erbeten.

Wien, 17. Dezbr. Nach einem Schreiben aus Odessa vom 5. d. Mts. liegt das türkische Kauffahrteischiff „Medari Tirscharet“ abgetakelt im Hafen zu Sebastopol. Die Gefangenen liegen in den Kasematten. Osman Pascha wurde im Arsenal untergebracht; er kam am 5. Morgens an und scheint am Kopfe eine schwere Wunde zu haben. Die übrigen gefangenen Türken haben sämmtlich größere oder kleinere Brandwunden. Sebastopol und Odessa werden mit neuen Strandbatterien versehen, die die See auf weite Strecken hinaus beherrschen.

Wien, 17. Dezember. So eben ist folgende telegraphische Depesche aus Bukarest den 13. Nachmittags 2 Uhr hier eingetroffen: „Am 13. Vormittag fuhren zwei russische Dampfer, wovon einer vier Kanonen-Schaluppen hatte, gegen Matschin, wobei sich eine sehr heftige Kanonade entspann, die bis Nachmittag dauerte. Bei Abgang des Couriers von Bukarest war das Resultat des Gefechtes noch nicht bekannt. Im k. russischen Hauptquartier herrscht große Thätigkeit und Bewegung.“

Eine Privatkorrespondenz aus Odessa vom 3. versichert, daß zu Sebastopol eine Reserve-Armee von 40,000 Mann zusammengezogen wurde, deren Bestimmung nach den Einen es ist, eine Landung bei Varna zu versuchen, nach den Andern, die russischen Korps in Asien zu verstärken.

Paris, 17. Dezember. Kamil Pascha ist mit seinen beiden Söhnen nach London abgereist, um einen Versuch zu machen, die Anleihe durch einen Verein von englischen und französischen Kapitalisten zu bewerkstelligen.

Frankfurt, 21. Dez. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1400 G. Oesterreich 5 % Metall. 80 G. dto. 4 % 63, dto. 2½ % 41, Spanien 3 % innere Schuld 41¾. Bayern 3½ % Obligationen 91, dto. 4 % Grundrenten 96⅛, dto. 4½ % 100⅛, dto. 5 % von 1850 100, Ludwigshafen-Berbach 131¼, Württemberg 3½ % Obligat. 90¾, dto. 4½ % 101⅝, Baden 3½ % 90⅞, 50 fl. Loose 71, 35 fl. Loose 29¾, Nassau 25 fl. Loose 28¾. Großherz. Hessen 50 fl. Loose 103⅛, dto. 25 fl. Loose 31¾, Kurhessen 40 Thl. Loose 36⅜, Sardinien, Loose bei Bethmann 40¾.

Geld-Cours vom 21. Dezbr.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43½ kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 21½ kr. — Gold al Marco 380. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl 20¾ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 22 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 102¾ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

In der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung in Würzburg ist zu haben:

Das heilige Weihnachts-Fest,

ein Geschenk für Kinder.

Duodez, in farbigem Umschlag gebunden, mit einem lithographirten Bildchen.

Preis: 3 kr., in Dutzenden 2 kr.

Ist vorzüglich den Herren Pfarrern zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken für Kinder zu empfehlen.

Wasserdichter Leder-Anstrich

aus Kautschuk,

womit Schuh und Stiefel vollkommen wasserdicht gemacht werden, empfiehlt in Töpfchen **à 12 kr.** mit Gebrauchsanweisung

die königl. bayer. priv. Kautschukfirnis-Fabrik.

Die alleinige Niederlage haben wir für Würzburg und Umgegend Herrn **Gg. Jos. Mohr** übergeben.

Ich empfehle mein Lager in **Glas, Porzellain, Steingut, Spiegeln, Goldleisten,** um den billigsten Preis.

Michael Grau, Augustinergasse.

Aechte Nürnberger Lebkuchen,

feinste, weiße **Mandel-Lebkuchen, Baseler** und **Pariser Lebkuchen** in allen Größen und zu möglichst billigen Preisen bei

G. A. Diecas am Schmalzmarkt.

NB. Wiederverkäufer genießen Rabatt.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit, empfehle ich mein in allen Gegenständen der **Conditorei** bestens assortirtes Geschäft, indem ich zugleich für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst danke, unter der Versicherung prompter und billiger Bedienung zu zahlreichem Zuspruch.

Carl Heidenfelder, Conditor.

Pottnersstraße 3. D. N. 128.

Flecken-Wasser

aus J. Brönner's Fabrik in Frankfurt a. M.

zur sicheren Vertilgung aller Arten von Harz- und Fettflecken, z. B. von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Wachs, Siegellack, Harz, Pech, Theer, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade rc., ohne den ächten Farben und dem Glanz der feinsten Stoffe zu schaden, sowie zum **Reinigen der Glacé-Handschuhe.** Näheres in der Gebrauchsanweisung. Zu haben à 24 kr. per Flacon bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 27. Dezember d. Js.

werden im Gemeindewalde der Stadt Heidingsfeld

85 Klafter abständiges Kiefern-Prügelholz,

11 Haufen Kiefernstangen, zu Gerüst- und Hopfenstangen geeignet,

600 Kiefernstangen-Wellen

gegen baare Zahlung versteigert.

Die Versteigerung beginnt früh 10 Uhr auf der hohen Steig, bei dem sogenannten Löhleinsbild an der Hauptstraße nach Giebelstadt, und werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sie um so pünktlicher am Sammelplatze sich einfinden müssen, weil das Holz in verschiedenen Abtheilungen lagert und nach Abgang vom Sammelplatze ein Zusammentreffen mit später Ankommenden erschwert sein dürfte.

Heidingsfeld am 15. Dezember. 1853.

Der Stadtmagistrat.

Grimm. Diem.

Eine neue **Hobelbank** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

600 fl. werden auf ein Haus hier aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition des Stadt- und Landboten.

Ein noch ganz neuer, nicht getragener **schwarzer Pelz** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Es wird ein ordentliches **Mädchen**, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, in einer Wirthschaft gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Franz Eisenhauer Wittwe Margaretha zu Kreuzwertheim.

Zum Verstriche des zur Verlassenschafts-Masse gehörigen Wohnhauses Nr. 51, mit Bäckereieinrichtung, Keller, Schweinstall, Holzhalle, Hofraum, einer Viertelsscheune, Pl.-Nr. 129, 217, 221 mit 0,078 Tgw. Fläche, wird Tagsfahrt auf

Samstag den 31. Dezember l. Jrs. früh 8 Uhr

im Adlerwirthshause zu Kreuzwertheim unter annehmbaren Bedingungen anberaumt und Kaufslustige hiezu geladen.

Stadtprozelten, den 13. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.

Göbel, Lhr. Ung.

Montag den 19. d. M. wurde ein goldner **Ring** gefunden. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein **Gesangbuch** blieb in der Franziskanerkirche liegen. Man bittet um Rückgabe im 3. D. N. 305 untere Bocksgasse.

Mehrere junge **Kanarienhahnen** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 5. Distrikt Nro. 137 ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlager auf Lichtmeß zu vermiethen.

K. Hartling,

Tapezier in Würzburg, (Distr. 2 Nr. 239 obere Dominikanerstraße)

empfiehlt sein Möbelmagazin, bestehend in der reichsten Auswahl **Möbeln** für Salons bis zur einfachen Zimmereinrichtung, zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken geeignet; auch habe ich eine reiche Auswahl **Stahlfauteuils** mit und ohne Einrichtung anfertigen lassen.

Ebenso sind **Ruhbetten, Bettmatrazen, Kanapé's** als einzelne Möbel vorräthig. Für alle aus meinem Geschäfte gelieferten Arbeiten wird Garantie geleistet und sind die Preise so billig als möglich gestellt.

Würzburg 19. Dezember 1853

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfehle ich eine Auswahl von größeren und kleineren **Wintermänteln, Mantillen**, in Seide, Guipurn und Tüll, **Ballkleider**, gestickte, und etwas Neues in Sammt-Aplikation, **Chemisetten, Mousquetier-Krägen** und **Vorärmel**, (letztere in einem neuem Stoff) gestickte **Unterröcke** dann **Moire-** und **Crinolinröcke**.

Die beliebten **Trikot-Unterärmel** in Seide, feinster Cachemirwolle und Baumwolle habe ich wieder erhalten; auch werden alle zu obigem Zwecke mir zukommenden Bestellungen noch rechtzeitig ausgeführt.

Aloys Rügemer.

☞ Das **Fruchtschrannen- und Landes-Produktenblatt** erscheint jeden Montag, liefert die Preise der Hauptschrannen Süd-Deutschlands und der Schweiz, ebenso die Preise von Mehl, Kartoffeln, Kleesamen, Reps, Mohn, Oel, dürren Zwetschgen, Spiritus u. s. w. nebst dem neusten Frankfurter Geld-Course, und kostet vierteljährig nur **39 kr.** Alle Postämter und Eisenbahnstationen nehmen Bestellungen an. Inserate werden nur mit **2 kr.** per gespaltene Zeile berechnet.

Heilbronn, im Dezember 1853.

Die Redaction.

Mein noch vorräthiges Lager von **feinen Liqueuren, Punsch Essenzen** und **Arac** empfehle ich zu den billigst angesetzten Preisen bestens:

Maraschino di Zara die Flasche	fl. 3. 36 kr.
Holländer Curacao prima	fl. 2. 24 kr.
do. „ seconda	fl. 1. 36 kr.
do. Anisette prima	fl. 2. 24 kr.
Eau de Vanille	fl. 2. 24 kr.
„ d'Or	fl. 2. 12 kr.
Parfait Amour	fl. 2. 12 kr.
Chocolade	fl. 2. — kr.
Iva Alp	fl. 2. — kr.
Englisch Bitter	fl. 1. 48 kr.
Hamburger Bitter	fl. 1. 48 kr.
Stomachique	fl. 1. 36 kr.
Feine Düsseldorfer Punsch-Essenz	fl. 1. 36 kr.
Ananas-Punsch-Essenz	fl. 2. 12 kr.
Cognac prima	fl. 2. 12 kr.
do. seconda	fl. 1. 45 kr.
Feinster Arac de Batavia	fl. 1. 15 kr.

CARL BOLZANO.

Cataloge pro 1854 17. Jahrgang

über **Blumen-** und **Gartensamen**, sowie das neueste von **Topf-**, freien **Land-** und **Wasserpflanzen** sind gratis zu haben bei

Thomas Bauer, Kunst- und Handelsgärtner.

Mit innigsten Dank erhalten.

N. N.

Nürnberger Lebkuchen, braune und weiße.

Gg. Jos. Mohr auf der Domstraße.

Ein **Muff** mit blauem Futter ist verloren worden. Man bittet gegen Belohnung um die Zurückgabe in der Büttnergasse 3. Distr. Nr. 281.

Ein **Cigarren-Etuis** mit Spitze, inwendig mit Dedikation, wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein **Königshündchen**, weiblichen Geschlechts, hat sich verlaufen. Gegen eine Belohnung ist dasselbe im 4. Distr. Nr. 190, Armensündergasse abzugeben.

Ein **Schleier** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind **600 fl.** bis **1200 fl.** sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Eine bejahrte **Person**, welche schon bei Kindern war, wird auf nächstes Ziel Dreikönig gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gebildete **Person**, in mittleren Jahren, welche in weiblichen Handarbeiten und Kochen sehr bewandert ist, sucht in der Eigenschaft als Haushälterin hier oder in der Umgegend ein Unterkommen. Es wird dabei mehr auf gute Behandlung als großen Lohn gesehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen** wird zur Aushülfe als Stubenmädchen gesucht im 2 Distr. Nr. 338.

Es sind **Wein-** und **Regenfässer** zu 14, 24 u. 28 Eimer nebst 1 **Pianoforte** billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 324.

Fremden-Anzeige.

Vom 20. Dezember.

(Adler.) Kfltе.: Seckel aus Frankfurt, Gerlach a. Augsburg. Wolzheimer, Privatier a. München. Dr Bollacher a. Frankfurt. — (Kleebaum.) Kirchner, Kfm. a. Schweinfurt. Wild, Geometer a. München. — (Kronprinz.) Kflte.: Reinhardt und Werner aus Leipzig. Hirsch a. New-York. Graf a. München. Deuster und Sohn a Kitzingen. Gramberl, Pfarrer aus Ungerhof. — (Schwan.) Kflte.: Schimanski aus Danzig. Kiefer aus Künzelsau. Liebermann, Inspektor a. Erbach. Schreck, Priv. aus Aachen. — (Wittelsbacher Hof.) Kflte.: Albert aus Augsburg. Mettner a Leipzig. Wolf, Part. a. Erlangen. Jugelder, Buchhändler a. Königheim. Müller, Fabrik. a. Karlsruhe.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 304 Donnerstag den 22. Dezember 1853.

Das neue Taxgesetz

wird in verschiedenen Gerichtsbezirken verschieden angewendet. Manche Gerichte nehmen alle zur freiwilligen Gerichtsbarkeit gehörenden Verträge auf, ohne daß die betreffenden Gemeinden hievon Kenntniß erhalten. Andere Gerichte lassen die Verträge bei vorkommenten Besitzveränderungen, wie auch früher, von den Gemeindeschreibern aufnehmen, welche sodann von den Partheien dem Gerichte vorgelegt, amtlich bestätigt, und die Taxen hierauf erhoben werden. In den gemeindlichen Lagerbüchern werden die Ab- und Zugänge vorgemerkt, und diese Bücher evident gehalten. Dieses alles geschieht auf Anordnung der Gerichtsbehörde, welche zwar die Erhebung von Taxen hiebei untersagt, jedoch Schreibgebühren gestattet. Dieses letztere Verfahren dürfte wegen seines praktischen Nutzens allgemein eingeführt werden, und dieses aus folgenden Gründen: 1) Dem Sinne des Gesetzes wird eben so gut, als bei dem Eingangs genannten Verfahren entsprochen, weil jeder Vertrag der amtlichen Bestätigung unterstellt, und die gesetzliche Taxe erhoben wird. 2) Den Gerichten erwächst hieraus eine bedeutende Erleichterung und Geschäftsvereinfachung, beziehungsweise auch eine Minderung des Schreiberpersonals. Das Amtspersonal selbst wird in seinen Nebenbezügen nicht verkürzt, weil bei größeren Geschäften, als z. B. bei Theilungen, Güterversteigerungen rc. die Partheien eine Gerichtskommission verlangen, welche die Bestätigung in ihrer Gemeinde vornimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 21. Dezember 1853 wurde Johann Wild von Angelthurn von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens des Diebstahls freigesprochen. — Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 17. Dez. 1853 heute öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Georg Pröstler, Taglöhner von Zellingen, wegen gewaltthätiger Widersetzung, im Vergehensgrade strafbar, gegen einen obrigkeitlichen Diener, im Zusammenflusse mit dem fortgesetzten, durch den Gebrauch einer Waffe erschwerten Vergehen der Störung des häuslichen Friedens, einer mit diesem letzteren Vergehen in idealer Conkurrenz stehenden polizeilich strafbaren körperlichen Mißhandlung, ferner einer polizeilich strafbaren Eigenthumsbeschädigung bei geminderter Zurechnungsfähigkeit zu $2^1/_2$ Monat doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt. Ferner wurde Matthäus Klein, verheiratheter Wirth von Albertshofen, wegen Vergehens der Bestechung, in Konkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Uebertretung zu einer Geldstrafe von 6 fl. 54 kr., davon 5 fl. 24 kr. zu Gunsten der Distrikts-Armenkasse des kgl. Landgerichts Dettelbach, verurtheilt, wie auch das von ihm gegebene Geschenk zu 2 fl. 24 kr. der genannten Kasse als verfallen erklärt.

Der Appellationsgerichtsassessor (früher Stadtgerichts-Assessor dahier) Richard Westermayer, ward zum dritten Staatsanwalt am Appell.-Gerichte von Niederbayern ernannt.

Am 3. Januar findet wieder eine Verloosung von Grundrentenablösungsschuldbriefen zum Behufe der Heimzahlung im Betrage von 500,000 fl. statt. Die verloosten Briefe treten mit dem 1. April 1854 außer Verzinsung.

Aschaffenburg, 21. Dez. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben dem kgl. bayer. Professor der Geschichte am hiesigen Lyzeum, Dr. Franz Jos. Adolph Schneidawind dahier, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

In **Dillingen** erschoß sich vor einigen Tagen ein Soldat vom 1. Chevaulegerregimente im Kasernenzimmer mit einer Pistole; Lebensüberdruß wird als Motiv angegeben.

In dem Straf-Arbeitshause Kaisheim, wo vielleicht 1000 bis 1100 Sträflinge sich befinden, soll der Orden der barmherzigen Brüder eingeführt werden.

Seine Maj. der Kaiser von Oesterreich ist vorgestern Nachts um 12 Uhr mittelst Extrazuges über Hof und Nürnberg in München eingetroffen. Der Kommandant des 2ten Armeekorps, Generallieutenant Frhr. v. Gumppenberg, war beauftragt, an der Grenze, in Hof, den Kaiser im Namen Sr. Maj. des Königs zu begrüßen. Der Kaiser ist im österr. Gesandtschaftshotel abgestiegen. Das Gefolge ist sehr zahlreich.

München, 19. Dezember. Der Reichthum und die Menge der an vielen Orten zerstreuten Schätze des Alterthums aller Art, welche sich lediglich auf die Geschichte des Wittelsbach'schen Hauses beziehen, haben, wie bereits bekannt ist, Se. Maj. den König veranlaßt, die Herausgabe eines Werkes anzuordnen, in welchem durch Abbildung wie Beschreibung das Wichtigste gegeben werden soll. Geh. Rath Frhr. C. v. Aretin hat den Auftrag, die Herausgabe des Werkes zu besorgen; sonach ist der Stoff in besten Händen. Wie man hört, wird das erste Heft, in jeder Beziehung reichhaltig zu nennen, demnächst erscheinen und wurde der artistische Theil von dem

rühmlichst bekannten Dr. Jacob H. v. Hefner, Herausgeber des Trachtenbuches u. a., bearbeitet. Auch davon spricht man, daß ein Museum gegründet werden soll, in welchem Wittelsbach'sche Alterthümer und Kunstwerke in vereinigter Sammlung aufbewahrt werden.

Paris, 19. Dez. Es ist diesen Nachmittag durch telegraphische Depesche die Mittheilung hergelangt, daß das große Dampfschiff „Canada" gestern von New-York zu Liverpool eingetroffen ist und die bedauerliche Nachricht überbracht hat, daß das große Dampfschiff „Humboldt", welches regelmäßigen Fahrtendienst zwischen Havre und New York unterhielt, gescheitert ist. Der Unfall hatte bei Halifax statt. Die Passagiere und die Mannschaft des Schiffes wurden gerettet.

Bayerischer Landtag.

München, 21. Dezember. Der Kammer wurde eine Zuschrift des Ministeriums kundgegeben, wonach die Gerichtsorganisation weder in dieser noch in der nächsten Finanzperiode durchgeführt werden kann.

München, 20. Dezember. Heute hielt die Kammer der Reichsräthe eine Sitzung, in welcher der Minister des Innern einen Gesetzentwurf wegen Abänderung des Art. 21. des Expropriationsgesetzes vorlegte: bei Prozessen über den Preis eines im Zwangswege abzutretenden Objekts soll künftig nicht mehr der anrufende Theil (d. h. in den meisten Fällen der Staat), sondern der unterliegende die Kosten tragen. Sodann berieth und genehmigte die Kammer die verschiedenen die Zoll- und Handelsverhältnisse betreffenden Vorlagen. — Morgen hat die Kammer der Abgeordneten wieder Sitzung.

Deutschland.

Frankfurt, 20. Dezember. Die Aussichten auf eine Versorgung sind für die invaliden Offiziere und die Wittwen und Waisen der gefallenen Offiziere der schleswig-holstein'schen Armee die besten. Wie wir vernehmen, hat sich nicht eine Regierung dagegen ausgesprochen, daß dieselben zu unterstützen seyen und lebt man in unterrichteten Kreisen der Hoffnung, daß man sich sehr bald über die Art und Weise der Unterstützung, über welche bereits fast alle Regierungen einig sind, verständigen werde.

Preußen. Berlin, 21. Dezember. In den preußisch-belgischen Unterhandlungen sind preußische Kommissäre zur Eröffnung von Präliminarien auf Grund einer neuen preußischen Note designirt worden.

Berlin, 18. Dez. Es wird interessiren, aus zuverlässiger Quelle zu erfahren, daß die Zollvereinskonferenz ihre Sitzungen während der Feiertage vertagt hat. Der Beschluß wurde gestern gefaßt und sofort telegraphisch den betreffenden Regierungen mitgetheilt. Die Frage wegen der freien Niederlagen ist unerledigt geblieben und soll im Januar wieder aufgenommen werden. Im nächsten Jahre wird die Conferenz in Darmstadt sich versammeln. Ueber das strittige Contorecht wurde in den Conferenzen gar nicht verhandelt.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 16. Dezember. Aeußerem Vernehmen nach wird in Kopenhagen beabsichtigt, die maritime Defensionslinie der dänischen Hauptstadt zu armiren und sollen zu diesem Zwecke bereits die nöthigen Ordres an die Artillerie ertheilt worden seyn. Auch spricht man von der Concentration eines Truppencorps auf Seeland.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 21. Dezember. Aus Konstantinopel, 12. Dezember, wird gemeldet: Die Flotten sollen nur in's schwarze Meer einlaufen, wenn die Russen auf türkischem Gebiete landen sollten. (Diese Depesche steht mit der gestrigen aus London nicht recht in Einklang; es steht abzuwarten, welche Version die richtige ist.)

Wien, 20. Dezember. Aus St. Petersburg wird vom 15. Dezember telegraphisch gemeldet: Am 19. Nov. (1. Dez.) hat Fürst Bebutoff den Seriasker bei Ughudli total geschlagen, 24 Kanonen und das türkische Lager mit einer großen Menge Kriegsvorräthe genommen. Der Seriasker hat sich auf Kars zurückgezogen.

Wien, 19. Dezember. Wie uns von vollkommen verläßlicher Seite versichert wird (meldet heute der „Lloyd") ist das mit so großer Bestimmtheit in Bukarest verbreitet gewesene und hieher gemeldete Gerücht von einem heißen Treffen bei Kalafat, Vorrücken der Türken etc., gänzlich unwahr, und dürfte dessen Ursprung in einigen unbedeutenden Vorpostengefechten zu suchen seyn, welche bei der unter den jetzigen Umständen leicht begreiflichen Erregbarkeit der Gemüther in der Walachei, die geschäftige Fama zu so riesigen Dimensionen anwachsen ließ. Die Türken haben sich vielmehr, Berichten aus Orsowa vom 14. d. zufolge, mit Zurücklassung von blos 6000 Mann bei Kalafat, freiwillig nach Widdin zurückgezogen.

(Von der walachischen Grenze, 11. Dezbr.) Die Einverleibung des walachischen Militärs in die russische Armee ist nun auf Befehl des Fürsten Gortschakoff, aber doch nur mit 4 gegen 3 Stimmen vom Verwaltungsrathe des Fürstenthums sanktionirt worden. Die Walachei hat dermalen drei Infanterieregimenter zu je 2000 Mann und 6 Uhlanenschwadrons, die auch auf 2000 Mann angeschlagen werden dürfen. Nun ist angeordnet worden, daß die Regimenter auf den Stand von 4000 Mann erhöht und noch ein 4. Infanterieregiment errichtet werden soll.

Mittheilungen aus Konstantinopel vom 5. Dezember bestätigen, daß die Pforte auf alle Vermittelungsanträge der Gesandten erwidert hat: sie bestehe darauf, sich in keine Friedensunterhandlungen einzulassen, bevor die Donaufürstenthümer geräumt seyen.

Paris, 19. Dezember. Man schreibt aus Rom, daß die Konzentration der französischen Armee auf Rom und Civita Vecchia beendigt ist. Päpstliche Truppen haben sie zu Viterbo, Civita Castellana, Narni u. s. w. ersetzt.

Privatnachrichten aus Malta vom 14. melden, daß zwei einem dortigen Handelshaus gehörige Schiffe, die zum Transport von Kohlen ins schwarze Meer dienten, beim Gefecht von Sinope hart mitgenommen worden sind.

Frankfurt, 21. Dez. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1299 G. Oesterreich 5 % Metall. $79^{7}/_{8}$ G. dto. 4 % 63, dto. $2^{1}/_{2}$ % 41, Spanien 3 % innere Schuld $41^{3}/_{4}$. Bayern $3^{1}/_{2}$ % Obligationen 91, dto. 4 % Grundrenten $96^{1}/_{8}$, dto. $4^{1}/_{2}$ % 100, dto. 5 % von 1850 100, Ludwigshafen-Bexbach $120^{3}/_{4}$. Württemberg $3^{1}/_{2}$ % Obligat. $90^{5}/_{8}$, dto. $4^{1}/_{2}$ % $101^{5}/_{8}$. Baden $3^{1}/_{2}$ % $90^{3}/_{4}$, 50 fl. Loose $71^{1}/_{4}$, 35 fl. Loose $39^{7}/_{8}$. Nassau 25 fl. Loose $28^{3}/_{4}$, Großherz. Hessen 50 fl. Loose $102^{3}/_{4}$, dto. 25 fl. Loose $31^{1}/_{2}$. Kurhessen 40 Thl. Loose $36^{1}/_{4}$. Sardinien, Loose bei Bethmann $40^{3}/_{4}$.

Berichtigung. In dem gestrigen Referate über die Sitzung des Stadtmagistrats ist der neue Aufseher über die städtischen Pflasterer, C. Bräg, irriger Weise als Maurergeselle, statt als Maurer- und Steinhauer-Meister aufgeführt, was wir zu berichtigen bitten.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Stiftung zur Belohnung verdienter treuer Dienstboten.

Mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes wird zur öffentlichen Kenntnißnahme gebracht, daß bereits
vom hiesigen **Apothekergremium** fl. 125 und
" " **Bäckerverein** fl. 111
als diesjährige Beiträge für die Stiftung zur Auszeichnung und Belohnung würdiger treuer Dienstboten eingelaufen sind.

Würzburg den 22. Dezember 1853.

Die Direktion des polytechn. Vereins.

Neuestes Produkt der eleganten Pharmacie aus der Parfümerie und chemisch-cosmetischen Waaren-Fabrik des

Prof. **Dr. Rau** sel. Erb (Fr. J. Weber)

Hoflieferant S. K. H. des Herrn Herzog

Maximilian in Bayern.

Blüthenthau. Rosée de fleurs.

Neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wasser.** Vor hundert Jahren starb zu Cöln a/R. der Erfinder des Cölner Wasser und alle ihm nachfolgenden Fabrikanten behaupten, daß sie nach derselben Vorschrift fortfahren zu fabriziren. Seit dieser Reihe von Jahren sind nun im Bereiche aller Wissenschaften so riesenhafte Fortschritte gemacht worden, daß es wahrhaft lächerlich wäre, zu behaupten, daß die Naturwissenschaft und Chemie auf derselben niedrigen Stufe stehen geblieben sei. Artistische Hülfsquellen, früher nicht gekannt, stehen uns jetzt zu Gebote. — Indien's ewig blühender Garten, Italiens, des südlichen Frankreichs üppige Gefilde, die hohen Alpen, liefern uns jetzt Blumen und Kräuter, deren Dasein wir noch vor Kurzem nicht einmal geahnt, und so ist es mir auch durch vielfache Versuche gelungen, dieses neue Produkt der eleganten Pharmazie, den **Blüthen-Thau**, (Rosée de fleurs) hervorzubringen, welcher nicht nur alle guten Eigenschaften eines wirklich guten und ächten **Kölner Wassers** in sich vereinigt, sondern dasselbe vielfach übertrifft.

Sein Aroma ist angenehmer und vermöge der Destillation kräftiger, reichhaltiger und belebender als alle übrigen Odeurs; wenige Tropfen auf ein reines Tuch geträufelt, reichen hin, den angenehmsten, dauerndsten Wohlgeruch zu verbreiten, welche ihn unter allen bis jetzt bekannten Riechwassern den 1. Rang behaupten läßt, per Glas 54 kr., 30 kr., Probeglas zu 18 kr.

☞ Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchs-Anweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung mit nebigem Pettschaft gesiegelt, worauf genau zu achten bitte.

Professor Dr. **Rau** sel. Erb.

Paris: Rue St. Avoye. London: 17 old Broad Street

Lager in **Würzburg** nur bei Herrn

P. F. Zürn, Domstraße.

Briefe und Gelder, nebst 3 kr. Posteinschreibgebühr erbitte franco.

Wiener Putzpulver in Paketen à 8 Kreuzer. Mit diesem, für die Hauswirthschaft unentbehrlichen, Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen. Empfiehlt:

Carl Bolzano.

In der Marktgasse Nro. 440 sind schöne **Nüsse**, per 100 für 7 kr. zu haben.

Ein kleines heitzbares Zimmer mit Bett ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Stadt-Theater.

Freitag den 23. Dezember 1853:
Von Sieben die Häßlichste.
Lustspiel in 3 Akten nebst einem Vorspiele von Louis Angely.

Ein junger braun und weißgefleckter **Jagdhund** ist vor einigen Tagen abhanden gekommen. Der darüber nähere Auskunft Ertheilende erhält eine angemessene Belohnung bei

K. J. Knab,
vis-à-vis der Dominikanerkirche.

Sehr gute weiße und braune Nürnberger **Lebkuchen** zu billigem Preis empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

G. J. Molitor,
Eichhornstraße.

Vor Ankauf einer silbernen **Taschenuhr** mit messingenen Zeigern und weißem, etwas versprungenen Zifferblatte wird hiermit gewarnt.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und andere häusliche Arbeiten verrichtet, wird in einem Landstädtchen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sucht Jemand ein Kapital von **7000 fl.** auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein geschickter, mit guten Zeugnissen versehener **Gärtner** wird gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann,** auf die Dienstzeit von vier Jahren zum 4ten Infanterie-Regiment, Garnison München, gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein **Kutscher,** der sich über seine Treue, Fleiß und Kenntnisse gehörig ausweisen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Sehr gute **Aepfeln** sind zu verkaufen, die Metze zu 42 kr., in der Plattnersgasse Nr. 124.

Wegen Veränderung zweier Billards ist ein **Billard-Tuch** nebst einem bereits noch neuen **Flanell** zu verkaufen bei Friedrich Frosch im Weingarten.

Im 2. Distr. Nr. 264, nächst dem Katharinenbäcker, ist 1 heitzbares Zimmer an 2 solide Arbeiter zu vermiethen.

Ein neu hergerichtetes Quartier von zwei Zimmern mit Kochofen, Küche und Sparherd, Brunnen und Keller-Antheil ist sogleich oder auf Lichtmeß an eine ruhige Familie billig zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 93.

Ankündigung.

Modernste Pariser Fantasie- und Luxus-Artikel, sowie feine **Puppen** und **mechanische Figuren,** die sich besonders zu **Weihnachts-Geschenken** eignen, hat in großer Auswahl **neu** erhalten

M. Wirsching.

Anzeige

für Möbelschreiner und Clavier-Instrumentenmacher.

Der Unterzeichnete hält Lager von Furniren in verschiedenen Holzarten als, Mahagoni, Palisander, Nußbaum, Kirschbaum, Eichen rc., und gibt solche nach Qualität zu den billigsten Preisen ab.

Bei auswärtigen Bestellungen wolle immer der Gegenstand mit Maaß angegeben werden, wozu die Furnire verwendet werden sollen, ebenso die Qualität in welcher dieselben gewünscht werden, die Ausführung wird alsdann jederzeit auf das Schnellste und Beste erfolgen.

St. Barth, III. Distr. Nr. 35.

Verehrtes Publikum!

Da ich durch weitere Fortschritte und Bemühung es dahin gebracht habe, **Omnibusse** nach Londoner und Pariser Art zu bauen, und von mir der Giebelstadter verfertigte jeden Mittwoch und Samstag zur Einsicht genommen werden kann im Gasthof zur blauen Glocken, so bitte ich um gütigen und wohlwollenden Zuspruch.

Simon Grehe in Giebelstadt.

Punsch-Essenz, feinen weißen **Arac, Rum, Thee** in allen Sorten, feinen **Zimmt** und andere Gewürze, **Stearin- und Sonnen-Kerzen** empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Eck der Blasiusgasse.

Sein aufs Beste assortirte Lager von ächtem **Batavia-Arac, Jamaica-Rum, diversen Punsch-Essenzen** sowie allen Sorten **Liqueure** empfiehlt zur geneigten Abnahme

K. J. Knab,
vis-à-vis der Dominikanerkirche.

Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl von **Bouquets, Coiffures** und **Aufsätzchen** für Bälle; auch **Winterhüte, Negligée-** und **Putzhäubchen** zu den billigsten Preisen, und bittet um gütigen Zuspruch ergebenst

N. Urlaub,
im Hause des Goldarbeiters Lämmlein.

In der **Bonitas-Bauer'schen** Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist vor Kurzem in Farbendruck fertig geworden:

Zwei Ansichten von Würzburg,

deren eine von der Ostseite mit Tagesbeleuchtung, die andere vom Steinberg aus mit Mondschein beleuchtet, welche sich als ganz angenehme Zimmerverzierungen zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken eignen, und hiezu bestens empfohlen werden. Preis per Blatt 30 kr.

Am **Mittwoch den 28. Dezember 1853 Vormittags 10 Uhr**

werden in dem ärarialischen Holzhofe $7^1/_2$ Klafter Klafterstickel öffentlich verstrichen.

Würzburg, den 19. Dezember 1853.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Im 4. Distr. Nr. 79 in der Hörleinsgasse ist ein wasserfreier Keller ständlich zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nr. 309 sind zwei schöne **Betten,** das eine mit Flaumen, billig zu verkaufen.

HARMONIE.

Montag den 26. Dezember Nachmittags 3 Uhr findet die statutenmässige **Plenar-Versammlung** statt.

Die verehrlichen ordentlichen Mitglieder werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Physikalisch-medizinische Gesellschaft.

Freitag, 23. Dezbr. Abends 6 Uhr. Vorträge der HH. Friedreich, Scherer und Escherich.

Bachsgarten.

Gutes **Doppelbier** vom Gabler'schen Brauhause ist Samstag und die Feiertage über zu haben.

Martin Burger.

Vorläufige Theateranzeige,

daß die Oper **„Oberon"** von C. M. von **Weber** mit der Mühldorfferischen Einrichtung am Dienstag den 27. Dezbr. zur Aufführung kommt.

Die 1165ste Ziehung in Regensburg ist heute Dienstag den 20. Dezember 1853 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

82. 69. 90. 61. 40.

Die 1166ste Ziehung wird den 19. Jan. und inzwischen die 504ste Nürnberger Ziehung den 29. Dezbr., und den 10. Januar die 1545ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Moussirenden **Wein,** beste Sorte, aus der Fabrik des königl. Hofkellermeisters M. Oppmann empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

G. J. Molitor,
in der Eichhorngasse.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. Dezember.

(Kronprinz.) Kfle.: Delnhardt a. Bremen, Heim a. Marktbreit, Henmann a. Düsseldorf. Konold, Priv. mit Fam. a. Stockheim. Panizza u. Schlatter a. Kissingen. — (Schwan.) Kfle.: Schweitzer aus Magdeburg. Kiper a. Landshut. Lohbauer. Ingen. aus Lohr. Fermel, Fabr. aus Neuchatel. — (Wittelsbacher Hof.) Kfle.: Weber aus Brüssel. Benz a. Neustadt. Obacher, Privat. a. Offenbach. Stähler, Rent. a. Amsterdam. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Mendel aus Mergentheim. Bauer aus Nürnberg. Mahla a. Elberfeld. Frau Baronin v. Roman mit Fam. a. Schernau. Brunck, Gutsbesitzer a. Winterborn. Kolb, Kanzleirath m. Gem. aus Wiesentheid.

Gestorben.

Joseph Gustav Knaup, 2 Jahre 11 Monate alt. — Sebastian Gaul, Schwefelhändler, 62 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Extra-Felleisen
des Würzburger
Stadt- und Landboten.
(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 127. Donnerstag den 22. Dezember 1853.

Die Halsband-Geschichte.
(Fortsetzung.)

Der Halsband-Kauf.

Die Juweliere warteten nicht lange im Vorzimmer. Derselbe alte Kammerdiener führte die Männer vor Seine Eminenz hinein. Auf das wohlwollendste empfangen, wünschten sie sich Glück, einen so hohen Käufer gefunden zu haben. Des Fürsten Kasse war eben nicht zum Besten bestellt. Er rechnete auf das Vertrauen der Verkäufer. Ihn schützte sein hoher Rang vor jedem Mißtrauen. Sie öffneten das Schmuckkästchen. Augen-blendend blitzten die herrlichsten Edelsteine in den glühendsten Farben. Es waren wirklich Brillanten der seltesten Gattung. Der Cardinal erstaunte höchlich. Nun nahm Villotte das strahlende Halsband, und hob es zwischen Daumen und Zeigfinger vor dem Cardinal in die Höhe.

„Einer Königin Frankreichs werth!“ rief der Juwelier aus, und ließ den Schmuck im Glanze der Morgensonne spielen. Wie das flimmerte und funkelte! Des Fürsten Antlitz glühte vor Entzücken. Er fragte nach dem Preis. Die Juweliere sahen einander bedeutsam an. Dies Wohlgefallen des Cardinals war ihnen zwanzigtausend Livres mehr werth. Dann sagte Villotte: „Eine runde Summe: dreimalhunderttausend Livres!“

„Mein Gott! eine ungeheure Summe!“ murmelte, etwas betroffen der Fürst. Einige Augenblicke stand er unschlüssig da. Eine bedenkliche Falte durchschnitt seine Stirne. — „Und Ihr gehet nicht herab? Bedenket, dieser mein Palast ist kaum jene Summe werth.“

„Wohl, Eminenz,“ sagte Pouilly: „aber Granitblöcke sind keine Edelsteine. Dreimalhunderttausend Livres! — oder das Halsband ist unser. Will nicht der Herr Cardinal, so will der reiche Herzog von Buckingham. Besinnen Sie sich kurz!“ Dabei machten die Männer Miene, das Halsband wieder einzupacken. Villotte trat an die Thür.

„Der Cardinal nimmt's, der Herzog bekommt es nicht,“ sprach nun der Fürst entschlossen; „es bleibt in Paris. Jedoch müssen wir uns zuvor über die Art und Weise der Zahlung verständigen. Besitze ich Euer ganzes Vertrauen?“ Sie bejahten. „Nun so möget Ihr die Kaufsumme nach drei bis vier Wochen bei mir abholen. Für jetzt bescheinige ich Euch den Empfang des Juwels. Sie waren's zufrieden. Er stellte die Bescheinigung aus. Sie glaubten sich damit gesichert, und empfahlen sich unter tiefen Reverenzen.

Sie verschwanden. Der Cardinal, Kenner in Steinen, besah das Halsband genauer. Alles ächt und ausgesucht; Nichts Schöneres war ihm je vorgekommen. Wie wird sich die Königin freuen!

Die Gräfin erschien wieder. Auf der fürstlichen Tafel vor ihr stand das Schmuckkästchen. Noch war es nicht in ihren Händen, Himmel und Erde — und dies Halsband!“

„Eminenz,“ fragte sie lüstern nach dem Schatze, „der Kauf ist abgeschlossen?“ Er bejahte lächelnd und vergnügt. Sie forschte nach dem Preis. Er nannte ihn, sie erschrack freudig. Dreimalhunderttausend Livres! Dank so weit höllische Mächte! So weit ging Alles glücklich. „So könnte,“ fragte sie, „noch heute die Königin damit überrascht werden?“ — „Noch heute, Gräfin; und wissen Sie auch, wer es ihr zu überbringen die Ehre hat? Sie, Sie selbst. Ich darf Ihnen so ganz vertrauen. Nur hätte ich zuvor eine Kleinigkeit gewünscht.“

Sie glaubte zu verstehen, zog ein Papier hervor, entfaltete es mit wichtiger Miene und sagte: „die Kleinigkeit ist schon da. Es war nichts vergessen. Hier, Eminenz, empfangen Sie, zu Ihrer Sicherheit, diesen Revers. Ich komme von der hohen Dame, die ihn selbst schrieb. Er bestätigt den richtigen Empfang des Halsbandes. Lesen Sie!“

Er nahm und las. Er sah die Schriftzüge, sah die Namensunterschrift der Königin. „Dessen", sagte er, dies theure Papier zusammenlegend, „hätte es wohl nicht bedurft; indessen" — „Behalten Sie nur den Revers. Gut ist gut, besser ist besser. Auch Königinnen sind dem irdischen Wechsel unterworfen; auch sie, wie Sie wissen, haben ihre Launen und nun, wenn ich Sie bitten darf." — „Hier ist das Halsband. Ohne Bedenken händige ich es Ihnen ein. Und hätten sie eine halbe Million verlangt, der Cardinal wäre dennoch der Käufer gewesen. Gott mit Ihnen! Eilen Sie nach Versailles!" Sie nahm das Kästchen, versprach, schon in nächster Stunde die Königin damit zu überraschen und das Uebrige zu thun. „O!" rief sie aus, „nun sind Sie wieder der Liebling des ganzen Hofs," und wollte scheiden.

„Noch Etwas!" verbesserte sie sich; „haben Sie Alles gelesen? Auch die Termine der Zahlung sind im Reverse bestimmt. Die Königin wird einhalten. Sie sind doch ganz außer Sorge, Eminenz?" — „Ganz außer Sorge," versetzte er ruhig; „rechnen Sie auf meinen Dank." — „O! das schönste Vertrauen des ehrwürdigen Cardinals hat mich tausendfach für meine kleine Bemühung gelohnt," erwiederte sie; „Himmel! und solchen Schatz in der Hand! Bei Gott! für eine schwächere Seele müßte das eine starke Versuchung sein. Und nun in fliegender Eile zur liebenswürdigsten Königin!" Die Schlange eilte hinaus, und der Cardinal verschloß sorgfältig den — falschen Revers.

4. Das Geheimniß des Hauses.

In derselben Morgenstunde befand sich Baron Wittingau, der deutsche Hofkavalier, dessen gestern die Gräfin erwähnte, auf dem Zimmer Louisons, der Nichte. Das Mädchen war allein mit ihm. Er liebte wahr und aufrichtig; vor ihm hatte die leidende Unschuld Nichts zu fürchten. Entschlossen, sie zu retten, ehe sie aus Noth und Verzweiflung das lasterhafte Gewerbe der Gräfin treibt, besuchte er die Unglückliche. Ihre Angst vor dem Oheim, der sie oft mißhandelte, war unsäglich; ihre Ahnung, daß der Vicomte schändlich und gewissenlos denken könnte, sie um schnöden Gewinnstes willen dem Laster preis zu geben, war nur zu gegründet. Vom Arme ihres bieder gesinnten Vetters umfangen, dankte die Arme der Vorsehung für diesen Trost.

„Folge mir aus diesem Sündenhause!" sprach er zu ihr, die ihm noch mit dem ganzen Himmel ihrer Unschuld am treuen Mannesherzen lag; „folge mir, Louison, und du sollst glücklicher werden. Verlaß diese herzlosen Menschen, die sich deine Verwandten nennen. Sie wollen aus dir eine leichtsinnige Dirne machen. Schauderst du nicht vor diesem Gedanken zurück? Mein sollst du werden, die geliebte Mutter meiner Kinder. Deine guten Eltern sollen vom Himmel herab den Bund unserer Herzen segnen. Willst du mein werden vor Gott und der Welt?" Sie blickte ihm gläubig in's Auge; er küßte ihre Stirne, ihre Seelen verschmolzen in Eine Seele.

Dann sagte sie unverhohlen: „Wilhelm, mir wird es stündlich unheimlicher in diesem Haus. Lieber möchte ich unter wildfremden Leuten mein Brod essen, als länger hier sein. Was da vorgeht, weiß ich mir nicht recht zu enträthseln; aber Gutes kann es nicht seyn. Ein gewisser Magier schleicht öfters in der Dämmerung ein und aus. Die Gräfin und ihr Gatte gehen ganz gewiß mit schrecklichen Dingen um. Bald fürchte ich, mitten unter Banditen zu schlafen. Gib mir Freiheit und Ruhe, Wilhelm, und — täusche du nicht meinen kindlichen Glauben an dich!" Er beruhigte die Schuldlose und fühlte sich versucht, zu forschen, was hier im Hause wohl im Werke sei. Sie verschwieg ihm nicht, daß sie vermuthe, es sei ein ruchloser Anschlag auf eine der höchsten Personen am Hof.

„Vielleicht auf die Königin?" fragte er. Ihm schien, sie nickte bejahend. Der Argwohn des Mädchens sollte sogleich einige Gründe mehr gewinnen. In diesem Augenblicke kam in's größere Zimmer neben an die Gräfin mit dem geraubten Schatze zurück. Vernehmlich hörten, ohne es zu wollen, die Liebenden die Worte derselben: „So weit gelungen! Das Halsband ist unser! Du sollst uns aus allen Nöthen helfen. Ich schwitze von Eile und Eifer. Jetzt, Magier, komm! Deinen Theil sollst du nicht bekommen."

Der Baron wollte nicht die Rolle des Lauschers spielen, wollte fort. Louisen hielt ihn noch zurück. Gleich darauf kam auch, wie sie hörten, der Vicomte, begleitet vom Magier, in's äußere Zimmer. Die Liebenden verhielten sich so ruhig, daß sie kaum zu athmen wagten. Lachend empfing die Gräfin die Eintretenden. Ihr Gemahl, des Schmuckes ansichtig, rief aus: „So bethört man die leichtgläubige Welt. Noch immer gut, daß kein Mord daran klebt. Er hat doch den Revers?" — „Er hat ihn," sagte die Gräfin, „und er hat daran nicht die geschickte, täuschend nachahmende Hand dieses Tausendkünstlers, unseres Freundes, gerochen." Sofort berathschlagten sie untereinander, wie sie das Halsband nun so schnell und so vortheilhaft, als möglich, fern von Paris verkaufen möchten."

„Die Brillanten brecht ihr heraus," rieth der Italiener; „dann reisen Sie, Vicomte, mit dem Eilwagen nach London. Sie dort zu verkaufen gelingt leicht."

„Und was die Maske der Königin betrifft", — sagte die Gräfin. „Nicht zu laut, nicht zu laut!" warnte ihr Gemahl; „bist du so versichert, daß nicht gleich da nebenan" —

„Deine Nichte ist ausgegangen," meinte sie, „jedoch überzeuge dich von der Wahrheit. Mir selber will's vor dem dummen Deutschen grauen. Hier ist der Schlüssel. Oeffne leis und rasch!"

Er hatte noch nicht den Schlüssel angesteckt, als der Baron, dem keines ihrer Worte entgangen, durch die Thüre nach der Straße verschwand. Was er da ver-

nommen, ließ ihn auf eines der strafwürdigsten licht-scheuen Verbrechen schließen. Die Worte: „Maske der Königin," hallten laut in seinem Innern nach.

Louison stand beschäftigt vor ihrem offenen Kleiderschranke, als der Oheim hereinblickte. Ihre Miene, ruhig, wie die eines Kindes, erregte keinen Verdacht. Er hieß sie in die Küche gehen. Schweigend gehorsamte die arme Waise.

„Seien wir ihretwegen ruhig", sagte er zurückkommend; „ihre gutmüthige Dummheit ist ungefährlich gemacht. Den deutschen Hoffavalier hab' ich ihr aus allen Sinnen getrieben. Dieser Tage reise ich mit dem Schatze ab. In den tausend Schlupfwinkeln Londons bin ich geborgen. Nach acht Tagen bin ich wieder in Paris. Dann schwimmen wir in Ueberfluß auf Rechnung des Cardinals. Dies Meisterstück der Täuschung zu krönen, soll mir die Nichte dienen. Verstand ich Sie recht, so soll sie im Schloßgarten zu Versailles die Königin vorstellen. Wozu diese Mummerei?"

„Der unglückliche Fürst", erklärte der Magier, „will dort, und zwar allein, die Königin sprechen. Diese Rolle hat das Mädchen einzuüben. Sie gibt blos ihre Figur dazu her. Sorgen Sie für einen täuschenden Anzug derselben. Wahn, Nacht und Verschleierung wird das Uebrige thun. Der beglückte Günstling, käme er an Hof, wird, aus Zartgefühl, vielleicht des Halsbandes, das er vergebens sucht, nicht erwähnen. Doch seid immer auf der Hut! Der falsche Revers ist leider in seiner Hand. Die gekränkte Ehre der Königin könnte uns der Bastille oder dem Henker ausliefern. Vorsichtig!"

Ein splendides Mittagsmahl beschloß den inhaltschweren Morgen. Die arme Louison blieb aus dem Zimmer verbannt. Ihr guter Engel stand ihr zur Seite. Wehe über die Häupter der Schuldigen!

Die Entschleierung.

Den größten Theil der nächsten Nacht hatten die Gräfin und ihr Gemahl damit zugebracht, die reiche Menge der Brillanten aus dem Halsbande zu brechen, während Louison schlief. Diese seltsame nächtliche Arbeit bei verschlossenen Fenstern und Thüren hatte ihre Schwierigkeit. Als sie den letzten Stein gelöst hatten, bleichte der junge Tag. Die Steine wurden nun sorgfältigst eingepackt. Nach einigem Schlummer machte der Vicomte sich reisefertig. Gegen die erste Verabredung rieth er seiner Frau, ihm nächster Tage nach England zu folgen. Sie versprach's.

„Vielleicht wäre der fatale Magier", meinte er, „— zu vergiften". Der Gedanke faßte Platz in ihr. In aller Frühe fuhr Jener mit Extrapost davon.

In London angekommen, hatte er bald die Hälfte der Steine an Goldarbeiter und Juden verkauft. Umsonst erwartete er seine Frau. Krankheit fesselte sie in Paris an's Bett. Um ihr Schicksal besorgt, kehrte er zurück. Sie genas langsam.

Der Magier, jetzt ein verhaßter Gast, der seinen Antheil ansprach, häufte seine Besuche im Haus. Er drohte, sie hielten ihn hin. Der Baron war inzwischen nicht unthätig, das Geheimniß des Hauses an's Licht zu ziehen. Bei Hofe war noch Alles ruhig.

So waren nun drei Wochen seit dem Kaufe des Halsbandes vergangen. Die Juweliere werden kommen. Dem Cardinal wollte es auffallen, daß die Gräfin die Schwelle seines Palastes scheut, und daß ihm von Seiten der Königin nicht das mindeste Zeichen ihrer Aussöhnung mit ihm wird. Noch beschlich ihn kein Argwohn. Noch eine Woche, und die Juweliere traten vor ihn. Der Fürst, in der größten Verlegenheit, bedauerte, auch jetzt nicht zahlen zu können. Sie hatten die Freiheit, zu sagen, nun müßten sie sich nothwendig an den König wenden. Er widerrieth es und gestand endlich, die Königin selber habe durch seine Person das Halsband gekauft. Vor ihre Augen hielt er den von ihr unterschriebenen Revers. Was wollen Sie machen? Die Majestät ist ihre Schuldnerin. In Gottes Namen gaben sie sich noch zufrieden. Sie segneten Marie Antoinetten und gingen aus dem Palast.

Vicomte und Gräfin hatten nun in Fülle, wonach ihre Habgier so lange gelechzt: — Geld. Der Fluch lebte daran, es war Blutgeld; aber sie wähnten sich glücklich. Schnell gewann Alles wieder den Anschein der Wohlhabenheit. Die Polizei stutzte. Der Schleier sollte bald gelüftet werden.

Der Magier, von der geizigen Gräfin mit kleinen Sümmchen abgespeist, ward fürchterlich. Sie versprach mehr, er schwieg. Wie? Er hätte dem Gerichte sie verrathen sollen? Er war mitschuldig. Auf seinen dringenden Rath besuchte die Gräfin wieder den Cardinal. Er selbst ging täglich dort ein und aus. Dies Mal sollte sie, um jeden Verdacht eines Betruges abzuwenden, den Fürsten mit der angenehmen Nachricht überraschen: die Königin wünsche morgen Abend ihn allein zu sprechen. Der Ort der Zusammenkunft solle eine günstige Gegend im Versailler Schloßgarten sein. Dort werde sie, als Zeichen ihrer erneuten Gunst, eine weiße Rose vor ihm fallen lassen. Die Gräfin machte den Besuch und war so unverschämt, dem armen Getäuschten auf solch ein Wiedersehen der Königin, und noch dazu im Namen Marie Antoniettens, Hoffnung zu machen. Unendlich dankte dieser verschlagenen Natter der gutmüthige Fürst.

Louise hatte nebenan auch jene Verabredung zwischen Cagliostro und ihrer Tante gehört. Kaum eine Stunde darauf hatte der Baron entsetzliches Licht. In welcher Gefahr schwebte die Ehre der tugendhaften Königin! Zu welcher frechen Betrügerei wurde ihr Name hergeliehen! — Unter irgend einem Vorwand verließ der Kammerjunker schnell die Geliebte. Entschlossen, der Königin Alles zu entdecken, erwartete er sie im Schloßgarten. Um eilf Uhr machte sie da, von zwei Kammerfrauen begleitet, gewöhnlich ihre Promenade.

Die ahnungslose Königin kam. Der Baron bat sie,

ihn anzuhören. Seine innere Aufregung fiel ihr auf. Sie hieß ihn reden.

„Gnädigste Frau," sprach er, „ein verruchtes Komplott hat es auf Schändung Ihres reinen Namens abgesehen. Rettung der Ehre Marie Antoinettens!" — Erstaunt begriff ihn nicht die hohe Tochter Marie Theresia's. Sie winkte, ihre Frauen traten zur Seite. Bald hatte er ihr Alles entdeckt. Entrüstet über ein so keckes Verbrechen eilte sie ins Schloß. Weinend klagte sie dem König ihre Lage. In aller Stille wurden Anstalten getroffen, das ungewarnte Komplott in die Falle laufen zu lassen. Alles Aufsehen mußte auf das Strengste vermieden werden. Der Oberst der Schweizergarde erhielt die königliche Ordre, in der Stunde zwischen Dämmerung und Nacht mit hundert Mann Bewaffneten sich auf den angewiesenen Posten zu begeben. Die beleidigte Majestät mußte die Nemesis bewaffnet einschreiten lassen. Gespannt — denn die Sache schien unglaublich — erwartete man die Scene im Schloßgarten.

Entsetzliche Enttäuschung.

Inzwischen hatte die Gräfin für ein königliches Gewand zum Anzug der Nichte gesorgt. Dies Mädchen, angefeuert vom Baron, nach dem Willen der Bösewichte ihre Rolle zu spielen, willfuhr. Der Gräfin gefiel ihre Bereitwilligkeit ungemein. Wittingau, den Verbrechern unsichtbar, der dumme Deutsche von Adel, wie sie ihn nannten, störte nicht den Gang ihres Verderbens. Das schwerste Gewitter sammelte sich still über dem höllischen Bunde. Die Juweliere, ängstlich geworden, liefen wieder zum Fürsten. Es war Nachmittags vor dem schrecklichen Abend. Gedrängt, zu zahlen, händigte er ihnen den falschen Revers aus. Sie mißbrauchten sein Vertrauen, fuhren geradezu nach Versailles und legten dem Könige den Revers vor. Die frechste Betrügerei war nun dokumentirt. Die Juweliere schieden mit wenig Hoffnung Sie waren auf dem Punkte, ruinirt zu sein.

Endlich senkte sich der Abend über Paris. Der Fürst, entbrannt vom Verlangen nach der weißen Rose, fuhr dem Schloßgarten zu. Vor ihn gekommen, stieg er aus und wandelte der bezeichneten Stelle zu. Bevor er angelangt, befanden sich auf verschiedenen Punkten im Garten die Gräfin mit der fürstlich verkleideten Nichte, und Cagliostro mit dem Vicomte. Louison mußte ihre einfache Rolle wiederholen. Ein dichter Schleier umfloß ihr Gesicht. In der Hand die Rose, ahmte sie Gang und Haltung der Königin täuschend nach. Sie, die Unschuld, war sich ihres unsichtbar nahen Schützers bewußt. Von Wachen rings war der Garten umzingelt. Kein Ausgang, keine Flucht war möglich.

Ein Polizei-Kommissär siegelte inzwischen zu Paris in der erbrochenen Wohnung der Gräfin. Unter dem Gerichtssiegel ruhten Geld und Brillanten.

(Schluß folgt.)

Literarisches.

In diesen Tagen überraschten uns dahier zwei poetische Neuigkeiten, die zu unseren schönsten, willkommensten Weihnachtsspenden gehören. So reichlich unsere Dichtung und Musik für das zartere Alter sorgen: kaum finden sich irgendwo so wunderliebliche „Kinderlieder", als die würdige Dichterin „geistlicher Lieder" uns eben geschenkt hat. Wie werden ihr die Kleinen dafür danken, wie freudestrahlend und aufmerksam diese „schöne Geschichtchen" von der guten „Großmama" sich wiederholen lassen! Man beobachte nur ein wohl geartetes Kind, während ihm so reizende Gedichtchen schön vorgelesen oder gar mit Melodien eines Gumbert, Taubert schön vorgesungen werden! Schnell faßt und behält es die zierlichen Blüthen und mit ihnen die edelste, tiefste Anregung seines weichen Gemüthes. — Die andere Gabe gehört den Erwachsenen, nämlich „das Felsenkreuz" von Edmund Behringer. Der junge Dichter (geprüfter Studienlehramts-Candidat und z. Z. Assistent am hiesigen Gymnasium) hat sein „ernstes Jugendlied" in unsrer Stadt vollendet und nun zum Besten unsrer neuen Kreis-Blinden-Anstalt edelsinnig bestimmt. Sei es, daß man sich gerne eines schönen aufstrebenden Talentes freut, oder daß man den dichterischen Bau einer „Frithiofssage" und „Amaranth" zu schätzen weiß, oder daß man an einer sich reich entwickelnden, christlich frommen Erzählung sein Erquicken sucht; so wird jene herrliche Dichtung gewiß einen nachhaltigen, erhebenden Genuß bieten. Diese Andeutungen sind übrigens nur der Ausdruck gebührender Anerkennung, aber vielleicht auch in weiteren Kreisen interessant. Denn schätzbar sind schon gelungene Erzeugnisse heimathlicher Kunst: des Dankes und der Gunst doppelt würdig sind solche Erscheinungen, welche überdies einer heimathlichen Wohlthätigkeitsanstalt gewidmet sind, wie das tief gemüthliche „Felsenkreuz."

Mannichfaltiges.

Warum, fragt M. G. Saphir, entschließt sich nicht ein Mädchen zur Heirath mit einem Kaufmann? Warum? Ei darum, weil der Kaufmann ein Geldmensch ist, das heißt ein Mensch, der nach viel Geld sucht; die Frauenzimmer lieben aber die Männer nicht, die erst viel Geld suchen, sondern die schon viel Geld haben. Der Kaufmann setzt einen Artikel, wenn er anfängt, alt zu werden, im Preise herunter; eine Frau aber, wenn sie alt wird, will immer mehr gelten! Ein Kaufmann ist ein Mann, der kauft und verkauft, die Frauen wollen aber nicht gekauft noch verkauft werden, sondern sie wollen ewig geliebt und behalten seyn, und darin haben sie Recht.

Frage: Welches Eisen läßt sich nicht schmieden?
Antwort: Das Felleisen.

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 305. Freitag den 23. Dezember 1853.

Das neue Taxgesetz.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.)

3) Für die Partheien ist es von großer Wichtigkeit, wenn das genannte Verfahren eingehalten, jeder Vertrag vom Gemeindeschreiber entworfen, jede Theilung, Güterversteigerung, Vermögensaufnahme rc. durch das Ortsgericht vorbereitet, und dann erst der amtlichen Bestätigung unterstellt wird. Die Gemeindeschreiber und Vorsteher besitzen in der Regel Lokal- und Personalkenntniß in ihrer Gemeinde. Sie sind daher auch im Stande, bei derlei Geschäften die Partheien zu belehren, ihnen mit Rath und That an die Hand zu geben, damit späterhin Familienzwiste nicht oder doch nicht so häufig entstehen; denn nur zu oft ereignet sich der Fall, daß Eltern fast ihre ganze Habe an ihre Kinder abtreten, um diesen anzuhelfen, und dann später im Elende schmachten müssen, zuweilen sogar der Gemeinde zur Last fallen, weil ihre Kinder in den Gant gerathen. Manche sind nicht im Stande, sich vor Gericht deutlich, klar und verständlich auszudrücken. Sie bejahen jede vorgelegte Frage, unterzeichnen Verträge, deren Folgen sie erst später fühlen. Am Gerichte findet man im Drange der Geschäfte auch nicht immer Zeit, sich in ausgedehnte Belehrungen und Erörterungen einzulassen. Ueberdies kennt der Notar öfters die Privatverhältnisse der Partheien nicht, nimmt daher die Sache so, wie sie vorgetragen wird. Bei Güterversteigerungen ist es jedenfalls für Käufer und Verkäufer von großem Interesse, wenn mindestens durch das Ortsgericht ein sogenannter Verstrich abgehalten, oder vorbehaltlich der amtlichen Bestätigung der ganze Verstrich gegebenen Falls vollzogen wird. Die Käufer erhalten hiedurch Kenntniß von den Strichsobjekten, und können mit sich selbst zu Rathe gehen, bevor die 2te Versteigerung stattfindet. Die Verkäufer finden jedenfalls ihre Rechnung sicherer, weil man nach dem bekannten Sprichworte keine Katze im Sacke kauft. (Schluß folgt.)

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 22. Dezember wurde Margaretha Keil, Bäckerswittwe von Neubrunn, von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung freigesprochen; dagegen wurden Valentin Herberich, lediger Schiffknecht von Rothenfels, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls unter zwei erschwerten Umständen zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von zwei Monaten, und Johann Amrhein III, verheiratheter Büttnermeister und Gastwirth von Rothenfels, wegen Vergehens der Begünstigung 2ten Grades zu obenerwähnten Vergehen der Entwendung zu einer Geldstrafe von 15 Gulden verurtheilt. Ferner wurde Georg Michael Appold von Marktbreit wegen Vergehens der Körperverletzung, begangen in aufwallender Hitze des Zorns, ohne Ueberlegung und Vorbedacht, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Mißhandlung, zu einer einfach geschärften Gefängnißstrafe von 14 Tagen, und endlich Georg Panzer von Marktbreit, wegen gleichen Vergehens, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

† **Würzburg**, 23. Dezember. Für die Rettungsanstalt katholischer Knaben in hiesiger Stadt, die seit der kurzen Zeit ihres Bestehens schon sehr kräftig aufblüht, war der gestrige Tag ein sehr erfreulicher. Der Hochwürdigste Herr Bischof beglückte die Anstalt zum ersten Male mit einem Besuche; die Zöglinge, von dem Hausvater geführt und im Geleite der Ausschuß-Mitglieder des Vinzentius-Vereines, unter dessen Leitung die Anstalt bekanntlich besteht, holten den allverehrten Oberhirten am Eingange des Hauses ein und führten Hochdenselben in ihr Wohnzimmer, das zwar einfach, aber freundlich, hell und geräumig ist. Hier begrüßten die Knaben, gegenwärtig 15 an der Zahl, den gemeinschaftlichen geistlichen Vater der Diözese mit einem passenden Gesange und zwei sehr wohlgelungene Vorträge, wovon den ersten der größte, den zweiten der kleinste Knabe, hielt. Se. Bisch. Gnaden richteten hierauf an die kleine Schaar eine sehr gemüthvolle und freundliche Ansprache, sie zur Frömmigkeit, Folgsamkeit und zum Fleiße ermahnend, worauf der Frohsinn des Lebens und das Heil in dieser, wie in der zukünftigen Welt beruhe. Der tiefe Eindruck, den diese Worte auf die Kleinen machten, war unverkennbar.

Nachdem die Letzteren noch ihr Mittagsmahl im Beiseyn der Anwesenden eingenommen hatten, geleiteten sie den Hochwürdigsten Herrn Bischof in derselben Ordnung, wie sie Hochdenselben empfangen hatten, zum Ausgange des Hauses, wo ihnen zum Abschiede der bischöfliche Segen zu Theil ward. Die übrigen Anwesenden aber trennten sich mit der Ueberzeugung, daß dieser erfreuliche Besuch eines andauernden heilsamen Einflusses auf die Zöglinge nicht verfehlen werde, und daß die edlen Menschenfreunde, welche diese zeitgemäße Anstalt in's Daseyn zu rufen bemüht waren, ein segenvolles Werk gestiftet.

Das Verzeichniß der Mitglieder des Vinzentius-Vereines, zu welchem außer Sr. Exzellenz dem Herrn Regierungs-Präsidenten und Sr. Bischöflichen Gnaden noch viele der angesehensten Personen des adeligen, Beamten-, geistlichen und Bürger-Standes gehören, wird, wie man vernimmt, demnächst öffentlich ausgegeben werden

In vergangener Nacht gelang es einmal unserer thätigen Polizeimannschaft, ein Paar solcher rohen Bursche auf der That zu ergreifen, die sich ein Vergnügen daraus machen, die Straßenlaternen zu zertrümmern.

Am vorigen Sonntage ergötzte sich ein junger Mensch von 15 Jahren in der Nähe der Stadt mit Schlittschuhlaufen, wobei er das Unglück hatte, zu fallen und sich zu verletzen; er achtete Anfangs nicht darauf, später stellte es sich aber heraus, daß die Verletzung das Rückgrat betroffen hatte, wodurch auch der Tod des Unglücklichen herbeigeführt wurde. Möge dieser Unfall Anderen zur Warnung dienen!

Aschaffenburg, 21. Dez. Das „Frankf. Journ." schreibt, daß am 28. d. M. eine Generalversammlung der Aktionäre der Hanau-Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft in Wilhelmsbad sein werde, und zwar wegen demnächst stattfindender Eröffnung der ganzen Bahnstrecke von Aschaffenburg bis Frankfurt. An welchem Tage dies demnächst eintrifft, ist freilich nicht gesagt, und wir fürchten sehr, daß da die Gütererwerbung noch nicht einmal im Hanauischen vollendet sein soll, die Eröffnung noch manche Woche auf sich warten lassen wird. Von dem Baue einer Eisenbahn nach Darmstadt ist es gegenwärtig stille, obgleich nicht zu bezweifeln ist, daß schon aus strategischen Gründen diese Bahnstrecke nicht leicht umgangen werden kann.

Mit dem Beginn dieses Semesters waren 50 Jahre verflossen, seit König Ludwig von Bayern, damals noch Kurprinz, die Universität Göttingen bezogen hatte. Unter dem Namen eines Grafen von Werdenfels zeichnete er sich am 31. Oktober 1803 in das Matrikelbuch seiner Standesgenossen ein. Die Universität hat nun dem Könige durch ein besonderes, von allen Mitgliedern des Senats unterzeichnetes Schreiben ihre ehrfurchtsvollsten Wünsche zu dieser 50jährigen Gedächtnißfeier dargebracht, und die philosophische Fakultät hat, im Hinblick auf eine früher öfter und noch neuerdings an den englischen Hochschulen geübte Sitte, dem gekrönten Zögling, der seitdem als ein wahrer Hochmeister der freien Künste diesen einen so mächtigen Antrieb und Aufschwung gegeben, das Ehrendiplom eines Doktors der Philosophie und Magisters der freien Künste zugesendet.

München, 21. Dez. In der Begleitung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich befinden sich die Herren: Graf Karl Grünne, k. k. F.M.L., erster General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers; Major Ritter v. Weckbeker, Flügeladjutant; Rittmeister Fürst Lichtenstein und Hauptmann Baron Fröhlich, Adjutanten Sr. Maj. und Vinzenz Müller, k. k. Oberst; ferner Karl Seifert, k. k. Hofreiserechnungsführer, Baron Genotte, k. k. Kabinetsoffizial, Falkner, k. k. Offizial. Die Bedienung Sr. Majestät besteht aus 13 Personen, nämlich einem Leibkammerdiener, zwei Kammerthürhütern, einem Tafeldecker, fünf Leibbüchsenspannern, drei Leiblakaien und einem Wagenmeister.

Die Professoren Chelius, Vater und Sohn, in Heidelberg, die als Operateure einen europäischen Ruf haben, sind beide zur Vornahme bedeutender Operationen zu hochgestellten Personen in's Ausland berufen, der Vater nach Paris, der Sohn nach Warschau.

Eine bis jetzt nie vorgekommene Erscheinung in dieser Jahreszeit, schreibt man aus Straßburg, ist, daß noch immer große Schaaren von Auswanderern durch unsere Stadt nach Havre ziehen, um sich dort nach Amerika einzuschiffen.

Bayerischer Landtag.

München, 21. Dezember. Nach dem der Abgeordneten-Kammer vorgelegten Gesetzentwurf, die Unterstützung gering besoldeter öffentlicher Diener betreffend, soll das Finanzministerium ermächtigt werden, zu diesem Zwecke von dem noch bestehenden Reste des durch das Finanzgesetz vom 25. Juli 1850, §. 16. lit. f. genehmigten Anlehenskredits von 5 Mill. Gulden den Betrag von 500,000 fl. zu realisiren. — Der Gesetzentwurf, die Deckung des außerordentlichen Aufwands für die Armee in den Jahren 1850 — 53 betreffend, weist eine zu deckende Summe von 5,600,000 fl. aus, welche durch ein Anlehen aufgebracht werden sollen.

In Speyer wurde als Landtagsabgeordneter an die Stelle des aus der Kammer ausgetretenen Hrn. Kolb gewählt: Hr. Karl Damm, kgl. Staatsprokurator zu Frankenthal mit 96, und als Ersatzmann Hr. Georg Haid, Bürgermeisterei-Adjunkt in Speyer, mit 78 Stimmen.

(Wegen Mangel an Raum müssen wir die Verhandlungen der V. Sitzung der Kammer der Abgeordneten morgen nachtragen.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Dez. In einigen Kreisen will man wissen, die Pforte habe die ihr gemachten neuen Vorschläge der Mächte bereits angenommen.

Neuestes aus der Türkei.

Smyrna, 14. Dez. Fanatische Demonstrationen gegen Christen. Die Kriegserklärung von Seite Persiens wird erst noch erwartet. (T. D. d. N. W. Z.)

Wien, 21. Dezember. Aus Konstantinopel, von wo wir Nachrichten bis zum 12. haben, wird gemeldet: die Flotten sollen nur dann in das schwarze Meer einlaufen, wenn die Russen auf türkischem Gebiet eine Landung vornehmen sollten. (Die telegraphische Depesche aus London, welche das bereits erfolgte Einlaufen meldete, war demnach irrig.)

Wien, 20. Dezember. Lord Redcliffe hat am 9. nach London berichtet, daß er, unterstützt von seinen Kollegen, die Bemühungen, eine Friedensvermittlung zu erzielen, eifrig fortsetze und Hoffnung habe, daß diese beim Eintreffen der Wiener Conferenznoten auch den gewünschten Erfolg haben werden. Dieser Bericht, dessen Authenticität verbürgt werden kann, wird in der hiesigen Diplomatie als ein erfreuliches Omen für die Wiener Friedensvorschläge betrachtet.

London, 19. Dezember. Die Times hat telegraphische Nachrichten aus Konstantinopel, 9. Dezember (durch ihren Correspondenten in Wien) erhalten, wornach die am 4. nach Sinope abgeschickten, englischen und französischen Dampfer mit 400 Verwundeten zurückgekehrt waren. Nicht weniger als 4000 Türken schienen in der Schlacht gefallen zu seyn; sie feuerten zuerst und kämpften mit großem Heroismus; die Russen waren die eigentlichen Angreifer und benahmen sich sehr grausam. Die Ankunft der englischen und französischen Dampfer hat wahrscheinlich die verwundeten Ueberlebenden des türkischen Geschwaders von einem jammervollen Tode gerettet.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 21. Dezember.

Waizen 27 fl. 32 kr.; Korn 19 fl. 21 kr.; Gerste 19 fl. 37 kr.; Haber 7 fl. 13 kr.

Geld-Cours vom 22. Dezbr.

Pistolen 9 fl. 39 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43½ kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 31½ kr. — Gold al Marco 380. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅝ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45¾ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20¾ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 102¾, südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Wiederholte Ankündigung

der bei **Bonitas-Bauer** (1847) anonym erschienenen Schrift, genannt:

Das Erbrecht,

wie es in Gemäßheit der kaiserlichen Landgerichtsordnung des Herzogthums Franken und der nachgefolgten gesetzlichen Bestimmung in Unterfranken (d. h.) in den Gebietstheilen des ehemaligen Fürstenthums Würzburg besteht

von

dem quiescirten Kreis-Oberaufschlagsbeamten **Mosthaff**, der seinen Namen zu nennen uns erlaubt hat.

Die kaiserliche L.-G.-O. des Herzogthums Franken ist nichts anderes, als eine Sammlung der fürstlich Würzburgischen Gewohnheits-Rechte.

Dieselbe zerfällt in 3 Theile, von denen die beiden ersten, welche von der Gerichtsbarkeit und dem Gerichtspersonal, dann vom Prozeßverfahren handeln, durch die Einführung des bayerischen Judiziar-Coder antiquirt sind, der dritte Theil aber umfaßt das materielle Privatrecht, worunter das Erbrecht die vorzüglichste Stelle einnimmt

Man muß anerkennen, daß die L.-G.-O. sich vor mehreren anderen Landrechten besonders auszeichnet, aber man kann eben so wenig mißkennen, daß sie in einer veralteten oft unverständlichen und nicht selten mit einem höchst überflüssigen Wortaufwande geschrieben ist. So lesen wir z. B. 10 und 20 Male die Worte darin:

„Eltern, Vater, Mutter, Anherrn, Anfrauen, Kinder, Diechter (Enkel)
„und alle in weiter auf und absteigender Linie ꝛc.

Was mit zwei Worten: „Ascendenten und Descendenten" hätte abgemacht werden können. An diesem Orte muß man sich durch doppelte und dreifache Schalen durcharbeiten, um zu dem oft kleinen Kerne zu gelangen Auch stößt man nicht selten auf Ausdrücke, welche aus der barbarischen Zeit unserer deutschen Sprache als Erbsünde auf die L.-G.-O. übergegangen sind. Wer möchte z. B. heute noch in einem der niedersten Volksklasse abgeborgten Jargon sagen:

„Wenn ein Ehemensch vor dem andern Ehemenschen Todes verfährt, und
„das überlebende die Hand verbricht (wieder heirathet).

Oder wer möchte den Gesetzgeber, als ob er es bloß mit seinem Viehs zu thun habe, Leute noch sagen lassen:

„Da unsere Unterthanen mehrentheils schlechte und unverständige Leute
„sind ꝛc.

Und wem sollte es nicht befremden, daß dieses Statut seit mehr als hundert Jahren keinen Erlöser von seinen Erbsünden gefunden hat? Doch nicht sowohl diese unästhetische Sprache, als vielmehr der Umstand, daß die emanirten gesetzlichen Fragmente nicht nach Materien, sondern bloß nach der Zeit, in der sie erschienen, in den Würzburger Lanmandaten abgedruckt wurden, wo sie nur mühsam aufzusuchen sind, dieser Umstand leitete den Verfasser auf den Gedanken, daß eine Schrift, welche unter andern bloß das Erbrecht, als die vorzüglichste Materie der L.-G.-O. behandelt, kein überflüssiges Wesen sein dürfte, zu deren Edition ihn auch noch die Wahrnehmung ermuntern mußte, daß eine von ihm schon 1837 herausgegebene Schrift:

„Der bayerische Civilprozeß, II. ganz umgearbeitete um das doppelte vermehrte Auflage"

bei dem Justizpersonal aller Kreise diesseits des Rheins einen großen Absatz gefunden hat. Nicht so glücklich war aber die Verlagshandlung mit dem Debut des Erbrechts, da gleich nach seinem Erscheinen die Meinung verbreitet wurde, daß man in der kürzesten Zeit einem neuen Civilgesetzbuche entgegen zu sehen habe, somit auch das fränkische Erbrecht eine Veränderung erleiden müßte. Allein diese Meinung beruht unverkennbar auf einer Irrung, denn wenn auch ein neues Erbrecht ins Leben treten sollte, so würden die Gesetze nicht zurück wirken können auf alle Ehen, welche bis jetzt geschlossen wurden, sowie jene, welche bis zum Erscheinen des neuen Gesetzes noch geschlossen werden, sowie auch alle Erbfälle, nur nach dem Würzburgischen Statutarrechte beurtheilt werden müssen, also noch Generationen vorgehen, ehe dieses außer Kraft kommen würde. Wir dürfen daher kein Bedenken tragen, besonders die Landgemeinden von Unterfranken auf diese Schrift, welche in einer allen Ständen faßlichen Sprache geschrieben ist, aufmerksam zu machen, damit, wenn ein einziges Exemplar allenfalls bei dem Geistlichen des Orts, dem Vorsteher oder Lehrer hinterlegt würde, jeder Einwohner in vorkommenden Fällen sich daraus Raths erholen könne, und dadurch viele Prozesse, die gewöhnlich nur aus Unkunde der Gesetze entstehen, vermieden würden. Der Preis besteht wie bisher in 36 kr.

Gestern Abend wurde auf dem Wege vom Stern durch die Sterngasse zum Schmitt'schen Kaffeehause ein **Bournus** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben im Schmitt'schen Kaffeehause gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Würzburg, den 23. Dezbr. 1853.

Wegen Veränderung zweier Billards ist ein **Billard-Tuch** nebst einem bereits noch neuen **Flanell** zu verkaufen bei Friedrich Frosch im Weingarten.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und andere häusliche Arbeiten verrichtet, wird in einem Landstädtchen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sucht Jemand ein Kapital von **7000 fl.** auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein geschickter, mit guten Zeugnissen versehener **Gärtner** wird gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann**, auf die Dienstzeit von vier Jahren zum 4ten Infanterie-Regiment, Garnison München, gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein **Kutscher**, der sich über seine Treue, Fleiß und Kenntnisse gehörig ausweisen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Sehr gute **Aepfel** sind zu verkaufen, die Metze zu 42 kr., in der Plattnersgasse Nr. 134.

In der Marktgasse Nro. 440 sind schöne **Nüsse**, per 100 für 7 kr. zu haben.

Ein kleines heizbares Zimmer mit Bett ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Augustinergasse Nr. 223 ist ständlich oder auf das nächste Ziel eine Wohnung von 4 Zimmern, worunter ein großes, dann Keller, Boden, Waschhaus und sonstige Bequemlichkeiten sich befinden, zu vermiethen. Man hat sich lediglich an den Besitzer des Hauses zu wenden.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg, den 23. Dezember. Angekommen gestern Nachmittag Ph. Geißler von hier m. L. von Mainz (d. Zeit verwintert in Lohr) und H. L. Fink v. Gemünden m. L. v. Frankenthal (d. Zeit verwintert in Gemünden).

Trauer-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst und vielgeliebten Sohn und Bruder

Georg Fackelmann,

den 21. Dezbr. Nachts 10¼ Uhr schon in seinem 15ten Lebensjahre, mit allen heil. Sterbsakramenten versehen, in ein besseres Jenseits von unserer Seite zu rufen und uns den bittern Schmerz des Scheidens fühlen zu lassen.

Wir unterlassen daher nicht, fernen Verwandten, Freunden und Bekannten dieses zur Kunde zu bringen, und bitten um stille Theilnahme. Der Trauergottesdienst findet morgen Samstag den 24. Dezember früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Skt. Peter statt, wozu alle Freunde, Verwandte und Bekannte höflichst eingeladen werden.

Würzburg, den 23. Dezember 1853.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Auswanderer
nach
Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen** mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen** und mit **Post-Dampfschiffen** einschläglich guter vollständiger Beköstigung und zu den **billigsten Preisen**. **Schiffskontrakte** und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Ausverkauf von Kinderspielwaaren

unter Fabrikpreisen bei

Jakob Sohn,
Domstraße

Bei Anton Dömling

sind soeben angekommen: Neue **holl. Häringe, westphälinger Würste,** die an der Güte selbst den italienischen Salami vorzuziehen sein dürften, dann bester **ementhaler Käse,** feinster franz. und **Düsseldorfer Senft,** saftige **Citronen** und **Orangen.** Ferner erlaube ich meinen feinsten **Batavia-Arac, Rum, Cognac, Kirschgeist, Malaga, Wein-** und **Punsch-Essenz** wiederholt bestens zu empfehlen.

Feinste Orangen-Punsch-Essenz

in 1/1, 1/2 und 1/3 Flaschen zu fl. 1. 12 kr. und fl. 1. 24 kr. die ganze Flasche, achten alten wasserhellen **Arak** und **Rum,** feinste **Gewürz, Vanille-** u. **Gesundheits-Chocolade,** feinsten **Perl-** und **schwarzen Thee,** sowie ächte **Nürnberger** braune und weiße **Lebkuchen** empfiehlt

J. M. Fehrer,
Marktgasse, Eck der Dettelbachergasse.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Megner, P. A., Die Wichtigkeit der Buchführung für den Gewerbstand sammt praktischer Anleitung mit Formularien. 8. brosch. Subscriptionspreis auf kurze Zeit 36 kr.

Diese eben so praktische als leicht faßliche Anleitung zur Buchführung muß dem Lehrlinge des Kauf- und Gewerbsmannes, dem Commis und dem Prinzipale, dem Gesellen, dem Meister und überhaupt jedem Familienvater empfohlen werden.

Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung
in Würzburg.

Guttaperga-Auflösung, als flüssige Schuhwichse, die ohne Bürste den schönsten Glanz, das Leder geschmeidig und wasserdicht macht, habe ich erhalten und offerire solche das Gläschen à 24 kr.

Anton Dömling.

Dem schönen So'chen gratulirt herzlich zum morgigen Namensfeste

J. Pf.

HARMONIE.

Sonntag den 25. Dezember
CONCERT.
Anfang 6 Uhr.

Liederkranz.

Sonntag den 25 d. M. musikalische **Abendunterhaltung**
wozu die Mitglieder eingeladen werden.
Anfang 8 Uhr.
Der Ausschuss.

Hutten'scher Garten.

Samstag den 24 Dezember
musikalische Unterhaltung,
wozu ergebenst eingeladen wird.

Doppel-Bier

während den Weihnachtsfeiertagen im Gabler'schen Brauhause.

Im 4. Distr. Nr. 79 in der Hörleinsgasse ist ein wasserfreier Keller stündlich zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.
Vom 22 Dezember.

(Adler.) Kfltc.: Schreyer a. Hanau, Gutmann a. Göppingen, Wolters a. Mainz. — (Kronprinz.) Kflte.: Benker a. Marktbreit, Kahler a. Elberfeld, Kuerzer a. Paris, Naumann a. Berlin, Rocholl aus Neuß. Cervier, Rent. a. Lüttig, Terbault, Rent. aus Paris. Thiel, Oekonom aus Kassel. Ehlert, Opernsänger a. Innsbruck. — (Schwan.) Kflte.: Jann a. Osnabrück, Haugen aus Linz, Ottmann a. Cassel, Mattlin, Oekonom a. Gotha. Weidler, Rent. a. Bern. — (Wittelsbacher Hof.) Kflte.: Beller a. Prichsenstadt, Weger a. Neustadt. Weigand, Fabr. a. Cöln. Didier, Brauer a. Hof. Schätzler, Priv. aus Ettershochstedt. — (Württemberger Hof.) Böhler a. Biebrich, Walling, Priv. a. Lübeck.

Gestorben.

Regina Kißner, Amtskellerstochter, 78 Jahre alt. — Theodor Großer, 6 Tage alt. — Georg Fackelmann, Oekonomenssohn, 15 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 304 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Vincentius-Verein.

Nächsten **Montag den 26. ds. Mts.** Nachmittags 3 Uhr findet Plenarversammlung im Rettungshause des Vereines (1. Distrikt Nro. 214) statt, um über einige Propositionen, welche die Rettungsanstalt betreffen, Beschluß zu fassen. Die verehrl. Mitglieder werden hiezu höflichst eingeladen.

Der Ausschuss.

☞ Das **Fruchtschrannen- und Landes-Produktenblatt** erscheint jeden Montag, liefert die Preise der Hauptschrannen Süd-Deutschlands und der Schweiz, ebenso die Preise von Mehl, Kartoffeln, Kleesamen, Reps, Mohn, Oel, dürren Zwetschgen, Spiritus u. s. w. nebst dem neusten Frankfurter Geld-Course, und kostet vierteljährig nur **39 kr.** Alle Postämter und Eisenbahnstationen nehmen Bestellungen an. Inserate werden nur mit **2 kr.** per gespaltene Zeile berechnet.

Heilbronn, im Dezember 1853.

Die Redaction.

Ich empfehle mein Lager in **Glas, Porzellain, Steingut, Spiegeln, Goldleisten,** um den billigsten Preis.

Michael Grau, Augustinergasse.

Aechte Nürnberger Lebkuchen,

feinste, weiße **Mandel-Lebkuchen, a feler** und **Pariser Lebkuchen** in allen Größen und zu möglichst billigen Preisen bei

G. A. Diccas am Schmalzmarkt.

NB. Wiederverkäufer genießen Rabatt.

Wer etwaige Ansprüche an die Nachlaßmasse des dahier verlebten Zimmeisters **Michael Leipold** zu machen hat, wird eingeladen, solche am **Freitag den 30. Dezember l. J. Nachmittags 3 Uhr** in dem Geschäftsbureau des kgl. Rechtsanwaltes Kirchgeßner dahier anzumelden.

Würzburg, den 21. Dezember 1853.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 13. auf den 14. ds. Mts. wurde dahier in einem Hause eine silberne Taschenuhr mit Schildkrot-Gehäus, entwendet. Der Bügel war mit Silber angelöthet. Die Uhr hatte deutsche Ziffern, und im Innern waren die Namen: „Nordon in London" und „Fleischmann" eingravirt. An der Uhr befand sich eine schwarze Roßhaarkette mit messingenem Uhrschlüssel und einem grünen gläsernen Petschaft.

Indem ich diesen Diebstahl veröffentliche, ersuche ich um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und der beschriebenen Uhr.

Würzburg, den 17. Dezember 1853.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Samstag den 3. d. Mts. wurden dem Franz Schulze, Maurerpalier aus Lichteringen, aus einem Wohnzimmer in einem Gasthause dahier:

1) eine Weste von blau und gelb quadrillirtem Seidenzeug, dann
2) eine Winterschildkappe von weißgrauem Plüsch,

entwendet.

Ich bringe diesen Diebstahl zur Entdeckung der vorbezeichneten Effekten und zur Ermittlung des Thäters hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Würzburg, den 13. Dezember 1853.

Der stellvertretende Untersuchungs-Richter.

v. Clanner.

Ist es wohl statthaft, daß Kinder von **9** bis **14** Jahren bei Treibjagden die Weinberge betreten dürfen, wodurch den Weinbergsbesitzern, weil jene die gedeckten Reben zertreten, großer Schaden zugefügt wird?

Randersacker, den 21. Dezbr. 1853.

Joseph Sartorius.

Ein gebildete **Person**, in mittleren Jahren, welche in weiblichen Handarbeiten und Kochen sehr bewandert ist, sucht in der Eigenschaft als Haushälterin hier oder in der Umgegend ein Unterkommen. Es wird dabei mehr auf gute Behandlung als großen Lohn gesehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Franz Eisenbauer Wittwe Margaretha zu Kreuzwertheim.

Zum Betriebe des zur Verlassenschafts-Masse gehörigen Wohnhauses Nr. 51, mit Bädereieinrichtung, Keller, Schweinstall, Holzhalle, Hofraum, einer Viertelsscheune, Pl.-Nr. 129, 217, 221 mit 0,078 Tgw. Fläche, wird Tagsfahrt auf

Samstag den 31. Dezember l. Jrs. früh 8 Uhr

im Adlerwirthshause zu Kreuzwertheim unter annehmbaren Bedingungen anberaumt und Kaufslustige hiezu geladen.

Stadtprozelten, den 13. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.

Göbel, Lr.

Kuz.

Eine neue **Hobelbank** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

600 fl. werden auf ein Haus hier aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition des Stadt- und Landboten.

Zwei **Kapitalien** zu **4000 fl.** und **2000 fl.** werden im Julius-hospitale auszuleihen gesucht.

Es wird ein **Wagen** mit zwei Pferden nebst Geschirren zum Erdfahren zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. Januar 1854** beginnt das Abonnement auf das erste Quartal der

Neuen Würzburger Zeitung.

Dieselbe erscheint täglich mit dem Gratis-Beiblatte „**Würzburger Anzeiger**". Als belletristisches Blatt wird die wöchentlich zwei Mal erscheinende „**Mnemosyne**" auch ferner beigegeben.

Außer bedeutender Vermehrung zuverlässiger Privat-Correspondenten, namentlich in der Nähe des Kriegsschauplatzes, welche bei besonders wichtigen Ereignissen die Berichte durch den königl. Staatstelegraphen an uns gelangen lassen, liefern wir täglich die neuesten Handels- und Börsen-Berichte von den bedeutendsten europäischen Handelsplätzen in möglichst umfassender Weise.

Bestellungen werden bei allen königl. Postämtern und in der unterzeichneten Expedition entgegengenommen, und wird gebeten, dieselben rechtzeitig zu machen, um die Auflage darnach bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können. Der Abonnements-Preis für die Zeitung nebst „Mnemosyne" und „Anzeiger" beträgt hier und auswärts halbjährlich 3 fl. 48 kr., vierteljährlich 2 fl. Auf das täglich erscheinende Beiblatt „Würzburger Anzeiger" kann man sich auch allein abonniren, und kostet dasselbe vierteljährlich 24 kr. hier und bei allen königl. bayerischen Postämtern, auswärts mit geringem Aufschlag.

Würzburg, im Dezember 1853.

Expedition der Neuen Würzburger Zeitung.

Nachruf.

Nicht, weil es Sitte zu werden scheint, jedem Scheidenden einen Nachruf zu widmen; sondern im Drange der reinsten, wahren Herzens-Gefühle beim Scheiden unseres hochverehrten und allgeliebten Hochwohlgebornen königlichen Landrichters **Jörg** können die Unterzeichneten nicht umhin, diese Gefühle für sich und Namens ihrer Gemeinden öffentlich auszusprechen, und **Hochdemselben** den herzlichsten und aufrichtigsten Dank darzubringen für die streng gerechte und doch so väterlich milde Behandlung aller Amtsuntergebenen in allen ihren Angelegenheiten während seiner vieljährigen Amtsverwaltung. — So gerne und herzlich Jeder **Hochdemselben** einen vieljährigen und glücklichen Genuß der wohlverdienten Ruhe wünscht; so schmerzlich ist anderseits für uns sein Scheiden. Dessen gerechtes, väterliches Wohlwollen wird in stetem, segnenden Andenken bei uns verbleiben.

Dettelbach, am 21. Dezember 1853.

Von 15 Gemeinde-Vorstehern des Bezirkes Dettelbach.

Ediktaladung.

Durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 11. Oktober l. Js. ist gegen die Nachlaßmasse des k. Pfarrers Knoblach zu Gauretttersheim die Eröffnung des Universalkonkurses erkannt worden, und werden nunmehr die Ediktstage, wie folgt anberaumt.

I. Zur Anmeldung der Forderungen, deren Nachweisung und Begründung etwaiger Vorzugsrechte auf

Mittwoch den 18. Januar 1854.

II. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen, sowie zu den Schlußhandlungen auf

Mittwoch den 22. Februar 1854

jedesmal Vormittags 9 Uhr im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 9.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger der Knoblach'schen Nachlaßmasse unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß das Nichterscheinen am I. Ediktstage den Ausschluß aus der Konkursmasse, und die Versäumniß des II. Ediktstages den Ausschluß mit den betreffenden Handlungen zur Folge hat.

Hiebei wird bemerkt, daß das Aktiv-Vermögen in etwa 879 fl. 47½ kr. besteht, dagegen die angemeldeten Passiven eine Summe von 6618 fl. 3 kr. entziffern.

Auswärtige Gläubiger haben am I. Ediktstage hierorts einen Insinuations-Mandatar zu benennen, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen an sie durch Anschlag an das Gerichtsbrett für gehörig insinuirt erachtet werden würden.

Würzburg, den 6. Dezember 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Es sind **600 fl.** bis **1200 fl.** sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Von der katholischen Kirchenpflege in Marktbreit sind **400 fl.** auszuleihen; dann ist ein **Altar** mit **20** gut erhaltenen **Kirchenstühlen** zu verkaufen.

Im 5. Distr. Nro. 92 ist ein kleines Quartier von zwei Zimmern und Küche an eine ruhige Haushaltung ständlich zu vermiethen. Auch ist eine **Landwehruniform** nebst Armatur allda billig zu verkaufen.

Ein noch gut erhaltener **Frauenmantel** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung von Forderungen an den Nachlaß des am 17. Mai l. Js. verstorbenen Andreas Schneider, Privatiers dahier, früher Oekonom zu Eßleben, steht Tagfahrt auf

Mittwoch den 11. Januar 1854 Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 9. unter dem Rechtsnachtheile fest, daß auf die nicht zur Anmeldung kommenden bei Auseinandersetzung der Massa keine Rücksicht genommen werde.

Würzburg, den 16. Dezember 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Ein schönes **Wiegenpferd** mit Sattel ist zu verkaufen im 4. Distr. Nro. 164.

Ein **Hand-** oder **Rollwagen** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 264, nächst dem Katharinenbäcker, ist 1 heizbares Zimmer an 2 solide Arbeiter zu vermiethen.

Ein neu hergerichtetes Quartier von zwei Zimmern mit Kochofen, Küche und Sparherd, Brunnen und Keller-Antheil ist sogleich oder auf Lichtmeß an eine ruhige Familie billig zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 92.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 306. Samstag den 24. Dezember 1853.

Das neue Taxgesetz.

(Schluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

4) Den Gemeinden ist es absolut zu wissen nothwendig, welche Verträge ihre Gemeindeangehörigen abschließen, weil außerdem die Ortsbehörden nicht im Stande sind, dieselben zu überwachen, gegen Verschwender einzuschreiten, deren Ruin durch Anträge bei Gericht um Stellung unter Curatel vorzubeugen u. dgl. Diese Kenntnißnahme und die damit verbundene amtliche Wirksamkeit wird ihnen aber ganz entzogen, wenn alle Verträge lediglich vor Gericht errichtet werden. So z. B. kann der Fall vorkommen, daß ledige Personen ihr Wohnrecht verkaufen, ihr ganzes Vermögen veräußern, und dann der Gemeinde zur Last fallen. Werden z. B. die Saal- und Lagerbücher durch Ab- und Zuschreiben nicht evident gehalten, so entsteht die größte Unordnung, weil man den Besitzstand der Einzelnen nicht mehr genau ermitteln, daher bei Ansässigmachungen, bei Ausstellung von Vermögenszeugnissen keinen sichern Anhaltepunkt mehr finden kann. Es ist zwar die Aufnahme der Vertragsentwürfe den Gemeinden nicht untersagt; allein dieses genügt nicht, weil es jedem Einzelnen freisteht, ob er außer dem Gerichte noch Jemand von seiner Handlung in Kenntniß setzen will oder nicht. Es liegt daher im Interesse sämmtlicher Gemeinden, in einer gemeinsamen Vorstellung die königl. Regierung unterthänigst um Ertheilung einer Vollzugs-Instruktion zu bitten, welche die Partheien anweist, sämmtliche Verträge vorerst in ihren Gemeinden aufnehmen, und dann erst amtlich bestätigen zu lassen. Da die Gemeindeschreiber durch die Einführung des neuen Taxgesetzes mindestens 3/4 ihrer Nebenverdienste verloren haben, so dürften auch diese in einer gemeinschaftlichen allerunterthänigsten Vorstellung an Seine Majestät den König um Hülfe nachsuchen, welche ihnen jedenfalls werden wird, weil ihnen diese bei verschiedenen Anlässen Allerhuldvollst zugesichert wurde.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 23. Dezember 1853 wurde Heinrich Sprießer, Flurer von Westheim, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe, ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen, sowie in die Kosten der Untersuchung und des Strafvollzugs verurtheilt.

Der von dem Zeichnungslehrer an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Schweinfurt Friedrich Kornacher wegen seiner geschwächten Gesundheit erbetene Rücktritt von seiner Stelle erhielt die Allerhöchste Genehmigung, und ward diese Stelle dem bisherigen Zeichnungslehrer an der gleichbenannten Anstalt in Wunsiedel, Adam Hoffmann, in widerruflicher Eigenschaft verliehen.

Auf unserem heutigen, der Feiertage wegen nur sehr schwach befahrenen Getreidemarkte trat in den Preisen keine erhebliche Veränderung ein.

Vom Schwurgerichte zu Straubing wurde am 20. Dezbr. die Bauerswittwe Magd. Gasteinger von Aurolfing, Ldg. Eggenfelden, wegen Gattenmordes durch Vergiftung zur Todesstrafe verurtheilt. Die Angeklagte nahm ihr Urtheil gleichmüthig auf und äußerte nur: daß sie doch eine so große Strafe nicht verdient zu haben glaube. Auf der Straße wollte das Volk Lynchjustiz üben und über die Angeklagte, die frech gegen die Neugierigen die Zunge ausschlug, herfallen, was jedoch durch die Gendarmerie verhindert wurde.

München, 21. Dez. Die Unternehmung Platen, ein Ehrendenkmal in Ansbach zu errichten, hat plötzlich eine sehr feste Grundlage erhalten. Se. Maj. der König Ludwig, ein warmer Verehrer von Platens Dichtkunst, hat sich aus ganz freiem Entschluß erboten, das Erz zu einer Statue bei der Ausführung dieses Denkmals zu schenken. Se. Maj. der König Maximilian hat sich mit der Art und Weise der Errichtung dieses Denkmals, namentlich auch mit Art und Weise der Errichtung dieses Denkmals, namentlich auch mit der Aufstellung desselben in der Stadt anstatt im Hofgarten, vollkommen einverstanden erklärt, und es gewinnt allen Anschein, daß diese Angelegenheit auf eine den Dichter und Deutschland gleich ehrende Weise rasch gefördert werden wird.

Am 18. Dezember Nachmittags lagerte sich über Köln und namentlich über den Rhein ein so dichter Nebel, daß der Verkehr zwischen den beiden Ufern bis zum nächsten Morgen fast gänzlich gehemmt war, indem die Dampfschiffe nur spät Abends noch eine Fahrt unternahmen. Zahlreiche Reisende, die auf der Mindener Bahn eintrafen, Hunderte von Personen aus Köln, die sich nach Deutz begeben hatten, mußten dort unfreiwilliges Nachtlager nehmen.

Die „Königsb. Hart. Zeitg." schreibt: „Das hier allgemein verbreitete Gerücht von dem entsetzlichen Verbrechen einer jungen, den vornehmen Ständen angehörigen Frau in einer Provinzialstadt, welche ihr kleines, der Brust noch nicht entwöhntes Kind, durch Entziehung der Nahrung, dem Tode Preis gegeben haben soll, gewinnt an Konsistenz. Wenigstens steht so viel fest, daß die Anklage

gegen die junge Dame erhoben und ihre gefängliche Einziehung bereits erfolgt ist."

In der letzten Woche hat man in Konstanz eine Seltenheit gesehen, nämlich einen lebendigen Hecht von etwa 30 Pfund, der eine Länge von 5 Fuß und über den Rücken eine Breite von einem halben Fuß hatte. Dieser Hecht wurde am 12. d. Mts. Nachts in dem Bodensee unweit der Rheinbrücke durch die als kühne Schiffer und Fischer bekannte Gebrüder Einhart von Konstanz, in dem Netze mittelst dessen sie Gangfische zogen, gefangen. Er muß auf dem Raubfange von Gangfischen begriffen gewesen seyn. Sein Alter wird von Sachkundigen auf beiläufig 60 Jahre geschätzt. Wie viel Fische dieser Raubfisch schon verschlungen haben muß, davon kann man sich einen Begriff machen, wenn man weiß, daß er in einer Nacht 30 bis 40 Fische verzehrte. Er ist nach Stuttgart gebracht worden, wo er dem Publikum gezeigt wird.

Das bei Halifax verunglückte Havrer Dampfschiff „Humboldt" hatte 2,200,000 Francs baares Geld an Bord; man weiß noch nicht, ob etwas davon gerettet werden konnte.

Bayerischer Landtag.

V. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 21. Dezember. Für den ausgetretenen Abg. Pfarrer Kronberger tritt Herr Sigmund Rabl heute als Ersatzmann in die Kammer und wird als solcher beeidigt. Der I. Präsident macht Anzeige von der Vertheilung der Arbeiten an verschiedene Referenten; das Strafgesetz wurde dem II. Präsidenten Hrn. Weiß und die Vorlagen über Aufbringung der Deckung für die außerordentlichen Ausgaben der Armee in den letzten 3 Jahren und der Theuerungszulagen an minder besoldete Beamte dem Abgeordneten Frhrn. v. Lerchenfeld zur Berichterstattung übertragen. Zugleich setzt der I. Präsident die Kammer von einer Mittheilung der Staatsministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen in Kenntniß, die Gerichtsorganisation betreffend, wonach die Staatsregierung sich außer Stande sehe, dieselbe weder jetzt, noch in Zukunft in's Leben zu führen. Sie verkenne nicht die Gebrechen der jetzigen Verhältnisse, glaubte aber auf anderem Wege denselben abzuhelfen. Es soll die Anzahl der Räthe am obersten Gerichtshofe, an dem Appellationsgerichte, es sollen die Stadt- und Landgerichte vermehrt, die Besoldungen aufgebessert werden; zu diesem Behufe soll der Etat der Justiz um 60,000 fl. und der Etat des Innern (Landgerichte) um 300,000 fl. erhöht werden. Auf Vorschlag des Abgeordneten Thinnes wird diese Vorlage dem vereinigten ersten und zweiten — als besonderen — Ausschusse zur Begutachtung übergeben. — Folgt nun Berathung der Regierungsvorlage über Einleitung zur Erbauung einer Eisenbahn von München über Freising und Landshut zum Anschlusse an die projektirte Regensburger-Passauer Eisenbahn. Nach längerer Diskussion wird der Vorschlag des Ausschusses angenommen, u. die Regierung zur Einleitung dieses Bahnbaues ermächtigt; als Kosten hiefür sollen 100,000 fl. aus der Eisenbahn-Dotation genommen werden.

Dem Berichte des Herrn Landtagsabgeordneten und Kommissärs bei der k. Staatsschuldentilgungskommission v. Steinsdorf ist zu entnehmen, daß der Stand 1) der gesammten allgemeinen Staatsschuld am letzten September 1853 die Summe von 131,418,158 fl. betrug. In den beiden letzten Jahren kamen durch neue Anlehen 7,600,078 fl. hinzu, während die totale Schuld um 13,739,706 fl. vermindert wurde; 2) die besondere Staatsschuld für Eisenbahnbauten und Grundrentenablösung entziffert sich auf 29,499,300 fl.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 20. Dezember. Die General-Conferenz hat die beantragte Verlängerung der Frist für die zollfreie Einfuhr von Reis über den 1. Januar hinaus abgelehnt.

Berlin, 23. Dezember. Die heutige „Preußische Correspondenz" bestätigt, daß die vereinigten Flotten der Westmächte in das schwarze Meer eingelaufen sind, mit der Weisung, die türkischen Meeresküsten vor den Angriffen der russischen Flotte sicher zu stellen. Das genannte offizielle Organ bemerkt dabei, das russische Cabinet sey früher von England benachrichtigt worden, daß ein Angriff russischer Seits auf türkische Häfen das Erscheinen der combinirten Flotten im schwarzen Meere zur Folge haben werde.

Ausland.

Schweiz. Bern, 20. Dezember. Die Veruntreuung öffentlicher Gelder durch Staatsbeamte mehrt sich in sehr auffallender Weise. So sind nacheinander in Baselland der Polizeisecretär, der Polizeilieutenant, der Zeugwart, der Kriegscommissär, der Zuchthausverwalter und der Bodenzins-Einzieher wegen Unterschlagung mit halbstündiger öffentlicher Ausstellung und 7jähriger Kettenstrafe bestraft. Fast jeder Tag bringt Nachrichten von Einbrüchen in Amtshäuser und Beraubung öffentlicher Kassen.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 19. Dezember. Heute sind bei der hiesigen englischen Botschaft Nachrichten aus Konstantinopel eingetroffen, welche nach den Berichten der aus dem schwarzen Meere dorthin zurückgekehrten englischen Dampfer nähere Mittheilungen über das Seetreffen bei Sinope bringen. Es wird durch dieselben festgestellt, daß von der Besatzung der zerstörten türkischen Schiffe an 4000 Mann bei Sinope ihren Tod gefunden haben.

Die „Allg. Ztg." bringt heute folgende telegraphische Nachricht: Wien, 22. Dez. Aus Konstantinopel wird telegraphisch gemeldet: das wirkliche Einlaufen der vereinigten Flotten ins schwarze Meer, zum Schutze der Pforte.

Warschau, 16. Dezember. Ein Theil der russischen Besatzung in Polen hat Marschordre erhalten. Die Ordre bezieht sich auf einen Theil des 1. Infanteriecorps unter Paniutin, der den Westen des Reichs durchziehen soll. Die Stärke der Besatzungsarmee in Polen beläuft sich auf 43,000 Linien- und 24,000 Garnisontruppen.

(Von der walachischen Grenze, 15. Dez.) Bei Kalafat scheinen, Das dürfte die richtigste Version in dieser hier viel verhandelten Angelegenheit seyn, zwei Tage hinter einander bedeutendere Vorpostengefechte stattgefunden zu haben, die zum Nachtheil der Russen ausgegangen sind. Ihr Verlust ist nach den Berichten von Krajowa nicht unbedeutend, wenn auch lange nicht so groß, als die Alles vergrößernde Fama sie dargestellt hat.

Frankfurt, 23. Dez. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1398 G. Oesterreich 5 % Metall. 79 3/4 G. dto. 4 % 63, dto. 2 1/2 % 41, Spanien 3 % innere Schuld 41 3/8. Bayern 3 1/2 % Obligationen 91, dto. 4 % Grundrenten 96 1/8, dto. 4 1/2 % 100, dto. 5 % von 1850 100, Ludwigshafen-Bexbach 120 5/8, Württemberg 3 1/2 % Obligat. 90 3/4, dto. 4 1/2 % 101 3/4. Baden 3 1/2 % 90 3/4, 50 fl. Loose 71 1/4, 35 fl. Loose 39 7/8, Nassau 25 fl. Loose 29, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 102 1/2, dto. 25 fl. Loose 31 1/2. Kurhessen 40 Thl. Loose 36 1/8, Sardinien, Loose bei Bethmann 40 3/4.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Von **Aromatischer Kräuter-Seife**, hinreichend bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen und als feinste und beste Toiletten-Seife, empfing ich wieder neue Sendung in frischester Qualität und verkaufe solche in Stücken, à 24 kr.

Carl Bolzano.

In Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg ist vorräthig:

Fräulein Lenormand,

die berühmteste Kartenschlägerin, welche Napoleons Glanz und Sturz, die Julirevolution, den Sturz Ludwig Philipps und die großen Ereignisse unserer Zeit deutlich vorhersah,

Blicke in die Zukunft,

oder die Kunst, aus den Karten künftige Ereignisse vorherzusagen.
eleg. brosch. nur 18 Kreuzer.

Besonders eine angenehme Unterhaltung für Damen zur Verkürzung der langen Winterabende.

Aechten **Batavia-Arac, Jamaica-Rum**, extrafeine **Punsch-Essenz** mit **Arac**, die Flasche à 1 fl. 12 kr., die halbe Flasche à 36 kr. **Punsch-Essenz** mit **Rum** die Flasche à 1 fl. 36 kr., die halbe Flasche à 36 kr. empfiehlt

Gg. Fey jun.,
vis à vis dem Ursulinerkloster.

Franz Schreiber

empfiehlt zur gefälligen Abnahme Nr. 92 in der Plattnersgasse gebleichte gegossene **Lichter** das Pfund zu 25 kr., ganz ausgetrocknete **Seife**, 5¼ Pfund für einen Thaler, **Oelseife** zu 12 kr., feinste **Stearinlichter**, das Packet 36 kr., und eine große Auswahl feiner **Seifen** zu den billigsten Preisen

---

Den hochgeehrten Damen des Frauenvereins und insbesondere Ihrer Durchlaucht Prinzeissin Salm als Präsidentin dieses Vereins, welche gestern Abend mit unendlich liebevoller Herzensgüte den armen Pfleglingen der Onymus'schen Kinderanstalt in so reichem Maaße eine Christbescherung spendeten, bringt die unterfertigte Verwaltung Namens der unmündigen Waisen den wärmsten tiefgefühltesten Dank dar.

Nach den Worten unseres Heilandes: »Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf.« Math. 5. 8. werden solche edle Thaten mit goldenen Flammenzügen in das Buch der ewigen Vergeltung eingetragen werden, und gewiß bringt das tägliche Gebet der kindlichen Unschuld um Heil und Segen für ihre Wohlthäter vor Gottes Thron und wird gnädige Erhörung finden.

Würzburg, den 24. Dezember 1853.

Die Verwaltung der Dr. Onymus'schen Kleinkinderpflege-Anstalt.
Gößell.

In der Verlassenschaftssache der Taglöhnerin Margaretha Hofmann dahier sind die etwa an die Nachlaßmasse zu machenden Ansprüche

Donnerstag den 29. l. M. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III. anher anzumelden, widrigens dieselben später nicht mehr berücksichtigt werden.

Würzburg, am 15. Dezember 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Rebiger.

Bekanntmachung.

Morgen eröffnet Unterzeichneter seine Wirthschaft in der Haugerpfarrgasse Nr. 209 mit reinem selbstgebauten Wein und Most und bittet um gefälligen Zuspruch.

G. Bux.

Ein versiegeltes **Briefchen** mit etwas Geld wurde gefunden. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Es werden fortwährend **Glacé-Handschuhe** gewaschen und gefärbt bei R. **Brotzeller** in der Plattnersgasse, der Kronenapotheke gegenüber.

Im 4. Distr. Nr. 79 in der Hörleinsgasse ist ein wasserfreier Keller ständlich zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Montag den 26. Dezbr. Auf allgemeines Verlangen zum Erstenmale wiederholt: **Eine Frau.** Schauspiel in 4 Akten von R. Waldherr. Fräul. Goßmann: Lucie.

Dienstag, den 27. Dezember. **Oberon, König der Elfen.** Große Feen-Oper in 3 Akten von C. M. von Weber. Dekorationen und Maschinerie von Mühldorffer. Besetzung: Hyon, Hr. Sonnleithner. — Rezia, Fr. Dressler-Pollert. — Scherasmin, Hr. Pichler. — Fatime, Frl. Jenny Baur — Oberon, Frl. Bartholemy. — Puck, Frl. Höpp.

Zellerbau.

Morgen den 26. Dezember

Harmoniemusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet dazu ergebenst ein

Schwanhäuser.

Platz'scher Garten.

Montag den 26. Dezember

Harmoniemusik

von einer Abtheilung des Musikkorps vom 2ten Art.-Regiment. Zu zahlreichem Besuche laden ein

Eckert u. Schleder.

Eckerts-Garten.

Montag den 26. Dezember vor dem neuen Thore

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Basler.

Hutten'scher Garten.

An den beiden Weinachtsfeiertagen

musikalische Unterhaltung,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Leinkuchen

in jeder Quantität haben den Auftrag zu kaufen und nehmen Proben und Preise entgegen

S. Brehm & Comp.
in Würzburg.

Im 2. Distr. Nr. 204 ist ein Logis mit Stallung und Scheune auf Lichtmeß zu vermiethen. Auch kann Stallung und Scheune allein vermiethet werden.

Es wird ein **Wagen** mit zwei Pferden nebst Geschirren zum Erdfahren zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu **Weihnachts**- und **Neujahrsgeschenken** empfehle ich mein wohlassortirtes **Commissions-Lager** in echter

Bielefelder Leinen u. dgl. Taschentücher,

allen Sorten **Hemden, Chemisetten, Hals**- und **Taschentücher** für Herren; eine schöne Auswahl gewirkter **Damenjacken**, gedruckte und weiße **Flanelle, Napolitains, Cattune** und moderne **Gedruckte**, ganz echte **Bettzeuge, Zwilche** und **Barchente**, unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Carl Schlier.

Einladung zum Abonnement auf den „Würzburger Anzeiger."

Derselbe erscheint wie bisher **täglich** (auch an Sonntagen) Mittags 1 Uhr und hat sich zur Hauptaufgabe gemacht, die interessantesten Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise schnellstens zur Kenntniß des Publikums zu bringen. Ein politisches Register veröffentlicht kurz und bündig die wichtigsten Weltereignisse. Unter der Rubrik: „Vermischtes" finden interessante nichtpolitische Neuigkeiten, sowie Gemeinnütziges Platz. Er enthält außerdem schnelle und sichere Berichte über die öffentlichen Sitzungen am k. Stadtgerichte, am hohen Schwurgerichtshofe, die Sitzungen der HH. Gemeindebevollmächtigten und des hochlöbl. Stadtmagistrats; die Schrannenberichte von Würzburg, Schweinfurt u. s. w.; die Verloosungen von Staats- und Privat Obligationen; eine Fremdenliste, Liste der Verstorbenen und Getrauten in Würzburg, Lottoziehungen, täglichen Geldkours Bericht von Frankfurt; Familiennachrichten aus Amerika (Verheirathungen und Todesfälle, insofern sie Auswanderer aus Bayern oder der benachbarten Staaten betr.) u. s. w.

Da derselbe außer seiner starken Verbreitung noch überdieß täglich den Abonnenten der „Neuen Würzburger Zeitung" gratis zugetheilt wird, so sind Inserate für hier und auswärts von größtem Vortheil und empfehlen wir denselben hauptsächlich zu Geschäfts-Empfehlungen, Versteigerungen aller Art, Kauf-, Mieth- und Dienst-Gesuchen, Stelle Anerbietungen, Lokalveränderungen u. s. w.

Der Preis für ein Vierteljahr beträgt wie bisher nur **24 Kreuzer** für hier und ganz Bayern. Um weitere **6** Kreuzer monatlich kann derselbe auch täglich ins Haus gebracht werden.

Bei Inseraten berechnen wir für die einfache, gespaltene Zeile **2** Kreuzer, für die ganz durchlaufende Zeile **4** Kreuzer.

Bestellungen bittet man rechtzeitig zu machen, indem die Auflage danach bemessen wird und wir nicht in die unangenehme Lage versetzt werden müssen — wie beim verflossenen Quartal sich ereignete, — zu späte Nachbestellungen in unvollständigen Exemplaren zu liefern.

Alle Postämter nehmen Bestellungen auf den „Würzburger Anzeiger" an, für hier die

Expedition des Anzeigers.
(Stahel'sche Buch- u. Kunsthandlung.)

Zur gefälligen Beachtung!

Die **Lang'sche Wirthschaft** (vormals Rheinsgarten) zunächst des Zeller-Thores empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum auch während des gegenwärtigen Winters zu recht zahlreichem Besuche unter Versicherung fortwährender promptester Bedienung.

Von Kunst-Hufeisen,

womit das Abnehmen der Eisen zum Zwecke des **Schärfens** nicht mehr nöthig ist, können **Modelle** für Manche näher und billiger gegen frankirte Bestellungsbriefe bezogen werden unter Chiffre: K. H. Bureau Nro. 7 in Schweinfurt.

Sein aufs Beste assortirte Lager von ächtem **Batavia-Arac, Jamaica-Rum, diversen Punsch-Essenzen** sowie allen Sorten **Liqueure** empfiehlt zur geneigten Abnahme

K. J. Knab,
vis-à-vis der Dominikanerkirche.

Feinsten **Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Düsseldorfer Punsch-Essenz**, feine **Liqueure, Gewürz-, Gesundheits- u. Vanille-Chocolade, Perl-** und schwarzen **Thee** zu möglichst billigen Preisen bei

G. J. Molitor,
Eichhorngasse.

Aechter **1846**er zu 24 kr., und sonstige Weine zu 16, 12 und 8 kr. nebst verschiedenen Kuchen bei Schwanenbäcker in der Büttnergasse.

Ein schwarzlederner mit Pelz gefütterter **Winterhandschuh** wurde verloren. Man bittet den Finder um Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Sängerkranz.

Sonntag den 25 Dezember Gesellschaftsabend für Herren im kleinen Theaterhaussaale, verbunden mit einer Weihnachts-Verloosung. Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Fremden-Anzeige.
Vom 22 Dezember

(Adler.) Kfle.: Krumbholz a. Böblingen Wurzbach a Aschaffenburg. Steingässer aus Miltenberg, Gerstner a. Pfullingen, Pfeiffer a. Stuttgart. Kurz, Stud. a. Erlangen. — (Schwan.) Kfle.: Stümmler aus Speier, Lachner a. Bregenz. Bär, Fabr. a Augsburg. Schwend, Priv. a. Prag. Reinhardt, Rechtspraft. aus Kitzingen. — (Wittelsbacher Hof.) Westphahl, Stud. a. Adelberg. Fräul. Schmitt, Revierförsters-Tochter aus Aichach. Emons, Rent. a. Achen. Schraut, Gutsbesitzer a. Erbshausen. Mena, Kfm. a. Mannheim. — (Württemberger Hof.) Kfle.: Strack a Düsseldorf. Kern a Mainz. Dr. Koch, k. Rechtsanwalt a. Schweinfurt. Frau Baronin v. Landsberg m. Frl. Tochter aus Mitau. Se. Erz. Generallieutenant Freiherr von Stauf-Reichenstein mit Bedienung aus Lückelhausen.

Gestorben.

Maria Philippine Joa, 2 Monate 4 Tage alt. — Michel Karl August Treu, 20 Tage alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 128. Sonntag den 25. Dezember **1853.**

Der Teufel und die Lurlei.

Der Teufel fuhr im Nachen im Rhein bei stiller Nacht —
Es ärgern ihn die Reben, die Gott, der Herr, gemacht.

„O schreckliche Gewächse, wie kann bei eurem Wein,
Was ich vor allem schätze, der Grimm und Haß gedeihn?

„Es trinken Wein die Leute, da wird so mild ihr Herz —
Der Gläserklang, das Singen erregt des Teufels Schmerz!

„Gar manchen Weinberg sah ich, der guten Reben voll —
Die will ich all zerstören, zu büßen meinen Groll!"

Und sieh', da schwimmt sein Nachen am Fuß der Lurlei hin:
Es schallt ein Lied von oben, gefangen ist sein Sinn!

Er lauscht den süßen Klängen mit seinem spitzen Ohr;
Die glüh'nden Teufelsaugen schau'n voll Begier empor!

Er sieht die Nixe droben mit ihrem wallenden Haar:
„Fürwahr, solch' holde Hexe noch nie mir nahe war!"

Vergessen hat der Arge, was er zerstören will —
Er steht wie festgebannt, bis daß es droben still!

Fort, fort von diesem Orte, nie komm' ich zurück zum Rhein,
Denn ein verliebter Teufel, der kann kein Teufel sein!-

K. Schmitt.

Die Halsband-Geschichte.

(Schluß.)

Die Dämmerung wich der Nacht. Der Magier, der Gräfin flüchtig begegnend, sagte, er glaube jetzt die Gestalt des Fürsten kommen zu sehen. Schnell verbergen sich Beide hinter die Gebüsche. Louison, in der Nähe einer weißen Marmorstatue, ging erwartend auf und ab. So zuwider ihr diese Rolle war; sie that's dem Baron zu Liebe. Für die Sünder hatte sie kein Bedauern. Den zerschmetternden Wetterstrahl der Vergeltung lenkte sie selbst auf das ehrlose Komplott. Nur für den betrogenen Fürsten regte sich lebhaft ihr Mitgefühl.

Fürst Rohan bog jetzt aus einem Seitenpfade gegen jene Statue ein. Schon verschwammen im Dunkel der stillen Sternennacht die Gegenstände. Nicht das mindeste Geräusch verkündete ihm die Nähe der hohen Angebeteten. Er sah Louison nicht und ging unruhig vorüber. Jetzt erschien der Baron aus seinem nahen Verstecke, flüsterte der Geliebten zu: „Bleibe unerschrocken bei Allem, was kommen mag!" und verbarg sich wieder.

Die Gräfin, die lauernd ihren Standpunkt in der Nähe gewählt hatte, ließ die suchende Gestalt des Fürsten nicht aus dem Blicke. Wie sie sah, daß er die vermummte Nichte noch nicht wahrgenommen, trat sie ihm in den Weg und flüsterte geheimnißvoll ihm zu: „Die Königin ist ganz in unserer Nähe. Wenden Sie wieder um. Sie wartet auf Sie in größter Angst vor möglichem Verrath. Sehen Sie sie denn nicht hart vor uns? Dort bei dem Standbild des Apollo! Jetzt Muth! Erhaschen Sie Ihr Glück!" —

So unterrichtet, wandelte das Opfer ehrlosester Schelmerei gegen den Apoll. Die Maske schien sich im Kampfe der Selbstverläugnung ihm einige Schritte zu nähern. Der Fürst sah, er sah das Blendwerk, stürzte der vermeinten Königin zu Füßen und sprach: „Der Himmel öffnet sich über mir. Verzeihung und Gnade!"

Die Maske, huldvoll auf ihn niederblickend, ließ jetzt die weiße Rose fallen. Dies sollte ihm ja das Zeichen der Versöhnung sein. Im Gefühle des höchsten Glückes hob er die Rose aus dem Grase auf und drückte sie an die Lippe. Jetzt schien sie ihre Hand ihm reichen zu wollen, damit er aufstehe. Er wagte zitternd seine Hand nach der Ihrigen auszustrecken; allein schnell und spurlos war sie, wie ein Traumbild, verschwunden.

Ein Hüfthorn klang. Ueberraschend durchscholl dies seltsame Zeichen den weiten Garten. Mehrere Schweizergarden, vom Obersten befehligt, stürzten herbei, ehe der entsetzte Fürst noch Zeit gehabt, aus seiner knieenden Stel-

lung sich zu erheben. Wer beschreibt die Situation, in der er sich befand? Er fürchtete für die Königin. Das war ganz unnöthig. Der Oberst führte ihm die ruhige Maske vor Augen, zog ihr den Schleier vom Gesichte, hieß sie hart vor den Großalmosenier treten, damit er ersehe, wie er getäuscht, und fragte den sprachlos Bestürzten: „Die Königin oder ein Blendwerk?? So, Fürst," setzte er hinzu, „hat man Sie bethört. Sie werden mich von hier aus zum Verhör begleiten. Im Namen des Königs und des Gesetzes Gehorsam!" Fassungslos gab sich der Fürst gefangen.

7. Der Ausgang.

In Gesellschaft einiger Wachen wurde er hinweggeführt. Er sträubte sich wenig gegen diese Verfügung; es hätte ihm auch nichts genützt. Ganz frei von Mitschuld wußte er sich nicht.

Jetzt wurde die entsetzliche Jagd nach der Gräfin und den zwei andern Mitschuldigen gehalten. Wie bestürzt und verwirrt sie durch die verschiedenen Partien des mächtigen Gartenreviers rannten, um den losgelassenen Furien der Rache mit heilem Leben zu entrinnen: sie bewegten sich wie bezaubert in einem Todesgarne, das sie von allen Seiten fest und fester umfing. An ein Entkommen war nicht zu denken. Wache hier, Wache dort; hier entgegenstarrende Degen, dort drohend entgegengestreckte Hellebarden. Die Gräfin, außer Athem und aller Fassung, schrie vor Angst und Verzweiflung. Der Vicomte verwünschte sie und den Magier. Der Italiener selbst benahm sich wie ein gespensterscheuer Knabe. Die Zauberei war zu Ende.

Diese erbarmungslose nächtliche Jagd war bald vorüber. Man war nun der armen zitternden Wichte habhaft; man versprach ihnen nichts Gutes. Die elegante Gräfin von Lamotte „Valois" mußte es sich gefallen lassen, daß die derben Fäuste eines unhöflichen Schweizergardisten ihre zarten Händchen in die Handschelle zwängten. Ihr Schicksal theilten vor ihren Augen der Vicomte und „Graf" Cagliostro. Eine noble verhaftete Gesellschaft!

„Man hat uns also verrathen," sagte die Gräfin kleinlaut und äußerte unverhohlen ihren Verdacht auf den deutschen Baron. „Ja, der dumme Deutsche," sagte der Oberst. Sie hätte mit den Zähnen knirschen mögen.

Ihren Schmerz zu vergrößern, trat jetzt der Baron an der Hand Louisons gegen sie heran. Ein Blick auf das triumphirend liebende Paar vor ihnen klärte ihnen Alles sonnenhell auf. Die Gräfin machte ihrer Entrüstung über die abtrünnige Nichte in den schmähendsten Ausdrücken Luft. Der flammende Zornblick des Oheims durchbohrte die Waise. Der Baron würdigte die verirrten Ehrlosen keiner näheren Erklärung.

„Dies liebende Paar ist schuldlos," sagte der Oberst; „ihrem Eifer für das Wohl des königlichen Hauses, das Gott erhalte, verdanken wir die Entdeckung der strafwürdigsten Verirrung. Auf nach Paris! auf zum Verhör und peinlichen Prozesse! Wohl der reinen, starkmüthigen Tugend! Eure Wohnung sind die Kammern in der Bastille."

„Die Bastille wird fallen!" murmelte prophetisch der Magier. Der Zug bewegte sich vorwärts. Im Schloßgarten ward es todesstill. —

Fürst Rohan zog sich in die Einsamkeit zurück.

Louison, die liebenswürdige Braut des Barons, genoß das schöne Glück, von der dankbaren Königin ausgestattet und als Kammerdame aufgenommen zu werden. Jene Juweliere wurden mit den Summen und Steinen entschädigt, die man in der Wohnung der Gräfin vorgefunden. Dies die Geschichte des Halsbandes; dies die Lehre:

Sei's noch so fein gesponnen,
Es bringt an's Licht der Sonnen.

Eine einfache Geschichte.

Da hätte ich also ein ganzes Jahr vergebens gearbeitet! rief der Musikmeister Hufner, indem er aufgeregt in das einfach möblirte Parterrezimmer seines kleinen Häuschens trat, wo seine Gattin in ängstlicher Erwartung seiner harrte. Die Direktion will es nicht wagen, meine Oper aufzuführen, sie fürchtet ein leeres Haus, weil mein Name noch unbekannt sei und weil es mir an Gönnern fehle!

Hat man dir denn gar keine Hoffnung gegeben? fragte seine Gattin mit unsicherer Stimme.

Nein — gar keine, versetzte Jener; ich habe die Partitur meiner Oper wieder mitgebracht — sie schien der Direktion im Wege zu sein.

Mit diesen Worten warf er die Partitur mit zorniger Geberde zu den übrigen Musikalien, die auf dem am Fenster stehenden Flügel lagen, und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und nieder.

Seine Frau stützte das bleiche, kummervolle Antlitz in die Hand und schaute schweigend vor sich hin.

Ein leeres Haus — nun, das versteht sich von selbst! fuhr Hufner mit steigender Erbitterung fort. Eine deutsche Oper wird mit ein paar Thalern in Scene gesetzt, während man Tausende für italienische und französische Opern hingibt, damit die Neugierde des verwöhnten Publikums befriedigt wird! — Unbekannt — ja, das bin ich — — ich begreife aber nicht, wie ich bekannt werden soll, wenn Jeder mich mit der höflichsten Redensart abspeis't und sich kaum die Mühe nimmt, mein Werk anzusehen! Und daß es mir an Gönnern fehlt — das weiß Gott! Die Herren von der Direktion müssen nach den Herren des guten Geschmacks schauen, und unsere Herren des guten Geschmackes sind seit undenklicher Zeit der Ansicht, daß aus dieser Stadt nichts Gutes hervorgehen kann — — mich wunderts nur, daß sie diesen Ausspruch nicht einmal auf sich anwenden!

Da die sinnreiche Frau Kommerzienräthin Wallmar so außerordentlich viel Einfluß besitzt und so für die Musik schwärmt, hob die Frau Hufner an, so ging ich vorgestern zu ihr, um sie zu bitten, ein gutes Wort für dich bei der Direktion einzulegen, fand sie aber leider nicht zu Hause.

O, die denkt Wunder, was sie thut, wenn sie mir alle Vierteljahr die Ehre erzeigt, mich zu einer ihrer Soireen einzuladen, wo ich den sich langweilenden Gästen etwas vorgeigen muß! rief Jener mit verächtlichem Tone.

Bei dem allmächtigen Herrn Roman und der Frau von Berk ich ebenfalls gewesen, fuhr die Frau fort — aber leere Versprechungen und Achselzucken war alles, was mir zu Theil wurde.

Von nun an sollst du nicht mehr bei den Leuten herumlaufen und demüthig ihre Fürsprache für mich erflehen, Mathilde, sagte Hufner mit festem, ernstem Tone, indem er plötzlich seine Schritte hemmte; wir haben fast schon mehr gethan, als was sich mit unserer Ehre verträgt! Es wäre mir gewiß besser im Leben gegangen, wenn ich irgend ein Handwerk gelernt oder mich auf den Handel gelegt hätte; aber da ich mein Leben nun einmal der Kunst geweiht habe, so soll diese auch nicht durch mich beschimpft werden! Eh' ich meine Kunst von jedem kläglichen Subjekt mit Füßen treten lasse, stürz' ich mich lieber in den Strom!

Wenn wir nur die 25 Thaler aufbringen könnten, welche wir dem Herrn Meiner schuldig sind! sagte die Frau nach einer ängstlichen Pause mit zögernder Stimme, er hat mir vorhin mit Exekution gedroht, wenn wir die Summe nicht bis Ende dieses Monats bezahlten.

Und die dreißig Thaler, welche ich für das Kopiren meiner Partitur und das Ausschreiben der Stimmen nutzlos weggeworfen habe! fügte der Musikmeister mit lautem Hohngelächter hinzu.

Eine Weile herrschte tiefes Schweigen. Das Licht der gegenüberstehenden Straßenlaterne, halb von dem dichten Herbstnebel verschleiert, warf einen unheimlichen Schein in das feucht-kalte Parterre-Zimmer, und der November-Abendwind strich schaurig am Fenster vorüber.

Ich will einmal zu dem Herrn Doktor Richter gehen, hob die Frau endlich wieder an, indem ein leiser Feuerstrahl über ihr Gesicht flog. Der hat uns noch stets geholfen, wenn wir in Noth waren, der wird uns auch jetzt gewiß nicht im Stiche lassen.

Nach diesen Worten schaute sie ihren Gatten ängstlich forschend an, gleich ob sie fürchte, daß dieser ihr Vorhaben mißbilligen werde.

Ja — zu dem magst du gehen, Mathilde — das ist ein Mann, wie es wenige auf Erden gibt! erwiederte Jener mit leuchten Augen. Als ich vor zwei Jahren todtkrank war, ist er vier Nächte nicht von meinem Bett gewichen, und als ich nach meiner Genesung ihn fragte, was ich ihm für seine Bemühung schuldig sei, reichte er mir die quittirte Apotheker-Rechnung und eilte rasch davon. Wollte Gott, ich könnte ihm nur ein Tausendstel dessen vergelten, was er an uns allen gethan hat!

Die Frau verließ darauf hastig das Zimmer, und Hufner begann wiederum mit großen Schritten auf und ab zu gehen.

Ich verlange ja nicht, daß man mein Werk mit einer solchen Begeisterung aufnehmen soll, wie sie jetzt drüben im Theater tobt, wo sich Tausende drängen, weil in dem neuen Ballet eine große Tänzerin auftritt und ein Dutzend Pferde, eine Kompagnie Soldaten und eine neue Höllen-Dekoration vorkommen, stieß er endlich heftig hervor; das wäre zu viel verlangt! Nein nur aufgemuntert möcht' ich sein — möchte ich mich in meinem Streben unterstützt sehen, damit ich mehr und Besseres schaffen könnte. Ernte ich dann auch keine Früchte von meiner Arbeit, so würde ich doch mit dem freudigen Bewußtsein von hinnen gehen, daß die Nachwelt meinen Namen einst mit ehrender Anerkennung nennen werde. Reichthum zu erwerben, ist, bei Gott! nie mein Streben gewesen und möchte mir selbst bei dem ungemessensten Glücke nicht gelingen! Der deutsche Komponist, welcher durch seine Werke reich wird, soll noch erst geboren werden! — Aber so — ohne die geringste Ermuthigung von irgend einer Seite zu empfangen, weiß ich nicht, was ich beginnen soll! Mir bleibt nichts als Elend und Verzweiflung!

Damit sank er in einen Lehnstuhl neben dem Fenster und starrte mit düsterem Blick in die öde Straße hinein. Die übergroße physische Erschöpfung trug endlich den Sieg über seine Aufregung davon, und bald schloß der Schlaf mitleidig seine Aufregung davon, und bald schloß der Schlaf mitleidig seine Augen. Im nebelumhüllten Licht der Laterne glichen seine bleichen Wangen denen eines Todten.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

(Wer hat, dem wird gegeben.) In dem Atelier eines der berühmsten Maler befindet sich unter andern auch ein vornehmer sehr reicher junger Mann. Bei dem Maler erschien kürzlich ein reicher Bankier, welcher sein Haus neu einrichten läßt und in einem seiner Zimmer zur Ausschmückung ein Gemälde brauchte. Der Künstler versicherte, daß er keines vorräthig habe, der Bankier wies aber auf ein dahängendes großes Bild, das ihm sehr gefiel. „Das ist nicht zu verkaufen und auch nicht von mir." — „Es gefällt mir sehr, ich bezahle es gut," antwortete der — Kunstfreund. — „So wenden Sie sich an den Maler selbst, meinen Schüler da." — „Nun, mein lieber junger Künstler, was verlangen Sie für Ihren — Versuch? Es ist doch eine Schülerarbeit. Wenn ich Ihnen dreißig Thaler gebe, ist es fürstlich bezahlt." — „Meinetwegen", antwortete der junge Maler, ohne sich in seiner Arbeit stören zu lassen. Der Bankier

bezahlte seelenvergnügt und als der berühmte Künstler den Käufer hinausbegleitete, sagte er zu ihm: „Wissen Sie, von wem Sie das Bild gekauft haben? Von dem Grafen von L . . . , dessen Reichthum Sie kennen werden.“ — „Ist es möglich?“ entgegnete der Bankier. „Das hätten Sie mir doch vorher sagen sollen. Ich hielt Ihren Schüler für einen armen Teufel und darum bot ich ihm nur dreißig Thaler; hätte ich gewußt, daß ich einen reichen Mann vor mir gehabt, würde ich ihm gern das Zehnfache bezahlt haben.“

Macht's Ihnen nichts, wenn ich rauche? fragte ein junges, kaum sechszehnjähriges Herrchen einen älteren Herrn, mit dem er im Eilwagen von Tübingen nach Stuttgart fuhr. Mir nicht — wenn's nur Ihnen nichts macht, war die sarkastische Antwort des Gefragten.

(Ein Bogen Papier.) Ein Handwerksbursch in Siebenbürgen (so erzählt der „Czas“) wollte seine Liebste an ihrem Geburtstage mit einem gereimten Glückwunsche überraschen und ihr das Produkt poetischen Ergusses auf einen recht schönen Bogen geschrieben zusenden. Er ging deshalb von einem Papierladen zum anderen und musterte in jedem die ihm vorgelegten Papierbogen, doch trotz aller Verzierungen und gepreßten oder goldenen Ränder fand er nirgends, was er suchte, denn es war Alles — zu wohlfeil. Zufällig hörte er, als er gerade mit Aussuchen beschäftigt war, daß einer der Käufer einen Bogen Papier zu vier Gulden Münze verlangte. Sofort ließ er von allen weiteren Suchen ab, verlangte einen gleichen und erhielt — einen Stempelbogen!

Wie werden sich unsere Hausfrauen freuen, wenn sie vernehmen, daß sie bald keine Seife mehr zu kaufen, sondern nur eine gewisse Pflanze anzubauen brauchen, um einen tüchtigen Waschstoff zu erhalten! Ein Wiener Speditionshaus erhielt vor Kurzem eine Quantität Samen der in Kalifornien einheimischen Seifenpflanze Phalangium promeridianum, und wird Anbauversuche mit diesem Samen veranstalten. In ihrem Heimathlande wächst die Pflanze ohne alle Pflege. Mitte November erscheinen die Blätter etwa 6 Wochen nach Eintritt der Regenzeit. Die ganze Pflanze wird nur 1 Fuß hoch und verdorrt im Mai; die Zwiebeln aber bleiben frisch und jede Zwiebel gibt eine schöne Seifenkugel, die dort sogar der eingeführten Seife vorgezogen wird. Jedoch muß die rothe Schale der Kugel vorher abgezogen werden; dann wird die Wäsche damit eingerieben, sie gibt einen dicken Schaum und riecht wie frische gewöhnliche Seife.

Es gibt gewisse Leute, die nichts brauchen, um ein Gespräch anzuspinnen, als einen Zuhörer; die wie die Laubfrösche an den glättesten Dingen festzukleben wissen, worauf sie hüpfen; ja, die sogar, was die Laubfrösche nicht einmal können, im luft- und sachleeren Raume sich anhalten.

Qualen der Liebe sind oft die empfindlichsten, und nicht selten liegt die Quelle dazu mehr in der Einbildung als im Herzen.

Das Schönste!

Wenn die Menschen stets friedlich leben,
Sich nie zur Zwistigkeit Anlaß geben,
O! wie schön ist das!

Wenn die Eheleute zärtlich sich lieben,
Treu sich sind; niemals sich betrüben,
O! wie schön ist das.

Wenn aber bei diesen heiligen Zeiten,
Die Reichen den Dürftigen Christfreuden bereiten;
Das Allerschönste! ist das.

H......

Rückblicke auf Würzburgs Vergangenheit.

Besorgnisse wegen einer Theuerung.

Dienstag nach Exaudi 1530 wurde im Capitel berathen, daß eine große Theuerung entstehen könnne, da viele Wägen und Karren aus dem Schwabenlande nach Ochsenfurt kamen, und daselbst alles Getreide um 8 fl. das Malter zusammen kaufen, das solle in Zukunft nicht mehr gestattet werden. Samstag nach Mauritii 1531 erschien aber wirklich ein fürstlicher Befehl, daß die Bauern kein Getreid mehr nach Ochsenfurt führen durften, damit es im Land bleibe und nicht hinaus geführt werde.

Auflösung des Räthsels in Nr. 126.

„Die Phantasie.“

* * *

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 307. Montag den 26. Dezember 1853.

Tagsneuigkeiten.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. Dr. Schmidt erhielten letzten Samstag die HH. Carl Frierr. Keil aus Tönna, Ferdinand Dölly aus Uitwyl in der Schweiz und Ludwig Fuchs aus Meisenheim in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Am künftigen Mittwoch wird das Offizierkorps des k. Landwehrregimentes eine gesellige Abendunterhaltung im Dr. Warmuth'schen Saale veranstalten, wobei das Musikkorps des Regiments eine große Produktion geben wird.

In dem gestrigen Concerte der Harmonie-Gesellschaft lernten wir in Hrn. Kaiser, einem jungen Manne aus Frankfurt, einen sehr schätzbaren, vielversprechenden Violinvirtuosen kennen. Derselbe produzirte sich in Kompositionen von Beriot, Leonard und Vieuxtemps, und zeigte darin eine sehr geläufige Technik und gute Studien; wenn mit der Zeit noch eine freiere, selbstständigere Auffassung hinzutritt, so dürfte Hr. Kaiser unter den Künstlern auf diesem Instrumente eine ehrenvolle Stelle einnehmen.

* Eines der rührendsten Feste am heil. Weihnachts-Abend wurde im hiesigen Waisenhause gefeiert. Edle Wohlthäter hatten die Waisen reichlich mit Gaben beschenkt, und vor Allem prangte der fruchtbeladene Christbaum der Herren Alumnen. Gedichte wurden vorgetragen, drei- und vierstimmige Lieder von den Kindern gesungen. Dem aufmerksamen Beobachter konnte nicht entgehen, daß die Erziehung dieser Kinder eine wahrhaft väterliche ist. Das Verhalten derselben war unbefangen, kindlich offen, gemüthlich heiter, und ihr Aussehen lebensfrisch und gesund, ihre Leistungen in Vortrag und Gesang waren vollkommen befriedigend, der Eindruck auf Alle, die anwesend waren, aber so rührend als wohlthuend, da sich die Ueberzeugung aufdrang, daß vater- und mutterlose Waisen hier wieder älterliche Herzen und einen häuslichen Heerd gefunden, an dem sie zu edlen Menschen herangebildet werden. Möge das Wirken ihrer dermaligen Erzieher sie noch lange beglücken, und der Sinn edler Wohlthäter einer Anstalt erhalten bleiben, die zu der wohlthätigsten unserer Stadt gehört.

Der Musikmeister Kolb im im k. Inf.-Reg. Nr. 6 „König Friedrich Wilhelm von Preußen" hat von dem durchlauchtigsten Inhaber dieses Regiments, Allerhöchstwelchem derselbe sechs Märsche widmen zu dürfen die Ehre hatte, die goldene Medaille für Kunst verliehen erhalten.

Am 19. d. Mts. wurde ein lediger Bursche von Sonderhofen, Log. Aub, der in einem Steinbruche beschäftiget war, von einem herabstürzenden Felsen der Art verletzt, daß er nach 6 Stunden starb.

Am 20. d. Mts. wurde der ledige Peter Englert von Heimbuchenthal, als er in der Waldung bei Rothenbuch mit Bretterschneiden beschäftiget war, und der Schneidbock brach, von dem herabstürzenden Stamme erschlagen.

In der Nacht vom 22. auf den 23. d. Mts. kam in der Fabrik des Herrn Dr. Müller zu Damm, Gerichts Aschaffenburg, Feuer aus, welches einen Theil des Dachstuhles und Maschinenwerks zerstört und einen Schaden von 1000 fl. verursachte. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit der Fabrikarbeiter entstanden sein.

Vor dem Zuchtpolizeigericht zu Frankenthal kam am 20. Dezember ein Prozeß wegen Schatzgräberei zur Verhandlung. Einem gewissen Schlipp von Asselheim war es gelungen, zwei wohlhabenden Bauern durch jahrelang fortgesetzte Vorspiegelungen verborgener Schätze dem einen 200, dem andern 3000 fl. abzuschwindeln. Der Betrüger wurde mit seiner Ehehälfte zu 5, beziehungsweise 3 Jahren und zwei andere Helfershelferinnen ebenfalls zu je 5 Jahren verurtheilt.

In München brannte in der Nacht des 23. die del Mora'sche Papierfabrik (St. Anna-Vorstadt) fast gänzlich nieder.

München, 24. Dezbr. Die meisten in der Nähe domizilirenden Deputirten sind nach Hause gereist. Erst am Dienstag nach Neujahr soll wieder die erste Sitzung sein, und die Theuerungszulage der Beamten zur Sprache kommen.

München, 24. Dezember. Das Geburtsfest Ihrer königl. Hoheit der Herzogin Elisabeth in Bayern — geboren 24. Dezember 1837 — wurde heute im hohen Familienkreise auf die herzlichste Weise gefeiert. Se. Maj. der Kaiser überreichte seiner liebenswürdigen Braut ein prachtvolles, aus Blumen der seltesten Art gebundenes Bouquet, das ein kaiserlicher Hofgärtner gestern Abends aus Wien hieher gebracht hatte. Die festliche Wiedereröffnung des königlichen Hoftheaters am Montag Abend wird, wie nun bestimmt ist, mit Göthe's „Faust" erfolgen; am Dienstag wird dann Don Juan gegeben werden. Der Zudrang des Publikums um Billete zu den ersten Vorstellungen ist so groß, daß kaum die Hälfte befriedigt werden kann.

Berlin, 22. Dezember. Die plötzliche Entweichung eines Mannes, der stets für sehr redlich und wohlhabend gehalten wurde, des Amtsraths Sander, macht ein unge-

wöhnliches Aufsehen. Dem Entwichenen waren nicht unbedeutende Geldsummen anvertraut, welche königlichen Kassen angehörten. Da auch diese verschwunden sind, so ist über das Verbrechen der Unterschlagung, welches die Flucht veranlaßt hat, kein Zweifel, und das Gericht hat deßhalb bereits Steckbriefe hinter dem Verbrecher erlassen.

Zu Paris wurde dieser Tage ein der Polizei schon länger verdächtiger polnischer Graf, der in den höheren Kreisen Zutritt hatte, wegen mehrerer Diebstähle und Fälschungen verhaftet. Man fand bei ihm eine Anzahl gestohlener Gegenstände.

Paris, 20. Dezbr. In Folge der Strenge des Winters haben die Bauten überall aufgehört, nicht so verhält es sich mit den Demolirungen. Wieder sind neue Expropriationen in der Nähe des Louvre bekannt gemacht worden, und mit dem nächsten Frühjahr verschwinden 200 Häuser, welche 15 Straßen und Plätze bildeten. Die Expropriationssumme wird auf 21 Millionen veranschlagt, aber in der Wirklichkeit weit größer sein. Die Stadt Paris und der Staat werden diese Ausgaben bestreiten. — Die Verfasser des im Gaitétheater aufgeführten russenfeindlichen Stücks „Die Kosaken" haben ein Exemplar davon auf Velinpapier drucken und prächtig einbinden lassen, um es dem Sultan überreichen zu lassen.

Aus Madrid werden sehr ernste Details über einen Vorfall gemeldet, der von schweren Folgen begleitet seyn kann. Es war Soiree beim französischen Gesandten, Grafen v. Turgot, zu welcher sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps geladen waren. Der amerikanische Gesandte, Hr. Soulé, erschien mit seiner Gemahlin, der Herzog von Alba, die Herzogin von Alba, Schwester der Kaiserin Eugenie ꝛc. Es scheint, daß die Toilette der Madam Soulé durch ihre Einfachheit von der der anderen Damen abstach, was die Herzogin von Alba bewog, beim Eintritt der Gemahlin des amerikanischen Gesandten ein unanständiges Gelächter aufzuschlagen, dem Gekicher und Geflüster im ganzen Saale folgte. Die Bedeutung dieses Gelächters mußte ganz unzweideutig gewesen seyn, denn Hr. Soulé begab sich bald darauf in die Nähe des Herzogs von Alba und ersuchte ihn um eine Erklärung. Dieses Ansinnen des Gesandten der Republik von Amerika schien dem Herzog von Alba nicht der Beantwortung würdig, denn er wendete dem Hrn. Soulé den Rücken. Am andern Tage verfügte sich Hr. Soulé zum Grafen v. Turgot und setzte ihm die Sache auseinander und bedauerte, sich an den Herrn des Hauses wenden zu müssen, da ihm der Gast (Herzog v. Alba) jede Genugthuung versagt. Graf Turgot nahm sich der Herzogin Alba an, und als Hr. Soulé darauf bestand, forderte er Hrn. Soulé. Das Duell fand statt und es wird versichert, daß Graf Turgot eine Kugel in den Bauch erhielt und todtkrank darniederliegt.

Aus Venedig wird von einem fürchterlichen Gewitter geschrieben, das am 14. Dezember, wie seit Menschengedenken nie erhört, wüthete.

London, 22. Dezember. Telegraphische Depeschen aus allen Küstenplätzen, namentlich des irischen Canals, drängen einander mit Hiobsposten über Unglücksfälle zur See. Es sind seit vorgestern an zwanzig Fahrzeuge mehr oder weniger beschädigt worden, und manches Leben ist dabei verloren gegangen.

Deutschland.

Hessen. Kassel, 23. Dezember. Obergegerichts-Anwalt Henkel ist heute Morgen seiner Haft entlassen worden, nachdem er die ihm vom Kriegsgerichte zuerkannte Strafe von einem Jahr und zehn Monaten Festungsarrest vollständig abgebüßt hat. Henkel wurde bereits vorgestern in aller Stille von Spangenberg durch die Gendarmerie hieher in's Kastell transportirt, von wo aus dann die Entlassung erfolgte, ohne daß seine Familie oder sonst Jemand die geringste Ahnung davon hatte, daß er sich bereits hier befand.

Ausland.

Frankreich. Die Heirath des Prinzen Napoleon ist eine Angelegenheit, die den kaiserlichen Hof sehr beschäftigt, die aber jetzt als ausgemacht angesehen werden kann. Die Erwählte ist die Prinzessin Sophie von Baden, geb. 7. August 1834.

Paris, 22. Dezember. Die gestern Abend hier eingetroffenen Journale von Lyon berichten, daß die Behörden daselbst am 19. d. Vorkehrungsmaßregeln treffen zu müssen geglaubt hatten, um die öffentliche Ruhe zu sichern. Die Hauptposten wurden verdoppelt und die kleinsten eingezogen. Zahlreichere Patrouillen, als gewöhnlich, und Abtheilungen von Stadtsergeanten durchzogen in der Nacht vom 19. auf den 20. die Stadt und sämmtliche Truppen der Garnison waren marschbereit. Die Militärbehörde war durch mehrere Berichte benachrichtigt worden, daß einige durch Parteileidenschaft verblendete Leute, sich über ihre Schwäche täuschend, auf Anstiftungen, die von London ausgegangen, beschlossen hatten, eine verzweifelte Schilderhebung zu versuchen; auf einem Punkte im Norden der Stadt sollten sich Gruppen bilden, dann in Abtheilungen nach den mittleren Quartiren der Stadt vordringen, sich dort sammeln, einige kleine Posten entwaffnen, hierauf das Präfecturhotel nehmen, mit dem Volke, auf dessen Beihülfe gerechnet wurde; eines der Forts im Westen überrumpeln und durch Sturmläuten die Bevölkerung zu den Waffen rufen. Die Militärbehörde ordnete unverzüglich die geeigneten Maßregeln an, um die Ausführung eines so sinnlosen Planes, sollte sie versucht werden, gleich im Entstehen zu ersticken. Marschall Castellane inspicirte mehrere Male alle Hauptpunkte der Stadt. In der Nacht vom 19. auf den 20. wurden mehrere Verhaftungen bewerkstelligt. Auf keinem Punkte der Stadt kam es zu einem gewaltthätigen Versuche.

Neuestes aus der Türkei.

Nachrichten der A. Z. aus Wien vom 25. d. zufolge nähert sich General Dannenberg's Korps der kleinen Walachei.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. melden, wie man telegraphisch aus Wien berichtet, nichts von dem Einlaufen der Flotten in's schwarze Meer, weßhalb man dieses wieder bezweifelt.

Der Schwäb. Merk. bringt folgende telegraphische Depesche aus Triest, 23. Dezember. (Ueberlandpost.) Der persische Schah soll mit 40,000 Mann und 1000(!) Geschützen nordwärts (dem gegenwärtigen Kriegsschauplatz in Asien zu) abmarschirt seyn. Die Russen sollen in Chiwa (jenseits der die Ostküste des kaspischen Meeres begränzenden Wüstensteppe) eingerückt seyn.

Getreid-Verkauf
auf dem Markte zu Würzburg am 24. Dezbr. 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schfl.
Weizen	4	32	30	211	23	30	5	22	—	220
Korn	16	22	24	144	21	52	1	20	—	161
Gerste	18	20	—	73	19	19	4	17	45	93
Haber	50	8	—	258	7	44	8	7	—	311

Mainzer Getreidepreise
vom 23. Dezember.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 18 fl. 15 kr. Korn 13 fl. 30 kr., Gerste 10 fl. 30 kr. Haber — fl. — kr.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach Amerika

am **4., 11., 19.** und **27.** jeden Monats,

über Bremen nach Amerika

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen und bei vollständig freier Verköstigung statt.
Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Das **Fruchtschrannen-** und **Landes-Produktenblatt** erscheint jeden Montag, liefert die Preise der Hauptschrannen Süd-Deutschlands und der Schweiz, ebenso die Preise von Mehl, Kartoffeln, Kleesamen, Reps, Mohn, Oel, dürren Zwetschgen, Spiritus u. s. w. nebst dem neusten Frankfurter Geld-Course, und kostet vierteljährig nur **39 kr.** Alle Postämter und Eisenbahnstationen nehmen Bestellungen an. Inserate werden nur mit **2 kr.** per gespaltene Zeile berechnet.

Heilbronn, im Dezember 1853.

Die Redaction

Holz-Versteigerung.

Im Gemeindewalde Eisingen, Distrikt Sohl, werden **Mittwochen den 4. Januar 1854** in freier Concurrenz 12 Holländerstämme und 80 Bau- und Nutzholzstämme versteigert. Die Zusammenkunft ist am bezegten Tage früh 10 Uhr im benannten Distrikte.

Reinhart, Gemeinde-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Dem Gastwirthe zum Ochsen, Heinrich Paul von Sommerhausen, wurden am Montag den 21. November früh vor Tagesanbruch
1) 1 Oberbett von blau- und weißgestreiftem Barchent,
2) 2 Kopfkissen von Barchent, alle drei Bettstücke sammt den Ueberzügen aus roth, blau und weißkarrirtem Baumwollenzeug,
3) 2 Betttücher mit B. W. oder mit P. bezeichnet,
entwendet.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände wird dieser Diebstahl öffentlich bekannt gemacht.

Ochsenfurt, am 9. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung mehrere Mobilien, als Betten und Schreinerwaaren,

Dienstag den 3. Januar 1854 Nachmittags 2 Uhr

im 1. D. N. 319 gegen sogleich baare Zahlung öffentlich versteigert und Strichslustige hievon benachrichtigt.

Würzburg am 16. Dezember 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 27. Dezember.
Oberon, König der Elfen.
Große Feen-Oper in 3 Akten von C. M. von Weber. Dekorationen und Maschinerie von Mühldorffer. Besetzung: Hyon, Hr. Sonnleithner. — Rezia, Fr. Dreßler-Pollert. — Scherasmin, Hr. Pichler. — Fatime, Frl. Jenny Baur. — Oberon, Frl. Barthelemy. — Puck, Frl. Häpp.

17,000 fl. werden gegen entsprechende Sicherheit auf eine hiesige Realität ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung von Forderungen an den Nachlaß des am 17. Mai l. Js. verstorbenen Andreas Schneider, Privatiers dahier, früher Oekonom zu Eßleben, steht Tagfahrt auf

Mittwoch den 11. Januar 1854 Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 9. unter dem Rechtsnachtheile fest, daß auf die nicht zur Anmeldung kommenden bei Auseinandersetzung der Masse keine Rücksicht genommen werde.

Würzburg, den 16. Dezember 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heußinger.

Anzeige.

Es werden fortwährend **Glace-Handschuhe** gewaschen und gefärbt bei R. **Brotzeller** in der Plattnersgasse, der **Kronenapotheke** gegenüber.

Es wird ein **Wagen** mit zwei Pferden nebst Geschirren zum Erdfahren zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 204 ist ein Logis mit Stallung und Scheune auf Lichtmeß zu vermiethen. Auch kann Stallung und Scheune allein vermiethet werden.

Trauer-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine geliebte Gattin

Therese,

nach längerem Krankenlager aus diesem Leben zu rufen.

In- und auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mittheilend, bittet um stilles Beileid der trauernde Gatte

Dr.·. V.·. Wachter.·.

Oeffentlicher Dank.

Für die gespendeten Gaben, womit den armen Zöglingen des Taubstummen-Instituts wieder ein so schöner und freudiger Christabend bereitet werden konnte, erstattet der Unterzeichnete im Namen dieser dadurch hocherfreuten Unglücklichen den tiefgefühltesten Dank. Möge Gott die Spenden den edlen Menschenfreunden im reichsten Maße vergelten!

Würzburg den 24. Dezember 1853.

Der Vorstand des Taubstummen-Instituts.

Hummel, Domkapitular.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gemeinnützlicher Schreibkalender auf das Jahr 1854.

Für Kanzleien, Gerichtsstellen, Rentämter und Comptoirs, für Haus- und Landwirthschaft, für Katholiken und Protestanten eingerichtet.

$13\frac{1}{2}$ Bogen gr. 4., auf schönem Schreibpapier gedruckt und in Umschlag gebunden, Preis für Würzburg 30 kr.

Mit Schreibpapier durchschossen 1 fl.

In Aschaffenburg vorräthig bei **Th. Pergay**, in Schweinfurt in der **H. Giegler**'schen Buchhandlung und bei **Fr. Giegler** in der Brückengasse.

Zugleich machen wir auf einen bei uns erschienenen elegant gedruckten kleinen

Wand-Kalender für 1854

aufmerksam. Preis desselben unaufgezogen 6 kr., elegant auf Pappe aufgezogen 10 und 15 kr.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Megner, P. A., Die Wichtigkeit der Buchführung für den Gewerbstand sammt praktischer Anleitung mit Formularien. 8. brosch. Subscriptionspreis auf kurze Zeit 36 kr.

Diese eben so praktische als leicht faßliche Anleitung zur Buchführung muß dem Lehrlinge des Kauf- und Gewerbsmannes, dem Commis und dem Prinzipale, dem Gesellen, dem Meister und überhaupt jedem Familienvater empfohlen werden.

Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung
in Würzburg.

Die durch hohes Rescript vom 3. Dezember 1853 Nr. 8579 vorgeschriebenen **Auswanderungstabellen** sind vorräthig in der

Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung.

In der Zeit vom 18. v. bis 11. d. Mts. wurde aus einem Kaufladen dahier ein Stück brauner Winter-Bucksking von $18\frac{1}{2}$ Ellen mit schmalen blauen Streifen, gestohlen.

Ich ersuche um Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle.

Würzburg, den 20. Dezember 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz

Herr Vetter!

Das gläb' ich; sagt der F. W.

Moussirender **Wein**, beste Sorte, aus der Fabrik des königl. Hofkellermeisters M. Oppmann empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

G. J. Molitor,
in der Eichhorngasse.

Feinstes **Königs-Räucher-Pulver**, die Schachtel zu **6 kr.**, empfiehlt

Carl Bolzano.

Ein schwarzer **Schleier** wurde gefunden. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein junger **Hühnerhund**, weiß und schwarz gefleckt, mit einem kurzen Schweif, langen Ohren und mit einer schwarzen Brust, ist entlaufen. Der redliche Finder wird gebeten, solchen im Gasthause zu den „drei Kronen" gegen eine gute Belohnung abzugeben.

In der Ursulinergasse Nr. 196 sind gute **Kartoffeln** und **Erdkohlraben** zu haben.

Ein **Schieferdeckerhammer** wurde verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition ds. Bl. gegen 1 fl. Belohnung.

Fremden-Anzeige.

Vom 25 Dezember.

(Adler.) Kfle.: Duchl a. Bamberg, Gutmann aus Göppingen, Thomas aus Coburg. Lindemann, Part. aus München. — (Kleebaum.) Bernfeld, Brauereibesitzer m. Bruder a. Ebrach. Kaiser, Musikus mit Sohn aus Frankfurt. Graf von Soden, k. Forstmeister mit 2 Söhnen a. Neustädtles. Bausback, Revierförster a. Rehau. — (Schwan.) Kfle.: Mengin a. Gera, Zerweck a. Colmar, Hangel aus Oldenburg. Mauser aus Ingolstadt. Binder, Part. a. Bautzen. Kreidel, Privatier a. Wiesbaden. — (Wittelsbacher Hof.) Dormel, Priv. a. Nürnberg. Hartmann, Verwalter a. Coburg. Bergner, Bauunternehmer aus Nördlingen. Weichsel, Kfm. a. Bonn. — (Württemberger Hof.) Gademann, Fabrikbesitzer mit Gem. aus Schweinfurt. Bretbauer, Revierförster aus Zell.

Gestorben.

Ferdinand Keller, pens. Landrichter, 80 Jahre 7 Monate alt. — Therese Wachter, Doktors-Gattin, 53 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 308. Dienstag den 27. Dezember **1853.**

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 24. Dez. 1853 heute öffentlich verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Johann Adam Willner von Rottenbauer wegen Verbrechens der Urkundenfälschung zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren verurtheilt.

Um dem Publikum die Frankatur von Gütersendungen nach auswärtigen Eisenbahnen möglich zu machen, hat die Generaldirektion der königlichen Verkehrsanstalten beschlossen, die Ausfertigung von Frankatur-Noten — vorbehaltlich weiterer Ausdehnung — vorläufig nach den Stationen der Magdeburg-Leipziger-, Thüringen'schen, Leipzig-Dresdener und Berlin-Anhalt'schen Eisenbahnen vom 1. Januar 1854 anfangend einzuführen. Es können die Frankatur-Noten nicht nur für gewöhnliche Frachtgüter, sondern auch für Eilgüter, sperrige (voluminöse) Güter und Ausnahms-Artikel in Anwendung gebracht werden, und es wird die Vergütung von Spesen-Nachnahmen und die Annahme von Werthsversicherungen nach den allgemeinen Bestimmungen über den Gütertransport auf den kgl. Eisenbahnen gestattet.

Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten hat auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 15. April l. Js. an acht Postillone, welche sich durch Geschicklichkeit im Reiten, Fahren, sowie im Gebrauche des Posthorns, dann durch gute Aufführung ausgezeichnet haben, Ehrenposthörner nebst seidenen mit Silber durchwirkten Schnüren verliehen; unter den auf diese Weise Ausgezeichneten befindet sich der Postillon Adam Lutz beim hiesigen Poststalle.

Vom 1. Januar anfangend tritt zwischen hier und Kitzingen ein Postomnibus in's Leben; derselbe geht früh 6 Uhr von Kitzingen weg, trifft um 8¼ Uhr dahier ein, und geht Abends 5 Uhr wieder von hier nach Kitzingen ab, wo er um 7¼ Uhr eintrifft.

Eine empörende Rohheit ereignete sich gestern Abend um halb 9 Uhr auf der Brücke, indem ein ruhig seines Weges dahergehender Mann ohne allen Anlaß von einem Burschen einen Schlag auf den Kopf erhielt, daß ihm das Blut herabfloß, worauf der Thäter die Flucht ergriff.

Im Monat Januar 1854 finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt: Am 1. Januar 17. Gewinnziehung der kurhessischen 40 Thaler-Loose von 1845; höchster Gewinn 36,000 Thlr., niedrigster 55 Thlr. Am 2. Januar 27ste Gewinnziehung der großherzogl. hessischen 50 fl. Loose von 1836; höchster Gewinn 60,000 fl., niedrigster 112 fl. Am 2. Januar 6te Ziehung der Mailand-Como-Loose, höchster Gewinn 20,000 Lire, niedrigster 14 Lire. Am 15. Januar 15. Gewinnziehung der gräfl. Chr. v. Waldstein-Wartemberg'schen 20 fl. Scheine; höchster Gewinn 20,000 fl., niedrigster 30 fl.

Auf den k. Eisenbahnen wurden im November d. J. befördert: 141,708 Personen, incl. Militärtransporte, 603,809 Zentner Frachtgüter, und hiefür im Ganzen eine Einnahme von 340,830 fl. 44 kr. erzielt; die Mehreinnahme gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres beträgt 84,061 fl. 59 kr.

Aschaffenburg. Oeffentliche Sitzungen am kgl. Appellationsgerichte in dieser Woche: Mittwoch den 28. Dez. Untersuchung gegen Michael Bohm, Zimmergesellen von Albertshofen, wegen Vergehens der Widersetzung. Donnerstag den 29. Dez. Untersuchung gegen Johann Fugmann, ledigen Taglöhner von Randersacker, wegen Vergehens der Körperverletzung, endlich gegen Andreas Grünsfelder, Schiffer von Ochsenfurt, wegen Vergehens des Diebstahls.

Die städtischen Behörden von Lindau haben bei Eröffnung der Eisenbahn beschlossen, den Impuls zu geben, daß, im gemeinsamen Zusammenwirken mit sämmtlichen an der Süd-Nordbahn gelegenen Städten, die Erinnerung an die Vollendung dieses großen Schienenweges dauernd durch die Aufstellung eines Monumentes mit dem Standbilde Sr. Maj. des Königs zwischen dem Seehafen und dem Bahnhofe bewahrt werde. Sr. Majestät hat diesen Ausdruck des Dankes genehmigt und zugleich gestattet, daß die Stadt Lindau sich zur gemeinsammen Ausführung mit den an der Süd-Nordbahn gelegenen Städten in's Benehmen setze, was von der Stadt Lindau bereits geschehen ist.

München, 25. Dez. Heute war zu Ehren unsers hohen Gastes, Sr. Maj. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, Familientafel bei Sr. königl. Hoheit Prinz Karl von Bayern, welche durch die Anwesenheit sämmtlicher allerhöchsten und höchsten Herrschaften verherrlicht wurde. Abends nach dem Concert der musikalischen Akademie im kgl. Odeon versammelten sich die hohen Herrschaften zum Thee im Palais des Herzogs Max. Ob Se. Maj. der Kaiser über das Neujahr hier verbleibt oder nächsten Freitag nach Wien abreist, scheint noch nicht definitiv bestimmt zu sein. Findet indessen letzteres nicht statt, so wird am Donnerstag große Jagd im Park bei Fürstenried und am Sylvesterabend ein Hofball abgehalten.

Die alte Sage, daß einem Brande in München zwei weitere nachfolgen, hat sich bereits gestern erfüllt; an zwei

Orten brach Feuer aus, dem jedoch gleich im Entstehen Einhalt geschah. Wir können somit die Feiertage ruhig abhalten.

In Freiburg ist am 19. Dezember der badische Hofrath Kurz wegen Diebstahls einer Kasse mit 10,762 fl. Staatsgeldern im Jahr 1849 vom Schwurgericht zu 6 Jahren Zuchthaus mit 100 Tagen Hungerkost verurtheilt worden.

Hannover, 21. Dezember. Morgen sollte die, wie erwartet wurde, sehr großartige Beerdigung des plötzlich im Bad, angeblich an einem Blutschlag verstorbenen Stadtdirectors Evers stattfinden. Man hat sie schon heute, und still und frostig genug stattfinden lassen. Bald nach dem plötzlichen Tode des Hrn. Evers verbreiteten sich sehr unangenehme Gerüchte, die heute bewahrheitet sind. Evers hat einen Theil des städtischen Vermögens, die in der Kasse befindlichen Thaler- und Fünfthalerscheine der Anleihe, welche die Stadt vor sechs Jahren gemacht, unter Beschluß gehabt. Seit der Zeit hat eine Revision nicht stattgefunden! Nach und nach hat sich Verdacht geltend gemacht. Eine unvermeidlich gewordene Revision hat endlich zu der Stunde stattfinden sollen, in welcher Hr. Evers plötzlich — im Bad — den Tod gefunden. Es fehlt die Summe von 22,000 Thlr.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 22. Dezember. Das aus London hieher telegraphirte Gerücht, daß die verbündeten Flotten im Augenblick bereits in das schwarze Meer eingelaufen seyn dürften, hat sich nicht bestätigt, und es scheint nach Versicherungen, die von wohl unterrichteter Seite kommen, ein solches Ereigniß wenigstens in der Form eines demonstrativen Actes gegen Rußland überhaupt insolange nicht bevorzustehen, als nicht in der jetzigen Stellung der Westmächte zur orientalischen Frage oder in dem bisher von Rußland gegenüber der Pforte eingehaltenen Verfahren Aenderungen durchgreifender Natur eingetreten seyn sollten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 23. Dez. Die heute hier eingetroffenen Lyoner Journale theilen mit, daß daselbst vollkommene Ruhe herrschte, daß jedoch abermals mehrere Verhaftungen stattgefunden haben.

Italien. Eine Murat'sche Verschwörung soll nach Berichten aus Livorno in der neapolitanischen Armee entdeckt worden sein; mehr als 500 Militärs seyen verhaftet worden, ein General hat sich selbst ums Leben gebracht. Die ganze Sache sey durch Einen von der Bemannung des Dampfers „Vesuvio" und durch aufgefundene Correspondenzen entdeckt worden.

Neuestes aus der Türkei.

London, 21. Dezbr. Namik Pascha, der türkische Anleihen-Unterhändler, welcher vor einigen Tagen von Paris hier eingetroffen, hatte gestern eine Conferenz mit dem Schatzkanzler Hrn. Gladstone.

Man versichert, die Admiralität habe den Befehl zur Ausrüstung einer großen Anzahl von Kriegsschiffen ertheilt, und es dürften diese nach dem persischen Meerbusen bestimmt sein.

Konstantinopel, 12. Dezember. Die zwei Dampfer der englisch-französischen Flotte, die sich nach Sinope begeben hatten, der „Mogador" und „Retribution," sind am 9. zurückgekommen. Ihre Nachrichten haben große Bestürzung bei der Pforte und in der muselmännischen Bevölkerung hervorgebracht. Von der ganzen in jenem Hafen befindlichen Eskadre, bestehend aus 7 Fregatten, 3 Korvetten und 2 Dampfern, ist mit Ausnahme des entronnenen „Taif" buchstäblich nichts als ein Aschen- und Trümmerhaufen übrig geblieben. Die ganze Eskadre ist in Flammen aufgegangen und durch die Explosion der Pulverkammern in die Luft geflogen. Von den 5000 Mann der Equipage sind höchstens 1500 am Leben geblieben. Die Türken hatten sich einer unerhörten Sorglosigkeit hingegeben, obgleich schon am 23 November 3 russische Linienschiffe im Angesichte des Hafens erschienen waren und 4 Tage lang auf der Rhede kreuzten. Am 29. November erhielten die Russen einen Zuwachs und bestanden nun aus 3 Linienschiffen von 3 Kanonenreihen, 2 Linienschiffen mit 2 Kanonenreihen, 2 Segelfregatten und 4 Dampfern. Das russische Feuer war dem türkischen weit überlegen, da die russischen Breitseiten ein viel größeres Kaliber besaßen, und da ihr Geschütz weiter trug, konnten sie sich in einer Entfernung halten, welche das schwächere und schlechter bediente Geschütz der türkischen Eskadre für sie fast unschädlich machte. Vor den schweren Kanonen der Hafenbatterien schützte sie die eigene Ungeschicklichkeit der Türken, indem diese ihre Schiffe so postirt hatten, daß sie den Kugeln der Standbatterien im Wege lagen. Die Kanonade dauerte drei Stunden, wobei die Stadt Sinope mit Kugeln überschüttet wurde. Die Türken suchten ihren Fehler zu verbessern, indem sie die Ankerketten durchschnitten und die Schiffe an's Land treiben ließen. Jetzt konnten die Standbatterien spielen, aber die russische Flotte warf Bomben, um sie zum Schweigen zu bringen. Das Bombardement steckte die Schiffe in Brand, und auch das türkische Quartier gerieth in Flammen. Nun begann der furchtbarste Moment. Das Flammenmeer und die Explosionen, welche weithin Trümmer und zerrissene Leichnahme schleuderten, waren das Schrecklichste, was ein Mensch je erleben konnte. Das Entsetzen erreichte seinen höchsten Grad, als nun auch die Nacht eintrat. Erst am anderen Tage ließ sich das Unheil übersehen. Das türkische Quartier war ganz niedergebrannt, auch in anderen Bezirken waren die Häuser von Kugeln durchlöchert. Der türkische Kontreadmiral, Hussein Remsie Pascha, wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen. Er war ertrunken, als er sich durch Schwimmen retten wollte. Der Kommandant der Eskadre, Osman Pascha, war mit 200 Offizieren und Soldaten in Gefangenschaft gerathen. Erst nachdem die russische Flotte am 2. sich entfernt hatte, wagten sich die Beamten, welche in's Gebirg entflohen waren, wieder herein, doch nicht vor dem Abend des 3.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 24. Dezember.

Waizen 27 fl. 47 kr.; Korn 19 fl. 58 kr.; Gerste 19 fl. 25 kr.; Haber 7 fl. 13 kr.

Holz-Versteigerung.

Den 29. Dezember vom k. Forstamte Heidingsfeld früh 10 Uhr in Guttenberg 62 Kiefernbauholzabschnitte.

Frankfurt, 28. Dez. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1388 G. Oesterreich. 5 % Metall. 79¾ G. dto. 4 % 63, dto. 2½ % 41, Spanien 3 % innere Schuld 41¼. Bayern 3½ % Obligationen 91, dto. 4 % Grundrenten 96⅛, dto. 4½ % 100, dto. 5 % von 1850 100, Ludwigshafen-Berbach 130⅝, Württemberg 3½ % Obligat. 90¾, dto. 4½ % 101⅞. Baden 3½ % 90¾, 50 fl. Loose 71¼, 35 fl. Loose 39¾, Nassau 25 fl. Loose 29⅛, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 102¼, dto. 25 fl. Loose 33, Kurhessen 40 Thl. Loose 36⅛, Sardinien, Loose bei Bethmann 40¾.

Verantwortlicher Redacteur. Fr. Braun.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 17. d. Mts. sind nachverzeichnete mit Nummern versehene, 14karätige neue goldene Westenketten abhanden gekommen:
1) drei Stücke Nr. 25.576. 1,985 hohl gearbeitet,
2) fünf Stücke Nr. 879. 5925. 150. 125. 5830 massiv gearbeitet.
Eine nähere Beschreibung kann zur Zeit nicht gegeben werden.
Ich ersuche um Mitwirkung zur Entdeckung dieser Goldwaaren.
Würzburg den 20. Dezember 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Die unterfertigte Rentei versteigert in 2 auf einander folgenden Tagen am **Montag den 9. und Dienstag den 10. Januar l. Js.**, nachfolgendes Gehölz und zwar am

Montag den 9. früh 9 Uhr anfangend,

1) im Distrikte „Waldskugel" bei Reichenberg:
35 Kiefern-Nutzholz-Abschnitte, beinahe alles zu Schneidholz
1 Eichen } geeignet.
2 Haufen eichene Wagnerstangen,
50 Klafter Kiefernholz,
12 „ Kiefern-Stockholz,
4 Kienholzstöcke und
54 hunderte Kiefern-Wellen,
2) im Distrikte „dreckiger Weg"
2 Kiefern Nutz-Abschnitte,
30 Klafter Buchen- und Eichen-Scheitholz,
15 hunderte Buchen- und Eichen-Wellen.
3) im Distrikte „oberer Hochberg"
50 hunderte Ausschneid-Wellen.
Am 10. ebenfalls früh 9 Uhr anfangend,
1) im Distrikte „altes Schloß" bei Uengershausen:
17 Eichen-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
$13^1/_2$ Klafter Eichen-Brennholz,
9 hunderte Eichenwellen,
2) im Distrikte „Nutzung"
25 Eichen-Brennholz,
18 hunderte Wellen.
3) im Distrikte „Hühnerholz"
47 hunderte Ausschneidwellen.
Albertshausen, den 23. Dezember 1853.

Freiherrlich v. Wolfskeel'sche Rentei.
Pfeuffer. Wagner.

Bekanntmachung.

Dem Bäckermeister Friedrich Fröhlich von Winterhausen wurden im Monate November d. J. entwendet:
1) ein Kopfkissen, noch neu, von rothgestreiftem Barchent, an den Nähten mit rosarothem Zitz besetzt,
2) ungefähr 18 Ellen gebleichte Leinwand, in 3 Stücken,
3) 2 Tischtücher, noch neu,
4) 3 Betttücher,
5) 1 Stück grünen Wollentuches zu einer Weste,
6) ein Frauenhalstuch von Wollenmouselin, verschiedenfarbig mit schwarzem Grund und Franzen,
7) drei zinnene Teller mit K. R. gezeichnet,
8) 1 zinnene Kaffeekanne.
Dieser Diebstahl wird zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände bekannt gemacht.
Ochsenfurt, den 8. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.
Helderich.

Im 2. Distr. Nr. 122 ist ein schön **möblirtes Zimmer** mit der Aussicht auf die Spitalpromenade zu vermiethen.

Ein heitzbares Zimmer und auf Verlangen auch Kost kann an einen Lateinoder Gymnasialschüler gegeben werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 28. Dezbr. Abends präcis 8 Uhr **Probe** für den Männerchor.

Der Ausschuss.

Wittelsbach.

Donnerstag den 29. Dezember Abends 8 Uhr statutenmäßige **Plenarversammlung.**
Zugleich werden die verehrl. Mitglieder auf den im Gesellschaftslokale befindlichen Anschlag hingewiesen.

Der Ausschuss.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 28. Dezember 1853: **Die Bekenntnisse.** Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. Hierauf: **Das Versprechen hinter'm Herd.** Scene aus den österreichischen Alpen mit National-Gesängen von Baumann.

Vergangenen Freitag wurde in der Sanderstraße ein schwarzes **Spitzenhäubchen** verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung im 4. Distrikt Nr. 140, über 2 Stiegen links, gebeten wird.

Im **Eckertsgarten** vor dem Rennweger Thore wird guter **Wein** per Maas zu 8 und 16 kr. verzapft.

Ein braves reinliches **Mädchen** wird in Dienst zu nehmen gesucht auf Ziel Dreikönig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein braves solides **Mädchen** sucht einen Platz auf Dreikönig als Schenk- oder Kindsmädchen. Näheres zu erfragen im Laden des Hrn. Melbermeister Böller in der Eichhorngasse.

Es sind **500 fl.** Vormundschaftsgeld bis 1. Januar in hiesiger Stadt zu $4^1/_2$ pCt. gegen genügende Versicherung auszuleihen. Das Nähere im 1. Distrikt Nr. 60, Semmelsgasse.

In der Büttnersgasse Nro. 312, neben dem Gasthause zum „Schwan" sind einige schönmöblirte heitzbare Zimmer, mit der Aussicht auf den Main sogleich oder bis zum Januar zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nro. 584 (Sommerseite) ist ein Quartier auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein freundliches möbelirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen, Schustergasse Nr. 549.

Trauer-Anzeige.

Das Theuerste was wir auf Erden besaßen, ist — nicht mehr! Unsere einzige, vielgeliebte und unvergeßliche Tochter

Käthchen,

hat das Schicksal gestern Morgens 11 Uhr in einem Alter von 22 Jahren, 4 Monaten und 25 Tagen in Folge eines Schlagflusses durch den Tod unserer Mitte entrissen.

Mit den Gefühlen des tiefsten Schmerzes benachrichtigen hievon theilnehmende Freunde und Bekannte, um stilles Beileid bittend, die so schwergeprüften Aeltern

Michael Anton Neundörffer
Kunigunda Neundörffer, geb. **Dörffer.**

Würzburg, den 27. Dezember 1853.

Die feierliche Beerdigung findet Mittwoch den 28. ds. Mittags 2 Uhr vom Sterbehause aus, und der Trauergottesdienst am Montag den 2. Januar um 10 Uhr Morgens im hohen Dome statt.

Trauer-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Bruder und Schwager

Johann Karl Sturm,

geboren zu Ansbach, den 13. Februar 1828, den 25. Dezember Nachmittags $2^{1}/_{2}$ Uhr, nachdem er mit allen Tröstungen der heiligen Religion versehen, in Folge eines 8monatlichem Brustleidens, zu sich zu rufen.

Er erreichte sohin ein Alter von 25 Jahren, 8 Monaten. Indem wir diese traurige Kunde unsern Verwandten, Freunden und Bekannten in Würzburg, Ansbach und Neumarkt in der Oberpfalz eröffnen, und um eine stille Theilnahme bitten, fügen wir noch bei, daß die Beerdigung morgen Mittwoch den 28. Dezember Nachmittags 3 Uhr vom Juliushospitale aus stattfindet.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Von Kunst-Hufeisen,

womit das Abnehmen der Eisen zum Zwecke des **Schärfens** nicht mehr nöthig ist, können Modelle für Manche näher und billiger gegen frankirte Bestellungsbriefe bezogen werden unter Chiffre: K. H Bureau Nro. 7 in Schweinfurt.

So eben sind wieder frisch eingetroffen: **Pokale, Zucker- und Compotschalen** in weißem und farbigem Crystall, **Blumenvasen, Brod- und Obstkörbe, Compotschalen** und **Desertteller** aller Art in feinem Porzellan, zu billigsten Preisen, bei

Philipp Treutlein.

Herzlichen Dank allen Menschenfreunden, welche durch Liebesgaben die armen Blinden am Weihnachtsfest-Abend erfreut, sowie nicht minder Denen, welche durch ihren schönen Gesang das Fest verherrlicht haben.

Würzburg den 27. Dezember 1853.

Der Vorstand der Blinden-Anstalt.

Bekanntmachung.

Nach einer Anzeige wurde der Schuhmachergeselle Johann Bischoff aus Würzburg am 3. d. Mts. Nachts zwischen 10 und 11 Uhr auf dem Wege zwischen Gerbrunn und Würzburg von seinem Begleiter, mit welchem er kurz zuvor das Brauhaus des Joseph Karches zu Gerbrunn verlassen hatte, um 1 fl. 9 kr. bis 1 fl. 12 kr., welches Geld in einem ordinären Zugbeutel im Ankaufspreise von 6 kr. aufbewahrt war, beraubt.

Der Thäter soll in dem Alter von zwanzig und einigen Jahren gewesen, eine braune Jacke, Schildkappe und dunkle Hose getragen haben. Näher kann dessen Aussehen nicht bezeichnet werden.

Es ergeht hiernach das Ersuchen, zur Ermittlung des Thäters geeignet mitzuwirken, und sachdienliche Wahrnehmungen mir alsbald mitzutheilen.

Würzburg den 21. Dezember 1853.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Frage.

Oder wo bleibst so lang?
Uns wird es jetzt Angst und bang,
Du machst uns viele Sorgen,
Zuletzt müssen wir noch borgen.

M. u. W.

Ein schwarzer **Hühnerhund** hat sich verlaufen. Man bittet um Rückgabe im 2. Distr. Nro. 576.

Fremden-Anzeige.

Vom 26. Dezember

(Kronprinz.) Kfle.: Goldschmidt aus Frankfurt, Bellesheim a. Bingen, Fink aus Berlin, Jäger a. Hannover, Goesheimer aus Bühl, Frl. Götter a. Schweinfurt, v. Denier, Partikulier a. Nancy. — (Schwan.) Hertel, Priv. a. Basel. Braz, Inspektor a. Passau. Meißner, Oekonom aus Heidenheim. Gebert, Kfm. aus Halle. Rathgeber, Landrichter mit Familie aus Hammelburg. — (Wittelsbacher Hof.) Landmann, Priv. aus Buch. Schwarz, Priv. a. Fuld. Wiesenbauer, Gutsbesitzer a. Hirschaid. Frl. Michel a. Bamberg.

Getraute.

Im hohen Dom:

Georg Friederich, Schuhmachergeselle und Inlasse dahier, mit Anna Philippine Reuschert von hier. — Joh. Eberhart Braun, Heizer bei der Dampfschiffahrt, mit Anna Katharina Merthan von Dettelbach — Ferdinand Weiß, Kaufmann in Eisenach, mit Fräul. Kathar. Amalie Karolina Kraft von hier.

Gestorben.

Käthchen Neundörffer, 22 J. alt. — Marg. Michel, Oberrathsdienerswittwe, 80 Jahre 9 Monate 9 Tage alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 129. Dienstag den 27. Dezember 1853.

Eine einfache Geschichte.

(Schluß.)

2.

Acht Tage später saß die wohlbeleibte Kommerzienräthin Wallmar im eleganten Morgenkleide auf dem sammtnen Divan in ihrem verschwenderisch ausgestatteten Boudoir und ergötzte sich an den Intriguen eines französischen Romans aus der Zeit Ludwig's XV. Neben ihr am Fenster saß ihre siebenzehnjährige Tochter Adelaide, ein einfach gekleidetes, anspruchloses Mädchen, aus deren seelenvollem Auge ein tiefes schwärmerisches Gefühl hervorleuchtete, und beschäftigte sich emsig mit einer Stickerei, welche sie einer ihrer Freundinnen zu deren Geburtstage schenken wollte. Dann und wann blickte sie nach ihrer Mutter hinüber, gleich als ob sie dieser etwas mitzutheilen habe, sie aber nicht im Lesen zu stören wage.

Endlich legte die Kommerzienräthin das Buch mit einem leisen Seufzer hin; Adelaide ließ sogleich die Arbeit ruhen und sagte mit einer Hast: Gestern Abend war die Frau Musikmeister Husner hier, liebe Mutter; sie wollte dich heimlich bitten, ob du nicht bei den Herren vom Theater ein gutes Wort für die Oper ihres Mannes einlegen könntest. Er ist gar so traurig darüber, daß sein Werk, an dem er mit solcher Begeisterung gearbeitet, nicht zur Aufführung angenommen worden ist. Sie war neulich in derselben Absicht schon einmal hier.

Hat der Herr Husner denn eine Oper geschrieben? warf die Kommerzienräthin mit gleichgültigem Tone hin.

Ich sagte es dir ja schon vor vierzehn Tagen, liebe Mutter, daß der Herr Husner mir nach Beendigung der Stunde mehrere Stücke daraus vorgespielt habe, versetzte das Mädchen mit einem Tone, der wie ein leiser Vorwurf klang. Ich war ganz entzückt davon und bin fest überzeugt, daß sein Werk jedenfalls mehr Beifall verdient, als das leere Geklingel der Oper, welche im Theater ...

Ach, das verstehst du nicht Kind, fiel ihr die Kommerzienräthin in die Rede. Du hast einmal eine närrische Vorliebe für deinen Lehrer und denkst, Alles, was er komponirt, müsse ausgezeichnet seyn. Nun ja — er hat ein paar hübsche Liedchen und Pianoforte-Stückchen geschrieben — aber von seinen Opern hat man noch nichts gehört.

Da seine anderen Werke Beifall gefunden haben, so ist es ihm doch wohl zu verzeihen, daß er Alles aufbietet, um seine Oper zur Aufführung zu bringen, meinte Adelaide.

Ja, wenn der Mensch nur einen anderen Namen hätte! erwiederte Jene. Husner — Husner! Man denkt dabei gleich an Pferdefüße, Hufnägel und Hufschmiede!

Der Name thut doch gewiß sehr wenig zur Sache! rief Adelaide mit unwilligem Tone. Meiner Meinung nach ist der Name Gluck auch nicht besonders schön, und die ganze musikalische Welt ist doch von den Werken dieses Mannes entzückt, der ihn getragen! Dem großen Dichter Klopstock hat sein schlecht klingender Name auch gar wenig geschadet.

An diese Namen hat man sich von Jugend auf einmal gewöhnt, bemerkte die Kommerzienräthin. Und wenn der Herr Husner so schöne Opern schreibt als Gluck, dessen Werke ja sehr gerühmt werden, so wird es auch ihm nicht an Beifall fehlen.

Wenn man aber seine erste Oper, die er mit solcher Begeisterung komponirt hat, nicht aufführt, so wird er schwerlich eine zweite beginnen, versetzte Adelaide. Kannst du denn nicht den Herrn Roman und den Herrn von Berk um ihre Fürsprache für Herrn Husner bei der Direktion bitten, liebe Mutter?

Erinnere mich heute über acht Tage wieder daran — dann werde ich Beide vielleicht bei dem Herrn von Rottburg sehen, entgegnete die Kommerzienräthin mißmuthig. — Aber wie ist es denn, fuhr sie mit wichtiger Miene fort, wir haben doch eine ganze Loge im ersten Range auf morgen zur Vorstellung des neuen Ballets bekommen, Adelaide? —

Ein Ausdruck des Unwillens und des Schmerzes malte sich auf dem Antlitz des edlen Mädchens, und nach einigen Augenblicken des Schweigens antwortete sie: Ich vermag es nicht zu sagen — ich habe Anton heute Morgen noch nicht gesprochen. Erlaube mir nur, daß ich morgen Abend zu Hause bleibe, liebe Mutter, fügte sie mit bittendem Tone hinzu; zweimal mag ich dergleichen Stücke nicht sehen.

Nach diesen Worten nahm sie ihre Stickerei und verließ das Zimmer.

Die Kommerzienräthin klingelte. Einige Sekunden später erschien der Bediente.

Haben wir eine Loge im ersten Range bekommen, Anton? fragte sie.

Ja, gnädige Frau, versetzte der Diener. Nr. 10 und 12 waren schon bestellt, aber Nr. 11 war noch frei. Die Billete soll ich morgen früh vom Theater-Bureau abholen.

Die Kommerzienräthin nickte gnädig mit dem Kopfe und der Bediente ging. Die Erstere nahm ihren Intriguen-Roman wieder zur Hand und vertiefte sich in die wundervollen Zeiten Ludwig's XV.

Einige Minuten darauf klopfte es, und auf das mit ärgerlichem Ton gesprochene „Herein!“ der in ihrer Lektüre gestörten Dame trat der Doktor Richter, der Hausarzt der Kommerzienräthin, ein.

Ah, Sie sind es, lieber Doktor! rief die Letztere, indem sie das Buch auf ihr Arbeits-Tischchen legte und den Eintretenden mit ihren kleinen Augen huldselig anblinzelte. Was bringen Sie Neues?

Nachdem sich der Arzt pflichtschuldigst nach dem Befinden der Kommerzienräthin erkundigt und einige gleichgültige Gespräche mit ihr geführt hatte, zog er ein Papier hervor, überreichte es ihr und sagte: Wollen Sie nicht etwas für die bedrängte Familie thun, Frau Kommerzienräthin? Der Mann ist ein talentvoller Künstler, der aber kein Glück in der Welt hat. Ich kenne seine Verhältnisse sehr genau, denn ich bin seit langen Jahren sein Arzt — er verdient alle mögliche Unterstützung. Ich würde Ihnen seinen Namen nennen, wenn ich nicht wüßte, daß es ihn schmerzen würde.

O, mit vielem Vergnügen! rief die Kommerzienräthin, ging zu ihrem Sekretär, ergriff eine Feder und zeichnete einen Thaler. — Sie beschämen mich, lieber Doktor — Sie stehen mit einer bedeutend größeren Gabe an der Spitze, wie ich sehe, fuhr sie fort indem sie das Papier rasch zusammen faltete und dem Arzte wieder einhändigte; aber ich werde gar oft in Anspruch genommen und habe viele dringende Ausgaben . . .

Auch die kleinste Gabe ist willkommen, Frau Kommerzienräthin, versetzte Jener, und ich danke Ihnen im Namen der Hülfsbedürftigen von ganzem Herzen für Ihr Geschenk. Morgen früh wird mein Diener den von Ihnen gezeichneten Betrag abholen.

A propos, lieber Doktor — Sie werden mir doch morgen Abend das Vergnügen machen und einen Platz in meiner Loge annehmen? fragte die Kommerzienräthin sich wieder auf den sammtnen Divan niederlassend. Ich habe dießmal expreß eine ganze Loge genommen, damit ich Freunden und Bekannten ein Plätzchen anbieten kann. Sie haben im vorigen Winter meine wiederholten Einladungen jedesmal zurückgewiesen — in diesem dürfen Sie das nicht mehr thun — ich werde Ihnen sonst ernstlich böse. Das neue Ballet „Schwanhilde“ müssen Sie sehen — das hilft nichts — Sie können ja sonst gar nicht mitsprechen, wenn von Kunst und Theater die Rede ist. Ich habe es schon zweimal gesehen, freue mich aber wie ein Kind auf die dritte Vorstellung! Da Sie nicht von selbst ins Theater gehen, so muß man Sie dazu zwingen, und ich lasse Sie nicht eher fort, als bis Sie mir versprochen haben, morgen Abend kommen zu wollen.

Der Arzt schwieg einige Augenblicke, als ob er nachsinne, womit er sich entschuldigen könne, dann aber versetzte er mit ernstem Tone: Ich bin Ihnen für Ihre huldreiche Aufmerksamkeit sehr verbunden, Frau Kommerzienräthin, weiß aber nicht, ob meine Berufsgeschäfte es mir gestatten werden, Ihrer freundlichen Einladung Folge zu leisten.

Nun auf eine Stunde werden Sie doch gewiß abkommen können? rief Jene. Ich möchte Ihnen gar zu gern den Genuß verschaffen, die Baldini tanzen zu sehen!

Der Doktor erhob sich, ergriff seinen Hut und versetzte: Da Sie so dringend bitten, Frau Kommerzienräthin, so werde ich morgen Abend von Ihrer Güte Gebrauch machen und in Ihrer Loge erscheinen.

Damit Sie es nicht vergessen, werde ich Ihnen morgen durch meinen Anton ein Billet zustellen lassen; wehe Ihnen, wenn Sie nicht Wort halten!

Jener empfahl sich hierauf und als er draußen auf der Straße angelangt war, murmelte er mit finsterem Blicke: Wenn ich diese Person nicht dann und wann nöthig hätte, um armen, hülflosen Menschen einige Thaler zuzuwenden, ich würde ihre Schwelle längst nicht mehr betreten haben!

2.

Das neue fünfaktige Ballet „Schwanhilde“ mit seinen Pferden, Soldatenmassen und Höllendekorationen und die in demselben auftretende Tänzerin Baldini hatten eine zahllose Menschenmenge in das Theater gelockt. Alle Räume waren zum Erdrücken voll, und in den prächtigen Logenreihen funkelte und blitzte es von Gold und kostbaren Geschmeiden. Die ganze elegante Welt hatte sich eingefunden um die zauberischen Deko-

rationen und die ätherischen Pas der hochgefeierten Signora Baldini zu bewundern.

Die Ouverture war zu Ende und der Vorhang flog auf. Ein Regen von Kränzen und Blumen und Gedichten flutheten auf die elfengleiche Tänzerin hernieder und donnernder Beifallsruf erscholl durch das Haus.

Endlich siegte die Musik über den Jubel, und die reizende Italienerin begann ihre Kunst zu entfalten.

Wie sie sich auf den Wellen der Töne wiegt! flüsterte es in einer Loge.

Welch ein himmlisches Lächeln umspielt ihren süßen Mund! hieß es in einer anderen.

Jeder Pas der Baldini müßte mit einem Louisd'or, bezahlt werden! rief ein ältlicher Kunst-Enthusiast, starr durch den goldglänzenden Operngucker nach der Bühne hinüberschauend.

Wie der volle Rosenkranz ihr Gesicht so zauberisch verklärt! lispelte ein schmachtender Jüngling.

Solch eine göttliche Musik habe ich lange nicht gehört! rief ein korpulenter, elegant gekleideter Vierziger, der mit seliger Miene dem leeren Tongeklingel lauschte. Jede Note ist entzückend schön.

Mit jedem Pas der Tänzerin steigerte sich die Begeisterung, und unter einem Blumenregen und tausendstimmigen Jubel schwebte sie von der Bühne, um für kurze Zeit den übrigen handelnden Personen, Thieren und Maschinen des Stückes Platz zu machen.

Nachdem das begeisterte Publikum vier lange Akte hindurch mit Händen und Füßen und Kehlen gearbeitet hatte, um seinem Entzücken über Pirouetten, Entrachets Pas de Zéphir und Pas de Basque, über Furien, geschwänzte Teufel, züngelnde Schlangen, auf Wolken einherfahrende Genien und wandelnde Rosensträuche Luft zu machen, fiel der Vorhang, damit die müden Glieder der Zuschauer in dem lange Entreakt Kraft zu neuer Thätigkeit für den Schlußakt, das Non plus ultra aller Balletscenen sammeln sollten.

Während das Publikum die hervorgerufene Tänzerin mit Beifalls-Bezeugungen überschüttete, trat in die Loge der Frau Kommerzienräthin Wallmar ein ernst aussehender Mann, blieb still und regungslos im Hintergrunde derselben stehen und schaute finster in den glänzend erleuchteten Raum voll prächtig geschmückter jubelnder Menschen hinein.

Endlich verhallte der Lärm, und als die Kommerzienräthin sich im Gespräche mit ihrer Nachbarin zufällig umwandte, erblickte sie den Eingetretenen.

Mein Gott, lieber Doktor, wie spät kommen Sie! rief sie Jenem scherzhaft drohend zu; und ich hatte doch so fest darauf gerechnet, Sie recht früh hier zu sehen!

Der Arzt begrüßte sie äußerst höflich, aber mit großer Kälte und versetzte: Hätte ich Ihnen gestern nicht mein Wort gegeben, in ihrer Loge zu erscheinen, gnädige Frau, Sie würden mich gewiß nicht hier sehen. Ich komme so eben von einer Leiche.

Von einer Leiche?! rief die Kommerzienräthin mit mißmuthigem Tone. Ist denn einer Ihrer Patienten gestorben?

Nun, wenn Sie wollen, gnädige Frau, so war es allerdings einer meiner Patienten, erwiederte der Arzt mit unsäglich bitterem Tone. Leider litt derselbe an einer Krankheit, welche ich zu spät erfuhr, um irgend ein wirksames Mittel dagegen anwenden zu können. Es ist der talentvolle Musikmeister Hufner, zu dessen Unterstützung Sie gestern die Gewogenheit hatten, einen Thaler zu zeichnen. Weil jener reiche Mann dort drunten im Parquet dem armen Hufner wegen einer Summe von fünf und zwanzig Thalern den Exekutor ins Haus schickte, und ein anderer wegen einer ähnlichen Schuld ihn mit Arrest bedrohen ließ, stürzte sich der Unglückliche in einem plötzlichen Anfall von Verzweiflung und Wahnsinn in den Strom. Meine Hülfe kam zu spät — alle Versuche zu seiner Wiederbelebung sind mißglückt.

Ach, das ist ja unangenehm! rief die Kommerzienräthin. Da muß ich mich ja nach einem andern Lehrer für meine Adelaide umsehen! Rekommandiren Sie mir doch gelegentlich einen tüchtigen Pianoforte-Virtuosen, lieber Doktor.

Dieser schoß einen Blick äußerster Verachtung auf das herzlose Geschöpf, das den Tod eines unglücklichen Menschen nur deßhab bedauerte, weil es demnächst genöthigt wurde, sich vielleicht fünf Minuten von der Lektüre eines elenden Romans abzumüßigen, um einen Kontrakt mit einem neuen Lehrmeister abzuschließen. In tiefster Seele empört, war er schon im Begriffe, einige scharfe Worte zu erwiedern, besann sich aber und versetzte kalt:

Ihre Fräulein Tochter wird den Verlust ihrers Lehrers gewiß so schmerzlich empfinden, daß Sie dieser Mühe überhoben sein werden, gnädige Frau! Sie hat ihm heimlich manches Goldstück durch mich zustellen lassen, um seine Noth zu lindern, und das ist ihr auch oft gelungen; — aber ein talentvoller Künstler trägt eher Armuth und Noth, als Verkennung und Mißachtung. Hätte der unglückliche Hufner nur einen Schimmer von Hoffnung gehabt, wäre seinem Werke nur ein Tausendstel des Beifalls zu Theil geworden, mit welchem heute eine Tänzerin wegen einiger graziösen Bewegungen überschüttet wird, er würde sich nicht in den Strom gestürzt haben. . . .

In diesem Augenblick ertönte die Klingel — der letzte Akt sollte beginnen.

Ah, da geht der Vorhang auf! rief die Kommerzienräthin, Bitte, seien Sie still, lieber Doktor, Sie verderben mir sonst die Freude! Morgen können Sie mir mehr von dem Herren Hufner erzählen!

Der Arzt biß vor edlem Zorn die Zähne zusammen und trat schweigend in den Hintergrund der Loge zurück.

Ich wollte, daß ich die Scene des letzten Aktes arrangiren dürfte! sprach er in maßloser Erbitterung vor sich hin. Ich würde euch das ärmliche Stübchen des unglücklichen Hufner vorführen — ihn bleich und regungs-

los auf dem Lager liegend — seine weinenden Lieben daneben — die Lampe halb erloschen; und wenn ihr mich fragtet, was das bedeuten solle, so würde ich Euch antworten: Ich wollte Euch einmal die Schlußscene aus dem Leben eines Tonkünstlers veranschaulichen, dessen Schöpfungen Eure Kinder dereinst noch mit vollem Jubel begrüßen und die darin auftretenden Sänger und Sängerinnen mit Blumen und Kränzen überschütten würden.

Niemand beachtete den Arzt mit seinem Selbstgespräch. Der Jubel brach mit erneuter Macht los und stieg bis zum höchsten Fanatismus.

Der Arzt wandte dem Publikum den Rücken und verließ still und schweigend das Haus.

Die zehnte Stunde hallte vom Thurm. Die Menge strömte aus dem Theater und wanderte lustberauscht heim. Die glänzenden Equipagen rasselten in langen Reihen am niederen Stübchen Husners vorüber, wo die trüb brennende Lampe ein bleiches Todtenantlitz und vier weinende Lieben beschien und der kalte Herbstnachtswind schaurig durch das offene Fenster zog und wehklagend durch die Saiten ging, denen der Dahingeschiedene einst so freudige Klänge entlockt hatte.

Mannichfaltiges.

— Die Londer „Illustrated News“ bringt in ihrer neusten Nummer eine Abbildung der Türkischen Riesen-Kanone in den Darnanellen-Schlössern. Der Durchmesser der Mündung ist 26 Zoll. Sie schießt Steinkugeln von 800 Pfund Gewicht mit einer Ladung von 110 Pfund Pulver. Ihre Unbehülflichkeit macht sie bei der jetzigen Kriegführung mehr zur Merkwürdigkeit, als zum Gegenstand des Schreckens.

Das größte Lob, das man erhalten kann, ist, geliebt zu werden.

Eine Probe kalifornischer Koch- oder vielmehr Bratkunst, von der die Köche des Glaubens leben, daß „es keine bessere gebe“! Das Recept eines Bratens von einer Gans oder wilden Ente lautet also: „Der Gans oder der Ente lassen wir durchaus ihre Federn; nur die Eingeweide nehmen wir heraus. Ist dies geschehen, so spülen wir das Innere mit Wasser aus und nähen den Balg wieder zu. Hierauf umgeben wir das Thier mit einer etwa einen Zoll dicken Hülle von feuchtem Lehm und stecken es so in einen Haufen glühender Kohlen. Nach anderthalb Stunden wird es wieder herausgenommen; die getrocknete Lehmhülle zerschlagen, fällt mit den Federn die darin stecken, ab, und zurück bleibt der nackte Körper, welcher in seinem eigenen Fette und Safte, wohl durchgebacken, dem feinsten Gourmand in Europa als die größte Delikatesse behagen würde“.

Die Bienen, heißt es in den „Fr. Bl.“, befördern das Gedeihen des Obstes insofern, als sie die Befruchtung der Obstblüthe während des Honigsammelns befördern. Ein Obstgarten in der Nähe vieler Bienenstöcke liefert erfahrungsmäßig mehr Obst, als ein anderer gleich gut gelegener und gepflegter, aber von einem Bienenstand entfernter Garten. Als Beleg werden die im Obstbau ergiebigen Gegenden des Mittel- und Niederrheins angeführt, weil dort der Obstzüchter zugleich auch Bienenzüchter ist. Auch spricht dafür die Thatsache, daß in der Vorzeit, wo die Bienenzucht in größerer Ausdehnung als jetzt getrieben wurde, das Obst besser gediehen ist.

Man schreibt aus Berlin vom 7. Novemb.: „Die Erfolge welche die Cultur der schwarzen Bohne geliefert hat, sind so beachtenswerth, daß im Interesse des Landmannes und des Städters darauf hinzuweisen ist. Der Ertrag dieser Frucht ist ein mehr als hundertfältiger und lohnt den Fleiß des Landmannes in hohem Grade. Bei einer verbreiteteren Anpflanzung muß aber der Preis ein sehr billiger sein, was dem Städter bei den hohen Kartoffel- und Getreidpreisen um so willkommener sein wird, als die schwarze Bohne eine gesunde und kräftige Nahrung darbietet.“

Das ist das Leben, das ist das Glück. Wie der spielende Mond, besteht es aus den ersten und letzten Vierteln und langsam nimmt es zu und langsam ab — in seiner Hoffnung, in seiner Furcht; — ein kurzer Blick ist der Vollmond der innigsten Entzückung, eine kurze Unsichtbarkeit der Neumond der innersten Oede; — und immer hebt das leichte Spiel, wie der Mond, seinen Kreis von neuem an.

— Jedes Land hat seine Sitten, aber auch sein — Ungeziefer. In Texas meldet man aus New-York — beklagen sich die Bauern sehr über Ameisen. Es gibt dort nicht weniger als zehn verschiedene Gattungen, darunter so stattliche, daß sie einen ganzen Zoll lang sind. Sie benaschen und benagen Alles, dringen in die Bienenstöcke und tödten deren Bewohner. Sie finden sich in Billionen vor, verheeren die Bäume dermaßen, daß kein Blatt übrig bleibt, und plündern dergestalt alle Vorrathskammern, daß sie in einer Nacht bis zehn Pfund Reis fortschleppen. Ihre besonderen Lieblingsplätze sind die Obst- und Gemüsegärten.

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Konstantin Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 309 Mittwoch den 28. Dezember 1853.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 27. Dezbr. 1853. Die Abmarkungssteine am Seubert'schen Hause am Markte werden entfernt. — Die Einladung des k. 1. Landwehrregiments an den Stadtmagistrat zu einem Konzerte in den Warmuth'schen Sälen durch die Landwehrregimentsmusik dient zur Wissenschaft. — Die Gesellschaft Frohsinn erhält Erlaubniß, am Neujahrstage Tanzmusik halten zu dürfen. — Eine neue Einquartirungskommission wird gebildet. — Auf Antrag des Gemeindekollegiums, die Handhabung der Lösch-Anstalt betreffend, wird zur Durchführung derselben Herr Rechtsrath Dr. Roßbach und Herr Magistratsrath Röder gewählt. — Durch den k. Gerichtsarzt dahier wird die Annahme der beiden Hebammen Candidatinnen Jennes und Thaler von hier als Hebammen begutachtet und der k. Regierung zur Genehmigung vorgelegt. — Der Antrag des Bierbrauers Höhn, sein Bier um einen halben Kreuzer unter der Taxe geben zu dürfen, wird genehmigt, wenn es tarifmäßig gebraut ist, und die k. Regierung ihre Genehmigung hiezu ertheilt. — Der Antrag der hiesigen Schullehrer um Theurungszulage wird der k. Regierung vorgelegt.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 27. Dezember 1853 wurden Johann Denber von Rotewind wegen Vergehens der Störung des Hausfriedens 2ten Grades im Zusammenflusse mit dem erschwerenden Vergehen der Körperverletzung zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 4½ Monaten, ferner Barbara Götz Wittwe von Heidingsfeld wegen einer polizeilich strafbaren Entwendung zu einer 3tägigen Arreststrafe verurtheilt.

Verhandlungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte in Schweinfurt. Abgeurtheilt wurden: Am 26. Nov. Paul Welzlein von Vorbach, wegen fahrlässiger Körperverletzung, zu 2 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß. Am 30. Nov. Ignaz Krämer von Richtershof, wegen fahrlässiger Tödtung, zu 1 Monat doppelt geschärftem Gefängniß. Am 3. Dezbr. Friedrich Keßling von Abersfeld, wegen Körperverletzung zu 3 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß; Elisabetha Simon von Kaltennordheim, wegen ausgezeichneten Diebstahls, zu 8tägigem Arrest; Adam Kirchner von Schweinfurt, wegen Körperverletzung, zu 2 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß. Am 7. Dez. Martin Habermann von Preppach, wegen Versuchs der Betrugs, zu 4 Monaten doppelt geschärftem Arreste; Joh. Schmitt von Brünn, wegen fahrlässiger Brandstiftung, wurde freigesprochen; Valentin Fischer von Mühlbach, wegen Amtsehrenbeleidigung, zu 14 Tagen einfaches Gefängniß. Am 10. Dezbr. Mich. Heilmann und J. Schlereth von Zahlbach, wegen Widersetzung, ersterer zu 3, letzterer zu 3½ Monaten doppelt geschärftem Gefängniß; Valentin Dittmann von Schwanfeld, wegen Körperverletzung, zu 1 Monat doppelt geschärftem Arrest. Am 12. Dez. Mich. Braun von Schweinfurt, wegen Körperverletzung, zu 2¼ Monaten doppelt geschärftem Arrest; Georg Endres von Großbardorf, wegen Körperverletzung, zu 4 Monaten einfach geschärftem Gefängniß. Am 14. Dezbr. Adam Gensler von Eussenhausen, wegen Diebstahls, zu 4 Monaten Zwangsarbeitshaus; Jakob Preß von Gerach, wegen Amtsehrenbeleidigung, zu 3 Monaten Zwangsarbeitshaus. Am 17. Dez. Konrad Nenzäß von Krombach, wegen Diebstahls, zu 14 Tagen einfachem Arrest. Am 19. Dez. Gg. Klippel von Seebach, wegen Diebstahls, zu 4 Mon. einfachem Gefängniß. — Zur Aburtheilung kommen: am 2. Jan. Heinrich Schmidt und Michael Ehrenburg von Zahlbach, wegen Verbrechens der Nothzucht; am 4. Jan. David Rosenstraus v. Niederwerrn, wegen Betrugs u. Jakob u. Joseph Riegler von Heinachshof, wegen unerlaubter Selbsthülfe und Körperverletzung; am 7. Jan. Marg. Keßler von Nordheim, wegen Versuchs des Betrugs.

Die zweite Post mit den Münchner, Augsburger und Nürnberger Blättern ist heute ausgeblieben.

In Bayern erscheinen gegenwärtig 193 Blätter, darunter 52 politische.

Der Aschaffenburger Landbote schreibt: Nach so eben bei uns eingelaufenen mündlichen Mittheilungen von Reisenden, welche die bayerisch-sächsische Gränze bei Hof passirten, sollen die Orte Naila, Selb und Schönwald dergestalt vom Schnee förmlich überschüttet seyn, daß nicht nur alle Communikation gehemmt und der Postenlauf gestört ist, sondern auch die Bewohner selbst ihre Häuser kaum verlassen können und aus den umliegenden Ortschaften alle Landbewohner zur Hülfe und Beseitigung des Schnees aufgeboten sind.

Am vergangenen Samstag Mittags ist im Maschinenhause zu Neuenmarkt der Dampfkessel der Lokomotive „Spessart", welche den bereits signalisirten Bamberg-Hofer Zug weiter befördern sollte, plötzlich zersprungen. Durch den gewaltigen Druck der Luft wurde nicht allein das ganze Dach des Gebäudes abgerissen, sondern auch die Wände zersprengt und die Trümmer der Maschine flogen weit herum. Nicht nur im Bahnhof sind sämmtliche Fenster, sondern auch in Neuenmarkt viele zersplittert worden. Außer dem Heizer, der an den Beinen sehr

stark verletzt wurde, und zwei Reisenden, die kleine Contusionen erhielten, wurde glücklicherweise Niemand dabei beschädigt.

In Zweibrücken wurde am 21. ds. in der Dingler'schen Maschinenfabrik ein Barbierojunge, der sich in einem unbewachten Momente zu nahe an die Dampfmaschine wagte, von dem Schwungrade erfaßt und auf den Boden geschleudert, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Mainz, 26. Dezember. Die Kälte, welche seit einigen Wochen mit starrer Consequenz ihre Herrschaft behauptet und in den letzten Tagen eine bedeutende Höhe erreicht hat, ist bei uns ein um so unwillkommenerer Gast, als sie in Verbindung mit einem seltenen Wassermangel aufgetreten. Wir erinnern uns keines so wasserarmen Herbstes, als des diesjährigen. Monatelang hat es kaum geregnet, weßhalb Bäche und Brunnen vertrocknet und der Main auf ein Minimum seines Wasserstandes reducirt ist, wodurch an vielen Orten zahlreiche Schiffe gezwungen wurden, liegen zu bleiben und so von dem Eise überrascht wurden. Heute Morgen hatten wir 12° R.; der Main ist bis an seine Mündung zugefroren und morgen werden wir auch vom Rheine, der bereits dichtgedrängte Eisschollen führt, zu melden haben, daß er, wie jetzt schon unten bei St. Goar, so auch hier sich gestellt habe.

Vor Kurzem wurde in der Nähe von Gotha ein Magistratsbeamter erschossen gefunden. Die nähere Untersuchung stellte heraus, daß ein Selbstmord vorliege, und diese Annahme bestätigte sich durch den später ermittelten Umstand, daß in den von jenem Beamten bisher neben seiner Dienststelle verwalteten Kassen mehrerer Kirchen sich ein Defizit von nahe an 12,000 Thalern fand.

Berlin, 25. Dezember. General von Radowitz ist heute verschieden.

Hannover, 24. Dezember. Während der heutigen Wachtparade auf dem Waterlooplatze hat ein Tambour des Leibregiments seinen Compagniechef, den Hauptmann M..her, durch einen Pistolenschuß am Schulterblatte bedeutend verwundet. Bei einem Versuche, sich selbst mit einem Dolche das Leben zu nehmen, wurde der Thäter ergriffen. Fehlgeschlagene Hoffnung auf Avancement wird als die Ursache des Verbrechens bezeichnet.

Paris, 27. Dezember. Lord Palmerston tritt wieder in das englische Cabinet.

Vor einigen Tagen kam aus Amerika an unbemittelte Leute in einem Moselstädtchen von einem Verwandten ein Brief mit 30 Dollars in einer Note an. Zur Umwechselung wurde dieser Schein an ein Koblenzer Handlungshaus gesandt, wo sich leider herausstellte, daß die Note einer amerikanischen wohl in Form, Druck und Papier ähnlich war, jedoch eine einfache Empfehlungskarte eines Seifen-Fabrikanten in N.-York ist, welcher die Aufschrift der Noten genau nachmachte, nur mit dem Unterschiede, daß die Worte wie folgt lauteten: „Diese Seife, mit einer Bürste gerieben, macht alle Arten von Fettflecken zuverlässig aus."

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 24. Dezember. In der letzten Zeit sind hier umfassendere Verhaftungen vorgekommen; so wurden ehegestern Nachts zahlreiche Personen verhaftet. Es befinden sich darunter meist respektable Personen: Doktoren, Beamte rc., ein Hofrath, ein Magistratsrath. Auch ein Dr. S., ehemals Librist eines Ersparnisses, im Jahr 1851 zu einjähriger Haft verurtheilt, ist neuerdings eingezogen worden, wie erzählt wird, wegen Beherbergung eines namhaften Flüchtlings. Im Laufe des heutigen Tages ist jedoch die größere Hälfte der eingezogenen Personen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 24. Dezember. Es verbreitete sich diesen Nachmittag die Nachricht, daß nach einer telegraphischen Depesche aus London Lord Palmerston auf persönliches Ersuchen der Königin Viktoria wieder in das Cabinet eintreten werde.

Rußland. Die bei Achalzich eroberten türkischen Fahnen wurden dem Gebrauche gemäß an der Spitze einer Escadron des Regiments der Gardes chevaliers in St. Petersburg durch die Straßen paradirt. Das hunderttausendstimmige Hurrah der auf allen Straßen und Plätzen dicht zusammengedrängten Volksmenge begrüßte die Trophäen. Die Beute, welche Fürst Andronikoffs Truppen außerdem machten, war sehr bedeutend: der Antheil jedes einzelnen Soldaten betrug 100 Rubel Silber, man fand überdem das Mittagsessen gerade fertig im türkischen Lager. Die erbeuteten Kanonen sind englische Arbeit, die 80,000 Patronen paßten gerade auch für russisches Caliber, die Flinten waren französischer Fabrik.

Einer der Adjutanten des gefangenen türkischen Admirals soll nach französischen Berichten zu Sebastopol an seinen Wunden gestorben und der Zustand des Letzteren selbst sehr ernst seyn; er habe amputirt werden müssen.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 24. Dezember. Es ist heute über Orsowa ein Schreiben direct aus Krajowa hier angekommen: Das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus wurde mit großer Feierlichkeit begangen. Für den 20. war in Krajowa große Einquartirung, 10 bis 15 Mann pr Haus angesagt; jedoch nur auf einen Tag; ein Zeichen, daß die Truppen wieder weiter ziehen werden. Als stehende Bequartirung hat bereits jedes Haus 8 bis 10 Mann. Es heißt, daß bis Ende Dezember von 2 zu 3 Tagen Truppendurchmärsche in Krajowa stattfinden werden. Alle Ortschaften bis zwei Posten gegen Calafat sind von den Russen besetzt. Sonst hat sich in der kleinen Walachei seit dem kleinen Vorpostengefecht vom 4. nichts Erhebliches ereignet.

Die Wiener Kop. Ztgs-Korr. schreibt: Auf außergewöhnlichem Wege sind heute Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. hier eingelaufen. Der Kurier mit der Wiener Kollektivnote ist bereits dort. Reschid Pascha, auf selbe durch früher eingetroffene telegraphische Depesche aus Semlin bereits vorbereitet, hat den Vertretern der vier Großmächte die feierliche Zusage ertheilt, im Divan mit der vollen Macht seines Ansehens und Wortes dahin wirken zu wollen, daß der Weg zu einer Verständigung angebahnt werde. Das Begehren, die Flotten auslaufen zu lassen, war abgeschlagen worden.

Konstantinopel, 15. Dezember. Man versichert, der Divan habe die Wiederaufnahme der Verhandlungen genehmigt. — Die Flotten sind noch nicht in das schwarze Meer eingelaufen, auf welchem durch die heftigen Stürme achtzig Handelsfahrzeuge verloren gingen. — Der persische Krieg ist jetzt offiziell erklärt. Der Schah hat mit England gebrochen.

London, 23. Dezbr. General Osten-Sacken war am 14. noch nicht in Bukarest angekommen. Ein Privatbrief aus den Donauprovinzen gibt Details über das Korps dieses Generals, nach welchen dessen numerische Stärke nicht so bedeutend ist, als man angenommen. Es ist seit sieben Wochen unterwegs und hatte furchtbare Hindernisse zu bekämpfen. Es ließ eine Menge Marodeurs auf dem Weg zurück und verlor Massen von Pferden.

Verantwortlicher Redacteur: [illegible]

Ankündigungen.

Flecken-Wasser
aus J. Brönner's Fabrik in Frankfurt a. M.

zur sicheren Vertilgung aller Arten von Harz- und Fettflecken, z. B. von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Wachs, Siegellack, Harz, Pech, Theer, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade &c., ohne den ächten Farben und dem Glanz der feinsten Stoffe zu schaden, sowie zum **Reinigen der Glacé-Handschuhe**. Näheres in der Gebrauchsanweisung. Zu haben à 24 kr. per Flacon bei

Carl Bolzano.

Holz-Versteigerung.

Im Gemeindewalde Eisingen, Distrikt Sohl, werden **Mittwochen den 4. Januar 1854** in freier Concurrenz 12 Holländerstämme und 80 Bau- und Nutzholzstämme versteigert. Die Zusammenkunft ist am bewegten Tage früh 10 Uhr im benannten Distrikte.

Reinhart, Gemeinde-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekengläubigers wird nachbeschriebenes, auf 4000 fl. taxirtes Wohnhaus des Metzgermeisters Lievenstein dahier nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 98—101 des jüngsten Prozeßgesetzes unter den an der Strichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen

Mittwoch den 18. Januar 1854 Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 öffentlich verstrichen.

Würzburg, den 16. Dezember 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus 3. D. N. 343 ist 25¼' lang, 9½' tief, 3 Stockwerke hoch, theils aus Steinen, theils Fachwerk gebaut, und hat ein deutsches, mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Der Gelaß ist folgender:

1) Im ersten Stocke ein Vorplatz, ein noch unvollständig hergerichtetes heizbares Zimmer, eine Kuche und Kammer.
2) Im zweiten Stocke Vorplatz, zwei heizbare und ein unheizbares Zimmer, Küche und Abtritt.
3) Im dritten Stocke dieselbe Einrichtung wie im zweiten.
4) Im ersten Dachraum Vorplatz, zwei heizbare und eine unheizbare Dachstube und Küche; darüber zwei Kammern und freier Bodenraum.

Hinter dem Hause befindet sich ein Gebäudchen 25' lang, 9½' tief, 2 Stock hoch, größtentheils aus Fachwerk gebaut.

Dasselbe enthält unten ein Schlachthaus mit der Ummauerung von zwei Kesseln und einen Seligofen, — die Kessel sind nicht vorhanden.

Oben befindet sich eine mit Brettern abgeschlossene Kammer und freier Raum als Holzlage benutzt.

Gegen den Main zu steht eine Halle aus Stein, Fach- und Holzwerk gebaut, mit Brettern gedeckt, mit einem Ausgange zum Main.

Unter dieser Halle befindet sich ein gewölbter Keller ohne Inhalt.

Diese Gebäude umschließen einen kleinen Hofraum, mit Dunggrube und Abtritt.

Bekanntmachung.

Die Wagner Georg Bauseweins Wittwe dahier will einen Theil ihres Grundvermögens versteigern und daraus ihre Gläubiger befriedigen. Zur Bemessung des weiteren Verfahrens sind alle Forderungen an dieselbe

Freitag den 13. Januar 1854 früh 10 Uhr

dahier anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie hiebei nicht weiter berücksichtigt werden.

An derselben Tagfahrt wird zugleich über das Vermögen Beschluß gefaßt werden und gelten die sich nicht erklärenden Gläubiger als zustimmend in den Beschluß der Mehrheit.

Marktheidenfeld, den 17. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.

Hartlaub, k. Ldr. Alzheimer, Rpr.

In meinem Laden blieb ein **Muff** mit **Taschentuch** liegen

Fr. Steinfelder,
Domstraße.

Am Montag Abend wurde in der Neuererkirche ein **Muff** verwechselt. Man bittet um Austausch im 4. Dist. Nro. 253.

Auf kommendes Ziel wird ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen**, als Laden- oder Schenkmädchen in Dienst zu nehmen gesucht.

Näheres im 4. Distr. Nr. 142.

Gläubiger-Convocation resp. Stündungsgesuch des Michael Bach, Schmied von Röttingen.

Michael Bach, Schmied von Röttingen, hat auf Zusammenberufung seiner Gläubiger den Antrag gestellt, um mit denselben einen Stündungsvertrag abzuschließen.

Es werden deßhalb alle jene, welche Forderungen gegen denselben zu machen haben, zur Anmeldung dieser auf

Dienstag den 17. Januar 1854 Vormittags 8 Uhr

hieher vorgeladen unter dem Rechtsnachtheile, daß die nichterscheinenden gerichtsbekannten Gläubiger, als dem Beschlusse der Mehrheit beitretend erachtet, die nichterscheinenden gerichtsunbekannten Gläubiger aber nicht weiter berücksichtigt werden.

Aub, den 15. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.
Eyselein, Ldr.

Peter Beth von Lengfurt hat heute zwei **Enten** im Main geländet.

Wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer ausweisen kann, kann solche in Empfang nehmen.

Ein treues reinliches **Mädchen**, welches im Kochen bewandert ist, sucht sogleich Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zur Aushülfe wird eine **Köchin** bis Dreikönig gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Auf der Domstraße, am Ecke der Schustergasse, 2. Distr. Nr. 542 ist ein möblirtes Zimmer gleich oder auf den 1. Januar zu vermiethen.

Die erwarteten **Ball-Guirlanden** sind soeben angekommen.

Rom & Wagner.

Feinsten **Arac, Rum, Punsch-Essenz, Liqueure,** alle Sorten **Thee, Ceylon-Zimmet, Faden-Nudeln, Macaroni,** sowie **Stearinkerzen** empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Franz Hannawacker
in der Eichhornstraße.

Feinsten **Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Düsseldorfer Punsch-Essenz,** feine **Liqueure, Gewürz-, Gesundheits- u. Vanille-Chocolade, Perl-** und schwarzen **Thee** zu möglichst billigen Preisen bei

G. J. Molitor,
Eichhorngasse.

Mein noch vorräthiges Lager von **feinen Liqueuren, Punsch Essenzen** und **Arac** empfehle ich zu den billigst angesetzten Preisen bestens:

Maraschino di Zara die Flasche	fl. 3. 36 kr.
Holländer Curacao prima	fl. 2. 24 kr.
do. „ seconda	fl. 1. 36 kr.
do. Anisette prima	fl. 2. 24 kr.
Eau de Vanille	fl. 2. 24 kr.
„ d'Or	fl. 2. 12 kr.
Parfait Amour	fl. 2. 12 kr.
Chocolade	fl. 2. — kr.
Iva Alp	fl. 2. — kr.
Englisch Bitter	fl. 1. 48 kr.
Hamburger Bitter	fl. 1. 48 kr.
Stomachique	fl. 1. 36 kr.
Feine Düsseldorfer Punsch-Essenz	fl. 1. 36 kr.
Ananas-Punsch-Essenz	fl. 2. 12 kr.
Cognac prima	fl. 2. 12 kr.
do. seconda	fl. 1. 45 kr.
Feinster Arac de Batavia	fl. 1. 15 kr.

CARL BOLZANO.

Danksagung.

Für die eben so zweckgemäßen als reichlichen Gaben, welche wohlthätige Herzen zu Christgeschenken für die armen Knaben der Rettungs-Anstalt dahier spendeten, wird der herzlichste Dank ausgesprochen

von dem Ausschuß des Vinzentius-Vereins.

Bekanntmachung.

Diejenigen Dienstboten, welche sich um Preise aus dem Fonde der Stiftung zur Belohnung und Auszeichnung verdienter treuer Dienstboten beworben haben, können am Donnerstag den 29. Dezember Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr auf dem Sekretariate des polytechnischen Vereins ihre Dienstbücher und sonstigen nicht speziell hiezu ausgefertigten Zeugnisse und Dokumente wieder in Empfang nehmen.

Würzburg, den 28. Dezember 1853.

Das Sekretariat des polytechnischen Vereins.

Bekanntmachung.

Alle jene, welche an den geringen Nachlaß der Schmied-Wittwe Veronika Stephan dahier einen rechtlich begründeten Anspruch geltend zu machen gedenken, werden aufgefordert, solchen am

Mittwoch den 11. Januar l. Js. Vormittag 10 Uhr

im Geschäftszimmer N. 1 anzumelden, widrigenfalls derselbe bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtiget würde.

Würzburg, den 13. Dezember 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Weltner.

HARMONIE.

Samstag den 31. Dezember

BALL

Anfang 6 Uhr.

Die verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder wollen ihre Eintrittskarten vorzeigen.

Sängerkranz.

Freitag den 30. Dezember 1853 Abends präcis 8 Uhr **Probe.** Die auf den 29. angezeigte Produktion wird bis in die nächste Woche verschoben.

Der Ausschuss.

Erheiterung.

Sonntag den 1. Januar 1854

Tanzunterhaltung

im großen Theatersaale. Billets sind von Mittwoch bis Samstag jeden Abend von 8—10 Uhr im Lokale entgegenzunehmen.

Der Vorstand.

CASINO.

Samstag den 31. Dezember

Tanz-Gesellschaft

Anfang 7½ Uhr.

Eintrittskarten für wirklich Fremde können beim Vorstande in Empfang genommen werden.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 29. Dezember 1853. Mit obrigkeitlicher Bewilligung, wird die am Sonntag den 25. d. M. ausgefallene Abonnements Vorstellung heute nachgeholt: **Oberon, König der Elfen.** Romantische Feenoper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Eine neue Sendung **Gummi Ueberschuhe,** mit Ledersohlen, für Herrn, Damen und Kinder, ist angekommen bei

Jacob Metzger,
Schuhmachermeister.

Auf's Ziel Dreikönig wird eine reinliche **Viehmagd** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Fremden-Anzeige.

Vom 27 Dezember

(Adler.) Kfle.: Leo a. Kitzingen, Baumann a. Frankfurt. — (Kleebaum.) Dr. Ben-Hamsen. Thon, Postkallmeister m Frau Gemahlin, dann Seitz, Kaufm. a. Kitzingen. Sander, Hofwagner u. Schaufell, Hofschmidt aus Stuttgart. — (Wittelsbacher Hof.) Habermann, Kfm. a. Mainz. Wicht, Cassier a. Heidelberg. Lur, Priv. a. Neustadt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 309 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Einladung zum Abonnement auf den „Würzburger Anzeiger."

Derselbe erscheint wie bisher **täglich** (auch an Sonntagen) Mittags 1 Uhr und hat sich zur Hauptaufgabe gemacht, die interessantesten Neuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise schnellstens zur Kenntniß des Publikums zu bringen. Ein politisches Register veröffentlicht kurz und bündig die wichtigsten Weltereignisse. Unter der Rubrik: „Vermischtes" finden interessante nichtpolitische Neuigkeiten, sowie Gemeinnütziges Platz. Er enthält außerdem schnelle und sichere Berichte über die öffentlichen Sitzungen am k. Stadtgerichte, am hohen Schwurgerichtshofe, die Sitzungen der HH. Gemeindebevollmächtigten und des hochlöbl. Stadtmagistrats; die Schrannenberichte von Würzburg, Schweinfurt u. s. w.; die Verloosungen von Staats- und Privat Obligationen; eine Fremdenliste, Liste der Verstorbenen und Getrauten in Würzburg, Lottoziehungen, täglichen Geldkours-Bericht von Frankfurt; Familiennachrichten aus Amerika (Verheirathungen und Todesfälle, insofern sie Auswanderer aus Bayern oder der benachbarten Staaten betr.) u. s. w.

Da derselbe außer seiner starken Verbreitung noch überdieß täglich den Abonnenten der „Neuen Würzburger Zeitung" gratis zugetheilt wird, so sind Inserate für hier und auswärts von größtem Vortheil und empfehlen wir denselben hauptsächlich zu Geschäfts-Empfehlungen, Versteigerungen aller Art, Kauf-, Mieth- und Dienst-Gesuchen, Stelle-Anerbietungen, Lokalveränderungen u. s. w.

Der Preis für ein Vierteljahr beträgt wie bisher nur **24 Kreuzer** für hier und ganz Bayern. Um weitere 6 Kreuzer monatlich kann derselbe auch täglich ins Haus gebracht werden.

Bei Inseraten berechnen wir für die einfache, gespaltene Zeile 2 Kreuzer, für die ganz durchlaufende Zeile 4 Kreuzer.

Bestellungen bittet man rechtzeitig zu machen, indem die Auflage danach bemessen wird und wir nicht in die unangenehme Lage versetzt werden müssen — wie beim verflossenen Quartal sich ereignete, — zu späte Nachbestellungen in unvollständigen Exemplaren zu liefern.

Alle Postämter nehmen Bestellungen auf den „Würzburger Anzeiger" an, für hier die

Expedition des Anzeigers.
(Stahel'sche Buch- u. Kunsthandlung.)

Gutspächter **Joseph Leimig** auf dem Gieshügel läßt den **23. Januar 1854**

4 gute Oekonomie-Pferde,
6 Stück schwere Ochsen,
10 Kühe von guter Raçe,
1 zweijährigen Faselochsen, Anspacher Raçe,
4 trächtige zweijährige Kälber,
5 $\frac{1}{2}$-jährige Kälber,
3 Stück $\frac{1}{4}$-jährige Kälber,
115 Stück trächtige Mutterschafe,
3 Widder,
12 Stück Jährlinge,
25 Stück Gänse,
50 Stück Hühner,
8 Stück Schweine und
2 Stück Mutterschweine,
dann mehrere Bauerei-Geräthschaften, als:
Wagen, Pflüge und Eggen,
1 Reisewagen und 1 Chaise,
10 Bienenstöcke,
1 Schäferhütte und Pfergen,
60 Fuder in Eisen gebundene weingrüne Fässer im guten Zustande und
18 Fuder geringere,
1 Brennerei mit allen zugehörigen Geräthschaften,
1 Parthie Daubholz,
20 Klafter Buchen- und Eichenholz und
1500 Wellen,
400 Schäffel Kartoffel,
200 Butten Rangeres,
800 - 1000 Zentner Klee, dann ungefähr
600 Schober verschiedener Arten Stroh,
mehrere Hausgeräthschaften, als:
Betten u. s. w. und ungefähr 30 - 40 Pfund Bettfedern

Montag früh 9 Uhr

versteigern.

Gieshügel, den 18. Dezember 1853.

In der Kettengasse Nro. 15, eine Stiege hoch, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Es wird ein kleiner **Steinkohlenofen** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Augustinergasse Nro 213 über 2 Stiegen wird **Zitherunterricht** ertheilt. Auch ist man auf Verlangen erbötig, solchen außer dem Hause zu geben.

Für einen soliden jungen **Mann**, israelitischer Confession, ist eine Stelle als Commis offen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein reinliches **Mädchen**, welches kochen, waschen und sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, sucht aufs nächste Ziel einen Dienst. Dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sind **500 fl.** Vormundschaftsgeld bis 1. Januar in hiesiger Stadt zu $4\frac{1}{2}$ pCt. gegen genügende Versicherung auszuleihen. Das Nähere im 1. Distrikt Nr. 60, Semmelsgasse.

Im 3. Distr. Nr. 137, Ursulinergasse, sind 2 Zimmer, einzeln oder zusammen mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

In der Büttnersgasse Nro. 312, neben dem Gasthause zum „Schwan" sind einige schönmöblirte heitzbare Zimmer, mit der Aussicht auf den Main, sogleich oder bis zum Januar zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nro. $211\frac{1}{2}$, in der Korngasse ist ein sonniges, heitzbares, möblirtes Parterrezimmer bis 1. Januar zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Die untere Wohnung im ehemals Zimmermeister Anton Eckert'schen Vorderhause in der Kapuzinergasse 1. Distrikt Haus-Nr. 33½, soll im Wege der öffentlichen Versteigerung vermiethet werden. Hiezu wird Termin auf künftigen

Freitag den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Sektionslokale 1. Distr. Haus-Nr. 22 anberaumt, und es werden Miethsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die zu vermiethende Wohnung selbst künftigen Donnerstag den 29. d. Mts. von Nachmittags 2 bis 4 Uhr Uhr eingesehen werden kann.

Würzburg, am 27. Dezember 1853.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.

Hohenner, Sektions-Ingenieur.

c. Göz, Rechngsf.

Bekanntmachung.

Alle jene, welche gegen den geringen Nachlaß der ledigen Näherin Anna Frank dahier einen rechtlich begründeten Anspruch geltend zu machen gedenken, werden aufgefordert, solchen am

Mittwoch den 11. Januar 1854 Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1. anzumelden, widrigenfalls hierauf bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht genommen würde.

Würzburg, den 13. Dezember 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Ediktaladung.

Durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 11. Oktober l. Js. ist gegen die Nachlaßmasse des k. Pfarrers Knoblach zu Gaurettersheim die Eröffnung des Universalkonkurses erkannt worden, und werden nunmehr die Ediktstage, wie folgt anberaumt.

I. Zur Anmeldung der Forderungen, deren Nachweisung und Begründung etwaiger Vorzugsrechte auf

Mittwoch den 18. Januar 1854.

II. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen, sowie zu den Schlußhandlungen auf

Mittwoch den 22. Februar 1854

jedesmal Vormittags 9 Uhr im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 9.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger der Knoblach'schen Nachlaßmasse unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß das Nichterscheinen am I. Ediktstage den Ausschluß aus der Konkursmasse, und die Versäumniß des II. Ediktstages den Ausschluß mit den betreffenden Handlungen zur Folge hat.

Hiebei wird bemerkt, daß das Aktiv-Vermögen in etwa 879 fl. 47½ kr. besteht, dagegen die angemeldeten Passiven eine Summa von 6618 fl. 3 kr. entziffern.

Auswärtige Gläubiger haben am I. Ediktstage hierorts einen Insinuations-Mandatar zu benennen, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen an sie durch Anschlag an das Gerichtsbrett für gehörig insinuirt erachtet werden würden.

Würzburg, den 6. Dezember 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

In der Grundtheilung der Steinbauermeisters-Wittwe Katharina Krieger dahier steht Tagfahrt zum Verstriche des Wohnhauses 5 D. N. 230 und des Grundstückes Pl.-Nr. 8371 a b im kalten Grunde hinter dem faulen Berge

Donnerstag den 12. Januar 1854 Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 9 an.

Die Strichsbedingungen werden an der Tagfahrt bekannt gegeben.

Würzburg, den 16. Dezember 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Sehr gute weiße und braune Nürnberger **Lebkuchen** zu billigem Preis empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

C. J. Molitor,
Eichhornstraße.

Im **Eckertsgarten** vor dem Rennweger Thore wird guter **Wein** per Maas zu 8 und 16 kr. verzapft.

Ein braves reinliches **Mädchen** wird in Dienst zu nehmen gesucht auf Ziel Dreikönig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein braves solides **Mädchen** sucht einen Platz auf Dreikönig als Schenk- oder Kindsmädchen. Näheres zu erfragen im Laden des Hrn. Melbermeister Völker in der Eichhorngasse.

Bekanntmachung.

Am 13. d. Mts. wurde Abends zwischen 7 und 8 Uhr aus einer Schreinerwerkstätte durch Oeffnen der verschlossenen Hausthüre und verschlossenen Thüre der Werkstätte eine runde messingene Leimpfanne im Gewichte von 13 – 15 Pfund, von einem Durchmesser von 8 — 9'', mit 3 Füßen gestohlen. An dem Stiel befand sich eine Oeffnung zur Einfügung eines hölzernen Handgriffes.

Ich veröffentliche diesen Diebstahl zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle.

Würzburg, den 17. Dezember 1853.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz.

Im 2. Distr. Nro. 584 (Sommerseite) ist ein Quartier auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein freundliches möbelirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen, Schustergasse Nr. 549.

Im 2. Distr. Nr. 122 ist ein schön **möblirtes Zimmer** mit der Aussicht auf die Spitalpromenade zu vermiethen.

Ein heitzbares Zimmer und auf Verlangen auch Kost kann an einen Latein- oder Gymnasialschüler gegeben werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 301. Donnerstag den 29. Dezember 1853.

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die Stelle eines rechtskundigen Magistratsrathes in Aschaffenburg; Gehalt in den drei ersten Jahren 600 fl., später 850 fl.

Die gestern von dem Offizierkorps des k. Landwehrregimentes im Dr. Warmuth'schen Saale veranstaltete Abendunterhaltung, der auch Se. Exzellenz der Herr Regierungspräsident mit den beiden HH. Regierungsdirektoren, die hohe Generalität, das Offizierkorps der ganzen Garnison, sowie viele andere Personen aller Stände auf ergangene Einladung anwohnten, gab der vortrefflichen Musik des Regimentes Gelegenheit, wieder einmal ihre hohe Meisterschaft sowohl in der Regiments- als Streich-Orchester-Musik zu bethätigen; sämmtliche Produktionen erfreuten sich des ungetheilten Beifalles aller Anwesenden, der sich am Schlusse jeder Nummer durch stürmischen Bravoruf kundgab, und gewiß werden nur wenige Musikkorps existiren, die an den einzelnen Instrumenten solche vorzügliche Kräfte aufzuweisen haben, und in beiden obenberegten Gattungen der Musik auf solche Weise exzelliren, wozu freilich die unermüdliche, rastlose Thätigkeit und energische Leitung des Musikmeisters Hrn. Wieser das Meiste mit beiträgt. Die Abendunterhaltung selbst zeichnete sich durch ungezwungene und gemüthliche Heiterkeit aus, und hielt die Theilnehmer bis zu später Stunde vereint.

Im Militärjustizdienste traten mehrfache Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen ein, es berühren jedoch keine derselben unsere Garnison.

Statt der früher üblichen Neujahr-Geschenke an ihre Kunden geben die hiesigen Colonialwaaren-Händler für dieses Jahr zu der Cassa für Belohnung würdiger treuer Dienstboten den Betrag von 919 fl.

Ein Individuum, welches bisher im Spitale immer ab- und zuging, und öfters mit verschiedenen Aufträgen betraut wurde, hatte auch gestern zu solchen wieder Geld erhalten, wurde aber Abends über einem Diebstahle ertappt und festgenommen; bei der Untersuchung fand man noch mehrere Gegenstände bei ihm versteckt, von denen man vermuthet, daß sie gestohlen seien.

Ein Reh wurde gestern auf dem Markte wegen zweifelhaften Schußscheines confiszirt.

Die zweite Post ist heute abermals ausgeblieben.

Am letzten Samstage war zu Thalau, Ldg. Weyhers, ein Müllerssohn damit beschäftigt, das Eis vom Mühlrade abzulösen; hiedurch gerieth das Rad in Gang, und zerquetschte dem Unglücklichen Kopf und Brust.

Ansbach, 27. Dezember. Heute Morgens 9 Uhr wurde dem Deliquenten Leonhardt Steinbauer die allerhöchste Bestätigung seines Todesurtheils in der hiesigen Frohnfeste verkündet. Derselbe war völlig gefaßt, hörte die richterliche Eröffnung stehend an, machte auf den Rath seines Beichtvaters, der erst seit einigen Wochen vollen Einfluß auf ihn zu gewinnen vermochte, von der ihm durch das Gesetz eingeräumten Frist von dreimal 24 Stunden Gebrauch und unterzeichnete das Protokoll mit fester Hand. Die Hinrichtung findet am nächsten Freitag den 30. Dezember Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr statt.

In München starb in der Nacht vom 26. auf 27. d. M. der pensionirte charakterisirte Generalmajor Johann v. Fleischmann. Der Verlebte gehörte zu der geringen Zahl der noch überlebenden Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens, und außerdem schmückten seine Brust das Ehrenkreuz des k. Ludwigs-Ordens, das Veteranen- und Armeedenkzeichen; dann an ausländischen Orden das Ritterkreuz der kaiserlich französischen Ehrenlegion, der kaiserlich russischen St. Wlamdimirorden IV. Klasse und der kaiserlich russischen St. Annenorden II. Klasse in Brillanten.

München, 28. Dezember. Se. Maj. der König haben Sich unterm 24. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den Post-Assistenten Johann Baptist Dennefeld beim k. Oberpostamte Würzburg zum Postoffizialen III. Klasse zu ernennen, sodann den Postoffizialen Johann Lindemann, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, von Würzburg an das Oberpost- und Bahamt in München zu versetzen.

München, 26. Dezember. Heute Abends wurde das restaurirte Hoftheater wieder eröffnet. Das Haus war in allen Räumen gefüllt. Die Ueberraschung war keine geringe, als man das große und weite Logenhaus von einem Lichtmeer mit Tageshelle erleuchtet sah. Strahlten doch heute zur Eröffnungsfeier außer dem prachtvoll vergoldeten, großartigen Lustre, der allein vierhundert Flammen ausgießt, an den Logenbrüstungen viele hundert Gaslichter. Zunächst fiel der einfache, aber sinnige Plafond in die Augen: zwischen zierlichen Arabesken und Allegorien die Musen; dann wandte sich der Blick nach den Logen, deren Brüstungen reich mit Gold auf weißem Grunde und deren Hintergrund roth ausstaffirt ist. Die früheren unbequemen und klappernden Sperrsitze sind,

wie nun auch die Sitze in den Logen, durch bequeme mit rothem Plüsch gepolsterte Fauteuils ersetzt. Der Vorhang, über welchem sich eine Uhr befindet, blieb der bisherige, dagegen kam eine geschmackvolle weiße, mit Sternen besäete Zwischengardine, ein Zelt vorstellend, an die Stelle der früheren das Auge beleidigenden rothen. Die Zahl der Parketsitze ist so ziemlich die frühere; der Zwischengang wurde beseitigt, und man tritt nun zu beiden Seiten ein, von denen das Parterre entfernt wurde, welches hinter den Parketsitzen sich befindet und nur aus Stehplätzen besteht, wo aber nun desto größerer Raum ist. Man vernahm nur Eine Stimme der Anerkennung über Eleganz und Comfort.

Ein Schlossergeselle aus Sachsen, der in der Maschinenwerkstätte von Breitfeld zu Wien in Arbeit stand, soll aus Dresden eine Zuschrift mit der herrlichsten Weihnachtsbescheerung, deren sich heuer nur irgend Jemand zu rühmen haben wird, erhalten haben. Die Zuschrift eröffnete ihm nämlich, daß ihm eine nach seinem Bruder hinterbliebene und bei der englischen Bank seit 16 — 18 Jahren erliegende Erbschaft von 10 Mill. Gulden C.-M. zugesprochen wurde. Der glückliche Schlossergeselle ist bereits nach Dresden abgereist, um die weiteren Schritte zu machen.

Paderborn. Ein von der Tollwuth befallener Hund hat in den Mauern unserer Stadt und wahrscheinlich auch weit über dieselben hinaus ein bis jetzt in seinem ganzen Umfange noch nicht zu übersehendes Unheil angerichtet. Unter sechzehn Personen, welche seinen Bissen ausgesetzt waren, befinden sich leider mehrere, die an schweren Verwundungen darniederliegen. Das Thier, das zuvor in den Ortschaften Wewer, Geseke und Salzkotten mit gleicher Wuth Menschen und Vieh angefallen hat, ist endlich auf dem Gute Herbram erschossen, nachdem es sich zuvor noch auf einen Gutsverwalter gestürzt, diesen zu Boden gerissen und ihn wie den andern Gutsverwalter erheblich verletzt hatte.

Wien, 27. Dezember. Das „Dresd. Journ.“ meldet in einer telegraphischen Depesche die Abreise des russischen Gesandten v. Brunnow von London. Die „Oesterreichische Korrespondenz“ erklärt diese Nachricht des Dresdener Journals für unglaubhaft und durch kein politisches Motiv gegründet.

Paris, 25. Dezember. Seit einer langen Reihe von Jahren hat man hier keinen so strengen Winter gehabt, wie er jetzt sich ankündigt. Heute früh zeigte der Thermometer 12 Grad Kälte. Die Seine treibt starke Eismassen, und es wird, wenn diese Kälte nur noch zwei Tage andauert, sich eine Eisdecke bilden, was seit 1841 nicht vorgekommen. Alle Bauarbeiten sind eingestellt worden. In allen Quartieren der Stadt läßt die Regierung Holz und Steinkohlen an die armen Familien verabfolgen.

London. Die „Times“ erzählt jetzt Schauderthaten, die in weiten Kreisen großes Aufsehen machen. In England ist es nämlich Sitte geworden, daß Eltern ihre Kinder zum Behufe einer würdigen, anstandsmäßigen Beerdigung bei deren etwaigen Ableben, in die für diesen Zweck bestehenden Leichenkassen assekuriren. Mehrere Male hat es sich nun schon ereignet, daß Rabenväter und Hyänenmütter, wenn sie einige Wochen die treffenden Beträge gezahlt haben, ihre Kinder mordeten, um die bestimmte Summe aus den Kassen zu beziehen. Entsetzlicheres hat wohl die Sittengeschichte nicht aufzuweisen. Von Liverpool aus ist bereits zur Aufhebung dieser Leichenkassen eine Petition an das Parlament ergangen.

Die Cholera ist, wie die neuesten Berichte aus New-York melden, neuerdings und mit verdoppelter Heftigkeit in New-Orleans aufgetreten. Es starben 214 Personen an einem Tag.

Bayerischer Landtag.

In der Kammer der Reichsräthe hat der III. Ausschuß über den Gesetzentwurf „die Erläuterung des §. 47 des revidirten Gemeindeediktes betr.“ den Reichsrath Grafen von Waldkirch, der III. Ausschuß mit Beiziehung des I. Ausschusses zu dem Gesetzentwurfe: „die Zwangsabtretung von Grundeigenthum für öffentliche Zwecke betr.“ den Reichsrath Grafen von Reisach und der III. und II. Ausschuß zu dem Gesetzentwurfe: „die Einleitungen zu der Erbauung einer Eisenbahn von München über Freysing und Landshut im Anschlusse an die projektirte Regensburg-Passauer-Eisenbahn betr.“ den Reichsrath von Niethammer als Referenten gewählt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 27. Dezember. Es liegt, wie wir hören, außer Zweifel, daß zunächst eine neue Verlängerung der mit Belgien geschlossenen Additionalconvention zu Stande kommen wird.

Neuestes aus der Türkei.

Eine telegraphische Depesche aus Wien bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. d., welche versichern, daß der russisch-türkische Streit auf dem Punkte stehe, ausgeglichen zu werden.

Triest, 23. Dezember. Der Lloyddampfer „Bombay“ hat eine neue ostindische Ueberlandpost mit Nachrichten aus Bombay, 28. Nov., Calcutta und Singapore 18. Nov. gebracht. Dieselben bestätigen, unter anderm was schon auf anderm Weg bekannt geworden, daß der Schah von Persien mit einem starken Heer nordwärts, durch Täbris, zog, und fügen bei, daß er sich mit Dost Mohammed verbunden habe, und ebenso wie dieser, in dessen Heer russische Instructoren dienen, den Russen anzuschließen beabsichtige. Letztere sollen wirklich in Chiwa eingerückt seyn, nachdem sie vorher das Fort Achmetzi erstürmt.

Aus nachträglichen Details über die Schlacht bei Achalzich geht hervor, daß der Verlust der Türken bedeutend größer war, als das darüber ausgegebene russische Bulletin besagte. Wahrscheinlich hatte der russische Commandirende seinen Bericht abgesandt, ehe er noch den ganzen Umfang des gewonnenen Sieges kannte. Interessant ist es auch, daß, wie die erwähnten weiteren Details besagen, den Russen mitten im Kampfe die Munition ausgegangen war. Fünf Stunden fochten die Russen nun mit der blanken Waffe, bis die Niederlage der Türken vollständig war.

Frankfurt, 28. Dez. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1395 G. Oesterreich. 5 % Metall. $79\frac{7}{8}$ G. dto. 4 % $63\frac{1}{4}$, dto. $2\frac{1}{2}$ % 41, Spanien 3 % innere Schuld $41\frac{3}{8}$, Bayern $3\frac{1}{2}$ % Obligationen $90\frac{1}{2}$, dto. 4 % Grundrenten 96, dto. $4\frac{1}{2}$ % 100, dto. 5 % von 1850 100, Ludwigshafen-Bexbach $120\frac{3}{4}$, Würtemberg $3\frac{1}{2}$ % Obligat. $90\frac{3}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ % $101\frac{5}{8}$, Baden $3\frac{1}{2}$ % $90\frac{3}{4}$, 50 fl. Loose $71\frac{1}{4}$, 35 fl. Loose $39\frac{3}{4}$, Nassau 25 fl. Loose 29, Großherz. Hessen 50 fl. Loose $102\frac{5}{8}$, dto. 25 fl. Loose 33, Kurhessen 40 Thl. Loose $36\frac{1}{8}$, Sardinien, Loose bei Bethmann $40\frac{1}{4}$.

Geld-Cours vom 28. Dezbr.

Pistolen 9 fl. $40\frac{1}{2}$ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. $59\frac{1}{2}$ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. $43\frac{1}{2}$ kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 21 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{4}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. $20\frac{3}{4}$ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. L. S. $102\frac{1}{4}$ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Anzeige.

Champagner-, Punsch-, Wein- und Biergläser, in allen Gattungen, empfiehlt zu billigsten Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Feinen **Arac de Batavia, Rum,** feinste **Düsseldorfer Punschessenz,** grünen und schwarzen **Thee** in allen Sorten, **Gesundheits-, Gewürz- und Vanille-Chocolade,** entölten **Cacao** mit Zucker, **Pastillen** mit Gewürz und Vanille, **Castanien, Maronen,** neue smyrnaer **Rosinen,** ächte **neap. Maccaroni, veroneser Salami, Cervelatwürste** und bestes **Camphine** empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Bekanntmachung.

In der Untersuchungssache gegen Peter und Georg Erhard von Erbshausen wegen Accisdefraudation und vorschriftswidrigem Wildpretstransportes kamen zwei Körbe, ein leinenes Tuch und ein Sack zu Gerichtshanden, deren Eigenthümer bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte.

Es ergeht daher an alle Diejenigen, welche hierauf einen rechtlichen Anspruch machen zu können glauben, die Aufforderung, solchen innerhalb 30 Tagen in dem diesgerichtl. Geschäftszimmer Nr. 4 anzubringen und nachzuweisen, widrigenfalls die genannten Gegenstände als herrenloses Gut betrachtet und weiter hierüber verfügt werden würde.

Würzburg den 19. Dezember 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Die unterfertigte Rentei versteigert in 2 auf einander folgenden Tagen am

Montag den 9. und Dienstag den 10. Januar l. Js.,

nachfolgendes Gehölz und zwar am

Montag den 9. früh 9 Uhr anfangend,

1) im Distrikte „Waldekugel" bei Reichenberg:
   35 Kiefern Nutzholz-Abschnitte, beinahe alles zu Schneidholz
   1 Eichen geeignet.
   2 Haufen eichene Wagnerstangen,
   50 Klafter Kiefernholz,
   12 „ Kiefern-Stockholz,
   4 Kienholzstöcke und
   54 hunderte Kiefern-Wellen,
2) im Distrikte „dreckiger Weg"
   2 Kiefern Nutz-Abschnitte,
   30 Klafter Buchen- und Eichen-Scheitholz,
   15 hunderte Buchen- und Eichen-Wellen.
3) im Distrikte „oberer Hochberg"
   50 hunderte Ausschneid-Wellen.

Am 10. ebenfalls früh 9 Uhr anfangend,

1) im Distrikte „altes Schloß" bei Uengershausen:
   17 Eichen-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
   $13^1/_2$ Klafter Eichen-Brennholz,
   9 hunderte Eichenwellen,
2) im Distrikte „Nutzung"
   25 Eichen-Brennholz,
   12 hunderte Wellen.
3) im Distrikte „Hühnerholz"
   47 hunderte Ausschneidwellen.

Albertshausen, den 23. Dezember 1853.

Freiherrlich v. Wolfskeel'sche Rentei.
Pfeuffer. Wagner.

In der Nähe der Post und des Bahnhofes sind einige schön möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein treues reinliches **Mädchen**, welches im Kochen bewandert ist, findet sogleich Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine neue Sendung **Gummi-Ueberschuhe**, mit Ledersohlen, für Herrn, Damen und Kinder, ist angekommen bei

Jacob Metzger,
Schuhmachermeister.

Ein Gymnasiast wünscht Unterricht im **Zitherspielen** zu ertheilen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Ursulinergasse Nr. 196 sind gute **Kartoffeln, Kohlraben** und **Kornstroh** zu haben.

1200 fl. sind gegen sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind **7 bis 8000 fl.** gegen genügende Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

500 fl. zu 4 pCt. werden ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf kommendes Ziel wird ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen**, als Laden- und Schenkmädchen in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres im 4. Distr. Nr. 142.

Bis ersten Jänner sind 2 gebohlte **Stände**, für zwei Pferde in einer warmen Stallung, nebst Bedientenzimmer, in der Nähe der Artillerie-Kaserne zu vermiethen. Das Nähere im 5. Distr. Nro. 150.

Ein Mezanenzimmer ist zu vermiethen. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen in der Schustergasse Nro. 549.

Ein Haus mit 8 Zimmern, Kammern, 2 Küchen, Waschküche, großes Holzlager, Regenfaß, Brunnen, Garten und einem Keller mit 24 Fuder weingrünen Fässern ist zu vermiethen. Näheres im 4. Distrikt Nro. 121 in der obern Johannitergasse früh von 8 bis 9 Uhr.

Bei **P. Ph. Schnoes** am Bierröhrenbrunnen ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen; auch ist daselbst ein gut erhaltenes Regenfaß zu verkaufen.

Auf der Domstraße, am Ecke der Schustergasse, 2. Distr. Nr. 542 ist ein möblirtes Zimmer gleich oder auf den 1. Januar zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 122 ist ein schön **möblirtes Zimmer** mit der Aussicht auf die Spitalpromenade zu vermiethen.

Tarlatan in allen Farben und Sorten bis zu 18 kr. die Elle, wie auch **Krepp, Tüll u. s. w. zu Ballkleidern** empfehlen

Rom & Wagner.

Einladung.

Sonntag den 1. Januar 1854 Nachmittags 2½ Uhr findet unter Leitung der hiemit betrauten Commission die diesjährige

festliche Prämienvertheilung an verdiente treue Dienstboten

im akademischen Musiksaale statt, welche Auszeichnungsfeier der wohlwollenden Betheiligung Aller empfohlen wird.

Würzburg, den 29. Dezember 1853.

Die Direktion des polytechnischen Vereins.

Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. Januar 1854** beginnt das Abonnement auf das erste Quartal der

Neuen Würzburger Zeitung.

Dieselbe erscheint **täglich** mit dem Gratis-Beiblatte **„Würzburger Anzeiger"**. Als belletristisches Blatt wird die wöchentlich zwei Mal erscheinende **„Mnemosyne"** auch ferner beigegeben.

Außer bedeutender Vermehrung zuverlässiger Privat-Correspondenten, namentlich in der Nähe des Kriegsschauplatzes, welche bei besonders wichtigen Ereignissen die Berichte durch den königl. Staatstelegraphen an uns gelangen lassen, liefern wir täglich die neuesten Handels- und Börsen-Berichte von den bedeutendsten europäischen Handelsplätzen in möglichst umfassender Weise.

Bestellungen werden bei allen königl. Postämtern und in der unterzeichneten Expedition entgegengenommen, und wird gebeten, dieselben rechtzeitig zu machen, um die Auflage darnach bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können. Der Abonnements-Preis für die Zeitung nebst „Mnemosyne" und „Anzeiger" beträgt hier und auswärts halbjährlich 3 fl. 48 kr., vierteljährlich 2 fl. Auf das täglich erscheinende Beiblatt „Würzburger Anzeiger" kann man sich auch **allein** abonniren, und kostet dasselbe vierteljährlich 24 kr. hier und bei allen königl. bayerischen Postämtern, auswärts mit geringem Aufschlag.

Würzburg, im Dezember 1853.

Expedition der Neuen Würzburger Zeitung.

Von Kunst-Hufeisen,

womit das Abnehmen der Eisen zum Zwecke des **Schärfens** nicht mehr nöthig ist, können **Modelle** für Manche näher und billiger gegen frankirte Bestellungsbriefe bezogen werden unter Chiffre: K. H. Bureau Nro. 7 in Schweinfurt.

Den Detail-Verkauf der **moussirenden Frankenweine** aus der Fabrik von **F. A. Siligmüller** besorgt fortwährend die

C. A. Kinzinger'sche Handlung.

Ich erlaube mir, auf meine bestgearbeiteten optischen **Fabrikate** aller Art ergebenst aufmerksam zu machen und zu empfehlen. Insbesondere bitte ich zu beachten, meine rein achromatischen **Operngucker** doppelt und einfach, eine reiche Auswahl in **Lorgnetten**, sowie **Brillen** in allen **Fassungen** mit den feinst geschliffenen **Gläsern** für jedes Auge, welchem durch Gläser geholfen werden kann, **Fernrohre, Feldstecher, Lupen** für Aerzte, Botaniker und Uhrmacher, **Barometer, Thermometer** u. s. w.

Reparaturen und alle in mein Fach gehörigen Artikel werden bestens ausgeführt und billigst berechnet.

D. Ehrenstein, Optikus.
Eichhornstraße Nr. 51½.

So eben sind wieder frisch eingetroffen: **Pokale, Zucker- und Compotschalen** in weißem und farbigem Crystall, **Blumenvasen, Brod- und Obstkörbe, Compotschalen** und **Desertteller** aller Art in feinem Porzellan, zu billigsten Preisen, bei

Philipp Treutlein.

(Unlieb verspätet.) **Dem alten** Freunde **B.** gratulirt am **unschuldigen Kindleinstage** zu seinem Namenstage. **B.**

Stadt-Theater.

Freitag den 30. Dezember 1853. Auf vielseitiges Verlangen: **Mathilde.** Schauspiel in 4 Akten von R. Benedix. (Fräulein **Goßmann** Mathilde.)

Sonntag den 1. Januar 1854. **Fra Diavolo,** oder: Das Gasthaus bei Terracina. Große Oper in drei Akten von Auber. (Herr **Ehlers** Fra Diavolo.)

Montag den 2. Januar 1854. Zum ersten Male: **Magdala.** Original-Drama in 4 Akten und einem Vorspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Billige Ballhandschuhe, weiße Cravatten und Chemisetten, empfiehlt

Carl Bolzano.

Ein **Frauenzimmer**, von sehr guter Familie, katholischer Religion, wünscht eine Stelle als **Gouvernante** zu erhalten. Dieselbe spricht und schreibt deutsch, französisch und italienisch; auch ertheilt sie die Anfangsgründe im Clavierspielen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine sich **gut rentirende Wirthschaft** ist unter **sehr billigen** Bedingungen zu vergeben. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

In der Gegend der Hofapotheke wurde gestern ein ganzer **Kronenthaler** verloren. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Eine graue **Plüschkappe** wurde gestern aus Versehen in einem Mantel aus dem **Warmuth**'schen Saale mitgenommen, um deren Rückgabe im 2. Distr. Nr. 435½ gebeten wird.

Fremden-Anzeige.

Vom 28. Dezember.

(**Adler.**) Kfite.: Jeserfthal u. Gerstle aus Frankfurt. Karges a. Offenbach. Graßberger a. Nürnberg. Krauthausen, Fabr. a. Aachen. — (**Kronprinz.**) Kfite.: Brand a. Frankfurt. Golle aus Chemnitz. Körner aus Cöln. Kormann u. Deinert, Priv. m. Familie aus Leipzig. Freihr. v. Stadler mit Frl. Tochter a. Erlangen. Frhr. v. Zollinger m. Frau aus Ludwigshafen. v. Peutheur, Forstmeister aus Motten. — (**Schwan.**) Kfite.: Steiger aus Stuttgart. Markl a. Tuttlingen. Endres, Fabr. aus Mannheim. — (**Wittelsbacher Hof.**) Kfite.: Häber aus Weisenfuch. Albert aus Brackenlohr. Scholl, Gutsbesitzer a. Maßenbrunn. Mehler a. Kleinwernfeld. — (**Würtemberger Hof.**) Graf von Spreti, kgl. Appell.-Rath und Präsident am Schwurgerichtshofe aus Aschaffenburg. Strack, Kfm. a. Düsseldorf. Gehring m. Gem. a. Rothenfels.

[illegible] von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 130. Donnerstag den 29. Dezember 1853.

Ein Fest in Indien.

Das Dorf, in dessen Nähe die Pujah (Verehrung) gefeiert wurde, welcher ich beiwohnte, war nicht sehr weit von einer der vornehmsten Städte Bengalens entfernt, einer Stadt, die vielleicht eine halbe Million Einwohner zählt und ringsum von einer Menge stark bevölkerter Dorfschaften umgeben ist. Daher wird man sich leicht vorstellen können, welche Menschenmassen sich von allen Seiten nach jenem Orte hindrängten, um bei einem Fest einer Gottheit gegenwärtig zu sein, welche alle verehrten; denn in dieser Gegend ist der Bramaismus der vorherrschende Glaube.

Es war Mittag, als ich in meinem Palankin auf dem zur Feierlichkeit bestimmten Platze anlangte, und da ich mit dem englischen Einnehmer von Radapur befreundet war, so erhielt ich Zutritt zu dem Kreise der bevorzugtesten Leute und faßte Posto unter dem erquickenden Schatten eines weitästigen Jambusenbaumes. Ich hatte Zeit und Gelegenheit, die Oertlichkeit und das Volk ringsumher zu betrachten, denn die heiligen Gebräuche hatten noch nicht begonnen. Der Platz, auf dem wir uns befanden, lag inmitten eines weiten, hie und da bewaldeten Thales, und bot eine malerische Aussicht auf einen ziemlich breiten Fluß dar, welcher nach Radapur zu strömte und jetzt mit zahllosen Booten voll Menschen bedeckt war, die alle zum Feste eilten. Auf dem diesseitigen Ufer standen mehrere von Bambus und Blättern rasch aufgeschlagene Buden, in denen Anstalten zu den verschiedenartigsten Belustigungen getroffen wurden, welche letztere in einigen derselben bereits ihren Anfang genommen hatten.

Meine Aufmerksamkeit ward indessen bald auf einige Zurüstungen gelenkt, welche man in meiner Nähe machte. Ich hatte vorhin mehrere ungeheure Pfähle auf einer Anhöhe bemerkt, von welchen verschiedene eigenthümliche Instrumente an Seilen herabhingen, deren Gebrauch ich nur vom Hörensagen kannte; dort entfaltete man jetzt eine geräuschvolle Thätigkeit. Mehrere Fest- und Polizeidiener trieben die Menge zurück, um einen freien Platz rings um einen der höchsten Pfähle herzustellen; dieß war eine sehr schwierige Arbeit, denn die Menschenmasse war dicht zusammengekeilt und befand sich in einem ziemlich aufgeregten Zustande. Trotzdem gelang es ihnen endlich, und da ich den Raum zwischen den Ort, wo das Schauspiel aufgeführt werden sollte, und meinem Standpunkt von Neugierigen gesäubert sah, so begab ich mich in die unmittelbare Nähe des Pfahles. Diesen umschloß ein Kreis von Fakir's oder Asceten, einer Art von Einsiedlern, welche hoffen und fest glauben, daß, wenn sie ihre Glieder in die verschiedensten, kaum denkbaren und möglichen Stellungen hineinzwängten, sie sich die Gewogenheit irgend einer unaussprechlichen Gottheit sichern und damit einen allezeit fertigen und zuverlässigen Paß zu irgend einem zukünftigen Zustande, von dem sie nicht den entferntesten Begriff haben — was ihre Frömmigkeit um so höher stellt.

Unter andern sah ich dort ein unglückliches Wesen, dessen langes verfilztes, schmutzig rothes Haar auf die Schultern herabhing, und dessen einer verdorrter Arm regungslos hinausragte; derselbe war vor Zeiten in diese unnatürliche Stellung hineingezwängt worden; was dazumal eine Handlung des freien Willens gewesen, war jetzt ein Ding der Nothwendigkeit; der Arm wollte nicht mehr in seine ursprüngliche Stellung zurückkehren, sondern starrte in fleischloser scheußlicher Dürre zum Himmel empor. Ein anderer dunkeläugiger Ascet hatte seine Hände seit Jahren so fest in einander gepreßt, daß die langen krallenartigen Nägel durch die Flächen derselben gewachsen waren, und auf der Rückseite zum Vorschein kamen. Noch andere sah ich, welche ein dickes Seil im wahren Sinne des Wortes durch ihr Fleisch gefädelt hatten, das ihren Körper in vielfachen blutigen Windungen umschlang, auch waren mehrere junge Frauenspersonen da,

deren Nacken und Schultern eine Menge tief ins Fleisch gebohrter scharfer kurzer Nadeln zur Schau tragen. Ein Mann, und zwar ein noch sehr junger Mann, hatte sich eine Art von Wurfspieß gerade durch den fleischigen Theil seines Fußes getrieben, so daß der dicke hölzerne Griff dem Boden zugekehrt war, und schien im Gehen durchaus keine Unbequemlichkeit davon zu spüren. So gab es noch viele andere, welche sich alle selbst verstümmelt, gefoltert, gespießt und wie Geflügel, was zum Braten aufs Feuer gebracht werden soll, aufgezäumt hatten.

Der Gegenstand aber, auf welchen sich alle Blicke richteten, war ein junges hübsches Weib, fast noch ein Kind in Haltung und Gebärde, welches so traurig und doch so ruhig und beinahe glücklich auf dem Boden saß, daß ich mich nicht überreden konnte, man wolle ein so junges und schönes Wesen auf eine so barbarische Weise martern. Und dennoch war es so. Ihr Gatte hatte nämlich vor mehreren Monaten eine gefährliche Reise nach einem entfernten Lande angetreten, und als er über die Zeit ausblieb und sich Gerüchte über seinen Tod verbreiteten, gelobte sie, die angstvolle Gattin, dem Schiwa, dem Beschützer des Lebens, sich bei seinem nächsten Fest einer Selbstpeinigung zu unterziehen, wenn ihr Mann unversehrt heimkehre; dieser war zurückgekommen, und das aufrichtige, treue Geschöpf war nun im Begriff, sich Martern zu überliefern, vor welchen die Stärksten und Muthigsten unseres Geschlechtes und Stammes zurückgebebt haben würden. Sie schaute ihr kleines Kind zärtlich an, welches in den Armen einer alten Amme süß schlummerte und nichts von dem Opfer der Mutter wußte, wandte dann den Blick auf ihren Gatten, welcher in wilder Aufregung neben ihr stand, und gab das Zeichen, daß sie bereit sei; der letztere, ein starkknochiger dicker Mann, stürzte wie ein Tiger auf diejenigen unter der Menge los, welche sich zu nahe an die zu Marternde herandrängten, und spielte mit dem Stock, den er in der Hand hielt, dermaßen auf den bloßen und beturbanten Köpfen und den schwärzlichen Schultern, daß dem kräftigen Hackbretschläger mancher grimmige Fluch zugeschleudert wurde. Die Amme mit dem Kinde begab sich jetzt hinweg und mischte sich unter die Menge der Zuschauer.

Gleich darauf eilten mehrere Männer und Frauen herbei, um die von dem Pfahl herabhängenden, schrecklich aussehenden Haken in Ordnung zu bringen und ihrer Bestimmung gemäß anzuwenden. Ist es möglich, dachte ich, daß man diese ungeheuren Marterwerkzeuge, welche stark genug sind, um einen Elephanten in der Luft schwebend zu erhalten, durch den zarten Körper dieses schönen Weibes bohren will! Es ward mir weh ums Herz als ich sah, wie man der Unglücklichen, welche das Gesicht gegen den Boden gekehrt, dalag, zuerst eins und darauf das andere jener scheußlichen gekrümmten Eisenstücke langsam durch das Fleisch und unter die Muskeln ihres Rückens bohrte. Als dieß geschehen war, hob man sie auf, und ich gewahrte dicke Schweißtropfen auf ihrer Stirn; ihre kleinen Augen schienen anfangs geschlossen zu sein, und ich meinte, sie sei in Ohnmacht gefallen; aber als man sie auf ihre Füße stellte, und sie dann vermittelst jener schrecklichen Haken hoch in die Luft emporzog, sah ich sie ganz ruhig herniederschauen. Sie spähte nach ihrem Gatten umher, und als sie bemerkte, daß seine Blicke fort und fort auf ihr ruhten, lächelte sie ihm zu, winkte mit ihren zarten Händen und zog kleine Stücke der heiligen Cocosnuß aus ihrem Busen und warf dieselbe unter die gaffende Menge. Eins von diesen kostbaren Nußstückchen zu erringen, ward als ein besonderes Glück betrachtet, da man ihnen alle Zauberkräfte zuschrieb.

Und jetzt ward die Pujah in der gehörigen Weise begonnen; die Seile welche die eisernen Haken trugen, waren so eingerichtet, daß, wenn man das eine Ende des Seils anzog, welches über die Spitze des Pfahls lief, dieses vermittelst einer eisernen Scheibe das andere in Bewegung setzte, welches die Haken und das daran schwebende Opfer trug. Zwei Männer ergriffen das bewegende Seil und bald flog die Unglückliche rasch über den Köpfen der Menge hin und her, welche ihr schreiend und singend zujauchzte. Nicht als ob sie der Ermuthigung bedurft hätte — ihr Auge war noch fort und fort auf ihren Gatten gerichtet; es däuchte mir, sie lächle, so oft sich ihre Blicke begegneten. Sie gab kein Zeichen des Schmerzes, der Angst oder des Unterliegens: sie ertrug die Marter mit einer Standhaftigkeit, auf welche mancher Held der Vorzeit stolz sein würde, und streute Blumen und Früchte unter die lärmende Menge.

Es war mir als ob mein Herz von einer Zentnerlast befreit worden sei, als die wirbelnde Bewegung der Seile langsamer wurde, dann aufhörte und das unglückliche, mit Blut überströmte Opfer die grausame Marter überstanden hatte. Man legte sie auf eine Matte unter einigen weitästigen Bäumen, und die Weiber brachten ihr in einer Cocosnußschale einen Trunk frischen Wassers. Aber sie selbst dachte nicht an sich und an ihre Qualen, ihre Blicke schweiften unruhig umher, sie war nicht eher zufrieden, als bis ihr Gatte neben ihr saß und ihr kleines braunes Kind in ihren Armen lag. Ihre tiefen offenen Wunden ließ sie nur mit etwas Gelbwurz-Pulver einreiben und mit einem frischen zarten Bananenblatt bedecken.

Ich wandte mich darauf von dieser Familiengruppe ab, um die weitern Vorgänge rings um den großen Pfahl zu beobachten, wo sich abermals ein großes Geschrei und Gedränge erhoben hatte. Der Büßende oder Leidende war dießmal ein Mann von mittlerem Alter aus den untersten Schichten der arbeitenden Klasse. Er schien vollkommen gegen jeden Schmerz abgestumpft zu sein. Zwei Männer packten seine Rückenmuskeln und ein Dritter stieß die beiden Haken ungestüm hinein. In der folgenden Minute sauste er schon so schnell durch die Luft, als es die Kräfte der Seil Anzieher zu bewirken vermochten! trotzdem schien er mit diesen raschen Schwingungen noch nicht zufrieden zu sein und ermunterte jene

durch Zeichen und durch Zuruf ihre Anstrengungen zu verdoppeln.

Der Pöbel war entzückt über diesen Beweis vollkommener Standhaftigkeit und gab seinen Beifall auf die verschiedenste Art und Weise zu erkennen. Dieser Mann ward volle zwanzig Minuten hin und hergeschwungen; ich meinte aber zu bemerken, daß sein Enthusiasmus sich etwas vermindert habe, als man ihn nach Verlauf der genannten Zeit aus den Marterwerkzeugen erlöste. Die Veranlassung zu seinem Opfer konnte ich nicht in Erfahrung bringen, sie bezog sich aber ohne Zweifel auf die Errettung aus einer wirklichen oder eingebildeten Gefahr, welche natürlicherweise der directen Einwirkung des mächtigen Schiwa oder irgend eines gleich kräftigen Stellvertreters zugeschrieben wurde. Das Gewürz-Pulver ward abermals angewendet, aber auf eine wahrhaft barbarische Weise. Man legte den Märtyrer auf den Boden, und trat das Pulver mit der Ferse in die Wunden hinein.

Ich sah noch einen andern Mann emporziehen. Er hatte das Opfer gelobt, um das Leben eines vielgeliebten Schwesterkindes zu retten; während er sich mit stoischer Gleichgültigkeit hin und herschwingen ließ, saß seine Schwester, ein junges Geschöpf mit ihrem kleinen Kinde unweit des Pfahles und schaute mit einer Miene zu ihm empor, in welcher man lesen konnte, daß sie sich statt seiner willig hätte martern lassen. Diese armen unwissenden Geschöpfe verband eine Liebe unter einander, welche, mächtig wie sie war, allen hochbegabten Bewohnern des Westens zur Ehre gereicht haben würde. Und es ist hiebei wohl zu beachten, daß dieß Opfer sich auf die Vergangenheit bezog, es war ein Opfer der Dankbarkeit und nicht eins, was Hoffnung oder Furcht wegen der Zukunft veranlaßt hatte.

Noch manche andere Büßer wollten sich freiwillig martern, allein ich hatte bereits genug gesehen. Die Hitze, das Getümmel und die mancherlei seltsamen Düfte übten überdieß einen solchen Einfluß auf mich aus, daß ich mich zum Rückzug anschickte.

Der Haushalt des Sultans.

Die Damen, welche die erste Stelle im kaiserlichen Haushalt einnehmen, sind die Kardinnen, deren Rang sich nach dem Datum ihrer Erhöhung richtet. Die Mutter des erstgeborenen Prinzen hat den Vorrang vor allen übrigen, nimmt aber bei der Thronbesteigung ihres Sohnes den Titel Sultanin Walide an. Sie hat den zweiten Rang im Reiche, ihren eigenen Hofstaat und ihre eigene Residenz und besitzt einen bedeutenden politischen Einfluß nebst ungeheuern Einkünften. Das Einkommen der vorigen Walide schätzt man auf über eine Million Gulden. Die Gehalte der Sultaninnen, Tanten, Schwestern und Töchter des Sultans werden gewöhnlich aus den Einkünften von den Inseln des Archipels bestritten. So bezieht eine die Mastixsteuer der Insel Skios, einer andern gehören die Schwämme von Naros, einer dritten die Oliven und Orangen von Lesbos, einer vierten die Weine von Tenedos. Besma Allem (Zierde des Weltalls), die Mutter des jetzt regierenden Sultans, war eine georgische Sklavin, die von Esma, der Schwester des vorigen Sultans, gekauft und erzogen wurde. Es ist ein herrliches, höchst originelles Schauspiel, wenn diese hohe Dame, begleitet von ihrem weiblichen Gefolge, eine Wasserfahrt macht. Ich habe dieses Vergnügen öfter genossen, unter Anderem einmal, als sie, die Milchstraße von Houris in ihrem Gefolge, an dem kaiserlichen Kiosk von Therapia landete. Bei einer anderen Gelegenheit stand ich gerade auf dem südlichen Bogen der Brücke, welche die beiden Ufer des goldenen Horns verbindet. Die Walide kehrte gerade von Ejub zurück, wo sie ihre Andacht verrichtet hatte. Eine günstigere Gelegenheit, die 6 Kajiks zu mustern, welche die Sultanin nebst ihrem Gefolge enthielten, konnte sich nicht darbieten. Im ersten, einem reich verzierten, vierzehnruderigen, kaiserlichen Boote, saß die Walide auf gestickten Kissen, worunter ein mit Gold besetzter Purpurteppich ausgebreitet war. Die übrigen 5 Boote, auf der Außenseite schwarz angestrichen, mit gelben Rändern, hatten 5 Paar Ruder. Im ersten saß der Haremaufseher; hinter ihm saßen 2 junge Lalas, von welchen einer über das breite Gesicht und die mißgestaltete Figur seines Chefs einen karmoisinrothen Schirm hielt. In jedem der vier übrigen Boote saßen 7 Damen, ein Plejadengestirn von Schönheit und Jugend, auf karmoisinrothen, mit Gold besetzten Ihrams, begleitet von 2 schwarzen Agas, deren Amt es war, die lustigen Gruppen mit großen Schirmen gegen Wind und Sonne zu schützen. Einige Damen ersparten ihnen jedoch diese Mühe, indem sie Sonnenschirme trugen, eine ungewöhnliche Neuerung, deren sie sich zu Land enthalten, weil sie dann genöthigt wären, ihre Hände zu zeigen. Die Kadinnen sind gegenwärtig sämmtlich Tscherkessinnen, während in früheren Zeiten der kaiserliche Harem Frauen aus allen Ländern und von allen Religionen enthielt. Sie sind ohne Ausnahme Sklavinnen, die dem Sultan von seiner Mutter, seinen Tanten, Schwestern und Favoritinnen zum Geschenk gemacht oder von seinen Kommissären gekauft werden. Alle Kadinnen genießen die gleichen Rechte. Jede hat ihren eigenen Haushalt, der aber bei allen der nämliche ist. Sie haben ihre besonderen Zimmerreihen, Bäder, Bureaus, und eine gleiche Anzahl Agas und Sklavinnen, welche das Amt von Ehrendamen, Vorleserinnen, Kammerfrauen und Dienerinnen versehen. Ihr Nadel- oder Pantoffelgeld beträgt 25,000 Piaster monatlich. Alle andern Auslagen werden vom Schatzmeister des Sultans bestritten. Der ganze Haushalt des Harem besteht aus Frauen, zum Theil Negerinnen, welche die geringeren Dienste verrichten und unter anderen auch die Speisen von den Drehladen hin- und herzutragen haben, die, wie in Nonnenklöstern, in den Mauern angebracht sind, welche alle Harems von den äußern Höfen oder Zimmern scheiden. Die männlichen Diener stellen Alles, was

von außen herbeigeschafft werden muß, in diese Drehladen, und auf diese Weise kommuniziren beide Theile mit einander, ohne daß sie einander sehen, und ohne daß man die Thüren zu öffnen braucht. Ist dieses Letztere, des persönlichen Verkehrs halber nöthig, so wird ein hölzerner, an senkrechten Angeln hängender Schirm dergestalt vorgeschoben, daß man hinter demselben nicht hineinsehen kann. Solche Schirme oder Thore befinden sich gewöhnlich an den Eingängen aller großen Häuser vor oder hinter den Thüren, die in den Harem führen. Wenn Sclavinnen zum Rang von Kadinnen erhoben werden, so verzichten sie auf ihre Namen und werden nur durch „erste, zweite, dritte" unterschieden. Da diese Damen nicht verheirathet sind, so ist die gewöhnliche Benennung: Frauen des Sultans, eine falsche. Ebenso wenig erhalten sie den Titel Sultanin, da dieser den kaiserlichen Töchtern vorbehalten ist. In Gegenwart des Sultans dürfen die Kadinnen weder auf einem Divan noch auf Stühlen sitzen, obgleich ihre Töchter dieses Vorrecht genießen; ihre Stelle ist auf Kissen, die über den Boden gebreitet sind. Sieben hohe weibliche Beamte führen die Aufsicht über den Harem, ältliche weiße Sclavinnen, deren Rechtlichkeit während einer langen Dienstzeit erprobt worden ist. Der Gedanke, daß ein einziger Mann über 350 Frauen, von denen 2 Drittheile sich durch ihre persönlichen Reize auszeichnen, gebietet, verwirrt eine occidentalische Einbildungskraft.

Aber in der Regel macht man sich hierüber ganz irrige Vorstellungen. Die Haremsetikette wird mit der genauesten Pünktlichkeit und Strenge beobachtet, und bildet eine Schranke für die Gelüste des Sultans. Jede Bewegung, jeder Blick des Sultans innerhalb des Harems wird durch gewissenhafte Beobachtung der bestehenden Vorschriften, sowie der Ansprüche und Privilegien eines jeden Individuums bestimmt. Selbst in früheren Tagen wurden diese Regeln nicht immer ungestraft verletzt. Eine der Ursachen, die im Jahre 1648 den Tod des Sultans Ibrahim herbeiführten, war die Verachtung der Haremsgesetze und die Art, wie er seine Gewalt über seine Sclavinnen mißbrauchte. Das Gesetz wonach alle Kinder freier, moslemitischer Väter legitim sind, ohne Rücksicht auf den Stand der Mutter, legt der Ausschweifung bei den türkischen Großen ebenfalls Zaum und Zügel an. Da die Kinder von Sclavinnen vollkommen erbfähig sind, so würde eine höchst ungebührliche Vermehrung der legitimen Erben oder schonungsloser Kindermord das Resultat sein. Leider wird dies letztere Mittel vor der Geburt sowohl im kaiserlichen Harem, als auch in Privathäusern häufig angewendet, obgleich es durch das Gesetz strenge verboten ist, und die Strafe des Mords darauf steht. Obgleich diese schändlichen Mittel angewendet und auch schon ausgewachsene Kinder umgebracht werden, wenn der Sultan bereits 2 oder mehrere Söhne hat, so wird doch eine in guter Hoffnung befindliche Sklavin mit der größten Sorgfalt behandelt, wenn der Sultan erst Einen Sohn hat; denn man hält es für wichtig, daß zwei muthmaßliche Thronfolger da sind, damit beim Tode des älteren Bruders der zweite ihm folge, und auf diese Weise eine Regentschaft vermieden werde. Das von Suleiman dem Großen gegebene Gesetz in Betreff der Einsperrung und Ermordung ist zwar niemals abgeschafft, aber doch sehr gemildert worden. Obgleich dieses Gesetz dem Koran, der Natur und den Vorschriften des Islams widerstreitet, so wurde es doch von mehreren Nachfolgern Suleimans in Anwendung gebracht. Unter dem Vorwand, daß es zum besten des Staates geschehe, wurde eine Menge von den jüngeren Söhnen der Sultane ums Leben gebracht. Die Geschichte zeigt, daß einige Sultane diesem mörderischen Serailgesetz die furchtbarste Ausdehnung gegeben haben. Ein trauriges Beispiel hievon findet sich im Umkreis der Aja Sofia. In dem äußeren südlichen Hofe sind drei große Mausoleen. Das mittlere davon ward erbaut von Murad III., der im Jahre 1594 daselbst beigesetzt wurde und 18 Söhne hinterließ, denen man gegen die gewöhnliche Sitte das Leben gelassen. Kaum hatte der älteste Mahommed III., den Thron bestiegen, als er Befehl gab, seine 17 Brüder zu erdrosseln. Ihre mit Shawls bedeckten Bahren und oben darauf die weißen mit Federbüschen geschmückten Turbane, welche ihren fürstlichen Rang bezeichnen, stehen zu beiden Seiten der ungeheuren Bahre ihres Vaters. Neben diesen stehen die Särge ihres Neffen, des Prinzen Mahmud, und seiner Mutter, welche der blutdürstige Mahommed III., der Vater jenes Prinzen ebenfalls seiner entsetzlichen Eifersucht opferte. Die Zahl der Frauen, welche den kaiserlichen Harem bilden, wird auf mehr, als 350 geschätzt. Das ganze Personal zerfällt in 4 Klassen nämlich: Gerekiks (Auserwählte), Ustas (Herrinnen oder Obere), Schahirda (Novizen) und Dschari (gewöhnliche Sklavinnen). Schlechte Aufführung wird mit Einsperrung oder Pantoffelschlägen an die Ohren bestraft. Die höchste Strafe ist Verstoßung aus dem Hause oder Verkauf. Die Zeit, wenn der Sultan seine Residenz wechselt, ist für den ganzen Harem immer ein Augenblick der Freude und der Erholung. In neuester Zeit ist der Winterpalast Beschiktasch unbequem und ungesund befunden worden, weßhalb sich der Sultan von Beschiktasch unmittelbar nach dem glänzenden Palaste Tschiragan oder dem gegenüberliegenden Beglerbeg begibt. Es hält schwer über die Zahl der Personen beiderlei Geschlechts, welche den kaiserlichen Haushalt bilden, sowie über die Kosten desselben genaue Angaben zu erhalten. Die jährlichen Ausgaben des Sultans mit Einschluß der Bauten, der Ausstattung und der Ausbesserung der Paläste Top Kapu, Jeni Serai, Beschiktasch, Tschiragan, Beglerbeg, Khiat Khana und der zahlreichen Kioske auf beiden Seiten des Bosporus, werden auf ein Fünftel der gesammten Einkünfte des Reichs, etwa 14 Millionen Gulden geschätzt.

Ende.

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Musterbogen

6 fl. 42 kr. VII. Schrannendistrikt Schweinfurt (Rentämter Euerdorf, Gerolzhofen, Hammelburg, Schweinfurt, Volkach und Werneck): Waizen 28 fl., Kern 19 fl. 42 kr.,

jedoch noch [illegible] es aufgefunden worden. Es ist erklärlich, daß bei dem erst vor kaum 14 Tagen in dem Ursulinerkloster ausgebrochenen

…ll. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 311. Freitag den 30. Dezember 1853.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 29. Dezember 1853 wurde Eva Jäth, Tünchnergesellenfrau von Gerolzhofen, wegen vier Verbrechen des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades durch Urkundenfälschung zu einer Arbeitshausstrafe von 8 Jahren verurtheilt.

Seine Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 23. Dezbr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei Niederlauer, Ldgs. Neustadt a/S., dem Priester Dr. Johann Kiesel, Kaplan und Studienlehrer an der lateinischen Schule zu Neustadt a/S., Ldgs. gl. Namens, und die katholische Pfarrei Altenbuch, Ldgs. Klingenberg, dem Priester Joh. Martin Wengel, Kaplan in Röllbach, des genannten Landgerichts, zu übertragen.

Se. Maj. der König hat den Schluß des Jahres durch ein großartiges Werk der Wohlthätigkeit bezeichnet. Es besteht in der Gründung eines unter dem Protektorate beider königlichen Majestäten stehenden Vereins für freiwillige Armenpflege in Bayern (unter dem Namen St. Johannisverein), welchen Se. Majestät der König sofort mit 30,000 fl. aus seiner Kabinetskasse dotirt hat.

Für die k. Rentämter unseres Kreises wurden für das Jahr 1853/54 die Naturalien-Normalpreise folgendermassen festgesetzt:

I. Schrannendistrikt Aschaffenburg (Rentämter Amorbach, Aschaffenburg, Klingenberg und Rothenbuch): Waizen 28 fl. 6 kr., Korn 20 fl. 42 kr., Gerste 18 fl., Haber 6 fl. 54 kr. II. Schrannendistrikt Königshofen (Rentämter Ebern, Eltmann, Hofheim und Königshofen): Waizen 26 fl. 42 kr., Korn 19 fl. 12 kr., Gerste 17 fl. 48 kr., Haber 6 fl. 42 kr. III. Schrannendistrikt Marktbreit und Marktsteft (Rentamt Kitzingen) Waizen 28 fl., Korn 20 fl. 30 kr., Gerste 18 fl. 24 kr., Haber 7 fl. 12 kr. IV. Schrannendistrikt Münnerstadt und Brückenau (Rentämter Bischofsheim Hilders, Kissingen, Mellrichstadt, Münnerstadt, Neustadt und Römershag): Waizen 25 fl. 30 kr., Korn 18 fl. 42 kr., Gerste 16 fl. 24 kr., Haber 6 fl. 12 kr. V. Schrannendistrikt Ochsenfurt und Röttingen (Rentämter gleichen Namens): Waizen 28 fl 24 kr. Korn 20 fl. 18 kr., Gerste 18 fl. 6 kr., Haber 7 fl. 24 kr. VI. Schrannendistrikt Orb (R. gl. N.): Waizen 27 fl. 12 kr., Korn 20 fl. 54 kr., Gerste 17 fl. 18 kr., Haber 6 fl. 42 kr. VII. Schrannendistrikt Schweinfurt (Rentämter Euerdorf, Gerolzhofen, Hammelburg, Schweinfurt, Volkach und Werneck): Waizen 28 fl., Korn 19 fl. 42 kr., Gerste 19 fl. 12 kr, Haber 7 fl. 12 kr. VIII. Schrannendistrikt Würzburg (Rentämter Arnstein, Dettelbach, Gemünden, Karlstadt, Lengfurt, Lohr, Würzburg r. und l. d. M. und Würzburg Stadt): Waizen 29 fl. 48 kr., Korn 21 fl. 24 kr., Gerste 18 fl. 48 kr., Haber 7 fl. 30 kr.

Eine Bekanntmachung im neuesten k. Regierungsblatte Nr. 71 vom 27. Dezbr. betrifft die Ausstellung neuer Koupons für die 3½prozentigen Obligationen (zu denen auch die auf 4 pCt. arrosirten gehören) vom J. 1836, deren gegenwärtige Koupons mit den Zinsterminen 1. Febr., 1. Mai, 1. Aug., 1. Nov. 1854 endigen. — Eine weitere Bekanntmachung besagt, daß durch Entschließung des kgl. Finanzministeriums gestattet worden ist, daß für die auszustellenden Eisenbahnobligationen zu 4½ und 4 pCt. noch ein weiterer Zinstermin auf den 1. Januar festgesetzt werde. Die Obligationen mit diesem Zinstermin werden bis auf Weiteres von der kgl. Spezialschuldentilgungskasse Bamberg ausgefertigt.

Am 25. d. M. beging in der Schönbornischen Kapelle der Domkirche die Stahel'sche Buchhandlung die Feier ihres hundertjährigen Bestehens durch eine stille Dankmesse im Kreise ihrer Familie und des Handlungspersonales. Von J. J. Stahel 1753 gegründet, hat sich die Buchhandlung des seltenen Glückes zu erfreuen, nunmehr schon in vierter Generation in der Familie des Gründers fortzublühen und einen in ganz Deutschland berühmten Namen sich erworben zu haben. Auch verdanken ihr zwei angesehene Buchhandlungen Oesterreichs, zu Wien und zu Grätz, ihr Entstehen. Im Verlage der Stahel'schen Buchhandlung erschienen nicht nur früher eine große Reihe von Druckwerken berühmter Gelehrten, z. B. von Bolt, Schmidt, Steinacher, Schneidt, Oberthür, Heller, Gregel u. A., sondern auch in neuerer Zeit verschiedene Zeitschriften politischen, medizinischen und religiösen Inhaltes, z. B. Canustadts Jahresbericht, Denzingers Enchiridium u. A., dann auch die von Professor Klebe 1805 begründete Neue Würzburger Zeitung. Eine Geschichte des verdienstvollen literarischen Wirkens dieser Buchhandlung wäre eine wünschenswerthe Bereicherung der fränkischen Literaturgeschichte, und eine solche zu liefern, eine Aufgabe unseres historischen Vereines.

Nachrichten aus Landshut sprechen von großer Beunruhigung der dortigen Bevölkerung durch das Auffinden von Branddrohbriefen. Bereits ist in einem Bräuhause der Versuch einer Brandstiftung gemacht, der Zündstoff jedoch noch glücklich vor dem Ausbruch des Feuers aufgefunden worden. Es ist erklärlich, daß bei dem erst vor kaum 14 Tagen in dem Ursulinerkloster ausgebrochenen

großen Brande die Angst vor der Wiederholung solcher verheerenden Ereignisse sich steigert.

In Ulm brannte vorgestern das große württembergische Hallamtsgebäude nieder. Das Feuer kam im Lagerraum aus, wo es durch die reichlich aufgespeicherten Waaren genährt wurde, und sich so schnell über das ganze Gebäude verbreitete, daß der im 3ten Stocke wohnende Hauptzollamts-Controlleur Knapp und dessen Frau sich nur durch Herabspringen auf ein untergespanntes Tuch retten konnten, dabei aber verschiedene Beinbrüche erlitten, so daß ersterer besinnungslos vom Platze getragen werden mußte. Andere Personen mußten an Stricken herabgelassen werden. Da bei der großen Kälte es an Wasser fehlte, konnte nur geringe Hülfe geleistet werden. Der Schaden wird auf 300,000 fl. angegeben.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 26. Dezember. Der kgl. russische Oberst Hr. v. Kowalewsky ist Samstag Abends von hier nach Montenegro abgereist. Daselbe ist beauftragt, dem Fürsten Daniel einige Kirchengeräthe für die Landeskirchen von Se. Maj. dem Kaiser Nikolaus zu überbringen, und wird nach kurzem Aufenthalte in Cettinje nach St. Petersburg zurückkehren.

Ausland.

Rußland. Die N. Preuß. Ztg. bringt, entgegen den aus Konstantinopel berichteten Friedenshoffnungen, die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland eine allgemeine Mobilmachung im ganzen Reiche angeordnet habe.

Großbritannien. London, 26. Dezember. Was die orientalische Frage betrifft, so ist in dem letzten, fast sechsständigen Kabinetsrath beschlossen worden, einen von Ludwig Napoleon ausgegangenen energischen Vorschlag anzunehmen. Dieser ist — wie der Brief der A. Z. übereinstimmend mit dem M. Chronicle meldet — eine vollständige navale Besetzung des schwarzen Meers gegen Rußland. „Der Grundsatz, wornach die Verbündeten Mächte zu handeln im Begriff sind, ist dieser: man wird bewaffneten Besitz vom schwarzen Meer ergreifen und es so lange besetzt halten, als Rußland die Donaufürstenthümer zu okkupiren fortfährt. Die kreuzenden englischen und französischen Schiffe erhalten den Befehl, jedes russische Kriegsschiff, das aus einem Hafen auszulaufen versucht, anzuhalten und nach dem Ort, von wo es ausgelaufen, zurückzuschicken. Im Falle des Widerstandes wird Gewalt gebraucht und das russische Schiff genommen. Dieses Verfahren unterscheidet sich von einer Blokade in sofern, daß die russische Handelsflagge nicht angetastet wird und der neutrale Handel im Pontus keine Störung erleidet. Weitere aggressive Maßregeln werden die alliirten Flotten vorderhand nicht ergreifen, sondern abwarten, was der Kaiser Nikolaus zu thun beabsichtigt. Der Krieg kann aber nun rasch erfolgen, entweder durch einen Zusammenstoß im Pontus Euxinus, oder durch eine Kriegserklärung des russischen Kabinets auf obige Maßregel hin.“ Es mag hiernach bemessen werden, ob die — zwar allerdings verfrühte und vorläufig unbegründete — Nachricht des Dresd. Journ. von der Abreise des russischen Gesandten aus London so gar „aller politischen Motive baar“ gewesen, wie die Oesterr. Korr. behauptet. Es ist sehr zu befürchten, daß sie sich demnächst bestätigen wird.

---

* Im Verlage des Benef. und Chorregenten Herrn Rampis zu Donauwörth sind erschienen: 1) F. Kirms und B. Rampis Gradualien der Sonn- und Festtage des kath. Kirchenjahres (1stes Heft, 23 Nr. für gemischten Chor enthaltend,) welche wegen ihres echt kath. Kirchenstyls, ihrer Einfachheit und leichter Ausführbarkeit von vier bischöfl. Ordinariaten und anderen kompetenten Seiten einer besonderen Empfehlung gewürdiget wurden und, gut vorgetragen, erhebend und begeisternd auf jedes gläubige Gemüth wirken. Von mehreren Gutachten darüber sei nur das des Hrn. Professors Dr. Fröhlich dahier erwähnt; daselbe lautet: „Der Ausdruck eines gläubigen Gemüthes — das ist's, was Ihren Grad. besondern Werth verleiht. Ich kann es nicht genug aussprechen, wie sehr mich dieser kirchliche Geist erfreute. — Ihr Zweck war: nicht zu lange ausgeführte Bearbeitung; einfach; leicht vorzutragend; auch für schwächere musikalische Kreise brauchbar; das Choralmäßige mit dem individuellen Ausdrucke des Textes verbindend; meistens 4stimmig und für den ganzen Chor bestimmt, wie es der Würde der Kirche und dem Zwecke der Erbauung gemäß ist. Und diesen Zweck haben Sie erreicht, vorzüglich, wenn man bedenkt, daß diese Gr. für gewöhnliche Chöre berechnet sind... In dieser Hinsicht sprechen mich diese Gr. so an, daß ich bitte, mich als Subskribenten u. s. w.“ 2) F. Kirms, des Blinden, Messen. Die Melodieen sind ernst aber sanft, nirgends theatralisch; die Harmonisirung ist einfach und klar; die Instrumentirung umsichtig, nicht schwülstig, oder die Singstimmen erdrückend, und die Stimmführung der Art, daß sie selbst weniger geübten Sängern und Instrumentalisten keine besonderen Schwierigkeiten bietet. — Möchten diese wenigen Zeilen dazu beitragen, erwähnten Kirchencompositionen, aus welchen ein echt kirchlicher Geist weht, in Franken Eingang zu verschaffen! —

Holz-Versteigerungen.

Am 5. Januar vom k. Forstamte Neustadt a/S. früh um halb 10 Uhr am Waldhäuschen der Revier Steinach, Eichen-, Holländer-, Bau- und Nutzholz, Buchen- und Aspen-Nutzholzabschnitte, dann Buchen-, Birken-, Aspen-, Eichen- u. Linden- Scheit-, Knorz-, Ast- u. Prügelholz.

Vom k. Forstamte Bischbrunn am 9. Januar früh 9 Uhr im Gasthause zu Rohrbrunn viele Eichenabschnitte zu Kommerzial-, Nutz- und Bauholz, dann 3schuhiges Eichenmüsselholz 2. und 3. Klasse; dann am 10. Januar früh 9 Uhr im Wirthshause zu Bischbrunn desgl. Eichen-Abschnitte und Müsselholz, dann Buchen- u. Eichen-, Scheit-, Knorz-, Ast- und Abstandholz.

Am 9. Januar vom k. Forstamte Eichelsdorf Mittag 1 Uhr im Reviere Rottenstein aus der Waldabtheilung Neckertshäuserholz Eichen, Kiefern und 1 Fichte, dann am 10. Januar früh 9 Uhr in der Nußlehle am Rennweg Eichen, Kiefern und Fichten, dann Fichtenstangen.

Am 10. Januar vom k. Forstamte Neustadt a. d. S. früh 10 Uhr im Orte Gefäll aus dem dortigen Reviere Buchennutzholzabschnitte, Buchen-, Birken-, Aspen- und und Kiefern, Scheit-, Knorz- und Prügelholz, desgl. Wellen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 28. Dezember.

Waizen 28 fl. 17 kr.; Korn 20 fl. 18 kr.; Gerste 19 fl. 55 kr.; Haber 7 fl. 18 kr.

Geld-Cours vom 29. Dezbr.

Pistolen 9 fl. $40\frac{1}{4}$ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. $59\frac{1}{2}$ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. $43\frac{1}{2}$ kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 21 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. $45\frac{3}{4}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45\frac{7}{8}$ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. $20\frac{5}{6}$ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $101\frac{3}{4}$ südd. W. G.

Ankündigungen.

Lamas, Napolitaine und verschiedene Stoffe zu **Winterkleidern** und **Mänteln** verkaufen wegen vorgerückter Jahreszeit zu **herabgesetzten Preisen**

Rom & Wagner.

Anzeige.

Champagner-, Punsch-, Wein- und **Biergläser**, in allen Gattungen, empfiehlt zu billigsten Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Feinste Orangen-Punsch-Essenz

in 1/1, 1/2 und 1/3 Flaschen zu 1 fl. 12 kr. und 1 fl. 24 kr. die ganze Flasche, ächten alten wasserhellen **Arak** und **Rum**, feinste **Gewürz, Vanille-** u. **Gesundheits Chocolade,** feinsten **Perl-** und **schwarzen Thee,** sowie ächte **Nürnberger** braune und weiße **Lebkuchen** empfiehlt

J. M. Fehrer,
Marktgasse, Eck der Dettelbachergasse.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 4. Januar k. Js. Früh 10 Uhr

anfangend, versteigert Unterzeichneter in der Waldparzelle Löschentanne zunächst dem Orte Uengershausen:

181 Kiefern-Bauholz-Abschnitte, vorzüglich zu Pfählholz auch geeignet,
4½ Klaftern Kiefern Prügelholz,
5 " " Stockholz,
18 hunderte Kiefern-Wellen,

wazu Strichsliebhaber eingeladen werden,

Gerolzhofen, den 29. Dezember 1853.

Johann Wolf.

Bekanntmachung.

Erhaltung der Standbilder auf der Mainbrücke betreffend.

Die auf unser Ausschreiben vom 30. September d. Js. veranstaltete Collekte hat im

I.	Stadtdistrikte	86 fl.	45 kr.
II.	"	114 fl.	20 kr.
III.	"	67 fl.	37 kr.
IV.	"	74 fl.	44 kr.
V.	"	50 fl.	14 kr.

somit in Summa 393 fl. 50 kr. abgeworfen.

Da aber die projektirte Reparatur nach weiteren Erhebungen keine Dauer verspricht und eine Umarbeitung die kolossale Eigenschaft der Standbilder nur schwächen würde, so hat sich der unterfertigte Magistrat für eine successive Wiederherstellung beziehungsweise Neuaufrichtung derselben in der bisherigen Größe aus weißem oder Kalksteine, weil dieser allein die Dauer verbürgt, entschieden.

Aber diese Wiederherstellung kostet für ein Standbild allein die Summa von 1080 fl. nach dem Voranschlage und es soll mit dem des Apostels Kilianus begonnen werden. Um diesen Zweck zu verwirklichen, erübrigt nur die von Jahr zu Jahr fortzusetzende Collekte, zu welcher die k. Regierung unterm 8 d. Mts. die hohe Genehmigung ertheilte, um hieraus, wie aus etwaigen Schenkungen und Vermächtnissen die nöthigen Baumittel zu gewinnen.

Die auf diese Art eingehenden Summen werden rentirend angelegt, bis der erforderliche Baufond vorhanden ist.

Würzburg, den 26. Dezember 1853.

Der Stadtmagistrat.
II. Bürgermeister.
Schwink. Carl.

Im Laden des Unterzeichneten ist ein **Muff** mit **Taschentuch** liegen geblieben

M. Wirsching.

Es wird eine **Kaffeeköchin**, welche schon in gleicher Eigenschaft gedient hat, auf das Ziel 3 König gesucht. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes.

Es ist ein gefütterter noch ganz guter **Herrenmantel** zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 136.

Ein gut erhaltenes **Forte-Piano** mit 6 Oktaven ist billig zu verkaufen. Näheres ist in der Expedition zu erfragen.

Auf kommendes Ziel wird ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen**, als Laden- und Schenkmädchen in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres im 4. Distr. Nr. 142.

Ein Mädchen vom Lande wünscht gegen billiges Kostgeld (hier oder in der Umgegend) das Nähen zu lernen und erbietet sich zu häuslicher Arbeit. Näheres in der Exp. d. Bl.

Für einen armen **Jungen** wird gegen billiges Lehrgeld ein (Stadt- oder Land-) Schneidermeister gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gelder zu jedem Betrage sind auszuleihen im 2. Distr. Nr. 324.

17,000 fl. werden gegen entsprechende Sicherheit auf eine hiesige Realität ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird eine **Ladeneinrichtung** für Spezerey zu kaufen gesucht, wo? sagt die Expedition.

In der Marktgasse Nr. 440 sind **Nüsse** per Hundert 7 u. 8 kr. zu haben.

Ein Mezanenzimmer ist zu vermiethen. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen in der Schustergasse Nro. 549

Ein Haus mit 8 Zimmern, Kammern, 2 Küchen, Waschküche, großes Holzlager, Regenfaß, Brunnen, Garten und einem Keller mit 24 Fuder weingrünen Fässern ist zu vermiethen. Näheres im 4. Distrikt Nro. 121 in der obern Johannitergasse früh von 8 bis 9 Uhr.

Einladung zum Abonnement auf den „Telegraphen."

Der „**Telegraph**" erscheint vom 2. Januar 1854 an, mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich mit dem wöchentlich **dreimal** erscheinenden belletristischen Beiblatte zu dem Abonnementspreis von **12 kr.** pro Monat.

Der „**Telegraph**" wird Mittheilungen über die Tagesereignisse, sowie über die öffentlichen Verhandlungen des wohllöblichen Magistrates, des königl. Kreis- und Stadtgerichtes und des hohen Schwurgerichtshofes enthalten.

Inserate werden billigst berechnet. Alle königl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Zu recht zahlreichem und rechtzeitigem Abonnement, um die Auflage bemessen zu können, ladet ergebenst ein

Die Expedition des „Telegraphen"
Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung in Würzburg.

Die erwarteten **Ball-Guirlanden** sind soeben angekommen.

Rom & Wagner.

Auswanderer
nach
Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen** mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen** und mit **Post-Dampfschiffen** einschlüßlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen. **Schiffskontrakte** und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Georg Joseph Mohr

empfiehlt

sein assortirtes Lager von feinen ausländischen Früchten und Delikatessen, sowie von allen zur gewöhnlichen und feinern Tafel erforderlichen Bedürfnissen; Fischwaaren, Liqueure, Arac, Rum, Punsch Essenz, Thee, Chocolade; englischen Saucen 2c. 2c. zur geneigten Abnahme.

Feinsten **Arac de Batavia, Rum,** feinste **Düsseldorfer Punschessenz,** grünen und schwarzen **Thee** in allen Sorten, **Gesundheits-, Gewürz-** und **Vanille-Chocolade,** entölten **Cacao** mit Zucker, **Pastillen** mit Gewürz und Vanille, **Castanien, Maronen,** neue smyrnaer **Rosinen,** ächte **neap. Maccaroni, veroneser Salami, Cervelatwürste** und bestes **Camphine** empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Vorläufige Anzeige.

Der berühmte orientalische Thaumatrop, Chevalier Wiljalba Frikell, dessen Leistungen vor vielen Jahren hier schon allgemeines Aufsehen erregten, wird im Laufe der künftigen Woche im hiesigen Theater einige Vorstellungen im Gebiete der höheren, geheimen und neuen Magie veranstalten und verfehlen wir nicht, das Publikum auf diese interessanten Vorstellungen aufmerksam zu machen.

Frische **Colchester-Austern, Salzhechte,** neue afrik. **Datteln, Malaga-Trauben,** getrocknete franz. **Birnen** habe heute erhalten

Kolm's Spezereihandlung.

Ich empfehle hiemit mein aufs beste versehenes Lager von Chocoladen, als: Gewürz-, Gesundheits-, Vanille-, Dessert-, Speise-, Jagd-, Reis-, Bahia-, Salep-, Gersten-, Eichel-, Moos-, China-, Magen-, Wurm-Chocolade und Chocoladzeltchen, Cacaothee, Chocoladmasse 2c. zu Fabrikpreisen. Auch die rühmlichst bekannten, für Brust- und Hustenleiden wohlthätigen Breslauer Malzbonbons sind wieder in frischer Sendung eingetroffen, und ist nur alleinige Niederlage bei

A. Hoffmann an der Brücke.

Stadt-Theater.

Sonntag den 1. Januar 1854. **Fra Diavolo,** oder: Das Gasthaus bei Terracina. Große Oper in drei Akten von Auber. (Herr Ehlert Fra Diavolo.)

Montag den 2 Januar 1854. Zum ersten Male: **Magdala.** Original-Drama in 4 Akten und einem Vorspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Schießhaus.

Samstag den 31. Dezember als am Sylvesterabend, große

Tanzmusik

mit Trommel und Chinelle, wozu ergebenst einladet

Ohne Entrée.

A. Troll.

Aumühle.

Morgen am **Sylvesterabend**

Kränzchen,

Anfang 7 Uhr. Entrée 30 kr., wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Billige **Ballhandschuhe, weiße Cravatten** und **Chemisetten,** empfiehlt

Carl Bolzano.

Fremden-Anzeige.

Vom 29 Dezember.

(Adler.) Kfle.: Cordial aus Frankfurt, Richter aus Schweinfurt, Krumbholz a. Böblingen, Stecher a. Fürth. — (Kronprinz) Uebeleisen, Kfm a. Nürnberg. Ziegler, Gutsbesitzer a. Herbsthausen Albrecht, geh. Reg.-Rath a. Wiesbaden. Freifrau von Thüngen mit Fam. u. Dienerschaft von Roßbach. — (Schwan.) Kfle.: Däuber a. Neuses. Hofmann a. Zwickau. Bauer, Priv a. Aachen. Lobbauer, Ingen. aus Lohr. — (Wittelsbacher Hof.) Kfle.: Sohn aus Ansbach, Reber a. Münster. Frl. Wagner a. Schweinfurt. Andres, Priv. a. Steinach. Wiederhold, Part. aus Leipzig. — (Württemberger Hof.) Sr. Exzellenz Generallieuten. Freihr. v. Staff-Reitzenstein m. Bed. a. Tückelhausen. Küll. Kfm. aus Solingen.

Gestorben.

Barbara Endres, 1½ Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 311 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Neujahrs-Gratulations-Entbindungskarten haben gelöst:

Frau Margaretha Stahel, Buchhändlerswittwe, mit Familie, Hr. V. J. Stahel, Buchhändler, Hr. Domkapitular Müller, Hr. Seuffert, k. juliusspitäl. Hauptkassier und II. Pfleger, Frau Sabina Broili, Kaufmannswittwe, Hr. Advokat Dr. Friedrich, Hr. Häcker, quiesc. Gerichts-Vorstand, Die Oberin und der Convent des Ursulinerklosters, Hr. Magistratsrath Then, Hr. Amtmann Schöpf, Frau Bolongaro-Crevenna, Hr. J. K. Bolongaro-Crevenna mit Frau, Hr. J. Bolongaro-Crevenna mit Frau, Hr. Dr. Leopr. Adelmann mit Frau, Hr. Siligmüller, Weinhändler, Hr. kgl. Regierungsrath Leinfelder mit Frau, Hr. II. Bürgermeister Schwink, Hr. Assessor Pelletier mit Familie, Hr. Heinrich Bottler, k. b. Appellationsgerichts-Rath, nebst Gattin, Hr. Domkapitular Werner, Hr. Rentamtmann Albert, Hr. quiesc. kgl. Rentbeamter Zinn nebst Gattin, Hr. k. Regierungsrath Kuhn mit Frau, Hr. Assessor Philipp Held mit Frau, Hr. Kaufmann Bernard Held mit Familie, Hr. Rentbeamter Brechtlein mit Familie, Hr. Wüstefeld sen., Privatier, und Frau, Se. Bischöfl. Gnaden Georg Anton, Hr. k. Rechnungs-Kommissär Hemmerich mit Frau, Hr. Universitäts-Professor Herberger mit Fam., Hr. Herbig, Stadtkämmerer, mit Familie, Hr. Apotheker Roth mit Familie, Hr. Sekretär Knorr, Hr. Professor Dr. Debes mit Frau, Hr. Universitäts-Rektor Dr. Albrecht, Hr. quiesc. Universitäts-Rentbeamter Sauer, Hr. k. Rechnungs-Kommissär Sauer, Fräul. Margaretha Oehninger, Hr. Gauch, Privatier, Hr. Domdechant Dr. Benkert, Hr. Universitäts-Professor Fröhlich, Hr. Güterbestätter Bger mit Familie, Hr. Hauptzollamts-Verwalter Ruck mit Frau, Hr. Hauptmann Bronzetti mit Frau, Hr. Obrist von La Roßée mit Frau, Hr. Magistratsrath Oscar Rever nebst Fam. Hr. Kreisrath Müller, Hr. General-Vicar Pörtner, Hr. Domvikar Dietz, Hr. Domvikar Schech, Hr. Domvikar Reininger. (Fortsetzung folgt.)

Würzburg, den 27. Dezember 1853.

Der Armenpflegschafts-Rath.

Iter Vorstand Schwink. Krepp.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht,** Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

In der Augustinergasse Nro. 233 über 2 Stiegen wird **Zitherunterricht** ertheilt. Auch ist man auf Verlangen erbötig, solchen außer dem Hause zu geben.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekengläubigers wird nachbeschriebenes, auf 4000 fl. taxirtes Wohnhaus des Metzgermeisters Liebenstein dahier nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 98—101 des jüngsten Prozeßgesetzes unter den an der Strichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen

Mittwoch den 18. Januar 1854 Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 öffentlich verstrichen.

Würzburg, den 16. Dezember 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus 3. D. N. 343 ist $25\frac{1}{4}$' lang, $9\frac{1}{2}$' tief, 3 Stockwerke hoch, theils aus Steinen, theils Fachwerk gebaut, und hat ein deutsches, mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Der Gelaß ist folgender:

1) Im ersten Stocke ein Vorplatz, ein noch unvollständig hergerichtetes heizbares Zimmer, eine Küche und Kammer.
2) Im zweiten Stocke Vorplatz, zwei heizbare und ein unheizbares Zimmer, Küche und Abtritt.
3) Im dritten Stocke dieselbe Einrichtung wie im zweiten.
4) Im ersten Dachraum Vorplatz, zwei heizbare und eine unheizbare Dachstube und Küche; darüber zwei Kammern und freier Bodenraum.

Hinter dem Hause befindet sich ein Gebäudchen, 25' lang, $9\frac{1}{2}$' tief, 2 Stock hoch, größtentheils aus Fachwerk gebaut.

Dasselbe enthält unten ein Schlachthaus mit der Ummauerung von zwei Kesseln und ein Seligofen, — die Kessel sind nicht vorhanden.

Oben befindet sich eine mit Brettern abgeschlossene Kammer und freier Raum als Holzlage benützt.

Gegen den Main zu steht eine Halle aus Stein, Fach- und Holzwerk gebaut, mit Brettern gedeckt, mit einem Ausgange zum Main.

Unter dieser Halle befindet sich ein gewölbter Keller ohne Inhalt.

Diese Gebäude umschließen einen kleinen Hofraum, mit Dunggrube und Abtritt.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsveräußerung werden am

Samstag den 17. Februar k. Js. Mittags 1 Uhr

in loco Röttingen auf dem Stadtrathhaus das Anwesen des Andreas Lochner von dort, bestehend in einer Hofrieth, Wohnhaus mit Stallung, Keller, Scheuer, Hofraum und Garten im Schätzungswerthe zu 1,450 fl., dann mehrere Grundstücke auf Röttinger-Markung in einem Schätzungswerthe von 250 fl. — an die Meistbietenden nach §. 64 des Hypothekengesetzes, jedoch vorbehaltlich der Bestimmungen §§. 98 mit 101 der Novelle vom 17. Nov. 1837 und unter den weitern am Strichstage bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Aub, den 13. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.

Eyselein.

In der Büttnersgasse Nro. 312, neben dem Gasthause zum „Schwan" sind einige schönmöblirte heizbare Zimmer, mit der Aussicht auf den Main, sogleich oder bis zum Januar zu vermiethen.

Wiener Putzpulver in Paketen à 8 Kreuzer. Mit diesem, für die Hauswirthschaft unentbehrlichen, Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen. Empfiehlt:

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Im Wege der Exekution werden zwei vollständige Betten und andere Hausgeräthschaften im Distr. III. Nr. 46 dahier am

Dienstag den 3. Januar 1854 Nachmittag 2 Uhr

öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 20. Dezember 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

Hunde-Visitation betreffend.

Nach bestehender Verordnung muß im Monate Januar jeden Jahres die Visitation der Hunde hiesiger Stadt und Markung vorgenommen werden.

Hiezu ist Termin anberaumt:

1) Für die Hunde des I. Distrikts Montag den 2. Januar
2) " " " " II. " Dienstag den 3. "
3) " " " " III. " Mittwoch den 4. "
4) " " " " IV. " Donnerstag den 5. "
5) " " " " V. " und außerhalb der Stadt auf hiesiger Markung Samstag den 7. Januar 1854

jedesmal Früh zwischen 8—12 Uhr und Nachmittags zwischen 2—4 Uhr im Polizeigebäude zu ebener Erde.

Für die Visitation jedes Hundes sind 48 kr. mitzubringen, und das Zeichen entgegenzunehmen.

Von dieser Zeichenlösung (nicht von der Vorführung zur Visitation) sind nur junge Hunde unter 3 Monaten ausgenommen, wenn sie bis zur Vollendung des 3. Monats zu Hause zurückbehalten werden.

Indem auf das unveränderlich fortbestehende Regierungsausschreiben vom 31. Dezbr. 1841 (Intelligenzblatt pro 1842 N. 7) hingewiesen wird, werden insbesondere nachstehende Bestimmungen des erwähnten Regierungsausschreibens und der Straßen-Polizei-Ordnung eingeschärft:

Jeder nicht in sichtbarer Weise mit dem betreffenden Zeichen versehene Hund muß als herrnlos behandelt, aufgegriffen, der zu ermittelnde Eigenthümer aber zur Verantwortung und Strafe gezogen werden.

Herrnlos herumlaufende Hunde werden aufgefangen, und können nur gegen Zahlung eines Fanggeldes von 48 kr. zurückerhalten werden.

Jeder Fremde, welcher einen Hund besitzt, und sich über 3 Tage dahier aufhält, hat ein Zeichen zu lösen.

Fremde haben beim Eintritte in die Stadt ihre Hunde anzubinden und sind hiezu von den an die Thore commandirten Polizeisoldaten anzuweisen.

Die frei herumlaufenden Hunde der Fremden werden aufgefangen und treten sodann die bezüglich der Hunde hiesiger Einwohner gegebenen Bestimmungen ein.

Wer überwiesen wird, einen Hund der anbefohlenen Untersuchung entzogen zu haben, ist mit 5 Rchthl. oder bei Zahlungsunfähigkeit mit 3tägigem Arreste zu bestrafen.

Es ist verboten, Hunde in die Kirche und auf Kirchhöfe, in große Volksversammlungen, in Gast- und Zechstuben, Felsenkeller mitzunehmen, dieselben in Jagdrevieren oder Leibgehegen, in Weinbergen, in Feldern herumlaufen zu lassen. Hitzige (läufige) Hündinen müssen zu Hause verwahrt werden.

Bissige Hunde, Hunde von größerer Gattung (Jagdhunde ausgenommen), ferner Fang, Metzgerhunde müssen mit einem hinlänglich befestigten und verwahrten Maulkorbe versehen sein.

Beigesetzt wird noch, daß Hunde, welche nach Verlauf der obigen Visitationszeit von einem hiesigen Einwohner erworben werden, jedesmal sogleich zur Visitation vorzuführen sind, ferner daß herrnlos und ohne Zeichen herumlaufende Hunde, falls der Eigenthümer nicht bekannt ist, 2 Tage nach dem Aufgriffe jedesmal getödtet werden.

Würzburg, den 26. Dezember 1853.

Der Stadtmagistrat.

II. Bürgermeister.

Schwink. Seubert.

Eine neue Sendung **Gummi-Ueberschuhe**, mit Ledersohlen, für Herrn, Damen und Kinder, ist angekommen bei

Jacob Metzger,
Schuhmachermeister.

Bis ersten Jänner sind 2 gebohlte **Stände**, für zwei Pferde in einer warmen Stallung, nebst Bedientenzimmer, in der Nähe der Artillerie-Kaserne zu vermiethen. Das Nähere im 5. Distr. Nro. 150.

Bei **P. Ph. Schnoes** am Vierröhrenbrunnen ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen; auch ist daselbst ein gut erhaltenes Regenfaß zu verkaufen.

Bekanntmachung.

In der Grundtheilung der Steinhauermeisters-Wittwe Katharina Krieger dahier steht Tagfahrt zum Verstriche des Wohnhauses 5. D. N. 230 und des Grundstückes Pl.-Nr. 8571 a b im kalten Grunde hinter dem faulen Berge

Donnerstag den 12. Januar 1854 Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 9 an.

Die Strichsbedingungen werden an der Tagfahrt bekannt gegeben.

Würzburg, den 16. Dezember 1853.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Im 4. Distrikt Nro. $211\frac{1}{2}$, in der Korngasse ist ein sonniges, heitzbares, möblirtes Parterrezimmer bis 1. Januar zu vermiethen.

In der Kettengasse Nro. 15, eine Stiege hoch, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Auf der Domstraße, am Ecke der Schustergasse, 2. Distr. Nr. 548 ist ein möblirtes Zimmer gleich oder auf den 1. Januar zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 182 ist ein schön **möblirtes Zimmer** mit der Aussicht auf die Spitalpromenade zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Sechster Jahrgang.

Nr. 312. Samstag den 31. Dezember 1853.

Allen unseren verehrlichen Titl. Abonnenten den herzlichsten Glückwunsch zum neuen Jahre, mit der Bitte um fortdauerndes Wohlwollen.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 30. Dezember 1853 wurden Anton Wiehl, lediger Metzgergeselle von Ingolstadt, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittels Waffe in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 3 Monaten; ferner Leonhard Frabert, lediger Dienstknecht von Enheim, wegen gleichen Vergehens zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen, endlich Christoph Kefes, lediger Eisenbahnarbeiter, z. Z. in Thüngersheim, wegen zweier Vergehen der Unterschlagung, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt, von der Anschuldigung zweier polizeilich strafbaren Unterschlagungen aber freigesprochen. In der Untersuchung gegen Michael Freytag u. Compl. von Halsheim, wegen Verbrechens der Urkundenfälschung, Diebstahls und Unterschlagung wurde die Urtheilspublikation auf kommenden Mittwoch den 4. Januar 1854 Vormittags 11 Uhr vertagt.

Man wird sich erinnern, daß hier vor einigen Monaten die Nachricht von einer gegen einen hiesigen Geschäftsmann wegen eines Geschäftsirrthumes im Betrage von 4 fl. 48 kr. vom k. Kreis- und Stadtgerichte eingeleitete Untersuchung das Tagsgespräch bildete, und von der geschäftigen Fama in aller Weise ausgebeutet wurde, wodurch natürlich dem Beschuldigten nicht geringer Nachtheil zukam. Wir können nun aus zuverlässiger Quelle berichten, daß durch Erkenntniß des k. Appellationsgerichtes vom 19. d. M. gegen den beregten Geschäftsmann die Untersuchung aus dem Grunde eingestellt worden ist, weil ein strafrechtliches Real nicht vorliege.

Erledigt: Die Stelle eines Stadtschreibers in Großostheim; Gehalt 334 fl.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 24. l. Ms. allergnädigst bewogen gefunden, dem königlichen Revierförster Thomas Stark in Euerdorf in allerhuldvollster Anerkennung seiner fortgesetzten rühmlichen Auszeichnung im Revierförsterdienste die goldene Civilverdienst-Medaille zu verleihen.

Die neuen Coupons für die 3½prozentigen Obligationen können von den Staatsgläubigern unseres Kreises nicht nur bei der hiesigen k. Schuldentilgungs-Spezialkasse, sondern auch beim k. Oberaufschlagamte dahier, dann bei den k. Rentämtern Aschaffenburg und Schweinfurt in Empfang genommen werden.

Die Conskriptionsverhandlungen bei dem k. obersten Rekrutirungsrathe dahier finden im kommenden Jahre statt wie folgt: Am 14. Januar für die Landgerichte Brückenau, Dettelbach, Ebern, Eltmann, Klingenberg u. Marktbreit; am 17. Alzenau, Marktsteft, Münnerstadt u. Würzburg l. u. r. des Mains; am 19. Amorbach, Aub, Euerdorf, Hilders, Kissingen u. Stadtprozelten; am 21. Arnstein, Aschaffenburg, Landgericht und Stadt, Hammelburg, Orb u. Schweinfurt, Log.; am 24. Baunach, Gerolzhofen, Karlstadt, Mellrichstadt, Marktheidenfeld, Ochsenfurt und Wiesentheid; am 26. Hofheim, Kitzingen, Lohr, Miltenberg, Volkach, Weyhers, dann die Stattmagistrate Schweinfurt und Würzburg; den 28. Bischofsheim, Obernburg u. Rothenfels; am 31. Gemünden, Haßfurt, Königshofen, Neustadt a/S, Rothenbuch und Werneck.

Künftigen Montag den 2. wird zur Jahresfeier der Stiftung hiesiger Universität die Verkündigung der neuen Preisfragen in Verbindung mit der Antrittsrede des Hrn. Rektors statt haben.

Unser heutiger Getreidemarkt war, wie bei dem seit gestern herrschenden starken Schneegestöber nicht anders erwartet werden konnte, sehr schwach, nämlich im Ganzen nur mit 56 Wägen befahren, weßhalb auch die Preise wieder anzogen.

* Obgleich bereits am letzten Samstage erschienen hat der dritte Bogen des „Sagenbuches der fränkischen Lande" noch keine Anzeige gefunden, weil er nur eine vollständige Sage, außerdem nur Anfang und Ende einer solchen enthielt. Da dieser Mißstand durch die Ausgabe des 4. Bogens unterm Heutigen gehoben ist, so fahren wir in der begonnenen Mittheilung fort: 5) Eine Sage von Kissingen, welche in kürzesten Umrissen dargestellt zum Inhalte hat, daß ein Barbier in der alten dortigen Bodenlaube Schatzgräberei treibt, und dafür einen gespenstischen Faustschlag erhält, der ihm für immer das Gehör raubt. 6) „Das Gesicht der treuen Aschhausen" ist eine Sage von Lauda; die Mutter sieht in einer Verzückung ihr Wiegenkind als Bischof; in der That wurde Johann Gottfried Bischof von Bamberg und Würzburg. 7) „Der Ritter Wolf Fuchs von Bimbach", Sage auf

Bimbach und dem Bauernkriege. Der genannte Ritter vergilt seinen Unterthanen, die ihn mit Strick und Ohrenabschneiden bedroht hatten und in seiner Abwesenheit die Burg abbrannten dadurch, daß er die Schuldigen theils über die Brücke seines Schlosses hinaushängt, theils um die Ohren kürzer machen läßt. 8) „Der Ausgang des gräflichen Hauses Fuchs," Sage, die in Unter- und Oberfranken spielt. Eine alte Prophezeihung verkündigt das Erlöschen einer Linie der Fuchs, falls drei dieses Zweiges zugleich in Bamberg auf verschiedenen Wegen einreiten würden; die Prophezeihung des Mönches erfüllt sich. 9) „Das Schenkenschloß", eine Stadt-Würzburger Sage von dem Schlosse als Raubschloß, dem Gange, der unter der Erde bis zum Maine hinabzieht, und dem Glockendrathe, der unter dem Maine lief, um die Schiffe auf der Burg anzumelden. 10) „Die Quelle der heiligen Gangolph", erst Anfang.

Die Maximalwortzahl einer einfachen telegraphischen Depesche ist vom 1. Januar 1854 an von 20 auf 25 erhöht worden; 26 Worte machen eine doppelte Depesche.

Der Mörder Steinbauer von Wallenbach, dem bereits das Todes-Urtheil verkündigt worden war, und dessen Hinrichtung gestern in Ansbach stattfinden sollte, ist von Sr. Maj. dem Könige nachträglich noch zur Kettenstrafe begnadigt worden.

Gestern Abend 10 Uhr hat Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich München verlassen, um über Nürnberg, Hof, Dresden ꝛc. nach Wien zurückzukehren.

Am 1. März l. Js. beginnt in München die diesjährige praktische Prüfung für den Staatsbaudienst. Die Gesuche um Zulassung sind spätestens bis 25. Januar bei der obersten Baubehörde mit Beilage der betreffenden Zeugnisse einzureichen.

Mainz, 28. Dez. Der Güterverkehr auf der Eisenbahn zwischen hier und Ludwigshafen ist ein enormer zu nennen, indem seither durchschnittlich 3000 Centner per Tag befördert wurden, so, daß sich sogar schon das Bedürfniß fühlbar macht, den Bahnhof, der zu den größten zählt, noch mehr zu erweitern.

In Paris tritt die Cholera wieder heftiger auf.

Bayerischer Landtag.

München, 29. Dezember. Nach dem nunmehr durch den Druck veröffentlichten Referate des Abgeordneten Freiherrn v. Lerchenfeld über den Gesetz-Entwurf: „die Aufbringung der Mittel zur Bewilligung von momentanen Unterstützungen für die gering besoldeten Bediensteten betreffend", empfiehlt der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten nach dem Antrage des Referenten die Annahme des Gesetz-Entwurfes und zwar unter der Voraussetzung, daß die Normen der Verordnung vom 22. Nov. 1845 bei der Bewilligung der beantragten Theuerungs-Zulagen im Wesentlichen zu Grunde gelegt werden. In der Ausschußsitzung, in welcher der Eingangsbezeichnete Beschluß gefaßt worden, erklärte der kgl. Staatsminister der Finanzen, daß die Anwendung der Verordnung vom 22. November 1845 ohnehin die Absicht der kgl. Staatsregierung sey.

Auch der Vortrag des Reichsraths Grafen von Waldkirch über den Gesetzentwurf, „die Erläuterung des § 47 des revidirten Gemeinde-Ediktes betreffend," ist durch den Druck veröffentlicht. Derselbe schließt nach kurzer Motivirung mit dem Antrag, dem Entwurfe unter den von der Kammer der Abgeordneten angenommenen Modifikationen die Zustimmung zu ertheilen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. Dezember. Eine hier eingetroffene telegraphische Depesche aus Marseille meldet aus Konstantinopel vom 15., daß der Divan Unterhandlungen wieder aufnehmen wolle.

Neuestes aus der Türkei.

Paris, 30. Dezember. Ein Artikel des heutigen „Moniteur" spricht sich dahin aus, daß sich der Divan mit den von den Mächten vorgeschlagenen Bedingungen vollkommen einverstanden erklärt habe, und daß die Pforte nun, ohne ihrer Ehre zu schaden, zur Wiederherstellung des Friedens mitwirken könne.

Wien, 28. Dezember. Aus Krajowa sind heute bis zum 20. reichende Berichte hier. Daß man russischer Seits einen Angriff auf die Stellung der Türken bei Kalafat vorbereitet, bestätigt sich vollkommen; doch dürfte derselbe nicht eher geschehen, bis das Corps des Generals Osten-Sacken in seine Stellungen vollkommen eingerückt seyn wird. Es werden täglich Recognoscirungen vorgenommen, die sich bis gegen Kalafat ausdehnen, um über die Bewegungen der Türken stets in genauer Kenntniß zu seyn. Dabei ereignet es sich oft, daß die Avantgarden auf die türkischen Vorposten stoßen, doch bleiben diese Kämpfe stets auf sehr kleine Abtheilungen beschränkt.

Privatberichte aus Bukarest vom 19. d. M. melden, daß es in den letzten Tagen, am 15., 16. und 17., wiederholt zu kleineren Vorpostengefechten zwischen Russen und Türken bei Silistria gekommen sey. Die Türken suchten nämlich ihre Transportschiffe in Sicherheit zu bringen und wurden diese so wie die auf selben befindlichen Truppen durch die russischen Wachtposten beschossen. Bei Silistria selbst entspann sich stets eine längere heftige Kanonade. Die Mehrzahl der Transportschiffe mußte die beabsichtigten Fahrten zu den Hafenorten in Folge des Feuers der Russen aufgeben.

Bukarest, 18. Dezember. Die Türken haben in den letzten Tagen wieder einmal einen Versuch gemacht, die Donau zu überschreiten und sich am diesseitigen Ufer zu verschanzen. Dieß geschah bei dem Dorfe Flamunda, welches zwischen Giurgewo und Oltenizza liegt. Der erste Versuch der Russen, sie zurückzudrängen, scheiterte. Als sie jedoch am andern Tage in größerer Anzahl kamen, waren die Türken bereits wieder über die Donau zurückgegangen, und die russischen Truppen zerstörten noch in der Nacht ihre Verschanzungen. Vor einigen Tagen ist ein Bataillon Jäger von hier nach Krajowa abgegangen; morgen folgt ihm ein Bataillon Infanterie. Die um diese Stadt sich konzentrirende russische Kriegsmacht soll auf 25,000 Mann gebracht werden.

Die „Allg. Ztg." schreibt: Aus Konstantinopel vom 15. Dez. erhalten wir ein halbdutzend umfangreiche Briefe, aber in so später Stunde, daß uns nur Zeit bleibt, die Notiz aufzunehmen, daß die Vertreter der Großmächte eifriger als je bemüht waren, die Pforte friedlich zu stimmen. Man glaubt, Mustapha Pascha und der Seriasklier werden aus dem Ministerium scheiden müssen, wodurch die Kriegspartei einen noch schwereren Verlust erlitte, als durch die Absetzung des Kapudan Pascha. Reschid Pascha soll Großwesir werden.

Geld-Cours vom 30. Dezbr.

Pistolen 9 fl. 39½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43½ kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 21 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45¾ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20⅝ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 102¼ südd. W. G.

Verantwortlicher Redacteur: Fr. Braun.